



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

LAW SCHOOL
LARY

17 1937

* Deutsches
Handels-Archiv.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

J a h r g a n g 1 8 8 1.

Zweite Hälfte.

Berlin

1881.

Verlag von Ernst

Mittler und Sohn

König

Platz

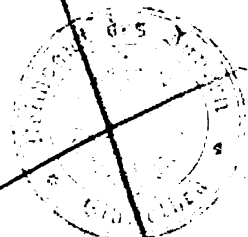
Kochstraße 69. 70.



253

Ag 250

2. 17.



APR 17 1937

4/17/37

34

790

3. *Amphiprion*

Inhalt

des zweiten Bandes des Jahrgangs 1881 des „Deutschen Handels-Archivs“.

Nach den zwei Hauptabtheilungen: Gesetzgebung und Berichte abgetheilt und nach den Handelsgebieten in alphabetischer Folge geordnet.

(Die erste Zahl bedeutet die Nummer, die zweite die Seitenzahl.)

I. Gesetzgebung.

Belgien.

Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien wegen weiterer Regelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen	27	51
Konvention zwischen Belgien und Rumänien, betreffend den gegenseitigen Schutz der Fabrik- und Handelszeichen . .	28	80
Mobilisation der Accise-Abgaben auf die Branntwein-fabrikation	33	192
Verlängerung der Verträge zwischen Frankreich und Belgien	43	437
Rufherfendungen auf dem Postwege zwischen Frankreich und Belgien	49	573
Weitere Verlängerung des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen Belgien und Italien	50	594

Brasilien.

Bereinbarung zwischen Dänemark und Brasilien über gegen- seitigen Schutz der Waarenmarken	26	3
Zollfreiheit für Maschinen u.	47	529

Centralamerika.

Guatemala.

Herabsetzung des Ausfuhrzollens auf Kaffee	33	193
Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen Guatemala und Honduras	38	314

Honduras.

Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen Guatemala und Honduras	38	314
--	----	-----

Chile.

Zeitweilige Weitererhebung des Zollzuschlags auf die mit 25 und 15 pCt. besteuerten Waaren	44	461
---	----	-----

China.

Zusatz-Konvention zu dem Deutsch-Chinesischen Freundschafts-, Schiffahrts- und Handelsvertrage vom 2. September 1861, nebst erläuternden Spezialbestimmungen	43	433
--	----	-----

Columbien.

Eröffnung des Hafens Coveñas	32	166
Befreiung verschiedener Gegenstände vom Einfuhrzoll . . .	47	530

Dänemark.

Bereinbarung zwischen Dänemark und Brasilien über gegen- seitigen Schutz der Waarenmarken	26	3
Ründigung des Vertrages zwischen Dänemark und Venezuela	28	80

Deutsches Reich.

Im Allgemeinen.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifs, vom 19. Juni 1881	26	1
Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifs, vom 21. Juni 1881	26	2
Verlängerung des Handelsvertrages und der Schiffahrts- Konvention zwischen dem Deutschen Reich und Italien	26	2
Ausführungsbestimmungen zu den Gesetzen vom 19. und 21. Juni 1881, betreffend die Abänderung des Zolltarifs	27	25
Instruktion für die zollamtliche Ermittlung des relativen Gewichts von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs	27	26
Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn	27	28
Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz . .	27	43
Verabredung zwischen Deutschland und der Schweiz, betreffend den gegenseitigen Schutz der Rechte an literarischen Erzeug- nissen und Werken der Kunst	27	50

IV

Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien wegen weiterer Regelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen	27	51
Zollbehandlung gewöhnlichen Löpfergeschirrs und Verfahren bei Durchfuhr von Mutterlauge und Abraumsalzen durch Oesterreich-Ungarn	28	57
Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz, betreffend Zollverhältnisse und Verkehrsverkehr	28	58
Abänderung des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken	29	97
Ermächtigung Preussischer Zollstellen zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs	29 36 42 47	98 266 409 529
Ermächtigung von Zollstellen zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs	31 38 39 41 50	142 314 337 385 593
Gesetz, betreffend die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die Oesterreichisch-Ungarischen Zollgesetze	31	141
Tara auf Finnische Butter	34	213
Abänderungen in den für die Verzollung maßgebenden Tarifsätzen	34	213
Handelsconvention zwischen Deutschland und Rumänien	35	241
Ermächtigung einer weiteren Zollstelle zur zollfreien Einfuhr von Mineralölen	36	265
Tarifirung von der Pappe ähnlichem Packpapier	38	313
Tarifirung von geglättetem Packpapier	38	314
Tarifirung von gemahlenem Schmirgel und Schmirgelpräparaten in mit Papier beklebten Blechboxen	39	337
Verzollung von Knochenfett von schmalzartiger Konsistenz	39	337
Tarifirung eingesalzener Fische in luftdicht verschlossenen Zöpfen	41	385
Verlängerung des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Mexiko	41	385
Zusatz-Konvention zu dem Deutsch-Schweizerischen Freundschafts-, Schifffahrts- und Handelsvertrage vom 2. September 1861, nebst erläuternden Spezialbestimmungen	43	433
Denaturirung von Branntwein zu gewerblichen Zwecken	44	457
Zollfreiheit zerkleinerter Mimosaerinde	44	458
Tarifirung zerkleinerter Mimosaerinde	50	598
Aufhebung der Ermächtigung einer Zollstelle zur Abfertigung von Baumwoll- und Leinwandgarn zu anderen als den höchsten Tarifsätzen	44	458
Ermächtigung weiterer Zollstellen zur zollfreien Abfassung von Mineralölen	44	458
Tarifirung gewisser Pergament-Gütern	45	481
Kündigung des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Spanien	46	505
Ausdehnung der Zucker-Ausfuhrvergütung	48	553
Tarifirung von Spritzen aus Weichgummi	48	553
Charakterisirung der Buchbindeseiten bei der Zollbehandlung	48	553
Tarifirung von als Wollabfälle deklarirten Waaren	48	554
Bedingungsweise Zollfreiheit für zur eingehender Pferde	50	593
Tarifirung von mit Cement überzogenem Fensterglas	50	593
Bekanntmachung und Regulativ, betreffend die Zollhandhabung auf der Unterelbe	51	614
Bestimmung rücksichtlich der Vermischung des Branntweins mit Essig	51	617

Einzelne Staaten.

Baden.

Uebergangsabgabe und Steuerrückvergütung für Bier	27	28
---	----	----

Preußen.

Errichtung einer Kammer für Handelsachen in Posen	39	337
---	----	-----

Württemberg.

Abgabe und Uebergangssteuer von Malz, Bier und Branntwein	27	27
---	----	----

Frankreich.

Einfuhr von Tabak für den ausschließlichen Gebrauch des Empfängers	26	2
Reglement zur Sicherstellung der Erhebung der Branntweinsteuer	26	3
Obligatorische Anwendung des Gay Lussacschen Alkoholometers	28	80
Gesetz, betreffend Verlängerung der Handelsverträge	30	122
Ämtliche Erläuterungen zum neuen Französischen Zolltarif	35	Beil.
Schifffahrtsprämien für die Handelsmarine	38	314
Verlängerung der Handels- und Schifffahrtsverträge zwischen Frankreich und Großbritannien	39	338
Verlängerung des Handelsvertrages zwischen Frankreich und der Schweiz	40	361
Die Zollsätze des neuen Französischen Zolltarifs	40	Beil.
Bedingungen der erhöhten Schifffahrtsprämien für die Handelsmarine	41	386
Verlängerung der Verträge zwischen Frankreich und Belgien	43	437
Zollämter für die Einfuhr der aus Belgien kommenden Pflanzen und Sträucher	44	460
Verlängerung des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen Frankreich und den Niederlanden	44	460
Verlängerung der Schifffahrts- und Handelsverträge zwischen Frankreich und Belgien	45	481
Verlängerung der Handelsverträge zwischen Frankreich einerseits und Schweden und Norwegen, Spanien, Italien und Portugal andererseits	45	489
Auflösungen auf dem Postwege zwischen Frankreich und Belgien	49	573

Griechenland.

Konsularvertrag zwischen Italien und Griechenland	34	214
---	----	-----

Großbritannien.

Verlängerung der Handels- und Schifffahrtsverträge zwischen Frankreich und Großbritannien	39	338
Vorschriften über Untersuchung der Dampfsschiffe in den Kolonien Victoria und Neuseelands	45	482

Danti.

Aufhebung des Ausfuhrzolles auf Baumwolle und Erhöhung des Einfuhrzolles auf Tabak und Cigarren	48	554
---	----	-----

Italien.

Verlängerung des Handelsvertrages und der Schifffahrts-Konvention zwischen dem Deutschen Reich und Italien	26	2
Neues Branntweinsteuer-Regulativ	26	3
Gegenseitige Befreiung der Italienischen und der Russischen Schiffe von der Nachvermessung	27	51
Konsular- und Niederlassungsvertrag zwischen Italien und Rumänien	29	99
Konsularvertrag zwischen Italien und Griechenland	34	214

Gestattung der Einfuhr von Olivenkernen aus verschiedenen Ländern	36 266 41 387 49 573
Aufhebung der Ausfuhrzölle auf verschiedene Klassen Vieh, auf Fleisch und Rasse	37 289
Ausführungsreglement zu dem Gesetz, betreffend die Ein- und Ausfuhr auf Zeit	45 486
Verlängerung der provisorischen Handelskonvention zwischen Frankreich und Italien	45 489
Weitere Verlängerung des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen Belgien und Italien	50 594
Verlängerung der Handelskonvention zwischen Italien und der Schweiz	50 594

Mexiko.

Verlängerung des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Mexiko	41 385
--	--------

Niederlande.

Uebereinkunft zwischen den Niederlanden und der Schweiz, betreffend den gegenseitigen Schutz der Fabrik- und Handelszeichen	30 121
Befugung in Betreff der Bestimmungen zur Vermeidung von Schiffskollisionen	43 437
Verlängerung des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen Frankreich und den Niederlanden	44 460
Erlöschens des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen den Niederlanden und Spanien	44 460
Beschränkung des Verkehrs mit Opium und Kriegsmaterial an der Küste von Atchin	48 554

Oesterreich-Ungarn.

Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn	27 28
Zollbehandlung gewöhnlichen Köpfergeschirres und Ver- fahren bei Durchfuhr von Mutterlauge und Abraum- salzen durch Oesterreich-Ungarn	28 57
Gesetz vom 16. Juni 1881, womit die Regierung ermächtigt wird, die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über den Verkehrsverkehr mit dem Deutschen Zollgebiete bis langstens 31. Dezember 1881 in Wirksamkeit zu erhalten	28 58
Verordnung des Gesamt-Ministeriums vom 28. Juni 1881, womit die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über den Verkehrsverkehr mit dem Deutschen Zoll- gebiete bis einschließlich 31. Dezember 1881 in Wirksam- keit erhalten werden	28 59
Verordnung des Ministerien der Finanzen und des Han- dels vom 28. Juni 1881, womit auf Grund des Ge- setzes vom 16. Juni 1881 die bestehenden Bestimmungen über den Verkehrsverkehr mit dem Deutschen Zoll- gebiete bis einschließlich 31. Dezember 1881 erneuert werden	28 59
Gesetz vom 23. Juni 1881, betreffend den Handel mit ge- brannten geistigen Getränken, den Ausfuhr und den Kleinvertrieb derselben	28 63
Durchführungsvoorschrift zu dem Gesetze vom 27. Juni 1878, betreffend den allgemeinen Zolltarif des Oesterreichisch- Ungarischen Zollgebietes	28 65
Verbot der Einfuhr von Trauben, Trester, Kompost, Düngererde, gebrauchten Spalieren und Pfählen aus Italien	40 361
Ufer-Ordnung für den Elbe-Verladungsplatz bei Laube	44 458
Verlängerung der Schiffahrts- und Handelsverträge z. zwischen Oesterreich-Ungarn und Frankreich	45 481
Aufhebung der Istriischen Zwischenzolllinie	46 505

Peru.

Zollverordnung	34 219
--------------------------	--------

Portugal.

Zulassung fremder Schiffe zum Küstenhandel in den über- seeischen Besitzungen	41 387
Verlängerung des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen Frankreich und Portugal	45 489

Rumänien.

Verbot der Einfuhr von Schweinefleisch und Produkten daraus	26 3
Konvention zwischen Belgien und Rumänien, betreffend den gegenseitigen Schutz der Fabrik- und Handelszeichen	28 80
Konsular- und Niederlassungsvertrag zwischen Italien und Rumänien	29 99
Handelskonvention zwischen Deutschland und Rumänien	35 241

Rußland.

Erhöhung der Branntwein-Accise	26 3 28 79
Gegenseitige Befreiung der Italienischen und der Russischen Schiffe von der Nachvermessung	27 51
Verzollung der als Waarenumschließungen dienenden Kartons	32 165
Verzollung von Eisen- und Stahlblech	33 193
Fortbestehen der Zollermäßigung auf Mais und Maismehl in Finland	34 219
Gestattung der Einfuhr Deutschen Schweinefleisches nach Finland	44 461
Bedingtes Verbot der Weintrauben-Einfuhr	46 505
Verbot der Einfuhr von Kompost, Neben z.	50 594

Schweden und Norwegen.

Abänderungen des Norwegischen Zolltarifs	30 121
Verlängerung des Handelsvertrages und des Schiffahrts- vertrages zwischen Frankreich und Schweden und Nor- wegen	45 489

Schweiz.

Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz	27 43
Verabredung zwischen Deutschland und der Schweiz, be- treffend den gegenseitigen Schutz der Rechte an literari- schen Erzeugnissen und Werken der Kunst	27 50
Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz, betreffend Zollverhältnisse und Verkehrsverkehr	28 58
Uebereinkunft zwischen den Niederlanden und der Schweiz, betreffend den gegenseitigen Schutz der Fabrik- und Handelszeichen	30 121
Bundesrathsbeschluß, betreffend Anwendung der Art. 4 und 30 des Bundesgesetzes über den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken	31 142
Bundesgesetz, betreffend Kontrollirung und Garantie des Feingehalts der Gold- und Silberwaaren	33 189
Verlängerung des Handelsvertrages zwischen Frankreich und der Schweiz	40 361
Verlängerung der Handelskonvention zwischen Italien und der Schweiz	50 594

VI

Spanien.

Verhaltensmaßregeln für Schiffskapitäne bei Einfuhr fremder Waaren nach der Insel Cuba	31	143
Verzollung von Destillir-Apparaten	33	193
Zollfreiheit des Mobiliars nach Spanien zurückkehrender Spanier	35	249
Verzollung von Spinnmaschinenspulen aus Papp	35	249
Verzollung von Filzpantoffeln mit Lebersohlen	35	249
Verzollung baumwollener Fierbänder und Füllanten	35	249
Verordnung, betreffend Ueberladungen aus Schiffen	40	361
Verzollung von eisenhaltigem Leberthran und von Filzen gewisser Art	41	387
Verzollung von Wollwaaren gewisser Art	43	497
Erlösch des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen den Niederlanden und Spanien	44	460
Modifikationen des allgemeinen Zolllarifs und Zusätze zu demselben	45	484
Verlängerung der Handelskonvention zwischen Frankreich und Spanien	45	489

Kündigung des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Spanien	46	505
--	----	-----

Türkei.

Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Vieh aus Ost-rumelien	26	3
---	----	---

Mediatstaaten.

Bulgarien.

Gesetz, betreffend die Einfuhr Ostrumelischer Landesprodukte	50	594
--	----	-----

Venezuela.

Kündigung des Vertrages zwischen Dänemark und Venezuela	28	80
Neuer Zolllarif	33	Beil.
Verzollung stummer Klaviere und hölzerner Schuhabsätze	48	554

II. Berichte.

Argentinische Republik.

Auswärtiger Handel der Argentinischen Republik im Jahre 1879	37	307
Handelsbericht aus Salta für 1880	49	590

Belgien.

Bericht aus Lüttich über Produktion und Ausfuhr der Provinz Lüttich im Jahre 1880	39	348
Handelsbericht aus Antwerpen für 1880	41	391

Bolivia.

Handelsbericht für Bolivia aus La Paz für das Jahr 1880	31	163
---	----	-----

Brasilien.

Geschäftsempfehlungen für Brasilien	29	116
Verhältnisse des Deutschen Ausfuhrhandels nach Brasilien	34	220
Fortsetzung	35	250
Fortsetzung	36	268
Schluß	37	297
Handelsbericht aus Paranaguá für 1880	42	430
Handelsbericht aus Pernambuco für 1880	46	526

Centralamerika.

Guatemala.

Handelsbericht aus Coban für 1880	42	429
---	----	-----

Chile.

Handelsbericht aus Puerto Montt für 1880	26	24
Handelsbericht aus Calera für 1880	26	24
Handelsbericht aus Valdivia für 1880	31	162
Handelsbericht aus Coronel für 1880	33	212
Handelsbericht aus Valparaiso für 1880	43	441

China.

Schiffsverkehr im Hafen von Futschau während des Jahres 1880	32	186
Handelsbericht über Hoitow, Pathoi und Haiphong für 1879	33	198
Fortsetzung	34	236
Fortsetzung	35	258
Schluß	36	282
Bericht aus Taiwan über den Verkehr Deutscher Schiffe in Taiwan und Anping im Jahre 1880	33	212
Bericht über das Theegeschäft Futschaus während der Saison 1880/81	41	407
Handelsbericht aus Tientsin für die Jahre 1879 und 1880	43	449
Handelsbericht aus Taiwan (Formosa) für 1880	43	454

Uebersicht über den Russischen Landhandel mit China über Kiachta im Jahre 1880	44	479
Handelsbericht aus Niutschuang für 1880	45	508
Statistische Aufstellungen über den Handel der dem Verkehr mit dem Auslande geöffneten Häfen im Jahre 1880	46	522
Schluß	47	547
Zusammenstellung des Werthes des durch die fremden Seezollämter gegangenen Verkehrs in den geöffneten Häfen Chinas im Jahre 1880	47	551
Handelsbericht aus Swatau für 1880	48	571
Handelsbericht aus Amoy für 1880	49	578
Schluß	50	607
Handelsbericht aus Ningpo für die Jahre 1877 bis 1880	51	624

Columbien.

Handelsbericht aus Barranquilla für 1880	46	516
--	----	-----

Dänemark.

Handel und Schifffahrt Dänemarks im Jahre 1879	38	320
--	----	-----

Deutsches Reich.

Zur Hebung des Deutschen Ausfuhrhandels	27	52
	28	81
	29	107
	30	122
	44	462
Lage des Exports von Erzeugnissen Deutscher Kunstindustrie nach den Vereinigten Staaten von Amerika	31	146
Export Deutscher Manufakturwaaren nach Italien	50	594
Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern für die Zeit vom 1. April 1881 bis Ende Juni 1881	31	146
— für die Zeit vom 1. April 1881 bis Ende Juli 1881	35	250
— für die Zeit vom 1. April 1881 bis Ende August 1881	38	315
— für die Zeit vom 1. April 1881 bis Ende September 1881	44	461
— für die Zeit vom 1. April 1881 bis Ende Oktober 1881	47	530
Handels- und Gewerbeberichte aus:		
Chemnitz	44	471
Dresden	45	490
Strassburg im Elsaß	45	491
Danzig	45	492
Rönigsberg in Preußen	45	493
Frankfurt am Main	45	494
Dortmund	45	495
Siegen	45	497
Essen	45	497
Crefeld	45	498
Mülhausen im Elsaß	45	499
Reg	45	499
Karlsruhe	45	500

VIII

Dominikanische Republik.

Handelsbericht aus Puerto Plata für 1880	36	266
--	----	-----

Frankreich.

Handelsbericht aus Papeete (Tahiti) für 1880	30	189
Handelsbericht aus Saigon (Cochinchina) für 1880	32	179
Verkehr Deutscher Schiffe in Rochefort im Jahre 1880	36	268
Bericht aus Marseille über die Schiffsbewegung im Jahre 1880	37	290
Handelsbericht aus Riga für 1880	39	349
Handelsbericht aus Bordeaux für 1880	40	369
Handelsbericht aus Havre für 1880	40	373
Handelsbericht aus Gête für 1880	46	511
Handelsbericht aus Calais für 1880	47	533
Industrie, Schifffahrt und Handel von Nantes im Jahre 1880	51	620

Griechenland.

Handelsbericht aus Syra für 1879 und 1880	32	178
Handelsbericht aus Cephallonia für 1880	46	512
Handelsbericht aus Patras für 1880	46	514
Handelsbericht aus Corfu für 1880	47	531

Großbritannien.

Bericht aus Middlesbro über das Eisen- und Stahlgeschäft während der ersten Monate der Jahres 1881	26	23
Verkehr Deutscher Schiffe während des Jahres 1880 in Arbroath, Barrow in Furness, Brigham, Dublin, Dundalk, Great Yarmouth, Guernsey und Penzance	28	92
Handelsbericht aus Belfast für 1880	28	92
Schiffahrtsbericht aus La Valletta (Malta) für 1880	28	94
Bericht aus Sydney über die Getreide-Ausfuhr der Kolonie Victoria in der neuen Saison	28	94
Bericht aus Sydney über die Weizenerte und Getreideausfuhr der Kolonie Victoria im Jahre 1880/81	30	138
Handelsbericht aus Durban, Port Natal, für 1880	31	147
Bericht aus Manchester über die Baumwollindustrie während des zweiten Quartals des Jahres 1881	31	148
Bericht aus Sydney über die Banken Australiens, deren Kapital und Prosperität	32	178
Bericht aus Sydney, betreffend den Handelsausweis für die Kolonie Victoria für die Jahre 1879 und 1880	33	193
Handelsbericht aus Port of Spain (Trinidad) für 1880	35	256
Bericht aus Glasgow über die Verhältnisse der Schottischen Eisenindustrie vom Mai bis Mitte August 1881	36	266
Handelsbericht aus Georgetown (Britisch-Guiana) für 1880	37	295
Handelsbericht aus Lagos (Guinea) für 1880	37	296
Der Wollhandel des Vereinigten Königreichs im Jahre 1880	38	316
Handelsbericht aus Hartlepool für 1880	38	316
Handelsbewegung in Neu-Südwales im Jahre 1880	38	318
Verkehr Deutscher Schiffe in Port Adelaide im Jahre 1880	38	319
Bericht über die Ausweise der Australischen Banken für das erste Vierteljahr 1881	39	356
Eisen- und Stahlindustrie im Cleveland-Distrikt	40	366
Schifffahrt im Vereinigten Königreich während des Jahres 1880	40	367
Mineralproduktion von Neu-Südwales im Jahre 1880	40	368
Handelsbericht aus La Valletta (Malta) für 1880	41	387
Bericht aus Middlesbro on Tees über das Roheisengeschäft	41	389
Handelsbericht aus Newcastle on Tyne für 1880	42	409

Handelsbericht aus Liverpool für 1880	42	416
Handelsbericht aus Grimsby für 1880	42	418
Handelsbericht aus Montreal für 1880	44	476
Handelsbericht aus Nyas für 1880	45	502
Handelsbericht aus Colombo (Ceylon) für 1880	46	506
Handelsbericht aus Penang für 1880	49	573
Handel und Volkswirtschaft der Kolonie Victoria im Jahre 1880	50	601
Bericht aus Adelaide über Handel und Volkswirtschaft der Kolonie Südastralien im Jahre 1880	51	617
Bericht aus Glasgow über die Lage der Eisenindustrie seit Mitte August 1881	51	619
Handel und Schifffahrt der Insel Mauritius im Jahre 1880	51	619
Bericht aus Manchester über die Baumwollindustrie während des dritten Quartals des Jahres 1881	52	634

Hawaiische Inseln.

Handelsbericht aus Honolulu für 1880	32	184
--	----	-----

Japan.

Verkehr Deutscher Schiffe in Niogo-Osaka im Jahre 1880	28	49
Bericht über die zweite Japanische National-Ausstellung in Tokio	38	334
Die Organisation des ausländischen Handels in Japan	39	357
Handelsbericht aus Niigata für 1880	46	519

Italien.

Handelsbericht aus Bologna für 1880	30	138
Handelsbericht aus Venedig für 1880	31	149
Bericht aus Messina über die Strontiangewinnung auf Sicilien	33	193
Handelsbericht aus Savona für 1880	41	390
Handelsbericht aus Spezia für 1880	42	420
Handelsbericht aus Palermo für 1879 und 1880	48	555
Bericht über Handel und Industrie, Ernte- und Geldverhältnisse Italiens im Jahre 1880, mit spezieller Berücksichtigung Toscanas	48	555
Handelsbericht aus Genua für 1880	50	597

Marokko.

Handel und Schifffahrt des Sultanats und seiner Haupthäfen im Jahre 1880	26	14
--	----	----

Mexico.

Handelsbericht aus Guaymas für 1880	29	120
Handelsbericht aus Merida de Yucatan, speziell für 1880	31	161
Handelsbericht aus Durango für 1880	40	383
Handelsbericht aus Guadalupe für 1880	48	567

Niederlande.

Handelsbericht aus Groningen für 1880	29	116
Handelsbewegung in Niederländisch-Guiana im Jahre 1880	32	181
Handelsbericht aus Rotterdam für 1880	41	403
Handelsbericht aus Matassar für 1880	43	448
Handel, Schifffahrt und Industrie in Amsterdam im Jahre 1880	52	641
Handelsbericht aus Harlingen für 1880	52	646

IX

Oranje-Freistaat.

Handelsbericht aus Bloemfontain für 1880	30	140
--	----	-----

Oesterreich-Ungarn.

Handelsbericht aus Triest für 1880	39	338
Bericht über die Handels-, Kredit- und Industrieverhältnisse des Jahres 1880, und Uebersichten der Verkehrswerthe des Jahres 1879	40	362
Schiffahrtsbewegung in Ragusa und Gravosa während des Jahres 1880	52	635

Peru.

Handelsbericht aus Arequipa für die Jahre 1877 bis 1880	43	446
---	----	-----

Portugal.

Allgemeine Uebersicht des Handels mit dem Auslande und den Kolonien, speziell mit Deutschland, und der Schiffahrt im Jahre 1878	28	95
Handelsbericht aus Lourenço Marques (Delagoa-Bai) für 1880	40	368

Rumänien.

Handelsbericht aus Galatz für 1880 und Verkehr in den untern Donauhäfen in dem nämlichen Jahre	32	172
Auswärtiger Handel im Jahre 1880	33	197

Rußland.

Bericht aus Nowoseltz über den Saatenstand in Bessarabien	26	13
Ernteaussichten in Polen im Frühjahr 1881, und Durchschnittspreise der Feldfrüchte und des Zuckers während der ersten vier Monate dieses Jahres	27	53
Der Exporthandel der Russischen Ostseehäfen im Jahre 1880	27	54
Handelsbericht aus Wiborg für 1880	27	56
Handel und Industrie in den mittleren und östlichen Gouvernements Rußlands, namentlich in Moskau	30	181
Handelsbericht aus Wibau für 1880	31	154
Bericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Gouvernements Rowno, Grodno und Wilna im Jahre 1880	32	166
Handel und Montanindustrie der Kaukasischen Statthalter-schaft im Jahre 1880	34	233
Bericht aus St. Petersburg über die Russische Ernte des Jahres 1881	39	355
Handelsbericht aus Reval für 1880	41	398
Handel in Ry Karleby, Jatschstad und Gamla Karleby im Jahre 1880	41	401
Handelsbericht aus Riga für 1880	42	421
Uebersicht der wichtigsten im Jahre 1880 beim Kaiserlichen Haupthollant zu Moskau eingeführten Waaren	43	437
Uebersicht über den Russischen Landhandel mit China über Kiachta im Jahre 1880	44	479
Die Montan-Industrie Rußlands	50	595

Samoa- und Tonga-Inseln.

Handelsbewegung im Jahre 1880	29	118
---	----	-----

Schweden und Norwegen.

Schiffahrt, Fischerei, Montan-Industrie und Handel Norwegens im Jahre 1880	37	290
Handelsbericht aus Landskrona für 1880	41	402
Handelsbericht aus Malmö für 1880	42	419
Handelsbericht aus Gothenburg für 1880	49	575

Schweiz.

Waarenverkehr mit Deutschland im Jahre 1880	26	4
---	----	---

Siam.

Handelsbericht aus Bangkok für 1880	47	533
---	----	-----

Spanien.

Handelsbericht aus Santander für 1880	26	13
Verkehr Deutscher Schiffe in Coruña im Jahre 1880	26	13
Handelsbericht aus Cadix für 1880	33	195
Handelsbericht aus Bilbao für 1880	34	232
Handelsbericht aus Tarragona für 1880	35	257
Handelsbericht aus Santiago de Cuba für 1880	41	390
Handelsbericht aus Matanzas für 1880	46	510

Türkei.

Rebiatstaaten.

Bulgarien.

Ein- und Ausfuhr in der Zeit vom 1./13. Januar 1879 bis zum 1./13. März 1880	52	639
--	----	-----

Venezuela.

Handelsbericht aus Lagunaira für 1880	43	439
---	----	-----

Vereinigte Staaten von Amerika.

Deutscher Schiffsverkehr in den Vereinigten Staaten, die Häfen der Westküste ausgeschlossen, während der Jahre 1879 und 1880	31	155
Handelsbericht aus Boston für 1880	32	182
Handelsbericht aus Philadelphia für 1880	39	359
Handelsbericht aus San Francisco für 1880	47	538
Schluß	48	560
Bericht über den Handel des Staates Oregon im Jahre 1880	51	630

Deutsches Handels Archiv.

Erscheint jeden Freitag.
Anzeigen und Zusen-
dungen an die Redaktion
müsse man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

Herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Der Jahrgang besteht
aus 2 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Anstalten u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

Nr. 26. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69, 70.

1. Juli 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifs. Vom 19. Juni 1881. 1. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifs. Vom 21. Juni 1881. 2. — **Deutsches Reich und Italien:** Verlängerung des Handelsvertrages und der Schifffahrts-Konvention zwischen beiden Ländern. 2. — **Frankreich:** Einfuhr von Tabak für den ausschließlichen Gebrauch des Empfängers. 2. — Reglement zur Sicherstellung der Erhebung der Branntweinsteuer. 2. — **Rußland:** Erhöhung der Branntwein-Abgabe. 2. — **Italien:** Neues Branntweinsteuer-Regulativ. 2. — **Dänemark und Brasilien:** Vereinbarung über gegenseitigen Schutz der Waarenmarken. 2. — **Rumänien:** Verbot

der Einfuhr von Schweinefleisch und Produkten daraus. 2. — **Türkei:** Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Vieh aus Ost-rumelien. 2.

Berichte: Schweiz: Waarenverkehr mit Deutschland im Jahre 1880. 4. — **Rußland:** Novoselitz (Saatenstand in Bessarabien). 12. — **Spanien:** Santander (Handelsbericht). 12. — **Coruña** (Schiffs-verkehr). 12. — **Marokko:** Handel und Schifffahrt des Sultanats und seiner Haupthäfen im Jahre 1880. 14. — **Großbritannien:** Middlesbro (Eisen- und Stahlgewerbe). 22. — **Chile:** Puerto Montt (Handelsbericht). 24. — **Salvador.** 24.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifs.

Vom 19. Juni 1881.

(Reichsgesetzblatt Nr. 14.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser,
König von Preußen etc.
verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung
des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

§. 1.

Der Zolltarif zu dem Gesetz, betreffend den Zolltarif des
Deutschen Zollgebiets und den Ertrag der Zölle und der Tabak-
steuer, vom 15. Juli 1879¹⁾ wird in nachstehender Weise ab-
geändert:

An Stelle der Positionen d. 5 und 6 der Nummer 41 treten
folgende Bestimmungen:

¹⁾ S. Hand. Arch. 1879 II. Nr. 31 Beilage.

d. 5 unbedruckte Tuch- und Zeugwaaren, soweit sie nicht zu
Ziffer 7 oder 8 gehören,

a. im Gewicht von mehr als 200 Gramm auf den Quadrat-
meter Gewebefläche 135 Mark
für 100 Kilogr.

β. im Gewicht von 200 Gramm oder weniger auf den
Quadratmeter Gewebefläche 220 Mark
für 100 Kilogr.

d. 6 a. bedruckte Waaren, soweit sie nicht zu den Fußdecken
gehören, im Gewicht von mehr als 200 Gramm auf
den Quadratmeter Gewebefläche; ferner Posamentier-
und Knopfmacherwaaren: Plüsch; Gespinnsse in Ver-
bindung mit Metallfäden 150 Mark
für 100 Kilogr.,

β. bedruckte Waaren, soweit sie nicht zu den Fußdecken
gehören, im Gewicht von 200 Gramm oder weniger
auf den Quadratmeter Gewebefläche . . . 220 Mark
für 100 Kilogr.

§. 2.

Die Bestimmung im §. 3 des Zolltarifgesetzes vom
15. Juli 1879 leidet auch auf die vorbezeichneten unbedruckten
und bedruckten Tuch- und Zeugwaaren Anwendung.

§. 3.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1881 in Kraft.

Von Waaren, welche unter die Zollsätze d. 5 B. und d. 6 B. des §. 1 fallen, werden, sofern der Einführende nachweist, daß er dieselben vor dem 25. Mai d. J. im Auslande bestellt habe, bei der Einfuhr vor dem 15. Oktober dieses Jahres die vor dem 1. Juli gültig gewesenen Zollsätze erhoben.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Bad Ems, den 19. Juni 1881.

(L. S.)

Wilhelm.

von Bismarck.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifs.

Vom 21. Juni 1881.

(Ebenda.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc.
verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

§. 1.

Der Zolltarif zu dem Gesetz, betreffend den Zolltarif des Deutschen Zollgebiets und den Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer, vom 15. Juli 1879 wird in nachstehender Weise abgeändert:

1) An Stelle der Position f. der Nummer 9 treten folgende Bestimmungen:

f. Weinbeeren, frische 15 Mark
für 100 Kilogr.

g. Erzeugnisse des Landbaues, anderweitig nicht genannt frei

2) Der Eingangszoll für Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich: geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Gerste, Grütze, Mehl, gewöhnliches Backwerk (Bäckerwaare), Nr. 25 q. 2 des Tarifs, wird von 2 Mark auf 3 Mark für 100 Kilogr. erhöht.

§. 2.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1881 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Bad Ems, den 21. Juni 1881.

(L. S.)

Wilhelm.

von Bismarck.

In seiner Sitzung vom 25. Juni d. J. hat der Bundesrath die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu den beiden vorstehenden Gesetzen beschlossen. Dieselben sind im Nachtrag zu Nr. 25 des Central-Blatts für das Deutsche Reich veröffentlicht und werden in nächster Nummer d. Bl. mitgetheilt werden.

Deutsches Reich und Italien.

Verlängerung des Handelsvertrages und der Schifffahrts-Konvention zwischen beiden Ländern.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 148.)

In Folge einer zwischen der Kaiserlich Deutschen und der Königlich Italienischen Regierung getroffenen Vereinbarung bleiben der zwischen dem Zollverein und Italien geschlossene Handelsvertrag vom 31. Dezember 1865¹⁾ und die Schifffahrts-Konvention vom 14. Oktober 1867²⁾ bis zum 31. Dezember 1881 in Kraft.

Berlin, den 27. Juni 1881.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: von Boetticher.

Frankreich.

Einfuhr von Tabak für den ausschließlichen Gebrauch des Empfängers.

(Journal officiel No. 128.)

Die Generaldirektion der indirekten Steuern hat die folgende Bekanntmachung erlassen:

Der soeben verkündete neue allgemeine Zolltarif gestattet, wie vorher, für Privatrechnung die Einfuhr fabrizirter Tabake unter dem Namen „Gesundheitstabak und Gewohnheitstabak“ (tabacs de santé et d'habitude) bis zu dem Quantum von 10 Kilogr. für einen einzelnen Empfänger, unter der Bedingung, daß diese ausschließlich für den persönlichen Gebrauch des Empfängers eingeführten Tabake von diesem nicht dem Verkauf übergeben werden. Die gedachte Menge von 10 Kilogr., deren Beziehung einem jeden Empfänger gestattet werden kann, bildet ein jährliches Maximum, welches auf einmal oder in mehreren Partien eingeführt werden kann.

Ueber die Einfuhrgesuche befindet die Verwaltung der indirekten Steuer.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß dürfen die eingeführten Tabake nur auf Grund eines Bürgscheines (acquit-à-caution) von Hand in Hand gehen, welcher den Empfänger verpflichtet, die Empfangnahme der Tabake nachzuweisen, bei Strafe nochmaliger Zahlung des Eingangszolles.

Die Einfuhrgesuche müssen in den Direktions- und Unterdirektions-Hauptplätzen an die Direktoren bzw. die Unterdirektoren und in den anderen Ortschaften an den ersten Beamten des Verwaltungsbezirks (Kontroleur, Einnehmer oder Postamtsvorsteher) gerichtet oder adressirt werden. Den nämlichen

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1866 I. S. 317, 1877 I. S. 441, 1878 I. S. 1 und 309, II. S. 549, 1879 II. S. 633, 1880 II. S. 670.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1868 I. S. 21, 1877 I. S. 441, 1878 I. S. 1 und 309, II. S. 549, 1879 II. S. 633, 1880 II. S. 670.

Beamten oder der Verschleiß-Einnahmestelle sind die Bürgscheine alsbald nach Empfangnahme der Tabake einzureichen.

Der Tarif der Zölle auf die für den persönlichen Gebrauch der Importeure bestimmten Tabake bleibt wie folgt festgestellt:

Eigarren und Eigarretten . . .	36 Franken für das Kilogr.,
Schnupf- und Rauchtabake . . .	15 " " " "
Levantische Rauchtabake . . .	25 " " " "
Rauchtabake jeden anderen Ur-	
sprungs	15 " " " "

Reglement zur Sicherstellung der Erhebung der Branntweinsteuer.

Durch ein auf Grund des Art. 2 des Gesetzes vom 21. März 1874 erlassenes Verwaltungs-Reglement vom 15. April d. J. sind über die zur Sicherstellung der Steuer-Erhebung in den Branntweinbrennereien erforderlichen Maßregeln nähere Vorschriften festgestellt worden. Dasselbe ist in Nr. 173 des Journal officiel vom 26. Juni d. J. mitgetheilt.

Rußland.

Erhöhung der Branntwein-Accise.

(Journal de St. Pétersbourg No. 151.)

Nach einem von Sr. Majestät dem Kaiser am 19./31. Mai d. J. sanktionirten Gutachten des Reichsraths ist die Accise auf den in Rußland und im Königreich Polen destillirten Branntwein und Spiritus, sowie auf alle anderen alkoholhaltigen Destillate auf 8 Kopelen für den Grad des Tralles'schen Alkohometers, d. i. auf 8 Rubel für den Webro reinen Alkohol, erhöht worden.

Italien.

Neues Branntweinsteuer-Regulativ.

Durch königliches Dekret vom 29. Mai d. J. ist ein neues Regulativ über die Erhebung der Branntweinsteuer auf Grund der Gesetze vom 31. Juli 1879 und 19. Juli 1880¹⁾ festgestellt, welches an die Stelle des bisher gültigen Regulativs vom 21. August 1879 tritt.

Ein anderes Dekret vom gleichen Tage enthält nähere Bestimmungen über Rückvergütung der Steuer für den zu gewissen gewerblichen Zwecken bestimmten Spiritus.

Beide Dekrete sind in einem Supplement der Nummer 141 der Gazzetta ufficiale vom 18. Juni d. J. veröffentlicht.

¹⁾ Vergl. Sand. Arch. 1880 II. S. 192 ff.

Dänemark und Brasilien.

Vereinbarung über gegenseitigen Schutz der Waarenmarken.

(Sootidenden Nr. 28.)

Nachdem durch eine zwischen der Dänischen und der Brasilianischen Regierung unter dem 25. April d. J. abgeschlossene Uebereinkunft den Dänischen Unterthanen in Brasilien derselbe Schutz der Waarenmarken wie den eigenen Unterthanen des Landes zugesichert worden, dehnt eine königlich Dänische Verfügung vom 7. Juni d. J. die in dem Gesetz vom 2. Juli 1880¹⁾ enthaltenen bezüglichen Bestimmungen auf In- und Ausländer aus, welche in Brasilien Waaren anfertigen oder vertreiben, die dazu bestimmt sind, in den allgemeinen Umsatz gebracht zu werden. Die gedachte Verfügung ist mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft getreten.

Rumänien.

Verbot der Einfuhr von Schweinefleisch und Produkten daraus.

(Gazzetta ufficiale del Regno d'Italia No. 141.)

Durch Dekret vom 22. April d. J. ist in Rumänien die Einfuhr von Schweinefleisch und aller derjenigen Nahrungsmittel, zu welchen Fleisch, Blut, Fett oder Darm vom Schwein verwendet wird, Amerikanischer, Britischer, Türkischer und Russischer Herkunft verboten worden.

Türkei.

Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Vieh aus Ostrumelien.

(Gazzetta ufficiale del Regno d'Italia No. 140.)

Die durch Dekret vom ^{28. Juli}_{9. August} 1880²⁾ verbotene Ausfuhr von Vieh aus der Provinz Ostrumelien ist mit dem 2./14. Mai d. J. wieder freigegeben worden.

¹⁾ S. Sand. Arch. 1880 II. S. 189.

²⁾ S. Sand. Arch. 1880 II. S. 246.

Berichte.

Schweiz.

Waarenverkehr mit Deutschland im Jahre 1880.¹⁾

I. Ein- und Ausfuhr über die Grenze gegen Deutschland.

Waaren.	Einfuhr. Metr. Str.	Ausfuhr. Metr. Str.
Kategorie I.		
1. Allgemein zollfrei.		
Abfälle:		
mineralische	9 422	7 717
thierische	15 726	7 112
vegetabilische	15 043	6 083
Effekten und Hausrath:		
von Einwanderern	26 432	19 451
gebrauchte Fabrikgeräthschaften	248	8
Erbschafts- und Aussteuerut	1 267	296
Erden und rohe mineralische Stoffe	42 222	3 730
Guano und andere natürliche Düngstoffe ..	14 415	49 708
Heu und grünes Futter, Stroh, Häckerling und Spreu	78 996	12 743
Kartoffeln	190 390	2 417
Kleie	12 810	11 572
Kunstfachen für öffentliche Institute	4	—
Metalle:		
Silber, unbearbeitet und in Münzen	232	10
Münzgeträg und Münzasche	1 739	486
Milch	24 412	9 956
Obst, frisches, frische Feld- u. Gartengewächse, auch lebende Pflanzen	79 528	48 771
Steine, rohe, Baubruclisteine	137 357	140 367
Unverkauft zurückgekehrte Schweizerische Er- zeugnisse	2 061	—
2. Im landwirthschaftlichen Grenz- verkehr mittelst Freipässe		
Getreide in Mehren und gebroschen	438	—
Holz, rohes	7 170	—
Sämereien	—	5
Wein	563	—

Kategorie II.

Verzehrungsgegenstände, Getränke,
Colonialwaaren, Tabak und Tabaks-
fabrikate.

Auftern	60	1
Brot	1 189	932
Butter, frisch, gekottet oder gefalzen, Schweine- schmalz	32 002	2 788
Chokolade	90	2 066
Cichorie, geröstete oder zubereitete	35 019	33
Cichorienessenzen und andere Kaffeeurogate ..	22	57
Cichorienwurzel	9 214	—

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Deutsches Hand. Arch. 1880 I. S. 255.

Waaren.	Einfuhr. Metr. Str.	Ausfuhr. Metr. Str.
Eier	23 092	592
Essig in Fässern	1 854	66
" in Flaschen	11	3
Schwaaren, feine:		
Fische, zubereitete, in Gefäßen, unter 5 Kilogramm	389	20
Fleischextrakt	140	6
Gemüse, Säfte, Früchte, Konfitüren	2 327	123
Fische, frische	10 090	20
Fische, getrocknete oder geräucherte oder gefalzene in Gefäßen von über 5 Kilogramm:		
Stodfisch	739	2
Hering	194	3
Andere Fische	520	26
Fleisch:		
frisch geschlachtetes	2 534	20 839
gefalgnes oder geräuchertes	6 081	75
Geflügel und Wildpret, todtet	2 333	111
" lebendes	1 061	18
Gemüse:		
Sauerkraut und andere bloß eingefalgene Gemüsearten	1 849	9
Gemüse in Essig, in Gefäßen über 5 Kilogr.	32	1
Gerste, gerollte, Hasergrüße und Gries	17 475	89
Getreide und Hülsenfrüchte	1 142 840	10 650
wovon:		
Weizen	781 634	—
Roggen	1 364	—
Haser	155 701	—
Gerste	95 691	—
Mais	100 954	—
Bohnen	4 110	—
Erbsen	2 089	—
andere	1 298	—
Honig	1 924	482
Käse	4 264	62 611
Kastanien	439	217
Malz, Gerstenmalz	42 481	779
Mehl	57 074	10 640
Mehl in Paleten	311	3 208
Mineralwasser	8 773	1 747
Obst, gedörrtes oder getrocknetes, gewöhnliches, auch Baumrüße und Bachholberbeeren.	5 540	2 617
Dele, fette:		
Leinöl	11 113	13
Olivenöl (Baumöl)	2 442	61
Dele, andere, fette	34 170	1 693
Dele für den Tischgebrauch in Flaschen	35	6
Reis	11 460	185
Salz (Kochsalz, Viehsalz)	35 066	10 132
Senf, roher und pulverisirter	228	5
" zubereiteter	229	2
Süßfrüchte, frische: Drangen, Citronen	1 242	15
" getrocknete: Mandeln, Feigen, Datteln	4 450	55
Suppen, Kondensirte, in Tafeln	1	—
Zweigwaaren: Nudeln	1 217	928

W a a r e n.	Einfuhr. Metr. Ctr.	Ausfuhr. Metr. Ctr.
Zwieback und feine Bäckereien ohne Zucker	229	6
Bier in Fässern und Bierhese	46 877	702
Bier in Flaschen und Krügen	129	169
Branntwein, Spirit u. in Fässern:		
Branntwein und Spirit	50 414	272
Wermuthgeist	1	93
Siköre, Rum u.	894	101
Kirschwasser	33	164
Branntwein, Weingeist u. in Flaschen	405	271
Obstwein	61	—
Wein in Fässern	163 763	3 953
Wein in Flaschen	2 139	302
Kakao und Kakaochalen	700	956
Gewürze:		
Pfeffer und Piment	878	1
Andere Gewürze	1 246	6
Kaffee	62 921	257
Syrup, roher, brauner oder schwarzer, rohe Melasse in Fässern	8 193	—
Thee, Chinesischer, u.	717	47
Zucker aller Art	93 431	202
Syrup, farblos, reiner	2 164	5
Tabakrippen oder Stengel	1 608	6
Tabak in Blättern	22 757	250
Tabak: Karotten und Stangen zur Schnupf- tabakfabrikation	645	—
Tabak, fabriktierter, zum Rauchen und Rauen	340	54
Tabak zum Schnupfen	93	21
Cigarren	1 353	311
Cigarretten	65	37

Kategorie III.

Thiere, Thierbestandtheile und Arbeit-
ten aus solchen und Thierprodukte,
Leber und Lederwaaren, auch Fett-
waaren.

	Stück	Stück
El.	4	2
Füllen	138	219
Kälber bis und mit 40 Kilogr. Gewicht	479	7 694
Rindvieh, auch Kälber, über 40 Kilogr. Gewicht	37 191	35 025
Maultiere und Maulesel	—	3
Pferde, auch solche von Vereitern	2 382	1 212
Schafe und Lämmer	7 570	419
Schweine bis und mit 40 Kilogr. Gewicht	11 825	8 929
Schweine über 40 Kilogr. Gewicht	20 299	1 110
Thiere, fremde, welche nicht auf Wagen geführt werden, wie Elephanten Kameele	2	10
Ziegen und Widlein, auch Gemsen, Rehe und Steinböcke	775	976
Bienenstöcke mit lebenden Bienen	85	—
	Metr. Ctr.	Metr. Ctr.
Thiere, fremde, auf Wagen geführt	108	55
Bettfedern und Flaum	2 528	101
Vorstien und andere nicht besonders genannte rohe Thierhaare	1 216	439

W a a r e n.	Einfuhr. Metr. Ctr.	Ausfuhr. Metr. Ctr.
Därme	1 363	408
Darmsaiten	6	—
Eiweißstoff	31	48
Elfenbein, roh	2	1
Fischbein, abgeschliffenes	1	—
Fischbein, rohes	2	1
Fischthran, gemeiner, in Fässern	1 820	25
Fischthran in Flaschen	24	—
Häute und Felle, rohe:		
große Häute	5 253	16 905
kleine	1 242	2 597
Häute, zugerichtete, mit Haaren zu Sattler- arbeiten	66	3
Felle zu Pelzwerk	165	17
Hörner, rohe und vorgearbeitete	900	479
Käsefab.	152	21
Perlmutter	4	—
Pferdehaar, rohes	1 492	56
" gereinigtes	11	42
" zubereitetes, in Strängen oder geträufelt	426	153
Pferdehaargewebe	8	—
Seifen, gewöhnliche	6 755	238
" parfümirte	672	7
Wachs, rohes	435	25
Wachsarbeiten	21	—
Wachskerzen aller Art	103	3
Wagenschmiere	3 294	112
Wachstuch und Stearin, roh und gereinigt	293	—
Wachstuch, Stearin- und Paraffinkerzen	1 079	—
Leber, unverarbeitetes, gemeines ungefärbtes, und Weißleber	8 592	1 773
Leber, gefärbtes, lackirtes oder marokintirtes, Zuchten, Pergament	2 452	79
Leberwaaren, grobe, von gemeinem Leber	200	73
" feine, von Corbuan, Cassian u.	583	33
Leberwaaren:		
Schuhwaaren, grobe	3 056	223
" feine, und Pantoffelschuhe	2 470	424
" aus Luchenden, Fellschuhe und gemeine Wollschuhe	144	—
Degras	574	61
Paraffin in Blöcken und Tafeln	388	—
Talg (Unschlitt), roh oder gereinigt, und andere nicht besonders genannte Fett- waaren	2 400	228
Talglichte	3	9

Kategorie IV.

Erze, Metalle und Waaren daraus,
auch Uhren und Uhrenbestandtheile.

Braunstein	522	8
Erze, rohe: Eisenerz	575	1 617
andere Erze	3 627	2 028
Artenislerz und gebiegenes Arsenit	7	16

W a a r e n.		Einfuhr. Metr. Ctr.	Ausfuhr Metr. Ctr.	W a a r e n.		Einfuhr. Metr. Ctr.	Ausfuhr. Metr. Ctr.
Bijouteriewaaren, Gold- und Silberwaaren, echte und falsche	251	12		Eiserne Röhren, genietete	395	15	
Bronzewaaren und feine Gusswaaren	140	3		" " galvanisirte	2 325	18	
Buchdruckerlettern, alte	7	13		Instrumente, chirurgische	97	212	
" neue	467	138		Reffer-schmiedewaaren	496	7	
Druckwalzen, gravirt oder nicht	224	3		Maschinen: Lokomobile	29	174	
Gold- und Silberfaden u., echt oder falsch ..	26	—		Landwirthschaftliche	425	7 851	
Metalle und Metallkompositionen, rohe, nicht genannte	257	61		andere Maschinen	15 494	13 502	
Metalle: altes Gloden- und Kanonenmetall ..	237	721		Maschinenbestandtheile	26 387	37 510	
Metallgewebe und Metallstiche	329	20		Näh-, Strick- und Stednadeln, Haken	208	—	
Quecksilber	21	—		Regenschirmgestelle	158	—	
Spießglanz, roh und gegossen; Spießglanzklönig Blei, rohes in Blöcken, Stäben oder Platten ..	161	—		Stahl- und Metallperlen	4	—	
Blei, gewalztes, Bleikugeln und Schrot	8 372	53		Stahlbraut, versilberter	3	—	
Bleiröhren	2 022	18		Waffen und Bestandtheile von Waffen	391	38	
Bleiwaaren, nicht bemalt, nicht gefirnißt ..	1 003	9		Wagenfedern	36	—	
" bemalte, gefirnißte	44	1		Kupfer in Rassen oder Barren	467	—	
Eisen (und Stahl) roh, in Rassen	4	3		Kupfer, altes	732	142	
Druckeisen (altes Eisen)	151 939	5 466		Kupferblech und Kupferdraht	2 705	84	
Eisen (und Stahl), geschmiedetes, gezogenes, gewalztes; Stabeisen, rohes: eiserne Werk- zeuge, vorgearbeitete	28 396	10 419		" vorgearbeitetes, z. B. in Formen zuge schnittenes	50	4	
Eisenbahngegenstände:	117 797	1 519		Kupfer- und Billonmünzen	—	5	
Schienen Nägel, Lachsenbolzen (Lachsen schrau- ben mit Muttern)	3 314	5		Kupferschmiedewaaren, Kupfergeschirr und kupferne Kunstgegenstände	74	17	
Wagenbestandtheile, nicht gußeiserne	2 279	6		Messing, roh, und Messingbruch	44	134	
Gelisebrücken	17 415	—		Messingblech und Messingdraht	930	54	
Schrauben und Riete	258	1		Messing- und Rothgießerwaaren	1 712	109	
Unterlagsplatten, Lachsen, Schienenstühle ..	5 935	—		Nickel und Legirungen daraus, in Stangen ..	4	—	
Weichen und Kreuzungen	596	—		Neusilber und Nickelblech, Draht und Platten ..	497	4	
Räder, gußeiserne, nicht montirte	1 076	3		Neusilberwaaren	123	1	
Räder u. Achsen, montirte; Räder, schmiede- eiserne; Achsen	19	8		Zinn, rohes, in Rassen, Blöcken	591	144	
Dreh scheiben, Schiebbühnen	—	204		Zinnblech	6 663	13	
Lokomotiven und Tender	1 445	254		Zinnwaaren, nicht polirt, nicht bemalt	99	2	
Lokomotivbestandtheile, gußeiserne	258	—		" bemalt oder polirt	101	5	
" schmiedeeiserne	474	—		Zinn in rohen Stücken, Blöcken, Stäben ...	1 235	15	
Eisenbahnschienen	91 030	5 708		Zinn, reines oder legirtes, in Barren	40	—	
Eisenblech, rohes, unter 3 Millim. Dicke und über 60 Centim. Breite	17 553	174		Zinnblech	57	—	
Eisenblech, rohes, das nicht obiger Art ist, und Eisen (Façoneisen)	94 000	9		Zinnwaaren, nicht polirt, nicht bemalt	48	95	
Eisenblech, verbleites, verzinktes, verkupfertes und Weißblech	20 036	20		" polirt oder bemalt	168	1	
Eisenblech- und Weißblechwaaren, roh, verzinkt oder gefirnißt	1 719	585		Uhren:			
Eisenblech- und Weißblechwaaren, bemalt oder polirt	1 274	53		gemeine Stand- und Wanduhren; Uhren- bestandtheile	424	113	
Eisendraht und Stahlbraut	5 175	40		Taschenuhren und feine Taseluhren	330	111	
Eisengußwaaren: Eisenguß roher	21 295	1 703					
andere	3 751	74					
Eisen- und Stahlwaaren, rohe, nicht bemalt ..	19 551	5 183					
Eisen- u. Stahlwaaren, polirt, bemalt, gefirnißt; Arbeiten aus Eisen- und Stahlbraut	1 181	93					
Eiserne Röhren, sogenannte Perkin'sche, mit oder ohne Muttern	21 839	266					

Kategorie V.

Spinnstoffe, Filz-, Stroh-, Rautschul-
und andere fertige Waaren.

Baumwolle, rohe	113 752	1 628
Baumwollabfälle, rohe	9 188	9 858
Baumwollgarn und Baumwollzwirn, roh ...	9 942	36 624
Baumwollgarn und Baumwollzwirn, gebleicht oder gefärbt	4 802	768
Baumwollgewebe, rohe	15 000	17 635
Baumwollwatte	61	286
Baumwollne Gewebe, gebleicht, gefärbt, bedruckt	14 842	33 513
Baumwollne Bandwaaren	567	204

W a a r e n.	Einfuhr. Metr. Str.	Ausfuhr. Metr. Str.
Baumwollne Dedden, ohne Näharbeit oder Posamentierarbeit	132	20
Baumwollne Dedden mit Näharbeit, Franzen zc.	27	9
Flachs, Hanf, Werg u. Jute, roh oder gehechelt	4 811	447
Flachs-, Hanf- und Jutegarn, ungebleicht, ungefärbt; Schuster-garn	2 956	1 195
Flachs-, Leinen- und Jutegarn, gebleicht oder gefärbt	798	94
Leinene Bänder aller Art	20	29
Leinwand und Zwilling, roh oder halbgebleicht, ungefärbt und mit höchstens 40 Zettelfäden auf 3 Centim.	2 168	42
Leinwand, glatt oder gemustert, gebleicht, gefärbt oder appretirt, sowie ungebleichte Leinwand mit über 40 Zettelfäden auf 3 Centim., Leinentüll, roher	3 407	187
Packtuchgarn, auch von Jute, bis und mit Nr. 12	2 030	5
Packleinen, gemeine rohe, von höchstens 25 Fäden auf 3 Centim.	8 447	56
Seilerarbeiten, als: Schnüre, Bindfaden gewirnt, gebleicht oder farbig	87	178
Stricke, Ankertaue und Schnüre, gemeine, nicht farbige	1 194	1 675
Stricke aus Sparterie	36	—
Wachseleinwand und Wachstaffet	516	37
Wachstuch, gemeines, und Delleinwand, zur Verpackung	283	3
Seidenkotonz	229	170
Seiden- u. Floretseidenabfälle, Strazze, Struze	2 218	2 992
Seide, rohe, Grege, Trame, Organzin	2 879	5 632
Seide: Floretseide, rohe, gekämmt oder ge- spunnen	711	6 159
Seide, gebleichte oder gefärbte	316	829
Seide, zum Nähen, Sticken zc.	21	61
Seidene und floretseidene Bänder, auch gemischte	95	14 412
Seidene und floretseidene Stoffe aller Art	215	9 156
Seidene und floretseidene Gewebe, Posamen- tierwaaren und Spitzen, mit echtem oder unechtem Gold oder Silber	1	—
Filzwaaren, grobe	223	89
Filzhüte, vorgeformte	11	1
Filzwaaren, feine, Filzdecken, Filzschuhe ohne Leber	138	15
Wesen aus Reisig	2 428	25
" " Reischroß	43	57
Korbwaaren, grobe, von ungetheilten Weiden	494	18
Korbflechterwaaren, feine	256	9
Reischroß	20	—
Stroharbeiten, feine	27	972
Strohgeflechte (Treppen)	585	1 465
Strohhüte und Holzhüte, nicht ausgerüstete .	146	70
Strohwaaren, gemeine, Matten von Walbhaar	204	120
Rautschul und Gutta-Percha, rein oder ge- mischt, geschnitten zc.	753	57
Rautschulröhren und Schläuche	294	4
Rautschul- und Guttapercha-Arbeiten, Gewebe	324	811

W a a r e n.	Einfuhr. Metr. Str.	Ausfuhr. Metr. Str.
Rautschulschuhe	71	—
Teppiche aus Sparterie, von grobem Woll- tuch, ohne Näharbeit, Jute-teppiche	1 178	25
Teppiche, wollne und andere, am Stück oder mit grob übernähten Enden	355	4
Teppiche, ganz fertige, abgepaßte aller Art..	481	11
Wolle, roh oder gekämmt, Wollabfälle, Floß- wolle und Wollstaub	16 816	7 091
Wollgarn, einbrähtiges, rohes, ungebleichtes	520	6 818
Wollgarn, gefärbtes, gebleichtes und mehr- brähtiges, rohes	3 571	1 497
Wollne Bandwaaren	374	19
Wollne Dedden, gemeine, rohe	412	21
" " gebleicht, gefärbt	69	50
Wolltücher, rohe, rohweiße	367	60
" " Wollgewebe, gebleicht, gefärbt; bedruckte Wollzeuge; Flanelle	19 031	764
Zuchenden (Zuchleisten)	230	11
Arbeiten u. Waaren, fertige, mit Näharbeit: Kleider, Leibwäsche und Weißzeug	5 952	277
Felzwaaren	56	5
Reiseartikel	25	1
Handschuhe, leberne	71	1
Betten, fertige und Matratzen	71	14
Effekten: alte getragene Kleider und gebrauchtes Weißzeug	183	117
Hüte, garnirte: Filzhüte	241	46
Stroh- und Roßhaarhüte garnirte	107	42
Hutfutter aller Art	5	1
Rappen (Schirmmützen) aller Art	87	3
Knöpfe aller Art	1 188	12
Modewaaren, fertige Puzmacherwaaren aller Art und Schmuckfedern	878	5
Posamentierarbeiten aller Art	364	54
Säcke, leere, schon gebrauchte	15	12
" " neue	87	121
Shawls und Schärpen, fertige	130	3
" " am Stück oder wenn geschnitten, ohne Saum	12	8
Sonnen- und Regenschirme, baumwollne ...	71	28
" " " seidene	57	11
" " " wollne oder ge- mischte	58	16
Stidereien auf Taschentücher, Gaze, Musselin, Tüll; Spitzen aller Art	107	14 989
Strumpfwirkerwaaren, nicht besonders ge- nannte	1 628	420

Kategorie VI.

Papier, Bücher, Schreibmaterial, Ge-
genstände der Kunst und Wissenschaft.

Papier:

Druckpapier und Schreibpapier, einfarbiges	2 392	5 744
Paß- und Böschpapier, rohes Tapetenpapier, Wachs- und Theerpapier	4 668	1 051

W a a r e n.	Einfuhr. Metr. Ctr.	Ausfuhr. Metr. Ctr.
Mehrfarbiges Papier aller Art	2 196	302
Pappenbeutel aller Art, Presspähne	3 441	1 106
Gedruckte Etiketten, Formulare, Photographienarten u.	295	6
Papiertapeten aller Art	1 370	18
Spiegelarten	22	28
Bücher, gedruckte, aller Art	6 808	3 800
Buchbinder- und Kartonnage-Arbeit aller Art	1 820	81
Schiefer tafeln, eingerahmte, und Schieferstifte	394	500
Schreibmaterialien, Siegelack und Oblaten	1 339	72
Sand, gereinigter, in Fässern oder Kisten	245	14
Abgüsse von Gyps, Schwefel oder Steinpappe, bemalt oder unbemalt	300	67
Bilder, Kupferstiche, Lithographien, Gemälde ohne Rahmen	240	102
Gegenstände für Sammlungen	26	3
Instrumente, optische, chemische u. dgl.	295	114
Instrumente:		
Klaviere, neue, sowie gebrauchte, aber wie neu aussehende	1 050	336
Musikboxen	12	667
Klaviere, Orgeln und andere musikalische Instrumente mit Spuren der Abnutzung	93	31
Orgeln und Harmonien für öffentliche Kirchen	412	10
Instrumente, musikalische, nicht besonders benannte	693	416
Walterbedürfnisse	43	2
Naturalien	195	70

Kategorie VII.

Apotheker- und Drogueriemaaren, chemische Produkte und Säuren, Farben und Farbwaaaren.		
Ants, Fenchel und Kümmel	636	1
Apotheker- und Drogueriemaaren:		
Medizinische Blüthen, Blätter, Samen, Rinden u.	364	94
Sago und Tapioca	561	90
Schwämme	110	14
Wermuthkraut, getrocknet	14	1
Nicht besonders benannte	3 211	1 287
Catechu	3 888	115
Cosmetische Mittel, wie: Puder, Schminke u.	88	3
Geheimmittel und fertige Arzneimitteln	908	56
Guajak- und Podocholz, in Blöcken	21	—
Gummi, gemeine, im Tarif nicht benannte	1 504	29
Harze, rohe: Copalharz	404	66
Harze, nicht besonders benannte	1 071	44
Harze, gereinigte	5 398	31
Leim (Tischlerleim)	1 472	1 984
Malzbonbons und Malzucker	48	6
Palmöl und Kokosnußöl; Harzöl	9 721	3
Parfümeriemaaren	508	67
Pech und Theer	13 883	14 874
Petroleum	142 757	149

W a a r e n.	Einfuhr. Metr. Ctr.	Ausfuhr. Metr. Ctr.
Petroleum-Destillate (Vigroin, Benzin)	11 020	260
Salpeter (Kali und Natronsalpeter)	7 590	12
Schwefel, roher	90	56
„ gereinigter und Schwefelblumen	1 008	33
Terpentin und Terpentinöl	2 950	84
Natron, flüssig oder fest	8 827	38
Alaun	4 197	207
Am lung (Stärke)	23 520	293
Am lung, geröstete	2 153	5
Ammoniak	123	—
Anilin und Naphthalin, Paraffinöl, Toluolbin	10 395	544
Arsenige Säure	68	1
Benzoesäure	18	—
Bleioxyd, chromsaures, Chromgelb, auch Bleisüder	907	740
Borsäure, Essigsäure, Gerbsäure	1 998	138
Chemische Produkte und Säuren:		
Milch, kondensierte	42	71 028
Milchsüder	1	1 401
Natron, doppeltkohlen saures	64	—
Phosphor, weißer und rother	23	6
Nicht besonders benannte	5 716	1 579
Chloralk	11 685	22
Citronensaft	8	—
Citronensäure und citronensaure Kalk	186	1
Düngerstoffe, künstliche, Superphosphate	34 512	122
Eisenbeize	3 004	2 928
Email, roh oder gemahlen	81	1
Glycerin und Glycerinlauge	1 907	27
Hydrochlorische (Salzsäure)	18 083	124
Kali, blausaures, gelbes und chromsaures	2 878	21
„ kohlen saures, rohes (Pottasche)	1 369	69
„ weinsteinsaures	1	—
Kupferoxyd	9	1
Magnesia, schwefelsaure (Bittersalz)	810	134
Natron, kohlen saures (Sodasalz), kry stallisiertes, rohes und kalcinirtes	28 598	64
Natron, schwefelsaures (Glaubersalz)	1 691	2 113
Salpetersäure	3 416	61
Sauerleesäure	527	—
Säuren in flüssiger Form, nicht genannte, in Gefäßen von mindestens 10 Kilogr. Gewicht	5 211	640
Schuhwische	167	140
Soda, essigsaure	1 466	34
Schwefelsäure	21 149	249
Stearinsäure und Stearin, rohes	1 793	53
Thonerde, essigsaure	3	58
„ schwefelsaure	6 514	31
Vitriol aller Art	4 096	2 329
Wasserglas, flüssiges	2 082	1
Weinstein, roher	680	1 401
„ gereinigter	55	12
Weinsteinsäure	442	75
Zinkoxyd, graues und weißes	787	80
Zinnoxyd, Zinnasche, Zinn Salz	882	268
Weinschwarz (Knochenkohle)	1 037	—

W a a r e n.	Einfuhr. Metr. Str.	Ausfuhr. Metr. Str.
Bleiweiß (kohlensaures Blei).....	2 556	53
Buchdruckerſchwärze.....	470	5
Cochenille.....	9	2
Farben, zubereitete:		
Anilin- und Naphthalinſarben.....	2 395	5 086
Extrakte von Farbstoffen.....	4 085	5 207
Firniſſe und Lacke.....	1 954	465
Ultramarin.....	455	3
Farbenerde, rohe, ungereinigte, nicht ge- mahlene, wie: Kreide, Bolus, Engliſch roth u.	2 518	10
Farbenerde, gemahlene.....	9 541	101
Farbhölzer, in Blöcken.....	10 097	20
Farbrinden, Farbwurzel, Farbbeeren, nicht zerkleinert.....	3 320	283
Farbhölzer, Farbwurzel, Farbrinde, Farb- kräuter und Farbbeeren, geräupelt, gerieben oder gemahlen.....	2 245	196
Galläpfel und Knoppeln.....	1 190	38
Garancine (Krapp-Extrakt).....	2 376	68
Glätte aller Art und Rennige.....	2 963	51
Graphit (Waſſerblei), Hafnererz.....	1 269	21
Indigo.....	476	668
Kaſtanienextrakt in flüſſiger und feſter Form	3 709	105
Kienruß.....	474	—
Krapp, in Wurzeln oder gemahlen.....	88	15
Orlean.....	60	6
Orseille, zubereitete.....	579	7
Safran.....	1	—
Schmalze.....	69	—
Sumach.....	582	46

Kategorie VIII.

Holz- und Holzwaaren, Fuhrwerke u.

Holz:		
Bau- und Nußholz, rohes.....	167 012	1 522 662
Brennholz.....	832 682	40 461
Bauholz, vorgearbeitetes.....	35 980	—
Bretter und anderes vorgearbeitetes Nuß- holz.....	252 834	—
Holzlohlen.....	42 325	1 462
Ebeniſtenholz, nicht gefügtes.....	2 580	—
„ gefügtes.....	3 450	192
Fournierholz, dünn geſchnittenes.....	260	131
Bürſtenbinderwaaren, gemeine.....	1 195	50
„ feine.....	175	10
Fäſſer und Kiſten als Verpackungsmaterial für trockene Gegenstände.....	7 514	1
Fäſſer, leer, neu oder alt mit Eiſenreifen..	5 424	810
Gemälderahmen:		
rohe.....	1	—
lackirte und begipfte.....	92	2
vergoldete.....	323	102
Holzdraht zu Zäunhölzchen.....	2 282	—
Holzfaſernſtoff zur Papierfabrikation.....	14 690	705

Deutſches Handels-Archiv 1881. II.

W a a r e n.	Einfuhr. Metr. Str.	Ausfuhr. Metr. Str.
Holzwaaren, gemeine:		
Ziſchlerarbeiten und Geräthe, nicht bemalt, nicht polirt.....	6 967	24 781
Parketerie, rohe.....	32	590
mit Metallbeſchlag.....	216	16
Dreſchlerwaaren aus gemeinem Holz, un- lackirt, unpolirt.....	180	472
Holzwaaren, feine:		
Dreſchlerarbeiten (Kunſtdreſchlerarbeiten) aus Holz, Horn, Elfenbein u.	698	168
Holzſchnitzarbeiten.....	113	771
Möbel, gepolſtete.....	64	27
„ polirte, bemalte.....	2 563	647
Möbel, alte.....	528	471
Korholz, rohes und in Platten.....	9	1
Korwaaren.....	130	40
Meerſchaumarbeiten.....	9	—
Reiſſchen- und Spazierſtöcke, hölzerne, rohe.	26	1
Reiſſchen- und Spazierſtöcke, von Fiſchbein, Leber oder lackirtem Holz.....	187	1
Stäbe, hölzerne, zu Rahmen, faconnirt, roh oder begipft.....	84	—
Stäbe, gefirniſſte und vergoldete, zu Rahmen	221	96

Kategorie VIII. 2

Fuhrwerke u.

Werth in Franken.

Ackergeräthe von Holz, oder von Holz und Eiſen.....	5 104	22
Fuhrwerke und Gefährte zum Perſonentrans- port, Zugſchlitten und Gondeln.....	151 117	238
Rähne zum gewöhnlichen Perſonentransport Oekonomie- und Laſtwagen, Schlitten und Schiffe und einzelne Beſandtheile zu ſolchen.....	1 875	92
Perſonewagen für Eiſenbahnen.....	69 554	191
Gepäck- und Güterwagen für Eiſenbahnen und Hülfsbahnen.....	—	307
	—	250

Kategorie IX.

Glas, Kryſtall-, Steingut-, Por- zellan- und Thonwaaren.	Einfuhr. Metr. Str.	Ausfuhr. Metr. Str.
Fenſterglas, gewöhnliches.....	18 594	26
„ mattes, farbiges.....	218	4
Hohlglas von gewöhnlichem Glaſe, nicht ge- ſchliffen.....	7 210	77
Hohlglas, grünes und braunes.....	8 555	30
Glas:		
Spiegel mit Rahmen bis 18 Quadratbezi- meter.....	93	1
Spiegelglas, belegtes, bis 18 Qdm.	117	1
Spiegel über 18 Qdm.	237	4
Spiegelglas, belegtes, über 18 Qdm.	228	1
„ unbelegtes.....	477	—
	2	

W a a r e n.	Einfuhr. Metr. Ctr.	Ausfuhr. Metr. Ctr.
Mehrfarbiges Papier aller Art.....	2 196	302
Pappendeckel aller Art, Presspappe.....	3 441	1 106
Gedruckte Etiketten, Formulare, Photographienarten u.	295	6
Papiertapeten aller Art.....	1 370	18
Spielekarten.....	22	28
Bücher, gedruckte, aller Art.....	6 808	3 800
Buchbinder- und Kartonnage-Arbeit aller Art	1 820	81
Schieferplatten, eingerahmte, und Schieferstifte	394	500
Schreibmaterialien, Siegelack und Oblaten .	1 339	72
Sand, gereinigter, in Fässern oder Kisten ..	245	14
Abgüsse von Gyps, Schwefel oder Steinpappe, bemalt oder unbemalt	300	67
Bilder, Kupferstiche, Lithographien, Gemälde ohne Rahmen.....	240	102
Gegenstände für Sammlungen.....	26	3
Instrumente, optische, chemische u. dgl.	295	114
Instrumente:		
Klaviere, neue, sowie gebrauchte, aber wie neu aussehende.....	1 050	336
Muskelflöten.....	12	667
Klaviere, Orgeln und andere musikalische Instrumente mit Spuren der Abnutzung	93	31
Orgeln und Harmonien für öffentliche Kirchen	412	10
Instrumente, musikalische, nicht besonders benannte	693	416
Malbedarfsmittel.....	43	2
Naturalien.....	195	70

Kategorie VII.

Apotheker- und Drogueriemaaren, chemische Produkte und Säuren, Farben und Farbwaaaren.

Anis, Fenchel und Kümmel.....	636	1
Apotheker- und Drogueriemaaren:		
Medizinische Wurzeln, Blätter, Samen, Rinden u.	364	94
Sago und Tapioca.....	561	90
Schwämme.....	110	14
Wermuthkraut, getrocknet.....	14	1
Nicht besonders benannte	3 211	1 287
Catechu.....	3 888	115
Cosmetische Mittel, wie: Puder, Schminke u. Geheimmittel und fertige Arzneimittel	88	3
Guajak- und Podholz, in Blöcken.....	908	56
Gummi, gemeine, im Tarif nicht benannte .	21	—
Harze, rohe: Copalharz.....	1 504	29
Harze, nicht besonders benannte.....	404	66
Harze, gereinigte.....	1 071	44
Leim (Fischleim).....	5 398	31
Malzbonbons und Malzzucker.....	1 472	1 984
Palmöl und Kokosnußöl; Harzöl.....	48	6
Parfümeriemaaren.....	9 721	3
Parfümeriemaaren.....	508	67
Pech und Theer.....	13 883	14 874
Petroleum.....	142 757	149

W a a r e n.	Einfuhr. Metr. Ctr.	Ausfuhr. Metr. Ctr.
Petroleum-Destillate (Nigroin, Benzin)	11 020	260
Salpeter (Natrium und Natriumsalpeter).....	7 590	12
Schwefel, roher.....	90	56
" gereinigter und Schwefelblumen ..	1 008	33
Terpentin und Terpentinöl.....	2 950	84
Natron, flüchtig oder fest.....	8 827	38
Alaun.....	4 197	207
Ammoniak (Stärke).....	23 520	293
Ammoniak, geröstet.....	2 153	5
Ammoniak.....	123	—
Anilin und Naphthalin, Paraffinöl, Kolindin	10 895	544
Arsenige Säure.....	68	1
Benzoesäure.....	18	—
Bleioxyd, chromsaures, Chromgelb, auch Bleisäure.....	907	740
Borsäure, Essigsäure, Gerbsäure.....	1 998	138
Chemische Produkte und Säuren:		
Milch, Kondensmilch.....	42	71 028
Milchsäure.....	1	1 401
Natron, doppeltkohlen-saures.....	64	—
Phosphor, weißer und rother.....	28	6
Nicht besonders benannte.....	5 716	1 579
Chloralkali.....	11 685	22
Citronensäure.....	8	—
Citronensäure und citronensaures Kali.....	186	1
Düngstoffe, künstliche, Superphosphate....	34 512	122
Eisenbeize.....	3 004	2 928
Email, roh oder gemahlen.....	81	1
Glycerin und Glycerinlauge.....	1 907	27
Hydrochlorische (Salzsäure).....	18 083	124
Kali, kohlensaures, gelbes und chromsaures...	2 878	21
" kohlensaures, rohes (Pottasche).....	1 869	69
" weinsteinsaures.....	1	—
Kupferoxyd.....	9	1
Magnesia, schwefelsäure (Bittersalz).....	810	134
Natron, kohlensaures (Soda-salz), kristallisiert, rohes und calcinirtes.....	28 598	64
Natron, schwefelsäures (Saubersalz).....	1 691	2 113
Salpetersäure.....	3 416	61
Sauerklee-säure.....	527	—
Säuren in flüssiger Form, nicht genannte, in Gefäßen von mindestens 10 Kilogr. Gewicht.....	5 211	640
Schuhwachs.....	167	140
Soda, essigsaure.....	1 466	34
Schwefelsäure.....	21 149	249
Stearinsäure und Stearin, rohes.....	1 798	53
Thonerde, essigsaure.....	3	58
" schwefelsäure.....	6 514	31
Vitriol aller Art.....	4 096	2 329
Wasserglas, flüssiges.....	2 082	1
Weinstein, roher.....	680	1 401
" gereinigter.....	55	12
Weinsteinsäure.....	442	75
Zinkoxyd, graues und weißes.....	787	80
Zinnoxyd, Zinnasche, Zinn-salz.....	882	268
Zinn-schwarz (Knochenkohle).....	1 087	—

W a a r e n.	Einfuhr. Metr. Ctr.	Ausfuhr. Metr. Ctr.
Bleiweiß (kohlen-saures Blei).....	2 556	53
Buchdrucker-schwärze.....	470	5
Cochenille.....	9	2
Farben, zubereitete:		
Anilin- und Naphthalin-farben.....	2 395	5 086
Extrakte von Farbstoffen.....	4 085	5 207
Firnisse und Lacke.....	1 954	465
Ultramarin.....	455	3
Farbenerde, rohe, ungereinigte, nicht ge- mahlene, wie: Kreide, Bolus, Englisch roth u.	2 518	10
Farbenerde, gemahlene.....	9 541	101
Farbhölzer, in Blöcken.....	10 097	20
Farbrinden, Farbmurzeln, Farb-beeren, nicht zerkleinert.....	3 320	283
Farbhölzer, Farbmurzeln, Farbrinde, Farb- kräuter und Farb-beeren, geraspelt, gerieben oder gemahlen.....	2 245	196
Galläpfel und Knopperrn.....	1 190	38
Garancine (Krapp-Extrakt).....	2 376	68
Glätte aller Art und Mennige.....	2 963	51
Graphit (Wasser-blei), Hafnererz.....	1 269	21
Indigo.....	476	668
Kastanienerxtrakt in flüssiger und fester Form	3 709	105
Kienruß.....	474	—
Krapp, in Wurzeln oder gemahlen.....	38	15
Orlean.....	60	6
Orseille, zubereitete.....	579	7
Safran.....	1	—
Schmalze.....	69	—
Sumach.....	582	46

Kategorie VIII.

Holz- und Holzwaaren, Fuhrwerke u.

Holz:		
Bau- und Nutzholz, rohes.....	167 012	1 522 662
Brennholz.....	882 682	40 461
Bauholz, vorgearbeitetes.....	35 980	—
Bretter und anderes vorgearbeitetes Nutz- holz.....	252 884	—
Holzkohlen.....	42 325	1 462
Ebenistenholz, nicht gesägtes.....	2 580	—
" gesägtes.....	3 450	192
Fournierholz, dünn geschnittenes.....	260	131
Bürstenbinderwaaren, gemeine.....	1 195	50
" feine.....	175	10
Fässer und Kisten als Verpackungsmaterial für trockene Gegenstände.....	7 514	1
Fässer, leere, neu oder alt mit Eisenreifen..	5 424	810
Gemälberahmen:		
rohe.....	1	—
lackirte und begipfte.....	92	2
vergoldete.....	323	102
Holzbraht zu Bündelhölzchen.....	2 282	—
Holzfasernstoff zur Papierfabrikation.....	14 690	705

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

W a a r e n.	Einfuhr. Metr. Ctr.	Ausfuhr. Metr. Ctr.
Holzwaaren, gemeine:		
Tischlerarbeiten und Geräthe, nicht bemalt, nicht polirt.....	6 967	24 781
Parketerie, rohe.....	32	590
mit Metallbeschlag.....	216	16
Drechslerwaaren aus gemeinem Holz, un- lackirt, unpolirt.....	180	472
Holzwaaren, feine:		
Drechslerarbeiten (Kunstdrechslerarbeiten) aus Holz, Horn, Elfenbein u.	698	168
Holzschnitzarbeiten.....	113	771
Möbel, gepolsterte.....	64	27
" polirte, bemalte.....	2 563	647
Möbel, alte.....	528	471
Korholz, rohes und in Platten.....	9	1
Korlwaaren.....	130	40
Meerschäumarbeiten.....	9	—
Peitschen- und Spazierstöcke, hölzerne, rohe.	26	1
Peitschen- und Spazierstöcke, von Fischbein, Leder oder lackirtem Holz.....	187	1
Stäbe, hölzerne, zu Rahmen, façonnirt, roh oder begipft.....	84	—
Stäbe, gefirniste und vergoldete, zu Rahmen	221	96

Kategorie VIII. *

Fuhrwerke u.

Werth in Franken.

Werkgeräthe von Holz, oder von Holz und Eisen.....	5 104	22
Fuhrwerke und Gefährte zum Personentrans- port, Zugschlitten und Gondeln.....	151 117	238
Rähne zum gewöhnlichen Personentransport	1 875	92
Deconomie- und Lastwagen, Schlitten und Schiffe und einzelne Bestandtheile zu solchen.....	69 554	191
Personenwagen für Eisenbahnen.....	—	307
Gepäc- und Güterwagen für Eisenbahnen und Hülfsbahnen.....	—	250

Kategorie IX.

Glas, Krystall-, Steingut-, Por- zellan- und Thonwaaren.	Einfuhr. Metr. Ctr.	Ausfuhr. Metr. Ctr.
Fensterglas, gewöhnliches.....	18 594	26
" mattes, farbiges.....	218	4
Hohlglas von gewöhnlichem Glase, nicht ge- schliffen.....	7 210	77
Hohlglas, grünes und braunes.....	8 555	30
Glas:		
Spiegel mit Rahmen bis 18 Quadratbezi- meter.....	93	1
Spiegelglas, belegtes, bis 18 Qdm.	117	1
Spiegel über 18 Qdm.	297	4
Spiegelglas, belegtes, über 18 Qdm.	228	1
" unbelegtes.....	477	—
	2	

W a a r e n.	Einfuhr. Metr. Str.	Ausfuhr. Metr. Str.
Glasgemälde	29	13
Glasperlen, falsche Steine	54	5
Glasplatten für Dächer	149	1
Glasflangen, gemeine, massive, Glaschlenken und Glaslügen	23	2
Glaswaaren, feine, Krytallglaswaaren	3 907	80
Uhrgläser	180	11
Dachziegel und Dachsteine	180 091	33 725
Pfeifen, irbene, aus einem Stück	174	—
Pfeifenköpfe, irbene	1	1
Steingut, gemeines, und Ziegel	5 054	15
Steingut: Utensilien für die Fabrication chemischer Produkte	330	5
Töpferwaaren, gemeine	11 166	6 020
" feine: Porzellan	3 445	76
" " andere	9 569	306
Schlackenwolle	217	—

Kategorie X.

Erden, Erzeugnisse aus Erde, Kalk
und Gips, Schiefer, Steine und Stein-
arbeiten.

Cement	100 325	3 545
Cementplatten	321	73
Magnesit	29	78
Schmirgel und Trippel	683	13
Schwerspath, in Stücken oder gemahlen; Dolomit	1 705	5
Töpferthon, Lehm, Suppelerde, Walkerde, alles roh	19 085	3 540
Porzellan- und Pfeifenerde	6 658	91
Kalk, fetter u. Gips, gebrannt oder gemahlen	34 406	33 070
Kalk, hydraulischer	3 103	342
Wienerkalk	43	41
Dachschiefer	9 000	2 050
Schiefer in Fliesen oder Tafeln	38	3 905
Malafter und Marmor, roh, in Blöcken	309	2 023
Bausteine, gemeine, behauene	20 725	10 588
Bildhauerarbeit aus Marmor und anderen Steinen bis und mit 50 Kilogr. Gewicht	57	600
Bildhauerarbeit: Statuen und Monumente aus Marmor über 50 Kilogr.	693	61
Steinarbeiten, Brunnenbeden u. über 50 Kilogr.	694	111
Bimsstein	396	2
Edelsteine, rohe	4	—
Marmor in Platten geschnitten, roh, nicht polirt	386	9
Marmor in Platten, polirt	154	61
Schleifsteine und Feuersteine	5 949	— ¹⁾
Lithographiesteine ohne Zeichnungen	224	15
Steinarbeiten: Steinplatten nicht polirt	3 915	417

¹⁾ Siehe Schiefer in Fliesen.

W a a r e n.	Einfuhr. Metr. Str.	Ausfuhr. Metr. Str.
Steinhauerarbeit aus Marmor bis 50 Kilogr. Gewicht	16	613
Steinschläffer aller Art	139	—
	Worth: Franken.	
Mühlsteine, natürliche und künstliche	38 483	— ¹⁾

Kategorie XI.

Erdbharze, Pflanzen, Rohre, Rinden,
auch Waaren aus solchen Gegenständen.

	Metr. Str.	Metr. Str.
Asphalt	1 563	88 283
Asphalt-Dachfliz	1 085	6
Asphalt-Mastig	169	1 425
Bernstein	22	—
Rohle: Steinkohle	5 018 900	2 110
" Braunkohle, Torf, Roke	266 352	3 778
Bast- und Reisswurzeln	490	95
Bastwaaren, gemeine	174	6
Bäume, Zierbäume, Topfgewächse, in Kübeln oder Töpfen	559	238
Blumenzwiebeln	156	4
Gerbrinde, nicht gemahlen	9 713	2 539
" gemahlen, und Lohkuchen	1 225	215
Hopfen	4 396	169
Meerrohre und Spanischrohre	154	4
Sämereien: Gemüse-, Klee- und Grassamen	15 553	2 356
Deisamen und Deisfrüchte	2 724	36
Schwamm zu Zunder, roh	2	—
Seegras und Waldhaare	7 243	28
Weberzähne von Rohr, Weberdisteln	10	4
Zündschwamm und Zunder aller Art	70	2

Kategorie XII.

Verschiedene Waaren gemischter Natur,
auch Quincailerien.

Arbeiten, feine, geschnittene, aus Achat, Bernstein u.	64	5
Blumen, künstliche	144	5
Gegenstände zu Schaustellungen bestimmt	1 153	523
Rammacherwaaren	100	72
Kurzwaaren, Mercerie und Quincailerie, nicht besonders genannte und feine Stahlwaaren	4 507	599
Lumpen, baumwollne, leinene, alte Stricke	11 278	669
" andere	6 215	5 927
Perrückenmacher- und Haararbeiten	2	3
Pyrotechnische Präparate, gefüllte Metall- patronen	75	60
Spiegel, nicht besonders benanntes	2 354	62
Zündhölzer	1 596	8
Zündkapseln, Dynamit u.	1 288	1

¹⁾ Siehe Schiefer in Fliesen.

II. Gesamtübersicht der Ein- und Ausfuhr.

		Verkehr über die Grenze von:	Einfuhr.			Ausfuhr.		
			1880.	1879.	1880 Differenz.	1880.	1879.	1880 Differenz.
			Stück.			Stück.		
Kategorie III. 1. Thiere.....			243 693	268 246	— 24 553	113 828	104 852	+ 8 976
Bienenstöcke			283	192	+ 91	—	—	—
Frankreich			98 183	110 290	— 12 107	29 808	29 403	+ 405
Deutschland			80 750	88 489	— 7 739	55 599	53 336	+ 2 263
Oesterreich			34 293	32 078	+ 2 215	6 275	7 872	— 1 597
Italien			30 750	37 581	— 6 831	22 146	14 241	+ 7 905
Total.....			243 976	268 438	— 24 462	113 828	104 852	+ 8 976
			Werth in Franken.			Werth in Franken.		
Kategorie VIII. 1. Holz und Holzbohle			1) —	1) —	1) —	8 238 214	7 965 358	+ 272 856
" VIII. 2. Fuhrwerke und bergleichen			450 217	371 878	+ 78 339	1) —	1) —	1) —
" X. 3. Mühlfleine			76 984	73 781	+ 3 203	1) —	1) —	1) —
Total.....			527 201	445 659	+ 81 542	8 238 214	7 965 358	+ 272 856
Frankreich			195 479	183 326	+ 62 153	5 029 049	4 288 400	+ 740 649
Deutschland			266 134	232 422	+ 33 712	2 472 865	2 966 935	— 494 070
Oesterreich			16 998	14 487	+ 2 511	63 206	41 388	+ 21 818
Italien			48 590	65 424	— 16 834	673 094	668 635	+ 4 459
Total.....			527 201	445 659	+ 81 542	8 238 214	7 965 358	+ 272 856
			Metrische Centner.			Metrische Centner.		
Kategorie I. Zollfreie Gegenstände			2 951 582	2 441 639	+ 509 893	654 910	530 522	+ 124 388
" II. Verzehrungsgegenstände, Getränke und Tabak			6 144 766	6 089 870	+ 54 896	419 265	405 462	+ 13 803
" III. 2—4. Thierbestandtheile, Leder und Lederwaaren.			92 224	90 542	+ 1 682	62 599	56 735	+ 5 864
" IV. Erze, Metalle und Metallwaaren			946 008	889 109	+ 56 899	273 398	237 513	+ 35 885
" V. Spinnstoffe und Waaren daraus			451 550	455 552	— 4 002	327 754	304 351	+ 23 403
" VI. Papier, Bücher, Schreibmaterialien u.			45 114	42 422	+ 2 692	37 714	36 015	+ 1 699
" VII. Apotheker-, Droguerie- und Farbwaaren ..			664 711	585 469	+ 79 242	157 877	124 417	+ 33 460
" VIII. Holz, Holzwaaren u. bergl.			2 112 751	2 128 751	— 11 000	96 350	83 410	+ 12 940
" IX. Glas- und Töpferwaaren			376 973	404 786	— 27 813	111 922	105 466	+ 6 456
" X. Erden, Kalk, Schiefer und Steine			798 286	655 502	+ 142 784	168 813	126 893	+ 41 920
" XI. Erbsen, Pflanzen, Rinden u.			6 657 721	5 768 020	+ 889 701	166 243	195 991	— 29 748
" XII. Verschiedene Waaren und Duincaillerie ...			44 078	46 791	— 2 713	16 588	18 569	+ 3 019
Total.....			21 285 764	19 593 508	+ 1 692 261	2 493 433	2 220 344	+ 273 089
Frankreich			6 909 139	6 246 456	+ 662 683	1 002 210	871 631	+ 130 579
Deutschland			11 364 653	11 062 815	+ 302 338	1 139 204	1 056 150	+ 83 054
Oesterreich			2 040 691	1 555 797	+ 484 894	221 438	183 056	+ 38 382
Italien			971 281	728 935	+ 242 346	130 581	109 507	+ 21 074
Total.....			21 285 764	19 593 508	+ 1 692 261	2 493 433	2 220 344	+ 273 089

1) Nach Gewicht.

III. Durchfuhr über die Grenze gegen Deutschland.

W a a r e n.	Eingehend. Ausgehend.	
	Stück.	
Füllen	41	67
Rälber bis und mit 40 Kilogr.	89	107
Rälber über 40 Kilogr. und Rindvieh	639	687
Maulthiere und Maulesel	1	1
Pferde	313	144
Schafe und Lämmer	2 420	958
Schweine bis und mit 40 Kilogr.	2 978	2 880
Schweine über 40 Kilogr.	425	271
Andere Thiere	1	1
Zusammen 1880..	6 907	5 116
" 1879..	5 728	5 542

W a a r e n.	Eingehend. Ausgehend.	
	Werth: Franken.	
Ackergeräthe: Pflüge, Eggen u. dergl.	133	710
Fuhrwerke zum Personentransport	5 799	5 279
Rähne	—	530
Mühlsteine	5 418	4 703
Oekonomie- und Lastwagen	165	135
Zusammen 1880..	11 515	11 357
" 1879..	20 813	19 419

W a a r e n.	Eingehend. Ausgehend.	
	Metrische Centner.	
Asphat	59	50
Alaun	37	—
Am lung	2 398	392
Apotheker- und Drogueriemaaren	2 378	4 420
Arbeiten, fertige (Kleider)	512	481
Bauholz, rohes, und Brennholz	26 565	14 566
Bau- und Kuchholz, zugerichtetes oder gesägt ..	377 554	28 795
Bäume, Bierbäume, Sträucher und Topf- pflanzen	2	8
Baumwolle, rohe	10 796	81 269
Baumwollgarne	4 225	3 086
Baumwollmaaren	16 989	11 548
Bausleine, gemeine, behauene	2 645	1 265
Besen von Reisstroh	18	48
Bettfedern	81	44
Bier	3 155	2 376
Blei, rohes, gewalztes	109	85
Branntwein und Weingeist	2 791	471
Butter	1 387	1 166
Bücher und Musikalien	72	39
Cement und Kalk, hydraulischer	2 146	3 492
Chemische Produkte	3 050	3 080
Chorie	5 854	1 963
Dachziegel, Backsteine, Platten und Röhren von Thon	11 107	4 700
Ebenistenholz	47 051	2 781
Eier	63	68
Eisen (Stahl), rohes	6 422	2 116
" geschmiedetes, gewalztes	10 580	1 515

W a a r e n.	Eingehend. Ausgehend.	
	Metrische Centner.	
Eisenblech	2 364	230
Eisenblechmaaren, rohe	80	45
" feine	120	21
Eisenbraht	283	110
Eisenguß	1 395	2 453
Eisen- und Stahlmaaren, rohe	4 223	2 104
" polirt	148	76
Eiserne Röhren	440	12
Farberden und Farbhölzer; Farbstoffe	3 370	6 006
Farben	1 814	4 423
Fässer und Risten, leere, für trockene Maaren ..	306	433
Felle und Häute, rohe	10 672	3 071
Fische, frische, und Geflügel, lebendes	81	28
Flachs und Lanf	301	5 115
Gegenstände, zu Schaustellungen bestimmte (Panorama)	115	100
Gerberrinde und Lohkuchen	1 907	22 139
Getreide und Hülsenfrüchte	60 623	36 721
Gewürze	60	41
Glasmaaren, gemeine	1 146	96
" feine	1 059	55
Haare aller Art	60	371
Holzbohle	475	475
Holzmaaren, gemeine	3 695	12 003
" Möbel, feine	3 004	1 032
Hopfen	1 110	13
Indigo	35	109
Instrumente, musikalische	266	21
Kaffee	3 709	2 287
Kalk und Gips, gebrannt oder gemahlen ..	270	380
Käse	9 624	1 558
Kastanien	60	217
Krapp	360	404
Kupfer und Messing, rohes oder gewalztes ..	36	132
Kupfer- und Messingmaaren	19	15
Leber aller Art	333	378
Lebermaaren	177	135
Leinengarne	106	189
Leinengewebe	740	696
Lösche und gebrannte Wässer, in Flaschen ..	59	140
Lumpen u. zur Papierfabrikation	521	641
Malz	7 416	2 640
Marmor	302	324
Maschinen und Maschinenbestandtheile	7 016	9 337
Mehl	25 386	7 619
Metalle, nicht besonders genannte	185	69
Mineralwasser	968	830
Natron, kohlensaures (Soda)	485	66
Öle, fette	2 749	6 344
Papier	653	1 350
Papiertapeten	55	12
Pappbedel	20	42
Pelze und Pelzmaaren	193	130
Petroleum	8 987	6 071
Polamentierarbeiten	96	341
Quincailleriewaaren	1 673	1 183

W a r e n.	Eingehend.	Ausgehend.
	Retrische	Centner.
Weiz	416	677
Salpeter und Salz	82	63
Sämereien	26 824	3 520
Säuren aller Art	1 227	1 577
Schieferplatten	290	190
Schleif- und Weßsteine	437	323
Schwefel	99	223
Seide, rohe und gesponnene	1 420	10 664
Seidenabfälle und Seidentofons	1 733	2 939
Seidene und halbseidene Waaren	1 030	3 624
Seife	216	448
Statuen und Monumente, für öffentliche Zwecke bestimmt	43	43
Steingut, Fayence und Porzellanwaaren	1 260	656
Steinkohle	106 000	7 466
Strumpfwirkwaaren	579	16
Süßfrüchte	594	5 164
Tabakblätter	4 041	2 591
Tabak, fabrizirter	1 276	175
Talg	193	570
Teigwaaren	34	452
Theer und Pech	386	2 786
Töpferthon, Porzellanerde u., roh	377	360
Töpferwaaren, gemeine	1 207	271
Torf, Braunkohle und Koks	1 618	1 568
Uhren aller Art	257	175
Waffen	24	4
Walth-, Stearin- und Paraffinkerzen	56	28
Weine aller Art	80 255	18 750
Wolle, rohe	6 064	8 949
Wollgarne	797	800
Wollne und halbwohne Waaren	928	490
Zink- und Zinnwaaren	42	152
Zucker aller Art	3 133	2 191
Zündhölzchen	57	16
Waaren, verschiedene, nicht besonders genannte	65 039	54 168
Zusammen 1880	1 017 420	442 746
" 1879	1 069 939	498 782

Rußland.

Nowoselitz, Anfang Juni.

(Saatenstand in Bessarabien.) Im Herbst 1880 wurden im Gouvernement Bessarabien etwa 15 pCt. Weizen mehr ausgesät, als im Vorjahre. Die Saaten haben gut überwintert, waren stark bewurzelt und sind bei günstigem Frühlingwetter rasch in die Höhe gegangen, so daß nach dem augenblicklichen Stande eine große Ernte zu erwarten ist, falls nicht anhaltender Regen und Unwetter das hoch aufgeschossene Getreide niederlegen.

Winterweizen steht dicht und stark und dürfte in etwa 14 Tagen Aehren zeigen, bei deren günstiger Ausbildung eine ungewöhnlich reiche Ernte zu erwarten ist. Winterroggen hat bereits große Aehren angelegt, dürfte bald in Blüthe kommen und verspricht ein sehr gutes Resultat. Wintertraps ist an manchen Orten unter

einer auf feuchten Boden gefallenen Schneedecke während des Winters verloren gegangen. Der übrige Theil steht gut, kräftige Pflanzen in voller Blüthe. Die Sommerfrüchte sind etwas verspätet, doch gut aufgegangen, und es berechtigen Weizen, Roggen, Hafer und Gerste, sowie Leinsamen, zu großen Hoffnungen. Die Maisausaat ist kürzlich verspätet beendet, doch sind die jungen Pflanzen unter dem Einflusse feuchter, warmer Witterung rasch herausgekommen und dürften schon bald zum ersten Male gehäufelt werden. Der Weinstock hat gut überwintert und reichlich Blüthen angelegt; auch die Obstbäume haben stark geblüht und lassen einen reichen Ertrag erhoffen.

Im Allgemeinen sind berechnete Aussichten auf eine ungewöhnlich reiche Ernte vorhanden, falls nicht unvorhergesehene Witterungsverhältnisse eintreten sollten.

Spanien.

Santander.

(Handelsbericht.) Die Ausfuhr der Hauptartikel während des Jahres 1880¹⁾ war die nachbemerkte:

a. Mehl und Weizen.

Aus dem hiesigen Hafen	
nach der Pyrenäischen Halbinsel	14 064 960 Kilogr. Mehl,
	349 692 " Weizen,
nach den Antillen	32 081 722 " Mehl,
dennach an Mehl zusammen	46 146 682 Kilogr.

b. Erze.

Aus den Häfen der Provinz:	Tonnen zu 1000 Kilogr.
Eisenerz	99 563
Zinkerg	27 930
Blende	1 633
Kupfererg	113
	129 239

Davon aus den einzelnen Häfen wie folgt:

aus Santander	82 766 Tonnen, fast nur Eisenerz,
" Suances	17 845 " Zinkerg,
" Castro	15 060 " Eisenerz,
" San Vicente	10 375 " zumeist Zinkerg,
" Santoda	3 193 " Eisenerz.

Von Schiffen gingen hier ein und aus 2468. Deutsche Schiffe kamen 12 (8 Segelschiffe und 4 Dampfschiffe) von 5105,24 Register-Tonnen an, darunter 1 deutsches Segelschiff in Ballast. 11 derselben (7 Segelschiffe und die 4 Dampfschiffe) von 5007,86 Register-Tonnen liefen aus, unter ihnen 2 Dampfschiffe in Ballast. 1 deutsches Segelschiff wurde für Rechnung des Bodmereibriefinhabers verkauft.

Coruña, 25. April.

(Schiffsverkehr.) Während des Jahres 1880 gingen im hiesigen Hafen 3 deutsche Schiffe von zusammen 470 Tonnen ein und aus. 2 derselben kamen in Ballast; sie gingen alle beladen aus, das eine mit dem Rest der angebrachten Ladung Dynamit.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 655.

Marokko.

Handel und Schifffahrt des Sultanats und seiner Haupthäfen im Jahre 1880.¹⁾

I. Die Marokkanischen Hafenplätze überhaupt.

1. Handel.

Der Werth der Gesamt-Einfuhr, einschließlich des baaren Geldes,
belief sich

im Jahre 1879..... auf 19 094 330 Mark,

" " 1880..... " 17 628 860 "

also im Jahre 1880 weniger 1 465 470 Mark,

der Werth der Gesamt-Ausfuhr

im Jahre 1879..... auf 14 681 288 Mark,

" " 1880..... " 15 073 464 "

also im Jahre 1880 mehr 392 176 "

Dieses letztere Mehr, verglichen mit dem Weniger im Ausfuhr-
werthe des Jahres 1879 gegen 1878, welches sich auf nahezu
4 Millionen Mark belief, beweist, daß das Land sich nach und nach
von den schweren Kalamitäten der Jahre 1878 und 1879 erholt.
Dieser spricht auch die im Vergleich zum Vorjahre um 2 750 260 Mark
geringere Ausfuhr baaren Geldes.

Die Hauptartikel der Einfuhr waren:

Baumwollwaaren.....	für	7 697 300 Mark,
Baumwolle, rohe.....	"	92 620 "
Eisen, Stahl und Waaren daraus	"	278 740 "
Lichte.....	"	235 440 "
Nahrungsmittel (Mehl, Kartoffeln, Reis) ..	"	66 300 "
Post- und Schreibpapier.....	"	40 920 "
Seide, rohe.....	"	384 100 "
Seidenwaaren.....	"	98 440 "
Spiritus, Rum u.	"	143 280 "
Thee.....	"	801 020 "
Tuche.....	"	525 740 "
Zucker.....	"	2 040 940 "
Baare Geld.....	"	3 022 220 "

Die Hauptartikel der Ausfuhr waren:

Datteln.....	für	100 220 Mark,
Gummata.....	"	411 150 "
Mandeln.....	"	823 620 "
Maiz, Bohnen, Erbsen und Linsen.....	"	1 673 304 "
Olsen (7104 Stück, aus Tanger).....	"	710 400 "
Kartoffeln (287 798 Paar).....	"	1 233 340 "
Hindshäute, Schaf- und Ziegenfelle.....	"	2 050 680 "
Straußfedern (aus Mogador).....	"	330 000 "
Teppiche und andere Wollwaaren.....	"	486 100 "
Wachs.....	"	256 500 "
Wolle, gewaschene und ungewaschene....	"	2 801 540 "
Baare Geld.....	"	2 121 420 "

Nach Prozenten vertheilt sich die Einfuhr, einschließlich der-
jenigen des baaren Geldes,

auf Großbritannien..... mit 64,33 pCt.

" Frankreich..... " 32,31 "

" Spanien..... " 2,55 "

" Deutschland..... " 0,43 "

" verschiedene Länder..... " 0,32 "

" Portugal..... " 0,06 "

100 pCt.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 563.

Die Ausfuhr:

auf Großbritannien..... mit 49,81 pCt.

" Frankreich..... " 40,68 "

" Spanien..... " 5,58 "

" Portugal..... " 2,06 "

" verschiedene Länder..... " 0,87 "

" Italien..... " 0,56 "

" Deutschland..... " 0,44 "

100 pCt.

Von den 0,43 pCt. der Einfuhr Deutscher Waaren kamen

auf Tanger..... 38 400 Mark,

" Casablanca..... 27 385 "

" Mogador..... 11 500 "

zusammen..... 77 285 Mark.

Von den 0,44 pCt. der Ausfuhr nach Deutschland kamen

auf Tanger..... 17 640 Mark,

" Casablanca..... 36 925 "

" Mogador..... 12 000 "

zusammen..... 66 565 Mark,

oder Ein- und Ausfuhr zusammen 143 840 Mark.

Diese Summen bezeichnen nur den Umsatz dreier in Marokko
etablierter Deutscher Häuser. Ueber den Geschäftsbetrieb des vierten
Deutschen Hauses fehlen nähere Angaben.

Hauptartikel der Einfuhr aus Deutschland waren:

Lichte, Eisenwaaren, Glaswaaren, (Lampen, Cylinder, Perlen u.),
Anilinfarben, Tuche, Stahl, Seife und Cement,

Hauptartikel der Ausfuhr:

Gummata, Datteln, Hindshäute, Mandeln.

Außer diesem durch erwähnte Häuser vermittelten Verkehr mit
Deutschland gelangen indeß, wie vorher, nicht unbedeutende Mengen
vaterländischer Waaren durch einheimische oder fremde nichtdeutsche
Firmen auf Englischen oder Französischen Schiffen hierher, und diese
Waaren sind in den Listen der Zollämter derjenigen Nation zu-
geschrieben worden, unter deren Flagge sie eingingen. Namentlich
gibt dies von Deutschen hier gut gangbaren Tuchen, die, wenn die
Fabrikanten kürzere Lieferfristen beanspruchten als bisher, und streng
nach Probe lieferten, ohne Zweifel jede fremde Konkurrenz besiegen
würden.

Nach dem Werthe der Ein- und Ausfuhr geordnet, ergeben die
acht Hafenplätze Marokkos folgende Beträge:

	Einfuhr. Mark.	Ausfuhr. Mark.	Zusammen. Mark.
Tanger.....	6 697 220	3 996 180	10 693 400
Mogador.....	3 274 000	3 172 440	6 446 440
Mazagan.....	1 954 560	2 988 560	4 943 120
Casablanca.....	2 912 880	1 703 640	4 616 520
Rabat.....	1 211 220	1 517 600	2 728 820
Saffi.....	530 340	858 400	1 388 740
Tetuan.....	801 100	454 860	1 255 960
Sarache.....	247 540	381 784	629 324

Ueberhaupt 17 628 860 15 073 464 32 702 324

Die Gesamt-Ein- und Ausfuhr derselben Hafenplätze ergab
folgende Werthe:

	Einfuhr. Mark.	Ausfuhr. Mark.	Zusammen. Mark.
im Jahre 1876.....	25 884 340	26 367 900	52 252 240
" " 1877.....	25 519 856	23 913 088	49 432 944
" " 1878.....	19 164 720	18 775 400	37 940 120
" " 1879.....	19 094 330	14 681 288	33 775 618

2. Schifffahrt.

Es liefen in sämtliche Häfen ein:

Britische	646	Schiffe	von 171 780 Tonnen zu 1000 Kilogr.,
Französische ...	283	"	" " " "
Spanische	360	"	" " " "
Portugiesische ..	51	"	" " " "
Deutsche	8	"	" " " "
Niederländische.	3	"	" " " "
verschiedene ...	7	"	" " " "

zusammen 1358 Schiffe von 364 591 Tonnen.

Von diesen waren:

887 Schiffe von 265 493 Tonnen mit Ladung,

471 " " 99 098 " in Ballast.

Ausgegangen sind:

1135 Schiffe von 291 155 Tonnen mit Ladung,

219 " " 73 072 " in Ballast,

zusammen 1354 " " 364 227 "

Die in früheren Berichten erwähnten Französischen und Englischen Dampferlinien haben ihre Fahrten im vorigen Jahre regelmäßig innegehalten. Namentlich gilt dies von der Französischen, der „Compagnie Marocaine de Navigation“ (Nicola Pacquet aîné et fils) in Marseille, deren Dampfer pünktlich ein- und ausgehen und sehr gute Geschäfte machen.

Eine Englische Gesellschaft, „London Canary Islands, Morocco coast Line of Steamers“, sendet etwa monatlich, aber unregelmäßig, von London aus einen Dampfer nach Tanger und der Küste. Dieser Dampfer berührt dann, auf dem Rückwege nach England, dieselben Marokkanischen Häfen in umgekehrter Folge.

Die Ernte-Aussichten für 1881 sind im ganzen Lande außerordentlich günstig, weil Regen allenthalben in genügender Menge gefallen ist, in Tanger vom 1. September 1880 bis 1. Mai d. J. 1,01^m, gegen 0,81^m in derselben Periode des ebenfalls regenreichen Vorjahres.

Die Wollschur verspricht, namentlich an der Küste, sehr gut zu werden und ebenso die Mandel-Ernte; auch sind alle Aussichten vorhanden, daß die seit drei Jahren fast vollständig ausgefallene Oliven-Ernte in diesem Jahre reich sein wird.

Durch die Madrider Konvention vom 3. Juli 1880 ist es nunmehr den Fremden gestattet, vorbehaltlich der Genehmigung der Landesregierung, Grundbesitz zu erwerben, und der Betrieb des Ackerbaus geregelt worden.

II. Die einzelnen Haupthäfen.

1. Tanger.

a. Handel.

Der Handelsverkehr im verflossenen Jahre zeigt, verglichen mit 1879, in der Einfuhr eine Abnahme, während die Ausfuhr eine mäßige Zunahme aufweist. Der Gesamtumsatz hat sich fast auf gleicher Höhe gehalten.

Da die begründetsten Aussichten auf eine sehr gute Ernte vorhanden sind, so ist anzunehmen, daß im Jahre 1881 die Handelsbewegung eine bei Weitem lebhaftere sein wird.

Die in Marokko etablierten Deutschen Handelshäuser haben gegen Ende des Jahres die Erlaubnis erhalten, jährlich im Ganzen 6000 Döfeln gegen einen Zoll von 5 Duros (20 Mark) für das Stück von hier auszuführen. Dasselbe Privilegium genießen die meisten der hier vertretenen Staaten schon seit kürzerer oder längerer Zeit.

Zu Anfang des Jahres hat die „Société des Comptoirs Maritimes“ in Marseille hier ein Bankbureau und die „Transatlantische Güterversicherungs Gesellschaft“ in Berlin hier eine Agentur errichtet.

Die Einfuhr, einschließlich des baaren Geldes, belief sich

im Jahre 1879 auf 7 291 940 Mark,

„ „ 1880 „ 6 697 220 „

oder „ „ 1880 weniger auf 594 720 Mark.

Die Ausfuhr, einschließlich baaren Geldes,

im Jahre 1879 auf 3 605 500 Mark,

„ „ 1880 „ 3 996 180 „

oder im Jahre 1880 mehr... 390 680 Mark.

Der Werth des gesammten Handelsverkehrs betrug demnach

im Jahre 1880 10 693 400 Mark,

gegen „ „ 1879 10 897 440 Mark,

oder im Jahre 1880 weniger 204 040 Mark.

Die hauptsächlichsten Einfuhr-Artikel waren:

	1880	1879
	Werth: Mark	Werth: Mark
Baumwollwaaren	2 812 540	
Baumwolle, rohe	40 500	
	2 853 040	3 556 400
Eisen, Stahl und Waaren daraus	78 720	129 660
Lichte	120 580	109 760
Nahrungsmittel (Mehl, Reis etc.)	43 920	307 580
Pack- und Schreibpapier	16 460	22 200
Kohseide	350 600	
Seidenwaaren	30 800	
Thee	344 920	250 100
Zucker	395 920	260 000
Zuder	793 760	628 580
Baares Geld	670 000	766 800

Die hauptsächlichsten Ausfuhr-Artikel waren:

	1880	1879
	Werth: Mark	Werth: Mark
Datteln	98 340	113 520
Eier	211 200	227 280
Fleisch	172 840	175 160
Schlachtvieh	710 400	1 260 840
	(7104 Stück)	(13 046 Stück)
Geflügel	40 040	11 000
Pantoffeln	1 192 100	710 000
	(269 698 Paar)	
Leppiche u. andere Wollwaaren ..	156 960	181 800
Wolle, gewaschene u. ungewaschene	35 260	58 680
Wachs	27 860	42 560
Hindshäute, Ziegen- u. Schaffelle	360 240	255 820
Baares Geld	800 000	320 000

Die Einfuhr, einschließlich des baaren Geldes, vertheilt sich:

	1880	1879
	mit 60,02 pCt. auf	Großbritannien, gegen 61,76 pCt.
„ 38,04 „ „	Frankreich,	„ 36,05 „
„ 1,14 „ „	Spanien,	„ 1,20 „
„ 0,80 „ „	Deutschland u.	„ 0,23 „ auf
100,00 pCt.	die Niederlande	Belgien, die Vereinigte Staaten v. Amerika und verschiedene andere Länder.

Die Ausfuhr

mit 55,13 pCt. auf Großbritannien, gegen 50,52 pCt.

" 37,29 " " Frankreich, " 31,39 "

" 6,62 " " Spanien, " 11,60 "

" 0,96 " " Deutschland u.

Portugal " 6,49 " auf
 100,00 pCt. Italien und ver-
 schiebene andere
 Länder.

Die Einfuhr im Jahre 1880, mit derjenigen des Vorjahres verglichen, hat nicht unerheblich abgenommen. Geht man auf die Gründe dieser Wahrnehmung ein, so findet man, daß die hauptsächlichsten Konsumenten, die Landleute, die wenigen ihnen nach mehreren Jahren des Mangels noch zu Gebote stehenden Mittel lieber zur Verbesserung und Ausdehnung des Ackerbaues und zur Ergänzung ihrer Herden verwendeten, als zum Ankauf mehr oder weniger entbehrlicher Erzeugnisse der Europäischen Industrie. Andererseits hatte bei einer, wenn auch nicht ausgezeichneten so doch in einem großen Theile des Landes mehr als nur mittelmäßigen Ernte die Einfuhr fremder Nährstoffe nahezu aufgehört; sie ist von 307 580 Mark im Jahre 1879 auf 43 920 Mark im Jahre 1880 gesunken.

Daß Spanien bei Weitem weniger als früher und Italien gar nicht bei der Ausfuhr beteiligt war, ist darauf zurückzuführen, daß die Kaufleute dieser Länder hauptsächlich Schlachtvieh auszuführen pflegen, die Preise der Thiere aber in Folge der Epidemien des Jahres 1878/79 sich so hoch stellten, daß keine Geschäfte in diesem Handelszweige gemacht werden konnten.

b. Schifffahrt.

Es liefen ein:

	mit Ladung:		in Ballast:		zusammen:
	Schiffe von Tonnen	Schiffe von Tonnen	Schiffe von Tonnen	Schiffe von Tonnen	
1880...	497	73 600	169	20 825	648 94 425
1879...	429	71 462	206	22 594	635 94 056

oder im Jahre 1880 mehr.... 13 von 369

Es liefen aus:

	mit Ladung:		in Ballast:		zusammen:
	Schiffe von Tonnen	Schiffe von Tonnen	Schiffe von Tonnen	Schiffe von Tonnen	
1880...	569	68 480	78	25 549	647 94 029
1879...	518	81 741	117	12 288	635 94 029

oder im Jahre 1880 mehr.... 12

zu 1000 Kilogr.

Unter den mit Ladung eingelaufenen Schiffen befanden sich 7 Deutsche Dampfer der „Hamburg-Mittelmeer Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ (Rob. M. Sloman jun.) von zusammen 3672 Tonnen Gehalt, welche für 13 000 Mark Waaren hier löschten; drei derselben gingen mit Ladung, vier in Ballast von hier aus nach Mittelmeerspäfen.

c. Uebersichten über den Verkehr von Tanger im Jahre 1880.

Einfuhr.

Waaren.	Menge.	Worth: Mark.
Ballen, eiserne.....	133 Stück	2 260
Baumwollgarn.....	55 Risten	44 600
Baumwolle, rohe.....	22 750 Kilogr.	40 500

Waaren.	Menge.	Worth: Mark.
Baumwollwaaren, Englische....	2 340 Ballen u. Rist.	2 462 740
" Französische ..	180 Risten	305 200
Campêche-Holz.....	16 000 Kilogr.	5 200
Cement.....	325 Fässer	5 420
Chemikalien.....	32 "	8 200
Cochenille.....	3 250 Kilogr.	14 000
Hohlen und Planken.....	92 Duzend	6 500
Droguen.....	441 Fässer	167 769
Eisen.....	61 500 Kilogr.	19 080
Eisenwaaren.....	244 Risten	44 000
Eisenblech, verzinktes.....	137 "	10 960
Farbenöl.....	2 900 Kilogr.	3 600
Früchte.....	—	58 000
Gewürze.....	40 550 Kilogr.	48 480
Glaswaaren.....	107 Risten	26 600
Irdenwaaren.....	81 Fässer	15 980
Kaffee.....	26 250 Kilogr.	42 100
Kolonialwaaren.....	—	39 200
Kupfer und Messing.....	8 400 Kilogr.	20 160
Leder.....	8 200 "	9 840
Leinenwaaren.....	28 Risten	34 060
Lichte.....	71 500 Kilogr.	120 580
Marmorplatten.....	301 Risten	3 680
Mehl.....	143 450 Kilogr.	36 640
Messer.....	2 500 "	2 480
Mützen, rothe (Fes).....	660 Duzend	14 340
Del, Lein.....	57 Fässer	3 440
" Oliven.....	395 Kilogr.	14 140
" Baumwollsaamen.....	27 700 "	13 300
" Petroleum.....	999 Risten	7 000
Papier, Pack.....	7 842 Ries	6 300
" Schreib.....	2 904 "	10 160
Porzellanwaaren.....	99 Risten	19 800
Reis.....	18 200 Kilogr.	5 080
Seide, rohe.....	21 650 "	350 600
Seidenwaaren.....	11 Risten	30 800
Seife.....	22 100 Kilogr.	12 460
Segeltuch.....	45 Ballen	9 680
Stahl.....	15 800 Kilogr.	3 440
Steingut.....	93 Risten	19 400
Streichhölzer.....	17 400 Groß	38 420
Tabak.....	500 Kilogr.	30 000
Thee.....	1 824 Risten	344 920
Tuche.....	138 Ballen	395 920
Wein und Spiritus.....	—	88 240
Zucker, brauner.....	88 450 Kilogr.	44 280
" Bruch.....	42 850 "	25 720
" in Broten.....	977 250 "	723 760
Ziegel.....	125 000 Stück	5 800
Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen.....		6 027 220
Baars Geld.....		670 000
Uebershaupt.....		6 697 220

Davon kamen aus Großbritannien für 4 019 660, aus Frankreich für 2 547 740, aus Spanien für 76 420, aus Deutschland für 38 400, aus den Niederlanden für 15 000 Mark.

Aus Deutschland kamen:

Eiserne Balken.....	57 Stück	im Werthe von	1 660 Mark,
Bier	41 Fässer	" " "	1 260 "
Eisenwaaren.....	19 Risten	" " "	3 340 "
Lichte.....	2 000 Kilogr.	" " "	1 460 "
Messer.....	2 500 "	" " "	2 480 "
Papier, Pack- u. Schreib-	2 886 Rieß	" " "	1 860 "
Seife.....	3 300 Kilogr.	" " "	1 040 "
Stahl.....	15 800 "	" " "	3 440 "
Zucke.....	23 Ballen	" " "	15 920 "
Spiritus.....	—	" " "	1 240 "
Saffaparille.....	12 Ballen	" " "	1 300 "
Spielzeug, Mehl, Spiegel, Lampen, Glasperlen, rothe Mützen (Fes), Cement, Provisionen, Iedenwaaren, Leim u. verschiedenes Andere..	—	" " "	3 400 "
			38 400 Mark.

Ausfuhr.

Waaren.	Menge.	Werth: Mark.
Datteln	94 450 Kilogr.	89 340
Eier	6 600 000 Stück	211 200
Farbstoffe.....	—	23 000
Fleisch	216 050 Kilogr.	172 840
Geflügel.....	4 004 Dupp. u. Stück	40 040
Gummi	27 Fässer	2 320
Haarstoffe	30 Ballen	6 000
Haar, Pferde- und Ziegen-	406 Kilogr.	16 240
Häute.....	86 100 "	86 100
Hirze.....	17 500 "	6 400
Knochen	91 000 "	5 460
Kümmelsamen.....	6 000 "	2 360
Leber	11 800 "	9 600
Mandeln	2 200 "	2 640
Majoran, wilber.....	14 900 "	5 960
Nöthen	7 104 Stück	710 400
Pantoffeln.....	269 698 Paar	1 192 100
Sandaral	27 Fässer	3 240
Steingut	86 Risten	17 200
Teppiche	35 Ballen	20 760
Theebretter von Messing...	385 Stück	3 360
Vogelsamen.....	132 250 Kilogr.	28 280
Wachs	9 950 "	27 860
Walterbe	51 850 "	9 600
Wolle, gewaschene.....	18 500 "	33 260
" ungewaschene.....	2 050 "	2 000
Wollstoffe.....	227 Ballen	136 200
Ziegenfelle.....	152 300 Stück	274 140
Einschl. minder erheblicher Artikel zusammen	—	3 196 180
Waares Geld	—	800 000
Uebershaupt	—	3 996 180

Davon gingen nach Großbritannien für 2 202 840, nach Frank-
reich für 1 490 060, nach Spanien (hauptsächlich Nöthen) für 264 840,
nach Portugal (Nöthen) für 20 800, nach Deutschland für 17 640 Mark.

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

Nach Deutschland wurden ausgeführt:

Citronen.....	4 Fässer	im Werthe von	1 200 Mark,
Datteln.....	1 250 Kilogr.	" " "	1 500 "
Gummi.....	27 Fässer	" " "	2 320 "
Mandeln.....	1 100 Kilogr.	" " "	1 320 "
Orangen.....	68 000 Stück	" " "	1 500 "
Sandaral	27 Fässer	" " "	3 240 "
Teppiche	4 Ballen	" " "	1 560 "
Vogelsamen.....	5 900 Kilogr.	" " "	3 000 "
Gewaschene Wolle, Lum- pen, Ballenstücke und verschiedenes Andere	—	" " "	2 000 "
			17 640 Mark.

Schiffsverkehr.

Nationalität der Schiffe.	Mit Ladung.		In Ballast.		Zusammen.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.

Eingang.

Deutsche.....	7	3 672	—	—	7	3 672
Belgische.....	1	549	—	—	1	549
Britische.....	282	27 898	95	12 521	877	40 419
Französische.....	71	34 707	11	4 258	82	38 965
Niederländische.....	2	257	—	—	2	257
Marokkanische.....	—	—	1	14	1	14
Norwegische.....	—	—	1	324	1	324
Portugiesische.....	4	116	9	238	13	354
Spanische.....	112	6 401	52	3 470	164	9 871
Uebershaupt ...	479	73 600	169	20 825	648	94 425

Ausgang.

Deutsche.....	3	1 912	4	1 760	7	3 672
Belgische.....	—	—	1	549	1	549
Britische.....	360	29 294	16	10 803	376	40 097
Französische.....	56	28 450	26	10 515	82	38 965
Niederländische.....	—	—	2	257	2	257
Marokkanische.....	—	—	1	130	1	130
Norwegische.....	—	—	1	134	1	134
Portugiesische.....	—	—	13	354	13	354
Spanische.....	150	8 824	14	1 047	164	9 871
Uebershaupt ...	569	68 480	78	25 549	647	94 029

B. Zarache.

Einfuhr im Jahre 1880.

Waaren.	Menge.	Werth: Franken.
Lichte	77 Engl. Centner	5 875
Baumwollwaaren	60 Ballen	108 100
Stangenelfen	2579 Engl. Centner	30 950
Altes Eisen.....	295 " "	2 075
Pfeffer.....	105 " "	5 250
Rum.....	14½ Pipen	3 500
Zucker in Broten	3319 Engl. Centner	132 800
" roher	159 " "	6 000
Seide	618 " Pfund	4 300
Thee	10 halbe Risten	1 225
Wolltuch	2200 Yards	9 350
Zusammen		309 425

Davon kamen aus Großbritannien (meist Baumwollwaaren) für 180 750 Franken, aus Frankreich (meist Brotzucker) für 128 675 Franken.

Ausfuhr im Jahre 1880.

Waaren.	Menge.	Werth: Franken.
Bohnen.....	288 Quarters	9 180
Vogelsamen.....	2489 Engl. Centner	24 425
Knochen.....	986 " "	4 900
Garbanjos.....	372 Quarters	18 900
Häute.....	1040 Engl. Centner	50 950
Sargina.....	215 " "	2 150
Ziegenfelle.....	99 " "	7 275
Wolle, ungewaschene.....	3871 " "	255 250
" gewaschene.....	1062 " "	104 200

Zusammen 477 230

Davon gingen nach Frankreich (meist Wolle) für 410 550 Franken, nach Großbritannien für 47 225 Franken, nach Portugal für 19 455 Franken.

Schiffsverkehr im Jahre 1880.

Nationalität der Schiffe.	Eingang.		Ausgang.		Zusammen:		Werth der Labungen: Franken.
	Mit Labung: Schiffe. Ton.	In Ballast: Schiffe. Ton.	Mit Labung: Schiffe. Ton.	In Ballast: Schiffe. Ton.	Schiffe. Ton.	Schiffe. Ton.	
Britische...	6 1716	4 1350	10 3 066	10 3 066	61 450	61 450	61 450
Französische.	5 3646	4 2401	9 6 047	9 6 047	118 675	118 675	118 675
Portugiesische	3 90	4 179	7 269	7 269	20 100	20 100	20 100
Spanische ..	12 905	10 180	22 1085	22 1085	109 200	109 200	109 200
	26 6367	22 4110	48 10 467	48 10 467	309 425	309 425	309 425

Nationalität der Schiffe.	Eingang.		Ausgang.		Zusammen:		Werth der Labungen: Franken.
	Mit Labung: Schiffe. Ton.	In Ballast: Schiffe. Ton.	Mit Labung: Schiffe. Ton.	In Ballast: Schiffe. Ton.	Schiffe. Ton.	Schiffe. Ton.	
Britische...	5 1635	5 1431	10 3 066	10 3 066	40 225	40 225	40 225
Französische.	7 4840	2 1207	9 6 047	9 6 047	384 000	384 000	384 000
Portugiesische	3 161	4 108	7 269	7 269	19 455	19 455	19 455
Spanische ..	8 480	14 605	22 1 085	22 1 085	33 550	33 550	33 550
	23 7116	25 3361	48 10 467	48 10 467	477 230	477 230	477 230

3. Rabat.

Was die Einfuhr betrifft, so wird deren Lage durch die nachfolgende Vergleichung der Werthe der drei letzten Jahre gekennzeichnet:

	1878:	1879:	1880:
Aus:	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Großbritannien.....	48 251	36 816	45 288
Frankreich.....	36 127	32 556	9 763
Portugal.....	1 781	328	—
küstenweise.....	4 277	20 626	1 726
zusammen	90 436	90 326	56 777

Die starke Verminderung im Jahre 1880 rührt von dem glücklichen Umstande her, daß, Dank einer günstigen Ernte, keine Einfuhr ausländischer Brodstoffe erforderlich war; daher die erhebliche Abnahme im Werthe des Imports aus Frankreich. Zieht man von dem

Werthe der Einfuhr der Jahre 1878 und 1879 die durch jenen Import von Nahrungstoffen repräsentirte Summe ab, so mindern sich die Einfuhrwerthe dieser Jahre auf bezüglich 55 426 und 55 497 Pfd. Sterl., und diese Werthe treten sonach dem der Einfuhr des Jahres 1880 ganz nahe. Es ist bemerkenswerth, daß der Durchschnittswerth der Einfuhr in den zehn Jahren 1868 bis 1877 57 851 Pfd. Sterl. war, woraus sich ergibt, daß, so übel die Wirkungen der Hungersnoth gewesen sind, sie augenscheinlich wenig Einfluß auf den Verkehr im Großen und Ganzen gehabt hat.

Der Gesamtwert der Ausfuhr, die des Baargeldes unberücksichtigt, betrug 60 170 Pfd. Sterl., gegen den Durchschnittsbelauf von 44 090 Pfd. Sterl. der drei Vorjahre, so daß sich eine befriedigende Zunahme dieses Handelszweiges zeigt. Die Ausfuhr nach Großbritannien hat sich bedeutend gehoben, wogegen der Export nach Frankreich beträchtlich zurückgegangen ist, wie die nachstehende Uebersicht belegt:

	1878:	1879:	1880:
Werth der Ausfuhr nach:	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Großbritannien.....	23 460	7 321	39 551
Frankreich.....	17 695	30 401	13 892
Spanien.....	30	—	—
küstenweise.....	1 746	8 332	6 727

zusammen 42 931 46 054 60 170

Die Hauptursache der Zunahme des Exports nach Großbritannien war die größere Menge der im Jahre 1880 dorthin gesandten Wolle, worüber sich das Nähere aus der unten folgenden Uebersicht der Ausfuhr ergibt. Auch der Export von Wollteppichen und anderen Wollmanufaktur, in Betreff deren Rabat einen großen Ruf hat, hat sich vergrößert, und der Verkehr mit diesen Artikeln scheint von Jahr zu Jahr an Bedeutung zuzunehmen.

Die Ausfuhr des Hauptexportartikels Wolle stellte sich in den letzten drei Jahren wie folgt:

	1878:	1879:	1880:
Menge:	Engl. Pfd.	Engl. Pfd.	Engl. Pfd.
Wolle:	Str. Sterl.	Str. Sterl.	Str. Sterl.
Ungewaschene Wolle	7 458 19 896	2832 6 290	4662 13 986
Gewaschene Wolle..	4 199 16 517	4990 19 853	4425 23 392

Zusammen 11 657 36 413 7822 26 143 9087 37 378

Davon gingen im Jahre 1880

	nach Großbritannien:	nach Frankreich:
Menge:	Engl. Pfd.	Engl. Pfd.
Wolle:	Str. Sterl.	Str. Sterl.
Ungewaschene Wolle...	3134 9 402	1528 4584
Gewaschene Wolle.....	4048 21 592	377 1500
zusammen	7182 30 994	1905 6384

Die Zahl der während des Jahres 1880 im hiesigen Hafen eingegangenen Schiffe (66) war um 29 geringer, als im Vorjahre, der Brutto-Tonnengehalt (24 994 Tonnen) derselben aber nur wenig kleiner (im Jahre 1879 28 665 Tonnen), so daß die Tragfähigkeit der im Jahre 1880 eingekommenen Fahrzeuge im Durchschnitt eine größere war. Dampfschiffe liefen 48 von zusammen 24 037 Tonnen ein, Segelschiffe 18 von zusammen 957 Tonnen. Segelschiffe gingen in kleinerer Zahl ein, als in einem früheren Jahre zu berichten war, und dies beweist von Neuem, mit wie schnellem Schritt als Verkehrsmittel zwischen allen Nationen die Dampfschiffahrt das Monopol erlangt.

Verkehrsübersichten für das Jahr 1880.

Einfuhr.

Waaren.	Menge:	Werth: Pfd. Sterl.
Lichte	330 Engl. Etr.	990
Chemikalien	223 Fässer	184
Zuch	8 Ballen	800
Kaffee	141 Engl. Etr.	556
Baumwolle	104 " "	560
Baumwollwirn u. Baumwollgarn ..	36 Ballen	1 440
Baumwollmanufakte	531 " "	38 110
Drogen	45 Fässer	118
Farbwaaren	9 Kisten	228
Glaswaaren	31 " "	168
Eisen- und Stahlwaaren	30 " "	300
Häute	124 Engl. Etr.	295
Eisen	980 " "	564
Leinenwaaren	6 Ballen	360
Petroleum	232 Kisten	118
Lebensmittel	34 " "	176
Rum und Genever	68 Fässer	508
Seidenwaaren	19 Kisten	550
Baargeld	14 " "	3 784
Gewürze	227 Engl. Etr.	671
Zucker in Broten	3052 " "	6 104
" roher	550 " "	772
Thee	248 Kisten	1 488
Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen		60 561

Davon kamen aus Großbritannien für 46 538, aus Frankreich für 12 297, küstenweise für 1726 Pfd. Sterl.

Ausfuhr.

Waaren.	Menge:	Werth: Pfd. Sterl.
Knochen	4 600 Engl. Etr.	577
Teppiche	101 Ballen	4 210
Ziegenhaar	170 Engl. Etr.	259
Ziegenfelle	158 " "	474
Häute	998 " "	2 190
Baargeld	132 Säcke	15 710
Wantheffeln	13 200 Paar	1 320
Wachs	398 Engl. Etr.	1 762
Wolle, ungewaschene	4 662 " "	13 986
" gewaschene	4 385 " "	23 392
Holz	1 002 Stück	132
Wollstoffe	146 Ballen	10 600

Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen 65 880

Davon gingen nach Großbritannien für 50 210, nach Frankreich für 18 943, küstenweise für 6727 Pfd. Sterl.

Schiffsverkehr.

Eingang.

Nationalität der Schiffe.	Mit Ladung: Schiffe. Ton.	In Ballast: Schiffe. Ton.	Zusammen: Schiffe. Ton.	Werth der Ladungen: Pfd. Sterl.
Britische ...	19 9 485	10 4 673	29 14 158	45 286
Französische	10 4 812	11 5 324	21 10 136	12 467
Portugiesische	6 240	3 120	9 360	2 178
Spanische ...	4 183	3 157	7 340	630
Uebershaupt	39 14 720	27 10 274	66 24 994	60 561

Ausgang.

Nationalität der Schiffe.	Mit Ladung: Schiffe. Ton.	In Ballast: Schiffe. Ton.	Zusammen: Schiffe. Ton.	Werth der Ladungen: Pfd. Sterl.
Britische ...	22 10 442	7 3 716	29 14 158	48 968
Französische	17 8 355	4 1 781	21 10 136	19 134
Maurische ..	1 19	— —	1 19	357
Portugiesische	8 320	— —	8 320	2 999
Spanische ...	7 340	— —	7 340	4 422
Uebershaupt	55 19 476	11 5 497	66 24 973	75 880

4. Mazagan.

Die Einfuhr des Jahres 1880 zeigt im Vergleich mit derjenigen des Vorjahres eine kleine Abnahme im Werthe, allerdings nur um 1000 Pfd. Sterling; bringt man aber in Anschlag, daß an Baargeld für rund 24 000 Pfd. Sterling mehr importirt wurde, als im Jahre 1879, so ergibt sich für die Waaren im engeren Sinne eine Abnahme um etwa 25 000 Pfd. Sterling, und diese trifft mit 6000 Pfd. Sterling auf Zucker in Broten, 6000 Pfd. Sterling auf Baumwollwaaren und 13 000 Pfd. Sterling auf Nahrungstoffe; eine Einfuhr der letzteren war nicht nöthig, da das Land mehr derselben hatte, als der heimische Verbrauch erforderte, und davon exportiren konnte. Sollte die Ernte des Sultanats eine reichliche werden, so wird, wie in solchem Fall gewöhnlich, im Jahre 1881 die Einfuhr sich beträchtlich vermindern.

Die Ausfuhr des Berichtjahres war an Werth um 44 000 Pfd. Sterling größer, als im Jahre 1879. Da gleichzeitig für 34 000 Pfd. Sterling Baargeld weniger exportirt wurde, so zeigt der Werth der ausgeführten Waaren im engeren Sinne eine Zunahme um 78 000 Pfd. Sterling, wovon auf Wolle 20 000 Pfd. Sterling, auf Mais 29 000 Pfd. Sterling, auf Erbsen 22 000 Pfd. Sterling und auf Mandeln 7000 Pfd. Sterling kommen. Vergleicht man dagegen den Ausfuhrverkehr des vorwiegenden Jahres mit demjenigen anderer Jahre vor der Hungersnoth von 1878, so ergibt sich ein erheblicher Rückgang des Exportquantums von Getreide und Wolle. Die Mandelernte des Berichtjahres war eine außerordentlich reiche, und es liegt noch eine ziemlich große Quantität des genannten Artikels zur Verschiffung nach Europäischen Märkten bereit.

Bis gegen den Schluß des vorigen Jahres waren die Aussichten auf die Getreideernte des gegenwärtigen in Folge der Trockenheit sehr schlechte, und die Ackerarbeiten blieben größtentheils im Rückstande, seitdem ist aber glücklicherweise ansehnlicher Regenfall diesem Theile des Landes zu Hülfe gekommen, welcher zu der Hoffnung berechtigt, daß das Versäumte nachgeholt wird.

Von der Wollschur erwartet man in Menge, wenn auch nicht in Qualität, mehr als in den Jahren 1879 und 1880.

Einfuhr im Jahre 1880.

Waaren.	Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Lichte	190 Engl. Etr.	488
Seltic	52 " "	104
Kaffee	60 " "	216
Baumwolle	76 " "	456
Cochinille	7 " "	112
Wolltuch	31 Ballen	3 100
Baumwollwaaren	582 " "	34 920

Waaren.	Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Ranevas	37 Engl. Etr.	1 258
Gewürznelken	31 " "	217
Dielen	185 Dukenb	567
Glaswaaren	110 Kisten	440
Bergoe	80 Engl. Etr.	480
Büffelhäute	30 " "	102
Zündhölzer	1350 Groß	162
Petroleum	799 Kisten	399
Rum	20 Pipen	100
Seibe	39 Ballen	1 560
Spirituosen	150 Fässer	300
Stahl	105 Engl. Etr.	105
Baargeld	—	89 883
Zucker in Broten	3231 Engl. Etr.	6 785
Pfeffer	26 " "	117
Papier	85 Kisten u. Ballen	169
Zinn in Tafeln	20 Kisten	100
Thee	297 " "	2 376

Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen.... 97 728

Davon kamen aus Großbritannien für 46 415, aus Frankreich für 34 710, aus Spanien für 16 168, aus den Vereinigten Staaten von Amerika (Dielen und Petroleum) für 435 Pfd. Sterling.

Ausfuhr im Jahre 1880.

Waaren.	Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Ambrä	292 Engl. Etr.	594
Mandeln	4 928 " "	11 120
Knochen	10 795 " "	1 079
Bohnen	2 037 Quarters	2 648
Datteln	174 Engl. Etr.	337
Gummi, braunes	684 " "	1 573
Ziegenfelle	1 265 Dukenb	1 265
Kaffee	556 Engl. Etr.	444
Häute	1 722 " "	4 602
Alcanna	1 148 " "	192
Siebenzeiten	2 999 " "	1 049
Salmas	68 Ballen	177
Hafts	8 " "	240
Rosenblätter	50 Engl. Etr.	100
Baargeld	—	14 150
Sargina	652 Engl. Etr.	260
Schaffelle	528 " "	845
Linjen	175 Quarters	265
Mais	57 759 " "	28 977
Erbfen	9 024 " "	21 918
Wolle, gewaschene	7 764 Engl. Etr.	46 584
" ungewaschene	1 695 " "	4 981
Wachs	628 " "	3 768
Zackout	312 " "	310

Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen.... 149 428

Davon gingen nach Frankreich für 61 253, nach Großbritannien für 52 669, nach Spanien (Mais und Erbfen) für 22 617, nach Portugal (Mais) für 8628, nach Italien für 4256 Pfd. Sterling.

Schiffsverkehr im Jahre 1880.

Nationalität der Schiffe.	Eingang.		Ausgang.		Zusammen:		Fakturawerth der Ladungen: Pfd. Sterl.
	Mit Ladung:	In Ballast:	Mit Ladung:	In Ballast:	Schiffe.	Ton.	
	Schiffe.	Schiffe. Ton.	Schiffe.	Schiffe. Ton.	Schiffe.	Ton.	
Britische....	47	24 387	12	1682	59	26 069	37 307
Französische..	51	32 911	—	—	51	32 911	45 402
Spanische ..	12	1 438	24	1736	36	3 174	15 019
Portugiesische	—	—	5	579	5	579	—
Italienische..	—	—	2	296	2	296	—
	110	58 736	43	4293	153	63 029	97 728

Nationalität der Schiffe.	Eingang.		Ausgang.		Zusammen:		Fakturawerth der Ladungen: Pfd. Sterl.
	Mit Ladung:	In Ballast:	Mit Ladung:	In Ballast:	Schiffe.	Ton.	
	Schiffe.	Schiffe. Ton.	Schiffe.	Schiffe. Ton.	Schiffe.	Ton.	
Britische....	57	25 887	2	182	59	26 069	54 545
Französische .	51	32 911	—	—	51	32 911	65 547
Spanische...	34	3 007	2	167	36	3 174	23 385
Portugiesische	4	479	1	100	5	579	3 195
Italienische..	2	296	—	—	2	296	2 756
	148	62 580	5	449	153	63 029	149 428

5. Caffi.

Einfuhr im Jahre 1880.

Waaren.	Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Alaun	550 Engl. Etr.	220
Lichte	400 " "	950
Baumwollwaaren	347 Ballen	8 000
Zuch, superfeines	1000 Engl. Etr.	400
Eisen	400 " "	160
Zucker in Broten	5500 " "	8 800
Thee	120 " "	1 320
Baargeld	—	5 000

Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen.... 26 517

Davon kamen aus Großbritannien und den Britischen Kolonien für 14 232, aus Frankreich (hauptsächlich der ganze Zucker und 2000 Pfd. Sterling Baargeld) für 12 285 Pfd. Sterling.

Ausfuhr im Jahre 1880.

Waaren.	Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Mandeln	1180 Engl. Etr.	2 832
Wachs	350 " "	1 750
Knochen	220 Tons	880
Bohnen	7500 Quarters	10 500
Ziegenfelle	770 Engl. Etr.	2 310
Gummi, braunes Berberisches	2000 " "	4 400
Häute	70 " "	170
Mais	5500 Quarters	5 500
Erbfen	1500 " "	3 000
Schaffelle	250 Engl. Etr.	400
Wolle, gewaschene	2750 " "	11 000

Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen.... 42 920

Davon gingen nach Großbritannien und den Britischen Kolonien für 31 020, nach Frankreich für 7200, nach Spanien und den Spanischen Kolonien (Mais und Erbsen) für 2700, nach Portugal (Mais) für 2000 Pfd. Sterling.

Schiffsverkehr im Jahre 1880.

Nationalität der Schiffe.	Mit Ladung:		In Ballast:		Zusammen:		Fakturawerth der Ladungen: Pfd. Sterl.
	Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.	
Britische....	39	26 939	10	1214	49	28 153	15 917
Französische.	24	15 563	—	—	24	15 563	9 000
Deutsche....	1	160	—	—	1	160	1 600
Niederländische	—	—	1	160	1	160	—
Portugiesische	—	—	3	198	3	198	—
Spanische...	—	—	5	234	5	234	—
Schwedische.	—	—	1	140	1	140	—
	64	42 662	20	1946	84	44 608	26 517

Ausgang:

Nationalität der Schiffe.	Mit Ladung:		In Ballast:		Zusammen:		Fakturawerth der Ladungen: Pfd. Sterl.
	Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.	
Britische....	49	28 153	—	—	49	28 153	28 420
Französische.	24	15 563	—	—	24	15 563	9 200
Deutsche....	1	160	—	—	1	160	1 700
Niederländische	1	160	—	—	1	160	1 700
Portugiesische	3	198	—	—	3	198	1 000
Spanische...	2	49	3	185	5	234	700
Schwedische...	1	140	—	—	1	140	200
	81	44 423	3	185	84	44 608	42 920

6. Wogabor.

Was die Schifffahrt des Jahres 1880 betrifft, so wurde der betreffende Verkehr fast ausschließlich durch Englische und Französische Dampferlinien, von London und Marseille aus, vermittelt, und es liefen nur 8 Segelschiffe an. Die Zahl der Schiffe und Tonnen hat sich ein wenig vermehrt und vergleicht sich mit den vorhergegangenen vier Jahren wie folgt:

1880.....	85	Schiffe von	55 550	Tonnen,
1879.....	82	" "	50 179	"
1878.....	91	" "	46 566	"
1877.....	91	" "	46 217	"
1876.....	68	" "	24 109	"

Von dem letztjährigen Schiffsverkehr gehörten 29 Schiffe der Britischen und 48 der Französischen Handelsmarine an, doch ist bei der Zahl der letzteren in Betracht zu ziehen, daß davon 23 Schiffe die Route von hier nach den Kanarischen Inseln und zurück machten, somit zweimal eingetragen wurden, wodurch sich aber die Zahl der von Marseille mit Waaren hier angekommenen auf 25 reduziert, im Vergleich mit 24 Britischen von London.

Der Werth der Einfuhr betrug sich in 1880 auf 3 274 000 Mark, wovon in Waaren 2 805 120 Mark, gegen

in 1879 ...	3 941 000	Mark, wovon in Waaren	3 620 690	Mark,
" 1878 ...	4 822 100	" " "	4 718 100	"
" 1877 ...	5 178 364	" " "	5 041 900	"
" 1876 ...	5 255 960	" " "	5 018 500	"

und es zeigt sich somit das Resultat des Jahres 1880 in derselben Richtung gehend, wie das der vorherigen, in einer abermaligen Verminderung. Von jenen Beträgen kommen auf

		Markt.	Markt.
England in 1880	Waaren	2 194 720	Geld 198 280
Frankreich „ 1880	„	590 880	„ 234 220
gegen			
England „ 1879	„	2 508 000	„ —
Frankreich „ 1879	„	1 092 470	„ 320 320
mithin fallen von der letztjährigen Verminderung in Waaren			
auf England		313 280	Markt,
„ Frankreich.....		502 090	„

Werfen wir nun einen kurzen Blick auf die einzelnen Artikel, so ergibt sich im Vergleich mit dem Jahre 1879, daß 1880 importirt wurden mehr:

Eisenwaaren	für	42 000	Markt,
Messingwaaren.....	„	11 000	„
Tuch	„	15 000	„

dagegen weniger:

Bohnen, Gerste, Mais, Mehl, Feigen, Kar-			
toffeln, Del, Reis und Sprit	„	390 000	„
Gewürze, Kaffee, Lichte und Thee	„	95 000	„
Zucker.....	„	400 000	„

Die Abnahme der Einfuhr von Lebensmitteln erklärt sich in natürlicher Weise durch bessere Ernten aller hierzu gehörigen Erzeugnisse, während bei Zucker der Grund nicht nur in dem im Herbst des Jahres 1879 zu wohlfeilen Preisen eingelegten größeren Lager zu suchen ist, sondern auch darin, daß der Bedarf der Stadt Marokko, statt, wie früher, größtentheils von hier, jetzt größtentheils von Saffi und Mazagan gedeckt wird, da die Routen dorthier besser, kürzer und wohlfeiler sind und sie von den Karavanen der besseren Weidung wegen vorgezogen werden; ferner darf nicht vergessen werden, daß die kürzlich gewesene Hungersnoth Tausende von Menschenleben hinwegraffte und dadurch zweifellos das bisherige zur Verminderung des allgemeinen Konsums beitrug.

Der Werth der Ausfuhr betrug

in 1880....	3 172 440	Markt, wovon Produkte	3 124 060	Markt,
" 1879....	4 460 112	" " "	2 906 212	"
" 1878....	4 591 880	" " "	3 021 460	"
" 1877....	6 185 012	" " "	5 515 770	"
" 1876....	5 599 080	" " "	4 224 340	"

so daß sich für das Jahr 1880 im Vergleich mit dem Jahre 1879 ein Abfall von 1 287 772 Mark zeigt; bei näherer Einsichtnahme ergibt sich aber, daß, obwohl im Jahre 1879 etwa 1 500 000 Mark mehr Baargeld und Silber exportirt wurden, doch in Landesprodukten im Jahre 1880 um etwa 218 000 Mark an Werth mehr als im Jahre 1879 ausgeführt wurden.

Diese Zunahme in Produkten ist der sehr günstigen Regenzeit 1879/80 zuzuschreiben, wie es sich aus dem Werthe der Ausfuhr folgender Artikel ergibt:

Mandeln	etwa	370 000	Markt,
Gummi Sandarat	„	70 000	„
Epartogras.....	„	50 000	„
Gebirgen, Citronen und Wachs	„	40 000	„
wogegen durch verminderten Viehstand abgenommen hat der Werth der Ausfuhr von			
Häuten, Schaf- und Ziegenfellen.....	um etwa	143 000	Markt,
Straußfedern.....	„	90 000	„
u. dazu kommt noch braunes Gummi, welches			
meist von Marokko nach Saffi und			
Mazagan ging	„	68 000	„

Was nun den Handel unseres Hafens während des Jahres 1880 betrifft, so wurden die im Frühjahr von dem erwarteten Aufschwung der Geschäfte gehegten Hoffnungen nur theilweise erfüllt, denn obgleich die Ernten gut waren, fehlte es doch der Masse des Volkes an Mitteln, um mehr als das Nöthigste an Import-Artikeln kaufen zu können. Außerdem litten die Getreide-Ernten ziemlich durch ungewöhnlich späten Regen und eine Unmasse von Feldmäusen.

Die Witterungsverhältnisse gestalteten sich günstig, und man registrierte 360 Millimeter Regen vom September 1879 bis einschließlich Mai 1880, gegen 265½ Millimeter des vorherigen Winters.

Die Preise von Weizen und Gerste, die nach der Ernte wohlfeil waren, stiegen bedeutend im Winter, in Folge des langen Ausbleibens des Regens, da von Oktober 1880 bis Mitte Februar dieses Jahres nur 49 Millimeter fielen und man eine neue Hungersnoth ernsthaft befürchtete. Sie stellten sich wie folgt:

Weizen von 9,25 Franken bis 24,70 Franken,	
Gerste " 6,05 " " 18,05 "	
gegen höchste Preise	
in 1879 bezw. 30,85 Franken und 21,20 Franken,	
" 1878 " 31 " " 22,15 "	
" 1877 " 19,30 " " 12,40 "	
" 1876 " 12,50 " " 6,75 "	
für 100 Kilogramm.	

Die schon im letztjährigen Bericht erwähnten Unruhen in der benachbarten, südlich gelegenen Provinz Saha dauerten fort und machten die Verbindung mit Suva während eines großen Theiles des Jahres unsicher.

Die Aussicht für das gegenwärtige Jahr 1881 ist in Folge guter Regensfälle, seit 18. Februar 233 Millimeter, günstig, und da mehr Felder als im vergangenen Jahre bebaut worden sind, so darf man voraussetzen, daß die Witterungsverhältnisse so bleiben, gute Getreide-Ernten erwarten. Was die anderen Produkte betrifft, so lauten die Berichte hinsichtlich der Mandeln zweifelhaft, da die Niederschläge zu spät gefallen sein sollen; die Gummi-Sorten werden voraussichtlich reichlich ausfallen, in Betreff des Olivendöls aber läßt sich ein Urtheil noch nicht abgeben.

Sollten sich die auf reichliche Ernten gerichteten Hoffnungen verwirklichen, so wird sich der Wohlstand des Landes und auch der Handel heben.

Mit Deutschland verkehrte unser Hafen während des Jahres 1880, wie in den früheren Jahren, nur indirekt über London und Marseille, und das Gesamt-Resultat des betreffenden Handels zeigt leider wieder eine Verminderung im Vergleich mit dem vorangegangenen Jahre.

Nach erhaltenen Daten betrug der Werth der Einfuhr aus Deutschland nur etwa 11 500 Mark, gegen 22 000 Mark im Jahre 1879, wovon

etwa 7 000 Mark auf Tuch,	
" 3 000 " " Goldbraut und Solinger Waaren,	
" 1 500 " " Anilinfarben, Seife und Spielwaaren kommen.	
Der in 1879 mit etwa 16 000 Mark vertretene Artikel Spirit fiel ganz weg, da von demselben Amerikanische Waare auf den Markt kam, die ihrer Wohlfeilheit wegen der Deutschen vorgezogen wurde.	

Die Ausfuhr nach Deutschland war etwas größer als im vorangegangenen Jahre, und ihr Werth belief sich auf etwa 12 000 Mark, gegen 10 000 Mark in 1879. Sie bestand wieder in den verschiedenen Gummi-Arten, Mandeln, Gebraten u.

Was nun rücksichtlich des Verkehrs mit Deutschland die Aussicht

auf das gegenwärtige Jahr 1881 betrifft, so ist es schwer, eine zutreffende Voraussetzung auszusprechen, da sich die Regenzeit sehr verspätet, erst in der zweiten Hälfte des Februar, eingestellt hat und deshalb der größte Theil der Felder erst im März bestellt worden ist. Seitdem sind günstige Regensfälle eingetreten, und diese geben Hoffnung auf gute Ernten, doch ist es in Frage zu stellen, ob sich dieselben bei allen Erzeugnissen, Getreide sowohl wie auch Mandeln, Del und Gummi, rechtfertigen werden.

Es steht zu vermuthen, daß ergiebige Ernten mit der Hebung des allgemeinen Wohlstandes auch Veranlassung zu größerem Verbrauch Deutscher Artikel geben werden, woran besonders Tuch Theil nehmen dürfte.

Einfuhr des Hafens von Mogador im Jahre 1880.

Waaren.	Menge.	Werth: Reichsmark.
Baumwolle	121 Ballen	24 000
Baumwollgarn	86 Kisten	30 400
Baumwollwaaren	269 198 Stüd	1 722 800
Bernsteintugeln	3 Kisten	4 000
Büffelhäute	42 930 Kilogramm	45 400
Cochinille	2 320 "	11 000
Dielen	88 Duzend	4 400
Eisen: Englisches	17 000 Kilogramm	2 840
Schwedisches	287 000 "	67 440
Eisenwaaren	224 Kisten	26 400
Glaswaaren	220 "	18 500
Ammoniakgummi und Benzoe ..	36 "	4 460
Gewürze (Ingwer, Muskatnüsse, Nelken, Pfeffer, Zimmt)	211 "	12 000
Kaffee	2 920 Kilogramm	3 300
Lichte	281 Kisten	32 600
Messingwaaren	66 "	15 960
Baumwollsamendöl	31 Fässer	3 640
Porzellan und Steingut	40 Kisten	3 420
Reis	9 720 Kilogramm	3 480
Sackzeug	240 Stüd	4 600
Seidenwaaren	—	9 500
Stahl	29 000 Kilogramm	11 000
Thee, grüner	2 726 Kisten	254 400
Tuch	5 768 Engl. Yards	28 840
Spirit	203 Fässer	14 700
Wollwaaren	12 Ballen	5 400
Zinnwaaren	421 Kisten	18 260
Zucker, roher	12 150 Kilogramm	7 660
" in Broten	483 210 "	353 060
Zündhölzer	95 Kisten	13 000
Verschiedene Lebensmittel		5 140
" Kleidungsstoffe		2 700
Papier		4 800
Zucker		2 820
Klaun, Salmiak, Arsenik und Quecksilber		22 920
Baargeld, Gold und Silber		468 880

Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen 3 274 000.

Davon kamen aus England für 2 393 000, aus Frankreich für 824 600, aus Spanien (die Cochinille und Spirit) für 40 400, aus Portugal (Rohzucker und einige minder bedeutende Artikel) für 16 000 Mark.

Ausfuhr des Hafens von Mogador im Jahre 1880.

Waaren.	Menge.	Werth: Reichsmark.
Gebirgs- und Citronen.....	248 Fässer u. Kisten	18 600
Espartograss	1 283 990 Kilogramm	98 100
Gummi, braunes Mogador....	62 200 "	48 240
" Sandaral.....	159 900 "	232 510
Kindshäute.....	105 080 "	77 800
Knochen	124 200 "	6 900
Mandeln, Aprikosen u. Pfirsiche	1 247 810 "	1 155 400
Schaffelle	1 202 Duzend	35 660
Straußfedern	2 210 Kilogramm	330 000
Weidenwurzel	12 600 "	3 700
Wachs	68 340 "	110 800
Wolle, gewaschene	20 250 "	30 000
" im Schweiß.....	380 "	280
Biegenelle	50 447 Duzend	960 100
Verschiedene minder erhebliche Artikel.....		15 970
Baargeld, Gold und Silber.....		48 380
Zusammen.....		3 172 440

Davon gingen nach England für 1 673 200, nach Frankreich für 1 438 590, nach Portugal (hauptsächlich Kindshäute und Esparto) für 33 360, nach Spanien (hauptsächlich Baargeld) für 27 290 Mark.

Schiffsverkehr im Hafen von Mogador während des Jahres 1880.

Eingang.

Nationalität.	Mit Ladung: Schiffe. Tonn.	In Ballast: Schiffe. Tonn.	Zusammen: Schiffe. Tonn.
Britische	24 18 375	5 3 593	29 21 968
Französische	32 21 739	16 11 299	48 33 038
Portugiesische	6 408	2 136	8 544
	62 40 522	23 15 028	85 55 550

Ausgang.

Nationalität.	Mit Ladung: Schiffe. Tonn.	In Ballast: Schiffe. Tonn.	Zusammen: Schiffe. Tonn.
Britische	26 20 189	3 1 779	29 21 968
Französische	37 25 109	11 7 929	48 33 038
Portugiesische	7 451	1 93	8 544
	70 45 749	15 9 801	85 55 550

Großbritannien.

Middlesbro, im Mai.

(Eisen- und Stahlgeschäft.) Ueber den Gang des Eisen- und Stahlgeschäfts im Cleveland-Distrikt während der ersten Monate des laufenden Jahres¹⁾ ist das Nachstehende zu berichten:

Roheisen. Das Geschäft war seit Anfang des Jahres, was Umfang anbetrifft, gut, dagegen waren die Preise niedrig und wenig

nutzbringend. Wir leiden an einer zu starken Produktion, welche durch die unberechtigt große Nachfrage seitens Amerikas Ende 1879 und große Spekulationen sich ausgebildet hatte. Unsere Roheisen-Produktion, welche im Jahre 1879 1 781 443 Tons betrug, wurde in 1880 auf 2 501 853 Tons gebracht und beträgt heute etwa 235 000 Tons monatlich. Diese schnelle Ausdehnung der Produktion von Roheisen hat nicht allein in Großbritannien, sondern auch in Deutschland und Frankreich stattgefunden, so daß es nicht zu verwundern ist, daß wir den Druck derselben auf die Preise um so mehr fühlen, als die Schranken der fremden Zölle unserem Eisen die Konkurrenz erschweren.

Da die erhöhte Produktion sich hauptsächlich auf das Geschäft mit Amerika basirte, so geben wir zur Würdigung der Lage folgende Aufstellung:

Produktion von Roheisen.

	1878. Tons.	1879. Tons.	1880. Tons.
Großbritannien	6 381 051	5 996 337	7 721 833
Vereinigte Staaten von Amerika	2 577 361	3 070 875	4 295 414
	8 958 412	9 067 212	12 017 247

Diese starke Zunahme steht außer Verhältniß mit dem Bedarf, und es nehmen daher die Vorräthe schnell zu. Wir haben hier eine Zunahme des Vorrathes von Roheisen um 80 857 Tons während der verfloßenen vier Monate zu verzeichnen, was unseren Total-Vorrath auf 411 981 Tons bringt.

In Schottland wird die Zunahme des Vorrathes seit Anfang des Jahres bei den Hoöfen und im Lager auf etwa 120 000 Tons geschätzt.

Dieser bedeutende Vorrath hat bisher nur mäßig auf die Preise gedrückt, da in Folge des herrschenden Gelbüberflusses und der niedrigen Eisenpreise viel Eisen als zeitweilige Kapitalanlage gekauft wurde.

Die Vers Schiffungen von Roheisen direkt von Middlesbrough nach Deutschland und Holland (meist in Transit nach Deutschland) betrugen während der letzten vier Monate 40 705 Tons, gegen 40 791 Tons in 1880. Die Vers Schiffungen würden bei unseren fallenden Preisen einen sehr großen Umfang annehmen, wenn der Deutsche Eingangszoll von 10 Mark pro Ton nicht Schranken setzte.

Walzeisen. Cleveland ist der Hauptproduktions-Distrikt eisernen Schiffbaumaterials. Der bezügliche Industriezweig war sehr gut beschäftigt und hat auch für den kommenden Sommer gute Aussichten; man fürchtet, daß es später an Aufträgen fehlen wird, da seit 18 Monaten ungemein stark gebaut worden ist und ein Ueberfluß an Schiffen sich sehr fühlbar machen wird.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden in Nord-England fabrizirt:

87 358 Tons Platten,
43 119 " Winkel- und Stangen-Eisen.

Stahl. Der betreffende Industriezweig ist in sehr guter Lage. Es werden hier hauptsächlich Eisenbahnschienen schwerer Kalibers angefertigt. Die Werke sind alle vollauf beschäftigt; es sind für über 130 000 Tons Aufträge an der Hand, was die Werke auf zehn Monate in Anspruch nimmt. Die Deutsche Stahlindustrie hat daher vorläufig von hiesiger Konkurrenz auf fremden Märkten nichts zu fürchten. Der Entphosphorungsprozeß macht nur langsame Fortschritte, da bei der starken Nachfrage nach Stahl die volle und sichere Produktionsfähigkeit in Anspruch genommen ist. Die Einfuhr Spanischer Erze ist daher auch immer noch groß.

¹⁾ Wegen des Jahres 1880. f. Hand. Arch. 1881 I. S. 87.

Preisnotirungen.

Cleveland-Roheisen:

Nr. 1 etwa 43 Schill., Nr. 3 etwa 39 Schill., graues Puddel-
eisen 37 Schill. 6 Pence, weißes desgl. 36 Schill. 6 Pence, Hämatit-
Bessemer-Roheisen 58 Schill., Spiegeleisen von 20 pSt. Mangan-
gehalt 4 Pfd. Sterl. 4 Schill., Platten zum Schiffbau 6 Pfd. Sterl.
2 Schill. 6 Pence, Winkel- und Bulbeisen desgl. 5 Pfd. Sterl. 10 Schill.,
Stahlschienen 6 Pfd. Sterl., alles für das Ton von 1015 Kilogramm,
frei an Bord hier.

Frachtpreise bei vollen Ladungen per Dampfer:

	Roheisen.	fabrizirtes Eisen.
nach Königsberg	8 Schill.	10 Schill.
" Danzig	7 "	9 "
" Stettin	8 "	10 "
" Hamburg	7 "	9 "
" Bremerhaven	7 " 6 Pence	9 " 6 Pence,
" Rotterdam	6 "	8 "

Chile.

Puerto Montt.

(Handelsbericht.) Der hiesige Hafenplatz wurde im vergangenen
Jahre¹⁾ von 7 Deutschen Schiffen besucht, welche alle mit Ballast
einkamen, mit Holz beladen wurden und nach verschiedenen Häfen der
Westküste unter Segel gingen.

In Ein- und Ausfuhr ist keine namhafte Veränderung gegen
das Vorjahr zu verzeichnen, nur ist zu bemerken, daß kein anderer
Artikel als gegerbtes Schilfleder von hier nach Deutschland verschifft
wurde.

Die Deutsche Kolonie am See Planquihue ist in gedeihlich fort-
schreitender Entwicklung begriffen, wenngleich die jetzt eingebrachte
Ernte nicht den davon gehegten Erwartungen entsprechen dürfte, da
Witterungsverhältnisse verderbliche Einwirkung geübt haben.

Günstiger noch gestalten sich die Verhältnisse des benachbarten
Departements Oorno. Dort entfalten sich Industrie und Handel,
welche fast ausschließlich von Deutschen betrieben werden, in über-
raschender Weise. Die noch bis vor wenigen Jahren ärmliche Land-
bevölkerung nimmt an diesem Aufschwung Theil, da die Bodenerzeug-
nisse durch industrielle Verwerthung und durch bessere Transport-
mittel einen gegen früher äußerst günstigen Absatz finden. Als Beleg
für das Gesagte sei angeführt, daß in früherer Zeit, selbst nach einer
geringen Ernte, der Weizenpreis zwischen 1 und 1½ Pesos schwankte
(für 100 Kilogr.), während derselbe in den letzten Jahren nie unter
3 bis 4 Pesos betrug.

Ein- und Ausfuhr der Provinz Planquihue in den Häfen Puerto
Montt und Calbuco im Jahre 1880.

Einfuhr.

	Werth:
	Pesos. Cent.
Aus verschiedenen Häfen Chiles	242 847 97
" Nordamerika	985 40
" Deutschland	1 275 97
zusammen	245 109 34

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 232.

Ausfuhr.

	Werth:
	Pesos. Cent.
Nach Chilenischen Häfen	161 506 40
" Peru	34 265 53
" Frankreich	395 60
" Deutschland	32 948 70
zusammen	229 116 23

Caldera, Mai.

In Betreff der Handelsbeziehungen dieses Platzes, die sich mit
Ausnahme der Ausfuhr von Kupfer und Silber, welche ihren Weg
ausschließlich nach England nehmen, auf den Verkehr mit anderen
Küstenorten beschränken, ist keine Veränderung gegen die Vorjahre zu
berichten, indem die Verhältnisse des neulichen Krieges mit Peru, der
Mangel an Arbeitskräften und der niedrige Stand des Kurzes den
allgemeinen Handel sehr niedergedrückt haben.

Deutsche Schiffe langten im vorigen Jahre 16 von zusammen
6309 Register-Tonnen an, sämtlich beladen. 14 derselben, von
5625 Register-Tonnen, liefen in den nämlichen Jahre wieder aus,
von ihnen 13 in Ballast, 1 mit Kupfererzen. Am Jahreschlusse waren
2 Deutsche Fahrzeuge anwesend, die im Januar 1881 ausfegelten, das
eine mit Kupfererzen, das andere in Ballast.

Als besondere Ausgabe der Beilage zu Nr. 25 des „Deutschen
Handels-Archivs“ erschien soeben im Verlage der königlichen Hof-
buchhandlung von **E. S. Mittler u. Sohn** in Berlin, Kochstr. 69:

Neuer Französischer Zolltarif

vom 7. Mai 1881.

Preis Kart 1.—

Soeben erschien bei **E. S. Mittler u. Sohn**, königliche Hof-
buchhandlung in Berlin, Kochstr. 69:

Karte der Eisenbahnen
Deutschlands

bearbeitet im

Reichs-Eisenbahn-Amt.

Neue Ausgabe. 4 Blatt. 1:1000 000. M. 5.—

Genaue Terraindarstellung macht die Karte zu generellen Bahn-
Projektionen wie zur Reise höchst brauchbar. Staats- und Privat-
bahnen, auf Verlangen auch die Verwaltungsbezirke der ersteren von
Seiten der Verlagshandlung farbig unterschieden. Mit Angabe aller
Stationen, der Gleiszahl, Entfernungen, Steigungen, Ortszeiten,
Poststraßen etc.

Deutsches Handels Archiv.

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusen-
dungen an die Redaktion
wolle man franco oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Der Jahrgang besteht
aus 2 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Anstalten u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

Nr. 27. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von G. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 62. 70.

8. Juli 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Ausführungs-
bestimmungen zu den Gesetzen vom 19. und 21. Juni 1881, betreffend
die Abänderung des Zolltarifs. 2. — Instruktion für die zollamt-
liche Ermittlung des relativen Gewichts von Waaren der Nummern
41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs. 2. — Württemberg: Abgabe
und Uebergangssteuer von Malz, Bier und Brantwein. 27. —
Baden: Uebergangsabgabe und Steuerrückvergütung für Bier. 20. —
Deutsches Reich und Oesterreich-Ungarn: Handelsvertrag
zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. 2. — **Deutsches
Reich und Schweiz:** Handelsvertrag zwischen Deutschland und
der Schweiz. 2. — Verabredung zwischen Deutschland und der
Schweiz, betreffend den gegenseitigen Schutz der Rechte an literari-

schen Erzeugnissen und Werken der Kunst. 2. — **Deutsches Reich
und Belgien:** Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien
wegen weiterer Regelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen. 21.
— **Italien und Rußland:** Gegenseitige Befreiung der Schiffe
beider Staaten von der Nachvermessung. 21.

Berichte: Deutsches Reich: Zur Hebung des Deutschen
Ausfuhrhandels. 22.

Rußland: Ernteaussichten in Polen im Frühjahr 1881, und
Durchschnittspreise der Feldfrüchte und des Zuckers während der
ersten vier Monate dieses Jahres. 2. — Der Exporthandel der
Russischen Dampfschiffe im Jahre 1880. 22. — Wiborg (Handels-
bericht). 22.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Ausführungsbestimmungen zu den Gesetzen vom 19. und
21. Juni 1881, betreffend die Abänderung des
Zolltarifs.

(Centralblatt für das Deutsche Reich Nr. 25.)

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 25. Juni d. J.
zur Ausführung der Gesetze vom 19. und 21. Juni, betreffend
die Abänderung des Zolltarifs ¹⁾ Nachstehendes beschlossen:

I. Zum amtlichen Waarenverzeichnis:

- 1) In der Spalte „Hinweisung auf die Nummer des Zoll-
tarifs“ des Waarenverzeichnisses und des zugehörigen
Nachtrags ist überall, mit Ausnahme der Hinweisung
bei dem Artikel „Weinbeeren“ auf Seite 388 des
Verzeichnisses, an Stelle von „9 f“ „9 g“ zu setzen.
- 2) In der Spalte „Zollfuß für 100 Kilogr.“ ebendasselbe ist
bei allen auf Nr. 25 q 2 des Zolltarifs verwiesenen
Artikeln anstatt „br. 2“ „br. 3“ zu setzen.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1881 I. S. 1 und 2.

- 3) Dem Artikel „Weinbeeren“ (S. 388 des Waaren-
verzeichnisses und S. 50 Nummer 203 des Nachtrags)
ist folgende Fassung zu geben:

„Weinbeeren, frische Nr. 9 f. 15 Mark.

Weinbeeren, getrocknete Nr. 25 h 2. 24 Mark.

Weinbeeren, gemostete, gegohrene, wie Wein (siehe
diesen).

(S. auch Weinmaische).“

Außerdem ist hinter „Beeren, frische“ auf S. 27 des
Waarenverzeichnisses hinzuzufügen:

„(mit Ausschluß der Weinbeeren).“

- 4) In der Spalte „Hinweisung auf die Nummer des
Zolltarifs“ ist bei den nachfolgenden Artikeln:

„Deltücher“ (S. 251 des Waarenverzeichnisses)
im 2. Absätze,

„Schuhe“ (S. 319/20 des Waarenverzeichnisses und
S. 42 Nr. 173 des Nachtrags) im 10. Absätze bei
Ziffer 4

anstatt „41 d 5“ „41 d a“, und bei den nachfolgenden
Artikeln „Brillantwolle“ (S. 49 des Waarenverzeich-
nisses), „Ebenille“ (S. 61 des Waarenverzeichnisses)
im 2. Absätze,

- „Filze und Filzwaaren“ (E. 107/8 des Waarenverzeichnisses) unter Ziffer 1 bei c sowie unter Ziffer 2 bei b,
- „Treffenwaaren aus Metallfäden“ (E. 369 des Waarenverzeichnisses) unter Ziffer 1 bei c,
- „Wollen-Gespinnste in Verbindung mit Metallfäden“ (E. 393 des Waarenverzeichnisses),
- „Woll-Mosait“ (E. 394 des Waarenverzeichnisses) unter Streichung der Parenthese „(wie bedruckte Wollwaaren)“ im 1. Absätze
- anstatt „41 d 6“ „41 d 6 α“ zu setzen.
- 5) Im Artikel „Zeng- u. Waaren“ des Waarenverzeichnisses sind die Abschnitte 5 e bis h auf Seite 404/5 (vergl. auch E. 54 Nr. 213 des Nachtrags) durch folgende Bestimmungen zu ersetzen:
- e. unbedruckte Tuch- und Zeugwaaren, soweit sie nicht anderweit genannt sind:
 - α. im Gewicht von mehr als 200 Gramm auf den Quadratmeter Gewebefläche Nr. 41 d 5 α 135 Mark
 - β. im Gewicht von 200 Gramm oder weniger auf den Quadratmeter Gewebefläche Nr. 41 d 5 β . . . 220 „
 - f. bedruckte Waaren, soweit sie nicht anderweit genannt sind:
 - α. im Gewicht von mehr als 200 Gramm auf den Quadratmeter Gewebefläche Nr. 41 d 6 α . . . 150 „
 - β. im Gewicht von 200 Gramm oder weniger auf den Quadratmeter Gewebefläche Nr. 41 d 6 β . . . 220 „
 - g. bedruckte Filze und bedruckte Filzwaaren: bedruckte und unbedruckte Posamentier- und Knopfmacherwaaren, Plüsch Nr. 41 d 6 α . . . 150 „
 - h. (wie bisher g).
 - i. (wie bisher h).

II. Zu der Tarifnummer 9 f „frische Weinbeeren“ werden folgende Tarafsätze bestimmt:

- 16 pCt. in Kisten und Fässern,
- 20 pCt. in Kisten und Fässern und zugleich in Korb-, Holz-, Sägespänen oder dergleichen eingelegt,
- 11 pCt. in unvollständigen Kisten und Fässern (Gitterkisten, Kisten mit Bohrlöchern, Kisten mit Deckeln von Zeugstoffen u.),
- 8 pCt. in Körben mit Deckeln,
- 6 pCt. in Körben ohne Deckel.

III. Für die zollamtliche Ermittlung des relativen Gewichts von Waaren der Nummer 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs tritt die beiliegende Instruktion in Kraft.

IV. Die obersten Landesfinanzbehörden sind ermächtigt, den untergeordneten Zollstellen die Befugniß zur Abfertigung von Waaren der Nummer 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs zu ndern als den höchsten Zollsätzen dieser Nummern beizulegen.

V. Der im §. 3 des Gesetzes, betreffend die wollenen Webwaaren, für die Anwendung der vor dem 1. Juli d. J. gültig gewesenem Zollsätze auf wollene und halbwollene Webwaaren erforderter Nachweis ist von der zuständigen Amtsstelle als erbracht anzusehen, wenn seitens der Waarenempfänger durch die Handlungsbücher und durch die Korrespondenzen überzeugend dargethan ist, daß die Bestellung der eingehenden Waaren ihrerseits bereits vor dem 25. Mai d. J. stattgefunden hat.

Der geringere Zollsatz kann nur zugestanden werden für Waaren der fraglichen Art, welche vor dem Ablauf des 14. Oktober l. J. bei der kompetenten Zollstelle mit dem Antrage auf Bewilligung des ermäßigten Zolls angemeldet und zur Abfertigung gestellt werden.

Instruktion für die zollamtliche Ermittlung des relativen Gewichts von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs.

Tarismäßige Eintheilung.

Der Zolltarif weist fortan die unbedruckten wollenen und halbwollenen Waaren der Nr. 41 d 5, sowie die bedruckten wollenen und halbwollenen Waaren der Nr. 41 d 6 verschiedenen Tarif-Unterabtheilungen zu, je nachdem sie

α. mehr als 200 Gramm oder

β. 200 Gramm oder weniger

auf den Quadratmeter Gewebefläche wiegen.

Das gesetzliche Unterscheidungsmerkmal der betreffenden Waaren bildet daher das relative Gewicht, d. h. dasjenige in Gramm ausgedrückte Gewicht der Waare, welches auf 1 Quadratmeter Gewebefläche entfällt.

Arten der Ermittlung des relativen Gewichts der Waaren.

Das relative Gewicht der betreffenden Waaren wird entweder

a. aus den Ergebnissen der Vermessung und Verwiegung der ganzen Waarenstücke (vollständige Ermittlung) oder

b. aus dem Ergebnis der Verwiegung von Ausschnitten derselben im Flächeninhalt von 100 Quadratcentimeter (abgetärzte Ermittlung)

festgestellt.

A. Vollständige Ermittlung.

Bei der vollständigen Ermittlung wird zunächst die Länge und Breite des ganzen Waarenstücks und zwar bei abgepaßten und mit Franzen versehenen Waaren unter Berücksichtigung der Franzen gemessen, wobei angefangene Tausendtheile eines Meters außer Betracht zu lassen sind, und durch Multiplikation der Länge und Breite der Flächeninhalt des ganzen Stücks berechnet. Hierauf wird das Gewicht des ganzen Waarenstücks ohne die etwaigen Einlagen oder sonstigen Aufmachungsmittel in vollen Gramm ermittelt. Das Gewicht des Waarenstücks, dividirt durch den Flächeninhalt desselben, ergibt das relative Gewicht.

Beispiele:

- 1) Ein Stück wollenes Zeug mißt in der Länge 49,50 Meter, und in der Breite 0,585 Meter, sein Flächeninhalt beträgt sonach $(49,50 \times 0,585 =)$ 28,9575 Quadratmeter. Das ganze Stück wiegt 2,950 Kilogr. Darnach berechnet sich das relative Gewicht zu $\frac{2950}{28,9575}$ Gramm = 101,8 Gramm.
- 2) Ein Stück wollenes Zeug mißt in der Länge 40,50 Meter und in der Breite 0,560 Meter, sein Flächeninhalt beträgt sonach $(40,50 \times 0,560 =)$ 22,68 Quadratmeter. Das ganze Stück wiegt 4,540 Kilogr. Hieraus berechnet sich das relative Gewicht zu $\frac{4540}{22,68}$ Gramm = 200,1 Gramm.

Im ersten Falle ist die Waare, je nachdem sie unbedruckt oder bedruckt ist, der Nr. 41 d 5 β oder der Nr. 41 d 6 β , im zweiten Falle der Nr. 41 d 5 α bezw. der Nr. 41 d 6 α des Zolltarifs zuzuweisen.

Es ist auch zulässig und der Einfachheit halber in der Regel vorzuziehen, an Stelle der genauen Berechnung des relativen Gewichts nur eine Vergleichung des ermittelten Gewichts des Waarenstücks mit derjenigen Gewichtsmenge vorzunehmen, welche für den Flächeninhalt des Stücks, nach dem Verhältniß von 200 Gramm für den Quadratmeter berechnet, die tarifmäßige Unterscheidungsgrenze bildet. Bei der Anwendung dieses Verfahrens berechnet sich im vorstehenden Beispiele zu 1 von dem mit 28,9575 Quadratmeter ermittelten Flächeninhalt des Waarenstücks das Grenzwert auf $(28,9575 \times 200 =)$ 5791,50 Gramm und fällt sonach die Waare, da das mit 2950 Gramm ermittelte Gewicht derselben hinter dem Grenzwert zurückbleibt, unter die höheren Zollsätze der Unterpositionen β . Im zweiten Beispiel berechnet sich von der mit 22,68 Quadratmetern ermittelten Fläche des Waarenstücks das Grenzwert auf $(22,68 \times 200 =)$ 4536 Gramm, die Waare fällt also, da das mit 4540 Gramm ermittelte Gewicht derselben das Grenzwert übersteigt, unter die geringeren Zollsätze der Unterpositionen α .

B. Abgekürzte Ermittlung.

Bei der abgekürzten Ermittlung wird von der Vermessung und Verwiegung des ganzen Waarenstücks abgesehen und aus demselben vermittelt einer amtlich gelieferten Schablone ein Ausschnitt von 100 Quadratcentimeter Flächeninhalt behufs der Prüfung seines Gewichts entnommen.

Die Schablone besteht aus zwei gleich großen Messingplatten, von denen die eine mit Stahlstiften, die andere mit korrespondierenden Bohrungen versehen ist. Jede dieser Platten bildet ein Rechteck, welches an den äußeren Rändern in der Länge 20 und in der Breite 5 Zentimeter mißt. Der zur Ausschnittentnahme ausgewählte Theil des Gewebes wird derart zwischen die beiden Platten der Schablone eingelegt, daß die Richtung der langen Schabloneenseite mit der Richtung der Gewebebreite und die Richtung der kurzen Schabloneenseite mit

der Richtung der Gewebelänge zusammenfällt. Nachdem hierauf die Platten fest zusammengefügt sind, wird das dazwischen liegende Gewebestück mit der Scheere hart an den Außenrändern der Schablone entlang ausgeschnitten.

Der auf diese Weise gewonnene Ausschnitt wird auf einer Präzisionswaage verwogen. Wiegt derselbe genau 2 Gramm oder weniger, so ist die Waare, je nachdem sie unbedruckt oder bedruckt ist, der Nr. 41 d 5 β oder der Nr. 41 d 6 β zuzuweisen; übersteigt das Gewicht desselben 2 Gramm, wenn auch nur um ein Geringes, so fällt die Waare unter Nr. 41 d 5 α bezw. 41 d 6 α des Zolltarifs.

Besondere Vorschriften für das Abfertigungsverfahren.

Die vorstehend bezeichneten zollamtlichen Gewichtsermittlungen dürfen nicht eher erfolgen, als bis die Waaren hinreichend trocken sind. Zeigt sich Feuchtigkeit, so ist vor Einleitung der Untersuchung für gehörige Trocknung der Waare Sorge zu tragen.

Sofern die betreffenden Waaren nicht sofort nach Augenschein und Griff mit Sicherheit einer der beiden Tarif-Unterabteilungen zugewiesen werden können, ist eine der beiden vorstehend beschriebenen Arten des Verfahrens für die Ermittlung des relativen Gewichts anzuwenden und zwar in der Regel das abgekürzte Verfahren B. Bei letzterem sind die Ausschnitte an den Enden der Waarenstücke zu entnehmen, wenn nach einer Befichtigung von mindestens je 10 Meter Länge anzunehmen ist, daß die einzelnen Waarenstücke in allen Theilen ein gleiches relatives Gewicht besitzen. Ergeben sich dagegen bei der Befichtigung Zweifel darüber, ob den Waarenstücken nicht durch das Verweben stärkeren Garnes, durch dichteren Schlag, durch größere Beschwerung in der Appretur oder auf sonstige Weise an den Enden ein relativ höheres Gewicht als im Innern gegeben ist, so müssen die Ausschnitte an den anscheinend dünnsten Stellen der Stücke entnommen werden.

Bestehen über die richtige Auswahl des Ausschnitts eines Stücks Bedenken, so hat die vollständige Ermittlung A einzutreten. Die letztere ist überhaupt in allen den Fällen vorzunehmen, in welchen die abgekürzte Ermittlung B nicht thunlich ist, oder zu einem zweifellosen Ergebnisse nicht führt, oder wenn sonstige Umstände eine besondere Sorgfalt bei der Abfertigung geboten erscheinen lassen.

Württemberg.

Abgabe und Uebergangssteuer von Malz, Bier und Branntwein.

(Central-Blatt der Abgaben- u. Gesetzgebung Nr. 18.)

Im Königreich Württemberg wird nach einer Mittheilung des königlichen Finanzministeriums zu Stuttgart für die

1. April 1881
Finanzperiode 31. März 1883 erhoben:

- a) die Abgabe von dem zur Bier- und Branntwein-Erzeugung bestimmten Malz nach dem Satz von 5 Mark für einen Centner ungeschrotenees Malz;

- b) die Uebergangssteuer von geschrotetem Malz nach dem Saße von 5 Mark für einen Centner Malz;
- c) die Uebergangssteuer vom Bier mit 2 M. 75 Pf. für das Hektoliter braunes und mit 1 M. 65 Pf. für das Hektoliter weißes Bier;
- d) die Uebergangssteuer vom Branntwein bei einer Normalstärke von 50° nach dem Alkoholometer von Tralles bei 12,44° Reaumur nach dem Saße von 2 M. 75 Pf. für das Hektoliter.

Nach diesem Verhältniß werden auch die Uebergangssteuersätze für Branntwein über und unter 50° Stärke bestimmt. Ferner ist der Steuersatz für das zur Branntweinbereitung bestimmte ungequetschte Grünmalz, sofern es nach der näheren Vorschrift des königlichen Steuerkollegiums zum Abwägen gebracht wird, für die vorbezeichnete Finanzperiode auf 2 M. 80 Pf. vom Centner bestimmt und auf den gleichen Betrag auch die Uebergangssteuer von gequetschtem Grünmalz festgesetzt worden.

Baden.

Uebergangsabgabe und Steuerrückvergütung für Bier. (Ebenda.)

Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 10. Juni v. J. ist im Großherzogthum Baden in Folge der stattgehabten Erhöhung der Biersteuer an Stelle der bisherigen Uebergangsabgabe von Bier (vergl. die Bekanntmachung vom 15. Januar 1877, Hand. Arch. 1877 I. S. 174 f.) eine solche im Betrage von 3,20 M. pro Hektoliter und an Stelle der bisherigen Steuerrückvergütung bei der Ausfuhr von Bier (vergl. ebendaselbst) eine solche von 2,50 Mark für das Hektoliter getreten.

Deutsches Reich und Oesterreich-Ungarn.

Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Vom 23. Mai 1881.

(Reichsgesetzblatt Nr. 15.)

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen einerseits, und Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen etc. und Apostolischer König von Ungarn andererseits, von der Absicht geleitet, für die Entwicklung des Handels und Verkehrs zwischen den beiderseitigen Gebieten auch nach Ablauf des am 16. Dezember 1878 abgeschlossenen, zuletzt durch die Uebereinkunft vom 11. April 1880 für die Zeit bis 30. Juni 1881 verlängerten Handelsvertrags¹⁾ verfassungsmäßige Grundlagen aufrecht zu erhalten, haben zu diesem Zwecke Unterhandlungen eröffnen lassen und zu Bevollmächtigten ernannt:

¹⁾ Vergl. Preuß. Hand. Arch. 1879 I. Nr. 2 Beilage, 1880 I. S. 25 und Deutsches Hand. Arch. 1880 I. S. 323.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen:

Allerhöchstihren Staatsminister, Staatssekretär des Innern
Karl Heinrich von Boetticher,
und

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen etc. und Apostolischer König von Ungarn:

Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Anton Grafen von Wollenstein-Trostburg,

welche, nach gegenseitiger Mittheilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten, den nachstehenden Handelsvertrag vereinbart und abgeschlossen haben:

Artikel 1.

Die vertragschließenden Theile verpflichten sich, den gegenseitigen Verkehr zwischen ihren Landen durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- oder Durchfuhrverbote zu hemmen.

Ausnahmen hiervon dürfen nur stattfinden:

- a. bei Tabak, Salz, Schießpulver und sonstigen Sprengstoffen;
- b. aus Gesundheitspolizeirücksichten;
- c. in Beziehung auf Kriegsbedürfnisse unter außerordentlichen Umständen.

Artikel 2.

Hinsichtlich des Betrages, der Sicherung und der Erhebung der Eingangs- und Ausgangsabgaben, sowie hinsichtlich der Durchfuhr dürfen von keinem der beiden vertragschließenden Theile dritte Staaten günstiger als der andere vertragschließende Theil behandelt werden. Jede dritten Staaten in diesen Beziehungen eingeräumte Begünstigung ist daher ohne Gegenleistung dem anderen vertragschließenden Theile gleichzeitig einzuräumen.

Ausgenommen hiervon sind:

- 1) jene Begünstigungen, welche von einem der vertragschließenden Theile einem Nachbarlande zur Erleichterung des Verkehrs für gewisse Grenzstrichen und für die Bewohner einzelner Gebietstheile eingeräumt werden;
- 2) die von einem der beiden vertragschließenden Theile durch eine schon abgeschlossene oder etwa künftighin abzuschließende Zollvereinigung zugestandenen Begünstigungen.

Artikel 3.

In den Gebieten der vertragschließenden Theile sollen die bei der Ausfuhr gewisser Erzeugnisse bewilligten Ausfuhrvergütungen nur die Zölle oder inneren Steuern ersetzen, welche von den gedachten Erzeugnissen oder von den Stoffen, aus denen sie gefertigt werden, erhoben sind. Eine darüber hinausgehende Ausfuhrprämie sollen sie nicht enthalten. Ueber Aenderungen des Betrages dieser Vergütungen oder des Verhältnisses derselben zu dem Zolle oder zu den inneren Steuern wird gegenseitige Mittheilung erfolgen.

Artikel 4.

Von Waaren, welche durch das Gebiet eines der vertragsschließenden Theile aus oder nach dem Gebiete des anderen Theiles durchgeführt werden, dürfen Durchgangsabgaben nicht erhoben werden.

Diese Verabredung findet sowohl auf die nach erfolgter Umladung oder Lagerung, als auf die unmittelbar durchgeführten Waaren Anwendung.

Artikel 5.

Zur weiteren Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs wird, sofern die Identität der aus- und wiedereingeführten Gegenstände außer Zweifel ist, beiderseits Befreiung von Eingangs- und Ausgangsabgaben zugestanden:

- a. für Waaren (mit Ausnahme von Verzehrungsgegenständen), welche aus dem freien Verkehr im Gebiete des einen der vertragsschließenden Theile in das Gebiet des anderen auf Märkte oder Messen gebracht oder auf ungewissen Verkauf außer dem Meß- und Marktverkehr versendet, in dem Gebiete des anderen Theiles aber nicht in den freien Verkehr gesetzt, sondern unter Kontrolle der Zollbehörde in öffentlichen Niederlagen gelagert, so für Muster, welche von Handelsreisenden eingebracht werden; alle diese Gegenstände, wenn sie binnen einer im Voraus zu bestimmenden Frist unverkaut zurückgeführt werden;
- b. für Vieh, welches auf Märkte in das Gebiet des anderen vertragsschließenden Theiles gebracht und unverkaut von dort zurückgeführt wird.

Artikel 6.

Zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs in den Grenzbezirken sind unter den vertragsschließenden Theilen diejenigen besonderen Bestimmungen vereinbart, welche sich in der Anlage A. verzeichnet finden.

Artikel 7.

Hinsichtlich der zollamtlichen Behandlung von Waaren, die dem Begleitscheinverfahren unterliegen, wird eine Verkehrserleichterung dadurch gegenseitig gewährt, daß beim unmittelbaren Uebergange solcher Waaren aus dem Gebiete des einen der vertragsschließenden Theile in das Gebiet des anderen die Verschlussabnahme, die Anlage eines anderweiten Verschlusses und die Auspackung der Waaren unterbleibt, sofern den dieserhalb vereinbarten Erfordernissen genügt ist.

Artikel 8.

Die vertragsschließenden Theile werden auch ferner darauf bedacht sein, ihre gegenüberliegenden Grenzzollämter, wo es die Verhältnisse gestatten, je an einen Ort zu verlegen, so daß die Amtshandlungen bei dem Uebertritt der Waaren aus einem Zollgebiete in das andere gleichzeitig stattfinden können.

Artikel 9.

Innere Abgaben, welche in dem Gebiete des einen der vertragsschließenden Theile, sei es für Rechnung des Staates

oder für Rechnung von Kommunen und Korporationen, auf der Hervorbringung, der Zubereitung oder dem Verbrauch eines Erzeugnisses gegenwärtig ruhen oder künftig ruhen werden, dürfen Erzeugnisse des anderen Theiles unter keinem Vorwande höher oder in lästigerer Weise treffen, als die gleichnamigen Erzeugnisse des eigenen Landes.

Artikel 10.

Die vertragsschließenden Theile verpflichten sich, auch ferner zur Verhütung und Bestrafung des Schleichhandels nach oder aus ihren Gebieten durch angemessene Mittel mitzuwirken und die zu diesem Zweck erlassenen Strafgesetze aufrecht zu erhalten, die Rechtshilfe zu gewähren, den Aufsichtsbeamten des anderen Theiles die Verfolgung der Kontravenienten in ihr Gebiet zu gestatten und denselben durch Steuer-, Zoll- und Polizeibeamte sowie durch die Ortsvorstände alle erforderliche Auskunft und Beihilfe zu Theil werden zu lassen.

Das nach Maßgabe dieser allgemeinen Bestimmungen abgeschlossene Zollkartell enthält die Anlage B.

Für Grenzgewässer und für solche Grenzstrecken, wo die Gebiete der vertragsschließenden Theile mit fremden Staaten zusammentreffen, werden die zur gegenseitigen Unterstützung beim Ueberwachungsdienste verabredeten Maßregeln aufrecht erhalten.

Artikel 11.

Jeder der beiden vertragsschließenden Theile wird die Seehandelschiffe des anderen und deren Ladungen unter denselben Bedingungen und gegen dieselben Abgaben, wie die eigenen Seehandelschiffe, zulassen.

Dieses gilt auch für die Küstenschiffahrt.

Die Staatsangehörigkeit der Schiffe jedes der vertragsschließenden Theile ist nach der Gesetzgebung ihrer Heimath zu beurtheilen.

Zur Nachweisung über die Ladungsfähigkeit der Seehandelschiffe sollen bei Feststellung von Schiffahrts- und Hafengebühren die nach der Gesetzgebung ihrer Heimath gültigen Meßbriefe genügen, und wird eine Reduktion der Schiffsmasse insoweit nicht stattfinden, als die im Jahre 1872 durch Notenwechsel zwischen den vertragsschließenden Theilen getroffenen Vereinbarungen über die gegenseitige Gleichstellung der Meßbriefe in Kraft bleiben.

Artikel 12.

Von Schiffen des einen der vertragsschließenden Theile, welche in Unglücks- oder Nothfällen in die Seehäfen des anderen einlaufen, sollen, wenn nicht der Aufenthalt unnötig verlängert oder zum Handelsverkehr benutzt wird, Schiffahrts- oder Hafengebühren nicht erhoben werden.

Von Havarie- und Strandgutern, welche in das Schiff eines der vertragsschließenden Theile verladen waren, soll von dem anderen, unter Vorbehalt des etwaigen Vergelohns, eine Abgabe nur dann erhoben werden, wenn dieselben in den Verbrauch übergehen.

Artikel 13.

Zur Befahrung aller natürlichen und künstlichen Wasserstraßen in den Gebieten der vertragsschließenden Theile sollen

Schiffsführer und Fahrzeuge, welche einem derselben angehören, unter denselben Bedingungen und gegen dieselben Abgaben von Schiff oder Ladung zugelassen werden, wie Schiffsführer und Fahrzeuge des eigenen Landes.

Artikel 14.

Die Benutzung der Chausseen und sonstigen Straßen, Kanäle, Schleusen, Fähren, Brücken und Brückenöffnungen, der Häfen und Landungsplätze, der Bezeichnung und Beleuchtung des Fahrwassers, des Lootsenwesens, der Krabbe und Waageanstalten, der Niederlagen, der Anstalten zur Rettung und Vergung von Schiffsgütern und dergleichen mehr, insoweit die Anlagen oder Anstalten für den öffentlichen Verkehr bestimmt sind, soll, gleichviel ob dieselben vom Staate oder von Privatberechtigten verwaltet werden, den Angehörigen des anderen vertragschließenden Theiles unter gleichen Bedingungen und gegen gleiche Gebühren, wie den Angehörigen des eigenen Staates, gestattet werden.

Gebühren dürfen, vorbehaltlich der beim Seebeleuchtungs- und Seelootsenwesen zulässigen abweichenden Bestimmungen, nur bei wirklicher Benutzung solcher Anlagen oder Anstalten erhoben werden.

Begegelder für einen die Landesgrenze überschreitenden Verkehr dürfen auf Straßen, welche zur Verbindung der Gebiete der vertragschließenden Theile unter sich oder mit dem Auslande dienen, nach Verhältniß der Streckenlänge nicht höher sein, als für den auf das eigene Staatsgebiet beschränkten Verkehr.

Artikel 15.

Auf Eisenbahnen soll sowohl hinsichtlich der Beförderungspreise als der Zeit und Art der Abfertigung kein Unterschied zwischen den Bewohnern der Gebiete der vertragschließenden Theile gemacht werden. Namentlich sollen die aus den Gebieten des einen Theiles in das Gebiet des anderen Theiles übergehenden oder das letztere transitirenden Transporte weder in Bezug auf die Abfertigung, noch rücksichtlich der Beförderungspreise ungünstiger behandelt werden, als die aus dem Gebiete des betreffenden Theiles abgehenden oder darin verbleibenden Transporte.

Für den Personen- und Güterverkehr, welcher zwischen Eisenbahnstationen, die in den Gebieten des einen vertragschließenden Theiles gelegen sind, innerhalb dieser Gebiete mittelst ununterbrochener Bahnverbindung stattfindet, sollen die Tarife in der gesetzlichen Landeswährung dieser Gebiete auch in dem Falle aufgestellt werden, wenn die für den Verkehr benutzte Bahnverbindung ganz oder theilweise im Betriebe einer Bahnanstalt steht, welche in den Gebieten des anderen Theiles ihren Sitz hat.

Auf Anschlussstrecken und insoweit es sich lediglich um den Verkehr zwischen den zunächst der Grenze gelegenen beiderseitigen Stationen handelt, soll bei Einhebung der im Personen- und Güterverkehr zu entrichtenden Gebühren auch in dem Falle, wenn der Tarif nicht auf die gesetzliche Landes-

währung der Einhebungsstelle lautet, die Annahme der nach den Gesetzen des Landes, in welchem die Einhebungsstelle gelegen ist, zulässigen Zahlungsmittel mit Berücksichtigung des jeweiligen Kurswerthes nicht verweigert werden.

Die hier geregelte Annahme von Zahlungsmitteln soll den Vereinbarungen der betheiligten Eisenbahnverwaltungen über die Abrechnung in keiner Weise vorgreifen.

Artikel 16.

Die vertragschließenden Theile werden dahin wirken, daß der gegenseitige Eisenbahnverkehr in ihren Gebieten durch Herstellung unmittelbarer Schienenverbindungen zwischen den an einem Orte zusammentreffenden Bahnen und durch Ueberführung der Transportmittel von einer Bahn auf die andere möglichst erleichtert werde.

Die vertragschließenden Theile verpflichten sich, dahin zu wirken, daß durch die beiderseitigen Bahnverwaltungen direkte Expeditionen oder direkte Tarife im Personen- und Güterverkehr, sobald und insoweit dieselben von beiden Theilen als wünschenswerth bezeichnet werden, zur Einführung gelangen.

Für den direkten Verkehr bleibt die Aufstellung einheitlicher Transportbestimmungen, insbesondere in Bezug auf Lieferungsfristen, durch unmittelbares Einvernehmen der beiderseitigen zuständigen obersten Aufsichtsbehörden vorbehalten.

Artikel 17.

Die vertragschließenden Theile verpflichten sich, den Eisenbahnverkehr zwischen den beiderseitigen Gebieten gegen Störungen und Behinderungen sicherzustellen.

Eisenbahnwagen, in welchen Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh, Schafe, Ziegen oder Schweine befördert worden sind, müssen, wenn sie demnächst zum Transport von Vieh der genannten Gattungen aus dem Gebiete des einen Theiles in das des anderen verwendet werden sollen, zuvor einem durch besondere Uebereinkunft festzustellenden Reinigungs- (Desinfektions-) Verfahren unterworfen werden, welches geeignet ist, die den Wagen etwa anhaftenden Ansteckungsstoffe vollständig zu tilgen.

Artikel 18.

Die vertragschließenden Theile werden dort, wo an ihren Grenzen unmittelbare Schienenverbindungen vorhanden sind und ein Uebergang der Transportmittel stattfindet, Waaren, welche in vorschriftsmäßig verschließbaren Wagen eingehen und in denselben Wagen nach einem Orte im Innern befördert werden, an welchem sich ein zur Abfertigung befugtes Zoll- oder Steueramt befindet, von der Deklaration, Abladung und Revision an der Grenze, sowie vom Kolloverschuß frei lassen, insofern jene Waaren durch Uebergabe der Ladungsverzeichnisse und Frachtbriefe zum Eingang angemeldet sind.

Waaren, welche in vorschriftsmäßig verschließbaren Eisenbahnwagen durch das Gebiet eines der vertragschließenden Theile aus- oder nach den Gebieten des anderen ohne Umladung durchgeführt werden, sollen von der Deklaration, Abladung und Revision, sowie vom Kolloverschuß sowohl im

Innern, als an den Grenzen frei bleiben, insofern dieselben durch Uebergabe der Ladungsverzeichnisse und Frachtbrieife zum Durchgang angemeldet sind.

Die Verwirklichung der vorstehenden Bestimmungen ist jedoch dadurch bedingt, daß die beteiligten Eisenbahnverwaltungen für das rechtzeitige Eintreffen der Wagen mit unverlestem Verschlusse am Abfertigungsamte im Innern oder am Ausgangsamte verpflichtet seien.

Insoweit von einem der vertragschließenden Theile mit dritten Staaten in Betreff der Zollabfertigung weitergehende, als die hier aufgeführten Erleichterungen vereinbart worden sind, finden diese Erleichterungen auch bei dem Verlehr mit dem anderen Theile, unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit Anwendung.

Artikel 19.

Die Angehörigen der vertragschließenden Theile sollen gegenseitig in Bezug auf den Antritt, den Betrieb und die Abgaben von Handel und Gewerbe den Inländern völlig gleichgestellt sein. Beim Besuche der Märkte und Messen sollen die Angehörigen des anderen Theiles ebenso wie die eigenen Angehörigen behandelt werden.

Auf das Apothekergewerbe, das Handelsmüller- (Sensalen-) Geschäft und den Gewerbebetrieb im Umherziehen, einschließlich des Hausirhandels, finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung.

Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, welche sich darüber ausweisen, daß sie in dem Staate, wo sie ihren Wohnsitz haben, die gesetzlichen Abgaben für das von ihnen betriebene Geschäft entrichten, sollen, wenn sie persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende Anläufe machen oder Bestellungen, nur unter Mitführung von Mustern, suchen, in dem Gebiete des anderen vertragschließenden Theiles keine weitere Abgabe hierfür zu entrichten verpflichtet sein.

Die Angehörigen des einen der vertragschließenden Theile, welche das Frachtfuhrgewerbe, die See- oder Flußschiffahrt zwischen Plätzen verschiedener Staaten betreiben, sollen für diesen Gewerbebetrieb in dem Gebiete des anderen Theiles einer Gewerbesteuer nicht unterworfen werden.

Die in dem Gebiete des einen vertragschließenden Theiles rechtlich bestehenden Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Versicherungsgesellschaften jeder Art werden in dem Gebiete des anderen Theiles nach Maßgabe der daselbst geltenden gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen zum Geschäftsbetriebe und zur Verfolgung ihrer Rechte vor Gericht zugelassen.

Artikel 20.

In Bezug auf die Bezeichnung der Waaren oder deren Verpackung, sowie bezüglich der Fabrik- und Handelsmarken, der Muster und Modelle, ferner der Erfindungspatente sollen die Angehörigen des einen der vertragschließenden Theile in dem Gebiete des anderen denselben Schutz wie die eigenen Angehörigen genießen. Die Angehörigen eines jeden der vertragschließenden Theile haben jedoch die in dem Gebiete des anderen Theiles durch Gesetze oder Verordnungen vorgeschriebenen Bedingungen und Förmlichkeiten zu erfüllen.

Der Schutz von Fabrik- und Handelsmarken wird den Angehörigen des anderen Theiles nur insofern und auf so lange gewährt, als dieselben in ihrem Heimathstaate in der Benutzung der Marken geschützt sind.

Artikel 21.

Die vertragschließenden Theile bewilligen sich gegenseitig das Recht, Konsuln in allen denjenigen Häfen und Handelsplätzen des anderen Theiles zu ernennen, in denen Konsuln irgend eines dritten Staates zugelassen werden.

Diese Konsuln des einen der vertragschließenden Theile sollen, unter der Bedingung der Gegenseitigkeit, in dem Gebiete des anderen Theiles dieselben Vorrechte, Befugnisse und Befreiungen genießen, deren sich diejenigen irgend eines dritten Staates erfreuen oder erfreuen werden.

Artikel 22.

Jeder der vertragschließenden Theile wird seine Konsuln im Auslande verpflichten, den Angehörigen des anderen Theiles, sofern letzterer an dem betreffenden Orte durch einen Konsul nicht vertreten ist, Schutz und Beistand in derselben Art und gegen nicht höhere Gebühren wie den eigenen Angehörigen zu gewähren.

Artikel 23.

Die vertragschließenden Theile gestehen sich gegenseitig das Recht zu, an ihre Zollstellen Beamte zu dem Zweck zu senden, um von der Geschäftsbehandlung derselben in Beziehung auf das Zollwesen und die Grenzbewachung Kenntniß zu erlangen, wozu diesen Beamten alle Gelegenheit bereitwillig zu gewähren ist.

Ueber die Rechnungsführung und Statistik in beiden Zollgebieten werden gegenseitig alle gewünschten Aufklärungen erteilt werden.

Artikel 24.

Der gegenwärtige Handelsvertrag erstreckt sich auch auf die mit den Gebieten der vertragschließenden Theile gegenwärtig oder künftig zollgeeinten Länder oder Landestheile.

Artikel 25.

Der gegenwärtige Vertrag soll vom 1. Juli 1881 ab in Kraft treten. Derselbe soll bis zum 31. Dezember 1887 in Wirksamkeit bleiben. Jedoch behält sich jeder der vertragschließenden Theile das Recht vor, vom 1. Januar 1883 ab den Vertrag mit der Wirkung zu kündigen, daß derselbe ein Jahr nach erfolgter Kündigung außer Kraft tritt.

Artikel 26.

Die Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages sollen sobald als möglich, spätestens aber am 30. Juni 1881 in Berlin ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und ihre Siegel beigedrückt.

So geschehen zu Berlin, den 23. Mai 1881.

(L. S.) Karl Heinrich von Boetticher.

(L. S.) Graf A. Wolkenstein.

Der vorstehende Vertrag ist ratifizirt worden und die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden hat stattgefunden.

Erleichterungen im Grenzverkehr.

1) Auf Landgütern oder Grundbesitzungen, welche von der Zollgrenze der beiderseitigen Gebietsheile durchschnitten sind, dürfen das dazugehörige Wirthschaftsvieh und Wirthschaftsgeräthe, die Aussaat zum dortigen Feldbau, dann die auf denselben gewonnenen Erzeugnisse des Ackerbaues und der Viehzucht bei der Beförderung von den Orten ihrer Hervorbringung nach den zu ihrer Verwahrung bestimmten Gebäuden und Räumen von einem Zollgebiete auf das andere an den durch die Verwendung oder Bestimmung im Wirthschaftsbetriebe angezeigten natürlichen Uebergangspunkten zollfrei gebracht werden.

2) Die Grenzbewohner, welche im jenseitigen Grenzbezirke eigene oder gepachtete Acker und Wiesen zu bestellen, oder dort, jedoch in der Nähe ihres Wohnortes, sonst eine Feldarbeit zu verrichten haben, genießen Zollfreiheit in Betreff der Aussaat zum Anbau der erwähnten Grundstücke und der von denselben weggeführten Fehung an Feldfrüchten und Getreide in Garben, dann in Betreff des Arbeitsviehes und der Arbeitsgeräthschaften für die landwirthschaftlichen Einrichtungen.

Nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse und der zu verrichtenden Arbeiten kann der Grenzübertritt auch auf Nebenwegen unter Beobachtung der diesfalls zu bestimmenden Vorsichtsmaßregeln dann geschehen, wenn die Rückkehr noch an demselben Tage erfolgt.

3) Die nachbenannten Gegenstände dürfen im gegenseitigen Verkehr der Grenzbezirke, wo die örtlichen Verhältnisse dies wünschenswerth und zulässig erscheinen lassen, unter dienlichen Vorsichten auch auf Nebenwegen zollfrei ein- oder austreten:

Ausgelangte oder Auswurfs-Asche zum Düngen, Bau- sand (gemeiner) und Kieselsteine; Bäume, Sträucher und andere lebende Pflanzen oder Gewächse zum Verpflanzen, sowie auch eingesetzt in Töpfe oder Kübel, insoweit die allgemeinen Bestimmungen zur Verhinderung der Einschleppung schädlicher Insekten nicht entgegenstehen; Besen von Weiden, Birken und dergleichen; Bienenstöcke mit lebenden Bienen; Dünger, thierischer; Feuerschwamm, roher; Flach und Hanf in Wurzeln; Gras; Moos; Binsen; Futterkräuter; Waldstreu; Heu, Stroh und Häckerling; Milch; Schmirgel und Trippel in Stücken; Thon und Töpfererde, gemeine; Torf und Moorerde.

4) Vieh, das auf Weiden getrieben wird oder von denselben zurückkehrt, ebenso Vieh, welches zur Stallfütterung ein-

oder ausgeführt wird, kann, wenn die Identität sichergestellt ist, zollfrei über die Zolllinie ein- und austreten. Auch die Erzeugnisse von solchem Vieh, als: Milch, Butter, Käse, Wolle, und das in der Zwischenzeit zugewachsene junge Vieh dürfen in einer der Stückzahl des Viehes und der Weidezeit angemessenen Menge zollfrei zurückgeführt werden.

Soweit die örtlichen Verhältnisse es erfordern, ist die Ueberschreitung der Grenze auf Nebenwegen unter Beobachtung der diesfalls zu bestimmenden lokalen Vorsichtsmaßregeln auch dann zulässig, wenn es sich um eine längere Weidezeit im jenseitigen Grenzbezirke handelt.

5) Die beiderseitigen Grenzbewohner sind, wenn sie Getreide, Delsamen, Hanf, Lein, Holz, Loh und andere dergleichen landwirthschaftliche Gegenstände zum Vermahlen, Stampfen, Schneiden, Reiben u. s. w. auf Mühlen in den jenseitigen Grenzbezirk bringen und im verarbeiteten Zustande wieder zurückführen, von jeder Zollabgabe befreit.

Auch wird hierbei gestattet, Ausnahmen von dem regelmäßigen Zollverfahren, wenn berücksichtigungswerthe örtliche Verhältnisse dafür sprechen, unter Substituierung anderer, den Umständen angemessener Modalitäten zum Schutze gegen Zollumgehungen zu bewilligen. Die Mengen der Erzeugnisse, welche an Stelle der Rohstoffe wieder eingebracht werden dürfen beziehungsweise wieder ausgeführt werden müssen, sind nach Erforderniß von den beiderseitigen Zollverwaltungen einvernehmlich angemessen festzusetzen.

6) Die gegenseitige Zollfreiheit soll sich ferner erstrecken auf alle Säcke und Gefäße, worin landwirthschaftliche Erzeugnisse, als z. B. Getreide und andere Feldfrüchte, Gips, Kalk, Getränke oder Flüssigkeiten anderer Gattung und sonst im Grenzverkehr vorkommende Gegenstände, in das Nachbarland gebracht werden, und die von dort leer auf dem nämlichen Wege wieder zurückgelangen.

7) Die bestehenden Erleichterungen in dem Verkehr zwischen den Bewohnern der beiderseitigen Grenzbezirke in Bezug auf Gegenstände ihres eigenen Bedarfs zur Reparatur oder sonst einer handwerksmäßigen Bearbeitung, welcher die häusliche Lohnarbeit gleich zu halten ist, werden aufrecht erhalten.

8) Bei den bestehenden sonstigen Erleichterungen, Formlichkeiten und Kontrollen im Grenzverkehr behält es sein Bestehen.

Anlage B.

Zollkartell.

§. 1.

Jeder der vertragenden Theile verpflichtet sich, zur Verhinderung, Entdeckung und Bestrafung von Uebertretungen (§§. 13 und 14) der Zollgesetze des anderen Theiles nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen mitzuwirken.

§. 2.

Jeder der vertragenden Theile wird seinen Angestellten, welche zur Verhinderung oder zur Anzeige von Uebertretungen seiner eigenen Zollgesetze angewiesen sind, die Verpflichtung auflegen, sobald ihnen bekannt wird, daß eine Uebertretung derartiger Gesetze des anderen Theiles unternommen werden soll, oder stattgefunden hat, dieselbe im ersteren Falle durch alle ihnen gesetzlich zustehenden Mittel thunlichst zu verhindern und in beiden Fällen der inländischen Zoll- oder Steuerbehörde (im Deutschen Reich: Hauptzollämter oder Hauptsteuerämter, in Oesterreich-Ungarn: Hauptzollämter oder Finanzwach-Kommissäre) schnelligst anzuzeigen.

§. 3.

Die Zoll- oder Steuerbehörden des einen Theiles sollen über die zu ihrer Kenntniß gelangenden Uebertretungen von Zollgesetzen des anderen Theiles den im §. 2 bezeichneten Zoll- oder Steuerbehörden des letzteren sofort Mittheilung machen und denselben dabei über die einschlagenden Thatfachen, soweit sie diese zu ermitteln vermögen, jede sachdienliche Auskunft erteilen.

§. 4.

Die Einhebungämter eines jeden der vertragenden Theile sollen den dazu von dem anderen Theile ermächtigten oberen Zoll- oder Steuerbeamten die Einsicht der Register oder Registerabtheilungen, welche den Waarenverkehr aus und nach den Gebieten des letzteren und an der Grenze derselben nachweisen, nebst Belegen auf Vergehren jederzeit an der Amtsstelle gestatten.

§. 5.

Die Zoll- und Steuerbeamten an der Grenze zwischen den beiderseitigen Zollgebieten sollen angewiesen werden, sich zur Verhütung und Entdeckung des Schleichhandels nach beiden Seiten hin bereitwilligst zu unterstützen und nicht allein zu jenem Zweck ihre Wahrnehmungen sich gegenseitig binnen der kürzesten Frist mitzutheilen, sondern auch ein freundschaftliches Vernehmen zu unterhalten und zur Verständigung über zweckmäßiges Zusammenwirken von Zeit zu Zeit und bei besonderen Veranlassungen sich mit einander zu berathen.

§. 6.

Den Zoll- und Steuerbeamten der vertragenden Theile soll gestattet sein, bei Verfolgung eines Schleichhändlers oder der Deutschen Handels-Archiv 1881. II.

Gegenstände oder Spuren einer Uebertretung der Zollgesetze ihres Staates sich in das Gebiet des anderen Theiles zu dem Zweck zu begeben, um bei den dortigen Ortsvorständen oder Behörden die zur Ermittlung des Thatbestandes und des Thäters und die zur Sicherung des Beweises erforderlichen Maßregeln, das Sammeln aller Beweismittel bezüglich der vollbrachten oder versuchten Zollumgehung, sowie den Umständen nach die einseitige Beschlagnahme der Waaren und die Festhaltung der Thäter zu beantragen.

Anträgen dieser Art sollen die Ortsvorstände und Behörden jedes der vertragenden Theile in derselben Weise genügen, wie ihnen dies bei vermuteten oder entdeckten Uebertretungen der Zollgesetze des eigenen Staates zusteht und obliegt. Auch können die Zoll- und Steuerbeamten des einen Theiles durch Requisition ihrer vorgesetzten Behörde von Seiten der zuständigen Behörde des anderen Theiles aufgefordert werden, entweder vor letzterer selbst oder vor der kompetenten Behörde ihres eigenen Landes die auf die Zollumgehung bezüglichen Umstände auszusagen.

§. 7.

Keiner der vertragenden Theile wird in seinem Gebiete Vereinigungen zum Zweck des Schleichhandels nach dem Gebiete des anderen Theiles dulden, oder Verträgen zur Sicherung gegen die möglichen Nachteile schleichhändlerischer Unternehmungen Gültigkeit zugestehen.

§. 8.

Jeder der vertragenden Theile ist verpflichtet, zu verhindern, daß Vorräthe von Waaren, welche als zum Schleichhandel nach dem Gebiete des anderen Theiles bestimmt anzusehen sind, in der Nähe der Grenze des letzteren angehäuft oder ohne genügende Sicherung gegen den zu besorgenden Mißbrauch niedergelegt werden.

Innerhalb des Grenzbezirkes sollen Niederlagen fremder unverzollter Waaren in der Regel nur an solchen Orten, wo sich ein Zollamt befindet, gestattet und in diesem Falle unter Verschluß und Kontrolle der Zollbehörde gestellt werden.

Sollte in einzelnen Fällen der amtliche Verschluß nicht anwendbar sein, so sollen statt desselben anderweite möglichst sichernde Kontrollmaßregeln angeordnet werden. Vorräthe von fremden verzollten und von inländischen Waaren innerhalb des Grenzbezirks sollen das Bedürfniß des erlaubten, d. h. nach dem örtlichen Verbrauche im eigenen Lande bemessenen Verkehrs nicht überschreiten. Entsteht Verdacht, daß sich Vorräthe von Waaren der letztgedachten Art über das bezeichnete Bedürfniß und zum Zweck des Schleichhandels gebildet hätten, so sollen dergleichen Niederlagen, insoweit es gesetzlich zulässig ist, unter

spezielle, zur Verhinderung des Schleichhandels geeignete Kontrolle der Zollbehörde gestellt werden.

§. 9.

Jeder der vertragenden Theile ist verpflichtet:

- a. Waaren, deren Ein- oder Durchfuhr in dem Gebiete des anderen Theiles verboten ist, nach demselben nur beim Nachweise dortiger besonderer Erlaubniß zoll- oder steueramtlich abzufertigen;
- b. Waaren, welche in dem Gebiete des anderen Theiles eingangsabgabenspflichtig und dahin bestimmt sind, nach demselben
 - 1) nur in der Richtung nach einem dortigen mit ausreichenden Befugnissen versehenen Eingangsamte,
 - 2) von den Ausgangsämtern oder Legitimationsstellen nur zu solchen Tageszeiten, daß sie jenseits der Grenze zu dort erlaubter Zeit eintreffen können, und
 - 3) unter Verhinderung jedes vermeidlichen Aufenthaltes zwischen dem Ausgangsamte oder der Legitimationsstelle und der Grenze zoll- oder steueramtlich abzufertigen, oder mit Ausweisen zu versehen.

§. 10.

Auch wird jeder der beiden Theile die Erledigung der für die Wiederausfuhr unverabgabter Waaren ihm geleisteten Sicherheiten, sowie die für Ausfuhr gebührenden Abgabenerlasse oder Erstattungen erst dann eintreten lassen, wenn ihm durch eine vom Eingangsamte auszustellende, die Registerpost und das Datum der Abfertigung enthaltende Bescheinigung nachgewiesen wird, daß die nach dem vorbezeichneten Nachbarlande ausgeführte Waare in dem letzteren angemeldet worden ist.

§. 11.

Vor Ausführung der im §. 9 unter b und im §. 10 enthaltenen Bestimmungen werden die vertragenden Theile über die erforderliche Anzahl und die Befugnisse der zum Waarenübergange an der gemeinschaftlichen Grenze bestimmten Anmelde- und Erhebungsstellen, über die denselben, soweit sie zu einander unmittelbar in Beziehung stehen, übereinstimmend vorzuschreibenden Abfertigungsstunden und über nach Bedürfnis anzuordnende amtliche Begleitungen der ausgeführten Waaren bis zur jeweiligen Anmeldestelle, sowie über besondere Maßregeln für den Eisenbahnverkehr sich bereitwilligst verständigen.

§. 12.

Jeder der vertragenden Theile hat die in den §§. 13 und 14 erwähnten Uebertretungen der Zollgesetze des anderen Theiles nicht allein seinen Angehörigen, sondern auch allen denjenigen, welche in seinem Gebiete einen vorübergehenden Wohnsitz haben oder auch nur augenblicklich sich befinden, unter Androhung der zu jenen Paragraphen bezeichneten Strafen zu verbieten. Beide vertragende Theile verpflichten sich wechselseitig, die dem anderen vertragenden Theile angehörigen Untertanen, welche den Verdacht des Schleichhandels wider sich erregt haben, innerhalb ihrer Gebiete überwachen zu lassen.

§. 13.

Uebertretungen von Ein-, Aus- und Durchfuhrverboten des anderen Theiles und Zoll- oder Steuerbetrüben, d. h. solche Handlungen oder gesetzwidrige Unterlassungen, durch welche dem letzteren eine ihm gesetzlich gebührende Ein- oder Ausgangsabgabe entzogen wird oder bei unentdecktem Gelingen entzogen werden würde, sind von jedem der vertragenden Theile nach seiner Wahl entweder mit Konfiskation des Gegenstandes der Uebertretung, eventuell Erlegung des vollen Werthes, und daneben mit angemessener Geldstrafe, oder mit denselben Geld- oder Vermögensstrafen zu bedrohen, welchen gleichartige oder ähnliche Uebertretungen seiner eigenen Abgabengesetze unterliegen.

Im letzteren Falle ist der Strafbetrag, soweit derselbe gesetzlich nach dem entzogenen Abgabebetrage sich richtet, nach dem Tarife des Staates zu bemessen, dessen Abgabengesetz übertreten worden ist.

§. 14.

Für solche Uebertretungen der Zollgesetze des anderen Theiles, durch welche erweislich ein Ein-, Aus- oder Durchfuhrverbot nicht verletzt oder eine Abgabe widerrechtlich nicht entzogen werden konnte oder sollte, sind genügende, in bestimmten Grenzen vom strafrichterlichen Ermessen abhängige Geldstrafen anzudrohen.

§. 15.

Freiheits- oder Arbeitsstrafen (vorbehaltlich der nach seinen eigenen Abgabengesetzen eintretenden Abbüßung unvollstreckbarer Geldstrafen durch Haft oder Arbeit), sowie Ehrenstrafen, die Entziehung von Gewerbsberechtigungen oder, als Strafschärfung, die Bekanntmachung erfolgter Verurtheilungen anzudrohen, ist auf Grund dieses Kartells keiner der vertragenden Theile verpflichtet.

§. 16.

Dagegen darf durch die nach den §§. 12 bis 15 zu erlassenden Strafbestimmungen die gesetzmäßige Bestrafung der bei Verletzung der Zollgesetze des anderen Theiles etwa vorkommenden sonstigen Uebertretungen, Vergehen und Verbrechen, als: Beleidigungen, rechtswidrige Widergesetzlichkeit, Drohungen oder Gewaltthätigkeiten, Fälschungen, Fälschungen oder Erpressungen und dergl., nicht ausgeschlossen oder beschränkt werden.

§. 17.

Uebertretungen der Zollgesetze des anderen Theiles hat auf Antrag einer zuständigen Behörde desselben jeder der vertragenden Theile von denselben Gerichten und in denselben Formen, wie Uebertretungen seiner eigenen derartigen Gesetze, untersuchen und gesetzmäßig bestrafen zu lassen,

- 1) wenn der Angeschuldigte entweder ein Angehöriger des Staates ist, welcher ihn zur Untersuchung und Strafe ziehen soll, oder
- 2) wenn jener nicht allein zur Zeit der Uebertretung in dem Gebiete dieses Staates einen, wenn auch nur vorübergehenden, Wohnsitz hatte oder die Uebertretung von diesem Gebiete aus beging, sondern auch bei oder nach dem Eingange des Antrages auf Untersuchung sich in demselben Staate betreffen läßt;

in dem unter 2 erwähnten Falle jedoch nur dann, wenn der Angeschuldigte nicht Angehöriger des Staates ist, dessen Gesetze Gegenstand der angeschuldigten Uebertretung sind.

§. 18.

Zu den im §. 17 bezeichneten Untersuchungen sollen das Gericht, von dessen Bezirke aus die Uebertretung begangen ist, und das Gericht, in dessen Bezirke der Angeschuldigte seinen Wohnsitz oder, als Ausländer, seinen einstweiligen Aufenthalt hat, insofern zuständig sein, als nicht wegen derselben Uebertretung gegen denselben Angeschuldigten ein Verfahren bei einem anderen Gerichte anhängig oder durch schließliche Entscheidung beendet ist.

§. 19.

Bei den im §. 17 bezeichneten Untersuchungen soll den amtlichen Angaben der Behörden oder Angestellten des anderen Theiles dieselbe Beweiskraft beigelegt werden, welche den amtlichen Angaben der Behörden oder Angestellten des eigenen Staates in Fällen gleicher Art beigelegt ist.

§. 20.

Die Kosten eines nach Maßgabe des §. 17 eingeleiteten Strafverfahrens und der Strafvollstreckung sind nach denselben Grundsätzen zu bestimmen und aufzulegen, welche für Strafverfahren wegen gleichartiger Uebertretungen der Gesetze des eigenen Staates gelten.

Für die einstweilige Bestreitung derselben hat der Staat zu sorgen, in welchem die Untersuchung geführt wird.

Dieserjenige Kosten des Verfahrens und der Strafvollstreckung, welche, wenn ersteres wegen Uebertretung der eigenen Abgabengesetze stattgefunden hätte, von jenem Staate schließlich zu tragen sein würden, hat, insofern sie nicht vom Angeschuldigten eingezogen oder durch eingegangene Strafbeträge gedeckt werden können, der Staat zu erstatten, dessen Behörde die Untersuchung beantragte.

§. 21.

Die Geldebeträge, welche in Folge eines nach Maßgabe des §. 17 eingeleiteten Strafverfahrens von dem Angeschuldigten oder für verkaufte Gegenstände der Uebertretung eingehen, sind dergestalt zu verwenden, daß davon zunächst die rückständigen Gerichtskosten, sodann die dem anderen Theile entzogenen Abgaben und zuletzt die Strafen berichtigt werden.

Ueber die letzteren hat der Staat zu verfügen, in welchem das Verfahren stattfand.

§. 22.

Eine nach Maßgabe des §. 17 eingeleitete Untersuchung ist, so lange ein rechtskräftiges Erkenntniß noch nicht erfolgte, auf Antrag der Behörde desjenigen Staates, welcher dieselbe veranlaßt hatte, sofort einzustellen.

§. 23.

Das Recht zum Erlasse und zur Milde der Strafen, zu welchen der Angeschuldigte in Folge eines nach Maßgabe des §. 17 eingeleiteten Verfahrens verurtheilt wurde oder sich freiwillig erboten hat, steht dem Staate zu, bei dessen Gerichte die Verurtheilung oder Erbietung erfolgte.

Es soll jedoch vor derartigen Straferlassen oder Strafmilderungen der zuständigen Behörde des Staates, dessen Gesetze übertreten waren, Gelegenheit gegeben werden, sich darüber zu äußern.

§. 24.

Die Gerichte jedes der vertragenden Theile sollen in Beziehung auf jedes in dem anderen Gebiete wegen Uebertretung der Zollgesetze dieses Gebietes oder in Gemäßheit des §. 17 eingeleitete Strafverfahren verpflichtet sein, auf Ersuchen des zuständigen Gerichts:

- 1) Zeugen und Sachverständige, welche sich in ihrem Gerichtsbezirke aufhalten, auf Erfordern eidlich zu vernehmen und erstere zur Ablegung des Zeugnisses, soweit dasselbe nicht nach den Landesgesetzen verweigert werden darf, z. B. die eigene Mitschuld der Zeugen betrifft, oder sich auf Umstände erstrecken soll, welche mit der Anschuldigung nicht in naher Verbindung stehen, nöthigenfalls anzuhalten;
- 2) amtliche Besichtigungen vorzunehmen und den Befund zu beglaubigen;
- 3) Angeschuldigten, welche sich im Bezirke des ersuchten Gerichts aufhalten, ohne dem Staatsverbande des letzteren anzugehören, Vorladungen und Erkenntnisse behändigen zu lassen;
- 4) Uebertreter und deren bewegliche Güter, welche im Bezirke des ersuchten Gerichts angetroffen werden, anzuhalten und auszuliefern, insofern nicht jene Uebertreter dem Staatsverbande des ersuchten Gerichts oder einem solchen dritten Staate angehören, welcher durch Verträge verpflichtet ist, die fragliche Uebertretung seinerseits gehörig untersuchen und bestrafen zu lassen.

§. 25.

Es sind in diesem Kartell unter „Zollgesetzen“ auch die Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote, und unter „Gerichten“ die in jedem der beiderseitigen Gebiete zur Untersuchung und Bestrafung von Uebertretungen der eigenen derartigen Gesetze bestellten Behörden verstanden.

§. 26.

Durch die vorstehenden Bestimmungen werden weitergehende Zugeständnisse zwischen den vertragenden Staaten zum Zweck der Unterdrückung des Schleichhandels nicht aufgehoben oder geändert.

Schlußprotokoll.

Bei der am heutigen Tage stattgefundenen Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und dem Deutschen Reich haben die beiderseitigen Bevollmächtigten folgende Bemerkungen, Erklärungen und Verabredungen in das gegenwärtige Protokoll niedergelegt:

Zu Artikel 1 des Vertrages.

1) Der im Artikel 1 unter b ausgesprochene Vorbehalt erstreckt sich auch auf jene Vorsichtsmaßregeln, die zum Schutze der Landwirthschaft gegen die Einschleppung und Verbreitung schädlicher Insekten (wie z. B. der Reblaus und des Kolorado-Käfers) ergriffen werden.

2) Die vertragschließenden Theile werden sich alle aus Rücksichten der Gesundheitspolizei erlassenen Verkehrsbeschränkungen gegenseitig mittheilen.

3) Soweit einzelnen Wirthschaftsbestizern in den an Oesterreich-Ungarn grenzenden Deutschen Bezirken bisher gestattet werden konnte, jährlich bis zu 6 Stück Rugs- und Zuchtvieh zu ihrem eigenen Wirthschaftsbedarf aus Oesterreich-Ungarn einzuführen, wird diese Zahl auf 12 Stück für das Kalenderjahr erhöht.

Die Konfirurationszeit für das im vorerwähnten Grenzverkehr aus Oesterreich-Ungarn in die angrenzenden Deutschen Bezirke eingebrachte Vieh wird in der Regel 45 Tage nicht überschreiten.

Sofern örtliche Bedürfnisse eine Erweiterung der Bezirke, welche bisher Deutscherseits für diesen Grenzverkehr festgesetzt wurden, wünschenswerth erscheinen lassen, wird solchen Bedürfnissen billige Rücksicht getrahen werden.

Zu Artikel 3 des Vertrages.

Die beiden vertragschließenden Theile werden dafür Sorge tragen, daß die innere Gesetzgebung der technischen Entwicklung der einer inneren Abgabe unterliegenden Industrie derart folge, daß die Steuerrückvergütung die thatsächlich entrichtete Steuer nicht übersteige.

Zu Artikel 5 des Vertrages.

Bezüglich derjenigen Waaren, welche aus dem Gebiete des einen der vertragschließenden Theile nach dem Gebiete des anderen auf Märkte oder Messen gebracht oder dorthin auf ungewissen Verkauf, außer dem Meß- und Marktverkehr, versendet, binnen einer im voraus zu bestimmenden Frist unverkauft zurückgeführt, dann der Muster, welche von Handlungsreisenden eingeführt werden, bemerkt es bei den zur Zeit in

den beiderseitigen Vertragsgebieten in Anwendung stehenden Vorschriften.

Hinsichtlich des Viehes, welches auf Märkte in das Gebiet des anderen vertragschließenden Theiles gebracht und unverkauft von dort zurückgeführt wird, findet beiderseits eine möglichst erleichterte Abfertigung statt.

Zur Feststellung der Identität wird in der Regel die Beschreibung des Viehes nach Gattung, Stückzahl und Farbe unter Angabe etwaiger besonderer Merkmale als genügend angesehen.

Zu Artikel 6 des Vertrages.

In Beziehung auf die Zollbegünstigungen, bei denen die Begriffe Grenzbezirk und Grenzbewohner in Frage kommen, werden die dermaligen in beiden Staaten bestehenden Grenzbezirke als solche anerkannt, auf welche derlei Zollbegünstigungen sich zu erstrecken haben. Im Fall von Aenderungen in der Ausdehnung der Grenzbezirke gelten diese Zollbegünstigungen für eine Grenzzone von zehn Kilometer Entfernung von der Grenze. Es sind jedoch die Direktivbehörden der betreffenden Grenzstaaten, unter Zustimmung der Direktivbehörde des anderen vertragschließenden Theiles, befugt, auch über jene Bezirke hinaus Ausnahmen nach Maßgabe des örtlichen Bedürfnisses zu bewilligen.

Zu Artikel 5, 6 und 7 des Vertrages.

Die in den Artikeln 5, 6 und 7 verabredeten Verkehrserleichterungen finden unter den in der Uebereinkunft zwischen Oesterreich, Bayern, Württemberg und Baden vom 20. Februar 1854 festgesetzten Kontrollen auch auf den Verkehr über den Bodensee Anwendung.

Eine Revision der gedachten Uebereinkunft mit Rücksicht auf solche Bestimmungen derselben, welche infolge thatsächlich veränderter Verhältnisse einer Modifikation bedürfen, bleibt vorbehalten.

Zu Artikel 7 des Vertrages.

1) Die im Artikel 7 bezeichnete Erleichterung ist durch nachstehende Umstände bedingt:

a. Die Waaren müssen beim Eingangsamte zur Weiterführung mit einem Begleitschein (nicht zur schließlichen Abfertigung) angemeldet werden und von einer amtlichen Bezeichnung begleitet sein, welche ergibt, daß und wie sie am Versendungsorte unter amtlichen Verschluss gesetzt worden sind.

b. Dieser Verschluss muß bei der Prüfung als unverletzt und sichernd befunden werden.

- c. Die Deklaration muß vorschriftsmäßig und dergestalt erfolgen, daß wegen mangelhafter Anmeldung die spezielle Revision nicht erforderlich wird, und es darf zum Verdacht eines beabsichtigten Unterschleifs überhaupt keine Veranlassung vorliegen.

Läßt sich ohne Abladung der Waaren die vollständige Ueberzeugung gewinnen, daß der in dem Gebiete des anderen Theiles angelegte Verschuß unverletzt und sichernd sei, so kann auch die Abladung und Verwiegung der Waaren unterbleiben.

- 2) Soweit an einzelnen Orten in Deutschland ein Bedürfnis sich geltend macht, soll auf besonderes Ansuchen auch Waarenführern die Benutzung der öffentlichen Niederlage gestattet werden. Die gleiche Begünstigung wird Oesterreichisch-Ungarischerseits zugestanden.

Zu Artikel 8 des Vertrages.

- 1) Die bestehenden Zusammenlegungen von gegenüberliegenden Grenzzollämtern bleiben aufrecht. Doch steht jedem der beteiligten Staaten frei, eine solche Zusammenlegung gegen vorherige sechsmonatliche Kündigung zurückzuziehen.

Neue Zusammenlegungen bleiben der Verständigung zwischen Oesterreich und den beteiligten Deutschen Staaten vorbehalten.

- 2) Es wird auch ferner auf thunlichste Uebereinstimmung in den Abfertigungsbefugnissen der gegenüberliegenden Grenzzollämter Bedacht genommen werden.

Eine ausnahmsweise Erweiterung der Kompetenz einzelner Ämter wird der besonderen Verständigung der beteiligten Regierungen vorbehalten.

Hinsichtlich der Stellung und der Amtsbefugnisse der auf das Gebiet des anderen Theiles verlegten Grenzzollämter hat man sich über folgende Grundsätze geeinigt:

- a. Ein auf das jenseitige Gebiet verlegtes, früher auf dem Gebiete des Staates, welchem es angehört, aufgestellt gewesenes Zollamt behält den Namen des früheren Standortes, welchem jedoch sein neuer Standort beigelegt wird. Die auf jenem Gebiete neu errichteten Ämter erhalten den Namen ihres Standortes.
- b. Die Schlagbäume erhalten die Landesfarben des Territoriums, auf welchem sie stehen; das Amtsschild wird mit den Farben und Wappen des Landes, welchem das Amt angehört, versehen.
- c. Die Aufrechterhaltung der Hausordnung liegt dem Vorgesetzten des Territorialamtes ob.
- d. Die Regierung des Territorialstaates hat dafür zu sorgen, daß die auf ihr Gebiet übersehten Beamten in Betreff ihrer zollamtlichen Geschäfte nicht gestört werden, und daß namentlich die Sicherheit ihrer Dienstpapiere und Gelder keinem Anstande unterliege.
- e. Die beiden zoll- und steuerbeamten und Angestellten, welche sich aus irgend einer im Vertrage vorgesehenen Veranlassung in der vorschriftsmäßigen Dienstuniform den gegenüberliegenden Staat begeben, sind dort vornehmlich für Rechnung des Staates zu

erhebenden Wege-, Brücken- und Fährgelde ebenso wie die eigenen Beamten und Angestellten befreit. Dagegen haben sie die Befreiung von dergleichen Kommunikationsabgaben, deren Erhebung Gesellschaften, Korporationen, Gemeinden oder einzelnen Privatpersonen zusteht, nur insoweit zu beanspruchen, als sie nach dem bestehenden Tarife begründet erscheint.

- f. Es wird ausdrücklich anerkannt, daß durch die Zusammenlegung der gegenüberliegenden Zollämter wohl eine thunliche Gleichzeitigkeit der beiderseitigen Amtshandlungen, nicht aber eine regelmäßige Abfertigungsgemeinschaft beabsichtigt sei, daß demnach, abgesehen von Fällen außergewöhnlichen Verkehrsandranges und den hierfür von den beiderseitigen Zollverwaltungen einvernehmlich zu erlassenden Instruktionen, jedes der beiden Ämter nur die ihm als Ein- oder Ausgangsamt seines Staates obliegenden Funktionen zu vollziehen, an den gleichen Funktionen des anderen Amtes aber sich nicht zu betheiligen habe.

- g. Die gegenwärtig bestehenden Verabredungen:

zur Regelung der Verhältnisse der Beamten und Angestellten der auf das Gebiet des Nachbarstaates verlegten Zollämter,

über das Verhalten der Beamten und Angestellten der beiderseitigen Zollschutzwachen in ihrem Verkehr zu den Beamten und Angestellten der Wachposten des Nachbarstaates,

über die Unterbringung der auf das Gebiet des einen Staates verlegten Ämter des anderen Staates

und die hierfür anzurechnenden Miethzinse,

über die Kosten der Reinigung und Heizung der zusammengelegten Ämter,

über die Errichtung, Erhaltung, Beleuchtung, das Schließen und Öffnen der Schlagbäume bei den zusammengelegten Ämtern,

über die Rechte und Pflichten der Beamten der auf das Gebiet des Nachbarstaates verlegten Zollämter, denen Wohnungen in dem Staatsgebäude des letzteren eingeräumt worden,

über die Zollabfertigungen an Sonn- und Feiertagen, endlich

über die gegenseitige Zollbefreiung für fertige Beamten-Uniform- und Armaturstücke

werden hierdurch aufrecht erhalten.

Der Grenzpassantendienst wird von jedem der vertragsschließenden Theile nach den in seinem Gebiete diesfalls bestehenden Vorschriften und mit Rücksicht auf die besonderen Vereinbarungen gehandhabt werden.

Zu Artikel 10 des Vertrages und zum Zollkartell.

- 1) Zu §. 4 des Zollkartells.

Zu den oberen Zoll- und Steuerbeamten, welche befugt sind, bei den Einhebungsämtern des gegenüberliegenden Zollgebietes die Register oder Registerabteilungen, welche den

Waarenverkehr aus und nach demselben und an dessen Grenze nachweisen, nebst Belegen zur Notiznahme einzusehen, gehören außer den höheren Beamten in Oesterreich-Ungarn: die Oberbeamten der Hauptzollämter, die Finanzwach-Oberkommissäre und Kommissäre, in Deutschland: die Hauptamtsmitglieder und die Oberkontroleure.

2) Zu §. 5 des Zollartikels.

Es wird als unbedenklich anerkannt, daß die Grenzaufseher (Finanzwachmannschaften) zur Verhütung und Entdeckung des Schleichhandels sich gegenseitig unterstützen und ihre darauf bezüglichen Wahrnehmungen einander unmittelbar mittheilen. Man war jedoch darüber einverstanden, daß die zur Verständigung über zweckmäßiges Zusammenwirken von Zeit zu Zeit und bei besonderen Veranlassungen vorzunehmenden Berathungen zunächst nur unter den beiderseitigen oberen Zoll- und Steuerbeamten stattzufinden haben.

3) Zu §. 6 des Zollartikels.

Es wird anerkannt, daß die beiderseitigen Zoll- und Steuerbeamten, wenn dieselben bei Verfolgung eines Schleichhändlers oder der Gegenstände oder Spuren einer Uebertretung der Zollgesetze des einen vertragschließenden Theiles in das Gebiet des anderen sich begeben, sich lediglich darauf zu beschränken haben, bei den dortigen Ortsvorständen oder Behörden die zur Ermittlung des Thatbestandes und des Thäters und die zur Sicherung des Beweises erforderlichen Maßregeln, das Sammeln aller Beweismittel bezüglich der vollbrachten oder versuchten Zollumgehung, sowie den Umständen nach die einstweilige Beschlagnahme der Waaren und die Festhaltung der Thäter zu beantragen, daß die genannten Beamten dagegen auf fremdem Gebiete weder die Person des Thäters, noch die Gegenstände der Uebertretung anhalten, noch auch von ihren Waffen Gebrauch machen dürfen. Sollten aber die Beamten bei der Verfolgung durch thätliche Angriffe auf ihre Person in die Nothwendigkeit versetzt werden, zu ihrer Selbstverteidigung auf fremdem Territorium von ihren Waffen Gebrauch zu machen, so haben in jedem einzelnen Falle die Behörden des Landes, in welchem dieser Fall vorgekommen, nach den daselbst geltenden Gesetzen darüber zu entscheiden, ob dieser Gebrauch überhaupt oder in dem stattgehabten Umfange zur Abwehr der thätlichen Angriffe erforderlich gewesen ist.

4) Zu §§. 6 und 11 des Zollartikels.

Die beiderseitigen Zoll- und Steuerbeamten können, wenn sie sich zu den in §§. 6 und 11 des Zollartikels bezeichneten Zwecken in das Gebiet des anderen Theiles begeben, dabei ebenso bewaffnet sein, wie es für die Ausübung des Dienstes im eigenen Lande vorgeschrieben ist.

5) Zu §. 8 des Zollartikels.

Man war darüber einverstanden, daß es, so lange fremde unverzollte Waaren im Grenzbezirke nur an Orten, wo sich Zollämter befinden, und dort nur in zollamtlichen Niederlagen

oder doch unter einer gegen mißbräuchliche Verwendung hinreichend sichernden Kontrolle niedergelegt werden dürfen, zur Ausführung der im §. 8 enthaltenen Verabredungen genüge, wenn die beiderseitigen Zollbehörden angewiesen werden, Niederlagen der gedachten Art, sowie Vorräthe von fremden verzollten und von inländischen Waaren innerhalb des Grenzbezirktes mit gehöriger Berücksichtigung auch der Zollinteressen des anderen Theiles in der gesetzlich zulässigen Weise zu kontrolliren.

6) Zu §. 9 des Zollartikels.

Zur Ausführung der Verabredung unter lit. a des §. 9 werden den beiderseitigen Aemtern die in dem gegenüberliegenden Zollgebiete in der Einfuhr und Durchfuhr verbotenen oder einer besonderen Erlaubniß bedürftenden Gegenstände besonders bezeichnet werden.

7) Zu §. 10 des Zollartikels.

Nach §. 10 des Zollartikels sollen die Erledigung der für die Wiederausfuhr unterabgabter Waaren geleisteten Sicherheiten, sowie die für Ausfuhr gebührenden Abgabenerlasse oder Erstattungen erst dann gewährt werden, wenn durch eine vom Eingangsamte auszustellende Bescheinigung nachgewiesen wird, daß die aus dem Deutschen Zollgebiete nach Oesterreich-Ungarn oder umgekehrt ausgeführte Waare in Oesterreich-Ungarn beziehentlich dem Deutschen Zollgebiete angemeldet worden ist.

In Bezug auf die Ausführung dieser Bestimmung war man darüber einverstanden, daß es bei dem bisherigen Verfahren nach Maßgabe der nachfolgenden Vorschriften verbleiben soll:

a. Bei dem gewöhnlichen Frachtenverkehr, wo die beiderseitigen Grenzzollämter die zollgesetzliche Ausgangsbeziehung weise Eingangsabfertigung der Waaren vornehmen, erfolgt die Ueberweisung derselben behufs der Anmeldungsbescheinigung auf den die Waaren begleitenden Abfertigungspapiere von dem Grenzzollamte des Ausgangsstaates an das Grenzollamt des Eingangsstaates. Das letztere giebt die Anmeldungsbescheinigung unter Beidrückung des Amtsfiegels, und unter amtlicher Unterschrift mit den Worten: „Angemeldet und unter Nr. . . . des . . . Registers eingetragen.“

b. Bei dem Frachtverkehr mittelst der Eisenbahn findet dasselbe Verfahren statt, auch wenn die Ausgangsabfertigung bei einem Amte im Innern und die Eingangsfertigung bei dem Grenzzollamte, oder die Ausgangsabfertigung bei dem Grenzzollamte und die Eingangsabfertigung bei einem Amte im Innern, oder die Ausgangs- und die Eingangsabfertigung beiderseits bei einem Amte im Innern vorgenommen wird.

Damit aber in dem Falle, wo die Eingangsabfertigung bei einem Amte im Innern stattfindet, dieselbe, welche der ihm im Ansageverfahren überwiesenen Eisenbahn dem Grenzzollamte des Eingangsstaates auf Grund der ihm vom Grenzzollamte des Ausgangsstaates mitgetheilten Abfertigungspapiere bei der be-

treffenden Post der Ladeliste, welches Amt des Ausgangsstaates die Ausgangsabfertigung vorgenommen hat, sowie in welchem Register und unter welcher Nummer desselben die Waare dort eingetragen ist. Es würde also z. B. bei einer nach Wien bestimmten Waarenpost, welche mit Begleitschein nach Breslau gekommen und dort zum Ausgange über Oderberg abgefertigt ist, das Oesterreichische Grenzollamt zu Oderberg, welches die Waaren im Ansageverfahren nach Wien abläßt, auf Grund des ihm von dem Preussischen Grenzollamte zu Oderberg mitgetheilten Begleitscheines in der Ladeliste bei der betreffenden Post bemerken:

„Im gebundenen Verkehr von Breslau, Begleitschein. Empfangsregister Nr. . . .“

Damit aber auch das Ausgangs-Abfertigungsamt sofort beim Rückempfang der von dem Grenzollamte des Eingangsstaates für die Anmeldung bescheinigten Abfertigungspapiere erfährt, welches Amt des Eingangsstaates die zollgesetzliche Eingangsabfertigung vornimmt, so giebt das Grenzollamt des Eingangsstaates die Anmeldungsbescheinigung über die von ihm im Ansageverfahren auf ein Amt im Innern abgelassenen Waaren dahin:

„Durch Ladungsliste Nr. . . . angemeldet und mit Ansagezettel Nr. . . . nach abgelassen.“

Bei zusammengelegten Zollämtern, welche einen erheblichen Eisenbahnverkehr abzufertigen haben, soll es jedoch genügen, daß die Eingangsämter die Uebernahme der unverabgabten Waaren durch den Abdruck des Amtsstempels in den Abfertigungspapieren des anderen Theiles bestätigen.

c. Bei dem Postverkehr, es mag die Beförderung der Güter mittelst der gewöhnlichen Postwagen oder mittelst der Eisenbahn erfolgen, besorgt das Grenzollamt des Ausgangsstaates die Ausgangsabfertigung der im gebundenen Verkehr übergehenden Waaren. Der zu prüfende Verschluß bleibt an den einzelnen Poststücken, und bescheinigt das Grenzausgangsamt dies auf der für das Grenzeingangsamt bestimmten Waarenerklärung unter Beidrückung des Amtsfiegels mit den Worten:

„Blei- } Verschluß von N. N. belassen“,
„Siegel.“ }

so daß alle aus dem gebundenen Verkehr des Ausgangsstaates eingehenden Poststücke beim Grenzeingangsamte mit amtlichem Verschluß und mit amtlich bescheinigter Eingangserklärung ankommen und, sofern dort nicht die zollgesetzliche Eingangsabfertigung stattfindet, damit auf das dazu berufene Amt im Innern abgelassen werden müssen. Die Zollabfertigungspapiere des Grenzausgangsammtes läßt dieses ebenfalls mit an das Grenzeingangsamt gehen, welches sie zum Beweise der Eingangs anmeldung abstempelt und dann sofort zurücksendet.

Es herrscht Einverständnis darüber, daß bei zusammengelegten Zollämtern an der Eisenbahn und insbesondere dort, wo ein direkter Uebergang der Posten in den nämlichen Eisenbahn-Postwagen ohne Ausladung der Poststücke stattfindet, und die letzteren theils unter Einzel-, theils unter Raumverschluß einlangen beziehungsweise weiter abgefertigt werden, von der Be-

scheinigung des Verschlusses seitens des Austrittsammtes auf den für das Grenzeingangsamt bestimmten Waarenerklärungen abgesehen werden könne und es genüge, daß das Ausgangsamt die Zollabfertigungspapiere dem Eingangsamte zur Einsicht und behufs Abstempelung sogleich nach Eintreffen der Post zustelle.

8. Zu §. 11 des Zollartikels.

Die Verständigung über die in §. 11 erwähnten Punkte bleibt der Verhandlung zwischen Oesterreich und den angrenzenden Deutschen Staaten vorbehalten.

Die zollamtliche Abfertigung der über die beiderseitigen Grenzen auf Eisenbahnen verkehrenden Viehtransporte soll thunlichst beschleunigt und erleichtert werden. Dieselbe ist auf vorherige Anmeldung und bezüglichen Antrag der Eisenbahnverwaltungen, wenn sonst die übrigen Voraussetzungen zutreffen, auch zur Nachtzeit vorzunehmen, sofern dies mit einer vollkommen verlässlichen Vollziehung des Dienstes vereinbar ist.

9. Zu §. 13 des Zollartikels.

Nach §. 13 des Zollartikels sollen Uebertretungen von Ein-, Aus- und Durchfuhrverboten des anderen Theiles mindestens mit denselben Strafen bedroht werden, welchen gleichartige oder ähnliche Uebertretungen der eigenen Abgabengesetze unterliegen.

Man war darüber einverstanden, daß in jenen Staaten, in welchen die Uebertretungen der aus polizeilichen Rücksichten ergangenen Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote nicht als eine Verletzung der Abgabengesetze erachtet werden, auch nicht die zum Schutze der letzteren angedrohten Strafen, sondern jene des einschlägigen Strafgesetzes Anwendung finden können, unbeschadet der Verfolgung nach dem Zollstrafgesetze, falls zugleich eine Zollübertretung vorliegt.

10. Zu §. 14 des Zollartikels.

Die Anträge auf Einleitung der Untersuchung können in Oesterreich-Ungarn von den Finanzbezirksdirektionen beziehungsweise Finanzdirektionen und den Finanzinspektoren (Grenzinspektoren), in Deutschland von den Hauptämtern ausgehen.

Die beiderseitigen Behörden haben dergleichen Anträge an einander zu richten, um das Weitere zu veranlassen.

11. Zu §. 21 des Zollartikels.

Neben der Strafe sind auch die vom Uebertreter umgangenen Gefälle einschließlich der Eigengebühren einzuziehen.

12. Zu §. 22 des Zollartikels.

Die Bestimmung im Alinea 3 des §. 20 wegen Tragung der Kosten findet auch in dem hier vorgesehenen Falle einer Einstellung der Untersuchung Anwendung.

Zu Artikel 11 des Vertrages.

Man ist darüber einverstanden, daß von den Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages die Ausübung der nationalen Fischerei ausgeschlossen bleibt.

Die veröbretete Gleichstellung der Seehandelschiffe und deren Ladungen in den beiderseitigen Seehäfen erstreckt sich nicht:

- a. auf Prämien, welche für neu erbaute Seehandelschiffe ertheilt werden oder ertheilt werden möchten, sofern dieselben nicht in der Befreiung der Hafen- und Zollgebühren oder in der Ermäßigung solcher Gebühren bestehen;
- b. auf die Privilegien für sogenannte Pachtclubs, welche dritten Staaten angehören.

Zu den Artikeln 16 und 18 des Vertrages.

1) Die in den Artikeln 16 und 18 enthaltenen Bestimmungen erstrecken sich auch auf den Fall, wo eine Umladung durch Verschiedenheit der Bahngeleise nöthig wird. Obgleich dieselben auf sonstige Umladungen von Eisenbahntранспорten nicht ausgedehnt werden konnten, so wird doch anerkannt, daß, wo durch sehr große Entfernung der Auf- und Abladungsorte eine Umladung nöthig wird, die Ausdehnung jener Begünstigungen auf Fälle, wo eine gehörig beaufsichtigte Umladung stattfindet, nicht auszuschließen sei.

2) Postsendungen, welche auf Eisenbahnen durch das Gebiet eines der vertragsschließenden Theile aus- oder nach dem Gebiete des anderen durchgeführt werden, sollen, wenn ihre Beförderung in gehörig verschließbaren Behältnissen erfolgt, und die Zahl, der Inhalt und das Rohgewicht der Poststücke aus den der Zollbehörde zugänglichen Postpapieren ersichtlich sind, von der Deklaration und Revision sowohl im Innern als an der Grenze, sowie von dem zollamtlichen Verschluss der einzelnen Poststücke auch in dem Falle frei bleiben, wenn sie zum Zweck des Ueberganges von einer Eisenbahn auf eine andere umgeladen werden.

Die Angabe des Inhalts der Poststücke darf hinsichtlich der mit der Ueberlandspost beförderten Gegenstände unterbleiben.

3) Man ist darüber einverstanden, daß durch die im zweiten Alinea des Artikels 18 und die vorstehend unter 2 vereinbarte Befreiung der auf Eisenbahnen transitirenden Güter und Postsendungen von der zollamtlichen Revision die Ausführung einer solchen Revision nicht ausgeschlossen sein soll, wenn Anzeigen oder begründete Vermuthungen einer beabsichtigten Zollübertretung vorliegen.

4) Die Zollabfertigung des gegenseitigen Eisenbahnverkehrs soll, wie bisher, nach den in der Beilage C des Zollzugsprotokolls zum Vertrage vom 11. April 1865 ersichtlichen Bestimmungen erfolgen. Dabei sollen die zwischen Oesterreich-Ungarn und den betreffenden Deutschen Staaten bestehenden Erleichterungen des Eisenbahnverkehrs, sofern sie weiter gehen als die erwähnten Bestimmungen, noch ferner aufrecht bleiben. Ebenso sollen die in der Beilage D (Zollzugsprotokoll 1865) ersichtlichen Vorschriften über die Anwendung des Schiffsverchlusses auch ferner in Kraft bleiben.

Zu Artikel 19 des Vertrages.

1) Was den Meß- und Marktverkehr anbelangt, so hat man sich über die Form der Legitimation, welche von den An-

gehörigen des anderen Theiles, die der im ersten Absätze des Artikels 19 ausgesprochenen Begünstigung theilhaftig werden wollen, beizubringen ist, nach Inhalt der Anlage C verständigt. Zur Ausstellung dieser Legitimation sollen die nachstehend unter 2 genannten Behörden befugt sein.

2) Diejenigen Gewerbetreibenden, welche in dem Gebiete des anderen vertragsschließenden Theiles Waarenankäufe machen oder Waarenbestellungen suchen wollen, sollen hierzu abgabenfrei auf Grund von Gewerbe-Legitimationskarten zugelassen werden, welche von den Behörden des Heimathlandes aus-gefertigt sind.

Die Ausfertigung dieser Karten soll nach dem unter D anliegenden Muster erfolgen.

Sie geschieht durch diejenigen Behörden, denen die Ertheilung von Paßkarten nach den gegenwärtig bestehenden Uebereinkünften übertragen ist. Jedem vertragsschließenden Theile bleibt vorbehalten, nach Befinden eine mäßige Gebühr für die Ausfertigung zu erheben.

Zur Vermeidung von Verwechselungen und Verfälschungen sollen die für Deutschland und Oesterreich-Ungarn gleichmäßig herzustellen den Karten nach Format und Farbe von den Paßkarten sich unterscheiden, in jedem Jahre eine verschiedene Farbe tragen, und in einem Format hergestellt werden, welches die bequeme Mitführung in der Tasche möglich macht.

Die mit einer Gewerbe-Legitimationskarte versehenen Gewerbetreibenden (Handlungsreisenden) dürfen nur Waarenmuster, aber keine Waaren mit sich führen. Für andere als die in der Karte genannten Gewerbetreibenden dürfen sie Geschäfte weder abschließen noch vermitteln. Auch dürfen sie ausschließlich im Umherreisen Bestellungen suchen und Ankäufe machen. Sie haben außerdem die in jedem Staate gültigen Vorschriften zu beachten.

Bis zum Schlusse des Jahres 1881 sollen Gewerbe-Legitimationskarten der bisher vereinbart gewesenen Form in Anwendung und Geltung bleiben; bis dahin sollen die Karten auch, wie bisher, den Reisenden die Befugniß gewähren, aufgekaufte Waaren nach dem Bestimmungsorte mitzunehmen. Vom 1. Januar 1882 ab kommt dagegen die Befugniß, aufgekaufte Waaren mitzunehmen, in Wegfall.

Zu Artikel 20 des Vertrages.

Die Hinterlegung der Bezeichnungen der Waaren oder deren Verpackung, der Fabrik- und Handelsmarken, sowie der Muster und Modelle, deren Rechtsschutz die Deutschen Angehörigen in Oesterreich-Ungarn erwerben wollen, hat sowohl bei der Handelskammer in Wien, als auch bei jener in Budapest zu erfolgen.

Da in dem Gebiete des Deutschen Reichs gemäß der daselbst bestehenden Gesetze über jede Patenterteilung eine amtliche Bekanntmachung erfolgen muß, so wird festgesetzt, daß, wenn ein Angehöriger des Deutschen Reichs auf einen daselbst patentirten Gegenstand auch in Oesterreich-Ungarn ein Privilegium erwirbt, die in Deutschland gesetzlich mittelst Druck erfolgte Veröffentlichung der betreffenden Patentbeschreibung und

Zeichnung keinen gesetzlichen Nichtigkeitsgrund gegen den Rechtsbestand des analogen Oesterreichischen und Ungarischen Privilegiums bilden soll, insofern das den Bedingungen des Gesetzes entsprechende Gesuch um dessen Ertheilung bei der kompetenten Behörde innerhalb des Zeitraums von drei Monaten, vom Tage obiger Veröffentlichung ab gerechnet, eingereicht worden ist, welcher Tag in den Druckeremplaren der Deutschen Patentchriften angegeben werden wird.

Zu den Artikeln 21 und 22 des Vertrages.

Unter Konsuln sind alle mit Konsulargeschäften Beauftragte verstanden. Jeder der vertragschließenden Theile, dessen Angehörigen der Konsul des anderen Theiles nach Maßgabe des Artikels 22 Schutz und Beistand gewährt hat, ist verpflichtet, die dadurch erwachsenen Auslagen und Kosten nach denselben Grundsätzen zu erstatten, wie dies von dem Theile, welcher den Konsul bestellt hat, rüchichtlich seiner eigenen Angehörigen geschehen würde.

Zu Artikel 23 des Vertrages.

Man war darüber einverstanden, daß unter den Zollstellen, an welche Beamte zu dem im Alinea 1 des Artikels 23 gedachten Zweck zu senden, die vertragschließenden Theile sich gegenseitig das Recht zugestanden haben, die Zolldirektionsbehörden (in Oesterreich-Ungarn: die Finanzlandesdirektionen und Finanzdirektionen, in Deutschland: die Zolldirektionen) nicht mitbe-

griffen sind, sondern daß darunter nur die Bezirksbehörden (in Oesterreich-Ungarn: die Finanzbezirksdirektionen, Finanzinspektoren, in Deutschland: die Hauptämter mit den ihnen untergeordneten Zollbehörden) verstanden werden.

Ebenso war man darüber einverstanden, daß zwar jede Regierung die Auswahl der Zollstellen des anderen Zollgebietes, an welche sie Beamte zu dem vertragsmäßig bezeichneten Zweck senden will, überlassen bleibe, daß es aber erforderlich sei, die betheiligte Regierung jedesmal vorher von der Person des zu entsendenden Beamten und von den Zollstellen zu benachrichtigen, an welche derselbe gesendet werden soll.

Zu Artikel 26 des Vertrages.

Die Bevollmächtigten sind übereingekommen, daß das gegenwärtige Protokoll zugleich mit dem Vertrage den Hohen vertragschließenden Theilen vorgelegt werde soll, und daß im Falle der Ratifikation des letzteren auch die in ersterem enthaltenen Erklärungen und Verabredungen ohne weitere förmliche Ratifikation derselben als genehmigt angesehen werden sollen.

Es wurde hierauf das gegenwärtige Protokoll in doppelter Ausfertigung vollzogen.

Berlin, den 23. Mai 1881.

(L. S.) Karl Heinrich v. Voetticher.

(L. S.) Graf A. Woltkenstein.

Anlage C.

Dem N. N., welcher mit seinen Fabrikaten (Produkten) die Messen und Jahrmärkte in (Oesterreich-Ungarn, Deutschem Reich) zu besuchen beabsichtigt, wird behufs seiner Legitimation bei den zuständigen Behörden hierdurch bezeugt, daß er zu N. wohnhaft sei und die seinem Gewerbe entsprechenden gesetzlichen Steuern und Abgaben zu entrichten habe.

Gegenwärtiges Zeugniß ist gültig für den Zeitraum von Monate.

(Ort, Datum, Unterschrift und Stempel der ausstellenden Behörde.)

Personalbeschreibung und Unterschrift des Gewerbetreibenden.

(Muster.)
 Gewerbe-Legitimationskarte
 für
Handlungsreisende.

18

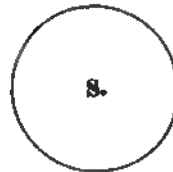


Nr. der Karte

Gültig
 in dem Deutschen Reich, Luxemburg, Oesterreich-Ungarn.

Inhaber:
 (Vor- und Name.)

Name), den 18



(Beifügung.)
 Unterschrift.

wird hiermit bescheinigt, daß Inhaber dieser Karte
 (Fabrik oder Handlung) in unter der Firma
 reisender im Dienste der Firma
 besitzt.

steht, welche eine (Bezeichnung der Fabrik oder Handlung)
 ist.

er wird, da Inhaber für Rechnung dieser Firma und außerdem nachfolgender Firm^a_{en}
 (Fabrik oder Handlung) in
 suchen aufzusuchen und Waarenankäufe zu machen beabsichtigt, bescheinigt, daß für den Gewerbebetrieb vorgedachter
 efigen Lande die gesetzlich bestehenden Abgaben zu entrichten sind.

Bezeichnung der Person des Inhabers:

Nr.:

Bestalt:

Waare:

Besondere Kennzeichen:

Unterschrift:

erfüllung. Von den Doppelheften wird in das Formular, welches dafür den entsprechenden Raum zu gewähren hat, die obere
 Heft eingetragen, je nachdem es den Verhältnissen des einzelnen Falles entspricht.

Zur Beachtung.

ber dieser Karte ist ausschließlich im Umherziehen und ausschließlich für Rechnung der vorgedachten Firm^a_{en} be-
 reitungen aufzusuchen und Waareneinkäufe zu machen. Er darf nur Waarenmuster, aber keine Waaren mit
 außerdem hat er die in jedem Staate gültigen Vorschriften zu beachten.

Deutsches Reich und Schweiz.

Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz.

Vom 23. Mai 1881.

(Ebenda.)

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen einerseits und der Bundesrath der Schweizerischen Eidgenossenschaft andererseits, von der Absicht geleitet, den am 13. Mai 1869 abgeschlossenen, zuletzt durch die Uebereinkunft vom 1. Mai 1880 für die Zeit bis 30. Juni 1881 verlängerten Handels- und Zollvertrag¹⁾ in seinen wesentlichen Verabredungen weiterhin aufrecht zu erhalten, haben zu diesem Ende Unterhandlungen eröffnen lassen und zu Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen:

Allerhöchster Staatsminister, Staatssekretär des Innern
Karl Heinrich v. Boetticher;

der Bundesrath der Schweizerischen Eidgenossenschaft:

Seinen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten
Minister Dr. Arnold Roth,

welche unter Vorbehalt der beiderseitigen Ratifikation, den folgenden Handelsvertrag vereinbart und abgeschlossen haben:

Artikel 1.

Die beiden vertragsschließenden Theile geben sich die Zusicherung, in Beziehung auf Eingangs- und Ausgangsabgaben sich wechselseitig auf dem Fuße der meist begünstigten Nation zu behandeln.

Jeder der beiden Theile verpflichtet sich demgemäß, jede Begünstigung, jedes Vorrecht und jede Ermäßigung, welche er in den gedachten Beziehungen einer dritten Macht bereits zugestanden hat oder in der Folge zugestehen möchte, gleichmäßig auch dem anderen vertragsschließenden Theile gegenüber ohne irgend welche Gegenleistung in Kraft treten zu lassen.

Die vertragsschließenden Theile machen sich ferner verbindlich, gegen einander kein Einfuhrverbot und kein Ausfuhrverbot in Kraft zu setzen, welches nicht zu gleicher Zeit auf die anderen Nationen Anwendung fände.

Die vertragsschließenden Theile werden jedoch während der Dauer des gegenwärtigen Vertrages die Ausfuhr von Getreide, Schlachtvieh und Brennmaterialien gegenseitig nicht verbieten.

Artikel 2.

Hinsichtlich der in der Anlage A verzeichneten Gegenstände ist man übereingekommen, daß sie bei dem Uebergange vom Gebiete des einen Theiles nach dem Gebiete des anderen Theiles gegenseitig gänzliche Zollfreiheit genießen sollen.

¹⁾ Vergl. Preuß. Hand. Arch. 1869 II. S. 37 und Deutsches Hand. Arch. 1880 I. S. 323.

Artikel 3.

Die aus einem der beiden Gebiete eingehenden oder nach demselben ausgehenden Waaren aller Art sollen gegenseitig in dem anderen Gebiete von jeder Durchgangsabgabe befreit sein.

In Beziehung auf die Durchfuhr sichern sich die vertragsschließenden Theile in jeder Hinsicht die Behandlung der meistbegünstigten Nation zu.

Artikel 4.

Zur Erleichterung im gegenseitigen Grenzverkehr sind unter den vertragsschließenden Theilen diejenigen besonderen Bestimmungen vereinbart worden, welche sich in der Anlage B dem gegenwärtigen Vertrage angeschlossen finden.

Artikel 5.

Die Befreiung von Eingangs- und Ausgangsabgaben wird beiderseits zugestanden, sofern die Identität der aus- und wiedereingeführten Gegenstände außer Zweifel ist:

- 1) für Waaren (mit Ausnahme von Verzehrgesgegenständen), welche aus dem freien Verkehr im Gebiete des einen der vertragsschließenden Theile in das Gebiet des anderen

auf Märkte oder Messen, oder auf ungewissen Verkauf außer dem Meß- und Marktverkehr, oder als Muster

eingebracht werden, alle diese Gegenstände, wenn sie binnen einer im voraus zu bestimmenden Frist unverkauft zurückgeführt werden;

- 2) Vieh, welches aus dem einen Gebiete auf Märkte des anderen gebracht und unverkauft von dort zurückgeführt wird;
- 3) leere Fässer, Säcke u. s. w., welche entweder zum Einkauf von Del, Getreide u. dergl. von dem einen Gebiete in das andere mit der Bestimmung des Wiederausgangs eingebracht werden oder, nachdem Del, Getreide u. dergl. darin ausgeführt worden, zurückkommen;
- 4) Vieh, welches zur Fütterung oder auf Weiden aus dem einen Gebiete in das andere gebracht und von der Fütterung oder nach der Weidezeit in das erstere zurückgeführt wird.

Artikel 6.

Zur Regelung des Verkehrs zum Zweck der Veredelung von Waaren zwischen den Gebieten der vertragsschließenden Theile wird festgesetzt, daß bei der Rückfuhr aus dem Veredelungslande von Eingangsabgaben befreit bleiben:

- a) Gewebe und Garne, welche zum Waschen Bleichen, Färben, Walken, Appretiren, Bedrucken und Sticken, sowie Garne, welche zum Stricken,
- b) Gespinnste (einschließlich der erforderlichen Zuthaten), welche zur Herstellung von Spitzen und Posamentierwaaren,

- c) Garne in gefcheerten (auch geschlichteten) Ketten nebst dem erforderlichen Schußgarn, welche zur Herstellung von Geweben,
 - d) Seide, welche zum Färben,
 - e) Häute und Felle, welche zur Leder- und Pelzwerkbereitung,
 - f) Gegenstände, welche zum Lackiren, Poliren und Bemalen
- in das andere Gebiet ausgeführt worden sind,
- g) sonstige zur Ausbesserung, Bearbeitung oder Veredelung bestimmte, in das andere Gebiet gebrachte und nach Erreichung jenes Zweckes, unter Beobachtung der deshalb getroffenen besonderen Vorschriften zurückgeführten Gegenstände, wenn die wesentliche Beschaffenheit und die Benennung derselben unverändert bleibt,

und zwar in allen diesen Fällen, sofern die Identität der aus- und wieder eingeführten Waaren und Gegenstände außer Zweifel ist.

Außerdem kann bei Garnen und Geweben die Zollfreiheit von dem Nachweis der einheimischen Erzeugung der zur Veredelung ausgeführten Waaren abhängig gemacht werden.

Ausgangsabgaben dürfen von Waaren, welche nach erfolgter Veredelung in das Versendungsland zurückgeführt werden, nicht erhoben werden.

Artikel 7.

Zur Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen werden die vertragsschließenden Theile die Zollabfertigung im wechselseitigen Verkehr so weit erleichtern, als sich dies mit der Zollsicherheit verträgt.

Artikel 8.

Innere Abgaben, welche in dem Gebiete des einen der vertragsschließenden Theile, sei es für Rechnung des Staates (der Kantone) oder für Rechnung von Kommunen und Korporationen, auf der Hervorbringung, der Zubereitung oder dem Verbrauch eines Erzeugnisses ruhen, dürfen Erzeugnisse des anderen Theiles unter keinem Vorwande höher oder in lästiger Weise treffen, als die gleichnamigen Erzeugnisse des eigenen Landes, mit Vorbehalt der Bestimmungen des nachfolgenden Artikels.

Artikel 9.

Der im vorstehenden Artikel 8 ausgesprochene Grundsatz findet keine Anwendung auf die in einzelnen Kantonen der Schweiz von Getränken erhobenen (inneren) Verbrauchssteuern. Indessen verpflichtet sich die Schweizerische Eidgenossenschaft dahin, daß derartige Abgaben für Deutsche Getränke während der Dauer des gegenwärtigen Vertrages weder neu eingeführt noch bestehende über ihren dormaligen Ansaß erhöht, und daß, falls der eine oder andere Kanton die bezüglichen Steuern für Schweizerische Getränke herabsetzen würde, diese Ermäßigung in gleichem Verhältnisse auch auf die Deutschen Getränke angewendet werden soll.

Für Deutsche Weine, welche in Fässern (auch Doppel-fässern) nach der Schweiz eingehen, soll, welches auch der Preis oder die Qualität derselben sei, die Steuer jedenfalls den geringsten Betrag derjenigen Ansätze nicht übersteigen, welche für ausländische, in einfachen Fässern eingeführte Weine in den betreffenden Kantonen gegenwärtig erhoben werden.

Artikel 10.

Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, welche sich darüber ausweisen, daß sie in dem Staate, wo sie ihren Wohnsitz haben, zum Gewerbebetriebe berechtigt sind, sollen, wenn sie persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende Einkäufe machen, oder Bestellungen, auch unter Mitführung von Mustern, suchen, in dem Gebiete des anderen vertragsschließenden Theiles keine weitere Abgabe hierfür zu entrichten verpflichtet sein.

Artikel 11.

In Bezug auf die Bezeichnung der Waaren oder deren Verpackung, sowie bezüglich der Fabrik- oder Handelsmarken sollen die Angehörigen des einen der vertragsschließenden Theile in dem Gebiete des anderen denselben Schutz wie die eigenen Angehörigen genießen. Die Angehörigen eines jeden der vertragsschließenden Theile haben jedoch die in dem Gebiete des anderen Theiles durch Gesetze oder Verordnungen vorgeschriebenen Bedingungen und Förmlichkeiten zu erfüllen.

Der Schutz von Fabrik- und Handelsmarken wird den Angehörigen des anderen Theiles nur insofern und auf so lange gewährt, als dieselben in ihrem Heimathstaate in der Benutzung der Marken geschützt sind.

Artikel 12.

Der gegenwärtige Vertrag soll vom 1. Juli 1881 an in Kraft treten und bis zum 30. Juni 1886 in Kraft bleiben. Im Falle keiner der vertragsschließenden Theile zwölf Monate vor diesem Tage seine Absicht, die Wirkungen des Vertrages aufheben zu lassen, kundgegeben haben sollte, bleibt derselbe in Geltung bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab, an welchem der eine oder der andere der vertragsschließenden Theile denselben gekündigt hat. Die vertragsschließenden Theile behalten sich die Befugniß vor, nach gemeinsamer Verständigung in diesen Vertrag jederlei Abänderungen aufzunehmen, welche mit dem Geiste und den Grundlagen desselben nicht im Widerspruch stehen und deren Nützlichkeit durch die Erfahrung dargethan werden wird.

Artikel 13.

Gegenwärtiger Vertrag soll ratifizirt und es sollen die Ratifikations-Urkunden bis spätestens am 30. Juni 1881 in Berlin ausgetauscht werden.

So geschehen Berlin, den 23. Mai 1881.

(L. S.) Karl Heinrich von Boetticher. (L. S.) Roth.

Der vorstehende Vertrag ist ratifizirt worden und die Aus-tauschung der Ratifikations-Urkunden hat stattgefunden.

Anlage A.

Von Eingangs- und Ausgangsabgaben bleiben bei dem Uebergange von dem Gebiete des einen Theiles nach dem Gebiete des anderen Theiles gegenseitig gänzlich befreit:

- 1) Garten- und Futtergewächse, frische;
 - Kartoffeln;
 - Wurzeln, frische;
 - Obst, frisches, darunter auch Beeren mit Ausschluß der Weintrauben;
 - lebende Gewächse, jedoch nicht in Töpfen oder Kübeln;
 - Heu, Laub, Schilf, Stroh;
 - Erden und rohe mineralische Stoffe, auch gebrannt, geschlemmt oder gemahlen, soweit diese Gegenstände nicht mit einem Zollsaße namentlich betroffen sind;
 - Steine, rohe;
 - edle Metalle, gemünzt, in Barren und Bruch;
 - Münzgetrag;
 - Abfälle von der Eisensabrilation (Hammerschlag, Eisenfeilspäne), von Glashütten, auch Scherben von Glas und Thonwaaren, von der Wachsbereitung, von Seifensiedereien die Unterlaube;
 - Blut von geschlachtetem Vieh, flüssiges und eingetrocknetes;
 - Hornspäne, Klauen, Knochen, Knochenmehl;
 - Thierfleichen;
 - Reimleder, auch abgenutzte alte Lederstücke und sonstige, lediglich zur Reimfabrilation geeignete Lederabfälle;
 - Branntweinspüßig;
 - Treber;
 - Weinhefe, trockene oder teigartige;
 - Deftuchen;
 - Kleie;
 - Spren;
 - Holzsaße;
 - Steinkohlenasche;
 - Dünger, thierischer, und andere, jedoch nicht auf chemischem Wege zubereitete Düngungsmittel, als ausangelante Asche, Kalksächer, Knochenchaum, Zuckererde und dergl.;
- 2) Kunstsaßen, welche zu Kunstausstellungen oder für öffentliche Kunstinstitute und Sammlungen eingehen;
- 3) Musterarten und Muster in Abschnitten oder Proben, welche nur zum Gebrauche als solche geeignet sind;
- 4) Kleidungsstücke und Wäsche, gebrauchte, welche nicht zum Verkauf eingehen; gebrauchte Hausgeräthe und

Effekten, gebrauchte Fabrilgeräthschaften und gebrauchtes Handwerkszeug von Anziehenden zur eigenen Benutzung; auch auf besondere Erlaubniß neue Kleidungsstücke, Wäsche und Effekten, insofern sie Ausstattungsgegenstände von Angehörigen der Staaten des einen Theiles sind, welche sich aus Veranlassung ihrer Verheirathung in dem Gebiete des anderen Theiles niederlassen;

- 5) Gebrauchte Hausgeräthe und Effekten, welche erweislich als Erbschaftsgut eingehen, auf besondere Erlaubniß;
- 6) Reifegeräth, Kleidungsstücke, Wäsche und dergleichen, welches Reisende, Fuhrleute und Schiffer zu ihrem Gebrauche, auch Handwerkszeug, welches reisende Handwerker, sowie Geräthe und Instrumente, welche reisende Künstler zur Ausübung ihres Berufes mit sich führen, sowie andere Gegenstände der bezeichneten Art, welche den genannten Personen vorausgehen oder nachfolgen; Verzehrungsgegenstände zum Reiseverbrauche;
- 7) Wagen, einschl. der Eisenbahnfahrzeuge, sowie Wasserfahrzeuge, welche bei dem Eingange über die Grenze zum Personen- und Waarentransporte dienen und nur aus dieser Veranlassung eingehen, die Wasserfahrzeuge mit Einschluß der darauf befindlichen gebrauchten Inventariensstücke, insofern die Schiffe Ausländern gehören, oder insofern inländische Schiffe die nämlichen oder gleichartige Inventariensstücke einführen, als sie bei dem Ausgange an Bord hatten; auch leer zurückkommende Eisenbahnfahrzeuge inländischer Eisenbahnverwaltungen, sowie die bereits in den Fahrdienst eingestellten Eisenbahnfahrzeuge ausländischer Eisenbahnverwaltungen;

Wagen der Reisenden auf besondere Erlaubniß auch in dem Falle, wenn sie zur Zeit der Einfuhr nicht als Transportmittel ihrer Besizer dienen, sofern sie nur erweislich schon seither im Gebrauche derselben sich befunden haben und zu deren weiterem Gebrauche bestimmt sind;

Pferde und andere Thiere, wenn aus ihrem Gebrauche beim Eingang überzeugend hervorgeht, daß sie als Zug- oder Lastthiere zur Befpannung eines Reise- oder Frachtwagens gehören, zum Waarentragen oder zur Beförderung von Reisenden dienen.

Anlage B.**Bestimmungen über die Behandlung des grenznachbarlichen Verkehrs.****§ 1.**

Um die Bewirthschaftung der an der Grenze liegenden Güter und Wälder zu erleichtern, werden von allen Eingangs- und Ausgangsabgaben befreit:

Getreide in Garben oder in Aehren,
die Roherzeugnisse der Wälder, Holz und Kohlen,
Sämereien,
Stangen,
Kestreden,

Thiere und Werkzeuge jeder Art,

die zur Bewirthschaftung der innerhalb eines Umkreises von 10 km auf beiden Seiten der Grenze gelegenen Güter dienen, vorbehaltlich der in beiden Ländern zur Verhütung von Defraudationen allfällig bestehenden Kontrollen.

Von allen Eingangs- und Ausgangsabgaben werden ferner befreit sämtliche Erzeugnisse des Ackerbaues und der Viehzucht eines einzelnen von der Zollgrenze zwischen beiden Gebieten durchschnittenen Landgutes, bei der Beförderung zu den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden aus den durch die Zollgrenze davon getrennten Theilen.

§ 2.

Von Eingangs- und Ausgangsabgaben bleiben befreit:

- 1) Vieh, welches zur Arbeit aus dem einen Gebiete in das andere vorübergehend gebracht wird und von der Arbeit aus letzterem in das erstere zurückkommt; dergleichen landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, welche zur vorübergehenden Benutzung aus dem einen in das andere Gebiet gebracht und nach erfolgter Benutzung wieder in das erstere zurückgeführt werden;
- 2) Holz, Rinde, Getreide, Delsamen, Hanf und andere dergleichen landwirthschaftliche Gegenstände, welche im gewöhnlichen kleinen Grenzverkehr zum Schneiden, Stampfen, Mahlen, Reiben u. s. w. aus dem einen Gebiete in das andere gebracht und ge-

schnitten, gestampft, gemahlen, gerieben u. s. w. in das erstere Gebiet zurückgebracht werden;

- 3) Waaren oder Gegenstände, welche im gewöhnlichen kleinen Grenzverkehr entweder zur Veredelung, namentlich zum Bedrucken, Bleichen, Färben, Gerben, Spinnen, Weben u. s. w. oder zur handwerksmäßigen Verarbeitung oder Ausbesserung aus dem einen Gebiete in das andere aus- und nachher veredelt, verarbeitet oder aus- gebessert wieder eingehen;
- 4) die selbstverfertigten Erzeugnisse der Handwerker, welche von diesen aus dem einen Gebiete auf die benachbarten Märkte des anderen gebracht werden und als unverkauft zurückkommen, mit Ausschluß von Gegenständen der Verzehrung.

§ 3.

Zum Schutze gegen Mißbrauch werden in den Fällen des vorhergehenden § 2 die erforderlichen Kontrollmaßregeln beiderseitig zur Anwendung kommen. Doch ist dabei verstanden, daß dieselben auf das geringste, mit dem bezeichneten Zweck vereinbare Maß beschränkt, und daß jedenfalls nicht mehr gefordert werden soll, als daß

- 1) die fraglichen Gegenstände bei der Einfuhr bezw. Ausfuhr an einer Grenzzollstelle behufs vormerklicher Behandlung nach Gattung und Menge angemeldet, zur Festhaltung der Identität, wo es angeht, bezeichnet und nachher bei der Wiederausfuhr bezw. Wiedereinfuhr der nämlichen Zollstelle wieder vorgeführt werden, und daß
- 2) die Wiederausfuhr bezw. Wiedereinfuhr innerhalb einer bestimmten, von der Grenzzollstelle angesetzten Frist stattfinden.

Zur Forderung einer Kaution sind die Grenzzollstellen berechtigt; doch soll dieselbe den einfachen Zollbetrag nicht übersteigen. Ueber die nähere Ausführung in Betreff dieser Kontrollmaßregeln soll, soweit nöthig, eine Uebereinkunft abgeschlossen werden.

Schlussprotokoll.

Verhandelt Berlin, den 23. Mai 1881.

Die Unterzeichneten traten zusammen, um den unter ihnen heute vereinbarten Handelsvertrag zu unterzeichnen, bei welcher Gelegenheit noch folgende Erklärungen, Verabredungen und erläuternde Bemerkungen in das gegenwärtige Protokoll niedergelegt wurden:

I. Zu Artikel 1 des Vertrages.

Es soll in keiner Weise dem Recht jedes der vertragsschließenden Theile vorgegriffen sein, in Zukunft Staaten oder Theile von Staaten, welche gegenwärtig seinem Zollverbände fremd sind, in denselben aufzunehmen und fortan als Inland zu behandeln, ohne daß hierdurch mit Rücksicht auf den allgemeinen Grundsatz des Vertrags-Artikels 1 eine weitere Begünstigung für den anderen Theil erwächst.

Die Bestimmungen im Artikel 1 Absatz 3 schließen die Befugniß nicht aus, zeitweise Einfuhrverbote aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten gegenseitig zu erlassen.

II. Zu Artikel 2 des Vertrages, beziehungsweise Anlage A Nr. 4.

Man ist einverstanden, daß die in der Anlage A Nr. 4 vereinbarte gegenseitige Befreiung von Eingangs- und Ausgangsabgaben auch für solche in allen ihren Theilen gebrauchte Maschinen gelten soll, welche von bereits Niedergelassenen aus ihren Stamm- oder Filial-Etablissements in dem einen Gebiete zur eigenen Benutzung in ihren Filial- oder Stamm-Etablissements in dem anderen Gebiete aus- und eingeführt werden.

Die Bewilligung der Zollfreiheit für die gedachten Maschinen kann jedoch in jedem einzelnen Falle nur durch die Direktionsbehörde erfolgen.

III. Zu Artikel 3 des Vertrages.

Durch die Bestimmung des Artikels 3 soll dem Recht jedes der vertragsschließenden Theile nicht vorgegriffen sein, allfälligen Mißbräuchen durch angemessene Schutzmaßregeln (Verbleiung, Kontrol- oder Begleitscheine) vorzubeugen.

IV. Zu Artikel 4 des Vertrages, beziehungsweise Anlage B.

Der kleine Grenzverkehr umfaßt den nachbarlichen Verkehr der Grenzorte, welche nicht weiter als 15 km von der Grenze entfernt gelegen sind.

Wo die Gebiete der vertragsschließenden Theile durch Gewässer getrennt sind, welche beiderseitig als Ausland betrachtet werden, ist die vorstehend bezeichnete, sowie die in Anlage B § 1 erwähnte Zone auf jeder Seite vom Ufer jenes Gewässers an landeinwärts zu berechnen, so daß die Ausdehnung des zwischenliegenden Gewässers dabei außer Betracht fällt.

V. Zu den Artikeln 5 und 6 des Vertrages.

A. Die Begünstigung, wonach zollpflichtige Waaren, die zum ungewissen Verlaufe oder als Muster eingebracht werden, von Eingangs- und Ausgangsabgaben befreit sind (Art. 5 Nr. 1), kann von der Erfüllung nachstehender besonderer Bedingungen abhängig gemacht werden:

- 1) Bei der Ausfuhr bezw. Einfuhr ist der Betrag des auf den Waaren oder Mustern haftenden Ausgangs- bezw. Eingangszolls zu ermitteln und bei dem abfertigenden Amte entweder baar niederzulegen oder vollständig sicherzustellen.
- 2) Zum Zweck der Festhaltung der Identität sind die einzelnen Waaren oder Musterstücke, soweit es angeht, durch aufgedruckte Stempel oder durch angehängte Siegel oder Bleie zu bezeichnen.
- 3) Das Abfertigungspapier, über welches die näheren Anordnungen von jedem der vertragsschließenden Theile ergehen, soll enthalten:
 - a. ein Verzeichniß der zur Ausfuhr bestimmten bezw. der eingebrachten Waaren oder Musterstücke, in welchem die Gattung der Waare und solche Merkmale sich angegeben finden, die zur Festhaltung der Identität geeignet sind;
 - b. die Angabe des auf den Waaren oder Mustern haftenden Ausgangs- und Eingangszolls, sowie darüber, ob solcher niedergelegt oder sichergestellt worden ist;
 - c. die Angabe über die Art der zollamtlichen Zeichnung;
 - d. die Bestimmung der Frist, nach deren Ablauf soweit nicht vorher der Wiedereingang bezw. die Wiederausfuhr der Waaren oder Muster nach dem Auslande, oder deren Niederlegung in einem Packhose (Niederlagshause) nachgewiesen wird, der niedergelegte Zoll verrechnet oder aus der bestellten Sicherheit eingezogen werden soll. Die Frist darf den Zeitraum eines Jahres nicht überschreiten.
- 4) Die Wiedereinfuhr bezw. die Wiederausfuhr darf auch über ein anderes Amt als dasjenige, über welches die Ausfuhr bezw. die Einfuhr bewirkt ist, erfolgen.
- 5) Werden vor Ablauf der gestellten Frist (3d) die Waaren oder Muster einem zur Ertheilung der Abfertigung befugten Amte zum Zweck der Wiedereinfuhr bezw. der Wiederausfuhr oder der Niederlegung in einem Packhose (Niederlagshause) vorgeführt, so hat dieses Amt sich durch die vorzunehmende Prüfung davon zu überzeugen, ob ihm dieselben Gegenstände vorgeführt worden sind, welche bei der Ausgangs- bezw. Eingangs-Abfertigung vorgelegen haben. Soweit

in dieser Beziehung keine Bedenken entstehen, bescheinigt das Amt die Wiedereinfuhr bzw. die Wiederausfuhr oder Niederlegung, und erstattet wegen Freigabe der bestellten Sicherheit die erforderliche Einleitung.

B. Ueber die Kontrollmaassregeln, welche zum Schutz gegen Mißbrauch in den übrigen Fällen der Artikel 5 und 6 beiderseitig in Anwendung kommen sollen, wird Verständigung vorbehalten. Dieselben werden auf das geringste mit dem bezeichneten Zweck vereinbare Maass beschränkt und demgemäß im wesentlichen innerhalb derjenigen Grenzen gehalten werden, welche durch die in Anlage B zum Vertrage enthaltenen Bestimmungen über die Behandlung des grenznachbarlichen Verkehrs (§ 3) in Aussicht genommen worden sind; sodann sind dabei folgende Bestimmungen zu beachten:

- 1) Die Abfertigung der bezeichneten Gegenstände, für welche auf Grund der Artikel 5 und 6 eine Zollbefreiung in Anspruch genommen wird, kann auch bei Zollstellen im Innern stattfinden.
- 2) Gewichts Differenzen, welche durch Ausbesserungen, durch die Bearbeitung oder Veredelung der Gegenstände entstehen, sollen in billiger Weise berücksichtigt werden und geringere Differenzen eine Abgabentrüchung nicht zur Folge haben.

C. Unter Garnen und Geweben einheimischer Erzeugung werden die im Versendungslande selbst gesponnenen Garne und selbst gewebten Gewebe, dann solche Garne und Gewebe verstanden, welche zwar im rohen Zustande aus dem Auslande eingeführt und nach zollamtlicher Behandlung in den freien Verkehr gesetzt wurden, jedoch im Versendungslande gebleicht, oder gefärbt, oder bedruckt, oder gefengt, oder appretirt, oder mit Dessins versehen worden sind, um dann einer weiteren Bearbeitung oder Verarbeitung im Veredelungslande zugeführt zu werden.

Zum Nachweise der einheimischen Erzeugung dient ein an der Waare anzubringender Fabrikstempel bzw. eine Bescheinigung des inländischen Erzeugers der Waare.

D. Die zur Wahrung der Identität der aus- und wieder eingeführten bzw. der ein- und wiederanzugeführten Gegenstände amtlich angelegten Erkennungszeichen (Stempel, Siegel, Plomben etc.) sollen gegenseitig geachtet werden, und zwar in dem Sinne, daß die von einer Zollbehörde des einen Gebietes angelegten Erkennungszeichen in dem anderen Gebiete zum Beweise der Identität ebenfalls dienen können, jedoch mit der Beschränkung, daß beiderseits den Zollbehörden das Recht zusteht, weitere Erkennungszeichen anzulegen.

E. In allen im Artikel 5 vorangeführten Fällen sind im Deutschen Zollgebiete alle Hauptzollämter und Nebenzollämter erster Klasse, sowie andere, besonders mit Ermächtigung hierzu versehene Zollstellen, in der Schweiz die Haupt- und Nebenzollstätten zuständig, die zollfreie Abfertigung, wenn die Voraussetzungen derselben zutreffen, von sich aus vorzunehmen.

Dagegen sind in den Fällen von Artikel 6 nur die von den

Direktivbehörden dazu bezeichneten Zollstellen zur Ertheilung der Abfertigung befugt.

F. Für die in dem Artikel 6 lit. a bis g vorgesehene zollfreie Wiedereinfuhr ist eine Frist von 6 Monaten zu gewähren. Durch besondere Genehmigung der Direktivbehörden kann dieselbe auf 12 Monate ausgedehnt werden.

Diese letztere Frist, vom Tage der Ausfuhr an berechnet, soll, wenn nicht besondere Bedenken entgegenstehen, auf Antrag der Betheiligten für die zollfreie Wiedereinfuhr denjenigen Waaren bewilligt werden, welche zur Zeit des Ablaufs des gegenwärtigen Vertrages zum Zwecke der Veredelung noch im Gebiete des anderen der vertragschließenden Theile sich befinden.

VI. Zu den Artikeln 4, 5 und 6 des Vertrages.

Die Abfertigungen in allen hierunter begriffenen Fällen werden durchaus gebührenfrei erfolgen.

VII. Zu Artikel 7 des Vertrages.

1) Man ist darüber einverstanden, daß im wechselseitigen Verkehr Ursprungszeugnisse über die Waaren nicht gefordert werden sollen.

2) Güter, welche von einem Zollamte auf ein anderes Amt desselben Gebietes unter Zollkontrolle abgefertigt werden, sollen, wenn auch bis zur Erreichung des endlichen Bestimmungsortes ein oder mehrere Male das Ausland berührt wird, einer weiteren Abfertigung an zwischenliegenden Aemtern desselben Gebietes nicht unterzogen werden.

Etwaige, dem Geleithpapier beizufügende Bescheinigungen über erfolgten Aus- und Eintritt aus dem einen Gebiete in das andere sind jedoch nicht ausgeschlossen.

3) Die mit den gewöhnlichen kurzfristigen Fahrten der allgemeinen Verkehrsanstalten, wie Eisenbahnen, Dampfschiffe, Posten u. s. w., anlangenden Waaren und Reise-Effekten sollen beiderseits jederzeit mit thunlichster Beschleunigung zollamtlich abgefertigt werden, und es soll für solche Abfertigungen, welche nicht in die gewöhnlichen Abfertigungsstunden fallen, keinesfalls irgend eine besondere Gebühr erhoben werden.

4) Die beiden vertragschließenden Theile geben sich gegenseitig die Zusicherung, bezüglich der Errichtung von Grenzzollstellen und der Bestimmung der Abfertigungsbefugnisse derselben, die durch wirkliche Verkehrsbedürfnisse veranlaßten Wünsche thunlichst zu berücksichtigen.

VIII. Zu Artikel 9 des Vertrages.

Schweizerischerseits wird dabei verstanden und erklärt, daß der im Artikel 1 des Vertrages aufgestellte Grundsatz der wechselseitigen Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation auch hinsichtlich der im Artikel 9 bezeichneten Verbrauchssteuern Gültigkeit haben soll.

Ein Verzeichniß der Sätze, welche nach den Bestimmungen des Artikels 9 des Vertrages in den einzelnen Schweizerischen Kantonen an inneren Verbrauchssteuern von Getränken zur Hebung gelangen, wird der kaiserlichen Regierung schweizerischerseits ohne Verzug mitgetheilt werden.

IX. Zu Artikel 10 des Vertrages.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche in dem Gebiete des anderen vertragschließenden Theiles Waarenanläufe machen oder Waarenbestellungen suchen wollen, sollen hierzu abgabenfrei auf Grund von Gewerbe-Legitimationskarten zugelassen werden, welche von den Behörden des Heimathlandes ausgestellt sind.

Die mit einer Gewerbe-Legitimationskarte versehenen Gewerbetreibenden (Handlungsreisenden) dürfen wohl Waarenmuster, aber keine Waaren mit sich führen.

Die Ausfertigung dieser Karten soll nach dem unter C. anliegenden Muster erfolgen.

Bis zum Schlusse des Jahres 1881 sollen Gewerbe-Legitimationskarten der bisher vereinbart gewesenen Form in Anwendung und Geltung bleiben; bis dahin sollen die Karten auch, wie bisher, den Reisenden die Befugniß gewähren, auf-

gekauft Waaren nach dem Bestimmungsorte mitzunehmen. Vom 1. Januar 1882 ab kommt dagegen die Befugniß, aufgekaufte Waaren mitzunehmen, in Wegfall.

Die vertragschließenden Theile werden sich gegenseitig Mittheilung darüber machen, welche Behörden zur Ertheilung von Gewerbe-Legitimationskarten befugt sein sollen, und welche Vorschriften bei Ausübung des Gewerbebetriebes zu beachten sind.

Gegenwärtiges Protokoll soll ohne besondere Ratifikation, als durch den Austausch der Ratifikationen des heutigen Vertrages, auf welchen es Bezug hat, von den vertragschließenden Theilen genehmigt und bestätigt angesehen werden.

Geschehen wie oben.

(L. S.) Karl Heinrich von Voetticher.

(L. S.) Roth.

Anlage C.

(Muster.)

Gewerbe-Legitimationskarte

für

H and l u n g s r e i s e n d e .

Auf das Jahr 18.....



N. der Karte

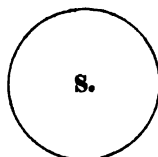
Gültig

in dem Deutschen Reich, in Luxemburg, in der Schweiz.

Inhaber:

(Vor- und Name.)

(Ortsname), den 18.....



(Behörde.)

Unterschrift.

Es wird hiermit bescheinigt, daß Inhaber dieser Karte
 { eine (Art der Fabrik oder Handlung) in unter der Firma
 als Handlungsreisender im Dienste der Firma
 besitzt.
 { in steht, welche eine (Art der Fabrik oder Handlung)
 daselbst besitzt.

Ferner wird, da Inhaber für Rechnung dieser Firma und außerdem nachfolgender Firmen:

1. in
2. in

Waarenbestellungen aufzusuchen und Waarenankäufe zu machen beabsichtigt, bescheinigt, daß

{ für den Gewerbebetrieb vorgedachter Firm^a_{en} im hiesigen Lande die gesetzlich bestehenden Abgaben zu entrichten sind.
 { die vorgedachte(n) Firm^a_{en} im hiesigen Lande zum Gewerbebetriebe berechtigt ist.
 sind

Bezeichnung der Person des Inhabers:

Alter:

Gestalt:

Haare:

Besondere Kennzeichen:

Unterschrift:

Bemerkung. Von den Doppelzeilen wird in das Formular, welches dafür den entsprechenden Raum zu gewähren hat, die obere oder untere Zeile eingetragen, je nachdem es den Verhältnissen des einzelnen Falles entspricht.

Verabredung zwischen Deutschland und der Schweiz,
 betreffend den gegenseitigen Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst.

Vom 23. Mai 1881.

(Ebenda.)

Nachdem bei den Verhandlungen über den am heutigen Tage unterzeichneten Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz sich ergeben hatte, daß mit dem Ablaufe des unter dem 13. Mai 1869 abgeschlossenen Handels- und Zollvertrages die zur Zeit bestehenden Vereinbarungen wegen des gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst in Deutschland einerseits und in der Schweiz andererseits ihr Ende erreichen, auf Seiten beider vertragsschließenden Theile aber der Wunsch zu erkennen gegeben war, den wechselseitigen Schutz jener Rechte, vorbehaltlich einer den Bedürfnissen entsprechenden Revision der zur Zeit maßgebenden Vereinbarungen, auch fernerhin zu gewährleisten, haben die beiderseitigen Bevollmächtigten die nachfolgende Verabredung in das gegenwärtige Protokoll niedergelegt:

- 1) In Betreff des gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst sollen, soweit diese Erzeugnisse und Werke nicht als Erzeugnisse und Werke inländischer Urheber geschützt sind, für das Gebiet des Deutschen Reichs und für

das Gebiet der Schweizerischen Eidgenossenschaft die Bestimmungen der unter dem 13. Mai 1869 zwischen dem Norddeutschen Bunde und der Schweiz abgeschlossenen Uebereinkunft maßgebend sein. Jedoch tritt an die Stelle der im Artikel 6 dieser Uebereinkunft vorgesehenen Anmeldung und Eintragung die Anmeldung bei dem Stadtrath zu Leipzig und die Eintragung in die bei diesem geführte Eintragsrolle; Anmeldung und Eintragung sind nach den für die Werke inländischer Urheber maßgebenden Bestimmungen zu bewirken.

- 2) Gegenwärtige Verabredung soll vom 1. Juli 1881 an in Kraft treten und bis zum 30. Juni 1886 in Kraft bleiben. Im Falle keiner der vertragsschließenden Theile zwölf Monate vor diesem Tage seine Absicht, die Wirkungen der Verabredung aufhören zu lassen, kundgegeben hat, bleibt dieselbe in Geltung bis zum Ablaufe eines Jahres von dem Tage ab, an welchem der eine oder andere der vertragsschließenden Theile sie kündigen wird. Jeder der vertragsschließenden Theile soll außerdem berechtigt sein, dieselbe schon früher mit gleicher Wirkung zu kündigen, wenn eine in dem Gebiete des einen oder anderen Theiles eingetretene Aenderung der Gesetzgebung über die darin behandelten Gegenstände eine Revision wünschenswerth machen sollte.

Gegenwärtiges Protokoll soll zugleich mit dem Handelsvertrage den Hohen vertragschließenden Theilen vorgelegt werden; im Falle der Ratifikation des Vertrages soll auch die in diesem Protokoll enthaltene Verabredung ohne weitere Ratifikation als genehmigt angesehen werden.

Es wurde hierauf das Protokoll in doppelter Ausfertigung vollzogen.

Berlin, den 23. Mai 1881.

(L. S.) Karl Heinrich von Boetticher.

(L. S.) Roth.

Deutsches Reich und Belgien.

Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien wegen weiterer Regelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen.

Rom 30. Mai 1881.

(Ebenba.)

Die Kaiserlich Deutsche Regierung und die Königlich Belgische Regierung haben zum Zweck einer Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Belgien nachstehende Uebereinkunft getroffen:

Artikel 1.

Der Handelsvertrag vom 22. Mai 1865,¹⁾ welcher auf Grund der Uebereinkunft vom 22. April 1880²⁾ für die Zeit bis 30. Juni 1881 in Kraft erhalten worden ist, bleibt in Geltung bis zum Ablauf eines Jahres, von dem Tage ab, an welchem der eine oder der andere der Hohen vertragschließenden Theile denselben gekündigt hat.

Es herrscht darüber Einverständnis, daß diese Verlängerung sich nicht auf die bereits außer Kraft gesetzten Bestimmungen in den Artikeln 7 und 8 des Vertrages erstreckt.

Artikel 2.

Die gegenwärtige Uebereinkunft soll ratifizirt werden und die Ratifikations-Urkunden sollen sobald als möglich in Berlin ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten im Namen ihrer Regierungen vorstehende Uebereinkunft in doppelter Ausfertigung unterzeichnet und ihre Siegel beigebracht.

So geschehen zu Berlin, den 30. Mai 1881.

(L. S.) Limburg-Stirum.

(L. S.) Rothomb.

Die vorstehende Uebereinkunft ist ratifizirt worden und die Auswechslung der Ratifikations-Urkunden hat stattgefunden.

¹⁾ S. Preuß. Hand. Arch. 1865 II. S. 26 und 1879 I. S. 25.

²⁾ S. Deutsches Hand. Arch. 1880 I. S. 323.

Italien und Rußland.

Gegenseitige Befreiung der Schiffe beider Staaten von der Nachvermessung.

(Gazzetta ufficiale No. 138.)

Durch eine zwischen Italien und Rußland am 14. Mai 1881 in Rom unterzeichnete Deklaration ist vereinbart, daß, nachdem in beiden Ländern nunmehr die Englische Schiffsvermessungsmethode (System Moorson) in Kraft steht, wechselseitig die dem einen derselben angehörigen und nach der gedachten Methode vermessenen Schiffe in den Häfen des andern behufs der Zahlung der Schifffahrtsabgaben von jeder Nachvermessung befreit sind, indem der in den Schifffpapieren verzeichnete Netto-Registertonnengehalt dem entsprechenden Gehalt nationaler Schiffe gleichgeachtet wird.

Da jedoch die im Großfürstenthum Finland durch das Regulativ vom 4. Oktober 1876 in Betreff der Schiffsvermessung festgesetzten Bestimmungen mit den Italienischen Vorschriften hinsichtlich des Modus der Feststellung des Netto-Tonnengehalts der Dampfschiffe nicht gänzlich übereinkommen, so hat man weiter die folgenden Stipulationen vereinbart:

1) Die Italienischen und Finnischen Meßbriefe beglaubigen ohne weitere Förmlichkeiten in beiden Ländern den Brutto-Tonnengehalt aller Fahrzeuge jeder Kategorie und den Netto-Tonnengehalt der Segelschiffe.

2) a. Die nach dem 19. Juni/1. Juli 1873 ausfertigten Italienischen Meßbriefe werden in Finland ohne weitere Förmlichkeit in Betreff des Netto-Tonnengehalts der Dampfschiffe und der durch eine andere künstliche Kraft bewegten Schiffe anerkannt.

Die Eigner und die Kapitäne dieser Schiffe haben jedoch das Recht, von den Finnischen Behörden die Vermessung der Maschinen-, Kessel- und Kohlenräume in Gemäßheit des Finnischen Regulativs vom 4. Oktober 1876 zu verlangen.

In diesem Fall wird der Netto-Tonnengehalt auf Grund des in dem Italienischen Meßbriefe angegebenen Brutto-Tonnengehalts und auf Grund des Ergebnisses dieser neuen Vermessung berechnet.

2) b. Die nach dem 31. Mai 1877 ausfertigten Finnischen Meßbriefe werden in Italien hinsichtlich des Netto-Tonnengehalts der Dampfschiffe und der durch eine andere künstliche Kraft bewegten Schiffe anerkannt, nicht inbegriffen aber die Maschinen-, Kessel- und Kohlenräume, deren Vermessung gemäß Art. 15 des Regulativs vom 11. März 1873 erfolgen muß.

Der Netto-Tonnengehalt dieser Fahrzeuge wird auf Grund des in dem Finnischen Meßbriefe angegebenen Brutto-Tonnengehalts und auf Grund des Ergebnisses dieser neuen Vermessung berechnet.

3) Die Kosten dieser theilweisen Vermessungen werden gemäß der in den beiden Ländern in Kraft stehenden Regulative berechnet, aber nur für die Vermessung der wirklich vermessenen Räume.

Berichte.

Deutsches Reich.

Zur Hebung des Deutschen Ausfuhrhandels.

Piogo-Dsaka, Februar 1881.

Obwohl das Europäische Importgeschäft des hiesigen Platzes gerade vorzugsweise in Deutschen Händen ist, so habe ich doch zu bebauern, daß die Deutschen Industrieartikel hier nur in verhältnißmäßig geringem Maße Absatz finden. Englische und Französische Waaren werden überwiegend importirt. Die junge Amerikanische Industrie hat ihren Erzeugnissen schon in nicht unbedeutendem Maße am hiesigen Place Eingang zu verschaffen gewußt und dürfte bald eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz auf den Deutschen Markt ausüben. Es ist leider ein Faktum, daß es hier Deutsche Importhäuser giebt, welche fast gar nicht in Deutschen Artikeln arbeiten. Es würde indessen Unrecht sein, den Chefs derselben Mangel an Interesse für die industrielle Entwicklung des Heimathlandes vorzuwerfen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Herren bei gleichen Chancen Deutschen Artikeln den Vorzug geben würden. Es sind daher zwingende Gründe vorhanden, welche sie veranlassen, um gegen die Konkurrenz von Geschäftshäusern anderer Nationen zu bestehen, vorzugsweise ausländische Artikel bei ihrem Importgeschäft zu berücksichtigen.

Die Gründe beruhen theilweise auf den allgemeinen Verhältnissen, theilweise sind sie in den Mängeln der Deutschen Industrie zu suchen.

Zu ersteren dürften zu rechnen sein:

1) Mangel an billigen und direkten Dampferverbindungen mit Deutschland.

Die einzige Deutsche Dampferlinie, welche einen Verkehr mit dem fernen Osten vermittelt, ist bekanntlich die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg. Die Fahrten derselben sind aber unregelmäßig, ihre Frachtsätze im Vergleich zu denen Englischer Schiffe hoch. Die Verhältnisse sind derartig, daß es sich sogar unter Umständen empfiehlt, für Japan bestimmte Deutsche Waaren in England umladen zu lassen und von der gebotenen Gelegenheit einer direkten Verbindung abzusehen. Die hiesigen Kaufleute haben deshalb, wenn sie ihre Waaren aus England und Frankreich beziehen, den Vorzug, schneller in den Besitz derselben zu gelangen und geringere Frachtsätze zu zahlen.

Bei Verladung Deutscher Artikel mit direkten Segelschiffen macht sich der Uebelstand geltend, daß diese Schiffe meistens in Deutschen Häfen keine volle Ladung finden können und London resp. Antwerpen zur Komplettirung derselben anlaufen müssen, daß mithin auch wieder ein Zeitverlust eintritt.

2) Bedeutende Inlandfracht bei billigen und voluminösen Artikeln, die dadurch konkurrenzunfähig werden.

3) Mangel an großen verantwortlichen Kommissionshäusern, im Besitz bedeutenden Kapitals, welche im Stande sind, die Fabrikanten zu kontrolliren.

Die Kaufleute im Osten ziehen es in den meisten Fällen vor, sich an große Kommissionshäuser zu wenden und nicht direkt mit den einzelnen Fabrikanten in Verbindung zu treten, da dies den Geschäftsverkehr wesentlich erleichtert. In England und Frankreich ist das Geschäftswesen derartig organisiert, daß ihnen in ausgedehnterem Maße hierzu Gelegenheit geboten wird als bei uns.

Der Plan, in Leipzig eine große Deutsche Exportgesellschaft zu begründen, wird von den hiesigen Kaufleuten als ein Anfang betrachtet, auch in dieser Richtung zur Hebung des Deutschen Exporthandels beizutragen.

Die Zusammenstellungen der Enquete, welche durch den Kaiserlichen Geschäftsträger in Centralamerika veranlaßt worden ist, entsprechen im Wesentlichen den hier gemachten Wahrnehmungen und Erfahrungen über die Mängel der Deutschen Industrie. Die Hauptursache derselben scheint die Art und Weise zu sein, wie ein großer Theil der Deutschen Fabrikanten sein Geschäft betreibt.

Dieselben sind oft in erster Linie Spekulanten in den verschiedenen Rohstoffen, welche sie für ihren Betrieb nöthig haben. Bei billigen Konjunkturen suchen sie sich diese zu sichern. Kaufen Bestellungen ein, so muß das Rohmaterial verwandt werden, gleichviel ob es den Anforderungen genau entspricht oder nicht, fehlen solche, so wird auf Stock gearbeitet. Dabei ist der Fabrikant gelegentlich selbst Spinner, Weber, Färber und sogar Exporteur, wenn sich keine Kunden melden. Er arbeitet vielfach nur mit geringem Kapital oder ist sogar auf Vorschüsse angewiesen, welche er von Freunden erhält. Er muß deshalb seine fertige Waare sofort verkaufen, um weiter arbeiten zu können, respektive den gewährten Vorschuß zu bedecken. Auch fehlerhafte Stücke laufen mit unter, da das Bestreben des betreffenden Fabrikanten nur darauf gerichtet ist, sobald wie möglich bares Geld zu bekommen, nicht sich ein weiter gehendes Geschäft zu sichern. Die gleiche Waare wird nach den verschiedensten Gegenden heute hierhin, morgen dorthin versandt, es bildet sich ein Hausirerthum über die ganze Erde. Ein solches System kann nicht zu einer gedeihlichen Entwicklung der Deutschen Industrie beitragen, ihren Artikeln keinen dauernden Absatz im Auslande verschaffen.

Im Besonderen dürfte anzuführen sein:

1) Unzuverlässigkeit und Unreklität in den Lieferungen.

Es sind Klagen laut geworden über Kurzmaß, fehlende Stücke, Qualitätsabfall, Verheimlichung von Fehlern bei Manufakturen. Es soll sogar vorkommen, daß die betrügerische Ordre auf Untermaß von Seiten des Fabrikanten gegeben wird. Die Waare wird oft von sehr partiell genommenen Mustern begleitet. Beim Konsum stellen sich nachher die Mängel heraus, oft zu spät, um Reklamationen gegen den Fabrikanten geltend zu machen. Derselbe erhält daher den bedungenen Preis voll ausgezahlt, nur indirekt macht sich für ihn ein Nachtheil geltend, indem er seinen Artikeln einen Markt verschließt, der bei exakter Lieferung auch später denselben hätte Absatz verschaffen können. Der Detaillist, welcher keine Abnehmer findet, hat den Schaden zu tragen. Er hütet sich daher, wieder ähnliche aus Deutschland kommende Waaren zu kaufen. Der Großhändler sieht sich auf dessen Veranlassung gezwungen, seine Bezüge aus anderen Ländern zu entnehmen.

2) Mangelhafte Packung und Aufmachung. Es macht sich letzteres besonders beim Droguengeschäft hier fühlbar. Deutsche Drogen sollten wegen ihrer Güte am hiesigen Place konkurrenzlos sein. Daß dies leider nicht der Fall ist, kann nur dem Umstande zugeschrieben werden, daß die Deutschen Lieferanten nicht die peinliche Sorgfalt auf die Aufmachung verwenden wollen, welche gerade bei diesem Artikel mehr als bei allen andern erforderlich ist. Da der Käufer nicht im Stande ist, die Güte der Waare selbst zu prüfen, so hält er sich an äußerlichkeiten. Die kleinste Abweichung von der gewohnten Aufmachung kann die Veranlassung bilden, daß sonst gute Waare auf dem hiesigen Markte unverkäuflich wird. Eine einzige abweichende Lieferung kann unter Umständen den guten Ruf einer Etikette oder Handelsmarke für immer zu Grunde richten, unordent-

liche Aufmachung derselben den Eingang an diesem Plage unmöglich machen. Auch ist wieder ganz besonders bei diesem Artikel unverständliche Güte des Fabrikats erforderlich, was bei den aus Deutschland bezogenen Drogen nicht immer der Fall sein soll. Die Engländer verfahren bei den erwähnten Aeußerlichkeiten praktischer. Die Beschaffenheit ihrer Drogen ist gleichmäßiger. Wenn dieselben auch im Durchschnitt an Güte den Deutschen nachstehen mögen, so behaupten sie doch aus den angegebenen Gründen ihre Stellung am hiesigen Markte.

3) Der Deutsche Fabrikant glaubt oft Alles und Jedes fabriziren zu können, wenn auch seine Webstühle und sonstigen Einrichtungen nicht dazu gemacht sind. Er hört von einer Ordre, kalkulirt sich seinen Verdienst dabei, drängt sich zur Konkurrenz und acceptirt. Im Laufe der Fabrication stellt sich heraus, daß er gar nicht in der Lage ist, die gewünschte Breite u. s. w. zu liefern, noch bei seiner Arbeitskraft die Lieferzeit einzuhalten. Da er sich einmal verpflichtet hat, so sucht er sich durch Manipulationen aller Art zu helfen. Die Breite wird künstlich ausgereckt, wenigstens wo der Stoff zunächst sichtbar ist, die Länge durch Beilegung von Feils (kurzen Abschnitten, welche dadurch entstehen, daß manchmal die Stücke nach der Färbung etwas länger werden), welche Differenz in England meistens als *over measure* gratis gegeben wird, hergestellt.

4) Der einzelne Fabrikant ist bestrebt, seinen Artikeln in zu vielen Ländern Eingang zu verschaffen. Bei den Schwierigkeiten, welche damit verbunden sind, nur den Anforderungen eines einzigen Landes vollkommen zu genügen, kann den Fabrikanten nur empfohlen werden, lieber sich zu bestreben, den Markt eines oder einiger Länder für ihre Artikel zu monopolisiren, als sich zu bemühen, denselben überall vorübergehend Eingang zu verschaffen, ohne daß sich daraus fortgesetzte Geschäftsverbindungen entwickeln.

5) Oft scheuen die Fabrikanten die Kosten, welche mit den ersten Versuchen verbunden sind, ihre Artikel den Bedürfnissen einzelner Länder genau anzupassen. Es kann leicht der Fall eintreten, daß dieselben bei den ersten Geschäften zusehen müssen und daß doch das Endresultat, wenn sie beharrlich fortarbeiten, ein gewinnbringendes wird.

6) Mangel an Verständniß für die Geschmacksrichtung in den einzelnen Ländern. Der Fabrikant unterläßt es oft, die nöthige Rücksicht auf den speziellen Geschmack der verschiedenen Völker zu nehmen. Er macht sich nicht klar, daß Artikel, welche in dieser Beziehung den Wünschen in dem einen Lande entsprechen, deshalb noch nicht auch in dem andern gangbar sind. Ganz besonders schwierig ist es, den Geschmack der ostasiatischen Völker und vor allen Dingen den der Japaner zu treffen. Bei gleicher Güte der Waare kann ein Farbenunterschied, eine Verschiedenheit des Musters hinreichen, die eine unverkäuflich zu machen, während die andere sofort Abnehmer findet. Für Japan erfordert es eingehendes und fortgesetztes Studium, zunächst die allgemeine Geschmacksrichtung vollständig zu erfassen, dann aber auch den Schwankungen der Mode, welche hier ebenso gut wie in Europa ihre Herrschaft geltend macht, wenn sie auch eine andere ist und ihre individuellen Wege geht, zu folgen. Der in Deutschland lebende Fabrikant muß sich daher durch hiesige Agenten resp. Geschäftsfreunde resp. eigene Reisende darüber informiren lassen und hat sich an deren Weisungen genau zu halten. Sollte es ihm nicht möglich sein, in direkte Beziehungen zu Japan zu treten, so muß er wenigstens Instruktionen von den in Deutschland lebenden Chefs hiesiger Häuser einholen. Dies unterlassen die Fabrikanten oft vollständig, oft kommen sie auch den ihnen ertheilten Anweisungen nur theilweise nach, in der Meinung, daß es nicht so genau darauf an-

komme. Auch macht sich bisweilen die falsche Ansicht geltend, daß es gelingen dürfte, den barocken Geschmack der Ostasiaten zu beeinflussen. Der Fabrikant glaubt Konvertiten für den feinen machen zu können, den er für den einzig richtigen hält.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß sich hier im Laufe der letzten Jahre in einigen Deutschen Industrieartikeln ein bedeutender Fortschritt bemerkbar gemacht hat. Verschiedene Häuser, welche jahrelang nicht in Deutschen Waaren gearbeitet hatten, fangen wieder an, solche zu importiren. Ein Hauptartikel, bei welchem sich dieser erfreuliche Fortschritt geltend macht, sind Musseline. Vor einigen Jahren waren Deutsche Musseline hier so in Verruf, daß dieselben nur mit Verlust verkäuflich waren. Die Franzosen waren in diesem Stoff fast konkurrenzlos. Jetzt soll die aus Deutschland bezogene Waare der besten Französischen ebenbürtig sein und auch in Bezug auf die Aufmachung nichts zu wünschen übrig lassen.

In andern Artikeln, z. B. „Italian cloth“, beginnen hier Rheinländische Fabrikanten mit den Engländern zu konkurriren.

Hoffentlich wird daher der Tag nicht mehr fern sein, an dem auch Deutsche Industrieartikel in hiesigem Lande in gebührender Weise vertreten sind und eine den Englischen und Französischen ebenbürtige Stellung auf dem Markte von Japan einnehmen werden.

Rußland.

Ernteaussichten in Polen im Frühjahr 1881, und Durchschnittspreise der Feldfrüchte und des Zuckers während der ersten vier Monate dieses Jahres.

Ernteaussichten.

Weizen. Im Allgemeinen sind die Aussichten gut, in einzelnen Kreisen steht sogar eine vorzügliche Ernte zu erwarten.

Roggen nicht so gut. Die Bestellung der Saaten fand im Allgemeinen unter ungünstigen Verhältnissen statt, so daß an einigen Ortschaften sogar die mit Roggen eingesäeten Felder haben umgeackert werden müssen.

Gerste ziemlich gute Aussicht. Die Gerste hat im Allgemeinen durch die Trockenheit gelitten.

Hafer desgleichen.

Kartoffeln und Runkelrüben. Die Aussaat hat unter günstigen Verhältnissen stattgefunden, das Wachsthum ist jedoch in Folge der Trockenheit zurückgeblieben.

Wiesen, Alee, Pflanzenfutter im Allgemeinen. Bis jetzt sind die Aussichten gut, bei anhaltender Trockenheit ist aber ein Mangel an Pflanzenfutter zu befürchten.

Obst. Die Blüthe der Frucht bäume hat sich in Polen ausnahmsweise günstig entfaltet und bietet Aussichten auf eine gute Ernte.

Zusammenstellung.

Im Ganzen sind mittlere Ernteaussichten vorhanden. Wenn binnen kurzem Regen kommt, so läßt sich ein mehr als mittler Ertrag erwarten. Dem Anscheine nach steht jedoch noch große Trockenheit bevor.

Preis-Aufstellung.

Produkte.	Durchschnittspreis während der ersten vier Monate des Jahres in Rubeln.	Effektiver Preis in Rubeln.	Bemerkungen.
Weizen	1. Qualität 10 bis 10½ 2. " 7 " 8	9,50 bis 10,10 6,50 " 7,60	Der Preis der Cerealien wird für den Korbes berechnet; 1 Korbes = 105 Liter. Wegen der Trocken- heit und des daraus entstandenen Man- gels an Viehfutter sind die Preise fest.
Roggen ...	1. " 8 bis 8,50 2. " 6,50 bis 7	7,90 " 8,45 6,50 " 7,10	
Hafer	3 bis 4	3,25 " 4,50	
Gerste	1. Qualität 5 bis 6,30 2. " 5 " 4,75 3. " 4 " 4,50	5,50 " 6,30 4,75 " 5 4 " 5	
Raps	9 bis 9,50	9,60 " 9,80	Der Preis des Zuckers wird für das Fud berechnet; 1 Fud = 16,8805 Kilogr. Die Preise schwanken also, je nach der Qua- lität, zwischen 40 und 45 Kopelen für das Kilogr., d. h. bei dem gegenwärtigen Ru- belkurse zwischen 1 Franken und 1 Fran- ken 12½ Centimen.
Zucker	—	1. Marke 7,33 2. " 7,10	

Der Exporthandel der Russischen Ostseehäfen im
Jahre 1880.

Es nimmt unter den Russischen Ostseehäfen Riga bei Weitem die erste Stelle ein, und sein Exporthandel hat, wie gewöhnlich, so auch im verfloffenen Jahre, unter denselben den höchsten Werth erreicht. Riga allein exportirte im Jahre 1880 für nahezu den gleichen Betrag wie die drei nächsten Häfen Pernau, Reval und Libau zusammen, jedenfalls mehr als Reval und Libau.

Der Totalwerth der Ausfuhr betrug in Rubeln

für Pernau	8 227 429
" Reval	23 320 221
" Libau	25 647 561
" Riga	55 212 419

Es hat Libau, ein Hafen, der vor noch 20 Jahren für wenig mehr als 1 Million Rubel jährlich exportirte, Reval wohl dauernd überflügelt, und es beweist dies die Gunst der Bedingungen, unter welchen jene so schnell aufblühende Stadt arbeitet.

Gegen den durchschnittlichen Export des letzten Jahrzehnds von 1870 bis 1880 hat derselbe in allen Ostseehäfen eine Steigerung erfahren; am Anfange des Jahrzehnds bezifferte sich zum Beispiel der Werth der Revaler Ausfuhr nur auf etwas über 3 Millionen, heute beträgt er mehr als 23 Millionen Rubel. Selbst Pernau, ein fast halbvergessener Handelsplatz, wies in den Jahren 1868 bis 1872 einen Durchschnittsexport im Werthe von jährlich nur etwas über

5 Millionen auf, während der Werth der Ausfuhr des Jahres 1880 über 8 Millionen betrug. Rigas Ausfuhrhandel ist gegen die, auch fast abnorm zu nennende, Höhe seit dem Jahre 1877 allerdings zurückgegangen, hat aber doch immerhin gegen den Durchschnitt der Jahre 1871 bis 1875 eine beträchtliche Zunahme erfahren, nämlich von nur 37½ Millionen auf über 55 Millionen Rubel.

Diese an sich so günstige Erscheinung dürfte allerdings zum großen Theil eine Folge der Entwerthung der Russischen Valuta sein. Durch das Sinken des Kurses ist manches Exportgeschäft möglich geworden, das früher unterblieb. Um dieses an einem mit runden Zahlen rechnenden Exempel zu erweisen, sei auf die Differenzen des Russischen Wechselkurses seit dem Jahre 1875 verwiesen. Im Durchschnitt genannten Jahres galt 1 Rubel 2 Mk. 81 Pf., im Januar 1881 dagegen nur 2 Mk. 14 Pf. oder 67 Pf. weniger; und doch ist der Kurs des Rubels zur Zeit günstiger, als im ganzen Laufe der beiden Jahre 1879 und 1880.

Ein Deutscher Kaufmann, der im Jahre 1875 ein Berkowez Glasz erster Sorte zum Preise von 54 Rubeln in Riga kaufen konnte, entrichtete dafür 151 Mk. 74 Pf.; bei dem jetzigen niedrigen Kurse des Rubels kann er dieselbe Quantität Glasz für 115 Mk. 56 Pf. beziehen.

Nun ging im Jahre 1879 der höchste Preis für 1 Berkowez Glasz auf 57 Rubel, aber trotz dieser Preissteigerung lagen die Verhältnisse für den Deutschen Kaufmann immer noch günstiger, als im Jahr 1875; denn die 57 Rubel repräsentiren nur 121 Mk. 98 Pf. so daß der Einkauf mithin etwa 30 Mk. wohlfeiler erfolgen konnte.

Dies eine der Hauptursachen der Blüthe des Exports.

Die geringen Preise, zu denen sich das Ausland mit den Vorräthen Rußlands verfaß, haben für dieses trotz aller scheinbaren Vortheile wenig Nutzen übrig gelassen.

Solche Verminderung des Werthes der Russischen Valuta heißt aber nichts anderes, als daß der Rubel des Jahres 1875 heute an Werth nur 76 Kopelen repräsentirt; statt, wie im Jahre 1875, für 100 Rubel 281 Mk. zu erhalten, muß man gegenwärtig für diesen letztern Betrag 181 Rubel 60 Kopelen zahlen.

Wenn man nun nach diesem Verhältniß die Ausfuhr des verfloffenen Jahres auf den Rubelwerth von 1875 reducirt, so stellt sich der Gesamtwertb des Exports

für Pernau auf	6 252 846 Rubel,
" Reval "	17 723 367 "
" Libau "	19 492 146 "
" Riga "	41 961 438 "

Hiernach verliert für Riga und Pernau die Steigerung des Exports ihre Bedeutung, für Reval und Libau jedoch bleibt, auch der Entwerthung des Rubels Rechnung getragen, der Aufschwung sehr beträchtlich.

In Riga hat der Werth der Ausfuhr nur um noch nicht volle 5 Millionen Rubel gegen den Durchschnitt der ersten 5 Jahre des verfloffenen Jahrzehnds sich vergrößert.

Das Wachsthum des Libauer Hafens ist ein sehr bedeutendes, fast dem Rigauer Handel gefährlich werdendes zu nennen. Der Export hat allerdings gegen das Jahr 1879 sich in beiden Städten verringert, jedoch ist das Ergebnis für Riga bei Betrachtung des Exports der Jahre 1871 und 1880 unter Berücksichtigung der reducirten Zahlen ein ungünstiges.

Es exportirte Riga in 1871 für 43 075 053 Rubel Waaren, in 1880 nur für 41 961 438 Rubel, Libau dagegen im Jahre 1871 für 1 526 830 Rubel, im Jahre 1880, mithin nur 9 Jahre später, für 19 492 146 Rubel.

Nimmt man den Durchschnitt der Jahre 1871 bis 1875, so ergibt sich, daß Rigas Export unvergleichlich weniger gestiegen ist, als der Libaus:

	Totalwerth des Exports im Durchschnitt der Jahre		Steigerung	
	1871 bis 1875.	1880.	1871 bis 1875.	1880.
Libau	4 164 562	19 492 146	100	468
Riga	37 510 182	41 961 438	100	111

Während der Libausche Handel also eine fast fünffache Zunahme erfahren hat, blieb der Rigasche beinahe konstant, und verdoppeln sich kleinere Zahlen auch eher als große und wird das Wachsthum Libaus so rapid auch vielleicht nicht weiter gehen, so erscheint Rigas Handel doch bedrängt, wenn man erwägt, daß Libau, von dem früher eine Konkurrenz nicht befürchtet wurde, es im Laufe der letzten fünf Jahre auf die Hälfte des Exports der allberühmten Stadt Riga bringen konnte.

Bei Betrachtung der Gegenstände des Exports der einzelnen Häfen ergibt sich, daß jeder derselben in solcher Hinsicht eine bestimmte Physiognomie aufweist: Riga zeichnet sich besonders durch den Export von Flachsb, Hanf und Holz aus. Reval und Libaus hauptsächlichster Ausfuhrartikel ist Getreide aller Art, Pernau exportirt in erster Linie Flachsb und Flachsbheede.

Getreide-Export.

von Pernau	72 011	Wägetwert,
„ Riga	1 478 147	„
„ Reval (inkl. Baltischport)	1 685 575	„
„ Libau	2 358 085	„

Es hat, wie aus vorstehender Zusammenstellung ersichtlich, Libau Dank seinen guten Schienenverbindungen Riga und Reval im Getreide-Export bei weitem überflügelt.

Der Getreide-Export Pernaus beschränkt sich in der Hauptsache auf Gerste, die von Reval überhaupt in geringeren, von Riga und Libau aus in verhältnißmäßig geringeren Quantitäten verschifft wird, als von Pernau aus. Im Export von Flachsb, Flachsbheede, Hanf und Hanfgarn spielt Riga noch die erste Rolle, trotz des zu konstatirenden Verfalls dieser Handels-Artikel überhaupt.

Der Export von Flachsb, Heede, Hanf und Hanfgarn betrug im Jahre 1880 aus

Libau	179 827	Pub,
Reval	637 907	„
Pernau	1 088 660	„
Riga	4 009 825	„

Nach Riga kommt somit Pernau in Betracht, obgleich mit wenig mehr als einem Viertel der von Riga, bei welchem übrigens der Werth des exportirten Flachsb sich auf nahezu 15 Millionen Rubel beziffert, ausgeführten Quantität. Es hat Pernaus Handel übrigens im Laufe der letzten 15 Jahre eine ganz bedeutende Steigerung erfahren; während der Jahre 1865 bis 1868 belief sich seine Ausfuhr nur auf etwa ¼ Million Pub und erst seit 1872 auf über eine Million Pub. Im gesammten Ausfuhrhandel Pernaus steht Flachsb und Flachsbheede obenan.

Im Anschluß an diesen Export sei auch die Ausfuhr von Lein- und Hanfsaat betrachtet, deren Werth im verfloffenen Jahr sich für Riga allein auf 6½ Millionen Rubel bezifferte. Soviel Tonnen Säd-Leinfaat, als im Jahr 1880 verschifft wurden, nämlich 210 523, sind im Durchschnitt des letzten Jahrzehnds nicht exportirt worden, und auch die exportirten 202 881 Wägetwert Schlag-Leinfaat stehen beträchtlich über den Quantitäten, welche in den Jahren 1871, 1872, 1874, 1875, 1878 oder 1879 ausgeführt wurden. Der letztjährigen Ausfuhr

von Hanfsaat endlich mit 107 593 Wägetwert kommt, das Jahr 1878 ausgenommen, keines der Jahre 1870 bis 1880 gleich; es handelt sich von 1871 bis 1875 um einen Export von jährlich etwa 40 000 Wägetwert, und erst seit 1876 ist die Ausfuhr dieses Artikels bemerkenswerth größer geworden.

Mit diesen Quantitäten können sich die über Libau und Pernau ausgeführten nicht messen; über ersteren Platz nahm nur Säd-Leinfaat, und zwar nur 4 799 Tonnen, ihren Weg, während Pernau allerdings einen Export von 27 755 Tonnen Säd-Leinfaat und von 25 074 Tonnen Schlag-Leinfaat aufweist, was indeß immer nur etwa den achten Theil des Rigas Exports ausmacht.

Reval hat im Jahre 1880 weder Schlag-, noch Säd-Leinfaat, noch Hanfsaat versandt.

Wie nach Vorstehendem der Hafen Rigas für den Flachsb-Export maßgebend ist, so ist er es auch für den Handel mit Holz. Es wurde von diesem im verfloffenen Jahre für 18 Millionen verschifft, Balken und Brufen, Bretter und Planen, Orgel- und Pipenstäbe, Mauerlaten, Schwellen, Tonnenstäbe, Splittholz und selbst Brennholz. Hiermit verglichen, erscheint der Holz-Export der anderen Häfen unbedeutend. Pernau verschifft nur 100 Stück Balken, Libau 18 688 Stück Sleepers; Reval hat in 1880 gar kein Holz versandt.

Dagegen hat Reval größere Beträge in der Ausfuhr eines Artikels aufzuweisen, dessen Produktion in Esthland am weitesten unter den drei Ostseeprovinzen vorgeschritten ist, nämlich des Spiritus; es exportirte davon 406 060 Wedro, während Riga es nur auf 4562 Wedro brachte. Libau versandte 32 069 Wedro. Spirituosen, Erzeugnisse aus Spiritus, also Likör, Schnaps u., wurden am meisten über Riga, dessen Destillaturen wie überhaupt die livländischen, den besten Ruf haben, ausgeführt, nämlich 79 608 Flaschen, welche den ganz beträchtlichen Werth von 71 485 Rubeln repräsentiren. Pernau versandte 3 473, Reval nur 50 Flaschen.

Im Ganzen ist doch der Spiritus-Export der Ostseeprovinzen noch sehr unbedeutend; so wenig übrigens, wie im vorigen Jahre, hat Riga noch nie, seit es überhaupt Spiritus exportirt, das ist seit 1872, in das Ausland abgesetzt, und auch Reval hat in früheren Jahren weit mehr versandt.

Zwar beschübene, aber günstige Anfänge zeigte im verfloffenen Jahre auch der Export von Meiereiprodukten. Es ist noch nicht lange her, daß man überhaupt begonnen, Butter und Käse in das Ausland zu verschicken; auch nehmen Riga und Pernau, das erstere nur geringen, das letztere gar keinen Antheil an solcher Versendung. Libau schickte im Jahre 1880 schon 2 175 Pub Butter und Käse ins Ausland, das Meiste aber ging über Reval: 30 106 Pub Butter und 860 Pub Käse.

Rechnet man den Preis des Pub Butter zu 10 Rubeln, eine Annahme, die wohl eher zu gering, als zu hoch erscheinen dürfte, so repräsentirte die Butter-Ausfuhr den Werth von 301 060 Rubeln. Im Jahre 1876 exportirte Reval für 26 000 Rubel, im Jahre 1877 für 50 000 Rubel Butter. Da ist die Zunahme des Exports dieses Artikels unverkennbar, wenngleich ein Theil derselben wieder auf den niedrigen Rubelskurs zurückzuführen sein dürfte.

Daß gerade Reval der Ausfuhrhafen für Meiereiprodukte geworden ist, hängt offenbar mit der größeren Ausbreitung zusammen, welche der Molkereibetrieb in Esthland und im nördlichen Livland gefunden hat.

Der Haupt-Abnehmer dieser Produkte ist bisher Hamburg gewesen, doch haben auch Kopenhagen und London gelegentlich größere Partien bezogen.

Nach Spiritus und Meierei-Erzeugnissen ist noch ein Produkt zu nennen, das in einigermaßen beträchtlicher Menge versandt wurde, nämlich Matten und Mattensäcke.

Ist der Werth derselben auch verhältnismäßig unbedeutend, so zeigt die Quantität der Ausfuhr doch eine gewisse Nachfrage in andern Ländern.

Es exportirte Reval.....	74 579 Stüd,
Pernau	49 630 "
Libau.....	42 350 "

Rigas Export in diesem Artikel ist ganz unwesentlich.

Fast man das vorstehend Gesagte zusammen und läßt man gelten, daß Spiritus, Butter, Käse und Matten als Industrie-Produkte anzusehen sind, so gilt für das verfloßene Jahr, daß der Export der obengedachten vier Ostseehäfen in erster Linie und hauptsächlich sich an Rohstoffe hält; Getreide, Flach, Hanf, Leinwand und Holz aller Art sind die Hauptbestandtheile solchen Exports, in dessen Zusammensetzung jedoch die vier Häfen wiederum ganz ungleichmäßig sind.

Riga exportirt ausschließlich Rohstoffe, und zwar im Wesentlichen Flach, Hanf, Leinwand, Getreide und Holz. In Reval machen die Industrie-Produkte Spiritus, Butter, Käse und Matten dem Rohstoff, der dort vorzugsweise in Getreide besteht, die Alleinherrschaft streitig. In Libau kommen neben dem Getreide-Export auch die eben genannten Industrie-Produkte zur Geltung, während Pernau endlich wiederum vorherrschend Rohstoffe, und zwar Flach und Gerste, ausführt.

Wiborg.

(Handelsbericht.) Im Jahre 1880¹⁾ hatte die Einfuhr dieses Plazes einen Werth von 9 384 560 Finn. Mark, die Ausfuhr einen Werth von 14 753 170 Finn. Mark.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr waren: Raffee (aus Brasilien und Deutschland) für 1 653 615 Mark, Weizenmehl (meist aus Rußland) für 766 805 Mark, Roggenmehl (meist aus Rußland) für 739 610 Mark, Manufaktur- und Kurzwaaren für 631 400 Mark, Eisen und Eisenwaren für 460 150 Mark, Salz für 393 555 Mark, Stearin für 320 855 Mark, raffinirter Zucker (aus Rußland und Deutschland) für 282 940 Mark, Chemikalien und Farbstoffe für 252 910 Mark, Wein für 241 980 Mark, Grütze (meist aus Rußland) für 240 930 Mark, Del für 203 975 Mark, Tauwert für 171 355 Mark, Petroleum für 127 710 Mark, Rohtabak für 121 130 Mark, Maschinen und Maschinentheile für 109 910 Mark, Gerste und Gerstenmehl (meist aus Rußland) für 108 925 Mark, Spirituosen für 101 850 Mark, gebrannte Cichorie (aus Rußland) für 106 860 Mark, Hering (aus Norwegen und England) für 98 600 Mark.

Die erheblichsten Artikel der Ausfuhr waren: Planen und Bretter 9 961 116 Kubikfuß für 11 455 285 Finn. Mark (meist nach England und Frankreich, demnächst nach Deutschland 1 274 660 Kubikfuß), Butter (nach Rußland und Deutschland) für 1 596 890 Mark, Eisen und Eisenwaaren (nach St. Petersburg) für 892 330 Mark, Tapeten (nach Rußland) für 123 505 Mark, Hafer (nach England) für 92 040 Mark.

In Kotka wurden seewärts eingeführt für 900 815 Finn. Mark (in 611 Schiffen von 159 781 Register-Tonnen) und ausgeführt für 9 968 430 Mark Waaren. Die hauptsächlichste Ausfuhr betraf Planen und Bretter, 9 737 052 Kubikfuß für 8 885 995 Mark.

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Deutsches Hand. Arch. 1880 I. S. 121.

Der Schiffsverkehr von Wiborg war der nachvermerkte: Ueberwintert (18 Schiffe) und angekommen (733 Schiffe):

390 Finnische Schiffe, messend	55 260 Reg.-Tonnen,
12 Russische " "	2 758 "
152 Norwegische " "	51 726 "
53 Deutsche " "	12 511 "
43 Britische " "	18 155 "
39 Schwedische " "	8 525 "
26 Dänische " "	4 353 "
22 Niederländische " "	5 967 "
13 Französische " "	3 119 "
1 Italienisches Schiff, " "	199 "

(Einschließ-
lich Küsten-
fahrer)

751

162 568 Reg.-Tonnen.

Davon waren 170 Passagier-, Fracht- und Dugst-Dampfer. 418 Schiffe kamen in Ballast ein.

Von den ausgegählten 751 Schiffen gingen ab 732, wovon 709 mit Ladung und 23 in Ballast. Auf das Jahr 1881 überwinterten 19 Schiffe, wovon 4 mit Ladung und 15 leer.

Von den ein- und ausgegangenen 53 Deutschen Fahrzeugen waren 45 Segelschiffe und 8 Dampfschiffe. 40 derselben (35 Segelschiffe und 5 Dampfschiffe) kamen in Ballast und 3 (Segelschiffe) leer ein. 1 Deutsches Dampfschiff ging in Ballast aus. Sie nahmen fast alle Holz in Ladung.

Nichtdeutsche Schiffe kamen aus Deutschen Häfen 51 von 9636 Register-Tonnen, und zwar 47 Segelschiffe und 4 Dampfschiffe. 32 derselben (Segelschiffe) kamen in Ballast ein, 1 (Dampfschiff) leer.

Nichtdeutsche Schiffe gingen nach Deutschen Häfen 70 von 12 305 Register-Tonnen, und zwar 63 Segelschiffe und 7 Dampfschiffe, fast alle mit Holz, 1 Dampfschiff in Ballast.

In Kotka liefen 34 Deutsche Schiffe von zusammen 10 504 Tonnen zu 2000 Pfund ein, davon 29 in Ballast, und von ihnen 33 von zusammen 10 332 Tonnen wieder aus, sämtlich mit Holzwaaren. In Winterlage blieb daselbst 1 Deutsches Schiff von 172 Tonnen. Nichtdeutsche Schiffe kamen daselbst aus Deutschen Häfen ein 41 von 11 728,77 Tonnen, von denen 39 in Ballast. Nichtdeutsche Schiffe gingen von dort nach Deutschen Häfen aus 30 von 5436,25 Tonnen alle mit Holzwaaren.

In Fredrikshamn liefen 2 Deutsche Schiffe von zusammen 365 Tonnen, beide in Ballast, ein und 1 derselben von 126 Tonnen mit Holzwaaren wieder aus, während das andere von 239 Tonnen in Winterlage blieb. Von nichtdeutschen Schiffen kam aus Deutschland (Lübeck) 1 von 161,20 Tonnen ein, welches auch Kotka besuchte, mit Ladung.

Die Haupterzeugnisse der Industrie Wiborgs waren, wie vorher, Maschinen und Eisenfabrikate, im Werthe von 983 000 Finn. Mark, demnächst Richte für 346 020 Mark, Malgetränke für 259 090 Mark, Tabakfabrikate für 257 700 Mark, Seife für 137 880 Mark, Stahlwaaren für 100 000 Mark, Branntwein für 93 000 Mark, gebrannte Cichorie für 92 000 Mark, Tapeten für 92 000 Mark. Für Wiborger Rechnung wurden in der Zuckerriederei zu Helsingfors für 1 571 735 Finn. Mark Zucker und Syrup fabrizirt, wovon für 1 500 215 Mark raffinirter Zucker.

Deutsches Handels Archiv.

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusen-
dungen an die Redaktion
wolle man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Der Jahrgang besteht
aus 3 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Ankassen u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

Nr. 28. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von C. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

15. Juli 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich und Oesterreich-Ungarn: Zollbehandlung gewöhnlichen Töpfergeschirrs und Verfahren bei Durchfuhr von Mutterlauge und Abraumsalzen durch Oesterreich-Ungarn. 27. — Deutsches Reich und Schweiz: Abkommen zwischen beiden Ländern, betreffend Zollverhältnisse und Veredelungsverkehr. 28. — Oesterreich-Ungarn: Gesetz vom 16. Juni 1881, womit die Regierung ermächtigt wird, die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über den Veredelungsverkehr mit dem Deutschen Zollgebiete bis längstens 31. Dezember 1881 in Wirksamkeit zu erhalten. 28. — Verordnung des Gesamt-Ministeriums vom 28. Juni 1881, womit auf Grund des Gesetzes vom 16. Juni 1881 und im Einverständnisse mit der Regierung der Länder der Ungarischen Krone die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über den Veredelungsverkehr mit dem Deutschen Zollgebiete bis einschließlich 31. Dezember 1881 in Wirksamkeit erhalten werden. 28. — Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 28. Juni 1881, womit auf Grund des Gesetzes vom 16. Juni 1881 und im Einverständnisse mit der Regierung der Länder der Ungarischen Krone die bestehenden Bestimmungen über den Veredelungsverkehr mit dem Deutschen Zollgebiete bis einschließlich 31. Dezember 1881

erneuert werden. 28. — Gesetz vom 28. Juni 1881, betreffend den Handel mit gebrannten geistigen Getränken, den Ausschank und den Kleinvertrieb derselben. 28. — Durchführungsvorschrift zu dem Gesetze vom 27. Juni 1878, betreffend den allgemeinen Zolltarif des Oesterreich-Ungarischen Zollgebietes. 28. — **Rußland:** Erhöhung der Branntwein-Accise. 29. — **Dänemark und Venezuela:** Kündigung des Vertrages zwischen beiden Staaten. 29. — **Frankreich:** Obligatorische Anwendung des Gay Lussacschen Alkohometers. 29. — **Belgien und Rumänien:** Konvention zwischen beiden Staaten, betreffend den gegenseitigen Schutz der Fabrik- und Handelszeichen. 29.

Berichte: Deutsches Reich: Zur Hebung des Deutschen Ausfuhrhandels. 29. — Berlin (Schiffsverkehr in Britischen Häfen). 29.

Großbritannien: Handelsbericht aus Belfast für 1880. 29. — Schiffsverkehrsbericht aus La Valletta (Malta) für 1880. 29. — Sydney (Getreide-Ausfuhr der Kolonie Victoria in der neuen Saison). 29. — **Japan:** Niogo-Osaka (Schiffsverkehr). 29. — **Portugal:** Allgemeine Uebersicht des Handels mit dem Auslande und den Kolonien, speziell mit Deutschland, und der Schifffahrt im Jahre 1878. 29.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich und Oesterreich-Ungarn.

Zollbehandlung gewöhnlichen Töpfergeschirrs und Verfahren bei Durchfuhr von Mutterlauge und Abraumsalzen durch Oesterreich-Ungarn.

(Centralblatt für das Deutsche Reich Nr. 27.)

Aus Anlaß der Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist in Betreff der zollamtlichen Behandlung des Oberlausitzer, Bunzlauer und Gnaimer gewöhnlichen Töpfergeschirrs vereinbart worden, daß

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

1) das Oberlausitzer und das Bunzlauer gewöhnliche Töpfergeschirr bei der Einfuhr in das Oesterreichisch-Ungarische Zollgebiet gemäß der Position 51, a, 2 des Oesterreichisch-Ungarischen Zolltarifs vom Jahre 1878 so lange zollfrei behandelt, bezw. einem im Gesetzgebungswege herbeigeführten, den Betrag von 50 Kreuzer für 100 Kilogr. nicht übersteigenden Zoll unterworfen werden wird, als das Gnaimer gewöhnliche Töpfergeschirr bei der Einfuhr nach Deutschland nicht einem höheren Zolle als 1 Mark für 100 Kilogr. gemäß Position 38, b des Deutschen Zolltarifs von 1879 unterliegt;

2) das Gnaimer gewöhnliche Töpfergeschirr bei der Einfuhr in das Deutsche Zollgebiet vom 15. Mai 1881 ab so lange nicht höher als mit 1 Mark für 100 Kilogr.

verzollt werden wird, als das Oberlausitzer und das Buzglauer gewöhnliche Töpfergeschirr bei der Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn keinem, bezw. keinem höheren Zolle als 50 Kreuzer für 100 Kilogramm unterzogen wird.

Ferner hat bei demselben Anlaß die k. k. Oesterreichisch-Ungarische Regierung behufs Erleichterung der Durchfuhr von Kreuznacher Mutterlauge und Staßfurter Abraumsalzen durch Oesterreichisch-Ungarisches Gebiet auf das Verlangen besonderer vorgängiger Durchfuhrbewilligung für die erwähnten Erzeugnisse ausnahmsweise unter nachstehenden Bedingungen verzichtet:

- 1) Jede Sendung muß von dem Salzsteueramt zu Kreuznach bezw. Staßfurt revidirt, unter steueramtlichen Verschuß gesetzt und mit Begleitschein I abgefertigt werden.
- 2) Bei dem Oesterreichisch-Ungarischen Grenz-Eingangs- amte wird, wenn der steueramtliche Verschuß unverlezt gefunden wird, und die Begleitpapiere zu dem Verdacht einer Defraude keinen Anlaß geben, die Abfertigung zur Durchfuhr durch Oesterreich-Ungarn sofort vorgenommen.
- 3) Das Oesterreichisch-Ungarische Grenz-Ausgangsamt läßt die Sendung nach erfolgter Konstatirung der Unverlezttheit des steueramtlichen Verschlusses ohne weiteres über die Grenze austreten und veranlaßt unverweilt das Geeignete wegen Rückgabe der etwa hinterlegten Kaution.

Auf Sendungen von Staßfurter Abraumsalzen, bei welchen im Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebiete eine Zwischenabladung erfolgt, finden die vorstehenden Erleichterungen keine Anwendung.

Berlin, den 4. Juli 1881.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: v. Boetticher.

Deutsches Reich und Schweiz.

Abkommen zwischen beiden Ländern, betreffend Zollverhältnisse und Veredelungsverkehr.

(Ebenda.)

Der Deutsche Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 25. v. M. das nachstehende aus Anlaß der Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und der Schweiz zwischen den beiderseitigen Regierungen unter dem 23. Mai d. J. getroffene Abkommen genehmigt:

- 1) Die am 27. August 1869 zu Karlsruhe vereinbarten „Bestimmungen zur Ausführung des Artikels 5 des zwischen der Schweiz und dem Deutschen Zoll- und Handelsverein unterm 13. Mai 1869 abgeschlossenen

Zoll- und Handelsvertrages zu Nr. 2 bis 7 und der Verabredung V B des dazu gehörigen Schlußprotokolls“¹⁾ bleiben auch fernerhin in Wirksamkeit, so weit nicht die Bestimmungen des Handelsvertrages vom heutigen Tage entgegenstehen.

- 2) Die Kaiserliche Regierung ist, gleich dem Schweizerischen Bundesrathe, geneigt, auch fernerhin nach Maßgabe des § 19 des vorstehend erwähnten Karlsruher Protokolls die Theilung der im Veredelungsverkehr zum Färben und Bedrucken versandten Gewebe an der betreffenden Arbeitsstelle zuzulassen, sofern durch Verständigung der beiderseitigen Direktivbehörden hierfür ein Verfahren festgestellt werden kann, welches mit Rücksicht auf Identitätskontrolle völlig ausreichende Garantien zu bieten im Stande ist.

Oesterreich-Ungarn.

Gesetz vom 16. Juni 1881, womit die Regierung ermächtigt wird, die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über den Veredelungsverkehr mit dem Deutschen Zollgebiete bis längstens 31. Dezember 1881 in Wirksamkeit zu erhalten.

(Verordnungsblatt des k. k. Finanzministeriums Nr. 29.)

Mit Zustimmung beider Häuser Meines Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

§. 1.

Die Regierung wird ermächtigt, die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über den Veredelungsverkehr mit dem Deutschen Zollgebiete bis längstens 31. Dezember 1881 in Wirksamkeit zu erhalten.

§. 2.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit tritt, ist Mein Gesamtministerium beauftragt.

Schönbrunn, 16. Juni 1881.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p. Biemiatkowski m. p. Falkenhahn m. p.
Prázel m. p. Conrad m. p. Welfersheimb m. p.
Dunajewski m. p. Pino m. p.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1869 II. S. 489.

Verordnung des Gesamt-Ministeriums vom 28. Juni 1881, womit auf Grund des Gesetzes vom 16. Juni 1881 und im Einverständnisse mit der Regierung der Länder der Ungarischen Krone die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über den Veredlungsverkehr mit dem Deutschen Zollgebiete bis einschließlich 31. Dezember 1881 in Wirksamkeit erhalten werden.

(Ebenda.)

§. 1.

Die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über den Veredlungsverkehr mit dem Deutschen Zollgebiete haben auch weiterhin auf Waaren, welche bis einschließlich 31. Dezember 1881 zur Bearbeitung ausgeführt und innerhalb der vorgeschriebenen Frist wieder eingeführt werden, in Anwendung zu kommen.

§. 2.

Zur Durchführung dieses Grundsatzes werden gleichzeitig von den Ministerien der Finanzen und des Handels die betreffenden Bestimmungen neuerlich erlassen.

Wien, den 28. Juni 1881.

Taaffe m. p. Siemiatkowski m. p. Falkenhayn m. p.
Prázel m. p. Conrad m. p. Wessersheimb m. p.
Dunajewski m. p. Pino m. p.

Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 28. Juni 1881, womit auf Grund des Gesetzes vom 16. Juni 1881 und im Einverständnisse mit der Regierung der Länder der Ungarischen Krone die bestehenden Bestimmungen über den Veredlungsverkehr mit dem Deutschen Zollgebiete bis einschließlich 31. Dezember 1881 erneuert werden.

(Ebenda.)

§. 1.

Gewebe einheimischer Erzeugung, welche bis einschließlich 31. Dezember 1881 zum Bedrucken, Färben oder Bleichen ausgeführt und innerhalb der vorgeschriebenen Frist bedruckt, gefärbt oder gebleicht wieder eingeführt werden, sind beim Wiedereingange nach Maßgabe des Gewichtes derselben in veredeltem Zustande zu verzollen, und zwar:

a. bedruckte oder gefärbte

Gewebe mit . . . 14 Guld. in Gold pro 100 Kilogr.;

b. gebleichte Gewebe mit 4 " " " " 100 "

§. 2.

Von Eingangsabgaben beim Wiedereintritte sind, soferne die Ausfuhr zur Veredlung bis einschließlich 31. Dezember 1881

und die Wiedereinfuhr innerhalb der vorgeschriebenen Frist stattfindet, auch weiterhin befreit:

- a. Gewebe einheimischer Erzeugung, welche zu anderen als den im §. 1 bezeichneten Bearbeitungen ausgeführt und bearbeitet wieder eingeführt werden;
- b. Garne einheimischer Erzeugung, welche zum Waschen, Bleichen, Färben, Bedrucken, Sticken und Verweben ausgeführt und nach vollendeter Arbeit zurückgebracht werden; desgleichen Gespinnste (einschließlich der erforderlichen Zuthaten) zur Herstellung von Spitzen und Posamentierwaaren;
- c. die zur Reparatur aus- und dann wieder eingeführten gebrauchten Gegenstände aller Art;
- d. sonstige Waaren und Gegenstände einheimischer Erzeugung, welche zur Bearbeitung im Grenzbezirke ausgeführt und ohne ihre wesentliche Beschaffenheit und handelsübliche Benennung verändert zu haben, wieder eingeführt werden.

Es ist unzulässig, Garne zum Verweben und zugleich zum Färben und Bedrucken des daraus erzeugten Gewebes, sowie Filze in den Veredlungsverkehr zu setzen.

§. 3.

Bedingungen der Zollbegünstigung.

Die Zollbegünstigung beim Wiedereintritte ist an die Bedingungen geknüpft, daß:

- a. die Identität der aus- und wieder eingeführten Waaren und Gegenstände sichergestellt wird;
- b. daß der einheimische Ursprung der zu bearbeitenden Waare bei ihrem Ausgange nachgewiesen werde;
- c. daß die Erlaubniß zu dem zollbegünstigten Verkehre von der kompetenten Zollbehörde erteilt werde.

Ausgenommen von den beiden letzteren Erfordernissen sind die zur Reparatur aus- und wieder eingeführten Gegenstände, dann die im Grenzbezirke ansässigen Handwerker und Lohnarbeiter, welche ihr gewöhnliches Arbeitsmaterial (auch Garn), sowie ihr Arbeitsgeräth über die Grenze zur häuslichen Arbeit nach ihrer Wohnstätte übertragen und nach der Verarbeitung wieder zurückbringen, insofern sich dieselben genügend legitimiren oder ortsbekannt sind und nach den Mengen des Arbeitsmaterials, sowie nach bekannten Betriebsverhältnissen außer Zweifel steht, daß es sich lediglich um eine handwerksmäßige oder häusliche Bearbeitung mit Ausschluß jedes fabrikmäßigen Betriebes handelt.

Wo es üblich ist, daß Arbeitsammler (Faktoren) die Vetheilung der Lohnarbeiter mit Arbeit vermitteln und die Ein- und Ausfuhr der betreffenden Sendungen besorgen, sollen dieselben gleich den übrigen Lohnarbeitern behandelt werden.

§. 4.

Einheimischer Ursprung.

Unter Garnen und Geweben einheimischer Erzeugung werden die im Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebiete selbst gesponnenen Garne und gewebten Gewebe, dann solche Garne und Gewebe

verstanden, welche zwar im rohen Zustande aus dem Auslande eingeführt, jedoch im Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebiete gebleicht, gefärbt oder bedruckt worden sind, um dann einer weiteren Bearbeitung außerhalb desselben zugeführt zu werden.

Bei den unter §. 2 lit. d. genannten sonstigen Waaren und Gegenständen ist der einheimische Ursprung dann als vorhanden anzunehmen, wenn nachweislich der größte Theil der auf sie verwendeten Arbeit im Inlande vollzogen wurde.

Zum Nachweise des einheimischen Ursprunges dient in allen Fällen eine Bescheinigung des inländischen Erzeugers, welche auf Datum, fortlaufende Nummer und Seitenzahl des von ihm geführten Geschäftsbuches für den Appreturverkehr (§. 6) Bezug zu nehmen hat; außerdem ist an jedem Stücke Gewebe der Stempel des Fabrikanten in haltbarer Weise anzubringen.

Waaren, deren einheimischer Ursprung nicht dergestalt dargethan ist, sind zum Veredlungsverkehre nicht zuzulassen.

§. 5.

Erlaubnißschein.

Gewerbetreibenden, gegen deren Verlässlichkeit ein gegründetes Bedenken nicht obwaltet, ist zur Ausfuhr ihrer eigenen fabrikmäßig oder durch Lohnarbeiter hergestellten Erzeugnisse (§. 4) unter Zusicherung der Zollbegünstigung bei der Wiedereinfuhr der veredelten Waare ein Erlaubnißschein von der kompetenten Zollbehörde auf die Zeit bis 31. Dezember 1881 zu erteilen.

In dem Gesuche um Ertheilung des Erlaubnißscheines ist die zu bearbeitende Waare nach ihrer handelsüblichen Benennung, ferner die Fabrik des Erlaubnißwerbers, in welcher sie erzeugt wird, die Art und der Ort der nothwendigen Veredlung, ferner das Zollamt, beziehungsweise die Zollämter (§. 8) anzugeben, von welchen die Waare beim Ausgange und Wiedereingange abzufertigen ist.

Im Falle eine weitere als die im §. 7 normirte Frist für die Wiedereinfuhr der veredelten Waare in Anspruch genommen wird, ist im Gesuche das Bedürfniß mit Rücksicht auf die Art der Veredlung und die Transportdauer darzuthun.

Zur Ertheilung des Erlaubnißscheines ist die Zollbehörde (§. 16) des Amtsbezirktes kompetent, in welchem die Fabrik des Erlaubnißwerbers liegt, in welcher die zu veredelnde Waare erzeugt wird.

Die Zollbehörde hat, im Falle der aufrechte Bestand der Fabrik des Erlaubnißwerbers bekannt ist oder nachgewiesen wird und gegen dessen Verlässlichkeit kein gegründetes Bedenken vorliegt, den Erlaubnißschein nach dem bisherigen Formulare sofort auszufertigen, die erweiterte Frist gemäß §. 7 zu bewilligen und Abschriften dem Zollamte, beziehungsweise den Zollämtern, bei welchen die zu bearbeitende Waare aus- und bearbeitet wieder eintreten soll, gleichzeitig mitzutheilen. In jedem Falle ist dem Erlaubnißwerber binnen längstens 14 Tagen Bescheid zu erteilen. Mehrere Erlaubnißscheine sind einem Fabrikanten nur dann zu erteilen, wenn derselbe in mehreren Fabriken, welche verschiedenen Zollbehörden unterstehen, Waaren für den Veredlungsverkehr erzeugt.

Die bisher ausgestellten Erlaubnißscheine zum Veredlungsverkehre gelten bis 31. Dezember 1881, ohne daß es hiezu neuerlichen Einschreitens bedarf.

Die Zurüdnahme ordnungsmäßig ausgestellter Erlaubnißscheine hat wegen erwiesener Zollverkürzung oder wiederholter grober Vernachlässigung der Kontrollvorschriften zu erfolgen, insbesondere, wenn die Zollbegünstigungen für Waaren nicht einheimischen Ursprunges in Anspruch genommen oder die Geschäftsbücher des Fabrikanten über den Veredlungsverkehr nicht oder derart geführt werden, daß sie über den Veredlungsverkehr desselben keine Evidenz bieten. Auf die unter den vorgeschriebenen Kontrollen bereits ausgeführten Waaren wirkt jedoch der Widerruf des Erlaubnißscheines nicht zurück.

Wenn die Zurüdnahme des Erlaubnißscheines wegen erwiesener Zollverkürzung erfolgte, hat die Verufung keine, andernfalls insofern aufschiebende Wirkung, als der tarifmäßige Zoll sichergestellt wird.

§. 6.

Ämtliche Aufsicht.

Gewerbetreibende, welche die Erlaubniß zum Veredlungsverkehre erhalten haben, unterstehen der Aufsicht der zuständigen Zollbehörde, und sind zu diesem Behufe verpflichtet, sich über ihren Gewerbebetrieb, namentlich über den Bezug, den Ursprung und die Verzollung der Waaren auszuweisen, sowie spezielle Bücher für den Appreturverkehr neben ihren ordentlichen Geschäftsbüchern und im Zusammenhange damit zu führen, deren Einsicht der kompetenten Zollbehörde und deren delegirten Organen jederzeit gestattet werden muß.

In diesen Büchern sind die für den Veredlungsverkehr bestimmten Waaren nach Gattung, Menge und Gewicht, bei Geweben auch nach der Stückzahl und dem Meterausmaße, mit Angabe des Datums des Abganges unter fortlaufenden Nummern auszuweisen.

Die Zollbehörde hat in angemessenen Zeiträumen zu prüfen, ob die Bücher über den Veredlungsverkehr mit den von den Zollämtern eingesendeten Bescheinigungen über den einheimischen Ursprung (§. 12) der zur Bearbeitung ausgeführten Waare und der Umfang des Veredlungsverkehrs mit den Betriebseinrichtungen der betreffenden Fabrik übereinstimmen.

§. 7.

Fristen für den Wiedereintritt der bearbeiteten Waare.

Die Frist zum zollbegünstigten Wiedereintritte der zur Veredlung ausgeführten Waaren beträgt drei Monate vom Tage der Ausgangsabfertigung. Wenn dieselbe jedoch mit Rücksicht auf die Art der Veredlung und die Transportdauer unzureichend erscheint, so kann die zuständige Zollbehörde bei Ertheilung des Erlaubnißscheines im Vorhinein für alle Sendungen die Frist bis längstens sechs Monate bemessen, was auch ausnahmsweise nachträglich von Fall zu Fall von derselben bewilligt werden kann. Erfolgt die Wiedereinfuhr nicht innerhalb der dazu gestatteten Frist, so verliert der Betheiligte den Anspruch auf die zugestohene Zollbegünstigung.

§. 8.

Zollstellen für die Wiedereinfuhr.

Die Abfertigung der aus- und wiedereingeführten Waaren und Gegenstände muß in der Regel bei derselben Zollstelle erfolgen, es mag sich diese an der Grenze oder im Innern befinden. Nur in Fällen, wo in Folge der geographischen Lage derjenigen Gewerbestätte, in welcher die Veredlung stattfinden soll, und mit Rücksicht auf den schließlichen Bestimmungsort der veredelten Waare ein erheblicher Umweg für den Rücktransport der Waare zum Versendungsamte nicht zu vermeiden wäre, wird die zuständige Zollbehörde auf Antrag des Erlaubnißwerbers die Wiedereinfuhr über ein anderes als das Ausgangsamt zur Schlußamtsabhandlung bewilligen. Diese Bewilligung ist vor dem Ausgange der zu veredelnden Waare anzufuchen, ausnahmsweise kann dies auch nachträglich insofern geschehen, als das Gesuch vier Wochen vor der Rücksendung der Waare eingebracht und begründet wird.

Die Wiedereinfuhr von Theilsendungen einer veredelten Waare kann jedoch immer nur über ein und dasselbe Zollamt geschehen.

§. 9.

Identitätsbezeichnung.

Die Identität der zur Veredlung aus- und wieder eingeführten Garne und Gewebe, sowie der sonstigen zur Bearbeitung aus- und wieder eingeführten Gegenstände ist immer, und zwar zunächst beim Ausgange in verlässlicher Weise sicherzustellen. Das Zollamt hat mit thunlicher Beachtung der von der Partei gestellten Anträge eine haltbare Identitätsbezeichnung zu bestimmen.

Anträge der Parteien, welche offenbar eine Sicherheit in der Festhaltung der Identität nicht darbieten, sind zurückzuweisen.

Bei Geweben, welche zur Veredlung ausgeführt werden, haben Farbendruckstempel oder Plomben mit Rücksicht auf die Art des angemeldeten Verfahrens in Anwendung zu kommen.

Der Farbendruckstempel zur Identitätsbezeichnung soll das Abfertigungsamt, den Monat der Abfertigung und die Registernummer in verstellbaren Lettern und Ziffern ausdrücken. Das Farbmateriale ist derart zu wählen, daß der Stempelaufdruck durch die Verarbeitung nicht vertilgt wird.

Die Gewebe sind an beiden Enden der Stücke, bei einer beabsichtigten Theilung derselben aber an allen Theilungsenden, nach Maßgabe der im Voraus anzumeldenden Theilung zu bezeichnen.

Eine Theilung in mehr als vier Stücke ist unzulässig.

Bei Garnen zum Waschen, Bleichen, Färben, Bedrucken und Verweben und anderen Bearbeitungen sind in der Regel Plomben oder Siegel anzulegen. Wo bisher von der Identitätskontrolle durch Anlegung der Plombe Umgang genommen wurde, kann die Zollbehörde bewilligen, daß die Identität durch Festhaltung des Gewichtes der Garne unter Zurückbehaltung von Proben sichergestellt werde.

Dasselbe Verfahren ist bei Gespinnsten (Garn, Zwirn, Gort, Chenille) zur Herstellung von Spitzen, Zwirnköpfen aus Zwirn und Metallringen oder anderen Posamentierarbeiten zu beobachten.

Bei Gegenständen zur Reparatur oder sonstigen Bearbeitung hat die Bezeichnung in der Regel mittelst Siegelandrücken, Plomben an durchgezogenen Schnüren oder auf andere geeignete Weise zu geschehen.

Die handwerksmäßige Verfertigung von Kleidungsstücken aus Zeugwaren zum eigenen Gebrauche der Grenzbewohner ist ungeachtet der Gestaltveränderung des zurückgeführten Gegenstandes vom Veredlungsverkehre nicht ausgeschlossen, wenn die Zollämter im Stande sind, durch zureichende Kontrolle, als z. B. durch Musterbezeichnung oder Beschreibung des Gegenstandes, der zur Bearbeitung ausgeführt werden soll, die Identität desselben in der zurückgebrachten Waare zu erkennen.

§. 10.

Amtliches Verfahren im Veredlungsverkehre.

Die Gegenstände, für welche im Veredlungsverkehre eine Zollbegünstigung in Anspruch genommen wird, müssen bei den betreffenden Zollstellen beim Ausgange und Wiedereintritte unter Berufung auf den Erlaubnißschein angemeldet und zur Revision gestellt werden.

§. 11.

Beim Ausgange.

Die bei der Anmeldung in zwei gleichlautenden Exemplaren abzugebende Erklärung hat zu enthalten:

1) Die Menge (bei Geweben nach der Stückzahl) und Gattung, sowie das Nettogewicht der zu bearbeitenden Waare (Gewebe, Garne und andere Gegenstände), sowohl nach der tarifmäßigen als nach der handelsüblichen Benennung;

2) Die Fabrik, in welcher die zu bearbeitende Waare erzeugt worden ist, die Stückzahl der gleichzeitig beizubringenden Bescheinigungen über den inländischen Ursprung (§. 4) und bei Geweben den Fabriksstempel;

3) die Art und den Ort der Veredlung;

4) das Amt, über welches die Ausfuhr erfolgen soll;

5) die bewilligte Frist für die Wiedereinfuhr (§. 7);

6) welche Art der zur Festhaltung der Identität erforderlichen amtlichen Bezeichnung beantragt wird (§. 9);

7) das Amt, bei welchem die zollbegünstigte Wiedereinfuhr der bearbeiteten Waare zu geschehen hat (§. 5).

Die Vermengung von Waaren aus verschiedenen einheimischen Fabriken in einer Anmeldung ist unzulässig.

§. 12.

Auf Grund der Erklärung wird vom Amtsvorstande die Ausgangsabfertigung veranlaßt.

Wo der Veredlungsverkehr nur auf Grund besonderer Erlaubniß stattfindet, ist nach stattgehabter Revision die Ueber einstimmung der Erklärung und der Waare mit dem Inhalte des Erlaubnißscheines zu prüfen.

Hierauf ist der einheimische Ursprung der Waare gemäß §. 4 zu konstatiren.

Die Bescheinigung über den einheimischen Ursprung der zur Bearbeitung ausgeführten Waaren sind vom Zollamte mit

der Angabe der ausgeführten Gattung, Menge und des Gewichtes, bei Geweben auch der Stückzahl, zu versehen, sohin aufzubewahren und vierteljährlich derjenigen Zollbehörde zu übersenden, welche den Erlaubnißschein ausgestellt und gemäß §. 6 die Aufsicht über den Gewerbebetrieb des betreffenden inländischen Erzeugers zu führen hat.

Sodann ist die Richtigkeit der Erklärung zu bestätigen und die amtliche Identitätsbezeichnung nach Weisung des §. 9 zu veranlassen.

Bei Geweben ist die Deklaration mit einem Abdrucke des Identitätsstempels zu versehen.

Nach der unter amtlicher Aufsicht vorgenommenen Verpackung wird für jedes Kollo das Bruttogewicht ermittelt, und dieses mit dem Zeichen des Kollo, sowie mit der Stückzahl und dem Nettogewichte der darin enthaltenen Gewebe oder anderer Waaren, unter Angabe des bewirkten amtlichen Verschlusses, in beide Exemplare der Erklärung eingetragen. Das eine Exemplar der letzteren (Vormerktschein) wird dem Betheiligten ausgehändigt, das andere wird, wenn die Wiedereinfuhr über dasselbe Amt erfolgen soll, bei dem Abfertigungsamte zurückbehalten, andernfalls von dem Abfertigungsamte demjenigen Amte übersendet, bei welchem die Wiedereinfuhr der bearbeiteten Waare gemäß der erfolgten Bewilligung (§§. 5 und 8) zu geschehen hat.

Im letzteren Falle ist dem Amte eine Abschrift der Deklaration als Registerbeleg zurückzulassen.

Hinsichtlich der Registerführung und des weiteren amtlichen Nachweises der abgelassenen Waaren bewendet es bei dem bestehenden Verfahren.

Bei der Ausgangsabfertigung von Geweben zur Veredlung hat das Zollamt in verlässlicher Weise die Beschaffenheit des Gewebes, nämlich ob dasselbe roh, gebleicht, gefärbt oder bedruckt ist, sicherzustellen und den Befund in die beiden Exemplare der Deklaration einzutragen.

§. 13.

Beim Wiedereintritte.

Die Anmeldung zum zollbegünstigten Wiedereintritte der bearbeiteten Waare ist auf Grund des bei der Ausgangsabfertigung ausgestellten Vormerktscheines vorzunehmen.

Die Vermengung von Waaren, welche auf verschiedene Vormerktscheine sich beziehen, ist unzulässig. Dagegen können die in einem Vormerktscheine begriffenen Waaren nach und nach in einzelnen Posten zurückgesendet werden, in welchem Falle nur die entsprechende Abschreibung auf dem Vormerktscheine zu erfolgen hat.

Vor der zollamtlichen Abfertigung ist das Nettogewicht der ganzen Post durch Verwiegung und die Identität der Waare durch Prüfung der an sämtlichen Stücken vorhandenen Bezeichnung festzustellen.

Insoweit die Identität der Waare nicht sichergestellt erscheint, ist dieselbe von der zollbegünstigten Behandlung auszuschließen.

§. 14.

Gewichtsdifferenzen.

Gewichtsdifferenzen, welche sich bei den im bearbeiteten Zustande zur Wiedereingangsabfertigung gestellten Garnen und Geweben ergeben, sollen eine Abgabenerhebung nicht zur Folge haben, wenn dieselbe Stückzahl vorhanden ist und bei den einzelnen Stücken die an den beiden Enden angebrachte Identitätsbezeichnung vorgefunden wird. Sind Gewebe zum Besticken versendet, und ist das zu dieser Bearbeitung erforderliche Material beigelegt, so findet bei der Wiedereingangsabfertigung eine Abgabenerhebung nicht statt, wenn das Gewicht der bestickten Gewebe das der unbestickten Gewebe und des zum Besticken mitgegebenen Materials nicht übersteigt. Ist das Stüdmaterial vom Sticker hergegeben, so wird bei der Wiedereinfuhr der bestickten Gewebe von dem durch das Besticken entstandenen Mehrgewichte die Eingangsabgabe nach dem Tariffaße des Stüdmaterials erhoben.

Bei geringeren Gewichtsdifferenzen soll von einer Abgabenerhebung abgesehen, wo eine solche aber stattfindet, dieselbe nach dem bestehenden Zolltarife bewirkt werden.

§. 15.

Bei anderen als dem im §. 14 genannten Waaren sollen Gewichtsdifferenzen, welche durch Reparaturen oder durch die Veredlung der Waare entstehen, derart berücksichtigt werden, daß geringere Differenzen keine Abgabentrachtung zur Folge haben, beträchtlichere dagegen nur nach dem Tariffaße des bei der Reparatur oder der Veredlung verbrauchten Materials zur Verzollung zu ziehen sind, jedoch immer unter der Voraussetzung, daß die reparirten, beziehungsweise erneuerten Theile eines zur Reparatur ausgeführten Gegenstandes mit dem Hauptgegenstande, zu welchem sie gehören, zusammen eingeführt werden.

§. 16.

Amtsbefugnisse der Zollbehörden und der Zollämter.

Zur Ertheilung der Erlaubniß zum Veredlungsverkehre und der damit zusammenhängenden Bewilligungen, sowie zur Handhabung der amtlichen Aufsicht (§. 6) sind die Finanzbezirksdirektionen (Finanz- und Grenzinspektoren) jenes Bezirkes berufen, in welchem die Fabrik (§. 5) des Erlaubnißwerbers sich befindet.

Zu den zollamtlichen Abfertigungen im Veredlungsverkehre sind (nach Maßgabe der von der Zollbehörde mitgetheilten Erlaubnißscheine) diejenigen Zollämter ermächtigt, welche zur Einfuhrverzollung von Waaren der in Rede stehenden Art allgemein befugt sind.

§. 17.

Ueberschreitungen und Strafen.

Ueberschreitungen dieser Bestimmungen haben außer der für den betreffenden Fall vorbehaltenen Entziehung des Erlaubnißscheines (§. 5) die nach den allgemeinen oder Zollstrafgesetzen vorgeschriebene Behandlung zur Folge.

§. 18.

Rücksichtlich der Vereblung im Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebiete, dann rücksichtlich der Formlichkeiten und Kontrollen für den im §. 3 bezeichneten kleinen Grenzverkehr der Handwerker, Lohnarbeiter u. dergl. hat es bei den derzeit bestehenden Vorschriften sein Bewenden.

Dunajewski m. p.

Pino m. p.

Gesetz vom 23. Juni 1881, betreffend den Handel mit gebrannten geistigen Getränken, den Ausschank und den Kleinverschleiß derselben.

(Reichsgesetzblatt Nr. 27.)

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde ich anzuordnen, wie folgt:

§. 1.

Der Handel mit gebrannten geistigen Flüssigkeiten, welche sich ohne Zusatz oder mit einem Zusatz zu Getränken eignen (Spiritus, Brantwein, Rosoglio, Rum, Eilör und dergl.) in verschlossenen Gefäßen, in was immer für Mengen ist ein freies Gewerbe; hingegen bedarf es zum gewerbsmäßigen Ausschank, desgleichen zum gewerbsmäßigen Kleinverschleiß der bezeichneten Flüssigkeiten einer behördlichen Konzession.

Die Konzession zum Ausschank berechtigt zur Verabreichung solcher Flüssigkeiten an Sitz- und Stehgäste oder über die Gasse in unverschlossenen Gefäßen, und zwar in beliebigen, auch den geringsten Mengen.

Die Konzession zum Kleinverschleiß im Sinne dieses Gesetzes berechtigt zum Verkaufe der bezeichneten Flüssigkeiten in unverschlossenen Gefäßen, jedoch nur in Mengen von mindestens ein Achtel Liter und mit der Beschränkung, daß dem Kleinverschleißer nicht gestattet ist, die verabreichten Getränke in den Räumlichkeiten, über welche ihm das Verfügungsrecht zusteht, genießen zu lassen.

Schankberechtigte und Kleinverschleißer sind auch zum gewöhnlichen Handel mit den bezeichneten Flüssigkeiten befugt.

Unter verschlossenen Gefäßen werden handelsüblich verschlossene Gebünde und versiegelte Flaschen verstanden.

§. 2.

Der Ausschank und der Kleinverschleiß von gebrannten geistigen Flüssigkeiten (§. 1) sowie der Handel mit solchen, falls letzterer in verschlossenen Gefäßen von nur Einem Liter und darunter betrieben wird, sie mögen auf einer Konzession, einem Propinations- oder anderen Rechte beruhen, sind einer besonderen Abgabe unterworfen.

Von der Konzession.

§. 3.

Zur Erlangung der Konzession werden nebst den allgemeinen Bedingungen zum selbstständigen Gewerbsbetriebe Verlässlichkeit und Unbescholtenheit des Bewerbers gefordert.

Die Konzession ist jedenfalls zu verweigern, wenn gegen den Bewerber Thatfachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung des verbotenen Spiels, der Fehlerei, der Unfittlichkeit oder Trunksucht mißbrauchen werde.

§. 4.

Bei der Verleihung der Konzession ist auf das Bedürfnis der Bevölkerung, dann auf die Eignung des Lokals, in welchem das betreffende Gewerbe betrieben werden soll, auf die Straße, Gasse oder den Platz, wo das Lokal sich befindet, und auf die Thunlichkeit der polizeilichen Ueberwachung Rücksicht zu nehmen.

Vor Ertheilung der Konzession hat die Gewerbsbehörde die Gemeinde des Standortes des Unternehmens, und, wo landesfürstliche Polizeibehörden bestehen, auch diese zu hören.

§. 5.

Im Falle der Uebertragung des Gewerbes in ein anderes Lokal innerhalb derselben Ortschaft ist zwar keine neue Konzession zu erwirken, jedoch die Genehmigung der Gewerbsbehörde einzuholen, welche dabei auf die Lokalverhältnisse, die Eignung der zur Gewerbsausübung bestimmten Räumlichkeiten und die Rücksichten der polizeilichen Ueberwachung Bedacht zu nehmen hat.

Gastgewerbe zur Beherbergung von Fremden, zur Verabreichung von Speisen und von Kaffee, Zunderbäder- und Mandolettibädergewerbe, in welchen der Ausschank nur nebenbei betrieben wird, bedürfen keiner solchen Genehmigung.

§. 6.

Eine und dieselbe Person darf in einer und derselben Ortschaft nur Eine Konzession zur Ausübung des Ausschankes oder des Kleinverschleißes (§. 1) gebrannter geistiger Getränke erwerben, pachten oder als Stellvertreter übernehmen.

§. 7.

Die Erzeuger und Verschleißer von gebrannten geistigen Getränken, welche vor der Kundmachung dieses Gesetzes den Kleinverschleiß mit diesen Getränken gewerbsmäßig betreiben, dürfen den Kleinverschleiß im Sinne des §. 1 dieses Gesetzes nur dann ausüben, wenn sie die hierzu vorgeschriebene Konzession erlangt haben.

§. 8.

Uebertretungen der vorangehenden, nicht auf die im §. 2 bezeichnete Abgabe bezugnehmenden Bestimmungen dieses Gesetzes sind als Uebertretungen der Gewerbeordnung anzusehen und nach der Gewerbeordnung zu ahnden.

Von der Abgabe.

§. 9.

Als Maßstab für die Bemessung der besonderen Abgabe (§. 2) dienen die Größe der Bevölkerung der Ortschaft, in welcher das Geschäft betrieben wird, und die Art des Geschäftes (§. 11).

Die für die Bemessung der Erwerbssteuer festgesetzte räumliche Abgrenzung der Ortschaften ist auch für die besondere Abgabe maßgebend.

Unter der Bevölkerung ist diejenige Zahl der anwesenden Personen (Einheimische und Fremde) zu verstehen, welche bei der jeweiligen letzten Volkszählung in der Ortschaft ermittelt wurde.

§. 10.

Die Abgabe (§. 9) ist für ein halbes Jahr, nämlich für die Zeitperiode vom 1. Januar bis letzten Juni, bezw. vom 1. Juli bis letzten Dezember im Vorhinein zu entrichten.

Wer inmitten des Halbjahres ein der besonderen Abgabe unterliegendes Geschäft beginnen will, hat die Abgabe für das ganze laufende Halbjahr zu entrichten.

§. 11.

Die halbjährliche Abgabe wird mit der im §. 12. enthaltenen Beschränkung festgesetzt wie folgt:

I. Für jede Stätte, in welcher der Ausschank gebrannter geistiger Getränke betrieben wird:

- | | |
|---|--------|
| 1) In Ortschaften mit einer Bevölkerung bis einschl. 500 Seelen | 5 fl. |
| 2) In Ortschaften mit einer Bevölkerung von über 500 bis einschl. 2000 Seelen | 10 fl. |
| 3) In Ortschaften mit einer Bevölkerung von über 2000 bis einschl. 10 000 Seelen . . . | 20 fl. |
| 4) In Ortschaften mit einer Bevölkerung von über 10 000 bis einschl. 20 000 Seelen . . | 30 fl. |
| 5) In Ortschaften mit einer Bevölkerung von über 20 000 bis einschl. 100 000 Seelen . . | 45 fl. |
| 6) In Ortschaften mit einer Bevölkerung von über 100 000 Seelen | 50 fl. |

II. Für jede Stätte, wo der Kleinverschleiß im Sinne dieses Gesetzes (§. 1) betrieben wird, zwei Fünftel der vorstehenden Sätze.

III. Für jede andere im §. 2 dieses Gesetzes bezeichnete Stätte, wo der Handel mit gebrannten geistigen Flüssigkeiten das ausschließliche oder das Hauptgeschäft bildet, der vierte Theil der vorstehenden Sätze.

IV. Für die im §. 5, Absatz 2, aufgeführten Gewerbe und für die Handelsgewerbe, welche den Verkauf im Sinne des §. 2 nur nebenbei betreiben, der fünfte Theil der vorstehenden Sätze mit der Beschränkung, daß das Höchstmäß der Abgabe den fünften Theil der auf das Gewerbe entfallenden Erwerbssteuer im Ordinarium nicht übersteigen darf.

Frei von dieser Abgabe bleiben:

A. Der Ausschank und der Kleinverschleiß gebrannter geistiger Getränke in militärischen Feld- und Uebungslagern außerhalb ständig errichteter Gebäude.

B. Die in Apotheken vorkommende Verabfolgung gebrannter geistiger Flüssigkeit in Form von ärztlich verordneten Medikamenten.

C. Der Ausschank in sog. Unterkunftsäusern im Gebirge.

§. 12.

Der in Galizien und der Bukowina betriebene Ausschank gebrannter geistiger Getränke, welcher dormalen auf Grund bestehender Landesgesetze mit einer besonderen Schankgebühr belastet ist, unterliegt für die Dauer dieser speziellen Belastung nur der Hälfte der im §. 11, I, festgestellten Abgaben.

Nach Ablauf der Zeit, für welche diese Belastung durch die dormalen bereits bestehenden Landesgesetze normirt ist, tritt das volle Ausmaß der Abgabe ein.

§. 13.

Ob bei den im §. 5 und im §. 11, IV, aufgeführten Gewerben der Ausschank oder der Handel als Hauptgeschäft oder nur nebenbei betrieben wird, entscheidet die Gewerbebehörde nach Einvernehmen der Finanzbehörde.

§. 14.

Wer eines der im §. 2 dieses Gesetzes bezeichneten Geschäfte fortführen will, hat, unbeschadet der Erfüllung der sonstigen gesetzlichen Verpflichtungen, spätestens vierzehn Tage nach dem Beginne der Wirksamkeit des Gesetzes, und wenn die Betriebsstätte neu errichtet wird, spätestens vierzehn Tage vor Beginn des Betriebes die Ortschaft und das Haus oder den Platz, in oder auf dem sich die Betriebsstätte befindet, bei dem im Verordnungswege zu bestimmenden Amte anzumelden und gegen Ausfolgung einer Zahlungssollete die halbjährige Abgabe zu entrichten.

Für jedes weitere halbe Jahr, in welchem ein solches Geschäft betrieben werden soll, hat der Unternehmer vor Beginn des Betriebes die Abgabe bei demselben Amte gegen Ausfolgung der Zahlungssollete zu bezahlen.

Wird eine solche Betriebsstätte gänzlich aufgelassen, so hat der Unternehmer dies dem Amte unter Rückstellung der letzten Zahlungssollete anzuzeigen.

§. 15.

Die Zahlung der Abgabe gilt nur für die Ortschaft (§. 9), für welche der Betrieb des Geschäftes angemeldet worden ist.

Wenn aber innerhalb derselben Ortschaft ein der Abgabe unterliegendes Geschäft aus einem Hause in ein anderes, bezw. von einem Platze auf einen anderen übertragen wird, so erwächst daraus nicht die Verpflichtung, die Abgabe für das laufende halbe Jahr neuerdings zu entrichten.

Das Gleiche gilt, wenn ein Wechsel in der Person des Unternehmers eintritt.

In beiden Fällen hat jedoch der Unternehmer, und zwar in letzterem Falle der neue Unternehmer, die Uebertragung oder Uebnahme der Betriebsstätte noch vor dem Vollzuge dem Amte (§. 13) unter Vorweisung der letzten Zahlungssollete über die Abgabe anzumelden.

Letzteres wird die Entgegennahme dieser Anzeige auf der Sollete bestätigen.

§. 16.

Die in §. 2 dieses Gesetzes aufgeführten Geschäfte stehen, soweit es die Abgabepflicht betrifft, auch unter Aufsicht der im Verordnungswege zu bestimmenden Finanzbehörde.

Die Unternehmer solcher Geschäfte sind daher verpflichtet, den Organen dieser Behörden den Zutritt in ihr Geschäftss lokal zu gestatten und denselben auf jedesmaliges Verlangen die amtliche Zahlungsbollete über die Abgabe vorzuweisen und gegen Empfangsbestätigung auch auszufolgen.

§. 17.

Jede Ausübung eines dieser Abgabe unterliegenden Geschäftes ohne vorausgegangene Entrichtung der hierfür entfallenden Abgabe ist von der Finanzbehörde (§. 16) mit dem zwei- bis zwölffachen Betrage der verkürzten Abgabe zu bestrafen.

Jede andere Uebertretung ist als Ordnungswidrigkeit mit 2 bis 100 fl. zu ahnden.

Gegen ein in zweiter Instanz bestätigtes oder gemildertes Straferkenntnis findet ein weiterer Rekurs nicht statt.

Schlußbestimmungen.

§. 18.

Durch die Bestimmungen der §§. 1, dann 3 bis 8 dieses Gesetzes wird das Propinationsrecht in jenen Ländern, in welchen dasselbe besteht, nicht berührt.

§. 19.

Dieses Gesetz tritt drei Monate nach dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit.

§. 20.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes sind die Minister des Innern, der Finanzen und des Handels beauftragt.

Schönbrunn, am 23. Juni 1881.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p. Pino m. p. Dunajewski m. p.

Durchführungsvorschrift zu dem Gesetze vom 27. Juni 1878, betreffend den allgemeinen Zolltarif des Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebietes.

(Reichsgesetzblatt 1878 Nr. 54.)

Die zu dem Oesterreichisch-Ungarischen Zolltarif¹⁾ erlassene Durchführungsvorschrift vom 29. Dezember 1878, welche gleichzeitig mit dem Zolltarif in Kraft getreten ist, bringen wir nachträglich zur Mittheilung.

§. 1.

Allgemeine Anwendung des Zolltarifes.

Vom 1. Januar 1879 angefangen, werden die im Tarife angeführten Zollsätze von allen Waaren ohne Unterschied der Provenienz eingehoben.

Inwiefern die im Artikel III. des Gesetzes erwähnte differenzielle Behandlung der Waaren, welche aus Staaten kommen, die Oesterreichisch-Ungarische Schiffe oder Waaren Oesterreichisch-Ungarischer Provenienz ungünstiger behandeln, als jene anderer Staaten, zur Anwendung kommt, wird von Fall zu Fall durch spezielle Verordnungen bekannt gemacht werden.

§. 2.

Tarifmäßige Erklärung.

Jede Waare ist nach dem Sprachgebrauche des Tarifs zu bezeichnen und insbesondere behufs der Verzollung mit ihrer tarifmäßigen, d. i. jener Benennung zu erklären, unter welcher sie im Zolltarife für die Einfuhr entweder einzeln oder gattungsweise oder, wenn eine solche ausdrückliche Bezeichnung in dem Tarife fehlt, unter welcher sie nach ihrer Beschaffenheit sinngemäß zu begreifen ist. Sind im Tarife bei einer Waarengattung mehrere Unterabtheilungen oder Unterarten angeführt, so sind von letzteren jene in die tarifmäßige Benennung aufzunehmen, welche der Beschaffenheit der Waare entsprechen, z. B.:

Baumwollgarne bis Nr. 12, einfach, roh;

Baumwollwaaren, gemeine, glatte, gebleicht;

Baumwollwaaren, gemeine, dichte, mehrfarbig, gewebt;

Leinengarne, roh;

Leinenwaare, gemeine, gefärbt, bis 10 R. Fäden;

Wollenwaaren, n. b. b., mit Baumwollkette, tuchartige,

300 bis 600 Gramm wiegend;

Glas, weißes, geschliffen;

Glas, weißes, gepreßt;

Glas, weißes, abgerieben.

In mehreren Fällen muß die tarifmäßige Benennung durch die Voransetzung der Hauptabtheilung ergänzt werden: z. B.:

Baumwollwaaren, Sammete;

Leinenwaaren, Battiste;

Wollenwaaren, Fußteppiche;

Eisenwaaren, Uhrfournituren;

Metallwaaren, Schreibfedern;

Strohwaaren, grobe, zum häuslichen Gebrauche.

Bezieht sich eine Tarifpost auf Waaren, welche in den vorhergehenden Posten genannt sind, so ist die tarifmäßige Benennung aus diesen verschiedenen Posten zu bilden, z. B.:

Rügel aus gemeinem Steinzeug, mit unedlen Metallen montirt;

Farbstoffe der Tarifpost 27 a 2, zerkleinert;

Kleidungen, n. b. b., aus Wollenwaaren, n. b. b., mit Baumwollkette, tuchartig, 300 bis 600 Gramm;

Kleidungen, n. b. b., aus Baumwollwaaren, gemeinen, dichten, bedruckt.

¹⁾ Vergl. Preuß. Hand. Arch. 1878 I. Beilage zu Nr. 29.
Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

Die tarifmäßige Benennung muß immer deutlich und so genau sein, als dies ohne Weitläufigkeit möglich ist.

Parteien haben die tarifmäßige Benennung stets mit Worten zu schreiben; nur Zollorganen bei Ämtern mit außerordentlich lebhaftem Verkehre können von Seiten des Finanzministeriums Abkürzungen gestattet werden.

Inwieferne aus Rücksichten für die statistische Evidenz des auswärtigen Handels weitere Detailangaben über die Waare zu machen sind, wird durch besondere Verordnung festgesetzt. In vielen Fällen ist die statistische Bezeichnung im Waarenverzeichnis mit kleinerer Schrift bereits beigelegt.

§. 3.

Erklärung nach allgemeinen Benennungen.

- a. Zollfreie Reise-Ausstattungs- und Erbschafts-Effekten, dann Habschaften der Einwanderer und andere im Sinne der Artikel VII. und VIII. des Zollgesetzes zollfreie Gegenstände sind nur als solche zu erklären (z. B. Reiseeffekten, Militäreffekten, Muster, als: „zollfreie Reiseeffekten, zollfreie Militäreffekten, zollfreie Muster“ u. s. w.)

(Bei Anweisung dieser Gegenstände zur Durchfuhr oder an ein Innerlandesamt unter Begleitscheinkontrolle ist die Sicherstellung nach dem höchsten Zollsatz des Tarifes erforderlich.)

Diese Erleichterung in der Erklärung entbindet keineswegs von der Vorlegung der Verzeichnisse über die unter jenen Effekten u. s. w. begriffenen Gegenstände, sofern diese Verzeichnisse zum Behufe der Bewilligung der Zollfreiheit, des Nachweises der Eigentumsverhältnisse oder zur Beurtheilung der Angemessenheit der Effekten mit Rücksicht auf den Stand und die Verhältnisse der Betreffenden von der Behörde für nothwendig erachtet werden.

- b. Ausfuhrwaaren sind in der Regel wie Einfuhrwaaren zu erklären. Die nähere Anweisung wird mittelst einer Instruktion über die Verfassung der Waarenverkehrs-ausweise ertheilt.
- c. Unter der Benennung der Tarifabtheilung, auch unter der gewöhnlichen sprachgebräuchlichen oder handelsüblichen Benennung, können Waaren zur Durchfuhr oder zur Anweisung an ein Innerlandesamt unter Begleitscheinkontrolle erklärt werden, wenn die Versendung unter vollkommen sichernden Raum- oder Rollenverschluß (nach Vorschrift vom 29. November 1853) erfolgt und die Sicherstellung nach dem höchsten Zollsatz der betreffenden Abtheilung, bezw. nach dem höchsten Zollsatz des Tarifes geleistet wird. Die sprachgebräuchliche oder handelsübliche Benennung darf jedoch nicht über den Begriff einer Tarifabtheilung hinausgehen, z. B. sind daher Cottomne, Twiste, Zwilche, Baumwollwaaren, Tuche u. s. w. als solche und nicht

als Webe- oder Wirkwaaren oder als Manufakturwaaren, ferner Baumwollgarne nicht als Gespinnste und dergl. zu erklären.

- d. Unter der Benennung „Waare“ können die aus dem Oriente mit Dampfschiffen einlangenden Gegenstände, welche den Reisenden nachgesendet und zur Durchfuhr oder an ein Innerlandesamt unter Begleitscheinkontrolle angewiesen werden sollen, erklärt werden, wenn die Anlegung eines vollkommen sichernden Rollenverschlusses möglich ist, und die Sicherstellung nach dem höchsten Zollsatz des Tarifes geleistet wird.
- e. Die bestehenden Erleichterungen in der Erklärung der Waaren bei der Abfertigung im Ansageverfahren bleiben aufrecht.

§. 4.

Erklärung zusammengesetzter Waaren.

Bei Anwendung des Artikels V. in Bezug auf die Erklärung und Verzollung der aus verschiedenen Stoffen zusammengesetzten Waaren sind folgende Grundsätze zu beachten:

- a. Gegenstände, welche bloß zur Befestigung und Verbindung der einzelnen Bestandtheile dienen und zugleich nebensächlich sind, z. B. Nägel, Nieten, Schrauben, Haken, Ringe, Schließen, Klammern, Haken, Ringe, Gewinde, Riegel, Schloßer (mit den Schlüsseln), Bänder, Fäden, Schnüre, Riemen, Stricke, sind bei der zollamtlichen Behandlung unbeachtet zu lassen, daher die bezüglichen Waaren, ungeachtet des Vorhandenseins dieser Nebendinge, als Waaren jener Tarifpost zu erklären und zu verzollen sind, welcher sie ihren anderen Bestandtheilen nach angehören;
- b. wenn Arbeiten, von denen der Einfuhrzoll wenigstens 12 Gulden von 100 Kilogramm beträgt:
 - aa. mit unedlen Metallen, die echt oder unecht verguldet, versilbert oder mit Gold oder Silber belegt sind, oder mit Bernstein, Gagat, Schildpatt, Haaren, Metallperlen, Halbedelsteinen, echten oder unechten Korallen, unechten Perlen oder bafirtem Wachs nur unwesentlich verziert vorkommen, oder
 - bb. mit Webe- und Wirkwaaren, Kautschuk- und Lederstoffen unwesentlich verziert, innen ausgefüttert oder auf dem Boden belegt sind, wie z. B. Schatullen mit Handhaben, Uhrgehäuse mit Rosetten, Stöße mit ausgelegten Stodbandlöchern, Messer mit Schildplättchen im Hefte, Flacons mit plattirt gefaßten Pfropfen, Weinarbeiten und feinste Holzwaaren mit einer inneren Ausfütterung von Leinen-, Baumwoll- und Seidenwaaren, Tassen mit einem Bodenbeleg von Tuch oder Sammet u. s. w., so fallen sie derjenigen Tarifpost anheim, der sie ohne diese Verzierung, Ausfütterung oder Belegung angehören.

Als Waaren, welche durch Verbindung unter Kautschuk-, Leder- oder kurze Waaren fallen, sind nicht bloß solche zu ver-

stehen, deren Hauptbestandtheil unter die bezeichnete, höher belegte Tarifpost gehört, sondern alle Waaren in solchen Verbindungen, sofern diese letzteren nach den früher angeführten Bestimmungen nicht mehr als unwesentlich erscheinen.

§. 5.

Erklärung der Menge der Waare.

Die Menge muß für jede gesondert erklärte Waare auch gesondert, und zwar nach jenem Maßstabe angegeben werden, der im Tarife vorgezeichnet ist.

Maßstab der Verzollung ist in der Regel das Gewicht, und zwar 100 Kilogramm, 1 metrischer Centner. Ausnahmen sind im Tarife ausdrücklich angeführt. Es ist nicht gestattet, ein anderes als das metrische Gewicht zu erklären.

Die Menge und Gattung der Waare muß in der Erklärung bei der Einfuhrverzollung und Anweisung unter Begleitschein-Kontrolle im Sinne des §. 60 der Zoll- und Staatsmonopol-Ordnung sowohl für jeden Pack und jedes Behältniß abgesondert, als auch nach der Gesamtzahl der Rollen und dem Gesamtbrutto- und Nettogewichte mit Worten angegeben werden.

Die im §. 68 der Zoll- und Staatsmonopol-Ordnung enthaltene Gestattung, wonach bei Einfuhrsgütern, von denen der Zoll unmittelbar beim Grenzzollamte entrichtet wird, von der Anordnung, daß die Menge und Gattung der Waare für jeden Pack und jedes Behältniß in der Erklärung abgesondert angegeben werden muß, abgegangen werden kann, findet auch auf die im Ansageverfahren bei Innerlandskämtern eintreffenden Waaren Anwendung, wenn diese Waaren von einerlei Gattung sind und sogleich, ohne daß ihre Aufnahme in die amtliche Niederlage erfolgt, der Verzollung unterzogen werden.

Es wird ferner gestattet, bei Waaren, die keinem höheren Zolle als 1 Gulden 50 Kr. pro 100 Kilogramm unterliegen, von einerlei Gattung sind und ganz und auf Einmal der Einfuhrverzollung unterzogen werden, in der Erklärung die Gesamt-Rollenzahl und das Gesamtgewicht anzugeben.

Bei Theilverzollungen von Waaren dieser Art genügt die summarische Angabe der Rollen- und ihres Gewichts nur in dem Falle, wenn eine Stammerkklärung vorliegt, welche das Gewicht, dann die Zeichen und Nummern der einzelnen Rollen enthält und wenn in der neuen Erklärung die Zeichen und Nummern der einzelnen Rollen unter Berufung auf die Stammerkklärung angegeben werden.

§. 6.

Roh- und Reingewicht.

Die Waaren werden in der Einfuhr theils nach dem Rein-, theils nach dem Rohgewichte, in der Aus- und Durchfuhr stets nach dem Rohgewichte behandelt.

Roh- (Brutto- oder Sporco-) Gewicht ist das Gewicht der Waare in völlig verpacktem Zustande, mithin in ihrer ge-

wöhnlichen, für die Aufbewahrung und ihrer besonderen, für den Transport bestimmten Umschließung.

Das Gewicht der für den Transport nöthigen äußeren Umschließungen wird Tara genannt.

Ist die Umschließung für den Transport und für die Aufbewahrung nothwendig eine und dieselbe, wie es z. B. bei Kaffee die gewöhnlichen Fässer sind, so ist das Gewicht dieser Umschließung die Tara.

Rein- (Netto-) Gewicht ist das Gewicht der Waare nach Abzug der Tara.

Ledig, das ist unverpackt vorkommende Waaren unterliegen dem Zolle nach dem Reingewichte, wenngleich nach dem Gesetze die Verzollung nach dem Rohgewichte stattzufinden hätte. Werden derlei Waaren beim Eintrittsamte unter amtlicher Aufsicht in inländische Behältnisse verpackt und zur Verzollung an ein Innenlandesamt angewiesen, so ist im Begleitschein das Rein- und Rohgewicht und der Umstand, daß die Verpackung in inländische Behältnisse erfolgte, ersichtlich zu machen.

§. 7.

Erhebung des Rohgewichts.

Das Rohgewicht wird in der Regel durch spezielle Abwägung erhoben; doch werden folgende Ausnahmen bewilligt:

- a. Bei den in der Einfuhr zollfreien Waaren, die ledig vorkommen, und bei den in der Ausfuhr zollfreien Waaren (mit Ausnahme jener Ausfuhrwaaren, deren Austritt nachgewiesen werden muß), sie mögen ledig oder verpackt vorkommen, kann sich in der Ein-, Aus- und Durchfuhr mit der Gewichtsangabe der Partei begnügt werden.
- b. Bei Waaren, welche in der Einfuhr zollfrei sind, aber verpackt vorkommen, dann bei solchen, deren Einfuhrzoll 3 Gulden für 100 Kilogramm nicht überschreitet, ferner bei jenen, welche wie z. B. Eisenbahnschienen, Radstränge, Radachsen und dergl. aus gleichem Materiale und von gleicher Konstruktion sind, so daß das Gesamtgewicht auf Grund der Abwägung eines Theiles (Stückes) der Sendung zuverlässig berechnet werden kann, genügt sowohl bei der Einfuhrverzollung, als bei der Anweisung an ein anderes Amt und bei ausfuhrzollpflichtigen Waaren genügt in der Ausfuhr in der Regel bei dem Vorhandensein einer vollständigen tarifmäßigen Erklärung die Probeverwiegung, das ist die Abwägung einiger von den Beamten des Zollamtes ohne Einfluß der Partei ausgewählten Behältnisse oder Stücke.

Die Probeverwiegung ist auch zulässig bei ledig, das ist unverpackt vorkommenden Waaren (z. B. Roh-eisen), die in der Einfuhr nach dem Rohgewichte verzollt werden, wenn sie auf einem Schiffe in gesonderten nummerirten Abtheilungen oder auf mehreren nummerirten Eisenbahnfrachten geladen sind und in der Erklärung das Gewicht der Waarensendung nicht nur im Ganzen,

sondern auch nach den einzelnen numerirten Abtheilungen oder Wagen angegeben erscheint. In einem solchen Falle genügt, das Gewicht des Inhalts einiger Schiffsabtheilungen oder Wagen zu ermitteln.

Sollte aber in einem der vorerwähnten Fälle der Verdacht einer Unrichtigkeit der Erklärung obwalten, so ist zur speziellen Abwägung zu schreiten.

- c. Wenn in einem Behältnisse Waaren verschiedener Art enthalten sind, die gesondert erklärt werden müssen, und sich darunter Waaren befinden, deren Behandlung nach dem Rohgewichte geschieht, so ist das Gewicht der Tara den letzteren Waaren, und zwar derjenigen unter ihnen, welche sich in der größten Menge vorfindet, zuzurechnen. Kommen in einem Behältnisse zwei oder mehrere nach dem Rohgewichte zu behandelnde Arten von Waaren in gleicher Menge vor, so ist das Gewicht der Tara denselben, ohne daß das Maß der anzuwendenden Zollsätze in Betracht kommt, gleichmäßig zuzurechnen. Das Gewicht der bei einigen Waaren für die innere Umschließung bewilligten besonderen Tara (für Süßfrüchte in Holzschränken, für Cigarren in Holzstischen etc.) wird jedoch dem Gewichte der Waaren, welche sporco zu behandeln sind, bei einer gemeinsamen Verpackung nicht zugerechnet. Enthält z. B. ein Faß sporco 400 Kilogramm Weinbeeren getrocknete in hölzernen Schachteln 200 Kilogramm und Kastanien 175 Kilogramm, so sind 182 Kilogramm Weinbeeren und 200 Kilogramm Kastanien zu verzollen. Die Faß-Tara per 25 Kilogramm wird nämlich den Kastanien zugerechnet und die Schachtel-Tara per 18 Kilogramm (9 pEt.) bleibt außer Anschlag.

§. 8.

Erhebung des Reingewichts.

Das Reingewicht wird in der Regel nicht durch spezielle Abwägung der Waare (wirkliches Nettogewicht), sondern durch Abzug der tarifmäßigen Tara vom Rohgewichte (rechnungsmäßiges Nettogewicht) erhoben.

Zur Ermittlung des wirklichen Reingewichts ist stets zu schreiten:

- a. wenn die Waare in ein Behältniß verpackt ist, für welches im Tarif eine Tara nicht festgesetzt ist, oder
- b. wenn sie in einem Behältnisse sich befindet, in welchem sie nach Form oder Beschaffenheit des Behältnisses im Transporte gewöhnlich nicht vorzukommen pflegt, und wenn in diesem Falle zugleich eine auffallend geringere Tara als die gesetzliche zu vermuthen ist, oder
- c. wenn in einem Behältnisse Waaren verschiedener Tarifposten verpackt sind.

Auch außer diesen Fällen ist es den Ausstellern der Waaren-erklärungen gestattet, für Waaren, bei denen ein Tara-Abzug im Tarif erlaubt ist, nach eigener Wahl entweder das Reingewicht ausdrücklich zu erklären und hierdurch die Erhebung des

wirklichen Reingewichts zu veranlassen oder durch die Angabe des Rohgewichts allein die Bestimmung des Reingewichts mittelst Abzuges der tarifmäßigen Tara vom Rohgewichte eintreten zu lassen.

Die Gestattung dieser Wahl hat sich jedoch nicht auf Gegenstände zu erstrecken, deren wirkliches Reingewicht deswegen nicht ohne Unbequemlichkeit ermittelt werden kann, weil deren Umschließung für den Transport und für die Aufbewahrung eine und dieselbe ist.

Das Reingewicht solcher Gegenstände wird, wenn nicht die Erhebung desselben in den Fällen ad a und b eintreten hat, stets durch Abzug der tarifmäßigen Tara vom Rohgewichte bestimmt.

Bei den unter Begleitscheinkontrolle eingelangten Waaren kann der Empfänger nur dann die Angabe des Reingewichts ergänzen oder berichtigen, wenn der amtliche Verschuß unverletzt ist, und überhaupt über die Erfüllung der durch die Anweisung übernommenen Verbindlichkeiten kein Zweifel besteht.

Sind in einem Behältnisse Waaren verschiedener Tarifposten verpackt, so ist das wirkliche Reingewicht jeder einzelnen Waare in der Erklärung anzugeben.

Zur Erleichterung der Abfertigung und namentlich, um die Partei von der sonst nothwendigen Sortirung der Waaren vor der zollamtlichen Revision zu entbinden, haben die Zollämter darauf einzuwirken, daß in Einem Kollo nur Waaren einer Tarifpost verpackt werden.

§. 9.

Fortsetzung.

Bei Ermittlung des Reingewichts sind nachfolgende Bestimmungen zu beachten:

Gehen Waaren, für welche eine Taravergütung zugestanden ist, bloß in einfache Säcke oder Ballen von Pack- oder Sackleinen, in Schilf- oder Strohmatte, hölzerne Halbrahmen oder ähnliches Material gepackt, ein, so können, wenn der Tarif nicht etwas anderes bestimmt, 4 pEt. für Tara gerechnet werden. Unter den im Tarife mit einem 4 pEt. übersteigenden Tarafsätze aufgeführten Ballen wird eine wenigstens doppelte Umschließung von dem oben bezeichneten Materiale für einfache Säcke oder Ballen verstanden.

Bei Waaren, für welche der Tarif eine 4 pEt. übersteigende Tara für Ballen vorschreibt, ist es, wenn Ballen von einem Rohgewichte über 400 Kilogramm zur Verzollung angemeldet werden, der Wahl des Zollpflichtigen überlassen, entweder sich mit der Taravergütung für 400 Kilogramm zu begnügen, oder auf Ermittlung des Reingewichts durch wirkliche Verwiegung anzutragen.

Bei Baumwoll- und Wollenwaaren (Abtheilung 36 und 38) findet diese Bestimmung schon Anwendung, wenn Ballen von einem Rohgewichte über 300 Kilogramm angemeldet werden, dergestalt, daß ohne wirkliche Verwiegung nur eine Tara für 300 Kilogramm bewilligt wird.

Dort, wo der Tarif nicht ausdrücklich für die Verpackung

in Kisten eine andere Tara als für die Verpackung in Fässern festsetzt, hat die für Fässer bestimmte Tara auch für Kisten zu gelten und umgekehrt.

Wenn die Waare in mehrere innere Behältnisse verpackt ist, so ist das Reingewicht in der Regel unter Einrechnung aller dieser Behältnisse zu ermitteln. Doch ist dem Zollpflichtigen gestattet, die mehr nach außen liegenden Behältnisse von der Einrechnung in das Reingewicht der Waare dadurch auszuschneiden, daß er dieselben gesondert nach ihrer tarifmäßigen Beschaffenheit und Menge erklärt und der Verzollung unterzieht.

So kann der Zollpflichtige das Reingewicht von Handschuhen, welche in Papierumhüllungen liegen, die in Papierkartons und weiter in einer Kiste verpackt sind, entweder nach Abzug der tarifmäßigen Tara von dem Rohgewichte der Kiste oder nach dem Gewichte der vollen Kartons, oder endlich dadurch, daß er die Kartons gesondert als Papierwaren erklärt und verzollt, nach dem Gewichte der Handschuhe in den Papierumhüllungen ermitteln lassen.

Unter den in das Reingewicht einzurechnenden inneren Behältnissen werden jene Stoffe nicht verstanden, welche, wie z. B. Heu, Stroh, Sägespäne, Papierschnitzel und dergl. bei Verfrachtung von Thon-, Glas- oder ähnlichen Waaren augenscheinlich nur zur Sicherung der Waare während des Transports und nicht zur ferneren Aufbewahrung der Waare dienen. Solche Stoffe sind weder zum Nettogewichte bei Ermittlung desselben durch wirkliche Verwiegung der Waare hinzuzuschlagen, noch besonders zu erklären. Auch äußere Umhüllungen von Stroh, Schilf und dergl., sowie bewegliche Doppelböden an Fässern mit Flüssigkeiten können vor der Verwiegung abgenommen werden. In diesem Falle kann jedoch die für eine derartige Verpackung von Fässern und dergl. zugestandene höhere Tara, wie z. B. bei Südfrüchten (T. P. 4 b, c und d) nicht in Anspruch genommen bezw. zugestanden werden.

Die Einlagen der Waare, z. B. die Brettchen und Spulen bei Bändern, Garnen, Entoilagen, die Einlagspapiere bei manchen Tuchen, Wachstafetten und dergl., dann die zur unmittelbaren Sicherung der Waaren dienenden Umschließungen (Papier, Pappen, Bindfäden und dergl.) werden bei Ermittlung des Reingewichts nicht in Abzug gebracht, ebenso wenig Unreinigkeiten und dergl., welche der Waare beigemengt sein möchten.

§. 10.

Erklärung des Behältnisses.

Das Behältniß ist genau nach jener Benennung, welche ihm mit Rücksicht auf die im Tarife behufs der Bestimmung der Tara-Abzüge festgesetzten Benennungen zukommt, z. B. als Faß, als Kiste, als Korb, als Ballen, oder falls ihm keine dieser Benennungen zukommt, als das zu erklären, als welches es sich darstellt, z. B. als Koffer, als Kanne, als Flasche.

Haben Fässer, Kisten und Körbe, je nach ihrer Beschaffenheit oder weiteren Emballage, im Tarife verschiedene Tarafäge, z. B. Kaffee in Fässern mit Dauben aus hartem Holze 12 pCt., anderen Fässern 10 pCt., Südfrüchte in Fässern mit Heu und

dergl. emballirt 20 pCt., in anderen Fässern 13 pCt., so genügt die einfache Angabe „Faß“ oder „Fässer“ u. s. w. zur Erlangung der höheren Tara nicht, sondern es ist in der Erklärung die besondere Beschaffenheit des Behältnisses, welches die höhere Tara rechtfertigt, anzugeben.

Ebenso ist das Vorhandensein einer doppelten Umschließung bei Ballen, für welche nach §. 11 dieser Vorschrift eine Tara von mehr als 4 pCt. festgesetzt ist, in der Erklärung ersichtlich zu machen.

Bloß mit Stricken zusammengebundene Ballen ohne eine Umhüllung von Packleinwand und dergl. haben keine Tara, und sind als „ledig“ oder als „Bund“ zu erklären.

§. 11.

Unrichtigkeit in der Waarenerklärung.

Eine Waarenerklärung wird als unrichtig angesehen, wenn in derselben statt der entsprechenden tarifmäßigen Benennung der vorhandenen Waaren eine andere, oder statt der Unterart, unter welche die Waare gehört, eine andere Unterart, oder endlich, wenn die vorhandene Menge oder das Behältniß, in welches die Waare verpackt wurde, nicht wahrheitsgetreu angegeben ist, z. B. wenn statt der wirklich vorhandenen Feigen Obst, wenn statt der wirklichen Menge von 150 Kilogramm nur 100 Kilogramm, oder wenn statt der vorhandenen Ballen, Fässer erklärt werden.

Inwieferne und in welchem Maße eine Unrichtigkeit in der Waarenerklärung strafbar ist, bestimmen das Strafgesetz über Gefälschübertretungen und die in dieser Beziehung erlassenen Vorschriften.

§. 12.

Bezeichnung der Verkehrsbeschränkungen.

Außer den im Artikel VI. aufgeführten Gegenständen der Staatsmonopole (Rochsalz, Schießpulver, Tabak- und Tabakfabrikate) sind aus Sanitäts-, Sicherheits- und anderen öffentlichen Rücksichten im Verkehre derzeit beschränkt:

a. aus Sanitätsrücksichten.

1) Getrocknetes mit Farben bestrichenes Obst, grünlich-gold-schillerndes Eß- und Spielereigeschirr aus gebrannter Erde, mit grüner Farbe bemalte Kinderspielwaren, grüngefärbte künstliche Blumen und Blumenbestandtheile, auf welchen die grüne Farbe nur aufgestrichen oder aufgestäubt ist, mit arsenhaltigem Grün gefärbte und echte Gewebe (Stoffe) und weiße Schminke.

Diese Waaren dürfen ohne Rücksicht auf die Menge nur bei Hauptzollämtern und nur gegen Bewilligung der politischen Landesstelle des Kronlandes, in welchem der Bezugswechsler wohnt, der Einfuhrverzollung unterzogen werden.

2) Zubereitete Arzneiwaren, wenn sie nicht für Apotheker, sondern für Privatpersonen eingeführt werden. Privatpersonen haben schriftlich um die Bewilligung zum Bezuge dieser Waaren bei der politischen Landesstelle des Kronlandes, in welchem sie wohnen, anzusuchen. Kleine Mengen, welche Reisende zum eigenen Gebrauche mitführen oder welche Grenzbewohner gegen Recepte

bekannter Aerzte aus benachbarten Apotheken holen, unterliegen dieser Beschränkung nicht und dürfen von allen Zollämtern verzollt und, insofern sie nach Zulassung des Artikels VIII. die Zollfreiheit genießen, zollfrei behandelt werden.

3) Rappern und grüne Gemüse und Früchte (Mixed-pickles).

Der Bezug dieser Waaren ist an die Erfüllung der bestehenden sanitätspolizeilichen Bedingungen geknüpft.

b. aus Sicherheitsrücksichten.

Waffen und Waffenbestandtheile, dann Sprengmittel und Explosivstoffe (Tarifpost 66 e).

Die Ein- und Durchfuhr dieser Waaren ist an die Erfüllung der bestehenden Vorschriften geknüpft.

Zur Tarifpost 66 e wird auch Kollodiumwolle gerechnet, welche in einer Ein Kilogramm Netto nicht überschreitenden Menge gegen Bewilligung der politischen Landesstelle des Kronlandes, in welchem der Bezugswerber wohnt, bei Hauptzollämtern in der Einfuhr verzollt werden darf.

c. aus anderen öffentlichen Rücksichten.

Die aus anderen öffentlichen Rücksichten im Verkehr beschränkten Waaren werden von Fall zu Fall kundgemacht. Die dermal in dieser Beziehung bestehenden Verkehrsbeschränkungen bleiben aufrecht.

Waaren, die Bestandtheile enthalten, welche im Verkehr beschränkt sind, unterliegen derselben Beschränkung, wie jene Bestandtheile.

§. 13.

Zollzahlung.

Ueber jede gezahlte Gebühr wird eine amtliche Bestätigung erfolgt. Die Zoll- und Staatsmonopol-Ordnung bestimmt, wenn der Zoll fällig wird, wie er bei Änderungen im Tarif zu bemessen ist, und welche Personen und Sachen für denselben haften.

Die besonderen Vorschriften über die Kreditirung fälliger Zollbeträge bleiben unberührt.

Die im Artikel XIV. gestattete Vernachlässigung der Bruchtheile unter $\frac{1}{2}$ Kreuzer und Berechnung dieser Bruchtheile von $\frac{1}{2}$ Kreuzer und mehr als ganzer Kreuzer hat so oft einzutreten als überhaupt eine Berechnung stattfindet, also wenn Waaren mehrerer Tarifposten zur Verzollung gelangen, bei jeder einzelnen Tarifpost, und wo Nebengebühren einzuheben sind, bei jeder einzelnen Nebengebühr.

§. 14.

Nebengebühren.

In Vollziehung des Artikels XV. über die Nebengebühren wird bestimmt:

- a. Bezüglich der Einhebung des Waggeldes hat als Grundsatz zu gelten, daß diese Gebühr in der Regel nur Einmal zu entrichten ist, auch wenn die Waare im Verlaufe des Zollverfahrens mehrmals gewogen werden mußte.

Ausgenommen sind die Fälle, in welchen eine wiederholte Abwage über Verlangen der Partei vorgenommen wird.

Waaren, deren Gewicht bei der Uebernahme in die amtliche Niederlage erhoben wird (§. 233 der Zoll- und Staatsmonopol-Ordnung), sind der Entrichtung des Waggeldes erst bei der Einfuhrverzollung zu unterziehen.

Für die von Amtswegen vorgenommene Verwiegung der zollfreien Einfuhrwaaren, dann der Waaren, die unter Begleitschein-Kontrolle und im Ansageverfahren angewiesen werden, sei es zur Einfuhrverzollung, Aufnahme in die amtliche Niederlage oder Durchfuhr, dann der Ausfuhrwaaren der Streckenzugsgüter und der Waaren im Kontrolle-, Lösungs- und Appreturverfahren ist kein Waggeld einzuheben.

In Fällen der Probeverwiegung, in welchen gemäß §. 11, lit. b dieser Vorschrift wegen Verdachts einer Unrichtigkeit der Erklärung zur speziellen Abwage geschritten werden muß, ist das Waggeld dann einzuheben, wenn eine Unrichtigkeit konstatiert wurde.

Wenn eine Sendung, welche in der Einfuhr nach dem Rohgewichte zu verzollt ist, nur in Einem Kollo, Einem Wagon oder Einer Wagonabtheilung besteht, so fällt die Erhebung des Gewichts zwar nicht unter den Begriff einer Probeverwiegung im Sinne des §. 11, lit. b dieser Vorschrift, dennoch hat in einem solchen Falle nach Analogie des Artikels XV., Zahl 1, Alinea 2, die Einhebung des Waggeldes zu unterbleiben.

Für Verwiegung der Waaren, die in der amtlichen Niederlage einer Umpackung (Theilung oder Tarirung) unterzogen werden, ist das Waggeld zu entrichten.

- b. Vom Siegelgelde befreit sind die auf in- oder ausländische Lösungs- und Appreturgegenstände angelegten Wachs- oder Bleisiegel, welche zur Festhaltung der Identität einzelner Waarenstücke dienen und die Siegel der Sendungen im Ansageverfahren. Werden unter Raumverschluß eingelagerte Waaren bei der Einlagerung in die zollamtlichen Magazine über Wunsch der Partei unter Kollienverschluß gelegt, so ist das Siegelgeld, und wenn eine amtliche Drahtschnur verwendet wird, auch die Drahtschnurgebühr zu entrichten. Wird aber dieser Verschluß im Verlaufe des weiteren zollamtlichen Verfahrens gelegentlich der Begleitscheinabfertigung an den Behältnissen belassen, so tritt eine neuerliche Einhebung dieser Gebühren nicht ein.

- c. Vom Zettelgelde befreit sind Durchfuhr-, Lösungs- und Appreturwaaren unter Begleitscheinkontrolle.

- d. Hinsichtlich der Gebühr für amtlich verabsolgte Drahtschnüre behufs Anlegung des zollamtlichen Verschlusses bleiben bis auf Weiteres die bestehenden Bestimmungen aufrecht.

- e. Bezüglich des Ausmaßes, der Art der Berechnung und der Fälligkeit des Lagerzinses, dann bezüglich der lagerzinsfreien Zeit gelten bis auf Weiteres die bestehenden Bestimmungen mit folgenden Änderungen:

- 1) Kolonialwaaren unterliegen demselben Lagerzinse, wie die übrigen Waaren.

- 2) Waaren, die einer Gefällsamthandlung nicht unterliegen, haben keinen Anspruch auf Lagerzinsfreie Zeit, und es ist der Lagerzins vom Einlagerungstage zu berechnen.
- 3) Der Lagerzins wird von 10 zu 10 Kilogramm derart eingehoben, daß jede Gewichtsmenge unter 10 Kilogramm schon für 10 Kilogramm und jede Gewichtsmenge zwischen 10 und 20 Kilogramm schon für 20 Kilogramm u. s. w. berechnet wird.

Eine Rückvergütung der Nebengebühren, mit Ausnahme der zur Ungebühr entrichteten, ist nicht zulässig.

§. 15.

Uebertritt über die Zolllinie.

Die gesetzliche Bestimmung, daß der Uebertritt über die Zolllinie nur auf Zollstraßen und gegen Anmeldung beim Grenzamte erfolgen darf, bleibt im Allgemeinen aufrecht.

Doch sind Ausfuhrwaaren,

- a. welche mit einem Ausfuhrzolle nicht belegt sind;
- b. deren Austritt nicht nachgewiesen werden muß, und
- c. hinsichtlich welcher mit dem Nachbarstaate ein Uebereinkommen, durch welches der Austritt auf Zollstraßen beschränkt würde, nicht besteht, von der Einhaltung der Zollstraße und der Stellung zum Grenzamte ausgenommen, soferne die Stellung und Erklärung derselben bei einem mit der Waarenkontrolle betrauten und hierzu ermächtigten Organe erfolgt und die Vorschriften über die Ueberwachung des Verkehrs beobachtet werden.

Die bestehenden besonderen Ausnahmen von dem Uebertritte über die Zolllinie auf Zollstraßen und der Stellung zum Grenzamte, sowie die Vorschriften bezüglich des die Zolllinie überschreitenden Verkehrs, welcher auf Eisenbahnen oder auf den zur Anlegung eines sicheren Landungsraum-Verschlußes eingerichteten Flußschiffen stattfindet, bleiben unberührt.

§. 16.

Erläuterungen zu den Zollbefreiungen und Zollbegünstigungen.

Die im Artikel VII. aufgeführten Gegenstände sind unter nachstehenden Bedingungen zollfrei:

- Zahl 1, 2, 3 unter den bestehenden Bedingungen;
- " 4, gegen Bestätigung der k. k. Verschleißfaktorei in Triest;
- " 5, gegen Bestätigung des betreffenden Militärkommandos.

Von dieser Zollfreiheit sind die Roh- und Hilfsstoffe zur Erzeugung der Zahl 5 genannten Gegenstände, z. B. Salpeter, Luch, Leinwand, Leder, Eisen, Messing und dergl. ausgeschlossen.

- Zahl 6, gegen Certifikate der betreffenden Staatsbehörde;
- " 7, Habhaften der Einwanderer gegen Bescheinigung der kompetenten Behörde über die stattgefundene

Einwanderung oder der Uebersiedelung, Ausstattungsgegenstände gegen Bescheinigung der politischen Ortsbehörde über die Eigenschaft als Ausstattungsgegenstände;

- Zahl 8, gegen Bescheinigung der politischen Ortsbehörde oder des Gerichts über die Eigenschaft als Erbschaftseffekten;
- " 9, Gegenstände der Kunst und Wissenschaft gegen Bestätigung der genannten Anstalten. Werke der Künstler gegen Bestätigung der k. und k. Gelehrtschaften;
- " 10, die Zollfreiheit für diese Gegenstände gilt auch bezüglich des Weingeistes oder sonstiger konservirender Flüssigkeiten, in welchen dieselben etwa vorkommen sollten;
- " 11, gegen Zeugnisse kompetenter wissenschaftlicher Reichs- oder Landesanstalten. Nachbildungen von alterthümlichen Gegenständen sind nach Beschaffenheit des Materials zu behandeln;
- " 12, gegen Bestätigung des die Gegenstände empfangenden Gerichts;
- " 13, auf Grund der betreffenden Diplome oder Schreiben oder anderer Bescheinigungen der kompetenten Behörde.

§. 17.

Fortsetzung zu Artikel VIII.

Zu 1. Die Zollämter sind in Fällen, wo sie es zur Beurtheilung, ob die gesetzlichen Bedingungen eintreten, unter welchen Reiseeffekten zollfrei behandelt werden dürfen, für nothwendig erachten, berechtigt, über den Stand, die Beschäftigung und die sonstigen Verhältnisse des Reisenden aus der Reiseurkunde sich Auskunft zu verschaffen, in dieselbe Einsicht zu nehmen und somit deren Vorweisung zu verlangen.

Die Begünstigung der gebührenfreien Einfuhr von 10 Stück Cigarren darf nur auf diejenigen Cigarrensorten Anwendung finden, welche nicht über 21 Centimeter lang und an der dicksten Stelle nicht über 13 Millimeter dick sind.

Ausländischer Tabak, wenn er von Grenzbewohnern in einer 35 Gramm nicht überschreitenden Menge zum eigenen Gebrauche und auf Zollstraßen eingebracht wird, ist gebührenfrei.

Zu 2. In Fällen, wo nach diesen Bestimmungen den Transportmitteln in der Einfuhr die Zollfreiheit nicht bewilligt werden kann, ist es zulässig, dieselben zur Durchfuhr zu erklären, in welchem Falle nur dann wenn die zum Austritte bestimmte Frist unbenuzt verstreicht, der Einfuhrzoll, und zwar ohne weitere Einleitung eines Strafverfahrens, zu entrichten ist.

Zu 3 bleiben die bestehenden Bedingungen aufrecht.

Zu 4. Die Bestimmungen über die Zollbehandlung jener Muster, denen die Zollfreiheit nicht zugewendet werden kann, bleiben aufrecht.

Zu 5. In dem sub 5 b erwähnten Falle sind ohne Rücksicht darauf, ob diese Verhältnisse zum Transporte oder zur Auf-

bewahrung dienen, die Verhältnisse und die Waare gesondert nach den entfallenden Tariffätzen, oder, wenn eine Sonderung unthunlich ist, das Ganze nach dem höheren Tariffatze abzufertigen.

Gebrauchte und signirte Säcke (d. i. solche, welche deutliche Spuren des Gebrauchs an sich tragen und von der Partei mit farbigen Namens- oder Fabrikzeichen versehen sind, sollen ohne weitere Nachweisung über den Austritt zollfrei behandelt werden.

Zu 6. Die bezeichneten Waarenmengen sind nur dann zollfrei, wenn die nach dem Gewichte von weniger als 25 Gramm oder nach dem Gesamtgebührenbetrage von weniger als 2 Kreuzern zu berechnende Maximalsumme für sich allein als Ganzes in der Zollbehandlung vorkommt. Diese Zollfreiheit hat dort, wo Waaren mehrerer Tarifposten gleichzeitig zur Zollbehandlung gelangen, bei jeder einzelnen Tarifpost in Anwendung zu kommen.

Ist die erwähnte Maximalsumme überschritten, so tritt die Zollpflichtigkeit für die ganze vorhandene Waarenmenge ein.

§. 18.

Zollämter.

Die Ämter, bei denen die Zollamtshandlungen (d. h. die Ein-, Aus- und Durchfuhrbehandlung und die Anweisungen) zu geschehen haben, sind nach dem Umfange ihrer Befugnisse entweder Hauptzollämter oder Nebenzollämter, und jede dieser zwei Kategorien zerfällt wieder in Ämter erster und zweiter Klasse; Nebenzollämter werden nur unmittelbar an der Zolllinie, Hauptzollämter sowohl an der Zolllinie als im Innern des Zollgebietes aufgestellt.

§. 19.

Befugnisse der Zollämter.

Der Anhang enthält ein Verzeichniß über die Befugnisse der Zollämter und ein weiteres Verzeichniß über die im Zollgebiete bestehenden Zollämter mit Angabe der Kategorie, unter welche sie gehören.

Die Befugnisse der niedriger gestellten Ämter stehen auch den höhergestellten zu.

Zur Erleichterung des Verkehrs finden folgende bedingungsweise Erweiterungen der Verzollungsbefugnisse der niedriger gestellten Ämter statt:

- a. Gegenstände, deren Behandlung höhergestellten Ämtern vorbehalten ist, können von Hauptzollämtern II. Klasse, wenn der entfallende Zollbetrag für die auf Einmal eingehenden Waaren 150 fl. und von Nebenzollämtern I. Klasse, wenn der entfallende Zollbetrag für die auf Einmal eingehenden Waaren 75 fl. nicht übersteigt, ohne Rücksicht auf die Menge der Waaren und auf den Rang des Amtes, welchem die Behandlung derselben vorbehalten ist, in Verzollung genommen werden.
- b. Nebenzollämter II. Klasse können Gegenstände, deren Behandlung höhergestellten Ämtern vorbehalten ist, im Eingange abfertigen, wenn dieselben mit weniger

als 12 fl. per 100 Kilogramm belegt sind und der entfallende Zollbetrag für die auf Einmal eingehenden Waaren 15 fl. nicht übersteigt; höher belegte Waaren dürfen von Nebenzollämtern II. Klasse nur in Mengen von höchstens 5 Kilogramm verzollt werden.

Bei dem Schlacht- und Zugvieh kann dort, wo die Einfuhrverzollung Nebenzollämtern I. Klasse vorbehalten ist, das Fünftfache der Verzollungseinheit auch von Nebenzollämtern II. Klasse in Verzollung genommen werden.

Die unter a. und b. erwähnten Erweiterungen der Verzollungsbefugnisse finden jedoch nur insofern Anwendung, als nicht bei einzelnen Tarifpositionen, in dem Verzeichnisse über die Befugnisse der Zollämter oder durch spezielle Verordnungen eine Beschränkung ausgesprochen wird.

§. 20.

Fortsetzung.

In der Ausfuhr zollpflichtige Waaren können von Nebenzollämtern I. Klasse in unbeschränkter Menge, von Nebenzollämtern II. Klasse bis zu einer Menge, für welche der entfallende Zollbetrag 16 fl. nicht übersteigt, verzollt werden.

In der Ausfuhr zollfreie Waaren, deren Austritt nicht erwiesen werden muß, können von allen Zollämtern, mithin auch von Nebenzollämtern II. Klasse abgefertigt werden, ausgenommen sind Pappendekel und Holzfasermassen (Tarifpost 43a 2), dann Halbzeug (Tarifpost 68c 2), welche von Nebenzollämtern II. Klasse nur bis zu einer Menge von 50 Kilogramm in der Ausfuhr behandelt werden dürfen.

§. 21.

Schluß.

Zur Anweisung der Waare gegen Sicherstellung des Zolles an ein anderes Amt zur weiteren Amtshandlung, sind Hauptzollämter, sowie Nebenzollämter I. Klasse ermächtigt.

Nebenzollämtern II. Klasse ist bloß gestattet, Waaren, deren Eingangsverzollung in ihrem Befugnisse begriffen ist, sowie Gegenstände, welche Reisende in einer ihren Verhältnissen angemessenen Menge zu ihrem Gebrauche und nicht zum Handel mit sich führen, nach Zulaß des §. 125 der Zoll- und Staatsmonopolordnung anzuweisen.

Wenn bei Grenzzollämtern an Eisenbahnen die von der Partei beantragte Eingangsabfertigung von Waaren, welche eine zeitraubende oder schwierige Untersuchung erfordern, ohne Störung des Verkehrs oder des regelmäßigen Zolldienstes nicht wohl thunlich ist, so sind solche Waaren, soferne deren Bestimmungsort auch der Sitz eines Innerlandzollamtes ist, an dieses zur weiteren Amtshandlung anzuweisen. Hierdon wird insbesondere bei Mineralölen, Baumwolle- und Wollengarnen, Baumwoll- und Wollenwaaren, Glas- und Thonwaaren, Maschinen, chemischen Hilfsstoffen und chemischen Produkten Gebrauch zu machen sein.

Hauptzollämter und Nebenzollämter I. Klasse sind ferner berechtigt zur Bestätigung des Austrittes von Durchfuhr- oder

solchen Ausfuhrwaaren, deren Austritt erwiesen werden muß. Nur hinsichtlich solcher Durchfuhrwaaren, von denen der Einfuhrzoll (ohne Licenzgebühr u. dgl.) mehr als 30 fl. für 100 Kilogramm beträgt, dann hinsichtlich jener Ausfuhrwaaren, an deren bewiesenen Austritt eine Steuerrestitution geknüpft ist, mit Ausnahme von Zucker, darf die Austrittsbestätigung bloß von Hauptzollämtern oder solchen Nebenzollämtern I. Klasse erteilt werden, denen die Befugniß hierzu vom Finanzministerium im Einverständnisse mit dem Handelsministerium verliehen ist. Diejenigen Nebenzollämter I. Klasse, welche für solche Waaren zur Bestätigung des Austrittes ausnahmsweise ermächtigt sind, werden im Aemterverzeichnisse ersichtlich gemacht.

Auch andere Nebenzollämter I. Klasse sind für solche Waaren, wenn sie mit der Post versendet oder von Reisenden mitgeführt werden, sofern deren Menge die Einheit des Verzollungsmaßstabes nicht überschreitet, zur Austrittsbestätigung ermächtigt, wenn sie nicht an Grenzstellen aufgestellt sind, an welchen in Folge bestehender Staatsverträge eine wechselseitige Ueberweisung der Durchfuhrwaaren zwischen bestimmten beiderseitigen Zollämtern stattzufinden hat.

Zur Austrittsbehandlung von Zucker gegen Steuerrestitution sind nur jene Zollämter befugt, welche nach den Bestimmungen in der Vollzugsverordnung zum neuen Zuckersteuergesetze (R. G. Bl. Nr. 83, §. 3, Z. II) hierzu ausdrücklich ermächtigt sind. Dieselben sind im Aemterverzeichnisse besonders ersichtlich gemacht.

Die einzelnen Zollämtern durch besondere Verfügungen erteilten, nicht ohnehin auf einen bestimmten Zeitraum beschränkten ausnahmsweisen Befugnisse werden im Verordnungswege geregelt werden.

Bis dahin bleiben diese Verfügungen aufrecht.

Die wirkliche Theilung der Menge einer Waarensendung behufs der Umgehung des Verzollungsbefugnisses ist strenge untersagt, und die Zollämter sind verpflichtet, derartige Umgehungen hintanzuhalten.

§. 22.

Befugnisse der Behörden und Aemter in Betreff der Zollbefreiungen.

Zu den unter den Zahlen 3 bis 6, dann 10 des Artikels VII, ferner 3 bis 6 des Artikels VIII und 1 und 2 des Artikels X aufgezählten Zollbefreiungen ist beim Vorhandensein der gesetzlichen Bedingungen eine besondere Bewilligung nicht erforderlich.

Insofern die Stellung der betreffenden Gegenstände zu einem Amte vorgeschrieben ist, sind alle Aemter zur Anwendung jener Befreiungen ermächtigt, denen die unbedingte Befugniß zur Eingangsbehandlung der betreffenden Gegenstände nach dem Tarife erteilt ist.

Zu den Begünstigungen, Zahl 7 bis 9, dann 12 und 13 des Artikels VII ist die Bewilligung der den Bezirk leitenden Finanzbehörde (Grenz- oder Finanzinspektor) erforderlich.

Die zollfreie Behandlung der Zahl 1, 2 des Artikels VII erwähnten Gegenstände ist den Hauptzollämtern Wien und Budapest und jene der Zahl 2 ausschließlich dem Hauptzollamte Wien

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

vorbehalten, welche dießfalls mit besonderen Weisungen von dem Finanzministerium versehen sind.

Die Finanz-Landesbehörden sind ermächtigt, in einzelnen Fällen, in welchen berücksichtigungswürdige Gründe geltend gemacht und nachgewiesen werden und keine Bedenken obwalten, bei Gelegenheit der nach §. 23 zu erteilenden Bewilligung zur zollfreien Behandlung der im Artikel VII unter den Zahlen 7 und 9 erwähnten Gegenstände ausnahmsweise auch ein Zollamt, welches mit der unbedingten Ermächtigung zur Eingangsverzollung gleichartiger Waaren nicht versehen ist, zur zollfreien Abfertigung solcher Gegenstände zu bestimmen.

Zur Bewilligung der gänzlichen oder theilweisen Nachsicht der Einfuhrgebühren für die unter Artikel XI, 1 bis 3 bezeichneten Gegenstände sind, wenn es sich um Gegenstände handelt, deren Einfuhr allgemein gestattet ist, und wenn der Betrag der dafür entfallenden Gebühren Einhundert Gulden nicht überschreitet, die Finanz-Landesbehörden, in anderen Fällen das Finanzministerium ermächtigt.

Bei Effekten und Wägen der Reisenden (Zahl 1 und 2 des Artikels VII) ist zu unterscheiden, ob sie der Reisende selbst mit sich führt, oder ob sie ihm vorausgeschickt oder nachgeschickt werden. Im ersteren Falle ist jedes Zollamt, bei welchem der Reisende vorkommt, beim Vorhandensein der gesetzlichen Bedingungen zur zollfreien Behandlung ermächtigt; im letzteren Falle ist diese Befugniß nur den den Bezirk leitenden Finanzbehörden (Grenz- oder Finanzinspektoren) und den Hauptzollämtern I. Klasse gestattet. Die ausgebehutere Zollfreiheit im Falle eines mehr als einjährigen Aufenthaltes des Reisenden u. s. w., Zahl 1, Absatz 2 und 3, kann nur von einer Finanz-Landesbehörde erteilt werden.

Die Zuerkennung der Begünstigung des Artikels VII, Zahl 11, ist den Finanz-Landesbehörden und jener zu Artikel VIII, Zahl 7, dem Finanzministerium vorbehalten.

Die im Artikel VIII, Zahl 6, vorgedachte zeitweilige Entziehung der Zollfreiheit liegt in dem Wirkungsbereiche der Finanz-Landesbehörden.

Die laut Artikel IX, Schlußabsatz, erforderliche besondere Bewilligung für unverkauft zurückgelangte Waaren kann bei Vorhandensein der dafür besonders vorgezeichneten Bedingungen und bis zu einem Zollbelaufe von 500 fl. von den Finanz-Landesbehörden, in allen anderen Fällen nur von dem Finanzministerium erteilt werden.

§. 23.

Wenn Grenzbewohner oder Reisende die zu ihrem eigenen Gebrauche und nicht zum Handel bestimmten kleinen Mengen von Webwaaren, Garnen und von nicht etwa nach Artikel VIII, Punkt 1, des Gesetzes zollfreien Kleidungen, bei welchen die zollamtliche Erhebung im Sinne der Ministerialverordnung vom 22. November 1878, Z. 30942, B. Bl. Nr. 39, durch amtliche Instrumente zu erfolgen hat, mit sich führen, so hat auch in diesem Falle die Anweisung an ein befugtes Amt einzutreten, dafern die Partei nicht vorzieht, die Waare nach dem höchsten in Frage kommenden Zollsätze zu verzollen.

Verzeichniß
über die Verzollungsbefugnisse der Zollämter.

Abtheilung.	Post.	W a a r e.	Die Verzollung kann stattfinden				Beschränkung der Befugnisse.
			F. Z.		N. Z.		
			I.	II.	I.	II.	
15	a.	Fleisch					
	b.	Fleischwürste	—	—	1	—	
	c.	Wachs					
	d.	Käse					
	e.	Eier	—	—	—	1	
	f.	Honig	—	—	—	1	
16	a.	Butter					
	b.	Stearin	—	—	1	—	
	c.	Talge					ad 16 c. N. Z. II. Klasse beschränkt auf 50 Kilogramm.
	d.	Fischthran					
17	a.	Öle, Fette					
	b.	Olivendöl	—	—	1	—	
	c.	Palmöl					ad 17 c. N. Z. II. Klasse beschränkt auf 50 Kilogramm.
	d.	Rüböl					
18	a.	Bier	—	—	1	—	
19	a.	Essig	—	—	1	—	
20	a.	Alkohol	—	—	1	—	
	b.	Liqueure					
21	a.	Wein	—	—	1	—	
22	a.	Brot	—	—	—	1	
	b.	1. Sago					
		2. Oblaten	—	—	1	—	
	c.	Leigwerk					
	d.	Nahrungsmittel					
	e.	1. Senf	—	1	—	—	
		2. Kafe					
		3. Rappern					
	f.	Schwaare, feine	—	1	—	—	
23	a.	Brennholz	—	—	—	1	
	b.	Wertholz					
	c.	Holzlohlen					
24		Dreheler- und Schnitzstoffe	—	—	—	1	
25		Mineralien	—	—	—	1	
26	a.	1. Ambra	—	—	1	—	
		2. Abelmofchlörner					
	b.	Öle, ätherische					
27	a.	1. Farbhölzer	—	—	1	—	ad 27 a. und b. N. Z. II. Klasse beschränkt auf 100 Kilogramm.
		2. Rinden					
	b.	Farbhölzer, zerkleinert					
	c.	1. Krappextrakte	—	1	—	—	ad 27 c. und d. N. Z. beschränkt auf 50 Kilogramm.
		2. Kastanien, Holzextrakte					
	d.	Orseille					
28	a.	1. Harz	—	—	—	1	ad 28 a, B. 1 und 3. Theer aller Art, Bech u. Harzöl, Kiefernadelöl u. Kiefernadel-extrakt sind F. Z. II. Klasse vorbehalten.
		2. Kopalharz					
		3. Terpentinöl					
	b.	Gummen	—	—	1	—	
	c.	Simonienfäst					
	d.	Mineralöle:					
		1. roh:					
		aa. schwere	—	1	—	—	ad 28 d., 1 aa. und bb. und 3 aa., dann Anmerkung N. Z. nur nach Maßgabe der besonderen Ermächtigung.
		bb. leichte					
		2. roh	—	—	1	—	

76

Abtheilung.	Post.	W a a r e.	Die Verzollung kann statifinden				Beschränkung der Befugnisse.
			S. Z.		N. Z.		
			I.	II.	I.	II.	
40	a.	Künstliche Blumen					ad 40 a. und b. Mit einem arsenhaltigen Grün gefärbte künstliche Blumen und Blumenbestandtheile nur bei S. Z. gegen Bewilligung.
	b.	Blumenbestandtheile					
	c.	Hüte					
	d.	Kleidungen					ad 40 a. in d. N. Z. nur nach Maßgabe der besonderen Ermächtigung.
41	a.	Bürstenbinderwaaren, gemeine	—	—	1	—	
	b.	ditto feine	—	1	—	—	
42	a.	1. Fußdecken					
	b.	2. Bürsten aus Binsen	—	—	1	—	
	c.	Gespaltene Stuhlröhre	—	—	1	—	
	d.	1. Hüte	—	1	—	—	
	e.	2. Strohblätter	—	—	—	—	
	f.	1. Fußdecken	—	—	1	—	
	g.	2. grobe Waaren	—	—	—	—	
	h.	3. Stuhlröhre, gebeizt	—	—	—	—	
	i.	Geflechte	—	1	—	—	
	j.	Sparterie	1	—	—	—	
	k.	1. Hüte, ohne Garnitur	—	1	—	—	
	l.	2. " mit	—	—	—	—	
43	a.	Schrenzpapier	—	—	—	1	
	b.	Papier	—	—	1	—	
	c.	Golbpapier	—	1	—	—	
	d.	Papierwaaren	—	—	—	—	
	e.	Spiellarten	1	—	—	—	
44	a.	Kautschuk, roh	—	—	—	1	
	b.	Kautschuk, aufgelöst	—	—	1	—	
	c.	Kautschuk, Hornmasse	—	—	1	—	
	d.	Kautschukwaaren, gemeine	—	1	—	—	
	e.	Kautschukwaaren, feine	—	—	—	—	
	f.	Gewebe mit Kautschuk überzogen	—	1	—	—	
	g.	Elastische Gewebe	1	—	—	—	
	h.	Kleidungen	1	—	—	—	
45	a.	1. Wachstuch, grobes	—	—	1	—	
	b.	2. Wagendecken	—	1	—	—	
	c.	1. Wachstuch, feines	—	—	—	—	
	d.	2. Wagendecken	—	1	—	—	
46	a.	Wachsmuffelin	—	1	—	—	
	b.	Leder, gemeines	—	—	1	—	
	c.	Leder, feines	—	—	—	—	
	d.	Lederwaaren, gemeine	—	1	—	—	
	e.	Lederwaaren, feine	—	—	—	—	
	f.	Handschuhe	—	1	—	—	
47	a.	Belzwerf	—	—	1	—	
	b.	Rüschnerwaaren, rohe	—	1	—	—	
	c.	Rüschnerwaaren, fertige	1	—	—	—	
48	a.	Holzwaaren, gemeinste	—	—	—	1	Allgemeine Anmerkung. Mit grüner Farbe bemalte Kinderspielwaaren nur bei S. Z. gegen Bewilligung.
	b.	" gemeine	—	—	1	—	
	c.	" feine	—	—	—	—	
	d.	" feinste	—	1	—	—	
	e.	gepolsterte Möbel	—	—	—	—	

Abtheilung.	Post.	W a a r e.	Die Verzollung kann stattfinden				Beschränkung der Befugnisse.
			F. Z.		N. Z.		
			I.	II.	I.	II.	
61	a.	Kurze Waaren	1	—	—	—	
	b.		—	1	—	—	
	c.		—	1	—	—	
62		Kurze Waaren, gemeine	—	1	—	—	ad 63 a. in g. N. Z. I. und II. Klasse beschränkt auf 50 Kilogramm.
63		Kochsalz.	—	1	—	—	
	a.	Chemische Hilfsstoffe	—	1	—	—	
	in						
64	g.	Stärkegummi } Leim } Stärke }	—	—	1	—	ad 64 c. 1. N. Z. II. Klasse beschränkt auf 50 Kilogramm. ad 64 d. Weiße Schminke nur bei F. Z. gegen Bewilligung. ad 64 e. N. Z. I. und II. Klasse beschränkt auf 50 Kilogramm.
	a.						
	b.						
	c.						
	d.	Arzneiwaaren	—	—	—	—	
	e.	Phosphor, Theerfarbstoff, chemische Produkte	—	1	—	—	
			—	1	—	—	
65	a.	Kerzen, Seife u.	—	—	1	—	
	in		—	—	1	—	
	e.		—	—	1	—	
66	a.	Büchswaaren, gemeine	—	—	—	1	ad 67 a. N. Z. II. Klasse beschränkt auf 50 Kilogramm. ad 67 b. N. Z. I. Klasse beschränkt auf 100 Kilogramm und N. Z. II. Klasse beschränkt auf 50 Kilogramm.
	b.	Feuerwerkskörper u.	—	—	1	—	
	in		—	—	1	—	
	e.						
67	a.	Bücher und Bilder	—	—	1	—	
	b.	Gemälde	—	1	—	—	
68	a.	Düngsalze	—	—	1	—	ad 68 b. Künstliche Düngungsmittel N. Z. II. Klasse ausgeschlossen. ad 68 c. N. Z. II. Klasse beschränkt auf 50 Kilogramm.
	b.	Dünger	—	—	—	1	
	c.	Pumpen	—	—	1	—	

Rußland.

Erhöhung der Branntwein-Accise.

(St. Petersburger Zeitung Nr. 158.)

Das am 19./31. Mai von Sr. Majestät dem Kaiser be- stätigte Gutachten des Reichsraths, auf Grund dessen die bereits in Nr. 26 d. Bl. S. 3 angezeigte Erhöhung der Accise auf Branntwein und Spiritus stattgefunden hat, lautet vollständig wie nachsteht:

1) Die Accise von dem in den Fabriken gebrannten Branntwein und Spiritus, desgleichen von Branntweinen aus Runkelrübenrüdständen, Honigseim und Wachswasser im Reich und im Königreich Polen auf 8 Kopeten pro Grad ($\frac{1}{100}$ Wedro) nach dem Alkoholometer von Tralles oder 8 Rbl. pro Wedro wasserlosen Spiritus festzusetzen.

2) Die Erhebung der Accise in der im vorhergehenden Punkte angegebenen Höhe mit dem Branntwein und Spiritus,

desgleichen den Branntweinen aus Runkelrübenrüdständen, Honigseim und Wachswasser zu beginnen, welche aus Maische gebrannt ist, die vom 1. Juli 1881 an eingemaischt worden.

Auf Grund dieser Verfügung weist der Verweser des Finanzministeriums die Dirigirenden der Acciseeinnahmen an:

a. Genau zu ermitteln, wie viel Branntwein bis zum 1. Juli in dem Keller einer jeden Fabrik vorhanden sein wird, welcher bis zu dem genannten Zeitpunkt oder auch nach dem 1. Juli gebrannt worden, aber aus Maische, die bis zu diesem Termin eingestellt worden; sodann in dem Brennerei- und Kellerbuch die Quantität des Branntweins anzugeben, für welchen die Accise in der bisherigen Höhe zu zahlen ist, und einen Vermerk darüber zu machen, daß der aus Maische, welche vom 1. Juli an eingestellt worden, gebrannte Branntwein die erhöhte Accise zu zahlen hat.

b. Die Brennseine vom 1. Juli an nach Maßgabe der für das Reich und das Königreich Polen festgesetzten neuen

Accise in der Höhe von 8 Kopelen pro Grad Spiritus auszufertigen. War der Brennschein bis zum Eintreffen dieses Circulars auf einen Termin über den 1. Juli hinaus ausgestellt, so ist die Acciseverwaltung verpflichtet, auf demselben einen Vermerk zu machen, daß die Accise für Branntwein aus Maische, welche vom 1. Juli an eingestellt worden, in der neuerdings festgesetzten Höhe berechnet wird, oder, wenn der Fabrikant es wünscht und in der vorgeschriebenen Ordnung darüber eine Eingabe macht, anstatt des früheren einen neuen Schein mit Berechnung der Accise nach der neuen Norm auszustellen.

c. Für den Branntwein aus Maische, welche bis zum 1. Juli eingestellt worden, wird die Accise in der bisherigen Höhe von 7 Kopelen pro Grad erhoben.

d. Zur Vermeidung von Mißverständnissen bei Erhebung der gestundeten Accise ist auf den Erlaubnißscheinen, welche zum Ablassen des Branntweins aus den Fabrikellern und Engroßlagern mit der Unterschrift des Accise-Aufsehers ausgestellt werden, ein Vermerk über die Höhe der Accise zu machen, welche für den abzulassenden Branntwein zu zahlen ist, und hiervon gleichzeitig mit der Ausstellung des Erlaubnißscheines der Accise-Aufseher desjenigen Bezirks in Kenntniß zu setzen, nach welchem der Branntwein abgefertigt worden. Ein gleicher Vermerk muß von den Fabrikanten oder von den Aufsehern, wo solche vorhanden sind, auf den Transportscheinen gemacht werden, mit denen der Branntwein abgefertigt wird.

e. Die Kautionen zur Sicherstellung der Accise für Branntwein aus Maische, welche vom 1. Juli an eingestellt worden, sind in der in den Art. 253, 254 und 255 des Accisereglements, Ausgabe von 1876, angegebenen Höhe nach der Norm von 8 Kopelen pro Grad zu empfangen.

Dänemark und Venezuela.

Kündigung des Vertrages zwischen beiden Staaten.

(Gaceta Oficial vom 17. Mai 1881.)

Die Venezolanische Regierung hat nach amtlicher Bekanntmachung vom 3. Mai d. J. beschlossen, von dem in dem Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrage mit Dänemark vom 19. Dezember 1862¹⁾ ihr vorbehaltenen Kündigungsrechte Gebrauch zu machen. Demgemäß tritt der gedachte Vertrag mit Ablauf des Jahres 1882 außer Wirksamkeit.

¹⁾ S. Hand. Arch. 1863 II. S. 282.

Frankreich.

Obligatorische Anwendung des Gay Lussacschen Alkoholometers.

(Journal officiel No. 186.)

Ein Gesetz vom 7. Juli d. J. lautet wie folgt:

Art. 1. Vom Beginn eines Jahres nach Verkündung des gegenwärtigen Gesetzes an darf sowohl in den Operationen der Verwaltung, als in den Privat-Transaktionen zur Feststellung des Stärtegrades der Alkohole und Branntweine nur von dem Gay Lussacschen Centesimal-Alkoholometer Gebrauch gemacht werden.

Art. 2. Die Centesimal-Alkoholometer und die zu deren Anwendung nöthigen Thermometer dürfen von dem nämlichen Zeitpunkte an weder zum Verkauf gestellt noch angewandt werden, wenn sie nicht einer vorherigen Verifikation unterzogen worden sind und nicht ein Zeichen tragen, welches die Vollziehung dieser Förmlichkeit darthut. Sie sind den in Betreff der Gewichte und Maße vorgeschriebenen periodischen Verifikationen unterworfen.

Art. 3. Jeder Patentirte, welcher im Großen oder im Halbgroßen mit Alkoholen handelt, ist gehalten, ein Gay Lussacsches Alkoholometer und ein Thermometer, beide verifizirt, zu besitzen.

Art. 4. Ein staatliches Verwaltungs-Reglement wird den Modus der gedachten Verifikation, die in dieser Rücksicht zu erhebenden Abgaben und die Maßregeln feststellen, welche zur Vollziehung des gegenwärtigen Gesetzes erforderlich sind.

Art. 5. Zuwiderhandlungen gegen das gegenwärtige Gesetz und gegen das staatliche Verwaltungs-Reglement sind mit den in Artikel 479 des Strafgesetzbuches verordneten Strafen zu belegen.

Belgien und Rumänien.

Konvention zwischen beiden Staaten, betreffend den gegenseitigen Schutz der Fabrik- und Handelszeichen.

(Moniteur belge No. 184.)

Eine am 24. Februar/8. März d. J. in Bukarest zwischen Belgien und Rumänien abgeschlossene Konvention, deren Ratifikationen am 8. Juni d. J. in Brüssel ausgetauscht worden sind, sichert den Rumänischen Staatsangehörigen in Belgien und den Belgischen Staatsangehörigen in Rumänien in Allem, was die Handels- und Fabrikzeichen betrifft, den nämlichen Schutz wie den Nationalen zu. Zur Erlangung desselben haben die Angehörigen des einen kontrahirenden Theils die durch die Gesetze und Regulative des andern vorgeschriebenen Förmlich-

keiten zu erfüllen. Die Konvention wird zehn Tage nach ihrer Verkündung exekutorisch und bleibt bis zum Ablaufe von zwölf Monaten nach Kündigung von Seiten des einen oder des andern kontrahirenden Theils in Kraft.

Berichte.

Deutsches Reich.

Zur Hebung des Deutschen Ausfuhrhandels.

Das Deutsche Exportgeschäft nach China.

Schanghai, März 1881.

Seitdem das Chinesische Reich durch den Abschluß der neueren Staatsverträge mehr und mehr in den Handelsverkehr mit dem Occident eingetreten ist, hat auch die Deutsche Industrie begonnen, diesem für den Absatz ihrer Erzeugnisse neu eröffneten Markte größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Welche Artikel bereits aus Deutschland eingeführt werden, welche anderen Eingang finden könnten und unter welchen Bedingungen sie die Konkurrenz älterer hier vertretenen Industrien bestehen würden: über solche Fragen haben des Oeffteren Untersuchungen, theils öffentlicher, theils privater Natur stattgefunden. Besonders reiches Detail enthalten hierüber schon die Berichte der kaufmännischen Sachverständigen, welche die Preussische Expedition nach Ostasien begleitet hatten, während aus späterer Zeit manches Material sich in Reisebeschreibungen und den Mittheilungen der verschiedenen Kaiserlichen Konsulate zerstreut findet. Wenn dennoch auch jetzt, nachdem seit der Arcona-Expedition zwanzig Jahre verflossen sind, Deutschlands Antheil an den ausländischen Handelsbeziehungen Chinas den anfänglich gehegten Erwartungen in keiner Weise entspricht, so fordert diese bedauerliche Thatsache immer von Neuem zur Prüfung der Ursachen auf, die dem Vertriebe Deutscher Industrie-Produkte in China hemmend in den Weg treten. Am ersten in der Lage, darüber authentische Auskunft zu ertheilen, sind natürlich die in diesem Lande selbst ansässigen Deutschen Handeltreibenden, deren bald auf diesem, bald auf jenem Gebiete der Industrie gemachte Erfahrungen jedoch in der Regel nur ihren unmittelbaren Geschäftsfreunden in der Heimath zu Statten kommen. Um dieselben auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, ist an die Vertreter Deutscher Firmen kürzlich von einem gemeinnützigen Standpunkte aus die Aufforderung ergangen, ihre Ansicht über die besten Mittel und Wege zur Hebung des Deutschen Exportgeschäftes sowohl im Allgemeinen, als mit Beziehung auf die einzelnen in China gängigen Handelsartikel zu äußern. In welchem Umfange dieser Aufforderung entsprochen worden ist, geht aus der unten folgenden Mittheilung der eingegangenen Berichte hervor. Einleitungsweise sollen jedoch vorher einige Bemerkungen über die Entwicklung und den Umfang des Chinesischen Einfuhrhandels überhaupt hier Platz finden.

Während der ersten drei Jahrzehnte dieses Jahrhunderts lag das Chinesische Einfuhrgeschäft noch vorwiegend in den Händen der von der Englischen Regierung mit einem Monopole ausgerüsteten Ostindischen Kompagnie, die ihre Faktoreien in Kanton etablirt hatte. Nach Angaben aus dem Jahre 1815 bewertete sich der von ihr ver-

mittelte Import Englischer Textilfabrikate und Metalle auf damals ungefähr 1½ Millionen Pfd. Sterl. jährlich und beschäftigte 18 000 Tonnen Schifffahrt. Der Werth des Handels mit Ostindien (Baumwolle und Opium) betrug etwa 2½ Millionen Pfd. Sterl.; außerdem betrieben die sogenannten Indian Country Traders einen beträchtlichen Einfuhrhandel in Produkten aus Malakka und dem Ostindischen Archipel, wie Bolgelnefster, Tripang, Schildpatt, Betelnuß und dergleichen mehr, während Amerikanische Schiffe mit etwa 12 000 Tonnen jährlich Ginfeng, Pelze, Seehundsfelle und andere geeignete Erzeugnisse ihres Landes zuführten. Dreißig Jahre später, nachdem das Monopol der Ostindischen Gesellschaft anno 1834 abgelassen und anno 1843 vier neue Häfen eröffnet worden waren, bezifferte sich die Einfuhr einer aus dem Jahre 1845 vorhandenen Statistik zufolge auf 4 516 400 Pfd. Sterl., ausschließlich des beinahe die gleiche Summe erreichenden Schleichhandels in Opium. In dem gedachten Jahre importirten Kanton und Schanghai für 8 712 867 Mexikanische Dollars Baumwollwaaren, für 2 861 475 Mexikanische Dollars Wollwaaren, Metalle für 287 585 Mexikanische Dollars, rohe Baumwolle für 5 192 439 Mexikanische Dollars und verschiedene Güter für 2 204 988 Mexikanische Dollars, im Ganzen also für 19 269 404 Mexikanische Dollars. Unter dem Einfluß der seit dem Frieden von Tientsin nach dem Englisch-Französischen Kriege abgeschlossenen Handelsverträge, durch welche allmählig nicht nur fast sämtliche Kulturstaaten zum Handel zugelassen, sondern auch insgesamt neunzehn Küsten- und Flußhäfen dem freien Verkehr übergeben worden sind, — unter dem Einfluß ferner der Eröffnung des Suezkanals und anno 1871 des Telegraphen hat die Einfuhr Chinas einen überraschenden Aufschwung genommen, so daß der durchschnittliche Gesamtwert der jährlichen Nettoeinfuhr während der letzten Dekade auf 400 bis 500 Millionen Mark angenommen werden kann.

Die Stapelartikel sind in der Reihenfolge ihrer Bedeutung: Opium, Baumwollmanufakte, Wollmanufakte und Metalle, denen sich eine lange Liste anderer, nicht unter einen gemeinsamen Begriff fallender Importe anschließt. Eine Uebersicht der neueren Handelsgeschichte aller wichtigeren Einfuhrgegenstände giebt die folgende Zusammenstellung der mittleren Jahreseinfuhr für den in drei Perioden zerlegten Zeitraum vom Jahre 1867 bis 1879 incl. Da dieselbe auf der sorgfältig geführten Statistik des ausländischen Zollamtes beruht, so ist sie nur insofern ungenau, als letztere die Landeinfuhr (via Kiautschau), sowie was aus Hongkong u. in Janten verschifft wird, und endlich die eines Regierungspasses bedürftigen Artikel, wie Waffen und Munition, nicht mit umfaßt.

I. Opium.

	Mittlere Jahreseinfuhr		
	1867—1870	1871—1875	1876—1879
Opium (Malwa, Patna, Benares und andere)	56 273	64 115	72 909
Werth in Haikuan-Tael	25 016 194	25 289 497	31 773 036

Anmerkung. Der Werth des Haikuan-Tael ist im Durchschnitt 6 Mark. Die im Text der kaufmännischen Waarenberichte vorkommenden Tael oder Tael-Cents sind Schanghai-Tael, gegenwärtig = etwa 6,4% Mark. Der Piful hat 100 Kattis oder 139½ Pfund Englisch.

II. Baumwollmanufakturen.

		Mittlere Jahreseinfuhr		
		1867—1870	1871—1875	1876—1879
Shirtings, graue ...	Stück	4 157 979	5 108 160	4 520 186
Shirtings, weiße, un-	"	559 926	682 654	1 276 109
gemustert	"			
Shirtings, weiße, ge-	"	48 139	24 109	11 499
mustert, brokatirt,	"			
punktirt u.	"	50 495	53 459	28 135
Shirtings, gefärbte,	"			
ungemustert	"	97 732	83 024	46 996
Shirtings, gefärbte,	"	2 230 642	3 212 132	2 882 306
gemustert, brokatirt,	"			
punktirt u.	"			
T-Zuch	"			
Drills, Englische,	"			
Amerikanische,	"	532 988	960 702	1 103 823
Niederländische ...	"	37 813	89 195	387 795
Sheetings	"			
Jeans und gekörperte	"	124 947	307 196	300 183
Zeuge	"			
3/4, Möbelkattune,	"	256 073	168 713	154 770
bedruckte Zeuge ..	"			
Türkischrothes Tuch	"	96 800	111 270	188 014
und Cambrics ...	"	19 227	22 487	13 016
Damast, gefärbter ..	"			
Sammet, sammetartige	"			
Stoffe u. Vargente	"	69 232	37 298	52 184
(velveteens und	"			
lustians)	"			
Jaconet, Cambrics,	"	21 424	40 155	73 293
Lawns u. Musseline	"			
Dugend=	"			
Tücher	1 Stück	152 718	271 406	338 665
Unklassifizierte Gewebe	"	114 718	63 611	91 762
Gesamtstückzahl der				
baumwollenen Ge-				
webe	Stück	8 570 803	11 230 571	11 468 735
Baumwollgarn und				
Zwirn	Pikuls	67 858	69 536	118 829
Gesamtwert der Baumwoll-				
Manufakturen in Haikuan-Taels		18 983 198	21 496 724	19 411 347

III. Wollmanufakturen.

		Mittlere Jahreseinfuhr		
		1867—1870	1871—1875	1876—1879
Decken (Blankets) ..	Paar =	21 997	12 103	14 470
Bombazettes	1 Stück	12 661	7 860	587
Kamlots, Englische ..	"	107 206	80 978	102 540
Kamlots, Nieder-	"			
ländische	"	2 840	3 567	3 026
Tuch: Medium, Broad	"			
und Habit	"	30 822	32 645	37 738
Spanish Stripes ...	"	75027	59 347	59 859
Russisches Tuch (Imi-	"			
tation)	"	6 714	4 515	12 244
Flanell	"	3 669	2 422	4 816
Lasting	"	42 783	45 436	61 481
Lasting-Krepp	"	16 822	7 746	7 441
Long Ellis	"	162 700	87 649	106 072
Lustres und Orleans	"	303 368	208 765	150 992
Unklassifizierte Gewebe	"	—	5 783	12 772
Gesamtstückzahl der				
wollenen Gewebe ..	Stück	786 309	558 166	574 038
Gesamtwert der Wollen-				
Manufakturen in Haikuan-Taels		6 081 263	4 507 479	4 724 187

IV. Metalle.

		Mittlere Jahreseinfuhr		
		1867—1870	1871—1875	1876—1879
Rupfer in Barren und				
Stäben	Pikuls	8 721	6 706	9 061
Rupfer in Blechen und				
Nägeln, Runz	"	4 311	3 965	5 170
Yellow Metal ...	"	186 006	163 765	253 963
Eisen in Nägeln ...	"	74 504	40 907	84 774
Eisen in Stangen ...	"	—	5 995	15 550
Eisen in Draht ...	"			
Eisen in Blöcken und	"	2 298	32 293	39 838
Ballast-Eisen ...	"			
Eisen in Baaren, ver-	"	19 764	23 396	56 200
arbeitetes Eisen ..	"	169 331	149 249	223 481
Blei in Mulden ...	"	4 099	3 235	4 111
Quecksilber	"	13 824	12 855	19 915
Stahl	"	42 247	56 243	77 185
Zinn in Platten ...	"	6 190	4 503	8 567
Zinn in Tafeln ...	"			
Gesamtwert der Metalle in				
Haikuan-Taels		3 108 978	3 807 314	4 087 872

V. Verschiedenes.

		Mittlere Jahreseinfuhr		
		1867—1870	1871—1875	1876—1879
Zucker, brauner ...	Pikuls	117 828	233 218	122 227
Zucker, weißer ...	"		110 185	85 646
Betelnüsse	"		15 898	8 162
Bogelnefter	"	581	646	712
Bicho de Mare (Tri-				
pang)	"	16 674	19 487	20 481
Gewürznelken und Ge-				
würze	"	1 735	5 351	7 049
Steinkohle	Tonnen	119 081	118 926	175 581
Baumwolle, rohe ...	Pikuls	265 398	186 591	168 342
Fische, gedörrt und				
gesalzen	"	38 473	86 439	76 961
Sinjang	"	2 746	2 571	3 299
Korn- u. Hülsenfrüchte	"	—	—	124 931
Indigo	"	15 854	44 641	17 541
Gausenblase (Fisch-				
leim)	"	2 953	3 934	7 348
Ründhölzer	Groß	143 152	251 746	743 086
Nähnadeln	Mille	518 878	1 003 872	772 127
Pfeffer, schwarzer und				
weißer	Pikuls	42 185	52 534	48 571
Rotang (Stuhlfroh)	"	26 354	39 150	37 505
Reis	"	387 633	490 820	543 421
Seegras und Agar				
Agar	"	231 068	321 702	331 644
Sandholz	"	53 460	68 008	83 952
Sapanholz	"	110 551	131 674	123 048
Schalthiere: Anabi,				
Krabben u.	"	10 060	17 439	32 711
Fensterglas	Rufen	47 370	38 479	44 560
Bauholz aller Arten, Werth in				
Haikuan-Taels		261 560	440 369	616 803
Unaufgeholte Artikel, Werth in				
Haikuan-Taels		1 664 272	1 814 436	2 901 872
Gesamtwert der verschie-				
den Importe in Haikuan-Taels		10 946 074	12 149 275	14 137 338

VI. Rekapitulation.

	Mittlere Jahreseinfuhr		
	1867—1870	1871—1875	1876—1879
Opium Werth in Haik.-T.	25 016 194	25 289 497	31 773 036
Baumwoll-Manufakturen	18 983 198	21 496 724	19 411 347
Woll-Manufakturen	6 081 263	4 507 479	4 724 137
Metalle	3 108 978	3 807 314	4 087 872
Verschied. Importe	10 946 074	12 149 275	14 137 338
Gesamtwertb sämmlicher Importe .. Werth in Haik.-T.	64 135 707	67 244 289	74 133 730

Einen stetigen Fortschritt weisen hiernach von den Stapelartikeln nur Opium und Metalle auf. In Baumwollmanufakturen hatte im Jahre 1871 (Eröffnung des Telegraphen) eine gewaltige Ueberspekulation Platz gegriffen, in Folge deren die dritte Periode der zweiten gegenüber noch erheblich abfällt; in Wollwaaren zeigt der Konsum einen entschiedenen Rückgang, wofür manche den Grund in dem Wiederaufleben der durch die Taipingrebellion brachgelegten Seidenmanufaktur finden wollen.

Prozentweise ausgedrückt stellt sich das Verhältnis der Hauptklassen der Importe zum Gesamtwertb der Einfuhr im Durchschnitt der letzten 10 Jahre (1870 bis 1879) wie folgt:

Opium	pCt. 40,44
Baumwollmanufakturen	" 29,61
Wollmanufakturen	" 6,83
Metalle	" 5,17
Verschiedenes	" 17,95
	pCt. 100.

Was nun die einzelnen Konsumtionsbezirke der Importgüter und deren Vertrieb in das Innere des Landes angeht, so hat der Handel mit China bei der von der Regierung festgehaltenen Abschließungspolitik von jeher unter der Eigentümlichkeit gelitten, daß sich die Waaren nicht den für ihren Konsum geeigneten Häfen selbst auswählen konnten, sondern sich mit dem Abladeplatz begnügen mußten, der ihnen von Staatswegen zugewiesen wurde. Dies war ursprünglich, wie oben erwähnt, nur ein Hafen, das im Süden des Reichs gelegene Kanton. Verkehrsschwierigkeiten und die Transportkosten bildeten dann einen natürlichen Damm für den weiteren Versand billiger und voluminöser Artikel, so daß wohl nur feine und leicht transportable Gegenstände die entfernteren Gegenden des Reichs erreichen mochten, wie z. B. feine Broad-Cloths nach einem Berichte aus dem Anfang dieses Jahrhunderts schon damals in Peking und dem äußersten Norden zu Hancypreisen gekauft und getragen wurden. Während im Prinzip das Abperrungssystem noch immer fortbesteht, hat die allmähliche Eröffnung der meisten wichtigeren Handelsplätze entlang der ganzen Chinesischen Küste sowie des Yangtsiekang die üblen Folgen jener künstlichen Einrichtung mehr und mehr beseitigt, und zwar haben sich die beim Fremdenverkehr nunmehr erschlossenen Häfen, in ihrer geographischen Reihenfolge vom Norden beginnend, an dem direkten Einfuhrhandel mit dem Auslande im Durchschnitt der letzten beiden Jahre (1878, 1879) mit folgendem Prozentsatz beteiligt:

Niutshuang	pCt. 0,57
Tientsin	" 0,90
Tschifu	" 0,80

Shanghai	pCt. —
Kantau	" —
Kinkiang	" 0,03
Wuhu	" —
Tschinkiang	" —
Shanghai	" 68,25
Ningpo	" 1,58
Wenchow	" —
Futschau	" 3,52
Tamsui und Kilong	" 0,83
Tatow und Taiwanfu	" 1,34
Amoy	" 6,08
Swatau	" 10,27
Kanton	" 4,81
Kiungchow	" 0,89
Paschoi	" 0,12
	100,00

Der direkte Einfuhrhandel mit dem Auslande konzentriert sich sonach in Shanghai. Sein einziger Rivale ist die Englische Kolonie Hongkong, welche handelspolitisch zu China gehört, obgleich die Statistik sie als Ausland betrachtet. Leider fehlt es fast gänzlich an Aufzeichnungen über den Waarenverkehr dieses Freihafens. Sein Aufschwung datirt erst von dem Ende der fünfziger Jahre, um welche Zeit sich die durch die Zerstörung ihrer Faktoreien aus Kanton vertriebenen Ausländer dort anzusiedeln begannen. Jetzt ressortiren von ihm die südlichen Häfen bis Futschau, ebenso wie die Nord- und Yangtse-Häfen von Shanghai abhängen, dessen Antheil an dem direkten Importhandel Chinas in obiger Tabelle noch weit mehr answellen würde, wenn nicht, wie bemerkt, die Einfuhr der Südhäfen aus Hongkong statistisch als Einfuhr aus dem Auslande erschiene. Shanghai und Hongkong sind die beiden Entrepôts, an denen die Waaren aus der ersten (ausländischen) Hand in die zweite (Chinesische) übergehen; der weitere Vertrieb geschieht fast ausschließlich auf Chinesische Rechnung. Natürlich wird die Bedeutung der übrigen geöffneten Häfen für den Konsum ausländischer Waaren durch die Abwesenheit eines direkten Importgeschäfts nicht berührt. In dieser Beziehung kommt von den beiden Distributionsplätzen die kleine Insel Hongkong überhaupt kaum in Betracht, und auch Shanghai steht hinter Tientsin und den Yangtse-Distrikten zurück. Das Verhältnis, in welchem die verschiedenen Häfen an der Einfuhr partizipiren, die Größe der einzelnen Konsumtionsbezirke also, wird vielmehr durch folgende Tabelle illustriert, für deren Zusammenstellung die über die Nettoeinfuhr des Jahres 1879 vorliegenden Angaben benutzt sind.

Es wurden eingeführt in 1879: Baumwollwaaren:

Niutshuang	Werth in Haikuan-Taels	1 065 849
Tientsin	" " " "	8 198 822
Tschifu	" " " "	2 386 593
Shanghai	" " " "	85 812
Kantau	" " " "	4 219 675
Kinkiang	am Yangtse-Flusse	587 369
Wuhu	" " " "	197 215
Tschinkiang	" " " "	1 658 490
Shanghai	" " " "	1 660 372
Ningpo	" " " "	1 225 417
Wenchow	" " " "	99 801
Futschau	" " " "	668 841

Tamsui u. Kilong	Formosa	Werth in Taikuan-Taels				211 565
Tafow u. Taiwanfu		"	"	"	"	99 855
Amoy		"	"	"	"	728 046
Swatau		"	"	"	"	2 241 362
Kanton		"	"	"	"	1 360 671
Kiungchow (Hainan)		"	"	"	"	65 710
Bathei		"	"	"	"	15 339

Woll- waaren.	Metalle.	Opium und alle anderen ausländischen Importe.	Total.
168 768	384 914	1 566 263	3 185 794
563 399	219 142	4 298 261	13 279 624
156 766	286 005	2 523 429	5 352 783
38 073	10 607	89 024	223 516
2 028 600	402 870	4 063 071	10 714 216
374 511	205 134	1 508 764	2 675 778
100 689	25 529	2 000 424	2 323 857
412 792	242 393	7 587 214	9 900 889
593 000	949 202	8 292 328	11 494 902
119 788	413 845	4 651 209	6 410 259
37 941	7 447	54 383	199 572
224 612	263 400	2 295 597	3 452 450
101 343	46 601	931 424	1 280 933
63 437	4 108	1 341 335	1 508 735
71 728	132 728	2 584 884	3 517 386
181 966	167 036	6 047 227	8 637 591
264 721	270 754	1 965 284	3 851 430
12 900	4 499	640 845	728 954
4 297	18	174 760	194 414

Wie die Tabelle ergibt, ist der Norden Chinas weitaus der größte Abnehmer für Baumwollwaaren, und zwar gilt dies hauptsächlich von den schwereren Stoffen, die, den dortigen klimatischen Bedürfnissen am besten entsprechend, Amerika liefert. Bei der Armuth jener Landestheile werden dagegen Wollwaaren, deren Verbrauch in China überhaupt mehr Sache des Luxus als Bedürfnis ist, dort weniger konsumirt, als in den reichen zentralen Provinzen am Yangtse-kiang, während die südlichen Häfen in jener Branche der Natur der Sache nach unbedeutende Abnehmer sind. In Metallen (namentlich Eisen) überragt Schanghai alle anderen Häfen bei Weitem, wovon der Grund wohl nicht allein in dem hier vorhandenen größeren Bedarf für den Schiffbau und Arsenale, sondern auch darin zu suchen ist, daß diese Waaren größtentheils als Ballast hergelangen, deswegen hier mit dem einheimischen Produkt konkurriren können, wenn der Weitertransport sie zu sehr vertheuern würde.

Ueber das Maß, in welchem die verschiedenen Länder bei dem Chinesischen Einfuhrhandel theilhaftig sind, liegen insoweit genaue Angaben vor, als der Ursprungsort der betreffenden Güter in dem gleichen Lande belegen ist wie der Verschiffungshafen derselben. Denn die zollamtliche Buchung der Importe richtet sich nur nach letzterem, da es für die Feststellung des ersteren an Anhaltspunkten fehlt. Hiernach waren im Durchschnitt der fünfjährigen Periode 1871 bis 1875 und im Durchschnitt der vierjährigen Periode 1876 bis 1879 an dem Werthe der Einfuhr Chinas theilhaftig:

	1871/75	1876/79
Großbritannien mit pCt.	32,80	24,88
Hongkong { als Transitplatz. Die als von dort kommend auf- führten Güter sind Euro- päischen oder anderen Ur- sprungs	" "	34,38 36,63
Ostindien	" "	24,46 26,69
Singapore, Straits, Neuseeland, Kap- stadt, Australien, Kanada }	" "	1,81 1,93
Großbritannien nebst Kolonien mit pCt.	93,45	90,13
Bereinigte Staaten von Amerika	" "	0,66 2,15
Europäischer Kontinent (exkl. Rußland)	" "	0,73 1,17
Rußland	" "	0,16 0,45
Japan	" "	3,72 4,63
Philippinen, Saigon, Siam, Java, } Suez, Südamerika und andere Länder }	" "	1,28 1,47
	100,00	100,00

Die auffallendsten Veränderungen haben in dem gedachten Zeitraum die resp. Theile Großbritanniens, abnehmenderweise, sowie der Vereinigten Staaten und des Europäischen Kontinents zunehmenderweise, erlitten, nämlich:

	Großbritannien.	Bereinigte Staaten.	Europ. Kontinent (exkl. Rußland).
1871 pCt.	36,25	0,62	0,33
1872 "	32,89	0,53	0,50
1873 "	30,35	0,35	0,96
1874 "	29,85	0,39	0,77
1875 "	30,20	1,40	1,09
1876 "	28,85	1,02	1,14
1877 "	26,26	1,49	0,34
1878 "	20,43	3,08	1,13
1879 "	23,98	3,00	2,06

Ueber den Antheil Deutschlands ertheilt obige Zusammenstellung leider keine Auskunft. Erstlich ist derselbe mit dem übrigen Europäischen Kontinent amalgamirt und zweitens würde das Prinzip, die Güter nach dem Lande des Verschiffungshafens zu klassifiziren, für Deutschland nicht zutreffen, weil dessen Exporte nach China größtentheils via England verschifft werden, somit dem Konto Englischer Waaren zugute kommen. Da nun Aufzeichnungen anderer Art nicht existiren, so läßt sich über die Entwicklung und Ausdehnung des Deutschen Exportgeschäfts weder ein statistisches Urtheil gewinnen, noch auch nur eine Schätzung seines Werthes versuchen. Es ist jedoch zu vermuthen, daß die den letzteren repräsentirende Ziffer recht klein im Verhältniß zu der Gesamteinfuhr Chinas ausfallen würde, da von den meisten Stapelartikeln des hiesigen Konsums bekannt ist, daß sie nicht oder nur zu geringem Theile aus Deutschland stammen.

Diese Bemerkungen vorausgeschickt, gehen wir jetzt zu der Mittheilung der kaufmännischen Berichte über, deren Inhalt nach folgendem Schema geordnet ist:

I. Stapelartikel.

II. Artikel, die hauptsächlich oder ausschließlich mit der Chinesischen Regierung gehandelt werden.

III. Artikel für den Gebrauch der Ausländer.

IV. Verschiedenes.

V. Allgemeine Rathschläge zur Hebung des Deutschen Exportgeschäfts.

Die eigenen Worte der Berichtersteller sind, soweit der Zusammenhang es erlaube, beibehalten, und es ist der Bericht einer jeden Firma unter den verschiedenen Rubriken durch denselben (kleinen) Buchstaben des Alphabets gekennzeichnet, während der Wohnort des Berichterstellers, außer bei Schanghai, durch den (großen) Anfangsbuchstaben desselben angedeutet wird (R. = Ringpo. A. = Amoy).

I. Stapelartikel.

1) Baumwollwaaren.

a. Baumwollwaaren werden von England, Amerika und den Niederlanden importirt; Deutsche Baumwollwaaren kennt man hier nicht, und es ist daher auch nicht zu sagen, ob dieselben eventuell konkurriren könnten.

b. Bezugsquelle: England; bei Jeans, Drills und Sheetings außer England auch Amerika und die Niederlande. Die Deutschen Fabrikanten haben sich kaum Mühe genug gegeben, hierin Konkurrenz zu machen; sie sind zu unzuverlässig hinsichtlich Ausführung von Qualität, Aufmachung u., auch ist Deutsches Fabrikat zu theuer.

c. Die sog. Plain Cottons (Shirtings, T-Cloth, Jeans, Drills, Sheetings) kommen fast ausschließlich aus England und in den besseren Qualitäten aus Amerika. Ich glaube nicht, daß Deutschland auf irgend einem überseeischen Markte konkurriren kann, also auch nicht hier. Drills kommen in guter, nicht übermäßig erschwelter (sog. size) Qualität aus den Niederlanden und sind beliebt. Ich kann nicht entscheiden, ob die Niederlande als Regel billig genug herstellen können, oder ob sie nur den Ueberschuß der Produktion für Niederländisch-Indien nach hier werfen. Im ersteren Falle könnte vielleicht in der Provinz Hannover Konkurrenz gemacht werden. Aehnliches gilt von Cambrics und Jaconets, Dimities, Twills, Russelinen, Samms, feiner Kongeloth und Garn. Nürtschrothe Zeuge kommen aus Glasgow, Leyden oder der Schweiz; die Fabrikation in Deutschland ist meines Wissens sehr klein. In bedruckten Stoffen, Möbelfattunen, Zig u. dgl. ist der Chinesische Geschmack bis jetzt nur in England getroffen. Mit Deutschen Belvets und Belveteens sind Versuche gemacht, und sie sollten reussiren können mit Berücksichtigung der allgemeinen Bedingungen in Bezug auf Zuverlässigkeit und Gleichmäßigkeit der Lieferungen. In gefärbtem Damast ist der Konsum unbedeutend und nur in England gedeckt, ebenso Cotton Laßings und Blue Mottles. Tassachelas ist ursprünglich Japan-Artikel und wird am besten in der Schweiz fabrizirt; der Konsum ist sehr klein, wenn nicht überhaupt bloß Transit nach Japan. Bunte Tücher kommen hier und da aus Deutschland, meist Ueberschüsse von Hongkong für hiesige Kantonesen. Brown Holland ist ein sehr kleiner Artikel und nur für den Gebrauch der Europäer.

e. Der Verbrauch importirter baumwollener Zeuge ist in China ein so bedeutender und unter gewissen Begünstigungen seitens der Chinesischen Behörden einer so kolossalen Ausdehnung fähig, daß er ernstlicher Aufmerksamkeit strebender Fabrikanten in Deutschland wie anderswo werth ist und die Frage gerechtfertigt erscheint, weshalb Deutschland nicht jetzt schon Drillings und Shirtings, so gut wie die Niederlande es seit vielen Jahren mit Nutzen gethan, liefern könnte. Vielleicht würden einige unserer Tuchfabrikanten wohlthun, die seit einer Reihe von Jahren stattgehabte Ueberhäufung des Chinesischen Marktes mit wollenen Tuchen und deren Folgen bedenkend, ihre Energie der Baumwolle zuzuwenden.

f. Hauptbezugsland für sämtliche Baumwollwaaren ist England; in sog. Plain Cottons liefern jedoch die Vereinigten Staaten

von Amerika jedes Jahr größere Quantitäten. Die Chinesische Bevölkerung ist eine derartig von Handelsprinzipien durchdrungene, wie sonst wohl keine auf der ganzen Welt. Sie würde Deutsche Baumwollstoffe ebensogut kaufen, wie Englische, falls gleich gute Waare zum gleichen Preise angeboten würde. Wie aber können Deutsche Fabrikanten konkurriren gegen die großen Englischen Firmen, welche die Stoffe selbst fabriziren, in ihren eigenen Dampfern verschiffen, durch ihre Angestellten in Schanghai verkaufen lassen und zufrieden sind, wenn ihnen diese sämtliche Arbeit zusammen 6 pCt. Zinsen trägt auf das kolossal große, zum gehörigen Betrieb erforderliche Kapital?

g. Baumwollwaaren werden nicht in Deutschland für den Export nach China fabrizirt, sondern in England und Amerika; ob eine Konkurrenz mit jenen Fabriken bestehen könnte, erscheint fraglich! In Belvets und Belveteens kommt Deutsche Waare vor, jedoch selten. Sie wird von Chinesen als schön anerkannt, aber zu theuer befunden und deshalb Englisches Fabrikat vorgezogen. Canvass kommt in kleinen Quantitäten aus Deutschland; Englische Waare wird bevorzugt, weil besser und billiger.

n. Plain Cottons werden in wahrhaft großartiger Weise von England und Amerika bezogen und machen den Haupttheil unseres ganzen Importgeschäfts aus. Der Werth der Einfuhr beträgt sehr viele Millionen Taels; genaue Details geben die jährlich gedruckten Tabellen des Zollamts. Von Deutschland wird darin nichts bezogen. Die Gründe, warum Deutschland nie konkurriert hat, sind in seiner geographischen Lage zu suchen, auch in den im Vergleich mit England wenig ausgebildeten Geld- und Verladungsfacilitäten. Auch die sogenannten Fancy Cottons und bedruckte Zeuge werden ausschließlich von England, und zwar Manchester und Bradford, importirt; Tassachelas kommt theilweise aus der Schweiz, die übrigen Baumwollwaaren, einschließlich Garn und Zwirn, ebenso nur aus England.

q. (A.) Amerikanische Shirtings haben in den letzten Jahren hier in Amoy ihrer Güte wegen sehr Absatz gefunden. Holländische Drills sind durchgängig im Gebrauch, jedoch sind Amerikanische besserer Qualität. In den übrigen Baumwollmanufakturen ist nur Englische Waare im Markte. Auch in Segeltuch ist kein Absatz für Deutsches Fabrikat; sogar die meisten Deutschen Schiffe werden von Hause aus mit Englischem Segeltuch ausgerüstet.

2) Wollwaaren.

a. Für Medium Broad, und Russian Cloth ist Deutschland Hauptbezugsland; es werden ca. 35 000 Stück im Werthe von ca. 750 000 Taels importirt. Deutsche Planelle nehmen von Jahr zu Jahr an Import zu. Deutsche Blankets und Spanisch Stripes können der zu hohen Preise wegen nicht konkurriren. Die übrigen Wollwaaren kommen von England. Deutsche Kamelots, Laßings, Kongells u. kennt man hier nicht; es ist daher auch nicht zu sagen, ob Deutsche Waare eventuell konkurriren kann. Der Absatz von Wollwaaren ist sehr bedeutend; da Deutschland in dem Fache sonst sehr leistungsfähig ist, so sollte auch Deutsche Waare der letztgenannten Art hier einen Markt finden.

b. In Spanisch Stripes ist England Hauptbezugsquelle. Deutschland liefert auch einen Theil, kann jedoch nicht genügend konkurriren, da die Waare zu theuer. Auch erhält Englisches Fabrikat immer den Vorzug, indem Aufmachung und genaue Nuancen der hier gewünschten Farben von Deutschen Fabrikanten zu nachlässig behandelt werden. Tuche (Habit, Broad, Medium, Russian) ausschließlich Deutsches Fabrikat, jährlicher Umsatz 7 bis 800 000 Taels. Der Handel ist für Deutschland zu erhalten durch genaue Lieferung der

gewünschten Qualitäten und Farben-Nuancen. Keelle Behandlung und billige Preise sind Hauptbedingung.

c. Sämmtliche Bradford-Stapelartikel (Kamelots, Lastings, Long ell's &c.) werden in Deutschland nicht gemacht, in erster Linie wohl, weil die Englische Wolle durch einheimische nicht zu ersetzen ist. Wären die ersten Opfer der Einrichtungen überwunden, so sehe ich nicht ein, warum Deutschland nicht sollte konkurrieren können; aber die Kosten werden enorm sein, weil man sich an nichts Vorhandenes anlehnen könnte. — In Lustres, Orleans und Alpaças glaube ich nicht, daß Deutsche Fabrikate nach irgend einem außerdeutschen Markte gehen. — Habit, Broad, Medium und Russian (aber imitirtes) Cloth kommen fast ausschließlich aus Deutschland, und es hat das Deutsche Fabrikat das Englische beinahe ganz aus dem Felde geschlagen, hauptsächlich weil wir der Chinesischen Frage nach Billigkeit mehr genügen können. Auch soll der Deutsche Appret besser sein. Umsatz ca. 50 000 Stück pro Jahr und mit Eröffnung des Landes ohne Zweifel großer Ausdehnung fähig. Bei Italienisch Tuch konnte in Japan Deutsches Fabrikat mit Englischem konkurrieren. Wenn also Deutsche Waare den allgemeinen Anforderungen entsprechen wollte, so müßte auch in China ein lohnendes Geschäft möglich sein. Erhöhung der Einfuhrzölle auf Garn in Deutschland ohne Bonifikation erschwert natürlich die Konkurrenz wie für fast alle ähnlichen Artikel. — Flanelle sind fast nur für Europäischen Gebrauch, jedoch nicht unbedeutend. Die Deutsche Waare ist beliebt, aber sehr oft erschwert und nicht belohnt, so daß der Konsument sich betrogen fühlt.

d. Bei Tuchen (Deutschen), welche jetzt in einer Breite von 74 Inches mit hübscher Aufmachung in farbenbedruckten Rappen gewünscht werden, haben farbige Assortimente eine große Rolle zu spielen angefangen, und würde bei jedem Loth Dark blue (der Hauptfarbe) eine kleine Zugabe von 6—12 Stück Blackscarlet, Lavender, Gentian und Aisch gewünscht. Inwiefern die in Kansuh errichtete Deutsche Tuchfabrik den Handel in Tuchen hier beeinflussen wird, ist noch nicht zu ersehen; es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß sich ein Einfluß schon in nächster Zeit fühlbar machen wird. Bei Tuchen wird jetzt hauptsächlich auf Billigkeit gesehen, und es haben sich theuere Tuche nur in verhältnismäßig kleinen Quantitäten verkauft. Die bemittelten Chinesen scheinen es auch vorzuziehen, Seidenröcke zu tragen. Russian Cloth Deutscher Fabrication sind sehr in Aufnahme gekommen, und es verkaufen sich große Quantitäten davon; die erzielten Preise lassen jedoch wie bei Tuchen zu wünschen übrig. Spanisch Stripes (Deutsche) fangen an, gegenüber dem so beliebten Englischen Fabrikat etwas konkurrenzfähiger zu werden. Flanelle ist bisher wohl nur von Deutschland importirt worden, und derselbe ist für den Export nach China ein wichtiger Artikel für die Deutsche Fabrication. Von Winter-Flanelle hat beste dicke Waare von weißer, nicht gelblicher Farbe, 30—32 Inches breit, 40 Yards lang pro Stück, den Vorzug. Die Preise haben für die Importeure in letzter Zeit kaum einen Nutzen gelassen, und die Fabrikanten werden, um sich den Absatz zu erhalten, wohl bald eine Preisermäßigung eintreten lassen müssen, da seit Kurzem Amerika als gefährlicher Konkurrent mit äußerst billiger Waare, von 2½ pro Yard an, im Markte aufgetreten ist. Rippe, halbwollene und wollene, wollene Damaste, Jute und Jute mit Baumwolle, in Stücken von ca. 40 m à 128—130 cm Breite, in verschiedenen Farben, besonders nacarat zu Gardinen und Möbelüberzügen, sollten auch von Deutschen Fabrikanten öfter geschickt werden. Die bisher zugeführten wenigen Partien kamen alle von Deutschland, und es wäre wünschenswerth, daß durch regelmäßige Sendungen die Deutsche Waare sich mehr und mehr einbürgerte, und

nicht Andere das Geschäft an sich ziehen. Beste Verkaufszeit im Herbst. Mitts (wollne Pulswärmer) und baumwollne Handschuhe erfreuten sich bisher eines regelmäßigen Absatzes am hiesigen Markte. Von jedem werden jährlich wohl einige tausend Duzend hier untergebracht trotz der Japanischen Konkurrenz, die ihr weit billigeres, aber geringeres Fabrikat in China sich einzuführen bemüht. Bei Mitts ist besonders auf das Farbenassortiment zu achten, daß daselbe dem Geschmack der Chinesen entspricht, und es sollten Sendungen aus Gerathewohl nicht gemacht werden. Nur gute Qualitäten sind verkäuflich. Baumwollne Handschuhe in Grau, Braun und Weiß, nur für Männer, werden von 10½—12½ Inches gewünscht; innen gefütterte haben den Vorzug. — Während diese beiden Artikel wohl ausschließlich von Deutschland nach hier gelangen, hat von baumwollenen und wollenen Socken, Strümpfen und Singlets (Unterjacken) entschieden das Englische Fabrikat die Oberhand, sowohl des besseren, feineren Aussehens und der eleganteren Façon, als des wesentlich billigeren Preises wegen. Das Deutsche Fabrikat ist meist gröber und plumper, allerdings — wie wir überzeugt sind — auch haltbarer, als das Englische. Die Chinesen legen indeß den Hauptwerth mehr auf hübsches Aeußere, als auf Haltbarkeit, was von den Deutschen Fabrikanten in Rechnung zu ziehen ist. Das Geschäft in Socken und Strümpfen ist übrigens nur ein beschränktes und erstreckt sich auf wenige Sorten, da die Chinesen nur selten Socken tragen und die hauptsächlichsten Käufer die Fremden sind. Cotton Stockings, von Chinesinnen viel getragen, werden 8—10 Inches lang gewünscht, und es muß besonders der Fuß klein sein. In Hongkong ist für diese Sachen ein besseres Absatzfeld.

g. In Spanisch Stripes konkurriert Deutsche Waare recht gut. Sie ist leichter als Englische, findet aber guten Absatz zu entsprechend billigeren Preisen. Jährlicher Import etwa 5 bis 7000 Stück. Der größte Exportartikel Deutschlands nach China ist Tuch: kein anderes Land ist konkurrenzfähig. Habit Cloth gehen gar nicht mehr, seine Broad Cloth nur in kleinen Posten, etwa 1000 Stück per annum, Medium Cloth dagegen in großen Quantitäten. Russian Cloth, in großen Quantitäten aus Deutschland kommend, hat die echte Russische Waare fast ganz verdrängt, da Deutschland gute Qualität zu billigeren Preisen als Rußland liefert. Black Italian Cloth wird in mittleren Qualitäten Deutschen Fabrikats gern genommen, feinere Waare ist mit der Englischen nicht konkurrenzfähig. Deutsche Flanelle gehen sehr gut und zeichnen sich durch ihre Qualität aus, 3000 bis 5000 Stück per annum. Amerika fängt an, Konkurrenz zu machen, doch ist letztere Waare bis soweit der Deutschen nicht ebenbürtig.

m. Von Wollwaaren beschränken sich meine Erfahrungen auf Blankets (Decken) und Flanelle. Erstere werden von England etwa 12 000 Paar, von 7 bis 12 Pfund Englisch pro Paar wiegend, jährlich importirt, haben aber in den letzten Jahren nur schlechte Resultate ergeben. Blankets sind den Chinesen zu theuer; sie behelfen sich lieber mit baumwollenen Steppdecken. Preise: 25 bis 40 Taelcents pro Pfund. Deutsche Waare habe ich nie hier gesehen. In Flanellen (für Unterzeug) beträgt der in Ausdehnung begriffene jährliche Konsum (halbwollene, in denen Japan jetzt Konkurrenz macht, eingeschlossen) etwa 4000 Stück, meist aus Deutschland kommend. Preise: 20 bis 37½ Taelcents pro Yard.

n. Die meisten Wollwaaren werden nur von England importirt. Eine sehr gute Qualität Spanisch Stripes kommt von Cuxen, ist aber nur in Hongkong verkäuflich. Trotz vielfacher Versuche kann die gewöhnliche Qualität nicht mit der Englischen Waare konkurriren; das Gewebe ist schlechter, die Aufmachung geschmacklos und die Preise theuer. In den verschiedenen Tuchsorten ist das Geschäft fast ausschließlich

in Deutschen Händen. Ein sehr bedeutendes Geschäft wird in imitirten Russischen Tuchen mit Deutschland gemacht; verschiedene Versuche Engländer Fabrikanten, hierin zu konkurriren, sind erfolglos geblieben.

o. Unsere Erfahrung beschränkt sich größtentheils auf Tuche, wovon wir im verfloffenen Jahre durch unseren Agenten (in Deutschland) Folgendes kontrahirten:

1000 Stück Imitation Russian Cloth,
204 " Medium Cloth,
510 " " "
100 " Imitation Russian Cloth,

in einem jeden Falle angehend, daß die Qualität gewissen früheren Importationen ähnlicher Waare gleich sein sollte. Das Resultat ist aber gewesen, daß bei allen Partien die uns gelieferten Güter von geringerer Qualität ausfielen. Bei der ersten Partie hatten wir die Differenz im Werth etwa $\frac{1}{2}$ Tael pro Stück. Die zweite, zum Theil schwimmend verkauft zu 1,08 Tael pro Yard, wurde vom Käufer aufgeworfen und dann von demselben durch erneuten Kontrakt zu 1 bis 1,04 Tael gekauft. Die dritte Partie, zu 1,14 Tael pro Yard kontrahirt, fiel auch nicht nach Order aus, und wir konnten nur zu 1,02 $\frac{1}{2}$ Tael pro Yard verkaufen. Wir erlangten in diesem Falle von dem Fabrikanten eine Reduktion von 0,08 Tael pro Yard. Die vierte Partie war von einem verschiedenen Shop (bezeichnende Marke) und die Marke auch weniger werth, als wofür wir kontrahirt hatten; sie holte demgemäß einen geringeren Preis, als wir erhalten haben würden, falls der Kontrakt ordnungsgemäß ausgeführt worden wäre. — Obiges ist unsere Erfahrung in Betreff unserer letztjährigen kleinen Importationen, was übrigens zur Genüge zeigt, wie unmöglich es für das Geschäft ist, sich zu entwickeln, wenn es solchen Unregelmäßigkeiten ausgesetzt ist. Es ist nicht, daß die Deutschen Güter dem hiesigen Marke neu wären, oder daß die Fabrikanten in der Manufaktur der Tuche unerfahren. Im Gegentheil sollte nach der gründlichen Erfahrung, die in dieser Branche gemacht ist, nicht die geringste Abweichung von einer gegebenen Standard-Qualität vorkommen, und der Chinesische Käufer sollte mit vollem Vertrauen im Stande sein, die kontrahirten oder gekauften Güter ohne weitere Untersuchung ins Innere senden zu können, wie solches mit den meisten von England importirten Manufakten geschieht. — Wir haben natürlich in diesen Angelegenheiten sehr viel Korrespondenz mit den Fabrikanten, resp. mit unserem Agenten gehabt und geben aus einem Briefe des letzteren den folgenden Auszug, welcher, wie wir glauben, eine sehr richtige Erklärung enthält über den Ursprung des Uebels, der das Geschäft in Deutschen Tuchen für uns fast unmöglich macht und solche in einen so schlechten Ruf bringen mag, um deren Industrie ernstlich zu schädigen. Unser Agent schreibt: „I regret very much that our business relations, if even confined to one article, have suffered recently so much by all the claims put forward by the buyers of the Cloth. I agree with you that in general the quality of the Cloth has not been fully maintained during the last two years, but this complaint is a general one against all manufacturers of Sommerfeld and its environs and is only caused by the continual depression in prices in China, for instance the prices of the raw material are about the same as three years ago, when Russian Cloth fetched taels 25 to 26, and this price left only a very limited profit to the manufacturers; to-day the price is taels 21 to 22, and the cloth must have the same width, length and weight, consequently the manufacturers were compelled to make their goods cheaper by using all sorts of artificial inventions“. — Ein fernerer Grund, der uns bewegt, unsere Importationen eher einzuschränken als zu vergrößern, ist die

von uns gemachte Erfahrung in Betreff der Schwierigkeit, etwaige Differenzen, wo Konsignationen nicht die von uns gemachten Vorschüsse nebst Kosten decken, von den Abnehmern der Waaren vergütet zu erhalten. Wir haben gegenwärtig zwei Klagen dieserhalb in Deutschen Gerichtshöfen der Entscheidung entgegensehend, um die Zahlung von auf diese Weise entstandenen Schulden zu erzwingen, über deren Gerechtigkeit bei Firmen, die einen Handel mit auswärtig betreiben, nicht der leiseste Zweifel obwalten sollte. — Sobald durch zu große Zufuhren und Vorräthe der Markt für irgend welchen Artikel gedrückt liegt, sind natürlich die Käufer und Auftraggeber nur bei entsprechend niedrigeren Preisen geneigt, sich auf neue Operationen und Orders einzulassen, was eine Nachfrage für billige Waare zur Folge hat, und um eine solche den Limiten entsprechend liefern zu können, nehmen dann die Fabrikanten ihre Zuflucht zu geringerem, wenn nicht verfälschtem Material. Diese Erfahrung ist in großem Maßstabe in Manchester-Shirtings gemacht worden, wovon die natürliche Folge gewesen, daß die Nachfrage für die schlechtesten und am meisten verfälschten Qualitäten fast ganz aufgehört hat und die besseren und reineren Fabrikate, wie die von Amerika und den Niederlanden (Drills) importirten, einen bedeutenden Vortheil dadurch gewannen. Es ist kein Grund vorhanden, warum Deutsche Fabrikate bei den Chinesen nicht ebenso viel Anklang finden sollten, wie solche anderer Länder, noch sollte man annehmen, daß Deutschland hinter anderen Nationen zurückstände, was die Leistungsfähigkeit und Möglichkeit einer gleich billigen Produktion anbelangt; aber Deutsche Fabrikanten haben meist erst noch eine Reputation für Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit, die sich durch keinen momentanen Gewinn bestechen läßt, für sich zu gewinnen. Es ist dann noch die sehr häufig vorkommende ungenügende und schlechte Verpackung von Deutschen Gütern der Entwicklung des Handels nachtheilig, was aber wohl bei längerer Erfahrung allmählig vermindert werden wird.

p. (N.) Das Gesamtimportgeschäft in Baumwolle: wie in Baumwollwaaren für den Hafen von Ningpo befindet sich in den Händen der Shanghai Piece Goods-Chinesen, die an hiesigem Plage Filialen errichtet haben und somit den Europäischen Kaufmann hier selbst vom Import dieser Artikel gänzlich ausschließen.

q. (A.) In Hankow ist in Amoy in den beiden letzten Monaten des Jahres ein ziemlicher Umsatz, und es werden hier eine Menge Deutscher Decken (gewöhnliche Sächsishe) verkauft, jedoch ist der Bezug via Hongkong; der Durchschnitt ist 5pfündige Waare, bessere Qualitäten 8 bis 10 Pfund. In Flaggentuch habe ich noch kein Deutsches Fabrikat hier gesehen; Englisches, 7 bis 9 Zoll breit und 40 Yards lang pro Stück, wird von Chinesen viel gekauft. Niederländische Kamelots werden hier jeder andern Sorte vorgezogen.

3) Metalle und Metallwaaren.

a. Für Eisendraht und Stahl ist Deutschland Hauptbezugsland. Blei kann nicht im Preise konkurriren, das Deutsche Blei ist aber beliebt. Andere Metalle kommen wenig aus Deutschland hierher; es ist daher auch nicht zu sagen, ob Deutsche Waare konkurriren kann. Eisen in Stangen und Railrod wurden früher nur von England importirt, in den letzten Jahren hat indessen Belgische Waare die Englische fast ganz verdrängt.

b. Metalle im Allgemeinen. Bezugsquelle: England, welches die besten Qualitäten liefert und am billigsten ist durch die vielseitigen direkten Verschiffungsgelegenheiten. Ragleisen kommt aus England und Belgien; England liefert die besseren Sorten, Belgien die geringeren. Deutsches Eisen kommt ab und zu an den Markt, und zwar hauptsächlich flach und kantig; Preis jedoch auch wiederum zu theuer im Verhältniß. Deutschland sollte mit Belgien konkurriren

können, doch machen eben die theueren Verladungspesen es schwierig. Für Eisenbraht ist Deutschland die Bezugsquelle; jährlicher Umsatz circa 100 000 Tael. Der Handel bleibt in Deutschen Händen durch billige und reelle Lieferungen. Kein Abweichen von der einmal gelieferten und gut befundenen Qualität, genaues Innehalten der fakturirten, resp. beordneten Nummer! Stahl ist hauptsächlich Deutsches Fabrikat; jährlicher Umsatz circa 50 000 Tael. Messingknöpfe dergleichen; Umsatz circa 30 000 Tael.

d. Der Absatz von Deutschem Eisenbraht in Fässern zu circa 2,80 Piktul hat sich sehr gesteigert, und besonders sind grobe Nuancen begehrt. Bambus-Stahl aus Deutschland verkauft sich leicht in Kisten zu 1 Piktul in verschiedenen Assortimenten. Harzer Blei in Pig (Mulden) mit einem Loth und Rheinisches Blei mit zwei Lothern werden hier gelegentlich gern gekauft. Von Deutschem Eisen sind verschiedene Konfigurationen gemacht worden, welche kein besonders günstiges Resultat ergeben haben sollen. Zufuhren in alten Rufeisen, alten Wagenrädern und Fischplaten aus Deutschland waren nicht unbedeutend, und es finden besonders Erstere, da die Hufe meist groß sind, willige Nehmer. Braß Buttons (Messingknöpfe) von Nr. 0 bis Nr. 6 werden reichlich zugeführt, zeichnen sich aber mehr durch Billigkeit als durch Qualität aus; Französisches Fabrikat überflügelt die Deutsche Waare bei Weitem.

g. Deutsches Nagel- und Stangeneisen ist sehr gut, aber dem Belgischen und Englischen Fabrikat gegenüber zu theuer, und es wird daher nur in kleinen Posten importirt; Deutsches Hoop- (Reife-) Eisen wird nicht gern genommen, sondern Englisches vorgezogen; Deutscher Eisenbraht ist dagegen ein großer Importartikel und überflügelt England bei Weitem. Besonders beliebt sind Old German Horsehoes, die eine vorzügliche Waare zeigen. Von Pig Lead (Blei in Blöcken oder Mulden) ist das Harzer besonders zu erwähnen; es wird zur Farbenfabrikation benutzt. Ebenso sollte Rheinisches Blei hier guten Absatz finden. Der Likintage wegen dürfen die Blöcke aber nicht weniger als 160 Rüttis wiegen. — Englische Waare überwiegt im Gesamtimport. Auch in Tinplates (Zinnplatten) wird China von England aus versorgt; Deutsche Tinplates sind hier unbekannt. Dagegen wird Deutscher Stahl jedem anderen vorgezogen und ist in großen Posten verkäuflich; Schwedischer Stahl geht in Schanghai sehr wenig, im Süden schon mehr. Spelter wird meist via England zugeführt, doch wirklich Englische Waare kommt selten vor. In Braß Buttons besteht die große Masse des Umsatzes in Deutscher Waare; Englische ist selten und die feine Französische hat nur limitirten Absatz.

m. Kupferbleche, die in dem Chinesischen Hausrath ausgebreitete Verwendung finden, werden von England bezogen. Import 1879: Piktul 2830 zu Tael 18 bis 22. Ebendorther kommt in kleineren Quantitäten Kupferbraht. Eisenerne Nägel, Ketten, Bleche zc. wurden in den letzten 1½ Jahren, soviel sich nachweisen läßt, circa 60 000 Piktul importirt; Bezugsquelle größtentheils England, von wo man seit langen Jahren gedruckte Kataloge an alle Groß- und Kleinhändler der Welt gesandt und danach seine Orders bekommt. Deutsche Kataloge sieht man selten oder nie. Stangeneisen: Import von Belgien und England (wenig von Schweden), in den letzten 1½ Jahren Piktul 242 000. Belgisches Eisen beginnt, das Englische fast ganz zu verdrängen. Preise: Tael 1,50 bis 2,85 pro Piktul. Nagelisen: Import in der gleichen Periode Piktul 385 000; Preise Tael 1,70 bis 1,95 pro Piktul. Eisen in Reifen und galvanisirtes werden von England und Belgien in kleinen Quantitäten bezogen; der Bedarf an ersterem wird auch zum Theil durch die große Menge der als Einschmürung von Shirtingballen und dergleichen hierher gelangenden

alten Reife gedeckt, und letzteres hat bei den Chinesen noch keinen Eingang gefunden, sondern dient nur zur Bedachung Europäischer Godowns (Parkhäuser). Eisenbraht, in 1½ Jahren 44 000 Piktul, meist von Deutschland kommend; Werth Tael 4,50 bis Tael 5,50 pro Piktul; die eigenthümlich geformten spitzen Kopfbedeckungen der Koreaner, sowie auch diejenigen der Victoren Chinesischer Mandarine werden daraus angefertigt. Blodeisen (Big iron) 93 000 Piktul in den letzten 1½ Jahren; Tael 17 bis 22,50 per Tonne; Hauptabnehmer sind die Arsenale. Altes Eisen in der gleichen Periode mit circa 357 000 Piktul importirt, zu Tael 1,10 bis 2, meist von England kommend, wo das Sammeln für den Export vollständig organisiert ist. Blei in Pig (Mulden) in 1½ Jahren 141 000 Piktul zu Tael 4 bis 5. Der Import von Deutschem Blei, der früher namentlich von einer jetzt falliten Deutschen Firma in großem Maßstabe betrieben worden war, hat aus unbekannten Gründen im letzten Jahre fast ganz aufgehört. Die Französischen Postdampfer bringen viel sogenanntes Französisches Blei (wahrscheinlich aus Spanien) als Ballast heraus. An Zinnplatten, Englisches Fabrikat, wurden in 1½ Jahren 12 600 Kisten eingeführt, zu Tael 4 bis 4,50 verkäuflich. Quecksilber: Import in der gleichen Periode 5000 Piktul, fast nur aus Südamerika, wenig von England; Preis Tael 42,50 bis 45 pro Piktul; es findet Verwendung in der Heilkunde, sowie namentlich zur Anfertigung der rothen Farbe zum Stempeldruck. Yellow Metal und Yellow Metal-Nägel: Import in der gleichen Periode 5400 Piktul zu Tael 15 bis 17; nur aus England bezogen. Stahl: Import, wie zuvor, 27 000 Piktul, hauptsächlich aus Deutschland; Preis Tael 2,70 bis 3,50 pro Piktul. Spelter, auch ein Deutscher Artikel, wird für Regierungszwecke eingeführt. Bleiröhren, Anker und sog. Yardware kommen aus England; besonders in letzterer sollte Deutschland konkurriren können, es fehlen aber Preiscurante, die nach den Englischen ausgemacht werden sollten. Nachahmungen chinesischer Yardware sind in Deutschland versucht worden, aber die Chinesen wollen das fremde Fabrikat nicht. Zinn-, Messing- und Stahlwaaren sind Artikel für den Detailhandel, über die wenig vorliegt; wollen Deutsche Fabrikanten darin konkurriren, so müssen sie Preiscurante schicken und Agenturen etabliren. Messingknöpfe, eine Deutsche Spezialität, wurden 214 000 Groß in 1½ Jahren importirt und zu Preisen von Tael 30 bis 80 pro 100 Groß verkauft.

n. Mit Ausnahme von Eisenbraht und altem Eisen, von denen ersterer fast allein, letzteres theilweise aus Deutschland bezogen wird, kommen sämtliche Eisenarten nur von England und Belgien. Wir wissen nicht, warum Deutschland nicht konkurriren kann; der billigere Betrieb und die Verladungsfacilitäten in England und Belgien sind wohl die entscheidenden Gründe. Deutsches Blei in Mulden ist seit 1½ Jahren fast gar nicht mehr nach Schanghai importirt worden, doch ist das Geschäft, das früher sehr bedeutend gewesen, jetzt neuerdings wieder aufgenommen. Die beliebteste Qualität ist das Harzer Blei; in Güte und Preis ist dasselbe vollständig konkurrenzfähig mit den Englischen und Französischen Sorten. Zinn, Quecksilber, Yellow Metal und Zint werden nur aus England bezogen. Ein bedeutender Theil des Imports von Stahl kommt aus Limburg; der Englische Stahl kann nicht so billig hergestellt werden. Spelter wird ausschließlich von Deutschland bezogen, bedarf indeffen zum Importiren eines Gouvernementspasses.

p. (N.) Die Einfuhr von Rohkupfer aus Schanghai und Japan liegt in Ningpo ganz in den Händen der Chinesen. Geräthschaften aus Kupfer werden in kleinen Quantitäten hier für den Platzbedarf gefertigt. Altes Kupfer wird aus der Provinz Honan über Hankau bezogen und zur Anfertigung von Gongß und chinesischen Pfeifen-

köpfen benutzt. Der Absatz aller Arten Eisen ist recht bedeutend an diesem Plage. Englisches und Belgisches Nagelisen sind am begehrtesten; Eisendraht wird, glaube ich, von Deutschland bezogen, auch neues und altes Hufeisen ist hier gut zu verwerthen. Sämmtlicher Eisenimport über Schanghai durch Chinesen. Blei wird hier sehr stark zugeführt und namentlich zur Fütterung der Theekisten in großen Quantitäten verbraucht. Der Hauptshop ist Deutsches Hole Shop Blei, nächst dem kommt wohl die Englische Marke I. B.; Bezug via Schanghai und Hongkong. Bedeutend ist auch das Geschäft in Zinn in Tafeln von Penang, Hongkong und Schanghai, fast alle Küchen und Hausgeräthschaften werden in dieser Provinz daraus gefertigt. Zinn in Platten ist in letzter Zeit sehr durch das Blech der leeren Kerosinöl-Dosen verdrängt. Der Verbrauch an Quecksilber beträgt ungefähr 100 Pital per Annum, Amerikanische Waare hat den Vorzug. An Stahl werden circa 800 Tubs oder Pital importirt; Deutschland ist Bezugsort, der sog. Bambusstahl im Handel der beliebteste. Metallwaaren angehend, so werden Anker und Ketten von hiesigen Chinesischen Schmieden selbst aus Rohmaterial für den großen Jundenvorkehr billigt hergestellt; auch alle Messingsachen produziert die Provinz. Der Bedarf an Messingknöpfen wird ab Schanghai gedeckt, wo der Import, wie ich höre, meist in Deutschen Händen liegt. In Kurzwaaren genießt Englische Fabrikat anscheinend bei allen Chinesischen Handwertern den Vorzug. Zinnsollen werden am Plage aus glatt und dünn geschlagenem Zinn gefertigt und von den Chinesen zur Herstellung imitirter Silberblöcke, die bei feierlichen Gelegenheiten verbrannt werden, benutzt.

q. (A.) Eisendraht, Nr. 16 bis 24 Englisch, wurden in Amoy Absatz finden. Alles Drahtseil von alten Seilerybänden und Räumungen ist in den letzten Jahren viel importirt, um Klampnägeln für Risten zu machen. Preise von Dollars 2,50 bis Dollars 4 der Pital. Stangen-eisen, Eisen in Platten und Eisenblech sind nur Englischen Ursprungs, ebenso Anker und Ketten und Kurzwaare. An Blei werden im Jahre wohl 10 000 Rubden zu Theekistenblei verbraucht; größter Umsatz ist im März und April. In Messingwaare kein Import, in Yellow Metal vorzugsweise Munz und Divians. Großer Umsatz findet in Messingknöpfen statt, doch werden die runden durchbrochenen gewöhnlich in Kanton fabrizirt, und glaube ich nicht, daß Deutsche Waare im Preise konkurriren kann.

II. Artikel, die hauptsächlich oder ausschließlich mit der Chinesischen Regierung gehandelt werden.

1) Kriegsartikel.

f. Waffenanschaffungen und Arsenalen sind ebenso wie die Kanalbauten, Bergbau u. in den Händen der Regierungen der einzelnen Provinzen, und da das ganze Regierungsgeschäft sich in den Händen Deutscher Kaufleute befindet, so sollte auch ein guter Theil der Kontrakte in Deutschland ausgeführt werden können, wenn die hiesigen Kaufleute dort die gehörige Unterstützung fänden. Waffen, namentlich Handfeuerwaffen, sollte man von Deutschland ebenso billig, ja billiger liefern können als von England und den Vereinigten Staaten. Witten liefert auch schon beträchtliche Quantitäten Henry Martini Rifles; zu empfehlen wäre, daß man noch versuchte, lange Enfield Rifles mit Bajonnet, kurze Enfield Rifles mit Schwert, kurze Remington Rifles mit Schwert und die 18schüssigen Winchester Karabiner (Centralfire-System, 1873) herzustellen, da diese Sorten außerordentlich begehrt sind und so eigentlich das ganze in China zu Verkaufende einschließen. — Ebenso kommen Kanonen, sowie Schießpulver und Kartouchen, die letzteren wenigstens in kleineren Quantitäten, aus

Deutschland, obgleich für Kriegsartikel aller Art im Allgemeinen England die Hauptbezugsquelle ist und bei einzelnen, namentlich Gewehren und Kartouchen, auch Nordamerika konkurriert. Materialien für Arsenalen liefert fast ausschließlich England.

h. Raffinirter Schwefel und Salpeter aus den Harburger und Strassfurter Fabriken haben durch unsere Bemühungen die frühere Englische Importation verdrängt, und bei der diesjährigen Mühigkeit der Chinesischen Arsenalen war die Einfuhr recht bedeutend zu nennen. Versorgt werden bis jetzt die Arsenalen von Schanghai, Hangchow und Foochow. Torpedos liefert die Berliner Maschinenbau-Gesellschaft in bedeutenden Posten, theils für hier, theils für Tientsin, und neue Aufträge im Werthe von 300 000 Mark sind im Werke. Gewehre, ganz bedeutende Orders hatten die Gewehrfabriken in Witten, Oberdorf und Steyr auf Mauser und Henry Martini Rifles, und konkurriren dieselben sehr günstig mit den Englischen Fabriken. In Konstruiren sind bedeutende Kontrakte mit Magdeburg (Gruson) abgeschlossen. Berlin (Siemens u. Halske) lieferten elektrische Lampen für Festungswälle. Auch eine größere Order auf Metallpatronen ist der Karlsruher Fabrik „Lorenz“ übergeben, und sind dies Patronen für die vorbezeichneten Mausergewehre. In Pulver und Schießbaumwolle aus Deutschen Fabriken sind wiederum beträchtliche Partien schwimmend, obwohl klein im Verhältniß zu den Englischen Pulverschiffungen. Was Kanonenfabriken wie Krupp und Bochum geleistet haben, ist bekannt.

p. (N.) In diesen Artikeln für Kriegsbedarf steht Deutschland als Bezugsland in erster Linie. Von der besonderen Güte unseres Materials sind die Behörden überall in China überzeugt. Speziell Torpedos betreffend ist zu bemerken, daß dieselben zwar ausschließlich vom Auslande bezogen werden, die Füllung jedoch hier in China mit Chinesischem Pulver stattfindet.

q. (A.) In Kriegs- und den anderen Artikeln des Regierungsgeschäfts kommt es ganz darauf an, welcher Nationalität die befreundete Person des betreffenden Mandarins ist, ob Engländer, Franzose oder Deutscher, — jeder bezieht aus seinem Heimathlande.

2) Maschinen.

a. Für Maschinen aller Art, insbesondere auch Daggemaschinen, Feuerpumpen, Pumpen u. sind England und die Vereinigten Staaten Nordamerikas die Hauptbezugsquelle. Ich bin nicht im Stande, zu beurtheilen, ob Deutschland billiger liefern könnte, doch ist es meine Meinung, daß, wenn erst die Gefahr eines Russisch-Chinesischen Krieges beseitigt sein wird, Maschinen, namentlich solche für Minenarbeit passend, in größeren Quantitäten angeschafft werden müssen.

b. Trotz großer Schwierigkeiten ist es uns gelungen, durch die Sächsischen Maschinenfabrik in Chemnitz die Maschinentheile einer Seidenspinnerei nach Hangchow zu verkaufen; aus der gleichen Fabrik sind verschiedene Maschinen für das Schanghai-Arsenal geliefert. Eine große Patronenfabrik für Tientsin im Werthe von 10 000 Pfd. Sterl. ist bei Rud. Löwe u. Comp. in Berlin in Arbeit. Für Deutsche Maschinen und Kriegsmaterial wird sich im Osten nach und nach ein größeres Feld eröffnen; nur muß den Fabrikanten eingeschärft werden, wirklich reelle und taugliche Sachen zu liefern, um den Käufern das bestehende Vorurtheil gegen Deutsche Waaren zu nehmen. Die Meinung zu Hause, daß auch schlechte Maschinen für China gut genug seien, ist eine sehr irrige; in manchen Fällen ist die Kontrolle strenger als zu Hause, und darf namentlich nicht übersehen werden, daß Englische Ingenieure die Maschinen u. in Gang zu setzen haben, die bei dem kleinsten Fehler die Sachen als unbrauchbar verwerfen. Der Umstand, daß fast alle Angestellten (Ingenieure) Engländer Nationalität sind, bildet überhaupt eine Hauptschwierigkeit für die Einführung

Deutscher Maschinen. Unterstützt werden wir wenig durch die Deutschen Fabrikanten, die noch immer nicht einsehen wollen, daß eine Englische Uebersetzung ihrer Kataloge, Preislisten und Beschreibungen von großer Wichtigkeit ist. Ein Wink in dieser Richtung wäre nothwendig, da es dem Kaufmann nicht zugemuthet werden kann, die technischen Ausdrücke in fremder Sprache zu wissen.

p. (N.) Für Maschinen sind Chinesen im Allgemeinen noch nicht zu interessiren. Die Zeit dafür wird auch jedoch nicht mehr allzufern sein.

3) Schiffe, Kriegs- und Rauffahrtei.

f. Ich kann auch unsere größeren Deutschen Fabrikanten nicht von dem Tadel freisprechen, daß sie zu ängstlich darauf bedacht sind, keine zu großen Kosten zu verursachen, und dadurch manches Geschäft erschweren. Aus meiner persönlichen Erfahrung erinnere ich mich, daß, als ich 1874 in Deutschland war, es mir fast allenthalben verweigert wurde, mir Pläne und Modelle für Dampfschiffe zu machen, während ich dieselben in England aufs Bereitwilligste geliefert bekam. In Folge dessen bekam die Firma Laird in Birkenhead von mir Aufträge auf drei Dampfschiffe für die Chinesische Regierung, nämlich die Steamer „Fuhseng“, „Chien-seng“ und „Hantwoong“.

p. (N.) die hiesigen Kriegsdampfschiffe sind fast ausschließlich in der Fuhkien-Provinz erbaut; kleine Segellanonenböte werden in jeder Provinz Chinas gebaut.

III. Artikel für den Gebrauch der Ausländer.

1) Viktualien und Schiffsprovisionen.

a. Deutsche Waare in Butter und Käse wurde früher importirt, ist aber in Folge unreeller und schlechter Lieferungen ganz vom Markte verschwunden.

b. Butter: Dänisch und Französisch. Deutschland hat bis jetzt noch keine gute Butter geliefert, welche sich hält. Käse kommt aus England und Frankreich. Es ist das Geschmacksache, ebenso wie bei Konserven. Der Deutsche zieht die seinigen vor, der Engländer und Amerikaner wiederum die seinigen. England schlägt jedoch in Konserven alles durch gute Aufmachung und Billigkeit. Nur in eingemachten Früchten kann Amerika billiger sein wegen des Obstreichthums in Kalifornien.

f. Butter und Käse kommen von Kalifornien, Dänemark, England, den Niederlanden und Deutschland, Schiffsprovisionen und sonstige Viktualien hauptsächlich von England.

m. Bis vor Kurzem wurde Kopenhagener Butter als die beste bedeutend importirt, inzwischen ist Französische in Aufnahme gekommen. Die größten Quantitäten Käse kommen von Amerika. In Konserven (Gemüse, Fleisch, Milch etc.) haben die Engländer und Amerikaner den Vorzug, weil die Mehrzahl der Ausländer hier diesen Nationen angehören. Mehl kommt nur von Kalifornien, daraus werden Schiffszwiebade hier in den Wädereien der Shipchandler hergestellt. Deutscher Sago ist gut aber zu theuer; Konsum höchst unbedeutend. Split Peas wären von Deutschland mit Vortheil zu beziehen. Sonstige Schiffsprovisionen und Viktualien werden von Engländern, Amerikanern und Chinesischen Shipchandlern direkt, wenig von Deutschland, importirt, und könnten auch wenige Deutsche Artikel selbst an Deutsche Schiffe verkauft werden.

p. (N.) Dänische Butter und Amerikanische Käsewaaren sind in Ringpo am beliebtesten. Sago wird in ganz geringen Quantitäten von Singapore und den Straits importirt. Konserven und Schiffsprovisionen führen Europäische und jüngst auch Chinesische Schiffshändler in großen Mengen für Europäischen Gebrauch zu.

q. (A.) In Amoy geht vorzugsweise Dänische Butter und Amerikanischer Käse, jedoch nur für Europäischen Gebrauch. Konserven kommen von Amerika und Australien, und sind nur die feineren Qualitäten Deutsche Waare. Mehl am billigsten von Amerika. Zwiebad wird hier draußen genügend fabrizirt, Sago ist einheimisches Fabrikat. Für Schiffsprovisionen im Allgemeinen kommt es ganz darauf an, wie sich die Preise in Amerika zu denen in Europa stellen; in den letzten Jahren waren erstere so viel niedriger, daß Europäische nicht konkurriren konnten.

2) Geistige Getränke, Mineralwasser.

f. Nur die für die Deutschen bestimmten Artikel werden aus Deutschland bezogen, alles Andere fast ausschließlich aus England.

m. Für Weine und Spirituosen haben die Hamburger Händler durch ihre weit verbreiteten Imitationen alles reelle Geschäft mit Deutschland außer Frage gestellt, Rheinweine, in denen beschränkter Konsum stattfindet, ausgenommen. Nur in Bier und Mineralwasser macht Deutschland ein größeres Geschäft mit hier. Erstere läßt sich ausdehnen, wenn die Bierlieferanten regelmäßig gleich gut ausfallende Sendungen machen. Norwegen und Dänemark konkurriren mit anerkannt gutem Bier.

p. (N.) Die besseren Getränke in Ringpo werden durch die Deutschen Kaufmannshäuser in Shanghai bezogen.

q. (A.) Deutsches Bier und Mineralwasser wird allen anderen Sorten vorgezogen, doch, glaube ich, verderben sich die Deutschen selbst den Markt, indem sie ihre Waare oft mit Englischen Etiketten versehen.

3) Tabak und Cigarren.

f. Hauptsächlich von den Philippinen, Cigaretten von der Kaiserme-Gesellschaft in Dresden.

m. Deutsche Cigarren gehen hier nur in sehr kleinen Quantitäten, der jährliche Konsum dürfte 50 000 Stück nicht übersteigen. Manila-Cigarren werden dagegen ca. 1200 Kisten zu je 20 000 Stück per annum eingeführt und zu 18 bis 25 Dollars das Tausend verkauft. Gute Havana erzielen sehr hohe Preise, der Konsum ist aber gering. In Tabak ist nur Amerikanische Waare (gepreßter Cavendish) veräußert. (Schnupftabak ist für Chinesischen Konsum ein nicht ganz unbedeutender Importartikel; dieser kommt aus Manila und Portugal, von Wien aus gemachte Versuche hatten keinen Erfolg. Ihren Rauchtobak produziren die Chinesen selbst).

p. (N.) Cigarren werden aus Havana, Manila, Hamburg und Bremen bezogen, Tabak aus dem Süden Chinas zugeführt. Die Chinesen rauchen nur einheimisches Gewächs.

q. (A.) Geschmacksache, da wir aber Manila so nahe haben, ist an eine Importation von Deutschen Cigarren nicht zu denken.

4) Kleidungsartikel und Stoffe.

1) Woollwaaren, welche zur Anfertigung von Kleidern (der Ausländer) benutzt werden und der herrschenden Mode unterworfen sind, werden größtentheils von England und Frankreich importirt. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß wenigstens jeder Deutsche Geschäftsinhaber seinen Bedarf von Deutschen Märkten beziehen würde, wenn dieselben ihm die gleichen Vortheile zu bieten im Stande wären wie die ausländischen. An wiederholten Versuchen, heimische Produkte einzuführen, hat es nicht gefehlt; leider sind aber dieselben selten zur Zufriedenheit ausgefallen. Nach unserer auf langjähriger Erfahrung begründeten Ansicht verfallen die meisten Deutschen Fabrikanten auf eine Methode, der ausländischen Konkurrenz entgegenzuarbeiten, die sich in der Folge als unrichtig und dem Emporkommen der Deutschen Industrie in diesem Fache geradezu entgegenarbeitend bewiesen hat, indem sie Englische oder Französische elegante

Muster von schlechterer Wolle, in geringerer Breite des Stoffs, in mehr oder minder unechter Farbe herstellen und billiger verkaufen. Wenn nun dieses Verfahren den betreffenden Fabrikanten auch einen einmaligen, relativ größeren Gewinn bringt, so kann dieses doch nicht ohne den Verlust des Vertrauens auf die Realität des Deutschen Fabrikats geschehen. Wir können nicht die Mängel in den verschiedenen Geweben genauer angeben, wohl aber die Güte der fertigen Stoffe nach ihrem Werth beurtheilen. Unser Urtheil neigt sich bei den angestellten Vergleichen zu Gunsten des ausländischen Produkts. Es soll indeß hier nicht unerwähnt bleiben, daß einige Fabrikanten anfangen, durch Lieferung eines realen Fabrikats das gesunkene Vertrauen wieder zu heben. Dies zeigt sich besonders in der Anfertigung von schwarzem und anderem einfarbigem Tuch, welches fast ausschließlich aus Deutschland bezogen wird. Andere Bekleidungsartikel dagegen, wie Hüte, Strumpfwaren u. dgl. m. werden aus oben erwähnten Gründen von England importirt.

k. An Bekleidungsartikeln für ausländischen Gebrauch beziehe ich Broad-Cloth, Pilot-Cloth, Lastings und Merino fast ausschließlich aus Deutschland, Flanelle und Tweeds dagegen aus Frankreich und England, Hüte, Socken, Unterzeug, Hemden, Kravatten ebendorther sowie aus Amerika. Im Einzelnen ist über diese Artikel Folgendes zu bemerken. Broad-Cloth in meinem Sinne ist schwarzes und blaues Tuch in feinen Qualitäten von etwa 9 bis 14 Mark pro Meter. Dasselbe wird hier ausschließlich für Fremde verarbeitet, und zwar in Frackanzügen und Uniformen. In ersteren ist der Verbrauch, wenn man die geringe Anzahl der Fremden in Betracht zieht, in Vergleich zu Europa ziemlich groß, und habe ich, soweit ich Tuche verarbeitete, etwa zwei Drittel Deutsches Fabrikat gegen ein Drittel Englisches gebraucht. Da nun Frackanzüge fast ausschließlich von den Europäischen Geschäften gemacht werden, von denen jedes seinen Bedarf direkt bezieht, so ist wohl der Absatz von schwarzen Tuchen dieser Art in größerer Menge an Chinesen nicht möglich. Anders ist es mit blauem Tuch und Donstin, wovon nicht nur in den hier befindlichen vier Europäischen Geschäften, sondern auch in den Chinesischen Herrenkleidermagazinen zu Uniformen für Marineoffiziere, namentlich die Amerikanischen, bei der großen Zahl hier stationirter Kriegsschiffe stets viel konsumirt wird. Ich selbst verwende nur Deutsches Tuch (Venusp) und habe davon auch regelmäßig an Chinesische Schneider abgesetzt, solange der Fabrikant darauf achtete, daß stets genau die gewünschte Farbe geliefert wurde. Neuere Tuchsendungen sind aber in der Farbe so stark von dem Muster abgewichen, daß ich nicht mehr wie früher an Chinesen auf Lieferung verkaufen kann, und diese ihren Bedarf jetzt meistens durch Englische Häuser aus England beziehen. Es ist das sehr zu bedauern, da das Deutsche Fabrikat, wenn sorgfältig gearbeitet, entschieden besser als das Englische ist, und ich durch langjährigen Umgang mit den Chinesischen Konsumenten leicht im Stande wäre, ein Geschäft darin zu machen, wenn der Fabrikant das Seinige dazu thun wollte. Blaues Pilot-Cloth ist hier im Winter an Chinesische Magazine gut zu verkaufen. Deutsches Fabrikat würde das Englische theilweise verdrängen, wenn man von leistungsfähigen Häusern Musterarten erhalten könnte. Lastings sind in meinem Sinne Futterstoffe, die ich in vorzüglicher Qualität aus Osnabrück beziehe. An ein größeres Geschäft durch Absatz an die Chinesen ist bei dieser feinen Qualität des Stoffes, der mit dem gleichnamigen Stapelartikel nicht zu verwechseln ist, wohl nicht zu denken. Ebenso verhält es sich mit Merino, einem schwarzen Sommerrod-Stoff, der in schöner Qualität aus Deutschland kommt. Flanelle ist in Deutscher Waare (sog. Mutton, halb Baumwolle) Stapelartikel, der in größeren Konfignationen hier ankommt und viel verbraucht wird; für mich

existiren nur ganz feine Englische sog. Triquetflanelle, ganz Wolle, die man hier zu Frühlings- und Sommeranzügen verwendet. Ob diese Waare überhaupt in Deutschland gemacht wird, weiß ich nicht. Leichtes Flanelle, farbig und weiß, beziehe ich gleichfalls aus England, da nach meiner Erfahrung Deutsche Waare zu stark einläuft. Während der Englische Fabrikant alles anbietet, gut gekrumpene Waare in wirklich eleganten Mustern zu liefern, findet mit dem Deutschen das Gegentheil statt. Die Muster sind geradezu häßlich, und da die Waare bei der Verarbeitung etwa 15 pCt. einläuft, so mache ich lieber keine Versuche weiter. Außerdem giebt der Fabrikant sich auch nicht die Mühe, wenn sein Fabrikat wirklich brauchbar, dasselbe gleich dem Englischen durch Ausfendung von Musterkarten einzuführen. Tweeds: in dieses Fach schlagen alle diejenigen Stoffe, welche alljährlich als Modestachen zwei bis dreimal an den Markt kommen und als solche den wichtigsten Artikel unserer Geschäftsbranche bilden. Vor vier Jahren machte mein damaliger Agent viele Versuche in diesen Sachen, welche aber so unglücklich ausfielen, daß weder für mich noch für andere Häuser Deutschland als Quelle existirt. Den Mustern fehlt eben das, was Französisches und Englisches Fabrikat zu Modestachen macht, das Neue, ohne daß ich gerade angeben könnte, worin das besteht. Wahrscheinlich findet der Deutsche Musterzeichner im Auslande viel lohnendere Beschäftigung. Die Deutschen Tweeds sind zwar in den meisten Fällen billiger als andere, aber dafür auch desto schmaler. Wenn der Deutsche Fabrikant glaubt, durch billigere Preise auf Kosten der Breite einer im Uebrigen ganz guten Waare diese einzuführen, so ist das ein großer Mißgriff, weil in der praktischen Verarbeitung durch den Schneider dieser Umstand (geringe Breite) zu Tage tritt, und der Arbeiter 20 pCt. mehr Stoff verschneiden muß, als er bei einer Waare gethan haben würde, die nur 5 bis 6 Zoll breiter wäre. Endlich sind Deutsche Modewaaren, mit anderen verglichen, meist steif, nicht elastisch genug, welcher Uebelstand bei der Verarbeitung schwer ins Gewicht fällt. Hüte, ein ganz bedeutender Artikel, der fast ausschließlich aus England bezogen wird, anscheinend, weil der Englische Geschmack hier maßgebend ist. Wie ich aus einer ganz kürzlich gemachten Erfahrung weiß und auch aus früheren Beobachtungen annehme, ist aber Deutsches Fabrikat im Stande, selbst mit dem berühmtesten Englischen zu konkurriren, der Fabrikant müßte sich nur der Mühe unterziehen, sich hier bekannt zu machen und seine Waare so anzufertigen, wie es vom Konsumenten vorgeschrieben wird. Socken sind kein besonders wichtiger Artikel, und da ich vor drei Jahren mit Sächsischem Fabrikat sehr schlimme Erfahrungen gemacht, wende ich mich seitdem nach England. Unterzeug in guter, für Fremde der besseren Klasse brauchbarer Qualität kommt fast ausschließlich aus England. Auch hierin habe ich im letzten Sommer mit Deutschem Fabrikat einen Versuch gemacht, der sehr unglücklich ausfiel. Die Waare lief beim Waschen so stark ein, daß sie von keinem meiner Abnehmer mehr als einmal (!) getragen werden konnte. Ich bin dadurch bei einem Theil meiner Käufer in den Ruf gekommen, unreell zu sein, und habe außerdem das auf den Artikel verwandte Kapital verloren, da ich nach obiger Erfahrung nicht mehr wagen darf, denselben anzubieten. Vergleichen kommt beim Englischen Fabrikanten nicht vor, und wenn ich — wie in meinem Falle — einen hohen Preis bezahle, so kann ich auch sicher sein, eine reelle Waare zu erhalten, indem ich mich nach England wende. Hemden sollten sich von Deutschland sehr viele importiren lassen, doch glaube ich, es fehlt dem Deutschen Fabrikanten der nöthige Geschmack oder vielmehr die nöthige Kenntniß des außer-Deutschen Geschmacks, um mit Erfolg seiner Waare Absatz zu sichern.

Deutscher Maschinen. Unterstützt werden wir wenig durch die Deutschen Fabrikanten, die noch immer nicht einsehen wollen, daß eine Englische Uebersetzung ihrer Kataloge, Preislisten und Beschreibungen von großer Wichtigkeit ist. Ein Wink in dieser Richtung wäre nothwendig, da es dem Kaufmann nicht zugemuthet werden kann, die technischen Ausdrücke in fremder Sprache zu wissen.

p. (N.) Für Maschinen sind Chinesen im Allgemeinen noch nicht zu interessieren. Die Zeit dafür wird auch jedoch nicht mehr allzufern sein.

3) Schiffe, Kriegs- und Rauffahrtei.

f. Ich kann auch unsere größeren Deutschen Fabrikanten nicht von dem Tadel freisprechen, daß sie zu ängstlich darauf bedacht sind, keine zu großen Kosten zu verursachen, und dadurch manches Geschäft erschweren. Aus meiner persönlichen Erfahrung erinnere ich mich, daß, als ich 1874 in Deutschland war, es mir fast allenthalben verweigert wurde, mir Pläne und Modelle für Dampfschiffe zu machen, während ich dieselben in England aufs Bereitwilligste geliefert bekam. In Folge dessen bekam die Firma Laird in Birkenhead von mir Aufträge auf drei Dampfschiffe für die Chinesische Regierung, nämlich die Steamer „Fusheng“, „Chien-seng“ und „Sankwoong“.

p. (N.) Die hiesigen Kriegsdampfschiffe sind fast ausschließlich in der Fushien-Proving erbaut; kleine Segellanonenböte werden in jeder Provinz Chinas gebaut.

III. Artikel für den Gebrauch der Ausländer.

1) Vidualien und Schiffsprovisionen.

a. Deutsche Waare in Butter und Käse wurde früher importirt, ist aber in Folge unreeller und schlechter Lieferungen ganz vom Markte verschwunden.

b. Butter: Dänisch und Französisch. Deutschland hat bis jetzt noch keine gute Butter geliefert, welche sich hält. Käse kommt aus England und Frankreich. Es ist das Geschmacksache, ebenso wie bei Konserven. Der Deutsche zieht die seinigen vor, der Engländer und Amerikaner wiederum die seinigen. England schlägt jedoch in Konserven alles durch gute Aufmachung und Billigkeit. Nur in eingemachten Früchten kann Amerika billiger sein wegen des Obstreichthums in Kalifornien.

f. Butter und Käse kommen von Kalifornien, Dänemark, England, den Niederlanden und Deutschland, Schiffsprovisionen und sonstige Vidualien hauptsächlich von England.

m. Bis vor Kurzem wurde Kopenhagener Butter als die beste bedeutend importirt, inzwischen ist Französische in Aufnahme gekommen. Die größten Quantitäten Käse kommen von Amerika. In Konserven (Gemüse, Fleisch, Milch etc.) haben die Englischen und Amerikanischen den Vorzug, weil die Mehrzahl der Ausländer hier diesen Rationen angehören. Mehl kommt nur von Kalifornien, daraus werden Schiffszwiebacke hier in den Bäckereien der Shipchandler hergestellt. Deutscher Sago ist gut aber zu theuer; Konsum höchst unbedeutend. Split Peas wären von Deutschland mit Vortheil zu beziehen. Sonstige Schiffsprovisionen und Vidualien werden von Englischen, Amerikanischen und Chinesischen Shipchandlers direkt, wenig von Deutschland, importirt, und könnten auch wenige Deutsche Artikel selbst an Deutsche Schiffe verkauft werden.

p. (N.) Dänische Butter und Amerikanische Käsewaaren sind in Ningpo am beliebtesten. Sago wird in ganz geringen Quantitäten von Singapore und den Straits importirt. Konserven und Schiffsprovisionen führen Europäische und jüngst auch Chinesische Schiffshändler in großen Mengen für Europäischen Gebrauch zu.

q. (A.) In Amoy geht vorzugsweise Dänische Butter und Amerikanischer Käse, jedoch nur für Europäischen Gebrauch. Konserven kommen von Amerika und Australien, und sind nur die feineren Qualitäten Deutsche Waare. Mehl am billigsten von Amerika. Zwieback wird hier draußen genügend fabrizirt, Sago ist einheimisches Fabrikat. Für Schiffsprovisionen im Allgemeinen kommt es ganz darauf an, wie sich die Preise in Amerika zu denen in Europa stellen; in den letzten Jahren waren erstere so viel niedriger, daß Europäische nicht konkurriren konnten.

2) Geistige Getränke, Mineralwasser.

f. Nur die für die Deutschen bestimmten Artikel werden aus Deutschland bezogen, alles Andere fast ausschließlich aus England.

m. Für Weine und Spirituosen haben die Hamburger Händler durch ihre weit berücksichtigten Imitationen alles reelle Geschäft mit Deutschland außer Frage gestellt, Rheinweine, in denen beschränkter Konsum stattfindet, ausgenommen. Nur in Bier und Mineralwasser macht Deutschland ein größeres Geschäft mit hier. Ersteres läßt sich ausdehnen, wenn die Bierlieferanten regelmäßig gleich gut ausfallende Sendungen machen. Norwegen und Dänemark konkurriren mit anerkannt gutem Bier.

p. (N.) Die besseren Getränke in Ningpo werden durch die Deutschen Kaufmannshäuser in Shanghai bezogen.

q. (A.) Deutsches Bier und Mineralwasser wird allen anderen Sorten vorgezogen, doch, glaube ich, verderben sich die Deutschen selbst den Markt, indem sie ihre Waare oft mit Englischen Etiketten versehen.

3) Tabak und Cigarren.

f. Hauptsächlich von den Philippinen, Cigaretten von der Kaiserme-Gesellschaft in Dresden.

m. Deutsche Cigarren gehen hier nur in sehr kleinen Quantitäten, der jährliche Konsum dürfte 50 000 Stück nicht übersteigen. Manila-Cigarren werden dagegen ca. 1200 Kisten zu je 20 000 Stück per annum eingeführt und zu 18 bis 25 Dollars das Tausend verkauft. Gute Havana erzielen sehr hohe Preise, der Konsum ist aber gering. In Tabak ist nur Amerikanische Waare (gepreßter Cavendish) verläßlich. (Schnupstak ist für Chinesischen Konsum ein nicht ganz unbedeutender Importartikel; dieser kommt aus Manila und Portugal, von Wien aus gemachte Versuche hatten keinen Erfolg. Ihren Rauchtabak produziren die Chinesen selbst).

p. (N.) Cigarren werden aus Havana, Manila, Hamburg und Bremen bezogen, Tabak aus dem Süden Chinas zugeführt. Die Chinesen rauchen nur einheimisches Gewächs.

q. (A.) Geschmacksache, da wir aber Manila so nahe haben, ist an eine Importation von Deutschen Cigarren nicht zu denken.

4) Kleidungsartikel und Stoffe.

1) Wollwaaren, welche zur Anfertigung von Kleidern (der Ausländer) benutzt werden und der herrschenden Mode unterworfen sind, werden größtentheils von England und Frankreich importirt. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß wenigstens jeder Deutsche Geschäftsinhaber seinen Bedarf von Deutschen Märkten beziehen würde, wenn dieselben ihm die gleichen Vortheile zu bieten im Stande wären wie die ausländischen. An wiederholten Versuchen, heimische Produkte einzuführen, hat es nicht gefehlt; leider sind aber dieselben selten zur Zufriedenheit ausgefallen. Nach unserer auf langjähriger Erfahrung begründeten Ansicht versallen die meisten Deutschen Fabrikanten auf eine Methode, der ausländischen Konkurrenz entgegenzuarbeiten, die sich in der Folge als unrichtig und dem Emporarbeiten bewiesen hat, indem sie Englische oder Französische elegante

Muster von schlechterer Wolle, in geringerer Breite des Stoffs, in mehr oder minder unechter Farbe herstellen und billiger verkaufen. Wenn nun dieses Verfahren den betreffenden Fabrikanten auch einen einmaligen, relativ größeren Gewinn bringt, so kann dieses doch nicht ohne den Verlust des Vertrauens auf die Reliabilität des Deutschen Fabrikats geschehen. Wir können nicht die Mängel in den verschiedenen Geweben genauer angeben, wohl aber die Güte der fertigen Stoffe nach ihrem Werth beurtheilen. Unser Urtheil neigt sich bei den angestellten Vergleichen zu Gunsten des ausländischen Produkts. Es soll indessen hier nicht unerwähnt bleiben, daß einige Fabrikanten anfangen, durch Lieferung eines realen Fabrikats das gesunkene Vertrauen wieder zu heben. Dies zeigt sich besonders in der Anfertigung von schwarzem und anderem einsfarbigem Tuch, welches fast ausschließlich aus Deutschland bezogen wird. Andere Bekleidungsartikel dagegen, wie Hüte, Strumpfwaren u. dgl. m. werden aus obenerwähnten Gründen von England importirt.

k. An Bekleidungsartikeln für ausländischen Gebrauch beziehe ich Broad-Cloth, Pilot-Cloth, Lastings und Merino fast ausschließlich aus Deutschland, Flanelle und Tweeds dagegen aus Frankreich und England, Hüte, Socken, Unterzeug, Hemden, Kravatten ebendorther sowie aus Amerika. Im Einzelnen ist über diese Artikel Folgendes zu bemerken. Broad-Cloth in meinem Sinne ist schwarzes und blaues Tuch in feinen Qualitäten von etwa 9 bis 14 Mark pro Meter. Dasselbe wird hier ausschließlich für Fremde verarbeitet, und zwar in Frackanzügen und Uniformen. In ersteren ist der Verbrauch, wenn man die geringe Anzahl der Fremden in Betracht zieht, in Vergleich zu Europa ziemlich groß, und habe ich, soweit ich Tuche verarbeitete, etwa zwei Drittel Deutsches Fabrikat gegen ein Drittel Englisches gebraucht. Da nun Frackanzüge fast ausschließlich von den Europäischen Geschäften gemacht werden, von denen jedes seinen Bedarf direkt bezieht, so ist wohl der Absatz von schwarzen Tuchen dieser Art in größerer Menge an Chinesen nicht möglich. Anders ist es mit blauem Tuch und Donstin, wovon nicht nur in den hier befindlichen vier Europäischen Geschäften, sondern auch in den Chinesischen Herrenkleidermagazinen zu Uniformen für Marineoffiziere, namentlich die Amerikanischen, bei der großen Zahl hier stationirter Kriegsschiffe stets viel konsumirt wird. Ich selbst verwende nur Deutsches Tuch (Wenup) und habe davon auch regelmäßig an Chinesische Schneider abgesetzt, solange der Fabrikant darauf achtete, daß stets genau die gewünschte Farbe geliefert wurde. Neuere Tuchsendungen sind aber in der Farbe so stark von dem Muster abgewichen, daß ich nicht mehr wie früher an Chinesen auf Lieferung verkaufen kann, und diese ihren Bedarf jetzt meistens durch Englische Häuser aus England beziehen. Es ist das sehr zu bedauern, da das Deutsche Fabrikat, wenn sorgfältig gearbeitet, entschieden besser als das Englische ist, und ich durch langjährigen Umgang mit den Chinesischen Konsumenten leicht im Stande wäre, ein Geschäft darin zu machen, wenn der Fabrikant das Seinige dazu thun wollte. Blaues Pilot-Cloth ist hier im Winter an Chinesische Magazine gut zu verkaufen. Deutsches Fabrikat würde das Englische theilweise verdrängen, wenn man von leistungsfähigen Häusern Mustertypen erhalten könnte. Lastings sind in meinem Sinne Futterstoffe, die ich in vorzüglicher Qualität aus Osnabrück beziehe. An ein größeres Geschäft durch Absatz an die Chinesen ist bei dieser feinen Qualität des Stoffes, der mit dem gleichnamigen Stapelartikel nicht zu verwechseln ist, wohl nicht zu denken. Ebenso verhält es sich mit Merino, einem schwarzen Sommerrock-Stoff, der in schöner Qualität aus Deutschland kommt. Flanelle ist in Deutscher Waare (sog. Mutton, halb Baumwolle) Stapelartikel, der in größeren Konfigurationen hier ankommt und viel verbraucht wird; für mich

existiren nur ganz feine Englische sog. Criqueflanelle, ganz Wolle, die man hier zu Frühlings- und Sommeranzügen verwendet. Ob diese Waare überhaupt in Deutschland gemacht wird, weiß ich nicht. Letzte Flanelle, farbig und weiß, beziehe ich gleichfalls aus England, da nach meiner Erfahrung Deutsche Waare zu stark einläuft. Während der Englische Fabrikant alles anbietet, gut gekrumpene Waare in wirklich eleganten Mustern zu liefern, findet mit dem Deutschen das Gegentheil statt. Die Muster sind geradezu häßlich, und da die Waare bei der Verarbeitung etwa 15 pCt. einläuft, so mache ich lieber keine Versuche weiter. Außerdem giebt der Fabrikant sich auch nicht die Mühe, wenn sein Fabrikat wirklich brauchbar, dasselbe gleich dem Englischen durch Ausföndung von Mustertypen einzuführen. Tweeds: in dieses Fach schlagen alle diejenigen Stoffe, welche alljährlich als Modefachen zwei bis dreimal an den Markt kommen und als solche den wichtigsten Artikel unserer Geschäftsbranche bilden. Vor vier Jahren machte mein damaliger Agent viele Versuche in diesen Sachen, welche aber so unglücklich ausfielen, daß weder für mich noch für andere Häuser Deutschland als Quelle existirt. Den Mustern fehlt eben das, was Französisches und Englisches Fabrikat zu Modefachen macht, das Neue, ohne daß ich gerade angeben könnte, worin das besteht. Wahrscheinlich findet der Deutsche Musterzeichner im Auslande viel lohnendere Beschäftigung. Die Deutschen Tweeds sind zwar in den meisten Fällen billiger als andere, aber dafür auch desto schmaler. Wenn der Deutsche Fabrikant glaubt, durch billigere Preise auf Kosten der Breite einer im Uebrigen ganz guten Waare diese einzuführen, so ist das ein großer Mißgriff, weil in der praktischen Verarbeitung durch den Schneider dieser Umstand (geringe Breite) zu Tage tritt, und der Arbeiter 20 pCt. mehr Stoff verschneiden muß, als er bei einer Waare gethan haben würde, die nur 5 bis 6 Zoll breiter wäre. Endlich sind Deutsche Modewaaren, mit anderen verglichen, meist steif, nicht elastisch genug, welcher Uebelstand bei der Verarbeitung schwer ins Gewicht fällt. Hüte, ein ganz bedeutender Artikel, der fast ausschließlich aus England bezogen wird, anscheinend, weil der Englische Geschmack hier maßgebend ist. Wie ich aus einer ganz kürzlich gemachten Erfahrung weiß und auch aus früheren Beobachtungen annehme, ist aber Deutsches Fabrikat im Stande, selbst mit dem berühmtesten Englischen zu konkurriren, der Fabrikant müßte sich nur der Mühe unterziehen, sich hier bekannt zu machen und seine Waare so anzufertigen, wie es vom Konsumenten vorgeschrieben wird. Socken sind kein besonders wichtiger Artikel, und da ich vor drei Jahren mit Sächsischem Fabrikat sehr schlimme Erfahrungen gemacht, wende ich mich seitdem nach England. Unterzeug in guter, für Fremde der besseren Klasse brauchbarer Qualität kommt fast ausschließlich aus England. Auch hierin habe ich im letzten Sommer mit Deutschem Fabrikat einen Versuch gemacht, der sehr unglücklich ausfiel. Die Waare lief beim Waschen so stark ein, daß sie von keinem meiner Abnehmer mehr als einmal (!) getragen werden konnte. Ich bin dadurch bei einem Theil meiner Käufer in den Ruf gekommen, unreell zu sein, und habe außerdem das auf den Artikel verwandte Kapital verloren, da ich nach obiger Erfahrung nicht mehr wagen darf, denselben anzubieten. Vergleichen kommt beim Englischen Fabrikanten nicht vor, und wenn ich — wie in meinem Falle — einen hohen Preis bezahle, so kann ich auch sicher sein, eine reelle Waare zu erhalten, indem ich mich nach England wende. Hemden sollten sich von Deutschland sehr viele importiren lassen, doch glaube ich, es fehlt dem Deutschen Fabrikanten der nöthige Geschmack oder vielmehr die nöthige Kenntniß des außer- Deutschen Geschmacks, um mit Erfolg seiner Waare Absatz zu sichern.

agenben Robeartikel
darin sowie auch in
ing die Robe hier.

lebürfnisse.
keinen Eingang; die
manghai auch der hier
elt.

rentheils sowohl von
brigirt und nur das
e bezogen. Was an
gland und Amerika,
esigen Geschmach der
isches gilt von allen
gen, in denen ein
re hundert Stück zu-
hier gebaut, werden
on Shanghai unter
ie Stärke der Chine-
sch auch am besten
offenerparniß wegen
sen getrennt geschickt
en Anklang. Deutsche
erialien werden aus
e Englische Geschäfte
n genügen. Zollkette-
besten geliefert. In
n Deutsche Fabrikate
kaner und dem guten

istichen Firmen solche
zu denken ist. Erst-
in sie gewöhnlich bei
n Kommissionsweisen

Berlin.

¹⁾ Die Betheiligung
genannten Britischen

schiffe, sämtlich mit

langen 26 Fahrzeuge
Segelschiffe von 9528
4 Dampfschiffe kamen
ten, 1 Segelschiff mit
Dampfschiffe 1 Segel-

schiffe.
schiffe, sämtlich beladen.
schiffe, alle mit Ladung.
gen 27 Schiffe, die
in Ballast versegelten.

Guernsey. Ein- und ausgegangen 2 Schiffe, die von Embden
mit Hafer kamen und von denen 1 in Ballast absegelte.

Penzance. Ein- und ausgegangen 6 Schiffe, die alle mit
Ladung ankamen und von denen 3 in Ballast versegelten. 2 derselben
kamen wegen widrigen Wetters ein.

Großbritannien.

Handelsbericht aus Belfast für 1880.¹⁾

Einfuhr.

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel von ausländischen und
inländischen Häfen war die nachverzeichnete:

Weizen	58 879 Tons,
Rais	62 199 "
Reht	24 825 "
Bauholz	36 648 Barrels,
Planken	25 408 Loads,
Eisenbahnschwellen	40 648 "
Schiefer	4 666 Tons,
Eisen:	6 635 "
Gusseisen	12 705 "
Stabeisen	10 574 "
Roheisen	8 078 "
Ragelisen	549 "
Platten und Blech	9 002 "
Bandisen	494 "
Bolzen	395 "
Scrapeisen	494 "
Nietnägcl (Rivets)	14 339 Stüde,
Steinkohle	690 807 Tons,
Del und Thran	752 976 Gallons,
Cement	7 063 Tons,
Theer	5 474 Barrels,
Harz	6 167 "
Pech	4 670 "
Leinengarn	773 Tons,
Flachs	414 Barrels,
Heede	94 Tons,
Hanf	8 454 Ballen,
Jute	16 033 Tons,
Leinsamen	1 804 "
Cognac	2 789 "
Genever	433 "
Whiskey	12 027 Hogsheads,
Wein	58 792 Barrels,
Porter	28 093 Gallons,
Bier	29 916 "
	1 165 546 "
	193 050 "
	2 034 072 "
	748 000 "

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Hand. Arch. 1880 II. S. 99.

Thee.....	{ 46 632 ganze Risten,
	9 571 halbe Risten,
	4 779 Cabbies,
Zucker.....	407 560 Centner,
Schwefelkies (Pyrit).....	3 015 Tons,
Sodaasche.....	4 667 "

Die Einfuhr von Steinkohle hat gegenüber dem Jahre 1879 um 39 835 Tons abgenommen.

Direkt aus Deutschen Häfen wurden eingeführt:

9532 Tons Holz.....	im Werthe von 35 400 Pf. Sterl.,
210 Tons Widen.....	" " " 1 700 " "
3045 Säcke Mehl.....	" " " 4 500 " "
160 Fässer Rübsöl.....	" " " 2 300 " "
300 Tons Düngsalz....	" " " 780 " "
4854 Pack Papier.....	" " " 940 " "
1810 Risten leere Flaschen	" " " 2 700 " "

zusammen für... 48 320 Pf. Sterl.,

Die Glasflaschen werden für auszuführenden Whiskey verwendet.

Außerdem findet ein ziemlich beträchtlicher Verkehr dieses Platzes mit dem Auslande, bezw. Deutschland, über Englische und Schottische Häfen statt.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr der wichtigsten Artikel nach inländischen und ausländischen Häfen war die nachvermerkte:

Hafer.....	3 109 Tons,
Kartoffeln.....	12 596 "
Flachs.....	3 014 "
Heede.....	932 "
Abfall von Flachs, Heede und Hanf.....	4 197 "
Heu.....	785 "
Pferde, Esel und Maulthiere.....	5 687 Stück,
Rindvieh.....	91 485 "
Schafe.....	21 455 "
Schweine.....	28 445 "
" geschlachtete.....	7 488 crates,
Butter.....	104 900 Centner,
Eier.....	84 894 Risten,
Geflügel, außer Gänse.....	18 611 Körbe,
Gänse.....	23 991 Stück,
Dachsl.....	5 305 Tons,
Kalksteine.....	11 978 "
Steinsalz.....	5 528 "
Eisenerz.....	122 529 "
Whiskey.....	2 898 535 Gallons,
Wein.....	19 722 "
Alc und Bier.....	60 650 "
Porter.....	103 368 "
Schinken.....	124 069 Centner,
Speck.....	62 528 "
Schmalz.....	52 817 "
Schweinefleisch.....	2 882 "
Leinengarn.....	{ 1 312 Tons,
	18 389 Ballen,
Leinen.....	119 767 Rolli,
Leinwand.....	7 883 "

Die Ausfuhr von Eisenerz hat sich, wie erwartet worden war, wiederum bedeutend gehoben: es sind davon im Jahre 1880 34 458 Tons mehr als im Vorjahre verschifft worden.

Leinen- und Garnhandel.

Der vorjährige Bericht meldete eine Besserung des Geschäfts und eine Steigerung der Preise; es zeigte sich aber schon nach Verlauf der ersten Monate des Jahres 1880, daß dieselbe eine zu erregte und zu bedeutende gewesen war. Der Bedarf nahm wieder ab und die Preise wichen, zwar allmählig, aber derart, daß sowohl die Spinnereien wie die Webereien im September 1880 die Arbeitsstunden verringern mußten.

Schifffahrt.

Im Jahre 1880 sind 28 Deutsche Schiffe von zusammen 28 295 Kubikmeter oder 9955,08 Register-Tonnen angekommen, und zwar 20 Segelschiffe und 8 Dampfschiffe. Sie kamen alle mit Ladung ein. 21 dieser Fahrzeuge (18 Segelschiffe und die 3 Dampfschiffe) sind im Laufe desselben Jahres wieder ausgegangen, von ihnen 19 (16 Segelschiffe und die 3 Dampfschiffe) in Ballast. Am Jahres- schlusse waren 2 Deutsche Segelschiffe im Hafen.

Aus Deutschen Häfen kamen 18 Schiffe, nämlich 12 Deutsche von 11 693 Kubikmetern oder 4123,13 Register-Tonnen und 6 nicht-deutsche (5 Britische und 1 Dänische) von 756 Register-Tonnen, sämtlich beladen, unter ihnen 1 Deutsches Dampfschiff.

Nach Deutschen Häfen gingen 2 Deutsche Schiffe, das eine mit Kalksteinen, das andere in Ballast.

Ueberhaupt hier angekommen sind im Jahre 1880 7965 Schiffe von zusammen 1 616 908 Tonnen, gegen im Jahre 1879 7854 Schiffe von 1 658 026 Tonnen. Die Tonnenzahl der im Jahre 1880 angekommenen Schiffe vertheilt sich wie folgt:

Frische Küstenschiffe:	
Dampfschiffe ...	64 909 Tonnen,
Segelschiffe	14 947 "
	79 856 Tonnen.

Frische Küsten-Passagierdampfer 56 680 "

Von Großbritannien gekommen:

Dampfschiffe ...	982 311 Tonnen,
Segelschiffe	288 767 "
	1 271 078 Tonnen.

Vom Auslande gekommen:

Dampfschiffe ...	74 582 Tonnen,
Segelschiffe	134 712 "
	209 294 "
	1 616 908 Tonnen.

Die im Jahre 1880 einlarierten Schiffe weisen zwar in ihrer Anzahl eine Zunahme um 111 auf, aber in der Tragfähigkeit eine Abnahme um 41 118 Tonnen.

Direkt vom Auslande angekommen sind 888 Schiffe, und zwar folgende Nationalitäten:

Britische.....	270
Norwegische.....	57
Deutsche.....	23
Italienische.....	9
Oesterreichische.....	9
Dänische.....	5
Russische.....	5
der Vereinigten Staaten von Amerika...	5
Schwedische.....	3
Französisches.....	1
Griechisches.....	1

In Ballast registriert waren im Jahre 1880 399 Schiffe von zusammen 76 386 Tonnen, gegen im Jahre 1879 ebenfalls 399 Schiffe von zusammen 73 172 Tonnen, so daß im Jahre 1880 die Zahl der Schiffe zwar die nämliche wie im Vorjahre geblieben ist, ihr Gehalt aber um 3 214 Tonnen zugenommen hat.

Schiffahrtsbericht aus La Valletta (Malta) für 1880.¹⁾

Nationalität der Schiffe.	Eingegangen. Schiffe. Tonnen.	Ausgegangen. Schiffe. Tonnen.
Britische Segelschiffe	24 6 015	23 5 323
Dampfschiffe	2510 2 598 140	2505 2 591 933
Malteser Segelschiffe	188 20 354	188 20 211
Dampfschiffe	57 11 514	56 11 334
Oesterreichische Segelschiffe	35 9 364	38 10 604
Belgische Dampfschiffe	33 37 180	33 37 280
Dänische Dampfschiffe	10 8 391	9 7 641
Französische Dampfschiffe	138 91 002	136 90 220
Griechische Segelschiffe	244 50 441	253 52 662
Dampfschiffe	17 11 614	17 11 614
Deutsche Dampfschiffe	10 7 305	10 7 305
Niederländische Segelschiffe	2 275	2 275
Dampfschiffe	7 6 224	7 6 224
Italienische Segelschiffe	1037 51 025	1054 54 501
Dampfschiffe	254 103 819	251 102 839
Norwegische Segelschiffe	1 139	2 606
Dampfschiffe	20 18 232	20 18 232
Schwedische Dampfschiffe	2 1 465	2 1 465
Russische Segelschiffe	4 807	4 807
Dampfschiffe	4 2 623	4 2 623
Spanische Dampfschiffe	15 21 455	15 21 455
Türkische Segelschiffe	51 5 402	49 5 276
Dampfschiffe	34 8 677	33 8 459
Tunesische Segelschiffe	81 3 352	84 3 264
Samlotische Segelschiffe	2 133	2 133
zusammen Segel- u. Dampfschiffe	4780 3 074 948	4797 3 072 286
gegen im Jahre 1879	4882 3 023 508	4865 3 020 115

Mit Ladung kamen 4694 Schiffe von 3 025 155 Tonnen, in Ballast 86 Schiffe von 49 793 Tonnen. Mit Ladung gingen aus 4151 Schiffe von 3 003 160 Tonnen, in Ballast 646 Schiffe von 69 126 Tonnen.

Von den 10 Deutschen Schiffen (Dampfschiffe), deren Lastigkeit die spezielle Liste zu nur 7256 Tonnen angiebt, wüßte nur 1 seine Ladung (Steinkohle) in La Valletta und dasselbe lief in Ballast wieder aus, die anderen gingen alsbald mit den angebrachten Gütern weiter. 8 derselben liefen behufs der Einnahme von Kohle (1 zugleich zur Entgegennahme von Orbre) ein, 1 in Folge Haverei und unklarer Pumpen. Deutsche Kriegsschiffe berührten 5 den Hafen.

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Deutsches Hand. Arch. 1880 I. S. 180.

Von nichtdeutschen Schiffen langten auf ihrer Fahrt nach Deutschen Häfen 78 an, nämlich 77 Dampfschiffe (73 Britische, 2 Dänische, 1 Niederländisches und 1 Norwegisches) und 1 Britisches Segelschiff, sämtlich beladen.

Sydney, 17. Mai.

(Getreide-Ausfuhr der Kolonie Victoria in der neuen Saison.) In der diesseitigen Mittheilung vom 4. März d. J.,¹⁾ betreffend die Getreide-Ausfuhr aus der Kolonie Victoria, wurde erwähnt, daß im Jahre 1880 eine direkte Ausfuhr von Weizen nach dem Europäischen Kontinent nur ausnahmsweise stattgefunden habe, obwohl namentlich Frankreich und Belgien als Käufer auf dem Melbourneur Markte aufgetreten seien.

In der diesjährigen Saison sind die direkten Verschiffungen Australischen Weizens von Melbourne und Geelong (Victoria) nach Französischen Häfen ziemlich umfangreiche gewesen, insofern im Februar und März, wie aus den holländischen Listen ersichtlich, auf einem Dampfer und drei Segelschiffen 61 873 Sacks Weizen zu 119½ Kilogramm ihren Weg nach Frankreich fanden. Ein weiteres Segelschiff mit 2400 Sacks Weizen klarirte am 23. v. Mts. in Melbourne aus und kompletirt gegenwärtig seine für Havre bestimmte Ladung in Geelong.

Ueber die angeblich beabsichtigten Einläufe von Weizen für Deutsche Rechnung haben wir Näheres nicht erfahren können. Von wohlunterrichteter Seite in Melbourne wird geleugnet, daß solche in dieser Saison bis jetzt stattgefunden haben. Jedenfalls sind keine direkten Verschiffungen vorgekommen, doch wäre es möglich, daß ein oder das andere Schiff, welches von Melbourne aus mit Weizen nach dem Kanal für Orbre ausklarirt hat, später nach einem Deutschen Hafen dirigirt worden, oder daß wenigstens ein Theil der Ladung über England oder Belgien nach Deutschland gelangt ist. Gewiß ist, daß die Versuche, Australischen Weizen nach Deutschland zu importiren, nicht aufgegeben sind. Noch mit der letzten Post hat das Haus Menard Brothers u. Comp. in Melbourne, welches die Agentur für die Slomanische Dampferlinie innehat, eine große Partie Weizenproben nach Hamburg gesandt, um bei der sich jetzt bietenden direkten Verbindung eventuell den eben genannten Markt zu versuchen.

Japan.

Biogo-Ofata.

(Schiffsverkehr.) In den hiesigen Häfen sind während des Jahres 1880 10 Deutsche Schiffe von zusammen 3600,51 Register-Tonnen eingegangen, nämlich 7 Segelschiffe von 2817,73 Tonnen (von ihnen 2 in Ballast) und 1 Dampfschiff der Deutschen Dampfschiffs-Niederzettel zu Hamburg von 782,78 Tonnen. Eins der betreffenden Deutschen Segelschiffe von 187,82 Tonnen wurde im Oktober in fremde Hand verkauft. Die übrigen 9 Deutschen Fahrzeuge von zusammen 3412,69 Tonnen gingen im Laufe des Jahres wieder aus, von ihnen 4 (3 Segelschiffe und das Dampfschiff) in Ballast.

¹⁾ S. Hand. Arch. 1881 I. S. 587.

3. Verkehr mit Deutschland.

Waaren, nach den Zollklassen.	Einfuhr. Werth: Milleis.	Ausfuhr. Werth: Milleis.	Waaren, nach den Zollklassen.	Einfuhr. Werth: Milleis.	Ausfuhr. Werth: Milleis.
Lebende Thiere.....	1	—	Kolonialwaaren.....	319 925	75 057
Thierische Erzeugnisse und Abfälle.....	39 223	70 365	Verschiedene Pflanzenstoffe.....	30 580	76 066
Fischwaaren.....	20 126	1 438	Metalle.....	66 727	453
Wollwaaren und Felle.....	61 426	366	Ander Mineralien.....	11 336	950
Seidenwaaren, reine.....	13 334	—	Getränke.....	169 871	192 064
„ gemischte.....	1 524	—	Glas, Krystall- und Erdenwaaren.....	64 559	—
Baumwollwaaren.....	46 415	487	Papier und Papierwaaren.....	46 740	587
Leinenwaaren.....	34 840	140	Chemikalien.....	4 033	—
Holz.....	48 927	130 369	Verschiedene Produkte und Kompositionen...	17 611	25
Mehlhaltige Erzeugnisse.....	67 042	5 989	Manufaktur aus verschiedenen Stoffen.....	95 969	505
				1 160 209	554 861

B. Schifffahrt.

Nationalität.		Eingang.				Ausgang.			
		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
		Anzahl.	Kubit- meter.	Anzahl.	Kubit- meter.	Anzahl.	Kubit- meter.	Anzahl.	Kubit- meter.
Deutsche.....	beladen	43	50 982	78	16 860	85	95 952	58	10 979
	in Ballast	56	69 557	39	8 868	15	26 167	50	14 189
der Vereinigten Staaten von Amerika..	beladen	37	41 924	126	44 849	6	6 938	24	15 412
	in Ballast	7	7 834	75	25 002	38	42 815	198	55 561
Argentinische.....	beladen	—	—	—	—	—	—	—	—
	in Ballast	—	—	1	181	—	—	1	181
Oesterreichische.....	beladen	—	—	3	1 560	1	614	1	655
	in Ballast	—	—	3	921	—	—	4	1 415
Belgische.....	beladen	13	12 731	—	—	16	18 928	—	—
	in Ballast	18	24 231	—	—	13	17 204	—	—
Brasilianische.....	beladen	—	—	10	2 123	—	—	10	2 075
	in Ballast	7	7 463	3	1 044	7	6 426	2	644
Chilenische.....	beladen	—	—	—	—	—	—	—	—
	in Ballast	1	184	—	—	1	184	—	—
Dänische.....	beladen	—	—	23	3 506	—	—	40	6 153
	in Ballast	—	—	25	7 330	—	—	9	1 471
Französische.....	beladen	98	95 314	26	4 404	134	142 588	69	12 254
	in Ballast	54	75 055	71	19 399	13	20 077	23	11 035
Griechische.....	beladen	1	333	—	—	—	—	—	—
	in Ballast	—	—	—	—	1	631	—	—
Spanische.....	beladen	57	24 837	54	1 936	165	81 119	338	6 570
	in Ballast	121	55 469	322	7 327	7	3 352	83	3 999
Niederländische.....	beladen	28	19 912	36	5 562	32	26 712	45	7 334
	in Ballast	9	7 314	27	4 448	4	2 156	13	1 985
Britische.....	beladen	647	559 162	591	120 743	1047	950 734	567	119 446
	in Ballast	724	773 671	374	82 125	332	312 779	375	82 668
Italienische.....	beladen	—	—	53	20 293	—	—	35	12 630
	in Ballast	—	—	8	2 871	—	—	23	9 319
Portugiesische	beladen	78	34 489	438	77 789	44	24 026	623	82 900
	in Ballast	5	5 492	95	11 524	3	1 642	101	11 356
	beladen	15	18 924	46	10 517	22	27 694	38	8 117
	in Ballast	11	13 672	—	—	3	3 757	—	—
Russenfahrer	beladen	489	311 174	3501	212 414	493	340 367	3406	193 493
	in Ballast	138	43 381	1191	69 510	162	47 779	1261	69 364
Russische.....	beladen	—	—	55	14 399	—	—	58	15 605
	in Ballast	—	—	16	4 977	—	—	8	2 282
Schwedische und Norwegische.....	beladen	53	17 412	158	36 484	57	18 966	231	57 790
	in Ballast	19	5 997	175	42 522	17	5 586	94	19 961
Notzleidend eingelaufen.....		18	—	64	—	17	—	39	—
Zusammen.....		2747	2 276 514	7687	860 988	2735	2 225 193	7817	836 841
Davon.....	beladen.....	1559	1 190 455	5198	573 091	2103	1 733 545	5583	357 920
	in Ballast.....	1170	1 086 059	2425	287 897	615	491 648	2245	478 921
	notzleidend eingelaufen	18	—	64	—	17	—	39	—

Deutsches Handels Archiv.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusen-
dungen an die Redaction
wolle man francoirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Der Jahrgang besteht
aus 3 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Ankassen u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

N^o 29. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von L. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

22. Juli 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Abänderung des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken. 97. — Ermächtigung Preussischer Zollstellen zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs. 99. — **Italien und Rumänien:** Konsular- und Niederlassungsvertrag zwischen Italien und Rumänien. 99.

Berichte: Deutsches Reich: Zur Hebung des Deutschen Ausfuhrhandels. 107. — Berlin (Geschäftsempfehlungen für Brasilien). 116. **Niederlande:** Groningen (Handelsbericht). 118. — **Samoa- und Tonga-Inseln:** Handelsbewegung im Jahre 1880. 118. — **Mexiko:** Handelsbericht aus Guaymas für 1880. 120.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Abänderung des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken.

(Centralblatt für das Deutsche Reich Nr. 28.)

Zu dem Regulativ vom 23. Dezember 1879 hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 7. Juli d. J. beschlossen, daß

1) an Stelle der im §. 3 des Regulativs vorgeschriebenen Denaturirung mit 10 pCt. Holzgeist eine solche mit 5 pCt. Holzgeist zu treten habe und dementsprechend

a. in dem allegirten §. 3 Absatz 1 und 2, in der Ueberschrift I zu dem §. 5, in dem §. 24 Absatz 1, in der Anlage C Muster I 1 Absatz 1 und Muster III Absatz 1, sowie in der Anlage E 1 Anleitung Ziffer 3 Absatz 2 die Worte „10 pCt. Holzgeist“ durch „5 pCt. Holzgeist“ zu ersetzen seien;

b. der dritte Absatz des §. 7 des Regulativs zu lauten habe: „Zu jedem im Branntwein enthaltenen Liter absoluten Alkohols (100 pCt. Tralles) ist 0,05 Liter Holzgeist hinzuzufügen, mithin zu 100 Liter 90prozentigen Branntwein 4,5 Liter Holzgeist“;

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

c. die Ueberschrift II vor §. 24 zu lauten habe: „Steuervergütung für den mit anderen Stoffen als Holzgeist denaturirten Branntwein“;

d. in dem §. 24 Absatz 1 Ziffer 3a die Worte „5 pCt. Holzgeist oder“, in der Anlage C die Bemerkung zu Muster I 2, in der Anlage D 1 Anleitung Ziffer 1 die Worte „10 pCt. Holzgeist“, sodann in der Anlage E 1 Anleitung Ziffer 1 Absatz 1 die litt. a, unter entsprechender Aenderung der anderen Buchstaben daselbst und in Absatz 3, zu streichen seien;

2) die Denaturirung des Branntweins zur Herstellung von Farblacken für Tapeten mit $\frac{1}{2}$ pCt. Terpentinöl und zur Herstellung des Amalgams mit $\frac{1}{2}$ pCt. Terpentinöl oder 0,025 pCt. Thieröl erfolgen könne, und dementsprechend im §. 24 des Regulativs Absatz 1 zu Ziffer 1 die Worte „mit 5 pCt. Holzgeist“ durch „mit $\frac{1}{2}$ pCt. Terpentinöl“, desgleichen zu Ziffer 2 die Worte „mit 5 pCt. Holzgeist“ durch „mit $\frac{1}{2}$ pCt. Terpentinöl oder 0,025 pCt. Thieröl“ zu ersetzen seien;

3) der Holzgeist an Äthylalkohol und Holzölen nicht mehr als das Einundeinhalbfache der vorgeschriebenen Mindestmenge enthalten dürfe und dementsprechend die Vorschrift zu 5 in Anlage B zum Regulativ folgendermaßen, mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 1881 an, zu fassen sei:

„Der Holzgeist muß eine gewisse Menge einer Bromlösung, welche vor der Beimischung des Holzgeistes

eine intensiv braunrothe Färbung zeigt, entfärben, darf aber das Einundehalffache dieser Menge an Bromlösung nicht mehr entfärben. Um ersteres zu prüfen, ist eine Bromlösung herzustellen, welche aus einem Theil Brom und 80 Theilen 50prozentiger Essigsäure (Essigsäurehydrat) besteht. Es sind dann in einen Glascolben 10 Kubikcentimeter Holzgeist und 20 Kubikcentimeter Wasser zu gießen und durchzuschütteln, hierzu endlich 20 Kubikcentimeter jener Bromlösung hinzuzugeben, worauf das Gemisch farblos oder doch nur schwach gelb gefärbt erscheinen muß. Ferner sind einer in vorbezeichneter Weise hergestellten Mischung von 10 Kubikcentimetern Holzgeist und 20 Kubikcentimetern Wasser 30 Kubikcentimeter der vorerwähnten Bromlösung hinzuzusetzen, worauf das Gemisch eine braunrothe Färbung zeigen muß, welche erst nach und nach schwächer wird."

Ermächtigung Preussischer Zollstellen zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs.

(Centralblatt der Abgaben- u. Verwaltung Nr. 14.)

Auf Grund der Bestimmung unter Ziffer IV. des Bundesrathesbeschlusses vom 25. Juni d. J.¹⁾ ist seitens des Königlich Preussischen Finanzministeriums folgenden Zollstellen die Befugniß zur Abfertigung von Waaren der Nummer 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs zu anderen als den höchsten Zollsätzen dieser Nummern beigelegt worden:

dem Hauptzollamte zu Pillau, dem Hauptsteueramte zu Königsberg i. Pr., der Expedition auf dem Eisenbahnhofe zu Königsberg i. Pr., den Hauptzollämtern zu Memel, Gydtuhnen, Danzig, den Zollabfertigungsstellen am Bahnhofe zu Danzig und Neufahrwasser, dem Hauptsteueramte zu Elbing, dem Hauptzollamte zu Thorn, der Zollabfertigungsstelle am Bahnhofe zu Thorn, dem Hauptsteueramte für ausländische Gegenstände zu Berlin, der Postzollerpedition zu Berlin, den Zollerpeditionen am Hamburger, Lehrter, Potsdamer, Anhalter und Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe zu Berlin, den Hauptsteuerämtern zu Brandenburg, Potsdam, Frankfurt a. O. und Cottbus, den Steuerämtern zu Guben und Sorau, den Hauptzollämtern zu Stralsund und Wolgast, dem Nebenzollamte I. zu Greifswald, dem Hauptzollamte zu Swinemünde, dem Hauptsteueramte zu Stettin, den Zollerpeditionen am Bahnhofe und am Dünzig zu Stettin, dem Hauptsteueramte zu Posen, den Zollerpeditionen am Oberschlesischen und am Märkisch-Posener Bahnhofe zu

Posen, dem Hauptsteueramte zu Bromberg, den Hauptzollämtern zu Inowrazlaw und Liebau, dem Nebenzollamte I. zu Halbstadt, den Hauptzollämtern zu Mittelwalde und Myslowitz, dem Nebenzollamte I. zu Dzieditz, dem Hauptzollamte zu Neustadt i. O. Schl., dem Nebenzollamte I. am Bahnhofe zu Ziegenhals, dem Hauptsteueramte zu Breslau, den Steuerexpeditionen am Oberschlesischen und am Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe zu Breslau, den Hauptsteuerämtern zu Glogau, Görlitz, Liegnitz, Dels, Oppeln und Ratibor, den Nebenzollämtern I. zu Oest. Oberberg, Jägerndorf und Klingebudel, dem Hauptsteueramt zu Schweidnitz, der Zollerpedition auf dem Bahnhofe zu Halle a. S., dem Hauptsteueramte zu Magdeburg, der Zollerpedition am Magdeburg-Wittenberger Bahnhofe zu Magdeburg, der Abfertigungsstelle auf dem Bahnhofe zu Altona, der Abfertigungsstelle B auf dem Bahnhofe zu Lübeck, den Abfertigungsstellen auf dem Lübecker, C auf dem Berliner, B auf dem Benloer Bahnhofe zu Hamburg und in der Zollvereinsniederlage zu Hamburg, den Abfertigungsstellen am Hauptbahnhofe, am Benlo-Hamburger Bahnhofe und auf der Post zu Bremen, der Abfertigungsstelle Bremen-Neustadt, den Nebenzollämtern I. am Buntenthor und am Hohenthor zu Bremen, dem Hauptzollamte zu Emden, den Nebenzollämtern I. zu Wilhelmshaven und Norden, dem Hauptzollamte zu Geestemünde, der Abfertigungsstelle zu Bremerhaven, dem Nebenzollamte I. zu Cuxhaven, dem Hauptzollamte zu Harburg (Abfertigungsstellen am Bahnhof und am Kanalplatz), dem Nebenzollamte I. am Anlegeplatz der Dampfschiffe zu Harburg, den Nebenzollämtern I. an der Neulander Fähre zu Harburg, zu Buxtehude und Cranz, dem Hauptzollamte zu Leer, dem Nebenzollamte I. zu Weener, dem Hauptzollamte zu Nordhorn, dem Nebenzollamte I. zu Bentheim, dem Hauptzollamte zu Sebaldsbrück, dem Nebenzollamte I. zu Begeßack, dem Steueramte zu Verden, dem Hauptzollamte zu Stade, den Nebenzollämtern I. zu Bruns- hausen und Neuhaus a. O., dem Hauptsteueramte zu Celle, den Abfertigungsstellen am Bachhof, am Güterbahnhofe und auf der Post zu Hannover, dem Steueramte zu Hildesburg, dem Hauptsteueramte zu Hildesheim, dem Steueramte zu Hameln, den Hauptsteuerämtern zu Hildesheim und Lüneburg, dem Steueramte zu Uelzen, dem Hauptsteueramte zu Minden, dem Steueramte zu Göttingen, dem Hauptsteueramte zu Osnabrück, dem Hauptzollamte zu Breda, den Nebenzollämtern I. Bocholt, Borken, Gronau und Rotten, den Hauptsteuerämtern zu Dortmund, Minden, Münster, Rheine und Cassel, dem Steueramte zu Eschwege, dem Hauptsteueramte zu Hanau, dem Steueramte zu Fulda, den Hauptsteuerämtern zu Marburg, Frankfurt a. M. und Wiesbaden, dem Steueramte zu Wiesbaden, dem Hauptsteueramte zu Oberlahnstein, dem Hauptzollamte zu Aachen, der Zollerpedition am Bahnhofe Templerbend zu Aachen, der Zollabferti-

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. Nr. 27 S. 25.

gungsstelle am Bahnhofe zu Cleve, der Steuerexpedition am Bahnhofe, den Dampfschiff-Steuerexpeditionen I. und II. und der Steuerexpedition am Hafentopfe zu Emmerich, der Zollexpedition am Bahnhofe zu Kaldenkirchen, den Hauptsteuerämtern zu Düsseldorf und für ausländische Gegenstände zu Köln, der Steuerexpedition am Rheinischen Bahnhofe zu Köln, den Hauptsteuerämtern zu Duisburg und Erefeld, den Steuerexpeditionen am Bahnhofe zu Steinbeck und am Bahnhofe zu Nittershausen, den Hauptsteuerämtern zu Uerdingen, Wesel, Coblenz und Erfurt, dem Hauptzolllamte zu Luxemburg, der Zollexpedition am Bahnhofe zu Luxemburg.

Italien und Rumänien.

Konsular- und Niederlassungsvertrag zwischen Italien und Rumänien.

Seine Majestät der König von Italien und Seine Königliche Hoheit der Fürst von Rumänien, von dem Wunsche geleitet, die Niederlassung ihrer Unterthanen zu regeln und die wechselseitigen Rechte, Privilegien und Immunitäten der Konsuln, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten, nicht minder deren Funktionen und die Verpflichtungen, unter welche sie in den beiden Ländern wechselseitig gestellt sein sollen, in ihrem ganzen Umfang und der möglichsten Klarheit festzustellen, haben beschlossen, einen Vertrag abzuschließen, und zu diesem Zwecke zu ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Seine Majestät der König von Italien den ehrenwerthen Joseph Grafen Tornielli Brusati de Vergano, Senator des Königreichs, Kommandeur des Ordens der Heiligen Mauritius und Lazarus, Großkreuz vom Grand-Cordon des Ordens der Italienischen Krone u. u., Seinen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner Königlichen Hoheit dem Fürsten von Rumänien, und

Seine Königliche Hoheit der Fürst von Rumänien den Herrn Basilius Boerescu, Großkreuz Seines Ordens vom Rumänischen Stern, Großkreuz des Ordens der Italienischen Krone, Grand-Cordon des Ordens der Eisernen Krone von Oesterreich u. u., Seinen Minister, Staatssekretär der Abtheilung der Auswärtigen Angelegenheiten, welche nach gegenseitiger Mittheilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten die nachstehenden Artikel vereinbart und unterzeichnet haben.

Art. 1. Zwischen Italien und Rumänien soll ewiger Friede und wechselseitige Freiheit der Niederlassung bestehen.

Die Italiener ohne jeden Unterschied sollen für ihre Personen und Eigenthum in Rumänien auf demselben Fuß und in derselben Weise behandelt werden, wie die Bürger dieses Landes behandelt werden oder künftig behandelt werden möchten.

Ebenso sollen die Rumänier ohne Unterschied für ihre Personen und Eigenthum in Italien auf demselben Fuß und in derselben Weise behandelt werden, wie die Bürger dieses Landes behandelt werden oder in Zukunft behandelt werden möchten.

Demgemäß sollen die Bürger eines jeden der beiden Staaten und deren Familien, vorausgesetzt, daß sie den Gesetzen des Landes nachkommen, in jedem Theile des Gebiets frei reisen, sich aufhalten und niederlassen können, ohne daß sie hinsichtlich der Reisepässe, der Aufenthalts-Bewilligung und der Erlaubniß, ihre Gewerbe auszuüben, einer anderen Taxe, Last oder Bedingung unterworfen werden, als die Bürger des Landes.

Nachdem das Prinzip der Gleichheit der Behandlung für die Bürger der beiden Staaten, in Allem, was sich auf die Ausübung des Handels und der Industrie bezieht, im Artikel 14 des Handels- und Schiffahrtsvertrages vom 23. März 1878 anerkannt worden ist, ist vereinbart worden, daß die Italiener in Rumänien und die Rumänier in Italien im Großen und Kleinen Handel treiben, jedes Gewerbe oder jede Industrie ausüben, Häuser, Waarenlager, Kaufläden und sonstige Anlagen, deren sie bedürfen, mietzen und besitzen, den Transport von Waaren und Geld bewirken, vom In- und Auslande Depositen annehmen können, ohne daß ihnen für alle oder eine dieser Operationen strengere und drückendere Verpflichtungen und Lasten auferlegt werden dürfen, als den Landesangehörigen, vorbehaltlich der polizeilichen Vorsichtsmaßregeln, welche gegenüber den Angehörigen der meistbegünstigten Nationen angewendet werden. Sie sollen beiderseits in allen ihren Käufen und Verkäufen auf dem Fuß völliger Gleichheit stehen und berechtigt sein, den Preis der Gegenstände, Waaren und Objekte, gleichviel welcher Art, importirt oder im Lande hergestellt, festzusetzen, mögen sie dieselben im Inlande verkaufen oder zur Ausfuhr bestimmen, wenn sie dabei die Gesetze und Verordnungen des Landes genau befolgen. Sie sollen das Recht genießen, ihre Geschäfte selbst zu besorgen, ihre eigenen Deklarationen bei den Zollbehörden einzureichen, oder zu diesem Behufe nach Gutdünken beim Ein- oder Verkauf ihres Eigenthums, Gegenstände und Waaren, Bevollmächtigte, Faktoren, Makler, Agenten, Depostare oder Dolmetscher verwenden. Sie sollen in gleicher Weise berechtigt sein, die ihnen von ihren Landsleuten, oder von Fremden oder von Landesangehörigen übertragenen Geschäfte in der Eigenschaft als Bevollmächtigte, Faktoren, Agenten, Depostare oder Dolmetscher wahrzunehmen.

Endlich sollen sie wegen ihres Handels oder Gewerbes in den Städten oder Ortschaften beider Staaten, wo sie sich niederlassen oder zeitweise aufhalten, keine anderen oder höheren Abgaben, Taxen oder Auflagen, gleichviel unter welcher Benennung, bezahlen, als von den Landesangehörigen oder den Angehörigen der meistbegünstigten Nation erhoben werden, und die Privilegien, Immunitäten und irgendwelche andere Begünstigungen, deren sich die Bürger der beiden Staaten hinsichtlich des Handels und der Industrie erfreuen oder in Zukunft erfreuen möchten, sollen wechselseitig auch den Bürgern des anderen Staates zu Theil werden.

Art. 2. Die Bürger eines der beiden kontrahirenden Staaten, welche sich in dem Gebiete des anderen Staates niedergelassen

haben oder daselbst wohnen und in ihre Heimath zurückkehren wollen, oder die durch gerichtliches Urtheil oder durch eine gesetzlich beschlossene und ausgeführte Polizeimaßregel, oder gemäß den Bettel- oder Sittlichkeitsgesetzen ausgewiesen werden, sollen mit ihren Familien in ihrem Heimathlande zu jeder Zeit und unter allen Umständen Eintritt erhalten, wenn sie ihr Heimathsrecht in Gemäßheit der Gesetze bewahrt haben.

Art. 3. Da ein Recht des Fiskus auf die Hinterlassenschaft der im Inlande verstorbenen Fremden weder in Italien noch in Rumänien besteht, können die Bürger der beiden kontrahirenden Staaten in jedem Gebietstheile des anderen Staates von einer ihnen kraft eines Gesetzes oder Testaments zufallenden Erbschaft Besitz ergreifen, über dieselbe verfügen, wie die Landesangehörigen, ohne anderen oder lästigeren Bedingungen unterworfen zu sein, wie diese. Sie können in die Erbschaft succediren und von derselben Besitz ergreifen, in eigener Person oder durch Bevollmächtigte, die in ihrem Namen handeln, nach den allgemeinen gesetzlichen Formen, wie die Landesangehörigen. In Ermangelung von Erben oder Erbvertretern soll die Erbschaft in derselben Weise behandelt werden, wie dies hinsichtlich der Erbschaft von Landesangehörigen unter ähnlichen Umständen der Fall ist. In allen diesen Rücksichten sollen sie von dem Werthe des Vermögens keine andere oder höhere Auflage, Kontribution oder Steuer entrichten, als diejenigen, welchen die Bürger des Landes unterworfen sind. In allen diesen Fällen soll es den Bürgern der beiden kontrahirenden Theile gestattet sein, ihr Eigenthum oder den Ertrag aus dem Verkauf desselben, in das Ausland zu führen, und zwar die Italienischen Bürger aus Rumänischem Gebiet, und die Rumänischen Bürger aus Italienischem Gebiet, nach freiem Willen, ohne in Folge der Ausfuhr gehalten zu sein, in ihrer Eigenschaft als Fremde irgend eine Abgabe zu zahlen und ohne zu anderen und höheren Steuern verpflichtet zu sein, als die Bürger des Landes selbst.

Art. 4. Unter keinerlei Umständen dürfen, weder in Friedens- noch in Kriegszeiten, von dem Eigenthum des Bürgers eines der beiden Länder im Territorium des anderen, andere oder höhere Lagen, Abgaben, Kontributionen oder Lasten erhoben werden, als von dem Eigenthum würde erhoben werden, wenn dasselbe im Besitze eines Bürgers des Landes oder eines Angehörigen der meistbegünstigten Nation wäre. Ferner ist vereinbart, daß von keinem Bürger eines der beiden Staaten, der sich in dem Gebiete des anderen aufhält, irgendwelche andere oder drückendere Auflagen sollen erhoben oder gefordert werden, als einem Bürger des Landes oder Angehörigen der meistbegünstigten Nation auferlegt werden können.

Art. 5. Die Italienischen Bürger sollen in Rumänien und die Rumänischen Bürger in Italien den beständigen und vollständigen Schutz für ihre Personen und Eigenthum genießen. Demgemäß sollen die Bürger der beiden Staaten wechselseitig, um vor Gericht erscheinen zu können, keine anderen Bedingungen und Formalitäten zu erfüllen haben, als die Landesangehörigen und sie sollen mit Fug und Recht unter jeder Kaution oder Hinterlegung befreit sein, die, gleichviel unter welcher Benennung, von Ausländern, welche gegen die Landesangehörigen

einen Rechtsstreit führen, nach der Gesetzgebung des Landes, wo das Verfahren eingeleitet wird, gefordert werden kann.

Art. 6. Die Italiener sollen in Rumänien und die Rumänier in Italien die Wohlthat der Rechtshilfe wie die Landesangehörigen genießen, unter Beobachtung der Gesetze des Landes, in welchem die Rechtshilfe in Anspruch genommen wird.

Nöthigenfalls soll dem Ausländer, welcher durch die Behörden seines gewöhnlichen Wohnortes um Unterstützung nachsucht, das Armuthszeugniß erteilt werden. Wenn er nicht in dem Lande wohnhaft ist, wo das Gesuch gestellt ist, soll das Armuthszeugniß von dem diplomatischen Agenten des Landes, wo das Zeugniß produziert werden soll, bestätigt und legalisirt werden. Wenn der Ausländer in dem Lande wohnt, wo das Gesuch gestellt ist, können außerdem bei den Behörden der Nation, welcher er angehört, Erkundigungen eingezogen werden.

Art. 7. Wenn ein Rumänischer Bürger, welcher im Gebiete des Fürstenthums Rumänien Eigenthum besitzt, fallit oder bankrott erklärt wird, sollen die Italienischen Gläubiger, wenn deren vorhanden sind, berechtigt sein, ihre Hypotheken in derselben Weise geltend zu machen, wie die Rumänischen Hypothekengläubiger, und sie sollen ohne Unterschied aus dem erwähnten Eigenthum, nach dem Grade und der Ordnung der Eintragung befriedigt werden.

Die Gläubiger, deren Recht sich auf eine Handschrift gründet, ebenso die einfachen Gläubiger, mögen sie dem einen oder dem anderen der beiden Länder angehören, sollen ohne Unterschied nach den in Rumänien in Kraft befindlichen Gesetzen behandelt werden.

Dieselben Anordnungen sollen in Italien gegenüber den Rumänischen Hypothekengläubigern, Handschrifts- oder einfachen Gläubigern eines fallit oder bankrott erklärten Italieners, der im Gebiete des Königreichs Eigenthum besitzt, Anwendung finden.

Art. 8. In Allem, was die Niederlassung der respektiven Unterthanen auf ihren Gebieten, die Erwerbung oder Uebertragung von Eigenthum und die Ausübung industrieller Gewerbe betrifft, verpflichten sich die beiden Hohen vertragenden Theile wechselseitig, keinem anderen Staate ein Privilegium, eine Begünstigung oder Immunität zu gewähren, welche nicht ebenfalls und unmittelbar auf ihre respektiven Unterthanen ausgedehnt würde.

Art. 9. Die beiden vertragenden Regierungen verpflichten sich, gerichtliche Kundmachungen oder Vorladungen zustellen zu lassen und Gesuche um Vollziehungen in Civil- und Handels-sachen durch ihre respektiven Behörden ausführen zu lassen, insofern dem die Gesetze des Landes nicht entgegenstehen.

Die Empfangsscheine der Kundmachungen und Vorladungen, wenn dieselben gefordert werden, sollen wechselseitig ausgehändigt werden.

Die Kundmachungen, Vorladungen und Gesuche um Vollstreckung werden auf dem diplomatischen Wege übermittelt.

Die durch Uebersendung der Kundmachungen, Vorladungen oder durch Ausföhrung der Gesuche um Vollstreckung entstehenden Kosten fallen dem requirirenden Staate zur Last.

Die Uebereinkunft zwischen Italien und Rumänien über den Austausch der Notizen, geschehen zu Bukarest am 21. und 13./25. Juli 1873, wird bestätigt. Demgemäß wird die Italienische Regierung den Urkunden, welche sie in Rumänien aufstellen lassen will, stets eine Französische Uebersetzung beifügen, und die Rumänische Regierung wird ihrerseits den Urkunden, die sie in Italien aufstellen lassen will, immer eine Französische Uebersetzung anhängen.

Die beiden Regierungen werden wechselseitig die Urkunden in Französische Uebersetzung acceptiren und deren Uebertragung in die Landessprache übernehmen, für den Fall, daß die gerichtlichen Gesetze die Zustellung von Urkunden in einer fremden Sprache untersagen.

Art. 10. Die Vorladungen oder Anzeigen, die Erklärungen oder Verhöre der Zeugen, die Berichte der Sachverständigen, die Akte der gerichtlichen Untersuchung und im Allgemeinen jeder Akt in Civil- und Handelsfachen, welcher gemäß dem Gesetze um Vollstreckung seitens des Gerichtshofes des einen Landes im Gebiete des anderen Landes zur Vollstreckung gelangen soll, wird auf ungestempelm Papier und ohne Bezahlung der Kosten vollzogen werden.

Jedoch wird sich diese Anordnung nur auf die in solchen Fällen den respektiven Regierungen zustehenden Abgaben beziehen und weder die Entschädigungen der Zeugen noch die Emolumente der Beamten oder Sachwalter, wenn deren Mitwirkung zur Vollziehung des gewünschten Aktes gesetzlich nothwendig ist, einschließen.

Art. 11. Die von den Gerichtshöfen des einen der beiden kontrahirenden Staaten gefällten und gehörig legalisirten Urtheile (sententiae) sollen nach beschrittener Rechtskraft im Gebiete des anderen Staates dieselbe Kraft haben, wie die von den Gerichtshöfen des Landes gefällten Urtheile. Jedoch können die erwähnten Urtheile, wenn sie Hypotheken betreffen, nicht vollzogen werden und ihre Wirkung nach sich ziehen, bevor sie der zuständige Gerichtshof des Landes, wo sie vollstreckt werden sollen, für vollziehbar erklärt hat, auf Grund eines in summarischer Form gefällten Urtheils, in welchem festzustellen ist:

- 1) daß das Urtheil von einer zuständigen gerichtlichen Behörde gefällt ist;
- 2) daß die Vorladung der Parteien in regelmäßiger Weise stattgefunden hat;
- 3) daß die Parteien in gesetzlicher Weise vertreten waren oder in gesetzlicher Weise als nichterschiedenen erklärt sind;
- 4) daß das Urtheil keine der öffentlichen Ordnung oder dem öffentlichen Rechte des Staates zuwiderlaufende Verfügung enthält.

Die vorerwähnten Urtheile sollen von einer gehörig legalisirten Uebersetzung in der Sprache des Landes, wo sie vollstreckt werden sollen, oder in Französische Sprache begleitet sein.

Die betheiligte Partei kann entweder direkt oder durch Vermittelung des Gerichtshofes, welcher das Urtheil gefällt hat, um die Gewährung der exekutorischen Kraft nachsuchen.

Das zu diesem Zwecke gestellte Vortreiben kann auch auf dem diplomatischen Wege übermittelst werden.

In dem letzteren Falle, wenn die betheiligte Partei keinen Anwalt ernannt, welcher beauftragt ist, um die Gewährung der exekutorischen Kraft des Urtheils nachzusuchen, wird der Gerichtshof, welcher mit dem Gesuche befaßt ist, von Amtswegen einen Anwalt ernennen.

Es bleibt abgemacht, daß die Kosten des Verfahrens in allen Fällen den betheiligten Parteien zur Last fallen.

Art. 12. Die notariellen Akte sollen, auch wenn sie vor der Festsetzung der gegenwärtigen Konvention verfaßt sein sollten, wechselseitig in den beiden Staaten dieselbe Kraft und Geltung haben, als ob sie von den Lokalbehörden oder den Notaren des Ortes verfaßt oder angenommen wären, vorausgesetzt, daß die für solche Akte vorgeschriebene Form beobachtet ist und die durch die Gesetze der beiden Staaten festgestellten Abgaben und Taxen bezahlt sind.

Jedoch sollen die vorerwähnten notariellen Akte die exekutorische Kraft, welche ihnen das Gesetz einräumt, nur auf Grund eines Dekretes der zuständigen richterlichen Behörde des Ortes, wo sie vollzogen werden sollen, erhalten. Diese Akte sollen der gerichtlichen Behörde in Begleitung einer gehörig legalisirten Uebersetzung in der Sprache des Landes, wo sie zur Exekution gelangen sollen, oder in Französische Sprache vorgelegt werden.

Art. 13. Die Italienische und die Rumänische Regierung, von dem Wunsche geleitet, die Mittheilung der auf den Civilstand ihrer respektiven Angehörigen bezüglichen Urkunden zu sichern, verpflichten sich, gehörig legalisirte Ausfertigungen der Geburts-, Heiraths- und Todesurkunden und solche über die Erwerbung und den Verlust der Nationalität, sowie über Ehescheidungen, die sich auf Rumänische oder Italienische Bürger beziehen, sich wechselseitig mitzutheilen.

Diese Mittheilung wird vierteljährlich auf dem diplomatischen Wege und in der, in jedem Lande üblichen Form stattfinden.

Die vorerwähnten Urkunden sollen von einer Uebersetzung in der Sprache des Landes, wohin sie bestimmt sind, oder in Französische Sprache begleitet sein.

Art. 14. Nachdem der Artikel 18 des Handels- und Schiffsahrtsvertrages, geschehen zu Rom, den 23. März 1878, den Hohen vertragenden Theilen bereits das Recht eingeräumt hat, in den Häfen, Städten und Ortschaften des Gebietes des anderen Theiles, wo dies irgend einer anderen Macht gestattet sein wird, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten zu bestellen, soll das für die freie Ausübung der Funktionen der genannten Agenten nöthige Exequatur denselben kostenfrei ausgehändigt werden und es soll die Oberbehörde des Ortes ihres Wohnsitzes nach Vorzeigung des genannten Exequatur sofort die nothwendigen Maßnahmen treffen, damit jene die Pflichten ihres Amtes erfüllen können und zum Genusse der mit denselben verbundenen Exemtionen, Prärogativen, Immunitäten, Ehren und Privilegien zugelassen seien.

Art. 15. Die Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln oder Konsular-Agenten, welche Unterthanen des Staates sind, der sie ernannt, sollen die Befreiung von Einquartierung und militärischen Kontributionen, von direkten Kontributionen, die durch

den Staat, die Provinzen oder Gemeinden aufgelegt und auf Grund von Namensverzeichnis erhoben werden, genießen, es sei denn, daß dieselben in Rücksicht auf den Besitz unbeweglichen Eigenthums oder wegen der Renten eines in dem Staate, wo die genannten Agenten ihre Funktionen ausüben, angelegten Kapitals auferlegt sind.

Diese Exemption kann jedoch auf Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten, welche einen Handel, ein Gewerbe oder irgend einen Erwerbszweig betreiben, keine Anwendung finden, vielmehr sollen die genannten Agenten in diesem Falle der Bezahlung der Taxen unterworfen sein, zu welchen jeder andere Ausländer in derselben Lage verpflichtet ist.

Sie können nicht in den Stand der Verhaftung gesetzt werden, ausgenommen wegen solcher Fälle, welche die Strafgesetzgebung der beiden Länder als Verbrechen qualifizirt und als solche bestraft, und, falls sie Kaufleute sind, kann die Schuldhaft gegen sie nicht angewendet werden.

Sie können über dem äußeren Eingange des Konsulats oder Vizekonsulats das Wappen ihrer Nation mit der Inschrift: Konsulat oder Vizekonsulat von anbringen. Auch dürfen sie bei öffentlichen Feierlichkeiten oder in anderen Fällen, wo dies üblich ist, die Flagge ihres Landes auf dem Konsulatsgebäude aufziehen, es sei denn, daß sie an einem Orte ihren Wohnsitz haben, wo sich eine Gesandtschaft ihres Landes befindet.

Es ist selbstverständlich, daß diese äußeren Auszeichnungen nicht als ein Asylrecht begründend ausgelegt werden können; dieselben haben vielmehr vor Allem den Zweck, den Landesangehörigen den Sitz des Konsulats zu bezeichnen.

Die Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln, sowie die Konsular-Agenten, dürfen auch die nationale Flagge auf dem Schiffe hissen lassen, auf welches sie sich behufs Ausübung ihrer Funktionen in den Häfen begeben.

Art. 16. Wenn die Rechtspflege eines der beiden Länder von einem Generalkonsul, Konsul, Vizekonsul oder Konsular-Agenten, welcher Bürger des Staates ist, der ihn ernannt hat und keinerlei Handel treibt, eine gerichtliche Erklärung oder Aussage verlangen will, soll sie denselben schriftlich einladen, sich vor ihr zu stellen und im Falle der Verhinderung soll sie sein schriftliches Zeugniß nachsuchen oder sich nach seiner Wohnung oder Kanzlei begeben, um die mündliche Aussage zu erlangen.

Die genannten Agenten sollen einem solchen Ansuchen in möglichst kurzer Frist Genüge thun.

Art. 17. Im Falle der Verhinderung, der Abwesenheit oder des Todes der Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln oder Konsular-Agenten sollen die Konsuln-Cleven, Kanzler oder Sekretäre, welche in dieser Eigenschaft den respektiven Behörden vorher vorgestellt waren, in ihrer hierarchischen Ordnung mit vollem Rechte zur interimistischen Ausübung der Konsularfunktionen zugelassen sein, ohne daß die Lokalbehörden dies verhindern können. Im Gegentheile sollen ihnen dieselben Beistand und Schutz gewähren, und ihnen während der Dauer ihrer interimistischen Geschäftsführung den Genuß der Exemptionen, Prärogativen, Immunitäten und Privilegien sichern, welche durch

die gegenwärtige Konvention den Agenten des Konsulardienstes wechselseitig eingeräumt sind.

Art. 18. Die Konsulatsarchive sollen zu allen Zeiten unverleglich sein und die Lokalbehörden können dieselben unter keinem Vorwand untersuchen oder zu demselben gehörige Papiere mit Beschlag belegen.

Diese Papiere sollen stets von den auf den Handel oder den Erwerbszweig, welchen die respektiven Konsularbeamten ausüben, bezüglichen Papieren vollständig getrennt sein.

Art. 19. Die Generalkonsuln und Konsuln können Vizekonsuln und Konsular-Agenten in den Städten, Häfen und Ortschaften ihrer respektiven Konsulatsbezirke ernennen, vorbehaltlich der Genehmigung der Landesregierung.

Diese Agenten können aus den Bürgern der beiden Länder oder Ausländern ohne Unterschied gewählt werden und sie sollen von dem Konsul, der sie ernannt hat und unter dessen Befehl sie gestellt sind, mit einem Patent versehen werden. Sie sollen auch die Privilegien und Immunitäten genießen, welche durch die Konvention vom 23. März 1878, sowie durch die gegenwärtige Konvention stipulirt sind, vorbehaltlich der durch Art. 15 der letzteren Konvention geschaffenen Ausnahmen.

Art. 20. Die Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln oder Konsular-Agenten der beiden Länder können sich an die Behörden ihres Bezirks wenden, um gegen jede Verletzung der zwischen den beiden Ländern bestehenden Verträge oder Konventionen und gegen jeden Mißbrauch, über welchen sich ihre Landesangehörigen beschweren, zu reklamiren. Werden ihre Reklamationen durch diese Behörden nicht berücksichtigt, so können sie, falls ein diplomatischer Agent ihres Landes nicht vorhanden ist, an die Regierung des Staates, in welchem sie ihren Sitz haben, recurriren.

Art. 21. Die Generalkonsuln, Konsuln oder Konsular-Agenten der beiden Länder, oder deren Kanzler sollen das Recht haben, in ihren Kanzleien oder in der Wohnung der Parteien oder an Bord der Schiffe ihrer Nation, Aussagen aufzunehmen, welche die Kapitäne, Mannschaften und Passagiere, die Kaufleute und alle anderen Unterthanen ihres Landes zu machen haben sollten.

Sie sollen in gleicher Weise berechtigt sein, leztwillige Verfügungen ihrer Landesangehörigen, wie Notare, und alle anderen notariellen Urkunden aufzunehmen, selbst dann, wenn die genannten Urkunden die Uebertragung von Hypotheken zum Gegenstande haben, in welchem Falle die in den beiden Ländern in Kraft befindlichen Spezialbestimmungen in Anwendung zu bringen sind. Außerdem sollen die genannten Agenten berechtigt sein, in ihrer Kanzlei alle auf wechselseitiger Uebereinkunft beruhenden Urkunden aufzunehmen, abgeschlossen zwischen einem oder mehreren ihrer Landesangehörigen und anderen Personen des Landes, in welchem sie ihren Sitz haben, sowie auch alle, die Bürger des letzteren Landes ausschließlich angehenden Verträge, vorausgesetzt jedoch, daß diese Urkunden sich auf Eigenthum beziehen, welches auf dem Territorium der Nation belegen ist, welcher der Konsul oder Agent, vor dem die Verträge abgeschlossen werden, angehört, oder auf Geschäfte, die dort wahrzunehmen sind. Die

Abschriften oder Auszüge dieser Urkunden, wenn sie von dem genannten Agenten gehörig legalisirt und mit dem Amtssiegel der Konsulate, Vizekonsulate und Konsular-Agenturen besiegelt sind, sollen sowohl in Rumänien wie in Italien, innerhalb und außerhalb der Rechtspflege, in demselben Grade wie die Urschriften, Glaubhaftigkeit besitzen und dieselbe Kraft und Geltung haben, als ob sie vor einem Notar oder anderen öffentlichen Beamten des einen oder des anderen Landes abgeschlossen wären, vorausgesetzt, daß diese Urkunden in den durch die Gesetze des Landes, welchem die Konsuln und Vizekonsuln oder Konsular-Agenten angehören, vorgeschriebenen Formen verfaßt sind und daß sie demnächst dem Stempel und der Einregistrierung, sowie allen anderen Formalitäten unterworfen werden, die in dem Lande, wo die Urkunde zur Vollstreckung gelangen soll, erforderlich sind.

In dem Falle, daß sich über die Echtheit der Ausfertigung eines in der Kanzlei eines Konsulats einregistrierten öffentlichen Aktes ein Zweifel erheben sollte, kann dem darum nachsuchenden Betheiligten die Vergleichung mit der Urschrift nicht verweigert werden; auch kann der Betheiligte, wenn er dies für angemessen hält, der Vergleichung beiwohnen.

Die respektiven Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln oder Konsular-Agenten dürfen jede Art von Dokumenten, die von den Behörden oder Beamten ihres Landes herrühren, übersetzen und legalisiren und diese Uebersetzungen sollen in dem Lande ihres Wohnsitzes dieselbe Kraft und Geltung haben, als ob sie von den vereidigten Dolmetschern des Landes ausfertigt wären.

Art. 22. Wenn ein Unterthan eines der vertragenden Theile auf dem Gebiete des andern stirbt, so sollen die Ortsbehörden darüber dem Generalkonsul, Consul, Vizekonsul oder Konsular-Agenten, in dessen Bezirk der Todesfall stattgefunden hat, sofort Anzeige erstatten. Die letzteren sollen ihrerseits den Lokalbehörden dieselbe Anzeige zu gehen lassen, wenn sie zuerst von dem Todesfall unterrichtet sind.

Wenn ein Italiener in Rumänien oder ein Rumänier in Italien stirbt, ohne sein Testament gemacht und einen Testamentsvollstrecker eingesetzt zu haben, oder wenn die Erben, seien es natürliche oder durch das Testament eingesetzte, minderjährig, unfähig oder abwesend wären, oder wenn die eingesetzten Testamentsvollstrecker sich nicht an dem Orte befinden, wo sich die Erbfolge eröffnet hat, sollen die Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln oder Konsular-Agenten der Nation, welcher der Verstorbene angehörte, berechtigt sein, successive mit den folgenden Operationen vorzugehen:

1) An alle Geräthschaften, Möbeln und Papiere des Verstorbenen, sei es von Amtswegen oder auf den Wunsch der betheiligten Parteien, das Siegel anzulegen, unter vorgängiger Benachrichtigung der zuständigen Ortsbehörde, welche dem Akte beiwohnen und ihre Siegel gleichfalls anlegen kann.

Diese Siegel, ebenso wie diejenigen des Konsular-Agenten, dürfen nur in Gegenwart der Ortsbehörde beseitigt werden.

Wenn sich die Ortsbehörde, nach der seitens des Konsuls oder Vizekonsuls ergangenen Einladung, der Entfernung der

zweifachen Siegel beiwohnen, nicht innerhalb 48 Stunden, vom Empfang der Anzeige an gerechnet, einstellt, kann der Agent allein zu dieser Operation schreiten.

2) Ein Inventar über alles Eigenthum und die Geräthschaften des Verstorbenen aufzunehmen, in Gegenwart der Ortsbehörde, wenn sich dieselbe im Verfolg der oben erwähnten Anzeige für verpflichtet hält, diesem Akte beiwohnen.

Die Ortsbehörde soll ihre Unterschrift unter das in ihrer Gegenwart aufgenommene Protokoll setzen, ohne daß sie für ihre amtliche Mitwirkung bei diesen Akten eine Abgabe von irgend welcher Art fordern kann.

3) Den öffentlichen meistbietenden Verkauf aller derjenigen Gegenstände der Hinterlassenschaft anordnen, welche dem Verstorbenen ausgesetzt oder schwierig aufzubewahren sind, wie auch solcher Bodenerzeugnisse und Geräthschaften, für deren Verkauf sich günstige Umstände darbieten.

4) Die inventarisirten Geräthschaften und Werthsachen an einem sicheren Orte hinterlegen; den Betrag realisirter Außenstände sowie die erhobenen Renten im Konsulatsgebäude aufbewahren oder irgend einem, volle Sicherheit bietenden Kaufmann anvertrauen. Diese Hinterlegungen sollen, in dem einen und dem andern Fall im Einvernehmen mit der Ortsbehörde, welche den früheren Operationen beigewohnt hat, stattfinden, wenn sich in Folge des im nächsten Paragraphen zu erwähnenden Aufgebots Unterthanen des Landes oder einer dritten Macht als an der Erbschaft ab intestato oder vermöge des Testaments betheiligt melden.

5) Den Todesfall anzeigen und durch die Blätter des Ortes und, wenn dies nothwendig erscheint, durch die Blätter des Landes, welchem der Verstorbene angehörte, die etwa vorhandenen Gläubiger gegen die Intestat- oder Testaments-Erbschaft aufbieten, damit dieselben die gehörig beglaubigten Beweismittel ihrer Forderung, innerhalb der durch die Gesetze der beiden Länder vorgeschriebenen Frist beibringen können.

Wenn sich Gläubiger gegen die Testaments- oder Intestat-Erbschaft melden, soll die Begleichung ihrer Forderungen innerhalb einer Frist von 15 Tagen nach Schluß des Inventars bewirkt werden, wenn Mittel vorhanden sind, die zu diesem Zwecke angewiesen werden können, und, im entgegengesetzten Falle, sobald die erforderlichen Summen durch die geeignetsten Maßnahmen realisirt werden können; oder endlich in einer durch gemeinschaftliches Uebereinkommen zwischen dem Consul und der Mehrzahl der Betheiligten vereinbarten Frist.

Wenn die respektiven Konsuln die Bezahlung des ganzen oder eines Theil-Betrages der Forderungen unter der Angabe verweigern, daß der Werth der Hinterlassenschaft zur Befriedigung derselben nicht hinreiche, so sollen die Gläubiger, wie sie dies als ihren Interessen dienlich erachten, berechtigt sein, bei der zuständigen Behörde um die Ermächtigung nachzusuchen, sich als Gemeinschaft zu konstituiren.

Ist diese Erklärung auf den gesetzlichen Wegen, welche in jedem der beiden Länder üblich sind, herbeigeführt, so sollen die Konsuln oder Vizekonsuln sofort alle Dokumente, Geräthschaften und Werthsachen der Testaments- oder Intestat-Erbschaft an die

n der Konkurs-Massen,annten Agenten bleiben jährigen oder unfähigen

in, Konsuln und Vize-oder des Erlöses aus deren Mandatare erstmaten, vom Tage der die öffentlichen Blätter

Person, die sie auf ihre nts- oder Intestat-Erb-ist sich die Ortsbehördeorausgesetzt, daß Unter-Nacht Rechte gegen die denn in diesem Falle, Inlaß zu Streitigkeiten den die Generalkonsuln, ten nicht berechtigt sein, zu entscheiden, vielmehr r Kompetenz gemäß in

sollen in diesem Falle testat-Erbenschaft handeln g der Verwaltung und tiv zu liquidiren, sowie den oben bezeichneten er Erben wahrnehmen en, welche deren Rechte st selbstverständlich, daß Dokumente vorzulegen heil unterworfenen Frage

Generalkonsuln, Konsuln falls sie nicht Berufung hrung zu bringen und ung des Rechtsstreites ollem Umfange wieder

nachtung der Gesetze der oder Kuratel einsehen. Rumänien, oder ein rben, wo ein Konsular-, so soll die zuständige esgesetzgebung mit der rgehen und verpflichtet r zuständigen Botschaft er Vizekonsulat, welches estaments-Erbenschaft er-er das Ergebnis dieser

em der Konsular-Agent, er Testaments-Erbenschaft on erschienen sein oder

einen Vertreter an Ort und Stelle entsendet haben wird, soll die eingeschrittene Ortsbehörde den Vorschriften des vorhergehenden Artikels nachkommen.

Art. 24. Wenn ein Unterthan eines der hohen vertragenden Theile an einer Erbschaft theilhaftig ist, die sich auf dem Gebiete des anderen Theiles eröffnet hat, entweder durch einen seiner Landleute, oder durch einen Eingeborenen, oder durch den Angehörigen einer dritten Nation, so sollen die Ortsbehörden von der Eröffnung der Erbschaft der nächstgelegenen Konsular-Behörde Nachricht geben.

Art. 25. Die Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln oder Konsular-Agenten der beiden Staaten sind ausschließlich zuständig hinsichtlich der Beurkundung der Inventare und anderer behufs Erhaltung des von Seeleuten oder Reisenden ihres Landes während der Durchreise oder im Ankunftshafen hinterlassenen Eigenthums und Verhältnissen aller Art, ausgeführter Operationen.

Die von einem Seemann oder Reisenden, welcher Unterthan eines der hohen vertragenden Theile und an Bord eines Schiffes des andern Theils verstorben ist, hinterlassenen Werthsachen und Verhältnissen sollen im Ankunftshafen dem Konsul der betreffenden Nation zur Auslieferung an die Landesobrigkeit des Verstorbenen übergeben werden.

Art. 26. Die Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln oder Konsular-Agenten können sich in Person an Bord der zum freien Verkehr zugelassenen Schiffe ihrer Nationalität begeben oder einen Bevollmächtigten an Bord schicken, um die Offiziere und Mannschaften zu vernehmen; die Schiffspapiere zu prüfen, Erklärungen über ihre Reise, ihren Bestimmungsort und die Zwischenfälle während der Reise entgegenzunehmen, Ladungsverzeichnisse aufzunehmen, den Eingang und die Klarirung ihrer Schiffe zu fördern; endlich mit den Offizieren und Mannschaften vor den Gerichtshöfen und Verwaltungsbehörden des Landes zu erscheinen, um ihnen in den Angelegenheiten, die sie zu verfolgen oder bei Wünschen, die sie vorzubringen haben, als Dolmetscher oder Agenten zu dienen.

Es ist vereinbart, daß die richterlichen sowie die Zollbeamten und Agenten keinesfalls an Bord der Schiffe Untersuchungen oder Nachforschungen anstellen dürfen, ohne vorher und zur rechten Zeit die Anwesenheit des Konsuls oder Vizekonsuls der Nation, welcher die Schiffe angehören, verlangt zu haben. In gleicher Weise sollen sie den genannten Konsular-Agenten rechtzeitig die Aufforderung zugehen lassen, den Erklärungen, welche die Offiziere und Mannschaften vor den Gerichtshöfen und den Verwaltungs-Behörden abzugeben haben, beizuwohnen, damit solchergestalt jede Irrung oder falsche Auslegung vermieden werde, welche der sorgfältigen Ausübung der Rechtspflege Schaden bringen könnte.

Die Vorladung, welche in den beiden oben erwähnten Fällen an die Konsuln und Vizekonsuln zu richten ist, soll eine bestimmte Stunde bezeichnen; unterlassen es die Konsuln oder Vizekonsuln, persönlich zu erscheinen, oder sich durch einen Delegierten vertreten zu lassen, so soll in ihrer Abwesenheit vorgegangen werden.

Das Einschreiten der Konsuln und Vizekonsuln ist jedoch nicht erforderlich, wenn die Ortsbehörden die üblichen Formalitäten bei der Ankunft oder dem Abgange der Schiffe in Gemäßheit der Polizei-, Zoll- und Sanitäts-Reglements zur Ausführung bringen; ihre Anwesenheit ist nur erforderlich, wenn ein gerichtliches oder administratives Verfahren in Frage steht.

Art. 27. In Allem, was die Hafenpolizei, die Befrachtung und die Löschung der Ladung der Schiffe, die Sicherheit der Waaren, Güter und Geräthschaften betrifft, sind die Gesetze, Verordnungen und Reglements des Landes zu beobachten.

Die Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln oder Konsular-Agenten sind ausschließlich betraut mit der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung an Bord der Kauffahrteischiffe ihrer Nation; sie sollen die Streitigkeiten jeder Art zwischen dem Kapitän, den Schiffsoffizieren und Matrosen selbstständig entscheiden, insbesondere solche bezüglich der Löhnung und der Erfüllung der gegenseitig eingegangenen Verpflichtungen.

Die Ortsbehörden sind zum Einschreiten nur befugt, wenn die an Bord der Schiffe entstandenen Unordnungen geeignet wären, die Ruhe und öffentliche Ordnung zu Lande oder im Hafen zu stören, oder wenn ein Angehöriger des Landes, der nicht zur Bemannung zählt, darin verwickelt ist.

In allen anderen Fällen sollen sich die vorgenannten Behörden darauf beschränken, den Konsuln und Vizekonsuln oder Konsular-Agenten jede Unterstützung zu gewähren, die sie in Anspruch nehmen, um eine in die Schiffsliste eingetragene Person verhaften zu lassen, so oft, und aus welchem Grunde dies den genannten Agenten angemessen erscheint.

Art. 28. Die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten können die Seeleute und alle anderen zur Bemannung eines Kauffahrtei- oder Kriegsschiffes ihrer Nation gehörigen Personen, welche auf das Gebiet eines der Hohen vertragenden Theile desertirt sind, verhaften und entweder an Bord oder in ihre Heimath zurückbefördern lassen.

Zu diesem Zwecke sollen sie sich schriftlich an die zuständigen Ortsbehörden wenden und durch Vorlegung der Schiffsliste oder der Musterrolle, oder, im Fall das Schiff ausgelaufen ist, durch Vorlegung einer beglaubigten Abschrift oder Extraktes dieser Urkunden beweisen, daß die Leute, deren Auslieferung sie verlangen, wirklich zur Schiffsbemannung gehören.

Auf ein dergestalt begründetes Ersuchen kann die Auslieferung der Deserteure nicht verweigert werden.

Im Uebrigen soll den genannten Konsularbeamten jede Hülfe und Unterstützung geleistet werden bei der Verfolgung und Verhaftung der Deserteure, welche in die Gefängnisse des Landes gebracht und dort auf Ersuchen und auf Kosten des Konsuls, Vizekonsuls oder Konsular-Agenten so lange festgehalten werden, bis diese eine Gelegenheit zu ihrer Rücksendung in ihr Vaterland gefunden haben.

Diese Inhaftirung darf nicht länger als vier Monate dauern, nach deren Verlauf und nach einer drei Tage zuvor dem Konsul erteilten Benachrichtigung dem Verhafteten die Freiheit zurückgegeben werden soll. Dieser darf wegen derselben Sache nicht von Neuem verhaftet werden.

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

Hat jedoch der Deserteur an Land ein Verbrechen begangen, so kann die Lokalbehörde die Auslieferung so lange aufschieben, bis der Gerichtshof sein Urtheil gefällt hat und bis dasselbe voll und ganz zur Ausführung gelangt ist.

Die Hohen vertragenden Theile stimmen dahin überein, daß die Seeleute und anderen Personen der Bemannung, Unterthanen des Landes, auf welches sie desertirt sind, von den Bestimmungen des gegenwärtigen Artikels ausgenommen sind.

Art. 29. Falls nicht Verabredungen zwischen Hebern, Befrachtern und Versicherern entgegenstehen, werden alle während der Fahrt der Schiffe beider Länder erlittenen Havereien, sei es, daß die Schiffe in den Hafen freiwillig oder als Nothhafen einlaufen, von den Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln oder Konsular-Agenten der betreffenden Nation regulirt, vorausgesetzt, daß Unterthanen des Landes, in welchem die genannten Agenten ihren Sitz haben, oder Angehörige einer dritten Macht an diesen Havereien nicht theilhaftig sind; in diesem Falle und wenn ein gütlicher Vergleich zwischen den Theilnehmenden nicht zu Stande kommt, sollen die Havereien durch die Lokalbehörde geregelt werden.

Art. 30. Wenn ein der Regierung gehöriges Schiff oder ein Schiff eines Angehörigen eines der Hohen vertragenden Theile an der Küste des andern Theiles Schiffbruch leidet oder strandet, so sollen die Lokalbehörden den Generalkonsul, Konsul, Vizekonsul oder Konsular-Agenten des Bezirks oder, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, den dem Orte des Unfalls nächsten Generalkonsul, Konsul, Vizekonsul oder Konsular-Agenten davon benachrichtigen.

Alle Rettungsmaßregeln bezüglich Italienischer Schiffe, die in Rumänischen Territorialgewässern scheitern oder stranden, sollen durch die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten Italiens geleitet werden und umgekehrt sollen alle Rettungsmaßregeln bezüglich Rumänischer Schiffe, die in den Italienischen Gewässern scheitern oder stranden, durch die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten Rumäniens geleitet werden.

Ist der Eigenthümer der Geräthschaften oder Waaren, oder dessen Agent, nicht an Ort und Stelle anwesend, oder ist derselbe ein Angehöriger des Landes in welchem der Schiffbruch oder die Strandung stattgefunden hat, so sollen die ihnen gehörigen Geräthschaften oder Waaren, oder falls der Verlaufs stattgefunden hat, der Erlös aus denselben, nicht in den Händen der Konsularbeamten verbleiben, sondern nach Vorschrift der Gesetze des genannten Landes, zum Zwecke der Auslieferung an den Berechtigten, hinterlegt werden.

Die Lokalbehörden der beiden Länder sollen nur einschreiten, um die Konsular-Agenten zu unterstützen, die Ordnung aufrecht zu erhalten, die Ansprüche der fremden Berger an die Mannschaft und die Ausführung der beim Ein- und Ausgang der geborgenen Waaren zu beobachtenden Bestimmungen sicher zu stellen.

In Abwesenheit und bis zur Ankunft der Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten oder der Personen, welche sie zu diesem Behufe abordnen, sollen die Lokalbehörden

alle nöthigen Maßregeln ergreifen für den Schutz der Personen und die Bewahrung der aus dem Schiffbruch geretteten Gegenstände.

Ist die Nationalität eines verunglückten Schiffes zweifelhaft, so sind die Landesbehörden ausschließlich für alle in dem gegenwärtigen Artikel vorgesehenen Maßregeln zuständig.

Art. 31. Außerdem ist vereinbart, daß die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten jedes der beiden Länder in dem anderen Lande, alle Privilegien, Immunitäten und Prärogativen genießen sollen, welche allen Agenten derselben Klasse der meistbegünstigten Nation zugesprochen werden.

Sind diese Privilegien und Immunitäten unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit oder anderen besonderen Bedingungen gewährt worden, so sind selbstverständlich diese Bedingungen durch die betreffenden Regierungen oder deren Agenten zu erfüllen.

Art. 32. Die beiden Hohen vertragenden Theile sind übereingekommen, daß die Meinungsverschiedenheiten, die hinsichtlich der Auslegung oder der Ausführung der gegenwärtigen Uebereinkunft, oder hinsichtlich der Folgen der Verletzung einer ihrer Bestimmungen entstehen könnten, wenn die Mittel und Wege, sie durch gütlichen Vergleich beizulegen, erschöpft sind, dem Urtheil einer schiedsrichterlichen Kommission unterworfen werden sollen, und das Ergebniß eines solchen Schiedsspruches soll für beide Regierungen verbindlich sein.

Die Mitglieder der genannten Kommission sollen durch gemeinschaftliches Uebereinkommen der beiden Regierungen gewählt werden; in Ermangelung eines solchen soll jede Partei ihren eigenen Schiedsrichter, oder eine gleiche Anzahl von Schiedsrichtern ernennen und die ernannten Schiedsrichter sollen ein weiteres Mitglied aus ihrer Wahl ernennen.

Das schiedsgerichtliche Verfahren soll in jedem Einzelfalle durch die Parteien festgesetzt werden; in Ermangelung dessen soll das Kollegium der Schiedsrichter selbst ermächtigt sein, dasselbe vorgängig festzusetzen.

Art. 33. Die gegenwärtige Konvention soll während eines Zeitraums von fünf Jahren, vom Tage des Austausches der Ratifikations-Urkunden an gerechnet, in Kraft bleiben. Im Falle keiner der Hohen vertragsschließenden Theile ein Jahr vor dem Ablauf des gedachten Zeitraumes seine Absicht, die Konvention außer Kraft treten zu lassen, kundgegeben haben sollte, so soll dieselbe in Geltung bleiben bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab, an welchem der eine oder der andere der Hohen vertragsschließenden Theile dieselbe gekündigt haben wird.

Die vorstehenden Bestimmungen sollen in beiden Ländern sofort nach dem Austausche der Ratifikations-Urkunden in Kraft treten.

Art. 34. Die gegenwärtige Konvention soll ratifizirt und die Ratifikations-Urkunden sollen in Bukarest sobald als möglich ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten dieselbe unterzeichnet und ihre Siegel beigesetzt.

So geschehen zu Bukarest, in doppelter Ausfertigung den 17. (5.) August des Gnadenjahres 1880.

G. Tornielli.

B. Voerescu.

(L. S.)

(L. S.)

Erklärung.

Im Begriffe, zu der Unterzeichnung des am heutigen Tage abgeschlossenen Niederlassungs- und Konsular-Vertrages zu schreiten und von dem Wunsche geleitet, der erhaltenen Ermächtigung entsprechend, den Sinn des ersten Artikels der genannten Konvention in einer bestimmten Weise festzusetzen, erklären die unterzeichneten Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs von Italien und Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Rumänien, daß der genannte Artikel die Bestimmungen des fünften Paragraphen des siebenten Artikels der Rumänischen Verfassung, betreffend die Rechtsverhältnisse des Grundeigentums, in keiner Weise berühren soll.

Die gegenwärtige Erklärung soll als integrierender Theil der oben erwähnten Konvention betrachtet und zu gleicher Zeit ratifizirt werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten ihre Unterschriften beigesetzt und ihre Siegel aufgedrückt.

So geschehen in doppelter Ausfertigung zu Bukarest den 17. (5.) August des Gnadenjahres 1880.

(L. S.) G. Tornielli.

(L. S.) B. Voerescu.

Protokoll.

Im Begriffe, zu dem Austausche der Ratifikations-Urkunden der am 5./17. August 1880 zu Bukarest abgeschlossenen Niederlassungs- und Konsular-Konvention zu schreiten und von dem Wunsche geleitet, der erhaltenen Ermächtigung entsprechend, die Tragweite des Paragraphen 3 des Artikels 15 der genannten Konvention in einer bestimmten Weise festzusetzen, erklären die unterzeichneten Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs von Italien und Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Rumänien, daß der genannte Paragraph in folgender Weise ausgelegt werden soll:

Es bleibt vereinbart, daß die beiderseitigen Konsuln, welche Kaufleute sind, hinsichtlich der Präventiv-Haft wegen ihrer Handelsgeschäfte, der Gesetzgebung des Landes in dem sie ihre Funktionen ausüben, vollständig unterworfen sein sollen.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten ihre Unterschriften beigesetzt, und ihre Siegel aufgedrückt.

So geschehen zu Bukarest in doppelter Ausfertigung am 1./13. März des Gnadenjahres 1881.

(L. S.) G. Tornielli.

(L. S.) B. Voerescu.

Berichte.

Zur Hebung des Deutschen Ausfuhrhandels.

Das Deutsche Exportgeschäft nach China.

(Schluß.)

IV. Verschiedenes.

1) Barometer und Thermometer.

m. Import sehr geringfügig.

2) Bleifarben

m. kommen aus England.

p. (N.) Der Norden Chinas importirt viel vom Süden Chinas. Hier für Ningpo ist Hongkong und Kanton Bezugsort.

q. (A.) Für rothes Blei ist in Amoy guter Absatz, und glaube ich wohl, daß Deutsche Waare, wenn importirt, hier verkäuflich wäre.

3) Blumen, künstliche.

d. Dieselben lassen sich, wenn hübsch und geschmackvoll wie die Pariser Waare aufgemacht, in mäßigen Quantitäten schon verkaufen. Vielleicht würde sich auch ein Versuch mit künstlichen Blattpflanzen und Blumen in Töpfen empfehlen.

m. Das Geschäft hierin ist klein. Es wird theilweise mit Deutschland gemacht; Erfahrung hat jedoch gelehrt, daß Ordres von Paris reeller ausgeführt werden, als von Deutschland. Verwendung zum weiblichen Haarputz und in Tempeln.

p. (N.) werden in China selbst (Kanton) sehr zart und schön angefertigt.

4) Bürsten.

d. Kleider-, Haar- und Zahnbürsten sind ohne Schwierigkeit hier zu verkaufen.

m. ein sehr geringfügiger Import.

q. (A.) Der Bedarf in Amoy ist nur für Europäer und wird so ziemlich aus Deutschland, als billigster Bezugsquelle, gedeckt.

5) Cement.

g. Deutscher Cement ist ziemlich gering, geht aber gut, — freilich findet der Englische größeren Absatz, weil billiger herzustellen.

m. kommt theilweise von Deutschland, ist aber schwerer verkäuflich als der Englische, der anerkannt der beste ist.

q. (A.) aus England bezogen.

6) Coirmatten

m. werden von Manila bezogen.

7) Drogen und Medizinalwaaren.

d. Das Geschäft in diesen ist bisher ausschließlich in den Händen der hiesigen Apotheker und Dispensaries gewesen, die ihre alten Verbindungen in Europa haben und ihren ziemlich bedeutenden Bedarf direkt von dort decken, so daß es großhändlerischen Firmen schwer fällt, neben ihnen Drogen und Chemikalien aus Deutschland einzuführen, um so mehr als die Engländer nicht leicht andere als Porcarische Präparate kaufen. An die Chinesen direkt ist ein Artikel, Chinidin. sulphur. in Flaschen zu 1 Once in beschränkten Mengen, einige hundert Flaschen jährlich, zu verkaufen; in Hongkong soll ein wesentlich größerer Absatz davon sein, auch Chininum sulphuricum findet dort ziemlich regelmäßigen Abgang. Besonders starken Verbrauch haben in China von Medizinalien Chloralhydrat krystall, Liebreich Bromkali, Jodkali, Jodoform und Kohlensäure reinste und beste in Krystallen, und hat es mit deren Verkauf, wenn in regelmäßigen Zwischenräumen und nicht zu großen Quantitäten gesandt,

keine Gefahr. Die Sache ist eben, daß die Deutschen Präparate, die ja in jeder Beziehung mit den Englischen konkurriren können, bekannter werden, besonders unter den Engländern, dann ist wohl auch auf ein größeres Geschäft darin zu hoffen.

p. (N.) Europäische Medizinen finden hier in China von Jahr zu Jahr größeren Absatz, zumal Chinin, Sassaaparille u. dgl. Es ist jedoch zu bedauern, daß viel Schwindel mit Medizinen getrieben und den Chinesen sehr häufig schlechte Waare für schweres Geld verkauft wird.

q. (A.) Da die Mehrzahl der Aerzte hier draußen Engländer sind, so werden gewöhnlich nur Englische Medicamente gebraucht.

8) Farben, Anilin.

a. Deutschland ist Hauptbezugsland.

d. Deutsche Anilinfarben sind sehr in Aufschwung gekommen und hat wasserlösliches Blau, welches durch das Rinderergebnis der aus verschiedenen (in China) einheimischen Pflanzen gewonnenen Indigopasta besonders in Frage kam, hübsches, blau nuancirtes Cosine und arsenikfreies Rubin besondere Berücksichtigung gefunden. Farben mit alten bekannten Marken verkaufen sich stets am besten, in letzter Zeit scheint Verpackung in Blechbüchsen vor der früher so beliebten Glasflaschenpackung Bevorzugung zu finden. Die Preise von allen Farben, mit Ausnahme vielleicht von Blau, welches aus angeführtem Grunde sehr hoch bezahlt wurde, haben, gedrückt durch sehr beträchtliche Zufuhren, einen sehr niedrigen Standpunkt erreicht, und hat unser Markt sehr durch Ueberfüllung gelitten, was zu ruinösen Resultaten von vielen Ausfuhren geführt hat.

f. Anilinfarben und ähnliche Produkte kommen hauptsächlich von Deutschland, obgleich England auch Quantitäten, namentlich der besseren Sorten, liefert.

g. Anilinfarben, Deutsche, machen dem Englischen und Französischen Fabrikate erfolgreiche Konkurrenz und werden gern genommen. Berliner Blau findet keinen großen Absatz; dagegen ist Schweinfurter Grün in ziemlich großen Posten unterzubringen.

m. Der Import Deutscher Anilinfarben zum Färben von Seide, Baumwolle, Wolle und Papier ist bedeutend. Die einheimischen Färbemittel sind zu theuer, um damit konkurriren zu können. Schweinfurter Grün und Preussisch Blau finden Absatz. Von Ultramarin kommen circa 500 Kisten jährlich aus Deutschland.

Jetzige Marktpreise:

Magenta in	2 Once-Flaschen pro	Flasche	Taelen	0,14 bis	0,21,
"	"	8 " Büchsen	" Büchse	"	0,45 " 0,70,
"	"	20 " " "	" " "	"	0,80 " 1,65,
Blau	"	2 " Flaschen	" Flasche	"	0,20 " 0,59,
"	"	8 " Büchsen	" Büchse	"	0,50 " 0,67½,
"	"	20 " " "	" " "	"	1,60 " 1,70,
Grün	"	2 " Flaschen	" Flasche	"	0,16 " 0,30,
Schweinfurter Grün pro	Pikul	"	"	"	17,00 " 21,50,
Ultramarin	"	"	"	"	8,75 " 9,50,
Preussisch Blau	"	"	"	"	40,00 " 50,00.

n. Das Geschäft in Ultramarin ist keiner Ausdehnung fähig. Der Artikel leidet beinahe stets an Ueberfüllung. Die Bezüge kommen lediglich aus Deutschland, Englische Waare ist verdrängt.

p. (N.) Ultramarin hier (Ningpo) gut verkäuflich, Schweinfurter Grün desgleichen. Packung: 1 Pikul Kisten mit 1, 3 und 6 Katty Packeten. Anilinfarben finden hier auch guten Absatz, und steht Deutsches Fabrikat in allen diesen Farbstoffen obenan.

q. (A.) Vornehmlich Englische, welche die Deutschen in der Qualität übertreffen.

9) Fensterglas.

- a. Belgien ist Hauptbezugsland.
- b. Aus Belgien. Umsatz etwa 20 000 Kisten pro Jahr.
- g. Belgiens Konkurrenz schließt jedes andere Fabrikat aus.
- m. Nur Belgische Waare. Preis pro Kiste von 100 Quadratfuß 2,10 bis 2,30 Taels je nach dem Sortimente.
- n. Kommt von Belgien. Wir glauben nicht, daß in Deutschland Fabriken für Fensterglas existiren.
- p. (N.) Meist aus Belgien via Schanghai eingeführt. Verbrauch in Ningpo etwa 100 Kisten assortirter Größen jährlich.
- q. (A.) Durchschnittlich Belgisches Fabrikat.

10) Fenstervorhänge.

- a. In Folge geschmackloser Dessins und Farben ist Deutsche Waare unbeachtet.
- m. Nur von Detailgeschäften importirt aus England und Frankreich, von Deutschland kommt wenig.

11) Feuersteine.

- g. Deutschland ist mit England nicht konkurrenzfähig.
- m. Bezugsländer nur England und Amerika.
- p. (N.) Per Segelschiff als Ballast von den Straits eingeführt. Feuerschwämme werden aus den Yangtschöfen importirt.

12) Gemälde und Stiche.

- m. Für Chinesische Ibee wird, so viel ich weiß, billige Waare durch Englische Häuser über England von Deutschland importirt; es fehlen direkte Verbindungen mit den Fabrikanten.

13) Gold- und Silber-Draht, Imitation.

- g. Ein Deutscher Artikel, findet im Norden nur beschränkten Absatz.
- m. Geht nur in kleinen Quantitäten, von Deutschland kommend, findet Verwendung in der Chinesischen Schuhfabrikation und zu Stidereien.

14) Gummimaaren.

- m. Deutsche Gummispielsachen lassen sich für Chinesischen Bedarf unterbringen.

15) Sunnysäde.

- m. Die von Kalkutta und Indien überhaupt kommenden sind die billigsten, jede Konkurrenz ausschließend. Sie werden zum Reis-transport verwandt und erzielen hier 11 bis 20 Taels pro Tausend.
- q. (A.) Mit den von Kalkutta importirten können keine anderen konkurriren.

16) Instrumente, musikalische.

- m. Musikdosen (für Chinesen) kommen aus Frankreich und der Schweiz. Pianos (nur für Europäer): die hier anerkannt besten sind Broadwoods, London; Deutsche finden mit Ausnahme weniger bereits bekannten Marken geringen Anhang und müssen billig verkauft werden.
- q. (A.) Die Marke für Musikdosen hat sich in den letzten Jahren hier draußen sehr gelegt, und kann man eigentlich nur auf Europäischen Bedarf rechnen.

17) Konditormaaren.

- f. Für den Konsum der Chinesen kommen dieselben ausschließlich aus London.
- m. Von England werden Bonbons in nicht unbedeutenden Quantitäten importirt, welche ohne Zweifel in Deutschland ebenso billig gemacht werden könnten, doch sind die Englischen Marken hier seit Jahren bekannt und schwer zu verdrängen. Man kann den jährlichen Import auf 2000 Kisten à 4 Duzend Flaschen annehmen. Die Preise sind 1 bis 1,30 Taels pro Duzend Flaschen für Englische Mortons.

p. (N.) Hier (Ningpo) unverkäuflich.

q. (A.) Nur für Europäischen Gebrauch.

18) Lampen und Brenner.

- a. Amerika ist Hauptbezugsland; Deutsche Waare ist zu theuer, außerdem schlecht und unpraktisch verpackt.
- d. Lampen haben auch ihre beste Zeit gesehen. Die Deutschen Lampen mit Glasfüßen, hübsch bemalt und mit Milchglaschirmen, sind hier ziemlich gut eingeführt. Seit indeffen in letzter Zeit von Amerika immense Zufuhren zu spottbilligen Preisen gemacht worden, ist das Deutsche Fabrikat etwas in den Hintergrund getreten und entschoben zu theuer, obgleich es sich durch geschmackvolles Aeußere immerhin als Spezialität der Amerikanischen Waare gegenüber behauptet. Die Verbote der Mandarinen in verschiedenen Distrikten, der Feuergefähr wegen kein Petroleum mehr zu brennen, sind auch nicht ganz ohne Einfluß auf den Lampenmarkt geblieben. Dochte und Brenner müssen jeder Lampenendung in der erforderlichen Zahl beigelegt sein, da sich Lampen nur komplet verkaufen lassen. Lampencylinder, assortirt, lassen sich gut verkaufen und sollten öfters geschickt werden.

f. Petroleumlampen kommen hauptsächlich von Berlin, Brenner dagegen von New-York.

g. Lampen und Zubehör sollten, wenn solide aufgemacht, mit Amerika gut konkurriren können.

m. Hierin ist Deutschland zu vielseitig. Die Amerikaner verschiden nur drei Größen Brenner, Gläser und Dochte, und sind alle Lampenfüße zum Abschrauben eingerichtet, so daß das Gestell nicht ganz undrausziehbar, wenn der Delschälter zerbricht, auch wird die Deutsche Waare zu schlecht verpackt. Wenn bei einer Faktura 30 pEt. Bruch ist, so kann von Profit nicht mehr viel die Rede sein. Es konkurriert ein einheimisches (Kanton) Fabrikat, das aber noch sehr mangelhaft ist. Lampengläser: Belgien und Amerika.

p. (N.) In großen Quantitäten zugeführt. Die Chinesen legen sehr viel Werth auf hübsche Lampen. Deutschland exportirt ziemlich bedeutend darin nach China. Dochte werden theils in China gefertigt, theils aus Sachsen importirt.

q. (A.) Durchschnittlich Deutsche Waare, von der jedoch ein großer Theil über England bezogen wird und dann einen Englischen Stempel erhält.

19) Leder.

- m. Der Import ist sehr geringfügig, theilweise aus Deutschland.
- p. (N.) meist aus Europa zugeführt.
- q. (A.) am billigsten aus Amerika zu beziehen.

20) Malerfarben, assortirt.

- m. Die besten Farben kommen aus England. Deutsche sind hier selbst an Deutsche Schiffe nicht veräußlich.
- q. (A.) kein Absatz, nur für Europäischen Gebrauch.

21) Materialien für Docks.

1. Als Materialien für unsere Drydocks, Schiffbau- und Maschinenwerkstätten verbrauchen wir im Laufe des Jahres einen großen Posten von eisernen Schiffsplatten, Kesselpplatten, eisernen Stangen, Kupfer- und Yellow Metal Plates, Yellow Metal zum Beschlagen von hölzernen Schiffen, Farbe zum Malen eiserner Schiffe, Rivets für Schiffe und Kessel sowie Winkelisen, India Rubber zum Dichtmachen von Verbindungen an Dampfmaschinen, eiserne Yellow Metal- und kupferne Röhren für Dampfessel, Pig Iron für Gießguß etc. etc. Alle diese Sachen haben wir bis jetzt immer von England und Schottland bezogen, und würde es auch ziemlich schwer sein, Deutsches Fabrikat dafür zu verwenden. Die meisten Leute, die uns Aufträge für Kessel oder sonstige Maschinenteile geben, stipuliren eine gewisse

Sorte Eisen, eine als gut bekannte Marke. Sie würden nichts Anderes nehmen, selbst wenn man garantiren könnte, daß die neue Marke besser oder billiger wäre. „Dorrmoor Iron Plates“ für Dampfessel und „Staffordshire Plates“ für eiserne Schiffe sind einmal als gut bekannt, ebenso ist die Marke „Munk“ für Yellow Metal zum Beschlagen hölzerner Schiffe seit Jahren als das Beste bekannt, und kein Rheder hier würde so leicht eine neue Marke versuchen. Dasselbe kann ich auch von Oelfarben sagen. Wir haben Kontrakt mit drei großen Dampfschiffslinien (Messrs. Butterfield u. Swire, Jardine Matheson u. Co. und China Merchants) für Docken und Malen aller ihrer Schiffe; aber in jedem Kontrakt steht fest, daß wir nur Farbe von Th. Hubbard u. Son in London verwenden sollen. Diese Farbe ist eben als gut bekannt, und die Leute sagen: wir sind zufrieden damit und gebrauchen nichts Besseres. Vor einigen Jahren wurde hier eine neue Deutsche Patentfarbe (Rathjens) eingeführt, die zum Malen der Böden von eisernen Schiffen dient. Die Farbe ist gut für den Zweck, sie hält das Schiff rein und bleibt auch länger fest als gewöhnliche Farbe. Die Fabrik hat Agenturen in England, auch hier in Schanghai; verschiedene große Kompagnien sowie die Kaiserlich Deutsche Marine gebrauchen die Farbe, und wir haben sie schon häufig für Schiffe benutzt. Da sich jedoch die Kosten etwas höher stellen wie bei Hubbuds Paints, so bleiben doch Viele bei der alten Farbe. Vorstehendes bezieht sich nur auf Materialien, die wir selbst in unserem Geschäft gebrauchen, da wir nie zum Verkauf an Chinesen importiren. Für diesen Zweck, glaube ich aber, würde es noch schwerer sein, eine neue Marke einzuführen, sie müßte sich denn billiger als alle bekannte Marken herlegen, was in der Regel mit Sachen aus Deutschland nicht eben der Fall ist. Die Chinesen halten sehr fest an bekannten Namen und nehmen etwas Anderes nur, wenn sie einen bedeutenden Nachlaß am Preise bekommen. Doch sollte ich denken, daß ein tüchtiger Agent, der seine ganze Aufmerksamkeit auf einige zusammenpassende Artikel — nicht zu viele für einen Mann — verwendet, hier wohl einen Markt (für Dockmaterialien) finden kann. Freilich müßte er von Deutschland aus darin unterstützt werden, indem sich die Fabrikanten, um ihre Marke bekannt zu machen, zuerst mit billigeren Preisen begnügten und besonders darauf achteten, daß Verpackungs- und Verschiffungs-Spesen — die von England aus oft sehr niedrig sind — sich nicht zu hoch stellten. Sollte ein Deutscher Fabrikant seine Erzeugnisse hier herauslegen, Material, was in unser Geschäft paßt, so würde ich gern bereit sein, es in unseren Werken probiren zu lassen und ausführlich darüber Bericht zu geben.

22) Nähnadeln.

a. Deutschland ist Hauptbezugsland.

b. Wir schätzen den Umsatz in Deutschen Nadeln auf etwa 100 000 Taeln und darüber.

d. Einen der Hauptartikel der Deutschen Industrie für China bilden Nadeln. Mit jedem Deutschen sowie jedem Postdampfer über England und Frankreich und den übrigen Dampfern werden große Quantitäten Deutscher Nadeln hier importirt und finden wegen ihrer guten Qualität neben den billigen Preisen im Vergleich zu den Englischen Fabrikaten leichten und guten Absatz. Wie bei allen Importartikeln achten die Chinesen bei den Nadeln sehr auf die Aufmachung und Packung, und sind momentan die Nadeln am begehrtesten, die in 5 Größen, Nr. 1 bis 5, per Kiste verpackt ankommen. Nr. 1, als die größte Nummer, soll 2 Inch lang sein und die übrigen Nummern bis Nr. 5 herunter allmählich kürzer werden. In Betreff der Packung ist zu bemerken, daß die Chinesen für die

nächste Zeit solche von 100 Tins per Kiste wünschen. Jedes Tin sollte 200 Papierpackete, jedes Paket 25 Nadeln enthalten, so daß also in jeder Kiste eine halbe Million Nadeln verpackt sind. Früher war ein Assortiment von Nr. 1 bis 10 beliebt, jedoch sind seit längerer Zeit die kleineren Nummern in so großen Massen importirt, daß ein großes Lager noch unverkauft in den Händen der Chinesischen Händler verblieben ist, weshalb diese vor der Hand keine weiteren Bestellungen auf die kleineren Nummern machen. In letzter Zeit achten die Chinesischen Händler auch darauf, daß ein Tin mindestens 2½ Pfd. Englisch wiegen muß, keinesfalls weniger, gerne etwas mehr. Es sind die Chinesen, wenn sie sich einmal an eine gewisse Aufmachung gewöhnt haben oder gerne eine neue nach ihrem Sinne importiren oder an einer bisher gangbaren etwas geändert haben wollen, sehr starrköpfig und schwer von ihren Ideen abzubringen. Die Fabrikanten sollten deshalb ihr Möglichstes thun, solchen Wünschen auf das genaueste nachzukommen und die für hier bestimmten Waaren, seien es feste Aufträge oder Konsignationen, genau nach den von hier aus ertheilten Andeutungen auszuführen. Liefert ein Fabrikant seine Waare fortwährend gut, so gewöhnen die Chinesischen Händler sich bald an die bestimmte Handelsmarke der Fabrik, bekommen eine Vorliebe für dieselbe und das Resultat sind häufige Nachbestellungen. Ist jedoch der Chinese einmal mißtrauisch geworden — und hierzu hat er große Anlage — so ist es sehr schwierig, seinen Argwohn zu beseitigen; jedenfalls wird lange Zeit vergehen bis sein früheres Vertrauen wiederkehrt. Oft kann eine kleine Aenderung an der Etikette auf den Papierpacketen, an der Schrift, ja selbst eine Veränderung in der Zahl der Buchstaben, die die Chinesen zwar nicht lesen aber doch zählen können, einen Käufer mißtrauisch machen. Es ist deshalb dem Fabrikanten nicht genug zu empfehlen, jede Ordre bis in die kleinsten Details hinein nach Vorschrift anzufertigen, da er selbst nicht in der Lage ist, die hiesigen Marktverhältnisse zu beurtheilen. Außer in oben beschriebener Packung kommen die Deutschen Nadeln noch in Kisten zu 500 Papierpacketen, von denen jedes 10 kleine Schiebschachteln zu 100 Nadeln, die Kiste im Ganzen also wieder eine halbe Million enthält. Gerne sehen es die Chinesen, wenn die kleinen Schiebschachteln mit einem Spiegelglas oder einer bunten Mandarinfigur beklebt sind. Was die Qualität der Waare selbst betrifft, so soll vor Allem auf die Politur, welche blank, glatt und ohne jede Unregelmäßigkeit sein muß, geachtet werden, sowie darauf, daß die Spitzen scharf und nicht rostig sind. Beim Einpacken der Nadeln müssen die Packenden daher ganz trockene Finger haben, weil die geringste Feuchtigkeit Rost auf den Nadeln hinterläßt und den Chinesen erwünschte Gelegenheit giebt, Abzüge vom anfänglichen Preise zu machen. Das Material soll selbstredend vom besten sein, welches sich zur Anfertigung der betreffenden Nadeln eignet. Zur Verladung soll man rasche Dampfer vorziehen, die eine möglichst direkte Reise machen, damit nicht auf langer Reise durch irgend einen Umstand Feuchtigkeit in die Kisten bringt. Die Form der Nadelöhre ist verschieden und wird stets speziell beordert. Die beliebteste Sorte ist die ovale; außerdem giebt es runde, halb ovale und halbrunde, jedoch kommt die letztere Sorte im Handel wenig vor. Auch die Farbe der Dohre differirt. Die höchsten Preise bedingen goldene Dohre, Packung in Papierschachteln und Tins; die nächst theuerste Sorte sind blaue Dohre, Packung in Papierschachteln. Der Unterschied zwischen den Englischen und Deutschen Nadeln im Preis ist ein sehr großer. Während die Deutschen Nadeln, beste Sorte, pro Kiste zu einer halben Million für 125 Taeln verkauft werden, erzielen die besten Englischen Nadeln bei Packung von 100 000 Stück pro Kiste 160 Taeln,

9) Fensterglas.

- a. Belgien ist Hauptbezugsland.
- b. Aus Belgien. Umsatz etwa 20 000 Kisten pro Jahr.
- g. Belgiens Konkurrenz schließt jedes andere Fabrikat aus.
- m. Nur Belgische Waare. Preis pro Kiste von 100 Quadratfuß 2,10 bis 2,30 Taels je nach dem Sortiment.
- n. Kommt von Belgien. Wir glauben nicht, daß in Deutschland Fabriken für Fensterglas existiren.
- p. (N.) Meist aus Belgien via Schanghai eingeführt. Verbrauch in Ningpo etwa 100 Kisten assortirter Größen jährlich.
- q. (A.) Durchschnittlich Belgisches Fabrikat.

10) Fenstervorhänge.

- a. In Folge geschmackloser Dessins und Farben ist Deutsche Waare unbeachtet.
- m. Nur von Detailgeschäften importirt aus England und Frankreich, von Deutschland kommt wenig.

11) Feuersteine.

- g. Deutschland ist mit England nicht konkurrenzfähig.
- m. Bezugsländer nur England und Amerika.
- p. (N.) Per Segelschiff als Ballast von den Straits eingeführt. Feuerschwämme werden aus den Yangtsehäfen importirt.

12) Gemälde und Stiche.

- m. Für Chinesische Idee wird, so viel ich weiß, billige Waare durch Englische Häuser über England von Deutschland importirt; es fehlen direkte Verbindungen mit den Fabrikanten.

13) Gold- und Silber-Draht, Imitation.

- g. Ein Deutscher Artikel, findet im Norden nur beschränkten Absatz.
- m. Geht nur in kleinen Quantitäten, von Deutschland kommend, findet Verwendung in der Chinesischen Schußfabrikation und zu Stidereien.

14) Gummimaaren.

- m. Deutsche Gummispielsachen lassen sich für Chinesischen Bedarf unterbringen.

15) Sunnysäde.

- m. Die von Kalkutta und Indien überhaupt kommenden sind die billigsten, jede Konkurrenz ausschließend. Sie werden zum Reistransport verwandt und erzielen hier 11 bis 20 Taels pro Tausend.
- q. (A.) Mit den von Kalkutta importirten können keine anderen konkurriren.

16) Instrumente, musikalische.

- m. Musikdosen (für Chinesen) kommen aus Frankreich und der Schweiz. Pianos (nur für Europäer): die hier anerkannt besten sind Broadwoods, London; Deutsche finden mit Ausnahme weniger bereits bekannten Marken geringen Anklang und müssen billig verkauft werden.
- q. (A.) Die Manie für Musikdosen hat sich in den letzten Jahren hier draußen sehr gelegt, und kann man eigentlich nur auf Europäischen Bedarf rechnen.

17) Konditorwaaren.

- f. Für den Konsum der Chinesen kommen dieselben ausschließlich aus London.
- m. Von England werden Bonbons in nicht unbedeutenden Quantitäten importirt, welche ohne Zweifel in Deutschland ebenso billig gemacht werden könnten, doch sind die Englischen Marken hier seit Jahren bekannt und schwer zu verdrängen. Man kann den jährlichen Import auf 2000 Kisten à 4 Duzend Flaschen annehmen. Die Preise sind 1 bis 1,30 Taels pro Duzend Flaschen für Englische Mortons.

p. (N.) Hier (Ningpo) unverkäuflich.

q. (A.) Nur für Europäischen Gebrauch.

18) Lampen und Brenner.

- a. Amerika ist Hauptbezugsland; Deutsche Waare ist zu theuer, außerdem schlecht und unpraktisch verpackt.
- d. Lampen haben auch ihre beste Zeit gesehen. Die Deutschen Lampen mit Glasfüßen, hübsch bemalt und mit Milchglaschirmen, sind hier ziemlich gut eingeführt. Seit indeffen in letzter Zeit von Amerika immense Zufuhren zu spottbilligen Preisen gemacht worden, ist das Deutsche Fabrikat etwas in den Hintergrund getreten und entschoben zu theuer, obgleich es sich durch geschmackvolles Aeußere immerhin als Spezialität der Amerikanischen Waare gegenüber behauptet. Die Verbote der Mandarin in verschiedenen Distrikten der Feuergefähr wegen kein Petroleum mehr zu brennen, sind auch nicht ganz ohne Einfluß auf den Lampenmarkt geblieben. Dochte und Brenner müssen jeder Lampensendung in der erforderlichen Zahl beigelegt sein, da sich Lampen nur komplet verkaufen lassen. Lampencylinder, assortirt, lassen sich gut verkaufen und sollten öfters geschickt werden.

f. Petroleumlampen kommen hauptsächlich von Berlin, Brenner dagegen von New-York.

g. Lampen und Zubehör sollten, wenn solide aufgemacht, mit Amerika gut konkurriren können.

m. Hierin ist Deutschland zu vielseitig. Die Amerikaner verschiden nur drei Größen Brenner, Gläser und Dochte, und sind alle Lampenfüße zum Abdrauben eingerichtet, so daß das Gestell nicht ganz unbrauchbar, wenn der Delbehälter zerbricht, auch wird die Deutsche Waare zu schlecht verpackt. Wenn bei einer Faktura 30 pCt. Bruch ist, so kann von Profit nicht mehr viel die Rede sein. Es konkurriert ein einheimisches (Kanton) Fabrikat, das aber noch sehr mangelhaft ist. Lampengläser: Belgien und Amerika.

p. (N.) In großen Quantitäten zugeführt. Die Chinesen legen sehr viel Werth auf hübsche Lampen. Deutschland exportirt ziemlich bedeutend darin nach China. Dochte werden theils in China gefertigt, theils aus Sachsen importirt.

q. (A.) Durchschnittlich Deutsche Waare, von der jedoch ein großer Theil über England bezogen wird und dann einen Englischen Stempel erhält.

19) Leder.

- m. Der Import ist sehr geringfügig, theilweise aus Deutschland.
- p. (N.) meist aus Europa zugeführt.
- q. (A.) am billigsten aus Amerika zu beziehen.

20) Malerfarben, assortirte.

- m. Die besten Farben kommen aus England. Deutsche sind hier selbst an Deutsche Schiffe nicht veräußlich.
- q. (A.) kein Absatz, nur für Europäischen Gebrauch.

21) Materialien für Docks.

1. Als Materialien für unsere Drydocks, Schiffbau- und Maschinenwerkstätten verbrauchen wir im Laufe des Jahres einen großen Posten von eisernen Schiffsplatten, Kesselsplatten, eisernen Stangen, Kupfer- und Yellow Metal Plates, Yellow Metal zum Beschlagen von hölzernen Schiffen, Farbe zum Malen eiserner Schiffe, Rivets für Schiffe und Kessel sowie Winkelisen, India Rubber zum Dichtmachen von Verbindungen an Dampfmaschinen, eiserne Yellow Metal- und kupferne Röhren für Dampfessel, Pig Iron für Eisenguß etc. etc. Alle diese Sachen haben wir bis jetzt immer von England und Schottland bezogen, und würde es auch ziemlich schwer sein, Deutsches Fabrikat dafür zu verwenden. Die meisten Leute, die uns Aufträge für Kessel oder sonstige Maschinenteile geben, stipuliren eine gewisse

Sorte Eisen, eine als gut bekannte Marke. Sie würden nichts Anderes nehmen, selbst wenn man garantiren könnte, daß die neue Marke besser oder billiger wäre. „Lowmoor Iron Plates“ für Dampfessel und „Staffordshire Plates“ für eiserne Schiffe sind einmal als gut bekannt, ebenso ist die Marke „Runk“ für Yellow Metal zum Beschlagen hölzerner Schiffe seit Jahren als das Beste bekannt, und kein Rheber hier würde so leicht eine neue Marke versuchen. Dasselbe kann ich auch von Delfarben sagen. Wir haben Kontrakt mit drei großen Dampfschiffslinien (Messrs. Butterfield u. Swire, Jardine Matheson u. Co. und China Merchants) für Docken und Malen aller ihrer Schiffe; aber in jedem Kontrakt steht fest, daß wir nur Farbe von Th. Hubbard u. Son in London verwenden sollen. Diese Farbe ist eben als gut bekannt, und die Leute sagen: wir sind zufrieden damit und gebrauchen nichts Besseres. Vor einigen Jahren wurde hier eine neue Deutsche Patentfarbe (Rathjens) eingeführt, die zum Malen der Böden von eisernen Schiffen dient. Die Farbe ist gut für den Zweck, sie hält das Schiff rein und bleibt auch länger fest als gewöhnliche Farbe. Die Fabrik hat Agenturen in England, auch hier in Schanghai; verschiedene große Kompagnien sowie die Kaiserlich Deutsche Marine gebrauchen die Farbe, und wir haben sie schon häufig für Schiffe benutzt. Da sich jedoch die Kosten etwas höher stellen wie bei Hubbards Paints, so bleiben doch Viele bei der alten Farbe. Vorstehendes bezieht sich nur auf Materialien, die wir selbst in unserem Geschäft gebrauchen, da wir nie zum Verkauf an Chinesen importiren. Für diesen Zweck, glaube ich aber, würde es noch schwerer sein, eine neue Marke einzuführen, sie müßte sich denn billiger als alle bekannte Marken herlegen, was in der Regel mit Sachen aus Deutschland nicht eben der Fall ist. Die Chinesen halten sehr fest an bekannten Namen und nehmen etwas Anderes nur, wenn sie einen bedeutenden Nachlaß am Preise bekommen. Doch sollte ich denken, daß ein tüchtiger Agent, der seine ganze Aufmerksamkeit auf einige zusammenfassende Artikel — nicht zu viele für einen Mann — verwendet, hier wohl einen Markt (für Dockmaterialien) finden kann. Freilich müßte er von Deutschland aus darin unterstützt werden, indem sich die Fabrikanten, um ihre Marke bekannt zu machen, zuerst mit billigeren Preisen begnügten und besonders darauf achteten, daß Verpackungs- und Verschiffungs-Spesen — die von England aus oft sehr niedrig sind — sich nicht zu hoch stellten. Sollte ein Deutscher Fabrikant seine Erzeugnisse hier herauslegen, Material, was in unser Geschäft paßt, so würde ich gern bereit sein, es in unseren Werken probiren zu lassen und ausführlich darüber Bericht zu geben.

22) Nähnadeln.

- a. Deutschland ist Hauptbezugsland.
- b. Wir schätzen den Umsatz in Deutschen Nadeln auf etwa 100 000 Taeln und darüber.
- c. Einen der Hauptartikel der Deutschen Industrie für China bilden Nadeln. Mit jedem Deutschen sowie jedem Postdampfer über England und Frankreich und den übrigen Dampfern werden große Quantitäten Deutscher Nadeln hier importirt und finden wegen ihrer guten Qualität neben den billigen Preisen im Vergleich zu den Englischen Fabrikaten leichten und guten Absatz. Wie bei allen Importartikeln achten die Chinesen bei den Nadeln sehr auf die Aufmachung und Packung, und sind momentan die Nadeln am begehrtesten, die in 5 Größen, Nr. 1 bis 5, per Kiste verpackt ankommen. Nr. 1, als die größte Nummer, soll 2 Inch lang sein und die übrigen Nummern bis Nr. 5 herunter allmählig kürzer werden. In Betreff der Packung ist zu bemerken, daß die Chinesen für die

nächste Zeit solche von 100 Tins per Kiste wünschen. Jedes Tin sollte 200 Papierpackete, jedes Paket 25 Nadeln enthalten, so daß also in jeder Kiste eine halbe Million Nadeln verpackt sind. Früher war ein Assortiment von Nr. 1 bis 10 beliebt, jedoch sind seit längerer Zeit die kleineren Nummern in so großen Massen importirt, daß ein großes Lager noch unverkauft in den Händen der Chinesischen Händler verblieben ist, weshalb diese vor der Hand keine weiteren Bestellungen auf die kleineren Nummern machen. In letzter Zeit achten die Chinesischen Händler auch darauf, daß ein Tin mindestens 2½ Pf. Englisch wiegen muß, keinesfalls weniger, gerne etwas mehr. Es sind die Chinesen, wenn sie sich einmal an eine gewisse Aufmachung gewöhnt haben oder gerne eine neue nach ihrem Sinne importiren oder an einer bisher gangbaren etwas geändert haben wollen, sehr starrköpfig und schwer von ihren Ideen abzubringen. Die Fabrikanten sollten deshalb ihr Möglichstes thun, solchen Wünschen auf das genaueste nachzukommen und die für hier bestimmten Waaren, seien es feste Aufträge oder Konsignationen, genau nach den von hier aus erteilten Anweisungen auszuführen. Liefert ein Fabrikant seine Waare fortwährend gut, so gewöhnen die Chinesischen Händler sich bald an die bestimmte Handelsmarke der Fabrik, bekommen eine Vorliebe für dieselbe und das Resultat sind häufige Nachbestellungen. Ist jedoch der Chineser einmal mißtrauisch geworden — und hierzu hat er große Anlage — so ist es sehr schwierig, seinen Argwohn zu beseitigen; jedenfalls wird lange Zeit vergehen bis sein früheres Vertrauen wiederkehrt. Oft kann eine kleine Aenderung an der Etiquette auf den Papierpacketen, an der Schrift, ja selbst eine Veränderung in der Zahl der Buchstaben, die die Chinesen zwar nicht lesen aber doch zählen können, einen Käufer mißtrauisch machen. Es ist deshalb dem Fabrikanten nicht genug zu empfehlen, jede Ordre bis in die kleinsten Details hinein nach Vorschrift anzufertigen, da er selbst nicht in der Lage ist, die hiesigen Marktverhältnisse zu beurtheilen. Außer in oben beschriebener Packung kommen die Deutschen Nadeln noch in Kisten zu 500 Papierpacketen, von denen jedes 10 kleine Schiebschachteln zu 100 Nadeln, die Kiste im Ganzen also wieder eine halbe Million enthält. Gerne sehen es die Chinesen, wenn die kleinen Schiebschachteln mit einem Spiegelglas oder einer bunten Mandarinfigur besetzt sind. Was die Qualität der Waare selbst betrifft, so soll vor Allem auf die Politur, welche blank, glatt und ohne jede Unregelmäßigkeit sein muß, geachtet werden, sowie darauf, daß die Spitzen scharf und nicht rostig sind. Beim Einpacken der Nadeln müssen die Packenden daher ganz trockene Finger haben, weil die geringste Feuchtigkeit Kost auf den Nadeln hinterläßt und den Chinesen erwünschte Gelegenheit giebt, Abzüge vom anfänglichen Preise zu machen. Das Material soll selbstredend vom besten sein, welches sich zur Anfertigung der betreffenden Nadeln eignet. Zur Verladung soll man rasche Dampfer vorziehen, die eine möglichst direkte Reise machen, damit nicht auf langer Reise durch irgend einen Umstand Feuchtigkeit in die Kisten bringt. Die Form der Nadelöhre ist verschieden und wird stets speziell beordert. Die beliebteste Sorte ist die ovale; außerdem giebt es runde, halbovale und halbrunde, jedoch kommt die letztere Sorte im Handel wenig vor. Auch die Farbe der Dohre differirt. Die höchsten Preise bedingen goldene Dohre, Packung in Papierpacketen und Tins; die nächst theuerste Sorte sind blaue Dohre, Packung in Papierpacketen. Der Unterschied zwischen den Englischen und Deutschen Nadeln im Preis ist ein sehr großer. Während die Deutschen Nadeln, beste Sorte, pro Kiste zu einer halben Million für 125 Taeln verkauft werden, erzielen die besten Englischen Nadeln bei Packung von 100 000 Stück pro Kiste 160 Taeln,

f. Schwefelsäure wird hauptsächlich von Japan (Osaka), dann von Deutschland und England bezogen.

q. Deutsche Schwefelsäure ist anscheinend besser als Englische, doch macht Japan starke Konkurrenz.

m. Bedeutender Import von Deutschland und Japan.

n. Der Import ist kaum einer Ausdehnung fähig.

35) Seife.

d. Seife, ein ziemlich bedeutender Importartikel, liegt augenblicklich sehr darnieder und befinden sich noch eine Masse alter unverkaufter Vorräthe hier. Glycerinseife in Boges zu 3 Duzend und Honigseife in Boges zu 6 Duzend werden bereits regelmäßig von Deutschland zugeführt. Die letzten Deutschen Lieferungen befriedigten die Chinesen wenig, da Dualität in der Thät zu wünschen übrig läßt und die Farbe zu hell war. Man wünscht Glycerinseife in brauner, nicht zu heller, Honigseife in dunkelgelber Farbe. Die Waare muß transparent sein, aber dabei vollwichtig und von möglichst starkem Parfüm. Die Englische Seife ist ein ziemlich gefährlicher Konkurrent. Fancy-Seife in Kartons zu 3 Stück, möglichst jedes von verschiedener Farbe, verlaufen sich meist gut, gleichviel woher kommend, wenn nur von starkem Parfüm und die Aufmachung der Kartons eine recht geschmackvolle, in die Augen fallende ist.

f. Hauptsächlich von England; einige Toilettenseifen von Deutschland.

g. In gewöhnlicher gelber Seife ist England das Hauptproduktionsland; feinere Sorten stammen vorzugsweise aus Deutschland.

m. Liverpooler Fabrikat geht in großen Quantitäten. Es kann in Deutschland nicht so billig hergestellt werden, weil der Handel mit dem dazugehörigen Palmöl in Liverpooler Händen ist. Toilettenseife wird von Deutschland und Amerika für Chinesen importirt. Der Gesamt-Import stellte sich in den letzten 1½ Jahren auf 130 000 Kisten.

Jetzige Marktpreise:

Liverpooler pro Kiste von 28 Pfund	Tael 0,72½ bis 0,75,
Glycerin " " 3 Duzend "	0,30 " 0,40,
Honig " " 6 " "	0,55 " 0,80,
Windsor " " 1 " "	0,15 " 0,20.

n. Größtentheils von England importirt. Das Deutsche Fabrikat ist nicht so billig und bedeutend schlechter als die Englische Waare.

p. (N.) Seifen in feinen und ordinären Sorten in großartigem Maßstabe aus Deutschland, Frankreich und England zugeführt.

36) Smalte.

n. Von Deutschland importirt, ein nur kleiner Handelsartikel, der kaum einer Ausdehnung fähig ist.

37) Spiegel und Spiegelglas.

a. In Folge schlechter Verpackung und geschmackloser Rahmen kann Deutsche Waare in Spiegeln nicht konkurrieren.

d. Spiegelglas kann von Deutschland trotz seiner bedeutenden Glasindustrie doch nicht so billig nach hier gelegt werden, wie von Belgien, wo die Fabrikation durch Reichthum an Kohlen billiger ist als in Deutschland; außerdem wird in Deutschland die Waare durch den Eisenbahntransport viel zu sehr verteuert. Kleine Spiegel in verschiedenen Façons und Größen lassen sich in mäßigen Mengen schon unterbringen.

m. Spiegelglas kommt von Deutschland und England; die Kantoneisen konkurrieren schwach darin.

p. (N.) Aus Deutschland, Frankreich und Belgien zugeführt.

q. (A.) Französisches Fabrikat wird jedem anderen vorgezogen. Ferner wird in Kanton eine billige Sorte fabrizirt, gegen welche Deutsche nicht konkurrieren kann.

38) Spielsachen.

d. Finden besonders zu Weihnachten und Chinesisch Neujahr guten Absatz; vielleicht könnte die Sächsishe Spielwaarenindustrie einmal einen Versuch machen. Feinere Spielsachen mit Mechanismen von Paris sind sehr beliebt, ebenso solche aus Zinn, die in letzter Zeit besonders von Amerika zugeführt werden.

m. Kommen viel aus Deutschland, jedoch theilweise via England oder Frankreich importirt. Sie dienen mehr dem Europäischen als Chinesischen Bedarf.

q. (A.) Durchgängig Deutsche Waare.

39) Stearinkerzen.

a. Deutsche Waare ist zu theuer, werden aus Belgien bezogen.

f. Bezugsquelle die Niederlande.

g. Deutschland sollte mit den Niederlanden konkurrenzfähig sein; es wird aber nur selten von dort importirt.

m. Fast der ganze Import (ca. 30 000 Kisten pro Jahr) kommt via Deutschland per Hamburger Dampfer; wieviel davon Deutsches Fabrikat ist, läßt sich schwer beurtheilen. Die jetzigen Marktpreise sind:

9 Unzen 6er pro Kiste	Tael 1,47½ bis 1,55,
10 " 6er " "	" 1,60 " 1,65,
11 " 6er " "	" 1,70 " 1,75.

Eine Hauptverwendung derselben ist während der Chinesischen Staatsbegammina. Die Kandidaten pflegen sie, wenn sie ihre Klausuren machen, in den Zellen zu brennen. Bei dem zunehmenden Verbrauch von Petroleum in China wird der Artikel sich kaum mehr ausdehnen.

p. (N.) In Ningpo ist der Verbrauch 400 bis 500 Kisten pro Jahr; nur von Europäern und wohlhabenden Chinesen benutzt.

q. (A.) In Amoy ist guter Bedarf. Es sind durchgängig Kerzen mit Niederländischer Etiquette im Markte, jedoch würden Deutsche ebenfogut verkäuflich sein.

40) Steinkohlen und Kokes.

f. Kokes aus England, Steinkohlen eben dorthier sowie aus Japan und Formosa.

g. Deutsche Kohlen legen sich zu hoch hierher und werden schwerlich je mit England, Australien zc. konkurrieren können.

p. (N.) Von England, Japan, Formosa, Hankow, Australien zugeführt.

41) Talg.

p. (N.) Wird Ningpo in großen Quantitäten von den Yangtsehäfen zugeführt. Dieser Talg ist vegetabilisch, animalischer kommt hier wenig zur Verwendung.

42) Tapeten.

d. In Tapeten sollte von Deutschland auch einmal ein Versuch gemacht werden; es wird darin von England aus ein ziemlich regelmäßiges Geschäft gemacht. Die Waare muß in Rollen von 40 Yards sein und sich hier für Tael 0,06 bis 0,08 pro Rolle verkaufen.

m. Ordinaire Sorten sind im letzten Jahre in großen Quantitäten, 300 Rollen Ballen, von England hier importirt und zu Tael 0,06 bis 0,08 pro Rolle verkauft worden.

p. (N.) Nur an Europäer verkäuflich.

43) Taschenuhren.

b. Kommen hauptsächlich aus der Schweiz, mit welcher billiger und guter Fabrikation Deutschland kaum konkurrieren kann.

f. Bezugsquelle: Schweiz und England.

m. Die Schweiz und Frankreich liefern für Chinesischen Konsum, England mehr für Europäer.

44) Tauwerk.

f. Bezugsquelle: Philippinen und England.

m. Kommt aus Rußland und Manila, die in Stettin fabrizirte Waare sollte konkurriren können.

p. (N.) Ein gutes durables Tauwerk kommt aus Manila, und findet man solches auf allen Schiffen, die ihren Bedarf hier im Osten ergänzen.

45) Teleskope und Ferngläser: keine Angaben.

46) Teppiche und Reisebeden (Rugs)

m. Diese Artikel sind für den Chinesischen Konsum von keiner großen Bedeutung. Was darin bezogen wird, kommt fast allein aus England; Deutsches Fabrikat dürfte konkurriren können.

47) Theer.

m. Wird aus Stockholm importirt, jedoch auch in der hiesigen Gasfabrik gewonnen.

48) Waagen.

m. Nur Fairbank-Scales hier verkäuflich.

p. (N.) Fairbanks (Amerika) fast überall gebräuchlich.

49) Wand- und Standuhren.

a. Deutsche Waare ist zu theuer.

f. Hauptbezugsquelle: die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

d. Werden von Amerika in solchen Mengen und zu so billigen Preisen eingeführt, daß für das Deutsche Fabrikat, selbst für die billigen Schwarzwalderuhren, keine Chance vorhanden ist.

m. Werden nirgends so billig und für den Großhandel passend gemacht, als in Amerika und Frankreich.

p. (N.) Amerika scheint in China mit dem Absatz von billigen, jedoch guten Uhren sehr voranzukommen.

50) Weingeist.

m. Wird aus Hongkong bezogen, wo eine Destillation besteht.

51) Zündhölzchen und Wachskerzen.

a. In Wachszündkerzen kann Deutsche Waare hoher Preise wegen gegenüber der Französischen nicht konkurriren. Auch Deutsche Zündhölzer sind zu theuer.

b. Schweden und Japan. Japan wird mit der Zeit Hauptbezugsquelle werden, da die hohen Spesen von Europa auf dieser Waare nicht mehr stehen können.

f. Kommen aus England, Deutschland und Skandinavien.

m. Wachszündkerzen aus England und Frankreich; Zündhölzer aus Japan und Schweden. jetzige Preise: Schwedische (schwarze)

Zündmasse) p. Riste von 50 Groß.... Taels 18,00 bis 19,00, Vienna Brilliant, 25

Groß..... " " " 50 " " 20,00 " 21,00, Japanische, 50 Groß..... " 10,50 " 17,50.

Der Import geht über Hamburg.

n. Zündhölzer werden von Schweden importirt, eine gewisse Sorte auch von Deutschland. Japan macht jetzt starke Konkurrenz. Wenn die Preise nur billig genug wären, so könnten die Deutschen Zündhölzer entschieden einen großen Theil des Geschäfts an sich reißen.

p. (N.) Wachszündkerzen in kleinen Lots von wohlhabenden Chinesen gekauft. Schwedische und in Japan nachgemachte Zündhölzchen hier (Ningpo) gut verkäuflich. Packung: 6 Zinndosen zu 50 Groß in einer Holzliste.

q. (A.) Schwedische Zündhölzchen werden viel importirt; Deutsche, wenn im Preise konkurrenzfähig, sollten ebenfogat Absatz finden.

V. Allgemeine Rathschläge zur Hebung des Deutschen Exportgeschäfts.

1) Die Lieferung.

a. Es ist den Deutschen Fabrikanten nicht genug zu empfehlen, reell zu sein; nur dadurch kann der Absatz zunehmen. Mit kleinem Nutzen läßt sich ein regelmäßiger Absatz erzielen; fordert man dagegen große Profite, so tritt sofort die Konkurrenz wieder auf, das mühsam errungene Geld wird streitig gemacht und geht eventuell verloren. Der Deutsche Industrielle hat oft eine falsche Anschauung der hiesigen Verhältnisse und denkt kleinlich über den hiesigen Handel, während die hier brauchbaren Artikel Europäischer Industrie meistens in ganz enormen Quantitäten gehen.

b. Reelle Fabrikation, nichts Unbestimmtes, genaue Lieferung der vorgeschriebenen Qualität, Aufmachung, Farbensnancen x. ! — was leider die Deutschen Fabrikanten bis dato vernachlässigt oder doch nicht genügend beachtet haben. Dieselben haben bisher das Exportgeschäft nur als Nebensache betrachtet; andere Länder thaten das Gegentheil, haben guten Nutzen daraus gezogen und sind jetzt schwer aus dem Sattel zu heben. Unsere Erfahrung mit den Deutschen Fabrikanten ist keine besonders gute; wenn einmal ein Artikel sich gut bezahlt gemacht, so wird das nächstmal eine geringere Qualität gesandt in der Erwartung, daß diese auch Absatz finden und dadurch mehr verdient werde. Es bewirkt aber gerade das Gegentheil: die Chinesen werden kopfscheu, verlieren das Vertrauen und der Fabrikant verliert sein Geld dabei. Dennoch sind wir der Meinung, daß Deutschland fast in allen Artikeln konkurriren kann, wenn nur gehörig darauf eingegangen wird.

c. Es ist in den letzten Jahren, namentlich anlässlich verschiedener Ausstellungen so vielfach und von maßgebender Seite auf die Mängel aufmerksam gemacht worden, welche den Deutschen Fabrikanten die Konkurrenz auf überseeischen Märkten erschweren und theilweise unmöglich machen, daß es überflüssig erscheinen mag, dieselben hier mehr als ganz kurz zu erwähnen: also Unzuverlässigkeit der Lieferung in Bezug auf Zeit, Qualität und Gleichmäßigkeit der Waare, und ungenügende, unpraktische und ungleichmäßige Verpackung. Diese Uebelstände, welche mit Leichtigkeit gehoben werden könnten, resultiren meiner Ansicht nach nicht so sehr aus fehlender Intelligenz und Reellität der Fabrikanten, sondern mehr aus 1) dem bedauerlichen Fehlen der Zwischenhändler und Kommissionäre, welche in England und Frankreich die vom Fabrikanten gelieferte Waare genau durchsehen, alles Ungenügende ausschließen, das Gute mit ihrer Marke, Etikette oder sonstigen Erkennungszeichen versehen, dann gut und gleichmäßig verpacken und zur Verschiffung bringen, 2) dem Umstand, daß die Deutschen Fabrikanten in erster Linie für die einheimische Kundschaft arbeiten, welcher der Vorwurf gelegentlichen Chikanirens und langsamer Zahlung nicht erspart werden kann, und erst in zweiter Linie sich für überseeische Bestellungen einrichten. 3) Der hieraus, also aus der Nebensächlichkeit des Exportbetriebes folgenden Unbekanntheit mit dem dafür Erforderlichen, in Bezug auf Reellität, Aufmachung und Verpackung. — Wenn diese dem Deutschen Fabrikat, mit rühmlichen Ausnahmen, anhaftenden Fehler der Entwicklung des Deutschen Handels in allen überseeischen Plätzen nachhaltig entgegenwirken, so thun sie es doppelt in dem Exportgeschäft nach China, also, um die einzigen direkt verkehrenden Häfen zu nennen, in Hongkong und Schanghai und zwar theils wegen der wohlbelannten, bis ins Lächerliche gehenden Anhänglichkeit der Chinesen an das Alte, Gewohnte und Hergebrachte, theils wegen des speziellen Charakters des Geschäfts an diesen beiden Plätzen, das wesentlich ein Transitgeschäft ist und bei seinem enormen Umfang eine genaue Untersuchung der

Waaren bis ins einzelnste Detail ausschließt. Diese beiden Punkte bedingen den in China stets zu konstatirenden Ueberwerth einer eingeführten Marke gegen gleich gute, neue; und zwar heißt in dieser Beziehung Marke nicht nur genaue Gleichmäßigkeit der Waare selbst in den successiven Partien, sondern auch genaues Einhalten der einmal eingeführten Verpackung in allen Kleinigkeiten, Aeußeres der Kisten oder Ballen, Aufmachung der Muster etc., ja sogar die äußere Markung der Kollo darf sich nicht ändern. Wir ist aus eigener Erfahrung bekannt, daß eine vollständig konforme Sendung Tuch weniger werth war, als eine frühere, weil die äußere Markung der Kisten verschieden war, — ferner, daß, weil eine frühere Etikette derselben Waare auf der Rückseite blau, die jetzige weiß, und weil das innere Band grün statt roth war, die Annahme nicht ohne Schwierigkeiten vor sich ging. Der Fabrikant mag über solche Geringsfügigkeiten lächeln, allein sie sind von der äußersten Wichtigkeit, und schließlich ist das Richtige und Erwünschte doch auch mit der allgewöhnlichsten Aufmerksamkeit durchzuführen. Die Engländer haben das längst verstanden. Einem Packer, der für eine Sorte Shirting einmal rothgemalte Reifen und graues Packtuch genommen, wird es nie einfallen, ohne Roth schwarze Reifen und weißes Tuch zu nehmen. Auch wird er die Markung nicht ändern, nicht einmal in Art und Größe der Schrift. Dafür werden auch Tausende Ballen Shirting hier auf Treu und Glauben abgenommen und ins Innere verschifft, ohne mehr als gelegentlich einen Ballen an der Seite zu öffnen, und das nur um etwaige Beschädigung zu verifiziren. Hier in Schanghai ist die Marke soweit geschätzt, daß beispielsweise eine gleiche Sorte Shirting, vom gleichen Kommissionäre verpackt und an verschiedene Häuser hier unter verschiedener Markung der Ballen verschifft, bei dem einen Hause eine Kleinigkeit mehr erzielt als bei dem anderen.

d. Allgemein gesprochen bildet die Unzuverlässigkeit der Deutschen Industriellen, der anerkannte Mangel an Sorgfalt in der Aufmachung der Waare und damit verbunden der Umstand, daß eine Wiederholung der Sendungen der betreffenden Artikel meist Veranlassung zu Klagen in Folge von irgend welchen Unregelmäßigkeiten giebt, einen großen Hemmschuh für die Entwicklung und Ausbreitung des Deutschen Handels. Denn wenn auf der einen Seite die Deutschen Waaren in der Aufmachung durch eine solide, geschmackvolle Packung von den Konkurrentenländern in den meisten Fällen übertroffen werden, so erregen auf der anderen Seite kleinliche Versuche zur Ueberbithteilung am Gewicht, Maß, Stückzahl und in der Qualität das Mißtrauen der hiesigen Käufer und wirken in der nachtheiligsten Weise auf die Entwicklung des Deutschen Geschäfts ein.

e. Wir sind nicht der Ansicht, daß es erforderlich sei, jeden einzelnen Industriezweig zu beleuchten, um jedem Fabrikanten nachzuweisen, wie und weshalb sein Erzeugniß dem seiner Konkurrenten nachstehen muß. Derartige Vergleiche sind ihm geläufig genug. Es fehlt unseren Fabrikanten nicht an Intelligenz und Kenntniß der Erzeugnisse inländischer und ausländischer Konkurrenten; was ihnen hauptsächlich als schwer zu beseitigendes Hinderniß im Wege steht, ist die Eucht, viel und schnell zu verdienen, während die erfolgreichen großen Fabriken der Nachbarländer weniger nach dem schnellen großen Profit, als nach stetiger andauernder Verbindung streben. Wir glauben, daß auf alle Industriezweige gewisse allgemeine Prinzipien anwendbar sind, ohne deren Befolgung auf Hebung des Absatzes Deutscher Fabrikate nicht gerechnet werden kann. Als Erstes würden wir die Erlangung besseren Verständnisses des Chinesischen Nationalcharakters empfehlen. Es ist ein noch sehr verbreiteter Irrthum, daß kein Fabrikat so schlecht sein kann, um nicht noch für China Anerkennung zu finden und daß die größten Fehler und Unregelmäßig-

keiten hier unbemerkt bleiben. Man täuscht sich in der Annahme, daß der Chinese lediglich durch das Aeußere, Bunte, Scheinende zu gewinnen und der intensive Werth ganz Nebensache ist. Dem ist durchaus nicht so. Der Chinese, in allen seinen Geschäften an kleinen Gewinn gewöhnt, kauft immer das am liebsten, wofür er wiederholtes, öfteres Geschäft in Aussicht hat, das heißt mit anderen Worten, Artikel, die dem Konsumenten gefallen, und dieser wird im Gebrauch immer den inneren Werth herausfinden. Was auch immer Nachtheiliges von Chinesischen Kaufleuten in Bezug auf Ehrlichkeit gesagt werden mag, so ist es doch eine sich täglich wiederholende Thatsache, daß sie die Ehrlichkeit Europäischer Händler wohl zu schätzen wissen, deren Zuverlässigkeit ihnen zum wenigsten die Zeit und Kosten der genauen Prüfung jeder einzelnen Waarenlieferung erspart, selbst wenn sie nur nach dem Prinzip „honesty is the best policy“ handeln. Es ist daher, wenn dauernde Verbindung mit Chinesischen Konsumenten ins Auge gefaßt wird, auf folgende Eigenschaften strenger als bisher zu achten: 1) Echtheit des Fabrikats, 2) Stetigkeit der schließlichen Abfertigung (Finish), 3) Egalität, zuverlässige Regelmäßigkeit, 4) Sorgfalt im Packen, so daß Güter sich unterwegs stets gut halten, 5) schlanke Berücksichtigung der Anforderungen der Konsumenten im Speziellen, falls Aenderungen gewünscht werden. — Daß es manche Deutsche Fabriken giebt, die mit größter Integrität und Thätigkeit geleitet werden, ist uns wohl bekannt, wie auch, daß dieselben bis zu einem gewissen Grade mitleiden unter der Mißachtung Deutschen Fabrikats, so durch weniger gewissenhafte und geschickte Nebenbuhler hervorgerufen. Daß Manchem die Beherzigung obiger fünf Punkte nicht genug eingepreßt werden kann, ist offenkundig. Zum Beleg wollen wir uns erlauben, einige Beispiele aus unserer eigenen Erfahrung anzuführen. Wir haben vor einigen Jahren Tuche erhalten, welche in Farbe, in Breite und Länge von der Faktura abwichen, während einer dieser Mängel schon genügt hätte, um jeden Käufer zu entrißten. In einer anderen Sendung Tuche fanden sich verschiedene Breiten in einem Ballen beisammen und zwar 63 bis 67 Zoll, Tuche, die laut Faktura und Probestücken 67½ Zoll messen sollten. Bei einer ferneren Sendung fanden sich zerschnittene Stücke vor, aus mehreren Längen bestehend, die zusammen zwar beinahe das volle Maß eines Stückes ergaben, aber vom Handel nicht als ein unverfälschtes neues Stück acceptirt werden konnten. — Unsere Deutschen Fabrikanten sind im Ganzen schwerfällig, wenn etwas Neues geschaffen, eine Aenderung des Betriebs vorgenommen werden soll. Wir sandten einst eine größere Bestellung auf Tuche in größerer Breite als bis dahin Mode gewesen war, nämlich 70 Zoll statt 66 bis 68 Zoll, mit der Aussicht auf nachfolgende bedeutende Ordres und darauf hinweisend, daß Tuche für China überhaupt künftig breiter gemacht werden müßten, weil die Mode es verlange. Die Antwort des Fabrikanten war, daß man sich nicht darauf einlassen könne, weil Deutsche Webstühle nicht darauf eingerichtet seien. Der Auftrag ging an einen Konkurrenten, der die Ausführung schlan unternahm, seine Webstühle sich dienlich machte, und jetzt kaum Niemand mehr Tuche von selbst 70 Zoll hier verwendet, seitdem 72 bis 74 Zoll verlangt werden. Zum Beispiel, wie so manche Fabrikanten der Verpackung ungenügende Aufmerksamkeit widmen, erwähnen wir eine Partie von Messingknöpfen, welche in Folge zu schleuniger Abfertigung aus der Fabrik in nachlässiger Emballage ganz beschädigt, braun gefleckt ankam, worüber seiner Zeit Untersuchung stattfand. Die äußeren Holz- und Zinkfisten waren in tadelloser Beschaffenheit, so daß von einer Beschädigung durch die Reise heraus keine Rede sein konnte; aber die Knöpfe selbst waren entwerthet und mußten mit bedeutendem Verluste verkauft werden. Wir sandten die gesagten Dokumente mit unserer Schadensrechnung

nach Hause, fügten auch eine Anzahl jener beschädigten Knöpfe bei, um zu größerer Vorsicht in der Zukunft zu veranlassen und erhielten vom Fabrikanten durch Advokaten die Antwort: er siehe zu groß da, um je eine solche Waare abgehandelt haben zu können. Die Konnexion war damit abgebrochen, und soviel wir wissen, hat China das Fabrikat des „großen“ Mannes nicht wieder verlangt. — Wir könnten den angeführten Beispielen beklagenswerther Handlungsweise mancher Deutscher Fabrikanten noch manche mehr anreihen, wenn wir die Korrespondenz vergangener Jahre durchgingen. Doch wird, was wir erwähnt haben, genügen, um zu zeigen, daß die Deutsche Fabrik sich sowohl bestreben sollte, das Erzeugene festzuhalten als sich ausdehnen durch korrekttere locale Bedienung. Unsere eigenen Beziehungen mit Deutschland sind von keinem großen Umfang; unser Geschäft liegt hauptsächlich in England und Amerika, was wir hinzufügen, um anzuführen, daß wir in unserem zwölfjährigen Verkehr mit jenen Ländern nicht ein einziges Mal Grund zu ähnlichen Klagen wie den vorhin erwähnten gehabt haben.

g. Falls ein bisher eingeführter Deutscher Artikel zurückgesetzt und ihm ausländisches Fabrikat vorgezogen wird, so dürfte in sehr vielen Fällen der Grund darin zu finden sein, daß unsere Fabrikanten nicht mit der Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit zu Werke gehen, wie ihre ausländischen Konkurrenten es thun. In dieser Hinsicht ist nur eine größere Gleichmäßigkeit bei den Lieferungen zu empfehlen. Aufmachung, Sortimente zc. haben natürlich auch damit zu thun, doch würde es an dieser Stelle zu weit führen, wenn wir über alle diese Punkte für die verschiedenen Artikel berichten wollten. Solches muß den hiesigen Firmen überlassen bleiben, direkt ihren Fabrikantenfreunden je nach Lage der Marktverhältnisse zu übermitteln. Sortimente und Aufmachung zum Beispiel für Tuche ändern sich mit jeder neuen Saison, und ist es unmöglich, dafür eine bestimmte Basis anzugeben. Die größte Reellität ist anzupfehlen. Leider haben unsere Fabrikanten darauf bisher nicht genügend Werth gelegt und sich dadurch in manchen Fällen ihren guten Namen verdorben. Kann man aber mit Sicherheit auf einen stets realen Ausfall der Waare rechnen, so wird das zur Hebung des Deutschen Handels und Namens wesentlich beitragen.

h. Die Frage, weshalb die Deutsche Industrie bis jetzt nur ein geringes Wort in dem großen Einfuhrhandel Chinas mitzusprechen hat, läßt sich im Allgemeinen dahin beantworten, daß Deutschland durch weniger günstige Lage im Vergleiche zu England für ein Exportgeschäft eben weniger vorthellhaft gestellt ist, sei es wegen des theuren und schwierigen Transport nach einem Seehafen, sei es wegen ungünstiger Ausfuhrgelegenheiten. Dieses Urtheil bezieht sich jedoch nur auf die großen Artikel wie Baumwollenwaaren, Wollenwaaren und Metalle. Kann also Deutschland billiger produziren und dadurch den Aufschlag, welchen die Deutschen Produkte durch theure Frachten und Transportgelegenheiten erleiden, wieder aufheben, so würde hier gewiß ein ebenso gutes Feld für dieselben sein. Bei gleicher Güte würden die hiesigen Händler gleiche Preise zahlen, d. h. wenn die Fabrikanten für längere Zeit ihre Waaren den Käufern regelmäßig vorführen und letztere sich überzeugt haben, daß sie bei den Deutschen Marken auf reelle und gleichfallende Waare rechnen dürfen. Die Hauptschwierigkeit der regelmäßigen und größeren Einfuhr liegt in der verhältnißmäßigen Armuth des Einzelnen — England gegenüber. So finden sich wenig Fabrikanten, die es durchsetzen würden und könnten, durch jahrelange Opfer ihre Schutzmarke und damit ihre Produkte einzuführen. Dem Kaufmannsstand ist es wohl bekannt, daß es ein kostspieliges Wandern ist, sich für gewisse Waaren Eingang zu verschaffen; es können Konjunkturen eintreten, woselbst die alten bekannten Marken

nur mit Verlust zu verlaufen sind, also neue Versuche ein noch herberes Loos trübe. Dennoch bedarf es einer regelmäßigen Einfuhr; denn es darf nicht übersehen werden, daß Schanghai oder die anderen dem Handel geöffneten Häfen keine Konsumplätze sind, und daß stets Vorrath vorhanden sein muß, wenn Nachbestellungen aus dem Innern des Landes nach den Häfen gelangen. An der Schwierigkeit, vorstehende unerläßliche Bedingungen durchzuführen, ist bisher die größere Entwicklung der Einfuhr des Deutschen Produkts theilweise gescheitert. Die Fabrikanten sind müde geworden, mit Verlust zu verlaufen, und die Kaufleute, denen man nicht zumuthen kann, aus Patriotismus ihr Geld zu verlieren, haben die Sache als hoffnungslos aufgegeben. Eine Abhilfe für Deutschland läge einzig und allein in der Formirung größerer Handelsgesellschaften, die in finanzieller Hinsicht so günstig gestellt wären, wie die größten Englischen Korporationen. Solche Gesellschaften könnten den Fabrikanten die Mittel geben, etwas Gutes zu leisten; sie wären durch Umsicht im Stande, die Verhältnisse des Landes besser zu beurtheilen, als es die Fabrikanten vermögen; sie würden ein scharfes Auge auf die Produktion haben und damit erwirken, daß fabrizirt wird, was gangbar ist und dem Konsum entspricht. Die traurige Neigung des Deutschen Fabrikanten: möglichst billig, das heißt schlecht zu arbeiten, läßt sich schwer bekämpfen und die Nothwendigkeit der Reellität kann ihm nicht genug vorgehalten werden.

2) Die Finanzierung.

a. Das Fehlen einer Deutschen Bank, welche dem Deutschen Industriellen und Handeltreibenden gleiche Erleichterungen gewähre, wie der Engländer sie besitzt, wird sehr empfunden. Jetzt muß der Deutsche Englische Gelder benutzen, weil Deutsche Banken das Geschäft nach hier nicht machen und Deutsche Privatbanquiers zu theuer sind. Eine bemittelte Deutsche Bank unter guter liberaler Leitung, deren Aufgabe es ist, den direkten Verkehr Deutschlands mit China zu erleichtern, würde zweifelsohne in kurzer Zeit glänzende Resultate erzielen, nicht nur für den ganzen Verkehr, sondern auch für den eigenen Säckel. So lange nicht eine Deutsche Bank die Finanzierung zu gleichen Raten wie die Englischen Banken übernimmt und so lange wir keine regelmäßige, direkte und billige Steamerverbindung mit Deutschland haben, so lange ist nicht daran zu denken noch zu erwarten, daß der Deutsche Industrielle die Konkurrenz auf neue Artikel ausdehnen kann und wird. Die Konkurrenz unter den Engländern ist schon sehr scharf und der Deutsche bisher zu sehr im Nachtheil, um auch bei größter Leistungsfähigkeit Fortschritte machen zu können. Im Gegentheil die Deutschen laufen Gefahr, das gewonnene Feld wieder zu verlieren, wenn sie noch lange so benachtheiligt bleiben.

b. Alsdann ist der Finanzmobus in Deutschland zu schwierig und auch zu theuer. Die Deutschen Banken oder Kapitalisten sollten vertrauensvoller in die Sache sehen. Sie haben ja den Fabrikanten und den hiesigen Kaufmann als Garantie und außerdem die Waare selbst in Händen, indem solche in Public Wharves gelagert und gegen Bezahlung ausgeliefert wird. Dennoch sind sie schwieriger als Englische Banken, die jetzt das ganze Deutsche Finanzgeschäft machen.

c. Die Anwesenheit eines Deutschen Kreditinstituts in China müßte den Deutschen Handel wesentlich fördern, wie ich auch keinen Zweifel hege, daß das Aufhören der Deutschen Bank in diesen Gegenden von allen Deutschen Kaufleuten bedauert worden ist, sowohl als ein nationaler Rückschlag wie auch als das Verschwinden einer wünschenswerthen Stütze des Deutschen Handels. Wenn die betreffenden Kreise die Unbedeutendheit der Beziehungen zwischen China und Deutschland anführen, so glaube ich, das langjährige Bestehen des Comtoir d'Escompte entgegenhalten zu dürfen, welches auch mit Erfolg hier

austreten konnte, — wohlverstanden, zeitweilig unter Deutscher Leitung! — als die direkten Verschiffungen von Seide nach Frankreich, zu denen seine Anwesenheit hier wesentlich mit beigetragen, noch sehr unbedeutend waren.

f. Außer einer besseren Dampfschiffsverbindung fehlt uns eine Deutsche Bank, die sich speziell den Interessen der Deutschen widmete. Bisher wird fast alles durch Englische Banken vermittelt, doch bin ich überzeugt, daß eine Deutsche Bank in Schanghai sich ganz gut bezahlen würde, wenn sie auf liberalen Prinzipien basiert arbeiten wollte. Es hilft aber nichts, wenn man nicht wirklich liberal sein wollte; — ich meine damit, wenn man sich nicht nach den hiesigen Bedürfnissen richten und die zu bewilligenden Kredite mehr nach der Natur des zu machenden Geschäfts und dem Charakter des den Kredit beanspruchenden Kaufmanns richten wollte als nach seinem wirklichen Vermögen, da Leute, wenn sie sich ein großes Vermögen erworben haben, China zu verlassen pflegen.

g. Die Wiedererrichtung der Deutschen Bank in China würden wir mit Freuden begrüßen, da dies ein direktes Finanzwesen mit Deutschland ermöglichen würde, während bisher der Weg über England und Frankreich einzuschlagen war. Die jetzt diesen Ländern zufließenden Profite würden dann Deutschland zu Gute kommen. Einrichtungen des Kreditwesens und der Verkaufsbedingungen in Deutschland entziehen sich unserer Beurtheilung; solche richten sich auch nach den Platzanancen verschiedener Märkte.

k. Für mich ist beim Import Deutscher Fabrikate der Umstand sehr hinderlich, daß ich gegen ein großes Mißtrauen anzukämpfen habe, welches der Deutsche Fabrikant gegen Geschäfte in China hegt. An ein auf vernünftigen Kredit basirtes Geschäft ist gar nicht zu denken, und daher muß ich mich Agenten anvertrauen, denen es mehr um ihre Kommission zu thun ist, als um Wahrung meiner Interessen. Wenn ich zum Beispiel einem Deutschen Fabrikanten einen Artikel ablaufe, so kommt es bisweilen vor, daß er denselben Artikel in größeren Quantitäten gleichzeitig an ihm bekannte größere Importhäuser konsignirt in der Hoffnung, daß meine feste Ordre, die natürlich nur gegen baar ausgeführt wird, eine Folge von eingetretenem größeren Bedarf ist. Schließlich wird dann die konsignirte Waare hier per Auktion verschleudert, und dem Fabrikanten entsteht ein Verlust, den er sich hätte ersparen können, wenn er nur die Ansicht seines festen Abnehmers eingeholt hätte. Andererseits sind Deutsche Fabrikanten aber auch, wenigstens mir gegenüber, sehr schwierig. Es handelte sich zum Beispiel um den Import eines in den Artikel Pilot Cloth schlagenden Fabrikats, von dem ich eine kleine Quantität bestellte und gleichzeitig eine Konsignation im vierfachen Betrage empfahl, welche ich hier jetzt mit gutem Nutzen hätte unterbringen können. Auf diesen Vorschlag hin wurde mir geantwortet, daß man sich auf Konsignationen nicht einlassen könne, weil man stets gerade von hier aus feste Aufträge erhalte. Das ist einfach nicht wahr, denn wenn hier am Plage dieser Artikel nur irgendwo aufzutreiben wäre, so würde er schon längst von Chinesen zu hohen Preisen aufgelaufen sein. Unter solchen und ähnlichen Schwierigkeiten ist mir der Geschäftsverkehr mit Deutschland nicht gerade erwünscht, um so mehr, da ich von großen Französischen und Englischen Häusern ein bereitwilliges Entgegenkommen im Kreditwesen finde.

3) Direkte Dampferverbindung.

a. Um mit dem Deutschen Exporthandel vorwärts zu kommen, bedarf es aber noch besserer und leichter Beförderungsmittel. Es sollte zum Beispiel regelmäßige (mindestens zwei Male per Monat) direkte Dampferverbindung zwischen Deutschland und China existiren, die Frachtraten sollten gleich mit denen von England sein und

Affekuranzprämien ebenfalls nicht theurer als die Englischen. Die meisten Deutschen Waaren von Werth werden jetzt über England verschifft, wodurch sie natürlich theurer werden; direkte Verbindung ohne Frachterhöhung würde billigere Herauslegung der Waaren und somit größeren Absatz ermöglichen.

b. Ein anderer großer Mangel ist das Fehlen einer regelmäßigen, direkten und billigen Steamerverbindung mit Deutschland. Der jetzige Verkehr mit Deutschland resp. Hamburg ist ganz ungenügend. Waaren via England kommen billiger und schneller nach hier. Die Steamer müssen mindestens zwei Mal per Monat fahren, und gleichzeitig müssen mit der Steamertlinie solche Arrangements getroffen werden, daß die Affekuranzprämie nicht höher als per Englische und Französische Mail kommt, sonst werden keine Waaren doch nicht mit ihr gehen. Die Hamburger Steamer haben gut gefahren und bewiesen, daß sie eine billige Affekuranzprämie rechtfertigen können.

c. Die Hauptvortheile der Industrie anderer Länder sind Kapital, vervollkommnete Maschinen, gute Verkehrsmittel. In allen dreien stehen wir weit zurück. Verladungsgelegenheiten für Waaren direkt nach China sind selten und so mangelhaft, daß sehr Vieles über England herausgeschafft wird. Eine direkte regelmäßige Dampferverbindung wäre sehr ersprießlich und sollte von den Fabrikanten unterstützt werden. Die jetzt dann und wann kommenden Dampfer finden eben deshalb weniger Fracht, weil ihr Abgang unberechenbar ist, so daß Güter, welche kontraktlich in einer gewissen Zeit hier geliefert werden müssen, den kostspieligeren Weg über England zu nehmen haben. Diese Vertheuerung Deutschen Fabrikats durch ungenügende Verkehrsmittel ist nicht zu übersehen.

f. Es fehlt uns eine gehörige Dampfschiffsverbindung mit Deutschland, denn die bis jetzt bestehende ist zu selten und unregelmäßig, um dem Zwecke zu entsprechen. Die Schiffe sind nicht so rasch und gut, wie die der drei großen Englischen (nicht subventionirten) Privatlinien der Glens, Castles und Polts, und trotzdem ist die Fracht mit den direkten Dampfern aus Hamburg oft theurer, als wenn man via England verschifft. Zum Beweise, daß diese Behauptung auf Thatsache beruht, erwähne ich Folgendes: Ich hatte 20 Fässer Spirit von Hamburg bestellt; 10 kamen per Steamer „Hakon Abelsen“ direkt, und die übrigen per Steamer „Stentor“, der sie in London an Bord nahm. Beide Partien waren am 29. Juli 1880 verladen und zum gleichen Preise von derselben Firma gekauft. Die Waare per „Stentor“, die 16 Tage vor der per „Hakon Abelsen“ ankam, legte sich auf 8 7/8 Pence pro Liter nach Schanghai, während die direkt verladene sich auf 8 1/8 Pence niederlegte. Ein Unterschied also von 4 pCt. zu Gunsten der Verladung mit Englischem Dampfer, hervorgerufen durch billigere Fracht und billigere Versicherung, da die Gesellschaften für Steamer wie den „Hakon Abelsen“ höhere Prämien rechnen als für die Schiffe der drei großen Englischen Linien.

Nicht in diesen Zusammenhang gehörig aber beachtenswerth ist folgende, an einer anderen Stelle desselben Berichts sich findende Bemerkung: eine unternehmungsfähige Gesellschaft fände meiner Meinung nach gute Verwendung für Kapital, wenn sie 3 bis 4 tüchtige, für die Küstenschiffahrt eingerichtete Dampfschiffe herausgibt, da trotz der großen Konkurrenz noch reichlich Arbeit für passende Steamer sich findet. Solche Steamer müßten ca. 20 000 Pikul Reis (3 Pikul = 400 Pfund Englisch) tragen können und so beladen nicht mehr als 11 Englische Fuß Tiefgang haben bei einer Maximallänge von 230 Fuß Englisch, damit sie ohne Schwierigkeit den Tientsinfluß (Peiho) hinauf können. Geringer Kohlenverbrauch und gut ventilirtes Zwischendeck für Chinesische Passagiere sind außerdem Hauptsachen, die nicht aus dem Auge zu verlieren sind. Auf Europäische Passagiere würde ich

, da die weilläufigen Kapüteneinrichtungen, die für nöthig sind, weit vortheilhafter für Labung agilere verwandt werden können. Es ist eine ist die Chinesen sehr gern mit Deutschen Schiffen. Trotzdem ist nicht ein einziger Deutscher Dampfer ntsin oder Kewchwang fest engagirt.

Regelmäßigkeit in den Abgangs- und Ankunfts-nden Deutschen Dampferlinie ab Hamburg, wie chen und Englischen regelmäßigen Linien eine ine Vergrößerung der bestehenden Dampfer- em Deutschen Handel ohne Zweifel recht zu dazu beitragen, denselben mehr und mehr zu

Zusammenstellung kaufmännischer Ansichten und nächst die Eingangs erwähnte Thatsache, daß nds an dem Chinesischen Einfuhrhandel zur Zeit Die Ursachen werden theilweise in Mängeln der erungen, größtentheils aber in den ungünstigen welche für Produktion und Export der Haupt- Massenkonsums in Deutschland vermöge seiner und seiner Kapitalarmuth England gegenüber : erstere Umstand läßt sich durch Sorgfalt und anten beseitigen; für den zweiten ist natürlich e Abhilfe nicht zu denken, obgleich auch hierin Wille Vieles ausgleichen. Eine dritte Ursache nd zurückgebliebenen Entwicklung der Hilfs- , indem zur Zeit weder eine Deutsche Bank in och eine in Regelmäßigkeit und Häufigkeit der zischen Linien wetteifernde Dampferverbindung e bedürfen der Remedur, ehe an eine Aus- en Exportgeschäfts gedacht werden kann. Die ren so ziemlich jeden Artikel, der für unsere ste ist, oder es werden könnte. Sind die An- höpfend zu nennen, so gewähren sie doch ein- nd Gewerbetreibenden genügende Anhaltspunkte, zu treten, ob für ihren Geschäftskreis die An- jungen mit China als ausrichtsvoll erscheint, zwahl der Sortimente, Mobaltäten der Auf- hen ändern sich häufig, um einer generalisiren- zu sein; sie müssen der kaufmännischen Privat- ten bleiben. Wäre übrigens die Unvollkommen- nessischen Einfuhrgeschäft in obigen Mittheilungen och so groß, die Kindlichkeit der darüber in ein- r und da anzutreffenden Vorstellungen ist noch ne glaubt die Bewohner des himmlischen Reichs aufse der Südsee stehend und beabsichtigt ihnen n die Schätze ihres Bodens abzuschmeicheln, ein leitet sich zu einem Massenezport von Concert- : Dritter die bisher nur mit der Milch konsum- rliche genährte Schuljugend durch die neuesten des Anschauungsunterrichts nach Fröbelscher H. Vor zehn Jahren erfaßte ein strebsamer usmann den Gedanken, die Industrie seines istschem Wege in China einzuführen. Ohne sich esischen Verhältnissen vertraut zu machen, ver- zur Verfügung stehende Kapital zur Erbauung ches mit einer Kollektion von Muster sendungen denen sich über hundert Fabrikanten Deutsch- s vertrauensvoll theilnahmen. Der Vorzug der

Neuheit, dessen ein Theil seiner Waaren genoß, zeigte sich bei ihrem Eintreffen in absoluter Unverläßlichkeit; andere fanden einen über- füllten Markt, schon längst gewohnt, sich derartiger Kontributionen à tout prix auktionsweise zu entledigen, vor; wieder anderen fehlte zur Marktgängigkeit eine Kleinigkeit in der Aufmachung oder dem Sortimente, und statt der erwarteten außergewöhnlichen Profile hätte der in der Erinnerung aller Theilnehmenden wahrscheinlich noch nicht erloschene Mißerfolg des Unternehmens gar nicht schreiender ausfallen können. Auf solchen Irrwegen gelangt eine Exportindustrie nirgend zur Entstehung, am wenigsten aber nach China hin, dessen nüchtern gefinnte Bewohner sich keinerlei abendländische Neuigkeiten aufdrängen lassen, sondern nur importiren, was — billiger als es im Lande selbst geschehen kann — vorhandene Bedürfnisse befriedigt. Zum Studium dieser letzteren vermögen auch die allgemein gehaltenen kaufmännischen Instruktionen des vorliegenden Berichts eine elementare Anleitung zu gewähren, die allerdings für das Detail jeder einzelnen ins Werk zu setzenden Unternehmung der sachkundigen Ergänzung nicht entbehren darf.

Berlin, 19. Juli.

(Geschäftsempfehlungen für Brasilien.) Von Seiten Deutscher Fabrikanten, Gewerbetreibender und Kaufleute, welche kommerzielle Beziehungen in Brasilien anzuknüpfen beabsichtigen, werden häufig Kataloge, Circulare, Preiscurante u. A. m. den Deutschen Konsulaten in Brasilien zugesandt, mit dem Ersuchen um Verbreitung und Mittheilung in den theilnehmenden Kreisen. Diese Geschäftsempfehlungen sind fast ausschließlich in Deutscher Sprache abgefaßt. Ihr Inhalt ist für die Portugiesischen Kaufleute unverständlich. Auch die Deutschen Importeure legen auf Kataloge in Deutscher Sprache wenig Werth. Um dieselben für ihre Brasilianische Kundschaft verwertbar zu machen, müßten sie sie erst in Portugiesisch übertragen lassen. Das kostet Zeit und Geld: und da sich selten Jemand dazu entschließt, beides auf das Ungewisse hin aufzumenden, so werden die betreffenden Circulare gewöhnlich nur flüchtig angesehen und dann bei Seite gelegt. Um einigermaßen der Beachtung sicher zu sein, müßten solche Geschäfts- empfehlungen Portugiesisch abgefaßt sein. Die anderen Industrie- länder, insbesondere Frankreich, England und neuerdings namentlich auch Amerika lassen es ohnehin nicht an Anstrengungen fehlen, den Südamerikanischen Markt für sich zu haben. Sie geben sich große Mühe, um ihre Offerten und Anpreisungen dem kaufmännischen Publikum in gelälliger Form und in Portugiesischer Sprache vorzulegen. Deutscher Seits wird man hierin nicht nachstehen dürfen, wenn die Bestrebungen zur Ausdehnung des Exports von Erfolg begleitet sein sollen.

Niederlande.

Groningen, Februar.

(Handelsbericht.) Obgleich gewiß nicht alle Hoffnungen, welche man auf das Jahr 1880¹⁾ gesetzt hatte, in Erfüllung gegangen sind, war doch in mancherlei Beziehung und in vielen Zweigen der wirth- schaftlichen Thätigkeit ein regeres Leben wahrzunehmen. Dazu trug ohne Zweifel die Ernte, welche in diesen Gegenden als „mittelgut“ bezeichnet werden kann, viel bei.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Deutsches Land. Arch. 1880 I. S. 113.

Der Bau der Eisenbahn zur Verbindung der Stadt Groningen mit Delfzijl ist noch nicht angefangen und man ist noch immer mit den Vorarbeiten beschäftigt. Neue Bedeckungen sind in diesem Ressort nicht hergestellt worden.

Handel. Das Ergebnis des Handels mit dem Auslande war für Groningen kein ungünstiges, doch mehr in Bezug auf den Einfuhr- als den Ausfuhrhandel. Im Frühjahr und im Sommer war der Ausfuhrhandel wegen der schlechten Ernte in 1879 sehr beschränkt und obgleich die Ernte in 1880 besonders in Qualität, aber auch in Quantität, etwas besser war, blieb doch auch im Herbst der Handel mit dem Auslande wenig bedeutend in Folge der anhaltenden Nachfrage im Inlande.

Die ziemlich niedrigen Getreidepreise im Sommer veranlaßten viele Einkäufe, welche bei den Preiserhöhungen im Herbst einen guten Gewinn gaben. In Folge der später hohen Getreidepreise wurde viel mehr Mais eingeführt, meist wohl zu Viehfutter, doch auch zu anderen Zwecken, besonders für die Branntweinfabrikation, welche jetzt auch wegen der hohen Kartoffelpreise in den Niederlanden ausschließlich aus Mais stattfindet. Dadurch hat die Einfuhr dieses Artikels einen großen Aufschwung bekommen.

Weizen wurde aus den Ostseehäfen nur sehr wenig eingeführt. Auch die Ausfuhr von Weizenmehl von hier nach Deutschland war nicht so bedeutend wie sonst.

Die Kartoffelernte war, wie im Jahre 1879, auch in 1880 mit Ausnahme einzelner Distrikte eine sehr schlechte, und es wurde ihr Ertrag größtentheils für die Kartoffelmehlfabrikation verwandt, zum Preise von 1 Gulden bis 1 Gulden 20 C. pro Hektoliter. Es werden jetzt wie gewöhnlich wieder Lieferungsverträge für nächsten Herbst abgeschlossen zu 1 Gulden bis 1 Gulden 10 C. pro Hektoliter.

Die günstigen Resultate des Imports von Kartoffeln aus Deutschland und Oesterreich in den vorigen Jahren veranlaßte auch im Jahre 1880 eine bedeutende Einfuhr derselben, obgleich das Ergebnis nicht so günstig war.

Der Anbau von Raps in der Provinz Groningen war nicht sehr bedeutend. Der Ertrag wird auf etwa 105 000 Hektoliter geschätzt. Einige Ladungen wurden nach der Rheingegend versandt.

Flachs wurde wieder etwas weniger angebaut, als in 1879. Der viele Regen im Juni und Juli war dem Gewächs sehr nachtheilig und der Ertrag ist deshalb im Durchschnitt mittelmäßig und die Qualität schlecht gewesen. Die Preise gingen vom Februar an langsam herunter, und befanden sich im September 1880 auf demselben Standpunkte, wie im Mai 1879.

Die Einfuhr von Steinkohle aus Westfalen per Bahn in diese Provinz hat um mehr als ein Drittel zugenommen. Außerdem werden noch große Quantitäten Westfälische Kohle über die Niederländischen Bahnen und zu Schiff von Amsterdam eingeführt. Der Preis der Englischen Steinkohle wurde in 1880 nicht erhöht, eher etwas herabgesetzt, während die Deutsche Kohle um etwa 7 bis 8 pCt. theurer wurde. Die Folge war, daß aus England wieder mehr eingeführt wurde, als in den vorigen Jahren. Da auch die Torfpreise im Laufe des Jahres bedeutend niedriger wurden und viele Fabriken mit Torf zu heizen anfangen, sobald dies vortheilhafter auskommt, als die Heizung mit Kohle, so wird die Kohlen-Einfuhr wahrscheinlich wieder abnehmen.

Die Verhältnisse des Kleinhandels im Inlande waren nicht günstig; die schlechten Ernten und der geringe Verdienst der arbeitenden Klasse waren die Ursachen vieler Verluste. Dies gilt besonders vom Manufakturwaarenhandel. Nach Luxusartikeln war im verfloffenen Jahre wenig Nachfrage.

Die hiesigen Bierbrauereien sind zwar in der letzten Zeit bedeutend verbessert und vergrößert worden, doch wird aus Deutschland viel Bier importirt. Man schätzt die Einfuhr hier in 1880 auf wenigstens 1000 Hektoliter.

Schifffahrt. In den Häfen der Provinz Groningen wurden im Jahre 1880 aus Deutschland einflarirt:

Segelschiffe: Niederländische.....	368
Deutsche	868

Zusammen.... 1236

Dampfschiffe: Niederländische.....	3
Deutsche	42

Zusammen.... 45

Ausflarirt:

Segelschiffe: Niederländische.....	299
Deutsche	854

Zusammen.... 1153

Dampfschiffe: Niederländische.....	4
Deutsche	36

Zusammen.... 40

Speziell in Groningen gingen 48 Deutsche Schiffe ein; 3 waren im Beginn des Jahres 1880 dort und in Delfzijl anwesend. 2 Schiffe wurden für Deutsche Rechnung angekauft. 36 Deutsche Schiffe liefen aus; 14 solche überwinterten (4 in Groningen, 10 in Delfzijl) auf 1881.

Die Niedrigkeit der Frachten ließ auch in dem genannten Jahre die Rhebereien in diesem Ressort wieder nur einen sehr geringen Gewinn erlangen. Der Export von Hafer war zwar größer als in 1879, aber in Vergleichung mit früheren Jahren sehr unbedeutend.

Direkt aus dem Auslande wurden in Groningen eingeführt: 23 Ladungen Steinkohle, 47 Ladungen Holz, 13 Ladungen Getreide, 4 Ladungen Cement, 1 Ladung Zucker, 6 Ladungen Rote, 1 Ladung Salz, 1 Ladung Petroleum, 1 Ladung Stükgüter.

Der Schiffbau befindet sich noch in der früheren schlechten Lage. Die Zahl der Schiffswerfte blieb, wie im Vorjahre, 86.

Seefischerei. Die Seefischerei in Zoutkamp und Delfzijl ist nicht sehr bedeutend. In Zoutkamp beschäftigten sich damit 60 Personen mit 20 Schiffen. Das Ergebnis des Fanges in 1879 betrug 33 890 Gulden. Eine Steigerung der Fischerei ist erst dann zu erwarten, wenn die lang ersehnte Verbesserung des Hafens von Zoutkamp ins Werk gesetzt worden sein wird, und zugleich bessere und größere Schiffe angeschafft werden. Der Fischmarkt in Groningen ist meist schlecht versorgt; das Verkaufsergebnis war in 1878 15 150,53 Gulden, in 1879 12 256,79 Gulden.

Die Küstenfischerei wird jetzt thatsächlich den Englischen Fischern überlassen, da man mit den kleineren hiesigen Schiffen nicht auf die tieferen Fahrplätze kommen kann.

Industrie. Die Ergebnisse der Fabrikthätigkeit waren in den Hauptzweigen nicht ungünstig. Für die Fabriken, welche Kartoffeln verarbeiten, war die Ernte dieser Frucht in den eigentlichen Kartoffeldistrikten wie im Vorjahre sehr ungünstig, so daß nur für die Fabrikation von Stärke und Syrup Kartoffeln verwendet wurden.

Die hiesigen Flachsspinnereien hatten ein sehr ungünstiges Jahr zu verzeichnen. Die Garnpreise gingen während der letzten neun Monate des Jahres fortwährend herunter, und während der Garnabfabrikation sehr schwierig war, standen die erzielten Preise in keinem Verhältniß zu den immer noch viel zu hohen Preisen des Flachses.

Landwirtschaft. Die Ernte des Jahres 1880 kann im Ganzen eine mittelmäßige genannt werden, wobei jedoch die Resultate der Kartoffel- und Flachsernte nicht in Betracht kommen. Die nasse Witterung in den Monaten Juni und Juli brachte viel Schaden. Um die Landwirtschaft im Allgemeinen und die Kauf- und Pachtpreise der Ländereien wieder zu heben, bedarf es mehrerer guter Ernten.

Samoa- und Tonga-Inseln.

Handelsbewegung im Jahre 1880.¹⁾

Schifffahrt.

Am Beginn des Jahres 1880 waren 4 Deutsche Handelsschiffe im Hafen von Apia anwesend. Im Laufe desselben langten 77 solche an, darunter 71 Hamburger, davon 15 in Ballast und 2 theilweise mit Ballast. Abgegangen sind in dem nämlichen Jahre 80 Deutsche Schiffe, von ihnen 26 in Ballast und 14 theilweise in Ballast. Am Jahreschlusse war 1 Deutsches Schiff im Hafen.

Der Handelsverkehrsverkehr im Berichtjahre überhaupt war der nachvermerkte:

Nationalität.	Schiffe.	Tonnen zu 1000 Kilogr.
Deutsche	81	18 555
Britische	43	6 689
Amerikanische	6	1 405
Dänisches	1	596
Norwegisches	1	479
Hawaiische	2	320
Zusammen 134		28 044

Von Kriegsschiffen besuchten 8 den Hafen von Apia, nämlich 3 Deutsche, 3 Britische, 1 Französisches und 1 der Vereinigten Staaten von Amerika.

Sydney, Auckland und San Francisco, welche Plätze von der hiesigen Lage der Geschäfte, der über das Bedürfnis gestiegenen Waaren-Einfuhr und der zum Theil durch die Bürgerkriege der Samoaner verringerten Kaufkraft, rechtzeitig unterrichtet wurden, schränkten den Schiffsverkehr mit Samoa sofort bedeutend ein. Das einzige importirende Amerikanische Haus von einigem Belang in Apia ging ganz ein, und die Firma Mc. Arthur u. Comp., eine der größten in Auckland, welche auch den bedeutendsten Verkehr zwischen dort und Apia unterhielt, beabsichtigt, denselben jetzt ganz einzustellen. Dagegen sandte ein größeres Liverpooler Haus, welches schon zu Ende des Jahres 1879 den Versuch gemacht hatte, in Apia zur Konkurrenz mit den Deutschen Häusern eine Hauptagentur zu gründen, im letztverflossenen Jahre eine Anzahl Englischer Schiffe mit Waaren dahin. Der Versuch ist jedoch fehlergeschlagen und soll mit ziemlich bedeutendem Verlust abgeschlossen haben.

Die Zunahme der Deutschen Schiffe läßt sich wohl auf die übertriebenen Hoffnungen zurückführen, welche in Deutschland sowohl, als in England zu Anfang des Jahres 1880 durch die beabsichtigte Neubildung und Ausdehnung der „Deutschen Handels- und Plantagen-gesellschaft“ geweckt worden waren.

Die 81 Anmeldungen Deutscher Schiffe vertheilen sich auf 31 einzelne Schiffe, 1 Schiff besuchte den Hafen von Apia siebenmal,

1 dreizehnmal, 1 siebenmal, 2 fünfmal, 2 dreimal, 4 zweimal und 20 einmal. Letztere sind die großen Schiffe, welche den Verkehr mit Hamburg direkt oder mit Anlaufen von Kapstadt, Sydney u. vermitteln; die übrigen bringen fast alle von Apia Waaren nach den andern Inseln der Südsee, hauptsächlich aber die Inselprodukte nach Apia zurück zur Verladung in die größeren heimkehrenden Schiffe.

Der Schooner „Falaoso“, welcher siebenmal für die Deutsche Handels- und Plantagen-gesellschaft der Südsee-Inseln fuhr, und der Schooner „Fogoloo“, der dreizehnmal für das Haus H. M. Ruge und Comp. fuhr, brachten die Produkte der anderen Samoa-Inseln, bezw. der anderen auf Upolu befindlichen Stationen, nach Apia. Außerdem geschah solches durch drei kleinere Schooner.

Die Besatzung aller nur in der Südsee fahrenden Schiffe besteht, mit Ausnahme des Kapitäns und höchstens noch des Steuermanns, ausschließlich aus Eingeborenen der verschiedenen Inseln, hauptsächlich aus Rotuma, Niue und Karotonga, und aus Halbweissen.

Die Englischen Schiffe sind meist von mittlerer Größe und gehen nach Fidschi, Tonga, Australien und Neuseeland (nur ausnahmsweise nach England, wie die de Wolffschen), etwas größer die Amerikanischen, welche den direkten Verkehr mit San Francisco herzustellen pflegen.

Handel.

1) Einfuhr.

Der Werth der Einfuhr betrug unter Zugrundelegung des Fakturapreises der Waaren unter Hinzurechnung der Fracht und übrigen Unkosten:

aus Deutschland	70 000	Chilenische Pesos,
„ Großbritannien	200 000	„ „
„ d. Vereinigten Staaten		
von Amerika	60 000	„ „
„ Schweden, den Nieder-		
landen, Belgien, Frank-		
reich und der Schweiz	10 000	„ „

zusammen 340 000 Chilenische Pesos.

Hiervon kamen in 31 Deutschen Schiffen (bei 81 Ankünften) für 125 000 Pesos; in 13 Britischen Schiffen (bei 43 Ankünften) für 151 500 Pesos, in 6 Schiffen der Vereinigten Staaten von Amerika (bei 6 Ankünften) für 55 000 Pesos, in je 1 Dänischen, Norwegischen und Hawaiischen Schiff (bei letzterem in 2 Ankünften) für zusammen 8500 Pesos. Es mag auf den ersten Blick auffallend erscheinen, daß 81 (bezw. 31) Deutsche Schiffe weniger an Werth einfuhrten, als 43 (bezw. 13) Britische, und die 6 der Vereinigten Staaten von Amerika beinahe halb so viel, wie die Deutschen; es gingen aber nur 14 Deutsche Schiffe mit Europäischen, bezw. kolonialen Waaren in Apia ein, darunter mehrere theilweise mit Steinkohle oder in Ballast; manche lassen einen Theil ihrer Ladung in den Britischen Kolonien, Südafrika und Australien.

Apia ist der einzige Hafen auf den Samoa-Inseln, der in direktem Schiffsverkehr mit dem Auslande steht, so daß Ein- und Ausfuhr in Apia dies für die ganze Inselgruppe bedeuten. Die Waaren-Einfuhr in Deutschen Schiffen ist sowohl dem Werthe, wie dem Quantum nach bedeutend geringer, als die Ausfuhr, welche fast ausschließlich in den Händen der beiden großen Deutschen Firmen in Apia liegt.

Umgekehrt bei den Engländern und Amerikanern; letztere exportiren gar nicht, erstere sehr wenig; ihre Schiffe kommen alle voll beladen an und gehen in Ballast wieder ab. Sie kaufen nur im Nothfall Landesprodukte, wenn sie für ihr Geld keine guten Wechsel

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 25.

bekommen können, da das hier zirkulirende Geld außerhalb der Inseln Samoa und Tonga nicht angenommen wird.

Ein ganz entgegengesetztes Bild zeigt sich, wenn man die Nationalität der Importeure zu Apia ins Auge faßt. Es führten ein:

Deutsche Importeure für 240 000 Pesos,			
Britische	"	"	60 000 "
andere ¹⁾	"	"	40 000 "
<hr/>			
			340 000 Pesos.

Demnach nehmen die Deutschen Importeure zu Apia beinahe drei Viertel des Werthes sämtlicher eingeführter Waaren für ihren Verkauf in Anspruch.

Den beiden großen Deutschen Firmen — der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln und dem Hause H. M. Ruge und Comp. — gehören alle auf Deutschen Schiffen ankommenden Waaren, und die auf den Britischen und Amerikanischen Schiffen eingehenden Waaren gehen zum größten Theil auf dem Wege freien Verkaufs oder öffentlicher Auktion in die Hände jener über; ein vorübergehendes Charter findet selten statt. Alle diese Waaren, welche von den Deutschen Firmen im Detail verkauft werden, sind oben den Deutschen Importeuren zugerechnet.

Die Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft und das Haus H. M. Ruge und Comp. erstanden, jeder zur Hälfte, fast sämtliche auf Amerikanischen Schiffen eingeführte Waaren und die Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft etwa ein Drittel des Englischen Imports.

Außer den genannten beiden großen Firmen ist in Apia nur noch ein Deutscher Importeur, welcher den Werth der von ihm eingeführten Waaren auf 1500 bis 1600 Pesos angegeben hat.

Unter den in Apia bauernb ansässigen Engländern führte einer für etwa 15 000 Pesos Waaren ein, zwei je für etwa 5000 Pesos und mehrere kleine zusammen für etwa 5000 Pesos; die andere Hälfte den Englischen Importeuren zugeschriebenen Waaren wurde direkt von den Schiffen oder auf Auktionen an die Konsumenten zu Apia verkauft; die Waaren gehörten zum großen Theil der Firma de Wolf und den Schiffsebedern, bezw. Charterern in den Britischen Kolonien. Von diesen bezogen auch die übrigen Importeure größtentheils ihre Waaren; sie alle sind kleine Detailisten: ein Amerikaner, ein Norweger, ein Franzose und etwa zehn Chinesen.

Den Ursprung der eingeführten Waaren betreffend, so findet dabei leider das umgekehrte Verhältniß, wie bei den Importeuren, statt; ungefähr zwei Drittel derselben sind Englischen Ursprungs und nur ein Fünftel Deutschen, kaum mehr als Amerikanischen Ursprungs; ein verhältnismäßig kleiner Rest kommt aus Schweden, Frankreich, Belgien, den Niederlanden und der Schweiz.

Die mit Englischen Schiffen kommenden Waaren sind alle Englisches bezw. koloniales Produkt oder Fabrikat, ein kleiner Theil Amerikanisches; ebenso bringen die Amerikanischen Schiffe nur Amerikanische Sachen. Die Deutschen Schiffe dagegen führen zur Hälfte Englische Waaren, welche vorher den Weg von England nach Hamburg gemacht haben.

Deutschen Ursprungs sind: gewöhnliche und besonders feine Manufakturwaaren und fertige Kleider, Galanterie-Artikel, Getränke, besonders Bier, einige Provisionen, Jagdgewehre und Munition, Schiffsausrüstungsgegenstände, Steinkohle u. s. w.

Englischen Ursprungs sind: die gewöhnlichen Manufakturwaaren, Eisenwaaren, Waffen und Munition, Galanterie-Artikel, Provisionen

aus Australien und Neuseeland, sowie Pferde und Rindvieh von dort u. s. w.

Amerikanischen Ursprungs sind: Bauholz, Tabak, Arbeitswerkzeuge und der größte Theil aller Provisionen (San Francisco).

Das Kalifornische Holz, sowie die von dort bezw. aus den Britischen Kolonien kommenden Provisionen, wie Mehl, Schiffszwiebel, Kartoffeln, Zwiebeln, präservirtes Fleisch und andere präservirte Nahrungsmittel, sowie lebende Thiere werden, so weit sie nicht mit der Zeit in Samoa produziert werden können, der Nähe und Wohlfeilheit halber immer von jenen Ländern bezogen werden. Dagegen steht unserer Deutschen Industrie die Konkurrenz mit allen altenglischen Artikeln, den Manufaktur-, Galanterie- und Eisenwaaren, welche zum großen Theil über Hamburg nach Apia gelangen, und mit den Kolonialwaaren, sowie mit den Amerikanischen Arbeitswerkzeugen und dergleichen offen.

Der Werth der Einfuhr durch die Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft betrug im Berichtsjahr 150 000 Pesos (darunter 44 500 Pesos Proviant, 23 300 Pesos Manufaktur, 17 000 Pesos Holz, 12 750 Pesos Getränke, 10 000 Pesos Steinkohle), der Werth der Einfuhr des Hauses H. M. Ruge und Comp. 89 077 Pesos (darunter 31 870 Pesos Manufaktur und Kleidungsstücke), 15 378 Pesos Provisionen, 9534 Pesos Kurz- und Galanteriewaaren, 8414 Pesos Holz und anderes Baumaterial, 8327 Pesos Getränke), und davon an Deutschen Waaren 25 394 Pesos (darunter 8951 Pesos Manufaktur und Kleidungsstücke).

Alle eingeführten Waaren werden in Apia mit enormem Preisaufschlag, mindestens von 50, oft von 100 und noch mehr Prozent, zum Verkauf gebracht, viele derselben verderben aber, ehe sie verkauft werden können, und für viele wird von den Samoanern Zahlung versprochen und nicht geleistet, so daß es ganz unmöglich ist, den Nettogewinn auch nur annähernd anzugeben.

2) Wiederausfuhr importirter Waaren.

Die Wiederausfuhr durch die ansässigen Deutschen Häuser betrug im Jahre 1880 an Werth 125 000 Pesos. Die Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft sendet über zwei Drittel ihrer Waaren an ihre Agenturen auf den anderen Inselgruppen der Südsee. Das Haus H. M. Ruge und Comp. hat seine bezüglich Ausfuhr während des Jahres 1880 auf 19 319 Pesos an Werth angegeben, so daß die Deutschen Importeure zusammen gut die Hälfte ihrer Waaren wieder fort senden und der ganze Verbrauch der letzteren auf Samoa reichlich ein Drittel kleiner ist, als die ursprüngliche Einfuhr.

Die Wiederausfuhr von Waaren durch in Apia ansässige Engländer ist nicht nennenswerth.

3) Ausfuhr von Inselprodukten.

Dieselbe betrug im Berichtsjahre an Werth 255 000 Pesos. Es sind dabei die Einkaufspreise der Produkte einschließlich der hiesigen Transport- und Verladungskosten berechnet.

Die Engländer führten reichlich ein Siebentel (für 35 000 Pesos) und die Deutschen beinahe sechs Siebentel (für 220 000 Pesos) an Werth aus. Davon kamen ungefähr fünf Sechstel auf Kopra und ein Sechstel auf Baumwolle, die übrigen Gegenstände spielen keine Rolle.

Die Baumwolle wird fast sämtlich auf den auf der Insel Upolu belegenen Plantagen der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft produziert, und ebenso etwa ein Siebentel der von Samoa ausgeführten Kopra.

¹⁾ 10 Chinesen, 1 Nordamerikaner, 1 Norweger und 1 Franzose.

Mexiko.

Handelsbericht aus Guaymas für 1880.¹⁾

Die Ein- und Ausfuhr des hiesigen Plazes während des Jahres 1880 war die nachvermerkte:

		Einfuhr.		Aus d. Vereinigten Staaten v. Amerika	
		Menge.	Werth: Pesos.	Menge.	Werth: Pesos.
Kolonialwaaren u.					
Provisionen....	Kilogr.	473 800	160 010	1 495 453	292 069
Eisenwaaren und Steingut.....	"	78 855	89 500	519 856	93 966½
Woll-, Baumwoll-u.					
Leinenwaaren..	Engl. Yards	452 091	58 000	1 996 535	293 250
Eisen.....	Kilogr.	72 460	4 000	201 624	4 471
Eisenbahnschienen.	"	2 273 538	61 470	—	—
Galanteriewaaren.	"	4 609	3 969	6 353	10 400
Geräthe für Bergwerke u. Landbau	"	—	—	194 624	49 886
Bauholz.....	Fuß	—	—	9 490 829	140 091
Maschinerie.....	Kilogr.	—	—	1 924 917	290 010
Steinkohle.....	Tons	459	?	—	—

Von den aus Europa eingeführten Waaren kam dem Werthe nach aus Deutschland etwa die Hälfte, aus England etwa ein Drittel, aus Frankreich etwa ein Sechstel.

Die Einfuhrzölle ertrugen auf die Waaren aus Europa 96 680 Pesos 43 Cent., auf die Waaren aus den Vereinigten Staaten 195 953 Pesos 80 Cent.

	Werth:
Silbermünze (Ablertaler)...	371 479 Pesos 70 Cent.,
Silber und Gold in Barren	205 931 " 41 "
Häute.....	25 055 " 38 "
Erze.....	7 676 " — "

Zusammen..... 610 142 Pesos 49 Cent.

Es ist hieraus ersichtlich, daß die Einfuhr Amerikanischer Waaren von Jahr zu Jahr zunimmt und diejenige der Europäischen übertrifft. Dies hat einerseits seinen Grund in der kürzern Verbindung mit den Vereinigten Staaten, andererseits aber in den niedrigeren Preisen, die namentlich die Baumwollwaaren in New-York und San Francisco haben, und die den Import von Englischen und Deutschen Baumwollwaaren stark beeinträchtigen.

Die Ausfuhr-Statistik ergibt, daß im letzten Jahre bei weitem weniger gemünztes Geld (Ablertaler) verschifft worden ist, als in frühern Jahren. Hieran ist nicht etwa eine Minderproduktion der Silbergruben schuld, sondern einfach der Umstand, daß die Gesellschaft der im Bau begriffenen Eisenbahn nach Arizona monatlich eine große Summe in Wechseln auf die Vereinigten Staaten ausgiebt und somit das Geld im Lande bleibt.

Deutsche Schiffe gingen 4 von zusammen 1613,80 Register-Tonnen ein und aus. 1 derselben kam in Ballast an; alle liefen in Ballast aus.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 404.

Die Gruben-Ausbeute weicht in ihrem Resultat wenig von dem der früheren Jahre ab und hat eher zugenommen. Es sind verschiedene werthvolle Gruben in den Besitz Amerikanischer Kapitalisten übergegangen, was ein entschiedener Vortheil für den Staat ist, da wegen Mangels an Kapital viele Gruben bisher brach lagen und andere aus diesem Grunde zur Zeit nicht bearbeitet werden.

Telegraph. Die Telegraphenlinie von hier nach Hermosillo ist seit Juni vergangenen Jahres in Betrieb und wird nach Ures und der Grenze Arizonas fortgeführt.

Verkehr. In Folge der günstigen Aussichten für den Aufschwung unsers Handels und die Hebung aller Geschäfts- und Industriezweige in diesem Staate ist bereits ein bedeutender Fremdenzufluß bemerkbar, und es ist nicht zu bezweifeln, daß in wenigen Jahren dieser Hafen einer der wichtigsten der Küste des Stillen Oceans sein und auch die Einwanderung Deutscher Industrieller und Geschäftstreibender (die im Allgemeinen den Mexikanern sympathischer ist, als diejenige der Amerikanischen Nachbarn) nicht zurückbleiben wird.

Kurse und Geldwesen. Während des ganzen Jahres hat sich der Kurs auf San Francisco zwischen 15 und 18 pSt. gehalten, je nach dem steigenden und fallenden Preise der Ablertaler in San Francisco, bzw. den Schwankungen des Europäischen Silbermarktes.

Speziell unserm auf Silber basirten Handel wäre es zu wünschen, daß man eine allgemeine Entscheidung betreffs des proportionellen Werthes von Silber- und Goldmünzen trafe, da die häufige und beträchtliche Fluktuation des Silberpreises jede Vorberechnung zu einer imaginären macht.

Der Kurs auf London stand auf 43 bis 44 Pence Sterling für den Peso, derjenige auf Hamburg auf 28 Centavos für die Deutsche Mark.

Als besondere Ausgabe der Beilage zu Nr. 25 des „Deutschen Handels-Archivs“ erschien soeben im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler u. Sohn** in Berlin, Kochstr. 69:

Neuer Französischer Zolltarif

vom 7. Mai 1881.

Preis Mark 1.—

Soeben erschien bei **E. S. Mittler u. Sohn**, königliche Hofbuchhandlung in Berlin, Kochstr. 69:

Karte der Eisenbahnen Deutschlands

bearbeitet im

Reichs-Eisenbahn-Amt.

Neue Ausgabe. 4 Blatt. 1:1 000 000. M. 5.—

Genaue Terraindarstellung macht die Karte zu generellen Bahnprojektirungen wie zur Reise höchst brauchbar. Staats- und Privatbahnen, auf Verlangen auch die Verwaltungsbezirke der ersteren von Seiten der Verlagsbuchhandlung farbig unterschieden. Mit Angabe aller Stationen, der Gleiszahl, Entfernungen, Steigungen, Ortszeiten, Poststraßen etc.

Deutsches Handels Archiv.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Wirdet jeder Freitag.
Anzeigen und Auf-
nahmen an die Redaktion
wollen man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Der Jahrgang besteht
aus 5 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Anstalten u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

N^o 30. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von G. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

29. Juli 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Niederlande und Schweiz: Ueber-
einkunft, betreffend den gegenseitigen Schutz der Fabrik- und Handels-
zeichen. 121. — **Schweden und Norwegen:** Abänderungen des
Norwegischen Zolltarifs. 121. — **Frankreich:** Gesetz, betreffend
Verlängerung der Handelsverträge. 122.

Besichte: Deutsches Reich: Zur Hebung des Deutschen
Ausfuhrhandels. 122.

Rußland: Handel und Industrie in den mittleren und
östlichen Gouvernements Rußlands, namentlich in Moskau. 126.
— **Großbritannien:** Sydney (Weizenerte und Getreideausfuhr
der Kolonie Victoria). 122. — **Italien:** Bologna (Handels-
bericht). 122. — **Frankreich:** Handelsbericht aus Papeete (Tahiti)
für 1880. 122. — **Oranje-Freistaat:** Handelsbericht aus Bloem-
fontein für 1880. 122.

Gesetzgebung.

Niederlande und Schweiz.

Uebereinkunft, betreffend den gegenseitigen Schutz der
Fabrik- und Handelszeichen.

(Staatsblad No. 126.)

Am 27. Mai d. J. hat in Bern die Unterzeichnung einer
Uebereinkunft zwischen Niederlande und der Schweizerischen
Eidgenossenschaft stattgefunden, welche im Artikel 1 bestimmt,
daß die Unterthanen oder Bürger jeder der kontrahirenden
Theile in den Staaten des andern in allem, was sich auf das
Eigenthum an Fabrik- und Handelszeichen bezieht, denselben
Schutz genießen sollen wie die eigenen Unterthanen, sofern sie
die Formalitäten erfüllen, welche diesbezüglich durch die beider-
seitige Gesetzgebung vorgeschrieben sind. Die kontrahirenden
Theile verpflichten sich, diese Formalitäten einander mitzutheilen,
unter dem Vorbehalt, dieselben nach Bedürfnis zu ändern.
Nach Artikel 2 tritt die Uebereinkunft in Kraft mit dem Tage
ihrer Verkündung in beiden Staaten, und bleibt in Kraft,
bis von einem der beiden Theile dem andern der Wunsch aus-
gesprochen wird, ihre Wirksamkeit aufzuheben.

Schweden und Norwegen.

Abänderungen des Norwegischen Zolltarifs.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Für die Zeit vom 1. Juli 1881 bis 1. Juli 1882 sind die
nachstehenden Aenderungen des Norwegischen Zolltarifs in Kraft
getreten.

Waarenbenennung.		Alter Zolltarif.	Neuer Zolltarif.
Bast	1 Allogr.	7 Dere	10 Dere
Drillisch und Damast . . .	1 "	53 "	60 "
Corned beef, auch Australi- sches und Amerikanisches frisches Fleisch in herme- tisch verschlossenen Gefäßen	1 "	40 "	10 "
Anderer Eswaren von Thie- ren in hermetisch ver- schlossenen Gefäßen, Pa- steten, eingekochte Suppe, (Bouillon)	1 "	40 "	40 "
Bleiweiß und Zinkoxyd . .	1 "	6 1/2 "	6,7 "
Äpfel, Birnen, Weintrauben		—	frei
Anderer eßbare Beeren . .	1 "	frei	4 "
Besen, Bürsten von Reisig, Weiden und anderen Pflan- zenfasern	1 "	" "	5 "
Belle, gegerbt — lohgar —	1 "	13 "	28 "

Frankreich.

Gesetz, betreffend Verlängerung der Handelsverträge.

Das Journal officiel publiziert in Nr. 197 vom 21. d. M. ein Gesetz vom 20. Juli, dessen einziger Artikel bestimmt: die Regierung wird ermächtigt, die zur Zeit in Kraft stehenden Handelsverträge und Konventionen um drei Monate, vom 8. November 1881 an gerechnet, zu verlängern.

Berichte.

Deutsches Reich.

Zur Hebung des Deutschen Ausfuhrhandels.

Kanton, Februar 1881.

(Schluß. Vergl. Hand. Arch. Nr. 22 S. 574.)

Dies vorausgeschickt sind mir über die einzelnen Handelsartikel selbst von den vorgedachten drei Firmen die nachstehenden Bemerkungen zugegangen.

I. Baumwollenwaaren.

1) Shirtings.	Preise im
Grey shirtings: 38½ yards 39 inch.	November 1880.
6 Pfd. ordinary	pro Stück Doll. 1,27—1,37
7 " common chops	" " 1,47—1,57
" " hands & branch	" " 1,45—1,80
8½ " common chops	" " 1,67—1,78
" " Horse & Jockey	" " 2 —2,05
" " hand & branch	" " 2,25—2,30
9—9½ " " "	" " 2,35—2,85
10 " " "	" " 2,70—3
white shirtings: 40 yards 36 inch.	
54 a 56 reed	Doll. 1,65—1,75
64 a 66 "	" 2 —2,25
72 a 80 "	" 2,50—2,82
fine up to 120	" 2,90—5,25
Irish 40 yards 37 inches best	" 3,25—3,75
medium	" 2,70—3,10
inferior	" 2,80—2,50
2) T. cloth 24 yards 32 inches	
6 Pfd. ordinary makes	pro Stück Doll. 1,05—1,17
" " Mexican	" " 1,32—1,40
7 " ordinary makes	" " 1,30—1,36
" " Mexican	" " 1,45—1,52
D. Eagle chops	" " 1,55—1,57
hand & branch	" " 1,65—1,70
8 Pfd. 24 yards 36 inches	
ordinary makes	" " 1,65—1,71
Horse & Jockey	" " 1,67—1,70
hand & branch	" " 1,85—1,90
3) Jeans 80 yards 30 inches	
8 Pfd. English	" " 1,80—2,30
American	" " 2,90—3
4) Drills 40 yards 30 inches	
English 13½—14 Pfd.	" " 2,35—2,45
" 15 Pfd.	" " 2,40—2,45
" dragon chops	" " 2,50—2,60
Dutch 13½—14 Pfd.	" " 2,60—2,70
American 15 Pfd.	" " 3,80—3,90

5) Sheetings 40 yards 40 inches	
English 12½ Pfd.	" " 2,55—2,85
American 15 Pfd.	" " 3,65—3,75
6) Chintz 28 yards 18 inches	
assorted	" " 1,47—1,75
7) Turkey red Cloth.	
8) Turkey red Muslins.	
9) Damasks.	
Turkey red shirtings 24 yards 32 inch.	
2½—2½ Pfd.	pro Stück Doll. 1,50—1,70
2½—3 Pfd.	" " 1,70—1,80
CHd. Muslins: — 36 inch. 12 yards	
fine	pro Stück Doll. 1,10—1,20
common	" " 0,85—0,95
Damasks — 40 yards 30 inch.	
assorted	4,75—5,—
10) Velvets. 22 inches black pro yard Doll.	0,18— 20
11) Velvetines. 18 inches black pro yard "	16— 18
12) Cambrics.	
13) Dimities.	
14) Twills. Twill furniture — 52 yards	
32 inches	pro yard 0,09—0,10
15) Printed Twills.	
16) Muslins.	
17) Lawns. Victoria lawns 40 inches	
12 yards	
fine	pro Stück 1,03—1,08
medium	" " —,76—0,80
common	" " —,62—0,66
18) Taffachelas.	
19) blue Mottles.	
20) Cotton Lastings: 30 yards 31 inches	
assorted HH.	pro Stück —,13— 13½
assorted HDB.	" " 14— 14½
21) Chintz Japan.	
22) Mahomedan Cloth.	
23) Long Cloth.	
24) Linen.	
25) Crown Holland.	
26) Canvas.	
27) Cotton Duck.	
28) Cotton unclassified.	
29) Cotton handkerchiefs:	
28 inches blue	pro dozen Doll. —,55—60
" " brown	" " —,52—60
" " imitation silk	" " —,56—58
23½ " Muslin	" " —,40—58
22 " PB. Muslin	" " —,40—43
30) Quilts.	
31) Thread.	
32) Garn.	
33) Mosquito Nets.	

Vorstehende Baumwollenartikel, von denen wir gangbarste Marken mit Preisen anführten, werden hier fast ausschließlich von England bezogen.

Amerika hat in den letzten Jahren gleichfalls Jeans, Drills und Sheetings auf hiesigen Markt eingeführt, doch finden selbe wegen der hohen Einstandspreise (siehe oben) nur wenig Absatz.

Deutschland kann in diesen Artikeln mit England nicht konkurrieren, da die billigere Seefracht von und nach England sowie die Eisenbahn

fracht dorten für die kurze Strecke Liverpool—Manchester, außerdem die Zollfreiheit der Baumwolle in England zu überwiegen den Englischen Artikel begünstigt. (K.)

ad Nr. 1—33. Der bei weitem größte Theil der hier importirten Baumwollenwaaren wird aus England bezogen, da dort billiger produziert wird. Letzteres dürfte außer in Zollverhältnissen seinen Grund in den großartigeren Spinnereien und Webereien und ferner in den Facilitäten haben, welche die Englischen Fabriken gegenüber den Deutschen durch ihren größeren Kapitalbesitz genießen. (W.)

ad Nr. 1—33. Die unter der Bezeichnung Baumwollenwaaren zusammengefaßten 33 Artikel werden zum überwiegenden Theile aus England bezogen, in wenigen Artikeln, als Chingee, Turkey redb, Lassaclenas und Handkerchiefs macht die Schweiz und Holland diesem Lande eine mäßige Konkurrenz, in Leinen auch Deutschland; die Vortheile, welche genannte auswärtige Staaten bis jetzt an der Bereitung von Baumwollenwaaren vorausgehabt haben, sind allgemein bekannt und führt deren Erörterung von unserem Standpunkte aus nicht weiter. Ob es der Deutschen Industrie gelingen wird, sich darin Bahn zu brechen, liegt in Verhältnissen, welche in zu geringem Maße von hier kontrollirt werden können. Sollte es indessen verwirklicht werden können, daß Deutschland als Exporteur auftritt, seine Waare an Qualität und Billigkeit sich als konkurrenzfähig erweisen, so steht der Annahme nichts im Wege, daß befriedigende Resultate zu erzielen sind. Bei solchen Artikeln, welche sich hier schon ein Feld überwiegen oder theilweise erobert haben, kommt es darauf an, die konkurrierende Industrie zu überflügeln oder wenigstens Schritt mit ihr zu halten. Die speziellen Vorzüge oder Mängel gewisser Klassen von Waaren hervorzuheben, würde zu weit führen, wir können ruhig von der Annahme ausgehen, daß der Absender hierüber von seinen Geschäftsfreunden volle Information bekommen hat oder jedenfalls sich solche verschaffen kann. Wir glauben nicht, daß dem Deutschen Fabrikanten hier im Allgemeinen ein Vorurtheil entgegengetragen wird, jedenfalls geschieht dieses nicht in gleichem Maße wie die mißbilligenden Urtheile, welche anlässlich der Philadelphia-Exhibition so häufig im Auslande laut wurden, es von anderen überseeischen Absatzgebieten erscheinen lassen. Nichts desto weniger ist der Chinese auf reelle Bedienung sehr eifertig und giebt leicht einen Fabrikanten auf, bei welchem er schlechte Erfahrungen gemacht hat. (B.)

II. Wollenwaaren.

34) Alpaca. Von geringer Bedeutung für den hiesigen Markt, nicht für Chinesen verwendbar (K.), geringer Absatz (W.).

35) Blankets. Stammen hauptsächlich aus England. Deutsche Waare ist zu theuer, wenn auch der Güte der Farben und des vollen Gewichts wegen bedeutend besser als Englische Waare. (K.)

Für scarlet	7 Pfd. Doll.	2,80—2,70	pro pair	
8 "	" "	2,75—3,40	" "	
10 "	" "	4,00—5,50	" "	(K.)
12 "	" "	5,20—6,40	" "	
greycoolis	6 "	1,00—1,05	" "	

hiesiger Absatz etwa 15 000 Paare pro Jahr hauptsächlich scarlet und 10 Pfd. und 12 Pfd. pro Paar wiegend. Fast ausschließlich von England kommen. (W.)

36) Bunting nur wenig Absatz (für Flaggen) (K.), wenig Absatz (W.).

37) Camlots. 56 yards 31 inches

scarlet HH.	pro piece	Doll.	15,25 à 15,00
HDB.	" "	" "	15,00 14½
CPH.	" "	" "	15,5 à 15½
dutch dark blue	" "	" "	24,00—25,00

Markt wird hauptsächlich von England und mit kleinen Partien von Holland versorgt. (W.)

38) Lastings. 30 yards 31 inches
assorted HH. pro Stück Doll. 14,— 14½ (K.)

Nur aus England importirt. (W.)

39) Crape Lastings. 30 yards
31 inches HH. " 9 à 9,50 (K.)

kleiner Konsum. (W.)

40) Lastings Imitation kleiner
Konsum. (W.)

41) Long Ells. 24 yards 31 inches
scarlet UU. pro Stück " 7,90
scarlet HH., CPH., HDB. " " " 7,90 à 7,85 (K.)
Importe aus England recht bedeutend. (W.)

42) Spanish Stripes werden von England und Deutschland importirt, für billige Waare wie die Englische ließe sich von leistungsfähigen Fabriken in Deutschland wohl noch ein feineres Absatzfeld gewinnen; selbe müßten sich dann aber erst mit hiesigen Firmen in Verbindung setzen. (W.) Viel aus Deutschland. (K.)

43) Lustres & Orleans. Vorstehende Artikel von 37—43 kommen fast ausschließlich aus England, nur Spanish Stripes werden in Deutschland (Guten bei Nachen, J. F. Mayer) angefertigt. Dieselben sind viel besser, aber auch viel theurer als Englische Waaren.

Engl. act. HH.	pro yard	Doll.	—,69—70
HDB.	" "	" "	65—66
German JFM.	" "	" "	1,00—0,97½
S & G.	" "	" "	92—93 (K.)

44) Cloths broad			
assort. fine ½ ine	pro yard	Doll.	2,80—2,82½
IIa.	" "	" "	2,00—2,40
medium ass. fine	" "	" "	1,50—1,60
IIa.	" "	" "	1,10—1,80
common	" "	" "	0,95—1,00 (K.)

Cloth wird hauptsächlich aus Deutschland bezogen und kommt davon hinreichend; um dem Absatze zu genügen, ist spezielle Sorgfalt auf sich stets gleich bleibende Qualität zu verwenden. (W.)

45) Cloth Russian.

46) Narrow.

47) Pilot.

48) Ponchs.

49) Italian.

50) Union.

51) Astrachan.

52) Kasimir.

Die vorstehenden Artikel 45—52 werden nach hier ausschließlich von Deutschland importirt. Russische Waare kommt hier gar nicht, in Schanghai nur noch selten auf den Markt.

Die Deutschen Fabriken haben bei diesen Artikeln gegen England den Vorzug des billigeren einheimischen Rohstoffes (Schafwolle). (K.)

53) Flannels: sind am hiesigen Markte gleichfalls Deutsches Fabrikat, obwohl gegen Englische Waare sehr theuer.

Flannel 45 yards 33—34 inches thick Doll. 0,40—43 cents pr. yard.
" " " thin 25 à 35 cents " (K.)

Hauptsächlich Deutsche Waare. Der Artikel war während der letzten Jahre etwas überflüssig und deshalb wenig Nutzen lassend. Qualität ist sonst genügend. (W.)

54) Merino.

55) Paramattas.

56) Rops.

57) Serge.

58) Silesian.

59) Tweeds.

60) Woolens unclassified.

61) Wollen und Kotton Mixtures.

Der Verbrauch dieser Artikel 64—61 beschränkt sich meistens nur auf Europäer und kann daher von größeren Importen nicht die Rede sein. (K.)

Bei Wollenwaaren gilt in vielen Fällen das, was wir betreffs der Baumwollenartikel gesagt haben mit der Abweichung, daß auf diesem Gebiete der Deutsche Handel sich schon ein bedeutendes Absatzgebiet errungen hat. Auch hier müssen wir es unterlassen, in Einzelheiten einzugehen, es ist den Betheiligten jedenfalls ganz genau bekannt, worin die Vorzüge derjenigen Waaren bestehen, welche sie mit Erfolg absetzen und andererseits liegen größtentheils lokale Gründe vor in den Fällen, wo sie die Fabrikation eines Artikels nicht den Bedürfnissen des hiesigen Handels gemäß herstellen können oder wollen. Während man sich in Deutschland auf die Fabrikation von Tuchen Spanish Stripes und ähnlichen Waaren — meistens schweren Genres — gelegt hat und darin sich eines entschiedenen Vorzugs erfreut, giebt es eine Klasse von Geweben als Long Ells, Camlots, Lastings etc., welche bis jetzt ausschließlich von England (Camlots in geringem Maße auch aus den Niederlanden) bezogen werden. Ob das Geschäft in Deutschen Erzeugnissen größere Ausdehnung gewinnen wird, hängt neben der Beibehaltung der jetzt existirenden Konkurrenzfähigkeit von dem allgemeinen Gang des Chinesischen Handels ab, da dieser aber in stetem Wachsen begriffen ist und das Land aller Berechnung nach noch ein unendliches Feld für den Handel bis jetzt brach liegen hat, sind jedenfalls alle Ausichten zu Gunsten einer solchen Ausdehnung vorhanden, auch spricht Nichts dafür, daß Wollenwaaren dabei eine untergeordnete Rolle spielen würden.

Bei dem Mangel einer kontrollirenden Zollbehörde fehlt es uns an jedem Material, aus welchem zuverlässige statistische Daten zusammengestellt werden könnten und halten wir es für richtig, uns lieber solcher Mittheilungen zu enthalten, welche im günstigen Falle nur auf Annahmen basirt sein könnten. Die Wichtigkeit des Wollenwaarenmarktes ist den Fabrikanten in Deutschland auch ohnedies zur Genüge bekannt. (B.)

III. Metalle.

62) Copper Bar and Rod: Wird viel aus Japan auch via England aus Chili importirt, von Deutschland sind Importe unbedeutend. (K.)

In manufakturirten Waaren ist der Umsatz sehr beschränkt, namentlich was Kupfer betrifft, welches billiger aus dem benachbarten Japan bezogen werden kann. (B.)

- | | |
|--------------------------|--|
| 63) Copper sheets. | } Ebenfalls aus Japan. (K.) |
| 64) „ nails. | |
| 65) „ ware manufactured | } wenig importirt. (K.) |
| 66) „ „ unmanufactured | |
| 67) „ wire | } aus England. (K.) |
| 68) old copper | |
| 69) Iron Plate & Sheets: | ausschließlich aus England. (K.) |
| 70) Iron bar | wird von Belgien (das meiste), England |
| 71) „ Nailrod | und Schweden importirt. |

Belgisches ist das billigste, Englisches besser in Qualität, Schwedisches das beste, aber 60—100 pCt. theurer.

Belgien good assort.	pro picul Doll	2,05—2,25
„ ordin. „	„ „	2,20—2,25
round square flat bars	„ „	2,15—2,10
small round rod	„ „	2,25—3,00
hoop	„ „	3,10—3,15
Swedish soft	„ „	4,20—4,25
wire No. 1½, 1½, 1½	„ „	6,75—8,00 (K.)

Iron bar hauptsächlich Belgische Waare, etwas Englische und Deutsche. Letztere ist von guter Qualität, kann mit Belgischer aber nicht konkurriren, da zu theuer, sonst würde voraussichtlich viel davon abzusetzen sein.

Von nailrod gilt dasselbe, wenn ebenso billig wie Englisches, ließe sich ansehnlich davon verkaufen, da der Totalkonsum sehr bedeutend. (W.)

72) Hoop Iron.

73) Galvanized.

74) Nails.

75) Iron ware manufactured: ausschließlich von England (K.)

76) Iron wire: wird ausschließlich von Deutschland (Westfalen) importirt, Englische Waare ist theurer und schlechter als Deutsche (K.); kommt ziemlich ausschließlich aus Deutschland und in genügenden Quantitäten. (W.)

77) Iron old: kommt irgend wo her, wo es gerade zu haben ist, und beschränkt sich nicht auf ein bestimmtes Land. (K.)

78) Iron Pig & Kentledge: aus Schottland (K.); wird hier im Süden nicht viel gebraucht, kommt aus England. (W.)

ad Nr. 69—78: Was Metalle anlangt, so verdient hier neben England in besonderem Maße Belgien genannt zu werden, aber auch in Deutschland nimmt das Exportgeschäft nach China in erfreulicher Weise zu. Wir sollten sagen, daß es mit der Zeit ein Leichtes sein sollte, dem Belgischen Lieferanten erfolgreich die Spitze zu bieten, zumal die meisten Artikel, namentlich aber Eisen, ein so bedeutendes Absatzgebiet finden. Wenn dies noch nicht in größerem Maße geschehen, so liegt es wohl hauptsächlich an den theuern Preisen, welche in Deutschland verlangt werden, sei es von den Marken selbst, sei es für den Transport und wird es darauf ankommen, Mittel und Wege zu finden, diesen Uebelstand zu räumen oder doch zu verkleinern. In manchen Sorten von Eisen, als Eisenbraut und auch für Stahl hat sich schon ein ganz befriedigendes Feld dem Deutschen Handel eröffnet. (B.)

79) Lead in Pigs & Sheets: W. B. Hole chop: L. B. & Co. sind die besten Sorten und kommen aus Deutschland (vom Harz), werden auch theurer bezahlt, als Englische (Spanische) und Amerikanische Waare, von welcher letzteren Richmond, Selby und Sacramento hervorzuheben sind:

W. B. Hole chop pro picul Doll. 5,70—5,75,
(133½ Engl. Pfd.)

L. B. & Co. „ „ „ 5,75—5,85,
Common brands „ „ „ 5,65—5,70. (K.)

Lead in Pigs kommt von England und Deutschland in ziemlich gleichen Mengen. Letztere Waare ist reicher als Englische und wird zu anderen Zwecken verwendet. Importe genügen dem Absatze. (W.)

Für Blei eröffnet sich ein vielversprechendes Feld; ob schon momentan die Englischen Marken noch den Vorzug genießen, kommt das Deutsche Blei doch immer mehr in Aufnahme und ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo dasselbe in keiner Hinsicht geringer geschätzt werden wird. (B.)

80) Tin slabs & Plates (aus Singapore, Malakka): werden direkt aus den Straits importirt. Tin plates aus England:

Soft pro box Doll. 5,22—5,30,
hard „ „ „ 5,02—5,10. (K.)

81) Quicksilver: von den Vereinigten Staaten resp. Kalifornien, wenig aus Spanien via England:

Californ. 67½ baak pro picul Doll. 58,60 bis Doll. 59,10 (K.)

82) Zinc sheets } nur von England importirt, da
83) Yellow metal & nails } bortige Marken hier bekannt sind
und sich durch langjährigen Gebrauch ihren Absatz gesichert haben. (W.)

Wird ausschließlich von England bezogen. Die bedeutendsten Marken sind:

Muntz $\frac{1}{4}$ oz. pro pieul Doll. 20 — 20 $\frac{1}{2}$,

" $\frac{1}{4}$ " " " " 20 — 20 $\frac{1}{2}$,

Bivians $\frac{1}{4}$ " " " " 19 $\frac{1}{2}$ — 19 $\frac{1}{2}$,

" $\frac{1}{4}$ " " " " 19 $\frac{1}{2}$,

Composition nails " " " 24 — 25 (K.)

84) Steel: kommt nur von Deutschland in genügenden Quantitäten. Qualität ist gut. (W.)

Wird ausschließlich von Deutschland und Schweden bezogen.

Deutscher pro Tub Doll. 3,50 à 3,90. (K.)

85) Spelter: aus Deutschland — Schlesien.

Nur wenig Bedarf am hiesigen Plage. (K.)

86) Leadpipes

87) Anchors & chaines } sämtlich aus England. (K.)

88) Hardware

89) Brassware

90) Brassbuttons: ein Deutscher Artikel, der Absatz würde noch bedeutend größer sein, wenn die Preise billiger wären. (K.)

Knöpfe werden überwiegend aus Deutschland bezogen und weiß man dort schon den Chinesischen Geschmack zu treffen. (B.)

91) Brasswire

92) Steelwire } verhältnismäßig nur wenig Bedarf. (K.)

93) Tinwire

94) Metals manufact. — unilaned: Dahier wären auch Messer anzuführen. Rodgers, England, Solingen und Deutsche Fabrikate mit imitierten Englischen Marken, ferner Englische Feilen, Cassetten & safes, Brongen, Schlösser und Schlüsselringe etc., welche mit Ausnahme der Messer, Feilen und Cassetten (dispatch boxes), die von Chinesen gebraucht werden, doch nur auf den kleineren Bedarf für die Fremden beschränkt bleiben. (K.)

IV. Artikel, die hauptsächlich oder ausschließlich mit der Chinesischen Regierung gehandelt werden.

Die Kontrakte für die Regierung werden hauptsächlich in Foochow, Schanghai und Tientsin abgeschlossen. Die Mandarinen des Südens sind nicht so reich und haben zu wenig Einfluß, um überhaupt größere Kontrakte abschließen zu können. Krupp und Armstrong haben immer ihre Vertretung in China, und es mag hier hervorgehoben werden, daß in Schanghai der größte Theil des benötigten Kriegs- und Arsenalmaterials durch Deutsche Firmen besorgt wird.

Billiges Pulver kommt aus Deutschland (Walsrode), ist nicht so glänzend wie das Englische, aber ebenso stark, und wird von den Chinesen des billigen Preises halber dem Englischen vorgezogen. (K.)

Für Kriegsmaterial genießt Deutschland schon seit längerer Zeit einen Vorzug; in dem Maße, als die Kriegsvorräte in China zunehmen und an Uniformität gewinnen, sollte auch dieser Handel bedeutend werden. (B.)

95) Schiffe, Kriegs- und Rauffahrtei: Segelschiffe europäischer Bauart besitzt die Chinesische Handelsmarine nicht, es ist auch kaum anzunehmen, daß Chinesen je Erwerbungen nach dieser Richtung machen werden, jedenfalls sind Bestellungen auf neue Segelschiffe, und speziell in Deutschland zu erbauende, kaum denkbar; auch die Zahl der Dampfer ist eine relativ kleine. Von der über sehr große Kapitalien gebietende und durch die Protektion Si Hung Changs und anderer hochgestellten Mandarine mächtigen Chinesischen Reederei „China Merchants Steamnavigation Cie.“ abgesehen, sind meines Wissens nur ein oder zwei Chinesen Hongkongs Eigentümer je eines

Dampfers. Anschaffungen neuer Dampfer, wie solche je seitens der „Ch. M. R. Cie.“ von Zeit zu Zeit effectuirt werden, sind, falls sich Gelegenheitskäufe nicht offerirten, bisher in England gemacht worden, und werden für die nächste Zeit wohl auch noch diesem Lande verbleiben. Das Gleiche galt bisher in Betreff der Anschaffung von Kriegsschiffen.

Der Aufschwung der Deutschen Kriegsmarine und das Ansehen Deutschlands als kriegsführende Nation hat jedoch die Aufmerksamkeit der Chinesischen Regierung auch den Deutschen Werften zugewendet, und nachdem der „Yulan“ in Stettin einen eigenen Agenten in Schanghai bestellt, halte ich es nicht für unwahrscheinlich, daß versuchsweise demnächst wohl auch Stettin mit dem Bau eines Kriegsschiffes für die Chinesische Marine beauftragt werden wird.

96) Torpedos: Die Nachfrage nach Torpedos hat sich in letzter Zeit vermehrt; auch für Kanton und die Vertheidigung der Mündung des Perliovers sind größere Anschaffungen in Aussicht genommen und wäre für etwaige Deutsche Offerten hier ein günstiges Feld.

97) Kanonen und Gewehre: In Kanonen genießen die Kruppschen bei den Chinesischen Militärbehörden den Vorzug, die dem Perliuße entlang und insbesondere die an seiner Mündung befindlichen in letzter Zeit neu befestigten Forts sind bis jetzt noch sehr unvollkommen, theilweise jedoch mit Kruppschen Positionsgeschützen armirt; dem Mangel an disponiblen Fonds ist es wohl in erster Linie zuzuschreiben, daß dem hiesigen Kruppschen Agenten Aufträge auf weitere Geschüßlieferungen seitens des hiesigen General-Gouverneurs noch nicht zugegangen. Ordinaire Kanonen werden übrigens in Kanton selbst fabrizirt.

Was Gewehre betrifft, so wird, von einigen im Norden gemachten Lieferungen ausrangirter Mausergewehre abgesehen, das größte Geschüß in alten Snibergewehren, wohl ihres sehr billigen Preises wegen, gemacht. Neuerdings sind jedoch nicht unbeträchtliche Orbes nach Amerika gegangen.

98) Schießpulverkartouchen.

99) Munition und Kriegsartikel aller Art, in Schießpulver und in specie in prismatischem Pulver sind in neuester Zeit kleinere Aufträge den in Schanghai vertretenen Rheinisch-Westfälischen Pulverfabriken erteilt worden.

100) Materialien für Arsenale: meist aus England.

101) Baggermaschinen: in Chinesischen Häfen nicht im Gebrauch.

102) Maschinen anderer Art: Die Maschinenindustrie hat in China mit Ausnahme der wenigen Kaiserlichen Arsenale (in Schanghai, Foochow, Kanton etc.) noch kaum einen Anfang genommen, die meisten Europäisch angelegten Etablissements, sowohl in Hongkong wie an der Küste, in welchen Maschinen verwendet werden, stehen unter Englischer Leitung, welche aus naheliegenden Gründen die Einföhrung Deutscher Maschinen und Werkzeuge nicht begünstigt.

Was die Chinesische Bevölkerung betrifft, so beschränkt sich deren ganze Industrie auf Verarbeitung von Materialien, welche mit den zwar primitiven und weichen, aber scharfen und von geübter Hand geföhrten Chinesischen Werkzeugen vollständig bewältigt werden können. — Werkzeuge, wie Feilen, deren Einföhrung ganz erheblich, welche hier durch das Chinesische Hobelmesser nur sehr nothdürftig ersetzt werden. Schrauben- und Mutternschneidemaschinen, Dreh- und Druckbänke wären die noch am ehesten hier verwendbaren Artikel.

103) Feuerpistolen und Pumpen: bis jetzt bei den Chinesen noch wenig verwendet; wenn gut und nicht zu theuer zu liefern, würde sich mit der Zeit wohl diesen Artikeln Absatz in Aussicht stellen lassen

V. Artikel, die hauptsächlich für den Bedarf der Ausländer und der Schiffe bestimmt sind.

Die unter V. genannten Artikel spielen bis jetzt eine untergeordnete Rolle, indem sie sich zum überwiegenden Theil dem Bedarf des Auslandes anpassen, auch zeigt bis jetzt der Chinese wenig Neigung, seine Geschmacksrichtung dementsprechend abzuändern. (B.)

104) Mehl: wird jetzt nur noch ausschließlich von Californien bezogen, von wo es am billigsten geliefert werden kann. (W.)

Kommt fast ausschließlich von Californien. Notirungen sind äußerst billig:

Californ. 50 Pfd. bags Doll. 1,05—1.

Starr & Co. 1,50—1,45. (K.)

105) Sago } aus England.
106) Zwieback }

107) Konserven: werden viel von Deutschland (via Hamburg) importirt, sind auch bedeutend billiger, als Englische und Französische Waaren, letztere meist vorzüglich in Qualität, aber sehr theuer. (K.)

Kommen jetzt mehr und mehr von Deutschland, viel aber noch von England, nach und nach werden erstere mehr Absatz finden, wenn Qualität gut ist. (W.)

108) Butter, Käse. Butter kommt hier meistens als Dänisches Produkt auf den Markt. Der Amerikanische „Eagle Brand“ ist hier bei Chinesen wegen gleichmäßiger Qualität beliebt. Deutsche auch Oesterreichische Fabrikate, sowie auch aus der Schweiz sind zu theuer und scheinen durch die hiesige Wärme viel leichter zu verderben.

Danish butter a 4 Pfd. tin pro Pfd. 0,42—40.

Käse speziell aus S. Francisco, Schweiz und Holland. (K.)

109) Konbittormaaren: zu unbedeutend. Marzeilles. (K.)

110) Schiffsprovisionen und Viktualien: werden von vielen Plätzen bezogen, ohne daß ein spezieller Bezugsort hervorgehoben werden könnte. (K.)

111) Weine, Biere, Spirituosen, Mineralwasser: Weine aus England und Frankreich.

Sherry, Claret, Champagner in allen gangbaren Marken.

Deutschland: Rheinweine, Mouffeu, sehr mäßiger Konsum.

Biere: England (Porter und Ale), Norwegen, Dänemark, Deutschland und Oesterreich.

Es sind fast alle bekannten Marken vertreten und variiren Preise sehr nach Qualität und Bedarf. (K.)

Deutsche Biere, insbesondere Tivoli, Flensburger, Teufelsbrücker, Rainzer sind beliebte und gangbare Marken, ihr Absatz würde sich wesentlich vermehren, wenn die Brauereien darauf achten wollten gleichmäßig gutes Bier und stets in genügendem Vorrath zu liefern.

Tivoli pro 96/2 Flaschen 14 Doll.

Flensburger pro Kiste Flaschen, 4 Duzend, 10 "

Teufelsbrücker (Holstein) 9,50 "

Rainzer pro 4 Duzend Champagnerflaschen 12 "

Wenn nicht zu theuer, würde Tivoli einen großen Absatz in China gesichert werden. In letzter Zeit ist vortreffliches und billiges Bier aus Amerika importirt worden. Ueber seine Konkurrenzfähigkeit kann jedoch erst nach mehrfachen Lieferungen ein Urtheil abgegeben werden. Von Spirituosen werden Brandy und Gin in großen Massen geliefert, leider werden aus Deutschland (Hamburg) zu fast kaum denkbar billigen Preisen Imitationen importirt, die selbst die hiesigen Behörden veranlassen, solche gesundheitsgefährliche Waare zu konfisziren. (K.)

Kummel (aus Deutschland) Chartreuse, Caracao und Benedictiner wären von Spirituosen noch hervorzuheben. (K.)

Mineralwasser nur in geringen Quantitäten, natürliches Selterswasser kommt stark in Aufnahme, doch reichlich theuer. Aerated-waters werden in Hongkong erzeugt. (K.)

Für Selterswasser dürfte sich billigere und besser gegen Bruch sichernde Emballage empfehlen. Bei einer Bestellung, welche ich vor einigen Jahren in Egypten machte, kostete die Emballage (Kisten) mehr als das Selterswasser selbst und trotzdem fand sich 40 Proz. Bruch bei Ankunft. Verpackung in Körben oder Fässern dürfte sich besser empfehlen.

112) Tabak und Cigarren. Cigarren fast nur aus Havana und Manila. Konsum in letzteren sehr bedeutend, erstere gut, aber reichlich theuer.

Havana-Cigarren pro 100 Stück 10—18 Doll.

Manila: " " 100 " 2 "

Tabak aus Frankreich und England (für kurze Pfeifen) und aus der Türkei für Cigaretten. Der Chinese raucht sein heimisches Produkt (Wasserpfeife).

113) Medizin } von London, Paris, Wien, einiges

114) Toiletteartikel aller Art } auch aus Deutschland.

Ölnisches Wasser in bester Qualität wenig; gemeinste Sorte für Chinesen in großen Quantitäten zu 60—70 Cents pro Duzend.

Erstes Floridawasser, für Chinesen größerer Umsatz, zu 3,50 Doll. bis 4 Doll. pro Duzend.

Imitirtes Floridawasser aus Deutschland wurde in letzter Zeit auch viel eingeführt, doch kann dasselbe bei dem in Hongkong bestehenden Markenschutz der ersteren Waare leicht beanstandet werden. (K.)

115) Gold, Silber, plattirte Waaren, Juwelen. Aus England werden meist schwere solide Schmuckgegenstände bezogen. Frankreichs elegantere Façons sind nicht so sehr beliebt. Deutschlands Gold- und speziell Silberwaaren, zwar etwas leichter in Karat und Silbergehalt, haben in letzter Zeit hier durch geschmackvolle Ausführung guten Absatz gefunden.

Plattirte Waaren von Christoffle sind hier immer die gesuchtesten, dagegen hat in letzter Zeit eine Amerikanische Fabrik durch unvernünftigmäßig billigere Preise den Artikel sehr gedrückt. Selbstverständlich ist die Amerikanische Waare meist sehr schnell verborben und wird dann hier auf Auktionen als altes Geräthe verkauft. (K.)

116) Schreibmaterialien. Stationary, meist Englische Luxus-papiere aus Wien, Frankreich und Deutschland. (K.) In Papieren, wie Geschäftsbüchern, liefern Deutsche Fabriken in Hannover und Rheinpreußen recht gebiegene Artikel und werden sicher mit der Zeit sich ein lohnendes Absatzgebiet erobern. Leider sind alle in diesen Artikeln arbeitenden offenen Geschäfte in Händen von Engländern, welche ihren Bedarf zunächst in England suchen.

117) Bekleidungsartikel: Speziell wären hier Hüte, Wäsche, Halsbinden und Kleiderstoffe für Herren, Alles aus England, hervorzuheben. Socken aus England und Sachsen ziemlich viel. Damenkleider, Strümpfe (seidene) meist aus Frankreich, erstere auch aus Amerika. (K.)

118) Hausrath und Meubel: Zur Einfuhr nicht recht geeignet. Die Chinesen ahmen Europäische Meubel sehr gut nach, liefern gutes Holz und billige Arbeit und werden deshalb hier selten Meubel (aus England und Amerika) eingeführt.

Im Uebrigen ist der Chinesische Bambus das beste und meistbenutzte Material für Longchairs, Sedanchairs (Tragessel etc.), während größere solidere Meubel (wie Tische, Kisten etc.) aus Blackwood oder Barwood gleichfalls hier gearbeitet werden. (K.)

119) Wagen und Equipagen: Sehr wenig Einfuhr, da der Wagenverkehr des hügeligen Terrains wegen in Hongkong beschränkt und in Südchina wegen Mangels geeigneter Wege und Straßen nicht Mode ist. (K.)

Diverse Artikel.

120) Gummifäde: ausschließlich von Calcutta importirt. (K.)

121) Barometer und Thermometer: ohne Bedeutung für den Import. (K.)

122) Bürsten und Besen: geringe Einfuhr von Kopf-, Rod- und Tischbürsten aus England. Zahnbürsten für Chinesen, und Besen werden von Chinesen selbst angefertigt. (K.)

123) Stearinkerzen: kommen fast ausschließlich von Belgien (K.), gute Nachfragen und durchschnittlich großer Absatz (B.). Fournier in Marseille liefert ebenfalls.

124) Teppiche: Wenige nur für Europäer aus England und Indien. (K.)

125) Cement: aus England (Portland-Cement). Importe von Cement nehmen jährlich zu, doch ist Deutsche Waare zu theuer, was hauptsächlich auf Bahn- und Seefracht beruht. (K.)

Gute Nachfragen und durchschnittlich guter Absatz, obgleich nur für Europäische Zwecke zu verwenden. (B.)

126) Emerycloth: hier kein Bedarf. (K.)

127) Wand- und Standuhren: Aus Deutschland, Schwarzwalb, werden aber jetzt durch die Amerikanischen Uhren sehr verdrängt, die bedeutend besser und billiger sind.

Belangreicher Import. (K.)

In passenden Assortimenten verläuflich. (B.)

128) Kohlen und Roß: Aus Cardiff (Australien) und Japan die letztenannten, billige und geringe Qualität für Ramine nicht verwendbar, für Deutsche Kohlen ist die Fracht noch viel zu theuer. (K.)

Das Deutsche Produkt ist bis jetzt zu theuer. (B.)

Kohlen kommen in sehr großen Quantitäten aus England, Australien und Japan. Qualität der Deutschen Kohlen soll gut sein; dieselben werden aber durch Eisenbahnfracht in Deutschland zu sehr vertheuert. Wenn dieser Uebelstand geändert werden könnte, sollte ein ziemlich großes Absatzfeld dafür zu gewinnen sein. (W.)

129) Schmelzöpfe: aus Deutschland, doch nur geringer Bedarf. (K.)

130) Bunte wollene Fußwärmer: Nur aus Deutschland, bildet hier ein ganz bedeutendes Geschäft. (K.) Gut verläuflich und vorwiegend aus Deutschland bezogen. (B.)

131) Fenstervorhänge: werden hier nur aus England bezogen, doch ist der Artikel unbedeutend. (K.)

132) Farben und Farbstoffe: Anilin speziell aus Deutschland oder via Paris aus Frankreich.

Die Chinesen untersuchen genau den Farbengehalt und bestimmen danach ihr Angebot, deshalb Preise ähnlicher Marken sehr verschieden, wobei oft theure Waare vorgezogen wird.

Dyes Magenta in 1 catty tin pro tin Doll. 1,60—2,40,

do. 20 z. bottles pro bottle „ 30— 24,

blue do. do. „ 30— 70,

violet do. do. „ 28— 34,

green do. do. „ 25— 50.

In Schanghai ist das Farbengeschäft viel bedeutender. (K.)

133) Feuersteine: Flints aus England, meist nur als Ballast zur Ausfüllung des Raumes, da der Artikel keine Fracht verträgt. (K.)

134) Künstliche Blumen: kommen aus Deutschland, doch hat das Geschäft gegen früher sehr abgenommen. (K.)

Die Chinesen (namentlich Amoy) fertigen selbst sehr billig und nicht ohne Geschmack diesen Artikel an.

135) Gold- und Silberdraht: Nur aus Deutschland importirt. Chinesen sehen hauptsächlich auf gleichmäßiges glattes Gespinnst. (K.)

136) Schinken: Westfalen, York und Amerika; letztere am billigsten, erstere am besten. (K.)

137) Schläuche: wenig Einfuhr. (K.)

138) Gummivaaren hatten bis auf letzte Zeit wenig Verwendung, doch wird augenblicklich ein ganz bedeutendes Geschäft in Gummischuhen von Amerika gemacht. Die Schuhe (Chinesischer Schnitt) sind nach Größe in Kisten zu 200 Paare assortirt, 40—75 Cents pro Paar je nach Größe. (K.)

139) Lampen und Brenner } ausschließlich aus Deutschland, billige
Sorten für Kerosin in großen Quantitäten. (K.)

140) Dochte }
Vorwiegend Deutschen Ursprungs und bedeutender Artikel. (B.)

141) Blei, rothes, weißes, gelbes: aus England. (K.)

142) Leder: aus Frankreich und Deutschland. Ersteres bedeutend besser. (K.)

143) Spiegel: Birmingham. (K.) Chinesen benutzen, weil, wenn auch geringer, so bedeutend billiger und ihrem Geschmack angepaßt, Chinesisches Fabrikat.

144) Maschinen: Die meisten Etablissements, wie Docks, Chinesische Arsenalen etc. stehen unter Englischer Leitung, daher leicht erklärlich, daß das Deutsche Fabrikat, selbst wenn es konkurriren könnte, nicht begünstigt wird. (K.)

145) Wachszündhölzchen: kommen aus Frankreich, Oesterreich und Italien. (K.)

146) Zündhölzchen: Aus Deutschland, Schweden, England, (Bryant und May bestes Englischs Produkt), Oesterreich (Salonzündhölzchen), jetzt auch aus Japan. Von safety matches sind die Schwedischen am besten und sehr beliebt. Das Deutsche Fabrikat ist nicht billig genug. (K.)

Bedeutender Artikel und in steter Zunahme begriffen. (B.)

Hauptimport von Oesterreich und Schweden, auch machen jetzt die billigen Japanesischen und Chinesischen den ersteren viel Konkurrenz und werden selbe nach und nach voraussichtlich immer mehr in den Konsum kommen, falls die Holzvorräthe für längere Zeit genügen. (W.)

147) Coir-Matten: Formosa? (K.)

148) Drogen: Aus England wenig Einfuhr, dagegen aus Ranton große Ausfuhr. (K.)

149) Musikbosen und Instrumente, Pianos: Schweiz, Nürnberg, Sachsen, Böhmen. In Spielbosen hat das Geschäft sehr abgenommen. Pianos aus England und Amerika, sind aber für hier viel zu theuer. Hauptsächlich finden Deutsche Pianos guten Absatz, die durch gute Konstruktion das Klima besser aushalten. (K.); nur für Europäer bestimmt ist der Absatz relativ gering. (B.)

150) Nähmaschinen kommen aus Deutschland. Im Uebrigen ist das Nadelgeschäft in Schanghai und Tientsin bedeutender als hier.

Notirungen sind:

gold eyed in tinboxes per mill 22 c. — 25 c.

blue eye 19 — 20

silver 18½ — 19 (K.)

Bedeutendes Geschäft. (B.)

151) Petroleum: Amerika nach Bedarf per case of 10 gallons Doll. 2,25—2,45.

Nur direkt von Amerika zu beziehen. (W.)

152) Assortirte Malerfarben: wenig Bedarf. (K.)

- 153) Papier aus Deutschland, Oesterreich und England. (K.)
 154) Tapeten, wenig Absatz, von Chinesen nicht benutzt.
 155) Falsche Perlen: Nürnberg und Venedig. } (K.)
 156) Bsch, England und Schweden.
 157) Druckpapier: Deutschland, Oesterreich und Japan. (K.)
 158) Gemälde und Stiche } im Ganzen von geringer Bedeutung,
 159) Glascheiben } in letzter Zeit wurden auch Del-
 druckbilder eingeführt, doch ist der Absatz nicht nennenswerth. (K.)

160) Pumpen: wenige. (K.)
 161) Rosinen: geringer Verbrauch, kommen meist aus Frankreich. (K.)

162) Tauwerk: wird hier meistens aus Manila bezogen, für Kriegsschiffe meist aus Russland und England. (K.)

Wird nur aus Russland bezogen, dessen Fabrikat hier (und wohl überall) am beliebtesten. (W.) Bedeutendes Geschäft. (B.)

163) Kugs } von England, doch als Importartikel von ge-
 164) Waagen } ringer Bedeutung. (K.)

165) Smalte kommt von Deutschland, wird in Schanghai in größeren Quantitäten als hier gehandelt. (K.)

166) Seife, der Hauptimport aus Belgien zu sehr billigen Preisen. Aus England und Deutschland honey soap und Glycerin-seife. (K.)

Es existirt zwar auch in China eine Seifenfabrikation, seitdem einige Chinesen in Indien dieses Gewerbe erlernt haben, doch kommt dieses Fabrikat im Handel nicht vor.

Bei den großen Quantitäten von Seife, die aus Indien (Bombay und Calcutta) sowie von Manila und England importirt und zu den billigsten Preisen hier auf Auktionen losgeschlagen werden, ist die einheimische Produktion, welche sich auf die primitivste Manipulation in kleinen Quantitäten beschränkt, ganz unbedeutend; im Markte erscheinen nur: Fancy Soap von England und Deutschland, speziell Frankfurt a. M.

Honey soap in Holzschachteln: 6 Duzend Doll. 1,30, à 1,50 per Schachtel.

Glycerin-Seife u. dergl. à 36 Stück Doll. —,60 c. — 70 c. pro Schachtel.

Randel-Seife in kleinen Papierschachteln von 3 Stück fortirt 2 weiße und 1 Stück rothe Seife, von 6—10 Cents pro Schachtel.

Bar soap (Stangenseife) in Kisten von 28 Pfd. Engl. mit 12 bis 14 Stangen nur gelbe Sorte, weiß wird nicht gebraucht, à 95 c. — 1,15 pro Kiste speziell aus Liverpool und Belgien.

Manilaseife, gepackt wie bar soap, sehr ordinär Doll. —,90 — 95 c. pro Kiste.

Calcutta-Seife in Stücken, ganz ordinäre, gemeine Sorte, in Säcken pro Pikul (133½ Engl. Pfd.) Doll. 5 bis 7.

Bei der großen Zufuhr von Seife ist dieser Artikel zur Zeit sehr gedrückt und werden augenblicklich auf Auktionen bedeutend niedrigere Preise als die gewöhnlichen Marktnotirungen bezahlt.

167) Weingeist: England. Wird auch hier in hinlänglicher Quantität fabrizirt. (K.)

168) Schwefelsäure und andere Chemikalien:
 Schwefelsäure wird jetzt in Schanghai billiger erzeugt als bei Bezug aus England. (K.)

169) Salz: England.
 170) Theer: Holztheer aus Schweden. Steinkohlentheer als Nebenprodukt der Gasanstalt in Hongkong. (K.)

171) Teleskope und Ferngläser: Englisches und Französisches Fabrikat nur für Europäer eingeführt. (K.)

172) Feuereschwämme kommen hier im Markte nicht vor. (K.)

173) Zahnpulver: für Europäer, wie überhaupt Toilette-Artikel aus London, Paris und Wien, Japanesisches ist gleichfalls hier stark vertreten.

174) Zinnfolio wird hier nur für Apotheken gebraucht. Import von keiner Bedeutung. (K.)

175) Baumwollne Taschentücher: kommen hauptsächlich aus Glasgow.

28 inch. blue pro dozen 55 c. — 60 c.

28 " brown " " 52 c. — 60 c.

28 imitated Silk " " 56 c. — 58 c.

23¼ Muslin " " 40 c. — 58 c.

22 P. B. " " 40 c. — 43 c.

176) Spielsachen: Nürnberg, Paris, London. Doch ist der Absatz nicht groß. Mechanische Spielzeuge finden mitunter bei Chinesen Anklang, doch ist dieser Artikel nicht mehr von Bedeutung. (K.)

177) Ultramarin: wird aus Deutschland importirt. Notirung pro Pikul Doll. 11 bis 14½.

178) Regenschirme, seidene: aus Frankreich,

179) " baumwollne }

180) " Alpacca }

181) " Zanelle } meist nur von Deutschland in großen Quantitäten und zu äußerst billigen Preisen. Es mag hier auch erwähnt werden, daß Regenschirmgestelle (Gerippe ohne Zeug) in bedeutenden Quantitäten von Deutschland importirt und hier durch Chinesen montirt werden. (K.)

182) Firniß: England -- nicht bedeutende Einfuhr wird in China selbst fabrizirt. (K.)

183) Taschenuhren: Schweiz und England. Billige silberne Uhren (an Chinesen paarweise verkauft) stammen aus der Schweiz, Schwarzwalde und Frankreich. Der Umsatz ist sehr bedeutend. (K.)

184) Fensterglas: Ausschließlich Belgien.

Notirungen per case of 100 feet lange size Doll. 2,50—2,60

ordinary size " 2,05—2,40. (K.)

Ausschließlich Belgische (unbedeutend Englische) Waare importirt, Absatz von ersterem sehr bedeutend. Falls Deutsche Waare ebenso gut und billig wie Belgische, ist selbe natürlich einzuführen. (W.)

Australien, April 1881.

Die nachstehenden Bemerkungen enthalten das Resultat einer Enquete, welche unter Deutschen und Englischen Firmen in Sydney, Melbourne und Adelaide über verschiedene, den Import Deutscher Waaren in Australien betreffende Punkte stattgefunden hat. Die meist freilich nur lakonischen Antworten auf die gestellten Fragen, deren Fassung gerade der Anbringung von Klagen einen weiten Spielraum ließ, lauten der Deutschen Industrie durchweg günstig. Eine Reihe Englischer Firmen drückte den Wunsch nach einer Erweiterung der Handelsbeziehungen mit Deutschland aus, bezeichnete hierfür eine bessere Schifffahrtsverbindung als das geeignetste Mittel, und begrüßte daher mit Genugthuung die angekündigte Errichtung einer regelmäßigen Dampferlinie zwischen Hamburg und den Australischen Häfen, von welcher sie sich natürlich auch für die Belebung des Exportes Australischer Produkte nach Deutschland Erfolg versprochen.

Wo von Englischer Seite über Deutsche Waaren oder über einzelne Branchen des Deutschen Importgeschäftes in Australien ungünstige Beobachtungen mitgetheilt sind, stimmen dieselben durchaus mit den Gutachten überein, welche über dieselben Punkte von hiesigen Deutschen Firmen abgegeben sind. Es darf daher angenommen werden, daß die gerügten Mängel wirklich vorhanden sind. Eine ähnliche Uebereinstimmung des Deutschen und Englischen Urtheils hat sich

auch in den Lobspriichen gezeigt, welche den nach Australien importirten Deutschen Industrie-Erzeugnissen ertheilt werden konnten. Selbstverständlich haben verschiedene Firmen verschiedene Erfahrungen gemacht, je nachdem sie gute oder schlechte, vorübergehende oder dauernde Verbindungen in Deutschland hatten. Erst aus einer Vergleichung dieser Einzel-Erfahrungen, unter Berücksichtigung der Persönlichkeiten und Verhältnisse, kann ein annähernd richtiges Gesammturtheil gewonnen werden.

Die ganz überwiegende Mehrheit der befragten Firmen hat sich nun dahin ausgesprochen, daß die von ihnen importirten Deutschen Artikel überhaupt keinen Anlaß zu Beschwerden irgend welcher Art gäben. Weber die Qualität, noch die Aufmachung und Verpackung der Waaren sind bemängelt worden. Im Gegentheil ist bei einer ganzen Anzahl von Artikeln die Vorzüglichkeit des Deutschen Fabrikats ausdrücklich hervorgehoben und nicht nur die Konkurrenzfähigkeit, sondern mitunter auch die Ueberlegenheit desselben im Vergleich zu den gleichartigen Erzeugnissen der Englischen, Nordamerikanischen oder Französischen Industrie anerkannt. In diese Kategorie gehören Anilinfarben, Strumpfwaren, Tuche, Bier, Cement, Eisenbraht, Pianos, Hufnägeln, Dynamit, Chemikalien verschiedener Art und so weiter. Bei den meisten dieser Artikel wurde auch das Aussehen und die Verpackung besonders gelobt. Dieses günstige Resultat ist nach den vorliegenden Angaben dem Umstande zu verbanken, daß zwischen den hiesigen Abnehmern und den Produzenten in Deutschland langjährige geschäftliche Verbindungen bestehen, daß Erstere genaue Instruktionen über Qualität, Farbe, Form, Verpackung und Aufmachung der gewünschten Waaren ertheilen, und daß diese Instruktionen von den Deutschen Fabrikanten pünktlich befolgt und sorgfältig ausgeführt werden.

„Wir haben“, schreibt eine hiesige Firma, „seit unserer mehr als 25jährigen Etablierung in Sydney nur mit solchen Deutschen Fabrikanten in Verbindung gestanden, welche ein überseeisches Exportgeschäft verstehen, leistungsfähig und zuverlässig sind.“ Ein anderer Korrespondent bemerkt: „Alle unsere Deutschen Einfuhrartikel sind in jeder Hinsicht genau nach unseren Instruktionen verfertigt, sei es, daß dieselben für unsere eigene Rechnung eingeführt oder von den Fabrikanten für deren Rechnung consignirt sind. Es würde uns unter keinen Umständen passen, den Fabrikanten senden zu lassen, was er für gut hält, sondern er muß senden, was wir brauchen und ihm als passend für den Markt bezeichnen. Hat derselbe solche Güter nicht vorräthig, so fertigt er sie speziell für uns an. Dies ist nach unserer Erfahrung der einzige erfolgreiche Weg, um ein Deutsches Einfuhrgeschäft herzustellen.“

Daß ein Geschäft auf dieser soliden und gesunden Basis nicht improvisirt worden ist, sondern sorgfältiger Vorbereitungen und einer gewissen Probezeit bedurft hat, ist selbstverständlich. Eins der vorliegenden Gutachten bemerkt in dieser Beziehung: „Unsere speziellen Instruktionen, die wir nach eigener, langjähriger Erfahrung, öfters nach vielen Proben, Unkosten und Verlusten gaben, werden stets befolgt.“ Ein anderer Importeur schreibt: „Ich besitze einen guten Agenten in Hamburg und betreibe mein Geschäft hauptsächlich mit Häusern, die seit Jahren gewohnt sind, Güter nach den Englischen und Amerikanischen Märkten zu verschiffen. Mit den Erfahrungen dieser Firmen im Ausfuhrhandel und meinen Instruktionen von hier über die Bedürfnisse des Australischen Marktes bin ich jetzt durchgängig mit der Ausführung meiner Ordres zufrieden. Früher hatte ich häufiger Fehler zu finden.“

Die meisten der Englischen Firmen, welche Deutsche Waaren in Australien importiren, haben Agenten in London, welche das Ein-

kaufen, die Verschiffung, und mitunter auch die Verpackung besorgen. Dies hat zur Folge, daß auch die Zahlung in London regulirt wird, was übrigens die Deutschen Fabrikanten selbst gewöhnlich vorziehen, da sie auf diese Weise schneller zu ihrem Gelde kommen und nicht das Risiko einer Kreditirung an Australische Häuser laufen. Einige Deutsche Firmen machen ihre Bestellungen gleichfalls theilweise auf dem Londoner Markte, weil sie behaupten, gewisse von ihnen bezogene Deutsche Artikel dort billiger einkaufen zu können, als an dem Fabrikationsorte selbst. In London eingekaufte Sachen werden natürlich auch von London aus verschifft, ein großer Theil der direkt von den Fabrikanten in Deutschland bezogenen Waaren nimmt gleichfalls denselben Weg, weil es bisher an einer regelmäßigen und schnellen Schiffsahrtsverbindung zwischen Deutschland und den Australischen Häfen fehlt. Mit seltener Einmüthigkeit haben sich die befragten Firmen dahin geäußert, daß die von Hamburg aus nach hier expedirten Segelschiffe der Deutschen Südsee- und Plantagen-Gesellschaft wegen der unsicheren Abgangstermine und der langsamen Fahrten ganz ungenügend für die Erfordernisse eines regelmäßigen Geschäftes seien. Bestellte Waaren sind häufig zwei bis drei Monate nach der angelegten Lieferungsfrist eingetroffen und dadurch unverkäuflich geworden. Die jetzt von einer Hamburger Rheederei ins Leben gerufene Dampferverbindung ist daher, wie schon oben bemerkt, allseitig mit Genugthuung begrüßt, als ein Mittel, die direkten Handelsbeziehungen zu beleben und den Umsatz Deutscher Waaren in Australien zu vergrößern. Jedoch ist auch von zwei Seiten das Bedenken ausgesprochen, daß in Folge der neuen Verbindung die Australischen Märkte, deren Konsumtionsfähigkeit bei der verhältnismäßig geringen Anzahl der Bevölkerung nur eine begrenzte sei, mit Deutschen Waaren überfluthet werden würden.

Soweit die Urtheile solcher Firmen, welche entweder regelmäßig für eigene Rechnung Waaren aus Deutschland beziehen, oder in Folge langjähriger Geschäftsverbindungen mit Deutschen Fabrikanten sich nur mit dem Verkauf solcher Konsignationswaaren befassen, die bereits hier eingeführt oder auf Grund spezieller Instruktionen den Verhältnissen des Australischen Marktes entsprechend angefertigt sind.

Anders lauten die vorliegenden Gutachten in solchen Fällen, wo es sich um gelegentliche Konsignationswaaren aus Deutschland oder um Versuche kleinerer, auf den überseeischen Export nicht eingerichteter Fabrikanten handelt, eine Geschäftsverbindung mit Australien anzuknüpfen. Bei derartigen Transaktionen sind auch hier dieselben Fehler zu Tage getreten und gerügt worden, welche aus den Enqueten in anderen überseeischen Absatzgebieten, vor Allem in Centralamerika hinlänglich bekannt sind: Mangel an Geschmack und Eleganz, schlechte Verpackung, Ungleichheit der einzelnen Sendungen, Ueberschreitung der Lieferungsfrist, Unbekanntheit mit den Erfordernissen des Marktes, knappes Maß, Kleinlichkeit in der Korrespondenz und Abrechnung. Es wäre aber sehr verkehrt, diese schlechten Eigenschaften als die Signatur des Deutschen Exporthandels nach Australien zu bezeichnen, dieselben haften vielmehr nur einer gewissen Art des Exporthandels an, vornehmlich dem sogenannten kleinen Konsignationsgeschäft, dessen Beseitigung oder wenigstens möglichste Einschränkung dringend wünschenswerth ist. In Australien war dieser Geschäftszweig bisher nicht in besonders auffälliger Weise vertreten, doch scheint es, daß jetzt nach den Weltausstellungen in Sidney und Melbourne eine gewisse Klasse von Deutschen Exporteuren und Fabrikanten, vielleicht angelockt durch unrichtige Schilderungen der hiesigen Verhältnisse, sich Australien zu einem Spekulationsgebiete für den Absatz ihrer Waaren anzuwenden will. — Zur Warnung vor den Gefahren derartiger übereilter Versuche mögen aus den eingegangenen gutachtlichen Äußerungen hiesiger Firmen noch die nachstehenden Platz finden:

1) Die Idee mancher Deutschen Fabrikanten, daß für den Export nach Australien alles gut genug sei, und daß die Leute hier auch für ordinäre Waaren besonders hohe Preise bezahlen, ist ganz aufzugeben. Im Gegentheil verlangt das Australische Publikum auch aus den Kreisen der Bauern, Handwerker und Lohnarbeiter durchschnittlich bessere Sachen, als ähnlich situierte Personen in Deutschland, und stellt in Bezug auf Solidität und Aussehen der Waare höhere Ansprüche, als dies bei uns üblich ist. Der Australische Käufer hat ferner seinen bestimmten Geschmack, der dem Englischen ähnlich, von dem Deutschen aber verschieden ist. Die Deutschen Fabrikanten sollten sich daher zunächst Muster der hier gangbaren Artikel von ihren Vertretern kommen lassen, um den Geschmack, die Bedürfnisse und die Original-Ausmachung zu studiren, und danach ihre eigenen Sendungen einzurichten. Bei Einführung neuer Artikel ist es erforderlich, vollständige Mustersendungen den Vertretern einzuschicken, und gleichzeitig durch fortgesetztes Annonciren in den gelesesten Zeitungen, und liberale Vererbung von Preisakatalogen das Terrain vorzubereiten. Alle Preisakataloge müssen selbstverständlich in Englischer Sprache abgefaßt, außerdem hübsch ausgestattet und übersichtlich geordnet sein, um das in dieser Beziehung durch die Englische und Amerikanische Kellame sehr vermögende Publikum zu befriedigen. Die Preise sind in englischer Münze anzugeben, und frei an Bord Hamburg oder frei an Bord London zu notiren, da hiesige Käufer unmöglich die Spesen von dem Fabrikationsorte nach dem Verschiffungsorte berechnen können. Ebenso sind Maß und Gewicht nach dem Englischen Systeme umzurechnen.

2) Auf die Ausmachung der Faktura für Waarensendungen nach Australien ist von Deutscher Seite größere Sorgfalt zu verwenden. Der Inhalt jeder einzelnen Kiste, mit dem Zeichen derselben versehen, sollte separat in der Faktura aufgeführt sein, selbst wenn in den folgenden Kisten sich ganz gleiche Gegenstände befinden. Des Jolles wegen sind die Namen der Waaren am besten in Englischer Sprache anzugeben, sonst aber mit einer Nummer des beigelegten Preisakatalogs zu versehen, damit der Zollbeamte sich leicht von der Uebereinstimmung der Fakturapreise mit den Katalogpreisen überzeugen kann. Die Fracht nach dem Verschiffungshafen, Verpackungs- und sonstige Spesen sind nicht einzurechnen, vielmehr lediglich die Katalogpreise anzugeben und am Schluß für den Inhalt jeder Kiste Rabatt und Provisionen abzugeben, da die Verzollung auf Grund des Nettofabrikpreises stattfindet. Zu niedrige Preisangaben auf der Faktura sind durch die Zollgesetzgebung der Australischen Kolonien mit schweren Strafen bedroht. Auch mit Rücksicht auf Englische Wiederverkäufer, die häufig die Originalfaktura zu sehen wünschen, empfiehlt sich der Gebrauch der Englischen Sprache.

3) Die Verpackung ist stets genau nach den erteilten Instruktionen auszuführen, welche je nach den Waarengattungen sehr verschieden lauten. So ist Eisenbraht am besten in Quantitäten von 10 Centner Netto zu verpacken und vorher in heißes Del zu tauchen, um den Rost abzuhalten. Für Cement sind besonders starke Fässer mit eisernen Reifen zu wählen und das Gewicht auf 400 Englische Pfund Netto pro Faß zu normiren. Für Strumpfwaren sollen die Kisten kleiner sein, als dies in Deutschland üblich ist, und die Packete je ein halbes Duzend enthalten. Grobes und feines Salz, ein namentlich für Neuschwales und Queensland nicht unwichtiger Importartikel, darf nur in starken Säcken verpackt werden, welche nicht, wie dies häufig in Hamburg zu geschehen pflegt, zusammengebunden, sondern nach Englischer Sitte sorgfältig zusammengeknüpft sein müssen. Bei Bier wird verlangt, daß die Kiste 4 Duzend ganze oder 8 Duzend halbe Flaschen enthalte, während Schwefelhölzer in stark verzinnten

Kisten à 25 bis 30 Groß zu versenden sind. Ganz zu verwerfen ist Feu als Packmaterial, namentlich bei allen Metallwaaren, da dasselbe die Gegenstände feucht und rostig macht. Unerfahrene Fabrikanten pflegen häufig zu große Kisten zu verwenden und die Waaren diagonal in dieselben hineinzuklemmen, so daß in jeder Ecke leere Räume entstehen, was beim Ein- und Ausladen zur Folge hat, daß die Gegenstände in den Kisten rollen und zerbrochen ankommen. Außerdem wird bei solcher Raumverschwendung die Fracht oft um 25 pCt. und mehr verteuert, und ist ein höherer Zoll zu bezahlen, da die Zollberechnung bei einigen Waaren, in der Kolonie Victoria z. B. bei Hohlglas und Porzellan, pro Kubikfuß stattfindet. Zollpflichtige Gegenstände sind möglichst von zollfreien zu trennen und in besonderen Kisten zu verpacken, da der Importeur in der Lage sein kann, erstere zunächst noch unter Zollverschluss zu lagern, während er für letztere sogleich Verwendung hat. Allzu große Kisten müssen vermieden werden, da dieselben unhandlich sind, stets nach unten verladen werden und einer besonders schonungslosen Behandlung zu unterliegen pflegen. Gestagt wird von einigen Firmen über die hohen Preise, welche in Deutschland für Packkisten berechnet werden, auch die Verpackungs-spesen sind in mehreren Fällen als übertrieben bezeichnet.

4) Maß und Gewicht der Waare dürfen nicht zu knapp berechnet sein. Bei Tuchen ist nach Englischem Brauche stets Uebermaß zu gewahren, bei einigen Deutschen Fabrikanten will man Neigung zu Untermaß bemerkt haben. Auch die Verhältnisse des Englischen Gewichtssystems werden mitunter übersehen, was zu Mißverständnissen und Differenzen über den Preis führt. Der Englische Centner hat 112 nicht 100 Pfund, der Fuß Englisch ist = 0,305 nicht 0,300 Meter. Ferner wird die Kleinheit der Bierflaschen gerügt. Die ganze Flasche (Quartflasche) enthält häufig nicht wirklich ein Quart, die halbe Flasche weniger als die Englische Pint. Dieser Unterschied kann bedeutende Reduktionen im Preise zur Folge haben.

5) Das Aussehen der Waare, selbst wenn die Qualität eine ordinäre ist, darf in Australien nie ärmlich und schäbig sein, wie dies namentlich vielfach bei Deutschen Galanteriewaaren und Spielsachen der Fall sein soll. Zur Umhüllung ist stets gutes Papier, zum Zuschneiden starker Bindfaden zu gebrauchen. Die Pappschachteln müssen solide gearbeitet und hübsch verziert sein. In Etiketten und Fabrikzeichen darf nicht gespart werden.

Schließlich mögen über die Belebung des Deutsch-Australischen Handelsverkehrs, sowie über die Aussichten desselben noch einige allgemeine Bemerkungen beigelegt werden, welche sich aus einer Betrachtung des Gesamtinhalts der vorliegenden Gutachten ergeben.

Als nächstes Mittel für die Hebung der direkten Handelsbeziehungen ist die Einrichtung einer regelmäßigen Dampferlinie von und nach Deutschland zu bezeichnen. Der zu diesem Zwecke von einer Hamburger Firma unternommene Versuch hat, um bei dem gegenwärtigen unbedeutenden Waarenverkehr zwischen den Deutschen und Australischen Häfen einigermaßen rentabel zu sein, zunächst noch London als Hauptlabepay für die Aus- und Rückreise ins Auge fassen müssen. Hoffentlich wird es in der Folgezeit möglich sein, einige Dampfer direkt zu expediren. Bei den hohen Frachtsätzen, welche nach dem ausgegebenen Prospekte für die neue Hamburger Linie gelten sollen, wird, namentlich für Konfigurationswaaren, die bestehende Segelschiffahrtsverbindung noch vielfach benutzt werden.

Zwei Firmen in Melbourne haben sich für die Errichtung eines Deutschen Bankinstituts ausgesprochen. Dies auch in Berliner Kreisen schon früher ventilirte Projekt dürfte jedoch für die nächste Zeit keine Aussicht auf Verwirklichung haben, da der finanzielle Mißerfolg einer solchen Bank unter den gegenwärtigen Verhältnissen fast mit Sicher-

heit vorauszusehen ist. Die kürzlich erfolgte Etablierung von Filialen des Comptoir d'Escompte de Paris in den hauptsächlichsten Häfen Australiens kann nicht als ein für uns nachahmbarer Vorgang bezeichnet werden, da die Pariser Gesellschaft außer in London schon Branchen in Indien, China, Japan und Nordamerika unterhält, und daher nicht auf die Vermittelung des Geldverkehrs zwischen Australien und Frankreich bezw. Belgien angewiesen ist, sondern nach allen Weltgegenden hin mit den hier bestehenden Englischen Banken konkurrieren kann. In Deutschland besitzen wir leider nicht ein Bankinstitut von gleicher internationaler Ausdehnung und Bedeutung.

Die Entsendung von Reisenden nach Australien seitens Deutscher Fabrikanten zur Anknüpfung von Verbindungen ist im Allgemeinen nicht zu empfehlen. Bei der Kostspieligkeit einer solchen Reise kann dieselbe für Rechnung einer einzelnen Firma oder auch für mehrere Firmen, die gleiche Artikel führen, nur unter ganz besonderen Umständen rentabel sein. Außerdem spricht die Abneigung der Australischen Kaufmannschaft, sich mit persönlich unbekannten Agenten aus dem Auslande auf geschäftliche Transaktionen einzulassen, gegen ein solches Unternehmen. Die in Sydney und Melbourne ansässigen größeren Importhäuser pflegen zu den richtigen Jahreszeiten ihre Reisenden mit mehreren Artikeln regelmäßig in alle Kolonien zu senden und sich somit eine ständige Kundenchaft zu sichern. Die Vermittelung eines derartigen Importhauses ist für Fabrikanten in Deutschland daher in den meisten Fällen vorzuziehen. Nur für den Ankauf Australischer Exporte, namentlich für Wolle, würden sachverständige Reisende hier in der Saison willkommen sein, und könnten durch ihre Thätigkeit die bis jetzt vergeblich versuchte direkte Ausfuhr hiesiger Rohprodukte nach Deutschland anbahnen.

Die vielfach für den überseeischen Verkehr nach anderen Ländern bewirkte Einrichtung großer Kommissionshäuser in Deutschland erscheint für die Australischen Märkte als entbehrlich. Wir besitzen für fast alle hier gangbaren Deutschen Industrieartikel große Fabrikanten in Deutschland, welche vermöge ihrer Mittel und ihrer Kenntnisse des überseeischen Handels selbstständig zu exportieren im Stande sind, und keiner Vermittelung von Kommissionären in Hamburg, Berlin oder Leipzig bedürfen. Die großen Englischen Fabrikanten exportieren stets direkt nach Australien und haben hier das Feld behauptet, während es bis heute noch keinem der bedeutenden Pariser Kommissionshäuser gelungen ist, ein direktes Geschäft in Französischen Artikeln nach Australien zu etablieren. Für den kleinen Fabrikanten in Deutschland, der nur gelegentliche Versuchskonfirmationen machen will und nicht im Stande ist, die zur Einführung eines bestimmten Artikels anfangs erforderlichen Opfer zu bringen, ist die Anknüpfung direkter Verbindungen mit den hiesigen Geschäften natürlich nicht rathsam. Derselbe wird gut thun, sich der überwachenden und nachhelfenden Thätigkeit eines Kommissionshauses anzuvertrauen, doch ist die Vetheiligung derartiger kleiner Fabrikanten an dem überseeischen Handel überhaupt von sehr zweifelhaftem Werthe. Die mangelhaften Leistungen und Kleinlichen Geschäftsgewohnheiten derselben haben unseren Exporthandel auch in Australien häufig schwer geschädigt. Nachdem jetzt durch die Weltausstellung in Sydney und Melbourne die Solidität, Preiswürdigkeit und Vielseitigkeit der Deutschen Industrie dem hiesigen Publikum vor Augen geführt ist, brauchen wir für die Hebung der Deutsch-Australischen Handelsbeziehungen keine großen Kommissionshäuser in Deutschland, wohl aber zuverlässige Deutsche Importgeschäfte und Agenten in Australien.

Rußland.

Handel und Industrie in den mittleren und östlichen Gouvernements Rußlands, namentlich in Moskau.¹⁾

Die nachfolgende Berichterstattung wird sich wesentlich auf folgende, für Rußlands Handel und Industrie theilweise äußerst wichtige Gouvernements beschränken:

Perm, Wjatka, Kostroma, Twer, Smolensk, Moskau, Kaluga, Tula, Njasen, Wladimir, Nischni-Nowgorod, Kasan, Simbirsk, Penza, Tambow, Woronesch, Saratow, Samara, Ufa und Orenburg.

Dieselben bedecken einen Flächenraum von 1802 395 Quadratkilometern, auf welche nach der Zählung von 1870 31 894 325 Einwohner entfallen, eine Seelenzahl, die innerhalb des letzten Decenniums eine nicht unbeträchtliche Erhöhung erfahren haben dürfte.

Das kommerzielle und industrielle Centrum dieses ausgebreiteten Bezirks bildet Moskau, der erste und bedeutendste Binnenhandelsplatz des Reiches, „das Herz im Herzen Rußlands“, in welchem die Hauptadern des Verkehrs sich vereinigen, mit etwa 7- bis 800 000 Einwohnern.²⁾

Das Handelsgebiet Moskaus beschränkt sich jedoch nicht auf die vorgebachten Gouvernements, dasselbe erstreckt sich vielmehr auch auf die angrenzenden Gouvernements Süd-Rußlands, auf Sibirien und Centralasien, den Kaukasus, sowie die Persischen und Chinesischen Grenzdistrikte — ein Hinterland, dessen Bevölkerung auf 60 bis 70 Millionen Seelen geschätzt wird.

Die Einnahmen des Moskauer Hauptzollamts haben im Jahre 1880 die vorher noch nie dagewesene Höhe von 20 232 571³⁾ Gold-Rubeln oder 30 348 856 Papier-Rubeln erreicht, (gegen 17 437 446 Gold-Rubel = 26 156 169 Papier-Rubel im Vorjahre, mithin mehr 4 192 687 Papier-Rubel oder 16 pCt.).

Von den 1880 eingegangenen Zolleinnahmen des gesammten Reiches im Betrage von 67 647 973 Gold-Rubeln und 2 313 566 Papier-Rubeln, zusammen = 101 627 555 Papier-Rubel (zum Kurse von 26 Pence) entfallen mithin etwa 30 pCt. allein auf Moskau.

Dabei muß jedoch wiederholt hervorgehoben werden, daß ein großer Theil der Einfuhr Moskaus nicht im Hauptzollamt dieses Platzes, sondern in den Importhäfen, namentlich in Reval, dann aber auch in St. Petersburg, Riga und Libau, ferner in Odessa⁴⁾ und in den Grenzzollämtern, besonders in Wirballen, endlich auch in Warschau vereinigt wird. Bei der Höhe der Artzollspesen zc. in Moskau ziehen es die Importeure sogar vor, die Verzollung — namentlich der schweren Waaren — beim Zollamt daselbst zu vermeiden.

Ueber den Werth der beim Moskauer Zollamt im Jahre 1880 zum Eingang abgefertigten Waaren liegen offizielle Mittheilungen noch nicht vor.

¹⁾ Vergl. Deutsches Hand. Arch. 1880 I. S. 311.

²⁾ Nimmt man die seit zehn Jahren allen offiziellen Berechnungen zu Grunde liegende Einwohnerzahl mit 601 969 als maßgebend an, so würde Moskau im Jahre 1880 von je 1000 Einwohnern 41,18 durch den Tod verloren haben. Nach sachkundigen Ermittlungen fällt jedoch die bedeutende Mortalität in der Umgebung größtentheils auch auf Rechnung Moskaus, so daß die Sterblichkeitszahl immerhin als eine unverhältnißmäßig hohe zu bezeichnen ist.

³⁾ Einschließlich 18 450 Rubel Geldbußen zc.

⁴⁾ Nicht uninteressant dürfte es sein, daran zu erinnern, daß bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem hiesigen Platz nur ein einziger Importhafen, nämlich Archangel, zur Verfügung stand.

Was Neval (Zolleinnahme 4 671 787 Gold-Rubel = 6 867 526 Papier-Rubel) betrifft, so wird der Handelswerth der dort im Jahre 1880 verjollten Expeditionsgüter, welche größtentheils nach Moskau weiter befördert worden sind, auf etwa 85 624 312 Rubel angegeben.

Die erhebliche Vermehrung der Zolleinnahmen läßt auf beträchtliche Steigerung des Imports schließen; die weitere Schlussfolgerung, daß die Mehreinfuhr auch ein außerordentlich günstiges Ergebnis der allgemeinen Handelsbewegung Moskaus im Jahre 1880 beweise, ist aber unzutreffend. Die Importsteigerung läßt sich, wie für das gesammte Reich, so auch für Moskau, nur durch den unterm 16. Dezember 1880 ergangenen Ukas erklären, nach welchem vom 1. Januar 1881 ab von allen Importwaaren — Salz und die auf dem Landwege von der Türkischen und Persischen Grenze den Kaspiischen Häfen Transkaukasiens und dem Hafen von Astrachan zugeführten Persischen und Türkischen Waaren ausgenommen — ein Ergänzungszoll von 10 pCt. erhoben werden soll. In Folge dessen beileiten sich die Importeure, bis zum Jahreschluß noch möglichst viele Waaren einzuführen, beziehungsweise die in den Zollspeichern lagernden Waaren zu bereinigen. Auf die letzten Wochen des Dezember entfallen daher allein an Gebühren 19 535 887 Rubel (10 016 832 Rubel mehr, als in der entsprechenden Periode des Vorjahres).

Nicht nur auf kommerziellem, sondern auch auf industriellem Gebiete zeigt das Jahr 1880 keineswegs ein so glänzendes Resultat, wie das Jahr 1879. Der unbefriedigende Ausfall der beiden letzten Ernten Rußlands (1879 und 1880), sowie der in einzelnen Theilen des Reichs eingetretene Nothstand hatten die Konsumtionskraft des Volks erheblich geschwächt. In manchen Zweigen, besonders in dem außerordentlich wichtigen der Baumwollzeugnisse, trat zeitweise eine vollständige Stockung des Absatzes ein; die Preise der Garne und rohen Gewebe (Metcals) fielen um mehr als 20 pCt.; zahlreiche Fabrikanten wurden gezwungen, ihre Produktion mehr und mehr einzuschränken oder mit Verlust zu arbeiten. In den letzten Monaten des Jahres war zeitweise die Befürchtung einer Krisis allgemein verbreitet. Trotzdem sind bis jetzt (Mai 1881) nur etwa 6 bis 7 Insolvenzen von Bedeutung bekannt geworden. Die günstige Lage des Sibirischen Marktes, vor Allem der wider Erwarten zufriedenstellende Ausfall der diesjährigen Irbitter Messe (Februar a. St.) und die verhältnismäßig hohen Preise — um 100 pCt. höher als im Vorjahre (1879) — welche für das exportirte Getreide erzielt wurden, haben einen vortheilhaften Einfluß auf die Besserung der allgemeinen Geschäftslage geübt.

Die Russische Valuta war auch im Laufe des Jahres 1880 erheblichen Schwankungen unterworfen. Der Kurs auf London stieg von etwa 25½ im Februar plötzlich auf 26½, konnte sich aber auf dieser Höhe nicht behaupten und fiel bald auf 25½. Als im August die unbefriedigenden Ernteergebnisse bekannt wurden, sank der Kurs weiter auf 24 und für kurze Zeit sogar auf 23½. Nach und nach besserte sich der Kurs jedoch wieder, und beim Jahreschluß stand der Rubelwerth ungefähr ebenso hoch, wie zu Anfang des Jahres.

Geld war fast ausnahmslos ziemlich flüssig. Die Reichsbank hielt den Zinsfuß für sechsmonatliche Wechsel während des ganzen Jahres unverändert auf 6 pCt.; der Satz der Privatbanken war fast durchgängig 6½ pCt. für sechsmonatliche und 7 pCt. für neunmonatliche Wechsel; doch konnte man in vielen Fällen wohlfeiler diskontiren, da von St. Petersburg aus fast fortwährend ausländisches Geld unter vortheilhaften Bedingungen angeboten wurde.

In Betreff der einzelnen Handels- und Industriezweige ist Folgendes zu bemerken.

Vogonegarn.

In Moskau produziert eine Spinnerei mit 12 000 Spindeln und ungefähr 500 Arbeitern jährlich etwa 20 000 Pud Garn im Werthe von etwa 600 000 Rubel.

Die Kadjigische Spinnerei im Gouvernement Twer ist vor Jahresfrist durch Feuer zerstört worden.

Außerdem existiren in Polen (Lodz u. s. w.) noch etwa fünf Spinnereien, welche jährlich zusammen etwa 35 000 Pud liefern.

Die inländische Gesamtproduktion von etwa 55 000 Pud reicht jedoch zur Deckung des Bedarfs nicht aus; es muß noch erheblich mehr — etwa 100 000 Pud — aus Sachsen (Krimmischau, Werbau u.) importirt werden, und zwar gegenwärtig vielleicht zur einen Hälfte im Werthe von 36 Mark, zur andern Hälfte im Werthe von 48 Mark pro Pud.

Der größere Theil des gesammten Quantum wird in der Hausindustrie auf Handwebstühlen, der kleinere in der Fabrikindustrie auf mechanischen Webstühlen (Rikotski Manufaktur, S. Morosoff u. v. A.) zu Rodstoffen für Bauern verwebt.

Türkischrothfärberei.¹⁾

Die Fabrikation von türkischrothen Bizen (Kattunen) hat im Jahre 1880 eine nicht unbedeutliche Vermehrung erfahren. Man schätzt die Gesamtproduktion des Jahres auf etwa 1 800 000 Stück (1879: 1 500 000 Stück). Der Absatz war während des ganzen Jahres befriedigend; die Lager waren am Jahreschluß kaum größer, als Ende 1879. Nur in den Monaten September und Oktober (a. St.) stockte der Verkauf, so daß den Käufern Konzessionen gemacht werden mußten.

Die Preise für gefärbte Waare folgten genau den Schwankungen der Preise für Metcals. Der Metcalpreis fiel vom Januar bis zum Oktober allmählig um 2½ bis 3 Kop. pro Arschin und hielt sich auf letzterem Niveau bis Mitte Februar dieses Jahres; dann trat eine Steigerung um ½ bis 1 Kop. ein, die sich bis jetzt behauptet. Für gefärbte Waare betrug indessen der Aufschlag seit dem niedrigsten Moment im Oktober vorigen Jahres kaum ½ Kop. pro Arschin.

Auf der diesjährigen Messe in Irbit (Februar a. St.) wurde zu Moskauer Preisen das gesammte disponible Quantum verkauft.

Die Produktion von türkischrothen Garnen war im Jahre 1880 wohl ebenso umfangreich, wie im Vorjahre, also annähernd 140 000 Pud.

Auch in diesem Artikel folgten die Preise für gefärbte Waare der fallenden Tendenz der rohen Garne, so namentlich während der vorjährigen Nischnir Messe.

Im ganzen Jahre war der Waarenabsatz sehr zufriedenstellend, seit September machte sich sogar ein Mangel an Waare der beliebteren Fabriken fühlbar. Die lebhafteste Nachfrage dauert bis jetzt (Mai 1881) fort. Trotzdem konnte für gefärbte Waare ein größerer Aufschlag, als es die Preise für Rohgarn gestatteten, nicht realisiert werden. In der Zeit von Januar bis Oktober 1880 waren die Preise für rohe Garne reichlich um 3 Rubel pro Pud gefallen; der niedrige Standpunkt erhielt sich bis Anfang dieses Jahres; im Februar besserte sich der Preis um 1 bis 2 Rubel, je nach Qualität.

In Irbit, sowie auf allen übrigen inländischen Messen ergab das Geschäft in türkischrothen Garnen reichlichen Gewinn. In Irbit war die Nachfrage stärker, als das Angebot.

Lubwig Rabenecks Manufaktur-Gesellschaft erzielte im abgelaufenen zweiten Geschäftsjahr einen Bruttoüberschuß von 366 217 Rubel 8 Kop.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1880 II. S. 33.

Hiervon gehen ab 50 784 Rubel 36 Kop. zur Dotirung des Reservekapitals, 72 000 Rubel für eine besondere Reserve, 80 000 Rubel für das Deftreberkonto und 43 432 Rubel 72 Kop. für Antismine, während 120 000 Rubel als Dividende vertheilt werden (= 10 pEt.).

Seiden-, Woll-, Halbwooll- und Baumwoollwaren.

Das Jahr 1879 war für den Export von Fabrikaten der Deutschen Textil-Industrie nach Rußland verhältnißmäßig zufriedenstellend.

Die Russische Industrie konnte in vielen Fällen der enormen Nachfrage nicht Genüge leisten; dabei hielten die Fabrikanten die Preise so hoch, daß mehrere Artikel, die unter normalen Verhältnissen nicht mehr einführen gewesen waren, wieder importfähig wurden.

Nicht minder befriedigend verliefen für Handel und Industrie die ersten Monate des Jahres 1880. Aber bereits gegen die Mitte des Jahres wurde in Folge der ungünstigen Ernteausichten die Nachfrage schwächer; eine Ueberproduktion machte sich fühlbar. Da die meisten Fabrikanten ihre Produktion in den Jahren 1878 und 1879 erheblich vermehrt hatten, so waren sie jetzt fast ausnahmslos genöthigt „auf Lager“ zu arbeiten.

Der Jahrmarkt in Nischni-Nowgorod, dieser mächtige Regulator des Russischen Handels, ergab wider Erwarten in Artikeln der Textil-Industrie in quantitativer Beziehung ein befriedigendes Resultat.¹⁾ Es waren jedoch meistens forcirte Geschäfte; die Verkäufer, Fabrikanten wie Händler, bemühten sich ihre bedeutenden Lager zu räumen. Außerst niedrige Preise und lange Ziele wurden bewilligt, so daß viele Verkäufer mit Verlust arbeiteten.

Erst nach Beendigung der Messe begannen die Fabrikanten die Produktion bedeutend einzuschränken, während die Händler nur wenig Waare bestellten und kauften. Aus dem Innern erschien in den letzten Monaten des Jahres fast kein Händler in Moskau zum Einkauf, so daß eine vollständige Geschäftsstille eintrat.

Fasimente unter Fabrikanten und Händlern der Textilindustrie kamen trotzdem nur in sehr geringem Maße vor.

Nächststlich einzelner Artikel ist Folgendes zu bemerken.

Seidenwaren aus Erfeld, Eberfeld, außer einigen Posten Schirmstoffe, dürften im Jahre 1880 kaum importirt worden sein, da der Zoll darauf zu hoch ist.

Sammete, halbseidene, die in früheren Jahren ab Erfeld stark nach Rußland verkauft wurden, fanden aus demselben Grunde keinen Absatz mehr in Rußland.

Sammetbänder, couleure, wurden aus Erfeld in kleinen Partien bezogen.

Sammete, ganz seidene, wurden namentlich im Anfange des Jahres, jedoch ausschließlich von Lyon, in ziemlich bedeutenden Posten bezogen. Rußland und Deutschland stehen in der Fabrikation dieses Artikels Frankreich nach. Dasselbe gilt von

Sammetbändern, schwarzen, wie ganz- und halbseidenen Bändern, die Rußland in freilich nicht großen Partien namentlich von St. Etienne und Basel bezog.

Der Import von Foulards hat fast ganz aufgehört, da diese Waare den übermäßigen Zoll nicht mehr trägt.

Seidene Nähgarne in besseren Qualitäten finden in Rußland noch in kleinen Partien Absatz, doch theiligen sich an dem Import fast ausschließlich England und Frankreich.

Franseise (mi-soie) ist noch importfähig, wird jedoch meistens aus Frankreich bezogen, theilweise auch aus der Schweiz. Die Deutschen Spinner und Färber verlangen zu hohe Preise, ohne bessere Qualitäten als Franzosen und Schweizer zu liefern.

Organzinen und Tramen, Italienischen und Französischen Ursprungs, sowie Japanische und Chinesische Seide wurden zu Anfang des Jahres stark importirt. Am Schlusse des Jahres erlahmte das Geschäft auch darin, da die Seidenfabrikanten ihre Produktion verringerten. Das Geschäft in diesem Artikel wird fast lediglich ab Mailand und Lyon, weniger auch ab Zürich und Basel gemacht. Deutschland theiligt sich so gut wie gar nicht daran.

Chappe-seide zu Fabrikationszwecken fand gleichfalls in der ersten Hälfte des Jahres guten Absatz. In diesem Artikel macht Deutschland, namentlich Leipzig und Baden, den Franzosen, Engländern und Schweizern mit Erfolg Konkurrenz.

Das Geschäft in feinen Tuchen und Buflins für Herren-Garderobe liegt fast ausschließlich in den Händen Französischer Händler, die mit den besseren Schneidern in den größeren Städten Rußlands nicht unbedeutende Umsätze machen. Diese Französischen Händler führen Stoffe Französischen und Englischen, selten Deutschen Ursprungs.

Russische Händler kauften namentlich zu Anfang des Jahres nicht unbedeutende Partien Bradford und Leebler Wollen, desgleichen wurden aus Deutschland, namentlich Berlin, beträchtliche Posten besserer Wollenstoffe vorzugsweise für Damenkonfektion bezogen.

Serges de Berry (Schußstoff) wurde ausschließlich von Bradford bezogen; doch beginnt jetzt Lodz, geschützt durch den hohen Eingangszoll, auch diesen Artikel mit Erfolg zu arbeiten.

Italian Cloth (Zanella), Serges und ähnliche Futterstoffe, wurden früher stark importirt, doch geht der Import von Jahr zu Jahr zurück, da der hohe Zoll das heimische Fabrikat (namentlich Lodz) genügend schützt. In seiner Waare wurde noch Einiges von Bradford bezogen, eine Kleinigkeit auch von Eberfeld und Barmen.

Cachemire, Rippe u. glatte, namentlich in Greiz und Gera fabrizirt. Gewöhnliche Qualitäten sind in Rußland nicht mehr importfähig. Einige Posten hochfeiner Waare wurden wohl noch aus beiden Plätzen, aber auch aus Roubaix, bezogen.

Gemusterte wollene, halbwoolne und mit Seide durchwirkte Kleiderstoffe besserer Qualität, doch nur in Nouveautés, fanden in der ersten Hälfte des Jahres guten Absatz. An dem Import theiligten sich namentlich Glauchau und Meerane, ferner Roubaix.

Tücher, gedruckte wollene, bilden einen bedeutenden Artikel für Rußland. Dieselben wurden aus Oesterreich, Baden, dem Elsaß und Sachsen in nicht unbedeutenden Posten importirt. Doch geht das Geschäft auch in diesem Artikel von Jahr zu Jahr zurück, da die unter dem enormen Schutzoll arbeitenden hiesigen Druckereien das ausländische Fabrikat vom Russischen Markte mehr und mehr verdrängen.

Gewehte wollene, halbwoolne und Bigogne-Tücher sind nicht mehr importfähig.

Alpacas, Orleans und ähnliche Kleiderstoffe desgleichen.

Barmen, Eberfelder Alpaca-Litzen, Braids, Zaden-litzen und ähnliche Fabrikate, sind nur in den ersten Monaten des Jahres ziemlich stark importirt worden, da die Russischen Fabriken der Nachfrage nicht genügen konnten. Später jedoch erlahmte das Geschäft darin. In Alpaca-Litzen und Braids decken heute die vergrößerten und neu entstandenen Fabriken in Lodz, Moskau und Riga den Konsum mehr wie hinreichend, so daß dieser wichtige Artikel demnächst unter dem Schutzoll schwerlich noch zum regulären Import gelangen dürfte. Dasselbe gilt von feingonnirten Rock- und Besatzbändern.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1881 S. 335.

Badenliken, gleichfalls ein bedeutender Artikel für Rußland, wird von einheimischen Fabriken jetzt aufgenommen, so daß der Deutsche Export nach Rußland auch darin ebensfalls lahmgelegt sein wird.

Baumwollwaren.

Kattune, die in Rußland eine große Rolle spielen, sind wegen des hohen Eingangszolls uneinführbar. Der enorme Bedarf wird von den einheimischen Fabriken geliefert.¹⁾

Jaconnets, Organdins, Piqués, gedruckte, sind in kleinen Posten aus dem Elsaß und Baden, Einiges auch von England importirt worden.

In gedruckten baumwollenen Tüchern machte namentlich ein böhmisches Haus in Moskau und St. Petersburg nicht unerhebliche Geschäfte. Deutsche Druckereien führen das in Rußland gangbare Genre nicht.

Garbinenstoffe, durchsichtige, wie baumwollne Spitzen, wurden namentlich von Nottingham importirt. Garbinen wie Slide-reien auch von der Schweiz. Sachsen hat sich wenig an dem Import dieser Artikel betheiligt.

Baumwollne Sammete, die in den vorhergehenden Jahren, vorzugsweise aus Deutschland (Berlin, Hannover) einen guten Absatz in Rußland fanden, werden allmählig durch Englisches Fabrikat wieder verdrängt. Das Deutsche Fabrikat fand seinen Absatz in Rußland lediglich wegen seiner haltbaren, schönen bläulich-schwarzen Farbe. Seitdem in Manchester die Waare ebenso vorzüglich gefärbt wird, giebt man Englischem Fabrikat, da es unbedingt preiswerther, den Vorzug.

Filz-, Seiden- und Stroh Hüte.

Moskau zählt etwa zehn größere Hutfabriken, die sich fast ausschließlich im Besitz von Franzosen und Deutschen befinden. Die Produktion ist verhältnismäßig umfangreich; die Fabrikate gehen bis nach Irkutsk (auf dem Landwege) und Wladiwostok (jetzt via Odesa mit Schiffen der freiwilligen Flotte, früher via Hamburg). Die Stumpfen werden auf dem Lande in Podosk u. s. w. (Hausindustrie) hergestellt und gelangen demnachst zur Verarbeitung nach Moskau.

Strohhüte werden auf dem Lande in Koloma u. s. w. (Hausindustrie) genäht, in Moskau gepreßt und vertrieben.

Der Import aus dem Auslande beschränkt sich wesentlich auf Italienische Strohhüte, die trotz des bedeutenden Eingangszolls (110 bis 120 pCt. des Wertes) nach wie vor massenhaft hierher gelangen. Seiden- und Filzhüte werden wenig importirt, fast nur als Modelle. Nach der Liste des Hauptzollamts zu Moskau sind dort im Jahre 1880 nur 7006 Stück Rastor-, Seiden- und Filzhüte mit 6262 Gold-Rubel verzollt worden; ferner 101 Rub. leberne und lackirte Hüte, sowie Hüte aus Holzfasern (Zollertrag 5227 Gold-Rubel), endlich 29 Rub. Strohhüte in unfertigem Zustande (Zollertrag 3821 Gold-Rubel).

Häute, Felle und Leder.

Das Jahr 1879 schloß für den Russischen Markt mit recht befriedigenden Aussichten, und wenn man auch nicht für 1880 auf die Fortdauer des lebhaften Geschäfts rechnen durfte, so erwartete man doch einen zufriedenstellenden Verlauf. Nachdem aber die Frühjahrperiode durchaus nicht den gehegten Erwartungen entsprochen, trat bereits im Mai/Juni eine Reaktion ein, welche bis vor Kurzem stetig an Umfang zunahm.

Die 1878/79 zum ersten Male in bedeutender Menge eingeführten Rippe — meistens aus den schlechtesten Sorten bestehend —, welche sich seit Jahren an den großen Depot-Plätzen, wie London, Hamburg, Antwerpen u., angesammelt hatten, fanden in Folge von Lieferungen für die Armee während des Türkischen Krieges und nach demselben starken Absatz. Die Waare bestach durch ihre wohlfeilen Preise und verleitete beim Mangel an Rohmaterial die Fabrikanten zu Einkäufen, die den Bedarf überstiegen. Die aus diesem Material gegebene Waare fand bei bestem Geschäftsgange schnelle Abnahme; bei dem schlechten Geschäftsgange des verflossenen Jahres dagegen waren diese Sorten fast unverkäuflich und konnten nur mit großem Verlust realisiert werden. Selbstverständlich haben derartige Resultate bei den Russischen Gerbern eine tiefe Verstimmung hervorgerufen, welche den Absatz anerkannt guter Marken außerordentlich erschwert.

Schwere Wildhäute sowie Deutsche Häute waren noch bis April/Mai leicht verkäuflich, wurden dann aber immer mehr in Folge des Rückgangs der Preise für inländisches Material verdrängt. Schon im Sommer stockte der Absatz völlig. Das bei allen Kolonialhäuten beliebte System der höchsten Unreellität, sowie der überaus unzuverlässige Gewichtsausfall der Deutschen gefassten Waare trugen natürlich dazu bei, den Konsumenten den letzten Rest der Kaufkraft zu nehmen.

Das Exportgeschäft in Russischem Rohmaterial nach Deutschland in Ziegen- und Kalbfellen, Rost- und Rinderhäuten u. gewann im verflossenen Jahre, besonders auf der Messe in Nischni-Nowgorod, an Ausdehnung; erst gegen Ende des Jahres trat eine Stagnation ein.

Das Leder-Importgeschäft vom Auslande war bis Mai recht zufriedenstellend; von Deutschland fanden appretirte Schuhtheile, Ziegenleder und andere feinere Lederarten sowie Sohlleder Engländer und Amerikanischer Ursprungs bei guten Preisen lebhaften Absatz. Nach und nach nahm jedoch auch dieser Geschäftszweig eine zurückgehende Tendenz an, so daß die Lage zu Ende 1880 und Anfang 1881 als ziemlich hoffnungslos bezeichnet werden mußte. Artikel, welche wie Fuchsen, Sohlleder u., den Gerbern in guten Zeiten nur einen überaus knappen Gewinn gewöhnten, brachten ihnen damals 20 bis 25 pCt. Verlust. Erst in Folge des verhältnismäßig günstigen Ausfalls der diesjährigen Messe von Irbit (Februar a. St.) und der befriedigenden Lage des Sibirischen Marktes überhaupt ist eine Besserung auch in dieser Branche wahrnehmbar.

Nach der offiziellen Statistik gab es im Jahre 1877 in Rußland 3053 Lederfabriken (Gerbereien ?) mit 15 180 Arbeitern, welche zusammen für 27 280 000 Rubel produzierten. Im Jahre 1876 zählte man nur 2835 Fabriken mit 13 825 Arbeitern und einem Produktionswerth von 25 278 000 Rubel. In Moskau befanden sich 1877 57 Fabriken mit 791 Arbeitern und einem Produktionswerth von 1 802 000 Rubel. Am zahlreichsten ist diese Industrie im Gouvernement Perm vertreten, wo man 1877 358 Betriebe zählte; dieselben beschäftigten jedoch nur 825 Arbeiter und produzierten für 493 000 Rubel.

Uhren und Orchestrions.

Der Versuch, Uhren in Rußland zu fabriciren, ist mißglückt. Die in St. Petersburg vor etwa 2 Jahren gegründete Fabrik hat nach kurzem Bestehen fallirt. Das ganze Reich ist daher für den Bedarf an Uhren auf das Ausland angewiesen. In Moskau sind die bedeutendsten Fabriken des Continents (Mosier u. Co. in Locle, Dovet u. Sol in Genf u. s. w.) durch Filialen und Agenten vertreten. Außerdem giebt es zahlreiche Uhrenhändler. Während Taschenuhren fast ausschließlich aus der Schweiz hierhergelangen — das Amerika-

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1880 II. S. 127.

nische Fabrikat hat bisher keinen festen Fuß fassen können —, liefert Deutschland (Schwarzwalde und Leipzig) die Wanduhren, Paris namentlich Steuhren. Bemerkenswerth erscheint, daß Remontoirs verhältnißmäßig geringen Absatz finden, weil im Hinterlande Moskaus die Reparaturen des komplizierten Werkes nicht ausgeführt werden können.

Ein geringfügiger Theil des Imports wird in Moskau verzollt. Moser u. Comp., die jedenfalls das Hauptgeschäft in Händen haben, verzollen beispielsweise die gesammte Einfuhr theils an der Grenze, theils in Reval oder St. Petersburg.

Der Artikel hat bei steigendem Nationalwohlstande jedenfalls noch eine bedeutende Zukunft; denn von den 60 bis 70 Millionen Bewohnern des Hinterlandes dürfte erst ein verschwindend kleiner Bruchtheil mit Uhren versehen sein.

Im Moskauer Zollamte gelangten im Jahre 1880 zur Verzollung:

	Stück.	Rubel.
Uhrwerke	6 277	4 075
Goldene oder vergoldete Taschenuhren	8 017	10 421
Silberne dergl.	19 746	12 835
Holzuhren mit Messingrädern	28 944	8 653
Eine Thurmuhr	1	16
	Rub.	
Uhrbestandtheile	513	1 642

Einen nicht unwichtigen Importartikel bilden die in den Russischen Traktats zur Unterhaltung der Gasse üblichen Orgelstricks (Schwarzwalder Spielloren), von denen nach sachkundiger Schätzung jährlich etwa 150 Stück im Werth von durchschnittlich 2 bis 3000 Rubel pro Stück aus dem Schwarzwalde nach St. Petersburg, Moskau und Odessa gelangen. Neuerdings werden diese Instrumente jedoch auch in Moskau fabrizirt.

Nach den Zoll-Listen sind im Jahre 1880 in Moskau 303 „Klaviersaturen und nicht transportable Orgeln“ verzollt worden (Zollertrag 21 420 Gold-Rubel).

Zinkguß.

Im Jahre 1880 ist in Moskau von einem Deutschen eine Fabrik für Zinkguß eingerichtet worden. Dieselbe beschäftigt 15 Arbeiter und produziert sehr hübsche Waaren (Büsten, Statuen, Ornamente u. s. w.); im Jahre 1880 für etwa 18 000 Rubel.

Nach der Zoll-Liste ist 1880 ein Quantum „Zink in unverarbeitetem Zustande“ von 11 273 Rub (zollfrei) nach Moskau gelangt.

Chirurgische, optische, mathematische und physikalische Instrumente.

Chirurgische Instrumente werden seit langer Zeit in Rußland angefertigt und zwar in der unter der Regierung der Kaiserin Katharina II. zu St. Petersburg begründeten sogenannten „chirurgischen Kronsfabrik“. Dieselbe liefert chirurgische Instrumente aller Art für die Bedürfnisse der Armee, der Kriegshospitäler, der Universitätskliniken und der Kronsanstalten. Die technische Ausführung der Fabrikate ließ in früheren Jahren nichts zu wünschen übrig. Das Etablissement verkaufte früher seine Erzeugnisse auch an Privatärzte, so daß auf diesem Gebiete die Privatindustrie nicht konkurriren konnte. Als nach Aufhebung der Leibeigenschaft und mit der Einführung der Semstwo's (Kommunalverwaltungen) die Gründung zahlreicher Hospitäler erfolgte, wurde der Bedarf an chirurgischen Instrumenten und Apparaten plötzlich ein so bedeutender, daß auch

das ausländische Fabrikat Eingang fand. Es werden jetzt namentlich Artikel zur Krankenpflege und Elektrotherapie, stumpfe Instrumente aller Art aus Deutschland bezogen; schneidende Instrumente gelangen aus Paris (Charrière) und England hierher, weil die in Deutschland hergestellten sich bisher kein Vertrauen erwerben konnten, jedoch mit Ausnahme der Augeninstrumente, denen aber neuerdings Paris (Zuer) erfolgreiche Konkurrenz bereitet. Katheter und Bougies werden jetzt fast ausschließlich aus Frankreich und England bezogen.

Zu beklagen bleibt, daß der Vertrieb chirurgischer Artikel Deutschen Ursprungs durch Reisende und Agenten bewirkt wird, die meist keine Fachkenntnis besitzen und häufig durch wohlfeile, aber schlechte Lieferung den guten Ruf der Deutschen Industrie auf diesem Felde empfindlich schädigen.

Der Bedarf an Instrumenten und Apparaten in dem optischen, mathematischen und physikalischen Fach steigt in Rußland von Jahr zu Jahr. Die betreffenden Artikel wurden früher fast ausnahmslos mit Vortheil aus dem Auslande bezogen, besonders aus Deutschland, das bekanntlich in diesem Zweige vorzügliches leistet und in Präzisions-Instrumenten Frankreich und England längst überflügelt hat. Seit Einführung des Goldzolles und bei den fortbauenden ungünstigen Kursverhältnissen wendet sich jedoch auch die einheimische Industrie diesen Artikeln zu und erzielt erfreuliche Resultate. Viele Artikel dürften jetzt kaum noch importfähig sein.

Von den in Moskau neuerlich eingerichteten Fabriken arbeiten zwei mit Dampfmaschinen.

Handel von Rybinsk (Gouvernement Jaroslaw) im Jahre 1880.

In Rybinsk, wo die Schiffbarkeit der Wolga für größere Fahrzeuge beginnt und alljährlich in der Zeit vom 1. Mai bis Ende Oktober a. St. die weitberühmte Getreidemesse stattfindet, liefen im Jahre 1880 ein 2651 Fahrzeuge und liefen aus 5558 Fahrzeuge. Ueber die Zufuhr und Abfuhr von Waaren im Jahre 1880 giebt nachfolgende Tabelle Auskunft:

		Zufuhr.	Abfuhr.
Wehl	Rub	1 833 363	1 932 901
Getreide	Tschetwert	5 885 554	6 107 831
Graupen	Rub	610 111	612 991
Leinsamen	"	389 412	388 855
Erbfen	Tschetwert	57 987	35 838
Malz	Rub	88 756	66 495
Salz	"	2 278 667	1 662 745
Fische	"	273 444	515 287
Spiritus	Simer	226 302	1 045 958
Pottasche	Rub	22 843	27 530
Talg	"	288 045	700 682
Hanf	"	50 805	28 303
Ther	"	21 876	147 335
Eisen	"	367 085	1 093 873
Holz	Faden	10 450	15 787
Säde	Stück	2 402 525	451 726

Bittere.

Es giebt in Moskau etwa fünf größere Bitterfabriken, welche zusammen jährlich für etwa 3 Millionen Rubel produzieren. Die bedeutendste ist die der wohlbekannten Firma „Striebrer“, welche auch in St. Petersburg eine Fabrik besitzt. Besonders beliebt sind die bitteren Brantweine, namentlich der sogenannte Englische Bittere.

Aus dem Auslande, namentlich Frankreich, gelangen nur hochfeine Sorten hierher, z. B. Chartreuse und hauptsächlich Benedictiner.

Gandel mit Mineralwasser.

Die Wasser von Ems, Karlsbad, Marienbad, Rissingen, Bichy finden regelmäßig starken Absatz; auch die von Schwalbach und Obersalzbrunn. Hungari János verdrängt auch in Moskau mehr und mehr das Friedrichshaller und Pilsener.

Was die Erfrischungswasser anlangt, so ist der Konsum von Apollinaris, Selters und Gießhübler bisher äußerst geringfügig.

Das Geschäft in Mineralwassern war 1880 lebhaft; da dieselben jedoch in der Regel beim Moskauer Hauptzollamt zum Eingang nicht abgefertigt werden, sondern an der Grenze oder in Reval, so ist es nicht möglich, statistische Daten zu liefern; die Moskauer Zoll-Liste für 1880 führt nur 49 000 Flaschen als eingegangen auf. Eine Moskauer Drogenhandlung hat 1880 allein 120 000 Flaschen, eine andere 100 000 Flaschen verkauft.

Die Pastillen von Ems und Bichy, ebenso Karlsbader Salz und Kreuznacher Mutterlauge, werden stets stark begehrt.

Bierbrauerei.

Moskau zählte etwa vier größere Brauereien, von denen die bedeutendste (Trochogorny Bierbrauerei-Gesellschaft) im Jahre 1880 etwa 1800 Pub ausländischen Hopfen verbrauchte; der im Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1879 bis dahin 1880 erzielte Reingewinn dieser Brauerei erreichte die Höhe von 127 320 Rubel. Der Verbrauch der übrigen drei Brauereien bezifferte sich auf 1200, 1000 und 800 bis 900 Pub, so daß Moskau 1880 im Ganzen annähernd 5000 Pub konsumirt hat.

Der Oktober-Preis des Hopfens für beste Bayerische Waare stellte sich auf 26 bis 28 Rubel loco Empfangsstation; beste Böhmisches war 5 bis 6 Rubel theurer. Mittelwaare kostete durchschnittlich 24 Rubel. An dem Gesamtimport nach Rußland partizipirte im Jahre 1880 Deutschland mit etwa zwei Dritteln, Böhmen mit etwa einem Drittel, ein Verhältniß, welches sich dadurch erklärt, daß die Nachfrage nach guten Bierorten stärker wird.

Der Hopfenkonsum in den inneren und östlichen Gouvernements vertheilte sich im Jahre 1880 nach ziemlich zuverlässigen Schätzungen wie folgt:

Perm	etwa	240 Pub,
Wjatka	"	75 "
Lwow	"	100 "
Smolensk	"	200 "
Kaluga und Tula	"	100 "
Nischni-Nowgorod	"	1000 "
Kasan	"	1000 "
Lamhoff	"	200 "
Moronesch	"	200 "
Saratoff	"	400 "
Samara und Orenburg	"	450 "

Im Vergleich zum Vorjahre hat sich eine Steigerung des Verbrauchs nicht bemerklich gemacht.

Der Hopfen- und Bierkonsum ist hiernach verhältnißmäßig geringfügig. Man schätzt den ersten für Gesamttrußland im Jahre 1880 auf etwa 20 000 Centner (in Norddeutschland ungefähr 150 000 Centner), die Bierproduktion auf rund 2 500 000 Hektoliter (in Norddeutschland etwa 19 500 000), so daß auf den Kopf jährlich nur 3 bis 4 Liter (in Norddeutschland 61, in Bayern sogar 246) entfallen.

Dieser unbedeutende Konsum erklärt sich dadurch, daß das Russische Volk dem Thee und außerdem einer Art Hausbier, Kwas genannt, den Vorzug einräumt. Von dem letzteren Nationalgetränk, welches in kolossaler Menge genossen wird, giebt es zwei Sorten: eine dunkelbraune, nicht moussirende, das eigentliche Kwas, und eine hellgelbe, moussirende (Kisslije-Tschtschi), welche im Geschmack an Deutsches Weißbier erinnert.

Neuerdings wendet man im Gouvernement Moskau (Gusliß und Faustowo) und in Südrußland (Wolhynien) einer rationellen Hopfenkultur besondere Aufmerksamkeit zu. Es ist sogar im Werke, in Moskau eine Bierbrauer-Akademie und eine Hopfenbauschule zu gründen.

Im Moskauer Zollamte sind 1880 zum Eingang abgefertigt worden:

Bier in Fässern	593 Pub	Zollertrag	587 Rubel,
Porter in Fässern	3 781 "	"	3 781 "
Porter in Flaschen	106 860 Flaschen	"	16 029 "
Bier in Flaschen	15 212 "	"	2 282 "

Weinhandel.

Der Weinimport befindet sich in den Händen von etwa fünf Weingroßhandlungen, welche Moskau und das Hinterland bis nach Nikolsk — hierher jetzt überwiegend via Odessa und Suezkanal mit den Schiffen der freiwilligen Flotte, früher ab Bordeaux und Hamburg — und den Asiatischen Grenzländern beherrschen. Nur ein kleiner Theil der Weinkonsumenten Moskaus und der benachbarten Gouvernements zeigt Vorliebe für sogenannte direkte Bezüge von Bordeaux, Mainz u.

Abgesehen von Champagner (namentlich Marke Roederer zum Preise von 5 Rubel ab) sind die beliebtesten ausländischen Weine folgende:

Zunächst rother Bordeaux; die schlechteste Qualität wird Médoc genannt und zum Preise von etwa 1 Rubel pro Flasche verkauft; die bessere Sorte geht allgemein unter dem Namen „Cassitte“ im Preise von durchschnittlich etwa 1 Rubel 25 Kop.

Ferner Portugiesische Weine, namentlich Madeira, weißer Portwein und Lissabonner. Die wohlfeilern Kunstweine von Cotte (namentlich „Lisbonne de Cotte“) und Hamburg machen hier den Naturweinen, die nicht unter 1 Rubel verkauft werden können, scharfe Konkurrenz.

In dritter Linie erscheinen Spanische Weine, namentlich Xeres (Sherry), Benicarlo und Larragona.

Den vierten Platz behaupten die weißen Bordeaux-Weine, die Burgunder-Sorten, rother Portwein und Marfala.

Als Dessertweine sind namentlich Lunel, Malaga und Ungarwein begehrt.

Rheinwein wird — wie überhaupt im Norden — in sehr geringfügigen Quantitäten konsumirt.

Krimische und Kaukasische Weine finden mehr und mehr Eingang, sollen auch vielfach zum Verschneiden benutzt werden.

Als Kuriosum sei angeführt, daß Wein mit Etiketten angesehener Moskauer und Petersburger Firmen an der Chinesischen Grenze 1 Rubel theurer bezahlt wird, als Wein von gleicher Qualität, der direkt dorthin eingeführt worden ist und dieser Etiketten entbehrt.

Die Frachtpreise von Frankreich a. M. nach Moskau via Amsterdam—Reval stellen sich, wie folgt: Wein in Fässern unter 300 Pub 54 Kop., über 300 Pub 48 Kop. pro Pub; Wein in Flaschen unter 300 Pub 56 Kop., über 300 Pub 54 Kop. pro Pub, mithin pro Flasche etwa 7 bis 8 Kopfen.

Der Eingangszoll beträgt für

Wein in Gebinden pro Rub...	2 Rubel 30 Kop.,
Zuschlag 10 pEt.	— " 23 "
	2 Rubel 53 Kop.,
Golbagio 50 pEt.	1 " 27 "
Zusammen....	3 Rubel 80 Kop. (Papier).
Wein in Flaschen pro Flasche ..	— Rubel 33 Kop.,
Zuschlag 10 pEt.	— " 4 "
	— Rubel 37 Kop.,
Golbagio 50 pEt.	— " 19 "
Zusammen....	— Rubel 56 Kop. (Papier).
Champagner pro Flasche.....	1 Rubel — Kop.,
Zuschlag 10 pEt.	— " 10 "
	1 Rubel 10 Kop.,
Golbagio 50 pEt.	— " 55 "
Zusammen....	1 Rubel 65 Kop. (Papier).

Nach den Zoll-Listen sind in Moskau im Jahre 1880 folgende Quantitäten (incl. Rum, Arak etc.) verzollt worden:

Wein in Fässern...	220 886 Rub	Zollbetrag	508 835 Rubel,
Wein in Flaschen ..	109 533 Flaschen	"	35 856 "
Champagner.....	249 213 "	"	249 213 "
Arak, Rum etc. in Ge-			
binden.....	8 950 Rub	"	88 781 "
Liköre, Rum etc. in			
Flaschen	28 249 Flaschen	"	19 209 "

Seifenfabrikation.

Moskau zählt etwa zehn Seifenfabriken, darunter zwei für Toilette-seifen und Parfümerien. Die Produktion umfaßt jährlich:

Fabrikseife, harte und grüne etwa 4 bis 500 000 Rub,
Handelseife etwa 3 bis 35 000 Rub.

Die erstere findet namentlich in Tuch-, Zik- und Seidenfabriken, sowie in Wollwäschereien Verwendung und wurde im vorigen Jahre, je nach dem Preise des Rohmaterials, mit 4,20 bis 3,90 Rubel (harte) und 2,70 bis 2,50 Rubel (grüne) verkauft. Der Umsatz war geringer, als in den vorhergegangenen Jahren, da die Fabriken fast ausnahmslos ihre Thätigkeit einschränken mußten.

Handelseife, gelbe und marmorirte (letzte im Auslande „Eschweger“ genannt), wurde zu 3,70 bis 3,50 Rubeln (gelbe) und 3,40 bis 3,15 Rubeln (marmorirte) pro Rub verkauft.

Toilette-seifenfabriken liefern gute Waare und machen den ausländischen Fabriken starke Konkurrenz.

Gewöhnliche Kasaner oder Eierseife (in Holzrahmen) geht jetzt sehr wenig und wird in Kasan nur von Tataren fabrizirt; das Quantum läßt sich nicht angeben, soll aber sehr gering sein. Die altberühmte echte, theure Kasaner Seife aus Eieröl scheint aus dem Handel völlig verschwunden zu sein. Es ist jetzt vortheilhafter, das Rohmaterial (Eigelb) zu exportiren.

Fabriken zur Erzeugung von Stearinlichtern befinden sich zwei in Moskau, nämlich die Englische Compagnie „Newski“ (Filiale des St. Petersburger Etablissements), welche etwa 300 000 Rub produziert, im Preise von etwa 9,40 Rubel pro Rub, und eine Russische, „Melnikoff“, welche etwa 40 bis 50 000 Rub fabrizirt und stets 40 bis 50 Kop. pro Rub wohlfeiler, als die Newskische Fabrik verkauft.

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

Salglichte sind durch Petroleum fast ganz verdrängt und werden nur noch in kleinen Partien hergestellt.

Die Talgpreise variirten zwischen 5,90 und 5,25 Rubel pro Rub.

Die Seifen- und Lichte-Fabrik von Howard und Comp. in Jekaterinenburg (Gouvernement Perm) arbeitet in Seife hauptsächlich für Asien. Die dort fabrizirten Uralischen Lichte gelangen auch nach Moskau und zeichnen sich (vier auf das Pfund) durch die Dauer der Brennfähigkeit (12 Stunden) aus.

Petroleum (Naphtha, Kerosin).

Der Wolgahafen Jarizyn (Gouvernement Saratoff) hat neuerdings als Hauptstapelplatz für gereinigtes Petroleum Bedeutung gewonnen. Von den bei Baku belegenen Naphtha-Quellen der Gesellschaft der Gebrüder Nobel wird das Rohprodukt in eisernen Röhren nach der Raffinerie in Baku geleitet, hier destillirt und demnächst in Röhren direkt in die Dampfer der Gesellschaft, die mit eisernen Cisternen versehen sind, abgelassen; diese Dampfer bringen das Kerosin bis nach dem Wolga-Delta. Da hier das Fahrwasser eine Tiefe von nur 9 Fuß hat, so muß das Petroleum daselbst in kleine Barken, die ebenfalls mit Cisternen versehen sind, übergepumpt werden, um demnächst mit Hilfe von Bugstrampfern nach Jarizyn zu gelangen. Der Inhalt der Barken wird hier mittelst einer Dampfpumpe in Reservoir¹⁾, von denen ein jedes 75 bis 100 000 Rub Kerosin aufnehmen kann, und aus diesen in sogenannte Naphthawaggons abgelassen. In solchen Waggons wird das Petroleum an die Verkaufsorte geschafft, und zwar in Petroleumzügen von je 25 Waggons zu 15 000 Rub. Vor der Hand sind nur in Moskau, Petersburg und Riga Niederlagen in Form großer, eiserner Reservoirs, wie in Jarizyn, eingerichtet, die das Kerosin aus den Waggons aufnehmen. Die Reservoirs stehen durch eine unterirdische starke Rohrleitung mit einem Steingebäude in Verbindung, in welchem das Abzapfen des Kerosins in Fässer stattfindet. Zum Transport von Baku bis Moskau etc. finden — wenigstens bei dem Nobelschen Unternehmen — Holzfässer nicht mehr Verwendung.

Welchen ungemein großen Vortheil dieses neue System für den Konsum hat, liegt auf der Hand. Während früher das Faß eine Hülle war, welche die Qualität des Kerosins verbarg, und somit in einer Partie von 100 Faß Kerosin oft fast ebensovielen verschiedene Qualitäten vertreten sein konnten, ist bei der Nobelschen Einrichtung der Käufer sicher, daß ein Reservoir von 100 000 Rub vom ersten bis zum letzten Tropfen die gleiche Qualität bietet, und da immer nur Partien von 100 000 Rub in die Dampfer bei Baku abgelassen werden, so lohnt es auch, streng darauf zu achten, daß nur gleichmäßig gute Partien abgehen.

Der sich stetig steigende Konsum Rußlands wird jetzt auf etwa 8 Millionen Rub veranschlagt. Die Herstellung eines solchen Quantum ist auch von der Gesellschaft der Gebrüder Nobel in Aussicht genommen, die Beseitigung der Armenischen, unrealen Konkurrenz dürfte nur eine Frage der Zeit sein, während andere Raffinerien gezwungen werden, mehr Sorgfalt auf die Herstellung eines reinen und gefahrlosen Petroleums zu verwenden. Im laufenden Jahre wird die Produktion der Gesellschaft kaum 3 Millionen Rub übersteigen; denn die vorhandenen Transportmittel auf dem Kaspiischen Meere und der Wolga lassen einen größeren Umsatz nicht zu. Diese 3 Millionen Rub Kerosin werden natürlich nur in Rußland abgesetzt; von einem Export nach Deutschland kann vorläufig keine Rede sein. Dagegen gelangten

¹⁾ Bis jetzt sind 22 Reservoirs vorhanden; 30 sind projektirt.

die aus Naphtha rückständigen, namentlich von der Firma Ragosin und Comp., gewonnenen russischen Mineral-Schmieröle (sogenannte Oleonaphtha) bereits in großer Menge zur Ausfuhr — insbesondere auch nach Deutschland —, und dieselben machen dem Amerikanischen Schmieröl (Lubricating oil) empfindliche Konkurrenz.¹⁾

Nicht uninteressant ist die Thatsache, daß sich die Wolga-Dampfer endlich der Naphthaheizung anbequemen. Fünf große Samolet-Dampfer, die bisher 30 bis 35 000 Faden Holz für 12 bis 14 Reisen auf der Wolga auf- und abwärts konsumirten, sowie Dampfer der Gesellschaft „Mercur“ sind bereits mit dieser Heizung versehen.

Neuerdings beginnt man auch, die Naphthaquellen des Ferghana-Gebiets (des durch Ufa vom 2. März 1876 inkorporirten Chanats Kaland) in rationeller Weise auszubenten. Die Quellen — Eigenthum des Fiskus — befinden sich in den Kreisen Namangau, Andischan und Isfarin.

Großbritannien.

Spdney, 28. Mai 1881.

(Weizenernte und Getreideausfuhr der Kolonie Victoria.) Das Ergebniß der Weizenernte für das mit dem 31. März 1881 endende Jahr beträgt nach amtlicher Schätzung 9 110 904 Bushels (1 Bushel = 35½ Liter) auf einem Areal von 894 908 Acres, mithin durchschnittlich 9,84 Bushel pro Acre. Im Vorjahre wurden auf nur 707 188 Acres 9 398 858 Bushels gewonnen. Der diesjährige Durchschnittsertrag ist demnach ein erheblich ungünstigerer und bleibt, wie die folgende Tabelle ergibt, auch hinter den während der letzten 10 Jahre erzielten Ernteergebnissen bedeutend zurück.

	Weizen-Areal.	Ertrag.	Prozentfuß pro Acre.
	Acres.	Bushels.	Bushels.
1871.....	284 167	2 870 409	10,1
1872.....	334 609	4 500 795	13,5
1873.....	326 564	5 391 104	16,5
1874.....	349 976	4 752 289	13,6
1875.....	332 936	4 850 165	14,6
1876.....	321 401	4 978 914	15,5
1877.....	401 417	5 279 730	13,2
1878.....	564 564	7 018 257	12,4
1879.....	691 622	6 060 737	8,8
1880.....	707 188	9 398 858	13,29
1881.....	894 968	9 110 904	10,18

In Victoria selbst hatte man auf eine weit günstigere Ernte gerechnet, und demgemäß so starke Weizenverschiffungen ins Ausland gemacht, daß für den einheimischen Verbrauch kein genügender Vorrath verblieben ist und man sich genöthigt gesehen hat, Weizen aus der benachbarten Kolonie Südastralien zu importiren. Die in dieser

¹⁾ Ragosin und Comp. exportirten jährlich bereits etwa 600 000 Pub. Das Robelsche Unternehmen wird bei einer Produktion von 8 Millionen Pub Petroleum (aus 32 Millionen Pub Naphtha) 24 Millionen Pub Rückstände erzielen. Dann werden 8 Millionen Pub als Brennmaterial und 16 Millionen Pub zur Schmieröl-Fabrikation u. Verwendung finden. — Vor Kurzem ist das Statut der in Rußland bei Moskau begründeten „Russisch-Amerikanischen Gesellschaft für Naphtha-Destillation“ bestätigt worden.

Beziehung angestellten Berechnungen haben zu dem nachstehenden Resultat geführt:

	Bushels.	Bushels.
Ertrag der Weizenernte.....		9 110 904
Verbrauch für eine Bevölkerung von 855 000 Personen à 5½ Bushel pro Kopf.....	4 702 500	
Samen für 1 000 000 Acres à 1½ Bushel	1 250 000	5 952 500
Bleibt für Export		3 158 404

Verschifft sind bis zum 14. Mai 694 622

Säcke Weizen	=	2 952 143
und 107 949 Säcke Mehl	=	496 570
In Ladung begriffen.....		138 133
		3 586 846

Mithin beträgt der Ausfall 428 442

Unter diesen Umständen dürfte die Ausfuhr von Weizen aus Victoria für diese Saison so ziemlich ihr Ende erreicht haben. Im vorigen Jahre betrug die Quantität der Weizenverschiffungen nach der vollständigen Statistik 64 798 Tons (à 37½ Bushel); für dieses Jahr werden sich nach den obigen Zahlenangaben ungefähr 83 000 bis 85 000 Tons ergeben. Für jede 100 Pfund Weizen, welche zur Deckung des eigenen Bedarfes jetzt aus Südastralien eingeführt werden müssen, ist ein Zoll von 1 Schilling zu bezahlen. Von der hieraus entstandenen Preissteigerung haben die Farmer keinen Nutzen gezogen, da dieselben ihre Ernte bereits verkauft hatten, ehe es bekannt wurde, daß man in Folge der übermäßigen Verschiffungen genöthigt sein würde, für den inländischen Konsum zu importiren.

Inzwischen ist nach den aus Südastralien eingegangenen Nachrichten auch dort die Ernte in Folge von Verheerungen durch den Frost weit schlechter ausgefallen, als erwartet war. Auf dem Gesamt-Areal von 1 733 542 Acres sind nur 8 606 510 Bushels gewonnen gegen 14 260 964 Bushels im Vorjahre. Die Folge hiervon ist eine bedeutende Steigerung der Weizenpreise auch in dieser Kolonie gewesen.

Italien.

Vologna.

(Handelsbericht.) Einfuhr. Der Absatz Deutscher Manufacturwaaren nach dem dießseitigen Bezirk war im vergangenen Jahre¹⁾ nach Mittheilungen von kompetenter Seite ein normaler, dürfte aber — Dank den besseren Ernten und dem eingetretenen Rückgang des Gold-Agio, welches bei der unmittelbar bevorstehenden Abschaffung des Zwangskurses gänzlich verschwinden muß — im Jahre 1881 eher größere Proportionen annehmen. Während das hohe Agio so viele Jahre lang die Entfaltung der Italienischen Industrie in hervorragender Weise begünstigte und auswärtigen Erzeugnissen die Einfuhr erschwerte, öffnet dessen Verschwinden den letzteren wieder in vermehrtem Maße Thür und Thor. Voraussichtlich wird man jedoch angesichts der Agitation, welche sich in diesem Sinne auf volkswirtschaftlichem Gebiet geltend gemacht hat, diesem Umstande Rechnung tragen, gewisse einheimische Industriezweige durch entsprechende Zoll-erhöhungen zu schützen bestrebt sein.

Ausfuhr. Während dieselbe in Folge der 1879er Missernte im ersten Semester 1880 in unserm hervorragenden Produkt Hanf sehr schwach war, gestaltete sie sich in demselben unmittelbar nach der

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 107.

Ernte — September — und von da bis zum Jahreschluß zu einer desto lebhafteren; zwar war die Hanfernte von 1880 immer noch keine glänzende, jedoch im Vergleich zu 1879 immerhin eine leidlich gute, und die Preise gingen wieder auf einen angemessenen Standpunkt zurück zum Troste unserer vaterländischen Leinenindustriellen, welche auf das diesseitige Rohprodukt angewiesen sind.

Beträchtliche Dimensionen nahm die Ausfuhr von Weintrauben nach Deutschland an, zumal dieselben von irgend welcher Abgabe

beim Eintritt in Deutschland — wenn in Kisten verpackt und auf solche Weise als Tafelfrucht passirbar — befreit waren, während der Artikel einen gewissen Eingangszoll schon extragen dürfte.

Nächst Hanf, Wein, Reis und Sämereien war auch die Ausfuhr von Viktualien mancherlei Art (Eier, Früchte u. s. w.), sowie von Goldfischen aus unserem Bezirk sehr lebhaft, und man verspricht sich sowohl von der Einfuhr als von der Ausfuhr von und nach Deutschland für das Jahr 1881 einen ungemein regen Verkehr.

Frankreich.

Handelsbericht aus Papeete (Tahiti) für 1880.¹⁾

Die Ausfuhr der einheimischen Haupterzeugnisse war im Jahre 1880 die folgende:

		Werth: Deutsche Mark.
Baumwolle	600 Tons	1 200 000
Baumwollamen	761 "	24 352
Kopra	1471 "	411 880
Perlmuttermuscheln	370 "	592 000
Fungus	15 "	9 000
Tripang	2 "	800
Vanille	1500 Kilogr.	24 000
		2 262 032

Der Fungus ging nach den Vereinigten Staaten von Amerika, der Tripang ebendahin und nach Sydney, die Vanille nach den Ver-

einigten Staaten, Chile und Sydney, die übrigen Artikel nach den Vereinigten Staaten, Deutschland, Frankreich und England.

Von Tahiti nach San Francisco und theilweise von da weiter nach Europa wurden folgende Produkte verschifft:

	Werth: Deutsche Mark.
Baumwolle	512 793
Kopra	54 485
Kokosnüsse	13 463
Fungus	6 599
Citronen	8 160
Perlmuttermuscheln	114 897
Vanille	6 716
Verschiedene Artikel	43 269
	760 382

Die Deutsche Société commerciale de l'Océanie zu Papeete verschifft von Tahiti und von Raiatea theils direkt, theils über San Francisco nach Europa folgende Produkte:

		Unter Deutscher Flagge direkt:		Unter Französischer Flagge direkt:		Ueber San Francisco:		Zusammen:	
		Werth: Deutsche Mark.		Werth: Deutsche Mark.		Werth: Deutsche Mark.		Werth: Deutsche Mark.	
Kopra	Kilogr.	1 496 673	419 074	160 000	44 800	—	—	1 656 673	463 874
Baumwolle	Ballen	238	114 776	140	57 816	933	407 464	1 311	579 556
Baumwollamen	Kilogr.	198 000	7 920	290 000	11 600	—	—	488 000	19 520
Perlmuttermuscheln	"	53 371	82 869	—	—	13 500	20 308	66 871	103 177
Verschiedene Artikel	—	—	6 296	—	—	—	3 352	—	9 648
Gesammtwerth	—	—	—	—	—	—	—	—	1 175 775

Die Schiffsbewegung im Hafen von Tahiti war die nachvermerkte:

Flagge:	E i n g a n g.						A u s g a n g.					
	Dampfschiffe. Anzahl.	Tonnen.	Segelschiffe. Anzahl.	Tonnen.	Zusammen Schiffe. Anzahl.	Tonnen.	Dampfschiffe. Anzahl.	Tonnen.	Segelschiffe. Anzahl.	Tonnen.	Zusammen Schiffe. Anzahl.	Tonnen.
Französische und Fran- zösisches Protektorat	17	850	78	7 295	95	8 145	16	800	81	8 150	97	8 950
Britische	1	310	9	1 168	10	1 478	1	310	9	1 168	10	1 478
Deutsche	—	—	36	4 786	36	4 786	—	—	37	4 864	37	4 864
der Leeward-Inseln....	—	—	19	838	19	838	—	—	19	838	19	838
der Vereinigten Staaten von Amerika	—	—	17	2 589	17	2 589	—	—	17	2 589	17	2 589
Zusammen	18	1160	159	16 676	177	17 886	17	1110	163	17 609	180	18 719

Außerdem gingen Kriegsschiffe ein: 42 Französische (28 Dampf-
schiffe und 14 Segelschiffe), 8 Britische (Dampfschiffe) und 1 Deutsches

Dampfschiff), zusammen 51 (37 Dampfschiffe und 14 Segelschiffe),
und Kriegsschiffe gingen aus: 41 Französische (27 Dampfschiffe und
14 Segelschiffe), 8 Britische (Dampfschiffe) und 1 Deutsches (Dampf-
schiff), zusammen 50 (36 Dampfschiffe und 14 Segelschiffe).

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880. II. S. 19.

Oранже-Freistaat.

Handelsbericht aus Bloemfontein für 1880.¹⁾

Das verflossene Jahr ist für Handel und Verkehr ein im Ganzen recht günstiges gewesen.

Günstige Witterungsverhältnisse beeinflussten den Zuwachs des Viehstapels in vortheilhaftester Weise und wirkten förderlich auf den Landbau.

Die Wollproduktion ist deshalb eine erheblichere gewesen als im Jahre 1879. Leider sind die offiziellen Berichte über den im vergangenen Jahre ausgenommenen Census noch nicht veröffentlicht, und es ist somit die Gelegenheit genommen, in bestimmten Zahlen die Produktionsfähigkeit des Landes auszudrücken. Immerhin kann als feststehend angenommen werden, daß eine erheblich größere Quantität Wolle exportirt worden ist, als im Vorjahre.

Obligleich die Ernte als eine unter gewöhnlichen Umständen ergiebige und eine den Bedürfnissen des Landes entsprechende angesehen werden mußte, traten doch Ereignisse ein, welche die Preise der Getreidearten namentlich in den letzten Monaten des Jahres ganz enorm in die Höhe trieben. Der nordöstliche Theil des Staates, sowie die Diamantfelder beziehen einen großen Theil ihres Bedarfs an Getreide von Transvaal, während der südliche Theil lebhaften Handel mit Basutoland treibt.

Die ins Werk gesetzte Entwaffnung führte nun einen Krieg mit den mächtigen und kräftigen Basutolassern herbei, und damit war zugleich der Handel mit diesem Lande abgeschnitten. Den kolonialen Truppen gelang es nicht, sich in Feindesland, welches von Korn und Mais strogt, den eigenen Proviant zu verschaffen, vielmehr mußte derselbe größtentheils aus dem Freistaate bezogen werden. Dazu brachen die Unruhen in Transvaal aus, wodurch der Handel mit diesem Lande vollständig lahmgelegt wurde.

Dies trieb die Getreidepreise so sehr in die Höhe, daß sich viele Kaufleute genöthigt sahen, von Port Elizabeth Amerikanischen Mais zu beziehen, der daselbst in ganzen Schiffsloadungen importirt wird.

Weizen, der in der ersten Hälfte des Jahres 1½ Pfd. Sterling der Saft kostete, stieg später auf 3 Pfd. Sterling, während Mais und Rasterkorn mit 4 Pfd. Sterling bezahlt wurden und häufig gar nicht zu haben waren. Hafer stand in guter Nachfrage und erzielte gleichfalls hohe Preise.

Obligleich für einzelne Konsumenten solche Preise geradezu erschwinglich waren und unter Europäischen Verhältnissen zu Hungersnoth Veranlassung gegeben hätten, gereichten im Gegentheil, weil diese Preise nur einen geringen Prozentsatz der Bevölkerung unangenehm berührten, der größere produzierende Theil aber daraus Gewinn zog, diese Umstände dem Lande zu bedeutendem Vortheil.

Ist nun die Wolle gut im Preise, fällt die Ernte gut aus und erlangt der Produzent lohnende Preise für seine Produkte, so muß die Wohlfahrt des Landes zunehmen. Solches war der Fall im vergangenen Jahre.

Land steht daher in hohem Preise, und namentlich werden Farmen, welche sich hauptsächlich für den Landbau eignen, sehr hoch bezahlt. Der Grundbesitz in den Städten hat bedeutend an Werth zugenommen.

Der Import an Waaren hat sich mit der größeren Produktionsfähigkeit und dem hohen Werthe der Produkte sehr gehoben.

In Bezug auf die Deutsche Einfuhr muß auf die früheren Berichte verwiesen werden. Uebrigens dürfte nur in den Hafenstädten, wie Kapstadt, Durban und Port Elizabeth, nähere Auskunft darüber zu erlangen sein. Auf Einen Artikel kann ganz besonders aufmerksam

gemacht werden, da er zu sehr in die Augen springt, um übersehen werden zu können; dies sind die Deutschen Biere. Dieselben haben die betreffenden Englischen Produkte, welche früher fast allein zu haben waren, vollständig aus dem Markte gedrängt und werden in ganz großartigen Massen importirt und verbraucht. Ihrer größeren Leichtigkeit und ihres angenehmeren Geschmacks wegen werden sie von Jedermann, selbst den Engländern, als mehr für das Klima geeignet, den Englischen Produkten vorgezogen. Es ist zu hoffen, daß die Deutschen Brauer danach trachten werden, ihr Erzeugniß stets zu verbessern, um den Platz zu behaupten, welchen sie jetzt eingenommen haben.

Die Transportverhältnisse sind, gegen die früheren Jahre gehalten, bessere gewesen. Im Ganzen kostete der Transport von Port Elizabeth hierher 14 bis 17 Schillinge für 100 Pfd. Erst in den letzten Monaten des Jahres erforderten die kriegerischen Operationen mehr Transportmittel und verursachten ein Steigen bis zu 20 Schillingen.

Was den Handel in Diamanten betrifft, so ist, sofern der Freistaat theilhaftig ist, namentlich zu melden, daß die Diamantfelder auf Jagersfontein bei Fouriesmith sich eines ganz ungeahnten Aufschwunges zu erfreuen hatten.

Mit der überhandnehmenden Ausnutzung der Diamantgruben in Griqualandwest ist die Gewinnung der Diamanten immer schwieriger und kostspieliger geworden, und es erheischt schon bedeutende Kapitalien, überhaupt arbeiten zu können, da an Stelle der früheren einfachen Siebe- und Waschvorrichtungen Maschinenkräfte getreten sind. Damit ist der kleine Digger ganz und gar aus dem Felde geschlagen; er hat entweder seine Antheile verkauft oder liegen lassen, und an seine Stelle sind Gesellschaften getreten, welche, mit größeren Geldmitteln arbeitend, größere Mengen Grundes sieben und waschen können und somit einen guten Vortheil erzielen. Solange es möglich war, mit einfachen Mitteln ein Vermögen zu erwerben, lohnte es sich nicht, größere Gesellschaften zu errichten, da der Bedarf vollständig durch die Arbeit der Einzelnen gedeckt wurde. Mithin blieben die Diamantfelder auf Jagersfontein, deren Bearbeitung für den einzelnen Arbeiter nicht lohnte, liegen und wurden kaum beachtet. Erst jetzt, nachdem die Arbeit in die Hände von Gesellschaften gekommen ist, sind sie zu großem Ansehen gekommen und haben für diejenigen, welche an Ort und Stelle waren und ihre Claims behalten hatten, statt sie einfach sich selbst zu überlassen, bedeutende Vortheile abgeworfen. Claims, d. h. Stücke Grund von 30 Fuß im Geviert, welche früher einen Werth von 10 bis 20 Pfd. Sterling hatten, stiegen auf einmal so sehr im Werthe, daß sie mit 1000 und 1500 Pfd. Sterling bezahlt wurden. Und trotzdem, daß die Gesellschaften bedeutende Summen für den Grund bezahlen mußten, werfen sie für die Antheilhaber bedeutende Dividenden ab. Dieses plötzliche Steigen des Diamantgrundes erregte natürlich bei Grundbesitzern, wie bei Glücksuchern das Verlangen, neue Diamantgruben zu entdecken, um dadurch schnell zu Reichtum zu gelangen. So tauchten eine Menge angeblicher Gruben auf, sie wurden ausgemessen und dem Publikum offen gestellt, und Hunderte und Tausende drängten sich herbei, um für eine monatliche Abgabe von 10 Schilling pro Claim möglicherweise ein Vermögen zu erwerben. Fast ohne Ausnahmen sind diese Gruben verlassen worden, da sie sich als eitel Windmühle erwiesen haben. Dennoch hielten sie die Gemüther einige Zeit lang in Aufregung.

Der Geldhandel hat insofern größere Verbreitung erlangt, als die Nationalbank, ein vom Staate begünstigtes Institut, in fast allen größeren Städten des Landes Filialen errichtet hat. Der Zinsfuß ist unverändert auf 8 pCt. stehen geblieben.

Die Nationalbank hatte am 31. Januar 1881 ein eingezahltes Kapital von 100 000 Pfd. Sterl. und einen Rotenumlauf von 75 972 Pfd. Sterl.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 51.

Deutsches Handels Archiv.

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusen-
dungen an die Redaktion
muss man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Der Jahrgang besteht
aus 2 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Anschaften u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

Nr. 31. Berlin.

Berlag
der Königl. Hofbuchhandlung von C. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69, 70.

5. August 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Gesetz, betreffend die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die Oesterreichisch-Ungarischen Zollgesetze. 141. — Ermächtigung von Zollstellen zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs. 142. — **Schweiz:** Bundesrathsbeschluss, betreffend Anwendung der Art. 4 und 30 des Bundesgesetzes über den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken. 142. — **Spanien:** Verhaltungsmaßregeln für Schiffskapitäne bei Einfuhr fremder Waaren nach der Insel Cuba. 142.

Berichte: Deutsches Reich: Nachweisung der Einnahmen an Böllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum Schluss des Monats

Juni 1881. 145. — Export von Erzeugnissen Deutscher Kunstindustrie nach Nordamerika 146.

Großbritannien: Handelsbericht aus Durban, Port Natal, für 1880. 147. — **Manchester** (Bericht über die Baumwoll-Industrie während des zweiten Quartals des Jahres 1881). 148. — **Italien:** Handelsbericht aus Venedig für 1880. 149. — **Russland:** Handelsbericht aus Libau für 1880. 154. — **Vereinigte Staaten von Amerika:** Deutscher Schiffsverkehr in den Vereinigten Staaten, die Häfen der Westküste ausgeschlossen, während der Jahre 1879 und 1880. 155. — **Mexiko:** Merida de Yucatan (Handelsbericht). 161. — **Chile:** Valdivia (Handelsbericht). 162. — **Bolivia:** Handelsbericht für Bolivia aus La Paz für das Jahr 1880. 162.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Gesetz, betreffend die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die Oesterreichisch-Ungarischen Zollgesetze.

Vom 17. Juli 1881.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc.
verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

§. 1.

Nach Maßgabe der §§. 12 und folgenden des mit Oesterreich-Ungarn unterm 23. Mai 1881 abgeschlossenen Zollartells (Anlage B. des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn von demselben Tage) treten vom 1. Juli d. J. an für die Dauer der Wirksamkeit dieses Zollartells die nachstehenden Bestimmungen in Kraft.

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

§. 2.

Wer es unternimmt, Gegenstände, deren Ein-, Aus- oder Durchfuhr in Oesterreich-Ungarn verboten ist, diesem Verbote zuwider ein-, aus- oder durchzuführen, hat die Einziehung der Gegenstände, in Bezug auf welche die Kontrebande verübt worden ist, und eine Geldstrafe verwirkt, welche dem doppelten Werthe jener Gegenstände und, wenn solcher nicht 30 Mark beträgt, dieser Summe gleichkommen soll.

§. 3.

Wer es unternimmt, die Oesterreichisch-Ungarischen Ein- oder Ausgangsabgaben zu hinterziehen, hat die Einziehung der Gegenstände, in Bezug auf welche die Zolldefraudation verübt worden ist, und zugleich eine dem vierfachen Betrage der vorenthaltenen Abgaben gleichkommende Geldstrafe verwirkt.

§. 4.

In allen Fällen, in denen die Einziehung selbst nicht vollzogen werden kann, ist statt derselben auf Erlegung des Werthes der Gegenstände und, wenn dieser nicht zu ermitteln

ist, auf Zahlung einer Geldsumme von 75 bis 3000 Mark zu erkennen.

§. 5.

Wer in anderer, als der in §§. 2 und 3 erwähnten Art die Oesterreichisch-Ungarischen Zollgesetze übertreft, hat eine Ordnungstrafe bis zum Betrage von 150 Mark verwirkt.

§. 6.

Im Falle die Geldstrafe nicht beigetrieben werden kann, tritt statt derselben nach Maßgabe der Bestimmungen des Strafgesetzbuchs verhältnismäßige Freiheitsstrafe ein, welche die Dauer von einem halben Jahre nicht übersteigen soll.

§. 7.

Die Untersuchung und Bestrafung der vorgedachten Vergehen und Uebertretungen erfolgt durch dieselben Behörden und in denselben Formen, wie die Untersuchung und Bestrafung der Zuwiderhandlungen gegen das Vereinszollgesetz vom 1. Juli 1869 (Bundes-Gesetzbl. S. 317 ff.).

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Bad Gastein, den 17. Juli 1881.

(L. S.)

Wilhelm.

von Boetticher.

Ermächtigung von Zollstellen zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs.

(Central-Blatt f. d. Deutsche Reich 1881 Nr. 30.)

In Ausführung des Gesetzes, betreffend die Abänderung des Zolltarifs vom 19. Juni d. J.,¹⁾ ist den nachbezeichneten Zollstellen die Befugniß zur Abfertigung von bedruckten und unbedruckten Wollenwaaren — soweit dieselben zu den Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs gehören — zu anderen als den höchsten Zollsätzen dieser Nummern erteilt worden:

Hauptamtsbezirk.	Amtsstelle.	Hauptamtsbezirk.	Amtsstelle.
Diedenhofen	Hauptzollamt Diedenhofen	Münster	Nebenzollamt I. Wesseling.
Metz	Nebenzollamt I. Fentisch.		Steueramt Gebweiler.
"	Hauptzollamt Metz.	Altirch	Hauptzollamt Altirch.
"	Nebenzollamt I. Amanweiler.	"	Nebenzollamt I. Altmünsterol.
"	Novéant.	"	St. Ludwig.
Saarburg	Hauptzollamt Saarburg.	"	Basel.
"	Nebenzollamt I. Chambrey.	Mühlhausen	Hauptsteueramt Mühlhausen.
"	Bic.		Steueramt Thann.
"	Lagarde.	Colmar	Hauptsteueramt Colmar.
"	Deutsch-Avicourt.	"	Steueramt Barr.
Schirmed	Hauptzollamt Schirmed.	"	Schlettstadt.
"	Nebenzollamt I. Markirch.	Strasbourg	Hauptsteueramt Strasbourg.
"	Saales.	Hagenau	" Hagenau.
"	Steueramt Zabern.	Saargemünd	Saargemünd.
Münster	Hauptzollamt Münster.	"	Steueramt Forbach.

Schweiz.

Bundesrathsbeschluß, betreffend Anwendung der Art. 4 und 30 des Bundesgesetzes über den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Schweizerische Bundesrath, in weiterer Ausführung des Art. 4 des Bundesgesetzes betreffend den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken, und in Anwendung des Art. 30 des gleichen Gesetzes, auf den Vorschlag des Handels- und Landwirtschaftsdepartements, beschließt:

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1881 II. S. 1.

1) Artikel 4 des Bundesgesetzes vom 19. Christmonat 1879,²⁾ betreffend den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken, wonach Anfangsbuchstaben einer Geschäftsfirma, sowie Zeichen, die ausschließlich aus Zahlen, Buchstaben oder Worten bestehen, nicht genügen, um eine Marke zu bilden, bezieht sich nicht auf

- Personennamen, zu deren Gebrauch der Hinterleger berechtigt ist;
- Ziffern, Buchstaben und Worte, sofern dieselben durch Zeichnung oder eigenthümliche Form von anderen leicht zu unterscheiden sind.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1880 I. S. 143.

2. Das eidg. Amt für Fabrik- und Handelsmarken ist ermächtigt, ausnahmsweise auch als Marken anzunehmen:

a. Benennungen, welche der Hinterleger für seine Erzeugnisse zuerst angewendet hat;

b. bei Uhren, Bijouterien u. s. w. sehr kleine, aus Anfangsbuchstaben bestehende Stempel,

sofern jene Marken (a und b) schon vor dem 1. Weinmonat 1879 in einem andern Lande hinterlegt worden sind und ohne Nachtheil des Berechtigten nicht geändert werden könnten.

Bern, den 4. Januar 1881.

Spanien.

Verhaltensmaßregeln für Schiffskapitäne bei Einfuhr fremder Waaren nach der Insel Cuba.

(Auszug aus den mit dem Monat Juli d. J. in Kraft getretenen neuen zollamtlichen Verordnungen für die Häfen von Cuba. Nach amtlicher Mittheilung.)

Sektion II.

Von den Kapitänen und ihren Manifesten.

Art. 26. Jeder Kapitän eines Schiffes, das mit Ladung oder auch in Ballast aus einem nichtspanischen Hafen kommt, hat, gleichviel ob die Ladung zur Durchfuhr, Lagerung, Umladung oder aber zum sofortigen Gebrauche bestimmt ist, bei seiner Ankunft in den Häfen der Insel ein Manifest vorzuzeigen, welches die gesammte Ladung einschließlich der Pakete und kleineren Stücke und Aufträge (encargos) enthalten und mit der Unterschrift des Kapitäns sowie mit dem Visa des Spanischen Konsuls des Ausgangshafens oder, falls am betreffenden Orte ein Spanisches Konsulat nicht besteht, mit dem der betreffenden Lokalbehörde versehen sein muß. (Siehe Art. 27.)

Diejenigen Schiffe, welche aus spanischen Häfen kommen, müssen das Register und Manifest von der Zollbehörde des Ausgangshafens visirt haben.

Das Manifest wird bei dem weiteren Geschäftsgang als Grundlage dienen und muß nothwendigerweise enthalten:

1) Klasse und Namen des Schiffes, Raumgehalt, Flagge, Heimathshafen, Mannschaft, Namen des Kapitäns, der Konsignatäre, des Hafens beziehungsweise der Häfen seiner Herkunft.

2) Den Hafen beziehungsweise die Häfen seiner Bestimmung.

3) Zahl, Klasse, Marke, Nummer und Bruttogewicht sämmtlicher an Bord befindlichen Frachstücke, einschließlich der kleineren Pakete und Aufträge (encargos) der Mannschaft, Klasse und Beschaffenheit der Waaren, Namen der Absender und Konsignatäre, oder die Bezeichnung „an Ordre“, alles genau getrennt je nach den Bestimmungshäfen. Zahl und Gewicht der Pakete muß in Worten und Zahlen angegeben werden. Die bloße Bezeichnung „Waaren“ oder gleich unbestimmte Ausdrücke sind nicht zulässig.

4) Bei ganzen Schiffsladungen muß in den Manifesten deren Zahl, Gewicht und Maß, je nach der Klassifikation der

betreffenden Güter im Zolltarif, verzeichnet sein, das Gewicht braucht jedoch nur dann angegeben zu werden, wenn der Zoll des betreffenden Artikels nach Gewicht bemessen wird.

5) Bei ganzen Holzladungen braucht bloß die Zahl der einzelnen Stücke, welche die Ladung ausmachen, angegeben zu werden.

6) Ballen, welche Gewebe (tejidos) oder Opium enthalten, müssen einzeln deklarirt werden, ohne sie mit anderen Gütern zusammen zu werfen, auch wenn diese Güter einen und denselben Absender oder Empfänger haben.

Wenn ein und derselbe Ballen verschiedene Waaren, und darunter eine der im vorhergehenden Paragraphen verzeichneten enthält, so muß diese und ihr Gewicht im Manifest bemerkt sein.

7) Das Manifest eines fremden Schiffes kann in der betreffenden Landessprache abgefaßt sein.

8) Wenn ein Kapitän verschiedene fremde Häfen berührt, so kann er nach Belieben das Manifest über die gesammte Ladung im letzten Hafen, den er anläuft und von dem aus er seine Reise nach der Insel antritt, ausstellen und visiren, oder aber so viele Manifeste mitbringen als die Zahl der Häfen beträgt, in denen er Ladung eingenommen hat; im letzteren Falle werden die Konsuln in dem Manifest, das sie zu visiren haben, einen auf das unmittelbar vorhergehende hinweisenden Vermerk machen, damit nicht eines der Manifeste etwa übersehen wird.

9) Die Konsuln sind dafür verantwortlich zu machen, daß Manifeste, welchen irgendeine der oben angegebenen Bestimmungen fehlt, nicht visirt, daß irgend welche in den Manifesten enthaltene Abänderungen, Verbesserungen und Radirungen in demselben besonders vermerkt, alle unbeschriebenen Zeilen durch Linien ausgefüllt, sowie alle Blätter foliirt und abgestempelt werden. Noch an demselben Tage, wo Obiges geschehen ist, werden die Konsuln die General-Direktion der Hacienda davon benachrichtigen.

10) Alles, was zwischen den Zeilen geschrieben, hinzugefügt oder verbessert ist ohne konsularische Beglaubigung, ist null und nichtig.

11) Wenn die Rheder, Befrachter oder Konsignatäre in einem vom Konsul visirten Manifest, dessen Ueberbringer der Kapitän ist, einen Irrthum bemerken, so müssen sie dies dem Zolldirektor des Bestimmungshafens des Schiffes mittheilen, dieser wird alsdann seinerseits unverzüglich die General-Direktion der Hacienda unter Anschluß des fraglichen Schriftstücks davon in Kenntniß setzen.

12) Der erwähnten Direktion ist es anheimgestellt, die gewünschte Berichtigung des Irrthums zuzulassen oder abzuweisen, vorausgesetzt immer, daß das Schiff noch keinen andern Hafen der Insel berührt hat, bevor das Zollamt die verlangte Berichtigung empfangen hat.

13) Die Kapitäne, welche erwiesenermaßen in einen Nothhafen einlaufen, brauchen kein visirtes Manifest vorzuzeigen, doch müssen sie ein solches in der vom Zollamt dafür festgesetzten Zeit anfertigen.

14) Nur Gold und Silber in Barren oder Münzen darf vermittelt eines Zusatzvermerks im Manifest deklarirt werden, doch muß dies binnen 4 Stunden nach Ankunft des Schiffes geschehen.

Art. 27. Die Schiffskapitäne dürfen ihre Manifeste von den Lokalbehörden (vergl. Art. 26 oben) nur dann visiren lassen, wenn die Wohnung des Konsuls mehr als 30 Kilometer von dem Abgangshafen entfernt ist; ist jedoch die Entfernung eine kürzere, so sind die Kapitäne verpflichtet, sich das betreffende Visa von dem am nächsten wohnenden Konsul beziehungsweise Vize-Konsul zu verschaffen.

Art. 28. Wenn ein in Noth befindliches nach einem fremden Hafen bestimmtes Schiff gezwungen wird, in einen Hafen der Insel einzulaufen, so wird dem Kapitän angemessene Zeit gelassen, um ein den Anforderungen des Art. 26 entsprechendes Manifest ausfertigen zu können und von dem konsularischen Visa Umgang genommen. Wenn ein nach einem Hafen der Insel bestimmtes Schiff in Folge von Noth in einen andern als seinen Bestimmungshafen einläuft, so erhält der Kapitän bei seiner Abfahrt das vom Zollamt visirte Manifest zurück, beim letzteren bleibt jedoch eine wörtliche Abschrift des Manifestes, welches vom Kapitän oder seinem Konsignatär unterzeichnet werden muß, zurück, und gleichzeitig wird eine zweite Abschrift an die General-Direktion der Hacienda gesandt.

Art. 29. Wenn ein Kriegsschiff Waaren einführt, welche der Besteuerung unterliegen, so hat der Zahlmeister ein Manifest derselben einzureichen, das mit dem Visa des Kommandanten versehen und auch sonst in Uebereinstimmung mit den hierfür geltenden Vorschriften sein muß.

Art. 30. Unmittelbar nach der Ankunft im Hafen und bei Uebergabe des Manifestes muß der Kapitän eine Liste einreichen, in welcher Folgendes spezifizirt ist:

- 1) Eisen, das er als Ballast mit sich führt, und
- 2) Lebensmittel und Vorräthe, und zwar werden hierunter verstanden: Del, Stodfisch, Rum, überflüssige Anker und Ketten, Reis, Zucker, Pichte, Kaffee, Hanf, Stein- und Holzkohlen, frisches und gesalzenes Fleisch, Bier, Stricke, Chocolade, Zwiebad, Mehl, Hülsenfrüchte, Eier, trockenes Gemüse, Präserven in Büchsen, Brenn- und Nugholz, Fett, Butter, Brot, Kartoffeln, Nudeln, gesalzene Fische, Salz, Talg, Apfelwein, Tabak, Thee, Segeltuch, Essig und Wein, Waffen und Munition für das Schiff.

Ferner eine Passagierliste unter Angabe ihres Gepäcks und der betreffenden Bestimmungshäfen.

Jedes Schiff hat, so schnell als es die Verhältnisse gestatten, vor Anker zu gehen und zwar an der ihm von der Hafenbehörde angewiesenen Stelle, welche Stelle es ohne Erlaubniß genannter Behörde und ohne vorhergehende Benachrichtigung des Zollamtes nicht verlassen darf.

Art. 31. Die Gesundheitsbehörde, welche ihren vorschriftsmäßigen Besuch abstattet, um zu erklären, ob das Schiff „á libre plática“ zuzulassen ist oder nicht, wird immer von einem Beamten und einzelnen Dienern der Hafenpolizei begleitet sein.

Bei Gelegenheit dieses Besuches müssen die Kapitäne eine schriftliche Erklärung darüber abgeben, ob sie in Folge eines Unfalls während der Fahrt gezwungen waren, sich eines Theils ihrer Fracht zu entledigen.

Art. 35. Vierundzwanzig Stunden nach Ankunft des Schiffes, selbst Festtage nicht ausgenommen, muß der Kapitän zwei in Spanischer Sprache abgefaßte Abschriften seines Manifestes einreichen.

Wenn er Ladung für mehr denn einen Hafen fährt, so muß er in dem ersten außer den obigen Abschriften noch ein besonderes Manifest über die für diesen Hafen bestimmte Ladung einreichen.

Eine der Abschriften des Hauptmanifestes mit der Beglaubigung des Zollamtes und dem Bemerkten versehen, ob das Original richtig visirt ist oder nicht, hat der Kapitän an sich zu nehmen und in jedem Hafen, den er anläuft, vorzuzeigen, um mit dem besonderen Manifeste verglichen werden zu können. Dasselbe dient als Grundlage für den weiteren Geschäftsgang und muß in allen Zwischenhäfen visirt und im letzten aufbewahrt werden.

Nachdem im ersten Hafen das Hauptmanifest mit seinen Abschriften eingereicht ist, muß der Kapitän in jedem folgenden Landungshafen drei Abschriften des für jeden einzelnen Hafen bestimmten besonderen Manifestes abliefern.

Art. 37. Der Zolldirektor kann zu jeder Zeit einen Besuch an Bord abstatten und darf, falls er es für nothwendig erachtet, die Luken und andere Räumlichkeiten des Schiffes versiegeln, bis die Genehmigung zur Lösung erfolgt ist.

Diesen Besuch kann der Zolldirektor, so oft als er es für nothwendig erachtet, wiederholen, auch einen andern Beamten des Zollamtes oder der Hafenpolizei damit beauftragen.

Vor und nach dem Besuch kann der Zolldirektor sich von der Richtigkeit des Manifestes überzeugen und Konossemente, Schiffsjournale sowie alle sonstigen an Bord befindlichen Papiere einsehen.

In Fällen, wo es sich um fremde Schiffe handelt, muß vor Abstattung des Besuches der Konsul beziehungsweise der Vize-Konsul der betreffenden Nation, der das Schiff angehört, benachrichtigt werden unter Angabe der Stunde, zu der die Untersuchung vor sich gehen soll; sollte die festgesetzte Stunde ablaufen, ohne daß der betreffende Konsul erscheint, so wird die Untersuchung ohne ihn vorgenommen und hierüber eine Verhandlung aufgenommen, die dem Manifeste oder den Schiffs-papieren beigelegt wird.

Die Erzeugnisse der Halbinsel, welche auf Spanischen Schiffen, die in der Absicht, ihre Ladung zu ergänzen, fremde Häfen anlaufen, verladen sind, verlieren ihre Eigenschaft als solche nicht, sofern der Verschiffungshafen und die Herkunft der Güter durch das zuständige Zollamt bescheinigt ist; alle diejenigen Güter sollen jedoch als ausländische betrachtet werden, welche aus dem Register nicht ersichtlich sind und haben als solche Zoll zu zahlen, desgleichen sind alle diejenigen Güter Spanischer Herkunft zollpflichtig, welche nicht mit derjenigen Verpackung und Marke versehen im Bestimmungshafen anlaufen,

die sie laut Bescheinigung des Zollamtes bereits im Verschiffungshafen führten. Diese Bescheinigung muß noch überdies von einem Visa seitens der zuständigen Behörde begleitet sein, woraus die Spanische Herkunft der Güter ersichtlich ist. Handelt es sich um Gewebe (tejidos), so müssen die sie enthaltenden Ballen, Kisten u. s. w. von dem Zollamt des Ausgangshafens mit Bändern versehen sein.

Die Spanischen Schiffe, welche, aus fremden Häfen kommend, ihre Ladungen in Spanien ergänzt haben, um sich nachher nach der Insel Cuba zu begeben, müssen gleich bei ihrer Ankunft die entsprechenden Dokumente, welche die Herkunft der Güter ausweisen, einreichen.

Spanische Güter, die in den Häfen Lissabon und Oporto nach den überseeischen Provinzen auf Spanischen Schiffen verladen werden, genießen dasselbe Privileg, wie die direkt verladene Spanischen Erzeugnisse, immer vorausgesetzt, daß die von den Konsuln obiger Häfen visirten Manifeste mit den von den Spanischen Zollbehörden ausgestellten Ausgangsfacturen versehen sind, gemäß Regel 6 Art. 10 des zwischen Spanien und Portugal bestehenden Vertrages vom 27. April 1866.

Art. 60. Um das Gepäck der Reisenden ans Land nehmen zu dürfen, genügt es, daß der Chef der Hafenpolizei bei seinem ersten Besuche an Bord die vom Kapitän hierüber ausgefertigte Liste unterzeichnet, sie alsdann dem Zollamt einhändig, nachdem er sich überzeugt hat, daß die Zahl der ausgeladenen Stücke mit dem Inhalt der Liste übereinstimmt. Ein Diener der Hafenpolizei wird das Gepäck nach dem Lokal geleiten, in welchem die zollamtliche Untersuchung stattzufinden hat. Der Zollbeamte hat die Richtigkeit der Gepäcksliste alsdann zu bescheinigen und diese ist dem Manifeste anzuschließen.

Strafbestimmungen.

Der Kapitän eines aus dem Ausland oder den Spanischen Provinzen kommenden Schiffes wird in nachfolgenden Fällen bestraft:

1) Wenn er bei Einfahrt bezw. in das zum Jurisdiktionsbezirk des Hafens gehörige Gewässer kein visirtes Manifest besitzt, mit 500 Pesos, abgesehen von den im Nachfolgenden festgesetzten weiteren Strafen.

2) Wenn in dem visirten Manifeste einzelne der im Art. 26 vorgeschriebenen Angaben fehlen, mit 10 bis 100 Pesos.

3) Wenn er die Abschriften des Manifestes nicht innerhalb der vorschriftsmäßigen 24 Stunden einreicht oder wenn dieselben mit dem Original nicht übereinstimmen, mit 50 Pesos. Dabei bleibt er verpflichtet, dieselben nachträglich einzureichen bezw. richtig zu stellen.

4) Wenn er die Abschrift des Hauptmanifestes bei den Zollämtern der verschiedenen Zwischenhäfen nicht vorweist, mit 100 Pesos, ferner ist er für die Kosten u. s. w. verantwortlich, welche daraus entstehen, daß das Zollamt des Zwischenhafens die fragliche Abschrift von dem Zollamt des Ausgangshafens reklamiren muß.

5) Wenn das Bruttogewicht der Güter 10 pCt. mehr oder weniger beträgt, als das der im Manifest angegebenen, mit

10 bis 400 Pesos, vorausgesetzt, daß der Kapitän sich nicht an den Inhalt der Konossements gehalten hat. (Art. 26.)

6) Wenn die Gewebe (tejidos) und Opium enthaltenden Packete und dergleichen im Manifest unter einer anderen Bezeichnung aufgeführt sind, mit 100 bis 600 Pesos für jede 100 Kilogramm Nettogewicht, vorausgesetzt, daß das fragliche Manifest mit dem Konossement nicht übereinstimmt.

7) Wenn er ohne Erlaubniß des Zollamtes den Ankerplatz verläßt, mit 10 bis 50 Pesos, je nach Gutdünken des Zolldirektors. (Art. 30.)

8) Wenn er das Vorzeigen des Schiffsjournals sowie der sonstigen Schiffspapiere verweigert, mit 50 Pesos; überdies wird ihm bis zum Vorzeigen der genannten Papiere das Ausfahren nicht gestattet.

9) Wenn er zur Zeit der Ankunft die Liste der Passagiere und ihres Gepäcks nicht abgibt, mit 20 Pesos, zugleich ist er den Passagieren für allen Schaden, welcher ihnen aus dieser Versäumnis erwächst, verantwortlich. (Art. 30.)

10) Wenn in dem Manifest das Eisen, das er als Ballast mitführt, nicht angegeben ist, oder dessen Gewicht, Beschaffenheit u. s. w. nicht richtig angegeben ist, mit demjenigen Betrage, welcher dem zwei- bis zehnfachen Zoll der Gewichts Differenz entspricht. (Art. 30.)

11) Wenn Vorräthe und Ausrüstungsgegenstände in der einzureichenden Liste nicht genannt sind, den zwei- bis zwanzigfachen Betrag des darauf entfallenden Zolles. (Art. 26.)

12) Für jedes an Bord gefundene Kolli und Waare, die nicht im Manifest aufgeführt ist, mit dem zwei bis zehnfachen Betrag des darauf entfallenden Zolles.

13) Für jedes im Manifest aufgeführte und an Bord nicht befindliche Kolli mit 200 Pesos. (Art. 26.)

14) Wenn die Bänder zerbrochen oder die vom Zollbeamten auf die Kisten gesetzten Siegel entfernt worden sind, mit 500 Pesos, abgesehen von den Strafen, denen er sonst noch verfallen sein sollte. (Art. 51.)

15) Wenn die an die Kisten gelegten Bänder zerrissen sind, mit 200 Pesos für jede Kiste, abgesehen von den Strafen, denen er sonst noch verfallen sein sollte. (Art. 57.)

16) Wenn er Güter, die im Manifest aufgeführt sind, ohne Erlaubniß des Zollamtes an Land gehen läßt, mit dem doppelten Betrage des dafür zu entrichtenden Zolles, und wenn die Güter nicht im Manifest aufgeführt sind, mit dem drei- bis zehnfachen Betrag des zu entrichtenden Zolles, wobei bei Bemessung der Strafe noch in Betracht zu ziehen ist, daß es sich um zwei Vergehen handelt. (Art. 62.)

17) Wenn er Personen oder Effekten, die in das Lazareth kommen sollen, an einem andern als dem von der zuständigen Behörde bezeichneten Punkt landet, mit 50 bis 500 Pesos, je nach Gutdünken des Zolldirektors.

18) Wenn im Manifest beziehungsweise im Zusatzvermerk die in Barren oder Münzen verladene Edelmetalle nicht aufgeführt sind, mit 1 pCt. ihres Werths.

Berichte.

Deutsches Reich.

Nachweisung der zur Anschreibung gelangten Einnahmen (einschließlich der kreditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum Schlusse des Monats Juni 1881.

(Central-Blatt f. d. Deutsche Reich 1881 Nr. 30.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats Mk.	Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung Mk.	Bleiben Mk.	Einnahme in dem- selben Zeitraum des Vorjahres (Spalte 4) Mk.	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5 + mehr — weniger Mk.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Zölle	45 360 963	8 216	45 352 747	38 170 775	+ 7 181 972
Rübenzuckersteuer	23 578	14 741 931	— 14 718 353	— 9 894 475	— 4 823 878
Salzsteuer	7 356 158	1 427	7 354 731	7 135 426	+ 219 306
Tabaksteuer	175 365	3 628	171 737	315 769	— 144 022
Branntweinsteuer	10 479 199	2 872 004	7 607 195	7 623 880	— 16 685
Uebergangsabgaben von Branntwein	28 428	—	28 428	33 800	— 5 372
Brausteuer	4 169 409	8 129	4 161 280	4 145 027	+ 16 253
Uebergangsabgaben von Bier	279 962	—	279 962	238 584	+ 41 378
Summe	67 873 062	17 635 335	50 237 727	47 768 775	+ 2 468 952

Export von Erzeugnissen Deutscher Kunstindustrie nach Nordamerika.

Dem uns zur Verfügung gestellten Schreiben eines in den Vereinigten Staaten von Nordamerika reisenden Sächsischen Architekten an die Direktion der Kunstgewerbeschule in Dresden, datirt Cincinnati, den 13. Juni 1881, entnehmen wir das Folgende:

Indem ich die Aufmerksamkeit des Deutschen Kunstgewerbes auf das enorme Absatzgebiet in Amerika lenke, will ich nicht verfehlen, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß es durchaus nothwendig ist, daß unsere Industriellen dieser Branchen sich an den Gedanken gewöhnen, daß von importirten Artikeln nur die besten und modernsten Leistungen Platz finden, daß Arbeit und Material von vorzüglichster Beschaffenheit sein muß und die Verfolgung des hiesigen Geschmades nothwendige Aufgabe ist. Wenn auch einzelne Personen in Deutschland über hiesige Verhältnisse gut unterrichtet sind, die große Menge ist es nicht.

In den ersten Tagen meiner Ankunft in New-York glaubte ich, daß Amerika überhaupt ganz und gar selbstständig sei und Europas Einfluß abschütteln könne; das Ringen und Streben geht ganz sicher dahin und die Erreichung dieses Zieles ist wohl nur eine Frage der Zeit.

Die Gold-, Silber- und Juwelenbranche hat sich in bester Weise selbstständig, ebenso hat die Uhrenfabrikation große Fortschritte gemacht und in der Form und im Gehalt haben diese Erzeugnisse eine eigene und wohl lobenswerthe Geschmadsrichtung gefunden. Tischlerarbeiten werden vielleicht aus Liebhaberei hie und da importirt, für den allgemeinen Bedarf an billigen und auch dem werthvollsten

Mobiliar hat die Produktion großartige Dimensionen angenommen, die Möbel werden im Verhältniß billig und die größte Menge fast nur durch Maschinenarbeit hergestellt.

Werthvolle Tapeten werden hier im Lande fabrizirt oder von England und Frankreich bezogen, eventuell auch nach hiesigen Entwürfen in Paris und Wien in Seide, Gold und Silber ausgeführt. Der Geschmack hierin ist uns völlig fremd und auch sehr variirend, auch der Mode sehr unterworfen, aber durchaus nicht uninteressant.

Berliner und Augsburger Kronleuchter (cuivre poli) für Gas und Kerzen in Messing und zum Gebrauch in Kirchen, öffentlichen Gebäuden, in Wohnungen sind mir nicht vorgekommen, meist Englisches, etwas Französisches und Amerikanisches Fabrikat. Die schönen Deutschen Erzeugnisse, auch Lampen, sah ich bisher nur in wenigen Fällen.

Porzellane, Fayencen, vielleicht auch gute Terracottawaaren, Kunstschlosserarbeiten finden wahrscheinlich noch reiches Feld, falls mit Schnelligkeit, Geschick und Geschmads der Konkurrenz begegnet wird. Kunstschlosserei, schmiedeeiserne Geländer, Thüren, Laternen u. sind wenig und selten in reicher Arbeit zu sehen, Guss Eisen herrscht vor.

Wir sind gewöhnt, in der Fabrikation oft ein Muster, so zu sagen, zu Tode zu hegen und deshalb kommen unsere Sachen, selbst wenn sie hübsch sind, bald als bekannte Dinge außer Ansehen.

Die Mainzer Steinkürge, welche in Deutschland noch gute gangbare Artikel sind, werden hier schon als lange bekannt in den Hintergrund gestellt.

In Washington habe ich die Freude gehabt, über Dresdener Kunstschlosserarbeit ein außerordentliches Lob zu hören. Die Probe-

sendungen, welche dorthier nach Washington an die Smithsonian Institution gesandt worden waren, sind von den Fachleuten anfänglich als unnachahmlich bezeichnet worden.

Das Kunstgewerbe soll selten bis jetzt nur Reisende mit gut ausgestatteten Katalogen mit perspektivischen Zeichnungen, wo möglich kolorirt, nach hier gesandt haben:

Großbritannien.

Handelsbericht aus Durban, Port Natal, für 1880.¹⁾

Die Kolonie Natal darf das verflossene Jahr jedenfalls als ein sehr günstiges in ihrem Entwicklungsgange bezeichnen. Innerer und äußerer Friede gestatteten den Einwohnern, sich ihren Beschäftigungszweigen mit unge störter Hingabe zu widmen, welche durch die Witterung im Ganzen gleichfalls begünstigt wurden.

Die Einwohnerzahl wird auf 25 563 Europäer, 18 123 Indier (eingewanderte) Arbeiter und 320 652 Eingeborne (Schwarze) angegeben, welche auf 21 150 Engl. Quadratmeilen vertheilt wohnen. Von der weißen Bevölkerung entfallen allerdings allein 6085 auf die Hauptstadt Pietermaritzburg und 6887 auf die Hafenstadt Durban.

Die Viehzucht, welche sehr ausgedehnt betrieben wird, ist durchschnittlich in einem befriedigenden Zustande. Der letzte veröffentlichte Status für den 30. September v. J. zeigt die folgenden Zahlen:

Schafe, veredelt	461 053 Stück,
„ eingeborene	26 846 „
Rindvieh	409 285 „
Pferde	28 176 „
Maultiere	1 122 „
Esel	319 „
Angoraziegen	50 789 „
gewöhnliche Ziegen	175 636 „
Schweine	11 363 „
Die Produkte hiervon werden wie folgt angegeben:	
Speck	243 268 Pfund,
Butter	232 067 „
Räse	2 480 „
Wolle	1 206 006 „

Der Ackerbau der Kolonie seitens Weißer erstreckt sich über ein Gebiet von 53 907 Engl. Acres, worauf als wichtigste Artikel erzeugt wurden:

Arrowroot	1 776 Centner,
Cayennepfeffer	27 227 Pfund,
Raffee	128 928 „
Gemüse	213½ Tons,
Mais	151 291 Säcke,
Hum	57 580 Gallonen,
Zucker	8 450 Tons,
Kartoffeln	31 461 Säcke,
„ süße (Bataten)	26 594 „
Tabak	208 098 Pfund,

Durch Eingeborne sind bebaut 52 703 Acres, welche hauptsächlich die folgenden Erzeugnisse lieferten:

Mais	130 800 Säcke,
Raffertorn	33 442 „
Süße Kartoffeln (Bataten)	12 247 „

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 249.

Weizen wurde nur 1198 Säcke (durch Weiße) produziert, und daher muß Weizenmehl von Australien eingeführt werden. Ueberhaupt kann der Ackerbau der Kolonie bis jetzt als wenig einträglich bezeichnet werden. Zwar dürfte eine rationelle und geregelte Bebauung der weiten noch brachliegenden Strecken die Ertragsfähigkeit des Landes sehr bedeutend steigern, jedoch reichlich die Hälfte des hiesigen Arealas besteht aus steinigem Gebirgsland und ist zur Kultur ungeeignet.

Ein großer Uebelstand, worüber allgemein geklagt wird, ist der Mangel an Arbeitskraft, da trotz der großen schwarzen Bevölkerung Feldarbeiter nicht in genügender Zahl und Regelmäßigkeit zu haben sind.

Der Eingeborene arbeitet nur, bis er die Mittel erworben hat, sich eine oder mehrere Frauen zu kaufen, die dann später für seine geringen Bedürfnisse arbeiten und das Feld bebauen, sowie das Vieh hüten müssen, während er selbst seine Zeit in trägem Nichtsthun verbringt. Es wird deshalb wiederholt auf die Nothwendigkeit hingewiesen, Einwanderer heranzuziehen, und man würde besonders gern Ackerbauer mit etwas Kapital zuziehen sehen. Für diese Klasse würden wohl hier wie anderswo ganz gute Chancen für ein gedeihliches Fortkommen vorhanden sein; unbemittelten Leuten werden aber schwerlich hier ähnliche Vortheile, wie in anderen Kolonien oder in Nordamerika, geboten, da Verleihung von freiem Land und andere Unterstützungen hier noch nicht ins Auge gefaßt sind und weiße Lohnarbeiter, ausgenommen Handwerker (wie Schmiede, Schlosser, Zimmerleute), bei theurem Lebensunterhalt nicht mit Eingeborenen oder regierungsfällig eingeführten Indischen Kulis konkurriren können.

Das System der Zuführung von Arbeitern aus Britisch-Ostindien erhält fortgesetzte Unterstützung und Ausdehnung und scheint zur Zufriedenheit aller Betheiligten zu wirken. Die eingeführten Arbeiter werden auf fünf Jahre an Pflanze oder Farmer vertheilt, welche in jährlichen Raten die Kosten der Einführung neben einem geringen Lohn an die Arbeiter zu entrichten haben. Nach Ablauf dieser Zeit sind die Arbeiter frei und werden auf Verlangen in ihre Heimath zurückgeschickt, die meisten siedeln sich indeffen in der Kolonie als Ackerbauer, Handwerker u. an.

Ganz kürzlich ist von Seiten der Einwanderungsbehörde die Heranziehung Europäischer und zwar speziell Deutscher Feldarbeiter auf ähnlicher Basis in Aussicht genommen worden. Daß im Allgemeinen arbeitsame, dem Trunke nicht ergebene Leute hier ein gutes Fortkommen finden dürften, beweisen die verschiedenen Deutschen Niederlassungen, wie Neu-Hannover, Minden, Hermannsburg im Norden der Kolonie, sowie auch Neu-Germany in der Nähe von Durban.

Allen voran hat die Zuckerindustrie für Natal Bedeutung; das Mahlen des Zuckerrohrs beginnt in der Regel erst im Juli, und die obige Angabe der Zuckererzeugung im verflossenen Jahre ist deshalb nicht ganz der richtige Maßstab, vielmehr wird die Produktion der letzten Saison auf 10 bis 12 000 Tons geschätzt. Gegenüber den Exporten anderer Kolonien, sowie der Menge des Europäischen Rübenzuckers erscheint dieses Quantum freilich sehr gering, indeffen darf man getrost sagen, daß sich die in Rede stehende Industrie noch in der Kindheit befindet und einer sehr beträchtlichen Ausdehnung fähig ist, obgleich sich das für Zuckerpflanzen geeignete Gebiet auf den Küstenstrich beschränkt, welcher, ganz verschieden von dem Innern der Kolonie, ein ausgesprochen subtropisches Klima besitzt, während dort in Folge der Bodenerhebung, eine gemäßigtere Temperatur vorherrscht.

Der Mineralreichtum der Kolonie ist durch kürzlich angestellte Untersuchung eines Sachverständigen bestätigt worden. In den nördlichen Distrikten (an den Grenzen von Transvaal) sind, dessen Bericht zufolge, ausgedehnte und reiche Kohlenlager bis zu 12 Fuß Mächtigkeit vorhanden und ist ferner Eisenerz in großen Mengen

: und der
Hinderniß,

Befugungen
Vorjahr,
n, Eisen-
auch die
men, wo-
Import-
Seite eine
der und

Ausfuhr
id einige
und Wein
rtikel nur
Gunsten
erfleht es
kolonisten
t, welche
Britischen
ndes Ab-
der hin-
, nehmen
gebildete

der hier
n, leider
Einstand
n wurde

während
ngen hier
Deutsche
manuel"
heilweise
ft. Die
derselben
hier die
egelschiff-
auf eine
schiffung
ellschiffen

innt der
ng. Die
ist jetzt
soll jetzt
den und
Welcher
n Folge
ngemein
Döfen-
konnte,

ren nicht
: großer
nit jener

Einfuhr in die Kolonie Natal im Jahre 1880.

Waaren.	Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Ackerbauwerkzeuge	—	25 705
Bier und Bier	Gallons 707 107	95 180
Kleidungsstücke	—	226 335
Glasperlen	Pfund 238 654	9 658
Kunststichler- und Tapetierwaaren	—	58 321
Kaffee	Centner 12 645	40 229
Baumwollne Stückwaaren	Yards 403 582	110 280
„ Decken u. Bettlicher Paar	185 086	29 244
Mehl und Mehl	Fässer 50 094	54 685
Kurz- und Putzwaaren	—	200 194
Eisen aller Art	Tons 3 889	67 813
Eisen- und Stahlwaaren	—	133 124
Lederwaaren	—	118 510
Seiden	Yards 482 061	16 230
Maschinen und Maschinenteile	—	37 399
Gepöcktes und Eingemachtes	—	38 472
Reis	Centner 54 731	22 885
Sattlerwaaren und Pferdegeschirr	—	57 059
Spirituosen	Gallons 303 144	112 763
Schreibmaterialien u. Buchbinder- waaren	—	30 955
Thee	Pfund 230 637	11 432
Cigarren und Tabak	—	18 967
Wollne Stückwaaren	Yards 356 085	23 310
„ Decken und Teppiche	Paar 176 116	106 759
Wein	Gallons 107 089	45 571
Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen...		2 336 584

Ausfuhr aus der Kolonie Natal im Jahre 1880.

Waaren.	Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Straußfedern	Pfund 1 106	9 264
Angoraziegenhaar	„ 303 292	12 958
Döfen- und Kuhhäute	Stück 232 618	47 938
Rohjucker	Centner 234 107	215 191
Wolle	Pfund 15 283 049	529 321
Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen..		814 672
Erzeugnisse der Kolonie		889 520
Dazu nicht koloniale Artikel (einschließlich Gold- staub und Goldbarren)		51 354
Uebershaupt		890 874

Colleinnahmen in den Jahren 1880 und 1879.

	1880.	1879.
	Pfd. Sterl. Schilling. Pence.	Pfd. Sterl. Schilling. Pence.
Einfuhrzölle	248 355 12 9	224 986 10 —
Lagermiethe	262 5 2	218 12 8
Registrierung u. Nieder- lagelosten	2 122 3 8	3 354 17 —
Zusammen	250 740 1 7	228 509 19 8

Manchester, im Juli 1881.

(Bericht über die Baumwoll-Industrie während des zweiten Quartals des Jahres 1881.) Das Geschäft in Baumwollen, Zwirnen und Manufaktur-Waaren hat die im Mai ausgesprochene

Erwartung vollkommen befähigt. — Es tritt immer klarer zu Tage, daß der Verbrauch von roher Baumwolle jetzt ein ganz enorm großer ist, denn trotz der etwa 800 000 Ballen, um welche die diesjährige Ernte in den Vereinigten Staaten die vorjährige übersteigen wird, ist jetzt nur ebenso viel Baumwolle in Sicht als voriges Jahr um diese Zeit, und wenn auch daraus gefolgert werden muß, daß Spinner und Fabrikanten einen vielleicht um 200 000 Ballen größeren Vorrath halten als damals, so ist doch der Mehrverbrauch sehr bedeutend gewesen. Die zu Felde stehende Ernte in Amerika, die von einzelnen Häusern z. B. Riehl Brothers auf über 7 Millionen Ballen geschätzt wird, ist noch manchen Widerwärtigkeiten ausgesetzt, obgleich die Berichte über den Stand der Pflanzen soweit günstig lauten, und dieser Umstand, zusammen mit obenerwähntem Zeugniß eines so großen Mehrverbrauchs, haben Signer von Baumwolle in Liverpool und Amerika veranlaßt, trotz meist schwachen Begehrs fest auf Forderungen zu halten, während Konsumenten auch von ihrer Befürchtung, daß Liverpool von Baumwolle überschwemmt werden würde, zurückgekommen sind und kürzlich mit mehr Vertrauen zu den bestehenden Preisen gekauft haben, so daß der Artikel jetzt etwa $\frac{1}{2}$ pCt. höher steht, als zum niedrigsten Punkt im Monat April, und anscheinend eher noch etwas steigen wird vor Anfang der neuen Ernte im September. Der Vorrath in Liverpool, der von über einer Million Ballen auf etwas über 800 000 Ballen zusammengeschmolzen ist, wird voraussichtlich in den nächsten drei Monaten sich noch mehr verringern müssen.

Im Monat April und bis Ende Mai wurden für Indien, China und Japan sehr große Einkäufe von Twisten und Waaren gemacht, seitdem hat der Begehr für diese Märkte zwar nachgelassen, weil der Kurs und Silberpreis etwas schwankend wurden, aber die Engagements der Spinner und Weber waren so bedeutend, daß dieselben mit Ruhe auf eine wieder eintretende Erneuerung des Bedarfs warten konnten, und Festigkeit der Preise bei schwachem Umsatz war der Charakter des Marktes während des Monats Juni. Dabei kamen an einzelnen Markttagen doch immer einzelne größere Ordres für irgend einen Markt zur Ausführung, und ablaufende Engagements bei beliebigen Gespinnsten und Sorten Waaren wurden erneuert, so daß Fabrikanten im Allgemeinen jetzt reichlich im Voraus engagiert sind und in so fester Position, daß sie höhere Preise erzwingen können, falls Baumwolle eine Erhöhung erfahren sollte.

Der Binnenhandel hat ohne Zweifel in den letzten 3 Monaten an Bedeutung gewonnen. Das anhaltend schöne Sommerwetter verspricht dem Landmanne reichliche Ernten, und diese Aussicht schon hat das Geschäft mehr belebt und auf den Detailhandel im Lande günstig eingewirkt. Natürlich würde eine Realisirung dieser Hoffnungen für einen befriedigenden Ertrag der Fruchtarten im Herbst einen zunehmend günstigen Einfluß auf diese Branche des Geschäfts ausüben müssen.

Inzwischen scheint die Konferenz in Paris über die Silberwährung auch etwas Einfluß auf den Preis dieses Metalls ausgeübt zu haben, obgleich im Allgemeinen keine feste Entscheidung von dieser Konferenz erwartet wird. Silber ist in letzter Zeit wieder etwas im Preise gestiegen, und dadurch auch die Kurse in den Ländern, welche Silberwährung haben, wodurch wiederum der Begehr für Waaren im hiesigen Markt etwas mehr Aussicht auf Erneuerung zeigt. Auch scheint ein obwaltender Zweifel über den Ausfall des Monsoon in Indien sich nach den jüngsten Nachrichten mehr zur günstigen Seite zu neigen, und dadurch wenigstens die Hoffnung auf ein lebhaftes Geschäft in den Bazar im Laufe der nächsten Monate rege zu machen.

Die hier hervorgehobenen Umstände enthalten selbstverständlich eine spekulative — die Gewißheit ausschließende — Seite. Die
Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

Ernten hier und in Indien sind noch manchen Eventualitäten ausgesetzt, ehe sie wirklich eingebracht werden können, und ist deshalb zu erwarten, daß das Geschäft im hiesigen Baumwollbezirk in den nächsten 3 Monaten von den mehr oder weniger günstigen Witterungsverhältnissen beeinflusst werden wird, da dies gerade die allerkritischste Zeit ist, in der sich auch der Erfolg der Getreide-Ernten in allen anderen Ländern Europas und in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas zeigen muß und nicht verfehlen kann, ebenfalls einen mehr oder minder günstigen Einfluß auf den Handel hier auszuüben.

Unterwerfen wir die Sachlage demnach nochmals einem allgemeinen Ueberblick, so ergiebt sich dieselbe als jetzt am Schluß des zweiten Vierteljahrs noch etwas günstiger für die hiesige Baumwoll-Industrie, als am Ende des ersten Quartals der Fall war.

Die Erhöhung der Preise von Garnen und Waaren ist sehr unbedeutend, nicht mehr als 4 bis 5 pCt. vom allerniedrigsten Standpunkt im März—April dieses Jahres, aber diese Wertherhöhung hat sich jetzt vollkommen befestigt durch die weit hinausreichenden Engagements der Produzenten und die deutlicher hervortretenden Hoffnungen auf einen anhaltend regen Begehr für die hiesigen Erzeugnisse während der übrigen 6 Monate dieses Jahres, wenn nicht geradezu ein totaler Umschlag aller günstigen Anzeichen für die Frucht-Ernten in Europa und Asien eintritt.

Als mögkliches Gegengewicht gegen etwaige Spekulation zum Treiben der Preise bei weiterer Entwicklung dieser günstigen Anzeichen, haben wir die Wahrscheinlichkeit einer die diesjährige noch über-treffenden Baumwoll-Ernte in Amerika für den nächsten Herbst vor uns, und dieser das Geschäft auf einer soliden Basis erhaltende Einfluß ist ein sehr wünschenswerther; wogegen die übertriebenen Befürchtungen, die in manchen kontinentalen Märkten gehegt werden, daß die zu erwartende Baumwoll-Ernte von über 7 Millionen Ballen die Preise des Artikels auf den niedrigen Standpunkt des Monat Januar 1879 herabdrücken werde, einstweilen aller Begründung entbehren. Um solches Resultat hervorzubringen, müßten eben sehr unerwartete unglückliche Ereignisse im wirtschaftlichen oder politischen Leben der Völker in Europa oder Asien eintreten, für die alle Anzeichen fehlen. — Der große Ertrag der Baumwoll-Ernte allein wird Preise nicht so herabdrücken können, wie das Resultat der diesjährigen Ernte bewiesen hat.

Italien.

Handelsbericht aus Venedig für 1880.¹⁾

Im Allgemeinen zeigt die Schifffahrts- und Handelsbewegung einen bedeutenden Rückgang gegen das Jahr 1879, doch sind die Ursachen dieses Rückganges nicht derartig, daß sie eine drohende Gefahr für Venedigs Ausblühen bedeuten, vielmehr dem Umstande zuschreiben, daß das Jahr 1879 einen ganz besondern Aufschwung genommen hatte, dessen Ursachen im vorjährigen Bericht angeführt worden sind und hier weiter unten theilweise dargestellt werden.

Obgleich sich in den Eisenbahntarifen, sowohl im Inlande als mit den Anschlußbahnen Oesterreichs, vieles gebessert hat, lassen die Beträge noch viel zu wünschen übrig, doch bestrebt sich die hiesige Handelskammer, deren Präsident zugleich Präsident des Administrationsrathes der Oberitalienischen Eisenbahnen ist, den verschiedenen Uebelsänden nach Thunlichkeit abzuhelfen.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 107.

In der Gesamt-Einfuhr ist das Jahr 1880 um 6 Millionen Lire gegen die Durchschnittswertzahl des letzten Decenniums zurückgeblieben, in der Gesamt-Ausfuhr jedoch um 10 Millionen Lire gestiegen, was den großen Vorräthen, die noch vom Jahre 1879 besonders in Del, Getreide &c. vorhanden waren, zuschreiben ist.

Im Jahre 1880 liefen in den Hafen ein:

2690 Segel- und Dampfschiffe von 605 824 Tonnengehalt, und aus:

2670 Segel- und Dampfschiffe von 609 405 Tonnengehalt.

Im Vergleich mit 1879 zeigt sich eine Abnahme

beim Eingang von 107 Schiffen mit 36 645 Tonnen,

" Ausgang " 126 " " 28 335 "

Unter den Schiffen befanden sich 14 Fahrzeuge Deutscher Flagge, welche sämmtlich mit Ladung ankamen und von denen 13 in Ballast ausgingen.

Von den überhaupt eingelaufenen 2690 Schiffen kamen 153 von 11 174 Tonnen in Ballast an, und von den abgegangenen 2670 Schiffen liefen 1243 von 204 262 Tonnen in Ballast aus, woraus ersichtlich, daß die Ausfuhr von hier größtentheils mittelst Bahn und Flußschiffahrt stattfindet.

Im Vergleich mit 1879 zeigt sich von größeren Werthunterschieden

in der Einfuhr

ein Mehr

bei Wein und Spiritus	von	2 380 780 Lire,
" Baumwolle	"	4 923 230 "
" Manufakturwaaren	"	2 748 240 "
" Metalle	"	1 862 740 "

ein Weniger

bei Fellen und Häuten	von	2 187 300 Lire,
" Oelen	"	13 216 996 "
" Getreide	"	16 428 637 "
" Kolonialwaaren	"	6 709 220 "
" Seide	"	1 685 200 "
" Hanf	"	6 038 450 "
" Schwefel	"	2 163 526 "

in der Ausfuhr

ein Mehr

bei Getreide	von	2 064 170 Lire,
" Wein und Spiritus	"	2 039 870 "
" Baumwolle	"	3 910 400 "
" Manufakturwaaren	"	1 316 025 "
" Perlen und Glaswaaren	"	4 274 693 "

ein Weniger

bei Fellen und Häuten	von	1 413 700 Lire,
" Oelen	"	3 462 410 "
" Kolonialwaaren	"	2 438 405 "
" Hanf	"	5 555 990 "
" Schwefel	"	1 951 660 "

Aus Obigem ergibt sich, daß die Abnahme die Zunahme bedeutend übersteigt, doch darf dies nicht als Abnahme des Handels im Allgemeinen und besonders im Hinblick auf die Zukunft betrachtet werden, wie aus nachstehenden Erläuterungen ersichtlich wird.

Die vermehrte Ausfuhr von Getreide war durch die Folgen der schlechten Ernte des Jahres 1879 in den angrenzenden Provinzen hervorgerufen; was dagegen die verminderte Einfuhr von Getreide betrifft, so sind die noch aus dem verfloffenen Jahre hier lagernden großen Vorräthe die Ursache.

Ein Gleiches gilt in Betreff der Del.

Wein und Spiritus sind Durchfuhrartikel.

Die besonders günstige Baumwoll-Ernte des Jahres 1879 und die in deren Folge stark gesunkenen Preise ließen in diesem Artikel einen besonders lebhaften Transitoverkehr stattfinden.

Die bedeutende Zunahme in Manufakturwaaren trifft besonders auf Jute-Artikel als Transitwaare.

Die Zunahme in Metallen rührt vom Bedarf der Eisenbahnen zur Erneuerung der Schienen und von Erbauung kleiner Bahnstrecken und Pferdebahnen her.

Die sehr bedeutende Zunahme in Perlen ist auf die Verbesserung in Erzeugung derselben und auf die Mode der Perlstückereien und des Aufpuges mit diesen zurückzuführen.

Der Ausfall in Fellen und Häuten entstand durch verminderte Nachfrage seitens der Lombardi und Piemonts; es ist die Ein- und Ausfuhr dieses Artikels, nach der starken Zunahme im Jahre 1879, nun wieder auf den normalen Stand zurückgekehrt.

Kolonialwaaren und Petroleum wurden aus Furcht vor Erhöhung des Einfuhrzolles im Jahre 1879 in sehr bedeutender Menge eingeführt, woraus sich die Abnahme dieser Artikel leicht erklären läßt.

Der Ausfall bei Seide kann nur günstig gedeutet werden, da er durch die gute Seiden-Campagne in den Venetianischen Provinzen verursacht wurde. Dagegen ist die Abnahme bei Hanf in Folge der kleinen Ernte hohen Preisen zuschreiben, in deren Folge die sonstigen Bestellungen aus England ausblieben.

Aus allem diesen ist erkennbar, daß, wie schon Eingangs erwähnt, das Jahr 1880 nicht eigentlich als ein schlechtes Geschäftsjahr betrachtet werden muß, sondern daß es nach dem außerordentlich günstigen Jahre 1879 in das normale Geleise zurückgekehrt ist.

In der Einfuhr zur See zeigt sich bezüglich der Herkunftsländer eine bedeutendere Zunahme bei

Ostindien von 5 319 667 Lire Werth in Baumwolle, den Vereinigten Staaten von Amerika von 3 592 268 Lire in Mais; eine erhebliche Abnahme bei

Italien von 6 689 045 Lire in Oelen und Weinen, Japan von 1 285 830 Lire in Seidenraupen-Eiern und Rohseide, Rumänien von 8 477 320 Lire in Getreide verschiedener Gattung, Rußland von 12 358 762 Lire in Getreide verschiedener Gattung, der Türkei von 1 675 250 Lire in Getreide verschiedener Gattung, Griechenland, besonders den Ionischen Inseln, von 4 297 512 Lire in Olivenöl,

Oesterreich-Ungarn von 7 275 071 Lire in Getreide und raffinirtem Zucker.

In der Ausfuhr zur See resultirt rücksichtlich der Bestimmungsländer eine bedeutendere Zunahme bei

Ostindien von 2 115 934 Lire in Wachs und Kontarien; eine bedeutendere Abnahme bei

Großbritannien von 3 068 864 Lire in Hanf,

Oesterreich-Ungarn von 1 812 964 Lire in Fellen und Häuten, Hanf und Manuskatten.

Ueber die Ein- und Ausfuhrländer der mittelst Eisenbahn transportirten Waaren — Flußschiffahrtsverbindung findet nur mit den angrenzenden Provinzen statt — lassen sich keine detaillirten Ausweise geben, da weder in Ala noch in Udine Ausschlässe zu erhalten waren.

Direkter Verkehr zur See mit Deutschland fand nicht statt. Verbindungen dahin gehen mittelst Dampfschiff über England.

Aus den vielen Anfragen Deutscher Geschäftshäuser nach sichern Firmen dieses Bezirks in den verschiedensten Artikeln läßt sich auf lebhaften Verkehr schließen.

Die in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahres aufgetauchte Frage wegen Aufhebung des Zwangskurses, welche letztere seitdem bekräftigt worden ist,¹⁾ mag wohl auch durch das plötzliche Sinken des Goldagio auf den Handel, besonders auf die Ausfuhr, nachtheilig eingewirkt haben. Doch wurde im Allgemeinen diese Aufhebung befriedigend aufgenommen, und man erwartet für die Folge nur Günstiges davon.

Die in den früheren Berichten angeführten Dampfschiffahrtsverbindungen, bei welchen Venedig meist nur als Zwischenhafen dient, bestehen fort. In neuester Zeit wird stark für die Gründung einer Dampferlinie Venedig—Ionische Inseln mit dem Sitz in Venedig agitirt. Bei den so widerstreitenden Interessen ist wenig Hoffnung, daß das Projekt zu Stande komme.

Verkehrsübersichten.

1. Gesamtverkehr Venedigs im Jahre 1880.

(Die Quantität ist in Quintali zu 2 Deutschen Centnern, der Werth in Franken angegeben.)

W a a r e n.	E i n f u h r				A u s f u h r			
	zur See.		mittelft Eisenbahn und Flußschiffahrt.		zur See.		mittelft Eisenbahn und Flußschiffahrt.	
	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.
Fleisch, Rinder, Schweine, Schafe, Fette..	8 651	751 295	54 080	7 588 675	2 616	467 665	8 706	794 350
Käse	2 310	277 200	11 507	2 531 540	3 676	808 720	4 028	845 880
Felle und Häute, roh und bearbeitet....	10 148	3 164 200	6 246	2 324 400	5 474	2 050 200	12 648	4 032 600
Wachs, roh und verarbeitet.....	1 147	550 560	2 305	1 106 500	2 974	1 452 400	4 080	2 024 520
Fische, getrocknete, gesalzene, geräucherter und frische.....	39 932	2 796 600	34 575	2 789 305	4 415	374 065	53 167	4 308 045
Öle (Oliven-, Lein-, Mineral- und anderes Del)	187 402	15 115 164	4 581	518 428	12 954	743 152	170 497	16 483 500
Seife	5 498	549 800	2 494	249 400	630	63 000	6 448	644 800
Getreide aller Art, Reis, Mais, Hülsenfrüchte, Mehl.....	1 014 147	22 227 591	386 082	13 735 521	252 062	6 908 107	1 272 915	28 580 502
Ölsamen (Lein-, Raps- u. anderer Samen)	63 554	2 853 311	160	7 072	175	7 000	50 740	2 279 200
Kolonialwaaren und Drogen	36 110	6 784 010	9 689	1 041 960	2 842	578 806	45 457	7 264 555
Wein, Branntwein, Essig, Spiritus, Likör, Bier	136 653	7 754 280	99 053	5 550 400	2 491	212 935	75 945	4 585 000
Früchte (Garten- und Baumobst), getrocknet und frisch, Süßfrüchte	107 244	4 477 550	56 332	1 170 995	6 876	157 000	97 934	3 572 995
Medizinalien und Mineralwässer	15 780	2 115 675	9 266	1 460 140	4 663	1 166 450	13 672	1 728 580
Farben und Farbstoffe.....	10 074	1 540 287	9 413	289 997	5 620	205 803	4 548	685 756
Seide, rohe, Seidenabfälle, Kokons, Seidenraupeneier	1 804	10 698 800	94	79 800	42	55 950	1 636	9 581 000
Hanf, roher	70	7 700	62 059	6 826 490	60 705	6 677 550	15 861	1 744 710
Rohstoffe für Webereien.....	180 984	24 512 690	5 657	912 410	5 987	832 120	147 387	20 033 720
Manufakturwaaren, Web- u. Wirkwaaren	9 224	5 207 150	26 478	16 971 945	18 742	12 251 165	4 043	2 869 705
Papier, Bücher und andere Drucksachen..	864	73 119	22 661	1 865 350	13 279	1 097 867	2 076	201 600
Natron, Soda	10 865	145 110	70	980	—	—	1 509	21 126
Perlen, Glas- und Glaswaaren.....	2 097	137 890	11 712	906 790	28 238	5 565 743	27 312	5 396 580
Kurzwaaren, Bijouterien, Porzellan und Steingut	587	480 700	11 040	2 821 325	3 524	1 188 725	685	488 700
Metalle, roh und verarbeitet (Kupfer, Zink und andere).....	73 893	3 617 405	37 466	3 078 665	10 416	1 197 561	34 529	2 054 942
Brennstoffe, (Holz, Holz- und Steinkohle, Coke).....	1 763 259	8 070 354	150 252	813 062	10 368	44 487	924 951	3 794 111
Werk- und Bauholz, roh und verarbeitet, Fagelbäume, Möbel	7 555	127 156	623 897	7 646 080	288 903	3 716 797	89 424	981 198
Tabak, roh und verarbeitet.....	2 358	155 224	20 106	1 327 244	2 361	153 582	30 829	2 267 938
Seesalg	87 993	489 965	17 858	89 290	—	—	194 099	970 495
Steine, Marmor, Ziegel, Kalk, Cement..	88 483	291 110	358 642	1 845 456	74 715	301 736	62 354	620 351
Schwefel.....	98 670	1 776 060	13 474	242 534	25 077	451 386	61 963	1 115 334
Verschiedene nicht besonders benannte Artikel	77 864	2 587 916	51 116	3 663 435	27 219	2 408 142	72 156	5 110 159
Zusammen.....	4 044 170	129 285 872	2 098 365	88 955 189	872 043	51 133 113	3 492 499	135 081 952
Uebershaupt Werth.....	218 241 061				186 215 065			

¹⁾ S. Hand. Arch. 1881 I. S. 449.

2. Uebersicht der Werthe der Einfuhr zur See in Venedig im Jahre 1880, nach den

W a a r e n.	Aus Italien.	Aus Australien.	Aus Japan.	Aus Ostindien.	Nach den Verein. Staaten von Amerika.
weine, Schafe, Fette	3 575	—	—	—	—
h und bearbeitet	261 600	—	—	—	—
arbeitet	183 500	—	—	1 278 500	—
geräucherte und frische	51 840	—	—	2 400	—
, Mineral- und anderes Del)	68 590	—	—	—	—
.....	5 074 920	—	—	192 480	5 132 688
.....	486 100	—	—	—	—
Reis, Mais, Hülsenfrüchte, Mehl	2 030 944	—	160	1 735 912	5 708 180
ap- und anderer Samen)	876 518	—	—	992 917	—
Drogen	97 850	—	—	2 038 440	—
Essig, Spiritus, Löl, Bier	5 849 860	600	—	2 320	—
(Baumobst), getrocknet und frisch, Südfrüchte	3 053 185	—	—	10 500	—
Mineralwässer	809 955	—	—	352 000	—
ffe	20 016	—	—	980 120	10 160
abfälle, Kolons, Seidenraupeneier	48 000	—	198 500	10 324 200	—
.....	2 750	—	—	—	—
eien	108 400	—	—	18 740 670	—
Webe- und Wirkwaaren	170 670	—	—	1 400	—
andere Drucksachen	2 352	—	—	—	—
.....	—	—	—	—	—
Glaswaaren	3 700	—	—	—	—
erien, Porzellan und Steingut	19 525	—	—	149 000	35 000
arbeitet (Kupfer, Zink und andere)	136 633	—	—	—	—
olz- und Steinkohle, Koks)	42 205	—	—	—	—
roh und verarbeitet, Fassbäuben, Möbel	32 489	—	—	—	—
arbeitet	154 912	—	—	—	—
.....	439 965	—	—	—	—
iegel, Kalk, Cement	25 825	—	—	201	—
.....	1 776 060	—	—	—	—
sonders benannte Artikel	109 981	—	8 100	134 985	12 460
Zusammen	21 440 920	600	206 760	36 935 935	10 898 488

3. Uebersicht der Werthe der Ausfuhr zur See aus Venedig im Jahre 1880, nach den

W a a r e n.	Nach Italien.	Nach Australien.	Nach Japan.	Nach Ostindien.	Nach den Verein. Staaten von Amerika.
weine, Schafe, Fette	1 400	405	—	55 800	—
.....	7 040	—	—	—	—
h und bearbeitet	696 400	2 500	—	21 000	—
arbeitet	462 600	—	—	647 440	—
geräucherte, gesalzene und frische	60 520	—	—	—	—
, Mineral- und anderes Del)	53 452	480	—	—	—
.....	10 000	—	—	1 500	—
Reis, Mais, Hülsenfrüchte, Mehl	1 806 314	—	—	20 751	60
ap- und anderer Samen)	2 920	—	—	800	—
Drogen	174 215	—	—	—	—
Essig, Spiritus, Löl, Bier	50 310	9 200	12 060	12 445	—
(Baumobst), getrocknet und frisch, Südfrüchte	4 260	—	—	15 540	—
Mineralwässer	240 220	—	4 800	8 010	—
ffe	91 269	400	3 800	86 100	—
abfälle, Kolons, Seidenraupeneier	—	—	—	15 000	—
.....	12 100	—	—	—	—
eien	123 780	—	—	—	—
Webe- und Wirkwaaren	4 459 765	29 400	19 200	2 988 370	—
andere Drucksachen	49 605	1 599	1 200	16 599	60
.....	—	—	—	—	—
Glaswaaren	56 010	8 273	23 180	2 208 240	25 610
erien, Porzellan und Steingut	227 850	3 500	—	416 700	3 500
arbeitet (Kupfer, Zink und andere)	624 448	860	—	292 480	—
olz- und Steinkohle, Koks)	44 487	—	—	—	—
, roh und verarbeitet, Fassbäuben, Möbel	1 704 795	5 670	—	4 629	—
arbeitet	153 582	—	—	—	—
.....	—	—	—	—	—
iegel, Kalk, Cement	32 427	900	—	15 785	—
.....	146 502	—	—	882	—
sonders benannte Artikel	347 316	318 300	3 000	112 684	7 470
Zusammen	11 643 587	380 987	67 240	6 840 755	36 700

Artikeln und den Herkunftsländern geordnet. (Franken.)

Aus Brasilien.	Aus Arabien, Egypten u. der Barberei.	Aus Rumänien.	Aus Rußland.	Aus der Türkei.	Aus Griechenland, einschl. der Jo- nischen Inseln.	Aus Schweden und Norwegen.	Aus Großbritan- nien und Malta.	Aus Belgien.	Aus Frankreich.	Aus Oesterreich- Ungarn.
—	—	—	185 800	16 800	800	—	—	—	—	544 320
—	—	—	—	—	—	—	6 120	—	—	9 480
—	641 500	—	—	90 200	19 800	—	86 900	—	5 300	858 500
—	218 880	—	—	168 000	1 440	—	—	—	—	108 000
—	—	—	—	—	1 500	2 013 030	217 320	—	800	495 360
—	11 760	—	—	47 880	691 320	23 300	3 346 970	—	37 560	556 336
—	—	—	—	—	9 700	—	—	—	—	54 000
—	62 976	5 641 128	4 263 378	1 834 429	86	—	99 380	—	—	851 018
—	27 080	—	4 040	181 318	518	—	62 360	—	—	707 560
1 056 240	187 200	—	—	—	840	—	2 132 715	—	88 090	1 183 135
—	12 260	—	—	90 700	328 500	—	8 515	—	28 080	1 433 455
—	1 870	—	—	893 360	16 910	—	9 060	—	8 185	484 480
—	79 520	—	—	387 540	2 080	—	336 635	—	16 960	630 985
—	—	—	—	156 140	—	—	284 388	—	18 375	71 068
—	—	—	—	121 500	—	—	—	—	—	6 600
—	—	—	—	—	—	—	4 620	—	—	330
—	3 152 760	—	840	755 440	62 160	—	92 300	—	—	1 600 120
—	6 500	—	—	22 320	2 600	—	3 628 680	—	8 200	1 366 780
—	—	—	—	—	708	—	564	—	—	69 495
—	145 110	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	68 110	—	—	—	—	—	13 070	—	2 920	50 090
—	10 500	—	—	1 750	—	—	146 600	—	7 000	111 325
—	11 000	—	—	—	960	—	1 897 579	527 328	508 914	534 991
—	—	—	—	3 330	—	21 200	4 204 883	—	214 728	3 584 008
—	—	—	—	580	225	—	625	—	—	93 237
—	—	—	—	312	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	10	—	—	159	300	—	13 573	—	—	251 542
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	117 910	4 918	750	367 265	36 950	—	785 709	—	28 087	980 861
1 056 240	4 754 936	5 646 046	4 455 808	5 139 023	1 177 397	2 057 530	17 378 566	527 328	973 199	16 637 096

Artikeln und den Bestimmungsländern geordnet. (Franken.)

Nach Egypten, Arabien und der Barberei.	Nach Rumänien.	Nach Rußland.	Nach der Türkei.	Nach Griechenland, einschl. der Joni- schen Inseln.	Nach Großbritannien und Malta.	Nach Frankreich.	Nach Spanien.	Nach Oesterreich- Ungarn.
247 405	405	—	69 190	8 950	—	—	—	84 110
108 680	4 620	2 200	23 760	5 060	—	—	—	657 360
2 000	17 500	9 500	3 500	25 100	15 800	33 400	—	1 223 500
10 000	13 920	6 260	62 440	42 960	77 200	75 340	—	54 240
—	—	680	1 155	91 995	—	—	—	219 765
1 320	—	—	82 360	35 500	—	6 720	—	563 320
—	—	—	200	—	—	—	—	50 200
133 249	4 680	28 064	161 339	453 518	42 920	—	—	4 257 212
—	320	80	—	960	—	—	—	1 920
18 780	—	450	18 780	4 420	—	—	—	362 160
17 535	370	400	23 350	6 355	2 200	400	—	78 310
7 880	30	45	4 930	1 360	270	18 000	—	104 735
16 830	2 950	161 500	124 830	120 720	45 290	800	—	440 500
8 704	—	2 315	10 416	3 380	25 185	—	—	24 234
—	—	—	31 200	—	—	9 750	—	—
—	—	440	2 530	17 050	5 808 660	—	—	836 770
—	210	—	70	3 560	147 370	—	—	557 130
252 560	2 725	2 000	1 343 120	731 975	338 680	—	—	2 083 370
7 548	825	26 640	352 919	231 978	48 111	300	—	360 483
—	—	—	—	—	—	—	—	—
159 360	3 300	12 350	161 880	8 860	2 422 990	103 660	—	372 030
37 500	26 250	5 250	138 850	129 050	6 575	2 925	—	185 775
19 440	—	1 960	39 010	66 894	8 770	18 000	—	126 199
—	—	—	—	—	—	—	—	—
742 980	—	3 615	16 605	591 705	518 530	5 145	—	123 123
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 600	60	11 280	8 166	6 391	12 610	—	—	212 517
342	—	9 936	486	360	540	78 426	134 658	79 254
175 379	2 475	21 155	85 698	122 451	828 061	1 465	—	382 698
1 969 042	80 640	306 070	2 766 784	2 710 552	10 400 862	354 331	134 658	18 440 905

Rußland.

Handelsbericht aus Libau für 1880.¹⁾

Die Bedeutung als Exportplatz, die der Libauische Hafen im Verlaufe von nur drei Jahren im Sturm erobert, hat derselbe sich auch trotz mancher ungünstiger Konjunktionen im Jahre 1880 zu bewahren gewußt. — Die Resultate sind im Allgemeinen wenig hinter denjenigen des vorhergegangenen Jahres zurückgeblieben, wenn nur der Export berücksichtigt wird, haben sie jedoch übertroffen, wenn Export und Import zusammengefaßt werden. Ob die Bilanz schließlich für den hiesigen Handelsstand als eine günstige beim Schluß des Jahres anzunehmen, dürfte zu bezweifeln sein, denn die Handelsbewegung hat so unerwartete, überraschende, weil gar nicht vorauszufehende, Phasen durchlaufen, daß, wo nicht die Erfahrung mahnte, sich von Spekulationen fern zu halten, Verluste die unvermeidliche Folge waren.

Nach Eintritt des Getreidezolles in Deutschland beim Beginn des Jahres war der Bedarf an Getreide ein beschränkter, da reichliche Versorgung noch in den letzten Monaten des vorhergegangenen Jahres die Lager in Deutschland in Erwartung dieser Maßregel für längere Zeit dem Bedarf gegenüber als ausreichend erscheinen ließ. Die ersten Monate verliefen daher auch ruhig, und um so mehr gewann eine matte Stimmung die Oberhand, als die Aussichten für die neue Ernte im höchsten Grade vielversprechende waren. Hierdurch wurde die Neigung zu spekulativen Herbst-Termin-Verkäufen erregt, — man konnte im Inlande zu wohlfeilen Preisen auf Herbstlieferung Ankäufe bewerkstelligen, und wer sicher gehen wollte, verkaufte die Hälfte wieder auf Herbstlieferung, vorzugsweise nach Deutschland, wo namentlich in Berlin sich ein Konsortium von Käufern gebildet hatte, das auf eine Kauffe spekulierte. Dieses Konsortium hat nun auch seitdem das ganze Jahr hindurch die Herrschaft geführt und fand seine Stütze in dem, in den Monaten Juli und August vorherrschenden Regenwetter, das überall, in Deutschland, wie in Rußland, die glänzenden Aussichten zerstörte. Die Preise, für Roggen namentlich und dadurch auch für andere Cerealien mehr und minder, stiegen, man möchte sagen täglich. Die Folge war natürlich, daß die Lieferanten aus dem Innern nicht lieferten, die Verkäufer demnach ungedeckt blieben und Differenzen mit den ausländischen Käufern unabwieslich resultierten. Zu großem Theile wurden diese Differenzen gütlich geordnet, freilich mit Verlust auf beiden Seiten, und nur wenige Fälle haben zu gerichtlicher Klage geführt.

Es wird einige Zeit vergehen, ehe wieder normale Verhältnisse die Herrschaft gewinnen und das Geschäft sich wieder in den Grenzen wirklicher Nachfrage und wirklichen Angebots bewegen wird. Eine Hauptschuld trifft den mangelhaften statistischen Nachweis über die Ernteerträge, wodurch der kühnen Spekulation ein freies Feld geboten wird. Die Nachrichten aus dem Innern Rußlands lauteten sehr betrübend; in mehreren Distrikten war eine Hungersnoth in Aussicht, wobei man jedoch nicht berücksichtigte, daß das Reich in seiner großen Ausdehnung den Ausfall nicht nur zu decken im Stande, sondern auch noch ein erhebliches Quantum für die Ausfuhr bieten konnte.

Die steigenden Preise veranlaßten natürlich die Eigener von Waaren, zurückzuhalten, und als nun in der Folge der Bedarf sich einschränkte, nach Substituten griff und die Preise eine weichen-

tendenz einschlugen, der das Kauffe-Konsortium Rechnung zu tragen gezwungen war, zeigte es sich, daß im Innern Rußlands noch ganz beträchtliche Massen allmählig an den Markt gelangten. Die nächste Folge wäre natürlich ein Weichen der Preise gewesen, und um dem vorzubeugen, wurden die Marktpreise künstlich auf einer gewissen Höhe erhalten. — Maßgebend für unsern Platz ist der Berliner Markt, der mehr und minder die Roggenpreise für ganz Europa bestimmt. Die von dort her telegraphisch übermittelten Notirungen, unterstützt durch die gelegentlichen Käufe einzelner bedürftiger Mühlen, hielten die Preise auf einer gewissen Höhe mit geringen Schwankungen. Bei Jahreschluß zeigte es sich, daß mehr Waare im Innern Rußlands vorhanden war, als man angenommen hatte; weil diese jedoch zu den höheren Preisen von Spekulanten angelauft war, die sich nicht entschließen konnten, nun mit Verlust zu verkaufen, so konnten sich die Preise erhalten, wodurch aber das Geschäft in Folge fehlender Geneigtheit, solche höhere Preise zu bewilligen, erlahmte. — Analoge Erscheinungen bietet das Geschäft in Weizen, das von Amerika aus künstlich durch ein Konsortium beherrscht wird.

Welche Rolle Libau im Getreidegeschäft unter den Exporthäfen Rußlands gewonnen, wird aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Es exportirten an Getreide aller Art, in Tschetwert:

	1879.	1880.
Rußland	39 720 267	28 795 908
St. Petersburg und Kronstadt	7 490 117	5 807 968
Riga	3 909 214	1 466 628
Libau	2 989 801	2 185 245
Reval und Baltischport	2 214 504	1 507 954

Was speziell Roggen und Hafer, die bedeutendsten Exportartikel Libaus, betrifft, so exportirten in Tschetwert:

	1879.		1880.	
	Roggen.	Hafer.	Roggen.	Hafer.
Riga	1 589 984	1 796 960	857 085	923 480
Libau	1 510 115	1 182 006	862 841	1 021 844
Reval und Baltischport	1 347 448	838 300	448 930	1 047 920

Von sonstigen wesentlichen Exportartikeln Libaus erscheinen als ausgeführt in Tschetwert:

	1879.	1880.
Gerste	241 072	189 267
Buchweizen	15 566	79 794
Schlagleinfaat	92 905	100 933
Hanfaat	11 815	63 113
Rübsaat	7 058	11 556

Nach Ländern geordnet, bezogen von den Haupt-Exportartikeln Libaus in Tschetwert:

	Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	1879.	1880.	1879.	1880.	1879.	1880.
Deutschland ..	980 196	409 067	26 646	17 812	100 528	182 134
die Niederlande	106 876	79 135	100 469	91 732	89 627	10 325
Norwegen ...	227 538	171 153	24 426	17 489	—	996
Schweden ...	78 306	108 438	4 868	28 289	—	1 262
Dänemark ...	53 972	49 724	—	3 134	—	6 615
Belgien	90 231	27 131	27 748	14 289	174 175	60 593
England	13 202	8 937	56 915	16 522	169 082	262 114
Frankreich ...	19 794	14 256	—	—	698 594	498 801

Deutschland bezog ferner 1880:

Buchweizen 24 430 Tschetwert, Schlagleinfaat 12 093 Tschetwert, Hanfaat 4 325 Tschetwert, Rübsaat 6 347 Tschetwert. Verschiedene andere Sämereien, als Timothee, Rummel, Anis, Koriander, Klee-

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 279.

und Senfstaar 17 746 Pud, Rohw 18 572 Pud, dann Kamel-, Kuh- und Ziegenhaar 12 579 Pud und Lumpen 18 618 Pud.

Der Gesamtwert der exportirten Waaren beträgt für 1879: 28 212 606 Rubel, für 1880: 25 647 561 Rubel. Hiervon gingen nach:

Deutschland	für	7 671 155 Rubel,
Frankreich	"	4 506 267 "
England	"	4 218 498 "
den Niederlanden	"	2 248 680 "
Norwegen	"	2 180 718 "

Wie im Vorjahre, so hat auch in 1880 Deutschland die erste Stelle im Ausfuhrhandel Sibaus behauptet, und dasselbe erscheint mit 30 pCt. an der Gesamtsumme theilhaftig. Diese hervorragende Bedeutung Deutschlands für Sibau zeigt sich auch im Einfuhrhandel, welcher für das Jahr 1879 eine Gesamtsumme von 5 277 720 Rubeln ausweist, an welcher Deutschland sich mit 1 748 252 Rubeln oder etwa 31 pCt. theilhaftig, während das Jahr 1880 10 022 856 Rubel ergibt, von welcher Summe auf Deutschland 3 442 956 Rubel oder 34 pCt., auf England 3 840 220 oder 38 pCt. entfallen.

Was den Einfuhrhandel Sibaus im Allgemeinen betrifft, so weisen folgende Artikel eine beträchtliche Zunahme auf:

	in 1880	gegen in 1879
Schottischer Hering	67 548 Tonnen	24 880 Tonnen
Steinkohle	1 299 708 Pud	984 620 Pud
Cement	256 526 "	150 924 "
Gusseisen, Eisen, Eisenblech u.	521 990 "	320 295 "
Leinsäde	56 013 "	30 431 "
Rohw Baumwolle	17 329 "	2 398 "
Ungebleichter Katt.	221 819 "	153 809 "
Weizen	97 889 "	—
Reis	30 597 "	—
Maschinen und Maschinenteile	190 187 "	54 025 "
Landwirtschaftliche Maschinen	34 983 "	3 810 "
Spinn- und Webmaschinen..	38 708 "	24 990 "

Einen Rückgang haben unter andern erfahren: Salz, Petroleum, während Biegel immer noch mit 14 526 227 Stück in 1880 gegen 14 701 189 Stück in 1879 erscheinen.

Der Schiffsverkehr dieses Hafens ergiebt sich aus folgenden Uebersichten:

Deutsche Schiffe liefen ein:			
im Jahre 1878 Segelschiffe	117 mit 7 637 Lasten	mit Waaren für	988 587 Rubel,
Dampfschiffe	206 " 27 881 "		
zusammen Schiffe	323 mit 35 468 Lasten		
im Jahre 1879 Segelschiffe	377 mit 18 985 Lasten	mit Waaren für	1 672 949 Rubel,
Dampfschiffe	266 " 34 718 "		
zusammen Schiffe	643 mit 53 648 Lasten		
im Jahre 1880 Segelschiffe	284 mit 12 179 Lasten	mit Waaren für	3 425 742 Rubel.
Dampfschiffe	228 " 29 756 "		
zusammen Schiffe	507 mit 41 935 Lasten		

Die Gesamtzahl der 1880 in Sibau eingelaufenen Schiffe betrug:

Segelschiffe	832 mit 45 645 Lasten
Dampfschiffe	622 " 101 002 "
zusammen	1454 mit 146 647 Lasten.

Ausgegangen sind Deutsche Schiffe:			
im Jahre 1878 Segelschiffe	118 mit 7 722 Lasten	mit Waaren für	6 150 096 Rubel,
Dampfschiffe	207 " 27 895 "		
zusammen Schiffe	325 mit 35 617 Lasten		

im Jahre 1879 Segelschiffe	370 mit 18 502 Lasten	mit Waaren für	9 587 031 Rubel,
Dampfschiffe	267 " 34 899 "		
zusammen Schiffe	637 mit 53 401 Lasten		
im Jahre 1880 Segelschiffe	284 mit 11 665 Lasten	mit Waaren für	8 604 142 Rubel.
Dampfschiffe	222 " 29 904 "		
zusammen Schiffe	506 mit 41 569 Lasten		

Die Gesamtzahl der ausgegangenen Schiffe betrug 1446, mit Waaren für 25 647 561 Rubel, und zwar:

Deutsche	506 Schiffe, gegen	637 in 1879
Russische	249 " " "	309 " "
Schwedische	222 " " "	199 " "
Dänische	218 " " "	269 " "
Norwegische	150 " " "	175 " "
Britische	88 " " "	128 " "
Niederländische	18 " " "	10 " "
Französische	— " " "	8 " "

1446 Schiffe, gegen 1730 in 1879.

Entsprechend der Handelskonjunktur, war die Zahl der Deutschen Schiffe im Jahre 1880 geringer, als im Vorjahre, jedoch ist das Verhältniß sowohl der Schiffe, wie deren Lastenzahl zu der Gesamtzahl der angekommenen Schiffe und deren Lastenzahl ziemlich unverändert geblieben, und zwar etwa 35 pCt. für erstere und gegen 30 pCt. für die letztere, und daraus ist die Bedeutung der Deutschen Rheederei für den hiesigen Handelsplatz ersichtlich. — Leider waren die Frachten im Ganzen nicht lohnend; eine übersichtliche Darstellung der Bewegung der Frachtkräfte ist jedoch Mangels statistischer Angaben nicht möglich.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Deutscher Schiffsverkehr in den Vereinigten Staaten, die Häfen der Westküste ausgeschlossen, während der Jahre 1879 und 1880.

I. Angelommen.

	1 8 7 9.		1 8 8 0.	
	Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Schiffe.	Tonnen- gehalt.
Von Altona:				
in Baltimore, Md.	1	463	1	928
Von Barth:				
in Mobile, Ala.	1	234	—	—
Von Drake:				
in Darien, Ga.	—	—	1	480
„ Galveston, Tex.	1	497	—	—
„ Mobile, Ala.	—	—	1	388
„ New-York, N.-Y.	2	1 775	—	—
„ Savannah, Ga. ...	2	1 808	1	479
Zusammen	5	4 075	3	1 847

	1879.		1880.	
	Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Schiffe.	Tonnen- gehalt.
Von Bremen:				
in Baltimore, Md.....	65	86 216	52	73 245
„ Charleston, S.C. ...	5	4 124	—	—
„ Darien, Ga.	1	509	2	1 443
„ Galveston, Tex.	2	1 254	5	5 068
„ Mobile, Ala.	1	619	—	—
„ New-Orleans, La. ...	21	41 921	12	18 260
„ New-York, N.Y.	153	263 535	169	323 994
„ Norfolk, Va.	11	12 184	—	—
„ Pascagoula, Miss. ...	1	556	1	553
„ Pensacola, Fla.	2	1 071	1	485
„ Philadelphia, Pa. ...	22	20 166	16	15 141
„ Savannah, Ga.	11	11 369	2	1 884
„ Wilmington, N.C. ...	—	—	3	1 254
Zusammen	295	443 569	263	441 327
Von Danzig:				
in Fernandina, Fla. ...	—	—	1	441
„ New-York, N.Y.	1	912	4	2 350
„ Philadelphia, Pa. ...	1	912	—	—
Zusammen	2	1 824	5	2 791
Von Geestemünde:				
in Baltimore, Md.	12	13 660	4	3 970
„ Galveston, Tex.	1	1 280	—	—
„ New-York, N.Y.	4	4 145	3	2 883
„ Philadelphia, Pa. ...	1	1 266	—	—
„ Wilmington, N.C. ...	1	460	—	—
„ Savannah, Ga.	4	3 850	—	—
Zusammen	23	24 661	7	6 853
Von Hamburg:				
in Baltimore, Md.	10	7 871	12	10 491
„ Boston, Mass.	—	—	1	353
„ Charleston, S.C. ...	5	2 018	—	—
„ Darien, Ga.	1	874	1	874
„ New-Orleans, La. ...	—	—	2	2 241
„ New-York, N.Y.	95	224 008	109	267 363
„ Norfolk, Va.	—	—	1	642
„ Philadelphia, Pa. ...	6	5 257	6	5 100
„ Port Royal, S.C. ...	2	691	—	—
„ Richmond, Va.	1	330	—	—
„ Savannah, Ga.	1	923	2	2 124
„ Wilmington, N.C. ...	7	2 465	6	2 765
Zusammen	123	244 437	140	291 953
Von Harburg:				
in Charleston, S.C. ...	—	—	5	2 763
Von Königsberg:				
in New-York, N.Y. ...	—	—	1	403
Von Pillau:				
in New-York, N.Y.	3	1 361	8	3 635
„ Philadelphia, Pa. ...	1	470	4	2 064
„ Portland, Me.	—	—	1	441
Zusammen	4	1 831	13	6 140
Von Stettin:				
in New-York, N.Y. ...	4	2 331	6	2 861
„ Philadelphia, Pa. ...	—	—	2	831
Zusammen	4	2 331	8	3 692
Von Stralsund:				
in New-York, N.Y. ...	1	435	—	—

	1879.		1880.	
	Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Schiffe.	Tonnen- gehalt.
Von Wilhelmshaven:				
in Darien, Ga.	1	874	—	—
Demnach				
von Deutschland:				
in Baltimore, Md.	88	108 255	69	88 629
„ Boston, Mass.	—	—	1	353
„ Charleston, S.C. ...	10	6 142	5	2 763
„ Darien, Ga.	3	2 257	4	2 797
„ Fernandina, Fla.	—	—	1	441
„ Galveston, Tex.	4	3 031	5	5 068
„ Mobile, Ala.	2	853	1	388
„ New-Orleans, La. ...	21	41 921	14	20 501
„ New-York, N.Y.	263	493 502	300	603 489
„ Norfolk, Va.	11	12 184	1	642
„ Pascagoula, Miss. ...	1	556	1	553
„ Pensacola, Fla.	2	1 071	1	485
„ Philadelphia, Pa. ...	31	28 071	28	23 136
„ Portland, Me.	—	—	1	441
„ Port Royal, S.C. ...	2	691	—	—
„ Richmond, Va.	1	330	—	—
„ Savannah, Ga.	18	17 945	5	4 487
„ Wilmington, N.C. ...	8	2 925	9	4 019
Zusammen	465	724 734	446	753 192
von Belgien:				
in Baltimore, Md.	4	3 893	2	1 104
„ New-Orleans, La. ...	1	914	1	1 483
„ New-York, N.Y.	25	25 028	12	11 549
„ Norfolk, Va.	1	905	—	—
„ Pensacola, Fla.	1	441	1	562
„ Philadelphia, Pa. ...	3	2 945	2	2 089
„ Savannah, Ga.	1	684	1	666
„ Wilmington, N.C. ...	5	1 824	2	871
Zusammen	41	36 634	21	13 324
von Dänemark:				
in New-York, N.Y. ...	1	701	—	—
„ Philadelphia, Pa. ...	1	459	1	551
Zusammen	2	1 160	1	551
von Frankreich:				
in Baltimore, Md.	16	13 191	6	3 857
„ Boston, Mass.	—	—	1	377
„ Charleston, S.C. ...	—	—	2	1 084
„ Darien, Ga.	4	1 584	6	2 776
„ Galveston, Tex.	1	906	2	1 087
„ Mobile, Ala.	1	474	—	—
„ New-Orleans, La. ...	1	1 131	2	2 202
„ New-York, N.Y. ...	41	23 563	23	14 569
„ Norfolk, Va.	1	399	2	912
„ Pascagoula, Miss. ...	1	568	—	—
„ Pensacola, Fla.	2	835	—	—
„ Philadelphia, Pa. ...	5	3 476	5	1 822
„ Richmond, Va.	—	—	1	387
„ Savannah, Ga.	3	1 963	2	1 413
„ St. Marks, Ga.	—	—	2	807
„ Wilmington, N.C. ...	4	1 251	9	3 348
Zusammen	80	54 341	63	34 641

	1879.		1880.	
	Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Schiffe.	Tonnen- gehalt.
von Großbritannien und Irland:				
in Baltimore, Md.....	8	6 497	8	8 082
„ Boston, Mass.	—	—	1	562
„ Charleston, S.C. . .	3	2 223	6	3 023
„ Darien, Ga.	14	6 588	12	5 496
„ Fernandina, Fla. . .	—	—	3	1 495
„ Galveston, Tex.	4	3 296	10	7 152
„ Mobile, Ala.	—	—	2	1 488
„ New-Orleans, La. . .	—	—	6	6 348
„ New-York, N.Y. . . .	47	35 969	31	32 889
„ Pensacola, Fla.	3	2 389	1	844
„ Philadelphia, Pa. . .	7	6 593	7	4 375
„ Portland, Me.	1	1 081	—	—
„ Richmond, Va.	4	1 416	2	650
„ Savannah, Ga.	7	5 496	1	513
„ Wilmington, Del. . .	—	—	1	274
„ Wilmington, N.C. . .	7	2 463	16	5 410
Zusammen	106	78 961	107	78 090
von den Niederlanden:				
in Baltimore, Md.....	5	4 221	8	7 168
„ Boston, Mass.	1	520	—	—
„ Charleston, S.C. . .	1	1 802	—	—
„ Darien, Ga.	2	972	—	—
„ Galveston, Tex.	2	2 233	1	1 383
„ New-Orleans, La. . .	1	1 573	—	—
„ New-York, N.Y. . . .	10	7 348	8	7 070
„ Pascagoula, Miss. . .	—	—	1	498
„ Pensacola, Fla.	1	442	—	—
„ Philadelphia, Pa. . .	6	3 245	6	4 236
„ Savannah, Ga.	1	1 270	1	565
„ Wilmington, N.C. . .	5	1 746	3	1 199
Zusammen	35	24 872	28	22 119
von Italien:				
in Baltimore, Md.....	1	949	—	—
„ Charleston, S.C. . .	1	375	—	—
„ New-Orleans, La. . .	—	—	1	1 002
„ New-York, N.Y. . . .	3	2 508	1	956
„ Pensacola, Fla.	1	949	—	—
„ Philadelphia, Pa. . .	5	3 901	1	1 123
„ Savannah, Ga.	1	889	—	—
Zusammen	12	9 566	3	3 081
von Oesterreich:				
in New-York, N.Y. . . .	4	2 737	19	15 798
von Portugal:				
in Baltimore, Md.....	3	2 307	—	—
„ Charleston, S.C. . .	3	1 354	—	—
„ Darien, Ga.	3	1 280	14	6 388
„ New-York, N.Y. . . .	6	3 082	5	1 756
„ Norfolk, Va.	1	449	—	—
„ Savannah, Ga.	1	384	—	—
„ Wilmington, N.C. . .	3	814	1	299
Zusammen	20	9 620	20	8 443

	1879.		1880.	
	Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Schiffe.	Tonnen- gehalt.
von Rußland:				
in Galveston, Tex.	1	654	—	—
„ New-York, N.Y.	—	—	2	1 258
Zusammen	1	654	2	1 258
von Schweden und Nor- wegen:				
in New-York, N.Y.	—	—	3	7 247
„ Philadelphia, Pa. . .	—	—	1	416
Zusammen	—	—	4	7 663
von Spanien:				
in Boston, Mass.	1	498	—	—
„ Charleston, S.C. . .	2	1 657	—	—
„ Darien, Ga.	2	873	5	2 234
„ Norfolk, N.Y.	6	3 168	5	3 860
„ Philadelphia, Pa. . .	—	—	1	417
„ Savannah, Ga.	1	1 089	—	—
„ Wilmington, N.C. . .	1	280	—	—
Zusammen	13	7 565	11	6 511
Demnach				
von Europa:				
in Baltimore, Md.....	125	139 313	93	108 840
„ Boston, Mass.	2	1 018	3	1 282
„ Charleston, S.C. . .	20	13 053	13	6 870
„ Darien, Ga.	28	18 504	41	19 690
„ Fernandina, Fla. . .	—	—	4	1 936
„ Galveston, Tex.	12	10 120	18	14 690
„ Mobile, Ala.	3	1 927	3	1 876
„ New-Orleans, La. . .	24	45 589	24	31 586
„ New-York, N.Y.	406	607 551	409	699 941
„ Norfolk, Va.	14	13 987	3	1 554
„ Pascagoula, Miss. . .	2	1 124	2	1 051
„ Pensacola, Fla.	10	6 127	3	1 891
„ Philadelphia, Pa. . .	58	49 690	52	38 165
„ Portland, Me.	1	1 081	1	441
„ Port Royal, S.C. . .	2	691	—	—
„ Virginia, Va.	5	1 746	3	1 087
„ Savannah, Ga.	33	29 720	10	7 644
„ St. Marys, Ga. . . .	—	—	2	807
„ Wilmington, Del. . .	—	—	1	274
„ Wilmington, N.C. . .	33	11 303	40	15 146
Zusammen	778	945 844	725	954 671
Ferner				
von Afrika:				
in Boston, Mass.	—	—	2	671
„ Charleston, S.C. . .	—	—	2	882
„ Darien, Ga.	5	1 945	7	3 103
„ Mobile, Ala.	—	—	1	401
„ New-York, N.Y.	—	—	4	2 144
„ Pensacola, Fla.	1	478	3	1 421
„ Philadelphia, Pa. . .	1	333	—	—
„ Portland, Me.	2	775	—	—
„ Savannah, Ga.	—	—	1	437
„ Wilmington, N.C. . .	1	370	7	2 657
Zusammen	10	3 901	27	11 716

	1 8 7 9.		1 8 8 0.	
	Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Schiffe.	Tonnen- gehalt.
von Amerika:				
in Baltimore, Md.....	9	8 215	7	1 862
„ Boston, Mass.	11	4 768	7	1 671
„ Brunswick, Ga.	1	457	1	265
„ Charleston, S.-C. ...	9	6 054	5	3 323
„ Darien, Ga.	6	2 463	5	2 308
„ Fernandina, Fla.	—	—	3	1 333
„ Galveston, Tex.	9	2 608	5	1 425
„ Jacksonville, Fla. ...	1	215	—	—
„ Mobile, Ala.	5	1 419	4	1 170
„ New-Orleans, La. ...	8	7 891	9	1 530
„ New-York, N.-Y.	54	47 386	89	66 723
„ Norfolk, Va.	4	1 438	6	2 312
„ Pascagoula, Miss. ...	1	447	—	—
„ Pensacola, Fla.	3	1 411	4	2 191
„ Philadelphia, Pa. ...	6	2 439	4	1 327
„ Port Royal, S.-C. ...	1	367	—	—
„ Richmond, Va.	7	1 665	12	3 097
„ Savannah, Ga.	7	2 480	6	3 742
„ St. Marys, Ga.	2	895	2	1 036
„ Wilmington, N.-C. ...	13	4 891	12	4 079
Zusammen	157	97 504	181	99 394
von Asien:				
in New-York, N.-Y.	7	5 841	23	12 099
von Australien:				
in Boston, Mass.	1	750	—	—
Ueberhaupt angekommen:				
von Alaska	1	463	1	923
„ Barth	1	234	—	—
„ Brake	5	4 075	3	1 347
„ Bremen	295	443 569	263	441 327
„ Danzig	2	1 824	5	2 791
„ Geestemünde	23	24 661	7	6 853
„ Hamburg	128	244 437	140	291 953
„ Harburg	—	—	5	2 763
„ Königsberg	—	—	1	403
„ Pillau	4	1 831	13	6 140
„ Stettin	4	2 331	8	3 692
„ Stralsund	1	435	—	—
„ Wilhelmshaven	1	874	—	—
Zusammen:				
„ Deutschland	465	724 734	446	758 192
„ Belgien	41	36 634	21	18 324
„ Dänemark	2	1 160	1	551
„ Frankreich	80	54 341	63	34 641
„ Großbritannien u. Irland	105	73 961	107	78 090
„ den Niederlanden	35	24 872	28	22 119
„ Italien	12	9 566	3	3 081
„ Oesterreich	4	2 737	19	15 798
„ Portugal	20	9 620	20	8 443
„ Rußland	1	654	2	1 258
„ Schweden u. Norwegen	—	—	4	7 663
„ Spanien	13	7 565	11	6 511
„ Europa	778	945 844	725	954 671
„ Afrika	10	8 901	27	11 716
„ Amerika	157	97 504	181	99 394
„ Asien	7	5 841	23	12 099
„ Australien	1	750	—	—
Zusammen	953	1 053 840	956	1 077 880

II. Abgegangen.

	1 8 7 9.		1 8 8 0.	
	Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Schiffe.	Tonnen- gehalt.
Nach Alaska:				
von New-York, N.-Y. ...	2	1 569	—	—
Brake:				
von Darien, Ga.	2	991	—	—
„ Mobile, Ala.	1	259	—	—
„ Pascagoula, Miss. ...	1	568	2	1 051
„ Pensacola, Fla. ...	3	1 212	1	467
Zusammen	7	3 030	3	1 518
Nach Bremen:				
von Baltimore, Md. ...	65	87 746	63	83 813
„ Charleston, S.-C. ...	4	2 895	7	5 420
„ Darien, Ga.	—	—	1	446
„ Galveston, Tex. ...	3	690	6	2 753
„ Mobile, Ala.	1	250	—	—
„ New-Orleans, La. ...	19	37 629	11	14 958
„ New-York, N.-Y. ...	170	299 769	198	371 423
„ Pascagoula, Miss. ...	1	556	—	—
„ Philadelphia, Pa. ...	20	20 676	9	9 234
„ Savannah, Ga. ...	6	4 756	8	6 650
„ Wilmington, N.-C. ...	2	824	1	307
Zusammen	291	455 791	304	496 004
Nach Brunsbüchen:				
von Darien, Ga.	—	—	1	393
Danzig:				
von Charleston, S.-C. ...	1	432	—	—
„ New-York, N.-Y. ...	3	1 786	12	5 018
„ Philadelphia, Pa. ...	2	704	2	869
Zusammen	6	2 922	14	5 887
Nach Emden:				
von Mobile, Ala.	—	—	2	781
Geestemünde:				
von Pensacola, Fla. ...	1	460	1	732
Hamburg:				
von Baltimore, Md. ...	6	5 220	4	3 556
„ Charleston, S.-C. ...	1	3 29	2	757
„ Darien, Ga.	1	358	3	1 916
„ Mobile, Ala.	2	924	1	577
„ New-Orleans, La. ...	—	—	1	1 102
„ New-York, N.-Y. ...	103	230 125	140	236 709
„ Norfolk, Va.	—	—	1	280
„ Philadelphia, Pa. ...	8	5 715	11	10 153
„ Savannah, Ga. ...	—	—	2	1 189
„ Wilmington, N.-C. ...	11	3 815	9	3 935
Zusammen	132	246 486	174	310 174
Nach Harburg:				
von Richmond, Va. ...	8	2 526	—	—
Königsberg:				
von New-York, N.-Y. ...	3	1 023	6	1 723
Leer:				
von Darien, Ga.	1	391	—	—
Lübeck:				
von New-York, N.-Y. ...	—	—	1	445
Pillau:				
von New-York, N.-Y. ...	2	811	—	—

		1879.		1880.	
		Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Schiffe.	Tonnen- gehalt.
nach	Roskod:				
	von New-York, N.-Y..	2	621	—	—
	„ Stettin:				
	von Baltimore, Md...	2	862	—	—
	„ New-York, N.-Y.	20	9 801	16	7 109
	„ Philadelphia, Pa.	4	1 648	1	478
	„ Portland, Me....	1	454	—	—
	„ Wilmington, N.-C.	2	852	5	1 546
	Zusammen	29	13 612	22	9 133
nach	Lönnig:				
	von Portland, Me....	1	1 081	—	—
	„ Wilhelmshaven:				
	von Darien, Ga.	1	874	—	—
	„ Wolgast:				
	von Darien, Ga.	1	497	2	875
nach	Demnach				
nach	Deutschland:				
	von Baltimore, Md.	73	93 828	67	87 369
	„ Charleston, S.-C.	6	3 656	9	6 177
	„ Darien, Ga.	6	3 111	7	3 680
	„ Galveston, Tex...	3	690	6	2 753
	„ Mobile, Ala.	4	1 433	3	1 358
	„ New-Orleans, La.	19	37 629	12	16 060
	„ New-York, N.-Y.	305	545 505	373	672 427
	„ Norfolk, Va.	—	—	1	280
	„ Pascagoula, Miss.	2	1 124	2	1 051
	„ Pensacola, Fla...	4	1 672	2	1 199
	„ Philadelphia, Pa.	34	28 738	23	20 734
	„ Portland, Me....	2	1 535	—	—
	„ Richmond, Va. ...	8	2 526	—	—
	„ Savannah, Ga...	6	4 756	10	7 839
	„ Wilmington, N.-C.	15	5 491	15	5 788
	Zusammen	487	731 694	530	826 665
nach	Ferner				
nach	Belgien:				
	von Baltimore, Md.	5	5 195	4	4 336
	„ Boston, Mass.	2	934	—	—
	„ Darien, Ga.	—	—	1	439
	„ Mobile, Ala.	—	—	1	235
	„ New-Orleans, La.	—	—	1	965
	„ New-York, N.-Y.	21	19 524	20	21 421
	„ Philadelphia, Pa.	2	2 064	5	5 085
	„ Savannah, Ga...	—	—	1	365
	„ Wilmington, N.-C.	6	2 359	4	1 542
	Zusammen	36	30 076	37	34 388
nach	Dänemark:				
	von Baltimore, Md...	—	—	2	729
	„ Darien, Ga.	—	—	1	398
	„ New-York, N.-Y.	12	5 923	12	5 591
	„ Philadelphia, Pa.	—	—	6	2 457
	Zusammen	12	5 923	21	8 670

		1879.		1880.	
		Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Schiffe.	Tonnen- gehalt.
nach	Frankreich:				
	von Baltimore, Md...	21	18 528	12	7 033
	„ Charleston, S.-C.	1	370	1	408
	„ Darien, Ga.	5	2 604	4	1 656
	„ Galveston, Tex...	2	1 254	2	366
	„ Mobile, Ala.	—	—	1	388
	„ New-Orleans, La.	7	9 616	5	4 434
	„ New-York, N.-Y.	11	11 526	8	6 915
	„ Norfolk, Va.	—	—	1	311
	„ Pensacola, Fla...	1	453	—	—
	„ Philadelphia, Pa.	2	815	6	2 248
	„ Savannah, Ga...	1	961	—	—
	„ Wilmington, N.-C.	—	—	2	556
	Zusammen	51	46 127	42	24 815
nach	Großbritannien				
	und Irland:				
	von Baltimore, Md...	11	9 610	5	5 030
	„ Boston, Mass.	4	1 954	—	—
	„ Charleston, S.-C.	7	4 374	5	2 480
	„ Darien, Ga.	21	9 687	36	16 738
	„ Fernandina, Fla.	—	—	7	3 269
	„ Galveston, Tex...	7	5 796	11	8 761
	„ Mobile, Ala.	2	708	2	1 161
	„ New-Orleans, La.	9	12 026	6	2 997
	„ New-York, N.-Y.	33	20 109	19	16 894
	„ Pensacola, Fla...	10	7 321	6	3 358
	„ Philadelphia, Pa.	7	6 686	3	1 264
	„ Portland, Me....	1	321	—	—
	„ Port Royal, S.-C.	2	1 075	—	—
	„ Richmond, Va. ...	—	—	1	387
	„ Savannah, Ga...	4	2 833	2	1 673
	„ St. Marys, Ga...	—	—	3	1 384
	„ Wilmington, N.-C.	13	4 530	27	10 129
	Zusammen	131	87 030	133	74 965
nach	Holland:				
	von Baltimore, Md...	8	6 611	10	9 327
	„ Boston, Mass.	2	753	3	840
	„ Charleston, S.-C.	3	1 109	2	803
	„ Darien, Ga.	1	384	2	842
	„ Mobile, Ala.	2	605	—	—
	„ New-Orleans, La.	1	1 708	1	1 278
	„ New-York, N.-Y.	11	8 084	8	6 177
	„ Pensacola, Fla...	2	922	—	—
	„ Philadelphia, Pa.	5	3 088	2	1 982
	„ Savannah, Ga...	2	2 055	—	—
	„ Wilmington, N.-C.	4	1 289	5	1 970
	Zusammen	41	26 608	33	23 219
nach	Italien:				
	von Galveston, Tex...	1	234	1	318
	„ Mobile, Ala.	—	—	1	305
	„ New-York, N.-Y.	—	—	1	779
	„ Philadelphia, Pa.	6	5 513	2	992
	„ Savannah, Ga...	—	—	1	889
	Zusammen	7	5 747	6	2 788

		1 8 7 9.		1 8 8 0.	
		Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Schiffe.	Tonnen- gehalt.
nach Oesterreich:					
von New-York, N.Y.	15	11 712	11	8 792	
„ Philadelphia, Pa.	4	3 326	—	—	
„ Richmond, Va. .	1	236	1	236	
„ Wilmington, N.C.	4	1 253	5	1 677	
Zusammen	24	16 557	17	10 705	
nach Portugal:					
von Baltimore, Md. .	2	1 331	—	—	
„ New-York, N.Y.	3	1 505	1	291	
„ Philadelphia, Pa.	1	191	2	712	
Zusammen	6	3 027	3	1 003	
nach Rußland:					
von Baltimore, Md. .	2	3 324	—	—	
„ Charleston, S.C.	8	6 999	2	2 193	
„ Galveston, Tex. .	1	281	—	—	
„ New-Orleans, La.	1	663	1	1 278	
„ New-York, N.Y.	1	442	6	3 549	
„ Savannah, Ga. .	1	961	—	—	
„ Wilmington, N.C.	1	276	—	—	
Zusammen	15	12 946	9	7 020	
nach Schweden und Nor- wegen:					
von Charleston, S.C.	2	773	—	—	
„ Galveston, Tex. .	—	—	1	684	
„ New-York, N.Y.	5	2 352	8	3 524	
Zusammen	7	3 130	9	4 208	
nach Spanien:					
von Charleston, S.C.	1	300	—	—	
„ New-Orleans, La.	1	355	1	750	
„ New-York, N.Y.	5	2 240	4	1 355	
„ Savannah, Ga. .	1	397	—	—	
Zusammen	8	3 292	5	2 105	
Mit hin					
nach Europa:					
von Baltimore, Md. .	122	138 427	100	113 824	
„ Boston, Mass. . .	8	3 641	8	840	
„ Charleston, S.C.	28	17 586	19	12 011	
„ Darien, Ga. . . .	33	15 786	51	23 698	
„ Fernandina, Fla.	—	—	7	3 269	
„ Galveston, Tex. .	14	8 255	21	12 872	
„ Mobile, Ala. . . .	8	2 746	8	3 447	
„ New-Orleans, La.	38	61 997	27	27 762	
„ New-York, N.Y.	422	628 922	471	747 215	
„ Norfolk, Va. . . .	—	—	2	1 091	
„ Pascagoula, Miss.	2	1 124	2	1 051	
„ Pensacola, Fla. .	17	10 368	8	4 557	
„ Philadelphia, Pa.	61	50 421	49	35 474	
„ Portland, Me. . . .	3	1 856	—	—	
„ Port Royal, S.C.	2	1 075	—	—	
„ Richmond, Va. .	9	2 792	2	623	
„ Savannah, Ga. .	15	11 963	14	10 266	
„ St. Marys, Ga. .	—	—	3	1 384	
„ Wilmington, N.C.	43	15 193	58	21 662	
Zusammen	825	972 157	845	1 021 046	

		1 8 7 9.		1 8 8 0.	
		Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Schiffe.	Tonnen- gehalt.
Ferner					
nach Afrika:					
von Boston, Mass. . .	—	—	2	448	
„ New-York, N.Y.	2	521	5	1 306	
„ Pensacola, Fla. .	—	—	1	485	
Zusammen	2	521	8	2 239	
nach Amerika:					
von Baltimore, Md. .	2	832	11	6 790	
„ Boston, Mass. . .	4	1 566	7	2 335	
„ Brunswick, Ga. .	1	457	1	265	
„ Charleston, S.C.	1	576	2	933	
„ Darien, Ga. . . .	1	408	—	—	
„ Galveston, Tex. .	1	497	—	—	
„ Jacksonville, Fla.	1	215	—	—	
„ New-York, N.Y.	21	19 136	65	51 812	
„ Norfolk, Va. . . .	18	15 375	6	2 132	
„ Pascagoula, Miss.	1	447	—	—	
„ Philadelphia, Pa.	2	1 060	6	3 111	
„ Portland, Me. . . .	—	—	1	441	
„ Port Royal, S.C.	2	691	—	—	
„ Richmond, Va. .	4	894	11	2 905	
„ Savannah, Ga. .	21	16 894	6	4 339	
„ St. Marys, Ga. .	1	436	—	—	
„ Wilmington, Del.	—	—	1	274	
„ Wilmington, N.C.	3	1 015	—	—	
Zusammen	84	60 499	117	75 337	
nach Asien:					
von Boston, Mass. . .	1	379	—	—	
„ New-York, N.Y.	8	6 051	5	2 750	
Zusammen	9	6 430	5	2 750	
nach Australien:					
von Boston, Mass. . .	1	750	—	—	
„ New-York, N.Y.	3	1 247	5	1 888	
Zusammen	4	1 997	5	1 888	
Ueberhaupt abge- gangen:					
nach Altona	2	1 569	—	—	
„ Brake	7	3 030	8	1 518	
„ Bremen	291	455 791	304	495 004	
„ Brunsbüchen	—	—	1	393	
„ Danzig	6	2 922	14	5 887	
„ Emden	—	—	2	781	
„ Geestmünde	1	460	1	732	
„ Hamburg	132	246 486	174	310 174	
„ Harburg	8	2 526	—	—	
„ Königsberg	3	1 023	6	1 723	
„ Leer	1	391	—	—	
„ Lübeck	—	—	1	445	
„ Pillau	2	811	—	—	
„ Rostock	2	621	—	—	
„ Stettin	29	13 612	22	9 133	

	1 8 7 9.		1 8 8 0.	
	Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Schiffe.	Tonnen- gehalt.
nach Lönning	1	1 081	—	—
" Wilhelmshaven	1	874	—	—
" Wolgast	1	497	2	875
Zusammen:				
nach Deutschland	487	781 694	530	826 665
" Belgien	36	30 076	37	34 388
" Dänemark	12	5 923	21	8 670
" Frankreich	51	46 127	42	24 815
" Großbritannien u. Irland	131	87 030	133	74 965
" Italien	7	5 747	6	2 783
" Holland	41	26 608	33	23 219
" Oesterreich	24	16 557	17	10 705
" Portugal	6	3 027	3	1 003
" Rußland	15	12 946	9	7 020
" Schweden u. Norwegen	7	3 130	9	4 208
" Spanien	8	3 292	5	2 105
" Europa	826	972 157	845	1 021 046
" Afrika	2	521	8	2 239
" Amerika	84	60 499	117	75 337
" Asien	9	6 430	5	2 750
" Australien	4	1 997	5	1 888
Zusammen	924	1 041 604	980	1 103 260

Mexiko.

Merida de Yucatan, Januar.

(Handelsbericht.) Allgemeines. Yucatan ist von allen Staaten Mexicos der unbedachteste geblieben, denn die Anziehungskraft für Fremde war der Reichtum der Minen, deren Yucatan entbehrt, und die große Heerstraße für diese lag nach Veracruz hin und ließ diesen Staat unbeachtet. Die Spanier fanden eine zahlreiche kriegerische Bevölkerung vor, die ihnen die Eroberung einer armen Provinz schwieriger, als irgendwo anders in Amerika machte. Sie fanden weder Gold, noch Silber, noch Zuckerröhre und als einzigen Reichtum eine starke Bevölkerung, die sie in den ersten Zeiten als Sklaven ausführten.

Der Boden Yucatans ist feinig, unfruchtbar und wasserarm. Im ganzen Staate fehlen Flüsse, Bäche und Seen, denn die in den Karten aufgeführten existieren nicht in Wirklichkeit; so kam es, daß nur wenige Spanier sich ansiedelten und die eingeborene Rasse, die ihre Sprache beibehalten hat, sich weniger, als anderswo in Spanisch-Amerika, mit der erwerbenden vermischte.

Unter der Spanischen Herrschaft führte Yucatan ein schlummerns- des Dasein, und es macht sich in der Geschichte nur bemerkenswerth durch die räuberischen Inzursionen der Hilbusteros und die Streitig- keiten mit Belize.

Die Unabhängigkeit Mexikos brachte keine bemerkenswerthen Ver- änderungen hervor, bis auf den allgemeinen Aufstand der Indianer im Jahre 1847, der, von beiden Seiten mit außerordentlicher Grausam- keit geführt, dem Staate die Hälfte seiner Einwohnerzahl raubte. Dann folgte eine sehr armselige Existenz: die Spanisch redende Be-

völkerung und die treu gebliebenen Indianer waren von den im Süden und Südosten der Halbinsel sich befindenden fruchtbareren Distrikten verdrängt, die noch in den Händen der aufständischen Indianer sich befinden, wo sie der Macht der Mexikanischen Regierung entzogen leben, abgeschlossen von jeder Kommunikation und in er- bitterter Feindschaft mit der übrigen Bevölkerung des Staates, während sie aber mit der Englischen Kolonie Belize Handel treiben, von wo aus sie Kriegsmaterial beziehen und räuberische Einfälle, die aber lepthin seltener geworden sind, in die Grenzdistrikte machen, was zu häufigen Reklamationen zwischen Mexikanischen und Britischen Be- hörden Anlaß gegeben hat, wobei jede Nation das Recht auf ihrer Seite zu haben glaubt.

Eine kurze Prosperität erlangte Yucatan während der Periode des Mexikanischen Kaiserreichs, die mit dem Amerikanischen Bürger- kriege zusammenfiel; es wurde Baumwolle kultivirt, die jedoch seit dem Fallen der Preise nicht mehr angebaut wird. Zu dieser Zeit kam auch auf Veranlassung des Kaisers Maximilian eine Deutsche Kolonie nach Yucatan, die in ähnlicher Weise organisiert werden sollte, wie die Militärgrenze, zum Schutz gegen die aufständischen Indianer. Eine unglücklichere Idee konnte es nicht gut geben; denn wenn schon das fruchtbare tropische Land, seines Klimas und wohl noch mehr seiner Erzeugnisse und Pronomwirtschaft halber, unseren Landsleuten nicht zusagt, um wieviel weniger ein unfruchtbares, wenig kultur- fähiges, wie Yucatan. Diese Kolonie bestand aus etwa 80 Familien, die theils dem Klima erlagen, theils weiter wanderten, so daß als Ueberbleibsel nur 7 Individuen verbleiben.

Nach dieser Periode verfiel Yucatan aufs Neue in die größte Armuth, bis seit Kurzem durch Kultur im großen Maßstabe einer Yucatan eigenen Kios-Art, die in feinem Boden keiner großen Pflege bedarf, das im Handel unter dem Namen Henequen oder Sisalhanf bekannte Produkt erzeugt wird. Durch diese Quelle des wachsenden Wohlstands sind dem Staate fremde Kapitalien zugeflossen, und Yucatan ist aus seiner Lethargie erwacht. Die Bevölkerung wendet sich der Arbeit zu, die lokalen Revolutionen, deren Haupt- grund Müßiggang war, werden seltener, der Wohlstand hebt sich, und Yucatan fängt an, eine Beachtung wie nie zuvor im Handel zu finden.

Die reichlicheren Mittel, die durch den Henequen dem Staate zu- fließen, haben aber auch die Ausbeutung anderer natürlicher Hülf- quellen angeregt. In den fruchtbareren Gegenden im Süden des Staates beginnt eine allmähliche friebliche Länderepoberung der den auf- ständischen Indianern überlassen gewesenen Ländereien durch Anbau von Zuckerröhre und Neuerrichtung von Ranchos und kleinen Ort- schaften, die der traurige Kassenkrieg zerstörte, so daß Yucatan, welches noch vor wenigen Jahren seinen Bedarf an Zucker von auswärts bezog, den eigenen Konsum deckt und bald einen Ueberschuß zum Export liefern wird. Ebenso sind große Holzschlägereien, hauptsächlich mit Deutschem Kapital, an der Nordostküste eingerichtet, die im Jahre 1880 etwa 200 000 Centner Blauholz für den Export nach Europa lieferten, in Qualität wenig geringer, als dasjenige, welches aus den Nachbargaaten Campeche, Laguna und Tabasco exportirt wird.

Schiffahrt. Am bedeutendsten war im Jahre 1880 die Handels- marine der Vereinigten Staaten von Amerika theilhaftig, weil der Hauptabfahrtsort Henequen fast ausschließlich dorthin geht.

Der Import von Waaren, selbst Maschinerien und schweren Gütern, wird fast gänzlich von den regulären Amerikanischen, Englischen und Deutschen Dampferlinien beschafft, die im Hafen von Progreso eine Zwischenstation machen, und der Seegeschiffverkehr mit Europa be- schränkt sich meist auf Rückfrachten von Blauholz, wofür die gewöhn-

lichen Frachten für Schiffe, die in Ballast kommen, 40 Schill. für das ausgelieferte Ton betragen.

Schiffe, die in Ballast kommen, haben keine Hafenkosten zu entrichten, müssen aber vom letzten Ausgangshafen ein durch den Mexikanischen Konsul beglaubigtes Manifest in Ballast mitbringen, in Ermangelung desselben vom Konsul einer befreundeten Macht, oder, fehlt auch dieser, von zwei ansässigen Kaufleuten. Häufig versäumen die Kapitäne dieses und kommen in Strafe, die 50 Pesos beträgt.

Yucatan besitzt keinen geschützten Hafen und auch der von Progreso ist nur eine offene Rêbe, doch kommen Stürme selten vor, und selbst die Nordwinde sind nicht so heftig, wie weiter unten im Golf, so daß im Jahre 1880 kein Unfall von Schiffen zu beklagen ist, die an verschiedenen Punkten der Küste Ladung einnahmen. Nur ein vorbeisegelndes Norwegisches Schiff scheiterte auf den Riffen der Alacranes.

Die Zollbestimmungen für Schiffe mit Ladung sind dieselben, die in den anderen Häfen Mexikos Anwendung finden.

Import. Derselbe erreicht, wie er sich nur mutmaßlich schätzen läßt, den Werth von 2 Millionen Pesos. Die Zolleinnahmen geben dafür keine Norm, da nicht allein die Quoten sehr verschiedenartig, nicht dem Werth entsprechend, sondern auch die ausgebehten unbewohnten Küsten der Contrebande günstig sind.

Ebenso wenig läßt sich nicht annähernd genau ermitteln, in welchem Verhältniß die einzelnen Nationen betheiligt sind, weil die Waaren von den verschiedenen Ländern, namentlich von Deutschland und Frankreich, häufig auf indirektem Wege, über New-York oder Liverpool, bezogen werden.

Die Hauptartikel der Einfuhr sind Maschinerie, Baumwollwaaren, Eisenwaaren, Petroleum, Wein, Del, Bauholz, Ziegel und in geringen Quantitäten Seiden, Wollwaaren, Band, Seidenwaaren sowie Bijouterie, Glasperlen, Möbel, Uhren, Parfümerie, Waffen, Papier, Farben u. s. w., wie sie die bescheidenen Bedürfnisse eines heißen Klimas und einer noch nicht an Luxus gewöhnten Gesellschaft erfordern in einem Staate, der kaum 800 000 Einwohner zählt, wovon nur etwa ein Sechstel nicht heimische Waaren konsumirt.

Waaren Deutscher Industrie aller Zweige, die hier Absatz finden, sind gut bekannt durch lange bestehende Verbindungen mit Hamburger Häusern, welche durch jetzt beginnende direkte Dampfschiffahrt nur gefördert werden. Es ist aber eine genaue Kenntniß des Marktes sehr notwendig und von Konsignationen abzurathen, die durch Unkenntniß von Personen, Quantität und Qualität der Waaren und dem verwickelten Zolltarif zu Verlusten führen, und da außerdem lange Kredite erforderlich sind, so ist die Vermittelung mit hier arbeitenden Hamburger Firmen nachzusuchen; sonst ist für ein spezielles Fabrikat der Absatz nicht genügend.

Export. In erster Linie figurirt Henequen. Davon wurden im Jahre 1880 verschifft 97 351 Ballen = 39 501 725 Pfund, im Werthe von 1 805 848 Pesos, und zwar nach folgenden Ländern:

Bereinigte Staaten von Amerika	85 000 Ballen,
England	8 000 "
Frankreich	3 000 "
Deutschland	1 000 "
Spanien	300 "

Demnächst folgt Blauholz, wovon 200 000 Quintales im Werth von 200 000 Pesos versandt wurden. Auf diesen Artikel lastet ein Ausgangszoll von 64 Centavos für den Quintal, und da selten das genaue Quantum angegeben wird, so ist die Schätzung nur eine ungefähre, und das wirkliche Ausführquantum dürfte etwas mehr betragen.

Sonstige Exportartikel sind Rehfelle, Döfshäute, Seilerwaaren und Salz, alle zusammen im Werthe von 250 000 Pesos.

Handels Häuser. Der Handel befindet sich überwiegend in den Händen Eingeborener; von fremden Häusern existiren nur 2 Spanische, die den ersteren zugezählt werden, und ein Deutsches.

Uebersicht der Schifffahrt im Hafen von Progreso während des Jahres 1880.

1. Angekommene Segelschiffe:

Deutsche	9	von	2 554	Reg.-Tonnen,
der Vereinigten Staaten von Amerika	21	"	8 578	"
Britische	14	"	3 356	"
Schwedische und Norwegische	11	"	2 860	"
Französische	4	"	1 378	"
Dänische	3	"	629	"
Spanische	2	"	500	"
Russisches	1	"	240	"
Niederländisches	1	"	150	"

zusammen..... 66 von 20 245 Reg.-Tonnen.

Alle diese Schiffe erhielten als Rückfrachten nach Europa Blauholz, nach den Vereinigten Staaten von Amerika Sisalhanf (Henequen). Mit Ladung kamen 24, in Ballast 42. Von den Deutschen Fahrzeugen gingen 7 in Ballast aus.

2. Angekommene Dampfschiffe.

Dieselben laufen Progreso als Zwischenhafen an, mit theilweiser aus- und eingehender Ladung.

- 32 Amerikanische von New-York über Havana, Progreso, Campeche und Frontera nach Veracruz,
- 29 Amerikanische von Veracruz über Campeche, Frontera, Progreso Havana nach New-York,
- 18 Englische von Liverpool über Bordeaux, Hayti, Jamaica und Progreso nach Veracruz,
- 8 Deutsche von St. Thomas über Veracruz, Tampico, Progreso und Havana zurück nach St. Thomas,
- 2 Französische von Veracruz nach New-York.

3. Angekommene Segelschiffe von Havana.

- 13 Spanische Schiffe von 225 Register-Tonnen, sämtlich in Ballast und mit Rückfrachten von Striden, Säcken von Henequen und Sohlleder.

4. Angekommene Fischerboote.

- Patent zur Betreibung der Fischeret an der Küste erhielten 61 Spanische Fahrzeuge für den Markt von Havana.

Chile.

Valdivia, 15. April.

(Handelsbericht.) Eine wesentliche Veränderung in der Lage der Verkehrsverhältnisse dieser Provinz ist für das verflossene Jahr nicht zu berichten. Glücklicherweise ruhen Handel und Gewerbe, namentlich unter den hier angesiedelten Deutschen, auf so gesunder und solider Basis, daß ungünstige Konjunkturen, wie solche die hiesigen

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 184.

Verhältnisse augenblicklich mit sich bringen, wohl unbequem und lähmend, aber nicht gleich zerstörend wirken können.

Der unglückliche Krieg zwischen Chile und Peru, welcher sich so unerwartet lange hingezogen und selbstverständlich alle geschäftlichen Verhältnisse und Unternehmungen gehemmt hat, hauptsächlich durch die Entwerthung des Papiergeldes. Anfangs war dieser Umstand dem Export, und namentlich dem des hier fabrizirten, in Europa sehr beliebten Sohllebers, recht günstig, doch sind nunmehr hier auch die Preise von Rohmaterial und Arbeitslohn bedeutend gestiegen, während die Leberpreise in Europa heruntergegangen sind, so daß die Möglichkeit, einen Nutzen zu erzielen, mit dem Wechselkurs schwankt.

Der Import von Waaren muß, da dieselben bei den jetzigen Verhältnissen enorm hoch eintreffen, auf das Nothwendigste beschränkt werden, um nicht bei eintretender Besserung, was recht plötzlich geschehen kann, theuren Vorrath auf Lager zu haben.

Trotzdem sind im Jahre 1880 kaum weniger Waaren direkt aus Deutschland hierher bezogen worden, als früher, da der Konsum ganz bedeutend zugenommen hat und ungeachtet der augenblicklich ungünstigen Verhältnisse die bestehenden Etablissements vergrößert und neue gegründet werden, wozu die Maschinen mit sehr wenigen Ausnahmen von Deutschen Fabriken geliefert werden.

Nicht nur die regelmäßig alle sechs Wochen hier vorlaufenden Dampfer der Rosmos-Gesellschaft in Hamburg haben für jede Reise lohnende Fracht, sondern es ist auch möglich geworden, im November v. J. in Hamburg ein Segelschiff mit 400 Tonnen ausschließlich Deutschen Waaren direkt für Valdivia zu befrachten.

Die telegraphische Verbindung zwischen diesem Orte und dem Norden, demnach zugleich mit Europa und der ganzen civilisirten Welt, wozu der hiesige Handelsstand schon vor Jahren eine bedeutende Beifürer deponirt hatte, ist nun endlich von der Regierung in Angriff genommen worden und wird hoffentlich in den nächsten Monaten in Betrieb gesetzt werden.

Durch diese so sehr notwendige Verbesserung wird es bald möglich werden, daß die Dampfer der Rosmos-Gesellschaft auch auf der Rückreise nach Hamburg hier vorlaufen und mit ihnen die Produkte dieser Provinz direkt nach Europa verschifft werden, wozu bis jetzt noch eine Umladung in Valparaiso erforderlich war und ist.

Ankünfte und Abgänge Deutscher Fahrzeuge fanden im Berichtsjahr 16 statt, darunter 12 von Dampfschiffen und 4 von Segelschiffen, vertreten durch 10 verschiedene Fahrzeuge (7 Dampfschiffe und 3 Segelschiffe), von denen 2 Dampfschiffe dreimal, 1 solches zweimal, 1 Segelschiff zweimal hier verkehrten, das letztere deshalb zweimal, weil es in Folge Haverei zunächst hierher zurückkehren mußte. Auch ein zweites Segelschiff lief wegen Haverei ein und wurde hier ausgebessert. 1 Deutsches Segelschiff kam in Ballast ein. Die übrigen Deutschen Fahrzeuge nehmen mit ihren größtentheils weiter bestimmten Ladungen nur kurze Rast in diesem Hafen, löschen in Corral nur die für Valdivia bestimmte Ladung und gehen dann gewöhnlich an dem nämlichen Tage wieder aus. Der Hamburger Dampfer Villarica, welcher dreimal ein- und ausging, fährt jetzt unter Chilenischer Flagge als Dampfschiff der Rosmos-Gesellschaft.

Bolivia.

Handelsbericht für Bolivia aus La Paz für das Jahr 1880.¹⁾

Die allgemeine Handelslage während der verfloßenen Jahre ist kaum eine günstige zu nennen gewesen. Die Verbindung des Innern des Landes mit der Küste des Stillen Oceans, sei es über Arica oder über Mollendo, wurde durch die Blockade der Chilenischen Kriegsschiffe während eines größeren Theils des Jahres sehr erschwert oder theilweise ganz verhindert.

Zuverlässige Statistiken über die während dieser Periode stattgefundenen Exporte und Importe fehlen gänzlich, und so mögen denn auch die weiter unten angeführten Zahlen mitunter ungenau sein.

Die allgemeinen Importe überseeischer Waaren nach dieser Republik mögen in normalen Zeiten rund auf fünf Millionen Bolivianos zu schätzen sein. In dieser Summe sind die Englischen Produkte (Manufaktur- und speziell Baumwollwaaren) mit etwa zwei Dritteln betheiligt, während das Deutsche Produkt weitaus den größeren Theil des anderen Drittels bildet.

Ein direktes, durch Englische Häuser betriebenes Importgeschäft besteht in diesem Lande fast nicht, und es ist erfreulich, berichten zu können, daß das allgemeine Importgeschäft fast ohne Ausnahme in Händen von Deutschen Geschäftshäusern ruht, eine Thatsache, welche sich nicht allein in La Paz, sondern auch in den Küstenplätzen Tacna und Arequipa während der letzten zehn Jahre bemerkbar gemacht hat.

Von Deutschen Produkten, welche sich einen dauernden Absatz in diesen Märkten geschaffen haben, und welche erfolgreich mit ausländischen Fabrikaten konkurriren, seien erwähnt:

Luche und Buffins, welche den Englischen und Französischen Erzeugnissen erfolgreich die Spitze bieten. Belgisches Fabrikat ist nicht unbeliebt,

Wollne und baumwollne Shawls, meist Berliner Fabrikat,

Sächsishe Wollkanelle,

Chemnitzer Strumpfwaren,

Besatzartikel, namentlich aus Barmen und Elberfeld,

Sächsishe Kleiderstoffe,

Sächsishe Damaste,

Sächsishe gestricke Wollartikel,

Knopfwaren aller Art,

Papiere aller Art,

Jobann in geringerem Maßstabe:

Filzhüte (Belgisches Fabrikat wird vorgezogen),

Rheinische Seidenwaren, wie Gros de soie, Sammet und Bänder,

Berliner Stidwolle,

Pommesstoffe,

Wollne Decken,

Parfümerie, meist geringe Waare,

Drogen,

Solinger und andere Eisenwaren, wie Messer, Scheeren, Schloßer,

Schrauben, Nägel und dergl. sowie auch manche andere Waaren von untergeordneter Bedeutung.

Unsere Kursverhältnisse sind im genannten Zeitraum weniger starken Schwankungen ausgesetzt gewesen, als während einer politisch ungünstigen Periode zu erwarten stand. Ohne Zweifel hat die fort-

¹⁾ Wegen der beiden Vorjahre vergl. Hand. Arch. 1880 II. S. 544.

während starke Silberproduktion im Süden des Landes ihren Antheil an dieser günstigen Sachlage gehabt.

Wenn auch die frühere Rourantmünze durch eine neuere in kleinen Stücken zum Werthe von 20 Centavos ersetzt worden ist, so hat letztere doch keinen geringeren inneren Werth, als die früheren, zur Zeit Melgarejos geprägten Stücke von einem halben Peso oder 4 Realen.

Auch während der letzten Jahre ist die Prägung der neuen Münze, wenngleich in kleinem Maßstabe, fortgesetzt, und dadurch sind größere Geldkrisen vermieden worden.

Der Durchschnittskurs für Wechsel auf London ist während des verfloffenen Jahres auf 86 Pence für den Boliviano anzunehmen gewesen.

Die allgemeinen Exporte sind auf 6 Millionen Bolivianos anzuschlagen, hiervon an Barrensilber und etwas Wenigem an reichen Erzen 5 Millionen, der Rest an Chinarinde, Gold, Kupfer, Zinn, Wismuth, Tabak, ganz untergeordnet, Schafwolle, Alpalawolle, Häute, medizinische Kräuter und nach der Atlantischen Seite, den Beni und Madera hinab, auch etwas Chinarinde und Kautschuk von guter Qualität.

Das Silber ist weitaus das bedeutendste Produkt dieser Republik. Trotz der Mängel der Administrationen, schlechter Zeiten und Mangels an Unternehmungsgeist, haben die reichen Silberdistrikte des Südens ihre Produktionsfähigkeit doch nie ganz eingebüßt. Falls nach Beendigung dieses unglücklichen Krieges das Projekt des Baues einer Eisenbahnlinie, von dem früheren Bolivianischen Küstenstrich über die Cordillera nach dem Herzen Boliviens führend, zur Ausführung kommen sollte, würde damit ein Mineralreichthum, wie er in wenigen Ländern vorkommt, dem Handelsverkehr erschlossen werden.

Die Gewinnung des Kupfers beschränkt sich auf den Coro Coro-Distrikt, etwa 20 Spanische Meilen südlich vom Titicaca-See entfernt gelegen. Das zu Tag geförderte Erz enthält das Kupfer in gediegenem Zustande in kleinen Blättchen oder Partikeln und wird durch einfache Stampf- und Waschkprozeße auf durchschnittlich 80 pCt. konzentriert, um alsdann in Säcken von 50 Pfund nach der Küste transportiert zu werden.

Die bedeutendste in diesem Distrikt befindliche Grube wurde durch eine Chilenische Gesellschaft mit Erfolg ausgebeutet, ist jedoch seit zwei Jahren durch die Bolivianische Regierung mit Beschlag belegt.

Die jährliche Ausfuhr von solchem Waschkupfer oder sogenannter Barilla beläuft sich auf 70 000 Spanische Centner. Dasselbe findet auf den Europäischen Handelsplätzen Absatz zu guten Preisen, da es eine geringe Beimischung von Silber enthält.

Gold wird gegenwärtig nur in unbedeutender Menge gewonnen. Daß die Flüsse, welche den östlichen Abhang der Cordillera hinabfließen, reich an diesem edlen Metall sind, läßt sich nicht bestreiten, allein der Mangel an Kapitalien, das ungesunde Klima, sowie die Ungewißheit des Erfolges thun das Jährige, um solchen Unternehmungen einen geringen Umfang zu geben.

Das gewonnene Gold ist nur theilweise rein und von hohem Gehalt, während das in einigen Gegenden gewaschene 12 bis 15 pCt. Beimischung an Silber enthält. Die Gesamtproduktion mag sich schwerlich auf mehr als einige Tausend Unzen belaufen.

Zinn kommt in bedeutender Menge als Waschzinn ober Zinn-Oxyde bei Druro am Aullagas-See vor, doch hat das Weichen der Preise auf den Europäischen Märkten die Produktion dieses Metalls sehr beschränkt. Die vortheilhafte Gewinnung in jenen Gegenden dürfte bei etwas Unternehmungsgeist nicht schwer fallen. Der Preis des Blockzins ist gegenwärtig in Druro 18 Pesos für den Spanischen Centner. Die Exportation ist gering. Die Gewinnung von Wismuth sowie der Absatz dieses Metalles sind ganz beschränkt. Eine Angabe des Preises ist kaum zu machen.

Als interessanter Exportartikel sei hier die Chinarinde erwähnt. Nachdem die planlose Verwüstung dieser in den Urwäldern der Cordillera einheimischen werthvollen Pflanze zuletzt eine ungemein große Abnahme in der Ausbeutung derselben bewirkt hatte, hat sich die Aufmerksamkeit hier wie in anderen Ländern mehr auf den regelmäßigen Anbau derselben gelenkt. Es existiren gegenwärtig am Abhang der Cordillera bereits eine Menge Anpflanzungen, welche nach wenigen Jahren eine bedeutende Menge ihrer Kultivations-Rinden an den Handel abgeben werden; daß ein regelrechter Anbau hier im Heimathlande der Chinchona Callisaya größere Ausichten auf Erfolg hat, als in Ostindien oder Jamaika, liegt auf der Hand, so wie es denn auch Thatsache ist, daß von den in Ostindien kultivierten Rinden weitaus der größte Theil von geringem Gehalt ist.

Die jährliche Totalausfuhr von Chinarinde mag sich gegenwärtig auf etwa 8000 Spanische Centner belaufen, wovon 4000 bis 5000 Centner wirklich feine Qualitäten sind, welche durchschnittlich mit 180 Pesos für den Centner bezahlt wurden. Der Rest besteht aus geringen Sorten für Drogenhändler.

Alle übrigen Produkte, wie Schaf- und Alpalawolle, Häute, medizinische Kräuter und Kautschuk, werden in geringen Mengen ausgeführt und bieten kein besonderes Interesse.

Die Frachtverhältnisse sind höchst ungünstig gewesen. Die Okkupation des Thaies von Tacna zu Anfang des Krieges und die spätere Besetzung durch die Chilenen hatten nothwendigerweise eine starke Verringerung der Zahl der daselbst befindlichen Lastthiere zur Folge, während die eingeborenen Indianer mit ihren Heerden Lamas, welche früher den Transport der leichten Kollt vermittelten, ganz wegblichen. In Folge dessen stieg die Fracht von Tacna bis La Paz für die Kautschukladung von 3 Centnern auf die enorme Höhe von 35 bis 40 Pesos, so daß die Gesamtfracht von Arica bis La Paz durchschnittlich 14 Pesos für den Centner betragen mochte.

Die Route per Eisenbahn von Mollendo über Arequipa nach Puno, von da per Dampfer über den Titicaca-See und vom Bolivianischen Landungsorte bis La Paz per Frachtwagen stellte sich für die Frachten keinesweges günstiger.

Der durch die Blockade des Hafens verursachte Mangel an Kohle, welchem nur theilweise durch Brennholz abgeholfen werden konnte, hatte den Verkehr nahezu paralytisch, und wenn auch die Frachten sich wesentlich wohlfeiler als über Tacna stellten, d. h. auf etwa 10 Pesos für den Spanischen Centner, so war auf die Verschwendung von Waaren nicht zu rechnen.

Der Deutsche Handel ist auf hiesigem Plage durch sechs Geschäftshäuser vertreten. Die Anzahl der hier ansässigen Deutschen ist etwa vierzig.

Deutsches Handels Archiv.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Bestellungen an die Redaction wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten.

Der Jahrgang besteht aus 5 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang beträgt 8 Mark. Alle Post-Anstalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

N^o 32. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von C. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

12. August 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: **Russland:** Verzollung der als Waarenumschließungen dienenden Kartons. 102. — **Columbien:** Eröffnung des Hafens Coveñas. 102.

Berichte: **Russland:** Bericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Gouvernements Kowno, Grodno und Wilna im Jahre 1880. 102. — **Rumänien:** Handelsbericht aus Galatz für 1880 und Verkehr in den unteren Donauhäfen in dem nämlichen Jahre. 172. — **Großbritannien:** Bericht aus Sydney über die

Banken Australiens, deren Kapital und Prosperität. 172. — **Griechenland:** Handelsbericht aus Syra für 1879 und 1880. 172. — **Frankreich:** Handelsbericht aus Saigon (Cochinchina) für 1880. 172. — **Niederlande:** Handelsbewegung in Niederländisch-Guiana im Jahre 1880. 102. — **Vereinigten Staaten von Amerika:** Handelsbericht aus Boston für 1880. 102. — **Ostindische Inseln:** Handelsbericht aus Honolulu für 1880. 102. — **China:** Schiffsverkehr im Hafen von Putschu während des Jahres 1880. 102.

Sieben erschienen:

Register

Preussischen Handels-Archivs

für

die zehn Jahrgänge von 1871 bis 1880.

94 Bogen. 4^{te}. Preis 2 Mk.

Nachdem das Preussische Handels-Archiv mit dem 1. April 1880 seinen Abschluß gefunden hat, ist, wie dies periodenweise auch früher, zuletzt im Jahre 1871, geschehen, ein Generalregister über die letzten 10 Jahrgänge der gedachten Zeitschrift hergestellt worden. Indem dasselbe die Möglichkeit gewährt, jede Einzelheit aus dem Gesamtinhalte der Jahrgänge sofort aufzufinden, erhöht es ihren dauernden Gebrauchswert.

Bestellungen führen alle Buchhandlungen, sowie die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung aus.

Berlin.

C. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung.

Gesetzgebung.

Russland.

Verzollung der als Waarenumschließungen dienenden Kartons.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach Inhalt eines vom Zolldepartement am 27. März 1881 sub Nr. 5140 an die Zollbehörden erlassenen Circulars werden Kartons, in welche Waaren verpackt sind, in Bezug auf den Tarif in zwei Kategorien getheilt, nämlich:

1) In solche, die mit Waaren eingeführt werden, welche in den Art. 54, 140, 171, 221, 225, 229, 232 und 233 des Zoll-

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

tarifs benannt und mit dem Gewicht der Kartons zusammen zu verzollt sind. Für solche Kartons ist derselbe Zoll zu erheben, wie für die in dieselben verpackten Waaren.

2) In solche, die mit Waaren eingeführt werden, welche nach dem Nettogewicht, ohne Kartons, oder nach dem Werthe zu verzollt sind. Für Kartons dieser letzteren Kategorie ist der Zoll nach dem Material zu erheben, aus welchem sie angefertigt sind, d. h. nach Art. 183 Punkt 6, jedoch nur in dem Falle, wenn dieselben ihrer Ausstattung nach nicht ausschließlich als nothwendige Emballage, um die Waaren auf dem Transport zu schützen, angesehen werden, sondern auch eine andere Verwendung haben können, d. h. wenn sie mit Papier (weißem oder farbigem) beklebt oder mit Verzierungen versehen sind, wie

Bilder, Vordüren, Vignetten u. Etiketten, auf denen die Firma oder die Fabrikmarke oder Medaillen für Ausstellungen angebracht sind, werden nicht als Verzierungen angesehen.

Columbien.

Eröffnung des Hafens Coveñas.

Nach amtlicher Mittheilung.)

Zufolge Unionsgesetz vom 3. Juni d. J. ist der im Staate Bolivar belegene Hafen Coveñas für den Export, welcher auch durch ausländische Schiffe beschafft werden darf, eröffnet worden.

Berichte.

Rußland.

Bericht über die wirthschaftlichen Verhältnisse in den Gouvernements Rowno, Grodno und Wilna im Jahre 1880.¹⁾

I. Ernteverhältnisse und Getreidepreise.

Den durchaus ungünstigen Erntergebnissen gegenüber, welche Rußland in der großen Mehrzahl seiner Gouvernements für das Jahr 1880 aufzuweisen hat, ist die in den drei Gouvernements Rowno, Wilna und Grodno erzielte Ernte als eine gute Mittelernte zu bezeichnen.

Dieses gilt nicht allein von dem Wintergetreide, welches auf den rechtzeitig bestellten Aedern gut aufgegangen war, den Winter gut überstanden und sich unter dem Einflusse eines günstigen Frühjahrs weiters üppig entwickelt hatte, sondern auch von den Sommerfrüchten, welche, unter gleichfalls günstigen Witterungsverhältnissen bestellt, sich in günstiger Weise entwickeln konnten.

Leider wurden die überaus günstigen Ausichten, zu welchen der Stand der Saaten bis zum Beginne der Erntearbeiten berechtigte, durch einen verhängnißvollen Umschlag der Witterung und durch das während der ganzen Ernteperiode anhaltende Regenwetter getrübt.

Von Wintergetreide wurde namentlich Weizen durch Auswuchs beschädigt und von dem Sommergetreide Gerste und Hafer, wenn auch nicht in demselben Maße wie Weizen. Roggen hatte in der Blüthezeit von Sturm und Regengüssen zu leiden. Trotzdem ist der Körnerertrag bei demselben ein guter gewesen, wenn auch von vielen Seiten über einen großen Beisatz von Trespel geklagt wird.

Die Kartoffeln, deren Anbau wegen der zahlreichen in den genannten drei Gouvernements vorhandenen Brennereien in großem Umfange stattfindet, gaben quantitativ einen viel günstigeren Ertrag als im Jahre 1879. Der nachtheilige Einfluß der Witterungsverhältnisse machte sich aber auch bei dieser Frucht geltend, insofern dieselbe nur zum Theil reifen konnte. Rüben und die namentlich in den Gouvernements Rowno und Grodno ausgedehnt angebauten Möhren gaben einen guten Ertrag, wogegen Turnips entschieden mißrathen waren, und zwar namentlich in Folge des um Mitte des Monats Oktober

plötzlich eingetretenen Frostes, unter welchem auch die Kartoffeln zu leiden hatten, von denen namentlich im Gouvernement Wilna nicht unbedeutende Flächen gar nicht abgeerntet werden konnten.

Der Ertrag an Wiesenheu und Kleeheu war quantitativ ein sehr reichlicher, wogegen die Qualität zu wünschen läßt.

Trotz alledem ist das Gesammtergebnis der Ernte in den drei Gouvernements, welches unter günstigeren Witterungsverhältnissen ein ganz vorzügliches geworden sein würde, als ein nicht ungünstiges und die Ernte selbst als eine gute Mittelernte zu bezeichnen und zwar umsomehr, als die hohen Getreidepreise einen reichen Ersatz für den Minderertrag der einzelnen Früchte gewährten.

Unter dem unverkennbaren Einflusse der ungünstigen Ernte, welche Rußland im Allgemeinen im Jahre 1880 erzielt hat, machte sich bereits um die Mitte des Monats August pr. ein erhebliches Steigen der Getreidepreise auch innerhalb der drei Gouvernements Rowno, Wilna und Grodno bemerkbar. Es folgt im Nachstehenden eine Uebersicht der Durchschnitts-Marktpreise der hauptsächlichsten Getreidearten in den drei Gouvernementsstädten Rowno, Wilna und Grodno und in Bialystok, eine Uebersicht, welche, so wenig umfassend dieselbe auch die stetige Entwicklung der Preise auf sämtlichen genannten vier Märkten verfolgen läßt, doch in mancher Hinsicht von einem gewissen Interesse sein dürfte.

A. Rowno.

	pro Rub
Weizen bis Mitte August 1880	125 Kopeken,
von Mitte August an	bis 155 "
Roggen bis Mitte August 1880	122 "
von Mitte August an	bis 134 "
Gerste bis Mitte August 1880	95 "
von Mitte August an	bis 110 "
Hafer bis Mitte August 1880	80 "
von Mitte August an	bis 88 "
Erbsen bis Mitte August 1880	110 "
von Mitte August an	bis 115 "

B. Wilna.

	pro Rub
Weizen bis Mitte August 1880	122 Kopeken,
von Mitte August an	152 bis 170 "
Roggen bis Mitte August 1880	120 "
von Mitte August an	130 bis 135 "
Gerste bis Mitte August 1880	92 "
von Mitte August an	105 bis 110 "
Hafer bis Mitte August 1880	77 "
von Mitte August an	83 bis 85 "
Erbsen bis Mitte August 1880	93 "
von Mitte August an	bis 100 "

C. Grodno.

	pro Rub
Weizen bis Mitte August 1880	123 Kopeken,
von Mitte August an	140 bis 166 "
Roggen bis Mitte August 1880	117 "
von Mitte August an	125 bis 136 "
Gerste bis Mitte August 1880	90 "
von Mitte August an	104 bis 110 "
Hafer bis Mitte August 1880	80 "
von Mitte August an	bis 84 "
Erbsen bis Mitte August 1880	95 "
von Mitte August an	bis 104 "

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880. II. S. 64.

D. Bialystok.

	pro Rub
Weizen bis Mitte August 1880.....	140 Kopelen,
von Mitte August an	bis 155 "
Roggen bis Mitte August 1880.....	108 "
von Mitte August an	bis 135 "
Gerste bis Mitte August 1880.....	100 "
von Mitte August an	bis 115 "
Hafer bis Mitte August 1880	95 "
von Mitte August an	bis 110 "
Erbsen bis Mitte August 1880	90 "
von Mitte August an	bis 108 "

Ob die in den vorstehenden Uebersichten nachgewiesene im Laufe des Monats August v. J. eingetretene Steigerung der Getreidepreise auf den vier hervorragenden Marktplätzen ausschließlich durch die um die Mitte des Monats August in Königsberg und Berlin stattgehabte plötzliche und erhebliche Preissteigerung hervorgerufen worden ist, mag dahingestellt bleiben. Die thatsächlich eingetretene Abnahme der Russischen Getreideausfuhr nach Deutschland dürfte nicht den Wirkungen des neuen Deutschen Getreidezolles, sondern, abgesehen von der zunächst in Betracht kommenden Minderproduktion an Getreide aus der Ernte pro 1880, anderen Ursachen beizumessen sein.

Zunächst verdient hervorgehoben zu werden, daß eine Ausgleichung zwischen den Getreidepreisen auf dem Russischen und Deutschen Markte sich im Allgemeinen soweit vollzogen hat, daß die Einfuhr des Russischen Getreides nach Deutschland, selbst nur nach Königsberg, wenn zu den Ankaufspreisen nur die Transportkosten hinzugeschlagen werden, kaum einen Vortheil gewährt.

In zweiter Linie hat sich ein sehr großer Theil der Russischen Getreideausfuhr in Folge der wohlfeilern Tarife der Romno—Landwarowo—Libauer Bahn dem Orte Libau zugewandt.

Die Niederlassung einer Anzahl größerer Getreidefirmen in Libau hat es möglich gemacht, dort größere Getreideposten zu verkaufen, und da dieser Verkauf nach Russischem Gewicht und, gleich wie der Einkauf, gegen Russisches Geld erfolgt, so ist dem Verkäufer eine leichtere Kalkulation möglich und derselbe auch der Spekulation mit Rubeln überhoben. In Deutschland muß der Verkauf nach Deutschem Gewicht und gegen Mark erfolgen, und im Fall der Steigerung der Rubelkurse bei Ankunft seiner Waare auf dem Deutschen Plage erhält der Verkäufer natürlich viel weniger, als er bei der Absendung der Waare veranschlagt hatte.

Zwar kann sich der größere Händler durch Einkauf von Papierrubeln auf Bieferung, welche letztere zu der Zeit der Ankunft der Waare am Bestimmungsorte zu geschähen hat, einigermaßen decken, das Groß der kleineren Händler dagegen erleidet Verluste.

Aus diesen Gründen und mit Rücksicht auf die viel günstigeren Frachtverhältnisse wird der Verkauf und die Versendung des Russischen Getreides nach den Russischen Häfen, namentlich nach Libau, immer sicherer und lohnender sein.

Auch wird überhaupt das größte Quantum des nach Deutschland ausgeführten Russischen Getreides nicht von dem Deutschen Eingangszoll getroffen, weil dasselbe behufs Verschiffung nach dem Auslande Deutschland nur transittirt. Die kleinen Quantitäten, welche an der Grenze verzollt werden, sind meistens theils für den Konsum der Preussischen Grenzdistrikte bestimmt; ein kleiner Theil davon wird, nachdem Preussisches Getreide beigemischt worden, nach den Provinzen Posen und Schlessien versandt.

Die Russischen Getreideausfuhr-Verhältnisse werden sich aber wesentlich anders gestalten, sobald Rußland gute Ernten erzielt. Dann

wird das überflüssige Getreide je nach der lokalen Lage der Versendungsorte mehr oder weniger den alten Weg nach und durch Deutschland nehmen.

II. Kreditverhältnisse und Gesetzgebung.

Die namhaften Verluste, welche Deutschlands Handelsstand und Industrie im Laufe des Jahres 1880 im Verkehr mit der Russischen Geschäftswelt, namentlich mit dem hiesigen Plage, erlitten haben, berechtigen auch hier, den schon von anderer Stelle gemachten Ausspruch zu wiederholen, daß der Russische Markt so schwierig und gefährlich geworden, daß man der Deutschen Industrie nur wünschen könnte, denselben nicht nöthig zu haben.

Mit dem Wunsche, den Deutschen Handel und die Deutsche Industrie für die Zukunft nach Möglichkeit vor weiteren Verlusten zu bewahren, mag hier versucht werden die Ursachen dieser Verluste klar zu stellen, und zwar selbst auf die Gefahr hin, dadurch an mancher Stelle in Deutschland unangenehm zu berühren.

In erster Linie ist dem lebhaftesten Bedauern über die Unvorsichtigkeit Ausdruck zu geben, mit welcher den hiesigen Geschäftsleuten seitens Deutscher Industrieller und Kaufleute Kredit gewährt wird, und zwar trotz der bitteren Erfahrungen, welche an ein und derselben Person innerhalb eines nicht zu ausgedehnten Zeitraums gemacht worden sind. Nachstehendes wird den Beweis für die Richtigkeit dieser an keiner Uebertreibung leidenden Behauptung liefern.

Im Laufe der letzten zwölf Monate haben am hiesigen Plage allein fünf größere Zahlungseinstellungen stattgefunden. Die Gesamt-Passivmasse bei denselben beträgt etwa 1½ Millionen Mark. Von mehr als der Hälfte dieser Summe werden die Deutsche Industrie und der Deutsche Handelsstand betroffen.

Die größte Zahlungseinstellung, mit etwa 600 000 Rubeln Silber-Passiven, hat ein hiesiger Geschäftsmann ins Werk gesetzt, welcher im Laufe von etwa 20 Jahren bereits viermal vorher seine Zahlungen eingestellt und seine Gläubiger in Deutschland mit mageren Akkorden abzuspelden verstanden hat. Die Natur des in Rede stehenden Geschäfts hinsichtlich der Handelsobjekte hat sich in keiner Weise geändert, und daher ist die Annahme gerechtfertigt, daß die bei der letzten Zahlungseinstellung mit etwa 600 000 Mark beteiligten Deutschen Kaufleute und Industriellen es mit einem alten Kunden zu thun haben, welcher in sein Verhalten gegenüber seinen Deutschen Gläubigern eine gewisse Methode eingeführt hat.

Im ursprünglichen Zusammenhange mit dieser unvorsichtigen Kreditgewährung steht die Art und Weise, mit welcher der Deutsche Handelsstand sich über die Kreditverhältnisse seiner hiesigen Kunden informiert. Im Allgemeinen hält man an der Gewohnheit fest, sich an hiesige Gewerbetenossen der kreditjuchenden Geschäftsleute oder an hiesige Agenten zu wenden, welche aus Rücksichten auf das eigene Interesse und den eigenen Vortheil eine Auskunft erteilen, die mit den thatsächlichen Verhältnissen im Widerspruche steht.

Auch am hiesigen Plage existiren ehrenwerthe Firmen, die, unbeirrt durch Rücksichten irgend welcher Art, bereit sind, ausreichende Auskunft über die einzelnen Geschäftsleute zu geben, und das Konsulat ist bereit, diese Firmen, sei es auf briefliche Anfrage, sei es auf mündliche Anfrage der sich meldenden Geschäftsreisenden, namhaft zu machen.

Auf keinen Fall wird der Deutsche Geschäftsmann sich auf eine einmalige Information über die Verhältnisse eines einzelnen hiesigen Kunden für eine längere Periode verlassen dürfen. Eines theils haben

sich seit einiger Zeit in den Köpfen einzelner hiesiger Geschäftsleute die Ansichten und Begriffe über kaufmännische Redlichkeit in so bedauerlicher Weise verwirrt, daß es im wohlverstandenen Interesse der Deutschen Industriellen und Kaufleute liegen dürfte, sich über die hiesige Rundschau von Fall zu Fall zu informieren. Dann ist noch ein anderer Umstand an dieser Stelle zu erwähnen, weil derselbe, wenn seine tatsächlichen Voraussetzungen auf Wahrheit beruhen, den Beweis liefert, auf wie ungesunden Grundlagen der Deutsch-Russische Handelsverkehr ruht.

Es sind mehrfach Beschwerden seitens hiesiger Geschäftsleute darüber angebracht worden, daß bei Waarensendungen aus Deutschland entweder nicht probemäßige Waare geliefert, oder daß höhere Preise dafür angefordert worden, als die vorausgegangene Abmachung gestattete.

Die daraus hervorgegangenen Differenzen waren in jedem Fall mit Verlusten für die Deutschen Absender verbunden. Da es sich ausnahmslos um Sendungen handelte, welche auf den Russischen Zollämtern zollamtlich bereinigt waren, so waren die Deutschen Absender, wenn eine Einigung mit den Empfängern nicht erzielt wurde, nicht allein in der Lage, die zollamtlichen Spesen, sondern auch die Kosten des Rücktransports zu tragen. Erfolgte eine Einigung, dann war ein erheblicher Nachlaß an dem Fakturabetrage der Waaren die Folge.

Es mag dahin gestellt bleiben, ob diese den Deutschen Absendern gemachten Vorwürfe begründet sind, oder ob es sich, was wahrscheinlicher ist, nur um einen Vorwand handelt, sich den eingegangenen Verbindlichkeiten zu entziehen. Jedenfalls liegt darin ein Moment mehr zur Begründung der Behauptung, daß das hiesige Geschäft ein ungesundes und für Deutschland gefährliches ist.

III. Die Einfuhrverhältnisse einzelner Erzeugnisse der Deutschen Industrie und die 10procentige Erhöhung des Russischen Eingangszolles.

Die Erheblichkeit der Werthe, welche in der Gestalt von Erzeugnissen der Deutschen Fabrication und Industrie nach den Gouvernements Wilna, Rowno und Grodno eingeführt werden, läßt es wünschenswerth erscheinen, diese Erzeugnisse einzeln oder der Reihe nach einer Besprechung zu unterwerfen, um dadurch nicht allein die Wichtigkeit des Russischen Marktes in den genannten Bezirken für die Deutsche Industrie nachzuweisen, sondern auch die engen Beziehungen dieses Marktes zu den betreffenden Industrie-Orten in Deutschland klarzulegen.

Für diesbezüglich mögen

- 1) die unter der technischen Bezeichnung „Kurzwaaren“ aus Deutschland eingeführten Fabricate,
- 2) die Erzeugnisse der Deutschen Eisen-Industrie, soweit diese letztere zur Verarbeitung innerhalb dieses Bezirks und zur Herstellung von Eisenfabrikaten bestimmt sind, besprochen werden.

A. Kurzwaaren.

Die unter der Bezeichnung „Kurzwaaren“ aus Deutschland eingeführten Artikel, welche zum größten Theil von hiesigen Kleinhändlern bezogen werden, umfassen eine zu große Anzahl von Fabricaten, als daß die nachstehende Aufstellung den Anspruch auf Vollständigkeit machen könnte. Jedenfalls repräsentiren die nachgenannten in den drei Gouvernements eingeführten Artikel nach sicherer Schätzung einen Werth von nahezu 2 Millionen Mark.

Diese Artikel sind:

- 1) Lampen, ausschließliche Bezugsquelle Berlin,
- 2) Bronzewaaren, bis vor etwa 7 Jahren aus Paris, jetzt ausschließlich aus Berlin und Jherlohn, letzteres namentlich in Beziehung auf Kronleuchter,
- 3) Gußeiserne Waaren, aus Berlin,
- 4) Cravaten, in Bezug auf welchen Artikel Paris seit Jahren durch Berlin und Hamburg verdrängt ist,
- 5) Lederwaaren, bis vor etwa 10 Jahren ausschl. aus Wien, seitdem ausschließlich aus Deutschland, namentlich aus Offenbach,
- 6) Musikalische Instrumente, stets aus Deutschland, und zwar aus Martneukirchen und Klingenthal im Königreich Sachsen,
- 7) Wollfabrikate, Herren-Artikel, bis vor 5 Jahren zum größten Theil aus England, seitdem fast ausschließlich aus Deutschland, namentlich Berlin,
- 8) Spielsachen, stets aus Deutschland, und zwar aus Nürnberg, Koburg und Magdeburg,
- 9) Bijouterien, bis vor fünf Jahren ausschließlich aus Paris, seitdem zur kleineren Hälfte aus Deutschland, namentlich Berlin,
- 10) Schirme, stets aus Deutschland, und zwar aus Berlin und Königsberg,
- 11) Stöcke, stets aus Deutschland, und zwar aus Görlitz,
- 12) Bettischen, stets aus Deutschland, und zwar aus Zerbst,
- 13) Porzellanwaaren, zum größeren Theile aus Meissen, zum kleineren aus Berlin und Nürnberg,
- 14) Teppiche, bis vor etwa 5 bis 6 Jahren ausschließlich aus England, jetzt ausschließlich aus Berlin,
- 15) Wachsstuche, früher fast aus England, jetzt fast ausschließlich aus Berlin,
- 16) Parfümerien, zum kleineren Theile aus Berlin, zum größten Theile noch aus Paris und England,
- 17) Posamentierwaaren, ausschließlich aus Deutschland,
- 18) Summiwaaren, ausschließlich aus Berlin,
- 19) Hartgummiwaaren, aus Mannheim.

B. Erzeugnisse der Deutschen Eisen-Industrie.

Die vorhandenen Fabriken, und zwar

- 1) im Gouvernement Rowno
 - a. eine Drahtnägels- und Schrauben-Fabrik,
 - b. eine Stiefeisen-Fabrik, in der auch Thüren- und Fensterbeschläge angefertigt werden,
 - c. zwei Eisengießereien und Maschinenbau-Anstalten;
- 2) im Gouvernement Wilna zwei Drahtnägels-Fabriken und eine noch nicht vollständig im Gange befindliche Lufeisen-Fabrik beziehen das in denselben zur Verarbeitung gelangende Material, mit Ausnahme von etwa 500 Centner Stahl von bester Qualität, welche aus England eingeführt und zur Ergänzung der sich abnutzenden Theile in den Drahtnägels- und Schrauben-Maschinen verwendet werden, ausschließlich aus den Westfälischen und Rheinischen Eisenwerken.

Das gesammte von den drei Drahtnägels- bzw. Schrauben-Fabriken, sowie der Stiefeisen-Fabrik bezogene Material besteht in

- 1) etwa 120 000 Centner Walzdraht, welcher pro Centner loco Fabrik auf 7 Mark,
- 2) etwa 12 000 Centner Stangenisen, welches pro Centner auf 6 Mark 50 Pfennig loco Fabrik, zu stehen kommt,
- 3) etwa 400 Centner Messing in geschnittenen Streifen zur Drahtfabrication,
- 4) 800 bis 1000 Centner Schwefelsäure zum Beizen des Drahtes, bezogen aus der Fabrik Pomcensdorf bei Stettin.

Früher, und zwar bis vor etwa acht Jahren, bezogen die genannten Fabriken erhebliche Quantitäten Eisen aus Schweden, weil dasselbe von viel besserer Qualität, natürlicherweise aber viel theurer war. Trotz der großen Vorzüge des Schwedischen Eisendrahtes, insofern derselbe in kaltem Zustand leichter als der Deutsche verdrünnt werden konnte, ohne so oft gebeizt und gegläht werden zu dürfen, hat seit der angegebenen Zeit die Einfuhr davon wegen der zu großen Kostspieligkeit des Materials ganz aufgehört.

Der Russische Eingangszoll beziffert sich für Walzdraht auf 38½ Kopelen Gold pro Pud und auf ebensoviel pro Pud Stangenisen.

Der Werth des in den drei Drahtnägels- und Schraubenfabriken, sowie in der Stiefeisen-Fabrik erzeugten Fabrikats erreicht die Summe von im Ganzen 950 000 Rubeln, derjenige der in den beiden Eisengießereien und Maschinenbauanstalten erzeugten Gegenstände etwa 200 000 Rubel.

Bemerkt muß noch werden, daß die Russischen Zollbegünstigungen welche jahrelang bei der Einfuhr von Walzdraht stattgefunden, seit dem 1. Januar d. J. aufgehört haben.

Auch darf nicht unerwähnt bleiben, daß die hiesigen Fabrikanten mehrfach sich darüber beklagt haben, seitens der Westfälischen und Rheinischen Werke schlecht bebient zu werden. Namentlich wird behauptet, daß der Walzdraht fehlerhaft fabrizirt wird und sich nicht gut behandeln läßt. Als Grund wird, trotz des an sich guten Materials, die nachlässige Behandlung des letzteren beim Pudeln und Schweißen angegeben. Die Folge davon sei, daß der Draht brüchig und „schälberig“ werde, daß große Abgänge an Material sich ergeben, und daß die dadurch verursachten Verluste um so empfindlicher seien, als sich der Kostenbetrag des Materials durch Fracht und Zoll nahezu verdoppele.

Die mit 1./13. Januar d. J. eingetretene Erhöhung des Russischen Eingangszolles um 10 pSt. Gold, gleich wie die gleichzeitig eingetretene Verdoppelung der Zoll-Lagergelder, haben verhältnißmäßig die Deutsche Ausfuhr in geringerem Grade berührt, als die Einfuhrung des Goldzolles selbst mit dem 1. Januar 1877. Damals machte die Zollzahlung in Gold 58 bis 69 pSt., je nach dem Rubelkurse, aus, der am Zahlungstage notirt wurde. Das sich hiernach bildende Goldagio hat sich inzwischen in Folge der schwankenden Rubelkurse täglich geändert.

Der Rubelkurs hat sich seit Einführung des Goldzolles zwischen 190 und 224 Mark für 100 Rubel bewegt, und solche Kursschwankungen bedecken reichlich eine zehnprocentige Zollerhöhung, weil der Russische Käufer seine Papierrubel viel besser bezahlt bekommt.

Im Laufe der letzten vier Jahre hat das Goldagio zwischen 69 und 48 pSt. geschwankt, und haben daher bei der Zollzahlung viel größere Differenzen stattgefunden, als die zehnprocentige Zollerhöhung jetzt ausmacht, Differenzen, über welche man nicht besondere Klagen geführt hat, weil man gewöhnt ist, sich in die notirten Worsenkurse ohne Murren zu fügen.

Von besonderer Erheblichkeit ist die Zollerhöhung für Maschinen-theile. Der vorige Zoll dafür betrug 30 Kopelen pro Pud, der gegenwärtige mit 10 pSt. Zuschlag 88 Kopelen pro Pud, unter welcher Erhöhung besonders die kleineren Deutschen Maschinenfabriken, welche sich namentlich mit der Anfertigung von Brennerleinrichtungen und dergleichen befassen, leiden dürften.

Wegen des in Aussicht stehenden Zollzuschlages hatten kurz vor Neujahr sehr beträchtliche Zufuhren von Artikeln, welche hohe Zölle zahlten, als z. B. Thee, Seidenwaaren u. a., stattgefunden, so daß

allein das Zollamt in Wirballen in der Zeit vom 21. bis 31. Dezember v. J. eine Einnahme von 1 200 000 Rubeln aufzuweisen hatte. Die Importeure hatten aber namentlich beim Thee nicht die Verzinsung des Anlagekapitals und des Zolles in Betracht gezogen.

Aus diesem Grunde haben die kleineren Händler die Absicht, größere Quantitäten Thee vor dem 31. Dezember v. J. zu verzollen, aufgegeben, weil dieselbe bei dem hohen in Rußland herrschenden Zinsfuße leicht in die Lage gerathen wären, mehr an Zinsen für die Waare zu bezahlen, als der zehnprocentige Zuschlag ausmacht.

IV. Russischer Handel.

A. Die Einfuhr aus Preußen auf dem Niemenstrom hat betragen:

	1880. Rub.	1879. Rub.
Salz.....	322 536	419 344
Herings.....	38 088	61 427
Steinkohle.....	143 065	88 520
Eisen und Eisenwaaren.....	44 656	51 507
Petroleum.....	7 634	23 697
Kolonialwaaren.....	3 130	3 485
Soda, Alaun, Bitriol u. Salmiak.....	3 605	9 959
Stahl.....	125	663
Küpferswaaren.....	31	700
Ausgearbeitete Steine.....	6 115	7 645
Kolossnußöl.....	—	1 015
Fische.....	68	60
Wagenschmiere.....	—	576
Kreide, Thon.....	2 863	4 000
Möbel.....	—	80
Verschiedenes Glas.....	762	4 062
Cement und Gips.....	14 425	11 000
Maschinen.....	1 408	208
Wein.....	1 206	1 214
Ziegel und Dachpfannen.....	17 440	3 000
Harz und Kolophonium.....	3 470	8 802
Fette zur Seifenbereitung.....	332	3 628
Farbholz.....	1 632	756
Pappe.....	665	765
Leberthran.....	2 651	876
Silberglätte.....	5 279	—
Sommerweizen zur Saat.....	14 300	—
Verschiedene Rußhölzer.....	6 500	—
Summe....	641 986	706 989

B. Die Ausfuhr nach Preußen auf dem Niemenstrom hat betragen:

	1880. Rub.	1879. Rub.
Roggen.....	81 920	430 620
Weizen.....	6 880	15 942
Gerste.....	46 528	60 180
Hafer.....	79 346	241 461
Erbsen.....	33 027	87 450
Leinsaat.....	126 234	102 460
Buchweizen.....	15	436
Wicken.....	1 325	655

	1880. Pub.	1879. Pub.
Lumpen.....	29 150	32 364
Knochenmehl.....	55 615	41 700
Flachs und Hebe.....	8 416	1 828
Theer, Harz, Terpentin.....	13 492	14 743
Ziegelsteine und Dachpfannen ..	—	20 000
Kleie.....	400	—
Feldsteine	32 000	25 000
Stroh.....	2 400	1 800
Rümmel.....	926	540
Faschinen.....	15 700	25 000
Obstbäume.....	—	2 000
Eier.....	—	1 500
Mehl und Grütze.....	—	1 243
Hanffamen	24	—
Bohnen	6	—
Summe....	528 404	1 106 772

Hingzu treten:

	1880. Pub.	1879. Pub.
Eichenstäbe	43 594	150 000
Brennholz.....	139 200	310 000
	Stück.	Stück.
Balken, Dielen und Bretter....	25 100	10 500

Ferner treten hinzu:

1880: •

312 Holztrafiken welche bei Rowno gebunden und nach Preußen ausgeführt sind, im Werthe von 155 698 Rubeln.

gegen 1879:

206 Holztrafiken welche einen Werth von 100 776 Rubeln repräsentiren.

Die Zahl der aus Preußen in Rowno angekommenen Röhne hat betragen:

1880:	1879:
477	800

Die vorstehenden Zusammenstellungen der Rownoschen Einfuhren und Ausfuhren für die Jahre 1879 und 1880 ergeben:

- 1) bei der Ausfuhr für das Jahr 1880, ein Minus von 578 968 Pub,
- 2) bei der Einfuhr für das Jahr 1880, ein Minus von 64 733 Pub

und die Vergleichung der Zahlen der in den Jahren 1879 und 1880 aus Preußen in Rowno eingelaufenen Röhne ergibt für 1880 ein Minus von 323 Röhnen.

Ueber die Ursachen dieses enormen Rückganges des hiesigen Handelsverkehrs auch diesesmal eine Aeußerung beizufügen, nachdem in den Vorberichten eindringlich genug die Nothwendigkeit einer schnellen, energischen und umfassenden Verbesserung des Riemenfahrwassers betont worden, erscheint überflüssig. Der Umstand jedoch, daß bei der Ausfuhr aus Rowno für das Jahr 1880 gegen 1879 die Roggenausfuhr allein eine Abnahme von 348 600 Pub, also fast von 70 pCt. der ganzen Ausfuhr, Differenz beträgt, zu welcher Differenz noch eine Winderausfuhr an Hafer von 162 115 Pub hinzutritt, läßt auf das Vorhandensein außerordentlicher, mit der wirtschaftlichen Lage und den allgemeinen Verkehrsverhältnissen des hiesigen Platzes in keinem Zusammenhange stehender Ursachen schließen.

Eine erhebliche Ableitung des Verkehrs von Rowno auf den Eisenbahnen, sei es in der Richtung nach der Preussischen Grenze, sei

es nach dem Hafenplatze Libau hin, welcher allein in Betracht kommen kann, hat augenscheinlich nicht stattgefunden.

Hinsichtlich der Einfuhr aus Preußen nach Rowno per Bahn pro 1880 ist zu bemerken, daß dieselbe in etwa 200 000 Pub bestanden hat, und daß darin in erster Linie Eisen, Hering und Salz figuriren.

Die Ausfuhr von Rowno per Bahn im Jahre 1880 nach Preußen hat etwa 40 000 Pub betragen und hervorragend aus Getreide und darunter namentlich Roggen bestanden.

Die Ausfuhr von Rowno nach Libau per Bahn im Jahre 1880 hat etwa 4000 Pub betragen, sie bestand ausschließlich in Weizen und überstieg die Ausfuhr Rownos im Jahre 1879 in derselben Richtung nur um etwa 1600 Pub. Verglichen mit der betreffenden Zahl des Jahres 1879 ergeben sich nach allen Richtungen hin nur unwesentliche Differenzen.

Die erklärenden Ursachen des Rückganges der Rownoschen Getreideausfuhr sind theils in dem Umstande zu suchen, daß die Produzenten, durch die im August vorigen Jahres sowohl in Deutschland als in Rußland rapid und erheblich in die Höhe gegangenen Getreidepreise beeinflusst, mit ihren Vorräthen bis zum Frühjahr 1880 zurückgehalten haben, um eventuell für ihr Produkt noch höhere Preise zu erlangen, theils aber in der Annahme, daß große Getreidemengen aus dem Innern Rußlands, welche früher nach Rowno per Bahn gelangten und von hier aus auf dem Riemenströme nach Preußen geschafft wurden, direct nach Libau gegangen sind.

In der Zahl der hiesigen Kredit-Institute ist gegen das Vorjahr keine Veränderung eingetreten. Selb war jedoch, wie an sämtlichen hervorragenden diesseitigen Geschäftsplätzen, recht knapp.

Der bankmäßige Zinsfuß für Wechsel betrug zwischen 7 und 10 pCt., der außerbankmäßige bis 24 pCt.

V. Grobnoß Handel.

A. Die Einfuhr aus Preußen hat betragen:

	1880. Pub.	1879. Pub.
Salz.....	100 344	96 182
	Tonnen.	
Hering.....	23 733	11 819
Petroleum.....	4 547	—
Eisen und Gußeisen.....	4 687	—
Steinkohle.....	1 210	—
Kolonialwaaren	680	—
Harz und Kolophonium	638	—
Alaun	241	—
Farbstoffe	17	—
Soda und Schwefel.....	2 339	—
Küpferswaaren	565	—
Ausgearbeitete Steine.....	872	—
Kreide und Thon.....	7 285	—
Cement	2 388	—
Fette zur Seifenbereitung.....	314	—
Wagenschmiere.....	740	—
Verstärktes Glas	996	—
Leberthran.....	123	—

Summe.... 151 719

In 1879 an Manufakturwaaren, Kolonialwaaren, Thee und Wein im Werthe von 107 000 Rubeln.

B. Die Ausfuhr nach Preußen hat betragen:

	1880.	1879.
	Pub.	Pub.
Roggen	350 348	542 112
Weizen	11 800	19 745
Gerste	7 318	4 650
Hafer	46 262	138 014
Erbsen	56 365	45 310
Buchweizen	3 798	1 055
Leinsaat	40 077	24 879
Mehl und Kleie	—	200
Roßh.	—	8 800
Lumpen	8 880	2 350
Hanf und Flach.	750	40
Holzlohe	105	—
Eichenstäbe und Kuchholz	14 280	270
Theer, Harz und Terpentin	7 958	422
Summe	547 941	777 847

1880:

C. Holztraften 910, im Werthe von etwa 940 000 Rubeln

1879:

Holztraften 919, im Werthe von 993 860 Rubeln.

An dieser Stelle schon wird bemerkt, daß die vorerwähnten Holztraften zum kleineren Theile von Grobno, zum größeren Theile von oberhalb Grobno am Niemenströme belegenen Orten aus in gebundenem Zustande in Bewegung gesetzt worden sind. Daß gilt auch von allen Holztraften, welche in den Vorberichten bei Besprechung von „Kownos Handel“ als von oberhalb Kownos kommend erwähnt sind.

Der Umstand, daß bei der Bezifferung der Preussischen Einfuhr nach Grobno in 1879 nur bei Salz und Hering spezielle Angaben gemacht sind, die übrige Einfuhr aber summarisch angeführt ist, schließt die Möglichkeit einer genauen Vergleichung der Einfuhren von 1879 und 1880 aus. Wird jedoch darauf Rücksicht genommen, daß gerade bei dem Salze, welches zeitlich immer das hervorstechendste Einfuhr-Objekt gebildet hat und zur Befriedigung eines der nothwendigsten Lebensbedürfnisse bestimmt ist, eine, wenn auch nur kleine Zunahme in 1880 stattgefunden hat, so dürfte der Schluß, daß beide Einfuhren einander nahe kommen, gerechtfertigt erscheinen.

Sehr ungünstig hat sich dagegen das Verhältniß der Grobno'schen Ausfuhr für die Jahre 1879 und 1880 gestaltet, indem die Vergleichung der vorstehenden Uebersichten zu Ungunsten des Jahres 1880 ein Minus von 229 906 Rub. ergibt, welches fast ausschließlich durch die Minderausfuhr von Roggen entstanden ist.

Zur Erklärung dieses Rückganges der Grobno'schen Ausfuhr darf lediglich auf das hingedeutet werden, was bereits bei Kowno angeführt ist.

Die bei der Solgerausfuhr in 1880 sich ergebende Abnahme um 9 Traften ist an sich unbedeutend, immerhin aber mit Rücksicht darauf bemerkenswerth, daß die Konjunktur für das Holzgeschäft im Jahre 1880, im Gegensatz zu den Vorjahren, eine durchaus günstige gewesen ist.

VI. Wilnas Handel.

Handel und Verkehr der Stadt Wilna haben sich nach dem Urtheil zuverlässiger Gewährsmänner im Jahre 1880 auf der Höhe des Vorjahres erhalten und im Großen und Ganzen unter der ungünstigen Konjunktur, welche im Allgemeinen den Russischen Markt beherrscht

hat, nicht in dem Maße gelitten, wie dieses bei den anderen größeren Handelsplätzen der Fall gewesen.

Insbesondere hat die Einfuhr aus Deutschland an Kurz- und Manufakturwaaren, Rauchwaaren, Salz und Hering, sowie Thee sicher die Mengen des Jahres 1879 erreicht, wogegen die Einfuhr von Kolonialwaaren, in Beziehung auf welche St. Petersburg und Riga immer festeren Fuß zu fassen scheinen, aus Deutschland einen fortschreitenden Rückgang nachweist.

Bezüglich der Ausfuhr des Jahres 1880 welche, wenn auch nur unerheblich, schwächer als im Vorjahre gewesen sein soll, ist bemerkenswerth, daß große Quantitäten von Roggen und guter Gerste schon frühzeitig von St. Petersburger Händlern aufgekauft und nach St. Petersburg verladen wurden, anscheinend mehr zu Spekulationszwecken, als um ein reelles Konsumtions-Bedürfnis zu befriedigen.

Von den anderen Getreidearten sind größere Quantitäten nach Libau, kleinere nach Preußen verladen worden.

Die Verladungen von Flach. und Leinsamen nach Deutschland haben sich gleichfalls auf der Höhe des Vorjahres erhalten.

Günstiger als im Jahre 1879 hat sich das Holzgeschäft, namentlich in Rundhölzern und Balken, mit Deutschland im Jahre 1880 entwickelt. Die Ausfuhr von zwölfkölligen und nach stärkeren Fichten- und Tannenhölzern nach Königsberg bezw. Memel wird auf etwa 4000 Schock beziffert; dergleichen ist die Ausfuhr von fichtenen Balken in Folge der bedeutenden Preissteigerung, welche dieser Artikel auf dem Englischen Markte erfahren hatte, eine erhebliche gewesen. Beklagt wird nur, daß der ungünstige Winter von 1879/80 die Zufuhr größerer Quantitäten verhindert hat.

Indessen werden gerade an diesen Umstand, sowie an die günstigeren Witterungsverhältnisse des Winters 1880/81 trotz seines spätern Eintritts sehr gute Erwartungen für das Jahr 1881 geknüpft.

Geld war, namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres, ziemlich knapp. Trotz dieses Umstandes hatte die Reichsbank ihren Zinsfuß für Diskonten mit 6 pSt. und für Lombard mit 7 pSt. nicht erhöht. Der Privatdiskonto hielt sich zwischen 8½ und 10 pSt.

Von größeren Zahlungseinstellungen hat im Jahre 1880 in Wilna keine einzige stattgefunden.

VII. Die Bialystoker Woll-Industrie.

In dem vorjährigen Bericht war bei der Erörterung der Lage der Bialystoker Woll-Industrie zu bemerken Veranlassung, daß bereits im Monat September 1879 sich ein tiefgehender Umschlag in der gewerblichen Thätigkeit des genannten Industrie-Bezirks fühlbar gemacht hatte, welcher die Fabrikanten mit ernstlichen Besürchtungen für die Zukunft erfüllte.

Diese Besürchtungen haben sich leider im vollen Umfange bewahrheitet. Vom Anfange bis zum Ende des Jahres 1880 hat sich die Industrie unter dem schweren Druck einer Krisis befunden, welche an die schlimmsten Perioden des letzten Jahrzehnts erinnert.

Den nächsten Ausbruch fand diese Krisis vom Beginn des Jahres 1880 an in einer starken Reduktion der gesammten Wollwaaren-Produktion und in der Reduktion der verwandten Arbeitskräfte.

In Beziehung auf die Produktion selbst hat nach dem Zeugnisse zuverlässiger Vertrauensmänner eine Mindererzeugung von fast der Hälfte der Produktion des Vorjahres, welche letztere sich auf 150 000 Stück Zeug im Werthe von etwa 18 Millionen Rubel beziffert hatte, stattgefunden.

Uebereinstimmend werden als Ursache dieses Rückganges die Missernten, welche Rußland in den Jahren 1879 und 1880 erzielt

hat, und die daraus hervorgegangene außerordentliche Theuerung aller nothwendigen Lebensbedürfnisse bezeichnet. In der That dürfte diese Erklärung schon deswegen stichhaltig sein, weil in ganz Rußland dieser Industriezweig darnieder liegt und dieselben Erscheinungen, als: bedeutende Anhäufung der Fabrikate in den Fabriken trotz der enormen Reduktion der Gesamtterzeugung und massenhaftes Angebot der Fabrikate gegen weitgehende und gefahrvolle Kreditanerbietungen, überall zu Tage treten.

Unter der Fabrikbevölkerung des Bezirks soll große Noth herrschen, welche noch dadurch vermehrt wird, daß die vielen Hunderte unbeschäftigter Arbeiter beharrlich jede andere sich anbietende Arbeits- und Verdiensts-Gelegenheit zurückweisen.

In Folge des Darniederliegens der gesamten Industrie haben auch die beiden in Bialystok vorhandenen Kredit-Institute eine Verminderung um mindestens 25 pCt. ihres Geschäftsumsatzes gegen 1879 im vergangenen Jahre aufzuweisen gehabt. Der Wechselbistkonto schwankte im Bankverkehr zwischen 9 und 12 pCt., im Privatverkehr zwischen 15 und 36 pCt.

In den bisherigen Berichten sind der Gang und die Entwicklung der Bialystoker Woll-Industrie, welche sich zum größten Theile in den Händen Deutscher Reichsangehöriger befindet, lebhaft von der Stellung aus besprochen, welche dieselbe in der Russischen Gesamt-Industrie einnimmt. Zum ersten Male mag an dieser Stelle eine Beleuchtung des materiellen Interesses versucht werden, welches diese Industrie für das gewerbliche Leben Deutschlands hat.

Das werthvolle Material, welches, abgesehen von dem hier nicht in Betracht kommenden Hauptobjekte, der Wolle, bei den einzelnen Zweigen der Wollwaarenfabrikation verwandt wird, ist so mannigfaltig, daß es unmöglich sein würde, dasselbe hier vollständig aufzuführen.

Es mag mit den in den Färbereien zur Verwendung gelangenden Stoffen begonnen werden.

Dieselben bestehen aus Blauholz, Gelbholz oder Extrakten aus diesen Hölzern und außerdem aus vielen Drogen und aus Indigo. Bezugsquellen für diese Stoffe sind: vor allem Berlin, Wolgast, Königsberg und Hamburg.

Der Werth dieser aus Deutschland bezogenen Stoffe beträgt 500 000 bis 600 000 Mark jährlich.

In den zahlreichen Spinnereien kommt zunächst das Maschinenmaterial in Betracht, welches aus Eupen und Chemnitz bezogen wird. Belgische und Oesterreichische Fabriken liefern zwar Einiges, aber nicht von wesentlicher Bedeutung.

Nächst den Maschinen kommen die Krähen in Betracht, welche aus Aachen, Grevenbroich und Wittweida geliefert werden.

Der Werth der aus Deutschland bezogenen Krähen erreicht jährlich mindestens den Betrag von 300 000 Mark. Der Geldwerth der aus Deutschland im Laufe des letzten Jahrzehnts bezogenen Maschinen übersteigt die Summe von 2 000 000 Mark.

Für die zahlreichen Appretur-Anstalten werden die verschiedenen Maschinen, als Walzen, vorzugsweise aus Hannover und die Scheermaschinen aus Götting und Aachen bezogen.

Seit einigen Jahren besteht in Bialystok selbst eine Maschinenfabrik (A. Wiczorek), welche jetzt schon fast den ganzen Bedarf an Appretur-Maschinen erzeugt.

Die zur Appretur gehörenden Raubdisteln werden von Dresden und außerdem von Fabriken in Leipzig und Bonn, im Geldwerthe von etwa 200 000 Mark jährlich, bezogen. Bayerische und Badische Raubdisteln im Geldwerthe von ungefähr 50 000 Mk. kommen gleichfalls zur Verwendung.

Desgleichen mögen noch die Zusatzstoffe, welche der Wolle beigegeben werden, Erwähnung finden. Dieselben bestehen in Kunstwolle und

sind unter der Bezeichnung Kungo, Libet und Shoddy bekannt. Hauptbezugsquellen für diese Stoffe sind Englische Fabriken, und zwar in Leeds, Bradford und Manchester. Jedoch sind in den letzteren Jahren auch Deutsche Fabriken in Düren und Worms erfolgreich in Konkurrenz getreten und haben beträchtliche Quantitäten Kunstwolle theils an Fabrikanten, theils an Händler in Bialystok geliefert. Der Werth der Einfuhr dieser Kunstwolle beziffert sich auf weit über eine Million Mark jährlich, wovon reichlich zwei Fünftel den Deutschen Fabriken zufallen dürften.

Schließlich ist noch ein sehr wichtiger Einfuhr-Artikel zu erwähnen, welcher bis vor wenigen Jahren fast ausschließlich theils aus England, theils aus Oesterreich eingeführt wurde, und in Beziehung auf welchen auch Deutschland in Konkurrenz getreten ist. Es ist dieses das Rammgarn, bei dessen Einfuhr die Rammgarn-Spinnereien in Kaiserslautern und bei Chemnitz in Sachsen mitbetheiligt sind.

Der Werth der Gesamt-Einfuhr an Rammgarn beziffert sich auf reichlich eine Million Mark jährlich, wovon etwa 400 000 Mark auf die genannten Deutschen Spinnereien entfallen.

Der Bezug an Naturwolle aus Deutschland war im Jahre 1880 sehr unbedeutend.

Erwähnenswerth dürfte noch sein, daß trotz des hohen Grades von Entwicklung, welche die Bialystoker Wollindustrie erreicht hat, immer noch große Massen sogenannter Damenmäntel-Stoffe aus Berlin eingeführt werden.

Rumänien.

Handelsbericht aus Galatz für 1880 und Verkehr in den unteren Donauhäfen in dem nämlichen Jahre.¹⁾

I. Ausfuhr.

Die Schifffahrt auf der unteren Donau wurde im März 1880 unter sehr ungünstigen Bedingungen wiedereröffnet. Die Raismerte im Jahre 1879 war zum großen Theil mißrathen und ergab für die Ausfuhr 1880 weniger als die Hälfte des sonstigen Quantum. So fehlte der Schifffahrt der wesentliche Artikel, auf welchen sie hier angewiesen ist. Dasselbe galt von den übrigen Getreidesorten Rumäniens, da sich die Ende des Vorjahres vorhandenen Niederlagen in Folge lebhafter Nachfrage Italiens und Frankreichs noch vor Schluß der Schifffahrt erschöpft hatten. Ohne die bedeutende Versendung von Hölzern nach der Levante, deren Verarbeitung durch Anlage einer in großartigstem Maßstabe unter Leitung eines Deutschen betriebenen Holzschnitfabrik der Czernowitzer Firma Gbß und Comp. für die Moldau in Galatz konzentriert ist, wäre die Exportation in der gedachten Zeit gegenstandslos geworden.

So nahm die Schifffahrt bis zur Einbringung der neuen Ernte, d. h. von März bis Ende August, keine aufsteigende Bewegung an und hielt sich monatlich innerhalb 50 000 Register-Tonnen, ein Ergebniß, welches seit dem Jahre 1876 nicht mehr vorgekommen war. Der Unterschied der Einnahmen der Europäischen Donau-Kommission an Schifffahrtstagen bezifferte sich für die Zeit bis zum 31. Oktober, mit denen des Vorjahres 1879 verglichen, auf 606 912 Franken weniger. Erst im September fing der Ernteausschlag des laufenden Jahres an, zur Geltung zu kommen.

Die Herbstausfahrten des Jahres 1879 hatten einen strengen Winter durchmachen müssen, der um so empfindlicher war, als die

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 581.

meisten Felder nicht mit Schnee bedeckt waren, weshalb im Frühjahr die Aussaat nur hier und da zu Tage trat. Zahlreiche Niederschläge im April trugen indeß in wichtigem Maße dazu bei, die Saaten zu kräftigen. Nach dem Schnitte und zur Zeit des Drusches stellten sich zwar starke und anhaltende Regengüsse ein, doch konnte der größte Theil der Ernte, Dank den Dreschmaschinen, mit welchen die größeren und auch viele der mittleren Güter bereits versehen sind, gerettet werden. Die ungünstige Witterung ließ die Vortheile der Maschinenarbeit zur Rettung der Ernte vor Regen diesmal so klar erkennen, daß zum ersten Male an einigen Orten die Bewohner naheliegender Dörfer sich vereinigten, um auf gemeinsame Kosten sich Dreschmaschinen zu leihen. Es steht zu erwarten, daß der jetzt gemachte Versuch in den bäuerlichen Kreisen künftighin weitere Nachahmung finden und zum Ankauf landwirthschaftlicher Maschinen führen wird, womit endlich der erste Schritt in den Dörfern gethan wäre, von der noch immer primitiven Art des Landbaues zu einer rationellen Bewirthschaftung des Grund und Bodens überzugehen.

Während die starken Niederschläge den Drusch beeinträchtigten, begünstigten sie andererseits die Herbstsaat durch die Befechung des Bodens. Es hat daher die letztere im großartigsten Maßstabe stattgefunden. In Folge einer schützenden Schneedecke entwickelte sich der Weizen im Laufe des Winters 1843 so vorthellhaft, daß in diesem Jahre eine gute Ernte in Aussicht steht.

Im Einzelnen war das Ernteresultat des Jahres 1880 nachstehendes:

Weizen war von guter Beschaffenheit, in Menge nur mittel. Die Preise stellten sich vorthellhaft.

Roggen war reichlich und von vorzüglicher Güte. Er lieferte dem Anbauer das günstigste Resultat, da er bei weniger Auslagen die verhältnismäßig höchsten Preise erzielte.

Gerste fiel in Güte und Menge vortreflich aus und übertraf in letzterer Beziehung das Erzeugniß des Vorjahres. Die Preise waren hoch.

Rübsamen ging durch die Strenge des schneelosen Winters verloren.

Bohnen ergaben eine Mittelernte. Die Preise waren befriedigend.

Der Anbau von Hirse nimmt von Jahr zu Jahr ab und wird nur noch in einigen Distrikten der Balaschei betrieben, deren Landbevölkerung das Hirsemehl als Nahrungsmittel dem Reis vorzieht.

Die Maisernte fiel in Menge und Güte glänzend aus, und ein langer und schöner Spätherbst begünstigte ihre Einbringung. Dieselbe kommt indeß erst für die Ausfuhr des Jahres 1881 in Betracht.

Eine lebhafte Nachfrage nach dem Erntelüberschuß Rumäniens fand erst Mitte September statt, als der Ernteaussall in den übrigen Ländern Europas stattfand. Dann nahm aber die Ausfuhr von Cerealien eine außerordentliche Bewegung an. Deutschland, die Niederlande, Schweden und Norwegen kauften Roggen, Belgien Weizen, Serbien und Rußland Weizen und Mais und England Mais und Gerste. Mit dieser Nachfrage entwickelte sich eine stete Preissteigerung, welche die Werthung des gesammten Getreidevorraths beschleunigte, so daß Ende Dezember die Niederlagen sowohl in Galatz und Braila, wie im Innern des Landes geräumt waren.

Die Ausfuhr landwirthschaftlicher Erzeugnisse donauabwärts über Sulina betrug nach den verschiedenen Häfen geordnet im Jahre 1880:

Waaren.	Einheit.	Ursprungshäfen:								Zusammen.
		Kauf aufwärts Braila.	Braila.	Galatz.	Keni.	Ismaïl.	Turtuca.	Risla.	Sulina.	
Cerealien:										
Weizen	Engl. Quarters	21 355	707 690	190 505	14 864	136 671	1 644	1272	212 252	1 286 253
Roggen	"	—	114 177	92 645	125	2 847	11	270	59 974	270 049
Mais	"	605	834 372	296 076	20 746	56 345	1 570	—	505 703	1 215 416
Gerste	"	1 407	282 436	158 223	579	996	8 202	7702	759 860	1 219 406
Hafer	"	—	71 539	44 378	—	—	—	—	1 299	117 216
Bohnen	"	4 153	62 696	16 718	208	471	163	—	12 635	97 043
Hirse	"	—	14 598	316	64	351	—	—	—	15 329
Rübsamen	"	—	17 994	374	—	617	—	—	10 825	29 810
Leinsamen	"	—	518	57	—	—	—	—	235	810
		27 520	1 606 019	799 292	36 586	198 298	11 590	1044	1 562 782	4 251 331
Hölzer:										
Ballen	Stück	—	8 077	559 856	—	—	—	—	—	567 933
Schwellen	"	—	19 262	—	—	—	—	—	—	19 262
Bauholz	Kubikmeter	—	264	22 801	—	—	—	—	—	23 065
Latten	Stück	—	1 368 112	2 635 478	—	—	—	—	—	4 003 590
Trichbutholz	"	104 000	—	—	—	—	—	—	—	104 000
Andere Waaren:										
Rehl	Kilogramm	31 800	4 899 306	5 254 730	—	20 000	33 100	—	—	10 238 936
Rübe	"	—	817 648	2 278	54 545	—	163 630	—	—	1 038 001
Häute	Ballen	—	—	307	—	—	40	—	—	347
"	Stück	—	—	513	—	—	—	—	—	513
Wolle	Ballen	—	—	309	—	—	—	—	—	309
"	Kilogramm	—	—	34 000	—	—	231 350	—	—	265 350
Petroleum	"	—	—	35 000	—	—	—	—	—	35 000
"	Riffen	—	—	3 987	—	—	—	—	—	3 987
Verschiedene Waaren	Kilogramm	—	—	469 850	674 110	—	194 660	—	—	1 338 620
Wein	Kolli	—	26 987	23 096	—	—	—	—	—	50 083
Wein	Kilogramm	—	—	1 101 390	—	—	8 600	—	—	1 109 990
Eisenzeug	Fässer	—	—	83	—	—	—	—	—	83
"	Tonnen.	—	—	7 916	—	—	—	—	—	7 916

Die unter der Rubrik „Sulina“ verzeichneten Cerealien u. sind in diesem Hafen nur umgeladen worden. Ihr Ursprung ist der folgende:

Getreide	Quartiers:
Weizen	
von Braila	179 968
„ Galaş	32 284
Summe....	212 252
Roggen	
von Braila	34 275
„ Galaş	25 699
Summe....	59 974
Rais	
von Braila	188 547
„ Galaş	317 155
Summe....	505 702
Gerste	
von Braila	578 597
„ Galaş	176 877
„ Zulkha	4 386
Summe....	759 860
Hafer	
von Braila	1 016
„ Galaş	283
Summe....	1 299
Bohnen	
von Braila	11 920
„ Galaş	715
Summe....	12 635
Rübsamen	
von Braila	10 825
Leinsamen	
von Braila	235

Die Ausfuhr von Cerealien ergibt gegen das Jahr 1879 einen Unterschied von 1 143 398, der sich wie folgt vertheilt:

	Bermehrung.	Berminderung.
	Quartiers.	Quartiers.
Weizen	—	196 020
Roggen	27 840	—
Rais	—	1 424 771
Gerste	382 884	—
Hafer	99 332	—
Bohnen	26 589	—
Erse	1 599	—
Rübsamen	—	57 232
Leinsamen	—	3 619
	+ 538 244	— 1 681 642

Die Ausfuhr von Mehl betrug:

1880	10 238 936 Kilogramm,
1879	8 740 062 „

ein Mehr von . 1 498 874 Kilogramm,

welche von vorstehendem Minus in Abzug zu bringen sind.

Unstreitig nimmt der Eisbau in Rumänien von Jahr zu Jahr an Ausdehnung zu. Die Ausfuhrbewegung über Sulina macht dies nicht genügend erkennbar, weil von der oberen Moldau große Massen von Cerealien entweder den Seeweg über Dbeffa, oder Dank ermäßigter Eisenbahntarife den Landweg nach Deutschland einschlagen.

Aber auch von der Kleinen Walachei gehen bedeutende Getreide-transporte die Donau aufwärts, nachdem die k. k. priv. Donau-dampfschiffahrts-Gesellschaft ihre Tarife in dieser Beziehung erheblich heruntergesetzt hat.

II. Einfuhr.

Die Nachfrage nach fremden Industrie-Erzeugnissen, auf welche Rumänien als ausschließlich aderbautreibendes Land angewiesen ist, und die es mit dem Erlöse seiner Cerealien bezahlt, blieb im Berichtsjahre wegen der oben geschilderten Verhältnisse weit hinter dem Angebot zurück. Die Importeure mußten deshalb vielfach zu Preisen verkaufen, aus welchen sie kaum einen Gewinn realisiren konnten. Wenn gleich in den letzten Monaten mit dem Aufschwung des Ausfuhrhandels auch in dem Importhandel normale Verhältnisse wieder einkehrten, so hat letzterer sich damit noch nicht von den ungünstigen Konjunkturen der Jahre 1879 und 1880 zu erholen vermocht. Verschiedene Fallimente, die ausbrachen, zeigten, auf wie unsolider Basis die Geschäftsverbindung einer Anzahl Firmen beruhte, die mit einem umlaufenden Kapital von wenigen tausend Franken sich im Auslande Kredite bis zu 150 000 Franken zu eröffnen wußten. Die herben Verluste, welche auch Deutsche Häuser bei jenen Konkursen erlitten, werden denselben hoffentlich die Augen endlich geöffnet haben und sie vermögen, mit hiesigen Importeuren ohne Einziehung zuverlässiger Erkundigung über deren Zahlungsfähigkeit Geschäfte nicht abzuschließen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen.

Mit Unrecht glaubt man auch in heimischen Fabrikantenkreisen, daß man durch Uebergabe der Waare in Kommissionsverkauf leichter vor Verlust geschützt sei, während dies hier nur in dem Falle zutrifft, wenn das Inkasso von der Kommission getrennt und einem zuverlässigen Bankier übertragen wird, welcher demgemäß die Verkäufe kontrollirt und durch Einziehung der Beträge deren Verwendung im eigenen Nutzen der Kommissionäre verhindert. Mag auch durch diese Manipulation sich das Geschäft etwas vertheuern, so scheint die Inkassogebühr als neue Art Versicherungsprämie gegen den Verlust des Schuldbetrages immerhin niedrig bemessen.

Der Werth der Gesamt-Einfuhr nach Galaş auf dem Wasserwege bezifferte sich auf..... 49 759 000 Franken, im Jahre 1879 auf 47 212 000 „ also in 1880 auf ein Mehr von 2 547 000 Franken.

Diese Zunahme in einem Jahre, wo die Ausfuhr eine rückläufige Bewegung annahm, läßt die unsolide Tendenz des Importhandels erkennen, sich von seinem natürlichen Regulator, auf dem seine Zahlungsfähigkeit allein beruht, dem Export, zu emanzipiren.

Soweit sich durch private Umfragen feststellen ließ, umfaßte die Einfuhr folgende Artikel:

	Werth: Franken.
Alaun	4 000
Ankertau	140 000
Asphalt	20 000
Baumaterial	300 000
Baumöl	1 700 000
Baumwolle	240 000
Bettstellen, eiserne	32 000
Bier (von Wien und Dbeffa).....	13 000
Bijouteriewaaren	380 000
Bilards	18 000

	Werth: Franken.
Blei	250 000
Bleiweiß	5 000
Blumen, künstliche	8 500
Bücher und Geschäftsbücher	130 000
Butter	18 000
Cement	210 000
Chokolade	23 000
Citronen, Drangen, Feigen	1 000 000
Cognac	3 000
Dampfkessel	240 000
Dinte	10 000
Drahtstifte	280 000
Dreschmaschinen für Getreide	260 000
Eisen, alle Sorten und Dimensionen	2 700 000
Eisendraht	230 000
Eisenröhren	220 000
Eisenwaaren	600 000
Farben	160 000
Fensterglas	199 000
Fische, gesalzene und geräucherte	320 000
Fischthran	229 000
Flaschen, leere	30 000
Geldkassen (von Wien und England)	100 000
Gemälde	46 000
Glaswaaren	110 000
Haare	6 000
Handschuhe	17 000
Harz	70 000
Holz für Tischlerarbeiten	37 000
Holzkohle	120 000
Hopfen	40 000
Hüte	66 000
Jagdpulver	9 000
Instrumente, chirurgische	16 000
Johannisbrod	64 000
Kaffee	630 000
Kalk	190 000
Käse	50 000
Kautschukwaaren	340 000
Kaviar, rother	190 000
„ schwarzer	750 000
Ketten	98 000
Kleider	890 000
Konfekte	80 000
Konserven	70 000
Korbflaschen	12 000
Kramwaaren	275 000
Kupfer	140 000
Kurzwaaren	140 000
Lampen	20 000
Leber	70 000
Leinöl	300 000
Leinwand	120 000
Leinwandwaaren	28 000
Leinwand	8 000
Leinwand	400 000
Leinwand	400 000

	Werth: Franken.
Macaroni	70 000
Mandeln	62 000
Manufakturwaaren	15 000 000
Materialwaaren	27 000
Marmor	15 000
Maschinen	900 000
„ landwirthschaftliche	300 000
Mauerziegel	54 000
Rebitamente	113 000
Mehl, feines	40 000
Mineralwasser	75 000
Möbel	230 000
Musikinstrumente	10 000
Nägel	160 000
Ofen von Eisen und Blech	100 000
Oker	4 000
Olive	220 000
Papier	200 000
Parfümeriewaaren	28 000
Pech	150 000
Petroleum	130 000
Pfeffer	60 000
Pferde	22 000
Pianos	20 000
Porzellan, feines	22 000
Pumpen für Gärten	4 000
Reis	1 600 000
Rosinen	88 000
Rübsöl, raffiniertes	60 000
Rum	200 000
Säcke	210 000
Sardinen	170 000
Schrot	110 000
Schuhwaaren	460 000
Schuhwische	30 000
Schwämme	5 000
Schwefel	86 000
Schwefelsäure	8 000
Seife	500 000
Senf	2 500
Soda	400 000
Spezereiwaaren	400 000
Spezialarten	28 000
Spirituosen	180 000
Stärkmehl	150 000
Stahl	450 000
Stearin und Fett	320 000
Stearinlichte	1 050 000
Steine	190 000
Steingut	220 000
Steinkohle	2 173 000
Stricke	265 000
Stühle (von Marseille)	60 000
Tabak, Türkischer, für die Regie, und Cigarren	900 000
Teppiche	180 000
Thee	200 000

	Wert:
	Franken.
Theer, Schiffs.....	10 000
Thonröhren	59 000
Löffelwaaren	25 000
Uhren.....	30 000
Verschiedene Artikel.....	180 000
Witriol.....	5 000
Wachs	50 000
Waffen, Fugus.....	63 000
Wagen.....	104 000
Wein (auch Champagner).....	70 000
Weißblech.....	900 000
Zink.....	80 000
Zinn.....	32 000
Zinn.....	90 000
Zucker.....	3 000 000
Zündhölzer, Oesterreichische und Russische..	370 000
Zunder	10 000

Bei dem Mangel einer amtlichen Statistik über die Provenienzen läßt sich nur im Allgemeinen sagen, daß Deutschland an den oben aufgeführten Gegenständen mit Büchern und Schreibmaterialien, Bijouterien, Kolonialwaaren, Drogen, Eisenwaaren und Drahtstiften, Hautschuhtwaaren, Hopfen, Lederwaaren, Fuguswaaren, Manufakturwaaren, Maschinen, Mineralwasser, Nürnberger Spielwaaren, Sammet- und Seidenwaaren, Wollewaaren und Weinen zu einem Gesamtbetrage von 2 456 000 Franken theilhaftig ist.

Die Einfuhr Englischer und Französischer Steinkohle betrug im vergangenen Jahre 62 086 Tonnen, und zwar

von England..... 59 701 Tonnen,

„ Frankreich 2 885 „

62 086 Tonnen,

im Vergleich zum Jahre 1879 3973 Tonnen weniger. Die Kohle verkaufte sich am Plaze zwischen 35 und 45 Franken die Tonne von 1000 Kilogramm.

Die höchsten und niedrigsten Wechselkurse, zahlbar in Gold, sammtlich für Papiere und 8 Monate dato, waren folgende:

Neu-Bei oder Franken.

auf Amsterdam 207½ (Dezember) und 206 (Januar bis April) für 100 Gulden;

„ Antwerpen 99,10 (März) und 98,70 (Juli und September) für 100 Franken;

„ Berlin und Leipzig 123 (Januar) und 122 (Juni, Juli, September, Oktober) für 100 Mark;

„ Brüssel 99,30 (März) und 98,80 (Oktober) für 100 Franken;

„ Frankfurt a. M. 123 (Januar) und 122 (Juni, Juli, September,

„ Hamburg } Oktober) für 100 Mark;

„ Italien, domizilirt nach Marseille, 99 (März und April) und 98,60 (Juli) für 100 Franken;

„ London 25,17½ (März und Juni) und 25,02½ (November) für 1 Pfund Sterling;

„ Marseille } 99,40 (März) und 99 (Juli) für 100 Franken;

„ Paris

„ Triest und Wien 2,08 (Mai) und 2,07 (Januar, März, April und Oktober) für 1 Gulden Oesterr. Währung.

Die Goldkurse hatten folgenden Stand:

Zwanzigfrankensstücke... 20 Neu-Bei (Franken),

Türkische Lire 22,82 „ „

Russische Halbmiperiale 20,60 „ „

III. Schifffahrt.

Der vorjährige Rückgang des Exports tritt in der Schifffahrtbewegung sichtlich hervor, welche 658 068 Register-Tonnen (1813 Fahrzeuge), gegen 797 564 Register-Tonnen (2263 Fahrzeuge) des Vorjahres 1879, also ein Weniger von 139 491 Register-Tonnen (449 Fahrzeuge) aufweist.

Mit Ausnahme der Französischen Flagge, die um 7870 Register-Tonnen zugenommen hat, und der Italienschen, die sich gleich geblieben ist, sind alle Flaggen an dem Verlust theilhaftig; am stärksten, entsprechend ihrer Stellung an der unteren Donau, die Britische, welche um 80 448 Register-Tonnen zurückgegangen ist. Was die Deutsche Schifffahrt betrifft, so zeigt sie im Berichtjahre nur 3493 Register-Tonnen, gegen 7668 Register-Tonnen des Vorjahres, also ein Weniger von 4155 Register-Tonnen.

Im Einzelnen vertheilt sich die Schifffahrtbewegung des Jahres 1880 an der unteren Donau, etwischließlich bez auf der Rheide von Sulina verladenen Schiffe, wie folgt:

Die Verladung in Sulina stieg von 149 751 Register-Tonnen des Jahres 1879 auf 197 063 Register-Tonnen, also um 47 302 Register-Tonnen, d. h. von 18,77 pSt. auf 29,64 pSt. der gesamten Verladungen in der unteren Donau, und sie wird anscheinend zum Theil der inneren Donauhäfen weiter zunehmen, nachdem die Zahl der Schlepper und Remorqueure im vergangenen Jahre sich erheblich vermehrt hat. Denn mag auch das Quarter von Braila ober Galatz bis Sulina auf 6 bis 9 Pence zu stehen kommen, so ersparen andererseits die Schiffe, welche in Sulina laden, dadurch, daß sie die Donau nicht hinauffahren, über ein Sechstel der Kommissionstagen. Abgesehen hiervon, vermeiden sie die während des August und September v. J. häufiger eingetretene Gefahr, wegen plötzlicher Verminderung des Wasserstandes über den Sandbänken von Gorgova unterhalb Tulcia einen Theil der Ladung mit erheblichen Kosten lichten zu müssen. Hingzu trat, daß die Schifffahrt im Sulina-Arm an der Stelle, wo der Englische Eisendampfer „Roxham“ im Jahre 1879 unterging, gefährlichen Strömungen, die sich am Wrad bildeten, ausgesetzt war-

Die Europäische Donau-Kommission machte übrigens bereits im vergangenen Jahre lebhaftige Anstrengungen, um diese Hindernisse der Schifffahrt im Strom zu beseitigen. Auch für das laufende Jahr hat sie bedeutende Geldmittel flüssig gemacht, um die Korrektionsarbeiten bei den Sandbänken von Gorgova zum Abschluß zu bringen, Gorgova selbst durch einen Telegraphendraht mit Sulina und Galatz

zu verbinden und endlich das eiserne Brack des „Roxham“ in die Luft zu sprengen. Doch kann der Erfolg dieser Arbeiten nicht vor dem Jahre 1882 zu Tage treten.

Was die Schiffsbewegung im Hafen von Galatz betrifft, so ist Deutscherseits nur 1 Dampfer von 813 Register-Tonnen eingetroffen, welcher ohne Ladung nach Braila weiterging.

Von anderen Flaggen

Nationalität.	Liefen ein:				befrachtet gingen ab:				in Ballast:			
	Dampf- schiffe.	Segel- schiffe.	Schlepper.	Tonnen.	Dampf- schiffe.	Segel- schiffe.	Schlepper.	Tonnen.	Dampf- schiffe.	Segel- schiffe.	Schlepper.	Tonnen.
Belgische	2	—	—	1 956	1	—	—	978	1	—	—	978
Französische	56	—	—	45 928	55	—	—	45 234	1	—	—	694
Griechische	27	273	—	64 021	20	188	—	46 974	7	85	—	17 047
Britische	154	8	—	114 126	94	6	—	70 956	60	2	—	43 170
Niederländische	1	—	—	941	1	—	—	941	—	—	—	—
Italienische	—	26	—	7 158	—	18	—	5 185	—	8	—	1 973
Oesterr.-Ungarische	70	26	—	46 402	70	15	—	44 545	—	11	—	1 857
Rumänische	6	—	—	607	8	—	—	435	—	3	—	172
Russische	—	5	—	799	—	2	—	550	—	3	—	249
Samotische	—	4	—	341	—	2	—	130	—	2	—	211
Serbische	1	—	—	664	1	—	—	664	—	—	—	—
Türkische	—	199	—	80 219	—	173	—	27 998	—	26	—	2 221
verschiedene	—	—	4283	249 441	—	—	1115	119 492	—	—	3168	129 949
zusammen mit den Deutschen	312	547	4283	563 416	242	407	1115	364 082	70	140	3168	199 334

Der Schiffsverkehr in Galatz liefert hiernach im Vergleich zum Jahre 1879 ein Mehr von 26 882 Register-Tonnen für die angekommenen, und von 38 857 Register-Tonnen für die ausgegangenen Fahrzeuge.

Die Einnahmen der Europäischen Donau-Kommission bezifferten sich im Berichtsjahre nach Abzug der Gebühren für Booten und Leuchtfeuer auf 1 676 044 Franken, d. h. auf 305 456 Franken weniger, als im vorhergegangenen Jahre.

Im Marinehospital zu Sulina sind im Jahre 1880 230 Kranke behandelt und 1234 ärztliche Konsultationen unentgeltlich erteilt worden. Von den Kranken sind 210 gesund entlassen, 12 verstorben und 8 am Ende des Jahres verblieben.

Von den 1813 Schiffen, welche die Donau passirten, erlitt nur ein Englischer Dampfer, die „Varita“, von 812 Register-Tonnen, in Folge Zusammenstoßes mit dem Oesterr.-Ungarischen Lloyd-Dampfer „Flora“ Schiffbruch. Schiff und Ladung gingen mit einem Passagier und fünf Leuten der Besatzung zu Grunde.

In den Hafen von Sulina flüchteten sich wegen Sturmes 35 Segelschiffe, und zwar:

- 10 Griechischer,
- 3 Rumänischer,
- 3 Russischer und
- 19 Türkischer Flagge.

Das Verhältnis der Schiffbrüche auf der Rheide von Sulina vor und nach den Stromarbeiten an der Mündung stellt sich wie folgt:

Jahre	Schiffbrüche:	Prozentatz:
1855 bis 1860	62	0,39
1861 „ 1880	30	0,06

Die Minimaltiefe der Fahrrinne an der Mündung erhielt sich im Jahre 1880 dauernd auf 20 Fuß 6 Zoll und wechselte im Sulina-Arm zwischen 12 Fuß bis 16 Fuß 6 Zoll.

Regelmäßige Dampfschiffsverbindungen fanden statt:

1) 38 (gegen 39 im Jahre 1879) mal zwischen Konstantinopel—Galatz—Braila und umgekehrt durch den Triester Lloyd mit 15 200 Tonnen Waaren in Her- und 19 000 Tonnen Waaren in Rückreise.

2) 38 (gegen 50 im Jahre 1879) mal ebenso durch die Französischen Messageries Maritimes von Konstantinopel—Galatz—Braila und zurück, mit 32 144 Tonnen Waaren in Her- und Rückreise.

3) 19 mal durch die Gesellschaft „Fraissinet und Comp.“ zwischen Marseille—Konstantinopel—Galatz—Braila und zurück mit 2262 Tonnen Waaren in Her- und 6483 Tonnen Waaren in Rückreise.

4) Durch die Wiener Dampfschiffahrts-Gesellschaft:

945 mal zwischen Galatz und Braila mit 107 527 Passagieren und 2543 Tonnen Waaren.

34 mal zwischen Galatz und Odessa mit 1358 Passagieren und 2138 Tonnen Waaren in Hin- und 2234 Tonnen Waaren in Herreise.

108 mal Personensfahrten zwischen Galatz—Orsova (im Anschluß an die Postschiffe von und nach Wien) mit 116 767 Passagieren.

80 mal zwischen Galatz und Wien verkehrten die Frachtschiffe mit 15 422 Tonnen Waaren in Hin- und 31 378 Tonnen Waaren in Herreise.

112 mal zwischen Galatz—Tulitscha—Jsmail—Kilia mit 31 963 Passagieren und 1652 Tonnen Waaren.

Großbritannien.

Bericht aus Sydney über die Banken Australiens,
deren Kapital und Prosperität.

Namen der Banken.	Ein- gezähltes Kapital.	Rechte halb- jährige Dividende.	Zum Re- servenfond überführter Gewinn.
	Psd. Sterl.	Psd. Sterl.	Psd. Sterl.
Bank of Australasia	1 200 000	75 000	441 334
Union Bank of Australia	1 500 000	120 000	941 691
Bank of New South Wales	1 000 000	87 500	495 000
Bank of Victoria	500 000	22 500	115 000
London Chartered Bank	1 000 000	25 000	150 415
English, Scottish and Australian Chartered Bank	720 000	28 800	110 000
Oriental Bank Corporation	1 500 000	30 000	29 440
Colonial Bank of Australasia	406 250	16 250	86 000
National Bank of Australasia	800 000	50 000	302 395
Commercial Bank of Australia	350 000	18 840	34 414
City Bank of Melbourne	150 000	5 250	9 036
Commercial Banking Company (Neusüdwales)	575 000	68 750	598 730
Australian Joint Stock Bank (Neusüdwales)	500 000	31 250	177 443
City Bank of Sydney	240 000	12 000	78 465
Mercantile Bank (Neusüdwales) ..	296 212	13 329	113 472
Bank of New Zealand	1 000 000	75 000	653 337
National Bank of New Zealand ..	350 000	10 500	22 028
Colonial Bank of New Zealand ..	400 000	16 000	27 000
Bank of South Australia	794 781	43 310	301 042
Bank of Adelaide	400 000	20 000	140 000
Commercial Bank of South Australia	199 850	—	—
Queensland National Bank	450 570	22 528	102 761
Bank of Western Australia	50 000	4 000	58 171
Commercial Bank (Tasmania)	115 000	5 750	76 567
Bank of Tasmania	43 000	1 290	6 287
Bank of Van Diemens Land	95 081	2 070	2 679

Zusammen 26 Banken 14 635 744 799 917 5 062 707

Eingezahltes Kapital

Auf dem Reservefond stehender Gewinn 5 062 707 „

Zusammen 19 698 451 Psd. Sterl.

Rechte halbjährliche Dividende 799 917 Psd. Sterl. = 10 Psd. Sterl.

18 Schil. 7½ Pce. für 100 Psd. Sterl. im Durchschnitt.

Die Abschlässe der verschiedenen Banken wiesen am 31. Dezember 1880 auf:

Banknoten in Umlauf:	Schulden an andere Banken:	Zins tragende Depositen:	Unverzins- liche Depositen:	Zusammen Passiva:
Psd. Sterl.	Psd. Sterl.	Psd. Sterl.	Psd. Sterl.	Psd. Sterl.
4 405 276	1 159 578	34 950 997	17 926 242	60 564 196
Barbestand:	Bankgebäude und Ländereien:	Schulden von anderen Banken:	Ausstände:	Zusammen Aktiva:
Psd. Sterl.	Psd. Sterl.	Psd. Sterl.	Psd. Sterl.	Psd. Sterl.
12 279 993	2 274 781	4 289 258	58 146 036	77 085 764

Bei einem Vergleich mit dem Abschluß am 31. Dezember 1879 ergibt sich, daß die hinterlegten Depositen am 31. Dezember 1880 4 000 000 Psd. Sterl. mehr betrugen, als im Vorjahre — 54 999 331 Psd. Sterl. gegen 50 875 180 Psd. Sterl. —, während die Ausstände

5 000 000 Psd. Sterl. weniger aufwiesen — 58 146 036 Psd. Sterl. gegen 63 251 554 Psd. Sterl.

Dieses günstige Verhältnis resultiert aus dem Umstande, daß sich seit 1879 große Mortgage and Finance Companies in England gebildet haben, durch welche Millionen eingeführt worden sind. Die Vorschüsse auf Land- und Schaf- und anderen Viehbestand wurden von diesen Gesellschaften übernommen und die Banken auf diese Weise von denselben entbunden. Genannte Vorschüsse waren immer ein schwacher Punkt im hiesigen Bankwesen: in schlechten Zeiten konnten sie nicht eingetrieben werden und führten so in indirekter Weise dem Handel und Verkehr das Betriebskapital. Eine Geschäftskrise war gewöhnlich die Folge hiervon. Es ist indeß nunmehr anzunehmen, daß die Banken mit den ihnen anvertrauten Geldern speziell Handel, Fabrikwesen und zweckmäßige Unternehmungen unterstützen werden, so daß mit ziemlicher Zuversicht auf ein gutes Geschäft und auf Steigen des Wohlstandes in Australien gerechnet werden kann und die früher sich fast in regelmäßigen Zwischenpausen einstellenden Krisen fernerhin nicht zu fürchten sind.

Griechenland.

Handelsbericht aus Syra für 1879 und 1880.

Einfuhr.

Während des Jahres 1879 betrug der Werth der Einfuhr der in Syra verzollten Waaren 22 235 052 Drachmen (1,40 Drachmen = 1 Deutsche Mark). Die wichtigsten derselben waren rohe Häute, Baumwoll- und Wollgewebe und Getreide (einschließlich Mehl und Backwerk), und das meiste kam aus England, aus Deutschland nichts. Der Werth der im Entrepot unverzollt niedergelegten Waaren betrug 16 357 880 Drachmen, wovon für 6 943 140 Drachmen Waaren, welche binnen 14 Tagen zollfrei nach dem Auslande wieder ausgeführt wurden; das meiste davon kam ebenfalls aus England.

Der Werth der Einfuhr des Jahres 1880 an in Syra verzollten Waaren war 18 984 786 Drachmen. Die erheblichsten Artikel waren die obenerwähnten, und das meiste kam wiederum aus England. Der Werth der im Entrepot unverzollt niedergelegten Waaren belief sich auf 16 530 722 Drachmen, wovon in Syra verzollt (für 3 443 220 Drachmen) und nach dem Auslande und Inlande ausgeführt wurden für 10 145 359 Drachmen.

Die vorstehenden Werthe der in dem Entrepot niedergelegten Waaren sind ungenau, da die Kaufleute den Werth gewöhnlich um ein Drittel oder ein Viertel zu niedrig angeben.

Der Einfuhrhandel Syras hat im Allgemeinen von Jahr zu Jahr zugenommen und wird ohne Zweifel bei Vermehrung der Dampfschiffslinien weiter wachsen. Der Waarenhandel der Insel mit den Plätzen des Inlandes ist dagegen seit 1868 stationär geblieben, während derjenige mit der Türkei alljährlich steigt und die Hauptbedeutung des Verkehrs ausmacht, eine Folge der besonders günstigen geographischen Lage Syras, seiner Schifffahrt und speziell seiner vielen Dampfschiffsverbindungen; Syra betreibt ungefähr neun Zehntel des gesammten Griechischen Entrepothandels.

Ausfuhr.

Die vollständige Ausfuhrliste Griechischer Rohprodukte und Fabrikate für das Jahr 1879 weist einen Werth von 2 216 946 Drachmen auf, davon das meiste für verarbeitete Häute, demnächst für Schwämme,

und die größte Summe für den Export nach der Türkei; nach Deutschland wurde nichts gesandt.

Die gleiche Uebersicht für das Jahr 1880 verzeichnet einen Werth von 2 217 548 Drachmen, davon das meiste für Schwämme, demnächst für verarbeitete Häute. Der größte Betrag fiel wiederum auf die Türkei; nach Deutschland fand kein Export statt.

Es ist aber wohl zu beachten, daß die gedachten Listen gänzlich

unvollständig sind, indem in denselben nur die beim Zollamte deklarirten Partien aufgeführt sind, nicht aber diejenigen, welche ohne Deklaration beim Zollamte ausgehen und die einen vielleicht fünfmal größeren Werth repräsentiren. Auf Deklaration der zollfrei ausgehenden Artikel wird nicht geachtet, und daher werden die meisten von den Griechischen Inseln kommenden oder hier fabrizirten Waaren ohne Deklaration nach dem Auslande gesandt.

Schiffahrt.

Nationalität:	Eingang:				Ausgang:			
	1879.		1880.		1879.		1880.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Deutsches (Dampfschiff)	1	656	—	—	1	656	—	—
Britische	129	27 974	141	111 464	131	114 559	143	111 367
Oesterreichische	381	289 516	375	270 609	384	294 011	378	271 469
Ägyptische	93	82 101	102	85 708	93	82 101	102	85 706
Französische	117	162 136	151	180 159	117	162 665	153	183 733
Griechische	4281	227 915	3590	456 049	4319	232 491	4875	465 294
Niederländische	15	12 942	6	4 413	12	10 155	7	5 112
Italienische	14	2 830	9	1 555	14	2 835	7	921
Norwegische	1	335	—	—	1	335	—	—
Russische	8	5 244	58	61 914	13	6 772	58	61 914
Türkische	634	32 438	598	15 147	693	34 480	505	15 029
der Vereinigten Staaten von Amerika	1	443	—	—	1	443	—	—
Zusammen	5675	844 530	5030	1 188 598	5779	941 583	5228	1 200 540

Die Griechische Dampfschiffahrtsgesellschaft, welche hier ihren Sitz und ihr Arsenal hat, kaufte im Frühjahr 1881 drei größere Dampfschiffe, um ihre Fahrten von hier nach Konstantinopel und von da über hier nach Brindisi, sowie von hier nach Volo und Salonik auszuweiten, nachdem sie schon im Dezember 1880 ihre Linie nach Kreta ins Werk gesetzt hatte. Diese Gesellschaft hat 20 große neue Dampfschiffe gekauft und wird demnächst alle großen Plätze der Levante von Odeffa und Salaz, Konstantinopel, Smyrna, Beirut und Alexandrien bis Triest, Marseille und Barcelona in ihr Netz ziehen.

Die Dampfschiffahrtsgesellschaft Siatufsi hat im Jahre 1880 ihre Fahrten von hier nach Eghos und Smyrna aufgenommen; daher die starke Vermehrung der während des genannten Jahres in Syra eingelaufenen Griechischen Schiffe.

Die Griechische Segelschiffahrt hat keine guten Aussichten in die Zukunft. Nichtsdestoweniger wurden auf dem hiesigen Werft an neuen Segelschiffen gebaut:

im Jahre 1878 59 von 7962 Tonnen-Gehalt,

" " 1879 60 " 5344 " "

" " 1880 70 " 6168 " "

Die Kapitalien für die Verlängerung und Vollendung des vor

zwanzig Jahren begonnenen steinernen Dredwasserdammes von der Stadtseite aus und eines gleichen vom gegenüber liegenden Ufer aus sind seit einem Jahre deponirt, doch hat die Regierung noch nicht ihren Konsens zum Weiterbau gegeben, weil sie denselben von Europäischen Wasserbau-Unternehmern und nicht von einheimischen, in solchen Werken unerfahrenen Ingenieuren ausgeführt haben will. Ebenso ist der Bau eines Trockenbodens in Aussicht genommen und auch dafür das Kapital vorhanden. Die in Rede stehenden Anlagen würden Syras Wichtigkeit für die Schiffahrt in den Levantischen Gewässern ungemein erhöhen.

Telegraphen.

Syra hat telegraphische Verbindung mit Athen (über Kap Colonna und über Tinos, Andros und Euböa). Eine neue Linie soll von hier aus nach Serpho, Milo, Cerigo und von Milo nach Santorin, Naxos und Paros nach Syra führen. Die Linie von hier nach Eghos und Smyrna setzt Syra mit dem Türkischen Telegraphennetz in Verbindung, die Linien über Athen mit dem Italienisch-Europäischen, Syra ist der Sitz der Mediterranean Extension Telegraph Company, Eastern Telegraph Company, für das östliche Mittelmeer.

Frankreich.

Handelsbericht aus Saigon (Cochinchina) für 1880.¹⁾

Der Verkehr Deutscher Schiffe im hiesigen Hafen während des Jahres 1880 — es trafen 40 solche von zusammen 32 141,66 Register-Tonnen ein, wovon 24 Dampfer mit 22 887,87 Tonnen und nur 16 Segelschiffe mit 9253,79 Tonnen — fällt leider erheblich gegen das Vorjahr ab, in welchem 91 Schiffe, darunter 31 Dampfer, mit

einem Gehalt von 58 642,64 Register-Tonnen unseren Hafen besuchten. Diese Abnahme erklärt sich wohl zumeist aus dem Umstande, daß im Jahre 1880 die Zahl der Deutschen Schiffe in diesen Gewässern überhaupt geringer gewesen ist, als in den beiden vorhergegangenen Jahren, weil eben viele derselben aus dem einen oder anderen Grunde die Rückreise nach Europa angetreten hatten. Die zurückgebliebenen und die neu angekommenen, meist von sehr passender Größe für die Chinesische Küstenfahrt, fanden in dieser so lohnende Beschäftigung, daß sich ihnen keine Veranlassung bot, unsern Hafen vorzugsweise zu besuchen. Im Uebrigen erklärt auch der in 1880

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 285.

um über ein Fünftel gegen 1879 gefallene Reisezport den im Allgemeinen geringeren Bedarf an Schiffen.

Immerhin steht die Deutsche Flagge auch im verfloffenen Jahre an Bedeutung für den hiesigen Verkehr nur der Britischen nach, welche mit 159 Schiffen von 187 989 Tonnen Gehalt, worunter 151 Dampfer mit 132 770 Register-Tonnen, eben dieser Dampfer wegen wie stets, so auch neuerdings wieder den ersten Rang einnimmt. Segler waren, was hervorzuheben, nur 9 von 5219 Tonnen darunter.

Von den Deutschen Fahrzeugen kamen 21 in Ballast, 2 theilweise mit Ballast. Sie gingen alle beladen aus, fast nur mit Reis. 1 Deutsches Dampfschiff lief auf der Reise von Bangkok nach Hongkong Saigon als Nothhafen an.

Die Französische Schifffahrt, auf Segler beschränkt, da auch heute noch die subsidirten Französischen Dampfer der Messageries Maritimes nur der Postverbindung halber, nicht aber für den Handel der Kolonie und seine Hebung, irgend welche Bedeutung besitzen, blieb auch im letzten Jahre unbeträchtlich.

Von den Deutschen Schiffen, welche uns besuchten, gehörten nach:

Hamburg	14 Dampfschiffe und 6 Segelschiffe
Flensburg	10 "
Apenrade	5 "
der Wesermündung (Bremen ic.)	3 "
Kiel	1 "
und nach Sonderburg ebenfalls	1 "

Das Deutsche Rostschiff „Arcturus“ traf mit assortirter Ladung direkt von Marseille, das Dampfschiff „Quinta“ mit Kohle via Penang und Singapur von Newcastle on Tyne hier ein. Die Deutschen Schiffe „Dele Ridders“ (41 000 Piktul) und „Johanna“ (20 000 Piktul) gingen mit voller Reisladung beziehungsweise nach Bremen und nach Falmouth für Order. Die anderen Deutschen Schiffe verkehrten nur in Asiatischen Gewässern.

Die Reisausfuhr in Deutschen Schiffen bezifferte sich im Ganzen auf 774 620 Piktul (zu 133½ Englischen Pfund) — wovon 21 700 Piktul in Paddy (unentkult) —, also auf etwa ein Sechstel unfres Gesamt-Exports von 4 733 822 Piktul, welcher letztere um 1 359 189 Piktul gegen das Vorjahr zurückstand. Von diesem Gesamt-Export wurden durch die Europäischen Häuser 1 234 584 Piktul in 60 Schiffen ausgeführt, wovon wieder 872 927 Piktul, also nahezu ein Fünftel des ganzen Reisezports, auf Deutsche Firmen fielen.

Für Bezüge seitens Europas bot die Marktlage nicht, wie im Jahre 1879, Veranlassung und nur zwei Ladungen Cargo-Reis, zusammen 61 000 Piktul (= 3630 Tonnen), fanden ihren Weg direkt dorthin, wozu sich noch etwa 34 000 Piktul (etwa 2000 Tonnen) weißer Reis und weißer Bruch-Reis gesellten, welche die Französischen Post-Dampfer nach Marseille beförderten.

Für das laufende Jahr 1881 sind die Ernteberichte aus fast allen Distrikten des Inlandes sowohl in Hinsicht der Quantität, als auch der Qualität recht günstig. Die letztere verspricht, da nicht späte Regenfälle die Ernte benachtheiligten, das gelbe Korn, mit welchem leider in den beiden letzten Jahren unser Reis so stark gemengt war, und was allein ihm an den Europäischen Märkten einen schlechten Ruf verschaffte, nur in geringem Maße, wenn überhaupt, zu enthalten, während der Ertrag als wahrscheinlich eine gute Mittelernte überragend geschildert wird. Dabei ist freilich zu bemerken, daß gegen Schluß des letzten Jahres der Umstand, daß, verleiht von guten Preisen, die Eingeborenen gleich im Beginn desselben große Quantitäten exportirten und nicht weise, wie sonst, eine größere Reserve sich erhielten, manche Distrikte in Nahrungsnoth gebracht hat, und von der neuen Ernte bis jetzt ein weit größerer Theil, als

gewöhnlich, zur Deckung der eigenen Bedürfnisse verwendet, also dem Export gekürzt worden ist. Immerhin aber dürfte, da bisher der spätreife Reis, welcher die große Masse unserer Produktion bildet, noch nicht am Markt erschienen ist, die Ausfuhr, sich mindestens auf die Höhe derjenigen des letzten Jahres heben, wenn uns die Abzugstellen nicht fehlen. Bis heute herrscht von keiner Seite ein irgendwie regerer Bedarf an unserm Artikel.

Die Erhöhung des Ausfuhrzolls von 10 auf 15 Cents für den Piktul seit dem 1. Januar 1881 scheint, im Verein mit der theilweisen Entlastung von den Grundsteuern, doch die Wirkung auszuüben, die Produzenten mit ihren Anfuhrern vorläufig noch zurückhalten zu lassen, weil auf der einen Seite ihnen naturgemäß 5 Cents für den Piktul weniger geboten werden, als sie bei dem geringeren Ausfuhrzoll erzielt haben würden, während auf der andern Seite sie der Zahltermin für die Grundrenten jetzt nicht annähernd so sehr zum Verkauf behufs Gelbanschaffung drängt, als dies in früheren Jahren der Fall war. Es scheint uns aber darin nur eine Frage der Zeit zu liegen, und wir erwarten, daß in wenigen Monaten die Verhältnisse ihr naturgemäßes Niveau wiedergefunden haben werden.

Für einen starken Verkehr Deutscher Schiffe im Hafen von Saigon scheinen auch für 1881 nur geringe Aussichten vorhanden zu sein, da ihre geringe Zahl in den benachbarten Gewässern sich anscheinend wiederum in anderer Richtung besser wird beschäftigen können. Im Januar 1881 besuchte keines unsern Hafen; in den ersten drei Tagen des Februar deren drei.

Einfuhr.

Die wichtigsten Artikel der Einfuhr waren die folgenden:

	Menge.	Worth.
		Piafter.
Münzen und ungeprägtes Edelmetall:		
Silber	—	2 358 314
Silberseidemünze und Sapelen	—	41 059
Blattgold	—	172 301
Steinkohle	Tonnen 12 276	90 940
Schwaaren und Eingefalzenes	Kolli 169 067	397 225
Drogen und Chemikalien	" 8 468	195 542
Gummis	Ballen 5 222	136 570
Öle verschiedene	Kolli 42 386	95 764
Bücher und Papierwaaren	" 65 145	313 220
Kupferwaaren	" 5 103	139 139
Eisenwaaren	—	315 373
Opium	Kisten 858	498 007
Porzellan und Fayence	Kolli 291 746	92 684
Seidenwaaren	" 2 451	729 895
Zucker	—	162 087
Thee	Kolli 158 695	348 214
Tabak und Cigarren	" 9 500	192 346
Gewebe:		
weiße Baumwollstoffe	" 4 297	434 258
rohe "	" 8 536	892 973
verschiedene "	" 1 459	209 645
Kleidungsstücke und Effekten	" 2 941	288 753
Wein	—	208 338
Gesamtwert der Einfuhr, einschließlich der weniger erheblichen Artikel		18 084 923
oder nach Abzug der Münzen und ungeprägten Edelmetalle von		2 571 674
		15 513 249

Ausfuhr.

I. Reis.

Nach:	Cargo-Reis.		Weißer Reis.		Ungepöhlter Reis (Paddy).		Zusammen.	
	Pituls.	Piafter.	Pituls.	Piafter.	Pituls.	Piafter.	Pituls.	Piafter.
Frankreich	12 382	20 438	11 958	30 890	—	—	24 340	51 828
Uebrigcs Europa:								
Orderhäfen	170 194	267 067	61 354	150 629	—	—	231 548	417 696
andere Häfen	61 047	95 000	173	500	—	—	61 220	95 500
Amerika	—	—	23 886	64 153	—	—	23 886	64 153
Niederländisch Ostindien	1 059 638	1 695 617	840 692	758 979	47	55	1 400 377	2 454 651
den Straßen	413 871	666 269	81 515	177 801	8 425	9 291	503 811	853 361
den Philippinischen Inseln	108 778	191 308	21 984	53 800	111	110	130 823	245 218
China:								
Hongkong	2 090 586	3 299 778	6 214	14 864	210 378	246 492	2 307 178	3 560 629
anderen Häfen	38 907	62 000	—	—	8 842	11 000	47 749	73 000
dem festländischen Britisch-Ostindien	—	—	2 390	6 000	—	—	2 390	6 000
Uebershaupt	8 955 403	6 297 472	550 116	1 257 116	227 803	266 948	4 733 322	7 821 536

II. Andere Waaren.

	Menge.	Werth:
	Pituls.	Piafter.
Silber bezw. Silbermünzen	—	1 498 912
Rohseide	521	155 675
Häute	17 755	178 361
Fisch, getrockneter und gesalzener	120 732	584 625
Wiederausgeführte Waaren:		
Asiatische	6 874	102 864
Europäische	5 260	108 198
Gesamtwertb der Ausfuhr, einschließlich der weniger erheblichen Artikel		3 824 091
oder nach Abzug des ausgeführten Silbers		1 498 912
		1 825 179

Niederlande.

Handelsbewegung in Niederländisch-Guiana
im Jahre 1880.¹⁾

Ausfuhr.

Waaren.	Maßstab.	
Konsumtionsartikel:		
Butter	Kilogr.	72 225
Fisch, gesalzener	"	768 600
Fleisch, gesalzenes	"	388 440
Speck, gesalzener	"	473 800
Vieh, lebendes	Stück	929
Gewürze	Kilogr.	215 200
Konfitüren	Werth	12 600 Gulden.
Getreide in Blechbüchsen	"	87 500 "
Mais	Kilogr.	73 550
Mehl	"	1 678 000
Zwieback	"	56 000
Reis	"	1 812 500

Waaren.	Maßstab.	
Kartoffeln	Hektoliter	4 040
Käse	Kilogr.	62 000
Kaffee	"	33 500
Tabak	"	45 300
Cigarren	"	10 300
Tabakspfeifen	Werth	1 500 Gulden.
Thee	Kilogr.	4 030
Nachtlichte	"	16 400
Salz	"	240 000
Schmalz	"	22 000
Seife	"	123 000
Zucker, raffinirter	"	80 800
Zwiebels	"	80 000
Bier	Liter	186 000
Branntwein	"	130 000
Wein	"	63 000
Essig	"	24 500
Del.	"	90 000
Keratin	"	828 000
Kleidungsstoffe u.:		
Kleider, Modewaaren u.	Werth	620 400 Gulden.
Hüte	"	38 000 "
Regen- und Sonnenschirme	"	8 310 "
Schuhe und andere Schuhwaaren	"	36 100 "
Kurzwaaren	"	76 500 "
Parfümerien	"	10 000 "
Bücher und Kunstprodukte	"	6 000 "
Schreibmaterialien	"	7 200 "
Apothekewaaren	"	47 000 "
Werkgeräth, Baumaterial, Maschinen und Bedürfnisse für Landbau und Industrie:		
Werkgeräth	Werth	16 975 Gulden.
Blei, Eisen, Kupfer	"	29 500 "
Bech und Theer	Hektoliter	289
Schmeer (Mühlens)	Kilogr.	9 050
Nägel	"	100 815
Mauersteine	Stück	304 000
Holz (Pitappine u.)	Kubikmeter	26 200
		24

¹⁾ Wegen der beiden Vorjahre f. Hand. Arch. 1880 II. S. 42.
Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

W a a r e n.

Farbwaaren	Werth	24 500	Gulden.
Faßbauden	"	6 600	"
Reife	"	45 840	"
Maschinenen u.	"	53 000	"

Gesammtwerth der importir-
ten Gegenstände..... — 3 914 450 Gulden.

Ausfuhr.

W a a r e n.	Maßstab.	Menge.	Gulden.
Baumwolle	Kilogr.	17 420	10 460
Baumwollsamten	"	26 375	525
Haufenblase	"	2 967	5 960
Kokosnüsse	Stück	228 670	9 150
Quastholz	Kilogr.	10 926	220
Orleans	"	517	200
Tonkabohnen	"	161	160
Goldstaub	"	680,155	918 675
Häute, gefalgene	"	8 460	1 700
Bauholz	Kubikmeter	3 857	19 300
Cederplanen	Centimtr.	96 476	840
Rum	Liter	701 186	113 815
Kaffee	Kilogr.	296	415
Kakao	"	857 562	576 250
Konfitüren	"	300	600
Simonen, gefalgene	Hektoliter	88	355
Simonensaft	Liter	58 775	5 875
Stärke, Cassava	Kilogr.	4 200	840
" Arrowroot	"	782	470
Zucker	"	2 394 090	504 240
" Moscovade	"	7 497 760	1 354 800
" Melasse	Liter	1 544 324	74 610
" " Bac. Pfannen	"	73 090	1 460
Verschiedenes	"	—	635
			3 600 535

Davon gingen:

nach England u.	für 1 739 175 Gulden,
" Frankreich	" 784 670 "
" Nordamerika	" 778 870 "
" den Niederlanden ..	" 297 820 "

zusammen für 3 600 535 Gulden.

Vereinigte Staaten von Amerika.**Handelsbericht (aus Boston für 1880. 1)**

In allen Geschäftszweigen ist während des verfloffenen Jahres eine große Zunahme im Umsatz zu verzeichnen, und die Stadt Boston hat an dem großen lang erwarteten Aufschwung des Handels in sehr reichem Maße theilgenommen.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 353.

Ein Mehrbetrag von über 30 Millionen Dollars im auswärtigen Handel hat sich nach den Werthangaben des Zollamts gegen das Vorjahr herausgestellt, während sehr erfreuliche Resultate, betreffend den inneren Handel und Verkehr, die Verschönerung und den Umsatz einheimischer Fabrikate und Rohprodukte zu verzeichnen sind. Der Umsatz durch die Kleinhändler hat sehr bedeutend zugenommen, und neue Geschäftsunternehmungen sind, von den günstigsten Umständen begleitet, ins Leben gerufen worden.

Die Zahl der Europäischen Dampfschiffe, welche zwischen hier und den verschiedenen Europäischen Häfen fahren, hat sich im verfloffenen Jahre beinahe verdoppelt, ein Umstand, welcher die Werfte und anderen Hafenanlagen Bostons auf eine harte Probe stellte, wenn zuweilen 20 Dampfschiffe gleichzeitig hier waren, die befrachtet und entladen werden mußten. Nichtsdestoweniger sind große Störungen nicht vorgefallen, und mit den gemachten und projectirten Verbesserungen der hiesigen Hafenanlagen, wird im Jahre 1881 bedeutend mehr geleistet werden, als vorher.

Eisenbahngesellschaften und Privatkorporationen sind damit beschäftigt, ausgedehntere Elevators und Werfte herzustellen; die New-York- und New-England-Eisenbahngesellschaft ist beinahe damit fertig, ihr in den South-Bostoner Untiefen gelegenes, von der Stadt Boston angekauft Land dem Betriebe zu übergeben. Ein ungemein großes Magazin ist an einem der Piers bereits errichtet, und dieses Gebäude allein nimmt einen Flächenraum von zwei Aclern Land ein; auf beiden Seiten des Gebäudes ist Dockraum für zwei Dampfschiffe von 400 Fuß Länge.

Das Fundament für einen zu errichtenden Elevator, welcher eine Kapazität von einer halben Million Bushels Mais haben wird, ist auch schon gelegt, und letzterer wird im Frühjahr fertig sein.

Der Hoosac Tunnel-Dock und Elevator, von der Fitzburg-Eisenbahngesellschaft unternommen und in Charleston gelegen, sind im Bau begriffen; der erstere wird für drei oder vier Dampfschiffe, der letztere für eine halbe Million Bushels Getreide eingerichtet.

Die Boston- und Albany-Eisenbahngesellschaft erweitert augenblicklich ihre Werfte in East Boston, so daß solche doppelt so groß werden, als sie vorher waren.

Mit Bezug auf Grundeigenthum ist zu berichten, daß sich gerade dieses noch nicht ganz aus der gedrückten Lage, in welcher es sich während der letzten sechs Jahre befand, gehoben hat; aber auch hierin erwartet man im Laufe des gegenwärtigen Jahres einen bedeutenden Aufschwung.

Die eingehenden Berichte über den Wohlstand des ganzen Landes, das Gedeihen und die großartige Entwicklung des Handels anderer Städte üben einen ebenso erfreulichen, als starken Einfluß auf das Lokalgeschäft aus.

Der Schiffbau liegt, wie schon seit Jahren, jetzt noch im Staate Massachusetts darnieder, man will jedoch behaupten, daß für die Zukunft bessere Aussichten vorhanden sind. Unserer Ansicht nach ist wenigstens für die nahe Zukunft wenig Hoffnung auf Besserung.

Der Europäische Handel wird hauptsächlich durch die Dampfschiffe vermittelt, welche die Segelschiffe allmählig vertreiben, während Schiffe, die für den Handel nach Ostindien und dem Stillen Ocean eingerichtet sind, bessere Beschäftigung finden, als dies seit vielen Jahren der Fall war.

Der Tonnengehalt der hier in 1880 erbauten Schiffe belief sich auf 4883 Tonnen, ein Mehrbetrag von 2188 Tonnen gegen 1879, und es wurden im Ganzen 5 Dampfschiffe, 1 Bollschiff, 2 Schooner und 2 Schaluppen dem Verkehr übergeben.

Ausfuhr und Einfuhr.

Gegen 1879 ergibt die Einfuhr für das Jahr 1880 einen Mehrbetrag von 41 pCt. oder 20 097 355 Dollars, während sich die Ausfuhr um 25 pCt. oder 14 051 144 Dollars höhergestellt hat.

Die Resultate bezüglich der Ausfuhr sind die höchsten, die je erzielt wurden, und die der Einfuhr werden nur durch das Jahr 1872 übertroffen.

Der ganze auswärtige Handel beläuft sich auf zusammen 137 828 428 Dollars Werth, eine Summe, die bei weitem eine jede der Vorjahre übersteigt.

Folgende Aufstellung ergibt den Werth der Ausfuhr und Einfuhr, und die bei dem hiesigen Zollamt für letztere entrichteten Zölle während der letzten drei Jahre.

Ausfuhr.

1880.....	69 178 764 Dollars.
1879.....	55 127 620 "
1878.....	50 655 179 "

Einfuhr.

1880.....	68 649 664 Dollars.
1879.....	48 552 309 "
1878.....	36 692 228 "

Zölle.

1880.....	21 235 624 Dollars.
1879.....	16 482 656 "
1878.....	12 734 822 "

Die Hauptgegenstände der Ausfuhr waren:

Rindvieh	im Werthe von	7 033 876 Dollars,
Reis	" " "	6 789 273 "
Weizen	" " "	3 230 174 "
Weizenmehl	" " "	5 710 567 "
rohe Baumwolle	" " "	6 248 063 "
baumwollenes Zeug	" " "	1 111 982 "
Speck und Schinken	" " "	11 338 055 "
Schweinefett	" " "	3 792 786 "
Tabak in Blättern	" " "	887 748 "
alle anderen Artikel	" " "	19 692 956 "
Gold und Silber	" " "	31 923 "

Summe 67 870 219 Dollars.

Die Hauptgegenstände der Einfuhr waren:

Chemikalien.....	im Werthe von	4 919 313 Dollars,
Kaffee	" " "	186 133 "
Baumwolle und Baumwoll-		
waren.....	" " "	1 267 684 "
Fäute und Leder	" " "	8 595 960 "
Eisen und Stahl und Ma-		
nuskate daraus	" " "	7 701 575 "
Zucker und Melasse	" " "	14 009 167 "
Zinn	" " "	1 685 736 "
Wein, Spirituosen	" " "	620 424 "
Wolle und Wollwaren...	" " "	12 961 443 "
alle anderen Artikel	" " "	16 701 648 "
Gold und Silber	" " "	128 301 "

Summe 68 777 884 Dollars.

Auf indirektem Wege wurden aus Deutschland eingeführt:

Bücher.....	im Werthe von	29 744 Dollars.
Chemikalien.....	" " "	91 060 "
Posamentierwaaren.....	" " "	70 452 "
Baumwollwaaren	" " "	43 248 "
Steingut	" " "	23 734 "
Kurz- u. Galanteriewaaren	" " "	64 108 "
Glaswaaren	" " "	87 988 "
Papierwaaren.....	" " "	37 085 "
Seidenstoffe.....	" " "	36 687 "
Wein.....	" " "	10 328 "
Wollwaaren.....	" " "	83 019 "
alle anderen Artikel.....	" " "	647 667 "

Summe 1 225 115 Dollars.

Frachten.

Während des Jahres 1880 waren die Frachten durchschnittlich höher als im Jahre 1879.

Im Anfang des Jahres stellten sich die Preise in allen Haupthäfen des Landes sehr niedrig, und da zur Zeit eine Menge Segelschiffe in Boston waren, so waren dieselben gezwungen, 4 Schill. 3 Pce. pro Quarter Getreide nach Cork für Orbre und 20 Schill. pro Tonne Palmöl und Lebensmittel nach Antwerpen oder Rotterdam anzunehmen.

Diese Raten, obwohl niedrig, sind zur Zeit nicht einmal in New-York und Philadelphia gezahlt worden, und eine Anzahl Schiffe, welche von Europa in Ballast nach Sandy Hook und Delaware Breakwater gekommen waren, erhielten Charter von Boston mit Reis nach England.

Während des Februar und März trat keine Veränderung ein. Im April und Mai war keine Nachfrage nach Reisschiffen, und Schiffe wurden nach St. John in Ballast spedirt, um dort Holz zu laden, während einige Frachten von hier nach Südafrika zu 30 Schill. pro Tonne nach Maß zu 40 Kubikfuß annahmen. Zu Anfang Juni war bessere Nachfrage nach Schiffen, und die Preise stiegen sofort auf 5 Schill. 3 Pce. bis 5 Schill. 9 Pce. pro Quarter Getreide, und hielten dieselben sich während des Juli, August und September aufrecht; es wurden während dieser drei Monate bedeutende Geschäfte abgeschlossen. Eine Anzahl Schiffe nahm zu dieser Zeit auch Frachten zu 25 Schill. nach Rotterdam und Antwerpen an.

Während der letzten drei Monate des Jahres fielen die Preise, und da sehr wenige Schiffe im Hafen waren, so wurden nur wenige Kontrakte zu 4 Schill. 3 Pce. pro Quarter Getreide und 3 Schill. 6 Pce. pro Barrel Petroleum, letzteres nach dem Mitteländischen Meere, abgeschlossen.

Der Handel mit Ostindien und Südafrika hat während der letzten Jahre zugenommen, und eine Anzahl der besten Schiffe lud im Laufe des letzten Jahres nach Melbourne oder Neuseeland zu 30 bis 32½ Schill. pro Tonne nach Maß, und nach Algoa Bay und Port Natal zu 32½ bis 37½ Schill. pro Tonne.

Die Dampfschiffe, welche zwischen England und Boston fahren, haben regelmäßig große Frachten befördert; nichtsdestoweniger sind die Raten für solche nicht immer nutzbringend gewesen.

Vom Januar bis mit April waren die Preise für Reisschiffen 3½ bis 4 Pence und 5 pCt. Primage pro Bushel zu 60 Pfund, und für Lebensmittel 25 bis 27½ Schill. pro Tonne von 2240 Pfund.

In den folgenden fünf Monaten stellten sich die Preise höher, und es wurden 5½ bis 6½ Pence pro Bushel Getreide und 30 Schill.

pro Tonne Lebensmittel entrichtet. Gegen Ende des Jahres fielen die Preise auf 5 bis 5½ Pence pro Bushel Getreide und 25 bis 27½ Schill. pro Tonne Lebensmittel.

Viele der Dampfschiffe befördern lebendes Rindvieh, und es variirten die betreffenden Frachtpreise zwischen 3¼ und 5 Pf. Sterl. pro Stück.

Eine große Anzahl der Dampfschiffe ist mit Eisbehältern oder Refrigerators versehen, in welchen das zum Verkauf fertige Fleisch von 1200 bis 1500 Stück Rindvieh wöchentlich befördert wird.

Der große Mehrbetrag von Dampfschiffen gegen die Zahl derjenigen, welche in 1879 in Boston einliefen, hat einen besonderen Grund darin, daß solche um den Betrag von 1000 bis 1500 Dollars wohlfeiler entladen und beladen werden können, als in New-York, und dazu kommt der Umstand, daß England von Boston aus fast um zwei Tage früher erreicht werden kann, als von New-York aus.

Schifffahrt.

Die Zahl der während des Jahres 1880 hier eingelaufenen Schiffe betrug 3105:

Nationalität:	Zahl.	Tonnengehalt.
Deutsche	12	8 763
Britische	2414	1 179 518
Norwegische	46	18 202
Italienische	39	20 688
Haitische	22	5 266
Oesterreichische	11	5 990
Schwedische	11	4 547
Portugiesische	8	1 674
Niederländische	7	2 429
Französische	7	1 053
Dänische	5	3 565
Belgische	4	6 048
Russische	3	1 092
von Honduras	1	535
Nordamerikanische	515	225 348

Zusammen 3105 1 479 718

Die Deutschen Schiffe (Segelschiffe) kamen sämtlich beladen an; 7 derselben gingen in Ballast aus.

Hawaiische Inseln.

Handelsbericht aus Honolulu für 1880.

Der Handel der Hawaiischen Inseln ist in einem steten Wachstum begriffen und wird voraussichtlich in einigen Jahren von noch größerer Bedeutung sein.

Leider hat über den direkten Geschäften mit Deutschland im Jahre 1880 ein böser Stern gewaltet, indem zwei Schiffe, die Hawaiische Bark „A. C. Wylie“ und die Deutsche Bark „G. F. Handel“, mit Ladungen, zum größten Theil aus Deutschen Waaren bestehend, auf See verbrannt sind. Der Ursprung des Feuers ist schwer zu ergründen; an Bord der „G. F. Handel“ soll es durch Selbstentzündung Deutscher Kohle entstanden sein, die „A. C. Wylie“ hatte aber, so viel man weiß, weder Kohle, noch sonst entzündliche Stoffe geladen.

Durch diese Verluste ist der Werth der importirten Deutschen Waaren auf ein Minimum herabgedrückt worden und im Zollamtsbericht mit 44 777 Dollars 17 Cents und 3 911 „ 82 „

zusammen 48 688 Dollars 99 Cents

angegeben. Diese Summe repräsentirt aber nur den Werth direct importirter Waaren, während ohne Zweifel ein noch größerer Werth in Waaren mit Dampfschiffen via Panama und San Francisco hier eingeführt worden, jedoch im erwähnten Bericht unter Importationen aus den Pacificischen Häfen der Vereinigten Staaten aufgeführt ist. Eine gleiche Ungenauigkeit im Zollamtsbericht läßt allen directen Export nach Deutschland ausfallen, obwohl mehrere größere Partien Schafwolle via San Francisco, Panama u. nach Deutschland verladen worden sind.

Der Gesamt-Werth der Einfuhr im Jahre 1880 betrug 3 673 268 Dollars 41 Cents, gegen 3 742 978 Dollars 39 Cents im Jahre 1879. Es scheint, als wenn in 1879 über Bedarf importirt worden ist; dagegen waren Ende 1880 viele Waaren sehr knapp, so daß für das Jahr 1881 wieder ein größeres Geschäft zu erwarten ist.

Es ist zu bemerken, daß einige Artikel, welche früher ausschließlich aus England importirt wurden, als Stangen- und Bandblech, galvanisirte eiserne Röhren, Walzdraht, Seilen u., jetzt auch, Dank der Bemühungen der Deutschen Häuser, aus Deutschland eingeführt werden. Deutsche Kohle hat noch keine allgemeine Befriedigung gegeben, da man hier großstädtiger Kohle den Vorzug giebt, während die Deutsche Kohle zu fein ist. Deutsche Manufaktur, besonders Wollwaaren, können mit Englischen und Amerikanischen wohl konkurriren. In Stawwaaren findet das Hauptgeschäft mit England und Amerika statt, da man in Deutschland diesen Artikeln und deren zweckmäßiger Verpackung noch nicht die nöthige Beachtung zu schenken scheint. Glaswaaren kommen meist aus Deutschland, Steingut aus England, Farben und Oele aus England und Amerika. Letztere sind ihrer vertrauenswürdigsten Güte und ihrer Gleichmäßigkeit halber schwer aus dem Markte zu verdrängen. Deutsches Bier hat im Amerikanischen einen starken Konkurrenten bekommen.

Der Export ist in Folge der Ausdehnung der Zuckerplantagen in 1880 an Werth auf 4 968 444 Dollars 87 Cents gewachsen, gegen in 1879 3 781 717 Dollars 97 Cents. Es ist anzunehmen, daß diese Werthe nicht zu hoch gegriffen sind, da eine Ueberschätzung von den hiesigen Exporteuren vermieden wird.

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel von Honolulu waren:

	1880.	1879.
Zucker	63 584 871 Pfund	49 020 972 Pfund,
Reis	6 469 840 „	4 792 813 „
Häute	22 945 Stück	24 885 Stück,
Wolle	381 316 Pfund	464 308 Pfund.

Zucker und Reis von vorzüglicher Qualität gehen fast ausschließlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Ochsenhäute, die früher meist nach Deutschland verschifft wurden, erlangen jetzt in Amerika einen besseren Preis. Nur Wolle wird hauptsächlich nach Deutschland versandt. Kaffee, der auf den Inseln in beschränktem Maßstabe angebaut wird, wird zum größten Theil auch auf den Inseln verbraucht und kommt nur wenig zum Export; in 1880 etwa 100 000 Pfund.

Der beträchtliche Ueberschuß des Exports über den Import, an Werth 1 295 176 Dollars 46 Cents betragend, beweist eine gesunde Geschäftslage und kommt den allgemeinen Geldverhältnissen sehr zu statten, besonders da in den Jahren 1879 und 1880 sich ein großer

Mangel an Kapital hier sehr fühlbar machte. Solche Ueberschüsse müssen zu weiteren Unternehmungen Anlaß geben.

Im Jahre 1880 kamen 239 Rauffahrtsschiffe mit einem Gehalt von 141 916 Tonnen in den verschiedenen Häfen der Inseln an, gegen 251 Schiffe von 151 576 Tonnen in 1879. Darunter waren nur 3 Deutsche Schiffe von 2138 Tonnen, gegen 8 Schiffe von 6141 Tonnen in 1879; jene 3 brachten Chinesische Einwanderer aus Whampoa und Kanton; 2 derselben gingen in Ballast, 1 mit Zucker wieder aus. (Vergleiche unten am Schlusse die vollständige Schiffsfahrts-Statistik.)

Neun Kriegsschiffe besuchten in 1880 den Hafen von Honolulu, nämlich: 2 Deutsche (Gr. Maj. Schiffe „Vineta“ und „Fregata“), 3 Britische, 1 Russisches, 2 Amerikanische und 1 Japanesisches.

Im Jahre 1881 wird die Deutsche Schifffahrt stärker vertreten sein, da sich hier eine lebhafte Einwanderung aus China entwickelt hat, an welcher sich Britische und Amerikanische Schiffe nicht theilnehmen können.

Einfuhr der Hawaïischen Inseln im Jahre 1880.

1. In Honolulu.

	Werth:
	Dollars Cents.
Alc, Porter, Bier und Cider.....	36 159 40
Thiere	81 583 85
Baumaterialien	82 287 85
Kleidungsstücke, auch Hüte und Stiefel	226 169 96
Erden- u. Glaswaaren, Lampen u. Lampenkörper	25 841 31
Drogen, chirurgische Instrumente u. zahnärztliche	
Materialien	27 818 08
Baumwollwaaren.....	151 434 60
Leinenwaaren	18 318 40
Seidenwaaren.....	25 638 25
Wollwaaren.....	50 375 73
Gemischte Manufaktur.....	32 889 44
Robe- und Putzwaaren u.	66 637 71
Fisch, getrockneter und gesalzener	35 276 72
Mehl	100 888 17
Obst, frisches	4 151 50
Möbel	78 845 83
Getreide und Viehfutter	78 951 15
Krämerwaaren und Provisionen	379 794 40
Gewehre und Bestandtheile solcher	12 910 78
Schießpulver.....	5 317 31
Eisen- und Stahlwaaren, Ackerbaugeräthe und	
Werkzeuge	215 088 33
Eisen, Stahl u.	34 841 78
Juwelierwaaren, Silbersachen, Taschuhren.....	74 447 42
Leder.....	27 586 29
Bauholz	221 212 18
Maschinen	250 124 70
Büchsbilger	8 194 28
Musikalische Instrumente.....	11 924 67
Schiffsbedarfsmittel	67 498 39
Öle (Kolossnöl, Kerafin, Thran u.).....	75 882 08
Farben, Farbenöle und Terpentinöl	40 709 56
Parfümerien und Toilette-Artikel	18 651 61
Sattlerwaaren, Kutschen und Materialien solcher	74 486 69
Fassfässer und leere Fässer.....	72 257 95
Spirituosen	81 132 34
Papierwaaren und Bücher	45 829 24
Thee	14 237 84

	Werth:
	Dollars Cents.
Zinn und Zinnwaaren	6 296 80
Tabak, Cigarren u.	106 111 90
Weine, Leichte	10 727 68
Verschiedene andere Waaren.....	123 572 51
Verschiedene nicht spezifizierte Waaren.....	1 591 27
Unkosten auf Fakturen	72 959 96
25 pCt. Zuschlag auf nicht beglaubigte Fakturen	1 659 78
	<hr/>
	3 157 815 64

ab:	Dollars Cents
Diskonten	20 013 60
Beschädigungen und Ranco.....	580 35
	<hr/>
	20 593 95
	<hr/>
	3 137 221 69

2. In anderen Hawaïischen Häfen.

	Dollars Cents
In Kahului.....	328 043 54
„ Hilo	86 807 82
„ Kealahou	80 —
	<hr/>
	409 431 36

3. In allen Hawaïischen Häfen zollfrei, außer den durch Vertrag zollfreien Waaren.

Werth	126 615 36
-------------	------------

Einfuhr der Hawaïischen Inseln

überhaupt.....	3 673 268 41
----------------	--------------

Ausfuhr Hawaïischer Erzeugnisse im Jahre 1880.

1. Aus Honolulu:

Zucker.....	63 584 871	Pfund,
Melasse	198 855	Gallons,
Reis	6 469 840	Pfund,
Kaffee	99 508	„
Salz	14	Tons,
Pot	30	Barrels,
Junges	14 801	Pfund,
Bananen	19 164	Bchs.,
Ziegenfelle	31 013	Stück,
Fischbein.....	10 977	Pfund,
Häute	22 945	Stück,
Kalbelle	80	„
Falg	19 169	Pfund,
Pulu	44 846	„
Wolle	381 316	„
Walffischthran	14 662	Gallons,
Rum	840	„
Betelblätter	223	Risten
Schaffelle	2 230	Stück.

2. Aus den verschiedenen Häfen, dem Werthe

nach:	Dollars Cents.
Aus Honolulu	4 497 937 4
„ Kahului	111 009 22
„ Hilo	187 498 14
Lieferungen an fremde Handelsschiffe, nach	
Schätzung	59 750 —
Lieferungen an nationale Schiffe, nach Schätzung	33 000 —
	<hr/>
Zusammen.....	4 889 194 40

Werth der gesammten Ausfuhr der Hawaiischen Inseln
im Jahre 1880.

	Dollars	Cents.
Fremde Waaren	79 250	47
Einheimische Waaren	4 796 444	40
" " als Schiffsvorräthe geliefert, nach Schätzung	92 750	—
Zusammen	4 968 444	87

Werth der Einfuhr zollpflichtiger Waaren auf den Hawai-
schen Inseln, nach den Herkunftsländern getrennt.

1. In Honolulu:	Aus:	Dollars	Cents.
den Verein. Staaten von Amerika: Pacifiche Häfen		422 013	18
" " " " Atlantische "		41 860	04
Großbritannien		577 061	14
Deutschland		44 777	17
China		86 690	46
Australien und Neuseeland		51 725	46
Frankreich		15 112	81
Mikronesien und den Guano-Inseln		2 332	98
den Inseln im nördlichen u. südlichen Stillen Meer		561	18
See durch Walfischfänger		447	50
Zusammen		1 242 581	92
2. In Kahului		30 148	—
3. „ Hilo		12 791	68
Auf den Hawaiischen Inseln überhaupt		1 285 521	60

Verkehr von Handels-Segel- und Dampfschiffen in den
Hawaiischen Häfen, nach der zollamtlichen Aufstellung

1. In Honolulu.

Nationalität.	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
der Vereinigten Staaten von Amerika	147	92 401	147	93 613
Britische	26	31 201	26	31 246
Hawaiische	11	4 116	17	5 469
Deutsche	9	3 808	4	3 534
Chinesische	3	2 547	8	2 547
Schwedische	2	578	1	289
von Jaluit	1	157	—	—
von Raiatea	7	308	7	308
Zusammen	206	134 616	205	137 006

2. In anderen Häfen.

In Hilo verkehrten 14 Schiffe von zusammen 2610 Tonnen,
nämlich 13 der Vereinigten Staaten von Amerika von 2523 Tonnen
und 1 Hawaiisches von 87 Tonnen.

In Kahului verkehrten überhaupt 19 Schiffe der Vereinigten
Staaten von Amerika von 4690 Tonnen.

China.

Schiffsverkehr im Hafen von Futschu während des
Jahres 1880.

Nach Angabe der Chinesischen Zollbehörde, deren Kontrolle die
Schiffe fremder Bauart unterstehen, beträgt die Gesamtzahl der im
Hafen von Futschu im Jahre 1880 ein- und ausgelaufenen Schiffe 576
und deren Tonnengehalt 475 113 Tonnen.

Darunter waren

478 Dampfer von 432 100 und

98 Segelschiffe von 43 013 Tonnen Gehalt.

Die Nationalität der einzelnen Schiffe ist aus der nachstehenden
Aufstellung ersichtlich.

Eingang.

Nationalität.	Dampfschiffe		Segelschiffe		Zusammen.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Amerikanische	—	—	3	2 170	3	2 170
Britische	192	181 928	34	15 334	226	197 262
Chinesische	37	23 538	—	—	37	23 538
Dänisches	—	—	1	317	1	317
Deutsche	8	7 866	9	3 056	17	10 922
Französisches	—	—	1	300	1	300
Norwegisches	1	905	—	—	1	905
Russisches	1	1 813	—	—	1	1 813
Zusammen	239	216 050	48	21 177	287	237 227

Ausgang.

Mit Ausnahme der Britischen Fahrzeuge die nämlichen, dagegen
Britische

Zusammen

Ein Vergleich mit den Vorjahren ergibt, daß in Futschu ein-
und ausliefen:

im Jahre 1878: 615 Schiffe von 412 437 Tonnen Gehalt,
und zwar 435 Dampfschiffe „ 351 776 „ „ und

180 Segelschiffe „ 60 661 „ „

im Jahre 1879: 577 Schiffe „ 418 083 „ „ und

und zwar 409 Dampfschiffe „ 348 288 „ „ und

168 Segelschiffe „ 69 795 „ „

im Jahre 1880: 576 Schiffe „ 475 113 „ „ und

und zwar 478 Dampfschiffe „ 432 100 „ „ und

98 Segelschiffe „ 43 013 „ „

Wir sehen also, daß in Futschu, wie in anderen Häfen der
Chinesischen Küste, die Segelschiffe mehr und mehr von den Dampf-
schiffen verdrängt werden.

Die Abnahme der Segelschiffe zeigt sich insbesondere auch bei der
Deutschen Flagge. Während im Jahre 1878 32 Deutsche Segelschiffe
mit einem Gehalt von 9116 Tonnen und im Jahre 1879 25 solche
von 8445 Tonnen Gehalt den Hafen von Futschu besuchten, fiel die Zahl
im Jahre 1880 auf 9 mit einem Gehalt von 3056 Tonnen.

Deutsche Dampfschiffe liefen in Futschu ein

im Jahre 1878: 5 mit einem Gehalt von 5364 Tonnen,

„ „ 1879: 3 „ „ „ 3291 „

„ „ 1880: 8 „ „ „ 7866 „

Aus der nachfolgenden Tabelle ist zu ersehen, aus welchen Häfen die Deutschen Schiffe, welche im Jahre 1880 in Futschu ein- und auskarrten, kamen, beziehungsweise nach welchen sie gingen und ob sie Waaren oder Ballast führten.

Angekommen mit Ladung.

Von	mit	Schiffe.	Tonnen- gehalt.
Niutschuang ..	Bohnen, Bohnenkuchen etc.	3	1 027
Schanghai ...	Ladung für London.... (Dampfer)	3	8 412
Amoy	gemischter Ladung (dav. 1 Dampfer)	2	1 030
Hongkong	Ladung für Australien u. London (Dampfer)	2	1 580
Banglof	Holz	2	796
Cardiff	Steinkohle etc.	1	417
Zusammen mit Ladung (davon 6 Dampfer) ...		13	8 262
Angekommen mit Ballast.			
Von Amoy	2 Schiffe von 569 Tonnen.		
" Wladiwostok 2 "	(Dpfr.) " 2091 "		
Zusammen mit Ballast (davon 2 Dampfer)....		4	2 660
Zusammen mit Ladung u. Ballast (davon 8 Dampfer)		17	10 922

Abgegangen mit Ladung.

Nach	mit	Schiffe.	Tonnen- gehalt.
Niutschuang ..	Papier und gemischter Ladung ...	2	688
Tientsin	Holz	3	924
Futschu	gemischter " Ladung"	1	441
Schanghai ...	"	1	783
Amoy	"	1	293
Melbourne ..	Thee	1	790
London	"	6	6 298
Zusammen mit Ladung (davon 8 Dampfer) ...		15	10 212
Abgegangen mit Ballast.			
Nach Niutschuang	1 Schiff von 293 Tonnen.		
" Nagasaki	1 " " 417 "		
Zusammen mit Ballast		2	710
Zusammen mit Ladung u. Ballast (davon 8 Dampfer)		17	10 922

Da Futschu kein bedeutender Importplatz für ausländische Artikel ist und der Export sich fast ganz auf Thee beschränkt, so ist dieser Platz selbstredend kein bedeutender Hafen für die Küstenschiffahrt; es genügen daher die Englischen Dampfer der Firma Douglas, Lapraik und Comp. in Hongkong, welche von dem letzteren Platze in der Regel zweimal wöchentlich über Swatau und Amoy nach Futschu expedirt werden, um die wenigen Einfuhrartikel Futschus, wie Opium, Manchestergut, Blei, Schwedische Zündhölzer u. s. w., von dem großen Stapelplatze Hongkong zuzuführen.

Von Schanghai kommen gewöhnlich ebenfalls zwei Dampfer wöchentlich nach Futschu, der eine dem Hause Jardine Matheson und

Comp., der andere der China Merchants' Steam Navigation Company gehörend; dieselben reichen hin, den Handelsverkehr zwischen Futschu und Schanghai zu vermitteln.

Auch das Segelschiffs-Geschäft für die Küste ist nicht erheblich; in der Regel kommen etwa im Mai einige Segelschiffe von den sogenannten Straßen (Straits' Settlements) mit Holz (vorwiegend Singapore-Holz) nach Futschu und bleiben bis zum Schluß der Schiffsahrt der nördlichen Häfen auf der Fahrt von Futschu nach Niutschuang, Futschu und Tientsin, um Bohnenkuchen u. s. w. nach Futschu zu bringen.

Von weit größerer Bedeutung ist Futschu für Hausfrachten, d. h. für Frachten nach Europa und Australien.

Der Aufschwung, welchen der Handel in Thee, dem Hauptausfuhrartikel Futschus, in den letzten zehn Jahren genommen, ist aus der nachstehenden statistischen Uebersicht zu ersehen, in welcher die jeweilige Ausfuhr von Thee nach Europa und Australien, sowie Zahl und Tonnengehalt der Schiffe, auf welchen Thee nach den gedachten Erdtheilen in den Jahren 1870/71, 1875/76 und 1880 exportirt wurde, angegeben sind.

Saison 1870/71.

Ausfuhr von Thee nach Europa 49 621 670 Pfund	
auf 6 Britischen Dampfern mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	7 290 Tonnen,
" 41 Britischen Segelschiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	81 521 "
" 2 Dänischen Segelschiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	608 "
zus. auf 49 Schiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	
Ausfuhr von Thee nach Australien 10 372 542 Pfund	
auf 22 Britischen Segelschiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	5 412 "
" 7 Deutschen Segelschiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	1 948 "
" 5 Dänischen Segelschiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	1 418 "
" 1 Norwegischen Segelschiff mit einem Tonnengehalt von	189 "
zus. auf 35 Schiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	
zus. auf 49 Schiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	

Saison 1875/76.

Ausfuhr von Thee nach Europa 68 616 027 Pfund	
auf 31 Britischen Dampfern mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	44 489 Tonnen,
" 3 Deutschen Dampfern mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	3 020 "
" 1 Russischen Dampfer mit einem Tonnengehalt von	1 545 "
" 9 Britischen Segelschiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	7 352 "
" 4 Deutschen Segelschiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	1 526 "
zus. auf 48 Schiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	
zus. auf 48 Schiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	

Ausfuhr von Thee nach Australien 14 818 889 Pfund		
auf 8 Britischen Dampfern mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	2 281	Tonnen,
„ 24 Britischen Segelschiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	6 657	„
„ 9 Deutschen Segelschiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	2 834	„
„ 4 Französischen Segelschiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	1 105	„
„ 1 Dänischen Segelschiff mit einem Tonnengehalt von	317	„
zus. auf 41 Schiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	13 194	Tonnen.

Saison 1880/81.

Ausfuhr von Thee nach Europa 71 620 488 Pfund		
auf 52 Britischen Dampfern mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	75 539	Tonnen,
„ 7 Deutschen Dampfern mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	6 463	„
„ 1 Russischen Dampfer mit einem Tonnengehalt von	1 830	„
„ 1 Norwegischen Dampfer mit einem Tonnengehalt von	905	„
„ 5 Britischen Segelschiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	4 503	„
„ 1 Amerikanischen Segelschiff mit einem Tonnengehalt von	1 218	„
zus. auf 67 Schiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	90 458	Tonnen.

Ausfuhr von Thee nach Australien 20 989 479 Pfund		
auf 13 Britischen Dampfern mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	13 369	Tonnen,
„ 1 Deutschen Dampfer mit einem Tonnengehalt von	790	„
„ 12 Britischen Segelschiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von	4 088	„
„ 1 Französischen Segelschiff mit einem Tonnengehalt von	300	„

zus. auf 27 Schiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von

18 547 Tonnen,

einschließlich 10 von Hongkong abgegangener Schiffe mit einem Gesamt-Tonnengehalt von 7998 Tonnen.

Aus dieser Aufstellung ergibt sich auch, wie rasch sich die Folgen des Suez-Kanals geltend gemacht haben; während im Jahre 1870/71 in Futschu nur 6 Dampfer für Europa beladen wurden, stieg die Zahl derselben im Jahre 1875/76 auf 35, im Jahre 1880/81 sogar auf 61.

Der weitaus größte Theil der Futschu besuchenden Schiffe ist in England heimathsberechtigt, doch scheinen auch die Deutschen

Dampfschiffsbereitungen diesem Plage mehr und mehr ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden; denn noch im Jahre 1875/76 wurden in Futschu nur drei Deutsche Dampfer beladen, im Jahre 1880/81 dagegen acht, wovon sechs der Deutschen Dampfschiffsbereitungen zu Hamburg gehörten.

Die Deutschen Dampfer sind in Futschu beliebt und können bei normalen Geschäftsverhältnissen mit den Britischen wohl konkurriren. Von betheiligter Seite wird jedoch hervorgehoben, wie bebauerlich es sei, daß die Versicherungs-Gesellschaften für die Dampfer der gedachten Gesellschaft eine höhere Prämie, und zwar $\frac{1}{2}$ pCt. bezugsweise $\frac{1}{2}$ pCt. mehr, fordern, als für die Englischen Boote der Holt- und Glen-Rinie, was zur Folge habe, daß die ersteren Dampfer, um diesen Unterschied für den Versicherer auszugleichen, in der Regel mit 5 Schill. Sterl. pro Tonne weniger zufrieden sein müssen.

Als Grund der höheren Versicherungsprämie hört man zuweilen an, daß die Deutschen Dampfer nicht genügend bemannt seien und daher bei einem Unglücksfalle die Gefahr für Schiff und Ladung eine größere sei. Ob dies der wirkliche Grund, ist schwer zu sagen, jedenfalls dürfte aber der Umstand, daß die Dampfer der Deutschen Dampfschiffsbereitungen, welche seit 1872 in den Chinesischen Gewässern fahren, noch nie von einem Unfall betroffen wurden, einen Beweis für die gute Beschaffenheit der Schiffe, sowie für die Tüchtigkeit der Kapitäne, Offiziere und Mannschaften liefern.

Für die Theeausfuhr von Futschu nach England kommen vorzugsweise zwei schon oben erwähnte Englische Dampferlinien, die Glen-Rinie und die Holt-Rinie, in Betracht. Besonders die letztere ist in der vergangenen Thee-Saison von Bedeutung gewesen, indem sie wöchentlich einen Dampfer expedirt hat.

Für Australien ist die Haupt-Gesellschaft die Eastern Australian Steamship Company, Limited, welche ihre Dampfer theils von Futschu direkt, theils von Hongkong expedirt.

Die Frachten sind in der verfloffenen Saison für die Dampfschiffsbereitungen sehr befriedigend gewesen; als Durchschnittsrate kann 3 Pfd. Sterl. pro Tonne von 40 Engl. Kubikfuß angenommen werden. Die Fracht für Segelschiffe betrug 2 und $\frac{1}{2}$ Pfd. Sterl. pro Tonne von 50 Engl. Kubikfuß.

An Lootsengelbern haben eingehende, sowie ausgehende Dampfer in Futschu 5 Dollars (1 Dollar = etwa 3,20 Mark) pro Fuß, wenn 18 Fuß oder weniger, und 6 Dollars pro Fuß, wenn mehr als 18 Fuß ziehend, zu zahlen. Als Tonnengelber sind, wenn sich der Kapitän noch nicht im Besitze eines sogenannten Tonnage Dues Certificate befindet, 60 Cents pro Tonne zu entrichten. Die Kosten für das Stauen betragen 10 Cents pro Tonne.

Schließlich sei noch ein Seerunfall erwähnt, welcher den der oben genannten Englischen Firma Douglas, Lapraik u. Comp. in Hongkong gehörenden Dampfer „Douglas“ im November 1880 betroffen hat. Derselbe rannte auf der Reise von Amoy nach Futschu in der Haitan-Straße auf einen bis dahin unbekannten Felsen und mußte, nachdem Passagiere, Mannschaft und ein Theil der Ladung gerettet worden, aufgegeben werden. Bei diesem Unfall haben, wie es scheint, die Chinesischen Behörden und Kanonenboote in anerkennenswerther Weise ihre Schuldigkeit gethan, doch hat die einheimische Bevölkerung ihre räuberische Gesinnung dermaßen an den Tag gelegt, daß sie wiederholt mit Gewalt von dem Brack vertrieben werden mußte.

Deutsches Handels Archiv.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Erscheint jeden Freitag.
Anzeigen und Zusen-
dungen an die Redaktion
müsse man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Nr. 33. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn
Nochfr. 69, 70.

19. August 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: **Schweiz:** Bundesgesetz, betreffend
Kontrolirung und Garantie des Feingehalts der Gold- und Silber-
waaren. 129. — **Belgien:** Mobilisation der Accise-Abgaben auf
die Branntweinfabrikation. 129. — **Spanien:** Vergütung von
Destillir-Apparaten. 129. — **Centralamerika:** Guatemala:
Herabsetzung des Ausfuhrzolles auf Kaffee. 129. — **Russland:** Ver-
gütung von Eisen- und Stahlblech. 129. — **Vereinigte Staaten**
von Venezuela: Neuer Zolltarif. Beilage.

Berichte: **Italien:** Messina (Strontiangewinnung). 129. —
Großbritannien: Sydney (Handelsausweis für die Kolonie
Victoria für die Jahre 1879 und 1880). 129. — **Spanien:** Handels-
bericht aus Cadix für 1880. 129. — **Rumänien:** Auswärtiger
Handel im Jahre 1880. 127. — **China:** Handelsbericht über
Hoïhom, Peking und Haiphong für 1879. 129. — **Taiwan** (Schiffs-
verkehr). 129. — **Chile:** Coronel (Handelsbericht). 129.

Soeben erschien:

Register
des

Preussischen Handels-Archivs für die Zeit von Beginn des Jahres 1871 bis Ende März 1880.

Nach den beiden Hauptabschnitten Gesetzgebung und Statistik abgetheilt und nach den Handelsgebieten
in alphabetischer Folge geordnet.

94 Bogen. 40. Preis 2 M.

Nachdem das Preussische Handels-Archiv mit dem 1. April 1880 seinen Abschluß gefunden hat, ist, wie dies periodenweise auch
früher, zuletzt im Jahre 1871, geschehen, ein Generalregister über die letzten 10 Jahrgänge der gedachten Zeitschrift hergestellt worden. Indem
dasselbe die Möglichkeit gewährt, jede Einzelheit aus dem Gesamtinhalt der Jahrgänge sofort aufzufinden, erhöht es ihren dauernden
Gebrauchswert.

Bestellungen führen alle Buchhandlungen sowie die unterzeichnete Verlags-Handlung aus.

Berlin.

E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung.

Gesetzgebung.

Schweiz.

Bundesgesetz, betreffend Kontrolirung und Garantie des
Feingehalts der Gold- und Silberwaaren.

Vom 23. Christmonat 1880.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossen-
schaft, in Anwendung der Artikel 31, Lit. c, und 64 der Bun-
desverfassung; nach Einsicht einer Volkschaft des Bundesraths
vom 28. Wintermonat 1879, beschließt:

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

Art. 1. Die Anfertigung und der Verkauf von Gold- und
Silberwaaren zu allen Feingehaltsgraden unterliegen den folgen-
den Bestimmungen:

A. Für Uhrengehäuse, welche in irgend einer Sprache oder
Ziffer, vollständig oder abgetürzt, eine der folgenden Bezeich-
nungen oder eine diesen entsprechende führen, nämlich:

für das Gold: 18 Karat oder 750 Tausendtheile und
darüber,

14 Karat oder 583 Tausendtheile;

für das Silber: 875 Tausendtheile und darüber,
800 Tausendtheile,

ist die Kontrolirung obligatorisch; dieselben müssen gemäß den
Vorschriften der eidgenössischen Vollziehungsverordnung mit dem

eidgenössischen Kontrollstempel versehen sein, es sei denn, daß sie das als gleichwerthig anerkannte amtliche Stempelzeichen eines andern Staates tragen.

B. Für die anderen Gold- und Silberwaaren ist die Kontrollirung fakultativ. Von diesen Waaren können die mit höherem Feingehalt, nämlich: 18 Karat oder 750 Tausendtheile und darüber in Gold, 875 Tausendtheile und darüber in Silber, amtlich gestempelt werden, selbst wenn sie eine Angabe des Feingehalts nicht enthalten.

Art. 2. Uhrengehäuse und andere Gold- und Silberwaaren, welche nicht amtlich kontrollirt sind, dürfen, was ihr Mischungsverhältniß oder ihre Legirung betrifft, mit keiner anderen Bezeichnung als derjenigen ihres wirklichen Feingehalts versehen werden. Wenn sie diese Bezeichnung aufweisen, so sollen sie außerdem gemäß der Vollziehungsverordnung mit der Marke oder dem Zeichen des Fabrikanten gestempelt sein.

Bei den Proben ist eine Fehlergrenze von 3 Tausendtheilen für das Gold und 5 Tausendtheilen für das Silber gestattet, welches auch der Feingehalt der betreffenden Waare sei.

Kein Theil der Uhrengehäuse oder anderen Gold- und Silberwaaren darf einen niedrigeren Feingehalt haben, als derjenige ist, den das aufgedruckte Stempelzeichen oder eine andere Bezeichnung angiebt. Die Vollziehungsverordnung wird die näheren Bestimmungen hierüber und die nöthigen Ausnahmen enthalten.

Es ist verboten, auf Waaren von anderem Metall, oder auf plattirten Gegenständen Bezeichnungen anzubringen, welche auf Täuschung des Käufers abzielen.

Art. 3. Die Errichtung von Kontrollämtern ist Sache der Kantone, unter Vorbehalt der folgenden Bestimmungen über die Organisation:

Die beeidigten Probirer müssen im Besitze eines eidgenössischen Diploms sein. Sie sind in Bezug auf den technischen Theil ihrer Aufgabe den Anleitungen und der Obergewalt der Bundesbehörde unterworfen.

Die Bureaux müssen den Bundesvorschriften gemäß mit einer genügenden Anzahl von Probirern und anderen Beamten, sowie mit den zu den Proben erforderlichen Einrichtungen und Materialien versehen sein.

Sie sind verpflichtet, die ihnen eingesandten Waaren, aus welchem Theile der Schweiz sie auch kommen, in der Reihenfolge, in der sie einlaufen, zu probiren und zu stempeln sowie dieselben ohne Berechnung von Verpackungskosten wieder zurückzusenden. Die eidgenössische Vollziehungsverordnung kann Vorschriften aufstellen, um der Anhäufung solcher Gegenstände auf den Bureaux vorzubeugen.

Die für Proben und Stempelung zu erhebenden Gebühren werden durch die eidgenössische Vollziehungsverordnung festgesetzt. Dieselben dürfen keinen fiskalischen Charakter haben.

Die Einnahmen gehören den Kantonen, beziehungsweise den Gemeinden, welche für den Unterhalt der Bureaux zu sorgen und die Kosten derselben zu tragen haben.

Die Kontrollämter sind für ihre Proben und Stempelungen, sowie mit den Kantonen oder Gemeinden, denen sie unterstellt sind, für die ihnen übergebenen Gegenstände verantwortlich.

Art. 4. Am eidgenössischen Polytechnikum wird ein eidgenössisches Kontrollamt eingerichtet, welches speziell dazu bestimmt ist, hinlänglich befähigte Probirer auszubilden, sowie in Streitfällen die Proben anderer Kontrollämter zu revidiren.

Die Einnahmen und Ausgaben dieses Kontrollamtes bilden einen Bestandtheil des Budgets des eidgenössischen Handelsdepartements.

Art. 5. Das Schweizerische Handels- und Landwirthschaftsdepartement übt die der Bundesbehörde im Artikel 3 vorbehalten Obergewalt aus.

Es liefert den Kontrollämtern gegen Wiedererstattung der Kosten die eidgenössischen Stempel.

Art. 6. Wer Uhrengehäuse mit Bezeichnung der gesetzlichen Feingehaltsgrade ohne das amtliche Stempelzeichen angefertigt, verkauft oder feilgeboten hat, ist gehalten, den fünffachen Betrag des Stempelungstarifs zu bezahlen, wenn die amtliche Probe beweist, daß die Bezeichnung keine betrügerische ist. In diesem Falle wird das Stempelzeichen von Amtswegen und ohne weitere Kosten beigelegt.

Wer Uhrengehäuse in anderen als den gesetzlichen Feingehaltsgraden oder andere nicht amtlich kontrollirte Gold- und Silberwaaren mit Bezeichnung des Feingehalts, jedoch ohne daß zugleich die Marke oder das Zeichen des Produzenten beigelegt ist, angefertigt, verkauft oder feilgeboten hat, verfällt in eine Buße, welche im vierfachen Betrage der für Stempelung der gesetzlichen Feingehalte festgesetzten Taxe besteht, sofern die amtliche Probe beweist, daß die Bezeichnung keine betrügerische ist.

In den beiden obengenannten Fällen darf der Gesamtbetrag der Buße indessen die Summe von 500 Franken nicht übersteigen.

Wer in betrügerischer Absicht mit Uebertretung gegenwärtigen Gesetzes Gegenstände angefertigt, verkauft oder feilgeboten hat, wird mit einer Geldbuße im Betrage von 30 bis 2000 Franken oder mit Gefängniß von drei Tagen bis zu einem Jahre oder mit Geldbuße und Gefängniß innerhalb der angegebenen Begrenzung bestraft.

Als betrügerisch gilt:

a. was die Uhrengehäuse und anderen Gold- und Silberwaaren betrifft:

- 1) in Bezug auf Mischungsverhältnisse oder Legirung jede andere Bezeichnung als diejenige des wirklichen Feingehalts; dieselbe möge auf der Waare selbst angebracht oder bei Gelegenheit des Verkaufs oder des Feilgebots geschehen sein;
- 2) wenn bei einer Waare einzelne Theile derselben von niedrigerem Feingehalte sind, als das amtliche Stempelzeichen oder eine sonstige Bezeichnung angiebt, unter Vorbehalt der durch die Vollziehungsverordnung festgesetzten Bestimmungen und Ausnahmen (Art. 2, Alinea 3 des Gesetzes);

b. was Waaren aus anderem Metall oder plattirte Gegenstände betrifft:

jede Bezeichnung, welche auf Täuschung des Käufers abzielt, sei es, daß diese Bezeichnung auf den Waaren selbst angebracht oder bei Gelegenheit des Verkaufs oder des Feilgebots geschehen ist.

Art. 7. Wer die amtlichen Stempelzeichen ganz oder theilweise nachgemacht oder nachgemachter Stempelzeichen in betrügerischer Absicht sich bedient, oder in gleicher Absicht die amtlichen Stempelzeichen entstellt hat oder hat entstellen lassen, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre und mit einer Buße von 100 bis 1000 Franken bestraft.

Wer wissentlich einen unerlaubten Gebrauch von den amtlichen Stempeln gemacht hat, wird mit Gefängniß von zwei Wochen bis zu einem Jahre und einer Buße von 50 bis 1000 Franken bestraft. Ist der Schuldige ein Kontrolbeamter, so trifft ihn außerdem Absetzung und Verlust des eidgenössischen Diploms.

Sollte ein Mitglied des Kontrolamtes oder ein Angestellter desselben Waaren, welche auf dem Kontrolamte abgegeben worden sind, kopiren oder kopiren lassen, so verfällt der Fehlbare in eine Buße von 20 bis 200 Franken; sofern eine böswillige Absicht oder grobe Fahrlässigkeit vorliegt, so erfolgt außerdem Amts- oder Dienstentlassung und gegebenen Falles Verlust des Diploms.

Art. 8. Der Bundesrath ist jederzeit berechtigt, den Gebrauch von Marken oder Zeichen zu untersagen, welche Veranlassung zu einer Verwechslung mit dem amtlichen Stempel geben könnten.

Art. 9. Gegen Rückfällige können diese Strafen bis auf das Doppelte erhöht werden.

Der Ertrag der Bußen und der konfiszierten Gegenstände fällt in die vom Kanton bezeichnete Kasse.

Bei Ausfällung einer Geldstrafe hat der Richter für den Fall der Richterhebbareit derselben eine entsprechende Gefängnißstrafe festzusetzen, welche an deren Stelle zu treten hat.

Immerhin bleibt in den in den Artikeln 6 und 7 vorgesehenen Fällen die Civilentschädigung vorbehalten.

Art. 10. Die Strafverfolgung geschieht auf Antrag der lokalen, kantonalen oder eidgenössischen zuständigen Behörden oder der beschädigten Partei.

Die Gerichte werden nach Maßgabe der Gesetze über das Prozeßverfahren die Untersuchungen anordnen und die nöthigen vorsorglichen Verfügungen treffen. Sie können bis auf den Verlauf des der beschädigten Partei zu entrichtenden vollständigen Schadenersatzes und der schuldigen Bußen die Konfiskation der mit Beschlag belegten Gegenstände anordnen. Sie können ebenfalls auf Kosten der Verurtheilten die Einrückung des Urtheils in die öffentlichen Blätter veranlassen.

In allen Fällen werden die falschen Stempel konfisziert und zerstört, und die mit betrügerischen Stempelzeichen versehenen Gegenstände werden zer schnitten.

Art. 11. Gegenwärtiges Gesetz tritt am 1. Januar 1882 in Kraft. Vom gleichen Tage an sind die einschlägigen Vorschriften kantonalen Gesetze und Verordnungen aufgehoben.

Während der diesem Zeitpunkte vorangehenden vier Monate können von den Kontrolämtern mit einem Stempel ad hoc, alle diejenigen Waaren versehen oder auch plombirt werden, welche zwar keine auf Betrug abgesehene Bezeichnung führen, aber auch nicht den Bestimmungen gegenwärtigen Gesetzes und den Vollziehungsverordnungen entsprechen.

Sobald das Gesetz in Kraft getreten ist, wird jede nicht plombirte oder nicht mit dem Stempel ad hoc bezeichnete Waare den Bestimmungen der Artikel 1, 2, 6 bis 10 gemäß behandelt. Die Gegenstände indessen, welche sich zur Zeit der Bekanntmachung dieses Gesetzes im Auslande befinden, aber später nach der Schweiz zurückgeschickt werden, können zur Bezeichnung mit dem Stempel ad hoc oder zur Plombirung zugelassen werden, wenn der Beweis beigebracht wird, daß der Inhaber der betreffenden Waare verhindert war, zu rechter Zeit dem Gesetze nachzukommen. Diese ausnahmsweise Erleichterung hört nach Ablauf von fünf Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes auf.

Art. 12. Der Bundesrath ist beauftragt, auf Grundlage der Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 17. Brachmonat 1874, betreffend die Volksabstimmung über Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse, die Bekanntmachung dieses Gesetzes zu veranstalten.

Also beschlossen vom Nationalrathe,
Bern, den 23. Christmonat 1880.

Der Präsident: Dr. E. Burdhardt.

Der Protokollführer: Schieß.

Also beschlossen vom Ständerathe,
Bern, den 23. Christmonat 1880.

Der Präsident: Sahli.

Der Protokollführer: Gisi.

Auszug aus der Vollziehungsverordnung vom 17. Mai 1881.

Art. 1 enthält die Stempelzeichen für die Kontrolirung der verschiedenen Feingehalte. Diese ¹⁾ sind:

- für Gold von 18 Karat oder 750 Tausendsteln: der Kopf einer Helvetia;
- für Gold von 14 Karat oder 583 Tausendsteln: ein ausgerichtetes Eichhörnchen;
- für Silber von 875 Tausendsteln und darüber: ein aufrechtstehender Bär;
- für Silber von 800 Tausendsteln: eine Truthenne mit ausgebreiteten Flügeln.

Art. 2. Die einem Kontrolamte zur Probirung und Kontrolirung eingesandten Waaren müssen nach dem Feingehalte klassifizirt und von einander getrennt gehalten sein. Jede Partie muß von einer mit der Unterschrift des Produzenten versehenen Deklaration begleitet sein, welche die Zahl und Beschaffenheit der Gegenstände, den Feingehalt und die Nummern angiebt.

Die Bijouteriearbeiten, Gold- und Silberarbeiten, Uhrengehäuse und alle nicht numerirten Stücke müssen, um kontrolirt zu werden, die Marke des Fabrikanten oder ein von dem Kontrolamte anerkanntes Unterscheidungszeichen tragen.

¹⁾ Die Verordnung enthält im Original die bildliche Darstellung dieser Zeichen.

Art. 3. Die zur Kontrollirung eingereichten Gold- oder Silberwaaren werden in allen ihren Theilen probirt. Um eine Beschädigung durch die Entnahme der Probe zu vermeiden, müssen sie vollständig montirt, nicht ganz fertig, aber soweit in der Fabrikation vorgefertigt eingereicht werden, daß beim Feststellen die eingeschlagenen Marken sowie die Waaren keine Aenderung erfahren können.

Eine spezielle Verordnung des eidgenössischen Handels- und Landwirtschaftsdepartements wird soweit nöthig und mit Berücksichtigung der verschiedenen Klassen von Waaren diese Vorschrift noch mehr ins Einzelne ausführen.

Art. 4. Keiner der eine Gold- oder Silberwaare zusammensetzenden Theile darf von geringerem Feingehalte als die Waare im Ganzen sein, was auch immer die Farbe der für seine Fabrication oder Decoration angewendeten Legirungen sei. Ausgenommen sind die Einlagen und Ornamente von Platina und Silber, welche äußerlich angebracht sind, sowie auch die Charniere von silbernen Uhrengeläusen, soweit dies nicht durch die Bestimmungen des Art. 8 beschränkt ist.

Art. 5. Der Stempel wird auf allen wesentlichen Theilen der Waare angebracht, nämlich:

- 1) Bei den Uhrengeläusen:
 - a. auf den Deckeln;
 - b. auf dem Staubdeckel (cuvette);
 - c. auf den Rändern (carrures);
 - d. auf dem Bügel.

Auf Verlangen des Fabrikanten kann der Stempel auch auf dem Bügelring angebracht werden.

Stempel mit denselben Zeichen wie die oben angeführten, aber kleiner, dienen zum Stempeln der Gold- und Silberarbeiten, der Ränder (carrures) und Bügel von Uhrengeläusen u.

Wenn der Staubdeckel von einem anderen Metall als dem durch den Stempel bezeichneten ist, so muß er die genaue Bezeichnung dieses Metalles mit allen Buchstaben enthalten.

- 2) Bei den Gold-, Silber- und Bijouteriearbeiten wird der Stempel auf dem Haupttheil der Waare angebracht. Dies wird an dem Orte geschehen, welcher am passendsten und solidesten ist, um den Eindruck des Stempels zu ertragen.

Zusätze zur Angabe des Feingehaltes von 18 Karat für Gold und 875 Tausendstel für Silber, wie premier titre, first silver, first gold, erster Feingehalt und damit identische Uebersetzungen in andere Sprachen werden zur eidgenössischen Stempelung zugelassen.

Art. 6. Wenn Gold- und Silberwaaren äußerlich oder innerlich Theile von geringerem Feingehalt, als dem in der Deklaration oder den aufgedruckten Zeichen angegebenen enthalten, so werden diese Theile durch den beeidigten Probirer in Gegenwart eines Mitgliedes der Aufsichtsbehörde zerschnitten, unbeschadet der durch das Gesetz vorgesehenen Strafen.

Art. 7. Für täuschungsweise ausgefüllt erklärt werden die Gold- und Silberwaaren, welche im Inneren Theile von ge-

ringerem Feingehalt, ein Uebermaß von Loth, oder Metalle, Legirungen und andere Substanzen, verschieden von den die Hauptmasse der Waare bildenden, enthalten.

Die für täuschungsweise ausgefüllt erkannten Gegenstände werden von dem beeidigten Probirer in Gegenwart eines Mitgliedes der Aufsichtsbehörde zerschnitten, unbeschadet der durch das Gesetz vorgesehenen Strafen.

Art. 8. Wenn die zur Stempelung vorgelegten Waaren für ein Land bestimmt sind, welches verlangt, daß die Feingehalte voll oder ein wenig höher seien, als die durch das Bundesgesetz bestimmten, oder welches die im Artikel 4 angeführten Ausnahmen nicht zuläßt, so ist es Sache des Produzenten, die in dieser Beziehung nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Das Schweizerische Kontrolamt trifft keine Verantwortlichkeit, wenn, nachdem es das eidgenössische Stempelzeichen unter Berücksichtigung der gesetzmäßigen Fehlergrenze, oder der im Artikel 4 vorgesehenen Ausnahmen, angebracht hat, die fraglichen Waaren später von dem auswärtigen Kontrolamt zerschnitten oder zurückgewiesen werden.

Bern, den 17. Mai 1881.

Im Namen des Schweizerischen Bundesrathes,
Der Bundespräsident:

Droz.

Der Kanzler der Eidgenossenschaft:
Schieß.

Belgien.

Modifikation der Accise-Abgaben auf die Branntweinfabrikation.

(Moniteur belge No. 213.)

Ein Gesetz, datirt Laeken, den 29. Juli 1881, bestimmt das Folgende:

Art. 1. §. 1. Die durch Artikel 2 des später modifizirten Gesetzes vom 27. Juni 1842 verhängte Accise-Abgabe auf die Branntweinfabrikation wird auf 5 Franken für das Hektoliter Rauminhalt der steuerbaren Gefäße festgesetzt.

§. 2. Diese Abgabe steigt:

a. auf 7 Franken, wenn außer Gerstenmalz andere Kornfrüchte oder Sämereien, als Roggen, gemeine Gerste oder Hafer, zur Verwendung kommen, welche vor der Einleitung der Maceration außer dem Mahlen keine Zurechtung erhalten haben;

b. auf 7 Franken 50 Centimen, wenn gebeutelte Mehle zur Verwendung kommen;

c. auf 8 Franken 50 Centimen, wenn trockene Früchte, Melassen, Syrupe oder Zuckersorten oder auch Kunkelrübensaft mit einer oder mehreren säulenten oder zuckerhaltigen Substanzen zur Verwendung kommen.

§. 3. Die in Paragraph 1 und unter Lit. a und b von Paragraph 2 hier oben erwähnten Abgaben erhöhen sich auf beziehungsweise 5 Franken 50 Centimen, 7 Franken 50 Centimen

und 8 Franken, wenn zur Bearbeitung der Stoffe Maceratoren zur Verwendung kommen.

Art. 2. Der Finanzminister kann unter von ihm festzustellenden Bedingungen den unter die Anwendung des Paragraphen 1 von Artikel 1 fallenden Substanzen die in der Brautweinfabrikation neu zur Verwendung kommenden Körnerfrüchte oder Sämereien gleichstellen.

Art. 3. Die Bestimmungen von Lit. b des Paragraph 1 von Artikel 15 des Gesetzes vom 18. Juli 1860 kommen auf diejenigen Arbeiten in Anwendung, welche den hier oben festgesetzten Abgaben unterliegen.

Art. 4. Artikel 1 des Gesetzes vom 28. Juli 1879 ist aufgehoben.

Art. 5. Das gegenwärtige Gesetz ist vom Tage nach seiner Verkündung an obligatorisch (d. i. vom 2. August 1881 an).

Dem vorstehenden Gesetz sind in 13 Paragraphen Ausführungsbestimmungen angeschlossen.

Spanien.

Verzollung von Destillir-Apparaten.

(Eco de las Aduanas vom 7. Juli 1881.)

Nach einem Rundschreiben des General-Vollamtes vom 28. Juni d. J. sind größere Destillir-Apparate zu Fabrikationszwecken (los grandes aparatos de destilacion empleados en la industria) fortan nach laufender Nummer 207 des Tariffs¹⁾ zu verzollen.

Centralamerika.

Guatemala.

Herabsetzung des Ausfuhrzolles auf Kaffee.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch ein Dekret des Präsidenten der Republik vom 14. Juni 1881 wird der Ausfuhrzoll auf Kaffee mit 1. Dezember d. J. auf 20 Centavos für den Centner herabgesetzt.

Rußland.

Verzollung von Eisen- und Stahlblech.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch eine von dem Finanzministerium bestätigte Verfügung der besonderen Kommission für Klassifizierung der Waaren ist Eisen- und Stahlblech ohne Rücksicht auf die Breite unter Punkt 3 der Artikel 95 (Eisen) und 97 (Stahl) rubrizirt worden.

¹⁾ S. Hand. Arch. 1877 II. Nr. 37, Beilage S. 15.

In Folge dieser Verfügung sind die fraglichen Bleche, welche bisher bei einer Breite bis zu 18 Zoll nur 35 Kopfen vom Pud bezahlten, nunmehr ohne Unterschied der Breite mit 50 Kopfen pro Pud zu verzollen.

Berichte.

Italien.

Messina.

Schwefelsaurer Strontian ist bereits im Jahre 1873 Gegenstand der Nachfrage Deutscher und Englischer Industrieller gewesen, ohne daß damals, nach den von Sizilien eingesendeten Proben, irgend nennenswerthe Aufträge erfolgten.

Unmittelbar nach Eingang einer im April d. J. seitens eines Magdeburger Hauses der Zuderindustrie erfolgten anderweiten, den in Rede stehenden Gegenstand betreffenden Anfrage brachte die „Camera di Commercio ed Arti“ von Palermo einen überschwenglichen Aufsatz über das neue Produkt für den Export und betonte darin, daß dem Strontian eine große Bedeutung für die Zukunft beizumessen sei.

Nach den an zuverlässiger Stelle hierüber eingezogenen Erkundigungen wird das augenblicklich reiche Resultat der Ausbeutung des Strontians allerdings bestätigt, dabei jedoch ausdrücklich bemerkt, daß die Quellen wahrscheinlich in kurzer Zeit erschöpft sein würden, da zwar Strontian häufig bis an die Erdoberfläche trete, nirgends aber tiefergehende Aderu zeige, so daß bei der fieberhaften Ausbeutung, welche man bei dem augenblicklich reichen Geschäftsgewinn betreibe, die Dauer nur eine verhältnismäßig sehr kurze sein könne, das Produkt also ohne jede Aussicht für die Zukunft bleiben würde.

Großbritannien.

Sydney, im Juni 1881.

(Handelsausweis für die Kolonie Victoria für die Jahre 1879 und 1880.) Ueber die Ein- und Ausfuhr, den Transitverkehr, die Schifffahrt und die Zolleinnahmen der Kolonie Victoria in den Jahren 1879 und 1880 sind kürzlich die im Anhang mitgetheilten Uebersichten veröffentlicht worden.

Obgleich bis zum Erscheinen detaillirter Uebersichten ein Eingehen auf Einzelheiten der Waarenstatistik und des Schifffahrtsverkehrs nicht angängig ist, lassen sich doch schon jetzt an die vorliegenden Zahlen einige allgemeine Bemerkungen über den Handel und die wirtschaftliche Lage der Kolonie knüpfen.

1) Der deklarirte Werth der Importe zeigt wiederum eine Abnahme gegen das Vorjahr und bleibt mit der Ziffer von 14 566 894 Pfd. Sterl. hinter den Importwerthen der letzten zehn Jahre, mit Ausnahme von 1872, zurück. Für die Europäische Einfuhr sind namentlich die unter Nr. 1 bis 16 der Liste aufgeführten Artikel wichtig, die fast sämmtlich einen Rückgang gegen das Vorjahr aufweisen. Dies liegt zum Theil an der durch hohe Schutzzölle ermöglichten Konkurrenz der gleichartigen einheimischen Artikel. So ist beispielsweise die Einfuhr von Schuhen und Stiefeln, welche im Jahre 1869 einen Werth

von 407 273 Pfd. Sterl. hatte, im Vorjahre auf 100 941 Pfd. Sterl. gesunken. Einen ähnlichen Rückgang hat der Artikel Kerzen erfahren, von welchem im Jahre 1869 für 195 853 Pfd. Sterl., im Vorjahre für 23 493 Pfd. Sterl. eingeführt wurde. Auch bei Sattlerwaaren hat der einheimische Artikel die fremde Konkurrenz so weit aus dem Felde geschlagen, daß sich im letzten Jahre der Import nur noch auf 22 203 Pfd. Sterl. bezifferte. Trotzdem bietet Victoria für viele Europäische und Amerikanische Industrieartikel noch einen befriedigenden Markt, der freilich bei der geringen und nur in schwacher Zunahme begriffenen Einwohnerzahl der Kolonie leicht überfüllt werden kann. Von den 14½ Millionen der Gesamteinfuhr entfallen etwa 5½ bis 6 Millionen auf fremde Industrie-Erzeugnisse, das Uebrige kommt theils auf Rechnung des interkolonialen Verkehrs, theils auf Rohprodukte. Der werthvollste Einfuhrartikel, Wolle, passiert die Kolonie nur auf dem Wege ins Ausland, und müßte daher, sofern der Werth der Importe ein Gradmesser für die Konsumtionsfähigkeit der Kolonie sein soll, von der Einfuhrliste gestrichen werden. Der gegen das Vorjahr um fast eine halbe Million gesteigerte Werth der eingeführten Wolle beweist übrigens, daß Victoria als Stapelplatz für den Verkauf und die Verschiffung dieses Produkts noch die alte Anziehungskraft auf die Nachbarcolonien ausübt. Auch von dem vorwiegend zu Münzwecken eingeführten Golde wird der größere Theil wieder reexportirt. Der zum Besten der Viehzüchter in Victoria eingeführte Viehzoll hat eine beträchtliche Abnahme des Imports zur Folge gehabt. Im Jahre 1874 betrug der Werth der in die Kolonie gebrachten Rinder, Pferde, Schafe und Schweine 1 178 583 Pfd. Sterl., gegen 880 325 Pfd. Sterl. in 1880.

2) Der Werth der Ausfuhr war im Jahre 1880 größer, als in irgend einem der vorangegangenen Jahre, besonders auffallend ist der Unterschied gegen 1879: 15 954 569 Pfd. Sterl. gegen 12 454 170 Pfd. Sterl. Von dem hiernach sich ergebenden Plus von 3½ Millionen kommen auf Wolle 1 150 000 Pfd. Sterl. und auf Gold 1 310 000 Pfd. Sterl. Die letztere Ziffer ist nicht durch eine vermehrte Ausbeute der Goldfelder zu erklären, sondern dadurch, daß die Regierung von Victoria im Anfang des Jahres 1879 ein Anlehen von 3 Millionen Pfd. Sterl. machte, welches zum Theil mit dem in der Kolonie gemünzten Golde bezahlt wurde, so daß die Verschiffungen von Sovereigns nach London zeitweise aufhörten. Der erhöhte Ausfuhrwerth für Wolle ist neben der größeren Quantität, die verschifft wurde, auch durch eine in den beiden letzten Monaten des Jahres eingetretene Steigerung in dem Preise des Artikels verursacht. Außer Gold und Wolle ist im Vorjahre zum ersten Male auch Weizen als ein wichtiger Ausfuhrartikel der Kolonie zu verzeichnen gewesen. Für das laufende Jahr dürfte die Ausfuhr von frischem Fleisch nach London größere Dimensionen annehmen und die Werthe der Exporte erhöhen. Die Aussichten für den Ausfuhrhandel der Kolonie sind hiernach günstige, wenn auch die Versuche, der künstlich großgezogenen einheimischen Industrie ein erweitertes Absatzgebiet durch Export nach den übrigen Australischen Colonien zu verschaffen, mißlingen sollten.

3) Die Zollentnahmen sind im Vergleich zum Jahre 1879 um 28 830 Pfd. Sterl. gestiegen, ohne jedoch die Höhe früherer Jahre zu erreichen. Die Importzölle wiesen trotz der im letzten Jahre erfolgten Erhöhung vieler Positionen des Tarifs wiederum einen Rückgang auf: 1 417 545 Pfd. Sterl. gegen 1 436 348 Pfd. Sterl. in 1879.

Der Betrag der seit dem Jahre 1872 in der Kolonie eingeführten Rückzölle hat sich gegen das Vorjahr um 8084 Pfd. Sterl. vermehrt, ist jedoch geringer, als die in der Zeit von 1875 bis 1878 erzielten Jahresbeträge. Der Tonnengehalt der ein- und ausgegangenen Schiffe hat, wie in allen früheren, so auch in dem Berichtsjahre zugenommen.

Uebersicht über die Ein- und Ausfuhr, den Transitverkehr, die Schifffahrt und die Zollentnahmen der Kolonie Victoria in den Jahren 1879 und 1880.

Laufende Nummer.	Klassifikation der Artikel u.	1879.	1880.
		Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
	Einfuhr.		
1	Baumwollne, wollne, seidene und leinene Stückgüter	1 388 219	1 460 179
2	Fabrizirte Gegenstände davon, Hüte u.	1 018 417	995 904
3	Stiefel und Schuhe	179 830	100 941
4	Säcke, Wollsäcke, Seilerarbeiten	204 983	143 962
5	Metalle, einschl. Draht	363 836	488 709
6	Fabrikate von Metall, einschl. Maschine- rien, Eisenwaaren u., Ammunition, Pulver u.	567 379	502 260
7	Nähmaschinen	67 962	52 256
8	Glas- und Thonwaaren, Porzellan	109 802	98 623
9	Acids, Alkali, Chemikalien, Drogen (einschl. Opium), Gummi, Harz u.	214 010	257 297
10	Gemälde, Fenster- und Spiegelglas, Ta- peten u.	169 235	121 035
11	Möbel, Bürsten u., Holzwaaren, Decken, Matten u.	138 258	108 206
12	Papier, Bücher, Schreib- und Druck- materialien	493 481	389 760
13	Sattlerwaaren, Lederwaaren	38 487	22 203
14	Galanteriewaaren, Kämme, Parfümerien, Spielwaaren u.	91 618	84 528
15	Musikalische Instrumente	56 968	53 210
16	Juwelierarbeiten, Uhren, Silberzeug, plattirte Sachen, Instrumente (wissen- schaftliche u.)	151 641	146 091
17	Kohlen, Coke, Schlacken	369 937	323 602
18	Holz, Cement, Schiefer, Thüren u.	391 681	312 477
19	Leder, Patent- u., Leder, zugeschnitten ..	105 806	117 603
20	Hanf, Flachss, Fute und andere Fasern	51 526	70 248
21	Felle und Häute, Talg, Hörner u.	79 481	88 984
22	Guano, Abfälle, Knochen	11 932	18 680
23	Wolle	2 494 578	2 977 264
24	Gold und Silber (Münze und Bullion)	1 244 465	1 016 823
25	Für Regierungs-Rechnung:		
	Vorräthe, Eisenbahnmateriel u.	18 127	79 237
26	Spirituosen, Weine, Bier	671 911	601 818
27	Tabak, Cigarren, Schnupftabak	177 792	156 927
28	Hopfen	35 084	37 855
29	Malz	67 698	33 007
30	Zucker	1 076 491	1 089 065
31	Thee	513 271	583 490
32	Kaffee, Cacao u.	68 428	90 428
33	Kerzen	35 845	23 493
34	Artikel des Delhandels, Gewürze, getrock- nete Früchte, Konditorwaaren, präfer- virte Schwaaren, Fische, Salz, Streich- hölzer, Korn, Salat-Del u.	492 767	427 957
35	Öle in Fässern, Kerosin, Leinsamen, Castor-, Chinesisches u.	199 956	182 055
36	Reis	137 131	81 374
37	Wehl, Korn, Mais, Hafer, Gerste, Weizen u.	376 014	191 605
38	Grüne Früchte, Samen, Pflanzen, Gemüse	97 855	81 577
39	Hornvieh, Schafe, Pferde, Schweine ...	890 026	880 325
40	Alles Andere, Verschiedenes, persönliche Effecten u.	178 615	120 836
Gesamteinfuhr		15 035 538	14 556 894

Spanien.

Handelsbericht aus Cadix für 1880.¹⁾

Laufende Nummer.	Klassifikation der Artikel u.	1879.	1880.
		Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
	Ausfuhr.		
1	Gold (Münze und Bullion)	2 577 421	3 887 534
2	Edel	236 808	318 223
3	Eingemachtes Fleisch	69 064	142 579
4	Falg	150 867	192 394
5	Wolle	5 269 634	6 417 466
6	Korn.....	—	625 283
7	Alles Andere.....	4 150 386	4 376 080
	Gesamtausfuhr	12 454 170	15 954 559
	Rückoll-Exporte (einbegriffen im Vorstehenden).....	493 816	606 055
	Transitverkehr (in den Importen und Exporten nicht einbegriffen).		
1	Kupfer	76 867	59 559
2	Gold und Silber (Münze und Bullion)	313 066	12 584
3	Zinn und Zinnerz	188 342	61 438
4	Wolle	202 008	232 725
5	Zuchwaaren, Kleider, Seide u.....	458 607	279 961
6	Alles Andere.....	675 999	786 060
	Gesamt-Transitverkehr	1 914 884	1 432 327
	Schiffahrt.		
	Angekommen von:	Tons.	Tons.
1	dem Vereinigten Königreich.....	176 488	193 169
2	den Australasiſchen Kolonien.....	653 219	753 793
3	allen anderen Ländern.....	133 380	131 923
	Zusammen	963 087	1 078 885
	Abgegangen nach:		
1	dem Vereinigten Königreich.....	126 481	197 168
2	den Australasiſchen Kolonien.....	729 631	806 834
3	allen anderen Ländern.....	121 023	97 012
	Zusammen	977 135	1 101 014
	Zolleinnahmen.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
1	Zölle auf Spirituosen, Weine, Bier....	502 553	481 992
2	" " Zucker, Thee, Kaffee u.....	194 362	188 981
3	" " Tabak, Cigarren, Schnupftabak	88 167	68 770
4	" " andere Güter	651 231	677 802
5	Abgabe auf Spirituosen und Bier.....	38 070	61 269
6	" " Tabak, Cigarren, Schnupftabak	—	1 481
7	Werftgelder und Hafengebaben	6 336	24 204
		(auschl. Melbourne).	
8	Zonnengelber.....	19 523	18 842
9	Gebühren, Geldbußen u.....	16 547	17 308
	Gesamt-Einnahme	1 516 819	1 540 649
	Zootsenabgaben	21 530	23 176
	Rückzölle bezahlt	59 933	68 017

Im Anschluß an den vorigen Jahresbericht ist über den Handel des verflossenen Jahres zu berichten, daß derselbe hier immer mehr und mehr zurückgeht. Dieses Faktum würde der aufmerksame Beobachter ohne besonderes Interesse vorübergehen lassen, wenn dasselbe nur eine Ausnahme von dem gewöhnlichen Laufe wäre, welche die Fluktuationen des allgemeinen Weltverkehrs mit sich bringen. Die Ursache liegt indessen tiefer, als in kommerziellen und ökonomischen Zufälligkeiten. Schon seit längeren Jahren leidet unser Platz an einer ökonomischen Entkräftung, welche durch verschiedene lokale Verhältnisse hervorgerufen ist und welche, soweit man die Wirkung und Ausdehnung der herrschenden Umstände zu beurtheilen im Stande ist, leider einen chronischen Charakter annehmen zu wollen scheint. Die Erklärung der allmähigen Abnahme der Bedeutung des vormalig reichen und unternehmenden Transitplatzes ist allerdings nicht allzu schwer zu finden. Ohne unsere Betrachtungen zu jener früheren Zeit, in welcher Cadix von großer Bedeutung und das Emporium des Handels der Spanischen Halbinsel war, zurückzuführen, haben wir anzuerkennen, daß die Hauptstadt unserer Provinz noch bis vor ungefähr drei Decennien eine gewisse Wichtigkeit als Transitplatz aufrecht zu erhalten gewußt hat. Cadix schließt aber in seiner ökonomischen Lage keine Lebensbedingungen für einen wachsenden Verkehr in sich und hat deshalb nie durch eigene Kraft bestehen können, verdankte vielmehr seiner vortheilhaften Lage, früher genossenen Privilegien, sowie den ehemaligen primitiven Verkehrsmitteln seine Jahrhunderte lang behauptete kommerzielle und maritime Bedeutung. In demselben Grade, wie die Verkehrsmittel eines Landes sich vervollkommen und vermehren, wodurch jede Bedarfssphäre in den Stand gesetzt wird, ihr eigenes Handelscentrum sich zu schaffen, in demselben Grade vertheilen sich die produktiven und ökonomischen Kräfte über das ganze Land, mit präjudizirenden Folgen für solche Plätze, an denen früher lokale, in einem oder dem anderen Umstande begründete Vortheile oder Vorzüge bestanden. Unter diesen natürlichen Folgen leidet Cadix vor allen anderen Plätzen Spaniens, hauptsächlich wegen seiner geographischen Lage, welche das Aufblühen von Fabriken, sonstigen industriellen Unternehmungen und hauptsächlich Ackerbau nicht zuläßt. Besonders von dem Verlust seiner Zollprivilegien datirt sich der Verfall des Handels von Cadix. Was Cadix durch die veränderten Zeitverhältnisse nach und nach verloren, hat unsere Nachbarstadt Sevilla mehr oder weniger als Erbschaft angetreten. Dasselbst vereinigen sich im Gegensatz vielfache Umstände, welche auf ein eminentes Steigen des Handels schließen lassen. Die nächste Umgebung Sevillas zeichnet sich durch opulente Produktionsfähigkeit aus: Fabrikindustrie, Acker- und Obstbau, hierzu die Bedeutung der Stadt als Centralpunkt der Südspanischen Eisenbahnen, die in den letzten Jahren zu Ende geführte Kanalisation des Guadalkivir, welche das Einlaufen größerer Schiffe bis in das Herz der Stadt hinein gestattet, die im letzten Jahre mit dem wichtigen Hafen Huelva eröffnete Eisenbahnverbindung u. tragen dazu bei, Sevilla zu einem der bedeutendsten Handelscentren Andalusiens zu erheben, bezw. es diejenige Stellung einnehmen zu lassen, welche Cadix unter anderen Verhältnissen früher für sich in Anspruch nahm.

Die Verbringung der so sehr wünschenswerthen genauen statistischen Aufstellungen über Import und Exporthandel von Cadix ist

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 501.

in Folge der Mangelhaftigkeit der betreffenden hiesigen amtlichen Aufzeichnungen leider zur Unmöglichkeit gemacht. Wir beschränken uns daher darauf, diejenigen Daten beizubringen, welche als wahrheitsgetreu bezeichnet werden können.

Einfuhr.

Unter den Artikeln, welche aus Deutschland noch eingeführt werden, behauptet, wie stets, rektifizirter Spirit den ersten Rang. Importirt wurden: 8700 Voth zu etwa 620 Litern. Diesem bedeutenden, bisher beinahe ausschließlich aus Deutschland kommenden Importartikel droht eine schwere Konkurrenz seitens der Spiritfabrikanten der Vereinigten Staaten von Amerika. Bis jetzt haben die hiesigen Weinhändler den neutralen Spirit Deutscher Fabrikation neben dem Landes-Weinspirit allem anderen Spirit zum Verschneiden ihrer Exportweine vorgezogen. Die Qualität des Amerikanischen Spirits aber hat sich in den letzten Jahren bedeutend verbessert, und wenn derselbe vorbem nur für die Likörfabrikation Absatz fand, so fangen jetzt in Folge dessen auch die Weinexporteure an, den Amerikanischen Spirit in Qualität zur Vermischung mit ihren Weinen genügend zu finden. Dazu kommt noch ein Hauptfaktor, die größere Wohlfeilheit der Amerikanischen Waare, welche zeitweise um etwa 10 Duros für 516 Liter wohlfeiler als Deutsche Waare zu kaufen ist.

Werden, wie bereits dazu der Anfang gemacht worden ist, feste und regelmäßige Dampferverbindungen zwischen hier und New-York u. ins Leben gerufen, so ist anzunehmen, daß Deutschland in Zukunft die Konkurrenz in diesem Hauptartikel mit Erfolg nicht wird bestehen können.

Ueber sonstige Einfuhrartikel direkt aus Deutschland lassen sich keine statistischen Aufstellungen geben. Dieselben bestehen hauptsächlich in Duincailleriewaaren, Eisen, Thon, Lederwaaren u.

Ausfuhr.

Wein. Die Ausfuhr ist im Jahre 1880 mit wenigem Unterschiede dieselbe, wie im Vorjahre geblieben.

Salz. Die Ausfuhr bezifferte sich im Jahre 1880 auf 118 980 Lasten, wovon das Meiste (36 786 Lasten) nach dem Rio de la Plata ging, demnächst nach Neufundland, Spanien und Nordamerika. Der Preis ist von 95 Reales de vellon im Jahre 1879 auf 100 Reales für die Last von etwa 2300 Kilogramm, an Langseite des Schiffes gelegt, gestiegen.

Feigen. Ausfuhr ab Cadix etwa 25 000 Kisten zu 11½ Kilogramm. Der Preis stellte sich im Durchschnitt auf 11 bis 12 Reales de vellon für die Kiste frei an Bord in Cadix.

Mandeln. Die Ernte des Berichtjahres ist so unbedeutend gewesen, daß das Produkt meist für den eigenen Konsum im Lande geblieben ist. Dasselbe ist durchschnittlich zu 14 bis 16 Duros für 46 Kilogramm verkauft worden.

Die Preise der Feldfrüchte stellten sich wie folgt:

Weizen für die Fanega von 95 Pfd.	Span.....	40 bis 46 Reales,
Gerste " " " " " "	68 bis 75 Pfd. Span.	22 " 28 "
Rais " " " " " "	112 " 115 " " "	38 " 40 "
Garbanjen für d. Fanega von 124 " 126 " " "	70 " 140 "	
Bohnen für die Arroba " 25 Pfd. Span.....	19 " 20 "	
Erbsen " " " " " "	25 " " " " "	22 " 24 "
Linsen " " " " " "	25 " " " " "	17½ " 18½ "

Die höchsten und niedrigsten Wechselkurse waren die nachvermerkten:

auf London, 8 Monate dato, 47½ Pence (im Oktober) und 48,6 Pence (im April, Mai und Juni) für 20 Reales,
auf Paris, 8 Tage nach Sicht, 5 Franken (im Oktober) und 5 Franken 9 Cent. (im April) für 20 Reales.

Der Platz-Diskonto war wiederum 4 bis 8 pCt. für das Jahr, je nach Ansehen der Firma.

Handelschiffsverkehr.

Nationalität.	Eingang.						Ausgang.					
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.
Spanische	1092	560 852	1708	64 785	2800	625 587	1097	569 737	1713	64 409	2810	634 146
Britische	134	96 118	227	38 277	361	134 395	185	97 087	229	37 782	364	134 869
Französische	41	36 469	206	33 918	247	70 382	41	36 469	212	35 167	253	71 636
Italienische	16	19 761	108	50 145	124	69 906	16	19 761	107	49 771	123	69 532
Norwegische	8	3 288	53	14 902	61	18 190	7	2 886	53	14 861	60	17 747
Amerikanische	—	—	32	16 427	32	16 427	—	—	38	18 317	38	18 317
Niederländische	21	14 680	4	541	25	15 221	21	14 680	4	541	25	15 221
Schwedische	6	2 819	16	4 232	22	6 551	6	2 819	18	4 911	24	7 280
Russische	1	678	19	6 574	20	7 252	1	678	20	7 252	21	7 903
Deutsche	1	818	17	3 631	18	4 449	1	818	16	3 471	17	4 289
Dänische	—	—	3	506	3	506	—	—	3	506	3	506
Oesterreichische	—	—	1	468	1	468	—	—	1	468	1	468
Mexikanische	—	—	1	252	1	252	—	—	1	252	1	252
Marokkanische	—	—	1	28	1	28	—	—	1	28	1	28
Portugiesische	1	117	52	699	53	816	1	117	52	699	53	816
Uebershaupt	1321	735 100	2448	235 380	3769	970 480	1326	744 552	2468	238 408	3794	982 960

Von den eingelaufenen Spanischen Schiffen widmeten sich 1412 nur der Küstsfahrt.

Von den Deutschen Segelschiffen kamen 9 in Ballast ein; das Deutsche Dampfschiff ging in Ballast aus. Am Jahreschlusse war 1 Deutsches Segelschiff im Hafen, welches im Januar 1881 mit Salzladung ausging.

Rumänien.

Auswärtiger Handel im Jahre 1880.¹⁾

(Courrierul financiar vom 1. Mai 1881.)

Das Jahr 1880 hat sich in Betreff des auswärtigen Handels weniger günstig gezeigt, als das vorhergegangene. Nach den im amtlichen Moniteur vom 5. April d. Js. von der General-Holldirektion mitgetheilten Ausweisen betrug der Werth der Einfuhr des Jahres 1880 265 336 415 Franken, gegen 254 482 629 Franken des Vorjahres, der Werth der Ausfuhr des Jahres 1880 218 918 878 Franken, gegen 230 650 006 Franken des Vorjahres.

Die Einfuhr hat sich demnach um etwa eine Million Franken an Werth vermehrt, die Ausfuhr dagegen um mehr als 11 Millionen Franken vermindert. Die Handelsbilanz ergibt mithin ein Plus von 36 417 537 Franken zu Gunsten der Einfuhr.

Trotz aller im Jahre 1880 gemachten Bemühungen, den jungen heimischen Industrien einen Impuls zu verleihen und dadurch den Bedarf an ausländischen Erzeugnissen zu vermindern, muß man erkennen, daß die Ergebnisse fast Null gewesen sind. Die Gesamtheit der Ausfuhr nationaler Erzeugnisse, fern davon, einen Fortschritt darzutun, nimmt in beunruhigendem Maße ab, während die fremden Fabrikate immer größeren Absatz im Lande finden.

Der Hauptgegenstand des Rumänischen Ausfuhrhandels sind bekanntlich die mehlfaltigen Stoffe und deren Derivate. Das Jahr 1880 ist in Betreff der Ausfuhr dieser Erzeugnisse, welche beinahe den einzigen Reichtum des Landes bilden, wenig günstig gewesen. Der Werth ihrer Ausfuhr betrug im letzten Jahre nur 167 799 823 Franken, während er sich im Jahre 1879 auf 183 300 081 Franken belief. Die Abnahme des Werthes der Ausfuhr des Landes überhaupt trifft ausschließlich auf die hier in Rede stehenden Produkte.

Den Cerealien zunächst stehen als Ausfuhrartikel lebende Thiere. Der Werth des Exports solcher war im Jahre 1880 12 150 810 Franken, wovon 10 109 295 Franken allein auf die Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn kamen, trotz der Hemmnisse, welchen der Rumänische Viehhandel an den Oesterreichisch-Ungarischen Grenzen begegnete und trotz der Quarantänen und Einfuhrverbote bei den Nachbarn jenseit der Karpathen.

Die Ausfuhr von rohen Häuten, Pelzwerk u. ist nahebei stationär geblieben: für 5 365 146 Franken in 1880, gegen 5 307 187 Franken in 1879.

Von Textilstoffen und Fabrikaten aus solchen sind für 8 599 552 Franken ausgeführt worden, davon für 5 902 000 Franken nach Oesterreich-Ungarn; von mineralischen Brennstoffen, Bitumen und deren Derivaten für 2 968 327 Franken.

Das Land, nach welchem die Rumänischen Erzeugnisse größtentheils ausgeführt werden, ist Oesterreich-Ungarn; im Jahre 1880 belief sich der Werth der Ausfuhr dahin auf 82 958 681 Franken. Darauf folgt England, wohin Waaren im Werthe von 56 415 987 Franken exportirt wurden, worunter für 55 487 697 Franken Cerealien. Dann kommen die folgenden Länder, nach denen der Werth der Ausfuhr die beigefügten Beträge erreichte: Frankreich 27 758 406 Franken, die Türkei 23 090 837 Franken, Bulgarien 12 280 754 Franken, Rußland 4 864 322 Franken, Griechenland 4 145 198 Franken, Italien 2 918 779 Franken, die Niederlande 2 033 916 Franken.

Was die Einfuhr betrifft, so ist abermals zu konstatiren, daß die Textilstoffe und deren Derivate in erster Linie stehen. Der Werth ihres Imports belief sich im Jahre 1880 auf 91 905 748 Franken, gegen 87 279 547 Franken im Jahre 1879. Auf sie folgen Pelzwerke, Futtwaren und Schuhzeug, im Jahre 1880 für 30 258 644 Franken, gegen für 32 800 271 Franken im Vorjahre. Der Werth der Einfuhr von Metallen und Metallwaaren kennzeichnet sich durch eine Ausfuhr im Werthe von 47 523 399 Franken im Jahre 1880, gegen 40 756 618 Franken im Jahre 1879. Holz und Holzwaaren wurden für 12 710 160 Franken, vegetabilische Oele für 7 085 764 Franken eingeführt u. s. w.

Unter den Staaten, welche hauptsächlich ihre Erzeugnisse nach Rumänien senden, steht in erster Linie Oesterreich-Ungarn (im Jahre 1880 für 126 401 465 Franken); dann folgen: England (für 58 359 889 Franken), Deutschland (für 23 930 235 Franken), Frankreich (für 18 378 851 Franken), Rußland (für 5 912 305 Franken), die Türkei (für 5 178 709 Franken), Bulgarien (für 4 193 604 Franken), Griechenland (für 3 607 047 Franken) und Belgien (für 3 331 319 Franken).

In den Jahren 1871 bis 1877, 1879 und 1880 umfaßte die Rumänische Handelsbewegung nachverzeichnete Werthe:

Jahre.	Einfuhr. Franken.	Ausfuhr. Franken.
1871.....	82 927 288	177 682 782
1872.....	109 827 780	166 557 104
1873.....	97 867 167	157 570 732
1874.....	122 794 114	134 713 818
1875.....	100 834 169	144 962 079
1876.....	165 933 503	225 800 669
1877.....	335 548 999	141 081 300
1879.....	254 482 629	230 650 006
1880.....	265 336 415	218 918 878

Die Zolleinnahmen in den letzten fünf Jahren waren die folgenden:

Jahre.	Einfuhrzoll. Franken.	Ausfuhrzoll. Franken.	Nebeneinkünfte. Franken.	Zusammen. Franken.
1876.....	5 641 235	2 040 575	168 214	7 850 025
1877.....	7 255 826	1 155 966	278 269	8 785 062
1878.....	13 960 164	1 968 653	333 403	16 327 403
1879.....	10 524 748	2 043 601	—	12 568 349
1880.....	10 578 443	1 867 627	—	12 446 070

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 290.

China.

Handelsbericht über Hoihow, Pakhoi und Haiphong
für 1879.

I. Hoihow.

Allgemeines.

„Je reicher und verschwenderischer ein Land von der Natur ausgestattet ist, desto ärmer und verkommenere pflegen seine Einwohner zu sein.“ Das ist der Eindruck, den der Reisende aus so manchen tropischen und subtropischen Ländern mit sich nimmt und dessen Wichtigkeit, bei einem Besuche, den wir vor Kurzem der Insel Hainan und ihrem neueröffneten Hafen Hoihow (Kiung-chow fu) abgestattet, sich von Neuem uns aufgedrängt hat.

Mit allen Erzeugnissen der Tropenwelt, einem reichen Schatz edler Metalle, fruchtbarem Boden, Weiden und jagdbarem Wilde ausgestattet, könnte aus der Insel, deren Klima trotz der südlichen Lage — durch die umgebende See — relativ mild ist, eine der reichsten Provinzen, aus den verarmten, im Innern noch vollkommen verwilderten Eingeborenen eine dem Ackerbau und Handel obliegende, wohlhabende Bevölkerung geschaffen werden, wenn eine gute, vertrauenerweckende Administration sich der Interessen des Landes annehmen, seine reichen

Hilfsquellen erschließen und der Hebung und Ausdehnung des Handels ihre Thätigkeit widmen wollte.

Wie die Verhältnisse eben liegen, bleibt das Gros der Bevölkerung arm, der Kreis seiner Bedürfnisse erweitert sich nicht, der Mann tritt nicht aus dem Stadium des „von der Hand in den Mund lebens“ heraus, um die Etappe des Besitzes zu erreichen, welche die erste und wesentlichste Voraussetzung für die Anregung des Spar- und Erwerbsbetriebes ist.

Es sind dies jedoch Zustände, die zunächst allerdings die Chinesen und ihre Regierung, aber doch diese nicht allein berühren. Der Absatz unserer heimischen Produkte setzt einen gewissen, wenn auch bescheidenen Wohlstand, die Möglichkeit bezw. die Mittel, fremdländische Erzeugnisse zu kaufen, voraus, und wenn darin auch das abgelaufene Jahr, Dank der Beseitigung des durch die Rebellion und Missernten geschaffenen Nothstandes, eine wesentliche Besserung zeigt in den Artikeln, welche den Deutschen Markt in erster Linie interessieren, Baumwolle und Wolle und Fabrikate, so arbeiten die Armuth der Bevölkerung und die Konkurrenz der wohlfeilen im Lande selbst fabrizirten Stoffe noch immer zusammen, um die Einfuhr jener Artikel auf ein mehr als bescheidenes Quantum zu beschränken.

Ueber die Lage und Beschaffenheit des neu eröffneten Hafens von Hoihow ist bereits in früheren Jahren eingehend gesprochen worden. Veränderungen sind seitdem nicht zu Tage getreten, es sei

A. Schifffahrt.

Anzahl und Tonnengehalt der in den Jahren 1878 und 1879

Dampf

Nationalität.	Einklarirt.											
	Mit Ladung.				In Ballast.				Total.			
	1878.		1879.		1878.		1879.		1878.		1879.	
	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.
Britische	52	23 729	42	12 474	24	11 310	6	1 855	76	35 039	48	14 329
Deutsche	3	2 349	24	18 806	2	1 566	6	4 705	5	3 915	30	23 511
Dänische	4	2 882	—	—	—	—	—	—	4	2 882	—	—
Spanische	—	—	—	—	2	1 158	—	—	2	1 158	—	—
Amerikanische	—	—	5	1 405	—	—	4	1 124	—	—	9	2 529
Chinesische	—	—	27	9 543	—	—	8	2 612	—	—	35	12 155
Zusammen	59	28 960	98	42 228	28	14 084	24	10 296	87	42 994	122	52 524

Segel

Französische	1	324	1	407	—	—	—	—	1	324	1	407
Siamesische	3	327	—	—	—	—	—	—	3	327	—	—
Deutsche	—	—	1	205	—	—	—	—	—	—	1	250
Zusammen	4	651	2	657	—	—	—	—	4	651	2	657

Dampf- und

Britische	52	23 729	42	12 474	24	11 310	6	1 855	76	35 039	48	14 329
Deutsche	3	2 349	25	19 056	2	1 566	6	4 705	5	3 915	31	23 761
Französische	1	324	1	407	—	—	—	—	1	324	1	407
Dänische	4	2 882	—	—	—	—	—	—	4	2 882	—	—
Spanische	—	—	—	—	2	1 158	—	—	2	1 158	—	—
Siamesische	3	327	—	—	—	—	—	—	3	327	—	—
Amerikanische	—	—	5	1 405	—	—	4	1 124	—	—	2	2 529
Chinesische	—	—	27	9 543	—	—	8	2 612	—	—	35	12 155
Zusammen	63	29 611	100	42 885	28	14 084	24	10 296	91	43 645	124	53 181

denn, daß eine sichere Route für Dampfer von Hongkong festgestellt und regelmäßige Dampferlinien Hoihow mit Bat'hoi, Haiphong und Hongkong verbinden. Was den ersten Punkt betrifft, so ist die weit-schweifige und gefährvolle Route über die Laja-Inseln aufgegeben worden, seitdem die durch das Englische Kanonenboot „Ragpie“ an-gestellten Vermessungen die Existenz eines offenen, 5 Meilen breiten und ausreichend tiefen Kanals festgestellt haben, welcher in gerader Linie zwischen den im Eingang der Hainanstraße befindlichen Sand-bänken nach Hoihow führt.

Was die Dampferlinien betrifft, so fahren augenblicklich drei Dampfer, zwei Amerikanische („Pegon“ und „Hainan“) und ein Englischer („Conquest“), in mehr oder minder regelmäßigen Abfahrts-zeiten, die Route Hongkong—Hoihow—Bat'hoi—Haiphong und um-gekehrt. Die ganze Rundreise erfordert in der Regel einen Zeitraum von 12 bis 14 Tagen.

Ehe auf die Handels- und Schiffahrtsbewegung im Einzelnen eingegangen wird, sollen hier noch einige Erläuterungen der vor-kommenden Chinesischen Münzen und Gewichte und ihrer Abkürzungen Platz finden. Es bedeuten:

H. Tl. = Hailuan-Tael,

Tl. = Hoihow- oder Lokai-Tael,

R. = Race,

C. = Sandarin,

Bewegung.

ein- und ausflarirten Schiffe der verschiedenen Nationen.

Schiffe.

Ausflarirt.												Total			
Mit Ladung.				In Ballast.				Total.				ein- und ausflarirt.			
1878.		1879.		1878.		1879.		1878.		1879.		1878.		1879.	
Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.
48	21 427	36	10 513	28	13 612	12	3 816	76	35 089	48	14 329	152	70 078	96	28 658
3	2 349	21	16 457	2	1 566	9	7 054	5	3 915	30	23 511	10	7 830	60	47 022
3	2 103	—	—	1	779	4	1 124	4	2 882	9	2 529	8	5 764	18	5 058
1	579	—	—	1	579	—	—	2	1 158	—	—	4	2 316	—	—
—	—	5	1 405	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	17	5 987	—	—	18	6 118	—	—	35	12 155	—	—	70	24 310
55	26 458	79	34 362	32	16 536	43	18 162	87	42 994	122	52 524	174	85 988	244	106 048

Schiffe.

1	324	—	—	—	—	1	407	1	324	1	407	2	648	2	814
3	327	—	—	—	—	—	—	3	327	—	—	6	654	—	—
—	—	1	250	—	—	—	—	—	—	1	250	—	—	2	500
4	651	1	250	—	—	1	407	4	651	2	657	8	1 302	4	1 314

Segelschiffe zusammen.

48	21 427	36	10 513	28	13 612	12	3 816	76	35 089	48	14 329	152	70 078	96	28 658
3	2 349	22	16 707	2	1 566	9	7 054	5	3 915	31	23 761	10	7 836	62	47 522
1	324	—	—	—	—	1	407	1	324	1	407	2	648	2	814
3	2 103	—	—	1	779	—	—	4	2 882	—	—	8	5 764	—	—
1	579	—	—	1	579	—	—	2	1 158	—	—	4	2 316	—	—
3	327	—	—	—	—	—	—	3	327	—	—	6	654	—	—
—	—	5	1 405	—	—	4	1 124	—	—	9	2 529	—	—	18	5 058
—	—	17	5 987	—	—	18	6 168	—	—	35	12 155	—	—	70	24 310
59	27 109	80	34 612	32	16 536	44	18 565	91	43 645	124	53 181	182	87 290	248	106 362

Esh. = Cash,

Pl. = Pitul,

Est. = Catty,

1 Pitul = 133½ Pfund Englisch,

1 Catty = 1½ Pfund Englisch, der hundertste Theil eines Pitul.

Die Standard-Münze Chinas, die allen amtlichen Tarifen und Berechnungen zu Grunde liegt, ist der Hailuan-Tael, ein bestimmtes Gewicht reinen ungeprägten Silbers. Der Kurs des letzteren zu den verschiedenen gangbaren Münzen variiert nach Zeit und Ort.

Dem nachstehenden Bericht sind die folgenden Kursverhältnisse zu Grunde gelegt:

1 Hailuan-Tael = 1,116 Lokai-Tael,

1 Hoihow- (Lokai-) Tael = 1 Dollar 39 Cents,

1 Dollar = 740 Lokai-Cash,

1 Lokai-Tael = 1500 Lokai-Cash.

Der mittlere Werth des Dollar in Hongkong darf gegenwärtig als 3,90 M. und, da der Hoihow-Dollar beinahe 2 Cents niedriger steht, als der letztere, als 3,88 M. angenommen werden. Der Werth des Lokai-Tael stellt sich hiernach auf 5,82 M., der des Hailuan-Tael auf 5,93 M.

1 Hailuan-Tael hat 10 Hailuan-Race, 1 Race hat 10 Hailuan-Sandarins, 1 Sandarin hat 10 Hailuan-Cash.

Dies vorausgeschickt, ist über Handel und Schiffahrt Hoihows während der beiden letzten Jahre Nachstehendes zu berichten:

Antheil einer jeden Nationalität an dem Waarentransport 1878.

1. Ausländische Fahrt.

Der Ein- und Ausfuhrhandel in Hoïhow im Jahre 1878, soweit er unter fremder Flagge mit dem Auslande betrieben, vertheilt sich unter die verschiedenen Nationen wie folgt:

Flagge.	Einfuhr aus fremden Häfen. Werth: Hl. Tls.	Ausfuhr nach fremden Häfen.	
		Ausfuhr inländischer Produkte. ¹⁾ Werth: Hl. Tls.	Wiederausfuhr ausländischer Produkte. ²⁾ Werth: Hl. Tls.
Britische ..	602 922	232 934	603
Deutsche ..	9 358	4 576	23
Französische ..	5 063	—	—
Dänische ..	55 070	42 874	24
Spanische ..	—	6 756	—
Summe	6 948	2 640	—
Summe	679 361	289 780	650

2. Küstenfahrt.

Der Küstenhandel Hoïhows mit den Vertragshäfen während des Jahres 1878, soweit er unter fremder Flagge und zwar ein- und auslaufend, erfolgt, vertheilt sich unter die verschiedenen Nationen wie folgt:

Flagge.	Ausfuhrung.		Einfuhrung.
	Einheimische Ausfuhr. Werth: Hl. Tls.	Einheimische Wiederausfuhr. Werth: Hl. Tls.	Einheimische Einfuhr. Werth: Hl. Tls.
Britische	102 534	141	112 937
Deutsche	6 263	—	1 051
Französische	9 065	—	—
Dänische	4 849	—	5 510
Spanische	4 497	—	—
Summe	127 208	141	119 498

3. Gesamtverkehr.

Antheil einer jeden Nationalität an dem Waarentransport zwischen Hoïhow und dem Auslande, sowie zwischen Hoïhow und den anderen Vertragshäfen Chinas, ferner Transilbewegung und Prozentverhältniß der verschiedenen Antheile an dem Gesamtverkehr.

Diese Tabelle weist das Verhältniß nach, in welchem der Ein- und Ausfuhrhandel, sowie das Küstengeschäft unter die verschiedenen Nationalitäten während des Jahres 1878 vertheilt gewesen ist.

Flagge.	Gesamtwerte.					Prozentverhältniß.		
	Ausländischer Handel.		Küstenhandel.		Summe des ausländischen und Küstenhandels. Hl. Tls.	Ausländischer Handel.	Küstenhandel.	Summe des ausländischen und Küstenhandels.
	Einfuhr. ³⁾ Hl. Tls.	Ausfuhr. ⁴⁾ Hl. Tls.	Einwärts. ⁵⁾ Hl. Tls.	Auswärts. ⁶⁾ Hl. Tls.				
Britische	602 922	233 537	112 937	102 675	1 052 071	86,25	87,37	86,47
Deutsche	9 358	4 599	1 051	6 263	21 271	1,44	2,96	1,75
Französische	5 063	—	—	9 065	14 128	0,52	3,67	1,16
Dänische	55 070	42 898	5 510	4 849	108 327	10,10	4,18	8,90
Spanische	—	6 756	—	4 497	11 253	0,70	1,82	0,93
Länder ohne Vertrag mit China	6 948	2 640	—	—	9 588	0,99	—	0,79
Summe	679 361	290 430	119 498	127 349	1 216 638	100	100	100

¹⁾ Direkte Verschiffung.

²⁾ Direkte Wiederverschiffung.

³⁾ Alle Waaren, in Schiffen vom Auslande, direkt hier eingekommen.

⁴⁾ Alle Waaren (Originalverschiffung Chinesischer Güter und Wiederverschiffung Chinesischer und fremder Waaren), ausfuhrirt für das Ausland.

⁵⁾ Alle Waaren, von den anderen Vertragshäfen eingekommen. Chinesische Originalladung und Wiederverschiffung, sowie Wiederausfuhr ausländischer Waaren.

⁶⁾ Alle Waaren, nach den anderen Vertragshäfen ausfuhrirt. Ausländische Waaren, wiederausgeführt, sowie Chinesische Originalladung und Wiederausfuhr.

Antheil einer jeden Nationalität an dem Waarentransport 1879.

1. Ausländische Fahrt.

Der Ein- und Ausfuhrhandel von Hoïhow im Jahre 1879, soweit er unter fremder Flagge mit dem Auslande betrieben, vertheilt sich unter die verschiedenen Nationen wie folgt:

Flagge.	Einfuhr aus fremden Häfen.	Ausfuhr nach fremden Häfen.	
		Ausfuhr in: ausländischer Produkte. ¹⁾	Wiederausfuhr ausländischer Produkte. ²⁾
	Werth: St. Tls.	Werth: St. Tls.	Werth: St. Tls.
Britische	281 984	120 549	135
Amerikanische	22 561	4 298	—
Deutsche	249 665	115 914	5
Französische	10 692	—	—
Chinesische	159 165	40 747	—
Summe	724 067	281 508	140

2. Küstenfahrt.

Der Küstenhandel Hoïhows mit den Vertragshäfen während des Jahres 1879, soweit er unter fremder Flagge und zwar ein- und auslaufend, erfolgt, vertheilt sich unter die verschiedenen Nationen wie folgt:

Flagge.	Ausklarung.		Einklarung.	
	Einheimische Ausfuhr.	Einheimische Wiederausfuhr.	Einheimische Einfuhr.	Ausländische Einfuhr.
	Werth: St. Tls.	Werth: St. Tls.	Werth: St. Tls.	Werth: St. Tls.
Britische ..	131 658	63	41 770	—
Amerikanische ..	4 400	—	3 027	27
Deutsche ..	90 923	22	25 791	—
Chinesische ..	41 802	21	28 692	—
Summe	268 783	106	99 280	27

3. Gesamtverkehr.

Antheil einer jeden Nationalität an dem Waarentransport zwischen Hoïhow und dem Auslande, sowie zwischen Hoïhow und den anderen Vertragshäfen Chinas, ferner Transitbewegung und Prozentverhältniß der verschiedenen Antheile in dem Gesamtverkehr.

Diese Tabelle weist das Verhältniß nach, in welchem der Ein- und Ausfuhrhandel, sowie das Küstengeschäft unter die verschiedenen Nationalitäten während des Jahres 1879 vertheilt gewesen ist.

Flagge.	Gesamtwerte.					Prozentverhältniß.		
	Ausländischer Handel.		Küstenhandel.		Summe des ausländischen und Küstenhandels.	Ausländischer Handel.	Küstenhandel.	Summe des ausländischen und Küstenhandels.
	Einfuhr. ³⁾ St. Tls.	Ausfuhr. ⁴⁾ St. Tls.	Einwärts. ⁵⁾ St. Tls.	Auswärts. ⁶⁾ St. Tls.				
Britische	281 984	120 684	41 770	131 721	576 159	40,04	47,12	41,93
Amerikanische	—	—	3 054	4 400	34 313	2,67	2,02	2,50
Deutsche	—	—	25 791	90 945	482 320	36,35	31,70	35,11
Französische	—	—	—	—	10 692	1,06	—	0,78
Chinesische	159 165	40 747	28 692	41 823	270 427	—	—	—
Summe	724 067	281 648	99 307	268 889	1 373 911	100	100	100

¹⁾ Direkte Verschiffung.

²⁾ Direkte Wiederverschiffung.

³⁾ Alle Waaren, in Schiffen vom Auslande direkt hier eingekommen.

⁴⁾ Alle Waaren (Originalverschiffung Chinesischer Güter und Wiederverschiffung Chinesischer und fremder Waaren), ausklarirt für das Ausland.

⁵⁾ Alle Waaren, von den anderen Vertragshäfen eingekommen. Chinesische Originalladung und Wiederverschiffung, sowie Wiederausfuhr ausländischer Waaren.

⁶⁾ Alle Waaren, nach den anderen Vertragshäfen ausklarirt. Ausländische Waaren, wieder ausgeführt, sowie Chinesische Originalladung und Wiederausfuhr.

Die Chinesische Bevölkerung von Kionghow und Hoihow betrug 30 000 Seelen. Von fremden Firmen existierten eine Englische und eine Deutsche.

Sowohl was die Zahl als den Tonnengehalt der in Hoihow ein- und auskarrten Schiffe betrifft, weist das Jahr 1878 eine Zunahme gegen 1877, das letztverflossene eine solche und ganz vorzugsweise in dem Antheil der Deutschen Schiffe gegen das Jahr 1878 auf.

Das Verbot der Reisausfuhr durch die Annamitische Regierung und die dadurch an die Kapitäne der aus Haiphong kommenden Schiffe herangetretene Nothwendigkeit, ihre Ladung in Hoihow zu kompletiren, mag die Zunahme des Schiffsverkehrs im Jahre 1878, die Etablierung regelmäßiger Dampferlinien von Hongkong über Hoihow nach Pathoi und Haiphong, welche Hoihow auch auf dem Rückwege, in der Regel also innerhalb 10 bis 12 Tage zweimal anlaufen, verbunden mit der mehr und mehr zu Tage tretenden Vorliebe der einheimischen Kaufleute für Dampfer gegenüber den Chinesischen Dschonken, den lebhafteren Schiffsverkehr im Jahre 1879 erklären.

Was das letztere Jahr betrifft, so soll jedoch schon gleich hier bemerkt werden, daß der Tonnengehalt der in Hoihow ein- und ausgelassenen Schiffe das wirkliche Bedürfnis des Handels überschritten hat.

Von den 124 Fahrzeugen, die Hoihow verlassen, sind nicht weniger als 44 mit 18 569 Tonnens Ladungsfähigkeit in Ballast ausgelaufen. Nur 30 Dampfer sind mit mehr als 1000 Kolli Importartikeln von Hongkong in Hoihow eingelaufen und, wenn auch in der Regel für Haiphong etwas Ladung sich in Hongkong vorfindet, so lange sich nicht in Pathoi und Hoihow eine weit beträchtlichere Nachfrage nach Importartikeln geltend macht, werden Dampfer in Abwesenheit irgend welcher vollreicher Städte oder bedeutender Fabrik- und Industriepunkte auf Hainan, nur selten in Hongkong volle Ladung für Hoihow finden. Es kommt dazu, daß auch die Aussichten, die Haiphong für die Entwidlung und Ausdehnung der Schifffahrt bieten könnte und unter anderen Verhältnissen bieten würde, nichts weniger als ermutigend sind.

Der Handel Haiphongs ist in Folge der ungeordneten Verhältnisse Tonquins gelähmt, die Reisausfuhr ist noch immer verboten, Schiffe sind in Haiphong, da der letztere Ort nur der Aus- und Einschiffungshafen für Hanoi und andere mehr oder minder weit entfernte Handelsplätze Tonquins ist, nicht selten genöthigt, Tage lang auf die Ankunft der Waaren aus dem Innern zu warten. Rechnet man dazu die nicht unbeträchtlichen Hafenabgaben, die Taxen für obligatorische Pilotage, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das laufende Jahr einen Ausfall, in keinem Falle eine weitere Zunahme in der Zahl oder dem Tonnengehalt der Schiffe aufweisen wird.

Der Versuch, eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Hongkong und Hoihow herzustellen — Durchschnittsfahrtzeit 28 Stunden —, welche die Firma Douglas Saprail und Komp. im Jahre 1878 unternommen, mußte schon nach der fünften Reise ihres Dampfers „Albay“, angesichts der Schwierigkeit, Ladung zu finden, aufgegeben werden. Der im September 1878 auf der Rückreise von Pathoi in Hoihow eingelaufene Dampfer „Ramo“ derselben Rheberei verließ den Hafen, ohne Waaren oder Passagiere gefunden zu haben.

Im März 1878 traf das erste Segelschiff, die Französische Bark „Paul Marie“, mit einer Holzladung und Stückgütern, aus Bangkok kommend, in Hoihow ein und segelte mit einer vollen Ladung von Erdbnußkuchen (ausgepreßte Delfkuchen, als Dünger benutzt) nach Swatow weiter; drei kleine Siamesische Schiffe folgten später nach.

Von dem Gesamt-Tonnengehalt, der während jenes Jahres

ein- und auskarrten Schiffe fielen etwa 80 pCt. auf Britische Fahrzeuge.

Die Frachtraten für Dampfer zwischen Hoihow und Hongkong waren während des ganzen Jahres (1878) niedrig, für Reis und Zucker im Durchschnitt 20 Cents pro Pikul.

Zu Beginn des Jahres 1879 waren, von zufällig einlaufenden Dampfern abgesehen, 3 Dampfer, welche die Linie Hongkong—Haiphong befahrend, regelmäßig auf der Hin- und Rückreise Hoihow anliefen. Zu diesen gehörte der Deutsche Dampfer „Atalanta“, welcher unter Charter einer Deutschen Firma Hongkongs vom Oktober 1878 bis dahin 1879 zwischen Hongkong, Hoihow und Haiphong fuhr und Dank der Beliebtheit, deren sich Deutsche Schiffe bei den Chinesen erfreuen, recht gute Frachten erzielte. Unter Charter derselben Firma fuhr ein weiterer Deutscher Dampfer, „Bellona“, derselbe wurde jedoch schon nach wenigen Reisen, zugleich mit der „Atalanta“, und zwar im Oktober 1879, von der Linie genommen, da in Folge der starken Konkurrenz die Frachtraten zu sehr zurückgingen.

Im Februar 1879 erschien zum ersten Male ein Chinesischer Dampfer, „Mili“, der China Merchants' Steam Navigation Company in Hoihow; zunächst von der Annamitischen Regierung für Reistransporte zwischen Haiphong, Qué und Xuron engagirt, wurde er im September durch den Dampfer „Haefin“ derselben Compagnie ersetzt. Der letztere, für das Frachtgeschäft und bezw. die Handelsbewegung Hoihows, Pathois und Haiphongs zu groß, wurde demnächst wieder zurückgezogen. Im September 1879 eröffnete der Amerikanische Dampfer „Hainan“ seine periodischen Fahrten zwischen Hongkong, Hoihow, Pathoi und Haiphong, welche Linie er noch heute bedient. Während der letzten Monate lief dieser Dampfer auf seiner Rückreise auch Macao an, und es scheint, als ob dieser Hafen in Zukunft in die Linie mit inbegriffen werden solle.

Von Segelschiffen traf im März 1879 die Französische Bark „Asie Mineure“ von Bangkok mit Stückgütern ein und ging in Ballast nach Saigon weiter. Ihr folgte im April der Deutsche Schooner „Christian“ mit einer Reisladung von Saigon, und derselbe verließ unter Chinesischer Charter mit Erdbnußkuchen Hoihow für Swatow. Der größte Theil der Schiffe war in beiden Jahren entweder von Chinesen gechartert oder an Chinesen consignirt, wie denn überhaupt der überwiegende Theil des Aus- und Einfuhrhandels sich in Chinesischen Händen befindet. Gegenüber einer Deutschen (erst 1879 gegründet) und einer Englischen Firma existiren nicht weniger als 143 Chinesische Hongk (Kaufmannshäuser) in Hoihow.

Von den 248 Schiffen, welche während des verflossenen Jahres in Hoihow ein- und auskarrt, waren nicht weniger als 184 an Chinesische Firmen consignirt und die Englischen Dampfer ausnahmslos von Chinesischen Firmen Hongkongs gechartert.

Mit Ausnahme der Deutschen und einiger anderen Hoihow zufällig anlaufenden Dampfer lassen der Rest und besonders die den regelmäßigen Dienst zwischen Hongkong und Haiphong versehenen Dampfer viel zu wünschen übrig. Meist ausgebiente Kohlen- und Frachtdampfer, für den veränderten Dienst bezw. die Passagierbeförderung nothdürftig hergerichtet, haben alle, des wohlfeileren Lohnes halber, ihre Europäische Besatzung — einzelne selbst unter Britischer Flagge fahrende, den Maschinisten inbegriffen — gegen Chinesen und Malayen vertauscht. Daß damit aber die Sicherheit des Schiffes und der Passagiere nicht gefördert wird, bedarf keiner Ausführung und wenn auch bis jetzt ein Unfall nicht vorgekommen, so dürfte doch der Umstand, daß diese Dampfer auf allen ihren Fahrten, und zeitweise eine recht beträchtliche Zahl Chinesischer Passagiere mit sich führen, genügend sein, die Aufmerksamkeit des den Chinesen so wohlgefinnten

Gouverneurs von Hongkong auf diesen Punkt zu lenken, um im Wege einer schärferen Kontrolle eine Beseitigung dieses Uebelstandes herbeizuführen.

Die Frachten waren in Folge der bereits oben angedeuteten Konkurrenz (1879) niedrig, für Reis 10 Cents, für Zucker 10 bis 15 Cents pro Pikul von Hoihow nach Hongkong.

Der Passagierverkehr übersteigt den des Jahres 1878 um etwa 50 pCt.: 3051 bezw. 3307 in 1879, gegen 2001 bezw. 2245 in 1878.

Der im September v. J. in Kanton stattgefundenen großen Staatsprüfung für den Eintritt in den Chinesischen Staatsdienst

dürfte diese Zunahme zum größten Theile zuschreiben sein. Sowohl von der Insel Hainan wie der gegenüberliegenden Halbinsel Leichow fand sich eine große Anzahl Kandidaten in Hoihow ein, um per Dampfer von hier ihre Reise, theils über Hongkong, theils direkt nach Kanton weiter fortzusetzen. Der Deutsche Dampfer „Atalanta“ nahm am 18. August 222 und am 26. desselben Monats 159 Kandidaten mit und brachte am 7. Oktober 450 von Kanton nach Hoihow zurück.

45 pCt. des Gesamt-Tonnengehalts der im verfloffenen Jahre ein- und auskarrten Schiffe fielen auf Deutsche, 27 pCt. (gegen 80 pCt. des Vorjahres) auf Britische und 28 pCt. auf Chinesische Schiffe.

B. Handel.

Gesamtwert der Handelsbewegung.

Brutto- und Nettowerthe des Verkehrs von Hoihow vom 1. April 1876 bis zum 31. Dezember 1879.

	1876.		1877.		1878.		1879.	
	Netto- Werthe. £. Tls.	Brutto- Werthe. £. Tls.	Netto- Werthe. £. Tls.	Brutto- Werthe. £. Tls.	Netto- Werthe. £. Tls.	Brutto- Werthe. £. Tls.	Netto- Werthe. £. Tls.	Brutto- Werthe. £. Tls.
Ausländische Waaren.								
Einfuhr aus fremden Ländern und von Hongkong	304 443		470 123		679 861		724 067	
Einfuhr von Chinesischen Häfen	—		—		—		27	
Total-Einfuhr		304 443		470 123		679 361		724 094
Wiederausgeführt nach dem Auslande und nach Hongkong	577		1 031		650		140	
Wiederausgeführt nach Chinesischen Häfen	—		—		—		—	
Total-Wiederausfuhr	577		1 031		650		140	
Netto-Total ausländischer Einfuhr	303 866		469 092		678 711		723 954	
Einheimische Produkte.								
Einfuhr	—	64 582	—	138 717	—	119 498	—	99 280
Wiederausfuhr nach fremden Ländern ...	—		—		—		—	
„ „ Chinesischen Häfen ..	87		3 190		141		106	
Total-Wiederausfuhr einheimischer Produkte	87		3 190		141		106	
Netto-Gesamteinfuhr einheimischer Produkte	64 495		135 527		119 357		99 174	
Einheimische Produkte lokalen Ursprungs ausgeführt ins Ausland	197 145		434 543		289 780		281 508	
Einheimische Produkte lokalen Ursprungs nach Chinesischen Häfen	119 266		170 161		127 208		268 783	
Gesamt-Ausfuhr inländischer Produkte lokalen Ursprungs		316 411		604 704		416 988		550 291
Brutto-Werth des gesammten Verkehrs...	—	685 436	—	1 213 544	—	1 215 847	—	1 373 665
Netto-Werth des gesammten Verkehrs, d. h. ausländische und einheimische Einfuhr, abzüglich Wiederausfuhr und Ausfuhr von Waaren lokalen Ursprungs	684 772	—	1 209 823	—	1 215 056	—	1 373 419	—

Der Gesamtwert der Handelsbewegung des Jahres 1878 weist eine kleine Zunahme gegen das Jahr 1877 auf. Nichtsdestoweniger ist das Gesamtresultat ein durchaus unbefriedigendes.

In der Rubrik fremder Importe zeigt sich zwar eine Zunahme von 45 pCt., dieselbe ist jedoch fast ausschließlich der bedeutend stärkeren Einfuhr von Reis und Opium zuzuschreiben. Die erstere war durch die Missernte des Jahres 1878 veranlaßt, während der Steigerung des Opiumimports nicht eine größere Nachfrage oder ein ver-

mehrter Konsum, sondern lediglich der Umstand zu Grunde liegt, daß den Europäischen Schiffen an dem Transport dieses Artikels und damit dem Europäischen Zollamte, dessen statistisches Material allein zugänglich ist, eine bedeutendere Quantität als in den früheren Jahren zur Verzoollung zugefallen ist. Als Zeichen einer Belebung des Handels oder der Zunahme des Wohlstandes kann also diese erhöhte Einfuhr nicht angesehen werden.

In einem Lande, in welchem, wie in Hainan, in Abwesenheit

iraend welcher nennenswerther Industriezweige die Rauffähigkeit der ließlich von dem Erlös der jährlichen Ernte abhängt, als der wirkliche Gradmesser des allgemeinen Wohls werden; sie weist aber gerade einen sehr beträchtlichen Jahre 1878 auf: der Gesamtwert der Ausfuhr, Jahre 1877 auf 604 704 £. Zls. berechnet, ging in re auf 416 988 £. Zls. zurück.

sind dieselben, die mehr oder minder in jedem der ihren schädlichen Einfluß während jenes Jahres ausgeübt haben. Verminderte Nachfrage des Auslandes, der generellen Depression des Handels, Mißernte n der Ausfuhrartikel, des Zuckers, in Folge des und des darauf folgenden heißen Sommers und en, Palla-Rebellion im Westen der Insel.

der Ernte wurde durch die niedrigen Zuckerpriese, n Hongkong beherrschten, noch vermehrt; gleichwohl noch immer eine recht respectable Ziffer aufweisen

Chinesische Regierung ihre vertragmäßige Vertheilung von Transpässen erfüllt und den Kauf-ermöglicht, die auf der gegenüberliegenden Halbin-nt einer sehr günstigen Ernte, sehr reichen Zucker-oishow zum Export per Dampfer herüber zu bringen. re Resultate weist dem gegenüber das Gesamts-belsbewegung des Jahres 1879 auf. Sowohl im, namentlich im Exportgeschäft zeigt sich eine weit g. Die Importe fremder Waaren weisen eine Zu-, die Ausfuhr einheimischer Erzeugnisse eine solche

Fast in allen Artikeln der letzteren zeigt sich ein nd dies liefert den Beweis, daß das Land sich von s vorausgegangenen Jahres erholt hat. wert der Handels seit Eröffnung des Hafens stellt

Einfuhr.

	Gesamt- Einfuhr:	Ausfuhr:	Ein- und Ausfuhr zusammen:
	£. Zls.	£. Zls.	£. Zls.
de Waaren			
.....	369 025	316 411	685 436

	1878. £. Zls.	1879. £. Zls.
nam.....	2 809	694
iam.....	2 640	—
ongkong und dem Auslande.....	284 831	280 814
nzen nach dem Auslande.....	289 780	281 508
ongkong und Chinesischen Häfen ..	118 148	244 815
matow.....	9 065	23 968
nzen nach Chinesischen Häfen.....	127 208	268 783
	416 988	550 291

er Einfuhr bezüglich Hongkongs bemerkt worden, bezieht s mutandis auch auf die Ausfuhr. — Zu den zur nach dem Auslande bestimmten Artikeln gehören in

	Gesamt- Einfuhr:	Ausfuhr:	Ein- und Ausfuhr zusammen:
	£. Zls.	£. Zls.	£. Zls.
1877 a. ausländische Waaren	470 123		
b. inländische	188 717		
1878 a. ausländische Waaren	608 840	604 704	1 213 544
b. inländische	679 361		
1879 a. ausländische Waaren	798 859	416 988	1 215 847
b. inländische	724 094		
	828 374	550 291	1 378 665

Die Gesamteinfuhr vertheilt sich wie folgt:

	1878. £. Zls.	1879. £. Zls.
aus Annam.....	2 107	7 332
„ Cochinchina.....	—	10 153
„ Siam.....	36 444	10 692
„ Hongkong.....	640 810	695 890
	679 361	724 067
„ Chinesischen Häfen.....	—	27
	679 361	724 094
Wiederausfuhr nach Hongkong	650	140

Total-Nettobetrag der Einfuhr 678 711 723 954

Hongkong ist nur das General-Entrepot für die südlichen oder mehr oder minder für die Chinesischen Häfen überhaupt. Die von Hongkong eingeführten Artikel bestehen im Wesentlichen aus Opium von Indien, wollenen und baumwollenen Zeugen und Fabrikaten, größtentheils aus England, Stükgütern vom Kontinent, und Petroleum aus Amerika. Die Lage Hongkongs bringt es mit sich, daß die Schiffe mit Chinesischen Produkten aus Chinesischen Häfen Hongkong, sei es für Ordre oder, was die Regel, zur Komplettirung der Ladung, anlaufen und daß ihre Importe alsdann einfach als Importe aus Hongkong in die Zollamts-Tabellen Holzhows eingetragen werden.

Daneben kommt allerdings auch in Betracht, daß der größere Theil der mit Holzhow in Handelsbeziehung stehenden Chinesischen Kaufleute in Hongkong etablirt ist und deshalb die Verschiffungen von dort aus vornimmt.

Die Ausfuhr während beider Jahre vertheilt sich wie folgt:

Es wurden ausgeführt:

	1878. £. Zls.	1879. £. Zls.	Wiederausfuhr: 1878. £. Zls.	1879. £. Zls.	Gesamtausfuhr: 1878. £. Zls.	1879. £. Zls.
nam.....	2 809	694	—	—	—	—
iam.....	2 640	—	—	—	—	—
ongkong und dem Auslande.....	284 831	280 814	—	—	—	—
nzen nach dem Auslande.....	289 780	281 508	—	—	289 780	281 508
ongkong und Chinesischen Häfen ..	118 148	244 815	141	106	—	—
matow.....	9 065	23 968	—	—	—	—
nzen nach Chinesischen Häfen.....	127 208	268 783	—	—	127 849	268 889
	416 988	550 291	141	106	417 129	550 397

er Einfuhr bezüglich Hongkongs bemerkt worden, bezieht s mutandis auch auf die Ausfuhr. — Zu den zur nach dem Auslande bestimmten Artikeln gehören in

erster Linie Zucker, Sesam, Häute und Leder, während Grassuch, Erd-nußfuchen, Drogen und lebende Schweine zu den hauptsächlichsten der nach den Chinesischen Häfen bestimmten Ausfuhrartikel gehören.

Handel in ausländischen Waaren.
Einfuhr und Wiederausfuhr während des Jahres 1878.

Waaren.	Quantität oder Anzahl.	Einfuhr vom Auslande.		Einfuhr von Hongkong und Chinesischen Häfen.		Wiederausfuhr nach Chinesischen Häfen und Hongkong.		Netto- Gesamt- einfuhr.	
		Quantität.	Weth. §. Tls.	Quantität.	Weth. §. Tls.	Quantität.	Weth. §. Tls.	Quantität.	Weth. §. Tls.
Opium:									
Malwa	Pituls	—	—	242,61	128 385	—	—	242,61	128 385
Patna	"	—	—	730,99	287 955	—	—	730,99	287 955
Benares	"	—	—	47,07	18 377	—	—	47,07	18 377
Baumwollwaaren:									
Shirting, grauer	Stück	—	—	2 421	3 815	—	—	2 421	3 815
" weißer, einfach	"	—	—	12 858	28 189	—	—	12 858	28 189
" gefärbter	"	7	17	705	1 468	—	—	712	1 485
" bedruckter	"	—	—	148	369	—	—	148	369
T-Luch	"	—	—	24 250	25 802	—	—	24 250	25 802
Drell, Englischer	"	—	—	1 592	2 712	—	—	1 592	2 712
" Amerikanischer	"	—	—	1 163	2 115	—	—	1 163	2 115
Türkischrother Shirting	"	—	—	184	231	—	—	184	231
Chirnes	"	—	—	194	284	—	—	194	284
Sambrics und Musselin	"	—	—	2 115	1 665	—	—	2 115	1 665
Sammet	"	—	—	170	719	6	31	164	688
Taschentücher	Duſend	—	—	884	933	—	—	884	933
Cottonaden	Stück	—	—	75	91	—	—	75	91
Baumwollgarn	Pituls	—	—	288,07	6 197	—	—	288,07	6 197
Wollwaaren:									
Decken	Paar	—	—	876	930	—	—	876	930
Bombazettes	Stück	—	—	4	16	—	—	4	16
Samlot, Englischer	"	—	—	242	2 610	—	—	242	2 610
" Holländischer	"	—	—	5	94	—	—	5	94
Luche: Broad, Medium und Habit ..	"	—	—	131	2 183	—	—	131	2 183
Spanish Stripes	"	—	—	151	1 820	—	—	151	1 820
Flanelle	"	—	—	4	43	—	—	4	43
Castings	"	—	—	262	2 600	—	—	262	2 600
Wollwaaren:									
Long Els	Stück	—	—	945	5 617	—	—	945	5 617
Lustres und Orleans	"	—	—	309	1 098	—	—	309	1 098
Gemische aus Wolle und Baumwolle	"	—	—	55	431	—	—	55	431
Metalle:									
altes Kupfer	Pituls	—	—	6,22	104	—	—	6,22	104
Nagelstien	"	8,84	16	773,81	1 498	—	—	782,65	1 514
altes Eisen	"	162,24	308	462,61	811	—	—	624,85	1 119
Eisenfabrikate	"	20,28	160	40,40	386	—	—	60,68	496
Blei	"	—	—	67,71	296	—	—	67,71	296
Quecksilber	"	—	—	8,39	413	—	—	8,39	413
Stahl	"	—	—	22	76	—	—	22	76
Zinn	"	—	—	5,41	65	—	—	5,41	65
Verschiedenes:									
Bohnen	"	—	—	4 390,07	6 006	—	—	4 390,07	6 006
Bogelneſter	"	—	—	4,30	1 007	0,46	184	3,84	823
Rochen, Kuh	"	806,47	815	—	—	—	—	806,47	815
Rardamom	"	3,08	44	27,94	429	—	—	31,02	473
Uhren	Stück	—	—	205	467	—	—	205	467
Baumwolle, rohe	Pituls	71,96	487	459,88	5 559	—	—	531,84	6 026
" ungeräuhigte, noch mit Samen vermengete	"	1 037	4 355	5 968,79	24 724	—	—	7 005,79	29 079
Farbstoffe	"	—	—	3,50	824	0,39	126	3,11	698
Fächer, Papier, Japanische	Stück	—	—	118 199	1 751	2 000	24	116 199	1 727
Rehl	Pituls	—	—	491,25	1 495	—	—	491,25	1 495
Ginseng, gereinigter	"	—	—	2,74	951	1,54	201	1,20	750
" " und roher	"	—	—	41,24	12 478	—	—	41,24	12 478
Lampen	Stück	—	—	607	546	—	—	607	546
Zündhölzer	Groß	—	—	2 455	874	50	16	2 405	858
Kerastin-Öel	Pituls	70,50	344	56,16	250	—	—	126,66	594
Opium-Opren	"	—	—	14,38	1 296	—	—	14,38	1 296
Paddy (Reis in der Hülſe)	"	2 123,17	2 123	—	—	—	—	2 123,17	2 123

Waaren.	Quantität oder Anzahl.	Einfuhr vom Auslande.		Einfuhr von Hongkong und Chinesischen Häfen.		Wiederausfuhr nach Chinesischen Häfen und Hongkong.		Netto- Gesamt- einfuhr.	
		Quantität.	Werth. £. Ts.	Quantität.	Werth. £. Ts.	Quantität.	Werth. £. Ts.	Quantität.	Werth. £. Ts.
Rattans (Rohr)	Pikuls	—	—	144,55	363	—	—	144,55	363
Reis	"	16 439,50	22 772	15 325,83	28 377	—	—	31 765,33	51 149
Holz in Planken, hartes	Stück	74	298	—	—	—	—	74	298
" Teak	Kubikfuß	1 245	569	—	—	—	—	1 245	569
" in Blöcken	Stück	701	4 533	—	—	—	—	701	4 533
Regenschirme, Alpaca	"	—	—	1 217	687	—	—	1 217	687
Firnif	Pikuls	49,92	587	—	—	—	—	49,92	587
Weizen	"	—	—	10 183,41	17 607	—	—	10 183,41	17 607
Holz, Sapan	"	348	467	—	—	—	—	348	467
Verschiedenes, unbeschrieben	"	—	676	—	4 771	—	23	—	5 424
Spanish Stripes	"	—	—	—	—	1	45	minus	45
Summe	—	—	38 551	—	640 810	—	650	—	678 711

Einfuhr und Wiederausfuhr während des Jahres 1879.

Waaren.	Quantität oder Anzahl.	Einfuhr vom Auslande.		Einfuhr von Hongkong und Chinesischen Häfen.		Wiederausfuhr nach Chinesischen Häfen und Hongkong.		Netto- Gesamt- einfuhr.	
		Quantität.	Werth. £. Ts.	Quantität.	Werth. £. Ts.	Quantität.	Werth. £. Ts.	Quantität.	Werth. £. Ts.
Opium:									
Malwa	Pikuls	—	—	98,29	55 227	—	—	98,29	55 227
Batna	"	—	—	992,50	399 901	—	—	992,50	399 901
Benares	"	—	—	26,98	10 243	—	—	26,98	10 243
Baumwollwaaren:									
Shirting, grauer	Stück	—	—	4 607	6 921	—	—	4 607	6 921
" weißer, einfacher	"	—	—	11 651	25 544	—	—	11 651	25 544
" gefärbter	"	—	—	172	486	—	—	172	486
" bedruckter	"	—	—	51	126	—	—	51	126
Tuch	"	—	—	23 153	25 595	—	—	23 153	25 595
Drell, Englischer	"	—	—	1 192	2 121	—	—	1 192	2 121
" Amerikanischer	"	—	—	598	1 017	—	—	598	1 017
Chinthes	"	—	—	154	220	—	—	154	220
Türkischer Shirting	"	—	—	392	433	—	—	392	433
Cambrics-Ruffelin	"	—	—	913	635	—	—	913	635
Sammet	"	—	—	112	453	—	—	112	453
Cottonaden	"	—	—	53	56	—	—	53	56
Baumwollgarn	Pikuls	—	—	123	2 724	—	—	123,27	2 724
Baumwollschentlicher	Duzend	—	—	744	380	—	—	744	380
Wollwaaren:									
Wollen	Paar	—	—	141	428	—	—	141	428
Bombazettes	Stück	—	—	1	5	—	—	1	5
Camlot, Englischer	"	—	—	180	1 592	—	—	180	1 592
" Holländischer	"	—	—	3	51	—	—	3	51
Tuche, Broad, Medium und Habut ..	"	—	—	123	1 930	—	—	123	1 930
Spanish Stripes	"	—	—	70	806	—	—	70	806
Flanelle	"	—	—	3	37	—	—	3	37
Waskings	"	—	—	186	1 616	—	—	186	1 616
Long Ellis	"	—	—	968	5 460	—	—	968	5 460
Lustres und Orleans, einfach u. gedruckt	"	—	—	138	497	—	—	138	497
Gemische aus Wolle und Baumwolle	"	—	—	80	478	—	—	80	478
Metalle:									
altes Kupfer	Pikuls	—	—	16,87	282	—	—	16,87	282
Nagelisen	"	—	—	1 102,55	1 969	—	—	1 102,55	1 969
Eisenfabrikate	"	—	—	109,76	847	6,70	43	103,06	804

Waaren.	Quantität oder Anzahl.	Einfuhr vom Auslande.		Einfuhr von Hongkong und Chinesischen Häfen.		Wiederausfuhr nach Chinesischen Häfen und Hongkong.		Netto- Gesamt- einfuhr.	
		Quantität.	Weth. \$ Ts.	Quantität.	Weth. \$ Ts.	Quantität.	Weth. \$ Ts.	Quantität.	Weth. \$ Ts.
Altes Eisen	Pikuls	—	—	630,81	849	—	—	630,81	849
Quecksilber	"	—	—	12,56	495	—	—	12,56	495
Stahl	"	—	—	30,92	100	—	—	30,92	100
Verschiedenes:									
Bohnen	"	73,44	120	2 523,04	3 818	—	—	2 596,48	3 938
Getreide	"	5	24	490,27	1 870	—	—	496,27	1 894
Bogelnefter	"	—	—	2,80	509	—	—	2,80	509
Kardamom	"	—	—	22,70	588	—	—	22,70	588
Steinkohle	Tons	—	—	110	896	—	—	110	896
Baumwolle, rohe	Pikuls	480,94	5 510	111,68	1 250	—	—	592,62	6 760
ungereinigte, noch mit									
Samen vermengt	"	137,90	427	11 867,64	43 090	—	—	12 005,54	43 517
Farbstoffe	"	0,40	91	5,08	1 165	0,39	92	5,09	1 164
Fächer, Papier-, Japanische	Stück	—	—	85 088	1 303	—	—	85 088	1 303
Flintensteine	Pikuls	—	—	927,18	456	—	—	927,18	456
Mehl	"	—	—	1 408,68	3 545	—	—	1 408,68	3 545
Ginseng, Amerikanischer, gereinigter ..	"	—	—	52,28	15 532	—	—	52,28	15 532
Japanischer u. Koreanischer ..	"	—	—	2,79	1 071	—	—	2,79	1 071
Zündhölzer	Groß	—	—	2 692	967	—	—	2 692	967
Opium-Spreu	Pikuls	—	—	11,20	878	—	—	11,20	878
Paddy (Reis in der Hülse)	"	1 790,80	2 531	—	—	—	—	1 790,80	2 531
Reismehl	"	745,07	422	—	—	—	—	745,07	422
Fische	"	—	—	36,44	647	—	—	36,44	647
Weizen	"	—	—	8 738,59	15 537	—	—	8 738,59	15 537
Holzpflanzen, Leat-	Rubikfuß	1 920	933	—	—	—	—	1 920	933
Holzpflöde	Stück	43	158	—	—	—	—	43	158
Verschiedenes, unbeschrieben	Weth	—	937	—	4 972	—	5	—	5 904
Reis	Pikuls	11 874,79	17 024	34 609,11	49 300	—	—	46 483,90	66 324
Summe	—	—	28 177	—	695 917	—	140	—	723 954

Handel in einheimischen Produkten.

Einfuhr und Wiederausfuhr während des Jahres 1878.

Waaren.	Quantität oder Anzahl.	Einfuhr von Hongkong.		Wiederausfuhr nach dem. Auslande und Hongkong.		Netto- Gesamt- einfuhr.	
		Quantität.	Weth. \$ Ts.	Quantität.	Weth. \$ Ts.	Quantität.	Weth. \$ Ts.
Mandeln	Pikuls	54,66	649	—	—	54,66	649
Bohnen	"	686,65	871	—	—	686,65	871
Baumwolle, rothe	"	1 427,37	17 181	—	—	1 427,37	17 181
ungereinigte, noch mit Samen vermengt	"	1 852,25	7 841	—	—	1 852,25	7 841
Datteln, rohe	"	409,08	1 261	—	—	409,08	1 261
Ginseng (Panag)	"	6,35	722	—	—	6,35	722
Grasfuch	"	12,99	988	—	—	12,99	988
Schinken	"	16,07	343	—	—	16,07	343
Panf.	"	1 747,90	15 340	—	—	1 747,90	15 340
Fabrikate aus Kephrit	Stück	2 573	720	—	—	2 573	720
Getrocknete Lilienblüthen (Fritillaria?) ..	Pikuls	1 073,82	7 733	—	—	1 073,82	7 733
Süßholz	"	104,50	906	—	—	104,50	906
Arzneien	"	2 437,01	25 581	7,22	45	2 429,79	25 586
Champignons	"	12,24	325	—	—	12,24	325
Kanfins	"	222,38	11 103	—	—	222,38	11 103
Galläpfel	"	37,82	388	—	—	37,82	388
Parfimon, getrocknete, (pflaumenartige Frucht) ..	"	281,45	1 150	—	—	281,45	1 150
Schalthiere	"	65,82	664	—	—	65,82	664
Schuhe, Chinesische	Paar	1 290	882	—	—	1 290	882

Waaren.	Quantität oder Anzahl.	Einfuhr von Hongkong.		Wiederausfuhr nach dem Auslande und Hongkong.		Netto- Gesamt- einfuhr.	
		Quantität.	Werth. \$. Tls.	Quantität.	Werth. \$. Tls.	Quantität.	Werth. \$. Tls.
Seidene Gewebe.....	Pikuls	12,14	6 341	—	—	12,14	6 341
Seidengarn.....	"	2,23	840	—	—	2,23	840
Tabak, präparirter.....	"	32,30	719	—	—	32,30	719
Thee, schwarzer.....	"	7,14	324	1,80	80	5,34	244
Rubeln.....	"	1 751,59	10 539	—	—	1 751,59	10 539
Wachs, weißes.....	"	31,57	1 404	—	—	31,57	1 404
Verschiedenes, unbeschrieben.....	—	—	4 063	—	16	—	4 047
Zinnober.....	Pikuls	9,24	620	—	—	9,24	620
Summe	—	—	119 498	—	141	—	119 357

Einfuhr und Wiederausfuhr während des Jahres 1879.

Waaren.	Quantität oder Anzahl.	Einfuhr von Hongkong.		Wiederausfuhr nach dem Auslande und Hongkong.		Netto- Gesamt- einfuhr.	
		Quantität.	Werth. \$. Tls.	Quantität.	Werth. \$. Tls.	Quantität.	Werth. \$. Tls.
Mandeln.....	Pikuls	61,82	660	—	—	61,82	660
Bohnen.....	"	2 355,93	3 282	—	—	2 355,93	3 282
Baumwolle, rohe.....	"	1 070,57	13 974	—	—	1 070,57	13 974
Datteln, rothe.....	"	639,74	2 426	—	—	639,74	2 426
Grasstuch, feines.....	"	6,97	512	—	—	6,97	512
Hanf.....	"	991,13	7 586	—	—	991,13	7 586
Getrocknete Lilienblüthen (Fritillaria).....	"	1 183	6 852	—	—	1 183	6 852
Süßholz.....	"	194	1 878	—	—	194	1 878
Arzneien ¹⁾	"	3 294,26	27 917	9,22	52	3 290,85	27 894
Rankins.....	"	201,68	8 929	—	—	201,68	8 929
Parfimonä, getrocknete (pflaumenartige Frucht).....	"	278,36	1 035	—	—	278,36	1 035
Kartoffelmehl.....	"	287,79	577	—	—	287,79	577
Schuhe.....	Paar	727	533	—	—	727	533
Seidene Gewebe.....	Pikuls	7,81	3 872	—	—	7,81	3 872
Tabak, präparirter.....	"	42,83	613	—	—	42,83	613
Rubeln.....	"	2 428,62	12 998	—	—	2 428,62	12 998
Zinnober.....	"	13,41	555	—	—	13,41	555
Wachs, weißes.....	"	40,23	2 011	—	—	40,23	2 011
Woll- und Baumwollzeuge.....	"	400	498	—	—	400	498
Verschiedenes, unbeschrieben ²⁾	—	—	2 537	—	54	—	2 489
Summe	—	—	99 245	—	106	—	99 174

Einfuhr.

Die Einfuhr während des Jahres 1878 weist in Baumwoll- und Wollartikeln und Fabrikaten, vornehmlich jedoch in den ersteren, außerdem auch in Metallen, einen beträchtlichen Ausfall auf.

¹⁾ Dazu Einfuhr aus Chinesischen Häfen 5,81 Pikuls, Werth 29 Hailuan-Taels.

²⁾ Dazu Einfuhr aus Chinesischen Häfen 6 Hailuan-Taels Werth.

Während die Einfuhr der letzteren Klasse von Waaren, besonders von Eisen, Quecksilber und Stahl, sich im letzten Jahre wieder gehoben hat, ist in dem Absatz der ersteren und der Deutschland zunächst interessirenden Waaren ein weiterer Rückgang zu notiren.

Die Gesamteinfuhr von Baumwoll-Artikeln betrug in den letzten drei Jahren:

1877...	58 044	Stück,	im Werthe von	92 670	\$. Tls.,
1878...	45 882	"	"	67 477	"
1879...	43 048	"	"	62 606	"

Die wichtigsten dieser Artikel weisen im Einzelnen folgende Zahlen auf:

	1877:	1878:	1879:
grauer unbedruckter Shirting	8 165	2 421	4 607
weißer Shirting	12 886	12 858	11 651
gefärbter Shirting	1 290	712	172
T-Luch: ganz grober Shirting	25 278	24 250	23 153
Drelle	8 494	2 755	1 790
Türkischrother Shirting und Batist	1 399	2 299	1 305

Verschiedene Umstände haben dazu beigetragen, den Absatz der vorstehenden Waaren zu schmälern. Zunächst haben, wie bereits in dem vorjährigen Bericht hervorgehoben, die letzteren Artikel eine sehr bedeutende Konkurrenz mit einheimischen Fabrikaten, besonders Grassuch, Seidenstoffen, sowie Rankins und anderem aus Chinesischen Häfen eingeführten Bekleidungsmaterial, zu bestehen. Die im Westen der Insel ausgebrochene Rebellion verhinderte ferner die wichtigsten Abnehmer jener ausländischen Artikel, die Kaufleute von Sinkao, ihre Einkäufe in Hoïhow zu machen; vor Allem aber trug der durch die Missernte des Jahres 1878 hervorgerufene Nothstand daran Schuld, welcher namentlich bei den ärmeren Klassen eine Einschränkung der Bedürfnisse an Kleidungsmaterial zu Gunsten der nothwendigsten Nahrungsmittel nach sich ziehen mußte.

Man hatte gehofft, daß mit der Unterdrückung der Rebellion und einer besseren Ernte der Handel in den gedachten Artikeln sich wieder beleben und einen größeren Aufschwung nehmen würde; wie aus den vorausgeschickten Tabellen jedoch ersichtlich, ist das Gegentheil eingetreten. Mit Ausnahme der ordinären ungefärbten Shirtings (grey shirtings) weisen alle Baumwollartikel einen weiteren, nicht unbeträglichem Ausfall auch im Jahre 1879 auf.

Als Ursache wird von den Kaufleuten die Armuth der Bevölkerung und die übermäßige Besteuerung angegeben. Was den letzteren Punkt betrifft, so erhebt das einheimische Zollamt, nach Angabe jener Chinesischen Kaufleute, von jedem Stück Baumwollzeug, obgleich der gesetzliche Einfuhrzoll bei dem Europäischen Zollamte bereits bezahlt worden, eine Abgabe von 5 bis 8 Cents, also beinahe den Betrag des tarifmäßigen Eingangszolls.

Zur Erörterung des Vorausgeschickten mag hier noch Baumwollgarn erwähnt werden, dessen Einfuhr, 288 Pikuls im Jahre 1878, auf 123 im verfloffenen Jahre gesunken ist, was in der erhöhten Einfuhr von Rohbaumwolle seine Erklärung findet.

1) Rohbaumwolle, ausländische:	2) Rohbaumwolle, Chinesische:
a. gewöhnliche: noch mit Samen vermengte:	a. gewöhnliche: noch mit Samen vermengte:

1877 Pikuls	204	—	3177	3687
1878 "	531,84	7 005,79	1427,32	1852,25
1879 "	592,62	12 005,54	1070,57	—

Auch in Wollstoffen und in Wollfabrikaten ist eine stete Abnahme der Einfuhr zu konstatiren. Die Gesamteinfuhr in diesen Artikeln, die sich im Jahre 1877 auf

3160 Stück, im Werthe von 22 219 S. Ls. berechnet, fiel in 1878 auf 2484 " " " " 17 442 " im Jahre 1879 auf 1893 " " " " 12 900 " herab.
--

Wollne Decken und Lustre, welche im Jahre 1878 eine Zunahme gegen das vorausgegangene Jahr um 258 Paar bzw. 139 Stück aufzuweisen hatten, fielen im vorigen Jahre wieder um 255 Paar bzw. 171 Stück.

Auch hier ist die Armuth der Bevölkerung die primäre Ursache der verminderten Nachfrage, die hier um so mehr ins Gewicht fällt,

als Wollartikel theurer und bei dem milden Klima leichter entbehrlich sind. Sie sind ebenfalls einer Lage bei dem Chinesischen Zollamt unterworfen, deren Festsetzung vollkommen willkürlich ist, im Allgemeinen jedoch den gleichen Procentsatz beträgt, wie diejenige der Baumwollwaaren.

Die nachstehenden Preise wurden für Baumwoll- und Wollwaaren in Hoïhow erzielt:

	1878:	1879:
	pro Stück:	pro Stück:
Ordinärer ungefärbter	Doll. Cts.	Doll. Cts.
grauer Shirting..	2 18 bis 2 40	2 20 bis 2 50
weißer Shirting...	2 95 " 4 —	3 10 " 3 20
T-Luch	1 35 " 1 70	1 58 " 1 73
Englische Camlots ..	15 40 " 16 20	15 80 " 17 20
Castings	13 40 " 15 —	13 50 " 14 —
Long Ells	8 70 " 9 —	8 — " 9 —

Die Einfuhr von Metallen war, was Eisenwaaren, Eisen für Nagelfabrikation (Nagelisen) und Stahl betrifft, im Jahre 1878 geringer, an Blei und Zinn dagegen unbedeutend größer, als 1877.

Das Jahr 1879 weist eine erhöhte Einfuhr von Eisen, 375 Pikuls mehr als 1878, auf. Der Verbrauch von Eisen ist in Sainan selbst sehr gering; der größte Theil geht nach der gegenüberliegenden Halbinsel Leichow, woselbst es für den Schiffbau verwendet wird.

Der Gesamtwert der Einfuhr an Metallen betrug:

1877	4442 Taels,
1878	4088 "
1879	4499 "

Von Reis, nach Opium der wichtigste Einfuhrartikel Hoïhows, wurden, wie bereits oben bemerkt, sehr beträchtliche Quantitäten während der letzten beiden Jahre eingeführt.

Von 291 Pikuls des Jahres 1877 stieg die Einfuhr im Jahre 1878 auf 81 765 und im Jahre 1879 auf 46 484 Pikuls.

Von diesen Zahlen auf einen erhöhten Konsum zu schließen, wäre ebenso irrig, wie die Annahme, daß dem Plus der Einfuhr ein gleiches Minus des Ernteausfalles gegenüberstände. Was hier in Betracht kommt, ist vielmehr der veränderte Antheil der Europäischen Schiffe an dem Waarenverkehr und in specie dem Reistransport.

Die vorausgeschickten und anderweiten statistischen Tabellen umfassen nämlich nicht den gesammten Import und Export, vielmehr nur den Theil der Handelsbewegung, welcher der Kontrolle des Europäischen Zollamtes unterliegt, oder, was dasselbe, der durch Schiffe Europäischer Bauart vermittelt wird. Diskonten klären bei dem Chinesischen Zollamte, statistische oder sonstige Mittheilungen über den seiner Kontrolle unterliegenden Handelsverkehr sind von dort jedoch nicht zu erhalten. Es fällt dieser Umstand aber bei der Beurtheilung des Handels der neueröffneten Häfen weit schwerer ins Gewicht, weil der Antheil der Diskonten an dem Waarenverkehr und damit der durch das Chinesische Zollamt passirende Handel in diesen Häfen ein relativ größerer ist.

Wenn neue Ideen schon allermählig Opposition begegnen und sich nur langsam Eingang und Durchführung verschaffen, so trifft dies ganz vorzugsweise bei dem jeder Neuerung principiell abholden, an dem Hergebrachten starr festhaltenden Volke der Chinesen zu.

Es kann deshalb nicht Wunder nehmen, wenn trotz der anerkannten Vorzüge der Dampfer, sowohl was Schnelligkeit, als vor Allem die Sicherheit betrifft — Diskonten können nicht gegen Seegefahr versichert werden —, die Diskonten noch immer einen nicht unbedeutlichen Theil des Waarenverkehrs für sich in Anspruch nehmen.

Derjelbe wird mit der Zeit und ſobald die Superiorität der Dampfer für den Handel ſich in der Ueberzeugung der Chineſiſchen Kaufleute feſtgeſetzt hat, abnehmen; der Uebergang wird jedoch ein ſehr langſamer und das Verhältniß des bezüglichen Antheils an der Waarenbeförderung für die Europäiſchen Schiffe um ſo ungünſtiger ſein, je näher der in Frage kommende Zeitraum der Eröffnung des Hafens liegt, das heißt, je weniger der einheimiſche Kaufmann Zeit und Gelegenheit gehabt, die konkurrierenden Transportmittel zu vergleichen und ihre reſpektiven Vorzüge gegeneinander abzurufen.

Nun haben die Dſchonten zweifellos ihre beſonderen Vortheile, die den Schiffeuropäiſcher Bauart abgehen. Sind die Marktpreise niedrig, ſo zieht der Chineſiſche Exporteur die Dſchonten vor, da er ſie gleichzeitig als Lagerhaus benutzen und ſeine Waaren ſo lange an Bord behalten kann, bis er unter günſtigerer Konſtellation über ſie verfügt hat. Es mag ferner erwähnt werden, daß die Inlandtage, welche von in Dſchonten verſchifften Waaren, die für den Konſum in China und nicht zur Ausfuhr beſtimmt ſind, erhoben wird, viel weniger betrübend iſt, als der tarifräßige Eingangszoll, welchen Europäiſche Schiffe zu entrichten haben.

In den dem Handel geöffneten Häfen, in welchen der Chineſiſche Generalzollpächter mit dem Europäiſchen Zollamte zu konkurrieren hat, werden außerdem im Intereſſe der Einnahmen des Erſteren Differentialzölle zu Gunſten des Dſchontenverkehrs erhoben, und es ſieht endlich den Dſchonten frei, alle Chineſiſchen Häfen ohne Ausnahme zu Handelszwecken anzulaufen, während Europäiſche Schiffe nur die vertragsmäßig geöffneten Häfen beſuchen dürfen.

Neben den erwähnten wirken noch andere Umſtände mit, die Konkurrenz der Europäiſchen Schiffe mit den Dſchonten zu erſchweren.

In vielen Häfen, ſpeziell in Pakhoi, ſind die Dſchontenbeſitzer größtentheils einflußreiche Leute, meiſt in amtlicher Stellung, deren und inſbeſondere der Mandarinentheber Preſſion zu Gunſten ihrer Schiffe ſich zu entziehen, ebenſo ſchwer als gefährlich iſt, und das um ſo mehr, als überall gleichzeitig ein ſtarker Druck auch noch ſeitens der einheimiſchen Zollbehörde zu Gunſten der Benutzung der Dſchonten und damit der Klarirung und Zollzahlung bei dem Chineſiſchen Zollamte auf die Kaufleute ausgeübt wird. Gleichwohl hat der Antheil der Europäiſchen Schiffe an dem Waarenverkehr in den letzten beiden Jahren auf Koſten der Dſchonten beträchtlich zugenommen.

Die Verhältniſſe liegen eben hier günſtiger, als in anderen Häfen. Nur vier der 143 Chineſiſchen Hongſ ſind gleichzeitig Dſchontenbeſitzer, und die Geſamtzahl der für die Seefahrt geeigneten Dſchonten dürfte in Hoïhow ſchwerlich 15 überſteigen.

War deßhalb von vornherein eine ernſtliche ſyſtematiſche Oppoſition nicht gegen die Benutzung der fremden Fahrzeuge auf Koſten der einheimiſchen hier zu beſürchten, ſo mußte andererseits auch der ſtändige rege Geſchäftsverkehr der Hoïhow-Kaufleute mit ihren darin ſelbſtverſtändlich aufgeklärteren Chineſiſchen Geſchäftsſreunden Hongſong, ebenſo wie die Abhängigkeit ihrer geſchäftlichen Transaktionen von dem Hongſong-Markte und die damit ſofort in den Vordergrund tretenden Vortheile einer raſcheren Waarenbeförderung, den Chineſi-

ſchen Kaufleuten Hoïhows weit ſchneller, als anderswo, die Vorzüge der Dampfer über die Dſchonten vor Augen führen.

Die dadurch bedingte regere Betheiligung der Dampfer am Waarenverkehr trat aber gerade bei der Reifeinfuhr um ſo ſchärfer zu Tage, als im Jahre 1877 während der Monate Februar und März überhaupt keine, und während des letzten Quartals nur äußerſt wenige Europäiſche Fahrzeuge für Hoïhow zu finden, die Lieferanten alſo während dieſer Zeit auf den Dſchontentransport angewieſen waren und in Folge der Mißernte des Jahres 1878 der Geſamtbedarf an Reis überhaupt ein weit beträchtlicher als im vorausgegangenen Jahre geweſen war.

Selbſt in den beſten Jahren iſt die Reisernte für den lokalen Konſum unzureichend — das zur Reiskultur geeignete Land iſt beſchränkt —, aber, ſelbſt da, wo alle Vorausſetzungen für dieſelbe vorliegen, ſprechen weder Quantität noch Qualität des Reis zu Gunſten des Fleiſes und der Befähigung ſeiner Anbauer. Jahr aus Jahr ein wird auf demſelben Boden Reis geſäet, das Prinzip der abwechſelnden Kultur im Intereſſe der Erholung des Bodens iſt unbekannt und ein Brachliegen tritt erſt ein, wenn das Land vollſtändig ausgeſogen iſt. An eine Beſſerung dieſer Verhältniſſe iſt aber ſo lange nicht zu denken, als es keine großen Kapitaliſten zur Einführung von Reformen giebt, und namentlich ſo lange es an guten Wegen und Straßen zur Ermöglichung eines wohlfeilen und raſchen Verkehrs mangelt.

Der Vervollſtändigung halber mag zur Erläuterung der beträchtlichen Zunahme der Reifeinfuhr auch noch bemerkt werden, daß eine große Anzahl Chineſiſcher Kaufleute, nachdem die anhaltenden Regengüſſe im Oktober 1878 die zweite Ernte verdorben, ſpekulationsweiſe, in Ausſicht auf die Steigerung der Preiſe und den größeren Bedarf, anläßlich der aus Kanton zur Unterdrückung der Rebellion erwarteten Truppen im letzten Quartale des Jahres 1878 beträchtliche Lieferungsverträge in Reis auswärts abgeſchloſſen hatten.

Pari paſſo und aus den gleichen Gründen nahm auch die Einfuhr an Weizen einen bedeutenden Aufſchwung: gegen 100 Piktuls des Jahres 1877 wurden 10 183 Piktuls im darauf folgenden Jahre eingeführt. Während dieſelbe jedoch im Jahre 1879 um 1444 Piktuls wieder abnahm, ging die Reifeinfuhr auch in dem letzten Jahre wieder, und zwar um etwa das gleiche Quantum als die Abnahme an Weizen betrug, in die Höhe.

Wir können in Ermangelung anderer Gründe — die 1879er Ernte war unter dem Durchſchnitt, aber keine Mißernte — die geſteigerte Einfuhr, neben einem vermehrten Konſum in Folge der Anweſenheit der Truppen während der erſten Monate des Jahres, nur einen größeren Antheil Europäiſcher Schiffe an dem Reistransporte beſtimmen.

Den wichtigſten aller Einfuhr-Artikel bildet

Opium.

Die nachſtehende Tabelle weiſt die Einfuhr ſeit der Eröffnung des Hafens, jedoch nur ſoweit dieſelbe das Europäiſche Zollamt paſſirt, nach.

Opium-Einfuhr.

Qualität.	1876. 9 Monate.		1877.		1878.		1879.	
	Piktuls.	Worth: \$ Tls.	Piktuls.	Worth: \$ Tls.	Piktuls.	Worth: \$ Tls.	Piktuls.	Worth: \$ Tls.
Kalwa	169,35	68 843	320,20	146 002	242,61	128 385	98,29	55 227
Patna	242,35	87 785	388,02	153 040	780,99	287 955	992,50	399 901
Benares	108,32	38 550	16,51	6 272	47,07	18 377	26,98	10 243

Die beträchtlicheren Quantitäten der Einfuhr der letzten Jahre sind auch hier nicht einem erhöhten Konsum, sondern einer größeren Verschiffung durch Dampfer zuzuschreiben. Was in dieser Beziehung gelegentlich der Besprechung der Reiseinfuhr und im Speziellen der geringen Anzahl von Dampfern während des Jahres 1877 oben bemerkt worden, trifft auch hier für Opium zu: der Verlust einiger Dschonken im Jahre 1879 hat nicht wenig zur Bevorzugung des Dampfertransports beigetragen.

Wie in den Ländern des Orients ein großer Brand Hunderte von bisher Unversicherten den Feuerversicherungsgesellschaften in die Arme führt, so hat der Verlust einer oder mehrerer Dschonken stets eine Vermehrung der Anhänger der versicherbaren Beförderung durch Europäische Schiffe zur Folge; je werthvoller aber die Ladung, desto sicherer wird der Umschlag sich geltend machen.

Es kommt dazu, daß im letzten Jahre auch die beiden Europäischen Firmen Opium zu beziehen angefangen und ihren Bedarf selbstverständlich durch Dampfer bezogen haben.

Unter Abrechnung eines Theils der Einfuhr (im vorigen Jahre etwa 200 Píkuls), welcher nach der gegenüberliegenden Halbinsel Szechow ausgeführt wurde, dient der weitaus größte Theil zur Konsumtion der nördlichen Distrikte der Insel Hainan; ein Theil geht auch nach dem Süden, obwohl der Hauptbedarf dieses, wie des östlichen Theils der Insel von Singapur aus geliefert wird.

Die vermehrte Einfuhr von Patna-Opium auf Kosten des Malwa-Opiums dürfte ihren Grund in dem wohlfeileren Preise der ersteren Sorte finden, welche für den kleinen Mann um so mehr ins Gewicht fällt, als die von den Provinzialbehörden Kantons auf Opium gelegten neuen Zagen den Detailpreis im letzten Jahre nicht unerheblich gesteigert haben.

Bis zum Jahre 1876 zahlte das in die Provinz Kuangtung eingeführte Opium 30 H. Tls. als Eingangszoll und 16 Taelis orts, gängiger Münze als Zirkul-Abgabe. Mit der Eröffnung des Hafens Hoikow wurde eine eigene Zirkul-Station daselbst errichtet und gleichzeitig (wohl zur Deckung des Ausfalls der Einnahmen des Chinesischen Zollamtes) von dem Generalgouverneur in Kanton eine neue Zage auf Opium eingeführt, die Zieh Hsiang oder Stempelabgabe genannt und auf 7 Taelis pro Kiste fixirt wurde. Der Ertrag war für das Generalgouvernement bestimmt, und die Zage selbst sollte der Kostenersparniß halber durch das Europäische Zollamt erhoben werden. Dies letztere Projekt mußte angesichts der zahlreichen Beschwerden, welche seitens der einheimischen Zollbeamten eingereicht wurden, wieder aufgegeben werden. Mit der Erhebung wurde deshalb das neue Zirkul-Amt in Hoikow beauftragt.

Am 12. Juli 1879 wurde eine neue Zage von 7 Race 5 Candarin pro Ballen Patna (40 Ballen = 1 Kiste = 115 bis 120 Kättis) und von 9 Race pro Paket von 3 Kättis Malwa, unter dem Namen Haifong hing sei oder Küstervertheidigungsabgabe, von den Provinzialbehörden Kantons decretirt. Motivirt wurde diese neue Abgabe mit dem Ausfall der Einnahmen in Folge der Abschaffung des bisherigen Systems der Rücklichkeit der verschiedenen Ranggrade; der Erlös sollte zunächst zur Vertheidigung und Befestigung der Küsten der Provinz, daneben aber auch zur Bestreitung der Kosten der militärischen Operationen, welche die Centralregierung in Peking an der Nordgrenze für nothwendig erachtet hatte, verwendet werden. Die Zage war, wie oben bemerkt, auf 30 Taelis pro Kiste (40 Ballen zu 7 Race 5 Candarin = 30 Taelis) festgesetzt. Dem von den verschiedenen Gilden ausgebrachten Verlangen einer Reduktion um 10 pCt. und damit der Gleichstellung der Zage mit der in Swatau

gaben die für Hoikow bestellten Erheber nach, und es beträgt dieselbe nunmehr noch 27 Taelis. Unter Zurechnung einer weiteren Zage von 2 Taelis 4 Race 2 Candarin, welche unter der Bezeichnung der Kuangchow-Vertheidigungszage erhoben wird und für die Unterhaltung der Kanonenboote des Generalgouverneurs dient, stellen sich die Zagen auf Opium pro Kiste wie folgt:

	Dollars.	Cents.
1) Eingangszoll 30 H. Tls. pro Píkul = 46 Dollars		
21 Cents, unter Annahme eines Durchschnittsgewichts von 115 Kättis pro Kiste	53	14
2) Zirkul-Abgabe	16 Tls.,	
Stempelabgabe Zieh Hsiang 7 "		
23 Tls. zu 72 =	31	95
3) Haifong hing sei	27 " "	72 =
4) Kuangchow, Vertheidigungszage 2 Tls. 4 Race		
2 Candarin	3	36
Summe pro Kiste	125	95

Trotz dieser exorbitanten Steuer, etwa 25 pCt. des Werthes, nimmt der Konsum von Opium nicht ab, und die Provinzialbehörden werden nicht müde, neue Einnahmequellen aus demselben zu schaffen.

Bereits im vorigen Jahre war der Provinzialregierung Kantons von einer Anzahl angesehenen und reichen Leute, worunter viele Bitterati, der Vorschlag gemacht worden, die Zubereitung und speziell das Kochen des Opiums nach dem Beispiel Hongkongs als Monopol zu erklären, zu dessen Ausnützung sie sich gegen eine Vorauszahlung von 140 000 Dollars erbieten. Vermehrung der öffentlichen Sicherheit und Moral durch strikte Kontrolle einer Klasse von Häusern (Opiumhäuser), welche anerkanntermaßen der Sammelplatz aller schlechten Charaktere seien, war das Aushängeschild dieser Association, während die Unterlage derselben, d. h. die in ihrem Plane vorgesehene Registrierung aller Opiumläden und die Schließung der nicht registrirten, nur die Interessen ihrer eigenen Tasche verfolgte.

Die Provinzialregierung, welche dabei wohl mehr die praktischen Resultate des Vorschlages im Auge hatte, — derselbe stellte ihr neben einer erhöhten Einnahme die Unterbrückung der kleinen Detailläden, der Hauptabsatzstellen des geschmuggelten Opiums, in Aussicht — nahm den Vorschlag vorläufig versuchsweise für die Präfektur Kuangchow an; sie war jedoch bald genöthigt, der allgemeinen und mit einem Aufstande drohenden Opposition der Kaufleute und Konsumenten nachzugeben und die neue Verordnung wieder aufzuheben. Um jedoch das Konfiskat für seine Vorauszahlung und sonstigen Auslagen zu entschädigen, übertrug beziehungsweise verpachtete man ihm gegen eine Zahlung von 400 000 Dollars die Erhebung der Haifong-Zage für die gesammte Provinz Kuangtung.

Das Projekt war damit fallen gelassen, jedoch noch keineswegs aufgegeben. Neue Verhandlungen wurden eingeleitet und durch beträchtliche Herabsetzung der Kaufsumme die Gilden der verschiedenen Provinzialstädte zur Uebernahme des Monopols zu verleiten gesucht. Die Anerbietungen des Hoppo fanden keine Gegenliebe, die Gilden kannten zu genau die Stimmung der Bevölkerung gegen jede neue Belastung des Opiums und die Disposition der Provinzialregierung, die sehr rasch das ursprünglich fixirte Pauschale auf einen Betrag erhöht haben würde, den einzuziehen sie, gegenüber der feindseligen Stimmung der Bevölkerung, für unmöglich erachten mußten.

Es ist ja nicht zu leugnen, daß Opium ein ausgezeichnetes Steuerobjekt, wie kein anderes, ist, man sollte dabei jedoch nicht übersehen, daß übermäßige Lagation zum Schmuggeln ermuntert, und daß der

süßliche und östliche Theil der Insel den von Singapore kommenden Dschonken Thür und Thor zum Schmuggeln öffnet und ihnen ermöglicht, jedes beliebige Quantum Opium gegen eine kleine, in die Taschen der Mandarine wandernde Abgabe einzuführen.

Die Preise des Patna-Opiums waren im Januar vorigen Jahres 595 Dollars für den Pikul; sie stiegen im Februar bis auf 615 Dollars, gingen dann aber wieder langsam herunter, bis sie im Mai wieder auf 595 Dollars angekommen waren. Im Juni und Juli trat wieder eine Steigerung ein, welche, stufenweise um etwa 5 Dollars monatlich zunehmend, im Dezember den höchsten Satz, nämlich 630 Dollars, erreichte. Die gleiche Richtung verfolgten Benares- und Malwa-Opium: die Preise des ersteren stiegen von 575 Dollars auf 611 Dollars für den Pikul, die des letzteren von 18 Dollars auf 25 Dollars für das Kollo von 3 Rättis. Bei allen drei Sorten stand der Preis am höchsten während des letzten Monats des abgelaufenen Jahres.

Die Gesamt-Einfuhr kommt von Hongkong. Unter Zugrundelegung des Preises von 4 Dollars 91 Cents für das Rätti Patna-Opium, welcher im Dezember 1879 in Hongkong bezahlt wurde, stellen sich die Kosten der Anschaffung in Hoihow wie folgt:

Marktpreis in Hongkong	4 Dollars 91 Cents,
Fracht bis Hoihow	— " 4 "
Einfuhrzoll	— " 46 "
Zagen und Abgaben an die einheimischen Behörden	— " 64 "
Verlust am Gewicht des Opiums	— " 10 "
Verlust an der Differenz des Werthes des Hoihow-Dollar gegen den Mexikanischen Dollar Hongkongs	— " 13 "

Gesamtkosten eines Rätti Patna-Opiums 6 Dollars 28 Cents.

Der Preis in Hoihow stellte sich zu der gleichen Zeit auf 6 Dollars 30 bis 32 Cents; der Gewinn würde demnach ein minimaler sein und kaum $\frac{1}{4}$ pCt. betragen; in Wirklichkeit aber variiert er, wie versichert wird, zwischen 2 und 8 pCt., und der Grund davon liegt darin, daß den meisten Chinesischen Kaufleuten, um ihnen die Konkurrenz mit den Europäern zu erleichtern und den Transport der Dschonken zu begünstigen, mehr oder minder beträchtliche Rabatte an den einheimischen Zagen bewilligt werden.

Bei dem Transport per Dampfer würden zu den obigen Kosten noch 2 Cents Versicherung und 2 Cents Verladungskosten hinzukommen.

Es ist einleuchtend, daß unter diesen Verhältnissen es den Europäischen Kaufleuten unmöglich wäre, gegen die einheimische Konkurrenz in Opium aufzukommen, wenn sie nicht, allerdings gegen die Einschränkung, das Opium nur im Hafenplaze verkaufen zu dürfen, den Vortheil hätten, den einheimischen Zagen nicht unterworfen zu sein.

Das Geschäft in Opium war deshalb für die beiden Europäischen Firmen, da sie die Waaren zu wohlfeileren Preisen, als der Chinesen, ablegen konnten, ein rentables, bis eine Proklamation des Tatoi im Auftrage der Provinzialregierung Kantons festsetzte, daß jeder Chinesen, welcher von einem Europäischen Kaufmann Opium kaufen wolle, vorher auf dem Älkin-Amt eine Garantie für die pünktliche und unverkürzte Zahlung aller einheimischen Zagen zu stellen und die letzteren unter Vorzeigung des angekauften Opiums zu zahlen habe. Entgegen-

stehendenfalls sollte das Opium konfisziert werden und dem Denunzianten eine erhebliche Prämie gesichert sein.

Auf die dagegen als Beeinträchtigung ihres legitimen Handels eingelegte Beschwerde seitens der Europäischen Firmen hat das Konsulat Kantons sowohl bei dem Generalgouverneur und dem Hoppo Protest eingelegt, als auch die Angelegenheit nach Peking berichtet, von wo die Entscheidung zur Zeit noch aussteht.

Wie bereits erwähnt, ist der weitaus größte Theil des Opiums für den Konsum des nördlichen Theils der Insel Hainan bestimmt; ein Theil geht jedoch nach Süden, namentlich nach der Stadt Laidow.

Die im Innern der Insel lebenden Wilden sollen, wie uns berichtet wird, das Opium mit Tabak vermengen und es zusammen mit Betelnuß kauen.

(Fortsetzung folgt.)

Taiwan.

(Schiffsverkehr.) In Taiwan, dem Hafen von Takow, sind im Jahre 1880 38 Deutsche Schiffe ein- und ausgegangen. 8 derselben kamen in Ballast, 2 theilweise mit Ballast; 34 versegelten mit Zucker, 1 theilweise mit solchem, 1 in Ballast. In Anping liefen ebenfalls 38 Deutsche Schiffe ein und aus, von denen 7 in Ballast kamen, 15 mit Zucker und 2 in Ballast ausgingen.

Chile.

Coronel, Juni.

(Handelsbericht.) Der Schiffsverkehr des Jahres 1880 war nachstehender:

Hafen Coronel:

259 Segelschiffe,

159 Dampfschiffe

Davon kommen auf die Deutsche Schifffahrt:

56 Segelschiffe,

30 Dampfschiffe

Hafen Lota:

44 Deutsche Schiffe und zwar 36 Segelschiffe und 8 Dampfschiffe.

In Coronel trafen 3 Deutsche Kriegsschiffe ein.

Die Kohlen-Ausfuhr stieg im Berichtsjahre beinahe auf das Doppelte, sei es in Folge des Krieges mit Peru und Bolivia, oder der bei der erfolgten Blockade der Peruanischen Häfen größeren Unsicherheit der Einfuhr Englischer Kohle. Die sämmtliche Ausfuhr stellte sich in Folge dessen auf gegen 800,000 Tonnen Kohle.

Das Kohlen-Etablissement der Firma Federico Schwager und Comp. legt hier in Coronel eine Kupfererschmelze an, welche vermuthlich Ende des Jahres 1881 in Thätigkeit tritt. Das nämliche Haus hat die Konzession für den Bau einer Eisenbahn von Coronel nach Concepcion erhalten. Nach einem Kostenanschlage beläuft sich die für die ganze Strecke erforderliche Summe auf 1,519 897 Pesos Chilenisches Kurant.

Neuer Einfuhrzolltarif der Vereinigten Staaten von Venezuela.

(Gaceta Oficial No. 2387 vom 3. Juni 1881.)

Durch ein am 20. Mai d. J. vom National-Kongreß angenommenes und am 28. Mai verkündetes Gesetz ist an die Stelle des bis dahin gültig gewesenen Tarifs von 1874 (vergl. Hand. Arch. 1875 I. Beilage zu Nr. 24) ein neuer getreten, welcher am 1. Juli 1881 in Kraft getreten ist.

Ein ferneres Gesetz vom 27. Mai, publizirt am 4. Juni, verordnet neben einigen anderen Spezialbestimmungen einen Zollzuschlag für aus fremden Kolonien kommende Waaren.

Beide Gesetze theilen wir nachstehend mit:

I. Zolltarif vom 20. Mai d. J.

Art. 1. Waaren aus dem Auslande, welche über die Zollstellen der Republik eingeführt werden, zerfallen in neun Klassen:

- 1) solche, die zollfrei sind,
- 2) solche, die für das Kilogramm 10 Bolívar-Céntimos Zoll zahlen,
- 3) solche, die für das Kilogramm 25 Bolívar-Céntimos Zoll zahlen,
- 4) solche, die für das Kilogramm 75 Bolívar-Céntimos Zoll zahlen,
- 5) solche, die für das Kilogramm 1 Bolívar 25 Céntimos Zoll zahlen,
- 6) solche, die für das Kilogramm 2 Bolívares 50 Céntimos Zoll zahlen,
- 7) solche, die für das Kilogramm 5 Bolívares Zoll zahlen,
- 8) solche, die für das Kilogramm 10 Bolívares Zoll zahlen,
- 9) solche, die für das Kilogramm 20 Bolívares Zoll zahlen.

§. 1.

Zur ersten Klasse (zollfrei) gehören:

- 1) Lebende Thiere, ausgenommen Bluteigel.
- 2) Eisene Kochtessel mit oder ohne Deckel (sog. almas, fondos, calderos de hierro), eiserne Koffstäbe, die eisernen

1) Der Bolívar, gleich 1 Franken oder 80 Deutsche Pfennige, hat 100 Céntimos.

Tambours und sonstige Theile von Zuderrohrmühlen, desgleichen die Cylinder und Wellen dazu.

3) Pflüge und Pflugschaare oder payones, große und kleine Hacken oder Pauen für den Landbau, Werkzeuge zum Gäten, Aerte, Schaufeln, Spizhacken, Werkzeuge zum Roden und Holzspalten (tasios und machetes).

4) Artikel, welche auf Anordnung der Nationalregierung eingeführt werden.

5) Apparate und Maschinen für Gasbeleuchtung und um Gas zu fabriziren.

6) Angelhaken.

7) Feuersprizen.

8) Steinkohle.

9) Maurer-Cement.

10) Wagen, Geräthschaften und Materialien, die ausschließlich für Eisenbahnen bestimmt sind.

11) Effekten, welche zu eigenem Gebrauch von den bei der Regierung der Union beglaubigten fremden Ministern und diplomatischen Agenten, ingleichen solche, welche von den diplomatischen Agenten der Republik bei der Rückkehr nach Venezuela mitgebracht werden.

12) Reisegeräth; gebrauchte Effekten und Möbel von Venezolanern, welche länger als zwei Jahre in Europa oder den Vereinigten Staaten von Amerika gewohnt haben und welche sich in Venezuela wieder niederlassen wollen, vorausgesetzt, daß sie den in Art. 166 des Código de Hacienda vorgeschriebenen Erfordernissen genügen. Dasselbe gilt zu Gunsten von im Lande ansässigen Fremden, vorausgesetzt, daß bei ihnen dieselben Umstände zusammentreffen, um derentwillen Venezolanern die Vergünstigung gewährt wird.

13) Das Gepäc der Reisenden mit Ausschluß der Effekten, die nicht gebraucht sind, und mit Ausschluß von Möbeln; diese zahlen gemäß der Zollklasse, in die sie gehören.

14) Globen (Erd- und Himmelskugeln), hydrographische und Seearten sowie geographische Karten aller Art.

15) Labertrakt.

16) Eis und Guano.

17) Eier.

18) Gedruckte Bücher, in Bogen oder broschirt, welche Wissenschaften, Künste und Gewerbe betreffen, Kataloge, Zeitungen und Schreibvorlagen für Elementarschulen.

19) Hölzer, zum Schiffbau vorbereitet, und Blöcke von Lanne, Pitchpine, Eiche oder anderen gewöhnlichen Hölzern, geeignet, mit der Säge zu Brettern oder in anderer Weise zerkleinert zu werden.

20) Maschinen für Druckereien und Geräthschaften zum Drucken, wie Typen, Linien, präparirte Tinte, ingleichen das ungeleimte weiße Druckpapier.

21) Landwirthschaftliche Maschinen, Maschinen zum Betrieb von Bergwerken, für Webereien, Sägemühlen, Siebereien, für Künste und Gewerbe, sofern dieselben nicht in einer andern Klasse aufgeführt sind, ausgenommen Destillirapparate (alambiques), die zur vierten Klasse gehören.

22) Maschinen und Apparate für elektrische Telegraphen.

23) Dampfmaschinen jeder Art mit allem Zubehör.

24) Muster von Zeugwaaren in kleinen Abschnitten, deren Gewicht 25 Kilogramm nicht übersteigt; desgleichen Muster von Papiertapeten, die nicht über 50 Centimeter lang sein dürfen, oder Muster von anderen Sachen, vorausgesetzt, daß sie nach Größenverhältniß und Umständen nicht zum Verkauf dienen sollen.

25) Kunstgegenstände monumentalen Charakters.

26) Platina oder weißes Gold und Gold oder Silber, unbearbeitet, sowie zu gesetzlicher Münze ausgeprägt.

27) Frische Pflanzen aller Art, Herbarien oder Sammlungen von getrockneten Pflanzen, sowie Pflanzensamen.

28) Erzeugnisse aus Columbien, die über die Grenze mit jenem Lande eingeführt werden, vorausgesetzt, daß Erzeugnisse von Venezuela in jener Republik gleiche Befreiung genießen.

29) Brücken nebst Ketten, dem Brückenbelag und allem weiteren Zubehör, wenn dieselben zum öffentlichen Gebrauche oder für landwirthschaftliche Unternehmungen bestimmt sind; andernfalls zahlen sie den Zoll, der dem verwendeten Material entspricht.

30) Uhren zu öffentlichem Gebrauch, wenn sie von der Bundesregierung eingeführt werden.

31) Federn, Achsen, Radschienen, Metallplatten für Karren und Kutschen.

32) Die Gegenstände, in denen die zollfreien Artikel eingeführt werden, wie Koffer, Nachtsäcke, Mappen, Mantel- oder Futteräcke, welche ihren gewöhnlichen Preis nicht einbüßen, werden besonders gewogen und zahlen den Zoll, der auf den Gegenstand entfällt.

§. 2.

Zur zweiten Klasse (10 Centimos) gehören:

33) Schwefelsäure.

34) Kleie.

35) Galvanisirter Eisendraht, nicht verarbeitet.

36) Rotherde, weißer Thon, Oker, Spanisch Weiß, Pfeisenerde, Sienische Erde (terra di Siena), schwarze Erde zum Putzen (caput mortuum), Braunroth und jede Erde zu Bauzwecken.

37) Erdpech oder vegetabilisches Pech, Asphalt, Koh-Petroleum und Schmieröle jeder Art, ausgenommen Stiefelschmiere.

38) Bogen oder Reifen von Eisen und Holz zu Fässern, Tonnen (bocoyes) und Handfieben (cedazo).

39) Reis in Körnern.

40) Hafer.

41) Stangen oder Hebel aus Eisen (als Werkzeug).

42) Gewöhnliche Flaschen aus grünem oder weißem Glas, um Flüssigkeiten hineinzufüllen, große gläserne Flaschen oder leere Krüge (umflochten) und die viereckigen Flaschen, in denen gewöhnlich der Genever ankommt.

43) Wassersprizen mit den betreffenden Röhren und sonstigem Zubehör.

44) Boote und Rachen, ganz oder in einzelnen Stücken, nebst den Rudern, Segeln und Antern für diese Wasserfahrzeuge.

45) Pech, gelbes oder braunes.

46) Hydraulischer Kalk, gewöhnlicher Kalk und jedes andere Baumaterial, das nicht in einer anderen Klasse aufgeführt ist.

47) Fleisch- und Federabfälle.

48) Heede oder Berg oder Stricke daraus zum Kalfatern oder Dichtmachen.

49) Wasserröhren oder Wasserleiter aus Eisen oder Blei.

50) Gefalzenes Fleisch in Streifen.

51) Pappmasse und undurchlässige Pappe zum Bedachen von Häusern und zu anderem Gebrauch.

52) Wagen, Karreten und Handkarren.

53) Gerste (cebada) in der Hülse.

54) Holzasche.

55) Roggen und Weizen in Körnern.

56) Kutschen, Kaleschen (guirines), Omnibus, Phaetons und jede Art von Gefährt, das nicht in anderen Klassen aufgeführt ist, sowie die Pferdegeschirre zu den Gefährten.

57) Rinde von Steineiche, gewöhnlicher Eiche und von anderen Bäumen, die in Gerbereien verwendet wird.

58) Mehl aus Gerste oder aus Erbsen (garbanzos) oder Revalosciere von Barry und jedes andere Mehl, das nicht unter anderen Klassen aufgeführt ist.

59) Eisen, rund oder viereckig, in Platten, Tafeln oder Blechen, wie in jeder anderen Rohform und altes Eisen (Eisenabfall).

60) Formsteine zum Putzen von Tafelgeräth.

61) Formsteine und Fliesen (lozas ó baldosas) aus gebrannter Erde, aus Marmor, aus Jasps, aus Holz und jedem anderen Stoffe zu Fußböden, vorausgesetzt, daß jene nicht über 60 Centimeter groß sind; Dachsteine aus Erde oder Schiefer, sowie die gewöhnlichen Rohsteine jeder Art.

62) Braun- und Holzkohle in Stücken.

63) Gewöhnliche Hölzer als Bretter, Balken und Klöße aus Fichte, pitchpine oder jedes andere Holz, wenn es unbehobelt oder ungefalzt ist.

64) Mais in Körnern.

65) Äpfel, Weintrauben, Birnen und jede andere frische Frucht. In diese Klasse gehören die Kokosnüsse, wenn sie auch nicht frisch sind.

66) Maschinen und Apparate, die in der ersten Klasse nicht besonders aufgeführt sind und deren Totalgewicht 1000 Kilogramm übersteigt.

67) Windmühlen.

68) Musikalien (musica sacra).

69) Manioc (Mandioca, Cassave).

70) Stroh oder trockne Kräuter.

71) Gewöhnliches Harz (weißes, braunes, gelbes).

72) Campêche- (Blau-), Guajal-, Brasilet-, Faulbeerbaum-, Rosen-, Sandel- oder ähnliches Holz in zerkleinertem Zustande.

73) Papier zu Cigarretten.

74) Piano's ohne Zubehör.

75) Schiefertafeln mit Rahmen oder ohne solche, Schieferblätter und die Schieferstifte.

76) Fichtenharz.

77) Räder für Kutschen, Karren und Karreten.

78) Bittersalz (Epsom'salz).

79) Glaubersalz.

80) Griesmehl zur Mädelbereitung.

81) Bretter (geschnittene) zu Kisten, oder leere Kisten, auseinandergenommen, aus ordinärem Holze.

82) Sogenannte Teja mani (Holzstäbe zu Dächern).

83) Storchhorn oder greda blanca in Stücken oder pulverisirt.

84) Gips als Stein, pulverisirt und geschlemmter Gips.

§. 3.

Zur dritten Klasse (25 Centimos) gehören:

85) Speiseöl.

86) Del aus Delsamen (colza), Sesamöl und jedes andere Brennöl, das nicht in einer anderen Klasse aufgeführt ist, und das Del aus Knochen zu Maschinen.

87) Stearinsäure und Delsäure; Stearin.

88) Essigsäure, Chlornasserstoffsäure (Salzsäure).

89) Salpetersäure oder Scheidewasser.

90) Petroleum.

91) Stahl, Bronze, Messing, Kupfer, Zinn, rein oder legirt, Blei und Zink, als Erz, in Barren, in runden Stücken (cabillas), als Feilspäne oder in Blechen, die letzteren mögen durchlöchert oder durchbohrt sein, oder nicht.

92) Orangenblüthwasser, Mineralwasser, Limonade und moussirende Wasser.

93) Terpentinspiritus (Aguarras).

94) Bleiweiß (Albayalde).

95) Lavendel (Alhucema).

96) Alaun, roher.

97) Englisch Gelb oder cromato de plomo, azarcon oder minio (Rennige), Silberglätte und Braunstein (Manganhyperoxyd).

98) Ausgestopfte Thiere.

99) Wasserfilter.

100) Pferdegeschirre zu Reichenwagen und Kummerte zu Karreten.

101) Reis (gemahlen), Sago, Sulu und Tapioka.

102) Schwefelblume oder Schwefel in Stücken.

103) Gewöhnliche und Schnellwaagen (balanzas, romanas, pesos), ausgenommen diejenigen, welche ganz oder in der Hauptsache aus Kupfer sind, sowie grobes und feines Schrot und Kugeln.

104) Barba de palo.

105) Große Fässer, kleine Fässer, Tonnen, zusammengesetzt oder nicht, sowie die Fassdauben, wenn sie separat ankommen.

106) Große und kleine Bohrer, um Steine oder Stämme zu durchbohren.

107) Glasirte Töpferwaaren oder unglasirte von beliebiger Form.

108) Zinkweiß (Zinkoxyd) und weißer Bolus.

109) Riane, Vinse oder Jonquille, Pfeilkraut, Palme, Korbweide oder Stroh, unbearbeitet.

110) Delbraß (der dicke Bodensatz geschlagener Dele).

111) Tane, Takelwerk und Seilerwaaren (auch aus Pflanzenfasern [mecate]).

112) Cachimbos, boquillas und pipas (d. i. größere und kleinere Pfeifen und Mundstücke zum Tabakrauchen) aus Thon oder ordinärem Steingut ohne eine andere Masse.

113) Kanonen, aus welcher Masse sie seien.

114) Bohnen, kleine Bohnen, Erbsen (garbanzos), Linsen, Türkische Bohnen und jede Art von Gemüse, Küchenkräutern und eßbare Wurzeln, nicht zubereitet.

115) Crudo (grobes Gewebe), gestreifte alpilla (daselbe) zum Sädemachen und coleta cruda (eine feinere Art Gewebe). Als coleta cruda gilt aber nur das Gewebe, was dem crudo in der Farbe ähnlich ist; jede andere coleta wird als coleta blanca angesehen.

116) Holzkohle, pulverisirt, Knochenkohle und Rußschwarz.

117) Fleisch, gesalzen, gepökelt oder geräuchert, Speck und Zungen, geräuchert oder gesalzen, ausgenommen das gesalzene Fleisch in Schnitten, das in die zweite Klasse gehört.

118) Dünne Pappe oder starkes Papier für den Schriftisch, zu Karten, wie zu anderem Gebrauch. Unter diese Abtheilung fällt auch das undurchlässige Papier für Druckerpressen.

119) Zwiebeln.

120) Siebe aus Eisenbraht.

121) Pflanzenfaser (cerda vegetal) und was dem ähnlich ist.

122) Schusterpech.

123) Bier und Apfelmoss.

124) Chlorkalk.

125) Altes Kupfer (Abfall).

126) Tragbare Kochherde aus Eisen oder anderem Material.

127) Reichenwagen, einschließlich der Fensterscheiben und Federbüsche, sowie jeder andere Gegenstand, der zu dem Wagen gehört, auch wenn derselbe gesondert mehr Zoll zu bezahlen hat, vorausgesetzt, daß jene Gegenstände zusammen mit dem Wagen in demselben Ballen oder in einem andern ankommen.

- 128) Kreide, weiß oder roth, in Stücken oder pulverisirt.
 129) Schmelztiegel jeder Art.
 130) Eswaren in Essig eingemacht, mit Ausnahme der Oliven und der großen und kleinen Kapern.
 131) Wacholderbeeren oder Wacholderfasen.
 132) Schmirgel in Stücken oder pulverisirt.
 133) Spartogras (Spartogras) in Stengeln.
 134) Händschüre und Lunten zum Vergwerthsbetrieb.
 135) Pressennägeln (betr. Schiffswesen) aus Kupfer.
 136) Schalen oder Beden (fuentes, pilas) aus Eisen, Marmor oder anderem Stoff.
 137) Sagoblätter (flor de Sago).
 138) Schiffszwieback jeder Art ohne Beimischung von Säfsigkeiten.
 139) Weizenmehl.
 140) Werkzeuge und Instrumente, als Schlägel, Moder, Bandmesser, Hebezeug, Schmiedeherde, Blasbälge jeder Art, Winden (gatos), um Lasten zu heben, sogenannte mollejonos, große Schrauben für Schmiede, sogenannte Hornambose und yunques (Art Amboß) und jedes andere Werkzeug oder Instrument, das den bezeichneten ähnlich ist.
 141) Eisen, verarbeitet zu Draht, ausgenommen der galvanisirte Draht, der nicht zubereitet ist; zu Schiffsantern und Ketten, zu Geldschranken, zu Mörsern (morteros, almireces), zu Möbeln, zu Kopir- und Stempelpressen; zu Nägeln (clavos, tachuelas), zu Schuhzwecken, Nieten und Pressennägeln; zu Bauflichkeiten oder Theilen von solchen, wie zu Balkonen, Thüren, Geländern, Gittern, Säulen, Dächern, auch wenn sie getrennt ankommen; zu Statuen, Vasen, Blumentöpfen, Büsten, wie zu irgend einer andern ähnlichen Zierrath für Häuser oder Gärten; zu Gewichten zum Wägen; zu Platteisen zum Plätten; zu Stäben für Gitterwerk, zu kleinen Oefen, zu Kochesseln, Bratrofen, Kochtöpfen, Pfannen und zu jedem andern Gegenstande häuslichen Gebrauchs; jene Gegenstände mögen verzinkt sein oder nicht, ausgenommen das Eisen und das Blech an den Gegenständen, welche in die vierte Klasse gehören.
 142) Garn aus Flachß oder Hanf zu Fischernezen und Apparaten.
 143) Blech, nicht bearbeitet.
 144) Knochen, Horn, Klauen, nicht bearbeitet.
 145) Blaue Holandilla (ein Feinengewebe).
 146) Schinken und getrockneter Fisch, der nicht in Blechbüchsen ankommt.
 147) Gedruckte Bücher, in Vogen oder broschirt, die nicht in die 1. Klasse gehören; gedruckte Hefte, Broschüren und Bücher für den Elementarunterricht, die in derselben Gestalt ankommen.
 148) Fischhäute (zum Glätten des Holzes) mit einer Unterlage von Zeug oder Papier.
 149) Leinsamen in Körnern oder gemahlen und Colzasaat.
 150) Flachß in Stengeln.
 151) Ordinäres Porzellan und Steingut, glastirt oder nicht glastirt, in beliebiger Form.
 152) Rußbaumholz.

- 153) Feine Hölzer zum Verfertigen von Musikinstrumenten, für die Kunstischlerei zc.
 154) Holz in dünnen Platten oder Holzourniere.
 155) Hölzer, zersägt, behobelt oder gefalzt.
 156) Schweineschmalz und Butter.
 157) Maschinen und Apparate, die in den vorhergehenden Klassen nicht aufgeführt sind und deren Gewicht 1000 Kilogr. nicht übersteigt, wobei zu bemerken, daß wenn mit den Maschinen noch Zubehör- und Reservetheile derselben mitkommen, die gesondert einen höhern Zoll bezahlen würden, alles wie Maschinen abgeschätzt werden soll, wenn die Gegenstände in demselben Ballen ankommen.
 158) Mühlen, große und kleine, soweit dieselben nicht in der zweiten Klasse aufgeführt sind.
 159) Eisenerz, Kupfer, Zinn und Graphit.
 160) Kartoffeln.
 161) Papier jeder Art, ausgenommen das weiße ungeleimte Druckpapier, das Papier zu Cigarretten, buntes Papier zu Tapeten und die in der 6. Klasse aufgeführten Papiere.
 162) Fisch, gefalzen, gepöfelt, geräuchert.
 163) Lithographirsteine, Bimstein, Steine jeder Art und Form zum Mahlen und Schleifen; die feuerfesten Steine für Gießöfen, zum Destilliren und dem Aehnlichen.
 164) Gewöhnliche Malerfarben, mit Del zubereitet.
 165) Gewöhnliche und calcinirte Pottasche.
 166) Salpeter (salitre und sal de nitro).
 167) Bluteigel.
 168) Eingelegte Sardinen in Del, Tomatenauce oder in anderer Weise.
 169) Talg, zur Anfertigung von Stearinkerzen zubereitet.
 170) Soda oder Sosa, gewöhnliche oder calcinirte.
 171) Soda oder Sosa (kohlenfaures Natron), krystallisirt (Sodafalz).
 172) Eisenvitriol (caparrosa).
 173) Kupfervitriol (piedra lise).
 174) Gewebe oder Geflecht aus Eisendraht, das nicht in anderen Klassen aufgeführt ist.
 175) Gewöhnlicher Venetianischer Terpentia.
 176) Scheiben aus Glas oder Krystall, nicht mit Quecksilber belegt.
 177) Weinessig.
 178) Wein jeder Art und Provenienz in Fässern, sowie rothe Bordeauxweine, auch wenn sie in Flaschen und Krügen ankommen. Ausgenommen sind Spanische Weine von beliebiger Art und Provenienz, die in die 6. Klasse gehören.
 179) Sogenannte venteadores de café (Apparate zum Reinigen des Kaffees durch Windgebläse).
 180) Sumach, pulverisirt oder nicht pulverisirt.

§. 4.

Zur vierten Klasse (75 Centimos) gehören:

- 181) Mandelöl und Leinöl.
 182) Thran.
 183) Palmöl und Malerfirniß.

184) Oliven, Kapern (große und kleine).

185) Tafelaufsätze für Essig und Del, Wasserkannen, Weinkannen und Gefäße dazu, ausgenommen solche, an denen etwas aus Gold oder Silber ist — diese gehören in die 8. Klasse —, und solche aus Neusilber und vergoldete oder versilberte — diese gehören in die 6. Klasse.

186) Stahl, Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Blech, Glockenmetall (Glockengut), Bronze, Blei, Zinngießerguss, Zink, Nickel, bearbeitet in beliebiger Form, einerlei ob polirt, lackirt, verzinkt oder bronzirt, wenn sie nicht schon in einer anderen Klasse aufgeführt sind.

187) Draht, zubereitet zu Perrälen, Gestellen, zu Vogelbauern, zu Kleidergestellen, Hutgestellen und ähnlichen Vorrichtungen, desgleichen zu Gestellen für Regen- und Sonnenschirme.

188) Mandeln, Haselnüsse, Wallnüsse, Pistazien, Kastanien und jede andere trockene Frucht in der Schale.

189) Jede Art von Destillir-Apparaten (alambique).

190) Knoblauch.

191) Sesam, Kanariensamen und Hirse.

192) Anis in Körnern, Feld- und Wiesensammeln, Zimmt, Zimmtstengel, (Zimmtblüthe), Gewürznelken, Oregano, Pfeffer und Anderes was zum Würzen der Speisen gebraucht wird.

193) Kronleuchter, gläserne Lampen, Windleuchter, Kandelaber, einfache Leuchter, Schiffslaternen, Straßenlaternen, Wandleuchter, Lampen, Laternen, Handleuchter, Windschirme (guardabrisas) und quinques (Art Schirm Lampe); ausgenommen sind solche, an denen etwas aus Gold oder Silber ist — diese gehören in die 8. Klasse — und solche, die aus Neusilber oder vergoldet oder versilbert sind — diese gehören in die 6. Klasse. Das Zubehör zu den vorbezeichneten Artikeln, wenn es mit diesen zusammen ankommt, wird in dieselbe Klasse geschätzt, zu der jene gehören.

194) Sogenannte Weihnachts- oder Christbäume.

195) Gagat (schwarzer Kieselstein), roher.

196) Gewöhnliche und Schnellwaagen (balanzas, romanas, pesos) aus Kupfer oder solche, die der Hauptsache nach dieses Metall enthalten, einschließlich der Gewichte, wenn diese auch aus Eisen sind, sobald sie mit den Waagen zusammen ankommen.

197) Wassereimer (tobos) aus Holz.

198) Billardbänder.

199) Rippesachen mit allem was dazu gehört.

200) Gefächter Filz oder Filz zu Hüten, noch nicht gewalkt, Thierhaare zu Hüten, Papiertüten zum Umhüllen der Hüte, Schweißleder, Huteinlagen, Belpelstoff, Schirme zu Mützen und Militärkopsbedeckungen und jeder andere bei der Hutfabrikation verwendete Artikel.

201) Stiefelwische.

202) Billards mit allem Zubehör, einschließlich der Bälle und des für jedes Billard abgepaßten Tuches, wenn diese Sachen mit den Billards zusammen ankommen.

203) Armenischer Bolus.

204) Kisten aus Holz.

205) Körbe und Körbchen aus Weidengeflecht, kleine Kinder-

wagen und andere Gegenstände aus Weide oder Rohr. Dieselbe Klassifikation erhalten überhaupt Kinderwagen, einerlei, aus welchem Material sie sind.

206) Pappe, verarbeitet oder bearbeitet zu Kasten und Kästchen, wie in jeder andern beliebigen Form, ausgenommen in Kinderspielsachen, Masken und Spiellarten.

207) Gerste, geschält oder gemahlen.

208) Nieswurz.

209) Kapseln zu Flaschenverschluß.

210) Ordinaire Kardätschen oder Pferdebürsten und Bürsten aus Thierhorn oder Fischbein zum Reinigen von Fußböden.

211) Wachs, schwarzes, gelbes, vegetabilisches, unbearbeitet.

212) Thier- oder Pferdehaar.

213) Erbsen von kleinen Pferden oder sogenannten Carrouffels.

214) Ordinärer Leim.

215) Kollodium zum Photographiren.

216) Ordinaire Schneidmesser mit oder ohne Scheiden, solche mit Holzgriff oder aus anderem ordinären Material für Fischer, Schuhmacher, Riemen (Sattler), Kürtner, Tabakarbeiter, wie überhaupt solche, die in Kunst und Gewerbe gebraucht werden.

217) Lack und Firnis jeder Art.

218) Kautschuk, zu Schläuchen und Röhren, zu Platten und Treibriemen für Maschinen verarbeitet.

219) Wachstuch und Wachseleinwand zum Belegen von Fußböden oder zum Einpacken.

220) Spiegel (die mit Quecksilber belegten) jeder Art.

221) Walrath, Stearin und Paraffin.

222) Espuma de mar (eine Substanz, die bei der Zubereitung von Brot und zu anderen ähnlichen Zwecken gebraucht wird).

223) Geflochtene Matten und Decken zum Fußbodenbelag (esteras, esterillas, petates).

224) Geflochtene Decken für den Speisetisch.

225) Figuren, Verzierungen und Hüllen für Säbigeleiten jeder Art.

226) Felpudos oder limpia-pies (Fußteppiche).

227) Fadennudeln, Macaroni, platte Nudeln und andere ähnliche Teigwaaren.

228) Früchte für Branntwein, in geschmolzenem Zucker oder in ihrem Saft eingemacht, desgleichen die getrockneten Früchte.

229) Sattelböde und Ausrüstungen für Reithiere.

230) Künstliche Blumen aus Porzellan.

231) Biscuits, die etwas von Säbigeleiten enthalten.

232) Gasolin (ein flüchtiges Del aus Petroleum).

233) Gelatine (Gallerte) jeder Art.

234) Kartoffel-, Mais-, Roggenmehl.

235) Nähgarn für Schuhmacher.

236) Heftzwirn und jeder andere grobe Hanfzwirn, Pita-garn, Leinen- und Baumwollgarn, das nicht zum Nähen, Sticken oder Weben dient.

237) Bindfaden und dünne Stricke (Schnur) (guarales).

238) Weißblech und Schwarzblech, verarbeitet in beliebiger Form.

239) Weihrauch.

240) Instrumente für Künste und Gewerbe mit oder ohne Handgriffe, wie Drahtzangen, Grabstichel, Bohrer, Zirkel, Maurerkellen, Meißel, Stemmeisen, Richtwaagen (gurbias?), Schlichthobel (gullamos?), Schusterahlen, Feilen, Hämmer, Sägen, Stichsägen, große und kleine Kneifzangen, Schraubstöcke (replanes?), Hobel, Windebohrer und ähnliches. Desgleichen die hölzernen Risten, verschiedene solcher Instrumente enthaltend (Werkzeuglisten).

241) Steinseife oder Schneidertreide.

242) Syrup jeder Art, die arzneikräftigen ausgenommen, und Süßigkeiten (dulces) jeder Art.

243) Segellack in Stangen und Packlad.

244) Wolle (roh) und Segeltuch aus Feinen oder Baumwolle.

245) Kondensirte Milch.

246) Eingebundene gedruckte Bücher mit Ausnahme der in der 8. Klasse erwähnten.

247) Porz, imitirtes Porzellan (Fahence, Steingut).

248) Echtes Porzellan in beliebiger Form.

249) Hopfen.

250) Holz, verarbeitet in beliebiger Form, das unter anderen Klassen nicht begriffen ist.

251) Manigraphie (manigrafos).

252) Marmor, Jaspis, Alabaster, Granit und jeder andere ähnliche Stein, bearbeitet oder polirt in beliebiger Form, wenn er nicht schon in anderen Klassen erwähnt ist.

253) Maismehl (maizena).

254) Dochte zu Lampen und Cylinderreiniger.

255) Senf in Körnern oder gemahlen.

256) Möbel von ordinärem Holz, Korbweide, Stroh oder Rohr.

257) Orgeln oder Theile davon, wenn sie gesondert ankommen. In diese Klasse fallen auch die Labourets zu Pianos.

258) Osteina (?).

259) Holzschieber, mit Feinengarn umspinnen (pasadores).

260) Pasta und Mastix zum Ausfüllen oder Verschmieren; desgleichen was man für die Billardqueues gebraucht.

261) Buntes Papier zu Tapeten.

262) Pasta, das Porzellan imitirend, Marmor, Granit unter andern feiner Stein in beliebiger Form, ausgenommen als Kinderspielzeug.

263) Der zer kleinerte Tabak zu Cigarretten.

264) Feuersteine, Probirsteine, Polirsteine und andere ähnliche, die nicht unter anderen Klassen begriffen sind.

265) Ungegerbte Felle, nicht verarbeitet.

266) Pulver für Bildereien.

267) Löth-Vorrichtungen.

268) Lederplättchen für Billardqueues.

269) Käse jeder Art.

270) Leere Stübe aus Sackleinwand (cañamazo, coleta, crudo und ähnliche Stoffe).

271) Geräucherte Schladwurst und Knadwurst, Schinken

in Blechbüchsen, Lebensmittel-Konserven, Pilze in Sauce und jedes andere Nahrungsmittel, zubereitet oder nicht, das unter den vorhergehenden Klassen nicht begriffen ist.

272) Saucen jeder Art, Biddle.

273) Talg, in Stücken eingeschmolzen oder gepreßt, und die ordinären Fette zur Seifebereitung.

274) Syphons und Apparate zur Vereitung mouffirender Wässer.

275) Sohlleder, farbig und weiß, nicht verarbeitet.

276) Labourets zu Pianos ohne Unterscheidung des Materials.

277) Talc, auch gemahlen.

278) Tanza oder Neg aus Kofshaar zum Fischen.

279) Drahtkörbe zum Zubeden von Eßwaaren.

280) Deckel mit Knöpfen aus Metall, Glas, Krystall oder Porzellan.

281) Stoffe und Gewebe aus Baumwolle, Hanf, Espartograss oder Flach zum Bedecken des Fußbodens, auch wenn etwas Wolle beigemischt ist.

282) Malerleinwand und sogenannte Wischer zum Zeichnen

283) Ordinare Stoffe und Gewebe aus Hanf, Flach Baumwolle zu Möbeln, als Gurten oder in anderer Form verarbeitet.

284) Gewebe aus cerda (thierisches oder vegetabilisches Haar) zu Möbel-Bezügen.

285) Streifen aus Zeug und verzinnem Papier für Schuhzeug von einem Centimeter Breite und zwölf Centimetern Länge.

286) Stiefelnechte und Korkzieher.

287) Kreide in Stücken, Tafeln oder in anderer Form für Billards.

288) Durchsichtige Scheiben und Jalousten für Thüren und Fenster.

289) Triquitraquis (Kleine Feuerwerkskörper).

290) Röhren und Schläuche aus Kautschuk und Treibriemen für Maschinen.

291) Segel aus Segeltuch oder Baumwolle für Wasserfahrzeuge.

292) Talglichte.

293) Velocipede.

294) Glas oder Krystall, in beliebiger Form verarbeitet, das unter anderen Klassen nicht begriffen ist.

295) Weine jeder Provenienz, wenn sie in großen oder kleinen Flaschen eingeführt werden. Ausgenommen sind die rothen Bordeauxweine, die in die 3. Klasse gehören, und alle Spanischen Weine ohne Unterschied der Art und Provenienz, die in die 6. Klasse gehören.

296) Gips, in beliebiger Form verarbeitet, außer zu Spiel-sachen für Kinder.

§. 5.

Zur fünften Klasse (B. 1, 25) gehören:

297) Del und parfümirte Seife.

298) Sesamöl, Ricinusöl und andere nicht in den vorhergehenden Klassen genannte Oele.

- 299) Leberthran.
 300) Weinstein säure in Pulverform.
 301) Flüssiger Salmiak und Arsenik.
 302) Riechwasser für den Toilettentisch und zum Waschen des Haars.
 303) Geschälte Mandeln.
 304) Apparate oder Anpasser für Putzmaße.
 305) Photographische Apparate.
 306) Ausrüstungen oder Formen aus gummirtem Zeug für Hüte, Mützen und Kappen (cachouas).
 307) Metallne Ringe und mit Leder überzogene Schnallen.
 308) Messerpolirer, feine Steine, um die Messer zu schärfen, desgleichen die Masse, um sie abzugießen.
 309) Safran.
 310) Quecksilber.
 311) Koffer, Reisefäde, Geldbeutel, Felleisen jeder Art.
 312) Schläuche für Weine.
 313) Bruchbänder, Bongies oder Sonden, Suspensorien, Charpie für Wunden, Filtrirfäde oder -beutel, Gummisauger, Sauger, Sauger für Flaschen, Saugflaschen, Glasflügeln für Schröpfköpfe, Schröpfköpfe, Halsbänder (schmerzlindernde), Streichseisen, Lanzetten, Retorten, Klystiersprizen, wie Sprizen jeder Art.
 314) Segelgarn, Segeltuch, Matrasenleinwand, Drill, Zwilling, rohe Drills, Futterstoff, Shirting, ungebleichte Leinwand und dergl. Baumwollstoff und jedes andere ähnliche nicht gebleichte Zeug, da in dieser Klasse jede Art von Zeug geschätzt werden muß, auch wenn es farbige Streifen oder Blumen hat, vorausgesetzt, daß der Grund ungebleicht ist.
 315) Pinsel und Malerpinsel jeder Art.
 316) Lederne Hutschachteln.
 317) Permanente Kalender.
 318) Camera clara oder lucida und Camera obscura zum Zeichnen bezw. zum Photographiren und Apparate ähnlicher Art.
 319) Stramin zum Sticken.
 320) Kapseln, Bentel und Säde aus Papier von jeder Art und Größe.
 321) Schildpatt, nicht verarbeitet.
 322) Weißes grobes Leinen- und Baumwollzeug unter den Bezeichnungen: caserillo, coleta blanca, lienzo de rosa, lomo de camello, crea de algodón, colonia und crehuela, gestreift oder karrirt, gefärbt oder ungefärbt, und jedes andere ähnliche Zeug, das nicht in einer früheren Klasse genannt ist.
 323) Draht, Kupfer-, Leder-, Haar- oder Seidensiebe.
 324) Zahnbürsten, Kleiderbürsten, Kopfbürsten, Stiefelbürsten und zu jedem anderen Gebrauch bestimmte Bürsten, mit Ausnahme der in der 4. Klasse genannten.
 325) Reines oder gemischtes weißes Wachs, unbearbeitet, und Erdwachs.
 326) Borsten vom Wildschwein für Schuhmacher.
 327) Hausenblase.
 328) Maler- und Waschfarben, welche nicht unter den vorhergehenden Klassen begriffen sind, wie Waschblau, Ultramarin &c.

- 329) Korkscheiben, Korkpfropfen und Kork in irgend einer anderen Form.
 330) Schnur für Schuhe.
 331) Amethystquarz.
 332) Erbeben.
 333) Federmesser, Messer, Scheeren und Matrosenmesser, Messer und Gabeln mit Ausnahme derer, welche Stiele von Elfenbein, Gold oder Silber haben, die in die 8. Klasse gehören, und mit Ausnahme derer von Neusilber, der versilberten oder vergoldeten, die in die 6. Klasse gehören.
 334) Schnüre ohne und in Verbindung mit Metallfäden.
 335) Konzentrisches Bier.
 336) Crea (ein halbfines Gewebe) von Baumwolle.
 337) Weißer und farbiger Baumwolldrill.
 338) Drogen, Medicamente und chemische Produkte, die nicht unter den vorigen Klassen begriffen sind, ebenso alle Mittel gegen Würmer und jeder andere Artikel oder Substanz zu medizinischem Gebrauch.
 339) Wachsstück oder Wachsleinwand in jeder Form, ausgenommen solche, welche zum Fußbodenbelag und zum Einpacken dient; diese fällt in die 4. Klasse.
 340) Baumwollnes Futterzeug.
 341) Besen, Bürsten und große Besen von Borsten.
 342) Essenzen und Extrakte jeder Art.
 343) Schwämme.
 344) Stereoskope, Cosmoramas, Dioramas, Panoramas, laterna-magicas und ähnliche Apparate.
 345) Laternen von Papier, Kragen, Bruststücke und Mantelfetzen von Papier, mit Einschluß der mit Zeug und verarbeitetem Papier gefütterten, falls sie nicht in anderen Klassen inbegriffen sind.
 346) Florete, Masken, Brustharnische und Handschuhe zum Fechten.
 347) Phosphor in Pasta.
 348) Photographien.
 349) Dedern von Baumwolle.
 350) Dedern von Wolle, weiß oder mit Fransen, farbig und die dunklen von Ziegenhaar.
 351) Gummi arabicum in jeder Form, Gummilack (Schellack) Harzgummi und jede Klasse Gummi und Harz, die nicht in eine andere Klasse geschätzt ist.
 352) Handschuhe (Frottirhandschuhe), mit Borsten besetzt, desgleichen Fechthandschuhe.
 353) Glycerin.
 354) Zwirn aus Hanf oder Baumwolle zum Sticken, Nähen oder Weben.
 355) Magnet.
 356) Bilder oder Bildnisse, welche nicht von Gold oder Silber sind.
 357) Musikalische Instrumente und Musikkasten oder irgend welche Theile oder Zubehör derselben, mit Ausnahme der Orgeln und Pianos.
 358) Chirurgische Instrumente, Instrumente für Zahnärzte und die für Zwecke der Anatomie, der mathematischen und an-

deren Wissenschaften bestimmten, soweit sie nicht in andere Klassen aufgenommen sind.

359) Weiße marmorirte Seife (gen. jabon de Castilla — Castilische — oder de Marsella — Marseiller —) und die gewöhnliche Seife.

360) Schachspiele, Damen-, Domino-, Roulette- oder andere ähnliche Spiele.

361) Spielsachen aller Art für Kinder, mit Ausnahme derer von Holz, deren Einfuhr verboten ist.

362) Kupferstiche und Holzschnitte.

363) Bücher oder Büchlein mit leerem Papier, Bleistifte oder Kohlenstifte zum Zeichnen, Schreibmappen und Notizbücher, Schreibstifte jeder Art, mit Ausnahme des Schieferstifts, Kaugummi, Siegel und Stempel für Briefe, Dinte und Dintepulver zum Schreiben, Papiermesser, Bleistifthalter, Siegellack, Oblaten, Streusand, Stahlfedern, Federhalter, Dintenässer und jeder andere Artikel für den Schreibtisch, mit Ausnahme der Briefumschläge und der Artikel, welche irgend etwas von Gold oder Silber an sich haben.

364) Blattgold und Blattsilber, echt oder unecht, zum Vergolden und Versilbern, Bronzepulver und Büchlein zum Bronziren (?).

365) Ritrflaschen, leer oder mit Ritr, der nicht unter einer höheren Klasse begriffen ist.

366) Das sogen. Liencillo, brin und domestico (Gewebe), roh oder gefärbt, aus Leinen oder Baumwolle.

367) Eisenfeilspäne.

368) Ordinaire Listados, arabicas und guingas aus Flachß oder Baumwolle, zu Kleidungsstücken für Arbeiter.

369) Leisten, Rahmen, Gardinenträger oder Stangen von Holz, gemalt, lackirt, vergoldet oder versilbert.

370) Gummi und Mullflor für Hüte.

371) Süße Ritr, Crèmes von Vanille und Kakao &c.

372) Weiße Baumwollzeuge mit der Bezeichnung Madapolan blanco, holandilla blanca, bretaña, domestico, irlandia, crea elefante y platilla, liencillo, ruan, simpático, savaje und andere ähnliche Gewebe.

373) Rahmen oder Bilder, mit oder ohne Glas, mit Photographien, Bildern, Holz- oder Kupferstichen, sowie ohne dieselben.

374) Masken und Gesichtsmasken jeder Art.

375) Matrimonio de algodón (Leinen für Betttücher mit Baumwolle).

376) Mäße aus Leder, Band oder Papier, lose oder in Futteralen.

377) Möbel von feinem Holz, wie Polysander, Mahagoni, Rosen-, Kirschbaumholz, und solche Möbel, welche etwas aus Haar (Thier-), Wolle, Baumwolle oder Seide enthalten.

378) Ausstattung und Ausstattungsstücke (Macis).

379) Lichtschirme aus Papier, Metall, Zeug &c.

380) Gummipastillen jeder Art.

381) Parfümerien jeder Art.

382) Pergament und Nachahmungen davon in jeder Form, soweit diese nicht in eine andere Klasse fallen.

383) Spirituswaagen jeder Art und Alkoholometer.

384) Gemälde, Farbendrucke, Zeichnungen, Porträtbilder auf Leinwand, Holz, Papier, Stein oder anderem Stoff, dergleichen die Apparate zum Photographiren.

385) Reispulver für den Toilettentisch.

386) Flaschen- und Gläserhalter.

387) Tannin.

388) Thee und Vanille.

389) Chinesische Tusch zum Zeichnen, Haarfarben und jede andere Klasse Dinte, ausgenommen die zum Druck.

390) Gift, um Häute zu präpariren.

391) Lichte von Walrath, Paraffin, Gemisch oder Stearinlichte.

392) Warandol crudo (ein Gewebe) aus Leinen oder Baumwolle mit farbigem Grunde, gestreift oder karriert.

393) Feuerzeuge und Zunder oder Lunte dazu.

§. 6.

Zur sechsten Klasse (B. 2, 50) gehören:

394) Glasperlen, Glaskugeln und Perlen aus Glas, Porzellan, Stahl, Holz und jedem anderen Stoff, mit Ausnahme von Gold und Silber.

395) Besponnener oder nichtbesponnener Stahl zu Krinolinen und dergleichen Dingen.

396) Tischzeug, Leinen, Drill, Baumwollstoff, ungebleichtes Leinen, weiß oder farbig, unter den Namen: Alemanisco, bretaña, bramante, coti, crea, damasco, dril, estropilla, estrepe, florete, garantido, irlandia, platilla, ruan, warandol.

397) Stednadeln, Nähadeln, Schnürnadeln, Haken, Fingerhüte, Haarnadeln, Schnallen zu Schuhen, Hüften, Westen, Pantalons, ausgenommen aus Gold oder Silber.

398) Teppiche, einzeln oder im Stück.

399) Unterjassen, Unterhemden, Leibbinden, Unterziehstrümpfe, Unterhosen, Hosen, Strümpfe und jedes baumwollene Strumpfgewebe.

400) Brillen, Kneifer, Operngläser oder Binocles, Brillen für Weitstichtige, sogen. Monocles, Teleskope und Mikroskope, ausgenommen die mit Silber oder Gold verziert sind. In diese Klasse gehört auch das optische Glas (Kryalle oder Linsen), welches gesondert eingeführt wird.

401) Waldfischbarten und Nachahmungen davon.

402) Felle (gegerbt, ohne Haare).

403) Barometer, Hydrometer, Chronometer, Thermometer, Sextanten, Oktanten und andere derartige Instrumente.

404) Stöcke, Riemen, Peitschen und Lebensretter, mit Ausnahme derer, die Stoßbegen oder eine Vorrichtung zum Schießen enthalten. Letztere gehören in die 7. Klasse.

405) Knöpfe jeder Art, mit Ausnahme derer aus Seide, Silber oder Gold.

406) Wollzeug für Mäntel unter den Namen bayeta, bayetilla, ratina, im Stück oder abgepaßt, und die fertigen Mäntel (cobija).

407) Kompass jeder Art.

408) Pfeifen und Spitzen zum Tabakrauchen aus Bernstein, Porzellan oder irgend einem anderen Stoff, ausgenommen die aus Gold und Silber und die in der 3. Klasse genannten.

409) Kasten und Necessaires zum Kastran.

410) Schneck und Muscheln, einzeln oder Stücke und Verzierungen bildend.

411) Briestaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Cigarettentaschen, Brillenfutterale, Streichholzbüchsen, Visitenkartentaschen, Albums und jeder andere ähnliche Artikel, ausgenommen solche aus Gold oder Silber, oder die Gold oder Silber enthalten.

412) Verarbeitetes Wachs in jeder Form, ausgenommen an Spielsachen für Kinder.

413) Bettdecken, Bettlaken, Hängematten, Tischdecken von Leinen und Baumwolle.

414) Gummizüge für Schuhwerk.

415) Korallen in jeder Form, ausgenommen wenn sie in Gold oder Silber gefaßt kommen.

416) Todtenkränze und anderer, ähnlicher Trauererschmuck.

417) Nähkästen und Reiseneccessaires.

418) Krimolinen, sogenannte Polizones und jede Art von dergleichen Dingen.

419) Messer und Gabeln mit Handgriffen von Neusilber oder Alsenid, versilbert oder vergoldet.

420) Matrasen, Bettfäße, Rissen und Rückenrissen, mit Ausnahme derer aus Seide.

421) Creas (ein Gewebe) aus Leinen oder mit Baumwolle gemischt.

422) Damast, Fahmentuch, Drill, Matrasenzeug, Tischzeug, Nanjing, Piqué, Atlaszeug, gummirtes Leinen, von Baumwolle, weiß oder farbig, und jedes andere ähnliche Baumwollzeug, das nicht in anderen Klassen angeführt ist; ebenso Perkal und andere spezielle Zeuge zum Büchereinbinden, ausgenommen weißer und farbiger Drill von Baumwolle, der in die 5. Klasse gehört.

423) Künstliche Zähne und Augen.

424) Dynamit.

425) Unterröcke, Unterleider, Morgenröcke und Hemden von Baumwolle, fertig oder zugeschnitten, und das Baumwollzeug für Unterröcke, vorbereitet, mit oder ohne Stiderei.

426) Gegenstände aus Neusilber oder Alsenid und Nachahmungen davon, als: Theebretter, Präsentirteller, Gebisse, Maullörbe, Sporen, Steigbügel, Scharniere, Schnallen, Kronleuchter, Lampen, Randelaber und andere.

427) Gegenstände aus Eisen oder anderen Metallen, vergoldet oder versilbert; doch sind hier die Artikel für den Schreibisch nicht inbegriffen, welche immer wie die 5. Klasse zahlen, auch wenn sie vergoldet oder versilbert sind.

428) Wollgarn, unverarbeitet, und Ziegenhaar.

429) Futterale mit Gegenständen von Stahl, Kupfer oder einem anderen Metall zum Sticken, zum Reinigen der Zähne, für die Nägel, zum Zeichnen und Malen.

430) Besen, Bürsten, große Besen vom Palmblättern, Binsen oder anderen Pflanzenstoffen.

431) Filz in Stücken zu Satteldeden.

432) Wolle oder mit Baumwolle gemischte Decken mit ein- oder verschiedenfarbigem Grunde, und Mäntel oder Decken von Wolle oder mit Baumwolle gemischt, gleichfalls farbig.

433) Zeug oder Gewebe zu Morgenschuhen, ausgenommen solche aus Seide.

434) Kautschul oder Kautschulband zu Schuhwerk.

435) Gutta percha, verarbeitet und nicht verarbeitet.

436) Draht aus unechtem Gold oder Silber, Eisenbraht, Gold- oder Silberplättchen, Glanz, Flittergold, Gold- oder Silberschaum, Vorten, Posamentierwaaren und jeder andere Artikel aus unechtem Gold oder Silber zum Sticken oder Nähen.

437) Knochen, Marmor, Perlmutter, Gagat, und Nachahmungen davon, Schildpatt und Nachahmungen davon, Kautschul, elastisches Gummi, Horn und Talstein, bearbeitet in jeder Form und nicht in anderen Klassen enthalten, ausgenommen die zu Kinderpielzeug verarbeiteten, die in die 5. Klasse gehören, und die etwas Gold oder Silber an sich haben und in die 8. Klasse gehören.

438) Tischtücher, Handtücher und Servietten jeder Art.

439) Leinenbettzeug, auch mit Baumwolle gemischtes.

440) Minuten- oder Sekundenzeiger, Schlüssel, Sprungfedern, Federn und andere Stücke für das Innere der Uhren, wenn jene Stücke nicht aus Gold oder Silber sind.

441) Grobes Baumwollgarn und loses Baumwollgarn zu Lichtdochten.

442) Pañuelos (Taschen- oder Halstücher) aus Baumwolle, wobei unter pañuelo ein Tuch zu verstehen, das nicht über ein Meter lang ist.

443) Vergoldetes oder versilbertes Papier, in Relief geformt und mit Blumen bemalt.

444) Regen- und Sonnenschirme aus Wolle, Leinen und Baumwolle.

445) Perlen und unechte Steine, nicht montirt oder in irgend einem Metall montirt, außer in Gold oder Silber.

446) Gegerbtes Leder, unverarbeitet, ausgenommen weißes oder rothes Sohlleder, das in die 4. Klasse gehört.

447) Neusilber in jeder Form.

448) Gänsefedern, zu Zahnstochern bereitet.

449) Fleberwische zum Reinigen.

450) Pulver.

451) Uechte Schmuckgegenstände.

452) Tisch- oder Wanduhren, die „Weder“ genannten Uhren, Wasser- oder Sanduhren und jede andere Klasse von Uhren, ausgenommen Taschen- und Thurmuhr.

453) Hüte, Mützen, Köpfe von Hüten und niedrige Strohhüte (pavitas) oder Nachahmungen davon, ohne Zierrath.

454) Patent- oder Lackleder, nicht verarbeitet.

455) Weine Spanischer Produktion, von welcher Art und Herkunft sie sein mögen.

456) Weißer Warandol aus Leinen, mit Baumwolle gemischt.

457) Rattune, Kaliko, Creton, gefärbte Französische Baum-

wollzeuge und die anderer Herkunft, welche zu Damenkleidern anwendbar sind; Rattune, gefärbte Baumwolle und jedes andere ähnliche Baumwollzeug, das nicht in anderen Klassen erwähnt ist.

§. 7.

Zur siebenten Klasse (B. 5.) gehören:

- 458) Fächer jeder Art.
- 459) Bitters in jeder Verpackung.
- 460) Spielkarten.
- 461) Stockbegen oder Stöcke mit Vorrichtung zum Schießen.
- 462) Brandy oder Cognac und Branntwein jeder Art bis 22° Cartier. Ist dieser Grad überschritten, so wird die Zoll-erhebung im Verhältniß geschehen. Ausgenommen ist Brantwein aus Zuckerrohr, dessen Einfuhr verboten ist.
- 463) Ueberziehlstrümpfe, Strümpfe, Quasten (huecos), Stidereien, Spitzen, Bänder, Binden, Schnüre, Posamentirwaaren, Plüsch, Mützen, Seelenwärmer, Leibbinden, Schleifen, Achselstücke, Kinderschuhe und Handschuhe von Wolle oder gemischt mit Baumwolle.
- 464) Schuhe, zugeschnitten oder ohne Sohlen.
- 465) Fertige Hemden aus Baumwolle ohne Leinenfäden.
- 466) Zeug zu Sandalen.
- 467) Decken, Tücher und jedes andere Erzeugnis, mit Ausnahme derer aus Seide.
- 468) Messgewänder (casullas), Behältnisse für das Korporal, Altartücher (mantales, fúntales), Chorröcke (capas pluviales), Dalmatiken, Stolas, Priesterbinden, Tücher zum Bedecken der Abendmahlskelche, Schärpen und sonstiger Zierrath für Priester und zu kirchlichem Gebrauch.
- 469) Cigarretten von Papier oder Maisblättern.
- 470) Kravaten von Baumwolle, steifen Haaren oder von Wolle.
- 471) Vorhänge, Gardinen, Bettvorhänge von Leinen oder Baumwollstoff.
- 472) Strumpfbänder, Korsets, Schnürleiber und Bänder aller Art.
- 473) Frauen-Unterröcke, Frauen-Überwürfe (fog. fustanes, fustansones), Polsterbezüge, Frauen-Hemden von Leinen, mit Baumwolle gemischt, ausgenommen die von Leinen-Batist oder von clarin de lino (auch mit Baumwolle gemischt), welche zur 8. Klasse gehören.
- 474) Spitzen, Stidereien, Bänder, Binden, Geldbörsen, Achselstücke, Quasten, Schnüre, Fransen, Kinderschuhe, Leibbinden, Rigen, Handschuhe und Posamentierwaaren aus Leinen und Baumwolle.
- 475) Degen, Säbel, Dolche und feine Jagdmesser, Musketen, Pistolen, Revolver, Büchsen, Terzerole, Gewehre, rifles, Karabiner und die übrigen Waffen für Artillerie und Infanterie, wie die Geschosse, Kapseln, Zündhütchen für diese Waffen, die Schlösser, Schlüssel, Patronen, gefüllt oder leer, und alles, was sich auf blanke oder Feuerwaffen bezieht.
- 476) Streichzündlerzehen aus Wachs, Streichzündhölzer und Zündschwamm.
- 477) Feuerwerkskörper.

478) Wacholderbranntwein (Genever).

479) Leinenstrümpfe, auch mit Baumwolle gemischt.

480) Munitionsbehälter, Pulverbehälter, Zündhütchen-behälter, Taschen oder Säcke für Jäger.

481) Musselin, Leinen, rengue, Barèges, Grenadine, Organdia, Cesiro, Clarin, dulce sueño, Tarlatan, Imité, Holanbatista, Baumwollbatist, weiß oder farbig, schlicht, verziert, durchbrochen oder gestickt, im Stück oder zu Kleidern abgepaßt.

482) Musselin oder Batist von Leinen oder gemischt, roh oder farbig, im Stück oder zu Kleidern abgepaßt.

483) Sammt, Sammtzeug und Plüsch von Baumwolle; Nachahmungen von Sammt im Stück oder in Bändern.

484) Tuch (ordinäres Tuch, casimir, casinete, muselina, raso, punto, franela, lanilla, alepin, alpaca, cambron, merino sarga, cúbica, damasco) und jedes andere Wollzeug oder mit Wolle oder Baumwolle gemischt, das nicht in anderen Klassen erwähnt oder zu Anzügen verarbeitet ist, in welchem Fall es in die 9. Klasse gehört.

485) Umschlagtücher, Shawls, große und kleine Tücher aus Musselin, Leinen, Mull und anderem Baumwollzeug.

486) Taschentücher, Umschlagetücher, Shawls, Tücher, Tischdecken, Hemden, Unterjacken oder Unterhemden von Wolle oder mit Baumwolle gemischt, ohne Verzierung oder Seidenstickerei.

487) Regenschirme, kleine Regenschirme, Herren- oder Damen-Sonnenschirme von Seide oder mit Wolle oder Baumwolle gemischt.

488) Verarbeitetes gegerbtes Leder in jeder Form, ausgenommen das in vorhergehenden Klassen enthaltene und fertiges Schuhzeug, das in die 9., und Handschuhe, die in die 8. Klasse gehören.

489) Mull oder Tüll von Baumwolle oder Garn.

490) Säutel, Kopfstücke, Pistolenhalter, Zügel, Sattelturte, Schwanzriemen, Pelzdecken, Schabracken und Satteldecken jeder Art.

491) Tabak in Blättern.

§. 8.

Zur achten Klasse (B. 10) gehören:

492) Kopfschmuck und Haarneze jeder Art.

493) Menschenhaar und Haarimitationen, bearbeitet oder nicht.

494) Fertige Hemden aus Leinen und die aus Baumwolle, welche etwas Leinen enthalten, Hosen, Jacken, Westen, Unterhosen, Fracks, Röcke, Jaquets, Gehröcke und irgend ein anderes fertiges Kleidungsstück von Leinen oder Baumwollstoff für Männer, ausgenommen die Hemden aus Baumwolle, welche zur 7. Klasse gehören.

495) Kragen, Bruststücke und Manschetten aus Leinen oder Baumwollstoff für Männer.

496) Kragen und Manschetten aus Leinen oder Baumwollstoff für Frauen.

497) Frauen-Unterröcke, Frauen-Überwürfe (fustanes, fustansones), Polsterbezüge und Frauen-Hemden von Leinenbatist oder gemischt mit Baumwolle.

498) Künstliche Blumen und Früchte und das Material dazu, ausgenommen buntes Papier, das in der 5. Klasse begriffen ist.

499) Lederhandschuhe, ausgenommen die Fuchshandschuhe, die zur 5. Klasse gehören.

500) Die Stoffe unter den Bezeichnungen Holan batista, clarin, punto, cefiro, lino, tarlatan, muselina und irgend andere feine Leinen- oder Baumwollzeuge, zubereitet zu Halskragen, Rüschen, Mützen, Röschchen, Manschetten, Hemdchen oder zu anderen Gegenständen oder Zierrath, der nicht in anderen Klassen inbegriffen ist.

501) Juwelen, Geschmeide, Steine, Schmuck und die Artikel aus Gold und Silber oder diejenigen, welche etwas von diesen Metallen enthalten, Taschenuhren aus beliebigem Material und die leeren Kästchen, zu Uhren und Schmucksachen bestimmt, auch wenn sie separat ankommen.

502) Bücher, deren Deckel Sammt, Seide, Perlmutter, Schildpatt, Marmor, Kussisches Leder oder Einfassungen davon, oder vergoldeten oder versilberten Zierrath enthält.

503) Taschentücher aus Leinen oder mit Baumwolle gemischt.

504) Einbanddecken für Bücher, welche getrennt kommen, und die Schmutzdeckel dazu.

505) Federn zum Schmuck von Hüten, Mützen und ähnlichen Kopfbedeckungen, desgleichen die Federbüsche für Reichenwagen, wenn sie getrennt von den Wagen kommen.

506) Reine Seide oder mit anderem Stoff gemischte Seide, sowie die Zeuge und Gewebe aus anderen Stoffen, die mit Seide gemischt sind.

507) Zeuge oder Gewebe aus beliebigem Stoff, die mit unechtem Silber oder Gold vermischt sind, ausgenommen der Schmuck für Kirchen und Priester, der in die 7. Klasse gehört.

508) Zeuge oder Gewebe aus Wolle oder gemischt mit Baumwolle, zubereitet zu Bettvorhängen, Gardinen, Vorhängen und anderen Gegenständen, die nicht in den vorhergehenden Klassen aufgeführt sind.

509) Tabak, verarbeitet und zubereitet in irgend einer Form; ausgenommen ist der zerkleinerte Tabak zum Cigarrettenmachen.

§. 9.

Zur neunten Klasse (B. 20) gehören:

510) Fertiges Schuhzeug.

511) Gedruckte Prospekte und Affichen.

512) Röschen zu Cigarretten.

513) Gedruckte oder lithographirte Circulare.

514) Stifetten, gedruckt oder lithographirt, und Visitenkarten.

515) Tuch (und zwar ordinäres, Kasimir, raso, punto, franela, alepin, alpaca, cambron, sarga, cubica und damasco) aus Wolle oder mit Baumwolle gemischt, zu Männerkleidern verarbeitet.

516) Couverts und Briefumschläge aller Art.

517) Hüte, Mützen, sog. pavas (kleine Hüte) und cachuchas (Kappen) mit Zierrath für Frauen und Kinder.

518) Hüte aus schwarzem Seidenvelvet, hohe Form, die man de pelo negro nennt, sowie überhaupt Hüte von dieser

Form aus beliebigem Material. In diese Klasse gehören auch die Hüte mit Mechanik, die zugeschnittenen Hüte, die zum Färben hergerichteten Putzle und jeder andere halbfertige Hut, mit Ausnahme derer von Stroh und Strohimitationen.

519) Große Karten, gedruckt oder lithographirt.

520) Tarlatan, Seide, Wolle, Leinenbatist, clarin, cefiro, lino, muselina und jedes andere Zeug von Flachse oder Baumwolle, zu Damenkleidern verarbeitet.

521) Anzüge für Herren aus Wollstoff, Baumwollstoff oder Leinen, ausgenommen die in anderen Klassen genannten.

Art. 2. Die in diesem Tarif festgesetzten Zölle werden nach dem Bruttogewicht erhoben, und die für jede Klasse angegebenen Céntimos sind Céntimos des Bolivar.

Art. 3. Die Einfuhr folgender Artikel ist verboten: Kolosnussöl, Branntwein aus Zuckerrohr, Baumwolle, Stärke, Indigo, weißer und brauner Zucker, Kakao, Kaffee, Syrup (von der Fabrication des Zuckers) und Bienenhonig, Spielsachen aus Holz für Kinder, Holzstifte zur Schwefelholz-Fabrication, Salz, Kautabak (tabaco nuevo) und jeder andere Tabak, der als Kautabak zubereitet ist, Saffapariillenwurzel, falsche Münzen und fremde Silbermünzen, die nicht in der Münzconvention von 1865 enthalten sind, zufolge Beschlusses der Exekutive vom 6. Juli 1880, Apparate zur Herstellung von Münzen, die nicht für Rechnung der Nation ankommen.

Art. 4. Zur Einfuhr über die Zollämter der Republik von Feuerwaffen, die mit Zöllen beschwert sind, von Pulver, Blei, Ründhütchen, Feuersteinen und Salpeter ist eine Erlaubniß oder ein Befehl der Generalregierung erforderlich.

Art. 5. Wenn ein Artikel (in dem Tarif) speziell bezeichnet ist, so kommt es nicht auf den Stoff an, aus dem er fabricirt, sondern auf die Klassifikation, die mit ihm vorgenommen; z. B. die Bruchbänder, Spritzen, Klystierspritzen, Spielsachen für Kinder, Masken, Brillen, Visitenkartentäschchen, Albums, Brieftaschen und andere spezifisirte Artikel zahlen den Zoll der Klasse, in der sie aufgeführt sind, von welchem Stoffe sie auch seien. Eine Ausnahme findet nur statt, wenn sie aus Gold oder Silber sind oder etwas davon enthalten; denn dann gehören sie in die 8. Klasse.

Art. 6. Die Ballen, welche Stoffmuster in kleinen Stücken, desgleichen solche, welche Papiertapetenmuster enthalten, und die über 25 Kilogr. wiegen, zahlen für das überschüssende Gewicht den Zoll der 8. Klasse.

Art. 7. Die Nationalregierung ist autorisirt, Festsetzungen dieses Tarifs zu erhöhen, herabzusetzen oder aufzuheben, wenn unvorhergesehene Ursachen eine solche Aenderung nöthig machen. Sie wird dem Kongreß von den Anordnungen, welche sie in diesem Sinne erläßt, Rechenschaft ablegen.

Art. 8. Dieser Zolltarif tritt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft.

Art. 9. Das Gesetz XXII des Código de Hacienda über den Einfuhrzolltarif nebst allen späteren in dieser Materie ergangenen Resolutionen wird aufgehoben.

II. Gesetz vom 27. Mai d. J.

Art. 1. Früchte, Waaren und Effecten, welche aus fremden Kolonien herkommen und durch die dem Import geöffneten Häfen der Republik eingeführt werden, ingleichen solche Waaren u., welche von den Häfen Europas oder der Vereinigten Staaten von Amerika kommen und nach Venezuela bestimmt sind, aber in den Kolonien auf andere Schiffe, die sie weiter zu schaffen haben, umgeladen werden, sollen 30 pCt. Zuschlag zu dem Zoll zahlen, welcher nach dem geltenden Zolltarif für jedes Ladungsmanifest erhoben wird.

Art. 2. Früchte, Waaren und Effecten, welche in Europa oder den Vereinigten Staaten von Amerika mit der Bestimmung nach östlichen oder westlichen Häfen der Republik verschifft werden, in denen die jene Früchte u. an Bord führenden Schiffe nicht anlegen, können, um nach den bezeichneten Häfen weiter befördert zu werden, in Carúpano, La Guaira oder Puerto Cabello umgeladen werden; auch können sie in jedem dieser drei Häfen befrachtet werden und den Zoll bezahlen, wonach sie mittelst Küstenfahrer nach ihrem resp. Bestimmungsort weiterbefördert werden.

Einziger Paragraph. In diesem letzteren Falle tritt an den Zöllen für die so importirten Waaren, Früchte oder Effecten eine Ermäßigung ein, welche die National-Exekutive als Entschädigung für die darauf verwendeten außerordentlichen Kosten bezeichnet; es müssen jedoch die Effecten nach erfolgter Befrachtung in den resp. Zollämtern bis zur Wiedereinschiffung nach ihrem Bestimmungsorte deponirt bleiben.

Art. 3. Die Früchte und sonstigen Erzeugnisse des Landes können wie bisher durch alle dazu freigegebenen Häfen nach dem Auslande exportirt werden. Auch können sie in den Häfen von La Guaira, Puerto Cabello und Carúpano nach Gefallen des Berechtigten umgeladen werden, vorausgesetzt, daß bei der Umladung glaubhaft dargethan wird, daß die von dem betreffenden Landzollamt festgesetzte Transitgebühr schon berichtigt ist.

Art. 4. Das gegenwärtige Gesetz tritt in Kraft, sobald die Gültigkeit des am 19. Dezember 1852 zwischen Venezuela und S. M. dem Könige von Dänemark geschlossenen Vertrages aufhört; derselbe ist schon gekündigt und bleibt nur noch für ein Jahr nach Empfang der Kündigung bindend.

Deutsches Handels Archiv.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Erscheint jeden Freitag.
Anzeigen und Auf-
tragungen an die Redak-
tion wolle man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Der Jahrgang besteht
aus 2 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Anstalten u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

N^o 34. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von C. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

26. August 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Tara für finnische
Butter. 21. — **Änderungen in den für die Verzollung maßgebenden**
Tarifsätzen. 22. — **Italien und Griechenland:** Konsularvertrag
zwischen beiden Ländern. 23. — **Russland:** Fortbestehen der Zoll-
ermäßigung auf Reis und Reismehl in Finland. 24. — **Peru:**
Zollverordnung. 25.

Berichte: Brasilien: Verhältnisse des Deutschen Ausfuhr-
handels nach Brasilien. 26. — **Spanien:** Bilbao (Handelsbericht
für 1880). 27. — **Russland:** Handel und Montanindustrie der
Kaufmännischen Statthalterchaft im Jahre 1880. 28. — **China:**
Handelsbericht über Hoïchow, Peking und Haiphong für 1879
(Fortsetzung). 29.

Wochen erschien:

Register

Preussischen Handels-Archivs für die Zeit von Beginn des Jahres 1871 bis Ende März 1880.

Nach den beiden Hauptabschnitten Gesetzgebung und Statistik abgetheilt und nach den Handelsgebieten
in alphabetischer Folge geordnet.

94 Bogen. 40. Preis 2 M.

Nachdem das Preussische Handels-Archiv mit dem 1. April 1880 seinen Abschluß gefunden hat, ist, wie dies periodenweise auch
früher, zuletzt im Jahre 1871, geschehen, ein Generalregister über die letzten 10 Jahrgänge der gedachten Zeitschrift hergestellt worden. Indem
dasselbe die Möglichkeit gewährt, jede Einzelheit aus dem Gesamtinhalte der Jahrgänge sofort aufzufinden, erhöht es ihren dauernden
Gebrauchswert.

Bestellungen führen alle Buchhandlungen sowie die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung aus.

Berlin.

C. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Tara für finnische Butter.

(Centralblatt der Abgaben- u. Gesetzgebung Nr. 16.)

Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 23. Juli d. J.
beschlossen, daß für finnische Butter in Kübeln aus weichem
Holz bei der Einfuhr zur See ein Tarifsatz von 15 pCt. des
Bruttogewichts gewährt werden kann, wenn die vorgesehene

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

Verpackung als eine außergewöhnlich starke im Vergleich zu der
sonstigen Verpackung von Butter in Kübeln anzusehen ist.

Änderungen in den für die Verzollung maßgebenden
Tarifsätzen.

(Ebenda.)

Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 30. Juli d. J.
beschlossen, daß in den für die Verzollung maßgebenden Tara-
sätzen die unten ersichtlichen Änderungen einzutreten haben.

Tausende Nr.	Nummer des Zolltarifs.	Benennung der Gegenstände.	Art der Umschließung.	Tarafsätze. Prozente des Bruttogewichts.	
				Bisher.	Künftig.
1	2 c 1	Baumwollgarn, eindrähtiges, roh	Fässer	15	13
2	"	Desgleichen	Risten	18	17
3	"	Desgleichen	Ballen	4	3
4	2 c 2	Baumwollgarn, zweidrähtiges, roh	Ballen	4	3
5	2 c 3	Baumwollgarn, ein- und zweidrähtiges, gebleicht oder gefärbt	Ballen	7	3
6	2 c 4	Baumwollgarn, drei- und mehrdrähtiges, roh, gebleicht, gefärbt	Ballen	7	3
7	"	Baumwollgarn, mehrdrähtiges, auf Holzrollen, in Verpackungen von mehr als 200 Kilogr. Bruttogewicht	Risten	18	14
8	10 e	Behänge zu Kronleuchtern von Glas, Glasknöpfe, auch gefärbte	Fässer und Risten	23	22
9	10 f	Glas, farbiges, mit Ausnahme des unter a, d und e begriffenen, bemaltes oder vergoldetes (verfilbertes) ic.	Fässer und Risten	20	40
10	"	Milchglas und Alabasterglas, ungemustertes, ungeschliffenes ic.	Fässer und Risten	23	50
11	25 o	Preßhefe	Fässer	24	15
12	"	Desgleichen	Risten	24	15
13	25 h 1	Frische Apfelsinen und Citronen	Risten	20	18
14	25 o	Räse aller Art	Risten von 50 Kilogr. und darüber	20	19
15	25 p 1	Citronat (Orangeat), Succade	Ristchen und Schachteln von Buchenholz.	20 in Ristchen	13
16	27 e	Druck-, Schreib-, Lösch- und Seidenpapier aller Art ic.	Desgl. mit Leinwandumhüllung	20 bezw. 2	15
17	"	Desgleichen	Risten	16	14
18	"	Papier	Ballen	6	8
			Stöße mit Schutzbrettern an den Rippen und Papierpappe an den Seiten, mit Strichen kreuzweise verschlüsselt	—	6

Italien und Griechenland.

Konsularvertrag zwischen beiden Ländern.

(Gazzetta ufficiale del Regno d'Italia No. 137.)

Seine Majestät der König von Italien und Seine Majestät der König der Hellenen, indem sie es als erspriehlich erachten, die Rechte, Privilegien und Befugnisse der in ihren respektiven Staaten zum Aufenthalt wechselseitig zugelassenen, Italienschen und Griechischen Konsuln, Kanzler und Konsularagenten mit aller wünschenswerthen Genauigkeit festzusetzen, haben beschlossen, einen Konsularvertrag abzuschließen und zu diesem Zwecke zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der König von Italien, Seine Excellenz Herrn Franz Curtopassi, Seinen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beim Hofe von Athen ic.,

Seine Majestät der König der Griechen, Seine Excellenz Herrn Alexander Kumunduros, Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Griechenland ic.,

welche nach gegenseitiger Mittheilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten die nachstehenden Artikel vereinbart haben:

Art. 1. Jeder der hohen vertragenden Theile soll berechtigt sein, in den Häfen, Städten und Ortschaften auf dem Gebiete des anderen Theiles Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten einzusetzen. Sie behalten sich jedoch das Recht vor, Ortschaften zu bezeichnen, deren Ausschließung sie als zweckmäßig erachten; indeß kann dieser Vorbehalt nicht gegen einen der hohen vertragenden Theile angewendet werden, ohne in gleicher Weise gegenüber allen anderen Mächten Anwendung zu finden.

Auf Vorlegung ihrer Bestallungsbriefe sollen diese Beamten nach den Vorschriften und Formlichkeiten, welche in dem Lande ihres Wohnsitzes zu Recht bestehen, zugelassen und anerkannt werden. Das Exequatur soll ihnen kostenfrei ertheilt werden.

Alsbalb nach ihrer Zulassung soll die Oberbehörde ihres Wohnortes die erforderlichen Anordnungen treffen, damit sie

in der Ausübung ihrer Funktionen geschützt werden und zum Genuß der mit ihrem Amte verbundenen Immunitäten und Prärogative gelangen.

Art. 2. Die Generalkonsuln und Konsuln können, falls sie durch die Gesetze und Verordnungen ihres Landes dazu ermächtigt sind, für die Städte und Häfen ihrer respektiven Konsularbezirke Vizekonsuln oder Konsularagenten ernennen, vorbehaltlich der Genehmigung der Landesregierung. Diese Agenten können aus Bürgern der beiden Länder oder Fremden ohne Unterschied gewählt werden, und sie werden von dem Konsul, unter dessen Befehle sie gestellt sein sollen, mit einem Patent versehen. Sie sollen die in der gegenwärtigen Uebereinkunft festgesetzten Privilegien und Immunitäten genießen, vorbehaltlich der in den Artikeln 7 und 8 enthaltenen Ausnahmen.

Art. 3. Im Fall der Verhinderung, der Abwesenheit oder des Todes der Generalkonsuln und Konsuln sollen die Konsular-Eleven, Kanzler oder Sekretäre, welche vorher in ihrem respektiven Range vorgestellt worden waren, mit voller Befugniß zur interimistischen Ausübung der Konsularfunktionen zugelassen sein. Die Ortsbehörden sollen ihnen Beistand und Schutz leisten und ihnen während ihrer provisorischen Amtsführung den Genuß aller Rechte und Immunitäten sichern, welche den Amtsinhabern zuerkannt sind, unter denselben Bedingungen und Vorbehalten, welche für diese letzteren vorgeschrieben sind. In gleicher Weise sollen sie den interimistischen Beamten, welche die Generalkonsuln oder Konsuln zur zeitweiligen Vertretung der abwesenden oder verstorbenen Vizekonsuln oder Konsularagenten ernennen werden, jede wünschenswerthe Erleichterung gewähren.

Art. 4. Die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsularagenten können über dem äußeren Eingange des Konsulats oder Vizekonsulats das Wappen ihrer Nation mit der Inschrift „Konsulat oder Vizekonsulat von . . .“ anbringen.

In gleicher Weise können sie an Tagen öffentlicher, religiöser oder nationaler Feierlichkeiten und bei anderen Fällen, wo dies üblich ist, die Flagge ihres Landes auf dem Konsulatsgebäude aufziehen.

Es ist selbstverständlich, daß diese äußeren Abzeichen niemals als ein Asylrecht begründend ausgelegt werden können; vielmehr sollen dieselben vor allen Dingen dazu dienen, den Matrosen und Landesangehörigen den Sitz des Konsulats zu bezeichnen.

Ebenso können sie ihre Flagge auf dem Fahrzeuge aufziehen lassen, auf welches sie sich behufs Ausübung ihrer Amtsverrichtungen begeben.

Art. 5. Die Konsulararchive sollen unverletzlich sein, und die Ortsbehörden können die zu denselben gehörigen Papiere unter keinem Vorwande und in keinem Falle untersuchen oder mit Beschlag belegen.

Diese Papiere sollen von den Büchern und Papieren, die sich auf den Handel oder den Erwerbszweig, welchen die betreffenden Konsuln, Vizekonsuln und Konsularagenten ausüben möchten, stets vollständig getrennt sein.

Art. 6. Die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsularagenten, welche Bürger des Staates sind, der sie er-

nannt hat, sollen, falls sie weder Handel noch irgend eine Industrie betreiben, nicht gehalten sein, vor den Gerichtshöfen des Landes ihres Wohnsitzes als Zeugen zu erscheinen, außer in Strafsachen, in welchen ihr Erscheinen unerlässlich ist und durch ein amtliches Schreiben der Gerichtsbehörde in Anspruch genommen wird.

In jedem anderen Fall soll sich das Ortsgericht nach ihrer Wohnung versägen, um ihr Zeugniß mündlich entgegenzunehmen oder dasselbe schriftlich zu verlangen, je nach den besonderen Formen jedes der beiden Staaten.

Die vorerwähnten Konsularbeamten sollen dem Verlangen der Behörde innerhalb der ihnen gestellten Frist, Tag und Stunde Genüge thun, ohne irgend eine Verzögerung herbeizuführen.

Art. 7. Gegen Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsularagenten, welche Bürger des Staates sind, der sie ernannt hat, kann die Präventivhaft nur in dem Fall eines Verbrechens, welches als solches von der Gesetzgebung des Orts qualifiziert und bestraft wird, angewendet werden.

Art. 8. Die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsularagenten, welche Bürger des Staates sind, der sie ernannt, sollen von jedem Dienst sowohl in der regulären Land- und See-Armee wie in der National- oder Bürgergarde befreit sein; ebenso sollen sie von allen direkten Kontributionen zum Vortheil des Staates, der Provinzen und der Gemeinden, deren Erhebung auf Grund von Namensverzeichnissen bewirkt wird, befreit sein, es sei denn, daß dieselben in Rücksicht auf den Besitz unbeweglichen Eigenthums oder wegen der Renten eines in dem Staate, in welchem die genannten Beamten ihre Funktionen ausüben, angelegten Kapitals auferlegt sind.

Diese Exemption kann jedoch auf Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsularagenten, welche ein Gewerbe, eine Industrie oder irgend einen Handel betreiben, keine Anwendung finden, indem die gedachten Beamten in diesem Falle der Bezahlung der Steuern unterworfen sind, zu welchen jeder andere Ausländer in der gleichen Lage verpflichtet ist.

Art. 9. Die Generalkonsuln und Konsuln oder ihre Kanzler, ebenso wie die Vizekonsuln oder Konsularagenten der beiden Länder sollen berechtigt sein, sei es in ihrer Kanzlei, in der Wohnung der Parteien oder an Bord der Schiffe ihrer Nation, Erklärungen entgegenzunehmen, welche die Kapitäne, die Leute der Bemannung, die Reisenden, die Kaufleute und alle anderen Bürger ihres Landes etwa abzugeben haben. Sie sollen in gleicher Weise ermächtigt sein, die letztwilligen Verfügungen ihrer Landesangehörigen wie Notare aufzunehmen.

Die genannten Konsuln und Agenten sollen berechtigt sein, alle notariellen Akte aufzunehmen, welche bestimmt sind, in ihrem Lande vollstreckt zu werden, und die entweder nur zwischen ihren Landesangehörigen oder zwischen einem oder mehreren ihrer Landesangehörigen und Personen des Landes ihres Wohnsitzes abgeschlossen sind. Sie können selbst solche Akte aufnehmen, in welchen nur Bürger des Landes ihres Wohnsitzes die Parteien bilden, falls diese Akte Abmachungen bezüglich solcher Immobilien enthalten, die in dem Lande, welches den

Konsul oder Agenten ernannt hat, belegen sind, oder Verfügungen bezüglich solcher Angelegenheiten, die in diesem Lande zu behandeln sind.

Was diejenigen notariellen Akte betrifft, die bestimmt sind, in dem Lande ihres Wohnsitzes vollstreckt zu werden, so sollen die genannten Konsuln oder Agenten berechtigt sein, alle diejenigen aufzunehmen, bei welchen lediglich ihre Landesangehörigen die Parteien bilden; außerdem können sie solche Akte aufnehmen, welche zwischen einem oder mehreren ihrer Landesangehörigen und Bürgern des Landes ihres Wohnsitzes abgeschlossen sind, wenn es sich nicht um solche Akte handelt, für welche nach der Gesetzgebung des Landes die Vermittlung von Richtern oder bestimmter öffentlicher Beamten unerlässlich ist.

Falls sich die in dem vorhergehenden Paragraphen erwähnten Akte auf Grundeigenthum beziehen, so sollen dieselben nicht rechtsgültig sein, wenn nicht ein Notar oder anderer öffentlicher Beamter des Landes dabei mitgewirkt und sie mit seiner Unterschrift versehen hat.

Art. 10. Die in dem vorhergehenden Artikel erwähnten Akte sollen dieselbe Kraft und Geltung haben, als wenn sie vor einem Notar oder einem anderen zuständigen öffentlichen Beamten des einen oder des anderen Landes abgeschlossen wären, vorausgesetzt, daß sie in den durch die Gesetze des Staats, dem der Konsul angehört, vorgeschriebenen Formen abgefaßt sind und daß sie dem Stempel, der Einregistrierung und jeder anderen, in dem Lande, wo die Akte zur Vollstreckung gelangen sollen, üblichen Formalität unterworfen worden sind.

Die Ausfertigungen der genannten Akte, wenn sie von den Konsula oder Vizekonsula legalisirt und mit dem Amtssiegel ihres Konsulats oder Vizekonsulats besiegelt sind, sollen sowohl innerhalb wie außerhalb der Rechtspflege vor allen Gerichtshöfen, Richtern und Behörden in Griechenland und Italien in demselben Grade wie die Urschriften Glaubhaftigkeit besitzen.

In dem Falle, daß die Echtheit eines in der Kanzlei einer der betreffenden Konsularbehörden einregistrierten öffentlichen Dokumentes angefochten werden sollte, kann dieselbe der beteiligten Person, welche darum nachsucht, die Vergleichung des fraglichen Dokumentes mit der Original-Akte nicht verweigern; auch kann die genannte Person, wenn sie das für nöthig hält, dieser Vergleichung beiwohnen.

Die betreffenden Generalkonsula, Konsuln und Vizekonsuln oder Konsularagenten können jede Art von Dokumenten, die von den Behörden oder Beamten ihres Landes ausgehen, legalisiren und von denselben Uebersetzungen anfertigen, welche in dem Lande ihres Wohnsitzes dieselbe Kraft und Geltung haben sollen, als wenn sie von den vereidigten Dolmetschern gefertigt wären, in allen Fällen nämlich, in welchen die gegnerische Partei keinen Widerspruch erhebt; ist letzteres der Fall, so sollen die betreffenden Gerichtshöfe in Gemäßheit der lokalen Gesetzgebung verfahren.

Art. 11. Im Falle des Todes eines Bürgers des einen der beiden Länder auf dem Gebiete des andern soll die zuständige Ortsbehörde dem nächsten Generalkonsul, Konsul, Vizekonsul oder Konsularagenten sofort Anzeige erstatten; diese Beamten

sollen ihrerseits den Lokalbehörden dieselbe Anzeige zugehen lassen, wenn sie zuerst von dem Todesfall Kenntniß erhalten haben.

Alle Geräthschaften, Möbel und Papiere des Verstorbenen sollen innerhalb vierundzwanzig Stunden nach der Anzeige mit dem Siegel belegt werden, gleichviel welches Standes oder welcher Nationalität die Erben sind, sie seien voll- oder minderjährig, abwesend oder anwesend, bekannt oder unbekannt.

Der zuständige Generalkonsul, Konsul, Vizekonsul oder Konsularagent soll befugt sein, entweder persönlich oder durch einen von ihm gewählten Delegirten zu dieser Operation zu schreiten. In dem letzteren Falle muß der Delegirte mit einem von der Konsularbehörde ausgehenden Dokument versehen sein, welches das Konsulatsiegel trägt und seine amtliche Eigenschaft feststellt.

Die Anlegung der Siegel von Amtswegen oder auf Requisition der beteiligten Parteien soll durch den Konsul in Gegenwart der Ortsbehörde oder nach deren gebührender Einladung bewirkt werden. Diese Behörde kann ihre Siegel mit denen des Konsulats kreuzen, und es dürfen alsdann die doppelten Siegel nur auf Grund eines gemeinschaftlichen Uebereinkommens oder auf gerichtlichen Befehl wieder entfernt werden.

Würde der Konsul nicht zur Anlegung der Siegel schreiten, so soll die Ortsbehörde die ihrigen anlegen, nachdem sie an jenen eine einfache Aufforderung gerichtet hat; kreuzt der Konsul die Siegel mit den seinigen, so kann die Entfernung der einen und der anderen nur auf Grund einer gemeinschaftlichen Uebereinkunft oder in Kraft einer richterlichen Entscheidung bewirkt werden.

Diese Anzeigen und Aufforderungen sollen schriftlich gegeben und die Zustellung durch eine Bescheinigung bestätigt werden.

Art. 12. Wenn sich gegen die Entfernung der Siegel ein Widerspruch nicht ergeben hat, und alle Universal- oder einen allgemeinen Anspruch erhebenden Erben und Legatäre volljährig, anwesend oder gehörig vertreten und über ihre Rechte und Befugnisse in Uebereinstimmung sind, so soll der Konsul auf Verlangen der Betheiligten die Siegel abnehmen und, gleichviel ob der Verstorbene einen Testamentsvollstrecker ernannt hat oder nicht, ein summarisches Verzeichniß des versiegelt gewesenen Eigenthums, der Geräthschaften und Papiere aufnehmen und das Ganze demnächst den Parteien überlassen, welche nach ihrer Einsicht für die Regelung ihrer respektiven Interessen besorgt sein werden.

In allen Fällen, wo nicht sämtliche im Eingange des vorhergehenden Paragraphen aufgezählten Bedingungen erfüllt sind, soll der Konsul ohne Rücksicht auf die Landesangehörigkeit der Erben, nachdem er die Anwesenheit der Ortsbehörde schriftlich verlangt und dem Testamentsvollstrecker Nachricht ertheilt hat, zur Abnahme der Siegel schreiten und ein Inventar über das versiegelte Eigenthum, die Geräthschaften und Papiere aufnehmen. Die Ortsbehörde soll am Ende jeder Sitzung dem Protokoll ihre Unterschrift beisetzen, ohne hinsichtlich ihrer amtlichen Mitwirkung irgend eine Abgabe in Anspruch nehmen zu können.

Art. 13. Wenn sich unter den Universalerben und Legatarien oder den Erben auf Grund eines allgemeinen Anspruchs einige befinden, deren Existenz ungewiß oder deren Aufenthalt unbekannt ist, die nicht anwesend oder nicht gehörig vertreten, minderjährig oder unfähig sind, oder wenn sie volljährig und anwesend, indeß über ihre Rechte und Befugnisse nicht in Uebereinstimmung sind, so soll der Konsul nach erfolgter Aufnahme des Inventars als Sequestrator der von dem Verstorbenen hinterlassenen Güter aller Art mit der Vollmacht betraut sein, die Hinterlassenschaft zu verwalten und zu liquidiren. Demgemäß kann er unter Beobachtung der von den Gesetzen und Gewohnheiten des Landes vorgeschriebenen Formen zum Verkauf der Möbel und beweglichen Gegenstände schreiten, die dem Verderben ausgesetzt sind oder deren Aufbewahrung kostspielig ist, einziehbare oder fällig werdende Forderungen, die Zinsen der ausstehenden Kapitalien, verfallene Mieten und Pachtgelder erheben, alle Maßnahmen zur Erhaltung der Rechte und des Vermögens der Erbschaft treffen, die in der Wohnung des Verstorbenen vorgefundenen oder nach dem Tode eingezogenen Geldsummen anlegen, die dringlichen Lasten und die Schulden der Hinterlassenschaft abtragen und überhaupt Alles thun, was zur Schaffung eines klaren und verfügbaren Aktivbestandes erforderlich ist.

Der Konsul soll das Ableben des Verstorbenen in einem der öffentlichen Blätter seines Bezirks oder in deren Ermangelung der Provinz veröffentlichen lassen, und er kann die Aushändigung der Hinterlassenschaft oder des Erlöses aus derselben nicht bewirken, bevor alle durch den Verstorbenen im Lande eingegangenen Schulden abgetragen sind, oder bevor sechs Monate vom Tage der Anzeige, oder falls eine Anzeige nicht erlassen worden ist, acht Monate, vom Tage des Todes an gerechnet, verlaufen sind, ohne daß sich eine Reklamation gegen die Hinterlassenschaft geltend gemacht hätte.

Ist ein Testamentsvollstrecker vorhanden, so kann ihm der Konsul, wenn der Aktivbestand hinreichend ist, die nöthigen Summen zur Begleichung der besonderen Legate überweisen. Der Testamentsvollstrecker bleibt überdies mit allen Maßnahmen betraut, welche die Rechtsbeständigkeit und die Ausführung des Testaments anlangen.

Art. 14. Die den Konsuln im vorhergehenden Artikel übertragenen Gewalten verhindern in keiner Weise, daß die Theiligten, mögen sie der einen oder der anderen Nation angehören, oder ihre Vormünder und Vertreter vor der zuständigen Behörde die Erfüllung aller gesetzlichen Formalitäten verfolgen, um zu einer entscheidenden Liquidation der Rechte der Erben und Legatäre und zu einer endlichen Theilung der Erbschaft unter sich und ganz besonders zu einem Verkauf oder einer Versteigerung der in dem Lande, wo der Todesfall stattgefunden hat, gelegenen Immobilien zu gelangen. Der Konsul soll erforderlichen Falls selbst unverzüglich eine Vormundschaft über diejenigen seiner Landesangehörigen, die unfähig sind, einsetzen, damit der Vormund dieselben vor Gericht vertreten kann.

Alle durch dritte Personen oder durch dem Lande oder einer dritten Macht angehörige Gläubiger erhobenen Streitigkeiten,

sowie jedes Theilungs- und Prioritäts-Verfahren, welches durch die Einreden oder die hypothekarischen Eintragungen nöthig gemacht werden sollte, sind in gleicher Weise den Gerichtshöfen des Ortes zu unterwerfen.

Der Konsul muß jedoch zu der Verhandlung vorgeladen werden, sei es als Vertreter seiner abwesenden Landesangehörigen, sei es als Beistand des Vormundes oder des Kurators der Unfähigen. Er kann sich durch einen Delegirten vertreten lassen, welcher aus den Personen zu wählen ist, die nach der Landesgesetzgebung zur Erfüllung solcher Aufgaben ermächtigt sind.

Es ist selbstverständlich, daß die Generalkonsuln, Konsuln, und Vizekonsuln, da sie als Bevollmächtigte ihrer Landesangehörigen zu betrachten sind, niemals aus Anlaß einer die Erbschaft betreffenden Angelegenheit persönlich in einen Rechtsstreit verwickelt werden können.

Art. 15. Wenn ein Italiener in Griechenland oder ein Grieche in Italien an einem Orte gestorben ist, wo sich kein Konsularbeamter seiner Nation befindet, so soll die zuständige Landesbehörde gemäß der Landesgesetzgebung zur Inventarierung der Effekten und zur Liquidation des hinterlassenen Eigenthums schreiten, und sie soll verpflichtet sein, innerhalb der kürzesten Frist über das Ergebnis dieser Operationen dem zuständigen Konsulat Rechnung zu legen.

Sobald sich jedoch der Konsularbeamte persönlich einstellt oder einen Delegirten an Ort und Stelle sendet, soll die intervenirende Ortsbehörde den Vorschriften der Artikel 11, 12, 13 und 14 der gegenwärtigen Konvention Folge leisten.

Art. 16. In dem Fall, daß ein Bürger des einen der beiden Länder auf dem Gebiete dieses Landes sterben sollte, und seine Erben und Legatäre alle Bürger des anderen Landes wären, kann der Konsul der Nation, welcher die Erben und Legatäre angehören, falls einer oder mehrere derselben abwesend, unbekannt oder unfähig, oder falls sie anwesend und volljährig, aber nicht im Einverständniß sind, alle in den Artikeln 11, 12, 13 und 14 der gegenwärtigen Konvention aufgezählten, die Erhaltung des Vermögens bezweckenden Maßnahmen der Verwaltung und der Liquidation treffen. Es darf jedoch hieraus keine Verletzung der Rechte und der Zuständigkeit der Gerichtsbehörden hervorgehen hinsichtlich der für die Theilung vorgeschriebenen gesetzlichen Formalitäten oder hinsichtlich der Entscheidung der Streitfälle, die zwischen den Erben unter einander oder zwischen den Erben und dritten Personen entstehen könnten.

Art. 17. Die Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln oder Konsularagenten sind ausschließlich zuständig hinsichtlich der Aufnahme von Inventaren und der anderen Amtshandlungen behufs Erhaltung des von Seeleuten oder Reisenden ihrer Nation, die im Ankunftslande, sei es am Lande oder an Bord eines Schiffes ihres Landes, verstorben sind, hinterlassenen Vermögens und Bestandes von Gegenständen jeder Art.

Art. 18. Die Bestimmungen der gegenwärtigen Konvention finden in gleicher Weise Anwendung auf die Hinterlassenschaften der Bürger des einen der beiden Staaten, welche außerhalb des Gebietes des anderen Staates verstorben sind, dortselbst jedoch bewegliches oder unbewegliches Eigenthum hinterlassen haben.

Art. 19. Die betreffenden Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln oder Konsularagenten können sich in Person an Bord der zum freien Verkehr zugelassenen Schiffe ihres Landes begeben oder einen Bevollmächtigten an Bord senden; den Kapitän und die Mannschaften vernehmen; die Schiffspapiere prüfen; Erklärungen über die Reise, die Bestimmung des Fahrzeuges und die Zwischenfälle während der Reise entgegennehmen; die Manifeste anfertigen und die Abfertigung des Schiffes erleichtern; endlich sie vor die Gerichtshöfe begleiten, sobald die Erfordernisse des Verfahrens dem nicht entgegenstehen, ebenso mit ihnen in den Amtszimmern der Landesbehörden erscheinen, um ihnen als Dolmetscher zu dienen und in den Angelegenheiten, die sie zu verfolgen, oder bei den Begehren, die sie vorzubringen haben, Beistand zu leisten.

Die richterlichen und Verwaltungsbeamten dürfen in keinem Fall an Bord Nachforschungen oder Untersuchungen anstellen, ausgenommen die gewöhnlichen Untersuchungen der Zoll- und Sanitätsbehörde, ohne vorher, oder im Falle der Dringlichkeit im Moment der Untersuchung, den Konsul oder Vizekonsul der Nation, welcher das Schiff angehört, benachrichtigt zu haben.

In gleicher Weise sollen sie dem Konsul oder Vizekonsul rechtzeitig die notwendige Anzeige erstatten, damit derselbe den Erklärungen, welche der Kapitän und die Mannschaften vor den Gerichtshöfen und Verwaltungsbehörden des Landes abzugeben haben, beiwohnen kann.

Die Vorladung, welche in diesen Fällen an den Konsul oder Vizekonsul zu richten ist, soll eine bestimmte Stunde bezeichnen; wenn derselbe nicht persönlich erscheint oder sich durch einen Delegirten vertreten läßt, so wird in seiner Abwesenheit verfahren.

Art. 20. In Allem, was die Hafenpolizei, die Befrachtung und die Entloftung der Schiffe und die Sicherheit der Waaren betrifft, sind die Geseze, Verordnungen und Regulative des Landes zu beobachten; dagegen sind die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsularagenten mit der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung an Bord der Handelsschiffe ihrer Nation ausschließlich betraut; sie haben die Streitigkeiten jeder Art zwischen dem Kapitän, den Schiffsoffizieren und den Matrosen selbstständig zu entscheiden, insbesondere solche bezüglich der Löhnung und der Erfüllung der gegenseitig eingegangenen Verpflichtungen.

Die Ortsbehörden dürfen nur dann einschreiten, wenn die an Bord der Schiffe entstandenen Unordnungen geeignet sind, die Ruhe oder die öffentliche Ordnung zu Lande oder im Hafen zu stören, oder wenn ein Angehöriger des Landes, der nicht zur Bemannung gehört, darein verwickelt ist.

In allen anderen Fällen sollen sich die Ortsbehörden darauf beschränken, den Konsuln, Vizekonsuln oder Konsularagenten ihre Unterstützung zu gewähren, um eine in die Schiffsliste eingetragene Person verhaften zu lassen und an Bord zu senden oder in das Gefängniß bringen zu lassen, wenn die gedachten Beamten es für angemessen halten sollten, eine solche Maßregel zu verlangen.

Art. 21. Die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsularagenten können die Seeleute und alle anderen gleichviel

in welcher Eigenschaft zur Bemannung eines Schiffes ihrer Nation gehörigen Personen, welche desertirt sind, verhaften lassen und an Bord oder in ihr Land zurücksenden.

Zu diesem Zwecke müssen sie sich schriftlich an die zuständigen Ortsbehörden wenden und durch Vorlegung der Schiffsregister oder der Musterrolle, oder, im Fall das Schiff ausgelaufen ist, durch Vorlegung einer authentischen Abschrift dieser Urkunden beweisen, daß die reklamirten Personen zur Schiffsbemannung gehören. Auf ein dergestalt begründetes Ersuchen kann die Auslieferung der Deserteure nicht verweigert werden.

Den genannten Konsularbeamten soll im Uebrigen jede Hülfe und Unterstützung geleistet werden bei der Verfolgung und Verhaftung der Deserteure, welche in die Gefängnisse des Landes gebracht und dort auf schriftliches Ersuchen und auf Kosten der Konsularbehörde so lange festgehalten werden sollen, bis sie an Bord zurückschafft werden oder bis sich eine Gelegenheit zu ihrer Rücksendung in ihr Vaterland darbietet. Tritt diese Gelegenheit nicht innerhalb einer Frist von zwei Monaten, vom Tage der Verhaftung an gerechnet, ein, oder werden die Kosten ihrer Haft nicht regelmäßig berichtigt, so ist den genannten Deserteuren die Freiheit zurückzugeben, ohne daß sie wegen derselben Sache von Neuem verhaftet werden können.

Hat der Deserteur ein Verbrechen an Land begangen, so kann die Ortsbehörde die Auslieferung so lange aufschieben, bis der Gerichtshof das Urtheil gefällt hat und dasselbe zur Vollstreckung gelangt ist.

Die Seeleute und andere Personen der Bemannung, welche Bürger des Landes sind, in welches sie geskacht, sind von den Bestimmungen des gegenwärtigen Artikels ausgenommen.

Art. 22. In allen Fällen, wo zwischen den Rhebern, Befrachtern und Versicherern keine besonderen Abmachungen getroffen sind bezüglich der Regelung der Havarien, welche Schiffe und Waaren zur See erleiden sollten, steht diese Regelung den betreffenden Konsuln zu, welche ausschließlich zu entscheiden haben, wenn bei diesen Havarien nur Angehörige ihrer Nation betheiligt sind. Sind jedoch andere Einwohner des Landes, in welchem der Konsul seinen Sitz hat, oder Unterthanen einer dritten Macht dabei interessiert, so hat jener in allen Fällen Sachverständige zu ernennen, welche über die Regulirung der Havarien Entscheidung treffen sollen. Diese Regulirung soll auf gütlichem Wege unter der Leitung des Konsuls stattfinden, sofern die Betheiligten zustimmen; andernfalls soll sie durch die zuständige Ortsbehörde erfolgen.

Art. 23. Wenn ein der Regierung gehöriges Schiff oder das Schiff des Bürgers eines der beiden Länder an der Küste des anderen Landes Schiffbruch leidet oder strandet, so sollen die Ortsbehörden den Generalkonsul, Konsul, Vizekonsul oder Konsularagenten des Bezirks, in welchem der Unfall stattgefunden hat, und, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, den dem Orte des Unfalls nächsten Generalkonsul, Konsul, Vizekonsul oder Konsularagenten unverzüglich davon benachrichtigen.

Alle Vergungsmaßregeln bezüglich der Schiffe des einen der beiden Staaten, die in den Territorialgewässern des anderen Staates scheitern oder stranden, sollen von den betreffenden

Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsularagenten geleitet werden. Die Ortsbehörden sollen nur einschreiten, um den Konsularbeamten Beistand zu leisten, die Ordnung aufrecht zu erhalten, die Ansprüche der der Mannschaft fremden Berger und die Ausführung der beim Ein- und Ausgang der geborgenen Waaren zu beobachtenden Bestimmungen sicherzustellen.

In Abwesenheit und bis zur Ankunft der Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsularagenten oder deren Delegirten sollen die Ortsbehörden alle zum Schutze der Personen und zur Bewahrung der aus dem Schiffbruch geretteten Gegenstände nöthigen Maßregeln treffen.

Das Einschreiten der Ortsbehörden in diesen verschiedenen Fällen berechtigt nicht zur Erhebung irgend welcher Kosten, unbeschadet jedoch derjenigen, welche durch die Bergungsoperationen und durch die Bewahrung der geborgenen Gegenstände verursacht werden, und derjenigen, welchen die Schiffe des Landes in dem gleichen Falle unterworfen sind.

Ist die Rationalität eines verunglückten Schiffes zweifelhaft, so sind ausschließlich die Ortsbehörden für alle in dem gegenwärtigen Artikel vorgesehenen Maßregeln zuständig.

Für die geborgenen Waaren und Effekten ist keine Eingangsabgabe zu bezahlen, wenn sie nicht in den Verkehr des Inlandes übergehen.

Art. 24. Außerdem ist vereinbart, daß die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsularagenten aus jedem der beiden Länder in dem anderen Lande alle Privilegien, Immunitäten und Prärogative genießen sollen, welche den Beamten derselben Klasse der meistbegünstigten Nation zugestanden sind oder künftig zugestanden werden.

Für den Fall, daß diese Privilegien und Immunitäten unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit oder anderen besonderen Bedingungen gewährt worden sind, ist vereinbart, daß diese Bedingungen durch die betreffenden Regierungen oder deren Agenten zu erfüllen sind.

Art. 25. Die gegenwärtige Konvention soll eine feste Dauer von zehn Jahren, vom Tage des Austausches der Ratifikationen an gerechnet, haben. Im Fall keiner der beiden hohen vertragenden Theile ein Jahr vor Ablauf des gedachten Zeitraumes durch eine amtliche Erklärung seine Absicht, sie außer Kraft treten zu lassen, kundgegeben hat, soll der Vertrag bis zum Ablauf von zwölf Monaten nach seiner Kündigung verbindlich bleiben.

Art. 26. Die beiden hohen vertragenden Theile sind übereingekommen, daß die Meinungsverschiedenheiten, die hinsichtlich der Auslegung oder Ausführung der gegenwärtigen Konvention oder hinsichtlich der Folgen der Verletzung einer ihrer Bestimmungen entstehen könnten, wenn die Mittel, sie durch einen gütlichen Vergleich unmittelbar beizulegen, erschöpft sind, dem Urtheil von schiedsrichterlichen Kommissionen unterworfen werden sollen, und das Ergebniß eines solchen Schiedspruchs soll für beide Regierungen verbindlich sein.

Es ist verstanden, daß die Zuständigkeit der betreffenden Gerichtshöfe in Sachen des Privatrechts durch die Bestimmungen des gegenwärtigen Artikels in keiner Weise berührt wird.

Die Mitglieder der erwähnten Kommissionen sollen durch gemeinschaftliches Uebereinkommen der beiden Regierungen gewählt werden; in Ermangelung dessen soll jede Partei ihren eigenen Schiedsrichter oder eine gleiche Zahl von Schiedsrichtern ernennen, und die ernannten Schiedsrichter sollen ein weiteres Mitglied ihrer Wahl ernennen.

Das schiedsgerichtliche Verfahren soll in jedem Einzelfalle durch die Parteien festgesetzt werden; in Ermangelung dessen soll das Kollegium der Schiedsrichter selbst ermächtigt sein, dasselbe vorgängig festzusetzen.

Art. 27. Die gegenwärtige Konvention soll ratifizirt, und die Ratifikationsurkunden sollen in Athen innerhalb einer Frist von sechs Monaten oder wenn möglich früher ausgetauscht werden.

Zu Urkunde dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten die gegenwärtige Konvention unterzeichnet und ihre Siegel beigedrückt.

Geschehen zu Athen, den 15/27. November 1880.

F. Curtopassi.

A. Rumunduroz.

(Siegel.)

(Siegel.)

Die Ratifikationen des vorstehenden Vertrages sind am 16. April 1881 zu Athen ausgetauscht worden.

Rußland.

Fortbestehen der Zollermäßigung auf Mais und
Maismehl in Finland.¹⁾

(Finlands Almännas Tidning No. 182.)

Nach einer am 11. August d. J. veröffentlichten Bekanntmachung besteht der ermäßigte Finnische Einfuhrzoll auf Mais von 75 Penni und auf Maismehl von 1 Mark 12 Penni Finnisch für die Finnische Tonne (Tunna) bis zum 1. September 1882 fort.

Peru.

Zollverordnung.

(Journal officiel de la République française No. 218.)

Der Contre-Admiral und Obergeneral der Chilenischen Armee hat unter dem 25. Mai 1881 das nachfolgende Dekret erlassen:

Einfuhr.

Art. 1. In Betreff der Waaren-Einfuhr werden diejenigen Peruanischen Häfen, welche keine Zollämter besitzen, als vom Zollamt von Callao abhängige kleine Häfen betrachtet.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1881 I. S. 4.

Demnach können in diesen Häfen alle diejenigen Waaren ausgeschifft werden, auf welche die Abgaben in dem vorerwähnten Zollamt entrichtet worden sind.

Art. 2. Diejenigen Handeltreibenden, welche von der durch den vorhergehenden Artikel gestatteten Vergünstigung Gebrauch machen wollen, haben zu diesem Zweck drei Exemplare eines Scheines einzureichen, in welchem nächst der Menge, der Klasse und dem Gewicht der Waaren der Bestimmungshafen und der Name des Schiffes angegeben sind.

Eines der Exemplare bleibt in Verwahrung des Zollamtes, ein zweites in den Händen des Betheiligten, und das dritte wird nach dem Bestimmungshafen gesandt, damit der Kommandant des Blockadegeschwaders oder der Militär-Kommandant des Platzes die Ermächtigung zur Ausschiffung der Waaren erteile.

Art. 3. Lassen sich nach der Ansicht des Zollamts-Vorstehers die nach den den Gegenstand des gegenwärtigen Dekrets bildenden Häfen bestimmten Waaren ohne ihre Ausschiffung abschätzen, so darf dies geschehen, und es sind dann die darauf treffenden Zölle baar zu bezahlen, indem Bürgschaft gestellt wird in Betreff der Differenzen, welche sich bei ihrer Ausschiffung im Bestimmungshafen etwa herausstellen.

Art. 4. Der Direktor des Zollamts hat die im Interesse des Schatzes von ihm für nöthig erachteten Maßnahmen zu treffen, selbst wenn dieselben die vorstehenden Bestimmungen modifiziren sollten, doch unter Rechenschaftslegung gegenüber dem Finanzminister.

Ausfuhr.

Art. 5. Die Handeltreibenden, welche über einen der nördlich oder südlich von Callao gelegenen Häfen Zucker oder überhaupt irgend einen mit Ausfuhrzöllen belegten Artikel ausführen wollen, dürfen dies unter Beobachtung der folgenden Förmlichkeiten:

1) Sie haben dem Verwalter des Zollamts von Callao ein Gesuch einzureichen, welches den Hafen oder die Häfen der Ausfuhr und die Zahl der zu exportirenden Centner oder sonstigen Quantität angiebt.

2) Nach erfolgter Liquidation der Abgaben haben die Betheiligten ein Niederlage-Certifikat oder einen den Betrag der Zölle sicherstellenden Bürgschein einzureichen.

Dieser letztere Betrag ist zu entrichten, falls nicht in der von dem Verwalter des Zollamts festgestellten, einen Monat nicht überschreitenden Frist nachgewiesen worden ist, daß in Folge eines zufälligen Umstandes oder höherer Gewalt die Ausfuhr nicht hat stattfinden können.

3) Der Direktor des Zollamts kann indeß die sofortige Erlegung der Ausfuhrzölle in allen den Fällen verlangen, wo er die Ergreifung dieser Maßregel für angemessen erachtet.

Art. 6. Nach Berichtigung der Zölle oder nach Bürgschaftsleistung für deren Zahlung fertigt der Direktor des Zollamts in zwei Exemplaren eine Bescheinigung aus, welche den Namen des zur Aufnahme der Waaren bestimmten Schiffes, die genaue Angabe der Menge derselben, den oder die Namen

des Hafens oder der Häfen der Ausfuhr und alle anderen Nachweise enthält, welche die Verhinderung von Mißbräuchen bezwecken.

Diese beiden Exemplare tragen Visa und Siegel der Militärbehörde von Callao.

Art. 7. Die im vorhergehenden Artikel erwähnte Bescheinigung wird dem Betheiligten zugestellt, um ihm als Passirschein beim Kommandanten des Blockadegeschwaders oder beim militärischen Chef des Ausfuhrhafens zu dienen.

Nach Ausfuhr der Waaren behält der Militär-Kommandant oder in Ermangelung eines solchen der Kommandant des Blockadegeschwaders eines der Exemplare der Bescheinigung an sich, um es in möglichst kürzester Frist dem Direktor des Zollamts von Callao zuzusenden, nachdem er die Menge der eingeschifften Waaren festgestellt hat.

Das andere Exemplar wird dem Betheiligten zugestellt, nachdem darauf der in das aufbewahrte eingetragene Vermerk kopirt worden ist.

Art. 8. Der Verwalter des Zollamts von Callao hat sofort nach Empfang des ihm vom Militär-Kommandanten oder vom Kommandanten des Blockadegeschwaders zu übersendenden Exemplars zur definitiven Einziehung der Zölle zu schreiten, falls dieselben noch nicht berichtigt worden sein sollten.

Art. 9. Die zuwider den vorstehenden Bestimmungen stattfindende Ausfuhr unterliegt den für das Vergehen des Schleichhandels festgesetzten Strafen.

Berichte.

Brasilien.

Verhältnisse des Deutschen Ausfuhrhandels nach Brasilien.

Rio de Janeiro, Anfang 1881.

I. Allgemeines.

Die nachstehenden Erörterungen beziehen sich vornehmlich auf den Stadtbezirk Rio de Janeiro und auf die benachbarten Provinzen Rio de Janeiro, Minas Geraes und Espirito Santo.

Die Hauptstadt Rio de Janeiro, mit ihren Vororten und ihrem Gebiete 60 □ Leguas groß, hat, laut der Zählung von 1872, eine Einwohnerzahl von 274 972 Seelen, von denen 228 748 auf die Stadt selbst kommen.

Die 274 972 Einwohner setzten sich damals ungefähr folgendermaßen zusammen: 141 754 Einheimische, 48 939 Sklaven, die sich in 37 966 in Brasilien geborene und 10 973 von Afrika eingeführte theilen, und 84 279 Fremde, von denen etwa 3000 bis 3500 Deutsche und deren Abkömmlinge sind. Diese Verhältnisse haben sich in den verfloffenen acht Jahren jedoch nicht unbeträchtlich verändert, denn durch die Einwanderung von Italienern, die allerdings nicht allein die Hauptstadt, sondern alle Theile des Reiches zu übersüßten begonnen, hat sich ohne Zweifel die Anzahl des fremden Elements

vermehrt, und ist dessen Zusammensetzung, in der freilich die Portugiesen noch immer die erste Stufe einnehmen, nicht unwesentlich modifiziert worden. Die Deutsche Kolonie hat dagegen augenscheinlich keine sonderliche Zunahme erfahren.

Die Provinz Rio de Janeiro, Hauptstadt Riotheroy, an der Bai von Rio de Janeiro gelegen, mit einem Flächenraum von 2400 □ Leguas, enthält eine Bevölkerung von 782 724 Seelen, nach der Volkszählung von 1872, welche sich bis heute auf 860 000 vermehrt haben mag; 1872 war die Zusammensetzung der genannten Zahl von 782 724 folgende:

Einheimische	451 703,
Fremde	88 384,
Skaven	292 637,

und diese schieden sich in 236 375 in Brasilien geborene und 56 262 aus Afrika eingeführte.

Das fremde Element war hauptsächlich stark durch Portugiesen vertreten, doch auch hier ist durch den Zuwachs von Italienern bis heute eine Modifikation eingetreten. Das Deutsche Element, nämlich Eingewanderte, deren Descendenten und vorübergehend sich hier Aufhaltende, welches auf 8000 zu schätzen ist, hat seit manchen Jahren durch Einwanderung keinen oder doch sehr geringen Zuwachs erhalten. Die Hauptcentren Deutscher Elemente befinden sich in Petropolis, im Distrikt von Neu-Freiburg, Santagallo, Passouras und Balenqa, wo sie sich theils dem Ackerbau, theils dem Handwerke hingeben.

Die Provinz Minas Geraes, Hauptstadt Duro Preto, im Innern der Provinz und sieben Tagereisen von Rio de Janeiro gelegen, hat einen Flächenraum von 23 000 □ Leguas und eine Bevölkerung von 2 039 735 Seelen im Jahre 1872, deren Komposition nach der Zählung des genannten Jahres folgende war:

Einheimische	1 650 867,
Fremde	18 409,
Skaven	370 459,

und es scheiden sich diese in 342 311 in Brasilien geborene und in 28 148 von Afrika eingeführte.

Auch hier hat die Zufuhr von Italienern einerseits, von Skaven aus dem Norden andererseits Modifikationen herbeigeführt. Unter den Fremden sind Portugiesen noch immer in der großen Ueberzahl, doch ist auch das Deutsche Element nicht unansehnlich, namentlich durch die Kolonien Mucury oder Philadelphia mit 1270, Juiz de forá mit 344 in Deutschland geborenen Bewohnern vertreten.

Die Gesamtzahl der in der Provinz Minas Geraes vorhandenen Deutschen und deren Descendenten dürfte auf 8000 Seelen angenommen werden.

Die Provinz Espirito Santo, Hauptstadt Victoria, Hafenplatz am Atlantischen Ocean, hat eine Ausdehnung von 1400 □ Leguas. Sie enthielt 1872 eine Bevölkerung von 82 137 Seelen, die sich damals folgendermaßen zusammensetzte:

Einheimische	57 549,
Fremde	1 929,
Skaven	22 659,

die sich in 20 397 in Brasilien geborene und in 2262 aus Afrika eingeführte theilen.

Durch in den letzten acht Jahren angekommene zahlreiche Einwanderer hat sich jedenfalls die fremde Bevölkerung beträchtlich vermehrt, und es scheint außerdem, daß die 1872 aufgefundenen Zahl von 1929 schon kaum an die Wirklichkeit heranreichte.

Unter den Fremden nehmen die Deutschen und ihre Abkommen einen wichtigen Platz ein, denn die Kolonie Santa Leopoldina und Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

die Ex-Kolonie Santa Izabel enthalten ihrer heute fast 7000 mit ihren Descendenten.

Im Ganzen dürfte das Deutsche Element in der Provinz Espirito Santo 9000 Seelen zählen.

Das Skaven-Element in der Provinz Espirito Santo ist nicht im Wachsen, wie solches in Rio de Janeiro und Minas Geraes der Fall gewesen und noch ist.

Es darf nach dem Gesagten wohl angenommen werden, daß in den vier Bezirken die Gesamtbevölkerung 3 450 000 Individuen erreicht, und daß unter diesen 28 000 Deutsche und deren Descendenten gezählt werden.

Diese sind nun aber über eine so weite Fläche zerstreut, daß ihr Einfluß, wenn nicht gerade in den Kolonien selbst, doch im Allgemeinen von verschwindender Wirkung ist. Von der Brasilianischen Bevölkerung überfluthet, vermischen sich ihre Bedürfnisse leicht, namentlich was die ihrer Descendenz betrifft, mit der hiesigen Geschmacksrichtung, und man kann daher nicht sagen, daß das Deutsche Element hier speziell dem Mutterlande irgend welche volkswirtschaftliche Borthelle zuführe.

Die Statistik ist hinsichtlich der Angabe über Importation nicht zuverlässiger als in anderen Punkten, und es haben auch diese Daten deshalb nur relativen Werth. Der Betrag der Importation wird seitens des Finanzamtes nach den Werthansätzen des Zolltarifes berechnet, und da solche Ansätze nur auf einen höchst ungenauen Mittelwerth basirt sind, so müssen die Resultate ebenso ungenau sein. Zählt z. B. eine Waare den Zoll von 100 Réis für 1 Kilogramm, so wird angenommen, daß je nach den Zollbestimmungen von 50, 40, 30, 20, 10 und 5 pSt. vom Werth dieser Werth 200, 250, 333½, 500, 1000 oder 2000 pro Kilogramm betrage.

Auf diese Weise ist die Importation der letzten vier Finanzjahre folgendermaßen angegeben worden, soweit sie den Hafen von Rio de Janeiro betrifft (Juni bis Juni):

1876/77	87 392 443	Milréis	oder	174 784 886	Marl.
1877/78	90 227 430	"	"	180 454 860	"
1878/79	91 029 327	"	"	182 058 654	"
1879/80	95 021 682	"	"	190 043 364	"

Minas Geraes besitzt keinen Hafen, und seine Bedürfnisse an fremden Produkten muß es deshalb indirekt, d. h. über Rio de Janeiro, beziehen. Der bevölkerteste Theil der Provinz ist der südliche, und dieser steht durch die Dom Pedro II.-Bahn bereits in raschem Verkehr mit der Reichshauptstadt; je weiter diese Bahn fortgesetzt wird und gegen den Rio São Francisco vordringt, um so mehr wird auch der Norden, wenigstens der Nordwesten, der Provinz Rio de Janeiro tributär werden.

Der Nordosten würde leichter Abfluß seiner Produkte und Einfuhr seiner Bedürfnisse finden können, hätte man die Straße, welche von Santa Clara, am Mucuryflusse, über Philadelphia, die Deutsche Kolonie, nach dem Städtchen Minas Novas führt, nicht verfallen lassen und von Santa Clara nach der Mündung des Mucury, der Stadt São José, eine regelmäßige Dampfschiffsverbindung hergestellt. Reichlicher Handelsverkehr würde dann entstanden sein, würde das auch möglicherweise eher Bahia als Rio de Janeiro zu Gute gekommen sein. Im gegenwärtigen Zustande der Dinge ist nur eine schwierige und wenig bedeutende Verbindung mit Rio de Janeiro vorhanden.

Die Provinz Espirito Santo ist gänzlich auf Rio de Janeiro angewiesen; ihre Häfen S. Matheus, Benevente und Itapemirim sind unbedeutend und bieten dem Handel überhaupt wenig Material. Der Hafen der Hauptstadt Victoria ist größer, aber, wie die andern, ohne Zollamt, so daß eine direkte Einfuhr nicht gestattet ist.

Die Provinz Rio de Janeiro ist, wie leicht zu begreifen, durch die Nähe der Hauptstadt und deren reich sortierten Markt, durch die Leichtigkeit und größere Anzahl der Verbindungen und endlich durch die vorzügliche Beschaffenheit des Hafens derselben auf Rio de Janeiro angewiesen, sowohl was die Ausfuhr ihrer Produkte, als was ihre Einfuhr betrifft.

Es sind aber nicht allein die genannten drei Provinzen, welche den Handel von Rio de Janeiro nähren, denn auch die Provinz von São Paulo schöpft ihre Bedürfnisse zu einem sehr ansehnlichen Theile aus dem Rio-Markt. Es hatte längere Zeit den Anschein, als wolle sich São Paulo, selbst was die Importation vom Auslande betrifft, mehr und mehr emancipiren und seinen eigenen Hafen, Santos, zu größerer Wichtigkeit, was eben seinen eigenen Handel betrifft, erheben. Aber es scheint damit nicht recht vorwärts gehen zu wollen, seitdem die Rio de Janeiro—São Paulo-Bahn jener Provinz und ihren Konsumenten den ausgedehnten, reich sortierten Markt von Rio de Janeiro so nahe gebracht hat. Allerdings ist hierbei nicht zu übersehen, daß, wenn der Hafen von Santos, was die Einfuhr betrifft, nicht sonderliche Fortschritte gemacht hat, doch insofern eine gewisse Milderung in der Stellung von Rio zur Provinz São Paulo eingetreten ist, als in der Provinzialhauptstadt sich Firmen aufgethan, welche direkte Verbindung mit Europa unterhalten. Es sind das fast ausschließlich Deutsche Häuser.

Rio de Janeiro hatte ehemals verhältnismäßig lebhaften Handel mit den Provinzen Paraná und Santa Catharina; hat derselbe auch nicht ganz aufgehört, so ist doch die Abnahme dieses interprovinzialen Verkehrs sehr merklich. Paranáguá und Desferro stehen seit langer Zeit in steigendem direkten Handel mit Europa, und wenn auch der große Markt von Rio noch immer Anziehungskraft übt, so darf er doch schon jetzt jene Provinzen nicht mehr als ein für ihn wichtiges Gebiet reklamiren.

Selbst die südlichste Provinz des Reiches, Rio Grande do Sul, deckte in früheren Jahren ihre Einfuhrbedürfnisse in umfangreichem Maße durch die Hauptstadt des Reiches; nachdem aber mit den verschiedenen Erhöhungen des Zolltarifes die Kontrehande nach jener Provinz ins Unglaubliche stieg, wurde die Konkurrenz Rio's mehr und mehr aus dem Felde geschlagen, und nachdem gar durch den vor etwa 14 Jahren Rio Grande do Sul gewährten ermäßigten Spezialtarif eine internationale Zollgrenze hergestellt worden, ist es mit dem Handel zwischen beiden Plätzen gänzlich aus, und Rio Grande do Sul steht nunmehr auf eigenen Füßen.

Ein Ähnliches ist es mit der Provinz Matto Grosso, die trotz der großen Verbindungsschwierigkeiten, welche zu Lande von der Provinz Paraná aus oder zu Wasser den Paraguay hinaus durch monatelange Reisen zu überwinden waren, einen bedeutenden Theil ihrer Bedürfnisse im Rio-Markt befriedigte; auch dort herrscht ein Spezialtarif, und dieser hat dem früheren Handel ein Ende gemacht.

Es ist ganz unmöglich, den Antheil Deutscher Fabrikate an der Einfuhr nach Rio de Janeiro in Zahlen auszudrücken, da hier der Handel in sehr vielen Händen liegt, sich diese nicht nur an die Produkte ihrer eigenen Nationalität halten, sondern in dieser Hinsicht sehr kosmopolitisch zu Werke gehen.

Viel leichter sind hierüber Daten in den kleineren Plätzen zu finden, da dort die Natur des Handels besser zu übersehen und Informationen sicherer zu verificiren sind.

Abgesehen von den ungünstigen Resultaten, welche die letzten Jahre für das Importgeschäft im Allgemeinen geboten, mit denen ein Niedergang der Importsummen Hand in Hand gegangen, ist eine

relative Abnahme der Einfuhr Deutscher Fabrikate in Rio de Janeiro nicht zu beklagen, was unbedingt wohl dem Umstande wird zugeschrieben werden können, daß sich Deutschlands Fabrikanten, Kommissionsäre in den Einschiffungsplätzen und die hiesigen Importeure mit wenigen Ausnahmen größere Mühe gegeben haben, dem Konsumenten „Gutes“ zu bieten. Sollte auch im gegenwärtigen Moment eine Zunahme nicht zu vermerken sein, so kann deshalb doch angenommen werden, daß bei Andauer des jetzt bemerklichen Eifers für Deutschland ein sich ausdehnender Markt in Rio de Janeiro erstehen werde, freilich unter der Bedingung, daß Rio de Janeiro oder Brasilien selbst seine Prosperität bewahre.

Zu den Umständen, welche jedenfalls nicht auf Rückschritt Deutscher Einfuhren schließen lassen, gehört die Thatsache, daß die sich mehrende Dampferverbindung zwischen Bremen—Hamburg und diesem Hafen allezeit reichliche Ladungen gefunden, und daß solches Verhältniß keineswegs einer siegreichen Konkurrenz über andere fremde Linien zuzuschreiben ist, da auch diese keineswegs Abnahme des Verkehrs merken lassen. Wie dem auch sei, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß, abgesehen von einer etwaigen augenblicklichen Pause in der Ausdehnung des Imports Deutscher Fabrikate in Rio de Janeiro, dieser in vorhergehenden Jahren stetig zugenommen hat.

Gerade in dem Umstande, daß die Einfuhr Deutscher Fabrikate im Hafen von Rio de Janeiro zu einem ansehnlichen Antheile in indirekter Weise geschieht, liegt auch die Schwierigkeit, denselben in seiner Ausdehnung zu schätzen.

Nicht Bremen und Hamburg bilden die einzigen Wege, auf welchen Deutschlands Fabrikate Brasilien erreichen, an der Expedition derselben nehmen Bordeaux, Havre, selbst Marseille, ferner Southampton, Liverpool und auch Antwerpen Antheil; namentlich ist letzterer Platz ein starker Konkurrent für die Deutschen Häfen. Immerhin dürfte der größere Theil der Fabrikate direkte Wege einschlagen und andererseits werthvollere Waaren über fremde Häfen ihre Reise vollbringen, die eben die Eisenbahnfracht durch Französisches Gebiet und die Versendung über England, also vermehrte Spesen, ertragen können.

Es existiren im Bereiche der Eingangs gedachten Distrikte 206 Importhäuser erster Hand, und zwar in der Hauptstadt selbst, da an keinem anderen Orte desselben direkter Handel getrieben wird. Dieselben gehören folgenden Nationalitäten an:

Deutscher	37,
Britischer	31,
Französischer	26,
Portugiesischer	54,
Italienischer	4,
Spanischer	2,
Oesterreichisch-Ungarischer	1,
Brasilianischer	24,
Schwedisch-Norwegischer	1,
Schweizerischer	17,
Nordamerikanischer	4,
Argentinischer	1,
Belgischer	3.

Von diesen Häusern wird aber nicht ausschließlich Importation betrieben, denn sehr viele sind auch im Export beschäftigt. Eine vollständige Theilung der Arbeit findet in dieser Hinsicht nicht statt, wie das ja überhaupt höchst selten ist.

Die ungünstigen Jahre, welche namentlich auf dem Importhandel gelastet haben, sind an den hiesigen Firmen nicht spurlos vorüber-

gegangen, und die Liste der Firmen hat sich gegen früher gemindert. Die Zahl der Deutschen Häuser ist allerdings nicht modifizirt worden.

Der direkte Deutsche Handel mit Brasilien wird durch Segelschiffe und durch Dampfer vermittelt, welche letztere fast ausschließlich der Deutschen Flagge angehören.

Es kamen direkt von Deutschland im Jahre 1879 folgende Schiffe an:

von Bremen.....	11 Dampfschiffe, alle Deutscher Flagge,
	2 Segelschiffe, wovon 1 Deutscher Flagge,
„ Hamburg ...	27 Dampfschiffe, alle Deutscher Flagge,
	24 Segelschiffe, wovon 13 Deutscher Flagge,
„ Remel.....	4 Segelschiffe, wovon 2 Deutscher Flagge.

Ferner im Jahre 1880:

von Bremen.....	11 Dampfschiffe, alle Deutscher Flagge,
„ Hamburg....	22 Dampfschiffe, alle Deutscher Flagge,
	16 Segelschiffe, wovon 11 Deutscher Flagge,
„ Remel.....	7 Segelschiffe, wovon 2 Deutscher Flagge,
„ Lübeck.....	1 Segelschiff Deutscher Flagge.

Es gingen direkt nach Deutschland ab im Jahre 1879:

30 Dampfer nach Hamburg, alle unter Deutscher Flagge,
17 „ „ Bremen, alle unter Deutscher Flagge.

Ferner im Jahre 1880:

1 Segelschiff nach Hamburg, unter Deutscher Flagge,
37 Dampfer „ „ „ „ „
1 „ „ „ „ „ Britischer „
17 „ „ Bremen „ Deutscher „

Es würde nach diesen Daten erscheinen, als ob von hier aus eine Segelschiffahrt nach Hamburg überhaupt nicht existire; dieselbe ist in der That jedoch ziemlich lebhaft, wenn auch seit Errichtung und Ausdehnung der regelmäßigen Dampferverbindungen in steter Abnahme begriffen. Der Grund davon, daß in den hiesigen Schifffahrtslisten eine Mittheilung von nach Deutschland bezw. nach Hamburg abgesetzten Segelschiffen nicht vorkommt, liegt in dem Umstande, daß diese, um für ihre Ladungen, die durchschnittlich aus Kaffee bestehen, die bestmöglichen Chancen zu gewinnen, nach einem Portugiesischen oder Englischen Hafen versegeln, um dieselbst Instruktionen einzunehmen, wosin sie ihre Ladungen zu liefern haben. In hiesigen Listen wird als Bestimmungsplatz demgemäß der Anlaufhafen verzeichnet, wenn auch das Reiseziel in häufigen Fällen Hamburg ist.

Die Verkaufsbedingungen hinsichtlich der Einfuhr sind in Rio de Janeiro sehr mannigfaltig. Zahltermine findet man von Baarzahlungen an bis zum Kredit auf 12 Monate hinaus, und bebaulicherweise bilden Verkäufe auf langes Ziel das Gros der Operationen. Kurz- und Galanteriewaaren werden zum großen Theile gegen gezeichnete (acceptirte) Fakturen, in 12 Monaten fällig, verkauft. Für den Fall unpünktlichen Zahlens ist ein Zins von 9 oder 12 pCt. stipulirt, was schon an und für sich gegen die Sicherheit einer prompten Liquidation spricht. Manche dieser Dokumente enthalten die Klausel der Transferirbarkeit, andere wiederum nicht, so daß auch hier theilweise einem schlanken und rationalen Handel Abbruch geschieht.

Wirklicher Baarverkauf, das heißt der Fall, daß die Operation dem Worte entspricht, ist höchst selten; häufiger dagegen der Pseudo-Baarverkauf, welcher den Zahltermin auf drei bis vier Monate ausdehnt, den aber keinerlei seitens des Käufers gezeichnetes Dokument begleitet.

Diese Klassen Waaren werden seit einigen Jahren auch vielfach durch Importhäuser unter festen Bestellungen seitens der zweiten Hand

gegen eine Kommission von 5 bis 10 pCt. eingeführt. Auch hierbei findet ein Kredit von von drei bis sechs Monaten statt.

Mit der Klasse Gewebe, Kleidungsstücke, mit jener von Porzellan, Glas, Krytall und Steingut, ferner mit den hauptsächlichsten gefertigten Metallartikeln, als Nägel, Nadeln, Messer, Gabeln, Schrauben, Schüssler, Lampen u., mit Droguen u., Mobilien, Leder- und Sattlerwaaren, endlich Papier u. sind durchschnittlich dieselben Verkaufs- oder Zahltermine, wie bei der erstgenannten Klasse, verbunden. Dieselben Mißbräuche des Kredits finden sich auch hier und somit auch dieselbe Unsicherheit. Dieser Zustand hat schon viel Unheil hervorgebracht, und man kann ihm meistens die harten Verluste der letzten Jahre zuschreiben.

Bei einem Kreditssystem, das sich auf zwölf Monate und weiter ausdehnt, sind Eventualitäten schwer zu übersehen, und es wird das Geschäft ein Glücksspiel mit geringen Gewinnen und vielen Nullen.

Anstrengungen sind gemacht worden, das unheilvolle Kreditgeben von 12 Monaten oder das nicht weniger irrationelle Verkaufen gegen kurzen Termin, aber ohne alles Accept, oder Anerkennungsdocumente abzuschaffen oder wenigstens einzuschränken, ohne aber sonderlichen Effect zu haben. Die übergroße Konkurrenz, durch übermäßige Einfuhr verstärkt, trägt die Hauptschuld, wenn es nicht gelungen, dem allgemein anerkannten Bedürfnisse der Reform Bahn zu brechen.

Hinsichtlich der Klasse Metalle und Mineralien herrscht ein besseres System; sie werden meistens gegen sogenannte Baarzahlung, das heißt gegen Bezahlung binnen einer Frist von zwei bis vier Monaten verkauft. Verkäufe auf längere Zeit gegen gezeichnete Dokumente kommen zwar auch mannigfach vor, bilden aber nicht die Regel.

Alle Arten wissenschaftlicher Instrumente, Maschinen, Lokomotiven werden größtentheils gegen feste Bestellungen, bei mehr oder weniger kurzen Zahlterminen, eingeführt.

Cement, der in großen Massen importirt wird, erhält durchgängig einen Zahltermin von sechs bis acht Monaten gegen Wechselaccept; ebenso steht es mit Kohle und Koks, die aber auch gegen baares Geld verkauft werden.

Die Klassen Proviant, Weine, Spirituosen, Holz und Materialien, wie Theer, Pech, Petroleum, bedingen einen sechs- bis zwölfmonatigen Kredit gegen Wechsel.

Selbst die Klasse der Bijouteriewaaren bedingt Kredit, nämlich zwei bis sechs Monate und mehr.

Die hier gegebene Skizzirung des in Rio üblichen Kreditystems bietet unleugbar ein recht ungünstiges Bild der Handelszustände, und es liegt deshalb wohl die Frage nahe, besonders wenn die übrigen sich bietenden Faktoren berücksichtigt werden, nämlich das unsolide Circulationsmittel und die Gefahren der Arbeiterfrage, ob dann es überhaupt ein Desideratum ist, mit Aufbietung aller der werthvollen Kräfte Deutscher Industrie Märkte zu ebnen, welche so wenig Chancen des Gedeihens bieten. Von den üblen Folgen der Arbeiter- oder Sklavenemanzipationsfrage sind freilich nicht alle Provinzen in gleicher Weise berührt, diejenige des Circulationsmittels, das heißt des Rufes, aber berührt die allgemeinen Interessen, und zwar in der schädlichsten Weise.

Rio de Janeiro ist seit vielen Jahren, wie das die erstatteten Handelsberichte regelmäßig vorgelegt haben, ein undankbares und häufig verderbliches Feld für den Handel im Allgemeinen gewesen. Wenn gerade jetzt die Verluste eine Pause erfahren haben, so liegt das in mancher Hinsicht an diesem Uebel selbst, das zu guter Letzt zu namhafter Einschränkung des Handels führen mußte. Es liegt eben die Frage vor, ob Rio de Janeiro wie andere Brasilianische Märkte ein gedeihlicher oder ein im Niedergang befindlicher Markt ist, und

Die Provinz Rio de Janeiro ist, wie leicht zu begreifen, durch die Nähe der Hauptstadt und deren reich sortirten Markt, durch die Leichtigkeit und größere Anzahl der Verbindungen und endlich durch die vorzügliche Beschaffenheit des Hafens derselben auf Rio de Janeiro angewiesen, sowohl was die Ausfuhr ihrer Produkte, als was ihre Einfuhr betrifft.

Es sind aber nicht allein die genannten drei Provinzen, welche den Handel von Rio de Janeiro nähren, denn auch die Provinz von São Paulo schöpft ihre Bedürfnisse zu einem sehr ansehnlichen Theile aus dem Rio-Markt. Es hatte längere Zeit den Anschein, als wolle sich São Paulo, selbst was die Importation vom Auslande betrifft, mehr und mehr emancipiren und seinen eigenen Hafen, Santos, zu größerer Wichtigkeit, was eben seinen eigenen Handel betrifft, erheben. Aber es scheint damit nicht recht vorwärts gehen zu wollen, seitdem die Rio de Janeiro—São Paulo-Bahn jener Provinz und ihren Konsumenten den ausgedehnten, reich sortirten Markt von Rio de Janeiro so nahe gebracht hat. Allerdings ist hierbei nicht zu übersehen, daß, wenn der Hafen von Santos, was die Einfuhr betrifft, nicht sonderliche Fortschritte gemacht hat, doch insofern eine gewisse Aenderung in der Stellung von Rio zur Provinz São Paulo eingetreten ist, als in der Provinzialhauptstadt sich Firmen aufgethan, welche direkte Verbindung mit Europa unterhalten. Es sind das fast ausschließlich Deutsche Häuser.

Rio de Janeiro hatte ehemals verhältnismäßig lebhaften Handel mit den Provinzen Paraná und Santa Catharina; hat derselbe auch nicht ganz aufgehört, so ist doch die Abnahme dieses interprovinzialen Verkehrs sehr merklich. Paraná und Defterro stehen seit langer Zeit in steigendem direkten Handel mit Europa, und wenn auch der große Markt von Rio noch immer Anziehungskraft übt, so darf er doch schon jetzt jene Provinzen nicht mehr als ein für ihn wichtiges Gebiet reklamiren.

Selbst die südlichste Provinz des Reiches, Rio Grande do Sul, deckte in früheren Jahren ihre Einfuhrbedürfnisse in umfangreichem Maße durch die Hauptstadt des Reiches; nachdem aber mit den verschiedenen Erhöhungen des Zolltarifes die Kontrebande nach jener Provinz ins Unglaubliche stieg, wurde die Konkurrenz Rios mehr und mehr aus dem Felde geschlagen, und nachdem gar durch den vor etwa 1½ Jahren Rio Grande do Sul gewährten ermäßigten Spezialtarif eine internationale Zollgrenze hergestellt worden, ist es mit dem Handel zwischen beiden Plätzen gänzlich aus, und Rio Grande do Sul steht nunmehr auf eigenen Füßen.

Ein Aehnliches ist es mit der Provinz Matto Grosso, die trotz der großen Verbindungsschwierigkeiten, welche zu Lande von der Provinz Paraná aus oder zu Wasser den Paraguay hinauf durch monatelange Reisen zu überwinden waren, einen bedeutenden Theil ihrer Bedürfnisse im Rio-Markt befriedigte; auch dort herrscht ein Spezialtarif, und dieser hat dem früheren Handel ein Ende gemacht.

Es ist ganz unmöglich, den Antheil Deutscher Fabrikate an der Einfuhr nach Rio de Janeiro in Zahlen auszudrücken, da hier der Handel in sehr vielen Händen liegt, sich diese nicht nur an die Produkte ihrer eigenen Nationalität halten, sondern in dieser Hinsicht sehr kosmopolitisch zu Werke gehen.

Viel leichter sind hierüber Daten in den kleineren Plätzen zu finden, da dort die Natur des Handels besser zu übersehen und Informationen sicherer zu verifiziren sind.

Abgesehen von den ungünstigen Resultaten, welche die letzten Jahre für das Importgeschäft im Allgemeinen geboten, mit denen ein Niedergang der Importsummen Hand in Hand gegangen, ist eine

relative Abnahme der Einfuhr Deutscher Fabrikate in Rio de Janeiro nicht zu beklagen, was unbedingt wohl dem Umstande wird zugeschrieben werden können, daß sich Deutschlands Fabrikanten, Kommissionäre in den Einschiffungsplätzen und die hiesigen Importeure mit wenigen Ausnahmen größere Mühe gegeben haben, dem Konsumenten „Gutes“ zu bieten. Sollte auch im gegenwärtigen Moment eine Zunahme nicht zu vermerken sein, so kann deshalb doch angenommen werden, daß bei Andauer des jetzt bemerklichen Eifers für Deutschland ein sich ausdehnender Markt in Rio de Janeiro erstehen werde, freilich unter der Bedingung, daß Rio de Janeiro oder Brasilien selbst seine Prosperität bewahre.

Zu den Umständen, welche jedenfalls nicht auf Rückschritt Deutscher Einfuhren schließen lassen, gehört die Thatfache, daß die sich mehrende Dampferverbindung zwischen Bremen—Hamburg und diesem Hafen allezeit reichliche Ladungen gefunden, und daß solches Verhältniß keineswegs einer siegreichen Konkurrenz über andere fremde Linien zuzuschreiben ist, da auch diese keineswegs Abnahme des Verkehrs merken lassen. Wie dem auch sei, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß, abgesehen von einer etwaigen augenblicklichen Pause in der Ausdehnung des Imports Deutscher Fabrikate in Rio de Janeiro, dieser in vorhergehenden Jahren stetig zugenommen hat.

Gerade in dem Umstande, daß die Einfuhr Deutscher Fabrikate im Hafen von Rio de Janeiro zu einem ansehnlichen Antheile in indirekter Weise geschieht, liegt auch die Schwierigkeit, denselben in seiner Ausdehnung zu schätzen.

Nicht Bremen und Hamburg bilden die einzigen Wege, auf welchen Deutschlands Fabrikate Brasilien erreichen, an der Expedition derselben nehmen Bordeaux, Havre, selbst Marseille, ferner Southampton, Liverpool und auch Antwerpen Antheil; namentlich ist letzterer Platz ein starker Konkurrent für die Deutschen Häfen. Immerhin dürfte der größere Theil der Fabrikate direkte Wege einschlagen und andererseits werthvollere Waaren über fremde Häfen ihre Reise vollbringen, die eben die Eisenbahnfracht durch Französisches Gebiet und die Versendung über England, also vermehrte Spesen, ertragen können.

Es existiren im Bereiche der Eingangs gedachten Distrikte 206 Importhäuser erster Hand, und zwar in der Hauptstadt selbst, da an keinem anderen Orte desselben direkter Handel getrieben wird. Dieselben gehören folgenden Nationalitäten an:

Deutscher	37,
Britischer	31,
Französischer	26,
Portugiesischer	54,
Italienischer	4,
Spanischer	2,
Oesterreichisch-Ungarischer	1,
Brasilianischer	24,
Schwedisch-Norwegischer	1,
Schweizerischer	17,
Nordamerikanischer	4,
Argentinischer	1,
Belgischer	8.

Von diesen Häusern wird aber nicht ausschließlich Importation betrieben, denn sehr viele sind auch im Export beschäftigt. Eine vollständige Theilung der Arbeit findet in dieser Hinsicht nicht statt, wie das ja überhaupt höchst selten ist.

Die ungünstigen Jahre, welche namentlich auf dem Importhandel gelastet haben, sind an den hiesigen Firmen nicht spurlos vorüber-

gegangen, und die Liste der Firmen hat sich gegen früher gemindert. Die Zahl der Deutschen Häuser ist allerdings nicht modifiziert worden.

Der direkte Deutsche Handel mit Brasilien wird durch Segelschiffe und durch Dampfer vermittelt, welche letztere fast ausschließlich der Deutschen Flagge angehören.

Es kamen direkt von Deutschland im Jahre 1879 folgende Schiffe an:

von Bremen.....	11 Dampfschiffe, alle Deutscher Flagge,
	2 Segelschiffe, wovon 1 Deutscher Flagge,
„ Hamburg ...	27 Dampfschiffe, alle Deutscher Flagge,
	24 Segelschiffe, wovon 13 Deutscher Flagge,
„ Memel.....	4 Segelschiffe, wovon 2 Deutscher Flagge.

Ferner im Jahre 1880:

von Bremen.....	11 Dampfschiffe, alle Deutscher Flagge,
„ Hamburg....	22 Dampfschiffe, alle Deutscher Flagge,
	16 Segelschiffe, wovon 11 Deutscher Flagge,
„ Memel.....	7 Segelschiffe, wovon 2 Deutscher Flagge,
„ Lübeck.....	1 Segelschiff Deutscher Flagge.

Es gingen direkt nach Deutschland ab im Jahre 1879:

30 Dampfer nach Hamburg, alle unter Deutscher Flagge,
17 „ „ Bremen, alle unter Deutscher Flagge.

Ferner im Jahre 1880:

1 Segelschiff nach Hamburg, unter Deutscher Flagge,
37 Dampfer „ „ „ „ „
1 „ „ „ „ „ Britischer „
17 „ „ Bremen „ Deutscher „

Es würde nach diesen Daten erscheinen, als ob von hier aus eine Segelschiffahrt nach Hamburg überhaupt nicht existire; dieselbe ist in der That jedoch ziemlich lebhaft, wenn auch seit Errichtung und Ausdehnung der regelmäßigen Dampferverbindungen in steter Abnahme begriffen. Der Grund davon, daß in den hiesigen Schiffsfahrtslisten eine Mittheilung von nach Deutschland bezw. nach Hamburg abgegangenen Segelschiffen nicht vorkommt, liegt in dem Umstande, daß diese, um für ihre Ladungen, die durchschnittlich aus Kaffee bestehen, die bestmöglichen Chancen zu gewinnen, nach einem Portugiesischen oder Englischen Hafen verlegen, um daselbst Instruktionen einzunehmen, wohin sie ihre Ladungen zu liefern haben. In hiesigen Listen wird als Bestimmungsplatz demgemäß der Anlaufhafen verzeichnet, wenn auch das Reiseziel in häufigen Fällen Hamburg ist.

Die Verkaufsbedingungen hinsichtlich der Einfuhr sind in Rio de Janeiro sehr mannigfaltig. Zahltermine findet man von Baarzahlungen an bis zum Kredit auf 12 Monate hinaus, und bedauerlicherweise bilden Verkäufe auf langes Ziel das Groß der Operationen. Kurz- und Galanteriewaaren werden zum großen Theile gegen gezeichnete (acceptirte) Fakturen, in 12 Monaten fällig, verkauft. Für den Fall unpünktlichen Zahlens ist ein Zins von 9 oder 12 pCt. stipuliert, was schon an und für sich gegen die Sicherheit einer prompten Liquidation spricht. Manche dieser Dokumente enthalten die Klausel der Transferirbarkeit, andere wiederum nicht, so daß auch hier theilweise einem schlanken und rationellen Handel Abbruch geschieht.

Wirklicher Baarverkauf, das heißt der Fall, daß die Operation dem Worte entspricht, ist höchst selten; häufiger dagegen der Pseudo-Baarverkauf, welcher den Zahltermin auf drei bis vier Monate ausdehnt, den aber keinerlei seitens des Käufers gezeichnetes Dokument begleitet.

Diese Klassen Waaren werden seit einigen Jahren auch vielfach durch Importhäuser unter festen Bestellungen seitens der zweiten Hand

gegen eine Kommission von 5 bis 10 pCt. eingeführt. Auch hierbei findet ein Kredit von drei bis sechs Monaten statt.

Mit der Klasse Gewebe, Kleidungsstücke, mit jener von Porzellan, Glas, Kry stall und Steingut, ferner mit den hauptsächlichsten gefertigten Metallartikeln, als Nägel, Nadeln, Messer, Gabeln, Schrauben, Schüssler, Lampen zc., mit Drogen zc., Mobilien, Leder- und Sattlerwaaren, endlich Papier zc. sind durchschnittlich dieselben Verkaufs- oder Zahltermine, wie bei der erstgenannten Klasse, verbunden. Dieselben Mißbräuche des Kredits finden sich auch hier und somit auch dieselbe Unsicherheit. Dieser Zustand hat schon viel Unheil hervorgerufen, und man kann ihm meistens die harten Verluste der letzten Jahre zuschreiben.

Bei einem Creditsystem, das sich auf zwölf Monate und weiter ausdehnt, sind Eventualitäten schwer zu übersehen, und es wird das Geschäft ein Glücksspiel mit geringen Gewinnen und vielen Nullen.

Anstrengungen sind gemacht worden, das unheilvolle Kreditgeben von 12 Monaten oder das nicht weniger irrationelle Verkaufen gegen kurzen Termin, aber ohne alles Accept, oder Anerkennungsdokumente abzuschaffen oder wenigstens einzuschränken, ohne aber sonderlichen Effekt zu haben. Die übergroße Konkurrenz, durch übermäßige Einfuhr verstärkt, trägt die Hauptschuld, wenn es nicht gelungen, dem allgemein anerkannten Bedürfnisse der Reform Bahn zu brechen.

Hinsichtlich der Klasse Metalle und Mineralien herrscht ein besseres System; sie werden meistens gegen sogenannte Baarzahlung, das heißt gegen Bezahlung binnen einer Frist von zwei bis vier Monaten verkauft. Verkäufe auf längere Zeit gegen gezeichnete Dokumente kommen zwar auch mannigfach vor, bilden aber nicht die Regel.

Alle Arten wissenschaftlicher Instrumente, Maschinen, Lokomotiven werden größtentheils gegen feste Bestellungen, bei mehr oder weniger kurzen Zahlterminen, eingeführt.

Cement, der in großen Massen importirt wird, erhält durchgängig einen Zahltermin von sechs bis acht Monaten gegen Wechselaccept; ebenso steht es mit Kohle und Roheisen, die aber auch gegen baares Geld verkauft werden.

Die Klassen Proviant, Weine, Spirituosen, Holz und Materialien, wie Theer, Pech, Petroleum, bedingen einen sechs- bis zwölfmonatigen Kredit gegen Wechsel.

Selbst die Klasse der Bijouteriewaaren bedingt Kredit, nämlich zwei bis sechs Monate und mehr.

Die hier gegebene Skizzirung des in Rio üblichen Creditsystems bietet unleugbar ein recht ungünstiges Bild der Handelszustände, und es liegt deshalb wohl die Frage nahe, besonders wenn die übrigen sich bietenden Faktoren berücksichtigt werden, nämlich das unsolide Circulationsmittel und die Gefahren der Arbeiterfrage, ob dann es überhaupt ein Desideratum ist, mit Aufbietung aller der werthvollen Kräfte Deutscher Industrie Märkte zu ebnen, welche so wenig Chancen des Gedeihens bieten. Von den üblen Folgen der Arbeiter- oder Sklaven-Emigrationsfrage sind freilich nicht alle Provinzen in gleicher Weise berührt, diejenige des Circulationsmittels, das heißt des Rufes, aber berührt die allgemeinen Interessen, und zwar in der schädlichsten Weise.

Rio de Janeiro ist seit vielen Jahren, wie das die erstatteten Handelsberichte regelmäßig vorgelegt haben, ein undankbares und häufig verderbliches Feld für den Handel im Allgemeinen gewesen. Wenn gerade jetzt die Verluste eine Pause erfahren haben, so liegt das in mancher Hinsicht an diesem Uebel selbst, das zu guter Letzt zu namhafter Einschränkung des Handels führen mußte. Es liegt eben die Frage vor, ob Rio de Janeiro wie andere Brasilianische Märkte ein geblühender oder ein im Niedergang befindlicher Markt ist, und

von der Lösung dieser Frage hängt auch die fernere ab, ob Deutschland richtig handelt, sich besonders um diesen Markt zu bemühen.

In Rio de Janeiro ist kein Deutsches Bankinstitut vorhanden, an das sich der Deutsche Handel anlehnen und dessen Unterstützung er genießen könnte. Im Jahre 1875 ging die in Hamburg gegründete Deutsch-Brasilianische Bank, welche hier das Hauptfeld ihrer Thätigkeit besaß, zu Grunde, und es sind zeither gefaßte Pläne neuer Gründungen zu keiner Ausführung gekommen.

Deutsche Bankiers, welche einigermaßen die Stelle einer Bank ersetzen könnten, sind gleichfalls nicht vorhanden.

Der Deutsche Handel, sowie der Handel im Allgemeinen ist somit auf die existirenden zwei Englischen Banken, English Bank of Rio de Janeiro Limited, New London and Brazilian Bank Limited, beide mit den Hauptetablissemments in London, auf das Portugiesische Institut Banco Commercial de Rio de Janeiro und auf die Banco do Brazil, das große Brasilianische Centraletablissemment, dessen sich auch die Regierung zu ihren Finanzoperationen bedient, angewiesen.

Daß der Deutsche Handel durch diese Institute, die seiner Art und seinem Wesen fern stehen, nicht spezielle Unterstützung finden kann, liegt auf der Hand; das Feld Englischer, Portugiesischer und Brasilianischer Etablissemments wird, so kosmopolitisch sie auch geleitet werden möchten, dennoch der Natur der Dinge gemäß zunächst Englisches, Portugiesisches und Brasilianisches Geschäft und Deutscher Handel erst in zweiter Linie sein.

Das Fehlen einer Deutschen Bank trägt dann auch unter anderen Umständen dazu bei, daß sich die meisten Deutsch-Brasilianischen Geschäfte indirekt über England abwickeln. Daraus entstehen Unkosten durch Kommissionen, die natürlich den Deutschen Handel der allgemeinen Konkurrenz gegenüber schädigen.

Ein Indizium, wie das Eingehen der Deutsch-Brasilianischen Bank auf direkte Transaktionen mit Deutschland schädigend gewirkt, liegt wohl in dem Rückgange der hiesigen Ziehungen auf Hamburg.

1875	9 003 596 Mark,
1876	7 366 241 "
1877	5 156 720 "
1878	3 708 580 "
1879	2 189 382 "
1880	4 662 682 "

Ob die Zunahme während dieses Jahres nur eine vorübergehende, ist noch abzuwarten.

Diese Ziehungen sind fast ausschließlich zu Gunsten, d. h. zur Zahlung, Deutscher Importationen gesehen, also insofern aus einem realen Bedürfnisse hervorgegangen. Es ist ebenso natürlich, daß sie mit dem Verschwinden des Deutschen Etablissemments arg zurückgingen, denn die Wechseloperationen auf London Englischer Institute sind ihnen ohne Zweifel passender als jene auf Berlin oder Hamburg.

Ein weiterer Umstand, welcher die Beschränktheit der Ziehungen in Deutscher Währung erklärt, liegt darin, daß hiesige Kaufleute für Rimeffen gegen Deutsche Produkte gemeiniglich Wechseln auf London den Vorzug geben, daß sie hierzu selbst von ihren Deutschen Korrespondenten, Kommissionären und Fabrikanten veranlaßt werden.

Es wird angegeben, der Grund hiervon liege theilweise darin, daß Wechsel in Pfund Sterling den Empfängern oder Remittenden seitens der betreffenden Bankiers in den Verwechselungsplätzen bei üblicher sofortiger Verwechselung im Konto-Korrent am Verkaufstage gut geschrieben werden, und daß es möglich sei, die gemachten Kurse mit Leichtigkeit zu kontrolliren, während Wechsel in Reichsmark nur am Verkaufstage den betreffenden Konto-Korrenten gutgeschrieben würden, welches Verfahren darauf begründet sei, dem Bankier den Unterschied

des niedrigen Marktdiskonto und der hohen Zinsberechnung im Konto-Korrent als ansehnlichen Verdienst zuzuwenden. Diese Geschäftsweise mag aber nur eine Nebensache sein, während das Hauptmotiv wohl anderswo liegen dürfte.

England besitzt vermöge seines großen Kapitalreichtums das Mittel, umfangreiche Märkte aller Rohprodukte zu etabliren.

Würde Deutschland solche Märkte besitzen, auf denen sich Fabrikanten versorgen könnten, so würde die Nachfrage nach Wechseln in Englischer Währung, in denen nun die Einfuhr von England nach Deutschland zu zahlen ist, sich verringern, und hier würde der Begehr nach Deutscher Währung, mit der alsdann Rohprodukte in Deutschen Märkten bezahlt werden müßten, steigen. Gar der für Hamburg bestimmte Kaffee würde alsdann, unter Ersparung von Kommissionen, hier nicht mehr in Pfund Sterling, sondern in Mark gezogen und in Hamburg direkt bezahlt werden.

Ob, um ein solches Desideratum, d. h. die Herstellung solcher Deutschen Märkte zu erreichen, Begünstigung direkter Importation nicht passend wäre, ist ein Punkt, der kaum leicht von der Hand zu weisen ist.

Man sieht, wie eng sich alle die Dinge in einander schmiegen, und wie schwierig es ist, eine partielle Aenderung herbeizuführen, ohne daß sofort eine Anzahl anderer Interessen berührt und häufig verletzt wird.

Um den direkten Handel, d. h. jenen, der sich von Deutschen Häfen direkt nach Brasilianischen Märkten bewegt, zu vergrößern, ist es zunächst erforderlich, daß die Eisenbahnverbindungen in Deutschland selbst ihr Möglichstes thun, um auch für die weßlichen Distrikte die Versendung über Bremen oder Hamburg vortheilhafter als jene über Französische, Englische und Belgische Häfen, zu gestalten. Der selbe Zweck wird befördert werden durch kulanteres und billigeres Verfahren hinsichtlich der Expedition und der Versicherung in den Deutschen Abgangshäfen. Diese Betrachtung hat nun keineswegs den Zweck, das gegenwärtige Spesen- und Kommissions- oder Expeditions- wesen der genannten Plätze in ein ungünstiges Licht zu stellen, sie soll nur die Nothwendigkeit bezeichnen, durch Promptheit und Billigkeit die Konkurrenz jener fremden Expeditionsplätze zu überwinden, welche nicht benutzt werden würden, böten sie nicht besondere Vortheile.

Durch die Vermehrung der Dampfer, welche von Bremen und Hamburg nach Brasilien fahren, durch die häufige direkte Expeditions- gelegenheit und die Sicherheit, mit welcher auf prompte Versendung gerechnet werden kann, wird schon an für sich der Güterexport sich nach jenen Plätzen wenden. Daß dieses der Fall sein wird, scheint die seit Jahren stetig zunehmende Entwicklung der Deutschen Dampfer- linien zu prognostiziren.

Was nun den direkten Handel Deutschlands mit dem Markte von Rio de Janeiro betrifft, d. h. daß Deutsche Fabrikate direkt verkauft werden und nicht ihren Weg durch die Hände Französischer Kommissionäre nehmen, so liegt die Sache ungleich schwieriger und ist die Konkurrenz des Auslandes nicht leicht zu beseitigen. Es ist wohl wahr, daß ein großer, vielleicht der größte Theil der für Rio bestimmten Deutschen Fabrikate direkt an die hiesigen Firmen verkauft wird, aber es ist dabei ebensowohl Thatsache, daß namentlich Pariser Kommissionäre den Einkauf und den Versand Deutscher Waaren, welche dann ihren Weg sehr häufig über Französische Häfen nehmen, besorgen.

Der Handel folgt hierin gleichsam dem Gesetz der Schwere, die große Masse übt eben ihre Anziehungskraft.

Paris, in vieler Hinsicht kaum weniger als London, bietet dem Handel ein vollständiges Sortiment nicht allein Französischer, sondern aller übrigen Fabrikate, wenn diese auch nur durch Musterlager ver-

treten sind. Alle Fabriken der Welt besitzen daselbst Agenten, und da nun schon in Französischen Waaren selbst ein großes Geschäft gemacht wird, so werden auch dort zugleich die Einkäufe Deutscher Fabrikate geschlossen.

Es mag dahingestellt sein, ob in solchen Fällen Deutsche Waare als solche oder als Französisches Fabrikat auf dem hiesigen Markte erscheint, ob zu solchem Zwecke äußere Aenderungen an Form oder Aufmachungen vorgenommen worden. Daß, wenn solches geschieht, der Deutschen Industrie kein Vortheil erwächst, ist klar, aber es ist hier nicht zu übersehen, daß es in Deutschland immer noch Fabrikanten giebt, welche ihre Produkte mit fremden, namentlich Französischen und Englischen, Quellenbezeichnungen versehen; als ob die Zeit nicht vorüber sei, wo nur der Titel, nicht aber die Beschaffenheit der Waare ihre Verlässlichkeit regiert.

Ob letztere Bemerkungen auch auf andere Brasilianische Märkte Anwendung finden können, ist die Frage; was Rio de Janeiro betrifft, so würde jede Waare Abgang finden, ob sie nun ein Deutscher oder ein Französischer Name schmückt, wenn sie nur den Anforderungen der Bedürfnisse entspricht.

Es kann kaum geleugnet werden, daß Deutschland in der jüngst vergangenen Zeit industrieller Depression manches gelernt hat, daß man in vielen Fächern sich dort alle Mühe giebt, den Wunsch und das Bedürfnis des Konsumenten als Richtschnur zu betrachten, und daß man von der Meinung zurückgekommen, das fremde Interesse besser zu verstehen, als der zunächst Betheiligte.

Es hat sich unter dem Drucke der Verhältnisse in den letzten Jahren denn doch, wenn auch nicht ausnahmslos, eine Wendung in dieser Hinsicht in Deutschland ergeben. Vorschriften werden im Allgemeinen mit größerer Pünktlichkeit befolgt, der Sinn für die Schönheit und das Praktische hat hinsichtlich der Form und auch der inneren Beschaffenheit der Fabrikate unverkennbar Fortschritte gemacht. Es muß die Fortdauer solcher Anstrengungen, die allerdings noch zu neu sind, um durchschlagenden Erfolg errungen und mehr oder weniger berechnigte Vorurtheile beseitigt zu haben, unzweifelhaft zu einem günstigen Resultate führen, wobei freilich nicht zu verschweigen ist, daß, da auch England und Frankreich, die hauptsächlichsten Konkurrenten, nicht stillstehen, der Kampf keineswegs ein vorübergehender sein kann, und daß es eben der riesigsten Arbeit aller Faktoren bedürfen wird, um positiv und relativ vorzubringen und an die Spitze zu gelangen, die in den meisten Branchen von anderen Nationen, besser begabt mit Produktionsmitteln und besser unterstützt durch die einmal gewonnene Stellung und die damit gewonnenen Gewohnheiten, noch immer eingenommen wird.

Es geht aus dem Gesagten hervor, daß große, wenn auch nicht durchgehende Reformen früherer Mißverhältnisse errungen worden.

Hamburg könnte als Hafen und Centralpunkt für Deutschland wohl das und mehr sein, was Paris für Frankreich ist; aber von Galten von Lagern Deutscher Fabrikate, wo der fremde Kaufmann sich die ihm nöthigen Waaren aussuchen kann, ist in der nöthigen Ausdehnung dort nicht die Rede. Dadurch entgehen ihm, der Deutschen Stadt, eine Menge Geschäfte.

Ob sich für Deutsche Bankinstitute ein Feld bietet, ist eine Frage, die zu gewissen Bedenken Anlaß giebt und die einer näheren Erwägung bedürfte.

Darüber kann wohl kein Zweifel sein, daß der hiesige Deutsche Handel an den vorhandenen Bankinstituten keine sonderliche Stütze findet, schon deshalb nicht, weil die Leiter solcher Institute vorzugs-

weise mit jenen Kreisen verkehren, deren Natur sie genau kennen, deren Entwicklung sie ohne Unterlaß haben verfolgen können.

Einer Deutschen Bank würde ohne Zweifel der größere Theil des spezifisch Deutschen Importgeschäfts zufallen, sie würde die Wege der Deutschen Importation unter aller Sicherheit für ihre eigenen Interessen erleichtern, und es würden schon dadurch manche Handelsoperationen möglich werden, die unter jetzigen Verhältnissen gänzlich unterbleiben. Eine Zunahme des Deutschen Importhandels würde also voraussichtlich der Errichtung einer Deutschen Bank folgen.

Freilich auf den Umfang des Deutschen Handels allein könnte ein solches Institut nicht fundirt werden, und es dürfte deshalb genöthigt sein, auch im übrigen Platzgeschäfte zu wirken.

Aber es ist ja auch keineswegs nothwendig, daß die Bank sich einer solchen Einseitigkeit hingebe; es soll ja ihr so wenig, wie den jetzt bestehenden Banken, die Bearbeitung des ganzen Feldes verschlossen bleiben, und wie die andern müßte sie am Diskonto-, Kurs-, Depositen- und Vorstufgeschäfte sich betheiligen, aus allen Bank-Transaktionen ihren Vortheil schöpfen, seien dieselben nun aus Deutschen oder anderen Interessen entstanden.

Wie die jetzigen Banketablissemments eine reichliche jährliche Dividende für ihre Aktionäre gewinnen, so würde auch ein Deutsches Institut, dessen Gründung nicht etwa die Schaffung eines Spielobjekts im Auge hat, vor Allem bei vorsichtiger Leitung, nach Ueberwindung der ersten, unvermeidlichen Schwierigkeiten sehr wohl im Stande sein, eine für alle Interessen günstige Stellung einzunehmen, und zur Gewinnung guter Resultate befähigt sein.

Der Möglichkeit, wohl auch Wahrscheinlichkeit, daß sich ein Feld für die Errichtung einer Deutschen Bank finden würde, stehen jedoch andere sehr wichtige Bedenken, welche nicht verschwiegen werden dürfen, gegenüber.

Könnte hier ein fremdes Bankinstitut fungiren, ohne sein Kapital oder einen Theil desselben herüberzuziehen, könnte es auf den Zufluß reichlicher Depositen rechnen, so wäre die Sache leicht und ein Erfolg fast sicher, aber weder das Eine noch das Andere ist thöulich oder möglich. Ist das Kapital einmal herübergezogen, so ist es den hiesigen Kursverhältnissen unterworfen, gegen deren außerordentliche und rasche Depreciationen kein Kraut gewachsen, und gegen welche Eventualitäten auch die langjährige Ansammlung von speziellen Reserven nur ungenügend schützen kann.

Brasilien wird alle Zeit für fremde Banken ein klippenvolles Gewässer sein, so lange die Stabilität des Geldwerthes nicht wieder hergestellt worden, eine Nothwendigkeit, deren Realisirung jedoch nach heutigen Verhältnissen vor langer Zeit nicht zu erwarten ist.

Die zweite Frage ist, welchen Einfluß die Emancipation der Sklaven, welche nicht lange mehr auf sich warten lassen dürfte, auf das Gedeihen des Landes im Allgemeinen hervorruft, ob durch eine rasche Substitution der durch sie verschwindenden Arbeitskräfte das Gedeihen ohne Unterbrechung fortbauern, oder ob eine arge Krisis und mit ihr dauernder Niedergang und harter Verlust eintreten wird.

Es ist das eine Frage, die wohl Niemand mit Sicherheit wird beantworten können, aber schon diese Unsicherheit möchte sich, für die Gegenwart wenigstens, der Gründung einer Bank entgegenstellen, wenn auch vor der Hand oder augenblicklich noch reichliche Elemente für ihr Wirken vorhanden sein oder doch zu erwarten sein möchten.

Die Brasilianischen Produkte, welche über den Hafen von Rio de Janeiro ins Ausland gehen, sind, einige ganz unbedeutende Produkte ausgenommen:

Branntwein	69 000	Markt,
Cigarretten	42 000	"
Zucker	355 000	"
Döfshörner	51 000	"
Döfshäute	1 550 000	"
Tabak	1 477 000	"
Specacuanha	190 000	"
Jacaranda	640 000	"
Lapioca	252 000	"
Kaffee	198 543 000	"
208 169 000 Markt.		

Die Kaffeeausfuhr beträgt hiernach ungefähr 97½ pCt. des Ganzen, und die übrigen Produkte sind von untergeordneter Wichtigkeit.

Der größte Konsument Brasilianischer Produkte sind die Vereinigten Staaten von Amerika, die durchschnittlich gegen 60 pCt. der ganzen Kaffeeausfuhr in Anspruch nehmen.

Nach den Vereinigten Staaten dürfte als zweitgrößter Konsument hier ausgeführter Produkte Deutschland aufzuführen sein, denn die jährliche Einfuhr Brasilianischen Kaffees in Hamburg beläuft sich auf ungefähr 1 037 326 Säcke, im Werth von etwa 46 570 926 Markt, welche entweder durch Segelschiffe, die vorgängig andere Häfen zur Entgegennahme von Instruktionen angelaufen haben, oder durch Dampfer von hier befördert werden.

Deutschland erhält außer Kaffee nur wenig Produkte von Rio de Janeiro, nämlich ein wenig Tabak, Häute und Specacuanha, die zusammen im Jahre 1880 noch nicht 50 000 Markt betrugen, kommt also kaum in Betracht.

Reicht man die verschiedenen Ausfuhrartikel des Hafens von Rio de Janeiro in Betracht, die, wie die obigen Angaben zeigen, noch nicht den Werth von 5 Millionen Markt erreichen, so sieht man, daß unter ihnen Zucker, Häute, Tabak, Jacaranda einigermaßen hervorragen.

Zucker. Die Ausfuhrlisten zeigen, daß die Vereinigten Staaten von Amerika und die Republiken des Rio de la Plata die Hauptabnehmer waren. Von den ausgeführten 14 249 Säcken nahmen beide 11 587 Säcke. Die Zuckerproduktion der Provinz Rio de Janeiro ist aber, wie schon frühere Berichte gesagt haben, seit vielen Jahren eine höchst unregelmäßige und rückgängige gewesen; möglich, daß die Einführung der Centralpressen, welche einen Theil der Menschenarbeit ersparen und den Ertrag von Zucker und Branntwein vervielfältigen, eine Hebung dieser Produktion herbeiführt.

Häute. Sie stammen fast ausschließlich von dem für den Fleischkonsum geschlachteten Vieh her, und somit ist die Ausfuhr eine begrenzte, und auf deren Vermehrung über gewisse Grenzen hinaus nicht zu rechnen.

Von 1880 ausgeführten 105 421 Stück empfing

Frankreich

England

Deutschland

was die Unbedeutendheit dieses Handelszweiges nachweist.

Tabak wurde zum größten Theile nach den Republiken am La Plata Strom ausgeführt; denn dorthin gingen 1 352 370 Kilogramm von 1 368 610 Kilogramm. Nur 1110 Kilogramm gingen nach Hamburg ab.

Jacaranda. Dessen Ausfuhr ist höchst unregelmäßig. Nachdem das Ende des vorigen Jahres in allen mittleren Provinzen gewaltige

und bauernde Regenniebergänge gebracht, die Flüsse und Flüssen der Provinz Espirito Santo längere Zeit hoch angeschwollen waren, sieht zu vermuthen, daß die Möglichkeit, größere Holzmassen ans Meer zu schwemmen, eingetreten ist. Die Exportation dürfte sich aber wohl nach wie vor nach Frankreich wenden.

Im Jahre 1880 wurden 10 376 Blöcke ausgeführt, wovon 6419 nach Frankreich

2702 nach den Vereinigten Staaten von Amerika, aber kein einziger nach Deutschland.

Am Exporthandel sind im Ganzen 60 Handlungshäuser betheiligt, und diese gehören folgenden Nationen an:

Deutscher	5	451 557	Säcke Kaffee,
Britischer	17	1 264 753	" "
Französischer	5	154 900	" "
Portugiesischer	12	288 094	" "
Italienischer	4	56 792	" "
Spanischer	2	1 168	" "
Oesterreichisch-Ungarischer ..	2	86 542	" "
Brasilianischer	13	106 158	" "
Schweizerischer	3	118 628	" "
Nordamerikanischer	4	747 548	" "
Belgischer	2	355 604	" "
Argentinischer	1	1 607	" "

Um deren Wichtigkeit einigermaßen zu bezeichnen, ist die jede derselben betreffende Quantität der Kaffeeausfuhr hinzugefügt, wobei allerdings zu bemerken, daß hiesige Deutsche Firmen in sehr vielen Fällen im nahen Hafen von Santos Zweighäuser etablirt haben und gerade Deutsche Häuser in Santos den größten Antheil an der Kaffeexportation haben. In Rio de Janeiro selbst ist die Betheiligung der Deutschen Kaffee-Exporteure gegen früher zurückgegangen, wogegen sie in Santos in steter Zunahme begriffen ist.

Die Ausfuhr hiesiger Brasilianischer Produkte nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Europa geschieht fast ausschließlich gegen Londoner Kredite, und das kann auch nicht anders werden, so lange die oben geschilderten Verhältnisse dieselben bleiben.

London ist der Centralpunkt, gewissermaßen das Clearing house der Handelsbewegung des ganzen Erdballes, und schwer wird es halten, ihm selbst einen Theil seiner Macht zu entreißen. So wünschenswerth es auch sein mag, daß direkter Handel befördert und dadurch die in manchen Fällen unnöthige Kostenvermehrung vermieden werde, so möchte doch die Existenz eines solchen Clearing house höchst nützlich erscheinen, wenn, wie naturgemäß, sich Import und Export zweier Länder nicht alle Male gegenseitig decken, der Export und Import anderer Länder ausgleichend eintritt, und es dann eines Centralpunktes bedarf, um die verschiedenen Unterschiede oder Saldo zu liquidiren.

Die Vermittlung zu umgehen, ist, zumal ja London durch seine Geldmacht überwiegenden, fast unüberwindlichen Einfluß hat, vor der Hand wenig Aussicht; jedenfalls ist, um solches hervorzubringen, ein außerordentlicher Aufschwung des Deutschen Handels und, damit Hand in Hand gehend, eine unabhängige Stellung Deutscher Fabrikation, im Allgemeinen also ein gründlicher Wechsel der jetzigen Zustände erforderlich.

Wie schwer übrigens die Macht des Londoner Geldmarktes auf manchen Verhältnissen, zum Beispiel auf dem Emporblühen Deutschnationaler Institute, lastet, beleuchtet die Schwierigkeit, mit welcher unter Andern der Germanische Lloyd zu kämpfen hat. Londoner Bankkredite schreiben Behufs Kaffee-Verladungen durchgängig das

Befrachten von Schiffen vor, die im Englischen Lloyd, im Amerikanischen Lloyd, in der Französischen Veritas registriert sind; des Germanischen Lloyd wurde bisher in den wenigsten Fällen gedacht, und dennoch werden solche Kredite von vielen Deutschen Bankfirmen in London ausgestellt.

Die Deutsche Flagge hat an der Exportation vom Hafen von Rio de Janeiro folgenden Antheil. Es gingen:

nach Hamburg.....	37	Dampfer mit 53 926 Reg.-Tonnen Gehalt,
„ Bremen.....	17	„ „ 29 780 „ „
„ New-York.....	4	„ „ 6 290 „ „
„ Havre.....	1	„ „ 1 216 „ „

Ferner:

nach dem Kap der guten Hoffnung	11	Segelschiffe mit 2519,25 Reg.-Tonnen Gehalt,
„ Lissabon.....	5	„ „ 995,82 „ „
„ Galveston.....	5	„ „ 1153,90 „ „
„ Marseille.....	3	„ „ 579,31 „ „
„ Falmouth.....	3	„ „ 541,25 „ „
„ Baltimore.....	3	„ „ 907,17 „ „
„ New-Orleans..	3	„ „ 810,60 „ „
„ New-York.....	2	„ „ 825,86 „ „
„ Buenos Aires..	2	„ „ 160,70 „ „
„ Hamburg.....	1	Segelschiff „ 171,56 „ „
„ Hampton Roads	1	„ „ 288,16 „ „
„ Triest.....	1	„ „ 188,29 „ „
„ Gibraltar.....	1	„ „ 224,98 „ „
„ Nicaragua....	1	„ „ 602,36 „ „

Es ist Thatsache, daß unter dem Schutze eines absonderlich hohen Zolltarifes sich eine heimische Industrie in Brasilien aufgethan hat. Die Zölle, von einigen Ausnahmen abgesehen, beruhen auf dem Ansatze von 30 pCt. vom Werthe, denen ein Additionalzoll von 50 pCt. auf jene 30 pCt., also 45 pCt. im Ganzen, hinzugefügt ist.

Die auf diese Weise applizierten Zagen repräsentiren aber Mittelwerthe, so daß die geringen Sattungen der Fabrikate bedeutend mehr als 45 pCt., manchmal bis zu 100 pCt. erliegen, während bessere Qualitäten in geringerer Weise beschwert sind.

Wenn auch in früheren Jahren an den positiven und bewußten Schutz der brasilianischen Fabrikation nicht gedacht wurde, so bildeten sich doch in Folge des faktischen Schutzes mancherlei Fabrikationszweige heran, unter andern: Filzhüte, Schuhzeug, Sattelzeug, geringe baumwollene und wollene Stoffe, einige chemische Produkte, Ziegelsteine zc.

Zemehr in Veranlassung schlechter Finanzergebnisse an die Hauptquelle der Staatseinnahme, die Zölle, appellirt und die Zagen erhöht wurden, um so umfangreicher wurde der Kreis hiesiger Fabrikanten und um so schwieriger wurde die Stellung mancher Importbranchen.

Mit den Jahren hat sich denn auch eine wirkliche industrielle Klasse im Lande ergeben, die nunmehr, ihrer Existenz und Stellung bewußt, begonnen hat, ihr Sonderinteresse zu fühlen und zu befestigen.

Es ist die Thatsache zu konstatiren, daß manche Artikel gänzlich aus dem Importhandel verschwunden sind und andere gleichfalls im Abmarsche zu sein scheinen.

Gerade in letzter Zeit haben die Fabrikanten- und Gewerbetreife dieser Stadt und Umgegend Vereinigungen geschaffen, welche ungeachtet des schon jetzt in Kraft stehenden hohen Tarifes eine Verschärfung desselben verlangen. Die Bewegung läuft in der That darauf hinaus, dem Import unübersteigliche Hindernisse zu schaffen, dem jetzigen Tarif Prohibitivkraft beizulegen.

II. Besprechung der einzelnen Einfuhrartikel.

Die Besprechung der einzelnen an den Markt von Rio de Janeiro gebrachten Importartikel kann ein vollständiges Bild des Gesamt handels nicht geben. Um Einseitigkeit zu vermeiden, wurden bei Einziehung der Auskunft über dieselben Branchen mehrere Stimmen gehört, die nicht immer übereinstimmten; es war auch nicht in allen Fällen möglich, gerade diejenigen zur Auskunft zu bewegen, welche vielleicht den besten Aufschluß über die vorliegenden Fragen hätten geben können. Die nachstehenden Bemerkungen machen demnach keinen Anspruch darauf, das Thema erschöpft zu haben.

Wir lassen zunächst einige allgemeine Bemerkungen folgen, welche eine hauptsächlich im Kurzwaaren-Fache rühmlichst bekannte Firma in Rio de Janeiro mittheilt:

„Im Anfange unseres Geschäftes basirte sich unser Geschäft größtentheils auf den Import Deutscher Kurzwaaren-Artikel. Doch zeigte uns die Erfahrung einer langen Reihe von Jahren, daß es am hiesigen Markt nicht genügend nutzbringend ist, sich auf den alleinigen Import Deutscher Kurzwaaren-Artikel zu beschränken, wir mußten daher, um den Nutzen zu vermehren, nach etwas Anderem aussehn und etablierten uns im Jahre 1866 in Paris.

Unser Geschäft war hauptsächlich auf die Vermittlung zwischen Produzenten und hiesiger zweiter Hand begründet, und wir fanden grade in Paris diejenige Weise, die dem hiesigen Markt am meisten zusagt, und zwar hauptsächlich aus nachstehenden Gründen:

In Qualität findet man in Paris mit Leichtigkeit eine gute Mittelwaare, welche den Hauptkonsum ausmacht, verhältnismäßig billig und den Wünschen des hiesigen Marktes entsprechend, sowohl was Preis als was Geschmac und Ausstattung der Waaren anbelangt. Bei Deutschen Waaren war dieses sehr häufig schwer zu erreichen, indem entweder die Qualität zu ordinär war, oder bei besserer Waare es nicht verstanden wurde, dieselbe für den hiesigen Markt und Bedarf präsentabel herzurichten. Wir hatten jedoch verschiedene Male die Beweise, daß man von Deutschland viele Artikel sehr gut beziehen kann, wenn man sich nur die Mühe giebt, den Fabrikanten mit eigener Erfahrung an die Hand zu gehen und genaue Vorschriften zu machen, und sich der Fabrikant genau an dieselben hält. Als wir zum Beispiel während des letzten Deutsch-Französischen Krieges auf den Empfang Französischer Waaren verzichten mußten, ließen wir sehr viele Waaren, die sonst nur von Frankreich zu kommen pflegten, nach unseren Vorschriften und indem wir den Deutschen Fabrikanten mit Mustern an die Hand gingen, in Deutschland fabriziren, und wir wurden durch schnittlich gut bedient. Leider dauerte die Anstrengung der Deutschen Fabrikanten nicht lange; durch schlechtere Qualität, Nachlässigkeiten in der Lieferung und außerordentlich lange Lieferfristen wurde der Erfolg wieder eingeblüßt, und wir waren zum großen Theil wieder auf Paris angewiesen, wo man sich anstrenzte, das verloren gegangene Terrain wieder zu gewinnen, während man in Deutschland in den gemachten Anstrengungen nachließ.

Wir recapituliren: Deutschland ist in vielen Kurzwaaren-Artikeln anderen Ländern, vorzüglich Frankreich, ebenbürtig, wenn sich die Fabrikanten nur die Mühe geben, alle Vorschriften genau zu befolgen und sich den besonderen Umständen des hiesigen Konsums anzupassen.

Vor Allem gehört hierzu, den Waaren durch geschmackvolle Ausstattung ein hübsches Aussehen zu geben. Noch bis vor Kurzem gehörte es fast zu den Unmöglichkeiten, einzelne Fabrikanten zu überzeugen, daß das Außere, in den Kurzwaaren-Artikeln besonders, tiefes die Qualität macht. Sie wollten nicht verstehen, daß die Käufer zum größeren Theil keine Waarenkennner sind, und daß viele

Käufer von dem äußeren Aussehen auf die Qualität der Waare schließen. Freilich ist dies nicht bei allen Artikeln so sehr der Fall, wie gerade in der Kurzwaaren-Branche und den sich anschließenden Modeartikeln. Wir stoßen häufig auf Schwierigkeiten, Fabrikanten zu bewegen, auf unsere Unkosten hin eine reichere Ausstattung herzustellen, die sich bei einigen Artikeln manchmal auf 20 bis 30 pCt. des Werthes der Waare stellt. Sie vergessen dabei, daß sie mit dem Verkaufe nichts zu thun haben, und daß es die Sache des Käufers ist, die Waare an den Mann zu bringen. Der Französische Fabrikant ist hierin im Allgemeinen viel zuvorkommender und sucht den Vorschriften, die ihm gegeben werden, nachzukommen und auf die Ideen der Käufer einzugehen, und wenn diese auch nicht immer auszuführen sind, so wird er allgemein doch etwas finden, was den Ansichten des Käufers entspricht.

Ein großer Uebelstand der Deutschen Kurzwaaren-Branche ist unbedingt der, daß Deutschland keinen Centralpunkt hat, wie ihn Frankreich in Paris besitzt, wo man die ganze Französische Fabrikation zusammen vorfindet. Ein überseischer Käufer kann in Paris sein ganzes Sortiment aufmachen und braucht keinen Schritt hinaus zu thun. Die Vortheile, die dadurch Paris hat, sind sehr bedeutend; man kann kleine Aufträge ausführen, die in Deutschland, weil es keinen Sammelpunkt hat, fast unmöglich oder doch mit großen Unkosten verbunden sind. Außerdem ist anzunehmen, daß man selbst einen größeren Auftrag in den verschiedensten Artikeln durchschnittlich, wenn man in Paris etablirt, in 4 bis 6 Wochen ausführen kann, während der in Deutschland am schnellsten ausgeführte Artikel nicht vor diesem Zeitpunkt zur Verladung kommt und dann der Rest viel längere Zeit in Anspruch nimmt. Unserer Meinung nach liegt dieses nun nicht an der Leistungsfähigkeit des Deutschen Fabrikanten, sondern es kommt hierbei auch wieder die außerordentlich günstige Lage des kleinen Pariser Fabrikanten in Betracht. Während der Deutsche Fabrikant, wenn er einen Auftrag bekommt, meistens denselben vom Rohmaterial an herzustellen hat, findet der kleine Pariser Fabrikant einen Theil der Arbeit schon bis zu einem gewissen Punkte vorgegearbeitet und braucht manchmal nur die letzten Griffe zu thun; er kann dadurch natürlich bedeutend rascher liefern.

Durch die Centralisation dieser kleinen Industrie in Paris, dadurch, daß er immer etwas Neues sieht und neue Modelle hat, findet der Pariser Arbeiter auch Gelegenheit, seinen Geschmack in seinem speziellen Fach mehr auszubilden; ein Deutscher Arbeiter in einer kleinen Stadt hat hierzu nur wenig oder gar keine Gelegenheit.

An den Deutschen Fabrikanten ist zu rügen, daß sie manchmal ihre Schwäche nicht eingestehen wollen. Ihrer Aussage nach wissen sie immer vollkommen Bescheid und sind über den Bedarf eines Marktes genau unterrichtet, während sie vielleicht noch niemals dahin geliefert haben. Anstatt nun um Auskunft zu fragen, wo sie nicht verstehen, eine Auskunft, die ihnen der Käufer gewiß nie vorenthalten wird, liefert man dann eine Waare, die für alles Andere eher paßt, als für den Markt, für den sie bestimmt ist. Ferner glauben wir noch hervorheben zu müssen eine gewisse Neigung, den Absatz eines Artikels mit Gewalt vermehren zu wollen. Wie häufig ist es nicht schon vorgekommen, daß ein Fabrikant seinen Absatz hat vermehren wollen, indem er Konfignation machte und auf diese Weise den Markt überfluthete! Er vergißt dabei, daß der Markt, wenn er 10 konsumiren kann, dadurch, daß 15 kommen, überfüllt wird und der Artikel an Werth einbüßt. Der Kaufmann kann nichts mehr an der Waare verdienen, läßt den Artikel fallen, und schließlich hat nur der Fabrikant den Schaden.

Dann machen wir noch darauf aufmerksam, daß bei einer steigenden Konjunktur es nicht gut ist, diesen Vortheil gleich aufs Aeußerste auszunutzen zu wollen. In Deutschland geht man hiermit leicht über das Maß hinaus, um dann nach 14 Tagen, wenn die Aufträge ausbleiben, mit den Preisen wieder herunter zu gehen. Das Einzige, was damit erreicht wird, ist, daß ein Theil der Aufträge anderswo begeben wird und, für einige Zeit wenigstens, die Kundenschaft verloren geht.

Im Allgemeinen kann man jedoch sagen, daß in Deutschland in den letzten 4 Jahren ein Fortschritt zum Guten, sowohl in Qualität, wie auch in Ausstattung und Aufmachung der Waare, sich bemerklich gemacht hat; doch besteht noch immer die Sucht, die Waare mit fremden Etiketten zc. zu versehen, indem man zu glauben scheint, daß dies zum Verkauf nöthig. Warum kann man nicht Deutsche Etiketten mit Deutschen Aufschriften gebrauchen und muß bei vielen Artikeln immer das allgemein bekannte „nouveautés de Paris“ oder sonst irgend einen fremdländischen Ausdruck anwenden? Einen Beweis, daß dieses nicht nöthig, liefert die Deutsche Hut-Industrie, die sich in den letzten Jahren durch ihre gute Lieferung hier Eingang und einen bedeutenden Absatz verschafft und ihre Waare immer als Deutsche markirt hat. Ein großer Fortschritt würde zu verzeichnen sein, wenn die Deutschen Fabrikanten allgemein zu der Einsicht gelangten, daß sich eine gute, preiswerthe und geschmackvolle, hübsch aufgemachte Waare ebenso gut verkauft, einerlei ob sie nun Deutsche, Französische oder Chinesische Aufschriften hat; wenigstens haben wir für eine Waare, wenn sie eine Französische Etikette trug, niemals einen Real mehr machen können, als für eine gleich gute Waare mit Deutscher Etikette; die Hauptsache ist immer die Lieferung.

Was nun die äußerliche Verpackung in Kisten zc. anbelangt, so sind die Französischen Waaren im Allgemeinen besser verpackt. In Paris hat man große Geschäfte, die sich nur mit Emballiren beschäftigen und die Kisten dazu machen. Dieselben haben sehr gute Arbeiter, da sie eben nichts Anderes thun; durch die fortwährende Übung bringen sie es zur Perfektion, während sich bei Deutschen Verpackungen häufig eine unkundige Hand erkennen läßt. In einem gewissen Theile Deutschlands braucht man noch vielfach zusammengefügte Kisten; wir müssen hiervon entschieden abrathen, dieselben kommen größtentheils zerbrochen an, die einfach zusammenge nagelten Kisten kommen immer noch besser an, und wir haben häufig genug Gelegenheit gehabt, dies bei ganz gleichen Artikeln zu beobachten.

Behaupten können wir, daß Deutschland in den 15 Jahren, während welcher wir in Paris etablirt sind, und besonders in den 3 letzten Jahren, erfreuliche Fortschritte in seiner Fabrikation gemacht hat. Wir können nicht, wie in früheren Jahren, ohne Gefahr Alles in Paris kaufen, sondern müssen der Deutschen Fabrikation Rechnung tragen, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, in manchen Artikeln verdrängt zu werden.“

Diese werthvollen Beiträge vorausgeschickt, beginnt nun zunächst die Betrachtung über die

Klasse A.

Kurzwaaren und Galanteriewaaren etc.

Dieses Fach ist fast ausschließlich auf den Import angewiesen, und nur in wenigen Ausnahmen greift hier auch die einheimische Fabrikation ein. Auf diesem Felde befinden sich die verschiedenen Europäischen Produktionsländer, wie namentlich Deutschland und Frankreich, dann auch England, im harten Kampfe miteinander, wie vielleicht auf keinem andern Gebiete. Unausgesetzte Sorgfalt, persönlicher

Geschmack, individuelles Geschick fallen ganz speziell ins Gewicht und provozieren und erschweren die Konkurrenz bis zum Äußersten.

1) Knöpfe. Dieser Artikel umfaßt eine recht ansehnliche Zahl von verschiedenen Gattungen, welche jede wohl einiger Bemerkungen bedarf.

a. Perlmutterknöpfe. Deutschland liefert in diesem Artikel fast gar nichts, wenngleich über Hamburg manche Rolli der Waare ausgeführt werden. Es ist das Oesterreichische oder Wiener Produkt, das nicht allein in Knöpfen für Hemden, Westen und Röcke, sondern auch in kompletten Garnituren, das heißt für Manschetten und Einsätze der Hemden, an den Markt gebracht wird.

Wien arbeitete früher in sehr geringer Qualität, hat sich aber seither, sowohl in Beschaffenheit der Arbeit als im Geschmacke bedeutend gebessert.

An dieser Art Knöpfe nimmt auch die Französische Fabrikation einigen, wenn auch nicht maßgebenden Antheil, denn der größte Lieferant ist eben England, das jetzt hauptsächlich in besseren, wenn auch theuren Waaren arbeitet, sich dadurch aber an Mannigfaltigkeit der Dessins auszeichnet. Die Englische Arbeit wird als besonders zuverlässig geschilbert.

b. Jaspeknöpfe. Sowohl in einzelnen Knöpfen als in Garnituren kommt dieser Artikel an den Markt.

Paris liefert gerippte, Cannelé-Arten und andere Genres in stets sich ablösenden Neuigkeiten in großem Maßstabe, und ist besonders die Fabrikation unter der Marke F B hoch angesehen.

Aus Deutschland (vom Rheinlande, Aachen) wird billigere Waare importirt, welche den hiesigen Anforderungen sehr wohl entspricht. Diese Knöpfe werden für Unterhosen, Hemden und hauptsächlich für Damenkleider verbraucht.

c. Steinnußknöpfe — Imitation. In einzelnen Knöpfen und Garnituren wurden sie hier sehr stark konsumirt, aber der Verbrauch hat sich bedeutend verringert, und nur noch in geringem Maßstabe werden sie für Westen und Röcke benutzt. Berlin und Hannover waren die Hauptlieferanten und sandten gutgearbeitete und preiswürdige Waare.

d. Metallknöpfe. In einzelnen Knöpfen und in Garnituren ist diese Art stets gesucht.

Deutsche Waare aus Barmen, Lüttringhausen zc. ist häufig zu theuer. Das hiesige Publikum will jedoch nur billiges Zeug, und somit bleiben die Fabrikanten aus jenen Gegenden, welche sich dieser Anforderung nicht fügen wollen, auf hiesigem Markte zurück.

Es mag dahingestellt sein, ob die betreffenden Fabrikanten nicht gerade richtig handeln, wenn sie sich dem Prinzipie der Verschlechterung widersetzen.

Es ist die Bemerkung gemacht worden, daß Pariser Metallknöpfe schon nach drei oder vier Monaten schwarz anlaufen, während bei Barmer Waare solches erst nach Jahren stattfand, und höchstens nur die Karten, auf welchen die Knöpfe befestigt waren, fleckig wurden.

Trotz dieses Umstandes ist die Französische Waare obenan, einmal weil ihre Qualitäten billig und sehr korrekt sind, zweitens weil stets Neuigkeiten geliefert werden; während Deutschlands ordinärste Arten freilich unendlich billig, dann aber auch gar zu werthlos sind.

e. Fantasieknöpfe. Es sind oft passende Französische Muster nach Deutschland gesandt worden, fast nie aber ist es gelungen, den Fabrikanten zur strikten Befolgung der gesandten Vorschriften zu bewegen. Statt bestellter Mittelwaare, bei der nur die eingereichten Muster zu befolgen waren, wurde Gutes, viel Besseres als verlangt fabrizirt, dafür aber auch relativ unerschwingliche Preise angelegt.

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

f. Glasknöpfe. Diese Gattung kommt in mannigfaltigen Sortimenten fast ausschließlich aus Böhmen, doch ist der Umsatz nur gering, denn Glasknöpfe sind aus der Mode gekommen.

g. Weiße Knöpfe (Seinen, Piqué). Sowohl England wie Deutschland sind die Lieferanten dieser Art. Die hiesige zweite Hand bestellt jedoch viel in Paris bei den dortigen Kommissionären, und nimmt deshalb namentlich das Deutsche Fabrikat seinen Weg über Frankreich.

h. Schwarze und farbige seidene Knöpfe. Paris ist dafür die billigste Quelle, wo aus Abfällen, respective Resten von Seidenstoffen, die Knöpfe gefertigt werden. Für Herrenkleider ist der Absatz natürlich alle Zeit groß, doch hat die Mode, Knöpfe bei Damenkleidern zu verwenden, nachgelassen, und sind farbige Waaren somit vernachlässigt.

i. Duraqueknöpfe. Barmen ist dafür der spezielle Lieferant, denn es liefert am besten und billigsten; leider aber hat der Verbrauch auch dieses Genres stark abgenommen, und da nun der Konsum gering geworden und nicht bedeutend genug ist, um ganze Partien kommen zu lassen, so wird der Artikel mit anderen zusammen in Paris gekauft.

k. Hornknöpfe. In dieser Art ist nur ein kleines Geschäft vorhanden, und dies der Grund, warum dasselbe hauptsächlich Paris in die Hände fällt, wenn auch Deutschland an dieser Fabrikation Theil hat. In Paris findet der fremde überseeische Einkäufer Kommissionärshäuser, welche im Stande sind, ihm außerordentlich große Sortimente aller Art vorzulegen, und da er dort überhaupt keinen Bedarf entnehmen kann, so ist es ihm möglich, kleine Partien einzelner Artikel einzuthun, ohne dafür doch höhere Preise zu erlegen. Außerdem übernimmt der Kommissionär daselbst auch die Verpackung alles Eingekauften, und schon dies ist ein namhafter Vortheil, der in Deutschlands Handelsplätzen oder Märkten nicht häufig zu finden ist.

l. Knochenknöpfe. Deutschland ist bei der Lieferung dieses Fabrikats nicht theilhaftig und in nur schwachem Maßstabe Frankreich. England liefert diesen Artikel in halb polished und full polished Qualität. Es wird schwer sein, mit England zu konkurriren, denn der Knochenverbrauch daselbst für Messergriffe zc. ist sehr bedeutend, und da die Abfälle zu Knöpfen verwandt werden, so ist die Herstellung der Knöpfe sehr billig.

2) Bürsten. An diesem Artikel hat Deutschland fast gar keinen Antheil, denn Frankreich liefert fast Alles, mögen es Kleider-, Bahn-, Nagel-, Stiefel- oder Pferdebürsten sein. Höchstens in der ersten Gattung kommen Kleinigkeiten von billiger Beschaffenheit aus Deutschland. England liefert ausnahmsweise ein Paar Risten guter aber theurer Waare.

Es ist nicht unterlassen worden, Deutsches Fabrikat einzuführen, aber Erfolg nicht erzielt. Die feine Französische Waare ist bei geringem Preise doch noch gefälliger, selbst Französische ordinäre Bürsten haben mehr Ansehen, denn der Französische Fabrikant versteht durch eine hübsche eingelegte Linie oder durch eine kleine bescheidene Zeichnung seiner Waare ein Ansehen zu verschaffen, das den Verkauf erleichtert.

3) Kämme. a. Kinderkämme. Aus Hartgummi (Kautschuk) gefertigte Kämme sind ausschließlich Deutsches Fabrikat und entstammen meistens den Fabriken in Hamburg und Hannover. Es scheint freilich, als sei in früheren Zeiten der Konsum hiervon größer gewesen. Ueber eine unpassende Verpackung wird geklagt; es seien die Kartons, in denen diese Kämme sowohl als andere, von denen weiter unten die Rede, versandt werden, nicht fest oder stark genug. Ordinäre Hornkämme waren früher fast ganz Portugiesischen Ursprungs, doch ist dem betreffenden Königreiche dieses Geschäft jetzt untergeschickt

Nachahmung auch der Verpackung von Frankreich vollständig abgenommen worden.

b. Staubbäume. Fürth und Nürnberg sind die Hauptversorger in diesem Artikel, sowohl in geringen als besseren Qualitäten, an dem aber auch England und Frankreich ihren Theil haben.

In echten und nachgeahmten Eisenbeinkämmen fabrizirten Deutschland und England Einiges für Brasilien, doch ist der Konsum überhaupt geringe.

c. Frisirkämmе. Hornkämmе werden viel von Deutschland, mehr noch von Frankreich eingeführt. Das Deutsche Fabrikat ist von geringerer Qualität und soll häufig ungünstige Resultate in finanzieller Hinsicht geliefert haben.

Paragummikämme sind in mäßigen Quantitäten Deutsches Produkt.

Schildpatt- und Eisenbeinkämme sind Pariser Produkt, aber von verschwindendem Konsum.

Für Deutsches Produkt im Allgemeinen wird eine elegantere Aufmachung verlangt.

d. Shignon- und Seitenkämme. Es sind das fast ausschließlich Französische Fabrikate.

e. Cellulotbkämme. Sehr rasch ist es mit diesem Artikel, nachdem er zuerst eine namhafte Aufnahme gefunden, zu Ende gegangen. Der Konsum hat sich ganz bedeutend reduziert. Deutschland und Frankreich waren und sind noch heute die Bezugsquellen desselben.

4) Schreibmaterialien. a. Stahlfedern. Dieser wichtige Artikel findet seinen Ursprung fast ausschließlich in England.

Mehrfach wurden seitens Deutscher Häuser Federn aus Deutschland bezogen, die sich schließlich doch als Englisches Fabrikat herausstellten und die dem direkt bezogenen Artikel natürlich keine Konkurrenz zu bieten vermochten.

Wirklich Deutsches Fabrikat, das probeweise geführt worden, auch gut verarbeitet und preiswürdig war, entsprach dem hiesigen Bedürfnisse dennoch nicht, da hier allgemein eine schmale, nachgiebige, elastische, fein ausgepikete Feder verlangt wird, Deutsche Waare jedoch im Sortiment flache, breite Federn mit mehr oder weniger stumpfer Spitze enthielt, und die Fabrikanten zur Aenderung des Sortiments nicht bewogen werden konnten.

b. Federhalter. Sie kommen vorzugsweise aus England, dessen Produkt in Bezug auf Billigkeit und Eleganz mustergültig ist. Deutsches Fabrikat ist vielfach zu plump in der Form und hat auch nicht selten den Fehler, daß die Feder, in dem Einschnitte, der sie trägt, keinen sichern Halt findet. Das mag theilweise daher rühren, daß bei Herstellung Deutscher Halter im Allgemeinen der dort gebräuchlichen breiten Feder Rechnung getragen wird.

c. Bleistifte. In guten Qualitäten nimmt Deutschland natürlich den ersten Rang ein, denn das Faber'sche Fabrikat ist bislang unübertroffen.

Anderes ist es mit billigen Gattungen, in denen Frankreich und England das Uebergewicht haben. Freilich sandte Deutschland auch billige Waare, aber sie war eben ganz abscheulich.

5) Spielzeug. An dem Vertriebe dieses Artikels theilhaftig sich in Rio eine große Anzahl Französischer Detaillisten, welche ihren Bedarf ausschließlich von Paris, namentlich in feineren Waaren, beziehen. Es ist wohl möglich, daß ein Theil desselben Deutschen Ursprungs ist.

Im großen Ganzen ist Deutschland in jeder Hinsicht, sowohl in ordinären, mittleren als selbst feinen Gattungen tonangebend oder richtiger dominirend, denn es bringt unausgesetzt Neues in hübschen und eleganten Formen.

Sind auch die Klagen über eine unpassende Verpackung, die bei der Natur des Artikels von außerordentlicher Wichtigkeit war, und deren Vernachlässigung großen Schaden erzeugt hatte, seltener geworden, so wird doch die geringe Pünktlichkeit in Ausführung der Aufträge und Versendung der Waare ernsthaft gerügt. Weihnachten und Ostern sind, wie fast überall, die Hauptzeiten des Verkaufes, und eine Verspätung bringt die Gefahr der Unverkäuflichkeit und verlustbringenden Verkaufes mit sich.

6) Articles de Paris. a. Briefbeschwerer, Federständer, Tafelglocken etc. Gegen Frankreich, das allerdings den ersten Platz einnimmt, unzweifelhaft wegen des guten Geschmacks und vielleicht auch deshalb, weil der Detailverkauf der betreffenden Fantasie-Artikel vielfach in den Händen von Franzosen liegt oder doch von Portugiesen betrieben wird, die sich vorzugsweise an Pariser Kommissionäre wenden, hat Wiener Fabrikat dennoch vermocht, sich seit einigen Jahren Eingang zu verschaffen.

Deutschland oder speziell Berlin liefert manches Billige, doch ist der Absatz gering.

b. Brief- und Geldtaschen, Portefeuilles, Notizbücher etc.

Es sind über diese Artikel die Informationen nicht recht übereinstimmend, denn während Einige dem Pariser Fabrikat den Vorrang zuerkennen, rühmen Andere das Wiener Produkt als das beste und meinen gar, daß in Paris letzteres als Französische Waare in den Markt gebracht werde.

Wieder Andere sind der Ansicht, daß Berlin sich in vielen Branchen herausgearbeitet habe und namhafte Konkurrenz übe.

Es möchte dem gegenüber wohl anzunehmen sein, daß alle drei Produzenten sehr Gutes liefern und sich einander bekämpfen, ohne daß bis jetzt einer derselben wirklich das Uebergewicht erlangt habe.

Brief- und Geldtaschen, Portefeuilles und Notizbücher in guter Qualität sollen in Wien vorzüglich verfertigt werden, in geringerer Gattung, jedoch recht marktfähig, aus Deutschland kommen. Es wird dabei behauptet, daß der Deutsche Fabrikant sich nicht, wie erforderlich, dem hiesigen Bedürfnisse oder Geschmacke anschließe; er verzichte zum Beispiel häufig sein Fabrikat mit Bildern und Porträts spezifisch Deutscher Sujets, welche dem hiesigen Publikum fremd sind; er bezeichne die Taschen und Bücher mit Deutschen Aufschriften, während solche doch mit Portugiesischen Bezeichnungen versehen sein sollten.

Dieser Vorwurf bezeichnet recht deutlich, wie wenig Deutschland noch mit dem Exportgeschäfte vertraut ist.

Auf anderer Seite wird bemerkt, daß wenn Berliner Waare in Jäckern, Albums, Etuis und Brieftaschen sich in letzter Zeit sehr beliebt gemacht habe und in Bezug sowohl auf Geschmack als Qualität und Preiswürdigkeit, wenn auch nicht in allen Branchen, Wien zu überflügeln drohe, das Berliner Produkt doch nur die Imitation des Wiener sei, daß Deutschland keinen selbstständigen, eigenthümlichen Geschmack habe. Es wird dann auch der Wunsch ausgedrückt, der Deutsche Produzent solle mehr Sorgfalt auf die äußere Aufmachung, respektive Umhüllung der Artikel verwenden. Es komme vor, daß die Waare in eine ordinäre Pappschachtel gethan und diese mit einem ebenso ordinären Bindfaden zugeknüpft werde; das sei selbst bei niederen Gattungen nachtheilig, da es bei dem Käufer vielfach auf den Eindruck, den Schein, ankomme.

Albums, überhaupt Lederwaaren, kommen, wie schon gesagt, auch von Paris, doch sind es dort, wie man meint, nur Deutsche Arbeiter, die diese Artikel fertigen.

7) Glasperlen. Dieselben sind fast ausschließlich Böhmisches Produkt, auch ist deren Konsum so gering, daß sie keiner eingehenden Besprechung bedürfen.

8) Regen- und Sonnenschirme. Durch hohen Einfuhrzoll geschützt, hat die Einfuhr fertiger Schirme wesentlich nachgelassen, nachdem England und Frankreich darin in vielen Jahren ein sehr bedeutendes Geschäft gemacht hatten. Die heute noch bestehende Einfuhr ist denn auch hauptsächlich Englischen Ursprungs; sie zeichnet sich durch große Solidität aus. Aus Deutschland wird von Schirmen nichts eingeführt.

Die zur hiesigen Fabrikation erforderlichen Utensilien, die Geselle, kommen aus England und Frankreich, und aus letzterem Lande auch die Stoffe zur Bedeckung.

9) Künstliche Blumen. Es ist nicht immer eine unumgängliche Bedingung für den Absatz einer Waare, daß sie in Beschaffenheit und Preis Vorzüge besitze; es ist auch nötig, daß das konsumierende Publikum sich an die betreffende Bezugsquelle gewöhne.

Die Verwendung künstlicher Blumen ist in den Händen Französischer oder solcher Robistinnen und Robehandlungen, die Jahr aus Jahr ein alle ihre Bedürfnisse von Paris bezogen haben und die eben zu keiner anderen Fabrikation Vertrauen haben. Solche Handlungen versorgen sich für ihren Bedarf in Paris und werden denn auch unzweifelhaft aufs Beste bedient.

Kommt denn schließlich von einem anderen Lande eine Aufstellung und ist sie selbst hinsichtlich des Preises vortheilhafter — denn was Geschmack betrifft, dürfte sie schwerlich mehr leisten — so findet sie doch den Bedarf gedeckt und nur unwillige Käufer.

Es liegt hierin die Schwierigkeit, sich einzubringen, und auch die Erklärung, weshalb Berliner Fabrikat, das in keiner Hinsicht zu wünschen übrig läßt, keinen Eingang gefunden. Außerdem ist nicht zu übersehen, daß sehr hohe Einfuhrzölle das fremde Fabrikat belasten.

Es haben sich denn auch in Rio selbst recht bedeutende Etablissements zur Verfertigung künstlicher Blumen aufgethan, die sehr Vorzügliches leisten.

10) Besatzartikel. Es handelt sich hier um einen außerordentlich wichtigen Artikel, der allerdings in der Vergangenheit eine viel wichtigere Rolle gespielt hat. Er ist eben der Mode unterworfen, und hängt sein Verschleiß davon ab, ob man in Paris Damenkleider mehr oder weniger mit Besatz schmückt.

Außer Neuigkeiten, zu denen hauptsächlich seidene Gallons, Fransen u. gehören, und in denen also Frankreich sehr groß ist, giebt es eine Menge anderer baumwollener und wollener Artikel, man kann sie klassisch nennen, worin Deutschland, namentlich Barmen, den ersten Platz einnimmt. Wollene Fransen und Bizen sind stets begehrt. Weiße Gallons und Besätze gehen nach wie vor, und namentlich in geringeren und mittleren Qualitäten ist Barmen der vorzüglichste Bezugsort.

Farbige Besätze sind augenblicklich einigermaßen außer Mode.

11) Baumwoll-, Leinen- und Seidenzwirn, Wollgarn. a. Baumwollzwirn. Es sind einige Male in Deutschland Versuche gemacht worden, England das Heft aus der Hand zu winden, aber theils die wirkliche Güte Englischen Fabrikats, theils die so ausgeprägte konservative Neigung des hiesigen Händlers und Konsumenten, der nun einmal gewisse Marken und Nummern kennt und verlangt, haben solche Versuche stets zu resultatlosen und verlustbringenden gemacht.

Keinem Zweifel unterliegt es, daß in Baumwollzwirn ein außerordentlich großes Geschäft gemacht wird.

b. Leinenzwirn. Der Bedarf ist gering, und die schmalen Zufuhren des Artikels kommen namentlich aus Belgien.

c. Seidenzwirn. In diesem Artikel haben sich im Laufe der Jahre eine Menge Produktionsländer abgelöst, die alle nach und nach das Geschäft haben aufgeben müssen.

Zunächst war Portugal das versorgende Land, dann fand Norditalienische, später Schweizerische und Deutsche Seide größeren Absatz; hier verdrängte alsdann Frankreich jene beiden Bezugsquellen, und nun scheint auch Frankreich einem neuen Konkurrenten weichen zu müssen, nämlich den Vereinigten Staaten von Amerika, die ein vorzügliches und billiges Fabrikat liefern, welches sich namentlich durch prächtige Farben auszeichnet.

Es ist abzuwarten, ob diese Konkurrenz Nordamerikas Stich halten wird, denn man ist daran gewöhnt, Industriezweige jenes Landes ebenso rasch einen Markt erobern wie verlieren zu sehen.

d. Stielwollgarn oder Zwirn. Dieser Artikel wird hier, wo das Sticken bei der weiblichen Bevölkerung nur zu den Seltenheiten gehört, in geringer Menge, meistens aus Berlin, eingeführt. Diese Waare zeichnet sich durch schöne Farben und gutes Sortiment aus.

12) Handschuhe. Glacéhandschuhe werden zum größten Theile in Rio de Janeiro selbst fabriziert, das auch die übrigen Märkte mit dem Artikel zu versorgen beginnt.

Es sind einige große Fabriken entstanden, von denen eine gar durch Dampfkraft bedient wird.

Zweiterlei Ursachen haben die Gründung dieser einheimischen Fabrikation und die Verdrängung fremder Einfuhr zur Folge gehabt.

Zunächst der hohe Zollansatz und zweitens der Umstand, daß es sehr gefährlich war, in dem heißen und feuchten Klima des Landes diese delikate Waare auf Lager zu halten. Die Feuchtigkeit des Seetransports und die häufigen dauernden Niederschläge in diesem Lande brachten ebenso rasch den Verderb der Waare durch Fledig- und Mürbwerden mit sich, wie das Eintreten größerer Trockenheit und Hitze das Eintrocknen beförderte.

Die hiesigen Fabriken, welche ihr Ledermaterial größtentheils aus Frankreich beziehen, folgen in emstiger Weise dem sich darbietenden Bedarf, halten aber keine Vorräthe.

Von Französischer Waare, unter welcher jene von der Jouninschen Fabrik die beliebteste ist, kommt nur gelegentlich ein Pöschchen an, das aber kaum der Mode werth ist.

In gewirnten baumwollenen weißen Handschuhen für Militär und Diener findet ein ziemlich großer Umsatz statt. Die Regierung thut ihren Bedarf unter periodischen Kontrakten ein, und die Waare ist fast ausschließlich Sächsisches Produkt.

Ebenfalls aus Sachsen werden sonstige baumwollene und leinene, gewirnte und wollene Handschuhe eingeführt, aber es liegt wohl auf der Hand, daß in einem tropischen Lande, wie Brasilien, der Verbrauch des Artikels nur ein höchst beschränkter sein muß.

Die Ausstattung, Aufmachung und Verpackung des Sächsischen Fabrikats hat zu keinerlei Klagen Anlaß gegeben.

13) Parfümerien. Es werden in Rio de Janeiro sehr große Massen geringer Parfümerien ihrer großen Billigkeit halber aus Deutschland eingeführt. Deutschland zeichnet sich durch ein reichhaltiges Sortiment der Robelle und Etillets von allen anderen Fabrikationen aus, die so genau wie möglich nachgeahmt werden. Sind sie billig, so sind sie aber auch herzlich schlecht, und der Wohlgeruch ist häufig sehr fraglicher Natur.

Feinere Parfüms liefern England, Frankreich und Nordamerika, doch hat auch ein größeres Süddeutsches Etablissement in jüngster Zeit ausgezeichnetes an Güte, äußerer Aufmachung und Preis geliefert und die Konkurrenz fremder Länder sehr wohl bestanden. Die betreffende Waare hat am hiesigen Orte sehr günstige Aufnahme unter Französisch verfaßter aber die Deutsche Firma tragender Etillette gefunden.

Zu Speziellerem übergehend, ist zunächst zu berichten, daß die

Rimmelschen, also Englischen Produkte hier ganz außerordentlich verbreitet sind, daß sie in den von der berühmten Fabrik verfertigten Spezialitäten gewissermaßen den Markt innehaben.

Eau de Cologne hat in seinen Nachahmungen einen sehr großen Absatz und wird aus Deutschland wie aus Frankreich in großen Quantitäten bei leichter Verkäuflichkeit bezogen.

Aus Hamburg wird das bezügliche Produkt einer Firma, Hauer und Komp., an den Markt gebracht und ist wegen seiner passenden, hübschen Aufmachung gerne gesehen. Die nachgemachte Eau de Cologne wird hauptsächlich zum Waschen benutzt, wozu das ächte Wasser zu kostspielig wäre.

Das echte Kölnische Wasser, soweit man es eben als echt bezeichnen kann, findet hier eben wenig Verständniß, und es ist wohl zu behaupten, daß den hiesigen Geruchsorganen gegenüber in den meisten Fällen Hamburgisches Wasser so gut wie Parinawasser scheint.

Einen andern Parfüm bietet das Alga de Florida, ein Amerikanisches Fabrikat, bekannt unter der Fabrikantenfirma Sauman und Kemp in New-York, das aber in Paris in größeren Quantitäten und in Deutschland in kleinerem Maßstabe imitiert und hier verkauft wird.

Diese verschiedenen Fabrikate gelangen aber nicht allein in Nachahmung aus dem Auslande an den Markt, sondern sie werden im Lande selbst schon, wenn auch in geringer Quantität, angefertigt.

Unter dem Namen Oleo de Baboza werden hier große Quantitäten eines in Hamburg verfertigten Haaröls verkauft, welches übrigens auch von Frankreich eingeführt wird. Das Deutsche Produkt schlägt jedoch jenes andere durch seine besondere Billigkeit.

Ein anderes Haaröl, unter dem Namen Oleo de Orija oder Essencia de Orija, ist hier sehr eingebürgert und wird zum Theil aus Paris unter der Fabrikfirma von Legrand eingeführt.

Das Französische Produkt wird dem Deutschen Fabrikate, welches in großen Mengen unter der Bezeichnung „Regros“ an den Markt kommt, vorgezogen.

Pomade. Auch in diesem Stoffe hat die Fabrik von Rimmel in London ein gutes Renommee.

Die Haupteinfuhr geschieht jedoch von Frankreich, das unter dem ordinärsten Schund auch die feinste Waare liefert.

Von Deutschland kommt wenig oder nichts.

Seife und Savonnettes. Von England kommt recht viel Seife an den Markt, und zeichnet sich hauptsächlich die sogenannte Windfor Soap aus, welche sehr beliebt ist.

Auch Glycerinseife kommt aus England, doch nehmen auch Frankreich und Deutschland an diesem Geschäfte Theil.

Aus Deutschland werden geringe Arten Savonnettes in allen möglichen Formen, als Puppen, Herzen, Früchte u. eingeführt, die ihren Absatz hauptsächlich auf den hiesigen Jahrmärkten finden. Diese Seife ist von sehr schlechter Qualität, und nach kurzem Aufenthalt in dem hiesigen heißen Klima beginnt sie zu schmelzen und entwickelt Gerüche der bedenklichsten Art.

Waschseife wird zum Theil im Lande selbst fabriziert, und bestehen zu solchem Zwecke recht bedeutende Fabriken, sowohl in Rio de Janeiro als auch im Innern des Landes, denen noch ein hoher Einfuhrzoll zu Gute kommt.

Dennoch findet auch Import in diesem Artikel statt, und scheint Deutschland vollkommen konkurrenzfähig zu sein.

Daß Deutsche Waare oder Qualität gut ist, beweist der Umstand, daß von den Vereinigten Staaten Seife unter der Reklamebezeichnung „Best German Laundry Soap“ eingeführt wird.

Aber Deutsche Verpackung bleibt immer die schwache Seite, und man kann nicht genug vor Flüchtigkeit warnen.

Diese Seife wird in Ristchen eingeführt, und die Stücke tragen einen Stempel, so daß dieser bei Oeffnung der Ristchen sofort als Spiegel erscheint. Nun aber kommt es nur zu häufig vor, daß die Stempel nach unten oder nach der Seite gelegt werden, der erste gute Eindruck also verhindert wird.

(Fortsetzung folgt.)

Spanien.

Bilbao.

(Handelsbericht.) Die Bewegung der Schifffahrt im Hafen von Bilbao während des Jahres 1880¹⁾ ergibt sich aus der folgenden Uebersicht:

	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Zusammen
Spanische	746	546	1292
Britische	1961	264	2225
Französische	316	347	663
Deutsche	75	11	86
Niederländische	41	6	47
Belgische	58	—	58
Norwegische	20	73	93
Schwedische	6	9	15
Dänische	1	24	25
Italienische	—	13	13
Oesterreichisch-Ungarisches	—	1	1
Russische	—	2	2
der Vereinigten Staaten von Amerika	—	7	7
Uebersicht	8224	1308	4527

Die größte Zahl dieser Fahrzeuge kam, wie immer, aus den Englischen Kohlenhäfen, theils in Ballast, theils mit Kohle für die Fabriken und Manufakturen unserer Provinz und des Spanischen Binnenlandes, und nahm Eisenerz für die Häfen von Newport, Cardiff, Newcastle, La Rochelle, Bordeaux, Bayonne, Antwerpen und Rotterdam ein; der größte Theil der betreffenden Ladungen war für die Deutschen Eisenfabriken bestimmt, vorzüglich für die von Krupp in Essen.

Anderer aus Rotterdam, Hamburg, Antwerpen, La Rochelle, Nantes, Bordeaux, Bayonne, London und Liverpool angelangte Schiffe brachten hauptsächlich Kolonialwaaren, Holz, Quincaillerien, Papier, Spiritus, Drogen, Lichte, Eisen, Stärke, Möbel, Gewebe, Garne, Maschinen, Eisenbahn, Reis, Dole, Cement, leere Fässer u. s. w. und gingen mit Eisenerzen ab.

Einige Schiffe brachten aus New York rohes Petroleum für unsere Raffinerien und nahmen Eisenerz dorthin in Ladung; einige andere brachten Stochfisch aus Norwegen, Island und Schottland.

Mehrere der angelangten Fahrzeuge gingen mit Wein nach Bordeaux, La Rochelle, Havre, Rouen, Rotterdam und Hamburg, andere mit Roggen nach Hamburg, Antwerpen und Norwegischen Häfen.

Von den Deutschen Schiffen kamen 79 in Ballast und ging 1 in Ballast aus; 81 derselben nahmen hier Eisenerz in Ladung, 3 Wein, 1 Roggen.

Die Küstenfahrt zwischen hier und den anderen Spanischen Häfen beschränkte sich auf die Einfuhr von Früchten, feinen Weinen und Olivenöl aus den Mittelmeerbäfen und von Kohle aus Asturien und auf die Ausfuhr von Eisen und Erzen nach den nämlichen Häfen.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Deutsches Hand. Arch. 1880. II. S. 47.

Rußland.

Handel und Montanindustrie der Kaukasischen Statthaltertschaft im Jahre 1880¹⁾

Die Lage des Handels der Kaukasischen Statthaltertschaft hat sich seit der letzten Berichterstattung durchaus nicht gebessert, vielmehr bezeugen sämtliche hiesigen Geschäftsleute, daß der Mangel an Umsatz und Käufen noch in keinem Jahre hier in Tiflis so fühlbar gewesen, wie in dem abgelaufenen, sowie daß für die nächste Zukunft kaum eine nachhaltige Besserung zu erwarten sei. Dieselben Ursachen, welche den Rückgang des Handels der Statthaltertschaft seit Beendigung des Russisch-Türkischen Krieges bedingten, dauern in gesteigertem Maße fort, und eine nachhaltige Besserung der Geschäftslage ist hauptsächlich von der Abnahme der großen Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, der Hebung der Finanzen und der Klärung des Verhältnisses zum Orient zu erwarten.

Für die Beurtheilung des Ganges des Handels im diesseitigen Bezirke fehlt es, wie schon in früheren Berichten hervorgehoben worden, auch für das vergangene Jahr an geeignetem Material, so daß auch der vorliegenden Berichterstattung die mitunter sehr spärlichen und nichts weniger als zuverlässigen Aufzeichnungen des diesjährigen Kaukasischen Kalenders zu Grunde gelegt werden mußten. Hierbei darf nicht unerwähnt bleiben, daß derselbe des Verkehrs der Statthaltertschaft mit Deutschland keine Erwähnung thut. Auch gelang es nicht, zu ermitteln, ob überhaupt im vergangenen Jahre Schiffe aus Deutschen Häfen nach dem Bezirk gekommen, oder nichtdeutsche Schiffe aus Kaukasischen Häfen nach Deutschen Häfen expedirt wurden. Jedenfalls steht fest, daß auch im abgelaufenen Jahre nicht ein einziges Deutsches Schiff im Bezirk ein- oder ausgegangen ist.

Seltens der hiesigen Zollverwaltung liegen über den Transkaukasischen Handel des verflossenen Jahres Angaben noch nicht vor, und es stehen uns daher auf Grund der Mittheilungen des Kaukasischen Kalenders für 1881 einschlägige Aufzeichnungen nur aus dem Jahre 1879 zu Gebote. Den letzteren zufolge bezifferte sich der Gesamtumsatz des Transkaukasischen Tarifhandels im Jahre 1879 auf 17 487 253 Rubel 23 Kopeken.

Davon entfallen:

auf den Import 10 771 696 Rubel 62 Kopeken,
" " Export 6 715 556 " 61 "

Unter den vorstehenden Summen sind mitbegriffen:
eingeführte Münzen im Betrage von 1 643 474 Rubel 31 Kopeken,
ausgeführte " " " " 858 017 " 35 "

im Ganzen 2 001 491 Rubel 66 Kopeken.

Mit Rücksicht auf die Bezugsquellen vertheilt sich die oben für den Import angegebene Summe auf:

Europäische Waaren mit 6 074 968 Rubel 91 Kopeken,
Asiatische " " 4 696 727 " 71 "

Als hauptsächlichste Einfuhrartikel sind anzuführen:

a. Aus Europa.

	Rubel.	Kopeken.
Baumwollwaaren..... für	263 721	96
Zucker..... "	10 380	73
Wollwaaren..... "	726 080	30
Metalle und Metallwaaren...	826 686	38
Thee..... "	159 032	—
Getränke..... "	140 540	75
Seidenwaaren..... "	202 079	80
Verschiedene Maschinen..... "	146 498	50

b. Aus Asien.

	Rubel.	Kopeken.
Baumwollwaaren..... für	695 148	12
Papier..... "	39 918	46
Früchte..... "	1 405 839	77
Seidenwaaren..... "	429 064	24
Tabak..... "	69 433	63
Rauchwaaren..... "	49 926	30
Hausthiere..... "	266 745	70
Rohseide..... "	50 924	51
Wollwaaren..... "	86 889	35
Getreide..... "	548 014	25
Farben..... "	102 407	68

Als hauptsächlichste Ausfuhrartikel figuriren:

	Rubel.	Kopeken.
Seidenkokons und Frisons... mit	1 618 801	—
Wolle..... "	854 795	—
Baumwolle..... "	4 906	—
Rohseide..... "	561 107	—
Metalle und Metallwaaren...	471 329	50
Getreide..... "	841 343	40
Felle und Lederwaaren..... "	144 594	50
Wollwaaren..... "	220 586	20
Ruß- und Palmholz..... "	224 098	50
Seide..... "	203 505	—

Im Transitwege wurden befördert:

aus Europa nach Persien 14 068 Kollis mit einem Gewicht von 70 602 Pud,
" Persien " Europa 4 918 " " " " 24 391 "

im Ganzen 18 986 Kollis mit einem Gewicht von 94 993 Pud.

Ueber den Schiffs- und Karawanenverkehr der Statthaltertschaft im Jahre 1879 enthält der Kaukasische Kalender folgende offizielle Aufzeichnungen:

a. Seeschiffe

sind angekommen..... 1 822,
abgegangen..... 1 721.
zusammen.. 3 543.

b. Küstenschiffe

sind angekommen..... 8 529,
abgegangen..... 8 613.
zusammen.. 17 142.

c. Zahl der für den Karawanenverkehr verwendeten Lastthiere.

sind angekommen..... 74 137,
abgegangen..... 90 182.
zusammen... 164 319.

An dem Handelsverkehr mit Europa partizipirten im Jahre 1879 mit Einschluß von Poti und Batum nachbenannte, im Bereich der Kaukasischen Statthaltertschaft am Ostgestade des Schwarzen Meeres belegene Plätze mit den nachstehend aufgeführten Beträgen.

	Einfuhr:	Ausfuhr:
Anapa.....	5 081 Rubel	9 817 Rubel
Noworossisk....	426 "	3 880 "
Tuapse.....	170 "	— "
Gudawa.....	285 "	10 570 "
Guchum-Kalé..	9 509 "	32 873 "
Poti.....	4 527 147 "	4 454 772 "
Nikolajewsk....	40 "	29 947 "
Batum.....	192 600 "	227 829 "

im Ganzen.. 4 735 208 Rubel 4 768 688 Rubel.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 36.

Weiläufig möge hier der Umstand Erwähnung finden, daß die Freihafenstellung Batums in den offiziellen Berichten als die Interessen des Handels der Kaukasischen Statthaltertschaft nicht nur nicht fördernd, sondern als dieselben vielmehr schädigend hingestellt wird. Der Kaukasische Kalender für 1881 äußert sich hierüber wörtlich dahin, daß die Errichtung des Freihafens in Batum durchaus nicht bezweckt habe, den Interessen des Gebietes selbst und dem Vortheil Rußlands

zu dienen, sondern daß es hierbei lediglich auf die Gründung eines Stapelplatzes für Englische Waaren auf Russischem Gebiet abgesehen gewesen sei, um die letzteren sodann von Batum aus im Schmuggel- und Transitwege nach Kleinasien abgehen zu können.

Zur Veranschaulichung der geringen Bedeutung Batums für den Transkaukasischen Handel bringt der Kaukasische Kalender nachstehende tabellarische Uebersicht:

A. Umsatz und Schiffsbewegung von Batum.

	Im Jahre 1879.	Bis 1. August 1880.
Werth der verzollt ausgeführten ausländischen Waaren	192 600 Rubel 80 Kopeken,	112 949 Rubel 51 Kopeken,
Werth der ins Ausland exportirten Waaren	227 829 " 60 "	142 868 " — "
Gesamttumsumsatz	420 430 Rubel 40 Kopeken,	255 817 Rubel 51 Kopeken,
Werthbetrag der aus Russischen Häfen eingeführten Waaren....	1 206 368 Rubel — Kopeken,	464 705 Rubel — Kopeken,
Betrag der nach Russischen Häfen versandten Waaren.....	269 520 " 15 "	171 104 " — "
Die Zolleinnahme betrug in Gold	42 698 " 70 "	30 528 " 98 "
Verschiedene Zollspeisen in Kreditrubeln.....	11 545 " 31 "	7 878 " 54 "

Zahl der angekommenen Schiffe:

	Im Jahre 1879.	Bis 1. August 1880.
Aus Europäischen Häfen	919	461
" Russischen Häfen.....	1 516	1 816
im Ganzen....	2 435	1 777

Zahl der abgegangenen Schiffe:

Nach Europäischen Häfen.....	584	305
" Russischen Häfen	1 460	1 406
im Ganzen....	2 044	1 711

B. Umsatz von Poti.

Die Gesamteinfuhr Europäischer Waaren	
nach Poti betrug im Jahre 1879	4 527 147 Rubel,
Hiervon wurden verzollt:	
In Poti im Werthe von 2 487 869 Rubel	
" Tiflis im Werthe von 2 039 278 "	
Der Werth der über Poti exportirten Waaren	
belief sich auf.....	4 454 772 "
Der Gesamttumsumsatz betrug demnach 8 981 919 Rubel.	
Die Zolleinnahmen bezifferten sich:	
in Tiflis mit.....	326 179 Rubel 25 Kopeken,
in Poti mit.....	340 239 " 2 "
im Ganzen ...	666 418 Rubel 27 Kopeken.

Nach den obigen Zahlen betrug die Einfuhr über Batum nur $4\frac{1}{2}$ pCt. gegenüber den über Poti nach Transkaukasien gelangten Waaren, während die Ausfuhr aus ersterem Orte $5\frac{1}{2}$ pCt. des Exports über Poti nicht überstieg.

Sogar von der Verwirklichung des in Aussicht genommenen Baues einer Zweigbahn der Poti—Tifliser Bahn, welche von der Station Samtredi nach Batum führen soll, verspricht sich die angezogene Quelle keinen regeren Verkehr Batums mit dem Auslande, weil durch das unvermeidliche Umladen, sowie die in Folge der Beförderung mit der Bahn bedeutend höheren Frachtkosten alle über Batum nach Transkaukasien eingeführten Waaren bedeutend vertheuert werden müssen, das Batumsche Gebiet selbst aber, theils durch die noch fortwauernde Auswanderung entvölkert, theils durch den Krieg verarmt, auf lange Zeit hinaus nur wenige Käufer für seine bezw. hochfeine ausländische Waaren aufzuweisen haben wird.

Aus dem eben angeführten Grunde liegt daselbst auch die Bodenkultur noch schwer darnieder. Eine Besserung dieser Zustände dürfte

lange auf sich warten lassen, und es hat dies zur Folge, daß der Export von Rohenerzeugnissen, welche als einzige Ausfuhrartikel zu verzeichnen sind, bis auf Weiteres gleichfalls auf ein geringes Maß beschränkt bleiben wird.

Der Handelsverkehr der Kaukasischen Statthaltertschaft mit Asien, welcher sich im Seewege in den am Kaspien gelegenen Städten Baku und Astrakonzentriert, weist im Jahre 1879 einen Gesamtumsatz von 6 355 371 Rubel auf. Von dieser Summe entfallen im Einzelnen:

A. Auf den Verkehr im Seewege.

	Einfuhr.	Ausfuhr.
auf Baku	1 230 636 Rubel	1 067 297 Rubel,
" Astrak.....	1 102 210 "	— "
im Ganzen...	2 332 846 Rubel	1 067 297 Rubel.

B. Auf den Verkehr im Landwege.

	Einfuhr.	Ausfuhr.
auf Artwin	16 376 Rubel	— Rubel,
" Olty	66 288 "	6 665 "
" Rars	78 884 "	144 806 "
" Ragysman...	20 317 "	21 471 "
" Igdyr	44 639 "	37 038 "
" Karaurgan...	1 459 "	105 "
" Nachitschewan.	1 367 615 "	143 876 "
" Dschebrail....	309 947 "	131 662 "
" Beljassuwar..	95 681 "	— "
" Orubab	64 816 "	20 567 "
" Scharur.....	357 038 "	26 287 "
" Schaturlin...	200 "	— "
im Ganzen...	2 422 755 Rubel	532 478 Rubel.

Nach eingehender Prüfung der in Vorstehendem aufgeführten Zahlen können wir nicht umhin zu konstatiren, daß die offiziellen Aufzeichnungen des Kaukasischen Kalenders auch in diesem Jahre der Genauigkeit und Zuverlässigkeit in hohem Grade entbehren. So z. B. steht die Totalsumme der gesammten Einfuhr, abgesehen davon, daß die näheren Bezugsquellen der aus Europa importirten Waaren nicht namhaft gemacht worden sind, obgleich der Abkunftsort einer jeden ausländischen Waare bei den einzelnen Zollstellen genau verzeichnet wird, nicht im Einklang mit der durch Addition der speziell aufgeführten Beträge erhaltenen Summe. Eingangs obiger Ueber-

sicht des Kaukasischen Tarifhandels ist der auf den Gesamtimport Transkaukasiens entfallende Betrag mit 10 771 696 Rub. 62 Kopek. aufgeführt. Gleich darunter figurirt der Importspeciell aus Europa mit 6 074 968 Rubel 91 Kopek., während anlässlich der Aufführung der einzelnen am Handelsverkehr mit Europa partizipirenden Küstenplätze der Statthaltertschaft nur ... 4 735 208 Rub. angegeben sind. Zählt man zu diesem Betrage die fernerhin verzeichnete Einfuhr aus Asien im Seewege mit 2 332 846 „ sowie den weiter unten angegebenen Werth der von eben- daselbst im Landwege importirten Waaren mit 2 422 755 „

hinzü, so ergibt dies zusammen nur 9 490 809 Rub. — Kopek. also einen Minderwerth der importirten Waaren von 1 281 887 Rubel 62 Kopeken. Nimmt man auch die Importsumme von 6 074 968 Rubel 91 Kopeken, über deren Entstehung übrigens kein Aufschluss gegeben ist, als richtig an, so stellt sich die Berechnung folgendermaßen 6 074 968 Rubel 91 Kopeken + 2 332 846 Rubel + 2 422 755 Rubel = 10 830 569 Rubel 91 Kopeken, was im Vergleich mit der oben angeführten Zahl des gesammten Imports nach Transkaukasien ein Plus von 58 873 Rubel 29 Kopeken ergibt.

Wenigstens verhält es sich mit den auf die Ausfuhr bezüglichen Zahlen.

Die Gesamtausfuhr der Kaukasischen Statthalterchaft ist in obiger Handelsübersicht zu angegeben. Hiervon entfallen auf die Ausfuhr nach Europa 4 768 638 Rub. auf die Ausfuhr nach Asien:

- a. im Seeweg 1 067 297 Rub.
- b. „ Landweg 532 473 „

Die Addition der drei letzten Zahlen ergibt jedoch nur .. 6 368 408 Rub. — Kopek. somit gegen obige Gesamtsumme ein Minus von 347 148 Rubel 61 Kopeken.

Eine Berichtigung der vorliegenden Differenzen herbeizuführen war uns unmöglich, und es liegt die Annahme nahe, daß denselben Druckfehler zu Grunde liegen.

Es erübrigt noch, auf Grund der Angaben des Kaukasischen Kalenders mit wenigen Worten der Bergindustrie der Kaukasischen Statthalterchaft im Jahre 1878 Erwähnung zu thun. Nach Angabe des Kalenders soll die Beschaffung offizieller Ausweise über das Ergebniss des hiesigen Bergbaues viel Zeit erheischen — es seien hierzu zwei Jahre erforderlich —, weshalb denn auch die über dasselbe vorliegenden Nachrichten nicht über das Jahr 1878 hinausreichen. Aus diesem Grunde fehlen in den nachstehenden statistischen Aufzeichnungen für das Jahr 1878 jegliche Angaben über die Ausbeute an Manganerz, dessen Zutageförderer am Flusse Kvirila (Gouvernement Kutais) schon seit längerer Zeit in Angriff genommen worden ist. Es liegt jedoch eine Mittheilung der Poti—Tifliser Bahnverwaltung neueren Datums vor, der zufolge bis zum 18. September v. J. 171 000 Pud

Manganerz von Kvirili nach Poti befördert worden seien. Von diesen wurden nach Angabe der Zollverwaltung im vorigen Jahre 82 000 Pud in zwei Partien ins Ausland verfrachtet, und zwar eine Partie von 20 000 Pud im Werthe von 10 000 Rubeln im Mai und eine zweite von 62 000 Pud im Werthe von 31 000 Rubeln Anfangs Juli. Es ist hierdurch lediglich die Thatfache konstatirt, daß die Ausfuhr dieses Minerals wirklich ihren Anfang genommen hat und, wie anzunehmen, auch fortgesetzt werden wird.

Nachdem der Akademiker Abich bereits im Jahre 1858 auf das Vorkommen des Mangans im Thale des Flusses Kvirila aufmerksam gemacht, wurden zeither diefalls auf Anregung des Großfürsten Statthalters eingehende geologische Untersuchungen angestellt, welche ergeben haben, daß man dieses Erz im Gouvernement Kutais auf einem Flächenraum von im Ganzen 1380 Quadrat-Verst vorfindet. Es kommt dort in vorzüglicher Güte vor — mit einem Gehalt von 92 bis 96 pCt. Mangansuperoxyd — in mächtigen Lagern in den unteren Horizontalschichten der jarmatischen Formation im Flußsystem der Kvirila, ferner zwischen den Flußgebieten der Dunta und Tschiotura und weiter aufwärts längs der rechtsseitigen Zuflüsse der Kvirila bis nahe an die Natshinschen Granithöhen, also in einem großen Theil des Scharopanschen Kreises. Weitere Lager wurden am unteren Laufe der Flüsse Tschenis-tschali und Kion, sodann in der Umgegend von Kutais, bei den Dörfern Gogagani, Tschalastawi, dem Laufe der Flüsse Tscheschuri, Koltiani und Dzeruli entlang, ferner bei dem Dorfe Tschichari und noch weiter östlich entdeckt. Alle vorstehend aufgeführten Fundorte des Manganerzes sind auf der südlichen Abdachung der kolchischen Ebene belegen. Auf der nördlichen Abdachung derselben zieht sich, ebenfalls in der jarmatischen Formation, angefangen vom Flecken Kvirili ein fast ununterbrochenes Lager an den Dörfern Kwaliti, Swiri, Obtscha und Bagdad vorüber nach Westen hin, so daß die Vermuthung nahe liegt, Manganit werde sich auch in den Höhenzügen von Gurien und Mingrelia vorfinden. Das Erz wird durch Anlage von Stollen zu Tage gefördert.

Die Gewinnung der Steinkohle ist nach den offiziellen Angaben vorzugsweise im Kubangebiet in stetiger Zunahme begriffen. Im Jahre 1878 wurden zu Tage gefördert:

a. im Kubangebiet:		
in den Karakentschen Gruben	50 000	Pud,
„ „ Makarjenschen „	50 000	„
„ „ Schumartinschen „	200 000	„
b. im Gouvernement Kutais:		
in den Gelatschen Gruben	31 640	Pud,
„ „ Nekraschetschen „	980	„
	im Ganzen	332 620 Pud.

Das Karabachsche Lager brennbaren Schiefers im Daghestan- gebiet, welches noch im Jahre 1875 33 360 Pud Schiefer geliefert hatte, wurde seitdem nicht mehr ausgebeutet. Die Awarischen Torf- lager in demselben Gebiete gaben eine Ausbeute von 336 Kubik- faden Torf.

Die Produktion des Eisens befindet sich in der Kaukasischen Statthalterchaft noch immer im Stadium der ersten Anfänge; denn im Jahre 1878 wurden im Ganzen nur 108 Pud Eisen gewonnen.

Wenngleich die Kupferproduktion in früheren Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen hatte, so beeinflusste doch der Mangel an Arbeitskräften während des letzten Russisch-Türkischen Krieges die Gewinnung dieses Metalls in so hohem Grade, daß im Jahre 1878 26 068 Pud 37 Pfund Kupfer weniger produziert wurden, als im Jahre 1877.

Nur das Magirsche Silberwerk blieb 1878 von dem hemmenden

Einflüsse des Krieges unberührt. Es lieferte im Ganzen 32 Pud 20 Pfund Silber und 12 298 Pud Blei, d. h. an Ersterem 12 Pud 20 Pfund und an Letzterem 4313 Pud mehr, als im Vorjahre.

Im Kijutischen Schwefellager wurden 65 000 Pud Schwefel gewonnen, während im Jahre 1877 nur 10 000 Pud erzielt wurden.

Die Kaukasischen Naphthaquellen lieferten im Jahre 1878 im Ganzen 15 320 877 Pud 16 Pfund Naphtha. Auf die einzelnen Gebiete vertheilte sich dieses Quantum folgendermaßen:

Kreis Ssignach im Gouvernement Tiflis	78 552	Pud	—	Pfund,
Gouvernement Elisabethpol	650	"	—	"
Terekgebiet	74 092	"	36	"
Daghestangebiet	405	"	20	"
Kubangebiet	43 573	"	—	"
Gouvernement Baku, Bezirk Kaitago- Tabassaran und Transkaspisches Gebiet zusammen	15 123 604	"	—	"

China.

Handelsbericht über Hoïhow, Pakhoi und Haiphong für 1879.

(Fortsetzung.)

Ausfuhr.

Handelsbewegung in einheimischen Produkten während des Jahres 1878.

Waaren.	Quantität oder Anzahl.	Ausfuhr nach dem Auslande.		Ausfuhr nach Hongkong.		Gesamtausfuhr (Wiederausfuhr eingeschlossen).	
		Quantität.	Worth. S. Tals.	Quantität.	Worth. S. Tals.	Quantität.	Worth. S. Tals.
Seide, wilde, rohe	Pikuls	—	—	149,46	13 208	149,46	13 208
" gelbe	"	—	—	5,44	488	5,44	488
" Garn	"	—	—	7,02	1 447	7,02	1 447
" Zeuge	"	—	—	0,10	29	0,10	29
Verschiedenes:							
Strohfläde	Stück	114 560	1794	14 106	299	128 666	2 098
Betelnüsse	Pikuls	—	—	335,54	1 350	335,54	1 350
Tripang	"	—	—	26,52	388	26,52	388
Kokosbakt	"	—	—	889,75	1 629	889,75	1 629
Galgant	"	—	—	330,62	256	330,62	256
Leim	"	—	—	1 232,55	6 429	1 232,55	6 429
Grasruch, grobes	"	—	—	299,95	17 656	299,95	17 656
" feines	"	—	—	14,99	2 110	14,99	2 110
Erdbnußkuchen ¹⁾	"	—	—	11,57	11	7 942,06	9 076
Hanf	"	—	—	214,18	4 390	214,18	4 390
Ruh- und Büffelhäute	"	23,25	87	36,67	157	59,92	244
Hörner	"	—	—	432,06	1 714	432,06	1 714
Leber	"	—	—	2 783,04	27 324	2 783,04	27 324
Leberne Koffer	"	21,06	373	125,15	1 917	146,21	2 290
Lung-ngan	"	—	—	1 078,64	8 535	1 078,64	8 535
Arzneien ²⁾	"	—	—	1 699,57	14 071	1 616,79	14 116
Papier, 1. Qualität	"	56	572	—	—	56	572
" 2.	"	300	1643	—	—	300	1 643
Schweine, lebende	Stück	—	—	5 438	24 067	5 438	24 067
Seemuscheln	Pikuls	—	—	268,42	523	268,42	523
Melonenamen	"	—	—	1 755,15	3 343	1 755,15	3 343
Sesamnamen	"	—	—	18 011,22	41 936	18 011,22	41 936
Haifischkoffen, schwarze	"	—	—	11,20	183	11,20	183
" weiße	"	—	—	24,06	971	24,06	971
Muschelthiere	"	—	—	64,14	2 130	64,14	2 130
Ruh- und Büffelsehnen	"	—	—	337,42	2 086	337,42	2 086
Hirshäute	Stück	—	—	4 324	847	4 324	847
Zucker, brauner	Pikuls	—	—	57 310,47	143 651	57 310,47	143 651
" weißer	"	—	—	15 872,62	61 776	15 872,62	61 776
Talg, thierischer	"	—	—	1 906,17	12 020	1 906,17	12 020
Tabak in Blättern	"	82,80	251	366,47	1 199	449,27	1 450
Verschiedenes, unbezeichnet ³⁾	"	—	729	—	8 446	—	4 271
Seegrass	"	—	—	228,05	1 388	228,05	1 388
Summe	—	—	5449	—	402 474	—	417 129

¹⁾ Erdbnußkuchen außerdem nach Chinesischen Häfen 7930,49 Pikuls, Worth 9065 Haituan-Tals.

²⁾ Außerdem: Wiederausfuhr nach dem Auslande, Hongkong und Chinesischen Häfen: Arzneien 7,22 Pikuls, Worth 45 Haituan-Tals, und Verschiedenes, unbezeichnet, für 96 Haituan-Tals; zusammen für 141 Haituan-Tals.

Handelsbewegung in einheimischen Produkten während des Jahres 1879.

Waaren.	Quantität oder Anzahl.	Ausfuhr nach dem Auslande.		Ausfuhr nach Hongkong.		Ausfuhr nach Chinesischen Häfen.		Gesamtausfuhr (Wiederausfuhr eingeschlossen).	
		Quantität.	Werth. §. Tls.	Quantität.	Werth. §. Tls.	Quantität.	Werth. §. Tls.	Quantität.	Werth. §. Tls.
Agar Agar (essbarer Seetang)	Pikuls	—	—	268,22	1 400	—	—	268,22	1 400
Strohstücke	Stück	—	—	54 175	1 062	2 460	46	56 635	1 108
Betelnüsse	Pikuls	16,60	70	366,86	2 182	—	—	383,02	2 252
Kripang	"	—	—	116,60	1 675	—	—	116,60	1 675
Kokosbrot	"	—	—	905	1 704	14,64	25	919,64	1 729
Eier, präservirte und gefalgene	Stück	—	—	254 788	661	—	—	254 788	661
Fische, getrocknete und gefalgene	Pikuls	—	—	306,85	1 517	—	—	306,85	1 517
Fischmagen	"	—	—	20,90	671	—	—	20,90	671
Galgant	"	—	—	5 661,57	6 583	—	—	5 661,57	6 583
Leim	"	—	—	2 673,14	12 633	127,36	587	2 800,50	13 220
Graswurzel, feines	"	—	—	42,67	5 829	9,43	1 319	52,10	7 148
" grobes	"	—	—	648,93	40 602	42,23	2 655	691,16	43 257
Erbsenpflücken	"	—	—	733,08	885	13 879,25	17 083	14 612,33	17 968
Hanf	"	—	—	781,84	17 149	4,86	88	786,70	17 237
Roh- und Büffelhäute	"	—	—	490,86	2 453	—	—	490,86	2 453
Indigo, flüssiger	"	—	—	2 398,06	3 424	—	—	2 398,06	3 424
Honig	"	—	—	135,98	866	—	—	135,98	866
Roh- und Büffelhörner	"	—	—	472,72	2 068	—	—	472,72	2 068
Leber	"	—	—	3 837,83	38 648	127,88	1 205	3 965,71	39 853
Leberne Koffer	"	—	—	277,43	4 553	—	—	277,43	4 553
Lischee, getrocknete	"	—	—	298,54	812	—	—	298,54	812
Lungangan (Frucht ohne Kern)	"	—	—	275,78	2 549	—	—	275,78	2 549
Arzneien	"	3,50	19	2 403,65	22 426	5,43	11	2 421,80	22 508
Sehnen, getrocknete	"	—	—	356,25	1 882	—	—	356,25	1 882
Schweine, lebende	Stück	—	—	4 283	19 138	—	—	4 283	19 138
Seemuscheln	Pikuls	—	—	218,39	551	—	—	218,39	551
Melonenkerne	"	—	—	1 722,73	3 376	—	—	1 722,73	3 376
Sesamkerne	"	—	—	21 691,11	68 802	173,27	580	21 864,38	69 382
Haifischflossen, schwarze	"	—	—	48,32	795	—	—	48,32	795
" weiße	"	—	—	11,62	460	—	—	11,62	460
Muschelthiere	"	—	—	64,28	2 086	—	—	64,28	2 086
Seide, wilde, rohe	"	—	—	233,74	18 260	—	—	233,74	18 260
Seidengarn	"	0,12	33	24,38	5 553	—	—	24,50	5 586
Roh- und Büffelsehnen	"	—	—	440,27	3 351	—	—	440,27	3 351
Hirschfelle	Stück	—	—	17 544	1 623	—	—	17 544	1 623
Zucker, brauner	Pikuls	—	—	47 023,59	134 674	—	—	47 023,59	134 674
" weißer	"	—	—	17 225,31	71 498	—	—	17 225,31	71 498
Talg, thierischer	"	—	—	2 638,35	18 338	—	—	2 638,35	18 338
Tabak in Blättern	"	85,44	408	—	—	49,78	338	85,44	408
Wachs, gelbes	"	—	—	27,89	768	—	—	27,89	768
Verchiedenes, unbezeichnet ¹⁾	—	—	164	—	2 122	—	31	—	2 371
Summe	—	—	694	—	525 629	—	23 968	—	550 897

¹⁾ Außerdem Wiederausfuhr nach dem Auslande, Hongkong und Chinesischen Häfen: Verchiedenes, unbezeichnet, für 54 Haikuan-Tael.

beiden Häfen und die Weigerung der Chinesischen Regierung, Transitspässe zu erteilen — auf Beides wird weiter unten noch näher eingegangen werden — die Kosten dieser Route derart vertheueren, daß dem Exporteur kein oder doch nur ein das Risiko der Ueberschiffung in einheimischen Böten kaum aufwiegender Gewinn übrig bleibt.

Die Ausfuhr von Schlachtvieh und insbesondere von Schweinen hat in der letzten Hälfte des Jahres 1879 abgenommen. Der Grund davon ist, daß Dampfer diesen Frachttartikel, seitdem die Kolonialbehörden von Hongkong das Aufftauen lebender Thiere in geschlossenen Körben als Thierquälerei erklärt und den Kapitänen eines der Hoihow regelmäßig anlaufenden Dampfer dieserhalb in Strafe genommen haben, nur ungern noch annehmen. Die Fahrt zwischen Hoihow und Hongkong dauert zwar nur 30 Stunden, die Dampfer gehen jedoch vorher nach Saiphong und Pakhoi und in dem gegebenen Falle waren nachgewiesenermaßen Schweine, sechs Tage lang auf Deck drei bis vier Stagen hoch aufeinander gestaut, während der Zulufte in Hongkong importirt worden.

Die für den Transport von Schweinen seitdem berechneten höheren Frachthöhe haben einen großen Theil dieses Artikels den Chinesischen Dschonken zugeführt.

Einen nicht unbedeutenden Aufschwung hat das Geschäft in den verschiedenen Zweigen der Gerberei, in welchen eine große Anzahl der Eingebornen Hoihows thätig sind, in den letzten Jahren genommen, und die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse verfolgt von Jahr zu Jahr eine steigende Tendenz.

Die Gesamtausfuhr in diesen Artikeln, welche im Jahre 1878 an Werth 52 151 Taelen betrug, hat sich im Jahre 1879 auf den Betrag von 84 154 Taelen gesteigert und vertheilt sich wie folgt:

	1 8 7 8.		1 8 7 9.	
	Quantität. Pikuls.	Werth. S. Tls.	Quantität. Pikuls.	Werth. S. Tls.
Leim	1232	6 429	2800	13 200
Häute	59	244	490	2 453
Hörner	432	1 714	472	2 068
Leder	2783	27 324	3965	39 853
Leberne Roffer	146	2 290	277	4 553
Häsen- u. Büffelhäuten	387	2 086	440	3 351
Talg	1906	12 020	2688	18 676

In allen vorerwähnten Artikeln hat im Jahre 1879 eine vergrößerte Ausfuhr stattgefunden, und seitdem die Eingebornen angefangen, bei dem Gerben der Häute auf die Erfordernisse des heimischen Marktes Rücksicht zu nehmen, darf eine weitere beträchtliche Ausdehnung im Handel mit diesem Artikel erwartet werden.

Die außerordentliche Zunahme der Ausfuhr von Erdbnußöl (als Düngmittel benutzt): 14 612,33 Pikuls gegen 7942,06 Pikuls des Jahres 1878, ist lediglich durch eine größere Betheiligung Europäischer Fahrzeuge, auf Kosten der Dschonken, im Transport dieses Artikels zuzuschreiben. Der Hauptmarkt für den letzteren ist Swatau, und da eine regelmäßige Dampferverbindung mit diesem Hafen nicht besteht und in Ermangelung geeigneter Rückfracht nicht bestehen kann, so war der Transport des in Rede stehenden Artikels bisher zum weitaus überwiegenden Theil durch Dschonken vermittelt worden. Nachdem jedoch die eingebornen Kaufleute die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der Mehrbetrag der Dampferfracht durch eine zeitigere und sicherere Ankunft der Waare auf dem Markte mehr als aufgewogen wird und andererseits Dampfer und Segelschiffe, namentlich solche, welche mit Reisladung nach Hoihow gekommen, froh waren, Rückfracht zu finden, fanden große Verschiffungen, zum Theil direkt nach Swatau, der Rest

nach Hongkong, statt, welches letzteren Hafens die Verschiffer sich gerne bedienen, um, je nach dem Stande der Preise, die Waare nach Kanton oder nach Swatau weiter zu befördern.

Grasstück, eine Mischung von Hanf und Ananasfasern, im äußeren Aussehen und der Feinheit des Gewebes zwischen Seide und Batist stehend, bildet einen weiteren und nicht unbedeutenden Exportartikel. Weit stärker und feiner als die verwandten Europäischen Fabrikate, wird derselbe von den Eingebornen den letzteren vorgezogen, und er findet selbst bei höherem Preise raschen und leichten Absatz.

Der Gesamtwert der Ausfuhr in Grasstück im Jahre 1878, nämlich 19 766 S. Tls., stieg im Jahre 1879 auf 50 405 S. Tls.

Von den übrigen Exportartikeln verdienen noch Indigo und Galgant besonders erwähnt zu werden.

Indigo wird vorzugsweise in der Umgegend von Hoihow gepflanzt; die Kultur ist im Zunehmen, und wären die Chinesen im Stande, die Farbe in getrocknetem Zustande, wie der Europäische Markt es verlangt, herzustellen, so würde bei höherem Preise die Kultur eine weit lohnendere sein. Die Bevölkerung ist jedoch zu arm, um Verbesserungen des althergebrachten Systems der Zubereitung von ihr zu erwarten. Da es in flüssigem Zustande hergestellt und in primitiven Holzgefäßen mangelhaft verschlossen wird, so war die Verschiffung nur durch Dschonken möglich, indem die Kapitäne Europäischer Schiffe die Waare nur als Deckladung und ohne Garantie für Bruch und Verlust anzunehmen bereit waren. Seitdem die Händler jedoch angefangen haben, den flüssigen Indigo in großen und soliden feineren Krügen zu verpacken, nehmen Schiffe diese Ladung um so lieber, als die Lieferungen in die stille Zeit des Frachtgeschäfts fallen.

Es mag diesem letzteren Umstande, in Verbindung mit der starken Konkurrenz im Frachtgeschäfte, zuzuschreiben sein, daß Indigo im letzten Jahre zum ersten Male mit einer erheblichen Quantität und zwar mit 2398,06 Pikuls (145 Pikuls im Jahre 1877) in der Exportliste des Europäischen Zollamtes erscheint.

Galgant, die Wurzeln der Galanga minor, als Arznei und Farbmittel im Handel, kommt ausschließlich von dem Hainan gegenüberliegenden Festlande und besonders dem Hafen Saian. Die Ausfuhr des verflochtenen Jahres überstieg um ein sehr Beträchtliches diejenige des Vorjahres, was theilweise einer sehr reichen Ernte, theilweise, wie bei anderen Artikeln, dem vermehrten Transport durch Europäische Schiffe zuzuschreiben ist. Für letzteres mag der Umstand entscheidend gewesen sein, daß drei große Dschonken mit Galgant von den Chinesischen Zollbehörden in der Nähe von Macao wegen Gewichtsdivergenzen angehalten und mit schwerer Geldstrafe belegt wurden. Die Preise standen in Hongkong in der ersten Hälfte des Jahres sehr hoch, gingen später jedoch beträchtlich herunter.

Die Ausfuhr würde eine bedeutend größere sein, wenn die Chinesischen Behörden nicht durch die Weigerung, Transitspässe zu erteilen, eine Ausdehnung des Handels unmöglich machten.

Um über Hoihow verschifft zu werden, muß die Waare, obwohl sie in Saian den vollen Ausfuhrzoll bezahlt, in Hoihow, ungeachtet Saian und Hoihow zu derselben Präfektur gehören, den vollen Eingangszoll bezahlen, um demnächst bei der Verschiffung durch die Dampfer noch einmal den tarifmäßigen Ausfuhrzoll zu erlegen. Selbst bei den günstigsten Marktverhältnissen Hongkongs ist es dem Händler, gegenüber dieser übermäßigen Taxation kaum möglich, mehr als einen überaus bescheidenen Gewinn zu erzielen, während er bei niederen Marktpreisen kaum einen Abnehmer oder das doch nur zu solchen Muten findet, die schwerlich die aufgewandten Kosten und den Arbeitslohn decken.

Das System der Zollverpachtung steht der Entwicklung und Ausdehnung des Handels, namentlich bezüglich der neueröffneten Häfen, hemmend entgegen. Die sich gegenüberstehenden Interessen des Europäischen und des einheimischen Zollamtes bringen es mit sich, daß für den Generalpächter der Zölle (Hoppo) die Eröffnung eines neuen Hafens und besonders das damit freite Europäische Zollamt und der fremde Handel überhaupt eine Schmälerung der Einnahmen nach sich zieht, welche thöricht zu verhindern und durch neue Taxen zu kompensiren gesucht wird.

Das Gebiet muß in solchen Häfen schrittweise für den Deutschen

Handel eröffnet werden, und an Plätzen, an welchen, wie hier, der letztere nur schwach, anfänglich durch eine, jetzt durch zwei Firmen vertreten ist, ist der Kampf um so ungleicher, und das Faktum, daß die ersten, vereinzelt dastehenden Firmen überhaupt in demselben nicht zu Grunde gegangen, ist allein schon als ein Erfolg zu registriren.

Der Vervollständigung halber soll hier noch eine Uebersicht der vereinnahmten Zölle und Lonnengelber, insoweit diese einen sicheren Gradmesser des Handels- und Schiffsverkehrs und seiner Entwicklung bilden, Platz finden.

Zoll- und Lonnengelber, erhoben während des Jahres 1879.

Nationalität der Schiffe.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Rüstengeschäft.	Lonnengelber.	Zusammen.
	£. Tls.	£. Tls.	£. Tls.	£. Tls.	£. Tls.
Britische	4 480,405	9 682,153	—	989,600	15 102,158
Amerikanische	305,632	387,988	—	112,400	806,020
Deutsche	3 786,081	8 043,289	—	1042,400	12 872,770
Französische	94,161	—	—	162,800	256,961
Sinesische	2 628,190	3 339,858	—,933	450,—	6 498,976
Auf Opium	38 533,100	—	—	—	38 533,100
Uebershaupt	44 828,569	21 453,283	—,933	2707,200	68 989,985

Vergleichende Tabelle der erhobenen Zölle und Lonnengelber während der Jahre 1876, 1877, 1878 und 1879.

Jahre.	Zölle.				Lonnengelber.	Gesamtbetrag.
	Einfuhr.	Einfuhr	Ausfuhr.	Rüstengeschäft.		
	(Opium ausge- schlossen.)	von Opium.				
	£. Tls.	£. Tls.	£. Tls.	£. Tls.	£. Tls.	£. Tls.
1876	6 153,878	15 598,681	19 531,193	285,248	2004,800	43 573,800
1877	11 800,840	21 700,449	27 413,982	30,658	2204,800	63 150,729
1878	11 922,651	30 576,500	17 324,449	—	1840,800	61 664,400
1879	11 395,469	33 533,100	21 453,283	—,933	2707,200	68 989,985

Die Zolleinnahmen weisen eine wenig bedeutende, aber stete Zunahme auf, und ganz das Gleiche ist von dem Handel zu sagen.

Als Zwischenstation der Dampferoute Hongkong, Peking und Haiphong wird Hoikow stets eine kommerzielle Bedeutung behalten; so lange der Handel jedoch auf die Ausbeute der einheimischen Produkte und Erzeugnisse beschränkt und seine Ausdehnung von der größeren Entwicklung der einheimischen Ressourcen bedingt ist, kann der Fortschritt nur ein sehr langsamer sein.

Um dem Handel eine größere Ausdehnung zu verschaffen, ist der

Kaufmannsstand Hothgebrungen auf die Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit den benachbarten Provinzen des Festlandes und insbesondere der gegenüberliegenden Halbinsel Leikow angewiesen.

Ein wesentlicher Schritt ist in dieser Richtung durch das nunmehr in Praxis getretene System der Transitspässe gemacht worden, und die Handelsbewegung Hoikows wird schon im laufenden Jahre befriedigendere Resultate aufweisen; ein wirklich nennenswerther Aufschwung des Handels kann jedoch erst dann erwartet werden, wenn der Hafen Gaian dem fremden Handel eröffnet sein wird.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Handels Archiv.

Erscheint jeden Freitag.
Anzeigen und Mittheilungen an die Redaction müss. man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Der Jahrgang besteht aus 4 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang beträgt 8 Mark. Alle Post-Anstalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

N^o 35. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von C. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69, 70.

2. September 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich und Rumänien: Handelskonvention zwischen Deutschland und Rumänien. 24. — **Spanien:** Zollfreiheit des Mobiliars nach Spanien zurückkehrender Spanier. 25. — Verzollung von Spinnmaschinenspulen aus Pappe. 26. — Verzollung von Filzpantoffeln mit Leberföhlen. 27. — Verzollung baumwollener Zierbänder und Tüllanten. 28. — **Frankreich:** Amtliche Erläuterungen zum neuen Französischen Zolltarif. Beilage.

Berichte: Deutsches Reich: Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum Schluß des Monats Juli 1881. 29. **Brasilien:** Verhältnisse des Deutschen Ausfuhrhandels nach Brasilien (Fortsetzung). 30. — **Großbritannien:** Handelsbericht aus Port of Spain (Trinidad) für 1880. 31. — **Spanien:** Handelsbericht aus Tarragona für 1880. 32. — **China:** Handelsbericht über Hoikow, Pakhoi und Haiphong für 1879 (Fortsetzung). 33.

Soeben erschien:

Register

Preussischen Handels-Archivs für die Zeit von Beginn des Jahres 1871 bis Ende März 1880.

Nach den beiden Hauptabschnitten Gesetzgebung und Statistik abgetheilt und nach den Handelsgebieten in alphabetischer Folge geordnet.

9 1/2 Bogen. 40. Preis 2 M.

Nachdem das Preussische Handels-Archiv mit dem 1. April 1880 seinen Abschluß gefunden hat, ist, wie dies periodenweise auch früher, zuletzt im Jahre 1871, geschehen, ein Generalregister über die letzten 10 Jahrgänge der gedachten Zeitschrift hergestellt worden. Indem dasselbe die Möglichkeit gewährt, jede Einzelheit aus dem Gesamttinhalt der Jahrgänge sofort aufzufinden, erhöht es ihren dauernden Gebrauchswert.

Bestellungen führen alle Buchhandlungen sowie die unterzeichnete Verlagshandlung aus.

Berlin.

C. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich und Rumänien.

Handelskonvention zwischen Deutschland und Rumänien.

Vom 14. November 1877.

(Reichsgesetzblatt Nr. 18.)

Die Regierung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers u., und die Regierung Seiner Hoheit des Fürsten von Rumänien, von dem Wunsche befeelt, die zwischen den beiden Ländern bestehenden Handelsbeziehungen zu erleichtern und zu entwickeln,

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

haben beschlossen, zu diesem Zweck eine Konvention abzuschließen. Zu diesem Behufe sind Bevollmächtigte ernannt worden, und zwar von Seiten

Seiner Majestät des Deutschen Kaisers:

Herr Otto Huber, Allerhöchst Ihr Geheimer Ober-Regierungsrath, und

Herr Paul Reichardt, Allerhöchst Ihr Geheimer Legationsrath;

und von Seiten

Seiner Hoheit des Fürsten von Rumänien:

Herr Alexander Degré, Höchst Ihr diplomatischer Agent in Berlin,

III

welche, nach erfolgter gegenseitiger Mittheilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten, über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

Artikel 1.

Zwischen den Angehörigen der beiden Höhen vertragsschließenden Theile soll wechselseitig vollständige Freiheit des Handels und der Schifffahrt bestehen; und sollen sich dieselben beiderseits im Gebiete des andern Landes frei niederlassen können.

Die Deutschen sollen in Rumänien und die Rumänen sollen in Deutschland, wenn sie sich nach den Landesgesetzen richten, wechselseitig in jedem Theile des betreffenden Landes ungehindert eintreten; reisen und sich aufhalten können; und daselbst ihre Geschäfte wahrzunehmen; und sie sollen hierbei für ihre Person und ihr Vermögen denselben Schutz und dieselbe Sicherheit genießen, wie die Inländer.

Sie sollen im ganzen Umfange der beiden Gebiete Industrie und Handel im Großen wie im Kleinen betreiben, ohne weder für ihre Person, noch für ihr Vermögen, noch für den Betrieb ihres Handels oder ihrer Industrie anderen oder lästigeren allgemeinen oder örtlichen Abgaben, Auflagen oder Verpflichtungen irgend welcher Art als denjenigen zu unterliegen, welche von den Inländern gegenwärtig oder künftig verlangt werden.

Die Vorrechte, Befreiungen, Immunitäten und Begünstigungen jeder Art, welche die Angehörigen des einen der Höhen vertragsschließenden Theile in Bezug auf Handel und Industrie genießen, sollen auch den Angehörigen des andern Theils zustehen.

Artikel 2.

Bezüglich des Rechts, jede Art von beweglichem oder unbeweglichem Eigenthum zu erwerben, zu besitzen oder zu veräußern, sollen die Deutschen in Rumänien und die Rumänen in Deutschland die Rechte der Angehörigen des meistbegünstigten Staats genießen.

Innerhalb dieser Grenzen und unter denselben Bedingungen wie die Angehörigen des meistbegünstigten Staats sollen sie solches Eigenthum erwerben und darüber durch Kauf, Verkauf, Schenkung, Tausch, Heirathsvertrag, Testament, Erbschaft, oder in jeder anderen Weise verfügen können, ohne anderen oder höheren Abgaben, Auflagen oder Lasten, unter welcher Benennung es auch sei, zu unterliegen, als jenen, welche von den Inländern gegenwärtig oder künftig erhoben werden.

Ebenso sollen sie den Erlös aus dem Verkauf ihres Eigenthums und ihr Vermögen überhaupt frei ausführen können, ohne zur Entrichtung anderer oder höherer Abgaben verpflichtet zu sein, als derjenigen, welche die Inländer unter gleichen Verhältnissen zu entrichten haben würden.

Artikel 3.

Die Kaufleute, Fabrikanten und Industriellen überhaupt, welche in der im internationalen Verkehr üblichen Weise nachweisen können, daß sie in dem Lande, in welchem sie wohnen, in einer dieser Eigenschaften gehörig potentirt sind, sollen in

dieser Beziehung im anderen Lande keinen weiteren Abgaben oder Steuern unterliegen, wenn sie, sei es mit oder ohne Muster, aber ohne Mitführung von Waaren, ausschließlich im Interesse ihrer Handels- oder Industriegeschäfte und zu dem Zwecke, Einkäufe zu machen oder Bestellungen zu bekommen, das Land bereisen oder durch ihre Handlungsdiener oder Agenten bereisen lassen.

Es versteht sich jedoch, daß durch die vorstehenden Verabredungen den Gesetzen und Verordnungen kein Eintrag geschieht, welche in jedem der beiden Länder hinsichtlich des Gewerbebetriebs im Umherziehen bestehen und auf alle Ausländer Anwendung finden.

Die Angehörigen der vertragsschließenden Theile werden wechselseitig wie die Inländer behandelt werden, wenn sie sich aus dem einen Lande in das andere zum Besuche der Messen und Märkte begeben, um dort ihren Handel zu treiben und ihre Produkte abzusetzen.

Dem freien Verkehr der Reisenden wird kein Hinderniß in den Weg gelegt, und die auf die Reisedokumente bezüglichen administrativen Formalitäten werden beim Ueberschreiten der Grenze auf die unumgänglichen Anforderungen des öffentlichen Dienstes beschränkt werden.

Artikel 4.

Die Deutschen in Rumänien und die Rumänen in Deutschland sollen wechselseitig von jedem persönlichen Dienste in der Armee, Marine, Nationalgarde oder Miliz, von der Einquartierung, von jeder an Stelle des persönlichen Dienstes tretenden Kontribution, sie bestehe in Geld oder Naturalien, sowie von jeder Zwangsanleihe, jeder militärischen Leistung oder Requisition befreit sein.

Ausgenommen hiervon sind jedoch die unter irgend einem Titel an dem Besitze eines Immobilienvermögens haftenden Lasten, sowie diejenigen militärischen Leistungen und Requisitionen, zu welchen alle Inländer als Grundeigenthümer oder Pächter herangezogen werden können.

Auch sollen sie von jedem zwangsweisen Amtsdienste gerichtlicher, administrativer oder municipaler Art befreit sein.

Artikel 5.

Die Höhen vertragsschließenden Theile verpflichten sich, den gegenseitigen Verkehr zwischen beiden Ländern durch keinerlei Einfuhr, Ausfuhr oder Durchfuhrverbot zu bestimmen.

Ausnahmen hiervon dürfen nur stattfinden:

- a. bei Tabak in allen seinen Formen, Salz und Schießpulver;
- b. zur Abwehr gefährlicher ansteckender Krankheiten oder aus sonstigen gesundheits- oder sicherheitspolizeilichen Rücksichten;
- c. in Beziehung auf Kriegsbedarfstoffe unter außerordentlichen Umständen.

In diese Einschränkung sollen jedoch nicht mitbegriffen sein die Gewehre, Pistolen und Waffen, sofern sie Handelsartikel sind, nebst den zu ihrem Gebrauche unentbehrlichen Gegenständen und Patronen.

Keiner der beiden Hohen vertragschließenden Theile wird gegen den andern ein Ein- oder Ausfuhrverbot (a—c) erlassen, welches nicht unter denselben Umständen auch auf alle anderen Nationen anwendbar gewesen wäre.

Artikel 6.

Bezüglich der Höhe, der Sicherstellung und der Einhebung der Einfuhr- und Ausfuhrzölle, sowie in Bezug auf die Durchfuhr, die Wiederausfuhr, die zollamtlichen Niederlagen, die örtlichen Gebühren und die Zollformalitäten verpflichtet sich jeder der beiden Hohen vertragschließenden Theile, den anderen sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr der in der gegenwärtigen Konvention erwähnten oder nicht erwähnten Artikel an jeder Begünstigung, jedem Vorrecht und jeder Herabsetzung in den Tarifen theilnehmen zu lassen, welche einer von ihnen einer dritten Macht gewährt haben sollte. Ebenso soll jede späterhin einer dritten Macht zugestandene Begünstigung oder Befreiung sofort bedingungslos und ohne weiteres dem andern vertragschließenden Theile zufließen kommen.

Die vorstehenden Bestimmungen finden keine Anwendung:

- 1) auf die Begünstigung, welche angrenzenden Staaten zur Erleichterung des Verkehrs in den Grenzbezirken gegenwärtig gewährt sind oder etwa in Zukunft gewährt werden sollten, und
- 2) auf die einem der beiden Hohen vertragschließenden Theile durch die Bestimmungen einer schon abgeschlossenen oder etwa künftighin abzuschließenden Zolleinigung auferlegten Verbindlichkeiten.

Artikel 7.

Die Rumänischen Boden- und Industrie-Erzeugnisse, welche nach Deutschland eingeführt werden und entweder zum Verbrauch oder zur zollamtlichen Niederlage oder zur Wiederausfuhr oder zur Durchfuhr bestimmt sind, sollen daselbst derselben Behandlung unterliegen und keinen anderen oder höheren Zöllen unterworfen sein, als die Erzeugnisse der meistbegünstigten Nation.

Artikel 8.

Die Gegenstände Deutscher Provenienz oder Fabrikation, welche in dem, der gegenwärtigen Konvention angeschlossenen Tarif A aufgezählt sind, und zu Lande oder zu Wasser nach Rumänien eingeführt werden, sollen daselbst frei von jeder Eingangsabgabe zugelassen werden.

Die in dem der gegenwärtigen Konvention angeschlossenen Tarif B aufgezählten Gegenstände derselben Provenienz, oder Fabrikation, welche zu Lande oder zu Wasser nach Rumänien eingeführt werden, sollen daselbst gegen Entrichtung der im besagten Tarif mit Inbegriff aller Zuschläge angegebenen Eingangszölle zugelassen werden.

Bei der Ausfuhr aus Rumänien nach Deutschland, sei es zu Lande oder zu Wasser, sollen außer den schon gegenwärtig von Ausgangszöllen befreiten Artikeln die in dem der gegenwärtigen Konvention angeschlossenen Tarif C aufgeführten Artikel von Ausgangszöllen befreit sein.

Die zur Zeit bestehenden Rumänischen Ausgangszölle sollen während der Dauer dieser Konvention nicht erhöht werden. Auch sollen keine weiteren als die gegenwärtig betroffenen Gegenstände bei der Ausfuhr aus Rumänien mit Ausgangszöllen belegt werden.

Im übrigen soll Deutschland sowohl hinsichtlich der in den Anlagen erwähnten, als auch aller übrigen Gegenstände ohne Einschränkung die Rechte der meistbegünstigten Nation genießen.

Artikel 9.

Die Waaren aller Art, welche von einem der beiden Gebiete kommen oder dahin gehen, sollen wechselseitig in dem andern Gebiete von jeder Durchfuhrabgabe frei sein, sei es, daß sie direkt transitiren, sei es, daß sie während der Durchfuhr abgeladen, eingelagert und wieder aufgeladen werden müssen.

Artikel 10.

Was die Zollbehandlung der einem Werthzolle unterliegenden Waaren anlangt, so sollen die Importeure und Erzeugnisse des einen der beiden Länder in dem anderen in allen Beziehungen wie die Importeure und Erzeugnisse des meistbegünstigten Landes behandelt werden.

In denjenigen Fällen, in welchen wegen zu geringer Werthdeklaration der Zollbehörde nach der bestehenden Gesetzgebung das Vorlaufsrecht zwar zusteht, letztere aber auf Ausübung ihres Rechts verzichten will, hat die sofortige Rückgabe der Waaren an den Importeur zu erfolgen, sofern derselbe sich unter genügender Kautionstellung verpflichtet, den Zoll und die Strafe zu bezahlen, welche aus der Schätzung durch Sachverständige sich etwa ergeben möchten.

Das Zollamt kann die für die Schätzung nöthigen Proben zurückbehalten.

Artikel 11.

Diejenigen Waaren, für welche es sich als geboten erweisen sollte, Ursprungszeugnisse zu verlangen, sollen vorkommenden Falls in beiderseitigem Einverständnisse festgestellt werden.

Dieser Nachweis soll in der Regel geführt werden durch die bei dem Zollamte des andern Landes erfolgende Vorlegung einer von einer Behörde am Orte der Versendung abgegebenen Erklärung, oder einer, von dem Vorstande der zuständigen Zoll- oder Steuerbehörde ausgefertigten Bescheinigung, oder einer, von dem in dem Versendungsorte oder Verschiffungshafen residirenden Konsularagenten des Landes, wohin die Einfuhr geschehen soll, ausgefertigten Bescheinigung. Ausnahmsweise soll die vor dem betreffenden Zollamte erfolgende Vorlegung der über die fraglichen Waaren lautenden Faktura die Stelle des Ursprungszeugnisses vertreten können.

Artikel 12.

Nachstehend bezeichnete Gegenstände sollen unter der Bedingung der Wiederausfuhr, beiderseits völlig zollfrei, zur Ein- und Ausfuhr zugelassen werden:

a. alle Waaren (Nahrungsmittel ausgenommen), welche aus dem freien Verkehr im Gebiete des einen der beiden Höhen vertragsschließenden Theile auf Messen und Märkte im Gebiete des andern gesendet werden, oder welche, ohne diese Bestimmung zu haben, in das Gebiet des

b werden, ohne daß ihre Natur und ihre Benennung im Handel eine wesentliche Aenderung erfährt;

c. die zur Verpackung verwendeten Säcke, die leeren Fässer u. s. w., welche Anzeichen des Gebrauchs aufweisen.

Artikel 13.

Wenn einer der beiden Höhen vertragsschließenden Theile für notwendig erachtet, eine neue Accise oder Verbrauchsabgabe oder einen Zuschlag zu einer solchen von einem in der gegenwärtigen Konvention erwähnten Artikel inländischer Produktion oder Fabrikation einzuführen, oder von Seite der Municipal- oder sonstigen Behörden einführen zu lassen, so soll der gleichartige ausländische Artikel sofort bei der Einfuhr mit einer gleichen Abgabe belegt werden können.

Demgemäß werden die aus dem Gebiete eines der beiden Höhen vertragsschließenden Theile eingeführten Waaren bei ihrem Uebertritte in das Gebiet des andern keinen der vorgenannten Accise oder Verbrauchsabgabe unterliegen, wenn gleichartige Waaren in diesem letzteren Lande weder produziert noch fabriziert werden.

Artikel 14.

Die aus Deutschland herrührenden und nach Rumänien eingeführten, und die aus Rumänien herrührenden und nach Deutschland eingeführten Waaren aller Art sollen weder von den Staatsbehörden noch von den Municipal- oder sonstigen Verwaltungen irgend welcher Accise oder Verbrauchsabgabe zum höheren Betrage als demjenigen, mit welchem die gleichartigen Waaren inländischer Erzeugung gegenwärtig oder in Zukunft belegt sind, unterzogen werden können.

Artikel 15.

Die Bestimmungen der Artikel 13 und 14 sollen in keiner Weise die gesetzliche Befugnis der Gemeinden berühren, Getränke und Flüssigkeiten, Gewürze, Feuerungsmaterial, Futterstoffe und Baumaterial beim Eintritt in die Gemeinde mit Verbrauchs- oder Accisegebühren zu belegen, selbst dann, wenn gleichartige Artikel in dem betreffenden Lande nicht erzeugt werden.

Jedoch sollen diese Gebühren in Rumänien den höchsten Satz der durch die gegenwärtig gültigen rumänischen Gesetz festgesetzten bezüglichen Abgaben nicht übersteigen.

Artikel 16.

Die Höhen vertragsschließenden Theile werden, sobald in Rumänien der Schutz der Modelle, Muster, Fabrik- und Handelszeichen, sowie der Bezeichnung oder Stilettirung der Waaren oder ihrer Verpackung nach Maßgabe der in dieser Beziehung allgemein angenommenen Grundsätze durch Gesetz geregelt sein wird, ein Abkommen treffen, durch welches man den Angehörigen eines jeden der beiden Theile, in dem Gebiete des andern Theiles, in Allem, was die Modelle, Muster, Fabrik- und Handelszeichen, sowie die Bezeichnung oder Stilettirung der Waaren oder ihrer Verpackung betrifft, denselben Schutz wie dem Inländern gewähren wird.

Die Deutschen Schiffe und ihre Ladungen sollen in Rumänien und die Rumänischen Schiffe und ihre Ladungen sollen in Deutschland völlig auf dem Fuße der inländischen Schiffe und Ladungen behandelt werden, gleichviel, von wo die Schiffe ausgelaufen oder wohin sie bestimmt sind, und gleichviel, woher die Ladungen kommen oder wohin sie bestimmt sind.

Jedes Vorrath und jede Befreiung, welche in dieser Beziehung von einem der Höhen vertragsschließenden Theile einer dritten Macht eingeräumt werden sollte, soll gleichzeitig und bedingungslos auch dem andern Theile zufließen.

Von den vorstehenden Bestimmungen wird jedoch eine Ausnahme gemacht in Betreff derjenigen besondern Begünstigungen, welche den Erzeugnissen des inländischen Fischfangs in dem einen oder dem andern Lande, jetzt oder in Zukunft gewährt werden sollten.

Artikel 18.

Die Nationalität der Schiffe soll beiderseits nach den jedem Lande eigenthümlichen Gesetzen und Verordnungen, auf Grund der durch die zuständigen Behörden der Kapitänen, Schiffseignern oder Schiffen ausgestellten Urkunden und Patente anerkannt werden.

Artikel 19.

Die Deutschen Schiffe, welche nach einem rumänischen Hafen und umgekehrt die rumänischen Schiffe, welche nach einem deutschen Hafen kommen, um dasselbe nur ihre Ladung zu verladen oder einen Theil derselben zu löschen, sollen, bevor sie sich nach den Gesetzen und Vorschriften des betreffenden Staats richten, den nach einem andern Hafen desselben oder eines andern Landes bestimmten Theil ihrer Ladung an Bord behalten und ihre wahren Besizerinnen, ohne gehalten zu sein, für diesen Theil ihren Wohnort irgend eine Abgabe zu bezahlen, ausser den Verbrauchsabgaben, welche übrigens ausnahmslos für die inländischen Schiffe bestimmt, erhoben werden werden.

Artikel 20.

Von Tonnengeldern und Expeditionsgeldern sollen, in den Häfen eines jeden der beiden Länder völlig befreit sein:

1. die Schiffe, welche von irgend einem Orte mit Ballast ein- und damit wieder auslaufen;

- 2) die Schiffe, welche aus einem Hafen des einen der beiden Länder nach einem andern Hafen oder mehreren Häfen desselben Landes kommen und sich über die schon erfolgte Zahlung seiner Abgaben ausweisen können;
- 3) die Schiffe, welche freiwillig oder nothgedrungen mit Ladung nach einem Hafen kommen und dieselben wieder verlassen, ohne irgend welche Handelsoperation vorgenommen zu haben.

Im Falle des durch Noth veranlaßten Entlaufs soll das Löschen und Wiedereinladen der Waaren behufs Ausbesserung des Schiffes, die Ueberladung auf ein anderes Schiff im Falle der Unbrauchbarkeit des ersten, die zur Wiederverproviantirung der Schiffsmannschaft notwendigen Aufwendungen und der Verkauf der beschädigten Waaren, wenn die Zollverwaltung hierzu die Genehmigung erteilt hat, als Handelsoperationen nicht angesehen werden.

Artikel 24.

Im Falle des Hochens oder des Schiffbruchs eines Schiffes eines der Hohen vertragschließenden Theile an den Küsten des andern Theils sollen Schiff und Ladung dieselben Begünstigungen und Befreiungen genießen, welche die Befreiung jedes der betreffenden Staaten von eigenen Schiffen in gleicher Lage bewilligt. Es soll jedoch in Folge eines Unfalls dem Führer und der Mannschaft sowohl für ihre Person, wie für das Schiff und dessen Ladung gelistet werden.

Die auf die Rettung bezüglichen Maßregeln sollen den Landesgesetzen gemäß getroffen werden. Es soll jedoch kein betreffender Konsul oder Konsularagenten gestattet sein, im Falle Schiffe, welche an der Küste gestrandet sind oder Schiffbruch gelitten haben, ausgebeßert oder neu verproviantirt oder verkauft werden, die hierauf bezüglichen Geschäfte zu überwachen. Alles, was von dem Schiffe und dessen Ladung gerettet worden ist, oder im Falle des Verkaufs der für diese Gegenstände erzielte Erlös soll den Eigentümern oder deren Bevollmächtigten erstattet werden, und es sollen für die Rettung keine höheren Kosten bezahlt werden, als diejenigen, zu welchen die Seefahrer im gleichen Falle verpflichtet sind.

Die Hohen vertragschließenden Theile haben überdies verabredet, daß die gehobenen Waaren keiner Zollabgabe unterliegen sollen, es sei denn, daß sie in den inneren Verkehr übergehen.

Artikel 25.

Abgesehen von den Deutschen Schiffen, welche an Bord desselben beabsichtigen, Waren von auf der Donau und in den Häfen des Rumänischen Donau-Ufers zu laden, welche besondere Abgabe zu bezahlen, sind diejenigen, welche gegenwärtig von den Schiffen an den Mündungen der Donau und am Eisernen Thor zu entrichtenden Schiffsabgaben, sowie die zur Zeit in den Häfen des Rumänischen Donau-Ufers bestehenden Abgaben, welche zu dem allseitigen Zweck erhoben werden, um daselbst die Gattestage der Schiffe zu verbessern und die Ausbesserung gewisser zur Verfertigung des Ein- und Auslaufs der Waaren bestimmten öffentlichen Arbeiten zu fördern.

Hinsichtlich dieser Abgaben, der Quaigebühren, sowie aller übrigen, sollen die Deutschen Schiffe und Waaren, in den Rumänischen Häfen den inländischen Schiffen und Waaren, sowie denjenigen der meistbegünstigten Nation gleich behandelt werden.

rr der
af der
Schiffe
Nieder-
nd es
zu er-
Kraft
n, als
Entrepôts gelten sollen.

Artikel 26.

Die Bestimmungen der gegenwärtigen Konvention finden ohne Ausnahme auf das Großherzogthum Luxemburg Anwendung, so lange dasselbe dem Deutschen Zoll- und Handels-Systeme angehört.

Artikel 27.

Die gegenwärtige Konvention soll während eines Zeitraums von zehn Jahren, vom Tage des Austausches der Ratifikations-Urkunden an gerechnet, in Kraft bleiben. Im Falle keiner der Hohen vertragschließenden Theile zwölf Monate vor dem Ablauf des gedachten Zeitraums seine Absicht, die Konvention außer Kraft treten zu lassen, kundgegeben haben sollte, so soll dieselbe in Geltung bleiben bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab, an welchem der eine oder der andere der beiden Hohen vertragschließenden Theile dieselbe gekündigt haben wird.

Die vorstehenden Bestimmungen sollen in beiden Ländern ihren Vollzug nach dem Austausche der Ratifikations-Urkunden in Kraft treten.

Die beiden Hohen vertragschließenden Theile behalten sich das Recht vor, später im Wege gemeinsamer Verständigung an dieser Konvention Abänderungen vorzunehmen, welche dem Geiste und den Grundsätzen derselben entsprechend befunden werden können, und deren Zweckmäßigkeit durch die Erfahrung dargethan sein sollte.

Artikel 28.

Die gegenwärtige Konvention soll ratifizirt und die Ratifikations-Urkunden sollen in Berlin sobald als möglich ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten dieselbe unterzeichnet und ihre Siegel beigesetzt.

So geschehen in Berlin, in doppelter Ausfertigung, den 14. November 1877.

Huber Reichardt A. D. 2. 4. 6. 8. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100.

Die vorstehende Konvention ist ratifizirt worden und die Ausbesserung der Ratifikations-Urkunden hat am 10. Juli 1881 zu Berlin stattgefunden.

a. alle Waaren (Nahrungsmittel ausgenommen), welche aus dem freien Verkehr im Gebiete des einen der beiden Hohen vertragsschließenden Theile auf Messen und Märkte im Gebiete des andern gesendet werden, oder welche, ohne diese Bestimmung zu haben, in das Gebiet des

nach werden, um
oder Magazine
an den Messenden
Handlungshäuser
der Bedingung,
binnen einer in
aus welchem sie

b. ausgebeffert zu
re Benennung im

Handel eine wesentliche Aenderung erfährt;

c. die zur Verpackung verwendeten Säcke, die leeren
Fässer u. s. w., welche Anzeichen des Gebrauchs auf-
weisen.

Artikel 13.

Wenn einer der beiden Hohen vertragsschließenden Theile für nothwendig erachtet, eine neue Accise oder Verbrauchs-
abgabe oder einen Zuschlag zu einer solchen von einem in der
gegenwärtigen Konvention erwähnten Artikel inländischer Pro-
duktion oder Fabrikation einzuführen, oder von Seite der
Municipal- oder sonstigen Behörden einführen zu lassen, so
soll der gleichartige ausländische Artikel, sofort bei der Einfuhr
mit einer gleichen Abgabe belegt werden können.

Demgemäß werden die aus dem Gebiete eines der beiden
Hohen vertragsschließenden Theile eingeführten Waaren bei ihrem
Ueberschreiten in das Gebiet des andern Theils, wie immer be-
nannten Accise oder Verbrauchsabgabe unterliegen, wenn gleich-
artige Waaren in diesem letzteren Lande weder produziert noch
fabrizirt werden.

Artikel 14.

Die aus Deutschland herrührenden und nach Rumänien
eingeführten, und die aus Rumänien herrührenden und nach
Deutschland eingeführten Waaren aller Art sollen weder von
den Staatsbehörden noch von den Municipal- oder sonstigen
Verwaltungen irgend welcher Accise oder Verbrauchsabgabe von
höherem Betrage als demjenigen, mit welchem die gleichartigen
Waaren inländischer Erzeugung gegenwärtig oder in Zukunft
belegt sind, unterzogen werden können.

Artikel 15.

Die Bestimmungen der Artikel 13 und 14 sollen in keiner
Weise die gesetzliche Befugnis der Gemeinden berühren, Ge-
tränke und Flüssigkeiten, Schwaaren, Feuerungsmaterial, Futter-
stoffe und Baumaterial beim Eintritt in die Gemeinde mit Oströ-
oder Accisegebühren zu belegen, selbst dann, wenn gleichartige
Artikel in dem betreffenden Lande nicht erzeugt werden.

Jedoch sollen diese Gebühren in Rumänien den höchsten
Satz der durch die gegenwärtig gültigen rumänischen Gesetze
festgesetzten bezüglichen Abgaben nicht übersteigen.

Artikel 16.

Die Hohen vertragsschließenden Theile werden, sobald in
Rumänien der Schutz der Modelle, Muster, Fabrik- und
Handelszeichen, sowie der Bezeichnung oder Stilettirung der
Waaren oder ihrer Verpackung nach Maßgabe der in dieser
Beziehung allgemein angenommenen Grundsätze durch Gesetz
geregelt sein wird, ein Abkommen treffen, durch welches man
den Angehörigen eines jeden der beiden Theile, in dem Gebiete
des andern Theiles in Allem, was die Modelle, Muster,
Fabrik- und Handelszeichen sowie die Bezeichnung oder
Stilettirung der Waaren oder ihrer Verpackung betrifft, den-
selben Schutz wie dem Inländern gewähren wird.

Die Deutschen Schiffe und ihre Ladungen sollen in
Rumänien und die rumänischen Schiffe und ihre Ladungen
sollen in Deutschland völlig auf dem Fuße der inländischen
Schiffe und Ladungen behandelt werden, gleichviel, von wo die
Schiffe ausgelaufen oder wohin sie bestimmt sind, und gleich-
viel, woher die Ladungen kommen oder wohin sie bestimmt sind.

Jedes Vorrecht und jede Befreiung, welche in dieser Be-
ziehung von einem der beiden Hohen vertragsschließenden Theile einer
ritten Macht eingeräumt worden sollte, soll gleichartig und
bedingungslos auch dem andern Theile zufließen.

Von den vorstehenden Bestimmungen wird jedoch eine
Ausnahme gemacht in Betreff derjenigen besondern Begünsti-
gungen, welche den Erzeugnissen des inländischen Fischfangs in
dem einen oder dem andern Lande, jetzt oder in Zukunft ge-
währt werden sollten.

Artikel 18.

Die Nationalität der Schiffe soll beiderseits nach den
jeden Lande eigenthümlichen Gesetzen und Verordnungen, auf
Grund der durch die zuständigen Behörden der Kapitänen,
Schiffsagenten oder Schiffern ausgestellten Urkunden und Patente
anerkannt werden.

Artikel 19.

Die Deutschen Schiffe, welche nach einem rumänischen
Hafen und umgekehrt die rumänischen Schiffe, welche nach
einem deutschen Hafen kommen, um dasselbe nur ihre Ladung
zu verladen oder einen Theil derselben zu löschen, sollen,
wenn sie sich nach den Gesetzen und Vorschriften
des betreffenden Staats richten, den nach einem andern Hafen
desselben oder eines andern Landes bestimmten Theil ihrer
Ladung an Bord behalten und in demselben während der Fahrt
absetzen, ohne für diesen letzteren Theil irgend eine Abgabe zu bezahlen, so fern diese Abgaben
welche übrigens auch nach dem für die inländische Schifffahrt
bestimmten Satze erhoben werden dürfen.

Artikel 20.

Von Tonnengelbern und Expeditionsgeldern sollen, in den
Häfen eines jeden der beiden Länder, völlig befreit sein:

1. die Schiffe, welche von irgend einem Orte mit Ballast
ein- und damit wieder auslaufen;

- 2) die Schiffe, welche aus einem Hafen des einen der beiden Länder nach einem andern Hafen oder mehreren Häfen desselben Landes kommen und sich über die schon erfolgte Zahlung jener Abgaben ausweisen können;
- 3) die Schiffe, welche freiwillig oder nothgedrungen, auf Ladung aus einem Hafen kommen und denselben wieder verlassen, ohne irgend welche Handelsoperation vorgenommen zu haben.

Im Falle des durch Noth veranlassten Einkaufs soll das Lösen und Wiedereinladen der Waaren bedarfs Ausbesserung des Schiffes, die Ueberladung auf ein anderes Schiff im Falle der Unbrauchbarkeit des ersten, die zur Wiederverproviantirung der Schiffsmannschaft nothwendigen Aufwendungen und der Verkauf der beschädigten Waaren, wenn die Zollverwaltung hierzu die Genehmigung erteilt hat, als Handelsoperationen nicht angesehen werden.

Artikel 21.

Im Falle des Ein- oder Auslaufes eines Schiffes eines der Hohen vertragschließenden Theile an den Häfen des andern Theils sollen Schiff und Ladung dieselben Begünstigungen und Befreiungen genießen, welche die Gesetzgebung jedes der betreffenden Staaten den eigenen Schiffen in gleicher Lage bewilligt. Es soll jedoch für die Besatzung dem Führer und der Mannschaft sowohl für ihre Person, wie für das Schiff und dessen Ladung, getollt werden.

Die auf die Rettung bezüglichen Maßregeln sollen den Landesgesetzen gemäß getroffen werden. Es soll jedoch kein betreffendes Konsul oder Konsularagenten gestattet sein, im Falle Schiffe, welche an der Küste gestrandet sind oder Schiffbruch gelitten haben, ausgebessert oder neu herproviantirt oder verkauft werden, als hierauf bezüglichen Geschäfte zu übernehmen. Alles, was von dem Schiffe und dessen Ladung gerettet worden ist, oder im Falle des Verkaufs der für diese Gegenstände erzielte Erlös soll den Eigenthümern oder deren Vertretern gemäß erstattet werden, und es sollen für die Rettung keine höheren Kosten bezahlt werden, als diejenigen, zu welchen die Insassen im gleichen Falle verpflichtet sind.

Die Hohen vertragschließenden Theile haben Abrede, was abrede, daß die abgegebenen Waaren keiner Zollabgabe unterliegen sollen, es sei denn, daß sie im inneren Verbrauche übergehen.

Artikel 22.

Weder die Deutschen Schiffe noch die an Bord derselben befindlichen Waaren haben außer Dönan und in den Häfen des Rumänischen Donau-Ufers irgend welche besondere Abgabe zu bezahlen, ausgenommen die gegenwärtig von den Schiffen an den Mündungen des Donau und am Eiserne Thor zu entrichtenden Schiffsabgaben, sowie die zur Zeit in den Häfen des Rumänischen Donau-Ufers bestehenden Abgaben, welche zu dem alleinigen Zweck erhoben werden, um daselbst die Gattungen der Schiffe zu verzeichnen und die Ausfuhrung gewisser zu Erleichterung des Ein- und Auslaufes der Waaren bestimmten öffentlichen Arbeiten zu fördern.

Sinsichtlich dieser Abgaben, der Quaigebühren, sowie aller übrigen, sollen die Deutschen Schiffe und Waaren in den Rumänischen Häfen den inländischen Schiffen und Waaren, sowie diejenigen der meistbegünstigten Nation gleich behandelt werden.

Artikel 23.

der
der
hisse
der-
es
er-
kraft
als
Entrepots gelten sollen.

Artikel 24.

Die Bestimmungen der gegenwärtigen Konvention finden ohne Ausnahme auf das Großherzogthum Luxemburg Anwendung, so lange dasselbe dem Deutschen Zoll- und Handelsysteme angehört.

Artikel 25.

Die gegenwärtige Konvention soll während eines Zeitraums von zehn Jahren, vom Tage des Austausches der Ratifikations-Urkunden an gerechnet, in Kraft bleiben. Im Falle keiner der Hohen vertragschließenden Theile zwölf Monate vor dem Ablauf des gedachten Zeitraums keine Absicht, die Konvention außer Kraft treten zu lassen, kundgegeben haben sollte, so soll dieselbe in Geltung bleiben bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab, an welchem der eine oder der andere der beiden Hohen vertragschließenden Theile dieselbe gekündigt haben wird. Die vorstehenden Bestimmungen sollen in beiden Ländern zehn Monate nach dem Austausche der Ratifikations-Urkunden in Kraft treten.

Die beiden Hohen vertragschließenden Theile behalten sich das Recht vor, später im Abwege gemeinsamer Verständigung an dieser Konvention Veränderungen vorzunehmen, welche dem Geiste und den Grundsätzen derselben entsprechend befunden werden müssen, und deren Zweckmäßigkeit durch die Erfahrung dargethan sein sollte.

Artikel 26.

Die gegenwärtige Konvention soll ratifizirt und die Ratifikations-Urkunden sollen in Berlin sobald als möglich ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten dieselbe unterzeichnet und ihre Siegel beigesetzt.

So geschehen zu Berlin in doppelter Ausfertigung, den 14. November 1877.

Huber Reichardt A. Darg.
(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Die vorstehende Konvention ist ratifizirt worden und die Auswechslung der Ratifikations-Urkunden hat am 10. Juli 1881 zu Berlin stattgefunden.

Tarif A.

Bei der Einfuhr in Rumänien.¹⁾

Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Zollfäße.
Getreide im Allgemeinen, Mehl und mehligte Nahrungsstoffe; Petroleum, roh und raffiniert; Bauholz; Eisenerze; Eisen und Stahl, roh, in Stäben oder Stangen, prismatisch oder rund; Häute, rohe (frische, getrocknete oder gesalzene); Mineralische Kohle (Steinkohle, Roark, Anthracit, Braunkohle, Torf u. s. w.); Bücher im Allgemeinen, kartographische Werke in losen Blättern oder zu Atlanten verbunden, Kupferstiche, Lithographien und Photographien in losen Blättern oder in Albums vereint, musikalische Werke, gestochen, lithographirt oder mit beweglichen Typen gedruckt; Instrumente und Apparate der Belehrung, zum Gebrauch bei allen Stufen des Unterrichts; Kunstgegenstände und Sehenswürdigkeiten für öffentliche Museen oder Privatsammlungen; Dampfmaschinen im Allgemeinen, feststehende oder bewegliche; Landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeuge aller Art; Maschinen aller Art zum Betriebe irgend eines Gewerbes oder einer Industrie; Nähmaschinen; Talg und die daraus gewonnenen Produkte (Stearin, Olein u. s. w.); überhaupt alle Rohstoffe zur Fabrication von Stearinlichtern und Seife, sowie die hierzu notwendigen Nebensstoffe; Gadern und Lumpen aller Art; Färbestoffe und chemische Produkte für den Industriegebrauch.		zollfrei.

Der vorstehende Tarif ist genehmigt und der heute unterzeichneten Handelsconvention zwischen Deutschland und Rumänien beigelegt.

Berlin, den 14. November 1877.

Tarif B.

Zollfäße bei der Einfuhr in Rumänien.

Laufende Nummer.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Zollfäße.	Tara in Prozenten des Bruttogewichts. ²⁾
1.	Zucker: a. raffiniert, in Broten, zerstoßen oder pulverisirt; Zuckerlandis, Fruchtzucker und aufgelöster Zucker. b. Rohzucker und Raffinade (Farinzucker). c. Syrup und Melasse.	100 Kilogr. R.	20 Franken 12 „ 6 „	12 in Kisten und Fässern, 4 in Säcken oder Ballen.
2.	Bier: a. in Flaschen und Krügen b. in Fässern	„ „	15 „ 8 „	20 in Kisten, 25 in Ueberfässern, 15 in einfachen Fässern.

¹⁾ Indem wir auf die Vortheile aufmerksam machen, welche der nachstehende Tarif gegenüber den Zollfäßen des allgemeinen Rumänischen Tarifs (vergl. Preuß. Hand. Arch. 1878 I. Beilage zu Nr. 10) gewährt, heben wir besonders hervor: die Zollfreiheit der Nähmaschinen, die Ermäßigung der Zollfäße für wollene Strumpfwirkerwaaren (Nr. 8 d) von 150 auf 90 Franken, für baumwollene Strumpfwirkerwaaren (Nr. 9 f) von 150 auf 80 Franken, für Schwarzwälder Uhren (Nr. 12 d) von 50 auf 30 Franken und für Bleistifte aus Komposition (ebenda) von 60 auf 30 Franken für 100 Kilogramm Netto. (A. d. R.)

²⁾ Bei Waaren, welche nach dem gegenwärtigen Tarife nur einem Maximalzolle von 7 Franken 50 Ct. per 100 Kilogramm unterliegen, sowie bei denjenigen, bei welchen keine Tara angegeben ist, werden die Abgaben nach dem Bruttogewichte erhoben.

Laufende Nummer.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Zollfüße.	Tara in Prozenten des Bruttogewichts.
3.	Gebrannte geistige Flüssigkeiten aller Art, wie: Branntwein, Alkohol, Rum, Arrak, Punschessenz, Liköre und andere versüßte oder nicht versüßte geistige Flüssigkeiten	100 Kilogr. M.	25 Franken	20 in Kisten, 25 in Ueberfässern, 15 in einfachen Fässern.
4.	Wachs:		43	12 in Kisten und Fässern.
	a. roh, weiß oder gelb aller Art	"	55	12 in Kisten und Fässern.
	b. verarbeitet, weiß oder gelb, wie: Kerzen, Figuren, Blumen oder andere Waaren aller Art	"	25	12 in Kisten und Fässern.
5.	Lichte aus Stearin und Walrath aller Art	"	15	12 in Kisten und Fässern.
6.	Seifen aller Art, mit Ausnahme der parfümirten.	"	15	12 in Kisten und Fässern.
7.	Papier und Pappwaaren:			
	a. gemeine, nämlich: graue oder andere Papppapiere, einfach oder getheert, gemeine Pappdeckel, Glaspapiere, Schmirgelpapiere und andere ähnliche	"	8	
	b. Papiere, nicht besonders genannt	"	19	
	c. Tapeten aller Art	"	40	
	d. Luxuspapier, nämlich: Gold- oder Silberpapiere, Papiere mit gepreßten oder durchgeschlagenen Verzierungen; Briefpapiere mit Monogrammen oder Zeichnungen und entsprechenden Kuverts, Chinesisches Papier; ferner Papierarbeiten, einfach oder in Verbindung mit anderen Materialien, mit Ausnahme der edlen Metalle, Edel- und Halbedelsteine, echten Korallen, echten Perlen, des Bernstein, Gagats und Schildpatts	"	60	16 in Kisten und 6 in Ballen.
8.	Wollenwaaren, rein oder mit anderen Materialien als Seide vermischt:			
	a. gemeine, nämlich: grobe langhaarige Dedden (Patur, Touluri), Tuch zu groben Kitteln, genannt Salinatus (Aba, Zeghe, Dimie), rohes Tuch, Wollteppiche aller Art, nach Stück oder Meter	"	30	
	b. Tuch und andere dem Tuche ähnliche Gewebe, nicht bedruckt; ferner Flanelle aller Art, weiß oder farbig	"	58	
	c. alle anderen oben unter a. und b. nicht begriffenen Wollenwaaren, mit Ausnahme der Shawls und der Spitzen; auch alle wollene Posamentier-, Knopfmacher- und Bandwebwaaren	"	90	
	d. wollene Strumpfwirkerwaaren aller Art, auch mit anderen Zeugstoffen besetzt	"	90	
	e. Filze aller Art; auch die nachstehenden Filzwaaren: Sohlen, Socken mit oder ohne Sohlen, und Hüte von grobem Filz zum Gebrauche der Kavallerie und Soldaten	"	25	15 in Kisten, 6 in Ballen.
9.	Baumwollenwaaren, rein oder mit Leinen oder Metallfäden gemischt:			
	a. gemeine, wie: rohe, nicht gebleicht, nicht gefärbt, nicht appretirt, nicht gemustert; gewebte Dochte, Gitter, Netze und Gurten	"	20	
	b. mittelfeine, wie: appretirte, gebleichte, gefärbte (mit Ausnahme der bedruckten), gemustert oder nicht	"	25	
	c. feine, wie: gedruckte, sammetartige Gewebe	"	45	
	d. feinste, wie: Englischer Tüll, Bobbinets, Musselin, Pinon, Gaze und andere undichte Gewebe, mit Ausnahme der Spitzen	"	90	
	e. Posamentier-, Knopfmacher- und Bandwebwaaren	"	80	
	f. baumwollene Strumpfwirkerwaaren aller Art, auch mit anderen Zeugstoffen besetzt	"	80	
10.	Feder (gegerbte Häute) und Federwaaren:	100 Kilogr. B.	40	
	a. Feder, gemeines, nicht besonders genanntes			
	b. Feder, feines, wie: gefärbtes, mit Ausnahme des bloß geschwärzten Feders, gepreßtes, lackirtes, vergoldetes oder versilbertes; auch weiß- und sammetartiges Feder, Gaudschuhleder, Morotin, Rorduan, sogenannte Biberfelle, u. s. w.		70	

Laufende Nummer.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Zollsätze.	Tara in Prozenten des Bruttogewichts.
	c. Lederwaaren, gemeine, wie: Schuhmacher-, Sattler-, Riemer-, Täschnerwaaren aus gemeinem Leder, auch in Verbindung mit anderen Materialien, mit Ausnahme der unter Nr. 7 d genannten	100 Kilogr. R.	45 Franken	16 in Kisten, 12 in Körben, 6 in Ballen.
	d. Lederwaaren, feine (mit Ausnahme der Handschuhe), nämlich die unter c genannten, auch in Verbindung mit anderen Materialien, mit Ausnahme der unter Nr. 7 d genannten	"	90 "	
11.	Kautschukwaaren: ¹⁾	"	45 "	
	a. gemeine, wie: Waaren aus nicht lackirtem, nicht gefärbtem, nicht bedrucktem Kautschuk, auch in Verbindung mit anderen Materialien, mit Ausnahme der unter Nr. 7 d genannten	"	45 "	Tara wie bei Nr. 10.
	b. feine, wie: Waaren aus lackirtem, gefärbtem, bedrucktem Kautschuk, auch in Verbindung mit anderen Materialien, mit Ausnahme der unter Nr. 7 d genannten	"	90 "	
12.	Holzwaaren:			
	a. ganz gemeine, wie: grobe, rohe Böttcher-, Tischler-, Drechslerwaaren, Wagnerarbeiten und andere bloß gehobelte oder geschnittene Holzwaaren; gemeine Korbflechterwaaren; alle diese Waaren weder gefärbt, noch gebeizt, lackirt, gefirnigt, polirt oder in Verbindung mit anderen Materialien	100 Kilogr. B.	2 "	16 in Kisten und Fässern, 9 in Ballen.
	b. gemeine, wie: Holz in geschnittenen Fournieren, nicht eingelegte Parkettafeln; Kork in Platten, Scheiben, Sohlen und Stöpsel, alle diese Waaren roh	"	5 "	
	c. feine, wie: Hausgeräthe (Möbel), eingelegte Parkettafeln, Kinderspielzeug, ferner alle die unter a und b genannten Waaren, gemalt, gebeizt, lackirt, gefirnigt, polirt, auch in Verbindung mit unedlen Metallen, gemeinem Leder, Rohr, Schilf und anderen faserigen vegetabilischen Stoffen	100 Kilogr. R.	9 "	
	d. Schwarzwälder Uhren; Bleistifte, zusammengesetzte, mit oder ohne Fassung	"	30 "	
	e. feinste, wie: eingelegte, intrustirte, geschnigte Holzarbeiten; feine Drechsler- und Korbflechterwaaren, Arbeiten aus vergoldetem Holz, eingelegte Fourniere und überhaupt alle unter a, b, c und d nicht genannten Holzwaaren, auch in Verbindung mit anderen Materialien, ausgenommen den unter Nr. 7 d genannten; gepolsterte Möbel, überzogen oder nicht	"	50 "	
13.	Glas:			
	a. gepreßtes, mattgeschliffenes, gravirtes, geschnittenes, gemustertes, massives; alle diese Waaren ungefärbt, ungeschliffen	"	20 "	
	b. geschliffenes, farbiges, bemaltes, vergoldetes, versilbertes; Glasbehänge zu Kronenleuchtern	"	50 "	
14.	Mineralwasser, natürliches und künstliches, in Flaschen und Krügen	100 Kilogr. B.	1 "	
15.	Instrumente:			
	a. Klaviere, Pianoforte, Piano	Werth	6 pCt.	
	b. alle anderen musikalischen Instrumente	"	5 "	
	c. Instrumente, astronomische, chirurgische, optische (mit Ausnahme der gefaßten Brillen, Binokles und Operngläser), mathematische, physikalische und chemische (für Laboratorien)	"	frei	
16.	Farben, zubereitete, flüssig oder fest, in Pulver, Tafeln, Blasen, Muscheln, Fläschchen oder Kapseln, mit oder ohne Zubehör	100 Kilogr. B.	60 Franken	

Der vorstehende Tarif ist genehmigt und der heute unterzeichneten Handelsconvention zwischen Deutschland und Rumänien beigelegt.

Berlin, den 14. November 1877.

¹⁾ Guttaperchawaaren werden wie Kautschukwaaren behandelt.

Tarif C.

Bei der Ausfuhr aus Rumänien.

Benennung der Gegenstände.	Maßstab	Bollfrage.
Salz; Tabak in Blättern oder fabrizirt in allen seinen Formen; Mehl; Bücher, kartographische und musikalische Werke, in Rumänien gedruckt; Wein und Essig; Branntwein, Alkohol und Bier; Petroleum, roh und raffinirt; Produkte der Rumänischen Bergwerke; Manufakturwaaren im Allgemeinen.	bei der Ausfuhr	frei.

Der vorstehende Tarif ist genehmigt und der heute unterzeichneten Handelskonvention zwischen Deutschland und Rumänien beigelegt.

Berlin, den 14. November 1877.

Spanien.

Zollfreiheit des Mobiliars nach Spanien zurückkehrender Spanier.

(Eco de las Aduanas vom 7. August.)

Nach einer Verordnung der Generalzolldirektion vom 23. Juli d. J. genießt das Mobiliar nach Spanien wieder einwandernder Spanier Zollbefreiung, sobald dieselben vor Ablauf von sechs Monaten nach ihrer Ankunft darum nachsuchen.

Verzollung von Spinnmaschinenpulsen aus Pappel.

(Eco de las Aduanas vom 14. August.)

Einer Verordnung der Generalzolldirektion vom 23. Juli d. J. zufolge sind Pulsen aus Pappel für Spinnmaschinen nach laufender Nummer 207 des Tarifs¹⁾ zu verzollen.

Verzollung von Filzpantoffeln mit Ledersohlen.

(Ebenda.)

Eine Verfügung der Generalzolldirektion vom 5. August d. J. bestimmt, daß Filzpantoffeln mit Ledersohlen nach laufender Nummer 189 des Tarifs²⁾ zu verzollen sind.

¹⁾ Das ist für alle Nationen mit 9 Pesetas pro 100 Kilogramm; vergl. Hand. Arch. 1877 II. Nr. 37, Beil. S. 15.

²⁾ Das ist für alle Nationen mit 8½ Pesetas pro 100 Kilogramm; vergl. Hand. Arch. 1877 II. Nr. 37, Beil. S. 14.

Verzollung baumwollener Zierbänder und Tüllkanten.

(Ebenda.)

Inhaltlich eines Rundschreibens der Generalzolldirektion vom 14. Juli d. J. hat diese Behörde aus Anlaß von Zweifeln, welche die Zollämter bezüglich des Eintrags vom 16. November v. J. über die Verzollung schmaler, baumwollener, auf dem Stuhl gearbeiteter Zierbänder hegten, und damit bei den Zollabfertigungen Gleichmäßigkeit herrsche, verfügt:

- 1) daß baumwollene Bänder, welche hauptsächlich, wie auf dem Stuhl gearbeitete Gewebe, aus Kette und Einschlag bestehen, auch wenn sie durchbrochen sind, nach laufender Nr. 102 des Tarifs¹⁾ verzollt werden sollen;
- 2) daß, wenn besagte Bänder aus einer Flecte oder aus der Vereinigung mehrer Flecten bestehen, die wiederum in sich durch Fäden verbunden sind, die von der einen zur anderen übergehen und stets eine Flecte darstellen, ohne mixtlich Kette und Einschlag zu bilden, und welche mit dem Namen „agremans“ bezeichnet werden, dieselben nach laufender Nummer 281 des Tarifs²⁾ als Posamentierwaaren verzollt werden sollen;
- 3) daß die auf dem Stuhl oder mit der Hand gearbeiteten Ranten (Spitzen) aus Tüll oder feinen Maschen, welche keine gehäkelte Arbeit oder eine Imitation derselben sind, nach laufender Nummer 109 des Tarifs³⁾ verzollt werden sollen.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1880 II. S. 624.

²⁾ S. Hand. Arch. 1877 II. Nr. 37 Beilage S. 10.

³⁾ Ebenda S. 18.

⁴⁾ Ebenda S. 10.

Berichte.

Deutsches Reich.

Nachweisung der zur Anschreibung gelangten Einnahmen (einschließlich der kreditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum Schlusse des Monats Juli 1881.

(Central-Blatt f. d. Deutsche Reich 1881 Nr. 33.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats Mant.	Vonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung Mant.	bleiben Mant.	Einnahme in dem- selben Zeitraum des Vorjahres (Spalte 4) Mant.	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5 + mehr — weniger Mant.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Zölle	63 843 071	8 483	63 834 588	54 629 545	+ 9 205 043
Tabaksteuer	325 100	3 770	321 330	320 389	+ 941
Rübenzuckersteuer	23 578	16 998 906	— 16 975 328	— 12 240 604	— 4 734 724
Salzsteuer	10 052 145	1 762	10 050 383	9 764 159	+ 286 224
Branntweinsteuer	12 027 854	3 689 582	8 338 272	8 765 031	— 426 759
Uebergangsabgaben von Branntwein	85 993	—	85 993	41 824	— 5 831
Brausteuer	5 881 101	52 945	5 828 156	5 767 777	+ 60 379
Uebergangsabgaben von Bier	357 529	—	357 529	307 195	+ 50 334
Summe	92 546 371	20 755 448	71 790 923	67 355 316	+ 4 435 607

Brasilien.

Verhältnisse des Deutschen Ausfuhrhandels nach
Brasilien.

(Fortsetzung.)

Klasse B.

Metalle, Mineralien und Metallwaaren.

14) Steinkohle, Coke. Die Deutsche Steinkohle hat auf hiesigem Markte kein Terrain gewonnen und die im Jahre 1879 angestellten Versuche sind 1880 nicht wiederholt worden, so daß man wohl annehmen darf, daß damals gewonnene Resultat sei kein aufmunterndes gewesen.

Wie aus der folgenden Statistik sich ergibt, ist die Englische Kohle das fast ausschließlich in Brasilien verwandte Material.

Es langten an

	im Jahre	1876	1877	1878	1879	1880
von England... Tonnen	207 761	184 597	216 649	192 151	201 753	
" Deutschland "	435	288	688	2 617	275	
" den Vereinigten Staaten						
von Amerika "	268	—	792	660	300	
" Frankreich .. "	—	—	—	502	148	
Tonnen	208 464	184 885	218 129	195 930	202 476	

Ob der Vorwurf, den man hier gehört, die Deutsche Kohle breche leicht und könne deshalb ein häufigeres Umladen nicht vertragen, berechtigt, muß dahingestellt sein; ebenso die Angabe, daß zum Gebrauch derselben eigens konstruirte Rüste nötig seien. Bei der so geringen und so ganz unregelmäßigen Verwendung der Deutschen Kohle sind solche Einwände wohl noch wenig begründet.

Aus den Vereinigten Staaten sind keine Partien für die betreffenden Kriegsschiffe der hiesigen Station angelangt; diese Kohle soll härter sein, als jene aus Newcastle.

Sämmtliche Dampferlinien, mit Ausnahme der Deutschen, verwenden nur Englische Material und ebenso die hiesigen Eisenbahnen und Fabriken. Es heißt, daß die Regierung mit dem Hause Holzweißig u. Comp. in Rio Grande du Sul, Besitzer der São Jeronimo-Minen am Jacuhy, in der Provinz Rio Grande do Sul, Lieferungsverträge für den Bedarf der kaiserlichen Marine abgeschlossen habe; es ist aber abzuwarten, ob die betreffende Kohle sich gebrauchsfähig erweisen werde. Es ist die Ansicht ausgesprochen, daß dieses Brasilianische Material vorgängig einer Wäsche unterzogen werden müsse, um die starke Steinmischung zu entfernen; ein solcher Prozeß würde die Kohle aber sehr vertheuern, wenn ihr auch die günstige Lage der Minen an einem schiffbaren Flusse hinsichtlich des Transports zu Statten kommt.

Außer diesen Gruben von São Jeronimo giebt es noch jene von Condiota, gleichfalls der Provinz Rio Grande do Sul angehörig. Die Lage derselben ist jedoch ungünstig, von allem Wasserverkehr

ferne und erst die von Pelotos nach Bogé auszuführende Eisenbahn dürfte sie verwendbar machen.

Die Preise von Englischen Kohlen waren im Dezember 1880 folgende:

Newcastle.....	17 bis 18	Milreis pro Tonne,
Cardiff.....	19	Milreis pro Tonne,
und die Durchschnittspreise der letzten fünf Jahre werden angegeben auf		
13 bis 21	Milreis im Jahre 1876,	
12 "	20 " " " 1877,	
14 "	20 " " " 1878,	
14 "	24 " " " 1879,	
14 "	21½ " " " 1880.	

Coke wird nur in sehr geringem Maße eingeführt, da die hiesigen Gasfabriken den Bedarf zu großem Theile decken.

15) Roheisen (Gußeisen). Das Geschäft in Metallen aller Art liegt fast ausschließlich in einer einzigen Hand, nämlich in jener des Portugiesischen Hauses Monteiro, Lima u. Komp. Das beweist, daß der Verbrauch des Materials kein großer sein kann. Es ist übrigens zu bemerken, daß größere Establishments, zunächst die Arsenale, jene der Eisenbahnen und Fabriken ihr Material direkt von Europa beziehen, es sich also bei jenem Monopol nur um den gewöhnlichen, täglichen Marktbedarf handelt.

Guß- oder Roheisen wird nur aus England, bezw. Schottland, in Rußen bezogen, und sind die anerkanntesten Marken jene der Fabrik Gowan in Glasgow unter Nr. 1 und Nr. 3 bekannt, von welchen erstere am meisten verbraucht und zum Preise von 50 bis 65 Schilling pro Tonne, bei einer Fracht von 15 bis 25 Schilling pro Tonne, von Englischen Firmen importirt wird. Der Zoll beträgt 5 Reis pro Kilogramm und 50 pCt. Aufschlag auf diesen Betrag.

Das Eisen wird hier zur Fabrikation von Maschinentheilen, Zuckermühlen, Zuckerrabampfern, Baubedarfnissen, zu Säulen, Gittern und sonstigen Zwecken verwandt.

Da fertige Dampfmaschinen und solche Maschinen, welche der hiesigen Industrie und Agrikultur dienen, tollfrei sind, was mit Maschinentheilen aber nicht der Fall ist, so beschäftigen sich die hiesigen Maschinenfabriken fast ausschließlich mit Reparaturarbeiten.

Weber Schwedisches noch Deutsches Roheisen wird importirt und von England kommt es häufig als Beiladung für Rechnung jener Firmen, welche Schiffe nach diesem Hafen angelegt und aufzufüllen haben.

Früher lieferte auch Belgien Gußeisen, aber seit Jahren hat die Einfuhr von dort gänzlich aufgehört.

Alles in der Stadt gesammeltes Eisen wird mannigfach beim Guß verwandt und kostet etwa 20 Milreis pro Tonne.

Vielfach wird der Eisenberg bei Ipanema in der Brasilianischen Provinz São Paulo als einstige ergiebige Bezugsquelle erwähnt. Da jedoch der Transport auf den Eisenbahnen außerordentlich theuer, so ist die Ausbeutung kaum möglich, da, in Rio geliefert, das Ipanema-Produkt das Doppelte des Englischen Eisens kosten würde.

Schmiedeeisen wird in seiner größten Menge aus England, zu bedeutend geringerem Theile aus Schweden eingeführt.

Man hat auch mit Deutschem Produkte Versuche gemacht, und ist die Qualität auch passend genug gewesen, aber das Resultat wurde durch das schon besprochene Monopol geschädigt, das alle hiesigen Käufer an sich gefesselt hat und somit verhindert, daß sich andere als die bekannten Bezugsquellen einbringen.

Auch die langen Verkaufsstermine in dieser Handelsbranche verhindern das Auftreten der Konkurrenz, und da überhaupt keine regelmäßige Verwendung in der hiesigen Industrie zu finden, in der sich

bislang höchstens die Fabrikation eiserner Bettstellen permanent etablirt hat, so ist selbst das Erlangen fester Bestellungen schwierig.

Das gelegentliche und plötzliche Bedürfnis wendet sich zu seiner Befriedigung fast ausschließlich an die genannte Firma Monteiro, Lima u. Komp. und läßt ein regelmäßiges Geschäft nicht zu.

Pflüge und andere Agrikulturutensilien, die im hiesigen Lande überhaupt wenig gebraucht werden, kommen vom Auslande. Die größte hiesige Fabrik stellt höchstens sechs Pflugscharen im Monat her, was die Geringfügigkeit des Bedarfs an Schmiedeeisen erklärt.

Eisenplatten befinden sich nicht weniger in den Händen jener Firma, und wird schon deshalb der ganze Bedarf aus Englischer Importation gedeckt.

Eisenblech. Das oben Gesagte findet auch hier seine Anwendung. Bleche werden zu Schiffbau und Kesselherstellung gebraucht. Da jedoch die Erwartung besteht, daß Eisenbleche in Kurzem durch Stahlplatten werden ersetzt werden, so ist schon jetzt der Absatz gering, und suchen sich die Inhaber des Artikels zu entledigen.

Verzinkte Eisenbleche werden hauptsächlich aus England, aber auch aus Deutschland über Hamburg, eingeführt. Es wird dieses Material vielfach zur Bedeckung von Häusern benutzt. Seiner relativen Leichtigkeit wegen eignet es sich vorzüglich für das Bedecken großer Schuppen und ähnlicher Gebäude.

Die Einfuhr von Eisen in allen Arten war folgende in den letzten Jahren gewesen:

		1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland.....	Barren	1 062	850	—	—	2
	Tonnen	—	20	—	—	2
Schweden.....	Barren	27 568	17 994	19 349	14 118	16 680
	Bündel	—	548	1 479	643	800
England.....	Barren	56	—	—	—	608
	Tonnen	6 712	7 303	5 554	5 627	7 737

Hinsichtlich des Eisens ist ein großer Konsument nicht zu übersehen, der namentlich in letzter Zeit in stärkerem Maße als Importeur aufgetreten ist; nämlich die Brasilianische Regierung selbst. Bis her kaufte sie ihren Bedarf in großem Maßstabe im hiesigen Markte, und war es namentlich das Haus Monteiro, Lima u. Komp., dem die Versorgung mit dem Produkte zufiel. Es soll nun aber, besonders für den jetzt hier im Lande begonnenen Bau von Kriegsdampfern, die ganz aus Eisen gefertigt werden, die Lieferung an die Französische Fabrik von Creuzot übertragen und die genannte Firma, welche schon größere Vorräthe angekauft, übergeben worden sein.

16) Stahl. Es wird dieses Metall in Platten fast gar nicht eingeführt, dagegen kommt es in Barren und Stangen namentlich aus England und wird hauptsächlich zur Fabrikation von Werkzeugen verwandt.

Stahl vom Kontinent wird hier vielfach unter der Bezeichnung von Steiermark an den Markt gebracht, doch soll er häufig Deutschen Ursprungs sein.

Die Regierung bezieht ihren Bedarf aus England; Artilleriegeschereien sind im Lande nicht vorhanden.

Bessemer Stahl wird zur Fabrikation von England eingeführt. Deutschland ist auch an der Einfuhr dieses Artikels wenig theilhaftig.

Folgende Daten zeigen die Einfuhr in den Jahren:

		1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland.....	Risten	20	—	—	342	—
Oesterreich.....	Risten	64	1240	982	1110	910
	Bündel	—	—	—	200	—
Frankreich.....	Barren	—	—	—	—	266
	Fässer	86	176	—	—	—

	1875	1876	1877	1878	1879
England.....	Bündel 2917	699	2473	4141	2498
„ „ „ „ „	Barren —	—	—	80	89
„ „ „ „ „	Fässer 4	10	91	—	—
„ „ „ „ „	Risten 26	1006	98	73	286

17) Kupfer. Das Geschäft in diesem Metall liegt gleichfalls fast gänzlich in den Händen des schon bezeichneten Hauses. Einige größere Firmen zweiten Rangs beziehen allerdings ihren Bedarf in direkter Weise durch Vermittelung hiesiger Kommissionäre. England aber ist in beiden Fällen der ausschließliche Lieferant. Es wird hier hauptsächlich zur Herstellung von Dampfbohren und Destillationskloßen verwandt.

Zum Beschlag von Schiffen wird es wegen Verwendung des sogenannten Pellon-Metalls, das aus England kommt, nicht gebraucht. Uebrigens hat auch der Schiffbau in Brasilien fast ganz aufgehört, und wird die Handelsmarine seit Jahren fast gänzlich durch Ankauf fremder Fahrzeuge ergänzt.

Die Einfuhr war folgender:

	1875	1876	1877	1878	1879
von England.....	Risten 785	2121	1143	856	996
„ „ „ „ „	Platten 5002	2125	6671	7480	5976

18) Blei. Die Einfuhr (in Mulden) ist geringfügig, da alle Zeit viel altes Blei am Plak ist, das von vorgängig eingeführten und später abgenutzten Fabrikaten herkammt. Es ist hier kürzlich eine Fabrik von Bleisöhren und dahinschlagenden Artikeln eröffnet worden, aber auch sie verwendet vielfach altes Blei.

Die Hauptimporteure sind wiederum Monteiro, Pime u. Komp., welche ihren Bedarf aus England beziehen.

Die Einfuhr war in den Jahren:

	1875	1876	1877	1878	1879
von England in Platten...	361	494	312	555	962

19) Zink. Dieses Material wird von Deutschland über England, ferner von Belgien und namentlich von der häufig erwähnten Firma an den Markt gebracht.

Zur Fabrication von Messing und zur Herstellung elektro-galvanischer Batterien wird es hauptsächlich verwandt, und da die verbrauchten Zinkgegenstände der Natur der Dinge gemäß nicht eingeschmolzen werden können, sie entweder ganz absorbiert und mit anderen Metallen verbunden werden, so findet stets neuer Import statt.

Die Einfuhr war in den Jahren:

	1875	1876	1877	1878	1879
von Deutschland....	Fässer —	117	—	—	—
„ Belgien.....	„ 470	250	181	233	58
„ England.....	Risten —	—	—	—	87
„ „ „ „ „	Fässer —	20	—	107	46

20) Zinn. Zinngefäße existieren in Brasilien nicht, und wird dieses Material ausschließlich in den Fabriken zur Messingproduktion und zum Verlöthen gebraucht.

Das Zinn wird aus England eingeführt, doch ist es, wie auch die statistischen Daten ergeben, von sehr wechselndem Verbräuche.

Vor längerer Zeit wurde eine Partie von Peru eingeführt, doch war dasselbe sehr unrein und wurde ausgeführt, da eine Refraktion nicht möglich war.

21) Weißblech. Es wird dieses Material fast ausschließlich von England importiert, doch dürfte ein nicht unwesentlicher Theil desselben in Deutschland und Belgien seinen Ursprung haben.

Blechschmiede giebt es im ganzen Lande in großer Anzahl, und wenig Gegenstände, aus Blech verfertigt, kommen vom Auslande; deren Konsum ist jedoch sehr bedeutend.

Die Einfuhr war in den Jahren:

	1875	1876	1877	1878	1879
von Belgien.....	Risten —	—	10	—	—
„ England.....	„ 20783	11974	16804	15663	14892
„ Portugal.....	„ —	—	88	—	—

22) Bronze und 23) Messing. Diese Metalle werden, wie schon bemerkt, hier angefertigt und werden nur in Form fertiger Gegenstände eingeführt.

24) Eisenbahnschienen. Schon durch den Umstand, daß die ersten Eisenbahnen im Lande durch Englische Unternehmer und mit Englischen Kapitalien erbaut wurden, erklärt es sich, daß England auch der Lieferant von Eisenbahnschienen wurde, dabei ist es geblieben, als später die Regierung selbst die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes in die Hand nahm und auch hiesige Privatgesellschaften die Erstellung von Bahnerverbindungen übernahmen.

Es ist der Kruppschen Fabrik gelungen, durch Etablierung einer Agentur in Rio de Janeiro sich hier Geltung zu verschaffen. Seit wenigen Jahren nimmt nun auch dieselbe an den Lieferungen Theil, die mit der stetigen Vermehrung noch bedeutend zunehmen dürften. Es wäre zu wünschen, daß der Antheil der Deutschen Fabrication, einmal gewonnen, dauernd erhalten bleibe und nicht etwa wieder reduziert werde.

25) Landwirtschaftliche Werkzeuge. Diese Artikel werden namentlich aus England bezogen, in nächster Reihe steht Deutschland und alsdann die Vereinigten Staaten von Amerika.

Drei bis fünf Pfund schwere eiserne verflachte Haken bilden einen der Hauptartikel dieser Abtheilung, und England liefert sie wohlfeiler, als irgend ein anderes Produktionsland; die wohlfeile Kanalfracht nach Liverpool und Wolverhampton mag dabei schon von Bedeutung sein. Bestimmte im Handel vorgezogene Marken sind nicht vorhanden, und kann Deutschland nur das Beste an Wohlfeilheit und Qualität unter eigener Firma leisten, so wird es selbst den Vorzug genießen.

Vorzügliche Aeste werden aus den Vereinigten Staaten eingeführt, mittlere und wohlfeilere Sorten liefert England. Letztere, leicht verflacht, kosten ungefähr 40 Schilling pro Centner frei an Bord in Liverpool.

Ästige und verwandte landwirthschaftliche Werkzeuge werden bislang wenig verwandt, obgleich ihre Nützlichkeit selbst beim Kaffeebau bereits dargelegt ist. So lange Neger- oder Sklavenarbeit im Lande die vorherrschende schaffende Kraft ist, wird die Einführung solcher Werkzeuge stets sehr mäßig bleiben.

26) Gewerbliche Werkzeuge. Die Vereinigten Staaten, England, Deutschland und Frankreich theiligen sich an der Versorgung der Brasilianischen Märkte, doch ist ihr Antheil sehr ungleich.

Nordamerika liefert meistens keine Waaren, die theurer sind, aber ihrem Zwecke vollkommen entsprechen.

England liefert gute und mittlere Waare, ebenso Frankreich. Feilen und Raspeln kommen fast nur aus England, ausgenommen die sehr beliebten französischen Sägefeilen.

Hämmer, Sagen, Drahtgängen und verwandte Instrumente liefert Deutschland in geringer Beschaffenheit, doch hat es sich als wenig konkurrenzfähig erwiesen. Bei Raspeln zum Beispiel ist es vorgekommen, daß der Hieb Deutscher Waare gar nicht dem Zwecke entsprach, das Fabrikat demnach unbrauchbar war. Mehrfache Ausfertigungen der betreffenden Fabrikanten konnten deshalb nur zu so schlechten Preisen angebracht werden, daß alle Lust zu weiteren Versuchen verloren ging.

Alle bekannte Sheffielder Firmen sind die wichtigsten Versorger

des hiesigen Marktes, und deren Name und deren Marke hat sich hier seit vielen Jahren behauptet, zum Theil sind es nicht immer Fabrikanten, sondern Kaufleute, welche mit Sachkenntniß, die von kleinen Arbeiterin oder Fabrikanten, von denen jeder einen bestimmten Artikel herstellt, gelieferte Werkzeuge prüfen, sorgfältig packen und mit wohlfeilem Gewinne verkaufen. Es gehören hierher die verschiedenen Arten Beilein, Döseln, Zelte, Sägen u.

Man sollte meinen, daß Deutschland in diesen Artikeln auch Gutes anfertigen könnte; es scheint aber die Scheu vor den Opfern der ersten Einführung zu groß zu sein.

Unbillig ist es, beim hiesigen Importeur diese Opfer zuzumuthen, wie das häufig geschieht, ohne dann denselben nach Einführung des Gegenstandes durch besondere Konzessionen schadlos zu halten.

27) Nägel. Geschmiedete Nägel kamen früher aus Belgien, wo sie auf den Dörfern während des Winters geschmiedet wurden.

Sie sind nunmehr durch die Drahtnägel verdrängt worden, welche Frankreich, Belgien und Deutschland liefern. Es scheint, als wolle die Deutsche Waare durch größere Wohlfeilheit jene besiegen, doch wird geklagt, daß bei der Packung seitens Deutscher Fabrikanten nicht gehörige Sorgfalt angewandt werde. Es sollte statt spröden Buchenholzes, weiches, zäheres Holz zu den Nägeln genommen werden.

Nauhlthier-Hufnägel werden von England, aus bestem Schwedischen Eisen fabrizirt, importirt. Es ist vor einiger Zeit mit Deutschem, nämlich Berliner Produkt, ein Versuch gemacht worden, der nicht ohne Erfolg geblieben sein soll. Indessen scheint im verwichenen Jahre diese Importation aus unbekannten Ursachen wieder eingeschlafen zu sein.

28) Nadeln. a. Nähnadeln. England liefert den größten Theil dieses Artikels, und zwar ist in dieser Branche eine seit langer Zeit accreditierte Firma in Redditch des besten Lobes würdig.

Acacener und Iserlochner Produkt ist wohl gelitten und thut sich durch besonders gute und hübsche Aufmachung hervor, hat es aber zu einer festen Stellung, wie das angeführte Englische Produkt, bislang nicht gebracht, wenn auch die Wohlfeilheit desselben wohl anerkannt ist.

Es wird aber darauf ankommen, England nicht allein durch Wohlfeilheit, sondern auch durch die Güte der Waare zu schlagen.

b. Nähmaschinenadeln. Sie werden gleichfalls von Deutschland geliefert, doch wird häufig über die dorthier stammenden schlechten Qualitäten geklagt.

c. Stecknadeln. Die Hauptlieferung dieses wichtigen Artikels kommt von England, nämlich aus Birmingham, in Briefen und Bücheln, doch werden seit Kurzem sehr gute und schöne Gattungen bei wohlfeilen Preisen aus den Vereinigten Staaten eingeführt. Es ist freilich abzuwarten, ob diese letztere Produktion Stand hält, oder ob nicht diese Einfuhr von dort verschwinden wird, wie schon so manche Möblich aufgehört hat, nachdem sie kaum begonnen. Deutschland liefert fast nichts in diesem Artikel, dagegen ist auch Frankreich in diesem Fache beschäftigt.

d. Häkelnadeln. Diese Gattung kommt hauptsächlich aus Deutschland, nämlich aus Nürnberg. Angesichts des Umstandes jedoch, daß Frauenhände sich nicht übermäßig mit Handarbeiten beschweren, ist der Konsum dieser Nadeln sehr gering.

29) Haken und Augen. Deutschland und Frankreich versehen den Rio-Markt mit diesem Artikel, doch dürfte wohl Erstes (Nürnberg) präponderiren. Es weiß den Geschmack der hiesigen Konsumenten am Besten zu bedienen und liefert seine Waaren sowohl unter Deutscher, Französischer als Portugiesischer Bezeichnung oder Etikette.

30) Haarnadeln. Sehr feine Waare sendet England, alles Uebrige Deutschland und Frankreich, besonders Erstes, nämlich Iserlohn.

31) Messer, Gabeln, Löffel u. a. Tischmesser und Gabeln. England liefert diesen Artikel zum größten Theile. Auch Nordamerika hat begonnen, davon zu importiren. Deutschland bringt sehr wohlfeiles, aber auch sehr ordinäres Fabrikat an den Markt. Die Beschaffenheit des Deutschen Produkts war vielfach der Art, daß es überhaupt das Feld verlor.

b. Löffel. Dieser Artikel wird vornehmlich von England und Frankreich eingeführt. Deutschland leistet wenig, dagegen hat Wien darin, nämlich in Britanniametall, Einiges geliefert.

Silberplattirte und versilberte Deutsche Waare, wie Tischbesteck, können gegen Christofle nicht auskommen wegen des höheren Einstandspreises, wenn sie auch in Qualität vollkommen ebenbürtig sind.

c. Taschen- und Federmesser. Das Deutsche Produkt wird hauptsächlich durch kleine Fabrikanten im Rheinlande hergestellt, deren Geschäftlichkeit wenig zu wünschen übrig läßt.

Es wird über gute Aufmachung anerkennend gesprochen, doch dabei die Klage erhoben, daß die Waare häufig in sehr frische feuchte Kartons verpackt werde und dadurch schon vor Ankunft vom Roste ergriffen sei.

Deutsches Fabrikat wird als solches verkauft und wenn es schon in geringen Gattungen England übertrifft, so ist das auch schon einigermaßen bei den besseren Arten der Fall, in welchen die Englische Fabrik von Rodgers ein sehr großes Renommee hat.

Zumwächsen wird auch bei diesem Artikel über vorkommende Schwerfälligkeit und Unzuverlässigkeit von Fabrikanten in Deutschland Klage geführt. Als Beleg wurden folgende Thatsachen vorgebracht:

Einer Deutschen Fabrik wurden Muster Rodgersscher Messer mit der Anfrage zugesandt, ob solche Waare genau wie Muster zum Englischen Preise geliefert werden könne. Statt sich an die Vorlage zu halten, sandte die Fabrik Taschenmesser vorzüglich der Rodgerssche Waare übertrifftender Qualität, setzte dabei aber auch höhere und unerschwingliche Preise an.

Es ist ein häufig sich wiederholendes Vorkommniß, daß Deutsche Produzenten, statt sich an die gestellten Anforderungen zu halten, sich entweder ganz ablehnend zeigen (was schließlich noch das Beste ist) und erklären, auf Abänderungen überhaupt nicht eingerichtet zu sein, oder (was schlimmer) von den ihnen gemachten Vorschriften nach Gutdünken abweichen, indem sie vorgeben, die fremden Märkte besser zu kennen, als die Auftraggeber. Das ist eine Wahrnehmung, die sich sowohl auf diesen Artikel als noch auf viele andere bezieht.

Für den hiesigen Importeur, der sich freilich nothgedrungen im eigenen Interesse der Mühe unterzieht, genaue Vorschriften auszuarbeiten, ist es mehr denn ärgerlich, seine Arbeit vergeblich gemacht zu haben und schließlich durch den Eigenwillen Anderer in Verlust zu gerathen. Es kann deshalb nicht Wunder nehmen, wenn der Besteller sich anderen Produzenten zuwendet, welche größere Garantie bieten, daß die empfangenen Instruktionen befolgt werden, und Deutschland durch solche Fehler Geschäfte, entgehen.

32) Schrauben. Dieser Artikel wird hauptsächlich aus England bezogen; manches kommt auch aus Deutschland, doch soll dieses Produkt vielfach unter Englischen Etiketts an den Markt kommen.

33) Schnallen. Bessere, hochfeine, sehr solide Waare ist Englisches Produkt, mittlere und ordinäre Qualitäten sind meistens Deutschen Ursprungs.

34) Stahlfedern. Es ist dieses Artikels bereits unter Nummer 4 gedacht worden.

35) Thürschlösser und Schlüssel u. a. Gute Waare kommt ausschließlich aus England, mit dem Deutschland hinsichtlich des Preises nicht zu konkurriren vermag.

	1875	1876	1877	1878	1879
England.....	Bündel 2917	699	2473	4141	2498
Barren	—	—	—	80	89
Fässer	4	10	91	—	—
Risten	26	1006	98	79	286

17) Kupfer. Das Geschäft in diesem Metall liegt gleichfalls fast gänzlich in den Händen des schon bezeichneten Hauses. Einige größere Firmen zweiter Hand beziehen allerdings ihren Bedarf in direkter Weise durch Vermittelung hiesiger Kommissionäre. England aber ist in beiden Fällen der ausschließliche Lieferant. Es wird hier hauptsächlich zur Herstellung von Dampfzöhen und Destillationskolben verwandt.

Zum Beschlag von Schiffen wird es wegen Verwendung des sogenannten Yellow-Metalls, das aus England kommt, nicht gebraucht. Uebrigens hat auch der Schiffbau in Brasilien fast ganz aufgehört, und wird die Handelsmarine seit Jahren fast gänzlich durch Ankauf fremder Fahrzeuge ergänzt.

Die Einfuhr war folgende:

	1875	1876	1877	1878	1879
von England.....	Risten 785	2121	1143	856	996
	Platten 5002	2125	6671	7480	5976

18) Blei. Die Einfuhr (in Rulben) ist geringfügig, da alle Zeit viel altes Blei am Plake ist, das von vorgängig eingeführten und später abgenutzten Fabrikaten herkammt. Es ist hier kürzlich eine Fabrik von Bleisöhren und dahinschlagenden Artikeln eröffnet worden, aber auch sie verwendet vielfach altes Blei.

Die Hauptimporteure sind wiederum Monteiro, Gime u. Komp., welche ihren Bedarf aus England beziehen.

Die Einfuhr war in den Jahren:

	1875	1876	1877	1878	1879
von England in Platten....	361	494	312	555	962

19) Zink. Dieses Material wird von Deutschland über England, ferner von Belgien und namentlich von der häufig erwähnten Firma an den Markt gebracht.

Zur Fabrication von Messing und zur Herstellung elektro-galvanischer Batterien wird es hauptsächlich verwandt, und da die verbrauchten Zinkgegenstände der Natur der Dinge gemäß nicht eingeschmolzen werden können, sie entweder ganz absorbiert und mit anderen Metallen verbunden werden; so findet stets neuer Import statt.

Die Einfuhr war in den Jahren:

	1875	1876	1877	1878	1879
von Deutschland	Fässer —	117	—	—	—
„ Belgien.....	„ 470	260	181	233	58
„ England.....	Risten —	—	—	—	87
	Fässer —	20	—	107	46

20) Zinn. Zinnzuckererzen existiren in Brasilien nicht, und wird dieses Material ausschließlich in den Fabriken zur Messingproduktion und zum Verlöthen gebraucht.

Das Zinn wird aus England eingeführt, doch ist es, wie auch die statistischen Daten ergeben, von sehr nachselndem Verbrauch.

Vor längerer Zeit wurde eine Partie von Peru eingeführt, doch war dasselbe sehr unrein und wurde ausgeführt, da eine Refination nicht möglich war.

21) Weißblech. Es wird dieses Material fast ausschließlich von England importirt, doch dürfte ein nicht unwesentlicher Theil desselben in Deutschland und Belgien seinen Ursprung haben.

Blechschmiede giebt es im ganzen Lande in großer Anzahl, und wenig Gegenstände, aus Blech verfertigt, kommen vom Auslande; deren Konsum ist jedoch sehr bedeutend.

Die Einfuhr war in den Jahren:

	1875	1876	1877	1878	1879
von Belgien.....	Risten —	—	10	—	—
„ England.....	„ 20 783	11 974	16 804	15 663	14 892
„ Portugal.....	„ —	—	88	—	—

22) Bronze und 23) Messing. Diese Metalle werden, wie schon bemerkt, hier angefertigt und werden nur in Form fertiger Gegenstände eingeführt.

24) Eisenbahnschienen. Schon durch den Umstand, daß die ersten Eisenbahnen im Lande durch Englische Unternehmer und mit Englischen Kapitalien erbaut wurden, erklärt es sich, daß England auch der Lieferant von Eisenbahnschienen wurde; dabei ist es geblieben, als später die Regierung selbst die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes in die Hand nahm und auch hiesige Privatgesellschaften die Erstellung von Bahnverbindungen übernahmen.

Es ist der Krupp'schen Fabrik gelungen, durch Etablierung einer Agentur in Rio de Janeiro sich hier Geltung zu verschaffen. Seit wenigen Jahren nimmt nun auch dieselbe an den Lieferungen Theil, die mit der stetigen Vermehrung noch bedeutend zunehmen dürften.

Es wäre zu wünschen, daß der Antheil der Deutschen Fabrication, einmal gewonnen, dauernd erhalten bleibe und nicht etwa wieder reduziert werde.

25) Landwirtschaftliche Werkzeuge. Diese Artikel werden namentlich aus England bezogen, in nächster Reihe steht Deutschland und alsdann die Vereinigten Staaten von Amerika.

Drei bis fünf Pfund schwere eiserne verstählte Haken bilden einen der Hauptartikel dieser Abtheilung, und England liefert sie wohlfeiler, als irgend ein anderes Produktionsland; die wohlfeile Kanalarbeit nach Liverpool und Wolsverhampton mag dabei schon von Bedeutung sein. Bestimmte im Handel vorgezogene Marken sind nicht vorhanden, und kann Deutschland nur das Beste an Wohlfeilheit und Qualität unter eigener Firma leisten, so wird es selbst den Vorzug genießen.

Vorzüglische Aerte werden aus den Vereinigten Staaten eingeführt, mittlere und wohlfeilere Sorten liefert England. Letztere, leicht verstählt, kosten ungefähr 40 Schilling pro Centner frei an Bord in Liverpool.

Pflüge und verwandte landwirthschaftliche Werkzeuge werden bislang wenig verwandt, obgleich ihre Nützlichkeit selbst beim Rasenbau bereits dargezogen ist. So lange Neger- oder Sklavenarbeit im Lande die vorherrschende schaffende Kraft ist, wird die Einführung solcher Werkzeuge stets sehr mäßig bleiben.

26) Gewerbliche Werkzeuge. Die Vereinigten Staaten, England, Deutschland und Frankreich theiligen sich an der Versorgung der Brasilianischen Märkte, doch ist ihr Antheil sehr ungleich.

Nordamerika liefert meistens seine Waaren, die theurer sind, aber ihrem Zwecke vollkommen entsprechen.

England liefert gute und mittlere Waare, ebenso Frankreich. Feilen und Raspeln kommen fast nur aus England, ausgenommen die sehr beliebten französischen Sägesfeilen.

Hämmer, Zangen, Drahtzangen und verwandte Instrumente liefert Deutschland in geringer Beschaffenheit, doch hat es sich als wenig konkurrenzfähig erwiesen. Bei Raspeln zum Beispiel ist es vorgekommen, daß der Preis Deutscher Waare gar nicht dem Zwecke entsprach, das Fabrikat demnach unbrauchbar war. Mehrfache Ausstellungen der betreffenden Fabrikanten konnten deshalb nur zu so schlechten Preisen angebracht werden, daß alle Lust zu weiteren Versuchen verloren ging.

Alle bekannte Sheffielder Firmen sind die wichtigsten Versorger

des hiesigen Marktes, und deren Name und deren Marke hat sich hier seit vielen Jahren behauptet, zum Theil sind es nicht immer Fabrikanten, sondern Kaufleute, welche mit Sachkenntniß, die von kleinen Arbeitern oder Fabrikanten, von denen jeder einen bestimmten Artikel herstellt, gelieferte Werkzeuge prüfen, sorgfältig packen und mit wohlfeilem Gewinne verkaufen. Es gehören hierher die verschiedenen Arten Beilein, Döseln, Feilein, Sägen etc.

Man sollte meinen, daß Deutschland in diesen Artikeln auch Gutes anfertigen könnte; es scheint aber die Scheu vor den Opfern der ersten Einführung zu groß zu sein.

Unbillig ist es, dem hiesigen Importeur diese Opfer zuzumuthen, wie das häufig geschieht, ohne dann denselben nach Einführung des Gegenstandes durch besondere Konzeßionen schadlos zu halten.

27) Nägel. Geschmiedete Nägel kamen früher aus Belgien, wo sie auf den Dörfern während des Winters geschmiedet wurden.

Sie sind nunmehr durch die Drahtnägel verdrängt worden, welche Frankreich, Belgien und Deutschland liefern. Es scheint, als wolle die Deutsche Waare durch größere Wohlfeilheit jene besiegen, doch wird geklagt, daß bei der Packung seitens Deutscher Fabrikanten nicht gehörige Sorgfalt angewandt werde. Es sollte statt spröden Buchenholzes, weiches, zäheres Holz zu den Hässern genommen werden.

Maulthier-Fußnägel werden von England, aus bestem Schwedischen Eisen fabrizirt, importirt. Es ist vor einiger Zeit mit Deutschem, nämlich Berliner Produkt, ein Versuch gemacht worden, der nicht ohne Erfolg geblieben sein soll. In dessen scheint im verwichenen Jahre diese Importation aus unbekannten Ursachen wieder eingeklappt zu sein.

28) Nadeln. a. Nähnadeln. England liefert den größten Theil dieses Artikels, und zwar ist in dieser Branche eine seit langer Zeit accreditirte Firma in Redditch des besten Lobes würdig.

Wagener und Iserlohn's Produkt ist wohl gelitten und thut sich durch besonders gute und hübsche Aufmachung hervor, hat es aber zu einer festen Stellung, wie das angeführte Englische Produkt, bislang nicht gebracht, wenn auch die Wohlfeilheit desselben wohl anerkannt ist.

Es wird eben darauf ankommen, England nicht allein durch Wohlfeilheit, sondern auch durch die Güte der Waare zu schlagen.

b. Nähmaschinenadeln. Sie werden gleichfalls von Deutschland geliefert, doch wird häufig über die dorthier stammenden schlechten Qualitäten geklagt.

c. Stecknadeln. Die Hauptlieferung dieses wichtigen Artikels kommt von England, nämlich aus Birmingham, in Briefen und Bücheln, doch werden seit Kurzem sehr gute und schöne Gattungen bei wohlfeilem Preise aus den Vereinigten Staaten eingeführt. Es ist freilich abzuwarten, ob diese letztere Produktion Stand hält, oder ob nicht diese Einfuhr von dort verschwinden wird, wie schon so manche plötzlich aufgehört hat, nachdem sie kaum begonnen. Deutschland liefert fast nichts in diesem Artikel, dagegen ist auch Frankreich in diesem Fache beschäftigt.

d. Häkelnadeln. Diese Gattung kommt hauptsächlich aus Deutschland, nämlich aus Nürnberg. Angesichts des Umstandes jedoch, daß Frauenhände sich nicht übermäßig mit Handarbeiten beschweren, ist der Konsum dieser Nadeln sehr gering.

29) Haken und Augen. Deutschland und Frankreich versehen den Rio-Markt mit diesem Artikel, doch dürfte wohl Erstes (Nürnberg) präponderiren. Es weiß den Geschmack der hiesigen Konsumenten am Besten zu bedienen und liefert seine Waaren sowohl unter Deutscher, Französischer als Portugiesischer Bezeichnung oder Etikette.

30) Haarnadeln. Sehr feine Waare sendet England, alles Uebrige Deutschland und Frankreich, besonders Erstes, nämlich Iserlohn.

31) Messer, Gabeln, Löffel etc. a. Tischmesser und Gabeln. England liefert diesen Artikel zum größten Theile. Auch Nordamerika hat begonnen, davon zu importiren. Deutschland bringt sehr wohlfeiles, aber auch sehr ordinäres Fabrikat an den Markt. Die Beschaffenheit des Deutschen Produkts war vielfach der Art, daß es überhaupt das Feld verlor.

b. Löffel. Dieser Artikel wird vornehmlich von England und Frankreich eingeführt. Deutschland leistet wenig, dagegen hat Wien darin, nämlich in Britanniametall, Einiges geliefert.

Silberplattirte und versilberte Deutsche Waare, wie Tischbestecke, können gegen Christofle nicht auskommen wegen des höheren Einstandspreises, wenn sie auch in Qualität vollkommen ebenbürtig sind.

c. Taschen- und Federmesser. Das Deutsche Produkt wird hauptsächlich durch kleine Fabrikanten im Rheinlande hergestellt, deren Geschicklichkeit wenig zu wünschen übrig läßt.

Es wird über gute Aufmachung anerkennend gesprochen, doch dabei die Klage erhoben, daß die Waare häufig in sehr frische feuchte Kartons verpackt werde und dadurch schon vor Ankunft vom Roste ergriffen sei.

Deutsches Fabrikat wird als solches verkauft und wenn es schon in geringen Gattungen England übertroffen hat, so ist das auch schon einigermaßen bei den besseren Arten der Fall, in welchen die Englische Fabrik von Rodgers ein sehr großes Renommee hat.

Immerhin wird auch bei diesem Artikel über vorkommende Schwerfälligkeit und Unzuverlässigkeit von Fabrikanten in Deutschland Klage geführt. Als Beleg wurden folgende Thatfachen vorgebracht:

Einer Deutschen Fabrik wurden Muster Rodgers'scher Messer mit der Anfrage zugesandt, ob solche Waare genau wie Muster zum Englischen Preise geliefert werden könne. Statt sich an die Vorlage zu halten, sandte die Fabrik Taschenmesser vorzüglich der Rodgers'schen Waare übertreffender Qualität, setzte dabei aber auch höhere und unerschwingliche Preise an.

Es ist ein häufig sich wiederholendes Vorkommniß, daß Deutsche Produzenten, statt sich an die gestellten Anforderungen zu halten, sich entweder ganz ablehnend zeigen (was schließlich noch das Beste ist) und erklären, auf Abänderungen überhaupt nicht eingerichtet zu sein, oder (was schlimmer) von den ihnen gemachten Vorschriften nach Gutdünken abweichen, indem sie, vorgeben, die fremden Märkte besser zu kennen, als die Auftraggeber. Das ist eine Wahrnehmung, die sich sowohl auf diesen Artikel als noch auf viele andere bezieht.

Für den hiesigen Importeur, der sich freilich nothgedrungen im eigenen Interesse der Mühe unterzieht, genaue Vorschriften auszuarbeiten, ist es mehr denn ärgerlich, seine Arbeit vergeblich gemacht zu haben und schließlich durch den Eigensinn Anderer in Verlust zu gerathen. Es kann deshalb nicht Wunder nehmen, wenn der Besteller sich anderen Produzenten zuwendet, welche größere Garantie bieten, daß die empfangenen Instruktionen befolgt werden, und Deutschland durch solche Fehler Geschäfte, entgehen.

32) Schrauben. Dieser Artikel wird hauptsächlich aus England bezogen; manches kommt auch aus Deutschland, doch soll dieses Produkt vielfach unter Englischen Etiketts an den Markt kommen.

33) Schnallen. Bessere, hochfeine, sehr solide Waare ist Englisches Produkt, mittlere und ordinäre Qualitäten sind meistens Deutschen Ursprungs.

34) Stahlfedern. Es ist dieses Artikels bereits unter Nummer 4 gedacht worden.

35) Thürschlösser und Schlüssel etc. Gute Waare kommt ausschließlich aus England, mit dem Deutschland hinsichtlich des Preises nicht zu konkurriren vermag.

Ganz billige ordinäre Waare liefert Portugal mit Schlössern, die aus vergangenen Jahrhunderten zu stammen scheinen, und Schlüsseln, die auch als Todtschlager benutzt werden könnten.

36) Waagen. Sie werden sowohl aus England, als aus Frankreich eingeführt und zwar in allen Dimensionen.

Deutschland liefert dieselben in verschwindendem Maße.

37) Pumpen. Es ist das ausschließlich Englisches Produkt, und haben vornehmlich Absatz die sogenannten Abyssinier weils, welche zur Zeit der Dürre, von denen die nördlichen Provinzen und fast alljährlich selbst die Hauptstadt heimgefußt wird, Eingang fanden.

Hiesige Kommissionäre nahmen auf diesen Artikel Aufträge auf, so daß derselbe gar nicht in den En gros-Handel kommt, sondern direkt in die zweite Hand übergeht.

Bei der jetzt sich stetig ausdehnenden Versorgung der Hauptstadt durch die vor Kurzem fertiggestellten Wasserwerke wird der Bedarf an Pumpen stets beschränkter, wie er denn überhaupt nicht von großer Wichtigkeit ist.

38) Schränke. Die Schränke aus den Englischen Fabriken von Shubb, Milner, und namentlich erstere sind hoch angesehen, und auch die Erfahrung hat ihre Güte bewiesen.

Frankreich ist durch das Fabrikat Ficht wohl renommirt, aber Englisches Fabrikat ist nun einmal das vorgezogene.

Portugal hatte einige hübsche, dem Ansehen nach sichere Waare ausgestellt, auch waren sie von mäßigen Preisen. Die Erwartung jedoch, daß für jenes Land daraus ein guter Exportartikel erwachsen werde, hat sich getäuscht; es ist nichts an den Markt gelangt.

Deutschland hatte vor einigen Jahren darin Versuche angestellt, die sich auch zu einem regelmäßigen Geschäft entwickeln zu wollen schienen. Als jedoch bei einem größeren Feuer ein Deutscher Schrank sehr klägliche Resultate lieferte, war es mit dem Versuche vorbei, und mußte das Feld gänzlich geräumt werden.

Vor etwa einem Jahre erschien an hiesigem Orte ein Deutscher Mechaniker, der die Fabrikation von Schränken in Englischen Fabriken erlernt hatte. Derselbe, unter der Gunst des hiesigen Zolltarifes, setzte sich auf die Anfertigung dieses Artikels und brachte auch in kürzerer Zeit recht hübsche, dem Englischen Fabrikat vollkommen gleiche Exemplare zu Stande. Angeblich aus klimatischen Rücksichten hat dieser Deutsche jedoch diese Fabrikation von Rio de Janeiro nach Buenos Aires verlegt, an welchem Orte er jedenfalls nicht denselben Zollschutz genießen wird wie hier.

Die dem auch sei, so scheint es, daß dieser Artikel früher oder später das Objekt hiesiger Produktion werden dürfte.

39) Metallene Röhren. Dieser ist fast ausschließlich Englischen Ursprungs. Bis vor einigen Jahren nahm auch Frankreich an dieser Branche Theil, ist aber später durch England verdrängt worden.

40) Metallene Lampen. Nordamerika hat in allen metallenen Lampen den Vorrang gewonnen.

Deutschland aber liefert die hier sehr beliebten Porzellan- und Glaslampen (Petroleumlampen, denn Del wird fast gar nicht gebrannt) in preiswürdiger, geschmackvoller Art. Ueber die Verpackung dieses Artikels ist in keiner Weise zu klagen.

41) Maschinen und Lokomotiven. Der Verbrauch an Dampfmaschinen ist noch überaus beschränkt, da großartige Industriezweige sich noch nicht entwickelt haben. Bei der Tendenz nach Schutz in heimischer Produktion und unter der Wirkung des schon jetzt überaus hohen Zolltarifes kann es jedoch nicht ausbleiben, daß jene sich ausdehnen; es dürfte demnach auch der Bedarf an Maschinen steigen.

Wie schon bei Besprechung des Kohleisens mitgetheilt, werden einzelne Maschinentheile wenig, dagegen ganze Maschinen mehrfach ein-

geführt. Die Fabrikation im Lande selbst ist, dem schmalen Bedarf gemäß, auch nicht sehr ausgedehnt und beschäftigt sie sich augenblicklich namentlich mit Anfertigung von Maschinen für Central-Zuckerrübenriren, welche unter Zinsgarantie des Staates in verschiedenen Distrikten des Landes errichtet sind und noch werden.

Lokomotiven bilden Angesichts der Zunahme von Schienenwegen einen wichtigen Importartikel. Fast ausschließlich sind die Vereinigten Staaten von Amerika das liefernde Land, und ist England, das vor Jahren den Markt beherrschte, ganz verdrängt. Man behauptet, Nordamerikanische Lokomotiven seien einfacher konstruirt und deshalb für das hiesige Personal leichter zu hantiren.

Deutschland liefert nichts, aber wohl wäre zu wünschen, daß seine berühmten Fabriken auf Brasilien ihr Auge wüßten und etwa durch Errichtung von Agenturen den Versuch anstellten, ihren Antheil an dieser Branche zu gewinnen.

42) Waffen und Munition. Die Brasilianische Armee ist mit dem Comblaingewehr bewaffnet, und kauft die Regierung ihren Bedarf direkt in Belgien.

Geschütze für die Marine gehen aus den Whitworthschen Werken hervor, dagegen ist die Heeresartillerie zum Theil mit Kruppischen Hinterladern bewaffnet.

Blankte Waffen, wie Säbel, Fuchsinmesser, Dolche u. werden nur aus Deutschland und zwar aus Solingen, das in diesem Artikel alle Konkurrenz aus dem Felde schlägt, importirt, und deckt auch die hiesige Regierung davon ihren Bedarf, freilich durch Vermittelung Belgischer Kommissionäre, in Solingen.

Munition (Blei) kommt hauptsächlich von England, wie nachstehende statistische Daten zeigen.

	in den Jahren	1875	1876	1877	1878	1879
von Deutschland	Riflen	50	178	640	868	710
„ Frankreich	„	—	—	—	50	232
	Fässer	—	—	—	—	200
„ England	„	5132	3245	4844	3540	5432
	Riflen	—	24	10	—	—

43) Wagnassen. Wagnassen und Wagnassen, sowie Wagenstellte und andere zur Wagenfabrikation verwandte Beschläge werden vorzugsweise von Frankreich geliefert.

Deutschlands Fabrikanten verstanden es nicht, ihr Fabrikat den hiesigen Bedürfnissen anzupassen, obgleich denselben die eingehendsten Aufgaben und Zeichnungen zugesandt wurden.

Wagnassen müssen an ihren Schenkeln, das heißt an ihren äußeren Enden, hinter den Stoßscheiben, also dort, wo die gußeisernen Büchsen, die das Futter der Radnaben bilden, auf der festliegenden Achse laufen, etwas Neigung haben, damit die Speichen, welche schräg in die Naben eingesetzt werden, sich stets beim Drehen des Rades in lothrechter Lage befinden und so im Stande sind, das auf ihnen ruhende Gewicht zu tragen.

Wagnassenfabrikanten nennen diese Neigung der Achsenenden Sturz. Die von Deutschland gelieferten Achsen hatten aber diesen Sturz nicht; es ist aber die dadurch nöthige Nachverarbeitug der Achse hier nicht leicht auszuführen, und wird durch sie häufig die ganze Achse verborgen.

Trotzdem über diesen Mangel lange hin und her korrespondirt worden, kamen doch bei weiteren Versuchen die Achsen aus Deutschland immer wieder ohne Sturz an. Auch kamen andere kleine für den hiesigen Wagenfabrikanten sehr empfindliche Unachthatigkeiten vor.

Bei den sogenannten Lappen der Achsen zum Beispiel, an welchen die Federn mittelst Krampen festgeschraubt werden, waren die

Wöcher, durch welche die auf der Unterseite des Lappens mit Muttern zu befestigenden Krampnenenden gehen, häufig dicht an den Achsenkörpern angebracht, so daß dadurch das Umdrehen der Schraubennutter verhindert wurde.

Seit einigen Jahren soll ein namhaftes Rheinisches Etablissement Achsen in Rio de Janeiro importirt haben, die solche Fehler nicht besaßen und welche wenigstens für schwere Fuhrwerke den hiesigen Anforderungen entsprachen.

Das Französische Fabrikat hat aber im Ganzen gefälliger Formen, und es kommt des hiesigen hohen Einfuhrzolles wegen sehr in Betracht, daß der Deutsche Beschlag meist unnötig schwer fabrizirt wird.

Leztlin sind aus Frankreich auch fertige Wagen, trotz des bedeutenden Einfuhrzolles eingeführt werden, was natürlich dem einheimischen Wagenbau und damit dem Konsum aller Wagenbau-Utilitäten bedeutenden Abbruch thut.

44) Elektroplate Waaren, Alfenide und ähnliche Produkte. England und Frankreich monopolisiren diese Branche, an welcher Deutschland durch Hsrlöhner Waare nur geringen Theil hat, da dessen Fabrikat jenen Quellen nicht gewachsen scheint.

Die feineren Artikel sind besonders Französischen Ursprungs, und zeichnet sich namentlich die Christoflesche Fabrik durch Geschmack aus.

Schon der höheren Preise wegen hat Deutschland in dieser Branche nicht konkurrenz können.

Englische Waare kommt vornehmlich aus Birmingham.

45) Chirurgische Instrumente. Frankreich war der Hauptlieferant dieses Artikels, doch sind in letzter Zeit Versuche mit deutschem Produkte angestellt worden, welche sehr befriedigend ausfielen, da sie zeigten, daß die Instrumente mit großer Sorgfalt und auch wohlfeiler als in anderen Ländern angefertigt waren.

46) Optische und 47) Astronomische Instrumente werden, mit Ausnahme von Brillen, meistens aus England geliefert, doch kommen auch Französische Fabrikate an den Markt.

Brillen liefert hauptsächlich Deutschland billig und gut.

Da Deutschland in diesen Artikeln ohne Zweifel sehr Bedeutendes leistet und anderen Produktionsländern schwerlich nachsteht, so ist es bedauerlich, daß die betreffenden Fabrikanten wenig thun, um hier festen Fuß zu fassen. Daß bis jetzt die hiesigen Händler sich alle Zeit nach London und Paris wenden, um ihre Bedürfnisse einzuthun, oder auch hier Vertreter dortiger Fabrikanten fanden, welche ihre Aufträge entgegennehmen, liegt zum Theil wohl an der vortheilhafteren Lage beider Plätze und an der Leichtigkeit, welche dort vorhanden, die nöthigen Sortimente zusammenzuthun. London und Portugal sind aber die Zielpunkte der hiesigen Handelswelt, wenn sie behufs Einkaufs sich nach Europa begiebt. Zum Theil mag es aber auch darin liegen, daß der Deutsche Fabrikant sich wenig oder gar nicht um den hiesigen Markt beworben hat, daß ihm hier eine dauernde emsige Vertretung fehlt.

Astronomische Instrumente sind mehrfach aus Deutschland bezogen worden, doch hat denselben in der Anfertigung in einigen Fällen die gehörige Sorgfalt und Solidität gefehlt. Anstatt dauerhaftes Material zu benutzen, ist solches der mangelhaftesten Art gewesen, und sind schon bei der Ankunft Reparaturen nöthig geworden, die entweder gar nicht oder doch nur zu unerträglich hohen Preisen zu beschaffen waren.

Dortige Fabrikanten müssen niemals außer Augen lassen, daß man hier auf Reparaturen mehr oder weniger gar nicht eingerichtet ist, daß also eine Beschädigung öfters dem Totalverluste gleichkommt oder daß doch die Kosten der Reparaturen der Neuanschaffung des Objektes gleichkommen.

48) Typen. Dieser Artikel, welcher bei der großen Ueberschwem-

mung des Landes mit allen möglichen Zeitungen ziemlich bedeutend ist, wird aus England, Frankreich, Portugal und in keineswegs unansehnlicher Quantität auch aus Deutschland bezogen.

49) Dachpfannen. Die früher hier im Lande angefertigte gebräuchliche plumpe Portugiesische Dachpfanne, welche zu einem schweren kostspieligen Unterbau nöthigte, ist überall auf den Aussterbeetat versetzt und durch die unter den Fabrikanten Roux Frères in Marseille bekannten und berühmt gewordenen Dachpfannen ersetzt worden.

Die Einfuhr von diesem Orte ist denn auch sehr beträchtlich, wie die untenstehenden Daten zeigen. Es zeichnet sich die Pfanne durch Leichtigkeit und durch ihre praktische Form aus, welche bei den schweren Niederschlägen in tropischen Gegenden von besonderem Vortheile sind.

Uebrigens wird diese Pfanne auch schon im Lande selbst imitirt, was die Abnahme der Einfuhren erklären möchte.

Einfuhr in den Jahren:

	1875	1876	1877	1878	1879
von Frankreich..	2 327 445	3 850 809	2 855 208	2 046 028	1 781 637
„ England ...	1 085	—	196	—	—
„ Spanien ...	—	—	—	52 678	—
„ Italien	—	—	—	10 045	—
„ Portugal...	8 108	7 544	14 878	400	—

50) Backsteine. Auch in diesem Artikel hat sich die Fabrik Roux Frères in Marseille hervorgethan, große Einfuhren unternommen, die aber nunmehr, in Folge der heimischen, durch hohe Zölle geschützten Fabrikation, wieder in der Abnahme begriffen sind.

Backsteine werden auch vielfach als Ballast oder Beiladung von aus Europa nach Brasilien versegelnden Schiffen benutzt, und daraus stammt zum größeren Theile die Englische Einfuhr.

Diese Art Importation, welche häufig nur die Gewinnung einer mäßigen Fracht oder auch die Verhinderung von Frachteinbuße zum Zwecke hat, ist natürlich eine böse Konkurrentin im regelmäßigen Handel und auch der heimischen Produktion. Es ist denn auch in letzterer wenig Seide gesponnen worden, und noch kürzlich hat eine mit den neuesten Maschinen ausgerüstete Fabrik ihren Betrieb schließen müssen.

Die Einfuhr war nachstehende in den Jahren:

	1875	1876	1877	1878	1879
von Deutschland	29 600	29 835	40 000	60 074	20 000
„ Belgien ...	26 000	89 950	65 000	1 800	105 000
„ Frankreich..	1 389 380	717 148	406 336	1 052 833	807 000
„ England...	219 351	234 487	670 897	1 299 644	174 540
„ Spanien ..	—	—	—	9 000	—
„ Norwegen..	19 000	—	—	12 000	—
„ Portugal ..	—	—	—	2 343	2 000

51) Kochöfen. Schwerfällige Portugiesische Backsteinfeuerherde wurden vor Jahren durch leichtere eiserne Sparöfen, welche aus den Vereinigten Staaten eingeführt wurden, verdrängt. Aber auch die Einfuhr dieser mindert sich mehr und mehr, überflügelt durch einheimische Produktion, die ziemlich die Ausdehnung gewonnen hat.

52) Marmor. Es kommt dieses Gestein, das hauptsächlich zum Anfertigen von Grabsteinen dient, fast ausschließlich aus Italien, wie die Einfuhrlisten erweisen.

	1875	1876	1877	1878	1879
aus Belgien... Risten	173	—	—	—	100
„ „ „ „ Stüde	3807	—	—	—	—
„ Frankreich.. Risten	—	—	21	18	—
„ „ „ „ Stüde	—	—	282	—	—
„ Italien ... Risten	37	610	289	255	373
„ „ „ „ Stüde	3265	5847	3769	4934	5772

53) Porzellanerde. Die Importation dieses Artikels ist ganz unbedeutend, da Fabriken von Porzellanwaaren im Lande nicht existiren.

54) Cement bildet einen höchst wichtigen Handelsartikel, und nimmt an demselben auch Deutschland Theil, welches den zweiten Platz in der Einfuhr inne hat, während England den ersten Rang behauptet.

Der sogenannte Portlandcement wird weniger konsumirt als der Romancement. Beide Sorten kommen über Hamburg nach Rio und machen der Englischen Einfuhr wirksam Konkurrenz.

Einfuhr in den Jahren

	1875	1876	1877	1878	1879
aus Deutschland Fässer	9 400	8 222	7 235	13 968	18 395
" England ..	35 877	22 291	37 770	71 137	94 197
" Frankreich ..	7 666	4 707	2 409	2 554	1 028
" Italien ...	2 720	—	1 516	2 878	8 903

55) Fliesen. Die Hauptzufuhr ist Französischen und Italienischen Ursprungs.

Es werden jetzt Versuche gemacht, den Fabrikaten Rheinischer Etablissements, welche in der That ausgezeichnete, namentlich im Geschmak, leisten, Eingang zu verschaffen, und es ist zu hoffen, daß sich günstige Resultate ergeben werden.

(Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

Handelsbericht aus Port of Spain (Trinidad) für 1880.¹⁾

Unsere kleine Insel ist in stetem Aufschwung begriffen. Die hohen Kakao-Preise haben den allgemeinen Wohlstand sehr gehoben. Leider werden die Kakao- und die Zuckereinnahme des Jahres 1881 allem Anscheine nach infolge der großen Dürre spärlich ausfallen.

Die Asphal-Ausfuhr vergrößert sich mit jedem Jahre, und wir haben auch Aussicht, nächstens wieder hier gezogenen Kaffee exportiren zu können, dessen vor Jahren durch den Zuckeranbau so sehr unterdrückte Kultur jetzt wieder ernstlich in Angriff genommen zu werden scheint. Der Kaffee, welcher gegenwärtig von hier ausgeführt wird, wird von Venezuela herübergebracht.

Die Regierung thut alles, um den Handel zu heben. Hafens- Leuchtfeuer- und Zonnengelder sind aufgehoben.

Was den Schiffsverkehr im verwichenen Jahre anbelangt, so sind überhaupt 2710 Schiffe von zusammen 439 408 Tonnen in Trinidad angekommen, und zwar:

unter Britischer Flagge:

beladen	1011 Schiffe von 283 612 Tonnen,
in Ballast	78 " " 27 279 "

zusammen... 1089 Schiffe von 310 891 Tonnen,

unter Deutscher Flagge:

beladen	11 Schiffe von 3 631 Tonnen,
in Ballast	1 Schiff " 318 "

zusammen... 12 Schiffe von 3 949 Tonnen,

unter anderen Flaggen:

beladen	1493 Schiffe von 116 239 Tonnen,
in Ballast	116 " " 8 329 "

zusammen... 1609 Schiffe von 124 568 Tonnen.

Abgegangen sind in Allem 2638 Schiffe von zusammen 437 502 Tonnen, nämlich:

unter Britischer Flagge:

beladen	641 Schiffe von 277 126 Tonnen,
in Ballast	405 " " 31 238 "

zusammen... 1046 Schiffe von 308 364 Tonnen,

unter Deutscher Flagge:

beladen	12 Schiffe von 3 661 Tonnen,
in Ballast	1 Schiff " 500 "

zusammen... 13 Schiffe von 4 161 Tonnen,

unter anderen Flaggen:

beladen	817 Schiffe von 93 564 Tonnen,
in Ballast	762 " " 31 413 "

zusammen... 1579 Schiffe von 124 977 Tonnen.

Einfuhr aus Deutschland nach Trinidad im Jahre 1880.

Deklirirter Werth:
Pfd. Sterling.

Manufakturwaaren		6 600
Getreide aller Art	22 478 Bushels	4 215
Tabak, Cigarren u. Cigarretten	6 608 Pfund	1 982
Branntwein verschiedener Sorten	2 500½ Gallons	843
Eisenwaaren		592
Wein in Flaschen	298 Gallons	579
Raffinirter Zucker	24 000 Pfund	500
Bier in Flaschen	6 919 Dqb. Quarts	436
Bündhölzer	1 768 Groß	354
Leberwaaren		273
Del aller Sorten	403 Gallons	96
Butter	400 Pfund	20
Nicht klassificirte Waaren		3 635

Zusammen 20 175

Ausfuhr aus Trinidad nach Deutschland im Jahre 1880.

Deklirirter Werth:
Pfd. Sterling.

Tabak, unzubereiteter		10 802
Asphalt: gereinigter 2069½ Tonn. = 4 138 Pfd. Sterl.		} 5 489
roher 1815 " = 1 351 " "		
Litbre (Witters)	3 674 Gallons	3 674
Vegetabilische Erzeugnisse		400
Rum	3 000 Gallons	300
Kaffee (von Venezuela)	7 988 Pfund	262
Rugholz		200
Kakao	10 550 Pfund	117
Kokosnüsse	24 000 Stück	90
Raffinirter Zucker		25
Drogen, unzubereitete		12
Hier fabrizirte Güter		923
Rohe Güter		182
Nicht klassificirte Waaren		485

Zusammen... 22 961

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 674.

Spanien.

Handelsbericht aus Tarragona für 1880.¹⁾

Das Gesamtergebniß der 1880er Ernten war in dieser Provinz im Allgemeinen ziemlich befriedigend, obgleich der Weinstock etwas hinter den Erwartungen zurückblieb und ein bei weitem schwächeres Quantum als im Vorjahre lieferte.

Gingegen war die Einsammlung der Schafsrühte: Mandeln Haselnüsse zc. recht ergiebig, ebenso auch die Oliven- und die Reisernte.

Ausfuhr zur See von Tarragona im Jahre 1880.

Direkt nach:	Wein. Fässer von etwa 500 Litern	Mandeln. Säcke von 50 Kilogr.	Haselnüsse. Säcke von 50 Kilogr.	Außerdem: Pfropfen zc. Verschiedenes Baumöl zc. Branntwein Johannisbrot Papier zc.	Deutsche Mark.
Deutschland	3 858	1 569	50		584 000
England	13 739	9 819	80 128		4 692 000
Frankreich	155 805	706	580		23 701 000
Ecuador	1 154	—	—		227 000
den Niederlanden	354	—	—		53 000
Rußland	212	—	—		32 000
Belgien	17	—	—		3 000
Italien	50	55	—		11 000
Argentinien	18 866	—	—		2 830 000
Brazilien	1 866	—	—		280 000
Dänemark	314	—	—		47 000
den Vereinigten Staaten von Amerika	1 166	9 061	250		635 000
Schweden und Norwegen	756	—	—		114 000
	197 657	21 200	81 008		33 109 000
nach Spanien und dessen Kolonien	28 052	7 211	6 908		7 566 000
zusammen	225 709	28 411	87 916		40 675 000

Einfuhr zur See in Tarragona im Jahre 1880.

Direkt von:	Waaren.	Werth: Deutsche Mark.
Norwegen	Stoffisch	1 496 000
England	Steinkohle zc.	1 200 000
Italien	Schwefel und Dauben	1 445 000
Deutschland	Sprit	4 688 000
Rußland	Weizen	298 000
den Vereinigten Staaten von Amerika	Petroleum und Dauben	1 508 000
Frankreich	Weizen	200 000
zusammen		10 825 000

Zuverlässige Angaben über die Einfuhr der Industrie-Erzeugnisse können nicht gemacht werden, da derlei Artikel zum größten Theil von Barcelona oder Valencia aus nach dieser Provinz geschafft werden.

Handelschiffsverkehr in Tarragona im Jahre 1880.

1) Spanische Kauffahrer.

Angekommen von:	Schiffe.	Tonnen.
Europäischen nichtspanischen Häfen	310	86 800
Rüstenfahrer über 20 Tonnen	865	104 980
„ unter 20 Tonnen	210	2 619
zusammen	1375	194 349
darunter Dampfschiffe	371	146 371

Wieder war es Frankreich, welches als Hauptkäufer hier auftrat, um seinen Mangel an Wein zu decken, und es wurden allein von unserem Hafen aus etwa 78 000 000 Liter Wein, welche sich auf einen Gesamt-Durchschnittswerth von etwa 24 Millionen Mark belaufen, zu Schiff nach Frankreich geschafft. In diesem Quantum sind nicht begriffen die ungemein großen Mengen, welche von hier mit der Bahn oder von den kleinen Küstenplätzen dieser Provinz zu Schiff nach jenem Lande ausgeführt wurden.

2) Fremde Kauffahrer.

Angekommen:		
mit direkter Ladung	228	74 442
mit Transilladung oder in Ballast	348	90 569
zusammen	576	165 011
darunter Dampfschiffe	233	119 942
Dennoch Gesamt-Schiffsverkehr 1881	1951	359 360

Nationalität der fremden Kauffahrer.

Flagge.	Schiffe.	Tonnen.
Deutsche	15	6 529
Französische	280	38 504
Britische	115	73 726
Italienische	85	14 119
Norwegische	99	12 706
Schwedische	15	7 145
Dänische	5	3 752
Russische	5	2 178
Griechische	5	1 665
Niederländische	4	475
der Vereinigten Staaten von Amerika	3	1 939
Oesterreichische	2	422
Portugiesische	2	222
Belgische	1	1 629
zusammen	576	165 011

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Deutsches Hand. Arch. 1880. I. S. 23.
Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

Von den eingegangenen 15 Deutschen Fahrzeugen waren 12 Segelschiffe von 3367 Tonnen und 3 Dampfschiffe von 8159 Tonnen. Ausgegangen sind von ihnen im Jahre 1880 14, nämlich die 12 Segelschiffe und 2 Dampfschiffe von 1822 Tonnen, sämmtlich mit Wein. 1 Deutsches Dampfschiff von 1337 Tonnen war am Jahresstufse im Hafen. In Ballast kamen 5 Deutsche Schiffe, und zwar 4 Segelschiffe und 1 Dampfschiff.

China

Handelsbericht über Hoikow, Pathoi und Haiphong für 1879.

(Fortsetzung.)

II. Pathoi.

Wohl keines der neueröffneten Häfen Chinas hat die an seine Erschließung für den fremden Handel geknüpften Erwartungen in ähnlicher Weise enttäuscht, wie Pathoi.

Während in den ersten neun Monaten nur 4 fremde Schiffe mit Importen im Werthe von 7900 S. T. B. und Exporten im Werthe von 3814 S. T. B. in Pathoi ein- und ausliefen, fanden während des Jahres 1878 und der ersten neun Monate des Jahres 1879 überhaupt keine Verschiffungen, weder nach, noch von Pathoi, statt, und was in dem letzten Quartal des abgelaufenen Jahres durch fremde Schiffe exportirt und importirt worden, ist als Zeichen der Wiederbelebung des fremden Handels wohl von Bedeutung, gegenüber dem Gesamt-handel des Hafens kommt es aber kaum in Betracht.

Und doch wäre es irrig, wenn man aus diesem Eingebiss den Schluß ziehen wollte, es habe Pathoi keine Bedeutung als Handelsplatz überhaupt oder doch wenigstens für den fremden Handel verloren.

Der Irrthum derer, welche von der Eröffnung Pathois einen bedeutenden Aufschwung erwarteten, lag nicht in einer Ueberschätzung des Hafens und der Bedeutung des Handelsgebietes, das er erschließen sollte, sondern in einer Unterschätzung oder besser einer ungenügenden Kenntniß der besonderen Verhältnisse Pathois und der außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich dem Eindringen und Aufstehen des fremden Handels in den Weg legten.

Der Handel Pathois war zur Zeit der Eröffnung des Hafens und ist noch jetzt nichts weniger als unbedeutlich, aber es fehlte an dem nöthigen Unternehmungsgeist, der Energie und Ausdauer der großen Kapitalisten und kaufmännischen Firmen Hongkongs, um sich einen Antheil an demselben zu erobern.

Nur dadurch wäre es jedoch möglich gewesen, die eingefleischten Vorurtheile gegen fremde Fahrzeuge, den gewaltigen Einfluß der mächtigen Dschonkenbesitzer und die Koalition der einheimischen Kaufleute gegen das Eindringen der Fremden in das, was sie als ihre Domäne betrachteten, zu bekämpfen.

Während es der fremden Schifffahrt in Hoikow gelungen ist, die Konkurrenz der einheimischen Fahrzeuge wie ihrer Anhänger und Interessenten mit Erfolg aus dem Felde zu schlagen, haben es die

angebeutelten Umstände hier mit sich gebracht, daß der gesammte fremde Handel — und derselbe ist weit beträchtlicher, als derjenige Hoikows — in Export wie in Importation und daneben noch mit einem fremden Hafen — Macao — bis zum letzten Quartal des abgelaufenen Jahres ausschließlich durch einheimische Schiffe vermittelt wurde, und das Unbeschadet des Umstandes, daß die weit größere Entfernung und das damit zusammenhängende größere Risiko des Dschonken-Transports den Vorzug der schnellern und kostbaren Dampferbeförderung weit größerer, als in Hoikow der Mühen führen mußte.

Es haben allerdings auch noch andere Umstände mitgewirkt, dem fremden Handel den Eintritt in Pathoi zu erschweren, und gegenüber dem dürftigen Material, das der erst im letzten Quartal des vorigen Jahres wieder ins Leben getretene Handel der Besprechung bietet, dürfte es vielleicht von Interesse sein, auf die Geschichte Pathois und seines Handels etwas näher einzugehen, um an der Hand derselben die Umstände, welche dem fremden Handel bisher im Wege gestanden, und die Auslagen, welche sich dem Letzteren für die Zukunft eröffnen, näher zu beleuchten.

Wir nehmen dabei die vorzüglichsten Angaben des Herrn J. Viry zu Hilfe, die derselbe während seines mehr als zweijährigen Aufenthalts in Pathoi als Zolldirektor von den einheimischen Kaufleuten zu sammeln in der Lage gewesen ist.

Die Entstehung Pathois ist neueren Datums. Gegen Ende der dreißiger Jahre sollen einige Familien sich an einem Orte, welcher jetzt den westlichen Theil der Stadt bildet, zu Handelszwecken niedergelassen haben. Von 1840 an nahm die Bevölkerung zu, der Handel blühte empor, und der Ort war wohlhabend genug, um die Habgier eines berüchtigten Piratenhefcs auf sich zu lenken, der im Jahre 1847 den Ort überfiel, plünderte und in Asche legte.

Die Kaufleute von Pathoi sollen darauf für einige Jahre ihre Geschäfte nach Namwan, drei Meilen von Pathoi entfernt, verlegt und erst Anfangs der fünfziger Jahre sich nach Pathoi wieder zurückbegeben haben. Die gleichzeitige Gründung von Niederlassungen seitens mehrerer Kantoneseer Firmen erhob den Ort schon zu der Bedeutung eines Marktes. Die Lage war eine vortreffliche, insofern als der Hafen in Form eines breiten, die Küste entlang fließenden Kanals, der nach dem Meere hin durch eine hohe Landspitze geschützt war, Dschonken jeglichen Tiefgangs Sicherheit gegen Stürme und, da er bei der Ebbe fast trocken, gleichzeitig die Vorzüge eines Docks gewährte, Pathoi außerhalb der nur 20 Seemeilen entfernten und durch die Mündungen eines kleinen Flusses mit ihm verbundenen Stadt Kien Chow fu mit ihren 75 000 Einwohnern als bequemer Seehafen diente.

Zwei andere Umstände wirkten mit, dem Handel Pathois einen raschen Aufschwung zu sichern: direkte Verbindung mit der Provinz Kwangsi und Freiheit von jeder Zoll- und Steuerbelastung.

Ueber zwanzig Jahre lang war Pathoi aufstauender Weise, von Zoll- und Einnahmehemern verschont geblieben. Waaren, die im Hafen von Pathoi angekommen, konnten auf der direkten Route über Land nach dem Westflusse, Sin-kiang, gebracht werden, ohne auf ihrem Wege durch irgend eine Zollstation belästigt zu sein.

Es war natürlich, daß die Kaufleute bei der Unschärfe, die in der Provinz Kwangsi lange Zeit herrschte und dem Waarenverkehr auf dem Westflusse nach Kanton gefährdete, sich dieses neuen, sichereren und kürzeren Handelsweges bedienten, und daß namentlich Cassia lignea, das wichtigste der Handelsgegenstände der Provinz Kwangsi, statt über Kanton, nunmehr über Pathoi nach Macao und Hongkong verschifft wurde.

Gegen Ende der sechziger Jahre erreichte Pathoi den Höhepunkt seiner kommerziellen Bedeutung und Entwicklung.

Ueber 120 Dschonken von 1500 bis 2000 Pikuls Tragfähigkeit waren in ständigem Verkehr mit Macao, und zu seinen Handelsdistrikten gehörten die Präfektur Kienchow, ein Theil von Katschau und die südlichen Distrikte von Kwangsi; außerdem stand Pathoi in regem ausgebreitem Handelsverkehr mit Yunnan und dem nördlichen Theile Annams, während gleichzeitig die Ausfuhr von Cassia in ihrem weit überwiegenden Theil ebenfalls ihren Weg über Pathoi nahm.

Die Errichtung eines Chinesischen Zollamtes, dem bald darauf die eines Sitten-Amtes folgte, sowie die Ueberweisung des gesamten Cassiahandels als Monopol an eine Societät von zehn Kantoneser Firmen war ein sehr empfindlicher Schlag für die weitere Entwicklung Pathois.

Während die ersten Einrichtungen einen Theil des Handels mit Macao nach Kienchow verlegten, machte das gedachte Monopol dem gesamten Cassiaexport über Pathoi mit einem Schlage ein Ende.

Die vor wenigen Jahren erfolgte Eröffnung des Hafens von Haiphong an der Küste von Tonquin hatte eine weitere Beeinträchtigung des Handels Pathois zur Folge. Sie entzog dem letzteren Orte den Handel mit Yunnan, Konlun und Annam, der sich jetzt selbstverständlich nach Haiphong hinüberzog.

Trotzdem ist der Handel Pathois auch heute noch ein keineswegs unbeträchtlicher, und er dürfte wohl einen Gesamtwert von über 2 Millionen Hailuan-Taels repräsentiren.

Mit Haiphong, Hoihow und Hongkong in direkter Dampferverbindung stehend, findet, von einzelnen Verschiffungen, welche direkt nach Sratou und Singapore gemacht werden, abgesehen, der Hauptverkehr mit Macao statt.

Da, wie oben bemerkt, während des ganzen Jahres 1878 und während drei Viertel des letzten Jahres der gesamte Handel durch einheimische Fahrzeuge vermittelt worden ist, so fehlen uns die statistischen Tabellen des Europäischen Zollamtes; Informationen seitens der einheimischen Kaufleute sind aber schwer zu erlangen und nicht immer zuverlässig.

Nach den Angaben des Herrn Piry stellen sich die wesentlichsten Ein- und Ausfuhrartikel während des Jahres 1878 wie folgt:

Einfuhr.

Opium, fast ausschließlich Benares,	500 Kisten,
Baumwollzeuge	120 000 Stück,
Wollzeuge	4 100 "
Rohbaumwolle	30 000 Pikuls,
Baumwollgarne	3 000 Ballen,
Feuerwerkskörper	400 Pikuls,
Amerikanisches Mehl	2 500 "
ausländisches Eisen	2 000 "
ausländischer Stahl	400 "
Regenschirme	5 000 Stück.

Die einzigen Arten von Baumwollstoffen, welche in Pathoi Absatz finden, sind Grey Shirting, T-Luch, weißer Shirting und ein beträchtliches Quantum von Tschentichern; von Wollzeugen, neben sehr unbedeutenden Quantitäten von Wasing und Spanisch-Stripes, nur Long Ellis und Camlots.

Der weitaus überwiegende Theil der Rohbaumwolle kommt aus China, ein kleiner Theil aus Britisch-Ostindien und Siam.

Das aus der Baumwolle von den Eingeborenen gewebte Zeug stellt sich theurer, als die Manchesterstoffe, wird denselben jedoch seiner Dauerhaftigkeit halber vorgezogen.

Die wichtigsten der aus Macao bezogenen Chinesischen Einfuhrartikel sind Chow-Chow (Schwaaren) über 7000 Pikuls; Papier 4500 Pikuls; Weibgin 4000 Pikuls; Betelnüsse 3500 Pikuls; daneben in unbedeutenden Quantitäten: Hanf, Glaswaaren, Datteln, Bohnen, Samschu (eine Art Kraut) u. a. m.

Ausfuhr.

Zu den bedeutendsten der Ausfuhrartikel gehören Erdbnußöl, Kuchchen und Erdbnußöl.

Von ersteren wurden im Jahre 1878 250 000 Pikuls, von letzterem 90 000 Pikuls ausgeführt. Jede nach Macao gehende Dschonke nimmt von diesen Produkten in Ladung, und volle zwei Drittel des gesamten Lonnengehalts der auslaufenden Schiffe sind mit ihnen beladen.

Das Erdbnußöl wird in Krügen aus Bambus nach dem Hafen gebracht und dort in den Schiffsraum ausgegossen; eine Vergütung von 10 pSt. Tara wird bei Berechnung der Zölle und bei Ablieferung am Bestimmungshafen dem Versender und Schiffsführer bewilligt.

Zucker. Die Ausfuhr von diesem Artikel betrug in Folge der Missernte nur ungefähr 42 000 Pikuls, von welchen 3700 Pikuls nach Macao, 5000 nach Annam verschifft wurden.

Die Gesamtausfuhr in guten Jahren wird auf 60 000 bis 70 000 Pikuls berechnet.

Indigo. Die Gesamtausfuhr betrug 15 000 Pikuls. Der Indigo wird in den zwischen Kienchow und Julin liegenden Distrikten angebaut und auf dem Kienchowfluß nach Pathoi befördert.

Antis und Anisöl. Die Ausfuhr von Ersterem betrug 6500 Pikuls; ein großer Theil dieses Artikels wird über Kienchow nach Macao ausgeführt. Anisöl — fast alles aus Julin kommend, woselbst sich die Destillirerien befinden, — weist nur eine Gesamtausfuhr von 100 Pikuls auf.

Von Reis fanden in Folge des Verbotes der Reisausfuhr keine Verschiffungen statt.

Die noch bei Beginn des Jahres 1878 aus Annam bezogenen und von hier nach Macao und Kanton weiter verschifften Reisladungen blieben halb aus, da auch die Annamitische Regierung die Ausfuhr verboten hatte.

Ein vorzügliches Padpapier, „Schaschi“ genannt, welches in der Gegend von Pinchow aus einer dort wild wachsenden und sehr verberkerten Pflanze, einer Wistromia (Thymelaeaceae), fabrizirt wird, geht nach Swatau, Macao und Annam. Aus dem Papier fertigen die Eingeborenen Decken, welche wegen ihrer Wohlfeilheit und Brauchbarkeit als Bekleidungsstück eine so allgemeine Verbreitung gefunden haben, daß wohl kein Kyli im Winter sich nicht den Luxus erlaubt, eine solche Decke in Form einer Leibbinde zu tragen.

Die übrigen Ausfuhrartikel, als Rühbörner, Häute, gefalgene Fische, Pottasche u. s. w., sind von relativ geringer Bedeutung.

In den vorstehenden Angaben ist der Handelsverkehr mit Annam, Hoihow, Swatau und Singapore ausgeschlossen.

Aus Annam besteht Pathoi hauptsächlich Salz, Reis, Gambir, Bambus und Knochen.

In Folge der ausgebreiteten Verwendung für das Trocknen derische ist die Salzeinfuhr eine sehr beträchtliche; sie wird auf 100 000 Pikuls veranschlagt. Bis zum Erlaß des Verbotes der Ausfuhr von Reis trafen beträchtliche Quantitäten dieses Artikels, gegen 10 000 bis 12 000 Pikuls monatlich, aus Annam ein; seitdem aber haben die Verschiffungen vollständig aufgehört.

Von den eingegangenen 15 Deutschen Fahrzeugen waren 12 Segelschiffe von 3367 Tonnen und 3 Dampfschiffe von 3159 Tonnen. Ausgegangen sind von ihnen im Jahre 1880 14, nämlich die 12 Segelschiffe und 2 Dampfschiffe von 1822 Tonnen, sämtlich mit Wein. 1 Deutsches Dampfschiff von 1337 Tonnen war am Jahresstich im Hafen. In Ballast kamen 5 Deutsche Schiffe, und zwar 4 Segelschiffe und 1 Dampfschiff.

China.

Handelsbericht über Hoikow, Pakhoi und Haiphong für 1879.

(Fortsetzung.)

II. Pakhoi.

Wohl keines der neueröffneten Häfen Chinas hat die an seine Erschließung für den fremden Handel geknüpften Erwartungen in ähnlicher Weise enttäuscht, wie Pakhoi.

Während in den ersten neun Monaten nur 4 fremde Schiffe mit Importen im Werthe von 7900 S. Ts. und Exporten im Werthe von 3814 S. Ts. in Pakhoi ein- und auslieferten, fanden während des Jahres 1878 und der ersten neun Monate des Jahres 1879 überhaupt keine Verschiffungen, weder nach, noch von Pakhoi, statt, und was in dem letzten Quartal des abgelaufenen Jahres durch fremde Schiffe exportirt und importirt worden, ist als Zeichen der Wiederbelebung des fremden Handels wohl von Bedeutung, gegenüber dem Stillstande des Handels kommt es aber kaum in Betracht.

Und doch wäre es irrig, wenn man aus diesem Eingeständnis den Schluß ziehen wollte, es habe Pakhoi keine Bedeutung als Handelsplatz überhaupt oder doch wenigstens für den fremden Handel verloren.

Der Irrthum derer, welche von der Eröffnung Pakhois einen bedeutenden Aufschwung erwarteten, lag nicht in einer Ueberschätzung des Hafens und der Bedeutung des Handelsgebietes, das es erschließen sollte, sondern in einer Unterschätzung oder besser einer ungenügenden Kenntniss der besonderen Verhältnisse Pakhois und der außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich dem Eindringen und Aufhalten des fremden Handels in den Weg legten.

Der Handel Pakhois war zur Zeit der Eröffnung des Hafens und ist noch jetzt nichts weniger als unbeträchtlich, aber es fehlte an dem nöthigen Unternehmungsgeist, der Energie und Ausdauer der großen Kapitalisten und kaufmännischen Firmen Hongkongs, um sich einen Antheil an demselben zu erobern.

Nur dadurch wäre es jedoch möglich gewesen, die eingestrichelten Vorurtheile gegen fremde Fahrzeuge, den gewaltigen Einfluss der mächtigen Opiumhändler und die Coalition von einheimischen Kaufleuten gegen das Eindringen der Fremden in das, was sie als ihre Domäne betrachteten, zu bekämpfen.

Während es der fremden Schifffahrt in Hoikow gelungen ist, die Konkurrenz der einheimischen Fahrzeuge wie ihrer Anhänger und Interessenten mit Erfolg aus dem Felde zu schlagen, haben es die

angedeuteten Umstände hier mit sich gebracht, daß der gesammte fremde Handel — und derselbe ist weit beträchtlicher, als derjenige Hoikows — in Export wie in Import stark und dauerhaft noch mit einem fremden Hafen — Macao — bis zum letzten Quartal des abgelaufenen Jahres ausschließlich durch etablierte Schiffe vermittelt wurde, und das unbeschadet des Umstandes, daß die weit größere Entfernung und das damit zusammenhängende große Risiko des Opiumtransports den Vorzug der schnelleren und sichereren Dampferbeförderung weit überwiegt, als in Hoikow der Küsten führen mußte.

Es haben allerdings auch noch andere Umstände mitgewirkt, dem fremden Handel den Eintritt in Pakhoi zu erschweren, und gegenüber Material, das der erst im letzten Quartal des vorigen und diesen getretenen Handel der Beförderung bietet, von Interesse sein, auf die Geschichte Pakhois und was näher einzugehen, um an der Hand derselben die dem fremden Handel bisher im Wege gestandenen, welche sich dem Letzteren für die Zukunft eröffnen, zu zeigen.

Wir nehmen dabei die vorläufigen Angaben des Herrn J. Piry zu Hilfe, die derselbe während seines mehr als zweijährigen Aufenthaltes in Pakhoi als Golddirector von den einheimischen Kaufleuten zu sammeln in der Lage gewesen ist.

Die Entstehung Pakhois ist neueren Datums. Gegen Ende der dreißiger Jahre sollen einige Familien sich an einem Orte, welcher jetzt den westlichen Theil der Stadt bildet, zu Handelszwecken niedergelassen haben. Von 1840 an nahm die Bevölkerung zu, der Handel blühte empor, und der Ort war wohlhabend genug, um die Jagd eines berüchtigten Piratenschiffs auf sich zu laden, der im Jahre 1847 den Ort überfiel, plünderte und in Asche legte.

Die Kaufleute von Pakhoi sollen darauf für einige Jahre ihre Geschäfte nach Kanton, drei Meilen von Pakhoi entfernt, verlegt und erst Anfangs der fünfziger Jahre sich nach Pakhoi wieder zurückbegeben haben. Die gleichzeitige Gründung von Niederlassungen seitens mehrerer Kantoneser Firmen erhob den Ort schon zu der Bedeutung eines Marktes. Die Lage war eine vortrefliche, insofern als der Hafen in Form eines Breiten, die Küste entlang fließenden Kanals; der nach dem Meere hin durch eine hohe Landspitze geschützt war, Opium den jeglichen Tiefgangs Sicherheit gegen Stürme, und da er bei der Ebbe fast trocken, gleichzeitig die Vorteile eines Docks gewährte, Pakhoi außerdem bei nur 20 Seemeilen entfernten und durch die Mündungen eines kleinen Flusses mit ihm verbundenen Stadt Kien Chow fu mit ihren 75 000 Einwohnern als bequemer Seehafen diente.

Zwei andere Umstände wirkten mit, dem Handel Pakhois einen raschen Aufschwung zu sichern: direkte Verbindung mit der Provinz Kwangsi und Freiheit von jeder Zoll- und Steuerbelastung.

Ueber zwanzig Jahre lang war Pakhoi auffallender Weise, von Zoll- und Einkommensteuern verschont geblieben. Maarep, die im Hafen von Pakhoi angekommen, konnten auf der direkten Route über Land nach dem Westflusse, Sin-liang, gebracht werden, ohne auf ihrem Wege durch irgend eine Zollstation bedrängt zu sein.

Es war natürlich, daß die Kaufleute bei der Unsicherheit, die in der Provinz Kwangsi lange Zeit herrschte und den Maarenverkehr auf dem Westflusse nach Kanton gefährdete, sich dieses neuen, sichereren und kürzeren Handelsweges bedienten, und daß namentlich Cassia lignea, das wichtigste Handelszeugnis der Provinz Kwangsi, statt über Kanton, namentlich über Pakhoi nach Macao und Hongkong verschifft wurde.

Gegen Ende der sechziger Jahre erreichte Pathoi den Höhepunkt seiner kommerziellen Bedeutung und Entwicklung.

Ueber 120 Dschonken von 1500 bis 2000 Pikuls Tragfähigkeit waren in ständigem Verkehr mit Macao, und zu seinen Handelsdistrikten gehörten die Präfektur Sienschow, ein Theil von Katschau und die süßlichen Distrikte von Kwangsi; außerdem fand Pathoi in regem ausgedehntem Handelsverkehr mit Yunnan und dem nördlichen Theile Annams, während gleichzeitig die Ausfuhr von Cassia in ihrem weit überwiegendsten Theil ebenfalls ihren Weg über Pathoi nahm.

Die Errichtung eines Chinesischen Zollamtes, dem bald darauf die eines Likin-Amtes folgte, sowie die Ueberweisung des gesammten Cassiahandels als Monopol an eine Societät von zehn Kantoneser Firmen war ein sehr empfindlicher Schlag für die weitere Entwicklung Pathois.

Während die ersten Einrichtungen einen Theil des Handels mit Macao nach Kinschow verlegten, machte das gedachte Monopol dem gesammten Cassiaexport über Pathoi mit einem Schlage ein Ende.

Die vor wenigen Jahren erfolgte Eröffnung des Hafens von Haiphong an der Küste von Tonquin hatte eine weitere Beeinträchtigung des Handels Pathois zur Folge. Sie entzog dem letzteren Orte den Handel mit Yunnan, Tonquin und Annam, der sich jetzt selbstverständlich nach Haiphong hinüberzog.

Trotzdem ist der Handel Pathois auch heute noch ein keineswegs unbedeutender, und er dürfte wohl einen Gesamtwertb von über 2 Millionen Saituan-Taels repräsentiren.

Mit Haiphong, Hoïhow und Hongkong in direkter Dampferverbindung stehend, findet, von einzelnen Verschiffungen, welche direkt nach Swatou und Singapore gemacht werden, abgesehen, der Hauptverkehr mit Macao statt.

Da, wie oben bemerkt, während des ganzen Jahres 1878 und während drei Viertel des letzten Jahres der gesammte Handel durch einheimische Fahrzeuge vermittelt worden ist, so fehlen uns die statistischen Tabellen des Europäischen Zollamtes; Informationen seitens der einheimischen Kaufleute sind aber schwer zu erlangen und nicht immer zuverlässig.

Nach den Angaben des Herrn Piry stellen sich die wesentlichsten Ein- und Ausfuhrartikel während des Jahres 1878 wie folgt:

Einfuhr.

Opium, fast ausschließlich Venares	500 Kisten
Baumwollzeuge	120 000 Stück
Wollzeuge	4 100 "
Rohbaumwolle	30 000 Pikuls
Baumwollgarne	3 000 Ballen
Feuerwerkskörper	400 Pikuls
Amerikanisches Mehl	2 500 "
ausländisches Eisen	2 000 "
ausländischer Stahl	400 "
Regenschirme	5 000 Stück

Die einzigen Arten von Baumwollstoffen, welche in Pathoi Absatz finden, sind Grey Shirting, T-Luch, weißer Shirting und ein beträchtliches Quantum von Taschentüchern; von Wollzeugen, neben sehr unbedeutenden Quantitäten von Kasching und Spanisch-Stripes, nur Long Ellis und Camilots.

Der weitaus überwiegende Theil der Rohbaumwolle kommt aus China, ein kleiner Theil aus Ostindien und Siam.

Das aus der Baumwolle von den Eingeborenen gewebte Zeug stellt sich theurer, als die Manchesterstoffe, wird denselben jedoch seiner Dauerhaftigkeit halber vorgezogen.

Die wichtigsten der aus Macao bezogenen Chinesischen Einfuhrartikel sind Chow-Chow (Schwaaren) über 7000 Pikuls; Papier 4500 Pikuls; Rebzin 4000 Pikuls; Betelnüsse 3500 Pikuls; daneben in unbedeutenden Quantitäten: Hanf, Glaswaaren, Datteln, Bohnen, Samschu (eine Art Arak) u. a. m.

Ausfuhr.

Zu den bedeutendsten der Ausfuhrartikel gehören Erdbnußöl, Indigo und Erdbnußöl.

Von ersteren wurden im Jahre 1878 250 000 Pikuls, von letzterem 90 000 Pikuls ausgeführt. Jede nach Macao gehende Dschonke nimmt von diesen Produkten in Ladung, und volle zwei Drittel des gesammten Lonnengehalts der auslaufenden Schiffe sind mit ihnen beladen.

Das Erdbnußöl wird in Krügen aus Bambus nach dem Hafen gebracht und dort in den Schiffsraum ausgegossen; eine Vergütung von 10 pCt. Tara wird bei Berechnung der Zölle und bei Ablieferung am Bestimmungshafen dem Versender und Schiffsführer bewilligt.

Zußer. Die Ausfuhr von diesem Artikel betrug in Folge der Miskerte nur ungefähr 42 000 Pikuls, von welchen 3700 Pikuls nach Macao, 5000 nach Annam verschifft wurden.

Die Gesamtausfuhr in guten Jahren wird auf 60 000 bis 70 000 Pikuls berechnet.

Indigo. Die Gesamtausfuhr betrug 15 000 Pikuls. Der Indigo wird in den zwischen Sienschow und Julin liegenden Distrikten angebaut und auf dem Sienschowfluß nach Pathoi befördert.

Anis und Anisöl. Die Ausfuhr von Ersterem betrug 6500 Pikuls; ein großer Theil dieses Artikels wird über Kinschow nach Macao ausgeführt. Anisöl — fast alles aus Julin kommend, woselbst sich die Destillirerien befinden, — weist nur eine Gesamtausfuhr von 100 Pikuls auf.

Von Reis fanden in Folge des Verbotes der Reisausfuhr keine Verschiffungen statt.

Die noch bei Beginn des Jahres 1878 aus Annam bezogenen und von hier nach Macao und Kanton weiter verschifften Reisladungen blieben halb aus, da auch die Annamitische Regierung die Ausfuhr verboten hatte.

Ein vortheilhaftes Pappier, „Schaschi“ genannt, welches in der Umgegend von Pinchow aus einer dort wild wachsenden und sehr verhorbten Pflanze, einer Wistaria (Thymelaeaceae), fabrizirt wird, geht nach Swatou, Macao und Annam. Aus dem Papier fertigen die Eingeborenen Decken, welche wegen ihrer Wohlfeilheit und Brauchbarkeit als Bekleidungsstück eine so allgemeine Verbreitung gefunden haben, daß wohl kein Kyli im Winter sich nicht den Luxus erlaubt, eine solche Decke in Form einer Leibbinde zu tragen.

Die übrigen Ausfuhrartikel, als Kuhhörner, Säule, gefalgene Fische, Kaktusse u. s. w., sind von relativ geringer Bedeutung.

In den vorstehenden Angaben ist der Handelsverkehr mit Annam, Haiphong, Swatou und Singapore ausgeschlossen.

Aus Annam bezieht Pathoi hauptsächlich Salz, Reis, Gambir, Bambus und Knochen.

In Folge der ausgedehnten Verwendung für das Trocknen der Fische ist die Salzeinfuhr eine sehr beträchtliche; sie wird auf 100 000 Pikuls veranschlagt. Da, zum Erlaß des Verbotes der Ausfuhr von Reis trafen beträchtliche Quantitäten dieses Artikels, gegen 10 000 bis 12 000 Pikuls monatlich, aus Annam ein; seitdem aber haben die Verschiffungen vollständig aufgehört.

Die Ausfuhr nach Annam besteht hauptsächlich in ordinärem Porzellan (16 000 Pikuls), Töpferwaaren (5000 Pikuls), eisernen Kochpfannen (8000 Pikuls), Zucker (5500 Pikuls), Packpapier (7000 Pikuls), neben Chinesischem Feuerwerk, Tabak, Schow-Schow, Leim und Anderem.

Hoihow sendet ebenfalls beträchtliche Quantitäten Salz (40 000 Pikuls), gesalzene Fische (4000 Pikuls), Betelnüsse (4000 Pikuls), neben geringeren Quantitäten Hanf, Sesam, Schuhen, Grastuch, Fächern, Kotoenüssen u. s. w. nach Pathoi und empfängt dagegen Porzellan (3500 Pikuls), Töpferwaaren (2000 Pikuls), eiserne Pfannen (8500 Pikuls), Feuerwerk, Papier, Thee und Anderes.

Swatau exportirt nach Pathoi nur im Wege der Rückfracht und gegen Erdnussöluchen, und zwar Töpferwaaren und Papier, eine Ladung, welche Dschonken in der Regel in Macao zu kompletiren suchen.

Cassia lignea, das weitaus bedeutendste Produkt der Provinz Kwangsi, ist in Folge des dem Konfokium Kantoneser Firmen übertragenen Monopols dem einheimischen Handel Pathois verschlossen. Das Monopol zu brechen, ist nur im Wege des Transitspasssystems möglich. Der Anfang dazu ist im letzten Quartal des abgelaufenen Jahres gemacht worden, und wir werden darauf weiter unten zurückkommen.

Der Einfuhrhandel Pathois ist praktisch ausschließlich in den Händen von etwa zwölf Kantoneser Firmen, von welchen zwei Drittel nur Filialen großer Häuser von Macao sind. Zwei der Ersteren haben gleichzeitig ein Haus in Hongkong, eine von ihnen handelt nur mit Baumwollgarn. Mit dem Verkauf im Kleinen befassen sich jene Firmen nicht, sie arbeiten alle nur im Großen und haben den Westfluß entlang, sowie in Manning und Julin, den Hauptmarktplätzen der Provinz Kwangsi, Filiale, welche zum Theil von ihnen selbst, zum Theil (drei derselben) ausschließlich von den Häusern in Macao ressortiren.

Der Ausfuhrhandel befindet sich zum größeren Theil ebenfalls in den Händen dieser Firmen, jedoch nicht ausschließlich, indem ein Theil derselben sich nur mit Importartikeln befaßt.

Baumwollwaaren werden in Kwangsi gegen Wechsel von sechs Monaten, in Kwangtung gegen solche von drei Monaten Ziel verkauft.

Exportartikel, mit Ausnahme derjenigen, welche im Wege des Kaufes und bezw. der Verrechnung an die importirenden Firmen übergehen, werden an die Dschonkenführer direkt verkauft und überliefert, zum Theil gegen Wechsel auf Fatschan, eine bedeutende Fabrikstadt in der Nähe von Kanton, zum Theil gegen bares Geld, das die Käufer zu diesem Zwecke mit sich bringen.

Gegen 40 Dschonken — die kleinsten mit einer Tragfähigkeit von 3000 Pikuls, die meisten mit einer solchen von 5000 Pikuls — vermitteln den Handel zwischen Macao und Pathoi. Ein Drittel dieser Dschonken steht im Eigenthum zweier großer Chinesischer Handelsfirmen in Pathoi, der Rest gehört Chinesen in Macao, von welchen der größte Theil gleichzeitig Führer der betreffenden Fahrzeuge ist. In der Regel pflegen diese Dschonken drei- bis viermal des Jahres die Route Macao—Pathoi und umgekehrt zurückzulegen.

Aus den vorausgeschickten Bemerkungen über die Art und Weise, wie der Handel und Waarenverkehr in und mit Pathoi durch die einheimischen Handelshäuser betrieben wird, läßt sich unschwer die systematische Opposition erklären, die seitens der Letzteren dem Einbringen des fremden Handels entgegengesetzt wurde, und gleichzeitig die Schwierigkeiten erkennen, die seiner noch warten, ehe es ihm gelingen sein wird, festen Fuß zu fassen.

Zunächst müssen die Dschonken — und sie repräsentiren einen nicht unerheblichen Werth: die größeren werden auf etwa 10 000 Dollars pro Fahrzeug geschätzt — der fremden Schifffahrt geopfert werden, es müssen ferner, sofern nicht Macao — was allerdings nur eine Zeitfrage — in die regelmäßige Dampferlinie Hongkong—Haiphong eingeschlossen wird, die großen Geschäfte von Macao nach Hongkong verlegt werden; das Monopol des Handels in ausländischen Importen muß an die fremden Kaufleute abgetreten, die Kwangsi-Händler, meist kleine Kapitalisten, denen lange Zahlungsstermine eine nicht unwesentliche Erleichterung ihres Geschäftes sind, müssen daran gewöhnt werden, gegen baar oder doch gegen Zahlung in kurzen, durch Garantien sichergestellten Zielen zu kaufen; noch andere Neuerungen werden in dem bisherigen Handelsmodus eingeführt werden müssen, und das Alles bei Leuten, welche, jeder Neuerung abhold, an dem Althergebrachten streng festzuhalten gewöhnt sind.

Um solche Umwälzungen zu ermöglichen, müssen selbstverständlich dem einheimischen Kaufmann sehr beträchtliche Vortheile in Aussicht gestellt werden, und glücklicher Weise sind diese zur Hand. Sie bestehen zunächst in der rascheren und sichereren Waarenbeförderung durch Dampfer. Statt vier Louren zu machen, wie Dschonken, können Dampfer bequem dreißigmal im Jahre den Weg von Pathoi nach Macao oder Hongkong über Hoihow und Haiphong und retour zurücklegen; ihre Ladung kann im Gegensatz zu der der einheimischen Fahrzeuge versichert werden; sie entgeht der Erhebung nicht unbeträchtlicher, ungesetzlicher Nebenkosten (den Squeezes) der zahlreichen um Macao, Hongkong und Pathoi belegenen Chinesischen Zollstationen, und sie ist außerdem gegen Angriffe von Piraten gesichert. Eine rasche und sichere Beförderung ermöglicht aber nicht nur einen größeren, sondern auch, weil sie die Benutzung des jeweiligen Standes der Marktpreise gestattet, einen vortheilhafteren Abfah.

Sind aber diese Vorzüge in erster Linie geeignet, das Monopol der Dschonken im Waarenverkehr zu Gunsten der fremden Fahrzeuge zu brechen, so kommt andererseits das Transitsystem als ein höchst wichtiges Moment dem fremden Kaufmann zu Hülfe, die Konkurrenz der einheimischen Firmen aus dem Felde zu schlagen.

Es ist oben bereits bemerkt worden, daß der Export von Cassia lignea sich ausschließlich in den Händen einer Anzahl Kantoneser Firmen befindet, und deshalb seit langen Jahren die Verschiffung bisher nur über Kanton stattfand. Die desfallsigen Abmachungen zwischen der Kantoneser Gilde und dem Hoppo binden selbstverständlich nicht den ausländischen Kaufmann, der seinerseits durch die kürzere Route — der weitaus größte Theil der Cassia kommt aus der Provinz Kwangsi — und die durch den Transitspaß ihm gegebenen Mittel, die zahlreichen Zoll- und Einkünften mit ihren Abgaben zu umgehen, in die Lage gesetzt wird, die Waare unter weit vortheilhafteren Bedingungen über Pathoi zu exportiren. Das Gleiche trifft bezüglich der übrigen Exportgegenstände und vor Allem rückichtlich der Importartikel zu.

Daß trotz der nunmehr beseitigten Opposition der Provinzialbehörden, Transitspässe zu erteilen, der praktischen Ausnützung derselben, namentlich in der ersten Zeit, sich immerhin noch Hindernisse genug in den Weg stellen werden, ist außer Zweifel, daß jedoch in den beiden hervorgehobenen Momenten das einzige Mittel gegeben ist, dem fremden Handel in Pathoi Eingang zu verschaffen, beweisen die statistischen Tabellen des Europäischen Zollamtes in Pathoi. Wenn ausweislich derselben nach 21 monatigem gänzlichen Stillstand der fremde Handel im letzten Quartal des abgelaufenen Jahres zum ersten Male ein Lebenszeichen von sich gegeben, so ist dies neben einem

allerdings rein zufälligen, weiter unten noch zu erwähnenden Umstände eben der Ausgabe von Transitspässen, sowie der Etablierung einer regelmäßigen, Pakhoi anlaufenden Dampferlinie zuzuschreiben. Daß die Niederlassung einer Europäischen Firma ebenfalls dazu beigetragen, ist selbstverständlich; immerhin ist nicht zu übersehen, daß ohne den Eintritt des einen oder anderen jener Momente es ihr, unserer Meinung nach, wohl schwer geworden wäre, sich an dem Plage zu halten.

Die nachstehenden Tabellen liefern das statistische Material über die Handels- und Schifffahrtsbewegung Pakhois während des Jahres 1879 und beziehungsweise; da dieselbe während der ersten neun Monate und noch länger gleich Null war, während des letzten Quartals oder richtiger der letzten sieben Wochen des Jahres.

Es bedarf keiner Erwähnung, daß diese Tabellen nur den Waarenverkehr berücksichtigen, der durch Dampfer, nicht auch denjenigen, welcher durch Oschonken vermittelt worden ist.

I. Schifffahrtsbewegung.

Anzahl und Tonnengehalt der im Jahre 1879 ein- und auskarrten Schiffe der verschiedenen Nationen.

Nationalität.	Dampfschiffe.													
	Einklarirt.						Ausklarirt.						Zusammen ein- und ausklarirt.	
	Mit Ladung.		In Ballast.		Zusammen.		Mit Ladung.		In Ballast.		Zusammen.			
	Zahl.	Tonnen-gehalt.	Zahl.	Tonnen-gehalt.	Zahl.	Tonnen-gehalt.	Zahl.	Tonnen-gehalt.	Zahl.	Tonnen-gehalt.	Zahl.	Tonnen-gehalt.		
Britische	4	1272	1	318	5	1590	3	954	2	636	5	1590	10	3 180
Amerikanische	6	1686	1	281	7	1967	7	1967	—	—	7	1967	14	3 934
Chinesische	1	763	1	763	2	1526	1	763	1	763	2	1526	4	3 052
Zusammen	11	3721	3	1362	14	5083	11	3684	3	1399	14	5083	28	10 166

Segelschiffe: Null.

II. Brutto- und Netto-Werthe des Verkehrs von Pakhoi während der Jahre 1877, 1878 und 1879.

	1877.)		1878.		1879.	
	Netto-Werthe. £. Tls.	Brutto-Werthe. £. Tls.	Netto-Werthe. £. Tls.	Brutto-Werthe. £. Tls.	Netto-Werthe. £. Tls.	Brutto-Werthe. £. Tls.
Ausländische Waaren.						
Einfuhr aus fremden Ländern und von Hongkong..	7 900		—		196 897	
„ von Chinesischen Häfen	—		—		—	
Total-Einfuhr		7 900		—		196 897
Wiederausgeführt nach dem Auslande und Hongkong	—		—		2 483	
„ „ Chinesischen Häfen	—		—		—	
Total-Wiederausfuhr	—	—	—	—	2 483	—
Netto-Total-Wiederausfuhr	7 900	—	—	—	194 414	—
Einheimische Produkte.						
Einfuhr	—		—		—	3 203
Wiederausfuhr nach fremden Ländern	—		—		—	—
„ „ Chinesischen Häfen	—		—		—	—
Total-Wiederausfuhr einheimischer Produkte	—	—	—	—	—	—
Netto-Gesamteinfuhr einheimischer Produkte	—	—	—	—	3 203	—
Einheimische Produkte lokalen Ursprungs, ausgeführt ins Ausland	2 407		—		98 972	
Desgleichen nach Chinesischen Häfen	1 407		—		31 943	
Gesamtausfuhr inländischer Produkte lokalen Ursprungs		3 814		—		130 915
Brutto-Werth des gesammten Verkehrs		11 714		—		331 015
Netto-Werth des gesammten Verkehrs, d. h. ausländische und einheimische Einfuhr, abzüglich Wiederausfuhr und Ausfuhr von Waaren lokalen Ursprungs	11 714		—		328 532	

1) Vom 1. April an.

III. Einfuhr und Wiederansfuhr ausländischer Waaren während des Jahres 1879.

Eisen.	Einheit.	Einfuhr vom Auslande.		Einfuhr von Hongkong und Chinesischen Hafen.		Wiederausfuhr nach Chinesischen Hafen und Hongkong.		Netto-Gesamteinfuhr.	
		Quantitat.	Werth. S. M.	Quantitat.	Werth. S. M.	Quantitat.	Werth. S. M.	Quantitat.	Werth. S. M.
	Pfunds	—	—	0,33	99	—	—	0,33	99
	"	0,14	43	411,79	161 566	—	—	411,90	161 609
	Stück	—	—	—	—	350	400	—	—
	"	—	—	—	—	360	972	—	—
	Pfunds	—	—	212	318	—	—	212	318
	"	—	—	3 725	4 822	950	940	3725	3 882
	"	—	—	—	—	90	162	—	—
	Pfunds	—	—	200	120	—	—	200	120
	"	—	—	200	120	—	—	200	120
	Pfunds	—	—	623,64	10 899	—	—	623,64	10 899
	"	—	—	5,74	18	—	—	5,74	18
	Pfunds	—	—	15	45	—	—	15	45
	Stück	—	—	20	200	—	—	20	200
	"	—	—	740	4 052	—	—	740	4 052
	Pfunds	—	—	1 719,10	6 634	—	—	1719,10	6 634
	"	—	—	12,57	181	—	—	12,57	181
	"	3,74	49	—	—	—	—	3,74	49
	Pfunds	98,12	1079	177,11	2 126	—	—	275,23	3 205
	"	—	—	286,26	3 339	—	—	286,26	3 332
	Pfunds	—	—	50	341	—	—	50	341
	"	—	—	0,96	26	—	—	0,96	26
	Pfunds	—	—	0,80	131	—	—	0,80	131
	Stück	—	—	118	45	—	—	118	45
	Pfunds	41,76	246	—	—	—	—	41,76	246
	Pfunds	—	—	571	102	—	—	571	102
	Pfunds	—	—	11,52	58	—	—	11,52	58
	"	—	—	8,53	55	—	—	8,53	55
	Pfunds	—	—	—	190	—	—	—	190
Summe	—	—	1417	—	195 480	—	2483	—	195 957

mischer Produkte (nur aus Hongkong) während
des Jahres 1879.

	1944	1945
Chinese pig	105.60	118.8
.....	36.04	426
.....	38.66	268
.....	0.92	100
rodents	10.50	63
.....	6.48	88
.....	17.49	52
.....	65.24	684
.....	2.69	86
.....	6.79	272
.....	22.60	181
.....	5.41	245
reign net		9
Summe	—	3203

V. Ausfuhr einzelner Producte während des Jahres 1879.

A. Hach Songlong.

	Preis.	Wert:
Sternanis	2747,77	31 298
Anisöl	382,42	52 186
Anisbruch	201,88	408
Cassia lignea	2797	10 406
Cassiablätter	9	58
Cassiablätteröl	36,58	1 915
Kupfer in Platten	4	102
Zintenfisch	1631,69	20 009
Gefahene Fische	10,51	21
Getrocknete Fische	247,03	2 161
Fischmehl	79,58	547
Lein	5,96	24
Rüßelkorn	95,20	482
Indigo, künstl.	652,33	3 708

	Stück.	Piuls.
Eiserne Pfannen	3381	515
Leber	49 14	442
Lucra-Bälgchen	17 49	52
Arzneien	62 56	649
Galläpfel	39 37	215
Erbsenöl	76 28	313
Papier, 2. Qualität	208 48	692
Krabben, getrocknete	148 75	2 347
Melonenkamen	169 26	182
Zucker, weißer	58 80	222
Talg, thierischer	184 26	1 117
Tabak in Blättern	54	222
Verschiedenes, unbezeichnet	—	82
Zusammen	—	130 765
b. Nach Chinesischen Häfen.		
Arzneien	19 25	150
Summe	—	130 915

Eine Ausfuhr nach dem Auslande und eine Wiederausfuhr fanden nicht statt.

Erläuterndes.

I. Schifffahrt.

Was zunächst die Schifffahrt anlangt, so traf zum ersten Male, seit dem September 1878 ein Europäischer Dampfer, der Amerikanische Dampfer „Gaiwan“, am 28. September v. J. in Pathoi ein. Die Veranlassung war folgende:

Wie oben, bereits bemerkt, wurde im Frühjahr 1879 die Ertheilung von Transitpässen für gewisse Export- und Importartikel, unter ersteren für Cassia, in Pathoi von den Provinzialbehörden Kantons bewilligt. In Folge dessen schlossen einige Chinesische Händler verjüngshalber einen Lieferungsvertrag mit einem Europäischen Kaufmann ab. Nachdem derselbe von diesem später republiert worden war, übernahm die zuletzt erwähnte, inzwischen in Pathoi etablierte Firma den Kontrakt und zur Uebernahme dieser unter Transitspaß nach Pathoi gebrachten Cassia traf der gedachte Dampfer in Pathoi ein. Von geringer Tragfähigkeit, rascher und wohlfeiler Fahrt, war er ganz besonders geeignet, den Versuch zu machen, eine mehr oder minder regelmäßigen Fahrten zwischen Hongkong und Hoihom nach einem Hafen auszubehnen, welcher durch die schlimmen Erfahrungen, die Dampfer in früheren Jahren gemacht hatten, bei den Rhedereien stark in Verruf gekommen war. Der erste Versuch fiel so befriedigend aus, daß ein regelmäßiges Anlaufen Pathois beschlossen wurde.

In Folge einer Beschädigung an der Maschine nach der zweiten Reise von Pathoi konnte der Dampfer jedoch erst am 10. November seine Fahrten wieder aufnehmen. Der „Gaiwan“ folgten rasch darauf die Dampfer „Gongkong“ — „Gaiphong“ — „Gafahong“ — „Gafahong“, „Conquest“ und „Gafahong“, der letztere unter Britischer, der letztere unter Chinesischer Flagge segelnd.

Die durch die Konkurrenz gebotenen niedrigen Frachtpreise erleichterten die Ueberwindung des Vorurtheils der Chinesen gegen die Dampferbeförderung und brachten es zu Wege, daß bis zum Schlusse des Jahres 14 Dampfer, davon 12 erst seit dem 10. November, also innerhalb 7 Wochen, in Pathoi einliefen und einen Waarenverkehr

vermittelten, der den für die kurze Zeit nicht unbeträchtlichen Gesamtwerth von 333 498 P. Ts. repräsentirt.

Es war allerdings, wie bereits angebeutet, nicht allein die Ueberzeugung der Chinesischen Kaufleute von den Vorzügen der Dampfer gegenüber den Dschonken, welche diesen raschen Umschwung im Handelsverkehr herbeiführte, obwohl der Umstand, daß mehrere mit werthvollem Cargo beladene Macao-Dschonken kurz vor Eintreffen des Dampfers „Gaiwan“ in der Gaiwanstraße während des Oktober-Feixuns verloren gingen, von großem Einflusse war. Ein anderer, rein zufälliger Umstand kam unterstützend zu Hilfe. Die auf Opium neu eingeführte Haifang- oder Küstenvertheidigungstaxe von 30 Taels für die Riste war, offenbar angesichts des vollständigen Mangels Europäischer Schiffe in Pathoi, in dem letzteren Hafen in praxi damals noch nicht eingeführt, d. h. es war keine Hebestelle an dieser Riste errichtet worden. Von Dschonken konnte und wurde die Riste in Malinhom, einer Station nahe bei Macao, die alle Dschonken anlaufen mußten, erhoben. Die Eröffnung einer Dampferlinie von Hongkong nach Pathoi bot den Importeuren eine Gelegenheit, Opium mit Umgehung der nicht unbeträchtlichen Taxe per Dampfer einzuführen. Daß denselben ein solcher Vortheil nicht entging und wie sehr sie denselben auszunützen verstanden, beweist der Umstand, daß eine Riste-Station in Pathoi errichtet worden war, nicht weniger als 370 Risten per Dampfer eingeführt wurden. So kurz die Frist war, während deren die einheimischen Kaufleute sich dieses Vortheils erfreuten, sie reichte aus, das eingeseifelte Vorurtheil gegen fremde Schifffahrt wenigstens einigermaßen zu beseitigen, diese selbst festen Fuß fassen zu lassen und erheblich zu erleichtern.

An Passagieren brachten die gedachten Dampfer 146 aus Hongkong, 25 aus Hoihom, einen aus Gaiphong, und sie beförderten von Pathoi 69 nach Hongkong, 27 nach Hoihom, 4 nach Gaiphong.

II. Einfuhr.

Unter den Einfuhrartikeln nimmt Opium mit 411,90 Piuls, im Gesamtwerthe von 161 609 P. Ts., die wichtigste Stelle ein.

Die Gründe, welche eine so beträchtliche Quantität innerhalb so kurzer Frist den Dampfern zuwies, sind oben bereits näher angegeben worden. Daß die Verschiffung selbst eine Riste-Station in Pathoi errichtet worden, daß per Dampfer importirte Opium mithin ebenfalls der Taxe von 30 Taels für die Riste unterliegt, wieder den Dschonken zufallen wird, ist nach den zeitlichen Erfahrungen nicht zu befürchten.

Die mehrfach erwähnten Vorzüge des Dampfers gegenüber der Dschonkenbeförderung fallen selbstverständlich viel bedeutender ins Gewicht, wenn es sich, wie hier, um einen sehr kostspieligen Artikel handelt. Schnelligkeit und Sicherheit des Transports sind um so wichtiger, je bedeutender das Kapital ist, welches der zu verschiffenden Waare angelegt ist.

Woll- und Baumwollzeuge ausländischen Fabrikats wurden im Ganzen nur für den Gesamtwerth von 9677 P. Ts. eingeführt.

Der Handel in diesen Artikeln ist, wie bereits oben bemerkt, fast ausschließlich in den Händen von Kantonese Firmen, welche von Macao aus ihre Waaren auf Dschonken verschiffen, doch hat sich auch hier neuerdings eine Abnahme zu Gunsten der Dampfer bemerkbar gemacht.

Die Einfuhr von Baumwollgarn betrug 210 Ballen, ein verhältnißmäßig kleiner Theil gegenüber einem Gesamtimport von etwa 3000 Ballen.

In Rohbaumwolle wurden aus China 106,80 Piuls, aus Ostindien 286,26 Piuls, aus Annam 275,23 Piuls eingeführt. Die

Zunahme der letzten Zoll-ben durch die regelmäßige Dampferverbindung zwischen Haiphong und Pathoi niedriger gewordenen Transportkosten zuzuschreiben sein. Der Gesamtwert importierter Rohbaumwolle wird auf etwa 830 000 Taels (30 000 Piktals) veranschlagt.

Beleuchtstoffe. Nur durch die ersten zwei oder drei Dampfer wurden 1719 Piktals eingeführt. Die Beförderung dieses Artikels ist seitdem wieder ausschließlich in den Händen der Dschonkenbesitzer.

Dem Verbote der Ausfuhr von Reis aus Annam ist es zuzuschreiben, daß dieser Artikel in der Importliste fehlt. Sobald die Ausfuhr freigegeben wird, wird bei der Unzulänglichkeit der Produktion der an Pathoi angrenzenden Distrikte dieser Artikel ein sehr wichtiges Frachtobjekt für die Dampferlinie Haiphong-Pathoi bilden.

Was den Gesamtwert der Importe betrifft, so wurden während des letzten Jahres im Ganzen eingeführt:

aus dem Auslande:	
a. über Hongkong Waaren im Werthe von 195 480 \$, z. z.	
b. aus Annam " " " " 1 417 "	
aus Chinesischen Häfen:	
über Hongkong " " " " 3 203 "	

III. Ausfuhr.

Unter den Ausfuhrartikeln nehmen Sternanis und Anisöl die ersten Stellen ein. Die Gesamt-Jahresproduktion von Ersterem wird auf 10 000 Piktals veranschlagt. Die Saison beginnt im November und endet im März. Daß hiervon in den letzten sieben Wochen des Jahres 1879 2748 Piktals per Dampfschiff verschifft worden sind, darf als ein günstiges Zeichen für die Befestigung der Konkurrenz der Dschonken, rücksichtlich dieses Artikels wenigstens, betrachtet werden.

Der Preis des Sternanis betrug 17 Dollars für den Piktal.

Die Ausfuhr von Anisöl betrug 382 Piktals; der Preis stellte sich auf etwa 200 Dollars für den Piktal.

Anisöl wurden 201 Piktals verschifft.

Anisöl wird in Gefäßen von 30 Kattis Gehalt, Anisölbruch in

fähigkeit des Ausfuhr angepackt,

n welchen Anisölprodukte per-

in 2797 Piktals, davon 2770

So gering diese Quantität gegenüber der Gesamtproduktion scheint, so ist die Thatsache, daß damit und ersten Male seit 20 Jahren dieser Artikel im Pathoi wieder verschifft und somit das Monopol des Kantoneseer Güters gebrochen ist, für die weitere Entwicklung des betreffenden Handelszweiges für Pathoi von der größten Bedeutung.

Die gegen Ende des Jahres von Kanton aus verfallende Inhibition der Transitspaß-Ertheilung trat einer größeren Ausdehnung des Exports hindernd in den Weg.

Der kostföhrere und längere Transport, sowie die Abneigung der Produzenten, ihre Waaren an die ihres Territoriums wegen verhasste Kantoneseer Güter zu verladen, machen bei der zunehmenden Konkurrenz getriebenen Transitspaß-Bewerbung es mehr als wahrscheinlich, daß in nicht allzulanger Zeit die Ausfuhr des in Kanton heimischen Artikels von Kanton ab und Pathoi wieder angewandt werden wird.

Die erwähnte Ladung von 2776 Piktals Cassia wurde in 40 flachen Flußbooten in Chuan pu, 10 Meilen unterhalb Julin, verladen, in Niengchow in 14 größere umgeladen und traf in Folge niederen Wasserstandes und Aufenthalts in den Zollstationen (es war die erste Ladung unter Transitspaß) erst nach drei Wochen in Pathoi ein; unter normalen Verhältnissen kann der Transport in sieben Tagen bewerkstelligt werden.

Als ein ganz neues Produkt, welches erst in den letzten Jahren, und nur in Julin, aus den Blättern des *cinnamomum cassia* fabricirt wird, erscheint Cassiablätteröl. Dunkler von Farbe, bider und von geringerem Wohlgeruch als Cassiabl, wird es weit geringer als dieses geschätzt. Die Gesamtproduktion wird auf 200 Piktals veranschlagt; der Preis betrug 70 bis 80 Dollars für den Piktal.

Von flüssigem Indigo wurden nur 652 Piktals per Dampfer verschifft; der weitaus größere Theil, nämlich 1140, wurde bestimmt, um die Umschiffung in Hongkong zu ersparen, per Dschonke verladen.

Einen sehr wesentlichen Exportartikel bilden noch getrocknete Fische und besonders Tintenfisch. Die Ausfuhr von diesem letzteren Artikel betrug 1632 Piktals, im Werthe von 20 000 \$, z. z. Er kommt sämtlich von Weichow, einer kleinen Insel im Tonquinbusen, woselbst vom Oktober bis Februar an 1200 Fischerboote der umliegenden Küstendistrikte mit dem Fange dieses Fisches beschäftigt sind.

Wenn von Erdbnußöluchen und Erdbnußöl nur ein verschwindend kleiner Theil exportirt wurde, so liegt der wesentliche Grund wohl darin, daß bei Eröffnung der Schifffahrt die Saison für Erdbnußöl schon zu Ende ging, und daß Erdbnußöl in Ermangelung geeigneter Verpackung — bei Dschonken wird es einfach in den Schiffsraum ausgegossen — von Dampfern nur höchst ungern als Fracht genommen wird.

Die Zuckersaison war bei Eröffnung der Schifffahrt bereits vorüber.

IV. Transitverkehr.

Was den Transitverkehr betrifft, so beschränkte sich derselbe in der Ausfuhr auf die mehrgewöhnlichen 2776 Piktals Cassia, in der Einfuhr auf 3 Piktals *Cinnamomum*, eine *Peruvia*, welche verpackt, weiß gemacht und, wenn wir richtig unterrichtet sind, irgendwo auf dem Wege angehalten, nie ihren Bestimmungsort erreicht hat. Als erste Sendung kann dieses Resultat bei demjenigen, welcher Chinesische Verhältnisse und die bereits geschilderten Hindernisse, mit welchen die praktische Ausnutzung des Transitspaß-Systems in der ersten Zeit seiner Anwendung zu kämpfen hat, kennt, kein Befremden erregen. Es bleibt zu hoffen, daß das Gelingen dieses ersten Versuches die Importeure von der Geltendmachung ihres Rechtes auf Transitspässe nicht abschrecken wird. Das Gelingen dieses Versuches und die Folgen ist ein sehr betrübender und wird zum größten Theil mit weit im Vordere lande entgegen, daß über die ganze Provinz Kanton, verstreuten Märkten getrieben, kaum drei Prozent des gesammten Imports werden in Pathoi und dessen Umgegend verbraucht. Der weitaus überwiegende Theil dieses Handels liegt, wie oben bemerkt, in den Händen der Kantoneseer Händler, die denselben als ihr Monopol betrachten. Die Bekämpfung dieser keineswegs zu unterschätzenden Konkurrenz wird am sichersten nur im Wege der praktischen Geltendmachung des Rechtes des Waarentransports unter dem Schutze von Transitspässen zu ermöglichen sein.

(Schluß folgt.)

Amtliche Erläuterungen zum neuen Französischen Zolltarif.

(Circular des Französischen General-Zolldirektors an die Zollämter vom 8. Mai d. J.)

Hiermit übergebe ich für den Dienstgebrauch eine Erläuterung des Gesetzes vom 7. d. M., die Aufstellung des allgemeinen Zolltarifs¹⁾ betreffend. Nachdem dieses Gesetz im Journal officiel vom 8. bekannt gemacht worden ist, wird es in den durch den Erlaß vom 5. November 1870 bestimmten Fristen zur Ausführung gelangen.

Der neue allgemeine Tarif ändert von Grund aus die Norm, welche nach der früheren Gesetzgebung für Fabrikate maßgebend war. Die Verbote sowie die erhobenen Zölle, von denen diese Erzeugnisse zum großen Theil betroffen wurden, werden durch Steuern ersetzt, welche denen entsprechen, die auf Grund der seit 1860 geschlossenen Verträge zur Anwendung gelangen. Es bleibt nur die sehr kleine Zahl von Verböten, welche im öffentlichen Interesse begründet oder eine Folge der dem Staate beigelegten Monopole sind. Für Fabrikate wird hiernach der Vertragstarif die Basis des allgemeinen Tarifs. Ein wesentlicher Unterschied der beiden Tarife besteht jedoch insofern, als die in vielen Fällen von dem Vertragstarif zugelassenen Werthzölle nach dem allgemeinen Tarif fast durchweg ausgeschlossen sind. Im letzteren ist auch für viele Erzeugnisse der proportionale Zollbetrag um 24 pCt. höher, als im Vertragstarif.

Die für die Industrie nothwendigen Rohmaterialien, sowie die Lebensmittel sind heute zollfrei oder sehr gering beeuert. Dieses Verhältniß hat das Gesetz vom 7. Mai ganz allgemein beibehalten. Es hat die Zollfreiheit sogar auf einige Waaren ausgedehnt, namentlich auf Reis und Steinkohlentheer. Es hat ferner den Zoll auf Petroleum herabgesetzt. Gleichzeitig hat es aber die Steuern für Vieh, Rosinen, Stärke, Harze und eine kleine Zahl anderer Erzeugnisse erhöht. Endlich hat es die Tarification von Zucker, Kaffee, Kakao und anderen Kolonialwaaren in ihren wesentlichen Bestimmungen von neuem anerkannt.

Einfuhr-Tarif.

Stoffe aus dem Thierreich und vegetabilische Stoffe.

Hinsichtlich der beiden großen Abtheilungen der Stoffe aus dem Thierreich und der vegetabilischen Stoffe muß ich die Zollämter zunächst auf die Aenderungen aufmerksam machen, welche in den Bedingungen der Einfuhr von Gesundheits- und Genußtabak eingetreten sind. Bisher gab die Zollbehörde den Anträgen der Empfänger, sofern es sich um das Maximum, eine Quantität von 10 Kilogramm, handelte, direkt Folge; in Zukunft werden die Interessenten sich vorher eine Genehmigung seitens der Verwaltung der indirekten Steuern zu verschaffen haben. Die Einfuhr darf 10 Kilogramm für das Jahr nicht übersteigen; den allgemeinen Vorschriften des Gesetzes vom 28. April 1816 entsprechend bleibt jede Verkaufsstellung untersagt, und die Ankunft in der Wohnung des Empfängers muß mittelst Passirscheines gewährleistet werden. Wo die Decharge dieses Scheines fehlt, wird der doppelte Zoll erhebbar. Die Steuern bleiben festgesetzt auf 36 Franken für das Kilogramm Cigarren und Cigaretten, 15 Franken für Schnupf- und Rautabak, 25 Franken für levantischen Rauchtobak und 15 Franken für Rauchtobak jeder andern Herkunft. Selbstverständlich finden die Bestimmungen des Gesetzes vom 7. Mai auf Vorräthe, welche die Reisenden mit sich führen und welche ihrer gesellschaftlichen Stellung entsprechen, keine Anwendung. Nach Zahlung der Zollbeträge dürfen diese Vorräthe, wie früher, von der Zollbehörde zurückgegeben werden.

Auf Grund des Gesetzes vom 6. Mai 1863 waren Schwämme gleichmäßig mit 50 Franken für 100 Kilogramm besteuert. Das Gesetz vom 7. Mai 1881 unterscheidet, je nachdem sie roh oder für Parfumerie oder pharmazeutische Zwecke zugerichtet sind. Im ersteren Falle wird der Zoll auf 35 Franken ermäßigt, im anderen Falle steigt er sich auf 65 Franken.

Hinsichtlich der Auestern ist ebenfalls eine Unterscheidung getroffen, je nachdem sie zum Verbrauch dienen oder als Brut

¹⁾ Vergl. Beilage zu Nr. 25 des Handels-Archivs.

zur Befamung der Bänke eingeführt werden. Diese Speise-

Mineralstoffe.

edon und mineralische Brennstoffe.

dem und die anderen rohen Mineralien für
erwerdht. Heute im Vergleich mit der Menge
eher besteuert, welche Steuern unterworfen
Diese vollständige Besteuerung führt das Mittel
ist 100 Kilogramm rohen Oels. An Zukunft
fest nach dem Gewichte des rohen Oels er-
Das Gesetz vom 7. Mai bestimmt, dass auf
100 Kilogramm. Demnach bemisst es, den
ist ein Viertel, während es gleichzeitig die
Anwendung beschwinden macht für Dampfen-
die Einmischung noch bedeutender. Gegen-
ste Oels, wenn es sich um Lampenöl handelt,

und wenn es sich um Kerosin handelt, mit
Mittel also mit 42 Franken die 100 Kilogramm
kann werden alle gereinigten Oels gleichmäßig
die 100 Kilogramm besteuert. Aber dies ist
wie der von 18 Franken für das rohe Öl,
die direkte Einfuhr festgesetzt. Die indirekte
der Zuschlagsteuer (surtaxe) von 5 Franken für
unterstellt. Ich mache noch darauf aufmerksam,
der nach den Bedingungen des Vertragstari-
mineralische gegenseitig nichts geändert ist, ebenso-
r Norm bezüglich der schweren Oels, sowohl
tarif wie im Vertragstarif.

vom 7. Mai bringt für rohen, vierseitig be-
gten Marmor die Bestimmungen des Vertrags-
ng, sofern nicht weißer Statuenmarmor, sondern
in von weniger als 0,16 Meter Stärke zer-
Frage steht, für welchen der Zoll von 1 Franken
Franken 50 Cent. für 100 Kilogramm gebracht
s gemeinlichen, polierten oder anderweitig be-
ys sind die neuen Steuern wie folgt festgesetzt:
n, Schreibzeuge, Marmor 15 Franken für
moderne Statuen 10 Franken; andere Arbeiten
ähnliche Bestimmung, wie die bezüglich der
ist vom Gesetz für Glasten, Mosaiken und
aufgestellt.

n 10 pSt., dem heute die bearbeiteten Achate
arif und im Vertragstarif unterstellt sind, ist
lgemeinen Tarif durch eine spezifische Steuer
für 100 Kilogramm ersetzt. Gläser, Ziegel
einschließlich der feuerfesten Ziegel) entrichten
usend Stück. Alle anderen Erzeugnisse, welche
egorie der Steine zählt, Erben und mineralische
en nach den Bestimmungen des Vertragstari-
frei zugelassen.

Metalle.

rtigen Steuern sind für Edelmetalle beibehalten,
welches im allgemeinen Tarif nicht aufgeführt
ders mit 500 Franken für 100 Kilogramm

(5 Franken pro Kilogramm) besteuert. Für die anderen Metalle (Eisen, Kupfer, Blei, Zink etc.) bringt der neue Tarif fast durchweg die Vertragstarife wieder in Ansatz, und die Modifikationen, welche er bei einigen dieser Steuern einführt, haben sämmtlich den Charakter der Steuerentlastung.

So werden Stahlschienen, welche gegenwärtig mit 9 Franken für 100 Kilogramm besteuert sind, den Eisenschienen gleichgestellt und entrichten, wie diese, nur 6 Franken für 100 Kilogramm. Beschnittene Stahlbleche, welche nach den gegenwärtigen Bestimmungen dem Zoll von Stahlwaaren unterliegen, sind fortan zum Zoll von Blechen in ganzen Platten mit einem Zuschlag von 10 pCt. zugulassen; für beschnittene Eisenbleche von mehr als 1 Millimeter Dicke ist die Steuer von 8 Franken 25 Cent. auf 8 Franken für 100 Kilogramm herabgesetzt; sie ist von 11 Franken 25 Cent. auf 9 Franken ermäßigt für Stahlbleche in ganzen Platten von mehr als einem halben Millimeter Dicke. Gußeisen und Bruchstücke von Schmiedeeisenwaaren, welche bisher mit 2 Franken 75 Cent. besteuert sind, werden dem Roheisen und Gußeisenbruch zugesellt und können, wie diese, zum Zoll von 2 Franken für 100 Kilogramm eingeführt werden. Masseln und anderes rohes Schmiedeeisen, welches als solches nach den ursprünglichen Vorschlägen der Regierung und der Kommission der Deputirtenkammer nur dann angesehen werden sollten, wenn sie mindestens 10 pCt. Schlacken enthielten, sind auch ferner zum Zoll von 4 Franken 50 Cent. zugulassen, wenn der Schlackengehalt nicht unter 6 pCt. sinkt.

Fabrikate.

Chemische Erzeugnisse.

Die Vertragstarife haben für die hauptsächlichsten chemischen Erzeugnisse spezifische Zölle aufgestellt. Die anderen chemischen Erzeugnisse werden nach diesen Tarifen mit 5 pCt. in einer sehr kleinen Zahl von Fällen mit 10 pCt. des Werths besteuert. Der neue allgemeine Tarif hat sich fast durchweg die Zölle der ersten Kategorie angeeignet, die er um 24 pCt. gesteigert hat. Für die im Vertragstarif nach dem Werthe besteuerten chemischen Erzeugnisse, welche als Handelsartikel einige Bedeutung haben, hat er den Zoll ad valorem in einen gleichwerthigen spezifischen Zoll verwandelt und ebenfalls um 24 pCt. gesteigert. Diese Erzeugnisse sind bezeichnet als: rother Phosphor, Zinn- salz, Silber- salz, Ammoniak- salz (mit Ausnahme des rohen Ammoniak- salzes, welches frei eingeht), Phosphorsäure, Stearinsäure, Natriumaluminat, die Acetate von Kupfer, von Eisen, concentrirt, von Blei und Kali, die Arseniate von Kali und Natrium, Borax, die Chromate von Blei und Kali, Eisensulfat, Alaun, Aluminiumsulfat, Kupfersulfat, Eisensulfat, Zinksulfat, Eisen- und Kupfer- Doppelsulfat, Aluminiumchlorid, Quecksilbersulfat, Ammoniak, calcinirte Magnesia, Glycerin, Amylalkohol (Kartoffelöl), Methylalkohol (Holzgeist, das Methylgen des Handels). Die in dem Gesetz vom 7. Mai nicht aufgeführten chemischen Erzeugnisse sind nach dem allgemeinen Tarif, so wie bereits nach dem Vertragstarif geschehen, zum Zoll von 5 pCt. zugulassen, und die Regierung

ist berechtigt, diesen Zoll in entsprechende spezifische Steuern umzuwandeln.

Das zu Lande eingeführte Salz im eigentlichen Sinne (Seesalz, Salinensalz, Tafelsalz) wird gegenwärtig verschieden besteuert, je nachdem die Einfuhr über die Belgische oder über die anderen Grenzen erfolgt. Der neue allgemeine Tarif hält diese Unterscheidung aufrecht, fügt aber der ersten Zone die Luxemburgische Grenze hinzu.

Dem Handelsgebrauch entsprechend, zählen unsere Tarife unter den chemischen Erzeugnissen gewisse Materialien auf, welche mehr den Charakter von Naturerzeugnissen haben. Dies ist der Fall bezüglich des Seesalzes, ebenso bezüglich des Natriumsulfates, des rohen Weinsäure, der Holzäpfel, der arsenigen Säure, der Boräure, des Zitronensaftes etc. Die Zollfreiheit dieser letzteren Erzeugnisse wird durch das Gesetz vom 7. Mai bestätigt. Die Vertragstarife haben aber auch die freie Einfuhr wirklicher chemischer Erzeugnisse, welche nur auf dem Wege der Fabrication oder in Laboratorien hergestellt werden können, gestattet. Diese sind: Brom, Jod und Kalium- jodür, Salpetersäure, Gallussäure, Weinsäure, Benzoesäure, concentrirte oder krystallisirte Citronensäure, kohlensaures Blei. Für diese Kategorie von Erzeugnissen setzt das Gesetz vom 7. Mai an die Stelle der Zollfreiheit spezifische Zölle, welche im Allgemeinen 5 pCt. des Werths entsprechen.¹⁾

Nach dem Wortlaute dieses Gesetzes werden dagegen Steinkohlentheer und die aus dem Steinkohlentheer gewonnenen chemischen Erzeugnisse, welche die Vertragstarife mit 5 pCt. besteuern, zollfrei zugulassen sein. Mit Hülfe dieser Erzeugnisse stellt die Industrie heute eine große Zahl von Färbereifarben dar, welche in allgemeinen Gebrauch gekommen sind. Infolge eines Irrthums in der Klassifizierung waren diese Farben den für die Malerei bestimmten Farbstoffen gleichgestellt und, wie die letzteren, auf Grund des Gesetzes vom 1. Mai 1867 zollfrei eingelassen worden. Das Gesetz vom 7. Mai 1881 giebt der Norm dieser beiden Klassen von Stoffen eine rationellere Basis. Da der Steinkohlentheer und die anderen aus dem Steinkohlentheer gewonnenen chemischen Erzeugnisse hauptsächlich Rohmaterialien für die Fabrication der Färbereifarben sind, so werden sie auf Grund dessen frei eingeht, diejenigen Färbereifarben aber, welche sich gänzlich als Fabrikate darstellen, werden mit Zöllen belegt, welche im Mittel 5 pCt. betragen.

Für die Färberei zubereitete Farben.

Die gegenwärtige Zollfreiheit wird bestätigt für Indigo, Cochenille, animalischen Kermes, Färbelack, Catechu, Cassinus und Garancin.²⁾ Ebenso werden die gegenwärtigen Zölle von 20 Franken und 30 Franken auf 100 Kilogramm, welche den Färbereifarben von den Vertragstarifen

¹⁾ Auf denselben Punkt hat das Gesetz vom 7. Mai die Antimon- Salze und Oxyde (einschließlich des Mineral- Kermes) besteuert. Am. des Originals.

²⁾ Nach dem allgemeinen Tarif war Garancin verboten. Die Zollfreiheit ergab sich aus dem Vertragstarif. A. d. D.

zur Befamung der Bänke eingeführt werden. Diese Speise-
außen mit 1 Franken 50 Cent das Centner belästet.

Mineralstoffe.

Erden und mineralische Brennstoffe.

Steinöl und die anderen rohen Mineralöle für
verwendet werden heute im Verhältnis der Menge
Verbrauch besteuert, welche nachfolgendenmaßen
Diese Konsumsteuer Tarifsetzung ist das Mittel
für 100 Kilogramm rohen Oels. In Zukunft
direkt nach dem Gewicht des rohen Oels er-
Das Gesetz vom 7. Mai bestimmt ihn auf
100 Kilogramm. Demnach ermäßigt es den
als ein Viertel, während es gleichzeitig die
der Anwendung verschwinden macht für Lampen-
ist die Ermäßigung noch bedeutender. Gegen-
diese Oels, wenn es sich um Lampenöl handelt,
ein, und wenn es sich um Leuchtöl handelt, mit
Mittel also mit 15 Franken die 100 Kilogramm
Zukunft werden alle gereinigten Oels gleichmäßig
die 100 Kilogramm besteuert. Uebrigens ist
100, wie der von 18 Franken für das rohe Oel,
ist die direkte Einfuhr festgesetzt. Die indirekte
einer Zuschlagsteuer (surtaxe) von 5 Franken für
unterstellt. Ich mache noch darauf aufmerksam,
im der nach den Bestimmungen des Vertragstarifs
Mineralöle gegenwärtig nichts geändert ist, ebenso-
der Norm bezüglich der schweren Oels, sowohl
Tarif wie im Vertragstarif.

Das vom 7. Mai bringt für rohen, vierseitig be-
esägten Marmor die Bestimmungen des Vertrags-
setzung, sofern nicht weißer Statuenmarmor, sondern
stein von weniger als 0,16 Meter Stärke zer-
in Frage steht, für welchen der Zoll von 1 Franken
1 Franken 50 Cent für 100 Kilogramm gebracht
des gemeinsten, polierten oder anderweitig be-
mors sind die neuen Steuern wie folgt festgesetzt:
stein, Schreibzeug, Marmor 15 Franken für
ne, moderne Statuen 10 Franken; andere Arbeiten
eine ähnliche Bestimmung, wie die bezüglich der
ne, ist vom Gesetz für Glasfenster, Marmor und
eine aufgestellt.

von 10 pCt., dem heute die bearbeiteten Achate
Tarif und im Vertragstarif unterstellt sind, ist
allgemeinen Tarif durch eine spezifische Steuer
en für 100 Kilogramm ersetzt. Gläser, Spiegel
(einschließlich der zerbrechlichen Spiegel) entrichten
tausend Stück. Alle anderen Erzeugnisse, welche
Kategorie der Steine zählt, Erden und mineralische
werden nach den Bestimmungen des Vertragstarifs
pöfret zugelassen.

Metalle.

Wertigen Steuern sind für Edelmetalle beibehalten,
n, welches im allgemeinen Tarif nicht aufgeführt
sonders mit 500 Franken für 100 Kilogramm

(5 Franken pro Kilogramm) besteuert. Für die anderen Metalle (Eisen, Kupfer, Blei, Zinn etc.) bringt der neue Tarif fast durchweg die Vertragsteuern wieder in Ansatz, und die Modifikationen, welche er, bei einigen, dieser Steuern einführt, haben sämmtlich den Charakter der Steuerentlastung.

So werden Stahlschienen, welche gegenwärtig mit 9 Franken für 100 Kilogramm besteuert sind, den Eisenschienen gleichgestellt und entrichten, wie diese, nur 6 Franken für 100 Kilogramm. Beschnittene Stahlbleche, welche nach den gegenwärtigen Bestimmungen dem Zoll von Stahlwaaren unterliegen, sind fortan zum Zoll von Blechen in ganzen Platten mit einem Zuschlag von 10 pCt. zugulassen; für beschnittene Eisenbleche von mehr als 1 Millimeter Dicke ist die Steuer von 8 Franken 25 Cent. auf 8 Franken für 100 Kilogramm herabgesetzt; sie ist von 11 Franken 25 Cent. auf 9 Franken ermäßigt für Stahlbleche in ganzen Platten von mehr als einem halben Millimeter Dicke. Gußeisen und Bruchstücke von Schmiedeeisenwaaren, welche bisher mit 2 Franken 75 Cent. besteuert sind, werden dem Roheisen und Gußeisenbruch zugestellt und können, wie diese, zum Zoll von 2 Franken für 100 Kilogramm eingeführt werden. Masseln und anderes rohes Schmiedeeisen, welches als solches nach den ursprünglichen Vorschlägen der Regierung und der Kommission der Deputirtenkammer nur dann angesehen werden sollten, wenn sie mindestens 10 pCt. Schlacken enthielten, sind auch ferner zum Zoll von 4 Franken 50 Cent. zugulassen, wenn der Schlackengehalt nicht unter 6 pCt. sinkt.

Fabrikate.

Chemische Erzeugnisse.

Die Vertragstarife haben für die hauptsächlichsten chemischen Erzeugnisse spezifische Zölle aufgestellt. Die anderen chemischen Erzeugnisse werden nach diesen Tarifen mit 5 pCt., in einer sehr kleinen Zahl von Fällen mit 10 pCt. des Werths besteuert. Der neue allgemeine Tarif hat sich fast durchweg die Zölle der ersteren Kategorie angeeignet, die er um 24 pCt. gesteigert hat. Für die im Vertragstarif nach dem Werthe besteuerten chemischen Erzeugnisse, welche als Handelsartikel einige Bedeutung haben, hat er den Zoll ad valorem in einen gleichwerthigen spezifischen Zoll verwandelt und ebenfalls um 24 pCt. gesteigert. Diese Erzeugnisse sind bezeichnet als: rother Phosphor, Zinn, Silber, Silber, Ammoniak, (mit Ausnahme des rohen Ammoniak, welches frei eingeht), Phosphorsäure, Stearinsäure, Natriumaluminat, die Acetate von Kupfer, von Eisen, concentrirt, von Blei und Kali, die Arseniate von Kali und Natrium, Borax, die Chromate von Blei und Kali, Eisensulfat, Alaun, Aluminiumsulfat, Kupfersulfat, Eisensulfat, Zinksulfat, Eisen- und Kupfer-Doppelsulfat, Aluminiumchlorid, Quecksilbersulfat, Ammoniak, calcinirte Magnesia, Glycerin, Amylalkohol (Kartoffel), Methylalkohol (Holzgeist, das Methylen des Handels). Die in dem Gesetz vom 7. Mai nicht aufgeführten chemischen Erzeugnisse sind nach dem allgemeinen Tarif, so wie bereits nach dem Vertragstarif geschehen, zum Zoll von 5 pCt. zugulassen, und die Regierung

ist berechtigt, diesen Zoll in entsprechende spezifische Steuern umzuwandeln.

Das zu Lande eingeführte Salz im eigentlichen Sinne (Seesalz, Salinen Salz, Tafelsalz), wird gegenwärtig verschieden besteuert, je nachdem die Einfuhr über die Belgische oder über die anderen Grenzen erfolgt. Der neue allgemeine Tarif hält diese Unterscheidung aufrecht, fügt aber der ersteren Zone die Luxemburgische Grenze hinzu.

Dem Handelsgebrauch entsprechend, zählen unsere Tarife unter den chemischen Erzeugnissen gewisse Materialien auf, welche mehr den Charakter von Naturerzeugnissen haben. Dies ist der Fall bezüglich des Seesalzes, ebenso bezüglich des Natriumsalpeters, des rohen Weinsäure, der Holzsaure, der arsenigen Säure, der Bor säure, des Citronensaftes etc. Die Zollfreiheit dieser letzteren Erzeugnisse wird durch das Gesetz vom 7. Mai bestätigt. Die Vertragstarife haben aber auch die freie Einfuhr wirklicher chemischer Erzeugnisse, welche nur auf dem Wege der Fabrikation oder in Laboratorien hergestellt werden können, gestattet. Diese sind: Brom, Jod und Kaliumjodür, Salpetersäure, Gallussäure, Weinsäure, Benzoesäure, concentrirte oder krystallisirte Citronensäure, kohlensaures Blei. Für diese Kategorie von Erzeugnissen setzt das Gesetz vom 7. Mai an die Stelle der Zollfreiheit spezifische Zölle, welche im Allgemeinen 5 pCt. des Werths entsprechen.¹⁾

Nach dem Wortlaute dieses Gesetzes werden dagegen Steinkohlentheer und die aus dem Steinkohlentheer gewonnenen chemischen Erzeugnisse, welche die Vertragstarife mit 5 pCt. besteuern, zollfrei zugulassen sein. Mit Hilfe dieser Erzeugnisse stellt die Industrie heute eine große Zahl von Färbereifarben dar, welche in allgemeinen Gebrauch gekommen sind. Zufolge eines Irrthums in der Klassifizierung waren diese Farben den für die Malerei bestimmten Farbstoffen gleichgestellt und, wie die letzteren, auf Grund des Gesetzes vom 1. Mai 1867 zollfrei eingelassen worden. Das Gesetz vom 7. Mai 1881 giebt der Rolle dieser beiden Klassen von Stoffen eine rationellere Basis. Da der Steinkohlentheer und die anderen aus dem Steinkohlentheer gewonnenen chemischen Erzeugnisse hauptsächlich Rohmaterialien für die Fabrikation der Färbereifarben sind, so werden sie auf Grund dessen frei eingehen, diejenigen Färbereifarben aber, welche sich gänzlich als Fabrikate darstellen, werden mit Zöllen belegt, welche im Mittel 5 pCt. betragen.

Für die Färberei zubereitete Farben.

Die gegenwärtige Zollfreiheit wird bestätigt für Indigo, Waldfärb, Cochenille, animalischen Permes, Färbelack, Catechu, Orlean, Saffran und Garancin.²⁾ Ebenso werden die gegenwärtigen Zölle von 20 Franken und 30 Franken auf 100 Kilogramm, welche den Färbholzextrakten von den Vertragstarifen

¹⁾ Auf denselben Satz hat das Gesetz vom 7. Mai die Antimon-Säure und Oxyde (einschließlich des Antimon-Permes) besteuert. Anm. des Originals.

²⁾ Nach dem allgemeinen Tarif war Garancin verboten. Die Zollfreiheit ergab sich aus dem Vertragstarif. A. d. D.

aufgelegt sind, durch das Gesetz vom 7. Mai aufrecht erhalten. Nach diesen Tarifen wird zubereitete Orseille mit einem Zoll von 5 pCt. zugelassen. Das Gesetz vom 7. Mai substituirt dafür die gleichwerthigen Zölle von 5 Franken für 100 Kilogramm Orseille als Teig und von 10 Franken für trockene Orseille. Bezüglich der aus dem Steinkohlentheer gewonnenen Färbereifarben ist der Tarif, wie folgt, festgestellt: künstliches Alizarin 5 pCt. vom Werth in spezifischen Zoll zu verwandeln, Piktrinsäure 25 Franken für 100 Kilogramm, andere trockene 125 Franken für 100 Kilogramm, als Teig mit einem Wassergehalt von mindestens 50 pCt. 70 Franken für 100 Kilogramm. In diese beiden letzteren Kategorien sind einzureihen: Anilin-Blau, Anilin-Roth, Anilin-Violett ic., Toluidin-Blau, Toluidin-Gelb ic., Naphthol-Blau und -Rosa ic. und Piktrinsäure und künstliches Alizarin ausgenommen, allgemein

des Anilins, des Toluidins, und der anderen aus dem selben Produkte sind. Die rifs hat die handelsübliche r verschiedenen Materialien

ber Acht lassen, daß nach von 70 Franken nur auf che mindestens 50 pCt. hältniß nicht erreicht, so ist zu.

stoffstoffe sind bisher von eiteten Färbereifarben ein- ellen sie sich als Vollus-

Das Gesetz vom 7. Mai klassifizirt sie unter der Bezeichnung dieser Säure in das Kapitel der chemischen Erzeugnisse. Es hat auch Chantallium in dasselbe Kapitel und Berliner Blau in das Kapitel der Farbstoffe gebracht.

Farbstoffe.

gste Schreib- oder Zeichenstifte in Stifte ohne Fassung) 10 pCt. vom Werth besteuert. st sie mit entsprechenden spagile theilt er die Firnisse in drei en: Alkohol-Firniß 30 Franken inneren Steuern auf Al- len für 100 Kilogramm und Del- tinöl 40 Franken für 100 Kilo-

Schreib- oder Zeichenstifte es sich um ordinäre Stifte ilse und Zimmermanns. e in gefärbtem Holz, in r um. Stifte für Notizbücher

entwärtig den Alkohol-Firnissen lung wird auch ferner in An-

Das natürliche oder künstliche Ultramarin wird in dem neuen Tarif mit 20 Franken für 100 Kilogramm besteuert. Dieser Zoll entspricht dem des Vertragstarifs mit einem Zuschlag von 24 pCt.

Die vertragsmäßigen Tarifrungen sind beibehalten für Schreibstifte, Schuhwische und einfache Schreib- oder Zeichenstifte.

Für Eisenbeinschwarz ist nach dem allgemeinen Tarif der Zoll von 74 Franken 40 Cent. auf 5 Franken für 100 Kilogramm herabgesetzt; für Druderschwarz ist er von 8 Franken 40 Cent. auf 8 Franken für 100 Kilogramm ermäßigt. Für Rastschwarz ist der Zoll von 1 Franken 20 Cent. für 100 Kilogramm und für natürliches Mineralischnwarz die Zollfreiheit beibehalten, aber für Berlinerblau und für Carmine jeder Art sind an die Stelle der Zollfreiheit spezifische, übrigens im Hinblick auf den Werth der Produkte sehr mäßige Zölle getreten.

Ebenso besätigt das Gesetz vom 7. Mai die Zollfreiheit, welche der alte allgemeine Tarif dem Bremerblau oder Bremergrün (Cendres bleues ou vertes), dem Berggrün, dem Schüttgelb, den Weichschuppen und den nicht genannten Farbstoffen gewährte. Aus der Klasse der nicht genannten Farbstoffe verweist es nicht nur, gegenwärtig darin enthaltene Produkte, und bezüglich derselben stellt es spezifische Zölle auf der mittleren Basis von 5 pCt. des Werthes auf. Die Farbstoffe endlich, welche zu der in dieser Weise beschränkten Klasse der nicht genannten Farbstoffe noch gehören, sind zu einem Zoll von 5 pCt. des Werthes zuzulassen mit der Ermächtigung der Regierung, denselben in spezifische Steuern umzuwandeln. Dieser Zoll von 5 pCt. für nicht genannte Farbstoffe ist übrigens der, durch die Verträge festgesetzte. Die Zollfreiheit bestand nur zufolge der Bestimmungen des alten allgemeinen Tarifs.

Verschiedene Präparate.

Für mehrere Erzeugnisse, welche das Kapitel der verschiedenen Präparate ausmachen, hat der neue Tarif die Norm, welche sich nach dem Vertragstarif bzw. nach dem alten allgemeinen Tarif, sofern der Vertragstarif darauf Bezug nimmt, ergibt, beibehalten oder doch nur sehr wenig modifizirt. Für Kerzen jeder Art, denen Stearinsäure und anderweitig verarbeitetes Wachs zugefügt ist, hat das Gesetz vom 7. Mai

¹⁾ Thierkohle, für welche die Zollfreiheit beibehalten bleibt, wird nach dem Gesetz vom 7. Mai zu den Thierstoffen gezählt. A. b. D.

²⁾ Das Gesetz vom 7. Mai stellt den Konfiraten den gegußerten und gewürzten Teig gleich, den die alten Tarife als Sorbet bezeichnet und in die Klasse der verschiedenen Präparate brachten. Dieses Gesetz hat dagegen den Schleimschleim, von dem in der Anmerkung (172) des amtlichen Tarifs die Rede ist und welcher durch Auflösung einer unter dem Namen Tjao-so bekannten Fucusart aus Japan in kochendem Wasser erhalten wird und zum Schlichten der Carne dient, in dasselbe Kapitel eingeführt und den Seifen gleichgestellt. A. b. D.

die ad valorem-Bölle des Vertragstarifs, auch einfach in gleichwerthige spezifische Bölle umgewandelt. Dasselbe gilt für Salz. Bemerkenswerthe Modifikationen sind aber in der Norm für zusammengesetzte Medicamente, Parfümerien, Kraftmehl und einheimische Stärke herbeigeführt worden.

Die Medicamente¹⁾ werden in destillierte Wasser und nicht genannte Medicamente eingetheilt.

Die alkoholhaltigen destillierten Wasser, welche gegenwärtig mit 35 Franken für 100 Kilogramm besteuert werden, sind in Zukunft zum Zoll auf Branntwein zugulassen.

Für die destillierten Wasser ohne Alkohol ist der Zoll von 120 Franken auf 10 Franken für 100 Kilogramm herabgesetzt.

Die nicht genannten zusammengesetzten Medicamente sind bisher im Allgemeinen verboten gewesen, und diejenigen, welche auf den Rath der Hochschule für Pharmazie ausnahmsweise zugelassen waren, wurden mit 24 pCt. vom Werthe besteuert.

Das Gesetz vom 7. Mai hält das Einfuhrverbot nur für die in den amtlichen Pharmacopöen Frankreichs oder des Auslandes nicht aufgeführten Medicamente aufrecht. Die Einfuhr derjenigen, welche in eine dieser Pharmacopöen eingetragen werden, wird statthaft sein, sofern die Zahlung spezifischer Bölle erfolgt, welche von der pharmazeutischen Schule im Verhältniß von 10 pCt. des Werthes bestimmt werden, unabhängig von den nach dem Gesetz aufzustellenden Kompensationszöllen, wenn diese Medicamente Stoffe enthalten, welche Zoll oder inneren Verbrauchsabgaben unterliegen.

Parfümerien werden durch das Gesetz vom 7. Mai wie folgt tarificirt: Seifen und Parfümerien ohne Alkohol 12 Franken für 100 Kilogramm, alkoholhaltige Parfümerien 37 Franken 50 Cent. für das Hektoliter reinen Alkohols. Diese Bölle sind höher, als die des Vertragstarifs, sie sind aber sehr erheblich niedriger, als die Bölle des alten allgemeinen Tarifs.²⁾

In demselben Verhältniß befindet sich das Kraftmehl (amidon). Der alte allgemeine Tarif besteuerte es mit 25 Franken 20 Cent., während es nach dem Vertragstarif nur 1 Franken 50 Cent. entrichtet. Die neue Steuer ist auf 6 Franken für 100 Kilogramm festgesetzt. Wegen der Reinheit der Verwendung kommt sie ebenso auf einheimische Stärke in Anwendung. Bisher ist diese Stärke (féculé) als fast ausschließlich zur Nahrung dienend angesehen worden. In Wirklichkeit ist sie, wie das Kraftmehl, vorzugsweise für die Appretur der Zeuge bestimmt. Uebrigens hat die Verwaltung den Zollämtern schon auseinander gesetzt, daß das Kraftmehl mit der Stärke dieselben Bestandtheile hat. Der Unterschied besteht nur darin, daß das Kraftmehl aus Getreidekörnern gewonnen wird, während die Stärke von den unterirdischen Theilen der Vegetabilien, namentlich von den Knollen der Kartoffeln, herrührt.

¹⁾ Chinatinden-Extrakt ist zufolge des Gesetzes vom 7. Mai in die Klasse verachteten chemischen Erzeugnisse verwiesen worden. A. d. D.

²⁾ Mit Ausnahme der Räucherkerzen, welche zur allgemeinen Kategorie der nicht alkoholhaltigen Parfümerien gehören und in dem alten allgemeinen Tarif als zollfrei namentlich bezeichnet waren. A. d. D.

Getränke.

In Uebereinstimmung mit dem gegenwärtigen Vertragstarif beseitigt der neue allgemeine Tarif die Unterscheidung zwischen den gewöhnlichen Weinen und den Naturweinen, und er bestimmt für Wein jeder Art einen Zoll von 4 Franken 50 Cent. auf das Hektoliter.

Artikel 6. des Gesetzes vom 8. Mai 1860, welcher die Grenze auf 14 Grad festsetzte, von der an die französischen Weine den Zoll auf Alkohol für jedes Hundertscheil Ueberschuß und für die übrige Flüssigkeit den Zoll auf Wein entrichten sollten, ist abgeschafft. Eine Bestimmung des Gesetzes vom 7. Mai 1881 erhöht diese Grenze auf 16 Grad. Hiermit ist der neue Tarif mit der inneren Gesetzgebung in Uebereinstimmung gebracht.

Die alten Bölle des allgemeinen Tarifs auf Alkohole sind aufrecht erhalten. Für Liqueur sind sie von 35 auf 40 Franken gebracht, für Bier von 7 Franken 20 Cent. auf 7 Franken 75 Cent. und für Cider von 2 Franken auf 4 Franken 50 Cent. Aber der Zoll auf Cider, Birnmist und unreifen Traubensaft ist von 2 Franken 40 Cent. auf 1 Franken herabgesetzt.

Nach dem alten allgemeinen Tarif waren Meth und Orangensaft mit 30 Franken für das Hektoliter belastet. Das erstere dieser Erzeugnisse wird heute unter namentlicher Anführung mit 20 Franken besteuert, das zweite folgt der Norm für Weine. Die Zollämter wollen nicht außer Acht lassen, daß nach dem Inhalte der Anmerkung (480) des amtlichen Tarifs der mit Alkohol verfestete Orangensaft wie Liqueur zu behandeln ist.

Eine ausdrückliche Bestimmung des Gesetzes vom 7. Mai befähigt die in Nr. 126 der einleitenden Bemerkungen des Tarifs enthaltenen Vorschrift, nach welcher die Erzeugnisse mit alkoholischer Basis außer dem sie betreffenden Zoll die innern Steuern entrichten sollen, welche auf dem zu ihrer Herstellung verwendeten Alkohol lasten. Für mehrere dieser Erzeugnisse, so namentlich für Aether, Chloral, durchsichtige Säfte etc., bezeichnen die Anmerkungen des amtlichen Tarifs die besondere Steuer, der sie zufolge des Gehalts an Alkohol, welcher bei ihrer Zusammensetzung oder Herstellung zur Anwendung kommt, zu unterwerfen sind. Sofern ähnliche andere Erzeugnisse eingeführt werden sollten, sind hiervon zunächst Proben zu entnehmen und diese der Prüfung des Konsultativ-Comité der Künste und Gewerbe zu unterbreiten.

Thonwaaren.

Thonwaaren, welche der alte Tarif in ein und denselben Kapitel (Clasirte Waaren) mit Glas und Krystallwaaren vereinigte, bilden heute ein besonderes Kapitel. Uebrigens wiederholt dieses Kapitel fast gänzlich die Nomenclatur des Vertragstarifs (siehe die von diesem Tarif aufgestellten spezifischen Bölle). Diejenigen Thonwaaren, welche die Verträge nach dem Werthe besteuern, sind mit gleichwerthigen spezifischen Böllen belegt worden.

Feines Steingut und seine Fayence, welche nach dem alten allgemeinen Tarif verboten und nach dem Vertragstarif mit 15 pCt. belegt sind, zahlen: das feine Steingut 8 Franken für 100 Kilogramm und die feine Fayence 10 Franken oder nachdem sie weiß oder verblet ebenso auf zinnhaltige Verwendung.

weißes und verziertes Porzellan 50 Cent. für 100 Kilogramm besteuert. Eine dritte, mit 5 Franken belegte Kategorie höherer Stärke; es ist dieses Porzellan, welches speziell für wird. Endlich bilden das Porzellan-Porzellan eine vierte und das am reichsten verzierte 100 Kilogramm, unterliegt.

Das Kapitel der Thonwaaren enthält einen neuen Gegenstand: die als Steingut gebrannten Thonfliesen, welche, sofern sie nicht verziert sind und durch und durch dieselbe Farbe, dieselbe Masse und dasselbe Korn haben, mit 1. Franken, andernfalls mit 3 Franken für 100 Kilogramm tarifiziert werden. Diese Erzeugnisse wurden früher den Thonwaaren aus feinem Steingut oder den Fliesen aus gemeinem Thon gleichgestellt, je nachdem sie aus geschlammtem oder ungeschlammtem Thon angefertigt waren.

Glas- und Krystallwaaren.

Für Glas- und Krystallwaaren hat das Gesetz vom 7. Mai die Nomenclatur des Vertragstarifs angenommen; es hat nur die Glasstücke ausgeschlossen, welche hente mit den Rümpfen anderer Art im Kapitel der Waaren aus verschiedenen Materialien erscheinen.

Die im alten allgemeinen Tarif enthaltenen Verbote werden ersetzt durch Zölle von 4 Franken 25 Cent. auf 100 Kilogramm für Gläser aus ordinärem Tafelglas, von 18 Franken 50 Cent. für Gläser aus farbigem, gravirtem oder polirtem Tafelglas, von 3 Franken für Flaschen und von 18 Franken 50 Cent. für nicht genannte Glasgegenstände.

Hohlglas und Hohlkrystall, welche ebenfalls verboten waren, werden in drei Kategorien getheilt; glattes und geformtes wird mit 4 Franken 25 Cent. besteuert; geschnittenes und gravirtes mit 12 Franken 50 Cent. und mit Gold oder farbig verziertes mit 31 Franken. Für die Mehrzahl der Hohlwaaren sind diese Zölle erheblich niedriger als die Vertragsteuer von 10 pCt. des Werths.

Die Steuern von 4 Franken 75 Cent. für Glasflüsse und Schmelz in Massen oder Röhren und von 25 Franken für Glasflüsse in gelochten oder geschnittenen Perlen sind dieselben wie die des Vertragstarifs mit einem Zuschlag von 24 pCt. Für Brillen- und Uhrgläser entsprechen die Zölle von 15 Franken und 149 Franken für 100 Kilogramm, unter denen sie, je nach-

dem sie roh oder geschliffen sind, eingestuft werden dürfen, der Vertragsteuer von 10 pCt. einschließlich des Zuschlages.

Ebenso hat man sich beschränkt, die auf Spiegelglas von weniger als einem halben Quadratmeter und von einem Quadratmeter oder mehr bezüglichen spezifischen Vertragssätze um 24 pCt. zu erhöhen. Spiegelgläser von einem halben Quadratmeter bis zu einem Quadratmeter, welche der alte allgemeine Tarif, je nachdem sie verglänzt oder unverglänzt waren und nach ihrer Stärke, mit 27 Franken und 18 Franken, 29 Franken 70 Cent. und 19 Franken 80 Cent. für das Quadratmeter belegte, werden 1 Franken 10 Cent. zahlen, wenn sie roh sind, und 3 Franken 70 Cent., wenn sie verglänzt sind. Diese Zölle entsprechen der Vertragsteuer von 10 pCt. des Werths mit einem Zuschlag von 24 pCt.

Garne.

Feinen- und Hanfgarne.

Der gegenwärtige allgemeine Tarif wie der Vertragstarif theilen die Feinen- und Hanfgarne in Kategorien, welche eine Länge von 6000 Metern auf das Kilogramm als Ausgangspunkt haben und sich nach Vielfachen dieser Zahl unterscheiden. Im dem neuen allgemeinen Tarif werden die Kategorien durch eine Länge von 5000 Metern auf das Kilogramm und deren Vielfache gekennzeichnet. Während ferner der jetzige allgemeine Tarif und der Vertragstarif, der erstere die Garne von mehr als 36 000 Metern, der letztere die Garne von mehr als 72 000 Metern gleichmäßig besteuert, läßt das Gesetz vom 7. Mai für die feinen Garne zwei neue Klassen zu, von denen die eine, die Garne von 80 000 bis 100 000, die andere die Garne von mehr als 100 000 Metern umfaßt. Auf der unteren Stufe ist, hauptsächlich im Hinblick auf Seilerarbeiten, ebenfalls eine neue Klasse aufgestellt worden bezüglich der Garne von 2000 Metern oder weniger im Kilogramm.

Bezüglich der Garne der alten Kategorien von 6000 bis 72 000 Metern im Kilogramm unterscheiden sich die neuen Zölle wenig von denen des Vertragstarifs mit einer Erhöhung von 24 pCt. Die neuen Kategorien sind mit entsprechenden, für die feineren Garne aber verhältnismäßig geringeren Beträgen belegt.

Nach dem Vertragstarif werden die geschliffenen oder gefärbten Garne mit einem Drittel Zuschlag zu dem Zoll auf ungebleichte Garne und die gewirnten Garne mit 30 pCt. Zuschlag zu dem Zoll auf einfache Garne belegt. Nach dem neuen allgemeinen Tarif wird der Supplementzoll in beiden Fällen 30 pCt. betragen.

Diesen beiden Unterabtheilungen des Tarifs der Feinen- und Hanfgarne hat das Gesetz vom 7. Mai eine dritte für geglättete Garne hinzugefügt. Bei Herstellung dieser Garne unterliegen dieselben einem starken Druck und werden mit Stärke, Glycerin etc. geschlichtet. Von den gewöhnlichen Garnen sind sie leicht zu unterscheiden durch das Fehlen des Bartes (der Fäserchen), durch das sanftere und glänzende Aussehen und das geringere Volumen bei gleichem Gewicht. Nach der Bestimmung

gen des Gesetzes vom 7. Mai folgen die geglätteten Garne von 2000 Metern oder weniger im Kilogramm der Tarification von Bindfäden. Ueber 2000 Meter ist die Arbeit des Glättens dem Bleichen gleichzustellen. Geglättete Leinen- oder Hanfgarne von mehr als 2000 Metern würden daher wie gebleichte Garne zu behandeln, d. h. mit 30 pCt. Zuschlag zu dem Zoll auf ungebleichte Garne der entsprechenden Qualität zu besteuern sein. Gefärbte geglättete Garne von mehr als 2000 Metern würden nach den Bestimmungen des Gesetzes ebenso der am Färben haftenden Supplementarsteuer unterliegen.

Nach den zufolge des Gesetzes vom 9. Juni 1845 auf gezwirnte Garne anzuwendenden Vorschriften wird die Klassifizierung geglätteter mehrdrähtiger Garne nach dem Grade der Feinheit der einfachen Fäden, aus denen sie bestehen, erfolgen. Die wirkliche Länge der Garne wird mit der Zahl ihrer Drahtenden multipliziert, und das Produkt bestimmt die Klasse, in die sie einzureihen sind. Geglättetes dreidrähtiges Garn von 1000 Metern im Kilogramm wäre daher mit 3000 Metern zu berechnen, und der zu erhebende Zoll würde der für Garne von 2000 bis 5000 Metern sein.

Garne aus Jute und nicht genannten vegetabilischen Faserstoffen.

Für Jutegarne werden die um 24 pCt. erhöhten Zölle des Vertragstarifs nach dem Gesetz vom 7. Mai im ganzen anwendbar auf den neuen allgemeinen Tarif.

Garne aus Abaka (Manihott), Phormium tenax (Neuseeländischer Flach) und anderen nicht genannten vegetabilischen Faserstoffen sind gegenwärtig im Vertragstarif mit 5 pCt. des Werths besteuert. Der neue allgemeine Tarif stellt sie den Jutegarnen gleich.

Zwischen den einfachen und gezwirnten Garnen aus Jute und nicht genannten Vegetabilien besteht kein Steuernunterschied. Es ist aber nicht zu übersehen, daß nach den oben in Erinnerung gebrachten Vorschriften die Klassifizierung der gezwirnten Garne nach dem Produkt aus der wirklichen Länge und der Anzahl der Fäden zu erfolgen hat.

Ich empfehle den Zollämtern besonders, darüber zu wachen, daß man den Tarif der Garne nicht zu umgehen suche, indem man Jute oder nicht genannte vegetabilische Faserstoffe als einfach gedreht deklarirt, welche eine weitere Bearbeitung erfahren haben. Einfach gedreht würden sie frei zugelassen sein. Das Gesetz hat aber ausdrücklich vorgeschrieben, daß als solche nur ausländische vegetabilische Faserstoffe anzusehen sind, welche im Ursprungslande nur die für den Transport nöthige Bearbeitung erfahren haben. In allen den Fällen, wo es sich um eine in einem Europäischen Lande gegebene Bearbeitung handelt, oder auch wenn die in dem außereuropäischen Lande gegebene Bearbeitung weiter geführt ist, als für den Transport unerlässlich ist, wird man, je nach der Beschaffenheit des Erzeugnisses den Zoll auf Garne oder den auf Flechten zc. fordern müssen.

Die Arbeit des Glättens bedingt für die Garne aus Jute, Abaka zc. ebenso wie für die Leinen- und Hanfgarne eine besondere Tarifnorm. Wie diese, werden die geglätteten Garne

aus Jute, Abaka zc., welche mindestens 2000 Meter messen, den Seilen oder Bindfäden gleichgestellt. Ueber diesen Grad der Feinheit hinaus wird dieselbe Gleichstellung auf sie anwendbar sein, und auf Grund dessen werden sie nach den folgenden Erklärungen der Norm für gezwirnte Leinen- oder Hanfgarne zu unterstellen sein. 1)

Bezüglich der nicht geglätteten Garne wird es wichtig sein, sofern gezwirnte Garne in Frage stehen, eine sorgfältige Unterscheidung zu treffen zwischen denen, welche zum Weben bestimmt sind, und denen, welche als Bindfäden dienen sollen, und demgemäß den hierfür bestehenden Zoll zu entrichten haben. Hinsichtlich der einfachen Garne wird dagegen diese Unterscheidung zwecklos sein. Jedes einfache nicht geglättete Garn wird zum Zoll auf Garne zugelassen sein, gleichviel ob es für Weberelzwecke Verwendung finden oder zu Seilerarbeiten dienen soll. Dies wird namentlich der Fall bezüglich der Kabelgarne sein, und zwar ebenso wohl bezüglich derer aus Hanf, wie bezüglich derer aus Jute, Abaka zc. Demgemäß werden die alten Instruktionen, welche die Kabelgarne den Seilen zudordneten, als noch zu Recht bestehend anzusehen sein.

Baumwollgarne.

Der am 24 pCt. erhöhte Vertragstarif bildet für die Baumwollgarne wie für die Jutegarne den neuen allgemeinen Tarif. Die Norm des Vertragstarifs wird auch für die einfachen ungebleichten oder gebleichten Garne, für die geschweiften ungebleichten oder gebleichten Ketten und im Allgemeinen für die gefärbten Garne und Ketten wiederholt. Für türkischroth gefärbte Garne ist jedoch die an anderen Färbungen haftende Supplementarsteuer verdoppelt worden.

Bekanntlich wird die Färbung in Türkischroth durch die Anwendung des Krappes oder vielmehr seines Farbstoffes, des Garancin, charakterisirt, an dessen Stelle die Industrie häufig das künstliche Garacuin setzt. Die Zollämter werden der Natur des angewendeten Stoffes nicht nachzuforschen haben.

Bezüglich der gezwirnten Garne bestimmt der neue allgemeine Tarif eine gewichtigere Aenderung, nicht sowohl hinsichtlich des Betrages der Zölle, welcher auf dem Vertragstarif beruhen bleibt, sondern hinsichtlich der Art der Erhebung.

Der Vertragstarif betrachtet als gezwirnte Garne für Weberei nur gezwirnte zweidrähtige Garne. Er besteuert sie mit einem Zuschlag von 30 pCt. zum Zoll auf einfaches Garn, und nach dem oben Gesagten erfolgt die Klassifizierung der gezwirnten Leinen- und Hanfgarne nach ihrer Länge, multipliziert mit der Anzahl der Fäden: als 2000 Meter rechnet man 1000 Meter gezwirntes zweidrähtiges Garn. Wenn es sich aber um zwei- oder mehrdrähtiges gezwirntes Garn handelt, so sehen die Verträge hierin Garne, welche ausschließlich zum Nähen bestimmt sind, und sie haben den Zoll gleichmäßig nach der wirklichen Länge (ohne Rücksicht auf die Anzahl der

1) Diese Norm ist entsprechend derjenigen, von welcher oben bezüglich der geglätteten Leinen- und Hanfgarne die Rede war, da die Zwirnung wie die Bleichung zu einer Zollserhöhung von 30 pCt. Anlaß giebt. N. d. D.

einfachen Fäden) auf 6 Centimen für einfach gedrehte Garne, auf 12 Centimen für doppelt gedrehte oder geschlagene Garne festgesetzt. Für 1000 Meter vierdrähtiges Garn mit einfacher Drehung, welche 4000 Meter einfachen Faden darstellen, beträgt der zu erhebende Zoll folglich 6 Cent., und zu diesem Zoll von 6 Cent. müssen auch 1000 Meter gezwirntes oder 2000 Meter einfachen einfachen Garn, als

nicht diese Anomalie. Die für die gezwirnten Garne der Menge des darin enthaltenen einfachen Garnes den entsprechenden gezwirnten Steuer nicht mehr 6 Cent.,

Norm ergibt sich wie folgt: Garne in gewöhnlichen Fäden Garne derselben Art Garne für Weberei von 30 pCt. zu dem Zoll d.

gefärbten vier- und mehrdrähtigen Gebirnen einfachen Fadens mit einem einfachen einfach gedreht sind, d. h. doppelt gedreht sind, fertig gestellten, d. h., Spulen, kleine Strähnen eingebrachten Garne, oder bedruckt sind (ohne Fäden) auf je 1000 2 Cent. besteuert, wenn ein und einem halben Cen-

zur Weberei bestimmten Thatsächlich theilen sich liebene Gruppen, je nach der Art des Kammens erhalten unter sich parallel gelegt des Kammens unterzogen zumeilen kürzeren Fasern (innen) nach allen Richtungen sind die Garne der gewöhnlichen größeren Feinheit, Diese messen gewöhnlich Kilogramm; während die 1000 Meter haben können.

Die einfachen wie die gezwirnten Streichwoollgarne sind nach dem Gesetz vom 7. Mai der Gegenstand neuer Steuern geworden. Hinsichtlich der zur Weberei bestimmten einfachen oder gezwirnten Kammgarne bezieht sich die getroffene einzige Abänderung der Bestimmungen des Vertragstarifs auf Garne von 30 500 Metern oder weniger, welche gegenwärtig vier Unterabteilungen bilden in Zukunft aber gleichmäßig besteuert werden. Auch hinsichtlich der für Tapetenstoffe bestimmten gezwirnten Kammgarne schließt sich der neue allgemeine Tarif den Bestimmungen des Vertragstarifs an mit dem Unterschiede jedoch, daß die von dem Vertrag auf diese Garne gelegte Supplementsteuer um die Hälfte herabgesetzt wird.

Garne aus Alpaka, Kamelhaar, Ziegenhaar &c.

In dem neuen allgemeinen Tarif findet man die Gleichstellung der Garne aus Alpaka, Lama, Kamelhaar &c. mit Wollgarn wieder. Für die Garne aus Ziegenhaar und die aus Flockseide sind die Vertragssätze um 24 pCt. erhöht worden. Für die Garne aus Abfallseide ist der gegenwärtige allgemeine Tarif mit einer Erhöhung von 24 pCt. beibehalten worden.

Die gezwirnten Garne aus Flockseide und Abfallseide sind nach der für die meisten anderen gezwirnten Garne bestehenden Vorschrift mit einem Supplementar Zoll von 30 pCt. zu belasten, und nach derselben Vorschrift erfolgt ihre Klassifizierung nach ihrer wirklichen Länge, multipliziert mit der Anzahl der Fäden.

Die Garne aus Abfallseide von mehr als 30 000 Metern, welche bisher der Norm für Garne aus Flockseide folgten, sind in Zukunft zum Zoll der Garne von weniger als 30 000 Metern zuzulassen. Die Garne aus nicht genanntem Haar bleiben, wie jetzt, zollfrei.

Gemischte Garne.

Nach den Verträgen folgen die gemischten Garne der Norm, welche an dem Theil haften, der in der Mischung dem Gewicht nach vorherrscht. Das Gesetz vom 7. Mai hat dieselbe Vorschrift auf den allgemeinen Tarif angewendet.

Gewebe.

Seinen- oder Hansgewebe.

Die Vertragstarife haben spezifische Steuern für eigentliche glatte oder gekörperte Feinwandgewebe aus Flachse oder Hans und für Wachseleintwand aufgestellt; alle anderen Seinen- oder Hansgewebe haben sie nach dem Werth besteuert.

Wachseleint, welches die Vertragstarife je nach der Qualität mit 5 oder mit 15 Franken zulassen, für welches aber die Sätze des allgemeinen Tarifs sich von 84 bis auf 261 Franken steigerten, belegt der neue allgemeine Tarif mit einem gleichmäßigen Zoll von 30 Franken auf 100 Kilogramm.

Die Watte, Linon, nicht gefärbte Käsehaare, Drilling, dicke Gewebe für Teppiche und Segeltuch folgen der Norm für Feinwand. (Anmerkung (609) des amtlichen Tarifs) A. d. D.

Einschlag der Vollbeträge für Leinwandgewebe ist der neue allgemeine Tarif mit dem um 24 pCt. erhöhten Vertragstarif und den, wie oben angegeben, modifizierten Steuern auf Garnie in Uebereinstimmung gebracht worden. Eins der Vertragstarifs betrug 133 1/2 pCt., ebenfalls ähnliche Supplementarsteuern von 30 pCt. kommt auf gebleichte, gefärbte oder bedruckte Gewebe in Anwendung. Bezüglich des gegenwärtigen Systems der Versteuerung sind aber Veränderungen eingebracht, welche die ernstliche Aufmerksamkeit erfordern.

Die untere Grenze der gröberen Zeinwandsorten ist auf 6 Fäden festgesetzt und die folgenden drei Klassen (von 7 bis 12 Fäden) umfassen je 2 Fäden. Ferner wird die Zählung der Fäden, welche bisher nur für die Kette erfolgte, in Zukunft für Kette und Einschlag vorgeschrieben werden. Der Grad der Feinheit des Gewebes wird nach der Hälfte dieser Gesamtzahl bestimmt werden. Nach dem Wortlaut des Gesetzes sind bei Zählung der Kettenfäden wie der Einschlagfäden die Fadenbruchtheile zu vernachlässigen; enthält der Quotient der Division mit 2 einen Bruch, so ist dieser Bruch als Einheit hinzuzufügen.

Die Anzahl der Vertragstarifs vermindert der allgemeine Tarif an entsprechende spezifische Zölle. Diese Steuern sind für 100 Kilogramm, wie folgt, festgesetzt: rohe Damaste für Betten und Möbel 112 Franken, rohe Zwille 120 Franken, rohe Besantier und Bandwaaren 149 Franken, cremfarbige, gebleichte oder gefärbte 174 Franken, Wirkwaaren 124 Franken, Spitzen und Quippen, Korm der Baumwollspinnen und Gutzuren, gestülte Taschentücher und andere Stickereien auf Zeinengewebe 496 Franken, rohe Tischwäsche von 98 bis 580 Franken.

Abgesehen von der Ausnahme bezüglich der Tischwäsche kommen diese verschiedenen Zölle ohne Rücksicht auf die Anzahl der Fäden des Gewebes gleichmäßig zur Anwendung. Für Tischwäsche dagegen hat das Gesetz vom 7. Mai Kategorien aufgestellt, welche denen für Zeinwand ähnlich sind; jedoch werden nur die Fäden der Kette gezählt, und Brüche, welche sich bei dieser Zählung ergeben, werden vernachlässigt.

Chinirte, gebleichte oder mit weißen oder gefärbten Fäden gemischte Wäsche trägt einen Supplementarzoll von 30 pCt. Ebenso ist es bezüglich der cremfarbenen, gebleichten oder mit weißen oder gefärbten Fäden gemischten Damastleinwand für Betten und Möbel und bezüglich der cremfarbenen, weißen oder mit rohen und weißen oder gefärbten Fäden gemischten Zwille.

Integewebe

Der neue allgemeine Tarif beseitigt die Unterscheidung, welche die internationalen Verträge für rohe Integewebe von 3 Fäden oder weniger, je nachdem sie glatt oder geköpft sind, zugelassen haben. Auf Gewebe dieser Klasse wie auf rohe Gewebe von 4 und 5 Fäden wendet er Zölle an, welche höher als die des Vertragstarifs, aber viel niedriger als die des alten allgemeinen Tarifs sind. Bezüglich der rohen Integewebe von 6, 7 und 8 Fäden und der gebleichten oder gefärbten

Integewebe jeder Qualität wiederholt der allgemeine Tarif die Zölle des Vertragstarifs mit einer Erhöhung von 24 pCt. Die geköpften Integewebe werden ebenfalls mit einem Zoll im Verhältniß zu dem, welcher sich nach den Verträgen ergibt, besteuert.

Die Fäden der Integewebe werden wie die der Zeinen- und Gantgewebe und nach denselben Vorschriften in Kette und Einschlag gezählt.

Gewebe aus Phormium, Abaka etc.

Die Gewebe aus Phormium, Abaka etc. werden im Vertragstarif mit 10 pCt. besteuert. In dem neuen allgemeinen Tarif werden sie den Integeweben gleichgestellt.

Baumwollgewebe

Dies ist erklärt worden, daß der neue allgemeine Tarif auf Baumwollgarn die in die Verträge eingezeichneten Steuern angewendet hat. Ebenso ist es wieder der Vertragstarif, auf den sich im Wesentlichen die Norm der großen Kategorie der rohen, glatten oder geköpften Baumwollgewebe (einschließlich der Zwille) im allgemeinen Tarif stützt.

Diese Gewebe bilden jetzt vier Abtheilungen, welche nach dem Gewicht auf 100 Quadratmeter charakterisiert werden und unter sich in Unterabtheilungen nach der Anzahl der Fäden in Kette und Einschlag zerfallen.

Für Gewebe, welche 11 Kilogramm und mehr auf 100 Quadratmeter wiegen, wiederholt der neue allgemeine Tarif die Vertragsteuern mit einem Zuschlag von 24 pCt., setzt aber die Fadenzahl, welche die Unterabtheilung des niedrigen Steuerfasses begrenzt, von 35 auf 30 herab. In der Abtheilung von 7 bis 11 Kilogramm auf 100 Quadratmeter erhöht der neue allgemeine Tarif den Zoll auf Gewebe von weniger als 35 Fäden, vermindert dagegen in der Abtheilung von 5 bis 7 Kilogramm den Zoll auf Gewebe von 44 Fäden und mehr; derselbe erstreckt sich nach den Verträgen allerdings auf Gewebe von 5 bis 3 Kilogramm in 100 Quadratmetern. Auch bezüglich der feinen Gewebe wurde es nöthig, eine Bestimmung der Vertragstarife zu berichtigen, der zufolge diese Gewebe zu Zöllen zugelassen werden, welche denen auf das Garn, aus dem sie angefertigt werden, kaum gleich, zuweilen sogar niedriger sind. Deshalb hat man die alte Abtheilung für 3 bis 7 Kilogramm zerlegt und eine besondere Abtheilung für 3 bis 5 Kilogramm geschaffen. Diese Gewebe so wie die, welche in die zufolge der Verträge nach dem Werth besteuerte Abtheilung von weniger als 3 Kilogramm gehören, werden nach dem neuen allgemeinen Tarif Zölle entrichten, welche im Verhältniß zu denen der Garne stehen.

Bezüglich der Baumwollsammete, sogenannten Velvets, berichtigt der neue allgemeine Tarif eine Anomalie derselben Art. Diese Sammete sind gegenwärtig verhältnißmäßig geringer besteuert, als die glatten Gewebe von entsprechender Qualität. Die neuen Zölle werden die Uebereinstimmung zwischen den beiden Geweben wieder herstellen.

Die auf gebleichte und gefärbte Gewebe anwendbaren Supplementarsteuern bleiben in Uebereinstimmung mit dem Vertragstarif bestehen, abgesehen von der schon bezeichneten Aenderung bezüglich der künstlich gefärbten, für welche die Zuschlagssteuer von 30 Centimen auf 60 Centimen gebracht ist. Ganz oder theilweise aus gefärbten Garnen hergestellte Gewebe sind auch einer Zuschlagssteuer von 25 Centimen zu unter-

stehen dem Werth nach dem allgemeinen derselben, um

zu dem an den r Art für den trächten. Diese en 50 Centimen n 75 Centimen len 25 Centimen 10 Franken für t. Sofern die wird der be- rden 100 Meter Meter Länge zu chen sein.

Gewebe, welche Zoll der glatten ig von 10 pEt. piqué und Reps besteuert, sofern atmeter wiegen, ht erreicht wird. wird der Zoll glich der rohen m Gegenstände m Bleichen und zu bringen sein. in Handschuh- nitten und ohne Maß und mit

ndem sie aus der Baumwolle, e weniger als r im Quadrat- n sie zum Ver- h um die unter handelt. Vor- idtem Musselin gefärbtem Tüll. der Vorhänge

, aus gefärbten rbig. A. d. D.

mit und ohne Rand, und diese sind verschieden besteuert worden, je nachdem ihr Gewicht weniger als 10 Kilogramm auf 100 Quadratmeter beträgt oder nicht.

Endlich besteuert der neue Tarif noch unter namentlicher Anführung die broschirten oder gehäkelten Musseline für Möbel oder Kleidungsstücke, Hand- und Maschinenstickereien, Federstickereien und gemusterte Gaze, Spitzen und Blonden, Dedon (außer Piqués), gemischte Stoffe und Posamentierwaaren aus Seide und Flossseide (bei vorherrschender Baumwolle); andere gemischte Gewebe und Stoffe, in denen die Baumwolle vorherrscht, Lampenböcke, gekochene Kerzendöchte und Webetüchen aus gewirtem Garn.

Wollgewebe.

Nach den Verträgen werden sämtliche Wollgewebe mit 10 pEt. des Werths besteuert; in dem neuen allgemeinen Tarif sind sie sämtlich Gegenstand spezifischer Zölle, welche demselben Betrage mit einer Erhöhung von 24 pEt. entsprechen.

Die wichtigsten dieser Gewebe: die Tuche, Kasmire und die andern Gewebe aus reiner Streichwolle, die Merinos und die andern geschorenen Gewebe aus reiner Baumwolle, mit anderen Worten die hauptsächlichsten gewalkten oder ungewalkten Gewebe aus reiner Wolle, sind in einer einzigen Kategorie vereinigt, welche im Verhältniß des Gewichts des Gewebes auf das Quadratmeter besteuert ist. Der Zoll ist mit 211 Franken auf 100 Kilogramm für Gewebe festgesetzt, welche höchstens 400 Gramm auf das Quadratmeter wiegen, mit 186 Franken für Gewebe, welche 400 bis 550 Gramm wiegen, mit 161 Franken für Gewebe, welche mehr als 550 Gramm wiegen. Ein analoges Tarifications-System kommt für gemischte Gewebe im Allgemeinen, in denen die Wolle vorherrscht, in Anwendung, für diese ist aber die Zahl der Unterabtheilungen vermehrt worden. Man hat deren sechs aufgestellt, welche wie folgt begrenzt sind: 200 Gramm höchstens auf das Quadratmeter; — von 200 bis 300 Gramm; — von 300 bis 400 Gramm; — von 400 bis 550 Gramm; — von 550 bis 700 Gramm; — von mehr als 700 Gramm.

Nachstehend folgen die Benennungen der anderen Gegenstände des neuen allgemeinen Tarifs: Teppiche, Wirkwaaren aus reiner und gemischter Wolle, Posamentierwaaren und Wandwagen, Spitzen, Decken, Schuhe aus Luchseisen, Manteltuch, Felle oder rothe Mägen, Tapissierwaaren, Shawls, Wollsammete für Möbel, Straßburger Schuhe¹⁾, Luchseisen, Moiré, Möbelstoffe, im Gewicht von mehr als 400 Gramm, Gewebe mit Kette, aus Flossseide (Wolle vorherrschend). Mehrere dieser Gegenstände waren bereits in dem alten allgemeinen Tarif erwähnt. Diejenigen, welche in den neuen allgemeinen Tarif eingeführt worden sind, bieten der Tarification keine ernstlichen Schwierigkeiten. Die Möbelsammete sind vorzugsweise sogenannte Miroiten, Sammete, in denen die Wolle gewöhnlich mit Ziegenhaar verbunden ist. Moiré ist ein ordinärer Stoff aus Baumwolle, rauh anzufühlen und mit einem

¹⁾ Schuhe mit Wollpelz.

Reflex, welcher an den des Seidenmoiré erinnert. Unter Möbelstoffen versteht man vorzugsweise Wollrepé, Wollfatin u. Die bezüglich derselben aufgestellte spezielle Tarification ist übrigens nur dann anwendbar, wenn sie mehr als 400 Gramm im Quadratmeter wiegen. Sofern dieses Gewicht nicht erreicht wird, folgen sie der allgemeinen Norm der anderen Wollgewebe.

Gewebe aus Ziegenhaar.

Der Zoll von 5 pCt. des Werths, welcher gegenwärtig auf Kaschmir-Schawls in Anpendung kommt, die in außereuropäischen Ländern durch Handarbeit hergestellt sind, wird durch einen Zoll auf das Stück ersetzt, und zwar von 30 Franken für lange Schawls, von 20 Franken für quadratische Schawls. Schärpen, Galerien u. und mit der Hand hergestellte Gewebe und in außereuropäischen Ländern auf dem Stuhl hergestellte Schawls und Gewebe werden mit 10 Franken für das Kilogramm (1000 Franken auf 100 Kilogramm) besteuert. Die in Europäischen Ländern angefertigten Gewebe aus Ziegenhaar werden den Wollgeweben gleichgestellt.

Gewebe aus Alpaka, Lama u.

Dieselbe Gleichstellung ist übrigens den bestehenden Vorschriften entsprechend auf Gewebe aus Alpaka, Lama, Vigogne, Nad und Kameelhaar anzuwenden. Die anderen Haargewebe werden mit 37 Franken für 100 Kilogramm besteuert und die Kofshaargewebe (einschließlich der Posamentierwaaren) mit 496 Franken.

Seidengewebe.

Seit den Verträgen von 1860 ist Zollfreiheit die allgemeine Norm für Seidengewebe. Sie ist für diejenigen Gewebe, welche sich ihrer gegenwärtig erfreuen, durch das Gesetz vom 7. Mai beibehalten. Bezüglich der anderen Gewebe aus Seide und der aus Flossseide bleiben die um 24 pCt. erhöhten Vertragszölle gleichfalls in Kraft, und mit Ausschluß der Sammetbänder sind die gegenwärtig mit 10 pCt. vom Werth besteuerten Bänder aus gemischter Seide oder Flossseide (sofern die Seide oder Flossseide dem Gewicht nach vorherrscht) den Bändern aus reiner Seide oder Flossseide gleichgestellt. Außerdem hat das Gesetz vom 7. Mai die Gewebe aus Abfallseide für Möbel, welche bisher der Norm für Gewebe aus Flossseide folgten und demzufolge 2 Franken auf das Kilogramm (2 Franken 48 Cent. für den erhöhten Zoll) entrichteten, besonders tarificirt. In Zukunft sind sie zu einem Zoll von 1 Franken 88 Cent. (1 Franken 50 Cent. ohne die Erhöhung) zuzulassen, sofern sie mehr als 250 Gramm auf das Quadratmeter wiegen. Wird dieses Gewicht nicht überschritten, so ist der Zoll für Gewebe aus Flossseide zu erheben.

Gemischte Gewebe.

Durch das Gesetz vom 7. Mai werden verschiedene gemischte Gewebe unter namentlicher Anführung besteuert. Bezüglich der anderen schreibt das Gesetz wie hinsichtlich der gemischten Garne vor, daß sie der Norm zu unterstellen sind,

welche für den in der Mischung dem Gewichte nach vorherrschenden Theil besteht.

Kleidungsstücke, Wäsche u.

Kleidungsstücke, Wäsche und andere neue Gegenstände in ganz oder theilweise verarbeiteten (konfektionirten) Geweben werden durch das Gesetz vom 7. Mai in einem Schlußartikel des Kapitels der Gewebe vereinigt. Sie haben den um 10 pCt. erhöhten Zoll des am höchsten besteuerten Gewebes zu entrichten.

Papier und Artikel aus solchem.

Pappe in Blättern und Papiere jeder Art, die nach dem alten allgemeinen Tarif Zöllen unterstellt wurden, welche von 96 bis 180 Franken schwankten, werden nach den Verträgen durchweg zum Zoll von 8 Franken zugelassen. Der in das Gesetz vom 7. Mai aufgenommene Zoll von 11 Franken stellt die um 24 pCt. erhöhte Vertragssteuer dar, der man außerdem noch 1 Franken auf 100 Kilogramm hinzugefügt hat, um den Nachtheil aufzuheben, der unsern Fabrikanten durch die Beseitigung der Ausfuhrsteuer auf Lumpen entstehen kann. Der neue Zoll ist auf Papiere jeder Art anwendbar, mit Ausnahme der sogenannten Phantastepapiere; für diese ist der Zoll auf 25 Franken gebracht. Es handelt sich um gefärbte, marmorirte, gepreßte (gemodelte, gaufrés), vergoldete, versilberte Papiere, deren man sich vorzugsweise zur Anfertigung von Luxuskartonnagen bedient.

Der Zoll auf Kartonnagen und Albums, welche mit Malereien, Zeugen, Strohgeflechten, ordinärem Metall u. verziert sind, ist auf 70 Franken festgesetzt. Dies ist die um 24 pCt. erhöhte besondere Vertragssteuer. Für ordinäre Kartonnagen, d. h. für Schachteln, welche bloß mit weißem oder farbigem Papier überzogen sind, beträgt der Zoll nur 36 Franken; er entspricht dem Vertragszoll von 10 pCt.

Die durch den Vertragstarif hinsichtlich der Vächer, Stiche, Lithographien, Photographien und Abbildungen jeder Art, geographischen Karten und gestochenen Noten aufgestellte Zollfreiheit hat das Gesetz vom 7. Mai verallgemeinert; gedruckte, gestochene oder gefärbte Cilletten, welche kraft der Verträge ebenfalls Zollfreiheit genießen, sind aber mit 11 Franken auf 100 Kilogramm, d. h. mit dem Zoll auf Papier und Pappe, belegt worden.

Hinsichtlich der Nachbrüche von buchhändlerischen Erzeugnissen und Spielarten ist das Einfuhrverbot beibehalten. Die ausschließlich zur Unterhaltung der Kinder bestimmten Karten sind den Spielwaaren gleichgestellt. Röhren und Leitungen aus Asphaltpapier werden zum erhöhten Zoll des alten allgemeinen Tarifs zugelassen.

Bearbeitete Säute und Pelzwerk.

Das Kapitel der Waaren aus verschiedenen Materialien des alten allgemeinen Tarifs ist nach dem Gesetz vom

7. Mai in acht besondere Kapitel, wie folgt, zerlegt worden:
 1) Bearbeitete Häute und Pelzwerk; 2) Metallwaaren; 3) Waffen, Pulver und Munition; 4) Möbel; 5) Holzwaaren; 6) Musikalische Instrumente; 7) Sparteriewaaren, Korbwaaren und Seilwaaren; 8) Waaren aus verschiedenen Materialien.

Für zugerichtete Häute enthält der alte allgemeine Tarif zwölf Kategorien, von denen eine einzige (Pergament und Hefin) Zollfreiheit genoss, während alle anderen auf 100 Kilogramm 10 Franken bis 734 Franken 40 Cent. zahlten nach einer Kategorie, je nach, die der andere als mit Loh oder Alaun zugerichteten Häute, verboten war. An Stelle dieser Nomenklatur hat das Gesetz vom 7. Mai die Klassifikation des Vertragstarifs gesetzt, ausgenommen in Betreff der nicht gefärbten, nicht lackirten oder nicht maroquinirten Häute, die es in Ziegen-, Schaf- und Lammhäute und nicht genannte Häute theilt. Diese letzteren zahlen 50 Franken auf 100 Kilogramm; aber die Ziegen-, Schaf- und Lammhäute werden zum Zoll von 10 Franken auf 100 Kilogramm zugelassen, d. h. zum Zoll des Vertragstarifs ohne Erhöhung. Die Bölle von 56 Franken und 74 Franken für gefärbte, lackirte oder maroquinirte Häute sind die um 24 pCt. erhöhten des Vertragstarifs.

Häute mit dem Paar von Lämmern und Ziegenälbern, welche früher in der Klasse der zugerichteten Häute¹⁾ aufgeführt waren, sind je nach ihrer Beschaffenheit dem rohen, zugerichteten oder bearbeiteten Pelzwerk einzureihen.

Pelzwerk

Einfach appretirtes oder in Stücke zusammengeknähtes Pelzwerk, welches der alte allgemeine Tarif in Uebereinstimmung mit dem Vertragstarif zollfrei zuließ, wird nach dem Gesetz vom 7. Mai mit 100 Franken für 100 Kilogramm besteuert, jedoch mit Ausnahme einer gewissen Zahl von Häuten, welche das Gesetz ausdrücklich bezeichnet hat, und für welche die Zollbefreiung auch ferner bestehen bleibt.

Bearbeitetes Pelzwerk und Pelzwerk-Konfektionen, welches der alte allgemeine Tarif mit 18 pCt. vom Werth besteuerte, sind in zwei Klassen getheilt worden: ordinäres Pelzwerk, welches 1 Franken 60 Cent. für das Kilogramm zahlt, und feines Pelzwerk, welches 5 Franken zahlt.

In der Arbeit, welche das Konsultativ-Komitee der Künste und Gewerbe über die Umwandlung der Werthzölle in spezifische Steuern veröffentlichte, hat es die Nomenklatur des in jeder Kategorie enthaltenen Pelzwerks aufgestellt:

Feines Pelzwerk. Persischer Astrachan, Siber, brauner und gemäuer: Luchs, Chinchillas, Bistraf, Hermelin, Kinkas, See- wolf, Otter aus Kamtschatka und aus Japan, Preussischer Marber, Kanadischer Marber, Bobel, Kanadisches Biesel, natürlicher weißer Fuchs, weißer Fuchs, Isanienbraun oder schwarz gefärbt, brauner Fuchs, schwarzer Fuchs, gekreuzter Fuchs, Silberfuchs, rother Kanadischer Fuchs, Nerg.

Ordinäres Pelzwerk. Astrachan aus der Ukraine, Karakul-Astrachan, natürliche oder gefärbte Lammfelle ohne Rücksicht auf

die Herkunft, Dachs, Bism, Büffel, Biscaches, Bismuths, Bluebads, Schafal, Tigerfelle, Hauskatzen, und wilde Katzen, Nash, Gams, Ziege jeder Herkunft und Angoraziege, Schwan, Rücken vom grauen Eichhörnchen und Böge vom grauen Eichhörnchen Haus- marder, Genette, Grebas, Kaimane und Gase aller Länder und jeder Herkunft, Otter, Murmelthier, Ruffon, Schaf aller Länder und jeder Herkunft und Angoraziege, Gans, Drossel, Stör, Seehund, Panther, Stils, rats gondins, Bism- vatte (Skabara und Kufstabs), geauer Fuchs und Kitzfuchs (verhärter Kitz), gemäuer Fuchs aller Länder, Renntier, Stant, Affe, Tiger, Gepard, Jaguar, Bockhart, Wüth, Kanarienvogel, Stach und Seetab.

Das Konsultativ-Komitee hat außerdem gezeigt, daß die Bölle der Haare der Haut folgen müssen, aus her (sic) gebildet sind, und daß die Schwänze ebenfalls der Natur der Häute folgen müssen, denen sie entnommen sind, mit Rücksicht der Fuchsschwänze, welche stets als ordinäres Pelzwerk zu be- handeln sind.

Waaren aus Haut

Der alte allgemeine Tarif verbot (bloß mit Ausnahme der leeren Schläuche) die Waaren aus Haut oder Leder. Der Vertragstarif läßt sie mit einem Zoll von 10 pCt. des Werths zu, mit Ausnahme der Handschuhe, welche er mit 5 pCt. besteuert, und der Schweißkappen, Stiefel, Accessoires, Sackgarnschaften, Brieftaschen und Portemonnaies, auf welche er einen spezifischen Zoll von 60 Franken für 100 Kilogramm anwendet. Diese letzteren Gegenstände sind in dem Gesetz vom 7. Mai nicht an- geführt; sie gehören zur Klasse der Maroquinierwaaren, welche, je nachdem sie steif oder weich sind, mit 150 oder 200 Franken für 100 Kilogramm besteuert werden.

Handschuhe sind nach der Art der Haut und nach bezug mit 1 Franken, 1 Franken 50 Cent., 2 Franken und 2 Franken 50 Cent. das Duzend tarifiert worden. Diese Bölle entsprechen der Vertragsteuer von 5 pCt. des Werthes (ohne Erhöhung).

Da die wohlfeilsten Schuhwaaren gerade die sind, welche am schwersten wiegen, so schien es billig, diese Waaren nach dem Paar zu tarifiern. Sie sind in drei Kategorien eingetheilt worden: Stiefel und Stiefeletten, deren Herstellung ziemlich komplizierte Schnitte und Formen erfordern, werden die ersten mit 2 Franken, die andern mit 1 Franken 25 Cent. das Paar besteuert; Schuhe, deren Anfertigung weniger theuer ist, zahlen nur 75 Centimen.

Für die anderen Waaren aus Haut oder Leder sind die neuen Steuern auf der Basis von 10 pCt. des Werths mit Erhöhung um 24 pCt. errichtet. Die Sattlerwaaren bilden drei Kate- gorien: Sättel, mit 10 oder 12 Franken das Stück besteuert, je nachdem sie für Männer oder Frauen bestimmt sind; feine Sattlerwaaren außer Sättel, mit 200 Franken auf 100 Kilo- gramm besteuert; Riemenwaaren, welche die für schwere Zugpferde bestimmten Geschirre umfassen und nur 50 Franken auf 100 Kilogramm bezahlen. Außerdem werden Lederschläuche

¹⁾ Sie waren bereits nach dem Gesetz vom 27. März 1827 als Pelzwerk tarifiert. A. d. D.

¹⁾ (grünes, Seetaucher, Möve?)

²⁾ (Zagbleopard, Tigerwolf.)

und Treibriemen mit 62 Franken und nicht genähte Wärrten mit 100 Franken auf 100 Kilogramm besetzt.

Metallwaaren.

Waaren aus edlen Metallen.

Den Zoll von 5 Franken für das Kilogramm, welcher sowohl nach dem alten allgemeinen Tarif, wie nach den Verträgen auf Waaren aus Gold, Silber und andern edlen Metallen anzuwenden war, behält das Gesetz vom 7. Mai bei, und es bezieht denselben auf unechte Bijouterie aus, welche in der Anwendung des Vertragstarifs der Bijouterie aus edlem Metall bereits gleichgestellt, deren Einfuhr aus andern als den Vertragsländern aber bisher verboten war. Es bestätigt ebenso das an andern Waaren bestehende Verbot, welche mittelst Plattirung oder Amalgamirung oder auf galvanoplastischem Wege verguldet oder versilbert sind, und verallgemeinert in Bezug auf diese die Vertragsteuer von 100 Franken für 100 Kilogramm. Es bestätigt die auf Gold- und Silbermünzen und Kupfergeld anzuwendende Norm, nach welcher dem letzteren Silbersechsbemünze aus geringhaltiger Legirung *) gleich. 2).

Uhren.

Für sich eingeführt, entrichten die Taschenuhren-Gehäuse aus Gold oder Silber sowohl nach dem alten allgemeinen Tarif, wie nach dem Vertragstarif den Zoll auf Bijouterie. Dasselbe galt für Gehäuse aus unedlem Metall. Das neue Gesetz besteuert die goldenen Gehäuse mit 1 Franken 20 Cent. das Stück und die aus Silber oder andern Metallen mit 50 Centimen. Es verallgemeinert den Vertragzoll von 50 Franken auf 100 Kilogramm hinsichtlich der andern Uhrenfournituren, welche der alte allgemeine Tarif mit einem Zoll von 600 Franken auf 100 Kilogramm belegte.

Gesetzte Werke, welche die Verträge ohne Unterschied mit 5 pEt. vom Werth besteuern, werden nach dem Gesetz vom 7. Mai wie folgt tarificirt: Taschenuhren 4 Franken 50 Cent., 1 Franken 50 Cent. und 1 Franken das Stück, je nachdem sie aus Gold, Silber oder andern Metallen angefertigt sind; Werke ohne Gehäuse 2 Franken 50 Cent. das Stück, wenn sie verguldet, vernickelt und abgezogen sind, andernfalls 20 Cent.; Grosuhren für Gebäude 10 Franken auf 100 Kilogramm; Wanduhren aus Holz 15 Franken auf 100 Kilogramm und andere Wanduhren 25 Franken; Werke für Wand- und Stuhluhren 50 Franken; Spieluhren 60 Franken auf 100 Kilogramm; Zählwerke verschiedener Art, Podometer u. s. 1 Franken das Stück.

Da die vorher über abgezogenen Werke von Taschenuhren mit 20 Centimen das Stück besonders besteuert worden, so hat man für die Anwendung des allgemeinen Tarifs die Ministerialentscheidung vom 22. August 1874 als maßgebend zu betrachten,

1) Monnaie de billon, gemeinhin die Münzen aus einer unter 500 Tausendtheile feinen Silberlegirung. A. d. R.

2) Es handelt sich nur um Kupfer- und Silbersechsbemünze mit gesetzlichem Kurs; außer Kurs gesetzte bleibt verboten. A. d. D.

welche den Uhrenfournituren die Werke von Taschenuhren gleichgestellt hatte, sofern dieselben weder verguldet, noch mit Stiften oder Borrichtungen zur Befestigung in den Gehäusen versehen sind.

Maschinen und Getriebe.

Das Gesetz vom 7. Mai wiederholt die in Betreff der Maschinen und Getriebe durch die Verträge aufgestellte Nomenklatur und Tarification. Es besteuert jedoch im Verhältniß von 8 Franken auf 100 Kilogramm unter namentlicher Aufzählung die Nähmaschinen, welche für die Anwendung des alten allgemeinen Tarifs zur Kategorie der nicht genannten, je nach ihrem Gewicht mit 70, 54, 42 Franken u. s. besteuerten Maschinen gehörten, und welche der Vertragstarif zu dem je nach der Menge des darin enthaltenen Eisens mit 6, 10 und 15 Franken besteuerten Werkzeugmaschinen zählt. Es ist somit die maßgebende Vertragsteuer für Nähmaschinen angenommen worden.

Die Wagen für Erarbeiten und die Flußschiffe aus Schmiedeeisen, welche in dem alten allgemeinen Tarif unter den Maschinen aufgeführt waren, sind im Vertragstarif die ersten unter die Wagen und die letzteren in die besondere Kategorie der kleineren Fahrzeuge aufgenommen.

Einzelne Maschinentheile.

Die Verträge besteuern mit 11 Franken die Federn aus Stahl für Equipagen, Eisenbahnwagen und Lokomotiven und mit 15 Franken die nicht genutzten polirten, einzelnen stählernen Maschinentheile von mehr als einem Kilogramm. Das Gesetz vom 7. Mai setzt diese Zölle auf 10 Franken herab. Für die anderen einzelnen Theile hat es die Vertragzölle verallgemeinert. Es hat außerdem die Begriffe des Tarifs in Betreff der Krakenblätter und Krakenbänder auf Leder, Kautschuk oder Gamasen vervollständigt und präzisirt: die besetzten, d. h. die mit Zähnen aus Eisendraht versehenen, Blätter und Bänder müssen den Zoll von 50 Franken entrichten; die nicht besetzten Blätter und Bänder zahlen nur 20 Franken.

Bei dieser Gelegenheit erinnere ich daran, daß nach der in der Deputirtenkammer stattgehabten Diskussion (Nachdraht) in Bändern oder Rollen für Riete als zur Klasse der Band-eisen gehörig anzusehen ist.

Werkzeuge, Drucklettern, Stechnadeln, Nähadeln und andere kleine Metallgegenstände.

Der neue allgemeine Tarif wiederholt den Vertragstarif ohne Erhöhung hinsichtlich der Werkzeuge, Drucklettern, Glisches, der gestochenen Platten und Stempel, der Druckwalzen aus Kupfer, der Drahtgewebe, der Stahlfedern aus ordinärem Metall, der Angelhaken und der Stechnadeln. Der letzte Gegenstand gehörte für die Anwendung des alten allgemeinen Tarifs zur Klasse der Kurzwaaren.

Für Nähadeln sind ebenfalls die Zölle des Vertragstarifs, jedoch mit der Erhöhung um 24 pEt., angenommen worden.

1) Fil plat, geplätteter Stahldraht.

Stricknadeln, Schnürnadeln und andere ähnliche Gegenstände aus Stahl, Schmiedeeisen oder Kupfer, welche der alte allgemeine Tarif zu den Kurzwaaren zählte, und welche bei der Einfuhr aus den Vertragsländern als Metallwaaren nach der Gattung behandelt werden, sind durch das Gesetz vom 7. Mai unter namentlicher Aufzählung mit 25 Franken für 100 Kilogr. besteuert worden. Dies ist bis auf einige Centimen der um 24 pCt. erhöhte Vertragssoll auf Waaren aus Stahl oder Kupfer.

Das Gesetz vom 7. Mai bestimmt für Roß- oder Gitterwerk aus Schmiedeeisen oder Stahl ebenfalls eine besondere Tarifirung; es besteuert die mit Maschen von weniger als 2 Centimetern Seite¹⁾, mit 10 Franken und die andern mit 8 Franken. Nach dem alten allgemeinen Tarif waren diese Gegenstände als Waaren aus Schmiedeeisen verboten; für die Anwendung des Vertragstarifs werden sie dem (mit 8 Franken besteuerten) Eisenzeug gleichgestellt, wenn es sich um Gitterwerk aus ordinärem Schmiedeeisen handelt, und anderen Falles zahlen sie den Zoll auf Waaren aus Schmiedeeisen (14 oder 16 Franken) oder auf Stahlwaaren (20 Franken).

Bezüglich der Messerwaaren — welche nach dem alten allgemeinen Tarif verboten und nach dem Vertragstarif ohne Unterschied der Gattung mit 15 pCt. vom Werth besteuert sind — unterscheidet das Gesetz vom 7. Mai zwischen feinen und ordinären Gegenständen und theilt die letzteren in drei Kategorien ein: Küchen- oder Schlächtermesser und ordinäre Schneiderscheeren 125 Franken für 100 Kilogramm, ordinäre Rasirmesser 250 Franken, andere ordinäre Gegenstände 375 Franken. Feine Messerwaaren werden gleichmäßig im Verhältniß von 600 Franken für 100 Kilogramm besteuert. Diese verschiedenen Zölle entsprechen der um 24 pCt. erhöhten Steuer von 15 pCt. des Werthes.

In Uebereinstimmung mit den durch die Verträge gegebenen Vorschriften befreit das Gesetz vom 7. Mai Bildsäulen aus Metall in mindestens natürlicher Größe von jedem Zoll. Kleinere Bildsäulen entrichten die an nicht genannten Metallwaaren je nach der Gattung haftenden Zölle.

Anderer Metallwaaren.

Nach dem alten allgemeinen Tarif waren die meisten Metallwaaren verboten. Durch das Gesetz vom 7. Mai sind hinsichtlich der Waaren aus geformtem Gußeisen, aus Gußeisen und Schmiedeeisen²⁾, des Eisenzeuges und der Schlosserwaaren, der Anker, Kabel und Ketten, der geschmiedeten Nägel, der Bolzen und Muttern, der schmiedeeisernen Röhren, der Hausrath und anderen nicht genannten Waaren aus Schmiede-

eisen oder Stahl, der kleinen Gegenstände aus Stahl, der Waaren aus reinem oder legirtem Kupfer, aus Blei, Zinn, Zink und Nickel die Vertragsteuern verallgemeinert worden.

Rohe Gegenstände aus schmiedbarem Gußeisen sind unter namentlicher Aufzählung im Verhältniß von 8 Franken für 100 Kilogramm tarifirt worden; dies ist der Zoll, den sie gegenwärtig nach dem Vertragstarif zufolge der Gleichstellung mit Eisenzeug zahlen. Sofern dieselben Waaren polirt oder von den Formmäßen befreit (gepaßt) sind, bleiben sie den nicht genannten Waaren aus Schmiedeeisen gleichgestellt, wie es die Anmerkung (649) des amtlichen Tarifs vorgeschrieben hat.

Doppelwandige Röhren sind nach dem Gesetz vom 7. Mai den mit Ueberdeckung geschweißten Röhren gleichgestellt; sie bestehen einzeln aus stumpf geschweiften Röhren, welche aber derart über einander liegen, daß das äußere Rohr die Schweignacht des inneren Rohres überdeckt.

Holzschrauben, welche der Vertragstarif mit demselben Zoll wie die Bolzen und Muttern besteuert, sind wie die Ring- oder Patentbolzen mit Gewinde in zwei Kategorien getheilt: die von 0,007 m Durchmesser oder weniger werden mit 12 Franken für 100 Kilogramm, die andern mit 8 Franken besteuert.

Kabel aus Stahl Draht, welche für die Anwendung des Vertragstarifs zu den nicht genannten, mit 20 Franken besteuerten Stahlwaaren gezählt werden, sind durch das Gesetz vom 7. Mai unter namentlicher Aufzählung tarifirt worden; sie zahlen 25 Franken.

Waffen, Pulver und Munition.

Das Verbot von Kriegswaffen, Patronen, Zündkapseln, Geschossen für Kriegszwecke und von Schießpulver jeder Art bleibt bestehen.¹⁾

Handelswaffen, welche nach dem alten allgemeinen Tarif mit 480 Franken für 100 Kilogramm besteuert sind, werden nach dem neuen Gesetz zu dem in die Verträge aufgenommenen Zoll von 40 Franken zugelassen. Die Feuergewehre des Handels — gegenwärtig ohne Unterschied der Gattung und auch ohne Rücksicht auf den Ursprung mit 240 Franken für 100 Kilogramm besteuert — theilt das Gesetz vom 7. Mai in zwei Gruppen: für Vorderlader läßt es den Zoll von 240 Franken bestehen und Hinterlader besteuert es mit 360 Franken.

Gewehrläufe, roh von der Schmiede, welche im Vertragstarif zu demselben Zoll wie mit Ueberdeckung geschweißte Röhren zugelassen sind, werden nach dem neuen Gesetz unter namentlicher Aufzählung mit dem Zoll von 60 Franken für 100 Kilogramm tarifirt. Dieselbe Steuer ist für Zündkapseln zu Jagdzwecken und für Patronenhälsen mit oder ohne Zündspiegel festgesetzt; sie entspricht dem Zoll von 10 pCt. des Werths, unter dem diese Erzeugnisse heute eingehen.

¹⁾ Zu dem Tarif selbst Nr. 479 bis (vergl. Hand. Arch. 1881. I. Nr. 25 Beilage S. 27) ist irrtümlich 0,02 Centimeter angegeben. A. d. R.

²⁾ Mit Ausnahme der nicht polirten Waaren, bei denen das Gewicht des Schmiedeeisens weniger als die Hälfte des Gesamtgewichts beträgt. In Betreff ihrer ist der Zoll von 4 Franken 50 Cent. auf 5 Franken gebracht worden. A. d. R.

¹⁾ Bezüglich des Dynamits ist an der durch das Gesetz vom 8. März 1875 aufgestellten Norm nichts geändert. A. d. R.

Die für Rechnung der Schiffsengesellschaften eingeführten Patronen werden mit 25 Franken für 100 Kilogramm besteuert.

Punten zum Geseinsprengen, welche das Gesetz vom 11. Juli 1868 ohne Unterschied mit einem Zoll von 10 pCt. des Werthes besteuert, sind in drei Gruppen getheilt worden. Die mit Gutta Percha oder Kautschuk überzogenen Punten, sogenannte Gutta Percha-Punten, sollen 80 Franken für 100 Kilogramm zahlen, die mit einem Bande spiralförmig umwickelten Punten, sogenannte Bandpunten, 50 Franken und sogenannte ordinäre Punten, welche bloß getheert, weiß oder gelb sind, 35 Franken.

Rußfeuerwerke, welche der alte allgemeine Tarif gleichmäßig mit 10 pCt. vom Werth besteuert, unterliegen der entsprechenden spezifischen Steuer von 100 Franken für 100 Kilogramm.

Möbel.

Der Vertragstaxif läßt Möbel jeder Art mit 10 pCt. des Werthes zu, mit alleiniger Ausnahme der Möbel aus gebogenem Holz, welche mit einem besonderen Zoll von 7 Franken für 100 Kilogramm besteuert sind. Das Gesetz vom 7. Mai hat diese letztere Steuer verallgemeinert, ohne im Uebrigen zwischen den fertig oder nicht fertig zugerichteten Möbeln aus gebogenem Holz zu unterscheiden.

Andere Möbel als solche aus gebogenem Holz belegt der neue allgemeine Tarif mit spezifischen Zöllen, welche im Mittel 10 pCt. entsprechen. Zu dem Ende theilt er sie in drei Hauptgruppen: Stühle, massive Möbel, furnirte Möbel. Die beiden ersteren Gruppen werden wieder in sich eingetheilt in Gegenstände, welche aus ordinärem Holz, und in solche, welche aus Kunststichlerholz angefertigt sind.

Stühle aus ordinärem Holz ohne Schnitzwerk werden wie die Möbel aus gebogenem Holz mit 7 Franken für 100 Kilogramm besteuert. Massive andere Möbel aus ordinärem Holz sollen nur 5 Franken zahlen. Stühle und massive Möbel aus Kunststichlerholz und furnirte Möbel werden, die einen wie die anderen, dem Zoll von 10 Franken unterstellt, sofern sie weder mit Schnitzwerk, noch mit Marquetterie, noch mit Verzierungen von Kupfer oder Kupferlegirungen¹⁾ versehen sind. Im entgegengesetzten Falle sollen Stühle 15 Franken, massive Möbel 18 Franken und furnirte Möbel 25 Franken zahlen.

Stühle und Möbel jeder Art, einschließlich derer aus gebogenem Holz, sollen außer den auf sie entfallenden Zöllen eine Zuschlagssteuer von 15 pCt. entrichten, wenn sie gepolstert und überzogen sind.

Vergoldete, auch²⁾ nicht vergoldete Rahmen aus Holz für Spiegel oder Bilder, welche gegenwärtig den Möbeln gleichgestellt sind, bilden nach dem neuen Gesetz den Gegenstand einer besonderen Tarifrung; sie sollen, ohne Rücksicht auf das Holz, aus dem sie bestehen, 15 Franken für 100 Kilogramm zahlen. Diese Tarifrung wird auf Leisten aus Holz ausgedehnt, welche

zur Anfertigung der Rahmen bestimmt sind oder anderweitig in der Möblirung Verwendung finden sollen.

Holzwaaren.

Leere Fässer jeder Herkunft waren nach dem Gesetz vom 1. Mai 1867 zollfrei. Das Gesetz vom 7. Mai besteuert mit 2 Franken für 100 Kilogramm die mit Holz gebundenen und mit 2 Franken 50 Centimen die mit Eisen gebundenen. Hinsichtlich der letzteren ist die neue Tarifrung niedriger, als der Zoll von 10 pCt. des Werthes, dem dieselben nach dem Vertrage von 1860 mit England unterworfen waren.

Bezüglich der ordinären Besen, der Stimmerwerk- und Stellmacherstücke, der Knopfformen, Holzschuhe und Holzgefäße ist die Vertragsnotiz verallgemeinert worden. Die Steuer von 25 Franken für 100 Kilogramm, welche an angestrichenen oder lackirten Holzschuhen haftet, wird auf Holzschuhe ausgedehnt, welche mit Fell gestrichen sind. Schaufeln, Gabeln, Rechen, Werkzeugstiele, Schüsseln, Löffel, Näpfe und andere Hausgeräthe aus Holz, welche nach dem alten allgemeinen Tarif besonders besteuert werden, sind wie nach dem Vertragstaxif zum Zoll auf Holzgefäße zugelassen. Ruder und Rieme sind dem Kapitel der ordinären Hölzer eingereiht worden und werden sich auch ferner der bezüglich ihrer durch die Verträge ausgesprochenen Freiheit erfreuen.

Nach der Anmerkung (175) des amtlichen Tarifs sind Bretter und Parquettafeln im Vertragstaxif den einfach gekanteten Hölzern gleichgestellt, und sie werden demgemäß frei zugelassen, sofern es sich um einzelne Stücke handelt. Sind sie in einen Rahmen geschlossen oder mit Verbindungsstücken aus Metall versehen, so behandelt man sie als nicht genannte Holzwaaren. Nach dem Gesetz vom 7. Mai werden Bretter und Parquettafeln, welche einfach behobelt, genuthet¹⁾, gespundet oder nicht gespundet sind, mit 2 Franken für 100 Kilogramm besteuert, wenn sie aus Eichen- oder einem andern harten Holz, und mit 1 Franken, wenn sie aus Tannen- oder einem andern weichen Holz bestehen.

Schachteln aus weißem Holz werden mit 2 Franken die 100 Kilogramm und nicht genannte Holzwaaren mit 7 Franken besteuert. Diese Zölle entsprechen im Mittel der Vertragssteuer von 10 pCt. des Werthes.

Musikalische Instrumente.

Nach dem Vertragstaxif werden musikalische Instrumente und einzelne Instrumententheile mit 10 pCt. ihres Werthes besteuert. Das Gesetz vom 7. Mai besteuert sie nach dem Stück, wie der alte allgemeine Tarif, es hat aber die erheblichen Aenderungen in Betracht ziehen müssen, welche seit Aufstellung dieses Tarifs in die Fabrication der musikalischen Instrumente

¹⁾ Ornés de cuivres. A. d. R.

²⁾ Im Tarif S. 29 Nr. 521 steht irrtümlich „und“ statt „auch“. A. d. R.

¹⁾ rainées, bonvetées. — Da ausdrücklich einzelne Bretter verstanden sein sollen, so wird es sich nur um solche mit Feder und Ruth zum Fugen und Spunden oder um solche ohne diese Bearbeitung handeln können. A. d. R.

eingeführt worden sind; mehrere in dem Gesetz vom 15. März 1791 bezeichnete Instrumente sind nur noch in Museen zu finden, eine große Anzahl neuer Instrumente, ist geschaffen worden. Uebrigens entsprechen die durch das neue Gesetz bestimmten Hölle der Steuer von 10 pCt., sowohl bezüglich der vollständigen Instrumente, wie bezüglich einer gewissen Zahl einzelner Instrumententheile oder Zubehöre, welche namentlich tarifiert sind. Die nicht genannten Theile haben die an Holz-, Metall- u. Waaren haftenden Hölle, je nach dem Material, aus dem sie bestehen, zu entrichten.

Sparteriewaaren, Korbwaaren, Seilerwaaren.

Seile, Bindfäden und geglättete Garne.

Die Tarifierung der Seile und Bindfäden, mit denen das Gesetz die geglätteten Garne verbindet, ist mit der der Garne, speziell der Leinen- und Hanfgarne, in Uebereinstimmung gebracht worden.

Die geglätteten einfachen Garne können für sich schon eine Verwendung finden, welche der der Bindfäden ähnlich ist. Seile und Bindfäden im eigentlichen Sinne entstehen aus der Vereinigung zweier oder mehrerer entweder einfacher oder bereits zusammengekehrter Fäden. Ihr Tarif ist in Zukunft nach dem Grade der Feinheit dieser Fäden zu regeln. Mit anderen Worten und gemäß der auf gezwirnte Garne angewendeten Vorschrift wird man bezüglich der Klassifizierung der Seile und Bindfäden die Anzahl der Fäden, aus denen sie gebildet sind, berücksichtigen müssen. Dreidrähtige Seile von 200 Metern effektiver Länge werden mit einer Länge von 600 Metern einfachen Fadens in Rechnung zu stellen sein.

Auf dieser Basis hat das Gesetz den Tarif der Seile, Bindfäden und geglätteten Garne wie folgt geregelt:

Eine erste Klasse umfaßt die Seile, geglätteten Garne und Bindfäden, welche auf das Kilogramm 500 Meter oder weniger einfachen Fadens messen. Sie ist mit 18 Franken 50 Centimen für 100 Kilogramm besteuert.

In eine zweite Klasse sind Seile, Bindfäden und geglättete Garne eingereiht, welche von 500 Metern ausschließlich bis 2000 Meter einschließlich einfachen Fadens auf das Kilogramm messen. Sie ist mit 22 Franken 50 Centimen für 100 Kilogramm besteuert.

Endlich sind E im Kilogramm mel mit dem Zoll auf

Hervorzuheben von 500 Metern o die Hölle von 18 50 Cent. sowohl a Seile, Bindfäden u um Seile, Bindfad

so ist entsprechend dem, was das Gesetz bezüglich der gezwirnten Garne vorschreibt, die am Bleichen oder Färben haftende Supplementarsteuer einzufordern. Gefärbte Bindfäden aus Manihaf von mehr als 2000 Metern auf das Kilogramm

würden mit dem Zoll für gezwirnte gefärbte Hanfgarne einzulassen sein.

Das Gesetz hat für diese neue Norm die Seile und Bindfäden aus Esparto, Lindenbast oder Vinse außer Betracht gelassen. Diese werden ohne Rücksicht auf den Grad der Feinheit oder auf die Anzahl der Fäden oder Salme, aus denen sie bestehen, gleichmäßig mit 3 Franken 75 Cent. für 100 Kilogramm besteuert.

Flechten.

Dreidrähtige Flechten aus Esparto, welche ausschließlich zur Anfertigung von Tanwerk bestimmt¹⁾ sind, werden gegenwärtig nach dem allgemeinen Tarif mit 2 Franken 40 Cent. für 100 Kilogramm, nach dem Vertragstarif mit 1 Franken besteuert. Das Gesetz vom 7. Mai setzt diesen Zoll auf 50 Centimen herab. Einen Zoll von einem Franken für 100 Kilogramm bringt es in Anwendung auf grobe Flechten von mehr als drei Fäden aus Stroh oder Bast und aus Esparto wie aus weißem²⁾ Holz für Matten. Grobe Flechten u. für Hüte werden mit 10 Franken die 100 Kilogramm besteuert, und feine Flechten ohne Rücksicht auf deren Zweck mit 20 Franken die 100 Kilogramm.

Zwei neue Tarifierungen sind eingeführt, die eine für Teppiche aus Kotos, Aloe oder Esparto, die andere für Chinesische Matten. Letztere sind zum Zoll von 5 Franken für 100 Kilogramm zuzulassen; Teppiche aus Kotos, Aloe u. sind den Duteteppichen gleichgestellt.

Vinsen, Schilfrohr und Spanisch-Rohr, zugerichtet.

Bearbeitete oder filirte Vinsen, desgl. Schilfrohr und Spanisch-Rohr (jones, roseaux et rotins) sind in den Vertragstarif nicht aufgenommen. Der allgemeine Tarif besteuerte sie mit 10 Franken für 100 Kilogramm; demselben Zoll unterstellte er das im Ziehseisen rund gemachte Rohrmast (den innern Theil des Spanischen Rohrs) von 3 Millimetern Durchmesser oder weniger. Bei größerem Durchmesser war das Mast den ruhigen Vinsen gleichgestellt.

Diese Norm ist durch das Gesetz vom 7. Mai abgeändert.

Mast von Vinsen, Schilfrohr und Spanisch-Rohr von 3 Millimetern oder mehr Durchmesser ist, sofern es im Ziehseisen rund gemacht ist, mit dem Zoll von 10 Franken einzulassen. Für Mast von geringerem Durchmesser, sowie für alle zugerichteten, bearbeiteten oder filirten Vinsen, desgl. Schilfrohr und Spanisch-Rohr ist der alte Zoll von 10 Franken auf 20 Franken für 100 Kilogramm gebracht.

Korbwaaren.

Korbwaaren sind im Vertragstarif mit 10 pCt. des Werthes besteuert. Der neue allgemeine Tarif bestimmt dem Gewicht entsprechende Hölle nach folgender Scala:

¹⁾ Im Tarif S. 30 ist bei Nr. 532 irrthümlich angegeben: „ausschließlich derer für Tanwerk“. A. d. R.

²⁾ Im Tarif ist bei Nr. 533 irrthümlich „aus weichem“ statt aus weißem Holz angegeben. A. d. R.

Rohwäuren aus weichen Vegetabilien 5 Franken;
aus Holzbändern 9
feine, aus Weide, Stroh etc. 145
auf 100 Kilogramm bezogen:

Das Gesetz vom 7. Mai stellt für Hüte aus Bast, Esparto und Palmfasern die Unterscheidung wieder her, welche früher zwischen feinen und ordinären Hüten gemacht wurde. Für die letzteren soll der Zoll 50 Franken auf 100 Kilogramm (50 Centimen auf das Kilogramm) und für feine Hüte soll er 150 Franken betragen. Die Unterscheidung soll sich auf Strohhüte nicht erstrecken; diese sind mit 250 Franken für 100 Kilogramm gleichmäßig zu besteuern. Diese Tarifrungen betreffen übrigens nur Hüte, welche weder hergerichtet, noch garnirt sind. Sogar, dieselben die eine oder die andere derartige Bearbeitung erfahren haben, sind sie ohne Rücksicht auf die Kategorie, der sie angehören, mit 300 Franken für 100 Kilogramm zu besteuern.

Neze für den Fischfang.

Der durch die Verträge gestattete Zoll auf Neze für den Fischfang von 20 Franken ist auch in den allgemeinen Tarif aufgenommen worden. Nach der gegenwärtigen Praxis ist er auf alle Neze für den Fischfang ohne Unterschied, folglich auf Neze aus Baumwolle ebensowohl, wie auf Neze aus Hanf oder jedem andern Textilmaterial anzuwenden.

Waaren aus verschiedenen Materialien.

Wagen.

Wagen (carrosseries), welche bei der Einfuhr aus den Vertragsländern mit 10 pCt. des Werthes besteuert werden, sind in dem Gesetz vom 7. Mai nach dem Gewicht tarifiert, und für die meisten Gegenstände entsprechen diese Tarifbeträge der Vertragssteuer. Der Tarif stellt zwei Hauptgruppen auf: Fahrzeuge für Wege ohne Schienen und Fahrzeuge für Schienenwege. Die erstere Gruppe hat folgende Unterabteilungen: Kutschwagen (carrosserie) im eigentlichen Sinne, mit 50 Franken und 150 Franken für 100 Kilogramm besteuert, je nachdem es sich um Fahrzeuge im Gewicht von 125 Kilogramm und mehr, oder um solche im Gewicht von weniger als 125 Kilogramm handelt; Fahrzeuge für den Handelsverkehr, für landwirtschaftliche Zwecke und für Frachtwagenpark, welche, sofern sie in Federn hängen, mit 12 Franken und andernfalls mit 6 Franken besteuert sind. Die zweite Gruppe umfaßt: Wagen für Erdarbeiten, welche ohne Unterschied 6 Franken für 100 Kilogramm zahlen; Fahrzeuge für Bahnen mit geradliniger Spur; Fahrzeuge für Bahnen mit enger Spur. Bezüglich dieser beiden letzteren Kategorien schwanken die Zölle, je nachdem es sich um Personenzüge (16 Franken oder 11 Franken für die erste Kategorie und 20 Franken für die zweite), um Güterwagen (9 Franken und 10 Franken) oder um Pferdebahnenwagen (20 Franken und 25 Franken) handelt.

Wasserfahrzeuge und Tafelwert oder Schiffsausrüstungsgegenstände.

Das Gesetz vom 7. Mai hat die Vertragssteuern von 2 Franken auf Seefahrzeuge und Dampf- für Seefahrzeuge und die Vertragssteuern von 10 Franken und 40 Franken auf Flußschiffe verallgemeinert. Für auseinander zu nehmen die Fahrzeuge bleiben die durch den alten allgemeinen Tarif bestimmten Zölle bis auf eine minimale Differenz bezüglich der Fahrzeuge aus Eisen (75 Cent. statt 72 Cent.) bestehen.

Unter und Rabel aus Eisen sind im Kapitel der Metallwaaren namentlich tarifiert. Lüne, Massen, Spieren, Ruder und Ruderstangen sind ebenfalls Gegenstand einer besonderen Tarifrung. In Betreff des Tafelwerths und der nicht genannten Ausrüstungsgegenstände schreibt das Gesetz als allgemein maßgebend vor, daß diese Gegenstände, je nach dem Material, aus dem sie bestehen, der Norm für Waaren aus Metall, Holz, Geweben, Haut oder Leder zu folgen haben.

Kautschukwaaren.

Bezüglich der Kautschukwaaren hat der neue allgemeine Tarif die Bestimmungen des Vertragstarifs wörtlich wiederholt.

Filz und Hüte.

Der nach dem Vertragstarif auf Filz inwendbaren Steuer von 10 pCt. des Werthes entsprechen Zölle, welche das Gesetz vom 7. Mai verschiedenen Kategorien von Erzeugnissen des Filz zum Auflegen (à doublage) 25 Franken, Maschinen und Pianos 250 Franken, Filz je oder Schuhsohlen und anderer 35 Franken. Filz reiner Wolle für Möbel, Schuhwerk und Kleidungsstücke sind den Tuchen gleichgestellt.

Filzhüte und Seidenhüte, welche der alte allgemeine Tarif unter namentlicher Aufzählung mit 1 Franken 80 Cent. das Stück besteuerte, und welche für die Anwendung des Vertragstarifs zu Filz jeder Art gezählt werden, unterliegen in dem neuen Gesetz einer besonderen Tarifrung: Filzhüte sollen, wenn sie nicht garnirt sind, 40 Cent. das Stück und wenn sie garnirt sind, 75 Cent. zahlen, Seidenhüte 1 Franken 20 Cent. Wollhüte, welche gegenwärtig zur Klasse der Konfektionsartikel aus Wollgewebe gezählt werden, sollen 35 Cent. zahlen.

Verarbeiteter Kork.

Korkwaaren jeder Art, welche gegenwärtig sowohl nach dem allgemeinen Tarif als nach dem Vertragstarif mit 10 pCt. des Werthes besteuert werden, sind in zwei Kategorien zerlegt worden: Pfropfen, welche 30 Franken oder 20 Franken für 100 Kilogramm zahlen sollen, je nachdem ihre Länge 50 Millimeter und mehr, oder weniger als 50 Millimeter beträgt, und anderer verarbeiteter Kork, welcher nur 5 Franken zahlen soll.

Wissenschaftliche Instrumente und Apparate.

Das Gesetz vom 7. Mai dehnt auf den allgemeinen Tarif die Zollbefreiung aus, welche hinsichtlich der optischen In-

Instrumente, der Rechen-, Beobachtungs-, Präzisions-Instrumente, der chirurgischen Instrumente und der chemischen Instrumente (für Laboratorien) in den Vertragstarif aufgenommen ist, es bestimmt aber ausdrücklich, daß es sich nur um wissenschaftliche Instrumente und Apparate handle. Die Freiheit ist daher auf Gegenstände dieses Charakters zu beschränken. Zanderlaternen, kleine Kompass, welche packetweise verkauft werden, Stereoskope, Kaleidoskope und andere ähnliche Gegenstände, auf welche man die Norm für optische, Rechen- u. Instrumente ausdehnen zu dürfen früher glaubte, sind unter Spielwaaren zu klassifizieren. Brillen, Orgnons, Loupen, Orgnons und Ophthalmen besteuert das Gesetz vom 7. Mai unter namentlicher Aufführung mit 150 Franken für 100 Kilogr.

Kunstfischerwaaren.

Der alte allgemeine Tarif verbot die Kunstfischerwaaren mit Ausnahme der Billardbälle und Rämme. Der Vertragstarif besteuert Stuis aus Knochen, Holz oder Horn und einige andere Gegenstände aus gedrehtem, lackirtem oder verziertem Holz mit 60 Franken für 100 Kilogramm und läßt andere Kunstfischerwaaren mit 10 pEt. des Werthes zu. Dieser letzteren Besteuerung entsprechen die durch das Gesetz vom 7. Mai festgesetzten spezifischen Zölle: 625 Franken für Billardbälle, Klaviertasten, Rämme aus Elfenbein oder Perlmutter; 1250 Franken für Cigarrenetuis und andere Gegenstände aus Elfenbein und Perlmutter; 190 Franken für Kunstfischerwaaren aus Knochen, Horn, Holz, gehärtetem Kautschuk, Elfenbein und künstlichem Schildpatt.

Fächer und Kaminhandschirme werden unter namentlicher Aufführung mit 1250 Franken für 100 Kilogramm tarifiert, wenn sie in Elfenbein, Perlmutter oder Schildpatt gefaßt sind, und mit 300 Franken, wenn ihre Fassung aus anderem Material besteht.

Bürstenwaaren.

Bürstenwaaren waren in dem alten allgemeinen Tarif nicht genannt; sie folgten, sofern ihre Fassung aus Elfenbein, Schildpatt oder Perlmutter bestand, der Norm für Kunstfischerwaaren; die anderen waren den Kurzwaaren eingereiht. Der Vertragstarif besteuert sie gleichmäßig mit 10 pEt. des Werthes. Das Gesetz vom 7. Mai hat entsprechende spezifische Zölle aufgestellt: feine Bürstenwaaren, in Knochen, Elfenbein oder Metall gefaßt, werden mit 125 Franken für 100 Kilogramm besteuert, ordinäre Bürstenwaaren, in Holz gefaßt, mit 37 Franken 50 Cent., wenn sie mit Pflanzen- oder Fischbeinfasern besetzt sind, und mit 75 Franken, wenn sie mit Haar (poils) oder Roßhaar (crins) besetzt sind.

Knöpfe.

Für die Anwendung des Vertragstarfs folgen die Posamentierknöpfe je nach der Gattung des Gewebes, aus dem sie bestehen, der Norm für Posamentierwaaren selbst, und andere als Posamentierknöpfe werden ohne Unterschied mit 10 pEt. des Werthes besteuert. Der neue allgemeine Tarif hat für Knöpfe jeder Art vier Kategorien aufgestellt, welche er — im

Verhältniß zum Werth und auf der Basis von 10 pEt. — mit 20 Franken, 50 Franken, 150 Franken und 350 Franken für 100 Kilogramm, besteuert.

Spielwaaren.

Der Zoll auf Spielwaaren ist von 96 Franken auf 60 Franken für 100 Kilogramm herabgesetzt.)

Wie die Anmerkung (674) des amtlichen Tarifs bezüglich der Anwendung des Vertragstarfs vorschreibt, dürfen die ausschließlich aus Metall oder Glas bestehenden Spielsachen für die Anwendung des alten Tarifs zum Zoll für Metallwaaren oder nicht genannte Glasgegenstände zugelassen werden. In Betreff der aus verschiedenen Metallen bestehenden Spielzeuge wird nicht, wie es die oben erwähnte Anmerkung vorgeschrieben hatte, die Norm für das dem Gewicht nach vorherrschende Metall, sondern entsprechend der ausdrücklichen Bestimmung des Gesetzes vom 7. Mai bezüglich der gemischten Erzeugnisse der Zoll für den am stärksten belasteten Bestandtheil anzuwenden sein.

Neben den Gegenständen, welche als Spielzeuge zu dienen speziell bestimmt sind, wird man in Zukunft unter Spielwaaren verschiedene Artikel zu begreifen haben, welche der alte allgemeine Tarif zur Klasse der Kurzwaaren zählte, und welche offenbar in keine der neuen, durch das Gesetz vom 7. Mai aufgestellten Kategorien gehören. Diese Artikel sind: Spielbälle, Kompass aus Holz oder Knochen im Paket, Angelruthen aus Rohr mit Zwingen aus Eisen oder Kupfer mit oder ohne Angelschnur, Rosentränze und Halskette aus Holz, aus Olivenkernen, aus Straucherbse (graines d'abrus), mit ordinärem Metall gefaßt, Chignons, falsche Flechten und Roden aus Seide, Wolle, Tierhaar oder vegetabilischem Material mit oder ohne Beimischung von Menschenhaar, mit oder ohne Fassung auf Eisendraht, Darmsaiten für Maschinen oder musikalische Instrumente, Zahnstöcher und Ohrlöffel aus Holz oder Federkiel, Lotter, Gänsepiele (jeux de l'oie) u., auf Papier gedruckt und auf Wappe gezeichnet, Stiche oder andere mechanisch hergestellte Bilder, zerschnitten oder unzerschnitten, Kohlenfilter mit oder ohne Röhren und Säule, durchbohrte rothe Früchte für Verlocken, Haarschleifen (houppes à cheveux), Kaleidoskope, chinesische Laternen für Illuminationszwecke, Angelschnüre aus Seide oder Roßhaar, chemische Fühneraugenseilen, Masken, Dochte für Nachtlampen oder Nachtlichter, Knopfformen und Kerne oder Perlen für Rosentränze aus Thon, kalt bemalt, Waaren oder kleine Möbel aus Steinsalz, Waaren aus Kürbischalen mit oder ohne Malerei, Waaren aus Muscheln, Waaren aus Gelatine, wie Bistenkarten oder Etiketten mit Golddruck, Siegeloblaten aus Teig, aus Gelatine, aus Leim oder aus Hausenblase, Koffien aus Teig, falsche Perlen, Pfeifen aus ordinärem Thon mit Metallbeschlag oder mit Holzrohren und Bernsteinspitzen, Federbesen (plumasseaux), Ballnetze (raquettes) und Federbälle für Ballnetze u.

Der Vertragstarif besteuert Spielwaaren mit 10 pEt. des Werthes. A. d. D.

Die alte Klasse der Kurzwaaren (mercerie), zu der hauptsächlich keiner der Gegenstände gerechnet wurde, denen heute diese Bezeichnung beigelegt wird, ist durch das Gesetz vom 7. Mai beseitigt worden. Die früher in diese Kategorie aufgenommenen Artikel werden, sofern sie nicht oben erwähnt sind, von jetzt ab der Norm folgen, welche hinsichtlich ihrer durch die Anmerkung (679) des amtlichen Tarifs für die nach den Bedingungen des Vertragstarifs bewirkte Einfuhr angegeben ist. Diese allgemeine Bestimmung wird indessen einige Ausnahmen erfahren bezüglich derjenigen Waaren, welche offenbar neuen, durch das Gesetz vom 7. Mai aufgestellten Kategorien angehören oder zufolge der auf gemischte Erzeugnisse bezüglichen Vorschrift in diese Kategorien kommen. So wird die durch das Gesetz vom 7. Mai bestimmte Norm auf die folgenden Gegenstände anzuwenden sein: Stricknadeln, Schnürnadeln u. aus Eisen, Stahl oder Kupfer (Nr. 481 des Gesetzes)¹⁾; Zahnbürsten und andere Bürstenwaaren (Nr. 570); Vorhängeschlösser aus Schmiedeeisen (Nr. 493); eiserne Nägel für Schuhmacher und Sattler (Nr. 496); Fächer und Pandaminschirme (Nr. 569); Fargnonn, Fargnetten und Brillen (Nr. 563); Stednadeln (Nr. 482) u.

Außerdem wird Anlaß sein, einzureihen: 1) in die Maroquinwaaren (Nr. 431 des Gesetzes vom 7. Mai) Reisetaschen, Borsen, Portemonnaies, Briestaschen und Cigarrentaschen aus Haut; 2) in die Klasse der Stiche und Zeichnungen jeder Art die auf Papier in Blättern gedruckten Lotto-, Gänse- u. Spiele und die Möbelzeichnungen, Stickmuster u.; 3) in die Klasse der Etiketten die gestochenen, lithographirten oder mittelst Buchdruck hergestellten Visitenkarten; 4) in die feinen Korbwaaren (Nr. 536) die Verzierungen für Frauenhüte aus Stroh oder anderen Pflanzenstoffen, mit oder ohne Beimischung von Garnen aus verschiedenen Spinnstoffen; 5) in die Phantasiepapiere (Nr. 409) die maroquinirten, gefeinten, vergoldeten oder versilberten Papiere; 6) in die Metallwaaren je nach der Gattung die Zirkel und Reißfedern²⁾ im Groß.

Andere Waaren aus verschiedenen Materialien.

Die Zölle von 25 Cent. auf baumwollne Regen- und Sonnenschirme, von 50 Cent. auf solche aus Alpaka und von 1 Franken 25 Cent. auf seidene entsprechen der Vertragsteuer von 10 pCt. des Werths.

Meerschamwaaren, welche der alte Tarif zu den Kurzwaaren (mercerie) zählte, und welche die Verträge zum Zoll von 5 pCt. des Werthes zulassen, sollen 100 Franken oder 200 Franken für 100 Kilogramm zahlen, je nachdem es sich um unechten oder echten Meerscham handelt.

An Stelle der Vertragsteuer von 5 pCt. auf Zündlichtchen, sofern deren Einfuhr für Rechnung der mit dem Monopol beehrten Gesellschaft gestattet ist, setzt das Gesetz vom 7. Mai

äquivalente Zölle von 12 Franken für 100 Kilogramm für Zündlichtchen aus Holz und von 20 Franken für andere Zündlichtchen.

Der durch den alten allgemeinen Tarif auf zerschnittene und zugerichtete Walfischbarten festgesetzte Zoll von 12 Franken ist beibehalten.

Ebenso hat das Gesetz vom 7. Mai die nach den Verträgen auf Modewaaren, künstliche Blumen, geschnittene nicht gefasste Korallen, auf verarbeitete Menschenhaare, auf nicht in den Handel kommende Sammlungsgegenstände anzuwendende Zollfreiheit beibehalten.

Endlich bestimmt das neue Gesetz, daß diejenigen Erzeugnisse, welche aus verschiedenen besteuerten Materialien oder Stoffen bestehen und welche in diesem Zustande nicht besonders tarifirt sind, dem Zoll für den am stärksten belasteten Bestandtheil unterliegen sollen, ausgenommen wenn die einzelnen Theile leicht abgetrennt werden können, oder wenn es sich hierbei nur um nebensächliche Theile handelt. Diese Bestimmung bestätigt die in Nr. 117 der Vorbemerkungen zum amtlichen Tarif enthaltene Vorschrift.

Additionalsteuern und Zuschlagsteuern.

Additionalsteuern.

Die Gesetze vom 6. Prairial des Jahres VII, vom 28. April 1816 und vom 14. Juli 1855 haben den Zöllen zwei Decimen hinzugefügt. Diese Zölle sind außerdem durch das Gesetz vom 30. Dezember 1873 um 4 pCt. erhöht worden. Die neuen, durch das Gesetz vom 7. Mai bestimmten Zölle begreifen zugleich die beiden Decimen und die zusätzlichen 4 pCt.

Zuschlagsteuern (surtaxes).

Entrepôt-Nachsteuern.

Das Gesetz vom 30. Januar 1872 und die früheren Gesetze haben für Erzeugnisse außeruropäischer Ursprungs, welche aus Europäischen Entrepôts eingeführt worden, Zuschlagsteuern aufgestellt. Diese Norm ist in dem neuen allgemeinen Tarif beibehalten. Die dem Gesetz beigelegte Tabelle C. enthält die besonderen Zuschlagsteuern, welche auf gewisse Waaren anzuwenden sein werden. Einige dieser Zuschlagsteuern übersteigen die gegenwärtigen Beträge. Vorzugsweise ist dies der Fall bezüglich der Vanille, des Chinesischen und Japanischen Porzellans und der Möbel. Andere Zuschlagsteuern sind dagegen herabgesetzt worden, und das Gesetz hat die Immunität für Gesundheits- und Genusstabake, für Australische Wolle, für Indische Baumwolle und für Zute beibehalten. Es hat die Immunität außerdem auf Kapwolle, auf ceylonischen Graphit, auf Mor, Abala und die anderen im Tarif nicht genannten vegetabilischen

¹⁾ Die Nummerfolge, in der die Artikel des Gesetzes berathen wurden und zur Abstimmung gelangten, ist in dem durch das Journal officiel veröffentlichten Text wiederholt worden. A. d. D.

²⁾ tire-lignes, Reißfedern auf Rostrale. A. d. R.

¹⁾ Unter Kapwolle versteht man die Wolle aus der Englischen Kolonie vom Kap der guten Hoffnung. A. d. D.

Faserstoffe im rohen, geschwungen, gedrehten oder geflochtenen, gestämmten Zustande oder als Berg ausgedehnt.

Für die Erzeugnisse jeder andern Art, welche aus Entrepots kommen, ist die gegenwärtige Zuschlagsteuer von 3 Franken 12 Centimen durch das Gesetz vom 7. Mai auf 3 Franken 60 Centimen für 100 Kilogramm gebracht worden.

Ursprungs-Zuschlagsteuern.

Die Ursprungs-Zuschlagsteuern, d. h. die Zuschlagsteuern, mit welchen die gegenwärtige Gesetzgebung gewisse Erzeugnisse belegt, sofern dieselben nicht aus den Ursprungsländern kommen, sind für die Europäischen Erzeugnisse, auf welche sie gegenwärtig Anwendung finden, auch durch das Gesetz vom 7. Mai beibehalten worden. Das Gesetz hat sie sogar auf eine kleine Anzahl Waaren ausgedehnt, welche bisher davon frei waren. Dies sind: Reis in Körnern, Medizinalfrüchte, Schwämme, Kali- und Natron-Salpeter und ordinäre Hölzer. Die dem Gesetz vom 7. Mai beigefügte Tabelle D. enthält die Nomenklatur aller Europäischen Waaren, für welche der nicht direkte Transport Anlaß zur Anwendung dieser Supplementarzölle giebt.

Die Zollämter werden nicht außer Acht zu lassen haben, daß hinsichtlich der Waaren dieser Kategorie in Betreff der nach den Bedingungen des Vertragstarifs vollzogenen, sowie in Betreff der durch den allgemeinen Tarif vorgeschriebenen Verfahrungsweisen die Verpflichtung des direkten Transports besteht. (Vergl. hierüber Nr. 375 der Vorbemerkungen zum amtlichen Tarif.) Die Erzeugnisse, welche das Gesetz vom 7. Mai mit neuen Ursprungs-Zuschlagsteuern belegt hat, so wie die, für welche diese Zuschlagsteuern bereits bestanden, werden daher direkt einzuführen sein, um sich der Wohlthat der Vertragstarife zu erfreuen. So würde zum Beispiel für ordinäre Hölzer Schwedischen Ursprungs, welche in England oder Belgien ausgeladen oder umgeladen worden wären, der Zoll nach dem allgemeinen Tarif und die Zuschlagsteuer von 1 Franken einzufordern sein.

Zuschlagsteuern auf Zucker.

Nach Artikel 2, §. 2 des Gesetzes vom 7. Mai hat fremder Zucker jeder Qualität und jeden Ursprungs auch ferner die durch das Gesetz vom 19. Juli 1880 bestimmten Zuschlagsteuern zu entrichten.

Erzeugnisse der Französischen Kolonien und Besitzungen.

(Einschließlich Algier.)

Die Erzeugnisse der Französischen Kolonien und Besitzungen sind im Allgemeinen frei zuzulassen. Dieser Regel entgegen sind aber für Zucker, Kaffee und die anderen Kolonialwaaren, welche aus den eigentlichen Kolonien oder unseren anderen entfernteren Besitzungen eingeführt werden, die Zölle des Tarifs zu erheben, und ebenso für Chocolate und gemahlene Kakaos-

aus Algerien. Nach dem Wortlaute des Artikels 3. des Gesetzes vom 7. Mai und der Tabelle E, auf welche sich dieser Artikel bezieht, sollen diese Ausnahmen auf alle unsere Kolonien und Besitzungen in Anwendung kommen. Artikel 3 bringt gleichzeitig die Immunitäten in Erinnerung und bekräftigt dieselben, welche die anderen Erzeugnisse unserer Kolonien und Besitzungen auch ferner genießen sollen.

Tarife für Corsica und Algerien.

Das Gesetz vom 7. Mai hat den Tarif nur für das kontinentale Frankreich verordnet. Auf die Tarife von Corsica und Algier¹⁾ ist keine seiner Bestimmungen direkt anwendbar. Nach diesen Tarifen unterliegen aber gewisse Waaren Zöllen, welche im Verhältniß zu denen stehen, die auf dem Französischen Kontinent in Wirksamkeit sind. Bezüglich dieser Kategorie von Erzeugnissen werden daher die Abänderungen, welche unser allgemeiner Tarif jetzt erfahren hat, auf die Tarife von Corsica und Algerien zurückwirken. Demzufolge hat die Verwaltung diese Tarife in der neuen Tabelle der Zölle, welche sie veröffentlicht, zusammengestellt.

Ausfuhr-Tarif.

Die Tabelle B beseitigt die letzten Zölle, welche im Ausfuhr-Tarif noch enthalten waren. Sie hält aufrecht die Untersagung der Ausfuhr von Nachdrucken buchhändlerischer Erzeugnisse und verbietet die Ausfuhr von Hunden starker Race über die Landgrenze. Diese letztere Bestimmung hat einzig und allein den Zweck, die Zollämter in den Stand zu setzen, dem mit Hülfe von Hunden ausgeübten Schmuggel in wirksamerer Weise entgegenzutreten. Nach dem zweiten Paragraphen des 1. Artikels des neuen Gesetzes werden die Uebertretungen dieses Verbots Anlaß geben, die Strafen in Anwendung zu bringen, welche durch das Gesetz vom 28. April 1816 in Bezug auf die Einschmuggelung verbotener Waaren vorgeschrieben sind.

Die Ausfuhr aller anderen Waaren bleibt frei. Selbstverständlich jedoch wird an den im Interesse der öffentlichen Ordnung anzuwendenden Vorschriften, namentlich denen, welche die Ausfuhr von Waffen und Munition für Kriegszwecke betreffen und welche in den Anmerkungen (660 bis 663) des amtlichen Tarifs in Erinnerung gebracht sind, nichts geändert.

Erzeugnisse der Vertragsländer.

Das neue Gesetz trifft nur hinsichtlich solcher Erzeugnisse Bestimmung, welche aus den Ländern eingeführt werden, mit denen wir nicht durch Handelsverträge verbunden sind. Die in den

¹⁾ Nach den Gesetzen vom 30. Januar 1872 und vom 30. Dezember 1873 bleibt die für Algerien mit 3 Franken 12 Cent. (einschl. 4 pEt.) festgesetzte Entrepot-Zuschlagsteuer auf diesem Satz. A. d. D.

Verträgen genannten Erzeugnisse bleiben der Wohlthat der Vertragstarife so lange theilhaftig, als die Verträge in Kraft bleiben.

Mehrere der neuen Zölle des allgemeinen Tarifs sind niedriger, als die des Vertragstarifs. Der Handel wird deren Anwendung in allen Fällen fordern können, wo er ein Interesse daran hat. Andere Steuern, welche in dem alten allgemeinen Tarif niedriger als die Vertragsteuern sind, sind durch den neuen allgemeinen Tarif erhöht oder nach anderen Grundsätzen bestimmt worden. Bezüglich dieser wird der Handel zwischen den Vertragsteuern und den neuen Zöllen unseres Tarifs zu wählen haben. Zum Beispiel werden die nicht genannten Farbstoffe, zu denen man früher die aus dem Steinkohlentheer für Färberei-

zwecke bereiteten zählte, nach den Verträgen mit 5 pCt. des Werthes besteuert; trotzdem erfreuten sie sich der Zollfreiheit zufolge einer in unsern alten allgemeinen Tarif eingeführten Bestimmung. Da diese Bestimmung gegenwärtig aufgehoben ist, so werden die aus dem Steinkohlentheer hergestellten Farbstoffe nach der Wahl der Interessenten entweder dem Zoll von 5 pCt. des Werthes, oder den spezifischen Steuern des neuen allgemeinen Tarifs zu unterstellen sein.

Bezüglich derjenigen Erzeugnisse, denen der alte allgemeine Tarif günstiger war, als die Vertragstarife, führe ich in folgender Tabelle neben diesen Tarifen die neuen Zölle des allgemeinen Tarifs an:

Bezeichnung der Waaren.	Zölle nach dem					
	Vertragstarif.			neuen allgemeinen Tarif.		
	Verzollungs-Maßstab.	Zollbetrag.		Verzollungs-Maßstab.	Zollbetrag.	
		Franken.	Cent.		Franken.	Cent.
Seefische, frische.	100 Kilogr.	10	—	100 Kilogr.	5	—
Früchte zum Destilliren, außer Anis.	"	2	—	"	frei	—
Chlornasserstoffsäure (Salzsäure).	"	—	90	"	—	37
Zinkoxyd (Zinkweiß).	"	2	—	"	frei	—
Leim.	5 pCt. Werth	—	—	"	frei	—
Gelatine.	5 pCt. Werth	—	—	"	frei	—
Strohflechten, grobe, für Matten.	100 Kilogr.	5	—	100 Kilogr.	1	—
Tauwerk aus Esparto, Lindenbast und Binsen.	"	15	—	"	3	75
(Für diese erste Gruppe von Waaren ist der neue allgemeine Tarif günstiger, als der Vertragstarif.)						
Johannisbrot ¹⁾ .	"	—	30	"	—	30
Öle, ätherische, nicht genannte.	"	100	—	"	100	—
Rinden, medizinische (von Drangen, Citronen und deren Arten).	"	2	—	"	2	—
medizinische Kräuter, Blätter und Blüthen.	desgl.	—	—	desgl.	—	—
(Weiße Mistel ²⁾ , Drangen- und Eichenblätter, Lavendel- und Orangenblüthen, auch gesalzen, Frauenhaar [capillaire], Beifuß (arabische) und Bitterwurzeln.)						
Oelsäure.	"	5	—	"	5	—
Bleiorxyd (Wenige).	"	2	—	"	2	—
Rohlenfaures Blei.	desgl.	—	—	desgl.	—	—
(Für diese zweite Gruppe von Waaren sind die Zölle des neuen allgemeinen Tarifs identisch mit denen des Vertragstarifs.)						
Bermuth (Absynth).	"	2	—	"	3	—
Räuchererzchen.	"	40	—	"	12	—
Eichte, andere.	10 pCt. Werth	—	—	"	6	—
Tabaksbrühe (Prais).	100 Kilogr.	2	—	verboten		
Lamm- und Ziegenhaut, zubereitet, mit dem Haar.	"	10	—	Norm für zubereitetes Pelzwerk.		
Tauwerk aus Kokosfaser (Seile und Kabel).	"	15	—	Zölle nach Maßgabe der Länge des einfachen Fadens.		
Fässer mit Eisenreifen.	10 pCt. Werth	—	—	100 Kilogr.	2	50

¹⁾ Die früher zwischen frischem und getrocknetem Johannisbrot aufgestellte Unterscheidung ist als gegenstandslos anzusehen. Der Zoll von 30 Centimen kommt in Anwendung, zu welcher Zeit die Frucht auch geröstet sein mag. N. d. D.

²⁾ gni de chêne, weiße Mistel, Leinmisteel ober mißbräuchlich Eichenmisteel. N. d. R.

Faserstoffe im rohen, geschwungen, gedrehten oder geflochtenen, gelämmten Zustande oder als Werg ausgedehnt.

Für die Erzeugnisse jeder andern Art, welche aus Entrepôts kommen, ist die gegenwärtige Zuschlagsteuer von 3 Franken 12 Centimen durch das Gesetz vom 7. Mai auf 3 Franken 60 Centimen für 100 Kilogramm gebracht worden.

Ursprungs-Zuschlagsteuern.

Die Ursprungs-Zuschlagsteuern, d. h. die Zuschlagsteuern, mit welchen die gegenwärtige Gesetzgebung gewisse Erzeugnisse belegt, sofern dieselben nicht aus den Ursprungsändern kommen, sind für die Europäischen Erzeugnisse, auf welche sie gegenwärtig Anwendung finden, auch durch das Gesetz vom 7. Mai beibehalten worden. Das Gesetz hat sie sogar auf eine kleine Anzahl Waaren ausgedehnt, welche bisher davon frei waren. Dies sind: Reis in Körnern, Medizinalfrüchte, Schwämme, Kali- und Natron-Salpeter und ordinäre Hölzer. Die dem Gesetz vom 7. Mai beigelegte Tabelle D. enthält die Nomenklatur aller Europäischen Waaren, für welche der nicht direkte Transport Anlaß zur Anwendung dieser Supplementarzölle giebt.

Die Zollämter werden nicht außer Acht zu lassen haben, daß hinsichtlich der Waaren dieser Kategorie in Betreff der nach den Bedingungen des Vertragstarifs vollzogenen, sowie in Betreff der durch den allgemeinen Tarif vorgeschriebenen Verfahrensweisen die Verpflichtung des direkten Transports besteht. (Vergl. hierüber Nr. 375 der Vorbemerkungen zum amtlichen Tarif.) Die Erzeugnisse, welche das Gesetz vom 7. Mai mit neuen Ursprungs-Zuschlagsteuern belegt hat, so wie die, für welche diese Zuschlagsteuern bereits bestanden, werden daher direkt einzuführen sein, um sich der Wohlthat der Vertragstarife zu erfreuen. So würde zum Beispiel für ordinäre Hölzer Schwedischen Ursprungs, welche in England oder Belgien ausgeladen oder umgeladen worden wären, der Zoll nach dem allgemeinen Tarif und die Zuschlagsteuer von 1 Franken einzufordern sein.

Zuschlagsteuern auf Zucker.

Nach Artikel 2, §. 2 des Gesetzes vom 7. Mai hat fremder Zucker jeder Qualität und jeden Ursprungs auch ferner die durch das Gesetz vom 19. Juli 1880 bestimmten Zuschlagsteuern zu entrichten.

Erzeugnisse der Französischen Kolonien und Besitzungen.

(Einschließlich Algier.)

Die Erzeugnisse der Französischen Kolonien und Besitzungen sind im Allgemeinen frei zuzulassen. Dieser Regel entgegen sind aber für Zucker, Kaffee und die anderen Kolonialwaaren, welche aus den eigentlichen Kolonien oder unseren anderen entfernteren Besitzungen eingeführt werden, die Zölle des Tarifs zu erheben, und ebenso für Chocolade und gemahlene Kakaos-

aus Algerien. Nach dem Wortlaute des Artikels 3, des Gesetzes vom 7. Mai und der Tabelle E, auf welche sich dieser Artikel bezieht, sollen diese Ausnahmen auf alle unsere Kolonien und Besitzungen in Anwendung kommen. Artikel 3 bringt gleichzeitig die Immunitäten in Erinnerung und bestätigt dieselben, welche die anderen Erzeugnisse unserer Kolonien und Besitzungen auch ferner genießen sollen.

Tarife für Corsica und Algerien.

Das Gesetz vom 7. Mai hat den Tarif nur für das continentale Frankreich verordnet. Auf die Tarife von Corsica und Algier¹⁾ ist keine seiner Bestimmungen direkt anwendbar. Nach diesen Tarifen unterliegen aber gewisse Waaren Zöllen, welche im Verhältniß zu denen stehen, die auf dem Französischen Kontinent in Wirklichkeit sind. Bezüglich dieser Kategorie von Erzeugnissen werden daher die Abänderungen, welche unser allgemeiner Tarif jetzt erfahren hat, auf die Tarife von Corsica und Algerien zurückwirken. Demzufolge hat die Verwaltung diese Tarife in der neuen Tabelle der Zölle, welche sie veröffentlicht, zusammengestellt.

Ausfuhr-Tarif.

Die Tabelle B beseitigt die letzten Zölle, welche im Ausfuhr-Tarif noch enthalten waren. Sie hält aufrecht die Untersagung der Ausfuhr von Nachdrucken buchhändlerischer Erzeugnisse und verbietet die Ausfuhr von Hunden starker Race über die Landgrenze. Diese letztere Bestimmung hat einzig und allein den Zweck, die Zollämter in den Stand zu setzen, dem mit Hilfe von Hunden ausgeübten Schmuggel in wirksamerer Weise entgegenzutreten. Nach dem zweiten Paragraphen des 1. Artikels des neuen Gesetzes werden die Uebertretungen dieses Verbots Anlaß geben, die Strafen in Anwendung zu bringen, welche durch das Gesetz vom 28. April 1816 in Bezug auf die Einschmuggelung verbotener Waaren vorgeschrieben sind.

Die Ausfuhr aller anderen Waaren bleibt frei, Selbstverständlich jedoch wird an den im Interesse der öffentlichen Ordnung anzuwendenden Vorschriften, namentlich denen, welche die Ausfuhr von Waffen und Munition für Kriegszwecke betreffen und welche in den Anmerkungen (660 bis 663) des amtlichen Tarifs in Erinnerung gebracht sind, nichts geändert.

Erzeugnisse der Vertragsländer.

Das neue Gesetz trifft nur hinsichtlich solcher Erzeugnisse Bestimmung, welche aus den Ländern eingeführt werden, mit denen wir nicht durch Handelsverträge verbunden sind. Die in den

¹⁾ Nach den Gesetzen vom 30. Januar 1872 und vom 30. Dezember 1873 bleibt die für Algerien mit 3 Franken 12 Cent. (einschl. 4 pCt.) festgesetzte Entrepot-Zuschlagsteuer auf diesem Satze. A. d. D.

Verträgen genannten Erzeugnisse bleiben der Wohlthat der Vertragstarife so lange theilhaftig, als die Verträge in Kraft bleiben.

Mehrere der neuen Zölle des allgemeinen Tarifs sind niedriger, als die des Vertragstarifs. Der Handel wird deren Anwendung in allen Fällen fordern können, wo er ein Interesse daran hat. Andere Steuern, welche in dem alten allgemeinen Tarif niedriger als die Vertragsteuern sind, sind durch den neuen allgemeinen Tarif erhöht oder nach anderen Grundsätzen bestimmt worden. Bezüglich dieser wird der Handel zwischen den Vertragsteuern und den neuen Zöllen unseres Tarifs zu wählen haben. Zum Beispiel werden die nicht genannten Farbstoffe, zu denen man früher die aus dem Steinkohlentheer für Färberei-

zwecke bereiteten zählte, nach den Verträgen mit 5 pCt. des Werthes besteuert; trotzdem erfreuten sie sich der Zollfreiheit zufolge einer in unsern alten allgemeinen Tarif eingeführten Bestimmung. Da diese Bestimmung gegenwärtig aufgehoben ist, so werden die aus dem Steinkohlentheer hergestellten Farbstoffe nach der Wahl der Interessenten entweder dem Zoll von 5 pCt. des Werthes, oder den spezifischen Steuern des neuen allgemeinen Tarifs zu unterstellen sein.

Bezüglich derjenigen Erzeugnisse, denen der alte allgemeine Tarif günstiger war, als die Vertragstarife, führe ich in folgender Tabelle neben diesen Tarifen die neuen Zölle des allgemeinen Tarifs an:

Bezeichnung der Waaren.	Zölle nach dem					
	Vertragstarif.			neuen allgemeinen Tarif.		
	Verzollungs-Maßstab.	Franken.	Cent.	Verzollungs-Maßstab.	Franken.	Cent.
Seefische, frische	100 Kilogr.	10	—	100 Kilogr.	5	—
Früchte zum Destilliren, außer Anis	"	2	—	"	frei	—
Chlornasserstoffsäure (Salzsäure)	"	—	90	"	—	37
Zinkoxyd (Zinkweiß)	"	2	—	"	frei	—
Leim	5 pCt. Werth	—	—	"	frei	—
Gelatine	5 pCt. Werth	—	—	"	frei	—
Strohflechten, grobe, für Matten	100 Kilogr.	5	—	100 Kilogr.	1	—
Tauwerk aus Esparto, Lindenbast und Binsen	"	15	—	"	3	75
(Für diese erste Gruppe von Waaren ist der neue allgemeine Tarif günstiger, als der Vertragstarif.)						
Johannisbrod ¹⁾	"	—	30	"	—	30
Öle, ätherische, nicht genannte	"	100	—	"	100	—
Rinden, medizinische (von Orangen, Citronen und deren Arten)	"	2	—	"	2	—
medizinische Kräuter, Blätter und Blüthen,	desgl.	—	—	desgl.	—	—
(Weiße Mistel ²⁾ , Orangen- und Eichenblätter, Lavendel- und Orangenblüthen, auch gefälltes Frauenhaar [capillaire], Besen (varrantes) und Putzwerkzeuge.)						
Essigsäure	"	5	—	"	5	—
Eisenoxyd (Rennige)	"	2	—	"	2	—
Rohlfarbes Glas	desgl.	—	—	desgl.	—	—
(Für diese zweite Gruppe von Waaren sind die Zölle des neuen allgemeinen Tarifs identisch mit denen des Vertragstarifs.)						
Bermuth (Absynth)	"	2	—	"	3	—
Räucherkerzen	"	10	—	"	12	—
Eichte, andere	10 pCt. Werth	—	—	"	6	—
Tabaksbrühe (Prais)	100 Kilogr.	2	—	verboten		
Lamm- und Ziegenhaut, unbesetzte, mit dem Haar	"	10	—	Norm für zubereitetes Pelzwerk.		
Tauwerk aus Kotosfaser (Seile und Kabel)	"	15	—	Zölle nach Maßgabe der Länge des einfachen Fadens.		
Fässer mit Eisenreifen	10 pCt. Werth	—	—	100 Kilogr.	2	50

¹⁾ Die früher zwischen frischem und getrocknetem Johannisbrod aufgestellte Unterscheidung ist als gegenstandslos anzusehen. Der Zoll von 30 Centimen kommt in Anwendung, zu welcher Zeit die Frucht auch geröstet sein mag. N. d. D.

²⁾ gui de chêne, weiße Mistel, Leinmistel oder mißbräuchlich Eichenmistel. N. d. R.

Bezeichnung der Waaren.	Zölle nach dem					
	Vertragstarif.			neuen allgemeinen Tarif.		
	Ver- zollungs- Maßstab.	Zollbetrag.		Ver- zollungs- Maßstab.	Zollbetrag.	
		Franken.	Cent.		Franken.	Cent.
.....	5 pCt. als nicht genannte Farben	—	—	trockene: 100 Kilogr. 125 als Teig: 100 Kilogr. 70 Pittrinsäure: 100 Kilogr. 25 künstliches Alizarin: 5 pCt. Werth — 100 Kilogr. —	—	—
anderweitig für Malereizwecke zubereitet		desgl.				
Erde, Stalensche Erde, Terra di Siena		desgl.				60
und andere grüne Farben aus der		desgl.			5	—
n Berlinerblau mit Chromblei 1)		desgl.			—	25
Farben, einschließlich des kohlensauren		desgl.			4	—
n es dieselbe Zubereitung erfahren hat		desgl.			7	50
er zubereitet, für Buntpapier (Papeten)		desgl.		5 pCt. Werth	—	—
nen allgemeinen Tarif nicht genannt sind		desgl.		vergleiche die untenstehende An-		
le Waare	5 pCt. Werth	—	—	merkung. 2)		
leichtere Gruppe von Waaren sind die						
neuen allgemeinen Tarifs höher, als die						
gstarifs, oder sie sind nach anderen Grund-						
regeln.)						

chne des Berggrün, welches nach dem Vertragstarif frei zugelassen ist. Das Schmeinfurtergrün, welches nach dem Vertragstarif frei zugelassen ist, bleibt ebenfalls zollfrei, sofern die Einfuhr aus Ber-

grenzen haben das Recht, die Anwendung der nachstehenden Zölle, gleichviel, ob dieselben in den allgemeinen Tarif vom 30. Juni 1864 aufgenommen sind, in der Declaration zu fordern:

Taschenuhren mit Gehäusen aus:

unedlem Metall..... 1 Franken

Silber..... 1 " 50 Cent.

Gold..... 4 " 50 Cent.

Spieluhren..... 5 "

Wanduhr aus Holz..... 1 "

Anwendung der Zölle des allgemeinen Tarifs für Gehäuse, Taschenuhrenwerke ohne Gehäuse, Großuhren, Werke von Uhren, Spieluhren und Zählwerke. — Einzelne eingeführt sind die Taschenuhrgehäuse nach dem Vertragstarif als Bijouterie zugelassen.

tarifliche Bestimmungen.

Expertisen.

Im Gesetz führt eine wichtige Aenderung vor.

Artikel 19 des Gesetzes vom 30. Juni 1864 über die Streitigkeiten über die Gattung, die Bezeichnung der Waaren den beim Departement angestellten sachverständigen Kommissaren ziehen für jede Angelegen-

heit und der Natur derselben entsprechend mindestens zwei Kaufleute oder Fabrikanten zu Hilfe, welche beratende Stimme haben und deren Bezeichnung ausschließlich dem Handelsminister zusteht.

Diese beiden Kaufleute werden von jetzt ab der eine durch die Zollbehörde, der andere durch den Declaranten bezeichnet und nach einer Liste gewählt, welche die Handelskammer von Paris in jedem Jahre aufstellen wird. Findet Uebereinstimmung der Sachverständigen statt, so hat das gesetzliche Sachverständigen-Komitee deren Entscheidung, welche rechtskräftig wird, zu Protokoll zu nehmen. Bei mangelnder Uebereinstimmung hat das

Sachverständigen-Komiteé nach den durch das Gesetz von 1822 gegebenen Vorschriften zu verfahren, die Funktionen eines dritten Schiedsrichters zu übernehmen und in letzter Instanz zu entscheiden.

Dieses Verfahren entspricht dem, welches der mit England am 24. Januar 1874¹⁾ abgeschlossene Vertrag bestimmt hat. Das neue Gesetz wiederholt jedoch nicht diejenige Bestimmung dieses Vertrages, nach welcher die Sachverständigen unter solchen Kaufleuten oder Gewerbetreibenden gewählt werden müssen, welche sich praktisch mit dem in Frage stehenden Erzeugniß beschäftigen. Für die nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes statthabenden Expertisen wird es genügen, daß die Sachverständigen auf der amtlichen Liste der Handelskammer von Paris stehen, damit ihre Ernennung von keiner der Parteien gesetzlich angefochten werden kann.

In Betreff der nach dem Werth besteuerten Waaren war nach unserer allgemeinen Gesetzgebung der Vorlauf die einzige Repressivmaßregel, welche die Behörde ergreifen konnte. Artikel 4 des neuen Gesetzes beseitigt den Vorlauf dem allgemeinen Tarif gemäß. Er bestimmt, daß das hinsichtlich der Expertisen in Bezug auf Gattung oder Ursprung vorgeschriebene Verfahren auch bei den Expertisen bezüglich der nach dem Werth besteuerten

Waaren befolgt werde, und daß dieselben Beschränkungen in beiden Fällen anzuwenden seien.

Daß durch die Handelsverträge bestimmte Verfahren der Expertise wird für die Erzeugnisse der Vertragsländer bis zum Ablauf dieser Verträge in Kraft bleiben. Die Parteien werden aber das Recht haben, sowohl hinsichtlich der nach dem Werthe, als hinsichtlich der nach einem andern Maßstabe besteuerten Waaren zu verlangen, daß die Expertise den durch das neue Gesetz bestimmten Bedingungen gemäß erfolge. In einem solchen Falle wird der seitens des Einführenden geleistete Verzicht auf die Wohlthat der Verträge in den streitigen Akten zu erwähnen sein.

Deklarationen.

Artikel 5 des Gesetzes vom 7. Mai giebt der Regierung den Auftrag, im Wege der Verordnung die Form zu bestimmen, in der die Zolldelarationen zuzulassen sind. Bis zum Erlaß dieser Verordnungen sind die gegenwärtig in Kraft befindlichen Vorschriften zu befolgen.

Ich bitte die Direktoren, den Zollämtern und der Handelswelt Kenntniß von diesen Instruktionen zu geben.

Der Staatsrath, Generaldirektor

Ambaud.

¹⁾ Bergl. Sänd. Arch. 1879 II. S. 455.

Deutsches Handels Archiv.

Er scheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusen-
dungen an die Redaktion
wolle man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Nr 36. Berlin.

Verlag
des Königl. Hofbuchhandlung von C. S. Mittler & Sohn
Nochtr. 69. 70.

9. September 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Ermächtigung einer weiteren Preussischen Zollstelle zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs. ss. — Ermäch- tigung einer weiteren Zollstelle zur zollfreien Einfuhr von Mineral- blen. ss. — **Italien:** Gestaltung der Einfuhr von Olivenölen aus verschiedenen Ländern. ss.

Beichte: Großbritannien: Glasgow (Eisenindustrie). ss. — **Dominikanische Republik:** Handelsbericht aus Puerto Plata für 1880. ss. — **Frankreich:** Rochefort (Schiffsverkehr). ss. — **Brasilien:** Verhältnisse des Deutschen Ausfuhrhandels nach Brasilien (Fortsetzung). ss. — **China:** Handelsbericht über Peking, Pankoi und Hainan für 1879 (Schluß). ss.

Soeben erschien:

Register

Preussischen Handels-Archiv für die Zeit von Beginn des Jahres 1871 bis Ende März 1880.

Nach den beiden Hauptabschnitten Gesetzgebung und Statistik abgetheilt und nach den Handelsgebieten in alphabetischer Folge geordnet.

9 1/2 Bogen. 40. Preis 2 Mk.

Nachdem das Preussische Handels-Archiv mit dem 1. April 1880 seinen Abschluß gefunden hat, ist, wie dies periodenweise auch früher, zuletzt im Jahre 1871, geschehen, ein Generalregister über die letzten 10 Jahrgänge der gedachten Zeitschrift hergestellt worden. Indem dasselbe die Möglichkeit gewährt, jede Einzelheit aus dem Gesamteinhalt der Jahrgänge sofort aufzufinden, erhöht es ihren dauernden Gebrauchswert.

Bestellungen führen alle Buchhandlungen sowie die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung aus.

Berlin.

C. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Ermächtigung einer weiteren Preussischen Zollstelle zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs.¹⁾

(Central-Blatt f. d. Deutsche Reich Nr. 35.)

Der Königlich Preussischen Zollabfertigungsstelle auf dem Hauptfahrpostamt in Hamburg ist die Befugniß zur Ab-

fertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs zu anderen als den höchsten Zollsätzen dieser Num- mern beigelegt worden.

Ermächtigung einer weiteren Zollstelle zur zollfreien Einfuhr von Mineralblen.¹⁾

(Ebenda.)

Dem Königlich Preussischen Nebenzollamt I. zu Rattowitz im Hauptamtsbezirke Myslowitz ist die Ermächtigung ertheilt

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1881 II. S. 98.

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1880 I. S. 141, 1881 I. S. 306 und 545.

worden, Mineralble von weniger als 790 oder von mehr als 830 Dichtigkeitsgraden unter Kontrolle der Verwendung zollfrei einzulassen.

Italien.

Gestattung der Einfuhr von Olivenkernen aus verschiedenen Ländern.

(Gazzetta ufficiale No. 201.)

Ein Erlass des Ministers für Landwirtschaft, Industrie und Handel vom 28. August d. J. verfügt mit Bezugnahme auf ein Königliches Dekret vom 31. Juli 1881 betreffs der Geseze zur Verhinderung der Ausbreitung der Pnylozera die Gestattung der Einfuhr der Olivenkerne in der Schale (sanso) zum Zweck der Delgewinnung, welche von der Nordküste Afrikas, aus der Europäischen und Asiatischen Türkei und aus Griechenland kommen. Behufs der Bewirkung der Ausschiffung müssen die Schiffskapitäne den Zollbeamten ein von den Italienschen Konsuln der Abgangshäfen ausgestelltes Ursprungszeugniß über die Waare vorlegen. Die Einfuhr des gedachten Artikels darf nur über die nachgenannten Häfen stattfinden: Savona, Genua, Spezia, Livorno, Civitavecchia, Neapel, Brindisi, Bari, Ancona, Venedig, Messina, Catania, Syrakus, Palermo und Cagliari.

Berichte.

Großbritannien.

Glasgow, im August.

(Eisenindustrie.) In dem Bericht vom Mai d. J. 1) wurden die verschiedenen Ursachen, welche bisher das hiesige Eisengeschäft nachtheiligt beeinflussten, eingehend besprochen, und es hat sich hierin inzwischen wenig geändert, ungeachtet des mit so vieler Bestimmtheit erwarteten Wechsels zum Bessern. Wenn früher der Hoffnung Raum gegeben wurde, daß eine gute Ernte hierzu beitragen werde, so hat sich auch die Aussicht auf eine solche als illusorisch erwiesen, indem das Wetter für die Saaten fast durchweg ungünstig war.

Der Begehr von auswärts entsprach nicht den davon gehegten Erwartungen, und die Verschiffungen haben nie die Höhe erreicht, welche zur Absorption der wöchentlichen Produktion nothwendig war. Die Preise für Warrants fluktuirten nur mäßig. Am 21. Mai wurde der niedrigste Preis der Saison notirt, nämlich 46 Schillinge, der innerhalb der folgenden vier Wochen sich auf 47 Schillinge 6 Pence erhöhte, dann etwas schwächer wurde, wiederum höher, nämlich auf 47 Schillinge 7 Pence ging und schließlich Ende letzten Monats, als man einsah, daß thatsächlich keine Gründe vorhanden waren, die ein spekulatives Höbertreiben rechtfertigen konnten, zu weichen begann. Heute schloß der Markt mit 46 Schillingen 3 Pence für gemischte Nummern Warrants. Das Gerücht, welches sich vor einiger Zeit ver-

breitete, daß die hiesigen Eisenfabrikanten im Verein mit denen in Middebro eine Menge Höfen auszuweisen beabsichtigten, um damit der Überproduktion zu steuern, hat sich nicht bewahrheitet. Die Durchschnittszahl der in Thätigkeit befindlichen Höfen belief sich auf 120. Es läßt sich gar nicht sagen, wann die jetzt vorherrschende Geschäftstillstand in diesem Industriezweige ein Ende nehmen wird. Die Ursache ist in der steten Überproduktion und in den kolossalen Vorräthen zu suchen. Es wäre indeß vielleicht rathsam, noch einen Faktor in Erwägung zu ziehen, der augenblicklich nur von weniger Bedeutung ist, jedoch mit der Zeit zu größerem Belang heranwachsen könnte. Dies ist die Lohnfrage. Seit einiger Zeit befaßen sich die hiesigen Arbeitervereine (Trade Unions) mit der Frage, wie am besten eine Lohnerhöhung erzielt werden könnte. Massenstreiks hält man noch für das rathsamste Mittel, um zum gewünschten Ziele zu gelangen, und man führt zu deren Gunsten an, daß gegenwärtig die Zeit am geeignetsten zu einem solchen Vorgehen sei, da das Einheimische der Ernte viele der Arbeiter eine Zeit lang beschäftigt hätten würde. Sollte man, ein Verlangen nach höheren Löhnen an die Fabrikanten gestellt werden, so glaubt man andererseits, daß ausgethätig der obwaltenden Verhältnisse die „Maters“ sich scheuen werden, darauf einzugehen, es vielmehr vorziehen würden, eine große Zahl ihrer Höfen einzudämpfen und somit den Arbeitsausfluß zu verhängen. Vom unparteiischen Standpunkte aus betrachtet, dürfte dies insofern von Nutzen sein, als dann die Lager allmählig bedeutend verringert werden würden, und die Erfahrung hat gelehrt, daß ein wirklich reges Geschäft am besten durch Verkleinerung der Lager zu Wege gebracht wird.

Dominikanische Republik.

Handelsbericht aus Puerto Plata für 1880. 1)

In geschäftlicher Hinsicht war das verfloßene Jahr eines der traurigsten für diese Republik, speziell im Cibao; die Witterung begünstigte den Tabaksbau in keiner Weise, und die Folge war, daß die Ernte so klein ausfiel wie nicht seit den letzten zwanzig Jahren, welcher Umstand natürlich nicht verfehlen konnte, einen höchst lähmenden Einfluß auf das Geschäft im Allgemeinen auszuüben. Von Revolutionen war das Land glücklicher Weise verschont, aber selbst der Friede konnte seinen Wohlstand nicht heben, obgleich in der hiesigen Umgegend verschiedene Zuckerplantagen angelegt wurden, welche genügend Arbeiter beschäftigten. Der Grund dieses Rückganges liegt hauptsächlich in den seit Jahren erlittenen Verlusten auf Produkte an den Europäischen Märkten; neue Credite und forcierte Geschäfte konnten den alten Schaden nicht ausgleichen, und so ging ein Jahr nach dem andern der Handel mehr und mehr zurück.

Die Einwohnerzahl des Landes hat sich durch Auswanderung gegen die beiden vorhergegangenen Jahre um fast 30 pCt. verringert; die hier eingewanderten Cubaner sind fast sämmtlich zurückgegangen, und von den Eingebornen sind im Verhältniß viele gestorben; kaum über 150 000 Seelen können heute gezählt werden.

Die kleine Tabakernte, welche im letzten Jahre höchstens 30 000 Quintales gegen 120 bis 150 000 Quintales in den früheren Jahren betrug, vermochte nicht, besondere Aufmerksamkeit zu erwecken, und somit blieb unser Hauptartikel leider vernachlässigt; die Gefährdung der partiellen Verladungen per Dampfer und die wenn auch

1) S. Hand. Arch. 1881 I. S. 638

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 466.

gesund, jedoch nach Europäischem Geschmack bittere Qualität derselben tragen mit Schuld daran. Nach statistischen Tabellen wurden in letzten Jahren nur 34 335 Quintales exportirt, und diese fast nur nach Hamburg und Bremen; nach Puerto Rico ging im letzten Jahre sehr wenig, hauptsächlich wohl der seitens der Spanischen Regierung gemachten größeren Schwierigkeiten wegen, den hiesigen Tabak in Cuba einführen zu dürfen; trotzdem geht noch Einiges über andere Vermittlungswege, z. B. via Nassau und Turks Iseland, ist aber kaum der Mühe werth, notirt zu werden.

Es ist nicht zu leugnen, daß der hiesige Tabak in den besseren Qualitäten dem Havana-Produkt zunächst steht. Die Französische Regierung ließ im letzten Jahre Proben von gewöhnlichen Tabaken von hier kommen, deren Resultat indeß noch unbekannt ist.

Ueber andere Produkte ist ebensovienig Erfreuliches zu sagen, mit Ausnahme von trockenen Häuten, wovon nach den Vereinigten Staaten von Amerika 26 605 Stück verschifft wurden, welche ziemlich gute Rechnung gaben; andere Produkte ließen Verlust. Die Ausfuhr von Mahagoniholz betrug 446 185 Spanische Fuß, die von Honig 17 268 Gallons, die von Kaffee 247 673 Französische Pfund, die von Kakao 74 530 Französische Pfund.

Berleitet durch die zu Anfang des Jahres günstigen Berichte aus Europa, bezahlten die Spekulanten zu hohe Preise, und das Resultat war, wie gewöhnlich, ein bedeutender Verlust.

Die Ausfuhr von Zucker war im letzten Jahre zu gering, und durch die angelegten Maschinenrien fielen Kapital und Zinsen zu sehr ins Gewicht, um beurtheilen zu lassen, ob selbst dieser Artikel Gewinn gelassen hat.

Nach war in früheren Jahren ein Artikel, der viele Beachtung fand, weil derselbe sich sehr gut zu Nüssen eignete, seit etwa zwei Jahren widmet man demselben indeß keine Aufmerksamkeit mehr, und die Sandleute ziehen vor, selbst Lichte daraus zu machen, statt dasselbe zu 15 Cents, gegen früher erhaltene 25 bis 28 Cents für das Pfund zu verkaufen.

Zu erwarten stand, daß man Kaffee und Kakao in größerem Umfange anbauen würde, aber unser Bauernstand ist zu arm, bezm. zu träge, um die drei Jahre abwarten zu können, die wenigstens nöthig sind, um eine Ernte zu erzielen.

Als weitere Export-Artikel sind zu verzeichnen:

Blauholz.....	127 Tons,
Gelbholz.....	3804 "
Podholz.....	377 "
Seidenholz etwa.....	70 "

Der angegebene Werth der Ausfuhr belief sich während des verfloffenen Jahres auf 445 210 Dollars 41 Cents oder 163 302 Dollars weniger als in 1879, und über 1 Million Dollars weniger als in 1871. Die auf ersterer Summe lastenden Zölle betrugen 38 461 Dollars 12 Cents die Hafenunkosten 6276 Dollars 69 Cents, im Ganzen nur 44 737 Dollars 81 Cents.

In Folge der traurigen Lage des Ausfuhrgeschäftes konnte auch die Einfuhr nicht gedeihen, der angegebene Werth derselben ist allerdings etwas größer als der des Vorjahres, was indeß einer strengeren Kontrolle seitens der Beamten zuzuschreiben ist.

Die Haupteinfuhr hierher kam aus den Vereinigten Staaten von Amerika und St. Thomas; direkt aus Europa kam nicht so viel, als in früheren Jahren, wenigstens anscheinend nicht, und da jetzt direkte sowie indirekte Fakturen derselben Zoll bezahlen, so können keine speziellen Angaben darüber gemacht werden. Bei den traurigen Ernte-Aussichten konnte die Deutsche Industrie nicht angeregt werden, Verbindungen mit hier anzuknüpfen. Der Waarenverkauf war

ungemein schleppend, und so lange das ruinirende Creditssystem aufrecht gehalten wird, kann kaum eine Besserung erwartet werden.

Der Werth der Einfuhr im letzten Jahre betrug 752 850 Dollars 88 Cents, die darauf lastenden Zölle 244 009 Dollars 64 Cents.

Die Deutsche Segelschiffahrt fiel in Folge der kleinen Ernte und der zunehmenden Dampferkonkurrenz sehr bedeutend ab; es wurden nur 8 Segelschiffe von 776½ Dominikan. Tonnen Gehalt beschäftigt. Die Anzahl Deutscher Dampfer war dieselbe, wie im vorhergegangenen Jahre; der Tonnengehalt derselben betrug 8784 Dominikan. Tonnen. (94 Dominikan. Tonnen sind = 100 Engl. Register-Tonnen.)

Nach den statistischen Tabellen war die Schiffsbewegung im letzten Jahre wie folgt:

Deutsche Dampfschiffe.....	11	8 784	Tonnen,
Barren.....	3	776½	"
Britische Dampfschiffe.....	30	2 6141	Tonnen,
Briggs.....	1	161½	"
Schooner.....	33	819½	"
Boote.....	1	10½	"
Bereinigte Staaten Dampfschiffe	9	11 769	Tonnen,
Briggs....	1	190½	"
Schooner..	4	630½	"
Spanische Dampfschiffe.....	2	772	Tonnen,
Briggs.....	1	140½	"
Norwegische Brigg.....	1	206½	Tonnen,
Dänische Schooner.....	9	450½	Tonnen,
Italienische Schooner.....	3	184½	Tonnen,
Dominikanische Schooner.....	7	115½	Tonnen,
Boote.....	4	61½	"
53 Dampfschiffe.....	von 47 466 Tonnen,		
3 Barren.....	"	776½	"
4 Briggs.....	"	697½	"
56 Schooner.....	"	2 200½	"
5 Boote.....	"	71½	"
121 Fahrzeuge.....	"	51 212½	Tonnen.

Nicht ein einziges Deutsches noch fremdes Segelschiff traf aus Deutschen Häfen hier ein.

Den schon vorher hier anlaufenden Linien der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft und der Royal Mail und der Liverpool-Gesellschaft schlossen sich im letzten Jahre noch die Französische Compagnie Générale Transatlantique und die Atlas-Company an, welche letzteren zu irgend einem Frachtfahrer Ladung für irgend einen Europäischen Hafen annahmen, dadurch die Konkurrenz der Segelschiffe ausschließend. Diese Verhältnisse können indeß nicht lange dauern. Die Französischen sowie die Atlas-Dampfer (Schiffe erster Klasse) bleiben hier zuweilen fünf Tage und nehmen Tabak zu 2½ Pfund Sterling für das ausgelieferte Ton Britisch Nettogewicht, während Segelschiffe kaum für weniger als 4½ bis 4½ Pfund Sterling pro Ton fahren können.

Als die Frachten mit 5 Pfund Sterling und höher für das Ton bezahlt wurden, waren die Dampfschiffe frei von allen Hafenunkosten; jetzt bei den niedrigeren Frachten müssen dieselben 1 Dollar für jede ein- und ausgehende Tonne bezahlen, außer 4 Cents pro Register-Tonne.

Die Geldverhältnisse gestalten sich mit jedem Jahre ungünstiger. Da die letzten Ernten ausnahmsweise klein ausfielen, wurde wenig Geld importirt, dagegen solches stark exportirt zur Bezahlung aus

den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführter Provisionen. Der Verlust auf Mexikanisches Silbergeld und die Nothwendigkeit, Rimeffen zu machen, veranlaßten im letzten Jahre ein Steigen der Kurse. Folgende Raten sind als Durchschnittsnotirungen anzugeben:

auf Hamburg und Bremen 90 Tage nach Sicht 410 bis 890 Mark für 100 Dollars,

„ New-York 60 Tage nach Sicht im Golde 12 pSt. Prämie,

„ Paris und Havre 5 bis 4,90 Franken für 1 Dollar.

Der Gesundheitszustand dieses Distrikts war, wenn auch gerade nicht so günstig, wie in früheren Jahren, doch nicht schlecht. Fieberfälle kamen allerdings vor, die meisten Todesfälle gehörten indeß dem höheren Lebensalter an.

Für Wege und Kommunikationsmittel überhaupt ist leider auch im letzten Jahre nicht das Geringste gethan worden. Man spricht von Amerikanischen Unternehmungen, Karrenwege und Eisenbahnen anzulegen, aber das bleiben eben Projekte, die auch wohl in den nächsten Jahren nicht zur Ausführung gelangen werden. Das Land ist eben zu wenig besiedelt, und die Ein- und Ausfuhr ist zu gering, als daß die dazu erforderlichen Kapitalien sich bezahlt machen könnten.

Frankreich.

Rothsfort.

(Schiffsverkehr.) Im hiesigen Hafen sind während des Jahres 1880 20 Deutsche Schiffe ein- und ausgegangen. Sie kamen sämtlich mit Ladung aus Deutschen Häfen; 17 gingen in Ballast wieder aus, 3 mit Erubenfrüchten, alle nach nichtdeutschen Häfen.

Brasilien.

Verhältnisse des Deutschen Ausfuhrhandels nach Brasilien.

(Fortsetzung.)

Klasse C.

Gewebe, Kleidungsstücke.

Es wäre zunächst interessant, festzustellen, welchen Antheil Deutschland an der Einfuhr von Geweben hat, dieser vor allen anderen wichtigen Branchen.

Vergleicht man die Fabrication von Geweben in Deutschland mit jenen in anderen Ländern, so dürfte vielleicht dabei mehr Ursache zur Befriedigung angetroffen werden, als bei irgend welchen anderen Produktionszweigen. Was auch immer die Gründe sein mögen, so scheint doch, als ob mehr Sorgfalt und auch mehr Geschmack in den an der Versorgung Brasiliens mit Geweben beteiligten Kreisen Deutschlands zu finden sei.

Die Einfuhr von gewebten Stoffen in Rio de Janeiro war folgende:

1875	51 521 Kolli,
1876	61 336 „
1877	48 999 „
1878	54 675 „
1879	59 841 „
1880	50 758 „

Von letzteren kamen aus:

England	38 993 Kolli,
Frankreich, ausschl. Havre	
Italien	
den Vereinigten Staaten von Amerika anderen Ländern	
Belgien (Antwerpen)	1 331 „
Havre	2 730 „
Deutschland (Hamburg und Bremen) ..	7 704 „
50 758 Kolli.	

Für Havre und Antwerpen sind spezielle Rubriken angenommen, da Waaren aus dem Elsass fast ausschließlich über Havre, Waaren aus der Rheingegend jedoch sehr häufig ihren Weg hierher über Antwerpen nehmen. Nimmt man noch hinzu, daß auch über England Liverpool oder Southampton einige Deutsche Produkte verschifft werden, so scheint es nicht weit von der Realität entfernt, wenn die Gesamteinfuhr Deutschlands an Geweben in Rio de Janeiro auf wenigstens 10'000 Kolli berechnet wird.

Den Werth dieses Quantum festzustellen, war aus leicht ersichtlichen Gründen nicht möglich.

Zur Beschreibung der einzelnen Artikel schreitend, möchte es passend sein, vorgängig ein Wort über die Aufmachung und Verpackung der Waaren zu sagen.

In früheren Jahren waren die Klagen über das Arrangement der Waaren und namentlich der Muster sehr allgemein; es hat sich damit aber sehr gebessert, und darf man wohl sagen, daß Mängel in dieser Hinsicht bei Wettem nicht die Regel bilden. Mit der Erweiterung des Deutsch-Brasilianischen Handels und hauptsächlich seit mit der bedeutenden Vermehrung der Dampfschiffsverbindungen der Kontakt der Käufer und Verkäufer, der hiesigen Importeure und dortigen Exporteure und Fabrikanten häufiger, das Verständniß beiderseitig größer, die Fiskalisation leichter geworden, hat sich allmählig ein vorteilhafter Wandel ergeben, und diese Besserung datirt jedenfalls schon vor den Ergebnissen der Philadelphia-Ausstellung.

Die Aufmachung der Waare ist korrekter und sauberer geworden und diejenige der Muster ist in vielen Fällen höchst ansprechend und elegant.

Daß es noch Ausnahmen und freilich nicht seltene giebt, ist allerdings nicht zu bestreiten, und so mag immerhin der Wunsch laut werden, daß weitere Fortschritte stattfinden. Die akkurate Umhüllung der Stoffe mit Papieren, Rappen oder Kartons, das Umschließen dieser mit festem, dauerhaftem Bindfaden ist, das müssen die Fabrikanten sich sehr wohl vergegenwärtigen, keineswegs ein Verlangen des Luxus, sondern der ernststen Nothwendigkeit; es gilt der Bewahrung der Stoffe gegen ein Heer zahlreicher Feinde, gegen den Staub, die Feuchtigkeit, das Licht und mehr noch gegen das Ungeziefer; alles Ursachen, welche im Tropenlande eine größere Wirkung haben als anderswo. Damit in dieser Hinsicht das Vollkommene erreicht wird, ist das unablässige Zusammenwirken der hiesigen Auftraggeber und der dortigen Fabrikanten und Kommissionäre erforderlich; die ersteren müssen verständliche, genaue Instruktionen ertheilen, so daß wenig oder nichts der Willkür überlassen bleibt; die letzteren müssen sich ebenso pünktlich und genau an die empfangenen Instruktionen halten.

Ueber Unreellität des Maßes mag in früheren Jahren viel gerügt worden sein, doch sind die Fälle solcher Unrechtheiten selten geworden, wenn auch von der Aulanz, welche in dieser Hinsicht Engländer und Französische Fabrikanten üben, wohl nicht die Rede sein kann.

In lebhaftem Bedauern giebt auf der anderen Seite die Leichtigkeit Anlaß, mit welcher Fabrikanten nicht allein die Produkte Anderer

nachahmend verschlechtern, sondern selbst die eigenen in ihrer Beschaffenheit bis zur Werthlosigkeit verringern.

Es ist wohl wahr, daß dieser verderbliche Gang nicht immer, ja sogar selten den Wünschen des Fabrikanten entspricht, daß er vielmehr den Anforderungen des hiesigen importirenden Ausstraggebers entsprungen, aber das System ist deshalb nicht minder verdammenstwerth.

Die Verpackung von Waaren mag in Deutschland Fortschritte gemacht haben, aber Vorzügliches leistet sie nicht, und es kann nur gewünscht werden, daß es sich an England und Frankreich ein Beispiel nehme. Wenn auch, zum Beispiel in England, der Einschiffungshafen dem Fabrikations- oder Versendungsorte viel näher, so ist dennoch die Beschaffenheit der Ballen, der Kisten eine viel festere. Erstere sind mit starken eisernen Ketten umgeben, und auch letztere bieten außerordentliche Konsistenz. Die Verpackung in Kisten, welche in Paris vorgenommen wird, ist kaum zu übertreffen und schon die Sauberkeit der Markirung zeigt die Sorgfalt, welche man in dieser Hinsicht verwendet hat. Bei der Markirung genügt in Deutschland gewöhnlich ein schlechter Pinsel und eine unsichere Hand.

I. Baumwolle.

- | | |
|--|---|
| 56—61) Gedruckte,
gebleichte,
gefärbte,
rohe,
gestreifte,
Jacquard, | } glatte, geköpernte und offene Gewebe. |
|--|---|

Diese Artikel finden besonders in ihren geringen Sorten großen Absatz am hiesigen Orte.

56) Gedruckte Rattune und Batiste werden vornehmlich von England (Manchester) bezogen und zwar in ordinären, mittleren und besseren Gattungen und zwar stets unter echten Farben.

Nach England folgt Deutschland mit Glässer Waare, die sich durch großen Geschmack und Originalität der Dessins (England ahmt diese stets nach), als durch gute, griffige Qualität hervorthut.

Wegen dieser guten Eigenschaft findet das Deutsche Produkt stets gute Aufnahme und erhält natürlich entsprechend höhere Preise. Während in Englischer Waare stets große Massen auf den Markt geschleudert werden und daraus häufig große Mißerfolge entstehen, sind die Zufuhren Glässer Artikel selten übermäßig.

Auch aus dem nördlichen Deutschland (Brandenburg) wurden vor einigen Jahren noch gedruckte Rattune eingeführt, doch, wenn auch Tuch und Druck gut, so konnten sie doch mit dem Englischen und Süddeutschen Fabrikate, wenigstens an diesem Markte, nicht konkurrieren und haben das Feld geräumt.

Kürzlich sind auch Oesterreichische gedruckte Rattune eingeführt worden, welche weber im Druck noch im Tuche zu wünschen übrig lassen. Indessen haben die Geschäfte bisher kaum das Stadium der Versuche betreten, und ist das Resultat abzuwarten.

57) Glatte, gebleichte Shirtings kommen in der größeren Menge gleichfalls von England (Manchester), welches in vielfachen Arten, von den geringsten bis zu den besten, den Markt versorgt.

Die Engländer verstehen in ganz vorzüglicher Weise, ihren geringen Gattungen durch besondere Zuthaten ein prächtiges Ansehen zu geben, Zuthaten, die freilich häufig wichtiger sind, als das Gewebe selbst.

Bessere Qualitäten in entsprechend geringeren Massen bringt das Elsas (Mülhausen) an den Markt, aber diese Gewebe sind auch in ihrer Art gänzlich von dem Englischen Fabrikate verschieden.

Wenn auch nicht ganz, so fehlen ihnen doch in viel größerem Maße die Zuthaten und Appretur, und ist das Gewebe mehr auf seinen wirklichen Werth angewiesen. Das Deutsche Fabrikat eignet sich in den größeren Breiten vorzüglich zur Bettwäsche.

Auch von den Vereinigten Staaten von Amerika sind gebleichte Shirtings, und zwar in vorzüglicher Qualität und Aufmachung nach Rio de Janeiro importirt worden, aber die Preise zeigten sich derartig hoch, daß an Fortsetzung der Geschäfte nicht zu denken war.

58) Gefärbte, glatte und geköpernte Gewebe. Indigo, Blue Drills, Quarts, ferner rothe Indiennes, sind mit geringen Ausnahmen Englisches Produkt, und hat Deutschland keinen Antheil an diesen Artikeln.

Die Vereinigten Staaten führen Blue Drills in weltberühmten Marken (Boot und Suffolk Mills, Massachusetts) ziemlich häufig ein, und sind die Qualitäten vorzüglich. Bis zum Sezessionskriege war die Einfuhr dieses Nordamerikanischen Gewebes sehr bedeutend, aber während des Kampfes und der Fabrikationsunterbrechung gewöhnte sich der hiesige Konsument an Englische Nachahmungen, und ist das so verlorene Feld niemals wieder ganz erobert worden.

In rothen Indiennes, welche zu Draperien, Flaggen, Signalstangen vielfach verwendet werden, liefert auch die Schweiz Manches.

59) Rohe, glatte und geköpernte Gewebe. England ist der Hauptlieferant dieses Artikels, an welchem Deutschland keinen Antheil hat.

Englisches Gewebe wird in allen Qualitäten geliefert und findet einen sehr großen Absatz, wenn auch seit einigen Jahren sich unter dem Schutze des Tarifes im Lande selbst mehr oder weniger große Fabriken aufgethan haben, um an der Versorgung der Konsumenten theilzunehmen.

Bei einem Durchschnittssolle von 45 pEt. ist die Abgabe auf geringe Gattungen, die häufig statt eines leichteren noch ein größeres Gewicht besitzen, außerordentlich drückend, und kann man sich deshalb wohl erklären, daß Fabriken entstanden sind. Wenn sie nun auch augenscheinlich im Markte nicht ohne Einfluß, das heißt ohne Abnehmer geblieben sind, so hat man doch nicht von großer Bedeutsamkeit gehört.

In rohen, glatten und geköpernten, aber besseren Geweben haben auch die Vereinigten Staaten ehemals ein sehr namhaftes Geschäft gemacht, das aber mit dem Kriege sein Ende nahm. In beschränkter Weise kommen diese Gewebe jetzt wieder nach Rio, aber mit der Vorliebe für dieselben ist's vorbei.

Brown Drills, die Boots, Suffolk- und Massachusetts-Marken, Brown Shirtings, die Indian Head-Markte, grobe Osnaburgs aus dem Massachusetts-Staate waren die beliebtesten Qualitäten, welche später durch Imitationen in England und selbst Holland ersetzt wurden. Auch Holland gehört heute nicht mehr zu den Versorgern dieses Marktes.

60) Gestreifte, melirte glatte und geköpernte Gewebe.

An der Einfuhr dieser Gewebe nehmen sowohl England, wie Frankreich, die Schweiz als auch Deutschland, endlich auch die Vereinigten Staaten von Amerika Theil.

Das Gros kommt aus England und zwar in allen Gattungen und Qualitäten. Guinghams, Regattas finden ihren Hauptkonsum in Englischer Waare, und nur am ersten Artikel hat Deutschland und die Schweiz Antheil. Es scheint selbst, als wolle Deutsche Fabrikation in Guinghams ein weiteres Feld erobern, wenigstens sind in letzterer Zeit namhafte Anstrengungen und anscheinend mit Erfolg gemacht worden.

Die Vereinigten Staaten hatten früher auch namhaften Antheil an der Lieferung gestreifter und melirter geköpernter Waaren in den

bekannten Shetland Regattas und Denims, aber auch deren Verbrauch ist mit dem Secessionskriege fast gänzlich hinfällig geworden.

Die heimische Fabrikation beschäftigt sich gleichfalls mit Regattas und macht sehr schöne dauerhafte Waare.

61) Jacquard-Stoffe für Kleider in rein baumwollenen Geweben sind von geringem Konsum und kommen hauptsächlich aus England. Offene Gewebe zu Gardinen, Bettvorhängen und Bettüberdecken sind Englischen (Nottingham) und Schweizerischen Ursprungs, doch scheint England darin am meisten zu leisten, nicht allein hinsichtlich der Billigkeit, sondern auch hinsichtlich des Schmades.

62) Hosenstoffe. Belgien, Frankreich und England, vorzüglich aber auch Deutschland, liefern diese Stoffe. Englands Produkt ist fast ausschließlich geringer Qualität und hat keinen großen Absatz, da sich in geringen Preisen der Bedarf anderen Stoffen zuwendet.

Eine aus England eingeführte Gattung Hosenstoffe sind auf beiden Seiten gedruckte Angola Drills, die vielfach verbraucht werden. Indessen sind hiermit in den Vereinigten Staaten auch schon Versuche, die sehr wohl gelungen sind, und keinen Drills sehr gut imitiren, angestellt worden.

Gut fabrizirte, schöne Fancy-Drills sind zu großem Theile Deutschlands Produkt, und kann man sie gar nicht besser wünschen. In bekannten Genres, als Brim Mineiro, dem Dessin eines hiesigen, einheimischen Gewebes nachgeahmt, leisten Frankreich und Belgien allerdings auch viel, doch da gerade diese Arten dem heutigen bessern Geschmacke weichen, so dürfte sich dem Deutschen Stoffe allmählig das Feld noch ferner erweitern.

In Hosenstoffen, das heißt gerade in den sogenannten Mineiro-Dessins, wird manches in der Provinz Minas Geraes aus dortigem Rohprodukt gefertigt, ob dasselbe aber, trotz des billigen Materials, auf dem eben eine Fracht nicht lastet, nicht auch dem Deutschen Produkt mit hübscheren Dessins unterliegen wird, ist eine Frage der Zeit. Da die Minas-Fabrikation wahrscheinlich bei den alten gebräuchlichen Dessins verbleiben wird, so steht zu hoffen, das Deutsche Produkt werde schließlich siegreich sein.

63) Baumwollne Flanelle werden hier nicht verbraucht oder sind doch im Verbrauche nicht der Rede werth.

64) Mousseline. In sogenannten leichten, halbtransparenten, weißen oder farbigen Mousselines oder Jacconatgeweben wurde ehemals in Brasilien ein sehr großes Geschäft gemacht, und aus der Schweiz hauptsächlich kamen diese Stoffe in Kleiderkuponen, mehr oder weniger verziert, in größern oder kleinern Sortimenten an den Markt.

Aber theils in Folge veränderten Geschmacks, theils wegen der exorbitanten Zollansätze, hat der Schweizer Artikel gänzlich das Feld räumen müssen. Es ist seither wenig mehr darin von anderen Seiten gemacht worden, wenn man von einigen Zufuhren aus Glasgow, die von Zeit zu Zeit erscheinen, absteht. In glatter weißer und farbiger Waare kamen Kleinigkeiten aus Frankreich. Die gedruckten Battiste haben den Platz des einst so wichtigen Artikels eingenommen.

65) Piqués, Brillantés. Die besten Piqués sind Deutschen, Elsfässerischen Ursprungs, sowohl weißer als gedruckter Art. Der der Waare in Mülhausen gegebene Appret ist dem Geschmacke des hiesigen Käufers am entsprechendsten. Von England werden geringere Qualitäten eingeführt und hinsichtlich des Druckes stehen sie den Elsfässer Piqués bedeutend nach.

Brillantés für Frauen- und Kinderkleider werden sowohl aus England als in schönen Dessins und besseren Qualitäten aus Deutschland, Elsf., bezogen. Der Konsum dieses klassischen Artikels ist ein konstanter.

Feste, auf der Rückseite geplüschte Piqués zu Unterröcken und Kinderkleidern, während der Winteraison, sind Deutsches und Französisches Produkt, doch haben auch die Vereinigten Staaten darin Versuche gemacht, die jedenfalls auf eine sorgfältige Fabrikation schließen lassen.

Man sieht, daß die Vereinigten Staaten sich in manchen Artikeln an der allgemeinen Konkurrenz und wahrlich nicht mit Schanden betheiligen.

66) Cambrics sind zum größten Theile Englisches Produkt; in dichten Geweben nimmt auch Deutschland an der Versorgung des Platzes Theil; der Konsum ist jedoch sehr beschränkt.

67) Alpaccas kommen nur in halbwoollenen Waaren, und wird am betreffenden Orte derselben gedacht werden.

68) Shawls. Der Konsum in baumwollenen Shawls ist nicht groß, da schon die unterste Regertasse sich größtentheils des halbwoollenen Fabrikats bedient.

Deutschland dürfte für diesen Artikel der größte Lieferant sein; es liefert denselben, so weit das eben bei dem Stoffe möglich ist, in gutem Geschmacke und passenden Farbenzusammensetzungen, sowohl in glatten als in Jacquardgeweben.

69) Taschentücher. Schottische Tücher bilden das Gros des Artikels am hiesigen Markte, sowohl in Jacconat, Guinghams und Cambrics als in weißen, gedruckten und gewirkten Genres.

In letzteren sind auch die Toggenburger Fabrikanten der Schweiz sehr bedeutend, wenn auch der Absatz der betreffenden Tücher im Allgemeinen sehr zurückgegangen ist.

Auch weiße Jacconattücher werden daselbst für Brasilien fabrizirt. Madras- und Pallacate-Tücher, wie sie ursprünglich aus Indien eingeführt, dann in Portugal und später in der Schweiz mit großem Erfolge imitirt wurden, haben früher hier eine große Rolle gespielt.

Gedruckte krepptrothe Tücher zur Brust- und Kopfbedeckung, wie solche Glasgow in großem Maßstabe hierherfendet, und an deren Fabrikation auch die Schweiz Theil nimmt, werden theilweise auch in besseren Qualitäten in Mülhausen für diesen Markt hergestellt.

70) Sammete, Plüsch. Diese Stoffe werden hier in baumwollenen Geweben wenig oder gar nicht verbraucht.

71) Barège. Auch über diesen Artikel ist ein Gleiches zu sagen. Barège ist seines durchsichtigen Gewebes wegen überhaupt kein sehr beliebter Artikel. Er macht stets ein vollständiges Unterkleid nöthig und vertheuert somit die Kleidung, was bei den niederen Klassen, die etwa baumwollnes Barège verbrauchen würden, doppelt in die Waage fällt.

72) Bettdecken. Frankreich und Belgien liefern in besseren Piqués-Decken sehr hübsche Waare, indessen steht ihnen Deutschland darin kaum weniger günstig zur Seite.

Die hier sehr bedeutenden sogenannten Waffeldecken werden nirgends günstiger und besser fabrizirt als in Deutschland und zwar in allen Sorten, sei es in weiß, farbig oder Phantase.

Von Deutschland sind lehthin auch in Stepp-Bettdecken mit baumwollner Einlage Sendungen an den Markt gebracht worden, welche Eingang gefunden haben, trotzdem man angesichts des Tropen-Klimas das Gegentheil hätte erwarten sollen.

Ganz geringe weiße oder weißliche baumwollne Bettdecken, hauptsächlich für Regier bestimmt, kommen aus England, doch mindert sich deren Gebrauch alljährlich.

73) Pferdedecken. Es wird dieser Artikel nur in wollenen Geweben verbraucht, zur Unterlage der Sättel.

74) Tischzeug, Servietten. Dieser Artikel wird von Deutschland und Belgien an den Markt gebracht, und scheinen beide Länder sich

darin ebenbürtig zu sein. Möglich, daß Deutschland mehr Auswahl, mehr Geschmack bietet, dagegen möchte dann Belgien etwas billiger liefern.

Es müssen hier auch Handtücher erwähnt werden, die einen sehr ansehnlichen Artikel bilden. England ist darin obenan und nicht allein im glatten und damassirten, wasselfartigen, sondern auch im Türkischen Genre; Deutschland importirt hier gleichfalls in ergiebiger Weise und hat sehr hübsche Sachen geliefert. In der letzten Zeit sind aber auch die Vereinigten Staaten von Amerika mit turkish towels stark konkurrirend in den Markt getreten.

75) Bettzeug. Farbiges Bettzeug kommt nicht an den Markt. Das Gebrauchliche wird aus Englischem oder Deutschem, Elässischem, Cretonne hergestellt.

76) Kleiderstoffe. Es ist hier von gemischten Stoffen die Rede, da unter den früheren Nummern der größte Theil des zum Anfertigen von Kleidern verwandten Materials besprochen worden.

Die Deutsche Fabrikation ist hinsichtlich dieser Gewebe sehr weit fortgeschritten, sowohl in der Rheinprovinz als in Sachsen. Billige Waare in gutem Geschmack, mit hübschem Effekte und in passender Aufmachung und Ausstattung gelangt an den Markt und nicht nur in geringer, sondern auch in feinerer Gattung.

Frankreich ist freilich ein ebenbürtiger und mächtvoller Konkurrent, dem gegenüber es keinen Augenblick an Aufmerksamkeit fehlen darf.

Englands Waaren (Bradford) sind gleichfalls vielfach am Markte vertreten, doch scheint es selbst in der Imitation der Französischen Vorbilder schwerfällig zu sein und bei dem Kassischen Genre, dem Karreau und Streifen, verbleiben zu wollen.

Bei allen für Brasilien angefertigten gemischten Geweben ist ganz besonders auf die Bestimmungen des Zolltarifes Acht zu geben, da ein Faden zu viel häufig höhere Abgaben und damit Verluste bedingt.

77) Farbige Zeug. Hemden, baumwollne und mit leinenen Einsätzen.

So sehr Deutsche Fabrikanten auch auf der Höhe angelangt zu sein glauben, so ist's damit doch noch keine Realität; das Französische Hemd wird, da es sich im Tragen, was die Hauptsache ist, und nicht bloß im äußeren Ansehen, bewährt, vorgezogen.

Es sollte jeder Fabrikant das verfertigte Genre selbst vorgängig anlegen, um sich selbst von dem Vorzuge oder Nachtheile der angefertigten Fagon zu überzeugen, und auch die Unterchiede zwischen seinem und dem konkurrirenden Französischen Produkte herauszufinden.

Das Französische Hemd sitzt gut, hat Chic und Ansehen. In Frankreich wird stets Neues, sei es hinsichtlich des Brusteinsatzes, des Kragens oder der Manschetten, gebracht, und schon freiwillig und ohne großes Antreiben bietet der Fabrikant Alles auf, um in der That gut zu bedienen, das Allerbeste zu liefern. Der Deutsche Fabrikant liefert häufig, wenn nicht jeder Punkt, jede Linie vorgeschrieben, alles knapp, niedrige, unmoderne Kragen, kurze, enge Manschetten, lappige meist zu lange und deshalb beim Tragen hässlich werdende Brust-einsätze, kurz eine Waare, wie sie nicht sein soll.

Es hat nicht an den mannigfaltigsten Versuchen gemangelt, Deutsche Hemden hier dauernd einzuführen, aber es haben dieselben nicht zu einem definitiven Resultate geführt, und immer hat die hiesige Einfuhr auf den Pariser Markt zurückgreifen müssen. Viele Mühe und auch Kapital geht damit verloren.

Wohl wahr, daß bei der Anfertigung von fertigen Kleidern es auf eine sehr ökonomische Verwendung des Stoffes und der übrigen Materialien ankommt, aber das sollte nicht zu einer Knauerei führen, welche der Waare selbst schädlich ist. Es fehlt auch manchmal an der genauen Aufsicht, bevor die Waare versandt wird; es kommen dann

Hemden an den hiesigen Markt, denen Knöpfe fehlen, deren Nähte nicht vollendet sind, weil vielleicht die Maschine nicht gefast hat und deren Knopflöcher gar nicht oder doch ungenügend ausgenäht worden sind.

Man scheint nicht recht damit bekannt zu sein, daß gerade der hiesige Markt ein recht schwieriger ist, der spezielle dauernde Aufmerksamkeit und Vorsicht erheischt; ein Markt, der von allen Produktionsländern gesucht und deshalb ein höchst verpötheter ist.

Es ist vielleicht der folgende Fall erwähnenswerth, um die Kleinlichkeit mancher Deutscher Fabrikanten zu bezeichnen und zu zeigen, wie wenig dieselbe am Plage ist.

Jeder Karton Hemden wird in einen Bogen braunes Packpapier gelegt und mit einem Stricke umschnürt. Es geschieht das, um den Karton und die Waare selbst vor dem üblen Einflusse von Staub, Feuchtigkeit, Licht und Ungeziefer zu bewahren. Nun scheint in der betreffenden Fabrik kein passend langes Format von Packpapier, wie das doch wohl zu erwarten gewesen wäre, vorhanden gewesen zu sein; man schritt nun nicht zur Anschaffung des richtigen Formats, sondern fügte jedem Bogen noch einen kleinen Streifen bei und komplizierte damit die Umhüllung. Natürlich konnte dieselbe nicht eine so vollständige sein, als bei einem entsprechenden ganzen Bogen, und der Zweck der Umhüllung wurde deshalb nur mangelhaft erreicht. Außerdem trat der Uebelstand ein, daß beim mehrmaligen Vorzeigen der Waare, das Zerreißen der verschiedenen Papiertheile leichter eintrat, und daß die Waare selbst alsbald salopp ausah.

Unterhosen. Aus Deutschland wird nichts eingeführt. Wegen des hohen Zolles ist die Einfuhr, die theils von Frankreich, theils von der Schweiz stattfindet, sehr gering.

Höde, Hosens, Westen werden wegen des hohen Zolles hier sehr billig gefertigt, und ist die Einfuhr deshalb gleich Null.

78) Gewirkte Unterhosen und Unterhemden. Der Konsum gewirkter Unterhosen (Tricot) ist des warmen Klimas wegen sehr gering, und die Einfuhr geschieht fast ausschließlich von England.

Gewirkte Unterhemden (Tricot) spielen eine ungleich wichtigere Rolle, doch auch diese sind mit geringer Ausnahme Englischen Ursprungs, und hat Deutschland einen äußerst geringen Antheil an der Einfuhr.

79) Strümpfe (Strumpfwaren). Baumwolle Strumpfwaren. Das Geschäft in diesem Artikel ist am hiesigen Plage nicht unbedeutend. Allgemein gesprochen hat sich der Konsum in den letzten Jahren zwar nicht vergrößert, aber es ist auch kein effectiver Rückschritt zu konstatiren. Mit den Deutschen konkurriren die Englischen und Französischen Strumpfwaren. Der Verbrauch der Englischen Strumpfwaren erstreckt sich am hiesigen Plage zum großen Theil auf die niederen, und mittleren Qualitäten und zwar wird in den billigen Sachen die Deutsche Waare oft bevorzugt, während viele Mittelstorten im Markte gut eingeführt sind und sich mit Erfolg behaupten. Der Konsum in besseren Waaren wird zum großen Theile aus Frankreich gedeckt; man bevorzugt gern alles aus Paris Kommende, wenngleich auch Deutschland in den letzten Jahren manche besseren Qualitäten nach hier gesandt hat.

Badehosen und Hauben. Diese kommen nur in kleinen Posten aus Deutschland und sind nicht von großer Wichtigkeit; gewirkte Unterhosen gehen fast gar nicht. Mit Unterjacken versorgt England unseren Platz, wenigstens in den billigen Qualitäten, fast ausschließlich.

Wollne und halbwollne Strumpfwaren kommen dagegen fast allein aus Deutschland und sind in Anbetracht der kurzen Verkaufszeit hier, die sich auf nur 2 bis 3 Monate erstreckt, von geringerer Wichtigkeit.

In baumwollenen Manns- und Kinderfoden, Frauen- und Kinderstrümpfen ist das Sächsishe Fabrikat jenem aller anderen Produktionsländer überlegen, und auch die Aufmachung, in der sogar schon hinsichtlich der mittleren Gattungen selbst Luxus durch hübsche Kartons zc. getrieben wird, läßt nichts zu wünschen übrig.

80) Spitzen. Stidereien. Spitzen werden von Nottingham bislang in unübertrefflicher Weise geliefert, und ist die Zufuhr davon aus Deutschland sehr geringe oder gleich Null.

Gestickte Zwischensätze und Ansätze, welche einen sehr wichtigen Artikel bilden, kommen aus Deutschland (Sachsen) und der Schweiz (St. Gallen) in mittleren und geringeren Qualitäten; dabei scheint es fast, als wäre das Deutsche Produkt etwas billiger, doch ist darüber schwer zu urtheilen.

Feinere gestickte Zwischen- und Ansätze kommen auch aus England und Frankreich in geringfügigen Sendungen und ferner von den Portugiesischen Inseln (Madeira); diese sind Handarbeit und zeichnen sich durch ewige Dauer aus, sind dafür aber auch außerordentlich theuer.

II. Wollgewebe.

81) Tuche. Tuchwaaren sind Deutschlands überaus wichtiges Feld, namentlich in den mittleren und geringeren Arten. Es dürfte indessen nicht zu bestreiten sein, daß Deutsche Fabrikanten auch hinsichtlich feiner und feinsten Qualitäten ebenso leistungsfähig sind, wie die Französischen, denn aus der Rheinprovinz und dem Wupperthale kommen Waaren, welche in jeder Hinsicht dem Bedürfnisse der hiesigen Käufer entsprechen, dauerhaft sind und sich gut tragen. Trotzdem ist es schwer, für das feine Deutsche Fabrikat großen Absatz zu erlangen, weil die bessere Schneiderei in Frankreichischen Händen sich befindet, welche ihren Bedarf natürlich von Paris bezieht.

Französische feine Tuche kommen in sehr eleganter Aufmachung, gewöhnlich in seidene Foulardlappen gehüllt und jedes Stück in einen genau gearbeiteten Holzkasten gelegt, welcher bezweckt, die Waare frisch zu erhalten und sie vor Staub und Rottenfraß zu bewahren.

Auch von England kommen sehr feine Tuche an den Markt, doch ist das Quantum verschwindend klein.

In mittleren und geringen, ganz wollenen Tuchen, schwarz, blau, braun, ist Deutschland, Sachsen und die Rheingegend, wie schon oben gesagt, an der Spitze und liefert Qualitäten, die an Ansehen nichts zu wünschen übrig lassen und die, weil sie ohne gefälscht zu sein, eben feiner scheinen, als sie in Wirklichkeit sind, sich sehr zum günstigen Verlaufe eignen.

Bis vor wenigen Jahren verlangte man mittlere und geringe Gattungen mit großem Glanz versehen, doch hat sich seither der Geschmack vertheilt, und nur die Käufer für das Innere wollen noch Glanz, während das Stadtpublikum matte Waare vorzieht.

Es ist erstaunlich, welche Massen von Tuchwaaren in diesem heißen Lande verbraucht werden, während man doch glauben sollte, daß leichte weiße leinene Waaren den Hauptbedarf bilden müßten. Das ist aber nicht der Fall, und dürfte der Grund davon wohl in der Sparsamkeit, nämlich in dem enorm hohen Waschlohn liegen.

In halbwollenen Tuchen, leichten und körperhaften Qualitäten beherrscht England (Bradford) den Markt, mit Ausnahme einiger Duffelsorten, die von Deutschland bezogen werden können, aber im Verhältniß zu Englischer Konkurrenz etwas theurer eintreffen und deshalb wenig Marge für größere Unternehmungen lassen.

Hinsichtlich der Aufmachung Deutscher Tuche hat sich häufig die Klage erhoben, daß die die Stücke umgebenden Rappen zu knapp

gemessen, und die Umhüllungen also unvollständig sind. Die Fabrikanten ahnen wahrscheinlich nicht, welch ein Uebelstand dadurch hervorgebracht wird, wie sehr alsdann die Tuche dem Staube und allem Ungeziefer, dessen Brasilien ja nicht entbehrt, ausgesetzt sind.

82) Kasimire. In feineren Gattungen vornehmlich aus Frankreich, wird der große Konsum mittlerer und geringer Stoffe in bedeutendem Maße aus Deutschland gedeckt; freilich nimmt auch Belgien an diesem Geschäft in umfangreicher Weise Theil.

Es handelt sich hier sowohl um schwarze Kasimirs als auch um Fancy-Buchfins.

Die Dessins der aus Deutschland kommenden Waare haben sich in den letzten Jahren sehr verbessert, und sowohl in Buchfins als Cheviots kommen die hübschesten Sortimente an den Markt. Auch in Kammgarn-Stoffen kommen Waaren zum Verlaufe, die in der That nichts zu wünschen übrig lassen.

83) Merinos, Cachemire und Serges. Deutschland und Frankreich halten sich in diesen überaus wichtigen Artikeln einigermaßen die Wage, wenigstens läßt sich nicht behaupten, daß ersteres ein Uebergewicht besitze. So viel ist aber gewiß, daß Frankreich früher fast als einzig in der Fabrikation dieser Stoffe bestand, und daß Deutschland trotz solcher Konkurrenz sich hervorgearbeitet hat.

Zu diesen Stoffen gehören auch alle Arten Royal, Reps, Diagonale zc., und in allen diesen Geweben liefern Deutsche Fabrikanten gleich Französischen, passende Waaren, sei es in Ganzwolle oder Halbwohle, sei es farbigen oder schwarzen Genres.

84) Alpaccas. Es sind dies halbwollene Gewebe, die in geringen, mittleren oder feinen Qualitäten hauptsächlich von England und zwar in großen Massen eingeführt werden.

Deutsche Waare ist gleichfalls eingeführt und wird gern gesehen, wenn auch Britisches Produkt durch seine außerordentliche Qualität, Vielfältigkeit und häufig auch wohl größerer Billigkeit halber in unendlich größeren Massen verbraucht wird.

Es dürfte als Thatfache zu betrachten sein, daß Deutschland sich in diesen Stoffen mehr und mehr ausdehnt. Die Aufmachung giebt hinsichtlich Sauberkeit und Akkuratess zu keinerlei Klagen Anlaß.

85) Flanelle aller Arten. England (Huddersfield) war in früheren Jahren, selbst in leichteren und feineren weißen und farbigen Gattungen, das fast monopolisirende Land, doch ist es damit anders geworden, und heute beschränkt sich der Englische Fabrikant mehr und mehr auf die groben und größten Gattungen, die sogenannten farbigen Baetas, welche, hauptsächlich in rother und blauer Farbe, zur Bekleidung von Negerklaven gebraucht werden.

Die Versendung von Waaren nach dem Innern geschah, zumal vor Einführung von Eisenbahnen, fast ausschließlich in Ballen von einem gewissen Gewichte, das der Tragfähigkeit der Raulthiere entsprach. Die Umhüllung dieser Ballen bestand aus Baeta und in einer groben Sorte Cregnella (Leinengewebe). Die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes hat aber mehr zur Verwendung von Kisten geführt und den Verbrauch der Baeta beeinträchtigt. Außerdem ist seit einigen Jahren in der Provinz Rio Grande do Sul eine Fabrik grober Wollgewebe (Baetas) entstanden, die schon in recht fühlbarer Weise den Rio-Markt zu versorgen begonnen hat.

Frankreich und namentlich Deutschland liefern nur leichte mittlere und feinere Flanelle, und dürfte letzteres Land wohl der Hauptlieferant in allen Sorten, weißen und farbigen, karrierten und fancyartigen, sein. Hinsichtlich der karrierten, gestreiften und Fancy-Flanelle wird viel über Mangel an Neuheit geklagt, und sollten Deutsche Fabrikanten trachten, darin das Möglichste zu thun, wenn es auch schwer sein mag, in diesem Artikel Neuheiten zu bringen.

86) Plüſche und Sammete aus Wolle werden des Klimas wegen ſaſt gar nicht konsumirt.

87) Rouſſeline, ſowohl farbig als ſchwarz, bilden einen ſehr wichtigen Artikel, in welchem jedoch Frankreich präponderirt, und in dem andere Länder bis jezt kaum Verſuche angeſtellt haben.

88) Caſſinette kommen nur in halbwoollenen Geweben an den Markt und werden dieſelben ſowohl von Belgien als Deutschland (Rheingegend) geliefert. Ueber Belgische Waare iſt vielfach wegen Unzuverlässigkeit im Maße, Ungleichheit in der Breite, kurz über nachläſſige Fabrikation geklagt worden, und wird deſhalb der Deutſchen Waare der Vorzug gegeben. Der Konſum dieſer Waare iſt ziemlich bedeutend. Aus Frankreich und England wird wenig importirt.

89) Barège. Trotz des warmen Klimas hat dieſer Stoff wenig Aufnahme gefunden und zwar aus verſchiedenen Gründen.

Einmal iſt er durch hohen Zoll beſchwert, zweitens iſt er nicht dauerhaft und drittens gehört er zu den Luxusſtoffen. Als ſolcher aber iſt er durch halbfarbene, ſeidene und baumwollene Gewebe übertroffen, die durch größere Leichtigkeit und hüſchlicheres Ausſehen ſich hervorthun, ohne daß doch ſonderliche Vertheuerung der Waare eintritt.

90) Fußdecken. Nur in halbwoollenen Geweben, darin aber auch in außerordentlich großen Maſſen, kommen ſie an den Markt. England hat darin förmlich ein Monopol; liefert aber auch in allen Formaten die ſchönſten Deſſins.

Der Artikel wird in allen Arten Salonteppiſchen, Bettteppichen Thürſchwel-Teppiſchen zc. zc. verwandt und dürfte es ſich wohl der Mühe verlohnen, an der Lieferung deſſelben Theil zu nehmen.

91) Bettdecken. In geringen weißen und rothen Decken iſt England als monopolisirender Importeur zu betrachten. In ordinärſten blau-grauen oder bräunlichen Decken hat Frankreich namhafte aber wenig glückliche Verſuche gemacht.

In mittleren Qualitäten, die gleichfalls von England kommen, iſt das Geſchäft jedoch namhaft durch einheimiſche Fabrikation (Rio Grande do Sul) erſchwert, welche nach Rio de Janeiro ſehr anſehnliche Lieferungen ſchafft und, durch den Zolltarif geſchützt, verhältnißmäßig billiger anfertigen kann, zumal der betreffenden Fabrik noch pekuniäre Unterſtützungen ſeitens der Provinzialregierung gewährt worden ſind.

Feinere, weiße, rothe und Fancy-Decken kommen aus Frankreich und Deutschland, und zeichnet ſich namentlich erſteres durch geſchmackvolle, ſchöne Deſſins aus.

92) Shawls und Lächer. In farbigen, gedruckten, glatten und gekörperten Shawls (Merino, Cachemir, Rouſſeline) wird wenig aus Deutschland, das Meiſte jedoch aus Frankreich bezogen. Das gedruckte Genre hat ſaſt ganz aufgehört, bezogen zu werden, und den gewirkten Fancy-Shawls durchaus weichen müſſen.

Darin aber ſteht Deutschland mit dem Berliner Produkte an der Spitze, ſowohl in leichteren als ſchweren Qualitäten, ſowohl in halbwoollenen als wolleinen Gattungen.

Der Konſum iſt noch ziemlich groß, wenn er auch in den letzten Jahren durch Einführung von Fancy-Artikeln mehrfach beeinträchtigt worden iſt; er iſt auch ſeit Einführung der Reiſeplaisirs vervielfältigt worden, und ſpielt alſo im Allgemeinen eine wichtige Rolle.

Weder Frankreich noch England haben Theil an der Importation der gewirkten Shawls, die einen Artikel bilden, welcher wohl niemals vom Markte verſchwinden wird, ſo ſehr auch der Konſum zeitweilig vermindert werden möchte.

93) Pferdedecken. Nur Satteldecken werden hier konsumirt, ſie werden von England und Deutschland eingeführt. Der dabei

Deutſches Handels-Archiv 1881. II.

entwickelte Geſchmack iſt keineswegs rühmendwerth, denn es iſt derſelbe vor langen Jahren aus Portugal überkommen.

Es ſollten die Deutſchen Fabrikanten ſich Mühe geben, etwas Gefälligeres zu liefern, um nicht allein den hieſigen Geſchmack auf eine höhere Stufe zu bringen, ſondern durch Neuheit ein größeres Feld für ſich zu gewinnen.

Die vielfach mit Raketen, Papageien und ähnlichem Geſchmack in den gräulichſten Farben geſchmückten, geſtickten, bedruckten Decken zeugen in der That nicht von gutem Geſchmacke, ſowohl beim Konſumenten als auch beim Produzenten.

94) Filze kommen wenig oder gar nicht in den Konſum.

Satteldecken ſind hin und wieder aus dieſem ſchweren Stoffe bereitet.

95) Gedruckte Tiſchtücher bilden einen unwichtigen Importartikel. Sowohl aus Frankreich, Oeſterreich und Deutschland kommen Kleinigkeiten an den Markt.

96) Fertige Kleider. Damenkleider werden im Lande ſelbſt angefertigt, denn was einzelne wohlhabende Familien direkt aus Paris verſchreiben, kommt nicht in Betracht.

Fertiges Männerzeug, Ueberröcke, Röcke, Weſten und Hosen, kann nur in beſſeren Sorten des hohen Zolles wegen eingeführt werden; billige Sorten dagegen müſſen aus demſelben Grunde hier verfertigt werden. Aber auch die Einfuhr beſſerer Kleidungsſtücke iſt verhältnißmäßig beſchränkt. Frankreich und auch Deutschland ſind die Quellen der importirten fertigen Kleider.

97) Strümpfe. Wollene Strümpfe werden verhältnißmäßig wenig konsumirt und dieſes Wenige wird von Deutschland bezogen.

98) Unterhemden. Wollene Trilothemen werden nicht konsumirt, dagegen iſt der Bedarf an Flanell-Unterhemden nicht unbedeutend. Viel davon wird durch die heimische Induſtrie geliefert, das Uebrige bringt zum großen Theile Frankreich an den Markt.

Flanellhemden bilden einen wichtigen Artikel und werden in allen Gattungen konsumirt. Wenig Arbeiter giebt es wohl hier, welche nicht ihr Flanellhemde beſitzen. Es iſt denn auch, bei der ewig feuchten Atmosphäre und raſch wechselnden Temperatur, kein beſſeres, die Geſundheit ſchützendes Kleidungsſtück vorhanden. Die Qualitäten ſteigen vom geringſten karrierten Flanell bis in die feinſten Sorten, vom groben Hemde bis zum Hemde mit ſeidenem, geſticktem Einſaße.

Aus Frankreich wird viel, mehr jedoch von Deutschland importirt.

Hinſichtlich der geringen Haltbarkeit der pappenen Kartons von Deutſcher Herkunft ſind mehrfach Klagen eingegangen.

99) Häkelwaaren. Die Apolbaer Häkelwaaren ſind von keiner andern Provenienz übertroffen, und dieſe Vorzugsſtellung nimmt das Fabrikat ſeit Jahren ein, was ein Beweis dafür iſt, daß man trotz der Erfolge nicht aufgehört hat zu trachten, ſets Neues und Gutes zu liefern. Das unaufhörliche Wechſeln und der ſtets gute Geſchmack der gelieferten mannigfaltigen Artikel, iſt denn auch in der That ſehr rühmendwerth.

100) Kleiderſtoffe. Deutschland hat unverkennbar ſeit Jahren in der Fabrikation dieſer Stoffe, die ſaſt ausſchließlich gemiſchter Beſchaffenheit ſind, die größten Fortſchritte gemacht und ſteht Frankreich in jeder Weiſe ebenbürtig gegenüber, während es England, das bei der Fabrikation alter Deſſins beſteht oder nur imitirend arbeitet, bei Weitem übertragt.

Beſonders in der Neuzeit ſind von Deutſchen Fabriken vorzügliche Waaren, die ſich durch Güte, Farbenpracht, Herſtellung der Nuancen, Geſchmack der Deſſins auszeichnen, an den Markt gebracht worden, und wenn auch die Mode von Paris aus nach wie vor beſtimmt

wird, so hat es doch Deutschlands Fabrikation verstanden, sich rasch dieser Mode zu bemächtigen und sie auf diesen Markt zu senden.

Es ist in der That erfreulich, bei so manchen Mängeln auch Anlaß zum Lobe zu finden, und deshalb muß hier anerkannt werden, daß auch hinsichtlich der Aufmachung der Waaren und Muster nur Gutes gesagt werden kann.

Zu erwähnen ist, daß bei den so wichtigen Kleidernstoffen, die hier besprochen werden, im Durchschnitte den Deutschen Fabrikanten eine größere Auffassungsgabe für das hiesige Marktbedürfnis eigen ist, welche bewirkt, daß die von hier aus erteilten Instruktionen und Andeutungen verständnisvoller aufgefaßt werden.

Deutschland ist im Vergleiche mit Frankreich billiger; letzteres läßt sich seine Neuheiten unmäßig theuer bezahlen.

Wegen des hohen Preises auf effektvolle mit Seide verzierte Gewebe, die vielfach von Deutschland kommen, wendet sich der Bedarf nunmehr vielfach besseren Geweben zu.

III. Leinengewebe.

101) Taschentücher. Frankreich, namentlich aber Schottland, sind die Hauptlieferanten dieses recht wichtigen Artikels. Deutschland hat bisher an der Importation desselben keinerlei Antheil genommen.

102) Hosentoffe. Schottlands Fabriken haben darin den Vörmuth antheil und ist es namentlich das berühmte Taylorsche Etablissement, welches sowohl in Farcy als in glatten, weißen Drills den Markt versorgt.

Die zahlreichen Versuche in diesen Genres, die Produkte anderer Länder oder selbst anderer Englischen Fabrikanten einzubringen, sind bis jetzt fehlgeschlagen.

In gemischten Hosentoffen hat Belgien und Frankreich Einiges importirt, Deutschland jedoch ist bei denselben kaum in irgend einem Maße betheilig.

In glatten, gekörperten, meistens schieferfarbigen Drills, gekörperten oder fischgratigen Coutils ist Belgien der Hauptproduzent und ist dieser Stoff von großer Bedeutung, da außer dem großen Publikum die Truppenkörper wichtige Konsumenten desselben sind. Sehr wünschenswerth dürfte es sein, wenn diese Coutils in die Produktion Deutschlands päßten, da das Belgische Fabrikat häufig Nachlässigkeit und Unzuverlässigkeit im Maße, der Breite, Farbe u. erkennen läßt.

Weiße Herrenhuter Waare ist im Markte nicht unbedeutend vertreten.

Englische Breguelles bilden gleichfalls einen wichtigen Import-Artikel und finden von Seiten anderer Fabrikationsquellen kaum irgend welche Konkurrenz.

103/104) Cambric, Mouffeline, Batiste werden von England namentlich und in geringerem Maße von Frankreich bezogen.

105) Bettuch ist gleichfalls in seinem Hauptquantum Englisches, in geringem Theile Französisches Produkt.

Deutschland hat, wie verlautet, bislang keine Versuche mit dem Artikel angestellt. Die mittleren Klassen verbrauchen inbessen durchgängig nur baumwollnes Bettzeug und so bildet das Leinengewebe für die Bettwäsche nicht gerade einen wichtigen Artikel.

106/107) Tischtücher, Servietten. An diesen Artikeln hat Deutschland namhaften Antheil, wenn auch England und Belgien darin große Mitbewerbung üben. Es zeichnet sich die Deutsche Waare, besonders in farbigen Genres (weiß mit farbiger Bordüre u.), durch sehr guten Geschmack aus und hat es darin wohl die Initiative gehabt.

108) Handtücher. England und Deutschland machen sich in diesem Artikel große Konkurrenz, doch gerade in letzter Zeit sind aus

Deutschland ausgezeichnete hübsche Fancytücher in weißen und farbigen Genres an den Markt gebracht worden, die davon Zeugniß geben, daß man dem hiesigen Geschmade entgegenzukommen versteht, daß man die Bedürfnisse begreift. Es ist aber erforderlich, Neues vorzulegen, anstatt stets bei dem Alten, Gewohnten zu beharren.

109) Segeltuch. Da der Bau von Schiffen fast ganz aufgehört hat, so ist auch der Bedarf an Segeltuch ein beschränkter und reduziert sich derselbe auf den zu beschaffenden Ersatz der verbrauchten Segel.

Russisches Segeltuch, das zu theuer einsteht, kommt in geringer Quantität über Deutschland.

Die Vereinigten Staaten liefern baumwollnes Segeltuch, doch ist der Verbrauch dieser Gattung allmählig geringer geworden.

Deutschland und namentlich England sind die bedeutendsten Lieferanten.

Die Einfuhr war folgende:

		in den Jahren 1875	1876	1877	1878	1879
von Deutschland	Ballen	43	51	72	78	25
	Risten	14	—	15	8	26
„ England	Ballen	173	145	163	90	62
	Risten	—	—	—	5	52
„ den Verein. Staaten von Amerika	Ballen	110	117	35	38	59
	Risten	2	—	5	—	—
„ Portugal	Ballen	38	6	9	4	—
„ Frankreich	Ballen	7	—	—	5	8
	Risten	—	—	5	8	2

110) Sackleinen. Der Import dieses äußerst wichtigen Artikels, der hauptsächlich aus Schottland (Dundee), in kleinem aber steigendem Maße aus Deutschland eingeführt wird, ist auffallender Weise nicht in den Händen des Imports, sondern in denen der Exporthändler. Bekanntlich wird dieses Gewebe fast ausschließlich zu Kaffeefässern verbraucht, und da die Ausfuhr dieses Produktes in Rio de Janeiro allein 3 000 000 Säcke übersteigt, die Säcke aber, welche zum Transport an den Hafen dienen, nicht auch für den Seetransport benutzt werden, so kann man sich vorstellen, wie groß der Konsum des Artikels sein muß.

Der Exporteur nun ist der Importeur der Waare in Stücken und verkauft sie an Kaffeehändler, welche dann ihrerseits wieder den Kaffee nunmehr in Säcken und diese zu guten Preisen und Verdiensten an den Exporteur abgeben. Es ist oft vorgekommen, daß nicht der Kaffee selbst, sondern vielmehr der Preis der Säcke den einzigen Verdienst des hiesigen Kaffeehändlers konstituirte, daß also das Accessorium und nicht der Hauptgegenstand den wichtigeren Theil des Geschäftes bildete.

Die Einfuhr war

	in den Jahren 1875	1876	1877	1878	1879
von Deutschland .. Ball. à 10 Stücke	1233	475	1696	1774	1659
„ England Ball. à 10 Stücke	2554	2287	1339	2799	2248

111) Spitzen. Leinenspitzen kommen fast ausschließlich von Frankreich und Belgien, und liefert Deutschland wenig oder nichts.

112) Fertige Kleider. Ganz leinene Hemden werden hier nicht getragen, und etwa nur in ganz leinenen Unterhosen kommt von Frankreich her Einiges an den Markt.

Das Klima ist dem Gebrauche kalter, leinenen Wäsche, welche leicht die Transpiration unterbricht und Erkältungen befördert, nicht zuträglich.

113) Gemischte Stoffe für Kleider. In den letzten Saisons kamen einige Farcy-Artikel auf (Taffos genannt), die recht hübsch waren und augenblicklichen guten Abgang fanden, doch ist bereits mit diesen

Stoffen, die namentlich aus England stammten, vorbei und neue ähnliche Waaren sind in diesem Sommer nicht an den Markt gekommen. Leichte hübsche fancy baumwollene Gewebe, mit Mischung von Seide, machen denselben Effekt und sind in den meisten Fällen billiger als halbleinene Stoffe, die ja überdies einen höheren Zoll zu erlegen haben.

Wenn z. B. anfänglich Popelins aus Leinen und Seide hergestellt wurden, so ist nun seit langem der Leinwand durch ein hartes, festes Baumwollgarn ersetzt worden.

IV. Seidengewebe.

114) Glatte, gedruckte und façonnirte Stoffe. Gedruckte und façonnirte, damascirte Stoffe für Kleider werden wenig verbraucht, so sehr sie auch ehemals gängig waren.

Foulardgewebe mit Druck sind überhaupt niemals recht beliebt gewesen, wenn selbst die Pariser Mode solchen Stoff zu großem Konsum herangezogen hatte.

Es sind glatte, schwarze und farbige Stoffe, welche hauptsächlich den Konsum ausmachen. In diesen nun beherrscht Lyon den Markt und hat andere Produktionsländer, wie Deutschland und die Schweiz, fast gänzlich verdrängt. Früher lieferte Lyon nur sehr gute schwere Waare, und kultivirten Deutschland und die Schweiz mehr die leichten Qualitäten, aber seit einer Reihe von Jahren hat Lyon auch billigere, sehr billige Sorten fertig gestellt und dabei ihnen dennoch eine sehr griffige Konsistenz und ein besonders gutes Ansehen verliehen. Wie das zu Wege gebracht, ob Griff und Ansehen ihre Existenz der vorhandenen Seide oder anderen Zuthaten verdanken, mag sachkundigen Untersuchungen zu entscheiden anheimgestellt werden; Thatsache ist, daß das Lyoner Produkt dem Konsumenten seit langer Zeit gefällt und jedem andern vorgezogen wird.

Der Konsum von Seidenwaaren ist größer, als er in den statistischen Daten erscheint; bei dem hohen Zolle von 21 Milreis oder 42 Mark für jedes Kilogr. ist der Schmuggel nur zu verlockend und wird er denn auch in der für den legitimen Handel vererblichsten Weise geübt.

Es dürfte nicht unrichtig sein, wenn man behauptet, daß Deutsches und Schweizerisches Fabrikat mehr und mehr vom hiesigen Markt verschwindet, daß auch Italiensches Produkt nicht Fuß fassen kann. Letzteres zeichnet sich indessen durch große Gediegenheit aus.

Ehemals bildete die bekannte Spanische Serge (Levantingewebe), welche namentlich in Deutschland nachgeahmt wurde, einen sehr wichtigen Artikel, doch ist derselbe inzwischen ganz verdrängt worden durch Taffetas-Grosgrain-Gewebe.

Farbige Taffetas kommen ausschließlich aus Lyon und ist darin auch früher, namentlich was Farben betrifft, wenig von anderen produzierenden Ländern geleistet worden.

115) Varogés. (Grenadine.) In reinseidenen Geweben besteht kein Konsum, nur halbseidene, das heißt mit Wolle oder mit Baumwolle gemischte Gewebe sind im Handel, doch ist der Artikel, der in schwarz zu Trauerkleidern benutzt wird, nicht von großer Wichtigkeit.

116) Sammete und Plüsch. Auch diese Stoffe kommen in ganz seidenen Geweben wenig oder gar nicht an den Markt, wohl aber mit Baumwolle gemischt.

Der Konsum dieses mehr für kältere Gegenden berechneten Artikels ist in Brasilien natürlich begrenzt, doch dürfte es kaum ein Irrthum sein, wenn man annimmt, daß Deutschland (Rheinprovinz) der Hauptlieferant desselben ist.

Es wird fast nur schwarzer Sammet verbraucht, und farbiger mag gelegentlich von Paris bezogen werden.

Plüsch finden fast gar keinen Verbrauch.

117) Foulardstoffe für Kleider sind, wie schon bemerkt, niemals beliebt gewesen.

Der Verbrauch von Foulardstoffen und Kopfstüchern hat sehr bedeutend abgenommen und ist dieser Artikel theilweise zum Lagerhüter geworden.

Ostindische Foulardstoffe (Zuffows u.) für Herrenröcke werden in der Sommeraison recht gerne gesehen, doch ist darin die Konkurrenz außerordentlich stark.

118) Shawls und Tücher u. Während ehemals damascirte, glatte, farbige Seidenschawls, ferner glatte und gestricke chinesische Crêpe Shawls in großen Quantitäten abgingen und kaum eine Dame existirte, ohne im Besitze eines Crêpe Shawls zu sein, ist der Konsum davon heute gänzlich ausgestorben.

Diese Shawls sind durch Konfektionen aller Arten ersetzt worden, die sowohl in Deutschland (Berlin, Apolda) als in Frankreich gefertigt werden und guten Geschmack entwickeln.

119) Strümpfe. Seidene Strümpfe sind sehr geringen Konsums und nur einzelne Modemagazine des Rio Boulevard, das heißt der Rue de Duval, bestellen sie direkt in Paris und in geringfügigen Quantitäten.

120) Unterjacken. Seidene, gewirkte Unterjacken, ein seltener Luxusartikel, kommen fast ausschließlich aus England.

121) Spitzen werden wenig konsumirt, und der geringe Import wird über Paris durch die hiesigen Modistinnen der schon genannten Straße betrieben.

122) Fertige Kleider. Da der Zollbetrag zu hoch ist, so werden fertige Kleider überhaupt nicht eingeführt, abgesehen etwa von einigen Ausnahmen bei Privatleuten.

123) Gemischte Stoffe. Es ist von diesem Artikel bereits bei Besprechung von baumwollenen, wollenen und leinenen Stoffen die Rede gewesen. In der Regel bilden diese Materialien im Gewebe die Hauptsache und tritt die Seide nur als Accessorium auf; selten oder fast niemals aber ist Seide der präponderirende Stoff.

Klasse D.

Proviand.

Öle.

124) Lampenöl. Es wird Rüböl zum großen Theil für den Gebrauch der Leuchttürme von Deutschland, via Hamburg, eingeführt.

Im häuslichen Gebrauch ist das Rüböl durch gereinigtes Petroleum (Kerosen) substituirt worden.

Wenn auch das Deutsche Rüböl in seiner Beschaffenheit vollkommen konkurrenzfähig ist, so läßt doch die Verpackung alles zu wünschen übrig. Häufig wird es in alten, schlecht verklebten Fässern versandt, die auf der Reise leck werden und großen Verlust ergeben.

Von England wird das betreffende Öl in eisernen sogenannten tanks oder drums expedirt, die außerordentlich praktisch sind. In Deutschland versteht man nicht die Behälter in richtiger Art herzustellen. Man fertigt sie dort so plump an, daß sie vollständig dampfsteseln gleichen und unerschwinglich theuer sind. Man ist also genöthigt diese Behälter eigens von England nach Deutschland zu schicken, um sie dort einfüllen zu lassen.

Im Lanbe selbst wird aus Amendoin und auch aus der Rignus-pflanze Öl zum Brennen gewonnen.

Firnisöl. Öl aus Leinsamen wird aus Deutschland nicht, wohl aber aus England und den Vereinigten Staaten von Amerika, bezogen, wie das aus den nachstehenden statistischen Daten hervorgeht:

		1875	1876	1877	1878	1879
von England.....	Fässer	3056	2745	2786	3745	3363
	Risten	185	651	163	730	605
	Dosen	6076	8902	7207	6937	5151
„ den Verein. Staaten						
von Amerika.....	Fässer	13	13	20	233	434
	Risten	12	22	73	178	718
	Dosen	—	—	—	—	1433

125) Tafelöl. Dieses Produkt wird von Portugal, von Italien und von Frankreich eingeführt, doch kommt das Italiensche Produkt vielfach über Frankreich, nachdem es im letzteren Lande präparirt worden.

Die diesen Artikel betreffenden statistischen Daten geben folgende Quantitäten an:

		1875	1876	1877	1878	1879
Portugal.....	Pipen	190	40	130	76	10
	Fässer	8 906	6081	6104	8452	6528
	Risten	648	586	497	700	1128
	Dosen	—	—	25	—	—
Frankreich.....	Risten	14 629	6497	3043	5513	11 096
	Fässer	125	250	210	51	26
Italien.....	„	4	2	2	11	24
	Risten	75	180	360	847	2 552

126) Stockfisch. Dieser Artikel bildet den Gegenstand eines schon lange Jahre andauernden Monopols einiger wenigen Portugiesischen Häuser. Die Praxis dieser Firmen ist eine so sorgfältige und vorsichtige, daß nicht einmal andere Verkaufspreise als jene der zweiten Hand bekannt werden.

Englisches Produkt, das heißt jenes der Kanalinseln, bildet die Hauptsache, und von großer Wichtigkeit ist der Norwegische über Hamburg eingeführte Stockfisch.

Folgende Daten sind zu verzeichnen:

		1875	1876	1877	1878	1879	1880
Deutschland...	Bütten	98	—	—	560	476	—
	Risten	5 542	5 088	9 755	16 445	14 854	14 151
Verein. Staaten	Bütten	950	—	3 274	250	526	—
	Risten	—	—	10	—	1 793	811
England.....	Bütten	62 206	50 575	46 584	56 073	48 566	71 304
	Risten	—	18 376	300	796	400	—
Portugal.....	„	30	130	712	283	325	1 380

127) Fett. Von Deutschland wird kein Fett eingeführt, dagegen haben sich die Vereinigten Staaten von Amerika fast die ausschließliche Lieferung verschafft.

Chemals kam die Waare in sehr guter reiner Qualität an den Markt, hauptsächlich aber die ungerechtfertigten Anforderungen der hiesigen Käufer haben zu einer Verschlechterung des Fettes geführt.

So lange nämlich dasselbe in kleinen Holzfässern versandt wurde, konnte es nicht ausbleiben, daß diese in Folge der höheren Temperatur schwitzten und außerhalb Zeichen von Feuchtigkeit aufwiesen. Wegen dieses sehr natürlichen und keineswegs nachtheiligen Umstandes, wurden alsbald seitens der Käufer Reklamationen erhoben und Abzüge gefordert, welche die Importeure veranlaßte, aus dem Fette nach und nach die ölige oder fettige Substanz, jedenfalls zum Nachtheile der Qualität, zu entfernen.

Heute geschieht nun die Versendung des Fettes in Dichtbüchsen oder Eimerchen mit Henkel versehen, wodurch der Gebrauch sehr erleichtert wird.

Nach Entleerung dieser Gefäße werden dieselben in den unteren Klassen der Bevölkerung vielfach zu häuslichen Zwecken benutzt und

ist die neuere Methode der Versendung demnach von doppeltem Vortheile. Leider hat die Zollbehörde bereits Miene gemacht, auch solche Behälter einem Zolle zu unterwerfen, was denn wohl zu Abschaffung derselben führen wird.

Aus der Provinz Rio Grande do Sul kommt zeitweilig Fett an den Markt, dessen Beschaffenheit gut sein mag, dessen Reinigungsprozeß aber schlecht ausgeführt und das deshalb sehr schmutzig ist. Es ist theurer als jenes der Vereinigten Staaten, wenn auch wohl von besserer Qualität.

Einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika:

	1875	1876	1877	1878	1879	1880
Fässer...	83 561	70 380	80 989	100 750	98 731	94 550
Dosen...	—	1 260	500	—	—	—
Risten...	176	25	1 870	1 765	1 278	1 150
Eimer...	5 331	565	4 450	4 360	2 950	769

128) Talg wird fast ausschließlich aus der Provinz Rio Grande do Sul eingeführt. Auch die Republiken am Rio de la Plata senden dieses Produkt, da sie aber hinsichtlich des Geschäftserfolges den Schwankungen hiesiger Kurse ausgesetzt sind, was dem heimischen Produkt nicht direkt schädlich ist, so ist die Konkurrenz nur bei günstigem Kurse möglich und das Geschäft deshalb ein sehr unregelmäßiges.

Stearin wird von Deutschland in stets geringerem Maße eingeführt, da dasselbe durch Paraffin, das gleichfalls von Deutschland direkt über England bezogen wird, ersetzt wird. Auch aus Holland wird Stearin eingeführt.

129) Stearinlichte. Die heimische Fabrikation dieses Artikels ist durch Importzölle, welche 100 pSt. erreichen, geschützt und dennoch nimmt sie nicht merklich zu, was vielleicht darin seinen Grund hat, daß die Brasilianischen Fabriken hinsichtlich der Qualität ihres Produktes keine Fortschritte machen.

Es ist aus der scharfen Konkurrenz, die zwischen fremdem und heimischem Produkte obwaltet, eine totale Demoralisation der Verkaufsweise hervorgegangen, denn das ursprüngliche Gewicht der Pakete, welche entweder 5 oder 6 Lichte enthalten, ist allmählig von 500/490 Gramm auf 250/240 Gramm zurückgegangen.

Von Amerika ist eine kleinere Partie von Stearinlichtern eingeführt worden, welche velas do trono genannt werden. Durch die ganze Länge laufen 3 offene Kanäle, welche das Leuchten des Lichtes verhindern, aber dasselbe auch leider sehr zerbrechlich machen.

Deutschland, hauptsächlich aber Belgien, sind die Verfolger des Marktes, wie nachstehende statistische Tabelle nachweist.

	1875	1876	1877	1878	1879	1880
Deutschland.. Risten	2 275	1 700	2 812	1 926	2 820	3 416
Belgien..... „	18 637	34 829	42 087	38 972	41 167	59 864

130) Butter bildet einen höchst wichtigen Importartikel, dessen sich Deutschland wohl annehmen sollte und der ihm ein weites Feld für eine befriedigende Thätigkeit bieten dürfte.

England war in früheren Jahren der gebietende Produzent, und spielte ihm gegenüber Frankreich nur eine geringfügige Rolle. Das Blatt hat sich aber sehr gewandt, und England hat das Geschäft verloren. Das Verfahren Englands im Buttergeschäfte mit Brasilien ist recht lehrreich und sollte als Warnung für Andere dienen.

Die Englische Butter kam stets in gewissen Sortimenten, nämlich etwa in

25 Fässern geringer
15 „ mittlerer
10 „ feiner

Qualitäten an den Markt und beim Einzelverkauf war es dann nöthig, da die Fässer äußerlich nicht nach Qualitäten bezeichnet waren,

Faß für Faß anzustreichen und die Qualität zu probiren, um die gewünschte Sorte herauszufinden. Das häufige Öffnen konnte der Waare natürlich nur nachtheilig sein, sowohl hinsichtlich des Gewichtes, wie der Qualität.

Trotzdem man gegen dies System Reklamationen erhob, blieb England bei demselben stehen; es war einmal so eingeführt und mußte so bleiben; der Produzent verstand, wie es schien, das Bedürfniß des Konsumenten besser als dieser selbst. Die natürliche Folge blieb nicht aus; Französische Butter, die in gleichen Qualitäten an den Markt gebracht wurde und außerdem viel weniger Salzgehalt führte, wurde beliebt und trat in die erste Stelle ein. Nach Jahren hat sich auch England bequemt, die heute beliebte Französische Verpackung der Butter in Dosen zu adoptiren, aber es ist ihm nicht geglückt, das Geschäft zurückzugewinnen.

Französische und Dänische Butter beherrschen den Markt und werden in Fässern und Blechdosen eingeführt.

Bornehmlich berühmt ist das Französische Fabrikat von Demagny in Jsigny, der die beste Faß- und Dosenbutter liefert. Als er die letztere Verpackungsart zuerst in Anwendung brachte, übte er fast sein Renommée ein, gewann es jedoch alsbald durch neue Anstrengungen, Vorzügliches zu leisten, wieder.

Die Französische Societé formidosa bediente sich gefalzter Dosen zur Verpackung ihres Fabrikats, doch bewährten sich diese nicht, da sie der Butter einen üblen Beigeschmack gaben.

Sehr beliebt sind die mit einem Blechstreifen oder Bande versehenen Dosen, wodurch der Deckel mit der Dose verbunden wird, so daß deren Öffnung aufs leichteste zu bewirken ist. Für solcher Art verpackte Butter wird selbst ein etwas höherer Preis gezahlt. Die leeren hübsch lackirten Dosen sind im häuslichen Gebrauch verwendbar.

Dänische Butter ist vorzüglich und namentlich bekannt unter den Fabrikantenamen Buß, Petersen und Heymann.

Deutsche Butter ist noch wenig bekannt; leßthin kam allerdings ein Posten Mecklenburgischen Fabrikats an den Markt, das ganz im Französischen Style, wahrscheinlich nach Spezialberichten des Kaiserlichen Konsulates, aufgemacht worden war. Die Butter, die Aufmachung, war vortrefflich und alles musterhaft; der erlegte Preis ein entsprechender. Es geht daraus hervor, daß Deutschlands Industrielle leistungsfähig sind und es anderen Ländern gleichthun können, wenn sie nur praktisch und gewissenhaft zu Werke gehen und sich Mühe geben.

Nicht alle Kreise aber sind von gleichem Eifer besetzt, und hier von ein Beispiel. Nach Holstein wurde von hiesigen Importeuren unter Begleitung von Rüstern ein Auftrag erteilt. Die Antwort ließ nicht auf sich warten und lautete:

„Man kann Deutsche Butter nicht der Art liefern, daß sie sich in tropischen Ländern konservire. Dänische und Französische Fabrikanten müßten wohl im Besitze von geheimen Konservierungsmitteln sich befinden.“

Butter aus Italien ist nicht sonderlich beliebt; dort wird man wohl auch noch nicht hinter das Geheimniß Frankreichs und Dänemarks gekommen sein. Spanien liefert einiges Wenige in zweiter Qualität.

Auch die Vereinigten Staaten haben sich an den Artikel hinangewagt. Es wurden selbst praktisch und technisch gebildete Butteranfertiger aus Jsigny für die Vereinigten Staaten verschrieben, doch die mit ihrem Produkte angestellten Versuche haben nicht versangen wollen.

Es ist noch zu erwähnen, daß auch von der Deutschen Kolonie Blumenau Butter zweiter Qualität in Dosen nach Rio gebracht

worden, die als solche gut genug rar. Die gesandte Menge ist natürlich bis jetzt unbedeutend.

131) Käse. Deutsche Waare ist so zu sagen unbekannt und kann sie auch gegen das Holländische Produkt (Edammer), welches meistens über England eingeführt wird, nicht aufkommen.

Schweizer Käse kommt zu kleinem Theile über Hamburg und ist dessen Konsum ein zunehmender, doch wird darüber geklagt, daß bei der Versendung daselbst mangelhafte Auslese, hinsichtlich der hier brauchbaren Qualität, gehalten wird. Unter dem Vorwande, das Verderben des zu frischen Käses verhüten zu wollen, haben Hamburger Kommissionäre oftmals alte, harte Waare gesandt.

Schweizer Käse wird auch über Antwerpen und Havre eingeführt.

Französische und Englische Käse finden wenigen Konsum und bilden einen Luxusartikel.

Großen Konsum haben einheimische Fabrikate, die sich denn auch in der That sehr herausgemacht haben.

Die Provinz Minas Geraes sendet runden Minas Käse, der durch die Eisenbahnverbindungen heute rasch an den Markt gebracht wird und deshalb in schönem frischem Zustande dem Konsumenten vorgelegt werden kann. Die Exkolonie Petropolis und deren Umgegend fertigt eine Nachahmung des fromage Camambert an, die wenig zu wünschen übrig läßt. Wahrscheinlich beñht sich die inländische Produktion noch aus, wird mannigfaltiger in Qualitäten und macht der Einfuhr größere Konkurrenz.

Einfuhr.

		1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland	Risten	278	53	405	582	15
	Fässer	—	7	6	13	—
Belgien	Risten	1233	681	665	5827	5034
	Fässer	—	145	4	13	—
England	Risten	11 640	11 704	10 367	7112	5035
	Fässer	—	7	12	4	—
Frankreich	Risten	637	226	123	40	99
	Fässer	122	176	260	393	422

Wenn über England die Einfuhr von Käse groß ist, trotzdem das Englische Produkt nur geringen Konsums ist, so hat das eben in dem Umstande seinen Grund, daß, wie schon gesagt, der Edammer Käse seinen Weg größtentheils über jenes Land nahm. Seit aber von Antwerpen zahlreiche regelmäßige Dampfer nach Brasilien abgehen, ist die Einfuhr von dem genannten Belgischen Käse größer, jene von England geringer geworden.

132) Malz. Deutsches Fabrikat spielt die erste Rolle, und da die Zahl der hiesigen Bierfabriken alljährlich zunimmt, so ist auf eine Vermehrung des Absatzes zu rechnen. Die Hamburgische Fabrikation hat in letzter Zeit zu Beschwerden Anlaß gegeben und den Verbrauch anderer Deutscher Marken in Aufschwung gebracht.

Einfuhr.

		1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland	Risten	—	—	—	—	126
	Fässer	8004	9897	7336	11 027	9739
	Fässer	200	—	507	300	—
Belgien	Fässer	20	25	104	15	30
	Säcke	—	10	—	—	—
Frankreich	Fässer	—	40	—	—	184
	Säcke	—	77	30	—	—
England	Fässer	180	260	214	100	—
	Säcke	175	100	—	100	—

133) Schinken. Es ist eigentlich unbegreiflich, daß sich Deutschland in diesem Artikel so ganz hat von England schlagen lassen.

Deutsche (Westfälische) Schinken sind zu langbeinig für diesen Platz, da auch auf den Knochen, das heißt auf das Bruttogewicht, der Zoll zu erlegen ist. Englische Schinken sind auch besser geformt und in mit Spreu ausgefüllten Säcken eingedöhrt; sie sehen auf diese Weise rund und kompakt aus.

Deutsche Fabrikanten verwenden grobes Sackleinwand, das überkalt wird, aber der Waare ein häßliches Aeußeres giebt, so gut auch die innere Qualität sein mag.

Eine hübsche äußere runde Form des Schinkens, der fast niemals roh, sondern gelocht genossen wird und als Braten auf den Tisch kommt, ist aber äußerst nöthig.

Wegen der dem Englischen Schinken in dieser Hinsicht anhaftenden Vortheile ist der früher so wichtige Artikel Deutschland fast ganz entgangen; man hat eben in Deutschland den Anforderungen, die vielfach dorthin gestellt worden, nicht Rechnung tragen wollen.

Als Beispiel solcher Einseitigkeit mag angeführt werden, daß auf Bestellungen von Schinken in Englischer Aufmachung dem hiesigen Auftraggeber seitens des betreffenden Deutschen Fabrikanten eine verneinende Antwort wurde, unter Hinzufügung der Bemerkung „er bezweifle, die Mehrkosten könnten hier durch die zu machenden Preise gedeckt werden.“

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben in den letzten Jahren auch einige Versuche gemacht, die aber bislang geringe Erfolge gehabt haben.

		Einfuhr.				
		im Jahre	1875	1876	1877	1878
Deutschland.....	Risten	43	19	11	42	27
	Fässer	1	—	2	5	—
Vereinigte Staaten..	Risten	—	—	—	15	27
	Fässer	2	—	—	36	64
England.....	Risten	1946	1105	1460	1732	1565
	Fässer	—	—	160	144	63

134) Kartoffeln. Erst seit Kurzem nimmt Deutschland an der Einfuhr dieses Artikels Theil und wird mit der Zeit sich als sehr konkurrenzfähig zeigen, wenn Ausfender den ihnen hinsichtlich der Verpackung von hier gemachten Angaben besseres Gehör geben.

Es muß darauf gesehen werden, daß die Kartoffel ausgefucht, rein und sauber sei, vor allem, daß sie nicht zerquetscht sei und faulend die noch gesunden Kartoffeln schädige.

Portugiesische Kartoffeln kommen in leichten Risten und möchte das die beste Art der Verpackung sein.

Zeitweise, wenn eben Ernten günstig gewesen, sendet auch Uruguay große Vorräthe. Letzteres Land hat durch seine größere Nähe, hinsichtlich der Fracht große Vortheile.

Vor einiger Zeit wurden aus Australien größere Quantitäten Kartoffeln eingeführt, welche in der That ausgezeichnet waren; leider trafen sie gerade einen schlechten Markt, und war demgemäß das Resultat sehr traurig. Diese schlimme Erfahrung hat weitere Zufuhren verhindert.

Die im Lande gebaute Kartoffel ist gut, aber theuer und kann die Einfuhr vom Auslande nicht bestiegen.

		Einfuhr.				
		1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland. Körbe	—	—	—	—	100	600
Säcke	—	—	—	—	—	4 550
Frankreich .. Körbe	228 852	226 151	198 533	166 098	165 471	
Risten	—	—	—	5 800	45 922	
England ... Körbe	16 900	18 900	20 500	10 650	8 200	
Risten	—	—	—	—	63 000	
Portugal ... „	61 481	46 856	43 594	57 328	60 300	
Uruguay ... Säcke	—	—	2 354	630	—	
Risten	—	—	8 464	15 328	—	

135) Weizenmehl. An diesem Produkt hat Deutschland keinerlei Theil, und Oesterreich, das in früheren Jahren ziemlich ansehnliche Quantitäten Triester oder Fiumer Mehl importirte, ist zur Unbedeutendheit herabgesunken. Dieses schöne Mehl wird indessen auch vollkommen durch das ebenso schöne Richmond Mehl ersetzt.

Es sind die Vereinigten Staaten von Amerika, welche den Mehlmarkt beherrschen und deren Präponderanz nur dann und wann durch die Zufuhren aus den Republiken des Rio de la Plata gekreuzt wird.

Die Ernten im Gebiet des genannten Flusses sind unregelmäßiger als in irgend einem andern Lande und kommt es vor, daß nach großem Ueberfluß plötzlich enorme Zufuhren selbst von Chili dort nöthig werden.

Die Republiken im Süden haben ihrer Nähe wegen und der daraus folgenden Frachtbilligkeit halber großen Vortheil vor den Vereinigten Staaten voraus, und es ist deshalb wohl möglich, daß sie sich mit der Zeit zu den Hauptverforgern Brasiliens mit diesem wichtigsten aller Stoffe emporzuschwingen. Der Konsum des Weizenmehls in Brasilien wird ohne Zweifel jährlich in dem Maße wachsen, als die Eisenbahnen und die übrigen Verbindungswege zunehmen, denn bekanntlich hört der Brodkonsum in manchen fernen Gegenden des Landes ganz auf und vertritt dort die Stelle des Brodes das Mandiockmehl.

Roggenbrot wird, abgesehen von einigen Fremden, die den Verbrauch desselben nicht vergessen haben, gar nicht konsumirt.

Ob Brasilien selbst bereinst ein kornproduzierendes Land werden wird, ist eine bislang unbeantwortete Frage.

		Einfuhr.					
		1875	1876	1877	1878	1879	1880
Vereinigte Staaten von Amerika	Fässer	375 058	347 991	265 571	447 583	297 891	332 162
	„	8 683	6 173	3 578	8 911	2 181	—
	Säcke	3 000	—	—	—	—	—
Oesterreich	Fässer	25 146	18 080	26 860	17 859	9 811	8 192
Argentinsche Republik	„	—	—	—	—	8 763	—
	Säcke	—	—	9 843	3 065	41 896	—
Republik Chili	„	24 612	14 109	—	—	—	18 644
„ Uruguay	Fässer	—	334	—	—	302	—
	„	—	51	—	—	—	—
	Säcke	—	68 541	139 525	47 470	91 670	16 516

Es möchten hier folgende Proviantartikel einzuschalten sein.

Reis. Brasilien war ehemals ein Reis exportirendes Land. Seit Jahren aber mußte die Arbeiterfrage, das heißt das Aufhören der Sklaveneinfuhr und die damit zunehmende Vertheuerung der Arbeit, eine Konzentration der schaffenden Kraft auf solche Artikel hervorrufen, die im Stande waren größere Kosten zu tragen. Somit wurde neben anderen Produkten der Reis mehr und mehr vernachlässigt und zwar bis zu einem Punkte, wo die innere Produktion den Bedarf nicht mehr deckte.

Direkt und indirekt erreicht der Reis den Hafen von Rio de Janeiro, doch nimmt der direkte Handel jährlich zu.

Einfuhr.

	1875	1876	1877	1878	1879	1880
Indien und						
China .. Säcke	30 096	12 882	28 482	37 841	68 620	176 668
England .. "	57 605	78 002	126 072	190 812	60 665	16 730
Deutschland ..	385	—	6 900	15 285	7 200	1 000

Thee. In der Versorgung dieses Marktes mit Thee theilen sich heute die Vereinigten Staaten von Amerika und England, nachdem in früheren Jahren England dieses Geschäft fast ausschließlich in Händen hatte.

Deutschland nimmt daran einen sehr geringen Antheil.

Die Einfuhr war folgende:

	1875	1876	1877	1878	1879	1880
England	Kilogr. 98 868	114 494	64 964	80 886	53 410	65 064
Verein. Staaten						
von Amerika ..	35 357	29 345	20 390	37 100	45 086	20 695
Deutschland...	—	330	—	190	1 040	4 790

Zwiebeln. Dieses in Brasilien so überaus wichtige Nahrungsmittel ist das Monopol Portugals; von Deutschland wenigstens wird nichts eingeführt.

Einfuhr.

	1875	1876	1877	1878	1879
Portugal Risten	21 141	71 365	26 463	22 204	18 322
Bündel	1 000	—	23 294	19 805	—
Böppe	67 841	—	17 800	24 400	15 075

Bohnen. Die Basis der Ernährung in Brasilien ist die schwarze Bohne, und diese wird fast ausschließlich im Lande selbst erzeugt: geringe Zufuhren kommen von den Republiken des Rio de la Plata an den Markt.

Andere Bohnen, zum Beispiel die weiße, sind verhältnismäßig selten und möchte auch darüber schwerlich ein Zweifel obwalten können, daß die schwarze Bohne mehr Nahrungstoff enthält und verdaulicher ist.

Einfuhr.

	1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland	Säcke	—	814	—	355
Vereinigte Staaten von					
Amerika	"	—	—	—	850
Frankreich	"	—	356	463	5 262
Italien	Säcke	—	825	3135	5 291
Portugal	"	4945	4635	9384	27 832
Argentinische Republik	Säcke	—	—	—	—
Republik Chili	"	196	—	—	678
" Uruguay ...	"	—	27	308	7 450

Rais wurde in früheren Jahren ausschließlich im Lande selbst gebaut, aber es ist damit wie mit dem Reis gegangen. Mehr

Rechnung hielt es, nach Vertheuerung der Arbeitskraft, das Produkt theilweise vom Auslande zu beziehen, und diese Zufuhren nehmen größere Proportionen an, sobald der hiesige Preis 5 Milreis (12 Mark) pro Sad von 60 Kilogramm übersteigt.

Selbst Rußland hat bereits an der Einfuhr Theil genommen, aber die Hauptversorger sind die Vereinigten Staaten von Amerika und namentlich die Republiken des Rio de la Plata.

Rudeln bilden einen sehr wichtigen Artikel, der sowohl im Lande selbst produziert als von Italien eingeführt wird.

Die Einfuhr von letzterem Lande war

1875	30 431 Risten,
1876	23 192 "
1877	19 032 "
1878	31 269 "
1879	34 443 "

Sachverständige waren der Ueberzeugung, daß Deutsches Fabrikat eine vortheilhafte Rolle werde spielen können und bestellten deshalb daselbst nach reiflicher Kalkulirung unter Anweisung von Baarzahlung, ferner unter genauer Aufgabe alles Erforderlichen behufs Etikettirung, Verpackung u. eine Versuchsendung.

Die Antwort des Deutschen Fabrikanten war, „es habe keinen Zweck, in Deutschen Rudeln Versuche anzustellen, da erfahrungsmäßig im Auslande nicht gegen Italienische Rudeln zu konkurriren sei.“

Es ist hervorzuheben, daß es sich nicht um eine Konfignation, sondern um einen Auftrag von 500 Risten und um Baarzahlung handelte.

Eis wird ausschließlich von den Vereinigten Staaten von Amerika in großen Schiffsabungen an den Markt gebracht und nimmt dessen Konsum ganz bedeutend zu.

Ein Paar Fabriken, welche mit diesem Jahre ihre Thätigkeit begannen sollten, haben durch verschiedene Unfälle an ihren Maschinen noch nicht eingreifen können. Es scheint jedoch durch sie der Import später unmöglich werden zu sollen, da der Preis des natürlichen Eises auf 180 Reis pro Kilogramm und der des künstlichen auf 60 Reis pro Kilogramm festgestellt worden, ersteres aber einen Zoll von 400 Reis pro 1000 Kilogramm zu erlegen hat.

Einfuhr.

Vereinigte Staaten von Amerika	1875	1700 Tonnen,
"	"	1876
"	"	1877
"	"	1878
"	"	1879

186) Kleie. Dieser einst für Hamburg recht wichtige Artikel wurde später in bedeutendem Maße aus den Vereinigten Staaten von Amerika bezogen; beide sind aber zuerst von Portugal und dann den Plata Republiken ganz verdrängt worden; auch Portugal scheint nun einem gleichen Schicksale verfallen zu sollen und den siegreichen südlichen Nachbarn das Feld räumen zu müssen.

Einfuhr.

	1875	1876	1877	1878	1879
Portugal	Säcke 29 607	31 396	5 537	7 669	3 714
Argentinische Republik	"	100	948	—	16 833
Republik Uruguay...	"	11 143	42 337	17 625	40 334

187) Heu spielt eine stets wichtigere Rolle am hiesigen Markte, nachdem es vor Jahren von den Straßenbahn-Gesellschaften eingeführt wurde. Heute ist es bereits im Privatverbrauche eingebürgert.

Bei Ausdehnung der Gebäulichkeiten der Stadt wurde die Kultur des Graßes, des Rapins (ein schilfartiges, grobes wässeriges Graß),

stets weiter zurückgedrängt und theurer, auch konnte sie die Nachfrage nicht ferner befriedigen. Das Heu, welches zuerst von Deutschland, England, den Vereinigten Staaten eingeführt wurde, war nahrhafter und deshalb billiger als das frische Futter, und die Pferde und Maulthiere gewöhnten sich bald an die neue Nahrung.

In späteren Jahren erhoben jedoch die Republiken des Rio de la Plata siegreiche Konkurrenz und sind unter Verdrängung der genannten Produktionsländer fast die ausschließlichen Lieferanten des Heus (feno) geworden, ein Produkt, das allerdings mit dem Europäischen Artikel wenig Aehnlichkeit hat.

138) Hopfen wird vornehmlich aus Deutschland eingeführt, doch haben sich in dieser Branche vielfach Unzuverlässigkeiten ergeben, indem statt frischem alter Hopfen gesandt und die Jahrgänge unrichtig angegeben wurden.

		Einfuhr.					
		1875	1876	1877	1878	1879	1880
Frankreich.....	Liter	1 225 000	4 807 937	845 994	1 829 759	4 021 276	} 11 873 583
Spanien.....	"	5 939 454	4 740 334	6 389 449	1 842 311	6 317 848	
Italien.....	"	—	—	877 260	1 006 857	1 416 896	
Portugal.....	"	35 750 555	42 752 032	24 765 651	18 284 907	22 923 881	

140) Konservirtes Fleisch, Fische, Früchte, Gemüse. An diesem Artikel nimmt Deutschland einigen Antheil, doch sind ihm andere Länder voraus in der Versorgung des hiesigen Marktes.

England liefert in Fleisch und Fischwaaren, Frankreich in Fisch- und Gemüsekonserven das Meiste.

In einzelnen Gemüsen, wie Spargel, Blumenkohl und Bohnen, dürfte dagegen Deutschland, Lübeck und Hamburg, nicht zurückstehen, sondern präponderiren.

Erbisen, das heißt die bekannten petits pois, sind besser aus Frankreich zu beziehen, sie sind zarter, süßer als Deutsche. Erbsen bilden aber den Hauptartikel aller Konserven, und würde deshalb Deutschland gut thun, sich anzustrengen Frankreich zu besiegen.

Deutsche Verpackung und Aufmachung läßt bezüglich der Eleganz sehr zu wünschen übrig. Während französische Dosen von feinem Bleche hübsch lackirt, mit schön gemalten Aufschriften geschmückt sind, sind Deutsche rohe Dosen, einfach in gelbes oder braunes Papier geschlagen, auf welches einfache Etiketts mit der Bezeichnung geklebt werden, und das, alsbald zerreißen, die plumpe, schwere Dose zum Vorschein kommen läßt.

Eingelegte Früchte werden vorzüglich aus Frankreich und Portugal importirt. Es scheint in Deutschland an manchen hier sehr beliebten Früchten in passenden Qualitäten zu mangeln, wenigstens gelangen von dort solche, wie Melatons, Aprikosen, Erdbeeren nicht so vortheilhaft aussehend hierher, wie von Frankreich und Portugal.

Die Artikel von Theysonnaug Senne in Bordeaux dürfen hinsichtlich der Aufmachung als musterhaft empfohlen werden.

Von München kam eine Sendung Früchte hier an, die ohne Zucker im eigenen Saft eingelegt waren, damit die Natur der Frucht im Geschmack und Ansehen nicht verändert, das ursprüngliche Aroma erhalten bleibe. Die Waare hat jedoch nicht reussirt, da man wie bei der Theysonnaug'schen „Süße“ verlangt.

Riged pickles. Dieselben bilden Englands Privilegium und werden von dort in vorzüglichen Qualitäten geliefert.

Auch hierin wurde von München aus ein Versuch gemacht; die Waare war ausgezeichnet aber zu theuer. Möglicherweise mag hieran die Eisenbahnfracht die Schuld getragen haben, die in England bei den kurzen Distanzen ja viel billiger ist.

141) Präservirte Milch (Kondensirte). Nur Schweizer Produkt ist hier bekannt, anderer Länder Fabrikat wird hier nicht ein-

Die Einfuhr aus Deutschland betrug:

	1875	1876	1877	1878	1879
Risfen.....	102	159	146	116	176
Ballen.....	2	6	—	24	—
Fässer.....	4	—	—	—	—
Aus Belgien:					
Risfen.....	42	59	—	—	—
Ballen.....	—	12	4	—	—
Fässer.....	30	77	132	—	52

139) Kochsalz. Aus dem Königreich Portugal und seinen Besitzungen wird der größte Theil dieses Produktes importirt, doch nimmt auch Frankreich, Spanien und Italien an dieser Branche Theil.

Von England kommt in mäßigen Quantitäten raffiniertes Salz für die Tafel.

geführt. Es wäre also zu untersuchen, ob Deutschland nicht Konkurrenzfähig ist.

Der hiesige Eingangszoll beträgt per Kilogramm 240 Reis im Ganzen.

Einen andern nicht zu vergessenden Artikel bildet

Biscuit. Bislang hat England darin den Markt beherrscht. Huntley & Palmers Biscuits sind eben weltberühmt, und man dürfte sie fast klassische Waare nennen. Es dürfte also nicht leicht sein, solches Renommee aus dem Sattel zu heben.

Mit Hamburger Produkt sind auch in jüngster Zeit Versuche angestellt worden und scheinen dieselben zur Befriedigung, sowohl hinsichtlich der Aufmachung, Etikettirung als auch des Preises, Anlaß gegeben zu haben.

Aber auch hier hat sich, wenigstens in einem Falle, der Kleinlichkeitshang wiederum kundgegeben.

Der betreffenden Sendung war, wie üblich, ein Musterkästchen entnommen worden, das hier den Verkauf erleichtern, die Waare repräsentiren sollte. Anstatt diese Muster wohl verwahrt per Dampfer zu senden, waren sie, nicht hermetisch verschlossen, per Segler, die Waare begleitend, angelangt. Natürlich waren sie, auf der Reise der Feuchtigkeit ausgesetzt, total verdorben und unbrauchbar geworden. Um neue Muster herzustellen, war es nöthig geworden, 16 Kästchen der Waare selbst zu öffnen, wodurch großer Schaden entstand, da geöffnete Kästchen unverkäuflich sind.

Die kleine Ausgabe für ein hermetisch verlötetes Musterkästchen würde namhafte Einbuße erspart haben.

Klasse E.

Drogen, chemische Produkte.

Ein hochachtbares Haus macht hinsichtlich dieser Klasse Bemerkungen, welche hier im Wortlaute wiedergegeben sind und welche als Einleitung der Spezialbesprechung der einzelnen Artikel dienen mögen.

„Wir dürfen wohl behaupten, daß Deutsche Chemiker überall als gelehrte Fachleute geachtet werden, woher kommt es nun, daß deren Fabrikate hier so in den Verruf gekommen sind?“

Die Falsifikationen, die über Hamburg den Weg hierher fanden, haben dieses Resultat erzielt; man hört wenig über Deutsche Drogen sprechen, denn diese sind hier unter der Benennung „Drogen von

Hamburg" bekannt. Mit vieler Mühe und Arbeit ist es uns gelungen, den Anfang der Einführung Deutscher Produkte erster Qualität zu machen, und wir sind überzeugt, es wird uns gelingen. Das Schwierigste scheint uns überstanden zu sein. In unserem Markte nimmt der Gebrauch präparirter Spezialitäten, wie Pillen, medizinscher Weine, Eligire und Syrup, täglich zu, die hauptsächlich von Frankreich importirt und unter dem Namen des Erfinders bekannt werden. In dieser Weise nimmt Frankreich eine bedeutende Stellung in unserem Markte ein. Der Gebrauch dieser Präparate in solch großem Maße vermindert natürlicherweise den Konsum der Drogen und chemischen Produkte.

Wäre es nicht rathsam, daß Deutschland, das so tüchtige Chemiker hat, denselben Weg einschlägt?"

Es folgt nun die Beschreibung der einzelnen Artikel.

142) Säuren aller Arten. Die gewöhnlichen Säuren, als: Schwefelsäure, Salzsäure, Salpetersäure, kommen theils aus Deutschland, theils aus England.

Essigsäure wird aus Deutschland und Frankreich, Karbolsäure aus Deutschland und England, Weinsäure aus Deutschland und Frankreich, Citronensäure und Salicylsäure aus denselben Ländern importirt.

Die Englische Karbolsäure wird von den hiesigen Droguisten und Apothekern vorgezogen, da sie besser, zuverlässiger ist. Von Deutschland ist Waare gesandt worden, die 15 pSt. Gehalt statt 60 pSt. hatte.

143) Alkalien. Kaustisches Kali und Pottasche werden stark für die Seifenfabrikation aus Deutschland eingeführt, und es stehen diesem darin andere Länder nach. Soda ist ein Artikel Englischen Ursprungs, wenigstens in seiner großen Reinheit, wie solches die Importtabellen zeigen:

	1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland..... Fässer	—	—	—	—	80
Frankreich..... "	—	—	—	—	20
England..... "	3040	3582	3816	3405	4508

144) Mineralwasser (Medizinische Wasser). Die Verpackung Deutscher Mineralwasser ist ungenügend, und die Versender scheinen von den atmosphärischen Verhältnissen eines Tropenlandes oder von einer Land- und Seeversendung keine Ahnung zu haben.

Es wäre den verschiedenen Brunnenverwaltungen sehr anzurathen, daß sie die Verpackung des Bichwassers studiren oder daß sie in Deutschland selbst einmal eine Bichflasche zur Hand nehmen, um solche in Verpackung und Etikettirung zum Muster zu nehmen.

Die Verwaltung von Bich versendet ihre Flaschen in billig berechneten, aber für jede Flaschengattung nach ihrem Maße speziell angefertigten Lattekristen.

Solche Sendungen ergeben selten einen Verlust von mehr denn 10 pSt. für Bruch, während bei Deutschem Wasser Bruch von 20 bis 30 pSt. die Regel ist und selbst 50 pSt. vorkommen.

Der Nieder-Seltersbrunnen, von dem man ein solides System sich versprechen dürfte, ist hinsichtlich der Verpackung recht mangelhaft; er scheint in dieser Hinsicht noch zu experimentiren und versendet bald in Kisten, bald in Körben.

Eine in Körben angelommene Sendung Selterswassers, bei der nur eine Schicht Flaschen oder Krüge aufrechtstehend verpackt worden, ergab bezüglich Bruches ein günstiges Resultat; die zweite Sendung, bei der zwei aufrechtstehende Schichten im Korbe verpackt worden waren, zeigte dann exorbitanten Bruch.

Bei der Flaschenfüllung echten Selterswassers ist die Verpackung musterhaft, bei der Krugfüllung ist sie jedoch höchst mangelhaft.

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

Hinsichtlich anderer Deutscher Mineralwasser wird die Verpackung häufig ganz außerordentlich nachlässig ausgeführt. Nicht nur werden Pfropfen ordinärster Qualität verwandt, sondern es werden selbst halbe oder ganz kurze Rorken gebraucht. Die Wasser kommen dann ohne alle Kohlensäure an, die Flaschen sind halb oder ganz leer, und das Resultat wird ein so unerfreuliches, daß Versuche, Deutsche Mineralwasser hier einzubringen, ausgegeben werden.

Als Beispiel nicht lobenswerther Deutscher Geschäftsweise möchte hinsichtlich des Artikels Mineralwasser folgendes mitgetheilt werden:

Ein hiesiger Droguist machte den Versuch, das Wasser eines im Herzen Deutschlands gelegenen Gesundbrunnens einzuführen. Das sehr angenehme, die Verdauung fördernde Getränk fand Anklang. Bei der ersten Sendung, 150 Kisten, waren aber ungefähr 40 pSt. der Flaschen ganz oder theilweise entleert angekommen, da die Flaschen mit halben Rorken, die wie Knöpfe nur durch Eisendraht auf der Flaschenmündung festgehalten wurden, versehen waren. Es ist ganz unverständlich, daß ein so augenscheinlich schädigendes System aus übertriebener Sparsamkeit angewandt werden konnte.

Der hiesige Empfänger reklamirte natürlich bei der betreffenden Brunnenverwaltung, überhandte aber zugleich einen neuen Auftrag mit der ausdrücklichen Vorschrift, die Flaschen mit Rorken von ganzer Länge zu versehen.

Diese zweite Sendung kam aber dennoch wieder mit halben Rorken und dieses Mal mit noch größerem Verluste an, wie das durch eine offizielle Verifikation im Zollhause konstatirt wurde. Diese Verifikation war abthig geworden, da die Brunnenverwaltung auf die Reklamation hinsichtlich der ersten Sendung replizirt hatte „es könne von einer Tragung des Schadens ihrerseits keine Rede sein, da die erste Sendung bereits bezahlt, das Geschäft also abgewickelt sei.“

Allerdings war der Betrag der Faktura gleich bei der Ablieferung und vor der Einschiffung in Hamburg bezahlt worden.

Die zweite Sendung, den Instruktionen des hiesigen Empfängers zuwider geliefert, blieb nun für Rechnung der Verwaltung im Zollhause liegen, da jener wenig Neigung hatte zum zweiten Male Opfer zu bringen und unverbiente Verluste zu tragen.

Inzwischen hatten andere hiesige Importeure Sendungen empfangen, bei denen vorchriftsmäßig genügend lange Rorken von derselben Verwaltung verwandt worden waren. Außer einem namhaften Verluste ward dem ersten Besteller damit der Verdruss, ein von ihm eingeleitetes Geschäft unter Benützung seiner Angaben in andere Hände übergehen zu sehen.

145) Medizinische Alkohole. Methylalkohol wird bis jetzt in nur geringem Maße aus Deutschland eingeführt.

Salzäther und Salpeteräther kommen ausschließlich aus Deutschland.

Baselin wird zum großen Theile aus den Vereinigten Staaten von Amerika bezogen, doch konkurriren auch Deutschland und England.

146 und 147) Offizinelle Kräuter und Pulver sind sämtlich Deutschlands Erzeugniß.

In gepulverten Kräutern, die allerdings auch größtentheils aus Deutschland bezogen werden, haben wegen besserer Aufmachung Frankreich und England viel Terrain gewonnen. Diese Länder liefern ihre Waare in Keinen, mit hübschen Etiketten versehenen Päckchen, so wie sie hier im Kleinhandel gefragt sind, und erleichtern dadurch das Geschäft. Außerdem machen sie ihre Marken im Publikum durch die besondere Aufmachung bekannt und schließen andere Konkurrenten aus.

148) Extrakte. Bei Extrakten, in denen hinsichtlich Preis und Qualität Deutschland vollkommen konkurrenzfähig sein würde, ergibt

sich dasselbe bezüglich der Aufmachung. England, Frankreich senden kleine hübsche Töpfchen mit gefälligen Etiketten. Deutsches Fabrikat kann bei seiner mangelhaften Ausstattung nicht zum direkten Verkauf an das Publikum, sondern nur zum Selbstverbrauch der Apotheker verwandt werden.

149) Essenzen. In seinen Qualitäten werden sie fast ausschließlich aus Frankreich importirt und hier hauptsächlich zur Anfertigung von Parfümerien verwandt.

Bei geringen Essenzen ist Deutschland einigermaßen betheilig, doch ist der Verbrauch beschränkt.

Aetherische Oele: Bergamott-, Citronen-, Fenchel-, Pfeffermünz-, Neroli-, Rosenöle werden vornehmlich von Leipzig bezogen; Französische Oele sind freilich billiger, aber nicht so beliebt wie Deutsches Fabrikat.

England nimmt am Import einiger Gattungen, namentlich des Pfeffermünzöles, Theil.

150) Medicinische Wurzeln. Viele Brasilianische Wurzeln werden nach England, Deutschland und Frankreich versandt, um dort pulverisirt und dann hier reimportirt zu werden, da hier keine leistungsfähigen Fabriken bestehen, welche das Verwandeln in feines Pulver vornehmen könnten. So gelangt die Saffaparille und Ipecacuanha in gebrauchsmäßigem Zustande aus jenen Ländern nach Brasilien.

151) Tinten, Farben zum Malen. Frankreich und England sind die bedeutendsten Lieferanten dieser Produkte, an denen Deutschland nur verschwindenden Antheil hat.

		Einfuhr.				
		1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland.....	Dosen	—	20	49	—	—
	Fässer	2	53	59	87	92
	Risten	87	157	388	548	305
Frankreich.....	Fässer	1723	1882	1693	1426	1360
	Risten	702	735	971	721	981
	Dosen	—	—	38	—	—
England.....	Fässer	13 927	12 008	11 816	11 623	1495
	Risten	1 684	1 351	1 049	1 345	1066
	Dosen	1 407	1 029	878	1 603	390

152) Farbstoffe.

Bleweiß. Auch hierin sind Frankreich und England die größten Exporteure nach Brasilien, und es bleibt Deutschland weit zurück.

Folgendes sind die statistischen Angaben:

		1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland.....	Fässer	225	380	980	670	145
Belgien.....	"	217	1105	2587	2177	827
Frankreich.....	Risten	—	—	18	62	31
	Fässer	3281	1716	3424	3072	3633
England.....	Fässer	2516	1708	1193	2600	4951

Kreide und Grün kommen zum großen Theile aus England.

153) Chemische Produkte anderer Art. Die Qualität der meisten chemischen Produkte Deutschlands ist ausgezeichnet, aber ihre Aufmachung läßt wieder Alles zu wünschen übrig. Hiervon Beispiele:

Chlorhydrat, nach welchem starke Nachfrage, wurde trotz oftmaliger Vorschriften hiesiger Importeure stets in ganz ordinären Medicinflaschen grünen Glases, mit Korkstöpseln verschlossen, aus Deutschen Fabriken gesandt. Die Korkstöpsel wurden vom Chlorhydrat zerfressen und die sonst schöne Waare von den Korkabfällen verunreinigt und unbrauchbar gemacht.

Englische Ausfender liefern die Waare in kleinen, mit Glasstöpseln versehenen Fläschchen.

Ein hiesiger Importeur bestellte in Deutschland Chlorhydrat in kleinen hübschen Fläschchen mit Glasstöpseln, die betreffenden Fabrikanten aber sandten die Waare in großen Glasgefäßen und bemerkten bei Fakturaertheilung: „Wir haben diese Aufmachung in Ihrem Interesse gewählt, weil nur solche praktisch für Sie scheint.“

Können oder wollen Deutschlands Fabrikanten nicht den Anforderungen des fremden Publikums, namentlich was Aufmachung betrifft, sich anpassen, so werden sie trotz aller Güte ihrer Waaren den Markt verlieren, respektive ihn nicht erobern. Schon jetzt wird es der Anstrengung bedürfen, Verlorenes einzuholen.

Deutsche Chininfabrikate und Eisenpräparate waren bis vor Kurzem vom hiesigen Markte verdrängt, theilweise der schlechten Aufmachung wegen. Englische Eisenpräparate sind, weil leicht löslicher, besser als Deutsche.

Hinsichtlich des Chinins hat Deutschland (Berlin) seit einiger Zeit begonnen, Ausgezeichnetes zu leisten.

Jodlaktum wird ganz vorzüglich in Deutschland hergestellt; dennoch ist das Fabrikat von Pelletier in Paris und Hovers & Son in England allgemein beliebt, und namentlich die erstgenannte, schön aufgemachte Marke wird vom Publikum bevorzugt.

Tannin, Manna, Glycerin aus Deutschland sind vorzüglich und sehr beliebt. In letztem Artikel wird vieles unter der Etikette „Pariser Patent“ eingeführt und findet großen Anklang.

Alkaloide aller Arten kommen nur aus England und Frankreich, gleichfalls ihrer passenden Aufmachung wegen.

Santonin und andere Pastillen sandten England und Frankreich billiger und hübscher ausgestattet, als Deutschland, und dieses ist deshalb nicht konkurrenzfähig.

Salpeter wird fast in seiner Totalität von England an den Markt gebracht. Die vorhandenen Statistiken ergeben folgendes:

		1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland.....	Fässer	—	—	100	150	10
Belgien.....	"	100	45	100	—	—
England.....	"	4645	2510	4057	3823	3990
Italien.....	"	—	—	—	10	10

(Schluß folgt.)

China.

Handelsbericht über Hoïhow, Pathoi und Haiphong für 1879.

(Schluß.)

III. Haiphong.

Der Vollständigkeit wegen mögen zum Schlusse noch einige Bemerkungen über den Handel Haiphongs und die kommerziellen Verhältnisse und Aussichten Tonquins hier Platz finden.

Auch die Eröffnung jenes Hafens ist neueren Datums (1876), und wenn derselbe auch nicht in dem gleichen Maße wie Pathoi die Erwartungen, die man an seine Erschließung für den fremden Handel geknüpft, enttäuscht, seine kommerzielle Bedeutung rascher als Hoïhow gegründet hat, so leidet, wie in diesen Häfen, auch hier der Handel unter der Behandlung durch die Mandarinen; wie dort, so könnte

auch hier dem Handel ein außerordentlicher Aufschwung gegeben werden, wenn geordnete Verhältnisse im Lande zu finden wären.

Was zunächst die

Schiffsbewegung

anlangt, so liefen während des verfloffenen Jahres, unter Ausschluß der Chinesischen Dschonken, im Ganzen 90 Schiffe mit einer Gesamttragfähigkeit von 49 928 Tonnen in Haiphong ein.

Zu unserem Bedauern fehlen uns nähere Angaben über Zahl und Tonnengehalt der Chinesischen Dschonken, wir glauben jedoch nicht zu irren, wenn wir in runder Zahl 80 Dschonken mit einer Tragfähigkeit von etwa 3500 Tonnen als die Gesamtheit annehmen.

Es vertheilte sich in den vier Jahren 1876 bis mit 1879 die Zugehörigkeit der eingelaufenen Schiffe auf folgende Länder:

	1876.		1877.		1878.		1879.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
England.....	21	6 110	68	22 884	77	36 691	34	15 365
Deutschland.....	11	3 887	29	9 434	14	6 382	28	22 500
Frankreich.....	2	1 170	6	1 921	8	2 615	1	353
Amerika.....	—	—	2	968	—	—	1	650
Niederlande.....	—	—	2	772	—	—	—	—
Spanien.....	—	—	1	579	10	5 970	—	—
Dänemark.....	—	—	—	—	2	1 402	—	—
Siam.....	—	—	—	—	2	1 076	—	—
Hawaii.....	—	—	—	—	1	312	—	—
China.....	144	3 340	221	7 694	97	4 081	106	14 560
Zusammen	178	14 007	329	44 261	211	58 629	170	53 428

In der Gesamtzahl der im Jahre 1879 in Haiphong eingelaufenen Schiffe sind 26 Chinesische Dampfer mit 11 060 Tonnen Tragfähigkeit inbegriffen.

Die Abnahme des Schiffsverkehrs in den beiden letzten Jahren ist der im März 1878 verbotenen und seitdem nicht wieder gestatteten Ausfuhr von Reis, des bedeutendsten der Erzeugnisse Tonquins, zuzuschreiben, während die trotz der bedeutend geringeren Zahl der Schiffe die der vorausgegangenen Jahre übersteigende Tonnenlast der gesteigerten Frequenz der Dampfer beizumessen ist.

Auf dem Flusse, welcher den Verkehr zwischen Haiphong und Hanoi, der Hauptstadt Tonquins, vermittelt, führen während des abgelaufenen Jahres drei Britische (unter Französischer Flagge), ein Deutscher und ein Chinesischer Dampfer.

Der Gesamtwert der Handelsbewegung stellte sich während der letzten vier Jahre wie folgt:

	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.
	Tael.	Tael.	Tael. à 7 Franken 43 C.
1876.....	616 608	616 087	1 232 695
1877.....	1 168 518	1 068 238	2 231 751
1878.....	1 087 148	1 198 277	2 282 425
1879.....	582 451	689 143	1 271 594

Die Ein- und Ausfuhr des abgelaufenen Jahres vertheilte sich nach Herkunft und Bestimmung wie folgt:

Einfuhr aus Hongkong.....	504 164,04 Tael.
" " Saigon.....	4 427,92 "
" " Annamitischen Küstenhäfen ...	73 859,66 "
zusammen	582 451,62 Tael.
Ausfuhr nach Hongkong.....	301 736 Tael.
" " Saigon.....	164 739,68 "
" " den Küstenplätzen	222 667,46 "
zusammen	689 143,14 Tael.

Der Zoll beträgt für Exporte wie für Importe 5 pCt. des Werthes, mit Ausnahme von Salz und Reis, welche 10 pCt. bezahlen,

und von Opium, dessen Einfuhr und Verkauf als Monopol einer Chinesischen Firma übertragen ist.

Die Verzollung nach dem Werthe, in Verbindung mit einer sehr engen Kontrolle der Deklarationen, bringt es mit sich, daß bei den Werthangaben nur selten loyal zu Werke gegangen wird; wie man versteht, würde ein Zuschlag von 30 pCt. zu den angegebenen Werthen dieselben dem wirklichen Werthe nahe bringen, in keinem Falle denselben überschätzen.

Unter den Importen verdienen besonders erwähnt zu werden:	
Büchsböller, größtentheils Deutsches Fabrikat....	4 349 Tael.
Baumwollgarn, von einer Deutschen Firma Hongkong.....	146 281 "
Baumwollzeuge.....	55 766 "
Baumwolle, rohe.....	13 056 "
Kupfer aus Japan.....	10 150 "
Anilinfarben aus Deutschland.....	1 750 "
Luche, zum größten Theil aus Deutschland bezogen.....	8 097 "
Porzellanwaaren aus China.....	5 648 "
Arzneimittel und Drogen aus China.....	58 984 "
Seidengewebe und Zeuge.....	34 659 "
Thee.....	32 606 "
Tabak.....	58 067 "

Neben den vorstehenden, sämtlich von Hongkong importirten Artikeln verdienen noch Betelnüsse, im Werthe von 54 303 Tael., als der bedeutendste der Importartikel der Annamitischen Küste besonderer Erwähnung.

Die Haupt-Exportartikel sind:

1) für das Ausland bestimmt und nach Hongkong verladen:	
Gambir.....	22 901 Tael.
Baumwolle.....	19 086 "
Zinn.....	63 796 "
Del zum Sackren.....	87 416 "
Anisöl.....	16 912 "
Rohseide.....	77 965 "
Seidengewebe.....	18 669 "

2) für Saigon via Hongkong:

Holzwaaren, mit Perlmutter eingelegt ..	3 751 Tael's,
Seidenstickereien	4 658 "
Annamitisches Papier	3 755 "
Annamitische Baumwollstoffe	32 625 "
Seidenstoffe	113 730 "

3) Ausfuhr nach den Küstenhäfen:

Reis, sogenannter Regierungreis, — Privateri ist die Ausfuhr von Reis verboten — im Ganzen 210 494 Pikuls, im Werthe von 198 006 Tael's.

Wie die vorausgeschickten Tabellen nachweisen, hat der Handel, sowohl was Einfuhr als was Ausfuhr betrifft, im vergangenen Jahre eine sehr beträchtliche Einbuße erlitten, und so lange die gegenwärtigen Verhältnisse fortbestehen, so lange die französische Kolonialregierung nicht auf strikte Ausfuhrung der im Vertrage von 1874 seitens Annams übernommenen Verpflichtungen energisch bringt, ist an eine Besserung schlechterdings nicht zu denken.

Die Chinesische Provinz Yunnan, in welcher der Song-lai entspringt, von der Natur in einzelnen ihrer Distrikte auf das Ueppigste und Verschwenberigste ausgestattet, gehörte, ehe sie durch die Rebellion verwüstet und entvölkert wurde, zu den reichsten Provinzen Chinas. Nach Osten und Norden weist das Land nur eine gewaltige Bergesmasse, deren Spitzen zum größten Theil noch ihren jungfräulichen Waldbeschmuck erhalten haben, auf. Wo der Wald der Kultur hat weichen müssen, ist der Boden mit Maulbeerbäumen und Indigo, die niederen Hügel mit Eichen und Tannen bepflanzt, während in den tiefen, durch die Gebirgsströme ausgefurchten Thälern neben den ebenso sorgfältig angelegten wie gepflegten Reisfeldern Frucht bäume der tropischen Zone, neben Ananas und Bananen Kirichen, Pfirsiche, Kastanien und selbst Äpfel, sich finden.

Große Heerden von Schafen, Ziegen und Ochsen, unzählige Wachteln, nebst Auerhühnern und Perlhühnern, bevölkern die Thäler, während in den Bergen Rehe und anderes Wild, von den Einwohnern, Dank dem Mangel aller Feuerwaffen, ungefährdet, nur die Nachbarschaft des Leoparden zu fürchten haben.

Es sind jedoch die Bodenerzeugnisse nicht allein, die den Reichtum der Provinz bilden; weit wichtiger sind die Schätze an Metallen und anderen Mineralien — ebenso wichtig durch ihre Mannigfaltigkeit, wie ihren Werth —, mit welchen sie, wie kein anderes Land der Welt, im reichsten Maße ausgestattet ist.

Eisen, Kupfer, Zinn, Zink und Blei, Quecksilber, Silber und Gold finden sich hier in Menge; Steinkohle wird fast überall angetroffen.

Ehe die Provinz von der Rebellion verwüstet wurde, lieferte sie dem Chinesischen Reiche fast den ganzen Bedarf an Metallen.

Ueber das ganze Land waren damals kleine Hütten, Werkstätten und Schornsteine verbreitet, die trotz der primitiven Mittel, mit welchen sie arbeiteten, ein sehr beträchtliches Quantum von Metallen zu Tage förderten.

Noch heute findet sich in geringer Entfernung von der Stadt Tsu schü ein Tempel, dessen Dach, Wände, Fenster und Thüren aus solchem Kupfer hergestellt sind, und der von den Bergleuten im siebenzehnten Jahrhundert errichtet sein soll.

Die verlassenen Werkstätten haben seit der Niederwerfung des Aufstandes, Dank der Einwanderung aus den überfüllten Nachbarprovinzen, allmählig wieder ihre Thätigkeit begonnen.

Es bedarf keiner näheren Ausführung, daß, sobald geordnete Verhältnisse in Annam und Tonquin die Anlage von Hohöfen an der Chinesischen Grenze gestatten werden und der Fluß von den Piraten unter der gelben und schwarzen Flagge gründlich gesäubert

sein wird, sich für den Handel wie die Schifffahrt Saiphongs ein Feld eröffnen ließe, welches den Hafen sehr rasch zu dem, was mit seiner Eröffnung erwartet wurde, dem Emporium Tonquins, Yunnans und ihrer Hinterländer, machen würde.

Erst von der Chinesischen Stadt Mang-hao an beginnt der Fluß, schiffbar zu werden, aber auch hier noch stellen sich auf der Strecke bis Lao-lai, der Grenzstadt zwischen China und Annam, Stromschnellen ein, welche für Dampfer unpasirbar sind, von den Eingeborenen jedoch mit Fahrzeugen von etwa 200 Centnern Tragfähigkeit befahren werden.

Oberhalb Mang-haos ist der Strom an einzelnen Strecken für kleinere, besonders dazu konstruirte Fahrzeuge schiffbar; für den Waarenverkehr mit Tonquin bezw. Sano kann die Schiffbarkeit jedoch, wie bemerkt, erst von Mang-hao und für kleine Dampfer erst von Lao-lai ab angenommen werden.

Mang-hao, eine vor der Rebellion reich bevölkerte Stadt, ist heute ein Marktflecken von 1500 Einwohnern und liegt auf dem linken Flußufer. Auch auf dem rechten Ufer befinden sich einige Gebäude, und es ist hier, wo der Markt abgehalten wird.

Die wilden Stämme, deren Territorium auf dem rechten Ufer sich bis Laos erstreckt, besuchen diesen Markt, um Zinn und Opium aus Yunnan gegen Seesalz, Tabak und Baumwolle aus Fokien einzutauschen. Der Handel ist keineswegs unbedeutend; auch Europäische Baumwoll- und Wollartikel finden hier Eingang, und zweifellos würden auch andere Europäische Exportartikel Absatz finden, wenn und sobald nur die Schifffahrt auf dem Song-lai offen und gegen die Angriffe der Seeräuber geschützt ist.

Der nächste Ort unterhalb Mang-haos ist Yang-ming, in dessen Nähe sich Goldgruben befinden sollen; ihm folgt der Chinesische Flecken Ein-lai und etwas weiter unten eine Grenzstation Namens Long-Po, mit einer kleinen Besatzung, mit sehr bedeutenden Kupfergruben, welche früher mit Erfolg ausgebeutet wurden.

Nachdem der Fluß bis Long-Po, zwischen erz- und vor Allem eisenhaltigen Felsen sich durchwindend, verschiedene Stromschnellen und bei dem letztgenannten Orte eine Enge von kaum mehr als 40 Metern passiert hat, tritt er vor Lao-lai in die Region der Wälder ein, die sich über das ganze Gebiet der unabhängigen Völkerschaften bis unterhalb Kouen-ci erstrecken. Zu beiden Seiten des Flusses dehnt sich hier die ergiebigste Vegetation aus. Bananen, wilde Palmen, umschlungen von Lianen, deren die Eingeborenen sich zur Anfertigung ihres Kanuwerks wie der Stricke zum Schleppen der Fahrzeuge bedienen, eine große Anzahl essenzhaltiger Kräuter und Sträucher, kurz alle Erzeugnisse der Tropen, finden sich hier, vereinigt mit den reichhaltigsten Holzarten, von dem rötlichen harten Holz, das die Tonquinesen zu Kunststickereien, besonders zu den geschmackvoll incrustirten Tischen und Möbeln, verwenden, bis zu einer hellgelben, dem Buchsbaumholze ganz ähnlichen Holzart und der weißen Eiche.

Lao-lai, von den Annamiten Bao Zhang genannt, liegt nahe der Chinesischen Grenze, am Zusammenfluß zweier schiffbaren Wasserstraßen, von welchen die eine — der Fluß Nanxi — Schiffen bis zu dem Knotenpunkt der Handelsstraßen nach Yunnan, Kwangsi und der Annamitischen Provinz Tuyen-Kuang, Zutritt gewährt. Augenblicklich nur ein Ort von etwa 300 mit Stroh bedeckten Häusern, durch eine kleine, aus Mauerwerk aufgeführte Festung beschützt, ist Lao-lai ein Platz, dem eine große kommerzielle Bedeutung in Aussicht steht, sobald der Fluß von den Rebellen der schwarzen Flagge gesäubert ist. Der Ort steht weder unter Annamitischer, noch unter Chinesischer Herrschaft, ist vielmehr im unbefrrittenen Besitze der gedachten Rebellen, welche ihn im Jahre 1868 nach kurzer Belagerung einnahmen und seitdem innehaben.

Als im Jahre 1865 der Tai-ping-Aufstand, welcher seit 1849 Yunnan verwüstete, niedergeworfen wurde, gelang es einem Rebellen-Chief, Qua-tsong, mit mehreren tausend Mann nach Tonquin zu entfliehen, von wo er später, nachdem er über ein Jahr lang der Hauptstadt Hanoi gegenüber unbelästigt sein Lager aufgeschlagen, durch Chinesische, von Annam zu Hilfe gerufene Truppen verdrängt wurde. Seine beiden Offiziere, Sieou-Yuen-su und Hoang-tson-in, welche nach dem inzwischen erfolgten Tode des Qua-tsong den Oberbefehl über die Rebellen übernommen hatten, zogen sich den Song-kai entlang in die Distrikte der unabhängigen Stämme zurück, kehrten jedoch bald darauf wieder zurück, belagerten Lao-kai, welches bis dahin neun Jahre lang im Besitze eines Kantonesen Namens Ho-jen-sau gewesen war, und nahmen den Ort mit Sturm. Sieou-Yuen-su, der Anführer der Rebellen der schwarzen Flagge, ließ sich in Lao-kai nieder, während Hoang-tson-in mit den Rebellen der gelben Flagge in Ho-yau, einem Ort an dem hellen Flusse, einem Nebenstrom des Song-kai, sein Lager aufschlug.

An beiden Flüssen errichteten die Rebellen Zollstationen, deren Einkünfte gleichmäßig unter beide Lager verteilt werden sollten, eine Vereinbarung, welche sehr bald zu Differenzen und blutigen Kämpfen führte, ohne daß der Besitzstand des Einen oder Anderen dadurch alterirt worden wäre.

Die Rebellen der schwarzen Flagge stehen im Solde der Annamitischen Regierung; die der gelben Flagge, welche sich seit der gegen Ende des vorigen Jahres erfolgten Gefangennahme des Rebellen-Chiefs Liung-hoi um die Reste seiner Schaar vermehrt haben und sich auf etwa 3000 Mann beziffern, haben den Franzosen ihre Dienste für den Fall eines Angriffes auf Tonquin angeboten.

Von Lao-kai nicht weit entfernt liegt Bao-ha, eine kleine Zollstation und Sitz eines Distriktsbeamten; dem Strome weiter folgend, etwa 55 Kilometer von Lao-kai entfernt, passiert man den Hafen von Tuen-hia, früher das Lager der Rebellen der gelben Flagge, die ihn inzwischen jedoch wieder verlassen haben.

Die Fauna der weiter stromabwärts gelegenen Uferdistrikte ist eine außerordentlich reiche und mannigfaltige. Neben dem Elefanten, dem Rhinoceros, wilden Ochsen, Königstiger, Panther und Leoparden, dem grauen, schwarzen und dem Honigbär finden sich Hirsche, wilde Schweine, Gamsen, Affen und in den Bergen Moschusthiere und wilde Schafe in Menge.

Erst bei der ersten Stromschnelle, die den Namen Thac-kai führt, fängt das Land an, sich zu bevölkern. Neben den Annamiten sind es drei getrennte Völkerrassen, die Thos, Wangs und Chats — die Letzteren ein Bergvolk, das nur, um Salz zu kaufen, in die Ebene kommt —, welche sich hier niedergelassen haben und in Muong-Lu, einem Orte auf dem rechten Flußufer, ihren Markt halten.

Nach drei weiteren Stromschnellen, die letzte des Namens Thac-Lhu, erreicht man die Chinesische Niederlassung Tuan-Duan. Auf dem linken Ufer gelegen, von starken Bambuspalästen eingeschlossen, wird der Ort durch etwa 100 saubere und große Häuser gebildet, in welchen 200 bis 300 Chinesen mit eingeborenen Frauen leben.

Tuan-Duan ist der Sitz eines Annamitischen Mandarinen, welcher für den Rebellen-Chief der schwarzen Flagge von den Eingeborenen den Tribut erhebt.

Nachdem der Fluß den Distrikt Ha-Hoa, eine früher sehr bevölkerte Gegend, und im weiteren Laufe die Zollstation Gia-Du passiert hat, tritt er in den dem Könige von Annam unterworfenen Theil Tonquins.

Gia-Du war früher eine sehr bedeutende Zollstation, ehe die Rebellen der schwarzen und gelben Flagge sich am Flusse niedergelassen

hatten. Die wichtigsten der Gia-Du in der Richtung nach Lao-kai passirenden Waaren sind Salz, Rohbaumwolle, Baumwollgarn, Stoffe und Tabak aus Fokien, während stromabwärts, aus Yunnan kommend, meist Oplum von geringer Qualität, in Ruchen gepreßter Thee, Bauholz, falscher Gambir, anderes Farbholz und vor Allem Zinn verschifft werden.

Von Gia-Du kann man Hung-hoa — ein besetzter Ort und Sitz eines Annamitischen Mandarinen — bequem in einem Tage erreichen.

Bei Trinh-Xa, einer weiteren Zollstation, erreicht der Song-kai eine Breite von 1500 Metern; er nimmt hier den bedeutendsten seiner Nebenflüsse, den Song-Bo oder schwarzen Fluß, der bei seiner Mündung eine Breite von etwa 800 Metern hat, sowie den Song-la oder hellen Fluß auf.

Der schwarze Fluß soll bis auf eine Entfernung von vier Tagereisen schiffbar sein, dort aber alsdann in Folge unpassebarer Stromschnellen für Schiffe unzugänglich werden.

Der helle Fluß ist für große Dschonken und kleine Dampfer bis Fuyen-tuang, der Hauptstadt einer kleinen Provinz (mittels Barke in vier Tagen erreichbar), und von da an für kleinere Fahrzeuge auf eine Entfernung von 14 bis 15 Tagereisen schiffbar.

Der Song-kai macht bei Trinh-Xa eine sehr starke Krümmung, deren Passage durch eine große Anzahl bei jeder Stromschwellung ihre Lage verändernder Sandbänke sehr erschwert ist. Die tiefste der Passagen, welche der Strom sich durch diese Sandflächen wählt, hat kaum zwei Meter.

Die Tonquineischen Dschonken, welche den Waarenverkehr zwischen Hanoi und Lao-kai vermitteln, haben eine Tragfähigkeit von 20 Tonnen, 20 Fuß Länge bei 3 Fuß Breite und einer Tiefe des Schiffsraumes von 1½ Meter; sie sind vollständig flach gebaut, so daß selbst bei vollständiger Ladung ihr Tiefgang selten 80 bis 90 Centimeter überschreitet.

Ein sehr solides Dach aus geflochtenem Bambus, das auf einem hölzernen Unterbau ruht, bedeckt das Schiff von vorn nach hinten, mit Ausnahme eines etwa drei Meter langen Raumes am Vordertheil des Schiffes, welcher unbedeckt bleibt. Das Dach schützt die Waaren gegen Regen, dient der Mannschaft in der Nacht als Zuflucht und bei Tage als Brücke, von der aus sie das Fahrzeug mit Bambusseilen von 5 bis 6 Metern Länge vorwärts schiebt, falls das Schiff nicht am Ufer entlang gezogen werden kann oder, sofern der Wind günstig, unter seinen 18 Meter hohen Segeln sich vorwärts bewegt. Mit dem Winde pflegen die Fahrzeuge drei Knoten, gezogen drei Kilometer in der Stunde zurückzulegen. Der Ruder bedient sich die aus zwei Mann, einem Piloten, dem Patron und dem Ongsi, d. h. dem Aufseher der Mannschaft, bestehende Besatzung nur bei der Fahrt stromabwärts.

Der nächste Ort, Son-tay, ist eine kleine Festung, wenn man diese Bezeichnung überhaupt auf einen Ort, der von einem schlecht gebauten Fort beschützt ist, anwenden kann.

Städte im Europäischen Begriffe des Wortes giebt es, mit Ausnahme der Hauptstädte der Provinzen, in Tonquin überhaupt nicht. Am den Mittelpunkt einer Administration, gewöhnlich in einer Festung oder auch nur in einer einfachen Einschließung und stets am Ufer einer Wasserstraße gelegen, reihen sich getrennte Gemeinden, je nach der Administration und bezw. der kommerziellen Bedeutung in größerer oder kleinerer Anzahl, an den Sitz der Administration an.

In diesen Gemeinden giebt es weder Straßen, noch zwei- oder mehrstöckige Häuser. Die Bevölkerung, sehr dicht, oft zu mehreren

Tausenden zusammenlebend, wohnt in Hütten, die fast durchgängig aus Stroh hergerichtet sind, zumeist mitten in Gärten, unter Bambushecken versteckt, ordnungslos durcheinander liegen und durch enge, meist beschwerliche Wege mit einander verbunden sind. Das Ufer des Flusses oder Kanals entlang, nach der Citadelle hin, wird das geschäftliche Treiben lebendiger; die Häuser reihen sich hier dicht an einander an und scheinen stellenweise sich auf einander zu türmen. Weder ein Hafen noch auch eine besondere Landungsstelle findet sich hier. Die Häuser, theils auf Pfählen erbaut, hemmen und stören den Lauf des Flusses.

Ein kleiner Pfad läuft auf der dem Flußufer abgewendeten Seite die Häuser entlang und führt stromab wie aufwärts zu einem großen rechteckigen Platze, meist mit einem Ziegels- oder Strohdach bedeckt, dem Markte, zu, nach dem jeden Morgen sich geschäftig die Bevölkerung drängt; ohne Führer ist es kaum möglich, sich in diesem Labyrinth zurecht zu finden.

Nachdem man Son-tay passiert hat, erreicht man ohne weitere Hindernisse Hanoi oder Keiho, die Hauptstadt Tonquins. Der Fluß, welcher bis dahin die höchstgelegenen Theile des Landes, die Provinzen Lang-Schon, Cao-Bang, Tai-Nguyen, Tuyen Quang, Sch'on Thay und Hung-Hoa durchlaufen hat, tritt jetzt in die flache Ebene ein, welche die Provinzen Quang-Nien, Hai-Dzu'ong, Bat-Dinh, Hanoi, Hung-Nien, Nam Dinh und Ninh-Binh umfaßt.

Wie der Nil, so tritt auch der Song-kai alljährlich aus seinen Ufern, fast die ganze Ebene überschwemmend, das Land befruchtend und allmählich sich vergrößernd. Unzählige Flußarme, Randle und Wasserstraßen durchschneiden diese überaus fruchtbare Gegend, in welcher eine zahlreiche Bevölkerung, dicht zusammengedrängt, sich niederlassen hat.

Reis, Mais und Zucker, welche in diesen Provinzen vorzugsweise angebaut werden, überschreiten in ihrem Ertrage das Bedürfnis des lokalen Konsums, und ihre Produktion würde eine noch viel ergiebigere sein, wenn nicht, wie bereits oben bemerkt, die Ausfuhr des Reis verboten wäre.

Früchte und Gemüse der tropischen Zone, ölhaltige Samen, Hausthiere, Fische im Ueberfluß, Salz, das den oberen Regionen des Flusses vollständig abgeht, und welches sich hier in Masse vorfindet, Baumwolle, Seide, Ricinus und andere Chinesische Arzneimittel ermöglichen der sehr zahlreichen Bevölkerung wohlfeilen Lebensunterhalt und leichten Erwerb.

Die Stadt Hanoi, welche eine Citadelle in sich schließt, ist aus gebrannten Steinen gebaut und, wie alle Chinesischen Städte, mit großen Quadern gepflastert. Ihre Bevölkerung beziffert sich auf 120- bis 130 000 Einwohner, darunter etwa 10 000 Chinesen. In der Citadelle befinden sich der Palast der alten Könige Tonquins und die Wohnungen der Mandarinen. Ursprünglich solid erbaut, befindet sich jetzt Alles in verfallenen Zustande und geht seinem vollständigen Verfall entgegen.

Obwohl nicht mehr die Residenz des Königs, ist Hanoi doch die erste Stadt Annams, was Kunst, Wissenschaft, Industrie, Handel, Reichthum und Bevölkerungsmenge anlangt.

Von Hanoi nach dem Meere zu theilt sich der Fluß in mehrere Arme, von welchen der am besten zugängliche den Namen Qua-Loc führt. Sobald das ganze Land dem Handel eröffnet ist, wird Hanoi durch die Flußarme Thai-Binh und Qua-Loc mit dem Meere in direkte Schiffsverbindung treten. Während acht Monate, nämlich vom Mai bis Dezember, beträgt der Wasserstand des Thai-Binh an der Barre 3½ bis 4 Meter. Während der übrigen, d. h. der trocknen

Jahreszeit müssen Schiffe dieses Tiefgangs in flache Flußboote von 1½ bis 2 Metern Tiefgang auf den Qua-Loc umladen, um nach Hanoi zu kommen.

Hai-phong liegt an dem Nebenarm Cam. Für die Wahl dieses Platzes als offenen Hafens ist in erster Linie wohl der Umstand maßgebend gewesen, daß Hai-phong der einzige Hafen Tonquins ist, dessen Wasserstand es Kriegsschiffen ermöglicht, im Flusse zu anern. Zur Zeit sind eine französische Korvette und ein Kanonenboot, sowie eine Kompagnie Soldaten (100 Mann) in Hai-phong stationirt.

Die Gesamtlänge des schiffbaren Theils des Song-kai beträgt 414 Meilen, welche sich nach Dupuis wie folgt vertheilen: Vom Meere bis Hanoi auf dem Qua-Loc 110 Meilen, von Hanoi nach Kuen-ce 119, von Kuen-ce nach Lao-kai 115, von Lao-kai nach Mang-hao 70 Meilen.

Zum Schlusse mögen hier noch einige Bemerkungen über den Handel Tonquins mit der Provinz Yunnan während des abgelaufenen Jahres aus dem desfallsigen Bericht des französischen Konsuls in Hanoi Platz finden.

Der Song-kai bildet seit undenklichen Zeiten die Handelsstraße, auf welcher Yunnan den größten Theil seiner Importe bezieht und seine reichen Metallschätze exportirt. Die Ausfuhr der letzteren hatte vor anderthalbhundert Jahren, unter der Regierung des Kaisers Kang-hi, einen sehr beträchtlichen Aufschwung und der Handels- und Schiffsverkehrsverkehr auf dem Tonquinfluße dem entsprechend seine größte Ausdehnung gewonnen. Es war um diese Zeit, daß einige Kantonische Handelshäuser in Lao-kai und Mang-hao Handelsniederlassungen gründeten, welche noch heutigen Tages als Waarendepots für den Yunnanhandel dienen. Neben Salz und Baumwolle aus Tonquin bezog Yunnan aus Kanton Zucker, Tabak, Papier und andere Waaren, gegen welche es seine Ausbeute an Metallen, Zinn, Blei, Zink und Kupfer in Tausch gab; von jeder Beschränkung fern, war der Handelsverkehr ein sehr beträchtlicher und weit ausgebreiteter als heutzutage. Die seitdem erlassenen Verbote der Ausfuhr von Kupfer — der größte Theil der Gruben ist in den Händen der Regierung, welche ihre Ausbeute für die Münze verwendet und sich das Recht vorbehält, Kupfer (und dessen Ertrag bildet allein drei Fünftel der gesammelten metallischen Ausbeute der Provinz) zu einem von ihr festgesetzten Preise zu kaufen —, politische Ereignisse und vor Allem die Rebellionen, welche bald die Chinesischen Provinzen, bald Annam zu ihrem Schauplatz wählten, haben den Handel allmählich rebugirt, und heutzutage erreicht derselbe kaum die Hälfte der Ausdehnung, welche er zu Anfang des Jahrhunderts gehabt hat; nur der Handelsmodus ist unverändert geblieben. Wie damals, so betreiben auch heute noch Chinesen unbehindert ihren Handel in Annam, während Annamitische Fahrzeuge ohne spezielle Erlaubniß die Chinesische Grenze nicht überschreiten dürfen. Ihre Ladungen werden an der Grenze auf Chinesische Fahrzeuge überschifft, zu Wasser nach Mang-hao gebracht und dort mittelst Raufftiere oder Lastträger über das Innere des Landes vertheilt. Waaren werden nicht gegen Geld veräußert, sondern direkt gegen andere eingetauscht, ein System, welches auch heutzutage noch allein und ausschließlich in Uebung ist und in seiner Anwendung bestimmten Gebräuchen folgt, von welchen nicht abgewichen wird. Salz beispielsweise wird gegen Opium, Thee und Arzneimittel umgetauscht; bei kleineren Transaktionen vertritt es auch die Stelle des Geldes. Zinn dient für den Eintausch werthvollerer Waaren, als Zucker, Tabak aus Fokien und andere.

Die nachstehenden Artikel sind die wichtigsten, welche im Jahre 1879 von Hanoi nach Yunnan eingeführt bzw. von dort nach Tonquin exportirt worden sind; die beigefügten Werthe sind in Franken aus-

gebrüdt und für Ein- und Ausfuhr nach den Marktpreisen Hanoi's berechnet:

1. Einfuhr von Hanoi nach Yunnan.

Salz (Tonquinesisches) 3 000 000 Kilogr.	120 000	Franken.
Tabak (präparirt, von Kanton und Fokien) ..	680 000	"
Rohbaumwolle aus dem Süden Tonquins...	200 000	"
Baumwollzeuge (Englisches Fabrikat)	50 000	"
Baumwollgarn (bezgl. und Deutsches)	24 000	"
Leichte Wollstoffe (Deutsches Fabrikat)	16 000	"
Hausrwaaren (hauptsächlich vergoldete Knöpfe aus England)	15 000	"
Bündhölzer (Schwedische und Deutsche)	5 000	"
Pfeffer aus Singapore über Hongkong	12 000	"
Papier, feines (aus Kanton)	15 000	"
Getrocknete Fische (aus Tonquin)	8 000	"
" Früchte (aus Kanton)	12 000	"
Chinesische Arzneimittel (aus Kanton)	8 000	"
Verschiedenes (Zimmt, Sandelholz, Porzellan, Lampen u. A.)	5 000	"

Zusammen 1 170 000 Franken.

Von dieser Summe repräsentirt der Betrag von 110 000 Franken den Werth der Europäischen Importe, meist ordinäre Englische Baumwollzeuge, Grey Shirtings, T-Luch, Drell, rotze und blaue leichte Wollzeuge und vergoldete Knöpfe.

2. Ausfuhr von Yunnan nach Hanoi:

Zinn (unter Abrechnung einiger tausend Kilogramm, welche in Tonquin verbraucht werden, zur Ausfuhr nach Hongkong bestimmt)	1 700 000	Franken.
Wet für den Verbrauch in Tonquin	5 000	"
Thee, fast ausschließlich für den Konsum in Tonquin	6 000	"
Opium für Tonquinesischen Konsum	240 000	"
Arzneimittel (für Kanton)	20 000	"
Falscher Gambir	30 000	"
Die Gesamtausfuhr des letzteren Artikels be- ziffert sich für Tonquin auf nahezu 200 000 Pikuls; nur ein kleiner Theil davon wird auf Chinesischem Gebiete in Wäldern zwischen Lao-lai und Kwanghao gesammelt.		

Zusammen 2 055 000 Franken.

Wie aus den vorstehenden Zahlen ersichtlich, übersteigt der Werth der von Yunnan nach Hanoi gebrachten Waaren um 885 000 Franken den Werth der dorthin versandten. Da der Absatz der Waaren, wie bemerkt, im Wege des Tausches, nicht gegen Geld, vermittelt wird, so wird diese Differenz von 885 000 Franken gebildet, aus:

- 1) Kosten des Transports nach Yunnan bzw. Hanoi;
- 2) Zollabgaben an die Annamitischen Zollstationen;
- 3) vergütungen an die der Rebellen der schwarzen Flagge und
- 4) dem Gewinn des Händlers.

Etwa 120 Dschonken, von durchschnittlich 20 Tonnen Tragfähigkeit, Annamiten Hanoi's gehörig, vermitteln den Waarenverkehr zwischen Hanoi und Lao-lai. Diese Dschonken, in Charter von Chinesen, meist mit Stücksütern besetzt, legen die Reise als Minimum zweimal im Jahre zurück. Salz, der einzige schwerwiegende der Importartikel, bildet in der Regel vier Fünftel der Ladung; der Rest wird durch werthvollere Objekte ausgefüllt. In Lao-lai werden die Waaren in Yunnan-Boote umgeladen. Selbst in diesen leichteren und flacheren Booten muß die Ladung an ein oder zwei Stellen ausgeladen, an

den Stromschnellen vorbei durch Träger transportirt und dann wieder eingeladen werden. Mit Rücksicht darauf werden die Waaren in solide Ballen, durchschnittlich im Gewicht von 30 Kilogramm, verpackt; Salz wird, sobald es die Annamitische Grenze verläßt, in Körbe verpackt; zwei solcher Ballen oder Körbe bilden die Last für einen Maultseil.

Während mindestens acht Monate können Schiffe den Fluß stromauf befahren, während der übrigen vier Monate (Juni, Juli, August und zuweilen September) und während der hohen Fluth ist die Schifffahrt stromabwärts zwar unbehindert, jedoch verhindert der starke Strom den Ausgang der Schiffe. Unter gewöhnlichen Verhältnissen erfordert die Reise von Hanoi nach Lao-lai 30 bis 40 Tage, von da bis Mang-hao 10 bis 12 Tage. Ein leichter Kahn kann die Reise in weniger als der Hälfte der Zeit zurücklegen.

Die Fracht betrug im Jahre 1879 für 60 Kilogramm Salz von Hanoi nach Lao-lai 2,50 Franken, von da nach Mang-hao 3 Franken; für einen Ballen Waare (36 Kilogramm) für die erstere Route 2,60 Franken, für die letztere 2 Franken.

Stromabwärts wird die Strecke von Mang-hao bis Lao-lai in zwei, die von da bis Hanoi in fünf bis sechs Tagen zurückgelegt.

Die Fracht ist auf dieser Route selbstverständlich viel geringer: ein Pikul Zinn beispielsweise zahlt bis Hanoi nur 1,25 Franken.

Waaren, welche von Hanoi nach Yunnan verschifft werden, passieren, ehe sie Lao-lai erreichen, drei Zollstationen: Frang, Sia-Du und Bao-ha. Der gesetzmäßige Zoll sollte von Salz 10 pSt., von allen übrigen Waaren 2½ pSt. betragen; die Zollpächter verlangen jedoch in der Regel noch allerlei andere Abgaben, deren Zahlung die Kaufleute, um Weiterungen zu entgehen, kaum umgehen können. Der Zoll auf Salz steigt sich dadurch auf beinahe 20 pSt., der auf die übrigen Waaren in ähnlichem Verhältnisse; selbst Europäische Importe, welche vertragsmäßig außer dem Eingangszoll von allen Abgaben befreit sind, waren zeitweise jenen Squeezes unterworfen, sind neuerdings jedoch wieder davon befreit worden. Bis Lao-lai sind Waaren also einem Zoll von im Ganzen 7½ pSt., Salz einem solchen von 30 pSt. (in Wirklichkeit von 50 pSt.) unterworfen.

Noch weit höher und willkürlicher sind die Abgaben, welche die Rebellen-Chefs der schwarzen Flagge unter stillschweigender Genehmigung der Annamitischen Regierung erheben. Ihr Betrag hängt von dem Gutdünken des Chefs ab, und es bedarf keiner Erwähnung, daß sie übertrieben hoch sind; sie würden es noch mehr sein, wenn nicht die Erwägung, daß zu hohe Zölle den Handel und damit auch die Einnahme aus demselben unterbrücken, den Rebellen-Chef von zu exorbitanter Besteuerung abhielte. Jede Waare, welche seine Festung passiert, muß die von ihm festgesetzten Abgaben bezahlen, zeitweise in natura, zeitweise in Silber; der erstere Modus war während der letzten Jahre in Uebung, und es betrug der Zoll etwa ein Drittel der Waarenballen oder Körbe; neuerdings muß der Zoll in Silberbarren nach dem folgenden Tarif entrichtet werden:

- auf Salz 4 Barren Silber zu ¼ Unze für 60 Kilogramm,
- " Papier ebenfalls 4 Barren für 60 Kilogramm,
- " Baumwolle, Stoffe und Zeuge, sowie Tabak 8 Barren für den Ballen von 36 Kilogramm,
- " Zinn 1½ Franken für 60 Kilogramm.

Die Zahlung dieser Zagen giebt dem Kaufmann aber keineswegs eine Sicherheit dagegen, daß nicht sein Schiff requirirt wird, sofern die Bedürfnisse oder auch das Gutdünken des Rebellen-Chefs dies wünschenswerth machen.

Es bedarf keiner Erwähnung, daß die Abgaben an die schwarze Flagge, in Verbindung mit den Transportkosten und den Zöllen, die

an die Annamitischen Behörden zu entrichten sind, den Gewinn des Kaufmanns erheblich schmälern müssen, glücklicherweise aber bleibt ihm trotzdem genug übrig; es würde sonst bei dem bedeutenden Risiko, dem der Transport der Waaren unterliegt, der Handel aus dieser Gegend längst vollständig verschwunden sein.

Als Illustration der Handelsgeschäfte, wie sie zwischen Hanoi und Yunnan betrieben werden, und des für den Kaufmann abfallenden Gewinnes mag die folgende Transaktion dienen:

Tausch einer Quantität feinen Tabaks aus Fokien gegen Zinn aus Wang-hao.	
Marktpreis in Hanoi von 1000 Risten feinen Fokien-Tabaks zu 50 Franken für die Riste =	50 000 Franken.
Transportkosten von Hanoi nach Lao-kai zu 2,60 Franken für die Riste	2 600 "
(Annamitische Zollabgaben, früher 7½ pSt., jetzt unterdrückt.)	
Abgaben an den Chef der schwarzen Flagge in Lao-kai	8 000 "
Transport von Lao-kai nach Wang-hao zu 2 Franken für die Riste	2 000 "

Zusammen 62 600 Franken.

In Wang-hao erhält der Kaufmann für eine Riste Tabak 90 Kattis oder 57 Kilogramm Zinn; er bekommt folgeweise für die obengedachte Quantität Tabak 57 000 Kilogramm Zinn, auf welchen bis zur Ankunft in Hanoi die nachfolgenden Kosten ruhen:

Zoll in Lao-kai zu 1½ Franken für 60 Kilogramm	1 425 Franken.
Transport von Wang-hao nach Lao-kai zu 1½ Franken	1 197 "

Die Gesamtanschaffungskosten für die 57 000 Kilogramm Zinn, nach Hanoi geliefert, betragen mithin 65 222 Franken, von welchen für die Rebellen der schwarzen Flagge allein der Betrag von 9425 Franken entfällt.

Zinn wird in Hanoi zu 100 Franken für 60 Kilogramm verkauft, mithin repräsentieren die 57 000 Kilogramm einen Gesamtwert von 95 000 Franken, und sie ergeben somit einen Nettogewinn von 29 778 Franken. Die ganze Operation nimmt einen Zeitraum von drei bis vier Monaten in Anspruch und liefert den Nachweis, daß der Handel mit Yunnan, allerdings unter Uebernahme der Gefahr welcher die Waare sowohl seitens der zahlreichen Räuberbanden, wie der vielfachen und sehr bedeutenden Navigationschwierigkeiten des Flusses ausgesetzt ist, ein überaus vorteilbringendes ist.

Es bedarf keiner Ausführung, daß mit der Beseitigung der Hindernisse, unter welchen, wie oben angeführt, der Handelsverkehr bei den gegenwärtigen Verhältnissen leidet, insbesondere durch die Säuberung des Flusses von den Piraten und den Rebellen der schwarzen Flagge, der Handel mit Yunnan ein noch vorteilhafterer sein und einen weit bedeutenderen Aufschwung nehmen würde.

Ueber den letzteren Punkt enthält der Bericht des Französischen Konsuls zu Hanoi zur Richtigstellung übertriebenen sanguinistischer Erwartungen, welche, wie regelmäßig an die Eröffnung neuer Häfen, so hier an die der Schifffahrt und des Handels mit Yunnan auf dem Song-kai-Fluß, geknüpft worden waren, noch die folgenden Bemerkungen:

„Was zunächst die Bevölkerung Yunnans betrifft, so dürfte dieselbe — zuverlässige Daten fehlen selbstverständlich — wohl kaum auf mehr als 8 Millionen sich belaufen. Sie ist aber ein sehr weites,

ausgedehntes Gebiet zerstreut, das einzelne außerordentlich fruchtbare Distrikte, daneben aber auch wieder Strecken Landes umfaßt, welche jeder Kultur anfähig sind.

Die Produktion des kultivierten Landes reicht für die Konsumtion der Einwohner aus, sie läßt sogar von Thee und Opium ein gewisses Quantum, im Werthe von einigen Millionen Franken, für den Export übrig. Soweit der Song-kai in Frage steht, ist der Export in diesen beiden Artikeln einer bedeutenden Ausdehnung kaum fähig, da dieselben für den Kantoneser Markt nicht begehrt sind. Was an Thee und Opium den Song-kai herabkommt, wird ausschließlich in Annam konsumiert. Der einzige wirklich bedeutende Reichtum Yunnans besteht in seinen Metallen, von welchen Kupfer das weitaus wichtigste ist. Die jährliche Ausbeute an diesem Metall wird auf 74 Millionen Kilogramm, im Werthe von 10 bis 12 Millionen Franken, veranschlagt.

Die Ausfuhr von Kupfer ist jedoch, wie bereits oben bemerkt, eine beschränkte; soweit Annam in Frage steht, kann also dieses, das wichtigste aller in Betracht kommenden Metalle, als Faktor für die Ausdehnung des Handels auf dem Song-kai nicht in Berechnung gezogen werden. Es bleiben dann noch Gold, Silber, Zink und Zinn als die nächstbedeutendsten der Metallschätze Yunnans zu berücksichtigen.

Edle Metalle sollen sich in verschiedenen Theilen der Provinz finden, die Ausbeute jedoch zunächst, vermuthlich wohl aus Mangel der erforderlichen technischen Kenntnisse, eine wenig lohnende sein; der Ertrag ist zur Zeit ein verschwindend kleiner.

Silbergruben weisen ein befriedigenderes Resultat auf; der größere Theil derselben, welcher früher in Betrieb gewesen, ist jedoch zur Zeit ausgegeben.

Dagegen wird in den Blei-, Zink- und Zinngruben eifrig gearbeitet. Ueber das Ergebnis der ersteren beiden fehlen zuverlässige Daten; die wichtigsten derselben liegen im nördlichen Theile Yunnans, und ihr Produkt wird deshalb bequemer über Szechuen als auf dem Song-kai exportiert.

Die jährliche Ausbeute an Zinn soll im Jahre 1877 kaum einen Werth von 3 Millionen Franken erreicht haben und nur die Hälfte über Tonquin, die andere Hälfte über Szechuen ausgeführt worden sein; es darf jedoch sicher erwartet werden, daß, sobald die Schifffahrt auf dem Song-kai vollständig frei sein wird, die Gesamtproduktion an Zinn ihren Weg über Tonquin nehmen wird. Bei der alljährlich zunehmenden Thätigkeit in der Bearbeitung der Zinngruben ist die Annahme erlaubt, daß die Ausbeute mit der Zeit die günstigen Resultate der früheren Jahre erreichen und sich auf 5 Millionen Kilogramm, mithin auf einen Werth von 6 bis 7 Millionen Franken, an Ort und Stelle und von etwa 10 Millionen an der Küste Chinas, also auf das Dreifache des jetzigen Ertrages, steigern wird.

Trotz der großen Metallschätze Yunnans bleibt hiernach, da Kupfer zum Export nicht verkauft wird, Zink und Blei, weil die betreffenden Distrikte zu weit im Norden liegen, nicht über Tonquin exportiert werden, Zinn, soweit es in der Nähe der Grenze zu Tage geschafft wird, der einzige Handelsartikel der Song-kai-Handelsroute.

Neben ihm, veranschlagt nach den möglichst günstigen Aussichten zu 10 Millionen, würden noch Opium und Thee mit einigen Hunderttausend Franken hinzutreten; selbst unter den günstigsten und von den heutigen gänglich verschiedenen Verhältnissen würde jedoch der Gesamtwert der Handelsbewegung des Song-kai-Flusses kaum 20 Millionen Franken erreichen.

Deutsches Handels Archiv.

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusen-
dungen an die Redaktion
wolle man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Der Jahrgang besteht
aus 3 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Anstalten u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

Nr. 37. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von C. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

16. September 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: **Italien:** Aufhebung der Ausfuhr-
zölle auf verschiedene Klassen Vieh, auf Fleisch und Käse. 289.

Berichte: **Frankreich:** Marseille (Schiffsbewegung). 290. —

Schweden und Norwegen: Schifffahrt, Fischerei, Montan-
Industrie und Handel Norwegens im Jahre 1880. 290. — **Groß-**

britannien: Georgetown, Britisch-Guiana (Handelsbericht für
1880). 296. — Handelsbericht aus Lagos (Guinea) für 1880. 296.
— **Brasilien:** Verhältnisse des Deutschen Ausfuhrhandels nach
Brasilien (Schluß). 297. — **Argentinische Republik:** Auswärtiger
Handel der Argentinischen Republik im Jahre 1879. 297.

Soeben erschien:

Register

IM

Preussischen Handels-Archivs für die Zeit von Beginn des Jahres 1871 bis Ende März 1880.

Nach den beiden Hauptabschnitten Gesetzgebung und Statistik abgetheilt und nach den Handelsgebieten
in alphabetischer Folge geordnet.

94 Bogen. 4^o. Preis 2 M.

Nachdem das Preussische Handels-Archiv mit dem 1. April 1880 seinen Abschluß gefunden hat, ist, wie dies periodenweise auch
früher, zuletzt im Jahre 1871, geschehen, ein Generalregister über die letzten 10 Jahrgänge der gedachten Zeitschrift hergestellt worden. Indem
dasselbe die Möglichkeit gewährt, jede Einzelheit aus dem Gesamtkinhalt der Jahrgänge sofort aufzufinden, erhöht es ihren dauernden
Gebrauchswert.

Bestellungen führen alle Buchhandlungen sowie die unterzeichnete Verlags-Handlung aus.

Berlin.

C. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung.

Gesetzgebung.

Italien.

Aufhebung der Ausfuhrzölle auf verschiedene Klassen
Vieh, auf Fleisch und Käse.

(Gazzetta ufficiale No. 174.)

Ein Gesetz vom 23. Juli d. J. verfügt die Aufhebung der
Ausfuhrzölle auf folgende Nummern des Tarifs¹⁾:

Nr. 265 Ochsen und Stiere,

„ 266 Kühe,

„ 267 Färsen und junge Stiere,

„ 268 Kälber,

„ 270 Schweine,

„ 271 Fleisch (frisches, gesalzenes, geräuchertes oder in
anderer Weise präparirtes, gekochtes, und Geflügel),

„ 281 Käse.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1878 II. Nr. 28 Beilage S. 18 u. 19.

Berichte. Frankreich.

Marseille.

(Schiffsbewegung.) Während des Jahres 1880 waren im hiesigen Hafen 88 Deutsche Schiffe von zusammen 44 087 Tonnen-Gehalt anwesend, gegen im Vorjahre¹⁾ 75 solche von 44 087 Tonnen, somit im ersten Jahre 13 Schiffe und 5125 Tonnen mehr.

Die Zahl der hier verkehrenden Deutschen Fahrzeuge und in höherem Maße noch ihre Gesamt-Tonnenzahl hat sich in den letzten Jahren unausgesetzt vermehrt (in 1878 gegen das Vorjahr zwar nicht die Zahl der Schiffe, wohl aber die der Tonnen); im Jahre 1873 besuchten nur 43 Deutsche Schiffe von 13 583 Tonnen unseren Hafen im Jahre 1880 demnach 45 Schiffe und 30 454 Tonnen mehr.

Von den für 1880 ausgeführten 88 Schiffen waren: 40 Dampfschiffe mit 29 943 Tonnen und 48 Segelschiffe mit 14 094 Tonnen.

Versegelt sind in 1880 89 Deutsche Schiffe mit 45 200 Tonnen. 3 Deutsche Segelschiffe lagen am Jahreschluß im Hafen.

Im Allgemeinen theilte sich am Schiffsverkehr Marseilles in 1880:

6070 Schiffe von 2 274 690 Tonnen	Französischer Flagge,
1832 " " 525 571	" Italienscher "
505 " " 408 863	" Britischer "
408 " " 109 109	" Spanischer "
275 " " 83 665	" Griechischer "
182 " " 67 441	" Oesterreichischer "
121 " " 50 880	" Schwed. u. Norm. "
88 " " 44 037	" Deutscher "
24 " " 21 992	" Niederländischer "
28 " " 18 678	" Russischer "
14 " " 12 207	" Belgischer "
16 " " 10 712	" Amerikanischer "
20 " " 7 948	" Dänischer "
6 " " 875	" Türkischer "
10 " " 2 421	" verschiedener Flaggen.

9599 Schiffe von 3 634 084 Tonnen, gegen in 1879:

9447 " " 3 315 127 "

Schweden und Norwegen.

Schiffahrt, Fischerei, Montan-Industrie und Handel Norwegens im Jahre 1880.²⁾

Seetransportgeschäft, Fischerei und Holzhandel, deren Erträge in Norwegen den Gegenwerth des inländischen Verbrauchs in erster Linie decken, sind noch nicht in der Lage gewesen, die darniederliegenden merkantilen Verhältnisse des Landes mit vereinten Kräften wiederum zu heben. Das Jahr war, ungeachtet einer geringen Wendung zum Bessern nicht gewinnbringend, sondern den beiden ungünstigen Vorjahren mindestens ähnlich.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 133.

²⁾ Wegen des Vorjahres s. Deutsches Hand. Arch. 1880 I. S. 325.

Seetransportgeschäft. In Norwegen gebaut wurden über hundert Schiffe mit 25 000 Register-Tonnen; darunter waren 12 Dampfschiffe mit 1520 Register-Tonnen,

gegen 5 " " 764 "

im Vorjahre. Im Ausland wurden für Norwegische Rechnung angekauft 15 Dampfer mit 4700 Register-Tonnen oder ungefähr das Doppelte des Jahres 1879 von dorthier erworbenen Kontingents. Diese Dampfschiffe sind aber für kleinere Entfernungen und Küstenfrachtfahrt bestimmt, und die große Spekulation der Rheder wendet sich unter dem Einfluß des alten Vorurtheils gegen die Dampfkraft noch immer der Segelschiffahrt zu. Wie nachtheilig dies ist, ergibt sich aus den nachstehenden Zahlen. Unter Norwegischer Flagge fuhrten:

1873

1878

1 224 200 Register-Tonnen, 1 526 700 Register-Tonnen, davon kamen nur 41 200 bzw. nur 51 700 Register-Tonnen auf Dampfer; andertheils sind in allen Häfen der Welt vor Anker gegangen:

im Jahre Norwegische Schiffe mit zusammen:

1873..... 3,9 Mill. beladener Reg.-Tonnen,

1878..... 4,4 " " "

und mit einer bei der Ankunft verdienten Bruttofracht von zusammen:

1873..... 104,1 Mill. Kronen,

1878..... 95,2 " "

so daß auf eine jede unter Norwegischer Flagge schwimmende Register-Tonne

1873

1878

85 Kronen, 62 Kronen,

und auf jede beladene Register-Tonne 26 " 21 "

entfielen. Also hat das Land in dem angegebenen Zeitraum mehr Kapital auf Schifffahrtswende verwendet als früher, während die Zahl der Befrachtungen um beinahe 30 pCt. und die Frachtküße um ungefähr 20 pCt. abgenommen hat. Für die Jahre 1879 und 1880, für welche das Verhältniß sich möglicherweise noch ungünstiger gestaltet, sind zur Zeit noch keine statistischen Beläge bekannt.

Fischerei. Ein ähnliches Verhältniß ist bei der Küstenfischerei nachweisbar. Die Theilnahme am Dorschfang, insbesondere in den Lofoten, hat seit neun Jahren unaufhaltsam zugenommen, denn es waren beim Lofotfange thätig:

1872

1880

Fischer..... 16 800 Mann, 27 200 Mann,

andere Arbeiter und Seeleute 1 500 " 3 900 "

zusammen 18 300 Mann, 31 100 Mann,

wogegen der Ausfuhrpreis von 1876 bis 1879

	von	auf
für 100 Stück gefalzten Dorsch	42	26,4
" 100 " getrockneten Dorsch....	23,9	17,6
" eine Norwegische		
Rogen	44,3	27,6
rohe Leber.....	35,7	24
Tonne Medizinthran.....	32,5	26,7

Kronen gefallen ist. Die großen Fortschritte der Nordamerikanischen Fischereien verursachen diese, auch 1880 nicht wesentlich veränderte Preise, welche natürlicher Weise bewirkt, daß die hiesigen Exportfirmen den Zwischenhändlern und diese wiederum den Fischern nicht mehr dieselben Preise wie früher bezahlen können. Die Deterioration wird sich auch fühlbar machen, da das amtliche Aufseherpersonal gegenüber dem durch die Arbeitslosigkeit in anderen Geschäftszweigen hervorgerufenen Wachsthum der beim Fang theilnehmenden Kräfte demnach eine den Umständen

entsprechende Vermehrung bedürfen wird; die Zahl der Aufsichtsbeamten verhielt sich nämlich

	1861 bis 1872	1880
zu den Fischern	1 : 500	wie 1 : 840,
eine Veränderung, durch welche der Dienst häufig illusorisch wird.		

Gefischt wurden 1880 im Ganzen 60 Millionen Dorsche; in den Lofoten allein 26 500 000, wovon 22 750 000 eingefalzen worden sind. Gewonnen wurden beim Lofotfange außerdem

63 000	Norwegische Tonnen Leber,
3 000	" " Medigintbran,
35 000	" " Rogen,

und 18 Millionen zu Fischguano zu verarbeitende Dorschköpfe. Die niedrigen Ausführpreise veranlassen die Exporteure, eine Vermehrung ihrer Absatzgebiete zu suchen, um das Angebot auf den bisherigen Konsumtionsplätzen zu vermindern. Der Verbrauch von Klipfisch¹⁾ und Stodfisch ist in Spanien, Italien, Brasilien und Cuba bekanntlich sehr bedeutend, und diese Waare könnte durch Vermittelung Norddeutscher Zwischenhändler auch in den Mittel- und Osteuropäischen Ländern katholischer und griechischer Konfession, namentlich während der Fasten, unstreitig ein gangbarer Artikel werden.

Der Heringfang war bei fortgesetztem Ausbleiben der großen Züge 1880 noch unbedeutender als früher, indem nur

34 000	Norwegische Tonnen Frühjahrshering
300 000	" " Fetthering

gefangen worden sind. Der Durchschnittspreis des ersteren bezifferte sich auf 20, der des letzteren auf 19 Kronen für die Tonne.

Ein sehr gutes Ergebnis hatte sowohl der Seehund- als der Walvischfang aufzuweisen, doch bildet die Hochseefischerei in Norwegen bis jetzt nur einen unbedeutenden Prozentsatz der gesammten Produktion und Ausfuhr, und ist verschwindend klein im Verhältnis zum Küstengewerbe dieser Gattung. Von der in dieser Hinsicht wichtigen Stadt Tönsberg aus wurden im Februar auf den Robbenschlag ausgerüstet 6 Dampfschiffe von zusammen 1506 Englischen Tonnen Tragfähigkeit und mit 321 Mann Besatzung, sowie ein Segelschiff von 181 Tonnen mit 42 Mann. Die Ausbeute des betreffenden Fangs bezifferte sich auf 13 800 Norwegische Tonnen Thran und 55 000 Seehundsfelle, mit einem Werte von etwa 780 000 Kronen, ein Resultat, welches man seit langen Jahren nicht erreicht hat. Der Fang verteilte sich ziemlich gleichmäßig auf die verschiedenen Schiffe und betrug durchschnittlich 80 000 Kronen für das Schiff, eine Summe, von welcher ungefähr 25 000 bis 28 000 Kronen für Ausrüstung und Steuer in Abzug gebracht werden müssen. In Folge des vor einigen Jahren in Kraft getretenen völkerrechtlichen Schonungsvertrags häufen sich jetzt die Fangschiffe mehr auf bestimmten Stellen an, um dort das Ablaufen der Schonungszeit abzuwarten; der Fang von jungen Seehunden fällt deswegen jetzt gleichmäßiger, wenn auch nicht so reichlich als früher, aus. Nach Beendigung dieser Arbeit gehen die Schiffe in verschiedenen Richtungen auf den Fang der Klappmilken aus. Die beste Zeit hierfür sind die Monate Mai und Juni, während deren die Schiffe so lange im Eismeer verbleiben, bis sie durch die Ende Juni oder Mitte Juli eintretenden Nebel zur Heimkehr gezwungen werden. Die Ausrottung der Klappmilken steht jedoch zu befürchten, und eine vertragsmäßige Begrenzung der Fangzeit wäre deshalb ebenso zweckmäßig, wie der durch internationale Zeitbestimmung bereits festgesetzte Beginn des Robbenschlags.

¹⁾ Von „Klip“, zu Deutsch: Schnitt, Einschnitt.

Holzgeschäft. Der Holzexport war zwar quantitativ bedeutender als 1879 und betrug 894 816 Register-Tonnen, wovon auf

England	Frankreich	den Niederlanden	Dänemark	Belgien
67	11	6,5	4	3,7
Australien	Afrika	Schweden	Island und die Faröer	Spanien
1,3	0,9	1	0,2	0,5

Deutschland

4

Prozent entfallen; die Preise für verarbeitetes Holz, insbesondere für gehobelte Waaren, standen aber nicht hoch, obwohl sie gegen das Vorjahr durchschnittlich um etwa 20 pSt. gestiegen waren. Diese Erhöhung ist nur eine Schwankung im Bereiche der seit einigen Jahren vorherrschenden niedrigen Preise, und die Zunahme der Ausfuhr von gehobelten Erzeugnissen, so erfreulich wie sie ist, kann vor der Hand nicht als eine Thatsache von durchgreifender Bedeutung angesehen werden: vielmehr ist die gesteigerte Nachfrage auf den großen Ankaufsplätzen, vor Allem in England, nur eine der jetzigen niedrigen Durchschnittspreise benutzende Spekulation der auswärtigen Importeure und die vorerwähnte Preissteigerung ist überdies die Konsequenz der 1879 in den nordischen Ländern eingeschränkten Produktion. Die Ausfuhr nach England war im vorigen Jahr so bedeutend, daß man befürchtet, der Export dorthin werde 1881 ins Gegenteil umschlagen, ein trauriges Prognostikon, da der hiesige Produzent in erster Linie von den Britischen Märkten abhängig ist.

Bergwerksbetrieb. Die Rindelpreise stiegen in der zweiten Hälfte des Jahres ungefähr im Verhältnis von 60 : 80, so daß auf den Norwegischen Werken auch wieder eine regere Thätigkeit begonnen hat.

Die Silberproduktion war etwas bedeutender als früher; speziell in Rongsberg betrug sie

von 1860 bis 1874	durchschnittlich im Jahre	3500	Kilogramm,
" 1875 "	1879	" "	4300 "
" 1880	ungefähr	" "	4500 "

Die gesammte Norwegische Ein- und Ausfuhr der hauptsächlichsten Artikel betrug 1880 folgende Mengen:

Einfuhr.

Butter.....	3 359 000	Kilogramm,
Roggen	1 891 000	Hektoliter,
Gerste	673 000	"
Weiz	2 369 000	Kilogramm,
Thee	78 000	"
Kaffee.....	7 172 000	"
Zucker in Broten	3 466 000	"
" gereinigter.....	467 000	"
" dunkler	4 769 000	"
Tabakblätter	2 382 000	"
Wein in Fässern	1 570 000	"
Branntwein und Spiritus in Fässern.....	726 000	"
Baumwolle	2 226 000	"
Hanf	3 261 000	"
Wollwaren	1 031 000	"
Petroleum u. Paraffinöl	7 051 000	"
Salz	1 024 000	Hektoliter,
Steinkohle.....	5 784 000	"
Maschinen.....	1 106 000	Kronen.

38*

Berichte. Frankreich.

Marseille.

(Schiffsbewegung.) Während des Jahres 1880 waren im hiesigen Hafen 88 Deutsche Schiffe von zusammen 44 087 Tonnen-Gehalt anwesend, gegen im Vorjahre¹⁾ 75 solche von 44 087 Tonnen, somit im ersten Jahre 13 Schiffe und 5125 Tonnen mehr.

Die Zahl der hier verkehrenden Deutschen Fahrzeuge und in höherem Maße noch ihre Gesamt-Tonnenzahl hat sich in den letzten Jahren unausgesetzt vermehrt (in 1878 gegen das Vorjahr zwar nicht die Zahl der Schiffe, wohl aber die der Tonnen); im Jahre 1873 besuchten nur 43 Deutsche Schiffe von 13 583 Tonnen unseren Hafen im Jahre 1880 demnach 45 Schiffe und 30 454 Tonnen mehr.

Von den für 1880 aufgeführten 88 Schiffen waren: 40 Dampfschiffe mit 29 943 Tonnen und 48 Segelschiffe mit 14 094 Tonnen.

Versegelt sind in 1880 89 Deutsche Schiffe mit 45 200 Tonnen. 3 Deutsche Segelschiffe lagen am Jahreschluß im Hafen.

Im Allgemeinen betheiligten sich am Schiffsverkehr Marseilles in 1880:

6070 Schiffe von 2 274 690 Tonnen	Französischer Flagge,
1882 " " 525 571 "	Italienscher "
505 " " 408 863 "	Britischer "
408 " " 109 109 "	Spanischer "
275 " " 83 665 "	Griechischer "
182 " " 67 441 "	Oesterreichischer "
121 " " 50 880 "	Schwed. u. Norw. "
88 " " 44 087 "	Deutscher "
24 " " 21 992 "	Niederländischer "
28 " " 13 678 "	Russischer "
14 " " 12 207 "	Belgischer "
16 " " 10 712 "	Amerikanischer "
20 " " 7 948 "	Dänischer "
6 " " 875 "	Türkischer "
10 " " 2 421 "	verschiedener Flaggen.

9599 Schiffe von 3 634 084 Tonnen, gegen in 1879:

9447 " " 3 315 127 "

Schweden und Norwegen.

Schiffahrt, Fischerei, Montan-Industrie und Handel Norwegens im Jahre 1880.²⁾

Seetransportgeschäft, Fischerei und Holzhandel, deren Erträge in Norwegen den Gegenwerth des inländischen Verbrauchs in erster Linie decken, sind noch nicht in der Lage gewesen, die darniederliegenden merkantilen Verhältnisse des Landes mit vereinten Kräften wiederum zu heben. Das Jahr war, ungeachtet einer geringen Wendung zum Bessern nicht gewinnbringend, sondern den beiden ungünstigen Vorjahren mindestens ähnlich.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 133.

²⁾ Wegen des Vorjahres s. Deutsches Hand. Arch. 1880 I. S. 325.

Seetransportgeschäft. In Norwegen gebaut wurden über hundert Schiffe mit 25 000 Register-Tonnen; darunter waren

12 Dampfschiffe mit 1520 Register-Tonnen,

gegen 5 " " 764 "

im Vorjahre. Im Ausland wurden für Norwegische Rechnung angekauft 15 Dampfer mit 4700 Register-Tonnen oder ungefähr das Doppelte des Jahres 1879 von dorthier erworbenen Kontingents. Diese Dampfschiffe sind aber für kleinere Entfernungen und Küstenfrachtfahrt bestimmt, und die große Spekulation der Rheeder wendet sich unter dem Einfluß des alten Vorurtheils gegen die Dampfkraft noch immer der Segelschiffahrt zu. Wie nachtheilig dies ist, ergibt sich aus den nachstehenden Zahlen. Unter Norwegischer Flagge fuhrten:

1873

1878

1 224 200 Register-Tonnen, 1 526 700 Register-Tonnen, davon kamen nur 41 200 bezw. nur 51 700 Register-Tonnen auf Dampfer; andertheils sind in allen Häfen der Welt vor Anker gegangen:

im Jahre Norwegische Schiffe mit zusammen:

1873..... 3,9 Mill. beladener Reg.-Tonnen,

1878..... 4,4 " " "

und mit einer bei der Ankunft verdienten Bruttofracht von zusammen:

1873..... 104,1 Mill. Kronen,

1878..... 95,2 " " "

so daß auf eine jede unter Norwegischer Flagge schwimmende Register-Tonne

1873

1878

85 Kronen, 62 Kronen,

und auf jede beladene Register-Tonne 26 " 21 " entfielen. Also hat das Land in dem angegebenen Zeitraum mehr Kapital auf Schiffahrtswende verwendet als früher, während die Zahl der Befrachtungen um beinahe 30 pCt. und die Frachtsätze um ungefähr 20 pCt. abgenommen hat. Für die Jahre 1879 und 1880, für welche das Verhältniß sich möglicherweise noch ungünstiger gestaltet, sind zur Zeit noch keine statistischen Beläge bekannt.

Fischerei. Ein ähnliches Verhältniß ist bei der Küstenfischerei nachweisbar. Die Betheiligung am Dorfsfang, insbesondere in den Lofoten, hat seit neun Jahren unaufhaltsam zugenommen, denn es waren beim Lofotsfange thätig:

1872

1880

Fischer..... 16 800 Mann, 27 200 Mann,

andere Arbeiter und Seeleute 1 500 " 3 900 "

zusammen 18 300 Mann, 31 100 Mann,

wogegen der Ausführpreis von 1876 bis 1879

	von	auf
für 100 Stück gesalzenen Dorsh	42	26,4
" 100 " getrockneten Dorsh, ...	23,9	17,6
" eine Norwegische {		
Rogen	44,3	27,6
rohe Leber	35,7	24
Tonne Mebizinthran	32,5	26,7

Kronen gefallen ist. Die großen Fortschritte der Nordamerikanischen Fischereien verursachen diese, auch 1880 nicht wesentlich veränderte Baissé, welche natürlicher Weise bewirkt, daß die hiesigen Exportfirmen den Zwischenhändlern und diese wiederum den Fischern nicht mehr dieselben Preise wie früher bezahlen können. Die Deterioration wird sich auch fiskalisch fühlbar machen, da das amtliche Aufseherpersonal gegenüber dem durch die Arbeitslosigkeit in anderen Geschäftszweigen hervorgerufenen Wachsthum der beim Fang betheiligten Kräfte demnach eine den Umständen

entsprechende Vermehrung bedürfen wird; die Zahl der Aufsichtsbeamten verhielt sich nämlich

1861 bis 1872	1880
zu den Fischern x.	1 : 500 wie 1 : 840,
eine Veränderung, durch welche der Dienst häufig illusorisch wird.	

Gefischt wurden 1880 im Ganzen 60 Millionen Dorsche; in den Lofoten allein 26 500 000, wovon 22 750 000 eingefalzen worden sind. Gewonnen wurden beim Lofotfange außerdem

63 000	Norwegische Tonnen Leber,
3 000	" " Redigintbran,
35 000	" " Roggen,

und 18 Millionen zu Fischguano zu verarbeitende Dorschköpfe. Die niedrigen Ausführpreise veranlassen die Exporteure, eine Vermehrung ihrer Absatzgebiete zu suchen, um das Angebot auf den bisherigen Konsumtionsplätzen zu vermindern. Der Verbrauch von Klippfisch¹⁾ und Stockfisch ist in Spanien, Italien, Brasilien und Cuba bekanntlich sehr bedeutend, und diese Waare könnte durch Vermittelung Norddeutscher Zwischenhändler auch in den Mittel- und Osteuropäischen Ländern katholischer und griechischer Konfession, namentlich während der Fasten, unstreitig ein gangbarer Artikel werden.

Der Heringsfang war bei fortgesetztem Ausbleiben der großen Rüge 1880 noch unbedeutender als früher, indem nur

34 000	Norwegische Tonnen Frühjahrshering
300 000	" " Fetthering

gefangen worden sind. Der Durchschnittspreis des ersteren bezifferte sich auf 20, der des letzteren auf 19 Kronen für die Tonne.

Ein sehr gutes Ergebnis hatte sowohl der Seehund- als der Walpischfang aufzuweisen, doch bildet die Hochseefischerei in Norwegen bis jetzt nur einen unbedeutenden Prozentsatz der gesamten Produktion und Ausfuhr, und ist verschwindend klein im Verhältnis zum Rüstengewerbe dieser Gattung. Von der in dieser Hinsicht wichtigen Stadt Lönäberg aus wurden im Februar auf den Robbenschlag ausgerüstet 6 Dampfschiffe von zusammen 1506 Englischen Tonnen Tragfähigkeit und mit 321 Mann Besatzung, sowie ein Segelschiff von 181 Tonnen mit 42 Mann. Die Ausbeute des betreffenden Fangs bezifferte sich auf 13 800 Norwegische Tonnen Thran und 55 000 Seehundsfelle, mit einem Werthe von etwa 780 000 Kronen, ein Resultat, welches man seit langen Jahren nicht erreicht hat. Der Fang vertheilte sich ziemlich gleichmäßig auf die verschiedenen Schiffe und betrug durchschnittlich 80 000 Kronen für das Schiff, eine Summe, von welcher ungefähr 25 000 bis 28 000 Kronen für Ausrüstung und Feuer in Abzug gebracht werden müssen. In Folge des vor einigen Jahren in Kraft getretenen völkerrechtlichen Schonungsvertrags häufen sich jetzt die Fangschiffe mehr auf bestimmten Stellen an, um dort das Ablaufen der Schonungszeit abzuwarten; der Fang von jungen Seehunden fällt deswegen jetzt gleichmäßiger, wenn auch nicht so reichlich als früher, aus. Nach Beendigung dieser Arbeit gehen die Schiffe in verschiedenen Richtungen auf den Fang der Klappmützen aus. Die beste Zeit hierfür sind die Monate Mai und Juni, während deren die Schiffe so lange im Eismeer verbleiben, bis sie durch die Ende Juni oder Mitte Juli eintretenden Nebel zur Heimkehr gezwungen werden. Die Ausrottung der Klappmützen steht jedoch zu befürchten, und eine vertragsmäßige Begrenzung der Fangzeit wäre deshalb ebenso zweckmäßig, wie der durch internationale Zeitbestimmung bereits festgesetzte Beginn des Robbenschlags.

1) Von „Klip“, zu Deutsch: Schnitt, Einschnitt.

Holzgeschäft. Der Holzexport war zwar quantitativ bedeutender als 1879 und betrug 894 816 Register-Tonnen, wovon auf

England	Frankreich	den Niederlanden	Dänemark	Belgien
67	11	6,5	4	3,7
Australien	Afrika	Schweden	Island und die Faröer	Spanien
1,3	0,9	1	0,2	0,5

Deutschland

4

Prozent entfallen; die Preise für verarbeitetes Holz, insbesondere für gehobelte Waaren, standen aber nicht hoch, obwohl sie gegen das Vorjahr durchschnittlich um etwa 20 pCt. gestiegen waren. Diese Erhöhung ist nur eine Schwankung im Bereiche der seit einigen Jahren vorherrschenden niedrigen Preise, und die Zunahme der Ausfuhr von gehobelten Erzeugnissen, so erfreulich wie sie ist, kann vor der Hand nicht als eine Thatfache von durchgreifender Bedeutung angesehen werden: vielmehr ist die gesteigerte Nachfrage auf den großen Ankaufsplätzen, vor Allem in England, nur eine die jetzigen niedrigen Durchschnittspreise benutzende Spekulation der auswärtigen Importeure und die vorerwähnte Preissteigerung ist überdies die Konsequenz der 1879 in den norbischen Ländern eingeschränkten Produktion. Die Ausfuhr nach England war im vorigen Jahr so bedeutend, daß man befürchtet, der Export dorthin werde 1881 ins Gegentheil umschlagen, ein trauriges Prognostikon, da der hiesige Produzent in erster Linie von den Britischen Märkten abhängig ist.

Bergwerksbetrieb. Die Rindelpreise stiegen in der zweiten Hälfte des Jahres ungefähr im Verhältnis von 60 : 80, so daß auf den Norwegischen Werken auch wieder eine regere Thätigkeit begonnen hat.

Die Silberproduktion war etwas bedeutender als früher; speziell in Rongsberg betrug sie

von 1860 bis 1874	durchschnittlich im Jahre	3500	Kilogramm,
" 1875 "	1879	"	"
" 1880	ungefähr	"	"

Die gesammte Norwegische Ein- und Ausfuhr der hauptsächlichsten Artikel betrug 1880 folgende Mengen:

Einfuhr.

Butter.....	3 359 000	Kilogramm,
Roggen.....	1 891 000	Hektoliter,
Gerste.....	678 000	"
Weiz.....	2 369 000	Kilogramm,
Thee.....	78 000	"
Kaffee.....	7 172 000	"
Zucker in Broten.....	3 466 000	"
" gereinigter.....	467 000	"
" dunkler.....	4 769 000	"
Tabakblätter.....	2 382 000	"
Wein in Fässern.....	1 570 000	"
Branntwein und Spiritus in Fässern.....	726 000	"
Baumwolle.....	2 226 000	"
Hanf.....	3 261 000	"
Wollwaaren.....	1 081 000	"
Petroleum u. Paraffinöl.....	7 051 000	"
Salz.....	1 024 000	Hektoliter,
Steinkohle.....	5 784 000	"
Maschinen.....	1 106 000	Kronen.

Ausfuhr.

Dorsch, getrockneter	19 358 000	Kilogramm,
" Klippfisch	54 301 000	"
Frühjahrshering	54 000	Hektoliter,
Fetthering	453 000	"
anderer Hering	70 000	"
Baumwollgarn	585 000	Kilogramm,
Schlleber	186 000	"
Rogen	78 000	Hektoliter,
Thran	168 000	"
Hafer	180 000	"
Bier	1 326 000	Liter,
Eis	162 000	Reg.-Tonnen,
Holz und Holzwaaren ..	894 000	"
Holzmasse	25 994 000	Kilogramm,
Hänbölzer	1 590 000	"
Schwefelkies	63 705 000	"
Rupfererz	5 710 000	"
Nidel	900 000	"

Der Werth der Ein- und Ausfuhr ist für 1880 noch nicht bekannt: 1879 betrug derselbe:

	Beim Ge- sammt- handel. Kronen.	Hiervon entfallen auf die Einfuhr. Kronen.	die Ausfuhr. Kronen.
Im Ganzen	221 448 300	132 225 900	89 222 400
Für Deutschland zusammen	52 166 000	35 130 800	17 035 200
nämlich für			
die Ostseehäfen	15 356 500	9 959 200	5 397 300
Schleswig-Holstein mit Altona	793 900	341 300	452 600
Hamburg	31 763 700	22 756 800	9 006 900
Bremen	2 229 500	2 030 700	198 800
andere Nordseehäfen...	2 022 400	42 800	1 979 600

Handel mit Deutschland. Die Deutsche Waare beherrscht auf vielen kleinen Plätzen des Landes den Markt, nimmt aber auch auf dem größten Konsumtionsplatze des Landes, Christiania, wie die nachstehenden Zahlen es darthun, keine unbedeutende Stellung ein. Es betrug 1880 in den Hauptartikeln

die Menge der Einfuhr dorthin:

		bloß von Deutschland:	im Ganzen:
Branntwein	Kilogr.	37 514	301 900
Baumwollwaaren	"	41 755	247 762
Fleisch	"	43 449	694 267
Speck	"	160 442	3 640 281
Gerste	Hektol.	17 463	122 088
Erbsen	"	11 777	19 781
Weizen	"	547	5 866
Roggen	Hektol.	39 953	433 820
Weizenmehl	Kilogr.	1 774 608	4 372 706
Roggenmehl	"	351 502	1 208 700
Leinenwaaren	"	52 948	261 835
Kaffee	"	2 057 678	3 678 375
Petroleum	"	391 172	3 592 567
Salz	Hektol.	11 164	68 847

		bloß von Deutschland:	im Ganzen:
Seidenwaaren	Kilogr.	6 002	8 516
Butter	"	112 000	790 169
Weis	"	1 216 392	1 368 980
Zucker in Broten	"	276 767	1 601 021
" gereinigter	"	140 082	242 794
" dunkler	"	123 593	3 060 947
Syrup	"	8 629	1 485 526
Thee	"	16 395	42 721
Tabaksblätter	"	1 170 603	1 322 439
Wollwaaren	"	132 824	511 364
Wein	"	168 576	605 319

die Menge der Ausfuhr von dort:

		bloß nach Deutschland:	im Ganzen:
Steine	Kilogr.	5 419 000	6 771 500
Fischwaaren:			
Lachsfiß	"	4 914	7 258
Anchovis	Hektol.	360	5 732
Dorsch, getrockneter	Kilogr.	35 494	269 744
" Klippfisch	"	11 600	13 659
Thran	"	2 473	5 435
Hering	Hektol.	491	28 859
Hänbölzer	Kilogr.	182 805	1 590 055
Holzpapier	"	861 177	2 211 192
Holzmasse	"	5 500	18 494 875
Leber und Häute	"	176 084	354 877
Leim	"	38 873	41 048
Lumpen	"	249 715	968 000
Metalle:			
Nidelstein, pulverisirter	"	53 100	103 560
Eisen	"	14 239	198 642
Stahl	"	8 952	124 297
Rupfer	"	9 080	9 080
Eiserne Nägel	"	8 870	8 870
Eisenannägel	"	100 638	269 028
große Nägel	"	22 207	1 584 911
Maschinen	"	79 966	187 583
Robalt	"	58 350	58 350
Korkpfropfen	"	11 520	13 312
Rümmel	Hektol.	1 397	4 910
Wildpret	Kilogr.	910	73 884
Sauerkleesalz	"	2 541	47 827
Dzalsäure	"	2 266	76 313
Tabaksstengel	"	16 712	31 703
Hafer	Hektol.	883	97 278
Eis	Reg.-Ton.	268	26 023
Holz und Holzwaaren	"	3 580	125 474
Bunsch	Liter	223	820
Bier	"	992 244	1 208 935
Branntwein zu 50 pSt. Stärke ..	"	1 028 441	1 029 408

Bezüglich des Verhältnisses, in welchem der Import überhaupt und speziell die Einfuhr aus Deutschland zur inländischen Produktion steht, darf auf den unlängst erstatteten Bericht über die industriellen Zustände Norwegens¹⁾ verwiesen werden. Deutschland würde sich

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1880 II. S. 605.

an dem Import der im Lande nicht produzierten Artikel unstreitig in hervorragenderem Maße theilhaben, wenn nicht ein Theil der Exporteure dort zufolge gewissenloser Lieferungen die Deutschen Erzeugnisse von Zeit zu Zeit in Mißkredit brächte. Neuerdings sind wieder Klagen über Lieferungen unbrauchbarer Tuche und unkorrekter Instrumente (Thermometer und Barometer) laut geworden, welche beweisen, daß die Absender von der thörichten Ansicht ausgehen, als sei ein derartiger, in Deutschland selbst nicht mehr anzubringender Ausschuß immer noch gut genug für das Ausland.

Wiederausfuhr. Dieselbe ist die Folge sowohl des Zwischenhandels, als des reinen Transits, und findet über Trondheim, Christiania und Frederikshall statt. Man muß annehmen, daß sie auch in den letzten drei Jahren zugenommen hat, da sich ihr Werth auf der Höhe von etwa 1,5 Millionen Kronen erhält, obwohl die Einfuhr nach beiden Ländern der Union wegen der ungünstigen ökonomischen Verhältnisse sich während der nämlichen Zeit vermindert hat. Von hoher Wichtigkeit für die Wiederausfuhr sind die theils im Bau begriffenen, theils projektirten neuen Schienenwege, wovon der eine von Trondheim, der andere von Christiania—Rongswinger aus, und zwar letzterer in nordöstlicher Richtung nach dem botnischen Meerbusen führen wird. Jene auf Norwegischer Seite bereits mit zwei Zügen

per Woche in Betrieb gesetzte Bahn ist nämlich auf der Schwedischen Seite nur zu einem kleinen Theil der dortigen Linie im verfloßenen Jahre dem öffentlichen Verkehr übergeben worden und nichtsdestoweniger ist dem kurzen Zeitraum seit dem Frühjahr 1880 bis zum Eintritt der Schneemassen eine merkliche Zunahme der Ausfuhr fremder Waaren über die trodene Grenze von Trondheim aus zu verzeichnen gewesen. Das in der Folge zu erwartende Anwachsen der Wiederausfuhr wird aber auch für Christiania von ganz besonderer Bedeutung sein, indem von dieser Stadt aus die Eisenbahnen künftighin statt in zwei in drei verschiedenen Richtungen nach Schweden führen werden und dadurch auch speziell der Holzexport des Nachbarstaates über Norwegen sich ohne Zweifel vermehren wird.

Schiffahrt in den Norwegischen Häfen. Zwischen Hamburg und Christiania einerseits und Hamburg und Trondheim andererseits besteht eine auf jener Linie mit zwei, auf dieser mit vier Dampfern zur Ausführung gelangende regelmäßige Verbindung. Diese Dampfer gehören der „Sondensfjeldske“ beziehungsweise der „Nordenfjeldske Dampfskibs-Selskab“, zwei Norwegische Gesellschaften, von welchen die erstgenannte auch einen Dampfer in regelmäßigen Fahrten von Christiania nach Havre entsendet. Die Hafenbewegung Christianias war 1880 die folgende:

Ein- und auskarierte Schiffe von und nach Deutschland allein.

Einflarirt.

Nationalität.	Segelschiffe.				Dampfschiffe.				Zusammen.	
	Beladen.		In Ballast.		Beladen.		In Ballast.			
	Anzahl.	Register-Tonnen.	Anzahl.	Register-Tonnen.	Anzahl.	Register-Tonnen.	Anzahl.	Register-Tonnen.	Anzahl.	Register-Tonnen.
Norwegische	8	498	3	971	62	29 625	2	497	75	31 591
Schwedische	3	179	1	296	9	2 266	—	—	13	2 741
Dänische	12	797	—	—	7	1 506	—	—	19	2 303
Britische	5	688	2	345	—	—	—	—	7	1 033
Niederländische	1	67	1	151	—	—	—	—	2	218
Deutsche	60	3677	5	970	27	8 965	—	—	92	13 612
	89	5906	12	2733	105	42 362	2	497	208	51 498

Ausflarirt.

Nationalität.	Segelschiffe.				Dampfschiffe.				Zusammen.	
	Beladen.		In Ballast.		Beladen.		In Ballast.			
	Anzahl.	Register-Tonnen.	Anzahl.	Register-Tonnen.	Anzahl.	Register-Tonnen.	Anzahl.	Register-Tonnen.	Anzahl.	Register-Tonnen.
Norwegische	3	150	2	870	45	25 253	2	583	52	26 856
Schwedische	5	313	—	—	2	449	1	297	8	1 059
Dänische	18	689	—	—	5	1 125	—	—	18	1 814
Niederländische	3	288	—	—	—	—	—	—	3	288
Deutsche	41	2514	—	—	1	167	9	2648	51	5 329
	65	3954	2	870	53	26 994	12	3528	132	35 346

Ein- und auskarrirte Schiffe von und nach dem Auslande überhaupt.

Einkarrirt.

Nationalität.	Segelschiffe.				Dampfschiffe.				Zusammen.	
	Beladen.		In Ballast.		Beladen.		In Ballast.		Anzahl.	Register-Tonnen.
	Anzahl.	Register-Tonnen.	Anzahl.	Register-Tonnen.	Anzahl.	Register-Tonnen.	Anzahl.	Register-Tonnen.		
Norwegische	544	103 733	79	23 454	172	68 056	3	533	798	195 776
Schwedische	114	5 431	17	2 504	202	44 919	1	87	334	52 941
Dänische	223	12 725	3	88	104	43 244	—	—	330	56 057
Britische	40	7 851	19	4 774	101	86 609	2	923	162	100 157
Französische	8	902	29	3 766	—	—	—	—	37	4 668
Niederländische	8	1 280	17	1 918	—	—	—	—	25	3 198
Deutsche	91	6 544	4	878	30	9 749	1	411	126	17 582
Russische	2	352	—	—	5	1 118	—	—	7	1 470
Nordamerikanische	1	377	—	—	—	—	—	—	1	377
	1031	139 195	168	37 382	614	253 695	7	1954	1820	432 226

Auskarrirt.

Nationalität.	Segelschiffe.				Dampfschiffe.				Zusammen.	
	Beladen.		In Ballast.		Beladen.		In Ballast.		Anzahl.	Register-Tonnen.
	Anzahl.	Register-Tonnen.	Anzahl.	Register-Tonnen.	Anzahl.	Register-Tonnen.	Anzahl.	Register-Tonnen.		
Norwegische	414	103 099	26	4051	133	56 032	5	1 254	578	164 436
Schwedische	58	5 319	41	820	175	37 924	25	6 651	299	50 714
Dänische	120	9 222	84	1986	99	41 306	3	1 689	306	54 208
Britische	48	10 190	1	203	105	89 858	1	376	155	100 627
Französische	36	4 698	1	104	—	—	—	—	37	4 802
Niederländische	27	3 674	—	—	—	—	—	—	27	3 674
Deutsche	74	6 341	1	62	6	5 033	19	4 325	100	15 761
Russische	1	210	—	—	2	365	3	522	6	1 097
Nordamerikanische	1	377	—	—	—	—	—	—	1	377
	779	143 180	154	7226	520	230 518	56	14 817	1509	395 691

In regelmäßiger Fahrt die beiderseitigen Küsten verbindende Deutsche Dampferlinien giebt es keine. Dennoch hat der Besuch Norwegischer Häfen durch Deutsche Steamer im Gegensatz zum Norden des Landes, wo derselbe stark abnimmt, sich in den südlichen Gebiets-

theilen vermehrt. Das Verhältniß der Frequenz des Jahres 1880 zu den diesbezüglichen Durchschnittszahlen des vorhergehenden Trienniums gestaltet sich in dieser Hinsicht speziell für Christiania wie folgt:

Gemeldet wurden:

in den Jahren	Zahl der Schiffe	mit Register-Tonnen zusammen	darunter Dampfer	mit Register-Tonnen zusammen	durchschnittlicher Tonnengehalt der Dampfer
1877, 1878 und 1879, im Durchschnitt jährlich.....	111	12 661	13	2854	210
1880	124	13 772	27	5973	221
mit zwei Auswandererschiffen des Norddeutschen Lloyd in Bremen.....	126	17 582	29	9783	337

Die nachstehende Uebersicht enthält das Verzeichniß der 1880 bei den Deutschen Konsularbehörden außerhalb Christianias notirten Anzahl der dafelbst ein- und ausgegangenen Deutschen Schiffe:

Name des Hafens.	Eingang.		Ausgang.	
	Zahl der Schiffe.	Zahl der Register-Tonnen.	Zahl der Schiffe.	Zahl der Register-Tonnen.
Fredrikshald	44	3635	44	3635
Fredrikstad	66	5026	66	5026
Gannestad (Sarpborg)	42	3423	42	3423
Mos	24	2069	24	2069
Drammen	71	6124	71	6124
Tönsberg	1	153	1	153
Laurvig	59	5967	59	5967
Borsgrund	6	475	6	475
Brevig	7	486	7	486
Kragerø	72	4242	72	4242
Arendal	43	3727	43	3727
Grimstad	6	732	6	732
Villesand	3	176	3	176
Christiansand	52	5457	52	5457
Stavanger	10	1062	10	1062
Bergen	47	7482	47	7482
Christiansund	7	1403	7	1403
Trondhjem	15	3157	14	3101
Namsos	1	68	1	68
Tronsbø	14	3795	14	3795
Hammerfest	9	1642	9	1642
Vadsø	12	1266	12	1266

Großbritannien.

Georgetown (Britisch-Guiana), Mai.

(Handelsbericht für 1880.¹⁾) Die Wohlfahrt der Kolonie Britisch-Guiana hängt so ganz und gar von der Zuckerproduktion und von den dafür erzielten Preisen ab, daß, wenn die letztjährige Ernte als der vorhergegangenen mindestens gleich und die Durchschnittspreise etwas höher berichtet werden können, damit in Kurzem angegeben ist, daß sich der Wohlstand der Kolonie am Ende des Jahres 1880, verglichen mit dem des Jahres 1879, nicht vermindert hat.

Die Dampferverbindung mit Europa hat in erfreulicher Weise, wenn auch zum Schaden der Segelschiffahrt, zugenommen. Außer den Dampfern der Royal Mail Company, zweimal, und den Französischen Postdampfern, einmal des Monats, laufen fast regelmäßig alle zwei oder drei Wochen ein Dampfer der „Direct Line“ von London und Dartmouth, sowie in kurzen, wenn auch noch nicht regelmäßigen Zwischenräumen Dampfer der „Regular Line“ von Liverpool und einer Linie von Glasgow via Jamaika und anderen Westindischen Inseln, zuletzt von Tripibad kommend, hier an.

Die telegraphische Verbindung mit den Westindischen Inseln u. s. w. ist leider während des ganzen Jahres unterbrochen gewesen, doch ist es den Kabeldampfern gelungen, mehrere unter den Inseln gebrochene Kabel zu repariren und so die indirekte Verbindung mit Europa zu beschleunigen.

Als eine erfreuliche Thatsache ist zu berichten, daß im letzten Jahre von vielen Seiten in kleinem und vereinzelt auch in größerem Maß-

stabe Kakaopflanzungen angelegt worden sind, die in einem Zeitraum von etwa sieben Jahren ertragsfähig sein sollten und einen Ausfuhrartikel neben dem Zucker liefern werden, was einen großen Einfluß auf den künftigen Wohlstand der Kolonie ausüben muß.

Die Regierung hat sich viel mit dem Plane beschäftigt, den zu einer freien Rückfahrt berechtigten Kolisten statt denselben passendes Land zur dauernden Ansiedelung zu geben, und hat auch die Dampfschiffahrt auf dem Demerara- und dem Berbice-Flusse eingeleitet und mit Mitteln unterstützt. Die Ufer dieser Flüsse sind bisher nur wenige Meilen aufwärts bebaut gewesen, man hofft aber, durch diese Verkehrsvereinfachung dort nach und nach eine arbeitsame Bevölkerung anzusetzeln.

Aus- und Einfuhr im Jahre 1880.

Die Ausfuhr betrug:

	1880	gegen 1879.
Zucker.... Fässer von etwa 18 Centnern	108 537	105 642
Melasse... „ „ „ 100 Gallonen	17 001	15 694
Rum..... „ „ „ 100 „	24 932	29 618
Holzkothe	Barrel	43 281
Schindeln.....	Stück	5 565 250
Rohwolle	„	1 197 908
Holz	Rubikfuß	294 496

Werth der Ausfuhr 1880.... 12 564 598 Dollars 28 Cts.

„ „ „ 1879.... 13 034 568 „ 90 „

Nach den Vereinigten Staaten von Amerika wurden 28 864 Fässer Zucker im Werthe von 2 655 541 Dollars exportirt.

Der bei weitem größte Theil der Ausfuhr ging, wie früher, nach Großbritannien.

Die Einfuhr bestand, ganz wie vorher, aus Manufaktur- und Eisenwaaren, sowie Maschinerie und anderen Erzeugnissen Englischer Industrie und Englischen Ackerbaues von Englischen Häfen, Steinkohle von England und Schottland, Brodstoffen, Provisionen, Manufaktur, Fisch und Holz von den Vereinigten Staaten und Britischen Besitzungen in Nordamerika, aus den Produkten von Portugal und dessen Inseln, aus Reis von Ostindien u.

Werth der Einfuhr 1880.... 9 612 939 Dollars 50 Cts.

„ „ „ 1879.... 9 912 217 „ 62 „

Schiffahrt der Kolonie in 1880.

einlarirt	1030 Schiffe von 272 474 Tonnen,
auslarirt	1048 „ „ 276 833 „
gegen 1879:	
einlarirt.....	1022 Schiffe von 270 409 Tonnen,
auslarirt	1037 „ „ 265 924 „

Deutscher Handel und Deutsche Schiffahrt.

Es fand im Jahre 1880 kein direkter Handel mit Deutschland statt. Es kamen 8 Schiffe unter Deutscher Handelsflagge, sämmtlich mit Ladung von England hier an, und 10 Deutsche Schiffe larirten aus, von denen 2 noch im Jahre 1879 angelangt waren, und zwar 6 mit Ballast und 4 mit Ladung nach England (3 mit Zucker, 1 mit Holz). Vom 29. November bis 7. Dezember verweilte Sr. Majestät Schiff „Nymphen“ hier.

In Neu-Amsterdam langte im Berichtjahre kein Deutsches Schiff an.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 652.

Handelsbericht aus Lagos (Guinea) für 1880.¹⁾

Der Aufschwung, den das Geschäft zu Anfang des Vorjahres nahm, hielt nur bis gegen Mitte des Jahres an, worauf ein bedeutender Rückschlag, hervorgerufen durch eine allgemeine rückgängige Konjunktur des Westafrikanischen Produktenmarktes, in Europa stattfand. Unsere Verbindung mit dem Innern blieb auch während des verfloffenen Jahres geschlossen. Die Englischen Handelshäuser ziehen sich mehr und mehr aus dem hiesigen Geschäft zurück, welches sich in den letzten Jahren hauptsächlich in Deutsche Hände konzentrierte.

Die Verhältnisse in Porto Novo blieben ruhig.

Ueber Sesam und Baumwolle ist nichts Neues zu berichten. Dasselbe gilt von Elfenbein.

Palmkerne. Der Export in diesem Artikel vermehrte sich um etwa 2600 Tons gegen 1879, ohne daß aber eine Besserung der Qualität zu berichten wäre.

Palmöl zeigt gegen das Vorjahr einen Abfall von nahezu 2800 Tons.

Der Gesamtwert der Exporte der Kolonien fiel von 651 000 Pfund Sterling in 1879 auf 576 500.

Es wurden ausgeführt:

Palmöl	Worth:		Worth:	
	Tons	Pfd. Sterl.	Tons	Pfd. Sterl.
	in 1880		in 1879	
nach England	2476	72 735	4523	123 881
„ Frankreich	930	20 008	1385	31 498
„ Deutschland ...	871	27 348	748	23 623
„ Portugal	288	7 330	671	19 897
„ Brasilien	207	5 801	210	5 801
	4772	133 222	7537	204 200

Palmkerne	Worth:		Worth:	
	Tons	Pfd. Sterl.	Tons	Pfd. Sterl.
	in 1880		in 1879	
nach England	15 100	172 587	11 520	139 093
„ Frankreich	3 690	37 091	9 561	97 985
„ Deutschland ...	10 842	136 468	6 046	78 497
	29 632	346 146	27 082	310 575

Sesam erfuhr eine Zufuhr von etwa 50 Tons, es wurden hierin 57 Tons exportiert im Werthe von 612 Pfd. Sterl.

Baumwolle wurden 100 Ballen im Werthe von 360 Pfd. Sterl. exportiert, gegen 151 Ballen im Werthe von 495 Pfd. Sterl. im Vorjahre.

Elfenbein gingen

nach England	398	Pfund	gegen	970	Pfund	in 1879,
„ Deutschland	470	„	„	399	„	„

Die Ausfuhr nach England schließt, wie wiederholt erwähnt, auch die nach dem Kontinent bestimmten Schiffe ein, welche einen Englischen Hafen anlaufen und dort erst die Order zum Versegeln nach ihrem eigentlichen Bestimmungsorte, meistens Hamburg, Flensburg oder einem Hafen Frankreichs, erhalten.

Der Total-Import hat sich in Folge der rückgängigen Konjunktur des zweiten Halbjahres um 150,000 Pfd. Sterl. an Werth verringert, so daß die Einnahme aus den Zöllen eine Verringerung um etwa 7000 Pfd. Sterl. erfuhr, indem sie von etwa 54 000 Pfd. Sterl. in 1879 auf etwa 47 000 Pfd. Sterl. herunterging.

Von Salz wurden 1800 Tons mehr eingeführt, was daran liegt, daß der zu Anfang des Vorjahres vorhanden gewesene große Vorrath sich allmählig räumte und die Zufuhren wieder eine normale Grenze annahmen.

Spirituosen erfuhr einen bedeutenden Abfall. Der Werth des Imports davon verringerte sich um etwa 700 000 Gallonen gegen 1879.

Es wurden eingeführt:

		Pfd. Sterl.	Schill.	Pce.
Bier	im Werthe von	1635	13	11
Cognac	„ „ „	952	10	—
Manufakturwaaren	„ „ „	141 844	15	7
Kauris	„ „ „	18 912	19	—
Gewehre	„ „ „	7204	9	1
Weine	„ „ „	2705	11	11
Schöben	„ „ „	8182	18	10
Pulver	„ „ „	1545	15	2
Genever 436 102 Gallons	„ „ „	46 212	4	5
Rum 568 097 1/2 „	„ „ „	45 184	5	8
Salz 3 860 Tons	„ „ „	5884	8	9
Tabak 1 200 164 Pfund	„ „ „	24 901	6	8
verschiedene Artikel	„ „ „	71 060	19	5
zusammen		376 227	18	5

Baumwollwaaren wurden hauptsächlich von England eingeführt, Kauris zum größten Theil von der Ostküste Afrikas; an den übrigen Artikeln participirten: England, Deutschland, Frankreich und Brasilien.

Von Deutschland wurden eingeführt:

		Pfd. Sterl.	Schill.	Pce.
Genever	349 708 Gallons	36 770	19	7
Rum	294 350 „	21 636	4	—
Salz	3 212 Tons	5098	9	9
Tabak	105 751 Pfund	2116	2	8
		65 621	16	—

Ueber den Antheil Deutschlands an den übrigen Artikeln liegt uns eine genaue Statistik nicht vor.

Der Schiffsverkehr betrug:

	eingehend	ausgehend
365 Schiffe von 189 214 Tonnen,		368 Schiffe von 190 196 Tonnen.
Hiervon fallen auf Deutschland:		

	eingehend	ausgehend
26 Schiffe von 1787 Tonnen,		27 Schiffe von 8048 Tonnen.

Die im vorigen Jahresbericht erwähnte Konkurrenz-Dampferlinie mußte ihre Fahrten einstellen, dahingegen gingen Deutsche Häuser an, unregelmäßig Deutsche Dampfer für sich selbst von Hamburg laufen zu lassen, wovon leider einer, „Carlos“, Kap. Ridsford, auf der zweiten Reise nach der Küste auf der Herausfahrt an der Crooküste scheiterte und von der Mannschaft verlassen werden mußte, welche letztere noch obenein von den Bewohnern dieses Küstentheils geplündert und gemißhandelt wurde.

Der Gesundheitszustand unter der weißen Bevölkerung war kein günstiger zu nennen; es starben 14 Europäer.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 300.

Brasilien.

Verhältnisse des Deutschen Ausfuhrhandels nach Brasilien.

(Schluß.)

Klasse F.

Weine, Spirituosen.

154) Deutsche Weine. Rhein- und Moselweine finden nur beschränkten Absatz. Nur in Kreisen der Fremden sind sie hin und wieder begehrt. Es scheint das mit den klimatischen Verhältnissen zusammenzuhängen, welche entweder die starken Portugiesischen und Spanischen oder wieder die leichten Bordeauxweine bedingen.

Möglich wäre es vielleicht, Deutsche Schaumweine einzuführen, aber dann müßte man sich genau an die praktische Aufmachung der Französischen Weine, wie die Marken Cliquot Roet und Roederer halten.

Hierbei möchte auch die Bemerkung am Platze sein, daß Deutsche Kistenweine leichter dem Diebstahle, der auf dem Transporte nur zu häufig ist, ausgesetzt sind als Französische.

Die Französischen Kisten sind so behutsam und aufmerksam gefügt, daß jede Eröffnung sofort bemerkbar ist, während bei den ursprünglich schon groben, ungehobelten, schlecht geschlossenen Deutschen Kisten das nicht der Fall ist.

155) Französische Weine sind in zwei Theile zu sondern; nämlich:

- 1) Bordeauxweine,
- 2) Mittelmeerweine (Cette, Marseille).

Man kann nicht gerade behaupten, daß Bordeauxweine sich besonderer Zunahme im Absatze erfreuen, was möglicherweise davon herrührt, daß auch sie bereits den hier üblichen Fälschungen und Nachahmungen unterliegen.

Die Einfuhr war folgender:

	1875	1876	1877	1878	1879	1880
In Pipen.....	167	—	149	—	—	—
" 1/2 "	2	—	765	—	—	—
" Quinten....	330	—	—	—	—	—
" Degimos ...	485	—	1 480	—	—	—
" Fässer.....	5 156	7 151	8 113	7 515	8 123	7 850
" Kisten.....	25 083	22 912	24 342	24 342	23 142	21 914

Mitteländische Französische Weine sind ohne allen Zweifel auch nach der Reduktion der Zölle, welche allerdings neuestens widerrufen worden und welche Reduktion, damals mehr als 30 pCt. betragend, ein Jahr in Kraft stand, zurückgegangen, da auch jene Ermäßigung eine Einstellung der Fälschungen nicht bewirken konnte.

Nun, da die höheren Zölle wieder hergestellt, sind die hiesigen Weinfabriken, welche zu ihrer Fabrication auch nicht eine Traube verbrauchen, es möchte denn für den Privatkonsum des betreffenden Fälschers selbst sein, wieder in steigender Thätigkeit.

Die Einfuhr dieser Waare war folgender: (Cette, Marseille.)

	1875	1876	1877	1878	1879
Pipen.....	5 660	3 169	1 938	1 812	2 442
Quinten.....	17 480	17 299	10 480	16 390	17 948
Degimos.....	25 391	28 811	21 112	15 440	18 270
Kisten.....	—	—	—	—	437

Auch der Import des Champagners hat sich verringert, ohne Zweifel, da die hier am Platze stattfindende Fälschung sehr bedeutend ist.

Deutsches Handels-Nachw. 1881. II.

Der Import war folgender:

	1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland..... Kisten	—	20	10	38	—
England..... " 1625	49	30	48	—	—
Bereinigte Staaten von Amerika...	—	—	—	12	—
Frankreich..... " 2564	1652	2947	1721	1545	—
Körbe 939	1090	1442	1237	1091	—
Belgien..... Kisten 50	—	—	—	—	—

156) Spanische Weine. Dieselben gleichen sehr den Französischen mittelländischen Weinen und sind, wie jene, durch die inländischen Fälschungen sehr beeinträchtigt worden.

Tarragona und Barcelona sind die Hauptlieferanten dieser Gattung, und war die Einfuhr folgender:

	1875	1876	1877	1878	1879
Pipen.....	5 097	1367	2 910	2 499	3 159
1/2 "	10	6	—	47	213
Quartos.....	104	—	—	96	142
Quintos.....	11 269	5401	9 031	7 155	11 612
Oktavos.....	138	—	—	—	—
Degimos.....	11 000	6516	11 481	10 169	9 093
Kisten.....	205	—	—	—	—

Sherry wird aus verschiedenen Ländern eingeführt, namentlich aus England, wo bekanntlich stets große Lager vorhanden sind.

Folgendes waren die Zufuhren:

	1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland.... Kisten	—	—	—	70	51
Belgien..... " 30	—	—	—	—	—
Frankreich..... " 1568	1866	675	941	—	—
England..... Oktavos 12	—	—	—	—	—
Kisten 228	857	464	727	442	—
Quartos 4	—	—	—	—	—
Barils 4	14	8	6	70	—

157) Portugiesische Weine. Diese Weine finden den größten Konsum in Brasilien und unter ihnen namentlich jene von Porto; folgendes sind die statistischen Daten:

Portweine.

	1875	1876	1877	1878	1879
Pipen.....	2 663	2 112	1 915	1 536	1 546
1/2 "	139	210	119	49	54
Quartos.....	5 581	5 216	4 216	2 689	3 048
Quintos.....	22 290	32 415	39 367	43 566	40 621
Oktaven.....	714	647	266	392	709
Degimen.....	12 646	15 680	16 610	15 264	13 967
Bigesimos.....	255	180	164	405	357
Kisten.....	54 350	63 706	73 676	64 548	72 179

Madeira wird in sehr geringem Maße konsumiert, und stellt sich der Import folgendermaßen:

	1875	1876	1877	1878	1879
Portugal und Insel Madeira..... Pipen	—	1	11	3	15
Quartos 5	58	37	9	45	—
Quintos —	12	152	23	—	—
Oktavos 59	66	91	207	169	—
Degimos 12	10	420	—	—	—
Kisten 91	85	1073	882	2634	—
England..... " 50	—	—	—	—	—

158) Italienische Weine brechen sich in diesem Markte mehr und mehr Bahn und namentlich machen sich diejenigen aus Capri bemerkbar, welche dem hiesigen Geschmacks entsprechen und billig sind. Diese Waaren werden theils in Genua, theils in Neapel verschifft. Vor der Eröffnung Italiens-Brasilianischer Dampferverbindung wurde an diese Weine nicht gedacht.

	Einfuhr.				
	1875	1876	1877	1878	1879
Pipen.....	34	75	—	—	—
Quintos.....	195	442	21	—	—
Oktavos.....	—	23	—	—	—
Degimos.....	330	610	—	—	—
Fässer.....	215	216	162	265	1607
Risten.....	1164	1742	1124	1729	1304

159) Ungarische Weine sind im Handel gänzlich unbekannt.

160) Cognac kommt fast ausschließlich aus Frankreich, und bildet die Firma oder Marke „Martell“ noch immer die beliebteste Qualität.

Die Fälschung dieser und anderer Marken ist hier sehr en vogue und thut der Importation natürlich erheblichen Abbruch.

Die Importation war folgende:

	1875	1876	1877	1878	1879
Frankreich... Risten	6148	11 330	8116	14 567	13 017

161) Essig. Außer seinem Essig, der von Portugal und Frankreich zugeführt wird, zieht der Markt seinen Hauptbedarf aus den heimischen Fabriken, welche zur Destillation theilweise die Banane benutzen.

162) Genever. Der Bezug aus Hamburg vermindert sich von Jahr zu Jahr, was auch wohl in der hier in Konkurrenz betriebenen Imitation der echten Weine seinen Grund hat.

Echter Genever, über Antwerpen eingeführt, nimmt dagegen zu, wie das die statistischen Tabellen zeigen.

	Einfuhr.				
	1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland Risten	14 310	11 295	5 087	5 019	6 543
Fflaschen	1 200	1 400	—	—	—
Belgien ... Risten	19 049	18 456	21 310	24 488	25 897
Fflaschen	3 320	—	—	—	—

Die hier beliebteste Holländische, über Antwerpen eingeführte Marke ist jene von der Firma van der Berg (Gloede).

163) Andere Liqueure werden, wie Anisette, Vermouth, Rokka, Chartreuse, Curacao, Benedictiner, hauptsächlich aus Frankreich, Absinth und Kirsch aus der Schweiz, Rimmel, Marke Gilla aus Deutschland eingeführt, doch ist der Verbrauch geringe, und auch hierin treiben die hiesigen Fälscher ihr Wesen so arg, daß man nicht weiß, ob man echte oder unechte Waare vor sich hat.

164 und 165) Kartoffel-, Korn-Branntwein und Sprit wird hier in sehr geringen Quantitäten eingeführt, da das Zuckerröhr und andere Materialien genügendes Material für die hiesigen Brauereien liefern.

Hochgradiger Sprit mag wohl in kleinen Partien aus Deutschland und Frankreich an den hiesigen Markt gelangen.

166) Bier. England liefert das Gros des Imports, und ist die hauptsächlich renommierte Marke jene von Bass, sowohl Ale als auch Porter. Indessen hat dieses Ale im Stadtkonsum bedeutend abgenommen und findet seine Hauptabnehmer nur noch im Innern des Landes.

Deutsches Bier hat an Beliebtheit ungemein zugenommen und hat selbst die vor Kurzem noch so gerne getrunkenen Dänischen und Schwedischen Getränke aus dem Felde geschlagen.

Um in seine heutige Stellung zu gelangen, hat jedoch Deutsches Bier erst große Erfahrungen sammeln müssen und mit der Zeit in der Gunst des Publikums Berliner Livoli, Dresdener Waldbühnen, Bremer, Rainzer, Koburger, Dortmunder, Teufelsbrückener und eine Menge anderer Arten aufkommen und versinken sehen.

Es ist anzurathen, daß kein Brauer den Export nach Rio beginne, der nicht gewiß ist, mit dauernder Regelmäßigkeit gleichartiges Bier liefern zu können, Bier, das frodenhell und rein, ohne allen Satz sich auch im tropischen Klima zu halten vermag.

Es ist vorgekommen, daß Deutsche Lieferanten sich darauf einließen, für die Tropen berechnetes Bier zu liefern, und später, als sich das Gegentheil herausstellte, von keinerlei Verantwortlichkeit wissen wollten, dem hiesigen Importeur das Tragen des unverschuldeten Schadens überließen.

Gegenwärtig ist Aachener Bier (Pferdemarke) sehr beliebt und bleibt vollkommen hell und rein, doch klagt man über schlechte Verpackung, die viel Bruch ergiebt. Offentlich ist dieses Uebel durch größere Aufmerksamkeit für die Zukunft zu vermeiden.

Bier in Fässern. Deutsches Getränk ist meistens schlecht gepundet eingeführt worden und hat deshalb zu schlechten Resultaten geführt. Vor Kurzem hat ein mit Vorsicht ausgeführter Versuch sich aber als lohnend erwiesen, und sollte es sich deshalb empfehlen lassen, dieser Art der Versendung Aufmerksamkeit zu schenken.

Klasse G.

Porzellanwaaren, Glas, Krystall, Steingut.

167) Porzellanwaaren, Waschgeschirr, Tafelservice. In der Porzellanfabrikation behauptet Sachsen in Bezug auf Güte und Geschmack seiner Erzeugnisse den alten Welt Ruf, doch ist der Absatz Sächsischen Fabrikats in Rio geringe, da man sich mit geringen Qualitäten begnügt und den hohen Preis für jene Waare nur ausnahmsweise zahlt.

Der Hauptbedarf in Porzellan zweiter und dritter Gattung wird durch Frankreich und Belgien gedeckt. In dritter Sorte haben Schlesiische Fabrikanten einiges Feld erobert, aber auch bei Porzellan wie bei Steingut wird der Import Deutscher Waare wegen schlechter Verpackung und des daraus entstehenden Bruches sehr erschwert und selbst unthunlich.

Eine dortige Fabrik lieferte in jüngster Zeit Passendes in Form und Preis, und wäre nicht in Folge schlechter Verpackung der Bruch auf 14 bis 16 pSt. gestiegen, während andere Länder höchstens 4 bis 6 pSt. erreichen, so hätte jene Fabrik aller Konkurrenz die Spitze bieten können.

Es wird Schlesiischem Produkte auch häufig vorgeworfen, daß es unregelmäßig in den Formen sei, namentlich bei Tellern. Es wird behauptet, daß man z. B. Deutsche Teller manches Mal wegen dieser Unregelmäßigkeit nicht aufeinander stapeln könne, während solche aus Belgischen oder Französischen Tellern geformte Stapel gleichmäßigen Anblick darbieten.

Es erreicht der Import Schlesiischen Porzellans bislang nicht 8 pSt. des Totalimports. Die betreffenden Fabrikanten sollten sich deshalb beeifern, egalere Formen und bessere Verpackung herzustellen, und es wird ihnen, falls sie das thun, der Erfolg sicher sein.

Kinderservice in Porzellan werden in sehr verkäuflicher Waare aus Deutschland (Suhl) bezogen. Der Konsum ist natürlich klein. Die Verpackung giebt zu keinen Klagen Anlaß.

Es ist in der That traurig, daß man in Deutschland die Kunst des Verpackens als minder wichtig betrachtet und nicht lernen will, während doch die konkurrierenden Nachbarn darin Außerordentliches leisten.

168) Steingut, Waschgeschirr, Tafelservice. Dieser Artikel ist von sehr großer Wichtigkeit, denn es beläuft sich die Gesamteinfuhr auf ungefähr 2 400 000 Mark. England spielt darin die erste Rolle.

Deutsche Waare, welche, wie durch mannigfaltige Versuche erwiesen, mit der Englischen Qualität gleich ist, kann in Folge der schlechten Verpackung der Fabriken nicht eingeführt werden. Durchschnittlich liefert sie 16 pCt. Bruch, während bei Englischer Waare derselbe sich auf kaum 5 oder 6 pCt., häufig weniger, stellt.

Deutsche Preise der Waare selbst sind etwas höher als Englische, und die Verpackung, trotz ihrer Mangelhaftigkeit, wird gleichfalls höher berechnet.

Die Englische Fabrikation hat sich in Steingut, dessen hauptsächlichste Artikel Zeller (Durchmesser von $7\frac{1}{2}$ bis 8 Englische Zoll hauptsächlich), Schalen (Bomls) verschiedener Größen, Nachtköpfe, Waschkügel und Schalen, Tassen und Untertassen, Eßservices, Kaffee- und Theeservices, Becher u. sind, in Bezug auf Form dem hiesigen Bedürfnisse völlig angepaßt.

In Bezug auf Malerei ist es jedoch stets bei den alten Mustern (Pombinha) geblieben, während rühmend hervorzuheben ist, daß Deutsche Fabrikanten bezüglich geschmackvoller Dekorierung (Malerei und Druck) in letzter Zeit Vorzügliches geleistet haben.

Im hiesigen Markte sind die Englischen, die Größe der Stücke bezeichnenden Nummern allgemein bekannt und gäng und gäbe, und würde es deshalb die Einführung Deutschen Fabrikats namhaft erleichtern, wenn Deutsche Produzenten sich bei Lieferungen nach Rio de Janeiro jener Nummerirung anpassen. Es involvirt das kein Segeln unter Englischer Flagge, denn ist die Waare gleich gut, geschmackvoll und preiswürdig, so legt der hiesige Käufer keinen Werth auf die Herkunft, und Deutsches Fabrikat braucht dann keineswegs als Englisches angeboten zu werden. Es erschwert aber sehr das Geschäft nach dem Innern, wenn die hiesige zweite Hand sich gezwungen sieht, die nach Englischen Nummern bestellte Waare in den Deutschen Nummern auszusuchen, und dieselbe Schwierigkeit fühlt der Käufer im Innern, wenn er die Waare mit ungewohnten Bezeichnungen erhält. Also auch hierin sollte der Deutsche Fabrikant sich dem Bedürfnisse anpassen, das heißt, er soll gewissermaßen lernen, sich der Sprache seiner Kundschaft zu bedienen, um sich verständlich und größere Geschäfte zu machen.

Auch in dieser Branche trifft man auf Schwerfälligkeit des Fabrikanten. Er stellt hinsichtlich des gewünschten Sortiments, des Umfangs der Aufträge, Anforderungen, die bei Englischen Fabrikanten nicht vorkommen.

Beispielsweise mag berichtet werden, daß einer der bedeutendsten hiesigen Importeure durch Hamburger Kommissionärs einer Deutschen Fabrik einen Probeauftrag in Steingutgeschalen und zwar in 20 Kästern mit zusammen 2824 Duzend nach bestimmten vorgeschriebenen Formen, in 8 Größen-Nummern, von 5 bis 6 Farben, sortirt, erteilte. Auf Anregung des Kommissionärs wurde der Umfang des Auftrages noch vergrößert, um der Fabrik die Anfertigung lohnender zu machen, so daß das oben angeführte Quantum sich verdreifachte und also 8472 Duzend in drei aufeinanderfolgenden Terminen zu liefern waren.

Die Antwort der Fabrik lautete, sie könne besondere Formen in bestimmten Sortimenten nur dann anfertigen, wenn ihr mindestens von jeder Nummer 10 000 Duzend bestellt würden. Später ermäßigte die Fabrik dieses Quantum auf 5000 Duzend, verlangte also einen Auftrag von 40 000 Duzend im Ganzen. Natürlich ging der Auftrag statt nach Deutschland nach England.

Derartige Vorkommnisse sind sehr beklagenswerth, denn nicht allein die betreffende Fabrik bleibt dabei der leidende Theil.

Die Einfuhr von Porzellan und Steingut giebt folgende statistische Daten:

		1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland	Kisten	265	272	271	494	553
	Käffer	29	151	30	138	260
	Körbe	41	—	—	30	3
Belgien	Käffer	81	12	79	545	1869
	Kisten	11	147	94	22	107
	Körbe	56	183	304	31	—
Frankreich	Käffer	286	899	703	587	243
	Kisten	94	147	334	7	32
	Körbe	26	22	42	101	177
England	Kisten	26	22	42	101	177
	Käffer	760	1280	935	946	1575
	Körbe	2984	6150	5565	4065	6257

169) Tafelgläser werden hauptsächlich von Belgien und zwar in sehr geringer und auch hochfeiner Waare eingeführt.

Auch Frankreich nimmt an dieser Branche Theil, ebenso England, jedoch nur in geringen Qualitäten.

Deutschland liefert sehr wenig.

170) Lampengläser bilden einen nicht unbedeutenden Artikel, der vorzugsweise wegen größerer Billigkeit aus Belgien bezogen wird.

Cylinder für Rumbrenner, das heißt eingeschnürte Gläser, kommen nur aus Deutschland, da dieses sowohl hinsichtlich der Güte des Fabrikats als auch seiner Preiswürdigkeit jegliche Konkurrenz schlägt.

Am beliebtesten aber sind die Cylinder ausgebauter Form, und da hierin Belgien am billigsten ist, so fällt ihm fast die ganze Fabrikation des Genres zu.

Die Vereinigten Staaten von Amerika beginnen in diesem Artikel gleichfalls Konkurrenz zu erheben.

171) Krystallflaschen, Gläser u. Es wird dieser Artikel sehr bedeutend von Belgien importirt; England und Frankreich liefern weniger.

Deutschland sendet vollständige Plattenagen mit geschliffenen und gepressten Einsätzen in guten preiswürdigen Qualitäten.

Die Vereinigten Staaten importiren hier eine schöne, scharf ausgepresste Waare, Wassergläser und Flaschen, welche fast geschliffenen Artikeln gleichen. Durch beispiellos billige Preise haben sie hierin schon die Belgische Konkurrenz verdrängt und sich noch dadurch ausgezeichnet, daß ihre Sendungen fast gar keinen Bruch aufweisen.

172) Krystallvasen. Böhmen, vorzüglich Belgien in zweiter Reihe liefern diesen Artikel, der aber geringfügigen Konsums ist.

173) Uhrgläser werden fast nur von Paris zusammen mit andern Uhrmacherutensilien und Werkzeugen bezogen.

174) Fensterglas. Weißes und farbiges (von letzterem wird sehr wenig verbraucht) liefert fast ausschließlich Belgien.

Deutsches Fensterglas ist zu theuer und ist auch hinsichtlich desselben wieder auf zu großen Bruch hinzuweisen.

175) Medizinflaschen, Pulverhäfen werden allen Anforderungen genügend aus Deutschland bezogen. Aber auch bei diesem Artikel wird ansehnlicher Bruch gerügt und die Hoffnung ausgesprochen,

man möge in Deutschland suchen, eine bessere Proportion des Bruches zu erlangen.

176) Weinflaschen, Liqueurflaschen, Bierflaschen. Norddeutschland liefert alle diese Sorten in nicht unerheblichem Maßstabe, und zwar preiswürdig und schön.

Aber auch hier hört man viele Klagen über außerordentlich starken Bruch.

Wenn die Flaschen in besonders für jede Größe angemessenen Kisten verpackt würden, dürfte sich der Bruch ungemein verringern.

Wird bei nicht genau passenden Kisten der bleibende leere Raum mit Stroh ausgefüllt, so muß dieses auf dem Transport unfehlbar zusammen sacken und die Flaschen beweglich machen, also für den Bruch Raum schaffen.

Von anderen Ländern langen Flaschen derartig fest und ohne viel Stroh verpackt an, daß sie fest wie Mauern stehen, und der Bruch annähernd unmöglich wird.

Demijohns, große Flaschen, Ballons, welche hier vielfach in den Branntweinbrennereien verbraucht wurden, sind ausschließlich Deutsches Fabrikat, doch nimmt ihre Verwendung ab.

		Einfuhr.				
		Flaschen				
		1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland	Kisten	109	—	10	—	—
	Körbe	828	62	30	287	221
Frankreich	Kisten	5	57	—	8	172
	Körbe	46	26	152	—	32
England	Körbe	16	120	78	—	28
	Fässer	—	5	—	75	101

		Ballons			
		1875	1876	1877	1878
Deutschland		100	190	254	214
"		57	000	—	—
"		33	332	—	—
"		65	240	—	—
"		66	747	—	—

177) Thonwaaren in allen möglichen Arten, als Wasserkühler, Tafelaufsätze, Postamente, Kaffee- und Theeservice, Fantasieartikel kommen in reichlichem Maße aus Deutschland und Portugal.

In geringeren Qualitäten findet auch Fabrikation im Lande selbst statt.

Sachsen (Altenbach) sendet geschmackvolle, preiswürdige Waare und wird ohne Zweifel mit der Zeit größeres Terrain gewinnen.

Hayda in Böhmen nimmt nicht unansehnlichen Antheil an der Einfuhr dieser Artikel.

178 und 179) Porzellanvasen, Glasvasen. Belgien und Böhmen sind die Hauptlieferanten dieser Artikel, und namentlich zeichnet sich letzteres Land durch den Geschmack und die Vorzüglichkeit der Qualität aus. Aber auch Deutschland liefert Gutes und wird anerkannt.

Lampen. In Porzellan- und Glaslampen ist Deutschland leistungsfähig, und dabei wird hinsichtlich der Verpackung dieses Artikels keine Klage geführt.

In Zubehör für Lampen, namentlich in Brennern, macht in jüngster Zeit Amerika größere Konkurrenz, und namentlich fangen die äußerst billig an den Markt gebrachten Amerikanischen Flachbrenner, auch Englische Brenner genannt, an, die besseren Deutschen, aber auch ungleich theureren Brenner zu verdrängen.

Die Flachbrenner sind eben einfacher zu hantieren und für das Brasilianische Publikum sehr bequem. Hinzukommt dann noch die Billigkeit des Amerikanischen Artikels, welcher fast 50 pCt. weniger kostet als das Deutsche Fabrikat.

Lampendocht. Das Deutsche Fabrikat ist unstreitig das beste, aber es ist den Englischen oder Amerikanischen Brennern sehr wenig angepasst. Man verwendet in Deutschland sehr wenig Aufmerksamkeit auf Maß und Sortiment der Docht, und ist das Geschäft deshalb fast ganz in Amerikanische Hände übergegangen, die, wenn auch geringe, doch äußerst billige Waare liefern.

Fast scheint es, als ob die Vereinigten Staaten von Amerika in diesem, wie in so vielen anderen Artikeln häufig große Ueberproduktion betreiben und dann aller Orten à tout prix loszuschlagen.

180) Spiegelglas kommt ausschließlich aus Belgien.

Klasse H.

Möbilen und Holz.

181) Mobilien von Holz. Es ist schon lange her, daß Deutsche (Hamburger) Mobilien hier beliebt waren, sie waren einfach und solide gearbeitet und mögen auch den früheren Epochen, die weniger Ansprüche hatten und geringern Luxus trieben, angemessen gewesen sein.

Deutschlands Fabrikation ist aber mit der Zeit nicht fortgeschritten, sie hat sich veränderten Umständen nicht anpassen verstanden, und allmählig ist das Geschäft an Frankreich, das alle Zeit höchst geschmackvolle Mobilien sowohl in theuren als billigen Gattungen lieferte, und an Oesterreich übergegangen, das nun schon seit Jahren in den gebogenen Mobilien der berühmten Fabrik Thonet einen bedeutenden Platz einnimmt, und deren Geschäftigkeit, Billigkeit und Solidität immer mehr Raum gewinnt.

Diese sogenannten Wiener Möbel werden auch in Deutschland (Düsseldorf) nachgemacht und hier in Verkauf gebracht; in anderen Möbeln, Jacaranda, Mahagoni, Kirschbaum, aber leistet Deutschland sehr wenig.

Viele Klagen werden über die Schwerfälligkeit und Plumpheit der Arbeit erhoben, noch häufiger jedoch ist der Vorwurf, daß bei Bestellungen nicht auf den Wunsch des Bestellenden, sondern vielmehr auf die Konvenienz des Fabrikanten Acht gegeben wird.

Ein großer Konkurrent des ausländischen Fabrikates ist in der heimischen, durch hohe Zölle geschützten Produktion erwachsen. Dieselbe mehrt sich täglich, und in den betreffenden Ateliers werden vielfach Deutsche, Portugiesische und Französische Tischler beschäftigt, die mit vorzüglichem Geschmack, großer Sauberkeit und Billigkeit arbeiten.

Nicht etwa nur einfache Mobilien, sondern selbst reiche Stücke nach den neuesten Pariser Modellen, aus eingelegten Hölzern gefertigt, gehen aus ihren Werkstätten hervor. Es ist eben das, was Deutsche Tischler bis jetzt nicht haben nachahmen wollen; sie waren nicht im Stande, mit Genauigkeit das nachzuahmen, wofür man ihnen Zeichnungen zugesandt hatte. Diesem Mangel an gutem Willen oder Unmöglichkeit sich anzupassen, ist es zuzuschreiben, daß Deutschland allmählig die Geschäfte entgehen. Immerhin ist wohl die Abnahme des Imports fremder Möbel im Allgemeinen der Zunahme hiesiger Fabrikation beizumessen. Es kommt den hiesigen Fabriken allerdings der außerordentliche Reichtum schöner Hölzer zu statten, welches Material hier natürlich ungleich billiger ist als in Europa.

Frankreich liefert außer andern reiche Fancy-Möbel in Chéron, in lackirtem Holze u., in welchem Genre hier eine Fabrikation bislang nicht geschaffen worden.

182) Mobilien von Eisen. Früher wurden dieselben von England und auch aus den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführt.

Der Zoll auf fertige Mobilien jedoch hat diese Einfuhr fast unmöglich gemacht, dagegen heimische Fabriken entstehen lassen.

Stühle, Tische und Bänke werden vielfach für Gärten verwandt und sind deshalb nicht unbedeutenden Konsums. Groß jedoch ist das Geschäft in eisernen Betten, denn alle öffentlichen Hospitäler, ferner die Arsenale benutzen ausschließlich eiserne Gestelle zu Betten.

Der Reinlichkeit halber und zum Schutze gegen Ungeziefer werden auch in den Privathäusern eiserne Bettstellen vorzugsweise verwandt, und man kann danach annehmen, daß der Umsatz in diesem Artikel recht bedeutend sein muß.

183 und 184) Bretter, Bohlen, Tannenholz. Eine der Haupteinfuhrbranchen im holzreichen Brasilien ist diejenige von Tannenholz.

Die Herbeischaffung brasilianischen Holzes nach den Städten zur Hauskonstruktion wird mit jedem Jahre schwieriger, da die in der Nähe befindlichen Wälder schon längst ausgenutzt und die Transportkosten des in der Ferne vorhandenen Materials unerschwinglich sind.

Wenn ehemals der Verbrauch von Tannenholz zum Hausbau gesetzlich verboten war, so ist er jetzt, nachdem die Benutzung erlaubt, zur Regel mit seltener Ausnahme geworden. Für öffentliche Gebäude etwa, werden noch brasilianische Hölzer, sogenanntes gesetzliches Holz (madeira da lei) verwandt.

Das aus der Fremde eingeführte Holz besteht ausschließlich aus Tannen- oder Föhrenholz, und dieses kommt fast nur in der unter dem Namen pitch pine bekannten Gattung an den Markt.

Anderes Tannenholz würde weder der Feuchtigkeits noch dem verderblichen Ungeziefer, namentlich der weißen Ameise (Cupim), widerstehen können.

Die Einfuhr von Tannenholz nimmt alljährlich zu, doch hat Europa und speziell Deutschland geringen Antheil an denselben, wie die untenstehenden Daten zeigen.

Wie schon in früheren Berichten mitgetheilt, befriedigt Deutsches Holz nicht immer, da es selten von prima Qualität ist, da es häufig zu frisch, zu grün verladen wird und deshalb auf der Reise muffig und faul wird.

Es wird freilich auch gegenwärtig anerkannt, daß Kiefernholz recht sorgfältig gesägt ist und gutes Maß halte, doch soll nicht die nöthige Vorsicht beim Ausfuchen verwandt und deshalb viel knorriges oder knastiges Holz gefunden werden, was dem Verkaufe schadet.

Es mag hier früher Gesagtes wiederholt werden:

- 1) das Holz erster Qualität ist am leichtesten zu verkaufen;
- 2) das Maß soll stets reichlich sein;
- 3) vollständige Trockenheit ist erforderlich;
- 4) wahnkantige Planken sind nicht zu senden;
- 5) die Bretter müssen an allen 4 Seiten durch Maschinen gesägt sein;
- 6) das Holz soll so wenig wie möglich knastig sein;
- 7) nach längerem Lagern muß das Holz vor dem Einschiffen neuerdings an den Enden abgesägt werden;
- 8) die Planken müssen rein sein;
- 9) die Breite der Planken soll 9 Zoll, die Dicke 3 Zoll und die Länge vorwiegend 14 Fuß sein.

Anderer Maße sind so gut wie unverkäuflich.

Einfuhr.

		1875	1876	1877	1878	1879	1880
Deutschland	Dugend	643	406	514	1 080	1 224	4 024
Dänemark	"	1 775	540	1 116	1 727	635	15 911
Rußland	"	4 151	9 433	2 205	—	4 244	
Schweden u. Norwegen ..	"	11 712	14 750	13 426	14 750	11 712	
Nordamerika	Fuß	12 564 595	11 417 754	14 992 539	10 459 851	16 852 435	12 232 087

Klasse J.

Leder und Sattlerwaaren.

185) Gegerbte Häute. Sohlleder wird wenig eingeführt, da in Brasilien selbst bedeutende Sohlledergerbereien existiren, die ein schönes Fabrikat liefern.

Leder für Treibriemen, naturfarbenedes Leder für Pferdegeschirre wird fast nur aus England in unübertroffener Beschaffenheit importirt.

Amerikanisches Riemenleder hat sich nicht bewährt, da es bei gleicher Dicke nicht so körnig ist wie das Englische, und die Riemen deshalb leichter auslängen oder ausreden. Ob von Deutschland der Artikel hier eingeführt wird, ist nicht bekannt, jedenfalls hat Deutsches Fabrikat nur ein äußerst beschränktes Feld inne.

186) Wischleder. Dieser Artikel ist zum größten Theile französisches Produkt, doch hat auch Deutschland in guten Gattungen einige Konkurrenz erhoben, und sind verschiedene Marken einiger größeren Rheinischen Fabrikanten bekannt und beliebt.

Man sollte denken, daß der Import von Deutschland sich bedeutend erweitern könnte, wollten sich die betreffenden Fabrikanten kräftig gegen die französische Konkurrenz auslehnen. Da diese Fabrikanten unzweifelhaft in Paris vertreten sind, so kann es ihnen nicht schwer fallen, die Natur und Vorzüge des französischen Artikels oder des Geschäftszweiges zu ermitteln.

Gewischte Leder namentlich für Pferdegeschirre kommen auch in ausgezeichnete Qualität von den Vereinigten Staaten von Amerika.

Leder für Wagenbeden werden vornehmlich aus Frankreich und Belgien bezogen. Versuche, welche mit Deutschen Fabrikaten angestellt wurden, führten zu keinem Resultate, da die Waare alle Male sehr unregelmäßig in der Qualität ausfiel.

Die sich mehr und mehr ausdehnende einheimische Schuhfabrikation deckt ihren Bedarf fast gänzlich in hier angefertigten Wischledern, so daß daraus keine Vermehrung der Einfuhr des Artikels entspringt.

187) Lackirte Leder. Dieser Artikel wird namentlich aus Frankreich, aber auch in nicht unbedeutendem Quantum aus Deutschland eingeführt. Leider sind aber der Klagen über Deutsche Fabrikation hinsichtlich dieses Artikels, in welchem sie vollkommen gezeigt, wie konkurrenzfähig sie zu sein vermag, wiederum sehr häufig.

Nachdem vorzügliche Waare geliefert worden, kam dann wieder ganz verunglückte Waare, so daß die eben eingeleiteten Verbindungen wieder aufgehoben werden mußten.

Manchmal war die Verpackung sehr schlecht; man hatte ohne Zwischenlage die Lackleder mit der Lackfläche aufeinander gelegt und aufgerollt, so daß sie, aufeinander klebend, nur unter Verletzung der Flächen getrennt werden konnten und dadurch unbrauchbar wurden.

Es kam vor, daß aus Südwestdeutschland schwarze Lackleder geliefert wurden, bei denen es sich hier herausstellte, daß sie ursprünglich gelb lackirt gewesen und später, aus unbekannten Gründen, mit leichter schwarzer Lacklage überzogen worden waren. Beim Gebrauch splitterte diese Lage ab, und wurde das Leder schädig. Reklamationen wegen Verlust waren die Folge solchen Verfahrens.

Solche Fälle sind leider nicht allein schädigend für den betreffenden Importeur, sondern auch für das fabrizierende Land, das in Verruf kommt.

Es ist vor allem nöthig, daß der hier am Orte thätige Importeur die vollkommene Unterstützung des Deutschen Fabrikanten genießt, daß er auf dessen Zuverlässigkeit bauen kann. Verbindungen können nur dann von gegenseitigem Nutzen sein, wenn sie auf die Dauer und nicht auf eine einzige Operation berechnet sind.

Wenn ein hiesiger Importeur nach langen, sorgsamten Korrespondenzen, nach kostspieligen Reisen und persönlichen Unterhaltungen und Instruktionen endlich es dahin bringt, daß ihm verschiedene Sendungen den Bedürfnissen des hiesigen Marktes angemessen geliefert werden und ihm dann ohne allen Grund die neuere Sendung gegen jegliche Instruktionen in anderer Form mit der Bemerkung zugänglich gemacht wird, „man habe sich überzeugt, die neue Aufmachung werde dem Besteller besser konveniren,“ so ist eine Fortsetzung des Geschäftes mit solchen Fabrikanten allerdings unmöglich.

188) Marroquin. In Chagrin, wirklichem Marroquin und verglichen Leder für Polster, war Deutsches Fabrikat sehr gerne gesehen, aber es ist ihm in der Nordamerikanischen Industrie ein siegreicher Konkurrent erwachsen. Diese liefert eine Nachahmung des Deutschen Fabrikates, welche bedeutend billiger als ächte Chagrins und Marroquins und von ihnen nach Verarbeitung kaum zu unterscheiden ist.

Dieselben Leder kommen vielfach aus Frankreich, aber auch dieses Produktionsland leidet unter Amerikanischer Konkurrenz.

189) Pferdezaume u. Die einfachen Qualitäten werden hier am Platze angefertigt. Bessere, polirte, stahl- oder silberplattirte und neu-silberne Trensen und Stangenzaume wurden früher ausschließlich von Deutschland eingeführt, heute werden sie vielfach von England und selbst von den Vereinigten Staaten von Amerika bezogen.

Kummete. Einfache Holzkummete für Maulesel werden nur aus den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführt: dagegen feinere lackleberne, gepolirte aus Frankreich. Auch im Lande selbst wird diese Qualität fabrizirt.

Von Hamburg und Barmen wurden sehr schön gearbeitete, preiswürdige Kummete hier eingeführt, und deshalb alsbald Aufträge hinüber gelegt. Die dortigen Fabrikanten jedoch, denen genaue Anweisungen und Zeichnungen zugesandt worden, hielten es nicht für angemessen, sich nach den Instruktionen zu richten. Für Pferde berechnete Kummete passen nicht für Maulesel, und da diese in großer Majorität das Zugthier bilden, es aber nicht zu verlangen ist, daß man diese der Deutschen Fabrikanten halber durch Pferde substituirt, so waren die willkürlich gesandten, in anderen Ländern für Pferde gangbaren Kummete eben nicht verwendbar oder doch nur in geringem Maße verkäuflich.

Nach den ersten Versuchen, die somit Verlust ergaben, denn das Gesandte wurde zum Lagerhüter, wurden weitere nicht ange stellt.

190) Sättel. Sättel geringerer Qualitäten werden im Lande selbst fabrizirt.

Bessere Gattungen importiren England und Deutschland, aber Englischer Waare wird der Vorzug gegeben, nicht etwa, weil sie an Güte das Deutsche Fabrikat überragt, sondern weil, wie es scheint, Deutschland in dieser Hinsicht nicht genügend am hiesigen Platz vertreten ist.

Man ist bei dem Artikel, der ja wichtig genug ist, sowohl seitens der Händler als seitens des Publikums, seit langen Jahren an das Englische Fabrikat gewöhnt, und selten sind sie auf die gute Beschaffenheit anderer Produktion aufmerksam gemacht worden.

191) Pferdegeschirr. Diese Artikel werden hier vielfach angefertigt. Beschläge dazu kommen am geschmackvollsten aus Deutschland (Hamburg und Barmen).

In silberplattirten Beschlägen wurden von New-York gebiegene, einfache und geschmackvolle Garnituren gesandt, doch waren die Preise zu hoch, um einen Markt zu finden.

Französische Beschläge, welche nicht einfach genug und deshalb schlecht zu putzen sind, genießen geringe Beliebtheit und werden nur von einigen Französischen Häusern eingeführt.

In Reitzeugen und anderem Zubehör ist wiederum Deutsches, namentlich Barmer Fabrikat, gut angeschrieben, wegen Geschmacks und Preiswürdigkeit.

Berliner Waare hat sich nicht einbürgern können, da sie, wenn auch billig, doch gar zu ordinär ausfiel.

192) Wagenzubehör. Wurde bereits unter Nummer 43 besprochen.

193) Felle. Es kommen nur Schaffelle in Betracht und diese werden ausschließlich von England importirt.

194 bis 197) Schuhzeug. Wenn auch die einheimische Fabrikation, der allerdings die erforderlichen Materialien fast ausschließlich aus dem Auslande zugehen, fortwährend Fortschritte gemacht hat, so ist der Import fertiger Schuhe doch noch immer von sehr großer Bedeutung. Es ist bedauerlich, daß Deutschland, ausgenommen Hauschuhe, nicht verstanden hat, seinen Antheil an dem betreffenden Geschäfte zu gewinnen.

Deutsches Schuhwerk ist nicht geschmackvoll, so stark es auch immer sein mag. Deutsche Fabrikanten sollten lernen, daß das Brasilianische Publikum sich ihren Anschauungen schwerlich anpassen wird oder, daß doch, bis solches geschieht, noch recht viele Jahre, die inzwischen durch andere Produktionsländer ausgenutzt werden, verfließen dürften, wie zum Beispiel durch das sonst recht schwerfällige England, das sich ganz ausgezeichnet dem hiesigen Bedürfnisse angepaßt, und das Französische Fabrikat in Leichtigkeit und Eleganz nachgeahmt hat.

Halbstiefel und Schuhe für Männer, Stiefel für Damen und Kinder in allen Arten und Formen bilden das Gros des Imports; hohe Herrenstiefel werden fast gar nicht konsumirt, was leicht aus dem tropischen Klima zu erklären ist. Reiterstiefel werden fast gänzlich im Lande selbst fabrizirt.

Frankreich und England sind die Hauptlieferanten von Herren-Halbstiefeln, Schuhen, Damen- und Kinderstiefeln, und beide Länder zeichnen sich durch die Beschaffenheit ihrer Waare, sei es in Eleganz, Dauerhaftigkeit und Billigkeit aus.

Der Artikel Pantoffel oder Hauschuhe, nämlich Plüsch-, Filz- und Rordonnetschuhe, werden aus Deutschland bezogen, namentlich in ersterer Gattung. Filzschuhe werden wenig getragen, und die Rordonnetschuhe bilden auch einen Französischen Exportartikel, der erst kürzlich in Deutschland aufgenommen worden, ohne daß bis jetzt ein sonderlicher Erfolg erzielt worden ist.

	Einfuhr.				
	1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland Risten	121	144	99	126	79
Belgien "	23	31	149	167	418
Frankreich "	1672	2168	1729	1713	1291
England "	2784	2596	2058	2010	2226

Klasse K.**Hüte etc.**

198) Seidene Raſtorhüte. Raſtorhüte ſind mehr oder weniger ganz aus dem Konſum bekannt und kommen deshalb kaum in Betracht.

Seidene Cylinderhüte für Herren werden im Lande ſelbſt fabrizirt, doch kommen noch einige wenige Riſten davon jährlich aus Frankreich, deren hieſige Preiſe jedoch wegen der enorm hohen Zölle unerschwinglich ſind. Ein importirter ſchwarzseidener Cylinderhut wird in den betreffenden Läden zu 26 bis 28 Mark verkauft, während ebenſoſelbſt ein hier fabrizirter Hut zu 16 bis 18 Mark abgelassen wird.

Der Unterſchied iſt zu groß, um nicht ſelbſt die etwaige geringere Dauerhaftigkeit des heimischen Produktes zu überſehen.

Cylinderhüte ſcheinen überhaupt auf den Ausſterbeetat geſetzt zu ſein, denn mehr und mehr nehmen die geſälligeren Formen des niedrigen runden und bequemen Wollenhutes den Platz jenes unbequemen Kleidungsſtückes ein.

199) Wollene Hüte für Herren. In dieſem Genre hat Deutſchland die Präponderanz, und aus Hamburg werden recht bedeutende Sendungen eingeführt, trotzdem die einheimische Produktion auch auf dieſem Felde überaus thätig iſt.

Deutſche Waare thut ſich durch hüſſiche Façons, durch geſällige innere Ausſtattung, durch Leichtigkeit und durch eine paſſende Verpackung der Waare hervor.

Engliſche Wollhüte ſind zu ſchwer, und ſcheint hierin die Hartnäckigkeit Engliſcher Fabrikanten, nämlich um keinen Preis den Bedürfnissen des Konſumenten gerecht zu werden, jener ſo mancher Deutſchen Produzenten ſich würdig an die Seite ſtellen zu wollen.

Franzöſiſche Waare iſt zu theuer, wenn auch ſchön gearbeitet; ſie iſt deshalb wenig verkäuflich.

Die Fabrikation von Hüten im Lande ſelbſt hat ſich bereits der Art entwickelt, daß manche Etabliſſements Dampfmaſchinen verwenden.

Auch in den hieſigen Schuhzeug-Fabriken iſt die Dampfſtraft bereits in größerem Maße zur Anwendung gelangt.

200) Chilli-Stroh Hüte und andere für Herren. Hin und wieder werden ein Paar Riſten Chilli-Stroh Hüte von der Weſtküſte Amerikas eingeführt, doch iſt ihr Konſum der Koſtpieligkeit halber ſehr beſchränkt, beſonders da auch die Waſchſchwierigkeit den Gebrauch derſelben noch vertheuert.

Andere Strohhut-Sorten kommen von England und Italien, und iſt darin der Konſum nicht unbebeutend; England thut ſich durch hüſſiche Formen und große Billigkeit hervor.

Deutſchland ſendet wenig oder nichts in dieſem Artikel.

201) Damen- und Kinderhüte werden aus Paris bezogen, doch iſt die Fabrikation dieſes Artikels in Rio ſelbſt ſehr bedeutend. Dank dem hohen Einfuhrzolle, der überhaupt die Hutfabrikation ſchützt.

Es wurden einige Verſuche mit Berliner Waare angeſtellt, doch iſt es damit, wenn auch guter Geſchmack vorhanden war, wegen der Preiſe nicht gut gegangen.

202) Haſenfelle und Zubehör für die Hutfabrikation. Mit Ausnahme von Hutfändern, die vielfach Barmer Fabrikat ſind, ſcheint es, daß dieſe Artikel ſaſt excluſiv aus Frankreich eingeführt werden. Es iſt ſelbſt wahrſcheinlich, daß manche Beſtellungen, die von hier aus nach Hamburg gerichtet werden, in Paris zur Ausführung gelangen.

Für Braſilien iſt in dieſen Artikeln namentlich ein Pariſer Haus maßgebend, das darin gewiſſermaßen ein Monopol beſitzt. Da dieſes aber von außerordentlicher Wichtigkeit iſt, denn die hieſigen Hut-

fabriken ſind zahlreich und ausgebehnt, ſo wäre es ſehr zu wünſchen, wollten Deutſche Fabrikanten dieſem unzweifelhaft der Vergrößerung fähigen Geſchäftszweige ihre Aufmerkſamkeit ſchenken und für genügende Vertretung am hieſigen Platze Sorge tragen.

Klasse L.**Muſikaliſche Inſtrumente.**

203) Streichinſtrumente. Das Groß derſelben wird wohl aus Rußland, im Voigtlande, bezogen, doch ſcheint das Geſchäft gänzlich in franzöſiſchen Händen zu liegen und deshalb ſeinen Weg über Paris zu nehmen.

Gitarren werden größtentheils aus Portugal eingeführt, doch iſt auch die Fabrikation im Lande ſelbſt recht erheblich.

In Deutſchland wird der Violine vielfach ein altes Ausſehen verliehen, damit ſie hier unter dem Namen berühmter älterer Verfertiger verkauft werden könne. Es ſcheint dieſer Mißbrauch übrigens überall zu geſchehen und ſörmlich zum Geſchäfte zu gehören.

Ganz wunderbar groß iſt die Anzahl von Amatiſ und Straduaris in dieſem geſegneten Lande.

204) Blaſinſtrumente. Es ſcheint, es werden hier nur alte, ausrangirte oder aus dem Gebrauch gekommene Inſtrumente aus Deutſchland an den Markt gebracht, denn während die hier gebräuchlichen noch den alten Rammerton beſitzen, wird in Deutſchland jetzt in tieferem Tone fabrizirt.

Die hieſigen militäriſchen Muſikinſtrumente ſind alle höchſt antediluvianischer Natur.

Mit dieſem Geſchäfte iſt hier ſaſt excluſiv ein Portugieſiſches Haus beſetzt, das mit einer bekannten Pariſer Firma Lecocq in Verbindung ſteht. Es führt an Trompeten, Flöten zc. übrigens nicht viel ein. Die Firma Lecocq in Verbindung mit jenem Hauſe thut ihr Möglichſtes, damit das Fabrikat bekannt und beliebt werde. Ihre Kataloge ſind derart wohlgeſtaltigt und mit ſo hüſſichen Zeichnungen geſchmückt, daß ſchon dadurch alle Liebhaber zu Beſtellungen verführt werden. Solche Kataloge koſten dem Autor natürlich Geld, aber Fabrikanten müſſen eben ſich darauf geſaßt machen, daß ohne Opfer Kundſchaft nicht zu erwerben ſei.

205) Harmoniums. Handharmoniums werden aus Sachſen eingeführt, doch iſt der Abſatz gegen früher bedeutend geringer geworden. Orgelharmoniums. In dieſem Artikel iſt der Abſatz ſehr gering. Deutſchland liefert Ausgezeichnetes, und wird es nur durch das Fabrikat einer einzigen Pariſer Firma (Victor Muſtel) übertroffen. Dieſer Fabrikant hat aber ein beſcheidenes Atelier und liefert daher wenig, dabei aber auch ungleich theurer als Deutſche Fabrikanten.

Klagen über letztere ſind nicht bekannt geworden.

Amerikanische Harmoniums, welche ſich auch durch gute Konſtruktion auszeichnen, kommen der Deutſchen Konkurrenz halber wenig an den Markt. Aber wie geſagt, der Verbrauch iſt ſehr geringfügig.

206) Orgeln. Auch der Bedarf an Orgeln iſt ſehr beſchränkt, und außer einigen, welche in früheren Zeiten wohl indirekt über andere Länder eingeführt ſein mögen, iſt wohl letzter alles, was eben angelangt, aus Deutſchland bezogen worden.

Es wird dabei die Firma Furtwangler in Elze genannt.

Man ſcheint Recht zu haben, wenn man dortigen Fabrikanten vorwirft, den hieſigen Konſumfähigen Markt ganz vernachlässigt zu haben, indem man es verſchmäht, mit Katalogen, Preis- und Dimensionsliſten und Abbildungen das Publikum zu orientiren. Es ſind im Lande ohne Zweifel viele Kirchen und Brüderſchaften vorhanden,

welche als Käufer erscheinen würden, wollten nur Offerten gemacht werden.

Bei Fabrikation von Orgeln für dieses Land ist darauf zu sehen, daß Leder wegen der hier herrschenden Feuchtigkeit und des Angriffes der unzähligen Insekten, überall, wo es sich um Maschinenteile handelt, vermieden, und möglichst Metall verwendet werde.

Die Amerikaner haben dort, wo Metall nicht zu verwenden war, statt Leder Kautschuk mit Vortheil benutzt.

Es darf niemals außer Acht bleiben, daß Reparaturen hier häufig unmöglich, jedenfalls sehr theuer sind, und daß somit die Applikation des besten Materials auch die größte Nothwendigkeit ist. Alles Benutzen von Surrogaten sollte deshalb verpönt sein.

207) Piano's. Ueber diesen Artikel ist seitens hier angesehener Techniker Folgendes mitgetheilt worden:

„Piano's werden fast ausschließlich aus Frankreich bezogen. Deutsches Fabrikat findet am hiesigen Orte wenig Einführung. Privatleute und Händler hegen ein bedenkliches Vorurtheil gegen Deutsche Piano's, weil sich leider eine große Menge dieser Instrumente weder an Güte noch Dauer bei Gebrauch im hiesigen Klima bewährt haben.

Die Gründe dieser Wahrnehmung sind:

Während ein Französisches Piano dem hiesigen Geschmack durch gefällige, elegante Form, dem Klima durch solide Bauart (Holzkonstruktion) und dem Transport ins Innere Brasiliens, wo häufig nicht einmal fahrbare Straßen und Wege existiren, durch Leichtigkeit angepasst ist, kann man sicher darauf rechnen, daß solche Eigenschaften vergebens an Deutschen Piano's gesucht werden. Das massive Äußere der letzteren gefällt hier nicht, das feuchte warme Klima wird der Konstruktion nachtheilig, und die kolossale Schwere der mit dicken Eisenplatten angefertigten Piano's erleichtert nicht den Versandt.

Jeglicher Einwand oder Bitte um Anpassung an fremden Geschmack, wie um Veränderungen oder Verbesserungen, die schon seit 30 bis 40 Jahren den Französischen Piano's eigen sind, wird von den Fabrikanten oder deren Agenten einfach dahin beantwortet: „die Piano's sind sehr billig, es ist nicht möglich, etwas Besseres für den billigen Preis herzustellen.“ Als ob die Billigkeit die einzige Eigenschaft wäre, die hier erwünscht sein dürfte.

Aber nicht einmal in Hinsicht der Billigkeit können Deutsche Fabrikanten mit Französischen wetteifern. Zum Beispiel wird in Paris und Boulogne in Marseille bauen billige und dennoch solide und brauchbare Piano's von 400 Franken an, freilich ohne Luxus, aber in allen Regeln der Kunst angefertigt, ohne Ersparniß guten Materials an Punkten, wo solches unbedingt nothwendig ist.

Nun diene Deutschen Fabrikanten zur Notiz, daß es wenig nützlich ist, für Brasilien billige Piano's zu bauen, und nur solche Piano's zu empfehlen, denn ein billiges aufrechtstehendes Piano kostet grade so viel Einfuhrzoll wie ein theures. Da der Zoll für eben genannte Piano's 180 Milreis oder 360 Mark und für Flügel 250 Milreis oder 500 Mark beträgt, annähernd der Preis eines solchen Instrumentes, ist es wohl leicht erklärlich, daß Käufer sich lieber ein werthvolleres Klavier anschaffen.

Auch Frankreich liefert größtentheils nur werthvolles Fabrikat hierher.

Die hiesigen Händler ziehen es vor, gute Piano's aus renommirten Fabriken zu beziehen, da hier wirklich im Vertrauen und unter gültiger Garantie gekauft und verkauft wird.

In den Jahren 1871 und 1872, zur Zeit als Frankreich noch nicht wieder leistungsfähig war, kaufte ein hiesiger Geschäftsmann, Inhaber eines bedeutenden Hauses, persönlich in Deutschland etwa

120 Piano's verschiedener Fabrikanten. Der Verkauf ging, in Ermangelung Französischer Instrumente, flott von Statten, aber ehe ein Jahr verging, kam schon der Rückschlag; viele Besitzer Deutscher Piano's hielten sich an das gemachte Versprechen des Hauses, welches die Versicherung gegeben hatte, im Falle des Nichtzufriedenstellens, das Deutsche Piano gegen ein Französisches umzutauschen zu wollen. Wie sauer es dem Hause wurde, unansehnlich gewordene und abgehackte Piano's zurückzunehmen und gegen gute, neue, Französische, auf die auch schon Käufer warteten, ohne oder doch mit geringen Kostenaufschlag umzutauschen, kann sich mancher Deutsche Fabrikant oder Händler nicht erklären.

Es ist eine traurige Thatsache, daß einzelne vorwärts strebende und in Wirklichkeit Gutes leistende Deutsche Fabrikanten unter dem hier stets wachsenden Vorurtheil mit leiden müssen, während ihr Fabrikat ebenbürtig dem besten Französischen zur Seite gestellt werden könnte.

Der Vorwurf, der uns Deutschen von Deutschland aus gemacht wird, daß wir uns nicht bemühen, unsern ganzen Waarenbedarf von dort zu beziehen, beruht auf Selbsttäuschung, aber wir dürfen uns über Unbereitsamkeit, Unkenntniß auswärtiger Verhältnisse und Kleinlichen Geschäftssinn, selbst bedeutender Deutscher Handelshäuser beklagen, die Geschäftsanknüpfungen unmöglich machen.

Deutschland stellt nur in geringen Ausnahmen Spezielles für das Ausland her. Alle möglichen hierhergesandten Artikel sind beinahe dieselben, wie sie für Deutschlands entschieden weniger wohlhabende Verhältnisse passend sind.“

208) Harfen. Dieser Artikel ist ganz unbedeutend. Er wird fast ausschließlich von Sebastian & Pierre Erard in London bezogen.

Klasse M.

Papier.

209) Gedruckte Bücher. Deutschlands Literatur ist beim Brasilianischen Publikum, mit weniger Ausnahme, eine terra incognita. Die allgemeine Unkenntniß der Sprache und eine ganz verschiedene Geschmacksrichtung verhindern alle Annäherung.

Deshalb würden selbst Uebersetzungen Deutscher belletristischer Werke keinen Anklang beim Brasilianischen Publikum finden.

Wissenschaftliche Produkte Deutschen Ursprungs müssen zum Wenigsten ins Französische übertragen sein, um Lohn zu finden.

Man meinte, in den hiesigen Fachkreisen sei der Deutschen Sprache in den letzten Jahren näher getreten worden; jedenfalls ist diese Tendenz jedoch noch ein sehr bescheidenes Pflänzchen, dessen Wachsthum recht langsame Fortschritte macht.

Für eine speziell Deutsche Buchhandlung ist diesen Verhältnissen gemäß auch kein Feld vorhanden, und die rühmlichst bekannte hiesige Firma E. u. H. Bammert hat sich trotz ihrer Vorliebe für das Deutsche geistige Leben doch jenen anpassen.

In Deutschland gebundene, gedruckte Bücher lassen nicht viel zu wünschen übrig, und manche zeichnen sich gar durch Sauberkeit und Solidität aus. Ein Anderes ist es aber im Allgemeinen mit broschirten Werken, die meistens, mit einigen Ausnahmen, zum Beispiel der „Zaunich Edition“, so oberflächlich zusammen gefestigt werden, daß schon das kürzeste Kantiren das Buch zu einem Bande loser Blätter umwandelt. Es wäre zu wünschen, daß sich Deutsche Buchhändler an ihren Englischen und Französischen Kollegen hinsichtlich des Broschirens ihrer Werke ein Beispiel nähmen.

Ueber das Verpacken der zu versendenden Bücher sind namhafte Klagen geführt worden, welche sich die betreffenden Buchhändlerfirmen

wohl zu Herzen nehmen sollten. Lückenhaft ausgefüllte Kisten verursachten vielfach unreparierbaren Schaden.

Wie sorglos vorgegangen wird, mag folgendes Beispiel zeigen.

Einem Deutschen Kalenderherausgeber wurde Seitens einer Firma des hiesigen Bezirks eine Anzahl Prämienbilder des betreffenden Kalenders bestellt. Mit schönen goldenen Barockrahmen ausgerüstet, wurden diese Bilder ohne jegliches Packmaterial, Strohpapier u. abgepackt, und nicht einmal war jedes Bild in Papier eingeschlagen worden. Nicht allein langten die Rahmen vollkommen zerbrochen am Bestimmungsplatze an, sondern die Weinwand der Exemplare war durch die Scherben der Art durchlöchert, daß ein Verkauf ganz unmöglich geworden.

210) Schreibbücher. In Folge des hohen Zolles ist die Einfuhr dieses Artikels unthunlich, aus demselben Grunde auch die von

211) Comptoirbüchern. Es ist gewiß, daß der heimischen Produktion, welche jedoch fast gänzlich in den Händen von Fremden ruht, gewährte Schutz zur besonderen Vertheuerung dieses Artikels geführt hat. Auf anderer Seite kann man jedoch auch nicht leugnen, daß in der That hier Ausgezeichnetes geleistet wird und daß die hiesige Fabrication von Comptoirbüchern sich vollständig der fremden Produktion an die Seite stellen kann.

212) Pappe. Sie wird fast ausschließlich aus Deutschland eingeführt und findet unter der Bezeichnung papelão hamburguez leicht Abnehmer und allgemeine Anerkennung.

213) Packpapier. Die besseren Qualitäten dieses Papiers kommen von Deutschland, dagegen kommen leichtere Papiere für den Massenverbrauch von Belgien und England, namentlich von ersterem Lande.

Auch im Lande selbst wird einiges grobes Packpapier recht schlechter Qualität fabricirt, und es scheint, als wolle sich dieser Industriezweig einigermaßen ausdehnen. Das Material zur Fabrication, „die Lumpen“, welches aus dem Getriebe der Stadt oder Städte zusammen gesucht wird, ist allerdings beschränkt, wenn man nicht etwa andere Surrogate zu Hülfe nimmt. Aber damit möchte es seine Schwierigkeiten haben, da alsdann wohl kostspieligere Apparate zur Anwendung gebracht werden müßten.

214) Druckpapier. Vorzugsweise aus Belgien wird dieser Artikel bezogen, wenn auch das Produkt dieses Landes viel zu wünschen übrig läßt.

Es ist vielfach mit Schwefelspath, Zall, Rall und andern erschwernenden Stoffen versetzt, die ihm Ansehen und Griff verleihen, aber während des Druckes ausstäuben und das Papier lappig und unansehnlich machen.

Auf derart versetztem Konzeptpapier, denn auch solches kommt in geringen Sorten aus Belgien, läßt sich schwer schreiben, die Feder bleibt hängen, und die Tinte fließt aus oder schlägt durch.

Es dürfte sich wohl verlohnen, die Aufmerksamkeit Deutscher Fabrication auf diesen Artikel zu lenken, der, solid fabricirt, bei entsprechendem, nicht zu hohem Preise und energischer, thätigster Vertretung unter günstigen Chancen importirt werden könnte.

215) Schreibpapier (Konzept- und Buchpapier). In vorzüglichen Qualitäten wird es in ansehnlichen und steigenden Mengen von den Rheinländern eingeführt, doch liefern auch die übrigen Produktionsländer, wie Belgien, Frankreich und England, selbst Italien, sehr bedeutende Quantitäten. Deutschland hat also eine sehr namhafte Konkurrenz zu bestehen und darf nicht müßig sein, will es in seiner gegenwärtigen Stellung verbleiben oder sie noch verbessern.

Wenn auch die Waare an und für sich wenig oder nichts zu wünschen übrig läßt, so wird doch über den Umstand geklagt, daß die Kartons, in welche häufig seines Brief- oder Billetpapier verpackt

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

wird, nicht immer die gehörige Aufmerksamkeit erfahren, und daß diese oft ihrem Inhalte nicht angepaßt werden. Diesem Inhalte bleibt dann ein gewisser Spielraum, und die Folge ist Zerbrückung, Zerknitterung und Unverkäuflichkeit.

Manchmal kommt es auch vor, daß aus Unachtsamkeit das Format der Briefbogen und Enveloppen nicht stimmt. Es ist deshalb größere Sorgfalt im Allgemeinen zu empfehlen.

In der Branche des feinen Billetpapiers und der dazu gehörigen Enveloppen wird manches aus Wien angebracht, das seinen Weg über Deutschland an diesen Markt findet. Es wird wegen geschmackvoller und accurater Ausstattung gerühmt.

216) Farbige Papier. Schön und preiswürdig wird es von Deutschland, das den hiesigen Markt in diesem Artikel gänzlich beherrscht, geliefert.

217) Spielfarten. Es findet davon in ganz Brasilien ein sehr bedeutender Konsum statt, denn alle Klassen der Gesellschaft, vom Keger bis zum reichsten Pflanzler, sind dem Spiel sehr ergeben. Belgien liefert geringe Qualitäten, Deutschland aber feinere Waare. Von England kommt einiges und ebenso von Frankreich, doch beide sind unbedeutend hinsichtlich dieses Artikels.

Klasse N.

Bijouterie etc.

218) Uhren. Für goldene und silberne Taschenuhren ist die Schweiz der Hauptlieferant; sie sendet preiswürdige, exakte Waare.

Deutsche Uhren stellen sich zu hoch. Die Fabrik „Glashütte“ bei Dresden ist wegen der Güte ihrer Produkte wohl anerkannt, ja sie ist den Schweizer Fabrikanten voraus, aber ihre Preise sind an diesem Markte unerreichbar.

Einer Schlesienschen Fabrik wird, außer zu hohen Preisen, auch noch vorgeworfen, daß sie nicht immer gleiche Qualitäten sende, daß nur die erste Expedition zu größerem Lobe Anlaß gebe.

Englische Uhren sind hier in geringem Gebrauche, wenn auch ihre Solidität wohl gerühmt wird.

Amerikanische Taschenuhren, welche in letzter Zeit am Markte erscheinen, sind äußerst wohlfeil, aber auch äußerst schlecht; sie werden das Schweizer Fabrikat unbedingt nicht verdrängen.

Wanduhrn kommen zum Theil aus Deutschland und sind nicht unbeliebt.

Amerikanische Wanduhrn waren seiner Zeit ihrer Wohlfeilheit halber sehr beliebt, doch hat es damit sein Ende genommen, wie mit so vielen anderen Amerikanischen Produkten.

219) Goldwaaren. Ringe, Medaillons, Armbänder, Knöpfe, Broschen, Shawlhalter, Ohrringe u. werden in ihrem Hauptkonsum aus Frankreich bezogen; sie kommen in gefälliger Aufmachung, in geschmackvoller Form und in guter Qualität (18 karatigem Golde).

In neuester Zeit schickt Deutschland den größten Schund, den man sich vorstellen kann, hierher. Nicht daß etwa Fabrikanten hierin nur dem Verlangen ihrer hiesigen Korrespondenten nachgeben, wohlfeile, wenn auch schlechte Waaren anzufertigen, es werden vielmehr diese Korrespondenten von ihnen geradezu auf Double 4, 6 und 8 karatige Waare aufmerksam gemacht und dabei wird nichts vergessen, um das schlechte Fabrikat zu pouffiren.

Alle diese schlechte Waare, welche theilweise von Französischen Händlern importirt wird, wird unter der allgemeinen Bezeichnung „Duro allemão“ (Deutsches Gold) an den Markt gebracht, und dient nur dazu, dem feinhaltigeren Französischen Fabrikat ein Relief zu geben und Deutsche Waare derartig in Mißkredit zu bringen, daß man annehmen

muß, Deutsche Artikel werden ganz außer Frage kommen, wenn noch lange so fortgewirtschaftet wird.

Porzheim hat die zweifelhafte Ehre, in diesem Fabrikssysteme oben an zu stehen.

In letzter Zeit kommen hier sogar Doubles-Plaques und geringhaltige Goldwaaren an, bei denen der Bügel hochkaratiger ist, als die Platten.

An den Platten kann der hiesige Händler der zweiten Hand den Gehalt nicht wohl prüfen, da er die Waare oder die Politur schädigen würde; die Ranten sind aber, da sie Stütze stellen, also an und für sich geringhaltiger sind, für die Probe nicht maßgebend. Deshalb sind die Käufer gewohnt, ihre Probe an den Bügeln und Hasen anzustellen, und wenn diese hochhaltiger hergestellt werden, so kann es nur auf Täuschung abgesehen sein.

Ob diese Herstellung von den Fabriken selbst ausgeht, oder ob die hiesigen Importeure die Platten, also das eigentliche Ornament, bei Deutschen Fabrikanten separat kaufen, die Bügel anderwärts und sie später ansetzen lassen, ist nicht festzustellen. Hiesige rechtchaffene Deutsche Importeure geben sich hoffentlich dazu nicht her.

Bezüglich der Aufmachung obiger Artikel ist noch zu bemerken, daß Deutsche Waare durchweg in geschmackloseren, schlechteren Etuis geliefert wird, als Französische. Deutsche Etuis sind, abgesehen von ihrer unschönen Form und minderen Eleganz, vielfach groß und schmutz, fachen deshalb schlecht in ihnen postirt. Dabei sind die Deutschen noch theurer als Französische.

Ein hübsches, passendes Etui aber, indem es die Waare einladend präsentirt, erleichtert den Verkauf ganz ungemein.

Golbene Ketten. Diese sind fast nur in 18 karatigem Golde anzubringen, und es ist hierin Französische Waare vor aller anderen en vogue.

Deutsche Ketten sind vorzüglich gearbeitet, aber zu theuer im Vergleich mit Französischen Ketten.

Eine allgemeine Bemerkung dürfte hier am Platze sein, die sich auf die Theilung der Arbeit bezieht: Französische Goldwaarenfabrikanten liefern fast ausschließlich an Französische Kommissionshäuser, von denen sie durchschnittlich in längstens 30 Tagen Zahlung erhalten. Sie erhalten in dieser Frist also nicht allein ihr Gold und ihre Auslagen an Arbeitslohn zurück, sondern realisiren auch bei verhältnißmäßig geringem Risiko ihren Nutzen.

Deutsche Fabrikanten dagegen bequemen sich vielfach, direkt handelnd, zu einem Ziel von 4 bis 6 Monaten und oft noch mit größerer Frist zu verkaufen und richten demgemäß ihre Kalkulationen ein.

Dabei aber räumt derselbe Fabrikant dem Kommissionär, welcher Baarzahlung unter entsprechendem Preisunterschiede bietet, keine entsprechenden Vortheile ein und besteht auf den einmal kalkulirten Durchschnittspreisen.

Silberwaaren. In dieser Branche hat Deutschland den hiesigen Markt fast vollständig für sich gewonnen. Die Ausführung ist ebenso wie die Qualität vorzüglich. Die Preise sind wohlfeil und schlagen alle Konkurrenz aus dem Felde.

Französische Silberartikel sind gut, aber wenig geschmackvoll, vielmehr sehr plump und außerdem theuer.

In neuerer Zeit kommen prachtvolle Amerikanische Waaren vorzüglicher Qualität an den Markt, ihre Preise aber sind so enorm hoch, daß von einer Konkurrenz der Vereinigten Staaten vorläufig nichts zu befürchten steht.

Stahl-, Eisen-, Kupfer-Bijouterie. Diese Artikel werden geschmackvoll und wohlfeil, hauptsächlich von Berlin eingeführt. Plaqué-Artikel kommen dagegen aus Frankreich.

Klasse O.

Verschiedene Artikel.

220) Korbwaaren. Dieselbe werden theilweise im Lande selbst angefertigt; das Rohmaterial dazu (Weiden) kommt aus Deutschland. Fertige Korbwaaren (gewöhnliche Handkörbe und dergl.) werden aus Deutschland bezogen.

Feinere Artikel, Phantasiegegenstände, werden aus Frankreich eingeführt.

Körbe zu Kinderwagen liefert Deutschland, aber Amerika hat seit einiger Zeit auch an diesem Geschäfte Theil genommen.

Die Anfertigung geringer Waare im Lande selbst wird durch den hohen Arbeitslohn fast zur Unthunlichkeit.

221) Cigarren und Cigarretten. Die fortwährende Steigerung der Bölle auf fabrizirten Tabak hat den Import zunächst von in Deutschland fabrizirten Cigarren fast unmöglich gemacht und dann auch die Zufuhr von Havanacigarren über die Vereinigten Staaten von Amerika, über England und Hamburg arg geschädigt.

Das Rauchen einer Havanacigarre ist bereits zu einem fast unerschwinglichen Luxus geworden.

Natürlich hat dem gegenüber die in Brasilien selbst gefertigte Cigarre bedeutend an Konsum gewonnen, am meisten jedoch hat die Fabrikation von Cigarretten zugenommen, und die Nachfrage nach diesen ist in der That ungemein groß.

Durch die im Jahre 1879 auf die inländische Tabakfabrikation gelegten hohen Abgaben hatte es den Anschein gewonnen, als werde es dem Auslande erleichtert werden, neue Konkurrenz zu eröffnen. In Folge der allgemeinen Klagen über die hohe Besteuerung hat jedoch das letzte Jahr die Rückkehr zu mäßigeren Abgaben gebracht und somit den für den Import ungünstigen Zustand erneuert.

Die Einfuhr der letzten 5 Jahre wird folgendermaßen angegeben:

	1875	1876	1877	1878	1879
Deutschland ... Kisten zu 10 000 Stück	434	260	346	309	381
Berein. Staaten " " " "	12	2	5	19	21
England " " " "	303	299	283	962	209

222) Petroleum. Gereinigtes Petroleum oder Kerosin wird in stets größeren Quantitäten verbraucht, da es in passenden, leicht transportirbaren Blechgefäßen und starken Kisten an den Markt kommt.

Der größte Konsum findet im Innern des Landes statt, da daselbst keine Kohlenlager vorhanden sind und die mangelhaften Verbindungen den Transport dieses Materials zur Anfertigung von Leuchtgas nicht erlauben.

Die Einfuhr belief sich in

1875 auf	104 785 Kisten von 14 Gallonen,
1876 "	167 339 " " " "
1877 "	182 299 " " " "
1878 "	194 092 " " " "
1879 "	204 023 " " " "
1880 "	156 534 " " " "

welche ausschließlich von den Vereinigten Staaten eingeführt wurden.

Anderer Länder haben an der Einfuhr keinen Antheil.

Es ist hier des Maschinenraffiniröls zu erwähnen, das aus den Rückständen des Petroleums bei seiner Raffinirung gewonnen wird. Dasselbe kommt deshalb natürlich fast nur aus den Vereinigten Staaten von Amerika und findet nur Konkurrenz im Portugiesischen Olivenöl, welches von manchen Fabriken statt jenes verwandt wird.

223) Pech. Dasselbe wird aus Schweden über Hamburg und über England eingeführt, bildet aber einen sehr unbedeutenden Einfuhr-Artikel, wie aus nachstehender Statistik hervorgeht.

Die Einfuhr war folgende:

	1875	1876	1877	1878	1879
aus Deutschland.... Fässer	270	—	—	80	50
„ England..... „	180	—	150	220	—

224) Theer wird hauptsächlich von Hamburg eingeführt. Es dürfte dieses Produkt vornehmlich aus Schweden stammen und seinen Weg über den genannten Deutschen Hafen nehmen.

Die Einfuhr war folgende:

	1875	1876	1877	1878	1879	1880
aus Deutschland... Fässer	1306	1252	1295	1193	1645	1713
„ England..... „	412	693	460	519	339	185

225) Pulver. England ist der Hauptlieferant von Pulver; Deutschland hat nur einen beschränkten Antheil an diesem Artikel, wie solches aus der folgenden statistischen Notiz hervorgeht.

Es wurden eingeführt von

	1875	1876	1877	1878	1879
aus Deutschland..... Risten	75	300	250	560	508
„ England..... „	2159	3109	2400	3017	2547
Fässer	1940	1120	460	2380	2278

Das Pulver wird zum großen Theile zum Sprengen beim Eisenbahnbau gebraucht.

Ueber die Ausdehnung der Einfuhr von Dynamit war nichts Zuverlässiges zu erfahren. Sie erfolgt zum Theil durch Deutschland.

226) Blutegel. Dieselben kommen hauptsächlich über Hamburg und sind aller Wahrscheinlichkeit nach nur Ungarischen Ursprungs.

Auch über Frankreich werden Blutegel eingeführt, diese dürften aber gleichfalls aus Ungarn kommen.

227) Tauwerk. Getheertes Hanftauwerk kommt größtentheils über Hamburg und Bremen aus Rußland, und es wird das Produkt dieses Landes, obgleich etwas theurer als das Deutsche, vorgezogen.

Deutsches Tauwerk ist zu sehr mit Theer getränkt und deshalb dunkler, was es unbeliebt macht.

Englisches Produkt erfreut sich auch geringerer Beliebtheit, als das Russische Tauwerk. Italienisches Tauwerk ist gern gesehen.

Die Einfuhr war folgende:

	1875	1876	1877	1878	1879
aus Deutschland.. Stüd	1349	2217	1410	1456	2862
„ England.... „	62	477	577	1090	1038
„ Italien..... „	2219	1353	1102	2250	1630

Auch in Rio selbst sind einige Reepfahlgärbahnen vorhanden, doch liefern diese nur dünneres und dabei schlechtes Fabrikat und meistens aus altem Tauwerk.

Aus diesem Grunde ist auch die Einfuhr von Hanf ganz unbedeutend.

Weißes Manila-Tauwerk wird meist aus den Vereinigten Staaten von Amerika zugeführt. Aus England und Deutschland kommt nur wenig an den Markt.

228) Segelgarn. Segelgarn kommt aus England und Deutschland, hauptsächlich jedoch aus ersterem Lande.

Bindfaden, der namentlich wegen der Kaffeausfuhr, nämlich zum Anfertigen von Säcken, wichtig ist, wird hauptsächlich aus Deutschland bezogen.

Schiffmannsgarn, getheert, kommt nur aus Rußland; in unge-theertem Zustande liefert Italien Einiges.

229) Haartuch für Flaggen aus Wolle, dessen Bedarf aber klein ist, wird sehr gut von Deutschland geliefert.

Auch England führt hier von diesem Artikel ein, doch ist sein Fabrikat wegen seines zu losen Gewebes nicht beliebt.

230) Seil kommt hauptsächlich von den Vereinigten Staaten und dient Schiffsbedürfnissen und der Seifenfabrikation; da aber

hinsichtlich der letzteren ein Surrogat im Wasserglase gefunden worden, so hat der Import einigermaßen abgenommen.

Einfuhr

	1875	1876	1877	1878	1879	1880
aus den Verein. Staaten Fässer	5993	1888	9900	9500	6560	5569

231) Zündhölzer. Nachdem die Französischen Wachskerzen fast ganz aus dem Konsum verschwunden, sind sie in ausgedehntester Weise durch die Schwedischen Streichhölzer, Zündstör genannt, ersetzt worden.

Der Verbrauch dieser ausgezeichneten Waare ist geradezu kolossal, nur ist dabei zu bedauern, daß sich die Fälschung derselben bemächtigt hat.

Es muß ein höchst elastisches Gewissen sein, das vermeint, durch die Abänderung des Namens Zündlöping in Einlöping dem Vorwurfe des Betruges zu entgehen. Die Absicht, durch eine möglichst genaue Nachbildung das Publikum zum Glauben zu veranlassen, die echte Qualität vor sich zu haben, bleibt bestehen und damit auch der Betrug.

Die Kästchen der Zündlöpingischen Fabrikation sind auf der Rückseite mit der Abbildung der beiden Hemisphären versehen, jene der gefälschten Waare blieben lange Zeit ohne dieses Abzeichen. Es scheint aber, oder richtiger es verlautet, daß auch der Rest von Fabrikantentugend zu guter Letzt den Anforderungen hiesiger noch unstruppulöserer Importeure gewichen ist und dann auch jene Embleme gefälscht worden sind.

Es ist nöthig zu bemerken, daß die Beschaffenheit der gefälschten Waare weit hinter jener der echten zurücksteht, daß also nicht allein eine Täuschung, sondern auch eine materielle Schädigung des Publikums begangen wird.

Argentinische Republik.

Auswärtiger Handel der Argentinischen Republik im Jahre 1879.¹⁾

(Nach dem amtlichen Cuadro general del comercio exterior.)

Der Gesamtwert der Handelsumsätze mit dem Auslande betrug im Jahre 1879:

in der Einfuhr.....	44 867 903 Pesos fuertes,
„ „ Ausfuhr.....	47 765 287 „ „

zusammen 92 633 190 Pesos fuertes.

Dies ergibt gegen das Jahr 1878 eine Vermehrung um 13 972 463 Pesos fuertes. Die Einfuhr des Jahres 1879 hat sich um 2 520 443 Pesos fuertes gehoben, dagegen die Ausfuhr um den sehr erheblichen Betrag von 11 452 020 Pesos fuertes sich vermehrt, so daß eine Handelsbilanz von 2 897 384 Pesos fuertes zu Gunsten Argentiniens sich herausstellt.

Während einerseits der Import gegen die Vorjahre eine stetige normale Vermehrung aufweist, erscheint andererseits die in dem vorjährigen Bericht ausgesprochene Vermuthung, daß die Verkäufe der Exportaison 1878/79 wesentlich dem Jahre 1879 zu Gute gekommen seien, durch die bedeutende Steigerung der Exportzahl für 1879 bestätigt. Die Bilanz neigt sich damit wiederum zu Gunsten Argentiniens, worauf indessen, wie ebenfalls in dem vorjährigen Bericht hervorgehoben wurde, ein hoher Werth nicht zu legen ist. Da

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 663.

jedoch auch die Exportaison 1879/80 eine sehr günstige gewesen ist, so dürfte der Rechnungsabluß für 1880 für Argentinien gleichfalls vorthellhaft sich gestalten. Die Revolution des Jahres 1880 fiel in den Winter und hat nur den Importhandel, und auch diesen nur für kurze Zeit, gelähmt. — Weniger günstig dürfte die zur Zeit noch nicht abgeschlossene Exportaison 1880/81 ablaufen. Die Ansprüche der Verkäufer waren in Folge der vorhergegangenen guten Jahre bis zum Schwindelhaften gestiegen, die Käufer standen dagegen unter dem Zwang der sehr niedrigen Preise auf den Europäischen Märkten und wurden zum Theil durch die von ihnen im Anfang der Saison leichtsinnig bewilligten hohen Preise ruinirt. Aber auch viele Verkäufer haben schwer gelitten, da sie einen großen Theil ihrer Waaren auf Lager behalten haben und dieselben vielleicht zu Schleuderpreisen werden abgeben müssen.

Auch im Jahre 1879 spielt unter den Exportartikeln Getreide, und zwar besonders Weizen und Weizenmehl, eine nicht unwichtige Rolle, doch sind es wesentlich die Resultate der guten Ernte des Jahres 1878, welche im Jahre 1879 realisiert worden sind. So figurirt in den Statistiken des Jahres 1879

	Pesos fuertes,
Weizen mit. 25 669 137 Kilogr., im Werthe von	1 285 828
Weizenmehl mit 15 296 955 " " " "	1 361 428
gegen in 1878	
Weizen mit. 2 547 438 " " " "	101 951
Weizenmehl mit 2 981 887 " " " "	290 490.

Auch die Ergebnisse der folgenden Jahre werden vermuthlich, trotz der geringeren Ernten, im Gesamtergebnisse nicht ungünstiger sein, weil inzwischen der Getreidebau größere Dimensionen angenommen hat. Uebrigens darf aus dem Getreide-Export nicht geschlossen werden, daß Argentinien seinen eigenen Getreidebedarf — nach Europäischen Begriffen — deckt. In dem großen unfruchtbaren Hinterlande, wo Ackerbau fast völlig unmöglich ist, bildet das Fleisch die ausschließliche Nahrung, aber auch in den fruchtbareren Provinzen des Stromgebietes wird der Ackerbau so sporadisch betrieben, daß das Landvolk sich noch nicht daran gewöhnt hat, Brod zu seinen regelmäßigen Nahrungsmitteln zu rechnen. Das Getreide ist deshalb bisher nur Handelsartikel gewesen, welcher bis zum Jahre 1878 von den Städten konsumirt wurde, von da an aber auch Ueberschüsse für den Export lieferte.

Von dem Plus des Importhandels des Jahres 1879 entfallen auf Deutschland etwa $\frac{1}{6}$ Million, Belgien $\frac{1}{6}$, Bolivien $\frac{1}{6}$, Brasilien $\frac{1}{6}$, Uruguay $\frac{1}{6}$, die Vereinigten Staaten von Amerika 1, Frankreich $\frac{1}{6}$, England $\frac{1}{6}$, Italien $\frac{1}{6}$, Paraguay $\frac{1}{6}$ Million; dagegen sind zurückgegangen Chile um $\frac{1}{6}$, Spanien um $\frac{1}{6}$ Million.

Das Plus der Ausfuhr kommt in erster Linie mit $\frac{1}{6}$ Millionen Belgien (Antwerpen) zugute; dann folgen Frankreich (Havre) mit $\frac{1}{6}$, Italien mit $\frac{1}{6}$, Deutschland mit $\frac{1}{6}$, England mit $\frac{1}{6}$ Million. Brasilien partizipirt mit einem Plus von $\frac{1}{6}$ Millionen (Getreide), die Vereinigten Staaten $\frac{1}{6}$, Uruguay $\frac{1}{6}$, Bolivien $\frac{1}{6}$ Million.

Zurückgegangen ist nur Chile mit fast einer Million.

Die unten folgende zweite Tabelle giebt eine Uebersicht der einzelnen Artikel der gesamten Ein- und Ausfuhr nach Quantität und Werth, während die dritte Tabelle diese Angaben speziell für den direkten Handelsverkehr mit Deutschland bringt. Die direkte Einfuhr von Deutschland ist

von.	2 132 778 Pesos fuertes im Jahre 1878
auf.	2 218 616 " " " " 1879,
also um	85 838 " " " " gestiegen.

Zugewonnen haben insbesondere: Pretiosen, raffinirter Zucker, Drogen, Bindfaden, Musik-Instrumente, Säge, Holz, Maschinen,

Kurzwaaren, Papier, Farben, Produkte für die Industrie, baumwollene Zeuge, seidene Zeuge und gemischte Zeuge.

Abgenommen haben: Spiritus, Stearinlichte, Kaffee, Schuhzeug, Bier, Halbporzellanwaaren, Hopfen, Stockfisch und Hering, Wein.

Die direkte Ausfuhr nach Deutschland ist

von.	994 136 Pesos fuertes im Jahre 1878
auf.	1 536 932 " " " " 1879,
also um	542 796 " " " " gestiegen.

Der Export nach Deutschland ist gestiegen in: Pferdehaar, Fischotterfellen, trockenen und gesalzenen Hornviehhäuten, Pferdehäuten, Schaffellen, Wolle, Talg und Fett, Tabak in Blättern; zurückgegangen sind: Rühnhörner, Knochenasche, Rehfelle.

Die am Schlusse angefügten Tabellen 3 und 4 beschäftigen sich mit dem Schifffahrtsverkehr, und zwar Tabelle 3 mit dem Gesamtverkehr, Tabelle 4 mit dem speziellen Verkehr mit Deutschland.

Der Schifffahrtsverkehr des Jahres 1879 hat sich im Ganzen nicht unerheblich vermehrt.

An Segelschiffen sind eingelaufen:

1531 gegen 1262 des Vorjahres,	
von diesen beladen 1394 " 1132 " "	
mit 284 492 Tons.	253 162 des Vorjahres.

Ausgelaufen sind an Segelschiffen:

826 gegen 821 des Vorjahres,	
davon beladen 620 " 627 " "	
mit 192 789 Tons " 175 872 des Vorjahres.	

Dampfer sind eingelaufen:

1828 gegen 1200 im Vorjahre,	
mit 745 270 Tons Ladung und Ballast gegen 616 409 im Vorjahre.	
Ausgelaufen sind:	

1690 gegen 390 im Vorjahre,	
mit 704 232 Tons Ladung und Ballast gegen 410 120 im Vorjahre.	
Hieran theilhaftig sich die Deutsche Schifffahrt folgendermaßen:	
Segelschiffe liefen ein im Jahre 1879:	

mit Ladung 80 mit 22 121 Tons,	
gegen " " 72 " 23 928 "	
im Vorjahre;	

in Ballast 9 mit 1 396 Tons,	
gegen " " 4 " 964 "	
im Vorjahre;	

im Jahre 1879 liefen aus:

mit Ladung 49 mit 11 730 Tons,	
gegen " " 55 " 15 835 "	
im Vorjahre;	

in Ballast 19 mit 6 615 Tons,	
gegen " " 23 " 8 414 "	
im Vorjahre.	

Dampfer liefen ein:

34 mit 56 212 Tons, gegen	
40 " 88 255 " im Vorjahre,	
und liefen aus:	

31 mit 53 208 Tons, gegen	
46 " 71 365 " im Vorjahre.	

Von nichtdeutschen Schiffen kamen im Jahre 1879 aus dem Deutschen Reiche 13 von zusammen 3936 Tonnen, sämmtlich beladen, und zwar 8 Britische, 3 Niederländische, 1 Französisches und 1 Norwegisches. Von nichtdeutschen Schiffen ging in demselben Jahre nach dem Deutschen Reiche 1 Norwegisches von 289 Tonnen.

Im Ganzen giebt die Statistik des Jahres 1879 von einem gesunden Fortschritte des Argentinischen Handels Zeugniß.

Verkehrsübersichten.

1. Uebersicht der Handelsbewegung der Argentinischen Republik im Jahre 1879.

Herkunfts- und Bestimmungsländer.	Einfuhr.			Ausfuhr.		
	Offizieller Werth der für den Verbrauch abgefertigten Waaren.			Offizieller Werth der Landesprodukte.		
	Zollpflichtige.	Zollfreie.	Zusammen.	Zollpflichtige.	Zollfreie.	Zusammen.
	Pesos fuertes.	Pesos fuertes.	Pesos fuertes.	Pesos fuertes.	Pesos fuertes.	Pesos fuertes.
Deutsches Reich	2 211 754	6 862	2 218 616	1 508 065	33 867	1 536 932
Antillen	128 492	—	128 492	968 425	50 171	1 018 596
Belgien	2 833 060	248 524	3 081 584	13 653 640	197 678	13 851 318
Bolivien	31 521	311 554	343 075	4 495	335 475	339 970
Brasilien	2 222 552	1 712	2 224 264	1 812 838	1 486 898	3 299 736
Chile	321 723	385	322 108	34 351	1 146 429	1 180 780
Spanien	2 174 389	2 647	2 177 036	663 925	72 886	736 811
Uruguay	2 091 977	29 625	2 121 602	1 102 755	348 124	1 450 879
Vereinigte Staaten von Amerika	3 749 198	45 678	3 794 876	3 784 074	7 218	3 791 292
Frankreich	9 070 493	34 956	9 105 449	10 885 396	786 465	11 621 861
Niederlande	296 659	—	296 659	—	—	—
Ostindien	144 005	—	144 005	—	—	—
England	11 214 789	815 639	12 030 428	2 518 950	1 234 884	3 753 834
Italien	2 617 647	14 206	2 631 853	1 876 922	225 276	1 602 197
Paraguay	694 135	30 101	724 236	22 876	441 316	464 192
Peru	—	—	—	—	37 070	37 070
Portugal	38 740	60	38 800	582	14 669	15 251
Anderer Länder	405 256	6 262	411 518	536	74 920	75 456
Im Transit	40 246 390	1 548 211	41 794 601	38 282 830	6 498 845	44 776 175
	2 987 226	86 076	3 073 302	2 985 596	8 516	2 989 112
Zusammen	43 233 616	1 634 287	44 867 903	41 268 426	6 496 861	47 765 287

2. Handelsverkehr der Argentinischen Republik im Jahre 1879, bezüglich der Artikel.

Waaren.	A. Einfuhr.		Werth: Pesos fuertes.
	I. Zollpflichtig.	Gewicht, Maß oder Zahl. Menge.	
Olivenöl:			
in Blechkisten	Kilogr.	3 181 810	945 484
in Flaschen	Dukend	15 674	41 781
Petroleum	Liter	4 279 779	428 333
Spiritus	"	3 438 768	477 176
Draht, dicker	Kilogr.	9 688 574	600 044
Preitosen	—	—	186 389
Stärke	Kilogr.	1 075 315	127 670
Spargatten	—	—	35 880
Pflüge	Stück	4 514	39 296
Waffen aller Art	—	—	129 127
Pferdegeschirr, Sättel u.	—	—	100 089
Reis	Kilogr.	8 067 153	680 339
Material- bezw. Speisereiswaren	—	—	108 056
Zucker:			
weißer	Kilogr.	6 408 841	918 846
ordinärer	"	1 621 065	194 026
raffinirter	"	14 898 591	2 719 565
Fliesen	Tausend	7 423	127 604
Getränke:			
Branntwein in Fässern	Liter	4 645 973	561 600

Waaren.	Gewicht, Maß		Werth: Pesos fuertes.
	oder Zahl.	Menge.	
Branntwein in Flaschen	Dukend	203 151	643 072
Wein in Fässern	Liter	54 683 782	4 429 704
" " Flaschen	Dukend	95 347	842 289
Bier in Flaschen	"	64 307	128 236
Süßre in Flaschen	"	5 367	29 157
Stearinlichte	Kilogr.	650 110	196 858
Tauwerk	—	—	153 248
Kakao	Kilogr.	58 541	14 717
Kaffee	"	1 456 381	446 299
Schußzeug	—	—	467 268
Steinkohle	Kilogr.	41 325 942	423 996
Kohle	"	9 484 178	117 471
Rußchen	—	—	22 077
Chokolade	Kilogr.	56 589	84 015
Cigarren	"	95 150	97 765
"	Tausend	5 186	50 106
Cigarretten	—	—	16 539
Kupfer und Bronze in Waaren und Platten	—	—	25 468
Coca	Kilogr.	22 245	21 864
Katzen	—	—	81 798
Schwaaren, verschiedene	—	—	65 631
Konserven	—	—	244 680
Krystallwaaren	—	—	26 628

Waaren.	Gewicht, Maß oder Zahl.	Menge.	Werth: Pesos fuertes.
Drogen	—	—	636 455
Gewürzwaaren	—	—	99 497
Zinn in Stangen	Kilogr.	22 925	10 285
Farina	"	1 540 811	121 879
Rudeln	"	155 010	36 026
Rindhöcker	—	—	484 200
Obst, getrocknetes	—	—	204 506
" konservirtes und frisches ..	—	—	34 062
Eisen und Stahl:			
rohes	Kilogr.	7 882 263	393 655
in Waaren	—	—	1 768 043
Garn:			
leinenes	—	—	189 705
hänfenes	Kilogr.	150 893	54 960
baumwollenes	—	—	73 913
Blech in Tafeln und Waaren ..	Kilogr.	474 821	65 591
		(in Tafeln)	
Landwirthschaftliche Geräte...	—	—	75 302
Musikalische Instrumente	—	—	112 863
Schinken	Kilogr.	64 499	35 312
Lampenwaaren	—	—	82 804
Gemüse, konservirtes	—	—	30 928
Buchhändlerartikel, Schreib-			
materialien	—	—	267 474
Porzellanwaaren	—	—	40 180
Halb-Porzellanwaaren	—	—	216 010
Holz:			
Bauholz	□ Meter	1 065 959	341 830
tannenes und fichtenes, unbe-			
arbeitet	"	2 516 209	996 309
Kunstschlerholz	"	65 794	48 051
anderes	—	—	83 246
Butter	Kilogr.	79 261	27 296
Maschinen	—	—	285 481
Kurz- und Galanteriewaaren ..	—	—	1 672 562
Dampfmaschinen	—	—	81 580
Möbel	—	—	205 500
Spielekarten	Groß	3 773	32 583
Kunstgegenstände	—	—	41 011
Papier:			
weißes	Kilogr.	1 271 398	390 088
Tapeten	—	—	33 380
anderes	—	—	251 566
Parfümerien	—	—	127 259
Fische: Stodfish, Hering u. . .	Kilogr.	510 857	68 325
Marmor	—	—	33 641
Behauene Steine	—	—	26 826
Felle, gegerbte	—	—	194 145
Farbwaaren	—	—	458 027
Jagdpulver	Kilogr.	58 943	36 579
Produkte für die Industrie ...	—	—	247 951
Käse	Kilogr.	335 564	141 124
Farze, Bech und Theer	—	—	34 965
Fertige Wäsche und Kleidungs-			
stücke:			
weißes Zeug	—	—	963 706
von Tuch u. . .	—	—	340 937

Waaren.	Gewicht, Maß oder Zahl.	Menge.	Werth: Pesos fuertes.
Salz, meist ordinäres	Kilogr.	33 742 957	336 095
Rohseide u.	"	2 614	40 468
Hüte und Hüten für Männer	—	—	588 282
Tabak:			
in Blättern	Kilogr.	1 465 717	269 345
schwarzer, unbearbeiteter	"	779 564	304 196
Rautabak	"	145 216	59 232
feingehackter Rauchtak	"	144 575	61 900
Thee	Kilogr.	307 564	301 977
Dachziegel	Tausend	1 914	71 038
Gewebe:			
baumwollene	Kilogr.	4 760 170	3 892 467
"	Meter	11 210 100	1 321 385
leinen und hänfene	"	1 171 414	273 861
wollene	"	1 788 946	1 459 818
"	Kilogr.	36 297	140 578
seidene	—	—	178 509
gemischte	—	—	854 238
Paßleinen	Meter	251 061	29 511
"	Kilogr.	1 445 927	278 598
verschiedene im Allgemeinen	—	—	1 879 087
Cement	Kilogr.	4 430 110	87 883
Glas:			
in Tafeln	Meter	164 343	77 142
verschiedenes	—	—	67 457
Verba maté:			
Brasilianische	Kilogr.	10 170 666	1 266 088
Paraguayische	"	3 594 080	504 747
in Blättern	"	466 950	11 672
Zinn in Tafeln und Waaren ..	"	262 291	32 125
		(in Tafeln)	

Einschließlich minder erheblicher			
Artikel zusammen	—	—	43 233 616
gegen 1878 mehr	—	—	1 158 656

Waaren.	Gewicht, Maß oder Zahl.	Menge.	Werth: Pesos fuertes.
II. Zollfrei.			
Steinkohle	Kilogr.	24 419 833	244 203
Obst, frisches	—	—	28 107
Maschinen für Zuckerfabriken ..	—	—	290 733
" verschiedene	—	—	38 244
Material und Gerätschaften für			
Eisenbahnen	—	—	638 838
Silbermetall	Kilogr.	7 850	78 500
Plata pura (Silber in Brobform)	"	5 591	(?) 223 616
Einschließlich minder erheblicher			
Artikel zusammen	—	—	1 634 287
gegen 1878 mehr	—	—	1 361 737

Waaren.	Gewicht, Maß oder Zahl.	Menge.	Werth: Pesos fuertes.
I. Zollpflichtig.			
Thierisches Del	Kilogr.	422 625	49 975
Rußhörner	Stück	2 706 080	129 115
Salzfisch	Kilogr.	32 309 577	2 812 420
Knochenasche und Knochen	"	36 430 207	506 375
Pferdehaar	"	2 372 962	766 422

Waaren.	Gewicht, Maß oder Zahl.	Menge.	Werth: Pesos fuertes.
Fleisch, getrocknetes	Kilogr.	26 675	2 310
Felle und Häute:			
Ziegen- und Ziegenfelle	"	747 947	494 674
Fischotterfelle	"	329 580	263 138
Hornviehhäute, trockene	Stück	1 399 080	4 454 628
" gefalzene	"	664 508	3 263 796
Kindshäute, trockene	"	269 298	423 414
Pferdehäute, trockene	"	66 919	66 376
" gefalzene	"	150 510	225 772
Schaffelle	Kilogr.	25 088 878	3 965 667
Klauen	"	998 269	51 483
Wolle im Schweiß	"	91 951 094	21 610 010
Straußfedern	"	54 762	98 497
Talg und Fett	"	15 588 289	2 033 883

Einschließlich minder erheblicher

Artikel zusammen	—	—	41 268 426
gegen 1878 mehr	—	—	8 513 782

Waaren.	Gewicht, Maß oder Zahl.	Menge.	Werth: Pesos fuertes.
II. Zollfrei.			
Lebende Thiere:			
Esel	Stück	5 762	28 787
Pferde	"	15 343	96 883
Schafe	"	38 768	57 458
Walthiere	"	14 270	269 866
Hornvieh	"	122 573	1 674 990
Kleie	Kilogr.	4 661 486	58 070
Wismuthmetall	Kilogr.	24 981	49 963
Kupfer in Barren	"	409 740	136 431
Weizenmehl	"	15 296 955	1 361 428
Wolle, gewaschene	"	161 346	64 539
Holz	—	—	77 680
Mani	Kilogr.	884 922	44 246
Maiz	"	29 521 317	443 502
Knochenmehl für Zucker-			
raffinieren	"	3 160 890	189 654
Bohnen	"	709 856	42 392
Hou	"	8 417 189	126 483
Plata pida	Mark	16 789	167 890
Tabak in Blättern	Kilogr.	443 304	65 792
Weizen	"	25 669 137	1 285 828

Einschließlich minder erheblicher

Artikel zusammen	—	—	6 496 861
gegen 1878 mehr	—	—	2 938 288

3. Direkter Handelsverkehr der Argentinischen Republik mit dem Deutschen Reich im Jahre 1879.

A. Einfuhr.

Waaren.	Gewicht, Maß oder Zahl.	Menge.	Werth: Pesos fuertes.
I. Zollpflichtig.			
Spiritus	Liter	462 950	70 844
Draht, dicker	Kilogr.	167 824	10 229
Pretiosen	—	—	20 041
Pferdegeschirr, Sättel u.	—	—	5 328
Reis	Kilogr.	2 489 960	198 376

Waaren.	Gewicht, Maß oder Zahl.	Menge.	Werth: Pesos fuertes.
Material- und Spezereimaaren	—	—	7 727
Zucker, raffinierter	Kilogr.	238 043	40 521
Laumert	—	—	10 268
Schuhzeug	—	—	37 148
Bier in Flaschen	Duzend Flaschen	18 722	37 487
Cigarren	—	—	25 302
Drehgen	—	—	55 932
Zündhölzer	—	—	10 626
Eisen- und Stahlwaaren	—	—	31 559
Musikalische Instrumente	—	—	27 105
Lampenwaaren	—	—	8 481
Buchhändlerwaaren, Schreib-			
materialien	—	—	13 126
Sitzre in Flaschen	Duzend	2 998	12 952
Holz, verschiedenes	—	—	6 067
Branntwein (von 18 bis			
24 Grad):			
in Fässern	Liter	914 012	121 380
in Flaschen	Duzend	23 983	58 767
Porzellanwaaren	—	—	5 877
Halb-Porzellanwaaren	—	—	35 581
Maschinen	—	—	38 337
Kurz- und Galanteriewaaren ..	—	—	220 264
Möbel	—	—	20 023
Papier:			
weißes	Kilogr.	104 482	25 467
anderes	—	—	5 133
Fisch: Stodfisch, Sering u. ...	Kilogr.	289 659	43 437
Steine, behauene	—	—	7 248
Farbwaaren	—	—	26 571
Produkte für die Industrie ...	—	—	44 442
Fertige Wäsche und Kleidungs-			
stücke:			
weißes Zeug	—	—	101 832
von Tuch u.	—	—	30 495
Hüte für Männer	—	—	16 378
Tabak:			
in Blättern	Kilogr.	89 771	33 180
feingehackter Rauchtabak ..	"	36 419	13 525
Gewebe:			
Baumleinen	"	144 023	27 366
baumwollene	"	218 448	163 126
"	Meter	363 636	52 617
verschiedene	—	—	147 233
wollene	—	—	172 288
leinen und händene	Meter	22 746	7 192
seidene	—	—	12 673
gemischte	—	—	58 794
Glas	—	—	14 510
Wein	—	—	7 086

Einschließlich minder erheblicher

Artikel zusammen	—	—	2 211 754
gegen 1878 mehr	—	—	81 146

II. Zollfrei.

Zusammen	—	—	6 862
gegen 1878 mehr	—	—	4 692

B. Ausfuhr.

Waaren.	Gewicht, Maß oder Zahl.	Menge.	Werth: Pesos fuertes.
I. Zollpflichtig.	Kilogr.		
Pferdehaar	94 638	30 284	
Fischotterfelle	11 461	9 168	
Rehfelle	45 623	18 867	
Hornviehhäute:			
trockene	Stück	12 644	40 443
gefalgene	"	44 223	210 756
Pferdehäute:			
trockene	"	5 359	5 906
gefalgene	"	72 356	108 531

Waaren.	Gewicht, Maß oder Zahl.	Menge.	Werth: Pesos fuertes.
Schaffelle, ungewaschene	Kilogr.	864 942	135 756
Wolle im Schweiß	"	3 940 400	915 371
Falg und Fett, geschmolzen ...	"	198 443	25 851
Einschließlich einiger minder erheblichen Artikel zusammen	—	—	1 503 065
gegen 1878 mehr	—	—	510 812
II. Zollfrei.			
Tabak in Blättern	Kilogr.	217 130	32 570
Berschiedene Artikel	—	—	1 297
Zusammen	—	—	33 867
gegen 1878 mehr	—	—	31 984

4. Schiffsverkehr der Argentinischen Republik im Jahre 1879.

A. Segelschiffe.

Nationalität.	Eingang.				Ausgang.			
	Beladen.		In Ballast.		Beladen.		In Ballast.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Deutsche	80	22 121	9	1 396	49	11 730	19	6 615
Amerikanische	84	46 608	4	2 018	59	29 662	42	25 311
Oesterreichische	6	2 633	1	375	3	916	2	898
Belgische	2	808	—	—	3	1 363	—	—
Brasilianische	15	2 847	3	664	13	2 588	4	738
Dänische	7	1 297	2	529	7	1 453	—	—
Spanische	114	25 253	33	6 907	120	27 078	18	3 841
Französische	14	4 846	5	2 320	19	6 919	—	—
Griechische	9	421	—	—	—	—	—	—
Niederländische	24	5 112	2	463	15	3 325	4	821
Britische	149	57 476	3	820	74	22 124	56	27 522
Italienische	157	71 157	16	6 190	148	67 555	21	11 196
Argentinische	462	17 825	16	686	29	2 091	16	534
Norwegische	36	10 427	5	1 531	27	8 097	4	1 059
Uruguayische	203	9 665	28	1 224	23	2 763	14	742
Paraguayische	7	315	6	397	1	92	3	123
Portugiesische	14	2 649	1	150	16	3 437	1	183
Russische	2	600	—	—	1	364	—	—
Schwedische	10	3 237	2	532	7	2 399	3	1 147
Zusammen	1395	284 797	136	26 211	619	192 956	207	80 730

B. Dampfschiffe.

Nationalität.	Eingang.				Ausgang.			
	Beladen.		In Ballast.		Beladen.		In Ballast.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Deutsche	33	54 675	1	1 537	30	52 049	1	1 159
Belgische	8	10 572	—	—	11	14 140	—	—
Brasilianische	88	23 184	40	13 189	85	26 888	30	9 881
Französische	212	132 776	28	6 520	195	123 189	29	5 880
Britische	656	308 270	33	9 364	543	276 650	118	32 338
Italienische	31	33 207	—	—	25	32 810	—	—
Argentinische	367	66 502	63	8 788	289	49 293	40	6 233
Uruguayische	276	70 100	18	2 370	217	54 233	76	19 000
Zusammen	1671	709 286	183	41 768	1395	629 252	294	74 496

Deutsches Handels- Archiv.

Erscheint jeden Freitag.
Aufträgen und Belen-
dungen an die Redaktion
wolle man franko oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Der Jahrgang besteht
aus 3 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Kapitalen u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

Nr. 38. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von C. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

23. September 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Tarifrung von der Pappe ähnlichem Packpapier. 22. — Tarifrung von geglättetem Packpapier. 22. — Ermächtigung einer weiteren Zollstelle zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltariffs. 22. — **Frankreich:** Schiffsfahrtsprämien für die Handelsmarine. 22. — **Centralamerika:** Guatemala und Honduras: Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen beiden Staaten. 22. **Berichte: Deutsches Reich:** Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen

Reich für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum Schluß des Monats August 1881. 22.

Großbritannien: Der Wollhandel des Vereinigten Königreichs im Jahre 1880. 22. — Handelsbericht aus Hartlepool für 1880. 22. — Handelsbewegung in New Süd Wales im Jahre 1880. 22. — Port Adelaide (Schiffsverkehr). 22. — **Dänemark:** Handel und Schiffsahrt Dänemarks im Jahre 1879. 22. — **Japan:** Bericht über die zweite Japanische National-Ausstellung in Tokio. 22.

Sieben erschienen:

Register

Preussischen Handels-Archivs für die Zeit von Beginn des Jahres 1871 bis Ende März 1880.

Nach den beiden Hauptabschnitten Gesetzgebung und Statistik abgetheilt und nach den Handelsgebieten in alphabetischer Folge geordnet.

94 Bogen. 40. Preis 2 Mk.

Nachdem das Preussische Handels-Archiv mit dem 1. April 1880 seinen Abschluß gefunden hat, ist, wie dies periodenweise auch früher, zuletzt im Jahre 1871, geschehen, ein Generalregister über die letzten 10 Jahrgänge der gedachten Zeitschrift hergestellt worden. Indem dasselbe die Möglichkeit gewährt, jede Einzelheit aus dem Gesamteinhalte der Jahrgänge sofort aufzufinden, erhöht es ihren dauernden Gebrauchswert.

Bestellungen führen alle Buchhandlungen sowie die unterzeichnete Verlags-Handlung aus.

Berlin.

C. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Tarifrung von der Pappe ähnlichem Packpapier.

(Centralblatt der Abgaben- u. Gesetzgebung Nr. 18.)

Zufolge einer Verfügung des Königlich Preussischen Finanzministeriums vom 21. Juli d. J. ist ein unter der Bezeichnung „Dachdeckpapier“ eingeführtes Material als Packpapier der Nr. 27 c des Tarifs zugewiesen. Die zweifelhaft gewordene

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

Frage, ob dasselbe als Packpapier oder als Pappe zu tarifreren sei, ist auf Grund eines Gutachtens der technischen Deputation entschieden, in welchem es heißt:

Als Unterschied zwischen Pappe und Packpapier ist namentlich anzuführen, daß Pappe aus mehreren Lagen, Schichten oder Bogen besteht, welche sich leicht von einander trennen lassen, und daß dieselbe aus diesem Grunde bisher ist als Papier. Wird derselbe Stoff zu einfacher Lage und dünner verarbeitet, so ergiebt er Packpapier.

Tarifirung von geglättetem Packpapier.

(Ebenda.)

Packpapier ist nach einer Verfügung des Königlich Preussischen Finanzministeriums vom 21. Juli d. J. als geglättetes Packpapier mit dem Zollsatz von 6 Mark für 100 Kilogramm nach Nr. 27 d des Tarifs auch dann zu belegen, wenn dessen Glättung lediglich durch den Trockenschlinder erfolgt ist.

Ermächtigung einer weiteren Zollstelle zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs.¹⁾

(Ebenda.)

Dem Fürstlich Reuß-Plauiſchen Hauptsteueramte zu Gera ist die Befugniß zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs zu anderen als den höchsten Zollsätzen dieser Nummern beigelegt worden.

Frankreich.

Schiffahrtsprämien für die Handelsmarine.

(Journal officiel No. 247.)

Ein Beschluß des Ministers der Marine und der Kolonien vom 21. August d. J. enthält die Bedingungen, von welchen die Gewährung der nach §. 9 des Gesetzes vom 29. Januar d. J.²⁾ zu bewilligenden, um 15 pCt. erhöhten Schiffahrtsprämien abhängig ist.

Centralamerika.

Guatemala und Honduras.

Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen beiden Staaten.

(Nach der amtlichen Guatemalteco No. 350 vom 3. Juli 1881.)

Unter dem 17. Juli 1880 ist zwischen den Centralamerikanischen Freistaaten Guatemala und Honduras in Guatemala ein Vertrag abgeschlossen worden, dessen Ratifikationen am 23. Juni 1881 in letzterer Stadt ausgetauscht worden sind. Derselbe schließt sich eng an den gleichartigen Vertrag zwischen Honduras und Nicaragua vom 13. März 1878³⁾ und theilweise an denjenigen zwischen Honduras und Salvador vom 31. März 1878⁴⁾, während die politischen Abmachungen des letzteren Vertrages über Entscheidung aller streitigen Fragen durch Schiedsspruch, über das Anbieten der guten Dienste im Fall äußerer Verwicklungen und über die Defensiv-Allianz fehlen.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1881 II. S. 98.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1881 I. S. 134.

³⁾ Vergl. Preuß. Hand. Arch. 1880 I. S. 261.

⁴⁾ Vergl. Hand. Arch. 1881 I. S. 607.

Art. 1 lautet: Vollkommener Friede und ewige und aufrichtige Freundschaft werden zwischen den Republiken Guatemala und Honduras herrschen. (Wie Art. 1 des Vertrages zwischen Honduras und Nicaragua.)

Art. 2 kommt mit Art. 7 des Vertrages zwischen Honduras und Salvador überein, doch fehlt die Bestimmung, daß die beiderseitigen Staatsangehörigen zur Ausübung ihrer Gewerbe keines Nachweises der Erlaubniß der Landesregierung bedürfen. (Vergl. Hand. Arch. 1881 I. S. 608, Spalte 1 Zeile 16 bis 21 v. o.)

Art. 3 und 4 vereinigt repräsentieren den Inhalt von Art. 8 des letztgedachten Vertrages, doch fehlt (als sonstiger Schlußsatz zu Art. 3) die ausdrückliche Erwähnung des Umstandes, daß öffentliche Dokumente behufs ihrer Geltendmachung die notwendigen Erfordernisse der Echtheit enthalten müssen.

Art. 5 stimmt mit Hauptsatz 2 von Art. 8 des Vertrages zwischen Honduras und Salvador und mit Satz 2 von Art. 6 desjenigen zwischen Honduras und Nicaragua überein.

Art. 6 giebt den Art. 9 des Vertrages zwischen Honduras und Salvador wieder.

Art. 7 reproduziert den Inhalt von Art. 10 dieses letzteren, enthält aber am Schlusse folgenden Zusatz: Den Guatemalteken in Honduras und den Hondurenen in Guatemala soll es gestattet sein, aus dem betreffenden Gebiete ihre Eigenthumsstücke, deren Werth oder Ertrag frei auszuführen, ohne für die Ausfuhr höheren Abgaben unterworfen zu sein, als denjenigen, welche die Staatsangehörigen oder Landesländer zu entrichten haben.

Art. 8 kommt mit Art. 11 des Vertrages zwischen Honduras und Salvador und mit Art. 9 desjenigen zwischen Honduras und Nicaragua überein.

Art. 9 ist neu und lautet wie folgt: Wenn Auswanderer aus politischen Gründen auf dem Gebiete der einen oder der andern Republik Zuflucht suchen, so sollen sie daselbst eine Freistatt finden, es ist aber dafür zu sorgen, daß diese Freistatt nicht mißbraucht werde zu Gefährdung der Sicherheit und der Autorität (derechos) des Landes, aus welchem die Auswanderer kommen. Demzufolge können die letztern konzentriert werden, wenn sich klar herausstellt, daß sie die Freistatt mißbrauchen, indem sie gegen die Sicherheit der öffentlichen Ordnung ihres Herkunftslandes Pläne schmieden oder ins Werk setzen.

Art. 10 hat den Inhalt von Art. 12 des Vertrages zwischen Honduras und Salvador und von Art. 11 desjenigen zwischen Honduras und Nicaragua.

Art. 11 bedingt zunächst das Nämliche, wie Art. 13 jenes Vertrages (Zeile 1 bis 4), weicht dann aber in der bezüglichen Modifikation ab, indem es heißt: „Sie (die diplomatischen Agenten) dürfen jedoch ihre diplomatische Thätigkeit nur in denjenigen Fällen, in denen deren Ausübung nach der Verfassung des Landes, in welchem sie ihre Reklamation anbringen, zulässig ist, und in der von dieser Verfassung vorgeschriebenen Art und Weise zur Anwendung bringen.“

Art. 12 entspricht dem Art. 14 des Vertrages zwischen Honduras und Nicaragua und hat folgenden Wortlaut: Der freie Handel zwischen den Republiken Guatemala und Honduras wird verbürgt.

Art. 13, welcher den vorigen ergänzt, ist neu und lautet: Die Kunst- und Naturprodukte des einen und des andern Landes dürfen in das Gebiet des andern frei eingeführt werden, mit Ausnahme derjenigen, deren Einfuhr verboten sein oder künftig verboten werden sollte.

Die nächsten vier Artikel sind ebenfalls neu:

Art. 14. Zur Erleichterung des Viehhandels zwischen Guatemala und Honduras verpflichtet sich die Regierung von Guatemala, auf das aus Honduras zur Einfuhr kommende Rindvieh keine fiskalische oder municipale Abgabe zu legen und die bestehenden abzuschaffen, sowohl in Betreff des eingehenden, als des transitirenden Viehes; und die Regierung von Honduras macht sich anheischig, von den Ausfuhrzöllen, welche gegenwärtig das nach Guatemala zur Einfuhr gelangende Vieh jener Art zahlt, einen Peso nachzulassen, so daß die betreffende Abgabe auf zwei Pesos herabgesetzt bleibt und in keinem Fall diesen Betrag übersteigen darf.

Art. 15. Das Briefporto zwischen beiden Staaten soll das für die inländische Korrespondenz eines jeden derselben bereits festgestellte sein.

Art. 16. Die Telegrammgebühren zwischen Guatemala und Honduras dürfen diejenigen nicht überschreiten, welche eine jede Republik nach ihrem Tarif erhebt, wenn das Telegramm nicht über ihre Grenzen hinausgeht.

Art. 17. Da Gewicht und Feinheit der Hondurensischen Münze dem Gewicht und der Feinheit der Guatemaltetischen Münze genau gleich sind, so wird festgesetzt, daß die gedachten Münzen gesetzlichen Umlauf in beiden Republiken haben sollen, wie die Nationalmünze, mit denjenigen Einschränkungen, welche die Gesetze der betreffenden Länder vorschreiben.

Art. 18 stimmt mit Art. 15 des Vertrages zwischen Honduras und Salvador überein, sowie mit Art. 16 desjenigen zwischen Honduras und Nicaragua.

Art. 19 bis mit 35 betreffen die Auslieferung und die Rechtshilfe in Strafsachen (analog den Art. 16 bis 33 des Vertrages zwischen Honduras und Salvador).

Die beiden letzten Artikel lauten wie folgt:

Art. 36. Der gegenwärtige Vertrag soll die Dauer von vier Jahren, vom Tage der Auswechslung der Ratifikationen an gerechnet, haben. Falls keine der Regierungen sechs Monate vor Ablauf der vier Jahre ihren Willen kundgibt, die Wirkungen des Vertrages aufhören zu lassen, soll derselbe weitere vier Jahre verbindlich sein, und in gleicher Weise fernerhin von vier zu vier Jahren.

Art. 37. Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationen sollen in hiesiger Stadt oder in der Stadt Tegucigalpa innerhalb dreier Monate von der letzten Ratifikation an, oder womöglich früher, ausgewechselt werden.

Berichte.

Deutsches Reich.

Nachweisung der zur Anschreibung gelangten Einnahmen (einschließlich der kreditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum Schlusse des Monats August 1881.

(Central-Blatt f. d. Deutsche Reich 1881 Nr. 37.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats Mark.	Ratifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung Mark.	Bleiben Mark.	Einnahme in dem- selben Zeitraum des Vorjahres (Spalte 4) Mark.	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5 + mehr — weniger Mark.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Zölle	77 497 272	19 044	77 478 228	67 675 548	+ 9 802 680
Tabaksteuer	445 540	5 267	440 273	318 062	+ 122 211
Rübenzuckersteuer	23 578	18 369 869	— 18 346 291	— 13 246 946	— 5 099 345
Salzsteuer	12 983 949	1 975	12 981 974	12 702 207	+ 279 767
Branntweinsteuer	13 384 867	4 404 447	8 980 410	9 629 205	— 648 795
Uebergangsabgaben von Branntwein	42 346	—	42 346	48 531	— 6 185
Brausteuer	6 962 107	100 713	6 861 394	6 769 846	+ 91 548
Uebergangsabgaben von Bier	447 562	—	447 562	381 509	+ 66 053
Summe	111 787 211	22 901 315	88 885 896	84 277 962	+ 4 607 934

Großbritannien.

Handel des Vereinigten Königreichs im Jahre 1880.

(ist des Französischen Generalkonsuls in London an den Minister für Landwirtschaft und Handel.)¹⁾

von Kolonialwolle in England hat im Jahre 1880 nicht gefundene Höhe erreicht. Sie hat 1 057 259 Ballen 1407960 Franken betragen und demnach 53624 Ballen Franken mehr als im Vorjahre.

an allein gelangten 868 801 Ballen auf die Englischen:

Irland	226 296 Ballen,
Portugal	305 401 "
Indien	109 898 "
von River	9 325 "
Indien	23 536 "
Neuseeland	189 406 "

von dem Kaplande beliefen sich auf 198 458 Ballen. Exportquantum von mehr als 1½ Millionen Ballen ein große Vermehrung gegenüber der Einfuhr auszeugungsländern im Jahre 1860, welche nicht über betrug, und derjenigen des Jahres 1870, welche ausmachte. Die Zunahme beträgt für die letzten 10 und für die vergangenen zwanzig Jahre 77,2 pSt. roher Wolle jeder Herkunft ergab für das Jahr 1880 Kilogramm, im Werthe von 604 Millionen Franken, auf die verschiedenen Produktionsländer folgender:

	Kilogramm.	Franken.
.....	136 000 000	458 000 000
.....	23 000 000	81 000 000
.....	24 000 000	62 000 000
.....	13 000 000	38 000 000
Länder	11 000 000	25 000 000

Die Einfuhr von Garn, Geweben und anderen Wolln der Wolle im Ueß hinzu, so erhält man eine von 223 Millionen Kilogramm und 962 184 Stück, auf 925 Millionen Franken, gegenüber der Entnahme des Jahres 1879 einen Zuwachs von nahezu 100 Millionen Franken Werth ergeben.

von Wolle und Wollwaaren aus Großbritannien im Jahre 1880 einen Werth von 905 Millionen Franken, an Franken mehr als im Jahre 1879. Sie umfaßte:

	Kilogramm.	Franken.
Wolle	108 000 000	360 000 000
.....	8 000 000	30 000 000
Wollgarn	12 000 000	84 000 000
Wollwaaren	—	168 000 000
Wollwolle	—	181 000 000
.....	—	22 000 000
.....	—	28 000 000
.....	—	8 000 000
Wolle	—	23 000 000

officiel No. 245.

Die Wiederausfuhr von Kolonial- und fremder Wolle, welche 6 Millionen Franken mehr betrug als im Vorjahre, erscheint in dem vorerwähnten Gesamtwerte mit ungefähr 360 Millionen Franken, wie folgende Spezifikation zeigt:

Nach:	Kilogramm.	Franken.
Frankreich und Belgien	71 000 000	240 000 000
Deutschland	19 000 000	74 000 000
den Vereinigten Staaten	14 000 000	32 000 000
verschiedenen Ländern	4 000 000	13 000 000

Frankreich und Belgien, welche sich in den statistischen Nachweisen vereinigt finden, haben im Jahre 1880 aus dem Vereinigten Königreich bezogen:

	für Franken
Kolonial- und fremde Wolle	240 000 000
Englische Wolle	4 000 000
Wollgarn	8 000 000
Wollwaaren	45 000 000
Wollwolle	40 000 000
zusammen	337 000 000.

während der Werthbetrag der entsprechenden Sendungen im Jahre 1879 nicht über 316 Millionen Franken hinausgegangen war.

Wenn der Handel mit Wolle und Wollwaaren nicht ganz das gehalten hat, was er im Beginn des Geschäftsjahres 1880 versprach, so zeigen nichtsdestoweniger die obigen Zahlen einen unverkennbaren Fortschritt im Vergleich mit der Gesamtheit der Operationen der vorherigen Saison.

Nach den von Australien eingegangenen Nachrichten werden die Versendungen des gegenwärtigen Jahres die des vorigen um 90 000 bis 100 000 Ballen übersteigen, aber die Vorräthe sind ziemlich zusammengeschmolzen. Die Europäischen Fabriken, deren Anzahl sich vermehrt, scheinen fast überall in der Lage zu sein, jenen Mehrbetrag von Rohstoff aufnehmen zu können; die Kurse stehen auf normaler Höhe, und man ist daher im Handel ziemlich allgemein der Ansicht, daß, mögen auch sicher im Jahre 1881 einige Preisänderungen sich einstellen, nur ernste politische und finanzielle Verwickelungen einen beträchtlichen Preisabschlag herbeiführen könnten.

Die in diesen Tagen beendigte erste Abtheilung der Londoner Auktion scheint dieser Ansicht Recht zu geben. Die Preise haben sich in derselben gehalten, und von den zum Verkauf gestellten 280 000 Ballen Kolonialwolle sind 235 940 genommen worden, davon 136 090 Ballen, etwa 60 pSt., für das Ausland und 99 850 Ballen für das Vereinigte Königreich.

Handelsbericht aus Hartlepool für 1880.¹⁾

Der hiesige Hafen wurde während des verfloffenen Jahres besucht von 330 Deutschen Schiffen, nämlich 258 Segelschiffen und 72 Schraubendampfschiffen, von zusammen 124 364 Tonnen, gegen 246 Schiffe von zusammen 77 883 Tonnen im Jahre 1879.

Von diesen kamen aus Deutschen Häfen:

82 Schiffe mit Ladung,
100 " in Ballast,
8 " für Orders,

¹⁾ Wegen der beiden Vorjahre s. Hand. Arch. 1880 II. S. 168.

deren Ladungen bestanden in:

20 339 Loads (von je 50 Engl. Kubfuß) Holz,
13 586 Säcken Mehl,
1 100 Quarters Getreide,
2 850 Tons Stückgütern,
25 000 Stück Ziegelsteinen,
587 Tons Verschiebenem,

und aus nichtdeutschen Häfen:

83 Schiffe mit Ladung,
60 „ in Ballast,
1 Schiff Rothhafen aufsuchend,
1 „ hier angelaut,

mit Ladungen bestehend in:

27 512 Loads Holz,
6 450 Quarters Getreide,
1 004 Tons Eisen,
140 „ Flachs,
7 000 Bündeln von je 40 Stück Tonnenbänder.

Es gingen von diesem Hafen aus nach Deutschen Häfen 270 Deutsche Schiffe mit Ladungen, bestehend in:

111 655 Tons Rohle und Coke,
635 „ Cement,
579 „ verschiedenen Gütern,

und nach nichtdeutschen Häfen 48 Deutsche Schiffe mit

18 630 Tons Rohle und Coke,
155 „ verschiedenen Gütern,

und 12 Deutsche Schiffe in Ballast etc.

Es hat sich demnach die Zahl der den hiesigen Hafen besuchenden Schiffe und der an- und abgeführten Güter gegen das Vorjahr erfreulicherweise nicht unerheblich vermehrt.

Am Jahreschlusse waren 9 Deutsche Schiffe von zusammen 3670 Tonnen, und zwar 7 Segelschiffe und 2 Schraubendampfschiffe, anwesend, die sämtlich Steinkohle, 2 zugleich Coke, in Ladung nahmen.

Das Frachtgeschäft hielt sich in diesem Jahre durchgängig matt, so daß die Segelschiffsbereiter wohl kaum nutzbringend gewesen sein kann.

Es sind in den letzten Jahren viele alte, namentlich Englische, Schiffe, für Deutschland, meistens zu sehr wohlfeilen Preisen, angelaut worden. Diese mögen bei umsichtiger, sparsamer Führung und bei dem geringen Anlagekapital bezw. Versicherungskosten augenblicklich lohnend sein, ob aber für die Folge, wenn größere Reparaturen nothwendig werden, ist nach unserer Erfahrung mehr als fraglich. Es war früher bei vielen sehr großen Segelschiffsbereitern in England das Prinzip vorwaltend, nur Schiffe der höchsten Klassen zu bauen, sich derselben aber nach Ablauf dieser Klassifizierung möglichst vortheilhaft zu entäußern und sie durch neue zu ersetzen.

Dampfschiffe haben trotz der wohlfeilen Frachten doch meist noch mehr oder weniger gute Rechnung gefunden.

Das Holzgeschäft, welches in Folge der günstigen Lage, wohlfeiler Dockkosten und Lagergelegenheiten auf Kosten anderer Englischer Häfen, sich allmählig mehr hierher wendet, ist auch in diesem Berichtsjahre, im Vergleich gegen frühere Zeiten, für alle Theilhaftigen wenig belebt noch lohnend gewesen, und dasselbe Urtheil kann auch auf das Kohlgengeschäft angewendet werden, welches sich durchgängig in ruhigen Bahnen bewegt hat.

Dampf- und Segelschiffbau. Es wurden hier im Laufe des Jahres 30 Dampfschiffe mit einem Gehalt von 44 365 Register-Tonnen und 4090 nominalen Pferdekraften erbaut.

An Segelschiffen ist dagegen im Berichtsjahre ebensowenig,

wie in den letzten zehn Jahren vorher, irgend etwas erbaut worden, ein sprechender Beweis dafür, was man hier von der Zukunft der Segelschiffe hält.

In den übrigen Schiffbauhäfen Englands besteht ein ähnlicher Zustand, alle Werfte sind vollauf, manche für länger als zwölf Monate, mit der Konstruktion von Dampfschiffen (meist größerer Dimensionen) engagirt, während nur hier und da noch einzeln ein Segelschiff erbaut wird.

Und diese Baulust angesichts der sehr niedrigen Frachten, die während der letzten acht Jahre allmählig um 30 bis 40 pCt. gesunken sind! Aber die Sache hat ihre Bedeutung und begründet sich leicht in folgenden Verhältnissen:

Es hat sich in England seit der für viele Theilnehmer so verhängnißvollen Grönderperiode der siebziger Jahre viel Kapital angesammelt, und davon hat manches seine Verwendung in Dampfschiffen gefunden, bei denen sich fast alle Stände theilhaftig haben. Erfahrungsmäßig hat die Dampfschiffsbereiter in den letzten mageren Jahren im Vergleich gegen viele andere Industrien und Anlagen sich noch am besten gelohnt, und wenn man berücksichtigt, daß anderweit Kapitalien mit Sicherheit kaum zu 4 pCt. jährlich zu veranlagen sind, während gut bewirtschaftete Dampfer nach Abzug der Kosten für Instandhaltung noch immer einen Reingewinn von 10 bis 20 pCt. jährlich vom Originalwerth abgeben (manche größeren 25 pCt. und darüber), so darf es nicht Wunder nehmen, daß das Kapital sich diesem Zweige zugewendet hat. Rechnet man von diesem Gewinn 5 pCt. jährlich für Entwerthung ab, eine Zahl, mit der man bei gut konstruirten Schiffen und sorgfältiger Instandhaltung derselben nach unserer Erfahrung auskommt, und berücksichtigt man ferner, daß die Schiffe bei dem jetzt so großartig entwickelten Versicherungssystem gegen jede Eventualität geschützt sind, wodurch das Risiko des Unternehmers sich auf ein Minimum reduziert, so leuchtet ein, daß ein Ergebniss wie angeführt wohl geeignet ist, Kapital anzulocken.

Es hat sich ganz kürzlich an diesem Plage eine auf Gegenseitigkeit gegründete Gesellschaft konstituiert, um bei Havereifällen und sonstigem Aufenthalt neben der bereits von den gewöhnlichen Gesellschaften gewährten, aber unzureichenden Vergütung für ähnliche längere Zeitverluste eine dem wirklichen Verlust mehr entsprechende, reichliche Entschädigung zu leisten. Es sind bei dieser Gesellschaft bereits Dampfschiffe zum Werthe von über 2 Millionen Pfund Sterling versichert, und damit wäre, der nicht bezweifelte Erfolg vorausgesetzt, das einzige bisher nicht versicherbare Risiko gedeckt, die Rheberei gegen jede fast denkbare Eventualität geschützt und das Geschäft, gleich anderen industriellen Unternehmungen, nur noch von den Schwankungen der Konjunktur abhängig.

Es mag paradox erscheinen, wenn wir vorher von einem so bedeutenden allmählichen Sinken der Frachten seit den letzten acht bis zehn Jahren, von 30 bis 40 pCt., gesprochen und dennoch einen Gewinn von 10 bis 25 pCt. als das Ergebniss der Dampfschiffsbereiter konstatiren, aber die Sache ist dennoch in der Praxis begründet und dürfte aus folgenden Thatfachen zu erklären sein:

1) Der Kostenpreis der Dampfschiffe ist seitdem um mindestens 20 pCt. geringer; dieselben sind in mancher Hinsicht praktischer konstruirt und die Maschinen namentlich bedeutend verbessert; auch sind die Löhne der Mannschaften etwas geringer.

2) Die Preise der Kohle sind in den letzten sechs bis sieben Jahren sehr gering und alle anderen Materialien und Proviant bedeutend wohlfeiler als vorher gewesen.

3) Die Segelschiffahrt nimmt mit jedem Jahre mehr ab; sie kann, mit Ausnahme etwa von großen Klipper Schiffen auf langen Fahrten,

Konkurrenz mit den Dampf-
re durch die unter 1 und 2

Schiffsbetreiberei, die eigentlich
bis Jahren mehr allgemein
mit dem geringen Kohlen-
, die inzwischen gesammelte

Alles flott und reichlich war,
Häfen ebenso flott bemessen
als stark als Allgemeinut
in dem Jeder seinen Theil
und eiserne Nothwendigkeit
zu Gunsten der Schiffe Platz

waren beheimatheten Dampf-
re auf
539 Register-Tonnen,
206 Register-Tonnen,
in den letzten 15 Jahren

gleichzeitig
egister-Tonnen,
egister-Tonnen.

hisse berichtet ist, bezieht sich
tell unterrichtet sind, sondern
stfahrt, die jeder Subvention
issen gewährte Subvention
treffenden Kreisen natürlich
gerüstet, den Kampf aufzu-
terungen mit Bedingungen
rheblich herabstimmen.
nem Punkte dem Englischen
igenz unbedingt dem Deut-
mächten. Die Steuern auf
nger, als auf den Englischen,
en noch der sehr bedeutende
em Ein- und Ausladen der
die Entloshung Engländer
durch fremde Arbeiter be-
stliche Matrose nicht bei der

nicht in dem Maße wie in
sich dasselbe unserm Dafür-
reditanstalten beschaffen, die
bedeckt sein würden.
ns bestand im vergangenen

und Coke,
sgütern,
re,

Schweinen u.,
l 149 196 Pfd. Sterl., gegen

Handelsbewegung in Neusüdwales im Jahre 1880.

Ueber den Werth der Ein- und Ausfuhr der Kolonie Neusüdwales in 1880¹⁾ sind auf Grund der vollständigen Statistik die nachstehenden vorläufigen Ergebnisse veröffentlicht:

Namen des Landes.	Einfuhr von Pfd. Sterl.	Ausfuhr nach Pfd. Sterl.
England	6 536 661	7 525 687
Victoria	2 187 119	4 578 867
Südaustralien	690 407	830 256
Queensland	1 998 433	1 204 596
Tasmanien	383 106	81 484
Neuseeland	460 735	525 174
Westaustralien	—	3 129
Hongkong	228 526	137 577
Mauritius	207 107	14 999
Sonstigen Britischen Kolonien	103 701	150 929
Deutschland	47 169	—
Frankreich	37 859	144
Vereinigten Staaten von Amerika	387 056	172 638
China	358 129	14 844
Java	136 640	11 042
Neufalebonien	122 299	181 703
Südpazifik-Inseln	42 789	52 667
Japan	6 419	6 581
Manila	735	3 747
Sonstigen Ländern	16 185	29 132
Zusammen	13 950 075	15 625 138

Die Ein- und Ausfuhrwerthe der Waaren in den vorausgegangenen fünf Jahren sind wie folgt angegeben:

	Einfuhr. Pfd. Sterl.	Ausfuhr. Pfd. Sterl.
1875	13 490 200	13 671 580
1876	13 672 776	13 003 941
1877	14 606 594	13 125 819
1878	14 768 873	12 965 879
1879	14 198 847	13 086 819

Die Werthe des Jahres 1880 sind daher bei der Einfuhr hinter den Durchschnittswerthen der letzten Jahre zurückgeblieben, wogegen sich bei der Ausfuhr eine sehr bedeutende Zunahme ergibt. Speziell verglichen mit 1879, zeigen die Importe ein Minus von 248 772 Pfd. Sterl., die Exporte ein Plus von 2 438 819 Pfd. Sterl.

Wirft man einen Blick auf die hauptsächlichsten Verkehrsländer der Kolonie, so sind fünf Hauptgruppen zu unterscheiden: England und der Europäische Kontinent, die anderen Australischen Kolonien, Polynesien, Ostasien und die Vereinigten Staaten. An der Spitze steht England, welches im Jahre 1880 fast 50 pCt. des Gesamtverkehrs absorbiert hat.

Die Zahlen für die letzten sechs Jahre sind folgende:

	Einfuhr aus England. Pfd. Sterl.	Ausfuhr nach England. Pfd. Sterl.
1875	6 062 226	6 374 508
1876	5 763 533	5 918 187
1877	6 471 780	6 018 926
1878	6 658 628	5 516 437
1879	6 749 519	5 148 609
1880	6 536 661	7 525 687

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Hand. Arch. 1880 II. S. 100.

Als zweites Verkehrsgebiet kommen die anderen Australischen Kolonien in Betracht. Die Umsätze mit diesen erreichten während des gleichen Zeitraums die nachstehende Höhe:

	Einfuhr aus den Australischen Kolonien.	Ausfuhr nach den Australischen Kolonien.
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
1875.....	5 638 818	6 443 449
1876.....	6 007 588	6 369 349
1877.....	6 170 543	6 296 106
1878.....	6 133 206	6 633 569
1879.....	5 329 829	7 073 032
1880.....	5 719 820	7 223 508

In weit kleineren Zahlen bewegt sich der Handel von Neusüdwales mit den Ostasiatischen Ländern China, Japan, Hongkong, Java, Philippinen:

	Einfuhr aus Ostasien.	Ausfuhr nach Ostasien.
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
1879.....	839 920	188 836
1880.....	729 449	173 791

Der Werth des Güterausstausches mit den Südsee-Inseln, Neukaledonien und Fidschi betrug:

	Einfuhr aus Polynesiern.	Ausfuhr nach Polynesiern.
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
1879.....	236 270	297 018
1880.....	219 223	354 878

Auffallende Schwankungen finden sich in dem Waarenverkehre mit den Vereinigten Staaten von Amerika, wie die nachstehende Uebersicht über die letzten sechs Jahre ergibt:

	Einfuhr aus den Vereinigten Staaten.	Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten.
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
1875.....	203 539	148 125
1876.....	277 540	148 116
1877.....	481 565	108 273
1878.....	622 261	128 805
1879.....	516 630	211 206
1880.....	387 056	172 638

Der Import- und Exporthandel des Europäischen Kontinents mit Neusüdwales hat sich wegen des Englischen Uebergewichts bis jetzt nicht in erheblichem Umfange entwickeln können. Die hiesige Statistik führt nur zwei Europäische Staaten namentlich auf, Frankreich und Deutschland, letzteres erst seit zwei Jahren. Die deklarirten Werthe sind folgende:

	Einfuhr aus Deutschland.	Ausfuhr nach Deutschland.
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
1879.....	82 436	4 775
1880.....	47 169	—
	Einfuhr aus Frankreich.	Ausfuhr nach Frankreich.
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
1879.....	52 046	13 612
1880.....	37 859	144

Selbstverständlich repräsentiren diese Zahlen nicht den Werth der in Neusüdwales eingeführten Deutschen bzw. Französischen Waaren, sondern nur denjenigen des direkten Handelsverkehrs zwischen den genannten Ländern. Indirekt, das heißt über England, gelangt vielleicht ein zehnfacher Betrag an Deutschen und Französischen Gütern auf den hiesigen Markt. Frankreich sowohl als Deutschland machen seit den Weltausstellungen in Sydney und Melbourne Versuche, sich von der Englischen Vermittlung zu befreien und vermitteln einer regelmäßigen Schiffsverbindung, welche auch den Exporten zu Gute kommen soll, direkte Beziehungen herzustellen. Der kleine Erfolg, welchen Deutschland im Berichtjahre durch eine direkte Reineinfuhr im Werthe von 15 000 Pfd. Sterl. davongetragen hat, kann daher mit Genugthuung konstatirt werden.

Der Rest des auswärtigen Handels der Kolonie vertheilt sich auf Südamerika, Ostindien, Mauritius, Kanada &c.

Die mitgetheilten Zahlen über die Ausfuhr geben insofern kein richtiges Bild von der Produktion von Neusüdwales, als zwischen eigenen und fremden Produkten nicht unterschieden ist. Der Werth der letzteren, welche genauer als Reexporte zu bezeichnen wären, belief sich im Berichtjahre auf 2 845 356 Pfd. Sterl., so daß für die Nettoausfuhr 12 679 782 Pfd. Sterl. verbleiben. Diese Summe kontrastirt vorthellhaft mit den nachstehend verzeichneten Ausfuhrwerthen der kolonialen Erzeugnisse in den letzten Jahren, nämlich:

1875	11 471 896 Pfd. Sterl.
1876	10 691 953 " "
1877	10 704 758 " "
1878	10 716 611 " "
1879	10 775 644 " "

Port Adelaide.

(Schiffsverkehr.) Während des Jahres 1880 sind in diesem Hafen 25 Deutsche Segelschiffe mit einem Raumgehalt von 10 677 Register-Tonnen angekommen und 22 Segelschiffe von 8729 Tonnen abgegangen. Deutsche Dampfschiffe hatten den Hafen nicht berührt. Unter den eingekommenen Schiffen befand sich eins mit Stückgütern aus Hamburg, welches einen Theil der Ladung in Port Adelaide löschte und dann nach Melbourne und Sydney weiter ging. 7 Schiffe kamen in Ballast an, 9 mit Holz, 3 mit Zucker, 1 mit Stückholz, 1 mit Hafer und 3 mit verschiedenen Gütern. Unter den abgegangenen Schiffen klarirten 3 in Ballast aus, 1 mit Stückgütern und die übrigen 18 mit Ladungen von Weizen und Mehl, welche theils für Europa, theils für die Kapkolonie und Mauritius bestimmt waren. Von den eingeführten Holzladungen kamen drei aus Schweden und Norwegen, die übrigen aus den benachbarten Australischen Kolonien. Die drei Schiffe, welche Zucker überbrachten, trafen von der Insel Mauritius ein. Am Schluß des Jahres befanden sich 8 Deutsche Schiffe in Port Adelaide.

Verglichen mit dem Deutschen Schiffsverkehr daselbst im Vorjahre ergibt sich bei den Einklarirungen eine Zunahme um 3 Schiffe mit 2061 Tonnen, bei den Ausklarirungen eine Zunahme um 2 Schiffe mit 144 Tonnen.

Dänemark.

Handel und Schifffahrt Dänemarks im Jahre 1879.¹⁾

1. Waarenumsatz mit dem Auslande.

Nach dem vom statistischen Bureau im Januar d. J. veröffentlichten Tabellenwerke sind im Jahre 1879 zwischen Dänemark und dem Auslande²⁾ 3896 Millionen Pfund Waaren umgesetzt worden. Davon fielen 2806 Millionen Pfund auf die Einfuhr und 1090 Millionen Pfund auf die Ausfuhr. Innerhalb der letzteren belief sich die Ausfuhr der Landeserzeugnisse auf 898 Millionen Pfund, während die Wieder-

ausfuhr fremder Waaren ein Gewicht von 192 Millionen Pfund nachwies.

Der berechnete Werth des gesammten Waarenumsatzes im Jahre 1879 beziffert sich auf 357,1 Millionen Kronen, indem die Einfuhr einen Werth von 199 Millionen Kronen und die Ausfuhr einen solchen von 158,1 Millionen Kronen hatte. Von letzterem Betrage entfallen 141,2 Millionen Kronen auf die Ausfuhr der eigenen Landeserzeugnisse und 16,9 Millionen Kronen auf die Wiedereinfuhr fremder Waaren.

Nachfolgende Tabelle giebt eine Gesamtübersicht des Gewichtes und Werthes der in dem Quinquennium 1875 bis 1879 zwischen Dänemark und dem Auslande umgesetzten Waarenmenge:

	G e w i c h t.					W e r t h.				
	Einfuhr.	Ausfuhr.			Gesammter Waaren- umsatz.	Einfuhr.	Ausfuhr.			Gesammter Waaren- umsatz.
		Inländische Waaren.	Fremde Waaren.	Zusammen.			Inländische Waaren.	Fremde Waaren.	Zusammen.	
	Mill. Pfd.	Mill. Pfd.	Mill. Pfd.	Mill. Pfd.	Mill. Pfd.	Mill. Kr.	Mill. Kr.	Mill. Kr.	Mill. Kr.	Mill. Kr.
Im Jahre 1875..	2761	812	180	992	3753	228,2	153,7	18,4	172,1	400,3
1876..	3034	899	180	1079	4113	228,9	160,0	20,7	180,7	409,6
1877..	3087	726	189	915	4002	225,4	143,8	20,5	164,3	389,7
1878..	2621	835	184	1019	3640	190,4	137,4	15,8	153,2	343,6
1879..	2806	898	192	1090	3896	199,0	141,2	16,9	158,1	357,1

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß der Werth des Waarenumsatzes im Jahre 1879, berechnet nach dem Waarenpreise dieses Jahres, nicht unerheblich niedriger ist, als der Durchschnittswerth in den Jahren 1875 bis 1879. Der Werth der Ausfuhr ist nämlich etwa 4½ pCt. und der Werth der Einfuhr sogar 7 pCt. niedriger, als der Durchschnitt der gedachten fünf Jahre. Was die umgesetzten Quantitäten betrifft, so fällt der Rückgang ausschließlich auf die Einfuhr, indem die in 1879 ausgeführte Waarenmenge größer ist, als in jedem der vier Vorjahre. Daß der Werth der Ausfuhr in 1879 trotzdem niedriger ist als der Durchschnitt, ist eine Folge des Rückganges der Marktpreise.

Von edlen Metallen in Form von Barren und geprägtem Gelbe sind, so weit sich dies hat feststellen lassen, in den fünf Jahren 1875, bis 1879 bezw. 14,6 Millionen Kronen, 31,7 Millionen Kronen 18,5 Millionen Kronen, 14,7 Millionen Kronen und 20,0 Millionen Kronen ein- und bezw. 6,9 Millionen Kronen, 36,6 Millionen Kronen, 16,7 Millionen Kronen, 10,2 Millionen Kronen und 17,7 Millionen Kronen ausgeführt worden.

In Dänemarks ausländischem Umsatze spielen Deutschland³⁾ und Großbritannien und Irland sowohl in Rücksicht auf die Waarenmasse, als hinsichtlich des berechneten Werthes die Hauptrollen. Es wurden zwischen Dänemark und diesen beiden Ländern in 1875—79 durchschnittlich 65,5 pCt. der Menge und 66,7 pCt. des

Werthes des gesammten Waarenumsatzes mit dem Auslande umgesetzt, oder mit anderen Worten ungefähr zwei Drittel des ganzen Dänischen Handels hatten mit den beiden genannten Ländern statt. Betrachtet man jedes Land für sich, so ist die zwischen Dänemark und Großbritannien und Irland umgesetzte Waarenmenge ungefähr doppelt so groß, als die mit Deutschland umgesetzte, aber der Werth dieser bedeutenden Waarenmasse im Handel mit Großbritannien und Irland ist nicht voll so groß wie der Werth des Umsatzes mit Deutschland. In dem Quinquennium 1875 bis 1879 wurde mit Großbritannien und Irland eine Waarenmenge umgesetzt, die durchschnittlich 44,2 pCt. des Waarenumsatzes mit dem Auslande betrug, der Werth aber belief sich nur auf 31,7 pCt. des gesammten Umsatzes. Der Durchschnitt der mit Deutschland in demselben Zeitraume umgesetzten Waarenmenge bezifferte sich nur auf 21,4 pCt., der Durchschnittswerth dagegen auf 34,9 pCt. Es ist dies, wie schon in den früheren Jahren ausführlich hervorgehoben wurde, eine Folge der Beschaffenheit der Waaren.

Bei dem Umsatze mit Großbritannien und Irland ist der Ausfuhrhandel von weit größerer Bedeutung als der Einfuhrhandel, wogegen sich der Umsatz zwischen Dänemark und Deutschland fast gleichmäßig zwischen Einfuhr und Ausfuhr theilt. In den Jahren 1875—79 betrug sonach der Werth der Ausfuhr nach und der Einfuhr von England durchschnittlich 40,9 pCt. und 24,6 pCt. der gesammten ausländischen Ausfuhr und Einfuhr, dagegen belief sich die Ausfuhr nach und die Einfuhr von Deutschland in demselben Zeitraume auf bezw. 31,2 pCt. und 37,8 pCt.

Nach Deutschland und Großbritannien und Irland folgen Schweden und Norwegen. In dem Quinquennium 1875 bis 1879 wurde mit diesen Ländern eine Waarenmenge umgesetzt, welche im Durchschnitt 23,6 pCt. der Masse der gesammten zwischen Dänemark und dem Auslande umgesetzten Waaren betrug; der Werth belief sich aber nur auf durchschnittlich 17,1 pCt. des gesammten Umsatzes mit dem Auslande. Dänemarks Handel mit Schweden und Norwegen

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Deutsches Hand. Arch. 1880 I. S. 122.

²⁾ Als außerhalb des Zoll-Territoriums belegen, werden in dieser Beziehung die Färder, Island, Grönland und die Dänisch-westindischen Inseln wie Ausland betrachtet.

³⁾ Betreffs der Einfuhr von Deutschland ist nicht außer Betracht zu lassen, daß auch diejenigen Waaren, die, aus den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Oesterreich-Ungarn u. s. w. kommend, Deutschland nur passiren, um in Dänemark eingeführt zu werden, in den Dänischen Zolllisten als „Waaren aus Deutschland“ figuriren. Ebenso verhält es sich bei der Ausfuhr.

übersteigt also in quantitativer Beziehung den Umsatz mit Deutschland (21,4 pSt.), in Betreff des Werthes ist er aber nur halb so groß, welches ebenfalls seinen Grund in der Beschaffenheit der Waaren hat, die von den genannten Ländern hier eingeführt werden. Fast man den Werth der in den Jahren 1875 bis 1879 zwischen Dänemark und Schweden und Norwegen umgesetzten Quantitäten ins Auge, so belief sich derselbe auf bezw. 18,5 pSt., 18,4 pSt., 17,15 pSt., 16,6 pSt. und 14,7 pSt.; es hat sonach seit 1875 ein steter Rückgang stattgefunden. Der Werth der Dänischen Ausfuhr nach Norwegen, welcher in 1875 10,3 pSt. der gesammten Ausfuhr nach dem Auslande betrug, hat Jahr für Jahr einen ununterbrochenen Rückschritt erfahren, so daß er sich im Jahre 1879 nur auf die Hälfte des Resultats von 1875 begifferte und sich auf nur 5,6 pSt. der Gesamttausfuhr belief. Vergleicht man das Jahr 1879 mit dem Durchschnitt der fünf Jahre 1875 bis 1879, so ergibt sich für 1879, daß der Werth der Einfuhr aus Schweden von Bau- und Kuchholz, Holzwaaren, von Butter und von Hafer und Weizen bezw. 2,987 Millionen Kronen, 0,662 Millionen Kronen und 0,426 Millionen Kronen, der Werth der Ausfuhr nach Schweden von Kaffee und Kaffeesurrogaten und von Roggen- und Weizenmehl bezw. 1,294 Millionen Kronen und 0,662 Millionen Kronen, der Werth der Einfuhr von Norwegen von unbearbeitetem Bau- und anderem Kuchholz 0,698 Millionen Kronen und endlich der Werth der Ausfuhr nach Norwegen von unvermahlener und vermahlener Gerste, Weizen und Roggen, von Speck und Fleisch und von Butter bezw. 2,120 Millionen Kronen, 0,472 Millionen Kronen und 0,450 Millionen Kronen niedriger war, als der Werth der Durchschnitts-Einfuhr und Ausfuhr der gedachten Artikel aus und nach diesen Ländern in den Jahren 1875 bis 1879. Im Umsatz mit Schweden und Norwegen spielt der Ausfuhrhandel die wichtigste Rolle. Der Werth der Ausfuhr nach Schweden ist bereits wesentlich größer, als der Werth der Einfuhr aus diesem Lande, aber betreffs Norwegens hat die Ausfuhr dahin die allgrößte Bedeutung. In den fünf Jahren 1875 bis 1879 belief sich sonach der Werth der Ausfuhr nach und der Einfuhr von Schweden auf durchschnittlich 14,0 pSt. und 10,8 pSt. der gesammten Ausfuhr und Einfuhr, während in demselben Zeitraume der Werth der Ausfuhr und Einfuhr nach und von Norwegen durchschnittlich 7,8 pSt. und nur 2,7 pSt. betrug.

Dem starken Rückgange in dem Umsatzwerthe mit Norwegen seit 1875 steht eine ununterbrochene Zunahme der Einfuhr von den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber, so daß der gesammte Waarenumsatz mit diesem Lande in 1879 im Werthe den Umsatz mit Norwegen übersteigt. Der Werth der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten betrug nämlich 2,1 Millionen Kronen in 1875, 3,8 Millionen Kronen in 1876, 8,0 Millionen Kronen in 1877, 8,1 Millionen Kronen in 1878 und 10,8 Millionen in 1879. 1) Diese bedeutende Steigerung rührt von der größ- und größer werdenden Einfuhr von Mais und Weizen, von Petroleum, von Fett und Schmiere und von Speck und Fleisch her. Im Jahre 1879 begifferte sich der Werth der Einfuhr dieser Artikel auf bezw. 3,8 Millionen Kronen, 3,5 Millionen Kronen, 1,8 Millionen Kronen und 1,2 Millionen Kronen. Der Werth der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten ist dagegen nur gering, der ungewöhnlich große Betrag, welchen das Jahr 1879 aufweist, rührt von der bedeutenden Ausfuhr von alten Eisenbahnschienen her.

In Dänemarks Umsatz mit Rußland nimmt ebenfalls die Einfuhr von dort den hervorragenden Platz ein. In dem Jahre 1879 wurden

sonach von Rußland Waaren im Werthe von 10,6 Millionen Kronen eingeführt, wogegen der Werth der Ausfuhr dahin nur 0,7 Millionen Kronen betrug. Der Einfuhrwerth in 1879 übersteigt denjenigen in 1878 um etwa 3,4 Millionen Kronen, was einer theils größeren theils theueren Einfuhr in 1879 namentlich von Roggen und dann von Weizen, Flachs, Decken und Weizen zu verbanken ist. Der Werth der Einfuhr von Roggen betrug in 1879 5,8 Millionen Kronen gegen 2,6 Millionen Kronen in 1878. Der Werth der Ausfuhr nach Rußland ist von 1,8 Millionen Kronen in 1875 nach und nach auf die oben erwähnten 0,7 Millionen Kronen gesunken.

Von den übrigen Ländern verdient noch Frankreich erwähnt zu werden. Der Werth der Ausfuhr nach diesem Lande betrug nämlich im Jahre 1875 den verschwindenden Betrag von etwa 45 000 Kronen, stieg darauf in 1876 auf 176 000 Kronen, in 1877 auf 1,1 Millionen Kronen, in 1878 auf 1,8 Millionen Kronen und erreichte in 1879 die Summe von 2,2 Millionen Kronen. Dieser Zuwachs ist durch den in den letzten Jahren stark zugenommenen Ausfuhrhandel von Getreide direkt nach Frankreich hervorgerufen; so wurden im Jahre 1879 etwa 58,600 Tonnen (à 1,3912 Hektoliter) Getreide mehr dahin ausgeführt als der Durchschnitt in den Jahren 1875 bis 1879.

Nachstehend folgt eine Uebersicht des Werthes des gesammten Waarenumsatzes Dänemarks mit dem Auslande im Jahre 1879:

	Werth		
	der Einfuhr. Kronen.	der Ausfuhr. Kronen.	des gesammten Umsatzes. Kronen.
Deutschland.....	72 760 860	54 026 757	126 787 117
Großbritannien und Irland	47 182 744	63 584 559	110 767 303
Schweden	18 566 069	20 047 525	38 613 594
Amerika.....	18 630 430	724 298	14 354 728
Davon:			
Vereinigte Staaten von			
Amerika.....	10 830 019	696 061	11 526 080
Fremdwestindische Inseln	2 398 779	13 943	2 412 722
Brasilien	268 805	14 000	282 805
Südamerika ohne Bra-			
silien	132 827	294	133 121
Norwegen	5 231 302	8 835 307	14 066 609
Rußland	10 632 005	689 900	11 321 905
Rebenländer Dänemarks...	6 509 481	4 108 980	10 618 461
Davon:			
Island	4 164 847	2 868 402	7 033 249
Dänisch-westindische Inseln	1 330 166	227 836	1 558 022
Grönland	578 528	624 579	1 203 107
Färöer	435 940	388 163	824 103
Niederlande.....	5 683 279	950 269	6 633 548
Frankreich	3 135 084	2 236 599	5 371 683
Ostindien, China und Sibirie	4 509 488	14 019	4 523 507
Belgien	8 095 613	1 321 851	4 417 464
Afrika	793 117	1 392	794 509
Portugal und Madeira....	789 211	552	789 763
Spanien	765 277	1 396	766 673
Italien	265 042	21 243	286 285
Sonstige Länder.....	5 504 406	1 498 640	7 003 046
Im Ganzen....	199 052 908	158 063 287	357 116 195

Nachstehende Tabelle giebt eine Uebersicht, in welcher Weise sich der ausländische Handel im Jahre 1879 auf die verschiedenen Waarenklassen vertheilt:

1) Das Jahr 1880 dürfte einen Einfuhrwerth von etwa 20 Millionen Kronen aufweisen.

Unmittelbare Verbrauchsgegenstände.												Gegenstände, bestimmt zur Anwendung im Dienste der Produktion.									Im Ganzen.		
Verzehrungsgegenstände.			Bekleidungs- und Toilettengegenstände.			Andere unmittelbare Verbrauchsgegenstände.			Zusammen.			Produktionsnotwendigkeitsartikel.			Produktionsmittel.			Zusammen.			Im Ganzen.		
Werth.			Werth.			Werth.			Werth.			Werth.			Werth.			Werth.			Werth.		
Einfuhr.	Ausfuhr.	Gesamter Waarenumsatz.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Gesamter Waarenumsatz.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Gesamter Waarenumsatz.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Gesamter Waarenumsatz.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Gesamter Waarenumsatz.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Gesamter Waarenumsatz.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Gesamter Waarenumsatz.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Gesamter Waarenumsatz.
Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.	Mil. Kr.
78,5	122,1	201,1	87,8	4,4	41,7	18,7	8,6	22,2	134,5	130,5	265,0	55,2	16,8	72,0	9,3	10,8	20,1	64,5	27,6	92,2	199,0	158,1	357,1

Sonach spielen die Verzehrungsgegenstände die hervorragendste Rolle im ausländischen Handel Dänemarks. Der Werth ihres gesamten Umsatzes beläuft sich auf über die Hälfte und der Werth ihrer Ausfuhr allein auf über ein Drittel des ganzen Umsatzes mit dem Auslande. Vergleicht man das Ergebnis für 1879 mit dem Durchschnitt der Jahre 1875 bis 1879, so erhält, daß der Rückgang im Einfuhrwerthe im Jahre 1879 ausschließlich auf die Artikel fällt, welche zur Anwendung im Dienste der Produktion bestimmt sind, und daß der Rückgang im Ausfuhrwerthe desselben Jahres ausschließlich auf die unmittelbaren Verbrauchsgegenstände fällt. Der Einfuhrwerth der Produktionsnotwendigkeitsartikel und der Produktionsmittel in 1879 ist nämlich 20,3 pCt. niedriger, als der Durchschnitt in 1875 bis 1879, und der Ausfuhrwerth der unmittelbaren Verbrauchsgegenstände in 1879 ist

6,2 pCt. niedriger, als der Ausfuhr-Durchschnitt der fünf Jahre. Dagegen hat der Ausfuhrwerth der Produktionsnotwendigkeitsartikel und der Produktionsmittel und der Einfuhrwerth der unmittelbaren Verbrauchsgegenstände in 1879 mit bezw. 3,8 pCt. und 0,7 pCt. zugenommen. Es ist ferner zu bemerken, daß der Einfuhrwerth der Produktionsmittel in 1875 mehr denn doppelt so groß, als ihr Ausfuhrwerth war, daß er aber nach jährlichen steten Rückgängen in 1879 auf einen Betrag gesunken ist, der nur halb so groß ist als 1875 und niedriger als der Ausfuhrwerth der Produktionsmittel in 1879, der in demselben Zeitraume regelmäßig zugenommen hat.

Nachfolgende Tabelle enthält für alle wichtigeren Artikel die Menge und den Werth der Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1879:

	Gewicht, Maß, oder Zahl.	Werth:			
		Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.
		Kronen.	Kronen.	Kronen.	Kronen.
Pferde und Fohlen	Stück	2 701	13 062	675 250	9 143 400
Ochsen, Kühe und Kälber	"	20 802	85 324	3 666 060	18 745 220
Schafe, Ziegen, Lämmer u. dergl.	"	17 817	56 092	267 256	1 907 128
Schweine und Ferkel	"	7 704	218 116	417 792	17 080 142
Frische Fische, Muscheln u. dergl.	Pfund	535 517	8 431 509	481 965	1 264 726
Muscheln	"	17 351	579 238	4 838	144 809
Andere Thiere	"	632 270	333 706	445 769	175 118
Speck, Schinken, Fleisch, Würste u. dergl.	"	8 738 746	11 869 704	2 260 065	3 301 643
Butter	Tonnen	20 495	104 643	3 525 140	19 045 026
Käse	Pfund	1 107 968	40 028	742 389	9 606
Eier	Stück	1 025 120	26 203 320	46 643	1 192 251
Fische, Muscheln, Austern, getrocknete, geräucherter, gesalzener u. dergl.	Pfund	18 607 596	9 041 816	2 595 382	1 206 195
Knochen, Zähne, Hörner	"	426 959	2 651 989	56 220	169 695
Haar, unversehrtes	"	81 811	138 393	110 583	172 991
Handelsbänder, natürlicher und künstlicher	"	27 616 280	12 107 573	1 199 286	787 812
Fett und Thaumen	"	7 352 316	2 743 894	2 426 264	905 485
Seife	"	492 330	135 186	192 386	39 322
Speck, Leber u. dergl. zu Thran, Degera u. Wagenschmiere u. dergl.	"	5 068 251	3 557 892	1 131 849	829 932
Weizen	Tonnen	247 303	238 302	5 193 863	4 885 191
Roggen	"	510 935	236 143	6 642 155	3 069 869
Hafer	"	42 127	722 586	337 016	6 141 981
Buchweizen	"	43 534	1 408 629	565 942	20 072 963
Gerste	"	5 401	1 291	70 218	16 783

	Gewicht, Maß oder Zahl.	Werth:			
		Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr. Kronen.	Ausfuhr. Kronen.
Reis, ungeschälter.....	Pfund	6 725 752	—	504 431	—
Maiz	Tonnen	337 318	30 867	2 951 489	308 670
Anderer untermahlene Kornsorten und Hülsenfrüchte	"	24 988	13 235	366 260	204 647
Weizenmehl und Gries	Pfund	1 925 143	89 876 802	231 017	11 279 538
Roggenmehl	"	59 668	19 946 222	4 773	1 695 429
Hafermehl	"	262 734	111 923	27 537	13 431
Gerstenmehl und Graupen	"	86 173	6 479 406	7 325	634 982
Buchweizenmehl	"	3 287 692	103 882	328 769	11 427
Reismehl	"	15 711 978	8 728 071	1 629 250	960 088
Maismehl	"	10 695	36 254	856	2 175
Mehl von anderen Kornsorten und Hülsenfrüchten	"	5 403	17 338	432	1 458
Anderer Fabrikate von Getreide	"	309 156	1 683 665	119 952	255 917
Kleie	"	18 117 627	4 573 785	724 705	201 704
Kartoffeln	Tonnen	108 501	4 177	759 507	29 239
Kartoffelmehl und -Stärke	Pfund	3 201 933	15 890	448 271	2 224
Anderer Garten- und Feldgewächse	"	2 224 133	3 445 893	68 965	110 441
Leinsamen	Tonnen	88 448	1 832	1 945 746	40 304
Raps	"	28 071	2 015	575 456	42 315
Anderer Sämereien	"	66 141	9 620	4 317 712	740 172
Delichen	Pfund	24 357 623	6 068 818	1 217 881	391 439
Hopfen	"	873 076	7 092	1 222 306	12 056
Spiritus, Branntwein, Lildre	Pott	1 455 930	1 195 935	1 498 219	624 763
Wein, Eider und Most	"	2 912 750	277 182	1 822 262	152 231
Bier	"	212 778	1 405 928	38 658	311 173
Meth	"	3 441	2 950	1 215	950
Preßhefe	Pfund	3 138	1 658 758	1 318	696 678
Cichorienwurzel und andere Kaffeesurrogate	"	4 611 437	14	393 165	1
Roher Kaffee	"	14 572 778	4 032 423	10 055 217	2 782 372
Gebraunter Kaffee u. dergl.	"	165 616	161 242	43 723	32 248
Thee	"	694 063	71 727	763 469	78 899
Kakao-Bohnen und -Mehl	"	438 155	52 527	359 301	71 408
Sago, Salep u. dergl.	"	2 000 290	123 216	385 056	23 411
Zucker, auch Kandis	"	55 793 761	9 454 116	12 549 196	2 290 529
Melasse und Syrup	"	1 935 573	3 311 169	203 514	347 672
Unverarbeiteter Tabak	"	6 826 485	142 516	3 413 243	71 258
Verarbeiteter Tabak	"	255 618	290 049	758 513	383 473
Orangen	"	1 373 449	93 082	302 159	20 478
Schalenfrüchte	"	446 128	69 365	319 184	58 539
Anderer rohe Früchte	"	2 629 932	413 214	578 203	64 238
Getrocknete, gesalzene und eingemachte Früchte	"	5 350 308	776 867	1 301 913	178 773
Gewürze und Spezereien	"	1 643 177	79 151	760 926	43 844
Farben, Farbstoffe, Farbertrafte u. dergl.	"	5 084 396	639 628	2 211 574	293 524
Gerbstoffe	"	7 530 373	173 862	364 762	8 397
Baumwolle, rohe	"	103 033	9 340	59 244	5 370
Flachs, roher	"	643 218	51 604	308 745	26 834
Hanf, roher	"	4 583 716	451 941	1 100 092	108 466
Wolle, rohe	"	1 572 275	4 004 440	2 043 958	2 382 642
Lauwer	"	560 997	361 457	252 449	162 655
Filz zur Schiffsverhäutung, Wachstuch u. dergl.	"	38 336	14 931	9 755	11 644
Manufakturwaaren von Baumwolle, Flachs und Hanf	"	12 710 378	1 529 539	13 313 874	1 241 558
" " Wolle und anderem Haar	"	4 145 125	447 857	16 151 478	2 082 267
" " Seide	"	216 700	15 110	5 028 115	372 579
Kautschuk und Gutta percha	"	115 788	20 074	308 227	50 495
Unverarbeitete Häute und Felle	"	4 220 756	5 290 931	2 418 772	4 268 723
Verarbeitete Häute und Felle, sowie Waaren aus solchen, auch Schuhzeug	"	839 920	104 963	2 373 830	632 613

nr.
n.
371
370
271
273
358
742
061
193

388
387
503
586
719
241
740
008
282
840

332
176
867
179
365
993
265
991
088

171
178
455
418
472

664
541
—
287

ben
und

beß
sten,
879:

	Einfuhr.	Ausfuhr.	Werth der Einfuhr.	Werth der Ausfuhr.
	Pfund.	Pfund.	Kronen.	Kronen.
Kolonialwaaren:				
Kaffee- und Kaffee- surrogate	19 349 831	4 198 679	10 492 105	2 814 621
Zucker, Melasse u. Syrup	57 729 834	12 765 285	12 752 710	2 638 201
Tabak	7 082 103	432 565	4 171 756	454 731
Reis	22 437 730	8 728 071	2 133 681	960 088
Thee	694 063	71 727	763 469	78 899
Zusammen...	107 293 061	26 191 327	30 313 721	6 946 540
Getränke:	Pott.	Pott.		
Wein	2 912 750	277 182	1 822 262	152 231
Spirituosen	1 455 930	1 195 935	1 498 219	624 768
Bier	212 778	1 405 928	33 653	311 173
Meth.	3 441	2 950	1 215	950
Zusammen...	4 584 899	2 881 995	3 355 349	1 089 117
Manufakturwaaren:	Pfund.	Pfund.		
von Baumwolle, Flachs u. Hanf	12 710 378	1 529 539	13 313 874	1 241 558
von Seide	216 700	15 110	5 028 115	372 579
von Wolle und anderen Haaren	4 145 125	447 857	16 151 478	2 082 267
Zusammen...	17 072 203	1 992 506	34 493 467	3 696 404
Metalle:				
Rohmetalle....	24 061 815	24 893 417	1 604 923	692 037
Metallwaaren ...	84 124 108	6 813 392	18 885 243	1 601 189
Zusammen...	108 185 923	31 706 809	15 490 166	2 293 226
Holz u. Holzwaaren:				
Unverarbeitetes Bau- und Nutz- holz	472 587 454	7 803 556	8 163 509	152 111
Holzwaaren	13 996 847	2 652 202	1 240 732	2 514 332
Zusammen...	486 584 301	10 455 758	9 404 241	2 666 443
Steinkohle	1 232 505 120	101 959 440	9 757 333	807 179

Betrachtet man zunächst Kolonialwaaren — Kaffee, Zucker, Tabak, Reis und Thee —, so ergibt sich aus der Tabelle, daß die gesammte Einfuhr derselben im Jahre 1879 107,3 Millionen Pfund im Werthe von 30,3 Millionen Kronen betrug, und daß, wenn man 1879 mit dem Durchschnitt der Jahre 1875 bis 1879 vergleicht, der Einfuhrwerth in 1879 etwas niedriger war als der des Quinquenniums, welcher sich auf 31,0 Millionen Kronen beläuft. Der Rückgang im Werthe der Einfuhr fällt ausschließlich auf Thee und Kaffee. In 1879 war sonach der Werth der Einfuhr dieser Artikel bezw. über 20 pCt. und 10 pCt. niedriger als der Durchschnittswerth der Einfuhr in 1875 bis 1879. Was die gesammte Ausfuhr von Kolonialwaaren betrifft, so bezieht sich diese im Jahre 1879 auf 26,2 Millionen Pfund im Werthe von 6,9 Millionen Kronen. Der Werth der Ausfuhr war sonach in 1879 auch niedriger als der Durchschnittswerth der fünf Jahre 1875 bis 1879, welcher 8,2 Millionen Kronen beträgt. Dieser Rückgang ist eine Folge des verminderten Zwischenhandels in Kaffee mit Schweden, Norwegen und Deutschland. So war im Jahre 1879 der Werth der Wiederausfuhr von Kaffee gegen 40 pCt. niedriger

als der Werth der durchschnittlichen Kaffee-Ausfuhr in den Jahren 1875 bis 1879.

Was demnach die Waarengruppe Getränke — Wein, Spirituosen und Bier — angeht, so belief sich der Werth der Einfuhr in 1879 auf 3,355 Millionen Kronen, während sich der Werth der Durchschnitts-Einfuhr der fünf Jahre 1875 bis 1879 auf nur 3,2 Millionen Kronen bezieht. Diese Steigerung fällt auf die vermehrte Einfuhr von Spirituosen in 1879, deren Werth etwa 20 pCt. höher war, als der Werth der Durchschnitts-Einfuhr 1875 bis 1879, und es ist hauptsächlich die Einfuhr von Cognac aus Frankreich, welche zugenommen hat. Der Werth der Ausfuhr der gesammten Getränke in 1879, welcher 1,1 Million Kronen betrug, ist ebenfalls größer als der Werth der Durchschnitts-Ausfuhr in 1875 bis 1879, indem sich dieser nur auf 0,966 Millionen Kronen beläuft. Dieser Fortschritt ist eine Folge der vermehrten Bier- und Spiritus-Ausfuhr, die sich von bezw. 842 000 Pott im Werthe von 175 000 Kronen und 641 000 Pott im Werthe von 320 000 Kronen im Jahre 1875 auf bezw. 1,4 Millionen Pott im Werthe von 311 000 Kronen und 1,2 Millionen Pott¹⁾ im Werthe von 625 000 Kronen im Jahre 1879 gesteigert hat. Die Bier-Ausfuhr geht meist über Hamburg nach transatlantischen Ländern, während die Hauptmasse von Spiritus (Branntwein) nach den nördlichen Nebeländern ausgeführt wird.

Die gesammte Einfuhr von Manufakturwaaren, welche im Jahre 1875 einen Werth von 41,9 Millionen Kronen hatte, und welche in den Jahren 1875 bis 1878 ununterbrochen gesunken war, so daß sich der Werth in 1878 nur auf 29,8 Millionen Kronen bezifferte, ist im Jahre 1879 wieder gestiegen und erreichte einen Werth von 34,5 Millionen Kronen, was nur 695 000 Kronen weniger ist, als der Werth der Durchschnitts-Einfuhr in den Jahren 1875 bis 1879. Sowohl der Rückgang von 1875 bis 1878 als der Fortschritt in 1879 fällt auf jede der drei verschiedenen Gruppen von Manufakturwaaren. So sank von 1875 bis 1878 die Einfuhr von Waaren aus Baumwolle, Flachs und Hanf im Werthe von 16,7 Millionen Kronen auf 11,1 Millionen Kronen, von Seidenwaaren im Werthe von 19,1 Millionen Kronen auf 14,0 Millionen Kronen, und umgekehrt stieg die Einfuhr von jeder der drei Gruppen in 1879 auf einen Werth von bezw. 13,3 Millionen Kronen, 5,0 Millionen Kronen und 16,2 Millionen Kronen, was bezw. nur 384 000 Kronen, 276 000 Kronen und 35 000 Kronen weniger ist, als der Durchschnitt der Jahre 1875 bis 1879.

Was nun die Gruppe Metalle — Rohmetalle und Metallwaaren — angeht, so war ihre gesammte Einfuhr in den Jahren 1875 bis 1878 fortgesetzt in Rückgang und weist für das Jahr 1879 nur einen unbedeutenden Fortschritt auf. Der Werth der Einfuhr von Metallen belief sich in 1875 auf 21,9 Millionen Kronen, in 1876 auf 20,6 Millionen Kronen, in 1877 auf 17,6 Millionen Kronen und in 1878 auf 13,4 Millionen Kronen, stieg dann in 1879 wohl auf 15,5 Millionen Kronen, ist aber doch noch 2,3 Millionen Kronen niedriger als der Durchschnitt für die Jahre 1875 bis 1879. Die Ausfuhr in 1879 ist besonders von Rohmetallen sehr groß gewesen und bezieht sich auf 24,9 Millionen Pfund im Werthe von etwa 700 000 Kronen, während sich die Ausfuhr in den Jahren 1875 bis 1878 nur zwischen 5 Millionen Pfund und 9 Millionen Pfund im Werthe von 100 000 und 200 000 Kronen bewegt hat. Diese ungewöhnlich große Ausfuhr hat darin ihren Grund, daß in 1879 eine Partie altes Eisen (alte Eisenbahn-Schienen) im Gewichte von 20

¹⁾ 1 Pott = 0,96612 Liter.

Millionen Pfund und im Werthe von 560 000 Kronen nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeführt wurden.

Die Waarengruppe Hölzer zerfällt in die Unterabtheilungen: unbearbeitetes Bau- und Nutzholz und Holzwaaren. Die Einfuhr von Bau- und Nutzholz in 1879 ist sowohl im Gewicht, als im Werthe niedriger als der Durchschnitt der fünf Jahre 1875 bis 1879, aber besonders hat der Einfuhrwerth abgenommen. Dieser betrug in 1875 16,5 Millionen Kronen, fiel in 1876 auf 15,8 Millionen Kronen, in 1877 auf 12,6 Millionen Kronen, in 1878 auf 9,7 Millionen Kronen und belief sich in 1879 auf nur 8,2 Millionen Kronen oder mit anderen Worten auf nicht einmal die Hälfte des Betrages in 1875. Was die Holzwaaren betrifft, so ist die Einfuhr dieser Waaren seit 1875 ebenfalls stark zurückgegangen, nämlich von 40,6 Millionen Pfund im Werthe von 3,1 Millionen Kronen in 1875 successive auf 14,0 Millionen Pfund im Werthe von 1,2 Millionen Kronen in 1879. Die verminderte Einfuhr fällt auf die Hauptversorgungsländer: Schweden, Norwegen und Deutschland; in Bezug auf letzteres hat besonders die Einfuhr von ordinären Tischlerarbeiten, Mahagoni- und andere Fourniture abgenommen. In Bezug auf die Ausfuhr von Holzwaaren verdient Folgendes hervorgehoben zu werden. Während nämlich der Werth der Einfuhr dieser Waaren in 1875 und 1876 (bzw. 3,1 Millionen Kronen und 3,0 Millionen Kronen) den Werth der Ausfuhr um bzw. etwa 1,3 Millionen Kronen und etwa 1,9 Millionen Kronen überstieg, ist das Verhältniß in den Jahren 1877, 1878 und 1879 ein umgekehrtes, indem der Werth der Ausfuhr in 1877 (2,5 Millionen Kronen) über 300 000 Kronen, der Werth der Ausfuhr in 1878 (2,6 Millionen Kronen) gegen 1,2 Millionen Kronen und in 1879 (2,5 Millionen Kronen) sogar 1,3 Millionen Kronen größer ist als der Einfuhrwerth. Dies rührt hauptsächlich von dem obengedachten Rückgang in der Einfuhr von Holzwaaren, dann aber auch davon her, daß der Werth der Ausfuhr von inländischen Tischlerarbeiten bedeutend gestiegen ist.

Ueber Steinkohle soll nur bemerkt werden, daß während die Einfuhr im Jahre 1879 ein größeres Quantum aufweist als in jedem der Jahre von 1875 ab, ihr Werth (9,8 Millionen Kronen) in Folge der Jahr für Jahr steigenden Marktpreise über 14 Millionen Kronen niedriger ist als der Werth der Durchschnitts-Einfuhr in dem Quinquennium 1875 bis 1879.

Die Einfuhr von Kolonialwaaren, Getränken, Manufakturwaaren, Metallen, Holz und Holzwaaren und Steinkohle im Jahre 1879 vertheilt sich auf die wichtigsten Einfuhrländer wie folgt:

	für Millionen	
	Kronen.	Pfund.
Kaffee und Kaffeesurrogate:		
Von Deutschland	4,002	8,285
" England	2,957	4,285
" den Niederlanden	2,256	3,605
" Belgien	0,893	2,617
" Brasilien	0,269	0,389
" Frankreich	0,084	0,122
Zucker, Melasse und Syrup:		
Von Deutschland	1,099	4,677
" England	4,165	19,249
" Ostindien	2,943	13,376
" den fremd-westindischen Inseln	2,395	10,829
" " Dänisch "	1,091	4,998
" Afrika	0,793	3,602
" Belgien	0,152	0,530
" den Niederlanden	0,056	0,228
" Frankreich	0,022	0,078

	für Millionen	
	Kronen.	Pfund.
Tabak:		
Von Deutschland	3,437	6,007
" den Niederlanden	0,546	0,923
" Rußland	0,033	0,065
Reis:		
Von Deutschland	0,535	4,865
" Ostindien	1,495	16,632
" den Niederlanden	0,046	0,419
" England	0,041	0,376
Thee:		
Von Deutschland	0,090	0,082
" England	0,671	0,610
Wein:		
Von Deutschland	0,266	0,354
" Frankreich	0,950	1,428
" Spanien	0,293	0,563
" Portugal	0,144	0,281
" Schweden	0,065	0,114
" England	0,042	0,074
" den Niederlanden	0,028	0,039
Spiritus:		Millionen
Von Deutschland	0,226	Pott.
" Frankreich	0,511	0,259
" den Dänisch-westindischen Inseln	0,203	0,311
" " Niederlanden	0,129	0,268
" England	0,053	0,186
" Schweden	0,040	0,055
Manufakturwaaren aus Baumwolle, Flach und Hanf:		0,031
Von Deutschland	4,467	Millionen
" England	7,506	Pfund.
" Norwegen	0,690	3,186
" Belgien	0,176	8,092
" Schweden	0,144	0,898
" den Niederlanden	0,018	0,169
Manufakturwaaren aus Seide:		0,187
Von Deutschland	3,818	0,019
" England	0,141	
" Schweden	0,033	
" Frankreich	0,018	
Manufakturwaaren aus Wolle und anderem Haar:		
Von Deutschland	10,331	2,508
" England	3,586	1,000
" den Niederlanden	0,514	0,136
" den Färöern und Island	0,161	0,128
" Belgien	0,071	0,019
" Schweden	0,040	0,010
" Frankreich	0,018	0,003
Rohmetalle:		
Von Deutschland	0,021	0,323
" England	1,537	23,048
" Schweden	0,043	0,639

	für Millionen Kronen.	Millionen Pfund.
Metallwaaren:		
Von Deutschland.....	5,241	17,972
„ England.....	4,659	30,879
„ Schweden.....	1,471	17,924
„ den Niederlanden.....	1,260	10,155
„ Belgien.....	0,719	6,379
„ Norwegen.....	0,079	0,208
„ Frankreich.....	0,069	0,166

Unverarbeitetes Bau- und Nutzholz:		
Von Deutschland.....	0,744	43,858
„ Schweden.....	4,742	292,260
„ Norwegen.....	1,425	78,966
„ Rußland.....	1,182	63,800

Holzwaaren:		
Von Deutschland.....	0,531	2,018
„ Schweden.....	0,526	6,876
„ Norwegen.....	0,113	4,954

Steinkohle:		
Von England.....	9,707	1226,282

Die Ausfuhr von Kolonialwaaren, Getränken, Manufakturwaaren, Metallen, Holz und Holzwaaren und Steinkohle im Jahre 1879 richtete sich nach folgenden Absatzstellen:

Es wurden ausgeführt:	für Millionen Kronen.	Millionen Pfund.
Kaffee und Kaffeesurrogate:		
Nach Deutschland.....	0,078	0,114
„ Schweden.....	2,237	3,242
„ den nördlichen Nebentändern.....	0,397	0,686
„ Norwegen.....	0,035	0,064
„ Rußland.....	0,007	0,010
„ England.....	0,004	0,006

Zucker, Melasse und Syrup:		
Nach Deutschland.....	0,088	0,570
„ Schweden.....	1,943	8,575
„ den nördlichen Nebentändern.....	0,263	0,961
„ Belgien.....	0,152	1,446
„ den Niederlanden.....	0,077	0,734
„ Norwegen.....	0,014	0,054
„ England.....	0,007	0,029
„ Rußland.....	0,004	0,020
„ Frankreich.....	0,001	0,002

Tabak:		
Nach Deutschland.....	0,104	0,127
„ den nördlichen Nebentändern.....	0,259	0,216
„ Schweden.....	0,026	0,023
„ Rußland.....	0,020	0,040
„ Norwegen.....	0,018	0,013

Reis:		
Nach Deutschland.....	0,454	4,129
„ Schweden.....	0,228	2,069
„ den nördlichen Nebentändern.....	0,156	1,419
„ England.....	0,068	0,622
„ Norwegen.....	0,051	0,463

Thée:		
Nach Deutschland.....	0,004	0,004
„ Schweden.....	0,023	0,021
„ Norwegen.....	0,020	0,018
„ Rußland.....	0,009	0,008
„ England.....	0,007	0,006
„ den nördlichen Nebentändern.....	0,004	0,004

	für Millionen Kronen.	Millionen Pott.
Wein:		
Nach Deutschland.....	0,015	0,029
„ Schweden.....	0,083	0,148
„ den nördlichen Nebentändern.....	0,028	0,040
„ Norwegen.....	0,008	0,014
„ Rußland.....	0,007	0,014
„ England.....	0,004	0,008
„ den Dänisch-westindischen Inseln....	0,001	0,002

Spirituosen:		
Nach Deutschland.....	0,083	0,137
„ den nördlichen Nebentändern.....	0,250	0,521
„ England.....	0,056	0,058
„ Schweden.....	0,034	0,070
„ den Dänisch-westindischen Inseln....	0,033	0,067
„ Norwegen.....	0,007	0,016

Bier:		
Nach Deutschland.....	0,205	0,842
„ England.....	0,040	0,229
„ den Dänisch-westindischen Inseln....	0,038	0,186
„ „ nördlichen Nebentändern.....	0,012	0,078
„ „ Fremd-westindischen Inseln....	0,010	0,041
„ Schweden.....	0,005	0,026

Manufakturwaaren aus Baumwolle, Flachs und Hanf:		Millionen Pfund.
Nach Deutschland	0,037	0,034
„ Schweden	0,501	0,689
„ den nördlichen Nebenländern	0,260	0,232
„ England	0,174	0,327
„ Norwegen	0,055	0,095
„ Rußland	0,022	0,010
„ den Vereinigten Staaten von Amerika	0,010	0,016

Manufakturwaaren aus Seide:		
Nach Deutschland.....	0,065	0,002
„ Schweden.....	0,083	0,004
„ Norwegen.....	0,025	0,001

Manufakturwaaren aus Wolle und anderem Haar:		
Nach Deutschland.....	0,332	0,071
„ Schweden.....	1,189	0,256
„ Norwegen.....	0,355	0,076
„ den nördlichen Nebentändern.....	0,094	0,020
„ England.....	0,022	0,005

Rohmetalle:		
Nach Deutschland.....	0,073	2,631
„ den Vereinigten Staaten von Amerika	0,557	20,023
„ England.....	0,027	0,967
„ Italien.....	0,021	0,750
„ Schweden.....	0,014	0,507

Metallwaaren:		
Nach Deutschland.....	0,262	0,700
„ Schweden.....	0,707	3,633
„ Belgien.....	0,148	0,371
„ den nördlichen Nebentändern.....	0,114	0,442
„ England.....	0,102	0,504
„ Rußland.....	0,068	0,396
„ den Dänisch-westindischen Inseln....	0,060	0,260
„ Norwegen.....	0,045	0,090
„ Frankreich.....	0,039	0,110

im Werthe von 560 000 Kronen nach den von Amerika ausgeführt wurden.

Die Hölzer zerfällt in die Unterabtheilungen: Rohholz und Holzwaaren. Die Einfuhr in 1879 ist sowohl im Gewicht, als im Werthe im Vergleich mit dem Durchschnitt der fünf Jahre 1875 bis 1879, aber nicht im Werthe abgenommen. Dieser betrug in 1875 16,8 Millionen Kronen, in 1876 auf 15,8 Millionen Kronen, in 1877 auf 9,7 Millionen Kronen, in 1878 auf 8,2 Millionen Kronen oder auf nicht einmal die Hälfte des Betrages in 1875. In Bezug auf die Einfuhr dieser Waaren ist zurückgegangen, nämlich von 40,6 Millionen Kronen in 1875 successiv auf 3,1 Millionen Kronen in 1876 und 1,2 Millionen Kronen in 1879. Die Einfuhr fällt auf die Hauptverforgungsländer: Deutschland; in Bezug auf letzteres hat sich von ordentlichen Tischlerarbeiten, Mahagoni, abgenommen. In Bezug auf die Ausfuhr von Holzwaaren hervorgehoben zu werden. Während die Einfuhr dieser Waaren in 1875 und 1876 1,3 Millionen Kronen und 8,0 Millionen Kronen den Werth w. etwa 1,3 Millionen Kronen und etwa überstieg, ist das Verhältniß in den Jahren ein umgekehrtes, indem der Werth der Ausfuhr (2,6 Millionen Kronen) über 300 000 Kronen, der Werth (2,6 Millionen Kronen) gegen 1,2 Millionen (2,5 Millionen Kronen) sogar 1,3 Millionen der Einfuhrwerth. Dies rührt hauptsächlich von dem Rückgang in der Einfuhr von Holzwaaren, aber, daß der Werth der Ausfuhr von inländischen bedeutend gestiegen ist.

Es soll nur bemerkt werden, daß während die Einfuhr ein größeres Quantum aufweist als in jedem der vorhergehenden Jahre, ihr Werth (9,8 Millionen Kronen) in Folge des hohen Marktpreises über 1,4 Millionen Kronen den Werth der Durchschnitts-Einfuhr in dem Quinquennium 1875 bis 1879.

In Kolonialwaaren, Getränken, Manufakturwaaren und Holzwaaren und Steinkohle im Jahre 1879 die wichtigsten Einfuhrländer wie folgt:

Land:	für Millionen Kronen.	Millionen Pfund.
Frankreich:		
.....	4,002	8,285
.....	2,957	4,285
.....	2,256	3,605
.....	0,893	2,617
.....	0,269	0,389
.....	0,084	0,122
Deutschland:		
.....	1,099	4,677
.....	4,165	19,249
.....	2,943	13,376
.....	2,395	10,829
.....	1,091	4,998
.....	0,793	3,602
.....	0,152	0,530
.....	0,056	0,228
.....	0,022	0,078

	für Millionen Kronen.	Millionen Pfund.
Tabak:		
Von Deutschland	3,437	6,007
„ den Niederlanden	0,546	0,923
„ Rußland	0,033	0,065
Reis:		
Von Deutschland	0,535	4,865
„ Ostindien	1,495	16,632
„ den Niederlanden	0,046	0,419
„ England	0,041	0,376
Thee:		
Von Deutschland	0,090	0,082
„ England	0,671	0,610
Wein:		
Von Deutschland	0,266	0,254
„ Frankreich	0,950	1,428
„ Spanien	0,293	0,563
„ Portugal	0,144	0,281
„ Schweden	0,065	0,114
„ England	0,042	0,074
„ den Niederlanden	0,028	0,039
Spiritus:		Millionen Pfund.
Von Deutschland	0,226	0,259
„ Frankreich	0,511	0,311
„ den Dänisch-westindischen Inseln	0,203	0,268
„ „ Niederlande	0,129	0,186
„ England	0,053	0,055
„ Schweden	0,040	0,081
Manufakturwaaren aus Baumwolle, Flach und Hanf:		Millionen Pfund.
Von Deutschland	4,467	3,186
„ England	7,506	8,092
„ Norwegen	0,690	0,898
„ Belgien	0,176	0,169
„ Schweden	0,144	0,187
„ den Niederlanden	0,018	0,019
Manufakturwaaren aus Seide:		
Von Deutschland	3,818	0,167
„ England	0,141	0,006
„ Schweden	0,033	0,001
„ Frankreich	0,018	0,001
Manufakturwaaren aus Wolle und anderem Haar:		
Von Deutschland	10,331	2,508
„ England	3,586	1,000
„ den Niederlanden	0,514	0,136
„ den Färöern und Island	0,161	0,128
„ Belgien	0,071	0,019
„ Schweden	0,040	0,010
„ Frankreich	0,018	0,003
Rohmetalle:		
Von Deutschland	0,021	0,323
„ England	1,587	23,048
„ Schweden	0,043	0,639

	für Millionen	Millionen
	Kronen.	Pfund.
Metallwaaren:		
Von Deutschland.....	5,241	17,972
„ England.....	4,659	30,879
„ Schweden.....	1,471	17,924
„ den Niederlanden.....	1,260	10,155
„ Belgien.....	0,719	6,379
„ Norwegen.....	0,079	0,208
„ Frankreich.....	0,069	0,166
Unverarbeitetes Bau- und Nutzholz:		
Von Deutschland.....	0,744	43,858
„ Schweden.....	4,742	292,260
„ Norwegen.....	1,425	78,966
„ Rußland.....	1,182	63,800
Holzwaaren:		
Von Deutschland.....	0,531	2,018
„ Schweden.....	0,526	6,876
„ Norwegen.....	0,113	4,954
Steinkohle:		
Von England.....	9,707	1226,282
Die Ausfuhr von Kolonialwaaren, Getränken, Manufakturwaaren, Metallen, Holz und Holzwaaren und Steinkohle im Jahre 1879 richtete sich nach folgenden Absatzstellen:		
Es wurden ausgeführt:	für Millionen	Millionen
	Kronen.	Pfund.
Kaffee und Kaffeesurrogate:		
Nach Deutschland.....	0,078	0,114
„ Schweden.....	2,237	3,242
„ den nördlichen Nebenländern.....	0,397	0,686
„ Norwegen.....	0,035	0,064
„ Rußland.....	0,007	0,010
„ England.....	0,004	0,006
Zucker, Melasse und Syrup:		
Nach Deutschland.....	0,088	0,570
„ Schweden.....	1,943	8,575
„ den nördlichen Nebenländern.....	0,268	0,961
„ Belgien.....	0,152	1,446
„ den Niederlanden.....	0,077	0,734
„ Norwegen.....	0,014	0,054
„ England.....	0,007	0,029
„ Rußland.....	0,004	0,020
„ Frankreich.....	0,001	0,002
Tabak:		
Nach Deutschland.....	0,104	0,127
„ den nördlichen Nebenländern.....	0,259	0,216
„ Schweden.....	0,026	0,023
„ Rußland.....	0,020	0,040
„ Norwegen.....	0,018	0,013
Reis:		
Nach Deutschland.....	0,454	4,129
„ Schweden.....	0,228	2,069
„ den nördlichen Nebenländern.....	0,156	1,419
„ England.....	0,068	0,622
„ Norwegen.....	0,051	0,463
Thee:		
Nach Deutschland.....	0,004	0,004
„ Schweden.....	0,023	0,021
„ Norwegen.....	0,020	0,018
„ Rußland.....	0,009	0,008
„ England.....	0,007	0,006
„ den nördlichen Nebenländern.....	0,004	0,004

	für Millionen	Millionen
	Kronen.	Pott.
Wein:		
Nach Deutschland.....	0,015	0,029
„ Schweden.....	0,083	0,148
„ den nördlichen Nebenländern.....	0,028	0,040
„ Norwegen.....	0,008	0,014
„ Rußland.....	0,007	0,014
„ England.....	0,004	0,008
„ den Dänisch-westindischen Inseln....	0,001	0,002
Spirituosen:		
Nach Deutschland.....	0,083	0,137
„ den nördlichen Nebenländern.....	0,250	0,521
„ England.....	0,056	0,058
„ Schweden.....	0,034	0,070
„ den Dänisch-westindischen Inseln ...	0,033	0,067
„ Norwegen.....	0,007	0,016
Bier:		
Nach Deutschland.....	0,205	0,842
„ England.....	0,040	0,229
„ den Dänisch-westindischen Inseln....	0,038	0,186
„ „ nördlichen Nebenländern.....	0,012	0,078
„ „ Fremd-westindischen Inseln....	0,010	0,041
„ Schweden.....	0,005	0,026
Manufakturwaaren aus Baumwolle, Flachs und Hanf:		Millionen
		Pfund.
Nach Deutschland.....	0,037	0,034
„ Schweden.....	0,501	0,689
„ den nördlichen Nebenländern.....	0,260	0,232
„ England.....	0,174	0,327
„ Norwegen.....	0,055	0,095
„ Rußland.....	0,022	0,010
„ den Vereinigten Staaten von Amerika	0,010	0,016
Manufakturwaaren aus Seide:		
Nach Deutschland.....	0,065	0,002
„ Schweden.....	0,083	0,004
„ Norwegen.....	0,025	0,001
Manufakturwaaren aus Wolle und anderem Haar:		
Nach Deutschland.....	0,332	0,071
„ Schweden.....	1,189	0,256
„ Norwegen.....	0,355	0,076
„ den nördlichen Nebenländern.....	0,094	0,020
„ England.....	0,022	0,005
Rohmetalle:		
Nach Deutschland.....	0,073	2,631
„ den Vereinigten Staaten von Amerika	0,557	20,023
„ England.....	0,027	0,967
„ Italien.....	0,021	0,750
„ Schweden.....	0,014	0,507
Metallwaaren:		
Nach Deutschland.....	0,262	0,700
„ Schweden.....	0,707	3,633
„ Belgien.....	0,148	0,371
„ den nördlichen Nebenländern.....	0,114	0,442
„ England.....	0,102	0,504
„ Rußland.....	0,068	0,396
„ den Dänisch-westindischen Inseln....	0,060	0,260
„ Norwegen.....	0,045	0,090
„ Frankreich.....	0,039	0,110

	für Millionen Kronen.	Millionen Pfund.
Unverarbeitetes Bau- und Kuchholz:		
Nach Deutschland	0,050	2,847
„ den nördlichen Nebeländern	0,050	2,507
„ England	0,033	1,645
Holzwaaren:		
Nach Deutschland	1,918	1,229
„ den nördlichen Nebeländern	0,323	0,902
„ Schweden	0,104	0,283
„ Belgien	0,066	0,033
„ Norwegen	0,040	0,091
„ England	0,031	0,033
Steinkohle:		
Nach Deutschland	0,067	8,480
„ England	0,076	9,680
„ Schweden	0,064	8,055
„ Norwegen	0,050	6,354
„ Frankreich	0,035	4,382
„ Belgien	0,025	3,201
„ Rußland	0,017	2,199
„ den nördlichen Nebeländern	0,016	2,052
„ „ Niederlanden	0,015	1,939

Die Zolleinnahme des Jahres 1879 betrug 19 037 874 Kronen.
Es sind namentlich die „Verzehrungsgegenstände“, auf welchen die

Zollabgabe lastet; in 1879 ergaben sie nämlich die Hälfte der ganzen Zolleinnahme.

In Dänemarks Ausfuhr nehmen, wie früher erwähnt, unbedingt die Landwirthschaftserzeugnisse und unter diesen Vieh, Fettwaaren und Getreide nebst Mehlwaaren den hervorragenden Platz ein. In den Jahren 1875 bis 1879 betrug der Werth der ganzen Ausfuhr bezw. 172,1 Millionen Kronen, 180,7 Millionen Kronen, 164,3 Millionen Kronen, 153,2 Millionen Kronen und 158,1 Millionen Kronen, und hieron fielen bezw. 128,3 Millionen Kronen, 137,3 Millionen Kronen, 118,8 Millionen Kronen, 116,3 Millionen Kronen und 119,9 Millionen Kronen oder ungefähr drei Viertel auf obengenannte Erzeugnisse.

In diesen Zahlen ist indeß die Wiederausfuhr der eingeführten fremden Landwirthschaftserzeugnisse mit inbegriffen. Bringt man nun die Einfuhr dieser fremden Erzeugnisse, welche sich in 1875 bis 1879 auf bezw. 21,3 Millionen Kronen, 28,4 Millionen Kronen, 40,0 Millionen Kronen, 34,2 Millionen Kronen und 30,1 Millionen Kronen beziffern, in Abzug, so erhält man das Resultat, daß Dänemarks gesammte Ueberschuß-Ausfuhr von Vieh, Fettwaaren und Getreide nebst Mehlwaaren im Fünfjahre 1875 bis 1879 einen Werth von bezw. 107,0 Millionen Kronen, 108,0 Millionen Kronen, 78,8 Millionen Kronen, 82,1 Millionen Kronen und 89,8 Millionen Kronen gehabt hat.

Nachfolgende Tabelle giebt eine Uebersicht des Quantum und Werthes der Ein- und Ausfuhr von Vieh, Fettwaaren, Getreide und Mehlwaaren im Jahre 1879.

	Gewicht, Maß oder Zahl.	Werth:			
		Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr. Kronen.	Ausfuhr. Kronen.
Lebendes Vieh:					
Pferde und Fohlen	Stück	2 701	13 062	675 250	9 143 400
Ochsen und Kühe	„	20 280	80 439	3 650 400	18 500 970
Külber	„	522	4 885	15 660	244 250
Schafe, Ziegen, Böcke, Lämmer und Zicklein	„	17 817	56 092	267 255	1 907 128
Schweine	„	6 778	212 523	406 680	17 001 840
Ferkel	„	926	5 593	11 112	78 302
Gesammtwerth	—	—	—	5 026 357	46 875 890
Fettwaaren:					
Speck und Schinken	Pfund	5 425 541	9 184 346	1 464 896	2 755 304
Fleisch, Würste u. dergl.	„	3 313 205	2 185 358	795 169	546 839
Butter	Tonnen	20 495	104 643	3 525 140	19 045 026
Eier	Stück	1 025 120	26 203 320	46 643	1 192 251
Schmalz und Fleumen	Pfund	7 352 316	2 743 894	2 426 264	905 485
Gesammtwerth	—	—	—	8 258 112	24 444 405
Getreide:					
Weizen	Tonnen	247 303	238 302	5 193 363	4 885 191
Roggen	„	510 985	236 143	6 642 155	3 069 859
Hafer	„	42 127	722 586	337 016	6 141 981
Gerste	„	43 534	1 408 629	565 942	20 072 963
Buchweizen	„	5 401	1 291	70 213	16 783
Mais	„	387 813	30 867	2 951 489	308 670
Malz	„	13 988	4 292	195 832	55 796
Hülsenfrüchte	„	11 000	8 943	170 428	148 851
Weizenmehl und Gries	Pfund	1 925 143	89 876 802	231 017	11 279 538
Roggenmehl	„	59 668	19 946 222	4 773	1 695 429
Hafermehl	„	262 734	111 923	27 587	13 431
Gerste und Graupen	„	86 173	6 479 406	7 325	634 982
Buchweizenmehl	„	3 287 692	103 882	328 769	11 427
Maismehl	„	10 695	36 254	856	2 175
Malzmehl	„	5 408	400	432	32
Mehl von Hülsenfrüchten	„	—	16 938	—	1 426
Mehl von anderem Getreide	„	—	—	—	—
Andere Fabrikate von Getreide	„	309 156	1 683 665	119 952	255 917
Gesammtwerth	—	—	—	16 847 149	48 594 451

Die Ausfuhr von lebendem Vieh, Getreide und Fettwaaren im Jahre 1879 fand hauptsächlich nach folgenden Absatzländern statt:

Es wurden ausgeführt:	für Millionen Kronen.	Stück.
Pferde und Fohlen:		
Nach Deutschland	8,738	12 483
„ England	0,235	336
„ Schweden	0,147	210
„ Norwegen	0,023	33
Hornvieh und Kälber:		
Nach Deutschland	9,301	42 595
„ England	9,309	42 086
„ Norwegen	0,115	511
„ Schweden	0,019	130
Schafe, Ziegen, Böcke, Lämmer und Zicklein:		
Nach Deutschland	0,211	6 194
„ England	1,689	49 674
Schweine und Ferkel:		
Nach Deutschland	16,126	202 959
„ England	0,871	10 986
„ Norwegen	0,083	4 154
Unvermahlener Weizen:		Tonnen.
Nach Deutschland	2,100	102 440
„ Frankreich	1,088	53 078
„ England	0,755	36 816
„ Norwegen	0,388	18 941
„ Belgien	0,272	13 284
„ Schweden	0,227	11 086
„ den Niederlanden	0,054	2 688
Unvermahlener Roggen:		
Nach Deutschland	0,972	74 747
„ Norwegen	1,339	102 981
„ den nördlichen Nebenländern	0,412	31 703
„ Schweden	0,181	13 915
„ Frankreich	0,092	7 112
„ England	0,026	1 968
Unvermahlener Hafer:		
Nach Deutschland	0,843	99 114
„ England	4,835	568 824
„ Belgien	0,296	34 772
„ Frankreich	0,099	11 651
„ Norwegen	0,046	5 429
Unvermahlene Gerste:		
Nach Deutschland	1,117	78 401
„ England	16,095	1 129 461
„ Norwegen	1,643	115 279
„ Frankreich	0,365	25 619
„ Schweden	0,321	22 558
„ Belgien	0,288	20 229
„ den Niederlanden	0,215	15 067
„ „ nördlichen Nebenländern	0,029	2 019
Weizenmehl und Gries:		Mill. Pfund.
Nach Deutschland	0,098	0,780
„ England	5,632	44,873
„ Schweden	4,137	32,966
„ Norwegen	1,334	10,626
„ den Niederlanden	0,046	0,366
„ „ nördlichen Nebenländern	0,033	0,261

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

	für Millionen Kronen.	Millionen Pfund.
Roggenmehl:		
Nach Schweden	0,714	8,395
„ Norwegen	0,480	5,653
„ England	0,322	3,791
„ den nördlichen Nebenländern	0,158	1,864
„ „ Niederlanden	0,002	0,025
Gerstenmehl und Graupen:		
Nach Deutschland	0,069	0,908
„ Norwegen	0,323	3,285
„ den nördlichen Nebenländern	0,201	2,057
Speis und Schinken:		
Nach Deutschland	0,227	0,757
„ England	1,488	4,961
„ Schweden	0,856	2,855
„ Norwegen	0,091	0,304
Fleisch, Würste u. dergl.:		
Nach Deutschland	0,106	0,425
„ Norwegen	0,259	1,088
„ England	0,081	0,326
„ Schweden	0,045	0,180
Butter:		Tonnen.
Nach Deutschland	1,493	8 206
„ England	16,180	88 624
„ Norwegen	0,970	5 323
„ Schweden	0,264	1 449
„ den Niederlanden	0,103	568
„ „ nördlichen Nebenländern	0,028	156
Eier:		Millionen Stück.
Nach Deutschland	0,061	1,340
„ England	0,943	20,720
„ Norwegen	0,119	2,620
„ Schweden	0,069	1,520
Schmalz und Flaumen:		Millionen Pfund.
Nach Deutschland	0,349	1,057
„ Schweden	0,505	1,529
„ England	0,047	0,144
Die Einfuhr von lebendem Vieh, Getreide und Fettwaaren im Jahre 1879 vertheilt sich auf die wichtigsten Einfuhrländer folgendermaßen:		
Es wurden eingeführt:	für Millionen Kronen.	Stück.
Pferde und Fohlen:		
Von Deutschland	0,310	1 246
„ Schweden	0,325	1 800
Hornvieh und Kälber:		
Von Deutschland	0,235	1 811
„ Schweden	3,424	19 456
Schafe, Ziegen, Böcke, Lämmer und Zicklein:		
Von Schweden	0,265	17 657
Schweine und Ferkel:		
Von Schweden	0,409	7 544
Unvermahlener Weizen:		Tonnen.
Von Deutschland	3,285	156 449
„ den Vereinigten Staaten Amerikas ..	0,887	42 248
„ Schweden	0,626	29 825
„ Rußland	0,393	18 703

	für Millionen	
Unvermahlener Roggen:	Kronen.	Tonnen.
Von Deutschland.....	0,741	56 993
„ Rußland.....	5,769	443 794
„ Schweden.....	0,060	4 638
„ den Vereinigten Staaten Amerikas..	0,038	2 955
Unvermahlener Hafer:		
Von Deutschland.....	0,024	3 000
„ Schweden.....	0,223	27 830
„ Rußland.....	0,089	11 127
Unvermahlene Gerste:		
Von Deutschland.....	0,102	7 906
„ Schweden.....	0,458	35 195
Unvermahlener Mais:		
Von Deutschland.....	0,006	574
„ den Vereinigten Staaten Amerikas..	2,928	334 630
„ England.....	0,004	508
	Millionen	
Speck und Schinken:	Pfund.	
Von Deutschland.....	0,152	0,563
„ den Vereinigten Staaten Amerikas..	1,106	4,097
„ England.....	0,177	0,655
„ Schweden.....	0,015	0,055
„ Belgien.....	0,010	0,036
Fleisch, Würste und dergl.:		
Von Deutschland.....	0,066	0,277
„ den nördlichen Nebeländern.....	0,625	2,605
„ „ Vereinigten Staaten Amerikas..	0,050	0,207
„ Schweden.....	0,026	0,110
„ England.....	0,023	0,097
Butter:	Tonnen.	
Von Deutschland.....	0,479	2 788
„ Schweden.....	2,662	15 475
„ England.....	0,242	1 405
„ Norwegen.....	0,060	850
	Millionen	
Schmalz und Pflaumen:	Pfund.	
Von Deutschland.....	0,405	1,229
„ den Vereinigten Staaten Amerikas..	1,854	5,618
„ England.....	0,143	0,434
„ Belgien.....	0,012	0,035

2. Branntweinproduktion.

Die inländische Produktion von Branntwein hatte im Jahre 1879 folgenden Umfang:

	Anzahl der Brennereien.	Benutzter Maisraum. Tonnen.	Kalkulierte Ausbeute. Pott.
In Kopenhagen.....	57	479 529½	10 602 885
In den Rjöbstädten (ohne Kopenhagen).....	163	1 112 709½	23 422 578
In den Landdistrikten...	15	60 529	1 348 433
Im ganzen Königreich...	225	1 652 767½	35 373 896

Die Anzahl der Brennereien im ganzen Königreich hat sich auch seit 1875 ununterbrochen vermindert. Der benutzte Maisraum ist in 1879 betreffs des ganzen Landes etwas größer als in 1878, aber nicht so wenig kleiner als in den 1878 vorausgegangenen Jahren. Der Fortschritt von 1878 auf 1879 ist ausschließlich Kopenhagen und den Rjöbstädten (Provinzialstädten) zu verdanken. Die kalkulierte Ausbeute endlich ist in 1879 für das gesammte Land zwar niedriger als in 1875 und 1876, aber doch etwas höher als in 1877 und 1878. Auch hierbei fällt die Steigerung auf die Rjöbstädte und auf Kopenhagen. Die Ausbeute der Kopenhagener Brennereien ist seit 1876 regelmäßig gestiegen und war in 1879 größer als in einem der früheren Jahre.

Die Ausfuhr inländischen Branntweins gegen Bonifikation betrug im Jahre 1879 810 079 Pott.

Die Abgabe für Branntweinproduktion (Kriegssteuereinschlag mitgerechnet, aber nach Abzug der Bonifikation bei der Ausfuhr) belief sich im Jahre 1879 auf 3 224 527 Kronen.

3. Rübenzuckerproduktion.

Die inländische Produktion von Rübenzucker hatte im Jahre 1879 folgende Größe:

	Fabrik Höibygaard. Pfund.	Fabrik Odense. Pfund.	Zusammen Pfund.
Zucker, dem Amsterdamer Standard Nr. 19 entsprechend oder heller (raffinierter Zucker)...	432 150	19 731	451 881
Zucker, welcher dunkler ist als Amsterdamer Standard Nr. 19	1 071 813	1 999 903	3 071 716
Zusammen...	1 503 963	2 019 634	3 523 597

Die Produktion von Rübenzucker in 1879 (3½ Millionen Pfund) war größer, als in jedem der vier Vorjahre, und dieser Aufschwung fiel auf Zucker, der dunkler ist als Amsterdamer Standard Nr. 19. Von dem dunklen Zucker sind nämlich in 1879 über 3 Millionen Pfund produziert worden, oder 5 mal so viel als in 1876, von welchem Jahre an die Produktion von dunklem Zucker ununterbrochen zugenommen hat. Gleichzeitig hiermit ist die Produktion von hellerem Zucker von 1875 ab, wo sie etwas über 1 Million Pfund betrug, zurückgegangen, und sie betrug in 1879 nur die Hälfte.

Der Verbrauch von inländischem Rübenzucker war im Jahre 1879 folgender:

Zucker, entsprechend dem Amsterdamer Standard Nr. 19. oder heller....	33 645 Pfund,
Zucker, dunkler als Nr. 19.....	2 638 640 „
zusammen...	2 672 285 Pfund.

Als nicht steuerpflichtig wurden im Jahre 1879 ausgeführt 1 200 000 Pfund Zucker, dunkler als Nr. 19.

4. Schifffahrt.

Dänemarks Schifffahrt zerfällt, wie öfter angegeben, in drei Hauptabtheilungen: 1) die Schifffahrt in das Ausland, 2) die Schiff-

fahrt von und nach den Häfen des Inlandes und 3) die Frachtfahrt Dänischer Schiffe zwischen fremden Häfen.

Dänemarks Schifffahrt nach dem Auslande¹⁾ theilt sich wiederum in drei Unterabtheilungen, je nachdem die Schiffe, welche die Waarenmassen führen, die zwischen Dänemark und dem Auslande umgefahrt werden, als Schiffe in gewöhnlicher Fahrt, als Havaristen oder als klarirende Vorbeifegler zu betrachten sind. Jede dieser Gruppen soll nachstehend für sich behandelt werden, ausgenommen in der Uebersicht über die Nationalität der fremden Schiffe, welche an der Dänischen Schifffahrt in das Ausland theilnehmen, wo man sich auf den Unterschied zwischen Schiffen in gewöhnlicher Fahrt und Havaristen einerseits und Vorbeifegler andererseits beschränken muß, da jene in den Zolllisten über die Nationalität fremder Schiffe zusammengeschlagen sind.

Anzahl, Tragfähigkeit und Beladung der im Jahre 1879 in gewöhnlicher ausländischer Fahrt in Dänischen Häfen ein- und ausgegangenen Segel- und Dampfschiffe war folgende:

	Segel- schiffe.	Dampf- schiffe.	Zusammen Schiffe.
Eingegangene Schiffe:			
Zahl der Schiffsexpeditionen..	13 418	6 445	19 863
Tragfähigkeit.... Reg.-Tonnen	798 834	1 198 656	1 997 490
Beladung..... " "	732 899	420 660	1 153 559
Ausgegangene Schiffe:			
Zahl der Schiffsexpeditionen..	12 657	6 262	18 919
Tragfähigkeit.... Reg.-Tonnen	769 900	1 200 621	1 970 521
Beladung..... " "	161 801	252 177	413 978
Ein- und ausgegangene Schiffe zusammen:			
Zahl der Schiffsexpeditionen..	26 075	12 707	38 782
Tragfähigkeit.... Reg.-Tonnen	1 568 734	2 399 277	3 968 011
Beladung..... " "	984 700	672 837	1 567 537

Vergleicht man dieses Resultat mit den vorhergegangenen vier Jahren, so ergibt sich, daß Dänemarks gesammter Waarenumsatz mit dem Auslande sowohl mit Schiffen in gewöhnlicher Fahrt in 1879 größer gewesen ist als in jedem der Jahre von 1875 ab, indem er sich in den Jahren 1875 bis 1878 zwischen etwa 1,4 und 1,5 Millionen Register-Tonnen bewegte, aber in 1879 einen Umfang von etwa 1,6 Millionen Register-Tonnen erreichte. Dieser Fortschritt ist sowohl dem Einfuhr-, als dem Ausfuhrhandel, aber besonders dem letzteren zu danken. Die Ausfuhr und Einfuhr auf dem Seewege in 1879 war bezw. 8 pCt. und 4 pCt. größer als der Durchschnitt der Jahre 1875 bis 1879. Vergleicht man die Segelschifffahrt mit der Dampfschifffahrt, so zeigt es sich, daß sowohl der Umsatz mit Segelschiffen als mit Dampfschiffen in 1879 zugenommen hat, aber wenn auch der Umsatz (und innerhalb desselben insonderheit der Ausfuhrhandel) mit Segelschiffen in 1879 größer gewesen ist, als durchschnittlich in dem Fünfjahre 1875 bis 1879, so ist es doch zumeist der Jahr für Jahr gestiegene Dampfschiffstraffik, welcher den Fortschritt verursacht hat. Der Einfuhrhandel und der Ausfuhrhandel mittelst Dampfschiffe war sonach von 1875 bis 1879 ununterbrochen steigend, bezw. von 325 000 Register-Tonnen auf 421 000 Register-Tonnen und von 222 000 Register-Tonnen auf 252 000 Register-Tonnen, was einen Zuwachs in dem Quinquennium von 96 000 Register-Tonnen und

30 000 Register-Tonnen ergibt, wogegen der Einfuhrhandel und der Ausfuhrhandel mittelst Segelschiffe in demselben Zeitraume sich unregelmäßig bewegte und in 1879 einen Umfang hatte, der betreffs des Eingangs ungefähr dieselbe Größe hatte, wie in 1875 und hinsichtlich des Ausgangs eine Vermehrung um nur etwa 11 000 Register-Tonnen aufweist.

Nachfolgende Tabelle giebt eine Uebersicht, wie sich Dänemarks ausländische Schifffahrt, soweit diese durch Schiffe in gewöhnlicher Fahrt besorgt wird, im Jahre 1879 auf die einzelnen fremden Länder vertheilt:

Es wurden ein- und ausklarirt in gewöhnlicher Fahrt von und nach:	Anzahl der Schiffs- expedi- tionen.	Trag- fähigkeit. Register- Tonnen.	Beladung. Register- Tonnen.
Deutschland	10 774	818 805	212 070
den Färöer	24	1 816	1 729
Island	289	25 218	18 409
Grönland	34	7 733	5 750
den Dänisch-westindischen Inseln ..	17	5 257	3 539
Norwegen	3 563	249 210	83 559
Schweden	16 725	1 193 459	283 524
Rußland	1 172	201 763	80 330
der Ostsee	1 186	251 809	1 261
der Nordsee	3	197	—
England	4 521	999 547	752 458
den Niederlanden	130	34 323	18 008
Belgien	85	31 117	11 637
Frankreich	88	25 356	11 129
Portugal und Madeira	40	5 968	4 842
Spanien	22	5 671	2 070
Italien	18	4 583	1 543
Afrika	1	1 118	1 032
den fremd-westindischen Inseln ...	26	7 206	6 718
den Verein. Staaten von Amerika	151	84 614	60 585
Brasilien	1	141	141
dem übrigen Südamerika	4	1 109	1 109
Ostindien, China und der Südsee	18	11 991	11 094
Zusammen...	38 782	3 968 011	1 567 537

Vergleicht man das vorstehende Ergebniss mit demjenigen der früheren Jahre, so ergibt sich zunächst, daß Dänemarks Umsatz sowohl mit England und namentlich mit Rußland im Jahre 1879 nicht so wenig größer gewesen ist, als in jedem der vorhergegangenen vier Jahre. Der Umsatz mit England sowohl in 1879 hatte sonach einen Umfang von über 752 000 Register-Tonnen, wogegen er sich in den Jahren 1875 bis 1878 zwischen 687 000 und 735 000 Register-Tonnen bewegte, und was Rußland betrifft, so erreichte der Umsatz sowohl in 1879 die Zahl von über 80 000 Register-Tonnen, während er sich in den vorhergegangenen vier Jahren nur zwischen 54 000 und 65 000 Register-Tonnen bewegt hatte. Dagegen war der Umsatz mit Deutschland sowohl, d. h. mit der Preussischen Provinz Schleswig-Holstein, in 1879 — etwa 90 000 Register-Tonnen —, wenn auch etwas höher, als in 1875 und in 1878, doch ein Theil kleiner, als in den Jahren 1876 und 1877, wo er einen Umfang von über 100 000 Register-Tonnen hatte. Ebenso war der Umsatz mit Schweden und Norwegen in 1879 — bezw. etwa 284 000 und etwa 84 000 Register-Tonnen — wohl höher, als in 1878, aber bedeutend niedriger, als in den Jahren 1875 bis 1877, in welchen er sich durchschnittlich auf bezw. 308 000 und 103 000 Register-Tonnen

¹⁾ Auch hierbei gelten — wie schon oben bemerkt — die Färöer, Island, Grönland und die Dänisch-westindischen Inseln als Ausland.

begifferte. Der Umsatz seawärts mit den Vereinigten Staaten von Amerika ist in fortgesetztem Steigen begriffen; er betrug im Jahre 1875 etwa 8000 Register-Tonnen und belief sich in 1879 auf über 60 000 Register-Tonnen.

Die Anzahl, Tragfähigkeit und Beladung der Havereischiffe und der gestrandeten Schiffe in ausländischer Fahrt im Jahre 1879 war im Eingang und Ausgang zusammen:

	Tragfähigkeit. Reg.-Tonnen.	Beladung. Reg.-Tonnen.
258 Segelschiffe	49 399	3 452
36 Dampfschiffe	20 421	886

zusammen 294 Schiffe..... 69 820 4 288,
darunter von und nach Deutschland 50 Schiffe von 9316 Register-Tonnen Tragfähigkeit und mit 864 Register-Tonnen Beladung.

Die Zahl und Beladung der im Jahre 1879 in ausländischer Fahrt karrirten Vorbeifegler war im Eingang und Ausgang zusammen folgende:

1642 Segelschiffe mit 29 888 Register-Tonnen Beladung,	
1104 Dampfschiffe " 24 704 " " "	

zusammen 2746 Schiffe mit 54 587 Register-Tonnen Beladung, darunter von und nach Deutschland 1149 Schiffe mit 16 542 Register-Tonnen Beladung.

Das Verhältnis, in welchem die Schiffe fremder Nationen an der ausländischen Schifffahrt Dänemarks, soweit solche von Schiffen in gewöhnlicher Fahrt besorgt wird, im Jahre 1879 beteiligt waren, ergibt sich aus nachstehender Uebersicht:

	Ein- und ausgegangene Schiffe zusammen.			
	Anzahl der Schiffs- expeditionen.	Trag- fähigkeit. Register- Tonnen.	Beladung. Register- Tonnen.	Prozent der gesamten Beladung.
Dänische Segelschiffe...	10 706	666 174	407 116	26,0
Dampfschiffe...	9 184	1 506 404	398 571	25,4
Fremde Segelschiffe....	15 369	902 560	487 584	31,1
Dampfschiffe....	3 573	892 873	274 266	17,5

Vergleicht man das vorstehende Resultat mit demjenigen der früheren Jahre, so findet man, daß Dänemarks Umsatz mit dem Auslande seawärts in steigendem Grade durch Dänische Schiffe besorgt worden ist. Im Jahre 1875 gingen nämlich 46,7 pEt., in 1876 46,4 pEt., in 1877 49,4 pEt., in 1878 55,3 pEt. und in 1879 51,4 pEt. — also in den beiden letzten Jahren über die Hälfte — des gesamten ausländischen Umsatzes unter Dänischer Flagge. Hauptsächlich in der ausländischen Dampfschifffahrt und innerhalb derselben in der Fahrt nach dem Auslande haben die Dänischen Schiffe im Laufe der Jahre eine mehr und mehr hervorragende Rolle gespielt, wogegen die fremden Schiffe — wenn auch in einem minderen Grade als früher — noch das Uebergewicht in der Segelschifffahrt vom Auslande haben.

Ueber die Nationalität der an Dänemarks ausländischer Schifffahrt im Jahre 1879 beteiligten fremden Schiffe giebt nachstehende Uebersicht Aufschluß:

	Schiffe in gewöhnlicher Fahrt, sowie Havarisiten und gestrandete Schiffe.			Karrirte Vorbeifegler.	
	Anzahl der Schiffs- expeditionen.	Trag- fähigkeit. Register- Tonnen.	Be- ladung. Register- Tonnen.	Anzahl der Schiffs- expeditionen.	Be- ladung. Register- Tonnen.
Segelschiffe:					
Deutsche	3293	174 701	93 053	404	5265
Norwegische	3098	298 120	153 494	182	1601
Schwedische	8499	347 187	177 231	288	1853
Russische	158	38 443	14 778	13	26
Britische	313	62 910	35 667	10	196
Niederländische	194	21 480	12 587	13	131
anderer Nationalität ..	31	8 019	3 932	—	—
Dampfschiffe:					
Deutsche	1025	117 592	28 657	146	2333
Norwegische	265	52 432	9 924	61	2251
Schwedische	1417	229 075	57 133	34	1092
Russische	16	7 490	2 045	22	231
Britische	761	448 652	165 362	85	3788
Niederländische	116	48 607	9 621	25	904
anderer Nationalität ..	5	7 273	2 310	3	114

Von Segelschiffen unter fremder Flagge sind hauptsächlich Schwedische und Norwegische und von Dampfschiffen unter fremder Flagge besonders Britische und Schwedische in Dänemarks Waarenumsatz mit dem Auslande beschäftigt.

Nachstehende Uebersicht veranschaulicht den hervorstechenden Platz, welchen Kopenhagen in der ausländischen Schifffahrt Dänemarks einnimmt.

	Ein- u. ausgegangene Schiffe in ausländischer Fahrt zusammen.		
	Anzahl der Schiffs- expeditionen.	Trag- fähigkeit. Register- Tonnen.	Be- ladung. Register- Tonnen.
Segelschiffe:			
Schiffe in gewöhnlicher Fahrt	9 009	666 753	368 080
Havereischiffe und gestrandete Schiffe	23	4 390	97
Karrirte Vorbeifegler	92	—	1 506
Dampfschiffe:			
Schiffe in gewöhnlicher Fahrt	8 842	1 772 592	474 853
Havereischiffe und gestrandete Schiffe	23	14 012	412
Karrirte Vorbeifegler	130	—	3 095
Zusammen...	18 119	—	848 043

Die inländische Schifffahrt Dänemarks, soweit solche von Schiffen in gewöhnlicher Fahrt besorgt wurde, hatte im Jahre 1879 folgenden Umfang:

	Segel- schiffe.	Dampf- schiffe.	Zusammen Schiffe.
Eingegangene Schiffe:			
Zahl der Schiffs- expeditionen...	14 171	6 770	20 941
Tragfähigkeit..... Reg.-Tonnen	326 086	605 725	931 761
Beladung..... " "	164 788	151 347	316 135

Ausgegangene Schiffe:	Segel- schiffe.	Dampf- schiffe.	Zusammen Schiffe.
Zahl der Schiffsexpeditioren...	14 885	6 944	21 829
Tragfähigkeit.... Reg.-Tonnen	339 212	602 179	941 391
Beladung..... " "	142 028	139 504	281 532

Ein- und ausgegangene Schiffe zusammen:			
Zahl der Schiffsexpeditioren...	29 066	13 714	42 770
Tragfähigkeit.... Reg.-Tonnen	665 248	1 207 904	1 873 152
Beladung..... " "	306 816	290 851	597 667

Ein Vergleich mit den Vorjahren ergibt, daß zwar in 1879 eine etwas größere Gütermenge zwischen den verschiedenen inländischen Plätzen umgekehrt worden ist, als in 1878, daß dieselbe aber nicht wenig kleiner gewesen ist, als in jedem der Jahre 1875 bis 1877.

Die inländische Schifffahrt wird hauptsächlich durch Dänische Schiffe besorgt; von fremden Schiffen nehmen besonders Deutsche und Schwedische Segelschiffe daran Theil.

Kopenhagens Antheil an der inländischen Fahrt im Jahre 1879 erhellt aus nachstehender Uebersicht:

	Ein- u. ausgegangene Schiffe in inländischer Fahrt zusammen.		
	Anzahl der Schiffs- expedi- tionen.	Trag- fähigkeit. Register- Tonnen.	Be- ladung. Register- Tonnen.
Segelschiffe	9 086	212 449	102 928
Dampfschiffe	8 071	418 228	152 878
Zusammen...	12 157	630 677	255 806

5. Dänemarks Handelsflotte.

Nach Ausweis der Schiffsvermessungs- und Registrirungslisten hatte die gesammte unter Dänischer Flagge fahrende Handelsflotte am 31. December 1879 folgende Größe:

	Segelschiffe.		Dampfschiffe.			Zusammen.	
	Anzahl.	Tragfähigkeit. Reg.-Tonnen.	Anzahl.	Tragfähigkeit. Reg.-Tonnen.	Pferdetrakt.	Anzahl.	Tragfähigkeit. Reg.-Tonnen.
Im Königreiche	2953	208 159	192	48 798½	13 326	3145	251 957½
Auf den Färöen...	25	1 108	—	—	—	25	1 108
" Island	73	2 078½	—	—	—	73	2 078½
" d. Dänisch-west- indischen Inseln	27	2 874½	1	28	35	28	2 402½
Zusammen...	3078	208 720	193	48 826½	13 361	3271	257 546½

Die Handelsflotte des Königreichs, für welche die nachfolgenden Bemerkungen allein gelten, bestand also — außer 21 Dampfbaggermaschinen von 1291½ Register-Tonnen — aus 3145 Schiffen mit einer Tragfähigkeit von 251 957½ Register-Tonnen. Außerdem fanden sich im Königreiche etwa 10 800 Boote von und unter 4 Register-Tonnen vor.

Gegen das Jahr 1878 ist sonach die Zahl der Schiffe um 15 vermindert, die Zahl der Register-Tonnen dagegen um 749 Register-Tonnen vermehrt worden. Die Verminderung der Schiffszahl fällt auf die Segelschiffe, indem ihre Zahl sich um 18 und ihre Tragfähigkeit um 1426½ Register-Tonnen verminderte. Die Dampfschiffe sind dagegen um 3 Schiffe mit 2175½ Register-Tonnen vermehrt, wodurch ihre Tragfähigkeit mit 4,7 pCt. zugenommen hat.

Am 31. März 1870 zählte die Handelsflotte 2719 Segelschiffe mit einer Tragfähigkeit von 168 198 Register-Tonnen und 89 Dampfschiffe von 10 453 Register-Tonnen. In den letzten zehn Jahren hat also die Zahl der Segelschiffe um 234 Schiffe — eine Vermehrung von nur etwa 8,6 pCt. —, die Zahl der Dampfschiffe dagegen um 103 — eine Vermehrung von 115,7 pCt. — zugenommen. Die Tragfähigkeit der Segelschiffe ist gleichzeitig um etwa 20,8 pCt., die der Dampfschiffe aber um 366,8 pCt. gestiegen. Am 31. März 1870 war die Durchschnitts-Tragfähigkeit der Segelschiffe 62 Register-Tonnen, die der Dampfschiffe 117 Register-Tonnen; am 31. December 1879 stellte sich dieses Verhältniß auf bezw. 69 und 254 Register-Tonnen. Hieraus geht hervor, daß ein Uebergang von kleineren zu größeren Schiffen und von Segelschiffen zu Dampfschiffen fortgesetzt stattfindet.

Wie oben angeführt, hat sich die Handelsmarine in 1879 um 15 Schiffe vermindert, die Tragfähigkeit dagegen um 749 Register-Tonnen vermehrt; aber hauptsächlich wegen Umvermessung oder Umbaus einer nicht geringen Zahl von Schiffen, wodurch ihre Tragfähigkeit in der Regel verändert wird, befinden sich diese Angaben nicht in Uebereinstimmung mit den unten angeführten Größen über den Zugang und Abgang in 1879, indem der Unterschied zwischen den hinzugekommenen und abgegangenen Schiffen eine Verminderung in der Anzahl von nur 9 Schiffen, dagegen eine Vermehrung in der Tragfähigkeit von 920½ Register-Tonnen aufweist.

Der in 1879 stattgefundene Zugang und Abgang ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Z u g a n g.

	Anzahl der Schiffe.	Register- Tonnen.
Durch Neubau hier im Lande	43	3977
Durch Ankauf im Auslande	42	5725½
Im Ganzen	85	9702½

A b g a n g.

	Anzahl der Schiffe.	Register- Tonnen.
Durch Verlust	55	6181
Durch Verkauf an das Ausland	18	1970½
Durch Aufhauen	21	630½
Im Ganzen	94	8782

Der Zugang durch Neubau hier im Lande in 1879 Schiffe — 43 mit 3977 Register-Tonnen gegen 62 mit 4926½ Register-Tonnen in 1878 — ist kleiner gewesen, als in einem der vorhergegangenen zehn Jahre, in welchen im Durchschnitt 71 Schiffe mit 7045 Register-Tonnen gebaut wurden. Unter den in 1879 hier gebauten Schiffen befanden sich 2 Dampfschiffe mit einer Brutto-Tragfähigkeit von

1918 Register-Tonnen und einer Netto-Tragfähigkeit von 1256 Register-Tonnen und von 320 nomineller Pferdekraft — in 1878 ebenfalls 2 Dampfschiffe von 1257 Register-Tonnen Netto-Tragfähigkeit, in 1877 dagegen 6 Dampfschiffe von 1740 Register-Tonnen Netto-Tragfähigkeit. Die Bau Summe der neugebauten Segelschiffe kann auf etwa 600 000 Kronen, die der Dampfschiffe auf etwa 800 000 Kronen, im Ganzen also auf etwa 1 400 000 Kronen, veranschlagt werden; in 1878 belief sich die Summe auf etwa 1 600 000 Kronen, in 1877 auf etwa 2 100 000 Kronen, in 1876 auf 3 600 000 Kronen und in 1875 auf etwa 5 100 000 Kronen. Seit 1875 hat sonach betreffs des Neubaus von Schiffen ein steter Rückgang stattgefunden. Für ausländische Rechnung wurde in 1879 hier im Lande kein Schiff gebaut.

Der Zugang durch Ankauf im Auslande und besonders die Kaufsumme, die in 1879 geringer war, als in einem der vorhergegangenen zehn Jahre, hat seit 1875 stetig abgenommen und ist von 89 Schiffen mit 15 480½ Register-Tonnen für etwa 5 231 000 Kronen in 1875 auf 42 Schiffe mit 5725½ Register-Tonnen für etwa 717 000 Kronen gefallen. Der Rückgang zeigt sich am deutlichsten bei einem Vergleich des Ankaufes von Dampfschiffen; von diesen wurden angekauft in 1875 22 Schiffe für etwa 4 457 000 Kronen, in 1876 11 für etwa 1 369 000 Kronen, in 1877 7 für etwa 889 000 Kronen, in 1878 6 für etwa 1 040 000 Kronen und in 1879 5 für etwa 523 000 Kronen.

Die Verminderung im Zugange durch Neubau und durch Ankauf fällt auch in die Augen, wenn man den Gesamtbetrag zusammenstellt, welcher seit 1875 jährlich zur Vermehrung und Erneuerung der Handelsmarine angewandt wurde. In dem gedachten Jahre erreichte die Summe ihren Höhepunkt und belief sich auf über 10 Millionen Kronen, aber schon in 1876 sank der Betrag auf etwa 5 800 000 Kronen, in 1877 betrug die Summe etwa 3 500 000 Kronen, in 1878 etwa 2 800 000 Kronen und in 1879 nur etwa 2 100 000 Kronen.

Der Abgang durch Verlust ist in 1879 bedeutend geringer gewesen, als in den zunächst vorhergegangenen Jahren, nämlich 55 Schiffe mit 6181 Register-Tonnen gegen 60 Schiffe mit 8814 Register-Tonnen in 1878 und 96 Schiffe mit 12 946½ Register-Tonnen in 1877. Die Anzahl der spurlos verschwundenen Schiffe war in 1879 ebenfalls kleiner, als in den Vorjahren, nämlich nur 6 Schiffe von 1024 Register-Tonnen und 44 Mann Besatzung, gegen 7 Schiffe von 777 Register-Tonnen und 41 Mann Besatzung in 1878 und 34 Schiffe von 4279½ Register-Tonnen und 214 Mann Besatzung in 1877. 8 Schiffe von 756 Register-Tonnen wurden in 1879 auf offener See in sinkendem Zustande verlassen, während dies in 1878 bei 13 Schiffen von 2031 Register-Tonnen und in 1877 bei 16 Schiffen von 2371 Register-Tonnen der Fall war. Durch Ueberfegung sind 6 Schiffe von 1023 Register-Tonnen und einem Werthe von 546 500 Kronen verloren gegangen. Das Kapital, welches durch sämmtlichen Verlust, worunter 2 Dampfschiffe im Werthe von etwa 480 000 Kronen, verloren gegangen ist, kann für das Jahr 1879 auf etwa 1 310 000 Kronen veranschlagt werden, gegen 2 050 000 Kronen in 1878 und 2 100 000 Kronen in 1877.

Der Abgang durch Verkauf an das Ausland ist in 1879 etwas geringer gewesen, als im Durchschnitt der vorhergegangenen fünf Jahre, nämlich 18 Schiffe von 1970½ Register-Tonnen gegen 22 Schiffe von 2054 Register-Tonnen. Die Verkaufsumme kann man auf etwa 80 000 Kronen veranschlagen.

Das Aufbauen von Schiffen war auch in 1879 größer, als in den früheren Jahren, nämlich 21 Fahrzeuge von 630½ Register-Tonnen gegen 18 Fahrzeuge von 622½ Register-Tonnen in 1878 und 6 Fahrzeuge von 164 Register-Tonnen in 1877.

Die Handelsflotte von Kopenhagen betrug am 31. Dezember 1879 437 Schiffe von 78 850 Register-Tonnen oder etwa 31,3 pCt. der gesammten Dänischen Handelsmarine. Während die Kopenhagener Segelflotte (315 Schiffe von 38 240 Register-Tonnen) sich stetig vermindert, vergrößert sich die Dampferflotte immer mehr und wird jetzt durch 122 Dampfschiffe von 40 610 Register-Tonnen und 9534 Pferdekraft repräsentirt; ihre Tragfähigkeit macht etwa 83,2 pCt. der Tragfähigkeit der gesammten Dänischen Dampfschiffsflotte aus. Von der Kopenhagener Dampfschiffsflotte besitzt die Aktiengesellschaft „det forenede Dampfskibs-Selskab“ 56 Schiffe von 14 108 Register-Tonnen und 4409 Pferdekraft.

Außer in Kopenhagen findet sich eine Handelsflotte von über 10 000 Register-Tonnen noch an folgenden Orten:

	Schiffe.	Register-Tonnen.
Svenborg	273	von 24 488½
Fand	149	„ 17 507½
Marstal	263	„ 16 812
Helsingør	123	„ 12 328
Dragør	70	„ 10 273

Am 31. Dezember 1879 bestand die Dampfschiffsflotte, wie bereits erwähnt, aus 192 Schiffen von 48 798½ Register-Tonnen und 13 326 Pferdekraft, nämlich aus

137 Schraubenschiffen	von 43 911½ Register-Tonnen und
9 893 Pferdekraft,	
83 Räder Schiffen	„ 4 708½ „ „ „
3 276 Pferdekraft,	
22 offenen Schraubenschiffen	„ 178½ „ „ „
157 Pferdekraft.	

Hiervon waren jedoch nur 125 Schiffe von 45 303 Register-Tonnen und 10 368 Pferdekraft eigentliche Handelsdampfer in Fracht- und Passagierfahrt, indem eine Anzahl von 18 Dampfschiffen von 2264½ Register-Tonnen und 1733 Pferdekraft als Post- und Fährschiffe im Dienste der Regierung stand, 42 Dampfschiffe von 614½ Register-Tonnen und 780 Pferdekraft zum Bugstören und zur Wasserzufuhr, und 7 Dampfschiffe von 616½ Register-Tonnen und 495 Pferdekraft als Bergungsdampfer benutzt wurden.

Japan.

Bericht über die zweite Japanische National-Ausstellung in Tokio.

Diese Ausstellung, welche am 1. März d. J. in Anwesenheit des Tenno eröffnet wurde und am 30. Juni geschlossen werden soll, ist jedenfalls die großartigste, welche bisher in Japan stattgefunden hat, weit bedeutender als diejenige vom Jahre 1876. Dies ergibt sich schon aus der Zahl der Aussteller. Dieselbe beträgt 81 000, fast zwei Drittel mehr, als in dem eben genannten Jahre. Diese Zahl fällt um so mehr ins Gewicht, als die Aussteller diesmal nicht, wie 1876, zu ihrer Ermutigung einen Vorstoß erhalten haben.

Bekanntlich liegt es in der Absicht der Japanischen Regierung, derartige, die Produkte und Fabrikate des ganzen Landes zur Anschauung bringende Ausstellungen alle fünf Jahre wiederholen zu lassen. Lokalausstellungen dagegen finden alljährlich in verschiedenen Städten statt.

Eine solche wurde im laufenden Jahre in Kioto abgehalten, über welche zunächst einige Bemerkungen folgen mögen. Sie wurde am

1. März eröffnet. Die Zahl der ausgestellten Gegenstände belief sich auf 484 075. Es besuchten sie 186 977 Personen, unter denen die Europäer nur einen geringen Bruchtheil bildeten. Als Ausstellungsplatz diente der Palast von Omga Goshō mit seinen schönen Gärten. Da die vorhandenen Räumlichkeiten nicht ausreichten, so war ein weiteres Ausstellungsgebäude aus Holz errichtet, welches im Japanischen Stil, der sich für derartige Holzbauten besonders eignet und eigentlich auch nur in solchen durchführbar ist, errichtet worden. Unter den Ausstellungsobjekten befand sich auch eine Sammlung älterer Gegenstände; die neueren beschränkten sich mit wenigen Ausnahmen auf gewöhnliche Marktwaaren. Selbst die in Kioto wohnenden Meister hatten ihre wertvolleren Arbeiten nach Tokio gesandt. Nur die Abtheilung, in welcher Seidenstoffe und Teppiche ausgestellt gefunden hatten, bot eine interessantere Uebersicht. Die Preise waren fest und mäßig. Die erstandenen Gegenstände wurden sofort dem Käufer übergeben. Auch Europäer waren, im Gegensatz zu dem für die Tokio-Ausstellung maßgebenden Prinzip, zur Theilnahme aufgefordert. Nur ein Schweizer Kaufmann in Osaka hatte davon Gebrauch gemacht und verschiedene Uhren und Quincailleriewaaren ausgestellt. Zweck der Ausstellung schien es weniger zu sein, einen Ueberblick über die Produkte eines Landesbezirks sowie die Fortschritte der Industrie in demselben zu gewähren, als vielmehr, einen neuen Anziehungspunkt für die Besucher von Kioto zu bieten und bei Anregung ihrer Kauflust dieselben der Mühe zu überheben, ihre Einkäufe in den verstreuten Magazinen der Stadt machen zu müssen.

Die Ausstellung in Tokio findet in dem Park von Ueno statt. Der größere Theil der betreffenden Gegenstände ist in provisorischen Holzbaracken aufgestellt. Nur werthvolle Stücke der Kunstindustrie haben in einem dauerhaften Bau aus Backsteinen, dessen Baumeister ein italienischer Architekt Capelletti ist, Aufnahme gefunden. Es läßt sich nicht verkennen, daß sich in dem Entwurf desselben Anklänge an den Palast auf dem Trocadero finden, aber die Nachahmung, welcher dieser architektonisch schon nicht tabellose Bau auf Japanischem Boden gefunden hat, ist leider nicht glücklich ausgefallen. Dagegen ist in den Gärten der nächsten Umgebung das Talent der Japaner für solche Anlagen aufs beste zur Geltung gelangt.

Die Preise sind fest; für Gegenstände welche den gewöhnlichen Bedürfnissen der Japaner entsprechen, mäßig; für Luxusartikel in Veranlassung der glänzenden Resultate, welche derartige Japanische Waaren auf der letzten Pariser Ausstellung erzielten, hoch, so daß dieselben kaum im Verhältnis zu dem wirklichen Werthe des Materials und zu dem Aufwand an Arbeit stehen dürften. Nur so lange die jetzt in Europa, namentlich in Paris, und in Amerika herrschende Liebhaberei für Japanische Arbeiten sich behauptet, dürften sich Käufer zu solchen Preisen finden.

Beispielsweise sei angeführt, daß für einen Vorkasschirm, allerdings das schönste Stück der Ausstellung, Lackarbeit mit reicher Vergoldung und Elfenbeinschnitzerei, 3800 Yen, mithin 9500 Mark, gefordert werden. Zwei Bronzefasen, welche nicht einmal besonders schöne Arbeit zeigen, sollen 3100 Yen, also 7750 Mark, kosten. Einige dieser kostbaren Stücke sind für Rechnung des Tenno angekauft worden. Auch Europäische Kuriositätenhändler sollen nicht unbedeutende Einkäufe gemacht haben. Demnach dürften die Japaner den Werth ihrer Arbeiten in Europäischen Augen nicht überschätzt haben.

Erst nach Schluß der Ausstellung werden den Käufern, welche die Hälfte des Preises einzuzahlen haben, die erstandenen Gegenstände überwiesen.

Die Ausstellung ist nach den verschiedenen Ken (Regierungsbezirken) erfolgt, wodurch oft sehr verschiedenartige Artikel an einander

gereiht sind und die Uebersicht, der Vergleich zwischen Gegenständen derselben Gattung erschwert wird.

Die Theilnahme an der Ausstellung ist eine so allgemeine gewesen, daß der Zweck derselben, eine vollständige Uebersicht über die Produkte und Fabrikate des Japanischen Reichs zu geben, erreicht ist.

Die Mannigfaltigkeit der ausgestellten Industrie-Artikel ist außerordentlich groß und fällt um so mehr ins Gewicht, wenn man in Betracht zieht, daß Maschinen erst in verhältnismäßig geringem Maße bei den Japanern Verwendung finden.

Selbstverständlich hat die neue Ära, welche mit den alten Traditionen gebrochen und eine Aenderung in allen hiesigen Verhältnissen hervorgerufen hat, auch auf die Richtung, welche die Japanische Industrie genommen, den größten Einfluß ausgeübt. Unbestritten hat dieselbe an Vielseitigkeit gewonnen, ihr Absatzgebiet, das sich früher auf das Japanische Reich beschränkte, ist erweitert worden, die Zahl der Hände, denen sie Arbeit gewährt, ist eine größere, als ehedem. Dagegen macht sich oft die Ansicht geltend, daß in Bezug auf Solidität, feine Ausführung und Eleganz der Formen in den letzten zehn Jahren Rückschritte gemacht seien. Da auf der Ausstellung nur Gegenstände Zulassung fanden, welche in den letzten fünf Jahren angefertigt wurden, so bietet dieselbe die beste Gelegenheit, sich ein Urtheil über diese Frage zu bilden.

Es kommen hierbei vorzugsweise die Bronzen und eingelegten Eisenarbeiten, Lackwaaren, Seidenwaaren, Gewebe und Stickereien in Betracht.

Was die ersteren anbelangt, so sind die Familien, in denen sich, wie bei uns im Mittelalter, die Kunst forterbte, auch noch jetzt derselben treu geblieben. Aber die heutige Zeit stellt manche anderen Anforderungen und verlangt vielfach andere Gegenstände, als es in der Periode des Feudalsystems der Fall war. Eine Hauptaufgabe, nämlich diejenigen Stücke, welche zum Schmuck der Waffen und zu sonstigen Kriegsausrüstungs-Gegenständen der Daimios und Samurais gehörten, anzufertigen, ist weggefallen. So zierliche Arbeit, wie sie oft ein einziges Stichblatt, bisweilen unter Anwendung der verschiedensten Metalle, zeigt, wird jetzt nur selten geliefert. Aber der Grund ist nicht darin zu suchen, daß die Fähigkeit zur Herstellung derselben fehlt, sondern daß es nicht lohnend ist, sich der erforderlichen Mühe zu unterziehen. Dieselben Künstler finden jetzt Beschäftigung in der Anfertigung von Metallkern, Vasen und ähnlichen Dingen, welche, wenn auch weniger Miniaturarbeit, doch sauber ausgeführt, mit Silber und Gold bezw. verschiedenen Bronzen eingelegt sind und eine geschätzte Zierde von Pariser und New-Yorker Salons bilden. Andere, einfachere Bronzarbeiten stehen vielleicht in der Güte des Materials gegen die Durchschnittswaare der älteren etwas zurück, weil man es versteht, die verschiedenen Metalle besser zu scheiden. Für die Formen greift man vielfach zu den hergebrachten Mustern zurück; der Drache und die Elephantenköpfe spielen noch immer eine bedeutende Rolle in der Dekoration. Wo sich das Bestreben geltend macht, etwas Neues in dieser Beziehung zu bieten, läßt sich auch der Europäische, speziell der Pariser Einfluß nicht verkennen. Aber selten ist es gelungen, demselben vollständig Rechnung zu tragen. Das Mittel Ding zwischen Japanischem und Europäischem Geschmack macht nicht immer einen befriedigenden Eindruck. Namentlich stehen die jetzt häufig zur Anwendung gelangenden Henkel meist in keiner Harmonie zum Ganzen.

Der Bedarf an feinen Lackachen hat sehr abgenommen. Früher gehörten dieselben zu den nothwendigen Einrichtungen- und Ausrüstungsgegenständen des vornehmen Japaners, jetzt nur zu Luxusartikeln, welche auch in den besseren Häusern nicht mehr unumgänglich nöthig sind. Die Herstellung derselben nimmt so viel Zeit in Anspruch,

daß sich ihre größere Verwendung in den Dschikis der Daimios nur dadurch ermöglichen ließ, daß Leuten, welche in einem Hörigkeitsverhältniß zu ihnen standen, die Anfertigung derselben oblag, deren Zahlung nicht im Verhältniß zur aufgewendeten Arbeit war. Einige ausgestellte Stücke liefern den Beweis, daß auch jetzt noch Lacksarbeiten angefertigt werden, welche den besten älteren ebenbürtig sind. Allerdings sind die Preise außerordentlich hoch; für ein kleines Kästchen wurden z. B. 310 Yen = 775 Reichsmark gefordert.

Seidenstoffe werden im Durchschnitt leichter gearbeitet als früher, die schweren alten Seidenstoffe aber mit Erfolg imitiert, wenn Nachfrage vorhanden ist.

Die nach altjapanischer Weise verfertigten Bilder „Kakemonos“, welche sich auf der Ausstellung befinden, stellen vorzugsweise einige Pflanzen oder Thiere dar; leicht skizzenhaft auf Papier oder Seide geworfen, sind sie gefällig und dürften älteren derartigen Arbeiten kaum nachstehen. Darstellungen, welche der Geschichte oder der Religion entnommen worden sind, wie sie sich in alten Klöstern und Daimioschlössern finden, oder größere Thierstücke sind nicht vertreten. Dagegen haben zahlreiche Arbeiten, welche aus der unter Leitung eines Italiener's Chiossone in Tokio bestehenden Kunstschule hervorgegangen sind, Aufstellung gefunden. Die Delbilder lassen noch viel zu wünschen übrig. Die modellirten Büsten, welche größtentheils nach der Natur geformt sind, und die Kreidezeichnungen geben Zeugniß von Talent. Allerdings machen die Leistungen größtentheils noch einen etwas primitiven Eindruck. Immerhin ist ein Anfang in dieser Richtung gemacht, der zur Erwartung guter Resultate berechtigt.

In Seidenstickereien sind vorzügliche Arbeiten geliefert. Kioto hat sich seine alte Meisterkunst zu wahren gewußt. Die von der Nishimura-Gesellschaft dieser Stadt ausgestellten Vorhangschirme und für Wanddekorationen bestimmten größeren Thierstücke erregen mit Recht allgemeine Bewunderung.

Eine für Japan verhältnißmäßig neuere Technik darf hier nicht unerwähnt gelassen werden, nämlich diejenige der Cloisonnés. Die älteren Stücke waren namentlich in der Farbe sehr mangelhaft, meist zu dunkel gehalten. Die auf der Ausstellung befindlichen Exemplare zeigen eine gefällige Zeichnung und lebhafte Farben, richtiges Verhältniß für die Wahl derselben. Den Preis tragen die Arbeiten von Nagoya davon, denen aber diejenigen von Tokio kaum nachstehen, während Kioto erst in dritter Linie in diesem Kreise zu nennen ist.

Die Manufaktur aus Porzellan und Fayence und Thonarbeiten sind auf der Ausstellung besonders zahlreich vertreten. Fast alle Kense des Landes haben derartige Fabrikate eingesandt und liefern den Beweis, einer wie hohen Blüthe sich die betreffenden Industriezweige hier erfreuen. Der Reichtum des Gebotenen ist so groß, daß eine eingehendere Besprechung desselben in diesem Bericht zu weit führen würde.

Die Japanische Regierung läßt es sich besonders angelegen sein, der Industrie ihr Interesse zuzuwenden, und scheut kein Opfer zu diesem Zwecke. Mögen auch viele der aufgewandten Mittel vergebens verausgabt sein, so hat doch ihr Bestreben in manchen Zweigen guten Erfolg gehabt.

Die Tendenz, welche Japan so viele Jahre dem Verkehr mit anderen Nationen fast ganz verschloß, macht sich auch heute noch geltend, obwohl dieselbe in veränderter Form auftritt. Europäische Waaren sollen soviel wie möglich vom Japanischen Markte ferngehalten werden. Die Verträge gestatten nicht, dies Ziel durch Zwangsmaßregeln zu erreichen, daher wird es auf anderem Wege erstrebt: durch Einführung neuer Industriezweige, um den neuen Bedürfnissen, welche sich seit der Reorganisation hier im Lande geltend machen, durch eigne Fabrikate zu genügen. Ein großer Theil der Be-

völkerung kommt den Wünschen der Regierung entgegen. Wie sehr ein solches Exklusivsystem den Anschauungen derselben entspricht, beweisen die Vereinigungen in verschiedenen Gegenden des Landes mit der ausgesprochenen Absicht, nur Japanische Fabrikate zu verwenden, bei denen allerdings auffallende Extreme und Inkonssequenzen nicht ausbleiben.

An Artikeln, welche früher aus Europa, zum Theil aus Deutschland, bezogen wurden, jetzt hier im Lande verfertigt werden und zur Ausstellung gelangten, sind zu nennen:

1) Teppiche. Bei dem Mangel an Schafen muß für die Herstellung derselben Baumwolle Verwendung finden. Hauptsächlich blüht die bezügliche Industrie im Süden von Nipon und auf Kjusiu. Dieselbe hat bereits eine ziemliche Bedeutung gewonnen. Es werden die verschiedensten Arten angefertigt, von verhältnißmäßig dünnem Gewebe bis zu der Dicke der Smyrna-Teppiche. Am kostbarsten sind die sammetartigen. Die Grundfarbe ist meist grau, seltener braun oder rothgelb. Die Muster sind in der Regel einfach. Ein Versuch, Persische Muster zu imitiren, war gut ausgefallen. Die Einfügung von Blumen und ganzen Bildern, welche sich einige Teppichweber gestattet hatten, konnte nicht als gelungen bezeichnet werden. Auch im Auslande, vorzugsweise in Amerika, finden diese Fabrikate schon Absatz, und wir zweifeln nicht, daß die Ausstellung dazu beitragen wird, die Nachfrage nach denselben zu vermehren.

2) Baumwollene Unterhemden, welche leider unsere Apoldaer und Glauchauer Fabrikate fast gänzlich verdrängt haben und mehr und mehr ein nothwendiges Kleidungsstück der Japaner in den Städten werden.

3) Baumwollene Handschuhe.

4) Pulswärmer, früher aus Apolda bezogen.

5) Flanellwaaren, aus Baumwolle angefertigt, weit wohlfeiler als die wolleinen, vorzugsweise aus dem Matsuyama-Ken.

6) Strümpfe.

7) Bleistifte, schlecht aber wohlfeil.

8) Taschenbücher, Notizbücher und ähnliche Artikel.

9) Lederne Koffer und Handtaschen.

10) Zündhölzer in Nachahmung der Schwedischen. Dieselben werden vielfach in den Gefängnissen angefertigt.

11) Regenschirme nach Europäischen Mustern. Dieselben verdrängen nach und nach die alten Japanischen, mit Pappier überzogenen Schirme, wenigstens in den höheren Ständen. Auf dem Nakasendo, der zweiten großen Hauptstraße, welche das Land durchzieht, findet man Ortschaften, in denen Haus bei Haus die Bewohner sich mit der Herstellung derselben beschäftigen. Die Gestelle kommen meist aus England, doch hat man auch in Osaka bereits begonnen, dieselben herzustellen.

12) Möbel nach Europäischen Mustern. Dieselben werden neuerdings von Japanischen Tischlern angefertigt, sind aber nicht sehr solid gearbeitet. Auf der Ausstellung befinden sich einige schöne Stücke, auch imitierte Thonetsche Stühle. Letztere haben aber nur die Form, nicht die Eleganz und saubere Ausführung dieser bekannten Wiener Möbel.

13) Glasachen: Flaschen, Lampen, Dintensässer, meist aus Osaka, nicht sehr gelungene Stücke, die bis jetzt noch nicht geeignet sind, dem Europäischen Import an solchen Fabrikaten Abbruch zu thun.

14) Auch hier angefertigte Nähmaschinen sind auf der Ausstellung befindlich. Wahrscheinlich ein erster Versuch. Sollten die Japaner im Stande sein, sich auch in diesem Artikel vom Auslande unabhängig zu machen, so würde wieder ein nicht unbedeutender Importzweig in Wegfall kommen.

Deutsches Handels Archiv.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Erscheint jeden Freitag.
Anzeigen und An-
kündigungen an die Redaktion
wolle man franco oben
auf dem Bogen des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Der Jahrgang besteht
aus 2 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 6 Mark. Alle
Post-Anschaften u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

Nr. 39. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von A. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

30. September 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Ermächtigung weiterer Zollstellen zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs. 37. — Tarifierung von gemahlenem Schmirgel und Schmirgelpräparaten in mit Papier beklebten Blechdosen. 37. — Verzollung von Knochenfett von schmalartiger Konsistenz. 37. — Preußen: Allgemeine Verfügung, betreffend die Errichtung einer Kammer für Handelsfachen in der Stadt Posen. 37. — **Frankreich und Großbritannien:** Verlängerung der Handels- und Schiffsfahrtsverträge zwischen beiden Ländern. 38.

Berichte: Oesterreich-Ungarn: Handelsbericht aus Kriest für 1880. 38. — **Belgien:** Bericht aus Lüttich über Produktion und Ausfuhr der Provinz im Jahre 1880. 38. — **Frankreich:** Handelsbericht aus Nizza für 1880. 38. — **Rußland:** St. Petersburg (Ernte). 38. — **Großbritannien:** Bericht über die Ausweise der Australischen Banken für das erste Vierteljahr 1881. 38. — **Japan:** Die Organisation des ausländischen Handels in Japan. 37. — **Vereinigte Staaten von Amerika:** Handelsbericht aus Philadelphia für 1880. 38.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Ermächtigung weiterer Zollstellen zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs.
(Central-Blatt f. d. Deutsche Reich Nr. 38.)

Den Herzoglich Sächsischen Hauptsteuerämtern in Altenburg und Gotha und den Herzoglich Sächsischen Steuerämtern in Meiningen und Koburg ist die Befugniß zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs zu anderen als den höchsten Zollsätzen dieser Nummern beigelegt worden.

Tarifierung von gemahlenem Schmirgel und Schmirgelpräparaten in mit Papier beklebten Blechdosen.

(Central-Blatt der Abgaben u. Gesetzgebung Nr. 19.)

Zusolge einer Verfügung des Königlich Preussischen Finanzministeriums vom 24. Juli d. J. sind gemahlener Schmirgel und Schmirgelpräparate in mit Papier beklebten Blechdosen nach Nr. IV, Absatz 3 der Instruktionspunkte zum amtlichen Waarenverzeichnis nach dem Zollsatz, welchem die Umschließungen unterliegen, mithin nach Nr. 6 s 3^f des Tarifs, mit 24 Mark für 100 Kilogr. zur Verzollung zu ziehen.

Verzollung von Knochenfett von schmalartiger Konsistenz.

(Ebenda.)

Nach einer Circular-Verfügung des Königlich Preussischen Finanzministeriums vom 31. August d. J. ist Knochenfett, auch wenn es bei einer Temperatur von 14 bis 15° Réaumur schmalartige Konsistenz zeigt, nach Nr. 26 c 4 des Tarifs mit 2 Mark für 100 Kilogr. zur Verzollung zu ziehen.

Preußen.

Allgemeine Verfügung, betreffend die Errichtung einer Kammer für Handelsfachen in der Stadt Posen, vom 20. September 1881.

(Deutscher Reichs-Anzeiger Nr. 224.)

Auf Grund des §. 100 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes bestimmt der Justiz-Minister Folgendes:

§. 1.

In der Stadt Posen wird bei dem Landgerichte daselbst für dessen Bezirk vom 1. Januar 1882 ab eine Kammer für Handelsfachen errichtet.

§. 2.

Die Anzahl der zu ernennenden Handelsrichter wird auf zwei bestimmt. Neben den Handelsrichtern wird eine gleiche Anzahl von stellvertretenden Handelsrichtern ernannt.

§. 3.

Die Ernennung des Vorsitzenden der Kammer für Handels-
sachen und die Einberufung der stellvertretenden Handelsrichter
erfolgt nach Maßgabe der Bestimmungen in den §§. 4, 5 der
allgemeinen Verfügung vom 26. Juli 1879. ¹⁾

Berlin, den 20. September 1881.

Der Justiz-Minister:
Friedberg.

Frankreich und Großbritannien.

Verlängerung der Handels- und Schiffahrtsverträge
zwischen beiden Ländern.

(Journal officiel No. 262.)

Durch eine am 21. September d. J. in Paris vereinbarte
Deklaration sind die zwischen Frankreich und Großbritannien
bestehenden Handels- und Schiffahrtsverträge, welche gemäß
der Deklaration zwischen den Regierungen beider Länder vom
10. Oktober 1879 am 8. November 1881 erlöschen sollten ²⁾,
von neuem auf drei Monate, vom 8. November 1881 bis
8. Februar 1882, verlängert worden.

Berichte.

Oesterreich-Ungarn.

Handelsbericht aus Triest für 1880. ³⁾

Wenn bereits in dem Berichte über den Handelsverkehr im
Jahre 1879 bemerkt wurde, daß trotz des wirtschaftlichen Aufschwunges
und der im Vergleich mit den Vorjahren günstigeren politischen Ver-
hältnisse der Handel doch noch immer hinter den gehegten Erwartungen
zurückblieb, so ist dies im Jahre 1880 noch in größerem Maße der
Fall, und immer und immer wieder ertönt der Rothschrei nach neuen
Verbindungsstraßen mit dem Hinterlande, die einzig und allein eine
Hebung des von Jahr zu Jahr sinkenden Handels vermögen. Den
besten Beweis für die Nothwendigkeit neuer Verbindungswege liefert,
ganz abgesehen von Venedig, das ja durch vielerlei Verbindung
namentlich mit der Brennerbahn einen stets wachsenden Verkehr auf-
weist, das benachbarte Fiume, das durch die vereinten Bestrebungen
der Kaufmannschaft, Industriellen und Rheber, mächtig von seiner
Regierung unterstützt, in kurzer Zeit sich zu einem nicht unbedeutenden
Hafen, ja zu einem gefährlichen Konkurrenten Triests aufgeschwungen
hat. Während Triest seit mehr als 20 Jahren alle Mittel in Be-
wegung gesetzt, um eine zweite Verbindung unabhängig von der
monopolisirenden Südbahn zu erhalten, trotzdem aber bis heute noch
gar nichts erreicht hat, hat Fiume durch Anlage günstiger Eisenbahn-
verbindungen, Erleichterungen und Begünstigungen im Verkehr,
Frachtenprämien, Eröffnungen neuer Dampferverbindungen, bereits
einen großen Theil des früher über Triest gehenden Verkehrs, nament-
lich Getreide, Mehl und Holz, an sich gezogen und wird gewiß nicht
müßig sein, Triest soweit nur möglich stets mehr und mehr aus
seinen Positionen zu verdrängen.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1879 II. S. 174.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1879 II. S. 433 und 1881 I. S. 547.

³⁾ Vergl. wegen des Vorjahres Hand. Arch. 1880 II. S. 345.

Der Gesamtverkehr Triests im Jahre 1880 beziffert sich auf

459 201 766 Gulden, gegen

465 149 767 „ im Vorjahre, zeigt somit

ein Minus von... 5 948 001 Gulden, welches um so mehr an Be-
deutung gewinnt, wenn man bedenkt, daß das Jahr 1880 als ein in jeder
Hinsicht, politisch und ökonomisch, günstiges bezeichnet werden muß.

Weder kriegerische Ereignisse noch Mißernten oder sonstige Vor-
fälle wirkten hindernd auf Handel und Verkehr, im Gegentheil war
vielmehr ein wirtschaftlicher Aufschwung zu verzeichnen, der auf die
Produktion sowie den Konsum nicht ohne günstigen Einfluß bleiben
mußte. Und trotz alledem ein Rückschritt im Handel Triests, der hoffentlich
dazu führen wird, daß man dem Uebel, so lange es noch Zeit ist, mit
aller Macht entgegentritt, um Triest nicht stetig weiter sinken zu lassen.

Der Ausfall von 5 948 001 Gulden liegt im Einfuhrwerthe
Triests, welcher im Jahre 1880 sich auf

246 999 621 Gulden, gegen

253 090 694 „ im Jahre 1879 beläuft,

demnach ein Minus von 6 091 073 Gulden ergibt, während die
Ausfuhr, welche 1880

212 202 145 Gulden, gegen

212 059 073 „ im Jahre 1879 betrug,

ein geringes Mehr von 143 072 Gulden aufweist.

Der Abgang fällt auf den Triester Seehandel, welcher sich im
Jahre 1880 auf..... 252 227 935 Gulden,

stellt, gegenüber 1879.... 261 505 814 „

also ein Minus von..... 9 277 879 Gulden, oder 3,5 pCt. ge-
genüber dem Vorjahre zeigt, während der Landhandel Triests 1880
mit 206 978 831 Gulden,

gegen 1879..... „ 203 644 453 „

eine Erhöhung von.. 3 329 378 Gulden oder 1,6 pCt. nach-
weist.

Das Uebel liegt also in der Einfuhr zur See, welche sich in
Triest 1880 auf..... 135 033 299 Gulden bezifferte,

gegen 1879..... 144 871 873 „

also einen Ausfall von... 9 838 574 Gulden oder 6,7 pCt. zeigt,

während die Triester Ausfuhr zur See 1880 117 194 636 Gulden,

gegen 1879..... 116 633 441 „

somit um..... 561 195 Gulden

oder 0,48 pCt. mehr aufweist.

Singegen zeigt der Triester Land-Import

1880 111 966 322 Gulden, gegenüber

1879 108 218 821 „ also um

3 747 501 Gulden oder um 3,5 pCt.

mehr als im Vorjahre, während der Triester Land-Export

1880 95 007 509 Gulden, gegen

1879 95 425 632 „ also um

418 123 Gulden oder 0,44 pCt. weniger

als im Vorjahre aufzuweisen hat.

Ein Vergleich der Einfuhr zur See nach nationalen und fremden
Häfen ergibt, daß der größte Theil des Ausfalles auf die fremden
Häfen kommt. Es wurden importirt nach Triest

aus nationalen Häfen 1879 für 10 818 028 Gulden, .

gegen 1880..... 10 337 374 „

somit 1880 um..... 480 654 Gulden oder 4,44 pCt.

weniger als 1879;

aus fremden Häfen 1879 für... 134 053 845 Gulden,

gegen 1880..... 124 695 925 „

also 1880 um..... 9 357 920 Gulden oder 6,98 pCt.
weniger als 1879.

Bei der Ausfuhr Triefts zur See sind betheiligt:

die nationalen Häfen 1879 mit	28 674 135 Gulden,
gegen 1880.....	22 849 667 „
somit 1880 um	5 824 468 Gulden oder 20,31 pCt.
weniger als 1879;	
die fremden Häfen 1879 mit...	87 959 306 Gulden,
gegen 1880	94 344 969 „
somit 1880 um	6 385 663 Gulden oder 7,26 pCt.
mehr als 1879.	

Was die Flagge betrifft, so vertheilte sich der Werth der Einfuhr auf die nationale Flagge 1880 mit 83 369 871 Gulden, gegen 1879..... 74 886 098 „

somit 1880 um	8 483 773 Gulden oder 11,33 pCt.
mehr als 1879;	
auf die fremden Flaggen 1880 mit	51 663 428 Gulden,
gegen 1879.....	69 985 775 „
somit 1880 um	15 322 347 Gulden oder 21,9 pCt.
weniger als 1879.	

Bei der Ausfuhr kamen auf die nationale Flagge 1880.....	80 726 059 Gulden,
gegen 1879.....	82 507 696 „
somit 1880	1 781 637 Gulden oder 2,16 pCt.
weniger als 1879;	
auf die fremden Flaggen 1880 .	36 468 577 Gulden,
gegen 1879	34 125 745 „
somit 1880	2 342 832 Gulden oder 6,87 pCt.
mehr als 1879.	

Ueber die Betheiligung der einzelnen Flaggen an der Ein- und Ausfuhr giebt die am Schlusse folgende Zusammenstellung eine Uebersicht.

Nach derselben zeigt eine Zunahme in der Einfuhr die Oesterreichisch-Ungarische Flagge, die Dänische, die Nordamerikanische, die Russische und die Belgische; dagegen eine Abnahme die Britische, die Italiensische, die Schwedisch-Norwegische, die Deutsche, die Griechische, die Holländische, die Türkische, die Französische und die Samiotische.

In der Ausfuhr zeigt eine Zunahme die Italiensische, die Britische, die Deutsche, die Nordamerikanische und die Dänische; eine Abnahme die Oesterreichisch-Ungarische, die Griechische, die Schwedisch-Norwegische, die Türkische, die Holländische, die Belgische, die Französische, die Russische und die Samiotische.

Eine fernere Tabelle giebt eine Uebersicht über die Ein- und Ausfuhr zur See nach und von Trieft im Jahre 1880, nach den Ländern der Herkunft und Bestimmung geordnet.

Was die Einfuhr betrifft, so steht in erster Linie Italien mit 28 362 495 Gulden, nahezu eine Million mehr als im Vorjahre, die größte Zunahme zeigt die Einfuhr aus Ostindien, die 1879 nur 20 050 651 Gulden, 1880 aber 26 383 719 Gulden betrug, mithin eine Zunahme von über 6 Millionen aufweist. Diese Zunahme wird aber paralysirt durch die Abnahme des Imports aus England und seinen Europäischen Kolonien, der 1879 noch 20 911 223 Gulden, 1880 dagegen nur 14 697 817 Gulden betrug, mithin um 6,2 Millionen abgenommen hat.

Bei der Ausfuhr steht in erster Linie die Türkei mit 26 854 899 Gulden, dann folgen Oesterreich-Ungarn mit 22 849 667 Gulden, Italien mit 21 124 188 Gulden, Großbritannien mit 10 554 013 Gulden, Griechenland mit 8 243 897 Gulden, Frankreich mit 7 870 309 Gulden zc.

Eine erhebliche Abnahme zeigt die Ausfuhr nur nach den Türkischen und nach den nationalen Häfen, außerdem stand sie um geringere Summen als 400 000 Gulden bei den Brasilianischen, Bulgarischen, Belgischen, Britisch-Afrikanischen, Holländischen zc. Häfen gegen das Vorjahr zurück.

Eine erhebliche Zunahme zeigte der Export nach Frankreich, Nordamerika, Egypten, Ostindien, Italien, dann nach Spanien, Griechenland, Montenegro, Rußland, Rumänien, Australien zc.

Aus Deutschland fand weder eine Einfuhr nach hier noch eine Ausfuhr von hier nach dort statt.

Die dritte Tabelle giebt eine Zusammenstellung des Werthes der Ein- und Ausfuhr zur See und zu Lande während der Jahre 1857 bis 1880.

Verkehr in einigen der wichtigeren Handelsartikel im Jahre 1880.

A. Einfuhr zur See.

1. Baumwolle, rohe.

Die Einfuhr übertrifft die des Vorjahres bedeutend, sie betrug nämlich 444 246 metr. Ctr., gegen 328 457 metr. Ctr. im Jahre 1879. Der größte Theil kam aus Ostindien, nämlich 296 761 metr. Ctr.; dann folgten Italien mit 84 437 metr. Ctr., Egypten mit 47 631 metr. Ctr., die Türkei mit 7215 metr. Ctr. zc.

Die Einfuhr von Baumwollmanufakturen beträgt nicht einmal die Hälfte der des Vorjahres; während dieselbe sich 1879 auf 24 084 metr. Ctr. belief, sank sie 1880 auf 11 144 metr. Ctr., von welchem Quantum Großbritannien allein 10 066 metr. Ctr. lieferte, der kleine Rest sich auf die Türkei, Malta, Italien zc. zc. vertheilte.

2. Kolonialwaaren.

a. Kaffee. Die Einfuhr blieb gegen die des Vorjahres bedeutend zurück, sie betrug 132 517 metr. Ctr., gegen 154 697 metr. Ctr. im Vorjahre; das größte Quantum, 51 337 metr. Ctr., lieferte Brasilien, dann folgte Ostindien mit 27 712 metr. Ctr., Italien mit 19 546 metr. Ctr., Großbritannien und Irland mit 17 788 metr. Ctr., Egypten mit 13 548 metr. Ctr. zc.

b. Von Zimmet wurden im Ganzen 435 metr. Ctr., gegen 2079 metr. Ctr. im Vorjahre eingeführt, von jenem Quantum kamen aus Ostindien 400 metr. Ctr., der Rest aus Egypten, England, Griechenland.

c. Die Einfuhr von Pfeffer, welche 1879 sich auf 7598 metr. Ctr. belief, verminderte sich auf 5608 metr. Ctr., von denen eingeführt wurden aus Ostindien 2324 metr. Ctr., aus Italien 1032 metr. Ctr., aus Egypten 851 metr. Ctr., aus Frankreich 668 metr. Ctr., aus Großbritannien und Irland 612 metr. Ctr., der kleine Rest aus Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, Griechenland und der Türkei.

d. Die Thee-Einfuhr betrug fast das Doppelte des Vorjahres; während sie 1879 nur 91 metr. Ctr. betrug, stieg sie 1880 auf 162 metr. Ctr., von denen 96 metr. Ctr. aus Egypten, 28 metr. Ctr. aus Großbritannien und Irland, 27 metr. Ctr. aus Italien, 10 metr. Ctr. aus Ostindien und 1 metr. Ctr. aus Rußland importirt wurden.

3. Eisen und Eisenwaaren.

a. Die Roheisen-Einfuhr betrug 20 801 metr. Ctr., gegen 16 076 metr. Ctr. im Jahre 1879, von welchen allein 20 696 metr. Ctr. aus Großbritannien und Irland kamen.

b. Von Gußeisen wurden 5017 metr. Str., gegen 3536 metr. Str. im Vorjahre importirt. An diesem Quantum theiligten sich Großbritannien und Irland mit 4538 metr. Str., Frankreich mit 312 metr. Str., während der kleine Rest sich auf Oesterreichisch-Ungarische Häfen, Italien und Belgien vertheilte.

c. Von gereinigtem Eisen wurden 15 812 metr. Str., gegen 26 230 metr. Str. im Vorjahre importirt, an welchem Quantum Großbritannien und Irland mit 15 468 metr. Str. theilgipiren, der unbedeutende Rest sich auf Italien, Oesterreich, Türkei vertheilte.

d. Schiffsanker. Die Einfuhr war 1428 metr. Str., gegen 2306 metr. Str. im Vorjahre; von welchen aus Großbritannien und Irland 1407 metr. Str., aus Oesterreichisch-Ungarischen Häfen 21 metr. Str. kamen.

e. Nägel. Die Einfuhr betrug 3524 metr. Str., gegen 5496 metr. Str. im Vorjahre; an derselben theiligten sich Frankreich mit 2423 metr. Str., Großbritannien und Irland mit 851 metr. Str., Belgien mit 199 metr. Str., während der unbedeutende Rest sich auf Italien, Oesterreich u. vertheilte.

4. Früchte.

a. Die Einfuhr von Orangen blieb gegen das Vorjahr zurück, sie betrug 75 948 metr. Str., gegen 82 407 metr. Str. im Jahre 1879; an dem Import theiligten sich Sicilien mit 64 830 metr. Str., die Türkei mit 6222 metr. Str., Provinz Neapel mit 4519 metr. Str., während der unbedeutende Rest aus Egypten, Malta, Griechenland u. kam.

b. Auch die Einfuhr von Johannisbrot steht der des Vorjahres nach und beläuft sich auf 26 658 metr. Str., gegen 30 908 metr. Str. im Jahre 1879. Von diesem Import entfallen auf Italien 13 176 metr. Str., auf die Türkei 12 162 metr. Str., auf Rumänien 600 metr. Str., Griechenland 504 metr. Str., Oesterreichisch-Ungarische Häfen 190 metr. Str. und Egypten 26 metr. Str.

c. Von Datteln wurden 3026 metr. Str., gegen 3922 metr. Str. im Jahre 1879 importirt, von welchen 2316 metr. Str. auf Egypten, 406 metr. Str. auf Malta entfielen, der kleine Rest auf Italien, Türkei u.

d. In der Feigen-Einfuhr zeigt sich nur ein geringer Unterschied gegen das Vorjahr, dieselbe betrug 131 981 metr. Str., gegen 131 415 metr. Str. im Jahre 1879; der größte Theil davon 60 219 metr. Str. kam aus Griechenland, dann folgen Italien mit 51 091 metr. Str., die Türkei mit 19 750 metr. Str., während der unbedeutende Rest sich auf Oesterreich-Ungarn, England und Egypten vertheilte.

e. Citronen und Cedern. Die Einfuhr betrug 80 057 metr. Str. gegen 88 812 metr. Str. im Vorjahre, von welchem Quantum Italien allein 78 414 metr. Str. importirte, während der kleine Rest sich auf die Türkei, Griechenland, Egypten vertheilte.

f. Mandeln. Die Einfuhr betrug 21 762 metr. Str., gegen 14 810 metr. Str. im Jahre 1879, von welchem Quantum Italien 20 016 metr. Str., Frankreich 731 metr. Str., die Türkei 605 metr. Str., Egypten 132 metr. Str., Oesterreich-Ungarn 196 metr. Str. und Griechenland 82 metr. Str. importirte.

g. Nicht unbedeutend ist die Einfuhr von Haselnüssen, welche 11 062 metr. Str., gegen 11 347 im Vorjahre betrug, von welchem Quantum Italien 9093 metr. Str., die Türkei 1334 metr. Str., Oesterreich-Ungarn 496 metr. Str. importirte.

h. Die Rosinen-Einfuhr betrug 25 110 metr. Str., gegen 25 645 metr. Str. im Jahre 1879, davon entfallen auf Griechenland

21 488 metr. Str., auf Italien 2977 metr. Str., auf die Türkei 591 metr. Str. und auf Malta 54 metr. Str.

i. Von Korinthien wurden 69 010 metr. Str., gegen 92 164 metr. Str. im Jahre 1879 importirt, davon aus der Türkei 68 021 metr. Str., der unbedeutende Rest aus Egypten, Griechenland, Italien.

5. Getreide und Hülsenfrüchte.

a. Hafer-Einfuhr 11 831 Hektoliter, gegen 8625 Hektoliter im Jahre 1879, davon aus der Türkei 6069 Hektoliter, aus Italien 2376 Hektoliter und aus Oesterreich-Ungarn 3886 Hektoliter.

b. Weizen. Die Einfuhr war 938 111 Hektoliter, gegen 898 447 Hektoliter im Jahre 1879; an derselben theiligten sich Rußland mit 658 688 Hektoliter, Rumänien mit 149 003 Hektoliter, Italien mit 112 667 Hektoliter, Großbritannien und Irland mit 9548 Hektoliter, Oesterreich-Ungarn mit 6414 Hektoliter, die Türkei mit 2492 Hektoliter, Ostindien mit 2173 Hektoliter, Egypten mit 1339 Hektoliter und Tunis mit 790 Hektoliter.

c. Mais. Die Einfuhr beläuft sich auf 403 468 Hektoliter, gegen 492 729 Hektoliter im Jahre 1879, und entfallen von derselben auf Rumänien 257 762 Hektoliter, Rußland 92 499 Hektoliter, Italien 22 133 Hektoliter, die Vereinigten Staaten von Amerika 15 748 Hektoliter, Griechenland 5890 Hektoliter, Türkei 5827 Hektoliter, Oesterreich-Ungarn 3479 Hektoliter und 126 Hektoliter auf Bulgarien.

d. Die Gerste-Einfuhr war 9556 Hektoliter, gegen 12 439 Hektoliter im Jahre 1879, davon kamen aus Rußland 7913 Hektoliter, aus Italien 1333 Hektoliter, aus Oesterreich-Ungarn 280 Hektoliter und aus Griechenland 30 Hektoliter.

e. Die Roggen-Einfuhr stand dem Vorjahre ebenfalls nach; während sie 1879 58 225 Hektoliter betrug, erreichte sie jetzt nur 41 438 Hektoliter, von welchen 22 219 Hektoliter aus Rußland, 10 279 Hektoliter aus Rumänien, 7176 Hektoliter aus der Türkei und 1764 Hektoliter aus Oesterreich-Ungarn importirt wurden.

f. Die Reis-Einfuhr war gegen das Vorjahr bedeutender und beläuft sich auf 125 955 metr. Str., gegen 114 219 metr. Str. im Jahre 1879, davon kamen aus Italien 109 537 metr. Str., aus Großbritannien und Irland 13 461 metr. Str., aus Egypten 2534 metr. Str., aus Oesterreich-Ungarn 273 metr. Str., aus Ostindien 144 metr. Str.

g. Die Wehl-Einfuhr betrug 84 007 metr. Str., gegen 100 919 metr. Str. im Jahre 1879. Der größte Theil des eingeführten Quantums, nämlich 71 704 metr. Str., kam aus Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 10 398 metr. Str. aus Italien, 1454 metr. Str. aus Großbritannien und Irland und der unbedeutende Rest aus Belgien, der Türkei und Rumänien.

6. Häute.

a. Lamm- und Ziegenfelle. Im Ganzen wurden 31 082 metr. Str., gegen 24 173 metr. Str. im Jahre 1879 importirt, davon aus der Türkei 19 881 metr. Str., aus Griechenland 5890 metr. Str., aus Oesterreich-Ungarn 3719 metr. Str., aus Italien 580 metr. Str., aus Rußland 544 metr. Str., während der unbedeutende Rest sich auf Albanien, Rumänien, Egypten u. vertheilte.

b. Büffel-, Döfse- und Kuhhäute. Die Einfuhr belief sich auf 24 377 metr. Str., gegen 26 024 metr. Str. im Jahre 1879; der größte Theil hiervon, nämlich 10 562 metr. Str., kam aus Egypten, 6910 metr. Str. aus Ostindien, 3640 metr. Str. aus Italien, 1780 metr. Str. aus Großbritannien und Irland, der Rest aus Oesterreich-Ungarn, der Türkei und den Vereinigten Staaten von Amerika.

c. In Sohlleder und Zuchten wurden 4717 metr. Str. gegen 6712 metr. Str. im Jahre 1879 importirt, davon aus Großbritannien und Irland 2954 metr. Str., aus Italien 1211 metr. Str., während der Rest sich auf Oesterreich-Ungarn, Vereinigte Staaten von Amerika, Türkei, Egypten und Frankreich vertheilte.

d. In Schafleder und Korbuan betrug die Einfuhr 2375 metr. Str., gegen 1696 metr. Str. im Jahre 1879; von diesem Quantum importirte die Türkei 2356 metr. Str., Egypten 12 metr. Str. und Montenegro 7 metr. Str.

7. Fische.

a. Die Stodfisch-Einfuhr belief sich auf 13 336 metr. Str., gegen 17 062 metr. Str. im Jahre 1879, von welchem Quantum Norwegen und Schweden 11 553 metr. Str., Italien 1747 metr. Str., Oesterreich-Ungarn 18 metr. Str. und Frankreich 18 metr. Str. einfuhrten.

b. Die Sardellen-Einfuhr belief sich auf 5795 metr. Str., gegen 3452 metr. Str. im Jahre 1879, daran theilhaftigten sich Italien mit 3060 metr. Str., Tunis mit 1667 metr. Str., Oesterreich-Ungarn mit 851 metr. Str., Griechenland mit 131 metr. Str. und die Türkei mit 86 metr. Str.

c. Von marinirtem Kal wurden 761 metr. Str. sammtlich aus Italien, gegen 1901 metr. Str. im Vorjahre importirt.

d. Die Hering-Einfuhr betrug 2628 metr. Str., gegen 2399 metr. Str. im Jahre 1879, davon kamen aus Großbritannien und Irland 2511 metr. Str., aus Italien 99 metr. Str., der kleine Rest aus Oesterreich-Ungarn, Türkei und Frankreich.

8. Kohle.

a. Steinkohle. Die Einfuhr stand der des Vorjahres etwas nach; während sie 1879 683 118 metr. Str. betrug, war sie 1880 nur 618 622 metr. Str., von welchem Quantum 508 280 metr. Str. aus Großbritannien und Irland, 96 566 metr. Str. aus Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 7964 metr. Str. aus Frankreich, 4350 metr. Str. aus Holland, 1300 metr. Str. aus den Vereinigten Staaten von Amerika u. eingeführt wurden.

b. Die Einfuhr von Holzkohle betrug 1160 metr. Str., gegen 2613 metr. Str. im Vorjahre, sammtlich aus Oesterreichisch-Ungarischen Häfen.

9. Farbholz.

a. Die Einfuhr von Campecheholz war 29 351 metr. Str., gegen 16 068 metr. Str. im Vorjahre; von diesem Quantum lieferten die Englischen Besitzungen in Amerika 21 531 metr. Str., die Vereinigten Staaten von Amerika 3438 metr. Str., Frankreich 2460 metr. Str., Serbinien 654 metr. Str., Ostindien 529 metr. Str. u.

b. Die Einfuhr von Gelbholz war etwas bedeutender wie im Vorjahre und betrug 580 metr. Str., gegen 151 im Jahre 1879, das ganze Quantum von den Englischen Besitzungen in Amerika.

c. Von Sandelholz wurden aus Frankreich 220 metr. Str., gegen 663 metr. Str. im Vorjahre, importirt.

10. Faßdauben

wurden im Ganzen 1 993 000 Stück, gegen 1 853 590 Stück im Vorjahre, aus Oesterreichisch-Ungarischen Häfen eingeführt.

11. Oel.

a. Olivenöl. Während die Einfuhr im Jahre 1879 154 919 metr. Str. betrug, sank dieselbe im Jahre 1880 auf nahezu die Hälfte, nämlich auf 83 541 metr. Str., von welchen auf Oesterreichisch-Ungarische

Häfen 34 405 metr. Str., auf Italien 24 313 metr. Str., auf Frankreich 9017 metr. Str., auf die Türkei 8963 metr. Str., auf Griechenland 5544 metr. Str., auf Montenegro 1244 metr. Str. und auf Egypten 75 metr. Str. entfielen.

b. Baumwollöl wurde mit 60 205 metr. Str., gegen 70 825 metr. Str. im Jahre 1879 importirt, davon aus den Vereinigten Staaten von Amerika 31 582 metr. Str., aus Großbritannien und Irland 19 019 metr. Str., aus Italien 5386 metr. Str., von den Englischen Besitzungen in Amerika 4005 metr. Str. und aus Ostindien 218 metr. Str.

c. Von Lorbeeröl wurden 97 metr. Str., gegen 67 metr. Str. im Jahre 1879 eingeführt, davon aus Oesterreich-Ungarn 81 metr. Str., aus Italien 13 metr. Str. und aus Großbritannien und Irland 3 metr. Str.

d. Die Einfuhr von Kokusnuß- und Palmöl betrug 11 980 metr. Str., gegen 6656 metr. Str. im Jahre 1879; der größte Theil hiervon, nämlich 10 336 metr. Str., kam aus Ostindien, 1374 metr. Str. aus Großbritannien und Irland, 270 metr. Str. aus Italien.

e. Von Ricinusöl wurden 2345 metr. Str., gegen 1320 metr. Str. im Vorjahre importirt und zwar 2338 metr. Str. aus Italien, 6 metr. Str. aus Frankreich und 1 metr. Str. aus Oesterreichisch-Ungarischen Häfen.

f. Von Leinöl wurden 6268 metr. Str., gegen 4310 metr. Str. im Jahre 1879 eingeführt und zwar 6351 metr. Str. aus Großbritannien und Irland, 10 metr. Str. aus Frankreich und 2 metr. Str. aus der Türkei.

g. Von Petroleum war die Einfuhr geringer als im Vorjahre und betrug 388 547 metr. Str., gegen 425 924 metr. Str. im Jahre 1879; von diesem Quantum importirten die Vereinigten Staaten von Amerika 384 216 metr. Str., Italien 4170 metr. Str., Großbritannien und Irland 119 metr. Str., Griechenland 38 metr. Str. und Oesterreich-Ungarn 4 metr. Str.

12. Seesalz

wurde aus Oesterreichisch-Ungarischen Häfen mit 152 860 metr. Str. gegen 164 919 metr. Str. im Vorjahre eingeführt.

13. Schwefel.

Die Einfuhr betrug 36 468 metr. Str. gegen 43 150 metr. Str. im Jahre 1879; an welchem Quantum Italien mit 35 891 metr. Str., Frankreich mit 562 metr. Str. und Oesterreich-Ungarn mit 15 metr. Str. sich theilhaftigten.

14. Wolle.

a. Die Einfuhr von roher Wolle war doppelt so groß als die des Vorjahres und betrug 19 861 metr. Str. gegen 9427 metr. Str. im Jahre 1879, von welchem Quantum die Türkei 10 445 metr. Str., Griechenland 4922 metr. Str., die Oesterreichisch-Ungarischen Häfen 3021 metr. Str., Frankreich 364 metr. Str. u. importirten.

b. Auch in Wollmanufaktur war die Einfuhr bedeutender als im Vorjahre und betrug 1266 metr. Str. gegen 687 metr. Str. im Jahre 1879. Der größte Theil hiervon entfällt auf die Türkei nämlich 752 metr. Str., dann folgen Egypten mit 184 metr. Str., Großbritannien und Irland mit 153 metr. Str., Frankreich mit 60 metr. Str., Oesterreich-Ungarn mit 33 metr. Str., Ostindien mit 39 metr. Str. u. f. w.

15. Zündhölzchen.

Nicht unbedeutend ist trotz der in Oesterreich selbst bestehenden großen Fabriken die Einfuhr von Zündhölzchen. Dieselbe betrug

3300 metr. Ctr. gegen 2736 metr. Ctr. im Jahre 1879, von welchem Quantum Italien allein 3233 metr. Ctr. importirte, während der unbedeutende Rest auf Oesterreich-Ungarn mit 34 metr. Ctr., die Türkei mit 23 metr. Ctr., Griechenland und Egypten mit je 5 metr. Ctr. sich vertheilte.

B. Ausfuhr zur See.

Von den zur See ausgeführten Waaren kommen Getreide und Hülsenfrüchte, Mehl, Zucker, Baumwolle, Holz u. in erster Linie in Betracht.

1. Getreide und Hülsenfrüchte.

a. Hafer. Die Ausfuhr war eine sehr unbedeutende und betrug 18 424 Hektoliter gegen 124 738 Hektoliter, im Jahre 1879; der größte Theil davon, 15 341 Hektoliter, ging nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 8080 Hektoliter nach Italien und 3 Hektoliter nach der Türkei.

b. Weizen. Auch in diesem wie den folgenden Getreidesorten steht die Ausfuhr der des Vorjahres bedeutend nach; sie betrug 114 625 Hektoliter gegen 206 741 Hektoliter im Jahre 1879; der größte Theil 105 822 Hektoliter ging nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 7896 Hektoliter nach Italien, 680 Hektoliter nach der Türkei, und der geringe Rest vertheilte sich auf Großbritannien und Irland, Griechenland und Egypten.

c. Mais. Die Ausfuhr betrug 348 117 Hektoliter gegen 496 650 Hektoliter im Jahre 1879; von diesem Quantum wurden 259 587 Hektoliter nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 75 182 Hektoliter nach Italien, 12 444 Hektoliter nach der Türkei und 904 Hektoliter nach Griechenland exportirt.

d. Der Export von Gerste beläuft sich auf 24 888 Hektoliter gegen 42 086 Hektoliter im Jahre 1879, und entfallen von diesem Quantum auf die Oesterreichisch-Ungarischen Häfen 18 168 Hektoliter, auf Griechenland 4281 Hektoliter, auf Italien 1068 Hektoliter, auf Egypten 920 Hektoliter, auf die Türkei 240 Hektoliter, auf Montenegro 211 Hektoliter, auf Rußland 50 Hektoliter.

e. Die Roggen-Ausfuhr betrug 19 338 Hektoliter gegen 37 361 Hektoliter im Jahre 1879; der größte Theil davon, 17 837 Hektoliter, nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 1207 Hektoliter nach Italien, 279 Hektoliter nach Griechenland und 15 Hektoliter nach der Türkei.

f. Von Reis wurden 64 425 metr. Ctr. gegen 65 882 metr. Ctr., im Jahre 1879 exportirt, davon kamen auf Oesterreichisch-Ungarische Häfen 42 040 metr. Ctr., auf Griechenland 11 256 metr. Ctr., die Türkei 9801 metr. Ctr., Italien 642 metr. Ctr., Montenegro 337 metr. Ctr., Rumänien 235 metr. Ctr. und der ganz unbedeutende Rest auf Malta, Rußland, Bulgarien und Ostindien.

g. Die Bohnen-Ausfuhr stand der des Vorjahres ebenfalls bedeutend nach; während sie 1879 116 329 Hektoliter betrug, sank sie im Jahre 1880 auf 68 055 Hektoliter, von welchem Quantum 19 026 Hektoliter nach Italien, 16 369 Hektoliter nach Holland, 11 557 Hektoliter nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 8560 Hektoliter nach dem Französischen Mittelmeer, 8519 Hektoliter nach der Westküste Frankreichs, 1768 Hektoliter nach Großbritannien und Irland, 1565 Hektoliter nach Belgien und der geringe Rest nach der Türkei, Egypten, Griechenland und Tripolis exportirt wurden.

h. Auch in der Mehl-Ausfuhr ist wieder ein Niedergang gegen das Vorjahr zu verzeichnen; während dieselbe 1876 636 101 metr. Ctr., 1877 912 895 metr. Ctr., 1878 957 836 metr. Ctr., 1879 694 302 metr. Ctr. betrug, war sie im Jahre 1880 nur 536 819 metr. Ctr.; von

diesem Quantum gingen nach Großbritannien und Irland 245 383 metr. Ctr., nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen 151 229 metr. Ctr., nach Brasilien 88 654 metr. Ctr., nach der Türkei 23 844 metr. Ctr., nach Italien 7091 metr. Ctr., nach Egypten 6433 metr. Ctr., nach Griechenland 5098 metr. Ctr., nach Ostindien 3992 metr. Ctr., nach Holland 2900 metr. Ctr. und sehr unbedeutende Quantitäten nach Frankreich, Belgien, Rußland und Tripolis.

i. Die Ausfuhr von Stroh und Heu beschränkte sich auf ein Minimum; während 1878 112 793 metr. Ctr. und 1879 noch 32 721 metr. Ctr. exportirt wurden, betrug der Export 1880 nur 2757 metr. Ctr., von welchen 2296 metr. Ctr. nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 168 metr. Ctr. nach Egypten, 148 metr. Ctr. nach der Türkei, 138 metr. Ctr. nach Griechenland und 7 metr. Ctr. nach Italien gingen.

2. Hölzer.

a. Von Schiffbauholz wurden 14 523 Kubikmeter gegen 9594 Kubikmeter im Jahre 1879 exportirt und zwar 4414 Kubikmeter nach Frankreich, 4307 Kubikmeter nach Egypten, 2256 Kubikmeter nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 1657 Kubikmeter nach Großbritannien und Irland, 848 Kubikmeter nach Algier, 461 Kubikmeter nach Italien, 161 Kubikmeter nach Portugal, 160 Kubikmeter nach Ostindien, 141 Kubikmeter nach Malta, während der unbedeutende Rest sich auf die Türkei und Griechenland vertheilte.

b. Faßbauben. 1. Faßbauben aus weichem Holz wurden 2 093 880 Stück gegen 2 035 195 Stück im Jahre 1879 exportirt; von diesem Quantum entfallen auf Griechenland 785 690 Stück, auf Frankreich 487 470 Stück, auf Malta 417 510 Stück, auf Egypten 202 390 Stück, auf Italien 101 230 Stück, auf die Türkei 53 860 Stück, auf die Oesterreichisch-Ungarischen Häfen 45 680 Stück. — 2. Von Eichenfaßbauben wurden 42 664 650 Stück gegen 28 129 649 Stück im Jahre 1879 exportirt, von welchem Quantum auf Frankreich allein 40 821 280 Stück, auf Großbritannien und Irland 1 001 950 Stück, auf Gibraltar 311 000 Stück, auf Egypten 241 070 Stück, auf Spanien 148 870 Stück, auf Italien 77 620 Stück, auf Oesterreichisch-Ungarische Häfen 49 500 Stück, auf Griechenland 7560 Stück, auf die Türkei 4500 Stück und auf Algier 1800 Stück entfielen.

c. Deckplanken wurden 2 740 594 Stück gegen 2 225 846 Stück im Jahre 1879 exportirt und zwar 1 310 445 Stück nach Egypten, 907 863 Stück nach Italien, 263 225 Stück nach Griechenland, 123 540 Stück nach der Türkei, 78 781 Stück nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 42 820 Stück nach Malta, 6950 Stück nach Algier, 3560 Stück nach Ostindien, 2450 Stück nach Montenegro, 740 Stück nach Tunis und 220 Stück nach Frankreich.

d. Von Brettern wurden 4 143 809 Stück gegen 4 208 560 Stück im Jahre 1879 ausgeführt, von welchem Quantum auf Italien 1 955 953 Stück, auf Griechenland 864 402 Stück, auf Algier 483 530 Stück, auf Egypten 354 670 Stück, auf die Türkei 213 630 Stück, auf Oesterreichisch-Ungarische Häfen 158 334 Stück, auf Frankreich 57 840 Stück, auf Ostindien 14 610 Stück, auf Montenegro 1690 Stück, auf Tunis 750 Stück entfielen.

e. Von Brettchen aus weichem Holz wurden 3 099 850 Stück gegen 3 766 975 Stück im Jahre 1879 verschifft, davon nach Italien allein 3 026 890 Stück, nach der Türkei 135 980 Stück, nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen 15 530 Stück, nach Griechenland 10 870 Stück, nach Frankreich 9830 Stück, nach Ostindien 750 Stück.

f. Die Ausfuhr von Balken betrug 227 159 Stück gegen 227 889 Stück im Jahre 1879 und zwar nach Italien 132 804 Stück, nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen 37 104 Stück, nach Griechenland 23 814 Stück, nach Egypten 21 816 Stück, nach der Türkei 5067 Stück,

nach Frankreich 4730 Stück, nach Ostindien 1115 Stück, nach Algier 450 Stück, nach Malta 200 Stück, nach Tunis 40 Stück, nach Rumänien 10 Stück.

3. Kolonialwaaren.

a. Kaffee. Die Ausfuhr in diesem Artikel bezifferte sich auf 35 026 metr. Str. gegen 47 661 metr. Str. im Jahre 1879 und zwar entfielen hiervon auf die Oesterreichisch-Ungarischen Häfen 2885 metr. Str., auf Italien 8681 metr. Str., auf die Türkei 8260 metr. Str., auf Griechenland 4672 metr. Str., auf Rumänien 2376 metr. Str., auf Rußland 427 metr. Str., auf Egypten 242 metr. Str., auf Bulgarien 220 metr. Str., auf Montenegro 114 metr. Str. u. s. w.

b. Zucker raffiniert. Die Ausfuhr stand der des Vorjahres etwas nach, während sie 1879 415 504 metr. Str. betrug, kam sie 1880 nur auf 403 586 metr. Str., von welchem Quantum 226 163 metr. Str. nach der Türkei, 57 909 metr. Str. nach Italien, 57 741 metr. Str. nach Griechenland, 26 437 metr. Str. nach Egypten, 22 499 metr. Str. nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 5548 metr. Str. nach Bulgarien, 3003 metr. Str. nach Ostindien, 588 metr. Str. nach Tunis, und der kleine Rest nach Frankreich, Malta, Gibraltar u. s. w. verschifft wurden.

c. In Rohzucker und Melasse war die Ausfuhr eine ganz unbedeutende, nämlich 70 metr. Str. gegen 322 metr. Str. im Jahre 1879. Dieses Quantum vertheilt sich zu fast gleichen Theilen auf Italien, Oesterreich, Griechenland und Rumänien.

d. Pfeffer wurde in 1542 metr. Str. gegen 2028 metr. Str. im Jahre 1879 ausgeführt, wovon 902 metr. Str. nach Italien, 263 metr. Str. nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 190 metr. Str. nach Griechenland, 162 metr. Str. nach der Türkei, 17 metr. Str. nach Rumänien und 8 metr. Str. nach Egypten gingen.

e. Die Zimmt-Ausfuhr war in diesem Jahre gegen die Vorjahre eine bedeutende; während sie 1876 40 metr. Str., 1877 34 metr. Str., 1878 61 metr. Str., 1879 68 metr. Str. betrug, stieg sie 1880 auf 386 metr. Str., von welchen 326 metr. Str. nach Italien, 9 metr. Str. nach Griechenland, 6 metr. Str. nach Großbritannien und Irland und je 4 metr. Str. nach Oesterreich-Ungarn und der Türkei gingen.

4. Baumwolle.

Die Ausfuhr von roher Baumwolle belief sich auf 57 400 metr. Str. gegen 16 345 metr. Str. im Jahre 1879; von diesem Quantum entfielen auf Italien 55 020 metr. Str., auf die Türkei 1249 metr. Str., auf Griechenland 750 metr. Str., auf Oesterreichisch-Ungarische Häfen 250 metr. Str., auf Rumänien 107 metr. Str. und auf Großbritannien und Irland 24 metr. Str.

In Baumwollmanufakturen wurden 59 017 metr. Str. gegen 64 529 metr. Str. im Vorjahre verschifft; von diesem Quantum gingen nach der Türkei 23 082 metr. Str., nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen 13 804 metr. Str., nach Egypten 8760 metr. Str., nach Italien 4821 metr. Str., nach Ostindien 8730 metr. Str., nach Griechenland 3025 metr. Str., nach Bulgarien 765 metr. Str., nach Rußland 488 metr. Str., nach Rumänien 283 metr. Str. u. s. w.

5. Die Ausfuhr von

roher Wolle

betrug fast das Doppelte des Vorjahres; während dieselbe 1879 nur 5807 metr. Str. war, stieg sie 1880 auf 11 030 metr. Str., von welchem Quantum mehr als die Hälfte, nämlich 5578 metr. Str. nach Italien, 3007 metr. Str. nach den Vereinigten Staaten von Amerika, 2236 metr. Str. nach Großbritannien und Irland, 129 metr. Str. nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 79 metr. Str. nach Frankreich und 1 metr. Str. nach der Türkei exportirt wurden.

In Wollmanufakturen war dagegen die Ausfuhr der des Vorjahres bedeutend nachstehend; während sie 1879 noch 11 152 metr. Str. betrug, sank sie 1880 auf 8691 metr. Str. herab, von welchem Quantum der größere Theil, nämlich 5630 metr. Str., nach der Türkei, 866 metr. Centner nach Griechenland, 785 metr. Str. nach Egypten, 626 metr. Str. nach Italien, 404 metr. Str. nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen und der geringe Rest nach Malta, Gibraltar, Rußland, Rumänien, Bulgarien u. verschifft wurde.

6. Die

Steinkohlen:

Ausfuhr betrug 103 217 metr. Str. gegen 105 384 metr. Str. im Jahre 1879; von diesem Quantum wurden 56 120 metr. Str. nach Italien, 44 139 metr. Str. nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 1700 metr. Str. nach Rumänien, 696 metr. Str. nach der Türkei, 560 metr. Str. nach Rußland und 2 metr. Str. nach Frankreich verladen.

7. Die

Bier:

Ausfuhr hat auch in diesem Jahre sich wieder vermindert und sank von 86 391 metr. Str. im Jahre 1879 auf 77 728 metr. Str. herab; von diesem Quantum bezogen die Türkei 23 051 metr. Str., die Oesterreichisch-Ungarischen Häfen 21 474 metr. Str., Egypten 19 907 metr. Str., Italien 7179 metr. Str., Ostindien 2168 metr. Str., Griechenland 1834 metr. Str., Australien 1161 metr. Str., Bulgarien 591 metr. Str., während der kleine Rest sich auf Spanien, Malta, Gibraltar, England, Frankreich, Rumänien, Tunis und Tripolis vertheilte.

8. Etwas bedeutender als im Vorjahre war die Ausfuhr von

Spiritus und Branntwein,

welche 1879 66 923 metr. Str. betrug, im Jahre 1880 auf 78 522 metr. Str. stieg; von diesem Quantum ging über die Hälfte, nämlich 49 099 metr. Str. nach Italien, dann folgten die Oesterreichisch-Ungarischen Häfen mit 13 361 metr. Str., die Türkei mit 11 509 metr. Centner, Griechenland mit 1818 metr. Str., Egypten mit 817 metr. Str., Frankreich mit 989 metr. Str., Spanien mit 497 metr. Str., während kleinere Partien nach Bulgarien, Tripolis, Tunis, Montenegro u. verschifft wurden.

9. Die Ausfuhr von

Rum

war der des Vorjahres, in der dieselbe 37 306 metr. Str. betrug, ziemlich gleich, nämlich 36 637 metr. Str., von welchen der größte Theil, 30 383 metr. Str., nach der Türkei, 3075 metr. Str. nach Griechenland, 1422 metr. Str. nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 781 metr. Str. nach Bulgarien, 647 metr. Str. nach Italien u. s. w. ging.

10. Die

Papier:

Ausfuhr, welche 1879 78 628 metr. Str. betrug, stieg 1880 auf 87 045 metr. Str., von welchem Quantum 37 178 metr. Str. nach der Türkei, 19 042 metr. Str. nach Ostindien, 8905 metr. Str. nach Egypten, 6137 metr. Str. nach Griechenland, 5814 metr. Str. nach Großbritannien und Irland, 2391 metr. Str. nach Rußland, 2870 metr. Str. nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 1428 metr. Str. nach Italien, 1411 metr. Str. nach Bulgarien, 1307 metr. Str. nach Rumänien und der unbedeutende Rest nach Tunis, Tripolis, Montenegro, Brasilien, China, Australien u. exportirt wurde.

11. Die

Spielfarten:

Ausfuhr war im Vergleich zu den Vorjahren eine ziemlich bedeutende und betrug 65 964 Duzend gegen 30 781 Duzend im Jahre 1879. Von diesem Quantum gingen allein 34 715 Duzend nach Ostindien,

dann folgen die Türkei mit 24 502 Duzend, die Oesterreichisch-Ungarischen Häfen mit 2433 Duzend, Egypten mit 1736 Duzend, Griechenland mit 1358 Duzend, Bulgarien mit 850 Duzend, Italien mit 240 Duzend und Tunis mit 130 Duzend.

12. Die

Citronenlisten.

Ausfuhr war weniger bedeutend als im Vorjahre; 1879 betrug dieselbe 296 670 Stück, dagegen 1880 nur 179 820 Stück, von welchen 145 680 Stück nach Italien, 21 210 Stück nach der Türkei, 12 680 Stück nach Griechenland und 300 Stück nach Malta verschifft wurden.

13. Zündhölzchen.

Von diesem Artikel wurden 1880 24 292 metr. Str. gegen 25 857 metr. Str. im Jahre 1879 exportirt und zwar nach der Türkei 13 487 metr. Str., nach Egypten 2868 metr. Str., nach Rußland 2713 metr. Str., nach Griechenland 2192 metr. Str., nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen 1516 metr. Str., nach Malta 631 metr. Str., nach Ostindien 443 metr. Str. u. f. w.

14. Glasfächer.

Im Ganzen wurden 52 028 metr. Str. gegen 43 633 metr. Str. im Vorjahre exportirt, davon nach der Türkei 25 319 metr. Str., 6130 metr. Str. nach Italien, 5710 metr. Str. nach Egypten, 5399 metr. Str. nach Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, 5351 metr. Str. nach Griechenland, 1627 metr. Str. nach Rußland, 1160 metr. Str. nach Ostindien, 691 metr. Str. nach Malta und kleinere Partien nach Bulgarien, Frankreich, Spanien, Tunis, Tripolis, China, Australien u.

Ein- und Ausfuhr zu Lande.

Da für die Ein- und Ausfuhr zu Lande statistische Daten über Herkunft und Bestimmung nicht vorliegen, können wie früher nur die Quantitäten der hauptsächlichsten Waaren, mit dem letzten Jahre verglichen, aufgeführt werden.

Einfuhr zu Lande.

	1880: metr. Str.	1879: metr. Str.
Stahl	21 073	23 209
Eisig	1 533	127
Branntwein und Spiritus	102 543	89 876
Rum und Likör	307	338
Diverse Weine	41 363	24 136
Mineralwasser	4 992	4 456
Stärkemehl	773	701
	Stück.	Stück.
Ochsen, Stiere und Kühe	13 398	11 266
Kälber und Kinder	24 421	19 764
Schweine	1 732	3 196
Pferde und Saumthiere	1 684	450
	metr. Str.	metr. Str.
Waffen	2 418	411
Bier	88 076	99 264
Butter, Schmalz, Speck, Fette u.	6 953	6 376
Kalk und Cement	23 673	54 037
Flachs und Jute	2 282	2 333
Holzbohle	82 384	50 847
Steinkohle	508 000	574 662
Fleisch, gefalzenes und geräuchertes	2 660	1 530

	1880: metr. Str.	1879: metr. Str.
Fleisch, frisches	11 716	3 995
Papier	76 778	77 385
Pappenbeutel	12 193	10 187
Theer	2 452	3 576
Holzreifen	6 464	13 671
Quincaille und Bijouterien ..	14 642	15 485
Kaffee	45	92
Thee	57	62
Zucker, raffinirt	441 526	465 932
Farben und Farbstoffe:		
Bleuweiß	3 173	3 114
Zinnober	97	2
Indigo	194	115
Minium	416	188
Schwärze	1 312	1 380
Ultramarin	2 179	974
Sumach	1 009	2 429
Diverse	2 563	2 240
Baumwollmanufaktur	24 020	23 416
Drogen	1 619	1 409
Effekten	72 424	65 147
Bierhefe	1 516	1 489
Kochsalz	127 908	3 379
Suppen	4 009	6 726
Gereinigt Eisen	22 079	24 684
Altes Eisen	3 643	1 776
Eisenbraut	4 737	6 000
Schwarzblech	28 694	34 255
Nägels	8 367	7 619
Schienen	61 062	19 880
Eisenabfälle u.	31 110	23 962
Baumwollgarn	2 466	2 159
Flachs- und Hanfgarn	1 623	924
Diverse Garne	4 654	4 409
Räse	3 535	3 901
Rastanien	1 914	1 808
Citronen	822	725
Dürres Obst	151 396	138 255
Frisches Obst	12 920	7 677
Eis	105 642	158 311
Gummi, Harz und Gummiharz ..	822	550
Hafer	35 111	19 193
Weizen	51 640	217 851
Reis	15 010	66 249
Hirse	1 181	782
Gerste	9 293	24 827
Malz	10 125	13 467
Roggen	887	2 652
Bohnen	62 615	120 931
Erbsen, Linsen	1 331	1 941
Erbsen	39 157	41 978
Gemüse und Grünzeug	20 884	17 238
Präparirtes Grünzeug	9 772	9 251
Mehl	300 352	442 921
Kleie	22 534	66 858
Heu und Stroh	199 766	118 293
Wolle rohe	787	1 715

	1880: metr. Ctr.	1879: metr. Ctr.
Wollmanufaktur	24 438	24 432
Misch	7 209	3 724
Schuhmacher-, Sattler- u. Arbeit	2 288	1 866
Tauarbeiten	877	946
Zimmermannsarbeiten	16 094	14 803
Steinmetzarbeit	49 308	7 260
Brennholz	248 543	138 592
Schiffsbauholz	241 874	87 047
Rastbäume	5 447	3 106
Fachdauben	1 194 197	756 108
Deckplanen	186 312	163 790
Dielen	60 504	58 827
Bretter	710 006	741 222
Brettchen	41 898	60 843
Balken	323 562	395 405
Traverfinen	10 289	8 705
Diverse Holzgattungen	295 025	178 451
bearbeitetes Kienfliegenholz	27 129	64 260
Bücher und Stampillen	1 511	1 342
Rohflachs	1 413	1 208
Flachs- und Hanfmanufakturen	6 183	6 867
Maschinen	8 204	9 065
Perlmutter	610	429
Diverse Manufakturen	18 458	12 335
Marmor	2 599	1 526
Diverse kleine Waaren	11 060	11 316
Mercur	1 884	2 170
Rohmetall und bearbeitet	2 226	1 319
Mineralien und Conchilien	1 682	517
Munition	4 858	1 140
Olivenöl	1 061	1 355
Leinöl	710	355
Rüböl	1 755	2 535
Nicinusöl	851	1 542
Kunstgegenstände	754	543
Uhren	500	451
Walfrischknochen und Zähne	—	1
Rupfer	3 069	1 385
„ bearbeitet	975	459
Wach	1 915	2 591
Büffel-, Dachsen- und Kuhhäute	1 757	2 085
Diverse Häute	3 137	3 459
Bearbeitete Häute	3 669	1 018
Fische	1 452	981
Rote Steine	214 068	68 126
Blei in Broten	594	429
Gegossenes Blei	1 895	1 092
Pulver und Dynamit	1 206	1 673
Potasse	1 925	637
Roh- und altes Kupfer	1 363	641
Sand	3 435	2 266
Salzsäure	894	1 563
Diverse chemische Produkte	2 074	1 628
Seife	1 754	1 910
Flachs- und Hanfsamen	603	324
Rübsamen	2 287	1 531
Rohseide	1 313	752

	1880: metr. Ctr.	1879: metr. Ctr.
Seidenmanufakturen	456	366
Stearin	4 640	5 651
Stearinkerzen	928	859
Wissenschaftliche und musikalische Instrumente	2 144	1 809
Kaffeesurrogate	4 845	4 389
Tabak in Blättern	1 010	12
„ bearbeitet	16 166	14 051
Feine u. ordinäre irbene Waaren	14 481	12 085
Eier	3 984	1 661
Ballone	2 266	479
Gewöhnliche Glasfächer	49 828	54 288
Spiegel	901	1 125
Bitriol	954	1 688
Hausgeflügel	3 276	1 702
Rohes Zink	527	4 363
Zündhölzchen	23 076	26 342
Schwefel	1 266	1 351

Ausfuhr zu Lande.

	1880: metr. Ctr.	1879: metr. Ctr.
Stahl	650	257
Essig	863	492
Branntwein und Spiritus	7 828	8 186
Wör	341	370
Rum	517	2 251
Diverse Weine	61 846	36 862
Lorbeerblätter	1 313	1 825
Anis	654	1 148
Bier	1 229	1 013
Gefalgene Därme	1 615	1 693
Butter, Schmalz, Fette u.	17 857	9 177
Flachs und Jute	37 247	42 070
Steinkohlen	35 627	43 829
Papier	1 031	847
Kolophonium	38 600	75 110
Kaffee	83 432	65 884
Cassialigna	523	631
Nellen	169	134
Pfeffer	3 799	2 007
Piment	769	367
Zucker, raffinierter	5 877	7 418
Alizarin	947	387
Indigo	3 303	5 318
Sumach	17 500	22 525
Rote Baumwolle	335 819	292 764
Baumwollmanufakturen	2 528	7 403
Drogen	1 117	593
Effekten	48 469	52 713
Pflanzen	3 211	2 487
Rohseisen	8 037	3 996
Altes Eisen	17 778	16 576
Weißblech	1 152	1 066
Schienen	2 738	692
Eisenabfälle u.	1 292	1 857

	1880: metr. Ctr.	1879: metr. Ctr.
Baumwollgarn	4 631	10 133
Orangen	52 715	67 721
Kapern	669	642
Johannisbrod	14 910	19 590
Kastanien	803	812
Cedern	1 936	1 043
Datteln	2 544	3 429
Feigen	119 983	115 668
Sitronen	70 832	63 360
Mandeln	19 388	13 967
Nüsse und Haselnüsse	10 883	10 847
Oliven	163	175
Pinen	238	270
Pistazien	18	8
Diverse Trauben	86 543	92 901
Dürres Obst	5 347	4 879
Frisches Obst	12 181	2 092
Galläpfel	667	569
Wachholder	944	515
Gummi Arabikum	8 901	9 679
Dragant	461	650
Weißrauch	1 024	936
Schellack	280	1 311
Hafer	2 162	3 008
Weizen	163 648	169 965
Rais	118 898	20 071
Hirse	4 416	8 875
Gerste	686	202
Roggen	31 331	11 623
Reis	34 453	21 253
Bohnen	3 089	2 131
Erbſen, Linſen	578	751
Erdäpfel	4 986	8 399
Knoblauch und Zwiebel	7 739	6 877
Gemüſe und Grünzeug	5 813	4 292
Mehl	36 548	14 570
Kleie	24 543	6 325
Rohe Wolle	4 511	6 366
Wollmanufakturen	606	969
Steinmeharbeiten	16 641	12 739
Farbholz	32 095	26 244
Flachs- und Hanfmanufakturen ..	2 535	434
Diverse Maschinen	1 812	1 365
Perlmutter	5 961	8 686
Natron	1 078	1 668
Olivenöl	134 571	163 510
Baumwollöl	5 121	2 119
Leinöl	2 073	568
Mandelöl	116	192
Palmöl	11 099	6 868
Fischöl	1 520	1 475
Ricinussöl	1 382	1 354
Rosmarinöl	124	131
Mineralöl	436 588	420 475
Ätherische und aromatische Oele	46	63
Knochen, Horn, Nägel	25 459	25 405
Schiffszwiebel, feiner	559	4 227

	1880: metr. Ctr.	1879: metr. Ctr.
Mehlfabrikate	1 751	1 304
Bech	1 441	1 185
Rohe Häute:		
Lamm- und Ziegen-	9 325	10 696
Ochsen-, Büffel-, Kuh-	2 926	4 759
Kalb-	47	54
Pferde-	36	81
Hasen-	75	134
Diverse	41 222	36 554
Bearbeitete Häute	7 415	8 957
Fische:		
marinirter Aal	1 307	1 060
Seringe	765	605
Stodfiſche	2 040	2 112
Sardellen	4 683	3 403
Frische Fiſche u. Krustenthiere	876	1 154
Meerſalg	156 428	191 206
Chlorkalk	6 517	6 535
Salpeter	5 617	5 365
Seife	2 315	2 566
Talg	17 465	21 668
Soda	18 498	23 956
Schwämme	3 883	3 751
Meerſchaum	2 710	2 350
Hadern	7 880	6 027
Süßholzwast	1 465	1 821
Kaffeeſurrogate	1 494	2 272
Tabak in Blättern	22 642	23 032
„ bearbeitet	4 822	4 622
Weinſtein	3 250	2 451
Dach- und Ziegelfteine	5 565	2 786
Gateſchuerbe	2 885	2 407
Ballonea	117 019	147 951
Gewöhnliche Glasſachen	1 753	3 960
Schwefel	25 879	31 272

Werth der Waaren-Ein- und Ausfuhr im Jahre 1880 nach
Flaggen geordnet.

Flaggen.	Einfuhr. Gulden.	Ausfuhr. Gulden.
Amerikanische	975 926	455 015
Belgische	93 028	86 414
Deutsche	3 256 055	1 463 399
Dänische	980 392	218 436
Britische	24 655 973	14 014 315
Frankſiſche	181 569	31 026
Griechiſche	2 462 483	1 381 079
Italieniſche	14 100 889	16 808 972
Niederländiſche	496 461	256 031
Oeſterreichiſch-Ungariſche ..	83 369 871	80 726 059
Ruſſiſche	97 260	23 319
Samlotiſche	107 623	20 327
Schwediſch-Norwegiſche ...	3 943 712	1 248 756
Türkiſche	362 057	461 489
Zuſammen	135 033 299	117 194 636

Worth der Waaren-Ein- und Ausfuhr im Jahre 1880 nach
Herkunfts- und Bestimmungslandern geordnet.

Länder.	Einfuhr. Gulden.	Ausfuhr. Gulden.
Asien:		
Ostindien.....	26 383 719	2 927 726
China.....	—	19 435
Afrika:		
Algier.....	510 714	317 866
Egypten.....	9 582 502	7 539 696
Marokko.....	—	368
Tripoli.....	—	58 910
Tunis.....	93 568	90 689
Amerika:		
Brasilien.....	5 493 027	1 800 416
Englische Besitzungen.....	440 535	—
Vereinigte Staaten von Amerika...	9 081 711	2 770 573
Australien	—	170 945
Europa:		
Belgien.....	579 588	71 241
Bulgarien.....	51 761	570 514
Deutschland.....	—	23 344

Länder.	Einfuhr. Gulden.	Ausfuhr. Gulden.
Frankreich: Mitteländisches Meer ..	1 717 501	5 057 951
Atlantisches Meer.....	—	2 494 492
Griechenland.....	5 519 002	8 243 897
Großbritannien und Irland.....	14 589 315	10 000 869
Gibraltar.....	1 258	142 516
Niederlande.....	8 700	331 502
Italien: Neapel.....	4 193 859	3 067 132
Romagna und Marken....	2 189 853	3 126 145
Sardinien.....	894 823	144 778
Sicilien.....	2 714 698	3 455 458
Toscana.....	44 237	62 645
Venedig.....	18 325 025	11 268 030
Malta.....	107 244	410 628
Montenegro.....	79 998	174 472
Oesterreich-Ungarn.....	10 337 374	22 849 667
Portugal.....	—	7 084
Rußland: Schwarzes Meer.....	6 064 259	1 243 036
Baltisches Meer.....	—	180 712
Rumänien.....	2 585 635	1 250 643
Schweden und Norwegen.....	371 958	—
Spanien.....	—	516 367
Türkei.....	13 121 485	26 854 899
Zusammen.....	135 083 299	117 194 636

Worth der Waaren-Ein- und Ausfuhr zur See und zu Lande in den Jahren 1857 bis 1880.

In den Jahren	Einfuhr			Ausfuhr			Gesamtsumme der Ein- und Ausfuhr		
	zur See	zu Lande	Zusammen	zur See	zu Lande	Zusammen	zur See	zu Lande	Zusammen
	Gulden.	Gulden.	Gulden.	Gulden.	Gulden.	Gulden.	Gulden.	Gulden.	Gulden.
1857.....	109 012 164	39 897 186	148 909 350	96 843 868	34 514 510	131 358 378	205 856 032	74 411 696	280 267 728
1858.....	122 408 468	87 048 469	159 451 937	90 297 524	44 416 838	134 714 362	212 700 992	81 465 307	294 166 299
1859.....	87 320 322	48 073 215	135 393 537	81 864 740	33 424 951	115 289 691	169 185 062	81 498 166	250 683 228
1860.....	97 097 167	50 050 667	147 147 834	85 587 793	38 009 242	123 597 035	182 634 960	88 059 909	270 744 869
1861.....	93 829 539	62 250 943	156 080 482	85 794 890	40 633 768	126 428 658	179 624 429	102 884 711	282 509 140
1862.....	90 248 786	59 728 067	149 976 853	85 590 229	36 147 136	121 677 365	175 779 015	95 875 203	271 654 218
1863.....	85 849 904	59 371 003	144 720 907	83 234 754	34 632 538	117 867 292	168 584 658	94 003 541	262 588 199
1864.....	73 590 774	73 385 162	146 975 936	88 849 923	31 818 802	120 668 725	162 440 697	105 203 964	267 644 661
1865.....	76 244 434	82 156 227	158 400 661	95 825 430	34 404 467	130 229 897	172 069 864	116 560 694	288 630 558
1866.....	73 807 562	79 883 374	153 690 936	103 093 547	34 878 197	137 971 744	176 901 109	114 761 571	291 662 680
1867.....	89 009 690	83 448 080	172 457 770	104 226 107	43 480 052	147 706 159	193 235 797	126 928 132	320 163 929
1868.....	104 612 568	95 135 353	199 747 921	111 839 594	61 547 152	173 386 746	216 452 162	156 682 505	373 134 667
1869.....	114 426 246	100 969 366	215 415 612	115 933 018	68 318 838	184 251 856	230 359 264	169 308 204	399 667 468
1870.....	125 869 534	76 477 368	202 346 902	100 423 876	80 274 098	180 697 474	228 292 910	156 751 466	383 044 376
1871.....	156 330 182	92 441 732	248 771 914	110 472 113	104 330 984	214 803 097	266 802 295	196 822 716	463 625 011
1872.....	156 893 245	83 984 377	240 877 622	97 682 580	99 440 590	197 123 170	254 575 825	183 424 967	438 000 792
1873.....	140 165 376	82 394 727	222 560 103	92 376 763	102 034 028	194 410 791	232 542 139	184 428 755	416 970 894
1874.....	128 362 522	83 181 368	211 543 890	92 657 928	84 303 394	176 961 322	221 020 450	167 484 762	388 505 212
1875.....	137 767 643	95 925 383	233 693 026	102 442 449	87 911 965	190 354 414	240 210 092	183 837 348	424 047 440
1876.....	139 194 816	78 921 989	218 116 805	97 896 374	95 384 695	193 281 069	237 091 190	174 306 684	411 397 874
1877.....	140 277 466	98 202 843	238 480 314	105 880 563	103 938 478	209 869 041	246 158 029	202 191 326	448 349 355
1878.....	133 534 451	104 183 899	237 718 350	112 507 605	97 351 894	209 859 499	246 042 056	201 535 793	447 577 849
1879.....	144 871 873	108 218 821	253 090 694	116 633 441	95 425 632	212 059 073	261 505 314	203 644 458	465 149 767
1880.....	135 083 299	111 966 322	246 999 621	117 194 636	95 007 509	212 202 145	252 227 936	206 973 831	459 201 766

**Stand der Oesterreichisch-Ungarischen Handelsmarine
im Jahre 1880.**

Schiffsgattung.	Anzahl der Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Be- satzung.	Pferde- kraft.
A. Segelschiffe.				
Schiffe langer Fahrt.....	461	221 363	4 614	—
Große Küstenfahrer.....	65	6 865	313	—
Kleine Küstenfahrer.....	1759	24 659	4 926	—
Fischerboote.....	2052	5 755	7 448	—
Nummerirte Barken u.	3742	8 826	7 441	—
Summe der Segelschiffe...	8079	267 468	24 742	—
B. Dampfschiffe.				
Dampfer langer Fahrt.....	75	62 101	2 341	16 665
Große Küstenfahrer.....	5	642	56	330
Kleine Küstenfahrer.....	33	1 227	139	880
Summe der Dampfschiffe...	113	63 970	2 536	17 875
" " Segelschiffe...	8079	267 468	24 742	—
Gesamtsumme...	8192	331 438	27 328	17 875

Belgien.

Bericht aus Lüttich über Produktion und Ausfuhr der Provinz im Jahre 1880.¹⁾

Ackerbau und Viehzucht.

Im Allgemeinen war das Jahr ein sehr günstiges und lieferte an Bodenerzeugnissen einen größeren Ertrag als das Vorjahr. Die Pferdezahl wird alljährlich bedeutender. Auf den Märkten zu Huy und Lüttich wurden 6128 inländische Pferde, 961 Füllen, 9244 Milch- Kühe, 4314 Ochsen, 3200 Färsen, 1182 Stiere, 1740 Kälber, 3167 junge Ochsen, 4292 Schweine und 7790 Ferkel verkauft. Schwere Zug- pferde wurden auch im Berichtjahre wieder in großer Zahl für Deutschland angeliefert und bis zu 1900 Franken das Stück bezahlt.

Bergbau.

Steinkohle. Es wurden in der Provinz 3 823 629 Tonnen gefördert, und zwar:

magere	401 075 Tonnen,
halbfette	1 398 579 "
fette.....	2 023 975 "

Ausgeführt wurden:

Kohle:

nach dem Zollverein	109 071 Tonnen,
" Frankreich	171 767 "
" den Niederlanden	3 663 "

Kohle:

nach dem Zollverein	24 853 "
" Frankreich	286 804 "
" den Niederlanden	105 388 "
" der Schweiz.....	5 980 "
über See	720 "

Beschäftigt waren in den hiesigen Kohlengruben 23 456 Personen.

Erze. Gewonnen wurden:

Eisen.....	3 200 Tonnen,	Werth 19 200 Franken,
Blei.....	3 308 "	722 570 "
Zink.....	15 586 "	866 507 "
Blende	15 735 "	696 000 "
Eisenties	7 786 "	161 600 "

Eisen. Erzeugt wurden:

	Tonnen.	Werth in Franken.
Roheisen	173 761	12 337 525
fabrizirtes Eisen	122 267	23 118 785
Gusseisen	37 071	7 643 950
Blei. Erzeugt wurden:	7 996	3 060 120
Zink. Erzeugt wurden:		
rohes Zink	59 880	25 801 690
Zinkbleche	22 412	10 741 900
Zinkweiß	2 716	1 276 500

Stahl. Die anhaltende Weigerung der hiesigen Werke, über die Produktion an Bessemer- und Thomas-Stahl Auskunft zu geben, macht es auch für dieses Jahr unmöglich, bestimmte Zahlen anzugeben; wir glauben aber, dennoch versichern zu können, daß die beiden hiesigen Stahlwerke zusammen wenigstens 120 000 Tonnen erzeugt haben.

Ihrer Abstammung nach wurden in den hiesigen Werken ver- arbeitet:

	Eisenerze. Tonnen.	Zinkerge. Tonnen.	Bleierze. Tonnen.
aus Belgien.....	93 953	—	1826
" dem Großherzogthum Luxemburg.....	200 022	—	—
" Sardinen	—	40 304	1590
" Frankreich	9 589	2 082	3600
" Deutschland	10 823	7 300	—
" England.....	—	3 156	—
" Spanien	88 034	20 914	—
" Schweden	—	17 194	30
" Griechenland	—	25 333	60
" Algerien.....	—	767	—
" anderen Ländern	—	1 607	—

Unglücksfälle kamen in den hiesigen Hütten- und Bergwerken 93 vor, welche 70 Tödtungen und 37 schwere Verletzungen zur Folge hatten.

Waffen.

Die hiesigen Fabriken waren im Laufe des Jahres ungemein stark beschäftigt und haben im Ganzen 874 929 Stück Waffen durch die Probirbank gehen lassen, gegen nur 782 611 im Vorjahre.

Probirt wurden:

einkläufige Flinten	226 677 Stück,
Doppelflinten	164 013 "
Borbs (Exportwaffe).....	21 905 "
Sattelpistolen	13 820 "
Revolver und Terzerole	400 636 "
Kriegswaffen.....	47 878 "

Wie im Vorjahre, sind diesem Verzeichniß noch 125 000 bis 150 000 Stück alte Waffen hinzuzufügen, welche hier aufgeputzt bzw. umgeändert worden sind.

An Bestellungen in Kriegswaffen für die größeren Staaten hat es gänzlich gemangelt, obschon in der Fabrikation insofern ein großer Fortschritt stattgefunden hat, als ein hier ansässiger Deutscher (dessen

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 256.

Erzeugnisse auch auf der Jagd-Ausstellung zu Eleve Bewunderung erregt haben) eine wirkliche Waffenfabrik nach Englischem und Amerikanischem Muster eingerichtet hat, in welcher sämtliche Theile, vom rohen Holze an, maschinenmäßig angefertigt werden, was bisher in Lüttich nur hinsichtlich weniger einzelner Theile der Fall war.

Frankreich.

Handelsbericht aus Nizza für 1880.¹⁾

Der Bericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Departements Var, Alpes maritimes, Basses Alpes und Hautes Alpes speziell im Jahre 1879 hat gezeigt, daß die Schiffsbewegung im Hafen von Nizza vom Jahre 1877 an einen beträchtlichen Aufschwung genommen hat. Es wuchs nämlich die Tonnenzahl der ein- und ausgelaufenen Schiffe im Jahre 1878 um rund 37 000 Tonnen oder um mehr als 18 pCt.; im Jahre 1879 um rund 31 000 Tonnen oder 13 pCt.; das Berichtsjahr endlich hat einen Zuwachs von rund 29 000 Tonnen oder 11 pCt. gegen das Vorjahr zu verzeichnen gehabt.

Es sind im Ganzen ein- und ausgelaufen:

1861.....	976	Schiffe	von	39 390	Tonnen,
1877.....	2301	"	"	200 739	"
1878.....	2895	"	"	238 377	"
1879.....	2712	"	"	269 409	"
1880.....	3086	"	"	299 173	"

An diesem Zuwachse sind die Dampfschiffe mit 41 Schiffen von 10 629 Tonnen, die Segelschiffe „ 333 „ „ 19 135 „

betheiligt gewesen.

Es sind mit Ladung mehr ein- und ausgelaufen als im Vorjahre 321 Schiffe von 20 291 Tonnen, in Ballast dagegen nur 53 Schiffe von 9473 Tonnen mehr, ein Umstand, welcher auf eine Verbesserung der Frachtverhältnisse schließen läßt. Im Ganzen sind mit Ladung ein- und ausgelaufen 2440 Schiffe von 243 267 Tonnen und in Ballast 646 Schiffe von 55 906 Tonnen.

Mit folgenden Ländern hat unser Platz während des Berichtjahres in direktem Verkehr gestanden: Spanien, Italien, Griechenland, Türkei, Rußland am Schwarzen Meere, Oesterreich, Algerien, Barbarenstaaten, Senegal, England, Schweden, Russische Ostseeprovinzen und Nordamerika.

Die verschiedenen Flaggen haben in nachstehendem Verhältniß am hiesigen Schiffsverkehr Theil genommen:

Frankreich ²⁾ ..	1679	Schiffe	von	160 619	Tonnen,
Italien	1311	"	"	100 272	"
England.....	49	"	"	29 424	"
Oesterreich ...	11	"	"	3 978	"
Griechenland .	8	"	"	1 429	"
Dänemark ...	4	"	"	1 354	"
Spanien	21	"	"	1 163	"
Rußland	2	"	"	714	"
Schweden....	1	"	"	220	"

zusammen 3086 Schiffe von 299 173 Tonnen.

Es ist nicht ohne Interesse, von Neuem zu konstatiren, mit welchem Erfolge hier selbst die Italienische Flagge der Französischen Konkurrenz macht. Während nämlich die letztere gegen das Vorjahr eine Vermehrung um nur 62 Schiffe und 7086 Tonnen aufweist, zählt die erstere im Jahre 1880 307 Schiffe und 15 474 Tonnen mehr als im Jahre 1879. Mit welcher Steigtheit der Italienische Schiffsverkehr in Nizza gewinnt, zeigt die folgende Aufstellung. Er betrug:

ein- und ausgelaufen:

1877	678	Schiffe	von	62 081	Tonnen,
1878	742	"	"	70 421	" + 8 340 T. = 13,5 pCt.,
1879	1004	"	"	84 798	" + 14 377 „ = 20,4 „
1880	1311	"	"	100 272	" + 15 474 „ = 18 „

Drei Deutsche Handelschiffe haben im Laufe des Berichtjahres Häfen des Bezirks besucht; davon hat ein Segelschiff von 100 Tonnen Raumgehalt eine Coke- und Backsteinladung von Newcastle nach Toulon gebracht und ist von dort mit leeren Fässern nach Scoglietti (Sizilien) in See gegangen. Ferner hat ein Dampfer von 457 Tonnen Eichenbretter und Bauholz von Memel nach Toulon gebracht; derselbe ist nach erfolgter Löschung ebenfalls mit leeren Fässern nach Bona (Algerien) weitergereist. Endlich ist der Hafen von Cannes von einem Deutschen Segelschiffe angelauten worden, welches, von Archangel kommend, Bretter löschte und alsdann in Ballast nach Bari in See ging.

Situation der beim Beginn des Jahres 1880 in den Departements du Var und des Alpes maritimes domizilirten Französischen Handelsmarine:

1) Var:

Segelschiffe	491	Schiffe	von	8618	Tonnen,
Dampfschiffe	16	"	"	929	" und 953 Pferdekr.
507 Schiffe von 9447 Tonnen.					

2) Alpes maritimes:

Segelschiffe	330	Schiffe	von	3218	Tonnen,
Dampfschiffe	2	"	"	20	" und 34 Pferdekr.
332 Schiffe von 3238 Tonnen.					

Im Vergleiche mit anderen Französischen Häfen nahm Nizza im Jahre 1879 die achtzehnte Stelle ein. (Die Resultate des Jahres 1880 sind zur Zeit noch nicht veröffentlicht.)

Die Arbeiten zur Erweiterung unseres Hafens, über welche bereits im Handelsbericht für 1878 nähere Angaben gemacht worden sind, nehmen ihren regelmäßigen Verlauf, und schon sind fast alle im Wege stehenden Baulichkeiten niedergelegt worden. Da im Laufe des Berichtjahres mehrere Deutsche Schiffe den Bezirk besucht haben und auch Anfragen speziell über hiesige Navigationsverhältnisse vorliegen, so mag nachrichtlich erwähnt werden, daß unser Hafen zur Zeit aus zwei mit bequemen Kaianlagen ausgestatteten Bassins besteht, von denen das äußere 130 × 170 Quadratmeter, und das innere, vorzugsweise den Interessen des Handels dienende, 110 × 180 Quadratmeter Fläche enthält. An dieses wird sich nach Vollenbung der Erweiterungsarbeiten in nördlicher Richtung ein drittes Bassin von 130 × 150 Quadratmetern Raumgehalt schließen. Außerdem wird der Hafen bequemere Kommunikationen nach der Stadt und durch Verkürzung des inneren Molo eine um 30 Meter breitere Einfahrt erhalten. Letztere Verbesserung ist bereits in Angriff genommen worden. Um sie zu ermöglichen, hat der äußere Hafendamm um 100 Meter verlängert werden müssen. Die Wassertiefe beträgt in der Einfahrt 7 Meter, nahe der Küste 3 Meter und am Hafendamm 9 bis 10 Meter; im inneren Bassin 6 Meter, im äußeren 6½ Meter. Ein Theil des letzteren ist für solche Schiffe reservirt, welche Kiel geholt, kalstert

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 355.

²⁾ Internationaler Verkehr... 107 Schiffe von 23 675 Tonnen.
Küstenfahrt, Algerien inbegr. 1572 „ „ 136 944 „

oder sonst untersucht werden sollen. Hier nimmt die Wassertiefe nach dem Kai zu allmähig ab, und zwar bis auf 3 und 14 Meter.

Leichte Güter werden überall längs der Kaien ohne Schwierigkeit über Planen ein- und ausgeladen. Sehr schwere Stückgüter, wie Marmorblöcke, eiserne Träger, Maschinenteile und dergl., können mit Hilfe eines 7 Meter hohen Krans gelöst werden, welcher im Stande ist, 7 bis 8000 Kilogramm zu heben, doch können sich dieses Krans nur Schiffe von 400 Tonnen Raumgehalt und darunter bedienen, weil die Wassertiefe an der betreffenden Stelle Schiffe von größerem Tiefgange nicht zuläßt; ferner dürfen letztere im Hinblick auf die Länge des Krans nicht allzu hochbordig sein.

Bootsen, Leichter, Eisternenboote, Schleppdampfer, Ballast stehen auf Wunsch zur Verfügung, ebenso Schiffsmäler, welche Englisch, Italienisch und Französisch sprechen.

Um die Beförderung von Gütern von der Eisenbahn zum Hafen und umgekehrt zu erleichtern, ist die Errichtung eines Güterbahnhofs am Hafen (gare maritime) in Aussicht genommen. Derselbe wird unentbehrlich sein, sobald das im Stadium begriffene Netz von Sekundärbahnen unser Hinterland zugänglicher gemacht und einen lebhafteren Transithandel geschaffen haben wird. Hauptsächlich wird der hiesige Hafensverkehr genährt durch die Einfuhr von Brotfrüchten, Wein, Del, Steinkohle und Baumaterial. Die Einfuhr an Brotfrüchten war im Berichtsjahre wieder eine bedeutende. Sie betrug nämlich:

	1880	1879	1878
Weizen...	18 367 767	19 958 700	17 456 597
Verschiedenes	2 361 174	2 894 400	2 070 095

Danach hätte die recht befriedigende Cerealien-Ernte in den umliegenden Departements die Zufuhr nur mäßig beeinflusst; dagegen hat sie die Preise, welche in der ersten Hälfte des Jahres 1880 durchgehend höher standen, als im Vorjahre, um 10 bis 12 pCt. herabgedrückt.

Die Wein-Ernte soll etwas über dem Durchschnitt ausgefallen sein, doch darf dabei nicht an die Ergebnisse derjenigen Jahrgänge gedacht werden, welche vor dem Auftreten der Reblaus in unserer

Gegend liegen. Das Departement du Var z. B. soll von 90 000 Hektar Weinberg nahezu 50 000 eingeblüht haben, und in den Seealpen greift das Insekt ebenfalls von Jahr zu Jahr um sich. Zuletzt wurde die Anwesenheit desselben in den Weinbergen von Antibes konstatirt.

Die Trauben erzielten hohe Preise, 20 bis 25 und zuletzt 30 Franken für 100 Kilogramm, und es übte der Import Korsischer Trauben auf diese Preise keinen Einfluß aus. Gekelterter Wein galt im Großhandel: Mittelsorte 35 bis 45 Franken, bessere Sorten 60 Franken das Hektoliter. Solche Verhältnisse mußten die Zufuhr fremder (meist Italienischer) Weine mehr denn zuvor befördern; es wurden in Nizza verzollt:

1877	3 942 278	Hektoliter,	gegen das Vorjahr
1878	7 159 233	"	ein Plus von 3 216 955 Hektolitern,
1879	11 368 865	"	" " " " 4 109 632
1880	14 943 031	"	" " " " 3 574 166

Die Weinzufuhr mittelst der Küstenschiffahrt hat in demselben Maße abgenommen; sie betrug:

1877	7 671 451	Hektoliter,
1878	4 724 500	"
1879	3 259 800	"
1880	1 827 926	"

Die importirten Weine kamen aus Italien (Scoglietti, Pachino, Marsala, Castellamare, Gallipoli, Lipari), Spanien, der Türkei und in kleinen Quantitäten aus Oesterreich und Deutschland.

Was die Cocos-Ernte anbetrifft, so darf auf den befalligen Specialbericht im Handels-Archiv 1881 I. S. 401 Bezug genommen werden.

Die Blumen-Ernte hat, Orange, Cassie (Acacia farnesiana) und allenfalls auch Rose ausgenommen, kaum mehr als einen mittleren Ertrag geliefert, und es sind einem Bericht aus Grasse zufolge für die feineren Blumenarten hohe Preise gefordert und bezahlt worden. Im Vergleich mit den beiden Vorjahren stellen sich die Preisnotirungen wie folgt:

Produkt.	Kilogramm.	Ergebnis.	1880.		1879.		1878.	
			Franken.	Cent.	Franken.	Cent.	Franken.	Cent.
Süße Orange	1	Sehr gut.	—	25	—	35	—	25
Bittere "	1	Deagl.	—	60	—	60	—	35
Orangenblätter	100	Deagl.	15	—	18	—	15	—
Rose	1	Befriedigend.	—	75	—	75	—	35
Jasmin	1	Mittelmäßig.	2	50	2	50	2	—
Jonquille	1	Deagl.	2	25	2	50	2	—
Tuberose	1	Schlecht.	5	—	3	50	2	50
Veilchen	1	Deagl.	10	—	6	50	4	50
Cassie	1	Gut.	5 bis 8	—	6 bis 8	—	4 bis 5	—
Geranium	100	Mittelmäßig.	14	—	12	—	11	—
Kirschlorbeer	100	Befriedigend.	8	—	9	—	9	—
Ringe	100	Sehr gut.	15	—	35	—	30	—
Thymian	1	Mittelmäßig.	9 bis 10	—	—	—	—	—
Abjynth	Rilogr.		35 bis 40	—	—	—	—	—
Lavendel	Essenz.		15 bis 20	—	—	—	—	—

Die unter dem 4. November v. J.¹⁾ ausgesprochenen Befürchtungen betreffs der Del-Ernte sind leider in hohem Maße in Erfüllung gegangen. Während ein vorzügliches Deljahr im Departement der Ceraipen bis zu 10 Millionen Kilogramm Del ergeben kann und

die Durchschnittsernte wenigstens 4 bis 6 Millionen zu liefern pflegt, wird die Delante von 1880/81 amtlicherseits auf nur 800 000 Kilogramm veranschlagt. Dieses überaus schlechte Resultat wird dieses Mal ausschließlich dem massenhaften Auftreten des Keiroun (daous ollvae) zugeschrieben, welcher seine Eier in den Früchten ablagert, die der Larve zur Nahrung dienen. Dieses Insekt steht der Reblaus an

¹⁾ Bergl. Hand. Arch. 1880 II. S. 544.

Gefährlichkeit kaum nach. Um die Fortpflanzung des Thieres von einem Fruchtgange zum andern zu erschweren, soll die Erntezeit unter Mitwirkung Sachverständiger behördlich festgesetzt werden. Bis jetzt liebt man es, die Oliven bis in den Mai und Juni hinein hängen zu lassen, um das reife, helle und geschmacklose Del zu erlangen, welches im Norden unter dem Namen Provencer Del so sehr geschätzt wird.

In landwirthschaftlichen Kreisen wird die Nachricht interessieren, daß sich hier zu Lande wenigstens in unterrichteten Kreisen endlich die Erkenntniß Bahn bricht, daß die Ueberhandnahme schädlicher Insekten in direkter Beziehung steht zu der Vertilgung insektenfressender Vögel. Auf die Bauern und die zahllosen Jagdliebhaber aus den unteren Klassen, welche jeglicher Vogelgattung erbarmungslos nachstellen, in dieser Richtung aufklärend einzuwirken, wäre ein hoffnungsloses Beginnen (selbst die Jagdgesetze finden keine strenge Beachtung), und so sucht man durch Belehrung in der Schule wenigstens bei der kommenden Generation zum Ziele zu gelangen. Welch einer massenhaften Vertilgung auch die kleinen, in Deutschland nicht jagdbaren Vögel an der Riviera anheimfallen, mag der Umstand andeuten, daß, abgesehen vom gewöhnlichen Marktverschleiß, im Laufe des Monats Januar 1880 in der hiesigen Auktionshalle 10 790 Duzend, also 129 480 Stück, kleiner Singvögel zum Preise von 50 bis 75 Centimen für das Duzend versteigert worden sind. Außer ihnen wurden in den Monaten Januar und Februar des Berichtjahres 7732 Duzend Lerchen losgeschlagen. Diese Vögel kamen zum größeren Theile aus Italien.

Gegen Jahreschluß war der Delmarkt ziemlich belebt, doch spielten dabei eingeführte Bari-Dele eine große Rolle. Feine einheimische Speiseöle aus der Kampagne 1879/80 werden immer seltener und theurer, während die Mittelsorten, sowie die geringeren neuen Dele weniger Beachtung fanden.

Es wurden notirt für 100 Kilogramm:

Qualität.	19. Dezember 1880.	16. Januar 1881.	13. März bis 10. April 1881.
	Franken.	Franken.	Franken.
Huile de Nice, extra..	165 bis 175	180	185
„ No.2..	165 „ 160	165	165
Supérieure mangeable	180 „ 140	155	155
Ordinaire.....	117	130	130
Lampante sans odeur..	90 bis 95	90 bis 95	95
„	80 „ 85	90	90
Ressences	67	67	70
Huiles de Bari 1 A. und A. A.	135 bis 145	180 bis 160	145 bis 160
Huiles de Bari ordin. ¹⁾	—	—	120 „ 130
Calabre ¹⁾	—	—	115 „ 120

Hierzu treten noch 15 bis 18 pCt. Spesen, bevor die Preise auf „frei an Bord Nizza“ bezogen werden können.

Es wurden an fremden Oelen eingeführt:

	Generalhandel.	Spezialhandel.
	Kilogramm.	Kilogramm.
1878.....	3 057 386	2 154 010
1879.....	8 291 672	7 341 915
1880.....	2 046 248	1 030 826

Wie verlautet, ist der Import im Berichtjahre trotz der Missernte so viel geringer gewesen, als in dem ebenfalls sehr schlechten Jahre

¹⁾ Die beiden Marken ordinäres Bari-Del und Kalabresisches Del erscheinen im laufenden Jahre (1881) zum ersten Male auf dem hiesigen Markte.

1879, weil die hiesigen mit Bari arbeitenden Delfirmen aus Zweckmäßigkeitsgründen ihre Geschäfte von dort aus direkt besorgen, statt das Del, wie es sonst geschah, in Nizza zu naturalisiren oder in Entrepot zu nehmen, um es alsdann von hier aus je nach Bedürfnis unter ihrer hiesigen Firma, sei es im Inlande, sei es nach dem Auslande, weiter zu vertreiben. Angeblich sollen zur Zeit 16 hiesige Häuser in Bari laufen.

Als von hier aus exportirt verzeichnen die Register der Zollbehörde:

	Generalhandel.	Spezialhandel.
	Kilogramm.	Kilogramm.
1878.....	1 012 876	139 582
1879.....	1 068 232	22 526
1880.....	1 108 699	204 037

Davon wären nach Deutschland gegangen:

1878.....	rund 159 000 Kilogramm,
1879.....	„ 151 000 „
1880.....	„ 138 000 „

Wie hervorgehoben werden mag, gewinnt der Einfuhrartikel Steinkohle jährlich mehr an Bedeutung. Es wurden davon eingeführt:

1878.....	12 063 418 Kilogramm,
1879.....	15 055 500 „
1880.....	18 752 382 „

Es galten die 1000 Kilogramm:

	1880: 1. Februar.	7. März.	4. Juli.	3. Oktober.
Newcastle.....	Franken 50	45	44	45
Cardiff	„ 50	42	43	44½
Französische....	„ 45	39	42	42
Coke.....	„ 50	41	44½	45

Im Kleinverlehr pflegt Steinkohle zu 50 Franken für 1000 Kilogramm abgegeben zu werden. Die Zufuhr Französischer Kohle ist im Hinblick auf den großartigen Import Englischer Kohle von geringem Belang. Vielleicht würde ein Versuch, Deutsche Kohle hier abzusetzen, sich lohnen.

An die 29 Artikel, welche im Handelsbericht für 1879 als von Deutschland aus hier eingeführt bezeichnet worden sind, schließen sich noch folgende: Erzeugnisse der Kunstgärtnererei, Feinglas- und Porzellanwaaren, Schreibmaterialien, Silber, Goldbleiben und Spiegelrahmen, Artikel zur Tapetenfabrikation, Nähmaschinen, Bier und feine Gewaaren.

Was den letztgenannten Artikel anlangt, so kann darauf hingewiesen werden, daß der Verbrauch an Wild, geräucherten und gesalzenen Fleischwaaren, feinem Käse, Weinen, Likören und Konserven während der Wintermonate hier ein sehr erheblicher zu sein pflegt. Zufolge amtlicher Auskunft passirten im Jahre 1879 die städtische Mauthlinie: 82 638 Kilogr. Schinken und Würste, 83 535 Kilogr. Salzfleisch, Speck und dergl., 4874 Kilogr. getrüffeltes Wild oder Pasteten von solchen, 29 377 Kilogr. marinirte, geräucherte oder gesalzene Fische (als Lachs, Anchovis, Hering etc.), 49 510 Kilogr. Austern und andere Schalthiere, 35 021 Kilogr. Wild (als Rehe, Hasen, Reb- und Haselhühner, Fasanen, Wirtshühner, Schnepfen), 123 795 Kilogr. Salz- und Süßwasserfische (als Schollen, Steinbutten, Salme, Lachsforellen, Hummern), 276 663 Kilogr. Käse, 114 464 Liter Alkohol, rein oder in Gestalt von Likören, 568 555 Liter Bier und 11 584 186 Liter Wein.

Deutschland theiligt sich bereits sehr lebhaft an der Einfuhr von Wild, und es unterhalten speziell Baden-Baden, Karlsbrunn, Mainz, Frankfurt a. M., Mannheim, Berlin und Straßburg in diesem Artikel direkte Verbindungen mit Nizza. Ein hiesiger Groß-

Händler notirte folgende Preise: Hasanen 6 bis 8 Franken, Rebhühner 2,25 Franken, Rehe 30 bis 50 Franken, je nach der Größe, Hasen 5,50 bis 7 Franken, Haselhühner 2,60 Franken, Enten 3 Franken, Gänse 5 bis 8 Franken das Stück, Krammetsvögel 4 Franken das Duzend, Wirtshühner 5 Franken und Auerhühner 4 Franken das Stück. Im Kleinverlehr stellen sich die Preise höher.

Die wirtschaftliche Lage speziell der Stadt Nizza darf als eine

vortreffliche bezeichnet werden. Um so auffallender ist der nachgerade chronisch werdende Mangel an Goldmünze. Selbst die bedeutendsten Kreditinstitute, wie die Bank von Frankreich, der Crédit Lyonnais und die Caisse de Crédit de Nice, zahlen fast ausschließlich in Noten und Silber und entschließen sich nur ungern zur Abgabe selbst geringer Posten Goldmünze. Hieraus erwächst dem kleinen Geldverlehr eine große Belästigung.

Einfuhr in Nizza im Jahre 1880.

Artikel.	Gewicht, Maß, Werth.	General- handel.	Spezialhandel.		Rüsten- handel.
			Menge.	Ursprung.	
Pferde	Stück	145	145	Italien.	13
Wild und lebendes Geflügel	Franken	136 725	136 725	"	—
Frisches Fleisch von Wild und Geflügel	Kilogr.	3 010	3 010	"	1 516
Eingefalzenes Fleisch	"	2 147	2 022	Italien, England, Niederlande.	22 400
Eier	"	15 300	15 300	Italien.	60
Käse	"	20 882	20 882	Niederlande, Italien, Schweiz.	37 451
Häute	"	—	—	Italien.	8 895
Bettfedern	"	482	482	England.	—
Fette	"	23 829	—	Vereinigte Staaten von Amerika.	9 400
Stodfisch	"	38 095	58 825	Norwegen, Italien, Niederlande, Ruß- land.	12 585
Seefische, frische	"	—	—	Norwegen, Italien, Niederlande, Ruß- land.	10 530
" getrocknete, eingefalzene, marinirte	"	3 095	1 751	England, Italien, Rußland.	130 782
Fett von Fischen	"	725	725	Italien.	—
Weizen	"	19 255 093	18 367 767	Rußland, Italien, Vereinigte Staaten von Amerika.	231 917
Roggen, Mais und Hafer	"	3 142 293	2 361 174	Italien, Türkei, Rußland, Algerien.	1 023 980
Weizenmehl	"	390 602	390 602	Italien, Oesterreich, England.	1 531 022
Roggen-, Mais- und Hafermehl	"	73 680	73 680	Italien.	10 542
Reis	"	199 691	199 691	Italien, England, Britisch-Ostindien.	13 500
Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Kastanien	"	117 648	117 648	Italien.	441 500
Gerste	"	1 000	1 000	"	976 004
Macaroni	"	23 975	23 975	"	—
Citronen und Orangen	"	5 262	5 262	Italien, Egypten.	—
Johannisbrot	"	2 438 616	2 215 112	Europäische Türkei, Italien, Spanien, Algerien.	283 621
Frische einheimische Tafelfrüchte	"	34 240	34 240	Italien.	—
Trockene Tafelfrüchte (Feigen, Rosinen)	"	23 259	23 256	Italien, Spanien, Barbarenstaaten.	25 300
Bonbons und Konfitüren	"	2 100	2 100	Vereinigte Staaten von Amerika, Eng- land, Italien, Türkei.	50
Kaffee	"	6 182	32 263	Brasilien, Egypten, England, Italien, Venezuela, Ostindien, Niederlande, Ge- sellschaftsinseln, Haiti.	8 600
Thee	"	1 509	1 509	China, England, Rußland, Italien, Deutschland.	37
Olivenöl	"	8	8	"	—
Ricinusöl	"	2 046 248	1 030 826	Italien, Türkei, Spanien.	547 854
Orangen- und Citronen-Essenz	"	2 170	2 170	Italien.	—
Medizinaleurzel	"	4 357	4 444	Italien, England.	1 044
Brennholz und Holzkohle	"	6 476	6 476	Italien.	112
Gefägtes Bauholz	"	7 055 600	7 055 600	"	4 384 125
Gespaltenes Reisens, Stangen- und Daubenholz	Kilogr.	395 455	395 455	Schweden, Rußland, Britisch-Nord- amerika.	43 440
Rohes Korfrinde	"	831 030	831 030	Italien.	2 230
Winsen	"	3 910	3 910	"	—
Rohes und gekämmter Hanf	"	1 350	1 350	Spanien.	2 500
Baumwolle, mit Wolle gemischt	"	59 989	59 989	Italien.	8 500
Frische und eingefalzene Gemüse	"	434	434	"	200
Heu und Stroh	"	292 163	292 163	"	74 900
Kleie	"	60 996	60 996	"	—
Baumpflanzen	"	1 285 006	1 285 006	Italien, Rußland.	797 200
Lumpen	"	200	200	Italien.	115
Rohes Marmor, in Blöcken oder gesägt	"	—	—	"	107 800
		1 731 777	1 772 361	"	—

Artikel.	Gewicht, Maß, Meth.	General- handel.	Spezialhandel.		Rüsten- handel.
			Menge.	Ursprung.	
Bearbeiteter Marmor	Kilogr.	201 622	189 712	Italien.	—
Schiefer, Backsteine, Ziegel, Fliesen, Hausstein	"	891 936	891 936	England.	10 912 500
Chemikalien	"	214	214	England, Italien, Schweiz.	15 600
Eisen, Gußeisen, Blei, altes Eisen, Mineralien aller Art	"	5 918	5 918	England, Rußland, Italien.	1 367 000
Nicht alkoholhaltige Parfümerien	"	12 438	7 010	Deutschland.	—
Gemeiner Wein	Liter	190	190	England, Belgien.	1 827 926
Litörwein	"	1 526	1 526	Italien, Oesterreich, Türkei, Spanien.	—
Litör	"	14 955 637	14 943 031	Deutschland.	125
Mineralwasser	Kilogr.	85	85	Spanien, Türkei, Portugal, Italien.	406 845
Porzellan, feine und gemeine Fayence	Kilogr.	40 355	40 183	Deutschland.	1 900
Steinkohle	"	348	348	England, Niederlande, Italien.	—
Hansteinwand	"	20 338	20 338	Deutschland.	—
Fischwärsche, Spizen, Taschentücher u.	Franken	2 869	2 869	England, Oesterreich, Italien, Rußland.	—
Seidengewebe	Kilogr.	614	614	England, Italien, Japan.	—
Wollgewebe	Franken	399	399	England, Oesterreich, Italien, Belgien.	Kilogr. 706
Perkal, Calico und andere Gewebe aus Baumwolle	Kilogr.	3 634	3 787	Schweiz, Türkei.	—
Russelin, Stiderei, Tüll und dergl.	Franken	18 533	16 597	Deutschland.	—
Papier	Kilogr.	300	300	Schweiz, Italien, England, Rußland.	2 608
Bücher in fremder Sprache	"	1 686	1 686	Schweiz, Italien.	—
Hüte, zubereitete	"	139	139	Deutschland.	—
Strohhlüte	Franken	15 517	15 517	England, Schweiz, Italien.	—
Tauwert von Hanf	Kilogr.	727	727	Deutschland.	1 400
Korkrinde und Pfropfen	"	130	180	Italien, Schweiz.	—
Maschinen, Mechanismen ohne Dampf	Kilogr.	622	622	England, Italien.	—
Eisen- und Kupferwaaren	"	423	423	England, Italien, Schweiz.	—
Wagen	Franken	5 093	5 093	Rußland, England.	9 000
Spiel- und Kunststischlerei-, Korb- und Kramwaaren	Kilogr.	286	286	Italien.	—
Holzwaaren	Franken	3 345	296	Italien, Verein. Staaten von Amerika.	9 700
Möbel	Kilogr.	400	400	Italien.	7 208
Fertige Kleider aus verschiedenen Geweben	Franken	9 547	9 547	England, Italien, Belgien.	1 500
Sammlungsgegenstände	Kilogr.	23 275	23 275	Deutschland.	—
	"	20	20	England, Schweiz, Italien.	74 900
	Kilogr.	4	4	Deutschland.	—
	"	20 851	20 018	England, Schweiz, Italien.	1 000
	Franken	21	21	Deutschland.	—
	Kilogr.	21 480	21 480	England, Schweiz, Italien.	—
	Franken	210	210	England, Italien, Japan.	—
	Kilogr.	7 292	7 292	England, Italien, Schweiz, Türkei.	—
	"	4 727	4 727	Japan.	—
	Kilogr.	1 101	1 101	Deutschland.	—
	Franken	59 930	59 930	Schweiz, Italien.	—
	Kilogr.	31 175	31 175	England, Italien.	—
	Franken	221	221	Italien, Schweiz, England, Japan.	—
	Kilogr.	1 340	1 340	Italien.	—
	Franken	9 345	9 345	Deutschland.	—
	Kilogr.	6 890	6 890	England, Italien, Schweiz.	—
	Franken	54 095	54 095	Deutschland.	—
	Kilogr.	6 550	6 550	Oesterreich, Schweiz, Japan.	—
	Franken	900	900	Italien, Niederlande, Rußland.	—
	Kilogr.	40	40	Deutschland.	—

Ausfuhr aus Nizza im Jahre 1880.

Artikel.	Gewicht, Maß, Beth.	General- handel.	Spezial- handel.	Bestimmung.	Rüsten- handel.
Käse	Kilogr.	688	688	Italien.	—
Fische	"	4 396	902	Italien, Oesterreich, Rußland.	1 020
Weizen und Mengkorn in Körnern und Mehl	"	15 648	1 448	Italien, England.	110 631
Schiffszwieback und Brot	"	35 700	35 700	Italien, Rußland, Oesterreich.	—
Kaffee	"	—	—	Italien, England.	72 000
Reis	"	2 712	2 712	Italien, Griechenland.	1 100
Kartoffeln	"	13 620	13 620	Italien, England, Oesterreich, Rußland.	—
Gemüse, getrocknete, und Mehl davon	"	13 629	13 629	Italien, England.	—
Frische Tafelfrüchte	"	30	30	Italien.	148 341
Feigen, getrocknete	"	300	300	—	—
Olivenöl	"	138 529 970 170	— 204 087	Deutschland. Italien, Rußland, Niederlande, Bel- gien, Oesterreich, Schweiz, Türkei, Vereinigte Staaten von Amerika.	803 790
Eingemachte Tafelfrüchte	"	645	645	Italien, Türkei.	—
Brennholz	"	15 200	15 200	Italien.	—
Bauholz	"	65 790	65 790	—	141 300
Baumwolle, mit Wolle vermischt	"	1 178	1 178	"	—
Gemüse, eingemachte	"	288	288	"	—
Baumrinde	"	—	—	"	875 000
Kalk	Quintal	14 980	14 980	Italien, Egypten, Algerien.	280
Gips	"	5 020	5 020	Italien.	1 860
Ziegel	Stück	497 880	497 880	Italien, Malta.	15 000
Steinbohle	Quintal	806	806	Italien, Rußland.	2 980
Eisen	Kilogr.	14 070	14 070	Italien, England.	—
Altes Eisen	"	58 300	58 300	Italien.	—
Kupfererz	"	4 490	4 490	"	—
Seezinn	"	1 401	1 401	"	800
Parfümerien, destillirtes Wasser	"	925	925	Italien, Algerien.	2 710
Gewöhnliche Seife	"	12 471	2 191	Italien, Vereinigte Staaten von Amerika.	67
Gewöhnlicher Wein in Fässern	Liter	28 777	28 277	Italien, Rußland, Oesterreich.	861 307
Branntwein in Fässern	"	4 744	4 744	Italien, England, Algerien.	—
Küpferswaaren	Kilogr.	3 265	3 265	Italien.	—
Steinzeug	"	23 364	22 560	Italien, Malta.	—
Fayence	"	2 100	2 100	Italien.	—
Leere Flaschen, Gläser, Krystall	"	3 755	3 755	Italien, England, Vereinigte Staaten von Amerika.	—
Gewebe von Hanf	"	80 620	60 660	Deutschland.	—
" " Baumwolle	"	8 324	8 204	Italien, Spanien.	—
Seilerwaaren	"	1 494	1 470	—	—
Seilerwaaren	"	17 473	4 980	Italien, Türkei, Vereinigte Staaten von Amerika.	—
Maschinen und Mechanismen	Franken Kilogr.	1 138 810	1 138 810	Italien.	—
Leere Fässer	Franken Kilogr.	2 180 3 300	2 180 3 300	"	—
Möbel, Pianos	Franken Kilogr.	220 208	220 208	"	—
Sammlungsgegenstände	Franken Kilogr.	2 800 210	2 800 210	"	—
Holzwaaren	Franken Kilogr.	375 1 190	375 1 190	"	—

Schiffsverkehr im Hafen von Aizza im Jahre 1880.
Eingang.

Nationalität.	Mit Ladung.						In Ballast.						Uebershaupt.	
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.			
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Französische, lange Fahrt.....	4	712	27	3 594	31	4 306	1	13	—	—	1	13	32	4 319
Französische (Algerische inbegriffen), Küstenfahrt	229	54 979	560	20 047	789	75 026	4	46	16	882	20	428	809	75 454
Italienische.....	23	8 537	677	43 680	700	52 167	1	21	3	148	4	169	704	52 386
Britische.....	15	9 939	10	4 948	25	14 887	—	—	—	—	—	—	25	14 887
Oesterreichische....	—	—	6	2 265	6	2 265	—	—	—	—	—	—	6	2 265
Griechische.....	—	—	5	814	5	814	—	—	—	—	—	—	5	814
Dänische.....	—	—	2	677	2	677	—	—	—	—	—	—	2	677
Spanische.....	—	—	12	646	12	646	—	—	—	—	—	—	12	646
Russische.....	—	—	1	357	1	357	—	—	—	—	—	—	1	357
Im Ganzen	271	74 167	1300	76 978	1571	151 145	6	80	19	530	25	610	1596	151 755

Ausgang.

Nationalität.	Mit Ladung.						In Ballast.						Uebershaupt.	
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.			
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Französische, lange Fahrt	53	16 718	12	705	65	17 423	2	244	8	1 689	10	1 933	75	19 356
Französische (Algerische inbegriffen), Küstenfahrt	178	40 604	228	7 606	406	48 210	9	87	348	18 193	357	18 280	763	61 490
Italienische	21	7 962	367	16 764	388	24 726	3	596	216	22 614	219	23 210	607	47 936
Britische	1	705	—	—	1	705	15	10 129	8	3 708	23	18 832	24	14 537
Oesterreichische	—	—	1	299	1	299	—	—	4	1 414	4	1 414	5	1 713
Dänische	—	—	—	—	—	—	—	—	2	677	2	677	2	677
Griechische	—	—	—	—	—	—	—	—	3	615	3	615	3	615
Spanische	—	—	7	402	7	402	—	—	2	115	2	115	9	517
Russische	—	—	1	357	1	357	—	—	—	—	—	—	1	357
Schwedische	—	—	—	—	—	—	—	—	1	220	1	220	1	220
Im Ganzen	253	65 989	616	26 133	869	92 122	29	11 056	592	44 240	621	55 296	1490	147 418
Ein- und Ausgang zus.....	524	140 156	1916	103 111	2440	243 267	35	11 136	611	44 770	646	55 906	3086	299 173

Rußland.

St. Petersburg 9./21. September.

(Ernte.) Dem von dem Departement für Agrikultur und Agrikultur-Industrie veröffentlichten Ernteberichte dieses Jahres entnehmen wir nachstehende Mittheilungen. Im ganzen Gebiete der schwarzen Erde wurde, mit Ausnahme des Samaraschen, Ufaschen, Orenburgschen und Kasanschen Gouvernements, die mittlere Ernte übertroffen. Nur die Hirse versprach weniger. Eine dem mittleren Ertrage sich nähernde Ernte hat in folgenden Gouvernements stattgefunden: Samara, Ufa, Nishnij-Nomgorob, Roslaw, Kaluga, Rinsk, Grobno, Wilna, Wittebsk, in einigen Theilen des Pskowschen und Rownoschen Gouvernements und im Lande der Uralischen Kasanen. Eine mittlere Ernte ist im Orenburgschen Gouvernement, dem größten

Theile des Permschen, Wladimirschen, Jaroslawschen, Twerchen, Smolenskschen, Nowgorodischen und vereinzelt in Gegenden des Wologdaschen und Wjatkaschen Gouvernements ausgefallen. In den Ostseeprovinzen und im Petersburger Gouvernement, nebst dem an dasselbe grenzenden Theile des Pskowschen, ist die Ernte unter dem mittleren Ertrage gewesen. Ebenso im Kasanschen Gouvernement, dem größten Theile des Wjatkaschen und Wologdaschen, dem südöstlichen Striche des Permschen und der westlichen Hälfte des Rownoschen Gouvernements. Was die Delgewächse anlangt, so war die Flachsernte fast überall gut und in vielen Gegenden ausgezeichnet, die Rapsernte dagegen weniger günstig, da sie durch die Winterkälte und Frühjahrsfröste stark gelitten hat. Die Kartoffelernte verspricht überall eine gute zu werden, ebenso wie die der Runkelrübe. Dasselbe läßt sich vom Tabak behaupten. Was zuletzt die Heuernte betrifft, so ist dieselbe in Folge

des häufigen Regensfalls im südlichen Rußland und des fast gänzlichen Regenmangels im nördlichen Theile, im Gebiete der schwarzen Erde sehr ergiebig, im Uebrigen dagegen unter dem mittleren Ertrage ausgefallen. Dafür ist aber die Qualität des Heus in der nördlichen Hälfte Rußlands bedeutend besser als in den anderen Theilen des Reiches, wo es während des Winters durch den Regen häufig gelitten hat.
(St. Petersburger Herold.)

Großbritannien.

Bericht über die Ausweise der Australischen Banken für das erste Vierteljahr 1881.¹⁾

Diejenigen Banken in den Australischen Kolonien, welche Depositen annehmen und auf Inhaber lautende Wechsel oder Noten ausgeben, sind gesetzlich verpflichtet, wöchentlich den Stand ihrer Aktiva und Passiva aufzumachen und auf Grund dieser Aufmachungen am Schluß jedes Quartals der Regierung eine Bilanz einzureichen, welche durch das Amtsblatt der Kolonie veröffentlicht wird.

In dieser Veröffentlichung sind anzugeben, auf Seite der Passiva (liabilities): der Betrag der umlaufenden Noten und Wechsel, die den anderen Banken geschuldeten Summen und die Höhe der Depositen; auf Seite der Aktiva (assets): der Metallbestand in Münzen und Barren, der Werth des Grundeigentums, der Bestand an Noten und Wechseln anderer Banken, die von anderen Banken zu fordernden Summen und sonstige Forderungen irgend welcher Art.

In den sieben Australischen Kolonien werden gegenwärtig 51 derartige Ausweise vierteljährlich veröffentlicht. Die Zahl der vorhandenen Banken beträgt jedoch nur 26, von denen einige ihre Filialen in allen Kolonien haben. Nach den amtlichen Veröffentlichungen für das erste Quartal d. Js. ergab sich folgender Stand der Aktiva und Passiva in den Banken:

Kolonien.	Zahl der Banken und Bank-filialen.	Aktiva.	Passiva.	Ueberschuß der Aktiva.
		Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Neusüdwales.....	12	25 354 813	20 460 408	4 894 405
Victoria.....	11	23 913 902	22 012 733	1 901 169
Südaustralien.....	8	7 185 500	5 167 035	2 018 465
Queensland.....	6	5 537 642	4 058 381	1 479 261
Westaustralien.....	3	556 623	364 584	192 039
Tasmanien.....	5	2 285 292	2 396 687	111 395
Neuseeland.....	6	14 028 605	10 334 147	3 694 458
Zusammen...	51	78 862 377	64 793 975	14 068 402

Der Betrag von 14 068 402 Pfund Sterling würde hiernach das eigene Kapital repräsentiren, mit welchem die Banken in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. J. in allen Kolonien zusammen arbeiteten. In Wirklichkeit ist die Summe jedoch bedeutend geringer, da einzelne Banken unter ihre Aktiva nicht nur die von anderen Banken, sondern auch die von ihren eigenen Filialen geschuldeten Beträge aufnehmen, so daß dieselbe Summe mehrfach als Aktivum in den Veröffentlichungen der verschiedenen Kolonien aufgeführt erscheint. Dieses zu Irrthümern verleitende Verhältniß läßt sich in der Hauptsache dadurch beseitigen, daß man von den Forderungen

und Schulden der einzelnen Banken untereinander ganz abzieht. Auf diese Weise erhält man die nachstehende Bilanz der Australischen Banken:

Passiva.

Kolonien.	Umlaufende Wechsel und Noten.	Depositen.	Zusammen.
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Neusüdwales.....	1 358 618	18 766 732	20 125 350
Victoria.....	1 411 784	20 364 981	21 776 765
Südaustralien.....	560 735	4 536 525	5 097 260
Queensland.....	349 225	3 397 121	3 746 346
Westaustralien.....	22 793	325 994	348 787
Tasmanien.....	184 523	2 248 318	2 432 841
Neuseeland.....	1 013 193	9 293 497	10 306 690
Zusammen...	4 850 866	58 933 168	63 784 034

Aktiva.

Kolonien.	Metallbestand.	Grundeigentum.	Darlehen.	Zusammen.
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Neusüdwales.....	3 703 823	557 656	17 219 232	21 480 711
Victoria.....	3 942 958	869 022	18 215 706	23 027 686
Südaustralien.....	986 381	283 188	5 547 729	6 817 298
Queensland.....	1 094 393	205 129	4 041 370	5 340 892
Westaustralien.....	116 994	12 275	417 333	546 602
Tasmanien.....	474 832	40 477	1 596 227	2 111 536
Neuseeland.....	2 100 369	349 071	11 504 861	13 954 301
Zusammen...	12 419 750	2 316 818	58 542 458	73 279 026

Gesamt-Aktiva..... 73 279 026 Pfd. Sterl.

Gesamt-Passiva..... 63 784 034 " "

Reist..... 9 494 992 Pfd. Sterl.

Diese letztere Summe ist also das von den Banken selbst benutzte Kapital. Da die erwähnten 26 Banken zusammen an Grundkapital und Reservefonds über 20 Millionen Pfund Sterling besitzen, so ergibt sich hieraus, daß dieselben weniger als die Hälfte davon in Australien gebraucht haben.

In den für die Öffentlichkeit bestimmten Bilanzen sind verzinsliche und unverzinsliche Depositen getrennt anzugeben. Nur in Tasmanien besteht eine derartige Vorschrift nicht. Läßt man daher die Tasmanischen Depositen bei Seite, so stellt sich für die Banken in den übrigen Kolonien das Verhältniß am 31. März d. Js. wie folgt:

verzinsliche Depositen..... 35 922 051 Pfd. Sterl.,

unverzinsliche "..... 20 762 799 " "

oder, in Prozenten ausgedrückt, 63½ pSt. zu 36½ pSt. Unverzinsliche Depositen bestehen in diesem Falle in den laufenden Guthaben des Publikums bei den Banken.

Als ein auffallendes Zeichen des Geldüberflusses im Berichtsquartal verdient hervorgehoben zu werden, daß der Betrag der Depositen in allen Banken um 390 710 Pfund Sterling größer war, als der Betrag der von allen Banken gegebenen Darlehen.

Von den 26 in Australien fungirenden Banken haben 5 ihren Hauptsitz in London mit 20 Filialen in den verschiedenen Kolonien. Die anderen Banken sind Australische Institute und vertheilen sich wie folgt:

¹⁾ Vergl. Land. Arch. 1881 II, S. 178.

5 in Neusüdwales	mit 6 Filialen,
5 „ Victoria	„ 2 „
3 „ Südastralien,	
1 „ Queensland	„ 1 Filiale,
1 „ Westaustralien,	
3 „ Tasmanien,	
3 „ Neuseeland	„ 1 „

Ueber den Geschäftsumfang aller dieser Banken in dem ersten Quartal d. J. giebt die nachstehende Tabelle Aufschluß:

Banken.	Depositen.		Darlehen.		Umlaufende Noten und Wechsel.		Metallbestand.	
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Bank of Australasia ...	5 198 827	4 794 423	397 077	1 113 063				
Union of Australia	6 549 807	5 261 097	399 385	1 208 171				
London Chartered	2 097 301	1 756 136	155 116	493 271				
English, Scottish and Australian Chartered.	2 435 260	2 569 960	188 186	459 803				
Oriental	1 975 158	1 644 260	125 587	305 680				
Englische zusammen	18 256 353	16 015 876	1 265 351	3 519 988				
Bank of New South Wales	9 142 217	7 350 145	702 490	2 472 470				
Commercial of Sydney.	5 449 610	5 289 771	418 293	1 124 785				
Australian Joint Stock City	2 876 867	2 530 637	298 233	862 488				
Mercantile	1 011 377	1 034 983	39 332	156 039				
	752 981	980 315	10 655	95 218				
zus. (Neusüdwales) ..	19 233 052	17 135 851	1 469 108	4 711 000				
Bank of Victoria	3 666 016	3 834 000	290 479	559 321				
Colonial of Australasia	1 485 269	1 495 265	103 881	201 830				
National of Australasia	3 448 854	3 124 688	310 394	637 872				
Commercial of Australia	1 433 377	1 358 621	128 431	353 012				
City of Melbourne	416 645	583 465	42 348	13 682				
zusammen (Victoria)	10 450 421	10 396 039	875 533	1 765 667				
Bank of South Australia	847 236	1 500 506	135 752	176 293				
Bank of Adelaide	525 148	760 909	54 216	82 926				
Commercial of South Australia	369 140	522 755	52 764	87 889				
zus. (Südastralien)	1 741 524	2 784 170	242 732	347 108				
Queensland National	1 296 342	1 702 806	165 162	415 074				
The Commercial	911 637	798 578	61 478	182 272				
Bank of Tasmania	68 572	107 592	9 100	12 782				
Bank of Van Diemen's Land	274 956	320 596	18 923	81 035				
zus. (Tasmanien) ...	1 255 165	1 226 766	89 501	276 089				
Western Australian.	135 661	219 421	9 057	23 881				
Bank of New Zealand ..	4 956 101	6 483 749	525 055	866 189				
National of New Zealand	880 214	1 553 101	116 846	233 813				
Colonial of New Zealand	728 318	1 024 669	92 513	260 922				
zus. (Neuseeland) ...	6 564 633	9 061 519	734 414	1 360 924				

Japan.

Die Organisation des ausländischen Handels in Japan.

Das Importgeschäft Japans ist fast ausschließlich in den beiden Hafenplätzen Yokohama und Kobe konzentriert; in den übrigen offenen Häfen des Landes findet ein direkter Import entweder gar nicht oder nur in ganz unbedeutendem Maße statt. In Folge dessen haben die in den beiden größten Japanischen Handelsstädten, Tokio und Osaka, von welchen aus aller Import sich nach dem Innern verläuft, etablierten Import-Großhändler es leicht, jederzeit den gesammten Importmarkt zu überblicken und sich über alle Vorkommnisse und Konjunkturen auf dem Laufenden zu halten. Tokio und Osaka sind von Yokohama und Kobe per Eisenbahn nur je eine Stunde entfernt, und die Japanischen Importhändler können theils persönlich, theils durch ihre Agenten alle Informationen einziehen, deren sie für ihre Geschäftsabschlüsse bedürfen; insbesondere wissen sie sich über die bei den fremden Firmen vorhandenen Lagerbestände, über die von den Englischen, Französischen und Amerikanischen Postdampfern gebrachten Muster- sendungen, über alle für die fremden Firmen gelandeten Waaren und über alle im Laufe jedes Tages abgeschlossenen Verkäufe genaue Kenntniß zu verschaffen. Die fremden Firmen stehen daher, abgesehen von der scharfen Konkurrenz unter ihnen selbst, einer geschlossenen und sehr bewußt und planmäßig operirenden Partei gegenüber.

Die Verkäufe von Importen werden größtentheils auf Muster hin abgeschlossen, und es gehört die Vorlage der Waare selbst zu den Ausnahmefällen, schon deshalb, weil ein großer Theil aller Import- waaren schwimmend verkauft wird. Der Abschluß geschieht stets schriftlich, und der Japanische Käufer verpflichtet sich zur Abnahme der Waare binnen einer bestimmten Frist, meist zwei bis vier Wochen; wenn die Waare schwimmend verkauft wird, binnen solcher Frist nach Ankunft. Im letzteren Falle wird entweder der Name des Schiffes angegeben, oder ein Termin vereinbart, bis zu welchem die Waare eintreffen soll, wodurch dann das Risiko der Zeit auf den Verkäufer fällt, und der Japanische Käufer im Falle der Verspätung seines Kontraktes entbunden ist. Das Importgeschäft ist durchweg ein Komptantgeschäft, da in Folge der bestehenden Jurisdiktionsverhältnisse ein Kreditsystem sich nicht entwickeln kann; daher haben die Abnahme- termine eine große Tragweite, da mit der Abnahme immer gleich ge- zahlt werden muß. Der Japanische Kaufmann besitzt meist nur geringes Kapital, das er rasch umsetzen muß, oft mit nur wenig Profit. Er kann, in Ermangelung von Kredit, gekaufte Waaren erst dann abnehmen, wenn er durch Absatz seiner Vorräthe Gelder flüssig gemacht hat. Dieser Absatz geht gleichfalls meist mittelst Muster vor sich, und es ist Regel, daß die gekauften Waaren in Originalver- packung in Empfang genommen und bezahlt werden, ohne daß man die Kisten oder Ballen zuvor öffnet oder irgendwie untersucht.

Beruhet so der Japanische Importmarkt in hohem Grade auf dem Vertrauen, welches, wenn einmal versichert, nur schwer wieder gewonnen wird, so ist er andererseits sehr scharf und weitgehend in seinen Anforderungen. Das Raffengeschäft nöthigt zwar den Japa- nischen Kaufmann zu schnellem Absatz, es hält ihn aber auch von allen unsicheren Geschäften ab und zwingt ihn, sich nur auf solche Waaren überhaupt einzulassen, bei denen er der Gefahr vor Reklama- tionen oder gar der Retournirung wegen Mängel und Muster- widrigkeit so wenig wie möglich ausgesetzt ist.

Auch verleiht es ihm eine große Unabhängigkeit gegenüber den fremden Firmen, an die er durch Kreditverpflichtungen oder sonstige Beziehungen nicht gefesselt ist. Eine sogenannte Kundschaft existirt

für den Importeur gar nicht, und es kommt im Handel nur der wirkliche Werth und die Vertrauenswürdigkeit der Waaren in Betracht. Der Japaner kauft seine Waaren nur da, wo er sie am besten und billigsten erlangen kann, und er verfährt dabei mit großer Sachkenntniß und Feinlichkeit.

Dazu kommt, daß es dem fremden Kaufmann, so vertraut er auch mit dem hiesigen Handel sein mag, doch nie gelingen wird, sich den Japanischen Geschmack zu eigen zu machen und ohne Japanische Hülfe die Richtung vorauszu sehen, welche die beständig wechselnde Mode nehmen wird. Er muß sich in dieser Beziehung auf die Winke und Andeutungen seiner Japanischen Konnexionen verlassen und ist insofern in die Hände seines Käufers gegeben. In Japan können nur solche Waaren, die ein allgemein anerkanntes Vertrauen genießen, vollen Marktwert erhalten. Auch haben nur solche Waaren im Großhandel einen Kurs. Die Waaren, welche diesen Vorzug nicht besitzen, werden nicht bloß in gewöhnlichen Zeiten bei vollkommen gleicher Qualität dennoch immer niedriger im Preise stehen und daher geringeren Profit abwerfen, sondern sie sinken bei schwierigen Zeitverhältnissen und Ueberfüllung des Marktes ganz außer Verhältniß gegen die kurrenten Marken. Die strenge Aufrechthaltung der Qualität einer Waare, wenn sie einmal Fuß gefaßt hat, ist für den hiesigen Markt von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, und es ist daher ganz im Allgemeinen überhaupt nur für solche Fabrikanten rathsam, sich in Geschäfte mit Japan einzulassen, welche die Intelligenz, Mittel und Ausdauer besitzen, um ihren Produkten den Rang zu verschaffen und zu behaupten.

Mag eine gewisse Qualität Jahre lang Vertrauen genossen und eine anerkannte Stellung eingenommen haben, so genügen bei der genauen Sachkenntniß und peniblen Aufmerksamkeit der Japaner, welche auch geringe Abweichungen nicht unbemerkt vorübergehen lassen, meist ein oder zwei weniger sorgfältige Lieferungen, um der Waare diesen Vorrang zu nehmen, das Vertrauen zu der Marke zu erschüttern und den Erfolg jahrelanger Anstrengungen für immer zu schädigen.

Wenn eine für den Japanischen Markt angefertigte Waare einmal in der Fabrikation mangelhaft ausgefallen ist, so ist es für den Versender rathsam, lieber sich vorübergehend mit einem Mindererlös zufrieden zu stellen, als den Ruf der Marke, der ihren Kurs bedingt, auf das Spiel zu setzen. Vollenbs ist die absichtliche Verringerung der usanggemäßen Qualitäten, die ab und zu als ein Hebel benutzt wird, um der Waare durch Wohlfeilheit Eingang zu verschaffen, ein Verfahren, welches nirgends mit schlimmeren Folgen bestraft wird, als in Japan.

Es bestehen hier in jeder bedeutenderen Branche des Importgeschäfts gewisse Qualitäten, welche als kurrente oder usanggemäße Qualitäten bezeichnet werden könnten.

Sie bestimmen die Anforderungen, welche der Japanische Käufer jeweilig an die Güte eines gewissen Artikels stellt; und zwar entsprechen diese Qualitäten der geringsten Güte, mit welcher sich der Konsum begnügt.

Sie ändern sich wohl im Laufe der Jahre, und es geschieht auch, daß der Konsum von einer bisher kurrenten Qualität abgeht und je nachdem auf eine bessere oder geringere Qualität übergeht.

Zu einer bestimmten Zeit jedoch, deren Dauer sich gewöhnlich über mehrere Jahre erstreckt, bleibt der Markt nur gewissen speziellen Qualitäten zugänglich.

Genau diese an den Markt zu bringen, ist die erste Bedingung zu einem gewinnreichen Geschäft; geringere Qualitäten als die kurrenten sind gewöhnlich nur mit bedeutendem Verlust zu realisiren,

aber auch für bessere steht ein eventueller Mehrerlös in keinem Verhältniß zu den Mehrkosten.

Aber auch hinsichtlich der inneren und äußeren Verpackung bedingt der hiesige Markt eine peinliche Gleichmäßigkeit in Beibehaltung der usanggemäßen Form, namentlich einer solchen, welche das Auge angenehm berührt, der Waare die Frische und äußere Gefälligkeit sichert und Vertrauen in die Pünktlichkeit und Sorgfältigkeit des Verkäufers einflößt.

Durch Mängel in dieser Beziehung wird den Waaren thatsächlich ein Theil ihres Werthes benommen. Es existiren hierin gewisse Grenzen, welche streng eingehalten werden müssen.

Ein anderer Umschlag als der gewohnte, ein anderes Band, eine abweichende Verfassung der Kiste genügen, um bei dem Käufer Mißtrauen zu erregen. Wenn auch die innere Verpackung makellos ist, so kann durch schlechte Außenkisten wieder Alles verdorben werden, da sie während des Transportes nach Japan viel aushalten müssen wegen der häufigen Umladungen, und, wenn sie nicht durchaus solid sind, ihr Inhalt unmöglich den Bestimmungsort in gutem Zustande erreichen kann. Dies ist hier zu Lande, wo die Japanischen Käufer die Waaren im Vertrauen auf die Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit des Verkäufers abnehmen, ohne den Inhalt der Kiste näher geprüft zu haben, ein Gegenstand, der besonders beobachtet werden muß.

Die Importgeschäfte werden hier zu Lande hauptsächlich auf doppeltem Wege zu Stande gebracht. Es sind entweder Geschäfte, welche die hier etablirten Importeure auf eigene Rechnung unternehmen, oder solche, welche auf Rechnung der heimischen Kaufleute und Fabrikanten gehen und für welche die hiesigen Firmen nur die Vermittler abgeben. Die ersteren bedürfen hier keiner weiteren Erörterungen, dagegen wird über die letzteren einige Auskunft nützlich sein.

In die letztere Klasse gehört zunächst das Konsignationsgeschäft, welches darin besteht, die Waaren auf eigene Faust nach dem fremden Lande zu schicken und dort verkaufen zu lassen. Dieses Geschäft, welches gewöhnlich durch steigende Konjunkturen oder durch gebrückte heimische Absatzverhältnisse veranlaßt wird, hat bei der vorhin geschilderten Eigenthümlichkeit des Japanischen Importmarktes große Bedenken gegen sich, da es nur zu leicht vorkommen kann, daß die konsignirten Waaren für den hiesigen Bedarf nicht passen oder einen überfüllten Markt vorfinden und zu spät ankommen, nachdem die etwaige Konjunktur von Anderen ausgebeutet ist. Sie können daher sehr leicht unverkäuflich werden oder zu Spottpreisen abgesetzt werden müssen. Derartige Spekulationen haben seit Anfang der sechziger Jahre vielen Europäischen Industriellen bittere Enttäuschungen und schwere Verluste bereitet. Besonders mißlich sind sie für kleine Fabrikanten, deren finanzielle Stellung, Kenntnisse und Verbindungen solchen Unternehmungen durchaus nicht gewachsen sind. Haben diese gleich Anfangs Verluste, so sind sie bei ihren beschiedenen Mitteln außer Stande, das gewagte Geschäft weiter zu verfolgen, selbst wenn unter Beseitigung etwaiger Mängel, welche der ersten Sendung anhafteten, bessere Aussichten auf Nutzen und Verdienst vorhanden wären. Bleibt aber Gewinn, so fallen gewöhnlich weitere Aussendungen unglücklich aus, theils weil dann gewöhnlich die günstige Konjunktur vorüber und der Markt überfüllt ist, theils weil sich der Fabrikant in der Meinung, den guten Erfolg ausbeuten zu können, zu schlechteren Nachsendungen verleiten läßt, die ihm dann den Markt für immer verderben.

Insbefondere ist bei Waaren, bei denen Muster und Sortimente eine Rolle spielen oder die irgenbwie der Mode unterworfen sind, das Konsignationsgeschäft nach Japan äußerst gewagt, und es kann

ein stehendes Konfigurationslager nach der Ansicht erfahrener Kaufleute für den Japanischen Markt nur als vollkommen aussichtslos bezeichnet werden. Etwas günstiger würden die Verhältnisse für sogenannte Stapelartikel, die keiner Mode unterworfen sind, liegen. Gut funktionsfähige Fabriken von unzweifelhafter Konkurrenzfähigkeit, die naturgemäß auf eine große Produktion angewiesen sind und deren Fabrikate durch Lagern nicht leiden, können vielleicht bei umsichtiger und maßvoller Handhabung des Geschäfts ihre Rechnung finden, vorausgesetzt, daß schneller Absatz und prompte Beachtung telegraphischer Berichte und Winke die Richtschnur abgeben. Weit solider sind die Kontrakte oder Lieferungsgeschäfte, durch welche der Japanische Kaufmann sich zur festen Abnahme einer bestimmten Quantität dieser oder jener Waare binnen einer gewissen Frist und zum vereinbarten Preise verpflichtet. Diese Geschäfte enthalten weiter kein Risiko, wenn nur die Lieferung vertragsmäßig, insbesondere genau nach Muster und Bestellung und innerhalb der ausbedungenen Frist, erfolgt.

Eine andere Art von Geschäft besteht darin, daß der Japanische Händler eine feste Offerte für ein Quantum Waaren unter gewissen Bedingungen macht und deren Annahme binnen einer längeren Frist, während der er selbst sich gebunden hält, in das Belieben des anderen Theiles stellt. Dieses Offertengeschäft, auch Intendengeschäft genannt, scheint, obwohl es direkt auf Rechnung des ausländischen Fabrikanten geht, für diesen ganz gefahrlos zu sein, weil die Annahme oder Ablehnung gänzlich von ihm abhängt und, im Falle der Annahme, ein fester Lieferungskontrakt vorliegt. Allein der Umstand, daß die Abwicklung des Geschäfts sich naturgemäß, da die Anfertigung der bestellten Waare dazwischen liegt, über eine längere Zeit erstreckt, macht es gefährlich, indem während dieser Zeit die Konjunktur sich ändern kann oder dem Japanischen Käufer anderweitig günstigere Chancen sich bieten können, was ihn veranlassen wird, die geringste Verspätung in der Ankunft der Waaren oder die unbedeutendste Abweichung vom Muster oder von der Bestellung überhaupt als Grund zu benutzen, um die Abnahme der ganzen Sendung zu beanstanden. Solche Fälle kommen nicht selten vor; es ist daher anzurathen, derartige Offerten mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Diese wenigen Bemerkungen über die formelle Seite des Importgeschäfts mögen genügen, um zu zeigen, daß dasselbe manche Schwierigkeiten in sich birgt, welche nur bei einer hohen Entwicklung der Fabrikation und des gesammten Geschäftssystems der importirenden Nation überwunden werden können.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Handelsbericht aus Philadelphia für 1880.

Einfuhr.

Der Werth der Gesamteinfuhr im Hafen von Philadelphia im Jahre 1880 betrug 38 933 832 Dollars, gegen 27 224 549 Dollars im Jahre 1879, und speziell von Deutschland 703 551 Dollars, gegen 208 999 Dollars im Jahre 1879.

Diese Einfuhr vertheilt sich auf die einzelnen Herkunftsländer wie folgt:

Belgien	2 165 498 Dollars,
Azoren	17 303 "
Brasilien	359 644 "
Chile	106 571 "
Cuba	7 588 823 "

Dänemark	7 268 Dollars,
Niederländisch-Westindien	29 982 "
England	21 121 441 "
Schottland	189 157 "
Irland	25 783 "
Britische Besitzungen in Afrika	420 "
Britisch-Ostindien	4 525 "
Britisch-Westindien	464 368 "
Britisch-Guiana	24 289 "
andere Britische Besitzungen	2 925 "
Frankreich	453 350 "
Französisch-Westindien	917 537 "
Französische Besitzungen in Afrika ..	96 499 "
Deutschland	703 551 "
Grönland	93 662 "
Griechenland	180 598 "
Hapti	108 000 "
Italien	1 275 535 "
Mexiko	52 063 "
Niederlande	225 694 "
Neuschottland	36 302 "
Ontario	660 "
Portugal	276 201 "
Puerto-Rico	44 234 "
Rußland: Ostsee	595 913 "
" Schwarzes Meer	486 203 "
Spanien	691 347 "
Schweden und Norwegen	462 367 "
Türkei: Europäische	16 446 "
" Asiatische	81 103 "
Vereinigte Staaten von Columbien ..	9 635 "
Uruguay	4 502 "
Venezuela	64 436 "

Aus Deutschland kamen an wichtigen Artikeln die folgenden:

	Werth:
Kollfrei:	Dollars.
Chemikalien	15 014
Chlorsaures Kali... 2 368 381 Pfund	32 452
Phosphate	26 921
Zumpen	39 594
Kollpflichtig:	
Chemikalien	5 782
Erdenwaaren	11 481
Robewaaren	42 841
Glaswaaren	18 821
Roheisen	989 Tons 22 917
Abfalleisen	14 514 " 392 780
Stahl in Stangen	18 237
Eisen- und Stahlwaaren	22 100
Marmor- und Steinwaaren	6 004
Metalle	1 609
Russikalische Instrumente	2 832
Holzwaaren	3 480
Wolle	24 791 Pfund 4 205
Wollwaaren	11 921
Zhon	1841 Tons 18 586
Cement	1 301

Die Zolleinnahmen aus der Einfuhr betrugen 12 726 376 Dollars 80 Cents, gegen 10 196 636 Dollars 40 Cents im Vorjahre.

Ausfuhr.

Der Werth der Gesamtausfuhr im Jahre 1880 betrug 46 589 584 Dollars, gegen 50 685 838 Dollars im Jahre 1879, und speziell nach Deutschland 2 073 404 Dollars, gegen 2 499 490 Dollars im Jahre 1879.

Diese Ausfuhr einheimischer Artikel vertheilt sich auf die verschiedenen Bestimmungsländer folgendermaßen:

Oesterreich	127 016 Dollars,
Belgien	4 291 460 "
Brasilien	88 018 "
China	5 012 "
Dänemark	679 314 "
Dänisch-Westindien	4 904 "
Frankreich	6 696 465 "
Französisch-Westindien	117 862 "
Französische Besitzungen in Afrika ..	7 125 "
Deutschland	2 073 404 "
England	19 447 370 "
Schottland	259 911 "
Irland	5 337 171 "
Gibraltar	756 160 "
Neuschottland und Neubraunschweig .	42 437 "
Quebec	3 718 "
Britisch-Westindien	441 902 "
Britisch-Guiana	1 912 "
Britisch-Sonduraz	2 156 "
Britische Besitzungen in Australasien.	162 728 "
Ägypten	6 188 "
Italien	901 760 "
Japan	165 487 "
Mexiko	135 092 "
Niederlande	1 615 605 "
Dänisch-Westindien	8 078 "
Portugal	1 914 851 "
Rußland, an der Ostsee	24 734 "
Santo Domingo	2 284 "
Spanien	246 343 "
Cuba	713 784 "
Puerto-Rico	12 015 "
Schweden	87 272 "
Norwegen	65 179 "
Afrikanische Türkei	27 528 "
Vereinigte Staaten von Columbien..	9 717 "
Venezuela	27 622 "

Nach Deutschland gingen nachverzeichnete Artikel:

Weizen	1 215 051 Bushels, Werth: 670 236 Dollars,
Weizen	91 227 " " 105 476 "
Roßes Petroleum	1 061 252 Gallons, " 66 750 "
Raphtha, Benzin u. c. ..	250 902 " " 21 701 "
Gereinigtes Petroleum ..	13 582 193 " " 1 209 201 "
Blättertabak	200 Pfund, " 40 "

Die Hauptartikel der Ausfuhr bildeten:

- 1) Brodstoffe 26 984 474 Dollars, gegen 29 108 097 Dollars im Jahre 1879.
- 2) Provisionen 6 896 856 Dollars, gegen 6 777 296 Dollars im Jahre 1879.
- 3) Petroleum mit den daraus gewonnenen Derivaten zusammen 54 169 050 Gallons, im Werthe von 5 045 725 Dollars, gegen 88 261 741 " " " " 7 329 487 " im Jahre 1879;

hiervon kommen auf

roßes Petroleum 4 731 509 Gallons, im Werthe von 316 330 Dollars, gereinigtes " 48 391 157 " " " " 4 640 450 " Raphtha, Benzin u. c. 1 046 384 " " " " 88 936 "

Die Ausfuhr der drei vorgenannten Hauptartikel speziell nach Deutschland betrug:

Brodstoffe 775 712 Dollars, gegen 283 114 Dollars im Jahre 1879.

Provisionen keine, gleichwie im Jahre 1879.

Petroleum 14 894 347 Gallons, im Werthe von 1 297 652 Dollars, gegen 28 236 291 " " " " 2 195 816 " im Jahre 1879.

Die Vertheilung auf roßes Petroleum, gereinigtes Petroleum und Derivate ist oben angegeben.

Schiffahrt.

Die Schiffsbewegung des Hafens während des Jahres 1880 zeigt die folgende Uebersicht:

Nationalität.	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Der Verein. Staaten von Amerika	476	285 760	305	222 104
Oesterreichische	38	24 078	42	26 738
Belgische	14	37 321	13	34 573
Britische	474	658 356	464	504 666
Dänische	15	7 562	15	7 562
Niederländische	2	2 958	2	2 958
Französische	7	2 792	7	2 792
Deutsche	53	36 877	56	39 802
Griechische	1	527	1	527
Ägyptische	1	151	1	151
Italienische	156	88 003	170	95 375
Mexikanische	—	—	1	150
Norwegische	268	145 795	285	153 781
Schwedische	30	17 105	32	18 460
Portugiesische	10	3 601	11	3 927
Russische	84	21 708	41	25 675
Spanische	4	1 556	4	1 556

Zusammen 1583 1 334 150 1450 1 140 797

Die Zahl der im Bezirk von Philadelphia eingelaufenen Deutschen Schiffe betrug nach der speziellen Liste 57, gegen 65 im Jahre 1879, und die der wieder abgegangenen 54, gegen ebenfalls 65 im Jahre 1879. Von jenen kamen 7 in Ballast und gingen 4 in Ballast aus; 33 nahmen Petroleum in Ladung, 1 zum Theil solches. Am Jahreschlusse waren 2 Deutsche Schiffe im Hafen, die im Januar 1881 mit Petroleum ausgegessen. Eins der eingegangenen Deutschen Schiffe wurde im Februar 1881 von hiesigen Gläubigern mit Beschlagnahme belegt und im März meistbietend verkauft.

Nichtdeutsche Fahrzeuge kamen aus Deutschen Häfen 40 Segelschiffe, gegen 43 im Jahre 1879, und zwar 24 Norwegische, 12 Britische, 2 Schwedische, 1 Italienische und 1 der Vereinigten Staaten von Amerika.

Nichtdeutsche Fahrzeuge gingen nach Deutschen Häfen 53, gegen 89 im Jahre 1879, nämlich 51 Segelschiffe und 2 Britische Dampfschiffe, und zwar 23 Norwegische, 22 Britische, 4 Schwedische, 2 Italienische und 1 Dänisches Schiff.

Mit der Küstenfahrt befaßten sich eingehend 1019 Schiffe, gegen 1068 im Jahre 1879, ausgehend 1443 Schiffe, gegen 1385 im Jahre 1879.

Deutsches Handels Archiv.

Erscheint jeden Freitag.
Anzeigen und Zusen-
dungen an die Redaktion
wolle man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlagshandlung richten.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Der Jahrgang besteht
aus 2 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Anfragen u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

Nr. 40. Berlin.

Verlag
der Königl. Buchhandlung von C. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

7. Oktober 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: **Oesterreich-Ungarn:** Verordnung der Ministerien des Ackerbaues, des Innern, der Finanzen und des Handels vom 26. September 1881, betreffend das Verbot der Einfuhr von Trauben, Trester, Kompost, Düngererde, schon gebrauchten Spalieren und Pfählen aus Italien. ss. — **Frankreich und Schweiz:** Verlängerung des Handelsvertrags zwischen beiden Ländern. ss. — **Frankreich:** Die Zollsätze des neuen französischen Zolltarifs u. Beilage. — **Spanien:** Verordnung, betreffend Ueberladungen aus Schiffen. ss.

Berichte: **Oesterreich-Ungarn:** Bericht über die Handels-, Kredit- und Industrie-Verhältnisse des Jahres 1880, und Uebersichten der Verkehrswerte des Jahres 1879. ss. — **Großbritannien:** Eisen und Stahl im Cleveland-Distrikt. ss. — **Schiffahrt im Vereinigten Königreich während des Jahres 1880.** ss. — **Mineralproduktion von Neu-Süd-Wales im Jahre 1880.** ss. — **Portugal:** Handelsbericht aus Lourenço Marques (Delagoa-Bai) für 1880. ss. — **Frankreich:** Handelsbericht aus Bordeaux für 1880. ss. — **Handelsbericht aus Havre für 1880.** ss. — **Mexiko:** Handelsbericht aus Durango für 1880. ss.

Gesetzgebung.

Oesterreich-Ungarn.

Verordnung der Ministerien des Ackerbaues, des Innern, der Finanzen und des Handels vom 26. September 1881, betreffend das Verbot der Einfuhr von Trauben, Trester, Kompost, Düngererde, schon gebrauchten Spalieren und Pfählen aus Italien.

(Reichsgesetzblatt 89. Stück.)

Mit Rücksicht auf die Verbreitung des Auftretens der Reblaus in Italien und mit Rücksicht darauf, daß Italien der Verner Konvention nicht beigetreten ist, wird im Einvernehmen mit der königlichen Ungarischen Regierung verordnet:

- 1) Trauben aller Art (das ist sowohl Tafel- als Weinesetrauben), Trester, Kompost, Düngererde, schon gebrauchte Spalier- und Pfähle dürfen aus Italien bis auf Weiteres nicht eingeführt werden.
- 2) Diese Verordnung tritt mit dem Tage in Wirksamkeit, an welchem sie den betreffenden Zollämtern bekannt wird.

Frankreich und Schweiz.

Verlängerung des Handelsvertrags zwischen beiden Ländern.

(Journal officiel No. 266.)

Durch eine am 26. September d. J. in Paris vereinbarte Deklaration ist der am 30. Juni 1864 zwischen Frankreich und der Schweiz abgeschlossene Handelsvertrag,¹⁾ welcher am 8. November d. J. abläuft,²⁾ wiederum auf drei Monate, vom 8. November 1881 bis 8. Februar 1882, verlängert worden. Diese Verlängerung gilt zugleich für die ebenfalls am 30. Juni 1864 abgeschlossenen, im Hand. Arch. 1879 II. S. 610 bezeichneten Sonderkonventionen.

Spanien.

Verordnung, betreffend Ueberladungen aus Schiffen.

(Dec. de las Aduanas.)

Nach einem Rundschreiben der General-Zolldirektion vom 25. August d. J. ist es zur Genehmigung von Ueberladungs-gesuchen unerlässlich, daß sich sowohl das die Ladung abgebende Schiff, wie dasjenige, welches sie einzunehmen hat, im Hafen befinden und zum freien Verkehr verfhattet sind.

¹⁾ S. Hand. Arch. 1864 II. S. 282.

²⁾ Bergl. Hand. Arch. 1881 II. S. 122.

Berichte.

Oesterreich-Ungarn.

Bericht über die Handels-, Kredit- und Industrie-Verhältnisse des Jahres 1880¹⁾, und Uebersichten der Verkehrswerthe des Jahres 1879.

Es läßt sich die erfreuliche Thatsache konstatiren, daß die volkswirthschaftlichen Erscheinungen im Jahre 1880 eine Besserung bezeugen. Namentlich konnte sich die industrielle Produktion günstiger entwickeln, und es steht zu hoffen, daß die eingetretene Besserung eine dauernde sein wird.

Im abgelaufenen Jahre hat sich eine entschiedene Schaffenslust bekundet, und haben sich insbesondere auf dem Gebiete des Geldwesens im hohen Grade bemerkenswerthe Erscheinungen kundgegeben.

Die größte Bewegung herrschte auf dem Effektenmarkte und im Geld- und Finanzwesen überhaupt.

Das überschüssige Kapital wurde nach wie vor der industriellen Verwendung entzogen und dem Effektenmarkte zugeführt.

Außerdem fand, um sich an Staatsleihgeschäften zu betheiligen und besser rentirende Werthe aufzusuchen, eine gewaltige Einwanderung fremden, insbesondere französischen Kapitals statt, und es läßt dieser nahezu 80 Millionen Gulden betragende Zufluß im Verein mit der Ermäßigung des durchschnittlichen Zinsfußes eine stimulierende Wirkung auf die wirthschaftliche Lage aus.

Besonders gestalteten sich im abgelaufenen Jahre die Produktionsbedingungen günstiger, und es steht zu erwarten, daß sich dementsprechend Handel, Industrie und Landwirthschaft beleben werden.

Der Tiefstand des Zinsfußes bewirkte zum größten Theile das Steigen aller Anlagewerthe und jener Effekten, deren Ertragsfähigkeit als sicher gilt, und der beste Beweis dafür, mit welcher Leichtigkeit die Reduktion der Verzinsungen durchgeführt wurde, ist der, daß für etwa 69 Millionen Gulden Pfandbrief- und Prioritäten-Konversionen stattfanden.

Als Vorboten des wiedererwarteten Unternehmungsgeistes können auch die Emissionen des Jahres 1880 betrachtet werden, indem dieselben nicht mehr, wie früher, fast ausschließlich in Staatsanleihen bestehen, sondern auch industriellen und kommerziellen Zwecken zu dienen hatten.

Eine erfreuliche Thatsache ist bezüglich des Jahres 1880 auch insofern zu konstatiren, als kein größeres Falliment eintrat, die Insolvenzen eine Abnahme und die Lebensbedingungen der Bevölkerung durch das Fallen der Getreidepreise eine Erleichterung erfuhren.

Auch der Eisenbahnverkehr, der gewiß ein Maßstab für die Beurtheilung der allgemeinen Lage ist, zeigt eine Besserung, indem die Gesamteinnahmen der Oesterreichisch-Ungarischen Eisenbahnen sich im Jahre 1880 auf 205 937 530 Gulden (d. i. um 8 875 502 Gulden mehr gegen das Vorjahr) bezifferten. Andererseits, namentlich mit Bezug auf die handelspolitischen Zustände, weist das abgelaufene Jahr keine nennenswerthe Besserung der Verhältnisse auf, und hat noch immer sowohl der Außen- als Innenhandel mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

Bezüglich des ersteren üben gewiß die unregelmäßigen Verhältnisse zu Deutschland und den wichtigen Absatzgebieten der Balkanhalbinsel einen nachtheiligen Einfluß aus.

Die Ernte des Jahres 1880 erfüllte die gehegten weitreichenden Erwartungen nicht, und die Exporthoffnungen, welche an dieselben geknüpft wurden, gingen nur zum Theil in Erfüllung.

Wenn der Außenhandel sowohl der Menge, als dem Werthe nach gegen das vorangegangene Jahr dennoch zugenommen hat — der Handelswerth betrug im Jahre 1880 689 999 292 Gulden Oesterr. Währ. gegen 684 447 503 Gulden Oesterr. Währ. im Jahre 1879, hat somit um etwa 3½ pCt. zugenommen — so ist die Ursache hierfür in dem durch die bessere Ernte gesteigerten Cerealien-Export und der sehr bedeutenden Kohlenausfuhr zu suchen, die im Jahre 1880 stattfand.

Bezüglich des inneren Handels wäre zu bemerken, daß sich derselbe belebt hat, wozu auch die gesteigerte Konsumtionsfähigkeit der Bevölkerung das Ihrige beitrug.

Einen entschiedenen Fortschritt hat im abgelaufenen Jahre die Industrie errungen.

Durch günstige Absatzverhältnisse im östlichen, nordöstlichen und südlischen Europa sowie in Amerika, durch die stetig zunehmende Verbesserung der Oesterreichischen Erzeugnisse, endlich durch den regeren Umsatz auf dem heimischen Markte wurde die Produktion wesentlich gefördert.

Allerdings stellte sich jener erfreuliche Aufschwung nicht auf allen Gebieten industrieller und gewerblicher Thätigkeit ein, und es wäre insbesondere zu wünschen gewesen, daß die hochwichtige Eisenindustrie noch bessere Resultate erzielt hätte, als es thatsächlich der Fall gewesen ist.

Hierzu trägt freilich auch der Umstand bei, daß der Eisenbahnbau noch stockte, indem auf diesem Gebiete nur die eine That zu erwähnen ist, daß mit der Durchbohrung des Arlberges begonnen worden ist.

Eine äußerst günstige Entwicklung nahm im Jahre 1880, wie schon einmal erwähnt, das Rohstengeschäft. Auch der Stand der Zucker- und Spiritusindustrie war ein befriedigender.

Immerhin steht zu hoffen, daß die gute Verfassung, in der sich Industrie und Gewerbe zu Ende des Jahres 1880 thatsächlich befanden, eine dauernde sein werde.

Große Erfolge hat schließlich die Oesterreichische Industrie bei den Weltausstellungen in Sydney und Melbourne, dann bei der im Vorjahre in Wien abgehaltenen Gewerbeausstellung errungen.

Der Ursachen, warum die Landwirthschaft während des Jahres 1880 keine Fortschritte zu machen vermochte, wurde zum Theil schon gedacht, und es war namentlich auch die immer mehr fühlbare Konkurrenz Amerikas auf dem Weltmarkte, welche hinderlich wirkte.

Auf die Kreditverhältnisse übte die während des Jahres 1880 eingetretene Besserung und Kräftigung des innern Handels einen entsprechenden Einfluß aus, und es ist nur zu bedauern, daß Handel und Industrie nicht mehr Unterstützung seitens des Großkapitals gefunden haben, welches sich fast ausschließlich mit Finanz- und Börsengeschäften befaßt.

Was die Reformthätigkeit auf dem Gebiete des Kreditwesens betrifft, so sei erwähnt, daß die Oesterreichisch-Ungarische Bank ihr Territorium durch Errichtung mehrerer Bankfilialen erweiterte, und sich dieses System der Dezentralisation des Kredits für die Geschäftswelt als förderlich erwiesen hat.

Auch die Kredit-Assoziationen in Form von Genossenschaften haben während des Jahres 1880 eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 278.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die über außergewöhnlich große Kapitalien verfügenden Spartaassen dem kommerziellen Wechsel-Diskontogeschäft größere Aufmerksamkeit zuwenden.

Was das wichtigste Verkehrs- und Kredit-Institut der Monarchie, die Oesterreichisch-Ungarische Bank, betrifft, so blieb die Dividende des Jahres 1880 abermals gegen jene des Vorjahres zurück, indem sie für die Aktie nur 38 Gulden 30 Kreuzer oder 6,38 pEt. des eingezahlten Kapitals (gegen 39 Gulden oder 6,5 pEt. im Jahre 1879) betrug. Trotzdem hat das Hauptgeschäft dieser Bank, das Diskontogeschäft, keineswegs ab-, sondern zugenommen. Die Diskontierungen im Jahre 1880 bejafferten sich auf 658 762 396 Gulden Oesterr. Währ., 84 725 865 Gulden Oesterr. Währ. mehr als im Jahre 1879. Im Darlehnsengeschäfte fand ein Rückgang statt, und die Abnahme desselben ist in der Kapitalfülle und dem niedrigen Zinsfuße begründet, in Folge dessen der Darlehnsverwerber auf den Lombard nicht mehr in dem Grade angewiesen ist, wie in früheren Jahren.

Die nachstehende Tabelle giebt eine Uebersicht darüber, wie im Jahre 1880 der Bankredit in den Oesterreichisch-Ungarischen Bankanstalten vertheilt gewesen ist.

In	Diskont	Darlehen	zusammen	über pEt.
	Gulden Oesterr. Währ.			
Wien	301 868 549	92 806 600	394 174 149	46,80
den Oesterreichischen Filialen	194 452 829	61 429 400	255 882 229	30,06
den Oesterreichischen Bankanstalten ...	496 321 878	153 735 000	650 056 878	76,36
Buda-Pest	111 327 412	26 610 000	136 937 412	16,05
den Ungar. Filialen Bank-	52 113 606	18 196 100	64 309 706	7,55
"anstalten	162 441 018	38 806 100	201 247 118	23,64
sämmtlichen Bank- anstalten	658 762 896	192 541 100	851 303 496	100

Das Hypothekar- und Kreditgeschäft erlitt im Jahre 1880 eine Restriktion, und es partizipirten an der Gesamtsumme der Hypothekardarlehen von 97 854 256 Gulden Ende 1880 (Ende 1879 betrug dieselbe 106 962 013 Gulden) die Oesterreichischen Länder mit 38 143 220 Gulden oder 38,98 pEt., die Ungarischen Länder mit 59 711 032 Gulden oder 61,02 pEt.

Der Metallschatz betrug am 31. Dezember 1880 65 010 261 Gulden in Gold und 108 291 851 Gulden in Silber.

Es ergiebt sich sonach eine Steigerung des Metallschatzes um 9 055 950 Gulden.

Der Banknotenumlauf erreichte Ende 1880 die Höhe von 328 622 890 Gulden und stieg gegen Schluß des Jahres 1879 um 11,86 Millionen Gulden.

Die Summe der Gesamt-Operationen der Oesterreichisch-Ungarischen Bank betrug im Jahre 1880 1 162 216 281 Gulden, mit einem Brutto-Ertragniß von 5 747 332 Gulden.

Trotz des Minderertragnisses kann die Entwicklung der Oesterreichisch-Ungarischen Bank als eine günstige bezeichnet werden, und es steht zu hoffen, daß dieselbe in Zukunft auch im Ertragnisse zum Ausbruche kommen wird.

Gewaltige Kurssteigerungen weisen die Eisenbahnpapiere auf, und es braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden, daß entsprechend der mehr oder minder bedeutenden Kursbewegung auch die Rentabilität eine schwankende wird.

Eisenbahnen.

War schon der Zuwachs an neuen Schienenwegen im Jahre 1879 ein äußerst geringer, so sank derselbe im abgelaufenen Jahre vollends auf ein Minimum.

In der ganzen Monarchie wurden im Jahre 1880 59,42 Kilometer Bahnen eröffnet, wovon 39,42 Kilometer auf die Oesterreichische Reichshälfte entfielen.

Die eröffneten Bahnen waren ausschließlich Sekundärbahnen.

Wie man sieht, felerte die Eisenbahnbautätigkeit im Jahre 1880 nahezu ganz, und es erscheint dieselbe nur im laufenden Jahre in Folge der Durchbohrung des Arlberges und des Baues der Wien—Kispang-Bahn als eine erhöhte.

Die Stagnation auf diesem Gebiete ist nur die Folge der in den vorangegangenen Jahren entfalteten übermäßigen Bautätigkeit, und es wäre zu wünschen, daß zahlreichere Sekundärbahnen hergestellt würden, um auf diese Weise so manche der bestehenden Bahnen erst lebensfähig zu machen.

Die Gesamteinnahmen der Oesterreichisch-Ungarischen Eisenbahnen betrugen im Jahre 1880 bei einer Länge von 18,370 Kilometern 205 937 530 Gulden, wovon 159 767 289 Gulden auf den Frachtverkehr und 46 170 241 auf den Personenverkehr entfielen.

Gegen 1879 stellten sich die Gesamteinnahmen in runder Summe um 3 800 000 Gulden oder 1,88 pEt. günstiger.

Der Hauptanteil bezüglich der Zunahme entfällt auf die Oesterreichischen Bahnen und unter diesen wieder auf jene Linien, welche hauptsächlich Rohle verfrachten.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Oesterreichisch-Ungarischen Eisenbahnen an 39 Punkten, wovon 37 auf Oesterreich entfielen, den Verkehr mit dem Auslande vermitteln.

Nach den verschiedenen Grenzländern zusammengestellt, entfielen hiervon gegen:

die Schweiz	2
Bayern	9
Sachsen	9
Preußen	10
Rußland	3
Rumänien	3
Italien	3

Eisenbahnanschlüsse.

Was den Gesamt-Jahrspar der Oesterreichisch-Ungarischen Eisenbahnen betrifft, so beläuft sich derselbe demalen auf 2933 Lokomotiven, 2594 Tender, 335 Schneepflüge, 6070 Personen- und 68 058 Lastwagen.

Anschließend hieran sei erwähnt, daß seitens der Verwaltung des Chemin de fer du Nord bei Oesterreichischen Fabriken größere Bestellungen auf Lokomotiven gemacht wurden.

Die projektirte Verstaatlichung der Bahnen in Oesterreich hat im abgelaufenen Jahre insofern Fortschritte gemacht, als der Staat den Betrieb der Kronprinz Rudolfbahn und der Albrechtbahn übernahm. Was die Erwerbung der Kaiserin Elisabethbahn durch den Staat betrifft, so wurde der diesfalls zwischen der Staatsverwaltung und den Aktionären der Kaiserin Elisabethbahn abgeschlossene Vertrag seitens des Abgeordnetenhauses genehmigt, konnte jedoch in Folge Vertagung des Reichsrathes im Herrenhause nicht mehr zur Berathung gelangen. Die Westbahn-Verstaatlichung bleibt somit vorläufig in suspensio. Ebenso hat auch der Abbruch der parlamentarischen Thätigkeit die Frage des Baues der Galizischen Transversalbahn vorläufig noch unentschieden gelassen.

Das Projekt der Galizischen Transversalbahn besteht darin, den hart an der Russischen Grenze gelegenen Ort Hussiatyn durch den Bau einer Eisenbahn nach Saybusch — also eines das Land Galizien seiner ganzen Länge nach von der Russischen bis an die Preussische Grenze durchschneidenden Schienenstranges — mit dem Schienenneze der Monarchie in direkte Verbindung zu bringen, wodurch es möglich würde, den Getreideverkehr aus dem reichen Gebiete Podoliens den heimischen Verkehrsanstalten zuzuführen. Die projektirte 407 Kilometer lange Strecke dieser Bahn, welcher eine gewisse strategische Bedeutung nicht abzuspochen ist, würde demnach eine Verbindung zwischen der Albrecht-, Dniester-, Larnow-Deleschower-, ersten Ungarisch-Galizischen Verbindungsbahn und der Nordbahn herstellen. Ob diese Linie jedoch jemals eine rentable werden wird, erscheint bei dem Umstande, daß die jüngeren Galizischen Bahnen durchgehends nothleidend sind, mehr als fraglich.

Bezüglich der Bahnen in Bosnien wäre zu erwähnen, daß seitens der Regierung die Vorlage betreffend den Bau einer schmalspurigen Bahn von Zenitza bis Serajewo (Bosniathalbahn) im Reichsrathe eingebracht wurde. Nachdem die Linie Dalga-Bród ausgebaut, die Savebrücke hergestellt und sich auch die Schmalspurbahn Bród-Zenitza im Betriebe befindet, ist nunmehr die direkte Verbindung Serajewos mit dem Oesterreichisch-Ungarischen Schienenneze bewerkstelligt. Außerdem ist in Bosnien noch die Militärbahn Banjaluka-Doberlin im Betriebe.

Die für die Oesterreichische Monarchie hochwichtige Frage der Eisenbahnverbindung mit dem Orient führte zum Abschlusse der Eisenbahnkonvention mit Serbien, welche bereits von den Parlamenten beider Staaten angenommen wurde. Demnach erfolgt die Verbindung der beiden Eisenbahnlinien über Semlin-Belgrad, und wird zu dem bezeichneten Zwecke die Ungarische Regierung bis zum Jahre 1883 eine Eisenbahnverbindung von Budapest über Semlin bis zur Ungarisch-Serbischen Landesgrenze bei Belgrad herstellen. Dagegen übernimmt die Serbische Regierung die Verpflichtung, im Anschlusse hieran die Linien Belgrad-Nisch mit 2,417 Kilometern, Nisch-Branga

mit 120,9 Kilometern und Nisch-Pirot mit 91,7 Kilometern auszubauen. Es bedarf jedoch zur vollständigen Herstellung der Eisenbahnverbindung zwischen Wien-Budapest-Konstantinopel und Wien-Budapest-Saloniki nur noch des Ausbaues einer Bahnlänge von etwa 259 Kilometern, wovon ungefähr ein Drittel auf die Türkei in Ost-Rumelien und Macebonien und zwei Drittel auf das Fürstenthum Bulgarien (Pirot-Sofia-Sarembey, beziehungsweise die Strecke von Branga an die Linie Saloniki-Mitrowiza) entfallen würde.

Montanproduktion.

Die Bergwerksproduktion hat sich im abgelaufenen Jahre wesentlich gehoben, und die Ursache davon ist unzweifelhaft in der Wiederbelebung der gesamten in- und ausländischen Industrie zu suchen.

Deffensungsachtet konnte in der Eisen- und Maschinenindustrie der Aufführung keine rechte Stabilität erlangen, was durch den Stillstand auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues und die nicht günstige Ernte hervorgerufen wurde.

Bezüglich der Oesterreichischen und Kärnthnerischen Montan distrikte wäre insbesondere zu erwähnen, daß sich die an die Eröffnung der Ponteba-Bahn geknüpften Hoffnungen nicht erfüllten, indem in Folge der anormalen Tarife der Export nach Italien wesentlich erschwert blieb.

In ganz Oesterreich wurden im Jahre 1880 nach den offiziellen statistischen Ausweisen Bergbauprodukte im Werthe von 42 953 448 Gulden (+ 2 619 152 Gulden oder 6,49 pCt. gegenüber 1879) und Hüttenprodukte im Werthe von 32 222 720 Gulden (+ 2 294 790 Gulden oder 10,96 pCt.) gewonnen.

Der Gesamtwert der Bergwerksproduktion (d. h. der Bergbau- und Hüttenproduktion) nach Abzug des Wertes der verhältnißten Erze betrug 57 975 102 Gulden (+ 4 746 471 Gulden oder 8,91 pCt.).

Was die Menge und den Werth der Erzeugung der wichtigsten Bergbau- und Hüttenprodukte anbelangt, so giebt hierüber die nachstehende Tabelle Aufschluß.

	Menge der Erzeugung in metr. Ctr.	Mehr gegen 1879		Werth der Erzeugung in Gulden.	Mehr gegen 1879	
		metr. Ctr.	pCt.		Gulden.	pCt.
Steinkohle	58 896 311	+ 5 110 262	9,5	19 336 728	+ 1 090 925	5,97
Braunkohle	84 206 469	+ 5 147 117	6,51	15 375 757	+ 1 077 886	7,53
Eisenerz	6 968 323	+ 685 860	10,9	1 982 246	+ 164 883	9,1
Frishroheisen	2 863 202	+ 308 671	11,9	13 019 293	+ 1 543 627	13,4
Gufproheisen	339 818	+ 40 954	13,7	2 161 803	+ 81 628	3,9

Höhoften waren 78 (+ 3) durch zusammen 3131 Betriebswochen (+ 149) im Gange.

Besonders hervorgehoben sei, daß im Jahre 1880 aus Oesterreich ins Ausland 30 296 549 metr. Ctr. Braunkohle ausgeführt wurden, wovon auf Böhmen allein 29 192 134 metr. Ctr. entfielen.

Der Geldwerth der gesamten Salinenproduktion beträgt 22 013 717 Gulden oder um 375 084 Gulden mehr als im Vorjahre.

An den erzeugten Mengen partizipiren:

Steinsalz mit 546 038 metr. Ctr. (— 600),
 Subsalz mit 1 543 952 " " (+ 60 730),
 Seesalz mit 388 266 " " (— 51 821)
 und Industrialisalz mit 131 131 " " (+ 4749).

Die zwischen einer Anzahl von Gewerken bestehenden Kartelle lösten

sich im abgelaufenen Jahre auf, da die Eisenpreise im Allgemeinen gedrückt waren, und jedes einzelne Gewerk sich die Aktionsfreiheit vorbehalten wollte.

Schließlich sei noch erwähnt, daß unter der Regide der neu gegründeten k. k. privil. Länderbank die bereits im Vorjahre begonnenen Verhandlungen in Betreff der Fusionirung mehrerer Gewerkschaften zu einer einzigen Gesellschaft im laufenden Jahre zu Stande kam.

Das neue Unternehmen unter der Firma: „Oesterreichisch alpine Montan-Gesellschaft“ hat den Zweck, die Oesterreichische Montan-Industrie durch Vereinigung von Berg- und Hüttenwerken, vorzugsweise solchen, welche in den Oesterreichischen Alpenländern gelegen sind, und den dadurch möglichen einheitlichen Betrieb derselben zu fördern.

Verkehrs-Uebersichten.

Handelswerth der Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn im Jahre 1879.

Waarengattungen nach den neuen Zolltariffklassen.	Die Einfuhr erfolgte über die Grenzen		Zusammen.
	des Deutschen Reiches.	anderer Länder.	
Gulden Oesterr. Währung.			
Webe- und Wirkstoffe und Garne.....	98 762 528	40 303 330	139 065 858
Webe- und Wirkwaren, Kleidungen und Fußwaren.....	48 916 234	2 573 945	51 490 179
Rautschuß- und Guttaperchawaaren, Wachs, Leder und Kürschnerwaren....	27 448 820	4 188 740	31 637 560
Instrumente, Maschinen und Kurzwaren.....	23 879 104	1 132 021	25 011 125
Garten- und Feldfrüchte.....	23 814 048	39 422 920	63 236 968
Brenn-, Bau- und Werkstoffe.....	19 330 806	4 446 552	23 777 358
Kolonialwaaren und Südfrüchte.....	16 951 103	8 538 128	25 489 231
Metalle und Metallwaaren (ohne edle Metalle und Münzen aus denselben)....	16 774 046	885 816	17 659 862
Thiere und thierische Produkte.....	15 731 306	41 831 663	57 562 969
Literarische und Kunstgegenstände.....	15 489 530	791 150	16 280 680
Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbstoffe, Gummen und Harze.....	13 670 833	14 702 273	28 373 106
Holz-, Bein-, Glas-, Stein- und Thonwaaren.....	10 932 691	3 418 839	14 351 530
Kochsalz, Chemikalien, Arznei-, Farb- und Bindwaaren.....	10 587 495	1 815 071	12 402 566
Tabak und Tabakfabrikate.....	6 594 955	15 374 645	21 969 600
Fette und fette Oele.....	6 447 274	7 848 138	14 295 412
Waaren aus Borsten, Bast, Binsen, Kokosnußfasern, Gras, Schilf, Span, Stuhl- rohr und Stroh, sowie Papier und Papierwaaren.....	3 785 703	2 691 466	6 477 169
Getränke und Schwaaren.....	2 952 390	1 462 701	4 415 091
Abfälle.....	2 063 951	828 515	2 912 466
Land- und Wasserfahrzeuge.....	111 825	53 540	165 365
Summe.....	364 264 642	192 309 453	556 574 095
	65,45 pCt.	34,55 pCt.	100 pCt.
Edle Metalle und Münzen aus denselben.....	57 029 783	6 664 516	63 694 299
Zusammen.....	421 294 425	198 973 969	620 268 394

Handelswerth der Ausfuhr aus Oesterreich-Ungarn im Jahre 1879.

Waarengattungen nach den neuen Zolltariffklassen.	Die Ausfuhr erfolgte über die Grenzen		Zusammen.
	des Deutschen Reiches.	anderer Länder.	
	Gulden Oesterr. Währung.		
Garten- und Feldfrüchte.....	142 115 864	40 696 612	182 812 476
Thiere und (nicht in anderen Abtheilungen enthaltene) thierische Produkte.....	54 555 724	17 709 883	72 265 607
Brenn-, Bau- und Werkstoffe.....	33 043 432	28 871 759	61 915 191
Wolle und Wirkstoffe und Garne.....	32 356 010	10 221 100	42 577 110
Kolonialwaaren und Südfrüchte.....	31 727 612	25 452 676	57 180 288
Instrumente, Maschinen und Kurzwaaren.....	24 113 845	20 429 812	44 543 157
Holz-, Bein-, Glas-, Stein und Thonwaaren.....	23 747 834	12 605 607	36 353 441
Wolle und Wirkwaaren, Kleidungen und Fußwaaren.....	15 337 220	43 082 743	58 419 963
Rautschuß und Guttapercha, Wachs, Leder, Leder- und Kürschnerwaaren.....	8 242 815	8 047 725	16 290 540
Getränke und Schwaaren.....	7 954 284	8 850 038	16 804 322
Fette und fette Oele.....	7 794 234	2 948 190	10 742 424
Kochsalz, Chemikalien, Arznei-, Farb-, Fett- und Bindwaaren.....	7 249 103	7 952 110	15 201 213
Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbstoffe, Gummen und Harze.....	6 287 972	954 101	7 242 073
Literarische und Kunstgegenstände.....	5 859 775	2 503 750	8 363 525
Metalle und Metallwaaren (ohne edle Metalle und Münzen aus denselben).....	4 860 425	19 835 415	24 695 840
Abfälle.....	3 153 958	1 023 026	4 176 984
Waaren aus Borsten, Bast, Binsen, Kokosnußfasern, Gras, Schilf, Span, Stuhl- rohr und Stroh, sowie Papier und Papierwaaren.....	3 019 238	7 064 543	10 083 881
Tabak und Tabakfabrikate.....	681 286	7 593 776	8 275 062
Land- und Wasserfahrzeuge.....	407 360	5 668 080	6 075 440
Summe.....	412 508 101	271 510 445	684 018 547
	60,31 pCt.	39,69 pCt.	100 pCt.
Edle Metalle und Münzen aus denselben.....	988 788	8 479 808	9 468 596
Zusammen.....	413 496 839	279 990 254	693 487 093

Großbritannien.

Eisen und Stahl im Cleveland-Distrikt.

Die Eisen- und Stahlindustrie des Cleveland-Distriktes (Nordosten Englands) behauptet ihre bedeutende Stellung, was Massenproduktion anbelangt. Die Produktion von Roheisen hat jetzt hier das jährliche Quantum von etwa 2 700 000 Tons erreicht und damit alle früheren Jahre weit bedeutend überholt; jedoch und trotz des sehr großen Abzuges herrscht hier noch Ueberproduktion. Der Vorrath von Roheisen hat seit Anfang des Jahres um 106 000 Tons zugenommen und beträgt jetzt (18. September) 437 151 Tons; die Preise blieben daher bei all dem großen Bedarf gedrückt und lassen dem Produzenten nur sehr geringen Verdienst. Es wurden Maßregeln betreffs Einschränkung der Produktion und Besserung der Preise vorgeschlagen; dieselben haben aber bisher in Folge divergirender Interessen keine Folgen gehabt; man hofft, daß der Bedarf fortfahren wird, sich zu vergrößern, bis derselbe zur Produktion in ein günstigeres Verhältniß kommt. Diesem Ziele sind wir ziemlich nahe, da im August eine Vorrathszunahme von nur etwa 500 Tons stattgehabt hat.

Das Geschäft in Roheisen ist nach allen Richtungen hin bedeutender als in früheren Jahren, der Lokalkonsum sehr groß, hauptsächlich von Seiten der Stahlwerke und Platten-Walzwerke.

Es wurden produziert bis Ende August 1 806 671 Tons Roheisen, wovon 1 390 702 Tons aus Cleveland-Erz und 415 969 Tons Hämatit-Bessemer- und Spiegel-Eisen aus Spanischen Erzen. Davon kamen zur Verschiffung nach fremden, Schottischen und Englischen Häfen etwa 606 550 Tons; Konsum im Distrikt etwa 580 000 Tons; Zunahme des Vorraths 106 027 Tons, der Rest ging nach dem Inlande.

Für Roheisen bleibt Deutschland unser bedeutendster Kunde; es wurden bis Ende August nach Deutschen Häfen und über Holland etwa 115 100 Tons verschifft. Der Export nach Frankreich nimmt jährlich zu, trotz des Bolles von 20 Franken. Dieses Land nahm etwa 63 400 Tons. Von fabrizirtem Eisen und Stahl geht fast nichts nach Deutschland und nach Frankreich, ausgenommen Eisenplatten, Winkelisen u. für den Schiffsbau, welche in genannten Ländern Zollfrei eingeführt werden. Der Cleveland-Distrikt fabrizirt den größten Theil des Eisens, das sowohl in England und Schottland als auch in anderen Ländern zum Schiffbau gebraucht wird; die hiesigen Walzwerke sind gut installiert und können wegen Wohlfeilheit von Roheisen und Rohle zu sehr niedrigen Preisen liefern.

Dieser Industriezweig hat sich seit Jahren so sehr ausgebildet, daß man hier alle nöthigen Dimensionen von Winkel- und Deckballeisen für verschiedene Größen von Schiffen findet. Die Walzwerke berechnen auf Platten bis 7 Meter Länge und 1370 Millimeter Breite und 660 Kilogramm Gewicht keine Extrapreise.

Man macht in Deutschland, besonders in Westfalen, eine bessere Qualität Eisenplatten, als hier, dieselben sind aber zu theuer; die hiesige Qualität genügt den Vorschriften des Lloyd und der Inspektoren. Belgien allein produziert wohlfeiler, steht aber betreffs Qualität in ungünstigem Ruf. Stahl wird mit der Zeit Eisen als Schiffbaumaterial verdrängen; derselbe ist aber noch etwas zu theuer, da man den dazu passenden weichen Stahl bisher nur mittelst des Siemens-Martin-Verfahrens herstellte. Es werden jedoch hier bereits Anstalten getroffen, um in dieser Beziehung auch in Zukunft den Rang zu behaupten.

Die hiesige Stahl-Industrie beschäftigt sich hauptsächlich mit der Fabrikation von Stahlschienen. Dieser Industriezweig nimmt mit

jedem Jahre zu; es existiren hier jetzt 12 Bessemer-Converters, wovon 2 zu 6 Tons, 2 zu 7 Tons, 4 zu 8 Tons und 4 zu 10 Tons.

Das Thomas-Gilchrist'sche Entphosphorungsverfahren macht langsamere Fortschritte, als man anfangs erwartete; es werden augenblicklich etwa 800 Tons Stahl wöchentlich mit Hülfe dieses Processes von einem dabei interessirten Werke gemacht; man behält hier jedoch die Meinung, daß dieser Prozeß, der auch für Deutschland sehr wichtig ist, mit der Zeit sich in jeder Hinsicht bewähren wird. Der Hauptexport von Stahlschienen geht nach den Britischen Kolonien und Kronländern, nach Amerika, Italien und Rußland.

Der Schiffbau ist in diesem Jahre ungemein beträchtlich. Die beiden Vorjahre waren bedeutend, aber in diesem Jahre ist bis jetzt schon mehr als die doppelte Tonnenzahl von 1880 gebaut worden. Da jedoch im Ganzen der Bedarf an Schiffraum nicht in diesem Maße gestiegen sein kann, so befürchtet man bald eine längere Pause im Schiffbau. In diesem Industriezweige kommen zuweilen sehr günstige Perioden vor, wenn ein starker Bedarf für einen speziellen Schiffstypus eintritt. Nach Eröffnung des Suezkanals wurden viele Schiffe speziell für diese kürzere Route gebaut; in den letzten Jahren hat man Schiffe konstruirt, die für den Eisenerz-Transport von Spanien besonders passen, dies in Folge der starken Ausbreitung der Stahlindustrie, und im vorigen und in diesem Jahre zeigte sich starker Bedarf an großen Dampfern, die sich für Getreide- und Viehtransport von Amerika besonders eignen; dazu kommen die vielen neuen und großen Passagierdampfer; Segelschiffe werden fast nicht mehr gebaut.

Die große Englische Rheberei hat das Prinzip, für jedes neu sich eröffnende Geschäft besonders bauen zu lassen, spezielle Räumlichkeiten, passende Größe des Schiffes, Kohlenverbrauch u. gewähren der Konkurrenz gerade in diesem Geschäft bedeutende Vortheile. Die ausgerangirten Schiffe werden für Beschäftigung nach anderen Richtungen verkauft.

Die jetzigen Preisnotirungen sind:

Roheisen: Gießerei, Nr. 1 42 Schill., Nr. 3 38 Schill.

" Puddle, grau, 37 Schill., weiß 35 Schill.

Hämatit-Bessemer Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3 60 Schill.

Spiegeleisen, 20 pCt. Mangan, 105 Schill.

Schiffsplatten 6 Pfd. Sterl. bis 6 Pfd. Sterl. 5 Schill.

Winkel- und Bulbeisen 5 Pfd. Sterl. 10 Schill. bis 5 Pfd. Sterl. 12½ Schill.

Stahlschienen, schweres Kaliber, 25 bis 40 Kilogr., 6 Meter, 6 Pfd. Sterl. 24 Schill.

Stahlschienen, leichtes Kaliber, 10 bis 20 Kilogr., 6 Meter, 6 Pfd. Sterl. 10 Schill.

Stahlblöcke 5 Pfd. Sterl. 12½ Schill.

Stahlwinkel 10 Pfd. Sterl., Stahlplatten 10 Pfd. Sterl. 10 Schill.

Vorstehende Preise verstehen sich für 1015 Kilogr. (1 Engl. Ton) frei an Bord geliefert.

Frachten für Roheisen:

Nach Königsberg 8 Schill., Danzig 7 Schill. 6 Pce., Stettin 8 Schill., Rostock 8 Schill., Lübeck 8 Schill. 6 Pce., Flensburg und Kiel 8 Schill. 6 Pce., Hamburg 6 Schill. 6 Pce., Seefermände und Bremerhaven 7 Schill., Ems 7 Schill. 6 Pce., Rotterdam und Antwerpen 6 Schill.

Schiffahrt im Vereinigten Königreich während des Jahres 1880.

(Annual Statement of the Navigation and Shipping.)

Uebersicht der im Jahre 1880 in und aus den Häfen des Vereinigten Königreichs mit Ladung und in Ballast ein- und ausgegangenen Segel- und Dampfschiffe, unter Anrechnung ihrer wiederholten Reisen.

Nach der Nationalität geordnet.

Nationalität der Schiffe.	E i n g a n g.						A u s g a n g.					
	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Tons.	Anzahl.	Tons.	Anzahl.	Tons.	Anzahl.	Tons.	Anzahl.	Tons.	Anzahl.	Tons.
Britische	14 294	5 200 214	25 644	15 290 298	39 938	20 490 512	14 284	5 172 733	26 017	15 685 739	40 301	20 858 472
Fremde:												
Russische	762	268 995	59	30 639	821	299 634	776	273 274	66	34 994	842	308 268
Schwedische	1 756	433 152	588	321 749	2 344	754 901	1 762	424 696	604	329 224	2 366	753 920
Norwegische	6 373	1 933 578	224	96 775	6 597	2 030 353	6 329	1 916 293	241	105 122	6 570	2 021 415
Dänische	2 678	351 029	628	313 727	3 301	664 756	2 926	389 746	643	330 197	3 569	719 943
Deutsche	3 538	855 791	1 188	693 179	4 726	1 548 970	3 621	879 577	1 228	745 288	4 849	1 624 865
Niederländische	749	114 647	649	441 634	1 398	556 281	652	115 253	681	498 924	1 333	614 182
Belgische	14	2 137	840	262 902	854	265 039	6	2 250	835	266 268	841	268 518
Französische	3 390	374 430	1 181	494 191	4 571	868 621	3 256	371 746	1 187	502 675	4 443	874 421
Spanische	133	38 442	391	272 107	524	310 549	127	35 438	415	290 009	542	325 447
Portugiesische	8	1 498	14	14 805	22	16 303	12	2 714	16	13 993	28	16 707
Italienische	1 016	553 701	5	4 773	1 021	558 474	1 001	553 742	9	8 054	1 010	561 796
Oesterreichische	329	168 104	1	351	330	168 455	320	160 687	1	150	321	160 837
Griechische	46	20 549	15	11 406	61	31 955	46	19 630	20	13 608	66	33 238
der Vereinigten Staaten von Amerika	380	434 527	32	61 876	412	496 403	386	432 791	40	77 194	426	509 985
Andere	14	7 349	—	—	14	7 349	17	8 403	7	2 091	24	10 494
Zusammen fremde	21 121	5 562 929	5 815	3 020 114	26 936	8 583 043	21 237	5 586 245	5 993	3 217 791	27 230	8 804 036
Uebershaupt Britische u. fremde	35 415	10 763 143	31 459	18 310 412	66 874	29 073 555	35 521	10 758 978	32 010	18 903 530	67 531	29 662 508

Anzahl, Tonnengehalt und Besatzung der registrierten Segel- und Dampfschiffe (ausgenommen Flußdampfer) des Vereinigten Königreichs im Jahre 1880, unterschieden nach ihrer Verwendung im inländischen und im ausländischen Handel.

	Im inländischen Handel.			Im ausländischen Handel.			Theils im inländischen, theils im ausländischen Handel.			Zusammen.		
	Schiffe.	Tons.	Be- satzung.	Schiffe.	Tons.	Be- satzung.	Schiffe.	Tons.	Be- satzung.	Schiffe.	Tons.	Be- satzung.
Segelschiffe	10 677	693 501	65 839	4518	2 924 407	67 840	988	132 534	4989	16 183	3 750 442	108 668
Dampfschiffe	1 817	236 538	14 088	2293	2 289 179	67 516	179	68 598	2700	8 789	2 594 185	84 304
Zusammen	11 994	929 859	49 927	6811	5 213 586	135 356	1167	201 132	7689	19 972	6 344 577	192 972

Anzahl und Tonnengehalt der in den Häfen des Vereinigten Königreichs im Jahre 1880 für Inländer gebauten Segel- und Dampfschiffe.

	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen Schiffe.	
	Anzahl.	Tons.	Anzahl.	Tons.	Anzahl.	Tons.
In England	315	35 764	293	219 573	608	255 337
„ Schottland	35	19 897	171	119 657	206	139 554
„ Irland	8	1 873	10	7 131	18	9 004
Zusammen im Vereinigten Königreich	358	57 534	474	346 361	827	403 895

Für Fremde wurden im Vereinigten Königreiche im Jahre 1878 gebaut:

Handelssegelschiffe	6	von zusammen	585 Tons,
Handelsdampfschiffe	142	" "	68 085 "

überhaupt Handelschiffe ... 148 von zusammen 68 670 Tons.

Ferner wurden für fremde Staaten 13 Kriegsdampfer von zusammen 385 Tons gebaut. Die Zahl der für ausländische Rechnung gebauten Dampfschiffe überhaupt war demnach 155 von zusammen 68 470 Tons und die Zahl der für ausländische Rechnung gebauten Segel- und Dampfschiffe im Ganzen 161 von zusammen 69 055 Tons.

In den Britischen Besitzungen außerhalb des Vereinigten Königreichs wurden im Jahre 1880 zuerst registriert:

522 Segelschiffe	von zusammen	73 158 Tons,
70 Dampfschiffe	" "	4 715 "

überhaupt 592 Schiffe von zusammen 77 873 Tons.

Mineralproduktion von Neußwales im Jahre 1880.¹⁾

Der Werth der gesammten Mineralproduktion im Berichtsjahre belief sich auf 1 987 874 Pfd. Sterl., gegen 2 085 456 Pfd. Sterl. in 1879.

Der Ausfall von 97 582 Pfd. Sterl. ist verursacht durch die verringerte Ausbeute der Kohlenminen, verbunden mit einem gleichzeitigen Fallen der Kohlenpreise. Im Vergleich zum Vorjahre ist der Werth der gewonnenen Steinkohle um nicht weniger als 325 524 Pfd. Sterl. gesunken. Der Durchschnittspreis der Tonne war 8 Schill. 6,36 Pence, gegen 12 Schill. 0,12 Pence in 1879. Der Export fiel von 998 049 auf 753 356 Tons, wogegen allerdings die einheimische Konsumtion von 585 332 auf 712 824 Tons gestiegen ist. Man hofft, daß bei den jetzigen wohlfeilen Kohlenpreisen die Nachfrage nach Neußwales-Kohle im Auslande wieder größer werden wird.

Außer Steinkohle zeigt auch die Produktion von Schiefer einen Rückgang von 32 519 auf 19 201 Tons. Dieser Rückgang ist jedoch nur ein vorübergehender, entstanden durch eine Ueberproduktion in 1879, mit welcher zunächst geräumt werden mußte.

Quantität und Werth aller übrigen Mineralien haben, verglichen mit dem Vorjahre, wie folgt zugenommen:

Gold	um 8950 Unzen,	zum Werthe von	34 324 Pfd. Sterl.,
Zinn	" 238 Tonnen,	" " "	98 988 " "
Kupfer ...	" 1252 " "	" " "	106 707 " "
Silber ...	" 8255 Unzen,	" " "	3 807 " "
Eisen	" 1204 Tonnen,	" " "	4 785 " "
Antimon .	" 28 " "	" " "	606 " "

Die Entdeckung mehrerer neuer Goldfelder in der Kolonie läßt für das laufende Jahr eine erhebliche Zunahme der Goldproduktion erwarten, sobald die Schwierigkeiten, welche der vorhandene Wassermangel einer rationellen Bearbeitung entgegensetzt, überwunden sein werden.

¹⁾ In Betreff der bezüglichen Verhältnisse überhaupt und wegen der Produktion im Jahre 1879 vergl. Hand. Arch. 1881 I. S. 249 ff.

Zinn und Kupfer zeigen bei höheren Preisen eine beträchtliche Mehrproduktion, die unter dem Einfluß einer durch Ausdehnung des Eisenbahnnetzes hergestellten besseren Verbindung mit den Exportplätzen voraussichtlich noch gesteigert werden wird. Die vermehrte Ausbeute von Silber war nicht so beträchtlich als erwartet wurde, da man in den hauptsächlichsten Silberminen von Booroot statt chlorhaltiger Silbererze auf schwefelhaltige stieß, deren metallurgische Zugutemachung theils aus Mangel an Erfahrung, theils aus Mangel an geeigneten Maschinen bisher nicht in genügender Weise geschehen konnte. Die Gewinnung von Antimon soll im laufenden Jahre größere Dimensionen angenommen haben in Folge der Entdeckung neuer Gruben in verschiedenen Distrikten.

Die Zahl der in der Goldgewinnung beschäftigten Bergleute und Goldgräber wird auf 13 445 Personen angegeben, darunter 1791 Chinesen. In den Kohlengruben wurden 4651 Arbeiter beschäftigt.

Portugal.

Handelsbericht aus Lourenço Marques (Delagoa-Bai) für 1880.¹⁾

Das verfloßene Jahr hat in den allgemeinen Verhältnissen des Distrikts Lourenço Marques keine Veränderung gebracht. Die Aussicht auf baldige Herstellung einer Eisenbahn nach dem Transvaal ist seither durch das Scheitern des Englisch-Portugiesischen Vertrages wieder in den Hintergrund geschoben. Ein Aufschwung des Handels und Verkehrs ist allem Anschein nach einstweilen nicht zu erwarten, es sei denn, daß die jetzt im Amaswazi-Land gefundenen Goldpuren die auf die Gewinnung zu verwendende Arbeit derartig lohnten, daß eine größere Anzahl Goldgräber herbeigezogen würde.

Der Gesundheitszustand war in 1880 ziemlich gut, obwohl die Trockenlegung der der Ansiedlung nahegelegenen, Fieber erzeugenden Sümpfe keinen Fortschritt erfuhr. Auch die früher begonnene Anpflanzung des Australischen Gummibaumes, welche hygienisch so gute Dienste leisten würde, ist nicht fortgesetzt worden.

Das Geschäft in Kaffeeware zeigte im Ganzen wenig Leben. Außer Spirit, der regelmäßigen Abgang findet, genossen nur einzelne baumwollne Gewebe zeitweise gute Nachfrage. Die Importation Deutscher Waare ist bedeutender als im Vorjahre gewesen, doch liefert England stets noch den Hauptantheil der Einfuhr. Die unten folgende Angabe der Einfuhr für 1880 begreift alle Waaren, während die vorjährige summarische Aufstellung nur den Werth der eingeführten goldpflichtigen Waaren umfaßt.

Zu Waarentransporten des Kaffees nach dem Transvaal war wenig Veranlassung, da reichliche Vorräthe der meisten Artikel von Natal zur Sommerzeit zum Transvaal gelangt waren. Auch bringen diese Transporte so viele Risiken mit sich, daß sie auf größerer Basis von vorsichtigen Kaufleuten nicht unternommen werden können.

Die in den vergangenen Jahren fast ausschließlich nach den Diamantenfeldern und Natal gerichtete zeitweise Auswanderung der Kaffern ist nun in Folge der Bemühungen eines von der Regierung

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Deutsches Hand. Arch. 1880 I. S. 251.

der Kapkolonie angestellten Agenten auch dahin mehr gelenkt worden. In der Kapkolonie werden diese Schwarzen, welche mehrjährigen Kontrakt eingegangen haben, vielfach zu Eisenbahnbauten und anderen öffentlichen Arbeiten verwandt. Die Kultivierung des Landes ist nach wie vor eine sehr geringe und genügt bei ungünstigen Ernten nicht den Bedürfnissen der Bevölkerung. So hat in manchen Theilen des Distrikts in 1880 Hungersnoth geherrscht, und die Preise des Mais waren außerordentlich hoch. Im Zusammenhang damit hat sich der Export von Jahr zu Jahr verringert und ist gegenwärtig ohne alle Bedeutung. Ragenselle und Häute figuriren in nachstehender Werthangabe für mehr als die Hälfte; der folgende Artikel ist Eisenbein, welches meist nach Bombay geschickt wurde. Ragenselle sind seit dem Kriege in Zululand zeitweise lebhaft gefragt gewesen, indem sie dort den Kaufpreis der Frauen ausmachen, und die Zulus nunmehr Erlaubniß haben Weiber zu nehmen, sobald sie die Mittel besitzen.

In der postalkischen Verbindung unseres Platzes ist 1880 keine Veränderung eingetreten, indem die monatlichen Fahrten der British India Company und der Union Steamship Company fortgesetzt wurden. Seit Februar 1881 ist der Kontrakt letzterer Gesellschaft für die Fahrt nach Zanzibar abgelaufen, und das Anlaufen unseres Hafens unregelmäßig geworden.

Einfuhr 1880.

Werth der Einfuhr aus nichtportugiesischen Häfen	253 880 720	Reis,
Werth der Einfuhr, aus Portugiesischen Häfen und aus Portugal stammend	13 641 720	"
Werth der Einfuhr aus Portugiesischen Häfen von fremden Waaren	9 163 610	"
Betrag der Zölle auf die Einfuhr aus nichtportugiesischen Häfen	43 201 718	"
Betrag der Zölle auf Waaren aus Portugal stammend	1 137 651	"
Betrag der Zölle auf fremde Waaren aus Portugiesischen Häfen	3 007 232	"

Ausfuhr 1880.

Werth der Ausfuhr	17 070 250	Reis,
Zölle auf die Ausfuhr	334 046	"

Waaren fremden Ursprungs aus Portugal, welche dort Zoll bezahlt haben, entrichten die Hälfte der in Lourenço Marques bestehenden Tariffätze. Letztere sind seit 1. April 1881 um ein Fünftel erhöht worden.

Schiffsbewegung im Hafen von Lourenço Marques während des Jahres 1880,

mit Ausnahme der monatlichen Postdampfer.

Rationalität.	
Deutsche	2 Segelschiffe,
Portugiesische	3 "
Französische	2 "
Niederländische	1 Segelschiff,
Britische	6 Segelschiffe,
Norwegische	1 Segelschiff.

Zusammen 15 Segelschiffe.

Die beiden Deutschen Schiffe maßen zusammen 525,89 Register-Tonnen. Das eine derselben kam aus Marseille, das andere aus Rotterdam; sie segelten beide nach Quelimane.

Frankreich.

Handelsbericht aus Bordeaux für 1880.¹⁾

Weber für die Deutsche Schifffahrt, noch für den Handelsverkehr zwischen Deutschland und Bordeaux ist das Jahr 1880 günstig gewesen. Erstere zeigt im Vergleich zu 1879 eine Abnahme um 20 pCt., indem statt 124 nur 102 Deutsche Schiffe den hiesigen Hafen besucht haben. Uebrigens haben alle anderen Nationen, mit Ausnahme der Britischen, dasselbe Schicksal getheilt; einerseits ist die Ursache davon in dem Umstande zu suchen, daß die Segelschifffahrt immer mehr den Dampfschiffen weichen muß, dann aber auch, und zwar hauptsächlich, ist nicht zu verkennen, daß Bordeaux in Folge der Verwüstungen seiner Weinberge durch die Phylloxera in eine kritische Periode eingetreten ist, die, da sich hier Alles um das Weingeschäft dreht und darin gipfelt, auf Handel und Schifffahrt lähmend einzuwirken begonnen hat. In Folge der mehrjährigen schlechten Lese-Ergebnisse zieht der Mangel an Wein einen weit geringeren Bedarf von Schiffen nach sich; in der That sind, anstatt durchschnittlich 140 Millionen Liter im verfloßenen Jahre nur noch 114 Millionen zum Export gekommen, und für die nächste Zukunft steht eine noch weitere Verminderung zu erwarten; denn nicht allein ist auch in 1880 ein nur sehr geringes Quantum Wein geerntet worden, sondern für 1881 steht in dieser Beziehung ein noch schlechteres Ergebnis in Aussicht. Während Bordeaux früherhin die ganze Welt mit gutem und billigem Wein versorgen konnte und außerdem stets noch große Vorräthe übrig behielt, ist es im Jahre 1880 gezwungen gewesen, mehr als 69 Millionen Liter (meist aus Spanien und Portugal, weniger aus Italien) zu beziehen. Dieser kolossale Import fremder Weine genügt jedoch noch bei weitem nicht, um den Ausfall der eigenen Ernten zu decken; der Konsum der Stadt Bordeaux allein (215 000 Einwohner) beträgt jährlich 47 Millionen Liter; und da die arbeitende Klasse nicht mehr im Stande ist, Naturwein zu den gegenwärtigen theuren Preisen zu trinken, so ist für dieselbe jetzt ein aus Rosinen, Zucker und Wasser hergestelltes Fabrikat zur Gewohnheit geworden. Man berechnet, daß 100 Kilogramm Rosinen 300 Liter Getränk liefern; im Jahre 1878 sind 30 Millionen Kilogramm, 1879 51 Millionen und 1880 mehr als 70 Millionen Kilogramm Rosinen zum Zweck der Weinfabrikation importirt worden, und hiernach läßt sich das Quantum Rosinenwein abschätzen, welches zum Ersatz des fehlenden Naturweins für den Bedarf der ärmeren Bevölkerung fabrizirt wird.

Die Getreide-Ernte von 1880 lieferte ebenfalls einen sehr ungünstigen Ausfall und erforderte hieselbst einen Import von 270 Millionen Kilogramm Weizen und Roggen, die fast ausschließlich aus den Vereinigten Staaten von Amerika bezogen wurden.

Die einzigen Waaren, die fast ausschließlich aus Deutschland in Bordeaux importirt werden, sind Spiritus und Melasse.

Im Uebrigen hat sich hier im vergangenen Jahre nichts ereignet, was eine besondere Erwähnung verdient. Die hier ansässige Deutsche Kolonie hat zwar noch nicht die bis zum Jahre 1870 befehlene Bedeutung wiedererlangt, ist aber in erfreulicher Zunahme und Prosperität begriffen.

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Hand. Arch. 1880 II. S. 479.

Aus- und Einfuhr der wichtigsten Artikel im Jahre 1880.

Artikel.	Kilogramm	Ausfuhr.		Einfuhr.	
		Uebershaupt:	Nach Deutschland:	Uebershaupt:	Nach Deutschland:
Gefalgenes Schweinefleisch		331 888	772	2 997 505	5 832
Anderes Fleisch	"	269 218	7 935	801 899	2 228
Eier von Geflügel	"	57 104	—	—	—
Käse	"	204 560	17 865	2 229 672	8 840
Honig	"	75 047	12 000	55 154	8 815
Butter	"	86 713	392	11 169	184
Häute, rohe	"	1 345 878	243 964	2 767 084	15 352
Schaf- und Hammelfelle	"	2 729 357	35 759	15 949 345	665
Rohe Wolle	"	1 398 528	127 529	1 552 778	1 025
Bettfedern	"	91 710	6 175	15 252	4 265
Wachs, rohes	"	90 867	—	74 018	4 526
Talg und Schweineschmalz	"	737 740	2 315	5 498 954	—
Anderer Fette	"	141 427	—	49 054	—
Gefalgener Kabeljau	"	115 331	200	18 724 252	—
Stodffisch	"	34 799	—	143 288	—
Sardinen in Del	"	5 463 012	655 690	425 151	1 535
Leberthran	"	16 927	—	704 142	4 093
Weizen	"	1 003 300	—	216 743 200	90 800
Roggen	"	678 700	670 000	8 009 800	1 974 000
Mais	"	179 600	100 000	45 228 900	144 900
Berfte	"	247 600	—	4 700	4 700
Hafer	"	368 200	—	30 008 100	206 400
Weizenmehl	"	2 180 300	—	1 241 300	7 000
Schiffszwiebad	"	554 193	2 900	7 640	180
Reis, geschälter	"	2 317 951	809	4 379 267	283 854
" ungeschälter	"	—	—	9 985 650	—
Kartoffeln	"	4 930 468	300	154 018	1 514
Hülsenfrüchte	"	1 050 308	11 931	2 924 863	1 041 774
Kastanien, eßbare	"	1 714 612	1 353	5 980	—
Stärke, einheimische	"	3 041	—	259 080	259 080
" koloniale	"	17 607	4 075	142 178	4 273
Rubeln	"	392 804	8 176	31 096	—
Tafelfrüchte	"	13 545	8 108	227 011	—
Einheimische Früchte	"	985 894	9 206	19 270	—
Rosinen	"	50 874	1 226	969 822	120
Trockene Feigen	"	19 867	8 610	42 719	—
Anderer trockene Früchte	"	6 134 086	585 102	27 615	10 632
Eingemachte Früchte	"	829 074	35 559	112 804	—
" " in Brantwein	"	782 684	469	—	—
" " auf Appert'sche Methode	"	248 909	18 040	204	—
Delfrüchte: Nüsse, Mandeln	"	4 324 548	1 840 605	26 758	—
" andere	"	1 600	—	15 814 117	—
Zucker, Französischer Kolonial	"	592 233	98	18 325 522	—
" fremder	"	114 010	53	3 011 906	—
" anderer raffinirter	"	5 232 855	247	4 333	—
Relasse	"	69 986	—	9 608 592	8 277 817
Syrup	"	146 979	1 823	13 648	—
Konfitüren mit Zucker	"	90 279	3 738	110 322	470
" ohne Zucker	"	125 079	1 618	—	—
Kakao	"	2 644 037	207 913	7 054 221	2 464
Kaffee	"	777 908	6 372	9 412 494	8 162
Thee	"	9 113	100	7 270	35
Vanille	"	12 337	3 666	20 911	187
Tabakblätter	"	307 982	105 627	8 858 913	4 405
Reines Gummi	"	772 483	93 268	4 071 390	—

Artikel.		Ausfuhr.		Einfuhr.	
		Uebershaupt:	Nach Deutschland:	Uebershaupt:	Nach Deutschland:
Terpentineeffenz	Kilogramm	1 245 864	12 006	5 785	—
Kolophonium	"	2 778 137	271 615	—	—
Del: Oliven	"	995 834	39 760	642 099	—
„ Arachiden	"	2 572 667	2 805	—	—
„ Kolosnuß	"	450	—	18 538	—
„ Lein	"	68 438	—	56 092	—
„ Colza	"	33 207	—	1 559	—
„ Baumwoollamen	"	293	—	236 671	—
Chinarinde	"	1 361	—	59 183	—
Bauholz, gesägt zu 80 Millimetern und darunter	Meter	314 370	174	23 356 703	471 831
Eisene Stäbe	Stück	27 240	—	16 808 651	42 100
Hölzerne Stangen	"	4 098 832	1 500	—	—
Rohes Korkholz	Kilogramm	12 616	4 016	101 093	—
Kunstschlierhölzer	"	7 744	—	121 762	5 440
Farbhölzer	"	2 877	657	892 336	—
Jute	"	1 770	—	318 889	—
Hanf	"	5 950	—	780 436	197 919
Baumwolle	"	6 248	—	106 887	—
Färberwüthe	"	105 946	—	51 172	—
Gemüse, frische	"	8 696 104	1 529	15 742	51
„ eingemachte	"	1 134 419	81 740	31 783	655
Arachidenkuchen	"	3 377 648	2 568 148	—	—
Wollene Lumpen	"	1 292 347	12 952	61 058	231
Eis	"	—	—	1 000 000	—
Porzellanerde	"	195 116	—	3 998 048	—
Schwefel	"	27 959	609	3 006 122	—
Schwefelblume	"	15 204	—	62 100	—
Erdharze jeder Art	"	146 263	—	3 890 285	—
Petroleum	"	—	—	4 473 483	—
Mineralpech	"	53 631	—	1 576 904	—
Steinkohle	"	57 050 000	201 300	348 469 700	40 000
Roth	"	12 500	—	1 589 389	—
Eisenerz	"	3 880 156	—	13 848 124	—
Gusseisen in Blöcken	"	301 621	—	5 261 676	—
Stabeisen jeder Art	"	225 310	—	1 894 679	92 983
Rohes Kupfer in Stücken	"	243 059	—	3 468 184	5 169
Zink in Stücken und Barren	"	1 062 981	—	972 181	250 003
KrySTALLISIRTE Soda	"	9 651	—	1 570 695	—
Salzsaures Kali	"	22 910	—	33 259	2 233 352
Kalifaltpeter	"	909 410	—	1 889 410	—
Natronfaltpeter	"	150 679	—	641 542	79 687
Rohes Weinslein	"	3 924 238	36 486	805 619	—
Grünspan	"	335 545	5 719	—	—
Indigo	"	3 007	1 728	78 563	80
Glycerin	"	485 082	147 622	43 967	650
Wein in Gebinden	Stück	103 399 102	12 610 682	69 657 255	15 975
„ „ Flaschen	"	10 684 386	381 141	98 996	1 711
Branntwein in Gebinden	"	3 825 592	467 210	4 393 244	9 291
„ „ Flaschen	"	2 521 234	63 512	—	—
Alkohol jeder Art	"	804 153	2 738	10 467 439	6 179 466
Weinessig in Gebinden	"	623 954	58 619	2 790	340
„ „ Flaschen	"	177 376	8 985	3 060	—
Gayence	Kilogramm	1 108 949	2 274	—	18 062
Porzellan	Wert: Franken	—	—	76 121	—
	Kilogramm	1 127 129	16 803	—	2 057
	Wert: Franken	—	—	13 495	—

Artikel.		Kilogramm	Ausfuhr.		Einfuhr.	
			Uebershaupt:	Nach Deutschland:	Uebershaupt:	Nach Deutschland:
Baumwollgewebe, rohe.....			56 750	9 611	209 731	1 129
" gefärbte.....			753 465	—	880 515	6 468
" bedruckte.....			69 231	—	86 977	11 801
Bearbeitetes Korkholz.....			240 749	225 194	411 938	—
Gold in Barren und Münzen.....			110 368	—	2 294	—
Silber in Barren.....			12 381 328	—	20 867	—

Der bei weitem größte Theil der Ausfuhr nach Deutschland ging nach Hamburg.

Allgemeine Schifffahrt von Bordeaux im Jahre 1880.

Von und nach:	Angekommen.				Abgegangen.			
	Mit Ladung.		In Ballast.		Mit Ladung.		In Ballast.	
	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.
Rußland: Oßee.....	90	37 191	—	—	30	8 035	12	4 668
Schwarzes Meer.....	—	—	—	—	—	—	1	1 698
Schweden.....	58	20 646	—	—	15	7 179	11	4 679
Norwegen.....	34	12 113	—	—	6	1 511	30	11 204
Dänemark.....	4	1 627	—	—	10	7 441	17	6 758
Großbritannien.....	676	317 694	25	35 894	722	321 813	102	72 909
Deutschland.....	69	31 253	14	18 205	108	43 869	3	1 348
den Niederlanden.....	48	17 144	2	853	51	18 212	—	—
Belgien.....	38	20 559	—	—	29	15 269	6	2 922
Portugal.....	51	12 290	1	100	18	7 325	8	1 964
Spanien.....	132	40 039	—	—	112	31 076	303	132 957
Oesterreich.....	81	41 706	—	—	—	—	—	—
Italien.....	9	3 482	—	—	—	—	—	—
der Türkei.....	7	4 478	—	—	—	—	—	—
Britischen Besitzungen am Mittelmeer.....	2	656	—	—	1	1 379	—	—
Algier.....	4	1 936	—	—	9	4 513	—	—
Senegambien.....	45	20 801	—	—	52	21 412	—	—
Madagascar.....	1	268	—	—	—	—	—	—
Britischen Besitzungen in Afrika.....	4	1 198	—	—	12	4 573	1	381
Britischen Besitzungen in Ostindien.....	8	5 791	—	—	7	3 993	—	—
Französischen Besitzungen in Ostindien.....	2	915	—	—	—	—	—	—
China.....	1	273	—	—	—	—	—	—
dem Königreich Siam.....	2	1 338	—	—	—	—	—	—
Cochinchina.....	2	920	—	—	4	1 835	—	—
den Vereinigten Staaten von Amerika.....	285	194 617	—	—	51	29 709	184	112 983
Mexico.....	—	—	—	—	18	10 709	1	257
Guatemala.....	1	505	—	—	4	1 842	—	—
Venezuela.....	6	5 612	—	—	9	2 640	—	—
Brasilien.....	11	5 556	—	—	4	549	—	—
Uruguay.....	2	1 787	—	—	5	1 602	—	—
Buenos Aires.....	39	80 809	1	1 910	70	107 671	3	5 595
Peru.....	4	4 079	—	—	1	362	—	—
Ecuador.....	—	—	—	—	5	3 260	—	—
Chile.....	14	36 645	1	2 982	33	52 624	—	—
Oceanien.....	1	490	—	—	14	7 607	1	833
Neugranada.....	11	18 846	—	—	10	19 653	—	—
St. Thomas.....	1	181	—	—	—	—	2	552
Haiti.....	—	—	—	—	2	1 587	—	—
Réunion.....	3	1 175	—	—	6	3 039	—	—
Guiana.....	1	231	—	—	6	1 477	—	—
Martinique.....	45	14 220	—	—	23	9 003	—	—
Guadeloupe.....	18	7 380	—	—	12	3 924	—	—
Spanischen Besitzungen in Amerika.....	3	1 693	—	—	5	2 650	—	—
Britischen Besitzungen in Amerika.....	43	20 249	—	—	1	367	26	12 638
Australien.....	6	4 738	—	—	—	—	—	—
dem Stodschiffang.....	102	14 607	—	—	—	—	3	384
	1 964	1 007 688	44	59 944	1 465	759 710	714	374 725
Rüstenfahrt.....	9 770	410 506	148	19 136	10 039	432 857	—	—
Zusammen.....	11 734	1 418 194	187	79 080	11 504	1 192 567	714	374 725

Fremde Schifffahrt von Bordeaux im Jahre 1880.

Von und nach:	Angelommen.				Abgegangen.			
	Mit Ladung.		In Ballast.		Mit Ladung.		In Ballast.	
	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Anzahl der Schiffe.	Tonnengehalt.
Rußland	22	10 924	—	—	11	4 201	13	7 683
Schweden	48	19 079	—	—	38	14 968	20	8 680
Norwegen	194	86 477	—	—	62	27 400	143	69 061
Dänemark	31	15 913	1	298	21	11 517	8	3 681
Großbritannien	766	472 096	23	37 948	439	297 101	360	208 703
Deutschland	90	35 899	11	17 287	74	35 264	33	18 095
den Niederlanden	72	22 519	1	100	78	25 039	4	1 651
Belgien	20	9 941	—	—	12	5 740	9	4 576
Spanien	29	5 192	—	—	27	4 900	—	—
Oesterreich	61	28 247	—	—	56	27 890	5	3 080
Italien	75	43 536	—	—	40	21 797	28	16 833
Griechenland	1	378	—	—	1	378	—	—
Amerika	18	12 630	—	—	—	—	11	10 145
	1422	762 831	36	55 633	859	476 195	634	352 138

Ueberhaupt kamen aus Deutschen Häfen: mit Ladung 69 Schiffe von 31 253 Tonnen, in Ballast 14 Schiffe von 18 205 Tonnen, zusammen 83 Schiffe von 49 458 Tonnen, und gingen nach solchen: mit Ladung 108 Schiffe von 43 869 Tonnen, in Ballast 3 Schiffe von 1348 Tonnen, zusammen 111 Schiffe von 45 217 Tonnen.

Deutsche Schiffe waren am 1. Januar 1880 im Hafen..... 7 Segelschiffe von 2 160 Tonnen,
kamen im Jahre 1880 an..... 89 Segelschiffe von 26 343 Tonnen,
12 Dampfschiffe „ 16 708 „

101 Schiffe „ 43 061 „

zusammen..... 108 Schiffe von 45 211 Tonnen,

gingen im Jahre 1880 ab 90 Segelschiffe von 27 058 Tonnen,
12 Dampfschiffe „ 16 708 „

102 Schiffe von 43 766 Tonnen,

Es wurde verkauft..... 1 Segelschiff „ 65 „
Am 31. Dezember 1880 waren im Hafen 5 Segelschiffe „ 1 380 Tonnen.

Aus Deutschen Häfen kamen 45 Deutsche Schiffe; nach Deutschen Häfen gingen 27 solche.

Dem Hafen von Bordeaux gehörten Ende 1880 266 Schiffe von 105 639 Tonnen an, gegen 280 Schiffe von 108 313 Tonnen Ende 1879; mithin Abnahme im Jahre 1880 14 Schiffe und 2674 Tonnen.

Handelsbericht aus Havre für 1880.¹⁾

Havres Handel und Schifffahrt haben in den letzten Jahrzehnen an Umfang und Bedeutung stetig zugenommen. Die günstige Lage des Hafens weist demselben den ersten Rang unter den Hafenplätzen des nördlichen Frankreich an, und nächst Marseille, welchem die gleiche Rolle für das südliche Frankreich zugefallen ist, hat sich Havre im Laufe der Zeit zum bedeutendsten Handelshafen Frankreichs empor geschwungen.

Havre ist vor Allem Haupteinfuhrplatz für Baumwolle, welche Frankreich zu etwa vier Fünfteln der Gesamteinfuhr über hier bezieht. Ferner ist Havre der erste französische Markt für Kaffee und exotische Hölzer und im Allgemeinen ein Handelsplatz ersten Ranges. Gleichwohl ist nicht zu verkennen, daß der hiesige Platz eines erheblich größeren Aufschwungs fähig wäre. In erster Linie ist es der Mangel

genügender Kommunikationsmittel nach dem Innern des Landes, welcher lähmend auf die Entwicklung des Handels einwirkt und den Waarenverkehr vielfach von hier ableitet. Es ist längst anerkannt, daß die einzige zur Zeit Havre mit Paris bezw. dem Innlande verbindende Eisenbahnlinie, zumal in ihrem der Entwicklung des Platzes nicht annähernd gefolgten Betriebe, durchaus unzulänglich ist für die Bewältigung des hiesigen Waarenverkehrs mit dem Innern Frankreichs. Die von der Verwaltung in neuerer Zeit in Aussicht gestellten Verbesserungen der hiesigen Bahnhofsanlage dürften nur in sehr geringem Maße geeignet sein, dem beregten Uebelstande abzuhelfen. Das berechnigte Verlangen der hiesigen Geschäftswelt nach einer neuen, direkten, von der bestehenden Pariser Linie gänzlich unabhängigen Eisenbahnverbindung mit dem nördlichen Frankreich scheint zur Zeit noch wenig Aussicht auf Befriedigung zu haben. In allen diesen Beziehungen macht sich die administrative Abhängigkeit des Platzes immer mehr fühlbar. Während die übrigen großen Hafenplätze des Landes, wie Marseille, Nantes und Bordeaux, als Hauptorte der

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 199.

Departements und durch ihre direkte Unterstellung unter die oberste Verwaltungsbehörde einen ihrer wichtigsten Interessen besitzen, findet sich Havre durch seine gewissermaßen administrative Unterordnung unter das mit ihm rivalisierende Rouen in seinen Interessen vielfach geschädigt. Die von der hiesigen Handelskammer thätig unterstützten Bemühungen der hiesigen Geschäftswelt, die Abtrennung Havres bzw. des Arrondissements Havre von dem Departement de la Seine Inférieure und dessen Erhebung zu einem eigenen Departement (Seine Maritime) zu erreichen, scheinen vorläufig noch wenig Aussicht auf Erfolg zu haben. Dagegen scheint den hiesigen Administrativbehörden eine größere Selbstständigkeit eingeräumt werden zu sollen. Nach langen Kämpfen ist im Berichtjahre endlich die Votirung eines Kanals von Havre nach der Seine bei Tancarville erreicht worden, von welchem man sich hier eine Erleichterung der Waaren-Ab- und Zufuhr, sowie eine Hebung der hier bisher nur wenig entwickelten industriellen Thätigkeit erwartet. Der Bau des Kanals wird immerhin mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Ebenfalls mit dem Zwecke, dem hiesigen Plage neue Kommunikationswege nach dem Innern Frankreichs zu erschließen, ist neuerdings das Projekt des Baues einer Brücke über die Seine bei Quillebeuf in ernsthafte Berathung genommen worden. Durch die im Berichtjahre dem Verkehr übergebene neue geräumige Börse ist einem mit der zunehmenden Bedeutung des Plazes sich fühlbarer gewordenen Bedürfnis abgeholfen worden. Das kürzlich von der Bank von Frankreich für die Hauptbank und ihre Filialen adoptirte Cheqsystem hat dem Geschäftsverkehr eine erwünschte Erleichterung gebracht.

In enger Wechselwirkung mit den Handelsverhältnissen steht die Schifffahrt. Die geräumigen Hafenanlagen, deren weitere Ausdehnung durch den bevorstehenden Bau eines neuen großen Bassins und zweier großer Trockendocks in Aussicht genommen ist, ermöglichen an und für sich wohl eine weitere Ausdehnung des Schiffsverkehrs, dagegen macht sich der Mangel genügender Vorrichtungen zu zweckmäßiger Erleichterung und Beschleunigung des Ein- und Ausladens der Schiffe geltend. Ungeachtet der nunmehr so ziemlich beendigten Verbindung des Bassins mit dem Bahnhofe durch Schienenwege haben auch im Berichtjahre die mannigfachen Klagen über empfindliche Störungen in der Waarenabfuhr von den Raken nicht aufgehört. Die Instandhaltung des Hafens läßt viel zu wünschen übrig, und die hierfür zur Verfügung gestellten Mittel sind als durchaus ungenügend zu erachten. Es ist zu wünschen, daß eine gründliche Abhilfe in dieser Beziehung eintreten möge. Die im Berichtjahre eingetretenen Ermäßigungen der Schiffsfahrtsabgabe, der Raktergebühren und des Lootsentarifs für den hiesigen Hafen kommen auch der fremden Schifffahrt zu gute.

Handel und Schifffahrt haben sich auch im Berichtjahre mindestens auf der Durchschnittshöhe der letzten Jahre erhalten. Die geringe Betheiligung der Französischen Flagge an der überseeischen Schifffahrt hat die Betrachtungen über den Verfall der Französischen Handelsmarine aufs Neue angeregt. Große Hoffnungen werden in dieser Beziehung auf die zur Unterstützung der Französischen Handelsmarine ergriffenen gesetzlichen Maßnahmen der staatlichen Gewährung von Prämien für die Schifffahrt gesetzt, welche freilich ungleich günstiger sind für die Dampfschifffahrt, als für die Segelschifffahrt.

Die Industrie Havres ist, wie oben bemerkt, nur wenig entwickelt. Neben drei Farbhölzgertrakt-Fabriken mit regem Betriebe, einer nicht bedeutenden Zuckerraffinerie und einer ebenfalls im Betriebe eingeschränkten Weberei und Spinnerei ist noch der im Berichtjahre ziemlich rege gewesen Thätigkeit auf den hiesigen Schiffswerften und in den hiesigen Maschinenwerkstätten zu erwähnen. Von dem hiesigen

Schiffswerfte der Sociétés des Forges et Chantiers de la Méditerranée ist unter Anderem im Berichtjahre ein für Rechnung des Französischen Staates erbautes großes Transportschiff von 4960 Tonnen vom Stapel gelaufen; ein gleiches ist in Auftrag gegeben. Die Maschinenwerkstätten der genannten Gesellschaft haben hierfür, sowie für andere Schiffe mehrere große Dampfmaschinen von je 2640 Pferdekraft fertiggestellt. Die schon vor Jahresfrist beabsichtigte Infallirung einer Petroleumraffinerie ist vorläufig noch hinausgeschoben.

Handel.

Der auswärtige Handel Havres im Jahre 1880 weist, was den Import betrifft, im Allgemeinen eine leichte Zunahme gegen das Vorjahr auf; dagegen sind an Einfuhrzöllen im Jahre 1880 bei der Zollbehörde in Havre nur 34 151 829 Franken erhoben worden, gegen 36 084 641 Franken im Jahre 1879, welche Mindereinnahme in der gerade bei den höchstbesteuerten Waaren eingetretenen Abnahme der Einfuhr ihren Grund hat.

Die Gesamteinfuhr Havres im Jahre 1880 betrug an Gewicht 1 719 948 882 Kilogramm, die Gesamtausfuhr 422 721 285 Kilogramm. Die Einfuhr von Baumwolle und Kaffee, den Haupthandelsartikeln des hiesigen Plazes, weist im Berichtjahre eine Abnahme gegen diejenige des Vorjahres auf. Die Einfuhr von Baumwolle war namentlich zu Anfang des Jahres eine schwache und hob sich erst wieder gegen Schluß des Jahres. Die geringere Einfuhr von Kaffee ist zum Theil den erheblichen vom Vorjahre vorhanden gewesenem Vorräthen zuzuschreiben. Zucker ist von den Französischen Kolonien nur wenig eingeführt worden. Dagegen hat für Rechnung von Pariser Raffinerien, welche die hohen Preise des einheimischen Zuckers nicht anlegen wollten, während sie die verhältnismäßig noch höheren Preise für ihr Fabrikat festhalten, eine starke Einfuhr dieses Artikels aus Belgien und Deutschland stattgefunden. Die Einfuhr von Häuten ist im Berichtjahre eine erheblich geringere gewesen, als im Vorjahre, veranlaßt durch die schlechte Lage der Französischen Gerbereien und die hohen Preise der Häute in den Produktionsländern. Dagegen ist namentlich die Einfuhr von Rohseisen, Steinkohle, Wolle und Weizen eine erheblich stärkere gewesen, als die des Vorjahres. Der durch die Missernten der letzten Jahre hervorgerufene außerordentliche Import von Getreide aus Amerika hat noch in der größeren ersten Hälfte des Jahres und zwar in steigendem Maße vorgehalten, nach dem günstigeren Ausfall der letzten einheimischen Ernte demnach aber entsprechend nachgelassen. Die Einfuhr von Wolle ist durch ein besonders zu Anfang des Jahres reges Geschäft begünstigt worden. Die Spinner im nördlichen Frankreich haben ebenfalls im Berichtjahre erheblichere Quantitäten Wolle über Havre eingeführt, welche den Platz nur im Transit berührten. Farbhölz ist auch im Berichtjahre wieder in größeren Mengen als im Vorjahre eingeführt worden. Die hiesigen Farbhölzgertrakt-Fabriken haben während des ganzen Jahres vollauf zu thun gehabt, um die laufenden Aufträge, namentlich aus Rußland und Deutschland, zu befriedigen. In der ersten Hälfte des Jahres sind ziemlich starke Partien Baumwollgarn für Landerneau und Paris über hier eingeführt worden.

In der Ausfuhr hat sich in den letzten drei Monaten des Jahres eine, wenn auch nicht sehr erhebliche, Steigerung für einzelne Industrie-Erzeugnisse, wie Woll- und Baumwollfabrikate, Kramwaaren und Porzellan, ergeben; für Erstere stellt sich die Ausfuhr während des Berichtjahres sogar etwas höher, als die des Vorjahres. Die gesamte Woll- und Baumwollindustrie im nördlichen Frankreich hat indessen auch im Berichtjahre noch fortbauern gelitten. Erst gegen Schluß des Jahres hat die Thätigkeit einzelner Fabriken wieder

einigen Aufschwung genommen. Die Ausfuhr von Robeartikeln, Papier und bearbeiteten Steinen ist hinter der des Vorjahres zurückgeblieben, ebenso diejenige von Wein, Eiern, Kartoffeln, einheimischem Zucker, Mehl und Butter, letzteres durch den ungünstigen Stand der inländischen Bodenkultur verursacht. Oelfrüchte und Del aus solchen haben günstigeren Absatz im Auslande finden können. Während der Krieg zwischen Chile und Peru nicht ohne Einfluß auf diese im Allge-

meinen ungünstigen Exportverhältnisse gewesen ist, dürfte die Hauptursache davon in der raschen Entwicklung der Bodenkultur und der Industrie in den Vereinigten Staaten von Amerika zu suchen sein, welche den französischen Exporthandel zunehmend beeinträchtigt.

Die Ein- und Ausfuhr der hauptsächlichsten Handelsartikel des hiesigen Platzes im Vergleich zum Vorjahre ist nachstehend ziffermäßig dargestellt.

		Einfuhr.		Mehreinfuhr		Mindereinfuhr	
Waaren:		1880	1879:	1880:	1880:	1880:	1880:
		gegen					
Kaffee	Kilogr.	6 628 481	2 829 898	3 798 583	—	—	—
Steinkohle	"	465 664 400	399 133 000	66 531 400	—	—	—
Roh Eisen	"	3 188 946	1 594 187	1 594 759	—	—	—
Stahl	"	254 257	101 099	153 176	—	—	—
Reis	"	4 141 195	2 167 884	1 973 311	—	—	—
Reiner Alkohol	Liter	4 863 285	4 815 851	547 434	—	—	—
Wolle	Kilogr.	38 610 224	37 132 616	1 487 578	—	—	—
Weizen	"	888 408 400	384 252 000	4 156 400	—	—	—
Weizenmehl	"	674 100	484 500	189 600	—	—	—
Ungereinigtes Petroleum	"	4 242 111	3 380 904	911 207	—	—	—
Zucker	"	10 018 456	16 607 746	—	6 589 290	—	—
Kaffee	"	50 417 887	56 948 418	—	6 530 581	—	—
Pfeffer	"	583 825	1 363 250	—	779 925	—	—
Eisen	"	6 420 008	8 358 934	—	1 938 931	—	—
Guano	"	6 881 614	15 778 225	—	8 946 611	—	—
Rohhäute	"	18 312 248	21 688 837	—	3 376 589	—	—
Indigo aus Entrepots	"	449 856	514 357	—	64 501	—	—
Baumwolle	"	112 591 291	115 805 272	—	3 213 981	—	—
Gereinigtes Petroleum	"	606 440	623 173	—	16 733	—	—
		Ausfuhr.		Mehrausfuhr		Minderausfuhr	
Waaren:		1880	1879:	1880:	1880:	1880:	1880:
		gegen					
Wollene Gewebe	Kilogr.	7 663 906	6 980 002	683 904	—	—	—
Baumwollene Gewebe	"	4 242 105	3 179 592	1 062 513	—	—	—
Kramwaaren	"	2 063 253	1 813 567	249 686	—	—	—
Oelfrüchte	"	124 494	33 713	90 781	—	—	—
Del von Oelfrüchten	"	706 153	392 211	313 942	—	—	—
Oler	"	2 920 314	2 465 457	454 857	—	—	—
Lumpen, ungemischte	"	54 389	26 681	27 758	—	—	—
Hanf, Leinen und Werg	"	73 174	60 508	12 666	—	—	—
Seidene Gewebe und Bänder	"	1 044 487	1 093 204	—	48 717	—	—
Werth:							
Robeartikel und künstliche Blumen	Franken	5 161 166	6 772 950	—	1 611 784	—	—
Porzellan	Kilogr.	3 062 004	3 081 272	—	19 268	—	—
Buntes Papier	"	295 737	532 001	—	286 264	—	—
Weißes Papier	"	1 258 888	1 746 104	—	487 216	—	—
Bearbeitete Steine	"	118 496	4 339 011	—	4 220 515	—	—
Eier	"	58 600	108 587	—	44 987	—	—
Kartoffeln	"	7 982 064	9 431 379	—	1 449 315	—	—
Einheimischer Zucker	"	30 200	160 867	—	130 167	—	—
Lumpen, gemischte	"	526 932	545 853	—	18 921	—	—
Weizen und Roggen	"	1 100	164 800	—	70 800	—	—
Mehl	"	94 000	13 900	—	12 800	—	—
Leim	"	442 779	445 687	—	2 908	—	—
Gefalgene Butter	"	2 794 258	2 799 508	—	5 250	—	—
Gewöhnlicher Wein	Liter	6 271 259	7 491 475	—	1 219 216	—	—

Was insbesondere den hiesigen Markt betrifft, so ist hinsichtlich der wichtigeren Handelsartikel zu bemerken: Zucker ist in erheblich geringerer Quantität auf den Markt gekommen, als im Vorjahre,

wo eine starke Zufuhr stattgefunden hat, um den Ausfall in der inländischen Ernte zu decken. Von den drei in Havre bestehenden Raffinerien ist nur noch eine und zwar die wenigst bedeutende im Gange.

Das waren in Folge einer erheblichen herabgehenden Preisen hat eine beträchtlichen Markt stattgefunden, so daß am erheblicher Vorrath verblieb, während Ausfuhr stand. Die Konsumtion von sich verändert, die Zufuhr hat indessen in Auslande nachgelassen. Später sind stiegen, und sie dürften sich noch hoch nicht bedeutend sind. Zufuhr und Abfuhr des zunehmenden Dampfschiffsverkehrs in einzelnen der hiesigen Fabriktablisse: Zufuhr von Eisenerz ist im Zunehmen, davon stetig abgenommen, namentlich wegen des Schwedischen Eisens, während in anderen. Was die Zufuhr von Guano betrifft, so der Kriegsverhältnisse im Produktionslande Zufuhr von Reis hat zugenommen; fast die Hälfte des größten Theils ist wieder nach Ausfuhr, der Rest am Platze für ausgeführt worden. Die Zufuhr von im Lande mit Abnahme der Weinproduktion abgenommen hat, hat erheblich zugenommen Zufuhr aus Deutschland bedeutend geduldet hat wegen der hohen Preise im Lande. Eine Anzahl schwimmender Schiffe aus England dirigirt worden. Deswegen die Zufuhr von Indigo beeinträchtigt, die neuen Ernte läßt indessen auf eine die Baumwolle betrifft, so verursachten zunächst eine erhebliche Mindereinfuhr, in den Monaten des Jahres in Folge der außerordentlichen Vereinigten Staaten wieder ausgeführt die Zufuhr gegen das Vorjahr noch in der Wollse ist ziemlich lebhaft gewesen; die Bewegung zwar etwas abgenommen, die Abfuhr erfolgte indessen immer

es in Havre im Entrepot vorhandenen

	31. Dezbr.	31. Dezbr.
	1880: gegen	1879:
in Kilogr.	1 097 183	1 903 200
.. "	968 852	798 835
.. "	24 073 194	19 957 638
.. "	3 712 601	1 279 190
.. "	1 886 938	1 576 125
.. "	431 655	215 290
.. "	17 057	12 662
.. "	197 731	1 186 770
.. "	775	902
.. "	—	847
.. "	154 141	159 473
.. "	228 510	18 875
.. "	40 909	54 065
.. "	3 828 978	9 709 653
.. "	596 110	682 488
.. "	14 340 400	32 291 489

Die Gesamteinfuhr in Havre im Jahre 1880 0 000 Kilogramm und bei der direkten

Ausfuhr mit etwa 27 000 000 Kilogramm betheiligt gewesen, gegen bezw. 40 000 000 Kilogramm und 30 000 000 Kilogramm in 1879.

Uebersichten der im Berichtjahre in größeren Mengen aus Havre direkt nach Deutschland ausgefuhrten und der in solchen aus Deutschland nach Havre eingefuhrten Waaren sind unten angefußt.

In Nachstehendem ist die Bewegung einzelner vornehmlicher Handelsartikel des hiesigen Platzes eingehender dargestellt:

Baumwolle.

Die Bewegung des Verkehrs in Baumwolle stellt sich im Vergleich zu den Vorjahren wie folgt:

	Zufuhr:	Abfuhr:	Bestand am 31. Dezbr.:
	Ballen.	Ballen.	Ballen.
1880.....	616 745	587 245	88 760
1879.....	604 365	632 120	58 260
1878.....	607 435	664 095	87 015
1877.....	638 720	646 595	148 675
1876.....	725 065	775 330	151 550

Unter den im Jahre 1880 abgesetzten 587 245 Ballen befanden sich 50 135 Ballen, welche wieder ausgeführt worden sind. Der am Schluß des Jahres verbliebene Bestand von 88 760 Ballen vertheilt sich wie folgt: Baumwolle aus den Vereinigten Staaten 62 679 Ballen, Brasilianische Baumwolle 157 Ballen, Ostindische Baumwolle 22 268 Ballen, sonstiger Herkunft 3656 Ballen. Von der im Ganzen im Jahre 1880 importirten Baumwolle waren etwa 487 000 Ballen Nordamerikanische und etwa 126 000 Ballen Ostindische.

Die im Verhältniß zu den Preisen der Baumwollfabrikate ziemlich hohen Preise der Baumwolle haben die Geschäfte beeinträchtigt, und bei der andauernd schwierigen Lage, in welcher sich die Spinner befinden, ist eine Besserung der Lage von dieser Seite her nicht zu erwarten. Viele der Fabriken haben ihre Thätigkeit um mehr als die Hälfte reduziert müssen. Unter diesen Umständen finden die Käufe in Baumwolle größtentheils nach Bedarf von Tag zu Tag statt, in der Erwartung, daß die reiche Ernte in den Vereinigten Staaten die Preise herabdrücken werde.

Die Preise waren am Schlusse des Jahres:

	Bas: Très ordinaire:	Ordinaire:
	Franken.	Franken.
für Amerikanische Baumwolle	76 bis 77	81 bis 83
" Brasilianische "	75	68 " 78
" Ostindische "	—	59 " 60

Die direkte Ausfuhr von Baumwolle nach Deutschland betrug im Jahre 1880 1 358 482 gegen 1 871 241 Kilogramm in 1879.

Wolle.

Die Bewegung des Verkehrs in Wolle war im Vergleich zu den vier Vorjahren folgende:

	Zufuhr:	Abfuhr:	Bestand am 31. Dezbr.:
	Ballen.	Ballen.	Ballen.
1880.....	120 523	119 527	11 721
1879.....	99 908	103 821	8 258
1878.....	106 692	106 153	12 171
1877.....	81 711	75 505	11 632
1876.....	75 875	81 931	5 426

Von den im Jahre 1880 importirten 120 523 Ballen waren 90 120 Ballen La Plata, von den am Schluß des Jahres vorhandenen 11 721 Ballen 7914 La Plata. 47 698 Ballen sind für direkte Rechnung nach dem Innern eingeführt worden.

Während der letzten Monate des Jahres 1879 gingen die Geschäfte sehr lebhaft, und es bestand gegen die Septemberpreise eine Hausse von 20 bis 25 Centimen für gute und zweite Qualität

La Plata-Wolle und von 30 bis 35 Centimen für erste Qualität. Diese Bewegung hielt bis Mitte April an. Die durch den langen und strengen Winter geschaffene für die Fabrication günstige Lage hat den Verbrauch wie auch die Spekulation erweitert. Immer höhere Preise wurden gezahlt und die Erwartungen weit übertroffen, indem sich schließlich die Preise um 50 pCt. über die Septemberpreise und um 35 pCt. über die Dezemberpreise des Vorjahres stellten. Wie gewöhnlich, führten die übertriebenen Kalkulationen zu erheblichen Enttäuschungen. Gegen Ende April kam es fast überall im nördlichen Frankreich zu Arbeiterstreiks, und in den Kamm-Etablissements sowohl, welche für mehrere Monate Verbindlichkeiten hatten, wie in den Fabriken war die Arbeit während eines ganzen Monats unterbrochen, wodurch den Interessenten große Unannehmlichkeiten und großer Schaden erwachsen sind. Dieser Umstand, sowie die übertriebene Hauffe haben sodann einen vollständigen Umschlag herbeigeführt, und da die Kämmer und Fabrikanten meist für mehrere Monate mit Wolle versehen waren, so blieb die Nachfrage bis zum September eine sehr mäßige. So war auf den Auktionen vom 20. und 21. Mai der Absatz ein nur geringer, ungeachtet einer Baiffe von 15 bis 20 Centimen für gute und von 25 Centimen für mittelmäßige und geringe Wolle. Diese neuen Preise hielten sich fast unverändert bis zu den Auktionen vom 20. bis 22. August, welche eine neue Baiffe von 15 Centimen für gute und von 20 Centimen für mittelmäßige Wolle brachten; geringere Wolle wurde gar nicht gehandelt. Diese neue Baiffe rief indessen wieder eine größere Geschäftstätigkeit hervor und veranlaßte in der Folge ein kleines Steigen der Preise, so daß bei den Auktionen zu Ende September eine Hauffe von 5 Centimen konstatiert werden konnte. Im Oktober und November ließ die Nachfrage von Neuem nach, da die Industrie im nördlichen Frankreich fortwährend in schlechter Lage sich befand. In Folge dessen erlitt gute, zum Kämmen geeignete Wolle bei dem Mangel an Nachfrage bei den Auktionen vom 24. bis 26. November eine Baiffe von 10 bis 15 Centimen gegen die Preise zu Ende September, während die Preise für zweite Qualität und bessere Wolle um 5 bis 10 Centimen in die Höhe gingen. Während der ersten Hälfte des Dezember gingen die Geschäfte ziemlich regelmäßig, ohne neue Veränderung der Preise; von da ab war die Nachfrage sehr schwach. Im Laufe des Monats kamen große Quantitäten Buenos Aires und einige Loose Montevideo neue Schur auf den Markt. Qualität und Beschaffenheit der letzteren ist im Allgemeinen zufriedenstellend, aber die Käufer halten sich zurück, um über den Ertrag der Schur erst besser unterrichtet zu sein. Im Ganzen endete das Jahr 1880 mit einer Hauffe von etwa 10 pCt. gegen die Preise am 1. Januar. Schöne Montevideo-Wolle wurde fast ausschließlich für den Export gehandelt.

Die Wollpreise am Schlusse des Jahres 1880 waren:

Franken das Kilogramm.

Montevideo, gewaschen, beste Qualität	2,60 bis 2,80
" " gut.....	2,40 " 2,60
" " mittelmäßig..	2,20 " 2,35
" " gering.....	1,70 " 1,90
Rio Grande, " fein.....	1,90 " 2,30
" " gemischt.....	1,50 " 1,85
" " gewöhnlich...	1,10 " 1,40
Buenos Aires, " beste Qualität	2,30 " 2,50
" " gut.....	2 " 2,20
" " mittelmäßig..	1,50 " 1,90
" " gering.....	1,40 " 1,70

Die direkte Ausfuhr von Wolle nach Deutschland betrug im Jahre 1880 nur 9731 Kilogramm, gegen 854 633 Kilogramm in
Deutsches Handels-Magazin 1881. II.

1879, was seine Erklärung in den niedrigen Wollpreisen in Deutschland findet.

Kaffee.

Die Bewegung des Verkehrs in Kaffee stellt sich für die letzten fünf Jahre wie folgt:

	Einfuhr.		Abfah.	
	Säcke.	Fats.	Säcke.	Fats.
1880.....	811 801	2783	667 130	3212
1879.....	882 380	5800	883 149	5057
1878.....	731 475	1505	673 956	3503
1877.....	655 965	3625	594 384	2136
1876.....	741 425	1503	783 384	1459

Nach den Sorten vertheilt sich das Geschäft für das Jahr 1880 wie folgt:

	Vorrath		Vorrath	
	1. Januar.	Einfuhr.	Abfah.	31. Deabr.
Aus Brasilien....	Säcke 11 340	335 027	261 699	186 698
" Hayti.....	" 69 742	228 198	220 325	77 615
" Puerto Rico..	" 11 980	9 365	7 922	13 423
" " " ..	Fats 430	226	262	394
" Puerto Cabello und Lagunaira..	Säcke 19 894	36 050	36 037	19 907
" Ostindien	" 57 756	93 025	65 260	85 521
" "	Fats 153	41	151	45
" Guatemala, Moska ...	Säcke 11 566	110 136	75 917	45 785
und anderen Orten	Fats 460	2 516	2 799	177
" " " "	Säcke 284 278	811 801	667 130	428 949
zusammen	Fats 1 045	2 783	3 212	616

Die Preise neigten sich fast während des ganzen Jahres zur Baiffe, welche durchschnittlich etwa 20 pCt. erreicht hat. Die erhebliche Reaktion hat sich Anfangs Dezember bei der Nachricht von dem Sturze mehrerer großer Kaffeehäuser in den Vereinigten Staaten geltend gemacht, welche Häuser seit langer Zeit die Preise sowohl in Amerika, als in Europa künstlich gehalten hatten. In Folge dessen waren die Geschäfte am Schlusse des Jahres matt. Der vorhandene erhebliche Vorrath läßt indessen eine erhöhte Nachfrage für den Export erwarten.

Direkt nach Deutschland wurden im Jahre 1880 exportirt 2 052 518 Kilogramm, gegen 2 591 670 Kilogramm in 1879.

Holz, feines.

Es wurden importirt:

	Blöcke oder	Kilogramm.
Mahagony: 1880...	21 256	" 6 472 000
gegen 1879...	28 361	" 8 098 000
Polysander: 1880...	10 182	" 2 791 000
gegen 1879...	10 193	" 2 856 000

Es wurden abgesetzt:

	Blöcke oder	Kilogramm.
Mahagony: 1880...	19 859	" 6 291 000
gegen 1879...	23 937	" 7 285 000
Polysander: 1880...	10 789	" 2 864 000
gegen 1879...	10 171	" 3 031 000

Bestand am 31. Dezember:

	Blöcke oder	Kilogramm.
Mahagony: 1880...	7 699	" 1 842 000
gegen 1879...	6 302	" 1 661 000
Polysander: 1880...	852	" 276 000
gegen 1879...	1 409	" 349 000

An sonstigen feinen Hölzern wurden eingeführt:

	1880	gegen 1879.
	Kilogramm.	Kilogramm.
Ebernholz, Tuspan.....	394 000	94 000
" Mexikanisches		
und anderes	979 000	2 212 000
Esenillaholz.....	9 000	55 000
Guapaholz.....	97 000	218 000
Ebernholz zu Bleistiften...	185 000	317 000
Alhornholz.....	141 000	86 000
Rußbaumholz.....	164 000	821 000
Buchsbaumholz.....	639 000	1 030 000
Rosenholz.....	29 000	92 000
Ebenholz.....	915 000	729 000
Verschiedene andere Sorten	445 000	6 679 000

Zusammen 3 997 000 6 338 000

Die Preise haben sich für Riohölzer während des ganzen Jahres fest erhalten, und es war beim Schluß des Jahres Mangel an solchen. Bahiahölzer waren dagegen schwer unterzubringen. Die Preise waren am Schluß des Jahres für Rio-Polyander 15 bis 40 Franken pro 50 Kilogramm, 14 bis 35 Franken für Bahia-Polyander. Rosenholz war zu 12 bis 15 Franken unverkäuflich.

Nach Deutschland gingen an feinen Hölzern 480 434 Kilogramm, gegen 404 299 Kilogramm in 1879.

Farbhölz.

Die Einfuhr von Farbhölz weist wiederum eine erhebliche Zunahme auf, namentlich veranlaßt durch den Bedarf der hiesigen Farbhölzgertrakt-Fabriken. Es sind importirt worden:

Blauholz (Campeche):

von Haiti.....	63 155 Tonnen,
" Carmen.....	661 "
" den Französischen Antillen	5 112 "

Gelbholz:

von Mexiko.....	3 243 "
sonstiges.....	15 793 "

Rothholz:

von Santa Marta und Lima	2 375 "
Sandal.....	1 335 "
Sapan, Bahia und anderes	147 "

Das Quantum der Einfuhr von Farbhölz in den letzten fünf Jahren ist folgendes:

	1880	1879	1878	1877	1876
Blauholz..... Tonnen	69 815	70 378	45 464	46 059	54 922
Gelbholz..... "	19 036	13 748	7 736	3 251	6 716
Rothholz..... "	3 857	2 422	2 729	1 847	5 097

zusammen Tonnen 92 708 86 548 55 929 51 157 74 644

Direkt nach Deutschland wurden an Farbhölzern exportirt 1 148 750 Kilogramm, gegen 1 704 000 Kilogramm in 1879, und an Farbhölzgertrakt 2 906 084 Kilogramm, gegen 3 537 083 Kilogramm in 1879.

Häute.

Es wurden eingeführt:

	Rindshäute:	Pferdehäute:
	Stück.	Stück.
im Jahre 1880.....	675 212	96 105
gegen 1879.....	853 768	64 224
Es wurden abgesetzt:		
im Jahre 1880.....	608 568	59 869
gegen 1879.....	952 529	71 825

Rindshäute: Pferdehäute:

Stück. Stück.

Bestand am 31. Dezember

1880..... 127 302 39 897

gegen 1879..... 32 204 3 522

Der am 31. Dezember vorhandene Bestand an Rindshäuten vertheilt sich wie folgt:

trodene La Plata.....	30 310 Stück,
gefalgene " ".....	58 046 "
trodene Rio Grande.....	2 716 "
gefalgene " ".....	20 274 "
" Rio de Janeiro..	12 539 "
verschiedener Herkunft.....	3 417 "

Die zu Anfang des Jahres gehegte Erwartung, daß die Preise für gegerbte Rindshäute auf den Europäischen Märkten sich bessern würden, hat sich nicht erfüllt. Die Lage ist vielmehr eher schlimmer geworden, und das Gleichgewicht zwischen den Preisen für rohe und für gegerbte Häute hat sich nicht herstellen lassen, was die Geschäfte erschwerte. Der geringere Verbrauch der Landbevölkerung in Folge der schlechten Ernten, der Mangel von Bestellungen für Militärlieferungen und die Einfuhr gegerbter Häute aus Amerika, wozu vor dem Ausfuhr Statthalte, haben hierzu beigetragen. Es ist zu wünschen, daß für die neue Saison in La Plata die Aufträge der Lage des verarbeiteten Artikels in Europa entsprechen und nicht auf reine Spekulation gegründet sein möchten. Trotz der minder großen Einfuhr hat doch während des ganzen Jahres auf dem hiesigen Markte die Tendenz zur Baiffe vorgeherrsch. Einzelne Haufbewegungen, wie im März und August, hervorgerufen durch die Nachfrage in England, waren nur von kurzer Dauer, indem die Fabrikation von gegerbten Häuten sich lieber einschränkte. Es ist zu wünschen, daß die Preise des Rohmaterials im Jahre 1881 die Fortsetzung der Fabrikation ermöglichen und so der Ausfall im Abfalle des Berichtjahres gedeckt wird.

Die niedrigsten und höchsten Preise während des Jahres für 50 Kilogramm waren:

Rindshäute, La Plata, getrocknete.....	99 bis 150 Franken,
" " " gefalgene.....	72 1/2 " 84 "
Rufshäute, " " ".....	70 " 79 "
Rindshäute, Rio Grande, gefalgene.....	70 " 75 "
Rufshäute, " " ".....	69 " 70 "
Rindshäute von den Vereinigten Staaten..	50 " 57 "
Pferdehäute, getrocknete.....	5 1/2 " 12 "
" " " gefalgene.....	38 1/2 " 52 1/2 "

Deutschland hat aus Havre direkt bezogen 2 232 341 Kilogramm große und kleine Häute, gegen 2 950 575 Kilogramm in 1879.

Indigo.

Die Bewegung des Verkehrs in Indigo stellte sich im Vergleich zu den vier Vorjahren wie folgt:

	1880	1879	1878	1877	1876
Zufuhr:					
Bengalischer..... Kolli	1431	2722	8022	2571	3644
Java u. Manila " "	18	35	21	7	39
Kurpah u. Radras " "	249	302	19	—	46
Caracas..... " "	26	29	23	67	47
Guatemala und					
Ricaragua.... " "	2443	990	1135	586	1060
Neugranada..... " "	86	81	41	—	13
Zusammen Kolli	4253	4159	9261	3231	4849

Abfah:

Bengalischer.....	Kolli 1495	3704	7182	1831	3871
Java u. Manila ..	28	—	6	1	39
Kurpah u. Madras ..	255	232	58	—	97
Caracas	6	29	14	67	47
Guatemala und					
Nicaragua	1936	951	1127	570	1196
Neugranada	86	77	41	—	17

Zusammen Kolli 3406 4993 8428 2469 5267

Am Schluß des Jahres 1880 war ein Vorrath von 328 Kolli Bengalischer, 97 Kolli Madras und Kurpah, 20 Kolli Caracas und 507 Kolli Guatemala und Neugranada vorhanden, zusammen 952 Kolli, gegen 505 am Schluß des Vorjahres.

Die ungünstige Ernte in Bengalen hat eine Haupte des Artikels verursacht und dadurch auf die Einfuhr gedrückt.

Die Preise waren am Schluß des Jahres für Bengalische 5 bis 12½ Franken, für Java 8 bis 15 Franken, für Kurpah 4½ bis 9 Franken, für Madras 2½ bis 6½ Franken, für Manila 1 bis 6 Franken, für Caracas 3 bis 8 Franken und für Guatemala und Neugranada 2½ bis 12 Franken pro ¼ Kilogramm.

Haare.

Die Bewegung dieses Artikels stellte sich im Vergleich zum Vorjahre wie folgt:

	Bestand			Bestand
	am 1. Januar.	Einfuhr.	Abfah.	am 31. Decbr.
1880.....	Ballen 258	2070	1959	366
	Ballots 35	—	35	—
	Riften —	77	77	—
1879.....	Ballen 380	1476	1598	258
	Ballots 35	334	334	35
	Riften 3	9	12	—

Straußfedern.

	Bestand			Bestand
	am 1. Januar.	Einfuhr.	Abfah.	am 31. Decbr.
	Ballen. Riften.	Ballen. Riften.	Ballen. Riften.	Ballen. Riften.
1880	— 31	19 488	19 401	— 118
1879	71	368	408	— 31

Es wurden gezahlt für ¼ Kilogramm: für Europäische Pakete (bando orientale) 18 bis 23 Franken, für Europäische Pakete zweiter Qualität 15 bis 17½ Franken, für Indische Pakete 7½ bis 15 Franken, für Patagonische Pakete 9½ bis 14½ Franken.

Amerikanisches Schweinefleisch (Lards).

Es betrug in den zwölf Monaten von Dezember 1879 bis mit November 1880 die Zufuhr 129 768 Riften und der Abfah 126 286 Riften.

Amerikanisches Schweinefett.

In dem nämlichen Jahre betrug die Zufuhr 157 552 Tiergans und der Abfah 160 887 Tiergans.

Verzeichniß der in den Jahren 1879 u. 1880 aus Deutschland nach Havre in größeren Quantitäten eingeführten Waaren.

	1879.	1880.
	Kilogr.	Kilogr.
Gefalzenes Schweinefleisch	384 295	436 945
Hühnereier	—	18 893
Honig	62 726	84 100
Rohe Häute	983 433	724 897
Wolle	51 664	72 076
Thierhaar	30 194	30 959
Gänsefelle	10 690	22 582

	1879.	1880.
	Kilogr.	Kilogr.
Bettfedern	14 915	1 157
Seide zum Nähen und Sticken	828	3 185
Wachs	10 584	14 229
Gerbefett	—	21 315
Dünger, Guano u.	1 089 098	1 826 683
Fischthran	15 756	33 268
Elephantenzähne	18 792	26 306
Perlmuscheln und Perlmutter	85 094	67 491
Beizen	5 003 400	1 713 000
Gerste	288 300	1 400
Hafer	446 600	121 600
Mehl	1 308 218	746 393
Reis	5 575	34 979
Süßfrüchte	2 720 873	2 001 648
Kosinen	45 459	212 731
Leinsamen	10 725	312 940
Rübsamen (Colza)	998 023	1 621 014
„ (Nevette)	613 291	312 234
Leinbutter	881 965	321 358
Anis	14 473	6 594
Sämereien	87 413	413 845
Zucker, roher und raffinirter	457 255	148 655
Kakao	10 486	11 865
Kaffee	40 145	30 935
Tabak in Blättern	199 055	394 583
Palmöl	206 870	196 438
Rüböl	96 396	500
Rautschul	31 188	1 386
Chinarinde	6 064	4 275
Eichenholz	4 013 110	229
		Ster Met. 319 282
		Kilogr.
Mahagonyholz	97 775	10 567
Buchsbauholz	47 735	5 512
Andere Kunstbölzer	55 845	11 058
Kokosnußschalen	72 301	49 882
Rohr	140 056	88 792
Hanf	842 160	564 325
Flachs	—	335 800
Neuseeländischer Flachs	170 940	—
Baumwolle, rohe	—	27 523
Farbmooße	195 394	142 113
Gemüse, grüne	—	30 258
„ gefalzene und eingemachte ...	4 468	2 341
Heu und Stroh	5 680	41 414
Kleie	41 250	27 642
Widen	593 179	1 649 779
Deffuchen	30 100	—
Lumpen und altes Tauwerk	126 533	43 507
		Werth: Franken.
Wchat	50 513	90 110
		Kilogr.
Erbsen	9 159	1 802
Steintohle	180 000	—
Graphit	—	10 000
Eisenschienen	3 396	98 595
Eisen	124 013	12 389

	1879. Kilogr.	1880. Kilogr.
Eisenblech	49 651	23 529
Eisendraht	1 930	642
Stahl	1 023	27 050
Kupfererz	9 528	2 079
Kupfer (erster Guß)	1 102 514	194 636
Feilspäne	—	16 940
Alle Gegenstände von Kupfer	38 162	53 346
Blei	2 748	10 000
Zink (erster Guß)	9 072 858	5 669 036
Arsenit	3 451	1 728
Bleioryd	124 091	98 183
Zinkoryd	16 661	6 617
Chemische Produkte	102 491	117 849
Indigo	17 816	490
Catechu	—	31 570
Ultramarin	5 087	5 850
Bleisäure	4 563	8 051
Verschiedene Farben	3 737	5 268
Parfümerien	3 438	25 784
Stärke	4 016	5 580
	Werth: Franken.	
Richte	9 474	10 350
		Stück.
Cigarren	7 518	278 400
		Kilogr.
		1 627
	Liter.	Liter.
Wein	52 606	11 368
Bier	69 495	65 178
Branntwein	9 632	23 968
Spirit verschiedener Sorten	1 936 490	1 962 297
Rübr	45 855	15 024
	Kilogr.	Kilogr.
Äpfel und Birnen, gestampfte	627 271	1 584 308
Mineralwasser	12 543	2 062
Löffelwaaren, orbündre	5 723	8 046
Fayence	118 329	180 084
Porzellan	16 879	25 598
		Kilogr.
Flaschen, gefüllte	19 197	16 799
		Liter.
		29 062
		Kilogr.
Uhrgläser und optische Gläser	8 262	30 432
	Werth: Franken.	Franken.
Kryallgläser	119 366	87 313
	Kilogr.	Kilogr.
Glasperlen, Glasugeln u.	17 549	16 109
	Werth: Franken.	Franken.
Andere Glaswaare	110 990	177 673
	Kilogr.	Kilogr.
Leinengarn	46 388	46 321
Baumwollgarn	11 923	7 053
Wollgarn	1 931	7 619
		14 497
Seinengewebe aller Art	20 365	12 840
	Werth: Frank.	

	1879. Kilogr.	1880. Kilogr.
Seidengewebe	16 749	17 067
	Werth: Franken.	Franken.
Seidene Bänder	44 396	64 531
	Kilogr.	Kilogr.
Wollne Decken	2 714	4 997
Tuche	49 729	81 774
Merinos	3 781	1 659
Verschiedene Stoffe	110 429	77 323
Strumpfwaren	4 349	12 667
Wollne Posamentierwaaren	67 153	15 122
Baumwollgewebe aller Art	418 957	452 502
	Werth: Franken.	Franken.
Ruffelin	218 341	304 197
Hand- und Maschinenstickereien	248 725	28 654
	Kilogr.	Kilogr.
Strumpfwaren	—	47 190
Baumwollne Posamentierwaaren	—	20 823
Verschiedene Stoffe	—	36 939
Pappe und Pappwaaren	37 583	36 762
Schreibpapier	89 197	35 581
Papiermasse	14 855	1 092
	Werth: Franken.	Franken.
Spiekkarten	5 165	12 965
	Kilogr.	Kilogr.
Leber und präparirte Häute	166 226	201 253
Rohr und Rohrgeslechte	71 003	32 618
Schuhwerk	23 519	37 386
	Stück.	Stück.
Hüte	3 824	14 080
	Kilogr.	Kilogr.
	1 691	2 074
Stärke	15 254	12 135
	Gramm.	
Goldschmiedwaaren	531 693	3 654
	Kilogr.	
Adlerbaumaschinen	7 912	5 790
Andere Maschinen	34 174	64 532
Maschinenheile von Gußeisen u. Stahl	32 381	13 257
Eisen- und Schlosserwaaren	15 809	19 112
Schmiedendägel	112 985	134 573
Nähnadeln	4 449	5 639
Messerwaaren	7 171	13 753
Feuerwaffen	5 298	4 022
Kautschukwaaren	11 177	5 449
Spielwaaren	32 339	49 348
Kramwaaren	43 353	51 275
Rindpfe	18 577	29 203
	Werth: Franken.	
Leere Fässer und Holzwaaren	10 315	30 694
	Werth: Franken.	
Möbel	70 588	39 422
Instrumente, optische	5 271	5 464
„ für Pharmazie u. Chemie	7 517	4 495
	Kilogr.	Kilogr.
Mäße	11 256	25 183
	Werth: Franken.	Franken.
Gegenstände für Sammlungen	12 757	8 730

Verzeichniß der in den Jahren 1879 und 1880 von Havre
nach Deutschland in größeren Quantitäten ausgeführten
Waaren.

	1879. Kilogr.	1880. Kilogr.
Gesalzenes Schweinefleisch u. a.	24 572	5 143
Rör.	29 491	24 022
Gesalzene Butter	22 897	19 723
Honig	110 213	24 310
Hüte, große	2 910 837	2 196 154
" kleine	39 738	118 179
Wolle	354 633	9 731
Anderes Thierhaar	10 077	945
Wachs	—	21 610
Gerbesfett	140 809	116 418
Dünger, anderer als Guano	61 327	974 920
Getrockneter und gesalzener Fisch	49 800	59 002
Seefisch	2 500	19 953
Marinierter Fisch	23 852	17 550
Perlmutter und Perlmutterchalen	17 827	235 201
Hörner	72 849	119 311
Roggen	—	782 900
Mais	—	202 000
Schiffszwiebad	368 000	3 500
Hülsenfrüchte	9 551	138 063
Früchte, frische und andere	73 317	85 635
" getrocknete	26 892	45 489
Nüsse und Mandeln	173 065	826 336
Leinbutter	18 954	619
Samereien	55 629	51 316
Zucker	417 831	124 370
Kakao	136 795	202 319
Kaffee	2 591 670	2 052 618
Zimmt	—	15 791
Pfeffer	—	20 498
Spanischer Pfeffer	—	39 228
Tabak in Blättern und Rollen	716 869	648 262
Gummi	—	25 381
Olivenöl	1 395	71 239
Kokosnußöl	118 101	—
Anderes Oel	83 399	95 563
Kautschuk und Guttapercha	3 525	4 942
Apothekerwaaren, als Wurzeln zc.	28 205	41 207
Eichenholz	314 900	—
Ruthen	38 932	99 853
Mahagoniholz	36 971	47 030
Buchsbauholz	1 000	11 269
Anderes Holz für Kunstschlerei	366 328	422 135
Farbholz in Stücken	1 704 000	1 121 000
" gemahlene	55 021	27 750
Kokosnußschalen zc.	5 364	36 020
Winsen und Rohr	71 614	25 334
Neuseeländischer Flach	333 799	—
Baumwolle	1 871 241	1 358 482
Farbstoffe	51 544	30 008
Gemüse, frische	77 267	12 005
" gesalzene	74 235	91 327
Baumpflanzen	15 616	10 487
Altes Laubwerk	19 962	—
Lumpen	7 318	42 432

	1879. Kilogr.	1880. Kilogr.
Bausteine und andere Baumaterialien	873 664	76 448
Steinkohle	7 188 900	6 666 900
Eisen	110 683	48 536
Eisenblech	5 600	22 055
Eisendraht	6 026	7 268
Kupfererz	64 154	64 677
Kupfer	262 506	183 982
Blei	17 767	2 428
Salzmaß	451 859	469 310
Borax	81 839	192 835
Glycerin	37 745	115 327
Cochinille	52 530	46 149
Indigo	75 745	13 574
Violette Farbwaaren	27 275	37 215
Farbholzertract	3 537 083	2 906 084
Oker	238 447	326 300
Ultramarin	4 019	2 517
Zinnober	138 561	89 751
Beinschwarz	280 140	391 282
Wichse	217 322	12 931
Parfümerien und Seifen	23 956	15 119
Medikamente	17 875	15 983
	Werth: Franken.	
Leim	58 360	38 147
Gallerte	3 791	4 861
	Stück.	
Cigarren	11 708	1 129 300
	Kilogr.	
		7 472
	Liter.	
Wein	511 223	585 383
Essig	42 013	7 420
Branntwein	4 434	15 428
Sprit verschiedener Sorten	26 482	9 666
Bildr	78 819	49 798
Mineralwasser	29 975	41 526
	Kilogr.	
Porzellan	23 132	28 061
Flaschen, leere und gefüllte	372 986	466 856
Krystallgläser	19 431	27 309
Glaswaaren	20 791	9 127
Leinengarn	14 569	6 004
Leinwand	119 423	69 716
	1 461	
Zutegewebe	17 830	Werth: Frank.
	15 000	
	Kilogr.	
Luch	13 877	53 897
Merinos	12 772	1 399
Verschiedene andere Wollstoffe	11 371	3 254
Samol	10 933	5 422
Verschiedene Baumwollstoffe	22 868	16 921
Brief- und Schreibpapier	8 444	7 222
Tapeten	5 591	8 580
Papiermasse	18 877	7 945
Leder aller Art	33 540	51 715
	Werth: Franken.	
Wand- und Stuhlhren	107 750	38 910

	1879.	1880.
	Kilogr.	Kilogr.
Maschinen	60 011	52 161
Maschinentheile, eiserne und andere ..	16 057	61 494
Eisenwaaren	8 976	6 555
Schmiedenägel	38 686	15 099
Hausgeräth	93 520	70 605
Bronzewaaren	1 398	5 910
Kupferwaaren	92 643	137 569
Stahlwaaren	3 470	2 498
Blankte Waffen	—	35 329
Feuerwaffen	—	43 329
Kautschukwaaren	2 116	20 096
Spielwaaren	12 144	13 349
Kurz- und Kramwaaren	65 992	58 434
Bürstenwaaren	4 925	5 528
Knöpfe	37 745	40 132
	Werth: Franken.	Franken.
Künstliche Blumen	16 400	1 395
	Kilogr.	
Leere Fässer	7 120	16 480
	Werth: Franken.	
Holzwaaren	22 028	24 440
	Kilogr.	
Möbel	38 689	27 749
Optische Instrumente	10 825	8 790

	1879.	1880.
	Kilogr.	Franken.
Chemische Instrumente	6 028	2 900
Musikalische	13 405	9 400
	Werth: Franken.	
Gegenstände für Sammlungen	10 475	88.75
	Gramm.	Gramm.
Goldmünzen	—	8000
Silbermünzen	—	17 311000

Schiffahrt.

Im Jahre 1880 kamen in Havre an:

	Schiffe.	Tonnen.
überhaupt	6423	2 267 483
gegen im Jahre 1879	6215	2 193 897

Im Jahre 1880 gingen von Havre ab:

	Schiffe.	Tonnen.
überhaupt	6394	2 250 719
gegen im Jahre 1879	6169	2 158 966

Auf die Küstenschiffahrt entfielen von obigen angekommenen 6423 Schiffen 3270 Schiffe mit 297 626 Tonnen, so daß für den übrigen Verkehr, einschließlich der Französischen Kolonien, 3153 Schiffe mit 1 969 857 Tonnen blieben. Von den 6394 ausgegangenen Schiffen kamen auf die Küstenschiffahrt 3336 Schiffe mit 317 527 Tonnen, auf den übrigen Verkehr 3058 Schiffe mit 1 933 192 Tonnen.

Die Großschifferei wird von Havre aus nicht betrieben.

Die große Schiffahrt des Jahres 1880 vertheilte sich wie folgt :

	Es kamen aus:				Es gingen nach:			
	1880	gegen	1879.		1880	gegen	1879.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Deutschland	185	215 122	173	200 494	101	89 573	99	71 447
Rußland	115	54 631	113	66 280	70	26 229	42	18 618
Schweden	130	46 074	148	60 036	97	35 419	101	38 575
Norwegen	68	21 315	69	19 475	110	36 784	118	39 397
Dänemark	8	869	2	687	24	8 381	27	10 912
Großbritannien	1019	409 662	984	399 833	1646	895 699	1560	794 358
den Niederlanden	54	15 249	62	17 584	60	16 705	68	18 370
Belgien	72	25 518	76	38 017	163	45 392	112	53 216
Portugal	30	9 445	27	9 784	49	18 815	57	22 646
Spanien	200	107 738	170	84 316	118	47 289	90	31 977
Italien	80	21 283	4	1 724	8	6 106	1	1 179
Oesterreich	2	780	2	734	1	278	—	—
Griechenland, der Türkei u.	7	4 020	9	6 379	—	—	—	—
Ägypten	3	2 722	4	2 786	—	—	—	—
den Barbarekenstaaten	1	332	—	—	—	—	3	271
Westafrika	36	14 997	26	10 176	5	1 689	5	1 491
Britisch-Ostindien	34	27 096	46	43 388	—	—	1	968
Niederländisch-Ostindien	21	18 763	13	11 542	—	—	—	—
den Philippinen	2	1 074	3	1 016	—	—	—	—
Japan, China und Cochinchina	3	1 607	3	1 559	—	—	1	462
Australien u.	35	34 419	11	8 556	2	2 326	—	—
den Vereinigten Staaten von Amerika	498	530 487	512	532 740	340	443 918	433	518 277
Mexiko und Guatemala	58	23 228	83	25 382	13	3 983	22	7 870
Neugranada	54	74 601	28	43 351	36	54 243	41	58 849
Venezuela	6	3 043	14	6 347	—	—	3	665
Brasilien	85	61 825	106	90 985	66	67 555	71	69 385
Uruguay	27	25 610	36	29 818	6	8 758	16	27 045
Argentinien	60	61 054	43	35 214	19	28 414	12	12 281
Ecuador	2	729	1	228	4	1 620	1	411
Peru und Bolivien	8	7 410	21	19 306	3	1 211	6	3 184
Chile	36	28 255	27	22 390	8	4 304	8	5 314
Haiti und Santo Domingo	157	72 475	181	82 270	42	18 183	29	10 472
den Spanischen Besitzungen in Amerika	21	5 283	33	10 360	10	8 055	5	2 432
den Niederländ. u. Dänisch. Besitzungen in Amerika	—	—	1	157	18	9 725	31	14 264
Britisch-Amerika, einschl. Kanada	31	18 362	17	8 185	37	23 852	23	15 700
den Französischen Kolonten, einschl. Algier: ...	60	24 779	62	19 377	62	27 876	70	26 599
zusammen	3153	1 969 857	3115	1 910 476	3058	1 933 192	3056	1 876 632

Unter Französischer Flagge (Küstenschiffahrt nicht inbegriffen)
kamen ein:

	Schiffe.	Tonnen.
im Jahre 1880.....	539	382 449
" " 1879.....	576	376 822
gingen aus: " " 1880.....	467	348 214
" " 1879.....	505	339 504

Unter fremder Flagge

	kamen ein:		gingen aus:	
Nationalität.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Deutsche ¹⁾	243	271 805	240	269 803
Russische	27	9 539	24	8 065
Schwedische	98	41 933	101	43 307
Norwegische	296	118 923	299	123 174
Dänische	76	46 083	69	44 613
Britische	1505	865 686	1474	856 220
Niederländische	66	18 381	71	19 499
Belgische	9	7 121	9	7 042
Portugiesische	27	8 589	29	8 341
Spanische	76	39 855	80	42 009
Oesterreichische	33	18 508	34	18 919
Italienische	67	39 442	69	39 684
der Vereinigten Staaten von Amerika	90	101 245	90	103 397
Mexitanische	—	—	1	580
Haitianische	1	298	1	325

Von den ein- und ausgegangenen Schiffen kamen an:

	mit Ladung:		in Ballast:	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Französische, große Fahrt	518	378 672	21	3 777
" Küstenfahrt	2670	251 833	600	45 793
fremde	2564	1 577 319	50	10 089
und gingen aus:				
Französische, große Fahrt	371	302 312	96	45 902
" Küstenfahrt	3059	295 701	277	21 826
fremde	1027	659 454	1564	925 524

Deutsche Schiffe liefen im Jahre 1880 in Havre ein 251, gegen 268 im Jahre 1879. Davon waren Dampfschiffe 141, Segelschiffe 110. Im Vergleich mit dem Vorjahre hat die Zahl der Deutschen Dampfschiffe um 3 zu-, die der Deutschen Segelschiffe um 20 abgenommen.

Von den Deutschen Dampfschiffen gehörten 104 der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft, welche eine Linie von Hamburg über Havre nach New-York und zurück über Plymouth und Cherbourg, eine Linie von Hamburg über Havre nach Westindien und zurück über Havre, und eine Linie von Hamburg über Havre nach Mexiko und zurück über Havre unterhält, — 15 der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Rosmos“ in Hamburg, 7 dem Norddeutschen Lloyd in Bremen, 1 der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Anglia“ in Hamburg, 1 der Deutschen Dampfschiffs-Rhederei ebenda, 13 Privat-Rhedereien. Ihre Ladung bestand aus Passagieren und Stückgütern, Steinkohle aus England, Hafer aus Rußland, Wein aus Spanien, Zucker aus Deutschland u.

Von den 110 Deutschen Segelschiffen kamen 108 mit Ladung und 2 in Ballast an. Die Segelschiffe brachten Landesprodukte aus West- und Ostindien, dem festländischen Amerika, besonders Südamerika, aus

¹⁾ Weiter unten ist die Zahl der ein- und ausgegangenen Deutschen Schiffe mit 251 bzw. 249 Schiffen richtig angegeben.

England und den Ostseehäfen. Aus Deutschland kamen 7 Segelschiffe mit Holz, wovon 5 aus Danzig, 1 aus Stettin und 1 aus Memel.

1 Deutsches Dampfschiff und 7 Deutsche Segelschiffe befanden sich noch am Anfang des Jahres im Hafen, so daß im Ganzen 259 Deutsche Schiffe im Jahre 1880 in Havre verkehrt haben.

Von Havre abgegangen sind im Jahre 1880 249 Deutsche Schiffe, wovon 139 Dampfschiffe und 110 Segelschiffe. Von den abgegangenen Deutschen Segelschiffen verließen 84 Havre in Ballast und 26 mit Ladung, bestehend aus Stückgütern, Farbholz, Baumwolle, Kampfer, Roggen, Delfaden, Maschinenteilen und Kartoffeln. 3 Deutsche Dampfschiffe und 7 Deutsche Segelschiffe waren am Jahreschlusse noch im Hafen anwesend.

Auf den 251 Schiffen, welche hier eingelaufen sind, befanden sich einschließlich der Schiffsführer 10 230 Mann Besatzung.

Mexiko.

Handelsbericht aus Durango für 1880.¹⁾

Der Verlauf des Jahres 1880 war im Allgemeinen ein ruhiger. Eisenbahnbauten sind hier noch nicht in Angriff genommen worden, doch werden mehrere Bahnen bereits konzessionirter Kompagnien den Staat durchkreuzen. Die Erwartungen, welche das Publikum von dem Einfluß der Eisenbahnen auf Hebung von Handel, Landbau und Bergbau hegt, sind enthusiastisch und voraussichtlich übertrieben.

Die Weizenernte war gut. Weizen wurde zu 5½ bis 6 Pesos pro Cargo von ungefähr 300 Pfund Spanisch verkauft.

Der Preis von Frijol (Bohnenart) stand zu Anfang des Jahres auf 2½ bis 3 Pesos pro Fanega von ungefähr 150 Pfund, um die Mitte des Jahres auf 2 Pesos. Die sehr ergiebige Ernte drückte ihn Ende 1880 auf 1 Peso herunter.

Das Ergebnis der Baumwollernte war ebenfalls zufriedenstellend. Der Preis stellte sich auf 17 bis 17½ Centavos pro Pfund.

Weizen, das wichtigste Produkt für den Bedarf des Volkes, wurde zu Anfang des Jahres zu 1½ bis 1½ Pesos verkauft. Der Preis stieg dann bis Anfang Juni auf 12 Reales. Die Regenzeit setzte zeitig im Juni ein, und ihr regelmäßiger Verlauf ließ eine gute Ernte erwarten. In der That fiel dieselbe reichlich aus, so daß zu Ende des Jahres der Preis 1½ Pesos nicht überstieg.

An Ziegen und Schafen wurden circa 40 000 Stück im Staate geschlachtet. Es macht sich Mangel an Kleinvieh geltend. Die Ursache liegt darin, daß die Landwirthe das Züchten vernachlässigten und hauptsächlich nur darauf abzielten, möglichst viele Thiere, selbst noch nicht ganz ausgewachsene, zu schlachten. Für den Augenblick lösen sie dadurch allerdings Geld. Von dem Fleische wird nur ein kleiner Theil in frischem Zustande verkauft; der größere Theil wird getrocknet und meist langsam verkauft. Dagegen sind Talg, Wolle und Ziegenfelle ohne Schwierigkeit zu verkaufen. Die Bestände an Ziegen und Schafen sind so gering, daß deren alljährlich vom Staate Nuevo Leon importirt werden. In genanntem Staate sind die Preise dieser Thiere gestiegen. Weiße Ziegenfelle wurden mit 40 bis 42 Centavos pro Pfund behufs Exports nach New-York bezahlt. Die dunkelfarbigen erlangten 6 bis 10 Centavos weniger. Wolle scheint eine gute Zukunft zu haben. Die Verhältnisse liegen für dieses Produkt günstig, denn die Nordstaaten von Mexiko exportiren es und bewirken damit ein Steigen der hiesigen Preise. Ferner nimmt der Konsum von Wolle im

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Deutsches Hand. Arch. 1880 II. S. 288.

Landes zu. Manche dicke Baumwollstoffe aus Manchester für Beinkleider werden gar nicht mehr importirt. Sogar ein Theil des Volkes, welcher sich bisher in hier fabrizirte Manta (Grey Shirting) kleidete, bemüht sich, Kasimir für Jacke und Beinkleid zu erschwigen. Die Kasimirfabriken des Landes haben in Folge dessen Mühe, dem Bedarfe zu genügen. Wolle von der April-Schur wurde zu 3½ Pesos pro Arroba von 25 Pfund Spanisch verkauft, Wolle von der September-Schur zu 3½ Pesos; für Talg sind auch fernerhin gute Preise zu erwarten, da das Kleinvieh knapp ist. Der Verbrauch von Stearinlichtern ist gering. Die Beleuchtung mit Petroleum hat ohne Zweifel zugenommen; trotzdem herrscht immer noch große Vorliebe für Talglichte. In den Gruben werden nur solche verbraucht. Der Preis des Talgs stellte sich Ende 1880 auf 3½ Pesos pro Arroba.

Der Bestand an Schweinen ist immer noch gering. Nach der Missernte von 1877 zwangen die hohen Reispreise zum Schlachten vieler Schweine, und die Bestände bleiben unzureichend. Schmalz hat sich hoch im Preise gehalten, nämlich auf 4½ bis 5 Pesos pro Arroba.

Das Rindvieh wird hier nicht in Stallungen gehalten, sondern bewegt sich frei auf meist sehr ausgedehnten Gründen, so daß die berittenen Hirten nicht im Stande sind, es genügend zu überwachen. In der Dürre des Jahres 1877 starb viel Rindvieh. Die Landwirthse klagen ferner über zunehmenden Diebstahl. Manche derselben haben deshalb eine neue Methode eingeführt, indem sie ihr Vieh in einem kleineren Rayon zusammenhalten und enger bewachen lassen. Sie erwarten, auf diese Weise ihr Eigenthum besser zu sichern, fürchten dagegen einen Rückgang in der Vermehrung. Längere Jahre hindurch war Rindvieh, namentlich in größeren Partien, schwer zu verkaufen; nunmehr ist es zu höheren Preisen gesucht.

Frische Rindshäute wurden zu 6 Centavos pro Pfund abgesetzt, trockene zu 12½ Centavos. Die Gerberei und Lederindustrie nimmt guten Fortgang. Ihre Erzeugnisse stehen an Güte den Europäischen bedeutend nach, genügen aber quantitativ kaum den Bedürfnissen der Staaten Durango, Coahuila und Nuevo Leon. Das Haupterzeugniß ist Sohlleder.

Der Import weist keine großen Abweichungen gegen die Vorjahre auf. Statistische Tabellen zur näheren Beleuchtung liegen nicht vor. Trotz der scharfen Gesetze war der Schmuggel an der Nordgrenze nicht ganz abgestellt. Dieser Schmuggel hat für den Staat Durango die schlimme Folge gehabt, daß die Preise für lange Zeit geworfen wurden.

Deutschland ist an dem hiesigen Import von Manufakturwaaren, weitaus noch dem bedeutendsten Zweige, mit etwa 22 pCt. theilhaftig. Die Vereinigten Staaten bis Amerika konnten vor einigen Jahren bei ihren damaligen anormalen Preisen beginnen, Manufakturwaaren hierherzusenden, doch ist das in beschränkten Grenzen geblieben. Dagegen ist die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten in Schießwaffen, Handwerksgeräthen und Provisionen nicht unbedeutend.

Die Einfuhr von Quecksilber fand von San Francisco (Californien) über Mazatlán statt. Der Preis erlitt mehrfache Schwankungen und stellte sich von 58 bis 66 Centavos für das Pfund Spanisch.

Das Ergebniß des Bergbaues war günstig. In der Münze wurde geprägt:

an Silberstücken ... für 1 018 593 Pesos,

„ Goldstücken „ 39 560 „

zusammen für 1 058 153 Pesos.

Diese Summe weist eine Steigerung gegen die Vorjahre auf, doch ist dabei zu berücksichtigen, daß auch die Prägung von Silber aus dem Nachbarstaate Zacatecas zugenommen hat. Da die Münze in Zacatecas auf das Prägen höhere Abgaben erhebt, als diejenige

von Durango, so sehen sich die Kaufleute und Mineure in Chalcihuites und theilweise in Sombrerete veranlaßt, ihr Silber der Münze in Durango zur Prägung zuzuführen. Das im Jahre 1880 von Plätzen des Staates Zacatecas nach Durango gebrachte Silber dürfte auf 2- bis 300 000 Pesos zu veranschlagen sein. — Nachdem in den Staaten Sinaloa, Chihuahua und Sonora eine Anzahl Minen von Nordamerikanern zu theils hohen Preisen angekauft worden sind, wartet man noch vergeblich darauf, daß sich für die Minen in Durango Käufer aus den Vereinigten Staaten einstellen. Der große Metallreichtum des Staates Durango läßt erwarten, daß auch hier die Amerikaner sich demnächst um Erwerbung von Minen bemühen werden.

In der Industrie richtet sich die Aufmerksamkeit auf den unmittelbar vor der Stadt gelegenen Eisenberg „Cerro del Mercado“. Sein uner schöplicher Vorrath an Erz und der hohe Gehalt des letzteren sichern Durango in der Zukunft eine hervorragende Stellung unter den Städten des Landes. Die zwei Spanische Meilen von hier gelegene Eisenschmelzerei und -Gießerei wird in der bisherigen dürftigen Weise betrieben. Es waren Agenten aus den Vereinigten Staaten hier, welche den Eisenberg in Augenschein genommen und auch Theile desselben den Mexikanischen Minengesetzen gemäß „denuncirt“ haben. Bisher verlautet noch nicht, daß sich in den Vereinigten Staaten eine Gesellschaft zur Bearbeitung des Eisens in größerem Maßstabe gebildet hätte.

Die Baumwollspinnerei und -Weberei „Lunal“ hat die Fabrikation von Manta (Grey Shirting) gänzlich eingestellt und sich außer der Herstellung von weißem, gebleichtem Shirting, sowie anderer Nebenartikel, wie Drell, ganz auf Kattunweberei und -Druckerei gelegt. Der Kattun wird beinahe nur in einer einzigen Qualität angefertigt, in der Breite von etwa 25 Engl. Zoll. Der Fabrikpreis beträgt 15 bis 16 Centavos pro Mexikanische Vara. Der im Lunal gedruckte Kattun ist ohne Zweifel der beste im Lande. In den Ausstellungen in verschiedenen Plätzen wurden ihm Medaillen zuerkannt.

Die drei Spanische Meilen von Durango belegene Branntweinbrennerei Proskau steht still und wird von Gerichtswegen verkauft werden. Sachverständige erklären das Unternehmen nicht nur für ein lebensfähiges, sondern für ein recht gutes.

Die Kasimirfabrik „Constancia“ liefert ein zufriedenstellendes Fabrikat, wenn es auch nicht dem hauptstädtischen gleichkommt. Die Fabrik konnte mit Mühe den Konsum befriedigen. In Folge dessen haben sich die Eigenthümer entschlossen, die Maschinerie zu verdoppeln.

Die Baumwollspinnereien und -Webereien des Staates fabriziren außer einigen Nebenartikeln Manta (Grey Shirting) in gewohnter Weise. Jahrelang war die Veräußerung von Manta in Partien nur durch einen bedeutenden Nachlaß im Preise möglich. Außerdem waren die Fabrikanten darauf angewiesen, für den Ueberschuß ihrer Produktion außerhalb des Staates einen Markt zu suchen, den sie hauptsächlich in Zacatecas fanden. Das hat sich vollkommen geändert. Der Umstand, daß die größte der Fabriken, der Lunal, sich der Anfertigung von bestricktem Kattun zugewandt und von Herstellung von Manta einstweilen Abstand genommen hat, äußert sich in der Weise, daß Manta knapp ist. Die Fabrikanten von Manta verkaufen ihren Artikel rege zu gesteigerten und lohnenden Preisen, ohne allen Aufträgen genügen zu können. — Der Stillstand der großen Weberei „Hercules“ bei Queretaro hat ohne Zweifel im größeren Theile des Landes seinen Einfluß auf die verbesserte Lage von Manta ausgeübt.

Das im vorjährigen Bericht erwähnte Projekt der Errichtung einer Glasfabrik bei Nombro de Dios ist aufgegeben worden.

Das früher besprochene gemischte Steuersystem ist dasselbe geblieben.

Die Zollsätze des neuen Französischen Zolltarifs

verglichen mit denjenigen des alten allgemeinen Tarifs und denjenigen des Vertragstarifs.

Auf Anordnung des Parlaments hat das Britische Handelsamt eine tabellarische Uebersicht aufstellen lassen, welche das Verhältniß der Zollsätze des neuen Zolltarifs (vergl. Beilage zu Nr. 25 des Handels-Archivs) zu denjenigen des bisher gültigen allgemeinen Tarifs (Ancien tarif général), und des den Vertragsländern gegenüber vorläufig auch zur Anwendung gelangenden Tarifs (Tarif conventionnel) veranschaulicht. Da diese Uebersicht auch für den Deutschen Verkehr mit Frankreich von Interesse ist, so lassen wir die Uebersetzung derselben nach der betr. Parlamentäsvorlage nachstehend folgen.

Die Benennungen der Waaren, wie sie in der Uebersicht vorkommen, sind die des neuen allgemeinen Tarifs.

Die erste Spalte (Ancien tarif général) enthält die bisher von den Waaren aus solchen Ländern erhobenen Zölle, mit welchen Frankreich weder Konventionen noch Handelsverträge abschloß. Diese Zölle bestehen aus drei Theilen: 1) dem Hauptzoll. 2) Den Kriegszuschlägen von 20 pCt. (zwei Decimen). 3) Den Ergänzungstaren von 4 pCt., mit welchen Hauptzoll und Kriegszuschläge laut Gesetz vom 30. Dezember 1873 belegt wurden.

Die zweite Spalte (Tarif conventionnel) enthält die jetzt erhobenen Zölle auf Waaren aus Ländern, mit welchen Frankreich Konventionen oder Handelsverträge abschloß.

Tabelle A.)*
Einfuhr-Tarif.

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
	Stoffe aus dem Thierreich.						
	Lebende Thiere.						
1	Pferde: Hengste oder Balache und Stuten	31	20	pro Kopf		30	—
	Füllen	18	72	1)		18	—
2	Maulesel, männliche und weibliche	18	72	5	—	5	—
3	Esel-Hengste und Esel-Stuten	frei		1)		frei	
4	Vieh: Ochsen	3	74	3	60	15	—
5	" Kühe	1	25	}	1)	8	—
6	" Stiere	3	74			8	—
7	" junge Ochsen, junge Stiere und Färsen	1	25			5	—
8	" Kälber	—	31			1	50
9	" Widder, Schafe und Hammel	—	31			2	—
10	" Lämmer	—	12			—	50
11	" Böcke, Ziegen und Zicklein	frei				—	50

*) Die Anmerkungen befinden sich am Schlusse des Tarifs.

er Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
	Fr.	G.	Fr.	G.	Fr.	G.
.	—	31	pro Kopf	30	3	—
.	—	12	")		—	50
.	frei		frei		100 Kilogr.	
.	"		")		20	—
.	"				frei	—
alte und Abfälle.			100 Kilogr.			
Schildkröten	—	62	frei		3	—
.	frei		"		20	—
.	4	62	4	60	4	50
anderer Form	")		")		8	—
.	frei		frei		4	—
.	frei		frei			frei
Hammelfelle	"		"		"	"
d andere Felle	"		"		"	"
.	"		"		"	"
, Vigogne-, Vad- und Kamelhaar	frei		frei		frei	
.	"		")		"	"
kraut.	"		frei		"	"
.	12	48	10	—	10	—
.	12	48	")		10	—
sortirt	12	48	")		10	—
htete	frei		")		frei	
htete	"		frei		"	frei
.	52	—	3	50	20	—
.	frei		frei		frei	
.	"		"		"	"
oder andere	"		"		"	"
.	10	40	10	—	10	—
.	frei		frei		frei	
.	"		"		"	"
von Fischen:	frei		frei		frei	
.	"		"		"	"
.	1	4	1	—	10	—
weißes	frei		")		frei	
.	"		frei)		10	—
.	"		"		frei	
.	7	49	3	—	"	—
.	18	72	4	—	6	—
.	frei		frei		8	—
.	2	60	2	50	13	—
.	frei		frei		15	—
.	"		"		10	—
.	"		"		frei	
.	"		"		"	"
.	"		"		"	"
arbeitet.	"		"		"	"

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
Fischerei.							
43	Produkte der Französischen Fischerei	frei		100 Kilogr.		frei	
44	Produkte der ausländischen Fischerei:						
	Fische, frische See-	5	20	3 bis)		5	—
	" frische Süßwasser-	frei		frei		5	—
45	" getrocknete, gesalzene oder geräucherte, Kabeljau einschließlich Stodfisch oder Klippfisch	49	92	49	92	48	—
		12	48	10	—		
	" andere getrocknete, gesalzene oder geräucherte	49	92	49	92	10	—
		12	48	10	—		
46	" im natürlichen Zustand konservirte, marinirte oder anderweitig zubereitete	31	20	10	—	10	—
		49	92				
47	Austern, frische, Brut-	1	87	Tausend		frei	
	" frische, andere	1	87	1	50	1	50
	" marinirte	6	24	100 Kilogr.		10	—
48	Hummern und Seekrebse, frische	frei		frei		5	—
	" im natürlichen Zustande konservirt oder zubereitet	10	—	10	—	10	—
49	Muscheln und andere Schalthier	frei		frei		frei	
50	Fischthran	6	24	6	—	6	—
51	Walrath vom Wal- und Pottfisch, roh	2	8	2	—	5	—
	" gepreßt	20	80	)		10	—
	" raffinirt	52	—	)		15	—
52	Rogen von Kabeljau und Matrelen	—	62	)		—	60
53	Walffischbarten, rohe	frei		frei		frei	
54	Fischhaut (Haifisch) und Seehundsfell, roh	"		"		"	
55	Korallen, rohe	")		"	
56	Perlen, feine	")		"	
57	Fisch-Schwimmblasen, rohe oder einfach getrocknete	")		"	
Thierische Rohstoffe für die Zwecke der Medizin und Parfümerie.							
58	Schwämme, rohe	52	—	50	—	35	—
59	" zubereitet für Parfümerie oder Pharmacie	52	—	50	—	65	—
60	Anderé Rohstoffe	frei		frei		frei	
Harde Schnitzstoffe.							
61	Elephantenzähne (Stoß- und Rauszähne)	frei		)		frei	
62	Schildkrötenschalen, Rückenschilde, Seitenschilde und Rague	")		"	
	Schildkrötenspähne	")		"	
63	Künstliches Elfenbein und Schildpatt ¹⁾	verbotten		5pCt. v. Werthe		75	—
64	Muscheln, Perlmutter-	frei		)		frei	
	" Seeohren (Palliotiden) u. a. für die Industrie geeignete	")		"	
65	Viehknochen und Klauen oder Hufe, rohe	"		frei		"	
66	Viehhörner, rohe	"		"		"	
	" zugerichtete oder in Blätter geschnittene	3	12	3	—	3	—
Vegetabilische Stoffe.							
Mehlhaltige Nahrungsmittel.							
67	Getreide, Weizen, Spelz und Mischkorn in Körnern	—	62			—	60
	" Weizen-, Spelz- und Mischkornmehl	1	25			1	20
	" Roggen, Mais, Hafer in Körnern	frei		1)		frei	
	" Roggen-, Mais-, Hafermehl	"		"		"	
68	" Gerste, Buchweizen in Körnern	"		"		"	
	" Gersten-, Buchweizenmehl	"		"		"	

	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
	Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
	—	31	pro Kopf		3	—
• • • • •	—	12	—) 30		—	50
• • • • •	frei		frei)		100 Kilogr.	—
• • • • •	"		frei)		20	frei
• • • • •	—	62	100 Kilogr.		3	—
• • • • •	frei		frei		20	—
• • • • •	4	62	4 " 60		4	50
• • • • •	)		2) "		8	—
• • • • •	frei		frei		4	—
• • • • •	frei		frei		frei	
• • • • •	"		"		"	
• • • • •	"		"		"	
• und Kameelhaar	frei		frei)		frei	
• • • • •	"		frei		"	
• • • • •	12	48	10 " —		10	—
• • • • •	12	48	)		10	—
• • • • •	12	48	)		10	—
• • • • •	frei		)		frei	
• • • • •	52	—	3 frei 50		20	—
• • • • •	frei		frei		frei	
• • • • •	"		"		"	
• • • • •	"		"		"	
• • • • •	10	40	10 " —		10	—
• • • • •	frei		frei		frei	
• • • • •	"		"		"	
• • • • •	frei		frei		frei	
• • • • •	"		"		"	
• • • • •	1	4	1 " —		10	—
• • • • •	frei		)		frei	
• • • • •	"		frei)		10	—
• • • • •	"		"		frei	
• • • • •	7	49	3 " —		6	—
• • • • •	18	72	4 " —		8	—
• • • • •	frei		frei		13	—
• • • • •	2	60	2 frei 50		15	—
• • • • •	frei		frei		10	—
• • • • •	"		"		frei	
• • • • •	"		"		"	
• • • • •	"		"		"	
• • • • •	"		"		"	

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
Fischerei.							
43	Produkte der Französischen Fischerei	frei		100 Kilogr.		frei	
44	Produkte der ausländischen Fischerei:						
	Fische, frische See-	5	20	3 bis)		5	—
	frische Süßwasser-	frei		frei		5	—
45	getrocknete, gesalzene oder geräucherte, Kabeljau einschließlich Stodfisch oder Klippfisch	49	92	49	92	48	—
		12	48	10	—		
	andere getrocknete, gesalzene oder geräucherte	49	92	49	92	10	—
		12	48	10	—		
46	im natürlichen Zustand konservirte, marinirte oder anderweitig zubereitete	31	20	10	—	10	—
		49	92				
47	Austern, frische, Brut-	1	87	Tausend		frei	
	frische, andere	1	87	1 50		1 50	
	marinirte	6	24	100 Kilogr.		10	—
48	Hummern und Seekrebse, frische	frei		frei		5	—
	im natürlichen Zustande konservirt oder zubereitet	10	—	10	—	10	—
49	Muscheln und andere Schalthier	frei		frei		frei	
50	Fischthran	6	24	6	—	6	—
51	Walrath vom Wal- und Pottfisch, roh	2	8	2	—	5	—
	gepreßt	20	80	)		10	—
	raffinirt	52	—	)		15	—
52	Rogen von Kabeljau und Makrelen	—	62	)		—	60
53	Walffischbarten, rohe	frei		frei		frei	
54	Fischhaut (Haifisch) und Seehundsfell, roh	"		"		"	
55	Korallen, rohe	"		"		"	
56	Perlen, feine	")		"	
57	Fisch-Schwimmblasen, rohe oder einfach getrocknete	")		"	
Thierische Rohstoffe für die Zwecke der Medizin und Parfümerie.							
58	Schwämme, rohe	52	—	50	—	35	—
59	zubereitet für Parfümerie oder Pharmacie	52	—	50	—	65	—
60	Anderer Rohstoffe	frei		frei		frei	
Harte Schnitzstoffe.							
61	Elephantenzähne (Stoß- und Rauszähne)	frei		)		frei	
62	Schildkrötenschalen, Rückenschilde, Seitenschilde und Naguan	")		"	
	Schildkrötenspähne	")		"	
63	Künstliches Elfenbein und Schildpatt-)	verbotten		5pCt. v. Werthe		75	—
64	Muscheln, Perlmutter-	frei		)		frei	
	Seeohren (Galliotiden) u. a. für die Industrie geeignete	")		"	
65	Biehknochen und Klauen oder Hufe, rohe	"		frei		"	
66	Biehhörner, rohe	3	12	3	—	3	—
	zugerichtete oder in Blätter geschnittene	"		"		"	
Vegetabilische Stoffe.							
Mehlhaltige Nahrungsmittel.							
67	Getreide, Weizen, Spelz und Mischlorn in Körnern	—	62			—	60
	Weizen-, Spelz- und Mischlornmehl	1	25			1	20
	Roggen, Mais, Hafer in Körnern	frei		)		frei	
	Roggen-, Mais-, Hafermehl	"		"		"	
68	Gerste, Buchweizen in Körnern	"		"		"	
	Gersten-, Buchweizenmehl	"		"		"	

trockene oder gepresste, Mandeln, Walnüsse, Haselnüsse oder Pambertsnüsse	frei	frei	6	—
trockene oder gepresste, andere	19 97	8 —	8	—
eingelegt in Branntwein ¹⁾	122 30	1) —	40	—
eingelegt in Zucker oder Honig, aus den Französischen Kolonen oder Besitzungen ²⁾	40 —	2) —	dem Gesetz vom	19. Juli 1880
eingelegt in Zucker oder Honig, aus dem Auslande	52 50	22 —	unterstellt	8 —
eingelegte oder konservierte, andere	12 48	8 —	8	—
zum Destilliren: grüner Anis	2 8	2 —	2	—
Wacholder- und Heibelbeeren und Kaktusfeigen je Früchte und Samen	frei	1) frei	frei	—
zum Säen	"	"	"	—
Kolonialwaaren für den Verzehr.				
aus den Französischen Kolonen und Besitzungen ¹⁾	Fr. 40 pro 100	—	} wie alter allgemeiner Tarif	
in Pulverform (einschließlich des weißen Zuckerpulvers, nach deren angenommenem Ertrag bei der Raffinage)	Kilogr. raffinierten Zucker, Netto bezgl.	—		
affiniert, nicht kandirt	wirkliches Gewicht	—		
affiniert, kandirt	Fr. 43 pro 100 Kilogr. wirkliches Gewicht	—		
aus dem Auslande	Fr. 40 pro 100	Fr. 40 pro 100	} wie alter allgemeiner Tarif	
in Pulverform mit einem angenommenen Ertrage von 98 pCt. bei der Raffinage	Kilogr. raffinierten Zucker, dazu Fr. 3 pro 100 Kilogr. Netto von dem wirklichen Gewicht für Europäische Produkte	Kilogr. Netto wirkliches Gewicht ²⁾		
in Pulverform, mit einem angenommenen Ertrage von über 98 pCt. bei der Raffinage	Fr. 52,50 pro 100 Kilogr. Netto wirkliches Gewicht	Fr. 48 pro 100 Kilogr. Netto wirkliches Gewicht		
affiniert, nicht kandirt	bezgl.	bezgl.		
affiniert, kandirt	Fr. 56,50 pro 100 Kilogr. Netto wirkliches Gewicht	Fr. 51 pro 100 Kilogr. Netto wirkliches Gewicht		

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
87	Melassen für die Destillation: " aus den Französischen Kolonien und Besitzungen ¹⁾ " aus dem Auslande " nicht für die Destillation, mit absolutem Zuckergehalt von mindestens 50 pCt. " über 50 pCt.			frei	frei		
		Fr. 12 pro 100 Kilogr. Netto		"	"		
		Fr. 25,50 pro 100 Kilogr. Netto		"	"		
88	Syrup und Bonbons aus den Französischen Kolonien und Besitzungen " " aus dem Auslande ¹⁾	Fr. 40 pro 100 Kilogr. Netto		—	—	wie alter allgemeiner Tarif	
		Fr. 52,50 pro 100 Kilogr. Netto		48	—		
88 bis	Zuckergebäck aus den Französischen Kolonien und Besitzungen ¹⁾ " aus dem Auslande	Fr. 20 pro 100 Kilogr. Netto		—	—		
		26 25		24	—		
89	Konfituren in Zucker oder Honig aus den Französischen Kolonien und Besitzungen ¹⁾ " aus dem Auslande " ohne Zucker und ohne Honig Der aromatische Zuckerteig, welcher in den alten Tarifen als Sorbet bezeichnet ist, wird den Konfituren in Zucker gleichgestellt.	Fr. 20 pro 100 Kilogr. Netto		—	—		
		Fr. 26,25 pro 100 Kilogr. Netto		22	—		
		12 48		8	—	8	—
90	Kaffee in Bohnen und Hülsen " geröstet und gemahlen	156 — 208 —		—	—	156 — 208 —	
91	Kakao in Bohnen und Hülsen " gemahlen (als Teig, Tafeln oder Pulver) " Chokolade " Butter	104 — 166 40 88 — 166 40		121 32 81 50 121 32		104 — 135 — 88 — 135 —	
92	Pfeffer und Piment	208 —				208 —	
93	Amome und Kardamome	208 —				208 —	
94	Zimmt und Cassiarinde	208 —				208 —	
95	Muskatnüsse in den Schalen " ohne Schalen	208 — 312 —		*)		208 — 312 —	
96	Muskatblüthen (Macis)	312 —				312 —	
97	Gewürznelke	208 —				208 —	
98	Vanille	416 —				416 —	
99	Thee	208 —				208 —	
100	Tabak in Blättern oder Rippen: " für die Regie " für Privatrechnung Tabake, verarbeitet, für die Regie Tabak, verarbeitet, für den persönlichen Gebrauch der Einführenden bis zu 10 Kilogr. pro Kopf und Jahr, unter Verbot der Verkaufstellung und unter Vorbehalt der Genehmigung seitens der Administration und der Ausstellung eines Pautionscheines, welcher mangels der Entlastung die Zahlung eines zweiten Einfuhrzolles als Strafe gewährleistet: Cigarren und Cigaretten Schnupf- und Rauchtabak Rauchtabak aus dem Orient Rauchtabak jeder anderen Herkunft " bearbeitet, anderer für Privatrechnung " Tabakbrähe	frei verboten frei		— verboten —		frei verboten frei	
		—		—		3 600 —	
		—		—		1 500 —	
		—		—		2 500 —	
		—		—		1 500 —	
		verboten		verboten		verboten	
		1 25		1 25		"	

e: Bauholz, Eichen-, Ulmen- und Kirschbaum-, roh oder seitig behauen	frei	frei	frei
3, Eichen-, Ulmen- und Kirschbaum-, gesägt, von jeder Dimension	"	"	"
3, anderes, roh oder vierseitig behauen	frei u. 6 1/2 Ct. pro 100 Meter	"	"
3, anderes, gesägt, von jeder Dimension	frei	frei	frei
3, Spieren, Sparren, Riegelstücke, Bootshakenstiele, Feuer- - und Theerdrüsenstiele, Rieme und Ruderstangen . . .	12 1/2 Ct. pro 1000 Stück	"	"
nen Brettern (merrains)	Tausend	10	10
indeln . . . . .	— | 12 1/4	— | 10	— | 10
3 . . . . .	— | 12 1/2	— | frei	— | frei
n und Pfähle . . . . .	— | 31	— | 25	— | 25
roh, geraspelt oder in Platten	frei	frei	frei
holz und Holzlohle oder Schäbelohle	"	"	"
gemeine Hölzer	"	"	"
schreinerarbeiten in Kloben oder zersägt in Stücken von als 2 Decimeter Dicke: Mahagoni . . . . .	— | —	— | —	— | frei
im	frei	1)	"

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
				100 Kilogr.			
	Holz anderes	frei		—	—	frei	
	„ für Kunstschreinerarbeiten in Stücke von 2 Decimeter Dide oder weniger zersägt	1	25	—	—	1	—
128	Hölzer, wohlriechende	frei		—	—	frei	
129	Farbhölzer in Kloben	„		frei		„	
130	„ gemahlen	„		„		„	
	Fasern, Stengel und Früchte zur Verarbeitung.						
131	Baumwolle als Wolle oder nicht egrenirt	frei		frei		frei	
	in gekraupen und gummirten Blättern (Watte)	124	80	10	—	10	—
132	Flachs und Hanf, roh, geschwingt, gekämmt oder als Berg	frei		frei		frei	
133	Jute in Stengeln, geschwingt, gedreht oder gekämmt ¹⁰⁾	„		„		„	
134	Neuseeländischer Flachs (Phormium tenax), Manilahanf (Abaca) und andere vegetabilische Faserstoffe, roh, geschwingt, gedreht, gekämmt oder als Berg ¹⁰⁾	frei		frei		frei	
135	Pinen und Rohr, roh	„		1)		„	
136	Eindenrinde für Tauwerk	„		1)		„	
137	Kolossnußschalen, leere Flaschenkürbisse und harte Kerne zum Schneiden	„		1)		„	
	Farb- und Gerbstoffe.						
138	Krapp in Wurzeln, oder gemahlen oder im Stroh	frei		1)		frei	
139	Kurkuma als Wurzel oder Pulver	„		frei		„	
140	Quercitron	„		1)		„	
141	Färbesflechten	„		1)		„	
142	Gerbrinde, gemahlen oder ungemahlen	„		frei		„	
143	Sumach, Fisetholz und Verberige (Rinden, Blätter und Zweige im Ganzen oder gemahlen)	frei		frei		frei	
144	Galläpfel und Eaderboppen, im Ganzen, zerquetscht oder gemahlen	„		—	—	„	
145	Anderer Wurzeln, Kräuter, Blätter, Blüthen, Beeren, Kerne und Früchte, welche zur Färberei und Gerberei geeignet sind	frei		—	—	frei	
	Verschiedene Erzeugnisse und Abfälle.						
146	Getreide, frische	frei		—	—	frei	
	„ gefalzene oder eingemachte	3	12	3	—	3	—
147	Trüffeln, frische, getrocknete oder marinirte	frei		frei		200	—
148	Hopfen	56	14	12	50	15	—
149	Abstinth (Wermuth)	frei		—	—	3	—
150	Runkelrüben	„		frei		frei	
151	Eichorienwurzeln, grüne	—	26	—	25	—	25
	„ getrocknete, nicht gedörrte	1	4	1	—	1	—
152	Futter (einschließlich der rothen Platterbse)	frei		—	—	frei	
153	Kleie jeder Art Getreide	„		—	—	„	
154	Delluchen	„		—	—	„	
155	Pumpen für Papierfabrikation	„		—	—	„	
156	Torf und Lohkuchen als Brennmaterial	„		—	—	„	
157	Vegetabilische Erzeugnisse und Abfälle, nicht genannt	„		—	—	„	
	Mineralstoffe.						
	Steine, Erden und mineralische Brennstoffe.						
158	Marmor: weißer Bildsäulen-, roh, vierseitig behauen oder bloß zersägt {	1	4	frei		frei	
	„ anderer, roh oder vierseitig behauen	1	56	„		„	
	„ anderer, zersägt von 16 cm Dide oder mehr	1	4	„		„	

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
				100 Kilogr.			
	Marmor: anderer, zersägt von weniger als 16 cm Dicke	1	56	1	50	2	50
	" gemeißelt, polirt oder anderweitig bearbeitet: moderne Statuen	49	92	frei		10	—
	" gemeißelt, polirt oder anderweitig bearbeitet: Stuhlhren-Gehäuse, Becher, Schreibzeuge, Marmeln	18	72 ¹¹⁾	—	—	15	—
159	Ecoffinen (Kalkstein von unbestimmter Krystallbildung, auch Blaustein, flandrischer Granit und kleiner Granit genannt) roh oder bloß geschnitten	49	92	1	50	6	—
	" zersägt, von 16 cm Dicke oder mehr	wie Marmor		frei		frei	
	" zersägt, von weniger als 16 cm Dicke			"		1	25
	" gemeißelt, polirt oder anderweitig bearbeitet: moderne Statuen			"		10	—
	" gemeißelt, polirt oder anderweitig bearbeitet: andere			—	50	4	—
160	Alabaster: roh oder vierseitig behauen	1	4	frei		frei	
	" zersägt, von 16 cm Dicke oder mehr	1	4				
	" zersägt, von weniger als 16 cm Dicke	1	56	1	50	2	50
	" gemeißelt oder anderweitig bearbeitet: moderne Statuen	18,72 pCt. vom		frei		10	—
	" gemeißelt oder anderweitig bearbeitet: andere	Werthe		1	50	6	—
161	Edelsteine, rohe oder geschnittene	frei		frei		frei	
162	Achate oder andere Steine derselben Gattung: rohe	10,40 pCt.		10 pCt.		15	—
163	Bergkrystall, roh	frei		frei		frei	
	" bearbeitet	verboten		"		"	
164	Steine, bearbeitete, einschließlich Schiefer und Bausteine: geschnitten oder gesägt	18,72 pCt.		frei		frei	
	" gemeißelt oder polirt: Lithographiesteine mit Zeichnungen, Abzügen oder Schrift	18,72 pCt.		frei		frei	
	" gemeißelt oder polirt: moderne Statuen	12 " 48		—	—	10	—
	" gemeißelt oder polirt: Marmeln	100 Stück		—	—	15	—
	" gemeißelt oder polirt: Schiefertafeln, gerahmt oder ungerahmt, ausdrücklich zum Schreiben oder Zeichnen bestimmt	10 " 40		3,75 oder 5 pCt.		3	75
	" gemeißelt oder polirt: andere	18,72 pCt.		—	50	3	—
165	Mahlsteine	frei		frei		frei	
166	Steine und Erden für nicht genannte gewerbliche Zwecke	frei		—	—	"	
167	Baumaterialien: Schiefer für Rohbau	frei		frei		"	
	" Dachschiefer	4 " 16		Tausend		4	—
168	" Fliesen, Mauerziegel und Dachziegel	Fr. 4,99, 12,48 oder 31,20		frei		1	—
	" Ziegel, feuerfeste	frei		"		1	—
169	" Bausteine, rohe	"		"		frei	
170	" Pflastersteine	"		"		"	
171	" Kalk und Gyps	"		frei		"	
172	" andere	"		"		"	
173	Mergel	"		"		"	
174	Schwefel, nicht gereinigter (einschließlich des Minerals und der Kiese)	"		frei		"	
	" gereinigt oder sublimirt	"		"		"	
175	Steinkohle, roh oder verkokt	— 12 1/2		100 Kilogr.		—	12
	(Asche)	1000 Kilogr.		—	—	1000 Kilogr.	12
176	Graphit	frei		frei		frei	
177	Theer, Mineral-, von der Destillation der Steinkohle herrührend	"		"		"	
178	Asphalt	"		"		"	
179	Jet (Gagat)	"		—	—	"	
180	Bernstein	"		—	—	"	

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
181	Dele, Stein-, Schiefer- und andere Mineralöle für Beleuchtungszwecke, rohe	30 Ct. pro Kilogr. für Beleuchtungszwecke u. 40 Ct. für Aether		100 Kilogr. 5 pCt. vom Werthe und 22 Ct. pro Kilogr. für Beleuchtungszwecke und 32 Ct. für Aether		18	—
	" gereinigte, und Aether	Für Beleuchtungszwecke 37 und 42 Fr.; für Aether 47 und 52 Fr.		5 pCt. und die inländische Steuer ¹⁾		25	—
	" schwere	—	—	5 pCt. vom Werthe		18	—
Metalle.							
182	Gold und Platin: Erz	frei		1)		frei	
	" roh in Blöcken, Ingots, Barren, Pulver, Bruchwaaren	10	40	1)		10	—
	" Blattgold	2 600	—	2 500	—	2 500	—
	" gezogen, gewalzt, gesponnen	520	—	1)		500	—
183	Silber: Erz	frei		1)		frei	
	" roh in Blöcken, Ingots, Barren, Pulver, Bruchwaaren	1	4	1)		1	—
	" in Blättern, geschlagen	2 080	—	2 000	—	2 000	—
	" gezogen, gewalzt, gesponnen	520	—	1)		500	—
184	Getrag	frei		1)		frei	
185	Aluminium	37,44 pCt.		10 pCt.		500	—
186	Eisen: Erz	frei		frei		frei	
187	" Gußeisen, rohes, gereinigtes (mazée) und sogenanntes Schiffs-Ballast-Eisen	Fr. 4,99—8,74 oder verboten		2	—	2	—
188	" in Masseln oder Prismen noch Schlacken enthaltend (Als solche sind nur Masseln oder Prismen anzusehen, welche mindestens noch 6 pCt. Schlacken enthalten.)	Fr. 7,28 oder verboten		2	75	4	50
189	" Stabeisen, Winkel- und T-Eisen, Schienen jeden Profils und jeder Größe (Rohes Stabeisen, welches 6 pCt. Schlacken oder mehr enthält, ist zu demselben Zoll zuzulassen, welcher für schlackenhaltige Masseln erhoben wird.)	12 48 17 47		6	—	6	—
190	" Band Eisen von mehr als einem Millimeter Dide	"	"	6	—	6	—
191	" Band Eisen von einem Millimeter Dide oder weniger	"	"	7	50	7	50
192	" sogen. Maschineneisen für Drahtfabrikation	"	"	6	—	6	—
	" Bleche, gewalzt oder gehämmert, ebene, von mehr als einem Millimeter Dide: unbeschnitten	24	96	7	50	7	50
	" Bleche, gewalzt oder gehämmert, ebene, von mehr als einem Millimeter Dide: in beliebiger Form geschnitten	"	"	8	25	8	—
	" dünne Bleche und Schwarzbleche, ebene, von einem Millimeter Dide oder weniger: unbeschnitten	"	"	10	—	10	—
	" dünne Bleche und Schwarzbleche, ebene, von einem Millimeter Dide oder weniger: in beliebiger Form geschnitten	"	"	11	—	11	—
193	" verzinkt (Weißblech), verkupfert, verzinkt oder verbleit	49	92	13	—	13	—
194	Eisendraht, gleichviel ob verzinkt, verkupfert, verzinkt oder nicht, von 5/10 Millimeter Durchmesser oder weniger	37	44	10	—	10	—
194	Eisendraht, gleichviel ob verzinkt, verkupfert, verzinkt oder nicht: anderer	37	44	6	—	6	—
195	Stahl in Barren: Schienen	37	44	9	—	6	—
	" andere jeder Art und in Platten	37	44	9	—	9	—
196	" in Blechen oder Bändern, braun, heiß gewalzt, von mehr als einem halben Millimeter Dide, unbeschnitten	62	40	11	25	9	—

in Blechen oder Bändern, braun, heiß gewalzt, von mehr als einem halben Millimeter Dicke: in beliebiger Form geschnitten	62	40	11	25	9	90
in Blechen oder Bändern, braun, heiß gewalzt, von einem halben Millimeter Dicke oder weniger: unbeschnitten	93	60	15	—	15	—
in Blechen oder Bändern, braun, heiß gewalzt, von einem halben Millimeter Dicke oder weniger: in beliebiger Form geschnitten	137	28	15	—	16	50
in Blechen oder Bändern, weiß, kalt gewalzt, in jeder Dicke: unbeschnitten	"	"	15	—	15	—
in Blechen oder Bändern, weiß, kalt gewalzt, in jeder Dicke: in beliebiger Form geschnitten	87	36	15	—	16	50
Draht, auch weiß gemacht, für Saiten	frei	frei	20	—	20	—
u. a. Späne	4	99	2	—	2	—
eisen (Bruchstücke alter Waaren aus Schmiede- und Guss-eisen)	9	98	2	76	2	—
erschlag und Schmiedeschladen	1	4	frei	frei	frei	frei
Erz	frei	frei	frei	frei	frei	frei
rein oder legirt mit Zink oder Zinn, von der ersten Schmelzung in Blöcken, Barren oder Platten	frei	frei	frei	frei	frei	frei
rein oder legirt mit Zink oder Zinn, gewalzt oder geschlagen, in Barren oder Tafeln	15	60	10	—	10	—
rein oder legirt mit Zink oder Zinn, als Draht jeder Dimension, polirt oder unpolirt, weder vergoldet noch versilbert	104	—	10	—	10	—
vergoldet oder versilbert, in Blöcken oder Ingots, geschlagen, gezogen, gewalzt oder auf Garn oder Seide gesponnen	124	80	100	—	100	—
Späne und Bruchstücke alter Waaren	104	—	frei	frei	frei	frei
Erz und Schladen jeder Art	"	"	"	"	"	"
in rohen Blöcken, Barren oder Platten	32	45	3	—	3	—
legirt mit Antimon (in Blöcken)	29	95	3	—	3	—
gewalzt oder geschlagen	frei	frei	frei	frei	frei	frei
Späne und Bruchstücke alter Waaren	"	"	"	"	"	"
Erz	32	45	5	—	5	—
in rohen Blöcken, Barren oder Platten	74	88	6	—	6	—
legirt mit Antimon (Britanniametall) in Ingots	frei	frei	frei	frei	frei	frei
rein oder legirt, geschlagen oder gewalzt	"	"	"	"	"	"
Späne und Bruchstücke alter Waaren	62	40	4	—	4	—
Erz, natürliches oder geröstetes, pulverisiert oder nicht	frei	frei	frei	frei	frei	frei
in rohen Blöcken, Barren und Platten	"	"	"	"	"	"
gewalzt	"	"	"	"	"	"
Späne und Bruchstücke alter Waaren	"	"	"	"	"	"
Erz	frei	frei	frei	frei	frei	frei
Speise	frei	frei	frei	frei	frei	frei
rein oder legirt mit anderen Metallen, namentlich mit Kupfer oder Zink (Argentum): in Ingots oder rohen Blöcken	124	80	10	—	10	—
rein oder legirt mit anderen Metallen, namentlich mit Kupfer oder Zink (Argentum): geschlagen, gewalzt oder gezogen	1	25	frei	frei	frei	frei
Silber, natürliches	frei	frei	"	"	"	"
in: Erz	1	25	6	—	6	—
Schwefel, geschmolzen	32	45	frei	frei	frei	frei
metallisches, Regulus	2	50	"	"	"	"
in: Erz	frei	frei	"	"	"	"
metallisches	37	44	"	"	"	"
am, rohes	249	60	"	"	"	"
ith (Aschblei)	374	40	"	"	"	"
in: Erz	frei	frei	"	"	"	"
verglast in Blöcken oder Pulver	frei	frei	"	"	"	"
nicht genannt	frei	frei	"	"	"	"

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
Fabrikate.							
Chemische Produkte.							
				100 Kilogr.			
214	Brom und Bromkalium	49	92	frei		100	—
215	Jod, roh oder gereinigt	6	24	"		400	—
216	Jodkalium	6	24	"		350	—
217	Phosphor, weißer	verboten		40	—	50	—
	rother	"		10 pCt.	—	149	—
218	Säuren, arsenige	1	25	frei		frei	—
	" Benzoe-	frei		"		124	—
	" Bor-	—	31	"		frei	—
	" Chlornasserstoff-	—	31 ¹⁴⁾	"		—	37 ¹¹⁾
	" Citronen-, flüssige (natürlicher oder konzentrierter Zitronensaft) bis zu 10 Grad einschl.	1	25	frei		frei	—
	" Citronen-, flüssige (natürlicher oder konzentrierter Zitronensaft) von 10 bis 35 Grad einschl.	1	25	frei		6	—
	" Citronen-, flüssige (natürlicher oder konzentrierter Zitronensaft) über 35 Grad	187	20	frei		15	—
	" Citronen-, krystallisierte	187	20	"		50	—
	" Gallus: Extrakt vom Kastanienbaum oder andere gerbstoffhaltige Säfte, flüssig oder fest, Pflanzenertrakte	frei		—	—	1	20
	" Gallus-, krystallisierte	verboten		frei		93	—
	" Salpeter-	113	7	"		2	50
	" Del- ¹⁰⁾	frei		"		5	—
	" Oxal-	87	36	10	—	12	50
	" Phosphor-	51	17	5 pCt.		20	—
	" Stearin-	5,20 pCt.		"		10	—
	" Schwefel-	51	17	frei		frei	—
	" Weinstein-	87	36	"		10	—
219	Oxyde, Kobalt-, rein oder siliciumhaltig (Safflor)	frei		"		frei	—
	" Kupfer-	"		"		"	—
	" Zinn-	"		"		"	—
	" Eisen-	"		"		"	—
	" Blei: Mennige	"		"		2	—
	" Blei: Glätte und andere ¹⁷⁾	"		"		frei	—
	" Uran-	"		frei		"	—
	" Zink- ¹⁷⁾	"		"		"	—
220	Pottasche und kohlensaures Kali	"		frei		"	—
221	Pflanzeneraschen, kauftische oder gelaugte	"		"		"	—
222	Räbenfals ¹⁴⁾	33	7	—	10 ¹⁴⁾	—	13 ¹⁴⁾
223	Barechfoda ¹⁴⁾	33	7	—	15 ¹⁴⁾	—	19 ¹⁴⁾
224	Soda, kauftische	verboten		6	40 ¹⁴⁾	8	— ¹⁴⁾
225	" natürliche oder künstliche (kohlensaures Natron): ¹⁴⁾						
	rohe, von mindestens 30 Grad	33	7	1	90	2	30
	rohe, von weniger als 30 Grad	33	7	5	85	7	25
	gereinigte (Natronfals), von mindestens 60 Grad	33	7	4	10	5	—
	gereinigte (Natronfals), von weniger als 60 Grad	33	7	14	—	17	50
	gereinigte, krystallisierte (Sodakrystalle)	23	71	1	90	2	30
226	Natron	3	12	1	90	{ derselbe Zoll wie auf Sodakrystall	
227	" doppelkohlensaures ¹⁾	verboten		4	20	5	20
228	Natronfals, nicht genannte	"		3	50	4	35
229	Seefals, Salinenfals und Steinfals, roh oder gereinigt, nicht weiß: ¹⁸⁾						
	zu Lande über die Belgische und Luxemburgische Grenze	2	50	—	—	3	—
	zu Lande über die anderen Grenzen	—	62	—	—	—	74

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.			
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.		
				100 Kilogr.					
	Seesalz, Salinensalz und Steinsalz, roh oder gereinigt, nicht weiß:								
	zur See durch den Kanal la Manche und über den Ocean	2	18	1)	—	2	60		
	zur See durch das Mittelländische Meer	—	62			—	74		
	Salinensalz und Steinsalz ¹²⁾ gereinigt, weiß:	3	43			4	—		
	zu Lande, über die Belgische und Luxemburgische Grenze	—	62			—	74		
	zu Lande über die anderen Grenzen	—	43			4	—		
	zur See über den Kanal und Ocean	—	62			—	74		
229 bis	Ammonialsalz: salzsaures (Salmiak), ¹¹⁾ roh	62	40	5 pCt. u. Fr. 3		8	—		
	salzsaures (Salmiak), ¹¹⁾ gereinigt	124	80			12	—		
	schwefelsaures, roh	62	40	5 pCt.		frei	—		
	schwefelsaures, gereinigt	124	80	"		7	75		
	anderes, roh	62	40	"		3	—		
	anderes, gereinigt	124	80	"		7	75		
230	Robaltsalze	frei		—		—	frei	—	
	Silbersalze	verboten		5 pCt.		930	—	—	
231	Zinnsalz ¹⁴⁾	"		5 pCt. u. 30 Ct.		10	—	—	
232	Essigsaures Kupfer, roh	16	22	5 pCt.		10	—	—	
233	" " gereinigt, Pulver	38	69			"	14	50	—
	" " gereinigt, Krystalle	51	17			"	21	—	—
	" Eisen, flüssig	51	17			frei	frei	—	—
	" konzentrirt	49	92			5 pCt.	10	—	—
	" Blei	87	36			"	5	50	—
	" Kali	87	36	"		22	—	—	
	" Natron, ¹⁴⁾ wasserfreies	87	36	4 " —		5	—	—	
	" Natron, ¹⁴⁾ krystallisiert oder Hydrat	87	36	3 " 80		4	75	—	
234	Alkohol, Amyl-	93	60	5 pCt.		6	25	—	
	" Methyl-	Fr. 2,08 pro Hektol.		"		9	25	—	
235	Natron-Aluminat ¹⁴⁾	Flüssigkeit		"		13	50	—	
236	Alaun, Ammonial- oder Kali- und schwefelsaure Thonerde	verboten		10 pCt. u. 70 Ct.		1	50	—	
237	Ammonial (flüchtiges Alkali)	Fr. 31,20		5 pCt.		3	—	—	
238	Arseniksaures Kali	verboten		"		8	75	—	
	" Natron	87	36	3 " 50		4	25	—	
239	Borax, roher natürlicher oder künstlicher	verboten		frei		8	75	—	
	" gereinigter oder halbgereinigter	67	50	5 pCt.		10	—	—	
240	Rohlensaure Magnesia	24	64			frei	6	25	—
	Rohlensaures Blei	249	60			frei ¹⁵⁾	2	—	—
241	Citronensaures Kali	1	25	frei		7	50	—	
242	Chlorsaures Kali, Natron, Baryt und andere Chlorate	verboten		32 " 35 ²⁰⁾		32	—	—	
243	Chlor-Aluminium	"		10 pCt.		200	—	—	
	" und Natrium, Doppel-	"		5 pCt.		18	50	—	
	" Kali ¹⁴⁾	"		3 " 55		4	50	—	
	" Magnesium ¹⁴⁾	"		— " 40		—	50	—	
	" Radium	frei		frei		frei	—	—	
244	Chromsaures Kali	187	20	10 pCt.		10	—	—	
	" Blei	93	60	"		16	—	—	
245	Glycerin für gewerbliche Zwecke	65	52	5 pCt.		4	75	—	
	farb- und geruchlos	65	52	"		7	50	—	
246	Kermes, Mineral-, Spießglanzleber, Spießglanzsafran und andere Antimon-	"		"		—	—	—	
	Dryde oder Salze, mit Ausnahme von Brechsalz	2	8	2 " —		25	—	—	
247	Milchsaures Eisen	verboten		3 pCt.		43	—	—	
248	Magnesia, calcinirte	"		"		18	50	—	
249	Salpetersaures Kali (Salpeter)	frei		frei		frei	—	—	
	" Natron	"		"		"	—	—	

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
				100 Kilogr.			
250	Draßsaures Kali	87	36	10	—	12	50
251	Kieselsaures Natron, ¹⁴⁾ wasserfreies	verboten		4	20	4	25
	" " krySTALLISIRTES	"		3	85	3	75
	" " Hydrat	"		3	85	2	10
252	Schwefelsaures Kupfer	38	69	5 pCt.		3	—
	" Eisen	7	49	"		—	65
	" Eisen und Kupfer, Doppelt-	23	9	"		—	50
	" Magnesia	87	36	frei		frei	
	" Kali	frei		"		"	
	" Natron, ¹⁴⁾ rein, wasserfrei, 25 pCt. oder weniger Salz enthaltend	1	87	1	80	2	20
	" " rein, wasserfrei, mehr als 25 pCt. Salz enthaltend	7	49	7	20	9	—
	" " rein, krySTALLISIRT oder Hydrat (Glaubersalz)	1	30	—	95	1	20
	" " unrein, wasserfrei, 25 pCt. oder weniger Salz enthaltend	1	82	1	75	2	20
	" " unrein, wasserfrei, mehr als 25 pCt. Salz enthaltend	6	86	6	60	8	25
	" " unrein, krySTALLISIRT oder Hydrat (Glaubersalz)	1	25	—	90	1	10
	" Zink	38	69	5 pCt.		1	40
253	Schwefligsaures Natron ¹⁴⁾	verboten		1	80	2	20
254	Unterschwefligsaures Natron ¹⁴⁾	"		3	80	4	75
						5 pCt. vom	
255	Sulfür, Arsenik	9	98	frei		Werth mit der	
		187	20			Berechtigung	
						der Umwand-	
						lung in einen	
						spezifischen	
						Zoll	
	" natürliches Quecksilber- (Quecksilbererz)	"		5 pCt.		frei	
	" Quecksilber-, künstliches, in Steinen	"		"		31	—
	" Quecksilber-, künstliches, pulverisirtes (Zinnober)	249	60	"		62	—
256	Weinsteinsaures Kali, einschließlich des doppeltweinsteinsäuren Kali und Natron	—	—	frei		frei	
256	Cyankalium, gelbes	262	8	20	—	20	—
bis	rothes	262	8	30	—	30	—
257	Chemische Produkte aus dem Steintohlentheer:						
	" " Steintohlen-Aether, Benzol und andere leichte Oele	16	22	5 pCt.		frei	
	" " schwere Oele	frei		frei		"	
	" " Nitrobenzol und Anilin, rein oder mit Toluidin gemischt	verboten		5 pCt.		frei	
	" " Phenylsäure	"		"		"	
	" " Naphthalin	"		"		"	
	" " Anthracen	"		"		"	
	" " nicht genannte	"		"		"	
258	" " nicht genannte (einschließlich Quinquina-Extrakte und Phosphorpaste)	"		"		5 pCt. vom	
						Werth mit der	
						Berechtigung	
						der Umwand-	
						lung in spezi-	
						fische gleich-	
						werthige Zölle	
	Für die Färberei zubereitete Farben.						
259	Cochenille	frei		1)		frei	
260	Kermes, animalischer	6	"	frei		"	
261	Färberlack	6	24	"		"	

Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
	Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
				100 Kilogr.		
aid, Waschblau und Blaufugeln	frei		Ebenso wie Indigo		frei	
grobe	frei		1)		frei	
Stücken	"		1)		"	
ubereitet	"		1)		"	
ubereitet, feucht (als Teig)	124	80	5 pCt.		5	—
roden (Lubbeard oder Extrakt)	249	60	"		10	—
oton (Maurelle)	frei		frei		frei	
ns Farbholz und Farbpflanzen anderer Gattungen: Barancin und andere Krappextrakte	verboten		frei		frei	
ndere, schwarze und violette	"		20		20	—
rothe und gelbe	"		30		30	—
mitheerfarben:						
" trodene	frei		frei 21)		125	—
" als Teig mit mindestens 50 pCt. Wassergehalt	" 21)		" 21)		70	—
" Pikrinsäure	" 21)		" 21)		25	—
" Alizarin, künstliches	" 21)		" 21)		5 pCt. vom Werth mit der Berechtigung der Umwand- lung in einen spezifischen Zoll desgl.	
" nicht benannte	" 21)		" 21)			
Farbstoffe.						
n, natürliches	312	—	15		20	—
künstliches	312	—	15		20 22)	—
Blau	frei		frei		12	50
emeiner	"		"		25	—
einer	"		"		200	—
Kohol	51	17 23)	10 pCt. 23)		30	— 23)
erpentin-	102	34 23)	"		20	—
el-, oder Terpentin-, mit Del gemischt	"		"		40	—
Schreiben, Zeichnen oder Drucken	74	88	20		20	—
Elfenbein-	124	80	"		5	—
für Kupferdruck	77	38	"		8	—
Kork- und Kienruß	8	74	1)		1	20
natürliches Mineral-	1	25	frei		frei	
ungefacht	12	48	1		1	—
ordinäre mit weißer Holzhülse, lackirt oder unlackirt, Bleistifte in dickem Holz für Zimmerleute	111	80 24)	10 pCt.		35	—
feine, in gefärbtem Holz oder Cedernholz, oder Farbstifte	249	60	"		140	—
für Briefstaschen oder Notizbücher mit oder ohne Knochen- knopf	249	60	10 pCt.		240	—
eben oder anderweitig zubereitet, für Malereizwecke	frei		frei		—	25
Kasseler Erde, Italienische Erde, Terra die Siena und rter Grün und Mischgrün, blaue und grüne Aschen	frei		frei		—	50
Braunschweiger Grün und andere grüne Farben aus der ng von Chromblei und Preussisch-Blau	frei		frei		5	—
pulverisirt	"		"		—	25
ingeriebene Farben einschließlich des kohlensauren Bleies, wenn elbe Zubereitung erfahren hat	frei		frei		4	—

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollobetrag.		Vertragstarif. Zollobetrag.		Neuer Tarif. Zollobetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
286	Leigfarbe, mit Wasserfarbe zubereitet für Buntpapier	frei		100 Kilogr. frei		7	50
287	Farben, nicht genannte	"		"		5 pCt. des Werths mit der Berechtigung der Umwandlung in einen spezifischen Zoll	
Verschiedene Präparate.							
288	Parfümerien: Seifen	204	67	6	—	12	—
	" andere, alkoholische	36	40 ²⁰⁾	15	— ²⁰⁾	37	50 ²⁰⁾
	" nicht alkoholische	—	—	100 Kilogr. 10	—	12	—
289	Seifen, ausschließlich der Toilette	—	—	6	—	6	—
290	Flechtenschleim (Schlichte)	frei		frei		dieselbe Bestimmung wie für Seifen	
291	Gewürze, zubereitete: Mostich	31	20	5	—	5	—
	" Saucen und andere	249	60	25	—	25	—
292	Medikamente, zusammengesetzte, nicht genannte, in einer amtlichen Pharmacopöe aufgeführt	verboden ^{22b)}		verboden ^{22b)}		20)	
	" zusammengesetzte, nicht genannte, in einer amtlichen Pharmacopöe nicht aufgeführt	verboden		verboden		verboden derselbe Zoll wie auf Branntwein	
293	Wasser, destillierte alkoholische	36	40 ²⁰⁾	1)		10	—
	" nicht alkoholische	124	80	1)		10	—
294	Eichorie, gebrannt oder gemahlen	57	20	5	—	5	—
295	Krautmehl	26	21	1	50	6	—
296	Stärke, einheimische	1	25	1	20	6	—
297	Siegellack	124	80	30	—	30	—
298	Kerzen jeder Art	10,40 pCt. ²⁰⁾		10 pCt. ²⁰⁾		19 ²⁰⁾	—
299	Wachs und Stearin, verarbeitet, ausschließlich Kerzen	Fr. 4,16 und 5,20 pCt.		4	—	19	—
300	Lichte mit gewebten, geflochtenen oder gedrehten Dochten, welche eine Gemische Zubereitung erfahren haben	10,40 pCt.		10 pCt.		12 ²⁰⁾	—
	" andere	5,20 pCt.		—	—	6	—
301	Faunenblase (Fischleim)	41	60	40	—	40	—
302	Leim und Gelatine	frei		—	—	frei	
303	Albumin	—		frei		—	
304	Pfeffertuchen, Gewürztuchen	16	22	—	—	15	—
305	Milchzucker	65	52	frei		frei	
306	Schuhwische	153	50	4	—	4	—
Getränke.							
307	Gegohrene Getränke: Weine jeder Art	5	20	das Hektoliter Flüssigkeit 20 ²⁷⁾ 3	50	4	50
	Artikel 6 des Gesetzes vom 8. Mai 1869 ist aufgehoben. Weine von mehr als 15 Grad zahlen für die 15 Grad übersteigende Quantität Spirit den Einfuhrzoll für Alkohol und für die übrige Flüssigkeit den Einfuhrzoll für Wein.						
308	Getränke, gegohrene: Essige außer Ried. ²⁰⁾	2	8	100 Kilogr. 2	—	4	50
309	" Eider, Birnmoß und Sauerwein (unreifer Traubenjaft)	2	50	20)		1	—
310	" Bier	7	49 ²⁰⁾	5	75 ²⁰⁾	7	75 ²⁰⁾
311	" Meth. ¹⁰⁾	31	20	1)		20	—

nischließlich derer aus Graphit . }	12	48	}	"	"
Röhren	7	49		"	"
.	7	49		"	"
.	7	49		"	"
ische oder farbige Verzierungen	7	49	frei	frei	
igen oder mehrfarbigen Relief- d Hohlgeschirr)	7	49	5 —	5 —	
die Fabrication von Chemikalien .	12	48	frei	frei	
i (Flach- und Hohlgeschirr) ein- n, Kannen, Hausgeräth, Küchen- einzeuggegenstände	18	72	4 —	4 —	
verzierte Thonwaaren aus feiner gebrannt	verboten	15 pCt.	8	—	
ierung von verschiedener Farbe,	verboten	15 pCt.	3	—	
hweg von derselben Farbe, Masse	verboten	15 pCt.	1	—	
e, weiß oder farbig überdeckt mit n, Rannellüren oder Böhnelungen, Nacharbeit erhalten sind	61	15	frei	frei	
gedruckten Mustern oder Hand- Reliefs, welche mit der Hand	61	15	15 pCt.	15	—
aaren aus feiner weißer Masse)	verboten	15 pCt.	10	—	
lasur	verboten	15 pCt.	15	—	
n aus feiner weißer Masse) verziert	204	67	10 pCt.	12	50
.	408	10		25	—
ide	"	"	"	15	—
der farbig	"	"	"	25	—

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
Glas und Krystall.							
328	Spiegelglas von weniger als einem halben Quadratmeter Fläche.	das Quadratmeter		100 Kilogr.		25	—
"	von einem halben Quadratmeter einschließlich bis zu einem Quadratmeter ausschließlich, roh	Fr. 12,48—20,59	20	—	—	1	20
"	von einem halben Quadratmeter einschließlich bis zu einem Quadratmeter ausschließlich, polirt oder belegt	Fr. 18,72—30,85	10 pCt.	—	—	3	75
"	von einem Quadratmeter oder mehr, roh	Fr. 23,30—82,37	1	50	—	1	90
"	von einem Quadratmeter oder mehr, polirt oder belegt.	"	4	—	—	5	—
		100 Kilogr.					
329	Hohlglas und Krystall, glatt und geformt, weiß oder einfarbig und in der Masse gefärbt	verboten		10 pCt.	—	4	25
"	geschnitten und bearbeitet, mehr als zur bloßen Beseitigung der Angriffsstellen des Hesteisens erforderlich war	verboten		10 pCt.	—	12	50
330	Fensterglas, ordinäres	"		3 "	50	31	—
331	farbiges, geätzt oder polirt	"		10 pCt.	—	4	25
331	Uhrgläser, Brillengläser, Gläser für optische Instrumente, einschließlich derer für falsche Uhren, roh	42	48	10 pCt.	—	18	50
"	geschnitten und polirt	249	60	—	—	15	—
332	Glasflüsse und Email, in Stücken oder Röhren	374	40	Fr. 3,75 oder	—	149	—
"	in gelochten oder geschnittenen Perlen, oder in Schmucksteinen, farbigen oder farblosen Breloques, gesponnenem Glase, Kugeln und künstlichen Glaskorallen	249	60	10 pCt.	—	4	75
333	Flaschen, volle und leere	124	80	Fr. 20 oder	—	25	—
334	Scherben oder Bruchglas	748	80	10 pCt.	—	3	—
336	Glasgegenstände, nicht genannte	—	—	frei	—	frei	—
		verboten		10 pCt.	—	18	50
Garne.							
Flachs- oder Hanfgarne.							
337	Garne, einfache, rohe, welche im Gewicht von einem Kilogramm der Länge nach messen:						
	2 000 Meter oder weniger	47	42	15	—	16	—
	mehr als 2 000 " und nicht mehr als 5 000 Meter	47	42	15	—	18	—
	" " 5 000 " " " " " 10 000 "	59	90	Fr. 15 und 20	—	23	—
	" " 10 000 " " " " " 20 000 "	99	84	" 20 und 30	—	33	—
	" " 20 000 " " " " " 30 000 "	99	84	Fr. 30 und 36	—	40	—
	" " 30 000 " " " " " 40 000 "	156	—	" 36 und 60	—	50	—
	" " 40 000 " " " " " 60 000 "	156	—	60 — ³⁰⁾	—	70	—
	" " 60 000 " " " " " 80 000 "	205	92	Fr. 60 u. 100 ³⁰⁾	—	99	—
	" " 80 000 " " " " " 100 000 "	205	92	100 — ³⁰⁾	—	149	—
	" " 100 000 " " " " "	205	92	100 — ³⁰⁾	—	200	—
Anmerkung. Geglättete Garne von weniger als 2000 Meter werden dem Bindfaden und solche von mehr als 2000 Meter den gebleichten Flachs- oder Hanfgarnen gleichgestellt, gleichviel ob einfach oder gewirnt.							
Garne, einfache, gebleichte oder gefärbte		Fr. 67,39—264,58		Fr. 20—133		Zoll für einfache, rohe Garne mit einem Zuschlag von 30 pCt.	
" gewirnte, rohe		" 54,91—280,80		Fr. 19,50 bis Fr. 130 ³¹⁾			

Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
	Fr.	G.	Fr.	G.	Fr.	G.
				100 Kilogr.		
ichte oder gefärbte	Fr.76,13—358,18		Fr. 26 bis 172,90 ²²⁾		Zoll für ein- fachegebleichte oder gefärbte Garne mit 30 pCt. Zu- schlag	
oder Hanf-, wenn der Flachs oder Hanf dem vorherrscht.	Folgt der Norm des höchstbe- steuerten Bestand- theiles		derselbe Zoll wie für reine Flachs- oder Hanfgarne, je nach der Gattung und Klasse			
Reine Jutegarne.						
welche im Gewicht von einem Kilogramm der h messen:						
1 400 Meter	74	88	5	—	6	25
is zu 3 700 Meter ausschließlich	74	88	6	—	7	50
is zu 4 200 Meter ausschließlich	74	88	7	—	8	75
is zu 6 000 Meter ausschließlich	74	88	10	—	12	50
000 Meter	74	88	derselbe Zoll wie für Flachs- oder Hanfgarn je nach der Klasse			
hte oder gefärbte, welche im Gewicht von einem der Länge nach messen:						
1 400 Meter	Fr.101,09n.99,84		7	—	8	75
is zu 3 700 Meter ausschließlich	"		9	—	11	—
is zu 4 200 Meter ausschließlich	"		10	—	12	50
is zu 6 000 Meter ausschließlich	"		14	—	17	50
000 Meter	"		derselbe Bestimmung wie für Flachs- oder Hanfgarn			
enn Jute dem Gewicht nach vorherrscht	Folgt der Norm des höchstbe- steuerten Bestand- theiles		derselbe Zoll wie für reines Jutegarn			
fchem Flachs (Phormium tenax), Manilahanf deren nicht genannten vegetabilischen Faserstoffen, sch, wenn Phormium, Abaca u. dem Gewichte m.	derselbe Zoll wie auf Jute		5 pCt.		derselbe Zoll wie auf Jute- garn	
Baumwollgarne.						
elche im Gewicht von einem halben Kilogramm h messen:						
500 Meter oder weniger	verboden		15	—	18	50
00 Meter und nicht mehr als 30 500 Meter	"		20	—	25	—
0 " " " " " 40 500 " "	"		30	—	37	—
0 " " " " " 50 500 " "	"		40	—	50	—
0 " " " " " 60 500 " "	"		50	—	62	—
0 " " " " " 70 500 " "	"		60	—	74	—
0 " " " " " 80 500 " "	"		70	—	87	—
0 " " " " " 90 500 " "	"		90	—	112	—
0 " " " " " 100 500 " "	"		100	—	124	—
0 " " " " " 110 500 " "	"		120	—	149	—
0 " " " " " 120 500 " "	"		140	—	174	—
0 " " " " " 130 500 " "	"		160	—	198	—
0 " " " " " 140 500 " "	"		200	—	248	—
0 " " " " " 170 500 " "	"		250	—	310	—
0 " " " " " " " " " " " " " " " "	"		300	—	372	—

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
	Baumwollgarne, einfache, gebleichte	verboten		100 Kilogr. Zoll für einfache rohe Garne mit 15 pCt. Zuschlag			
	" einfache gefärbte oder chinirte			wie bei einfachen rohen Garnen mit 25 Fr. pro 100 Kilogr. Zuschlag		pro Kilogr. 30 Cent. Zuschlag auf den Zoll für rohe Garne bei ordinärer Färbung; 60 Cent. Zuschlag für Türkischroth	
	Gezwirnte Baumwollgarne.						
341	Baumwollgarn, gezwirnt zwei- und dreidrähtig in gewöhnlichen Strähnen, roh	verboten		Zoll für einfaches Garn mit 30 pCt. Zuschlag			
	" gebleicht	"		Zoll für gezwirntes rohes Garn mit 15 pCt. Zuschlag ³³⁾			
	" ordinär gefärbt oder chinirt	"		pro Kilogr. 25 Cent. Zuschlag auf den Zoll für gezwirntes rohes Garn ³³⁾		pro Kilogr. 30 Cent. Zuschlag auf den Zoll für gezwirntes rohes Garn	
	" Türkischroth gefärbt	"		³³⁾		60 Cent. Zuschlag auf den Zoll für gezwirntes rohes Garn	
	" gezwirnt, in gewöhnlichen Strähnen, vier- oder mehrdrähtig, roh, gebleicht oder gefärbt, einfach gedreht	verboten		Tausend Meter einfaches Garn 6 u. 12 Ct. pro 1000 Meter		—	1 1/2
	" in gewöhnlichen Strähnen, vier- oder mehrdrähtig, roh, gebleicht oder gefärbt, doppelt gedreht und geschlagen	verboten		"		—	2
	" akkommodirt, d. h. in Knäulen, Spulen, kleinen Strähnen, auf Karten oder in anderen verkaufsfählichen Formen, ohne Rücksicht auf die Zahl der Drähte, roh, gebleicht oder gefärbt, einfach gedreht	verboten		wie gezwirntes zwei- oder mehrdrähtiges Garn in gewöhnlichen Strähnen		—	2
	" akkommodirt, d. h. in Knäulen, Spulen, kleinen Strähnen, auf Karten oder in anderen verkaufsfählichen Formen, ohne Rücksicht auf die Zahl der Drähte, roh, gebleicht oder gefärbt, doppelt gedreht und geschlagen	verboten				—	2 1/2
342	Ketten aus Baumwollgarn, gescheert, roh	"		Zoll für das Garn, aus dem sie bestehen, mit 30 pCt. Zuschlag			
	" gebleicht	"		Zoll für die gescheerten rohen Ketten mit 15 pCt. Zuschlag			
	" gefärbt	"		wie gescheerte rohe Ketten mit Zuschlag von 25 Cent. pro Kilogr.		für ordinäre Färbung 30 Cent., für Türkischroth 60 Cent. Zuschlag pro Kilogr. auf den Zoll für die gescheerten rohen Ketten	

Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
	Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
Wollgarn, gemischt, wenn die Baumwolle im Gewicht vorherrscht.	verboten		—		{ derselbe Zoll wie auf reine Baumwollgarne	
„ einschl. Alpaka, Lama, Vigogne, Vach- und Kamelhaar, gekämmt oder gekratzt	87	36	25	—	25	—
gefärbt	124	50	25	—	25	—
Keine Wollgarne.						
Garne, reine, einfache, gebleichte oder ungebleichte, Kammgarne, welche im Gewicht von einem Kilogramm der Länge nach messen:			100 Kilogr.			
mehr als 30 500 Meter oder weniger	verboten		Fr. 10—25		31	—
mehr als 30 500 und nicht mehr als 40 500 Meter	"		35		43	—
" " 40 500 " " " " 50 500 "	"		45		56	—
" " 50 500 " " " " 60 500 "	"		55		68	—
" " 60 500 " " " " 70 500 "	"		65		81	—
" " 70 500 " " " " 80 500 "	"		75		93	—
" " 80 500 " " " " 90 500 "	"		85		105	—
" " 90 500 " " " " 100 500 "	"		95		118	—
" " 100 500 Meter	"		100		124	—
Garne, reine, einfache, gebleichte oder ungebleichte, Streichgarne, welche im Gewicht von einem Kilogramm der Länge nach messen:						
mehr als 10 000 Meter oder weniger	verboten				18	50
mehr als 10 000 und nicht mehr als 15 000 Meter	"				28	—
" " 15 000 " " " " 20 000 "	"		24)		37	—
" " 20 000 " " " " 30 500 "	"				46	—
" " 30 500 Meter	"				56	—
Garne, reine, einfache, gefärbte, Kammgarne, welche im Gewicht von einem Kilogramm der Länge nach messen:						
mehr als 30 500 Meter oder weniger	verboten		50		62	—
mehr als 30 500 und nicht mehr als 40 500 Meter	"		60		74	—
" " 40 500 " " " " 50 500 "	"		70		87	—
" " 50 500 " " " " 60 500 "	"		80		99	—
" " 60 500 " " " " 70 500 "	"		90		112	—
" " 70 500 " " " " 80 500 "	"		100		124	—
" " 80 500 " " " " 90 500 "	"		110		136	—
" " 90 500 " " " " 100 500 "	"		120		149	—
" " 100 500 Meter	"		125		155	—
Garne, reine, einfache, gefärbte, Streichgarne, welche im Gewicht von einem Kilogramm der Länge nach messen:						
mehr als 10 000 Meter oder weniger	verboten				50	—
mehr als 10 000 und nicht mehr als 15 000 Meter	"		25)		59	—
" " 15 000 " " " " 20 000 "	"				68	—
" " 20 000 " " " " 30 500 "	"				77	—
" " 30 500 Meter	"				87	—
Garne, reine, gewirnt für Webereizwecke gebleicht oder ungebleicht, Kammgarne, welche im Gewicht von einem Kilogramm im einfachen Faden messen:						
mehr als 30 500 Meter oder weniger	verboten		32		40	—
mehr als 30 500 und nicht mehr als 40 500 Meter	"		45		56	—
" " 40 500 " " " " 50 500 "	"		58		72	—
" " 50 500 " " " " 60 500 "	"		71		88	—
" " 60 500 " " " " 70 500 "	"		84		104	—
" " 70 500 " " " " 80 500 "	"		97		120	—
" " 80 500 " " " " 90 500 "	"		110		136	—
" " 90 500 " " " " 100 500 "	"		123		152	—
" " 100 500 Meter	"		130		161	—

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
				100 Kilogr.			
	Wollgarne, reine, gezwirnt für Webereizwecke, gebleicht oder ungebleicht, Streichgarne, welche im Gewicht von einem Kilogramm im einfachen Faden messen:						
	10 000 Meter oder weniger	verboten				28	—
	mehr als 10 000 nicht mehr als 15 000 Meter	"				37	—
	" 15 000 " " 20 000 "	"	35)	34)		46	—
	" 20 000 " " 30 500 "	"				56	—
	" 30 500 Meter	"				65	—
	Wollgarne, reine, gezwirnt für Webereizwecke, gefärbt, Kammgarne, welche im Gewicht von einem Kilogramm im einfachen Faden messen:						
	30 500 Meter oder weniger	verboten		57	50	71	—
	mehr als 30 500 nicht mehr als 40 500 Meter	"		70	50	87	—
	" 40 500 " " 50 500 "	"		83	50	99	—
	" 50 500 " " 60 500 "	"	35)	96	50	112	—
	" 60 500 " " 70 500 "	"		109	50	124	—
	" 70 500 " " 80 500 "	"		122	50	138	—
	" 80 500 " " 90 500 "	"		135	50	152	—
	" 90 500 " " 100 500 "	"		148	50	166	—
	" 100 500 Meter	"		155	—	174	—
	Wollgarne, reine, gezwirnt für Webereizwecke, gefärbt, Streichgarne, welche im Gewicht von einem Kilogramm im einfachen Faden messen:						
	10 000 Meter oder weniger	verboten				59	—
	mehr als 10 000 nicht mehr als 15 000 Meter	"				68	—
	" 15 000 " " 20 000 "	"	35)	34)		77	—
	" 20 000 " " 30 500 "	"				87	—
	" 30 500 Meter	"				96	—
346	Wollgarne, reine, gezwirnt, für Tapissieriezwecke, Kammgarne, gebleicht oder ungebleicht, welche im Gewicht von einem Kilogramm im einfachen Faden messen:						
	30 500 Meter oder weniger	verboten		50	—	46	—
	mehr als 30 500 und nicht mehr als 40 500 Meter	"		70	—	65	—
	" 40 500 " " 50 500 "	"		90	—	84	—
	" 50 500 " " 60 500 "	"		110	—	102	—
	" 60 500 " " 70 500 "	"		130	—	121	—
	" 70 500 " " 80 500 "	"		150	—	139	—
	" 80 500 " " 90 500 "	"		170	—	158	—
	" 90 500 " " 100 500 "	"		190	—	177	—
	" 100 500 Meter	"		200	—	186	—
	Wollgarne, reine, gezwirnt, für Tapissieriezwecke, Kammgarne, gefärbt, welche im Gewicht von einem Kilogramm im einfachen Faden messen:						
	30 500 Meter oder weniger	verboten		75	—	77	—
	mehr als 30 500 nicht mehr als 40 500 Meter	"		95	—	96	—
	" 40 500 " " 50 500 "	"		115	—	115	—
	" 50 500 " " 60 500 "	"		135	—	133	—
	" 60 500 " " 70 500 "	"		155	—	152	—
	" 70 500 " " 80 500 "	"		175	—	170	—
	" 80 500 " " 90 500 "	"		195	—	189	—
	" 90 500 " " 100 500 "	"		215	—	208	—
	" 100 500 Meter	"		225	—	217	—
347	Garne von Alpaka, Lama, Vigogne oder Kameelhaar: rein						
	" gemischt mit Wolle ohne Rücksicht auf das Mischungsverhältnis						
	" gemischt mit anderen Spinnstoffen, wenn Alpaka, Lama oder Vigogne oder Kameelhaar dem Gewicht nach vorherrschen						
348	" aus Ziegenhaar, rein oder gemischt, wenn das Ziegenhaar dem Gewicht nach vorherrscht	24	96	24	—	30	—
348bis	" aus anderem Haar	verboten		frei		frei	
348ter	Wollgarne, gemischt mit Spinnstoffen ausschließlich Alpaka, Lama, Vigogne oder Kameelhaar, wenn die Wolle dem Gewicht nach vorherrscht	"					

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
	Garne aus Flockseide.						
				100 Kilogr.			
349	Garne aus Flockseide (Floret) roh, gebleicht, lasur oder gefärbt, einfache, welche im Gewicht von einem Kilogramm messen:						
	„ 80 500 Meter oder weniger	78	—	75	—	93	—
	„ mehr als 80 500 Meter	124	80	120	—	149	—
	„ gewirnt	wie bei einfachen Fäden				Zoll des einfachen Fadens mit 30 pCt. Zuschlag	
	„ aus Flockseidenabfall, einfache, 30 000 Meter oder weniger . .	26	—	1)		31	—
	„ einfache, 30 000 Meter und mehr					31	—
	„ gewirnte	wie Garne aus Flockseide				der vorstehende Zoll mit 30 pCt. Zuschlag	
	Gewebe.						
	Gewebe aus reinem Leinen oder Hanf, glatt oder gemustert.						
350	Roh, im Raume von fünf Millimeter im Quadrat in Kette und Einschlag nach der Theilung der Summe durch 2 enthaltend:						
	6 Fäden oder weniger	74	88	Fr. 5 und 28 ³⁰⁾		28	—
	7 und 8 Fäden	99	84	28		42	—
	9 und 10 Fäden	157	25	55		68	—
	11 und 12 Fäden	157	25	Fr. 55 u. 65		81	—
	13 und 14 Fäden	179	71	90		112	—
	15, 16 und 17 Fäden	250	85	115		143	—
	18, 19 und 20 Fäden	250	85	170		230	—
	21, 22 und 23 Fäden	358	18	260		344	—
	mehr als 23 Fäden	Fr. 370,66 bis 426,82		300		460	—
	Gebleicht, gefärbt oder bedruckt	Fr. 112,32 bis 1019,62		Fr. 38 bis 400		Zoll für das rohe Gewebe mit 30 pCt. Zuschlag	
	Anmerk. Bei Berechnung der Kett- wie der Einschlagfäden werden Bruchtheile vernachlässigt; die Summe beider Zahlen wird durch 2 dividirt und ein in dem Quotienten der Division etwa enthaltener Bruch wird als ganzer Faden hinzugezählt.						
	Gewebe aus reinem Leinen oder Hanf:						
351	„ Wachsteinwand	Fr. 87,36 bis 274,56		Fr. 5—15		30	—
352	„ Damast, Bettwäsche- und Möbel-: roh	—	—	—		112	—
	„ „ cremefarben, gebleicht oder gemischt mit weißen oder gefärbten Fäden	wie Tischwäsche aus Damast				Zoll für rohen Damast mit 30 pCt. Zuschlag	
353	Tischwäsche, Damast, roh, im Raume von 5 Millimeter im Quadrat in der Kette enthaltend:						
	12 Fäden oder weniger	399	86	16 pCt.		93	—
	13 und 14 Fäden	399	86	"		129	—
	15, 16 und 17 Fäden	Fr. 399,86 bis 429,81		"		165	—
	18, 19 und 20 Fäden	Fr. 411,79 bis 512,18		"		265	—

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
	21, 22 und 23 Fäden	609	38	100 Kilogr.		395	—
	mehr als 23 Fäden	699	38	16 pCt.		530	—
	Tischwäsche, chinirte, gebleichte oder mit weißen oder gefärbten Fäden gemischte Wäsche	Fr. 624,50 bis 1223,54		"		Zoll für rohe Wäsche mit 30 pCt. Zuschlag	
	Anmerk. Bei Berechnung der Kettfäden werden die Bruchtheile vernachlässigt.						
354	Zwillisch, roh	Fr. 264,58 und 401,86		16 pCt.		120	—
	" cremfarben, weiß oder gemischt aus rohen und gebleichten oder gefärbten Fäden	454	27	—	—	vorstehender Zoll mit 30 pCt. Zuschlag	
355	Posamentier- und Bandwaaren, ungebleicht, braun oder auf dem Rasen gebleicht	99	84	15 pCt.		149	—
	" cremfarben, gebleicht oder gefärbt	Fr. 149,76 und 187,20		"		174	—
356	" Wirkwaaren	249	60	"		124	—
357	" Leinen-Spitzen und Guipüre	6,24 pCt.		5 pCt.		derselbe Zoll wie auf Baumwoll-Spitzen und Guipüre	
358	" Taschentücher, gestickte, und andere Stidereien auf Leinengewebe	—	—	10 pCt.		496	—
358 bis	" gemischte Gewebe, Leinen oder Hanf dem Gewicht nach vorherrschend	—	— ³⁷⁾	15 pCt.		der der Gattung entsprechende Zoll für Leinen- und Hanfgewebe	
	Gewebe aus reiner Jute.						
	Gewebe aus reiner Jute, im Raume von 5 Millimetern im Quadrat in Kette und Einschlag nach der Theilung der Summe durch 2 enthaltend:						
359	" roh 3 Fäden höchstens	Fr. 96,10 bis 160,99		Fr. 10—12 ³⁷⁾		16	—
	" roh 4 und 5 Fäden			16 — ³⁷⁾		28	—
	" roh 6, 7 und 8 Fäden			24 — ³⁷⁾		30	—
	" roh, mehr als 8 Fäden			wie bei Leinengewebe ³⁷⁾		derselbe Zoll wie auf Leinengewebe	
360	" gebleicht oder gefärbt, 3 Fäden höchstens	Fr. 133,44 bis 242		Fr. 15—17 ³⁷⁾		18	50
	" gebleicht oder gefärbt, 4 und 5 Fäden			23 — ³⁷⁾		38	—
	" gebleicht oder gefärbt, 6, 7 und 8 Fäden			35 — ³⁷⁾		43	—
	" gebleicht oder gefärbt, mehr als 8 Fäden			wie bei Leinengewebe ³⁷⁾		derselbe Zoll wie auf Leinengewebe	
	Anmerk. Bei Berechnung der Fäden ist nach der oben für glatte Leinen- oder Hanfgewebe gegebenen Vorschrift zu verfahren.						
361	" Teppiche, geschoren oder mit dem Haar	93	60	24	—	25	—
362	" gemischte, Jute dem Gewicht nach vorherrschend	—	—	15 pCt.		derselbe Zoll wie für Gewebe aus reiner Jute	

Alter Tarif.		Neuer Tarif.	
Zollbetrag.		Zollbetrag.	
Fr.	ℳ.	Fr.	ℳ.
0 Kilogr.			
10 pCt.		{ derselbe Zoll wie für Integewebe	
50	—	62	—
80	—	100	—
60	—	95	—
00	—	125	—
00	—	250	—
80	—	100	—
20	—	145	—
90	—	235	—
00	—	300	—
80	—	230	—
20	—	300	—
90	—	410	—
00	—	625	—
15 pCt.		670	—
r. 57,60 bis 15 u. 15 pCt.		{ Zoll für rohe Gewebe mit 15 pCt. Zuschlag	
r. 75—325 und 15 pCt.		{ Zoll für rohe Gewebe mit auf je 100 Kilogr. 60 Fr. Zuschlag	
"		{ Zoll für rohe Gewebe mit auf je 100 Kilogr. 30 Fr. Zuschlag	
15 pCt.		2	50
"		3	75
"		6	25
"		10	—

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
				100 Kilogr.			
	Gewebe aus reiner Baumwolle, auf Türkischrothem Grund bedruckt	verboten		15 pCt.		Zoll der rohen Gewebe je nach der Satzung mit einem Zuschlag: 1° von 60 Fr. für je 100 Kilogr., 2° von der auf andere bedruckte Gewebe zur Anwendung kommenden Zuschlagsteuer (surtaxe)	
368	Sammete: seidenartige, sogen. Velvets, roh	"		85	—	143	—
	" " gefärbt oder bedruckt	"		110	—	174	—
369	" andere (Cordés, Molestins u.), roh	"		60	—	100	—
	" " gefärbt oder bedruckt	"		85	—	131	—
370	Gewebe, ganz oder zum Theil aus gefärbtem Garn	"		Zoll für gefärbte Gewebe		Zoll für rohes Gewebe mit auf je 100 Kilogr. 60 Fr. Zuschlag	
371	Brillantes, roh und gemustert	"		15 pCt.		Zoll für glatte, rohe Gewebe mit 10 pCt. Zuschlag je nach der Klasse	
372	Piqués, Decken und Fußdecken aus Piqué, und Keps, im Gewicht von mehr als 18 Kilogr. von je 100 Quadratmeter	verboten		15 pCt.		125	—
	" im Gewicht von 18 Kilogr. oder weniger pro 100 Quadratmeter	"		"		180	—
374	Bastins, Damaste und Tischwäsche, roh	"		"		114	—
375	Möbel-Guipure, roh	6,24 pCt.		5 pCt.		185	—
	Sind diese Waaren (Brillantes, Piqués u.) gebleicht oder gefärbt, so zahlen sie den Zoll für rohe Waare und die am Bleichen und Färben haftende Zuschlagsteuer (surtaxe).						
376	Decken	verboten		15 pCt.		68	—
377	Wirkwaare (Baumwolle und persisches Garn):						
	" Handschuhe	verboten		15 pCt.		1000	—
	" andere, geschnitten und ohne Naht	"		"		125	—
	" nach Maß oder mit Maß-Fuß	"		"		300	—
378	Posamentierwaaren	"		"		236	—
379	Bandwaare aus reiner, feiner und ordinärer Baumwolle	"		"		124	—
	mit Wolle gemischt, feiner u. ordinäre, die Baumwolle vorherrschend	"		"		150	—
380	Tüll, " grober, weniger als 7 Maschen im Quadratcentimeter	6,24 pCt. oder		"		496	—
	" feiner, 7 Maschen und mehr im Quadratcentimeter	verboten		"		700	—
381	Federstickerei und gemusterte Gaze	verboten		10 pCt. ³⁹⁾		620	—
382	Spitzen und Blondes, gleichviel ob mittelst der Maschine gefertigt oder mit der Hand gekloppt	6,24 pCt.		5 pCt.		495	—
383	Muffelinvorhänge, gestickt ohne Rand, je 100 Quadratmeter weniger als 10 Kilogr. wiegend	verboten		15 pCt. ⁴⁰⁾		300	—
	" 10 Kilogr. und mehr wiegend, desgleichen gestickte Musselinvorhänge mit Rand ohne Rücksicht auf das Gewicht von 100 Quadratmeter, einzeln oder im Stück	verboten		15 pCt. ⁴⁰⁾		600	—

Bezeichnung der Gegenstände.	Älter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
	Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
von Tallapplikation, Grenadin, gesticktem Tüll	verboten		100 Kilogr. 15 pEt. ⁴⁰⁾		900	—
e, brochirt oder gehäkelt, für Möbel oder für Kleidung, roh .	"		10 pEt.		360	—
lestickte oder broschirte, gebleichte Musseline zahlen 15 pEt. Zu- schlag zu dem Zoll für rohe. ⁴¹⁾						
t, Hand- oder Maschinen-	verboten		10 pEt.		800	—
hte und geflochtene Dochte für Kerzen	"		15 pEt.		74	—
wand: zum Verpacken	"		5 pEt.		8	—
für Möbel, Tapeten und andere Zwecke	"		15 pEt.		30	—
wand, Molestin-Leder	"		"		30	—
gewebe, gemischt, die Baumwollgewebe vorherrschend:						
Seide, Flossseide und Baumwolle	verboten		15 pEt.		372	—
andere Stoffe	"		"		124	—
Posamentierwaare und Bandwaare, Seide und Baumwolle	verboten		15 pEt.		372	—
andere	"		"		derselbe Zoll wie für Ge- webe aus reiner Baum- wolle	
n aus gezwirntem Garn, gefirnigt oder ungefirnigt	294	60	50	—	50	—
Gewebe aus reiner Wolle.						
simir und andere gewalkte Gewebe und geschorene, nicht ge- webe:						
Möbel, im Gewicht von mehr als 400 Gramm pro Quadratmeter	verboten		10 pEt.		124	—
n Gewicht von höchstens 400 Gramm pro Quadratmeter . . .	"		"		75	—
n 401 Gramm bis 550 Gramm einschließlich	"		"		211	—
n mehr als 550 Gramm	"		"		186	—
Molade-, geknäppte	312	—	"		161	—
Molade-, Velour.	374	40	"		74	—
persische	374	40	"		99	—
Jacquart-, Chenille- und andere	624	—	"		186	—
: aus reiner Wolle und gemischter Wolle:	"		"		124	—
Handschuhe und nicht abgepaßte Kleidungsstücke	"		"		650	—
andere, geschnitten und ohne Naht	"		"		150	—
" nach Maß oder mit Maßfuß	"		"		300	—
rwaare, Bandwaare	"		"		248	—
otthe Mäßen	"		"		das Stück — 35	
ochirt oder gemustert, ausschließlich der Indischen Cachemirs .	verboten		"		100 Kilogr. 620	—
met für Möbel	"		"		397	—
ohne Naht	"		"		372	—
s Tuchsleifen und Schuhe mit Wollpelz, sog. Straßburger .	100 Kilogr. 249 60		"		223	—
	verboten		"		198	—
	"		frei		87	—
					87	—
					frei	

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
	Gewebe aus gemischter Wolle.						
403	Tuche, Castimire und andere gewalkte Gewebe, Baumwollkette, geschorene nicht gewalkte Gewebe, die Wolle vorherrschend, der Quadratmeter im Gewicht von:			100 Kilogr.			
"	200 Gramm höchstens	verboten		10 pCt.		211	—
"	von 201 Gramm bis 300 einschließlich	"		"		174	—
"	von 301 Gramm bis 400 einschließlich	"		"		136	—
"	von 401 Gramm bis 550 einschließlich	"		"		99	—
"	von 551 Gramm bis 700 einschließlich	"		"		74	—
"	mehr als 700 Gramm	"		"		50	—
	Gewebe mit Kette aus Flockseide, die Wolle vorherrschend	"		"		297	—
	Teppiche aus Wolle mit anderen Materialien gemischt, ohne Rücksicht auf das Mischungsverhältniß	374 624	40 —	}	"	derselbe Zoll wie für reine Wollenteppiche	
	Anderer Gewebe, die Wolle dem Gewicht nach vorherrschend	verboten				derselbe Zoll wie für Gewebe aus reiner Wolle	
404	Gewebe aus Alpaka, Lama, Vigogne, Nac- oder Kameelhaar, reine	derselbe Zoll wie für Wollgewebe		}		derselbe Zoll wie für Gewebe aus reiner Wolle	
"	gemischt mit Wolle, ohne Rücksicht auf das Mischungsverhältniß mit anderen Faserstoffen gemischt, dem Gewicht nach die Wolle von Alpaka, Lama, Vigogne, Nac- oder Kameelhaar vorherrschend						
405	Gewebe aus Ziegenhaar, rein oder gemischt, in außereuropäischen Ländern hergestellt, das Ziegenhaar dem Gewicht nach vorherrschend:						
"	Hand-, Cachemir-Chales, lange	5,20 pCt.		5 pCt.		das Stück	
"	Hand-, Cachemir-Chales, quadratische	"		"		30 20	—
"	Hand-, Schärpen, Galerien, Bordüren, Fransen und glatte Gewebe	5,20 pCt.		5 pCt.		100 Kilogr.	
"	Stuhl-, glatte Chales, gestickt oder brochirt, glatte Gewebe	verboten		Zoll für Wollgewebe	}	1000	—
"	in einem Europäischen Lande hergestellt	der Zoll für Wollgewebe				1000	—
"	andere, aus Haar, rein oder gemischt mit anderen Faserstoffen, das Haar dem Gewicht nach vorherrschend	verboten		37	—		
406	" aus Roßhaar (Posamentier- und andere Waaren), rein oder gemischt, das Roßhaar dem Gewicht nach vorherrschend	51 196	17 80	Fr. 160 oder 10 pCt.	}	496	—
	Gewebe aus Seide und Flockseide.						
407	Gewebe, Foulards, Crepes, Tüll, Wirkwaaren, Posamentierwaaren und Spitzen aus reiner Seide	Fr. 288 bis 1747,20		frei		frei	
"	Wirkwaaren und Posamentierwaaren aus reiner Flockseide, roh, gebleicht, gefärbt oder bedruckt	Fr. 254,59 bis 998,40		200	—	248	—
"	aus Bourrette (Flockseidenabfälle) für Möbel im Gewicht von mehr als 250 Gramm pro Quadratmeter	derselbe Zoll wie Gewebe aus Flockseide		}		186	—
"	aus Seide gemischt mit Flockseide	wie die Gewebe aus reiner Seide		derselbe Zoll wie für Gewebe aus reiner Flockseide			
"	aus Seide oder Flockseide gemischt mit anderen Faserstoffen, die Seide oder Flockseide dem Gewicht nach vorherrschend	Fr. 1622,40 bis 2121,60		300	—	372	—
"	Posamentierwaaren und Spitzen aus Seide oder Flockseide mit Fein-Gold oder Silber	Fr. 1248 bis 2121,60		1200	—	1488	—
"	Posamentierwaaren und Spitzen aus Seide oder Flockseide mit halbfineinem oder unechtem Gold oder Silber	verboten		350	—	434	—

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
	Gewebe, Bänder aus Seide oder Flockseide, rein oder gemischt mit anderen Faserstoffen, die Seide oder Flockseide dem Gewicht nach vorherrschend: Sammet	998	40	500	—	620	—
	" Bänder aus Seide oder Flockseide, rein oder gemischt mit anderen Faserstoffen, die Seide oder Flockseide dem Gewicht nach vorherrschend: andere	998	40	400	—	496	—
408	" Kleidungsstücke, Wäsche und andere Gewebegegenstände, ganz oder zum Theil verarbeitet (Konfektion)	44)		—	—	der Zoll des am höchsten besteuerten Gewebes mit 10 pCt. Zuschlag	
	Papier und dessen Anwendung. ⁴⁵⁾						
409	Papier, sogen. Fantasie-, gefärbt, marmorirt, gepreßt, mit oder ohne Metallüberzug	Fr. 99,84 bis 187,20		8	—	25	—
	" anderes jeder Art	"		8	—	11	—
410	Pappe in Blättern	"		8	—	11	—
411	" geformt (Papiermaché)	249	60	10 pCt.		11	—
412	" zerschnitten und zu Schachteln zusammengesetzt, mit weißem oder farbigem Papier überzogen	124	80	10 pCt.		36	—
	" zerschnitten und verarbeitet: Albums und Kartonagen, verziert mit Malerei, Stoffen, Holz, Strohgeflecht, Metallen ⁴⁶⁾	124	80	—	—	70	—
413	Bücher	Fr. 12,48 bis 187,20		Fr. 60 oder 10 pCt.		frei	
414	Kadrlungen, Kupferstiche, Lithographien, Photographien und Zeichnungen jeder Art auf Papier	374	40	frei		frei	
415	Land- oder Seefarten	"		"		"	
416	Noten, gestochen oder gedruckt	"		"		"	
	(Nachdrucke sind verboten.)						
417	Etiquettes, gedruckt, gestochen oder kolorirt	374	40	frei		11	—
418	Spiekkarten	verboten		15 pCt. u. 87 1/2 Cent. pro Spiel		verboten	
	(Karten für Kinderspiele sind dem Spielzeug gleichgestellt.)						
419	Röhren und Leitungen aus Asphaltpapier	1	4	—	—	1	25
	Häute und Pelzwerk, bearbeitet.						
420	Häute, zugerichtete: lackirt oder maroquinirt	verboten		60	—	74	—
	" gefärbte, Schaf-	"		45	—	56	—
	" gefärbte, andere	"		60	—	74	—
	" andere, Ziegen-, Schaf- und Lamm-	—		10	—	10	—
	" andere, nicht genannte	—		10	—	50	—
						das Paar	
	Waaren aus Haut oder Leder:						
421	Stiefel	verboten		10 pCt.		2	—
	Stiefeletten für Männer und Frauen	"		"		1	25
422	Schuhe	"		"		—	75
						100 Kilogr.	
423	Leder (brides) für Holzschuhe	verboten		10 pCt.		62	—
						das Dugend	
424	Sandalschuhe aus Lamm- oder Kalbleder, einfach genäht	verboten		5 pCt.		1	—
	" gesteppt	"		"		1	50
	" aus Ziegen- oder Rehleder, einfach genäht	"		"		2	—
	" gesteppt	"		"		2	50
						100 Kilogr.	
425	Sattlerwaaren feine (ausschließlich Sättel)	verboten		10 pCt.		200	—

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
426	Sättel für Männer	verboten		10 pEt.		das Stück	
	„ für Frauen	„		„		10 —	
427	Geschirrgegenstände	verboten		10 pEt.		12 —	
428	Treibriemen	„		„		100 Kilogr.	
429	Federschläuche	„		„		50 —	
430	Koffer aus Holz oder Pappe mit Leder überzogen	„		„		62 —	
431	Maroquinwaaren, weiche	„		„		62 —	
	„ steife	„		„		74 —	
432	Andere Lederwaaren	„		„		200 —	
		„		„		150 —	
		„		„	17)	100 —	
433	Pelzwerk, zugerichtet oder in Stücken genäht, mit Ausnahme der folgenden:			das Kilogr.			
	1) Seewolf und Seottier	frei	}	frei	}	1	—
	2) Seehund und Blue-backs						
	3) Graues Eichhörnchen und Wälge davon						
	4) Hamster und weißes Kaninchen						
	5) Astrachan, moirirt und gekräuselt in Häuten und in Touloupes						
	6) Weißer Fasel und Wälge davon						
	7) Ziegen in Häuten und in Wälgen						
434	Pelzwerk, bearbeitet, verarbeitet: ordinäres	18,72 pEt.		1)		1	60
	„ feines	„		1)		5	—
	Metallwaaren.						
437	Waaren aus Gold, Silber, Aluminium, Platin und anderen edlen Metallen	520	—	100 Kilogr.		500	—
438	Waaren, vergoldete oder versilberte, entweder mittelst Plattirung oder Amalgamirung oder auf galvanoplastischem Wege:						
	Waaren, unechte Bijouterien	verboten		500	—	500	—
	„ andere	„		100	—	100	—
						das Stück	
	Uhren. — Zusammengesetzte Waaren:						
439	Gehäuse allein aus Gold	wie Bijouterie 11)		}	}	1	20
	„ aus Silber oder ordinärem Metall					—	50
440	Taschenuhren mit Gehäusen aus Gold	das Stück					
441	„ „ „ „ Silber	1 47		5 pEt.		4	50
		7 49		1)		1	50
442	„ „ „ „ ordinärem Metall	Fr. 1,37 bis		}	}	1	—
		7,49					
443	Werke ohne Gehäuse, vergoldet, vernickelt oder abgezogen	12,48 pEt.		„		2	50
444	„ andere, einschließlich der rohen Theile (ébauches)	„		„		—	20
				100 Kilogr.			
445	Fournituren, rohe	6 24		}	}	50	—
		50 —					
446	Großuhren für Zimmereinrichtungen, aus Holz	das Stück		5 pEt. oder Fr. 1		15	—
447	„ für Zimmereinrichtungen, andere	Fr. 2,50 u. 1,50		das Stück		25	—
	„ für Gebäude	12,48 pEt.		5 pEt.		10	—
448	Werke für Großuhren und Pendeluhren	„		„		50	—
		100 Kilogr.					
449	Spieluhren	654	—	5 pEt. oder Fr. 1		60	—
				das Stück			
450	Zählwerke, verschiedene, Schrittmesser u.	12,48 pEt.		5 pEt.		das Stück	
451	Münzen aus Gold und Silber	1 4		11)		1	—
	„ aus Kupfer und geringwerthiger Legirung mit gesetzlichem Kurs in Frankreich	24 96		11)		—	25
	„ aus Kupfer und geringwerthiger Legirung, ohne Kurs	verboten		11)		verboten	

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
	Gewebe, Bänder aus Seide oder Flockseide, rein oder gemischt mit anderen Faserstoffen, die Seide oder Flockseide dem Gewicht nach vorherrschend: Sammet	998	40	500	—	620	—
	" Bänder aus Seide oder Flockseide, rein oder gemischt mit anderen Faserstoffen, die Seide oder Flockseide dem Gewicht nach vorherrschend: andere	998	40	400	—	496	—
408	" Kleidungsstücke, Wäsche und andere Gewebegegenstände, ganz oder zum Theil verarbeitet (Konfektion)	40		—	—	der Zoll des am höchsten besteuerten Gewebes mit 10 pCt. Zuschlag	
	Papier und dessen Anwendung. ⁴⁵⁾						
409	Papier, sogen. Fantasie-, gefärbt, marmorirt, gepreßt, mit oder ohne Metallüberzug	Fr. 99,84 bis 187,20		8	—	25	—
	anderes jeder Art	"		8	—	11	—
410	Pappe in Blättern	"		8	—	11	—
411	" geformt (Papiermaché)	249	60	10 pCt.		11	—
412	" zerschnitten und zu Schachteln zusammengesetzt, mit weißem oder farbigem Papier überzogen	124	80	10 pCt.		36	—
	" zerschnitten und verarbeitet: Albums und Kartonagen, verziert mit Malerei, Stoffen, Holz, Strohgeflecht, Metallen ⁴⁶⁾	124	80	—	—	70	—
413	Bücher	Fr. 12,48 bis 187,20		Fr. 60 oder 10 pCt.		frei	
414	Radirungen, Kupferstiche, Lithographien, Photographien und Zeichnungen jeder Art auf Papier	374	40	frei		frei	
415	Land- oder Seelarten	"		"		"	
416	Noten, gestochen oder gedruckt	"		"		"	
	(Nachdrucke sind verboten.)						
417	Etiquettes, gedruckt, gestochen oder kolorirt	374	40	frei		11	—
418	Spiellarten	verboten		15 pCt. u. 87 1/2 Cent. pro Spiel		verboten	
	(Karten für Kinderspiele sind dem Spielzeug gleichgestellt.)						
419	Röhren und Leitungen aus Asphaltpapier	1	4	—	—	1	25
	Häute und Pelzwerk, bearbeitet.						
420	Häute, zugerichtete: lackirt oder maroquinirt	verboten		60	—	74	—
	" gefärbte, Schaf	"		45	—	56	—
	" gefärbte, andere	"		60	—	74	—
	" andere, Ziegen-, Schaf- und Lamm	—	—	10	—	10	—
	" andere, nicht genannte	—	—	10	—	50	—
						das Paar	
	Waaren aus Haut oder Leder:						
421	Stiefel	verboten		10 pCt.		2	—
	Stiefeletten für Männer und Frauen	"		"		1	25
422	Schuhe	"		"		—	75
						100 Kilogr.	
423	Leder (brides) für Holzschuhe	verboten		10 pCt.		62	—
						das Duzend	
424	Handschuhe aus Lamm- oder Kalbleder, einfach genäht	verboten		5 pCt.		1	—
	" gesteppt	"		"		1	50
	" aus Ziegen- oder Rehleder, einfach genäht	"		"		2	—
	" gesteppt	"		"		2	50
						100 Kilogr.	
425	Sattlerwaaren feine (ausschließlich Sättel)	verboten		10 pCt.		200	—

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
426	Sättel für Männer	verboten		10 pCt.		das Stück	
	„ für Frauen	„		„		10 —	
427	Geschirrgegenstände	verboten		10 pCt.		12 —	
428	Treibriemen	„		„		100 Kilogr.	
429	Federschläuche	„		„		50 —	
430	Koffer aus Holz oder Pappe mit Leder überzogen	„		„		62 —	
431	Maroquinwaaren, weiche	„		„		62 —	
	„ steife	„		„		74 —	
432	Andere Lederwaaren	„		„		200 —	
		„		„		150 —	
		„		„	47)	100 —	
433	Pelzwerk, zugerichtet oder in Stücken genäht, mit Ausnahme der folgenden:			das Kilogr.			
	1) Seewolf und Seeotter	frei		frei		1 —	
	2) Seehund und Blue-backs						
	3) Graues Eichhörnchen und Bälge davon						
	4) Hamster und weißes Kaninchen						
	5) Astrachan, moirirt und gekräuselt in Häuten und in Touloupes						
	6) Weißer Fasel und Bälge davon						
	7) Ziegen in Häuten und in Bälgen						
434	Pelzwerk, bearbeitet, verarbeitet: ordinäres	18,72 pCt.		1)		1 —	60
	„ feines	„		1)		5 —	
Metallwaaren.							
437	Waaren aus Gold, Silber, Aluminium, Platin und anderen edlen Metallen	520	—	100 Kilogr.		500	—
438	Waaren, vergoldete oder versilberte, entweder mittelst Plattirung oder Amalgamirung oder auf galvanoplastischem Wege:			500	—	500	—
	Waaren, unechte Bijouterien	verboten		500	—	500	—
	„ andere	„		100	—	100	—
						das Stück	
439	Uhren. — Zusammengesetzte Waaren:						
	Gehäuse allein aus Gold	wie Bijouterie 40)				1 —	20
	„ aus Silber oder ordinärem Metall					—	50
440	Taschenuhren mit Gehäusen aus Gold	1	47	5 pCt.		4	50
441	„ „ „ „ Silber	7	49	1)		1	50
442	„ „ „ „ ordinärem Metall	Fr. 1,37 bis 7,49		5 pCt.		1	—
443	Werke ohne Gehäuse, vergoldet, vernickelt oder abgezogen	12,48 pCt.		„		2	50
444	„ andere, einschließlich der rohen Theile (ébauches)	„		„		—	20)
				100 Kilogr.			
445	Fournituren, rohe	6	24	50	—	50	—
446	Großuhren für Zimmereinrichtungen, aus Holz	das Stück		5 pCt. oder Fr. 1		15	—
447	„ für Zimmereinrichtungen, andere	Fr. 2,50 u. 1,50		das Stück		25	—
	„ für Gebäude	12,48 pCt.		5 pCt.		10	—
448	Werke für Großuhren und Pendeluhren	„		„		50	—
		100 Kilogr.		„			
449	Spieluhren	654	—	5 pCt. oder Fr. 1		60	—
				das Stück			
450	Zählwerke, verschiedene, Schrittmesser zc.	12,48 pCt.		5 pCt.		das Stück	
451	Münzen aus Gold und Silber	1	4	40)		1	—
	„ aus Kupfer und geringwerthiger Legirung mit gesetzlichem Kurs in Frankreich	24	96	40)		—	25
	„ aus Kupfer und geringwerthiger Legirung, ohne Kurs	verboten		40)		verboten	

Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
	Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
			100 Kilogr.			
en und Getriebe, vollständige:						
maschinen, stationäre, mit oder ohne Kessel, mit oder ohne Schwungrad	31	20	6	—	6	—
„ für die Schifffahrt, mit oder ohne Kessel	43	68	12	—	12	—
iven und Lokomobilen	49	92	10	—	10	—
als Dampfmaschinen: Tender für Lokomotiven	Fr. 37,47 u. 74,88		8	—	8	—
maschinen zum Sehen von Kragenblättern und -Bändern	36	44	6	—	6	—
maschinen ohne Beslag			10	—	10	—
maschinen zum Reinigen und Öffnen von Flach, Wolle, Baum- wolle und anderen Faserstoffen			6	—	6	—
„ für Spinnerei	49	92	10	—	10	—
„ für Weberei	18	72	6	—	6	—
„ Tüllmühle	74	88	10	—	10	—
„ für Papierfabrikation	37	44	6	—	6	—
„ für Druckerei	87	44	6	—	6	—
„ für landwirtschaftliche Zwecke (ausschließlich Kraft- maschinen)	18	72	6	—	6	—
essel: aus Eisenblech, cylindrische oder kugelförmige, mit oder ohne Sieder oder Vorwärmer	37	44	8	—	8	—
Röhrenkessel aus Eisenblech mit Röhren aus Schmiede- eisen, Kupfer oder Messing, gezogen oder aus Blech und genietet, mit innerem Herd und alle anderen ein- fachen Kessel, deren Gestalt weder cylindrisch noch kugelförmig ist	37	44	12	—	12	—
„ aus Stahlblech in jeder Gestalt	74	88				
ter, offene Kessel, Stubenöfen und Kaloriferen aus Blech oder Gußeisen und Blech	verboten		25	—	25	—
e für Zuckerfabrikation, Brennerei, Heizung, aus Kupfer	37	44	8	—	8	—
chinen	74	88	10	—	10	—
igmaschinen und nicht gen. Maschinen					6	—
mit 75 pCt. Gußeisen und mehr	Fr. 24,96—81,12		6	—	6	—
mit 60 pCt. einschließlich bis 75 pCt. ausschließlich	je nach dem		10	—	10	—
mit weniger als 60 pCt.	Gewicht der Maschine		15	—	15	—
en und Getriebe. — Einzelne Theile:						
Kragen-Blätter und Bänder auf Leder, Kautschuk oder Gewebe, rein oder gemischt, befest.	249	60	50	—	50	—
Blätter und Bänder aus Leder, Kautschuk und Gewebe, aus- drücklich für Kragen bestimmt, unbefest	—	—	20	—	20	—
Rietzähne aus Schmiedeeisen oder Kupfer, Riete (rota), Be- schläge und Weberlämme aus Eisen oder Kupfer	wie Maschinen- theile; sonstige Fr. 249,60		30	—	30	—
andere aus Gußeisen, polirt, gefeilt und ajustirt	Fr. 18,72 bis 99,84 je nach Gewicht		6	—	6	—
„ aus geschmiedetem Eisen, polirt, gefeilt und ajustirt oder nichtajustirt, ohne Rücksicht auf das Gewicht (einschließ- lich der Achsen, Federn und Nadreifen)	Fr. 74,88 bis 124,80		10	—	10	—
„ aus geschmiedetem Stahl, Federn für Wagen, Eisenbahn- wagen und Lokomotiven	187	20	11	—	10	—
„ aus geschmiedetem Stahl, andere polirte, gefeilte, ajustirte oder nicht ajustirte, im Gewicht von mehr als einem Kilogramm (einschließlich der Achsen und Eisenbahn- wagen- und Lokomotiv-Bandagen)	187	20	15	—	10	—
„ aus geschmiedetem Stahl, andere polirte, gefeilte, ajustirte oder nicht ajustirte, im Gewicht von einem Kilogramm oder weniger	187	20	20	—	20	—
„ aus reinem oder mit irgend einem andern Metall legirtem Kupfer	249	60	20	—	20	—

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
				100 Kilogr.			
475	Werkzeuge mit oder ohne Stiel, aus reinem Schmiedeeisen	62	40	10	—	10	—
	„ aus verstähltem Schmiedeeisen	156	—	15	—	15	—
	„ aus Stahl	218	40	20	—	20	—
	„ aus Kupfer	187	20	20	—	20	—
476	Drucklettern, neue	Fr. 62,40 bis 149,60		8	—	8	—
	„ alte und außer Gebrauch gesetzte	6	24	3	—	3	—
477	Eisches mit oder ohne Zeichnungen	—	—	8	—	8	—
478	Gravirte Platten und Stempel für Papierdruck	18,72 pCt.		frei		frei	
479	Drahtgewebe aus Schmiedeeisen oder Stahl	93	60	10	—	10	—
	„ aus Kupfer oder Messing	187	20	20	—	20	—
479	Rost- oder Gitterwerke aus Schmiedeeisen oder Stahl mit Maschen von						
bis	weniger als 0,02 Centimeter Seite	—	—	—	—	10	—
	andere	—	—	—	—	8	—
480	Nähnadeln von weniger als 5 Centimeter Länge	998	40	200	—	248	—
	„ von 5 Centimeter oder mehr	249	60	100	—	124	—
	„	624	—				
481	Stricknadeln, Schnürnadeln und andere ähnliche nicht gen. Gegenstände	124	80	Fr. 14,16 und 20 ^{*)}		25	—
	aus Stahl, Schmiedeeisen oder Kupfer	249	60 ^{*)}	50	—	50	—
482	Stednadeln	—	—	50	—	50	—
483	Angelhaken	249	60	50	—	50	—
484	Schreibfedern aus Metall, ausschließlich Gold- und Silberfedern	499	20	100	—	100	—
485	Messerwaaren, ordinäre: Küchenmesser, Schlächtermesser und Schneider-						
	scheeren, ordinäre	verbotten		15 pCt.	—	125	—
	„ Messer, ordinäre	„		„	—	250	—
	„ andere	„		„	—	375	—
	„ feine	„		„	—	600	—
486	Druckwalzen aus Kupfer, gravirt oder nicht gravirt	18,72 pCt.		15	—	15	—
487	Bildsäulen in mindestens natürlicher Größe	^{*)}		frei		frei	
	Andere Metallwaaren:						
488	aus Gußeisen, geformt, weder abgedreht noch polirt, Schienenstähle,						
	Platten und andere Gegenstände in Herdguß	verbotten		3	—	3	—
489	aus Gußeisen, geformt, weder abgedreht noch polirt, gerade cylindrische						
	Röhren, Träger und Säulen, voll oder hohl, Gasretorten, volle						
	Stäbe und deren Verbindungsstücke, Roste und Herdplatten, Trans-						
	missionswellen, Maschinengefüße und andere Gegenstände ohne						
	Verzierung und Aufstärkung	verbotten		3	75	3	75
490	aus Gußeisen, geformt, weder abgedreht noch polirt, Poteriwaaren						
	und alle anderen in den beiden vorstehenden Klassen nicht bezeichneten						
	Gegenstände	verbotten		4	50	4	50
	aus Gußeisen, geformt, polirt oder abgedreht	„		6	—	6	—
	aus Gußeisen, verzinkt, emaillirt oder glastirt	„		10	—	10	—
491	aus Schmiedeeisen: unbearbeitete Gegenstände aus schmiedbarem Guß	„		8	—	8	—
492	aus Schmiedeeisen: Eisenzeug (Zimmerwerkstücke, gekrümmte, und						
	Schiffsbalken; Eisenbeschläge für Karren und Wagen; Haspen,						
	Bänder, grobe Riegel, Winkelleisen und andere grobe Eisenbeschläge						
	für Thüren oder Fenster, weder abgedreht noch polirt; Gitter aus						
	massivem Schmiedeeisen, Betten, Sitze und Garten- oder andere						
	Möbel mit oder ohne Nebenverzierungen aus Gußeisen, Kupfer						
	oder Stahl)	verbotten		8	—	8	—
493	aus Schmiedeeisen: Schlosserwaaren (Schlösser und Vorhängeschlösser						
	aus Schmiedeeisen jeder Art; Fischbänder und Scharniere aus						
	Blech, Klinten, Falln und alle anderen Gegenstände aus Schmiede-						
	eisen oder Blech, abgedreht, polirt oder gefeilt als Eisenbeschläge						
	für Möbel, Thüren und Fenster)	verbotten		12	—	12	—

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
	Andere Metallwaaren:			100 Kilogr.			
494	aus Schmiedeeisen: Anter, Kabel und Ketten, in Französischen Häfen und Rheden aufgefunden, unter den durch das Gesetz vom 2. Juli 1836 vorgeesehenen Bedingungen	1	25	1	25	1	25
495	aus Schmiedeeisen: Anter, Kabel und Ketten, andere	8	—	8	—	8	—
	aus Schmiedeeisen: mittelst Maschine geschmiedete Nägel	verboden	—	8	—	8	—
	aus Schmiedeeisen: von Hand geschmiedete Nägel	—	—	12	—	12	—
496	aus Schmiedeeisen: Holzschrauben, Ring- oder Hakenbolzen mit Schraubengewinde, 7 Millimeter Durchmesser oder weniger	verboden	—	8	—	12	—
	aus Schmiedeeisen: Holzschrauben, Ring- oder Hakenbolzen mit Schraubengewinde, mehr als 7 Millimeter Durchmesser	verboden	—	8	—	8	—
497	aus Schmiedeeisen: Schraubenbolzen und Muttern	8	—	8	—	8	—
498	aus Schmiedeeisen: Röhren, gezogen, einfach stumpfgeschweißt, 9 Millimeter oder mehr innerer Durchmesser	43	68	11	—	11	—
	aus Schmiedeeisen: Röhren, gezogen, einfach stumpfgeschweißt, weniger als 9 Millimeter innerer Durchmesser	62	40	—	—	—	—
	aus Schmiedeeisen: Röhren, gezogen, mit Ueberlappung geschweißt oder gefittet	—	—	20	—	20	—
	aus Schmiedeeisen: Röhren, Rohrstücke jeder Art	—	—	20	— ^{*)}	20	—
499	aus Schmiedeeisen: Hausgeräthe und alle anderen nicht gen. Waaren aus Schmiedeeisen oder Blech, polirt oder angestrichen	verboden	—	20	—	20	—
	aus Schmiedeeisen: Hausgeräthe und alle anderen nicht gen. Waaren aus Schmiedeeisen oder Blech, verzinkt, emailirt oder lackirt	verboden	—	14	—	14	—
	aus Schmiedeeisen: Hausgeräthe und alle anderen nicht gen. Waaren aus Schmiedeeisen oder Blech, verzinkt, emailirt oder lackirt	verboden	—	16	—	16	—
500	aus Stahl: Lane aus Stahlbraht	—	—	20	—	25	—
	" " kleine Gegenstände (wie Perlen, Schieberinge, Brochen, Fingerhüte)	verboden	—	20	—	20	—
501	aus Hausgeräthe und andere Waaren aus reinem Stahl, nicht gen.	—	—	20	—	20	—
502	aus Gußeisen und Schmiedeeisen: nicht polirt, wenn das Gewicht des Schmiedeeisens weniger als die Hälfte des Gesamtgewichts beträgt	verboden	—	4	50	5	—
503	aus Gußeisen und Schmiedeeisen: nicht polirt, wenn das Gewicht des Schmiedeeisens die Hälfte des Gesamtgewichts oder mehr beträgt	verboden	—	8	—	8	—
	aus Gußeisen und Schmiedeeisen: polirt, emailirt oder lackirt, auch mit zugehörigen Verzierungen aus Schmiedeeisen, Kupfer, Messing oder Stahl	verboden	—	12	—	12	—
504	aus reinem oder mit Zink oder Zinn legirtem Kupfer: Kesselwaaren	—	—	20	—	20	—
505	aus reinem oder mit Zink oder Zinn legirtem Kupfer: Kunstgegenstände und Schmucksachen und andere Waaren	124	80	20	—	20	—
	—	249	60	—	—	—	—
506	Röhren und andere Waaren aus Blei, jeder Art	oder verboden	—	3	—	3	—
	—	29	95	—	—	—	—
507	Topfgeschirr und andere Waaren aus reinem oder mit Antimon legirtem Zinn	4	80	30	—	30	—
	—	60	—	—	—	—	—
508	Zinkwaaren jeder Art	oder verboden	—	8	—	8	—
509	Waaren aus Nickel, mit Kupfer oder Zink legirt (Argentan)	verboden	—	100	—	100	—
	—	—	—	—	—	—	—
	Waffen, Pulver und Munition.						
510	Kriegswaffen	verboden	—	—	—	verboden	—
511	Handelswaffen, blanke	499	20	40	—	40	—
	" Feuer-, Vorderlader	249	60	240	—	240	—
	" Feuer-, Hinterlader	249	60	240	—	360	—
	" Gewehrläufe, roh von der Schmiede	249	60	20	—	60	—
512	Schießpulver	verboden	—	—	—	verboden	—
513	Rändelapeln für Kriegszwecke	—	—	—	—	—	—
	" für Jagdzwecke	10,40 pEt.	—	—	—	60	—
514	Patronen für Kriegszwecke	verboden	—	—	—	verboden	—
	" für Schützengesellschaften	10,40 pEt.	—	—	—	25	—
	" für Jagdzwecke, gefüllte	verboden	—	—	—	verboden	—

	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
	Fr.	C.	Fr.	C.	Fr.	C.
	das Stück				das Stück	
.	374	40	10 pEt.		50	—
.	499	20	"		75	—
m.						
.	374	40			10	—
.	22	46			20	—
.	"				30	—
gr.						
.	499	20			100	—
.	499	20	10 pEt.		200	—
.	499	20			400	—
.	499	20			500	—
.	22	46			15	—
.	3	74			2	—
.	22	46			3	—
.	6	24				
.	22	46			50	—
.	44	93				
nd	1	87	10 pEt.		2	—
.	3	74			4	—
.	9	36			8	—
.	9	36				
.					das Dugend	
.	—	78	10 pEt.		1	20
.	4	99			das Stück	
.					1	—
.	—	94			—	20
.	—	94			1	—
.	4	99	10 pEt.		2	—
.	3	74			4	—
ite						
.	3	74			12	50
.	3	74			—	80
.	3	74	"		—	30
.	3	74			1	60
er,						
er	3	74			3	50
.	1	87	10 pEt.		2	50
.	9	36				
),	—	94			—	50
.	1	87				
.	das Paar				das Paar	
.	1	87	10 pEt.		1	50
.	das Stück				das Stück	
.	1	87	10 pEt.		3	—
.	3	74			1	—
.	"		"		Zoll für	
.					Spielzeug	
.			Zoll für Uhrwerke			
.	wie Arbeiten aus					
.	Metall und Holz,		10 pEt.		1	—
.	je nach Gattung					

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
	Zubehör und einzelne Theile musikalischer Instrumente: Vorrichtungen, das Harmonium und Piano mechanisch zu spielen . . . Pedale . . . Bogen, bezogen oder unbezogen, einfache . . . Bogen, bezogen oder unbezogen, reich eingelegt . . .	{ wie Metall- resp. Holzwaaren, je nach der Gattung }		10 pCt.		das Stück 40 — 40 — — 30 — 60 das Duzend	
	Mundstücke für Blasinstrumente . . .	{ wie Metall- resp. Holzwaaren, je nach der Gattung }		10 pCt.		— 50	
	Stuis jeder Art für Instrumente . . .	{ wie Kurzwaaren (mercerie)		{ wie Feder- resp. Holz- waaren, je nach der Gattung }		{ der Zoll für Waaren aus Feder, Pappe u. je nach der Art }	
	Einzelne Theile musikalischer Instrumente, nicht genannt . . .	{ der Zoll für Waaren aus Holz Metall u. je nach dem Material, aus dem sie bestehen }		10 pCt.		{ wie alter allgemeiner Tarif }	
	Sparteriewaaren, Korbwaaren, Seilerwaaren.						
532	Flechten aus Esparto, dreidrähtig, ausschließlich derer für Tauwerk . .	2	50	100 Kilogr.	1 —	—	50
533	" aus Stroh, Bast und Esparto mehr als dreidrähtig und Flecht- werk aus weichem Holz, grobe, für Matten . . .	2	8	"	"	1	—
	" aus Stroh, Bast und Esparto, mehr als dreidrähtig und Flechten aus weichem Holz, grobe, für Hüte . . .	5	20	{ 1 — 5 — 1 — 5 — }	{ " " " " }	10	—
	" aus Stroh, Bast und Esparto, mehr als dreidrähtig und Flechten aus weichem Holz, feine . . .	5	20	{ 1 — 5 — }	{ " " " " }	20	—
533	Teppiche aus Kotos, Aloe oder Esparto . . .	7	20	10 pCt.	"	{ Zoll wie für Zuteteppiche }	
bis		—	90				
533	Chinesische Matten . . .	—	—	10 pCt.	"	5	—
534	Matr von Binsen, Spanischem Rohr, Schilfrohr von 3 Millimeter Durchmesser, mittelst Ziehseisen rund gemacht . . .	frei		frei		10	—
534	Matr von Binsen, Spanischem Rohr, Schilfrohr, zugerichtet oder filirt, weniger als 3 Millimeter Durchmesser . . .	10	40	"	"	20	—
bis							
535	Binsen, Spanisch Rohr, Schilfrohr, zugerichtet oder bearbeitet, rund gemacht oder nicht, ladirt oder unladirt, Spanisch Rohr filirt . . .	10	40	"	"	20	—
536	Korbwaaren aus rohen Vegetabilien . . .	7	49	10 pCt.	"	5	—
	" aus Holzbändern, Spahn . . .	7	49	"	"	9	—
	" feine aus Weide, Stroh und anderen Faserstoffen, gemischt oder ungemischt mit Garn verschiedener Spinnstoffe . . .	14	98	{ " "	{ " "	45	—
		24	96				
537	Hüte aus Stroh (genäht oder zusammengeflochten, weder hergerichtet noch garnirt) . . .	10	40	10	—	250	—
	" aus Bast, Esparto und Palmfaser oder irgend einem andern Ma- terial, weder hergerichtet noch garnirt, feine . . .	10	40	"	"	150	—
	" aus Bast, Esparto und Palmfaser oder irgend einem andern Ma- terial, weder hergerichtet noch garnirt, ordinäre . . .	10	40	"	"	50	—
	" der einen oder andern der vorstehenden Kategorien, garnirt oder hergerichtet . . .	"		"		300	—
538	Tauwerk, geglättetes Garn und Bindfaden: aus Esparto, Rinde und Binse . . .	6	24	{ " "	{ " "	3	75
	" anderes, pro Kilogramm des einfachen Fadens 500 Meter und weniger messend . . .	2	50				
	" anderes, pro Kilogramm des einfachen Fadens 501 bis 2000 Meter messend . . .	31	20	15	—	18	50
		31	20	15	—	22	50

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
				100 Kilogr.			
547	Waaren aus Kautschuk und Guttapercha:						
	„ rein oder gemischt	24	96	20	—	20	—
	„ in der Anwendung auf Gewebe im Stück oder auf andere Materialien	62	40				
	„ als elastische Gewebe	249	60	100	—	100	—
	„ als Schuhwerk	249	60	200	—	200	—
	„ als fertige Kleidungsstücke	249	60	60	—	60	—
				120	—	120	—
548	Filz zum Auflegen	124	80	10 pCt.		25	—
549	„ für Teppiche und Schuhsohlen	499	20	„		35	—
550	„ für Maschinen und Pianos	499	20	„		250	—
551	„ anderer	499	20	„		35	—
551 bis	„ Tuchfilz für Möbel, Schuhwerk und Kleidungsstücke aus reiner Wolle						
		verbotten das Stück		10 pCt.		Zoll für Tuche das Stück	
552	Hüte aus Filz, ungarnirt	1	87 ⁶²⁾	10 pCt. ⁶³⁾		—	40
	„ aus Filz, garnirt			„		—	75
553	„ aus Wolle	verbotten		„		—	35
554	„ aus Seide	1	87	„		1	20
555	Korallen, geschnitten, nicht gefaßt	frei		frei		frei	
		100 Kilogr.				100 Kilogr.	
556	Waaren aus Meerschäum (mit oder ohne Stui):						
	„ aus echtem Meerschäum	249	60	5 und 10 pCt.		200	—
	„ aus unechtem Meerschäum	249	60			100	—
557	Waldfischbarten, geschnitten und zugerichtet	12	48	1)		12	—
558	Korkwaaren: Pfropfen in der Länge von 50 Millimeter und mehr	10,40 pCt.		10 pCt.		30	—
	„ Pfropfen in der Länge von weniger als 50 Millimeter	„		„		20	—
559	„ andere	„		„		5	—
	Wissenschaftliche Instrumente und Apparate:						
560	„ optische, Rechen-, Beobachtungs- und Präzisionsinstrumente	37,44	pCt.	frei		frei	
561	„ chirurgische Instrumente	12,48	pCt.	„		„	
562	„ chemische Instrumente für Laboratorien			„		„	
		124	80	„		150	—
563	Brillen, Vorgnonn, Lupen, Vornetten und Operngläser	499	60 ⁶⁴⁾				
	Kunstschreinerwaaren aus Elfenbein und Perlmutter:						
564	„ Kämme	499	20 ⁶⁵⁾	Fr. 60 oder 10 pCt.		625	—
565	„ Billardbälle	499	20			625	—
566	„ Pianotasten	verbotten		„		625	—
567	„ Cigarrentaschen und andere Gegenstände	„				1250	—
568	Kunstschreinerwaaren aus Knochen, Horn, Holz, gehärtetem Kautschuk und Elfenbein oder künstlichem Schildpatt	verbotten		„		190	—
569	Fächer und Ramin-Handschirme:						
	„ aus Elfenbein, Perlmutter oder Schildpatt	249	60	10 pCt.		1250	—
	„ andere	124	80	„		300	—
		249	60				
570	Bürstenwaaren, ordinäre, in Holzfassung:						
	„ mit Pflanzen- oder Fischbeinfasern besetzt	66)		10 pCt.		37	50
	„ mit Haar oder Roßhaar besetzt			„		75	—
	„ feine, mit Knochen-, Elfenbein- oder Metallfassung			„		125	—
571	Knöpfe aus Porzellan, Gagat (Jet), Glas ohne Reif			„		20	—
	„ mit Löchern (für Beinkleider) aus Metall, Legirung oder Knochen, Papiermaché oder Gußeisen					50	—
	„ aus Glas in Reifen, geformtem Horn, vegetabilischem Elfenbein (Corrozo), Holz, Büffelhorn, aus vergoldetem, versilbertem, plattirtem, oxydirtem oder vernickeltem Metall, mit Stoffen oder anders überzogen	67)		67)		150	—
	„ aus Perlmutter, Elfenbein oder Muschel					350	—
572	Spielwaaren	99	84	10 pCt.		60	—

Nummer der Gegenstände.	Bezeichnung der Gegenstände.	Alter allgemeiner Tarif. Zollbetrag.		Vertragstarif. Zollbetrag.		Neuer Tarif. Zollbetrag.	
		Fr.	£.	Fr.	£.	Fr.	£.
				100 Kilogr.			
593	Tabak in Blättern oder Rippen	6	24			6	—
	„ verarbeitet	8	74			8	—
594	Balsame	3	2			6	—
		6	24			6	—
596	Wurzeln, Kräuter, Blätter, Blüthen und Rinden für Medizinalzwecke	3	12	„		5	—
		5	20			5	—
		3	12			6	—
597	Früchte für Medizinalzwecke	11	44			6	—
		12	48			5	—
598	Schwämme	5	20			5	—
599	Schildkrötenhäuten (Rückenschilder, Seitenschilder und Kragenschilder)	6	24			6	—
600	Perlmutter, gesägt oder von der Kruste befreit	9	98			6	—
601	Opium	1	87	1 | 87		1	80
602	Mineralöle und Aether	5	20			5	—
		3	12			5	—
603	Borax, roher, halb gereinigter oder gereinigter	5	20 ⁷⁴⁾			5	—
604	Cochinille	12	48	„		12	—
605	Farb in der für Färbereizwecke üblichen Form oder in Pastillen	6	24			6	—
606	Indigo und dessen Präparate	31	20			25	—
607	Hausenblase (Fischleim)	5	20			5	—
		3	12			100	—
608	Seidengewebe	26	—			100	—
		52	—			100	—
		62	40 ⁷⁴⁾			100	—
609	Australische und Kap-Wolle in Ballen	3	74 ⁷⁴⁾	frei ⁷⁴⁾		frei	frei
610	Baumwolle aus Indien in der Wolle oder nicht egrenirt	3	12			frei	frei
611	Jute, Aloe, Neuseeländischer Flach (Phormium tenax), Manihot (Abaca), Kakaofaser und andere vegetabilische Faserstoffe, mit Ausnahme der Baumwolle, roh, geschwungen, gedreht oder in gedrehten Bändern, gekämmt oder als Werg, für Mattenfabrikation geeignet	6	24			Fr. 3,12 und frei	„
		3	12			„	„
612	Gesundheits- und Genußtabak (t. de santé et d'habitude)	frei	frei	frei ⁷⁴⁾		„	„
612	Graphit von Ceylon	3	12			„	„
bis		3	12			30	—
613	Porzellan von China oder Japan	3	12			50	—
614	Email cloisonné (Zellenschmelz)	77)	77)	77)		40	—
615	Bronzen	77)	77)			5	—
616	Flechtwerk und Korbwaaren	3	12			30	—
617	Möbel	3	12			40	—
618	Muskatnüsse und Muskatblüthe in der Schale	41	60	79)		50	—
	ohne Schale	52	—			8	60
619	Alle anderen Waaren	3	12 ⁷⁴⁾			8	60

Tabelle D.

Buschlagsteuern auf Erzeugnisse Europäischen Ursprungs, wenn sie nicht aus den Erzeugungsländern eingeführt werden.

				100 Kilogr.			
620	Häute und Pelzwerk, roh	3	12	3	—	3	—
621	Wolle in Ballen	3	74	3	60	3	60
622	Kopshaare, rohe, zubereitet oder gekräuselt	3	74	„	60	3	60
623	Fette, ausschließlich Fischthran und Gerbesfett	2	8	„	—	2	—
624	Wachs, rohes	2	8	„		2	—
625	Thierknochen und Hufe	2	8			2	—
626	Thierhörner, rohe	2	8			2	—
627	Weiz in Körnern oder in der Hülse	1	87			1	80

Anmerkungen.

- 1) Da diese Gegenstände in den Verträgen nicht vorkommen, so sind sie dem allgemeinen Tarif unterworfen.
- 2) Nach dem jetzt gültigen allgemeinen sowie dem Vertragstarif folgen die gefalzenen oder sonstigen Fleischkonserven der Norm für Salzfleisch. Die im Rohzustande befindlichen, d. h. ungefalzenen Fleischkonserven folgen der Norm für frisches Fleisch.
- 3) Nach den Verträgen zahlen frische Seefische 10 Fr. für 100 Kilogr. Der günstigere allgemeine Tarif findet hier Anwendung.
- 3^{bis}) Geflügelier allein kommen in den Verträgen vor.
- 4) Diese Waaren stehen jetzt, im allgemeinen wie im Vertragstarif, unter den nicht benannten chemischen Produkten.
- 5) Reis aus außereuropäischen Ländern kommt wegen der Surcharge in den Verträgen vor.
- 6) Ausschließlich der Inlands-Verbrauchssteuer.
- 7) Als Erzeugnisse der Französischen Kolonien und Besitzungen gelten nur die direkt eingeführten.
- 8) Der Zoll erhöht sich um 2 Fr. pro 100 Kilogr. für Rübenzucker, um 3 Fr. für Rohzucker.
- 9) Diese Erzeugnisse kommen in den Verträgen nur wegen der Surcharge vor.
- 10) Kaiserstoffe, welche nur die für die Zwecke des Transports nöthige Drehung erfahren haben, werden als nicht gedreht angesehen.
- 11) Der Zoll von Fr. 18,72 findet nur auf Marmeln Anwendung. Stuhlhüsen-Gehäuse, Becher und Schreibzeuge zahlen wie behauener anderer Marmor.
- 12) Die inländische Steuer beträgt Fr. 34,50 pro 100 Kilogr. für Leuchtöle von 800 Grad und darüber; Fr. 34,50 und 10 pSt. für jeden Dichtigkeitsgrad unter 800 Grad bei Leuchtölen von weniger als 800 Grad; Fr. 44,50 für Aether.
- 13) Nach dem allgemeinen Tarif werden braune oder weiße Bleche verschieden tarificirt, je nachdem sie 1 Millimeter dick sind oder weniger. Gebälute und polirte Bleche zahlen Fr. 624 für 100 Kilogr.
- 14) Einschließlich der Steuer zur Ausgleichung der Kosten für Ueberwachung der Sodafabriken.
- 15) Nach den Verträgen zahlt Chlornasserstoff Fr. 0,90 für 100 Kilogr. Es findet der günstigere allgemeine Tarif hier Anwendung.
- 16) Delsäure zahlt nach den Verträgen Fr. 5 für 100 Kilogr. Es findet der günstigere allgemeine Tarif hier Anwendung.
- 17) Diese Oxyde zahlen nach den Verträgen Fr. 2 für 100 Kilogr. Es findet der günstigere allgemeine Tarif hier Anwendung.
- Graue Zinlogybe sind laut Vertragstarif frei.
- 18) Ohne die innere Verbrauchssteuer.
- 19) Nach den Verträgen zahlt kohlen-saures Blei Fr. 2 für 100 Kilogr. Es findet der günstigere allgemeine Tarif hier Anwendung.
- 20) Spezialzoll für chlor-saures Kali. Die anderen Chlorate stehen laut jetzigem Tarif unter den nicht benannten chemischen Produkten.
- 21) Die aus Kohlensteer abgeleiteten für die Färberei zubereiteten Farben rangiren im allgemeinen Tarif unter den nicht benannten Farben, welche frei sind. Nach den Verträgen zahlen sie 5 pSt. vom Werthe. Der günstige allgemeine Tarif findet hier Anwendung.
- 22) Einschließlich der Kompensationssteuer, welche an zur Fabrikation des künstlichen Ultramarin kommenden Natriumsalzen haftet.
- 23) Ausschließlich der am Alkohol haftenden Inlands-Verbrauchssteuer.
- 24) Bleistifte mit Holzhülsen jeder Art, ladirt oder unladirt, zahlen wie Bleistifte mit Ebernholzhülsen (Fr. 249,60).
- 25) Ausschließlich der inneren Steuer.
- 25^{bis}) Hinsichtlich derjenigen Medicamente, deren Zulassung die pharmazeutische Hochschule für zulässig hält, wird von dem Einfuhr-verbote abgesehen. Sie zahlen dann, laut Gesetz vom 27. März 1817, 24,96 pSt. vom Werthe.
- 26) Von der pharmazeutischen Hochschule zu 10 pSt. des Werths zu bestimmende spezifische Zölle, unabhängig von den Kompensations-zöllen, welche auf zusammengesetzte Medicamente zufolge der an den Bestandtheilen haftenden Zölle und Verbrauchssteuern gelegt werden können.
- 27) Der Zoll von Fr. 5,20 findet auf gewöhnliche Weine, der Zoll von Fr. 20,80 auf Süssweine Anwendung.
- 28) Silber zahlt laut Vertragstarif pro Hektoliter Fr. 0,25. Birnmast und Sauermwein kommen in den Verträgen nicht vor.
- 29) Einschließlich des Aufschlages, welcher dem für Französische Biere erhobenen Fabrikationszolle entspricht.
- 30) Der Vertragstarif kennt eine Kategorie von 36 000 bis 72 000 Meter, die Fr. 60 zahlt, und besteuert Garne von mehr als 72 000 Meter mit Fr. 100.
- 31) Derselbe Zoll wie bei einfachen rohen Garnen mit 30 pSt. Aufschlag.
- 32) geblickten oder gefärbten Garnen mit 30 pSt. Aufschlag.
- 33) Spezialzoll für "zweibräutiges", gewirntes Garn. Dreibräutiges zahlt, nach dem Vertragstarif, Cent. 6 oder Cent. 12 pro 1000 Meter, je nachdem es einfach oder mehrfach gedreht ist.
- 34) Nach dem Vertragstarif besteht kein Unterschied zwischen Ramm- und Streichgarn. Sie zahlen denselben Zoll.
- 35) Der allgemeine Tarif verbietet sämtliche Wollgarne mit Ausnahme der gewirnten Garne zu rohen Geweben aus langer Rammwolle, entfettet und gestökt. Dieselben zahlen Fr. 876,60 pro 100 Kilogr.
- 36) Fr. 5 für Badleinwand von höchstens 5 Drähnen.
- 37) Gewebe aus Jute werden nach dem jetzigen Tarif nach der Zahl der Kettenfäden im Raume von 5 Millimetern. Die mit 12 und mehr Fäden folgen im allgemeinen Tarif der Norm für Leinen- oder Flachsgewebe; ebenso nach dem Vertragstarif, wenn sie mehr als 8 Drähne haben.
- 38) Mit Ausnahme des mit Fr. 104 pro 100 Kilogr. besteuerten Indischen Rankings.
- 39) Federstickerie ist in dem jetzigen Tarif nicht benannt. Folgt der Norm für Stickerien.
- 40) Spezialzoll für Tüllgardinen und gestickte Gardinen. Gestickte und gehäkelte Mouffelingardinen zahlen nur 10 pSt.
- 41) Der jetzige Tarif unterscheidet zwischen roher und gebleichter Mouffelline nicht.
- 42) Nach dem allgemeinen Tarif sind wollene Wirkwaren verboten. Posamentier- und Bandwaaren aus reiner weißer Wolle zahlen Fr. 237,12, Ruffische Fr. 274,56, falls sie gefärbt oder mit Garn, Wolle und Haar gemischt sind.
- 43) Andere als Kamelhaar-, Ziegenhaar- oder Ruchhaargewebe kommen in den Verträgen nicht vor. Folgen daher der Norm des allgemeinen Tarifs.
- 44) Hinsichtlich der Anwendung des allgemeinen Tarifs sind fertige Kleider und Waaren aus Leinen oder Flachsgewebe gleich besteuert wie die Gewebe, aus denen sie bestehen, und genähte Wäschestücke zahlen denselben Zoll mit 10 pSt. Aufschlag. Baumwollene fertige Kleider und Waaren sind verboten; die aus Wolle, Seide oder Flossseide folgen der Norm der Gewebe, aus denen sie bestehen.
- Der Vertragstarif belegt die Waaren aus Drillich und damassirter Leinwand mit 16 pSt. und die aus Leinen und Flachsgewebe mit 15 pSt. 15 pSt. zahlen die baumwollenen Kleider und Waaren, 10 pSt. die wollenen. Die sonstigen Kleider und Waaren aus Seide und Flossseide folgen der Norm des dem Gewichte nach überwiegenden Gewebes.
- 45) Die sämtlichen, in diese Tabelle aufgenommenen Zollsätze sind von den durch die Gesetze vom 4. September 1871 und 21. Juni 1873 für Papier festgesetzten Inlandsteuern unabhängig.
- 46) Es handelt sich um ordinäre Metallbeschläge. Die Albums und Kartonagen mit Beschlägen aus edlen Metallen zahlen für diese Beschläge besonders den Zoll der Bijouterie.
- 47) Mit Ausnahme der Schreibmappen, Etuis, Reçessaires, Cigarrentaschen, Portemonnaies, die laut Vertrag vom 11. Dezember 1866 Fr. 60 pro 100 Kilogr. zahlen. Die Einführenden dürfen sonst die Anwendung des Zolls von 10 pSt. laut Vertrag vom 12. Oktober 1860 fordern.

⁴⁸⁾ Uhrgehäuse ohne Werte sind weder in dem jetzigen Tarif noch in dem Regierungsentwurfe benannt. Sie zahlen wie Bijouterie nach dem allgemeinen Tarif, ebenso nach dem Vertragstarif. Mit Ausnahme der Gehäuse aus gewöhnlichem Metall, die der Norm für Metallarbeiten, je nach der Gattung, folgen.

⁴⁹⁾ Münzen kommen in den Verträgen nicht vor.

⁵⁰⁾ Die nicht benannte Maschinen.

⁵¹⁾ Stricknadeln, Schnürnadeln sind in dem jetzigen Tarif nicht benannt. Sie rangiren unter Kurzwaaren (mercerie) beim allgemeinen Tarif und folgen beim Vertragstarif der Norm für Metallwaaren, je nach der Gattung.

⁵²⁾ Norm für Metallwaaren, je nach der Gattung.

⁵³⁾ Nach dem jetzigen allgemeinen Tarif zahlen Anker, Kabel, Ketten, nicht in Französischen Häfen aufgefunden, erstere Fr. 12,48 und 18,72 pro 100 Kilogr., je nach Gewicht, letztere Fr. 46.

⁵⁴⁾ Nach dem jetzigen Vertragstarif zahlen die auf der Form geschweißten Röhren mit Ueberlappung Fr. 20; ohne Ueberlappung wie die einfach stumpf geschweißten.

⁵⁵⁾ Die Einführenden dürfen die Anwendung des im Vertrage vom 12. Oktober 1860 festgesetzten Werthzoll von 10 pSt. fordern.

⁵⁶⁾ Aufhänger aus Kupfer zahlen jetzt wie Kupferwaaren, aus Horn wie Kurzwaaren (mercerie).

⁵⁷⁾ Mundharmonikas zahlen nach dem jetzigen Tarif wie Spielwaaren; Brummweisen nach dem allgemeinen Tarif wie gewöhnliche Kurzwaaren (mercerie), nach dem Vertragstarif wie Metallwaaren, je nach der Gattung.

⁵⁸⁾ Nach den Verträgen zahlen Strohflechten Fr. 5 ohne Unterschied der Gattung. Auf grobe Strohflechten für Matten findet der günstigere allgemeine Tarif Anwendung.

⁵⁹⁾ Der Zoll von Fr. 1 speziell für Spartoflechten jeder Art.

⁶⁰⁾ Hinsichtlich der Anwendung des jetzigen Tarifs ändert die innere Garnitur der Hüte an deren Tarification nichts. Vollständig garnirte Frauenhüte folgen der Norm der Modewaaren.

⁶¹⁾ Tuche und Seile zahlen nach den Verträgen Fr. 15 für 100 Kilogr., ohne Unterschied der Gattung. Auf Tauwerk aus Kokos, Esparto, Linde und Vinle findet der günstigere allgemeine Tarif Anwendung.

⁶²⁾ Wie fertige Kleider aus Geweben, je nach der Gattung.

⁶³⁾ Mit Ausnahme der Frauen-Filzhüte, ganz garnirt, die der Norm der Modewaaren folgen.

⁶⁴⁾ Diese Waaren gehören nach dem jetzigen allgemeinen Tarif zu den feinen oder gewöhnlichen Kurzwaaren (mercerie) je nach der Fassung. Die mit Gold oder Silberfassung folgen der Norm der Bijouterie, im allgemeinen wie im Vertragstarif.

⁶⁵⁾ Spezialzoll für Eisenbeinkämme.

⁶⁶⁾ Bürstenwaaren gehören nach dem jetzigen Tarif zu den Kunstschreinerwaaren resp. Kurzwaaren (mercerie).

⁶⁷⁾ Der allgemeine Tarif unterscheidet zwischen Passementerieknöpfen und anderen. Erstere zahlen 124,80 und 249,60, je nachdem sie glatt oder faconnirt sind, oder wie Passamentierwaaren je nach der Gattung. Letztere zahlen 124,80 oder 249,60, je nachdem sie gewöhnlich oder fein sind. Nach dem Vertragstarif zahlen Passementerieknöpfe wie Passamentierwaaren je nach der Gattung; die anderen 10 pSt. vom Werthe.

⁶⁸⁾ Mit Ausnahme der Lumpen, die nicht aus reiner Wolle bestehen und der sonstigen Lumpen (drilles), sowie von getheertem oder nicht getheertem alten Tauwerk, und der einfach geformten Pappe oder Papiermasse. Lumpen zahlen Fr. 12,48 für 100 Kilogr. nach dem allgemeinen Tarif, Fr. 4 nach dem Vertragstarif, altes Tauwerk resp. Fr. 4,16 und Fr. 4, Pappe resp. Fr. 12,48 und Fr. 12.

⁶⁹⁾ Nachdem die Verträge keine Herabsetzung der Zuschlagssteuer (surtaxe) hinsichtlich dieser Produkte aufzuführen, findet die Zuschlagssteuer des allgemeinen Tarifs auf dieselben Anwendung.

⁷⁰⁾ Nach dem Vertrage vom 1. Mai 1861 darf die Zuschlagssteuer auf Thee Fr. 150 nicht übersteigen; es findet die Zuschlagssteuer des allgemeinen Tarifs hier Anwendung.

⁷¹⁾ Die Zuschlagssteuer von Fr. 3,12 findet auf Benzoe, Storax und Styrax speziell Anwendung.

⁷²⁾ Die Zuschlagssteuer von Fr. 3,12 findet auf Laktrien- und Sarsaparillwurzel, Citronen- und Apfelsinenschalen nebst Abarten, Stengel, Blätter und Blüten von Absinth, Mistel, Eiche, Wurmame, Lavendel, Drangenbaum, Ephen und Frauenhaar Anwendung.

⁷³⁾ Die Zuschlagssteuer von Fr. 3,12 findet auf eingemachte Cassia, Tamarinde und Myrobolane; die Steuer von 11,44 auf Badian; die von 12,48 auf nicht verarbeitete Cassia, nicht eingemachte Tamarinde, Senneblätter und nicht benannte Medizinalfrüchte Anwendung.

⁷⁴⁾ Die Zuschlagssteuer von Fr. 3,12 findet speziell auf raffinirten Borax Anwendung.

⁷⁵⁾ Die Zuschlagssteuer von Fr. 3,12 findet auf Foulards, die von Fr. 52 auf glatte Krepps, die von Fr. 62,40 auf gestickte Krepps, die von Fr. 26 auf sonstige Seidengewebe Anwendung.

⁷⁶⁾ Die Zollfreiheit findet nur auf aus den Vertragsstaaten eingeführte Australische Wolle Anwendung. Die aus irgend einem Europäischen Staate eingeführte Kapwolle ist der Zuschlagssteuer von Fr. 3,74 aus dem allgemeinen Tarif unterworfen.

⁷⁷⁾ Zellschmelz und außereuropäische Bronzen sind jetzt verboten.

⁷⁸⁾ Mit Ausnahme des mit einem Zuschlage von Fr. 10,40 belegten Indischen Rankings, der überseeischen Harze und Räucherkerzen (pastilles odorantes), die Fr. 9,98 zahlen; der rohen Perlmutterschalen, die Fr. 4,99 zahlen; der ungekammten Wolle (laines en masse), der rohen, zubereiteten oder gekäufelten Koshhaare, der Elephantenähne, des rohen oder in Klumpen umgeschmolzenen Kautschuks, der Farbehölzer außer dem Buchsbaum, der Färberdistelblumen, der Gallusäpfel, der Belanifrüchte und der trockenen Myrobolane, welche einen Zuschlag von Fr. 3,74 pro 100 Kilogr. entrichten.

⁷⁹⁾ Hinsichtlich der Waaren in Pos. 619 setzen die Verträge Zuschläge von über Fr. 3,12 fest, die unangewendet bleiben, und hinsichtlich einiger anderer Zuschläge von unter Fr. 3,12, nämlich Fr. 3 für Delfamen und rohe Häute, Fr. 2,40 für Fette nicht von Fischen, Pottasche und Salpeter, Fr. 1,80 für Reis.

⁸⁰⁾ Die Zulassung dieser Produkte zum Sahe des Vertragstarifs hängt von der Verpflichtung zur direkten Einfuhr aus dem Ursprungslande ab. Da die Verträge in Betreff derselben keine besondere Zuschlagssteuer bestimmen, so findet der Zuschlag des allgemeinen Tarifs auf sie Anwendung.

⁸¹⁾ Nach den Verträgen beträgt der Zuschlag auf Fette nicht von Fischen höchstens Fr. 2,40, und der Zuschlag auf Delfamen höchstens Fr. 3. Der günstigere allgemeine Tarif findet auf dieselben, wie auch Gerbfett und solche Delfrüchte, Anwendung, die hinsichtlich des Zuschlages in den Verträgen nicht vorkommen.

⁸²⁾ Vom Zuschlage befreit sind Laktrienwurzel, Citronen- und Apfelsinenschalen nebst Abarten, Stengel, Blätter und Blüten von Absinth, Mistel, Eiche, Wurmame, Lavendel, Drangenbaum, Ephen und Frauenhaar.

Deutsches Handels Archiv.

Erscheint jeden Freitag.
Mittragen und Befen-
dungen an die Redaktion
wolle man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Der Jahrgang besteht
aus 2 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Anfragen u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

N^o 41. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von A. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

14. Oktober 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Ermächtigung weiterer Zollstellen zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs. 305. — Tarification eingesalzener Fische in luftdicht verschlossenen Töpfen. 305. — **Deutsches Reich und Mexiko:** Verlängerung des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen beiden Ländern. 305. — **Frankreich:** Bedingungen der erhöhten Schiffahrtsprämien für die Handelsmarine. 305. — **Spanien:** Verzollung von eisenhaltigem Leberthran und von Fischen gewisser Art. 307. — **Portugal:** Zulassung fremder Schiffe zum Küstenhandel in den überseeischen Besitzungen. 307. — **Italien:** Weitere Häfen für die Einfuhr von Olivenkernen. 307.

Berichte: Großbritannien: Handelsbericht aus La Valletta (Malta) für 1880. 307. — **Middelsbro on Tees** (Das Roheisen-geschäft). 309. — **Italien:** Savona (Handelsbericht für 1880). 309. — **Spanien:** Handelsbericht aus Santiago de Cuba für 1880. 309. — **Belgien:** Handelsbericht aus Antwerpen für 1880. 309. — **Nachland:** Handelsbericht aus Reval für 1880. 309. — **Handel in Ny Karleby, Jakobstad und Gamla Karleby im Jahre 1880.** 401. — **Schweden und Norwegen:** Landskrona (Handelsbericht). 409. — **Niederlande:** Handelsbericht aus Rotterdam für 1880. 409. — **China:** Bericht über das Theegeschäft Futschau während der Saison 1880/81. 407.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Ermächtigung weiterer Zollstellen zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs.

(Centralblatt f. d. Deutsche Reich Nr. 40.)

Den Königlich Sächsischen Post-Zollabfertigungsstellen zu Dresden und Leipzig, sowie dem Fürstlich Mecklenburger Steuer-
amte in Greiz ist die Befugniß beigelegt worden, Waaren der
Tarifnummern 41 d 5 und 41 d 6 zu ändern als den höchsten
Zollsätzen dieser Nummern abzufertigen.

Tarification eingesalzener Fische in luftdicht verschlossenen Töpfen.

(Centralblatt der Abgaben- u. Gesetzgebung Nr. 20.)

Nach einer Verfügung des Königlich Preussischen Finanz-
Ministeriums vom 17. September 1881 sind eingesalzene Fische
in Töpfen, welche mit einem Kork verschlossen und sodann mit
einem den Festeren sowie den Rand des Topfes luftdicht ver-

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

schließenden Ueberzug von geschmolzenem Pech versehen sind, den
in Blechbüchsen u. s. w. hermetisch verschlossenen Fischen bei-
zuzählen und daher nach Seite 109 des amtlichen Waaren-
verzeichnisses nach dem in Nr. 25 p 1 des Zolltarifs vorgeschriebenen
Zollsatz von 60 Mark für 100 Kilogr. zur Verzollung zu ziehen.

Deutsches Reich und Mexiko.

Verlängerung des Handels- und Schiffahrtsvertrages
zwischen beiden Ländern.

(Deutscher Reichs-Anzeiger Nr. 237.)

Durch Austausch von Noten zwischen dem Kaiserlichen
Minister-Residenten zu Mexiko und der Mexikanischen Regierung ist
vereinbart worden, daß die Mexikanischerseits erfolgte Kündigung
des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen Deutschland
und den Vereinigten Staaten von Mexiko vom 28. August 1869¹⁾
als erst am 13. Juli d. J. geschehen betrachtet werden soll, so daß
die Wirksamkeit des Vertrages erst am 13. Juli 1882 aufhört.
Der Vertrag wird demgemäß bis zum 13. Juli 1882 in Kraft
bleiben.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1870 II. S. 365 und 1881 I. S. 77.

Frankreich.

der erhöhten Schiffsfahrtsprämien für die Handelsmarine.

(Journal officiel No. 247 und 275.)

is in Nr. 38 d. Bl. S. 314 erwähnte Beschluß der Marine und der Kolonien vom 31. August vollständig wie folgt:

ister der Marine und der Kolonien, mit Bezug vom 29. Januar 1881 über die Handelsmarine*) Verordnung vom 17. August 1881, welche die s Gesetzes öffentlich-administrativ regelt, verfügt: Ingunen, welchen die Handelsschiffe genügen e Zuschlagsprämie von 15 pCt. zu erhalten, die s vom 29. Januar 1881 über die Handelsmarine hiffen zusteht, deren Pläne vorher durch den : genehmigt worden, sind die folgenden:

Die Zuschlagsprämie von 15 pCt. wird nur rzeugen bewilligt, welche in Frankreich erbaut öchste Kategorie beim Lloyd, Veritas oder des time klassifiziert sind, und nur für die Zeit, die betreffende Klassifikation in Kraft ist.

Die Verhältnisse des Fahrzeugs, die Anordnungen und die Höhe des Schwerpunktes des Rumpfes reib- und Dampferzeugungsapparate (appareils vaporatoires), (Höhelagen, welche der Kheber is vorhanden nachweisen muß) müssen derartig Schiff, wenn es den in Art. 6 bestimmten Kohlen- der theilweise sowie die für den Charakter als Schiff wesentlichen anderen Stücke vollständig an änglich seefähig ist.

Die Schiffe müssen mit einem System wasserdichter ren sein, derart, daß das Eindringen des Wassers von den Abtheilungen, in welche das Schiff otten) getheilt ist, nicht sein Sinken herbeiführt; üssen bis zu solcher Höhe geführt sein, daß sie r als die Wasserlinie liegenden Deck zusammen-

ses Deck in einer so geringen Höhe gelegt ist, i einer Abtheilung es der Wasserlinie nahe bringt, ht sein, und alle Kufen mit Grätungs (panneaux), s Deck hindurchführen, müssen mit wasserdichten fungen (surbaux étanches) von solcher Höhe daß das Wasser, wenn es eine Abtheilung fällt, : anderen ergießen kann.

Anordnungen getroffen sein, um in geeigneter usschaffung des Wassers in den verschiedenen her zu stellen.

ch die Querschotten Öffnungen durchgebrochen : zur Handhabung der Thüren oder der Falldedel

14 steht durch Druckfehler „21. August.“
nb. Arch. 1881 I. S. 133. fg.

(vannes) dienenden Mechanismen so eingerichtet sein, daß die Schließung sich schnell ausführen läßt, selbst wenn die Abtheilung, welche abgesperrt werden soll, von Wasser überschwemmt ist.

Art. 4. Die Vertreter des Marineministeriums müssen immer berufen werden, wenn man zu einer Prüfung der wasserdichten Schotten schreitet; zum Zweck dieser Prüfung fällt man eine oder mehrere oder alle Abtheilungen des Schiffes mit Wasser, je nach Wahl des Vertreters der Marine.

Art. 5. Die Schiffe müssen im Stande sein, bei den Probefahrten mit der vollen Belastung durch die militärische Ausrüstung, wie sie in den folgenden Artikeln festgesetzt ist, eine Schnelligkeit von 13½ Knoten einzuhalten. Der Marineminister muß stets von diesen Probefahrten benachrichtigt werden und kann sich bei denselben vertreten lassen.

Die Treib- und Dampferzeugungsapparate müssen durch ihre Verhältnisse und die Güte ihrer Ausführung alle wünschenswerthe Bürgschaft für andauernd gutes Arbeiten bieten.

Art. 6. Der Ladeexponent der Schiffe und die innere Anordnung ihrer Räume müssen derart sein, daß sie einen Kohlenvorrath nehmen können, welcher hinreicht, um eine Entfernung von 6000 Seemeilen mit 10 Knoten Schnelligkeit zu laufen.

Art. 7. Wenn der obere Theil der Treib- oder der Dampferzeugungsapparate sich über der Wasserlinie befindet, oder wenn er, obgleich unter der Wasserlinie, doch nahe der letzteren liegt, so muß die Anordnung der Bunker (soutes), Kammern und Räume gestatten, aus dem Reservelohlenvorrath einen Wall von wenigstens 3 Metern Dicke und geeigneter Höhe darum zu schütten, welcher die exponierten Theile des Treib- und des Dampferzeugungsapparats schützt. Der Propeller muß unter Wasser liegen.

Art. 8. Die Geschützausrüstung soll aus 14 Centimeter- und 10 Centimeter-Kanonen bestehen, deren Zahl der Minister je nach der Größe des Fahrzeugs bei der Prüfung der Pläne und Risse zu bestimmen hat.

Eine besondere Kammer mit doppeltem Schott aus Metall nach dem bei den Schiffen der Flotte angenommenen System muß vorhanden sein, um das Pulver und die Geschosse aufzunehmen. Darin müssen die für die reglementsmäßigen Munitionskisten erforderlichen Behälter (casiers) bei der Ausrüstung des Schiffes für einen Minimalvorrath von 50 Schuß für jedes im Ausrüstungsplan vorgesehene Geschütz eingerichtet werden. Um im Fall von Feuergefähr das Pulver unter Wasser setzen zu können, muß Wasserzuführung ermöglicht, und ebenso muß die Beleuchtung innen in der Kammer dem Reglement entsprechend gesichert sein.

Die Stützpfosten oder die für das Ausstrecken der Geschütz-mündungen bestimmten Öffnungen müssen, wenn es sich um Breitseitenarmirung handelt, im Voraus eingeschnitten sein; die Ringbolzen oder die Broocktauhaken (pitons ou crocs de brague), die Fassungen der Halenbolzen (douilles des chevilles ouvrières) und die Einholringe (boncles de retraite) werden permanent angebracht. Die Plattformen für die Geschütze, die Metall-freischienen für das Richten und die anderen festen Einrichtungen,

die für eine Armirung zu Vor- und Achterfeuer bestimmt sind, werden, wenn es sich um dieses letztere System handelt, gleichfalls permanent angebracht.

Oeffnungen oder Mannlöcher werden an geeigneten Stellen in den Deck angebracht, um den Pulver- und Geschößtransportdienst von den Pulver- und Munitionskammern bis zu den Geschützen in ihren Geschößständen zu sichern.

Geschößniederlagen werden nahe bei den Geschößständen für die Geschöße ausgespart.

Das „Logis“, welches für die Bemannung bestimmt ist, muß derart eingerichtet sein, daß es sofort für Einschiffung von 30 Mann Verstärkung hergerichtet werden kann. Die Hängemattenkabinen werden permanent in den eisernen Deckballen des Zwischendecks befestigt.

Der Wasservorrath muß wenigstens für 100 Köpfe auf einen Monat berechnet sein.

Art. 9. Die Pläne, welche die Rheder gemäß Art. 23. der angezogenen Verordnung dem Minister einreichen müssen, sind im Maßstab 15 : 1000.

Spanien.

Verzollung von eisenhaltigem Leberthran und von Filzen gewisser Art.

(Eco de las aduanas vom 21. September.)

Nach einem Rundschreiben der General-Zolldirektion vom 14. September d. J. ist eisenhaltiger Stodfish-Leberthran (aceite de higados de bacalao, ferruginoso) nach laufender Nummer 87 des Tarifs¹⁾ zu verzollen.

Ein weiteres Circular derselben Behörde vom 16. September d. J. bestimmt, daß Filze aus Angoraziegenhaar mit Baumwollmischung (felpas de pelo de la cabra de Angora con mezela de algodón) nach laufender Nummer 138 des Tarifs²⁾ zu verzollen sind.

Portugal.

Zulassung fremder Schiffe zum Küstenhandel in den überseeischen Besitzungen

(Journal officiel de la République française No. 260.)

Ein unter dem 18. August d. J. durch die Portugiesische Regierung kundgemachtes Dekret verfügt die Zulassung aller fremden Fahrzeuge zum Betriebe des Küstenhandels und der Küstenschifffahrt zwischen sämtlichen überseeischen Portugiesischen Besitzungen, sowie zwischen den Häfen einer jeden der Provinzen Guinea und St. Thomé und Prince, wobei auf die gedachten fremden Fahrzeuge die für die inländischen festgestellten oder noch festzustellenden Regeln und Vorschriften zur Anwendung zu kommen haben.

¹⁾ S. Hand. Arch. 1877 II. Nr. 37 Beilage S. 9.

²⁾ S. Hand. Arch. 1877 II. Nr. 37 Beilage S. 12.

Italien.

Weitere Häfen für die Einfuhr von Olivenkernen.

(Gazzetta ufficiale No. 232.)

Durch eine Verordnung des Ministers für Landwirtschaft, Industrie und Handel vom 5. Oktober d. J. werden den Häfen, über welche die Einfuhr von Olivenkernen in der Schale (sanse) zum Zweck der Oelgewinnung gemäß des Erlasses vom 28. August d. J.¹⁾ stattfinden darf, hinzugefügt: Rolsetta, Trani, Monopoli, Tarent, Milazzo, Porto Maurizio und Oneglia.

Berichte.

Großbritannien.

Handelsbericht aus La Valletta (Malta) für 1880.²⁾

Schiffahrt.

Die Zahl der im Jahre 1880 in den hiesigen Häfen eingelaufenen Deutschen Schiffe betrug 9 von zusammen 7256 Tonnen; von ihnen kamen 8 zur Einholung von Orders und um Kohle einzunehmen, und 1 um zu löschen. Folglich weist das Jahr 1880 eine Abnahme um 9 Schiffe und 7766 Tonnen gegen das Vorjahr auf.

Abgegangen sind ebenfalls 9 Deutsche Schiffe, deren 1 in Ballast, nämlich ein Dampfschiff, welches hier Kohle gelöscht hatte.

Von Deutschen Kriegsschiffen sind fünf Ein- und Ausgänge zu verzeichnen, auf drei verschiedene Fahrzeuge treffend, nämlich „Albatros“, „Itis“ und „Victoria“.

Nach Deutschen Häfen kehrten 78 nichtdeutsche Schiffe, nämlich 73 Dampfer und 1 Schoner Britischer, 2 Dampfschiffe Dänischer, 1 Dampfschiff Norwegischer und 1 Dampfschiff Niederländischer Flagge. Dieselben vertheilen sich auf die verschiedenen Bestimmungshäfen wie folgt: Bremen 30 Dampfer, Hamburg 23 Dampfer, Bremerhaven 16 Dampfer, Altona 5 Dampfer, Flensburg 2 Dampfer, Geestemünde 1 Dampfer und Harburg 1 Schoner.

Aus Deutschen Häfen sind während des Jahres keine nichtdeutschen Schiffe in den hiesigen Häfen eingelaufen.

Die gesammte Schiffsabewegung des Jahres bezieht sich wie folgt:

Eingelaufen sind:

147 Kriegsschiffe,	
15 Dampfschiffe,	
25 Segelschiffe,	
3111 Handelsdampfschiffe von	2 927 641 Tonnen,
1669 Handelssegelschiffe „	147 347 „
4780 Handelschiffe von zusammen	3 074 988 Tonnen.

Ausgelaufen sind:

145 Kriegsschiffe,	
14 Dampfschiffe,	
27 Segelschiffe,	
3098 Handelsdampfschiffe von	2 918 624 Tonnen,
1699 Handelssegelschiffe „	153 662 „
4797 Handelschiffe von zusammen	3 072 286 Tonnen.

Demnach hat bezüglich der eingelaufenen Fahrzeuge das Jahr 1880 gegenüber dem Vorjahre zwar ein Minus von 102 Schiffe, dagegen eine Zunahme um 51 480 Tonnen gezeigt.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1881 II. S. 266.

²⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 301.

Im Laufe desselben Jahres gingen in den hiesigen Hafen 460 Schiffe ein, nämlich 18 Kriegsschiffe, 16 Transportschiffe und 426 Handelsdampfschiffe, messend 857 233 Tonnen, welche nach dem Suez-Kanal bezw. Ostindien bestimmt, und 9 Kriegsschiffe, 16 Transportschiffe, 1 Dampfschiff und 383 Handelsdampfer von 521 256 Tonnen, welche auf der Rückreise von dort begriffen waren, im Ganzen also 27 Kriegsschiffe, 32 Transportschiffe, 1 Schiff und 809 Handelsdampfschiffe von zusammen 1 378 489 Tonnen, welche 46 289 Civil- und Militärpassagiere transportirten. Demnach ergibt das Jahr 1880 gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 237 solcher Schiffe, 608 528 Tonnen und 2863 Passagiere.

Handel.

Wie aus dem Berichte der hiesigen Handelskammer hervorgeht, hat die Handelsbewegung im Jahre 1880 keine Besserung erfahren, im Ganzen aber haben sich die Geschäftsverhältnisse nicht ungünstiger gestaltet, als im Vorjahre.

In nachstehender Uebersicht ist eine vergleichende Liste der Hauptimporte, außer Getreide, für die Jahre 1879 und 1880 gegeben.

		1879:	1880:	Zunahme:	Abnahme:
Kaffee, Rio	Säcke	9 926	9 202	—	724
Zucker:					
Raffinade	Fässer	345	103	—	242
"	Säcke	13 897	8 660	—	5 237
Centrifugal	"	21 529	20 815	—	714
Egyptischer	"	250	—	—	250
Reis: Ostindischer ..	"	27 445	26 477	—	971
" Italienischer ..	"	492	117	—	375
Pfeffer	"	543	1 406	863	—
Butter, Corf	Fässen	3 361	2 676	—	685
Thee	Risten	1 965	2 245	280	—
Seife: Englische	"	1 433	1 487	54	—
" Verberische ..	Rolli	1 883	144	—	1 739
Pering, Parnmouth ..	Fässer	4 099	4 052	—	47
Rabelsau	Centner	9 352	10 076	724	—
Lachs	Fierces	222	28	—	194
Bleiweiß	Risten	1 003	1 270	267	—
Spartogras	Ballen	765	1 124	359	—
Petroleum	Risten	3 500	30 494	26 994	—
Sprit	Fässer	1 104	278	—	826
Rum	"	672	511	—	161
Bier	"	30 933	23 572	—	7 361
Wein, Sizilianer ..	"	47 089	48 814	1 725	—
Schießpulver	Viertelfässer	19 743	22 410	2 667	—
Holzholz:					
Italienische	Salmen	44 812	45 177	365	—
Griechische	"	3 950	320	—	3 630
Kartoffeln:					
Belfaster	Säcke	31 848	21 711	—	10 137
Französische	"	2 802	565	—	2 237
Italienische	Centner	15 539	13 390	—	2 149
Tabak:					
Blatt-, Amerika-					
nischer	Oghoff	951	991	40	—
Ostindischer	Ballen	20 700	9 913	—	10 787
Levantinischer	"	2 748	2 269	—	479
Cavendish	Risten	2 748	2 269	—	479
Steinkohle	Tonnen	345 217	374 036	28 819	—

Die Einfuhr von Petroleum weist die bedeutende Zunahme von 26 994 Risten gegen diejenige des Vorjahres auf. Das läßt sich

dadurch erklären, daß dieser Artikel der Gegenstand eines sehr regen Exportgeschäfts mit Sizilien und der Verberei gewesen ist. Dieser Verkehr konnte nicht verfehlen, Veranlassung zu einer Steigerung zu geben; und in der That zogen die Preise, welche gegen Beginn des Jahres auf 7 und 7½ Schill. für die Riste standen, immer mehr an, und am Schlusse des Jahres notirte man 8 und 8½ Schill. für die Riste.

Der Absatz von Zucker, sowohl Raffinade als Centrifugal, ist hinter demjenigen des Vorjahres geblieben, und ebenso die Einfuhr, welche ein Minus für Raffinade um 242 Fässer und 5237 Säcke und für Centrifugal um 714 Säcke aufweist. Letztere Sorte jedoch ist stets der Gegenstand einer sehr regen Nachfrage und behauptet immer den Vorzug über andere gleichartige Qualitäten; in der That ist jetzt Havana-Zucker, welcher früher in großer Menge importirt wurde, fast gänzlich aus dem Markte verdrängt.

Ostindischer Reis wird hauptsächlich aus England bezogen; im Laufe des Jahres aber langten außerdem einige Partien direkt aus Rangoon an. Die Geschäfte, obgleich geringer als im Vorjahre, sind doch nicht unbedeutend gewesen, indem die Theuerung des Getreides in Folge der schlechten Ernte in der Verberei und Sizilien Anlaß zu einer regen Nachfrage nach dem Artikel gab. Dieser Umstand verfehlte nicht, auf den Artikel günstig zu wirken, und die Preise des Rangoon-Reis, welche bis dahin zwischen 11 Schill. 8 Pce. und 11 Schill. 10 Pce. für den Engl. Centner geschwankt hatten, stiegen nach und nach bis auf 12 Schill. 6 Pce. und 13 Schill.

Die Geschäfte in Tabak verlieren mit jedem Jahre an Bedeutung. Dies ist dadurch zu erklären, daß früher der Artikel in großem Maße nach den sizilianischen Märkten verschifft wurde, wo derselbe einen raschen und vortheilhaften Absatz fand. Seitdem aber die in Sizilien getroffenen Maßregeln jenes Absatzgebiet, welches eine der wichtigsten Stützquellen für die hiesigen Tabakimporteure war, so gut wie verschlossen haben, mußten diese Verschiffungen gänzlich eingestellt werden, in Folge dessen die Geschäfte sich nunmehr in engeren Kreisen des hiesigen Verbrauchs bewegen, welcher an und für sich unbedeutend ist.

Die Einfuhr von Kartoffeln steht ebenfalls hinter der vorjährigen zurück. Die Verminderung der Nachfrage ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Aussaat wegen des Regenmangels nicht allein viel später, sondern auch in einem geringeren Maßstabe als gewöhnlich stattgefunden hat. Bekanntlich werden die aus England importirten Kartoffeln, namentlich die Belfaster, zum größten Theile als Saatkartoffeln gebraucht und haben als solche, in Folge der günstigen Resultate, welche dieselben ergeben, den Vorzug. Was nicht zu diesem Zweck verwendet werden kann, findet, obwohl zu niedrigeren Preisen, für den Verbrauch Absatz.

Die Einfuhr von Steinkohle weist im Vergleich mit derjenigen des Vorjahres eine Zunahme um 28 819 Tonnen auf. Die Ursache dieser Vermehrung ist in der großen, stets zunehmenden Anzahl Dampfer zu suchen, welche auf der Reise nach Ostindien und zurück den hiesigen Hafen berühren müssen, um ihren Kohlenvorrath zu ergänzen. Die durch die Ungewißheit, Rückfrachten im Mittelmeere zu finden, herbeigeführte Erhöhung der Frachtsätze in England konnte nicht verfehlen, die Preise für Lieferungen zu beeinflussen, und in der That zogen dieselben immer mehr an, bis sie endlich 25 Schill. für die Tonne, an Bord geliefert, erreichten. Der größte Theil der Zufuhren bestand aus Cardiff-Kohle (302 519 Tonnen). Dies läßt sich dadurch erklären, daß diese Kohle vorzugsweise von Dampfschiffen begehrt wird, während der Verbrauch der übrigen Qualitäten ein sehr geringer ist.

Die Einfuhr von Steinkohle während der vorhergegangenen fünf Jahre bezieht sich wie folgt:

	1875:	1876:	1877:	1878:	1879:
Tonnen	262 115	297 787	246 766	356 042	345 217

woraus erhellt daß, obgleich nicht jedes Jahr eine regelmäßige Zunahme aufweist, die Einfuhr doch im Steigen begriffen ist.

Nachstehende Uebersicht giebt nähere Auskunft über Einfuhr, Verbrauch und Ausfuhr von Weizen, Mais und Gerste im Jahre 1880:

Einfuhr.

	Im Hafen:	Auf Lager:	Zusammen:
	Salmen.	Salmen.	Salmen.
Weizen:			
aus Rußland	1 571 278	54 726	
„ der Türkei	337 103	4 602	
„ Egypten	461 513	1 270	
„ der Berberei, außer Tunis	1 394	2 706	
„ Tunis	5 194	16 766	
„ verschiedenen Häfen....	143 145	16 085	
			2 615 732
Mais:			
aus Rußland	238 791	—	
„ der Türkei	498 091	37	
„ Egypten	15 027	340	
„ der Berberei, außer Tunis	472	108	
„ Tunis	262	108	
„ verschiedenen Häfen....	10 758	55	
			764 049
Gerste:			
aus Rußland	702 133	1 207	
„ der Türkei	952 562	1 139	
„ Egypten	28 505	—	
„ der Berberei, außer Tunis	1 967	4 596	
„ Tunis	3 090	13 434	
„ verschiedenen Häfen....	5 783	1 750	
			1 716 166
	Zusammen		5 095 947

Verbrauch.

	Vom	Aus	
	Schiff geliefert:	dem Lager:	Zusammen:
	Salmen.	Salmen.	Salmen.
Weizen	72 397	38 240	110 637
Mais	1 359	5	1 364
Gerste	6 490	4 168	10 658
	Zusammen		122 659

Ausfuhr.

	Weizen:	Mais:	Gerste:
Ausgeführt nach:	Salmen.	Salmen.	Salmen.
Großbritannien und Gibraltar	1 030 187	551 130	959 057
Frankreich und Algerten	778 340	94 763	110 358
Italien	42 428	8 865	525
der Berberei, außer Tunis	2 049	—	9 910
Tunis	357	493	857
verschiedenen Häfen	692 779	107 284	616 082
	Zusammen	2 546 140	762 535
			1 696 789
Die Einfuhr von	Weizen:	Mais:	Gerste:
	Salmen.	Salmen.	Salmen.
betrug wie oben	2 615 732	764 049	1 716 166
Bestand am 25. Dezember 1879....	118 479	—	19 596
Einfuhr und alter Bestand zusammen	2 734 211	764 049	1 735 762
Ausgeführt wurden	2 546 140	762 535	1 696 789
	188 071	1 514	38 973
Verbraucht wurden	110 637	1 364	10 658
	77 434	150	28 315
Abgang	—	—	1
Bestand am 25. Dezember 1880....	77 434	150	28 314

Zolleinnahmen.

Die Zolleinnahmen betrugen im Jahre 1880 110 000 Pfd. Sterl. 3 Schill. 9 Pce., gegen 110 381 Pfd. Sterl. 12 Schill. 7 Pce. im Vorjahre und weisen folglich ein Minus von 381 Pfd. Sterl. 8 Schill. 9 Pce. auf. Mehrere Artikel haben zwar im Vergleich mit 1879 einen Mehrertrag ergeben, nämlich Weizen 1578 Pfd. Sterl. 7 Schill. 5 Pce., Mais 75 Pfd. Sterl. 2 Schill. 10 Pce., Gerste 945 Pfd. Sterl. 7 Schill. 6 Pce. und Buchweizen 115 Pfd. Sterl. 13 Schill. 10 Pce., dagegen weisen andere und namentlich beschädigtes Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Spirituosen, Bier und ordinärer Wein eine merkliche Abnahme auf. Die Lagermiethe und Hafengelber haben sich gegen diejenigen des Vorjahres gehoben, Erstere um 766 Pfd. Sterl. 4 Schill. 7 Pce. und Letztere um 237 Pfd. Sterl. 17 Schill. 6 Pce.

Postwesen.

Unsere Postverbindungen haben im Laufe des Jahres eine bedeutende Besserung erfahren, indem, in Folge einer von der Lokalregierung bewilligten Subvention, die Dampfer der Compagnie Transatlantique nunmehr ebenfalls regelmäßige wöchentliche Fahrten zwischen Malta und Sizilien machen. Folglich kann man, da die Dampfer der Gesellschaft Florio & Comp. nach wie vor den hiesigen Hafen wöchentlich dreimal anlaufen, wöchentlich auf fünf Ein- und Ausgänge der Dampfer erwählter beider Gesellschaften zählen, welche die Postverbindung mit dem Kontinent vermitteln. Außerdem berühren die französischen Dampfer der Gesellschaft Fraissinet & Comp., welche regelmäßig zwischen Marseille und Alexandrien fahren, den hiesigen Hafen auf der Hin- und Rückreise zweimal monatlich. Auch unsere Verbindungen mit der Berberei, namentlich mit Tunis, Tripoli und Algier, sind jetzt häufiger geworden, indem dieselben nunmehr nicht allein, wie früher, durch Dampfer der Gesellschaft Rubattino & Comp., sondern auch durch eine regelmäßige Linie der Dampfer der Compagnie Transatlantique unterhalten werden, so daß der Verkehr mit jenen Gegenden bedeutend erleichtert worden ist.

Wechsel- und Münzkurse.

Nachstehend folgen die Durchschnittsnotirungen während des Jahres 1880:

auf London,	3 Tage nach Sicht,	2½ pCt. Gewinn,
„ „	30 „ dato	2½ „ „
„ „	80 „ nach Sicht,	2½ „ „
„ „	3 Monate dato	1½ „ „
„ Frankreich,	3 Tage nach Sicht,	2 „ „
„ „	80 „ „ „	1½ „ „
„ „	3 Monate dato	pari.
Sovereigns	20 Schill. 4½ Pce. das Stück,	
20 Frankenstücke	16 „ 8½ „ „ „	
gegen Zahlung in sizilianischen Thalern zum konventionellen Kurse von 4 Schill. 2 Pce. das Stück.		

Middlesbro on Tees, 26. September.

(Das Roheisengeschäft.) Der Vorschlag, die Produktion von Roheisen in Schottland und Cleveland einzuschränken, machte der fallenden Tendenz der Preise ein Ende, und nachdem zu Anfang voriger Woche der Vorschlag überall günstige Unterstützung gefunden, trat ein Steigen der Preise ein. Nr. 3 Cleveland ging von 37 Schill. 6 Pce. bis auf 41 Schill. 6 Pce. und schließt heute zu 42 Schill. 6 Pce. Das Roheisengeschäft hat dieses ganze Jahr hindurch an Ueberschüttung gekrankt; es mußte daher etwas geschehen, um den Preisen einigermaßen aufzuhelfen. Der natürliche Gang wäre gewesen, noch etwas zu warten, bis die schwächeren Produzenten zum Ausblasen gezwungen sein würden, man griff jedoch zu dem Mittel einer

allgemeinen Verringerung von 12½ pCt. Es ist den hiesigen Hohenöfenbestehern individuell überlassen, auf welche Weise man die Reduktion bewerkstelligt, nämlich: entweder durch Ausblasen von Defen, welche Reparatur bedürfen, durch geringeren Gebläsebrand oder dadurch, daß man anderes Eisen, wie Hämatit-, Spiegeleisen u. produziert; denn die Reduktion soll sich nur auf Cleveland-Roh Eisen beziehen. Außerdem wurde auch zugestanden, daß verschiedene Hohenöfen, die in den letzten Monaten ausgeblasen oder auf anderes Eisen abgeändert wurden, in der Reduktion von 12½ pCt. mitzählen dürfen.

Unsere Produzenten versprechen sich große Preisverbesserungen von diesem Beschluß, der zu Anfang Oktober in Kraft gesetzt werden soll, und viele sind geneigt, augenblicklich nicht zu verkaufen und auf höhere Preise zu warten. Die Maßregel erhöht natürlich den Kostenpreis des Roheisens, besonders wenn, was man fürchtet, die Arbeiter jetzt größere Ansprüche auf Lohnerhöhung machen werden.

In Schottland sollen 16 Hohenöfen ausgeblasen werden, was jedoch bei Weitem nicht genügend ist, um dort der großen Ueberproduktion zu steuern.

Italien.

Savona.

(Handelsbericht für 1880.) Die Stadt Savona, die sich seit zehn Jahren in eine neue Stadt zu verwandeln angefangen hat, setzt mit Beharrlichkeit den Weg fort, den sie eingeschlagen, um das Ziel zu erreichen, welches ihr in Folge ihrer geographischen Stellung, des Eisens der Behörden und der Thätigkeit der Einwohner zukommt.

Die Baukunst, die in den vergangenen Jahren zu verfallen drohte, gewann voriges Jahr wieder an Kraft. Man baut jetzt mehr als zehn Paläste, unter welchen das Bahnhofgebäude, welches, wie es schon erscheint, unserer Stadt, des Mittelpunktes, der die Eisenbahn von Frankreich nach Genua und nach Turin verbindet, nicht unwürdig sein wird. Nichtsdestoweniger bebauert man, daß sich der Bahnhof nicht jenseits des Flusses Verimbro erhebt, in welchem Fall der Bahnhof selbst größer sein könnte, und die Stadt an Geräumigkeit hätte gewinnen können.

Viele Straßen sind eröffnet, und andere gehen der Vollendung entgegen; unter letzteren ist die Paleocapo-Straße der Erwähnung werth, welche den Bahnhof mit dem Hafen vereinigen und, verschönert durch geräumige Hallen, die besuchteste Straße von Savona sein wird.

Ungeachtet der Theilnahme, welche die Italienische Regierung für die Handelsmarine hegt, liegen jetzt die Werfte von Savona, die ehemals mit großen Schiffen bedeckt waren, fast verlassen, und man weiß nicht, wann unsere Marine wieder blühen wird.

Ein Theil des Werfts von Savona wird jetzt von dem neuen Hafen eingenommen, welchen man nach und nach vollendet. Obwohl ein Kai fast schon fertig, ist es gewiß, daß die Arbeit sehr langsam voranschreitet, und wenn man nicht rascher arbeitet, so wird viele Zeit vergehen, ehe Savona seinen Hafen vollendet sehen kann. Man sagt, daß das benachbarte Genua die Ursache dieser Pögerung sei; denn der Hafen von Savona wird von Vielen demjenigen von Genua vorgezogen, und viele Schiffe, welche jetzt nach Genua gehen, würden wegen der Bequemlichkeit in der Abladung in Savona anlanden, wenn der Hafen fertig wäre.

Die Firma Galopin, Sus und Comp. hat eine große metallurgische Werkstätte für die Verfertigung von Brücken, Eisenbahnwaggons u. errichtet, und neben dieser wird bald die Eröffnung der neuen der Firma Fardey & Benedi folgen, welche für Savona eine Quelle des Wohlstandes werden wird.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 106.

Es blühen hier ferner viele Töpfereien, zwei Glashütten und eine Randitenfabrik.

In dem benachbarten Landstädtchen Tornaci befinden sich viele Töpfereien und Ziegeleien, von denen einige ihre Töpfe nicht nur in verschiedene Länder Italiens, sondern auch nach Amerika verschicken.

Unser Boden ist sehr fruchtbar; es gedeihen Del, Wein, zahlreiche Küchenkräuter und Obst, Kastanien und Getreide. Obst, Pomeranzen, Citronen und Küchenkräuter sind eine Quelle des Wohlstandes für unsere Bauern, welche diese Erzeugnisse in das Innere Italiens verschicken.

Man exportirt auch Dauben und Fässer, welche unsere Böttcher für die Thunfischerei bereiten, aus welcher letzteren man in den Jahren des Ueberflusses viel Gewinn zieht.

Die größte Zahl der Schiffe, welche voriges Jahr im Hafen von Savona angekommen sind, ist die der Britischen, die gewöhnlich mit Steinkohle beladen kommen und zumeist in Ballast nach Spanien gehen, um dort Mineralien einzuladen. Deutsche Schiffe sind im vorigen Jahre nicht hier eingetroffen.

Der Schiffsingang während des Jahres 1880 war der nach-

verzeichnete:	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Italienische Dampfschiffe	12	891
" Segelschiffe	1209	112 287
Britische Dampfschiffe	181	189 963
" Segelschiffe	11	6 627
Oesterreichische Segelschiffe	8	9 225
Griechische "	6	1 693
Französische Dampfschiffe	4	368
" Segelschiffe	3	146
Belgische Dampfschiffe	2	1 492
Schwedische Segelschiffe	2	720
Türkische "	2	160
Russisches Segelschiff	1	290
Dänisches "	1	178
Portugiesisches Segelschiff	1	142

Der größte Theil des hieher verschifften Gutes besteht aus Steinkohle.

Spanien.

Handelsbericht aus Santiago de Cuba für 1880.)

Nach der am Schlusse angefügten Uebersicht hat der Gesamtwert der Ausfuhr von 1880 denjenigen des Vorjahres um etwa 1 Million Reichsmark überflügelt, was darin seinen Grund hat, daß die Zuckerpriese im Durchschnitt höher als in 1879 waren.

Eine große Dürre, welche im verfloffenen Jahre geherrscht, hat den Ernten vielen Schaden zugefügt, und besonders ist die Tabakernte nicht allein klein, sondern auch gering von Qualität ausgefallen. Da der Tabak wenig für den Deutschen Markt geeignet war, so ist nur ein kleines Quantum dahin zur Verschiffung gelangt, und zwar wurden direkt nach Bremen

1233 Seronen verschifft, und von dem nach New-York verladenen Tabak sind

2210 " nach Bremen weitergegangen, so daß von der hiesigen Ernte

3443 Seronen Tabak ihren Weg nach Deutschland gefunden haben. Die ganze Tabakernte hat kaum 12 000 Ballen ergeben, und leider sind die Aussichten für die neue Ernte, da die Trockenheit anhält, sehr ungünstig, so daß auch für 1881 nur eine kleine Ernte

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1881 I. S. 37.

zu erwarten steht, obgleich bedeutend größere Kupflanzungen als in 1879 gemacht worden sind.

In der Ausfuhrliste figuriren 7500 Ballen Tabak nach Chile, welche von Sibara stammen und welche von hier per Dampfer über Colon nach Valparaiso versandt wurden.

Die Zuckerernte von 1880 ist derjenigen von 1879 ziemlich gleich geblieben, dagegen wird diejenige von 1881 wegen der ungünstigen Witterung einen erheblichen Ausfall aufweisen.

Die Kaka- und Kaffee-Ernten sind wiederum klein gewesen. Von feinen Kaffeesorten wird kaum genügend für den hiesigen Bedarf geerntet, so daß fast nichts davon ausgeführt wird, doch steht zu hoffen, daß man sich mit der wiederhergestellten Ruhe wieder mehr auf den Kaffeebau werfen wird und nach und nach der Handel in diesem Artikel in unserer Provinz wieder so blühend werde, wie es vor der Insurrektion der Fall war.

Von Guantanamo wurden wiederum einige Verladungen von Mahagoniholz und Cedernholz gemacht, während von hier, außer einer Kleinigkeit nach Havre, kein Holz verschifft worden ist. Es ist jedoch auch in unserm Distrikte schon einiges Holz geschlagen worden, welches in 1881 zur Verschiffung gelangen soll, und die Arbeiten in den Wäldern nehmen jetzt ungehindert ihren Fortgang.

Eine direkte Waaren-Einfuhr von Deutschland hat nicht stattgefunden, dagegen werden auf indirektem Wege nicht unbedeutende Bezüge Deutscher Fabrikate gemacht, und zwar hauptsächlich von Quincailerie- und Eisenwaaren. Auch ist zu konstatiren, daß die hiesigen Manufakturwaarengeschäfte mehr und mehr ihre Waaren aus Deutschland beziehen und die Auftraggeber zum großem Theil sehr gut zufrieden gestellt werden.

Wir hatten während des verflossenen Jahres nur ein Deutsches Schiff im Hafen, ein Papenburger von 180,76 Tonnen, welches mit Steinkohle von Cardiff kam und in Ballast nach Guantanamo segelte, um daselbst Holz für Bremen in Ladung zu nehmen. Der Gesamt-Schiffsverkehr in unserm Hafen belief sich auf 332 Fahrzeuge von 150 378 Tonnen, einschließlich der regelmäßig wiederkehrenden transatlantischen Dampfer, und es vertheilten sich die eingelaufenen Schiffe auf die verschiedenen Nationalitäten wie folgt:

148 Spanische Schiffe.....	von	740 76 Tonnen,
1 Deutsches Schiff	"	181 "
51 Amerikanische Schiffe.....	"	43 165 "
84 Britische "	"	17 008 "
15 Französische "	"	10 737 "
19 Niederländische "	"	1883 "
8 Norwegische "	"	2888 "
5 Columbische "	"	574 "
1 Italienisches Schiff	"	365 "
332 Schiffe	von	150 377 Tonnen.

Nach der Ausfuhrliste sind im verflossenen Jahre nach Deutschland verschifft worden:

von Santiago de Cuba:	
1 233 Seronen Tabak	im Werthe von 140 000 Mark,
von Guantanamo:	
3 000 Quadratfuß Mahagoniholz " "	700 "
110 000 " Cedernholz " "	18 000 "
auf indirektem Wege über New-York:	
2 210 Seronen Tabak.....	im Werthe von 160 000 Mark,
in der Ausfuhrliste nicht aufgeführt:	
277 000 Cigarren	17 000 "
Gesamt-Ausfuhr nach Deutschland	335 700 Mark,
gegen in 1879.....	1,073 000 "

Die Gesamt-Ausfuhr von Santiago de Cuba und dem Neben-hafen Guantanamo im Jahre 1880 umfaßte folgende Mengen und Werthe:

		Werth:
		Mark.
Zucker.....	32 873 Fässer	9 500 000
	3325 Tierces	420 000
	3992 Barrels	150 400
	1587 Säcke	50 000
	664 Risten	44 000
		9 164 400
Rum	3815 Puncheons	575 000
Kaffee.....	1 225 500 Pfund	860 000
Kakao.....	9 524 Säcke	1 300 000
Honig.....	107 Tierces	18 000
Tabak.....	18 756 Ballen	860 000
Wachs	114 Colli	50 000
Gelbholz.....	38 Tons	8000
Mahagoniholz	35 000 Quadratfuß	11 800
Cedernholz.....	188 000 "	30 000
		12 978 400
gegen im Jahre 1879.....		11 977 400

Belgien.

Handelsbericht aus Antwerpen für 1880.¹⁾

Handel.

Baumwolle.

Baumwolle bleibt für unsern Platz kaum mehr als ein Transit-artikel, da die Industrie nicht genügenden Vorrath auf dem hiesigen Markte findet, um demselben eine ernstere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die Zufuhren erreichten in 1879:

auf den Vereinigt. Staaten	16 951 Ballen, gegen 13 607 Ballen in 1879,
" Ostindien	5 084 " " 500 " " "
" Brasilien.....	103 " " — " " "
" verschiedenen Häfen ..	85 " " 689 " " "
" England	76 125 " " 63 156 " " "
" Frankreich.....	25 648 " " 36 971 " " "

123 946 Ballen, 114 923 Ballen,
und gingen, wie gesagt, meist direkt in den Konsum über.

Kakao.

Kakao ist nun ohne besondere Bedeutung, soweit es direkte Im-portationen betrifft, und es trafen davon ein:

auf Bahia und Rio de Janeiro	1105 Ballen,
" New-York	1706 "
	direkter Import 2811 Ballen, gegen 3216 Ballen in 1879,
" Lissabon	2076 " " 381 " " "
" Frankreich.....	1677 " " 2137 " " "
" Hamburg und Bremen..	1740 " " 844 " " "
" England	4461 " " 2641 " " "
" den Niederlanden	450 " " 133 " " "
	18 215 Ballen, gegen 9852 Ballen in 1879.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 308.

allgemeinen Verringerung von 12½ pCt. Es ist den hiesigen Hohenöfenbesitzern individuell überlassen, auf welche Weise man die Reduktion bewerkstelligt, nämlich: entweder durch Ausblasen von Defen, welche Reparatur bedürfen, durch geringeren Gebläsebruch oder dadurch, daß man anderes Eisen, wie Hämattit-, Spiegeleisen u. produzierte; denn die Reduktion soll sich nur auf Cleveland-Roh Eisen beziehen. Außerdem wurde auch zugestanden, daß verschiedene Hohenöfen, die in den letzten Monaten ausgeblasen oder auf anderes Eisen abgeändert wurden, in der Reduktion von 12½ pCt. mitzählen dürfen.

Unsere Produzenten versprechen sich große Preisverbesserungen von diesem Beschluß, der zu Anfang Oktober in Kraft gesetzt werden soll, und viele sind geneigt, augenblicklich nicht zu verkaufen und auf höhere Preise zu warten. Die Maßregel erhöht natürlich den Kostenpreis des Roheisens, besonders wenn, was man fürchtet, die Arbeiter jetzt größere Ansprüche auf Lohnerhöhung machen werden.

In Schottland sollen 16 Hohenöfen ausgeblasen werden, was jedoch bei Weitem nicht genügend ist, um dort der großen Ueberproduktion zu steuern.

Italien.

Savona.

(Handelsbericht für 1880.) Die Stadt Savona, die sich seit zehn Jahren in eine neue Stadt zu verwandeln angefangen hat, setzt mit Beharrlichkeit den Weg fort, den sie eingeschlagen, um das Ziel zu erreichen, welches ihr in Folge ihrer geographischen Stellung, des Eifers der Behörden und der Thätigkeit der Einwohner zukommt.

Die Baukunst, die in den vergangenen Jahren zu verfallen drohte, gewann voriges Jahr wieder an Kraft. Man baut jetzt mehr als zehn Paläste, unter welchen das Bahnhofgebäude, welches, wie es schon erscheint, unserer Stadt, des Mittelpunktes, der die Eisenbahn von Frankreich nach Genua und nach Turin verbindet, nicht unwürdig sein wird. Nichtsdestoweniger bebauert man, daß sich der Bahnhof nicht jenseits des Flusses Letimbro erhebt, in welchem Fall der Bahnhof selbst größer sein könnte, und die Stadt an Geräumigkeit hätte gewinnen können.

Viele Straßen sind eröffnet, und andere gehen der Vollendung entgegen; unter letzteren ist die Paleocapo-Straße der Erwähnung werth, welche den Bahnhof mit dem Hafen vereinigen und, verschönert durch herrliche Hallen, die besuchteste Straße von Savona sein wird.

Ungeachtet der Theilnahme, welche die Italienische Regierung für die Handelsmarine hegt, liegen jetzt die Werfte von Savona, die ehemals mit großen Schiffen bedeckt waren, fast verlassen, und man weiß nicht, wann unsere Marine wieder blühen wird.

Ein Theil des Werfts von Savona wird jetzt von dem neuen Hafen eingenommen, welchen man nach und nach vollendet. Obwohl ein Kai fast schon fertig, ist es gewiß, daß die Arbeit sehr langsam voranschreitet, und wenn man nicht rascher arbeitet, so wird viele Zeit vergehen, ehe Savona seinen Hafen vollendet sehen kann. Man sagt, daß das benachbarte Genua die Ursache dieser Zögerung sei; denn der Hafen von Savona wird von Vielen demjenigen von Genua vorgezogen, und viele Schiffe, welche jetzt nach Genua gehen, würden wegen der Bequemlichkeit in der Abladung in Savona anlanden, wenn der Hafen fertig wäre.

Die Firma Galopin, Sus und Comp. hat eine große metallurgische Werkstatte für die Verfertigung von Brücken, Eisenbahnwaggons u. errichtet, und neben dieser wird bald die Eröffnung der neuen der Firma Fardey & Benesch folgen, welche für Savona eine Quelle des Wohlstandes werden wird.

1) Wegen des Vorjahres f. Hand. Arch. 1880 II. S. 106.

Es blühen hier ferner viele Töpfereien, zwei Glashütten und eine Randitenfabrik.

In dem benachbarten Landstädtchen Cornaci befinden sich viele Töpfereien und Ziegeleien, von denen einige ihre Töpfe nicht nur in verschiedene Länder Italiens, sondern auch nach Amerika verschicken.

Unser Boden ist sehr fruchtbar; es gedeihen Del, Wein, zahlreiche Küchenkräuter und Obst, Kastanien und Getreide. Obst, Pomeranzen, Citronen und Küchenkräuter sind eine Quelle des Wohlstandes für unsere Bauern, welche diese Erzeugnisse in das Innere Italiens versenden.

Man exportirt auch Dauben und Fässer, welche unsere Böttcher für die Thunfischerei bereiten, aus welcher letzteren man in den Jahren des Ueberflusses viel Gewinn zieht.

Die größte Zahl der Schiffe, welche voriges Jahr im Hafen von Savona angekommen sind, ist die der Britischen, die gewöhnlich mit Steinkohle beladen kommen und zumeist in Ballast nach Spanien gehen, um dort Mineralien einzuladen. Deutsche Schiffe sind im vorigen Jahre nicht hier eingetroffen.

Der Schiffseingang während des Jahres 1880 war der nachverzeichnete:

	Anzahl.	Reg.-Tonnen.
Italienische Dampfschiffe	12	891
" Segelschiffe	1209	112 287
Britische Dampfschiffe	181	189 963
" Segelschiffe	11	6 627
Oesterreichische Segelschiffe	8	3 225
Griechische "	6	1 693
Frankzösische Dampfschiffe	4	368
" Segelschiffe	3	146
Belgische Dampfschiffe	2	1 492
Schwedische Segelschiffe	2	720
Türkische "	2	160
Russisches Segelschiff	1	290
Dänisches "	1	178
Portugiesisches Segelschiff	1	142

Der größte Theil des hierher verschifften Gutes besteht aus Steinkohle.

Spanien.

Handelsbericht aus Santiago de Cuba für 1880.)

Nach der am Schlusse angefügten Uebersicht hat der Gesamtwerth der Ausfuhr von 1880 denjenigen des Vorjahres um etwa 1 Million Reichsmark überflügelt, was darin seinen Grund hat, daß die Zuckerpreise im Durchschnitt höher als in 1879 waren.

Eine große Dürre, welche im verfloffenen Jahre geherrscht, hat den Ernten vielen Schaden zugefügt, und besonders ist die Tabaksernte nicht allein klein, sondern auch gering von Qualität ausgefallen. Da der Tabak wenig für den Deutschen Markt geeignet war, so ist nur ein kleines Quantum dahin zur Verschiffung gelangt, und zwar wurden direct nach Bremen

1233 Seronen verschifft, und von dem nach New-York verladenen Tabak sind

2210 „ nach Bremen weitergegangen, so daß von der hiesigen Ernte

3443 Seronen Tabak ihren Weg nach Deutschland gefunden haben. Die ganze Tabaksernte hat kaum 12 000 Ballen ergeben, und leider sind die Aussichten für die neue Ernte, da die Trockenheit anhält, sehr ungünstig, so daß auch für 1881 nur eine kleine Ernte

1) Wegen des Vorjahres f. Hand. Arch. 1881 I. S. 37.

zu erwarten steht, obgleich bedeutend größere Anpflanzungen als in 1879 gemacht worden sind.

In der Ausfuhrliste figuriren 7500 Ballen Tabak nach Chile, welche von Gibara stammen und welche von hier per Dampfer über Colon nach Valparaiso versandt wurden.

Die Zuckerernte von 1880 ist derjenigen von 1879 ziemlich gleich geblieben, dagegen wird diejenige von 1881 wegen der ungünstigen Witterung einen erheblichen Ausfall aufweisen.

Die Kaka- und Kaffee-Ernten sind wiederum klein gewesen. Von seinen Kaffeesorten wird kaum genügend für den hiesigen Bedarf geerntet, so daß fast nichts davon ausgeführt wird, doch steht zu hoffen, daß man sich mit der wiederhergestellten Ruhe wieder mehr auf den Kaffeebau werfen wird und nach und nach der Handel in diesem Artikel in unserer Provinz wieder so blühend werde, wie es vor der Insurrektion der Fall war.

Von Guantanamo wurden wiederum einige Verladungen von Mahagoniholz und Cedernholz gemacht, während von hier, außer einer Kleinigkeit nach Havre, kein Holz verschifft worden ist. Es ist jedoch auch in unserm Distrikte schon einiges Holz geschlagen worden, welches im 1881 zur Verschiffung gelangen soll, und die Arbeiten in den Wäldern nehmen jetzt ungehindert ihren Fortgang.

Eine direkte Waaren-Einfuhr von Deutschland hat nicht stattgefunden, dagegen werden auf indirektem Wege nicht unbedeutende Bezüge deutscher Fabrikate gemacht, und zwar hauptsächlich von Quincailerie- und Eisenwaaren. Auch ist zu konstatiren, daß die hiesigen Manufakturwaaren-Geschäfte mehr und mehr ihre Waaren aus Deutschland beziehen und die Auftraggeber zum großen Theil sehr gut zufrieden gestellt werden.

Wir hatten während des verfloffenen Jahres nur ein deutsches Schiff im Hafen, ein Papenburger von 180,76 Tonnen, welches mit Steinkohle von Cardiff kam und in Ballast nach Guantanamo segelte, um daselbst Holz für Bremen in Ladung zu nehmen. Der Gesamt-Schiffsverkehr in unserm Hafen belief sich auf 382 Fahrzeuge von 150 378 Tonnen, einschließlich der regelmäßig wiederkehrenden transatlantischen Dampfer, und es vertheilten sich die eingelaufenen Schiffe auf die verschiedenen Nationalitäten wie folgt:

148 Spanische Schiffe.....	von	740 76 Tonnen,
1 Deutsches Schiff	"	181 "
51 Amerikanische Schiffe.....	"	43 165 "
84 Britische "	"	17 008 "
15 Französische "	"	10 737 "
19 Niederländische "	"	1883 "
8 Norwegische "	"	2888 "
5 Columbische "	"	574 "
1 Italienisches Schiff	"	365 "
382 Schiffe	von	150 377 Tonnen.

Nach der Ausfuhrliste sind im verfloffenen Jahre nach Deutschland verschifft worden:

von Santiago de Cuba:

1 233 Seronen Tabak im Werthe von 140 000 Mark,

von Guantanamo:

3 000 Quadratfuß Mahagoniholz " " " 700 "

110 000 " Cedernholz " " " 18 000 "

auf indirektem Wege über New-York:

2 210 Seronen Tabak..... im Werthe von 160 000 Mark,

in der Ausfuhrliste nicht aufgeführt:

277 000 Cigarren " " " 17 000 "

Gesamt-Ausfuhr nach Deutschland 335 700 Mark,
gegen in 1879..... 1,073 000 "

Die Gesamt-Ausfuhr von Santiago de Cuba und dem Neben-hafen Guantanamo im Jahre 1880 umfaßte folgende Mengen und Werthe:

		Werth: Mark.
Zucker.....	32 873 Fässer	9 500 000
	3325 Tierces	420 000
	3992 Barrels	150 400
	1587 Säcke	50 000
	664 Risten	44 000
		<hr/> 9 164 400
Rum	3815 Funchons.	575 000
Kaffee.....	1 225 500 Pfund	860 000
Kakao.....	9 524 Säcke	1 300 000
Honig.....	107 Tierces	18 000
Tabak.....	13 756 Ballen	860 000
Wachs	114 Colli	50 000
Gelbholz.....	38 Tons	3000
Mahagoniholz	35 000 Quadratfuß	11 800
Cedernholz.....	188 000 "	30 000
		<hr/> 12 978 400
gegen im Jahre 1879.....		11 977 400

Belgien.

Handelsbericht aus Antwerpen für 1880.¹⁾

Handel.

Baumwolle.

Baumwolle bleibt für unsern Platz kaum mehr als ein Transit-artikel, da die Industrie nicht genügenden Vorrath auf dem hiesigen Markte findet, um demselben eine ernstere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die Zufuhren erreichten in 1879:

aus den Vereinigt. Staaten	16 951 Ballen, gegen 13 607 Ballen in 1879,
" Ostindien	5 034 " " 500 " " "
" Brasilien	103 " " — " " "
" verschiedenen Häfen ..	85 " " 689 " " "
" England	76 125 " " 63 156 " " "
" Frankreich.....	25 648 " " 86 971 " " "
	<hr/> 123 946 Ballen, 114 923 Ballen,

und gingen, wie gesagt, meist direkt in den Konsum über.

Kakao.

Kakao ist nun ohne besondere Bedeutung, soweit es direkte Im-portationen betrifft, und es trafen davon ein:

aus Bahia und Rio de Janeiro 1105 Ballen,

" New-York 1706 "

direkter Import 2811 Ballen, gegen 3216 Ballen in 1879,

" Lissabon	2076 " " 381 " " "
" Frankreich	1677 " " 2137 " " "
" Hamburg und Bremen..	1740 " " 844 " " "
" England	4461 " " 2641 " " "
" den Niederlanden	450 " " 133 " " "

13 215 Ballen, gegen 9852 Ballen in 1879.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 308.

Getreide.

Obgleich die Zufuhren von Weizen in 1880 noch sehr bedeutend waren, so sind sie doch hinter den in 1879 importirten Quantitäten

zurückgeblieben; was Roggen betrifft, so weisen die Importationen eine bedeutende Abnahme im Vergleich zu 1879 auf; nämlich etwa 1 900 000 Hektoliter. Die Einfuhr stellte sich wie folgt:

Aus:	Weizen. Hektoliter.	Roggen. Hektoliter.	Gerste. Hektoliter.	Hafer. Hektoliter.	Maiz. Hektoliter.	Buchweizen. Hektoliter.	Mehl. Hektoliter.
Hamburg	4 359	—	5 496	45	6	—	17 810
Mecklenburg	28 952	—	2 534	—	—	—	—
Preußen	382 775	105 723	40 557	26 537	—	2 817	7 520
Pommern	28 232	460	2 500	—	—	—	3 600
Deutschland, ausschl. Holstein	444 318	106 183	51 087	26 582	6	2 817	28 930
Rußland	59 782	212 802	122 794	1 200 982	—	28 811	800
dem Schwarzen und dem Asowschen Meere	899 248	496 678	624 703	22 121	69 793	—	—
der Donau	166 274	36 663	305 631	—	22 169	—	—
Großbritannien	98 951	1 122	3 007	—	2 127	—	29 584
Frankreich	—	2 300	24 843	—	—	3 428	328
Spanien und Portugal	45	—	109 279	8	2 000	—	—
Schweden	10 912	—	48 101	56 659	—	—	—
Dänemark und Holstein	—	—	39 173	37 354	—	—	—
Italien	—	—	113 949	—	—	—	1
Triest	—	—	—	—	—	—	1 610
der Türkei	—	—	8 176	—	—	—	—
Europa	1 679 530	855 248	1 450 743	1 343 666	96 095	35 066	61 253
Egypten	169 998	—	—	—	—	—	—
Algier und Tunis	—	—	48 730	—	—	—	—
den Vereinigten Staaten von Amerika	4 350 819	186 971	11 655	—	950 802	1 200	122 270
Canada	175 796	59 690	5 611	55 741	33 942	—	10
Californien	943 968	—	—	—	—	—	—
Chile	113 655	—	—	—	—	—	—
Australien	41 400	—	—	2 587	—	—	—
den La Plata-Staaten	3 827	—	15	1 974	3 061	—	551
Ostindien	105 665	—	—	—	—	—	—
Zusammen	7 584 658	1 101 909	1 516 754	1 403 968	1 083 900	36 256	184 084
gegen in 1879	8 262 355	2 993 289	2 085 825	2 350 837	664 676	36 808	139 139
Zunahme	—	—	—	—	419 224	—	44 945
Abnahme	677 697	1 891 380	569 071	946 869	—	552	—

Es waren wieder hauptsächlich die Vereinigten Staaten von Amerika, welche uns mit Weizen versorgten; von da trafen über die Hälfte der Zufuhren ein. Während der ersten neun Monate überstiegen dieselben in Quantität diejenigen von 1879, dagegen fielen sie in den letzten drei Monaten ab, veranlaßt durch die Konkurrenz des einheimischen Weizens. Weizen, vom Norden Europas stammend, ist nur in seltenen Ausnahmen auf unserem Markte erschienen; der geringe Ertrag der Ernte dort und die damit verbundenen relativ hohen Preise hielten den Import von daher zurück, und außerdem hatten jene Produktionsländer für den eigenen Bedarf in ausgiebiger Weise zu sorgen.

Belgien, gleich allen anderen konsumirenden Ländern Europas, hatte auf Nordamerika zurückzugreifen, um seinen Bedarf zu decken, und es war hauptsächlich Nordamerikanischer Weizen, auf welchen die Aufmerksamkeit des Handels — nicht allein des Importgeschäftes, sondern auch des Konsumverkehrs — sich lenken mußte, und es dürfte darin naturgemäß keine Aenderung eintreten, so lange Nordamerika durch die Bedeutung seiner Produktion so ernstlichen Einfluß auf die Verproviantirung Europas ausübt.

Die Vereinigten Staaten haben fortgefahren, für den betreffenden Europäischen Handel maßgebend zu sein, und die Preiskluktationen, welche auf den Amerikanischen Plätzen sich zeigten, fanden beständig Wiederhall auf den Europäischen Märkten.

Der Ertrag der Europäischen Ernten soll in 1880 für Weizen meist gut gewesen sein, und ebenso für Gerste und Hafer; die Schätzungen derselben überstiegen ziemlich den Ertrag der 1879er Ernte; nur die Roggenernte erwies sich als unbefriedigend. Sobald sich dies herausstellte, gingen die Preise für Weizen auch zurück, und sie erreichten im September so ziemlich ihren niedrigsten Stand; zu dieser Zeit standen sie in Europa weit unter denen der Amerikanischen Märkte (die Importe aus den letzteren fielen in Folge dessen auch naturgemäß bedeutend ab), um später jedoch wieder zu steigen, da die Europäischen Produzenten sich weigerten, den niedrigen Preis anzunehmen. Das Geschäft in Roggen erreichte, wie bereits bemerkt, lange nicht seine frühere Bedeutung, und es ereignete sich der seltene Fall, daß im vierten Trimester ausländischer Roggen fast gar nicht eingeführt wurde, veranlaßt dadurch, daß die Produktionsländer, statt, wie sonst, ihren Ueberschuß zu exportiren, in Folge schlechter

Ernten selbst darauf Bedacht nehmen mußten, ihren Ausfall durch Importe von außen zu decken.

Fleischextrakt.

Der Liebig Extract of Meat Company gewinnt eine stets zunehmende Verbreitung.

Holz.

a. Bauholz wurde in den nachvermerkten Quantitäten importirt, und zwar in 465 vollen Schiffsladungen gegen 348 in 1879; außerdem passirten hier 227 Ladungen, für Löwen und Brüssel bestimmt. Das Geschäft war im Allgemeinen ein recht befriedigendes, und die Preise waren auf ihrem höchsten Standpunkt um fast 50 pCt. über den niedrigsten Preisen von 1879. Der Import hat denn auch in 1880 nicht unwesentlich an Bedeutung gewonnen.

Bretter.

Von Memel:	2 300 3 × 9,
	11 410 6/4 fichtene,
	1 180 6/4 tannene,
	140 700 4/4 fichtene,
	4 200 4/4 tannene,
	5 180 8/4,
	<hr/> 164 970 Bretter.
Von Danzig:	460 3 × 10/13,
	10 500 6/4 fichtene,
	9 600 4/4 "
	2 180 8/4,
	<hr/> 22 740 Bretter.
Von Rußland:	42 200 3 × 9,
	25 700 6/4 fichtene,
	13 600 6/4 tannene,
	62 000 4/4 fichtene,
	50 700 4/4 tannene,
	1 870 8/4,
	15 200 Faßbaubenholz.
	<hr/> 211 270 Bretter.

Nordische Tannen-Planken, Battens und Bretter.

Von Schweden, Norwegen und Finnland:

6 880 4 × 5/13,
27 300 3 × 10/13,
387 400 3 × 8 1/2/9,
28 800 3 × 8,
75 000 3 × 5/7,
7 000 2 1/2 × 8/11,
1 088 000 2 1/2 × 7,
292 000 2 1/2 × 6 1/2,
256 000 2 1/2 × 5/6,
95 000 2 × 5/13,
3 937 000 6/4, 5/4, 4/4 rohe,
1 124 000 gehobelte Bretter,
3 700 000 Brettchen.

11 024 380 Bretter.

Deutsches Handels-Magazin 1881. II.

Amerikanische Tannen-Planken, Battens und Bretter.

Pitch pine, yellow pine, Spruce deals etc.:

213 4/3ßlge,
22 100 3 3/4ßlge,
61 710 2 1/2ßlge,
39 000 6/4 1/2ßlge,
18 400 5/4 und 4/4 1/2ßlge,
20 200 Spruce deals,

161 623.

Balken.

	Fichten, 2te Sorte.	Tannen.	Zusammen.
Von Riga und Windau	3976	3695	7671
	Große und kleine Balken, viereckige und runde.		
Von Danzig und Amerika	108 500	eichene Bretter,	
" Danzig, Memel und Amerika	97	" Balken,	
" Danzig und Riga	22 742	große u. kleine tannene	
" Schweden und Norwegen	33 437	Balken,	
	11 307	eichene culées de	
		Plançons,	
" Amerika	3 696	tannene Balken,	
	410 000	eichene und tannene	
		Schwellen.	

b. Rußholz. Eingeführt wurden 3193 Stüde Mahagonyholz (wovon 1472 direkter Importation) gegen 3779 in 1879. Ein ziemliches Quantum davon wurde in öffentlicher Auktion verkauft.

847 Stüde Polysanderholz, gegen 4933 in 1879,
2267 " Ebernholz, " 1119 " "
299 " Rußbaumholz, " 315 " "
1680 Bretter " 1510 " "

Das Geschäft bleibt ohne Bedeutung.

a. Farbholzer. Die Einfuhren erreichten:

Blauholz: von Sayti	5 864 000 Kilogr.,
" Laguna	40 000 "
" Sisal	294 000 "
	<hr/> 6 198 000 Kilogr.,
	gegen 6 305 000 " in 1879.
Rothholz: Calicutholz	367 000 Kilogr.,
Limaholz	65 000 "
Sandelholz	132 000 "
Sapanholz	80 000 "
Brazilholz	52 000 "
	<hr/> 646 000 Kilogr.,
	gegen 373 000 " in 1879.
Gelbholz: Maracaiboholz	354 000 Kilogr.,
Cuba, Tampico, Tamaita,	
Corinto und Tuspan	149 000 "
	<hr/> 503 000 Kilogr.,
	gegen 372 000 " in 1879.

Zusammen:

6 198 000 Kilogr. Blauholz, gegen 6 305 000 Kilogr. in 1879,
646 000 " Rothholz, " 373 000 " " "
503 000 " Gelbholz, " 372 000 " " "

7 347 000 Kilogr.

7 060 000 Kilogr.

Das Geschäft in Farbholzern hat also kaum eine Ausdehnung erfahren und bleibt für den Verkehr auf unserm Platz ohne besondere Bedeutung.

Hanf und Jute.

Unser Markt verliert jährlich mehr an Bedeutung für diese Artikel; die Königsberger, Englischen und Italienischen Häuser liefern Hanf meist direkt an die Konsumenten des Inlandes, und es kommt nur selten zu einem Umsatz am Plage selbst. Die Hanfzufuhren bestehen somit fast ausschließlich aus Transit, und dieselben ergaben im Berichtjahre:

von Pillau.....	1 464 Ballen,
" Königsberg.....	7 987 "
" Hamburg.....	69 "
" Frankreich.....	316 "
" Kronstadt.....	97 "
" Libau.....	363 "
" Riga.....	10 567 "
" Großbritannien.....	19 713 "
" Italien.....	574 "
" Bombay.....	49 "
" New-York.....	25 "

41 214 Ballen,
gegen 27 485 " in 1879.

Jute erhielten wir: 25 079 Ballen, gegen 26 469 Ballen in 1879, fast ausschließlich von England.

Harz.

In Folge der geringeren Produktion von Französischem Harz blieben die Zufuhren aus Frankreich abermals hinter dem gewöhnlichen Quantum zurück und erreichten nur

23 311 Fässer, gegen 23 507 Fässer in 1879,
von Nordamerika trafen ein 37 825 " " 54 072 " " "

zusammen 61 136 Fässer, gegen 77 579 Fässer in 1879.

Da der Getreide-Export eine enorme Anzahl Schiffe erforderte, so stiegen naturgemäß die Frachten für andere Artikel, und es konnte Amerikanisches Harz daher nicht zu rentablen Preisen importiert werden; deshalb der nicht unwesentliche Ausfall.

Kaffee.

Die Zufuhren stellten sich wie folgt:

		in 1879,
aus Brasilien.....	459 406 Säcke, gegen 448 975 Säcke,	
" Hayti.....	1 543 " " 2 452 "	
" Mexiko.....	2 040 " " — "	
" Guatemala.....	2 429 " " 8 853 "	
" Portugal.....	10 140 " " 6 541 "	
" den Vereinigten Staaten		
von Amerika.....	21 018 " " 22 909 "	
" England.....	96 059 " " 70 220 "	
" Frankreich.....	62 903 " " 117 076 "	
	655 538 Säcke, gegen 677 026 Säcke,	
" den Niederlanden.....	50 194 " " 34 409 "	
" Bremen.....	392 " " 1 839 "	
" Hamburg.....	36 894 " " 32 325 "	
" verschiedenen Häfen.....	49 " " 1 "	

743 067 Säcke, gegen 745 600 Säcke,

außerdem in Fässern 4763 Fässer, gegen 6260 Fässer in 1879.

Die Einfuhren des Jahres 1880 bleiben denen von 1879 mithin gleich, und es behauptet unser Markt die gute Position, welche er sich in der Reihe der Jahre erworben hat. Leider war das Geschäft aber

nicht von günstigen Resultaten begleitet, und es hat den Anschein, als habe die Produktion den Konsum etwas überflügelt.

Dese.

a. Olivenöl. In Folge des geringeren Ertrages der Ernten in den Produktionsländern erreichten die Zufuhren wieder keine große Bedeutung, und dieselben beschränkten sich auf:

1869 Fässer aus Italien,	
671 " " Spanien,	
71 " " Frankreich,	
96 " " England,	
18 " " den Niederlanden.	

2725 Fässer, gegen 2764 Fässer in 1879.

b. Andere Dese und Thran. Die Zufuhren beliefen sich auf:

Kolossnussöl.....	1 006 Fässer, gegen 761 Fässer in 1879,
Palmöl.....	15 704 " " 13 782 " " "
Talgöl.....	6 577 " " 5 624 " " "
Leinöl.....	4 478 " " 4 480 " " "
Rüböl.....	9 450 " " 4 558 " " "
Baumwollsamensöl ..	10 202 " " 7 399 " " "
Fischöl.....	151 " " 484 " " "
verschiedene Dese ...	3 111 " " 1 494 " " "
Thran.....	2 511 " " 1 324 " " "

c. Petroleum. Es wurden importirt:

von New-York.....	448 691 Fässer,
" Philadelphia.....	270 709 "
" Baltimore.....	33 007 "
" England.....	401 "

752 808 Fässer,
gegen 695 507 " in 1879.

wovon:

717 454 Fässer raffiniertes Petroleum, gegen 655 820 Fässer in 1879,	
3 300 " rohes " " 2 820 " " "	
19 038 " Naphttha.....	26 688 " " "
4 500 Rissen " " " 8 187 " " "	
500 Fässer Petroleum-Rückstand, " " 5 950 " " "	
8 016 " Schmieröl.....	1 042 " " "

Die Zufuhren überstiegen etwas diejenigen des vorigen Jahres, während die Verladungen von hier kaum eine Veränderung aufwiesen.

Wolle.

Dieser für Antwerpen so hervorragende Artikel wurde in folgenden Quantitäten eingeführt:

	1880.	1879.
aus den La Plata-Staaten	136 331 Ballen, gegen 122 929 Ballen,	
" Rio Grande.....	168 " " 68 "	
" Rußland.....	5 952 " " 364 "	
" Afrika.....	3 " " 8 "	
" Chile und Peru.....	1 681 " " 1 352 "	
" der Levante, Italien		
und Spanien.....	4 114 " " 176 "	
" dem Kaplande.....	6 185 " " 3 517 "	
" Australien.....	4 580 " " 558 "	

159 014 Ballen, gegen 128 972 Ballen.

Diese Quantitäten enthalten nicht die im Transit von England hier eingeführten.

Bald nach Beginn des Jahres stellte sich namentlich von Seiten

der Vereinigten Staaten eine äußerst lebhaftige Frage ein, die, unterstützt durch die Europäische Spekulation, die Preise rasch in die Höhe trieb. Eine ruhigere Anschauung der Sachlage brachte jedoch den Preis der Wolle bald wieder nicht allein auf ungefähr seinen früheren Standpunkt, sondern ließ die Zukunft in sehr wenig rosigem Lichte erscheinen.

Hüte.

Die Zufuhren erreichten in 1880

1 141 475 Stück,
gegen 976 073 „ in 1879,

Aus:	Schlagleinsamen. Hektoliter.	Säkeinsamen. Hektoliter.	Colza. Hektoliter.	Rübsamen. Hektoliter.	Navisson. Hektoliter.	Hanfsamen. Hektoliter.	Bohnsamen. Hektoliter.
Hamburg.....	225	—	3 177	2 102	—	1 364	—
Pommern.....	—	—	—	—	—	—	675
Preußen.....	72 389	—	17 174	2 317	2 600	1 783	1000
Deutschland	72 614	—	20 351	4 419	2 600	3 097	1675
England.....	1 406	—	17 279	14 923	—	—	—
dem Asowschen u. dem Schwarzen Meere	570 870	—	63 382	342 668	36 722	16 230	1051
der Donau.....	847	—	3 158	11 759	29 516	—	—
Rußland.....	208 367	52 795	—	1 000	—	68 425	1226
der Türkei.....	802	—	—	—	—	—	—
Ostindien.....	13 750	—	92 500	22 402	—	—	3172
den La Plata-Staaten.....	3 216	—	—	—	—	—	—
Zusammen	871 872	52 795	196 670	397 171	68 838	87 752	7124
gegen in 1879	942 613	30 060	79 515	121 062	83 650	32 471	677
Zunahme	—	22 735	117 155	276 109	—	55 281	6447
Abnahme	70 741	—	—	—	14 812	—	—

Reis.

Die Importe erreichten:

aus Khyab.....	323 979 Säcke,
„ Rangoon.....	24 200 „
„ Bassein.....	23 620 „
„ Moultmain.....	84 025 „
„ Bangkol.....	21 810 „

direkter Import	477 634 Säcke,
aus Bremen.....	10 881 „
„ Hamburg.....	11 370 „
„ Frankreich.....	1 532 „
„ England.....	12 150 „
„ Italien.....	93 „
„ den Niederlanden..	93 070 „

606 730 Säcke,

gegen 745 424 „ in 1879,

und sie waren ausnahmsweise für die Belgischen Mühlen bestimmt.

Schmalz und Speck

nehmen für den Verkehr unseres Platzes anhaltend an Bedeutung zu. So wurden eingeführt:

Schmalz..... 129 468 Tergen und 47 079 Kübel,
gegen 114 916 „ „ 21 091 „ in 1879.

Zunahme 14 552 Tergen und 25 988 Kübel.

wie gewöhnlich meist Südamerikanischen Ursprungs und für die Sohllederfabrikation bestimmt.

Die Krisis, welche auf der Sohllederfabrikation seit mehreren Jahren lastet, hat ihren nachtheiligen Einfluß naturgemäß auch auf das Häutegeßchäft ausgeübt; die Fabrikanten beschränkten ihre Einkäufe auf das Nothwendigste, da schwieriger Absatz ihres Fabrikats und ungenügende Preise das Geschäft lahm legten.

Sämereien und Saaten

wurden in folgenden Quantitäten hier eingeführt:

Speck..... 154 248 Risten und 9 695 Fässer,
gegen 165 864 „ „ 14 128 „ in 1879.

Abnahme 11 616 Risten und 4 433 Fässer.

Beide Artikel bleiben für den Geschäftsverkehr mit Deutschland von Bedeutung.

Tabak.

Die Zufuhren bezifferten sich auf:

	Fässer.	Risten u. Ballen.
aus New-York.....	6 876	8 326
„ Philadelphia.....	2 089	1 634
„ Manila.....	—	4 797
„ Brasilien.....	—	3 290
„ Buenos Aires.....	—	353
„ Mexiko.....	—	123
„ Obeffa.....	—	193
„ Italien.....	1 343	1 279
„ Spanien.....	—	900
„ Deutschland.....	20	1 868
„ England.....	1 224	2 073
	11 552	24 796
gegen in 1879	9 010	25 096

Zalg

kam in folgenden Quantitäten an:

aus den La Plata-Staaten
 7754 Pipen Ochsentalg, gegen 5462 Pipen in 1879,
 1541 " Schaftalg, " 2107 " " "

9295 Pipen, gegen 7569 Pipen in 1879,
 aus den Vereinigten Staaten
 13 851 Fässer, gegen 7063 Fässer in 1879,
 aus Australien
 934 Fässer, gegen 1018 Fässer in 1879.

Zucker.

Von exotischem Zucker wurden importirt:

	Riffen.	Säcke.	Fässer.	Kranjangs.
aus Havana	8 006	416	90	—
" Brasilien	2	52 226	22	—
" Java	—	—	—	1 808
" Frankreich	—	429	439	—
" Deutschland	1	10 245	11	—
" England	881	33 043	348	—
" den Niederlanden ..	—	645	24 405	26 234
	8 890	97 004	25 275	28 042
gegen in 1879	19 469	69 489	1 234	22 144

Schiffahrt.

Uebersicht des Seeschiffsverkehrs, nach der Herkunft getrennt.

Herkunft.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Deutschland: Ostseeküste	88	17 073	129	113 311	212	130 384
" Nordseeküste	9	5 627	106	108 194	115	113 821
Großbritannien	210	33 036	1187	734 708	1397	767 744
Rußland: Küste des Weißen Meeres	1	206	6	5 638	7	5 844
" Ostseeküste	115	35 451	139	122 654	254	158 105
" Küsten des Schwarzen und des Kaspischen Meeres	4	2 076	127	196 009	131	198 085
Norwegen	71	20 797	48	23 507	119	44 304
Schweden	169	53 632	112	64 223	281	117 855
Dänemark	20	2 999	2	1 234	22	4 233
Niederlande	19	8 373	479	103 734	498	112 107
Frankreich: Küste des Pas de Calais	4	2 062	12	6 759	16	8 811
" " " Kanals	19	8 044	82	45 408	101	53 452
" " " Atlantischen Ozeans	12	1 760	44	30 662	56	32 422
" " " Mitteländischen Meeres	3	520	—	—	3	520
Spanien: Küste des Atlantischen Ozeans	98	13 096	96	69 124	194	82 220
" " " Mitteländischen Meeres	6	1 094	17	21 338	23	22 432
Portugal	11	1 419	26	18 119	37	19 538
Italien	19	5 627	57	60 189	76	65 816
Oesterreich	1	421	1	1 654	2	2 075
Griechenland	3	493	27	34 924	30	35 417
Türkei	1	399	26	40 423	27	40 822
Afrika: Westküste	7	2 003	25	36 942	32	38 945
" Ostküste	3	650	—	—	3	650
Indostan	15	13 846	21	37 040	36	50 886
Indo-China	2	1 119	—	—	2	1 119
Neu-England	5	2 391	11	19 305	16	21 696
Vereinigte Staaten von Amerika: Küste des Atlantischen Ozeans	312	269 764	183	375 786	495	645 550
" " " " " Stillen Meeres	24	35 442	—	—	24	35 442
Mexiko	4	967	—	—	4	967
Venezuela	1	139	—	—	1	139
Chile	13	10 012	—	—	13	10 012
Peru	12	12 949	—	—	12	12 949
Brasilien	21	3 577	—	—	21	3 577
Uruguay	18	5 940	—	—	18	5 940
La Plata-Staaten	59	22 364	—	—	59	22 364
Brasilien, Uruguay und La Plata	—	—	123	212 767	123	212 767
Haiti	15	4 681	—	—	15	4 681
Cuba	9	2 810	—	—	9	2 810
Java	1	373	—	—	1	373
Philippinische Inseln	—	—	1	1 550	1	1 550
Neuseeland	3	2 466	—	—	3	2 466
Von der oberen Schelde	63	6 981	66	15 531	129	22 512
In Haverei eingelaufen	3	322	3	2 084	6	2 406
Vom Stapel gelaufen	—	—	2	1 896	2	1 896
	1468	612 991	3158	2 504 763	4626	3 117 754

Uebersicht des Seeschiffsverkehrs, nach der Bestimmung getrennt.

Bestimmung.	Beladen.		In Ballast.		Zusammen.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Deutschland: Ostseeküste	75	34 853	6	5 805	81	40 658
„ Nordseeküste	100	88 494	12	10 405	112	98 899
Großbritannien	1439	794 391	818	820 620	2257	1 615 011
Rußland: Küste des Weißen Meeres	—	—	9	4 649	9	4 649
„ Ostseeküste	126	65 256	60	30 883	186	96 139
„ Küsten des Schwarzen und des Asowschen Meeres	25	30 486	—	—	25	30 486
Norwegen	43	12 585	135	46 409	178	58 994
Schweden	81	41 503	91	36 667	172	78 170
Dänemark	8	1 785	13	4 109	21	5 894
Niederlande	422	81 615	44	16 194	466	97 809
Frankreich: Küste des Kanals	66	32 762	3	737	69	33 499
„ „ Atlantischen Ozeans	55	23 840	3	1 475	58	25 315
Spanien: „ „ Mitteländischen Meeres	85	41 823	33	19 857	118	61 680
„ „ „ „	16	10 876	—	—	16	10 876
Portugal	42	26 955	1	153	43	27 108
Italien	29	30 706	1	723	30	31 429
Oesterreich	4	650	—	—	4	650
Türkei: Europäische	14	14 226	—	—	14	14 226
„ Asiatische	1	759	—	—	1	759
Malta	3	3 879	—	—	3	3 879
Afrika: Westküste	7	1 103	—	—	7	1 103
„ Ostküste	5	1 660	—	—	5	1 660
Sindostan	1	2 302	—	—	1	2 302
China und Japan	41	51 415	—	—	41	51 415
Neu-England	11	11 230	—	—	11	11 230
Vereinigte Staaten von Amerika: Küste des Atlantischen Ozeans	274	391 901	90	85 451	364	477 352
„ „ „ „ „ Stillen Meeres	1	1 356	—	—	1	1 356
Mexiko	7	3 152	1	176	8	3 328
Brasilien	53	14 786	—	—	53	14 786
Uruguay	3	810	—	—	3	810
La Plata-Staaten	4	1 100	—	—	4	1 100
Brasilien, Uruguay und La Plata	85	147 676	—	—	85	147 676
Chile	18	18 976	—	—	18	18 976
Cuba	40	14 855	—	—	40	14 855
Puerto-Rico	3	698	—	—	3	698
Haiti	—	—	1	387	1	387
Australien	—	—	1	763	1	763
Philippinische Inseln	2	3 098	—	—	2	3 098
Aufs Gerathewohl	—	—	46	13 263	46	13 263
Die Schelde hinauf	89	18 414	20	2 195	109	20 609
Außer Dienst gestellt	—	—	1	485	1	485
	3278	2 021 976	1389	1 101 406	4667	3 123 382

Uebersicht der in 1880 angekommenen Seeschiffe, nach der Nationalität getrennt.

Nationalität.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Deutsche	204	67 456	192	197 131	396	264 587
Amerikanische	34	47 400	—	—	34	47 400
Britische	481	234 714	1668	1 470 942	2149	1 705 656
Argentinische	1	561	—	—	1	561
Oesterreichische	9	3 961	—	—	9	3 961
Belgische	12	7 342	466	431 853	478	439 195
Dänische	88	15 580	97	91 977	185	107 557
Spanische	43	14 596	56	39 388	99	53 979
Französische	80	15 637	99	70 485	179	86 122
Griechische	1	399	3	4 192	4	4 591
Niederländische	47	11 623	367	71 312	414	82 940
Italienische	67	37 317	3	4 824	70	42 141
Norwegische	250	104 542	57	31 534	307	136 076
Schwedische	86	29 057	123	76 350	209	105 407
Portugiesische	—	—	20	8 906	20	8 906
Russische	65	22 801	7	5 874	72	28 675
	1468	612 991	3158	2 504 763	4626	3 117 754

Binnenschifffahrt.

Von Binnenschiffen trafen in Antwerpen in 1880 ein:
 Randle und Raie der Schelde 20 893 Schiffe von 835 720 Tonnen,
 Schleusen des alten Bassins 8 111 " " 465 964 "
 " " Rattenbdt.... 2 847 " " 270 604 "
 " des Kanals der Campine 2 900 " " 116 000 "

34 751 Schiffe von 1 688 288 Tonnen,
 gegen in 1879 31 877 " " 1 569 741 "

2265 Schiffe von 177 815 Tonnen liefen in die Bassins mit der Bestimmung für den Kanal der Campine ein, und 2036 Schiffe von 164 834 Tonnen, aus dem Kanal der Campine kommend, liefen in die Bassins mit der Bestimmung für die obere und untere Schelde ein.

Rußland.

Handelsbericht aus Reval für 1880. 1)

In der Handelsbewegung und dem Schiffsverkehr im Revaler Hafen während des verfloffenen Jahres läßt sich im Vergleich mit dem Jahre 1879 eine Abnahme konstatiren, hauptsächlich weil der Import von Fabrikaten sich verringerte und der Getreide-Export im Herbst durch die Mißernten im Innern des Reiches einen erheblichen Ausfall erlitt.

Während im Herbst 1879 noch ein Quantum von etwa 200 000 Webro Spiritus zum Export nach Deutschland, und zwar zumelst nach Hamburg, gelangte, hat im verfloffenen Herbst fast gar keine Ausfuhr dieser Waare stattgefunden, da der Estländische Spiritus jetzt vortheilhafteren Absatz nach St. Petersburg und den inneren Gouvernements findet, wo in Folge der Mißernten die Spritfabrikation sich sehr verringert hat.

Ein bedeutendes Quantum Mais ist von den Branntweinbrennereien als Ersatz für Kartoffeln und Getreide zu Brennzweden importirt worden.

Der Export von Getreide, namentlich nach Deutschland, hat im vergangenen Jahre sehr abgenommen; während im Ganzen 1 623 396 Tschetwert Getreide aus Reval exportirt wurden, haben davon nur 325 055 Tschetwert ihren Weg nach Deutschen Häfen genommen.

Von Russischen Exportartikeln, deren Ausfuhr jährlich zunimmt, sind mineralische Schmieröle, welche meist von Petroleum-Residuen gewonnen werden, hervorzuheben, da recht bedeutende Quantitäten hiervon nach den Rheingegenden versandt werden.

	Exports:	Imports:	Gesamtmumsatzes:
	Rubel.	Rubel.	Rubel.
1876....	10 759 967	45 141 044	55 901 011
1877....	17 519 365	44 101 768	61 621 133
1878....	21 709 557	103 151 125	124 860 682
1879....	26 502 379	118 969 680	140 472 059
1880....	23 320 221	104 058 313	127 378 534

Die Zolleinnahmen, welche sich im Jahre 1879 gegen 1878 fast verdoppelt hatten, weisen im Jahre 1880 einen Ausfall von 784 154 Rubeln Metall auf.

In den letzten fünf Jahren stellten sich die Zolleinnahmen folgendermaßen:

1876	3 273 913 Rubel	7 Kopeken	Papierwährung,
1877	1 351 265	51	" "
1878	3 162 734	74	" Goldwährung,
1879	5 455 941	54	" "
1880	4 671 787	—	" "

Zahl und Tragfähigkeit der in den letzten fünf Jahren aus dem Auslande angekommenen Schiffe waren die folgenden:

	Dampfschiffe:	Segelschiffe:	Zusammen Schiffe:	Lastengehalt:
1876 ...	296	214	510	108 084
1877 ...	392	190	582	133 400
1878 ...	479	178	657	366 427
1879 ...	547	310	857	208 862
1880 ...	500	199	699	169 297

Die Schifffahrt war mit dem 28. Dezember 1880 als vollständig geschlossen zu betrachten, an welchem Tage die Bucht sich bei strenger Kälte plötzlich mit dickem Treibeis füllte, was zur Folge hatte, daß mehrere im hiesigen Hafen ladende Dampfschiffe einfroren, von deren Mannschaften der größere Theil über Land nach Deutschland befördert wurde.

Das Offenhalten von Rinnen im Eise durch Eisbrecher-Dampfsboote erwies sich bei der allzustrengen Kälte, der zufolge auch der Vorhafen Baltischport bereits Ende Dezember zufror, als unausführbar.

Der schon seit einer Reihe von Jahren projektierte Ausbau des Revaler Hafens ist im November v. J. in Angriff genommen worden. Wenngleich das vor mehreren Jahren von der Verwaltung der Baltischen Eisenbahn dem Ministerium eingereichte, umfangreiche, auf etwa 2½ Millionen Rubel Kosten veranschlagte Projekt nicht genehmigt wurde, so fand es der damalige Finanzminister, welcher im Juli vergangenen Jahres unsern Hafen besichtigte, für unaufschiebbar nothwendig, denjenigen Theil der Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen, der sich auf Anlegung eines größeren Bassins im nordöstlichen Theile des Hafens und eines Kais, sowie von Plattformen mit Schienenstrang-Verbindungen beschränken sollte. Zum Bau dieser Anlagen hat nun die Kaiserliche Staatsregierung etwa 724 000 Rubel angewiesen, und die Arbeiten sollen in zwei Jahren fertiggestellt werden.

Die Ausführung des Baues ist dem Revaler Wörten-Komitee übertragen, einer Instanz, die am meisten beim Gedeihen des Revaler Hafens interessiert und zudem auch organisch mit dem Finanzministerium verbunden ist.

In dem neu anzulegenden Bassin dürfen etwa 20 Dampfer Platz finden, und da auch mehrere Zollpachthäuser in unmittelbarer Nähe projektiert sind, so hofft man, dadurch wesentlich raschere Expedition von Schiffen und Waaren zu erzielen.

Auch für die Erweiterung des Vorhafens Baltischport, welcher für den Schiffsverkehr im Herbst und Frühling ganz unzulänglich ist, sind Projekte eingereicht.

Epidemien und Rindviehseuchen sind im verfloffenen Jahre in Estland nicht vorgekommen; die Einfuhr von Russischem Vieh in die Provinz wird nach wie vor von der Gouvernements-Verwaltung aus Strengste überwacht.

Seitdem aus Deutschland mehrfach gutes Zuchtvieh eingeführt worden ist, macht die Landwirthschaft in Meiereiprodukten erfreuliche Fortschritte.

1) Wegen des Vorjahres s. Sand. Arch. 1880 II. S. 258.

Export der wichtigsten Artikel zur See im Jahre 1880.

A. Nahrungs- und Genußmittel.

	Pub.
Anis	4 974½
Bouillon	437
Butter	30 106
Caviar	23
Cigarretten	66½
Conditorenwaaren (Marmeladen u.)	146
Früchte, getrocknete und eingemachte	406
Heidelbeeren	716½
Käse	860
Kümmel	668
Macaroni	924
Oliven	601
Provision	548
Säfte	106
Tabakblätter	270½
Weizenmehl	576
Wib	4 908
Zucker	3 012½
Zungen, gefalgene	902
	Zschwert.
Erbsen	1 654
Gerste	2 719
Grüße	29 086½
Hafer	1 002 100
Roggen	444 883
Weizen	13 792
	Webro
Spiritus	406 060
Annähernder Werth der Nahrungs- und Genußmittel 12 162 694	
Rubel.	

B. Rohstoffe und Halbfabrikate.

	Pub.
Abfälle, verschiedene	2 544½
Albumin	1 006½
Ammoniak	2 572
Anisöl	148½
Apothekerwaaren, verschiedene	871½
Blei	47
Blut, getrocknetes	11 363
Borsten	6 906
Därme	2 236½
Drogen, verschiedene	3 765½
Düngsalz	4 836½
Eigelb	118
Eisen, unverarbeitetes	768
Eisenblech	373
Emballage, alte	5 373
Federn	13 045½
Felle (Hafen u.)	591
Fischleim	265
Flachs	595 992
Galläpfel	1 062
Garn, verschiedenes	147
Glycerin	33 817

	Pub.
Haare (Ruh-, Ziegen-, Kamel-)	45 975
besgl. (Pferde-)	14 860½
Hanf	22 583½
Hanfgarn	19 331½
Hanföl	539
Hausenblase	424
Häute, gefalgene	15 189
Heide	42 871
Hopfen	96½
Hornspitzen	387
Knochen	9 490½
Knochenkohle	16 901
Knochenkrot	4 315½
Kupfer, unverarbeitetes	531½
Lauge	1 202½
Leder	93
Leinöl	20 776
Leinölabfall	9 824
Lumpen	1 028
Lycopodium	1 285
Margarin	65 874
Maschinenöl	2 961
Metallabfälle	1 968½
Mineralöl	23 459½
Naphtha	23
Neke, alte	1 380½
Ölein	5 691
Ölkuchen	43 062
Pottasche	1 919
Rauchwaare	37
Samen, verschiedener	25 200½
Schellack	781
Schmirgel	176½
Seidenabfall	1 037
Senfsamen	730
Shobby	333
Sonnenblumenöl	147
Stroh	1 629
Talg	48 523
Thonerde	362
Thran	324
Wagenschmiere	38 031½
Wollabfall	2 439
Wolle, rohe	45 176
Wollwaaren	51½
	Zschwert.
Leinsamen	129 210½

Annähernder Werth der Rohstoffe und Halbfabrikate 10 313 011
Rubel.

C. Manufaktur- und Industriewaaren.

	Pub.
Bücher und Bilder	1 278½
Eisenfabrikate, verschiedene	1 264
Eisenschienen, alte	152 163
Gummischuhe	1 941½
Ruhhaarfilze	3 139½
Lederfabrikate	107

	Pub.
Leinenfabrikate, grobe	5 071½
Manufakturwaaren	1 655½
Maschinen und Maschinentheile	1 748
Messing- und Kupferfabrikate	1 107½
Säcke	1 954½
Seife	3 058½
Stearinlichte	332
Taue und Stricke	49 067½
Tuch (vorzugsweise Tuchantiken)	1 008

Matten und Mattensäcke

74 000

Annähernder Werth der Manufaktur- und Industriewaaren
843 446 Rubel.

Von den wichtigsten Exportartikeln gingen: Hafer vorzugsweise nach Großbritannien (751 387½ Tschetwert), Roggen resp. nach Deutschland (194 152 Tschetwert), Flachß nach Frankreich (268 466½ Pub) und Großbritannien (234 322 Pub), Spiritus nach Deutschland (406 060 Webro), alte Eisenbahnschienen nach Amerika (152 163 Pub), Leinsamen nach Großbritannien (67 620 Tschetwert) und Margarin nach den Niederlanden (40 541 Pub).

Import zur See im Jahre 1880 (einschl. Transit).

Es sind bei den folgenden Gruppen nur die wichtigsten Artikel genannt.

A. Nahrungs- und Genussmittel.

Im Ganzen im annähernden Werthe von 10 150 873 Rubeln.

	Pub.
Eichorienwurzel	17 889
Kaffee	35 245
Käse	16 069
Reis	56 789
Salz	212 394
Stärke	18 253
Thee	80 728
Wein in Fässern	170 815
Weizenmehl	85 937
Tommen	
Hering	24 862
	Flaschen.
Bier und Porter	67 013
Champagner	112 612
Mineralwasser	241 418
Spirituosen (Cognac, Rum etc.)	31 019
Wein	147 017
	Tschetwert.
Gerste	18 980
Haar	81 995

B. Kopfkasse und Halbfabrikate.

Im Ganzen im annähernden Werthe von 48 771 201 Rubeln.

a) Spinn- und Webematerialien.

	Pub.
Baumwolle, rohe	1 720 225
Baumwollgarn	248 186
Shoddy	23 273
Wollabfall	57 946
Wolle, rohe	48 819

b) Drogueriewaaren.

	Pub.
Alaun	16 048
Asphalt	19 541
Chemikalien, verschiedene	22 726
Chloralkali	46 617
Farben, Farbholz und Farbstoffextrakte	324 290
Gummi	39 589
Katechu und andere Gerbstoffe	50 515
Kräuter	13 076
Öle, verschiedene	79 231
Olivenöl	245 196
Petroleum	87 559
Salpeter	53 307
Säuren, verschiedene Gemische	16 170
Schwefel	34 740
Soda	174 715
Wichse	10 364

c) Metalle, unverarbeitete.

	Pub.
Blei	100 684
Eisen, verschiedenes	1 415 652
Eisenblech	64 272
Kupfer	90 349
Messing	13 577
Messingblech	41 250
Stahl	116 271
Zinn	16 020
Zinn	58 722

d) Bau- und Brennmaterialien und verschiedene unter b und c nicht genannte mineralische Stoffe.

	Pub.
Cement	111 113
Steinkohle	3 381 341
Thon und Thonerde	33 286
	Stück.
Ziegelsteine	600 069

e) Verschiedene unter a und b nicht genannte vegetabilische und animalische Stoffe.

	Pub.
Düngstoffe	24 648
Häute, rohe	79 353
Holz, werthvolles	19 127
Korben	16 027
Leber	44 306
Talg	17 991
Wachs	32 124

C. Manufaktur- und Industriewaaren.

Im Ganzen im annähernden Werthe von 45 117 209 Rubeln.

	Pub.
Eisenbahnschienen	124 614
Von nicht namentlich bezeichneten Eisenfabrikaten:	
1) Eisenblechwaaren	2 566
2) Eisenbrahtfabrikate	1 067

	Pub.
3) Gußeisenwaaren	25 574
4) Schmiedeeisenwaaren	34 232
5) Stahlwaaren	650
6) Eisenwaaren, verschiedene	35 290
Equipagentheile	21 214
Fayencefabrikate	13 798
Glaswaaren	29 737
Handwerksgeräthe	43 513
Manufakturwaaren (vorherrschend Baum- wollfabrikate)	38 470
Maschinen und Apparate	1 422 176
Maschinentheile	238 553
Meßing- und Kupferwaaren	20 153
Nägcl, eiserne	22 351
„ hölzerne	15 900
Röhren, eiserne	156 415
Säcke	130 351

D. Lebende Thiere.

Im Ganzen 264, darunter 19 Ochsen, 138 Kühe, 67 Kälber u.,
im Werthe von 19 030 Rubeln.

In Summa betrug der Import (incl. Transitwaaren) an Werth
104 058 313 Rubel.

Von den Importartikeln gingen transito via Reval:

	Pub.	Faschen.	Tonnen.	Stück.
Nahrungs- und Genußmittel	231 146	196 625	743½	—
Rohstoffe und Halbfabrikate	734 433½	—	—	—
Manufaktur- und Industrie- waaren	205 814	—	—	200
Summe	1 171 398½	196 625	743½	200

Der Gesamtwertb dieser Transitwaaren betrug annähernd
18 434 001 Rubel; somit belief sich nach Abzug dieser Summe von
der obigen Werthsumme des Gesamtimports der Gesamtwertb der
in Reval im Jahre 1880 importirten nicht durchgehenden Waaren
auf etwa 85 624 312 Rubel.

Nach der Quantität der Waaren bildete der Transitverkehr den
zehnten bis elften, nach dem Werthe derselben den fünften bis sechsten
Theil des gesammten Importhandels.

Die Zolleinnahmen in Reval beliefen sich im Jahre 1880
auf 4 671 787 Rubel Metall (im Jahre 1879 5 455 941 Rubel) oder
nach Umrechnung in Rubel Credit auf 6 867 526 Rubel.

Deutsche Schiffe kamen im Jahre 1880 182 an, und zwar
150 Dampfschiffe und 32 Segelschiffe. Von ihnen gingen in Ballast
ein 13 Schiffe, nämlich 12 Dampfschiffe und 1 Segelschiff, leer 8 Schiffe,
nämlich 7 Dampfschiffe und 1 Segelschiff. Von jenen 182 Fahrzeugen
gingen im Laufe des nämlichen Jahres 177 wieder aus und zwar
147 Dampfschiffe und 30 Segelschiffe, von ihnen 26 (16 Dampf-
schiffe und 10 Segelschiffe) in Ballast und 1 Dampfschiff leer. Auf
1881 überwinterten 5 Deutsche Fahrzeuge, nämlich 3 Dampfschiffe
und 2 Segelschiffe.

Handel in Ny Karleby, Jakobstad und Gamla Karleby im Jahre 1880. 1)

Ny Karleby.

Im Jahre 1880 wurden einflarirt:

21 ausländische Schiffe	von 4 389 Tonnen,
70 Finnische „	„ 13 584 „

zusammen 91 Schiffe von 17 973 Tonnen,

ausflarirt:

21 ausländische Schiffe	von 4 389 Tonnen,
61 Finnische „	„ 13 079 „

zusammen 82 Schiffe von 17 468 Tonnen.

Davon kamen aus Häfen des Deutschen Reiches:

4 ausländische Schiffe (darunter 3 Deutsche) von	651 Tonnen,
5 Finnische „	„ 939 „

zusammen 9 Schiffe von 1590 Tonnen,

und gingen nach Deutschen Häfen:

8 Finnische Schiffe

von 1438 Tonnen.
Deutsche Schiffe kamen 9, nämlich 6 Segelschiffe und 3 Dampf-
schiffe, davon 1 Segelschiff in Ballast, und von ihnen gingen 8 wieder
aus. Am Jahreschlusse war 1 Deutsches Segelschiff im Hafen.

Der Export bestand aus folgenden Hauptartikeln: Knochenmehl
136 420 Pfund, rohe Häute 23 140 Pfund, Hasenfelle 485 Stück, Butter
45 390 Pfund, Hafer 5859 Tonnen, Roggen 2573 Tonnen, Theer
4102½ Tonnen, Bretter 230 408 Kubikfuß, Dielen 462 091 Kubikfuß.
Der Gesamtwertb des Exports betrug 905 559 Finn. Mark
50 Pf., davon nach Deutschland für 63 170 Finn. Mark 25 Pf.

Importirt wurden folgende Hauptartikel: Apothekerwaaren für
1500 Finn. Mark, Spezereien und Gewürze 18 900 Pfund, im Werthe
von 20 008 Finn. Mark, Kurzwaaren 9256 Pfund, im Werthe von
33 735 Finn. Mark, Farben, Farbhölz und Farbstoffe 36 742 Pfund,
Alaun 570 Pfund, Badwerk 1820 Pfund, Blei 1620 Pfund, Blei-
weiß 2450 Pfund, Cognac 2050 Pfund, Rum 2205 Pfund, Sardellen
200 Pfund, Galanteriewaaren für 1350 Finn. Mark, Baumwollgarn
2380 Pfund, Hanfgarn 1820 Pfund, eiserne Nadeln 18 840 Pfund,
Eisenplatten 5895 Pfund, Häute 2380 Pfund, Gußeisenwaaren
3040 Pfund, Stangen Eisen 21 910 Pfund, Kaffee 23 320 Pfund,
Konfekt 1570 Pfund, Kreide 5070 Pfund, Stearinlichte 1980 Pfund,
Paraffinlichte 460 Pfund, Petroleum 28 200 Pfund, Porzellan
6200 Pfund, Laumwerk 12 540 Pfund, Salz 36 Tonnen, Syrup
13 510 Pfund, raffinirter Zucker 72 820 Pfund, Weizenmehl 26 880
Pfund, Erbsen 12 Tonnen, Stärkmehl 720 Pfund, Essig 1180 Pfund,
Wein 11 065 Pfund, Gewebe 2395 Pfund.

Der Gesamtwertb des Imports betrug 316 503 Finn. Mark.
85 Pf., davon aus Deutschland für 208 380 Finn. Mark. 95 Pf.

Jakobstad.

Es wurden einflarirt:

22 ausländische Schiffe (darunter 2 Deutsche) von	4 795 Tonnen,
108 Finnische „	„ 34 181 „

zusammen 130 Schiffe von 38 974 Tonnen,

ausflarirt:

22 ausländische Schiffe (darunter 2 Deutsche) von	4 795 Tonnen,
110 Finnische „	„ 34 735 „

zusammen 132 Schiffe von 39 528 Tonnen.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 367.

Davon kamen aus Häfen des Deutschen Reiches:

5 ausländische Schiffe	von 940 Tonnen,
18 Finnische "	" 4430 "
zusammen 23 Schiffe von 5370 Tonnen.	

Nichtdeutsche Schiffe kamen aus Deutschen Häfen 17, davon 3 in Ballast.

Es gingen von dort nach Deutschen Häfen:

2 ausländische Schiffe	von 321 Tonnen,
7 Finnische "	" 1542 "
zusammen 9 Schiffe von 1865 Tonnen.	

Nichtdeutsche Schiffe gingen nach Deutschland (Rübel) 4, sämtlich mit Ladung.

Der Export bestand aus folgenden Hauptartikeln: Knochenmehl 8980 Pfund, Harz 20 940 Pfund, Häute 4010 Pfund, Butter 1810 Pfund, Getreide 2051 Tonnen, Theer 5922½ Tonnen, Holzwaaren, Dielen und Bretter 948 765 Kubikfuß.

Der Gesamtwertb des Exports betrug 940 842 Finn. Mark 19 Pf., davon nach Deutschland für 60 305 Finn. Mark. 40 Pf.

Importirt wurden folgende Hauptartikel: Araf, Rum und Cognac 8400 Pfund, Fisch 4400 Pfund, Häute 15840 Pfund, Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren 182 870 Pfund, Kaffee 51 430 Pfund, Petroleum 49 110 Pfund, raffinirter Zucker 102 750 Pfund, Salz 5933 Tonnen, Mehl und Gröhe 147 680 Pfund, Tabak 51 270 Pfund, Wein in Fässern 14 020 Pfund, Wein in Flaschen 886 Flaschen, Porzellan und Glas 4120 Pfund, Gewebe verschiedener Art 9360 Pfund, Kurzwaaren 3140 Pfund, im Werthe von 23 453 Finn. Mark 75 Pf.

Der Gesamtwertb des Imports betrug 853 754 Finn. Mark. 62 Pf., davon aus Deutschland für 552 645 Finn. Mark. 9 Pf.

Gamla Karleby.

Es wurden einflarirt:

17 ausländische Schiffe (darunter 1 Deutsches, in Ballast gekommenes)	von 4 725 Tonnen,
90 Finnische Schiffe	" 22 227 "
zusammen 107 Schiffe von 26 952 Tonnen,	

ausflarirt:

18 ausländische Schiffe (darunter 1 Deutsches) von 4 748 Tonnen,	
95 Finnische "	" 22 532 "
zusammen 113 Schiffe von 27 280 Tonnen.	

Davon kamen aus Häfen des Deutschen Reiches:

2 ausländische Schiffe (darunter 1 Deutsches in Ballast)	von 393 Tonnen,
11 Finnische Schiffe	" 1499 "
zusammen 13 Schiffe von 1892 Tonnen,	

und gingen nach Deutschen Häfen:

1 ausländisches (Deutsches) Schiff	von 54 Tonnen,
10 Finnische Schiffe	" 1288 "
zusammen 11 Schiffe von 1842 Tonnen.	

Der Export bestand aus folgenden Hauptartikeln: Pottasche 8940 Pfund, Fisch 131 Tonnen, Häute 27 400 Pfund, Fleisch 53 780 Pfund, Hafenselle 1869 Stück, Butter 461 260 Pfund, Roggen 1434 Tonnen, Theer 16 616 Tonnen, Rindhölzer 21 Risten = 2100 Tausend, Brennholz 21 168 Kubikfuß, Käse 8200 Pfund, Bretter 21 533 Kubikfuß, Dielen 33 521 Kubikfuß.

Der Gesamtwertb des Exports betrug 763 642 Finn. Mark. davon nach Deutschen Häfen für 102 311 Finn. Mark.

Importirt wurden folgende Hauptartikel: Blei 22 140 Pfund, Farbholz 3350 Pfund, Spirituosen 30 220 Pfund, Häute 127 600 Pfund, Eisen- und Stahlwaaren 438 920 Pfund, Kaffee 148 720 Pfund, Salz 5748 Tonnen, Syrup 72 680 Pfund, Zucker 300 000 Pfund, Mehl und Gröhe 296 000 Pfund, Tabak 144 000 Pfund, Draht von Eisen und anderen Metallen 35 360 Pfund, Seife 25 500 Pfund, Wein in Fässern 34 140 Pfund, Gewebe 28 200 Pfund, Kurzwaaren im Werthe von 29 000 Finn. Mark.

Der Gesamtwertb des Imports betrug 1 497 899 Finn. Mark. davon aus Deutschland für 963 131 Finn. Mark.

Schweden und Norwegen.

Landskrona.

(Handelsbericht.) Der vieljährige Druck „schlechter Zeiten“, unter welchem, wie in ganz Europa, auch hier die meisten gewerblichen und kommerziellen Verhältnisse einen Stillstand, wenn nicht Rückgang, zu verzeichnen hatten, scheint im Aufhören begriffen zu sein; auf fast allen Gebieten des Verkehrslebens ist für das Jahr 1880 von einem Fortschreiten zu berichten.

Die Einwohnerzahl Landskronas, im Jahre 1879 um ein Unbedeutendes zurückgegangen, hat sich 1880 von 9643 auf 9913 Seelen, also um 28 pro Mille, gehoben; am 1. Januar 1869 betrug dieselbe 7778 Personen.

Die Lage Landskronas, in der fruchtbarsten Provinz Schwedens, am Sund, nur 1½ Stunden Dampfbootreise entfernt von Dänemarks Hauptstadt, hat den Einwohnern der Stadt als natürlichste Erwerbsquellen von jeher Schifffahrt, Fischfang, Ackerbau und zumal Handel angewiesen, doch ist in den letzten Decennien in Stadt und Umgegend eine nicht unbedeutende Fabrik- und Handwerksfähigkeit entstanden, so daß in diesem Augenblick nach Verhältniß ihrer Einwohnerzahl die Stadt als Fabrikstadt eine der ersten Stellen im Reiche einnimmt. Ein erfreuliches Fortschreiten auf diesem Gebiete ist im verfloffenen Jahre zu bemerken gewesen; Landskrona zählt jetzt 20 Fabrikanlagen, darunter die seit einer Reihe von Jahren bestehende Zuckerrabrik, welche jetzt, nach ihrem Wiederaufbau nach einer verheerenden Feuersbrunst, die zweite, wenn nicht erste Schwedens ist. Dieselbe hat im Jahre 1880 etwa 55 pCt. mehr Rohzucker zur Verzollung gebracht als im Jahre 1878.

Die Zolleinnahmen überhaupt gewähren ein gutes Bild über die Entwicklung des Places. Dieselben betrugen:

	Kronen.	Dere.	Kronen.	Dere.
1878	1 048 971	77	davon für Zucker	741 139 76
1880	1 776 077	26	" " "	1 448 436 76

Der Zuckerooll ist bekanntlich im Jahre 1879 um etwa 25 pCt. erhöht worden, daher der Zolletrag in einer andern Proportion gestiegen, als die Quantität verzollten Zuckers. Unter Abrechnung der Zollintraden für Zucker zeigen dieselben eine Steigerung von etwa 7 pCt., und sie übersteigen nicht unbedeutend den im benachbarten Helsingborg mit größerer Einwohnerzahl erhobenen Zolletrag, was anzudeuten scheint, daß Landskrona die Konkurrenz wenigstens dieses Places erfolgreich bestehen kann.

Die Zunahme im Verkehr der hauptsächlichlichen Exportartikel, Holz und Getreide, ergibt sich aus folgenden Zahlen:

	1878.	1879.	1880.
Holzexport (in Kubikfuß) ...	449 294	465 251	530 469,
Getreideexport (in Kubikfuß) ...	1 066 916	1 137 225	1 284 700.

Der von der Natur gebildete Hafen Sandkronas — der tiefste und beste an der Schoonenschen Küste — ist zugleich von bedeutender Ausdehnung und bietet zufolge seiner Tiefe und seiner geschützten Lage zwischen dem Festlande und der Insel Gräven einen sichern Zufluchtsort für eine sehr große Anzahl Schiffe jeder Größe. Umgeben von breiten Rainen, von denen Eisenbahnschienen nach Lagerplätzen und nach dem Bahnhof führen, ist der Hafen unzweifelhaft einer der bequemsten Schwedens, und er würde sicherlich eine große Rolle als Stapelplatz für Südschwedens Handel spielen, wenn kapitalstarke, einsichtige Kaufleute in bedeutenderem Maße als bisher volle Klarheit über die betreffenden Verhältnisse gewannen.

Von ausländischen Häfen haben einlariert:

1880 1954 Schiffe von 135 894 Register-Tonnen,
1879 1723 "

Nach dem Auslande versegelt:

1880 1753 Schiffe von 104 394 Register-Tonnen,
1879 1583 "

Abgesehen von dem auf die Vermittlung des Transports von Passagieren und sogenannten Stückgütern gerichteten, durch eine Schwedische Gesellschaft aufrechterhaltenen Dampfschiffsverkehr mit Lübeck, bestand im Jahre 1880 die Schifffahrt nach Deutschland aus 177 von dort angelangten und 26 dorthin absegelnden Schiffen. Der hauptsächlichliche Export dorthin bestand aus Thonerde, der Import von dort aus Kleie, Rapskuchen und anderen Futtermitteln, Guano, Cement, Kaufmannsgütern.

Von Deutschen Fahrzeugen langten 42 Segelschiffe von zusammen 3620 Schiffstonnen oder etwa 2715 Register-Tonnen hier an, davon 16 leer. Von ihnen versegelten 41 wieder, während eins in Winterlage verblieb; von jenen liefen 6 in Ballast aus, 4 leer.

Niederlande.

Handelsbericht aus Rotterdam für 1880¹⁾

Nach lange anhaltend gewesener Geschäftsstille entwickelte sich in der zweiten Hälfte des Vorjahres ein lebhafter Aufschwung im Waarenhandel mit beträchtlicher Preissteigerung in fast allen Artikeln, welche Besserung sich indeß nicht behaupten konnte und einer weichen Tendenz Platz machen mußte. Die mattere Stimmung, in welcher somit jenes Jahr schloß, blieb auch im Jahre 1880 vorherrschend, wozu in der ersten Zeit der lange Winter bei geschlossenem Wasser das Seinige beitrug. Die Verbindung von hier zur See wurde freilich nicht gestört, insofern es nämlich den neuen Wasserweg angeht, den aber einstweilen Schiffe mit großem Tiefgang noch nicht befahren können. Dieser Umstand kam unserem Transitverkehr sehr zu Statten; derselbe entfaltete sich im Laufe des Jahres in noch höherem Maße,

als vorher, und trug kräftig dazu bei, Leben und Bewegung auf unserm Plage rege zu halten. Wenn nun auch der Waarenhandel, mit Ausnahme einiger Artikel, die einen beträchtlichen Rückgang erlitten, meist einen ruhigen Verlauf nahm, so gab das Jahr im Ganzen genommen doch keine Veranlassung zur Klage.

Auf dem Gebiete der Gesetzgebung für Handel und Industrie sind zu erwähnen: das Gesetz vom 23. April 1880 bezüglich der Transportmittel zu Wasser und zu Lande, mit Ausnahme der Eisenbahnen; das Gesetz vom 25. Mai 1880, die Fabrikmarken betreffend, bezüglich deren auch ein Tractat mit Belgien geschlossen wurde, und ein Gesetz vom selben Datum in Ansehung der Zuckerraffinerie.

Ueber den neuen Wasserweg von hier zur See ist leider nichts Neues zu berichten; die Arbeiten daran sind im Berichtjahre nicht wieder aufgenommen worden, indeß wird auf Grund des eingereichten Berichts der Staats-Kommission darauf hingewirkt, die Regierung zu neuer Subvention zu bewegen, und man schmeißelt sich mit einem günstigen Erfolge, zumal nachgewiesen ist, daß dieser Kanal, selbst in seinem noch unvollendeten Zustande, namentlich im Winter bei Eisgang, erhebliche Ergebnisse herausgestellt hat. Während bei dem starken Froste Antwerpen zu Wasser nicht erreichbar war, blieb Rotterdam's Verbindung seawärts offen.

Die Einrichtungen der Rotterdamer „Handelsvereinigung“ auf Hyenoord, welche im Vorjahre ein so trauriges Mißgeschick erlitten, wurden jetzt zum ersten Mal während des ganzen Jahres dem Betriebe offen gestellt. Die Benutzung derselben war, in Folge der bedingten Lokalisationsverschiebung in Handels- und Schifffahrtsangelegenheiten vom diesseitigen nach dem jenseitigen Stromesufer, im Ganzen genommen noch gering, doch hat sie bereits an allmählicher Zunahme gewonnen, und ein rasches Wachsen ist mit Sicherheit vorauszusehen. Die Dampfer der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft haben daselbst bereits ihre Liegeplätze, und im Spätjahre fand in jenen Bassins schon eine bedeutende Menge Umladungen aus den Seeschiffen in Rheinschiffe mit größter Leichtigkeit und geringeren Kosten statt, als das auf der diesseitigen Linie der Fall gewesen sein würde. Dieses Etablisement verkehrt aber in Folge des vorjährigen Unglücks leider in höchst schwacher finanzieller Lage, und es wird außergewöhnlicher Mittel bedürfen, seine Existenz für die Zukunft zu sichern.

Geld blieb wie früher fortwährend wohlfeil: Diskonto für Wechsel 3 pCt., Promessen 3½ pCt. Der kurzfristige Kurs auf London variierte zwischen 12 Gulden 2½ Sts. und 12 Gulden 15 Sts. für das Pfund Sterling. Ueber das Geschäft in Effekten ist nichts Besonderes zu berichten, da unsere Effektenbörse nur untergeordneten Ranges und ganz von Amsterdam abhängig ist.

Bei der wiedererwachten allgemeinen Auswanderungssucht hat der Zug über Rotterdam eine höchst bedeutende Zunahme aufzuweisen. Auf dem Bureau der Staatsaufsichts-Kommission für Auswanderer wurden im Berichtjahre 11 549 Personen, und zwar 3360 Niederländer, 6370 Deutsche, 1819 Angehörige anderer Länder, angemeldet. Von ihnen gingen 11 869 nach Nordamerika, 34 nach Brasilien, 31 nach dem Kaplande und 115 nach Australien. Die Zahl derjenigen, welche ohne Anmeldung bei der Staatsaufsichts-Kommission durchpassierten wird auf etwa 500 Individuen zu schätzen sein.

Der Bau von Segelschiffen liegt gänzlich darnieder und scheint sich nicht heben zu können. Die Schiffszimmerwerfte finden ausschließlich in Reparaturen Beschäftigung, während die hiesige Handelsflotte durch Verkauf von Segelschiffen sich mehr und mehr vermindert.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 685.

Das Etablissement Hyenoord fuhr fort mit Verbesserung und Ausdehnung seiner Einrichtungen und Vokale und brachte das Meiste, was davon im Vorjahre angeplant worden war, zur Beendigung. Aufträge auf neue große Arbeiten gingen nicht ein, dagegen wurden die für Staatsrechnung erbauten Kriegsschiffe „Venkoesen“ und „Heffring“ zur vollen Zufriedenheit abgeliefert, die Torpedoboote ihrer Vollenbung entgegen geführt und für den Kreuzer erster Klasse „de Ruyter“ die Aufstellung der großen Compound-Maschine in Angriff genommen. Verschiedene Arbeiten geringeren Umfangs wurden ausgeführt und um, je nachdem Mangel an Arbeit sich einstellte, in regelmäßiger Thätigkeit zu bleiben, an dem für eigne Rechnung in Anbau genommenen Schrauben-Dampfschiffe weiter gearbeitet. Außerdem sind Bestellungen auf Gegenstände zu verschiedenen Zwecken für Gemeinden, Behörden, Eisenbahnen, Fabriken und Dampfschiffahrts-Unternehmungen eingegangen, zum Theil auch ausgeführt und abgeliefert worden. Die Durchschnittszahl der Arbeiter hat 900 betragen, und deren Leistungen und Verhalten verdienen Anerkennung. Die Aktien der Gesellschaft hielten sich auf ihrem Höhepunkte, und der Kranken- und Unterstützungsfonds hatte zu Ende des Jahres 33 748 Gulden in Kasse.

Die Brennereien verkehrten in keiner angenehmen Lage, indem die Preise von Roggen und Gerste im Vergleich mit dem des Malzweins sich zu hoch stellten. Im Spätjahr war das Verhältniß zwar etwas weniger ungünstig, konnte aber doch noch nicht befriedigen, da das Ausfuhrquantum zu sehr hinter dem der Produktion der letzten Jahre zurückblieb.

Heinekens Aktien-Bierbrauerei-Gesellschaft arbeitete mit einem Personal von 58 Arbeitern das ganze Jahr hindurch mit gutem Erfolge und lieferte soviel, als geschafft werden konnte, was denn auch zu einiger Ausdehnung in Räumlichkeit und Einrichtung führte. Der Absatz, namentlich für den Export nach Deutschland, Belgien, Frankreich, England und überseeischen Ländern, zeigte starke Zunahme und der Jahresabschluß ein befriedigendes Ergebnis.

Die Essigfabriken hatten guten Absatz, denselben waren jedoch, was Schnelleßig angeht, die hohen Malzweinpreise des Spätjahrs hinderlich.

Die Bleiweißfabriken konnten auch zufrieden sein; obwohl Deutschland und Belgien ihr wohlfeileres Fabrikat dem hiesigen in Konkurrenz brachten, blieb doch das Letztere wegen seiner vorzüglicheren Qualität gesucht.

Unsere Zuckerrabriken hier und in Delfshaven waren ununterbrochen beschäftigt und erfreuten sich guten Absatzes. Diejenige in Delfshaven hat eine Dividende von beinahe 16 pCt. gegeben.

Den Mehlfabriken erwuchs durch beträchtliche Anfuhrn des auf unserm Markte sich wohlfeiler stellenden Amerikanischen Mehls bedeutende Konkurrenz, obgleich das Holländische Weizenmehl das Amerikanische in Qualität übertrifft. Dieser Industriezweig gab in Folge dessen unbefriedigende Resultate.

Letzteres ist auch von den Reis-Schälmühlen zu sagen, welche im Berichtjahre nur sehr mangelhafte Beschäftigung fanden.

Was das Geschäft in inländischen Produkten angeht, so ist mit Bezug auf Getreide zu berichten, daß die Ernte den gehegten hohen Erwartungen nicht entsprach, und fast alle Gattungen schließlic sowohl qualitativ wie quantitativ viel zu wünschen übrig ließen.

Weizen war noch am besten gerathen und übertraf in Qualität das vorjährige Gewächs bei Weitem. Das Gewicht des weißen Weizens fiel zu 73 bis 78 Kilogramm, das des rothen zu 76 bis 80 Kilogramm pro Hektoliter aus.

Der Ertrag des Roggens ist auf 70 pCt. einer Mittelernte zu schätzen; Qualität meist feucht und unansehnlich in Farbe.

Gerste lieferte reichlichere Ausbeute, als anfänglich gedacht wurde; die Qualität von Sommer- wie Wintergerste fiel aber in Gewicht sowohl als Farbe unbefriedigend aus.

In Hafer konnte der Ertrag, nicht aber das Gewicht den Erwartungen entsprechen.

Buchweizen hatte beim Reifen der Pflanze zu sehr von Hitze zu leiden, als daß eine reiche Ernte, wozu Aussicht bestanden, hätte eingeholt werden können; ein mäßiger Ertrag mit leichtem Korn war das Ergebnis.

Deßamen ist gut gerathen, doch wird dieses Gewächs in unsern südlichen Gegenden nur wenig mehr gebaut, und es ist daher auf unserm Markte von geringer Bedeutung geworden.

Krapp. Das Geschäft blieb träge, und die Preise änderten sich nur wenig. Die Vorräthe befinden sich meist in festen Händen, und Ausgebote erfolgen nur mit Zurückhaltung, weshalb auch die Preise sich behaupten. Die Nachfrage nach Krapp war auch nicht lebhaft, doch liefen die gewohnten Aufträge aus England, Deutschland und Frankreich ein; Amerika dagegen bezog weniger als früher. Die Ergebnisse der letzten Ernten reichen für den gewöhnlichen Bedarf nicht aus, und mehr ist auch von den nächstfolgenden nicht zu erwarten; werden nun die älteren Vorräthe geräumt, so werden ausgedehntere Anpflanzungen erfolgen müssen.

Nach Flach aus vorjähriger Ernte hielt zu Anfang des Jahres gute Nachfrage an, und die Vorräthe wurden zu guten Preisen geräumt, was auch in Betreff des Säeinsamens der Fall war. Die neue Ernte, welche in Folge ausgedehnter Aussaat größer ausfiel, als die des Vorjahres, befriedigte sowohl in Quantität wie in Qualität. Im Oktober begannen die Anfuhrn, und es wurden dafür recht befriedigende Preise gelöst; diejenigen des neuen Säeinsamens fanden ebenfalls Käufer, miewohl zu weniger guten Preisen.

Die Produktion von Butter und Käse ist quantitativ mit der des Vorjahres zu vergleichen. In Folge geringerer Einfuhr aus Amerika auf den Englischen Märkten waren auf letzteren die Preise gestiegen, was einen erfreulichen Einfluß auf unseren Markt ausübte und den Bauern guten Gewinn einbrachte. Die Preise sind wie folgt zu verzeichnen:

Käse:

Goudaer	33 bis 35	Gulden für 50 Kilogr.,
sogenannter Englischer	34 " 35	" " " "
Lejdener	25 " 26	" " " "
Rumin	19 " 20	" " " "

Butter:

von April bis September ..	62 bis 66	Gulden für 40 Kilogr.,
Herbstbutter	78 " 86	" " " "

Bezüglich des Handels in ausländischen Produkten ist über die hervorragenden Artikel Folgendes zu erwähnen:

Kaffee. Das Jahr begann mit einem Preise von 48 Cents pro ½ Kilogramm für gut ordinär Java. Die Preise hielten sich aber nicht in diesem Verhältniß und gingen nach und nach mit jeder Auktion zurück, mit Ausnahme bloß der Juni-Auktion, welche etwas höher, als die des Mai abließ; in der Oktober-Auktion wurden nur 38 Cents erreicht und am Jahreschluß 34½ Cents für gut ordinär Java notirt, so daß diese Qualität einen Rückgang von 10 Cents pro ½ Kilogramm, mit dem Jahreseröffnungspreise verglichen, erfahren hat. Den vermehrten Zufuhren in Europa war die Nachfrage nicht

vollständig gewachsen, weshalb die Preise unvermeidlich weichen mußten. Von Java-Kaffe wurden 1 314 200 Ballen, wovon 368 000 Ballen für Privatrechnung, importirt, von Westindischem nur 39 300 Ballen gegen das doppelte Quantum des Vorjahres.

Zucker. Roher. Die Anfuhr von Java nehmen in Folge der Aufhebung der differenziellen Rechte in Ostindien und der eigenthümlichen Einrichtung unseres Accisgesetzes von Jahr zu Jahr ab; in 1877 und 1878 betrugen sie durchschnittlich noch 62 000 Tons pro Jahr, in 1879 nur noch 25 000 Tons und in 1880 sogar nur 21 000 Tons, was unser Markt sehr zu bebauern hat, da der weitere Bedarf an roher Waare durch Rübenzucker, theils auch ausländisches Kolonial- (Cuba-) Produkt, gedeckt wurde. Die Anfuhr an roher Waare betrug zusammen

im Jahre 1880	145 000 Tons,
gegen in 1879	150 134 "
" 1878	147 581 "
" 1877	143 944 "

In diesen Mengen sind durchschnittlich 20 000 Tons pro Jahr inländisches Rübenfabrikat und der von Jahr zu Jahr sich mehrende Zufluß von ausländischem Rübenzucker, welcher in 1874 und 1875 durchschnittlich nur 33 000 Tons pro Jahr betrug, im Jahre 1880 aber schon die Höhe von 97 177 Tons erreichte, mit inbegriffen. Hiervon bezogen unsere Zuckerraffinerien

im Jahre 1880	107 000 Tons,
gegen in 1879	113 800 "
" 1878	104 600 "

während die Ausfuhr, einschließlich etwa 9000 Tons inländischen Rübenzuckers,

im Jahre 1880	32 567 Tons,
gegen in 1879	35 297 "
" 1878	48 186 "
" 1877	30 989 "

betrug und fast ausschließlich nach Großbritannien, Belgien und Schweden bestimmt war.

Von raffinirter Waare betrug die Ausfuhr:

im Jahre 1880	64 000 Tons,
gegen in 1879	66 500 "

Davon bezogen:	Großbritannien.....	45 522 Tons,
	Südamerika	8 704 "
	die Schweiz	5 430 "
	Süd-Europa nur	1 935 "

Die Preise von Rohzucker variirten nur wenig; in den ersten Monaten stiegen sie um 1 Gulden, im April dagegen fielen sie um 4 bis 5 Gulden für 100 Kilogramm, im Herbst erhoben sie sich wieder auf ungünstige Rübenenernte-Berichte und am Jahreschlusse standen sie ungefähr ebenso wie am Ende des Vorjahres. In raffinirter Waare war der Umsatz in der ersten Jahreshälfte schleppend, dann aber entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft, und die Fabrikanten hatten Mühe, den Anforderungen zu genügen.

Reis. Die Anfuhr ist ungefähr der des Vorjahres gleich gewesen: 989 000 Ballen gegen 1 Million Ballen in 1879. Die Preise wechselten nur wenig.

Indigo. Java. In den ersten Monaten wurde eine günstige Ansicht über den Artikel gehegt, als aber im März die Anfuhr etwas reichlicher sich stellten und dann die Auktion in England sehr matt abließ, trat hier ein allgemeiner Rückgang von 30 Cents für $\frac{1}{2}$ Kilogramm ein und schwächte die Kauflust. Die Vorräthe in erster Hand häuften sich und erzeugten ein weiteres Sinken, der Art, daß

im September zu 60 Cents niedriger als im Januar abgegeben wurde. Die Maßregel einiger Importeure, ihre Partien in Auktion zu bringen, gab den Preisen einen nochmaligen Druck, und obwohl man nun zu 80 bis 90 Cents unter den Januar-Preisen abzulassen bereit war, blieb das Geschäft doch matt, und in dieser Stimmung schloß das Jahr. Bengals gab ebenfalls Verlust, auch stellte sich heraus, daß in 1879 und 1880 in Calcutta viel zu hohe Preise gezahlt worden sind. Von den hier angeführten 128 Risten wurden nur 40 verkauft.

In Zinn herrschte starke Fluktuation bei steigender Nachfrage und mäßigen Vorräthen. Von 54 Gulden für 50 Kilogramm, womit das Jahr begann, ging der Preis bis auf 60 Gulden zu Ende Januar. In Folge großer Anfuhr aus Australien in London trat später ein Rückgang bis 41 Gulden ein, worauf wieder eine Steigerung bis 56 Gulden folgte und das Jahr zu 54 $\frac{1}{2}$ Gulden für 50 Kilogramm schloß. Die Auktionen der Handel-Maatschappij von Banka-Zinn umfaßten zusammen

116 438 Blöcke, gegen

136 132 " in 1879

Von Billiton-Zinn wurden ...

125 371 " gegen

117 098 " in 1879

importirt.

Gäute. Der Import von Java-Gäuten war recht ansehnlich, und die Nachfrage danach blieb eine gute, mit für die Importeure günstigen, eine Zeit lang sehr hohen Preisen. Inländische Gäute wurden in den ersten sechs Monaten mit 8 bis 10 pCt. weichen den Preisen verhandelt; darauf erfolgte Steigerung bis zur Höhe der Schlußpreise des Vorjahres.

Thee. Der Import von Java-Thee übertraf den des Vorjahres; die Preise hielten sich ziemlich, wenigstens besser als die des Chinesischen Thees, welche einen starken Rückgang erfuhren.

Tabak. Die Javanische Ernte war schwach ausgefallen und von nicht befriedigender Qualität, und die Ernte von Sumatra konnte dafür nur theilweise Ersatz bieten. Das Geschäft im Allgemeinen blieb ungünstig, da auch die Anfuhr aus Amerika nicht den im Vorjahre erhaltenen gleich kamen. Der hohe Deutsche Eingangszoll wirkte im Gegentheile zum Vorjahre auch sehr lähmend auf das Geschäft.

Baumwolle. Der Import, einschließlich der für den Transit bestimmten Sendungen, ist dem des Vorjahres gleich zu stellen. Die Preise richteten sich nach denen der Hauptmärkte und schlossen ungefähr gleich mit denen zu Anfang des Jahres.

Wolle behauptete nicht bloß die 1879er Preise, sondern ging bei lebhafter Frage noch weiter in die Höhe. Auf einen kurz dauernden Rückgang im Juli folgte eine weitere Steigerung, die aber gegen Ende des Jahres, wie gewöhnlich, etwas nachließ.

Palmöl. Der Import war viel bedeutender, als in den Vorjahren, und betrug

3500 Tons,

gegen in 1879

1864 "

" 1878

1243 "

Palmkerne. Import. 5293 Tons,

gegen in 1879

4270 "

" 1878

1780 "

Ernüsse. Import... 4240 Tons,

gegen in 1879

2863 "

" 1878

320 "

Die Preise der vorgenannten drei Artikel waren fortwährend niedrig, niedriger als im Vorjahre.

Von Petroleum stellte sich der Import etwas stärker heraus als in 1879 und ungefähr gleich dem von 1878. Der Preis hob sich

Das Etablissement Hyenoord fuhr fort mit Verbesserung und Ausdehnung seiner Einrichtungen und Lokale und brachte das Meiste, was davon im Vorjahre angeplant worden war, zur Beendigung. Aufträge auf neue große Arbeiten gingen nicht ein, dagegen wurden die für Staatsrechnung erbauten Kriegsschiffe „Ventcoelen“ und „Hefring“ zur vollen Zufriedenheit abgeliefert, die Torpedoboote ihrer Vollenbung entgegen geführt und für den Kreuzer erster Klasse „de Ruyter“ die Aufstellung der großen Compound-Maschine in Angriff genommen. Verschiedene Arbeiten geringeren Umfangs wurden ausgeführt und um, je nachdem Mangel an Arbeit sich einstellte, in regelmäßiger Thätigkeit zu bleiben, an dem für eigne Rechnung in Anbau genommenen Schrauben-Dampfschiffe weiter gearbeitet. Außerdem sind Bestellungen auf Gegenstände zu verschiedenen Zwecken für Gemeinden, Behörden, Eisenbahnen, Fabriken und Dampfschiffahrts-Unternehmungen eingegangen, zum Theil auch ausgeführt und abgeliefert worden. Die Durchschnittszahl der Arbeiter hat 900 betragen, und deren Leistungen und Verhalten verdienen Anerkennung. Die Aktien der Gesellschaft hielten sich auf ihrem Höhepunkte, und der Kranken- und Unterstützungsfonds hatte zu Ende des Jahres 33 748 Gulden in Kasse.

Die Brennereien verkehrten in keiner angenehmen Lage, indem die Preise von Roggen und Gerste im Vergleich mit dem des Malzweins sich zu hoch stellten. Im Spätjahr war das Verhältniß zwar etwas weniger ungünstig, konnte aber doch nicht befriedigen, da das Ausfuhrquantum zu sehr hinter dem der Produktion der letzten Jahre zurückblieb.

Heineken's Aktien-Bierbrauerei-Gesellschaft arbeitete mit einem Personal von 58 Arbeitern das ganze Jahr hindurch mit gutem Erfolge und lieferte soviel, als geschafft werden konnte, was denn auch zu einiger Ausdehnung in Räumlichkeit und Einrichtung führte. Der Absatz, namentlich für den Export nach Deutschland, Belgien, Frankreich, England und überseeischen Ländern, zeigte starke Zunahme und der Jahresabschluß ein befriedigendes Ergebnis.

Die Effigfabriken hatten guten Absatz, denselben waren jedoch, was Schnelleffig angeht, die hohen Malzweinpreise des Spätjahres hinderlich.

Die Bleiweißfabriken konnten auch zufrieden sein; obwohl Deutschland und Belgien ihr wohlfeileres Fabrikat dem hiesigen in Konkurrenz brachten, blieb doch das Letztere wegen seiner vorzüglicheren Qualität gesucht.

Unsere Zuderfabriken hier und in Delfshaven waren ununterbrochen beschäftigt und erfreuten sich guten Absatzes. Diejenige in Delfshaven hat eine Dividende von beinahe 15 pCt. gegeben.

Den Mehlfabriken erwuchs durch beträchtliche Anfuhrn des auf unserm Markte sich wohlfeiler stellenden Amerikanischen Mehls bedeutende Konkurrenz, obgleich das Holländische Weizenmehl das Amerikanische in Qualität übertrifft. Dieser Industriezweig gab in Folge dessen unbefriedigende Resultate.

Letzteres ist auch von den Reis-Schälmühlen zu sagen, welche im Berichtsjahre nur sehr mangelhafte Beschäftigung fanden.

Was das Geschäft in inländischen Produkten angeht, so ist mit Bezug auf Getreide zu berichten, daß die Ernte den gehegten hohen Erwartungen nicht entsprach, und fast alle Gattungen schließlich sowohl qualitativ wie quantitativ viel zu wünschen übrig ließen.

Weizen war noch am besten gerathen und übertraf in Qualität das vorjährige Gewächs bei Weitem. Das Gewicht des weißen Weizens fiel zu 73 bis 78 Kilogramm, das des rothen zu 76 bis 80 Kilogramm pro Hektoliter aus.

Der Ertrag des Roggens ist auf 70 pCt. einer Mittelernte zu schätzen; Qualität meist feucht und unansehnlich in Farbe.

Gerste lieferte reichlichere Ausbeute, als anfänglich gedacht wurde; die Qualität von Sommer- wie Wintergerste fiel aber in Gewicht sowohl als Farbe unbefriedigend aus.

In Hafer konnte der Ertrag, nicht aber das Gewicht den Erwartungen entsprechen.

Buchweizen hatte beim Reifen der Pflanze zu sehr von Hitze zu leiden, als daß eine reiche Ernte, wozu Aussicht bestanden, hätte eingeholt werden können; ein mäßiger Ertrag mit leichtem Korn war das Ergebnis.

Delsamen ist gut gerathen, doch wird dieses Gewächs in unsern südlichen Gegenden nur wenig mehr gebaut, und es ist daher auf unserm Markte von geringer Bedeutung geworden.

Krapp. Das Geschäft blieb träge, und die Preise änderten sich nur wenig. Die Vorräthe befinden sich meist in festen Händen, und Ausgebote erfolgen nur mit Zurückhaltung, weshalb auch die Preise sich behaupten. Die Nachfrage nach Krapp war auch nicht lebhaft, doch liefen die gewohnten Aufträge aus England, Deutschland und Frankreich ein; Amerika dagegen bezog weniger als früher. Die Ergebnisse der letzten Ernten reichen für den gewöhnlichen Bedarf nicht aus, und mehr ist auch von den nächstfolgenden nicht zu erwarten; werden nun die älteren Vorräthe geräumt, so werden ausgedehntere Anpflanzungen erfolgen müssen.

Nach Flach aus vorjähriger Ernte hielt zu Anfang des Jahres gute Nachfrage an, und die Vorräthe wurden zu guten Preisen geräumt, was auch in Betreff des Sälseinsamens der Fall war. Die neue Ernte, welche in Folge ausgedehnter Aussaat größer ausfiel, als die des Vorjahres, befriedigte sowohl in Quantität wie in Qualität. Im Oktober begannen die Anfuhrn, und es wurden dafür recht befriedigende Preise gelöst; diejenigen des neuen Sälseinsamens fanden ebenfalls Käufer, wiewohl zu weniger guten Preisen.

Die Produktion von Butter und Käse ist quantitativ mit der des Vorjahres zu vergleichen. In Folge geringerer Einfuhr aus Amerika auf den Englischen Märkten waren auf letzteren die Preise gestiegen, was einen erfreulichen Einfluß auf unseren Markt ausübte und den Bauern guten Gewinn einbrachte. Die Preise sind wie folgt zu verzeichnen:

Käse:

Goudaer	33 bis 35 Gulden für 50 Kilogr.,
sogenannter Englischer	34 " 35 " " " "
Leydener	25 " 26 " " " "
Rumin	19 " 20 " " " "

Butter:

von April bis September ..	62 bis 66 Gulden für 40 Kilogr.,
Herbstbutter	78 " 86 " " " "

Bezüglich des Handels in ausländischen Produkten ist über die hervorragenden Artikel Folgendes zu erwähnen:

Kaffee. Das Jahr begann mit einem Preise von 48 Cents pro 1/4 Kilogramm für gut ordinär Java. Die Preise hielten sich aber nicht in diesem Verhältniß und gingen nach und nach mit jeder Auktion zurück, mit Ausnahme bloß der Juni-Auktion, welche etwas höher, als die des Mai abließ; in der Oktober-Auktion wurden nur 38 Cents erreicht und am Jahreschluß 38 1/2 Cents für gut ordinär Java notirt, so daß diese Qualität einen Rückgang von 10 Cents pro 1/4 Kilogramm, mit dem Jahreseröffnungspreise verglichen, erfahren hat. Den vermehrten Zufuhrn in Europa war die Nachfrage nicht

vollständig gewachsen, weshalb die Preise unvermeidlich weichen mußten. Von Java-Kaffe wurden 1 314 200 Ballen, wovon 368 000 Ballen für Privatrechnung, importirt, von Westindischem nur 39 300 Ballen gegen das doppelte Quantum des Vorjahres.

Zucker. Roher. Die Anfuhr von Java nehmen in Folge der Aufhebung der differenziellen Rechte in Ostindien und der eigenthümlichen Einrichtung unseres Accisgesetzes von Jahr zu Jahr ab; in 1877 und 1878 betrugen sie durchschnittlich noch 62 000 Tons pro Jahr, in 1879 nur noch 26 000 Tons und in 1880 sogar nur 21 000 Tons, was unser Markt sehr zu bebauern hat, da der weitere Bedarf an roher Waare durch Rübenzucker, theils auch ausländisches Kolonial- (Cuba-) Produkt, gedeckt wurde. Die Anfuhr an roher Waare betrug zusammen

im Jahre 1880	145 000 Tons,
gegen in 1879	150 134 "
" 1878	147 581 "
" 1877	143 944 "

In diesen Mengen sind durchschnittlich 20 000 Tons pro Jahr inländisches Rübenfabrikat und der von Jahr zu Jahr sich mehrende Zufluß von ausländischem Rübenzucker, welcher in 1874 und 1875 durchschnittlich nur 33 000 Tons pro Jahr betrug, im Jahre 1880 aber schon die Höhe von 97 177 Tons erreichte, mit inbegriffen. Hiervon bezogen unsere Zuckerraffinerien

im Jahre 1880	107 000 Tons,
gegen in 1879	113 800 "
" 1878	104 600 "

während die Ausfuhr, einschließlich etwa 9000 Tons inländischen Rübenzuckers,

im Jahre 1880	32 567 Tons,
gegen in 1879	35 297 "
" 1878	48 186 "
" 1877	30 989 "

betrug und fast ausschließlich nach Großbritannien, Belgien und Schweden bestimmt war.

Von raffinirter Waare betrug die Ausfuhr:

im Jahre 1880	64 000 Tons,
gegen in 1879	66 500 "

Davon bezogen:	Großbritannien.....	45 522 Tons,
	Südamerika	8 704 "
	die Schweiz	5 430 "
	Süd-Europa nur	1 935 "

Die Preise von Rohzucker variierten nur wenig; in den ersten Monaten stiegen sie um 1 Gulden, im April dagegen fielen sie um 4 bis 5 Gulden für 100 Kilogramm, im Herbst erholten sie sich wieder auf ungünstige Rübenenernte-Berichte und am Jahreschlusse standen sie ungefähr ebenso wie am Ende des Vorjahres. In raffinirter Waare war der Umsatz in der ersten Jahreshälfte schleppend, dann aber entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft, und die Fabrikanten hatten Mühe, den Anforderungen zu genügen.

Reis. Die Anfuhr ist ungefähr der des Vorjahres gleich gewesen: 989 000 Ballen gegen 1 Million Ballen in 1879. Die Preise wechselten nur wenig.

Indigo. Java. In den ersten Monaten wurde eine günstige Ansicht über den Artikel gehegt, als aber im März die Anfuhr etwas reichlicher sich stellten und dann die Auktion in England sehr matt ablief, trat hier ein allgemeiner Rückgang von 30 Cents für $\frac{1}{4}$ Kilogramm ein und schwächte die Kauflust. Die Vorräthe in erster Hand häuften sich und erzeugten ein weiteres Sinken, der Art, daß

im September zu 60 Cents niedriger als im Januar abgegeben wurde. Die Maßregel einiger Importeure, ihre Partien in Auktion zu bringen, gab den Preisen einen nochmaligen Druck, und wiewohl man nun zu 80 bis 90 Cents unter den Januar-Preisen abzulassen bereit war, blieb das Geschäft doch matt, und in dieser Stimmung schloß das Jahr. Bengal- gab ebenfalls Verlust, auch stellte sich heraus, daß in 1879 und 1880 in Calcutta viel zu hohe Preise gezahlt worden sind. Von den hier angeführten 128 Risten wurden nur 40 verkauft.

In Siam herrschte starke Fluktuation bei steigender Nachfrage und mäßigen Vorräthen. Von 54 Gulden für 50 Kilogramm, womit das Jahr begann, ging der Preis bis auf 60 Gulden zu Ende Januar. In Folge großer Anfuhr aus Australien in London trat später ein Rückgang bis 41 Gulden ein, worauf wieder eine Steigerung bis 56 Gulden folgte und das Jahr zu 54 $\frac{1}{2}$ Gulden für 50 Kilogramm schloß. Die Auktionen der Handel-Raafschapp von Banka-Siam umfaßten zusammen

116 438 Blöcke, gegen
136 132 " in 1879
Von Billiton-Siam wurden ... 125 371 " gegen
117 098 " in 1879

importirt.

Häute. Der Import von Java-Häuten war recht ansehnlich, und die Nachfrage danach blieb eine gute, mit für die Importeure günstigen, eine Zeit lang sehr hohen Preisen. Inländische Häute wurden in den ersten sechs Monaten mit 8 bis 10 pCt. weichen den Preisen verhandelt; darauf erfolgte Steigerung bis zur Höhe der Schlusspreise des Vorjahres.

Thee. Der Import von Java-Thee übertraf den des Vorjahres; die Preise hielten sich ziemlich, wenigstens besser als die des Chinesischen Thees, welche einen starken Rückgang erfuhren.

Tabak. Die Javanische Ernte war schwach ausgefallen und von nicht befriedigender Qualität, und die Ernte von Sumatra konnte dafür nur theilweise Ersatz bieten. Das Geschäft im Allgemeinen blieb ungünstig, da auch die Anfuhr aus Amerika nicht den im Vorjahre erhaltenen gleich kamen. Der hohe Deutsche Eingangszoll wirkte im Gegensatz zum Vorjahre auch sehr lähmend auf das Geschäft.

Baumwolle. Der Import, einschließlich der für den Transit bestimmten Sendungen, ist dem des Vorjahres gleich zu stellen. Die Preise richteten sich nach denen der Hauptmärkte und schlossen ungefähr gleich mit denen zu Anfang des Jahres.

Wolle behauptete nicht bloß die 1879er Preise, sondern ging bei lebhafter Frage noch weiter in die Höhe. Auf einen kurz dauernden Rückgang im Juli folgte eine weitere Steigerung, die aber gegen Ende des Jahres, wie gewöhnlich, etwas nachließ.

Palmöl. Der Import war viel bedeutender, als in den Vorjahren, und betrug

almkerne. Import.	5293	Tons,
gegen in 1879	4270	"
" 1878	1780	"
rdnüsse. Import...	4240	Tons,
gegen in 1879	2863	"
" 1878	320	"

Die Preise der vorgenannten drei Artikel waren fortwährend niedrig, niedriger als im Vorjahre.

Von Petroleum stellte sich der Import etwas stärker heraus als in 1879 und ungefähr gleich dem von 1878. Der Preis hob sich

von seinem niedrigsten Standpunkte im Januar, 8½ Gulden, nach und nach bis auf 14 Gulden im Oktober und wick dann von dieser Höhe wieder zurück bis auf 11½ bis 12 Gulden für 100 Kilogramm zu Ende des Jahres. Im Allgemeinen war das Geschäft in diesem Artikel für die daran Beteiligten als befriedigend zu bezeichnen.

Ausländisches Getreide. Bei großem Bedarf nach der mangelhaften 1879er Ernte und befriedigenden Anfuhrn entwickelte sich ein lebhaftes, gewinnbringendes Geschäft. Die Zufuhren an der Maas betragen:

	in 1880:	in 1879:	in 1878:
	Last.	Last.	Last.
Roggen	80 900	134 823	105 100
Weizen	100 323	103 393	82 450
Gerste	39 903	39 356	38 975
Maiz	28 748	8 259	9 000
Buchweizen, einschl. Gröhe ..	8 088	13 558	11 000
Hafer	17 270	36 042	16 000
Erbsen	2 250	2 759	3 400
Leinsamen	21 969	20 166	18 000

Nachstehende Uebersicht verzeichnet die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel unseres Marktes in den letzten beiden Jahren:

Artikel.	Masstab.	1880.	1879.
Baumwolle, einschl. Transitt	Ballen	99 752	87 900
Blei	Blöcke	454 000	49 000
Fettwaaren: Norwegischer			
Leberthran	Tonnen	1 500	1 700
Palmöl	Centner v. 50 Kilogr.	17 112	37 280
Kokosnußöl	" Fäßchen "	—	800
Harz, Amerikanisches	" Fäßchen "	93 000	56 000
Häute: Ostindische Kuh- und			
Büffel	Stück	192 600	146 000
Westindische		25 000	40 000
Indigo: Javanischer	Risten	1 940	1 331
Bengalischer		128	80
1) Kaffee: Ostindischer	Ballen	1 314 200	1 052 800
Westindischer	"	39 300	70 100
1) Pfeffer	"	8 400	27 500
Petroleum	Fäßchen	215 071	189 850
Quercitron	Ballen	4 450	1 735
1) Reis, Ostindischer	Tonn. v. 1000 Kilogr.	88 346	83 568
1) Spezereten: Ruskatnüsse ..	Kilogramm	869 600	440 900
Macisblüte	"	126 100	123 400
Gewürznelken	"	2 100	38 100
Tabak: Amerikanischer	Fässer	6 268	6 880
verschiedener	Seronen u.	3 838	11 204
Javanischer	Paßen	26 445	56 500
1) Thee: Javanischer	Biertelkisten	41 100	21 900
Chinesischer		14 600	14 600
1) Wolle	Ballen	1 574	—
1) Zinn: bei der Niederl.			
Handel- u. Maas-			
schapp	Blöcke	116 438	186 132
Billiton		125 371	117 098
1) Zucker: Javanischer	Tonn. v. 1000 Kilogr.	23 174	26 658
fremdkolonialer	"	6 221	17 600
Rübenzucker	"	97 177	84 025
Zusammen Zucker	"	126 572	128 278

Die Lage der Schifffahrt blieb im Vergleich mit den Vorjahren im Ganzen genommen unverändert; nur die Fahrt auf Amerika hob

sich, und die Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hatte bessere Ergebnisse; die letztere führte mit ihren Schiffen 37 Reisen aus und beförderte 10 404 Passagiere.

Uebersicht der im Jahre 1880 in Rotterdam einflarirten Seeschiffe.

	Segel- schiffe.	Dampf- schiffe.	Zusammen Schiffe.	Raumgehalt. Kubikmeter
Aus Europa:				
Belgien	1	7	8	11 839
Dänemark	5	1	6	3 128
Frankreich	25	145	170	127 943
Griechenland	1	—	1	294
Großbritannien u. Irland	164	1745	1909	2 300 225
Hansestädte	11	55	66	70 206
Italien	7	15	22	36 323
Niederlande	2	7	9	34 575
Portugal	—	3	3	4 990
Preußen	16	74	90	112 524
Rußland	78	166	244	383 375
Spanien	14	331	345	633 914
Europäische Türkei und Rumänien	—	18	18	38 464
Schweden und Norwegen	40	49	89	61 416
Aus Asien:				
Britische Kolonien	9	2	11	32 136
Niederländische Kolonien	27	12	39	120 510
Aus Afrika:				
Algerien	—	26	26	59 138
Britische Kolonien	2	—	2	1 437
Siberia	3	—	3	1 878
Portugiesische Kolonien ..	5	—	5	4 119
Westküste	23	7	30	31 455
Aus Amerika:				
Argentinien	2	—	2	1 564
Brasilien	7	—	7	8 667
Britische Kolonien	7	3	10	20 061
Chile	5	—	5	9 513
Haiti u. Santo Domingo	23	—	23	21 467
Mexico	15	—	15	11 190
Peru	17	—	17	31 583
Spanische Kolonien	3	—	3	2 762
Uruguay	1	—	1	777
Venezuela und Columbia	8	—	8	6 176
Vereinigte Staaten	242	81	323	707 455
	763	2747	3510	4 891 104

Zusammen:

763 Segelschiffe von	773 465	Kubikmetern	Raumgehalt,
2747 Dampfschiffe „	4 117 639	„	„
3510 Schiffe	von 4 891 104	Kubikmetern	Raumgehalt,
gegen in 1879 3438	„	4 698 837	„

1) Einfuhr in den Niederlanden zusammengekommen.

China.

Bericht über das Theegeschäft Futschaus während der Saison 1880/81.

Die Bedeutung Futschaus als Handelsplatz beruht auf dem Handel mit Thee, dem einzigen erwähnenswerthen Ausfuhrartikel dieses Ortes.

Während daher die Importe nach Futschau, hauptsächlich bestehend in Opium, Baumwolle und Wollewaaren sowie Blei, nur wenig allgemeines Interesse bieten, dürfte das Theegeschäft Futschaus wohl verdienen, in Folgendem einer näheren Betrachtung unterzogen zu werden.

Das Geschäft in Chinesischem Thee ist allmählig dadurch in eine veränderte Lage gekommen, daß die seit einer Reihe von Jahren stets zunehmende Produktion Ostindischen Thees und die gleichmäßig steigende Nachfrage nach demselben auf dem Londoner Markte zu einer kunstgerechten Mischung von geringen Chinesischen, insbesondere Futschau-Theesorten, mit dem kräftigeren Indischen Thee in England als dem Hauptabsatzgebiete geführt, und sich in Folge dessen die Nachfrage nach geringen Chinesischen Theesorten mehr und mehr vergrößert, der Bedarf an den besseren Sorten und deren Preis aber verringert hat und unsicher geworden ist. Qualitäten, die früher auf dem Londoner Markte 25 bis 30 pSt. höhere Preise als die geringen Sorten erzielten, sollen jetzt auf fast gleicher Stufe mit denselben stehen und höchstens 5 bis 6 pSt. mehr bedingen.

Als natürliche Folge dieser stets zunehmenden Nachfrage nach geringen Theesorten hat sich im Laufe der Jahre ein bedeutender Abfall in der Qualität aller besseren Sorten Chinesischen Thees herausgestellt, und es sind jetzt höhere Grade mit wenigen Ausnahmen 40 bis 50 pSt. weniger werth als vor 10 bis 15 Jahren, während geringe Waare ihren Werth behauptet hat und selbst im Preise gestiegen ist. Theesorten, welche früher in London mit 18 bis 30 Pence Sterling das Pfund bezahlt wurden, sind jetzt höchstens 9 bis 17 Pence das Pfund werth.

Dieser so bedeutende Rückgang im Werthe der Waare machte sich am entschiedensten in der Saison 1878/79 geltend, in welcher sich das Resultat des Geschäfts fast durchweg für die Theilnehmenden abschreckend und verlustbringend gestaltete.

Diese Erfahrungen führten in der darauffolgenden Saison 1879/80 zu vorsichtigerem Operiren seitens der Fremden in Futschau, was eine, wenn auch nur geringe Besserung des Londoner Marktes zur Folge hatte. Die im September und Oktober 1879 auf dem letzteren herrschende Spekulationslust erstreckte sich in großem Maßstabe auch auf Thee, so daß, zumal die Spekulation mit geringem Wechsel längere Zeit anhielt, an den meisten, ohnehin wohlfeil eintreffenden Sendungen Thee von Futschau viel, stellenweise bis zu 40 bis 60 pSt., verdient wurde.

In Folge der auf 1879er Thee erzielten bedeutenden Gewinne wurden im Frühjahr 1880 ungewöhnlich große Summen Geldes (soweit es sich erfordern läßt, über 4 Millionen Dollars) zum Ankauf der neuen Ernte ins Innere des Landes geschickt, was nicht nur hohe Preise, sondern auch eine ausnehmend große Produktion erste Ernte verursachte.

Inzwischen hatte sich aber bereits im Februar auf dem Londoner Markte, da die Preissteigerung in London zu erheblichen Verlabungen von Futschau geführt, die frühere matte Stimmung eingestellt, und die Preise waren so bedeutend heruntergegangen, daß die Käufer in Futschau bei Eröffnung der Saison zu Anfang Juni große Vorsicht

und Zurückhaltung an den Tag legten. Das Ergebniß der hierdurch bedingten, wenn auch nicht sehr niedrigen, so doch vernünftigen Preise, des mäßigen Geschäfts und der langsamen Ausfuhr war ein gewinnbringendes Geschäft bei Beginn der Saison in London (im August/September). Als aber in Folge des Sinkens der Preise und der großen Ernte die Verschiffungen größere Ausdehnung annahmen, griff auf dem Londoner Markte aufs Neue eine matte Stimmung Platz, welche bis zur Beendigung der Saison anhielt, ja sogar fortwährend zunahm und trotz der mäßigen, theilweise sehr niedrigen Preise in Futschau Verluste und entmutigende Resultate mit sich brachte.

Diese traurige Lage des Futschauer Theegeschäfts wurde insbesondere durch die sehr bedeutende Zunahme in den Zufuhren Ostindischen Thees von Kalkutta nach dem Londoner Markte herbeigeführt, zumal diese Theesendungen zu ungewöhnlich niedrigen Preisen losgeschlagen und meistbietend versteigert wurden. Nach den von der Londoner Mäcker-Vereinigung herausgegebenen Ausweisen betrug die Einfuhr von Ostindischem Thee im Jahre 1880

45 010 000 Pfund,

gegen 38 484 000 Pfund im Jahre 1879,

und die Ablieferung im Jahre 1880

43 807 000 Pfund,

gegen 35 243 000 Pfund im Jahre 1879.

Schon oben ist darauf hingewiesen worden, welchen Einfluß die Vorliebe des Englischen Publikums für Indischen Thee auf die Natur und das Wesen des Handels in Chinesischem, besonders in Futschau-Thee, hat.

Um der hierin für den letzteren liegenden Gefahr, an Bedeutung zu verlieren, vorzubeugen, müssen zunächst die Preise in Futschau bedeutend wohlfeiler werden. Allerdings fragt es sich dabei, ob die besseren Sorten, welche durch die mächtige Konkurrenz des Indischen Thees am meisten zu leiden haben, zu so niedrigen Preisen, wie der gegenwärtige Londoner Werth es erfordert, produziert und dennoch mit Nutzen auf dem Markte in Futschau verkauft werden können.

Abgesehen davon, daß das vergangene Jahr trotz mäßiger und theilweise sehr niedriger Preise für die Fremden nur ungünstige Ergebnisse aufzuweisen hat, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß auch die Theeleute, beziehungsweise die Signer der Theepflanzungen, selbst schwere Verluste erlitten haben, namentlich auf die besseren Sorten „first crop“-Thee, welche sie vom Beginn der Saison an zum großen Theil übergehalten hatten, bis sich schließlich die Verluste auf ungefähr 30 bis 40 pSt. beliefen.

Trotz alledem wird man, wie man annimmt, für die nächste Saison, um auf dem Londoner Markte Erfolge zu erzielen, in Futschau im Allgemeinen um etwa 20 bis 30 pSt. wohlfeiler als letztes Jahr kaufen müssen. Ob dies möglich sein wird, läßt sich zur Zeit nicht bestimmen, jedenfalls untersteht es aber keinem Zweifel, daß den Chinesen viel weniger Geld zum Ankauf des neuen Thees zu Gebote stehen, die Konkurrenz der Käufer im Innern bedeutend geringer sein wird, und daher aller Wahrscheinlichkeit nach keine hohen Preise für das neue Blatt werden bezahlt werden.

Für die Zukunft des Theehandels von Futschau erscheint es aber auch unerlässlich, daß auf eine Besserung der Qualität des Thees Bedacht genommen wird. Die Chinesen werden also künftighin bei weniger Nachfrage zu wesentlich niedrigeren Preisen mehr Sorgfalt auf die Kultur der Pflanze und die Zubereitung des Blattes und die Manipulationen mit demselben verwenden müssen. In diesem Falle, glaubt man, wird Futschau-Thee gegenüber den Indischen Sorten wieder mehr in Aufnahme kommen, und der Preis der Waare auf dem Londoner Markte sich wieder bessern. Sollte den erwähnten

ist entsprochen werden, so könnte wohl nur eine viel von Futschau-Thee nach Europa zu einer Besserung einer Steigerung des Preises der Waare auf dem führen.

Quantität der Ausfuhr von Futschau-Thee nach den Theilen betrifft, so übersteigt dieselbe während der letzten Jahre die der früheren Jahre.

ausgeführt:

	in der Saison 1880/81. Pfund.	in der Saison 1879/80. Pfund.
.....	71 620 488	gegen 63 717 012
und Neuseeland.	20 989 479	" 13 555 268
den Staaten von		
.....	3 563 045	" 611 432
.....	841 631	" 1 177 908
chinesischen Häfen	9 991 846	" 16 158 410
chinesischen Häfen	3 721 964	" 3 279 773
zusammen.....	110 728 453	gegen 98 499 803.

Im dem oben verzeichneten Quantum der Ausfuhr nach nördlichen chinesischen Häfen sind in der Saison 1880/81 8 145 860 Pfund und in der Saison 1879/80 13 315 945 Pfund Karawanenthe, für Rußland (über Tientsin) bestimmt, und in der Ausfuhr nach südlichen chinesischen Häfen in der Saison 1880/81 612 560 Pfund und in der Saison 1879/80 1 129 436 Pfund Thee, für Australien (über Hongkong) bestimmt, inbegriffen.

Wie sich aus der vorstehenden Aufstellung ergibt, kommen bei der Ausfuhr hauptsächlich Europa und Australien in Betracht.

Die bedeutende Mehrausfuhr nach Australien in der letzten Saison dürfte eine weniger starke Nachfrage für die nächste Saison in Aussicht stellen.

Die Ausfuhr nach Europa ist im Jahre 1880 fast um 8 Millionen Pfund gegen die des Vorjahres gestiegen. Andererseits haben die Gesamtanlieferungen von Thee in London im Jahre 1880 die bedeutende Höhe von 204 198 000 Pfund gegen 198 441 000 Pfund im Jahre 1879 erreicht.

Die Vertheilung der obengedachten Gesamt-Theerausfuhr in den Jahren 1880/81 und 1879/80 auf die einzelnen Theesorten ist aus der hier folgenden Aufstellung zu ersehen.

Ausfuhr von Futschau-Thee nach den Ausweisen des Zollamts.

	Congou. Pfund.	Soukong. Pfund.	Ulong. Pfund.	Par- fümirtes Orangen- Pefoe. (Scented Orange Pefoe).	Par- fümirtes Kaper. (Scented Caper.)	Blumen- Pefoe. (Flowery Pefoe).	Grüner Thee und Sorten (Green and Sorts.)	Zusammen Saison 1880/81. Pfund.	Zusammen Saison 1879/80. Pfund.
.....	65 081 268	4 410 562	430 054	1 381 752	90 000	207 363	19 494	71 620 488	
.....	58 888 585	3 176 129	191 365	1 118 321	86 485	222 793	83 334		63 717 012
und Neuseeland:									
.....	20 809 259	15 342	2 000	127 618	13 834	2 345	19 081	20 989 479	
.....	13 398 970	4 214	275	147 993	1 843	360	1 613		13 555 268
.....	138 297	590 600	—	—	—	—	112 784	841 631	
.....	74 492	9 204 7	—	—	—	—	111 369		1 177 908
.....	995 816	68 586	2 490 154	7 280	500	—	709	3 563 045	
.....	216 204	72 711	316 443	5 949	—	—	120		611 432
n Chinesischen Häfen:									
.....	455 964	8 505	7 167	1 343 930	—	19 887	8 156 393	9 991 846	
.....	1 921 392	6 803	6 820	873 670	—	16 013	13 333 712		16 158 410
n Chinesischen Häfen:									
.....	2 446 339	592 093	481 080	45 880	3 865	86 785	65 922	3 721 964	
.....	2 007 671	323 816	759 994	49 693	3 309	78 273	67 017		3 279 773
Gesamt-Ausfuhr in der Saison 1880/81								110 728 453	
Gesamt-Ausfuhr in der Saison 1879/80.....									98 499 803

Es sei bemerkt, daß bei der Theerausfuhr von Futschau nach Europa

in der Saison 1880/81	61 Dampfschiffe und 6 Segelschiffe,
" " " 1879/80	49 " " 7 "
" " " 1878/79	53 " " 6 "
en, worunter	
1880/81	7 Deutsche Dampfschiffe,
1879/80	3 " "
1878/79	5 " "

Deutsches Handels Archiv.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Erscheint jeden Freitag.
Auftragen und Zusen-
dungen an die Redaktion
wolle man franco oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Der Jahrgang besteht
aus 3 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Ankallen u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

Nr. 42. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von G. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

21. Oktober 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Ermächtigung einer weiteren Preussischen Zollstelle zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs. 409.

Berichte: Großbritannien: Handelsbericht aus Newcastle on Tyne für 1880. 409. — Handelsbericht aus Liverpool für 1880. 418. — Handelsbericht aus Grimsby für 1880. 418. — **Schweden und**

Norwegen: Malmö (Handelsbericht für 1880). 419. — **Italien:** Handelsbericht aus Spezia für 1880. 420. — **Russland:** Handelsbericht aus Riga für 1880. 421. — **Centralamerika:** Guatemala: Handelsbericht aus Coban für 1880. 422. — **Brasilien:** Handelsbericht aus Paranaguá für 1880. 423.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Ermächtigung einer weiteren Preussischen Zollstelle zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs.¹⁾

(Centralblatt f. d. Deutsche Reich Nr. 41.)

Der Königlich Preussischen Zoll-Expedition am Freiburger Bahnhofe in Breslau ist die Befugniß zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs zu anderen als den höchsten Zollsätzen dieser Nummern beigelegt worden.

Berichte.

Großbritannien.

Handelsbericht aus Newcastle on Tyne für 1880.²⁾

Bei Abfertigung des letztjährigen Berichts wurde neben der sich scheinbar anbahnenden allmähigen Wiederbelebung des Handels betont, daß gleichzeitig noch manche Wechselfälle zu gewärtigen sein dürften, ehe hier in Handel und Industrie nach den Schlägen, welche

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1881 II. S. 98 und 265.

²⁾ Wegen des Vorjahres f. Hand. Arch. 1880 II. S. 393.

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

die letzten sechs Jahre gebracht, eine erfolgreich zu behauptende Besserung Platz greifen könne. — Ein Rückblick auf das Berichtsjahr zeigt, daß sich diese Befürchtung in mehrfacher Beziehung bewahrheitet hat. Voreilig gefaßten Hoffnungen auf einen anhaltend befriedigenden Geschäftsgang folgte nur zu bald eine gewisse Enttäuschung: schon mit Eintritt des Frühlings stellte sich heraus, daß der fieberhaften Aufregung, welche im Herbst des Vorjahres, von Amerika ausgehend, den hiesigen Märkten eingeflößt worden war, eine gesunde Basis fehlte. Die Preise fast sämtlicher Erzeugnisse erfuhren im Laufe des Jahres einen scharfen Rückgang von der häufig freilich nur künstlich erreichten Höhe. Immerhin ist aber nicht zu verkennen, daß dem Handel im Allgemeinen eine größere Ausdehnung gegeben worden ist, und daß in manchen Zweigen der hiesigen vielseitigen Industrie eine überaus rege Thätigkeit geherrscht hat. Die Ausfuhr an Steinkohle während des Jahres 1880 war die höchste bisher je hier und an anderen Plätzen erreichte; mit Bezug auf Eisen sind neue Fortschritte sichtbar, und es wurde besonders im Bau eiserner Dampfschiffe Erfreuliches geleistet; die Ausdehnung der Blei- und Chemikalien-Industrie sicherte dem hiesigen District wiederum den Ruf eines der bedeutendsten Centralpunkte. Auch in den meisten sonstigen Industriezweigen wurde den Arbeitern im großen Ganzen geregelte Beschäftigung geboten, welche vor Allem nicht, wie in früheren Jahren, durch Strikes Störungen erlitt; aber, daß diese sonst erfreulichen Verhältnisse zum Nutzen der Produzenten selbst und der hiesigen handeltreibenden Welt geweien, läßt sich weniger behaupten. Der Gang der Geschäfte machte häufig den Eindruck, als gälte es lediglich, einmal getroffene Vorbereitungen für einen großartigen Aufschwung des Handels nur noch nach besten Kräften, trotz verfehlter Speculation, auszunützen. Einen unverkennbar lohnenden Fortschritt jedoch hat der

Handel mit dem Auslande bezüglich der Einfuhren, und besonders von Lebensmitteln, aufzuweisen, ein Geschäftszweig, der, bei der hier stark überwiegenden Arbeiterbevölkerung, mit jedem Jahr an Bedeutung gewinnt, wenn auch die Bezugsquellen nach den jeweiligen Verhältnissen beständig wechseln.

Die Betheiligung Deutschlands im Allgemeinen am hiesigen Handel war wieder eine recht rege, und Deutschland trat für manche Artikel, wie gewohnt, als Hauptabnehmer mit Bezug auf das Ausland ein.

Schiffahrtsbewegung.

Unter dem Einfluß eines im Ganzen belebteren Handels stieg die Anzahl der Schiffe aller Nationen, welche im Berichtjahre den Tynefluß berührten (solche, welche die Tyne als Nothhafen benutzten, ausgenommen) auf

16 301 Fahrzeuge mit 5 855 171 Reg.-Tonnen Gehalt,	
gegen in 1879 15 118 " " 5 282 177 " "	

also um..... 1 183 Fahrzeuge und 572 994 Reg.-Tonnen Gehalt.

Die durchschnittliche Größe der Schiffe erhöhte sich von 349,39 Reg.-Tonnen im Jahre 1879 auf 359,32 Reg.-Tonnen im Jahre 1880.

Auf näheren Küstenfahrten waren davon begriffen 1560 Fahrzeuge von 251 206 Reg.-Tonnen; die durchschnittliche Größe 162 Reg.-Tonnen. Auf Fahrten nach anderen Häfen in Großbritannien und Irland und dem Kontinent zwischen Elbe und Brest waren begriffen 8812 Fahrzeuge von 2 788 485 Reg.-Tonnen; durchschnittliche Größe 316 Tonnen.

Auf weiteren Reisen waren begriffen 5939 Fahrzeuge von 2 815 480 Reg.-Tonnen; durchschnittliche Größe 474 Reg.-Tonnen.

Deutsche Schiffe berührten die Tyne im Jahre 1880 719 von 282 101 Tonnen zu 2000 Pfund, gegen im Jahre 1879 658 von 232 230 Tonnen. Hiervon waren:

Dampfschiffe:	Segelschiffe:
155 mit 112 152 Tonnen,	564 mit 169 949 Tonnen.
gegen in 1879 82 " 71 924 " 576 " 160 360 "	

Es kamen ein Deutsche Schiffe mit Ladung..... 204 (18 Dampfschiffe und 186 Segelschiffe), in Ballast..... 513 (185 " " 378 "), dazu neu gebaut... 2 (2 ").

Es gingen aus Deutsche Schiffe beladen..... 711 (150 Dampfschiffe und 561 Segelschiffe), mit Theilladung oder leer weiter nach anderen Engl. Häfen 4 (2 " " 2 "), nach Reparatur in Ballast..... 2 (2 "), dazu hier verkauft.. 2 (1 " " 1 ").

Auch mit Bezug auf Deutsche Fahrzeuge zeigt sich somit, daß, der allgemeinen Zeitrichtung folgend, die Dampfschiffe mehr die Ueberhand gewonnen haben und die Segelschiffe mehr und mehr verdrängt werden.

Besonders wichtig erscheint die Tyne als Ladehafen. Gestützt auf den hier quantitativ enormen Exporthandel wird den Schiffen fast ohne Ausnahme sofort eine ausgehende Ladung geboten. Einkommen freilich ist hier, da es an geeignetem Hinterland zum Vertrieb der Einfuhren fehlt, aus der Gesamtanzahl der Schiffe nur höchstens die Hälfte mit Ladung zu verzeichnen.

Rheberei.

Zur Tyne gehörten laut Ausweis des Zollamtes am 31. Dezember 1890:

603 Dampfschiffe von 244 220 Reg.-Tonnen Gehalt	
und 427 Segelschiffe " 128 835 " "	

zusammen 1030 Fahrzeuge von 373 055 Reg.-Tonnen Gehalt.

Gegen das Vorjahr zeigt sich dabei ein Abfall von 57 Segelschiffen und 21 727 Reg.-Tonnen, während bei den Dampfschiffen die Anzahl unverändert geblieben, der Tonnengehalt aber um 12 063 Reg.-Tonnen verstärkt ist. Diese beträchtliche Abnahme an Segelschiffen ist einerseits in den ausnahmsweise starken Verlusten, welche die schlimmen Herbststürme mit sich brachten, andererseits in dem Bestreben der Rheber, sich überhaupt der Segelschiffe zu entledigen, zu suchen.

Der Bau eiserner Dampfschiffe hat sich im Laufe der letzten Jahre für den Tyne-Distrikt zu einem der wichtigsten Industriezweige emporgeschwungen. Auf den hiesigen Schiffswerften, von denen 11 im Berichtjahre in Thätigkeit gewesen, ist die Produktionsfähigkeit auf das Höchste angespannt worden. Bei den mäßigen Eisenpreisen ließen sich auch im Berichtjahre wohlfeil einsetzende Dampfschiffe beschaffen, welcher Umstand in Ertheilung von zahlreichen Aufträgen auf neue Schiffe gebührenden Ausdruck fand, zumal seitdem der Getreidehandel in Folge der mangelhaften Ernten in Rußland mehr und mehr auf Amerika angewiesen war. Die bisher zur Uebersührung der Getreidevorräthe aus dem Schwarzen Meer und der Dnieper verwandten Dampfschiffe erwiesen sich meist als unpassend für die transatlantischen Fahrten; manche Englische sowie auch ausländische Schiffsrheber, der neuen Richtung sich anschließend, säumten deshalb nicht, den jetzigen Anforderungen durch Zulegung größerer Dampfer zu entsprechen, und sicherten den hiesigen Werften, weil besonders auf den Bau guter Boote speziell für Ladungszwecke eingerichtet, eine Reihe bezüglicher Kontrakte.

Es wurden im Laufe des Jahres fertiggestellt 109 Dampfschiffe aller Art von 149 082 Reg.-Tonnen Gehalt, was einer Zunahme von 9239 Reg.-Tonnen gegenüber dem Vorjahre gleichkommt. Nach Abrechnung der gebauten Spezialitäten (2 Thurnschiffe, 8 Stahlkanonenboote, 1 Torpedoschiff, sämmtlich vom Werfte des Hauses Ch. Mitchell und Komp.), und weiterer 13 Dampfer für Fährschiffahrt oder Bugfährzwecke, ergeben sich 90 größere seegehende Dampfschiffe von 144 958 Reg.-Tonnen Gehalt oder einer durchschnittlichen Größe von 1610,64 Reg.-Tonnen, gegen nur 1461,82 Reg.-Tonnen in 1879, wodurch die jährlich zunehmende Größe der gebauten Dampfschiffe genügend illustriert wird.

Für Deutsche Rechnung wurden davon nur 2 Dampfer gebaut, nämlich die Schiffe „Asia“ von 1004 Reg.-Tonnen für Hamburg, und „Annie“ von 518 Reg.-Tonnen für Danzig.

Das ausgedehnte Palmersche Etablissement hat wieder die größte Leistungsfähigkeit durch Fertigstellung von 25 Dampfern mit 38 117 Reg.-Tonnen, sämmtlich neu erbaut, neben 96 unter Reparatur gewesenen Dampfern im Laufe des Jahres aufzuweisen.

Die

Schiffsfrachten

waren während des Jahres mit wenigen Ausnahmen keinen über-großen Schwankungen unterworfen; sie behaupteten sich im Durchschnitt auf mittlerer Höhe. Mit Bezug auf Raten nach Deutschen Hafenplätzen ist nur eine kurz anhaltende Steigerung während der letzten Wintermonate, besonders für Dampfer nach Ewinemünde, Neufahrwasser und

Billau, hervorzuheben. Die Frachten nach dem Mittelmeer waren im Ganzen nicht lohnend, was besonders während der letzten drei Monate als gleichzeitig die Rückfrachten knapp wurden, schwer ins Gewicht fiel; während die so beträchtlich gesteigerten Zufuhren von Erzen aus Spanischen Häfen vielen Dampfschiffen lohnende Beschäftigung boten. Letzteres gilt auch für größere Segelschiffe mit Bezug auf Holzfrachten von Quebek und Pensacola.

Steinkohlenförderung und -Ausfuhr.

Dieser für den hiesigen Distrikt wichtigsten und so zu sagen dem ganzen Handel zu Grunde liegenden Industrie blieben im Berichtsjahr Betriebsstörungen, wie solche in früheren Jahren schädigend einwirkten, erpart, seitdem die eingeführte Wandelskala (sliding scale) die wichtige Frage der Arbeitslöhne geregelt hat. Die Kohlenförderung und -Ausfuhr haben abermals eine wesentliche Ausdehnung erfahren. Durch die außerordentliche Konjunktur, welche sich im Vorjahr des Eisenmarkts bemächtigte und eine erstaunlich erweiterte Produktion dieses Materials zur Folge hatte, war auch der Kohlenindustrie eine bis weit in das Berichtsjahr reichende rege Thätigkeit verliehen. Selbst als später der Bedarf an Eisen und in der Folge an Coke nachgelassen, machte sich in der Kohlenförderung kaum eine Einschränkung geltend, da inzwischen in den verwandten Industrien ein allgemein mehr ausgedehnter Verbrauch an Kohle eingetreten war.

	im Januar:	
große Maschinenkohle	8 Schill. — Pce. bis	9 Schill. —
kleine Kohle aus derselben	2 " 6 " " 3 "	
Gas- und Fabrikkohle	6 " — " " 7 "	
kleine Schmiedekohle	6 " 6 " " 7 "	
Coke	15 " — " " 17 "	

Alles nach Sorten für das Ton von 20 Centner, frei an Bord Seeschiff in der Tyne.

Ausgeführt zur See wurden von der Tyne im Jahre 1880 in Tons zu 20 Centnern:

	Kohle:	Coke:
nach einheimischen Küstenplätzen	2 965 749	6 046
nach dem Auslande	4 926 295	233 219
oder überhaupt	7 892 044	289 265
b. h. mehr als im Jahre 1879	729 056	38 188
oder mehr in Prozenten	10,18	18,99.

Hiervon fallen auf Deutschen Häfen

774 422 Tons zu 20 Ctr. Kohle,	
gegen im Jahre 1879	701 302 " " 20 " "
oder mehr in 1880	73 120 Tons zu 20 Ctr. Kohle.
Zunahme in Prozenten	10,43.

Deutschland betheiligte sich also:

an der Gesamttausfuhr von der Tyne mit	9,81 pCt.
" " Ausfuhr nach dem Auslande mit	15,72 "
" " Gesamtproduktion in Northumberland und dem nördlichen Theil von Durham (auf etwa 13½ Millionen Tons geschätzt) mit etwa	5½ "

Die sehr wohlfeilen Seefrachten von der Tyne, nämlich für 100 Kilogramm etwa nur 50 Pfennig nach Hamburg, und 55 bis 60 Pfennig nach den hauptsächlichsten Deutschen Plätzen an der Ostsee, ermöglichen es scheinbar der Newcastle-Kohle, auf den meisten Deutschen Küstenplätzen nach wie vor das Feld zu behaupten.

In fast allen Kohlenzweigen gab es anhaltend regelmäßige Beschäftigung. Schon dieser Umstand allein — indem sich die Förderungskosten z. dabei auf eine größere Produktion vertheilen — mußte den Grubenbesitzern Vortheile schaffen, welche darauf schließen lassen, daß bezüglich der Preise endlich der niedrigste Standpunkt überwunden und der jahrelangen, endlos scheinenden Entwerthung der Kohle Einhalt gethan ist.

Nach amtlichen Ermittlungen zum Zweck der Feststellung der Arbeitslöhne ließen die erzielten Preise im Laufe des Jahres für die Grubenbesitzer in Durham eine Steigerung von 4 Schill. 3 Pce. auf reichlich 4 Schill. 8 Pce., und in Northumberland von 4 Schill. 7 Pce. auf 5 Schill. 3 Pce. pro Ton, für alle Sorten Kohle im Durchschnitt gerechnet, und wie an der Schachtmündung einsehend, also etwa 10 bis 15 pCt. Den Arbeitern kam dadurch nach der Wandelskala im letzten Viertel des Jahres eine Lohnerhöhung von 2½ pCt. zu gut. — Die Marktpreise der Kohle — worin Ueberführungskosten nach dem Fluß von den häufig weit entfernt liegenden Gruben z. eingeschlossen — haben freilich manche Schwankungen erfahren, wenn solche auch lediglich in Spekulantentreifen ihren Ursprung fanden. Die erreichten höchsten Preise beruhten dabei eigentlich mehr auf Imagination und sind wohl nur in vereinzelten Fällen wirklich zur Geltung gelangt. Schon im April zeigte sich, daß die künstlich geschaffenen Preise keinen Bestand haben konnten.

Es galten

	Ende März:	Ende Dezember:
9 Schill. bis 10 Schill. — Pce.,	7 Schill. 6 Pce. bis 8 Schill. 6 Pce.,	
3 " " 4 " — " 2 " — " " 2 " 6 "		
7 " " 7 " 6 " 6 " — " " 7 " — "		
7 " " 8 " — " 5 " 6 " " 6 " 6 "		
18 " " 22 " 6 " 12 " — " " 15 " — "		

Die

Eisen-Industrie,

wenn auch hier mit Hinsicht auf Export von Roheisen von weniger Bedeutung, als im angrenzenden Cleveland-Distrikt, wurde auch noch während der ersten Hälfte des Berichtjahres durch die im vorhergegangenen Herbst aus Amerika übertragene große Konjunktur anregend beeinflusst. Auch trug die starke Nachfrage für den Bau eiserner Dampfschiffe nicht wenig dazu bei, den Ausfall, nachdem der Amerikanische Bedarf nachgelassen, auszuwiegen. Freilich konnte dieses nicht verhindern, daß nach Aufhören der übertriebenen Spekulation die Eisenpreise einen starken Rückgang erfuhren.

Stab- und Winkelisen, im Januar 8 Pfd. Sterl. das Ton geltend, war im Mai bis Juli auf 5½ Pfd. Sterl. zurückgegangen, Schiffsbleche und Platten gleichzeitig von 9 auf 6½ Pfd. Sterl., und es konnte nur für letztere Artikel gegen Ende des Jahres eine Aufbesserung bis 7 Pfd. Sterl. in Folge des ungewöhnlich regen Bedarfs seitens der Schiffswerfte stattfinden. Der Preis von Bessemer-Pamait-Eisen sank allmählich von 130 auf 70 Schill. für das Ton.

Letzteres Produkt, neben anderen Sorten Roheisen, welche aus eingeführten fremdländischen Erzen geschmolzen werden, ist im Berichtjahre besonders stark in den Vordergrund getreten, seitdem in dem Etablishment von W. G. Armstrong und Comp. die Herstellung dieses für die Stahlfabrikation wichtigen Eisens bedeutend ausgedehnt worden ist. Ueberhaupt sind die hiesigen Hoöfen, welche sämtlich unmittelbar am Tynefluß mit bequemen, sicheren Liegeplätzen für die größten Schiffe gelegen sind, mehr auf diese eingeführten fremden Erze angewiesen (in Konkurrenz mit den Cleveland-Hoöfen, welche für die

einheimischen Erze günstiger situiert sind), zumal die Dampfer-Frachtraten nach der Tyne, weil im Verein mit der Kohlen- und Coke-Ausfuhr, sich unvergleichlich wohlfeil stellen.

In den diesjährigen Zufuhren von Eisenerzen ausländischen Ursprungs nach der Tyne: 188 791 Tons, gegen 96 909 Tons im Jahre 1879, aus Spanien, Portugal, Italien und Algier, neben 191 444 Tons zur See herangebrachten Englischen Erzen kennzeichnet sich zur Genüge die eingeschlagene Richtung, welche sich auch weiter bethätigt in der Ausfuhr von Roheisen (oder in diesem Falle meist Hämatit-Eisen) von überhaupt in 1880 81 893 Tons, gegen 33 794 Tons in 1879,

Davon u. a. nach					
Rußland	26 843 Tons,	gegen	7 219 Tons	in 1879,	
den Verein. Staaten					
von Amerika.....	23 937 „	„	1 000 „	„	„
den Niederlanden und					
Belgien	9 690 „	„	1 747 „	„	„
(theilweise für Deutsch-					
land bestimmt),					
nach Deutschland direct					
nur	1 510 „	„	2 900 „	„	„

Ueberhaupt steht zu erwarten, daß die Tyne jetzt auch mit Hinsicht auf den Export von Roheisen eine höhere Stellung einnehmen wird, statt daß bisher in der Hauptsache nur die lokalen anderen Industrien versorgt wurden.

Die Ausfuhr von Walzeisen aller Art betrug 623 720 Centner, oder mehr gegen 1879 201 260 Centner, die Ausfuhr von Gußstücken, Maschinen- und Brückentheilen 328 740 Centner, oder weniger gegen 1879 56 200 Centner. Deutschland theilhaftig sich, angesichts der eigenen Eisen-Industrie, die gegen die hiesige häufig in Konkurrenz auftritt, nur wenig bei der Ausfuhr dieses Materials.

Die um beinahe 50 pCt. gestiegene Ausfuhr von Walzeisen trifft hauptsächlich auf Platten und andere zum Schiffbau verwandte Artikel; selbst nach der Elbe, dem größten Centralpunkt der Schiffbau-Industrie, wurde nicht unbedeutend verschifft, und es bezog außerdem Rußland im Berichtjahre besonders stark.

	von	nach	nach
	überhaupt:	Britischen Häfen:	Rußland:
im Jahre 1880	413 500 Ctr.,	188 620 Ctr.,	85 980 Ctr.,
oder mehr gegen			
das Jahr 1879	163 340 Ctr.,	90 260 Ctr.,	58 300 Ctr.

Der großen Schiffbau-Industrie selbst ist bereits oben spezielle Erwähnung gethan. Es bleibt jetzt zu sehen übrig, in wie weit der hiesige District mit Bezug auf Eisen-Industrie im Allgemeinen der sich mehr und mehr kundgebenden Richtung im Schiffbau, Eisen durch Stahl zu ersetzen, zu folgen vermag, nachdem in Eisenbahnmateriale eine gleiche Bewegung vor einigen Jahren die hiesige Eisen-Industrie unvorbereitet fand. Doch wird jedenfalls noch auf Jahre hinaus Eisen einen gleich wichtigen Platz wie Stahl als Material für den Schiffbau einnehmen.

In den hier zahlreichen und sehr ausgedehnten

Maschinen- und Dampfkessel-Bauanstalten

entwickelte sich in Folge der Anforderungen seitens der Schiffswerfte eine befriedigende, rege Thätigkeit, da auch gleichzeitig für Rechnung hiesiger und auswärtiger Eisenbahnen eine beträchtliche Anzahl von Lokomotiven in Arbeit gegeben wurde.

Ein anderer Nebenzweig der Eisen-Industrie, die

Anker- und Ketten-Schmieden,

früher von Wichtigkeit für den Tyne-District und noch vor einigen Jahren einer großen Anzahl Arbeiter in etwa zwölf Werken Beschäftigung bietend, wird gegenwärtig nur noch von zwei größeren Etablissements fortgesetzt. Die sehr starke Beschränkung im Verbrauch des betreffenden Materials sucht man auf das Ueberhandnehmen der eisernen Dampfschiffe über hölzerne Segelschiffe zurückzuführen. Immerhin hat die Ausfuhr an Ketten und Ankern von 54 200 Centnern, gegen 29 200 Centner im Jahre 1879, einmal wieder eine wesentliche Zunahme aufzuweisen. Jedoch wurden in 1877 noch 95 480 Centner von hier exportirt.

In den

Fleischmelgereien

erstreckte sich die Hauptthätigkeit, wie gewöhnlich, auf die Verarbeitung des eingeführten Spanischen und Griechischen Metalls, neben derjenigen einheimischer Erze. An dem Gesamt-Import zur See von metallischem Blei (Bleiglätte), 33 481 Tons zu 20 Centnern (ein Weniger von 6136 Tons gegen das Vorjahr) theilhaftig sich Deutschland und die Niederlande mit 4739 Tons (gegen 4383 Tons im Jahre 1879). Bei der Ausfuhr von Blei in Mulden, Blechen und Röhren und Bleifarben von überhaupt 37 031 Tons zu 20 Centnern ist bezüglich metallischen Bleis Rußland mit 5547 Tons, und bei Bleifarben die Britischen Häfen, vor Allem London (für die Kolonien, China, Japan etc.) mit 12 259 Tons am stärksten vertreten.

Die Preise schwankten im Laufe des Jahres wiederum stark. Muldenblei, das Ton von 20 Centnern, frei an Bord Seeschiff, im Januar 19½ Pfd. Sterl. gekostet, wuchs im Juni bis auf 14, erhob sich im Juli und August bis auf 16½ und ging schließlich abermals bis auf 15 Pfd. Sterl. zurück.

Von

Kupfer,

welches hier ebenfalls aus ausländischen Erzen, die des Schwefelgehalts wegen auch in den chemischen Fabriken Anwendung finden, gewonnen wird, wurden zur See ausgeführt überhaupt 6374 Tons zu 20 Centnern oder 1010 Tons weniger als im Vorjahre, wofür mit Bezug auf das Ausland, wie gewohnt, Deutschland mit 2184 Tons und die Niederlande, theilweise ebenfalls für Deutschland bestimmt, mit 1947 Tons die Hauptabnehmer gewesen sind.

Die hiesige großartige und einen der wichtigsten Centralpunkte bildende

Chemikalien-Industrie

ist völlig auf der vorherigen Höhe erhalten worden, obgleich auch hier die aus dem Vorjahre herübergeleitete übertriebene Speculation bald als verfehlt erkannt werden mußte und eine Reaction in den Preisen eintrat.

Eingeführt allein zur See wurden an den hauptsächlichsten Rohstoffen für die chemischen Fabriken:

Salz.....	105 445 Tons,	meist von der Englischen Küste
		kommand, nur 5575 Tons zu 20
		Centnern aus Deutschland.
Schwefelerze ..	170 994 „	fast ausschließlich von Spanien
		und Portugal.

Die Ausfuhr zur See von chemischen Produkten aller Art belief sich auf nahezu 5 Millionen Centner, und zwar von den drei wichtigsten Stapelartikeln:

	KrySTALLisirte Soda: Engl. Str.	kalcinirte Soda: Engl. Str.	Chlorkalk: Engl. Str.
überhaupt.....	2 229 600	1 804 980	526 120
davon u. a. nach Deutsch-			
land	326 800	341 180	131 300
Deutschland und den Nie-			
derlanden zusammen	621 220	522 060	235 380
den Verein. Staaten von			
Amerika	256 240	592 800	7 180
einheim. Küstenplätzen ..	977 560	316 680	156 800

Der einheimische Bedarf und die indirekte Verschiffung über andere Englische Häfen beanspruchte von der Gesamtausfuhr dieser drei Artikel also etwa 32 pCt., Deutschland etwa 17½ pCt., oder Deutschland mit Einschluß der Niederlande (weil ein großer Theil der nach den Niederlanden gehenden Sendungen für die Rheinlande bestimmt ist) etwa 30 pCt. und die Vereinigten Staaten von Amerika 19 pCt.

Die verhältnismäßig stärkste Betheiligung Deutschlands fand bei Chlorkalk statt, nämlich mit nahezu 25 pCt. (oder einschließlich der Niederlande fast 45 pCt.) von der ganzen Ausfuhr.

Die Preise aller Chemikalien sanken schnell von der durch Spekulation erreichten Höhe, nachdem der Bedarf Amerikas schon im Frühjahr gesättigt erschien und der Spekulation damit ein Ziel gesetzt war. Dieser Rückschlag brachte einen so niedrigen Standpunkt der Preise, wie kaum je zuvor gekannt, zu Wege, was besonders mit Bezug auf Chlorkalk in die Augen fällt.

	Die Preise zeigten	eine Ent-
	von Februar bis Dezember:	werthung um:
bei krySTALLisirter Soda zu 3½ Pfd. Strl.	zu 2½ Pfd. Strl.	etwa 29 pCt.
(für das Ton von 20 Str.)		
bei kalcinirter Soda:		
1. Soda-Astche zu 1½ Pce.	zu 1¼ Pce.	" 37 "
(pro Grad und Str.)		
2. Raffin. Alkali zu ... 2½ "	" 1½ "	" 29½ "
(pro Grad und Str.)		
bei Chlorkalk zu 8 Pfd. Strl.	" 4½ Pfd. Strl.	" 47 "
(für das Ton von 20 Str.)		

Es wurden von dieser Entwerthung aber nicht so sehr die Fabriken, als vielmehr die hiesigen und ausländischen Kontrahenten betroffen.

Die sonstigen wichtigeren Industriezweige haben in der Ausfuhr z. B. von feuerfesten Ziegeln etwa 29 Millionen, Chamottewaaren (Retorten u.) " 14 827 Tons, Cement " 29 112 " zu 20 Str., Mühl- und Schleifsteinen " 10 968 " u. s. w., eine nicht unbeträchtliche weitere Ausdehnung aufzuweisen. Ein Gleiches ist auch über die Glasfabrikation (Kron- und Flintglas), welche seit mehreren Jahren stark zurückgegangen war, zu berichten; in Gateshead wurden zwei bedeutende Etablissements wieder in Thätigkeit gesetzt.

Der Gesamtwert der Ausfuhr im Berichtjahre von der Tyne nach dem Auslande, und zwar nur an Waaren (Kohle und Coke nicht eingeschlossen), belief sich auf

3 069 282 Pfd. Sterl., gegen 2 404 562 Pfd. Sterl. im Jahre 1879, was einer Zunahme um etwa 27,64 pCt. gleichkommt, und — mit Ausnahme des Jahres 1873, als die Preise mancher Artikel beinahe doppelt so hoch als jetzt standen, — das Beste je hier erreichte Resultat

ist. Es haben hierzu nicht allein die zeitweise gesteigerten Preise, sondern unverkennbar auch die verstärkte Ausfuhr im Allgemeinen beigetragen, was dem hiesigen Distrikt um so mehr zu gute kommt, als alle verschifften Waaren Erzeugnisse hiesigen Gewerbfleißes sind, und in deren meist nur geringem Werthe die Arbeitslöhne häufig den Hauptbestandtheil der Preise ausmachen.

Der Werth der nach dem Auslande verschifften Kohle und Coke ist im Berichtjahre auf gegen 2 Millionen Pfd. Sterling zu schätzen, derjenige der bezüglichen Verschiffungen nach einheimischen Häfen auf etwa 1 Million Pfd. Sterling.

Der

Einfuhrhandel,

über dessen Ausdehnung mit Bezug auf Werthe hier leider keine zuverlässige Zusammenstellungen bestehen, zeigte im Berichtjahre im Ganzen eine Zunahme und erstreckte sich außer auf die bereits erwähnten Rohstoffe, als Eisen- und Kupfererze, Blei, Schwefelerze, Salz u., für die verschiedenen hiesigen Industrien, wie gewohnt, hauptsächlich auf Holz, Getreide, Landesprodukte, Viktualien, Schlachtvieh u., wofür sich hier bei der überwiegenden Fabrik- und Grubenarbeiter-Bevölkerung ein von Jahr zu Jahr sich erweiterndes Absatzgebiet eröffnet.

Im Holzhandel ist nach mehrjährigem Rückgang in der Einfuhr endlich wieder ein Umschlag zu verzeichnen. An Bauholz, Grubenstützen, Dielen, Latten, Fagelbänke u. ergibt die Jahreseinfuhr von überhaupt 228 551 Loads zu 50 Kubikfuß, eine Zunahme um 61 588 Loads gegen das Vorjahr. Die Skandinavischen Länder, Rußland und Amerika versorgen jetzt zum größten Theil diesen Markt; Deutschland war mit 12 233 Loads gegen 9580 Loads im Jahre 1879 vertreten.

Getreide wird dem hiesigen Markt überwiegend vom Auslande zugeführt. Von der Gesamt-Einfuhr an Getreide und Hülsenfrüchten aller Art: 749 321 Quarters zu 8 Bushels, gegen 761 725 Quarters im Jahre 1879, kamen vom Auslande:

545 714 Quarters (gegen 551 598 Quart. im Jahre 1879), von der Engli- (den Küste... 203 607¹⁾ " (" 210 127 " " " ").

Ferner kamen von überhaupt..... 940 920 Str. Mehl (gegen 985 140 Str. in 1879), vom Auslande.... 631 780 " " (" 494 220 " " "), von der Küste.... 309 140¹⁾ " " (" 440 920 " " ").

Für letzteren Artikel hat sich vor Allem für Deutschland mit: 249 140 Str. (gegen 166 460 Str. in 1879)

die Einfuhr gehoben, und zwar um nahezu 50 pCt. Von Mehl allein wurden 16 kleine Dampferladungen an den hiesigen Markt gebracht, wogegen, unter gleichzeitiger stärkerer Betheiligung seitens Amerikas, die Zufuhren aus Englischen Häfen entsprechend abfielen.

Im Getreidehandel im Allgemeinen haben bei den mangelhaften Ernten in Rußland und theilweise auch in Deutschland wesentliche Veränderungen hinsichtlich der Bezugsquellen stattgefunden, wobei auch die im hiesigen Distrikte ziemlich befriedigend ausgefallene eigene Ernte zu berücksichtigen ist.

Weizen. Von eingeführten 356 170 Quarters kam wieder der größte Theil aus Nordamerika, von wo sich die Einfuhr von 25 617 Quarters im Jahre 1878, im Jahre 1879 auf 179 978 Quarters

¹⁾ wovon ebenfalls noch ein freilich nicht zu ermittelnder Theil ausländisches Getreide ist.

einheimischen Erze günstiger situiert sind), zumal die Dampfer-Frachtraten nach der Tyne, weil im Verein mit der Kohlen- und Coke-Ausfuhr, sich unvergleichlich wohlfeil stellen.

In den diesjährigen Zufuhren von Eisenerzen ausländischen Ursprungs nach der Tyne: 188 791 Tons, gegen 96 909 Tons im Jahre 1879, aus Spanien, Portugal, Italien und Algier, neben 191 444 Tons zur See herangebrachten Englischen Erzen kennzeichnet sich zur Genüge die eingeschlagene Richtung, welche sich auch weiter bethätigt in der Ausfuhr von Roheisen (oder in diesem Falle meist Hämatit-Eisen) von

Davon u. a. nach					
Rußland	26 848 Tons,	gegen	7 219 Tons	in 1879,	
den Verein. Staaten					
von Amerika.....	23 937 "	"	1 000 "	"	"
den Niederlanden und					
Belgien	9 690 "	"	1 747 "	"	"
(theilweise für Deutsch-					
land bestimmt),					
nach Deutschland direkt					
nur	1 510 "	"	2 900 "	"	"

Ueberhaupt steht zu erwarten, daß die Tyne jetzt auch mit Hinsicht auf den Export von Roheisen eine höhere Stellung einnehmen wird, statt daß bisher in der Hauptsache nur die lokalen anderen Industrien versorgt wurden.

Die Ausfuhr von Walzeisen aller Art betrug 623 720 Centner, oder mehr gegen 1879 201 260 Centner, die Ausfuhr von Gußstücken, Maschinen- und Brückentheilen 328 740 Centner, oder weniger gegen 1879 56 200 Centner. Deutschland theilte sich, angesichts der eigenen Eisen-Industrie, die gegen die hiesige häufig in Konkurrenz auftritt, nur wenig bei der Ausfuhr dieses Materials.

Die um beinahe 50 pCt. gestiegene Ausfuhr von Walzeisen trifft hauptsächlich auf Platten und andere zum Schiffbau verwandte Artikel; selbst nach der Tyne, dem größten Centralpunkt der Schiffbau-Industrie, wurde nicht unbedeutend verschifft, und es bezog außerdem Rußland im Berichtjahre besonders stark.

	von	nach	nach
	überhaupt:	Britischen Häfen:	Rußland:
im Jahre 1880	413 600 Ctr.,	188 620 Ctr.,	85 980 Ctr.,
oder mehr gegen			
das Jahr 1879	163 340 Ctr.,	90 260 Ctr.,	58 300 Ctr.

Der großen Schiffbau-Industrie selbst ist bereits oben spezielle Erwähnung gethan. Es bleibt jetzt zu sehen übrig, in wie weit der hiesige District mit Bezug auf Eisen-Industrie im Allgemeinen der sich mehr und mehr kundgebenden Richtung im Schiffbau, Eisen durch Stahl zu ersetzen, zu folgen vermag, nachdem in Eisenbahnmateriale eine gleiche Bewegung vor einigen Jahren die hiesige Eisen-Industrie unvorbereitet fand. Doch wird jedenfalls noch auf Jahre hinaus Eisen einen gleich wichtigen Platz wie Stahl als Material für den Schiffbau einnehmen.

In den hier zahlreichen und sehr ausgedehnten

Maschinen- und Dampfkessel-Bauanstalten

entwickelte sich in Folge der Anforderungen seitens der Schiffswerfte eine befriedigende, rege Thätigkeit, da auch gleichzeitig für Rechnung hiesiger und auswärtiger Eisenbahnen eine beträchtliche Anzahl von Lokomotiven in Arbeit gegeben wurde.

Ein anderer Nebenzweig der Eisen-Industrie, die

Anker- und Rettenschmieden,

früher von Wichtigkeit für den Tyne-District und noch vor einigen Jahren einer großen Anzahl Arbeiter in etwa zwölf Werken Beschäftigung bietend, wird gegenwärtig nur noch von zwei größeren Etablissements fortgesetzt. Die sehr starke Beschränkung im Verbrauch des betreffenden Materials sucht man auf das Ueberhandnehmen der eisernen Dampfschiffe über hölzerne Segelschiffe zurückzuführen. Immerhin hat die Ausfuhr an Ketten und Ankern von 54 200 Centnern, gegen 29 200 Centner im Jahre 1879, einmal wieder eine wesentliche Zunahme aufzuweisen. Jedoch wurden in 1877 noch 95 480 Centner von hier exportirt.

In den

Bleischmelzereien

erstreckte sich die Hauptthätigkeit, wie gewöhnlich, auf die Verarbeitung des eingeführten Spanischen und Griechischen Metalls, neben derjenigen einheimischer Erze. An dem Gesamt-Import zur See von metallischem Blei (Bleiglätte), 33 481 Tons zu 20 Centnern (ein Weniger von 6136 Tons gegen das Vorjahr) theilten sich Deutschland und die Niederlande mit 4739 Tons (gegen 4383 Tons im Jahre 1879). Bei der Ausfuhr von Blei in Rußland, Belgien und Bessarabien von über 37 031 Tons zu 20 Centnern ist bezüglich metallischen Bleis Rußland mit 5547 Tons, und bei Bleifarben die Britischen Häfen, vor Allem London (für die Kolonien, China, Japan etc.) mit 12 259 Tons am stärksten vertreten.

Die Preise schwanken im Laufe des Jahres wiederum stark. Rußlandblei, das Ton von 20 Centnern, frei an Bord Seeschiff, im Januar 19½ Pf. Sterl. geltend, wich im Juni bis auf 14, erhob sich im Juli und August bis auf 16½ und ging schließlich abermals bis auf 15 Pf. Sterl. zurück.

Von

Kupfer,

welches hier ebenfalls aus ausländischen Erzen, die des Schwefelgehalts wegen auch in den chemischen Fabriken Anwendung finden, gewonnen wird, wurden zur See ausgeführt überhaupt 6374 Tons zu 20 Centnern oder 1010 Tons weniger als im Vorjahre, wofür mit Bezug auf das Ausland, wie gewohnt, Deutschland mit 2184 Tons und die Niederlande, theilweise ebenfalls für Deutschland bestimmt, mit 1947 Tons die Hauptabnehmer gewesen sind.

Die hiesige großartige und einen der wichtigsten Centralpunkte bildende

Chemikalien-Industrie

ist völlig auf der vorherigen Höhe erhalten worden, obgleich auch hier die aus dem Vorjahre herübergeleitete übertriebene Speculation bald als verfehlt erkannt werden mußte und eine Reaction in den Preisen eintrat.

Eingeführt allein zur See wurden an den hauptsächlichsten Rohstoffen für die chemischen Fabriken:

Salz.....	105 445 Tons,	meist von der Englischen Küste kommend, nur 5575 Tons zu 20 Centnern aus Deutschland.
Schwefelerde ..	170 994 "	fast ausschließlich von Spanien und Portugal.

Die Ausfuhr zur See von chemischen Produkten aller Art belief sich auf nahezu 5 Millionen Centner, und zwar von den drei wichtigsten Stapelartikeln:

	KrySTALLisirte Soda: Engl. Str.	falschirte Soda: Engl. Str.	Chlorkalk: Engl. Str.
überhaupt.....	2 229 600	1 804 980	526 120
davon u. a. nach Deutsch-			
land	326 800	341 180	131 300
Deutschland und den Nie-			
derlanden zusammen	621 220	522 060	235 380
den Verein. Staaten von			
Amerika	266 240	592 800	7 180
einheim. Küstenplätzen ..	977 560	316 680	156 800

Der einheimische Bedarf und die indirekte Verschiffung über andere Englische Häfen beanspruchte von der Gesamtausfuhr dieser drei Artikel also etwa 82 pCt., Deutschland etwa 17½ pCt., oder Deutschland mit Einschluß der Niederlande (weil ein großer Theil der nach den Niederlanden gehenden Sendungen für die Rheinlande bestimmt ist) etwa 30 pCt. und die Vereinigten Staaten von Amerika 19 pCt.

Die verhältnißmäßig stärkste Betheiligung Deutschlands fand bei Chlorkalk statt, nämlich mit nahezu 25 pCt. (oder einschließlicly der Niederlande fast 45 pCt.) von der ganzen Ausfuhr.

Die Preise aller Chemikalien sanken schnell von der durch Spekulation erreichten Höhe, nachdem der Bedarf Amerikas schon im Frühjahr gesättigt erschien und der Spekulation damit ein Ziel gesetzt war. Dieser Rückschlag brachte einen so niedrigen Standpunkt der Preise, wie kaum je zuvor gekannt, zu Wege, was besonders mit Bezug auf Chlorkalk in die Augen fällt.

	Die Preise zeigten	eine Ent-
	von Februar bis Dezember:	werthung um:
bei krySTALLisirter Soda zu 3½ Pfd. Strl.	zu 2½ Pfd. Strl.	etwa 29 pCt.
(für das Ton von 20 Str.)		
bei falschirter Soda:		
1. Soda-Aße zu 1½ Pce.	zu 1¼ Pce.	" 37 "
(pro Grad und Str.)		
2. Raffin. Alkali zu ... 2½ "	" 1½ "	" 29½ "
(pro Grad und Str.)		
bei Chlorkalk zu 8 Pfd. Strl.	" 4½ Pfd. Strl.	" 47 "
(für das Ton von 20 Str.)		

Es wurden von dieser Entwerthung aber nicht so sehr die Fabriken, als vielmehr die hiesigen und ausländischen Kontrahenten betroffen.

Die sonstigen wichtigeren Industriezweige haben in der Ausfuhr z. B. von

feuerfesten Ziegeln	etwa	29 Millionen,
Chamottemaaren (Retorten u.)	"	14 827 Tons,
Cement	"	29 112 " zu 20 Str.,
Mühl- und Schleiffleinen	"	10 963 "

u. s. w., eine nicht unbedeutliche weitere Ausdehnung aufzuweisen. Ein Gleiches ist auch über die Glasfabrikation (Kron- und Flintglas), welche seit mehreren Jahren stark zurückgegangen war, zu berichten; in Gateshead wurden zwei bedeutende Etablissements wieder in Thätigkeit gesetzt.

Der Gesamtwertb der Ausfuhr in der Berichtsjahre von der Tyne nach dem Auslande, und zwar nur an Waaren (Rohle und Coke nicht eingeschlossen), belief sich auf

3 069 282 Pfd. Sterl., gegen 2 404 562 Pfd. Sterl. im Jahre 1879, was einer Zunahme um etwa 27,64 pCt. gleichkommt, und — mit Ausnahme des Jahres 1873, als die Preise mancher Artikel beinahe doppelt so hoch als jetzt standen, — das Beste je hier erreichte Resultat

ist. Es haben hierzu nicht allein die zeitweise gesteigerten Preise, sondern unverkennbar auch die verstärkte Ausfuhr im Allgemeinen beigetragen, was dem hiesigen Distrikt um so mehr zu gute kommt, als alle verschifften Waaren Erzeugnisse hiesigen Gewerbflusses sind, und in deren meist nur geringem Werthe die Arbeitslöhne häufig den Hauptbestandtheil der Preise ausmachen.

Der Werth der nach dem Auslande verschifften Rohle und Coke ist im Berichtsjahre auf gegen 2 Millionen Pfd. Sterling zu schätzen, derjenige der bezüglichen Verschiffungen nach einheimischen Häfen auf etwa 1 Million Pfd. Sterling.

Der

Einfuhrhandel,

über dessen Ausdehnung mit Bezug auf Werthe hier leider keine zuverlässige Zusammenstellungen bestehen, zeigte im Berichtsjahre im Ganzen eine Zunahme und erstreckte sich außer auf die bereits erwähnten Rohstoffe, als Eisen- und Kupfererze, Blei, Schwefelerze, Salz u., für die verschiedenen hiesigen Industrien, wie gewohnt, hauptsächlich auf Holz, Getreide, Landessprodukte, Viktualien, Schlachtvieh u., wofür sich hier bei der überwiegenden Fabrik- und Grubenarbeiter-Versorgung ein von Jahr zu Jahr sich erweiterndes Absatzgebiet eröffnet.

Im Holzhandel ist nach mehrjährigem Rückgang in der Einfuhr endlich wieder ein Umschlag zu verzeichnen. An Bauholz, Grubenstützen, Dielen, Latten, Faßstäben u. ergibt die Jahreseinfuhr von überhaupt 228 551 Loads zu 50 Kubikfuß, eine Zunahme um 61 588 Loads gegen das Vorjahr. Die Skandinavischen Länder, Rußland und Amerika versorgen jetzt zum größten Theil diesen Markt; Deutschland war mit 12 233 Loads gegen 9580 Loads im Jahre 1879 vertreten.

Getreide wird dem hiesigen Markt überwiegend vom Auslande zugeführt. Von der Gesamt-Einfuhr an Getreide und Hülsenfrüchten aller Art: 749 821 Quarters zu 8 Bushels, gegen 761 725 Quarters im Jahre 1879, kamen vom Auslande:

545 714 Quarters (gegen 551 598 Quart. im Jahre 1879), von der Engli-
schen Küste... 203 607½ " (" 210 127 " " " ").

Ferner kamen von
überhaupt..... 940 920 Str. Mehl (gegen 935 140 Str. in 1879), vom Auslande.... 631 780 " " (" 494 220 " " "), von der Küste.... 309 140½ " " (" 440 920 " " ").

Für letzteren Artikel hat sich vor Allem für Deutschland mit:
249 140 Str. (gegen 166 460 Str. in 1879)

die Einfuhr gehoben, und zwar um nahezu 50 pCt. Von Mehl allein wurden 16 kleine Dampferladungen an den hiesigen Markt gebracht, wogegen, unter gleichzeitiger stärkerer Betheiligung seitens Amerikas, die Zufuhren aus Englischen Häfen entsprechend abfielen.

Im Getreidehandel im Allgemeinen haben bei den mangelhaften Ernten in Rußland und theilweise auch in Deutschland wesentliche Veränderungen hinsichtlich der Bezugsquellen stattgefunden, wobei auch die im hiesigen Distrikte ziemlich befriedigend ausgefallene eigene Ernte zu berücksichtigen ist.

Weizen. Von eingeführten 356 170 Quarters kam wieder der größte Theil aus Nordamerika, von wo sich die Einfuhr von 25 617 Quarters im Jahre 1878, im Jahre 1879 auf 179 978 Quarters

1) wovon ebenfalls noch ein freilich nicht zu ermittelnder Theil ausländisches Getreide ist.

und im Jahre 1880 auf 213 309 Quarters gesteigert hat. Dagegen hat sich die Einfuhr in entsprechender Weise vermindert:

	aus Deutsch- land: Quarters.	aus den Sandinav. Ländern: Quarters.	aus Ruß- land: Quarters.
von im Jahre 1878 auf...	65 935	15 958	13 282
im Jahre 1879 auf	34 344	(25 070)	9 283
im Jahre 1880 auf	14 040	7 548	500

wobei der Abfall bezüglich Rußlands namentlich bemerkenswerth ist.

Gerste. An einer Gesamt-Einfuhr von 98 067 Quarters, d. h. 34 489 Quarters mehr als im Vorjahre, nahm Deutschland mit 5872 Quarters, gegen 2883 Quarters in 1879, theil, während aus den Scandinavischen Ländern die Einfuhr von 49 478 Quarters in 1879, auf 80 860 Quarters in 1880 gestiegen ist.

Hafer. Bei der hiesigen guten Ernte zeigen die Zufuhren von überhaupt 147 370 Quarters einen starken Abfall, nämlich von 34 934 Quarters gegen das Vorjahr, wovon Scandinavien und Schottland fast allein betroffen sind.

Erbsen. Eingeführt 37 311 Quarters oder ein Mehr von 7375 Quarters gegen das Jahr 1879, wobei Nordamerika allein mit 21 871 Quarters und einem Mehr von 14 211 Quarters vertreten ist, während Deutschland in 1327 Quarters einen Abfall von 8579 Quarters gegen das Vorjahr zeigt.

Bei Bohnen mit einer Einfuhr von 6164 Quarters verhält es sich mit Bezug auf Deutschland in ähnlicher Weise.

Malz. Von 101 308 Quarters Gesamt-Einfuhr fallen auf Nordamerika allein 96 682 Quarters. Dieses Korn findet hier in den Kohlengruben zur Fütterung der zahlreichen Pferde ausgedehnte Anwendung.

Bei der Einfuhr von anderen Bodenfrüchten u. ist Deutschland jedoch stärker theilhaft; bei Kartoffeln an einem Ueberhaupt von 369 820 Centnern, z. B. mit 219 680 Centnern gegen nur 113 760 Centner im Vorjahre, wofür der Grund in den zurückgehaltenen 1878er Vorräthen, wie im letzten Bericht schon angedeutet, zu suchen ist; ferner bei Zwiebeln an 129 499 Bushels, mit 43 140 Bushels (die Niederlande und Belgien 81 101 Bushels), bei Äpfeln und anderem Obst an 138 406 Bushels freilich nur mit 13 378 Bushels, gegen 35 889 Bushels in 1879 (die Niederlande dagegen mit 112 961 Bushels, gegen 79 275 Bushels), und bei Hefe an 21 311 Centner mit nahezu der Hälfte, nämlich 10 350 Centner.

Dagegen scheint der Importhandel in Viktualien allmählig fast gänzlich in die Hände anderer Nationen übergegangen zu sein.

Mit Speck und Salzfleisch versorgten die Vereinigten Staaten von Amerika allein durch direkte Zufuhren den hiesigen Markt mit 119 678 Centnern, aus einem Gesamt zur See von 182 887 Centnern. Von Käse, 25 297 Centner, kam wie gewohnt mehr als die Hälfte aus den Niederlanden, aber außerdem auch etwa ein Viertel aus Amerika.

Der Butterhandel wird beinahe gänzlich von Dänischen und Schwedischen Produzenten monopolisirt und gewinnt mit jedem Jahr an Bedeutung für den hiesigen Platz. Eingeführt wurden

	zur See überhaupt:	und zwar vom Auslande
im Jahre 1877....	133 465 Ctr.,	131 886 Ctr.,
" " 1878....	177 541 "	175 387 "
" " 1879....	195 591 "	193 146 "
" " 1880....	242 630 "	240 823 "

Davon kamen im Berichtsjahre allein aus Dänemark, Schweden und Norwegen 226 905 Ctr., aus Deutschland nur 3996 Ctr., Däni-

schers werden zur weiteren Hebung dieses wichtigen Handelszweiges die größten Anstrengungen gemacht; so hat beispielsweise eine Dänische Dampfschiffsbereiter auf der Eisenbahn Eiswaggons für die Beförderung der Butter bis Manchester in Fahrt gestellt.

Auch der Handel mit lebendem Schlachtvieh, soweit er ausländische Zufuhren betrifft, bleibt — freilich in Folge der Beschränkungen seitens der Englischen Regierung — beinahe ausschließlich den Dänischen Züchtern überlassen. Im Berichtsjahr war die Einfuhr von fremdem Vieh besonders stark, nämlich

50 757 Kühe und 66 556 Schafe und Schweine,
geg. im Jahre 1879 32 146 " " 39 579 " " "
und zwar mit nur geringfügigen Ausnahmen aus Dänemark und Schweden kommend, was schon einen sehr bedeutenden (und sich jährlich mehrenden) Prozentsatz von den in 1880 überhaupt an den hiesigen Markt gebrachten 92 491 Stück Rindvieh, 386 681 Schafen und 34 409 Schweinen ausmacht.

Es steht zu wünschen, daß Deutschland sich allmählig wieder mehr bei dem hier recht wichtigen Import von Landesprodukten aller Art wird theilhaben können. Wie gesagt, nimmt der Konsum bei der stark vorschreitenden Einwohnerzahl, die mit jedem Jahr durch die sich weiter ausbreitende mannigfaltige Industrie des Distrikts angezogen wird, beständig zu. Es scheint demnach vor Allem dem Einfuhrhandel eine bedeutende Zukunft bevorzusehen, besonders nachdem im Laufe der nächsten Jahre die jetzt in Bau begriffene Tiefwasser-Dockweiterungen, wodurch gerade dem Import neue Vortheile geboten werden sollen, vollendet sein werden.

Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel in Newcastle aus dem Auslande, den Britischen Kolonien und Küstenweise im Jahre 1880, und Antheil Deutschlands an denselben.

Waaren:	Aus Deutschland:	Ueber- haupt:
Äpfel und Birnen	Bushels 13 378	138 406
Äle	Tons —	7 609
Butter	Centner 3 996	242 630
Knochen	Tons —	1 698
Rindfleisch, Schweinefleisch u. Speck	Centner 154	132 887
Gerste	Quarters 5 882	98 067
Bohnen	" 1 826	6 164
Rinde	Tons 10	4 756
Baryt	" 184	789
Geröstetes Schwefelerz	" 7 644	40 096
Käse und Döfen	Stück —	51 436
Kupfer und Kupfererz	Tons 9	7 890
Käse	Centner 25	25 297
Chromerz	Tons 5	1 078
Dielen, Battens und Bretter	Boards 2 715	65 422
Eier	Risten 5 574	34 541
Esparto	Tons —	31 986
Flachs und Berg	" —	108
Mehl	" 12 457	47 046
Guano und anderer Dünger	" —	4 467
Glas	Risten 519	9 058
Hanf	Tons 217	1 087
Heu und Stroh	" 47	191
Pferde	Stück 231	629
Eisen	Tons 850	85 729
Eisenerz	" —	380 235
Blei und Bleiglätte	" 2 088	33 481

Waaren:		Aus Deutschland:	Ueber- haupt:
Latten und Lattenholz	Loads	123	638
Stein	Tons	—	46
Kalkspath	"	—	306
Leinsamen	Quarters	—	2 286
Mineralwasser	Gallons	315	7 030
Weizen	Quarters	—	101 308
Braunstein und Braunstein	Tons	—	1 216
Marmor	"	—	518
Mahagoniholz	"	—	856
Natronsalpeter	"	—	6 000
Zwiebeln	Bushels	43 140	129 499
Del	Tons	63	10 484
Hafer	Quarters	2 959	147 370
Orangen und Zitronen	Risten	6	12 255
Kartoffeln	Tons	10 984	18 491
Phosphorsaure Salze	"	1 449	10 629
Erbsen	Quarters	1 327	87 811
Pyrit	Tons	—	110
Bech	Barrels	—	765
Stuch	Tons	75	3 686
Lumpen	"	557	2 716
Roggen	Quarters	125	237
Samereien	Centner	1 781	10 562
Schafe und Schweine	Stück	—	75 789
Salz	Tons	5 575	105 445
Zucker	"	20	2 867
Spirituosen	"	1	1 088
Stäbe und Fußbodenholz	Loads	1 317	31 359
Robbenfelle	Stück	21 014	119 913
Schmal	Tons	—	347
Silberfand	"	—	5 864
Schwefelerz	"	—	170 994
Dachziegel	"	1	3 743
Theer	Barrels	500	9 048
Talg und Fett	Tons	1	2 426
Widen	Quarters	175	408
Bauholz	Loads	8 201	131 770
Hölzerne Nägel	Stück	—	7 000
Knoppen	Tons	—	49
Wein	"	26	632
Weizen	Quarters	14 040	356 170
Wagenschuh	Loads	68	120
Hölzerne Reife	Tausend	7	17 225
Seife	Centner	10 350	21 811
Zink und Zinkerg	Tons	68	1 563

Ausfuhr der hauptsächlichsten Artikel aus Newcastle nach
überseeischen Ländern und Küstenweise im Jahre 1880, und
Antheil Deutschlands an denselben.

Waaren:		Nach Deutschland:	Ueber- haupt:
Kali u. kalcinirte Soda (Sodaasche) Tons		17 059	90 249
Alc, Wein und Spirituosen	"	1	206
Alaun	"	45	4 199
Spießglanz	"	9	530
Anker und Ketten	"	491	2 710

Waaren:		Nach Deutschland:	Ueber- haupt:
Ammonium	Tons	355	489
Stangenisen und Schienen	"	519	10 511
Baryt	"	1 868	4 615
Rindfleisch, Schweinefleisch u. Speck	"	28	440
Doppeltkohlenfaures Natron	"	406	5 716
Fleischpulver	"	6 565	26 306
Eiserne Bolzen, Mutter, Nägel und anderes Eisenwerk	"	156	2 251
Flaschen	"	—	2 911
Kegnatron	"	121	870
Schlachtvieh und Pferde	Stück	—	313
Cement	Tons	1 116	29 112
Kupfer	"	2 184	6 374
Eisenvitriol	"	172	1 568
Baumwollwaaren, Canevas und Leinenwaaren	"	48	1 764
Eingefalzener Fisch	"	320	332
Erdenwaaren	Körbe	153	4 259
Epom- und Glaubersalz	Tons	—	19
Esparto	"	—	9
Backsteine	"	17 694	87 280
Feuerfester Thon (Chamotte)	"	1 426	7 881
Chamottewaaren	"	3 988	14 827
Mehl	"	—	5 792
Glas	"	183	1 718
Schleifsteine und Mühlsteine	"	1 843	10 963
Getreide	"	132	1 940
Feuerstein, gemahlener	"	161	1 428
Heu und Stroh	"	—	112
Unterschwefligsaures Natron	"	—	9
Eisengußwaaren	"	291	11 422
Lampenruß und Kohlenstaub	"	13	362
Schrot	"	16	805
Leber und Häute	"	107	353
Wieglatte	"	52	534
Lehm, Sand und Steine	"	—	—
Maschinen und Brückenthelle	"	270	5 015
Dünger	"	47	19 453
Magnesia	"	27	284
Natron und Kalisalpeter	"	59	313
Del	"	20	872
Papier	"	5	2 812
Preßkohle	"	—	50
Gips u. c.	"	16	1 081
Rohisen	"	1 510	81 893
Blei in Ruß	"	289	9 137
Eisenplatten, Eisenblech u. Winkel- eisen	"	643	20 675
Stuch und geschlemmte Kreide	"	—	83
Verschiedene Eisenerze und Eisen- schlacken	"	—	32 837
Lumpen und altes Seilwerk	"	—	396
Mennige, Bleiweiß und Farben	"	527	17 623
Häufene Seilwaaren	"	2	96
Abfallisen	"	—	5 991
Blei in Tafeln und Röhren	"	743	8 932
KrySTALLISIRTE SODA	"	16 340	111 480

Waaren:	Tons	Nach Deutschland:	Ueberhaupt:
Seife.....	—	—	281
Spanischer brauner u. gelber Oker ..	"	14	77
Stahl und stählerne Schienen ...	—	—	1 470
Schwefelsaures Natron	"	318	1 112
Zucker und Melasse	"	—	31
Theer, Pech und Harz.....	"	77	1 209
Bauholz	Loads	1	2 439
Einn und Einnplatten	Tons	39	218
Venetianisches Roth (gebrannter Oker).....	"	298	3 225
Draht und Drahtseile	"	2	457

Handelsbericht aus Liverpool für 1880.¹⁾

Es ist in Betreff des hiesigen und des ganzen Britischen Handels eine bedeutende Besserung zu berichten.

Die in früheren Jahren vielfältigen und großen Fallimente sind dem Jahre 1880 ganz fremd geblieben, Geschäfte haben, ohne große Konjunkturen, einen gleichmäßigen Gang gezeigt, und es ist namentlich die Schifffahrt lohnender für die Passagierdampfer gewesen, wie aus der weiter unten folgenden Uebersicht der Auswanderung sich herausstellt.

Die Weizen- und die Kartoffelernte waren lohnend, und der Landmann hat von Schlachtvieh einen guten Ertrag gezogen, namentlich von Schafen. Die große Einfuhr von lebendem und von gesicktem geschlachteten Vieh aus den Vereinigten Staaten von Amerika und Canada hat wenig Einfluß auf die Preise für den hiesigen Konsum gehabt. Gesalzenes Schweinefleisch ist in großen Quantitäten hier eingetroffen.

Von Käse sind Hunderttausende Stück eingeführt worden, und bei ihren niedrigen Preisen haben dieselben die Mittelsorten der sonst weltberühmten Englischen Meiereien gänzlich verdrängt.

Eine vorher noch nie gesehene überaus große Einfuhr von Obst fand in den letzten Monaten des Jahres aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus Canada statt. In einer Woche wurden im Ganzen 44 352 Fässer und Kisten Obst hier eingeführt, die durch schnelle Beförderung im Laufe von vierzehn Tagen vom Einschiffungsplatze in den hiesigen Konsum übergingen und bei ihrer Wohlfeilheit ein großer Segen für die arbeitenden Klassen wurden.

Die immer sich vergrößernde Dampfschiffsverbindung versiebt den hiesigen Hafen mit Südfrüchten zu nie zuvor gesehenen niedrigen Preisen.

Die verschiedenen leitenden Industrien unserer Insel waren mit Ausnahme von Unterbrechungen durch Strikes in sehr lohnender Thätigkeit. Die Baumwoll-Industrie leidet bedeutend durch diese Unterbrechungen, kann indeß immer noch den Anforderungen für den Export nach anderen Welttheilen genügen.

Die Spekulation hat sich, wenn auch den Operationen in Waaren nicht ganz entzogen, mehr auf Aktien, sowohl hiesiger als fremder Eisenbahnunternehmungen, geworfen, die leider wenig Aussicht geben, für die jetzt Betheiligten lohnend zu werden, während die „Gründer“ sich mit ungemein großem Gewinn herausziehen.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 20.

Schifffahrt.

Die Zahl der hier im vergangenen Jahre eingelaufenen Schiffe stellt sich, verglichen mit 1879, wie folgt:

	Eingegangen:		Ausgegangen:	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1880.....	5348	4 966 607	4878	4 820 854
1879.....	4887	4 623 231	4504	4 473 382
Zunahme	461	343 376	374	347 472

Deutsche Schiffe liefen im vergangenen Jahre ein:

229	von 98 002,90 Tonnen,
gegen 179	" 70 841,28 " in 1879.

Zunahme 50 Schiffe von 27 161,62 Tonnen Gehalt.

Von jenen 229 Schiffen waren 3 hier angeliefert. 11 Deutsche Schiffe kamen in Ballast ein, 1 leer, 1 solches wurde hier verkauft. Ausgegangen sind von den übrigen 228 Fahrzeugen im Berichtjahre 214, davon 92 mit Salz, 24 in Ballast. Am Jahreschlusse waren 14 Deutsche Schiffe im Hafen.

Die Schifffahrt von Liverpool nach Deutschen Häfen und zurück betrug:

	einwärts:		auswärts:	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1880.....	147	86 493	150	88 229
1879.....	121	70 794	121	69 828
Zunahme	26	15 699	29	18 401

In Ballast kamen im Jahre 1880 aus Deutschland 3 Schiffe, und in Ballast gingen in dem nämlichen Jahre dorthin 7 Schiffe.

Ueber die Thätigkeit der Schiffswerfte Liverpools in 1880 ist, wie in 1879, eine bedeutende Besserung zu berichten, obgleich in den ersten drei Monaten jenes Jahres eine Abnahme im Bauen von Schiffen stattfand, hervorgerufen durch die am Schlusse des Jahres 1879 eingegangenen Kontrakte und das Steigen der Eisenpreise. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß der bestehende Tonnengehalt dem sich vermehrenden Handel Liverpools nicht entsprach, und neue Kontrakte wurden abgeschlossen. Hierzu kam noch die verringerte Nachfrage von Amerika nach Eisen, welche eine Preiserniedrigung der Baumaterialien hier zur Folge hatte, und es wurden um die Mitte des Jahres Preise zu denselben Preisen gebaut, wie in 1879. Im Juni war der Preis für neue eiserne Segelschiffe 10½ bis 11½ Pfd. Sterl. pro Register-Tonne Netto und für Dampfschiffe 10 Pfd. Sterl. pro Tonne Tragfähigkeit einschließlich Maschinen.

Wenn im März des gegenwärtigen Jahres 1881 Schiffe von etwa 650 000 Tonnen Gehalt in England im Bau begriffen waren, muß in Betracht gezogen werden, daß im Jahre 1879 ungefähr 100 000 Tonnen weniger gebaut wurden, als in 1878. Dazu kommt noch der immer mehr zunehmende Import von Vieh aus Amerika und Canada, welcher sich als lohnenswerth erweist und den Bau von großen, speziell für diesen Zweck konstruirten Booten veranlaßt, und schließlich muß auch der enorme Verlust von Schiffen im letzten Jahre in Rechnung gebracht werden, welcher nicht weniger als 300 000 Tonnen betrug.

Zu Ende des Jahres erhöhte sich der Preis der Schiffe, da die Schiffbauer ihre Werfte voll hatten. Eiserne Segelschiffe, alle von großem Tonnengehalt, wurden zu 12 Pfd. Sterl. 12 Schill. bis 13 Pfd. Sterl. pro Tonne gebaut. Sogar dieser Preis ist noch lohnenswerth, überhaupt wenn dieselben so konstruirt werden, daß sie mit wenig Tiefgang die flachen Häfen in Central- und Südamerika befahren, welche von tiefgehenden Schiffen nicht besucht werden können.

Alle eiserne Schiffe brachten ebenfalls bessere Preise als in 1879. Für diejenigen, welche in den Jahren von 1870 an gebaut wurden 10 bis 11 Pfd. Sterl. bezahlt, für die von 1864 bis 1870 gebauten 8 bis 9½ Pfd. Sterl., und für die von 1860 bis 1864 gebauten 7 bis 8 Pfd. Sterl. pro Tonne.

Im Bau hölzerner Schiffe zeigt sich abermals eine Abnahme; die wenigen, welche verkauft wurden, brachten 6 bis 6½ Pfd. Sterl. pro Tonne.

Stahl, welcher sich beim Schiffbau sehr bewährt, kommt in demselben immer mehr in Gebrauch, wird jedoch meist nur für Dampfer verwandt.

Salzhandel.

Die Salzausfuhr ist im verfloffenen Jahre größer denn je gewesen. Die Preise waren mittelmäßig, und es fand eine gute, sich erhaltende Nachfrage statt. Es ist daraus zu schließen, daß die Preise im Jahre 1881 steigen werden.

Die im Berichtjahre stattgefundene Ueberschwemmung der Salzwerke bei Northwich wird die Ausbeute von „feinem Amerikanischen Salz“ sehr beschränken.

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika zeigt nur eine geringe Zunahme; die südlichen Häfen bezogen mehr als die nördlichen, und dieses findet seinen Grund wohl darin, daß die von hier nach Canada gefandten größeren Quantitäten Salz nach den Vereinigten Staaten weiter befördert wurden.

Nach Ostindien fand abermals eine Zunahme in der Ausfuhr statt, hauptsächlich nach Rangoon. Mit Rücksicht darauf, daß am Ende des letzten Jahres wenig Salz dort vorrätig war, wird eine gute Nachfrage erwartet.

Die Preussischen Häfen, hauptsächlich Danzig, haben größere Quantitäten Salz bezogen.

Steinsalz erzielte nur niedrige Preise, da jedoch der Vorrath durch das oben angeführte Sinken des Landes bei Northwich sehr geschnitten werden wird, steht eine Besserung derselben in Aussicht.

Holzhandel.

Der Holzhandel hat im verfloffenen Jahre ein sehr günstiges Resultat geliefert. Niedrige Preise hier im Frühjahr hielten die Zufuhren von den Verschiffungsplätzen zurück, und bei den großen Bauunternehmungen, die durch wohlfeile Preise der Baumaterialien angeregt wurden, waren die Importeure in den Stand gesetzt, lohnende Preise für die einlaufenden Zufuhren zu erzielen.

Die Einfuhr stand durchschnittlich 58 pCt. über der von 1879, und 8 pCt. über dem Durchschnitt der letzten sieben Jahre; der Verbrauch, wenn auch 25 pCt. größer als 1879, blieb jedoch 2 pCt. über dem Durchschnitt der letzten sieben Jahre zurück. Der Vorrath ist nun 13 pCt. größer, als der der letzten sieben Jahre. In den Amerikanischen Häfen ist der Vorrath jedoch nur klein, und es wird die Einfuhr von dort bis zum Sommer auch nur gering sein. Man sieht einer weiteren Besserung im Holzhandel entgegen, obgleich der Vorrath beträchtlich ist.

In Canadischen und anderen Nordamerikanischen Hölzern ist die Einfuhr über die der letzten zwei Jahre gestiegen; der Verbrauch hat sich ein wenig vermehrt, dennoch ist der Vorrath größer als letztes Jahr. Die Preise waren während des ganzen Jahres hoch, und das Geschäft in diesen Holzarten war ein lohnendes.

Der Holzhandel mit Nordeuropa ist um 57 pCt. über das Vorjahr gestiegen. Fichtene Balken wurden in großen Quantitäten von Danzig importirt, und diese haben bei niedrigen Preisen mit Amerika

nischem Fichtenholz konkurriert. Der Verbrauch war groß; dennoch genügt der Vorrath, den Winterbedarf zu befriedigen.

Die hohen Preise von Quebec-Fichtenholz haben ebenfalls eine bedeutende Einfuhr in diesem Artikel von der Ostsee herbeigeführt, welcher zu guten Preisen schnellen Absatz fand.

Alle anderen Hölzer von der Ostsee wurden in demselben Maßstabe importirt und erzielten gute Preise.

Baumwolle.

Das Jahr eröffnete mit hohen Preisen, sowohl in Rückwirkung der guten Geschäftslage in Manchester und der fortgesetzt großen Einkäufe seitens der Spinner, wie auch des verhältnismäßig kleinen Vorraths hier am Platze.

Bis in das Frühjahr hinein blieb die Tendenz der Preise eine steigende und zwar auf Grund derselben Einwirkungen. Mit Eintritt des Frühjahrs machte sich eine Anhäufung der Vorräthe auf hiesigem Platze geltend, und da auch die Spinner überreichlich mit Rohmaterial versehen waren, so konnte ein empfindlicher Rückgang der Preise nicht verhindert werden, obwohl die Geschäftslage in Lancashire fortwährte, sich einer gesunden Entwicklung zu erfreuen.

Die im Laufe des Sommers allmählich eintretende Verringerung der Vorräthe mußte die Preise befestigen und erhöhen, und das im Verein mit der um sich greifenden Befürchtung, daß die Versorgung dieses Platzes bis zum Eintritt der neuen Ernte in Amerika den Bedürfnissen nicht entsprechend sein würde. Wäre die in Aussicht stehende neue Amerikanische Ernte nicht eine so sehr frühzeitige gewesen, so hätten diese Umstände einen entschieden stärkeren Einfluß auf die Preise ausüben müssen. Die großen Ernteschätzungen brachen mit Anfang des Herbstes jenen Bedenken die Spitze ab, bis im November die Nachrichten über Frost und fortgesetzt schlechtes Wetter in Amerika, wodurch die neue Ernte erheblich beschädigt werden mußte, eine umfangreiche Spekulation ins Feld riefen und auch in Manchester ein bedeutendes Geschäft für Ostindien und China zur Entwicklung gelangen ließen.

Das Jahr 1880 schloß mit verhältnismäßig hohen Preisen und der Ansicht, daß die Baumwoll-Industrie überall in der Welt, mit vielleicht einziger Ausnahme Rußlands, sich in einer gesunden, prosperirenden Lage befinde und daß sie volle Preise für das Rohmaterial bezahlen könne.

Der Import dieses Hafens im Jahre 1880 betrug 3 390 690 Ballen. Davon wurden 3 012 250 Ballen für den Konsum gekauft und 340 420 Ballen exportirt. Der wöchentliche Konsum Lancashires wurde mit 59 010 Ballen beziffert, und das Jahr schloß mit einem Vorrath von 447 960 Ballen auf hiesigem Markte ab.

Palmkerne.

Der Import betrug im abgelaufenen Jahre etwa 30 000 Tonnen, wovon 20 000 Tonnen seitens des einheimischen Konsums genommen wurden und 10 000 Tonnen für den Export, worunter in diesem Falle ausschließlich die Ausfuhr nach Deutschland zu verstehen ist, Verwendung fanden.

Daß Liverpool seine Stellung als ein maßgebender Markt für diesen Artikel behaupten kann, wiewohl Deutschland das größte Konsumfeld für denselben bildet, — denn man nimmt an, daß die Gesamt-Industrie Europas jährlich 110 bis 120 000 Tonnen erfordert, wovon 50 000 Tonnen auf Deutschland, 35 000 Tonnen auf Frankreich, 30 000 Tonnen auf England kommen, — ist lediglich dem Umstande zu verdanken, daß erstens diesem Hafen durch die regelmäßigen wöchentlichen Dampfer eine enge Verbindung mit der Westküste Afrikas

gesichert bleibt, und zweitens die niedrigen Frachten, welche diese Dampfer nehmen, sowie die ebenfalls niedrigen Frachten von hier nach Hamburg und Rotterdam den Segelschiffen die Konkurrenz erschweren.

Der Artikel hat in der letzten Hälfte des abgelaufenen Jahres einen sehr starken Preisrückgang erfahren, wie solcher durch den schlechten Gang der einschlägigen Industrie auch nur gerechtfertigt war.

Palmöl.

Der Import dieses Hafens betrug im abgelaufenen Jahre 71 929 Fässer oder etwa 35 bis 40 000 Tonnen. Davon ist jedenfalls die Hälfte, wenn nicht mehr, exportirt worden, doch ist eine genauere Statistik darüber nicht zu geben. Es partizipirt Deutschland an der Ausfuhr von hier nur zu einem verschwindenden Theile; Belgien und die Niederlande sind in dieser Beziehung die maßgebenden Faktoren. Das Geschäft war schleppend und in jeder Beziehung unzufriedenstellender Natur.

Auswanderung.

Die Auswanderung über Liverpool hat im verfloffenen Jahre bedeutend über die des Jahres 1879 zugenommen. Im Ganzen verließen 183 502 Personen den hiesigen Hafen, gegen 117 914 Personen in 1879, somit im Jahre 1880 65 588 Personen mehr. Die Nationalität der Auswanderer stellt sich wie folgt: 74 969 Engländer, 1811 Schotten, 27 986 Irländer, 74 115 Fremde.

Handelsbericht aus Grimsby für 1880.¹⁾

Die Spezialitäten der Handelsbewegung des hiesigen Platzes im Jahre 1880 finden sich in den unten folgenden Uebersichten verzeichnet. Die Vergleichung mit dem vorhergegangenen Jahre giebt Anlaß zu den nachstehenden Bemerkungen.

Einfuhr.

Die Einfuhr von Getreide, welche 53 786 Tons 9 Etr. betrug, war kleiner, als im Vorjahre, in welchem sie 84 249 Tons 17 Etr. erreichte, statt welchen letzteren Quantum im vorigen Jahresbericht irrthümlich 384 247 Tons 17 Etr., also 300 000 Tons zu viel, angegeben sind.

Von Samereien wurden 3908 Tons weniger als im Jahre vorher importirt, was darin seinen Grund hat, daß beinahe alle Delmühlen außer Arbeit stehen, weil die Produktion von Del und Delfischen in Amerika so viel wohlfeiler ist, daß bei den niedrigen Dampf- und Segelschiffsfrachten die Produktion in England jener gegenüber zu kostspielig und deshalb aus dem Markte verdrängt worden ist.

Eisen zeigt eine Mehrimportation von 4621 Tons, durch höhere Preise dieses Artikels auf dem Englischen Markte herbeigeführt.

Butter, Kartoffeln und Glas erschienen früher nicht unter unseren Einfuhrartikeln. Erst im verfloffenen Jahre ist Butter aus Dänemark, den Niederlanden und Deutschland, sind Kartoffeln aus Deutschland und den Niederlanden, und Glaswaaren aus Belgien, und zwar in bedeutenden Mengen zur Einfuhr gelangt.

Eis zeigt Mehrimportation von 6806 Tons, und es ist der Mehrverbrauch dieses Artikels durch die Ausdehnung unserer Fischerei herbeigeführt worden.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Deutsches Hand. Arch. 1880 I. S. 60.

Die Einfuhr von Fisch hat sich um 2185 Tons vermehrt, hauptsächlich durch den zunehmenden Andrang der Niederländischen Fischfahrzeuge in dem hiesigen Hafen.

Hölzer aller Art, Pflanzen und Bretter wurden wegen schlechter Zeit im Jahre 1879 nur in sehr beschränktem Maße eingeführt, und unsere Vorräthe zu Anfang des Jahres 1880 waren sehr klein. Die besseren Geldverhältnisse im Inlande veranlaßten einen starken Begehr, weshalb die Ankäufe sehr groß waren und auch die Vorräthe bedeutend sind.

Ausfuhr.

Von Steinkohle sind 100 152 Tons mehr als im Vorjahre exportirt worden, und dieses Plus rührt hauptsächlich daher, daß verschiedene im Jahre 1879 zur Verladung der Waare in Newcastle abgeschlossene Russische und Schwedische Kontrakte im vorigen Jahre durch Verendung ab hier zur Ausführung kamen.

Die Ausfuhr von Baumwolle, wovon im Vorjahre nichts importirt wurde, beschränkte sich auf den lagernden Rest aus dem Jahre 1879.

Eisen war wieder mehr in Begehr, und da die Preise lohnend waren, so fand in dem Artikel ein Mehr-Export von 3684 Tons statt. Del ist jetzt ganz vernachlässigt. Aus Amerika wird Alles das bezogen, woran früher unser Hafen einen Theil hatte. Es sind augenblicklich nur noch zwei Delmühlen hier im Gange, und deren Produkt geht entweder nach Hull oder nach London, weil das Quantum zu klein ist, um Verladungen ab hier nach dem Auslande zu bewerkstelligen.

Die Verladungen von Salz haben ebenfalls abgenommen, weil Dampf- und Segelschiffe ab Liverpool, wo das Salz 6 Schillinge pro Ton wohlfeiler ist als hier, zu sehr niedrigen Frachten Ladungen nehmen.

Stückgüter zeigen, gegenüber dem Vorjahre, eine Verminderung um 47 Ladungen, welche darin ihren Grund hat, daß nach Kronstadt, Rarva und verschiedenen Häfen in Norwegen und Schweden keine Dampfschiffe expedirt werden.

Der Gesamtwert der Ausfuhr war 7 231 606 Pfd. Sterl., also 107 490 Pfd. Sterl. weniger als im Jahre 1879, in welchem der entsprechende Werth 7 339 036 Pfd. Sterl. betrug. Es liegen keine Data vor, durch welche dieser Unterschied erklärt werden kann; wahrscheinlich liegt er in den verminderten Verladungen der Stückgüter.

Menge der Ein- und Ausfuhr im Jahre 1880.

1. Einfuhr.

Getreide aller Art.....	53 786 Tons 9 Etr.
Samereien: Leinsamen.....	493 " — "
andere Samen	282 " — "
Eisen, Schwedisches	7 559 " — "
Eisenerz	345 " — "
Butter.....	7 613 " 1 "
Kartoffeln	16 919 " 16 "
Eis	36 406 " — "
Fisch	50 000 " — "
Glas	19 398 Pakete.
Hölzer aller Art: Fichten, Eichen	80 640 Loads.
Pflanzen und Bretter	152 261 "
Andere Sorten nicht spezifizirt....	3 864 "
Raufmannsgüter	490 Ladungen.

2. Ausfuhr.

Steinkohle	357 227 Tons.
Baumwolle	1 283 Ballen.
Eisen: Eisenbahnschienen	4 488 Tons.
Roheisen	1 911 "
Stangeneisen	349 "
Schafwolle	4 001 Ballen.
Maschinen	14 118 Stüd.
Salz	1 196 Tons.
Stückgüterladungen:	
Nach kontinentalen Häfen	478 Ladungen.
" Ostindien	5 "
" Nordamerika	3 "

Schiffsverkehr im Jahre 1880.

1. Auswärtige Fahrt.

	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Mit Ladung	1381	427 503	1094	381 624
In Ballast	73	16 898	210	52 437
Zusammen	1454	444 401	1304	434 061

2. Küstenfahrt.

	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Mit Ladung	1246	81 538	1376	81 538 (?)
In Ballast	1002	120 865	814	104 350
Zusammen	2248	201 903	2190	185 888 (?)

Die mit Ladung eingekommenen und von hier ausgegangenen Schiffe führten folgende Flaggen:

	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Britische	559	216 515	424	182 134
Russische	95	28 952	81	23 281
Deutsche	99	30 801	111	34 431
Schwedische	154	41 795	163	44 065
Norwegische	144	37 509	105	32 805
Dänische	51	9 658	44	9 283
Niederländische	124	10 584	4	821
Französische	151	48 924	152	49 696
Italienische	2	1 039	5	2 718
Oesterreichische	1	589	5	2 390
den Vereinigt. Staaten				
von Amerika	1	1 137	—	—
	1381	427 503	1094	381 624

Deutsche Schiffe kamen überhaupt 125 an, von ihnen 118 Segelschiffe und 7 Dampfschiffe, und darunter 7 Fahrzeuge (6 Segelschiffe und 1 Dampfschiff) in Ballast, 11 Segelschiffe leer, 5 solche in Haverei, von denen 1 condemnirt wurde. 1 Deutsches Segelschiff war aus dem Jahre 1879 hier in Winterlage geblieben. Deutsche Schiffe liefen 124 aus, und zwar 117 Segelschiffe und 7 Dampfschiffe, von ihnen 4 (3 Segelschiffe und 1 Dampfschiff) in Ballast und 5 (4 Segelschiffe und 1 Dampfschiff) leer. 1 Deutsches Segelschiff blieb in Winterlage. Fast alle Deutschen Fahrzeuge gingen mit Steinkohle aus.

Die hiesige Reederei zählte Ende 1880 659 Schiffe von zusammen 58 497 Register-Tonnen, und zwar 623 Segelschiffe von

49 479 Reg.-Tonnen und 36 Dampfschiffe von 9018 Reg.-Tonnen. Im Jahre 1880 sind von hiesigen Fahrzeugen verloren gegangen 13 von 1182 Register-Tonnen, nämlich 11 Segelschiffe von 880 Register-Tonnen und 2 Dampfschiffe von 302 Register-Tonnen; dagegen sind durch Anlauf und Neubau hinzugekommen 35 Fahrzeuge von 2122 Register-Tonnen, und zwar 30 Segelschiffe von 1865 Register-Tonnen und 5 Dampfschiffe von 257 Register-Tonnen.

Schweden und Norwegen.

Malmö.

(Handelsbericht.) Malmö ist eine bedeutende Handels- und Fabrikstadt, was die Volksmenge betrifft, die dritte Schwedens. Die Einwohnerzahl war zu Ende des Jahres 1880 37 685. Die Stadt ist von Kanälen umgeben, welche bis zu einer Tiefe von 11 Fuß ausgemauert und daher für mittelgroße Schiffe passierbar sind. Das Fahrwasser im Sunde ist zweckmäßig betonnt und markirt und mit Leuchtschiffen versehen und wird ungemein stark frequentirt; die Schiffe können dasselbe zu jeder Tages- und Nachtzeit mit Sicherheit passieren. Der hiesige Hafen ist in den letzten Jahren bedeutend erweitert worden und wird fortwährend noch verbessert; er ist mit zwei Eingelungseuern versehen. Er ist groß und geräumig, gegen alle Winde geschützt und hat gegenwärtig eine Tiefe von etwa 20 Schwedischen Fuß. Zwei Schiffswerfte mit Aufholungsbett (Slip), Reparaturdock und mechanische Werkstätten für Bau und Reparatur von Dampfschiffen sind vorhanden. Der Passagierverkehr ist bedeutend; regelmäßige Dampfschiffverbindungen bestehen mit Kopenhagen, Helsingör, Lübeck, Hamburg, Stralsund, London, Newcastle on Tyne, Amsterdam und Bordeaux, sowie mit den Norwegischen Küstenplätzen zwischen Christiania und Drøhheim. Außerdem besuchen beinahe alltäglich Dampfschiffe die Schwedischen Küstenstädte zwischen Sundsvall und Gothenburg mit Anlaufen Malmö. Für Schiffe, welche zur Verproviantirung hierherkommen, sind Kolonialwaaren und andere zollpflichtige Waaren aus einem Freilager zu bekommen. Schiffe, welche nur zu dem gedachten Zwecke oder zur Einnahme von Kohle einlaufen, ohne zu löschen oder zu laden, sind von allen staatlichen und städtischen Abgaben frei. Von der Zahlung einer Lootsenabgabe sind alle Schiffe unter 40 Register-Tonnen befreit, wenn sie den Dienst eines Lootsen nicht in Anspruch nehmen. Die Hafenbehörde hält den Schiffen Ballast zum Preise von einer Krone für die Tonne von 24 Schwedischen Centnern zur Verfügung.

Von ausländischen Plätzen wurden im Jahre 1880 3872 Schiffe einklarirt, nämlich:

1634 Schwedische,
1414 Dänische,
192 Deutsche, wobei der Postdampfer „Oslo“ mit 46 Fahrten berechnet ist (außer diesem 146),
72 Norwegische,
48 Britische,
7 Niederländische,
3 Französische,
2 Russische.

Nach ausländischen Plätzen wurden 3843 Schiffe ausklarirt.

Von inländischen Häfen wurden 1711 Schiffe einklarirt, nach solchen 2041 Schiffe ausklarirt.

gesichert bleibt, und zweitens die niedrigen Frachten, welche diese Dampfer nehmen, sowie die ebenfalls niedrigen Frachten von hier nach Hamburg und Rotterdam den Segelschiffen die Konkurrenz erschweren.

Der Artikel hat in der letzten Hälfte des abgelaufenen Jahres einen sehr starken Preisrückgang erfahren, wie solcher durch den schlechten Gang der einschlägigen Industrie auch nur gerechtfertigt war.

Palmöl.

Der Import dieses Hafens betrug im abgelaufenen Jahre 71 929 Fässer oder etwa 35 bis 40 000 Tonnen. Davon ist jedenfalls die Hälfte, wenn nicht mehr, exportirt worden, doch ist eine genauere Statistik darüber nicht zu geben. Es partizipirt Deutschland an der Ausfuhr von hier nur zu einem verschwindenden Theile; Belgien und die Niederlande sind in dieser Beziehung die maßgebenden Faktoren. Das Geschäft war schleppend und in jeder Beziehung unzufriedenstellender Natur.

Auswanderung.

Die Auswanderung über Liverpool hat im verflossenen Jahre bedeutend über die des Jahres 1879 zugenommen. Im Ganzen verließen 183 602 Personen den hiesigen Hafen, gegen 117 914 Personen in 1879, somit im Jahre 1880 65 688 Personen mehr. Die Nationalität der Auswanderer stellt sich wie folgt: 74 969 Engländer, 1811 Schotten, 27 986 Irländer, 74 115 Fremde.

Handelsbericht aus Grimsby für 1880.¹⁾

Die Spezialitäten der Handelsbewegung des hiesigen Platzes im Jahre 1880 finden sich in den unten folgenden Uebersichten verzeichnet. Die Vergleichung mit dem vorhergegangenen Jahre giebt Anlaß zu den nachstehenden Bemerkungen.

Einfuhr.

Die Einfuhr von Getreide, welche 53 786 Tons 9 Etr. betrug, war kleiner, als im Vorjahre, in welchem sie 84 249 Tons 17 Etr. erreichte, statt welchen letzteren Quantums im vorigen Jahresbericht irrtümlich 384 247 Tons 17 Etr., also 300 000 Tons zu viel, angegeben sind.

Von Sämereien wurden 3903 Tons weniger als im Jahre vorher importirt, was darin seinen Grund hat, daß beinahe alle Delmühlen außer Arbeit stehen, weil die Produktion von Del und Delfischen in Amerika so viel wohlfeiler ist, daß bei den niedrigen Dampf- und Segelschiffsfrachten die Produktion in England jener gegenüber zu kostspielig und deshalb aus dem Markte verdrängt worden ist.

Eisen zeigt eine Mehrimportation von 4521 Tons, durch höhere Preise dieses Artikels auf dem Englischen Markte herbeigeführt.

Butter, Kartoffeln und Glas erschienen früher nicht unter unseren Einfuhrartikeln. Erst im verflossenen Jahre ist Butter aus Dänemark, den Niederlanden und Deutschland, sind Kartoffeln aus Deutschland und den Niederlanden, und Glaswaaren aus Belgien, und zwar in bedeutenden Mengen zur Einfuhr gelangt.

Eis zeigt Mehrimportation von 6806 Tons, und es ist der Mehrverbrauch dieses Artikels durch die Ausdehnung unserer Fischerei herbeigeführt worden.

Die Einfuhr von Fisch hat sich um 2185 Tons vermehrt, hauptsächlich durch den zunehmenden Andrang der Niederländischen Fischereizüge in den hiesigen Hafen.

Hölzer aller Art, Planken und Bretter wurden wegen schlechter Zeit im Jahre 1879 nur in sehr beschränktem Maße eingeführt, und unsere Vorräthe zu Anfang des Jahres 1880 waren sehr klein. Die besseren Geldverhältnisse im Inlande veranlaßten einen starken Begehr, weshalb die Ankäufe sehr groß waren und auch die Vorräthe bedeutend sind.

Ausfuhr.

Von Steinkohle sind 100 152 Tons mehr als im Vorjahre exportirt worden, und dieses Plus rührt hauptsächlich daher, daß verschiedene im Jahre 1879 zur Verladung der Waare in Newcastle abgeschlossene Russische und Schwedische Kontrakte im vorigen Jahre durch Verladung ab hier zur Ausführung kamen.

Die Ausfuhr von Baumwolle, wovon im Vorjahre nichts importirt wurde, beschränkte sich auf den lagernden Rest aus dem Jahre 1879.

Eisen war wieder mehr in Begehr, und da die Preise lohnend waren, so fand in dem Artikel ein Mehr-Export von 3684 Tons statt.

Del ist jetzt ganz vernachlässigt. Aus Amerika wird Alles das bezogen, woran früher unser Hafen einen Theil hatte. Es sind augenblicklich nur noch zwei Delmühlen hier im Gange, und deren Produkt geht entweder nach Hull oder nach London, weil das Quantum zu klein ist, um Verladungen ab hier nach dem Auslande zu bewerkstelligen.

Die Verladungen von Salz haben ebenfalls abgenommen, weil Dampf- und Segelschiffe ab Liverpool, wo das Salz 6 Schillinge pro Ton wohlfeiler ist als hier, zu sehr niedrigen Frachten Ladungen nehmen.

Stückgüter zeigen, gegenüber dem Vorjahre, eine Verminderung um 47 Ladungen, welche darin ihren Grund hat, daß nach Kronstadt, Narva und verschiedenen Häfen in Norwegen und Schweden keine Dampfschiffe expedirt werden.

Der Gesamtwertb der Ausfuhr war 7 231 606 Pfd. Sterl., also 107 490 Pfd. Sterl. weniger als im Jahre 1879, in welchem der entsprechende Werth 7 339 086 Pfd. Sterl. betrug. Es liegen keine Data vor, durch welche dieser Unterschied erklärt werden kann; wahrscheinlich liegt er in den verminderten Verladungen der Stückgüter.

Menge der Ein- und Ausfuhr im Jahre 1880.

1. Einfuhr.

Getreide aller Art.....	53 786 Tons 9 Etr.
Sämereien: Leinsamen.....	493 " — "
andere Samen	282 " — "
Eisen, Schwedisches	7 559 " — "
Eisenerz	845 " — "
Butter.....	7 613 " 1 "
Kartoffeln	16 919 " 16 "
Eis	36 406 " — "
Fisch	50 000 " — "
Glas	19 398 Pakete.
Hölzer aller Art: Fichten, Eichen	80 640 Loads.
Planken und Bretter	152 261 "
Andere Sorten nicht spezifizirt....	3 864 "
Kaufmannsgüter	490 Ladungen.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Deutsches Hand. Arch. 1880 I. S. 60.

2. Ausfuhr.

Steinkohle	357 227 Tons.
Baumwolle	1 283 Ballen.
Eisen: Eisenbahnschienen	4 488 Tons.
Roheisen	1 911 "
Stangeneisen	349 "
Schafwolle	4 001 Ballen.
Maschinen	14 118 Stüd.
Salz	1 196 Tons.
Stückgüterladungen:	
Nach kontinentalen Häfen	478 Ladungen.
" Westindien	5 "
" Nordamerika	3 "

Schiffsverkehr im Jahre 1880.

1. Auswärtige Fahrt.

	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Mit Ladung	1381	427 503	1094	381 624
In Ballast	73	16 898	210	52 437
Zusammen	1454	444 401	1304	434 061

2. Küstenfahrt.

	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Mit Ladung	1246	81 538	1376	81 538 (?)
In Ballast	1002	120 865	814	104 850
Zusammen	2248	201 903	2190	185 888 (?)

Die mit Ladung eingekommenen und von hier ausgegangenen Schiffe führten folgende Flaggen:

	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Reg.-Tonnen.	Schiffe.	Reg.-Tonnen.
Britische	559	216 515	424	182 134
Russische	95	28 952	81	23 281
Deutsche	99	30 801	111	34 431
Schwedische	154	41 795	163	44 065
Norwegische	144	37 509	105	32 806
Dänische	51	9 658	44	9 283
Niederländische	124	10 584	4	821
Französische	151	48 924	152	49 696
Italienische	2	1 039	5	2 718
Oesterreichische	1	589	5	2 390
den Vereinigt. Staaten				
von Amerika	1	1 137	—	—
	1381	427 503	1094	381 624

Deutsche Schiffe kamen überhaupt 125 an, von ihnen 118 Segelschiffe und 7 Dampfschiffe, und darunter 7 Fahrzeuge (6 Segelschiffe und 1 Dampfschiff) in Ballast, 11 Segelschiffe leer, 5 solche in Haverei, von denen 1 condemnirt wurde. 1 Deutsches Segelschiff war aus dem Jahre 1879 hier in Winterlage geblieben. Deutsche Schiffe liefen 124 aus, und zwar 117 Segelschiffe und 7 Dampfschiffe, von ihnen 4 (3 Segelschiffe und 1 Dampfschiff) in Ballast und 5 (4 Segelschiffe und 1 Dampfschiff) leer. 1 Deutsches Segelschiff blieb in Winterlage. Fast alle Deutschen Fahrzeuge gingen mit Steinkohle aus.

Die hiesige Reederei zählte Ende 1880 659 Schiffe von zusammen 58 497 Register-Tonnen, und zwar 623 Segelschiffe von

49 479 Reg.-Tonnen und 36 Dampfschiffe von 9018 Reg.-Tonnen. Im Jahre 1880 sind von hiesigen Fahrzeugen verloren gegangen 13 von 1182 Register-Tonnen, nämlich 11 Segelschiffe von 880 Register-Tonnen und 2 Dampfschiffe von 302 Register-Tonnen; dagegen sind durch Ankauf und Neubau hinzugekommen 35 Fahrzeuge von 2122 Register-Tonnen, und zwar 30 Segelschiffe von 1865 Register-Tonnen und 5 Dampfschiffe von 257 Register-Tonnen.

Schweden und Norwegen.

Malmö.

(Handelsbericht.) Malmö ist eine bedeutende Handels- und Fabrikstadt, was die Volksmenge betrifft, die dritte Schwedens. Die Einwohnerzahl war zu Ende des Jahres 1880 37 685. Die Stadt ist von Kanälen umgeben, welche bis zu einer Tiefe von 11 Fuß ausgemauert und daher für mittelgroße Schiffe passierbar sind. Das Fahrwasser im Sunde ist zweckmäßig betonnt und markirt und mit Leuchtschiffen versehen und wird ungemein stark frequentirt; die Schiffe können dasselbe zu jeder Tages- und Nachtzeit mit Sicherheit passieren. Der hiesige Hafen ist in den letzten Jahren bedeutend erweitert worden und wird fortwährend noch verbessert; er ist mit zwei Einsegelungsfeuern versehen. Er ist groß und geräumig, gegen alle Winde geschützt und hat gegenwärtig eine Tiefe von etwa 20 Schwedischen Fuß. Zwei Schiffswerfte mit Aufholungsbett (Slip), Reparaturdock und mechanische Werkstätten für Bau und Reparatur von Dampfschiffen sind vorhanden. Der Passagierverkehr ist bedeutend; regelmäßige Dampfschiffsverbindungen bestehen mit Kopenhagen, Helsingör, Lübeck, Hamburg, Stralsund, London, Newcastle on Tyne, Amsterdam und Bordeaux, sowie mit den Norwegischen Küstenplätzen zwischen Christiania und Drontheim. Außerdem besuchen beinahe alltäglich Dampfschiffe die Schwedischen Küstenstädte zwischen Sundsvall und Gothenburg mit Anlaufen Malmö. Für Schiffe, welche zur Verproviantirung hierherkommen, sind Kolonialwaaren und andere zollpflichtige Waaren aus einem Freilager zu bekommen. Schiffe, welche nur zu dem gedachten Zwecke oder zur Einnahme von Kohle einlaufen, ohne zu löschen oder zu laden, sind von allen staatlichen und städtischen Abgaben frei. Von der Zahlung einer Lootsenabgabe sind alle Schiffe unter 40 Register-Tonnen befreit, wenn sie den Dienst eines Lootsen nicht in Anspruch nehmen. Die Hafenbehörde hält den Schiffen Ballast zum Preise von einer Krone für die Tonne von 24 Schwedischen Centnern zur Verfügung.

Von ausländischen Plätzen wurden im Jahre 1880 3872 Schiffe einklarirt, nämlich:

1634 Schwedische,

1414 Dänische,

192 Deutsche, wobei der Postdampfer „Oslo“ mit 46 Fahrten berechnet ist (außer diesem 146),

72 Norwegische,

48 Britische,

7 Niederländische,

3 Französische,

2 Russische.

Nach ausländischen Plätzen wurden 3843 Schiffe ausklarirt.

Von inländischen Häfen wurden 1711 Schiffe einklarirt, nach solchen 2041 Schiffe ausklarirt.

Von Deutschen Schiffen war aus dem Vorjahre 1 in Winterlage geblieben, und 145 solche kamen an; diese 146 Fahrzeuge maßen zusammen 11 769,28 Register-Tonnen. 6 Deutsche Schiffe legten in Ballast an, 53 leer. Ausgegangen sind von jenen 146 Fahrzeugen 140, davon 25 in Ballast und 9 leer. In Winterlage blieben 5 Deutsche Schiffe.

Die Handelsflotte der Stadt bestand Ende 1880 aus 11 Segelschiffen und 7 Dampfschiffen (470 Pferdekraft) von zusammen 3594,20 Register-Tonnen; außerdem fanden sich 21 Fischerboote und 14 Leichterfahrzeuge vor.

Der ausländische Handel wurde hauptsächlich mit folgenden Orten unterhalten: Kopenhagen, Helsingör, Alsborg, Aarhus, Randers, Christiania, Drontheim, Bergen, Hamburg, Lübeck, Bremen, Kiel, Stralsund, Stettin, London, Hartlepool, Hull, Sunderland, Newcastle, Amsterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux, St. Ubes, New York.

Die Ausfuhrgegenstände der Stadt sind vorzüglich Getreide, Vieh, Meiereiprodukte und Holzwaaren.

Die Zolleinnahmen des Jahres betrugen 2 378 797 Kronen 1 Dere, darunter 2 335 154 Kronen 78 Dere Zölle. Die Hafengebühren ertrugen 265 850 Kronen 9 Dere, und zwar auf Waaren 200 774 Kronen 52 Dere, auf Schiffe 65 075 Kronen 57 Dere.

Die wichtigsten Artikel der Ein- und Ausfuhr aus und nach dem Auslande waren im Jahre 1880 die folgenden:

Einfuhr.

Baumwolle	10 216 Centner,
Fisch, gesalzener	67 951 Kubikfuß,
„ getrockneter	2 021 Centner,
Futterstoffe	102 370 „
Getreide	17 429 „
Düngmittel	72 187 „
Häute	3 729 „
Eisen:	
Gußeisen	30 551 „
Stangeneisen	14 697 „
Platten	23 431 „
Nägcl	1 197 „
Eisenwaaren	3 678 „
Kaffee	14 438 „
Fleisch und Speck	33 459 „
Dele:	
Mineralöl	9 686 „
anderes Del	14 644 „
Steinkohle	5 303 881 Kubikfuß,
Zucker:	
unraffinirter	25 074 Centner,
raffinirter	15 812 „
Roggen	354 474 Kubikfuß,
Rehl	63 297 Centner,
Kraut, Cognac, Rum	97 187 Kannen,
Anderer Branntwein	16 853 „
Tabak in Blättern	18 130 Centner,
Bündhölzer	2 286 „
Wein	31 577 Kannen,
Gewebe:	
baumwollne	2 948 Centner,
hänfene	3 263 „
wollne	6 227 „
Eier	92 057 Stück,
Rais	379 603 Kubikfuß,

Ausfuhr.

Kalk und Kreide	66 226 Centner,
Pferde	1 986 Stück,
Anderes Vieh	39 418 „
Weizen	37 022 Kubikfuß,
Gerste	556 568 „
Hafer	813 636 „
Rehl	2 857 Centner,
Holzwaaren:	
Balken	272 657 Kubikfuß,
Bretter	817 316 „
Latten	212 402 „
Stäbe	859 322 Stück,
Schindeln	68 907 Kubikfuß,
Bauholz	158 862 „
Bündhölzer	14 829 Centner.

Italien.

Handelsbericht aus Spezia für 1880. 1)

Uebersicht der Ein- und Ausfuhr in den Zollämtern des Golfs von Spezia.

Einfuhr.

Waaren:	Menge: Kilogramm.	Werth: Lire.
Kaffee	15 751	33 868
Zucker	19 652,50	13 810,23
Chemikalien	39 282	32 121
Pulver und andere Explosivstoffe	24 111	184 260
Wasserfahrzeuge	—	120 000
Eisen erster Fabrication	216 110	97 250
„ zweiter „	47 684	28 610
Dampfmaschinen u. andere Maschinen	327 880	493 403
Blei	492 300	196 920
Steinkohle	14 758 200	442 746
Weizen	1 177 754	352 200
Fisch, getrockneter und geräucherter ...	76 890	46 249
Korallen, rohe	—	341 250
Instrumente, optische, mathematische, Präcisions- u.	5 699	228 680
Ziegel, gefirnister, u.	960 984	114 449
Zusammen	2 675 816,23	

Ausfuhr.

Waaren:	Menge: Kilogramm.	Werth: Lire.
Olivenöl	46 888	74 940
Marmor, unearbeiteter	602 400	30 075
Pflastersteine	3 764 000	188 200
Zusammen	293 215	

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 435.

Bewegung der Handelschiffahrt im Hafen und Golf von Spezia.

Eingang.

Häfen:	Segelschiffe.		Italienische, zu Handelsoperationen: Dampfschiffe.		Nothleidende.		Ueberhaupt.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Spezia	593	22 548	22	3075	88	8 883	718	39 893
Fezzano	25	2 450	—	—	291	15 855	316	18 305
Grazie	20	348	—	—	68	10 535	88	10 883
Portovenere	74	2 257	—	—	74	2 257	148	4 514
Verici	195	5 591	62	956	292	12 683	549	19 230
Zusammen	907	33 194	84	4031	813	50 213	1819	92 825

Fremde, zu Handelsoperationen, sämmtlich in Spezia:

5 Britische Segelschiffe von 1042 Tonnen,

7 " Dampfschiffe.... " 3807 "

1 Französisches Segelschiff .. " 150 "

1 Schwedisches " .. " 304 "

1 Spanisches " .. " 84 "

Ausgang.

Häfen:	Segelschiffe.		Italienische, zu Handelsoperationen: Dampfschiffe.		Nothleidende.		Ueberhaupt.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Spezia	583	23 116	22	3075	89	9 265	709	40 843
Fezzano	25	2 450	—	—	284	15 295	309	17 745
Grazie	20	348	—	—	66	10 420	86	10 768
Portovenere	74	2 257	—	—	74	2 257	148	4 514
Verici	201	5 510	63	971	292	12 672	556	19 153
Zusammen	903	33 681	85	4046	805	49 909	1808	93 023

Fremde, zu Handelsoperationen: wie im Eingang.

Rußland.

Handelsbericht aus Riga für 1880.¹⁾

Dem Werthe nach betrug Rigas

	Import	Export
1876	25 360 881 Silber-Rubel,	35 567 489 Silber-Rubel,
1877	30 542 931 " "	70 187 059 " "
1878	33 170 142 " "	54 246 990 " "
1879	35 869 634 " "	62 809 916 " "
1880	49 886 847 " "	55 212 419 " "
und daher Rigas Gesamtumsatz		
1876	60 928 370 Silber-Rubel,	
1877	100 729 990 " "	
1878	87 417 132 " "	
1879	98 679 550 " "	
1880	105 099 266 " "	

Die thatsächlichste Bedeutung der jährlichen Import- und Exportzahlen, bezw. der Zahl des Gesamtumsatzes, für die richtige Würdigung der örtlichen Handelsbewegung ist so häufig auseinander-

gelegt worden, daß darauf verzichtet wird, das bereits so oft ausgesprochene hier zu wiederholen. Wir begnügen uns vielmehr damit, zu konstatiren, daß trotz der wiederum ansehnlich gesteigerten Summe des Gesamtumsatzes und trotz des in Berücksichtigung der vorhergegangenen akuten Steigerung nicht sehr maßgebenden Rückganges der Exportzahl das Jahr 1880, zumal für den Rigaischen Export, nicht gerade besonders befriedigend war. Zu Beginn des Jahres wurde der bevorstehenden Campagne, namentlich in Beziehung auf Flachs, mit sanguinischen Hoffnungen entgegengesehen: schien doch die lange dauernde Lähmung, unter welcher der Europäische Markt gelitten, überwunden zu sein, und selbst Amerika stellte sich mit Frage nach Flachs und Hanf ein; nur zu bald aber änderte sich diese Stimmung, und als sogar die dürftige Getreibeernte des Hinterlandes gar manche, um nicht zu sagen den weit größten Theil der Lieferanten veranlaßte, ihren bereits im Sommer übernommenen Verpflichtungen untreu zu werden, und daneben auch noch die so wankelmüthige Valuta nach wie vor ihr schwankendes Spiel trieb, da legten sich Schatten über den Handel, deren Spiegelbild in der oben angeführten Exportzahl durchaus nicht genügend zum Ausdruck gelangt. Andererseits aber darf allerdings konstatirt werden, daß im abgelaufenen Jahre, wo das in neuester Zeit so maßgebend gewordene Getreidegeschäft von manchen übeln Erfahrungen zu berichten weiß, der Flachs- und Hanfexport sich wieder in einer Weise gehoben hat, welche darauf hindeutet,

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 322.

daß unter der Voraussetzung günstiger Ernten und andauernder Kommunikations-Möglichkeit Riga sein altes Prestige in jenen beiden Geschäftsbranchen noch nicht verloren hat.

Namentlich der Flachse-Export zur See hat die volle Günstigkeit, mit einer nur kurzen Unterbrechung im März, vom Januar bis in den Dezember hinein offenen Hafens genossen, da in Folge dessen und natürlich im engen Zusammenhang mit der sowohl qualitativ wie quantitativ so ungewöhnlich trefflichen Ernte des Jahres 1879 dieser Artikel im Jahre 1880 in einem Umfang verschifft werden konnte, wie seit 1874 nicht mehr.

Derselbe betrug:

1876....	1 202 954	Rub,
1877....	2 079 865	"
1878....	1 841 527	"
1879....	2 301 518	"
1880....	2 546 590	"

Die erste Hälfte des Jahres 1880 eröffnete für Flachse unter ganz besonders günstigen Voraussetzungen: die scheinbar wieder befestigte Lage der Leinenindustrie, die selbst aus Amerika verlaubte Nachfrage und die in Folge der trefflichen Qualität des 1879er Flachses seitens der Spinner vielfach erweiterten Lager schienen eine andauernde günstige Lage des Marktes in Aussicht zu stellen, bis im Sommer ein fast plötzlicher Umschlag erfolgte, weil Amerika sich mit seinen Garnkäufen vollständig zurückzog und die unterdessen wieder unsicher gestellten Konjunktoren der Europäischen Leinenindustrie auch die Nachfrage zum Schweigen brachte. Trotz alledem aber erhobte sich der Markt, und im August und September, begannen wieder, angeregt durch wohlfeile Frachten und durch die zu dieser Jahreszeit wohlfeilen Affekturungen, Verschiffungen, welche, gestützt durch die auch für 1880 als mindestens befriedigend zu bezeichnende Flachsernte, bis zum Schluß des Jahres andauerten, vielleicht auch mit veranlaßt durch die zwar zeitweilig sehr natürliche, aber zum Glück nicht begründete Befürchtung, der frühe Schneeeinbruch habe die Flachsernte (bezw. deren Bearbeitung) sowohl qualitativ als quantitativ ernstlich gefährdet.

Wie sich nachträglich herausstellte, ist aber diese Kalamität so gut wie gar nicht eingetreten. Die Preise waren pro Berkowez:

	für K I		für W	
im Januar	49 bis 50	Silber-Rubel,	41	Silber-Rubel,
" Februar	48 "	49 "	40 "	" "
" März	50 "	" "	41 "	" "
" April	49 bis 50	" "	41 "	" "
" Mai	48 "	" "	40 "	" "
" Juni	44 "	" "	38 "	" "
" Juli	44 "	" "	37 "	" "
" August	41 "	" "	35 "	" "
" September	41 bis 42	" "	—	" "
" Oktober	42 "	43 "	—	" "
" November	42 "	41 "	—	" "
" Dezember	41 "	39 "	—	" "

Im Juni trat in Folge von Nachrichten großer Dürre in Frankreich momentan eine Hausse ein, welche K I auf 47 Rubel steigerte, wozu jedoch sehr wenig gemacht wurde, wonach dann wieder der oben für Juni und Juli angegebene Preis zur Herrschaft gelangte.

Rigas Hanf-Export zur See umfaßte:

1876	1 035 651	Rub,
1877	1 108 163	"
1878	1 170 845	"
1879	1 466 503	"
1880	1 642 224	"

womit Riga überhaupt sein bisheriges Maximum in der Verschiffung dieses Artikels erreicht hat. Dieses resultirt hauptsächlich aus dem günstigen Einfluß der vorjährigen so langen Navigationsperiode, welche naturgemäß den Hanf den billigeren Wassertransport aufsuchen und den theuren Eisenbahntransport nach Königsberg vermeiden ließ, ja auch im Transit nicht unbedeutende Quantitäten von der Witebsk-Dreier Bahn über Riga führte. Während aber im Frühjahr die Nachfrage nach einigen Marken, wie namentlich Pashanf, so stark war, daß dieselbe kaum befriedigt werden konnte, wurde trotz der sowohl qualitativ als quantitativ befriedigenden 1880er Ernte das Geschäft gegen Ende des Jahres ein sehr schleppendes, so daß auch nach Schluß der Navigation noch Manches zur Verschiffung übrig blieb.

Gezahlt wurden im Januar für Winterwaare, superfein Rein 42 Rubel, Deutsch-fein Rein 39 Rubel und Englisch-fein Rein 38 Rubel, während im März Sommerwaare superfein Rein nur 39½ Rubel, Deutsch-fein Rein 37 Rubel und Englisch-fein Rein 36 Rubel bedang. Im April, Mai und Juni fiel der Preis für Winterwaare von 41 bis 41½ Rubeln auf 40 und 39 Rubel, und für Sommerwaare von 39½ bis 40 Rubeln auf 39 und 38 Rubel. Vom August ab wurde nur noch Sommerwaare gehandelt, und zwar in diesem Monat à 38 Rubel, im September à 37½ Rubel, im Oktober à 38 Rubel und im November und Dezember à 37½ Rubel.

In Säleinsaat wurden verschifft:

1876	172 896	Tonnen,
1877	107 029	"
1878	152 303	"
1879	181 998	"
1880	211 080	"

Da Pernau in Folge des ungünstigen Ernte-Resultats seines Hinterlandes in der Saison 1879/1880 nur wenig Säsaat liefern konnte, so zog sich bei freiem Hafen und hohen Preisen der hiesige Säsaat-Export den Januar v. J. hindurch, zumal die trefflichen Ernten des Rigaschen Hinterlandes eine genügende Basis für ein lebhaftes Geschäft boten.

In gleicher Weise und wohl in der Furcht vor Wiederholung der hohen Januarpreise, eröffnete dann der Markt die 1880/1881er Saison auch wieder mit großer Lebhaftigkeit, welche in Folge der von der befriedigenden 1880er Ernte unterstützten reichlichen Zufuhren bei fallenden Preisen bis zur Mitte der Saison anhielt, um dann plötzlich abzubrechen und völliger Stille Platz zu machen, wodurch naturgemäß von einer Räumung der vorhandenen Lager keine Rede sein konnte. Die Preise pro Tonne betrugen: im Januar 12½ bis 13½ Rubel, im August 10½ Rubel für Kron, 11 Rubel für paik und 11½ Rubel für extrapaik, im September 11½ Rubel für paik und 12 Rubel für extrapaik, im Oktober zwischen 11½ und 11½ Rubel für paik und 11 Rubel 90 Kopelen für extrapaik, im November 11½ bis 11 Rubel für paik und im Dezember 11 Rubel für paik.

Schlagleinsaat wurden exportirt:

1876	252 573	Thätwert,
1877	331 066	"
1878	127 582	"
1879	192 097	"
1880	204 471	"

Bei der Wechselbeziehung, in welcher bekanntlich Schlaglaas und Säsaat zu einander stehen, da, wenn letztere keinen Absatz findet, dieselbe als Schlaglaas verwertet wird, und bei der Qualität der Seinsaatenernten von 1879 und 1880 muß es durchaus erklärlich erscheinen, daß der Schlaglaas-Export des vorigen Jahres nicht die Höhe von

1876 oder gar 1877 erreicht hat, zumal die hiesigen Oelmüller von Jahr zu Jahr steigenden Konsum aufweisen und auch im letzten Jahre bedeutende Quantitäten beansprucht haben. Namentlich für den Anfang des Herbstes ist eine sehr starke Frage zu konstatiren, die auch in Folge reicher Zufuhr voll befriedigt werden konnte.

An Hanfsaat wurden verschifft:

1876.....	61 283	Nettowert,
1877.....	71 458	"
1878.....	112 747	"
1879.....	103 687	"
1880.....	109 833	"

Die Steigerung des Hanfsaat-Exports im letzten Jahre im Vergleich zu dem vorhergegangenen verdankt man in erster Reihe der schönen 1880er Ernte, sodann aber wohl auch den hohen Schlaglaats-Preisen, welche namentlich im Frühjahr die Veranlassung waren, daß vielfach Hanfsaat an Stelle der theuren Schlaglaats gekauft wurde.

Getreide wurde zur See exportirt:

	Roggen: Nettowert.	Gerste: Nettowert.	Hafer: Nettowert.
1876.....	519 639	180 203	996 632
1877.....	1 197 759	548 349	2 273 738
1878.....	1 036 740	324 908	2 009 686
1879.....	1 433 160	342 618	1 796 808
1880.....	369 790	167 555	924 453
	Weizen: Nettowert.	Buchweizengröße: Nettowert.	
1876.....	7 016	47 802	
1877.....	282 268	81 892	
1878.....	21 989	125 027	
1879.....	2 759½	9 498½	
1880.....	5 219	13 281	

Wenn es noch eines Nachweises bedürfte, welchen nöthigen und damit unberechenbaren Schwankungen gerade das Getreidegeschäft ausgesetzt zu sein pflegt, so hätte das Vorjahr denselben geliefert. Allerdings waren ja im weitaus größten Theil des Hinterlandes Rigas die Ernten mehr als schwach ausgefallen, und die Lager des Vorjahres waren geräumt; andererseits aber erfreuten sich gerade Kurland und Lithauen ungewöhnlich guter Ernten, und der Bedarf des Auslandes war so stark, daß aus dieser Kombination normaler Weise speziell für Riga sich eine besonders günstige Konjunktur für das Getreidegeschäft hätte gestalten müssen. Statt dessen war der tatsächliche Verlauf durchaus anders.

Nachdem für Roggen in der ersten Hälfte des Jahres mit geringer Unterbrechung ebenso wenig Frage wie Angebot zu konstatiren war, da einerseits St. Petersburg mit großen Vorräthen von 1879 stets am Markt war und andererseits die hiesigen Lager geräumt waren, fanden die ersten Abschlüsse im Juli und August unter dem Einfluß sehr günstiger Ernteaussichten des In- und Auslandes statt, dem entsprechend denn auch die Kontraktgeschäfte ausfielen.

Als dann aber die starke Regenperiode eintrat und die Ernteaussichten sehr herabstimmte, entwickelte sich an der Berliner Getreidebörse eine Spekulation, welche, außer allem Verhältniß zu der faktischen Lage, die Preise ganz maßlos in die Höhe trieb, so daß hier schließlich Abschlüsse zu notiren waren, welche im Vergleich zu den vom Auslande wirklich bewilligten Preisen gar nicht Rechnung geben konnten. In Folge dessen erschien es dann den durch frühere Kontraktabschlüsse verpflichteten Lieferanten, wir dürfen wohl sagen weitaus in der Mehrzahl, als vortheilhafter, ihre Kontrakte im Stich zu lassen und nicht zu erfüllen, wodurch die Exporteure gezwungen wurden, ihre

ins Ausland bewirkten Verkäufe wieder rückgängig zu machen, da die hierdurch unvermeidlichen Verluste immerhin geringer waren, als diejenigen durch die Deckung zu geradezu exorbitanten Preisen gewesen sein würden. Die Spekulation hatte sich eben einfach überschlagen, und das Resultat war, daß der Konsum Russischen Roggens im Auslande sehr erheblich eingeschränkt wurde. Lager sind übrigens, wenigstens am hiesigen Markt, nicht ins neue Jahr hindübergenommen worden.

Daß die vorstehend dargelegten Konjunkturen auch den Gersten-Export beeinflussen mußten, versteht sich von selbst. Obgleich Kurland, Lithauen und zum Theil auch Livland, die Hauptstützen des Gerstengeschäfts, im Jahre 1880 gute Ernten aufzuweisen hatten, beeinflussten die hohen Roggenpreise auch dieses Exportgebiet insofern, als der Produzent, und zwar namentlich der Bauer, die Gerste zum Konsum verwandte, um seinen Roggen auf den Markt bringen zu können. Außerdem wurde von hiesigen und namentlich auch St. Petersburger Brauereien soviel beansprucht, daß, da die Russische Gersten-Ernte schwach war und in Folge dessen die Zufuhr von Futtergerste ausblieb, der Rückgang des Gersteneports im vorigen Jahre ganz normal erscheint.

Nicht in demselben Maße dürfen wir solches vom Hafer-Export behaupten, welcher trotz der schwachen 1880er Ernten des Hinterlandes immerhin einen größeren Umfang hätte aufweisen können, wenn nicht, doch wohl lediglich in Folge ungewöhnlicher Tarifrungen, die ganze Linie Orel—Kursk—Riew ausschließlich ihre Abfuhr Libau zugewandt hätte. Im Uebrigen aber war im vergangenen Jahre allerdings das Hafergeschäft am hiesigen Markte auch durchgängig ein schleppendes.

In Betreff unseres Buchweizengröße-Exports müssen wir hervorheben, daß auch auf diesem Gebiet, bei der mächtigen Preissteigerung im Herbst, die bereits im Sommer durch Kontraktgeschäfte gebundenen Lieferanten es für vortheilhafter hielten, ihren Verpflichtungen nicht nachzukommen.

Im Holzgeschäfte betrug der Gesamtexport in den letzten fünf Jahren dem Werthe nach:

1876.....	10 731 573	Rubel,
1877.....	13 301 108	"
1878.....	10 866 305	"
1879.....	9 600 627	"
1880.....	13 053 865	"

und dem durch annähernde Schätzung gefundenen Gesamt-Quantum nach:

1876.....	85 500 000	Engl. Rubikfuß,
1877.....	37 200 000	" "
1878.....	30 020 000	" "
1879.....	22 200 000	" "
1880.....	87 590 000	" "

Von kantigen und runden Balken wurden verschifft:

1876.....	357 719	Stück,
1877.....	398 893	"
1878.....	269 749	"
1879.....	275 466	"
1880.....	484 149	"

Unter den Exportzahlen der Jahre 1879 und 1880 figuriren:

	in 1879	in 1880
	Stück.	Stück.
Fichtene Brussen und Balken, Nord. Kapp, mit	43 978	93 457
Gräbnene " " " " " "	190 649	315 360
Fichtene Mauerlatten.....	15 303	56 940
Gräbnene " " " " " "	25 536	18 392

Die in diesen Zahlen hervortretende große Steigerung an fichtenen und gräbnenen Brussen und Balken, Nord. Kapp, in 1880 ist der von Jahr zu Jahr mehr und mehr überhandnehmenden waldbverheerenden Ausbeute der letzteren zuzuschreiben und kann daher, weil sich in ihr die fortschreitende unhausshälterische Bewirthschaftung der Reste eines ehemaligen Waldbreichthums spiegelt, keineswegs mit Freuden begrüßt werden. Die starke Zunahme des Exports an fichtenen Mauerlatten ist zum Theil auf die nicht unbedeutenden Vorräthe, die am Schlusse des Jahres 1879 vorhanden waren, zurückzuführen. Nordische Kapp, gräbnene, wurden auf Lieferung im Sommer 1880 mit durchschnittlich 9½ Kop. für 11zöllige, 10 und 12zöllige im Verhältniß, fichtene mit 10½ Kop. für 11zöllige bezahlt; jene bei guter Nachfrage anfänglich zu 17 Cents für 11zöllige, zu 15 Cents für 10zöllige, später aber in vereinzelt Fällen und bei kleinen Partien zu 18 bezw. 16 Cents, diese bei schleppendem Abfah durchschnitlich zu 18 Cents für 11zöllige, größtentheils nach Holland verkauft. Für den Sommer 1881 sind große Quantitäten gräbnene wie fichtene, jene anfänglich zu 10 Kop., später zu 10½, sogar 11 Kop. für 11zöllige kontrahirt worden, die Käufer in Holland scheinen aber wenig geneigt, der diesseits beliebten Preissteigerung zu folgen. Gräbnene Holländische Brussen, im Winter 1879/1880 zu 18½ & 19½ Kop. für 27/28 Fuß Durchschnittslänge kontrahirt, fanden bei keineswegs regem Begehr Käufer in Belgien und Holland zu 30 bis 31 Cents und ließen am Schluß der Schifffahrt einen nicht unbedeutenden Vorrath auf Lager. Die in diesem Winter angelegten Kontraktpreise haben sich allmählig von 20 auf 21 Kop. für 27/28 Fuß gehoben, jedoch ohne besondere Anregung seitens der Märkte in den Konsumtionsländern, die sich vielmehr diesem Artikel gegenüber sehr apathisch verhalten. Gräbnene Englische Brussen wurden nach den bösen Erfahrungen der letzten Jahre nur in ganz unbedeutender Zahl neu zugeführt und mit 25 bis 27 Kop. pro Englischen laufenden Fuß bei 27 bis 30 Fuß Durchschnittslänge bezahlt. Die äußerst geringe Abkunft und der Umstand, daß die alten Lager allmählig ganz geräumt waren, haben für diesen Artikel, von dem gewisse Konsumtionsgebiete Großbritanniens sich noch immer nicht entwöhnt zu haben scheinen, eine lebhaftige Frage erzeugt, die in der bevorstehenden Schifffahrtsperiode kaum wird befriedigt werden können. Gräbnene Mauerlatten, nur schwach durch neue Zufuhr vertreten, waren lebhaft begehrt und bebangen bei 30 bis 31 Englischen Fuß Durchschnitt hier am Orte 12½ Kop., im Abfah nach Belgien 20½ Cents. Pro Sommer 1881 ist für 27/28 Fuß bis 14½ Kop. bewilligt worden. Fichtene Holländische Brussen, in geringen Quantitäten zugeführt und am Schlusse des Jahres 1880 so gut wie ganz geräumt, wurden im Laufe des Jahres für zweite Sorte mit 4 bis 5 Kop. über Durchschnittslänge bezahlt und erzielten im Verkehr mit Belgien und Frankreich für 27/28 Fuß anfänglich 48, später bei lebhaftem Begehr bis 52 Cents pro laufenden alten Amsterdamer Fuß frei an Bord. Eine größere Partie Polnischer sehr voller Waare, die Riga nicht erreichte und unterwegs überwintern mußte, 34/35 Fuß durchschnittlich lang, wiewohl in den Längen sehr ungünstig assortirt, etwa 15 bis 20 pSt. Kron enthaltend, wurde mit 43 Kop. pro alten Amsterdamer Fuß, ungewerakt, bezahlt. Fichtene Englische Brussen verdienen in ihrer zu gänzlicher Bedeutungslosigkeit herabgesunkenen Rolle kaum noch der Erwähnung. England rechnet für diesen Artikel im Rigaischen Markt nicht mehr, und es findet daher jeder, der sich durch das seltene Vorkommen des Artikels zum Ankauf ab und zu sich anbietender kleiner Partien verleiten läßt, dafür nur schwer Abfah. Eine kleine Partie 12/13zölliger, 34/35 Fuß durchschnittlich langer, bebang 55 Kop. ungewerakt. Für fichtene Mauerlatten wurden bei 27/28 Fuß Durchschnitt 17 bis 18 Kop. pro laufenden Fuß Englisch

bewilligt. Nach England und Schottland wurden 33 bis 34 Schill. pro Load frei an Bord und bei zunehmender Nachfrage bis 36 Schill. 6 Pce. bebungen. Auf Lieferung für 1881 sind 19 Kop. für 27/28 Fuß allgemein angelegt worden.

Planen und Bretter. Die günstigen Preise, von denen im vorigjährigen Berichte gesagt wurde, daß mit ihnen das Jahr 1880 glänzend eröffnet worden, wie z. B. 6 Pfd. Sterl. 10 Schill. bis 15 Pfd. Sterl. 15 Schill. pro Standard und 22 resp. 20 Centimen pro laufenden metrischen Fuß 3×9" gräbnener Planen, sind während des ganzen Jahres ziemlich durchgehend behauptet worden, wiewohl anzumerken ist, daß sie im Spätherbste nur in Verbindung mit äußerst niedrigen Dampferfrachten, wie z. B. 27 Schill. 6 Pce. pro Standard nach Hull, durchzusetzen waren. Wenn, indirekt beeinflusst durch die in England erhöhten Preise, auch Deutschland für Bretter zu höheren Raten als in den Vorjahren sich bequeme, so ist es erklärlich, daß das abgelaufene Jahr trotz der gesteigerten Kontraktpreise für gräbnene Balken (73 bis 74 Kop. pro 7 Fuß für 13 Zoll Rheinkl. und 54 Kop. für 11 Zoll) ein lebhaftes und für die Vertheilung lohnendes war, was auch in den folgenden vergleichenden Exportzahlen Ausdruck findet; es wurden exportirt:

1876	4 696 690 Stüd,
1877	4 541 757 "
1878	4 102 884 "
1879	3 664 717 "
1880	5 619 562 "

Die Befürchtung aber, daß die über eine den Verhältnissen entsprechende allmähliche Steigerung hinaus durch Spekulation Englischer Häuser so gewaltig und plötzlich emporgeschwellten Preise zu Uebertreibungen des Geschäftes führen würden, ist leider bestätigt worden. Die auf trügerische Berichte gestützte Voraussetzung jener Spekulanten, daß in Folge geringer Vorräthe fertiger Waare in, und unüberwindlicher Schwierigkeiten bei der Flößung nach den Mühlen und Häfen des Botchnischen Golfes die Abladungen aus letzteren verhältnismäßig klein sein würden, ist so gründlich getäuscht worden, daß ganz im Gegentheil der Import Großbritanniens an geschnittener Waare aus der Scandinavischen Halbinsel und Finland im Jahre 1880 größer gewesen ist, als je. Neben dem auch keineswegs unter Durchschnitt stehenden Import aus Canada und Rußland wurde damit eine Aufnahmefähigkeit der Großbritannischen Konsumtion zugemuthet, wie sie sie für den Augenblick wenigstens nicht zu entwickeln vermochte. Die Folge war, daß der Ueberfluß der Einfuhr auf den Londoner Markt geworfen wurde, der dann, um sich von seiner ungeheuren Ueberhäufung zu befreien, das durchaus ungesunde System der großen Auktionen ohne Reserve zu einer Höhe auszubilden gezwungen war und noch heute ist, welche ihren bezeichnendsten Ausdruck in einer Auktion findet, die gerade jetzt angelegt worden und in der nahe an 1 500 000 Planen im Werthe von etwa 300 000 Pfd. Sterl. fast ohne Reserve im Laufe von drei aufeinander folgenden Tagen unter den Hammer gebracht werden sollen. Unter dem Drucke so unerhörter Vorgänge, die das Gerede aufkommen ließen, daß man in London zur Wiedererlangung nach den Außenhäfen mit Rechnung werbe kaufen können, leidet das Geschäft nicht nur in Großbritannien, sondern auch auf dem Kontinent, wo man mit Aufmerksamkeit die Preisbewegung in jenem Lande verfolgt, um daran einen Maßstab für das eigene Geschäft zu gewinnen. Die Käufer sind daher überall sehr zurückhaltend, und für Verladungen in diesem Jahre sind die vorigjährigen Preise kaum mehr zu bedingen. Immerhin ist ein irgend bedeutender Rückgang kaum zu befürchten, weil die Konsumtion in Großbritannien bei der gesunden Lage des

allgemeinen Geschäfts keineswegs abnimmt, sondern sich steigert, wie denn auch alles dafür spricht, daß die Außenhäfen nicht mit Vorräthen überladen sind. Ebenso scheint Frankreich keine großen Bestände zu haben. Die Kontraktpreise hier am Orte für grüne Balken auf Lieferung im Frühjahr und Sommer haben abermals in diesem Winter eine Steigerung erfahren, und zwar bis auf 78 Kop. für 13 Zoll, 57 bis 58 Kop. für 11 Zoll, 45 Kop. für 10 Zoll.

Schwellen (lichte und grüne, vierkantige und runde) wurden exportirt:

1876	2 980 955 Stück,
1877	3 516 941 "
1878	2 976 648 "
1879	1 642 492 "
1880	3 057 761 "

Obwohl es dafür durchaus nicht an Bedarf für die Britischen Eisenbahnen fehlte, ließ der bedeutende Loko-Vorrath von stählernen 10" Quadrat (über 1 Million), mit dem in das neue Jahr eingetreten worden war, einen Aufschwung der Verkaufspreise nicht zu, die zwischen 24 Schill. und 25 Schill. 6 Pce. pro Load hin und her schwankten. Auch nach Schluß der Schifffahrt und obgleich das mittlerweile durch Verkauf in feste Hände übergegangene Lager von etwa 500 000 Stück einen Druck auf den Gang des Geschäftes, ähnlich wie vor einem Jahre, nicht mehr auszuüben vermochte, folgten die Preise, die auf Lieferung im Frühjahr 1881 den Käufern in England und Schottland abzugewinnen waren, nur zögernd den hier für Loko- und Lieferungsware in steigender Richtung angelegten. Während hier für gutes Assortiment mit nur 20 pSt. 7zölligen bis 150 Kop. bewilligt worden, ist 28 Schill. pro Load allgemein und willig noch nicht zu bebingen gewesen. Die in den vorhergehenden Jahren nur zu Schleuderpreisen verkäuflichen unfuranten Sorten gewannen im verflossenen Jahre einen erstaunlichen Aufschwung; so stiegen 10 Zoll Quadrat mit 6 Zoll Blatt von 13 Schill. pro Load im November 1879 und 17 Schill. 6 Pce. im Juli 1880, bis auf 20 bis 21 Schill.; die 6 x 10zölligen halben von 18 Schill. im März 1880 und 19 Schill. 6 Pce. im August 1880, bis auf 21 Schill. 9 Pce., wozu sie jetzt auf Lieferung im Frühjahr verschlossen worden. Dem entsprechend haben die für beide Sorten im hiesigen Verkehre bewilligten Preise folgende Steigerung erfahren: 6 Zoll Blatt, im Spätsommer 1879 zu 45 Kop. verkauft, erzielen jetzt 1 Rubel pro Stück; die halben 6 x 10zölligen, vor etwa einem Jahre nur 90 Kop. das Paar werth, sind jetzt mit 105 bis 110 Kop. bezahlt worden. 9 Zoll Quadrat Schwellen waren im vorigen Jahr recht begehrt zu 19 bis 20 Schill. pro Load, und da das Vorhandene nicht ausreichte, so wurden viele 10 Zoll Quadrat mit 6 Zoll Blatt dazu umgearbeitet. Die Nachfrage nach dieser Dimension hält auch jetzt noch an, und es sollen 22 bis 23 Schill. pro Load zu bebingen sein. Runde Schwellen in den verschiedensten Dimensionen kamen nach jahrelanger Unterbrechung im abgelaufenen Jahre wieder in lebhafter Aufnahme; der für 10 Zoll runde, 9 Fuß lange hier gezeigte Preis war durchschnittlich 60 Kop. pro Stück. In grünen Schwellen von 10 Zoll Quadrat war der Verkehr sehr beschränkt; sie brachten etwa 16 bis 17 Schill. pro Load.

Wagenschöß wurden exportirt:

1876	9 686 Stück,
1877	11 069 "
1878	7 047 "
1879	4 748 "
1880	6 549 "

Deutsches Handels-Magazin 1881. II.

	Stück
Bei einem Bestande am 1. Januar 1880 von....	4561
und einer Zufuhr von	2771
	7332
verblieb, nach Abzug des Exports von	6549

am 31. Dezember 1880 ein Bestand von:

Englische Kron	50
Holländische Kron	124
Brack	414
Brack Brack	195
	783

Die im Winter 1879/80 bewilligten Kontraktpreise waren 29 bezw. 24 und 19 Rubel pro Stück bei 30 pSt. Englische Kron. Im Spätsommer wurden für frische Loko-Waare bezahlt:

28, 24, 20 Rubel bei 30 pSt. Englische Kron,
26, 21, 17 " " 8 " " "

Der Artikel findet, seitdem in London das Vorurtheil gegen die Holzgattung der aus Odeffa und Trieste dorthin gebrachten Wagenschöß überwunden worden, die Konkurrenz mit diesem von Jahr zu Jahr schwerer zu bestehen. Frei an Bord-Berläufe sind ganz abgekommen, und es ist das Geschäft fast ausschließlich auf Konsignationen nach London beschränkt, wodurch seine Resultate für die Betheiligten sehr unzuverlässig sind.

Eichene Stäbe wurden exportirt:

1876	323 088 Stück,
1877	339 848 "
1878	295 016 "
1879	193 523 "
1880	258 396 "

Während die größeren Dimensionen Kronpipenstäbe im Frühjahr 1880 für Loko-Waare zu

128 Rubeln pro Schod 3 x 6 x 96" Franz.,
118 " " " 3 x 6 x 84" "
86 " " " 3 x 6 x 72" "

gefragt wurden, blieben die kleineren Dimensionen vernachlässigt, und erst nachdem die Inhaber der Platzvorräthe ihre Forderungen ermäßigt hatten, fanden dieselben Käufer zu

62 Rubeln pro Schod 2½ x 5 x 84" Franz.,
50 " " " 2½ x 5 x 72" "
40 " " " 2½ x 5 x 60" "

Eine Erhöhung der Preise um 3½ bis 4 Rubel pro Schod trat dann im Laufe des Sommers ein und sie fand mit 55 Rubeln für 2½ x 5 x 72, die anderen Gattungen im Verhältniß, für die im Herbst angebrachte Waare ihren Abschluß. Diese Notirungen gelten nur für Anläufe in Partien; kleinere Bedürfnisse, namentlich nach einzelnen Dimensionen, konnten nur zu wesentlich höheren Preisen gedeckt werden. Auf diesjährige Lieferung sollen einige Kontraktgeschäfte wie folgt geschlossen worden sein:

3½ x 7 x 96" Franz. zu 195 Rubeln,
3 x 6 x 96" " " 125 "
3 x 6 x 84" " " 115 "
2½ x 5 x 84" " " 70 "
3 x 6 x 72" " " 85 "

Von Splittholz wurden 10 578 Faden in 1880 gegen 6960 in 1879 exportirt. Die Preise frei an Bord waren nicht höher als 11 bis 12 Schill. pro Faden und Fuß.

Von Masten und Spieren kamen in 1880 1273 Stück zur Verschiffung, von Brennholz 2755 Faden, von Cementtonnenstäben 1 471 370 Stück, von Sparren und Rädern 23 854 Stück.

darf der Verlauf des vorigjährigen Holz-
sicht auf das diesjährige als nicht ungünstig

Eingang ersichtlich, Rigas Import des
er von fast 50 Millionen Rubeln aufweist,
sehen davon, daß bei einer genauen Be-
thes der Importartikel jene Zahl sicherlich
stren sein wird, in erster Reihe den land-
der dritten Baltischen landwirtschaftlichen
Reihe der durch die in Aussicht stehende
Einfuhr von Roheisen zu verdanken, den
nicht.

Imports können wir leider nur Jahr für
Riga so überaus ungünstige Verzweigung
es die kräftige Entfaltung der einzelnen
Hinderniß, welches noch dadurch gesteigert
ja mündenden Bahnen nur auf relativ so
en einer und derselben Verwaltung stehen,
nteressante von Tarifermäßigungen und die
reisen für weitere Strecken entweder höchst
sich sind. Kommt dann noch hinzu, daß
Baltischen Bahnverwaltungen es denselben
i, welche nur auf Kosten der von der
irantie haltbar sind, während ein derartiges
idert Bahnstrecken ausgeschlossen erscheint,
der Rigaische Importeur dem Königsberger
enüber gesetzt ist, so klar hervor, daß die
leren keiner weiteren Illustration bedarf.

Importiert:

.....	2 140 008	Rub,
.....	1 441 094	"
.....	1 525 252	"
.....	1 158 711	"
.....	970 475	"

auch im Jahre 1880 aus den vorstehenden
dauernden Niedergang des Salzgeschäfts
esberichte zu bekannt, die Hoffnung aber,
Bl aufgehobene Salz Zoll vielleicht wieder
is Salz-Import einen neuen Impuls zu
geschlossen betrachtet zu werden. Ist doch
Salz von 38½ Kop. in Gold auf 20 Kop.
worden und hat das Russische Salz, trotz
in 30 Kop. pro Rub, seitens der Händler
von 25 Kop. pro Rub erfahren, so daß
landes, daß höchstens mit Ausnahme des
stammenden, das Russische Salz seiner
überhaupt nicht in erfolgreiche Konkurrenz
en kann, es allerdings möglich erscheint,
en Salzes wieder steigen wird.

nicht gesagt, daß bei den zur Zeit noch
niffen auch Riga von dieser Steigerung
nirb, und daß nicht in Folge der in Riga
t der Verzollung wohl letzteres, nicht
nport stark zu erheben im Stande sein
tne Vergrößerung des Salz-Imports im
, und es kann wenigstens gehofft werden,
Import zur Zeit so offenbar begünstigenden
oder lang anderen Verhältnissen werden

Rigas Hering-Import zur See betrug:

1876	62 878	Tonnen,
1877	48 510	"
1878	91 215	"
1879	66 750	"
1880	57 600	"

Da die für das laufende Jahr in Aussicht genommene Reorgani-
sation der Heringswrade, bezw. die Erleichterung des mit derselben
verbundenen „Aufpackens“, erst zum Schluß der Navigation realisiert
wurde, so konnte auch noch nicht von einem Einfluß dieser so unbedingt
nothwendig gewordenen Veränderung auf den vorigjährigen Hering-
Import die Rede sein, und Libau und Königsberg machten Riga mit
ihren ungewradten Heringsen eine fast unüberwindliche Konkurrenz.
Wurden doch Libauer Heringsen sogar von Rigas Händlern bezogen
und, weil ungewradt, hier mit Beschlag belegt; immerhin aber bewies
dies Vorkommniß, daß die, wenn auch weniger gefüllte und ungewradte,
aber billigere Libauer Tonne der voller gepackten, gewradten und
in Folge dessen theuereren Rigas Tonne, bei gleicher Qualität der
Waare, sogar seitens der Händler vorgezogen wurde, während anderer-
seits genau aus demselben Grunde auch der Kurzländische Hering-
Konsument sich bereits von der gewradten Rigas Waare ab- und
der ungewradten Libauer Waare zuwandte. Ob daher die im
vorigen Jahr realisierte Reorganisation der Heringswrade, welche
immer noch die, wenn auch vollere Rigaische Heringstonne um
75 bis 150 Kop. vertheuert, im Stande sein wird, diese Import-
branche dauernd wieder zu heben; oder ob nicht hierzu die vollständige
Aufhebung der Wrade erforderlich sein wird, kann erst durch die
Zukunft erwiesen werden.

Der Schottische Sommerfang war im Jahre 1880 sehr groß, der
Frischfang wenigstens nicht schlecht, während der Norwegische Fang
sowohl im Sommer wie im Herbst sehr schwach ausfiel.

Rigas Steinkohlen-Import zur See betrug:

1876	6 044 860	Rub,
1877	7 482 823	"
1878	7 924 990	"
1879	8 966 802	"
1880	9 389 669	"

Nachdem in Folge der zu Ende des Jahres 1879 ins Werk ge-
setzten Strikes der Englischen Kohlenarbeiter die Kohlenpreise noch bis
in das Frühjahr des vorigen Jahres hinein ihr höheres Niveau
behauppt hatten, trat im Sommer ein Umschwung ein, indem die
Preise, ohne erneuten Steigerungen ausgesetzt zu werden, fielen und
damit bis zum Schluß des Jahres den Bezug dieses Artikels anregten.
Bekanntlich dienen ja die importirten Steinkohlen weitläufig vorherrschend
dem Rigaischen Plagkonsum, welcher, abgesehen von seiner steten Steige-
rung in Folge der Erweiterung der Industrie und der Zunahme des
Dampferverkehrs, auch dadurch mehr und mehr wächst, daß bei den
sich immer höher stellenden Holzpreisen die Kohlenheizung die Holz-
heizung verdrängt.

Petroleum wurde zur See importiert:

1876	202 219	Rub,
1877	218 566	"
1878	141 905	"
1879	199 971	"
1880	121 190	"

Seitdem die Firma Nobel ein stehendes Lager von Russischem
Petroleum in Riga eröffnet hat, kann unter den bereits im frühern
Bericht hervorgehobenen Verhältnissen von einer ferneren Konkurrenz

Amerikas in diesem Artikel kaum noch die Rede sein. Abgesehen davon, daß das Petroleum jener Firma schon in Beziehung auf dessen Reinigung weit das der übrigen inländischen Produzenten übertrifft, ist nämlich der Vertrieb (durch besonders zu diesem Zweck konstruirte Eisenbahnwaggons und Dampfer, Leitungen behufs Füllung und Leerung derselben, Tarifiermäßigung u. s. w.) so sehr mit allen Mitteln eines Großbetriebes in enormem Maßstabe ausgerüstet worden, daß inländische Waare von Niemand Anderem so billig zu liefern ist. Sollte nun auch noch der in Aussicht stehende neu konstruirte Brenner für Russisches Petroleum seine Aufgabe der Absorbirung der bisher unverbrennbaren Naphtathteile lösen, so wird sicherlich jeglicher Import der Amerikanischen Waare aufhören.

Soda wurde importirt:

1876	192 360 Pub,
1877	162 401 "
1878	290 130 "
1879	287 278 "
1880	346 190 "

Dank den neben den niedrigen Tarifierungen der auf den Libauer Hafen mündenden Eisenbahnen üblichen Nachforderungen, welche jene mehr als paralysiren und damit illusorisch machen, sowie Dank der Erfahrung, daß bezügliche Reklamationen Rigaer Händler nicht berücksichtigt wurden, hat sich die im vorigen Jahresbericht ausgesprochene Befürchtung, daß Rigas bisheriger Soda-Import sich Libau zuwenden dürfte, nicht realisiert. Man hat ein Paar darin gefunden, Soda über Libau kommen zu lassen.

Uebrigens haben die Rigaer Händler in Folge dessen auch auf das Konsumtionsgebiet Moskau, Charkow, Kiew und Kursk so gut wie verzichten müssen, der Importeur zog es aber vor, sein Geschäft einzuschränken, anstatt dasselbe auf das Risiko durchaus unberechenbarer Transportkosten hin auszudehnen.

Wein wurde importirt:

1876	69 945 Medro,
1877	62 902 "
1878	69 528 "
1879	76 140 "
1880	85 384 "

Wenngleich die seit dem Jahre 1877 hervortretende Steigerung des Riga'schen Wein-Imports den vorstehenden Zahlen gemäß nicht in Abrede zu stellen ist, so steht andererseits die ebenso sichere Thatsache gegenüber, daß derselbe von Jahr zu Jahr mehr von dem Konsum inländischer Weine und vom Bierkonsum gedrückt wird. Unter solchen Umständen erklärt sich der Widerspruch dieser beiden Erscheinungen wohl nur dadurch, daß trotz des relativ verminderten Konsums ausländischer Weine die steigende Zahl und Wohlhabenheit von Rigas Bevölkerung dazu beitragen, die absolute Ziffer der Importe zu erhöhen; es scheint, daß der Konsum ausländischer Weine stets mehr und mehr auf die wohlhabendsten Klassen der Bevölkerung zurückgedrängt wird, diese aber in ihrem Umfange zunehmen. Sollte diese Voraussetzung sich durch die Importziffer der nächsten Jahre bestätigen, so kann die derselben zu Grunde liegende Erscheinung nur mit Freuden begrüßt werden, da diese als ein sicherer Maßstab für die steigende Prosperität der hiesigen Verhältnisse gelten dürfte. Ein Einfluß der mit dem Jahre 1881 ins Leben getretenen weiteren Erhöhung des Goldpreises ist in Betreff des Wein-Imports nicht zu erwarten, da bei dem im Verhältniß zum Werth dieses Artikels nur geringen Zuschlag kaum eine Erhöhung der Preise wird erfolgen können. Soweit die Resultate der Weinernte bisher bekannt geworden, ist dieselbe am Rhein schlecht und in Frankreich nur mittelmäßig ausgefallen.

Der Champagner-Import, welcher

1876	66 621 Flaschen,
1877	38 338 "
1878	29 208 "
1879	44 553 "
1880	39 299 "

umfaßte, verdankte diesen Rückgang wohl kaum einer neuen Einschränkung des Konsums, sondern es darf angenommen werden, daß aus 1879 ein genügender, den vorjährigen Import etwas herabmindernder Vorrath auf das letzte Jahr hinübergenommen war, während die die erneute Steigerung des Konsums dieses Artikels neuerdings bewirkenden und im vorigen Jahresbericht angeführten Ursachen nach wie vor in Wirksamkeit geblieben sind und eine weitere Hebung dieser eine Zeit lang so gedrückten Importbranche wahrscheinlich machen.

Rigas Import roher Baumwolle betrug:

1876	124 857 Pub,
1877	133 045 "
1878	132 878 "
1879	320 401 "
1880	213 957 "

Die Senkung der vorstehenden Importzahl des letzten Jahres darf wohl nur als normale Schwankung in der aufsteigenden Kurve dieses Artikels betrachtet werden, wie das eine oder andere Jahr sie eben ganz naturgemäß bedingt; zu bedauern bleibt allerdings, daß die Abfuhr von Rigaer Baumwolle bis hinter Moskau durch Verkehrsstörungen erschwert wird, welche mit dem Betrieb der Moskau-Breslauer Bahn und dem in Folge dessen auf dem betreffenden Bahnhof in Moskau stattfindenden Aufenthalt verknüpft sein zu scheinen — Schwierigkeiten, welchen der Import über Reval bei der Beanspruchung anderer Linien entzogen ist. Außerdem aber erfreut sich auch der Revaler Import roher Baumwolle insofern einer größeren Gunst der Verhältnisse, als die für diesen Artikel so maßgebenden Konsumtionsgebiete Narwa und St. Petersburg naturgemäß sich über Reval versorgen müssen, so daß auch unter der Voraussetzung einer erfolgreichen Konkurrenz Rigas mit Reval in diesem Artikel der Umfang des Revaler Imports seitens Rigas unter unveränderten Verhältnissen wohl kaum zu erreichen sein wird.

Eisenbahnschienen (einschließlich Eisenbahnzubehör) wurden zur See importirt:

1876	1 274 029 Pub,
1877	4 621 366 "
1878	2 247 264 "
1879	1 237 967 "
1880	583 955 "

Wenn unsere bereits früher ausgesprochene Befürchtung, daß die gesetzliche Bestimmung: daß die Eisenbahnverwaltungen nur 50 pCt. ihres Bedarfs an Schienen, und auch von diesen nur den geringsten Theil kostenfrei, aus dem Auslande beziehen dürften, den Riga'schen Schienen-Import sehr bedeutend reduzieren würde, durch die Erfolge der Jahre 1877 bis 1879 widerlegt schien, so hat sich diese Erwartung leider jetzt in umfassendster Weise realisiert; die Russischen Schienenwalwerke (namentlich in Wschitza an der Drel-Mittebäcker Bahn und in Jusowka in Südrußland) haben ihren Betrieb in den letzten Jahren soweit vervollkommen und erweitert, daß ausländische Schienen nur noch ausnahmsweise bei besonders günstigen Angeboten Berücksichtigung finden. Daher repräsentirt denn auch die vorstehende Importzahl für 1880 keine vorübergehende Schwankung, sondern den Anfang vom Ende: wir können in Zukunft und unter den derzeitigen

Die Rigaische Kaufmannschaft trägt zu den Kosten des baltischen Rettungswesens zur See jährlich 2000 Rubel aus allgemeinen Mitteln bei, und sie ist auch noch namhaft an den Privatbeiträgen theilhaft, welche durch die alljährlich stattfindende Kollekte aufgebracht werden.

Centralamerika.

Guatemala.

Handelsbericht aus Coban für 1880.¹⁾

Die gegen Ende des Jahres 1879 begonnenen und zeitlicher regelmäßiger fortgesetzten Fahrten des Amerikanischen (New-Orleans) Dampfschiffes „Wanderer“ nach Livingston und die von dessen Eignern eröffnete Aussicht leichter, rascher und sicherer Verbindung mit Europäischen Häfen ermutigte zu Anfang des Jahres 1880 die meisten Exporthäuser dieses Bezirkes, ihre Produkte auf jenem Wege, mit Vermeidung von Belize, zu versenden. Der Erfolg entsprach leider nicht den gehegten Erwartungen; langwierige Verzögerungen der Lieferung, bedeutende Unkosten und das lästige Erforderniß, einer jeden Verschiffung über die Vereinigten Staaten Konsular-Fakturen beilegen zu müssen, verleiteten gleich von Anfang an die Benutzung jener Linie. Die Alternative der früher benutzten Dampferverbindung zwischen Belize und Europa fiel indeß durch Einstellen der regelmäßigen Fahrten der Royal Mail-Gesellschaft, welche bei aller Langsamkeit immerhin völlige Sicherheit bot, weg. An deren Stelle trat dort die West India und Pacific-Linie (Liverpool), ohne daß dieselbe sich an einen festen Fahrplan band; der diesseitige Handel sah also keine Veranlassung, sich wieder nach Belize zurückzuwenden, um so weniger, als die Schwierigkeiten des Transportes nach Livingston selbst immer mehr überwunden wurden.

Bei Gelegenheit einer hier zur Besprechung der Lage abgehaltenen Versammlung von Kaufleuten und Pflanzern wurde der Beschluß gefaßt, der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft die Bedürfnisse des hiesigen Handels vorzutragen und bei ihr um Errichtung einer denselben entsprechenden Zweiglinie nachzusuchen, wogegen sich die Zeichner der Petition anheißig machten, ihre sämtlichen Frachten, sowohl aus- als heimwärts, den Dampfern dieser Linie zu geben, doch ist bisher seitens der genannten Gesellschaft eine günstige Entscheidung nicht erlangt worden, theils wohl, weil die in Aussicht gestellten Frachtmengen ungenügend erschienen, theils weil schon im Juni eine neugebildete Englische Gesellschaft, die „London Line“, in Livingston erschien und dadurch die erstere gezwungen worden wäre, mit einem Konkurrenz-Verhältniß zu beginnen.

Die London Line versah den Dienst zuerst mit nur zwei Dampfern und konnte daher, da mehrere Häfen der Insel Jamaica und Belize angelaufen wurden, die Dampfer selbst nur Frachtschiffe, also keineswegs besonders rasch sind, unmöglich regelmäßige monatliche Fahrzeit einhalten. Im Uebrigen waren jedoch die Frachtsätze mäßig, direkte Konnoffemente nach London, Hamburg, Havre und Kopenhagen wurden ertheilt; die Leistungen fielen ziemlich befriedigend aus, so daß es zweckmäßig erschien, wenigstens auf einen regelmäßigen Dienst der London Line zu Gunsten des hiesigen Handels hinzuarbeiten. Es gelang denn auch, die Eigner der Linie so weit zu beeinflussen, daß sie gegen Ende des Jahres die Zahl ihrer Dampfer auf drei vermehrten und den Bau eines weiteren unternahmen, welcher vor Mitte des Jahres 1881 fertig gestellt werden soll.

Somit wäre jetzt die Verbindung zwischen Livingston und Europa, bezw. den Vereinigten Staaten, durch zwei Dampferlinien hergestellt und geregelt, wodurch dem hiesigen Hafen eine bedeutende Zunahme an Wichtigkeit, dem Handel desselben im Allgemeinen Vortheil erwachsen ist.

Der Landtransport nach dem Flußhafen Panzós ließ noch Manches zu wünschen übrig; die theilweise Vollendung der Fahrstraße von Coban dorthin und der wohlgeplante Bau einer eisernen Brücke über den Polochic-Fluß bei La Hamaca durch einen Deutschen Ingenieur ermöglichte zwar eine zeitweilige bessere Verbindung durch Maulthiertruppen und Ochsenkarren, doch fanden sich bald nach Eintritt der Regenzeit schlechte Stellen am Wege, verursacht durch Landrutsche, Bergwasser u. s. w., welche das Passiren der Karren und Lastthiere mehr und mehr erschwerten und Verluste sowohl für die Eigner der Transportmittel, als für die Kaufleute und Pflanzern nach sich zogen. Die Kaffee-Ausfuhr namentlich litt hierunter und stockte zuletzt sogar gänzlich, so daß viele Produzenten darauf angewiesen waren, ihre Zufuhr zu den Indianer-Trägern zu nehmen, welche in früheren Jahren den Transport allein besorgt hatten. Hier stieß man auf eine unerwartete Schwierigkeit. Die Indianer-Obrigkeiten, welche sonst gegen eine kleine Kommissions-Vergütung Hunderte von Trägern gestellt hatten, weigerten sich entschieden, dies fernerhin zu thun. Es ist schließlich nur durch spärlich sich meldende freiwillige Träger möglich geworden, die Kaffee-Ernte, welche zudem, wie vorausgesehen, klein war, überhaupt nach Panzós zu bringen. Wenngleich noch Maßregel zur Aufhebung der gezwungenen Arbeitsleistung als ein civilisatorischer Fortschritt begrüßt werden sollte, so ist doch die Indianer-Bevölkerung von Carchá, Chameles u. s. w. keineswegs reif für eine plötzliche Unterdrückung der einzigen gewohnten Erwerbsquelle, da die Empfindung eines Arbeits- bezw. Verdienstbedürfnisses ihr abgeht. Die sich freiwillig meldenden Träger erwiesen sich als höchst unzuverlässig, und der Kaffee dieser Gegend war zu Ende des Jahres noch nicht vollständig in Panzós eingetroffen; natürlich erlitt dieses Produkt durch die Verzögerung Einbuße an Qualität, erzielte daher schlechte Preise, und alle Spekulanthen in dem Artikel hatten Verluste zu beklagen.

Die Binnenschiffahrt zwischen Panzós, Nizabal und Livingston erfuhr dagegen im Laufe des Jahres einige Verbesserung. Der schon für früher angesagte kleine Flußdampfer erschien erst im Mai in Livingston, und obwohl er sich als etwas schwach gegenüber der zuweilen sehr starken Strömung des Flußes Polochic erwies, trug er doch zur Erleichterung des Verkehrs auf demselben bei. Er würde dies in ausgedehnterem Maße gethan haben, wenn nicht Zwistigkeiten zwischen seinen Eignern ausgebrochen wären, welche mit der Flucht des einen endeten und die Benutzung des Dampfers auf Ausnahmefälle reduzierten. Mehrere neugebaute größere Boote (Balandra) von einer Tragfähigkeit von beiläufig 20 Tonnen gestatteten indeß, neben den besseren älteren Booten, den Transport der Waaren ohne Schwierigkeiten, und es sind im Berichtjahre keine Unfälle vorgekommen. Eine Erleichterung in der Ausfuhr der Produkte ist dadurch entstanden, daß die Regierung auf der Thalschiffahrt nicht, wie früher, ein Anlegen in Nizabal zur Bedingung machte. Die beladenen Flußboote konnten direct von Panzós nach Livingston fahren, wo Lagerhäuser und ein gutes, geräumiges Zollgebäude errichtet worden sind. Letzteres ist jedoch zu Zwecken der Verzollung eingeführter Waaren bis jetzt nicht benutzt worden, sondern es müssen diese immer noch nach Nizabal verbracht und dort deklarirt werden. Die Zahlung der Zölle war früher in der Hauptstadt allein geleistet worden. Im Jahre 1880 beliefen sich dieselben auf 276 851 Pesos, und es wurde dem hiesigen Handel auf sein Ansuchen vom Finanzminister gestattet, seine Zollrechnungen beim hiesigen Rentamte zu begleichen.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 210.

Die Einfuhr, welche im Laufe des Jahres in Yabal zur Deklaration gelangte, betrug insgesammt:

5124 Kolli verschiedener Waaren,
268 „ Material der Brücke für den Polochic-Fluß,
1839 Fässer Mehl,
5647 Säcke Salz,

im Gesamtwerthe von 327 500 Pesos. Etwa die Hälfte davon ist für Chiquimula, Zacapa u. s. w. bestimmt gewesen, die andere Hälfte ist im hiesigen Bezirk verblieben. Das Hauptkontingent der Einfuhr stellte abermals England mit 80 pCt.; demnächst theiligten sich die Vereinigten Staaten von Amerika mit etwa 16 pCt. Auf Deutschland entfielen, soweit es überhaupt möglich ist, genauen Nachweis zu erhalten, nur 109 Kolli im Originalwerthe von 14 459 M. 84 Pf., also wenig über 1 pCt. des Gesamteinfuhrwertes. Es läßt sich jedoch mit Gewißheit annehmen, daß indirekt eine Zunahme der Nachfrage nach Deutschen Erzeugnissen stattgefunden hat; auch ist zu beachten, daß über die Herkunft etwaiger Deutscher Importe unter den für Chiquimula und Zacapa bestimmten Waaren keinerlei Daten vorliegen. In Coban haben Deutsche früher nicht von Deutschland bezogene Waaren mehrfach die angestellten Versuche gerechtfertigt, und diese dürften zu ausgedehnteren Bezügen führen. Als hierher gehörige Artikel sind zu erwähnen: Blankobücher; verschiedene Eisenwaaren, darunter emaillirtes Küchengeschirr; Nähmaschinen, welche die Amerikanischen und Englischen ganz zu verdrängen versprechen; Porzellan und Steinzeug, das sich entschieden konkurrenzfähig erweist und besonders durch sorgfältige Verpackung, daher geringen Bruch, vor Englischem sich auszeichnet. Früher bereits von Deutschland bezogene Artikel, wie Bekleidung, Raismire, Konserven, fertige Kleider, Kaffee-Schälmaschinen, Messer, Nägel, Papier, Scheeren, Spielwaaren, Stearin und Wachs, sind von Hamburg weiter bezogen worden.

Exportirt wurden 12 110 Spanische Centner Kaffee, 1323 Stüd Häute, 218 Ballen Saffapartikel, etwas Gummi, Indigo, Cochenille, Kokosnüsse, Kokosnuß und Corozo-Öl, lebende Pflanzen, Vogelbälge, Rindvieh und Pferde. Der Gesamtwert der Ausfuhr beziffert sich auf 140 000 Pesos. Hierzu kommt noch die Ausfuhr von Früchten von Livingston nach den Vereinigten Staaten. Mit den Fahrten des Dampfers „Wanderer“ hat sich die Anpflanzung von Ananas und Bananen als ein einträgliches Unternehmen erwiesen; besagter Dampfer kaufte dort im Laufe des Jahres für nahezu 5000 Pesos dieser Früchte. Die direkte Ausfuhr nach Deutschland, speziell Hamburg, erreichte einen Betrag von etwa 4000 Pesos.

Trotz des geringen Belangs der Ausfuhr, der gedrückten Kaffeepreise in Europa und der infolge der Zollerhöhung durchweg gestiegenen Preise aller importirten Artikel ist im Allgemeinen die Bewegung im Handel eine lebhaftere als im Vorjahre gewesen. Dem Handel von Coban eröffnete sich ein neues Feld im angrenzenden Departement Peten, welches früher alle Bezüge von Belize gemacht und sich durch Schmuggel meist zollfreie Waaren verschafft hatte. Den Regierungsbeamten dort gelang es nach längerer Anstrengung, dem Schmuggeln gänzlich vorzubeugen, und damit wurden die Bezüge von Belize weniger günstig, als von diesem Plaze; die Konsumenten von Peten begannen deshalb, sich hierher zu wenden. Immerhin bleibt die Einfuhr des Jahres außer Verhältniß zur Ausfuhr, selbst angenommen, daß von den außerhalb dieses Bezirkes gelegenen Orten Chiquimula und Zacapa außer einer Kleinigkeit Indigo und Cochenille nichts über Yabal exportirt wurde.

Die Geschäftslage sämmtlicher im hiesigen Bezirk ansässigen Deutschen Staatsangehörigen ist eine zufriedenstellende gewesen.

Für das Jahr 1881 sieht diesem Bezirke vor Allem eine besonders gute Kaffee-Ernte in Aussicht, deren quantitatives Ergebniß einigermaßen den gedrückten Preis dieses Artikels ausgleichen dürfte. Die Transportation derselben wird voraussichtlich nicht wieder so große Schwierigkeiten wie vorher zu überwinden haben; denn der Fahrweg nach Panzós ist in Folge der unermüßlichen Bemühungen der hiesigen Departemental-Behörde wieder völlig hergestellt und wird im besten Zustande unterhalten, so daß er jetzt der beste seiner Art im ganzen Lande ist. Mehrere seit Jahren an der Pacifischen Küste thätig gewesene Karren-Unternehmer sind hierher übergesiedelt, so daß statt Mangels Ueberfluß an Transportmitteln besteht. Auch für die überseeische Verbindung stehen weitere Erleichterungen bevor, indem eine weitere Amerikanische Linie, dem Hause W. Feg in New-York gehörig, mit dem Frühjahr Livingston in direkte Verbindung mit New-York bringen wird.

So günstig die Aussichten sich in mancher Hinsicht gestalten, so dürften doch einerseits die weichen Preise des Haupt-Produktions-Artikels, andererseits die Vertheuerung importirter Waaren bald einen drückenden Einfluß auf die Geschäfte ausüben. Die meisten der Deutschen Pflanze dieser Gegend gehen daher damit um, außer Kaffee auch Chinarinde zu bauen, für deren Kultur Klima und Bodenverhältnisse besonders günstig erscheinen.

Brasilien.

Handelsbericht aus Paranaguá (Provinz Paraná) für 1880.¹⁾

Einfuhr und Ausfuhr stellten sich in dem Jahre vom 1. Juli 1879 bis 30. Juni 1880 folgendermaßen:

Einfuhr.	Werth:
	Reis.
Im Hafen von Paranaguá:	
Vom Auslande direkt.....	202 707 459
Ausländische Produkte, von anderen Provinzen eingeführt.....	614 586 760
Brasilianische Produkte.....	817 497 446
Zusammen.....	1 134 791 665
Im Hafen von Antonina:	
Vom Auslande direkt.....	31 458 423
Ausländische Waaren, von anderen Provinzen eingeführt.....	1 575 947 097
Brasilianische Produkte.....	549 513 000
Zusammen.....	2 156 918 520
Einfuhr zu Lande von der Provinz S. Paulo, ungefähr.....	50 000 000
Einfuhr zu Lande von der Provinz S. Catharina, ungefähr.....	150 000 000
Einfuhr von Pferden und Maulthieren zu Lande aus der Provinz Rio Grande do Sul, ungefähr.....	50 000 000
Gesammt-Einfuhr.....	3 541 710 185

zum Kurs von 620 Reis für die Deutsche Mark = 6 810 981 M. 12 Pf.

Hierbei ist zu bemerken, daß die oben angegebenen Werthe der in Paranaguá und Antonina aus anderen Provinzen eingeführten Waaren mehr als ein Drittel unter dem wirklichen Werthe stehen werden, da die Empfänger sie des zu zahlenden Provinzialzolles wegen unter dem letztern deklariren.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 399.

Ausfuhr.	Werth:
Im Hafen von Paranaguá:	Réis.
Einheimische Produkte, direkt nach dem Auslande ausgeführt	650 711 800
Eben solche, nach anderen Provinzen des Kaiserreichs ausgeführt	66 572 640
Ausfuhr ausländischer importirter Waaren	15 030 600
Zusammen.....	732 315 040

Im Hafen von Antonina:	
Einheimische Produkte, nach dem Auslande ausgeführt	1 718 161 654
Eben solche nach anderen Provinzen ausgeführt.....	52 221 866
Ausfuhr ausländischer importirter Waaren.....	41 085 650
Zusammen.....	1 811 469 170

Im Hafen von Guaratuba:	
Einheimische Produkte, nach anderen Provinzen ausgeführt, ungefähr.....	15 000 000
Ausfuhr zu Lande nach der Provinz S. Catharina (Kolonie S. Francisco) ungefähr.....	300 000 000
Ausfuhr von Rindvieh zu Lande nach der Provinz S. Paulo, etwa 30 000 Stück	800 000 000

Gesammt-Ausfuhr..... 3 658 784 210

zum Kurs von 520 Réis für die Deutsche Mark = 7 036 123 M. 48 Pf.

Wie aus der unten folgenden Uebersicht sich ergibt, kommt fast die Hälfte der geringen direkten Einfuhr dem Werthe nach aus Deutschland. Von den aus Rio de Janeiro eingeführten ausländischen Waaren läßt sich die Abstammung nicht genau ermitteln, doch ist ein großer Theil Deutsches Fabrikat. In letzter Zeit haben einige Deutsche und Oesterreichische Artikel in dieser Provinz mehr Absatz gefunden. Hierzu gehören Baumwollwaaren, früher mehr Englisches Fabrikat, Wollewaaren, Tuche, Schuhzeug und Galanteriewaaren, früher mehr Französisches Fabrikat. Auch von Eisen und Eisenwaaren hat der Konsum Deutschen Fabrikats sich etwas vergrößert. Sollte die Hamburger Gesellschaft, deren Dampfschiffe nach Rio de Janeiro und nach den La Plata-Staaten gehen, sich entschließen, in jedem Monat wenigstens einen Dampfer von Norden kommend hier einlaufen zu lassen, so würde der Import Deutscher Waaren sich sehr vermehren. Es würde die hinderliche Ueberladung auf Küstendampfer vermieden, welche die Waaren vertheuert. Die Hamburger Dampfschiffe würden fast immer Fracht von Erva maté (Paraguay-Thee) nach Montevideo und Buenos Aires finden. Da binnen zwei bis drei Jahren die Eisenbahn von diesem Hafen nach dem Hochlande der Provinz fertig sein wird, so ist vorauszu sehen, daß durch diesen Hafen sowohl der Export wie der Import gehen wird, die augenblicklich mehr über Antonina stattfinden, welches durch Fahrstraße direkt mit dem Hochlande verbunden ist, wohin aber größere überseeische Dampfschiffe wegen des schlechten Fahrwassers nicht gehen werden. Sollte die Hamburger Gesellschaft sich nicht entschließen, ihre Dampfer hier anlaufen zu lassen, so wird die Englische Dampfschiffsgesellschaft ihr bald den Vorrang ablaufen. Der Einfuhrhandel von England würde dann wahrscheinlich sich zum Nachtheile des Deutschen vergrößern.

Deutsche Segelschiffe liefen im verfloffenen Jahre 22 hier ein, zum größten Theil in Ballast, um nach Montevideo, Buenos Aires oder Chile mit Erva maté befrachtet zu werden.

Die Ausfuhr dieser Provinz beschränkt sich fast nur auf Erva maté oder Paraguay-Thee, und es ist nur zu wünschen, daß auch der Export anderer Produkte sich vermehrt, nachdem eine größere Einwanderung stattgefunden haben und das Innere der Provinz durch bessere Wege in den Stand gesetzt sein wird, seine Erzeugnisse mehr in den Handel zu bringen.

Die Einwanderung im vorigem Jahre war eine sehr geringe und bestand hauptsächlich aus Italienern.

Verkehrsübersichten für das Verwaltungsjahr vom 1. Juli 1879 bis 30. Juni 1880.

1. Einfuhr direkt aus dem Auslande.

Waaren.	Aus	
	Deutschland.	Ueberhaupt.
	Werth:	Werth:
	Réis.	Réis.
Waaren von Leder und Fellen	1 183 450	3 500 586
Fleisch, Fische in Konserven	4 424 336	6 300 540
Mehl und Mehawaaren	1 634 434	38 440 780
Getränke	5 100 600	17 212 988
Parfumerien und Farbstoffe.....	1 151 334	2 324 624
Drogen	1 161 883	12 798 274
Holzwaaren	2 985 534	3 038 524
Strohwaaren.....	643 434	876 768
Baumwolle: Garn, Stoffe und Kleider ..	38 052 573	59 903 704
Wolle: " " " " ..	8 816 866	13 590 198
Leinen: " " " " ..	1 482 366	1 808 366
Seide: " " " " ..	827 334	919 834
Papier, Bücher und Papierwaaren.....	2 307 699	4 520 998
Steinzeug, Porzellan und Glaswaaren ...	3 270 584	4 713 701
Eisen und Stahl und Waaren daraus...	8 968 850	12 639 736
Waffen, Pulver und dergl.....	806 668	3 781 235
Mathematische Instrumente	3 732	2 513 782
Musikalische Instrumente	3 093 600	3 498 600
Maschinen und Handwerkszeuge	877 834	1 418 835
Verschiedene Waaren.....	2 650 789	5 282 256
Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen	92 063 105	202 707 459

2. Einfuhr ausländischer Waaren aus anderen Provinzen Brasiliens.

Solitaris-Klassen.	Declarirter Werth:	
	Réis.	
Haare und Federn.....	3 937 000	
Häute und Leder	9 570 000	
Fleisch, Fische u. in Konserven	48 640 580	
Gemüse und Mehle	22 941 160	
Pflanzen und Sämereien	5 536 380	
Getränke und Oele.....	24 985 480	
Parfumerien und Farbstoffe.....	12 861 180	
Drogen	12 011 150	
Holzwaaren	5 366 013	
Baumwolle: Garne, Stoffe und Kleider	248 465 085	
Wolle: " " " " ..	124 841 333	
Leinen: " " " " ..	44 538 000	
Seide: " " " " ..	10 468 000	
Papier, Pappe, Bücher u. Papierwaaren	5 932 000	
Steinzeug, Porzellan und Glas.....	6 943 000	
Kupfer- und Messingwaaren.....	2 324 000	
Stahl und Eisen und Waaren daraus ..	5 319 000	
Maschinen und Handwerkszeug.....	1 146 666	
Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen	614 586 760	

Fast alles kam aus der Provinz Rio de Janeiro, nämlich an Werth 601 026 429 Réis.

3. Einfuhr einheimischer Waaren aus anderen Provinzen Brasiliens.

Waaren.	Declarirter Werth: Réis.
Baumwollgewebe	7 574 680
Reis	2 022 000
Zucker	70 072 886
Kaffee	9 113 450
Getrocknetes Fleisch	38 394 430
Randiola-Mehl	7 473 400
Tabak	5 043 440
Gemüse, Bohnen und Mais	6 212 920
Salz	18 287 040
Verchiedene Produkte	153 303 200
	<u>317 497 446</u>

Das Meiste kam aus der Provinz Rio de Janeiro, nämlich 133 106 606 Réis an Werth, demnächst aus der Provinz Rio Grande do Sul, nämlich 99 289 870 Réis an Werth.

4. Ausfuhr einheimischer Produkte nach dem Auslande.

Nach:	Erva maté.	Verchiedenes.	Offizieller Werth: Réis.
Großbritannien	60 602 625	4 605 760	4 605 760
Uruguay	22 032 080	5 043 685	65 646 310
Chile	558 141 450	—	22 032 080
Argentinien	—	—	558 141 450
d. Verein. Staaten v. Amerika	—	286 200	286 200
	<u>640 776 155</u>	<u>9 935 645</u>	<u>650 711 800</u>

5. Ausfuhr einheimischer Produkte nach anderen Provinzen Brasiliens.

Produkte.	Menge: Kilogramm.	Declarirter Werth: Réis.
Reis	51 240	7 582 000
Fleisch	1 620	495 000
Randiola-Mehl	9 982	515 000
Tabak	7 626	8 597 000
Erva maté	58 252	10 941 890
Beschlagenes Holz	7 511	24 466 990
Verchiedene Artikel	79 659	18 974 760
		<u>66 572 640</u>

Das Meiste ging nach der Provinz Rio de Janeiro, nämlich 30 823 680 Réis an Werth.

6. Ausfuhr hier eingeführter ausländischer Waaren nach anderen Provinzen Brasiliens.

Waaren.	Werth: Réis.
Gemüse, Stärkmehl und Körnerfrüchte ...	2 000 000
Baumwollgarn und Baumwollgewebe ...	9 522 000
Wollwaaren: Tuche, Kleiderstoffe und fertiges Zeug	1 324 000
Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen	<u>15 030 600</u>

Das Meiste ging nach der Provinz Rio de Janeiro, nämlich 10 877 600 Réis an Werth.

7. Schiffsverkehr mit dem Auslande.

Nationalität der Schiffe.	Eingang.				Ausgang.			
	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Brasilianische	—	—	65	53 685	8	1 970	61	50 738
Deutsche	6	1128	—	—	12	3 081	1	1 235
Der Vereinigten Staaten von Amerika	1	164	—	—	1	164	—	—
Argentinische	—	—	—	—	1	178	—	—
Dänische	2	463	—	—	2	463	—	—
Französische	—	—	—	—	1	455	—	—
Spanische	3	602	—	—	29	5 829	—	—
Niederländische	6	1286	—	—	6	1 258	—	—
Britische	5	1209	—	—	9	3 028	—	—
Uruguayische	1	96	—	—	2	210	—	—
Portugiesische	4	806	—	—	13	2 700	—	—
	<u>28</u>	<u>5754</u>	<u>65</u>	<u>53 685</u>	<u>84</u>	<u>19 286</u>	<u>62</u>	<u>51 973</u>

8. Küstenschiffsverkehr der Provinz.

Eingegangen: 115 Segelschiffe von 19 101 Tonnen, darunter 56 Brasilianische von 4975 Tonnen, 26 Spanische von 5224 Tonnen, 10 Deutsche von 2866 Tonnen. 71 Dampfschiffe von 57 441 Tonnen, und zwar 70 Brasilianische von 56 206 Tonnen und 1 Deutsches von 1235 Tonnen.

Ausgegangen: 49 Segelschiffe von 3959 Tonnen, darunter 43 Brasilianische von 2616 Tonnen, 8 Deutsche von 744 Tonnen. 74 Brasilianische Dampfschiffe von 59 440 Tonnen.

Im Kalenderjahr 1880 gingen im Hafen von Paranaguá 22 Deutsche Schiffe ein, von denen 10 in Ballast und 3 theilweise mit Ballast, und von ihnen 17 wieder aus, wovon 15 mit Erva maté und 2 mit Holz. Am Jahreschlusse waren 5 Deutsche Schiffe anwesend, die im Januar und Februar 1881 ausliefen, von ihnen 4 mit Erva maté und 1 mit Holz.

Deutsches Handels Archiv.

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusen-
dungen an die Redaktion
wolle man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Der Jahrgang besteht
aus 3 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 9 Mark. Alle
Post-Anstalten u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

N^o 43. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von A. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 62, 70.

28. Oktober 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich und China:
Zusatz-Konvention zu dem Deutsch-Chinesischen Freundschafts-,
Schiffahrts- und Handelsvertrage vom 2. September 1861, nebst
erläuternden Spezialbestimmungen. 43. — Frankreich und
Belgien: Verlängerung der Verträge zwischen beiden Staaten. 47. —
Niederlande: Verfügung in Betreff der Bestimmungen zur Ver-
meidung von Schiffskollisionen. 47. — Spanien: Verzollung von
Wollenwaren gewisser Art. 47.

Berichte: Rußland: Uebersicht der wichtigsten im Jahre 1880
beim Kaiserlichen Hauptkonsulat zu Moskau eingeführten Waaren. 47.
— Venezuela: Handelsbericht aus Laguaira für 1880. 49. —
Chile: Handelsbericht aus Valparaiso für 1880. 41. — Peru:
Handelsbericht aus Arequipa für die Jahre 1877 bis 1880. 44. —
Niederlande: Handelsbericht aus Malakka für 1880. 46. —
China: Handelsbericht aus Kientin für die Jahre 1879 und
1880. 42. — Handelsbericht aus Taiwan (Formosa) für 1880. 44.

Deutsches Reich und China.

Zusatz-Konvention zu dem Deutsch-Chinesischen Freundschafts-,
Schiffahrts- und Handelsvertrage vom 2. Sep-
tember 1861, nebst erläuternden Spezialbestimmungen.

Vom 31. März 1880.

(Reichsgesetzblatt Nr. 25.)

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen u.,
im Namen des Deutschen Reichs, und Seine Majestät der
Kaiser von China, von dem Wunsche geleitet, die bessere Aus-
führung des am 2. September 1861 abgeschlossenen Freundschafts-,
Schiffahrts- und Handelsvertrages¹⁾ zu sichern, haben
in Ausführung der in dem 41. Artikel dieses Vertrages ent-
haltenen Bestimmung, nach welcher die hohen kontrahirenden
Deutschen Staaten das Recht haben sollen, nach Ablauf von
zehn Jahren eine Revision des Vertrages zu verlangen, be-
schlossen, eine Zusatz-Konvention zu diesem Vertrage abzuschließen.

Zu diesem Ende haben Sie zu Ihren Bevollmächtigten
ernannt, nämlich:

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1863 I. S. 528.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von
Preußen u.:

Auerhöchsthren außerordentlichen Gesandten und be-
vollmächtigten Minister bei Seiner Majestät dem
Kaiser von China

Max August Scipio von Brandt,
und

Seine Majestät der Kaiser von China:

die Minister des Tsungli Yamén

den Staatssekretär, assistirendes Mitglied des Großen
Sekretariats und Präsidenten im Kriegsministerium,
Shên-kue-fên,

und

den Staatssekretär und Präsidenten im Finanz-
ministerium Ching-Pien,

welche, nachdem sie ihre Vollmachten sich mitgetheilt und solche
in guter und gehöriger Form befunden haben, aber nachstehende
Artikel übereingekommen sind.

Artikel 1.

Chinesisches Zugeständniß.

Nachdem die Häfen Tschang in Supei, Wuhu in Anhui
Wenchow in Chekiang und Pothoi in Kwangtung und die Lan-

dungspolize Tatum und Anking in Anhui, Fuzhou in Kiangsi, Wusich, Tschifou und Schaschi in Fukuang bereits früher geöffnet worden sind, soll es fernerhin auch im Hafen Wusung in der Provinz Kiangsu Deutschen Schiffen gestattet sein, zeitweilig anzuhalten, um Kaufmannsgüter einzunehmen oder abzuladen. Es sollen zu diesem Zweck die nöthigen Reglements von dem Tautoi von Schanghai und sonstigen kompetenten Behörden ausgearbeitet werden.

Deutsches Zugeständniß.

Falls mit Zugeständnissen, welche die Chinesische Regierung einer anderen Regierung macht, besondere vereinbarte Ausführungsbestimmungen verbunden sind, so wird Deutschland, indem es für sich und seine Staatsangehörigen diese Zugeständnisse in Anspruch nimmt, auch den mit denselben verbundenen Ausführungsbestimmungen seine Zustimmung geben.

Artikel 40 des Vertrages vom 2. September 1861 wird durch diese Bestimmung nicht berührt und hiermit ausdrücklich bestätigt. Nehmen auf Grund desselben Reichsangehörige Privilegien, Freiheiten oder Vortheile in Anspruch, welche von der Chinesischen Regierung einer anderen Regierung oder den Unterthanen irgend einer anderen Nation noch gewährt werden mögen, so werden dieselben sich auch den vereinbarten Ausführungsbestimmungen unterwerfen.

Artikel 2.

Chinesisches Zugeständniß.

Deutsche Schiffe, welche in China bereits die Tonnengelder bezahlt haben, sollen alle übrigen geöffneten Häfen Chinas sowie auch alle nichtchinesischen Häfen ohne Ausnahme besuchen dürfen, ohne innerhalb der viermonatlichen Frist von Neuem Tonnengelder bezahlen zu müssen.

Deutsche Segelschiffe, welche länger als vierzehn Tage in einem Chinesischen Hafen liegen, sollen für die über diesen Termin hinausgehende Zeit nur die Hälfte der vertragsmäßigen Tonnengelder entrichten.

Deutsches Zugeständniß.

An allen denjenigen Orten in Deutschland, an welchen Konsuln anderer Mächte zugelassen sind, soll auch die Chinesische Regierung das Recht haben, Konsuln zu ernennen, welche dieselben Rechte und Vortheile genießen sollen wie die Konsuln der meistbegünstigten Nation.

Artikel 3.

Chinesisches Zugeständniß.

In allen geöffneten Häfen Chinas, wo der fremde Handelsstand es für wünschenswerth hält und die lokalen Verhältnisse es thunlich erscheinen lassen, sollen der Chinesische Zolldirektor und die übrigen in Betracht kommenden Behörden, unter gleichzeitiger Ausarbeitung der erforderlichen Regulationen, die Errichtung von Entrepôts selber in Angriff nehmen.

Deutsches Zugeständniß.

Deutsche Schiffe, welche die geöffneten Häfen Chinas besuchen, müssen ein Manifest einreichen, welches genaue Angaben über Qualität und Quantität der Waaren enthält. Irrthümer, welche sich darin eingeschlichen haben, dürfen im Laufe von vierundzwanzig Stunden (Sonntags- und Festtage nicht mitgerechnet) verbessert werden. Falsche Angaben über die Quantität oder Qualität der verladenen Waaren werden durch Konfiskation der betreffenden Waaren und außerdem durch eine dem Kapitän aufzuerlegende Geldbuße bestraft, welche letztere jedoch den Betrag von fünfhundert Taeln nicht übersteigen darf.

Artikel 4.

Chinesisches Zugeständniß.

Für Kohlen Chinesischer Herkunft, welche von Deutschen Kaufleuten aus geöffneten Häfen exportirt werden, wird hiermit der Ausfuhrzoll auf drei (3) Mace für die Tonne herabgesetzt; für die von denjenigen Häfen ausgeführten Kohlen, für welche bereits früher ein niedrigerer Zoll festgesetzt worden ist, bleibt jedoch dieser niedrigere Satz bestehen.

Deutsches Zugeständniß.

Wenn Jemand, ohne im Besitze der vorschristsmäßigen Bescheinigung zu sein, für irgend eine Art von Schiffen das Bootsgewerbe betreibt, so soll er in eine Geldstrafe genommen werden, welche für jeden einzelnen Fall einhundert Taeln nicht übersteigen darf.

Auch sollen mit möglichster Beschleunigung Regulationen behufs Ausübung einer gehörigen Kontrolle über Matrosen vereinbart werden.

Artikel 5.

Chinesisches Zugeständniß.

Deutsche Schiffe, welche in Folge von im Hafen oder außerhalb desselben erlittenen Beschädigungen reparaturbedürftig geworden sind, sollen für die, von dem Zollamt festzustellende, durch die Reparatur in Anspruch genommene Zeit keine Tonnengelder zu bezahlen haben.

Deutsches Zugeständniß.

Chinesen gehörige Schiffe dürfen sich nicht der Deutschen Flagge bedienen. Ebenso wenig dürfen Deutsche Schiffe sich der Chinesischen Flagge bedienen.

Artikel 6.

Chinesisches Zugeständniß.

Falls seeuntüchtig gewordene Deutsche Schiffe in einem geöffneten Hafen Chinas abgebrochen werden, so kann das Material derselben verkauft werden, ohne daß davon Eingangszoll erhoben wird.

Jedoch ist, sobald die Materialien an Land gebracht werden sollen, für dieselben in gleicher Weise, wie dies für Waaren

geschieht, auf dem Zollamt ein „Erlaubnißschein zum Abladen“ vorher zu entnehmen.

Deutsches Zugeständniß.

Wenn sich Deutsche Staatsangehörige, ohne im Besitz eines vom Konsul ausgestellten und von der zuständigen Chinesischen Behörde abgestempelten Passes zu sein, zu Vergnügungsreisen in das Innere begeben, so steht den betreffenden Lokalbehörden das Recht zu, sie nach dem nächsten Deutschen Konsulate behufs Ausübung der erforderlichen Aufsicht über dieselben zurückzuführen zu lassen. Die Uebertreter sollen außerdem einer Geldstrafe bis zur Höhe von dreihundert Taels unterliegen.

Artikel 7.

Chinesisches Zugeständniß.

Materialien für Deutsche Docks sind zollfrei. Eine Liste derjenigen Gegenstände, welche auf Grund dieser Bestimmung zollfrei eingeführt werden können, ist von dem General-Zollinspektor auszuarbeiten und zu veröffentlichen.

Deutsches Zugeständniß.

Für Deutsche Staatsangehörige ausgestellte Inlandspässe für Waaren fremder Herkunft, sowie auch für Deutsche Staatsangehörige ausgestellte Reisepässe, sollen nur für die Dauer von dreizehn Chinesischen Monaten, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, Gültigkeit haben.

Artikel 8.

Die Erledigung der die Ausübung der Gerichtsbarkeit in gemischten Fällen, die Besteuerung fremder Waaren im Inlande, die Besteuerung Chinesischer Waaren im Besitz fremder Kaufleute im Inlande und die Beziehungen zwischen fremden und Chinesischen Beamten betreffenden Fragen bleibt besonderen Verhandlungen vorbehalten, in welche einzutreten die beiderseitigen Regierungen sich hierdurch bereit erklären.

Artikel 9.

Alle Bestimmungen des früheren Vertrages vom 2. September 1861, welche durch dieses Abkommen nicht abgeändert worden sind, werden, wie beide Theile ausdrücklich erklären, hiermit von Neuem bestätigt. Bei solchen Artikeln dagegen, welche durch das gegenwärtige Abkommen berührt werden, soll die abgeänderte Fassung als maßgebend angesehen werden.

Artikel 10.

Die gegenwärtige Zusatz-Konvention soll beiderseits Allerhöchst ratifizirt und die Ratifikationsurkunden innerhalb eines Jahres nach dem Tage der Unterzeichnung in Peking ausgetauscht werden.

Die Bestimmungen dieses Übereinkommens treten mit dem Tage des Austausch der Ratifikationen in Wirksamkeit.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten der beiden hohen kontrahirenden Theile obiges Übereinkommen in je vier Exemplaren des Deutschen und Chinesischen Textes, welche mit

einander verglichen und übereinstimmend gefunden worden sind, eigenhändig unterzeichnet und demselben ihre Siegel beigeschloßen.

So geschehen zu Peking den einunddreißigsten März im Jahre unseres Herrn Eintausend achthundertundachtzig, entsprechend dem einundzwanzigsten Tage des zweiten Monats des sechsten Jahres Kuangfü.

M. von Brandt.	Shên-luê-fên.	Ching-Lien.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

Spezialbestimmungen.

Im Interesse größerer Deutlichkeit und Vollständigkeit ist es angemessen erschienen, die Zusatz-Konvention durch eine Anzahl von Spezialbestimmungen zu ergänzen.

Die nachstehenden Bestimmungen müssen von den Unterthanen der beiden kontrahirenden Theile in derselben Weise wie die Bestimmungen des Vertrages selber befolgt werden. Zum Beweise dessen haben die Bevollmächtigten beider Staaten ihre Siegel und Unterschriften darunter gesetzt.

§. 1. Zufolge der für den Hafen von Wusung in der Provinz Kiangsu neu gewährten Freiheiten soll es Deutschen Schiffen daselbst freistehen, Kaufmannsgüter, welche entweder für Shanghai bestimmt sind oder von Shanghai kommen, einzunehmen und abzuladen. Dem Handels-Lautai in Shanghai und den sonstigen kompetenten Behörden daselbst soll das Recht zustehen, zu diesem Zweck Regulationen behufs Verhinderung von Steuerdefraudationen und Ungehörigkeiten jeder Art zu entwerfen, welche für den Handelsstand beider Länder bindend sein sollen. Es steht Deutschen Kaufleuten nicht frei, an dem genannten Orte Landungsstellen für Schiffe, Kaufmannshäuser oder Waarenlager zu errichten.

§. 2. Ein Versuch, ob Entrepôts in den geöffneten Chinesischen Häfen errichtet werden können, soll zunächst in Shanghai gemacht werden. Zu diesem Zweck soll der Zolldirektor an genanntem Orte alsbald mit dem General-Zollinspektor den Ortsverhältnissen angemessene Regulationen ausarbeiten, und soll dann die Errichtung dieses Entrepôts von dem genannten Zolldirektor und Kollegen in Angriff genommen werden.

§. 3. Wenn irgend welche an Bord eines Deutschen Schiffes befindliche Waaren, für deren Lösung eine schriftliche Erlaubniß des Zollamts erforderlich ist, auf dem Manifeste nicht angegeben sind, so soll hierdurch das Verschweigen eines falschen Manifestes als konstatiert gelten, gleichviel ob eine die Unterschrift des Kapitäns tragende Bescheinigung über Anbordnahme dieser Waaren vorhanden ist oder nicht.

§. 4. Wenn ein Deutsches Schiff in Folge von Beschädigungen, welche es in einem der geöffneten Chinesischen Häfen oder außerhalb desselben erlitten hat, reparaturbedürftig geworden ist, so soll die durch die Reparatur in Anspruch genommene Zeit bei der Frist, nach deren Ablauf Tonnengelder

zu bezahlen sind, in Anrechnung gebracht werden. Den Chinesischen Behörden steht das Recht zu, in dieser Beziehung die erforderlichen Feststellungen vorzunehmen. Zeigt es sich jedoch hierbei, daß es sich nur um einen Vorwand und um die Absicht handelte, gesetzmäßige Zahlungen an die Zollkasse zu umgehen, so soll das betreffende Schiff in eine dem doppelten Betrage der Tonnengelder, deren Entrichtung es zu umgehen gesucht hat, entsprechende Geldstrafe genommen werden.

§. 5. Schiffe aller Art, welche Chinesischen Unterthanen gehören, dürfen sich nicht der Deutschen Flagge bedienen. Liegen bestimmte Verdachtsgründe vor, daß dies dennoch geschehen ist, so wird die betreffende Chinesische Behörde an den Deutschen Konsul eine amtliche Mittheilung darüber richten, und stellt sich bei der in Folge dessen eingeleiteten Untersuchung heraus, daß das Schiff in der That nicht zur Führung der Deutschen Flagge berechtigt gewesen ist, so sollen das Schiff sowie auch die darauf vorgefundenen Waaren, soweit dieselben Chinesischen Kaufleuten gehören, sofort den Chinesischen Behörden zur weiteren Veranlassung ausgeliefert werden. Zeigt es sich, daß Deutsche Staatsangehörige von dem Sachverhalt Kenntniß und an der Ausübung dieser Ungehörigkeit Theil gehabt haben, so verfallen die auf dem Schiffe vorgefundenen, ihnen gehörigen Waaren sämtlich der Konfiskation, sie selber aber der gesetzmäßigen Strafe.

Falls ein Deutsches Schiff unberechtigter Weise die Chinesische Flagge führt, so soll, falls die von den Chinesischen Behörden geführte Untersuchung feststellt, daß das Schiff in der That nicht zur Führung der Chinesischen Flagge berechtigt gewesen ist, das Schiff sowie die darauf vorgefundenen Waaren, soweit dieselben Deutschen Kaufleuten gehören, sofort dem Deutschen Konsul zur weiteren Veranlassung und Bestrafung der Schuldigen ausgeliefert werden. Zeigt es sich, daß Deutsche Waareneigenthümer von dem Sachverhalt Kenntniß und an der Ausübung dieser Ungehörigkeit Theil gehabt haben, so verfallen die auf dem Schiffe vorgefundenen, ihnen gehörigen Waaren sämtlich der Konfiskation seitens der Chinesischen Behörden. Die Chinesen gehörigen Waaren können von den Chinesischen Behörden sofort mit Beschlag belegt werden.

§. 6. Wenn bei dem Verkauf des abgebrochenen Materials eines seuntüchtig gewordenen Deutschen Schiffes in einem der geöffneten Chinesischen Häfen der Versuch gemacht wird, zu der Ladung desselben gehörige Waaren mit unterzuschieben, so sollen diese Waaren der Konfiskation unterliegen und außerdem eine dem doppelten Betrage des Eingangszolles, welcher sonst zu entrichten gewesen sein würde, entsprechende Strafe erhoben werden.

§. 7. Wenn Deutsche Staatsangehörige mit fremden Waaren ins Inland gehen oder Reisen in das Innere des Landes unternehmen, so sollen die ihnen ausgestellten Pässe oder Bescheinigungen nur eine Gültigkeit von dreizehn Chinesischen Monaten, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, haben und nach Ablauf dieser Frist nicht mehr benutzt werden dürfen. Die abgelassenen Pässe und Bescheinigungen müssen behufs Kassirung an diejenige Zollbehörde, in deren Amtsbezirk sie ausgestellt worden sind, zurückgegeben werden.

Bemerkung: Wird eine Vergnügungsreise in so weite Gegenden unternommen, daß eine einjährige Frist nicht ausreichend erscheint, so muß dies zu der Zeit, wo der Paß ausgestellt wird, auf Grund einer Verständigung zwischen dem Konsul und der Chinesischen Behörde, auf demselben bemerkt werden.

Unterbleibt die Rückgabe, so soll dem Betreffenden, bis dieselbe erfolgt ist, kein Paß wieder ausgestellt werden. Geht der Paß verloren, so muß der Betreffende, gleichviel ob dies innerhalb der Frist oder nach Ablauf derselben geschehen, alsbald bei der nächsten Chinesischen Behörde eine wahrheitsgemäße Aussage darüber zu Protokoll geben. Der betreffende Chinesische Beamte wird dann das Weitere, die Außerkraftsetzung des Passes betreffend, veranlassen. Stellt sich die zu Protokoll gegebene Aussage als unwahr heraus, so werden, falls es sich um den Transport von Waaren handelt, die Waaren konfisziert, falls es sich dagegen um eine Reise handelt, so wird der Reisende zu dem nächsten Konsul geführt und diesem behufs Bestrafung übergeben werden.

§. 8. Materialien für Deutsche Docks genießen nur, insofern sie wirklich für die Reparatur von Schiffen zur Verwendung kommen, die Vergünstigung der zollfreien Einföhrung in geöffnete Häfen. Der Zollbehörde steht das Recht zu, sich durch zu diesem Zweck in das Dock entsandte Beamte von der Art und Weise der Verwendung dieser Materialien durch den Augenschein zu überzeugen. Handelt es sich um den Neubau eines Schiffes, so wird für die darauf verwandten Materialien, insofern dieselben in dem Import- oder Exporttarif namentlich aufgeführt sind, der tarifmäßige Zoll, für die im Tarif nicht aufgeführten Gegenstände aber ein Zoll von 5 pCt. ad valorem berechnet, und der betreffende Kaufmann angehalten werden, diesen Zoll nachträglich an das Zollamt zu entrichten.

Wer ein Dock anlegen will, hat bei dem Zollamt einen kostenfreien Konzessionschein zu entnehmen und eine schriftliche Verpflichtung zu unterzeichnen, deren Inhalt und Wortlaut von dem betreffenden Zollamt in geeigneter Form festzustellen ist.

§. 9. Auf die durch die gegenwärtige Zusatz-Konvention festgesetzten Geldstrafen soll der Artikel 29 des Vertrages vom 2. September 1861 Anwendung finden.

So geschehen zu Peking, den einunddreißigsten März im Jahre unseres Herrn Eintausend achthundertundachtzig, entsprechend dem einundzwanzigsten Tage des zweiten Monats des sechsten Jahres Kuangsi.

M. von Brandt. Shên-tué-fên. Ching-tien.
(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Die vorstehende Zusatz-Konvention nebst den Spezialbestimmungen ist, nachdem die im Artikel 7 festgesetzte Frist durch nachträgliche Vereinbarung zwischen den vertragsschließenden Theilen bis zum 1. Dezember 1881 verlängert worden, ratifizirt worden und die Auswechselung der Ratifikationsurkunden hat am 16. September 1881 stattgefunden.

Frankreich und Belgien.

Verlängerung der Verträge zwischen beiden Staaten.

(Journal officiel No. 292 und Moniteur belge No. 297.)

Durch eine am 18. Oktober d. J. in Paris vereinbarte Deklaration sind die zwischen Frankreich und Belgien bestehenden Verträge von Neuem auf drei Monate, d. i. vom 8. November 1881 bis 8. Februar 1882, verlängert worden.

Diese Verträge sind:

- 1) der Handelsvertrag vom 1. Mai 1861,¹⁾
- 2) die Schifffahrtskonvention vom 1. Mai 1861,²⁾
- 3) die Übereinkunft zum Schutze des Eigenthums an Werken der Literatur und Kunst, und an Fabrikzeichen, Modellen und Mustern vom 1. Mai 1861,³⁾
- 4) die Additionalkonvention zu dem Handelsvertrage und der Schifffahrtskonvention (vom 1. Mai 1861) vom 12. Mai 1863,⁴⁾
- 5) die Deklaration zur Vereinfachung der Ausführung der Übereinkunft vom 1. Mai 1861 in Betreff des Eigenthums an Werken der Kunst und Literatur vom 7. Januar 1869,⁵⁾
- 6) der Handelsvertrag vom 23. Juli 1873,⁶⁾
- 7) die Additionalkonvention zur Literaturkonvention (vom 1. Mai 1861) vom 7. Februar 1874,⁷⁾
- 8) Additionalartikel zur Literar-, Kunst- und Industrie-Übereinkunft (vom 1. Mai 1861) vom 29. September 1879.⁸⁾

Niederlande.

Verfügung in Betreff der Bestimmungen zur Vermeidung von Schiffskollisionen.

(Staatsblad No. 162.)

Ein königlicher Beschluß vom 5. Oktober 1881 verfügt im Hinweiss auf Art. 27 des Beschlusses vom 9. Juni 1880,¹⁾ daß Art. 10 der neuen Vorschriften zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See¹⁰⁾ vorläufig noch suspendirt und statt dessen inzwischen Artikel 9 des königlichen Beschlusses vom 13. Juni 1875¹¹⁾ in Kraft bleiben soll.

- 1) S. Hand. Arch. 1861 I. S. 470.
- 2) S. Hand. Arch. 1861 I. S. 519.
- 3) S. Hand. Arch. 1861 I. S. 522.
- 4) S. Hand. Arch. 1863 II. S. 63.
- 5) S. Hand. Arch. 1869 I. S. 301.
- 6) S. Hand. Arch. 1873 II. S. 150 und 1880 I. S. 45.
- 7) S. Hand. Arch. 1874 I. S. 249.
- 8) S. Hand. Arch. 1879 II. S. 336.
- 9) Vergl. Hand. Arch. 1880 II. S. 168.
- 10) Vergl. Hand. Arch. 1880 II. S. 597.
- 11) Vergl. Hand. Arch. 1875 II. S. 141 und 1862 II. S. 385 (in Betreff der Fischerboote).

Spanien.

Verzollung von Wollenwaaren gewisser Art.

Berichtigend zu der Mittheilung in Nr. 41 d. Bl. S. 387, ist zu bemerken, daß unter den dort genannten *sempas de pelo de la cabra de Angora con mezela de algodón* nicht Filze aus Angoraziegenhaar mit Baumwollmischung, sondern Felle oder Plüsch aus solchem Material zu verstehen, und daß diese letzteren Artikel fortan nach laufender Nummer 138 des Tarifs¹⁾ zu verzollen sind.

Berichte.

Rußland.

Uebersicht der wichtigsten im Jahre 1880 beim kaiserlichen Hauptzollamt zu Moskau eingeführten Waaren.²⁾

Waaren.	Rub.
Werthvolle Steine, ungefaßt	1144
Gerbstoffe und Extrakte	18 240
Baumwolle	87 429
Unverarbeitete Häute, gefalzen und trocken	3 925
Wachs	4 550
Landwirthschaftliche Maschinen ohne Dampfbewegung ..	55 558
Maschinen zur Bearbeitung faseriger Stoffe und Schnell-	
druck-Apparate	87 464
Weberkämme, Weberstischchen und Rarden	10 484
Kartoffelmehl und Stärke	6 010
Reis	6 298
Mandeln	1 181
Käse	19 415
Gewürze und Konserven	8 289
Marinirte Fische in Del, Kaviar in hermetisch ge-	
schlossenen Gefäßen	7 835
Kaffee	6 430
Kakao	6 446
Vanille	108
Tabak in Blättern	6 855
Cigarren	1 170
Blumenthee	2 323
Schwarzer Thee	824 823
Krat, Rum und Franzbranntwein	7 342
	Flaschen.
Liköre, Rakowki und Rum in Flaschen	27 250
	Rub.
Traubenwein in Fässern	185 201
	Flaschen.
Traubenwein in Flaschen, nicht mouffirend	67 078
Champagner in Flaschen	223 191

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1877 II. Nr. 37 Beilage S. 12.

²⁾ Wegen der ersten Halbjahre 1880 und 1879 s. Hand. Arch. 1881 I. S. 16.

Bier in Fässern.....	Pub. 593
Porter in Fässern.....	3 317
	Glaschen.
Porter in Flaschen.....	112 563
Bier in Flaschen.....	5 083
Mineralwasser.....	48 362
	Pub.
Fruchtkäse mit Beimischung von Alkohol.....	708
Theure Holzarten.....	1 790
Bearbeitete Häute.....	27 349
Pelzwaaren.....	12 154
Garn aus Flach und Hanf.....	8 417
Seide, gedreht und roh.....	19 935
Wolle, roh, gefärbt und Kunstwolle.....	83 066
Wollgarn.....	98 847
Baumwollgarn, weiß und gefärbt.....	197 952
Gusseisen, unverarbeitet.....	34 431
Eisen, unverarbeitet.....	366 600
Blech in Platten.....	2 929
Stahl, unverarbeitet.....	28 138
Stahlschienen.....	1 805
Kupfer- und Messingblech, unverarbeitet.....	145 635
Zinn, unverarbeitet, und Spiegelfolie.....	9 060
Quecksilber.....	495
Blei, unverarbeitet.....	26 595
Zinn, unverarbeitet.....	11 273
Kautschuk und Gutta percha, unverarbeitet.....	18 850
Einheimische vegetabilische Farbstoffe.....	8 084
Galläpfel.....	3 466
Farbhölzer.....	11 076
Orseille, Lakmus, Turnesol, Orlean.....	775
Krapp.....	640
Indigo.....	16 815
Cochenille, ausschließlich Extrakt.....	3 694
Berlinerblau, Pariserblau und Ultramarin.....	8 469
Weiß und Zinkweiß.....	2 162
Mennige.....	2 041
Kupfergrün.....	1 657
Kupferfarben, Arsenik, Kobalt und Zinnober.....	8 823
Farbertrakte.....	55 305
Indigo- und Cochenille-Extrakt, Krapp-Extrakt und Krapp-Lad.....	298
Anilinfarben.....	10 483
Weinstein.....	8 618
Salmiak (Chlorammonium) und kohlensaures Ammoniak.....	4 370
Alaun und schwefelsaure Thonerde.....	35 625
Salpetersaures Natron, Kreuznacher und andere natürl. liche, nicht besonders aufgeführte Salze.....	18 018
Soda.....	120 655
Säuren: Salpeter- und Chlornasserstoff- oder Salzsäure, Chloralkali und Bleichlauge.....	78 080
Säuren: Oxal-, Essig-, Citronen- und Weinstein-säure.....	7 553
Del.....	271 847
Fette und brennbare Oele.....	40 404
Ätherische und wohlriechende Oele.....	581
Kokosnuß- und Palmöl.....	12 754
Schmirgel, Tripel und andere Politurstoffe.....	14 183
Hopfen und Extrakt daraus.....	7 303

Fayencefabrikate.....	Pub. 4 707
Porzellanfabrikate.....	1 130
Glasfabrikate.....	17 867
Spiegelgläser.....	297
	□ Werthsch.
Spiegelgläser in Quadrat-Werthsch.....	692 765
	Pub.
Gold in verarbeiteter Form.....	411
Silber in verarbeiteter Form.....	1011
Blattgold und Blattsilber.....	15
Kupfer- und Messingfabrikate.....	7 129
Gusseiserne Fabrikate.....	21 305
Gußstahl, verarbeitet.....	984
Eiserne Schmiedearbeit.....	55 638
Eiserne und stählerne Schlosserarbeiten, polirt und unpolirt.....	4 907
Klempnerarbeiten.....	2 836
Eisen-, Stahl-, Kupfer- und Messingdraht.....	3 459
Drahtfabrikate.....	2 611
Werkzeug zum Gebrauch für Künstler, Handwerker, Manufakturen, Fabriken und in der Landwirtschaft.....	67 994
Locomobilen, Dampfmaschine und Maschinenzubehör....	189 740
Fabrikate aus Zinn, Zink und Britanniametall, polirt und unpolirt.....	5 163
Verarbeitetes Korkholz.....	4 307
Fabrikate aus Kautschuk.....	4 827
Papier und Papierwaaren.....	2 922
Papiertapeten.....	2 710
	Rubel Werth.
Flachs- und Hanffabrikate im Werth von je 1 Rubel.....	18 990
	Pub.
Wachstaffet und Wachstuch.....	2 199
Seidenfabrikate.....	1 503
Wollfabrikate.....	33 145
Baumwollfabrikate.....	23 907
Tüll zu Möbeln und Vorhänge von Nesseltuch.....	1 077
Tüll zu Damenkleidern.....	135
Spitzen.....	81
Ausgenähte Sachen.....	63 095
Knöpfe aus Metall, Leinwand, Baumwolle, Wolle, Seide und Porzellan.....	9 561
Große Glas- und Metallperlen.....	11 120
	Stück.
Hüte: Rastor-, Seiden- und Filzhüte.....	7 022
	Pub.
Wohlriechende Seife (ausgenommen kosmetische).....	1 556
Kosbare und ordinäre kleine Galanteriesachen.....	2 920
	Stück.
Taschenuhren, goldene und vergoldete.....	8 017
Taschenuhren, silberne.....	19 746
Holzuhrn mit Messingrädern.....	29 157
Equipagen, große auf Federn, leichte, und Kinder-Hand- Equipagen.....	123

Venezuela.

Handelsbericht aus Lagunaira für 1880.¹⁾

Die Hoffnung, für einige Zeit den für den Wohlstand des Landes so nothwendigen inneren Frieden erhalten zu sehen, hat sich leider bis jetzt nicht im gewünschten Maße erfüllt. In verschiedenen Provinzen fanden im Laufe des Jahres Aufrührungen statt, die, wenn gleich durch energisches Eingreifen der Regierung verhältnißmäßig rasch unterdrückt, doch einer gedeihlichen Entwicklung des Waarengeschäftes hinderlich waren, und man wagt unter dem Eindruck solcher Verhältnisse und Angesichts der Armuth im Innern, Folgen der wiederholten Unruhen, kaum, auf eine baldige Besserung von Dauer zu rechnen. Der Waarenabsatz nach den sich hier, bezw. in Caracás, versorgenden Küstendistrikten ist nur wenig größer als der des Vorjahres gewesen.

Wie bereits im Bericht für 1874 flüchtig angedeutet, ist der Großhandel dieses Platzes durch den Umstand, daß seit 10 bis 12 Jahren allmählig alle namhafteren Geschäftshäuser von hier nach der nahen Hauptstadt Caracás übersiedelt sind, bedeutend gesunken. Die Käufer der östlichen Provinzen des Landes, die sich vormalig hier zu versorgen pflegten, sind bereits gewöhnt, ihre Einkäufe in Caracás zu machen; nur ihren Bedarf an Provisionen, Steingut, ordinären Eisenwaaren u. dergl. vermögen einige gut assortirte Lager, Filialen der betreffenden Etablissements von Caracás, hier zu decken. Die nicht unbedeutende Fracht zwischen hier und der Hauptstadt würde solche Artikel von verhältnißmäßig geringem Werthe wesentlich vertheuern, ein Grund, weshalb die Erhaltung solcher Lager hier behufs Versorgung der Küste sich empfiehlt. Im Uebrigen hat Lagunaira heute wenig mehr als die Bedeutung eines Waaren- und Productendepots zur Vermittelung des Verkehrs der Hauptstadt mit den Küstenplätzen und dem Auslande.

Die Productenausfuhr war der des Vorjahres sowohl im Ganzen als bezüglich der Hauptartikel beinahe gleich. Sie betrug nämlich im Ganzen:

15 517 792 Kilogr., gegen in 1879 15 637 378 Kilogr., wie sich des Näheren aus der am Schluß angefügten Uebersicht ergibt.

Von Tabak, zum größten Theile den Provinzen Naurin und Cumana entstammend, kamen 112 919 Kilogr., gegen nur 1437 Kilogr. im Vorjahre, zur Verladung, dagegen von Holz nur 4781 Kilogr., gegen 351 074 Kilogr. in 1879. Mangels Statistikk im hiesigen Zollamt sind über die Bestimmungen der Verschliffungen keine auch nur annähernd richtige Daten zu erlangen.

An gemünztem Gelde wurden ausgeführt vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1 611 000 Bolivares; die Ausfuhr davon in der ersten Hälfte des Jahres, während der Kaffee-Ernte, worüber nichts publizirt wurde, ist mit ungefähr 200 000 Bolivares anzunehmen.

Der Einfuhrzoll auf Waaren aus dem Auslande ergab:

8 867 595,88 Bolivares,
gegen 8 434 845,10 "

in 1879. Es ist daraus zu schließen, daß die Einfuhr im Vergleich zum Vorjahre ein wenig zugenommen hat. Näheres, namentlich über den Ursprung, ist hier nicht zu ersehen.

Der Ertrag der Kakao-Ernte in den Küstendistrikten der Provinzen Bolivar und Barcelona war dem des Vorjahres quantitativ gleich, die Qualität hatte jedoch nicht unbedeutend durch das Regenwetter gelitten, und namentlich wies der Kakao aus der Umgegend

von Rio Chico viel Beschädigung auf. Ebenfalls sind auch für die bevorstehende Ernte die Aussichten hinsichtlich der Güte des Productes nicht besonders günstig; diesmal hinderte Mangel an Regen das Wachsthum der Bohne, und aus demselben Grunde dürfte die Ernte sich verspäten. Von dem hier zum Verkauf gekommenen Kakao lieferten die Provinzen Bolivar und Barcelona ungefähr 40 000 Fanegas (zu 110 Pfund Spanisch), Cumana und Naurin etwa 10 000 Fanegas und Carotoko etwa 5000 Fanegas, deren Preise zwischen 20 und 40 Pesos Macuquinos (90 und 160 Bolivares) pro Fanega betragen.

Außerdem sollen von Carupano (Provinz Cumana) ungefähr 30 000 Fanegas mit den Dampfschiffen der Royal Mail Steamship Company und der Compagnie Générale Transatlantique direkt ins Ausland gegangen sein. Ueber die Ausfuhr aus genannter Provinz mit Segelschiff stehen uns keine Daten zu Gebote, doch soll dieselbe, und zwar namentlich nach Spanien, von dem Hafen Guinia aus nicht ganz unbedeutend sein.

Von Baumwolle kam hier nichts auf den Markt. Das Wenige, was davon in den Provinzen Cumana und Barcelona noch geerntet wird, muß direkt ins Ausland gesandt worden sein.

Den Hafen Barcelona der gleichnamigen Provinz kauft allmonatlich ein Dampfschiff der Compagnie Générale Transatlantique an, welches den direkten Verkehr mit dem Auslande vermittelt. Auch sollen von genanntem Ort im Laufe des Jahres einige Verladungen mit Segelschiffen von Producten, als Kaffee, Kakao, Farbstoff, Baumwolle und Dividivi, stattgefunden haben.

Die Zufuhren von Kaffee waren wegen der noch geringen Ertragsfähigkeit der meist neuen Anpflanzungen längs der Höhenzüge der Küste noch nicht von Belang. Die Preise varirten zwischen 15 und 21 Pesos Macuquinos (60 und 84 Bolivares) für 100 Pfund Spanisch.

Häute wurden

trockene	mit 18 bis 21 Pesos Macuquinos
gefärbte	" 18 " 15 " "
Rehfelle	" 41 " 58 " "
Ziegenfelle	" 26 " 30 " "

für 100 Pfund Spanisch bezahlt.

Die Wechsel-Transaktionen werden größtentheils in Caracás abgeschlossen. Die Kurse für usanzmäßige Wechsel-Papiere von 90 Tagen nach Sicht schwanken im Laufe des Jahres zwischen 30½ und 31¼ Centavos Macuquinos für 1 Reichsmark; 6,25 und 6,45 Pesos Macuquinos für 1 Pfd. Sterl.; 4,05 und 3,90 Franken für 1 Pesos Macuquinos.

Saut Regierungsbefehl vom 6. Juli 1880 ist der Werth der Silberplaster von Mexiko, Central- und Südamerika auf 4 Bolivares herabgesetzt worden; nur Spanische Silberplaster und Nordamerikanische Silberdollars circuliren auch ferner zu 5 Bolivares. In demselben Befehl wird bestimmt, daß das bestehende Verbot der Einfuhr von gemünztem fremden Silber keine Anwendung finde auf Französisches, Schweizer, Belgisches und Italienisches nach der Münzkonvention von 1865 geprägtes Silbergeld, dessen Annahme überdies, gleichwie die der nach der nämlichen Konvention geprägten Goldmünzen der angeführten Länder im Verkehr obligatorisch sei; 1 Franken = 1 Bolivar.

Die Rhebe wurde im Laufe des Jahres von 249 Schiffen besucht, davon 196 Dampfschiffe und 53 Segelschiffe.

Von den Dampfschiffen führten:

62 die Deutsche Flagge,
72 " Französische Flagge,
62 " Britische Flagge.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 619.

Von den Segelschiffen waren:

- 13 Deutscher Nationalität,
- 14 Dänischer Nationalität,
- 7 Nordamerikanischer Nationalität,
- 6 Französischer Nationalität,
- 4 Britischer Nationalität,
- 3 Norwegischer Nationalität,
- 3 Italienischer Nationalität,
- 1 Niederländischer Nationalität,
- 1 Spanischer Nationalität,
- 1 Venezolanischer Nationalität.

Mit Ladung kamen ein:

1. von Europa:

- 111 Dampfschiffe, davon
 - 23 der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft,
 - 39 „ Compagnie Générale Transatlantique,
 - 1 „ Compagnie Norddeutsche,
 - 12 „ Royal Mail Steamship Company,
 - 24 „ West Indian and Pacific Steamship Company,
 - 12 „ Harrison-Line.
- 30 Segelschiffe, von diesen:
 - 7 Deutsche (aus Deutschland),
 - 11 Dänische „
 - 6 Französische,
 - 3 Italienische,
 - 2 Norwegische,
 - 1 Spanische.

2. Von Nordamerika:

- 25 Dampfschiffe der Red D Line Deutscher Flagge.
- 8 Segelschiffe, von diesen:
 - 1 Deutsche,
 - 3 Britische,
 - 3 Nordamerikanische,
 - 1 Venezolanische.

Mit Ladung gingen aus:

1. nach Europa:

- 63 Dampfschiffe, nämlich:
 - 23 der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft,
 - 25 „ Compagnie Générale Transatlantique,
 - 1 „ Compagnie Norddeutsche,
 - 14 „ Royal Mail Steamship Company.

15 Segelschiffe, davon:

- 3 Deutsche (nach Deutschland),
- 7 Dänische „
- 1 Niederländisches „
- 1 Norwegisches,
- 2 Italienische,
- 1 Spanisches.

2. Nach Nordamerika:

- 25 Dampfschiffe der Red D Line Deutscher Flagge.
- 1 Segelschiff Britischer Flagge.

In Ballast kamen ein:

- 12 Segelschiffe, nämlich:
 - 3 Deutsche,
 - 1 Niederländisches,
 - 2 Dänische,
 - 1 Britisches,
 - 4 Nordamerikanische,
 - 1 Norwegisches.

In Ballast gingen aus:

- 18 Segelschiffe, nämlich:
 - 4 Deutsche,
 - 1 Dänisches,
 - 3 Britische,
 - 5 Nordamerikanische.

Auf der Rheide verblieb am 31. Dezember 1 Deutsches Segelschiff. Nichtdeutsche Schiffe kamen aus Deutschland (Hamburg) 20, nämlich 11 Dänische Segelschiffe und 9 Britische Dampfschiffe, mit Stückgütern; nichtdeutsche Schiffe gingen nach Deutschland (Hamburg) ebenfalls 20, und zwar 6 Segelschiffe (5 Dänische und 1 Niederländisches) und 14 Britische Dampfschiffe, mit Produkten.

Das Brack der am 26. Juni v. J. auf der Rheide übersegelten Französischen Brigg „Ranne“ ist laut Bekanntmachung des Kriegsministeriums vom 9. Januar d. J. soweit zerstört worden, daß die Schifffahrt nicht mehr dadurch gefährdet ist.

Von zwei, im März und Oktober d. J. erteilten Konzessionen der Regierung zum Bau einer Eisenbahn zwischen hier und Caracas steht die letztere noch in Kraft. Nach dem Kontrakt soll die Bahn innerhalb zweier Jahre hergestellt werden.

Laut Regierungsdekret vom 20. November v. J. ist Lagunaira aufs neue der Provinz Bolivar einverleibt worden.

Mit Ausnahme einzelner Fieberfälle ist der Gesundheitszustand Lagunairas und der Rheide im ganzen Jahre zufriedenstellend gewesen.

Ausfuhr von Lagunaira im Jahre 1880, nach dem Handelsblatt von Lagunaira.

Waaren.	Nach Europa.		Nach Nordamerika.		Im Transit mit Westindien bezw. den Antillen.		Zusammen.	
	Kilogr.	Werth: Bolivares.	Kilogr.	Werth: Bolivares.	Kilogr.	Werth: Bolivares.	Kilogr.	Werth: Bolivares.
Baumwolle	2 506	2 985	—	—	—	—	2 506	2 985
Cebadilla	50 132	26 784	1 530	784	—	—	51 712	27 568
Chinarinde	1 100	574	9 880	5 654	—	—	10 980	6 228
Felle	7 552	12 403	104 612	180 248	—	—	112 164	192 651
Häute	139 232	156 914	61 302	67 059	—	—	200 534	223 973
Holz	4 781	11 952	—	—	—	—	4 781	11 952
Kaffee	9 088 301	10 835 940	2 687 785	3 111 244	30 052	35 668	11 806 188	13 982 852
Katzen	2 943 627	4 447 015	154 061	233 582	117 928	132 967	3 215 616	4 863 564
Tabak	112 919	90 884	—	—	—	—	112 919	90 884
Wolle	—	—	442	470	—	—	442	470
	12 350 150	15 585 401	3 019 662	3 599 041	147 980	218 635	15 517 792	19 408 077

Chile.

Handelsbericht aus Valparaiso für 1880.¹⁾

Auch im Jahre 1880 ist es nicht gelungen, den zu Anfang des Jahres 1879 zwischen Chile auf der einen Seite und Peru und Bolivien auf der andern ausgebrochenen Krieg zum Abschluß zu bringen. Das Glück blieb aber im Ganzen Chile günstig, und da besonders gegen Ende des Jahres sich Ereignisse vorbereiteten, welche eine entscheidende Wendung herbeiführen mußten, so fehlte es nicht an einer zeitweise recht lebhaften Handelsbewegung. Weil bei der andauernden Kriegslage Ausfuhren nach dieser Küste nur mit Vorsicht und in beschränkter Weise unternommen wurden, und auch frei werdende, von Vorräthen gänzlich entblößte Theile von Peru und Bolivien ebenfalls von hier aus zu versorgen waren, so reichten die importirten Waaren kaum hin, den Bedarf zu decken. Aus diesem Grunde war das Geschäft für den diesseitigen Handelsstand trotz der fortgesetzten Papiergeld-Salamitäten ein recht befriedigendes, und es konnten die Zufuhren sowohl, wie die einheimischen Produkte mit gutem Nutzen realisiert werden. Die relativ günstige Lage, deren sich deshalb das Land erfreut, ist damit jedoch im Wesentlichen nur auf die politischen Vortheile zurückzuführen, durch welche seine Papieremission im Werthe gehalten wurde. Die Kurse bringen heute noch die Tendenz einer erstrebten Rückkehr zur Silberwährung zum Ausdruck, und man scheint auch regierungsseitig an dem Plane festzuhalten, den alten 250 Gramm schweren und neun Zehntel feinen Silberthaler wieder in seine Rechte einzusetzen. Von der früheren gemischten Währung scheint vorläufig keine Rede zu sein, und somit wird auf das Wiedererscheinen des chilenischen Gold-Sonder vorläufig wohl zu verzichten sein. Die Kurse waren unter dem Druck politischer Ereignisse oder als Beute von Spekulantem auch im Berichtsjahre wieder den heftigsten Schwankungen ausgesetzt. Im August und September standen sie am niedrigsten, indem Wechsel zu

25½ Pce. Sterl. für 1 Peso au London,
2 Fr. 65 Cent. für 1 Peso au Paris,
2 Mk. 22 Pf. für 1 Peso auf Hamburg

begeben wurden. Ende Dezember, durch eine günstige politische Lage hervorgerufen, gaben die Banken zu

29 Pce. Sterl. für 1 Peso au London,
3 Fr. 24 Cent. für 1 Peso au Paris,
2 Mk. 52 Pf. für 1 Peso auf Hamburg

ab, was noch etwa 30 pCt. unter obenerwähnter und angestrebter Silberparität ist.

Selbst wenn in einem günstigen Friedensschlusse alle Hoffnungen sich verwirklichen, so steht zu befürchten, daß angesichts des Umstandes, daß auch im Jahre 1880 die Papiergeldemission hat verstärkt fortgesetzt werden müssen, die Aufnahme der Silberzahlung noch in weitem Felde steht.

Außer den in 1879 emittirten 12 Millionen
sind in 1880 weitere..... 28 „

zusammen 40 Millionen

Papierthaler staatl. seitens dekretirt worden. Dazu treten 16 Millionen, welche die Banken laut Verträge zu emittiren berechtigt bleiben, und es wird begreiflich erscheinen, daß es ur der besonderen Gunst der Umstände und dem günstigen Verlauf des Krieges zu danken ist, wenn hier nicht, wie in Peru, von nem Rückgang der Kurse auf 3 Pence für den Papierthaler zu beriten ist.

Die Schuldenlast des Staates ist auf diese Art zu der ansehnlichen Höhe von 102 582 048 Pesos, 35 Centavos, nämlich:

äußere 34 870 000 Pesos,
innere 27 712 048 „ 35 Centavos
Papiergeld einzulösen 40 000 000 „

angewachsen. Man verzichtete auf die heut zu Tage hoffnungslosen Versuche, in London oder an sonstigen ausländischen Börsen den Bedarf durch Anleihen zu decken, und blieb bei der im Vorjahre inauguirten Papiergeldemission oder Ausgabe von Schatzbonds. Es ist nämlich zu bemerken, daß von den wie oben angeführt dekretirten 40 Millionen Papiergeld sich nicht alles in Circulation befindet, sondern 18 Millionen Pesos, 5 pCt. Zinsen tragend, in den Banken liegen.

Die Zukunft des Landes und die davon abhängende Stabilität des Handelsverkehrs wird nun lediglich davon abhängen, ob nach erfolgtem Friedensschlusse ein Budget vorgelegt werden kann, welches einen Ueberschuß zu Gunsten einer successiven Einlösung des Papiergeldes entwerfen kann, und ob die Handelsbilanz für dieses Land günstig abschließt. Die reichen Einkünfte welche aus den Salpeterdistrikten und den Guano-Depots dem Lande zufließen, lassen dieses hoffen, obgleich der Bau neuer Kriegsschiffe in England und Arsenalen und Trocendocks in Callahuano erhebliche Millionen in Anspruch nehmen dürfte.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr hat gegen die Vorjahre glänzende Resultate zu verzeichnen. Ihr Werth belief sich

in 1879 auf..... 42 657 839 Pesos
gegen 1878 „ 31 695 859 „

Da im gegenwärtigen Berichtsjahre eine ebenso reiche Ernte zur Verwerthung gekommen ist wie in 1879, so hat man allen Grund, anzunehmen, daß der Abschluß ein gleich günstiger sein werde. Bei der Ausfuhr des Jahres 1879 theilte sich die Häfen von

Balparaiso..... mit 15 080 065 Pesos,
Coquimbo „ 6 196 192 „
Antofagasta „ 5 464 991 „
Taltahuano „ 4 658 959 „
Coronel „ 3 800 577 „
Chañaral „ 3 571 533 „
Carrizal Bajo..... „ 1 696 736 „
Caldera „ 1 676 135 „
Constitucion..... „ 478 278 „
Corral „ 130 342 „
Mellipulli..... „ 44 342 „
Ancub „ 34 788 „
Punta Arenas..... „ 24 951 „

42 657 839 Pesos.

Das Meiste (für 32 600 332 Pesos) ging nach Großbritannien und Irland, für 1 965 362 Pesos nach Frankreich, für 1 852 608 Pesos nach Peru, für 1 562 195 Pesos nach Deutschland.

Unter den ausgeführten Produkten verdient Weizen zuerst genannt zu werden, und es ist für die Wohlfahrt des Landes als ein äußerst glückliches Ereigniß zu betrachten, daß die Ernte von 1880 der vorhergegangenen an Güte kaum nachstand. Zur Ausfuhr nach Europa gelangten in etwa 200 Fahrzeugen 2 600 000 Hektoliter, nach Peru des Kriegszustandes wegen nur etwa 220 000 „ und rechnet man hierzu den Verbrauch im Lande selbst, der etwa 4 000 000 „

betragen dürfte, so sind im Ganzen 6 820 000 Hektoliter

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 405.

geerntet worden. Es sind im Berichtjahre auch die ersten Versuche gemacht worden, den hiesigen, sehr schönen glasigen Weizen (flinty-trigo candel), eine Sorte die bis dahin ausschließlich an der Küste zum Konsum kam, Europäischen Märkten in größerem Maße zuzuführen, und es sind damit zufriedenstellende Erfolge erzielt worden. Diese Gattung blieb auf den Englischen Märkten dauernd für Rußland gefragt. Auch von Mehl, das sonst nur an dieser Küste versahren wurde und höchstens ausreichte, die La Plata-Staaten, Rio de Janeiro und das Kapland zu versorgen, kam ein Ueberschuß zur Versendung nach Europa. Es ist dabei leider zu bemerken, daß das Chilenische Mehl ungeachtet der vorzüglichen Qualität seines Weizens nicht von der besten Sorte ist und einen Vergleich mit dem betreffenden Erzeugniß von San Francisco nicht aushält. — Die Ernte von Gerste und Bohnen war ebenfalls ergiebig. Obwohl die Qualität letzterer hier an der Küste sehr geschätzt wird, haben Verladungen nach Europa nicht die Resultate gegeben, die man erwartete.

Wallnüsse sind im Berichtjahre zum ersten Male in größeren Quantitäten nach Hamburg exportirt worden. Eben dahin und nach Liverpool richtete sich die Ausfuhr von Honig und Wachs, die niedrigen Preise konnten aber die Abfender nur wenig befriedigen.

Die Wolle der hiesigen Schur, aus Merino Wethen und ordinärer Landwolle bestehend, geht jetzt fast ausschließlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, indem Canada für die Merinos Preise bezahlt, welche man für Frankreich und Belgien nicht mehr anlegen mag. Die ordinären Sorten fanden schon seit langen Jahren in den Vereinigten Staaten stets den besten Markt.

Scholleber. Ein schwungvoller Exporthandel wurde in diesem Artikel auch im Jahre 1880 nach Hamburg betrieben, welcher Platz dafür der ausschließliche Markt blieb.

Unter dem Druck der Kriegslage konnte es nicht ausbleiben, daß der Grubenbetrieb nicht den Aufschwung nahm, welchen der gute Preisstand, namentlich des Kupfers, erwarten ließ. Dazu kommt, daß die Gruben daran nicht besonders ergiebig waren; dergestalt steht einem Export von 1 090 313 Quintales fein Kupfer in 1879 ein solcher

948 980 „ „ „ „ 1880 gegenüber, wonach für das letztere Jahr ein Ausfall von 141 333 Quintales zu konstatiren wäre.

Die Einzelheiten enthält die folgende Aufstellung:

Ausfuhr von Kupfer aus Chile und Bolivien im Jahre 1880.

	Quintales.	darin fein Kupfer Quintales.
Barrenkupfer	766 365	766 365
Kupfer-Regulus	326 654	154 574
Kupfererze	126 624	28 041
Zusammen.....	1 219 643	948 980

Davon wurden verschifft in Gehalt an feinem Kupfer:

aus Chile	905 151 Quintales,
„ Bolivien	48 829 „
	948 980 Quintales.

Das Bolivianische Kupfer — nur Erze und Regulus — ging wie früher ausschließlich nach England. Von dem Chilenischen gingen in Gehalt an feinem Kupfer:

nach England	587 252 Quintales,
für Orber (Barrenkupfer und Regulus)	141 149 „
nach Frankreich (nur Barrenkupfer)	167 501 „
„ Deutschland (Barrenkupfer u. Regulus)	9 217 „
„ Peru	22 „
„ Uruguay	10 „

905 151 Quintales.

Die Silbergeninnung litt unter gleichen Verhältnissen. Statistische Angaben darüber, welche das ganze Küstengebiet umfassen, giebt es nicht, jedoch geben kaufmännische Schätzungen an, daß dem Welthandel im Berichtjahre von hier aus kaum 500 000 Mark zugeführt wurden, was ein erhebliches Minus gegen 1879 (600 000 Mark) ergeben würde. Es kann dieses aber nicht auffallen, da eine Anzahl reicher Gruben im Innern von Bolivien, welche von hier aus bearbeitet zu werden pflegten, des Krieges wegen ihre Arbeiten einstellen mußte. Auch im Jahre 1880 fanden die ärmeren bleihaltigen Silbererze, welche in den Hüttenwerken von Antofagasta, Tacna und Copiapo nicht passend verwerthet werden konnten, ihren Weg nach Freiberg, Klausthal oder Schestien.

Salpeter. Durch Okkupation der Distrikte von Antofagasta und Tarapacá hat diese Artikel jetzt das volle Recht erhalten, im Handel als Chilenischer Salpeter bezeichnet zu werden. Bei der Schwierigkeit der Eigenthumsverhältnisse der Salpeterwerke in der ehemals Peruanischen Provinz Tarapacá konnte sich der Export dort nur langsam entwickeln, dagegen hat er von Taltal, einem ursprünglich Chilenischen Hafen, rapid zugenommen. Von etwa 3 306 659 Quintales in 1879 ist der allgemeine Export bereits auf 4 868 779 Quintales in 1880 gestiegen, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß das Jahr 1878, in welchem 7 000 000 Centner ausgeführt wurden, bald wieder erreicht werde. Genauen Aufschluß über die Exportbewegung giebt die folgende Uebersicht zu welcher bemerkt werden darf, daß der größere Theil der nach Großbritannien und dem Europäischen Kontinent ausgeführten Quantitäten in Hamburg gelbicht wurde, wo für diesen Artikel der hauptsächlichste Markt ist. Auch die Erzeugung und Verschiffung an dieser Küste ruht meist in Deutschen Händen oder wird mit Deutschem Kapital betrieben.

Salpeter-Ausfuhr

von Iquique, Tocopilla, Duendes, Antofagasta und Taltal im Jahre 1880.

Nach Großbritannien und dem Europäischen Kontinent	4 005 453 Quintales,
„ dem Mittelmeere	45 681 „
„ den Vereinigten Staaten von Amerika, Ostküste	693 855 „
„ Californien	121 567 „
„ Chile und Küstenhäfen	2 773 „
Zusammen.....	4 868 779 Quintales.

Quillai, Seisenrind, wurde im Berichtjahre für den Export nur wenig begehrt, obwohl die vorzüglichen Eigenschaften desselben nicht in Abrede zu stellen sind.

Die Wein-Ernte war echt ergiebig, und es kamen zum ersten Male Ueberschüsse zum Export nach dem Rio de la Plata zur Verwendung. Von Qualität recht kräftig, steht das hiesige Produkt

den Spanischen Erzeugnissen an Güte kaum nach, die Bereitung läßt aber noch viel zu wünschen übrig, und es erweist sich daher die Haltbarkeit als ungenügend. Es sind besonders die Distrikte von Santiago und Concepcion, welche sich durch ihre Lieferungen auszeichnen.

Das Tabaks-Monopol der Regierung hat im Jahre 1880 sein Ende erreicht; Import wie Produktion sind seit 1. Januar 1881 frei, und die nächsten Jahre werden lehren, wie sich die Verhältnisse darin gestalten.

Erzeugnisse, welche im Export und mit wenig belangreichen Quantitäten auftreten, dürfen wir übergehen.

Einfuhr.

Es muß bemerkt werden, daß ein Kriegsjahr, in welchem die Preise hin und her schwanken, zeitweise großer Mangel an Waaren eintritt, und der Konsument gezwungen ist, wenig wählerisch zu sein, sich nicht eignet, maßgebende Beobachtungen anzustellen. Wir greifen daher auf das Jahr 1879 zurück.

Der Werth der Einfuhr belief sich in 1879 auf 22 794 608 Pesos, denen in 1878 25 216 554 Pesos gegenüberstehen und wovon auf Großbritannien und Irland 8 854 763, auf Frankreich 3 967 629, auf Deutschland 2 826 264, auf Peru 2 102 618, auf die Argentinische Republik 1 607 827, auf die Vereinigten Staaten von Amerika 1 414 464 Pesos entfallen. Bei dieser Einfuhr theiligten sich die Häfen von

Balparaiso	mit 20 778 53 Pesos,
Chadara	" 119 00 "
Salera	" 350 35 "
Carrijal Bajo	" 285 66 "
Coquimbo	" 568 57 "
Constitucion	" 96 "
Talcahuano	" 454 33 "
Coronel	" 115 35 "
Corral (Valdivia)	" 116 24 "
Ancub	" 1 14 "
Melipulli	" 8 85 "

22 794 08 Pesos.

Die statistischen Angaben für das Jahr 180 sind noch nicht fertig gestellt, von kompetenter Seite wird der betreffende Werth aber auf etwa 23 Millionen Pesos veranschlagt, so daß derselbe den der Einfuhr des Jahres 1879 nur um wenig übersteigen würde. Die Zufuhr aus Deutschland wird dabei mit etwa 1 Millionen, die aus England mit etwa 9 Millionen, die aus Frankreich mit etwa 4 Millionen Pesos angegeben. Es muß aber besonders hervorgehoben werden, daß die statistischen Angaben den Verhiffungshafen für die Nationalität der Waaren als maßgebend annehmen, was aber weder bei Hamburg, Liverpool und Antwerpen noch bei Havre zutrifft, und dieses sind die Häfen, von welchen aus der Chilenische Markt hauptsächlich versorgt wird. Da Havre und Antwerpen unter anderen die Expeditionsplätze für alle Schweizer und einen guten Theil Westdeutscher Waaren sind, über Hamburg seiner wohlfeilen Seefrachten wegen Ostenglische, Spanische, Oesterreichische, Schwedische, Norwegische und Dänische Industrie-Erzeugnisse in großen Mengen versandt werden, so haben die amtlichen statistischen Schätzungen nur einen sehr relativen Werth.

In den schlichten Baumwollgeweben, weißen und braunen Shirtings, braunen und blauen Drills zc., welche

sich eines Massenkonsums erfreuen, ist in den wohlfeilen Sorten gegen England, in den besseren gegen Nordamerika von Deutscher Seite nicht aufzukommen. So weit es hier bekannt ist, hat die Deutsche Industrie selbst von einem Versuch, bei der Erzeugung dieser Stapelgüter rivalisirend aufzutreten, stets Abstand genommen. Auch die wohlfeilen gebrauchten Kleider-Rattunstoffe und bunte Hemdstoffe (Shirt und Dress. prints) liefert Manchester von Alters her in einer Güte und zu Preisen, denen die Deutschen Fabriken nicht gewachsen sind. So weit erinnerlich, ist auch nur einmal in früheren Jahren von Berlin und Wien aus in dieser Richtung ein schwacher und vergeblicher Versuch gemacht worden. Dagegen wurden feinere baumwollne Kleiderstoffe, sogenannte Satins (Nachahmung von Seidenstoffen) in unvergleichlich schöner Qualität und in äußerst geschmackvollen Mustern von Mühlhausen im Elsaß angebracht; ebendaher wurden diesem Markte auch baumwollne Möbelstoffe (Cretons) zugeführt, die den ausländischen Erzeugnissen in jeder Beziehung gewachsen waren.

Halbbaumwollne Sächsishe Kleiderstoffe lieferten auch im Berichtjahre Glauchau, Merane zc. in solcher Güte und so preiswürdig, daß von Seiten des Auslandes die Konkurrenz ausgeschloffen blieb. Diese Kleiderstoffe waren im Allgemeinen im Jahre 1880 von der Mode vernachlässigt, und es läßt sich deshalb über ihr Auftreten auf dem hiesigen Markte nichts Maßgebendes berichten.

In baumwollnen Umschlagetüchern fand der allerdings im Berichtjahre wenig belangreiche Bedarf die beste Waare in den Berliner und den Sächsischen Fabriken. Das Ausland war nicht im Stande, wirklich konkurrirende Erzeugnisse zu bieten. Es muß jedoch erwähnt werden, daß die geringe Festigkeit der Farben den Empfängern oftmals Grund zu bitteren Klagen gab.

Baumwollne Hosenstoffe waren auch im Jahre 1880 in den wohlfeilsten Sorten, in denen sie gerade auf diesen Märkten einem Massenkonsum begegnen, aus Deutschland nicht preiswürdig zu beziehen; Belgien blieb darin in jeder Beziehung überlegen. Nur in besserer Waare, Nachahmung von Wolle oder den halbwoollen Stoffen, thaten sich einige Rheinische und Sächsishe Fabriken hervor, und diese lieferten vortheilhaft.

Baumwollne Strümpfe wurden von Sachsen in anerkannterwerther Güte und preiswürdig geliefert, aber in gewissen Sorten, z. B. ordinären rohen Mannsstrümpfen, macht sich die Englische Konkurrenz recht fühlbar, und die Deutschen Fabrikanten werden aufmerken müssen, um dieses Feld nicht zu verlieren; jedenfalls sollten Unreelitäten in der Lieferung der vereinbarten Schwere oder Nachlässigkeit in der Verpackung, die im Berichtjahre zu wiederholten Klagen Veranlassung gaben, nicht vorkommen.

Baumwollne glatte Flanelle, ebenfalls ein Artikel von erheblichem Konsum, sind aus Deutschland gar nicht zu beziehen, sondern nur in England und den Vereinigten Staaten von Amerika vortheilhaft zu kaufen.

Baumwollne Bänder. Die Barmer Fabriken versahen den Markt auch im Berichtjahre mit ihren Erzeugnissen in preiswürdiger Waare, und wenn der Absatz nicht umfangreich war, so lag die Schuld nicht an ihnen.

Baumwollner Sammet Deutscher Provenienz hat sich gegen die Englische Konkurrenz zu halten verstanden, jedoch war auch der Absatz hiervon nicht von Belang.

Baumwollner Zwirn. Eine der Englischen, von Alexander und anderen Fabriken in der Nähe von Nottingham ähnliche, gleich

gute und wohlfeile Waare zu liefern, ist von Deutscher Seite nie gewagt worden. Der Konsum davon ist sehr erheblich.

Baumwollnes Dochtgarb. Es ist unerfindlich, weshalb es unmöglich ist, in Deutschland eine den Englischen, Belgischen und Französischen Erzeugnissen ebenbürtige Waare zu fabriciren. Deutsche Waare kennzeichnet ein unreiner, harter und schwerer Faden, während besonders in Frankreich ein weiches, gleichmäßiges und leichtes Gespinnst und dieses obenein wohlfeiler zu haben ist.

In reinen Wollwaaren blieb Deutschland mit seinen Erzeugnissen hier auch im Berichtjahre anderen Ländern gegenüber ebenbürtig. So waren unter andern

Tuche in glatter Waare vom Rhein und aus Sachsen wohlfeiler und in besserer Qualität zu beziehen, als irgend sonst wo her; selbst die feinen Erzeugnisse von Elbeuf können sich kaum noch behaupten, sind ihrer größeren Breite wegen aber beliebt.

Wollne Kleiderstoffe dagegen werden in Frankreich ungleich besser und preiswürdiger, als in Deutschland geliefert; besonders in den besseren Sorten ist man ganz auf Paris angewiesen. Es ist aber erfreulich, beachten zu können, daß einzelne glatte Stoffe, wie Merinos und Cachemire, die in früheren Jahren ausschließlich aus Frankreich bezogen wurden, jetzt auch in Deutschland recht preiswürdig hergestellt werden. Der Bedarf dieses Marktes an solchen ist erheblich.

Wollne Umschlagtücher. Berliner Gewebe haben auch in der vergangenen Saison unbestritten den Markt beherrscht. Das Ausland war nicht im Stande, ernstlich konkurrirendes Gut zu bieten.

Wollne Hosentoffe, Buckskins. Rheinische und Sächsische Fabriken fahren fort, für den Hauptbedarf zu sorgen; ihre Lieferungen erweisen sich denen anderer Länder mindestens ebenbürtig, meist aber überlegen. Der Absatz davon ist recht belangreich.

Wollne Flanelle. Der Bedarf ist sehr geringfügig und fand sich aus Deutschen Fabriken mit preiswürdiger Waare versehen.

Wollne Decken. Feinere Sorten waren aus Deutschland, die ordinären aber vortheilhafter aus Belgien und England zu beziehen.

Baumwollne Garbinnen sind nur aus England und der Schweiz geschmackvoll und preiswürdig zu beschaffen.

Baumwollne Hemden. In weißen machten die Französischen Fabriken den Deutschen scharfe Konkurrenz, und in gestreiften, sogenannten Garibalbi-Hemden liefert Italien wohlfeilere als irgend ein anderes Land.

Fertige Herrenkleider werden sowohl aus England als aus Frankreich und Deutschland diesem Markte zugeführt, und es scheint, daß heimische Werkstätten die Konkurrenz wohl aushalten können.

Gestricke wolle Waaren, wie sie in Apolda fabricirt zu werden pflegen, werden konkurrirend von dem Auslande nicht angebracht. Der Absatz davon war aber im letzten Jahre nicht umfangreich.

Leinenwaaren, Damaste, Tisch- und Taschentücher lieferten Irland und Schottland, Bettdecken Belgien zu Preisen und von einer Güte, wie sie von Deutschland nicht geboten wurden. Diese letztere Waare scheint durch sie vollständig verdrängt zu sein.

Seidenwaaren. Der sehr heruntergekommene Bedarf dieser Märkte wurde von Frankreich und der Schweiz aus gedeckt, da in Deutschland nicht so wohlfeil und gut zu kaufen war.

Segetuch ist in Baumwolle nur aus den Vereinigten Staaten, in Hanf aus England zu beziehen. Deutsche Erzeugnisse, die mit den von dort gelieferten Fabrikaten hätten rivalisiren können, waren nicht vorhanden.

Jute-Gespinnste. Zu der starken Konkurrenz, die von England (von Dundee) aus gemacht wird, trat im Berichtjahre in Bombay und Calcutta gefertigtes Fabrikat, was von dorthier direkt diesem Markte zugeführt wurde. Es steht zu befürchten, daß die schwachen Versuche, die in diesem Geschäftszweige in Deutschland gemacht wurden, einen schweren Stand, wenn nicht Unmöglichkeit des Erfolges haben werden. Die größere Wohlfeilheit des Rohmaterials an jenen Plätzen ist für Deutschland ein erheblich ins Gewicht fallendes Hemmnis.

Es ist wenig erfreulich, berichten zu müssen, daß der Brauereibetrieb für den Export von Schweden, Norwegen und Dänemark sich dem Deutschen überlegen erwiesen hat. Alles, was diesem Markte von Hamburg in Bieren zugeführt wurde, war nordischen Ursprungs. Deutsches Produkt erwies sich um etwa 20 pCt. theurer und ist in Packung, Haltbarkeit u. oft recht mangelhaft. Selbst die Erzeugnisse der Englischen Brauereien von Tennet und Bass konnten im Berichtjahre wieder impactirt werden, während Deutsche nie auf Preis zu bringen waren.

Hopfen. In diesem Geschäftszweige behauptet sich das Gewächs Bayerns gegen Englische, Amerikanische und andere Konkurrenz. Nur aus Böhmen werden Qualitäten angebracht, die als ebenbürtig zu bezeichnen sind.

Stearinlichte. Die sehr bedeutenden Zufuhren, welche von diesem Artikel über Hamburg und Antwerpen hier angebracht werden, kommen sämmtlich aus Belgischen und Niederländischen Fabriken. Es dürfte wohl im Mangel an gleich wohlfeilem Rohmaterial und der ungünstigen Lage der Deutschen Fabriken zuzuschreiben sein, daß die Versuche, gegen oben erwähnte Fabrikate aufzutreten, aufgegeben worden sind.

Von polirtem Reis aus Deutschen Mühlen wird diesem Markte über Hamburg eine Qualität zugeführt, welche sich dem Liverpooler Produkt überlegen erwies, etwas theurer als letzteres, aber auch wesentlich besser. Ob indeß Mühlen in Hongkong, welche im Berichtjahre zuerst direkt Ladungen hierher sandten, in der Zukunft nicht eine schwer zu ewältigende Konkurrenz machen werden, bleibt abzuwarten.

Raffinirter Zucker. Durch die Aenderung des Französischen Zollsystems hat sich die Lage der von Hamburg gemachten Ausfuhren von Bordeaux gegenüber gebessert, und erstere haben alle Aussicht, sich hier einen ausgedehnten Absatz gesichert zu sehen. Es betrifft dieses jedoch wesentlich nur Rohzucker-Fabrikate. Der reine Rübenzucker verträgt längeren Seetransport nicht und kommt stets feucht an.

Konserven. Überdies Erzeugnisse haben sich im Markte behauptet, können die Produkte von Bordeaux aber nicht verdrängen.

Kondensirte Milch, welche einen umfangreichen Absatz gefunden hat, war nur aus der Schweiz zu beziehen.

Eisen-, Messing- und Blechwaaren. Die auf den Märkten von Rio de Janeiro Buenos Aires und Montevideo gesammelten Erfahrungen beweisen, daß die Rheinischen Fabriken in vielen Artikeln durchaus in der Lage sind, gegen Englische und Französische Erzeugnisse in die Schranken zu treten. Dem Umstand aber, daß hier ein wohl organisirtes Englisches Geschäftshaus in diesem Handel Konkurrenten nicht auskommen läßt, ist es zuzuschreiben, daß dieser Markt sich hauptsächlich an Englische Erzeugnisse gewöhnt hat. Obgleich man in Deutschland Agenten unterhält, haben einige unrealistische Lieferungen, denen man sich bei anstellten Versuchen ausgesetzt sah, abschreden müssen, den Deutschen Erzeugnissen mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Dieselben Bemerkungen drängten sich im Maschinensach auf. Kleinere wie größere Fabrikate werden regelmäßig aus England

bezogen, obgleich einzelne Beispiele bewiesen haben, daß Deutsche Establishments durchaus preiswürdig zu liefern im Stande sind.

Handwerkzeug und gewisse Sorten Nägel liefern die Vereinigten Staaten von Amerika, und weder Belgien noch England haben es ihnen gleich thun können. Im Allgemeinen aber ist es aus den ange deuteten Gründen schwer, ein endgültiges Urtheil über das Auftreten der Leistungsfähigkeit Deutscher Industrie in diesem Geschäftszweige abzugeben, zumal ein nun schon zwei Jahre lang dauernder Krieg den normalen Handelsverkehr gestört hat.

Blanko Waffen bezog man aus Belgien, Frankreich und England, Handfeuerwaffen aus Belgien (Combini); die Landartillerie hat Krupp geliefert, und man ist augenscheinlich mit derselben sehr zufrieden. Die neue Schiffsartillerie (Hinterlader) bezog man von Armstrong. Die Leistungsfähigkeit derselben wird gerühmt, wenn schon das Unglück, welches mit einer dieser Kanonen vor Callao vorkam, keine genügende Aufklärung gefunden hat.

Goldbrämen. Die Deutschen sind zwar erheblich wohlfeiler als die Amerikanischen, aber das Material, aus welchem erstere angefertigt sind, ist so schlecht, daß ihr Absatz darunter leidet. Das Holz ist ästig, und die Vergoldung hat einen so starken Kupferzusatz, daß sie in kürzester Zeit erblindet.

Die Spiegel-Fabrikation Deutschlands findet nur in Belgien Rivalen, erstere hat sich aber in diesem Markte zu behaupten gewußt.

Fenster- und Spiegelglas ist nur aus Belgien vorthellhaft zu beziehen. Deutschland erwies sich hierin nicht exportfähig, und in bunten Gläsern und Krystallen schlägt Böhmisches Fabrikat Alles, was davon in Deutschland gearbeitet wird.

Musikalien und Bücher werden in Leipzig für den Weltbedarf in einer Weise geliefert, daß von einer eigentlichen Konkurrenz anderer Länder nicht die Rede sein kann.

Blech- und Holz-Musik-Instrumente. Hierin haben die Franzosen das Feld behauptet, und dieselben liefern auch wohl preiswürdiger, als die Deutschen. In Pianos dagegen haben Deutsche Werksstätten Alles verdrängt, was davon aus England und Frankreich an den Markt zu kommen pflegte; nur die Steinways und Chiderings der Vereinigten Staaten von Amerika zeigten sich überlegen.

Fertige Möbel. Die gesteigerten Einfuhrzölle begünstigen die lokale Industrie in einem so hohen Grade, daß sowohl die Deutsche wie die Französische Einfuhr suspendirt werden muß.

Lugus- und Bronzewaaren. Paris, Berlin und New-York traten gleichzeitig mit Lieferungen auf, und es kann nicht geleugnet werden, daß die von Berlin angebrachten Artikel, was Form und Wohlfeilheit anbetrifft, Alles andere in den Schatten stellen. Neuigkeit und Gefälligkeit der Muster ließen nichts zu wünschen übrig, aber die Bronzierung ist in Frankreich erheblich besser. Es kann indeß angenommen werden, daß die Deutsche Waare als anderen zu verdrängen Aussicht hat.

Lederwaaren. Albums, Geldtaschen etc. Deutscher Fabriken haben in diesen Artikeln Paris in jeder Beziehung überflügelt und selbst Wien überholt.

Lackirtes Leder von Worms findet von auswärts nur schwache Konkurrenz; der Absatz war im Berichtsjahre durch die Mode beeinträchtigt.

Wischfelle dagegen blieben von Frankreich wohlfeiler zu beziehen. Bleistifte. Durch die in den Händen von J. W. Faber in Stein bei Nürnberg befindlichen Russischen Graphitgruben beherrscht dessen Fabrik diesen Artikel vollständig.

Schreib- und Copirtinten werden aus Frankreich und England besser und wohlfeiler bezogen, als aus Deutschland.

Kontorbücher werden in Hannover recht preiswürdig angefertigt, doch sind die wohlfeilen ordinären Französischen Bücher bis jetzt noch nicht zu verdrängen gewesen.

Zum Schluß darf mit Genugthuung behauptet werden, daß das Auftreten der Deutschen Industrie an dieser Küste im Vergleich zu Vorjahren auf eine Besserung ihrer heimischen Verhältnisse hindeuten scheint. Allerdings kann nicht geleugnet werden, daß gerade bei Stapelartikeln, bei welchen die wohlfeilere Ausfuhr des Rohmaterials und die geringen Kosten bei der Ausfuhr der Erzeugnisse den Ausschlag gaben, eine der Deutschen Industrie ungünstige Lage die herrschende blieb.

Steinkohle wurde aus Deutschland nur in wenigen Ladungen angebracht. Ueber ihre Verwendbarkeit sind die Urtheile getheilt.

In den Salpeterwerken von Antofagasta und Iquique kamen einige Sorten zur Verwendung, die recht zufriedenstellend ausgefallen ein sollen, es war jedoch die Frage, welche sie gefördert hatte, nicht in Erfahrung zu bringen. Für Kupferschmelzereien bleibt die Swansea Smelting-Kohle in Verein mit der Chilenischen, welche von Arauco kommt, die verwendbarste, und für Dampfschiffe ist bis jetzt noch keine Sorte angebracht worden, die einen Vergleich mit der Cardiff-Steam-Kohle aushielte.

Schiffsverkehr.

Obwohl der Handel nach den Häfen Perus durch Blotaden unterbrochen blieb, machte sich doch ein lebhafterer Schiffsverkehr als im Vorjahre bemerkbar, was umsomehr ins Gewicht fällt, als auch der Küstenhandel, sowohl unter Dampf als unter Segel, sich den ärgsten Beschränkungen ausgesetzt sah und unter andern die Chilenische Dampferflotte im Kriegsdienste zurückbehalten wurde. Allerdings kann man annehmen, daß manche für Peru und Bolivien bestimmte Waaren jetzt in Valparaiso zur Ausfuhr kommen.

Es kamen hier ein in

1875	zusammen 1445	Schiffe von 862 083 Tonnen,
1876	" 1288	" " 822 612 "
1877	" 1054	" " 705 264 "
1878	" 1065	" " 689 097 "
1879	" 1007	" " 635 850 "

in 1880 sind zusammen 1119 Schiffe von 700 250 Register-Tonnen hier angekommen und 1096 Fahrzeuge von 692 762 Register-Tonnen ausgegangen, was einen Zuwachs um 112 Schiffe und 65 400 Register-Tonnen ergibt. Es betheiligte sich daran die Britische Flagge am lebhaftesten; ihr zunächst war die Deutsche am stärksten vertreten. Am 1. Januar 1880 befanden sich Deutsche Fahrzeuge in diesem Hafen

4 von 8 974,70 Kubitm. = 3 168,06 Reg.-Tonn.;
in 1880 kamen ein 139 " 245 789,85 " = 86 852,33 " "

zusammen 143 von 254 764,55 Kubitm. = 90 020,39 Reg.-Tonn.;
davon gingen in

1880 aus 131 " 233 567,79 " = 82 537,88 " "

Es verblieben im Hafen am 31. Dezember 1880 12 Deutsche Schiffe von 21 196,76 Kubitmeter = 7 482,51 Register-Tonnen.

Nichtdeutsche Schiffe kamen aus Deutschen Häfen 5 (4 Britische Barkschiffe und 1 Dänische Brig) von zusammen 2243 Register-Tonnen mit Stükgütern, davon 3 aus Hamburg, 1 aus Bremen und 1 aus Bremerhaven. Direkt nach Deutschen Häfen sind keine Fahrzeuge unter nichtdeutscher Flagge expedirt worden.

Uebersicht der im Hafen von Valparaiso während des Jahres 1880 ein- und ausgegangenen Seeschiffe.

Nationalität.		Eingang.		Ausgang.	
		An- zahl.	Tonnen- gehalt.	An- zahl.	Tonnen- gehalt.
Britische.....	Dampfschiffe..	235	265 356	232	262 108
	Segelschiffe...	284	174 516	276	172 960
Deutsche	Dampfschiffe..	38	33 572	31	32 476
	Segelschiffe ..	106	52 783	98	48 691
Chilenische	Dampfschiffe..	68	13 200	72	11 832
	Segelschiffe...	39	7 008	48	13 152
Französische		25	15 707	25	15 004
Italienische	Dampfschiffe..	84	19 624	84	19 417
	Segelschiffe...	31	19 628	29	20 132
Nordamerikanische ..	Dampfschiffe..	2	2 721	2	2 721
	Segelschiffe...	165	77 854	156	75 853
Schwedische	"	11	7 420	11	7 420
Niederländische	"	10	3 165	10	3 128
Portugiesische	"	8	2 773	8	2 773
Dänische	"	2	675	3	826
Ecuadorianische	"	2	602	2	602
von Honduras	"	1	297	2	573
Belgische	"	2	1 240	2	1 240
Norwegische	"	3	1 374	3	1 374
Costa Ricanische ...	"	2	480	2	480
Venezolanische	"	1	255	—	—
Zusammen		1119	700 250	1096	692 762

Auch im Jahre 1880 wurden bei einem großen Andrang zum Export bestimmter Produkte Frachten bezahlt, welche die Rheeder betrieblig haben müssen. Für die Waffensendungen der Chilenischen Regierung kamen nur Britische Dampfschiffe zur Verwendung. Die Kosmos-Gesellschaft erhielt unter Deutscher Flagge einen 3 wöchentlichen Verkehr von Hamburg, die Pacific Steam Navigation Company von Liverpool unter Britischer Flagge einen 2 wöchentlichen Verkehr durch die Magelhaensstraße mit dieser Küste aufrecht.

Der Postvertrag Deutschlands mit Chile ließ sich wegen der mannigfachen Unterbrechungen, welche der Dampferverkehr mit Panamá erlitt, nicht mit der wünschenswerthen Genauigkeit durchführen.

Bern.

Handelsbericht aus Arequipa für die Jahre 1877 bis 1880.¹⁾

Die Geschäftslage der Jahre 1878 bis 1880 hat sich aus den in den früheren Berichten ange deuteten Ursachen noch bedeutend verschlechtert.

In Folge des Mangels einer Garantie für die im Umlauf befindlichen Banknoten fiel deren Werth fortwährend, und zu gleicher Zeit wurde das harte Geld in großen Quantitäten ausgeführt, also der Circulation entzogen; Mißtrauen in die finanzielle Lage bewog auch die großen Kapitalisten, ihre Kapitalien nach Europa zu legen,

¹⁾ Wegen des Jahres 1876 s. Hand. Arch. 1878 II. S. 171.

so daß sich schließlich ein großer Geldmangel geltend machte, der nicht wenig zur Entwerthung der Banknoten beigetragen hat.

Gleichzeitig lag sich die Regierung, der es unmöglich war, die ihr von den Banken gemachten großen Vorschüsse zurückzahlen, gezwungen, den einzig übriggebliebenen Ausweg aus ihren Schwierigkeiten einzuschlagen, indem sie die ganze Notenausgabe der Banken für eigne Rechnung übernahm, wodurch die ursprünglichen Ausgeber aller Verantwortlichkeit dem Publikum gegenüber enthoben wurden. Es konnte jedoch nicht ausbleiben, daß der Werth der Noten in Folge dieser Transaktion noch weiter zurückging, so daß schließlich eine Note, die bei ihrer ersten Ausgabe einen Werth von 48 Pence Sterling repräsentirte, Ende April 1881 bei 3 bis 4 Pence Werth angelangt war.

Da zum Verkehr das nöthige harte Geld fehlte, so war der Handel gezwungen, seine Umsätze in Banknoten zu bewerkstelligen, deren fortgesetztes Fallen natürlich den zeitweiligen Besitzer in Verlust brachte; auf einer so unsicheren Basis konnte sich selbstverständlich kein blühendes Geschäft entwickeln.

Die Importe bestanden, wie in früheren Jahren, in erster Reihe aus Baumwollwaaren, worin England wieder die erste Stelle einnahm; ihm folgen Deutschland und Frankreich und die in den letzten Jahren die Baumwollenindustrie mit großem Eifer betreibenden Vereinigten Staaten von Amerika.

Sodann wurden seidene und wolne Gewebe, Kurzwaaren, Messerwaaren, ebenso Spirituosen, Weine und starke Sendungen Deutscher und Norwegischer Biere eingeführt. Der ganze Import war ziemlich dem Konsum der vergangenen Jahre gemäß berechnet, und da in Folge der ungünstigen finanziellen Verhältnisse auch der Verbrauch sich bedeutend vermindert hatte, so entstand eine Anhäufung von Waaren, die den Absatz sehr erschwerte.

Von den eingeführten Waaren war wie immer ein großer Theil für Bolivianische Rechnung; derselbe brachte daher dem hiesigen Handel keinen Vortheil, sondern nur der Regierung, welche für den Transit laut Uebereinkunft eine Abgabe von 5 pSt. auf den taxirten Werth erhob.

Während des Jahres 1877 liefen in Mollendo 14 Schiffe ein, nämlich 10 Britische, 2 Französische und 2 Dänische, während des Jahres 1878 8 Schiffe, und zwar 16 Britische, 7 Deutsche, 4 Französische und 1 Dänisches, während des Jahres 1879 20 Schiffe, von denen 9 Britische, 3 Portugiesische, 2 Deutsche, 2 Französische, je 1 Italienische, Schwedische, Dänische und Argentinische, während des Jahres 1880 2 Schiffe, nämlich 1 der Vereinigten Staaten von Amerika und Portugiesische. Außer diesen sind noch die monatlich ankommenden Dampfer der Hamburger Linie „Kosmos“ sowie die zweimal monatlich eintreffenden Dampfer der Pacific Steam Navigation Company von Liverpool zu erwähnen, während noch die Küstendampfer der letztgenannten Gesellschaft mit Hauptagenturen in Callao und Valparaiso wöchentlich drei bis viermal den Hafen anlaufen.

Werthvoll Waaren kommen regelmäßig über Panamá durch die in Colon anlaufenden Dampfer verschiedener Englischer, Deutscher, Französischer und Nordamerikanischer Gesellschaften, wogegen gemeine Waaren entweder mit den Dampfern der zuerstgenannten Unternehmungen durch die Magelhaensstraße, oder mit Segelschiff um das Kap Horn ihren Weg nehmen.

Die Einnahmen des Zollamtes in Mollendo beliefen sich im Jahre 1877 auf 573 442 Soles 37 Cent., im Jahre 1878 auf 688 000 Soles.

Die Exporte wurden wie gewohnt, über Mollendo bewerkstelligt, und sie bestanden in den beiden Jahren 1877 und 1878 in folgenden Artikeln und Mengen:

1877:			Werth:
			Soles.
Alpaca-Wolle	31 000 Quintales	1 395 000	
Gewaschene Schafwolle .	30 000 "	510 000	
Vicuña-Wolle	130 "	12 480	
Chinarinde	4 712 "	376 960	
Rupfer-, Silber- u. Zinn-			
Erze	14 539 "	29 078	
Hinderfelle	888 Stück	17 760	
Gold und Silber	—	50 000	
Zusammen		2 391 278	

1878:			Werth:
			Soles.
Alpaca-Wolle	32 000 Quintales	960 000	
Gewaschene Schafwolle .	21 000 "	354 000	
Vicuña-Wolle	210 "	19 950	
Chinarinde	15 000 "	1 050 000	
Rupfer-, Silber u. Zinn-			
Erze	40 000 "	80 000	
Hinderfelle	9 600 Stück	38 400	
Schaffelle	2 300 "	1 150	
Kaffee	200 Quintales	6 000	
Gold und Silber	—	180 000	
Zusammen		1 689 500	

Wie immer, sind unter diesen Exporten die ganz Bolivianischen Produkte, als Chinarinde u. und die theils von Bokuin und theils von Peru gelieferten, als Schafwolle, Kupfererze, Silber und Gold aufgeführt, welche sämmtlich über Mollendo zur Verschiffung kamen und deshalb in den Peruanischen Exportlisten figuriren.

Der größte Theil wurde nach England verschifft, während nur kleinere Sendungen nach Frankreich und Deutschland verladen wurden.

Die beiden folgenden Jahre 1879 und 1880 zeign im Vergleich mit den beiden oben behandelten wieder einen bedeutenden Rückschritt, welcher durch den im April 1879 ausgebrochenen Krieg zwischen den Republiken Chile einerseits und Peru und Bolivien andererseits verursacht wurde; die zeitweilige Schließung des Hafens durch Chilenische Kriegsschiffe machte sowohl das Import- als das Exportgeschäft zur Unmöglichkeit.

Die für diesen Markt bestimmten Ladungen mußten in Folge der Blockade von Mollendo zum großen Theil in anderen Häfen gelandet werden, von welchen Punkten sie erst später mit Benutzung des kleinen Hafens von Quilca (im Norden von Mollendo) dem ziesigen Handel zugänglich gemacht werden konnten. Der Verkehr über letztern Ort ist jedoch allerlei Schwierigkeiten unterworfen, als Mangel an Wegen, Futtermangel u., und da die Verbindung nur mittelst Maulthier- und Eselherden unterhalten werden kann, so können die hohen Unkosten wegen nur wenige Waaren befördert werden, während schwere Artikel gar nicht zu transportiren sind.

Durch die zeitweise Freiebung und dann plötzlich wieder erfolgte Schließung des Hafens Mollendo wurde der Importhandel unmöglich, da man nicht vorhersehen konnte, ob die von aderen Ländern abgehenden Schiffe den Hafen bei ihrer Ankunft offenfinden würden, und die Landung in anderen Häfen bedeutende Mehrkosten verursachte. In Folge dieser Verhältnisse hat sich die Einfuhr gegen die früheren Jahre reduziert; nach den Büchern des Zollamtes lief sich dieselbe auf folgende Beträge:

	Soles.	Cents.
von England	320 270	91
" Frankreich	85 513	05
" Deutschland	213 595	17
" Belgien	4 469	10
" Spanien	1 950	55
" den Vereinigten Staaten von		
Amerika	8 526	51
" Centralamerika	6 210	—
" der Schweiz	971	40
" Ecuador	942	—
" Chile	14 351	77
Gesamt-Import in den ersten drei		
Monaten desselben Jahres	1 094 800	70

Gesamtwert der Einfuhr von 1879 1 751 601 16
worauf das Zollamt eine Einnahme von etwa 400 000 Soles bezog.

Ueber die Einfuhr des Jahres 1880 sind keine statistischen Notizen zu erlangen, indem die Bücher des Zollamtes bei der im März des genannten Jahres stattgehabten Landung einer Chilenischen Expedition in Mollendo zerstört wurden. Bei dieser Gelegenheit blieben die Chilenischen Truppen vom 9. bis zum 13. März in diesem Plaze, brannten das Zollhaus, die Eisenbahn-Gebäude und viele Privathäuser nieder, nachdem dieselben erst geplündert worden waren; hierbei wurde auch mehrmals neutrales Eigenthum zerstört oder weggenommen.

Die Importartikel dieser beiden Jahre blieben ganz dieselben wie früher, und vertheilt sich die Quantität derselben ebenfalls im gleichen Verhältnisse.

Ueber die Ausfuhr während der beiden Jahre über Mollendo liegen folgende Notizen vor:

1879:			Werth:
			Soles.
Alpaca-Wolle	34 000 Quintales	748 000	
Vicuña-Wolle	283 "	22 640	
Gewaschene Schafwolle .	22 190 "	377 230	
Chinarinde	15 097 "	1 056 970	
Häute	1 307 Stück	26 140	
Rupfererze	11 828 Quintales	118 280	
Silbererze	—	200 000	
Zusammen		2 549 080	

1880:			Werth:
			Soles.
Alpaca-Wolle	17 500 Quintales	385 000	
Vicuña-Wolle	24 "	1 920	
Gewaschene Schafwolle .	16 028 "	272 476	
Chinarinde	4 454 "	311 780	
Hinderfelle	1 684 Stück	33 680	
Rupfererze	15 574 Quintales	155 740	
Silbererze	—	66 000	
Kaffee	105 "	2 520	
Zusammen		1 229 116	

Im Jahre 1880 zeigte die Ausfuhr eine so bedeutende Verminderung, weil fast das ganze Jahr hindurch Mollendo blockirt war. Zur Verschiffung von Wolle und Edelmetall benutzte man wohl Quilca, allein im November 1880 (vom 1. bis 8. November) landete auch dort eine

Chilenische Expedition, die manche Zerstörungen sowohl an Peruanischem, als auch neutralem Eigenthum anrichtete, und da nun kein sicherer Hafen zum Verschiffen mehr existirte, so stand man in der Folge ganz davon ab.

Die Verschiffungen von Moellendo beschränkten sich fast ganz auf die in den Monaten November und Dezember vorgenommenen.

Unter den ausgeführten Produkten sind wieder die Bolivianischen und Peruanischen zusammen angegeben. Die Chinarinde war ganz Bolivianischen Ursprungs; ebenso ist der größte Theil der Kupfererze als aus diesem Lande kommend zu betrachten; dagegen war Alpaca-Wolle ausschließlich Peruanisch, während die anderen Artikel theils aus Peru, theils aus Bolivien stammten.

Niederlande.

Handelsbericht aus Malakassar für 1880.¹⁾

Unser Platz hat seit dem letztjährigen Bericht kaum irgend eine Veränderung erfahren. Der Handel liegt sehr darnieder; die inländische Bevölkerung ist durch einige aufeinanderfolgende Missernten verarmt, die zweite Hand, die Chinesischen Händler, ist dadurch in Verluste gekommen, und diese schlagen natürlich zum größten Theil auf die Europäischen Firmen zurück; niedrige Preise der Einfuhrartikel und stetig steigende Preise unseres Hauptprodukts, Kaffee, in Europa und Amerika haben ein Uebriges gethan, so daß wohl ein jeder der hiesigen Kaufleute auf das Jahr 1880 als das schlechteste zurückblicken muß, welches bisher auf Malakassar gesehen wurde.

Im Allgemeinen macht sich in Folge der traurigen Erfahrungen einige Zurückhaltung der Importeure geltend; die Anfuhr, die zeitweise den Konsum um ein Bedeutendes überstiegen, fangen wieder an, sich mehr dem richtigen Verhältniß anzuschließen, und es ist daher wohl einige Hoffnung vorhanden, daß wir für die kommenden Jahre ein gesünderes Geschäft sehen werden.

Der direkte Verkehr mit Deutschland ist ein beschränkter und wird ausschließlich durch eine oder zwei der hier etablirten Deutschen Firmen betrieben. Es liegt dies in der Natur der Sache, solange der Hauptmarkt für unsere Produkte Holland bleibt; die Versuche, die zu wiederholten Malen von Deutschen Firmen gemacht wurden, in Hamburg oder Bremen einen Markt für den Malakassar-Kaffee zu schaffen, sind stets sehr unglücklich ausgefallen. Mit mehr Glück hat man in dieser Richtung leßthin in Kopalgummi und Koprak gearbeitet beide Artikel gehen jetzt häufig und in größeren Quantitäten sowohl ab hier, wie auch direkt von den Produktionsplätzen bezw. Gorontalo und den Sangir-Inseln nach Hamburg, so im vergangenen Jahre: 7 Ladungen von zusammen 25 000 Piktul Koprak, im Werthe von 200 000 Gulden, und 12 000 Piktul Kopalgummi, im Werthe von 250 000 Gulden. Es ist das ein erfreuliches Zeichen und sehr zu hoffen, daß dieser Handel prosperiren und an Ausdehnung zunehmen möge.

Deutsche Fabrikate gehen hier in nicht unbedeutenden Quantitäten ein, werden aber meist über Holland importirt; der direkte Verkehr zwischen Deutschland und Malakassar wird nur von einer der hier etablirten Deutschen Firmen betrieben, die jährlich 1 bis 2 Schiffs-ladungen von Hamburg kommen läßt.

Der hauptsächlichste Einfuhrartikel Deutschen Ursprungs ist noch immer Rothgarn von Elberfeld, Barmen etc., welches den Holländischen

und Englischen Fabrikaten erfolgreich Konkurrenz macht; außerdem sind zu nennen: Eisen- und Stahlwaaren (als: Hauer, Parangs, Messer, Nähnadeln, Anker, Ketten); alle Sorten Glaswaaren, Lampen, Laternen; ferner Wein, Bier, Cognak, Cherry, Korbial, Genever, Essig; Nürnberger Artikel, Leber und Leberwaaren, Zündhölzer, Hüte, Eau de Cologne, Florida-Wasser, Farbe, Cigarren, Jagdpulver, Cement, Provisonen und Konserven, Butter, Schinken, Biskuits, Mehl, Schiffsbänke und Segeltuch. Manufaktur werden fast ausschließlich aus England bezogen, Sarongs und andere Bebearbeiten meist von der Schweiz. Bei geht nur in geringen Quantitäten, von Eisen nur das Schmiedische, von Steinkohle Englische, Australische oder Borneo-, während Westfälische Kohle hier noch unbekannt ist.

Nach den amtlichen Tabellen betrug der Werth der Gesamteinfuhr in Malakassar im Jahre 1880 4 600 000 Gulden; diese Zahl ist jedoch unrichtig, da die nicht unbedeutenden Einfuhren per Dampfschiff nicht genügend kontrollirt sind. Die Positionen gefärbter Garne und Manufaktur dürften auf mindestens den doppelten Betrag angenommen werden, und es würden sich alsdann die Gesamteinfuhren auf etwa 6 Millionen Gulden Werth stellen. Die folgenden Details sind aus den angeführten Tabellen entnommen. Es wurde eingeführt in 1880:

Alaun	für	200 Gulden,
Bier	"	72 500 "
Bitters	"	3 700 "
Blechwaaren	"	760 "
Bücher	"	300 "
Butter	"	20 000 "
Brannwein	"	25 000 "
Cigarren	"	47 000 "
Consejen	"	86 000 "
Consevirte Früchte	"	5 000 "
Cement	"	7 000 "
Drogen	"	2 200 "
Essig	"	2 000 "
Eisen und Stahl	"	20 000 "
Eisen- und Stahlwaaren	"	28 000 "
Farbwaaren	"	6 000 "
Fleisch	"	8 000 "
Feuerwerkskörper	"	30 600 "
Garn, gefärbt	"	117 000 "
Glas und Glaswaaren	"	26 000 "
Gold- und Silberwaaren	"	2 800 "
Gener	"	23 300 "
Jagdpulver	"	11 000 "
Kerze	"	1 100 "
Kohle	"	230 170 "
Kupfer- und Kupferwaaren	"	13 000 "
Kramwaaren	"	60 000 "
Leber und Leberwaaren	"	5 500 "
Leinö	"	7 800 "
Litdr	"	9 500 "
Manufakturwaaren	"	865 460 "
Mehl	"	19 000 "
Minerwasser	"	11 000 "
Modewaaren	"	8 000 "
Nägel	"	3 600 "
Opiu	"	791 500 "
Papier	"	22 000 "
Petroleum	"	96 000 "

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1881 I. S. 34.

Reis	für 1 258 308 Gulden,
Steinzeug	" 126 000 "
Seife	" 16 800 "
Segeltuch	" 6 000 "
Seide	" 12 500 "
Tabak	" 5 500 "
Thee	" 18 600 "
Theer	" 1 100 "
Tauwerk	" 9 700 "
Wein	" 75 600 "

Die Tabellen über die Ausfuhr sind ziemlich genau gehalten. Danach hatte die Gesamt-Ausfuhr im Jahre 1880 einen Werth von 6 000 000 Gulden, und sie bestand hauptsächlich in Folgendem:

Agar Agar	für 1 000 Gulden,
Ebenholz	" 15 000 "
Gummi Kopal	" 543 000 "
Guttapercha	" 234 800 "
Haifischfloren	" 6 600 "
Häute	" 63 000 "
Hörner	" 10 500 "
Kaffee	" 4 294 237 "
Kakao	" 3 000 "
Katjang	" 3 000 "
Rajeputöl	" 52 000 "
Rosennußöl	" 2 500 "
Roprah	" 16 800 "
Muskatblüte	" 3 000 "
Muskatnüsse	" 100 000 "
" wilde	" 11 000 "
Nellen	" 11 000 "
Paradiesvogel	" 1 000 "
Perlmutter	" 208 000 "
Sagomehl	" 800 "
Sandelholz	" 66 000 "
Schalen	" 38 000 "
Schildpatt	" 63 000 "
Stuhlfuhr	" 31 000 "
Tamarinden	" 5 000 "
Tripang	" 310 000 "
Vogelnester	" 7 500 "

Während des Jahres 1880 sind die nachfolgenden Segelschiffe im hiesigen Hafen angekommen:

von Holland:	
8 Niederländische Schiffe	von 4 000 Tonnen
von Hamburg:	
2 Deutsche	" 90 "
von England:	
2 Niederländische	" 250 "
1 Deutsches Schiff	" 60 "
1 Britisches	" 60 "
2 Italienische Schiffe	" 2 000 "
1 Spanisches Schiff	" 800 "
von Amerika:	
1 Amerikanisches Schiff	" 1 000 "
von China:	
2 Deutsche Schiffe	" 600 "
2 Britische	" 1 100 "
1 Französisches Schiff	" 500 "

zusammen 14 600 Tonnen,

und sind von Segelschiffen abgegangen:

nach Holland:	
7 Niederländische Schiffe	von 2700 Tonnen,
3 Deutsche	" 1550 "
1 Britisches Schiff	" 500 "
nach Amerika:	
2 Niederländische Schiffe	" 1200 "
2 Deutsche	" 700 "
nach China:	
1 Deutsches Schiff	" 300 "
1 Britisches	" 500 "

zusammen 7450 Tonnen.

Die zahlreichen Küstenfahrer sind in obigen Zahlen nicht mit begriffen.

Die Zahl der im hiesigen Hafen ein- und ausgegangenen Dampfschiffe betrug 182, sämmtlich auf der Küstenfahrt und nach Java, Singapur und China beschäftigt.

Von den 14 600 Tonnen Räume der als angekommen aufgeführten Schiffe sind 10 000 Tonnen für Beschäftigung ab hier nicht in Anmerkung gekommen, weil entweder mit Theilladung für andere Häfen bestimmt, oder weil bereits in Europa befrachtet, um in anderen Häfen zu laden.

Von den 7450 Tonnen Räume der abgegangenen Schiffe sind 3500 Tonnen auswärts gehartert worden, um hier zu laden. Es ist eine fast jährlich sich wiederholende Erscheinung, daß die hier ankommende freie Räume bei weitem nicht hinreicht, um den Bedarf für die Abfuhr der Produkte zu decken.

Deutsche Schiffe kamen im Berichtjahre 12 von zusammen 4667 Register-Tonnen an, davon 4 in Ballast; 10 derselben von 3982 Register-Tonnen gingen in dem nämlichen Jahre wieder aus, von ihnen 1 in Ballast. Am Jahreschlusse waren 2 Deutsche Fahrzeuge von zusammen 735 Register-Tonnen anwesend.

Die Frachtpreise waren hier im Allgemeinen während des vergangenen Jahres recht günstig, sowohl für Haus- als für Küstenreisen. Für die Saison 1881 sind die Aussichten günstig; es war im März 1881 noch viel Produkt unverschifft vorhanden, und bei dem Mangel an Räume ist wohl zu erwarten, daß die Frachtpreise steigen werden.

Die Kurse waren am 31. Dezember 1880 die nachvermerkten: Auf die Niederlande, 6 Monate dato, Bankwechsel, 99½ Gulden baar für 100 Gulden Wechselbelauf.

Auf England, 4 Monate nach Sicht, Bankwechsel, 12 Gulden 10 Cents für 1 Pfund Sterling.

Auf Singapur, bei Sicht, 230 Gulden für 100 Dollars.

Sovereigns, Englische, 12 Gulden 60 Cents für ein Stück.

Sovereigns, Australische, 12 Gulden 70 Cents für ein Stück.

China.

Handelsbericht aus Tientsin für die Jahre 1879 und 1880. 1)

1. Allgemeine Verhältnisse.

Während der Jahre 1879 und 1880 war die Ernte leidlich ausgefallen, und es zeigte sich die Abnahme der in den früheren Jahres-

1) Wegen des Jahres 1878 s. Preuß. Hand. Arch. 1880 S. 261.

ten Hungersnoth durch den wachsenden Handel. Die Erzeugung war daher in den Stand gesetzt, mehr Selbstentwicklung des Landes zu verwenden.

Im Jahre 1878 angelegte Telegraphenlinie zwischen Tientsin wurde im Juni 1879 dem Betrieb übergeben.

1879 wurde ein täglicher Kurierdienst zwischen Tientsin eine regelmäßige Postverbindung während der Wintermonate. Tientsin, Kiutshuang, Tschifu und Schanghai organisirte Postdienstes ist in den Händen des niederländischen Postamtes. Während des Winters 1878/79 ist in dem Ueberlandverkehr vor, der darauffolgende wegen zu keinerlei Klagen Veranlassung gegeben.

Ubergewert am Tangshan wurde in ausreichender Zahl an Kräften versehen und wird voraussichtlich bereits 81 in der Lage sein, Kohle auf den Tientsiner Markt so einen regen Schiffsverkehr mit dem Süden zu

Im Dezember 1880 wurde ein Kontrakt mit der Dänischen Telegraphengesellschaft unterzeichnet, nach welchem dieselbe die Verbindung zwischen Tientsin und Schanghai herzustellen. Die Gesamtkosten dieses Unternehmens, etwa 750 000 Kronen, ist zu gleicher Zeit eine Schule mit zwei Euro- in ins Leben getreten.

von einem angesehenen General der Vorschlag, Eisenbahnen einzuführen, der Centralregierung von Peking unterbreitet und man hofft in den Kreisen der höheren Provinzen auf Genehmigung dieses Projektes.

Die unbedeutenden Anläufe Amerikanischer Repetitions- großes Quantum von Kriegsmaterial aus Deutschland für Tientsin und Taku werden ausschließlich Krupp'sche sein. Die aus England bezogenen, mit Armstrong'schen rten Kanonenboote der sogenannten Albatrossen haben sich. Es kam den Chinesen auf schnelle, kleine Rüstungen mit Geschütz größten Kalibers an, und jene Boote, deren Fahrgeschwindigkeit erfüllen diesen Zweck nicht. Im Jahre 1880 hat man sich daher bewogen gefühlt, für China erforderlichen Kriegsschiffe aus Deutschland zu bestellen mit der Bestellung eines größeren Panzerschiffes den

Bedürfnisse der Flotte ist in Taku ein Dock erbaut und die Scheng Kou (Arthurhai) als Kriegshafen eingerichtet worden.

Der Fremden in Tientsin und Taku betrug im Jahre 1879 256.

2. Schifffahrt.

1879 Haritten 318 Dampfer und 116 Segelschiffe, im Jahre 1880 292 Dampfer und 117 Segelschiffe 360 Tonnen ein. Die größte Zahl der Dampfer stellte die Engländer, die Segelschiffe kamen die Deutschen

Uebersicht für 1879 richtig bemerkt, hat sich die Zahl Segelschiffe während der letzten zehn Jahre nur wenig verändert. Haritten jährlich 45 Schiffe von etwa 1000 Tonnen. In der Regel sind die Deutschen Segelschiffe,

welche den Hafen von Tientsin anlaufen, im Süden zu einer Rundreise hierher mit Zucker, von hier nach Kiutshuang in Ballast und von dort zurück nach dem Süden mit Bohnenkuchen u. dergleichen. Die Charterer sind fast durchweg Chinesische Kaufleute.

Mit dem Export von Kohle wird für die Segelschiffahrt vielleicht eine bessere Zeit beginnen. Man hofft, mit der Zeit die Kohle so wohlfeil nach Tientsin legen zu können, daß dieselbe, mit Segelschiff exportirt, auf den südlichen Märkten mit der Japanischen Kohle zu konkurriren im Stande ist.

Die folgende Uebersicht giebt die in den Jahren 1879 und 1880 einkarrierten Dampfer und Segelschiffe aller Nationen an:

1879.		1880.	
Dampfschiffe.			
Tonnen.		Tonnen.	
168 Chinesische... von	129 691	161 Chinesische... von	124 718
18 Amerikanische. "	8 149	128 Englische "	83 828
132 Englische "	84 912	3 Japanische... "	1 398
318 Dampfschiffe.. von	222 752	292 Dampfschiffe.. von	209 944

Segelschiffe.				
		Tonnen.		
47 Deutsche	von	14 691	44 Deutsche	
9 Amerikanische . .	"	4 588	3 Amerikanische . .	
5 Chinesische . . .	"	2 285	2 Chinesische . . .	
1 Dänische	"	171	3 Dänische	
41 Britische	"	12 878	53 Britische	
8 Französische . . .	"	2 563	5 Französische . . .	
2 Niederländische .	"	363	3 Niederländische .	
2 Schwedische . . .	"	856	3 Japanische	
1 Siamesische . . .	"	338	1 Siamesische . . .	
116 Segelschiffe . . . von		38 233	117 Segelschiffe . . von	
434 Schiffe von		260 920	409 Schiffe von	

3. Handel.

Die Gesamtwerte des Handels der letzten vier Jahre sind:

	1877.	1878.	1879.	1880.
	Tael.	Tael.	Tael.	Tael.
Einfuhr fremder Waaren.....	7 757 207	7 694 805	13 279 624	10 399 847
Einfuhr Chinesischer Waaren.....	13 402 048	11 123 887	9 105 582	13 003 487
Ausfuhr Chinesischer Waaren...	1 783 213	1 954 787	1 980 236	2 559 096
	22 942 468	20 773 479	24 365 442	25 961 930

1878 war das schlimmste Jahr der Hungersnoth und weist daher die niedrigste Zahl auf. Seitdem sucht der Handel wieder die alten Verkehrswege nach Westen hin herzustellen, und es zeigen die letzten zwei Jahre bereits erhebliche Fortschritte in dieser Beziehung. Das Resultat des vorjährigen Handels würde, besonders mit Beziehung auf fremde Waaren, noch besser ausgefallen sein, wenn nicht die Kaufleute der westlichen Provinzen aus Furcht vor einem Kriege mit Rußland es unterlassen hätten, ihre Wintereinkäufe in Tientsin zu machen.

Die Einnahme des hiesigen Zollamtes war, wie folgt:

	1879.	1880.
	Haituan-Tael.	Haituan-Tael.
	423 607. 6. 8. 3.	382 679. 4. 6. 7.
Davon kommt auf Opium..	162 727. 5. 1. 9.	109 757. 7. 7. 5.
„ auf den Deutschen		
Handel	29 046. 4. 4. 2.	27 908. 8. 3. 0.

Die höchste Zolleinnahme seit 1870 war die des Jahres 1871 mit Haituan-Tael 441 162. 3. 0. 8.

a. Einfuhr.

Abgesehen von der Einfuhr Chinesischer Waaren, welche im besten Falle dem Deutschen Frachtverkehr zu gute kommen, ist auch ein großer Theil der fremden Waaren durch Chinesische Händler eingeführt worden, welche ihre Bedürfnisse direkt aus Schanghai und Hongkong, den Stapelplätzen der Küstenhäfen, beziehen.

In Baumwollstoffen hat England noch immer den ersten Rang; nur in schwerer Waare, wie Drillisch etc., wird es von Amerika geschlagen. Mit beiden Ländern wird Deutschland so lange nicht konkurriren können, als der Baumwollmarkt Europas in England ist.

Die Nachfrage nach sogenanntem Turkey red cloth (Cambrics) ist in den letzten Jahren bedeutend gestiegen; ein großer Theil dieses Gewebes kommt aus Deutschland, ebenso das sogenannte Italian cloth (Zanella).

Tuche (broad, medium, imitirtes Russisches, Union und Spanisch Stripes) sind zum größten Theile Deutsches Gewebe doch ist hier wenig Nachfrage nach Wollstoffen.

Folgende Importartikel sind fast ausschließlich Deutsches Fabrikat: Farben, Nähmaschinen, Messingknöpfe und Zinnbleche; aus Zündhölzern, Fensterglas und Maschinen werden zum Theil aus Deutschland eingeführt.

Deutsche Farben, Nadeln und Knöpfe, welche Artikel im Jahre 1880 zum Gesamtwerthe von über 4 Millionen Mark eingeführt wurden, haben die betreffenden Fabrikate anderer Länder fast ganz verdrängt. Qualität, Preis und Verpackung haben daher allem Anscheine nach den Geschmack der Chinesischen Käufer getroffen, und so bleibt, soweit diese drei Artikel in Betracht kommen, nur zu hoffen daß an dem bisher Ueblichen festgehalten wird. Mehr als für andere Länder ist dies für China nöthig, wo der Großhändler den Ballen auf das Sorgfältigste prüft, ehe er ihn für den Kleinhandel in das Innere des Landes speidirt.

Deutsche Zinnbleche, darunter besonders sogenannte Rosalbleche, kommen hier mehr und mehr in Gunst. Verpackung und Inhalt haben indeß mehrere Male Anlaß zu Klagen gegeben. Die Rollen waren nicht genau der Größe des Bleches angepaßt, und so wurde die Farbe durch Hin- und Herschieben des Inhaltes und Aneinanderfouern der einzelnen Blechplatten beschädigt. Außerdem mag ein Versehen der Bleche vor dem gänzlichen Trocknen der Farbe oder des Lotes stattgefunden haben; genug, der Chinesische Käufer fand die Ware zum Theil beschädigt, zum Theil unansehnlich und verlangte eine bedeutende Preisermäßigung. Noch schlechter war eine Sendung fertiger Dosen aus Rosalblech ausgefallen, welche, einfach in Papier geschlagen, übereinander in großen Kisten verpackt waren. Es sollte für diesen Artikel ein Pack gewählt werden, welcher der Tropenhitze der Reise zu widerstehen vermag. Die Platten sollten vor der Verpackung gänzlich trocken sein und durch Papierlagen von einander getrennt werden. Die Verpackung sollte derartig sein, daß jedes, auch das geringste, Rütteln des Inhaltes vermieden wird. Bei den Blechen wird dies

leicht durch genaues Anpassen der Riste zu erreichen sein; die Dosen sollten lagenweise durch Draht an die Risten befestigt werden.

Die Japanischen Zündhölzer haben durch ihre Wohlfeilheit diejenigen anderer Länder (Deutschland, Oesterreich und Schweden) zum großen Theile verdrängt. Von langer Dauer wird voraussichtlich dieser Zustand nicht sein, da der Japaner einen Artikel von sehr geringer Güte auf den Markt bringt.

b. Ausfuhr.

Die Hauptartikel, welche Deutsche Firmen von hier ausführen, sind Kameelwolle und Strohgeflecht.

Der Handel in Kameelwolle begann im Jahre 1868 und hat sich, wie die folgende Uebersicht ausweist, außerordentlich entwickelt:

	1868	1873	1874	1875	1876	1877
Pikuls	309	1899	3130	4071	9824	13 384
	1878	1879	1880			
Pikuls	11 592	9 803	16 442			
Tael.	86 998	94 375	161 166			

Die Märkte für diesen Artikel sind bisher London und New-York gewesen, auf denen sich die hiesigen Deutschen Exporteure durch besonders gutes Reinigen der Wolle den besten Namen erworben haben. Die Kameelwolle, welche sich hauptsächlich zu dauerhaften Teppichen eignet, hat viel Zukunft, und es wäre die Erfindung geeigneter Maschinen zur Bearbeitung derselben in Deutschland erwünscht.

In noch bedeutenderer Weise hat die Ausfuhr von Strohgeflecht (straw braid, China straw plait) zugenommen:

	1869	1877	1878	1879	1880
Pikuls	85	5 945	9 216	10 973	19 962
Tael.	1280	208 077	322 569	384 069	611 862

Das Hauptgeschäft in diesem Exportartikel ist in Händen einer hiesigen Deutschen Firma, welche im Innern dieser Provinz das Flechten des Strohes beaufsichtigen läßt.

c. Transitverkehr.

Seitdem die Chinesischen Behörden den Transport fremder Waaren ins Innere durch Chinesische Kaufleute wesentlich erleichtert haben, läßt sich eine Statistik des Transithandels von Tientsin nicht mehr geben. Der Russische Ueberlandhandel zwischen Tientsin und Kiachta ist aus folgender Uebersicht zu ersehen:

	1879	1880
Waaren (meist Wollstoffe) nach Tientsin....	Tael. 2475	—
Nach Kiachta:		

	1 8 7 9.	1 8 8 0.
	Pikuls. Werth: Tael.	Pikuls. Werth: Tael.
Thee, schwarzer	132 098,09 2 641 961	77 210,34 1 995 429
„ grüner ..	449,66 8 993	— —
„ Ziegels ..	267 456,39 1 337 282	219 231,79 2 056 661
„ Staub ..	— —	427,19 2 298
	3 988 236	4 054 388

d. Edelmetalle.

Die Ein- und Ausfuhr der Edelmetalle war wie folgt:

		1 8 7 9.	1 8 8 0.
		Tael.	Tael.
Gold	Ausfuhr	1 714 950	1 070 977
Silber	Einfuhr	1 871 310	1 889 649
„	Ausfuhr	4 560 124	4 318 633
Summe der Ausfuhr		6 275 074	5 389 610
„ „ Einfuhr		1 871 310	1 889 649

Verkehrsübersichten.
1. Einfuhr fremder Waaren.

Waaren.	Gewicht oder Zahl.	1 8 7 9.		1 8 8 0.	
		Menge.	Worth: Tael.	Menge.	Worth: Tael.
Opium	Pituls	5 229,68½	2 526 014	3 218,10	1 652 997
Baumwollwaaren:					
Shirting, grauer	Stück	1 218 885	2 876 569	975 075	1 585 932
" weißer	"	442 067	1 043 278	421 881	846 174
" bunter	"	2 589	7 068	11 615	25 676
" gefärbter	"	16 396	38 038	—	—
" gemusterter	"	6 278	10 673	2 080	5 124
Lastings	"	26 424	105 696	35 364	368 950
Drillich, Englischer	"	145 780	364 450	91 165	182 330
" Niederländischer	"	38 890	89 447	49 300	112 649
" Amerikanischer	"	259 380	700 326	114 780	316 983
T-Zuch	"	570 767	1 141 534	494 130	750 065
Sheetings, Englische	"	36 445	87 468	88 951	68 707
" Amerikanische	"	409 042	1 022 605	355 332	987 891
Jeans, Englische	"	61 832	129 847	68 420	107 025
" Niederländische	"	11 280	24 252	7 340	13 672
" Amerikanische	"	27 030	64 872	32 410	73 078
Mahomedans	"	4 139	18 626	3 320	16 268
Twills	"	17 976	48 585	18 809	42 368
Ritz	"	61 957	80 544	58 704	78 739
Türkischrothes Tuch	"	121 051	242 102	119 011	172 655
Damast	"	2 528	10 112	859	3 340
Sammet und Ranchester	"	845	4 098	2 730	19 791
Ruffelin	"	14 868	22 302	10 968	30 927
Dimities	"	1 900	3 420	—	—
Cottonades	"	1 740	2 610	2 660	2 603
Taschentücher	Dupend	21 152	13 114	13 752	12 032
Zwirn	Pituls	597,3	82 588	424,58	17 964
Zanella	Stück	—	—	2 801	26 589
Rückenhege	"	—	—	1 525	2 677
Taffachillas	"	—	—	800	1 040
Garn	Pituls	372	18 392	330,02	8 325
Wollstoffe:					
Camlot, Englischer	Stück	9 060	108 720	6 570	77 095
" Niederländischer	"	180	2 669	540	6 740
Tuch, broad	"	50	1 650	—	—
" medium	"	182	9 282	—	—
" Russian	"	356	10 680	1 920	45 919
" Union	"	387	4 766	184	2 066
Spanish Stripes	"	6 435	128 700	6 632	70 298
Lastings	"	11 942	127 192	12 888	133 764
Long Ells	"	2 260	15 142	1 561	9 054
Lustres und Orleans	"	37 211	145 139	14 258	47 778
Flanel	"	871	8 352	472	3 121
Metalle:					
Blei in Muldenform	Pituls	12 04,90	55 429	8 046,86	33 128
Eisen, Stangen	"	3 587,86	14 351	6 312,05	24 643
" Nagel	"	11 92,10	35 916	6 164,24	19 817
" Draht	"	76,46	7 186	2 970,56	33 743
" Mulden	"	5 55,66	6 932	7 549,55	17 370
" Haken	"	4 38,45	8 801	2 704,10	7 661
" Blech	"	24,99	1 739	523,35	3 504
" altes	"	1 63	1 323	5 116,33	8 615
Kupfer	"	20	6 300	—	—
" Japanisches	"	1 98,88	27 472	2 069,16	31 833
" und Messing	"	45,02	2 697	199,57	6 842
Quecksilber	"	289,45	12 753	87,18	3 828
Stahl	"	3767,72	12 057	10 052,11	33 969
Zinn, Blech	"	2164,43	9 307	4 064,68	17 577
" Glats (Blöcke)	"	975,69	16 879	189,66	3 850
Verschiedenes:					
Anis	"	019,93	14 482	1 496,62	22 279
Bauholz	"	—	3 771	—	4 920
Tripang, schwarzer	"	572,31	86 866	1 359,98	62 788
Betelnüsse	"	1 051,06	38 080	6 384,28	55 502

Waaren.	Gewicht oder Zahl.	1 8 7 9.		1 8 8 0.	
		Menge.	Worth: Tael.	Menge.	Worth: Tael.
Farben, Farbstoffe u.	Bitul	805,58	202 629	2 195,74	265 737
Fensterglas	Risten	10 804	32 412	10 831	26 701
Gold- und Silberfäden	Bitul	6,79	23 765	4,96	29 390
Handtücher	Dugen	19 521	11 713	25 865	13 867
Haftischlossen	Bitul	823	47 320	896	35 381
Hausenblase	"	298,27	9 097	691,28	21 833
Kohle	Tonnen	9 522	66 654	19 409	135 868
Maschinen	—	—	23 202	—	21 379
Reffingknöpfe	Groß	59 294	124 517	52 393	235 769
Rufstufen	—	695	2 776	663	1 842
Rühnadeln	Tausend	874 150	183 571	1 010 234	170 934
Stutterelle	Stück	532	1 255	370	1 480
Petroleum	Gallonen	385 800	77 160	315 221	49 584
Regenschirme	Stück	17 917	6 943	12 676	25 364
Rhinoceroshörner	Bitul	21,06	25 620	20,82½	42 492
Rohr, Indisches	"	2 768,12	9 965	3 109,34	10 844
Sapanholz	"	17 413,05	40 050	8 322,59	19 766
Schwefelsäure	"	955,36	3 875	823,42	4 725
Seetohl, Japanischer	"	30 011,58	97 538	28 169,53	60 235
Spiegel	—	—	3 113	—	5 556
Spießhaken	—	—	1 866	—	2 494
Streichhölzer	Groß	89 460	53 676	92 050	74 080
Ther, Japanischer	Bitul	4 831,02	33 817	5 018,96	32 613
Uhren, Taschen	Stück	1 029,07	2 573	3 599,79	15 032
Wand	"	4 112	20 500	4 922	21 161
Zinnob	Bitul	7 894	17 278	10 079	22 724
Zucker, brauner	"	456,62	87 672	342,43	26 387
" weißer	"	16 211	98 213	18 311	68 241
"	"	13 838	55 350	28 022	170 024

2. Einfuhr Chinesischer Waaren.

Waaren.	Gewicht oder Zahl.	1 8 7 9.		1 8 8 0.	
		Menge.	Worth: Tael.	Menge.	Worth: Tael.
Bauholz	Stück	502 520	99 878	94 192	282 576
Baumwolle	Bitul	11 736	117 359	2 973	30 861
Fächer, Papier	Stück	—	—	1 041 358	141 696
Kolöl	Bitul	21 976	87 902	28 477	166 885
Kangkingstoff	"	6 970	216 077	4 738	133 668
Papier	"	128 450	755 182	199 423	684 641
Reis	"	533 296	719 948	558 471	710 099
" Tribut	"	917 526	1 238 661	679 651	854 108
Seidenbänder	"	924,58	369 832	635,28½	254 114
Seidenstoffe	"	1 610,15½	1 932 186	1 630,99½	1 540 798
Tabak	"	19 694	305 849	21 331	373 627
Ther (nach Abzug des nach Rußland exportierten):					
schwarzer	"	3 770	67 860	6 499	153 129
grüner	"	5 326	106 527	6 968	170 968
Stegel	"	—	—	4 858	41 488
Staub	"	—	—	1 965	14 484
Weizen	"	147 933	325 454	135 460	177 177
Zucker:					
brauner	"	162 607	650 428	187 333	699 093
weißer	"	83 185	478 313	125 891	794 402
Randis	"	15 989	129 831	30 356	215 312

3. Ausfuhr Chinesischer Waaren.

Waaren.	Gewicht oder Zahl.	1879.		1880.	
		Menge.	Worth: Taels.	Menge.	Worth: Taels.
Antilopenhörner.....	Pistula	341,47	25 788	294,96	24 179
Birnen, frische.....	"	10 026	23 723	24 047	41 866
Borsten.....	"	375,19	6 753	490,09	12 152
Branntwein.....	"	8 636	41 022	9 568	57 983
Bronzewaaren.....	"	—	19 900	—	29 519
Datteln.....	"	45 943	122 915	37 210	83 341
Dattelferne.....	"	471	4 237	423	3 449
Federn.....	"	636	3 174	539	2 516
Felle, Ziegen.....	Stück	38 107	5 575	52 897	46 683
" Lamm.....	"	35 008	5 087	11 102	3 411
" Schaf.....	"	8 737	1 804	9 471	8 937
" andere.....	"	4 254	1 200	4 356	3 840
Felldecken, Ziegen.....	"	94 672	85 602	127 166	120 943
" — f.....	"	—	—	1 888	11 184
" — f.....	Pistula	570	5 746	1 268	12 901
" — f.....	Stück	198 639	29 796	281 886	47 920
" — f.....	"	43 133	51 015	38 907	39 063
" — f.....	Paar	4 406	88 120	5 119,4	251 937
" — f.....	Pistula	—	—	1 900	11 259
" — f.....	"	3 650	27 811	6 523	26 663
" — f.....	"	384	7 858	728	14 175
" — f.....	"	702	4 737	1 418	5 526
" — f.....	"	8 181	100 423	6 128	74 435
Medizin.....	"	36 811	272 264	38 693	286 447
Melonenkerne.....	"	673	2 353	1 480	5 273
Moschus.....	"	312,4	9 563	4,03,4	44 703
Pelze und Felle:					
Eichhörnchenfelle.....	Stück	3 004	21 229	1 418	10 621
Fuchspelze.....	"	4 538	47 739	4 688	46 889
Käsefelle.....	"	287	1 917	301	2 273
Lammfelle.....	"	8 344	9 107	3 967	13 116
Schaffelle.....	"	62 311	124 162	37 758	74 894
Ziegenfelle.....	"	2 027	2 267	999	1 000
andere.....	"	993	4 764	1 458	4 042
Pferdehaar.....	Pistula	—	—	174	3 703
Pilze, essbare.....	"	793	28 321	708	20 573
Porzellan.....	"	399	12 024	492	9 122
Rhabarber.....	"	346	3 807	700	24 205
Schuhe.....	Paar	131 78	144 890	164 092	72 652
Seidenstrümpfen.....	Stück	—	—	741	7 743
Seife.....	Pistula	15 547	46 641	19 330	67 885
Stahl.....	"	2 179	6 973	2 545	8 217
Strohgeflecht.....	"	10 578	384 069	19 962	611 862
Strohhlut.....	Stück	—	—	72 515	7 252
Tabak, präparierter.....	Pistula	94	11 097	531	10 173
Schnupf.....	"	302	5 660	290	8 713
Thee, schwarzer.....	"	132 198	2 641 961	77 212	1 995 481
" grüner.....	"	6450	8 997	—	—
" Pfeffer.....	"	263937	1 349 686	219 272	2 066 966
" Staub.....	"	—	—	427	2 298
Wolltüche.....	"	1 665	4 790	5 929	20 274
Weizen.....	"	—	—	1 569	1 804
Wolle, Kameel.....	"	1 803	94 375	16 442	161 166
Schaf.....	"	143	1 286	704	4 946
Ziegen.....	"	976	7 321	5 038	72 662

Handelsbericht aus Taiwan (Formosa) für 1880.¹⁾

War der Aufschwung des ausländischen Handels in diesem Bezirk während des Jahres 1879 im Vergleich mit allen vorausgegangenen Jahren ein großer, so ist in Betreff des Jahres 1880 eine noch größere Zunahme desselben zu berichten. Der Gesamtwert des Umsatzes im letzten Jahre betrug 1 313 097 Pfd. Sterl., gegen 1 078 390 Pfd.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Band. Arch. 1881 I. S. 75

Sterl. n 1879, was ein Mehr von 234 707 Pfd. Sterl. für 1880 ergibt

Die Hauptursache dieser erheblichen Zunahme war, wie im Vorjahre, eine wiederum beträchtliche Zudrernte in der Saison 1879/80. Das heimische Mißglücken der Zuderrüben-Ernte in Europa machte es unsern Kaufleuten möglich, aus der überreichen hiesigen Zudrernte besonderen Vortheil zu ziehen und mit Nutzen Zuder nach London zu verschiffen.

Schiffsverkehr.

Die Räumte der im Verkehr dieses Hafens beschäftigten fremden Schiffe überstieg die des Vorjahres um 14 947 Tonnen.

Die Räumte der Britischen Schiffe behielt ihren früheren Stand, während die der Deutschen und Amerikanischen Fahrzeuge eine ansehnliche Vermehrung aufwies. Der Gesamtgehalt der im hiesigen Verkehr zur Verwendung gekommenen Segelschiffe betrug im Eingang 12 706, im Ausgang 13 028 Tonnen.

Der Britische Verkehr ist jedoch in der Hauptsache auf Dampfschiffe des Hauses Douglas, Lapraik und Komp. beschränkt, welche regelmäßig zwischen Taiwan und Hongkong über Amoy und Swatau fahren und auch Tamsui besuchen. Diese Dampfschiffe bringen aus Hongkong und Swatau einen großen Theil der Ladung, welche früher ihren Weg hierher in Dschonken nahm. Die Zahl der zwischen Taiwanfu und dem Festlande verkehrenden Dschonken nimmt mit jedem Jahre ab.

Während der zwei oder drei Vorjahre sind in der Zuckersaison einige Dampfschiffe direkt von Taiwanfu nach Ningpo und Schanghai gegangen; im vergangenen Jahre waren sieben solche in diesem Verkehr thätig, nämlich vier Britische, ein Deutsches und zwei der Dampfschiffahrtsgesellschaft der Chinesischen Kaufleute gehörig.

Die Einführung der Dampfschiffahrt auf dieser Linie broht dem Dschonkenverkehr zwischen Taiwanfu und dem Norden vollständig ein Ende zu machen.

Einfuhr.

Der Gesamtwertb der Einfuhr im Jahre 1880 überstieg den des Imports des Vorjahres um 67 242 Pfd. Sterl. Zu dieser Vermehrung trug Opium allein 51 096 Pfd. Sterl. bei.

Opium. Von Benares-Opium wurden 98,18 Pikuls, im Werthe von 20 237 Pfd. Sterl., mehr, von Persischem 251,16 Pikuls, im Werthe von 50 071 Pfd. Sterl., mehr eingeführt. Dagegen nahm die Einfuhr von Malwa-Opium um 28,41 Pikuls, im Werthe von 3362 Pfd. Sterl., die von Patna-Opium um 37,20 Pikuls, werth 2925 Pfd. Sterl., ab; größer war die Mindereinfuhr von Türkischem Opium, welche ein Weniger von 106,71 Pikuls, im Werthe von 12 925 Pfd. Sterl., aufwies. Von einheimischem Opium wurde in einem fremden Schiffe nur eine Kiste importirt, und etwa 5 Kisten von solchem sollen durch inländische Dschonken eingeführt worden sein. Im Allgemeinen ist das einheimische Opium hier nicht beliebt.

Zur Vermengung mit ausländischem Opium wurde zeitweilig Sesamsamen-Delken in beträchtlichem Quantum importirt, die Einfuhr desselben ward aber im Frühjahr durch Proklamation des Taotai verboten.

Baumwollwaaren. Die Einfuhr solcher zeigte eine Werthvermehrung von 4338 Pfd. Sterl. gegen das Jahr 1879. Von ungebleichten Schirtings kamen 7028 Stück mehr, von gebleichten Schirtings 945 Stück mehr, von T-Tuch 2087 Stück mehr.

Wollwaaren. Auch von diesen fand eine Mehrereinfuhr, und zwar im Werthe von 6917 Pfd. Sterl., statt. Diese Zunahme traf nicht bloß auf einen einzelnen Artikel, vielmehr auf alle. Die größte Vermehrung zeigen Flanel und Broad cloth.

Der Handel mit den Baumwoll- und Wollwaaren ist ganz in den Händen von Chinesen, Kantonesen, welche in der Stadt Taiwanfu Läden hatten und die genannten Waaren in viel kleineren Einzelpartien verkaufen, als die fremden Kaufleute. Manche dieser Läden sind erst neuerlich eröffnet worden; die Signer derselben beziehen ihre Vorräthe theils direkt aus Hongkong durch einen Agenten, oder, was am häufigsten der Fall, sie reisen zur Versorgung ihres Lagers selbst

ab und zu dorthin. In diesen Verkaufsstellen sind fremde Waaren jeder Art zu finden: eingemachte Artikel von Morton und Komp., Biscuits von Huntley und Palmers, und Peck und Freans, ferner alle Sorten Messer- und andere Eisen- und Stahlwaaren, sowie ausländische Weine und auch Kerasinöl, dessen Verbrauch jährlich zunimmt. Von den angeführten Waaren wird stets ein genügender Vorrath gehalten, in Folge der Bequemlichkeit, ihn durch die direkten Dampfer des Hauses Douglas, Lapraik und Komp. ergänzen zu können.

Der Verkehr in den lehterwähnten Waarenkategorien, welche in den statistischen Nachweisen unter dem Namen „verschiedene Artikel“ figuriren, war im Berichtjahre um 3378 Pfd. Sterl. an Werth größer, als im Vorjahre.

Einheimische Artikel. Die Einfuhr solcher hat um mehr als 6000 Pfd. Sterl. an Werth gegenüber dem Vorjahre zugenommen. Der Grund hiervon war hauptsächlich die große Zahl der importirten Ratten zur Verpackung des auszuführenden Zuckers.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr von braunem Zucker, dem Stapelprodukt dieses Bezirks, zeigt eine große Zunahme gegenüber dem Jahre 1879; es fand im Berichtjahre der größte Export dieses Artikels seit Eröffnung des Hafens für den fremden Handel statt. Das einzige Jahr, welches ein sich annäherndes Quantum zeigt, ist 1876, die Ausfuhr dieses letzteren wird aber durch die des Jahres 1880 um 146 137 Pikuls oder 8677 Engl. Tons überstiegen. Die Gesamtausfuhr des Jahres 1880 betrug 997 625 Pikuls oder 59 234 Tons; davon gingen 7744 Tons nach New-York, 9038 Tons nach London und 2736 Tons nach Australien, während Japan so viel bezog, als die drei vorgenannten Bestimmungen zusammen.

Die Ausfuhr nach den Chinesischen Nordhäfen und nach Hongkong überragt beträchtlich die aller Vorjahre, es ist aber sehr fraglich, ob der große Export dorthin von Andauer sein wird.

Die Aussichten für die Ernte des Jahres 1881 sind bis jetzt wenig günstige, da während des vergangenen Herbstes Stürme vielen Schäden angerichtet haben.

Da der Anbau von Zuckerrohr sich so nutzbringend erwiesen hat, so ist gegenwärtig demselben weit mehr Grund und Boden gewidmet als früher, und in manchen Gegenden tritt er an die Stelle der Reis-kultur.

Die Ausfuhr von weißem Zucker zeigt ebenfalls eine Zunahme, aber eine nur kleine von etwa 3000 Pikuls, im Vergleich mit dem Vorjahre.

Das Quantum des Exports der übrigen hiesigen Artikel, wie Curcuma, Lung-ngans, Hanf u., ist in den früheren Verhältnissen geblieben. Reis scheint im Jahre 1880 gar nicht ausgeführt worden zu sein, während im Jahre 1879 etwa 8000 Pikuls in fremden Schiffen zum Export kamen.

Verschiedenes.

Wenn auch der Verkehr dieses Hafens während der Jahre 1879 und 1880 ein so befriedigender gewesen ist, so befürchten wir, daß der betreffende Aufschwung nicht als ein andauernder betrachtet werden kann. Die Ursachen, welche ihn steigerten, traten ausnahmsweise auf und lagen in den beiden guten Zuckereenten, welche einander gefolgt waren. Die Zuckerausfuhr des Jahres 1881 wird, soweit sich bis jetzt annehmen läßt, nicht viel über die Hälfte derjenigen des Jahres 1880 erreichen, da ein großer Theil des Ernte-Ertrages während des vorigen Herbstes durch einen heftigen Typhon zerstört wurde. Die Geschäftsaussichten unseres Hafens im Allgemeinen aber

sind erfreuliche, und wenn die maßgebende Stelle nur bestimmt werden könnte, die Barre von Takao einzulegen und den Hafen streckenweise zu vertiefen, so würde dem Verkehr des Platzes ein neues Hebungsmittel erwachsen und der Hafen von Takao keinem andern in Formosa nachstehen; dies alles könnte mit vergleichsweise geringem Kostenaufwande geschehen.

Der Telegraph zwischen Takao und Taiwanfu und dessen Hafen Anping ist andauernd im Gange und eine große Annehmlichkeit für den Handelsstand. Mit dem Telegraphen steht ein Telephon in Verbindung, welches gut arbeitet.

Das Material für die Wusung-Eisenbahn liegt noch in Taiwanfu aufgeschüft, verdirbt und verrostet und wird bald ganz unbrauchbar werden.

Neue Leuchthürme sind im Jahre 1880 nicht errichtet worden, obgleich ihre Nothwendigkeit dringend dargelegt worden ist, es liegen indeffen Anzeichen vor, daß der Leuchthurm am Südlap in Kurzem in Angriff genommen werden wird.

Handelsdampfschiffe besuchen gegenwärtig Takao nicht; sie gehen alle nach der Khebe von Anping (des Hafens von Taiwanfu), welche sie für sicherer erachten, und die der Stadt näher liegt. Zwischen Takao und Taiwanfu findet eine tägliche Verbindung durch das kleine Dampfschiff der Deutschen Firma J. Rannich und Komp. statt und eine zweite Kommunikation durch einen in Britischem

Eigenthum befindlichen Dampfer, welcher zwei- oder dreimal wöchentlich verkehrt.

Jeden ein neuer Industriezweig hat sich während des Berichtjahres nicht gebildet.

Im Hinblick auf die Möglichkeit des Ausbruchs von Feindseligkeiten mit Rußland während des vorigen Jahres wurde der Erbauung von Forts große Aufmerksamkeit zugewendet und wurden entsprechende Ankäufe von Geschützen bewerkstelligt. Takao wird jetzt durch zwei Forts vertheidigt, von denen das eine, in gleicher Ebene mit dem Hafeneingang gelegene, mit zwei Kanonen von 6 Tons, das andere, auf einer gegenüberliegenden Anhöhe befindliche, mit vier solchen Geschützen armirt ist.

Eine der größten Erleichterungen, welche das Berichtjahr dem fremden Kaufmann brachte, war die Errichtung einer Zollbank zu Anping für die Zahlung der Zollabgaben. Diese Anstalt ist in ersprießlicher Thätigkeit und gewährt eine große Geschäftsannehmlichkeit.

Die Spuren der ehemaligen Niederländischen Okkupation der Insel werden allmählig getilgt. Das alte Fort Provincia, welches im Jahre 1653 an einem damals Saccam genannten Orte erbaut und später durch die Chinesen in Besitz genommen und unter dem Namen Taiwanfu zum Hauptplatze der Insel gemacht wurde, ist der Erde gleichgemacht worden; auf seinen Trümmern wird jetzt ein dem Hal Lung Wang, dem Meeresgotte, geweihter Tempel errichtet.

Verkehrsübersichten.

1. Güter- und Schiffsverkehr in den Jahren 1876 bis 1880.

Jahre.	Werthe des Handels.				Baargeld		Schiffsverkehr.	
	Netto-Einfuhr (einheimische und fremde Waaren, abzüglich der Wiederausfuhr).	Ausfuhr (ohne die Wiederausfuhr).	Ein- und Ausfuhr zusammen.	Wiederausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Eingang.	Ausgang.
	Werth: Taels.	Werth: Taels.	Werth: Taels.	Werth: Taels.	Werth: Taels.	Werth: Taels.	Tonnen.	Tonnen.
1876	1 282 576	1 415 744	2 698 320	19 007	473 979	437 015	62 351	63 258
1877	1 512 244	1 325 470	2 837 714	30 914	368 427	455 316	42 440	42 021
1878	1 372 660	1 120 723	2 493 383	77 818	197 410	547 372	38 012	36 897
1879	1 711 509	2 039 416	3 750 925	56 011	683 177	527 050	52 183	52 189
1880	1 966 466	2 561 078	4 527 544	19 376	914 125	471 746	59 045	60 274

2. Schiffsabewegung im Jahre 1880.

Nationalität.	Eingang.						Ausgang.						Ein- und Ausgang zusammen.	
	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.			
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Britische	33	12 706	40	16 087	73	28 743	34	18 028	41	16 403	75	29 431	148	58 174
Amerikanische	8	6 380	—	—	8	6 380	8	6 380	—	—	8	6 380	16	12 760
Deutsche	62	19 377	1	783	63	20 160	64	19 918	1	783	65	20 701	128	40 861
Niederländische	2	439	—	—	2	439	2	439	—	—	2	439	4	878
Dänische	5	1 068	—	—	5	1 068	5	1 068	—	—	5	1 068	10	2 136
Japanische	1	443	—	—	1	443	1	443	—	—	1	443	2	886
Chinesische	—	—	2	1 395	2	1 395	—	—	2	1 395	2	1 395	4	2 790
Schwedische u. Nor- wegische	1	417	—	—	1	417	1	417	—	—	1	417	2	834
Uebershaupt	112	40 830	43	18 215	155	59 045	115	41 693	44	18 581	159	60 274	314	119 319

Deutsches Handels Archiv.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Er erscheint jeden Freitag.
Entragen und Anzeigen
kann man an den
Verleger oder an die
Buchhandlung in
Berlin, am
Königl. Hofbuchdruckung
verlangen.

Der Jahrgang besteht
aus 2 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Anstalten u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

Nr. 44. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchdruckung von C. S. Mittler & Sohn
Kochstr. Nr. 70.

4. November 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Denaturirung von Branntwein zu gewerblichen Zwecken. 407. — Zollfreiheit per-
kleinerter Almosarinde. 408. — Aufhebung der Ermächtigung einer
Zollstelle zur Abfertigung von Baumwolle und Leinwand zu
anderen als den höchsten Zollätzen. 409. — Ermächtigung weiterer
Zollstellen zur zollfreien Abfertigung von Mineralölen. 410. —
Oesterreich-Ungarn: Ufer-Ordnung für den Ab-Verladungs-
platz bei Laube. 411. — Frankreich: Zollämter für die Einfuhr
der aus Belgien kommenden Pflanzen und Sträucher. 412. — Frank-
reich und Niederlande: Verlängerung des Handels- und
Schiffahrtsvertrages zwischen beiden Staaten. 413. — Niederlande
und Spanien: Erlöschen des Handels- und Schiffahrtsvertrages

zwischen beiden Staaten. 414. — Rußland: Gestaltung der Ein-
fuhr Deutschen Schweinefleisches nach Finnland. 415. — Chile:
Zeitweilige Weitererhebung des Zollsatzes auf die mit 25 und
15 pCt. besteuerten Waaren. 416.

Berichte: Deutsches Reich: Nachweisung der Einnahmen
an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen
Reich für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum Schluß des Monats
September 1881. 417. — Zur Hebung des Deutschen Ausfuhr-
handels. 418. — Chemnitz. 419.

Großbritannien: Handelsbericht aus Montreal für 1880. 420. —
Rußland und China: Uebersicht über den Russischen Landhandel
mit China über Khasia im Jahre 1880. 421.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Denaturirung von Branntwein zu gewerblichen Zwecken.

(Central-Blatt der Abgaben- u. Gesetzgebung Nr. 21.)

Nach Inhalt einer Circular-Verfügung des Königlich
Preussischen Finanz-Ministeriums vom 23. Juli d. J. hat der
Bundesrath in der Sitzung vom 7. Juli d. J. beschlossen, daß

- 1) an Stelle der im §. 3 des Regulativs, betreffend die
Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken,¹⁾
vorgeschriebenen Denaturirung des Branntweins mit 10 pCt.
Holzgeist eine solche mit 5 pCt. Holzgeist zu treten habe
und dementsprechend

- a. in dem allegirten §. 3 Absatz 1 und 2, in der Ueber-
schrift I. zu dem §. 5, in dem §. 24 Absatz 1, in
der Anlage C. Muster I. 1 Absatz 1 und Muster III.
Absatz 1, sowie in der Anlage E. 1 Anleitung Ziffer 3
Absatz 2 die Worte „10 pCt. Holzgeist“ durch „5 pCt.
Holzgeist“ zu ersetzen seien;

¹⁾ Siehe Preuss. Hand. Arch. 1880 I. S. 26.

- b. der dritte Absatz des §. 7 des Regulativs zu lauten
habe: „In jedem im Branntwein enthaltenen Liter
absoluten Alkohols (100 pCt. Tralles) ist 0,05 Liter
Holzgeist hinzuzufügen, mithin zu 100 Liter 90prozen-
tigem Branntwein 4,5 Liter Holzgeist“;
- c. die Ueberschrift II. vor §. 24 zu lauten habe: „Steuer-
vergütung für den mit anderen Stoffen als Holzgeist
denaturirten Branntwein“;
- d. in dem §. 24 Absatz 1 Ziffer 3 a die Worte „5 pCt.
Holzgeist oder“, in der Anlage C. die Bemerkung zu
Muster I. 2, in der Anlage D. 1 Anleitung Ziffer 1
die Worte „10 pCt. Holzgeist“, sodann in der An-
lage E. 1 Anleitung Ziffer 1 Absatz 1 die litt. a unter
entsprechender Aenderung der anderen Buchstaben da-
selbst und in Absatz 3 zu streichen seien.
- 2) Die Denaturirung des Branntweins zur Herstellung von
Farbladen für Tapeten mit 1/2 pCt. Terpentinöl und zur
Herstellung des Anallqued-silbers mit 1 1/2 pCt. Terpentinöl
oder 0,025 pCt. Thieröl erfolgen könne, und dementsprechend
im §. 24 des Regulativs Absatz 1 zu Ziffer 1 die Worte
„mit 5 pCt. Holzgeist“ durch „mit 1/2 pCt. Terpentinöl“,
desgleichen zu Ziffer 2 die Worte „mit 5 pCt. Holzgeist“

durch „mit $\frac{1}{2}$ pCt. Terpentinöl oder 0,025 pCt. Thieröl“ zu setzen seien.

- 2) Der Holzgeist an Alkohalkohol und Holzölen nicht mehr als das Einundeinhalbfache der vorgeschriebenen Mindestmenge enthalten dürfe und dementsprechend die Vorschrift zu 5 in der Anlage B. zum Regulative folgendermaßen, mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 1881 an, zu fassen sei:

„Der Holzgeist muß eine gewisse Menge einer Bromlösung, welche vor der Beimischung des Holzgeistes eine intensiv braunrothe Färbung zeigt, entfärben, darf aber das Einundeinhalbfache dieser Menge an Bromlösung nicht mehr entfärben. Um ersteres zu prüfen, ist eine Bromlösung herzustellen, welche aus einem Theil Brom und 80 Theilen 50prozentiger Essigsäure (Essigsäurehydrat) besteht. Es sind dann in einen Glaskolben 10 Kubikcentimeter Holzgeist und 20 Kubikcentimeter Wasser zu gießen und durchzuschütteln, hierzu endlich 20 Kubikcentimeter jener Bromlösung hinzugeben, worauf das Gemisch farblos oder doch nur schwach gelb gefärbt erscheinen muß. Ferner sind einer in vorbezeichneter Weise hergestellten Mischung von 10 Kubikcentimetern Holzgeist und 20 Kubikcentimetern Wasser 30 Kubikcentimeter der vorerwähnten Bromlösung hinzuzusetzen, worauf das Gemisch eine braunrothe Färbung zeigen muß, welche erst nach und nach schwächer wird.“

Zollfreiheit zerkleinerter Mimosarinde.

(Ebenda.)

Nach einer Cirkular-Befugung des Königlich Preussischen Finanz-Ministeriums vom 19. September 1881 ist zerkleinerte Mimosarinde nach Seite 122 des amtlichen Waarenverzeichnisses als ein nicht besonders benanntes Gewerbematerial zollfrei zu lassen.

Aufhebung der Ermächtigung einer Zollstelle zur Abfertigung von Baumwoll- und Leinengarn zu anderen als den höchsten Zollsätzen.

(Central-Blatt f. d. Deutsches Reich Nr. 48.)

Bei dem Königlich Preussischen Nebenzollamt I. zu Rotten im Haupt-Amtsbezirk Breden werden fortan Abfertigungen von Waaren der Nummern 2 a 1, 2, 3, und 22 a und b des Zolltariffs in anderen als den höchsten Zollsätzen der betreffenden Tarifpositionen nicht mehr stattfinden. (Vergl. Preuß. Hand. Arch. 1880 I. Nr. 1, Beilage S. 4.)

Ermächtigung weiterer Zollstellen zur zollfreien Ablassung von Mineralölen.¹⁾

(Ebenda.)

Dem Königlich Preussischen Unter-Steueramte zu Gelnhausen im Haupt-Amtsbezirk Hanau und dem Fürstlich Schwarzburgischen Steueramte zu Arnstadt ist die Ermächtigung erteilt worden, Mineralöle von weniger als 790 oder von mehr als 830 Dichtigkeitsgraden unter Kontrolle der Verwendung zollfrei abzulassen. Zugleich ist dem erstgenannten Unter-Steueramte die Befugniß zur Erledigung von Begleitscheinen I über Petroleum und andere zu Nr. 29 des Zolltariffs gehörige Mineralöle, roh und gereinigt, beigelegt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Ufer-Ordnung für den Elbe-Verladungsplatz bei Laube.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die k. k. Statthalterei in Prag hat unter dem 17. Juli d. J. die nachstehende Ufer-Ordnung für das Anlanden und Ablegen der Fahrzeuge entlang des Elbe-Verladungsplatzes der k. k. priv. Nordwestbahn bei Laube unterhalb Tetschen erlassen.

§. 1. Schiffe, welche zollpflichtige Waaren, sei es allein oder vermengt mit zollfreien führen, haben entlang der Kai-mauer im oberen Theile des Landungsplatzes anzulegen, wohingegen die Schiffe mit zollfreier Ladung, namentlich die Kohlen-schiffe, entlang der Uferkaipe im unteren Theile des Landungsplatzes aufzustellen sind.

Ausnahmen von dieser Regel können von dem k. k. Hauptzollamte in Tetschen gestattet werden.

Das Anlanden der Holz- und Bretterflöße entlang dieses Landungsplatzes wird ebenso wenig gestattet, wie das Zusammenbinden der Holzflöße oder des Schnittholzes zu Prähmen (Flößen).

Bei dem zur Zeit eines Holzschlages nöthigen Herabschaffen der Hölzer aus der Tetschner städtischen Bergwaldbahn zunächst des sogenannten Stammsteines über die Schleppbahn bis zur Elbe sind daher die Holzflöße oberhalb oder unterhalb des Schiffsladungsplatzes je nach Bedarf und Wahl der Gemeinde zu Prähmen zu binden.

§. 2. Das Anlegen der Schiffe kann erst nach erfolgter Anmeldung bei dem von der Bahnverwaltung hierfür eigens bestellten Bahn- und Uferwächter geschehen, welcher den ankommenden Schiffen die Plätze zum Anlegen der Reihe nach, wie die Fahrzeuge anlangen, anweist.

Die Fahrzeuge können bei übernormalen Wasserständen in zwei, bei normalen und kleinen Wasserständen aber nur in einer

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1880 I. S. 141, 1881 I. S. 306 und 545, II. S. 265.

Reihe entlang des Verladeplatzes aufgestellt werden und darf hierdurch der öffentliche Schiffsverkehrsverkehr nicht gehindert werden, weshalb die Schiffe nicht nur am Vorder-, sondern auch am Rücktheile anzubinden sind.

Später anlangende Fahrzeuge, welche entlang des Verladeplatzes keinen Raum mehr zur Aufstellung finden, haben ihren Standort nach der Weisung des Bahn- und Uferwächters ober- oder unterhalb des Verladeplatzes und wenn sie leer sind, auch am gegenüberliegenden Ufer einzunehmen.

§. 3. Wenn mehrere Schiffe zu gleicher Zeit ankommen, so hat das dem Ufer zunächst gehende und bei gleichzeitiger Ankunft von zu Berg und zu Thal fahrenden das zu Berg gehende den Vorrang des Anlegens zur Ausladung oder Einladung.

Für den Fall, wenn mit einem Rettendampfer mehrere Schiffe zugleich ankommen, hat diese Bestimmung dahin zu lauten, daß das Anlegen nach der Reihenfolge der Nummern der in Schandau ausgestellten Fahrkarten zu erfolgen hat.

Da bei hohem Wasserstande Schiffe, welche vom Landungsplatz in Laube mittelst Rettendampfer weiter befördert werden sollen, nur vom jenseitigen Ufer an die Kette genommen werden können, so hat das Ablassen der mit zollpflichtigen oder unter Zollkontrolle stehenden Waaren beladener Schiffe an das jenseitige Ufer unmittelbar vor Aufnahme an die Kette nach vorheriger Anmeldung bei der Zollamtstelle unter zollamtlicher Aufsicht zu erfolgen.

§. 4. Das Ein- und Ausladungsgeschäft hat in jener Reihenfolge vor sich zu gehen, in welcher die Fahrzeuge angemeldet und am Landungsplatz aufgestellt wurden.

§. 5. Wird die Einladung oder Ausladung eines Fahrzeuges durch irgend eine Veranlassung auf mehrere Stunden verhindert, so hat der Führer desselben auf Anweisung des Ufermeisters sein Fahrzeug vom Ufer abzulegen und sich die Zurückstellung auf so lange gefallen zu lassen, bis das der Reihenfolge nach nächste Fahrzeug in ununterbrochener Ein- oder Ausladung — sofern dies nicht Witterungsverhältnisse verhindern — seine ganze Ladung eingenommen bezw. gelöscht hat.

Damit die nöthige Manipulation mit den Fahrzeugen zu jeder Zeit vorgenommen werden könne, darf kein Führer sein Schiff verlassen.

Wenn derselbe dennoch in dringenden Fällen gezwungen ist, das Schiff auf eine bestimmte Zeit zu verlassen, so hat er hierzu die Bewilligung des bestellten Aufsichtsorgans (Ufermeisters) einzuholen, der die Bewilligung nur dann erteilen wird, wenn der Schiffsführer einen Substituten bestellt, der ermächtigt ist, auf Kosten und Gefahr des Schiffsführers die nöthigen Manipulationen mit dem Fahrzeuge vorzunehmen.

§. 6. Jede Verunreinigung des Flußbettes an dem Landungsplatz durch Auswerfen von Ballaststeinen, Kohlenlösch, Kehrrikt und dergl. ist nicht allein den Schiffen, sondern überhaupt Jedermann strengstens verboten.

Aus diesem Grunde müssen die zur Verschönerung der Steuer- ruder dienenden Steine oder andere Körper derart befestigt und verwahrt werden, daß das Herabfallen derselben in den Flußgrund der Landungsstellen oder der Fahrbahn verhindert wird.

§. 7. Zur Nachtzeit und bei starkem Nebel müssen wenigstens die in der äußeren Reihe stehenden Fahrzeuge je zwei hell erleuchtete Laternen an einer nach allen Seiten leicht sichtbaren Stelle haben.

§. 8. Das Einschlagen der Pfähle in die gepflasterte Krone oder Uferböschung des Landungsplatzes, um die Schiffe an solche zu befestigen oder die Laufbretter daran zu stützen, wird unbedingt verboten und haben sich die Schiffer zum Anbinden der Fahrzeuge der zu diesem Zwecke an der Krone oder in der Uferböschung bestehenden oder noch in genügender Zahl anzubringenden Fangringe zu bedienen.

Ueberhaupt hat das Anlanden, Ein- und Ausladen, dann das Ablegen in einer solchen Art und Weise zu geschehen, daß eine Beschädigung der Uferbauten gänzlich vermieden wird.

§. 9. Bei vorkommenden Gefahren ist Jedermann verpflichtet, hilfreiche Hand zu bieten, wenn er aus Menschlichkeitsrücksichten, z. B. zur Errettung von Ertrinkenden, zur Rettung des fremden Gutes und dergleichen, in Anspruch genommen wird, und ist in dieser Beziehung allen Anforderungen des Ufermeisters unbedingt Folge zu leisten.

§. 10. Feuer auf Schiffen und Feuerung im Innern derselben ist nur mit Bewilligung des Ufermeisters gestattet. Derselbe wird die Bewilligung hierzu nur dann erteilen, wenn er sich nach vorangegangener Untersuchung die Ueberzeugung verschafft haben wird, daß auf dem betreffenden Schiffe ohne Gefahr Feuer gemacht werden kann.

Allenfällige bei dieser Untersuchung aus Sicherheitsrücksichten nöthig befundene Herstellungen muß der Schiffer noch, ehe Feuer gemacht wird, ausführen lassen.

Die Asche muß in kupfernen, eisernen oder anderen nicht Feuer fangenden Gefäßen, die übrigens mit einem feuerficheren Deckel zu versehen sind, vorsichtig aufbewahrt und darf unter keinem Vorwande ins Wasser geworfen werden.

§. 11. Zechgelage, Lärmen, das Herumgehen mit unverbahrtem Lichte oder glühenden Kohlen, überhaupt alle Handlungen, durch welche das eigene oder fremde Fahrzeug in Gefahr gerathen könnte, sind strengstens verboten.

§. 12. Jeder Schiffer ist für den Schaden verantwortlich, der durch seine Leute aus Nachlässigkeit, Unvorsichtigkeit oder Muthwillen entweder an den Uferbauten und den zum Landungsplatz gehörigen Gegenständen oder an den Fahrzeugen verursacht wird.

Insbesondere haftet der Führer des Schiffes für jeden Schaden, welcher durch das Losreißen seines Fahrzeuges in Folge unzureichender Befestigung desselben an anderen Fahrzeugen oder Gegenständen entsteht.

In welchen Fällen die Haftung des Eigenthümers des Fahrzeuges oder des Bestellers der Schiffsmannschaft eintritt, wird durch das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch bestimmt.

Boshafte Beschädigungen werden nach den Bestimmungen des Strafgesetzes geahndet.

§. 13. Kein Schiffer, Stenermann oder Wächter darf den zur Schiffsbemannung nicht gehörigen Personen auf dem Fahrzeuge Herberge gestatten.

§. 14. Das Zollverfahren im Ein- und Ausgange hat nach dem von dem h. k. k. Finanz-Ministerium unterm 4. April 1880 genehmigten Regulativ stattzufinden.

§. 15. Die Ueberwachung der Uferordnung wird durch den von der Verwaltung der Nordwestbahn bestellten Bahn- und Uferwächter, im oberen Theile des Verladeplatzes aber auch durch Organe der k. k. Finanzverwaltung gehandhabt; doch wird dem k. k. Stromaufseher und dem Tetschner Ufermeister das Recht gewahrt, sich jederzeit von der genauen Handhabung der Uferordnung an Ort und Stelle zu überzeugen und auf die folgende Behebung der die freie Schifffahrt etwa behindernden Einrichtungen zu dringen.

§. 16. Jedermann ist gehalten, den die Aufrechterhaltung der Uferordnung zum Zwecke habenden Anordnungen des Bahn- und Uferwächters, des k. k. Stromaufsehers, des Tetschner Ufermeisters und der im Dienste stehenden Finanzwachorgane bereitwillig Folge zu leisten und die Ueberwachungsorgane haben die vorstehenden Bestimmungen strenge zu handhaben.

§. 17. Beschwerden gegen die Verfügungen der vorgenannten Organe, insofern sie sich auf die Handhabung dieser Uferordnung beziehen, sind an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Tetschen zu richten, welcher hierüber die Entscheidung in erster Instanz zusteht.

Verufungen gegen solche Entscheidungen können binnen der unüberschreitbaren Frist von acht Tagen an die k. k. Statthalterei in Prag gerichtet werden, welche in zweiter und letzter Instanz darüber entscheidet.

Die Verufungen sind jedoch bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Tetschen einzubringen und haben keine aufschiebende Wirkung.

§. 18. Uebertretungen gegen diese Uferordnung werden, insofern auf dieselben nicht die Bestimmungen des allgemeinen Strafgesetzes oder der Schifffahrts- und Strompolizeiordnung für die Elbe vom 30. April 1846 Anwendung finden, nach den Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 30. September 1857 geahndet.

§. 19. Den öffentlichen Behörden oder deren Organen bleibt es jederzeit unbenommen, an dem Verladeplatz jene Amtshandlungen vorzunehmen, zu welchen sie nach ihrem Wirkungskreise insbesondere berufen sind.

§. 20. Die vorstehende, mit dem Erlasse des h. k. k. Handelsministeriums vom 3. Juni 1881, im Einvernehmen mit den h. k. k. Ministerien des Innern und der Finanzen genehmigte Uferordnung wird hiermit zu Jedermanns Kenntniß und Darnachachtung öffentlich kundgemacht und haben die bezüglichen Vorschriften, vom Tage der Verlautbarung angefangen, in Wirksamkeit zu treten.

Frankreich.

Zollämter für die Einfuhr der aus Belgien kommenden Pflanzen und Sträucher.

(Journal officiel No. 294.)

Ein Dekret des Präsidenten der Republik, datirt Paris, 25. Oktober 1881, verfügt Folgendes:

Art. 1. Die aus Belgien kommenden Pflanzen und Sträucher der Baumschulen, Gewächshäuser und Orangerien können in Frankreich nur eingehen über die Zollämter von Dünkirchen, Ohhvelde, Godewaersvelde, Armentières, Houplines, Comines, Tourcoing, Lille, Bailliez, Vieux-Condé, Valenciennes, Blanc-misseron, Feignies, Teumont, Anon, Bireux, Oivet, Longwig, Mont-Saint-Martin und Couriez.

Art. 2. Die Weinstöcke und Reben werden nicht zur Einfuhr zugelassen.

Art. 3. Zur Einfuhr der in Artikel 1 erwähnten Produkte auf das Gebiet der Französischen Republik über die vorerwähnten Zollämter wird nur auf Vorlegung eines Certifikats Ermächtigung erteilt, welches bescheinigt, daß sie Belgischen Ursprungs sind. Dieses Certifikat muß vom Absender unterzeichnet und von der Lokalbehörde beglaubigt sein.

Frankreich und Niederlande.

Verlängerung des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen beiden Staaten.

(Journal officiel No. 294.)

Durch eine am 25. Oktober 1881 in Paris unterzeichnete Deklaration ist der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Frankreich und den Niederlanden vom 7. Juli 1865,¹⁾ welcher am 8. November d. J. sein Ende erreicht, auf drei Monate, vom 8. November 1881 bis 8. Februar 1882, verlängert worden.

Niederlande und Spanien.

Erlöschen des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen beiden Staaten.

(Nederl. Staats-Courant No. 252.)

In Folge Aufkündigung durch die Spanische Regierung wird der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen den Niederlanden und Spanien²⁾ am 19. Oktober 1882 außer Kraft treten.

¹⁾ S. Hand. Arch. 1865 II. S. 293.

²⁾ S. Hand. Arch. 1872 II. S. 649.

Rußland.**Gestattung der Einfuhr Deutschen Schweinefleisches nach Finland.**

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 249.)

Das durch Verordnung des Senats für Finland vom 16. Januar 1877 erlassene Verbot der Einfuhr von Schweinefleisch und Schweinefleisch-Fabrikaten aus dem Auslande¹⁾ ist nunmehr durch eine neuerdings veröffentlichte Verordnung des gedachten Senats vom 30. August d. J. dahin abgeändert worden, daß die Einfuhr von Deutschem Schweinefleisch nach Finland bis auf Weiteres gestattet sein soll. Jedes einzuführende Stück muß jedoch mit einem daran befestigten, von der zuständigen Behörde ausgestellten Attest über Trichinenfreiheit versehen sein.

¹⁾ Siehe Hand. Arch. 1877 I. S. 532.**Chile.****Zeitweilige Weitererhebung des Zollzuschlags auf die mit 25 und 15 pCt. besteuerten Waaren.**

(Journal officiel No. 290.)

Ein Gesetz vom 27. August 1881 verlängert auf ein Jahr vom 1. September d. J. an die Geltung des Artikels 3 des Gesetzes vom 6. Juli 1878.¹⁾ Dieser Artikel bestimmt, daß die durch das ebengedachte Gesetz mit 25 und mit 15 pCt. Eingangszoll belegten Erzeugnisse und Waaren während des Zeitraums von 18 Monaten, vom 1. September 1878 an gerechnet, den Zuschlag eines Zehntels vom tarifmäßigen Betrage der Zölle zu entrichten haben.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1878 II. Beilage zu Nr. 42, S. 6.**Berichte.****Deutsches Reich.**

Nachweisung der zur Anschreibung gelangten Einnahmen (einschließlich der kreditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum Schlusse des Monats September 1881.

(Central-Blatt f. d. Deutsche Reich 1881 Nr. 43.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats März.	Donifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung	Reiben	Einnahme in dem- selben Zeitraum des Vorjahres (Spalte 4)	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5 + mehr — weniger
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Zölle	92 885 136	21 647	92 863 489	82 682 612	+ 10 180 877
Tabaksteuer	575 296	5 263	570 033	354 833	+ 215 200
Rübenzuckersteuer	248 276	18 611 026	— 18 362 750	— 13 319 832	— 5 043 418
Salzsteuer	16 209 278	5 500	16 203 778	15 943 128	+ 260 650
Branntweinsteuer	15 570 628	5 250 002	10 320 626	11 220 801	— 900 175
Uebergangsabgaben von Branntwein	54 928	—	54 928	57 489	— 2 561
Brausteuer	7 961 980	110 692	7 851 288	7 887 871	+ 13 867
Uebergangsabgaben von Bier	556 933	—	556 933	474 846	+ 82 587
Summe	134 062 405	24 004 130	110 058 275	105 251 248	+ 4 807 027

Zur Hebung des Deutschen Ausfuhrhandels.

In Nr. 27 des Deutschen Handels-Archivs vom 8. Juli d. J. ist ein Bericht des Kaiserlichen Konsuls in Hiogo-Osaka über das Importgeschäft in Japan veröffentlicht. Denselben Gegenstand behandelt auf Grund von Gutachten Deutscher Kaufleute in Japan, insbesondere des Kaiserlichen Konsuls in Tokio, ein Konsulatsbericht aus Yokohama. Der Aufsatz bezieht sich in einzelnen Theilen mit dem Bericht aus Hiogo, fügt aber, unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen Handels mit Japan, vielfach neue Beobachtungen und Bemerkungen hinzu und gewährt einen sehr klaren Einblick in alle in Betracht kommenden Verhältnisse. Er wird deshalb der Hauptsache nach hier wiedergegeben.

Yokohama, den 4. Juni 1881.

Eine Enquete in der Richtung, um Deutschen Kaufleuten und Fabrikanten eine unmittelbare Anleitung über die Verfertigung und Anfertigung gewisser Handelsartikel an die Hand zu geben, kann nur von geringem praktischen Werth sein. Was der Geschäftsmann in dieser Hinsicht zu wissen nöthig hat, muß er sich selbst verschaffen, wenn er irgendwie seiner Branche gewachsen sein will. Und er kann dies auch sehr wohl, sobald er nur die ihm zu Gebote stehenden kaufmännischen Belehrungsmittel, deren Benutzung mit zur Geschäftsführung allenthalben gehört, mit Verstandniß zu erschließen sucht. Die geschäftliche Korrespondenz, die Vermittelung von Agenten und Kommissionshändlern, die Ausfendung von Reisenden, die Einsicht von Katalogen, Waarenberichten, Kursnachrichten u. sind für ihn praktisch weit nützlicher, als offizielle Berichte und Anleitungen, denen die Geschäftswelt erfahrungsgemäß keine Beachtung schenkt und höchstens theoretischen Werth beilegt. In der Mittheilung eingehender Geschäftsverhältnisse ist der Handelsstand ohnedies begreiflicherweise zurückhaltend, indem er sie schon aus Konkurrenzrücksichten seinen Interessen nicht entsprechend findet. Geschäftsleute in Deutschland, die ein ernstliches Geschäft nach Japan machen wollen, brauchen sich nur an die Agenten in Bremen und Hamburg zu wenden, um alle nöthige Auskunft zu erhalten. Dazu kommt noch, daß solche Notizen, da die Konjunkturen sich rasch ändern können und in beständigem Wechsel begriffen sind, sehr bald werthlos werden und den nicht anderweitig Unterrichteten nur zu leicht irre führen können.

Ich habe deshalb meine Aufmerksamkeit in erster Linie solchen Punkten zugewendet, welche das Deutsche Handels- und Industriesystem allgemein betreffen und als Hinderniß des Abjates nach außen sich fühlbar machen. Es sind gewisse Mängel, welche theils durch Einwirkung auf die öffentliche Meinung, theils durch gouvernementale Mittel gehoben oder doch gemindert werden können, aber welche derart sind, daß es von Werth ist, die betheiligte Geschäftswelt darauf aufmerksam zu machen und vor ihren schlimmen Folgen zu warnen. Kann auch in dieser Hinsicht nicht durchweg Neues gesagt werden, so liegt doch in ihrer wiederkehrenden Bestätigung von den verschiedensten Plätzen des Welt Handels auch schon von selbst genügend Werth und ein erneuter Impuls, notwendige Reformen in der Deutschen Geschäftswelt in Angriff zu nehmen und der bequemen Selbsttäuschung, die sich gern mit dem Gewande nationaler Eigenthümlichkeit deckt, entgegenzuwirken.

Die direkte Einfuhr Deutscher Waaren in Japan beträgt jährlich ungefähr 4 000 000 Mark, rechnet man dazu noch diejenigen, welche über England und Frankreich unter Englischer und Französischer Etikette hierhergebracht werden, im annähernden Schätzungswerte von 2- bis 3 000 000 Mark, so kommt die gesammte Deutsche Einfuhr in Japan nicht höher als höchstens 6- bis 7 000 000 Mark.

Die hauptsächlichsten Artikel dieser Einfuhr sind Farbstoffe und Chemikalien, Medizinwaaren, wollne Tuche, Rousselin und einige Baumwollfabrikate. Die Deutsche Einfuhr beträgt sonach, wenn man die Gesamteinfuhr Japans auf durchschnittlich 120 000 000 Mark annimmt, nicht mehr als etwa 5 pEt. derselben. Diese Geringsfügigkeit der Einfuhr wird aber von der geradezu auffallend zu nennenden Geringsfügigkeit der Ausfuhr Japanischer Produkte nach Deutschland noch weit übertroffen. Die letztere wird durchschnittlich die Summe von 400 000 Mark kaum übersteigen. Wenn man bedenkt, daß die Einfuhr von England jährlich gegen 70 000 000 Mark, und die Ausfuhr dorthin mindestens 13 000 000 Mark beträgt, die Einfuhr von Frankreich über 13 000 000 Mark und die Ausfuhr dorthin 24 000 000 Mark, die Einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika über 13 000 000 Mark und die Ausfuhr dorthin gegen 80 000 000 Mark beträgt, so muß man den Antheil Deutschlands an der Japanischen Handelsbewegung als unbefriedigend bezeichnen. England allein führt 16mal mehr ein und 30mal mehr aus als Deutschland. Frankreichs Einfuhr beträgt das Dreifache und die Ausfuhr dahin die Fünftzigfache der Deutschen. Von den großen Stapelartikeln des Japanischen Ausfuhrhandels, Thee und Seide, geht nichts, von Reis nur ein ganz unbedeutender Betrag nach Deutschland. Dazu kommt, daß die Höhlen der Deutschen Aus- und Einfuhr sich über eine große Menge der verschiedensten Artikel erstrecken und dadurch die auf die einzelnen Industriezweige fallenden Quoten noch geringfügiger werden. Wenn man erwägt, daß Japanische Produkte, abgesehen von der Seide, verhältnismäßig am meisten in England und den Vereinigten Staaten von Amerika konsumirt werden, Länder, deren Konsumtionsverhältnisse denen Deutschlands doch am nächsten stehen, so begreift man nicht, warum nicht auch in Deutschland der Verbrauch Japanischer Produkte, die in Qualität und Preiswürdigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, mehr um sich greifen sollte. Es mag hieran die Schwerfälligkeit und der Mangel an Umsicht und Energie, um sich neuer Handelsartikel zu bemächtigen und dieselben in den Konsum eines Landes einzufügen, wesentlichen Antheil haben, sowie auch die Sucht, in den einmal eingefahrenen Handelsgebieten sich festzuhalten. Nun ist aber kein Zweifel, daß die Schwäche der Ausfuhr auch der Zunahme der Einfuhr aus Deutschland im Wege steht, denn der Handel ist seiner Natur nach gegenseitig, und wenn durch die Ausfuhr von Japan nach Deutschland lebendigere Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern geknüpft würden, so würde dies auch auf die Vermehrung des Deutschen Handels nach Japan befruchtend zurückwirken. Ein Blick auf die Zolltabellen zeigt in der That, daß die vier Länder, welche mit Japan die bedeutendsten Handelsbeziehungen unterhalten, nämlich England, Frankreich, die Vereinigten Staaten von Amerika und China, in beider Hinsicht, in ihrer Einfuhr sowohl, wie in ihrer Ausfuhr, obenan stehen, und daß bei allen übrigen Ländern die Niedrigkeit der Einfuhren mit der Niedrigkeit der Ausfuhren korrespondirt. Daher dürfte es sich empfehlen, um des eigenen Interesses des Abjates Deutscher Industrie-Erzeugnisse willen den Abjat Japanischer Produkte in Deutschland mehr als bisher zu pflegen und deren Verbrauch in der Masse des Volkes möglichst zu fördern.

Ein anderes Hinderniß allgemeiner Art liegt in der noch weit verbreiteten Unkenntniß der Zustände und Bedürfnisse überseeischer Länder. Dies hat zur Folge, daß weder die Verhältnisse des Marktes und die geschäftlichen Eigenthümlichkeiten, noch auch die hinsichtlich der Waaren selbst zu beobachtenden Bedingungen eines dauernden und ausgedehnten Abjates genügend erkannt und beachtet werden. In Deutschland scheint man überdies, und dieser Irrthum ist eine weitere Folge jener Unkenntniß, ferne Länder, wie z. B. die Ostasien,

für weniger civilisirt zu halten, als sie es in Wirklichkeit sind, und ihnen eine geringere Sachkenntnis und niedrigeren Stand ihrer Konsumtionsanforderungen zuzutragen. In dieser Beziehung müßte darauf hingewirkt werden, die Bekanntschaft mit den Zuständen anderer Erdtheile nicht nur allgemeiner und genauer zu machen, sondern sie auch von praktischen Gesichtspunkten aus besser zu verwerthen. Die Deutsche Presse läßt auf diesem Gebiete Vieles zu wünschen übrig und steht hinter der Presse der übrigen großen Nationen unzulänglich zurück. Dieser Mangel ist auch insofern bemerkbar, als z. B. in Japan eine ganze Reihe Engländer, Französischer und Amerikanischer Zeitungen, aber nicht eine einzige Deutsche Zeitung existirt. Das Deutsche Element entbehrt daher hier des Einflusses, den andere Völker mittelst ihrer Presse auf das japanische Publikum auszuüben vermögen, und der mannigfaltigen Verbindungs- und Anziehungsmittel, die durch die Presse zwischen den verschiedenen Ländern geschaffen werden. Es begreift sich leicht, daß unter diesen Umständen, wozu noch manche andere kommen mögen, wie namentlich das Vorherrschen der Englischen Sprache und Englischer Sitten, Deutschland in Japan verhältnismäßig unbekannt ist, insbesondere im Vergleich mit England; daß dies auch dem Handel mit Deutschland Abbruch thun muß, leuchtet von selbst ein. In Japan liegen die Dinge so, daß das Englische Element alle übrigen Elemente weitaus überragt. Jemehr Englische Anschauungen und Bedürfnisse in Japan sich einbürgern, desto mehr Vortheil hat davon auch der Englische Handel. Denn es folgt daraus von selbst, daß, um jene Bedürfnisse zu befriedigen, die Blicke von hier aus zuerst auf Englische Waaren gerichtet werden. Die Englische Nation entfaltet in ganz Ostasien nach allen Seiten, so namentlich auch in der Schifffahrt, in der Literatur und Wissenschaft, im Missionswesen, eine unvergleichliche Thätigkeit, um ihren Einfluß immer weiter auszubreiten und zu befestigen, wohl wissend, daß auf einem also gründlich bestellten Boden der Handel am besten gedeiht. In manchen Punkten rivalisiren mit ihnen erfolgreich Franzosen und Amerikaner, ja sogar die Russen, welche letztere sich die Organisation einer Griechischen Mission in Japan angelegen sein lassen. In allen diesen Beziehungen ist von Deutschen Anstrengungen nur wenig wahrzunehmen, und dies muß um so nachtheiliger wirken, als die Lücke, welche eine Nation läßt, auf das Eifrigste von den anderen ausgefüllt wird, weshalb einmal gemachte Fehler und Verläumdungen später nur äußerst schwer wieder gut zu machen sind. Die übrigen Nationen werden zu dieser eifrigen Thätigkeit allerdings auch durch die Interessen politischer Herrschaft, welche sie in anderen Erdtheilen besitzen, angepornt, und England wird darin durch die Stützpunkte, die es in Ostasien erworben hat, ungemein begünstigt. Deutschland entbehrt dieser Vortheile, und die Folgen davon sind unverkennbar. Man darf aber nicht hoffen, sich auf die gleiche Stufe des Handels zu schwingen ohne Anwendung der Mittel, welche seit Jahrhunderten von den anderen Nationen zur Pflege ihrer Handelsinteressen angewendet werden.

Die Entwicklung des Deutschen Handels in Japan würde durch ein Deutsches Geld- und Kreditinstitut nicht wenig gefördert werden, und es gehört zu den beklagenswerthen Hindernissen des Deutschen Aufschwungs, daß ein solches hier draußen nicht existirt. Die „Deutsche Bank“ in Berlin hatte im Jahre 1872 in Yokohama und Schanghai Filialen errichtet, zog dieselben aber im Jahre 1875 wegen angeblich ungünstiger Geschäftsergebnisse wieder zurück. Von Seiten Deutscher Kaufleute in Yokohama wurde über Mangel an Capital und über bürokratischen Geschäftsgang geklagt. Daß für die Thätigkeit eines solchen Instituts ein genügendes Feld gegeben wäre, läßt sich bei der stetigen Zunahme des Handels und der Produktion wohl kaum bezweifeln,

wenn ein derartiges Unternehmen auf ganz Asien erstreckt, und Zweig-etablissemments in den wichtigsten Chinesischen, Japanischen und Indischen Hafenplätzen errichtet würden. Die Prosperität derartiger Institute ist allerdings in hohem Grade von ihrer Leitung und Tendenz abhängig, würde aber im Hinblick auf die Resultate der von anderen Nationen an diesen Plätzen errichteten Bankinstitute an sich durchaus nicht geleugnet werden können. Es bestehen in Japan zur Zeit vier Englische Bankgeschäfte, zum Theil, wie namentlich die Hongkong and Shanghai Bank und die Oriental Bank, mit sehr bedeutendem Geschäftsumfang, sodann ein Französisches, nämlich eine Filiale des Comptoir d'Escompte in Paris. Es ist nicht einzusehen, warum neben diesen Instituten nicht auch ein Deutsches seinen Platz finden könnte. Sowie die Dinge jetzt liegen, beherrschen England und Frankreich den hiesigen Geld- und Kreditmarkt, und die Deutschen Geschäftshäuser sind in ihren Geld- und Creditverhältnissen, sowie auch namentlich im Wechselkurs von fremder Mitwirkung und Regulirung abhängig. Die Folge davon ist, daß das Deutsche Geschäft seinen Umweg über London und Paris nehmen muß, und der Gewinn daraus Deutschland insofern entgeht. So können Wechsel auf Deutsche Plätze nur zu ungünstigen Kursen veräußert werden, während die hiesigen Englischen und Französischen Banken selbst überhaupt nicht auf Deutschland gehen, und die Deutschen Häuser in Asien sind von ihrer eigenen Nation im Selbstverkehr so gut wie abgeschnitten. Soll aber der direkte Handel Deutschlands mit Japan größere Dimensionen annehmen, so muß auch eine direkte und von fremder Einmischung unabhängige Geld- und Creditverbindung zwischen beiden Ländern hergestellt werden. Ohne die Erfüllung dieser Verbindung wird der Deutsche Handel immer nur in zweiter Linie sich bewegen können.

Ein weiteres, womöglich noch schwerer wiegendes Moment sind die für den Deutschen Handel im höchsten Grade ungünstigen Transportverhältnisse, wodurch derselbe sich gleichfalls in brüderliche Abhängigkeit vom Auslande gebracht sieht.

Hierüber bemerkt der Kaiserliche Konsul in Tokio in seinem sehr eingehenden Gutachten:

„Wer bei der geringfügigkeit der Verdienste und kurzen Dauer der Konjunkturen in Japan die sich bietenden Chancen nicht unverzüglich verworthe und eine in Nachfrage kommende Waare so prompt wie irgend thunlich auf den Markt bringt, wird dem Importgeschäft wenig Vortheil abzugewinnen wissen. Herannahende günstige Wendungen für eine oder die andere Waare vorauszu sehen, Anzeichen einer Nachfrage nach einem bestimmten Stoff, Ruance oder Artikel frühmöglichst zu erkennen, die Waare mit Hilfe eines telegraphischen Codes sofort am Produktionsorte zu bestellen und auf dem schnellsten Wege an den Markt zu bringen, ist die Voraussetzung eines Erfolges. Diejenigen, welche mit ihren Waaren post festum eintreffen, haben naturgemäß Verluste zu erleiden, insofern Nachfragen in allen Fällen eine Ueberfüllung des Marktes in dem betreffenden Artikel herbeiführen.“

Die Tendenz des Marktes für eine Saison, deren es hier zwei (Sommer- und Wintersaison) giebt, läßt sich in den seltensten Fällen lange im Voraus absehen; nur wenige Monate vor Eröffnung einer Saison ist es möglich, einigermaßen zu ermessen, welche Farben, Sortimente, Muster oder Qualitäten anscheinend in Begehr kommen werden. Dieser Umstand hat die Importeure darauf geführt, ihren telegraphischen Code so einzurichten, daß sie mit Hilfe desselben und verhältnismäßig geringen Kosten im Stande sind, ihre Angaben über Zusendung der Waaren bis auf wenige Monate vor Anfang der Saisongeschäfte zu verschieben. Es geschieht dies gewöhnlich, indem die hiesigen Firmen ihre Muster und sonstigen Angaben provisorisch

nach Europa vorausschicken und dann, je nachdem sich die Aussichten für die eintretende Saison in der Zwischenzeit gestaltet haben, auf Grund dieser Muster mittelst telegraphischer Robegworte ihre Operationen einleiten. Der Importeur schickt z. B. ein aus sieben Nuancen zusammengesetztes Assortiment für

80 Kisten à 50 Stück baumwollener Futterzeuge provisorisch voraus, und zwar:

Sortiment der Kiste.

Dunkelbraun, nach beifolgender Nuance: Muster 1.	Robegwort.	Stück.
Hellbraun, " " 2.	Abalbert.	10.
Dunkelgrau, " " 3.	Adolph.	10.
Hellgrün, " " 4.	Aberdeen.	10.
Blau, " " 5.	Anderfen.	5.
Grün, " " 6.	Altarmann.	5.
Rosa, " " 7.	Appellation.	5.
	Ariadne.	5.

50 Stück.

Robegwort für das ganze Assortiment: Dunbarben.

Indem nun die Saison näher rückt, sieht der Importeur, daß den früheren Aussichten entgegen „dunkelbraun“ weniger begehrt, dafür aber allem Anscheine nach „grün“ eine stärkere Nachfrage erfahren dürfte. Er telegraphirt demnach, um seine provisorischen Angaben den neuerdings hervorgetretenen Tendenzen des Marktes gemäß zu modifiziren, in folgender Weise an seinen Europäischen Korrespondenten unter Beihilfe ein für allemal feststehender Robegworte:

Depeche:

Ich bestätige hiermit nachstehenden Auftrag....	Apollo.
80 Kisten à 50 Stück baumwollener Futterzeuge laut eingesandter Ordre.....	Dunbarben.
Reduzire und übertrage Quantität auf	Glandfort.
Dunkelbraun, Muster 1.....	Abalbert.
Grün, Muster 6.....	Appellation.
Fünf Stück.....	5.

Hierbei beruht es ebenfalls auf einem bestimmten Uebereinkommen, daß nach dem Sage „Reduzire und übertrage Quantität auf“ zuerst die reduzierende Nuance und in zweiter Linie die Nuance folgt, welche an deren Stelle treten soll. Mit nur sechs Worten kann also das provisorische Assortiment dem voraussichtlichen Bedürfnis der Saison angepaßt werden. Vorstehendes ist nur beispielsweise gegeben und kommen solche Robizes für alle bedeutenderen Importwaaren zur Verwendung.

Die Wichtigkeit des schnellen Transports im Verkehr mit dem hiesigen Markte geht soweit, daß Englische oder Französische Waaren der prompten Beförderungsmittel wegen den Deutschen oft den Rang ablaufen, selbst wenn der Preis bei gleicher Güte zu Gunsten des Deutschen Fabrikats spricht. Ein Preisunterschied von vielleicht fünf Prozent auf Seiten der Deutschen Waare fällt wenig ins Gewicht, wenn man gewärtig sein muß, daß dieselbe 14 Tage später eintrifft. Diese 14 Tage können bei dem Japanischen Markte leicht eine Differenz bedeuten, welche die Mindertkosten der Waare über und über aufwiegt.

Bei wollenen Mouffelines, für welche sich unsere Sächsischen Industrie (nachdem sie vor etwa 8 Jahren durch schlechte Lieferungen den Absatz eingebüßt hatte, den sie in der Jetztzeit theilweise wieder gewinnt) als konkurrenzfähig erwiesen, ist der für die Deutschen Waaren so ungünstigen Transportverhältnisse wegen dem hiesigen Markte unmöglich ein Vortheil abzugewinnen, wie unsere Französischen

Nachbarn ihn sich zu Nutzen ziehen. Die Einfuhr dieser Stoffe ist bedeutend (etwa 3 000 000 Dollars pro 1879) und der Absatz hauptsächlich in gefärbter, glatter Waare (Scharlach, violett, blau und weiß). Nachfrage und Begehren reguliren den zeitweisen Marktwert der verschiedenen Nuancen. Wenn der Einstandspreis für Scharlachmouffeline 18 und für blaue 16 Sen pro Yarb ist, so trifft es sich bei kleinem Vorrath von blau und großem Vorrath von Scharlach oft, daß ganz ohne Rücksicht auf den Einstandspreis das entgegengesetzte Verhältniß eintritt und der Marktwert der Scharlachmouffeline auf 16 fällt, hingegen für blau auf 18 steigt. Macht sich nun eine solche Konjunktur fühlbar, so telegraphirt der Korrespondent des Französischen Mouffelinhändlers um prompte Abladungen blauer Mouffeline nach Paris; ein Gleiches thut der Korrespondent des Deutschen Fabrikanten. Wie nun aber weiter? Der Pariser Kaufmann läßt sofort ein Quantum auf Lager vorhandener, roher Mouffeline färben. Acht Tage darauf sind solche in Marseille und 45 Tage später in Yokohama. Der Deutsche Fabrikant dagegen kommt, falls er die ungefärbte Waare überhaupt auf Lager hat und alle Kräfte anbietet, selbst wenn er die Eilfracht bis Marseille daran wagen würde, im glücklichsten Falle noch zur Zeit in Marseille an, um den nächsten, 14 Tage später abgehenden Dampfer benutzen zu können. Oft aber gelangt seine Waare mit einem noch späteren Dampfer zur Verladung, und ist demnach der Deutsche Fabrikant durch die mangelhaften Transportverhältnisse verhindert, von den Vortheilen guter Konjunkturen Nutzen zu ziehen.

Dazu kommt noch Folgendes:

Das Mouffelingeschäft zwischen Frankreich und Japan liegt mit nur einer Ausnahme in den Händen von Kommissionären, welche die Rohwaare von den Fabrikanten der Pilsardie aufkaufen, comptant bezahlen, dieselben färben oder drucken lassen und zum Verkauf nach hier ausfenden. Diese Firmen, welche bedeutende Mittel zur Verfügung haben, sind für genanntes Geschäft speziell eingerichtet, kennen alle Erfordernisse des Japanischen Marktes, arbeiten mit eigenen Mitteln oder unter günstigen Kreditverhältnissen und halten stets ein Lager von Rohwaaren, um die Vortheile telegraphisch gemeldeter Konjunkturen schnell auszunutzen zu können. Man vergleiche hiermit die Deutschen Konkurrenten, die, selbst Fabrikant und Kaufmann, ihren Fabrikbetrieb und ihre Unternehmungen mit Mühe und Noth zu finanziren haben. Zu einem Lager von Rohwaaren genügt selten das Kapital; im Gegentheil müssen sie dahin streben, die fertige Rohwaare eiligst färben zu lassen und zu verpacken, um durch Vorschüsse, welche sie gegen ihre Konsignationen aufnehmen, ihr Betriebskapital wieder flüssig zu haben. Man erkennt unschwer die nachtheilige Lage unserer Industrie, welche einerseits die vermittelnde Kraft des Kommissionärs entbehrt, andererseits sich die besten Konjunkturen wegen der obwaltenden mißlichen Transportverhältnisse entgehen lassen muß.

Die Hemmungen, welche letztere dem Deutschen Handel in den Weg legen, treten besonders im Maschinensache hervor. Beispielsweise gebe ich hier die Thatsache, daß die Verladung einer Pulverfabrikanlage von Magdeburg bis London und die Umladung daselbst nach Japan 300 Pfd. Sterl. betrug, gegen die Fracht von 600 Pfd. Sterl. zwischen London und Japan, daß es ferner beinahe unmöglich ist, große Maschinentheile, wie Dampfessel u. dergl., von Deutschland zu beziehen, da solche Gegenstände bedeutenden Umfangs nicht ohne ganz abnorme Kosten von Hamburg nach London verladen werden können. Ueberhaupt werden Lieferungskontrakte zu festen Terminen für Deutsche Waaren nach hier ungemein erschwert, so lange keine direkte oder wenigstens regelmäßige Verbindung zwischen beiden Ländern

hergestellt ist. So weiß ich von einem Auftrag auf Dampffessel, der einer Deutschen Fabrik entging und einer Englischen Firma zufiel, weil der Agent der Deutschen Fabrik im Bewußtsein der dem Transporte entgegenstehenden Schwierigkeiten sich nicht zu einem unter sonstigen Umständen ganz liberalen Lieferungstermin kontraktlich verpflichten konnte. Was, abgesehen von allen diesen Mithigkeiten, noch durch Umladen in Hamburg und London für Schäden und Unkosten entstehen, würde für sich allein schon genügen, einen ganzen Industriekomplex wegen Mangels passender Transportgelegenheit vom Handel mit dem fernen Osten auszuschließen.

Eine direkte Dampferverbindung zwischen Hamburg und Japan dürfte diesen Uebelständen am besten Abhilfe bringen. Wenn hierdurch unsere Industrie auch nicht in die gleiche vortheilhafte Lage versetzt würde, in der sich z. B. für das Mouffeltinsgeschäft die Französische Konkurrenz befindet, so würden wir dann doch mit der Englischen Industrie gleich gut gestellt sein. Wenn der Oesterreichische Lloyd seine Linie schon bis Hongkong ausgedehnt und durch ein mit der hiesigen Nisshu-Bishi-Dampfschiffahrtsgesellschaft getroffenes Abkommen einen direkten Verkehr zwischen Triest und Japan hergestellt hat, wenn ferner eine Englische Linie, die regelmäßig Antwerpen anlauft, eine direkte Verbindung zwischen Belgien und Japan eingeleitet hat, so ist es jedenfalls befremdend, daß zwischen Deutschland und Japan noch kein direkter Verkehr zu Stande gekommen ist. Unter diesen Umständen werden wir nicht allein im Nachtheil bleiben, sondern den ganzen Gütertransport aller für Japan bestimmten Deutschen Waaren, der bisher über Hamburg nach England ging, nunmehr direkt der Antwerpener Linie zuführen.

Eine allen Anforderungen entsprechende Kombination, welche auf den Deutschen Handel mit Indien und Ostasien tiefgreifend einwirken dürfte, wäre die Errichtung einer regelmäßigen Postdampferlinie von Hamburg via Brindisi in Verbindung mit einer Seltenslinie, die, von Venedig oder Triest ausgehend, der Hauptlinie in Brindisi die Post- und Eilgüter zuführen würde. Natürlich könnte eine solche Linie kaum ohne Subvention ins Leben gerufen werden. Mit der Zeit könnte sich auch von Singapore aus eine Nebenlinie nach Australien an die Hauptlinie anschließen. Jedenfalls würde bei dem wohlthätigsten und bedeutendsten Deutschen Elemente in Ostasien eine lebensfähige Deutsche Dampferlinie nicht allein mit lebhafter Freude begrüßt werden, sondern auch allerseits die thätigste Unterstützung finden."

Indem ich nun zu den Bedingungen des Absatzes der Waaren selbst übergehe, so sind nach den übereinstimmenden Angaben der in Japan anässigen Kaufleute, die eine Ausdehnung des Exports erschwerenden Hindernisse im Allgemeinen dieselben, wie sie auch aus den übrigen Ländern gleichmäßig geschildert werden. Es sind dies Mängel, welche theils die Qualität der Waaren selbst, theils ihre ungenügende Präsentation auf dem Markte betreffen; und diese Mängel finden zum großen Theil ihren Grund in gewissen Fehlern und Lücken des industriellen Systems, welches zur Zeit noch in Deutschland vielfach herrschend ist. Vergleicht man die Deutschen Industrie-Erzeugnisse mit denen anderer hervorragenden Nationen, so findet man, daß ihnen meistens die charakteristischen Eigenschaften abgehen, durch welche sich der Absatz von selbst empfiehlt und gleichsam unnöthigt. Während die Französischen Produkte sich anerkanntermaßen durch ihren Geschmack und Eleganz auszeichnen, die Englischen und Amerikanischen insbesondere durch ihre praktische Zweckmäßigkeit für die verschiedensten und detaillirtesten Alancirungen des Gebrauchs, beide ohne an Preiswürdigkeit und Solidität deshalb zurückzufallen, kann

man im Allgemeinen nicht sagen, daß die Deutschen Waaren einen ähnlichen hervorstechenden nationalen Vorzug besitzen. Es giebt zwar auch manche Deutschen Industrieerzeugnisse, die einen Weltruf erlangt haben und der Konkurrenz auf jedem Markte der Welt gewachsen sind, wie z. B. Farbwaaaren, namentlich Anilinfarben, Chemikalien und Arzneiwaaren, gewisse (Solinger) Eisen- und Stahlwaaren, feinere Tuche, früher auch Leinwand und einiges mehr. Im Ganzen und Großen sind Deutsche Erzeugnisse aber mehr unbestimmter Natur und ihre Eigenschaften einem beständigen Wechsel unterworfen, so daß es schwer ist, mit ihnen einen regelmäßigen und stetigen Absatz zu verbinden. Sie sind meist Mittel- und Durchschnittswaaren, daher nicht wegen positiver Vorzüge als solche gesucht, und müssen hauptsächlich durch Niedrigkeit des Preises Absatz gewinnen. Man kann durchaus nicht behaupten, daß die Deutsche Industrie nicht fähig sei, gute Waaren zu liefern oder daß sie solche nicht wirklich liefere. Allein in letzter Hinsicht geschieht dem Rufe der Deutschen Waaren dadurch unermesslicher Schaden, daß die guten Deutschen Waaren allzühäufig unter Englischer und Französischer Etikette verkauft werden, so daß der Vortheil daraus anderen Nationen zufließt, und in ersterer Hinsicht hat sich die Deutsche Industrie seit langer Zeit auf den negativen Standpunkt der Billigkeit verlegt und die positiven Vorzüge ihrer Produkte darüber vernachlässigt. Man möchte fast sagen, die Deutsche Industrie denkt bei ihrer Arbeit nicht genug und ist sich nicht genug bewußt, daß sie für bestimmte Zwecke arbeiten muß, die mit dem Fortschritte der Civilisation immer höher steigen, sowie daß ihre Abnehmer gebildete und kenntnißreiche Leute sind. Damit hängt es wohl auch zusammen, daß die Deutsche Industrie nicht originell genug ist, sondern sich zu sehr auf das Nachahmen verlegt und deshalb meist nur in zweiter und dritter Linie zu stehen kommt.

Die Vorwürfe, welche gegen Deutsche Industrie-Erzeugnisse von den hier etablirten Deutschen Kaufleuten übereinstimmend erhoben werden, sind hauptsächlich: Mangel an Geschmack, Unbeständigkeit der Qualität, Nachlässigkeit und Dürftigkeit der Aufmachung und Verpackung, Unprobemäßigkeit und Unreellität der Lieferungen. Um die Bedeutung dieser Mängel für den Japanischen Importhandel deutlicher in das Licht zu stellen, wird es nöthig sein, die Art und Weise, wie, und die Verhältnisse, unter denen derselbe betrieben wird, in kurzen Zügen zu schildern.

Das Importgeschäft Japans ist fast ausschließlich in den beiden Hafenplätzen Yokohama und Kobe konzentriert; in den übrigen offenen Häfen des Landes findet ein direkter Import entweder gar nicht oder nur in ganz unbedeutendem Maße statt. In Folge dessen haben die in den beiden größten Japanischen Handelsstädten, Tokio und Osaka, von welchen aus aller Import sich nach dem Innern verläuft, etablirten Import-Großhändler es leicht, jederzeit den gesamten Importmarkt zu überblicken und sich über alle Vorkommnisse und Konjunkturen auf dem Laufenenden zu halten. Tokio und Osaka sind von Yokohama und Kobe per Eisenbahn nur je eine Stunde entfernt, und die Japanischen Importhändler können theils persönlich, theils durch ihre Agenten alle Informationen einziehen, deren sie für ihre Geschäftsabschlüsse bedürfen. Insbesondere wissen sie sich über die bei den fremden Firmen vorhandenen Lagervorräthe, über die von den Englischen, Französischen und Amerikanischen Postdampfern gebrachten Musterfendungen, über alle für die fremden Firmen gelandeten Waaren, und über alle im Laufe jedes Tages abgeschlossenen Verkäufe genaue Kenntniß zu verschaffen. Die fremden Firmen stehen daher, abgesehen von der scharfen Konkurrenz unter ihnen selbst, einer geschlossenen und sehr bewußt und planmäßig operirenden Partei gegenüber.

Die Verkäufe von Importen werden größtentheils auf Muster hin abgeschlossen, und es gehört die Vorlage der Waare selbst zu den Ausnahmefällen, schon deshalb, weil ein großer Theil aller Importwaaren schwimmend verkauft wird. Der Abschluß geschieht stets schriftlich, und der Japanische Käufer verpflichtet sich zur Abnahme der Waare binnen einer bestimmten Frist, meist zwei bis vier Wochen; wenn die Waare schwimmend verkauft wird, binnen solcher Frist nach Ankunft. Im letzteren Falle wird entweder der Name des Schiffes angegeben, oder ein Termin vereinbart, bis zu welchem die Waare eintreffen soll, wodurch dann das Risiko der Zeit auf den Verkäufer fällt, und der Japanische Käufer im Falle der Verspätung seines Kontraktes entbunden ist.

Das Importgeschäft ist durchweg ein Komptantgeschäft, da in Folge der bestehenden Jurisdiktionsverhältnisse ein Kreditsystem sich nicht entwickeln kann; daher haben die Abnahmetermine eine große Tragweite, da mit der Abnahme immer gleich gezahlt werden muß. Der Japanische Kaufmann besitzt meist nur geringes Kapital, das er rasch umsetzen muß, oft mit nur wenig Profit. Er kann in Ermangelung von Kredit gekaufte Waaren erst dann abnehmen, wenn er durch Absatz seiner Vorräthe Gelder flüssig gemacht hat. Dieser Absatz geht gleichfalls meist mittelst Muster vor sich, und es ist Regel, daß die gekauften Waaren in Originalverpackung in Empfang genommen und bezahlt werden, ohne daß man die Kisten oder Ballen zuvor öffnet oder irgendwie untersucht.

Beruhet so der Japanische Importmarkt in hohem Grade auf dem Vertrauen, welches, wenn einmal verscherzt, nur schwer wiedergewonnen wird, so ist er andererseits sehr scharf und weitgehend in seinen Anforderungen zu anderen Märkten. Das Kassengeschäft nöthigt zwar den Japanischen Kaufmann zu schnellem Absatz, es hält ihn aber auch von allen unsicheren Geschäften ab und zwingt ihn, sich nur auf solche Waaren überhaupt einzulassen, bei denen er der Gefahr von Reklamationen oder gar der Retournirung wegen Mängel und Musterwidrigkeit so wenig wie möglich ausgesetzt ist.

Auch verleiht es ihm eine große Unabhängigkeit gegenüber den fremden Firmen, an die er durch Kreditverpflichtungen oder sonstige Beziehungen nicht gefesselt ist. Eine sogenannte Kundschaft existirt für den Importeur gar nicht, und es kommt im Handel nur der wirkliche Werth und die Vertrauenswürdigkeit der Waaren in Betracht. Der Japaner kauft seine Waaren nur da, wo er sie am besten und billigsten erlangen kann, und er verfährt dabei mit großer Sachkenntnis und Peinlichkeit.

Dazu kommt, daß es dem fremden Kaufmanne, so vertraut er auch mit dem hiesigen Handel sein mag, doch nie gelingen wird, sich den Japanischen Geschmack zu eigen zu machen und ohne Japanische Hülfe die Richtung vorausszusehen, welche die beständig wechselnde Mode nehmen wird. Er muß sich in dieser Beziehung auf die Wink- und Andeutungen seiner Japanischen Konnexionen verlassen und ist insofern in die Hände seines Käufers gegeben. In Japan können nur solche Waaren, die ein allgemein anerkanntes Vertrauen genießen, vollen Marktwert erzielen. Auch haben nur solche Waaren im Großhandel einen Kurs. Die Waaren, welche diesen Vorzug nicht besitzen, werden nicht bloß in gewöhnlichen Zeiten bei vollkommen gleicher Qualität dennoch immer niedriger im Preise stehen und daher geringeren Profit abwerfen, sondern sie finden bei schwierigen Zeitverhältnissen und Ueberfüllung des Marktes ganz außer Verhältniß gegen die kurrenten Marken. Die strenge Aufrechterhaltung der Qualität einer Waare, wenn sie einmal Fuß gefaßt hat, ist für den hiesigen Markt von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, und nur

solche Fabrikanten sollten sich in Geschäfte mit Japan einlassen, welche die Intelligenz, Mittel und Ausdauer besitzen, um ihren Produkten den Rang zu verschaffen und zu behaupten.

Mag eine gewisse Qualität Jahre lang Vertrauen genossen und eine anerkannte Stellung eingenommen haben, so genügen bei der genauen Sachkenntnis und Penibilität der Japaner, welche auch geringe Abweichungen nicht unbemerkt vorübergehen lassen, meist ein oder zwei weniger sorgfältige Lieferungen, um der Waare diesen Vorzug zu nehmen, das Vertrauen zu der Marke zu erschüttern und den Erfolg jahrelanger Anstrengungen tief und leicht für immer zu schädigen.

Wenn eine für den Japanischen Markt angefertigte Waare einmal in der Fabrikation mangelhaft ausgefallen ist, so ist es für den Versender rathsam, solche unter einem von seiner Marke verschiedenen Abzeichen an den Markt zu bringen und lieber sich vorübergehend mit einem Mindererlös zufrieden zu stellen, als den Ruf der Marke, der ihren Kurs bedingt, auf das Spiel zu setzen. Vollenbs ist die absichtliche Verringerung der usancegemäßen Qualitäten, die der Deutsche Fabrikant gar zu gern als einen Hebel benützt, um seiner Waare durch Wohlfeilheit Eingang zu verschaffen, anstatt mit Waaren gleicher Güte der Englischen und Französischen Konkurrenz den Markt streitig zu machen, ein Verfahren, welches nirgends mit schlimmeren Folgen bestraft wird, als in Japan.

Es bestehen hier in jeder bedeutenderen Branche des Importgeschäfts gewisse Qualitäten, welche als kurrente oder usancegemäße Qualitäten bezeichnet werden könnten. Sie bestimmen die Anforderungen, welche der Japanische Käufer jeweilig an die Güte eines gewissen Artikels stellt; und zwar entsprechen diese Qualitäten der geringsten Güte, mit welcher sich der Konsum begnügt. Sie ändern sich wohl im Laufe der Jahre, und es geschieht auch, daß der Konsum von einer bisher kurrenten Qualität abgeht und je nachdem auf eine bessere oder geringere Qualität übergeht. Zu einer bestimmten Zeit jedoch, deren Dauer sich gewöhnlich über mehrere Jahre erstreckt, bleibt der Markt nur gewissen speziellen Qualitäten zugänglich. Genau diese an den Markt zu bringen, ist die erste Bedingung zu einem gewinnreichen Geschäft; geringere Qualitäten als die kurrenten sind gewöhnlich nur mit bedeutendem Verlust zu realisiren, aber auch für bessere steht ein eventueller Mehrerlös in keinem Verhältnisse zu den Mehrkosten. Aber auch hinsichtlich der inneren und äußeren Verpackung stellt der hiesige Markt große Anforderungen. Durch Mängel in dieser Beziehung wird den Waaren thatsächlich ein Theil ihres Wertes benommen.

Ueber Aufmachung und Verpackung der Waaren enthält das Gutachten des Kaiserlichen Konsuls in Tokio nähere Ausführungen, welche im Nachstehenden folgen.

„Der hiesige Markt bedingt hinsichtlich der inneren und äußeren Verpackung für jeden Artikel eine peinliche Gleichmäßigkeit in Behaltung der usancegemäßen Form. Ein anderer Papierumschlag als der gewohnte, ein anderes Band, eine abweichende Verfassung der Riste genügen, um ein gewisses Mißtrauen zu erregen.

Was die innere und äußere Verpackung im Allgemeinen anbelangt, so ist in dieser Beziehung der Deutschen Kaufmannschaft der Vorwurf von allseits großer Mangelhaftigkeit mit Recht schon genügt worden; es ist dies jedoch ein Punkt von so weitgreifender Wichtigkeit, daß jede Gelegenheit wahrgenommen werden sollte, die in dieser Hinsicht noch immer vorhandenen Mängel zu bezeichnen.

Man muß selbst den Unterschied zwischen einer in Frankreich verpackten Riste von Phantasia, Glas oder Porzellanwaaren und

einer Deutschen Sendung dieser Art gesehen haben, um den Abstand richtig ermessen zu können. Abgesehen von dem Kleinlichen Sparsystem, der unsauberen und nachlässigen Verpackung, ist die Unverständlichkeit, mit welcher hierbei vorgegangen wird, oft ganz ungreiflich. Es ist mit Papierwulsten und quantitativem Aufwand von Packmaterial allein durchaus nicht gebient, sondern es bedarf einer sachkundigen und gewandten Handhabung, um Alles zu vermeiden, was der betreffenden Waare während des Transports Schaden zufügen könnte. Die Geschicklichkeit, welche die Franzosen besonders in dieser Richtung auszeichnet, sollten unsere Exporteure sich aneignen suchen.

Bei Kurzwaaren z. B. ist eine gewisse Gleichförmigkeit, welche das Auge angenehm berührt und Vertrauen in die Pünktlichkeit und Sorgfältigkeit des Absenders einflößt, zu beobachten. Ist das Umschlagpapier schlechter Qualität oder sind die Pappschachteln beschädigt angelangt, so ist der Waare die Frische und jede äußere Gefälligkeit benommen. Ist die innere Verpackung vielleicht auch mangellos, so trifft es sich, daß häufig die Kisten erbärmlich schlecht sind, die Planken zu dünn und die Nägel zu kurz. Die Außenkisten müssen während des Transports nach Japan wegen der verschiedenen Umladungen viel aushalten, so daß deren Inhalt, wenn solche nicht durchaus solid sind, unmöglich den Bestimmungsort in gutem Zustande erreichen kann. Der Deutsche Handel hat sich durch Nachlässigkeiten namentlich in der Verpackung schon tief geschadet.

Ein sehr anstößiger Punkt ist die mangelhafte oder fehlerhafte Spezifikation des Risteninhalts bei größeren Sendungen. So wurden meines Wissens ganze maschinelle Anlagen rundweg fakturirt, ohne irgendwelchen Anhalt zu geben, in welchen Risten die einzelnen Theile sich befanden, weshalb das Zusammensuchen und Zusammenstellen der zu einer Maschine gehörigen Theile oft nur mit großer Mühe und unnötigem Kostenaufwande bewerkstelligt werden konnten. Im Maschinenfache ist besonders auf eine praktische und verständige Verpackung zu achten, damit die Maschinen rostfrei überkommen und beim Auspacken einen möglichst vortheilhaften Eindruck geben. Zu diesem Behufe müssen blank Theile überstrichen werden, so daß die Maschine nach Befestigung des Anstrichs sich in gefälliger Weise präsentirt. Auch sollten Maschinen nur in starken, an den Fugen verpflichten Risten zur Versendung kommen, da sie ohne diese Vorsicht während des Transports häufig leiden. Schäden, die an sich unbedeutend und daheim leicht auszubessern sind, können hier eine Maschine unnütz machen, bis die betreffenden Theile neuerdings von Europa beschafft worden sind.

An dieser Stelle will ich Gelegenheit nehmen hervorzuheben, wie unverständlich es seitens mancher Fabrikanten gehandelt ist, wenn sie bei Anfertigung der für ferne Länder bestimmten Waaren den Detailfragen nicht die höchste Aufmerksamkeit zuwenden, weil sie vielleicht bei den Empfängern nur ein mangelhaftes Verständnis in dieser Hinsicht voraussetzen; im Gegentheil ist Pünktlichkeit in allen Stücken um so mehr geboten, als eine genaue Sachkenntnis in geringerem Maße vorhanden ist. Wo wirkliche Einsicht obwaltet, werden kleinere Verkümmnisse weniger ins Gewicht fallen. Ebenso sind Kleinliche Ersparnisse in der Qualität der Accessorien durchaus verwerflich. Es gelte nur als Beispiel, daß bei Ablieferung einer bedeutenden und wirklich schön ausgeführten maschinellen Anlage einige Klemschneider Werkzeugschränke so erbärmlich schlechte Instrumente enthielten, daß der im Uebrigen gute Eindruck der Lieferung durch diese an sich geringfügige Thatsache ernstlich beeinträchtigt wurde.

Beim Stückwaarenverkehr ist das Kleinliche und falsche Sparsystem, welches oft in der Aufmachung zur Geltung kommt, äußerst

verwerflich. Ein Umschlagpapier von zu geringer Qualität benimmt thatsächlich oft der Waare einen Theil ihres Werthes. Es existiren hierin gewisse Grenzen, welche streng innegehalten werden müssen. Wird eine geringere Ausstattung als die für die betreffende Waare übliche angewendet, so geschieht dem Absatz dieser Waare hierdurch weit mehr Abbruch, als durch die erzielten Rinderkosten wieder eingeholt werden kann."

Die Importgeschäfte werden hier zu Lande hauptsächlich auf doppeltem Wege zu Stande gebracht. Es sind entweder Geschäfte, welche die hier etablirten Importeure auf eigene Rechnung unternehmen, oder solche, welche auf Rechnung der heimischen Kaufleute und Fabrikanten gehen und für welche die hiesigen Firmen nur die Vermittler abgeben. Die ersteren bedürfen hier keine weiteren Erörterungen, dagegen wird es nützlich sein, über die letzteren einige Auskunft zu verbreiten. In die letztere Klasse gehört zunächst das Konsignationsgeschäft, welches darin besteht, die Waaren auf eigene Faust nach dem fremden Lande schicken und dort verkaufen zu lassen. Dieses Geschäft, welches gewöhnlich durch steigende Konjunkturen oder durch gedrückte heimische Absatzverhältnisse veranlaßt wird, hat bei der vorhin geschilderten Eigenthümlichkeit des Japanischen Importmarktes große Bedenken gegen sich, da es nur zu leicht vorkommen kann, daß die konsignirten Waaren für den hiesigen Bedarf nicht passen oder einen überfüllten Markt vorfinden und zu spät ankommen, nachdem die etwaige Konjunktur von Anderen ausgebeutet ist. Sie können daher sehr leicht unverkäuflich werden oder zu Spottpreisen abgesetzt werden müssen. Derartige Spekulationen haben seit Anfang der siebenziger Jahre vielen unserer Industriellen bittere Enttäuschungen und schwere Verluste bereitet. Besonders mißlich sind sie für kleine Fabrikanten, deren finanzielle Stellung, Kenntnisse und Verbindungen solchen Unternehmungen durchaus nicht gewachsen sind. Haben diese gleich anfangs Verluste, so sind sie bei ihren bescheidenen Mitteln außer Stande, das gewagte Geschäft weiter zu verfolgen, selbst wenn unter Befestigung etwaiger Mängel, welche der ersten Sendung anhafteten, bessere Aussichten auf Nutzen und Verdienst vorhanden wären. Bleibt aber Gewinn, so fallen gewöhnlich weitere Aussendungen unglücklich aus, theils weil dann gewöhnlich die günstige Konjunktur vorüber und der Markt überfüllt ist, theils weil sich der Fabrikant in der Meinung, den guten Erfolg ausbeuten zu können, zu schlechten Nachsendungen verleiten läßt, die ihm dann den Markt für immer verderben.

Insbesondere ist bei Waaren, bei denen Muster und Sortimente eine Rolle spielen oder die irgendwie der Mode unterworfen sind, das Konsignationsgeschäft nach Japan äußerst gewagt, und es kann ein stehendes Konsignationslager Deutscher Fabrikate, wie solches als Förderungsmittel unseres Exporthandels in heimischen Kreisen angeregt worden, nach der Ansicht erfahrener Kaufleute für den Japanischen Markt nur als vollkommen aussichtslos bezeichnet werden. Etwas günstiger würden die Verhältnisse für sogenannte Stapelartikel, die keiner Mode unterworfen sind, liegen. Gut fundirte Fabriken von unzweifelhafter Konkurrenzfähigkeit, die naturgemäß auf eine große Produktion angewiesen sind, und deren Fabrikate durch Lagern nicht leiden, können vielleicht bei umsichtiger und maßvoller Handhabung des Geschäfts ihre Rechnung finden, vorausgesetzt, daß schneller Absatz und prompte Beachtung telegraphischer Berichte und Winke die Richtschnur abgeben. Weit solider sind die Kontrakt- oder Lieferungsgeschäfte, durch welche der Japanische Kaufmann sich zur festen Abnahme einer bestimmten Quantität dieser oder jener Waare binnen einer gewissen Frist und zum vereinbarten Preise verpflichtet. Diese Geschäfte enthalten weiter kein Risiko, wenn nur die Lieferung

vertragsmäßig, insbesondere genau nach Muster und Bestellung, erfolgt.

Eine andere Art von Geschäft besteht darin, daß der Japanische Händler eine feste Offerte für ein Quantum Waaren unter gewissen Bedingungen macht und deren Annahme binnen einer längeren Frist, während der er selbst sich gebunden hält, in das Belieben des anderen Theiles stellt. Dieses Offertengeschäft, auch Indentgeschäft genannt, scheint, obwohl es direkt auf Rechnung der ausländischen Fabrikanten geht, für diesen ganz gefahrlos zu sein, weil die Annahme oder Ablehnung gänzlich von ihm abhängt, und im Falle der Annahme ein fester Lieferungsvertrag vorliegt. Allein der Umstand, daß die Abwicklung des Geschäfts sich naturgemäß, da die Anfertigung der bestellten Waare dazwischen liegt, über eine längere Zeit erstreckt, macht es gefährlich, indem während dieser Zeit die Konjunktur sich ändern kann oder dem Japanischen Käufer anderweitig günstigere Chancen sich bieten können, was ihn veranlassen wird, die geringste Verspätung in der Ankunft der Waaren oder die unbedeutendste Abweichung vom Muster oder von der Bestellung überhaupt als Grund zu benutzen, um die Abnahme der ganzen Sendung zu beanstanden. Solche Fälle kommen nicht selten vor; es ist daher Deutschen Fabrikanten anzurathen, derartige Offerten mit größter Vorsicht aufzunehmen, umso mehr als sie bei der oben geschilderten Rücksicht der Transport- und anderen Verhältnisse leicht ganz unschuldig dadurch in schwere Verluste gerathen können.

Diese wenigen Bemerkungen über die formelle Seite des Importgeschäfts mögen genügen, um zu zeigen, daß dasselbe manche Schwierigkeiten in sich birgt, welche nur bei einer hohen Entwicklung der Fabrikation und des gesammten Geschäftssystems der importirenden Nation überwunden werden können.

Was nun die bereits oben berührten Mängel Deutscher Industrie-Erzeugnisse betrifft, so ist der Mangel an Geschmack und Eleganz so allgemein erörtert worden, daß darüber wenig mehr zu sagen bleibt. Es ist auch nicht zu verkennen, daß die heimische Industrie darin neuerdings ein Bestreben zum Bessern erkennen läßt. Dieser Punkt ist für den hiesigen Import von besonderer Wichtigkeit, da die Japaner ein kunstsinnesvolles Volk sind, in ihrer eigenen Industrie einen feinen gebildeten Geschmack bewahren und auf Geselligkeit und Schönheit der äußeren Erscheinung einen hohen Werth legen. Daher können geschmacklose, übel aussehende oder gar verdorbene und verlegene Waaren bei ihnen keinen Markt finden. Dies bezieht sich auch auf die äußere Ausstattung der Waaren, besonders derjenigen, welche mit der Ausstattung selbst, in Flaschen, Kartons, Büchsen, Schachteln und dergleichen, in den Konsum übergehen. Man darf aber nicht hoffen, hinter dem Schein einer vielleicht bestechenden Ausstattung die schlechte Qualität der Waare selbst zu verdecken. Auch müssen sich die Deutschen Fabrikanten streng davor hüten, geschmeichelte Muster auszusenden und Waaren hierher zu bringen, die den Mustern nicht genau bis in alle Einzelheiten der Verzierung und der Nuancirungen der Farben, des Maßes u. dgl. entsprechen, da gerade diese Punkte oft über die Verlässlichkeit einer Waare in den Augen der Konsumenten entscheiden. Deutsche Fabrikanten müssen daher die Eigenschaften des Japanischen Marktes im Detail genau studiren und die desfallsigen Winke und Instruktionen ihrer Agenten auf das Strengste befolgen. Ueberhaupt sollte die noch zu sehr in der Deutschen Industrie vorherrschende Bestrebung, nur wohlfeile Durchschnittswaaren zu liefern, aufgegeben werden.

Die Deutsche Industrie ist in dieser Hinsicht, namentlich im Vergleich mit der Englischen, durchweg im Nachtheil, weil sie Bestellungen,

die eine Abweichung von regelmäßig gearbeiteten Qualitäten verlangen, entweder gar nicht annimmt oder nur unter allerhand Schwierigkeiten und ganz exorbitanten Kosten, wodurch Nachbestellungen abgeschreckt werden müssen. Die Englische Industrie dagegen geht mit besserem Verständniß bereitwillig auf jede Spezialität ein, ja, sucht sich solcher mit Vorliebe zu bemächtigen und rechnet auf Gewinn weniger aus dem ersten Geschäft, als aus der dauernden Beherrschung des Artikels, und die Leichtigkeit, sich in England in besonderen Qualitäten, Breiten, Dessins u. dgl. zu versorgen, hat natürlich zur Folge, daß man mit Bestellungen vorzugsweise zuerst nach England geht und Deutschland bei Seite liegen läßt.

Daß ferner die Deutschen Erzeugnisse durch unbeständige Qualität, durch unprobemäßige und selbst unreele Lieferung viel zu wünschen übrig lassen, ist eine Klage, die auch in Japan leider nur zu oft gehört wird und dem Deutschen Import großen Abbruch thut. So standen bis vor kurzem Mouffelines aus Sachsen, Gera u. dgl. in sehr schlechtem Rufe, weil das Maß der Stücke nicht mit der Fakturenangabe übereinstimmte. Bei Vieren ist die Klage allgemein, daß gewöhnlich die erste Sendung sehr gut ausfällt, dagegen bei Nachbestellungen ein namhafter Theil schlecht und schal ist. Eine Kunstfirma in Yokohama erklärte, daß, obwohl ihre sämtlichen Artikel an vielen Plätzen in Deutschland probirt werden und auch dorthier früher von ihr direkt bezogen wurden, sie gleichwohl durch fortwährend wechselnde Qualität, unsachgemäße und nachlässige Verpackung, Verzögerung in der Ausführung der Aufträge, ungenügende direkte Dampferverbindung, sowie schließlich Inzulanz der Fabrikanten bei gegründeten Reklamationen veranlaßt worden sei, ihren Bedarf ausschließlich in London zu decken.

Daß die aus Deutschland kommenden Tuche und sonstigen Ellenwaaren, die eine bestimmte Breite haben müssen, häufig ein bis zwei Zoll Untermaß ergeben, daß baumwollene und wollene Fabrikate an Gewicht, Länge, Dichtigkeit und Regelmäßigkeit des Gewebes hinter den Mustern zurückstehen und dergleichen mehr, ist der Gegenstand häufiger Beschwerden, die Deutsche Waaren in Mißkredit bringen und selbst Deutschen Kaufleuten deren Bezug verleiden. Der Grund für dieses tabelnswerthe und gemeinschädliche Verfahren dürfte vielleicht weniger in unreelel Gesinnung liegen, als in gewissen Lücken der Gesetzgebung und der Ausbildung des Deutschen Industriesystems, welche beide der Deutschen Konkurrenz auf dem Weltmarkte Schranken ziehen, und welche zu Hause noch immer nicht genügend erkannt und gewürdigt werden. Es scheint nämlich häufig vorzukommen, daß Kommissionsäre die ihnen zugehenden Bestellungen nach Mustern nicht den Ausfassern der letzteren in Ausführung geben, sondern anderen und zwar kleineren Fabrikanten, welche sich zu billigerer Arbeit verstehen, aber der ordentlichen und genauen Ausführung derselben nicht gewachsen sind, und daß sie den dadurch gemachten Gewinn in ihre Taschen stecken. Dieses wenig gewissenhafte Treiben, welches an dem üblen Rufe unserer Industrie keinen geringen Antheil haben mag, kann wirksam nur dadurch bekämpft werden, daß man, wie es in anderen Gesetzgebungen, z. B. in der Englischen, geschieht, auch die intellektuelle Urheberchaft der Verletzung des Musterrechts mit strenger Strafe bedroht.

Aber auch schon nach gewöhnlichen handelsrechtlichen Prinzipien müßten Lieferungsverträge nach Mustern schärfer konstruirt werden. Wenn die Ausfassung von Mustern, die jetzt einen wichtigen Faktor im Handelsbetrieb bildet, einen Sinn haben soll, so kann es nur der sein, daß der Ausfassende ein Anrecht auf die Ausführung der von ihm oft mit großen Kosten hergestellten Muster erlangt, und auch der be-

stellende Käufer kann vernünftigerweise keine andere Intention haben. Die problematische Lieferung, auf die er ein vertragsmäßiges Recht hat, ist in den meisten Fällen mit Sicherheit nur von dem ursprünglichen Ausfender der Muster zu erwarten.

Ferner werden von unseren Industriellen hinsichtlich der Beschaffenheit der Musterzeichnungen, der Kataloge u. s. w., aus Kleinlichkeit Sparsamkeit und Mangel an Verständnis der Sache manche Fehler begangen.

Der Kaiserliche Konsul in Tokio äußert sich über letzteren Punkt folgendermaßen:

„Die Ausarbeitung von Katalogen seitens großer Kommissionsgeschäfte wird ein viel anschaulicheres Bild von der Produktion der verschiedenen Branchen unserer Industrie geben, als die unverständlichen und lückenhaften Preisangaben, die von unsern Industriellen in das Ausland versandt werden und wegen ihrer Unvollkommenheit und mangelhaften Verfassung, in der sie sich präsentiren, gewöhnlich sehr wenig Beachtung finden. Vor Allem sollten diese Preisbücher in der Sprache desjenigen Landes abgefaßt sein, für welches sie in Aussicht genommen sind, oder wenigstens in der daselbst üblichen Umgangssprache. So dominiert für Ostasien das Englische, und hat es wenig Zweck, Deutsche Kataloge nach hier zu senden, wenn sie nicht gerade zur direkten Benutzung hier ansässiger Deutscher Kaufleute dienen sollen.

Wenn z. B. hier in Tokio ein Auftrag für Instrumente bei einem Regierungsamte aufzunehmen ist, so ist es, falls bei demselben nicht gerade Deutsche angestellt sind, ganz unnütz, einen Deutschen Katalog vorzulegen, da man ohne Dolmetscher doch keinen Beschreibdaraus entnehmen könnte; jedenfalls würde bei vorhandener Konkurrenz der Deutsche Katalog unberücksichtigt bleiben und der Englische Katalog eines Konkurrenten den Auftrag davontragen. Dabei ist es sehr möglich, daß gerade in dieser Branche dem betreffenden Amte durch Englische Vermittlung dennoch Deutsche Instrumente geliefert werden, denn bekanntlich werden gewisse Instrumente, die einer der größten Englischen Fabrikanten in seinem Kataloge als Englisches Fabrikat figuriren läßt, in Berlin angefertigt. Die bedeutenden Englischen Instrumentenfabrikanten sind in Wirklichkeit mehr Kommissionsäre als Fabrikanten; denn die meisten Artikel, welche in ihren Katalogen aufgeführt sind, rühren von kleinen Fabrikanten oder Arbeitern her, die sich nur mit speziellen Instrumenten befassen, deren Abbildungen in dem Gesamtkatalog der großen Fabrik dargestellt sind. Wenn in dieser Weise der Gegenstand auch um den Verdienst des Kommissionsärs vertheuert wird, so hat der Besteller dafür die große Annehmlichkeit, seine Bedürfnisse aus einem sehr kompletten Katalog decken zu können, sowie die Kontrolle und Bürgschaft eines wohlfundirten Geschäftshauses, welches seinen Namen nicht für den Gegenstand hergiebt, bevor es sich von der Güte desselben überzeugt hat. Wer würde nicht anstatt zwanzig verschiedener Kataloge und loser Blätter, welche von Deutschen Fabrikanten meist ohne Abbildungen und oft ohne Preisangaben versandt werden, weit lieber ein komplettes und wohlgebundenes, übersichtlich zusammengestelltes und anschaulich illustriertes Preisbuch einer Firma, wie z. B. Regretti u. Zambra in London, zur Hand nehmen und damit die Unannehmlichkeit vermeiden, sich mühsam mit mangelhaften Daten abzuquälen, die schließlich den gewünschten Zweck nur theilweise erfüllen?

Ähnlich, wenn nicht schlimmer, steht es mit dem Maschinenwesen. Gerade in dieser Branche würde ein gutfundirtes Kommissionshaus, wie die Firma Langye Brothers für England, sich ein unschätzbares

Verdienst um die Deutsche Industrie erwerben. Als einen Beweis, welche günstigen Erfolge diese Englische Unternehmung krönen, gebe ich folgendes Beispiel:

Wir haben hier im Norden der Insel zwei der Regierung gehörige Minenkomplexe, welche unter der Leitung von zwei Deutschen Ingenieurern stehen, beide gute ungefälschte Deutsche, die meines Wissens niemals in England oder dessen Kolonien ansässig waren, und denen also die Englischen Fabrikate durchaus nicht nahelegen. Dennoch arbeiten dieselben einen Theil ihrer Bestellungen für die laufenden Requisiten auf Grund Langye'scher Kataloge aus. Es ist diesen Herren völlig freigestellt, ihre Bezüge für diejenigen Firmen auszugeben, welche ihnen dafür am passendsten erscheinen, und ist es unzweifelhaft, daß sie, wenn nur ein annähernd so brauchbarer Deutscher Katalog existirte, unter allen Umständen diesen benutzen würden. Bei uns aber hat jeder kleine Fabrikant, ob er nun Schaufeln macht, Rohre gießt, Dampfmaschinen baut oder sich mit der Hydraulik beschäftigt, einen Deutschen Katalog seiner Spezialität, wobei es keine kleine Aufgabe ist, sich für allgemeine Bestellungen zurecht zu finden, um so mehr, als vielfach keine Preisangaben vorhanden sind.

Die Deutschen Fabrikanten scheinen die Preisangaben deshalb zu scheuen, weil sie sich dadurch irgendwie zu binden glauben. Das ist durchaus nicht der Fall. Wenn in Katalogen enthaltene Preisangaben auch nicht als ganz zuverlässig zu erachten sind, so geben sie doch, was zumeist genügt, einen Anhalt für gewöhnliche Zwecke, so daß in Fällen, welche eine genaue Feststellung der Kosten bedingen, die derzeitigen Preise vermittelt der Katalognummer leicht auf telegraphischem Wege eingeholt werden können. Am praktischsten ist es, die Preise mit hohen Skontosätzen auszuwerfen und je nach den Fluktuationen den Skonto zu erhöhen oder herabzusetzen, wobei die Preise, wenn nicht gerade zu erhebliche Schwankungen eintreten, meist unverändert bleiben können. Die Preise würden in diesem Falle in den Katalogen figuriren, während die Skontis, welche den häufigen Schwankungen unterworfen sind, auf einem separaten Bogen dem Kataloge beigegeben würden. Es wäre ein Leichtes, bei steigenden oder fallenden Konjunkturen diese die Skontiraten enthaltenden Supplemente zu ersetzen.

Was in dieser Beziehung oben beispieelsweise vom Instrumenten- und Maschinenfache gesagt ist, gilt in gleicher Weise von allen übrigen Branchen, und bleibt nach mannigfaltigen Richtungen hin in der Ausarbeitung zweckentsprechender Kataloge gar Vieles zur Förderung unseres Exporthandels nachzuholen.

Beiläufig sei hier der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß mit der Hebung unseres auswärtigen Handels und Beseitigung der kleinlichen Verhältnisse, welche unsere freie Entwicklung noch in mancher Richtung hemmen, auch unsere tüchtigen technischen Kräfte durch angemessene Remunerirung ihrer Leistungen an die Heimath geknüpft werden, anstatt ihre volle Verwerthung, wie es gegenwärtig leider der Fall ist, im Auslande suchen zu müssen und dort der vaterländischen Industrie gewissermaßen entgegen zu arbeiten und oft die stärkste Stütze unserer ausländischen Konkurrenz zu werden.“

Annähernd denselben Fehler begehen Deutsche Industrielle hinsichtlich ihrer Annoncirungen in öffentlichen Blättern und an sonstigen Orten, was im Auslande gegenüber dem besonders von Engländern befolgten Inseratensystem seine nachtheiligen Wirkungen nicht verfehlen kann.

Diese und ähnliche Mängel sind jedoch weniger für sich selbst von Bedeutung, als vielmehr die Symptome tiefer liegender allgemeiner Uebelstände, ohne welche sie überhaupt nicht in so schädlichem

vertragsmäßig, insbesondere genau nach Muster und Bestellung, erfolgt.

Eine andere Art von Geschäft besteht darin, daß der Japanische Händler eine feste Offerte für ein Quantum Waaren unter gewissen Bedingungen macht und deren Annahme binnen einer längeren Frist, während der er selbst sich gebunden hält, in das Belieben des anderen Theiles stellt. Dieses Offertengeschäft, auch Indentgeschäft genannt, scheint, obwohl es direkt auf Rechnung der ausländischen Fabrikanten geht, für diesen ganz gefahrlos zu sein, weil die Annahme oder Ablehnung gänzlich von ihm abhängt, und im Falle der Annahme ein fester Lieferungsvertrag vorliegt. Allein der Umstand, daß die Abwicklung des Geschäfts sich naturgemäß, da die Anfertigung der bestellten Waare dazwischen liegt, über eine längere Zeit erstreckt, macht es gefährlich, indem während dieser Zeit die Konjunktur sich ändern kann oder dem Japanischen Käufer anderweitig günstigere Chancen sich bieten können, was ihn veranlassen wird, die geringste Verzögerung in der Ankunft der Waaren oder die unbedeutendste Abweichung vom Muster oder von der Bestellung überhaupt als Grund zu benutzen, um die Abnahme der ganzen Sendung zu beanstanden. Solche Fälle kommen nicht selten vor; es ist daher Deutschen Fabrikanten anzurathen, derartige Offerten mit größter Vorsicht aufzunehmen, umso mehr als sie bei der oben geschilderten Mißlichkeit der Transport- und anderen Verhältnisse leicht ganz unschuldig dadurch in schwere Verluste gerathen können.

Diese wenigen Bemerkungen über die formelle Seite des Importgeschäftes mögen genügen, um zu zeigen, daß dasselbe manche Schwierigkeiten in sich birgt, welche nur bei einer hohen Entwidlung der Fabrikation und des gesammten Geschäftssystems der importirenden Nation überwunden werden können.

Was nun die bereits oben berührten Mängel Deutscher Industrie-Erzeugnisse betrifft, so ist der Mangel an Geschmack und Eleganz so allgemein erörtert worden, daß darüber wenig mehr zu sagen bleibt. Es ist auch nicht zu verkennen, daß die heimische Industrie darin neuerdings ein Bestreben zum Bessern erkennen läßt. Dieser Punkt ist für den hiesigen Import von besonderer Wichtigkeit, da die Japaner ein kunstförmiges Volk sind, in ihrer eigenen Industrie einen fein gebildeten Geschmack bewahren und auf Geselligkeit und Schönheit der äußeren Erscheinung einen hohen Werth legen. Daher können geschmacklose, übel aussehende oder gar verdorbene und verlegene Waaren bei ihnen keinen Markt finden. Dies bezieht sich auch auf die äußere Ausstattung der Waaren, besonders derjenigen, welche mit der Ausstattung selbst, in Flaschen, Kartons, Büchsen, Schachteln und dergleichen, in den Konsum übergehen. Man darf aber nicht hoffen, hinter dem Schein einer vielleicht bestechenden Ausstattung die schlechte Qualität der Waare selbst zu verdecken. Auch müssen sich die Deutschen Fabrikanten streng davor hüten, geschmeichelte Muster auszusenden und Waaren hierher zu bringen, die den Mustern nicht genau bis in alle Einzelheiten der Verzierung und der Nuancirungen der Farben, des Maßes u. c. entsprechen, da gerade diese Punkte oft über die Verlässlichkeit einer Waare in den Augen der Konsumenten entscheiden. Deutsche Fabrikanten müssen daher die Eigenschaften des Japanischen Marktes im Detail genau studiren und die desfallsigen Winke und Instruktionen ihrer Agenten auf das Strengste befolgen. Ueberhaupt sollte die noch zu sehr in der Deutschen Industrie vorherrschende Bestrebung, nur wohlfeile Durchschnittswaaren zu liefern, aufgegeben werden.

Die Deutsche Industrie ist in dieser Hinsicht, namentlich im Vergleich mit der Englischen, durchweg im Nachtheil, weil sie Bestellungen,

die eine Abweichung von regelmäßig gearbeiteten Qualitäten verlangen, entweder gar nicht annimmt oder nur unter allerhand Schwierigkeiten und ganz exorbitanten Kosten, wodurch Nachbestellungen abgeschreckt werden müssen. Die Englische Industrie dagegen geht mit besserem Verständniß bereitwillig auf jede Spezialität ein, ja, sucht sich solcher mit Vorliebe zu bemächtigen und rechnet auf Gewinn weniger aus dem ersten Geschäft, als aus der dauernden Beherrschung des Artikels, und die Leichtigkeit, sich in England in besonderen Qualitäten, Breiten, Dessins u. c. zu versorgen, hat natürlich zur Folge, daß man mit Bestellungen vorzugsweise zuerst nach England geht und Deutschland bei Seite liegen läßt.

Daß ferner die Deutschen Erzeugnisse durch unbeständige Qualität, durch unprobemäßige und selbst unreele Lieferung viel zu wünschen übrig lassen, ist eine Klage, die auch in Japan leider nur zu oft gehört wird und dem Deutschen Import großen Abbruch thut. So standen bis vor kurzem Mouffeline aus Sachsen, Sera u. c. in sehr schlechtem Rufe, weil das Maß der Stücke nicht mit der Fakturenangabe übereinstimmte. Bei Hieren ist die Klage allgemein, daß gewöhnlich die erste Sendung sehr gut ausfällt, dagegen bei Nachbestellungen ein namhafter Theil schlecht und schal ist. Eine Kunstfirma in Yokohama erklärte, daß, obwohl ihre sämmtlichen Artikel an vielen Plätzen in Deutschland produziert werden und auch dorthier früher von ihr direkt bezogen wurden, sie gleichwohl durch fortwährend wechselnde Qualität, unsachgemäße und nachlässige Verpackung, Verzögerung in der Ausführung der Aufträge, ungenügende direkte Dampferverbindung, sowie schließlich Inzulassung der Fabrikanten bei begründeten Reklamationen veranlaßt worden sei, ihren Bedarf ausschließlich in London zu decken.

Daß die aus Deutschland kommenden Tuche und sonstigen Ellenwaaren, die eine bestimmte Breite haben müssen, häufig ein bis zwei Zoll Untermas ergeben, daß baumwollne und wollne Fabrikate an Gewicht, Länge, Dichtigkeit und Regelmäßigkeit des Gewebes hinter den Mustern zurückstehen und dergleichen mehr, ist der Gegenstand häufiger Beschwerden, die Deutsche Waaren in Mißkredit bringen und selbst Deutschen Kaufleuten deren Bezug verleiden. Der Grund für dieses tadelnswerthe und gemeinschädliche Verfahren dürfte vielleicht weniger in unreller Gesinnung liegen, als in gewissen Lücken der Gesetzgebung und der Ausbildung des Deutschen Industriesystems, welche beide der Deutschen Konkurrenz auf dem Weltmarkte Schranken ziehen, und welche zu Hause noch immer nicht genügend erkannt und gewürdigt werden. Es scheint nämlich häufig vorzukommen, daß Kommissionsäre die ihnen zugehenden Bestellungen nach Mustern nicht den Ausführenden der letzteren in Ausführung geben, sondern anderen und zwar kleineren Fabrikanten, welche sich nur zu billigerer Arbeit verstehen, aber der ordentlichen und genauen Ausführung derselben nicht gewachsen sind, und daß sie den dadurch gemachten Gewinn in ihre Taschen stecken. Dieses wenig gewissenhafte Treiben, welches an dem üblen Rufe unserer Industrie keinen geringen Antheil haben mag, kann wirksam nur dadurch bekämpft werden, daß man, wie es in anderen Gesetzgebungen, z. B. in der Englischen, geschieht, auch die intellektuelle Urheberchaft der Verletzung des Musterrechts mit strenger Strafe bedroht.

Aber auch schon nach gewöhnlichen handelsrechtlichen Prinzipien müßten Lieferungsverträge nach Mustern schärfer konstruirt werden. Wenn die Ausföhrung von Mustern, die jetzt einen wichtigen Faktor im Handelsbetrieb bildet, einen Sinn haben soll, so kann es nur der sein, daß der Ausföhrer ein Anrecht auf die Ausführung der von ihm oft mit großen Kosten hergestellten Muster erlangt, und auch der be-

stellende Käufer kann vernünftigerweise keine andere Intention haben. Die probemäßige Lieferung, auf die er ein vertragsmäßiges Recht hat, ist in den meisten Fällen mit Sicherheit nur von dem ursprünglichen Ausseher der Muster zu erwarten.

Ferner werden von unseren Industriellen hinsichtlich der Beschaffenheit der Musterzeichnungen, der Kataloge u. s. w., aus Kleinlicher Sparsamkeit und Mangel an Verständniß der Sache manche Fehler begangen.

Der Kaiserliche Konsul in Tokio äußert sich über letzteren Punkt folgendermaßen:

„Die Ausarbeitung von Katalogen seitens großer Kommissionsgeschäfte wird ein viel anschaulicheres Bild von der Produktion der verschiedenen Branchen unserer Industrie geben, als die unverständlichen und lückenhaften Preisangaben, die von unsern Industriellen in das Ausland versandt werden und wegen ihrer Unvollkommenheit und mangelhaften Verfassung, in der sie sich präsentiren, gewöhnlich sehr wenig Beachtung finden. Vor Allem sollten diese Preisbücher in der Sprache desjenigen Landes abgefaßt sein, für welches sie in Aussicht genommen sind, oder wenigstens in der daselbst üblichen Umgangssprache. So dominirt für Ostasien das Englische, und hat es wenig Zweck, Deutsche Kataloge nach hier zu senden, wenn sie nicht gerade zur direkten Benutzung hier ansässiger Deutscher Kaufleute dienen sollen.

Wenn z. B. hier in Tokio ein Auftrag für Instrumente bei einem Regierungsamte aufzunehmen ist, so ist es, falls bei demselben nicht gerade Deutsche angestellt sind, ganz unnütz, einen Deutschen Katalog vorzulegen, da man ohne Dolmetscher doch keinen Beschreibdaraus entnehmen könnte; jedenfalls würde bei vorhandener Konkurrenz der Deutsche Katalog unberücksichtigt bleiben und der Englische Katalog eines Konkurrenten den Auftrag davontragen. Dabei ist es sehr möglich, daß gerade in dieser Branche dem betreffenden Amte durch Englische Vermittlung dennoch Deutsche Instrumente geliefert werden, denn bekanntlich werden gewisse Instrumente, die einer der größten Englischen Fabrikanten in seinem Kataloge als Englisches Fabrikat figuriren läßt, in Berlin angefertigt. Die bedeutenden Englischen Instrumentenfabrikanten sind in Wirklichkeit mehr Kommissionsäre als Fabrikanten; denn die meisten Artikel, welche in ihren Katalogen aufgeführt sind, rühren von kleinen Fabrikanten oder Arbeitern her, die sich nur mit speziellen Instrumenten befassen, deren Abbildungen in dem Gesamtkatalog der großen Fabrik dargestellt sind. Wenn in dieser Weise der Gegenstand auch um den Verdienst des Kommissionsärs vertheuert wird, so hat der Besteller dafür die große Annehmlichkeit, seine Bedürfnisse aus einem sehr kompletten Katalog decken zu können, sowie die Kontrolle und Bürgschaft eines wohlhabenden Geschäftshauses, welches seinen Namen nicht für den Gegenstand hergibt, bevor es sich von der Güte desselben überzeugt hat. Wer würde nicht anstatt zwanzig verschiedener Kataloge und loser Blätter, welche von Deutschen Fabrikanten meist ohne Abbildungen und oft ohne Preisangaben versandt werden, weit lieber ein komplettes und wohlgebundenes, übersichtlich zusammengestelltes und anschaulich illustriertes Preisbuch einer Firma, wie z. B. Negretti u. Zambra in London, zur Hand nehmen und damit die Unannehmlichkeit vermeiden, sich mühsam mit mangelhaften Daten abzuquälen, die schließlich den gewünschten Zweck nur theilweise erfüllen?

Neulich, wenn nicht schlimmer, steht es mit dem Maschinenwesen. Gerade in dieser Branche würde ein gutfundirtes Kommissionshaus, wie die Firma Langye Brothers für England, sich ein unschätzbares

Verdienst um die Deutsche Industrie erwerben. Als einen Beweis, welche günstigen Erfolge diese Englische Unternehmung krönen, gebe ich folgendes Beispiel:

Wir haben hier im Norden der Insel zwei der Regierung gehörige Minenkomplexe, welche unter der Leitung von zwei Deutschen Ingenieuren stehen, beide gute ungeschickte Deutsche, die meines Wissens niemals in England oder dessen Kolonien ansässig waren, und denen also die Englischen Fabrikate daraus nicht nahelegen. Dennoch arbeiten dieselben einen Theil ihrer Bestellungen für die laufenden Requisitionen auf Grund Langyischer Kataloge aus. Es ist diesen Herren völlig freigestellt, ihre Bezüge für diejenigen Firmen auszugeben, welche ihnen dafür am passendsten erscheinen, und ist es unzweifelhaft, daß sie, wenn nur ein annähernd so brauchbarer Deutscher Katalog existirte, unter allen Umständen diesen benutzen würden. Bei uns aber hat jeder kleine Fabrikant, ob er nun Schaufeln macht, Rohre gießt, Dampfmaschinen baut oder sich mit der Hydraulik beschäftigt, einen Deutschen Katalog seiner Spezialität, wobei es keine kleine Aufgabe ist, sich für allgemeine Bestellungen zurecht zu finden, um so mehr, als vielfach keine Preisangaben vorhanden sind.

Die Deutschen Fabrikanten scheinen die Preisangaben deshalb zu scheuen, weil sie sich dadurch irgendwie zu binden glauben. Das ist durchaus nicht der Fall. Wenn in Katalogen enthaltene Preisangaben auch nicht als ganz zuverlässig zu erachten sind, so geben sie doch, was zumeist genügt, einen Anhalt für gewöhnliche Zwecke, so daß in Fällen, welche eine genaue Feststellung der Kosten bedingen, die derzeitigen Preise vermittelt der Katalognummer leicht auf telegraphischem Wege eingeholt werden können. Am praktischsten ist es, die Preise mit hohen Skontosätzen auszuwerfen und je nach den Fluktuationen den Skonto zu erhöhen oder herabzusetzen, wobei die Preise, wenn nicht gerade zu erhebliche Schwankungen eintreten, meist unverändert bleiben können. Die Preise würden in diesem Falle in den Katalogen figuriren, während die Skontis, welche den häufigen Schwankungen unterworfen sind, auf einem separaten Bogen dem Kataloge beigegeben würden. Es wäre ein Leichtes, bei steigenden oder fallenden Konjunkturen diese die Skontiraten enthaltenden Supplemente zu ersetzen.

Was in dieser Beziehung oben beispieelsweise vom Instrumenten- und Maschinenfache gesagt ist, gilt in gleicher Weise von allen übrigen Branchen, und bleibt nach mannigfaltigen Richtungen hin in der Ausarbeitung zweckentsprechender Kataloge gar Vieles zur Förderung unseres Exporthandels nachzuholen.

Beiläufig sei hier der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß mit der Hebung unseres auswärtigen Handels und Beseitigung der Kleinlichen Verhältnisse, welche unsere freie Entwicklung noch in mancher Richtung hemmen, auch unsere tüchtigen technischen Kräfte durch angemessene Remunerirung ihrer Leistungen an die Heimath gefesselt werden, anstatt ihre volle Verwerthung, wie es gegenwärtig leider der Fall ist, im Auslande suchen zu müssen und dort der vaterländischen Industrie gewissermaßen entgegen zu arbeiten und oft die stärkste Stütze unserer ausländischen Konkurrenz zu werden.“

Annähernd denselben Fehler begehen Deutsche Industrielle hinsichtlich ihrer Annoncirungen in öffentlichen Blättern und an sonstigen Orten, was im Auslande gegenüber dem besonders von Engländern befolgten Inseratensystem seine nachtheiligen Wirkungen nicht verfehlen kann.

Diese und ähnliche Mängel sind jedoch weniger für sich selbst von Bedeutung, als vielmehr die Symptome tiefer liegender allgemeiner Uebelstände, ohne welche sie überhaupt nicht in so schädlichem

niedrigen Garnpreise keineswegs zu Spekulationskäufen einladen. Die Hauffe hielt indeß länger an, als man erwartet hatte. Die unglaublich aufgenommenen Berichte über eine Verschlechterung der Kondition der Amerikanischen Ernte wurden zahlreicher, und tagirt nunmehr das offizielle Agrikultur-Departement in Washington den allgemeinen Durchschnitt des Ergebnisses auf 72 pCt. einer normalen Ernte. Diese Schätzung bezieht sich auf die Kondition der Ernte pro Acker, nicht auf den Gesamtertrag, welcher wesentlich durch die Zahl der mit Baumwolle bepflanzten Acker beeinflusst wird. Nach den in den Amerikanischen Häfen eintreffenden Zufuhren aus dem Innern zu urtheilen, welche gegen die gleichen Tage des Vorjahres erheblich zurückbleiben, ist allerdings die Quantität geringer und die Preissteigerung nicht eine nur künstliche.

In den allerletzten Tagen macht sich indeß eine Unsicherheit in den Preisen bemerklich, und dürfte ein Rückschlag für die allernächste Zeit nicht unwahrscheinlich sein, während, wenn die letzten Erntebereiche sich bewahrheiten, ein fester Grundton für die kommende Saison maßgebend bleiben dürfte.

Schafwolle. Der Handel hierin litt während des dritten Quartals unter der allgemeinen Ueberzeugung, daß die Preise, namentlich im Vergleich zu den Wollfabrikaten, zu hoch seien und daß die schon in der Londoner Juni-Auktion erwartete Preiserhöhung nunmehr in der September-Auktion sicher zum Durchbruch kommen werde. Die Umsätze blieben beschränkt, und mußten die Händler Konzessionen machen. Wider Erwarten aber blieben trotz der großen Zufuhren die Preise in der September-Auktion sehr fest und wiesen sogar eine kleine Steigerung auf. Spinner und Fabrikanten, welche lange zugewartet hatten, sahen sich dadurch veranlaßt, sich nunmehr zu decken, und war der Handel in den letzten Wochen dadurch recht belebt.

Baumwollgarne. Es hat den Spinnereien an Aufträgen nicht gefehlt. Im Großen und Ganzen waren dieselben sowohl in Web- als in Strumpfgarnen voll beschäftigt, indeß zu Preisen, welche ihrer Behauptung nach keinen Nutzen übrig lassen. Letzteres mag begründet sein bezüglich solcher Kontrakte, welche beispielsweise im Frühjahr geschlossen wurden, wenn für den Garnpreis die Kalkulation eines jetzt gekauften Rohstoffs zu Grunde gelegt wird. In den meisten Fällen wird dies aber, namentlich bei größeren Spinnereien, nicht zutreffen. Dieselben pflegen beim Abschluß größerer Kontrakte sich auch gleichzeitig den Rohstoff zu sichern, wodurch sie allerdings eines Gewinnes bei fallender Konjunktur verlustig gehen, sich aber auch vor Verlusten im entgegengesetzten Fall sichern. Die Spinner beschwerten sich, daß es ihren Bemühungen nicht gelingen wolle, für ihre Garne einen dem Preisaufschlag der Baumwolle entsprechenden Preis zu erzielen. Eine kleine Steigerung ist indeß nach übereinstimmenden Berichten im September entschieden eingetreten.

Bigogne-Garne. Die Lage dieses in enormer Menge produzierten Artikels, dessen Hauptitz in Grimmitzschau und Werbau ist, war keine günstige, wenn auch der Verlandt nach einzelnen Absatzgebieten sich gehoben hat. Die außerordentlich günstigen Erntebereiche, deren sich fast alle Theile des Russischen Reiches zu erfreuen hatten, haben nicht verfehlt, eine günstige Wirkung auf die Geschäftslage dieses Landes zu üben, deren Konsequenzen auch der Bigogne-Spinnerei zu Gute kommen. Es ist schon jetzt der Verlandt nach Rußland wieder stärker, und hat man gegründete Hoffnung, daß er sich noch weiter steigern wird. Auch sind die Preise zufriedenstellend. Nach Schweden hingegen ist der ziemlich starke Abiaz nur zu sehr schlechten Preisen zu erzielen. Frankreich, welches einige

Monate gar nichts brauchte, hat in den letzten Wochen wieder einige Lust zum Kaufen an den Tag gelegt. Auch Italien zeigte wieder Begehr, der zwar nicht zu einem großen, aber doch regelmäßigen Geschäft führte. Die Rheinprovinz kaufte viel, aber nur zu ganz billigen Preisen, die wiederum nur auf Kosten der Qualität zu ermöglichen waren. Innerhalb Sachsens erhielt sich das Geschäft gut. Wenn nun der Verkehr mit den genannten Gebieten im Ganzen ein leblich befriedigender genannt werden kann, so war er um so schlechter mit dem Hauptabnehmer, England. Der Absatz dahin stockt zwar nicht; es finden fortwährend Versendungen statt; aber nur zu Preisen, welche ungemein gedrückt sind. Wenn z. B. für 18er Zmitat in gewöhnlichen Farben, d. h. graue oder braune Melangen, franco Glasgow, Hülsen und Risten frei, nur 1½ Pence pro Pfund höchstens zu erlangen sind, so heißt dies nach dem Urtheil von Sachmännern, bei Berücksichtigung von Abschreibungen u. s. w., mit effectivem Verluste arbeiten, selbst bei Verwendung von altem, billigem Material. Von der Steigerung des Bestehens hat man bisher vergeblich einen Aufschwung des Artikels, oder wenigstens eine Befestigung des Preises erwartet; auf die Dauer kann dieselbe freilich nicht ausbleiben.

Nach langen Versuchen ist es endlich gelungen, auf Baumwolle ein echtes Schwarz zu färben, das sich nur unwesentlich höher stellt, als das bisherige unechte, und hofft man hiervon, es werde dies dazu beitragen, dem Artikel Bigogne bezw. Zmitat ein größeres Feld zu erschließen und so die nicht zu leugnende Ueberproduktion etwas abzuschwächen.

Schafwollgarne. Die Kammgarn-Spinnerei leidet noch an demselben Uebel, wie in dem vorhergehenden Quartal, an dem Mißverhältniß der Garnpreise zu dem Rohstoff. Trotzdem daß Schafwolle nicht nur ihren Preis behauptet, sondern denselben noch etwas erhöht hat, sind die Preise für sämtliche Sorten Kammgarn, sowohl Ketten- als Schußgarne und Zwirne, noch weiter gewichen, wenn auch im letzten Monat nicht mehr erheblich. Es läßt sich nicht sagen, daß es an Aufträgen mangle; bei dem enormen Verbrauch von Kammgarn sind alle uns bekannten Kammgarn-Spinnereien voll beschäftigt, aber zu Preisen, welche nur besonders günstig situirten Etablissements einen minimalen Nutzen übrig lassen sollen. Es tritt dabei die abnormal Erscheinung zu Tage, daß, während im vergangenen Jahre zu gleicher Zeit manche Spinnereien auf Lager arbeiten mußten, die Preise trotzdem nicht unerheblich höher waren, als jetzt, wo die Produktion glatten Absatz findet. Der Grund dürfte darin liegen, daß die Spinner von Monat zu Monat auf billigere Wollpreise rechnen und größere Kontrakte in Garnen sich zu sichern suchen in der Erwartung, durch billigere Wollkäufe den bei augenblicklicher Kalkulation übrig bleibenden ungenügenden Nutzen noch erhöhen zu können. Durch dieses Suchen nach Aufträgen wird der Preis naturgemäß mehr und mehr herabgedrückt. Einen wesentlichen Antheil an diesem Angebot hat die große Vermehrung der Spindelzahl, welche in Folge einer Reihe sehr guter Jahre für die Kammgarn-Spinnerei eingetreten war, und deren Produktion erst im Laufe dieses Jahres zur vollen Geltung gekommen ist. Die vermehrte Spindelzahl war den vermehrten Webstühlen gefolgt: in der Vermehrung der Letzteren ist bereits seit geraumer Zeit ein merklicher Stillstand eingetreten, und dürfte der Kammgarn-Spinnerei namentlich dann eine der schon manchmal durchgemachten, durch die größere inländische Konkurrenz aber diesmal noch erschwerten Rückgangsperioden bevorstehen, wenn einmal die Mode sich von den seit mehreren Jahren fast ausschließlich bevorzugten rein wollenen Stoffen ab und den gemischten Stoffen zuwenden sollte. Glücklicher Weise haben sich die Leistungen in dieser

Branchen so gehoben, daß eine ernste ausländische Konkurrenz nicht mehr zu befürchten ist.

Die Preise von Räumlingen sind ziemlich unverändert geblieben.

Die Resultate der Streichgarn-Spinnerei werden gleichfalls nicht gelobt. Zu einer Vermehrung der Spindeln war in dieser Branche keine Veranlassung, da dieselbe schon seit mehreren Jahren konstant unter ungünstigen Verhältnissen gearbeitet hat. Trotzdem ist auch hier das Angebot ein großes und lastet die Ansicht, daß die Wollpreise zu hoch seien, auf der Entwicklung des Marktes.

Die Flachspinnereien hatten leidliche Beschäftigung. Auch sind die Preise in letzter Zeit etwas besser geworden.

Fertige Waaren. Unter diesen bilden die gewirkten Waaren, baumwollene, wollene und seidene Strümpfe, Handschuhe und Unterleider im hiesigen Bezirk den wichtigsten Artikel. Das Geschäft auf dem für denselben maßgebenden Nordamerikanischen Markt hat sich, wenigstens in Strümpfen, besser gestaltet, als in der ersten Hälfte dieses Jahres angenommen werden durfte. Das abgelaufene Quartal war zwar keineswegs ein günstiges zu nennen, wie denn auch die Ausfuhr in dem Hauptartikel, baumwollene Strümpfe, 1 230 000 Mark weniger betragen hat, als im dritten Quartal 1880; aber auf dem Nordamerikanischen Markte selbst ist das Geschäft ein recht lebhaftes gewesen; Vieles von dem, was im Frühjahr liegen geblieben war, ist geräumt worden, und so erwartet man für die nächste Zeit ein lebhaftes Geschäft in den im Januar, Februar zur Versendung kommenden Frühjahrskartikeln. Es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß, da ein Theil der Aufträge für die nächste Saison erst jetzt, anstatt sonst schon im Sommer, eingehen wird, bei der Kürze der Lieferzeit das Geschäft einen dringlichen Charakter annehmen wird und Lohnsteigerungen die Folge sein werden. Die größte Masse der gewirkten Waaren wird nicht am Plage selbst, in geschlossenen Etablissements, sondern auf dem Lande gewebt, in rohem Zustande an die Fabrikanten geliefert und von Letzteren fertiggestellt. Seit langer Zeit waren die ländlichen Arbeiter gewöhnt, im Sommer ihre Strumpfstühle zu verlassen und sich der mehr lohnenden Feld- und Bauarbeit zuzuwenden. Bei dem lebhaften Geschäftsgange von 1878 bis Mitte 1880 hatte sich dies Verhältniß geändert. Angezogen durch die volle Beschäftigung und die theilweise abnorm hohen Preise, welche bei mangelnder Waare von dem Fabrikanten namentlich für das Wirken der damals beliebten bunten und Phantasie-Waare gezahlt wurden, blieben die Arbeiter auch den Sommer über auf ihren Stühlen und standen sich sehr gut dabei.

Da sie aber auch in diesem Sommer, wo Aufträge fehlten und nur zu schlechten Preisen zu erlangen waren, sich von ihren Stühlen nicht trennten, so überboten sie sich, um Arbeit zu bekommen, und die Löhne haben einen niedrigeren Standpunkt erreicht, als seit mehreren Jahren. In gewirkten Handschuhen war das Geschäft entschieden schlechter als in Strümpfen. Wir haben schon in den vorhergehenden Berichten hervorgehoben, daß die Ueberfüllung des Nordamerikanischen Marktes in diesem Artikel eine viel stärkere sei, als in Strümpfen. Der Export ist denn auch in diesem Quartal wiederum ein sehr schwacher gewesen. Während z. B. die Exportziffer von baumwollenen Handschuhen im dritten Quartal 1880 noch 2 148 000 Mark betrug, ist sie in diesem Quartal nur 585 000 Mark. Aus der im Eingang dieses Berichtes aufgeführten Nachweisung geht hervor, daß während des ganzen Fiskaljahres 1880/81 der Mindelexport in baumwollenen Handschuhen 3 815 000 Mark betrug, ein Ausfall, der hauptsächlich die letzten sechs Monate trifft. Die Preise von Kulthandschuhen wurden noch fortwährend geworfen; dieselben

dürften auf dem denkbar niedrigsten Standpunkt angekommen sein, und die Produktion ist gegen das Vorjahr auf ungefähr die Hälfte eingeschränkt. Diese mäßige Quantität findet zu sehr billigen Rotzungen Abnehmer, während geschnittene Handschuhe, obgleich die Preise ebenfalls sehr reduziert sind, liegen bleiben. Für die nächste Saison sind die Aussichten auch für diesen Artikel günstiger.

Nach Südamerika, welches aber für Strumpfwaren bei Weitem nicht so wichtig ist, wie die Nordamerikanischen Vereinigten Staaten, war das Geschäft ziemlich gut. In Chile und an der Westküste überhaupt war das Geschäft sogar ein recht lebhaftes; auch sind im Allgemeinen befriedigende Preise erzielt worden. Namentlich aber haben sich die Kursverhältnisse erheblich gebessert, so daß denjenigen Fabrikanten, welche manches gewinnlose oder sogar verlustbringende Jahr hindurch die Verbindung mit jenen Ländern ausreicht erhalten haben, augenblicklich ein ihnen wohl zu gönnender Gewinn erwächst. Erfreulich ist es, daß das Deutsche Fabrikat der fremden Konkurrenz gegenüber mehr und mehr Boden gewinnt.

In Brasilien und den Laplata-Staaten war die Geschäftslage auch nicht unbefriedigend, wenn auch nicht so gut, wie an der Westküste. Trotz der kalten Saison ist immerhin Etwas in gewirkter Waare umgegangen, und man sieht nunmehr einem lebhaften Geschäft entgegen.

In Ost-Asien war das Geschäft still; doch glaubt man ein gutes Wintergeschäft in Aussicht nehmen zu können.

Das Europäische Geschäft in Strumpfwaren war sehr schleppend, brachte wenig Gewinn, und die Aussichten für die nächste Zukunft sind wenig günstig. Die durch das günstige Geschäft der letzten Jahre entstandene Vergrößerung der Produktion sucht, nachdem Nordamerika nicht mehr Alles aufnimmt, einen Markt auf dem Kontinent. Die am Plage und in der Umgegend zahlreich entstandenen kleinen Strumpfgeschäfte lassen durch ihre Reisenden, wenn sie mit Grossisten keine Verbindungen anknüpfen können, jeden, auch den kleinsten Detaillisten besuchen, welchem sie die niedrigsten Preise berechnen. Dem Grossisten bleibt, wenn er das Feld behaupten will, nichts Anderes übrig, als eben so billig zu verkaufen und er sucht, um dies ermöglichen zu können, die hiesigen Strumpfgeschäfte zu umgehen und direkt auf den Dörfern von den Faktoren zu kaufen. Letztere schlagen, um bei dem schlechten Geschäftsgange Geld zu bekommen, ihre Waare billigt los, und so hat sich allmählig seit Anfang dieses Jahres ein Zustand herausgebildet, welcher für Niemand, der in der Branche arbeitet, zufriedenstellend ist.

Das Vorstehende gilt hauptsächlich für das Deutsche Geschäft. Von den übrigen Europäischen Absatzgebieten sind die Bestellungen für die nächste Frühjahrssaison bis jetzt sehr spärlich eingetroffen. Italien, Spanien, Frankreich und Nord-England, welche sonst um diese Zeit je nach Konjunktur mehr oder minder reichliche Ordres lieferten, zeigen sich diesmal sehr zurückhaltend. Man hat vorwiegend nur Muster bestellt, um die Waaren und Preise mehrerer Fabrikanten nebeneinander halten zu können.

Dieses Zögern ist für die Fabrikanten, welche nur mit großem Risiko mittlerweile, namentlich bunte Sachen, ohne Bestellung auf Lager arbeiten lassen können, sehr unangenehm. Speziell mit Frankreich ist das Geschäft sehr prekär, da am 8. Februar 1882 der alte Zollvertrag ablaufen soll, die neuen Zollsätze aber derart sind, daß der Französischer, so bedeutende Markt den Strumpfwaren wohl vollständig verloren gehen wird. Nicht allein in Frankreich, sondern auch in Italien und Rußland wird mit fieberhafter Hast daran gearbeitet, die Fabrikation der zettler von hier bezogenen Strumpfwaren im

Landes selbst einzurichten. Den besten Beweis dafür liefern die hiesigen Strumpf-Maschinenfabriken, welche trotz des Darniederliegens des Artikels in Sachsen, vollauf beschäftigt sind, aber fast nur für das Ausland. In der allerletzten Zeit hat Italien wieder etwas flotter gekauft, aber nur in ganz leichter, billiger Waare zu sehr gedrückten Preisen.

Von den übrigen Europäischen Absatzländern sind Holland und Belgien, die Schweiz, Oesterreich, Türkei, Schweden und Dänemark auffallend zurückhaltend; die beiden letztgenannten Länder wohl wegen der schlechten Ernte. Nur Rußland und Rumänien haben flott gekauft, und zwar vorzugsweise bessere Sachen, wofür auch ziemlich gute Preise erzielt worden sind.

Wollenstoffe. Der Absatz von Rammgarnstoffen ist ein ziemlich reger gewesen. In einzelnen Stoffen und Qualitäten macht sich gegenwärtig wohl eine Abschwächung geltend; so sind in schweren glatten Satins für den Egyptischen Markt in Folge der dortigen Verwicklungen die Aufträge sofort ausgeblieben. Doch tritt in diese Lücke nunmehr die Konfektionsbranche, welche für ihren Frühjahrbedarf in den nächsten Monaten Deckung suchen muß. Einzelnen Firmen gewährt auch der Absatz nach Spanien, der sich in neuerer Zeit immer günstiger gestaltet hat, noch für längere Zeit Beschäftigung.

In Glanellen sind die Hauptaufträge für die Winteraison nunmehr sämtlich zur Ausführung gelangt. Dieselben waren nicht unbeträchtlich, dagegen wird über das Ausbleiben von Nachbestellungen, welche sonst um diese Zeit schon eingetroffen waren, allgemein geklagt. Bei der gewichtigen Rolle, welchen in diesen Stoffen der Süddeutsche Markt für das hiesige Produktionsgebiet spielt, setzt man in diesem Punkte noch einige Hoffnung auf den Ausfall der Weinernte. Hält dieselbe, was sie bis jetzt versprechen soll, so dürfte sich wohl für den Spätherbst noch Beschäftigung finden.

In bedruckten und gestickten wollenen Decken für den Export hat sich die schon im Juni zu Tage getretene Nachfrage noch lebhaft weiter entwickelt. In diesem Artikel scheint für die Dauer des Winters reichlicher Absatz in Aussicht zu stehen, und es sind auch bereits Anzeigen vorhanden, daß derselbe sich auch auf bedruckte Langwaaren erstrecken wird.

Das Geschäft in wollenen und halbleinenen Tüchern und Cachenez deren Hauptfabrikationsort Frankenberg und Umgegend, ist im dritten Quartal bedeutend besser gewesen, als es zu Anfang desselben den Anschein hatte, wenn es auch keineswegs besonders gut zu nennen war. Der Preisrückgang der hauptsächlich zur Verwendung kommenden Rammgarne hinderte, wie stets die rückgängige Konjunktur, die Entwicklung des Geschäfts.

Das Hauptabsatzgebiet war wiederum das Ausland, und es wurden Neuheiten vor den Stapelartikeln bevorzugt. Schweden und Dänemark nahmen, wohl wegen der schlechten Ernte, einen weniger großen Antheil an den Beziehungen, als sonst. Da Nachbestellungen diesmal in mittlerem Umfange sich einfanden, so ist für die nächste Zeit noch Arbeit in diesem Artikel vorhanden.

Baumwollene Chenille-Tücher, welche gleichfalls in Franken-berg fabrizirt werden, wurden lebhaft begehrt, und der Bedarf konnte nicht ganz befriedigt werden, obgleich die hierin arbeitenden Fabrikanten ihre Etablissements vergrößert haben.

In Buchsins war das Geschäft, soweit es bessere Waaren-Gattungen und Neuheiten betrifft, befriedigend. Die Preise waren leblich, und wenn auch im Herbst keine besonders reichlichen Aufträge zu effektuiren waren, so hat sich doch diesmal die Effektuierung derselben vollzogen, ohne viele der so lästigen Reklamationen und Zurücksendungen im Gefolge zu haben, ein Beweis, daß die Lager bei den

Abnehmern nicht viel alten Vorrath haben. Die Zufuhr in diesem Artikel zur Leipziger Michaelis-Messe war deshalb auch geringer als sonst, und der Verkauf daselbst war ein flotter. Aufträge für die Sommeraison dagegen wollten sich noch nicht recht einfanden. Das Geschäft in den geringeren Sorten und Stapelartikeln war unbefriedigend. Dieselben konnten flott abgesetzt werden, wenn sie zu einem äußerst billigen Preise geliefert werden. Um dies zu ermöglichen, werden alle Mittel erfunnen, von denen die Verwendung eines immer schlechteren Rohstoffs das ergiebigste bleibt, worunter selbstverständlich die Qualität der Waare leidet, ein Ausweg, der über kurz oder lang empfindliche Folgen für die Fabrikanten haben wird.

Die bedeutende Möbelfabrikation des Places hat im August und September ihre Hauptlieferzeit, und es waren in Folge dessen die Webereien im dritten Quartal auch ziemlich stark beschäftigt. Eine besondere Lebhaftigkeit war indeß nicht zu verspüren, und auch hier wird über die Schwierigkeit geklagt, löhnende Preise zu erhalten. Bunte Phantasiestoffe, welche bisher nur für gewählte Einrichtungen gesucht wurden und mehrere Jahre hindurch eine große Rolle spielten, werden jetzt auch für den großen Konsum verlangt, freilich in geringeren Qualitäten. Die Folge davon ist, daß der feinere Geschmack sich langsam, aber doch bemerklich dem einfärbigem Genre zuwendet, in welchem Neuheiten gesucht sind. Unter den Absatzgebieten ist das Inland für Deutsche Möbelfstoffe immer mehr der Hauptfaktor geworden. Von dem Auslande sind zur Zeit nur die kleineren Nachbarländer, die Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, bemerkenswerthe Konsumenten, während in England und Amerika die Verhältnisse für den Artikel heute ungünstig liegen. Die Erwartungen, welche man auf die Besserung der Saluta in Italien bezüglich eines lebhafteren Geschäfts in Möbelfstoffen mit diesem Lande gesetzt hatte, haben sich nur in geringem Maße erfüllt; auch in Rußland sind die Hoffnungen, welche man an den günstigen Verlauf der Nisnij-Nowgorod-Messe geknüpft hatte, bezüglich Deutscher Möbelfstoffe einstweilen getäuscht worden. Die übrigen Europäischen Länder beziehen diesen Artikel zwar auch theilweise von hier, die Beziehungen sind aber nicht maßgebend.

Die Fabrikation von gemischten Kleiderstoffen mit den Hauptstoffen in Meerane und Glauchau war nur leblich beschäftigt; trotzdem fehlte es an Webern, und manche Bestellungen haben zurückgewiesen oder unpünktlich ausgeführt werden müssen. Die Auswanderung, welche im vergangenen Frühjahr ihren Höhepunkt erreichte, machte sich jetzt, wo etwas mehr Beschäftigung sich vorfand, sehr bemerklich, und zwar um so mehr, als eine große Anzahl Handwerker gewöhnt ist, im Sommer sich der lohnenderen Landarbeit zuzuwenden. Das Deutsche Geschäft zeigte noch immer wenig Leben; die Zunahme ist hauptsächlich auf den vermehrten Export zurückzuführen. Für Bekleider, welcher meist durch Hamburger Firmen vermittelt wird, werden in der Hauptsache billige baumwollene Artikel gebraucht, welche im Preise äußerst gedrückt sind und einen nennenswerthen Nutzen nicht übrig lassen, zumal da die höheren Löhne, welche in Folge des Mangels an Webern gezahlt werden mußten, nicht überall kalkultirt waren.

Nach Ansicht mehrerer größerer Fabrikanten hat es den Anschein, als wenn eine Besserung in diesem Industriezweig für die nächste Saison in Aussicht stünde, und zwar weil die neuesten, voraussichtlich die Mode bestimmenden Pariser Muster sich mit Erfolg auf die halbwollenen Kleiderstoffe übertragen lassen sollen.

Die Fabriken von Steinnußknäpfen in Gößnitz und Schmölln waren im dritten Quartal lebhaft beschäftigt. Da schon bis Ende dieses Jahres reichliche Aufträge vorliegen, so sind die Ausichten

für die nächste Zeit günstig. Daß man auf fortgesetzten flotten Geschäftsgang rechnet, geht daraus hervor, daß einige Fabrikanten durch An- und Neubau ihre Etablissements vergrößern. Auch die Arbeitslöhne haben sich günstiger gestaltet, so daß die Arbeiter jetzt über den nothdürftigsten Lebensunterhalt hinaus verdienen.

Wenn auch alle Länder der Erde Absatzgebiete für dieses Fabrikat bilden, so sind zur Zeit doch Deutschland und England die Hauptabnehmer. Die Preise der Stelmüße haben eine Veränderung nicht erfahren; solche partiren zwischen 30 und 48 Mark für 50 Kilogr. ab Hamburg, je nach Qualität.

Die Papierfabriken, welche im vorhergehenden Quartal eine Verminderung der Aufträge bemerkt hatten, sind in dem dritten Quartal im Allgemeinen wieder in voller Thätigkeit, und die Preise sind, wenn auch nicht hoch, so doch befriedigend.

In den Holzstofffabriken dauert die volle und lohnende Beschäftigung unverändert fort.

Ueber die früher so blühende Cigarrenfabrikation läßt sich wiederum nur sehr Ungünstiges berichten.

In der Eisenindustrie waren Hoöfen, Gießereien und Walzwerke gut beschäftigt. Die Preise zeigten eine feste Tendenz und konnten zum Theil erhöht werden. Walzwerfprodukte sind fortwährend sehr lebhaft begehrt, und namentlich bleiben Stabeisen, Band- und Winkelisen sehr gefragt, aber auch Bleche sind andauernd begehrt. Nur in Trägern machte sich mit Rücksicht auf den nahen Schluß der Saison eine Abschwächung in der Nachfrage während der letzten Wochen bemerkbar. Gußeisen erfreut sich eines zunehmenden Konsums der gut beschäftigten Gießereien, und es hat eine Preis-erhöhung hierin am leichtesten durchgesetzt werden können.

Die Maschinenfabriken waren meist voll und zum Theil auch lohnend beschäftigt. Namentlich ist dies der Fall in Bezug auf Werkzeug-, Dampfmaschinen-, Spinnereimaschinen- und Webstuhlbau.

In Brauereimaschinen konnte die Nachfrage kaum befriedigt werden, und die betreffenden Fabriken mußten häufig Nachts arbeiten lassen. Ebenso war der Bau von Strumpfwirkerstühlen für den Export, sowie von Papiermaschinen voll und rentabel beschäftigt, während in den zuerst genannten Branchen die enorme Konkurrenz die Preise sehr niedrig hält. Eine in Grimnitzschau bestehende Fabrik für Wollwäschereimaschinen war reichlich beschäftigt, mußte bei verlängelter Arbeitszeit mehr Arbeiter einstellen und konnte denselben, soweit sie leistungsfähig waren, höhere Löhne gewähren.

Das hauptsächlichste Absatzgebiet für diese Maschinen war Deutschland und Oesterreich, und es lagen namentlich von letzterem Lande belangreiche Aufträge vor. Einzelne Aufträge wurden auch für Belgien, Schweden und Rußland ausgeführt. Zur Zeit liegt noch genügende Beschäftigung bis zum Frühjahr vor.

In Stichtmaschinen war der Begehr wiederum sehr schwach; die bedeutende „Sächsische Stichtmaschinenfabrik“ hat schon seit längerer Zeit einen großen Theil ihrer Produktion, anstatt auf ihre eigentliche Branche, auf Werkzeugmaschinen, worin ohnehin schon starke Konkurrenz ist, richten müssen. Sehr schlecht sieht es noch mit dem Lokomotivenbau aus. Bei den geringen seit mehreren Jahren von den Bahnen gemachten Bestellungen und der großen Produktionsfähigkeit der Deutschen Lokomotivenfabriken ist die Konkurrenz bei den wenigen und geringfügigen Submissionen eine gewaltige, und die Preise werden dabei so sehr gedrückt, daß von einem Gewinn keine Rede sein kann.

Die Sächsische Maschinenfabrik hat in ihrem Betriebsjahr 1880/81 44 Lokomotiven und 44 Tender zur Ablieferung gebracht, ein geringes Quantum gegenüber ihrer Leistungsfähigkeit. Bei den gegenwärtigen

Preisen kann der Bau von Lokomotiven nur beibehalten werden mit Rücksicht auf die einmal bestehenden großen Einrichtungen und um einen Stamm geübter Arbeiter zu unterhalten.

An der „Allgemeinen Krankenkasse für die Maschinenfabriken und Eisengießereien der Stadt Chemnitz“, zu welcher zwei größere Fabriken mit eigenen Kassen nicht gehören, waren am 30. September

7784 Mann betheiligt, gegen

7686 Mann am 30. Juni und

7493 Mann am 31. März.

Von den Industrien des oberen Gebirges waren die großen mechanischen Webereien von Baumwollstoffen, Futtermuffelinen und dergl. ziemlich regelmäßig beschäftigt, sie klagen aber sehr über gedrückte Preise.

Das Geschäft in Maschinenstickereien war nach wie vor sehr schleppend, und die Arbeitslöhne konnten eine Aufbesserung nicht erfahren. Erst in den letzten Wochen gingen belangreiche Aufträge ein, welche ein lebhafteres Wintergeschäft in Aussicht stellen.

In der Wäsche- und Konfektionsbranche war es sehr still, wie übrigens gewöhnlich um diese Jahreszeit.

Das zu Anfang dieses Jahres ziemlich stürmische Geschäft in sogenannten Englischen Zwirngardinen hat in ruhigere Bahnen eingelenkt, und es macht sich, da mittlerweile mehrere Fabriken in dieser Branche eingerichtet worden sind, allmählig schon eine Konkurrenz darin fühlbar.

In Voigtländischen Gardinen war das Geschäft sehr matt und die Preise gedrückt. Das betreffende Geschäft geht mehr und mehr zurück.

Die Fabrikation von Rüschgen ist fortwährend gut beschäftigt.

Die großen Appreturanstalten in Plauen, welche auch von der Schweiz im sogenannten Verebelungsverkehr und vom Elsaß aus einen Theil des zu verarbeitenden Quantums erhalten, hatten mittlere Beschäftigung. Eine Abnahme war in den zu appretirenden Futterstoffen, sowie in voigtländischen Gardinen bemerkbar.

In Annaberg und Buchholz war das Posamentengeschäft ruhig. Eine einigermaßen lebhafte Nachfrage war nur für die Vereinigten Staaten von Amerika zu verzeichnen. Der bei der Amerikanischen Konsulatsagentur in Annaberg deklarirte Werth der Ausfuhr betrug im 3. Quartal 2918 500 Mk., gegen 2889 600 Mk. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die übrigen Hauptabnehmer, England und Deutschland, traten diesmal nur in geringem Maße als Käufer auf. Bevorzugt sind immer noch Perlbesätze, wozu hauptsächlich Gorkis, ferner seidene Fäden und Biesen (letzte sind Barmer Fabrikat) verwandt werden.

In Franzen giebt es gar Nichts zu thun, und es scheint dieser Artikel auch für die nächste Zeit ganz unberücksichtigt zu bleiben.

Für schwarzseidene und weißseidene Spitze zeigte sich in den letzten Monaten etwas mehr Nachfrage als zeither; doch wird wenig darin fertig, da die Ripplerinnen in Folge der zu sehr gedrückten Arbeitslöhne sich theilweise anderen Arbeiten zugewandt haben, theils es vorzogen, sich mit der lohnenderen Felbarbeit zu beschäftigen.

In das nicht unbedeutende Schuhwaarengeschäft des Gebirges brachte der September, wie stets vor Beginn des Winters, regeres Leben. Das Hauptabsatzgebiet für Schuhwaaren sind Oesterreich und Rumänien, in neuerer Zeit auch Rußland und Amerika.

Die Fabrikation von Musikinstrumenten in Markneukirchen und Klingenthal war im dritten Quartal wiederum recht belebt, hauptsächlich für den Export. Speziell waren es Gitarren, in welchen der Bedarf kaum gedeckt werden konnte.

Die Spielwaarenfabrikation in Oßernhau und Umgegend hatte gute Beschäftigung. Das Deutsche Geschäft hatte seinen regel-

mäßigen Fortgang; von den Importländern ist vor Allem Frankreich zu nennen, welches wegen der demnächst in Kraft tretenden bedeutend erhöhten Zollsätze den billigen sächsischen Spielwaaren voraussichtlich ganz verschlossen sein wird und vor Thoreschluß noch möglichst große Beziehungen macht.

Der übrige Export ist mäßig, aber nicht geringer als im Vorjahre. Von einzelnen Artikeln sind besonders lebhaft im Verkehr: kleine polirte Holzlasten, pro Duzend 2½ bis 5 Mark, die sich auch für den Export einführen, sowie Kindergewehre. Ordinaire, starke, gebrochene Waare, wie z. B. Nadelbüchsen, Federbüchsen und dergleichen, die früher nach England und Amerika sehr viel verkauft wurden, finden nur noch wenig Nachfrage.

Die Preise für fertige Waare und damit auch die Löhne haben sich ein wenig erhöht.

Der Preis von Holz war im Juli und August gegen das vorhergehende Quartal gleich. Erst die Auktionen im September brachten erheblich höhere Preise. Die Schneidemühlen im Gebirge hatten während des Sommers in Bauhölzern fast gänzlich geräumt und mußten zur Ergänzung ihres Vorraths in Folge vielseitiger Nachfrage höhere Preise anlegen. Der gute Gang der Holzstoff-Fabriken trug das Seinige zur Festigkeit der Preise bei.

Der Gang der Steinkohlen-Industrie im Zwickauer und Sugaue Becken war ein sehr flotter. Das Ende des dritten Quartals zeigt zwar, weil alsdann die Deckung des Winterbedarfs erfolgt, immer eine größere Lebhaftigkeit, diesmal ist dieselbe aber eine hervorragende, und die Versandziffern der Wagenladungen zeigen eine Höhe, wie sie um diese Jahreszeit lange nicht dagewesen ist. Die kühle Witterung des Quartalschlusses trägt dazu bei, den Verkehr zu erhöhen. Auch die Preise haben angezogen. Dieselben sind zwar noch keineswegs hoch, und sie gewähren nur den besonders günstig situirten Werken die Möglichkeit, ihren Besitzern einen angemessenen Gewinn abzuwerfen, aber die Tendenz ist eine feste, und es liegt die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Preiserhöhung vor.

Die Preise stellen sich heute:

für Pechstückkohle.....	50 bis 56 Mark,
„ gewaschene Pechwürfelkohle.....	45 „ 47 „
„ „ Pechknüppelkohle.....	35 „ 40 „
„ „ Pechnußkohle.....	25 „ 33 „

je nach Qualität, für die einfache Wagenladung von 5000 Kilogramm ab Grube.

Großbritannien.

Handelsbericht aus Montreal für 1880.¹⁾

Die unten angefügten Uebersichten geben Zeugniß von der im abgelaufenen Jahre stattgehabten ansehnlichen Zunahme der allgemeinen Ein- und Ausfuhr in Montreal im Vergleich mit dem vorhergegangenen Jahre; erstere hat sich an Werth um 9 Millionen, letztere um 6 Millionen Dollars vergrößert. Zugunommen hat die Einfuhr aus Großbritannien um 6 Millionen, aus den Vereinigten Staaten um 1 Million Dollars; besonders gestiegen ist die Einfuhr aus Belgien und China auf mehr als das 2½fache, aus Westindien auf das 1½fache, von den Philippinischen Inseln auf das 3½-

fache. Eine große Abnahme zeigte sich in der Einfuhr aus Italien und Brasilien. Die Zunahme in der Einfuhr der deutschen Waaren beträgt ungefähr 60 pCt.: 480 000 Dollars, gegen 294 000 Dollars in 1879; dieselbe zeigte sich namentlich in Eisenwaaren von 17 000 auf 79 000 Dollars in Folge des großen Begehrs nach Eisenbraut, wovon zum Betrage von 50 000 Dollars importirt wurde, während das Jahr vorher bloß für 2600 Dollars hereinkam; eine bedeutende Vermehrung ist auch in Seiden-, Stroh-, Strumpf- und Wollwaaren ersichtlich, sowie in rohen Fellen, und ferner hat die Einfuhr von Baumwollwaaren, Drogen, Hopfen, Kurzwaaren, Leder und Lederwaaren, Mineralien, Stahlwaaren, Papier und Tabakspfeifen zugenommen. Essig, Farbwaaren und Farbstoffe, Galanteriewaaren, plattirte Waaren, Schieferfabrikate und Zinkwaaren zeigen dagegen eine Abnahme.

In Bezug auf die Ausfuhr von Montreal zeigt sich eine beträchtliche Vermehrung in Bauholz, Pferden, Schafen, Hornvieh, Käse, Fellen, Obst, Hafer, Leder, eine geringere in Speck, Schweinefleisch, Roggen und Baumwollwaaren; eine Verminderung dagegen in Produkten der Gewässer, dann in Häuten, Wolle, Gerste, Weizen und Weizenmehl, Hopfen, Nähmaschinen, Stärke, Maschinerien und Deluken. Diese Verminderung ist indeß bloß zufällig, da sie sich mit der Vermehrung der Ausfuhr dieser Produkte aus anderen Städten Canadas mehr als ausgleichen wird. Der Exporthandel von ganz Canada hat sich von Jahr zu Jahr gehoben, und während in den letzten zwölf Jahren der Import den Export jährlich durchschnittlich um 30 Millionen Dollars Werth überragte, zeigte sich im letzten Fiskaljahre (vom 1. Juli 1879 bis 30. Juni 1880) das umgekehrte Verhältniß, indem in demselben letzterer den ersteren um 1½ Millionen Dollars übertraf. Es ist das zum ersten Male in der Geschichte Canadas der Fall gewesen und hauptsächlich den großen Ernten zuzuschreiben.

In allen Theilen Canadas war im vergangenen Jahre ein großer Aufschwung in den verschiedenen Zweigen des Handels und der Gewerbe ersichtlich; die Geschäfte ruhten auf einer soliden Grundlage, Geld war reichlich vorhanden, die Zahlungen wurden überall pünktlich geleistet, während die Verluste nur sehr unbedeutend waren.

Es ist keine Frage, daß der jetzige Zolltarif sehr dazu beigetragen hat, die Fabriken zu unterstützen und neue Industrien ins Leben zu rufen. Die Baumwollfabrikation hat sich um ein Beträchtliches vermehrt, und gewisse Gattungen der betreffenden Fabrikate können jetzt in Canada eben so wohlfeil geliefert werden, als in den Fabrikdistrikten von Massachusetts. Die jährliche Produktion von Wollwaaren ist um 2 Millionen Dollars gestiegen, und die große Masse dieser Waaren konnte im vorigen Jahre zu niedrigeren Preisen verkauft werden, als je zuvor. Auch die Zucker-Industrie ist bedeutend gefördert worden, und der Ertrag des Zolles auf Rohzucker erreichte die Summe, welche früher für den weit höher besteuerten raffinirten Zucker eingenommen wurde. Außerdem werden auch in der nächsten Zeit Rübenzuckerfabriken ins Leben treten. Von neuen Fabrikanlagen möchten die folgenden anzuführen sein: Maschinenwerke für Lokomotiven und Eisenbahnwagen, Fabriken von Seidenwaaren, Steingut, Eisenwaaren, Tapeten und Ackergeräthschaften, dann Drahtziehereien und neue Gießereien.

Einige unbedeutende Abänderungen im Zolltarif traten im März des Berichtjahres ein, hauptsächlich für den Zweck, mehrere Rohstoffe, welche bis dahin einem Zolle von 20 pCt. unterworfen gewesen waren, im Interesse der Fabrikanten frei einzulassen, sowie durch Erhöhung der Eingangsabgabe auf einige Fabrikate. Auch wurden entsprechende Feststellungen in Betreff mehrerer Artikel vorgenommen, deren Zollsätze vorher undeutlich erschienen und von den Zollbeamten in den verschiedenen Zollstätten abweichende Auslegung gefunden hatten.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II, S. 282.

Was die Schifffahrt anbetrifft, so wird von Seiten des hiesigen Board of Trade unermüßlich fortgearbeitet, um die Regierung zu einer Ermäßigung der Zootsen- und Schleppgebühren zu bestimmen; eine Verminderung der letzteren ist bereits in Aussicht, doch noch nichts Bestimmtes darüber festgesetzt. In der Zwischenzeit wäre anzurathen, daß Schiffe für Montreal unter Benutzung ihrer Segel nach Quebec gingen und sich daselbst bei dem Konsulat nach der Rate der Schleppgebühren erkundigten. Die Hafengebühren auf Schiffe und Ladung sind bereits ermäßigt. Eine direkte Dampfschiffahrts-Verbindung mit Brasilien wird im Frühjahr 1881 ins Leben treten. Von großer Bedeutung für Deutschland wird die im Frühjahr zu eröffnende neue Dampfschiffslinie zwischen Antwerpen und Montreal werden. Vorläufig soll zwar nur jeden Monat ein Dampfschiff von beiden Plätzen abgehen, aber es ist unzweifelhaft, daß bald die Verbindung häufiger stattfinden wird, da das Unternehmen in Canada allgemein Anklang findet und bereits große Engagements von Gütern für diese Linie gemacht sind. Deutschland ist damit eine große Ermunterung gegeben, die Geschäfte mit Canada zu beleben, jama! da dieselben jetzt auf einer sicheren Basis beruhen und der Bedarf an Deutschen Waaren in Canada im Steigen begriffen ist. Alle Vorbereitungen im Lande deuten bereits darauf hin, daß das Geschäft des Jahres 1881 eines der glänzendsten in den Annalen Canadas werden wird.

Verkehrsübersichten.

1. Gesamt-Einfuhr nach Maßgabe der Herkunftsländer.

Aus:	Zollpflichtig: Dollars.	Zollfrei: Dollars.	Zusammen: Dollars.
Großbritannien	13 160 883	4 183 872	17 344 755
Frankreich	987 230	35 326	1 022 556
Deutschland	421 890	58 655	480 545
Belgien	226 761	12 838	239 599
Spanien	252 519	11 471	263 990
den Niederlanden	124 123	—	124 123
der Schweiz	95 591	14 400	109 991
Portugal	46 730	1 915	48 645
Italien	37 969	194	38 163
Griechenland	28 790	—	28 790
Oesterreich	13 481	—	13 481
Schweden und Norwegen	9 711	—	9 711
der Europäischen Türkei	4 064	—	4 064
den Verein. Staaten von Amerika	15 935 348	2 463 920	18 399 268
Westindien	2 011 954	14 845	2 026 799
Neufundland	1 662	221 155	222 817
Venezuela	11 390	—	11 390
Brasilien	494 318	—	494 318
China	294 007	3 236	297 243
Japan	488 086	—	488 086
Ostindien	232 486	1 811	234 297
Kleinasien	87 304	—	87 304
Afrika	16 682	95 579	112 261
den Philippinischen Inseln	337 537	—	337 537
Mexiko	6 467	—	6 467
Centralamerika	2 554	—	2 554
anderen Ländern	1 114	12 780	13 894

Uebershaupt 35 280 651 7 131 997 42 412 648

2. Einfuhr aus Deutschland.

Waaren.	Wert: Dollars.
Zollpflichtig:	
Baumwollwaaren	13 086
Bijouterien	412
Cigarren und Cigarretten	14 704
Drogen	9 240
Eisenwaaren	79 583
Essig	3 524
Farbwaaren	2 415
Fensterglas	3 323
Galanteries, Luxus- und Spielwaaren	10 098
Gemälde und Stiche	5 124
Glaswaaren	14 467
Gold- und Silberwaaren	8 329
Haartuch	4 399
Hopfen	14 892
Kautschuk- und Gutta-percha-Waaren	822
Kleidungsstücke	1 628
Korbwaaren	599
Kurzwaaren	3 505
Leber	3 233
Leberwaaren	8 301
Leinenwaaren	760
Messing-, Zinn- und plattirte Waaren	5 331
Mineralwasser	315
Mineralien	11 701
Russische Instrumente	1 128
Papier	7 581
Pelze, zugerichtete	11 630
Pelzwaaren	8 100
Porzellan und Steingut	7 841
Schreibmaterialien und Bücher	3 700
Schieferfabrikate	1 131
Seidenwaaren	15 877
Spiegelgläser	10 392
Spielekarten	421
Spirituosen	1 616
Stahlwaaren	17 477
Strohwaaren	3 351
Strumpf- und gestricke Waaren	87 464
Tabakspfeifen	10 066
Uhren	252
Wachs und Wacharbeiten	814
Weine	929
Wollwaaren	60 809
Zinkwaaren	3 770
Verschiedene Artikel	2 750
	421 890
Zollfrei:	
Darmsaiten	2 519
Drogen	780
Farben- und Farbstoffe	5 126
Felle, rohe	34 318
Stahl	14 114
Verschiedene Artikel	1 848
	58 655
Summe der Deutschen Waaren	480 545

3. Gesamtausfuhr von Montreal.

1) Erzeugnisse Canadas:	Werth:
a. Produkte der Bergwerke:	Dollars.
Phosphorsaurer Kalk.....	181 929
Kupfererz.....	2 900
Silbererz.....	3 000
andere Artikel.....	6 914
	<u>144 743</u>
b. Produkte der Gewässer:	
Lachs, frischer.....	1 525
" eingemachter.....	1 274
Hering.....	437
andere Fische.....	28 215
Hummer in Blechdosen.....	12 477
	<u>48 928</u>
c. Produkte der Wälder:	
Pott- und Perlasche.....	273 316
Bauholz: Dielen.....	505 057
" Bretter (Planks u. Boards).....	156 542
" anderes.....	11 962
	<u>946 877</u>
d. Thiere und thierische Produkte:	
Pferde.....	555 105
Schafe.....	552 933
Schweine.....	6 240
Hornvieh.....	2 393 482
Geflügel.....	9 187
Speck.....	256 595
Rindfleisch.....	15 748
Schweinefleisch.....	57 241
Zungen.....	1 943
Fleisch in Blechdosen.....	79 561
Butter.....	2 819 298
Räse.....	3 615 540
Eier.....	38 511
Felle, rohe.....	678 389
Häute.....	56 732
Schinken.....	6 206
Knochen.....	15 111
Schmalz.....	10 362
Falg.....	43 137
Wolle.....	41 944
andere Artikel.....	7 617
	<u>11 260 882</u>
e. Produkte des Ackerbaues:	
Bohnen.....	1 002
Kleie.....	22 145
Obst.....	359 289
Gerste.....	101 400
Roggen.....	388 835
Hafer.....	610 384
Erbsen.....	2 335 293
Weizen.....	1 082 923
Weizenmehl.....	790 255
Hafermehl.....	155 927
Hou.....	63 998
Hopfen.....	5 270

	Werth:
	Dollars.
Sämereien.....	39 187
Gemüse.....	3 304
Tabak, roher.....	2 875
andere Artikel.....	12 572
	<u>6 024 659</u>
f. Manufakturie etc.:	
Ackerbaugeräthschaften.....	10 290
Bücher.....	7 405
Baumwollwaaren.....	19 740
Fuhrwerke.....	5 292
Kleidungsstücke.....	2 696
Wollwaaren.....	3 013
Lauwerk.....	4 855
Rindenertraft.....	26 794
Ober- und Sohlleder.....	414 765
Leberwaaren: Schuhe und Stiefel...	86 657
" andere.....	771
Nähmaschinen.....	8 878
Maschinenen.....	5 975
Musikaltische Instrumente: Pianos...	500
" " andere....	4 660
Werkzeugen.....	7 983
Lumpen.....	7 716
Eisen und Eisenwaaren.....	52 124
Stahlwaaren.....	3 350
Stärke.....	3 681
Tabak, fabrizirter.....	31 305
Möbel.....	3 700
Holzwaaren, einschl. Tischlerarbeiten..	51 770
Wollwaaren.....	16 971
andere Artikel.....	78 942
	<u>859 803</u>
g. Verschiedene andere Waaren:	
Effekten von Auswanderern etc.....	108 091
1) Summe der Erzeugnisse Canadas.....	19 388 983
2) Erzeugnisse anderer Länder.....	12 856 958
Gesamtsumme der Ausfuhr.....	<u>32 245 941</u>

In Montreal angelommene Seeschiffe.

Mit Ladung:	Anzahl.	Tonnengehalt.
Britische Dampfschiffe.....	344	469 150
" Segelschiffe.....	200	100 729
Fremde Dampfschiffe.....	3	2 581
" Segelschiffe.....	63	30 449
In Ballast:		
Britische Dampfschiffe.....	7	6 758
" Segelschiffe.....	26	8 053
Fremde Segelschiffe.....	8	1 482
In Ganzen.....	646	619 202

Deutsche Schiffe gingen 4 ein und aus, nämlich dreimal der „Prinz Wilhelm“ der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Anglia zu Hamburg und einmal die Bremer „Atalanta“. Sie kamen sämtlich beladen; der „Prinz Wilhelm“ ging zweimal in Ballast, einmal theilweise mit solchem aus, die „Atalanta“ zum Theil mit Ballast.

Rußland und China.

Uebersicht über den Russischen Landhandel mit China über Kiachta im Jahre 1880.¹⁾

1. Ausfuhr von Rußland nach China.

I. Waaren im engern Sinne.		Menge:		Werth:	
A. Russische.				Rubel.	Kopeken.
Lebensmittel	—			46 835	90
Rohstoffe für Fabriken, Handwerke und Ackerbau	—			163 876	91
Fabrikate und Produkte von Handwerkern	—			301 992	15
Manufakturwaaren, darunter z. B. Reserikt-Luch für 424 910 Rubel	—			1 151 718	68
Belzwerk	—			618 071	41
Hirschhorn	253 Paar			9 901	—
Saffaparille	21 Pud 20 Pfb.			992	50
Fensterglas	—			42	—
Im Ganzen		—		2 293 490	55
B. Fremde.					
Amerikanische Otterfelle	690 Stück			12 807	50
Luchsfelle	15 082 "			101 482	40
Steppenfuchsfelle	1 374 "			2 440	—
Bismarrattenfelle	5 000 "			8 750	—
Korallen erster Art	1 Pud 5 Pfb. 7 Loth			4 269	10
" zweiter Art	6 " 2 " 20 "			20 011	—
Randiszucker	1 276 " 20 Pfb.			17 428	—
Pecco-Thee, schwarzer	468 Riften			26 452	—
Ziegeltsee, gewöhnlicher	551 "			16 740	—
" schwarzer	588 "			23 584	—
Im Ganzen		—		227 464	—
II. Edelmetalle.					
Gold in Halbimperialen	165 189 Stück			1 344 825	70
Russische Silbermünze	41 077 "			51 612	50
Silber in Schuhen	914 Pud 24 Pfb.			1 197 963	16
Plaster	—			307 548	50
Anderer Sorten ungemünzten Silbers	4 500 Pud			13 750	—
Im Ganzen		—		2 915 699	86
III. Russisches Papiergeld.					
Gesamtwertb des Papiergeldes	—			233 401	96
Gesamtwertb der ganzen Ausfuhr		—		5 669 995	37

2. Einfuhr von China nach Rußland.

I. Waaren im engern Sinne.		Menge:		Werth:	
A. Chinesische.				Rubel.	Kopeken.
Randiszucker	1 742 Pud 20 Pfb.			20 146	50
Gewöhnlicher weißer Zucker	25 Pud			862	50
Pecco-Blüthentheee	379 Riften, 568 Pud 20 Pfb.			46 840	—
Pecco-Thee, schwarzer	166 698 1/2 " 375 071 "			14 432 844	70
" " grüner	1 137 Tzel			51 400	—
Ziegeltsee, gewöhnlicher	40 265 Riften, 120 795 Pud			1 586 470	—
" schwarzer	157 094 " 352 461 " 20 Pfb.			7 859 064	50
" grüner	638 " 1 914 "			23 469	—
" flacher	885 " 2 505 "			49 471	—
" in Kloben	161 Stück			7 775	—
Früchte	178 Pud			1 660	—
Anderer Chinesische Waaren	—			65 020	—
Im Ganzen		—		24 144 523	20

¹⁾ Wegen des Vorjahres vergl. Hand. Arch. 1880 II. S. 280.

		Werth:	
B. Mongolische.		Rubel.	Ropelen.
Lebensmittel im Werthe von	Menge: —	83 835	25
Anderer Mongolische Waaren	—	94 009	45
Im Ganzen		177 844	70
C. Europäische.			
Drillisch	6 975 Stück	10 506	50
II. Edelmetalle.			
Russisches Silbergeld	1 278 Stück	1 917	—
III. Russisches Papiergeld.			
Gesamtwertb des Papiergeldes	—	256 429	20
Außer dem sind von Chinesen durch Trans-Baikalien nach Irkutsk und anderen Orten gebracht worden:			
		Werth:	
		Rubel.	Ropelen.
Pecco-Thee, schwarzer	5 244 Kisten	331 780	—
Ziegelthee, gewöhnlicher	17 133 "	588 745	—
" schwarzer	1 232 "	38 844	—
Zulan-Thee	200 Kist	60 000	—
Randisjzucker	407 Pud 20 Pfd.	5 085	—
Weizenmehl	25 "	125	—
Dalambu	100 Stück	200	—
Verchiedene Waaren	—	162 450	—
Im Ganzen		1 182 229	—
Gesamtwertb der ganzen Einfuhr		25 773 449	60

Mit dem Vorjahre verglichen, hat der Ausfuhrhandel Rußlands nach China um über 750 000 Rubel zugenommen, wovon bei der sogenannten Russischen Ausfuhr etwa 80 000 Rubel auf Rohstoffe, 150 000 Rubel auf Manufakturwaaren (obgleich die Luche einen bedeutenden Ausfall zeigen) und etwa 300 000 Rubel auf Pelzwerk entfallen, während die Fabrikate zc. von Handwerkern und Hef-Gehörn zu einem beträchtlich geringeren Werthe als im Vorjahre ausgeführt worden sind.

Die „fremde“ Ausfuhr ist ebenfalls um etwa 90 000 Rubel gestiegen, wovon etwa 55 000 Rubel auf Pelzwerk, namentlich Luchsfelle, etwa 14 000 Rubel auf Randisjzucker und etwa 25 000 Rubel auf einen neuen Ausfuhrartikel, Korallen, kommen, die besonders in geringeren Qualitäten guten Absatz zu finden scheinen. Die Ausfuhr von Ziegelthee hat dagegen um etwa 6000 Rubel abgenommen.

Die Ausfuhr von Edelmetallen zeigt eine Zunahme von etwa 225 000 Rubeln, welche ausschließlich der vermehrten Einfuhr von Gold in Halb-Imperialen, 1 344 825 Rubel gegen 366 701 Rubel im Vorjahre, zuzuschreiben ist. Die Ausfuhr von Silber ist entsprechend zurückgegangen, und zwar hauptsächlich in Silber in Schuhen und anderweitig ungemünzt, um etwa 628 000 Rubel, in Negitanischen Plaktern um 17 000 Rubel und in anderen, unbenannten Münzen um etwa 160 000 Rubel. Nur in Russischem Silbergeld, und zwar, wie es scheint, hauptsächlich in Rubelsücken, ist die Ausfuhr ebenfalls um etwa 40 000 Rubel gestiegen.

Die Ausfuhr in Russischem Papiergelde ist dieselbe geblieben wie im Vorjahre.

Die Einfuhr von China nach Rußland hat in 1880 um etwa 9 000 000 Rubel gegen das Vorjahr zugenommen, und zwar fast ausschließlich durch die vermehrte Einfuhr von Thee, die z. B. bei schwarzem Pecco-Thee von etwa 10 auf 14 Millionen Rubel, bei gewöhnlichem Ziegelthee um $\frac{1}{4}$ Million Rubel und bei schwarzem Ziegelthee von $\frac{3}{4}$ Millionen auf beinahe 8 Millionen Rubel gestiegen ist. Auch die Einfuhr Mongolischer Produkte, wie der von Chinesen durch Trans-Baikalien gebrachten Waaren zeigt eine geringe Zunahme, während die Rückeinfuhr Russischen Papiergeldes der Zunahme des Verkehrs mit der Mongolei entsprechend zurückgegangen ist.

Die Verminderung der Einfuhr von Europäischem Drillisch scheint mit einer Preissteigerung desselben ziemlich gleichen Schritt zu halten: in 1879 9005 Stück im Werthe von 11 256 Rubeln, gegen 6975 Stück im Werthe von 10 506 Rubeln in 1880.

Die starke Zunahme der Thee-Einfuhr im Vorjahre ist um so auffallender, als nach den in Tientsin veröffentlichten Tabellen eine bedeutende Abnahme in dem Thee-Export über Tientsin-Riacha stattgefunden hat. Die betreffenden Zahlen sind 77 212 Pifuls schwarzen Thees gegen 132 098 im Vorjahre und 219 271 Pifuls Ziegelthee gegen 269 937 in 1879. Wenn trotzdem nach den Russischen Angaben die Einfuhr über Riacha in 1880 166 698 Kisten schwarzen Pecco-Thees gegen 138 625 Kisten in 1879 und 208 892 Kisten Ziegelthee gegen 118 330 in 1879 betragen hat, so läßt sich eben nur annehmen, daß ein nicht unbedeutender Theil dieses Thees auf anderen Wegen als fingirtes oder thatsächliches Chinesisches Eigenthum seinen Weg nach Naimatschin, der Chinesischen Grenzstadt, gefunden hat und von dort nach Riacha ausgeführt worden ist.

Deutsches Handels- Archiv.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Bestellungen an die Redaktion wolle man franko oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten.

Der Jahrgang besteht aus 5 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang beträgt 8 Mark. Alle Post-Anstalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Nr. 45. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von A. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

11. November 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Tarification gewisser Pergament-Etiketten. 481. — Oesterreich-Ungarn und Frankreich: Verlängerung der Schifffahrts- und Handelsverträge z. zwischen beiden Ländern. 481. — Großbritannien: Vorschriften über Untersuchung der Dampfschiffe in den Kolonien Victoria und Neusüdwales. 482. — Spanien: Modifikationen des allgemeinen Zolltarifs und Zusätze zu demselben. 484. — Italien: Ausführungs-Reglement zu dem Gesetz, betreffend die Ein- und Ausfuhr auf Zeit. 484. — Frankreich, Schweden und Norwegen, Spanien,

Italien und Portugal: Erneuerung der Handelsverträge zwischen Frankreich und den anderen vorgenannten Ländern. 488.

Beichte: Deutsches Reich: Dresden. 489. — Straßburg. 491. — Danzig. 492. — Königsberg. 493. — Frankfurt a. M. 494. — Dortmund. 495. — Siegen. 497. — Essen. 497. — Erefeld. 498. — Mühlhausen i. G. 499. — Reg. 499. — Karlsruhe. 500.

Großbritannien: Handelsbericht aus Mys für 1880. 502. — China: Handelsbericht aus Kutschuang für 1880. 503.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Tarification gewisser Pergament-Etiketten.

(Central-Blatt der Abgaben: zc. Gesetzgebung Nr. 22.)

Nach einer Verfügung des Königlich Preussischen Finanzministeriums vom 4. Oktober d. J. sind zum Gebrauch fertige Etiketten aus echtem Pergament, welche mit Messingösen versehen und zum Anhängen an Eisenwaaren während des Transports bestimmt sind, nicht als echtes Pergament nach Nr. 21 a des Tarifs, sondern im Hinblick auf Nr. 45 des Nachtrages zum amtlichen Waarenverzeichnis, wonach zum Gebrauch fertige Papieretiketten als Papierwaaren zu behandeln sind, als Waaren aus echtem Pergament nach Nr. 21 d mit 70 Mark für 100 Kilogramm zur Verzollung zu ziehen.

Oesterreich-Ungarn und Frankreich.

Verlängerung der Schifffahrts- und Handelsverträge z. zwischen beiden Ländern.

(Journal officiel No. 305.)

Durch eine in Paris am 7. November d. J. unterzeichnete Deklaration sind die Erklärung vom 5. Januar 1879, betreffend die Weitergeltung des Schifffahrts-, Konsular-, Verlassenschafts- und literarischen Vertrages,¹⁾ sowie die provisorische Handelskonvention vom 20. Januar 1879 und die derselben angeschlossene Erklärung vom gleichen Tage²⁾ zwischen Frankreich und Oesterreich-Ungarn, welche Vereinbarungen anderenfalls am 8. November 1881 außer Kraft getreten sein würden, auf einen Zeitraum von drei Monaten, vom 8. November 1881 bis zum 8. Februar 1882, verlängert worden.

Man ist darüber einverstanden, daß die durch Artikel 1 der gedachten Konvention festgesetzte Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation sich für die Angehörigen der beiden Länder auf alles erstreckt, was den Handels- und Industriebetrieb und die Zahlung der darauf bezüglichen Abgaben, sowie den Schutz der Handels- und Fabrikzeichen, der gewerblichen Modelle und Muster angeht.

¹⁾ S. Hand. Arch. 1879 I. S. 225.

²⁾ S. Hand. Arch. 1879 I. S. 226.

Großbritannien.

Vorschriften über Untersuchung der Dampfschiffe in den Kolonien Victoria und Neusüdwales.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch die Navigationsgesetze der in der Ueberschrift genannten Kolonien ist die Anordnung getroffen, daß Dampfschiffe bezw. ihre Maschinen, theils überhaupt, theils wenn sie für die Passagierbeförderung bestimmt sind, einer periodischen Untersuchung durch eine dazu eingesetzte Kolonialbehörde unterliegen. Da die Vorschriften nach dem Wortlaut der Gesetze auf alle in den Häfen der genannten Kolonien verkehrenden Schiffe, ohne Unterschied ob Britische oder fremde, anwendbar sind, und insbesondere auch Deutsche Schiffe denselben neuerdings unterworfen sind, so theilen wir die hauptsächlichsten, hierauf bezüglichen Bestimmungen der betreffenden Gesetze nachstehend mit.

Victoria.

1) Novelle zu dem Passengers Harbors and Navigation Statute 1865 vom 6. September 1867 Sekt. 3.

Dampfschiffe sind zu besichtigen, und die Eigenthümer haben zweimal jährlich Deklarationen darüber einzureichen. Der Rheder eines jeden nach oder aus irgend einem Hafen in Victoria fahrenden Dampfschiffes (ausgenommen Dampfschiffe zur Beförderung der königlichen öffentlichen Briefposten oder Depeschen im Kontrakt mit und unter der Aufsicht der Regierung von Victoria, und ausgenommen Dampfschiffe, in deren Betreff ein Seefahrts-Certifikat oder ein Flußfahrts-Certifikat, welches unabgelaufen und unaufgehoben besteht und nicht gemäß der nachstehend übertragenen Ermächtigung suspendirt worden, auf Grund irgend eines jetzt oder künftig in den Kolonien Neusüdwales, Queensland, Tasmanien, Neuseeland oder Südastralien bestehenden Gesetzes erteilt worden ist oder künftig erteilt werden wird) soll, wenn dasselbe durch eine Niederdruck-Maschine bewegt wird, das betreffende Dampfschiff und dessen ganze Maschinerie wenigstens zweimal in jedem Jahre besichtigen lassen; und wenn dasselbe durch eine Hochdruck-Maschine bewegt wird, so soll er den Rumpf des betreffenden Schiffes zweimal und die Maschinerie desselben viermal jährlich besichtigen lassen und zwar zu den weiter unten vorgeschriebenen Zeiten und durch einen Schiffsbesichtiger (shipwright surveyor) und einen Maschinenbesichtiger, welche für die Zwecke dieser Abtheilung des gegenwärtigen Gesetzes durch eine Amtsstelle der vorgedachten Art ernannt worden sind; und der betreffende Schiffsbesichtiger soll, wenn es sich um ein eisernes Dampfschiff handelt, eine zur Besichtigung eiserner Dampfschiffe qualifizierte Person sein. Der betreffende Rheder soll von Seite des betreffenden Schiffsbesichtigers eine Deklaration erhalten über die Zulänglichkeit und den guten Zustand des Rumpfes des betreffenden Dampfschiffes und der Boote und anderen Ausrüstungstheile desselben, welche das gegenwärtige Gesetz erfordert, sowie auch, falls jene Amtsstelle es verlangt, eine Angabe der Zahl von Passagieren (seien es

Deck- oder andere Passagiere), welche das betreffende Schiff seinem Bau nach befördern kann, ferner eine Deklaration von Seite des betreffenden Maschinenbesichtigers über die Zulänglichkeit und den guten Zustand der Maschinerie des betreffenden Dampfschiffes und darüber, daß bezüglich der Ober-Steuermann und Ingenieur des betreffenden Dampfschiffes zur Zeit der Ausfertigung der gedachten Deklaration auf die weiter unten erwähnten Certifikate Anrecht haben und dieselben besitzen. In jeder solchen Deklaration soll unterschieden werden, ob das betreffende Schiff nach Bau und Ausrüstung sowohl zum Seediens als zum Flußdienst, oder ob es nur zum Flußdienst geeignet ist; auch soll jede solche Deklaration die Grenzen angeben, innerhalb deren das betreffende Schiff nach dem Urtheil des Besichtigers zum Steuern gegen den Wind geeignet ist. Wenn es sich um Schiffe handelt, welche die See befahren, so soll die Deklaration des einen der Besichtiger eine Angabe enthalten, daß er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß innerhalb eines Monats vor dem Datum der betreffenden Deklaration die Kompassse genügend untersucht und berichtigt worden sind. Der betreffende Rheder soll jede solche Deklaration innerhalb vierzehn Tage nach ihrem Datum der Behörde einsenden. Dabei bleibt indeß vorbehalten, daß das Dampfschiffahrtsamt von Victoria von Zeit zu Zeit und jederzeit jedes Dampfschiff inspizieren oder inspizieren lassen kann, welches vorstehend von den Vorschriften dieser Sektion befreit ist; und daß dasselbe auch von Zeit zu Zeit die Wirksamkeit eines jeden vorgedachten Seefahrts- oder Flußfahrts-Certifikats innerhalb und für Victoria suspendiren kann; und sofort nach einer solchen Suspension und während der Zeit derselben soll ein jedes Dampfschiff, in dessen Betreff ein solches suspendirtes Certifikat wird erteilt worden sein, und ein jeder Rheder und jeder Ober-Steuermann und Ingenieur des betreffenden Dampfschiffes allen den durch diese Abtheilung des Gesetzes vorgesehenen Verpflichtungen, Verbindlichkeiten und Strafen unterworfen sein.

2) Sekt. 85 des genannten Statuts von 1865. Für die Besichtigungen festgesetzte Zeiten. In allen Fällen, wo dies möglich ist, sollen die vorgedachten Besichtigungen bei durch Niederdruck bewegten Maschinen in den Monaten Juni und Dezember vorgenommen werden, und bei durch Hochdruck bewegten Maschinen sollen solche Besichtigungen in den Monaten März, Juni, September und Dezember bewerkstelligt werden, und die in Rede stehenden Deklarationen sollen beziehungsweise an oder vor dem letzten Tage der gedachten Monate übergeben werden; sollte jedoch die leztvorhergegangene Besichtigung irgend eines betreffenden Dampfschiffes oder der Maschinerie nicht in einem jener Monate vorgenommen worden sein, dann soll solche Besichtigung vorgenommen und solche Deklaration übergeben werden im Laufe der dreißig Tage, welche zunächst vorhergehen dem Ablauf von sechs Monaten oder drei Monaten je nachdem der Fall es erfordern mag — zunächst nach dem Datum des auf die leztvorhergegangene Besichtigung hin wie hier vorgeschrieben gewährten Certifikats. Sollte aber der Rheder irgend eines solchen Dampfschiffes, wie vorerwähnt, außer Stande sein, dasselbe und die

Maschinerie desselben in dem einen oder andern der betreffenden Monate, je nach Lage des Falles, oder im Laufe der vorerwähnten dreißig Tage besichtigen zu lassen, entweder weil das betreffende Schiff während der ganzen Dauer jener bezüglichen Perioden aus der gedachten Kolonie abwesend ist, oder weil das betreffende Schiff oder dessen Maschinerie im Bau oder in Ausbesserung begriffen ist, oder weil das betreffende Schiff im Dock aufgelegt ist, oder aus irgend einem andern, dem Amt genügenden Grunde, dann soll der Rheeder eines solchen Dampfschiffes dasselbe und dessen Maschinerie so bald als möglich nachher, wie vorerwähnt, besichtigen lassen und jede betreffende Deklaration binnen vierzehn Tagen nach dem Datum der Besichtigung dem Amt einreichen, zugleich mit einer Darlegung der Ursachen, welche die Besichtigung des betreffenden Schiffes oder der betreffenden Maschinerie zu der hier vorgeschriebenen Zeit verhindert haben. Der Rheeder eines jeden solchen Dampfschiffes, in Betreff dessen oder in Betreff dessen Maschinerie eine solche Deklaration nicht zu den hier vorgeschriebenen Zeiten und in der vorgeschriebenen Weise eingereicht worden ist, soll — ausgenommen in solchen Fällen, wo die Besichtigung eines solchen Schiffes oder einer solchen Maschinerie entsprechend dem oben Vorgeesehenen verhindert worden ist — einen Betrag von nicht über fünf Pfund für jeden Tag, um den die Einsendung einer solchen Deklaration verzögert worden ist, verwirkt haben und zahlen, und der betreffende Betrag soll nach Ausschändigung des weiter unten hier erwähnten Certifikats gezahlt werden, sofern nicht das Amt es in irgend einem Falle für geeignet erachtet, die Straffsumme oder einen Theil derselben zu erlassen.

Neuseewales.

Sekt. 29. (Alle Dampfschiffe sind zu besichtigen, und die Rheeder haben dem Seeamt Deklarationen einzureichen.) Der Rheeder eines jeden zur Beförderung von Passagieren erbauten oder dazu bestimmten Dampfschiffes soll während der wirklichen Verwendung des betreffenden Schiffes in dieser Eigenschaft das betreffende Dampfschiff wenigstens zweimal in jedem Jahre zu solchen passenden Zeiten, wie das Seeamt sie vorschreiben mag, durch einen Schiffsbesichtigter und durch einen Maschinenbesichtigter besichtigen lassen, welche für die Zwecke der Durchführung der Bestimmungen der gegenwärtigen Abtheilung dieses Gesetzes durch das gedachte Seeamt, wie oben vorgesehen, ernannt worden sind; und soll eine Deklaration erhalten über die Zulänglichkeit und den guten Zustand des Rumpfes des betreffenden Dampfschiffes und der Boote und anderen Ausrüstungstheile desselben, welche durch Gegenwärtiges erfordert werden, wenn jener Rumpf entweder ganz oder theilweise aus Holz erbaut ist, und ferner, falls das gedachte Amt es verlangt, eine Angabe der Zahl von Passagieren (seien es Deck- oder andere Passagiere), welche das betreffende Dampfschiff seinem Bau nach befördern kann, von Seite des gedachten Schiffsbesichtigers ausgefertigt, sowie eine Deklaration über die Zulänglichkeit und den guten Zustand des Rumpfes (wenn dieser Rumpf aus Eisen hergestellt ist) und der Maschinerie des be-

treffenden Dampfschiffes von Seite des gedachten Maschinenbesichtigers ausgefertigt; und in der betreffenden Deklaration soll unterschieden werden, ob das betreffende Dampfschiff nach Bau und Ausrüstung sowohl zum Seebdienst, als zum Hafen-, Fluß- oder Landseebdienst, oder zum Hafen-, Fluß- oder Landseebdienst allein geeignet ist, und wenn ein solches Dampfschiff nur zum Hafen-, Landsee- und Flußdienst oder für eine beschränkte Küstenreise geeignet ist, so soll die betreffende Deklaration die örtlichen Grenzen feststellen, innerhalb deren das betreffende Dampfschiff nach dem Urtheil des betreffenden Besichtigers zum Steuern gegen den Wind geeignet ist; und der betreffende Rheeder soll die betreffenden Deklarationen der gedachten Amtsstelle innerhalb vierzehn Tage nach ihrem betreffenden Datum übersenden. Es wird vorbehalten, daß die gedachte Amtsstelle befugt sein soll, alle nicht abgelaufenen und in gesetzmäßiger Wirksamkeit stehenden Certifikate anzunehmen und anzuerkennen, welche gemäß der Bestimmungen irgend eines Gesetzes oder Statuts, welches jetzt oder künftighin im Vereinigten Königreich oder in irgend einer der Austral-Asiatischen Kolonien¹⁾ in Kraft ist in Betreff von Dampfschiffen, welche nach oder aus irgend einem Hafen oder Plage innerhalb der Jurisdiktion fahren, und die Annahme des Certifikats irgend eines solchen Dampfschiffes soll für alle Zwecke ebenso gültig und wirksam sein, als ob das betreffende Certifikat auf Grund der Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes erteilt worden wäre. Und ferner wird immer vorbehalten, daß die erwähnte Amtsstelle zuständig sein soll, nach ihrem Ermessen jedes solche Certifikat zu verwerfen und zurückzuweisen, sobald nach ihrer Ansicht die Annahme desselben Gefahr oder Unsicherheit im Gefolge haben möchte, und jedes in dieser Weise verworfene und zurückgewiesene Certifikat soll für die erwähnte Jurisdiktion und innerhalb derselben als ein ungültig gemachtes Certifikat angesehen werden.

Sekt. 30. Für die Besichtigungen festgesetzte Zeiten. In allen Fällen, wo dies möglich ist, soll die Vorannahme der betreffenden Besichtigung und die Einreichung der bezüglichen Deklaration stattfinden im Laufe der dreißig Tage von und nach Erlöschen des Certifikats über die letztvorige Besichtigung, welches, wie weiter hin erwähnt ist, erteilt wurde. Sollte aber der Rheeder eines solchen Dampfschiffes außer Stande sein, dasselbe im Laufe solcher vorgedachten dreißig Tage besichtigen zu lassen, entweder aus dem Grunde, weil während dieses ganzen Zeitraums das in Rede stehende Dampfschiff aus dem Jurisdiktionsbezirke abwesend wäre, oder aus dem Grunde, weil das betreffende Dampfschiff oder dessen Maschinerie in der Ausbesserung begriffen, oder weil das betreffende Dampfschiff im Dock aufgelegt wäre, oder aus irgend einem andern, dem Seeamt genügenden Grunde, dann soll der Rheeder eines solchen Dampfschiffes dasselbe so bald wie möglich hernach, wie vorerwähnt, besichtigen lassen und die gedachten Deklarationen binnen vierzehn Tagen nach deren Datum dem gedachten Amt

¹⁾ Für „Austral-Asiatische Kolonien“ ist „Britische Besitzungen“ substituiert worden durch Sekt. 13 des Gesetzes 36 Vict. No. 30 Anmerk. b. Orig.

einreichen, zugleich mit einer Angabe der Gründe, welche die Beschäftigung des betreffenden Dampfschiffes zu der hier oben vorgeschriebenen Zeit verhindert haben, und der Rheder eines jeden solchen Dampfschiffes, in dessen Betreff solche Deklarationen nicht in den hier verfügbaren Zeiten und Weise eingereicht worden sind, soll — ausgenommen in dem Fall, daß die Beschäftigung des betreffenden Dampfschiffes, wie vorgesehen, verhindert worden ist — verwirken und zahlen den Betrag von 10 Schillingen für jeden Tag, um den die Einreichung solcher Deklarationen verzögert ist, und der betreffende Betrag soll nach Ausschüttung des hiernach erwähnten Certifikats gezahlt werden, zugleich mit der hiernach vorgeschriebenen Gebühr, sofern nicht das gedachte Amt es in irgend einem Falle für geeignet erachtet, die erwähnte Straffsumme oder einen Theil derselben zu erlassen.

Auch die Deutschen in den Häfen von Victoria und Neusüdwales verkehrenden Schiffe bedürfen also mindestens alle sechs Monate über ihre Seetüchtigkeit eines amtlichen Certifikats, welches entweder in Sydney oder in Melbourne auszustellen ist, und, so lange es nicht abgelaufen ist, für beide Plätze Gültigkeit hat.

Die durch jede Beschäftigung der Maschinen in Melbourne verursachten Kosten betragen desfallsiger Mittheilung zufolge 6—7 Pfd. Sterl.; in Sydney ist der gesetzliche Maximalsatz für jedes nach den Bestimmungen der Navigations-Akte auszustellende Certifikat 4 Pfd. Sterl. Es dürfte daher eine Ersparung sein, sich das erforderliche Certifikat in Sydney zu verschaffen.

In Fällen, wo durch das Gesetz eine Untersuchung des Schiffsrumpfes geboten ist, die wohl kaum ohne vorgängige Dackung des Dampfes ausgeführt werden kann, würden auch die Kosten der Dackung in Sydney und Melbourne in Betracht zu ziehen sein. Auch in dieser Beziehung ist dem Vernehmen nach Sydney der billigere Hafen.

Spanien.

Modifikationen des allgemeinen Zolltarifs und Zusätze zu demselben.

(Annales du commerce extérieur No. 2236, August 1881.)

1. Seiden-chenille.

Rundschreiben vom 26. April 1881.

Da das Waarenverzeichnis zu dem in Kraft stehenden Tarif¹⁾ einen Irrthum enthält, indem es als auf Seiden-chenille Nummer 146 statt Nummer 142 zur Anwendung kommend bezeichnet, so entscheidet die Generaldirektion, daß der gedachte Artikel, welcher in dem vorherigen Tarife wie gewirnte Seide

¹⁾ S. Hand. Arch. 1877 II., Beilage zu Nr. 37, S. 15.

behandelt wurde, den Zoll der Nummer 142 entrichten soll, nämlich pro Kilogramm 4 Pesetas für die Vertragsnationen, 6,25 Pesetas für die Nationen ohne Verträge.

2. Fremde Wasserfahrzeuge.

(Vergl. das Gesetz vom 25. Juni 1880, Hand. Arch. 1880 II. S. 138.)

Königl. Verordnung vom 27. Juli 1880.

1) An Stelle der durch die Nummern 214, 215, 216 und 217 des in Kraft stehenden Zolltarifs festgestellten Klassifikation und Zollsätze treten die nachvermerkte Namenbezeichnung und Zollsätze:

Schiffe:

hölzerne:

bis zu einer Tragfähigkeit von 50 Tonnen

die Tonne 40 Pesetas,

bis zu einer Tragfähigkeit von 51 bis 300

Tonnen die Tonne 26 "

bis zu einer Tragfähigkeit von 301 Tonnen

und darüber die Tonne 14 "

eiserne oder stählerne und solche von gemischter Bauart: ohne Unterschied der Tragfähigkeit die Tonne 12½ Pesetas.

2) Die vorerwähnten Zölle kommen für die Vertragsnationen und die Nationen ohne Verträge zur Anwendung.

3) Die gemäß Artikel 5 des dem Tarif vorangehenden Dekrets vom 12. Juli 1869¹⁾ den Erbauern nationaler Schiffe bewilligte Prämie, wird auf 40 Pesetas für die Tonne der Gesamt-Tragfähigkeit der Fahrzeuge, welche sie erbauen, festgesetzt, in den festgestellten Fristen und unter den eingeführten Formlichkeiten.

4) Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem Tage in Kraft, an welchem das Gesetz vom 25. Juni d. J. in der Gaceta veröffentlicht werden wird, und die oben angezeigten Zollermäßigungen kommen bei der schwebenden Abfertigung der fremden Schiffe zur Anwendung.

3. Schmutz und Zierrathen. — Knöpfe und Spielzeuge, nicht von Gold oder Silber.

Königl. Verordnung vom 19. Februar 1879.

In Gemäßheit der Königlichen Verordnung vom 7. Januar d. J., welche die Anmerkung 38 zum Tarif modifizirt, haben

1) Schmutzsachen und Zierrathen, Knöpfe, Spiele und Spielzeug, lediglich aus Bernstein, Gagat, Schildpatt, Korallen, Elfenbein, Perlmutter, Horn, Fischbein, Knochen und diese Stoffe nachahmender Masse bestehend, sowie Schmutzsachen und Zierrathen, Knöpfe und Spiele, in deren Komposition die gedachten Stoffe vorherrschen, bezüglich, je nach deren Klasse, die Zölle der Nummern 262 und 263 des Tarifs zu entrichten;

2) Schmutzsachen und Zierrathen, Knöpfe, Spiele und Spielzeug, welche nicht aus Gold, aus Silber oder aus in

¹⁾ S. Hand. Arch. 1869 II., Beilage zu Nr. 43, S. 1.

den Nummern 262 und 263 bezeichneten verarbeiteten Stoffen bestehen,¹⁾ haben beziehungsweise die Zölle der Nummern 260, 265 und 276 des Tarifs zu entrichten.

4. Wollgewebe. — Auslegung.

Königl. Verordnung vom 15. Juni 1880.

1) Alle Wollgewebe der Kategorie der Tuchwaaren und die übrigen Gewebe für Männerkleidung aus gänzlich neuer oder mit Kunstwolle oder Baumwolle gemischter Streich- oder Rammwolle zahlen 5 Pesetas für das Kilogramm (Nr. 136 des Tarifs).

2) Die Gewebe für Frauenkleidung, die leichten Gewebe, wie die Merinos, die Kaschmirs, die Orleans und die Alpakas aus reiner oder mit Baumwolle gemischter Wolle und aus neuer

mit Kunstwolle gemischter Wolle, zahlen 3 Pesetas 50 Centimos für das Kilogramm (Nr. 138).

3) Der Zoll von 1 Peseta 60 Centimos (Nr. 139) kommt nur auf diejenigen Gewebe in Anwendung, welche lediglich Kunstwolle, wenn auch mit Haar oder Baumwolle gemischt, enthalten, wogegen die geringste Beimischung neuer Wolle sie den Nummern 136 oder 138, je nach ihrer Klasse, gleichstellen würde.

5. Bermuthsilföer.

Königl. Verordnung vom 21. Juli 1879.

Bermuthsilföer hat, wenn er Erzeugniß der Vertragsnationen ist, den durch die Handelskonvention zwischen Spanien und Frankreich vom 8. Dezember 1877 für nicht mouffrenden Wein festgesetzten Zoll zu entrichten.²⁾

6. Verschiedene Waaren.

	Maßstab.	Zollsätze.		Grundlegende Bestimmungen. (Königliche Verordnungen und Rundschreiben der General-Zolldirektion.)
		Pesetas.	Cent.	
Benzoesäure Tarifnummer 88	Kilogramm	—	10	Rundschreiben vom 23. Dezember 1879.
Hüte und Mützen von Baumwollgeflecht:				
Hüte " 284	Stück	2	—	} Königl. Verordnung vom 21. Juli 1879.
Mützen " 285	"	1	—	
Menschenhaar:				
rohes " 126	100 Kilogramm	2	—	Desgl. Desgl.
verarbeitetes. " 260	"	10	—	
Handtücher aus sammetartiger aufgeschnittener Baumwolle:				
mit doppelter Kette, sogenannte Türkische " 106	Kilogramm	3	50	Rundschreiben vom 18. September 1879.
Reifleisches Rindermehl " 257	100 Kilogramm	14	—	Rundschreiben vom 27. Mai 1879.
Metalldraht zu Kragen und Röhren oder Nadeln für Kragen " 30	"	25	50	Königl. Verordnung vom 4. August 1879. (Vergl. Hand. Arch. 1880 II. S. 273.)
Corozo-Masse " 174	"	—	18	Rundschreiben vom 18. Juli 1879.
Eiserne Drehscheiben für Waggon " 29	"	24	—	Königl. Verordnung vom 3. Februar 1879.
Angoraziegenhaar " 128	"	7	50	Rundschreiben vom 19. Mai 1879.
Bandmaße aus Drahtgaze " 45	"	100	—	Königl. Verordnung vom 11. Juni 1879.

7. Anmerkungen zum Tarif.

Anmerkung 25. — Aus Frankreich kommende Bücher.

Königl. Verordnung vom 6. September 1880.

Da die Uebereinkunft über das literarische Eigenthumsrecht zwischen Spanien und Frankreich vom 15. November 1853 durch diejenige vom 16. Juni d. J. ersetzt worden ist, so wird die

Anmerkung 25 zum Tarif in Betreff der bei der Einfuhr aus Frankreich stammenden Bücher zu beobachtenden Formlichkeiten unterdrückt.

Die Einfuhr von Büchern und anderen literarischen Werken, welche aus Frankreich stammen, kann nur durch Spruch des zu-

des zwischen Spanien und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Vertrags bezügliche Rundschreiben vom 24. März 1881 widerrufen worden. (Anmerkung des Originals. — Der ebenbedachte Vertrag ist im Hand. Arch. 1881 I. S. 425 mitgetheilt.)

²⁾ D. i. 6 Pesetas für das Hektoliter; vergl. Hand. Arch. 1878 I. S. 350.

¹⁾ Die vorstehende königliche Verordnung ist in Betreff der in den Vertragsländern fabrizirten Knöpfe durch das auf die Anwendung

ständigen Gerichts und unter Auflegung der den ungesetzlischen Nachdruck treffenden Strafe unterlagt werden.

Die Bestimmungen der Anmerkung 25 des Zolltarifs bleiben rücksichtlich der Einfuhr der in Spanischer Sprache gedruckten Werke in das Königreich in Kraft.

Anmerkung 32. Satz 4.) — Fremde Fahrzeuge.

Königl. Verordnung vom 25. Juni 1880.

1) Die fremden Schiffe, welche die Spanische Flagge annehmen, werden ohne irgendwelche Ausnahme, gemäß den Bestimmungen des Regulativs vom 2. Dezember 1874 gemessen, und demzufolge werden Satz 4 der Anmerkung 32 zum Zolltarif und die denselben modifizierende Königliche Verordnung vom 1. März 1878 für ungültig und wirkungslos erklärt.

2) Wenn es sich nicht um fremde Schiffe vor deren Annahme der Spanischen Flagge oder um die Zahlung der Nationalisierungs-Abgaben der gedachten Schiffe handelt, und wenn es gleichwohl nothwendig ist, die Tragfähigkeit der Fahrzeuge zu kennen, so wird deren Vermessung nach Maßgabe der Bestimmungen des Artikels 26 des vorerwähnten Regulativs bewerkstelligt, außer wenn es sich um Schwedische, Oesterreichisch-Ungarische, Britische, Italienische, Norwegische, Französische und Deutsche Schiffe und um Schiffe der Vereinigten Staaten von Amerika handelt, welche in ihren Heimathländern nach dem Moorsomischen System vermessen worden sind, rücksichtlich deren die in dem amtlichen Meßbriefe ihrer betreffenden Heimathsländer angegebene Tragfähigkeit zur Anerkennung gelangt.

Italien.

Ausführungs-Reglement zu dem Gesetz, betreffend die Ein- und Ausfuhr auf Zeit.

(Gazzetta ufficiale No. 121.)

Zu dem Italienischen Gesetz vom 11. Mai d. J. betreffend die Einfuhr und Ausfuhr auf Zeit,¹⁾ ist seitens des Italienischen Finanzministeriums unter demselben Datum ein Ausführungs-Reglement erlassen worden. Der erste Titel desselben, welcher die allgemeinen Bestimmungen enthält, lautet wie folgt:

Artikel 1.

Die anliegenden Tabellen A. und B. geben an, welche ausländischen Waaren zur Einfuhr auf Zeit und welche inländischen Waaren zur Ausfuhr auf Zeit, um einer bestimmten Bearbeitung unterworfen zu werden, zugelassen sind, die Mindestquantität, für welche diese Vergünstigung bewilligt werden kann, die Frist für die Wiederausfuhr bezw. Wiedereinfuhr, und die aus der Bearbeitung herzuleitende Vermehrung oder Verminderung des Gewichts.

¹⁾ S. Hand. Arch. 1877 II., Beilage zu Nr. 87, S. 22.

²⁾ S. Hand. Arch. 1881 I. S. 606.

Artikel 2.

Abgesehen von den in den folgenden Artikeln festgesetzten Ausnahmen, kann die Einfuhr und Ausfuhr auf Zeit bei den Zollämtern erster Klasse bewirkt werden nach vorgängiger schriftlicher Ermächtigung des Zolldirektors, und bei den Zollämtern, welche nicht von einem Zolldirektor geleitet werden, des Finanz-Intendanten der Provinz. Diese Ermächtigung wird erteilt für die Dauer eines Jahres.

Artikel 3.

Jeder Einfuhr oder Ausfuhr auf Zeit muß eine den Bestimmungen des Art. 24 des Zollreglements entsprechende Deklaration, sowie eine Verifikation der Waaren gemäß Art. 24 der Zollinstruktion vorausgehen.

Nach stattgehabter Prüfung — und von den in diesem Reglement festgesetzten Ausnahmen abgesehen — versteht das Zollamt die Waaren mit dem in den folgenden Artikeln näher bestimmten Erkennungszeichen.

Artikel 4.

Bei der zeitweiligen Einfuhr von Waaren, welche einem Eingangszoll unterliegen, erhält der Deklarant einen Zollautionsschein — bolletta di cautione — (Modell 21 und 25 der Vorschriften betreffend die Führung der Zollregister).

Ein ebensolcher Schein wird ausgestellt bei zeitweiliger Ausfuhr von Waaren, welche einem Ausgangszoll unterliegen. In den übrigen Fällen wird keine Kaution verlangt, es genügt ein einfacher Zolldreischein — bolletta di esenzione — (Modell Nr. 24) mit dem Vorbehalt der Rückkehr — unbeschadet der Tit. II. Kap. 5 getroffenen Bestimmungen.

Diese Papiere enthalten: Qualität und Gattung der ein- oder ausgeführten Waaren, die etwaigen Merkzeichen, eventuell die Art der Kautionleistung, und die Frist, innerhalb deren die Wiederausfuhr oder Wiedereinfuhr bewirkt sein muß. Diese Bescheinigungen werden, nach Maßgabe der Artikel 71 bis 74 einschl. der Instruktionen wegen Führung der Zollregister, in die Register der Einfuhr oder Ausfuhr auf Zeit eingetragen und erhalten Nummer und Datum der Eintragung.

Artikel 5.

Die Rücksendung der Waaren muß über dasselbe Zollamt erfolgen, über welches die Sendung stattgefunden hat, unbeschadet der besonderen Bestimmungen, welche getroffen sind für Muster von Handlungsreisenden, zum Abwickeln bestimmte Kokons (bozzoli da trarre), zu bearbeitende Rohseide, durchzuheckelnden Seidenabfall (cascami di seta da pettinare), für Säcke, Schläuche und Gebinde (fasti), für Gespinnsse und Gewebe, welche gewaschen, gebleicht und gewalkt, und für die Gegenstände, welche gefirnißt, polirt, gemalt oder ausgebeßert werden sollen. Doch kann der Intendant die Rücksendung über ein anderes Zollamt derselben Provinz, welches die erforderlichen Befugnisse hat, gestatten, und das Ministerium bewilligen, daß die Rücksendung über ein Zollamt einer anderen Provinz stattfinden.

Artikel 6.

Die Zollbehörde stellt die Identität der zurückzusendenden Waaren fest und bemerkt, daß dies geschehen, auf der Rückseite

des Scheins, unter Angabe der etwaigen durch die Bearbeitung erfolgten Veränderungen, der Abnahme und der Zunahme des Gewichts. Auf der Rückseite des Scheins wird, wie dies Art. 43 der Instruktionen bestimmt, der Durchgang der Waare durch die Zollgrenze bescheinigt. Darauf wird die Entlastung im Register vermerkt, und fügt das Zollamt den ausgestellten Schein der im Register befindlichen Eintragung bei oder läßt ihn beifügen. Werden die Waaren nach und nach zurückgesandt, so erfolgen die Vermerke auf der Rückseite des Scheins und im Register in dem Maße, wie die Sendungen stattfinden, und es wird dem Deklaranten der Schein belassen, bis alle auf demselben bezeichneten Waaren zurückgesandt sind.

Bei der Rücksendung von Waaren, welche zu gewerblichen Ausstellungen auf Zeit ein- oder ausgeführt worden, sind dieselben Formvorschriften zu beobachten, unbeschadet der besonderen Instruktionen, welche das Ministerium erlassen wird.

Artikel 7.

Die Rücksendung von Waaren, welche über ein Zollamt im Innern auf Zeit eingeführt worden sind, muß über dasselbe Zollamt erfolgen, der Austritt über die Grenze braucht jedoch nicht über dasselbe Grenzzollamt stattzuhaben.

Das Zollamt im Innern prüft die wieder vorgelegten Waaren und macht darüber den im vorigen Artikel vorgesehenen Vermerk auf der Rückseite des Scheins, unter Angabe des Ausgangszollamtes und der Frist, innerhalb deren sie die Zollgrenze passieren müssen. Die Waaren, welche einem Eingangszoll von mehr als 10 Lire unterliegen, werden darauf in Ballen verpackt welche mit doppelter Plombe versehen werden, und so dem Grenzzollamt vorgelegt, welches, sofern es bezüglich der Identität der Waare keinen Argwohn hat, sich darauf beschränkt, zu prüfen, ob das Gewicht der Ballen der Angabe des Scheins entspricht, und ob die Ballen selbst und die Plomben unverletzt sind, den Ausgang der Waare auf dem Scheine attestirt und den letzteren dem Absender zurückstellt, damit er ihn dem Zollamt im Innern vorlege. Dieses vermerkt in den Registern der Einfuhr auf Zeit die Entlastung und fügt ihnen den Schein bei, sobald alle auf demselben bezeichneten Waaren zurückgesandt sind.

Bei der Ausfuhr auf Zeit stellt das Zollamt im Innern, je nach Lage des Falles, entweder einen Rationsschein oder einen Freischein aus, gemäß Art. 4, unter Angabe des Grenzzollamtes und der Frist, innerhalb deren der Ausgang aus dem Zollgebiet bewirkt werden muß. Das Grenzzollamt attestirt auf der Rückseite der Scheine den Austritt der Waare über die Zollgrenze.

Die Rückkehr von Waaren, welche solchergestalt auf bestimmte Zeit ausgeführt worden sind, kann auch über ein anderes Grenzzollamt erfolgen, aber die Prüfung der Identität ist dem Zollamt im Innern vorbehalten. Daher müssen die Waaren selbst an dieses letztere überwiesen werden unter Beobachtung der für Ueberführung ausländischer Waaren von einem Zollamt zu einem anderen geltenden Vorschriften.

Artikel 8.

Der Finanz-Intendant hat die Befugniß, in den geeignet erscheinenden Fällen die in dem Zollschein für die Rückkehr der

Waaren festgesetzte Frist um ihren vollen Betrag zu verlängern, die Einreichung eines schriftlichen Gesuchs vor Ablauf der Frist vorausgesetzt. Das Ministerium kann weitere Verlängerungen bewilligen.

Artikel 9.

Wenn die Waaren innerhalb der für die Rückkehr festgesetzten bezw. verlängerten Frist nicht vorgelegt werden, so stellt die Zollbehörde die Uebertretung des Art. 69 des Zollreglements in Folge versäumter Vorlegung des Entlastungsscheins protokollarisch fest und verfügt Einziehung der Strafe und des Zolles.

Handelt es sich um zeitweise Ausfuhr von Waaren, welche keinem Ausgangszoll unterliegen, so hat der Verfall der Frist nur den Verlust des Rechts zollfreier Wiedereinfuhr zur Folge.

Artikel 10.

In den Fällen, in welchen die Rücksendung der Waaren über ein anderes, als dasjenige Zollamt erfolgen kann, welches den Schein ausgestellt hat, verfährt dies letztere in der im vorhergehenden Artikel bestimmten Weise, wenn innerhalb eines Monats nach Ablauf der Frist der Interessent nicht den Nachweis der erfolgten Rücksendung der Waaren beibringt, oder diese nicht innerhalb der festgesetzten Frist stattgefunden hat.

Artikel 11.

Sofern die Prüfung Verschiedenheiten in Bezug auf Qualität oder Quantität zwischen den zur Einfuhr oder Ausfuhr auf Zeit zugelassenen Waaren und der Deklaration ergibt, sowie auch in Betreff der Verschiedenheiten zwischen den zur Rücksendung vorgelegten Waaren und den Waaren, welche hätten zurückgesandt werden sollen, kommt, von den in den folgenden Artikeln festgesetzten Ausnahmen abgesehen, Art. 71 des Zollreglements zur Anwendung.

Konfiskation und Geldstrafe vom doppelten bis zum zehnfachen Betrage des Zolles können verhängt werden betreffs der Waaren, welche nach Abschnitt 3 und 4 desselben Artikels als Kontrebande gelten.

Artikel 12.

In allen Fällen, in denen die Zurückbehaltung von Proben vorgeschrieben ist, verschließt das Zollamt dieselben in ein versiegeltes Packet und bemerkt auf dessen Außenseite den Namen des Eigenthümers, sowie Nummer und Datum des ausgestellten Scheins.

Artikel 13.

Die Intendanten reichen dem Ministerium im Januar jeden Jahres einen Bericht über die Einfuhr und Ausfuhr auf Zeit ein. In diesem Bericht werden die im Berichtjahre erfolgten Zulassungen zur zeitweisen Einfuhr und Ausfuhr bezüglich jedes Produkts demjenigen des Vorjahres gegenübergestellt, die Gründe der Zunahme und Abnahme und ihrer ökonomischen und finanziellen Bedeutung dargelegt, und etwaige entdeckte oder befürchtete Mißbräuche, sowie geeignete Gegenmaßregeln angeführt.

Zum besseren Verständniß fügen die Intendanten dem Bericht eine Statistik der Einfuhren und Ausfuhren auf Zeit bei, unter Anwendung des vom Finanzministerium zu dem Behufe vorgeschriebenen Formulars.

Tabelle B.

Inländische Waaren, welche, um einer bestimmten Bearbeitung unterzogen zu werden, (zollfrei) auf bestimmte Zeit ausgeführt werden dürfen.

Anmerkung. Bezüglich der Ausfuhr auf Zeit von Vieh und Getreide, sowie über das Verhältniß der ausgeführten zu der wieder einzuführenden Quantität, bestehen gleichfalls besondere Bestimmungen.

Bezeichnung der Waaren	Art der Bearbeitung	Geringste zulässige Quantität	Frist für die Wieder-einfuhr	Gröfste durch die Bearbeitung bewirkte Veränderung			
				im Gewicht		in den Dimensionen	
				Zunahme	Abnahme	Zunahme der Länge	Abnahme der Breite
Seidengespinnte	um gefärbt zu werden	20 Kilogr.	2 Monate	—	—	—	—
	schwarze um der Cylindratur unterworfen zu werden	unbestimmt	3 Monate	—	8 pCt.	4 pCt.	2 pCt.
	farbige } zu werden	"	"	—	6 pCt.	6 pCt.	2 pCt.
	schwarze um appretirt oder moirirt zu werden	"	"	10 pCt.	5 pCt.	5 pCt.	4 pCt.
Seidengewebe	farbige } werden	"	"	"	5 pCt.	7 pCt.	4 pCt.
	um bedruckt oder gefärbt zu werden (ausgenommen in schwarz), Glanzseide	"	"	—	20 pCt.	6 pCt.	8 pCt.
	um bedruckt oder gefärbt zu werden (ausgenommen in schwarz), Seide u. Floretseide	"	"	—	15 pCt.	6 pCt.	8 pCt.
	um bedruckt oder gefärbt zu werden (ausgenommen in schwarz), Seide und Baumwolle	"	"	12 pCt.	—	6 pCt.	8 pCt.
Stroh	um der Goffrage unterzogen zu werden	"	"	—	4 pCt.	40 pCt.	40 pCt.
Gewebe u. Gespinnte aller Art	um Seile daraus zu flechten	"	unbestimmt	keine	keine	keine	keine
Gegenstände aller Art	um gewaschen, gebleicht und gewalkt zu werden	"	3 Monate	"	"	"	"
	um gefirnißt, polirt, bemalt und reparirt zu werden	"	"	"	"	"	"
Gelbes Wachs	um gebleicht und in Scheiben geformt zu werden	"	6 Monate	—	5 pCt.	"	"

Frankreich, Schweden und Norwegen, Spanien, Italien und Portugal.

Erneuerung der Handelsverträge zwischen Frankreich und den anderen vorgenannten Ländern.

(Journal officiel No. 297.)

Durch in Paris beziehungsweise am 26., 27. und (rückblicklich der Verträge mit Italien und Portugal) 29. Oktober d. J. unterzeichnete Deklarationen sind nachstehende Verträge auf drei Monate, vom 8. November 1881 bis zum 8. Februar 1882, weiter verlängert worden:

1) Der Handelsvertrag und der Schifffahrtsvertrag vom 14. Februar 1865 zwischen Frankreich und Schweden und Norwegen.¹⁾

2) Die Handelskonvention vom 8. Dezember 1877 zwischen Frankreich und Spanien.²⁾

3) Die provisorische Handelskonvention vom 15. Januar 1879 zwischen Frankreich und Italien.³⁾ Die betreffende Ver-

längerung gilt vom 1. Januar 1882 an und bis zum 8. Februar 1882 auch für die Schifffahrtskonvention vom 13. Juni 1862,¹⁾ mit Aufrechterhaltung des tatsächlichen status quo in Betreff der Korallenfischerei an den Algerischen Küsten.

4) Der Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 11. Juli 1866 zwischen Frankreich und Portugal.²⁾ Es bleibt verstanden, daß während der Dauer des gegenwärtigen Uebereinkommens die Weine Portugals jeder Sorte, sei es in Gebinden, sei es in Flaschen, auch fernerhin bei ihrem Eingang in Frankreich der Abgabe von 3 Franken 50 Centimen für das Hektoliter, alle außerordentlichen und Zuschlagszölle inbegriffen, unterliegen, gemäß der Bestimmungen der Deklaration vom 25. November 1879 zwischen den beiden Ländern.³⁾

¹⁾ S. Hand. Arch. 1864 I. S. 392.

²⁾ S. Hand. Arch. 1867 II. S. 600.

³⁾ S. Hand. Arch. 1879 II. S. 567. (Im Journal officiel steht oben irrthümlich „vom 5. November 1879.“)

¹⁾ S. Hand. Arch. 1865 I. S. 679 und 700.

²⁾ S. Hand. Arch. 1878 I. S. 350.

³⁾ S. Hand. Arch. 1879 I. S. 208.

Berichte. Deutsches Reich.

Dresden, Anfang Oktober.

Trotzdem Handel und Gewerbe seit längerer Zeit wenig Be-
unruhigung erfahren haben, hat Vertrauen und Zuversicht, die
Voraussetzung eigentlicher Geschäftslust, im Allgemeinen noch immer
nicht recht Platz greifen wollen. Wenn auch eine Besserung im
Großen und Ganzen nicht zu verkennen ist, so zeigt sich doch viel-
fach noch eine große Abneigung der Kapitalisten, ihr verfügbares Geld
in Geschäften zu riskiren.

Die Textil-Industrie befindet sich nach wie vor in äußerst
ungünstiger Lage, da die seit langer Zeit erhoffte Besserung leider
noch immer nicht eingetreten ist. Selbst diejenigen Branchen, welche
eine genügende Beschäftigung finden, klagen ausnahmslos über mangel-
haften Gewinn in Folge unzulänglicher Preise.

Am meisten bedarf einer baldigen Besserung der Verhältnisse die
Orleansfabrikation, welche hauptsächlich in Zittau und Reichenau
stark betrieben wird. Diese Branche hat durch Aenderung der Mode
am stärksten gelitten. Wenn auch einzelne Fabrikanten in letzter Zeit
wieder einige Aufträge erhalten haben, so ist doch im Allgemeinen
der Absatz baumwollener Damenkleiderstoffe trotz bedeutend herab-
gebrückter Preise ein äußerst geringer, weil die reinwollenen Kleider-
stoffe der Sraer und Greizer Industrie bei billigeren Preisen beliebter
sind. Erst mit Eintritt einer Mode für nicht so eng anliegende Stoffe
eröffnen sich dieser Industrie Aussichten auf guten Absatz ihrer
glänzenderen und nicht so schmieglamen Gewebe. Wenn es einerseits
sehr fraglich ist, ob ein solcher Umschlag bald eintreten wird, so ist
es andererseits bei dem schnellen Wechsel der Mode für die Fabrikanten
gefährlich, sich der jetzt herrschenden Mode durch Anschaffung anderer
Webstühle anzubequemen.

Ebenso liegt in der Leinen-Industrie das Geschäft vollständig
darnieder. Die Garnhändler klagen sehr über mangelnden Absatz, da
bei der herrschenden Ungewißheit, ob die Fabrikation sich in der nächsten
Zeit beleben wird, Niemand den Muth zu größeren Bestellungen hat.
Am schlechtesten geht das Geschäft in Blauleinen, nur wenig besser
in Weißleinen, Listados, Koras, während Packleinen wenigstens leidlich,
Segeltuch allein noch gut in Frage ist.

Die Fabrikation von Rouleauxstoffen, die früher besonders in
Sebnitz, in neuerer Zeit in Wehrsdorf und Sohland mit Erfolg be-
trieben wurde, ist stark zurückgegangen.

Etwas besser gehen die Geschäfte in der Hosenzugbranche. Die
besseren Sachen, welche in Deutschland gebraucht werden, fanden
allerdings nur geringen Absatz. Dagegen waren die geringeren
Fabrikate, welche nach der Türkei und Rumänien exportirt werden,
sehr gefragt.

Das Tuchgeschäft war mittelmäßig zufriedenstellend. Von
schwarzen Tuchen waren die größeren anhaltend gesuchter als die
feinen. Bunte Tuche wurden im Allgemeinen besser, oft sogar recht
gut abgesetzt. Am flottesten ging die Fabrikation und der Verkauf
von Buckskin in der Ramenzer Gegend.

Baumwollene Kleiderstoffe und baumwollene Schürzenzeuge fanden
erträglichen Absatz.

Band- und Gurtartikel, auch Ranevas, wurden gut verkauft, ohne
hervorragend begehrt zu sein.

An die Textil-Industrie schließt sich hinsichtlich des Geschäfts-
umfangs zunächst der Getreidehandel an.

Ueber den Gang des Geschäfts in dieser Branche läßt sich nur
Günstiges berichten. Wie fast alljährlich in den Hochsommermonaten,
war auch im letzten Quartal der Werth des Getreides mannigfachen
Schwankungen unterworfen. Zu Beginn des Quartals waren die
Preise in Folge günstig lautender Ernteberichte wesentlich gesunken.
Bald jedoch befestigte sich die Stimmung, als man allenthalben,
namentlich in dem maßgebenden Amerika, sich in den Ernteresultaten
bedeutend enttäuscht sah. Das Geschäft gewann hierdurch wieder an
Belebung, und die Haussiebewegung wurde durch lange andauerndes
Regenwetter, durch vollständigen Mangel an alter Waare und durch
auffallend knappe Zufuhr neuer Waare begünstigt.

Im Königreich Sachsen haben wir gegen die Vorjahre quantitativ
zwar eine ganz ausgezeichnete Ernte zu verzeichnen, die Qualitäten
sind jedoch an und für sich nicht maßfähig, so daß die Müller fremde,
bessere Waare zum Beimischen unbedingt beziehen müssen. Hierdurch
wurde den Händlern eine ziemlich lohnende Beschäftigung geboten,
welche noch im Zunehmen begriffen ist. Es hat sich sogar — was
seit Jahren nicht der Fall gewesen — etwas Transithandel von Weizen
nach Hamburg gebildet und bleibt für längere Zeit noch in Aussicht.

Der hier stark betriebene Gerstenhandel hat anscheinend ebenfalls
gute Chancen.

Das Delsaatgeschäft, welches für den hiesigen Bezirk als ziemlich
beendet betrachtet werden kann, verlief gleichfalls günstig.

Ebenso hat der Maisimport unter nutzbringenden Verhältnissen
stattgefunden.

Weiter sind zu erwähnen als bedeutende Geschäftszweige das
Droguen-, Farbwaaren-, Chemikalien- und Kolonial-
waaren-Geschäft, sowie die Schokolade- und Zuckerwaaren-Fabrikation.
In der Droguen-, Chemikalien- und Farbwaaren-Branche ist für die
letzten Monate zwar noch nicht von einem wesentlichen Aufschwung, ins-
besondere nicht von einer durchgreifenden Werthbesserung vieler im
Preis allzusehr gebrückter Waaren, zu berichten, immerhin aber be-
rechtigen die zumeist befriedigenden Ernten zu guten Hoffnungen für
die kommenden Monate, für welche sich bereits eine verstärkte Nach-
frage geltend zu machen beginnt.

Bemerkenswerth erscheint uns eine wesentliche Vermehrung der
Zufuhr in Chinarinde durch eine plötzlich zu hervorragender Bedeutung
gelangte Kolumbische Rindenorte (Cuprea). Von dieser Rinde, welche
von zwei Konkurrenzgesellschaften mit etwa 1700 Arbeitern in der
Provinz Santander (Vereinigte Staaten von Columbia) gesammelt
wird, werden seit kurzem etwa 4000 Ballen à 110 Pfund monatlich
zum Versand gebracht, wodurch der Rindenmarkt ganz bedeutend
beeinflusst wird.

In der Kolonialwaaren-Branche war der Geschäftsgang ein gleich-
mäßig ruhiger. Abgesehen davon, daß der Konsum in den Sommer-
monaten so wie so schon nachzulassen pflegt, fehlte es an aller und
jeder Anregung zu Unternehmungen und bewegte sich das Geschäft
nicht über die Grenzen des Bedarfs hinaus.

In der Schokolade- und Zuckerwaaren-Fabrikation ist ein
langsam fortschreitender Aufschwung zu verzeichnen, obwohl diese hier
ziemlich bedeutende Branche durch die Konkurrenz des Auslandes bei
mangelnder Exportvergütung und hohem Eingangszoll auf Kakao viel
zu leiden hat.

Ein in bedeutendem Maßstabe hier betriebener Industriezweig ist
ferner die Strohhutfabrikation. Diese Branche liegt äußerst günstig,
und das Geschäft hat sich seit 1873 von Jahr zu Jahr stetig gehoben.
Eine Umwandlung, die schon vor Jahren begonnen, hat in der letzten
Zeit hier auffallende Fortschritte gemacht. Während in früheren
Jahren Italienische Geflechte die gesuchtesten waren, herrscht jetzt eine

überaus starke Nachfrage nach Chinesischen Geflechten, die sich durch vorzügliche Flechtereie, Eleganz und außerordentliche Billigkeit auszeichnen. Obgleich das dritte Quartal für die Strohhutbranche insofern von geringer Bedeutung ist, als die eigentliche Saison schon Pfingsten vorüber ist, so verdient doch die ebenfalls gute Entwicklung des Geschäfts in Damen-Winterhüten, deren Fabrikation in diese Zeit fällt, Erwähnung. Wenn dieser Artikel auch nicht so viel Nutzen abwirft, wie die übrigen, so bietet er doch wenigstens die Möglichkeit, mit einigem Gewinn die Arbeiter, welche während dieser Zeit sonst feiern müßten, zu beschäftigen und die Unkosten auf das Sommergeschäft zu verringern.

Von ähnlicher Bedeutung ist die Blumen- und Schmuckfeder-Fabrikation, die im Gegensatz zu der vorher erwähnten Branche mit sehr ungünstigen Verhältnissen zu kämpfen hat. Die Ursache hierfür liegt in der Aenderung der Mode, von welcher Stoffblumen als Schmuck von Herbst- und Wintergarnituren gänzlich vernachlässigt sind. Die Fabrikanten sind größtentheils auf Herstellung von Artikeln angewiesen, die ihnen nur einen kärglichen Verdienst gewähren und kaum die Beschäftigung sämtlicher Arbeiter ermöglichen. Auch das Geschäft nach dem Auslande ist sehr gering. Auf eine Besserung der Verhältnisse im Allgemeinen dürfte vor November — Beginn der Ballaison — kaum zu rechnen sein.

Günstiger ist wieder die Lage des Geschäfts in der Eisenbranche. Hier liegt durchaus kein Grund zur Klage vor. Auf allen Gebieten hat sich in der letzten Zeit die Nachfrage bedeutend vermehrt. Die Eisenwerke sind sehr stark beschäftigt und haben in Folge dessen den Preis ihrer Produkte meist um etwa 10 pCt. erhöht. Die Händler fordern auch höhere Preise, die in Folge alter Abschlüsse und der starken Konkurrenz den erhöhten Preisen der Werke zwar noch wenig entsprechen. Dies gilt namentlich von Stabeisen, in etwas geringerem Maße auch von Schwarz-, Weiß- und Zinnblech. Daß die Preise noch höher gehen, hat mit Rücksicht auf den im vierten Quartal stets eintretenden geringeren Konsum wenig Wahrscheinlichkeit.

Den größten Aufschwung hat das Geschäft in Eisenkonstruktionen aller Art für bauliche Zwecke gehabt, da die Bauhätigkeit eine sehr rege war und für Neubauten seit einiger Zeit Eisenkonstruktionen bedeutend häufiger zur Verwendung kommen. Zu dieser erhöhten Nachfrage stehen die Preise, die sich nur unwesentlich gebessert haben, allerdings bis jetzt noch in einem ziemlich schlechten Verhältnis.

Günstiges ist ferner über die Papierfabrikation zu berichten. Die Thätigkeit in dieser Branche ist eine äußerst rege. Trotz fortwährend zunehmender Konkurrenz sind die Fabriken genügend beschäftigt, wenn schon die Preise, namentlich für ordinäres Druck- und Konzeptpapier, ziemlich gedrückt sind. Für ein noch weiteres Wachsen der Papierfabrikation im Königreich Sachsen spricht der Umstand, daß sich immer mehr Mühlen-Etablissements auf die Fabrikation von Holzstoff einrichten. So ist unter anderen vor kurzem in Sebnitz eine neue Fabrik in Betrieb gesetzt worden (Firma W. Schöps u. Kaul), welche, mit den besten Maschinen neuester Konstruktion ausgestattet, täglich etwa 140 Centner Holzstoff zu produzieren im Stande ist.

Auch das Ledergeschäft beginnt sich Dank der neuerfolgten Zollpolitik langsam zu heben. Man hofft um so mehr auf ein Fortbestehen der jetzigen Zölle, als die langwierige Produktion des Leders, abgesehen vom Betriebskapital, entsprechend hohe Anlage-Kapitalien erfordert, welche durch einen plötzlichen Umschlag der Zollpolitik bedeutend gefährdet werden würden.

Nichts als Klagen hört man dagegen über die Lage der Tabakbranche. Fabrikation und Handel leiden andauernd unter der Steuererhöhung, durch welche schon jetzt der Konsum, namentlich der

geringeren Sorten von Rauchtabak, wesentlich verringert ist. In vielen Fabriken sind die Lager um etwa 50 pCt. gestiegen, die Löhne um etwa 15 pCt. herabgesetzt.

Als wichtige Geschäftsweige führen wir noch das Holz- und Steingefäß an. In beiden Branchen war der Gang des Geschäfts im Allgemeinen zufriedenstellend.

Das Geschäft in Bauholz war ein glattes, und der Artikel ging zu festen, theilweise zu etwas erhöhten Preisen um; ebenso wurde für geschnittene Hölzer und Bretter flotter Absatz erzielt, wenn auch gute Preise schwerer zu behaupten waren. Es bleibt hier immer noch die ausländische Konkurrenz, welche sich bei dem bestehenden geringen Zoll auf diese Waaren nicht verdrängen läßt, stark fühlbar.

Was das Steingefäß betrifft, so haben die Preise bei flottem Geschäft eine Kleinigkeit angezogen. Gute Sorten für ornamentale Arbeiten waren gesucht und wurden angemessen bezahlt.

Strassburg, Anfang Oktober.

Die gesammte Geschäftslage kann als keine ungünstige bezeichnet werden; sie hat sich im verfloffenen Quartal, wenn auch langsam, so doch fortbauend gebessert. In der Wollbranche, und zwar speziell in der Kammgarnbranche, erfreuen sich die Webereien einer recht lebhaften Beschäftigung, da neue Webstühle wenig aufgestellt wurden, auch die nicht unwesentliche Zollerhöhung für Kammgarnstoffe ihr zum Vortheil gereicht; weniger günstig sind die Kammgarnspinnereien situiert.

Der große Absatz, welchen die Kammgarnstoffe in den letzten Jahren gefunden haben, und die Beliebtheit, welcher sie sich noch jetzt erfreuen, hat zur Gründung einer Anzahl Kammgarnspinnereien im Ober-Elsass geführt, durch welche sich die Zahl der Spindeln um etwa 200 000 vermehrte und die jetzt sämtlich in Gang gesetzt sind. Während hierdurch einerseits das Rohmaterial durch starke Nachfrage vertheuert wird, werden die Preise der Erzeugnisse durch die gegenseitige Konkurrenz stark gedrückt; auch wirkt die schlechte Geschäftslage in Frankreich für Wollindustrie, durch welche der Deutsche Markt mit Waare überfluthet wird, hemmend auf die Kammgarnspinnereien ein. In den letzten Tagen scheint sich jedoch die Lage insofern gebessert zu haben, als mit Rücksicht auf den voraussichtlich früh eintretenden Winter, worauf der schon rauhe September schließen läßt, etwas bessere Preise erzielt wurden.

Auch die Bishweiler Tuchbranche hat sich im Verlauf des Quartals nicht schlecht gestaltet, wenigstens für die intelligenten Fabrikanten, die sich mit der veränderten Lage, welche durch die Annexion des Elsass entstanden ist, befreundet haben und den Französischen Markt nicht mehr als einzig mögliches Absatzgebiet betrachten. Die Baumwollspinnereien und Webereien haben ebenfalls einen befriedigenden Zeitabschnitt hinter sich; insbesondere haben erstere während einiger Monate in Folge der gesunkenen Baumwollpreise bei höheren Garnpreisen gut verdient.

Das Ledergeschäft entwickelt sich recht erfreulich, der Absatz bleibt stets ein flotter bei besseren Preisen; ganz außergewöhnlich war sogar die Nachfrage nach leichteren Sohllederforten. Einen guten Fortgang nimmt auch die Barrer Kalblederfabrikation; die dortigen Gerber bewerben sich sehr um den Deutschen Markt und zwar nicht ohne Erfolg; auf den Export nach Amerika, dem sie ihre Größe zu verdanken haben, können sie nicht bauend rechnen, da die außergewöhnlich hohen Werthzölle Amerikas einen regen Verkehr hemmen.

Die Getreideernte entsprach nicht in allen Stücken den gehegten Erwartungen; ein befriedigendes Resultat lieferte nur die Gerste, welche qualitativ sehr gut und auch quantitativ gut ausgefallen ist

Berichte. deutsches Reich.

Dresden, Anfang Oktober.

Industrie und Gewerbe seit längerer Zeit wenig beleben haben, hat Vertrauen und Zuversicht, die nützlicher Geschäftslust, im Allgemeinen noch immer greifen wollen. Wenn auch eine Besserung im en nicht zu verkennen ist, so zeigt sich doch viel- ze Abneigung der Kapitalisten, ihr verfügbares Geld isstiren.

Industrie befindet sich nach wie vor in äußerst ba die seit langer Zeit erhoffte Besserung leider eingetreten ist. Selbst diejenigen Branchen, welche chäftigung finden, klagen ausnahmslos über mangel- Folge unzulänglicher Preise.

edarf einer baldigen Besserung der Verhältnisse die , welche hauptsächlich in Bittau und Reichenau b. Diese Branche hat durch Aenderung der Mode n. Wenn auch einzelne Fabrikanten in letzter Zeit träge erhalten haben, so ist doch im Allgemeinen vollner Damenkleiderstoffe trotz bedeutend herab- in äußerst geringer, weil die reinwollenen Kleider- nd Greizer Industrie bei billigeren Preisen beliebter tritt einer Mode für nicht so eng anliegende Stoffe r Industrie Aussichten auf guten Absatz ihrer nicht so schmerzhaften Gewebe. Wenn es einerseits b ein solcher Umschlag bald eintreten wird, so ist dem schnellen Wechsel der Mode für die Fabrikanten jetzt herrschenden Mode durch Anschaffung anderer

in der Leinen-Industrie das Geschäft vollständig arnhändler klagen sehr über mangelnden Absatz, da i Ungewißheit, ob die Fabrikation sich in der nächsten Niemand den Muth zu größeren Bestellungen hat. zht das Geschäft in Blauleinen, nur wenig besser zbos, Koras, während Fadkleinen wenigstens leiblich, ch gut in Frage ist.

on von Rouleaugtoffen, die früher besonders in r Zeit in Wehrsdorf und Sohland mit Erfolg be- stark zurückgegangen.

gehen die Geschäfte in der Hosenzeugbranche. Die welche in Deutschland gebraucht werden, fanden ringen Absatz. Dagegen waren die geringeren nach der Türkei und Rumänien exportirt werden,

chäft war mittelmäßig zufriedenstellend. Von waren die größeren anhaltend gesuchter als die che wurden im Allgemeinen besser, oft sogar recht flottes ging die Fabrikation und der Verkauf r Kammer Gegenb.

Kleiderstoffe und baumwollne Schürzenzeuge fanden

rtartikel, auch Kanewas, wurden gut verkauft, ohne rt zu sein.

Industrie schließt sich hinsichtlich des Geschäfts- der Getreidehandel an.

Ueber den Gang des Geschäfts in dieser Branche läßt sich nur Günstiges berichten. Wie fast alljährlich in den Hochsommermonaten, war auch im letzten Quartal der Werth des Getreides mannigfachen Schwankungen unterworfen. Zu Beginn des Quartals waren die Preise in Folge günstig lautender Ernteberichte wesentlich gesunken. Bald jedoch befestigte sich die Stimmung, als man allenthalben, namentlich in dem maßgebenden Amerika, sich in den Ernteresultaten bedeutend enttäuscht sah. Das Geschäft gewann hierdurch wieder an Belebung, und die Haussebewegung wurde durch lange andauerndes Regenwetter, durch vollständigen Mangel an alter Waare und durch auffallend knappe Zufuhr neuer Waare begünstigt.

Im Königreich Sachsen haben wir gegen die Vorjahre quantitativ zwar eine ganz ausgezeichnete Ernte zu verzeichnen, die Qualitäten sind jedoch an und für sich nicht maßstäblich, so daß die Müller fremde, bessere Waare zum Beimischen unbedingt beziehen müssen. Hierdurch wurde den Händlern eine ziemlich lohnende Beschäftigung geboten, welche noch im Zunehmen begriffen ist. Es hat sich sogar — was seit Jahren nicht der Fall gewesen — etwas Transithandel von Weizen nach Hamburg gebildet und bleibt für längere Zeit noch in Aussicht.

Der hier stark betriebene Gerstenhandel hat anscheinend ebenfalls gute Chancen.

Das Delsaatgeschäft, welches für den hiesigen Bezirk als ziemlich beendet betrachtet werden kann, verlief gleichfalls günstig.

Ebenso hat der Maisimport unter nutzbringenden Verhältnissen stattgefunden.

Weiter sind zu erwähnen als bedeutende Geschäftszweige das Drogen-, Farbwaaren-, Chemikalien- und Kolonial- waaren-Geschäft, sowie die Schokolade- und Zuckerwaaren-Fabrikation. In der Drogen-, Chemikalien- und Farbwaaren-Branche ist für die letzten Monate zwar noch nicht von einem wesentlichen Aufschwung, ins- besondere nicht von einer durchgreifenden Werthbesserung vieler im Preise allzusehr gedrückter Waaren, zu berichten, immerhin aber be- rechtigen die zumest befriedigenden Ernten zu guten Hoffnungen für die kommenden Monate, für welche sich bereits eine verstärkte Nach- frage geltend zu machen beginnt.

Bemerkenswerth erscheint uns eine wesentliche Vermehrung der Zufuhr in Chinarinde durch eine plötzlich zu hervorragender Bedeutung gelangte kolumbische Rindenforst (Cuprea). Von dieser Rinde, welche von zwei Konkurrenzgesellschaften mit etwa 1700 Arbeitern in der Provinz Santander (Vereinigte Staaten von Columbia) gesammelt wird, werden seit kurzem etwa 4000 Ballen à 110 Pfund monatlich zum Versand gebracht, wodurch der Rindenmarkt ganz bedeutend beeinflusst wird.

In der Kolonialwaaren-Branche war der Geschäftsgang ein gleich- mäßig ruhiger. Abgesehen davon, daß der Konsum in den Sommer- monaten so wie so schon nachzulassen pflegt, fehlte es an aller und jeder Anregung zu Unternehmungen und bewegte sich das Geschäft nicht über die Grenzen des Bedarfs hinaus.

In der Schokolade- und Zuckerwaaren-Fabrikation ist ein langsam fortschreitender Aufschwung zu verzeichnen, obwohl diese hier ziemlich bedeutende Branche durch die Konkurrenz des Auslandes bei mangelnder Exportvergütung und hohem Eingangszoll auf Kalao viel zu leiden hat.

Ein in bedeutendem Maßstabe hier betriebener Industriezweig ist ferner die Strohhutfabrikation. Diese Branche liegt äußerst günstig, und das Geschäft hat sich seit 1873 von Jahr zu Jahr stetig gehoben. Eine Umwandlung, die schon vor Jahren begonnen, hat in der letzten Zeit hier auffallende Fortschritte gemacht. Während in früheren Jahren Italienische Geflechte die gesuchtesten waren, herrscht jetzt eine

überaus starke Nachfrage nach Chinesischen Geflechten, die sich durch vorzügliche Flechtereie, Eleganz und außerordentliche Billigkeit auszeichnen. Obgleich das dritte Quartal für die Strohhutbranche insofern von geringer Bedeutung ist, als die eigentliche Saison schon Pfingsten vorüber ist, so verdient doch die ebenfalls gute Entwicklung des Geschäfts in Damen-Winterhüten, deren Fabrikation in diese Zeit fällt, Erwähnung. Wenn dieser Artikel auch nicht so viel Nutzen abwirft, wie die übrigen, so bietet er doch wenigstens die Möglichkeit, mit einigem Gewinn die Arbeiter, welche während dieser Zeit sonst feiern müßten, zu beschäftigen und die Unkosten auf das Sommergeschäft zu verringern.

Von ähnlicher Bedeutung ist die Blumen- und Schmuckseiden-Fabrikation, die im Gegensatz zu der vorher erwähnten Branche mit sehr ungünstigen Verhältnissen zu kämpfen hat. Die Ursache hierfür liegt in der Aenderung der Mode, von welcher Stoffblumen als Schmuck von Herbst- und Wintergarnituren gänzlich vernachlässigt sind. Die Fabrikanten sind größtentheils auf Herstellung von Artikeln angewiesen, die ihnen nur einen kärglichen Verdienst gewähren und kaum die Beschäftigung sämtlicher Arbeiter ermöglichen. Auch das Geschäft nach dem Auslande ist sehr gering. Auf eine Besserung der Verhältnisse im Allgemeinen dürfte vor November — Beginn der Ballaison — kaum zu rechnen sein.

Günstiger ist wieder die Lage des Geschäfts in der Eisenbranche. Hier liegt durchaus kein Grund zur Klage vor. Auf allen Gebieten hat sich in der letzten Zeit die Nachfrage bedeutend vermehrt. Die Eisenwerke sind sehr stark beschäftigt und haben in Folge dessen den Preis ihrer Produkte meist um etwa 10 pCt. erhöht. Die Händler fordern auch höhere Preise, die in Folge alter Abschlüsse und der starken Konkurrenz den erhöhten Preisen der Werke zwar noch wenig entsprechen. Dies gilt namentlich von Stabeisen, in etwas geringerem Maße auch von Schwarz-, Weiß- und Zinkblech. Daß die Preise noch höher gehen, hat mit Rücksicht auf den im vierten Quartal stets eintretenden geringeren Konsum wenig Wahrscheinlichkeit.

Den größten Aufschwung hat das Geschäft in Eisenkonstruktionen aller Art für bauliche Zwecke gehabt, da die Bauhätigkeit eine sehr rege war und für Neubauten seit einiger Zeit Eisenkonstruktionen bedeutend häufiger zur Verwendung kommen. Zu dieser erhöhten Nachfrage stehen die Preise, die sich nur unwesentlich gebessert haben, allerdings bis jetzt noch in einem ziemlich schlechten Verhältnis.

Günstiges ist ferner über die Papierfabrikation zu berichten. Die Thätigkeit in dieser Branche ist eine äußerst rege. Trotz fortwährend zunehmender Konkurrenz sind die Fabriken genügend beschäftigt, wenn schon die Preise, namentlich für ordinäres Druck- und Konzeptpapier, ziemlich gedrückt sind. Für ein noch weiteres Wachsen der Papierfabrikation im Königreich Sachsen spricht der Umstand, daß sich immer mehr Mühlen-Etablissements auf die Fabrikation von Holzstoff einrichten. So ist unter anderen vor kurzem in Sebnitz eine neue Fabrik in Betrieb gesetzt worden (Firma W. Schöps u. Raul), welche, mit den besten Maschinen neuester Konstruktion ausgestattet, täglich etwa 140 Centner Holzstoff zu produzieren im Stande ist.

Auch das Ledergeschäft beginnt sich Dank der neuerfolgten Zollpolitik langsam zu heben. Man hofft um so mehr auf ein Fortbestehen der jetzigen Bülle, als die langwierige Produktion des Leders, abgesehen vom Betriebskapital, entsprechend hohe Anlagekapitalien erfordert, welche durch einen plötzlichen Umschlag der Zollpolitik bedeutend gefährdet werden würden.

Nichts als Klagen hört man dagegen über die Lage der Tabakbranche. Fabrikation und Handel leiden andauernd unter der Steuererhöhung, durch welche schon jetzt der Konsum, namentlich der

geringeren Sorten von Rauchtabak, wesentlich verringert ist. In vielen Fabriken sind die Lager um etwa 50 pCt. gestiegen, die Löhne um etwa 15 pCt. herabgesetzt.

Als wichtige Geschäftszweige führen wir noch das Holz- und Steingeschäft an. In beiden Branchen war der Gang des Geschäfts im Allgemeinen zufriedenstellend.

Das Geschäft in Bauholz war ein glattes, und der Artikel ging zu festen, theilweise zu etwas erhöhten Preisen um; ebenso wurde für geschnittene Hölzer und Bretter flotter Absatz erzielt, wenn auch gute Preise schwerer zu behaupten waren. Es bleibt hier immer noch die ausländische Konkurrenz, welche sich bei dem bestehenden geringen Zoll auf diese Waaren nicht verdrängen läßt, stark fühlbar.

Was das Steingeschäft betrifft, so haben die Preise bei flottem Geschäft eine Kleinigkeit angezogen. Gute Sorten für ornamentale Arbeiten waren gesucht und wurden angemessen bezahlt.

Strasburg, Anfang Oktober.

Die gesammte Geschäftslage kann als keine ungünstige bezeichnet werden; sie hat sich im verflossenen Quartal, wenn auch langsam, so doch fortdauernd gebessert. In der Wollbranche, und zwar speziell in der Rammgarnbranche, erfreuen sich die Webereien einer recht lebhaften Beschäftigung, da neue Webstühle wenig aufgestellt wurden, auch die nicht unwesentliche Zollerhöhung für Rammgarnstoffe ihr zum Vortheil gereicht; weniger günstig sind die Rammgarnspinnereien situiert.

Der große Absatz, welchen die Rammgarnstoffe in den letzten Jahren gefunden haben, und die Beliebtheit, welcher sie sich noch jetzt erfreuen, hat zur Gründung einer Anzahl Rammgarnspinnereien im Ober-Elsaß geführt, durch welche sich die Zahl der Spindeln um etwa 200 000 vermehrte und die jetzt sämtlich in Gang gesetzt sind. Während hierdurch einerseits das Rohmaterial durch starke Nachfrage vertheuert wird, werden die Preise der Erzeugnisse durch die gegenseitige Konkurrenz stark gedrückt; auch wirkt die schlechte Geschäftslage in Frankreich für Wollindustrie, durch welche der Deutsche Markt mit Waare überfluthet wird, hemmend auf die Rammgarnspinnereien ein. In den letzten Tagen scheint sich jedoch die Lage insofern gebessert zu haben, als mit Rücksicht auf den voraussichtlich früh eintretenden Winter, worauf der schon rauhe September schließen läßt, etwas bessere Preise erzielt wurden.

Auch die Wischweiler Tuchbranche hat sich im Verlauf des Quartals nicht schlecht gestaltet, wenigstens für die intelligenten Fabrikanten, die sich mit der veränderten Lage, welche durch die Annexion des Elsaß entstanden ist, befreundet haben und den Französischen Markt nicht mehr als einzig mögliches Absatzgebiet betrachten. Die Baumwollspinnereien und Webereien haben ebenfalls einen befriedigenden Zeitabschnitt hinter sich; insbesondere haben erstere während einiger Monate in Folge der gesunkenen Baumwollpreise bei höheren Garnpreisen gut verdient.

Das Ledergeschäft entwickelt sich recht erfreulich, der Absatz bleibt stets ein flotter bei besseren Preisen; ganz außergewöhnlich war sogar die Nachfrage nach leichteren Sohllederforten. Einen guten Fortgang nimmt auch die Barrer Kalblederfabrikation; die dortigen Gerber bewerben sich sehr um den Deutschen Markt und zwar nicht ohne Erfolg; auf den Export nach Amerika, dem sie ihre Größe zu verdanken haben, können sie nicht dauernd rechnen, da die außergewöhnlich hohen Werthzölle Amerikas einen regen Verkehr hemmen.

Die Getreideernte entsprach nicht in allen Stücken den gehegten Erwartungen; ein befriedigendes Resultat lieferte nur die Gerste, welche qualitativ sehr gut und auch quantitativ gut ausgefallen ist

Es entwickelte sich denn auch ein recht lebhaftes Geschäft und bedeutende Umsätze fanden in diesem Produkt statt, da der inländische Konsum seinen vorläufigen Bedarf im Lande selbst decken konnte; für später dürfte der weitere Bedarf aus der Champagne bezogen werden.

Weizen mußte sofort bezogen werden, und zwar theils aus der Thüringer Gegend, theils wurde frühere Amerikanische Importwaare aufgelauft; den Hauptbedarf werden voraussichtlich später Rußland und Amerika zu liefern haben.

Der erste Bedarf an Roggen wurde zunächst in Frankreich gedeckt, welches Land auch später voraussichtlich Bezugsquelle bleiben wird, da die dortige Waare für besser als die Russische gehalten wird, der Bezug auch mit geringeren Transportkosten verknüpft ist.

Die übrigen Landesprodukte sind durchschnittlich gut gerathen. Hopfen läßt quantitativ nichts zu wünschen übrig, es kommt jedoch bei diesem Produkt, das großen Preisschwankungen unterliegt, ausschließlich auf gewinnbringende Preise an; der Tabak hat durch die letzte Regenzeit sehr an Güte gewonnen und dürfte sehr gute Resultate liefern; auch ein gutes Weinjahr scheint in Folge der eingetretenen Trockenheit gesichert zu sein; einige Gegenden mußten zwar mit dem Herbst, um das Faulen der Trauben, welches in Folge der fortwährend nassen Witterung zu befürchten stand, zu verhüten, frühzeitig beginnen und damit auf eine gute Qualität verzichten, jedoch tragen die Weinstöcke in diesem Jahre so ungemein viel, daß dieser verhältnismäßig geringe Ausfall nicht ins Gewicht fallen wird.

Danzig, Mitte Oktober.

Im Gegensatz zu der ersten Jahreshälfte hat der hiesige Handelsverkehr im verfloßenen Quartal durch die eingetretene Lebhaftigkeit im Getreidegeschäft einen erheblichen Aufschwung gewonnen.

Die Nachrichten über eine sehr reichliche und schöne Ernte in Rußland, und die von dort kommenden ungewöhnlich starken Angebote auf spätere Lieferungsfristen veranlaßten die hiesigen Getreidehändler umsomehr ihre alten Bestände zu räumen, als die günstige Witterung, welche Anfangs August hier eintrat, auch bei uns eine gute Ernte in Aussicht stellte und eine Entwerthung des vorjährigen mangelhaften Gewächses befürchten ließ. Als bis Mitte August die hiesigen Lager zum größten Theil veräußert waren, trat plötzlich eine lebhafte Frage für Dänemark und die Elbherzogthümer ein, welche durch die zur Zeit noch sehr spärlichen Zufuhren aus der neuen Ernte nicht befriedigt werden konnte und bei zunehmender Dringlichkeit einen Preisaufschlag von 15 pCt. für Weizen und von 12 pCt. für Roggen zur Folge hatte. Wegen Mangels an Waare konnte leider wenig Nutzen aus dieser Steigerung gezogen werden. Erst Mitte September begannen die sehr starken Eisenbahnzufuhren von Russischem Getreide, welche sehr bald ein umfangreiches und gewinnversprechendes Geschäft nach Dänemark, Schweden und Norwegen, zum Theil auch nach England und Westdeutschland, zur Entwicklung brachten. Nun aber fehlte es plötzlich an Schiffen, um die verkauften großen Quantitäten auf den Weg zu bringen. Da derselbe Uebelstand gleichzeitig in verstärktem Maße in Königsberg auftrat, so stiegen die Frachten in kurzer Zeit ganz außerordentlich. Hierdurch ist der Nutzen stark geschmälert und oft ganz absorbiert worden. Die Befürchtung, daß der Begehr nachlassen werde, hatte eine zeitweise Preisermäßigung zur Folge, die aber schnell wieder verschwand, als die Zufuhren einige Tage hindurch weniger reichlich waren.

Ende September bedang

Weizen.....	228 Mark,	} pro Tonne von 1000 Kilogr.
Roggen.....	174 "	

Rüben und Raps erfuhren Anfangs August bei lebhafter Nachfrage zum Export eine Steigerung von 15 Mark pro Tonne, welche sich bis Mitte September behauptete, dann aber wieder verloren ging. Gerste, Hafer und Erbsen wurden hauptsächlich für den inländischen Konsum gehandelt.

Der Export während des abgelaufenen Quartals bestand aus

22 000 Tonnen Weizen,	
5 700 " Roggen,	
3 400 " Gerste,	
20 " Erbsen,	
1 200 " Delstaaten.	

Holz. Das Geschäft hierin gestaltete sich in Folge des Mangels an Schiffen und der dadurch herbeigeführten Frachsteigerung ungünstig für den Exporteur, soweit es sich um früher gemachte Verkäufe handelte, zu deren Kompletirung auch manches zu hohen Preisen angelauft werden mußte, weil die dazu bestimmten Polnischen Zufuhren noch nicht eingetroffen waren. Weitere Verkaufsabschlüsse konnten bei der erheblichen Preissteigerung für die neuen Zufuhren nur vereinzelt bewirkt werden.

Fichtene Balken hatten guten Absatz nach England für bestimmte Dimensionen. Russische lange Balken waren schlecht verkäuflich. Die für die neuen Zufuhren gezahlten Preise rentiren gegenwärtig noch nicht für den Absatz nach dem Auslande.

Von fichtenen Mauerlatten konnte nur Einiges nach Frankreich verschlossen werden, während England mit Ankäufen zurückhielt. Es wurden hier ganz außerordentlich hohe Preise für die neu eingetroffenen Zufuhren bezahlt.

Kannene Balken und Mauerlatten fanden in geringen Quantitäten Absatz nach Frankreich und England. Die neuen Zufuhren bedangen mäßige Preise.

Eichene Hölzer begegneten guter Nachfrage für England und Frankreich.

In eichenen Stäben war das Geschäft in Folge der ganz unbedeutenden Lager und der hohen Preise, welche für die neuen Zufuhren bewilligt wurden, nur von geringem Belang.

Eichene Bretter zu Parketfußboden gingen im Preise zurück.

Für fichtene Rundhölzer wurden gute Preise erzielt.

Halbrunde eichene Schwellen. Bei ruhigem Geschäft haben sich die Preise hier auf dem bisherigen Standpunkte erhalten. Einige kleinere Submissionen der Belgischen Bahnen wurden zu den letzten Preisen vergeben, und eine weitere Schwächung des Marktes dürfte nicht zu befürchten sein. Seitens der Belgischen Importeure ist Kaufs Lust für nächstjährige Lieferung vorhanden, und es sind bereits einige Abschlüsse unter Erzielung der diesjährigen Preise gemacht worden.

Eichene Plattschwellen. Stärkere Dimensionen für das Inland waren in letzter Zeit etwas begehrt, und ist in Folge dessen eine kleine Besserung der Preise für dieselben erfolgt. Der Begehr für schwächere Dimensionen von Frankreich scheint nicht mehr so rege, wie bisher; andererseits sind auch keine bedeutenderen Quantitäten hier zum Verkauf disponibel.

Platte eichene Weichenschwellen sind sowohl für das Inland, als für Frankreich sehr begehrt. Die diesjährige Polnische Holzabkunft ist durch Wassermangel und Stürme lange zurückgehalten worden, und mehrere bedeutende Transporte werden voraussichtlich unsern Ort in diesem Jahre nicht mehr erreichen.

Der Umfang der diesjährigen Zufuhren bleibt hinter demjenigen des Vorjahres zurück.

Von einzelnen Artikeln, wie fichtenen Balken, ist bis jetzt kaum ein Viertel der vorjährigen Zufuhren eingetroffen.

Das Holzspeditionsgeschäft hatte unter dem Mangel an Schiffen zu leiden.

Kolonialwaaren. Das Geschäft hat auch im abgelaufenen Quartal den wenig erfreulichen Gang während der vorangegangenen 6 Monate beibehalten; kleine und größere Preissteigerungen der Hauptmärkte in einzelnen Artikeln konnten hier selten zur Geltung kommen, da unsere Vorräthe für den, wie es scheint, zu schwachen Konsum zu groß sind und in Folge dessen von einzelnen Seiten ein gewisses Drängen zum Verkauf, ohne Rücksicht auf den Bezugswert, stattfand.

Petroleum. Der Abzug war etwas schwächer als gleichzeitig im Vorjahre, und da das hiesige Lager bis zum nächsten Frühjahr ausreichen dürfte, so konnte eine kleine auswärtige Steigerung der Preise hier kaum zum Ausdruck gelangen.

Schmalz. Der Konsum hat in Folge der hohen Preise erheblich abgenommen, jedoch sind alte Lager mit gutem Nutzen verkauft.

Kaffee. Das Geschäft darin war leblos und schleppend.

Gewürze, darunter namentlich Pfeffer, sind theurer geworden. Der Absatz davon war regelmäßig.

Reis hatte in den wohlfeileren Sorten vor der Ernte guten Absatz.

Gerlinge. Die ersten Zufuhren von ungestempelten Gerlingen vom diesjährigen Gang an der Schottischen Ostküste trafen Ende Juli hier ein und fanden, da die hiesigen alten Lager geräumt waren, guten Absatz zu allmählig steigenden Preisen. In Folge der anfänglich ungünstig lautenden Nachrichten über den diesjährigen Gang befestigten sich Preise immer mehr, so daß auch gestempelte Gerlinge, welche in größeren Mengen Ende August hier eingeführt wurden, einer regen Kauflust begegneten. Beim Eintreffen weiterer Zufuhren ermäßigten sich die Preise jedoch etwas, weil das Gesamtergebnis des Ganges sich günstiger herausstellte, als man anfänglich angenommen hatte.

Der bisherige diesjährige Import beträgt 66 000 Tonnen gegen 140 000 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, es ist aber zu berücksichtigen, daß anhaltend östliche Winde eine größere Anzahl mit Gerlingen beladener, nach hier bestimmter Schiffe zurückgehalten haben und daß außerdem die Schottischen Salzer mit ihren Verladungen länger als gewöhnlich zögern.

Steinkohle. Der schon im zweiten Quartal vorhandene Mangel an Ausfrachten dauerte auch während der Monate Juli und August fort, und die im September hier auftretende lebhafteste Nachfrage nach Schiffsräumen zur Verladung der umfangreichen Getreidezufuhren konnte eine größere Anzahl von Schiffen nicht herziehen, da dieselben in anderen Gewässern Beschäftigung gefunden hatten. Durch das Steigen der Seefrachten kalkulirten sich Steinkohlen so hoch, daß der Bezug nur äußerst klein war und Konsumenten und Händler in Schlesiener Kohle bessere Rechnung fanden. Die Einfuhr von Englischen Kohlen im abgelaufenen Quartal betrug 48 500 000 Kilogr.

Das Speditionsgeschäft verharre in seiner früheren Leblosigkeit und hat keine Besserung aufzuweisen.

Wiederei. Die Holzfrachten, welche bis Ende August eine langsame Steigerung beibehielten, erfuhren im September eine erhebliche Besserung und erreichten den Satz von 15½ Schill. pro Load sichte Balken nach London gegen die niedrigste diesjährige Rate von 10½ Schill.

Auch für Dampfer trat im verflossenen Monat in Folge der großen russischen Getreidezufuhren eine äußerst lebhafteste Nachfrage ein, welche sich erhält und ein gutes Wintergeschäft verspricht. Die Fracht

nach London, welche bis dahin durchschnittlich 1½ Schill. pro 500 Pfund Weizen betrug, stieg auf 2 Schill. 9 Pec.

Der Schiffsverkehr in unserm Hafen während des abgelaufenen Quartals bestand aus 510 eingekommenen und 525 ausgegangenen Schiffen.

Königsberg i. Pr., Mitte Oktober.

Wir können heute mit Befriedigung konstatiren, daß der Ausfall der Ernte in unserer Provinz unsere Erwartungen durchaus gerechtfertigt hat und dieselbe fast in allen Kreisen als eine gute Mittelernte zu bezeichnen ist.

Allerdings hat die etwas unbeständige Witterung während der Erntezeit die Erntearbeiten erschwert und in die Länge gezogen, in dessen hat dieselbe einen wesentlichen Schaden wohl kaum verursacht; die Neubestellung der Felder ist dadurch allerdings etwas verzögert worden.

Roggen und Weizen haben fast überall reichliche Erträge von durchschnittlich guter Qualität gegeben. Gerste liefert quantitativ eine gleiche Ernte wie im Vorjahre, und nur Hafer ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Der Ertrag von Erbsen und Bohnen ist ebenfalls als ein guter zu bezeichnen, wenn auch erstere stellenweise durch Wurmfraß gelitten haben sollen.

Besonders reichliche Erträge haben in diesem Jahre die Kartoffeln geliefert, welche diesmal von der gefürchteten Kartoffelkrankheit fast ganz verschont geblieben sind.

Dagegen ist die Futterernte schlechter ausgefallen als seit langer Zeit, und von Heu und Klee wohl mindestens ¼ weniger geerntet worden als im Vorjahre. Da auch der Strohertrag wesentlich geringer gewesen ist als sonst, so wird der Landmann vielfach gezwungen sein, diese Ausfälle durch Darreichung von Kraftfutter zu decken.

Auch unser Nachbarreich Rußland scheint in diesem Jahre eine sehr gute Ernte gehabt zu haben, und es sind die bereits seit Mitte August hier anlangenden neuen Zufuhren russischen Getreides von besonders guter Qualität.

Schon im September nahmen diese Zufuhren aus Rußland große Dimensionen an, und sie treffen neuerdings täglich in Hunderten von Waggons hier ein. Da dieselben meistens ihren Weg auf der Ostpreussischen Südbahn nehmen, so machte sich hier bald ein empfindlicher Waggonmangel bemerkbar, und die Verwaltung derselben war, um diesen großartigen Verkehr zu bewältigen, gezwungen, Waggons von anderen Bahnen zu leihen und die Entladezeit für solche auf das äußerste Maß zu beschränken.

Nach den Ausweisen des hiesigen Wiegeamts trafen von Rußland hier ein:

	im Juli, August und September	
	1881:	1880:
Weizen	24 691 Tonnen,	1 775 Tonnen,
Roggen	6 947 "	1 114 "
Gerste	1 677 "	750 "
Hafer	1 488 "	2 014 "
Rundgetreide	362 "	216 "
Leinsaat	1 967 "	4 034 "
Rüben und Raps	4 069 "	3 746 "
Diverse	1 278 "	699 "

zusammen... 42 479 Tonnen, 14 348 Tonnen,
also gegen das betreffende Quartal des Vorjahres 28 131 Tonnen mehr.

Aus unserer Provinz kam ebenfalls fast doppelt soviel Getreide an den hiesigen Markt als im Vorjahre, nämlich

	im Juli, August und September 1881:	1880:
Weizen.....	7 072 Tonnen,	4 180 Tonnen,
Roggen.....	10 141 "	3 293 "
Gerste.....	4 601 "	1 473 "
Hafer.....	1 924 "	1 075 "
Rundgetreide.....	973 "	552 "
Leinsaat.....	595 "	1 508 "
Rübsen und Raps.....	2 269 "	2 709 "
Diverse.....	170 "	198 "

zusammen... 27 745 Tonnen, 14 988 Tonnen.

Dieser erfreuliche Aufschwung unseres Import-Getreidegeschäfts dürfte am besten zeigen, wie irrig die hier vielfach verbreitete Meinung gewesen ist, daß durch die neue Zollgesetzgebung der Getreidehandel Königsbergs schwer geschädigt wäre und an ein Wiederaufblühen desselben nicht zu denken sei, so lange der Getreidezoll bestehe. Jetzt dürfte man sich wohl davon überzeugt haben, daß an dem Ausbleiben der Russischen Getreidezufuhren im vorigen Jahre nicht der Getreidezoll, sondern die damalige schlechte Ernte in Rußland schuld war, welche unser Nachbarreich zwang, seine geringen Getreidevorräthe hauptsächlich für den eigenen Konsum zu verwenden.

Den größeren Zufuhren entsprechend, nahm auch unser Getreide-Exportgeschäft einen lebhaften Gang an, und wurden besonders große Quantitäten nach Schweden, Norwegen und Dänemark verschifft, wo die Ernte sehr schlecht ausgefallen zu sein scheint.

Im Ganzen ist in den letzten Monaten über Pillau mehr als das doppelte Quantum verladen worden, wie in den entsprechenden Monaten des Vorjahres, wie aus der folgenden Zusammenstellung hervorgeht. In den Monaten

	Juli, August und September 1881	1880
wurden seewärts verladen:		
Weizen.....	16 375 Tonnen,	6 558 Tonnen,
Roggen.....	13 293 "	5 018 "
Gerste.....	4 493 "	969 "
Hafer.....	2 376 "	743 "
Rundgetreide.....	2 374 "	1 298 "
Leinsaat.....	2 776 "	2 591 "
Rübsen und Raps.....	4 152 "	5 017 "
Diverse.....	669 "	510 "

zusammen... 46 508 Tonnen, 22 704 Tonnen.

Im Monat Juli waren die Preise bei den allseitig günstigen Ausichten für die neue Ernte im östlichen Europa allgemein zurückgegangen, am meisten bei Roggen, wo die Differenz 20 bis 25 Mark pro Tonne betrug. Aber schon im August machte sich, hauptsächlich auf Anregung von Amerika, wo die Weizenernte fortgesetzt ungünstig beurtheilt wurde, eine steigende Tendenz bemerkbar, welche bis Mitte September anhielt und sich erst in der zweiten Hälfte dieses Monats etwas abschwächte, nachdem die überwiegend günstigen Ernteresultate Europas bekannt geworden waren.

Von Spiritus waren im

Juli.....	462 000 Liter,
August.....	980 000 "
September.....	458 000 "

hier am Markte, welche dem Bedarf genügten. Der Preis regulirte sich nach den täglich eintreffenden Zufuhren und schwankte zwischen 57 und 60 Mark.

Von Hanf sind die hier gelagerten nicht unbedeutenden Quantitäten Kommissionswaare aus erster Hand geräumt, und es mußten die Käufer hierfür höhere Preise bewilligen, da es bekannt wurde, daß diese Waare zur Deckung größerer Aufträge des Auslandes gebraucht wurde. Ueber Ertrag und Qualität der neuen Ernte fehlen noch nähere Nachrichten.

Das Flachsgeschäft blieb belanglos, und die Preise waren im Allgemeinen weichend. Hier am Plage liegen noch aus den Jahren 1879 und 1880 etwa 10 000 Centner unverkauft, da die Eigener auf eine Besserung der Preise hoffen.

Das Holzgeschäft entwickelt sich auch weiter günstig, und es sind nicht nur die Vorräthe aus dem Vorjahre, sondern auch die diesjährigen Ankünfte bereits größtentheils verarbeitet.

Einen großen Umfang hat das Geschäft in eigenen Schwellen und Stäben zu Parketböden angenommen, welche nach Frankreich gehen, und es finden hier mehrere hundert Menschen Beschäftigung bei der Sortirung und Verladung dieser Hölzer, welche fertig gearbeitet von Rußland hier ankommen. Neuerdings wird bei der Königlich Ostbahn eine billigere Klassifikation dieser Artikel angestrebt, welche eventuell diesem Geschäftszweige eine noch größere Ausdehnung zu geben im Stande wäre.

Im Kolonialwaarengeschäft sind die verfloffenen Monate von geringer Bedeutung gewesen. In Folge der günstigen Obsternte dieses Jahres soll der Konsum von Zucker größer gewesen sein, als sonst, und demgemäß zogen die Preise etwas an. In Petroleum machte sich vorübergehend ebenfalls eine kleine Steigerung bemerkbar.

Man erwartet in den theilnehmenden Kreisen übrigens in Folge der günstigen Ernte ein lebhaftes Herbstgeschäft nach der Provinz und hofft, daß auch die Zahlungen prompt erfolgen werden, als bisher.

Frankfurt a. M., Mitte Oktober

Während des dritten Quartals, namentlich in der letzten Hälfte desselben, war eine Besserung in den meisten Zweigen des Waarenhandels bemerkbar. Ein solcher Aufschwung pflegt indessen alljährlich im Herbst einzutreten, und es muß daher abgewartet werden, ob die neuerdings herrschende Regsamkeit ein Zeichen anhaltender, wenn auch langsamer, Besserung, oder lediglich durch die Jahreszeit hervorgerufen worden ist.

In einzelnen Zweigen vollzog sich der Ausgleich des so lange gestörten Verhältnisses zwischen Produktion und Bedarf durch Ausdehnung des letzteren und theilweise Einschränkung der ersteren in erfreulicher Weise.

Welchen Einfluß die neuen Zollgesetze auf die Entwicklung des Waarenhandels ausüben, darüber gehen im Handelsstande die Ansichten weit aus einander.

Zu den einzelnen Waarenzweigen übergehend, berichten wir, daß im Getreidegeschäfte sich im Beginne des Quartals ein ungemein reges Leben entfaltete.

Bei der Unzuverlässigkeit der Ernteberichte wurde es der Spekulation, die sich namentlich von Amerika aus thätig zeigte, ermöglicht, über den Ausfall der Ernte ungünstige Nachrichten in Umlauf zu setzen und dadurch eine starke Haufe herbeizuführen.

Sobald sich indessen auf dem Wiener Saatenmarkte herausgestellt hatte, daß das diesjährige Ergebniß das der Vorjahre mehr oder minder übersteigt, konnten sich die hohen Preise nicht behaupten, mußten vielmehr, zumal die Konsumenten sich zunächst noch einige Zurückhaltung auferlegten, eine weichende Tendenz annehmen.

Wohl kaum ein anderer Handelszweig hat so sehr durch die ungünstigen Zeitverhältnisse gelitten, als der in Frankfurt a. M. durch viele und bedeutende Firmen vertretene Weinhandel.

Auch gegenwärtig noch werden Klagen laut über schlechten Geschäftsgang und geringen Gewinn, welche Uebelstände in den theilhaftigen Kreisen einerseits auf die in letzter Zeit stärker auftretende Konkurrenz der künstlichen Weine, andererseits auf den Mangel eines in Bezug auf die Qualität hervorragenden Jahrgangs (1874er wird allgemein als der letzte derartige angesehen) zurückgeführt werden.

Feinere Weine sind weniger gesucht, als offerirt. Der Hauptkonsum besteht in den billigsten Sorten. In Folge der günstigen diesjährigen Ernteausichten, welche sich freilich durch die kalte Witterung im September erheblich verschlechtert haben, waren die Winzer gezwungen, die Preise um etwa 10 bis 15 pCt. herabzusetzen.

Daß die Ernte quantitativ ein erfreuliches Resultat haben wird, darf als sicher angenommen werden. Hiervon versprechen sich die Händler um so mehr Vortheil, als sie in diesem Falle glauben, unter dem Schutze der neuen Zollgesetze der Konkurrenz der billigen französischen Weine begegnen zu können.

Das in Offenbach, Hanau und Gießen ehemals florirende Tabakgeschäft liegt sehr darnieder.

Der Kaffeehandel, welcher am hiesigen Orte eine hervorragende Stelle einnimmt, schien Anfangs sich sehr beleben zu wollen, mußte aber gegen den Schluß des Quartals seinen früheren ruhigen, theilweise sogar schleppenden Geschäftsgang annehmen, weil der sehr bedeutende Import nebst den vorhandenen großen Vorräthen das Verhältniß zwischen Angebot und Nachfrage in nachtheiliger Weise beeinflusste. Die hiesigen Großisten klagen über die Abnahme des Konsums, besonders bei der Landwirthschaft, welchen Umstand sie glauben, auf den abnehmenden Wohlstand der Landbevölkerung und den dadurch bedingten Zwang zur Einschränkung zurückführen zu müssen. Damit zusammenhängend, wird Klage darüber geführt, daß Surrogate in neuerer Zeit mehr und mehr zur Verwendung kommen.

Außerdem befinden sich speziell in dieser Branche die Abnehmer, die Detailhändler, häufig in so mißlicher finanzieller Lage, daß die Großisten bei den nicht zu umgehenden Kreditgewährungen die größte Vorsicht beobachten müssen, wenn sie nicht Schaden erleiden wollen.

Obgleich der Eisen- und Metallwaarenhandel in Folge einer erheblich gesteigerten Nachfrage unverkennbare Besserung erfahren hat, so vermag diese Nachfrage dennoch nicht mit der ausgedehnten Produktion gleichen Schritt zu halten und eine größere allgemeine Preissteigerung hervorgerufen.

Stab-, Winkel- und Façonstaben waren besonders stark begehrt.

Die während der Sommerzeit anhaltende Flaueheit im Handel mit rohen Häuten und Fellen wich mit dem eintretenden Herbst einem lebhafteren Verkehr, ohne daß ein entsprechender Gewinn erzielt wurde.

Als Grund wird angeführt, daß imitierte gefärbte Waare für Bekleidungsstoffe den Absatz sehr erschwert, jedenfalls die Preise herunterbrückt.

Nur die Biberfelle machen hiervon eine Ausnahme, indem der Preis derselben in Folge einer in Rußland hervorgetretenen stärkeren Nachfrage sich in den letzten Monaten um 10 pCt. erhöht hat.

Obgleich das Geschäft in Fidsellenden, deren Absatzgebiet sich gegenwärtig fast nur auf Frankreich, Luxemburg und Belgien beschränkt, jetzt noch von geringem Umfange ist, glaubt man doch, diesem Artikel für die Zukunft insofern eine größere Bedeutung in Aussicht stellen

zu können, als die Fabrikation seiner Handschuhe aus Fidsellenden, namentlich auch in Deutschland, von Jahr zu Jahr zunimmt.

Verbunden mit dem Handel in rohen Häuten und Fellen wird häufig die Haarschneiderei betrieben, ein Industriezweig, welcher früher in Frankfurt und dem nahe gelegenen Neu-Isenburg glänzend prosperierte und zahlreiche Arbeiter beschäftigte, nunmehr aber, weil Amerika, das ehemalige Hauptabsatzgebiet, den Import der erzeugten Fellsstoffe durch hohe Zölle (20 pCt.) verhindert, einen so geringen Gewinn abwirft, daß von einigen Seiten an eine gänzliche Aufgabe dieses Geschäftszweiges gedacht wird.

Der Ledermarkt erfreute sich aus Anlaß der im September stattgehabten Messe, welche immer noch für den Lederhandel Deutschlands eine gewisse Bedeutung hat, eines lebhaften Verkehrs.

Die Zufuhren für die Messe waren ungewöhnlich schwach, was allgemein als ein Zeichen der Zunahme direkter Nachfrage an den Fabrikationsplätzen und damit zusammenhängend als Besserung im Lederhandel betrachtet wird. Vor der Messe sind jedenfalls an den Fabrikationsplätzen bedeutende Einkäufe gemacht worden, und allem Anscheine nach haben die Gerber in richtiger Erkenntniß der Lage auch begonnen, ihre Produktion einzuschränken und mit der Nachfrage in Einklang zu bringen.

In der That mußte auch für alle Lederarten ein, wenn auch zunächst bescheidener, Aufschlag bewilligt werden. Es ist freilich nicht außer Acht zu lassen, daß Amerika seit geraumer Zeit große Quantitäten, sowohl guten als auch schlechten, gespaltenen Leders importirt und als starker Konkurrent auftritt.

In der Manufaktur- und Tuchwaarenbranche ist, wie alljährlich zur Herbstzeit, auch in diesem Jahre eine Zunahme der Umsätze zu verzeichnen, und zwar eine größere, als allgemein erwartet wurde.

Als auffällige Erscheinung verdient hervorgehoben zu werden, daß Englische Waare sich am hiesigen Orte nicht mehr der früheren Beliebtheit erfreut; einerseits, weil ihr durch den Zoll die Konkurrenz mit den Deutschen Fabrikaten in Bezug auf den Preis sehr erschwert wird, andererseits (und das ist der hauptsächlichste Grund), weil die Englischen Fabrikanten es nicht für nöthig halten, sich, was das Muster angeht, dem herrschenden Geschmack der Deutschen Konsumenten anzubequemen. Obgleich im Gegensatz hierzu die Französischen Fabrikanten, namentlich diejenigen in Roubaix, stets der Mode entsprechende Stoffe fabriziren, hat dennoch der Import der geringeren Waare nachgelassen, was auf die Gleichheit des Zolls für geringe und gute Waare zurückzuführen sein dürfte. Uebrigens wird den Deutschen Industriellen allseitig nachgerühmt, daß die Qualität ihrer Fabrikate in den letzten Jahren erheblich an Güte zugenommen habe.

Im Tuchwaaren-Engroßgeschäft war eine verstärkte Nachfrage unverkennbar. Ob diese Beliebtheit anhalten und welchen Umfang sie annehmen wird, kann jetzt noch nicht gesagt werden, um so weniger, als das Detailgeschäft, das eigentliche Barometer für diese Branche, erst in einigen Monaten ein zuverlässiges Urtheil gestattet.

Dortmund, Mitte Oktober.

Im Gegensatz zu den zwei ersten Quartalen dieses Jahres dürfen wir heute von einem sehr erfreulichen, unverkennbaren Aufschwunge auf dem gesammten Gebiete der Montan-Industrie berichten.

Die eingetretene Besserung hat sich dieses Mal langsam und stetig vollzogen, ist ohne irgend welchen besonders hervorragenden, einseitigen

und vorübergehenden Anstoß eingetreten, und schreitet bis jetzt in dem gleichen gemessenen Tempo voran. Aus diesem Grunde knüpft man daran auch die Hoffnung eines dauernden Aufschwungs, während die Besserung, welche im Herbst des Jahres 1879 sich zeigte, hastig und sprungweise auftrat und binnen kurzer Zeit den Rückschlag herbeiführte.

Bis jetzt macht sich die Besserung vorwiegend erkennbar in der Zunahme der Beschäftigung, welche dann auch naturgemäß ein Anziehen der Preise zur Folge gehabt hat. Allerdings bewegen sich die Letzteren auch heute noch auf einem Niveau, welches einen nennenswerten Betriebsgewinn noch nicht aufkommen läßt, allein wenn die Aufbesserung sich wirklich als von Dauer erweist, so wird eine weitere Steigerung der Preise nicht ausbleiben.

Im Eisengeschäft ist nicht nur der Konsum des Inlandes gestiegen, sondern gleichzeitig mehrte sich der Export in erfreulicher Weise; namentlich in den Monaten Juli und August — für den September liegen noch keine Angaben vor, aber derselbe wird hinter den Vormonaten nicht zurückbleiben — hat sich sowohl gegen die entsprechenden Monate des Vorjahres eine bedeutende Vermehrung der Ausfuhr an Eisen und Eisenfabrikaten (um 8 Millionen Mark) herausgestellt, und während die ersten 6 Monate von 1880 und 1881 nur einen Durchschnitt von 15,5 Millionen Mark aufwiesen, welcher im Juli und August 1880 auf 16 Millionen zurückging, zeigte sich in 1881 im Juli eine Steigerung der Ausfuhr auf 18,2 und im August auf 19,7 Millionen Mark. Bei den im Ganzen steigenden Preisen ist dies ein außerordentlich erfreuliches Zeichen der Gesundung unseres Eisengeschäfts.

Die neuerdings signalisirte Einschränkung der Englischen Eisenproduktion um 12½ pCt. bedeutet einen weiteren Fortschritt auf der Bahn zu geblühenden Verhältnissen, und wenn die Vermehrung des Exports auch nicht als unmittelbare Folge des Zollschutzes nachgewiesen werden kann — eine indirekte ist sie sicher —, so ist doch die Zurückwerfung des Imports, welche die Reduktion der Englischen Produktion bewirken half, zweifellos eine Folge der protektionistischen Haltung des gesammten Kontinents, welche durch die Zollpolitik Deutschlands erst die nötige Solidarität und Wirksamkeit erhalten hat.

Auch die Lage der Arbeiter ist jetzt unverkennbar eine bessere. Früher war bei den so niedrigen Löhnen wenig Arbeit zu finden, alle Augenblicke mußten Feierschichten gemacht werden, ganze Werke kamen zum Stillliegen und das Angebot von Arbeitern war so groß, daß ganze Schaaeren unbeschäftigt bleiben mußten und der Armenpflege anheimfielen. Jetzt sind die Werke voll beschäftigt, und wenn die Löhne leider auch noch nicht gestiegen, so finden die Arbeiter doch volle Beschäftigung und es ist eine Nachfrage nach ihnen, die eine baldige Steigerung erhoffen läßt. Außerdem verschaffen verschiedentlich Ueberschichten Nebenverdienst.

Zedenfalls aber ist die ganze Summe der Löhne, welche jetzt gezahlt werden, ganz bedeutend höher als früher, es kursirt also mehr Geld in unserer Gegend, und das verfehlt seine gute Wirkung nicht auf alle Verhältnisse.

Roh Eisen hat im Verfolg der zunehmenden Nachfrage bereits einen Mehrpreis von 6 bis 7 Mark pro Tonne zu erzielen vermocht und erhält sich in andauernd guter Frage sowohl nach dem In- wie auch nach dem Auslande. — Die übermäßigen Englischen Vorräthe haben — dieses Mal vielleicht zu recht guter Stunde — hemmend genug auf den Markt gewirkt, um die so gefährlichen sprungweisen Erhöhungen nicht wieder aufkommen zu lassen. — Nachdem nun, wie oben schon angedeutet, energische Maßnahmen sowohl in Schottland wie in England ergriffen worden sind, um jene Vorräthe auf ein

angemesseneres Maß nach und nach zurückzuführen, wird auch auf dem Weltmarkte die Preisbewegung im Eisengeschäfte wieder in normalere Bahnen eintreten.

Stabeisen. Die Nachfrage hat erheblich zugenommen. Die Werke sind für mehrere Monate ganz voll beschäftigt und haben durchweg ihre Preise um 10 Mark erhöht, womit sie allerdings erst bei einigermaßen angemessenen Sätzen angelangt wären, wenn sie ihr Roheisen zu den früheren Preisen fortbeziehen könnten; so aber wird die eine Steigerung von der anderen noch absorbiert.

Walzdraht. Trotz der unlängst eingetretenen Vermehrung um drei neue Walzstraßen durch Inbetriebsetzung resp. Umbauung eines längere Zeit stillgelegten Werkes sind die Walzwerke gut beschäftigt, und es liegen namentlich starke Aufträge auf Bessemer-Stahlbraht für Amerika und Australien vor, während England in Eisenbraht noch bis auf die letzten Tage zurückhielt und Rußland trotz der diesjährigen guten Ernte mit seinem Bedarf noch aussteht. Nach den beiden letztgenannten Ländern steht aber eine Besserung zuversichtlich zu erwarten, so daß die nächste Zeit für den Artikel recht gute und später hoffentlich auch lohnende Ausficht bietet.

In Grobblechen hat sich der Bedarf so gesteigert, daß die Preise um 5 Mark pro 1000 Kilogramm höher gehalten werden, und ebenso ist in Feinblechen eine Preiserhöhung von 2 bis 3 Mark zu verzeichnen.

In Stahlschienen ist die Beschäftigung der Werke andauernd eine angestrenzte, um so mehr, da denselben in der letzten Zeit ganz beträchtliche Aufträge aus dem Auslande zugegangen sind, namentlich von Holland, Amerika, Italien und Frankreich.

Die Maschinenfabriken sind besonders in leichten Maschinen gut beschäftigt, und auch die Konstruktions-Werkstätten haben in der letzten Zeit eine große Zahl von eisernen Ueberbauen, Dachkonstruktionen u. in Bestellung erhalten, wie auch die Dampfkesselfabriken durchweg befriedigend beschäftigt sind.

Kohlen. Roarkohlen sind in guter Nachfrage geblieben und haben ihren Preis behauptet.

In bleien, wie auch in Puddel-, Schweiß- und Kesselkohlen sind die Werke jetzt meist bis zum kommenden Jahr durch Verträge gedeckt, so daß für eine Steigerung nur der eintretende Mehrbedarf und der Hausbrand übrig bleiben. Gasohlen haben in Folge eines separaten Uebereinkommens der betreffenden Sechen ihren Preis um 2 Mark pro 100 Centner erhöht.

Die allgemeine Konvention, durch deren Erneuerung der nutzlosen Ueberproduktion und Verschleuderung ein wirksamer Damm entgegengestellt werden soll, wird hoffentlich binnen Kurzem zur Annahme gelangen.

Der lebhaften Nachfrage steht seit Kurzem ein sehr empfindlicher Wagenmangel gegenüber, der zur Zeit um so auffällender erscheint, als die eigentlichen Herbstversendungen noch nicht einmal im Zuge sind. In der Industrie des Hiesigen Bezirkes sind nennenswerte Veränderungen nicht eingetreten. An Aufträgen hat es nicht gefehlt, jedoch lassen die Preise noch zu wünschen übrig.

Die Lage der Knopf- und Fabrikation kleiner Metallwaaren in Lüdenscheid wird als eine günstige bezeichnet. Die Fabriken sind vollauf beschäftigt gewesen, und zwar namentlich für den Export.

Die Lage des Wittener Tafelglasgeschäfts in dem verfloßenen Quartal kann im Vergleich zu der vorhergehenden Periode als günstig bezeichnet werden, da die Nachfrage in allen Qualitäten, besonders auch in den geringeren Sorten, bedeutend zugenommen hat. Sämmtliche

Hütten sind reichlich mit Aufträgen versehen, so daß der gewöhnlich schwach belebten Winterzeit mit Ruhe entgegengesehen werden kann. Außer der regeren Thätigkeit wirkte eine im verflossenen Sommer vollzogene Vereinigung sämtlicher Saarlütten zu einem gemeinschaftlichen Verkaufs-Bureau günstig auf die Gestaltung des Geschäfts ein, indem seitens der Konsumenten auch eine Vereinigung der Hütten und damit höhere Preise befürchtet wurden, welche erstere jedoch wegen der Ungleichartigkeit der hiesigen Hütten vergeblich angestrebt wurde.

Siegen, Mitte Oktober.

Ueber die Handels- und industriellen Geschäftsverhältnisse hiesiger Gegend während des verflossenen dritten Quartals d. J. ist nachfolgendes zu berichten:

Höfenbetrieb und Bergbau. Nachdem seit Jahren die gesamte Eisenindustrie in allen ihren Theilen einen verhängnisvollen Niedergang erfahren hatte, daß man oft dem Ausspruche begegnete: „es kann kaum mehr schlechter werden“, ist jetzt endlich im Laufe der letzten Monate eine entschiedene Besserung eingetreten und die allgemeine Lage derselben hat sich im vergangenen Quartal wesentlich günstiger gestaltet. Obgleich zu Anfang desselben die Schottischen und Englischen Roheisenpreise in Folge der stetig zunehmenden Vorräthe sich noch immer auf einem niedrigen Niveau bewegten, so machte in den Rheinisch-Westfälischen Bezirken sich doch bald eine bessere Stimmung bemerkbar, welche in erster Linie wohl durch eine im Inlande sich in erfreulicher Weise mehrende Nachfrage nach fast allen Eisenartikeln hervorgerufen wurde. Gerade dieser größere Konsum im Inlande hatte zur Folge, daß ein erhöhtes Vertrauen auf eine längere Dauer der eingetretenen Besserung mehr und mehr Platz greift, andererseits bewirkte die Reduktion der Roheisenproduktion in den beiden großen Eisenbezirken von England und Schottland, daß die günstige Stimmung sich noch mehr befestigte und von Woche zu Woche sich vertrauensvoller gestaltete, als bei den heimischen Werken die Bestellungen in belangreichen Posten und regelmäßig einkliefen, die Beschäftigung mithin in allen Eisenbranchen lebhafter wurde. Sämtliche Werke — Höfen und Walzwerke — sind gegenwärtig angestrengt thätig, die Produktionsmengen sind außerordentlich hoch und Bestände fast nirgend vorhanden, so daß die Lage des Geschäfts als eine recht gesunde bezeichnet werden kann, zumal die Spekulation sich glücklicherweise bis jetzt vollständig ferngehalten hat. Die Preise aller Eisenforten sind allmählig gestiegen und werden heute mit

62 Mark für Puddelroheisen,

70 „ Bessener Roheisen

und 72 bis 74 „ Spiegelisen pro 1000 Kilogr. bezahlt.

Auch auf allen Eisensteingruben findet sehr lebhafteste Förderung statt, da Eisensteine des hiesigen Bezirks — ihrer vorzüglichen Qualität wegen stets gesucht — gegenwärtig sehr gefragt sind, in Folge dessen die Preise eine bedeutende Steigerung erfahren haben und für rohen Spatheisenstein bis zu 120 Mark, Brauneisenstein bis zu 140 Mark pro 200 Centner bezahlt werden.

Puddel- und Walzwerke. Der größere Eisenverbrauch im Inlande zeigt auch, daß alle mit der Roheisenindustrie verwandten Geschäftszweige, wie Puddel- und Walzwerke, Maschinen- und Kesselfabriken u. wieder mehr Beschäftigung haben, und in der That kann dies namentlich von den erstgenannten hiesigen Werken gesagt werden, welche im vollsten Betriebe sind und dabei gute Preise erzielen.

Metalle. Nachdem die Blei-, Zink- und Kupfererz produzierenden Gruben während des laufenden Jahres in Folge der schlechten Metallpreise bedeutenden Ausfall erlitten hatten, der für Bleierze bis zu

1 Mark pro 100 Kilogr. und für Zinkerze noch mehr betrug, sind in dem letzten Vierteljahre auch für diesen Industriezweig günstigere Verhältnisse eingetreten, indem Metalle fortgesetzt gesucht waren und die Preise wenn auch langsam so doch stetig in die Höhe gingen. Bei geringem Angebot wird heute für

Kupfer pro 100 Kilogr. 125 bis 126 Mark,

Blei pro 100 Kilogr. 30 „ 32 „

Glätte pro Tonne 68 „ 71 „

willig bezahlt. In Folge dessen hat sich das Vertrauen auf eine anhaltende Besserung im Metallgeschäft sehr befestigt, die Förderung auf den Gruben ist lebhafter geworden und für Erze konnten ebenfalls bessere Preise erzielt werden, wie die letzte Erzversteigerung vom 6. Oktober cr. zeigt, auf welcher

302 600 Kilogramm Bleierze,

16 700 „ Zinkerze,

215 800 „ Kupfererze

zum Verkauf ausgestellt waren, von denen die Bleierze ebenso wie Zinkerze hoch bezahlt wurden; nur Kupfererze, wofür eine geringere Konkurrenz vorhanden ist, erzielten nicht so gute Preise und wurden mit Ausnahme zweier Posten nicht wesentlich über Tage zugeschlagen.

Leber. Im Lebergeschäft zeigte sich während des letzten Quartals eine kleine Besserung, die jedoch nicht lange angehalten hat. Auf der letzten Leipziger Messe waren die Zufuhren gering, Käufer jedoch viele — zumeist aber kleinere Schuhmacher — vorhanden, an welche der Absatz größtentheils gegen längere Kreditgewährung stattfand, da baares Geld sich wenig zeigte; größere Leberhändler waren fast ganz ferngeblieben. Die Preise, es wurde 170 bis 175 Mark pro Centner bezahlt, werden als befriedigend bezeichnet; in letzterer Zeit aber wird bereits wieder über ein Zurückgehen derselben und über ein schlechteres Geschäft geklagt.

Arbeiter. Daß die Eingangs geschilberte günstigere Lage der Eisenindustrie auch auf die Verhältnisse der Arbeiter ihre Wirkung nicht verfehlt hat, dürfte kaum besonders hervorzuheben sein, die Zahl derselben hat sich bedeutend vermehrt und auch die Löhne sind fast durchgängig aufgebessert worden; zieht man hierzu die für die Arbeiterbevölkerung sehr wesentliche ganz vorzügliche diesjährige Kartoffelernte in Betracht, so ist die Lage derselben entschieden als eine verbesserte zu bezeichnen.

Essen, Mitte Oktober.

In den Verhältnissen der hiesigen Eisen- und Kohlenindustrie ist ein vollständiger Umschwung zum Besseren eingetreten.

Nachdem die vor Einführung des Roheisengolles ins Inland geworfenen Massen von Eisen verbraucht, und nachdem die Englischen Eisenproduzenten die Ueberzeugung gewonnen haben werden, daß sie die durch einen geringen Zoll geschützten Deutschen Eisenwerke ohne schwere Selbstschädigung nicht zu Grunde richten können, tritt an die Höfenanlagen eine so bedeutende Nachfrage, daß die Preise stetig in Steigen begriffen sind, und die Besitzer nur ungern größere Lieferungen zu den jetzigen Preisen annehmen.

Die großen Schienen-, Walz- und Drahtwerke, u. A. Friedrich Krupp, Schulz-Knaubt u. Co., Eisenindustrie zu Styrum, Grillo, Funke u. Co., Voeder u. Co., sind reichlich für längere Zeit — ersterer sogar bis zu zwei Jahren — mit Aufträgen versehen. Es scheint ein Zeichen für die anhaltende Dauer der Besserung darin zu liegen, daß die großen Luxemburger Höfen-Etablissements, die in Folge ihrer Lage einen großen Theil des Französischen und Belgischen Eisenmarktes beherrschen, bemüht sind, große Abchlüsse für

längere Zeit in Ruß zu machen, und wird hierfür jetzt leicht 45 bis 48 Pfennige pro Centner gegen 42 Pfennige vor Kurzem erzielt.

Hand in Hand hiermit geht die Kohlenförderung. Trotzdem die Zechen bemüht sind, durch Nachschichten ihre Produktion zu vermehren, steigert sich die Nachfrage, und sind die Preise um 2 bis 3 Mark pro Centner seit Monatsfrist gestiegen.

In den Industriefreien beklagt man den immer mehr um sich greifenden Waggonmangel, wodurch den Zechen große Kosten und Zeitverluste erwachsen. Man glaubt hier allgemein, daß der sich täglich mehr ausdehnenden Industrie bei Beschaffung des Fuhrparkes von Seiten der Eisenbahnen nicht genug Rechnung getragen würde. Nicht unerwähnt glauben wir die Klagen lassen zu dürfen, welche durch die Einführung der Lokalfrachten hervorgerufen sind, wodurch einzelne Werke geschädigt werden.

Das Auswanderungsfieber hat die hiesige Gegend stark ergriffen. Man kann annehmen, daß bis zu 10 pCt. der Bergleute durch falsche Vorspiegelungen und unzureichende Löhne veranlaßt worden sind, das Vaterland zu verlassen. Zu bedauern ist, daß in den meisten Fällen die thätigsten Arbeiter fortgehen; doch hofft man den Ausfall bei steigenden Lohnverhältnissen aus anderen Gegenden decken zu können.

Bei den in diesem Jahre vorgenommenen Strombefahrungen des Rheins, an denen außer den Regierungsbeamten auch große Industrielle Theil nahmen, hat man die Regulirung des Rheinstromes bis zu 4 bis 5 Meter Tiefe allgemein als für unsere Industrie bringend nothwendig anerkannt. Hierdurch würde es möglich werden, größere Seeschiffe mit ihren Ladungen bis nach Ruhrort bezw. Köln zu führen, an welchen Orten ihnen hinlänglich Rückfrachten zugeführt werden könnten. Man hofft hier, daß, da die Vorarbeiten günstig ausgefallen sind, die Regierung in dem nächsten Reichstage die Vorlage unterstützen werde.

Ueber die Verhältnisse der Woll- und Textil-Industrie können wir uns nur günstig äußern. Wolle verfolgt, nachdem die Wollmärkte flau verlaufen, steigende Tendenz; unsere größeren Tuchfabriken wie Forstmann u. Puffmann, J. W. Scheidt, sind stark beschäftigt und arbeiten im letzten Jahre vorzugsweise für den Export nach Amerika.

Gresfeld, Mitte Oktober.

Gegen das zweite Quartal d. J. gestaltete sich der allgemeine Geschäftsverkehr im letzterfloffenen Vierteljahr lebhafter. Gegenüber der seit mehreren Jahren herrschenden Flaue und Ruthlosigkeit in der Seidenbranche macht sich seit etwa einem Monat ein ziemlicher Aufschwung zum Besseren und eine gewisse Unternehmungslust bemerkbar.

Die für Rohseide seit Ende Juli mit der Ernte herausgekommenen Preise sind seit Kurzem höheren Quotationen gewichen. Namentlich ist Lyon in umfangreichem Maße bei der Hauffe theilhaftig. In asiatischen Seiden haben ganz bedeutende Umsätze zu wesentlich höheren Preisen stattgefunden und Europäische Seiden sind bald nachgefolgt. Auch in Mailand ist, ebenso wie in Lyon, eine sehr feste Tendenz zu konstatiren, während hier am Rhein verhältnismäßig wenig unternommen wurde. Zu heutigen Forderungen werden größere Abschlüsse hierorts kaum zu Stande kommen. Allerbeste Marken, welche noch vor Kurzem etwa 62 Mark standen, werden momentan je nach Rang und Sorte auf 66 bis 67 Mark pro Kilogramm gehalten. Im Allgemeinen sind die Preise des Rohmaterials nicht hoch, und ist eine mächtige Hauffe — namentlich wenn ihr eine überflügelnde Spekulation fern bleibt — nur mit Freude zu begrüßen; sie steht dem steten Weichen der Preise für fertige Waare wenigstens einen Damm entgegen. Für

die Weiterbeschäftigung unserer Fabriken in jetziger Weise müssen noch bedeutende Ordres kommen, doch lebt man allseits der Hoffnung auf eine günstige Entwicklung des Geschäftes.

Zwischhandel. Die auch in diesem Jahre, wie fast stets, vermehrte Thätigkeit der Fabrik in den Sommermonaten machte sich durch größere Umsätze in baumwollenen Garnen geltend; die Stofffabrik, mit guten Aufträgen versehen, hatte im Juli bis Mitte August starken Bedarf, der bald nachließ, zumal die Aufträge aus England nur spärlich eintrafen, und war somit der September für diese Branche ungünstig.

Die Preisbewegung des zweiten Quartals d. J. in Liverpool und Manchester dauerte zwar an, doch stellte sich heraus, daß jene in Liverpool zumeist von einer Spekulationsgruppe — und zwar zu Ungunsten der Spinnerei — herbeigeführt war. Die Gewißheit, daß der Aufschwung ein künstlicher, rief ein Gefühl der Unsicherheit hervor, welches sich auch insofern in den hiesigen Verkaufspreisen geltend machte, als mehr der Kostenpreis der Garne und weniger der event. für Ertrag zu zahlende höhere Preis in Betracht gezogen wurde. Die Preisbewegung hier am Orte war somit eine kleine und auf wenige Prozent für die couranten Sorten beschränkt.

Das Schappegeschäft war während des abgelaufenen Quartals — und ist noch jetzt — ein bedeutendes. Der von der Mode sehr begünstigte Artikel Plüsch — von der Sammetfabrik auf Sammetstühlen hergestellt — konsumirt jetzt ungleich größere Quantitäten als der Sammet. Unabhängig von dem Einfluß einer reichen Seiden-Ernte waren die für Seidenabfälle — Strusen — zu zahlenden Preise steigend, so daß trotz langamer Steigerung der Schappepreise ein Mißverhältniß für die Spinner statt hatte. Im September zogen Schappepreise bei vermehrtem Konsum weiter an, und gegen Ende jenes Monats war die Steigerung eine noch stärkere. Der Aufschlag beziffert sich seit Beginn dieses Jahres auf etwa 10 bis 15 pCt. Die Preissteigerung in Schappe geht übrigens Hand in Hand mit der gegenwärtigen Hauffe in Rohseide; 160/2 f. Schappe stieg in kurzer Zeit von 28 auf 33 Mark und allerbeste 200/2 f. von 32½ auf 37½ Mark pro Kilogramm. Trotz der Furcht, daß nach Schluß der Saison dieselbe Ungewißheit wie im vorigen Jahre eintreten würde, haben die Händler und Fabrikanten sich entschlossen, größere Unternehmungen zu machen, erstens in der Erwartung, daß neben Plüsch auch die Sammetlager bedeutend geräumt sind und dadurch den Fabrikanten Gelegenheit geboten ist, fürs Lager arbeiten zu können, und zweitens, daß in diesem Jahre die Frühjahrsortres eher ertheilt werden und das allgemeine Vertrauen in die Sammet- und Plüschmode anhält.

Seidenwaaren. Das abgelaufene dritte Quartal brachte darin ausreichende Beschäftigung, wenn auch im Kampfe mit einer scharfen Konkurrenz die Preise meist nur knapp waren. Glatte Satine erfreuten sich einer starken Nachfrage und bildeten vorzugsweise Hauptkonsumartikel; daneben Satin Merveillex, Sergé und Rhadomé. Mehr in Ausnahme gekommen sind Moirés, wofür momentan starke Nachfrage ist. Für façonnirte Stoffe sind die Arbeitskräfte sehr in Anspruch genommen und müssen hierfür gute Löhne gezahlt werden, da darin nur eine beschränkte Anzahl unserer Weber arbeiten kann.

Sammetwaaren und Plüsch. Die Hoffnungen, welche man am Schlusse des vorigen Vierteljahrs an das Geschäft knüpfte, sind in Erfüllung gegangen. Die Mode hat sich von Neuem und zwar entschieden des Sammet- und Plüschartikels bemächtigt und es sind gegründete Aussichten vorhanden, daß dieselbe — die Mode — diesmal von längerer Dauer sein werde gegenüber dem häufigen Wechsel der letzten Jahre und der dadurch veranlaßten allgemeinen Beunruhigung

und dem Mangel an Vertrauen. In den letzten Monaten sind sehr bedeutende Aufträge auf Sammet und Plüsch besonders aus Deutschland und Frankreich eingelaufen, und ist demzufolge die Fabrik allgemein stark beschäftigt. Die Arbeiter- und Lohnverhältnisse sind als durchaus zufriedenstellend zu bezeichnen. Jeder Weber wie Plüscharbeiter findet heute — und das war leider in den letzten Jahren nicht der Fall —, wenn er will, Beschäftigung und sein gutes Auskommen.

Die bisher erzielten Preise sind noch nicht derart, um das Geschäft auch für den Fabrikanten zu einem lohnenden zu gestalten, doch darf man hoffen, daß auch hierin der flotte Geschäftsgang, unterstützt durch eine ruhige und sicher steigende Bewegung aller Rohstoffpreise eine baldige und erfreuliche Wendung zum Besseren bringen wird. Die mechanischen Sammetfabriken unserer Gegend — vornehmlich in Lobberich — sind in flottestem Betriebe, denn die Hauptnachfrage ist in diesem Jahre nach leichten Seiden- und Schappe-Sammeten und Plüsch. Ein einziges Haus dieser Branche in Lobberich dürfte in diesem Jahre 50 000 Stück und zwar zu lohnenden Absatzpreisen produzieren. — Schließlich erwähnen wir, daß die Fabrik für billige Artikel neben Schappe die Tussah-Seide (sogenannte „milbe“ Seide) in größerem Maßstabe aufgenommen hat und zwar ebenfalls für langhaarige Plüsch. Diese Seide hat die gute Eigenschaft, entgegen allen anderen Europäischen, China- oder Japan-Seiden, daß die daraus angefertigten Plüsch sich nach jedem Drucke wieder in der Flur heben, sogar bei Zolllänge, während die anderen Seidenarten auf eine gewisse Länge glatt liegen bleiben.

Der Export in der Textil-Industrie nach Nordamerika aus dem Konsularbezirk Erefeld hat im letzten Quartal d. J. gegen denselben Zeitraum des vorigen Jahres nur eine geringe Zunahme erfahren. Es wurden exportirt:

	III. Quartal 1881.	III. Quartal 1880.
	Mark.	Mark.
Knöpfe und Knopfstoffe	für 23 192	14 428
Baumwollwaaren	„ 15 280	4 157
Plüsch und Sammet	„ 3 163 758	2 213 594
Sammetbänder	„ 628	3 647
Seidenbänder	„ 16 874	56 965
Halbseidene Bänder	„ 38 075	148 035
Ganzseidene Stoffe	„ 237 153	247 279
Halbseidene Stoffe	„ 1 245 582	1 907 258

Zusammen.... für 4 740 542 4 595 363

M. Glabbach. In Folge der Spekulation einiger größerer Englischer Firmen hat sich eine steigende Bewegung des Baumwollmarktes geltend gemacht und bis heute noch angebauert; es hat sich dadurch im Garngeschäft eine lebhaftere Nachfrage entwickelt, insofern haben die Spinner mit entsprechend höheren Preisen nicht durchbringen können, da die Webereien noch für einige Zeit ihren Bedarf gedeckt haben und die Erledigung ihrer Kontrakte abwarten, ehe sie einen Aufschlag bewilligen.

Ueber die mechanischen Webereien können wir heute auch wohl nur Günstiges berichten. Für weiße Waaren hat sich in jüngster Zeit auch etwas mehr Nachfrage gezeigt und werden auf den für diese Fabrikate nicht voll beschäftigten Stühlen jetzt viel bunte baumwollene Hemdenflanellen bei gutem Abfahse hergestellt.

Bei der Buntweberei für baumwollene und halbwoollene Waaren entspricht die Nachfrage wohl so ziemlich der Produktion, da sich keine besonders großen Lager finden, und dürfen wir somit den Geschäftsgang in Glabbach und Umgegend im Allgemeinen gegenwärtig auch als befriedigend bezeichnen.

Mülhausen i. E., Mitte Oktober.

Die Lage der Baumwollindustrie ist im Ganzen ungünstig zu nennen, namentlich hat sich dieselbe in der Spinnerei verschlechtert. Der Grund ist hauptsächlich in dem bedeutenden Preisausschlag der rohen Baumwolle — derselbe beträgt im Durchschnitt etwa 20 pEt. — und in dem Umstande zu suchen, daß die Preise der Gespinnte trotzdem keine Verbesserung erfahren haben. Ein weiterer Nachtheil ist der, daß in den Druckereien im Augenblicke fast ausschließlich Satinets verarbeitet werden und die Spinnereien nur zum kleinen Theile für die Herstellung der dazu nöthigen Gespinnte aus Aegyptischer Baumwolle eingerichtet sind, ein großer Theil derselben daher gezwungen ist, die sonst gangbaren Fabrikate aus Amerikanischer Baumwolle auf Lager zu nehmen.

In der Weberei ist eine wesentliche Veränderung gegen früher nicht eingetreten. Es wird nach wie vor ohne Gewinn gearbeitet und nur diejenigen Etablissements, in welchen oben erwähnte Satinets fabrizirt werden, erzielen einigen Nutzen.

Um so mehr prosperirt der Theil unserer Industrie, welcher die Veredelung der Stoffe besorgt; die Fabrikate sind ausgezeichnet und die Nachfrage ganz bedeutend, so daß bei den billigen Preisen der Gewebe namhafter Nutzen übrig bleibt.

Was die Wollindustrie betrifft, so hat sich zwar ihre Lage in der letzten Zeit wieder etwas günstiger gestaltet, doch wird das Resultat dieses Jahres jedenfalls hinter denjenigen der vorangegangenen Jahre wesentlich zurückbleiben.

Im Maschinenbaufache ist noch immer zu thun, da bedeutende Aufträge seitens der Französischen Bahnen auf Lokomotiven vorliegen und noch immer einiger Bedarf für Wollspinnmaschinen vorhanden ist.

Die Ernte im Ober-Elsah ist im Allgemeinen eine mittlere zu nennen. Weizen war in der Quantität gering, in der Qualität gut; Kartoffeln ergeben eine Mittelernte, Weine bezüglich der Quantität ½, in der Qualität Mittelernte. Die Hoffnungen, welche man während des Sommers auf das Ertragniß des Weines gesetzt hat, sind zwar nicht ganz in Erfüllung gegangen, da sich die Herbstwitterung zu ungünstig erwiesen hat; doch wird der Weinbauer durch die Preise des Weines voraussichtlich entschädigt werden, denn größere Bestände an alten Weinen sind nicht mehr vorhanden und ist ein Sinken der Preise daher nicht zu erwarten.

Im Fruchthandel ist viel Lebhaftigkeit gewesen; es wurde von hiesigen Händlern im August in Mitteldeutschland billig auf Lieferung eingekauft und bei dem Steigen der Preise viel Geld verdient.

Metz, Mitte Oktober.

Bei den meisten Industriezweigen macht sich eine regere Thätigkeit bemerkbar, und diese Besserung beruht augenscheinlich auf soliden Ursachen, wodurch die Hoffnung auf eine dauernde günstigere Gestaltung an Aussicht gewinnt.

Die fiskalischen Steinkohlenwerke des Saargebietes, die während des ersten Halbjahres durch Einschränkung des Betriebes einer allzu großen Ueberproduktion entgegenarbeiten mußten, erfreuen sich jetzt eines wesentlich besseren Abfahses, wenn auch damit die Leistungsfähigkeit der Gruben noch nicht erreicht wird. Auch die Preise stehen noch nicht auf der wünschenswerthen Höhe, sie sind indeß auskömmlich und eine weitere Steigerung wahrscheinlich, da man außer dem bedeutenden Kohlenverbrauch, den der Winter erfordert, auch von der Industrie und namentlich der Eisenindustrie, angesichts ihrer augenblicklichen Lage, größere Kohlenbestellungen als bisher erwarten darf. Wie die königlichen Gruben, arbeiten auch die Privatkohlengruben in Rosseln und Hostenbach mit stärkerer Förderung.

In der Thätigkeit der Eisenwerke läßt sich ein erfreulicher Umschwung zum Besseren konstatiren. Reichliche Aufträge zu befriedigenden Preisen sichern den meisten Hütten volle Beschäftigung auf längere Zeit. Es ist dabei bemerkenswerth, daß diese günstige Konjunktur allem Anschein nach, nicht wie es bei früheren Hauffebewegungen der Fall war, durch die Spekulation in Scene gesetzt wurde, sondern die Befriedigung eines wirklich vorhandenen größeren Eisenbedarfes die Veranlassung dazu gegeben hat; ein Umstand, der eine längere Dauer der gegenwärtigen günstigen Verhältnisse in der Montanindustrie erwarten läßt.

Die Großeisenindustriellen des Saar- und Moselgebietes fahren dabei fort, ihre Werke den Anforderungen der Neuzeit entsprechend zu verbessern und so auf der Höhe der Konkurrenz- und Leistungsfähigkeit zu erhalten. Es wurde auf diesem Gebiete schon recht Hervorragendes geschaffen. Als Beweis hierfür heben wir hervor, daß auf den Wendelschen Werken in Hayingen das Entphosphorungsverfahren nach dem Thomas und Gilchrist'schen System jetzt in vollem Gange ist und man damit ganz befriedigende Resultate erzielen soll.

Wir haben schon in unseren früheren Berichten darauf hingewiesen, von welch' hervorragender Bedeutung diese Erfindung gerade für die Lothringer phosphorreichen Eisenerze sein würde, und können wir auch heute konstatiren, daß dieselben eine immer ausgedehntere Verwendung finden.

Zu den bereits im Betriebe befindlichen ErzkonzeSSIONen werden neue in Angriff genommen und für Vermehrung der Verkehrswege zum Transport der Erze Sorge getragen. Gegenwärtig ist eine neue Bahn im Bau begriffen, welche für Rechnung von Eisenindustriellen des Saargebietes von Hayingen zu den Erzfeldern derselben im Algringer Thal hergestellt wird.

Die Maschinenwerkstätten in der Nähe von Saarbrücken sind, wie wir hören, mit ihren Aufträgen und auch mit den Preisen zufrieden. Einzelne arbeiten voll und Klagen werden von keiner Seite laut, was als ein günstiges Zeichen für die augenblickliche Lage dieser Branche aufgefaßt werden darf.

Die ungünstige Konjunktur, welche schon seit geraumer Zeit die Thätigkeit der Tafelglashütten lähmt, dauert noch immer an. Die geringen Glasorten stehen namentlich sehr niedrig im Preise und werden wenig begehrt, während für bessere Sorten etwas mehr Nachfrage besteht und auch befriedigendere Preise bezahlt werden.

Die Flaschenglashüttenbesitzer klagen allgemein über sehr gedrückte Preise und schwachen Absatz und heben namentlich die nachtheiligen Folgen hervor, welche der erhöhte Zoll, den Frankreich auf die Einfuhr von Flaschen gelegt, für ihren Export dorthin gehabt hat. Es steht indeß zu hoffen, daß die günstige Weinernte dieses Jahres auch auf die Flaschenfabrikation einen belebenden Einfluß ausüben wird.

Die Porzellan- und Thonwaarenfabrikation hat sich gehoben. Es fehlt nicht an Aufträgen, wenn auch die Preise noch nicht als auskömmlich zu bezeichnen sind. Thonwaaren finden in Belgien ausgedehnten Absatz, während in Frankreich, in Folge erhöhter Eingangszölle und der dadurch geschützten Konkurrenz, das Geschäft seit einiger Zeit schwieriger geworden ist.

In den Gerbereien und Lederfabriken wird thätiger gearbeitet und scheinen für diese seit Jahren durch die Ungunst der Verhältnisse gebrückte Industrie endlich bessere Zeiten zu kommen. Eine dauernde Besserung wäre sehr zu wünschen, um die großen Opfer zu ersetzen, die von den Vertretern der Lederbranche gebracht werden mußten.

Im Getreidehandel hat sich im Laufe des letzten Quartals ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelt bei steigenden Preisen. Die Preis-

steigerung beträgt gegen Juli 10 bis 15 pCt., wie es heißt, in Folge schlechter Ernten in Frankreich, England und Südwestdeutschland.

Ueber den Ausfall der Ernte hört man im Allgemeinen wenig günstige Urtheile, nur die Kartoffel scheint ein befriedigendes Resultat geliefert zu haben.

Weizen und Roggen waren in Qualität gut, in Quantität unter mittel; Hafer von sehr schlechter Qualität und mittelmäßigem Ertrag. Auch im abgelassenen Quartal wurden beträchtliche Quantitäten Weizen aus Amerika hier eingeführt, außerdem lieferten Frankreich Roggen und Rußland Hafer. Für letztere Kornsorte ist hier in Folge der großen Kavalleriegarnisonen Lothringens ziemlich großer Bedarf.

Aus den Weinbau treibenden Distrikten lauten die Nachrichten günstig. An den Moselgeländen Lothringens ist die Weinlese fast überall beendet. Die Quantität der Trauben war eine überreiche und auch die Qualität befriedigt allgemein. Man darf daher in Lothringen auf einen guten Wein hoffen. Weniger günstig sind die Urtheile, die uns aus Trier über den Stand der dortigen Weinberge zugegangen sind. Die gehegten Erwartungen der Winger erfüllen sich nicht, man darf aber immerhin auf einen guten Mittelwein in reichlicher Quantität rechnen.

Die Geschäftsbranchen des kleineren Verkehrs, Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwaaren, fanden bei normalem Absatz ein befriedigendes Auskommen.

Karlsruhe, Mitte Oktober.

Im Großen und Ganzen können wir für das abgelaufene Vierteljahr ein weiteres, wenn auch langsames Fortschreiten auf dem Wege des wirtschaftlichen Wiederaufschwungs auch für diesen Zeitraum konstatiren. Zwar machte sich der befruchtende Einfluß der Ernte noch wenig fühlbar, doch bietet die von der Verwerthung derselben in Aussicht gestellte Konsumerweiterung für die Andauer der bestehenden Geschäftsbelebung ziemlich sichere Gewähr.

Im ganzen Badischen Lande kann die diesjährige Ernte als eine gute Durchschnittsernte bezeichnet werden, wenn auch quantitativ nicht allzu reichlich, so doch durch die gute Qualität vollen Ersatz bietend.

Den relativ günstigsten Ertrag hat Gerste geliefert, welche seit mehreren Decennien nicht mehr so gut gerathen ist, wie dies Jahr, was speziell von den Bodenseekreisen zu erwähnen ist, so daß außer den heimischen Brauereien auch die südböhmische Schweiz, welche sonst lediglich aus Frankreich bezog, diesmal namhafte Einkäufe machen konnte.

Weizen ist ebenfalls gut gerathen, aber keine Qualität ersten Ranges, während das Resultat der Roggen- und Haferernte vielfach nicht den gehegten Erwartungen entsprochen hat.

Am ungünstigsten steht es mit den Futtergewächsen, welche durchaus ungenügende Erträge geliefert haben, so daß viele unserer Viehhüher bereits gezwungen waren, auf eine erhebliche Reduzierung ihrer Bestände bedacht zu sein. Es hatte dies ein intensives Sinken der Viehpreise fast um 50 pCt. zur Folge. Indessen haben die Witterung der letzten Wochen, sowie der gute Ausfall der Futterrüben- und Kartoffelernte den Landwirthen wieder etwas bessere Aussichten eröffnet.

Die Hopfenernte ist, wenn auch nicht überall vorzüglich, so doch, namentlich qualitativ, eine gute zu nennen. Der anfängliche Mangel an genügender trockner Waare erschwerte das Geschäft ungemein und verurtheilte die zahlreich anwesenden Käufer lange Zeit zur Unthätigkeit. Erst in den letzten Wochen kamen größere Posten an den Markt, und

nahm dann das Geschäft bei steigenden Preisen einen recht lebhaften Verlauf.

Auch die Tabaksernte ist im Allgemeinen zufriedenstellend. Das Blatt ist durchweg fein und groß, aber leicht. In einzelnen vom Hochwasser betroffenen Ortschaften sind die Acker empfindlich mitgenommen worden, so daß die Besitzer kaum die Hälfte der früher angegebenen Blätterzahl zur Mähe bringen konnten, und auf manchen tiefer gelegenen Aekern sind sämtliche Stöcke vernichtet.

Von Klagen gegen die Handhabung der Steuerkontrolle oder Revision verlautet so gut wie nichts. Dagegen ist es den Tabakspflanzern vollständig klar, daß sie bei Inkrafttreten der vollen Steuer auf eine Verbesserung ihres Erzeugnisses bedacht sein müssen, wenn ihnen auch künftighin die Wettbewerbung mit den anderen Tabaken des In- und Auslandes möglich sein soll.

Gichorien sind sehr gut gerathen und stellen ein ausgezeichnetes Fabrikat in Aussicht.

Die diesjährige Obsternte hat sowohl hinsichtlich der Zahl als der Güte ihres Ertragnisses durchaus glänzende Resultate geliefert, soweit die Bäume nicht durch den langen und für hiesige Verhältnisse unerhört harten Winter im Jahre 1879 gelitten hatten, was in vielen Ortschaften einen empfindlichen Ausfall verursachte.

Daß wir nach den vielen Fehlschlägen diesmal einen qualitativ guten Weinherbst zu gewärtigen haben, ist zweifellos, denn nicht nur war der Stand der Trauben in diesem Jahre schon Anfang Juli gegen den der letzten fünf Jahre um volle vier Wochen voraus, auch die darauf folgenden Witterungsverhältnisse wirkten so günstig auf die Weiterentwicklung derselben ein, daß ein abermaliges völliges Zerbrechen der erweckten Hoffnungen nicht mehr denkbar ist. Auch in quantitativer Hinsicht kann durchschnittlich ein mittlerer, stellenweise sogar ein voller Herbsttrug erwartet werden.

Trotz dieser günstigen Aussichten kann es nur der oberflächlichen Beobachtung verborgen bleiben, daß bedeutend mehr, als ein guter Herbst nötig ist, um die nach vielen Millionen zu beziffernden Verluste der vergangenen Jahre einigermaßen wieder auszugleichen.

Namentlich die kleinen Weinbauern sind, von Jahr zu Jahr in ihren Hoffnungen getäuscht, immer tiefer in Schulden hinein gerathen und werden jetzt kaum so weit in die Höhe kommen, um die schwer auf ihnen lastenden Wucherginsen bezahlen zu können. Die Wirkfamkeit und der Nutzen der in vielen Orten im Laufe des vorigen Jahres errichteten ländlichen Darlehnskassen ist in dieser Beziehung bisher nur ein beschränkter geblieben, da die meisten Landleute sich scheuen, ihresgleichen gegenüber ihre wirtschaftliche Nothlage einzugestehen.

Im Allgemeinen wird aber der vor der Thüre stehende gute Herbst das sehr gesunkene Vertrauen wieder etwas heben und ohne Zweifel fördernd und anregend auf den Handel und die Industrie unseres Landes einwirken.

In erster Reihe wäre eine solche Besserung unserer Uhrenindustrie zu wünschen, welche schon seit längerer Frist unter dem Einfluß der mißlichen Zeit- und Geldverhältnisse sehr zu leiden hat, so daß man bei dem überwiegenden Theil ihrer Vertreter, wie bei der mit dieser Industrie enge zusammenhängenden Musikwerk-Fabrikation fast durchweg auf Klagen stößt, Klagen, welche umsomehr ins Gewicht fallen müssen, als gerade die in Rede stehenden Fabrikationszweige eine große Zahl von Leuten beschäftigen und für viele Gegenden des Schwarzwaldes nahezu die einzige Erwerbsquelle bilden. Auch haben die Arbeitslöhne in diesen Branchen in Folge des schlechten Geschäftsganges in den letzten Jahren nachweislich eine Verminderung um etwa 15 pCt. erfahren. Der Musikwerks-Fabrikation fehlt es vor der Hand noch an

einer richtigen kaufmännischen Leitung, die um so nothwendiger wäre, als die umgekehrten Summen ganz bedeutende sind. Namentlich existirt trotz aller angestellten Bemühungen kein auch nur einigermaßen übereinstimmender Verkaufsmobus.

Das langsame Wiederaufleben der Pforzheimer Bijouterie-Fabrikation, welches wir früher konstatiren konnten, hat auch in dem unsrer heutigen Berichterstattung unterliegenden Zeitraum weitere Fortschritte gemacht.

Die seit langer Zeit vermischten Arbeitergesuche in den Pforzheimer Lokalblättern fangen an, sich allmählig wieder einzustellen und liefern den Beweis, daß die vorliegenden Aufträge mit den vorhandenen, allerdings aufs äußerste reduzierten Arbeitskräften — 4500 Arbeiter gegen 7800 im Jahre 1873 einschließlich Hülfsgeschäfte — nicht mehr zu bewältigen sind.

Dies gilt indeß nur für den Export, während sich im heimischen Geschäft als Folgen der wirtschaftlichen Krisis und des Rückganges unsres Nationalwohlstandes noch ein vollständiges Darniederliegen bemerkbar macht.

Die günstigere Lage des Exportgeschäftes ist hauptsächlich den eminenten Fortschritten zu danken, welche die Pforzheimer Edelschmiedekunst in Bezug auf Geschmack und Technik in den letzten Jahren gemacht hat, und welche es derselben ermöglichten, ihre außerdeutschen Absatzgebiete zu behaupten, soweit nicht andere Umstände, wie Prohibitivzölle, hinderlich wirkten. Außer Nordamerika, dessen Verlust für die Pforzheimer Industrie wir in einem früheren Bericht darzulegen hatten, ist es auch Rußland, welches durch fortwährend erhöhte, jetzt 25 bis 30 pCt. betragende Zölle für den Export ganz verloren zu gehen droht. Es war den Russischen Fabrikanten um so eher ein Leichtes, die ausländische Konkurrenz auf diesem Gebiete nahezu vollständig zu verdrängen, als daselbst nur sehr schwere Bijouterien gefragt sind, bei welchen natürlich der Zoll sehr ins Gewicht fällt.

Der Bezug Oesterreichs hat gegen frühere Jahre etwas zugenommen, wenn auch nicht im Verhältniß zur Zahl der daran theilhabenden Fabrikanten. Sehr erschwerend für den Export wirkte die seit Kündigung des Deutsch-Oesterreichischen Handelsvertrages eingeführte strenge Kontrolle des Gehalts der ausländischen Goldwaaren, wodurch es den einheimischen Fabrikanten möglich wurde, einen Theil unserer Industrie, z. B. Ketten, ganz zu verdrängen.

Nach der Türkei krankt der Absatz an den ungünstigen politischen und Kredit-Verhältnissen, während das Geschäft nach Egypten, welches seit 1880 wieder lebhaft kaufte, durch die neuesten inneren Verwicklungen einen kleinen Rückschlag erfahren hat.

Spanien ist zum Bezug von solider Waare zurückgekehrt, und finden auch Arbeiten mit Edelsteinen dort ihren Hauptabsatz. Die Zahl der von da zum Einkauf nach Pforzheim kommenden Detailisten ist in erfreulicher Zunahme begriffen.

Nach Italien ist das Geschäft in leichter Waare sehr lebhaft, und arbeiten viele Fabrikanten ausschließlich für dortige Großisten.

Frankreich bezieht entsprechend seinem gesetzlichen Stempelzwang nur 18karätige Waare, wohl hauptsächlich zum Wiederelexport als Französisches Fabrikat. Der Umstand, daß die vielen neuentstandenen Fabriken Pforzheims, als der inländische Absatz stockte, auch für den Export zu arbeiten gezwungen waren, für welchen sie nicht alle leistungsfähig sind, da die fortwährende wechselnde Mode und das stete Verlangen der Kundenschaft nach neuen Mustern häufige kostspielige Ueberänderungen im Betriebe bedingen, und somit nur die älteren größeren Fabriken mit ihren langjährig geschulten Arbeitern in der Lage sind, allen Anforderungen zu entsprechen, — und daß zahlreiche Süd- und Centralamerikanische Importeure nach wie vor die dortigen

Märkte mit hier zusammengelaufener billiger Waare überschwemmen, haben dem Renommée des Deutschen Fabrikats dort ungemein geschadet und es ermöglicht, daß die über Frankreich eingeführte, mit Französischem Stempel versehene Deutsche Waare mit dem Französischen Fabrikat dem direkten Export empfindliche Konkurrenz macht. Es bedarf der schwersten Anstrengungen, um diese lohnenden Absatzgebiete dem bessern Deutschen Fabrikat zu erhalten.

Auch die geringen Erfolge, welche die allerdings noch jungen, durch Besichtigung der Melbourne'schen Ausstellung inaugurierten Versuche, Australien als Absatzgebiet zu gewinnen, aufweisen, dürften wesentlich dem Umstande zuzuschreiben sein, daß, so hohe Anerkennung auch die Pforzheimer Fabrikate in Bezug auf Façon und Ausführung fanden, sie doch bei dem an Kontrollstempel gewöhnten Publikum Vorurtheilen begegneten.

Die in den letzten Jahren immer lebhafter gewordenen Nachfragen nach billiger Waare haben dazu geführt, daß eine Anzahl von Fabrikanten des Pforzheimer Bezirks sich ausschließlich der Doublefabrikation zugewendet hat. Das zu derselben verwendete Material besteht aus zwei Metallen, welche aufeinander geschweischt und gewalzt werden. Pforzheim verwendet fast ausschließlich Gold als dünne Oberfläche und Silber als Unterlage. Die Fabrikanten, die sich diesem Fabrikationszweig gewidmet haben, erzielen im Allgemeinen glänzende Resultate und steht zu erwarten, daß derselbe für Pforzheim große Wichtigkeit erlangen wird.

Neben der eigentlichen Goldwaarenfabrikation befaßt sich in neuerer Zeit ein kleiner Theil der Pforzheimer Fabrikanten auch mit Herstellung geeigneter Artikel, namentlich von Schmuckgegenständen, aus Silber in großem Maßstabe und mit gutem Erfolg. Die Zunahme des verarbeiteten Silbers (4000 Kilogramm pro Jahr, gegen 3000 Kilogramm im Jahre 1873) ist hieraus zu erklären, während der Goldverbrauch sich der Geschäftslage entsprechend vermindert hat (4000 gegen 7000 Kilogramm im Jahre 1873).

Der günstige Einfluß, welchen unsere neue Zollgesetzgebung auf die Fabrikation mineralischer Waaren ausgeübt hat, macht sich auch noch ferner vortheilhaft geltend. Der bestehende Zollschutz hat die auswärtige Industrie vom Deutschen Markte bis auf einige Norddeutsche Küstenstädte, welche England in Folge seiner wohlfeilen Wasserfrachten noch nicht aufgegeben hat, vollständig verdrängt und die Fabrikanten in die Lage versetzt, ihre Ueberproduktion zu wohlfeilen Preisen ins Ausland abzusetzen.

Namentlich sind es Fabrikate der Porzellan-, Steingut- und Chamotte-Industrie, welche sich eines regen gesteigerten Absatzes erfreuen, während die Glasfabrikation unter der Konkurrenz und in Folge der geringen Bauthätigkeit noch zu leiden hat.

Große Erwartungen knüpft man in betheiligten Kreisen auch an das Aufgeben der Freihafenstellung Hamburgs, welches bisher als Stapelplatz für Böhmische Porzellane und Englisches Steingut dem Deutschen Fabrikat, für welches ein Stapelplatz zur Vermittelung des Exports bisher nicht existirte, vollständig den Weg verlegte.

Die andauernde Besserung, welche wir in einigen Branchen unserer Textil-Industrie konstatiren können, ist wohl ebenfalls zum größten Theil auf Rechnung der jetzigen Zollverhältnisse zurückzuführen.

Von Bedeutung für den Babilonischen Expeditionshandel und speziell für die einschlägigen Verhältnisse unseres Geschäftsbezirks dürfte der Einfluß werden, welchen die Gotthardbahn allem Anschein nach auf den Deutsch-Italienischen Kohlenverkehr auszuüben berufen ist. Wiewohl unsere Nachbarstadt Mannheim vermöge ihrer geeigneten Hafenanlagen und umfassenden Umladevorrichtungen immer in erster Linie zum Expeditionsplatz benutzt werden wird, so tritt man dieser

Frage doch auch in hiesigen Kreisen näher und glaubt nicht mit Unrecht, den Hafenanlagen in Magau, welche von jeher zur Vermittelung des Kohlenverkehrs nach einem großen Theile unseres Babilonischen Oberlandes gedient haben, auch im Hinblick auf die nach Italien bevorstehenden Kohlenverbunden ein günstiges Prognostikon stellen zu können.

Großbritannien.

Handelsbericht aus Athen für 1880.¹⁾

Wohl kaum zuvor hat das Reisgeschäft ein so befriedigendes Resultat für alle Betheiligten geliefert, wie im verfloffenen Jahre. Die Ernte war die größte, die je zu Markt gebracht worden ist, wie aus der unten folgenden ersten Uebersicht, welche die Ausfuhr der letzten 28 Jahre in sich begreift, zu ersehen ist.

Der überaus reiche Ertrag der letzten Ernte ist wohl ausschließlich den äußerst günstigen Witterungsverhältnissen zuzuschreiben. In der Regel hören die Regenfälle bereits Mitte Oktober auf, und ein Theil der noch unentwickelten Aehren geht aus Mangel an genügender Feuchtigkeit zu Grunde. Im letzten Jahre fielen jedoch noch verschiedene kleine Schauer im November, ja sogar um Mitte Dezember regnete es noch dergestalt, daß man anfangs ernstlichen Schaden befürchtete, der sich jedoch in geringerem Umfange nur auf die frühen und kleinen Reissorten erstreckte. Für den erst später zur Reife gelangenden Narkenzie, welcher ungefähr 92 bis 94 pCt. der ganzen Ernte ausmacht, erwies sich dagegen die späte Kälte als sehr segensreich.

Die Preise eröffneten mit 34 Rupien für 100 Baslets Paddy, gleich 5 Schill. 2 Pce. für 112 Engl. Pfd. frei an Bord, gingen zu Anfang April allmählig auf 32 bis 31 Rupien für 100 Baslets Paddy, gleich 5 Schill. bis 4 Schill. 11 Pce. für 112 Engl. Pfd. frei an Bord, herunter und stiegen um Ende Mai in Folge länger anhaltender kleiner Zufuhren und eines stetigenden Hausmarktes auf 43 Rupien gleich 5 Schill. 7½ Pce. für 112 Engl. Pfd., welche Rate bis August bezahlt wurde, als die Käufer ihren Bedarf gedeckt hatten und aus dem Markte gingen. Das Wenige, was dann noch im Lande zurückgeblieben war, fand in den alljährlich im November und Dezember nach hierher kommenden einheimischen Fahrzeugen Käufer zu 24 bis 30 Rupien für 100 Baslets Paddy.

Von den im Berichtjahre exportirten 190 388 Tons fanden 164 787 Tons ihren Weg nach Europa in 48 Dampfern und 46 Segelschiffen, deren Nationalität in der angeschlossenen zweiten Uebersicht verzeichnet ist, während 25 601 Tons nach Ostindischen Häfen ausgeführt wurden.

Die Frachten schwankten zwischen 40 und 50 Schill. pro Ton für Segelschiffe und 50 bis 62½ Schill. für Dampfer. Von den in den letztjährigen Berichten erwähnten drei Gesellschaften, welche sich mit Bohrungsversuchen für Petroleum befaßten, besteht nur noch eine, und zwar die Borongo Oil Boring Company, Limited; die beiden anderen haben aus Mangel an Fonds ihre Operationen einstellen müssen. Vorgenannte Kompagnie macht die energischsten Anstrengungen, ein günstiges Resultat zu erzielen, und die Ausbauer, welche dieselbe nach drei Jahre langem, sozusagen vergeblichem Bohren

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 497.

an den Tag legt, ist nicht zu verkennen. Nach dem Erscheinen des Oel's an manchen Vertiefungen der Erdoberfläche urtheilend, hatte man ursprünglich angenommen, daß etwaige Reservoirs nicht sehr tief liegen würden, und Bohrer, die bis 900 und 1000 Fuß Tiefe gingen, wurden als genügend erachtet. Da jedoch bei einer solchen Tiefe keine Quelle gefunden worden ist, die Anzeichen der Bodenbeschaffenheit und periodenweise starke Entströmungen von Gasen aber zu tieferen Bohrungen ermutigten, so hat die Kompagnie kürzlich Bohrmaschinen angeschafft, die bis zu 2000 Fuß Tiefe und darüber arbeiten können, und außerdem die Dienste von sieben Sana-bischen Bohrleuten engagirt; auch befinden sich bereits die Maschinentheile einer eventuell zu errichtenden Deltraffinerie hier, welche aufgestellt werden wird, sobald sich die Bohrungen als erfolgreich herausstellen. Die Kompagnie hat seit einigen Monaten ihre Hauptoperationen in die Nähe von Ngoul Phoo verlegt, wo die Anzeichen für Oel noch günstiger sein sollen, als auf der Borongo-Insel; jedoch werden auf letzterer die angefangenen Bohrarbeiten nichtsdestoweniger fortgesetzt. Sollte wirklich Oel in größeren Quantitäten gefunden werden, so würde dies unserem Hafen einen großen Aufschwung geben, dessen Handel sich bis jetzt nur auf Reisexporte beschränkt, neben den verhältnißmäßig kaum erwähnenswerthen Importen für die Bedürfnisse der spärlichen Bevölkerung.

Der Gesundheitszustand des verfloffenen Jahres war ein durchweg guter; epidemische Krankheiten kamen nicht vor.

Im Hafen- und Leuchtthauswesen sind keine Veränderungen vorgefallen.

Reisansfahrten von Kypab von 1853 bis 1880.

	Tons.		Tons.
1853.....	99 487	1867.....	117 482
1854.....	103 118	1868.....	103 133
1855.....	165 047	1869.....	77 488
1856.....	148 476	1870.....	92 576
1857.....	112 988	1871.....	119 004
1858.....	123 456	1872.....	147 198
1859.....	50 452	1873.....	135 907
1860.....	80 991	1874.....	165 890
1861.....	114 885	1875.....	136 344
1862.....	102 230	1876.....	118 813
1863.....	104 308	1877.....	109 125
1864.....	110 920	1878.....	112 609
1865.....	97 933	1879.....	125 510
1866.....	110 153	1880.....	190 388

Uebersicht der im Jahre 1880 von Kypab nach Europa flarirten Schiffe nach den Flaggen.

Nationalität.	Segelschiffe.			Dampfschiffe.			Zusammen.		
	An- zahl.	Register- Tonnen.	Ladung: Tonnen.	An- zahl.	Register- Tonnen.	Ladung: Tonnen.	An- zahl.	Register- Tonnen.	Ladung: Tonnen.
Britische.....	22	25 270	36 512	46	54 639	96 244	68	79 909	132 756
Italienische.....	10	8 115	11 784	—	—	—	10	8 115	11 784
Deutsche.....	7	5 875	8 521	—	—	—	7	5 875	8 521
Norwegische.....	3	2 239	3 172	1	1 024	1 980	4	3 263	5 152
Oesterreichische.....	1	1 629	2 200	—	—	—	1	1 629	2 200
Französische.....	2	1 302	1 776	—	—	—	2	1 302	1 776
Dänische.....	—	—	—	1	849	1 463	1	849	1 463
Amerikanische.....	1	810	1 135	—	—	—	1	810	1 135
	46	45 240	65 100	48	56 512	99 687	94	101 752	164 787

Von den Deutschen Schiffen kamen 6 in Ballast an, 1 mit Steinkohle; sie gingen sämmtlich mit Reisladungen nach dem Kanal für Order aus.

China.

Handelsbericht aus Kiu-tschuang für 1880. 1)

Der Verkehr des Jahres 1880 zeigt leider dem des Vorjahres gegenüber eine beträchtliche Abnahme. Nach der gesammten Statistik war der Werthbetrag des gesammten Handels dieses Platzes im verwichenen Jahre 6 824 058 Haituan-Tael's 2), und er setzte sich folgendermaßen zusammen:

Einfuhr aus dem Auslande.....	2 170 966	Haituan-Tael's,
" " " Inlande.....	1 299 721	" "
Ausfuhr.....	3 858 371	" "
Zusammen...	6 824 058	Haituan-Tael's,
gegen 8 344 748		Haituan-Tael's im Jahre 1879.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 291.

2) Der Haituan-Tael ist jetzt = 5½ Schillinge Englisch zu rechnen.

Obgleich sowohl die Einfuhr aus dem Inlande, als die Ausfuhr eine Verminderung aufweisen, ist der Minderbetrag des Gesammtergebnisses wesentlich Folge der Abnahme der Einfuhr aus dem Auslande und besonders des kleinern Opium-Imports. Von dem eben genannten Artikel wurden im Jahre 1879 2453 Pikuls, im Jahre 1880 aber nur 1186 Pikuls eingeführt, in dem letzteren sonach ein Minderwerth von mehr als 700 000 Tael's. Die Ursache hiervon ist die Zunahme des Wohnbaues in der Nachbarschaft. Auch in den meisten Stückwaaren, Metallen und anderen fremden Artikeln ist eine Abnahme zu konstatiren. Einige der wichtigsten Posten mögen dies bestätigen:

	1879:	1880:
Ungebleichte Shirtings.....	205 433	90 670
T-Zuch.....	141 161	178 720
Drills, Englische.....	38 709	23 780
" Amerikanische.....	96 260	59 838

	1879:	1880:
Sheetings, Englische Stück	12 975	31 598
" Amerikanische "	71 597	49 855
Türkischrothe Zeuge..... "	8 732	20 914
Tücher..... Duzend	13 393	13 170
Nicht benannte Baumwollstoffe Stück	47 389	29 802
Ramlot "	2 640	2 488
Lastings "	7 753	9 621
" Krepp "	2 970	2 153
Long Ells "	1 518	1 384
Lustres und Orleans "	9 079	3 450
Nagelisen Piktals	27 249	15 384
Stangeneisen "	76 457	32 870
Altes Eisen "	102 438	67 162
Stahl "	4 268	431
Stei..... "	5 584	2 209
Fensterglas..... Kisten	2 143	4 525
Bündhölzer..... Groß	21 579	53 374
Nadeln Tausend	121 485	105 304

Der Gründe der Abnahme sind drei: 1) hohe Preise in Schanghai, 2) die Eröffnung Koreanischer Häfen für die Japanesen, welche in dessen Folge die Koreaner mit vielen ausländischen Artikeln versorgen, die diese vorher aus Kiutshuang erhielten, 3) die Befürchtung eines nahen Krieges zwischen China und Rußland, durch welche im Jahre 1880 jede Spekulation gelähmt wurde. Glücklicherweise läßt sich berichten, daß die Waarenvorräthe in Kiutshuang fast vollständig geräumt sind, so daß für das Jahr 1881 mit Gewißheit ein bedeutendes Geschäft erwartet werden darf.

Der Handel mit einheimischen Einfuhrwaaren ist gänzlich in Chinesischen Händen und daher für das Ausland nur soweit von Interesse, als die fremde Schifffahrt bei seiner Vermittlung theilhaftig ist. Der Werth der Einfuhr aus dem Inlande ist von 1 386 911 Taels des Jahres 1879 auf 1 299 721 Taels im Jahre 1880 herabgegangen. Wir meinen, daß dieser Rückgang mehr die Folge geringerer Preise, als einer Verminderung der Quantitäten ist; denn obwohl Arzneien, Sapanholz und seidene Stückwaaren eine Abnahme zeigen, weisen Seegras, Tabak und Zucker eine befriedigende Zunahme auf. Die beiden letzteren Artikel gelangen hieher in den Schiffen, welche in den Südhäfen gechartert werden, um Erbsen und Bohnentkuchen aus Kiutshuang dorthin zu bringen.

Den Werth der Ausfuhr des Jahres 1880 schätzt man als um 800 000 Hailuan-Taels geringer denn denjenigen des Exports des Jahres 1879. Die Verminderung ist indeß mehr eine anscheinende als eine wirkliche, wie die folgende vergleichende Uebersicht der Ausfuhr von Erbsen, Bohnentkuchen und Bohnenöl zeigt:

	Erbsen:	Bohnenkuchen:	Bohnenöl:
1879..... Piktals	1 853 444	1 800 523	11 630
1880..... "	2 120 819	1 350 918	26 935

Der Preis eines jeden dieser Erzeugnisse war im Jahre 1880 in Folge der guten Ernte um 25 bis 30 pCt. niedriger als im Jahre 1879. Erbsen, Bohnentkuchen und Bohnenöl sind die Haupt-Exportartikel von Kiutshuang, indem der Werth des zur Ausfuhr kommenden Quantum derselben gegen ein Fünftel des Werthes der Gesamtausfuhr des Platzes ausmacht. Die wichtigsten übrigen Gegenstände des Exports von Kiutshuang sind Rohseide, Ginseng,

Samtschu aus der in den hiesigen Bezirken produzierten Hirse, Felle und Häute.

Was den Schiffsverkehr des hiesigen Platzes anbetrifft, so hat sich dem Vorjahre gegenüber im Jahre 1880, wenn nicht in der Zahl der Fahrzeuge, doch im Tonnengehalt eine kleine Zunahme in Betreff der eingegangenen Schiffe ergeben, wie die nachstehende Uebersicht zeigt:

	1879.	1880.
Eingegangen: Anzahl: Tonnen:		
Segelschiffe.....	261 95 840	219 78 469
Dampfschiffe ...	89 64 041	118 82 398

Zusammen... 350 159 881 337 160 867

Die Zahl der Dampfschiffe und ihres Tonnengehalts hat demnach erheblich zugenommen, diejenige der Segelschiffe und ihres Gehalts abgenommen.

England stellte das größte Kontingent mit 72 Dampfschiffen von 51 547 Tonnen und 72 Segelschiffen von 25 172 Tonnen Gehalt. Was die Segelschiffe betrifft, so stand Deutschland an der Spitze mit 106 solchen von 37 649 Tonnen, neben denen 11 Deutsche Dampfschiffe von 9779 Tonnen hier verkehrten. China war durch 34 Dampfschiffe von 20 645 Tonnen vertreten, Rußland durch 1 Dampfschiff von etwa 500 Tonnen. Der Gehalt der bezüglichen Segelschiffe anderer Länder war der nachvermerkte: der Vereinigten Staaten von Amerika 4314, Französischer 4117, Siamesischer 3568, Dänischer 1902, Norwegischer und Schwedischer 1221, Niederländischer 526 Tonnen. Von den ein- und ausgelaufenen 117 Deutschen Schiffen kamen 55 (54 Segelschiffe und 1 Dampfschiff) in Ballast; sie gingen sämmtlich beladen, die bei weitem meisten mit Bohnen, aus.

Es liegt außer allem Zweifel, daß die Dampfschiffe allmählig die Segelschiffe von der Chinesischen Küste verdrängen werden, dieser Vorgang wird aber noch einige Zeit lang durch die konservativen Gewohnheiten der Chinesen und durch die größere Anzahl der den Segelschiffen zugestandenen Liegeplätze aufgehalten werden. Diese Rücksicht bestimmt oft einen Chinesischen Verschiffer, statt eines Dampfschiffes ein Segelschiff zu wählen.

Die Frachten standen während des Berichtjahres hoch und durchschnittlich wie folgt:

	für den Piktal	für die Tonne
nach Schanghai.....	18 Cents =	3 Dollars 2 Cents
" Amoy, Futschau und Swatau	33 " =	5 " 54 "
" Hongkong und Ranton	36 " =	6 " 4 "

Den höchsten Frachtpreis während des Jahres 1880 erhielt ein Britischer Schooner, nämlich nach Amoy 45 Cents für den Piktal gleich 7 Dollars 56 Cents für die Tonne. Während des Herbstes schalteten die Verschiffer in ihren Charters eine „Eis-Klausel“ ein, durch welche es den Schiffen gestattet wird, in Tschifu aufzufüllen, wenn die Gefahr drohen sollte, daß sie durch Eis hier zurückgehalten würden.

Das erste Schiff lief in Kiutshuang am 17. März ein, und das letzte Rauffahrtsschiff versegelte am 25. November. Die einzigen beiden Schiffsunfälle waren die Strandung einer Britischen Bark im Hafen und der Totalverlust einer Siamesischen Bark an der Koreanischen Küste auf einer Fahrt von da nach Hongkong.

Der Gesundheitszustand war ein guter bis zum November, wo eine Masern- und Scharlach-Epidemie ausbrach, welcher viele Chinesen erlagen.

Deutsches Handels Archiv.

Ertheilt jeden Freitag
Ertragen und Aus-
gaben an die Redaktion
wie man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Der Jahrgang besteht
aus 3 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Konten u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

N^o 46. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von A. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

18. November 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich und Spanien:
Kündigung des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen beiden
Ländern. 505. — **Oesterreich-Ungarn:** Verordnung der Mini-
sterien der Finanzen und des Handels vom 13. Oktober 1881,
betreffend die Aufhebung der Istrischen Zwischenzolllinie. 505. —
Rußland: Bedingtes Verbot der Weintrauben-Einfuhr. 505.
Berichte: Großbritannien: Handelsbericht aus Colombo
(Ceylon) für 1880. 505. — **Spanien:** Handelsbericht aus Matanzas

für 1880. 510. — **Frankreich:** Handelsbericht aus Seite für
1880. 511. — **Griechenland:** Handelsbericht aus Cephalonia
für 1880. 512. — Handelsbericht aus Patras für 1880. 514. —
Colombien: Handelsbericht aus Barranquilla für 1880. 515. —
Japan: Handelsbericht aus Nigata für 1880. 515. — **Sina:**
Statistische Aufstellungen über den Handel der dem Verkehr mit
dem Auslande geöffneten Häfen im Jahre 1880. 522. — **Brazilien:**
Handelsbericht aus Pernambuco für 1880. 522.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich und Spanien.

Kündigung des Handels- und Schiffahrtsvertrages
zwischen beiden Ländern.

(Central-Blatt f. d. Deutsche Reich Nr. 45.)

Der Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Deutschland
und Spanien vom 30. März 1868¹⁾ ist am 18. Oktober d. J.
seitens der Spanischen Regierung gekündigt worden, so daß der-
selbe am 18. Oktober 1882 außer Kraft tritt.

Oesterreich-Ungarn.

Verordnung der Ministerien der Finanzen und des
Handels vom 13. Oktober 1881, betreffend die Auf-
hebung der Istrischen Zwischenzolllinie.

(Verordnungsblatt des k. k. Finanzministeriums Nr. 50.)

Im Einvernehmen mit den Königl. Ungarischen Ministerien
der Finanzen und des Handels wird die provisorische Zoll-

¹⁾ S. Hand. Arch. 1868 II. S. 1.

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

linie, welche nach §. 3 des Gesetzes vom 20. Dezember 1879,¹⁾
betreffend die Einbeziehung des Zollausschlusses Istrien und des
besonderen Zollgebietes Dalmatien in das allgemeine Oester-
reichisch-Ungarische Zollgebiet, zwischen dem Gebiete des früheren
Zollausschlusses von Istrien und dem allgemeinen Zollgebiete
noch besteht, mit 1. November 1881 aufgehoben, und von diesem
Tage an unter Aufassung der an dieser provisorischen Zwischen-
zolllinie aufgestellten Zollämter in Cernital, Podgorje, Bobizze
und Mihotici die Grenzbezirkskontrolle in Istrien und auf den
Duanerischen Inseln eingeführt.

Dunajewski m. p.

Pino m. p.

Rußland.

Bedingtes Verbot der Weintrauben-Einfuhr.

Der „Regierungs-Anzeiger“ vom 24. Oktober / 5. November
d. J. veröffentlicht eine Anordnung der Kaiserlich Russischen
Regierung, wonach die Einfuhr von Weintrauben aus dem
Auslande über sämtliche Häfen des Schwarzen und des Asow-
schen Meeres, sowie über die südwestliche Grenze bis einschließ-
lich Wolotschisl temporär bis zur neuen Weintrauben-Ernte ver-
boten wird.

¹⁾ Bergl. Preuß. Hand. Arch. 1880 S. 40.

Berichte. Großbritannien.

Handelsbericht aus Colombo (Ceylon) für 1880.¹⁾

Allgemeines.

Deutsche Kriegsschiffe. Sr. Majestät Kanonenboot „Itis“ lief am 10. September ein, um folgenden Tages nach Singapore weiter zu gehen.

Deutsche Handelschiffe. Die „Afrika“ von Hamburg kam am 6. Februar von Glasgow mit Ladung und fuhr am 20. Februar in Ballast nach Rangoon ab.

Deutsche Reisende kamen in wachsender Anzahl nach und über Ceylon; nur wenige davon verfolgen geschäftliche Zwecke.

Deutsche Asssekuranz-Gesellschaften. Die Norddeutsche Feuer-Asssekuranz-Gesellschaft hat eine Agentur hier errichtet.

Oesterreichischer Lloyd. Der Verkehr dieser Gesellschaft, neuerdings bis Hongkong ausgedehnt, nimmt einen raschen Aufschwung, der um so bemerkenswerther ist, als er von einigen der mächtigsten Englischen Gesellschaften auf erbitterte Weise bekämpft wird.

Zum Waarentransport zwischen Deutschland und Ceylon dienen die Oesterreichischen Dampfer nur in geringem Grade; es kommen zwar einige Deutsche Manufakturwaaren und sonstige Exportartikel durch dieselben; die Frachtfahrt dagegen beschränkt sich auf Produkte für den Oesterreichischen und Italienischen Konsum. Der Gedanke liegt nicht fern, daß durch Kombination der betreffenden Eisenbahnen die Lieferung von Ausfuhrartikeln Ceylons nach Süd- und Mitteldeutschland über Triest, statt über London, leicht zu bewerkstelligen wäre.

Eisenbahnen. Die Linie Randy—Matelle ist dem Gebrauch übergeben, diejenige von Kowalapittiya nach Mann-Dya in Angriff genommen. Es befinden sich nunmehr 136 Englische Meilen im Betrieb, 42 Englische Meilen im Bau und 25 Englische Meilen sind projektirt.

Telegraphen. Am 1. Juli wurde die Verwaltung der indischen Telegraphen, welche bis dahin unter dem Indischen Gouvernement stand, von dem hiesigen übernommen. Die Länge der im Gebrauch befindlichen Linien beträgt 813 Englische Meilen.

Hafenverkehr. Im Hafen von Colombo liefen während des Jahres 1880 1609 Schiffe von 647 286 Tonnen Gehalt ein und 1602 Schiffe von 653 690 Tonnen Gehalt aus.

Gold. Das Suchen nach Gold in Ceylon wird, dem Beispiele Südbindiens folgend, mit Eifer betrieben; bis jetzt sind die Resultate noch unbedeutend, obgleich das Vorhandensein von Gold nachgewiesen ist, jedenfalls aber wird es nur mit Hilfe von systematischem Bergbau und vollkommenen Maschinen zu gewinnen sein.

Hafenbau. Augenblicklich liegt die Frage noch unentschieden, ob der Hafen, wie es die Regierung in London zu wünschen scheint, zu einer solchen Ausdehnung gebaut wird, daß er als Kriegshafen für die größten Panzerschiffe dienen kann, oder ob dem Wunsche der Kolonie nachgegeben wird, nicht mehr als 800 000 Pfd. Sterl. auf denselben zu verwenden, für welchen Betrag allen Handelsinteressen völlig genügt werden kann, oder ob endlich der Mittelweg eingeschlagen wird, die Ausgaben der Kolonie auf genannte Summe zu beschränken, und mit Zuschuß von England die für Marinezwecke nötige Erweiterung zu bestreiten. Mit 800 000 Pfd. Sterl. läßt sich ein Hafen darstellen, der ungefähr 300 Acres schließt, mit Raum für Schiffe bis zu 36 Fuß Tiefgang.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 670.

Der Wunsch der Kolonie, nicht über genannten Betrag zu gehen, ist nicht allein durch ihre momentan ungünstige Finanzlage gerechtfertigt, sondern auch durch die Umstände, daß einmal in absehbarer Zeit der dafür zu beschaffende Hafen allen Ansprüchen genügen wird, die von Handelschiffen an ihn gestellt werden können, und zweitens Zinsen, Amortisation und Erhaltung des Hafens die nötig werdenden Erhebungen von den ihn benutzenden Schiffen schon auf die höchsten Beträge bringen, die zulässig sind, wenn Verkehr angezogen und nicht vertrieben werden soll.

Auch die Frage des nördlichen Armes ist noch in der Schwebe, und so werden die Schiffe noch einige Zeit im Januar und Februar vom Nordwinde zu leiden haben, der einen unangenehmen Wellenschlag hervorbringt. Das Ausbaggern wurde vor einiger Zeit in Angriff genommen; der aufgeholte Grund dient, um eine seichte Uferstelle zu Kohlenlagern auszufüllen.

Die Hafenmauer wird bis zum Südwestmonat 2400 Fuß lang.

Perlfischerei. Die Perlfischereien Ceylons sind stets eine unregelmäßige Einnahmequelle der Regierung gewesen, und bis jetzt scheint man von der Natur und den Gewohnheiten der Perl-Auster auch noch nicht genügend zu wissen, um mit irgend welcher Aussicht auf praktischen Erfolg den Ertrag der Bänke im Voraus zu beurtheilen oder beeinflussen zu können. Man beschränkt sich darauf, die Bänke zu beobachten, um das richtige Alter der Auster (5 bis 6 Jahre) zu treffen, oder je nach Umständen früher zu fischen, wenn sonst wegen Krankheit oder Ueberfüllung das Eintreten großer Sterblichkeit unter den Thieren zu befürchten wäre. Es ist schon manchmal beobachtet worden, daß ganze Strecken von einem Jahre auf das andere sich vollständig geleert haben. Eine ausreichende Erklärung des periodenweise Verschwindens der Auster und ihres Wiedererscheinens nach einiger Zeit ist noch nicht gefunden, obwohl in den Jahren 1864 bis 1869 größere Summen darauf verwandt worden sind, darüber wissenschaftliche Forschungen anzustellen.

Die Regierung hat ein kleines Cadre von Beamten und Tauchern, die alljährlich die an der Nordostküste gelegenen Bänke besuchen und feststellen, ob und wo im nächsten Frühjahr (März und April) gefischt werden soll. Um diese Zeit sind Wind und Strömungen am günstigsten; der Modus des Fischens kann als bekannt vorausgesetzt werden. Die Taucher arbeiten mit ihren eigenen Booten und erhalten ein Viertel der aufgebrachten Auster als Lohn.

Im Jahre 1880 betrug die Einnahme aus der Perlfischerei 20 000 Pfd. Sterl., die Ausgabe dafür 5000 Pfd. Sterl.

Landbau.

Die zwingende Nothwendigkeit, einen Nutzen aus die großen Kapitalien, welche das Anlegen von Plantagen erfordert, nicht mehr von Arabischem Kaffee allein zu erwarten, ist den Pflanzern erst in den letzten 2 bis 3 Jahren vollständig zum Bewußtsein gekommen. Bis dahin war die Kultur von Nebenprodukten, wie Chinarinde, Thee, Libanischer Kaffee, Kakao, Tabak, Kardamom etc. eher dilettierend behandelt worden, und wenn auch eine allmähliche Ausdehnung zu konstatiren war, so machte sich doch nicht die Energie bemerkbar, welche in neuester Zeit als Resultat nöthigender Verhältnisse zu Tage trat.

So kann denn heute schon eine ganze Reihe von Anpflanzungen im Flachlande genannt werden, um als Zeuge aufzutreten dafür, daß die einstige Bevorzugung des Gebirges als Wirkungskreis Europäischer Landbauer im Schwinden ist, und es dürfte damit der Insel eine neue Blüthenperiode prognostiziert werden. Land ist in der Ebene noch leicht und zu niedrigen Preisen zu erhalten; denn von einer

vollständigen Benutzung der Bodenkraft kann bis jetzt nur an der dicht bewaldeten Küste mit ihren Wäldern von Kokospalmen die Rede sein.

Nach Angaben der Regierung vergleichen sich in den verschiedenen Provinzen die bebauten und unbebauten Strecken Landes wie folgt:

	Bebautes Areal,		Zusammen
	einschl. Weideland, geschätzt in Acres.	Unbebautes Areal geschätzt in Acres.	
Westprovinz.....	832 723	1 308 077	2 140 800
Nordwestprovinz..	414 050	1 078 590	1 492 640
Südprovinz.....	248 844	986 356	1 235 200
Ostprovinz.....	123 767	2 122 633	2 246 400
Nordprovinz.....	135 333	1 880 667	2 016 000
Centralprovinz...	551 886	3 061 154	3 613 040
Nordcentralprovinz	38 415	2 503 025	2 541 440
	2 345 018	12 940 502	15 285 520

Denkbar ist freilich, daß die Europäer, wie es mit der regelrechten Kultur der Kokospalme der Fall war, auch hinsichtlich neuer Produkte des Flachlandes nur die Bahnbrecher für die etwas energielosen Eingeborenen abgeben werden, allein wenn auch, den Palmen-Plantagen analog, diejenigen von Tabak, Libanischem Kaffee, Kardamom, Vanille, Pfeffer etc. späterhin aus klimatischen und finanziellen Gründen den Händen der Europäer entgleiten und in die der Eingeborenen übergehen sollten, weil diese mit viel weniger Nutzen zufrieden sein und ihre Produkte besser gegen ihre eigenen Landsleute schützen können, so werden sie doch wahrscheinlich zum größten Theil bestehen bleiben, werden Verbrauchs- und Handelsobjekte liefern und zum Wohlstande der Insel beitragen, wie das immer das Schicksal der Arbeit der ersten Pioniere gewesen sein mag.

Das Areal, welches während der letzten Jahre von Europäern im Flachlande neu in die Hand genommen worden ist, (also abgesehen von den noch aus früherer Zeit herrührenden Interessen in Zimmt- und Kokospalmen-Plantagen) vertheilt sich wie folgt:

Angekauftes Gebiet..... = 45 174 Acres,
wovon bebaut..... = 8 671 "

und zwar:

40 Acres mit Arabischem Kaffee,
2587 " " Libanischem "
3 " " China-Kaffee,
1162 " " Thee,
1235 " " Kakao,
92 " " Kardamom,

der Rest mit Citroneella-Gras, Zimmt, Muskatnüssen, Pfeffer, Tabak, Vanille etc.

Das Gesamt-Areal, welches von Europäern (und zum kleinen Theil von Eingeborenen in Nachahmung) bebaut ist (die eigentliche Kultur der Eingeborenen wie Palmen, Reis, Zimmt also ausgeschlossen) beträgt:

Angekauft 622 030 Acres, wovon kultivirt 321 000 Acres, die sich wie folgt vertheilen:

252 431 Acres auf Arabischen Kaffee,
3 908 " " Libanischem "
33 568 " " China-Kaffee,
9 274 " " Thee,
5 462 " " Kakao,
1 056 " " Kardamom,
der Rest " " Verschiedenes.

Die Flachland-Distrikte sind hierin inbegriffen.

Die vorstehenden Zahlen machen auf absolute Genauigkeit keinen Anspruch; nominell sollte für Arabischen Kaffee eine höhere sich ergeben, allein es sind in der Aufstellung Abzüge nach Schätzung gemacht für verlassenes Land, für Land, auf welchem Kaffee und China durcheinander steht, etc.

Eine kürzlich erschienene Schätzung des Werthes des ganzen im Privatbesitz befindlichen Bodens (einschließlich aller Stadien vom Waldland bis zur wiederverlassenen Plantage) giebt folgende Zahlen:

Bebauung.		Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Reis.....	660 000 Acres	à 8 =	5 280 000
Andere Kernfrüchte.....	150 000 "	à 3 =	450 000
Kaffee, Arabischer, Europäischer			
Kultur.....	252 000 "	à 30 =	7 560 000
Kaffee, Arabischer, einheimischer			
Kultur.....	50 000 "	à 20 =	1 000 000
Kaffee, Libanischer.....	4 500 "	à 40 =	250 000
(einschl. Baumschulen)			
Kakao.....	5 200 "	à 50 =	260 000
Thee.....	9 300 "	à 50 =	465 000
China (mit Baumschulen)....	35 000 "	à 50 =	1 750 000
Baumwolle.....	600 "	à 10 =	6 000
Tabak.....	25 000 "	à 8 =	200 000
Kokosnüsse.....	300 000 "	à 50 =	15 000 000
Palmyra Areca u. Ritulpalmen	120 000 "	à 40 =	4 800 000
Andere Palmen, Fruchtbäume etc.	120 000 "	à 30 =	3 600 000
Zimmt.....	30 000 "	à 25 =	750 000
Kardamom, Pfeffer und andere			
Gewürze.....	11 000 "	à 20 =	220 000
Gemüse, Wurzel- und Knollen-			
früchte.....	100 000 "	à 8 =	800 000
Ausländisches Nutzholz.....	500 "	à 15 =	7 500
Wald- und Grasland			
im Gebirge:			
geeignet für Plantagen....	160 000 "	à 5 =	800 000
gering.....	440 000 "	à 1 =	440 000
im Flachland.....	500 000 "	à 1 =	500 000
Gras für Aetherische Oele....	5 000 "	à 10 =	50 000
Woe.....	500 "	à 10 =	5 000
Wiesenland, kultivirt.....	15 000 "	à 15 =	225 000
Weideland.....	700 000 "	à 1 =	700 000
			45 118 000

Die Regierung leistet den Versuchen mit anderen Produkten jeden möglichen Vorschub; sie hat in manchen Fällen Land kostenfrei zur Verfügung gestellt und ebenso aus ihren botanischen Gärten Samen und Setzlinge.

Erwähnenswerth dürfte auch sein, daß die Anzahl der Aktien-gesellschaften in Verbindung mit dem Landbau auf Ceylon sich mehrt, und zwar sowohl für den eignen Betrieb von Plantagen, als auch für die Beschaffung von Darlehen auf Hypotheken, welche letztere Finanz-Operation bis jetzt ausschließlich von Privaten vorgenommen wurde.

Chinarinde.

Die Dimensionen, welche die Kultur von Chinarinde nunmehr angenommen hat, lassen mit Sicherheit voraussagen, daß binnen einigen Jahren Ceylon unter die wichtigsten Produktionsländer gehören wird. Folgende Tabelle giebt ein Bild der rapiden Ausdehnung derselben:

Bepflanztes Areal.

1867.....	50 Acres,
1869.....	100 "
1870.....	200 "
1872.....	500 "
1873.....	1 500 "
1874.....	2 000 "
1875.....	3 000 "
1876.....	4 200 "
1877.....	5 578 "
1878.....	10 000 "
1879.....	20 000 "
1880.....	33 568 "

Die vorstehenden Zahlen sind nur geschätzte, basirt auf die Anzahl der gepflanzten Bäume und mit Berücksichtigung der großen Sterblichkeit unter denselben; da in vielen Fällen die China-Bäume unter Kaffee ausgesetzt sind, so läßt sich das bepflanzte Areal nicht anders feststellen.

Bis jetzt stehen der Kultur noch manche Hindernisse im Wege, unter denen das Aussterben der Bäume in den ersten Jahren das ernsteste ist; denn noch ist nicht genügend Erfahrung gewonnen, um dasselbe zu erklären und dementsprechend ihm auch nur einigermaßen vorzubeugen. Da indessen trotz aller theilweisen Mißerfolge das Gesamt-Resultat sich so günstig herausstellt, daß im Durchschnitt ein lohnender Ertrag auch dann noch erzielt werden würde, wenn der Preis von Chinin auf die Hälfte des jetzigen sinken sollte, so besteht ein reichlicher Raum für mißglückende Experimente.

Die hauptsächlich gepflanzten Spezies sind *Cinchona succirubra* und *Cinchona officinalis*, von denen sich die erstere durch besonders starke Röhren, die letztere durch höheren Chininegehalt empfiehlt. Verschiedene Gewinnungs- und Bereitungsarten der Rinde sind im Gebrauch, ohne daß bis jetzt ein bestimmter Modus als der beste adoptirt worden wäre. Das theilweise Schälen des Baumes ist nicht in größerem Maßstabe durchführbar, weil das Moos fehlt, mit welchem die bloßgelegten Stellen bedeckt werden müßten; so hat man denn meist die Stämme abgehauen und dann geschält, es der Wurzel überlassend, neue Schößlinge zu treiben. Die neueste Methode besteht im Abschaben der äußern Rindenlage, in welcher der Chininegehalt sich befindet; die Vortheile derselben sind, daß der Baum nicht zerstört, noch der Stamm in irgend einer Weise bloßgelegt wird, die Neubildung der eigentlich werthvollen Theile sich also rasch vollziehen kann, und daß ferner der Transport der werthlosen Theile vermieden wird, womit zugleich der prozentweise Chininegehalt der zu transportirenden Rindentheile sich auf das Drei- und Vierfache erhöht.

Der Export von Chinarinde ist in den letzten Jahren wie folgt gewachsen:

1874/75.....	18 731 Pfund,
1875/76.....	16 842 "
1876/77.....	56 589 "
1877/78.....	173 497 "
1878/79.....	873 511 "
1879/80.....	1 208 518 "

wobei indessen zu berücksichtigen ist, daß viele Bäume schon im Alter von vier bis fünf Jahren, selbst noch weniger, gefällt worden sind, um während der letzten beiden Jahre Gelbvorlegenszeiten zu vermindern, die durch schlechte Kaffee-Ernten entstanden waren; dadurch mag der Fortschritt der nächsten Jahre etwas verlangsamt werden.

Handel.

Der Waarenhandel Ceylons umfaßte nach Gouvernements-Statistiken in den Jahren 1878 und 1879 folgende Werthe:
1878 Einfuhr 4 709 482 Pfd. Sterl., Ausfuhr 4 615 952 Pfd. Sterl.,
1879 " 4 429 746 " " " 5 199 552 " "

Zwei Englische Banken haben ihre zeitherigen Agenturen zu definitiven Niederlassungen erweitert. Deutsche Banken sind noch immer unvertreten, obgleich sich ihnen in Vermittlung des Wechselverkehrs mit Deutschland ein dankbares Feld bieten würde.

A. Ausfuhr.

Im Verkehr mit Deutschland sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten; die Anzahl der direkten Käufer hat sich etwas vermehrt, der Gesamtumsatz indessen war, dem durch Geringfügigkeit der Kaffee-Ernte beschränkten Geschäftsmaterial entsprechend, nicht so groß, wie in früheren Jahren, ein Faktum, welches kaum zu bebauern ist, denn die rückläufigen Preisbewegungen der Hauptartikel Kaffee und Kokosnußöl machten die Einfuhren fast ausnahmslos verlustbringend.

Auch im Allgemeinen hat sich der Ausfuhrhandel Ceylons in den früheren Grenzen abgespielt, mit Ausnahme des erwähnenswerthen Zuwachses, den der Verkehr mit Australien erfahren hat, und von dem man erwartet, daß er künftig noch mehr hervortreten werde, nachdem die Insel große Anstrengungen gemacht hat, auf den Ausstellungen von Sydney und Melbourne ihre Produkte dem Australischen Publikum zu empfehlen.

Kaffee. Die Ausfuhr von Kaffee vom 1. Oktober 1879 bis zum 30. September 1880 betrug nur 669 614 Engl. Centner, wovon gingen:

nach London	549 278 Centner,
" Triest	66 086 "
" Venedig	13 760 "
" Australien	12 874 "
" Marseille	7 570 "
" anderen Kontinentalhäfen (Havre, Genoa etc.)	4 618 "
" Amerika	3 750 "

Bemerkenswerth ist die stetige Abnahme von Native-Kaffee, dessen Export von 218 584 Centnern in 1868 und 183 918 Centnern in 1873 auf 47 808 Centner in 1879/80 gefallen ist. Der höhere Werth der Plantagen-Kaffees hat, wie bereits früher erwähnt, die Eingeborenen veranlaßt, die Europäische Bereitungsweise anzunehmen, d. h. das Kirschenfleisch frisch zu entfernen und die Bohnen in der Pergamenthülle zu trocknen, statt die ganze Kirsche zu trocknen und die Bohnen dann auszustampfen. Sie stellen somit eine farbige Qualität her, statt einer klaren. Nur wo die Eingeborenen zu arm sind, sich die nöthige einfache Maschine zu schaffen, oder die geernteten Quantitäten gar zu klein, bleibt man bei dem alten System. Noch ist hervorzuheben, daß die 947 Centner Native, die nach Mauritius gingen, und der größte Theil der 10 755 Centner, welche unter dem Export nach Ostindien figuriren, gar nicht eigentlich Native-Kaffee waren, sondern Abfälle, hauptsächlich von Plantagen-Kaffee, wodurch sich die Quantität wirklichen handelbaren Native auf höchstens 39 000 Centner reducirt.

Die Ernte von 1880/81 ist eine ganz außergewöhnlich kleine, vielleicht 400 000 Centner, während diejenige für 1881/82 das Doppelte verspricht.

Von Liberischem Kaffee werden in 1881 einige Hundert Centner expedirt werden können.

Kolosnupöl. Aus den Statistiken der Handelskammer geht hervor, daß die Ausfuhr von Kolosnupöl tatsächlich die Dimensionen angenommen hat, welche in früheren Berichten als wahrscheinlich bezeichnet wurden. Die enormen Quantitäten haben natürlich nicht ohne wesentliches Nachgeben der Preise verarbeitet werden können.

In der nächsten Zukunft nun ist eine ähnliche Ausfuhr nicht zu erwarten. Die große Trockenheit während des Südwest-Monsuns 1880, eine ganz außergewöhnliche Erscheinung, hat das Wachsthum der Kolosnüsse sehr beeinträchtigt, und überdies werden die Eingeborenen die Rüsse und die Kopra so lange wie möglich zurückhalten, um auf höhere Preise zu warten.

Die Entwicklung des Geschäfts mit Frankreich ist bemerkenswerth. Nicht allein die in dem Handelskammerbericht unter der Rubrik Marseille angeführten 37 897 Centner, sondern auch die unter „andere Kontinentalfhäfen“ figurirenden 31 346 Centner, welche hauptsächlich nach Havre gingen, sind zum größten Theil für den Französischen Konsum bestimmt gewesen.

Deutschland hat nicht unbedeutend über London bezogen.

Kopra. Die Geschäfte mit Deutschland haben sich nicht weiter entwickelt, Frankreich dagegen hat den Versuch energischer wieder aufgenommen. Daß sich ein größerer Handel in Kopra wird dauernd entwickeln können, ist bei der Perfektion, welche die Europäischen Oelpressen in Colombo erreicht haben, nicht eigentlich wahrscheinlich.

Simmt giebt zu besonderer Besprechung keine Veranlassung.

Chinarinde. In diesem Artikel hat sich schon ein nicht unbelangreiches Lokalgeschäft herausgebildet, obgleich die Planzer ihre gute Waare meist nach London schicken und nur Geringeres am Plage verwerthen. Gewöhnlich wird auf Analyse gekauft, und diese wird wohl auch die Basis abgeben für den angestrebten direkten Verkehr mit den Deutschen Chininfabriken.

Der Plan, aus der Rinde hier ein wohlfeiles Arzneimittel herzustellen, dem Beispiel des Indischen Gouvernements folgend, ist schon von verschiedenen Seiten ins Auge gefaßt worden. Selbst wenn die Rinde nur soweit ausgearbeitet werden sollte, daß man die Alkalolbe extrahirt, um sie, von den 90 bis 95 pCt. nutzloser holziger Bestandtheile befreit, nach Europa zum Verkauf zu senden, läge ein Vortheil auf der Hand.

Thee wird noch meist auf der Insel selbst konsumirt, doch betrug die Ausfuhr 1879/80 schon 103 634 Pfund.

Sapanholz. Die Exporte fallen stark ab. Das leicht erreichbare Holz scheint nahezu gefüllt zu sein, während es sich nicht lohnt, solches von tiefer im Innern liegenden Plätzen zur Küste zu schaffen.

Graphit. Die Ausfuhr von 1879/80 betrug 209 096 Centner, wovon drei Viertel nach Amerika gingen. Die direkten Geschäfte mit Deutschland sind noch unbedeutend.

Ebenholz. Der bis zum Jahre 1876 hin gesunkene Export hat sich seitdem mit jedem Jahre mehr gehoben; trotzdem muß das Quantum von 42 616 Centnern für 1879/80 als ein außergewöhnlich starkes betrachtet werden, denn die betreffenden Mengen der Vorjahre waren nur:

1878/79..... 24 399 Centner,

1877/78..... 21 919 "

1876/77..... 20 797 "

Zwei Drittel der Ausfuhr des Jahres 1880 gingen nach China, der Rest nach London.

B. Einfuhr.

Das Einfuhrgeschäft ist durch die unbefriedigende Natur der Ausfuhr während des Jahres 1880 in Mitleidenschaft gezogen worden,

da naturgemäß der lahme Gang der Europäischen Unternehmungen in Beschränkung der in Anspruch genommenen Arbeitskräfte seinen Ausdruck fand und somit die Konsumfähigkeit der flottirenden Bevölkerung verminderte. Aber auch die Kaffeegärten der Eingeborenen ergaben schlechte Resultate, und die Rückwirkung auf den Verbrauch von Kleiderstoffen ist um so direkter, als gerade derjenige Theil der Bevölkerung, welcher den Europäern als Nachahmer näher steht, mit seinem ganzen Anhang derjenige ist, der zu Bedürfnissen erzogen wurde, von welchen die tiefer im Innern wohnenden Eingeborenen nie gehört haben.

Glücklicherweise befindet sich der Einfuhrhandel mit Europäischen Artikeln noch unter dem Einfluß des Schreckens, welcher sich vor einigen Jahren gelegentlich des Falliments der City of Glasgow Bank verbreitete; man operirt vorsichtiger und sucht Ueberführung der Märkte zu vermeiden.

Deutschlands Antheil an der Einfuhr behnt sich langsam aus, ist in seinen Details aber aus früher angeführten Gründen absolut nicht nachzuweisen. Seidenwaaren, Flanelle, Regenschirme, Weine, Bier, Spirituosen, Nürnberger Artikel, Ultramarin, musikalische Instrumente u. werden regelmäßig bezogen. Auch in Eisen sind Versuche gemacht worden, doch stellt dasselbe sich zu hoch im Preise, um mit dem Englischen konkurriren zu können.

C. Uebersicht der Einfuhr und der Wiederausfuhr der Hauptartikel im Jahre 1880.

Artikel.	Im Hollamt gelagert.	Zum ein- heimischen Verbrauch entnommen.	Wieder- aus- geführt.
Baumwollwaaren:			
ungebleichte..... Ballen	6 892	2976	4 049
gebleichte..... Risten	1 498	979	296
bedruckte.....	1 042	777	—
verschiedene..... Ballen u. Risten	919	717	93
Garne.....	259	148	99
Getreide, Reis..... " Säcke "	27 358	1386	23 533
Nachhaltige Getränke in Gebinden..... Hogsheads	2 431	1945	200
Spirituosen:			
Brandy..... { Bunchons u. Pipen	18	14	2
	{ Hogsheads u. Cases	13	6
	{ Risten	10 723	6284
Genever..... { Bunchons u. Pipen	80	22	—
	{ Hogsheads u. Cases	50	29
	{ Risten	7 755	6559
Whisky..... { Hogsheads u. Cases	19	11	1
	{ Risten	1 662	1315
Thee..... Pfund	43 174	3182	40 738
Tabak fabrizirter..... "	11 803	8144	1 929
Cigarren..... "	1 080	817	350
Wein:			
Französischer. { Hogsheads u. Cases	27	28	—
	{ Risten	1 874	1572
Madeira..... Risten	2	32	—
Portugiesischer { Bunchons u. Pipen	5	6	—
	{ Hogsheads u. Cases	125	58
	{ Risten	74	308
	{ Hogsheads u. Cases	76	91
Spanischer... Octaven	—	3	—
	Butts	3	—
	Risten	158	265

Spanien.

Handelsbericht aus Matanzas für 1880.¹⁾

Der hiesige Handel hat leider, ungeachtet der Befiegung der zweiten Revolution, nicht den geringsten Theil seiner früheren Bedeutung wieder erlangen können, da das Vertrauen in die Zukunft fehlt und namentlich die Papiernährung fortbesteht, weshalb die vielen Anfragen Deutscher Exporthäuser wieder abathend beantwortet werden mußten, so daß keine Importe von Deutschland bezogen wurden, wovon zum Theil auch die überaus hohen Zölle

Ursache sind, die überdies noch fortwährend mit 25 pCt. Kriegsteuer belastet sind.

Die Hauptkonsumenten des Ertrages an Zucker und Melasse bleiben die Vereinigten Staaten von Amerika, die des Rum's Spanien und Südamerika; die Verschiffungen von Honig nehmen jährlich ab. Nach Deutschland hat keine direkte Ausfuhr stattgefunden.

Von Deutschen Schiffen kam der Schooner „Graf Otto zu Solms“ mit Maschinerie und Legesteinen von Liverpool an, gegen 2 Segelschiffe in 1879. Jenes Schiff segelte in Ballast nach Mobile wieder aus.

Der Export stand bedeutend gegen das Vorjahr zurück, wie die nachfolgende Uebersicht zeigt.

Nach:	Zucker.		Melade.	Melasse.	Rum.	Honig.	Sigarren.
	Risten.	Fässer.	Fässer.	Fässer.	Fässer.	Gallonen.	Stück.
Deutschland	—	—	—	—	—	—	—
England	9 043	7 037	—	—	—	—	—
Frankreich	—	1 361	—	—	—	—	—
Spanien	9 148	1 138	—	—	2 639½	—	11 350
Südamerika	30	—	—	—	5 405½	—	36 000
den Vereinigten Staaten von Amerika	3 034	146 830	1200	52 567	—	19 840	20 000
anderen Ländern	1 643	—	—	—	—	—	—
in 1880	22 898	156 366	1200	52 567	8 045	19 840	67 350
gegen in 1879	46 292	211 404	335	75 068	12 464	24 140	45 000

Zucker. Angesichts der in Aussicht stehenden kleinen Ernte eröffnete der Markt sehr fest und herrschte fast die ganze Saison hindurch eine starke Spekulation, welche es den Pflanzern ermöglichte, den Preis ihres Produktes aufrecht zu erhalten, wie denn auch in Wirklichkeit das Resultat der Kampagne nur 556 000 Tonnen Zucker und 108 000 Tonnen Melasse ergab, gegen 686 000 Tonnen Zucker und 127 000 Tonnen Melasse in 1879, oder ein Defizit von etwa 19 pCt. bei Zucker und etwa 15 pCt. bei Melasse, ein Ausfall, der für manchen Besitzer verhängnißvoll wurde, so daß die Anzahl der arbeitenden Pflanzungen sich auf etwa 1100 reduzierte.

Die Zuckerpreise, die als Maximum 10½ Reales für 96 polarisirende Centrifugals erreichten, gingen in den Hauptverschiffungs-Monaten, bei fallenden Kursen, nicht unter 9 Reales, welcher Abschlag auch nur in einzelnen Fällen angenommen wurde, worauf dann sofort eine steigende Tendenz eintrat, die bis zum Herbst anhielt, wo dann zeitweilig wieder eine Erniedrigung folgte, während für Melasse sich die Nachfrage von Monat zu Monat vermehrte und die Preise von 5½ auf 9 Reales stiegen.

Wechselkurse. Dieselben waren für lange Zeit zu Gunsten der Käufer; denn erst in der zweiten Hälfte des Jahres konnten die Bankiers den Markt beherrschen. Der Kurs auf London für Papier von 60 Tagen nach Sicht stand am niedrigsten im April und Mai (14 bis 15 pCt. Prämie gegen Spanisches Gold), am höchsten im August und September (19 bis 19½ pCt. Prämie). In gleichem Verhältniß wie der Kurs auf London wechselten natürlich die Kurse auf Deutschland, Spanien, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Spanisches Gold. Die Noten der Spanischen Bank verbesserten sich im Preise langsam. Im Januar stand die Prämie des Goldgelbes gegen Noten auf 134 bis 138 pCt., im Dezember auf 104 bis 106 pCt.

Frachten. In Folge der langsamen Verschiffungen war das Angebot unbefrachteter Schiffe stets der Nachfrage genügend, welcher Zustand sehr niedrige Frachtpreise mit sich brachte. Man bezahlte für Zucker in Fässern nach dem Kanal für Order als niedrigsten Satz

30 bis 35 Schilling Sterling für das Ton von 2240 Engl. Pfund im Januar, Mai und Juni, als höchsten 35 bis 40 Schill. im März und April; vom September bis zum Jahreschlusse wurden 32½ bis 35 Schillinge bezahlt.

Allgemeines. Das Resultat der unter Bericht stehenden zwölf Monate ist für diese Insel jedenfalls kein zufriedenstellendes gewesen, da die höheren Zuckerpreise die Pflanzern nicht für den großen Ausfall der Produktion entschädigten, während die kleine Ernte eine starke Spekulation hervorrief, leider im Allgemeinen zum Schaden der Beteiligten, indem die Konsumtions-Märkte den hiesigen Steigerungen nicht folgten; wird dazu noch in Betracht gezogen, daß die Steuern keine Ermäßigung erfahren haben, so ist ein Rückgang der finanziellen Verhältnisse nicht abzuleugnen.

Die Aussichten für die kommende Zucker-Kampagne sind noch entmutigender, da der Regen seit Oktober mangelt und ein Defizit von etwa 10 pCt. befürchtet wird, eine Produktion von nur 500 000 Tonnen.

Die Ein- und Ausfuhrzölle mit additionellen Kriegsteuern bleiben zahlbar in Gold und betragen auf unsere Hauptprodukte wie folgt: etwa 5½ Pesos für das Faß und etwa 2½ Pesos für die Riste Zucker, etwa 2½ Pesos für das Faß Melasse und etwa 3½ Pesos für das Faß Rum.

Die Lonnengelber sind unverändert, 1,35 Pesos Gold pro Tonne für Schiffe, die beladen einkommen und Rückladung einnehmen.

Im Ganzen kamen 510 Fahrzeuge mit Ladung und in Ballast an, während 387 beladene Schiffe (gegen 571 solche in 1879) epebirt wurden.

Der Gesundheitszustand im Hafen war gut, und es starben nur wenige Seeleute, dagegen grassirten die Blattern heftig am Lande, viele Opfer fordernd. Am 8. Mai wurde der Erlass, betreffend die Abschaffung der Sklaverei publiziert, und die Vorschriften desselben werden sehr streng beobachtet; der Regier bekommt monatlich drei Pesos Gold, bei freier Beföstigung, Kleidung und in Krankheitsfällen Pflege und kann ferner die noch bleibenden Jahre für eine geringe Summe einlösen, so daß die Anzahl der verpflichteten Arbeitskräfte mit jedem Monat bedeutend abnimmt.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 377.

Frankreich.**Handelsbericht aus Cette für 1880.¹⁾****Einfuhr des Hafens von Cette im Jahre 1880.****Zollpflichtige Waaren.**

Getreide	315 183 Centner,
Reis	14 195 "
Apfelsinen und Citronen	61 501 "
Getrocknete Feigen	42 693 "
Rosinen	214 999 "
Olivenöl	2 530 "
Bauholz	128 320 Meter,
Stäbe	525 213 Stück,
Steinkohle	130 994 Centner,
Spanische u. Italienische Weine	1 914 475 Hektoliter,
Süße Weine	17 353 "
Sprit	17 210 "
Grasarten (zu Striden)	1 984 Centner,
Frische Sardinen	4 812 "
Johannisbrod	86 809 "
Petroleum, rohes	25 343 "
" Extrakt	1 207 "

Zollfreie Waaren.

Rohe Häute	6 349 Centner,
Wolle	15 540 "
Fett	18 952 "
Stockfisch	28 106 "
Gesalzener Fisch	2 187 "
Getreide	387 103 "
Hülsenfrüchte	42 840 "
Apfelsinen u. Citronen	343 "
Olivenöl	1 165 "
Latrien und Eichenholz	2 857 "
Bauholz	1 828 502 Meter,
Stäbe	23 002 894 Stück,
Hambrobrod	5 872 Centner,
Hanf, roher	130 "
" geschnittener	6 480 "
" gekämmter	9 180 "
Eichenholzrinde	32 508 "
Färbeblätter	80 122 "
Lumpen	7 579 "
Porzellanerde	14 350 "
Schwefel	298 840 "
Pech	373 987 "
Mineralien	1 982 849 "
Johannisbrod (Algier)	6 245 "

Ausfuhr der wichtigeren Artikel aus dem Hafen von Cette im Jahre 1880.**Waaren.**

Hülsenfrüchte	3 673 Centner,
Kastanien und deren Mehl	159 "
Inländische Mehle	580 "

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 253.

Italienische Rubeln	117 Centner,
Trockene Früchte	2 133 "
Eingemachte Früchte	2 541 "
Ölfrüchte	1 369 "
Inländisches Harz	5 747 "
Olivenöl	452 "
Leinöl und andere Öle	173 "
Fahholz	328 913 Stück,
Stäbe	882 594 "
Bauholz	263 170 "
Geflügel nach Spanien.... Werth:	20 566 Franken,
Schwellen für Eisenbahnen	6 399 Centner,
Wollne Lumpen	1 089 "
Schleifsteine	38 114 Stück,
Porzellanerde	472 Centner,
Kalk	73 935 "
Verseifene Bindemittel zum Bau	18 433 "
Steinkohle	812 410 "
Eisen in Stangen	8 719 "
Stahl in Stangen	1 487 "
Gegerbte Häute	867 "
Maschinen..... Werth:	286 247 Franken,
Maschinenteile	125 664 "
Eisenwaaren	7 211 Centner,
Zink	6 261 "
Weinstein säure	449 "
Stearin säure	406 "
Seesalz	242 365 "
Theer-Extrakt	96 "
" " zu Farbe	182 "
Soda	879 "
Chemische Produkte	5 391 "
Extrakte von Farbh Holz	1 546 "
Seife	50 126 "
Lichte	281 014 "
Gewöhnliche Weine	309 864 Hektoliter,
Weinsprit	21 722 "
Flaschen	5 169 Centner,
Porzellan	835 "
Glas und Krystall	1 080 "
Fensterglas	2 187 "
Glaswaaren	1 511 "
Schreibpapier	2 319 "
Cigarrenpapier	5 134 "

Die Hauptausfuhr von Wein ging wieder nach Algier (169 045 Hektoliter); nach Deutschland wurden 20 595 Hektoliter Wein exportirt.

**Uebersicht sämmtlicher in Cette im Jahre 1880 ein- und aus-
gelaufenen Schiffe.**

	Eingelaufen:		Ausgelaufen:	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Französische: befrachtet	1508	497 945	1395	426 294
in Ballast	126	43 592	236	112 474
Fremde: befrachtet	1648	380 281	1084	210 215
in Ballast	35	10 473	603	189 151

Uebersicht der im Jahre 1880 in Cetta ein- und ausgelaufenen fremden Schiffe, nach der Nationalität geordnet.

Nationalität.	Eingelaufen:				Ausgelaufen:			
	Beladen.		In Ballast.		Beladen.		In Ballast.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Russische	8	2 167	2	688	6	2 043	3	968
Schwedische	7	2 423	3	1 659	6	1 869	5	1 825
Norwegische	27	11 167	1	320	8	3 025	17	6 945
Dänische	4	877	—	—	4	1 130	1	306
Britische	142	63 931	6	2 794	44	19 459	102	53 944
Deutsche	89	18 402	1	182	20	5 556	24	14 146
Niederländische	15	3 833	—	—	11	2 425	5	1 511
Belgische	1	549	—	—	—	—	2	1 098
Spanische	722	120 985	10	2 668	607	105 805	133	20 849
Oesterreichische	119	41 418	—	—	40	12 893	74	26 754
Italienische	444	77 724	12	2 160	305	46 591	176	39 888
Griechische	53	13 825	—	—	14	3 153	43	13 002
Amerikanische	6	2 974	—	—	2	1 291	4	1 663
Türkische	1	254	—	—	1	283	—	—
Zusammen	1588	360 529	35	10 473	1068	205 523	589	182 899

Unter den Deutschen Fahrzeugen waren 18 Dampfschiffe. Am Jahreschluß lag 1 Deutsches Segelschiff im Hafen.

Nach Deutschen Häfen gingen 24 Schiffe, davon 18 mit Wein und 6 mit Salz, und zwar 21 Deutsche (11 Segelschiffe und 10 Dampfschiffe), 2 Russische Segelschiffe und 1 Norwegisches Segelschiff.

Griechenland.

Handelsbericht aus Cephalonia für 1880.¹⁾

Ausfuhr.

Die Ausfuhr unseres Hauptartikels, Korinthen, das Erzeugniß der Inseln Cephalonia, Santa Maura und Ithaka begreifend, betrug vom 8. September 1880 bis einschl. 5. März 1881.. 15 699 521 Engl. Pfd. Zu der letzteren Zeit befanden sich in den Händen

der Exporteure der Verschiffung harrend... 230 000 " "
Direkt von Santa Maura, Ithaka und Küsten-
weise wurden verschifft... 458 734 " "

Demnach belief sich der Ertrag des Jahres
1880 auf... 16 388 255 Engl. Pfd.,
gegen in 1879... 19 438 310 " "

er war sonach im Jahre 1880 geringer als im
Vorjahre um... 3 050 055 Pfd. Engl.

Einem noch ungünstigeren Ergebniß sieht man für die nächste Saison entgegen, da die Vermehrung der Konstriktion Arbeitskräfte entzieht, so daß viele Weingärten unbebaut bleiben oder geringere Pflege finden werden und die Produktion der von dem bezüglichen Gesetz betroffenen beiden Inseln Cephalonia und Ithaka sicher zurückgehen wird, wenigstens so lange dieses Gesetz in Kraft bleibt.

Dazu kommt der Umstand, daß die im vergangenen Jahre gehegten Hoffnungen auf Beseitigung des Zwangskurses der Banknoten sich nicht verwirklicht haben. In Folge der politischen Lage des Landes

und der Kriegserklärungen mußte die Regierung sowohl bei der Nationalbank von Griechenland, als bei der Ionischen Bank neue Anleihen machen und das Privilegium dieser Institute zur Ausgabe uneinlöslichen Papiergeldes verlängern. Diese Noten werden von Tag zu Tag mehr im Kurse entwerthet, und dies hielt die Darleiher ab, die gewöhnlichen Vorschüsse an die Landeigner zu machen, welche ihrerseits nicht die zur Kultivierung ihrer Grundstücke erforderlichen Mittel besäßen. So hindert einerseits der Mangel an Händen und andererseits der Mangel an Kredit die genügende Bebauung unserer Ländereien.

Vom 1./13. Januar 1880 bis 31. Dezember 1880 / 12. Januar 1881 betrug die Korinthen-Ausfuhr... 17 876 587 Engl. Pfd.,
wovon aus der Ernte des Jahres 1879 4 287 640 " "

demnach aus der Ernte des Jahres 1880 ... 13 589 947 Engl. Pfd.

Während des gedachten Zeitraums wurden aus Korea zur Wieder-
ausfuhr binnen drei Jahren eingeführt... 3 187 497 Engl. Pfd.,
wovon aus der Ernte des Jahres 1879 191 253 " "

sonach aus der Ernte des Jahres 1880 2 996 244 Engl. Pfd.,
gegen im Jahre 1879 3 508 843 " "

oder weniger 512 599 Engl. Pfd.

Diese Rinderzufuhr rührt von den besseren Preisen her, welche in Folge der lebhaften Nachfrage aus Amerika und Frankreich an den Produktionsplätzen zu erlangen waren.

Frankreich bezog während des vergangenen
Jahres 5 122 171 Engl. Pfd.
und vom 1./13. Jan. bis 28. März / 9. April 1881 205 638 " "

zusammen... 5 327 809 Engl. Pfd.
In 1879/80 aber von hier direkt 3 113 859 " "

mithin im letzten Jahre mehr 2 213 950 Engl. Pfd.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 208.

Deutschland erscheint in den Listen nicht als direktes Einfuhrland, aber es ging dorthin ein großes Quantum über London, Amsterdam und Antwerpen, und zwar nach Auskunft der verschiedenen hiesigen Vershiffer 3937577 Engl. Pfd.

Die letztjährige Ernte wurde sehr beschädigt durch den Regen, während ein Drittel derselben sich auf den Trockenplätzen befand. Das Meiste davon wurde indeß wieder in mehr oder weniger brauchbaren Zustand gebracht, wenngleich die Qualität des Getreides hinter dem Durchschnitt zurückblieb. Die Anfangspreise waren 12 Schillinge für vom Regen beschädigte Früchte und 16 Schillinge für gute, gesunde Mittelqualität (für den Centner von 112 Engl. Pfd., frei an Bord). Diese Preise wurden ihrer Zeit als zu hoch betrachtet; da aber von Seite Frankreichs eine lebhaftere Nachfrage eintrat, so stiegen sie rasch auf bezüglich 16½ und 19½ Schillinge, und für einige Posten von etwas besserer Qualität wurden sogar 21½ Schillinge bezahlt.

Die gesammte Waaren-Ausfuhr betrug, gemäß der Zollausweise an Werth..... 1712685 Drachmen, woran Korinthen partizipirten mit 1636243 „

andere Export-Artikel demnach mit 76442 Drachmen.

Was diese letzteren betrifft, so kommen auf Weinstein 15946, auf Wein 11163, auf Olivenöl 7526 Drachmen, das übrige auf Käse, Häute, Ziegenhaar, Wolle u.

Das der Werthbetrag des ausgeführten Olivenöls ein so geringer war, ist Folge der Missernte des Jahres 1879/80. Die Ernte des Jahres 1880/81 ist eine Durchschnittsernte. Während im vorhergehenden Jahre der Preis zwischen 38 und 39 Pfd. Sterl. für das

Tun von 252 Imperial Gallons, frei an Bord, sich bewegte, sind im laufenden Jahre nur 33 bis 34 Pfd. Sterl. für das Tun zu bekommen.

Einfuhr.

Der Werth der Einfuhr betrug nach den
Zolllisten..... 3944321 Drachmen,
gegen im Jahre 1879..... 5172720 „
sonach im Jahre 1880 weniger 1228399 Drachmen,
welche Abnahme hauptsächlich Folge der oben schon erwähnten politischen Lage war.

Verkehrsübersichten.

1. Korinthen-Ausfuhr von Cephalonia vom 8. September 1880 bis mit 5. März 1881.

	Cephalonia- Frucht.	Morea- Frucht.	Zusammen
Nach:	Engl. Pfd.	Engl. Pfd.	Engl. Pfd.
Großbritannien.....	3474618	1802290	5276908
den Niederlanden.....	6013529	950147	6963676
Belgien.....	3863314	709248	4572562
Frankreich.....	1948022	—	1948022
Amerika.....	400038	328228	728266
	15699521	3325700	19489434

Davon gingen mit Segelschiffen nur 464213 Engl. Pfd. nach Belgien, alles übrige wurde mit Dampfschiffen versandt.

2. Korinthen-Ausfuhr aus Cephalonia vom 1./13. Januar 1880 bis mit 31. Dezember 1880 / 12. Januar 1881.

	Cephalonia-Frucht.		Morea-Frucht.		Zusammen.
Nach:	Mit Dampfschiffen. Engl. Pfd.	Mit Segelschiffen. Engl. Pfd.	Mit Dampfschiffen. Engl. Pfd.	Mit Segelschiffen. Engl. Pfd.	Engl. Pfd.
Großbritannien.....	2146617	—	1896849	—	3483466
den Niederlanden.....	6013529	345509	950147	—	7309185
Belgien.....	4248761	—	245035	464213	4958009
Frankreich.....	1742384	3379787	—	191253	5313424
	14151291	3725296	2532031	655466	21064084
Davon: aus der Ernte von 1879.....	562344	3725296	—	191253	4478893
„ „ „ „ 1880.....	13588947	—	2532031	464213	16586191

3. Einfuhr in Cephalonia im Jahre 1880.

Werthe in alten Drachmen.

Waaren.	Aus Großbritannien.	Aus Oesterreich.	Aus Frankreich.	Aus Italien.	Aus der Türkei.	Aus Rußland.	Zusammen.
Getreide, Reis und andere Brotkorfe u.....	—	22841	3470	—	483923	1028507	1538241
Häute, trockene und rohe.....	18972	42768	560	—	—	—	62800
Zucker und Caffee.....	37957	528883	—	—	4448	—	571268
Schwefel.....	—	—	—	58475	—	—	58475
Reise und Stäbe.....	—	16699	3550	132171	—	—	152420
Provisionen, getrocknete, gesalzene u.....	260410	56740	—	22931	12467	4592	357140
Metalle.....	13779	37927	5513	—	—	—	57219
Manufakturwaaren.....	263951	169044	64206	35273	—	—	532474
Verschiedenes.....	138079	297370	72621	71169	25406	10139	614784
	733148	1171752	149920	320019	526244	1043238	3944321

4. Schiffsbewegung im Hafen von Cephalonia
vom 1./13. Januar 1880 bis mit 31. Dezember 1880 / 12. Januar 1881.

Nationalität.	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Griechische.... Dampfschiffe ¹⁾ ...	104	83 821	104	83 821
Segelschiffe	802	43 735	794	43 419
Oesterreichische Dampfschiffe ¹⁾ ..	104	91 367	104	91 367
Segelschiffe	11	976	11	976
Britische..... Dampfschiffe ...	12	9 416	12	9 416
Segelschiffe	4	570	4	570
Niederländische Dampfschiffe ...	4	2 875	4	2 875
Deutsche..... Segelschiffe	3	392	3	392
Belgische..... Dampfschiffe ...	2	2 202	2	2 202
Norwegische ..	3	1 023	3	1 023
Segelschiffe	1	133	1	133
Italienische... Dampfschiffe ...	3	1 902	3	1 902
Segelschiffe	15	896	15	896
Dänische.....	1	93	1	93
Russische.....	3	679	3	679
Osmanische ..	2	428	2	428
Zusammen...	1074	240 508	1066	240 192

Die 3 Deutschen Schiffe kamen in Ballast ein. 2 derselben gingen mit Korinthen für Order aus, 1 in Ballast.

Handelsbericht aus Patras für 1880.²⁾

Das verflossene Jahr war, gleich seinem Vorgänger, für den Korinthen-Exporthandel ein günstiges, da die Nachfrage nach dem Artikel in Frankreich noch weiter zugenommen hat. Der Importhandel leidet noch immer unter der Ungewißheit der politischen Verhältnisse und wird sich auch nicht eher erholen, als bis sich die Griechisch-Türkische Frage auf die eine oder andere Weise erledigt hat und das Vertrauen in den Handel zurückgekehrt ist. Im Allgemeinen kann die Prosperität des Platzes befriedigend genannt werden.

Einfuhrhandel.

Die am Schlusse angefügte erste Uebersicht verzeichnet die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr mit ungefährer Werthangabe nach Zollamtlicher Schätzung. Der Gesamtwert der Einfuhr betrug demnach 15 146 440 Franken, gegen 14 657 864 Franken im Jahre 1879.

Bei Vergleichung der verschiedenen Artikel ergibt sich gegen das Vorjahr eine nennenswerthe Zunahme nur bei

Waren, Lizenzen, deren Grund in den zeitweise wohlfeilen Baumwollpreisen liegt, welche die Konkurrenz mit den einheimischen Fabriken ermöglichten, und

Waffen, deren Mehrbedarf in den kriegerischen Verhältnissen zu suchen ist.

Abnahme ist zu konstatiren bei folgenden Artikeln:

Wollne Gewebe, Felle und Kolonialwaaren in Folge der allgemeinen Lage.

¹⁾ Im wöchentlichen Postdienst.

²⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1881 I. S. 20.

Güte und Feß. Erstere werden zum größten Theil hier selbst fabrizirt und der Gebrauch der Letzteren nimmt von Jahr zu Jahr ab.

Schwefel. Bei diesem hat die Verminderung ihren Grund darin, daß die sonst regelmäßigen Beziehungen aus Sicilien im November und Dezember verzögert wurden, um abzuwarten, welchen Beschluß Italien in Bezug auf die Abschaffung des Zwangskurses seiner Banknoten treffen werde. Wir werden deshalb im Jahr 1881 dieses Manko ausgeglichen finden, weil der in Rede stehende Artikel unbedingt nothwendig für die Rebekultur ist. Die in vorjährigem Berichte angeführten Schritte behufs Erlangung eines Transatlanters für hiesigen Hafen haben bis jetzt zu keinem Resultate geführt.

Die Einfuhr aus Deutschland ist in der statistischen Aufstellung, wie gewöhnlich, in derjenigen von Triest inbegriffen und zeigt gegen das Vorjahr keine Veränderung.

Zolltarif. Die beabsichtigte Erhöhung von Drachmen auf Franken ist im verflossenen Jahre eingeführt worden und somit eine Mehrbelastung von 12 pCt. und, eingerechnet die Zuschlaggebühren für städtische Abgaben, Hafen- und Straßengebühren (45 pCt.), von 18 pCt. zu konstatiren.

Ausfuhrhandel.

Die unten folgende zweite Uebersicht giebt eine Zusammenstellung der im Hafen von Patras selbst verschifften Waaren. Der Werth derselben betrug 13 534 348 Franken, gegen 14 129 118 Franken im Vorjahre.

In Betreff der einzelnen Artikel ist Nachstehendes zu bemerken: Korinthen. Die Ernte belief sich 1880 in der Morea auf etwa 80 300 Tonnen von 1000 Kilogramm, auf den Ionischen Inseln auf etwa 11 700 Tonnen, zusammen auf etwa 92 000 Tonnen, gegen 91 800 Tonnen im Jahre 1879.

Es wurden davon verschifft:

etwa 62 900 Tonnen nach England,	
" 8 400 " " Belgien und den Niederlanden,	
" 2 400 " " Triest,	
" 5 800 " " den Vereinigten Staaten von Amerika,	
" 800 " " Deutschland direkt (Hamburg),	
" 18 500 " " Frankreich,	
" 3 200 " " verschiedenen Ländern,	

etwa 92 000 Tonnen.

Es gingen, wie gewöhnlich, auch im Berichtsjahre große Quantitäten Korinthen über England, Belgien und Holland nach Deutschland, die in der statistischen Aufstellung der Ausfuhr nach den eben genannten Ländern inbegriffen sind, und es hat die Gesamtausfuhr nach Deutschland gegen das Vorjahr bedeutend zugenommen; der Grund hiervon liegt hauptsächlich in den kleineren Bezügen des Vorjahres.

Die Ernte von 1880 berechtigte zu den schönsten Erwartungen, wurde jedoch durch einige heftige Regenschauer während der Trockenzeit bedeutend beeinträchtigt, und nur ein kleinerer Theil kam ganz unberechnet herein. Die Preise eröffneten mit 20 Mark für 50 Kilogr. in Barrels frei See, und gingen rasch auf 16 Mark zurück, da Jedermann in Folge des Regens wegen der Qualität ängstlich war. Als jedoch Frankreich auch im Jahre 1880 wieder als starker Käufer auftrat, besserten sich die Preise und blieben mit kleinen Schwankungen bis zum Schluß der Saison auf 20 bis 23 Mark.

Salonea (Knoppere). Die Ernte betrug etwa 5000 Tonnen. Der Preis war anfangs etwa 25 Mark für 100 Kilogr. lose, frei See, und ging dann auf 22 Mark zurück.

Olivenöl ist nur in unbedeutenden Kleinigkeiten zur Ausfuhr gelangt.

Schaffelle wurden zu 1,20 Mark das Stück, frei See, gehandelt, und es gingen davon ziemlich viele über Triest nach Deutschland, besonders Leipzig.

Wein. Die Deutsche Aktiengesellschaft „Achaia“ hatte auch im Jahre 1880 für ihre Luxusweine sowohl, als für ihren Sekt einen größeren Absatz zu verzeichnen. Frankreich trat wiederum auf den Griechischen Inseln Santorin und Euboea, sowie auf der Ionischen Insel Santa Maura als starker Käufer der gewöhnlichen dickschwarzen Rothweine auf und bezahlte etwa 30 bis 35 Franken für das Hektoliter ohne Faß.

Die Maßregeln behufs Verhütung der Einschleppung der Pflanzenerkrankungen werden fortwährend streng gehandhabt.

Die Frachten waren durchschnittlich niedrig und betrugen ungefähr:

	Engl. Schillinge für das Engl. Ton Bruttogewicht, mit 10 pCt. Primage
mit Dampfschiff nach London	12½ bis 30
„ „ „ Liverpool	15 „ 30
„ „ „ New-York	20 „ 30
„ „ „ Hamburg direkt	25
„ „ „ „ über London	20 „ 30

für die Tonne
von 1000 Kilogramm,
mit 5 pCt. Primage

mit Segelschiff nach Marseille und Gette 14 bis 20 Franken,	
„ „ „ Rouen	20 „ 25 Schillinge.

Die Dampfer von L. und A. Fraissinet und Comp. in Marseille haben ihre Fahrten in der Saison nicht aufgenommen, dagegen haben mehrere kleine französische Dampfschiffe hier und in der Provinz Ladung für Südfrankreich genommen.

In Hafenspesen und Quarantäne-Maßregeln ist keine Veränderung zu berichten.

Für den Bau des hiesigen Hafens werden an der gegenüberliegenden Kumesischen Küste fleißig Steine gebrochen, um im Frühjahr 1881 den eigentlichen Bau zu beginnen.

Kurse.

Der Durchschnittskurs der Wechsel auf London, zahlbar bei Sicht, war im Jahre 1880 etwa 28,95 Drachmen für 1 Pfd. Sterling, gegen im Jahre 1879 28,80 Drachmen.

Die Schwankungen der ausländischen Kurse bewegten sich innerhalb folgender Grenzen:

alte Drachmen.

London, 3 Monate dato, zwischen	28,25 und 30,20 für 1 Pfd. Sterling,
Paris, Lyon u. Marseille, 3 Monate dato, zwischen 111½	„ 119 „ 100 Franken,
Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M., 3 Monate dato, zwischen	136 „ 148 „ 100 Mark,
Wien u. Triest, 3 Monate dato, zwischen	233 „ 248 „ 100 Gulden.

Zwanzigfrankenstücke variierten zwischen 22,50 und 24 alte Drachmen im Preise.

Banken und Diskonto.

Ueber die Operationen der hiesigen Hypotheken- und Diskontobanken ist nichts Besonderes zu berichten. Der Diskonto schwankte zwischen 7 und 9 pCt. für Papier erster Klasse und zwischen 10 und 12 pCt. für Papier zweiter Klasse.

Folgende waren Ende März 1881 die Notirungen der bedeutendsten finanziellen Etablissements Griechenlands:

Nationalbank 3500 Drachmen für 1000 Drachmen Nennwerth.
(Dividende für 1880 240 Drachmen pro Aktie.)

Ionische Kreditbank 290 Drachmen für 175 Drachmen Nennwerth.
(Dividende für 1880 6 pCt.)

Ionische Bank (Hauptsitz in London) 17 Pfd. Sterl. 19 Schll.
in London für 25 Pfd. Sterl. Nennwerth. (Dividende für 1880 6 pCt.)

Laurion-Gesellschaft (Bergwerk) 113 Franken für 140 Franken
Nennwerth. (Dividende für 1880 9 Franken pro Aktie.)

Industrie.

Die Baumwollspinnereien machen ihr gewöhnliches beschränktes Geschäft. Von neuen Etablissements ist nur eine Dampfmühle und Brotfabrik zu nennen.

Verkehrsübersichten.

1. Werth der Einfuhr im Hafen von Patras im Jahre 1880.

	Neue Drachmen oder Franken.
Garne, Lizen z.	289 720
Gewebe:	
baumwollene	2 505 234
wollene	1 564 231
leincne	259 540
seidene	202 764
Metalle	741 924
Sprit und Likör	251 552
Quincaillerie und Bijouteriewaaren	187 218
Getreide und Mehl	3 424 845
Drogen und Farbwaren	191 849
Felle	98 627
Spielearten, Papier und Bücher	159 940
Glas und Glaswaren	211 941
Wachs, Lichte zc.	146 296
Hanf, Seilerwaren zc.	121 918
Möbel	115 211
Hüte, Fess (rothwollene Hüten) zc.	125 269
Kolonialwaren	814 781
Waffen	70 968
Eingefalzene Geware und Stoffsich ...	394 135
Schwefel	121 968
Petroleum und anderes Del	695 868
Holz	1 313 094
Verschiedenes	101 547

Zusammen

15 146 440

66*

Davon kamen aus:

England.....	für 5 006 854 Franken,
Oesterreich	" 4 705 566 "
der Türkei	" 1 457 816 "
Rumänien (Getreide)	" 1 167 269 "
Rußland (Getreide).....	" 1 023 615 "
den Vereinigten Staaten von Amerika (Petroleum)	" 663 528 "
Italien	" 637 343 "
Frankreich	" 484 454 "

2. Werth der Ausfuhr aus dem Hafen von Patras
im Jahre 1880.

	Neue Drachmen oder Franken.
Korinthen	12 646 305
Balanea (Knoppeln)	161 695
Zelle	565 029
Del	9 724
Wein	35 920
Wolle	70 365
Verschiedenes	45 310

Zusammen..... 13 534 348

Davon gingen nach:

England.....	für 8 967 150 Franken,
den Vereinigten Staaten von Amerika..	" 2 012 205 "
Frankreich	" 1 686 144 "
Oesterreich	" 776 129 "
der Türkei	" 49 298 "
Rußland	" 31 705 "
Italien	" 11 717 "

Schiffsverkehr im Hafen von Patras im Jahre 1880.

Nationalität.	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Britische	136	102 760	133	102 064
Oesterreichische	107	60 936	105	60 902
Deutsche	1	115	1	115
Griechische (einschl. Küstenschiffe)	3813	97 847	3864	98 120
Italienische	80	6 582	80	6 624
Französische	11	3 801	11	3 801
Russische	5	506	5	506
Türkische	8	410	8	410
Niederländische	2	441	2	441
	4163	273 348	4209	272 983

Das Deutsche Schiff kam mit einer Theilladung Glas aus Antwerpen über Alexandrien und nahm Korinthen nach Cetta in Ladung. Von nichtdeutschen Fahrzeugen ging nach Deutschland (Hamburg) ein Britisches Dampfschiff mit Korinthen.

Columbien.

Handelsbericht aus Barranquilla für 1880.

Auf das verflossene Jahr zurückblickend, und dasselbe mit früheren Jahren vergleichend, ist es erfreulich, im Allgemeinen eine Besserung der hiesigen Handelsverhältnisse verzeichnen zu können, wofür der Grund wohl hauptsächlich in den besser geregelten politischen Zuständen des Landes, welche sich bedeutend friedlicher als sonst gestalten haben, zu suchen ist. Unser Handel steht daher mit mehr Vertrauen in die Zukunft und es haben in Folge dessen die kaufmännischen Unternehmungen in den meisten Zweigen an Bedeutung gewonnen.

Der Import an Manufakturwaaren, welcher im vorhergegangenen Jahre verhältnißmäßig schlechte Resultate gab, hat im Laufe des Berichtjahres etwas zugenommen und befriedigende Ergebnisse aufzuweisen. Der am 1. September in Kraft getretene neue Zolltarif hat viele Kaufleute veranlaßt, solche Konsumartikel, welche durch den neuen Zoll bedeutend beeinflusst wurden, in weit größeren Quantitäten, als für den allernächsten Bedarf erforderlich, vor Inkrafttreten des Tarifs einzuführen, und es erklärt sich hierdurch zum Theil die bedeutend größere Einfuhr im verflossenen Jahre, deren Einzelheiten aus der am Schlusse angefügten ersten Aufstellung ersichtlich sind.

Der Export von Chinarinde, an welchem sich der Handel von Barranquilla in bedeutendem Maße theilnimmt, hat durch die im verflossenen Jahre im Staate Santander entdeckten und in großem Maßstabe ausgebeuteten großen Wälder des sie liefernden Baumes einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen, so daß das Gesamtquantum der zur Verschiffung gelangenden Chinarinde das früher zur Verschiffung gekommene bei Weitem überschreitet, und es ist aller Ansehn vorhanden, daß im gegenwärtigen Jahre eine noch bedeutend größere Ausfuhr dieses Artikels zu verzeichnen sein wird.

Die Ausfuhr von Kaffee ist trotz der ziemlich ungünstigen Lage dieses Artikels auf den Europäischen und Nordamerikanischen Märkten in stetem Wachsen begriffen und man hört, daß überall im Lande, wo die klimatischen und Bodenverhältnisse passend sind, neue Anpflanzungen in Angriff genommen worden sind, so daß voraussichtlich der Kaffee-Export in den nächsten Jahren bedeutend an Wichtigkeit zunehmen wird.

Die Tabaksernte des Staates Bolivar war im verflossenen Jahre leider weniger ergiebig, als im vorhergegangenen. Die Pflanze hat nicht allein durch anhaltende Dürre, sondern auch durch die Heuschreckenplage sehr gelitten, so daß die vorigjährige Tabaksernte von Carmen und Umgegend auf kaum 30 000 Rolli von je 125 Pfund Netto zu schätzen ist. Leider sind die Aussichten für die nächste Tabaksernte wenig erfreulich, denn die Heuschrecken finden sich noch jetzt in unendlichen Massen in jenen Distrikten vor, und trotz aller zu ihrer Vernichtung angewendeten Mittel scheint es, daß dieselben noch stets an Zahl zunehmen.

Die erhöhten Preise auf Tabak in Deutschland treffen unsere schwer wiegenden Tabake besonders empfindlich, so daß dieselben als Deckblatt nicht mehr mit den guten Java- und Sumatrabakken konkurriren können, weshalb die hiesigen Kaufleute sich auf dem Bremer Markte mit niedrigeren Preisen begnügen müssen. Es verliert das hiesige Tabakgeschäft, welches in früheren Jahren einen der hervorragendsten Exportzweige bildete und dessen Artikel hauptsächlich nach Deutschland exportirt wurden, von Jahr zu Jahr an Wichtigkeit.

Der Export von Hornvieh von hier nach Cuba hat im verflossenen Jahre sehr bedeutend zugenommen und wird mit Energie fortgesetzt.

da der Bedarf an Schlachtvieh in Cuba noch bei Weitem nicht genügend gedeckt zu sein scheint. Es sind an diesem Geschäft verschiedene Segelschiffe und zeitweilig auch Dampfer betheilig.

Das Geschäft in Baumwolle ist im verfloffenen Jahre eher zurückgegangen, da die niedrigen Preise dieses Artikels auf den Europäischen Märkten manchen hiesigen Pflanzler veranlaßt haben, dessen Produktion aufzugeben, da sich dieselbe nicht bezahlt macht.

Die übrigen Exportartikel zeigen, laut der unten mitgetheilten zweiten Uebersicht, befriedigende Zahlen und berechtigen zu der Hoffnung, daß bei anhaltendem Frieden im Lande die Agrikultur nach und nach auf einer gesunden Basis Fortschritte machen wird.

Im verfloffenen Jahre sind endlich auch entscheidene Schritte gethan worden, die Schifffahrt des Magdalenen-Stromes zu verbessern, indem die Dienste verschiedener Nordamerikanischer Ingenieure gesichert und die erforderlichen Gelder zur Verfügung gestellt wurden: und es steht zu hoffen, daß es nunmehr gelingen wird, die Flußschifffahrt weniger gefährvoll herzustellen, als es bis jetzt der Fall ist.

Die Verbindung mit dem Innern des Landes, von Barranquilla bis Honda und Zwischenhäfen, wird durch die nachstehend verzeichneten, hier anässigen Fluß-Dampfschiffahrtsgesellschaften besorgt.

	Donnen	
Compañia Unida	Dampfer	Raumgehalt
" Alemana	8 von etwa	850
" de Cisneros	3 "	700
" Internacional ..	3 "	250
" Antioqueña	2 "	400
" Santanderana ..	1 "	250
"	1 "	200
zusammen 16		2650

welche mit mehr oder weniger Regelmäßigkeit fahren, je nachdem es der Wasserstand des Flusses erlaubt.

In der trockenen Jahreszeit fahren die großen Dampfer nur halbwegs und wechseln ihre Ladungen mit den eigens für den niedrigen Wasserstand erbauten flachgehenden Dampfern.

In 131 Reisen wurden im Jahre 1880 etwa 28 000 Tonnen Ladung befördert.

Seitens der Regierung sind im verfloffenen Jahre Marine-Inspetoren angestellt, deren Amt es ist, darüber zu wachen, daß sowohl die Rümpfe als auch die Maschinen und Kessel der Flußdampfer in gewissen Zwischenräumen genau untersucht und stets in

gutem Zustande erhalten werden, um dem reisenden Publikum die größtmögliche Sicherheit zu bieten.

Die seit dem Jahre 1873 hier bestehende „Bank von Barranquilla“, welche mit einem Aktienkapital von 375 000 Pesos arbeitet, hat auch im verfloffenen Jahre die Geldverhältnisse hier erleichtert und gute Dividenden vertheilen können, und es ist ihr Geschäft noch stets im Zunehmen begriffen, so daß außer den bis jetzt eingezahlten 50 pCt. des Aktienkapitals weitere Einzahlungen der Aktionäre in Aussicht stehen oder erforderlich sind. Zu erwähnen ist, daß die Bank von Barranquilla seit ihrem Bestehen keinerlei Verluste durch schlechte Schuldner erlitten hat, welcher Umstand sehr zu Gunsten des Handels von Barranquilla spricht.

Der Flußhafen von Barranquilla wird fast ausschließlich von Segelschiffen besucht, welche sich mit dem Transport von Hornvieh und solchen Landesprodukten, wie Baumwollsaamen, Gelbholz, Podholz &c., beschäftigen, deren verhältnißmäßig bedeutendes Gewicht bei geringem Werthe die hohen Transportkosten per Bahn nach Sabanilla nicht ertragen kann, und welche überhaupt nur bei großer Oekonomie in den hiesigen Unkosten exportfähig sind.

Die vortheilhafte Lage Barranquillas am Ausfluß des Magdalenen-Stromes einerseits und in Verbindung mit dem Hafen von Sabanilla vermittelt der Bolivar-Eisenbahn andererseits hat diesem Plage auch im vergangenen Jahre keine hervorragende Stellung als Expeditions- und Verbindungsplatz mit der Außenwelt bewahrt, so daß mit wenigen Ausnahmen die sämtliche Ein- und Ausfuhr dieses Landes über Barranquilla geht.

Der Schifffahrtsverkehr von Sabanilla gestaltete sich in 1880 wie folgt:

von England	69 Schiffe von	92 028 Tonnen Gehalt,
" Frankreich	33 "	56 964 "
" Deutschland ...	28 "	34 736 "
" Nordamerika ..	24 "	25 641 "
" Westindien	23 "	5 635 "
Küstenfahrer ..	63 "	90 892 "

240 Schiffe von 305 896 Tonnen.

Davon waren:

Dampfschiffe	199 von 299 377 Tonnen,
Segelschiffe	41 " 6 519 "

240 von 305 896 Tonnen.

Der Flagge nach wie folgt:

Nationalität.	Beladene Schiffe.		Leere Schiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Britische	94	126 711	19	25 613	124	154 685
"	4	849	7	1 512		
Französische	49	85 763	8	15 693	57	101 356
Deutsche	24	38 774	—	—		
"	4	812	4	1 001	32	40 587
Amerikanische	—	—	1	2 840		
"	3	593	1	158	5	3 591
Spanische	—	—	4	3 930		
"	—	—	4	531	8	4 461
Niederländische	7	442	—	—		
Italienische	—	—	1	365	7	442
Venezolanische	3	212	—	—		
Columbische	2	58	1	139	3	212
Uebershaupt	190	254 214	50	51 682		

Dampfschiffe waren Fahrzeuge der Hamburg-Hafentochter-Gesellschaft zu Hamburg. Von den übrigen Segelschiffen gingen im Jahre 1880 7 wieder im Jahreschlusse in Ladung.

1. Barranquilla, bezw. der Magdalenen-Laufe des Jahres 1880 von folgenden Schiffen

....	10 Dampfschiffe	von 12 728 Tonnen,
	37 Segelschiffe	" 6 899 "
.....	2 Dampfschiffe	" 628 "
	16 Segelschiffe	" 1 739 "
.....	30 "	" 5 438 "
.....	10 "	" 797 "
.....	5 "	" 1 084 "
.....	2 "	" 563 "
diese,		
1..	3 "	" 771 "
.....	10 Dampfschiffe	" 650 "
	17 Segelschiffe	" 1 178 "

1. 142 Schiffe von 32 475 Tonnen.

ist die durch Privatkapital hier errichtete Wasserden, welche der Stadt Barranquilla das Wasser omes zuführt, und es hat dieses Unternehmen nicht stülten Mangel Abhilfe verschafft, sondern auch in jetzigen besseren Gesundheitszustande der Bebeigetragen, während die Einwohner von Barranigen waren, das kumpfige Wasser des die Stadt ndenden Kanals zu benutzen, welcher wenig oberat.

ihre 1880 wurde Barranquilla durch eine Blattern-t, welche namentlich unter den unbemittelten ung zahlreiche Opfer dahintrastete. Doch ist seit es der Gesundheitszustand der Stadt und Um-en ein sehr befriedigender.

at sich auch im verwichenen Jahre als von großem nd es haben sowohl Fremde als Eingeborene elen Fällen die sorgsamste Pflege und vollständige n.

1. leider noch zu bemerken, daß die Einfuhr aus mer weit hinter der Einfuhr aus anderen Ländern enn auch manche Fabrikanten die ihnen zuge-gen über die Anforderungen der verschiedenen befolgt haben, so bleibt doch noch unendlich viel 1. der Konkurrenz anderer Länder mit Erfolg be-

8 die überaus mangelhafte Verpackung der meisten fache unserem hiesigen Handel bedeutenden Schaden -bung zugefügt und denselben veranlaßt hat, in besser verpackten Englischen oder Französischen den Vorzug zu geben, wenn die Deutschen Artikel reis besser sind. Möge der Deutsche Fabrikant : es unumgänglich notwendig ist, recht in Maß, lät zu sein und der Verpackung besondere Auf- iden, wenn er mit Vortheil die Konkurrenz mit sehen will.

Einfuhr über Sabanilla im Jahre 1880.

Waaren.	Gewicht: Kilogr.
Baumaterialien.....	462 618
Bücher, gedruckte.....	38 461
Cigarren und Tabak.....	52 865
Diverse.....	430 721
Drogen und Arzneiwaaren.....	407 840
Eis.....	43 100
Eisenwaaren.....	368 549
Glas und Glaswaaren.....	208 750
Gold und Silber: Gold.....	250
Silbermünzen.....	16 773
Silber in Barren....	10 924
Haushaltungsgegenstände.....	321 067
Instrumente, musikalische.....	26 196
wissenschaftliche.....	3 250
Petroleum.....	318 050
Stearinlichte.....	151 480
Talglichte.....	14 300
Verschiedene Beleuchtungsartikel.....	20 105
Kleidungsstücke, fertige.....	533 455
Kunstgegenstände.....	2 390
Maschinen.....	260 750
Materialien für Brücken.....	227 160
" " Dampfschiffe.....	792 365
" " Telegraphen.....	45 160
" " Wasserleitungen.....	144 040
Metalle, ausschließlich Eisen.....	135 400
Metalle aller Art, rohe.....	450 560
Öle, Farben u.....	61 460
Palmsiroh.....	12 800
Papier.....	185 700
Parfumerien.....	48 715
Nahrungstoffe.....	1 741 845
Pulver.....	17 500
Quacksilber.....	8 750
Säde.....	230 745
Salz.....	480 752
Seife, ordinäre.....	236 900
Schreibmaterialien.....	38 900
Schuhzeug.....	80 765
Steinzeug.....	225 360
Steinkohle.....	343 400
Tauwerk u.....	34 755
Stoffe, gewebte, Baumwolle.....	2 106 560
" " wolne.....	210 580
" " Leinwand.....	18 200
" " Hanfseinen.....	155 320
" " seidene.....	6 420
" " gemischte.....	86 750
Thier und Pech.....	68 375
Wagen und zugehörige Geräthschaften....	27 370
Waffen und Munition.....	184 805
Weine u.: Wein.....	1 060 370
Bier.....	380 560
Spirituosen.....	717 580
zusammen....	14 207 816
Gesammtwerth.....	7 408 770 Pesos.

Der Vergleich der verschiedenen Verschiffungs- bezw. Produktions-
länder stellt sich wie folgt:

	Kilogr.	Pesos.
England.....	4 688 760	3 225 180
Nordamerika.....	4 581 356	970 515
Frankreich.....	2 982 865	2 079 485
Deutschland.....	923 955	440 230
Westindien.....	720 505	150 680
Spanien.....	290 870	53 180
Columbien (Freihafen Colon).....	67 500	489 075
Belgien.....	1 254	300
Italien.....	751	125
zusammen wie oben...	14 207 816	7 408 770

Ausfuhr über Barranquilla und Sabanilla
im Jahre 1880.

Waaren.	Gewicht: Kilogr.	Werth: Pesos.
Balsam Tolu.....	39 182	43 320
Baumwolle.....	321 419	54 128
Baumwollsaamen.....	623 289	7 932
Chinarinde.....	3 797 861	2 899 336
Eigarten.....	4 725	4 915
Corrosivstoffe.....	1 221 465	82 321
Diverse.....	60 964	6 205
Dividivi.....	14 150	500
Erze.....	630 240	290 880
Eisenbahnschwellen.....	630 000	12 370
Gelbholz.....	1 118 490	17 314
Häute, Ochsen.....	1 971 520	788 500
„ Ziegenfelle.....	25 600	12 480
Hörner.....	19 900	365
Indigo.....	5 885	17 100
Kaffee.....	4 272 754	1 592 786
Kautschuk.....	110 400	55 200
Malz.....	124 300	7 300
Matten.....	5 450	2 725
Kakao.....	1 980	825
Lebende Pflanzen.....	44 950	41 830
Rum.....	83 800	11 300
Stärkmehl.....	240	40
Strohhalme.....	5 770	56 600
Tabak.....	2 926 674	1 037 422
Vogelbälge.....	3 000	15 000
Zucker.....	14 980	3 210
Granadillaöl.....	176 117	3 180
Saffaparille.....	2 340	1 990
Guayaköl.....	449 200	7 945
18 702 195	6 875 469	
10 900 Stück Rindvieh.....		380 500
Gold und Silber in Barren und Münze.....		2 842 931
Zusammen.....		10 098 900

Die obige Ausfuhr stellte sich mit Rücksicht auf die Bestimmung
wie folgt:

Bestimmung.	Produkte.		Gold und Silber.
	Gewicht: Kilogr.	Werth: Pesos.	Werth: Pesos.
England.....	4 248 972	2 100 174	1 861 575
Deutschland.....	4 698 004	1 206 084	5 809
Frankreich.....	1 382 709	680 397	863 902
Amerika.....	6 980 801	2 752 803	81 140
Westindien.....	960 720	74 815	25 330
Cuba (Rindvieh).....	—	380 500	—
Verschiedene Länder.....	431 489	61 696	55 175
18 702 195	7 255 969	2 842 931	

Hinsichtlich der Flagge stellte sich die Ausfuhr wie folgt:

	Produkte.		Gold und Silber.
	Gewicht: Kilogr.	Werth: Pesos.	Werth: Pesos.
Britische.....	14 581 000	5 867 373	1 412 862
Deutsche.....	2 883 000	653 000	49 702
Französische.....	801 008	466 700	1 390 367
Spanische.....	—	83 023	—
Niederländische.....	66 974	16 797	—
Amerikanische.....	211 727	146 542	—
Columbische.....	158 486	22 584	—
18 702 195	7 255 969	2 842 931	

Die nach Cuba exportierten 10 900 Stück Vieh, welche in obiger
Tabelle unter der Werthkolonne begriffen sind, vertheilen sich der
Flagge nach wie folgt:

Britische Flagge....	3 925 Stück, Werth 147 500 Pesos,
Spanische Flagge....	2 406 „ „ 83 023 „
Amerikanische Flagge....	4 355 „ „ 141 500 „
Deutsche Flagge....	214 „ „ 8 477 „
Zusammen....	10 900 Stück, Werth 380 500 Pesos.

Japan.

Handelsbericht aus Niigata für 1880.¹⁾

Der Handel im vergangenen Jahre war fast ausschließlich in
Japanischen Händen zwischen hier, Tokio, Osaka, Schimonoseki, Yesso
und einigen kleinen Küstenhäfen im Allgemeinen schleppend und
wenig gewinnbringend und stochte fast gänzlich in Folge eines ver-
heerenden Brandes am 6. und 7. August, der über die Hälfte der
Stadt zerstörte; etwa 6000 Häuser, 37 Speicher, 16 Tempel, das
Regierungsgebäude, Telegraphenamt, Post, Gefängniß und Bank.
Der stets wechselnde und meist fallende Werth des Japanischen Papier-
geldes, das allein hier noch kursirt, machte den Ausgang aller ge-
schäftlichen Unternehmungen zweifelhaft und für hier ansässige fremde
Kaufleute solche unmöglich, sowie gleichzeitig hohe Reispreise jede
Ausfuhr verhinderten und Reis nur von Japanischen Kaufleuten nach
anderen Häfen Japans ausgeführt werden konnte.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II, S. 594.

Zudem sind die schon seit zehn Jahren projektirten Hafenanlagen noch immer nicht in Angriff genommen worden, so daß der Verkehr hier über sechs Monate unterbrochen ist, und es mußten zwei im November hier einkommende Dampfer ihre Ladung in Sado löschen, wo solche zum Schaden der Importeure fast ein halbes Jahr zu lagern haben, bis die Waaren hierher gebracht werden können.

Obgleich der Handel hier mit so vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, sahen sich die Kaufleute hier in Aussicht auf die versprochenen Erleichterungen zu bleiben veranlaßt, doch ist es auf die Dauer unmöglich, solche Schwierigkeiten zu überwinden, da die großen Unkosten sich durch keinen geschäftlichen Erfolg decken lassen.

Einfuhrartikel.

Rohe Baumwolle stand im Anfang des Jahres auf 25 bis 30½ Yen Papier für Japanische und auf 24 Yen pro Pikul für Chinesische notirt (1 Pikul = 57,962 Kilogr. und 1 Yen Papier = etwa 24 Mark), ging bis April auf 22½ bis 26 Yen und bezw. 21 Yen herunter, um bis Ende des Jahres langsam wieder bis 32 bis 35 und 23 bis 24 Yen Papier zu steigen.

Baumwollgarne Nr. 16/24 stiegen von 140 bis 145 Yen Papier pro Ballen von 8 Pikuls langsam bis auf 170 bis 180 Yen, meist in Folge der Entwerthung des Papiergeldes. Die Japanischen Fabriken bezogen ihren Bedarf meist direkt von Tokio.

Shirtings, ungebleichte, 38½ Yards, 39 Engl. Zoll breit, 9 Engl. Pfund (35,20 Meter, 99 Centimeter, 4,10 Kilogr.) standen zu Anfang des Jahres auf 3,30 bis 3,60 Yen das Stück, stiegen im April auf 3,70 bis 4,20 Yen Papier, fielen im Juni wieder auf 3,20 bis 3,70 Yen und erholten sich, oder besser stiegen in Folge des verringerten Werthes des Papier-Yen bis auf 4,10 bis 4,50 Yen bis Ende des Jahres.

T-Glath, 7½ pfündige (3,39 Kilogr.) gingen von 2,30 Yen Papier pro Stück im Januar auf 2,80 Yen im April, fielen wieder bis 2,60 Yen im Juni und stiegen bis Ende Dezember bis auf 2,75 Yen pro Stück.

Mouffeline de laine, 30 Yards (27,42 Meter), fielen von 7,25 Yen pro Stück im Januar auf 6,50 Yen im April und erholten sich wieder bis im Dezember auf 7 Yen pro Stück.

Nagelisen hat im Verbrauch sehr abgenommen, da in den letzten Jahren vielfach altes Drahtisen zur Fabrication von Nägeln benutzt wurde und solches deshalb in größeren Quantitäten eingeführt worden ist; auch beginnen die Japaner langsam, sich der Europäischen Drahtstifte zu bedienen. Nagelisen von ½ und ¼ Engl. Zoll (1,58 und 3,18 Strich) das zu Anfang des Jahres mit 4,80 bis 5 Yen Papier pro Pikul für bestes Englisches notirt stand, stieg bis April auf 6,40 bis 6,50 Yen, fiel bis Juni wieder auf 6 Yen und stieg bis Ende des Jahres bis auf 6,60 bis 6,70 Yen.

Zucker war im Januar mit

14,30	bis	14,40	Yen pro Pikul für China weiß Nr. 1,
13,40	"	13,50	" " " " " " " " 2,
12,70	"	12,80	" " " " " " " " 3,
7	"	"	" " " " " " " " Formosa braun

notirt. Die Preise für Nr. 1 weiß und Formosa stiegen im April um 60 bis 80 Sen, gingen aber bis Juni wieder herunter auf:

13,20	bis	13,30	Yen pro Pikul für China weiß Nr. 1,
12	"	"	" " " " " " " " 2,
11,50	"	"	" " " " " " " " 3,
6,40	bis	6,50	" " " " " " " " Formosa braun.

Die Entwerthung des Papier-Yen ließ die Preise dann wieder steigen bis

14,50	bis	14,70	Yen pro Pikul für China weiß Nr. 1,
12,70	"	12,80	" " " " " " " " 2,
12	"	12,20	" " " " " " " " 3,
7,50	"	7,60	" " " " " " " " Formosa braun

im Dezember.

Ausfuhrartikel.

Reis. Die Preise eröffneten im Januar mit 7,66 Papier-Yen pro Roku (1 Roku = etwa 130,41 Kilogr.) für Lieferung Ende Januar und stiegen bis Ende April in Folge starker Speculation auf 9 83 Yen pro Roku, zu welcher letzten Zeit die Reisbörse von der Regierung geschlossen wurde, um erst anfangs Oktober wieder eröffnet zu werden, bis wohin die Preise für Baarverkäufe bis auf 9,50 bis 10 Yen pro Roku gestiegen waren.

Die Aussichten auf die neue Reisernte gestalteten sich günstig, trotzdem blieben aber die Preise hoch, und sie eröffneten für neuen Reis im Oktober mit 9,20 bis 9,30 Yen pro Roku, um weiter bis Dezember auf 10 Yen zu steigen, während die Speculationspreise für Lieferung Ende Dezember von 11,3 Yen pro Roku zu Anfang Dezember bis auf 9,50 Yen zu Ende Dezember fielen und für Lieferung Ende Januar 1881 von 11,60 Yen zu Anfang Dezember bis auf 10,12 Yen zu Ende des Jahres heruntergingen. Ausgeführt wurden 479 251 Ballen, die fast ausschließlich in Japanischen Schiffen nach anderen Häfen Japans verschifft wurden.

Von Thee wurden etwa 9000 Pikuls nach Tokio und Osaka an den Markt gebracht, doch blieben die Resultate meist hinter den Erwartungen der Vershiffer zurück.

Kupfer. Etwa 2000 Pikuls der Ybju-Gruben gingen von hier nach Tokio, wo deren Besitzer wohnt.

Geldverhältnisse.

Es kursirt hier fast nur Papiergeld in Abschnitten zu 1, 2, 5 und 10 Yen, neben alten Kupfer-Münzen und Tempos. Kleines Papiergeld ist sehr selten geworden und dessen Mangel im kleinen Verkehr äußerst fühlbar, so daß man versucht hat, sich mit Briefmarken auszuheilen.

Der Werth des Papiergeldes fiel von 132 Yen für 100 Dollars oder Silber-Yen im Januar, bis auf 159 im März, stieg wieder bis 134½ bis Ende Mai, fiel dann wieder bis auf 158 Ende Oktober und 175 Anfang November, erholte sich bis auf 164 und schloß zu Ende des Jahres mit 167.

Schifffahrt.

Nur Schiffe unter Japanischer Flagge (mit Ausnahme eines Italienischen Kriegsschiffes zu Ende August) kamen im vergangenen Jahre hierher, worunter 22 Dampfer der Nittu Dschichi-Dampfschiffsgesellschaft und 45 nach Europäischem Muster gebaute Segelschiffe, aber meist von nur geringer Tragkraft. Die Frachtkäufe stiegen gegen das Vorjahr meist im Verhältniß der Entwerthung des Papiergeldes.

Öffentliche Arbeiten.

Die in Aussicht gestellt gewesenen Hafenanlagen sind auf dem Papier geblieben, während die Verbesserung der Flußufer nur langsam fortgeschritten ist. Ein neu gebautes Telegraphenamt brannte im August wieder ab.

Fischerei, Ackerbau und Bergwerke.

Der Ertrag der Salmfischerei war nur mittelmäßig, während die Heringsfischereien günstigen Ertrag lieferten.

Die Reis-, Bohnen- und Baumwollenernte fiel gut aus. Weizen und Sesamen haben stark durch Wind gelitten, während die Ernte von Tabak und Xi (Polygonum tinctorium) ungünstig war.

Der Bergbau dieser Provinz hat keine Fortschritte zu verzeichnen.

Verkehrsübersichten.

1. Einfuhr in Niigata in Schiffen unter Japanischer Flagge während des Jahres 1880.

Waaren.	Menge.	Den Papiergeld.	Wert:
Bauholz	Stück 1 437	2 898	
Baumwolle: Japanische	Ballen 2 051	23 550	
„ Chinesische	„ 137	1 900	
Baumwollgarn und Schirtings..	„ 3 869	377 828	
Anderer Baumwollstoffe	„ 4 923	186 945	
Baumwoll- u. Wollstoffe, gemischte	„ 3 815	141 870	
Dachpappe	Stück 133	981	
Eisen	Rolli 11 185	67 194	
Eisen- und Kupferwaaren	„ 16 214	58 713	
Farben, blaue	„ 697	15 754	
Fensterglas	Risten 95	710	
Fisch, gefalzener (Salz)	—	70 116	
„ getrockneter	—	18 922	
Irben- und Porzellanwaaren...	Rolli 2 833	10 204	
Kleider, alte	„ 826	24 087	
Matten	Bündel 951	2 289	
Rebuzinen	„ 1 148	16 461	
Papier	Rolli 420	4 860	
Provisionen	Risten 167	741	
Rübsamen	Ballen 24	660	
Salz	„ 32 149	22 013	
Seegrass	„ 379	1 905	
Schiefer- und Kreidesteine	Risten 61	628	
Spiegel	„ 80	680	
Thee	Ballen 680	13 450	
Wachs	Rolli 904	12 548	
Wein und Bier	Risten 111	1 035	
Weißblech	„ 89	737	
Zucker	Ballen 17 851	171 375	

Einschließlich minder erheblicher Artikel
zusammen..... 1 447 082

Zu 2½ Mark für das Papier-Den = Mark.. 8 617 705

2. Hauptartikel der Einfuhr in Niigata aus anderen Japanischen Häfen in Japanischen Disconten während des Jahres 1880.

Waaren.	Menge.	Den Papiergeld.	Wert:
Baumwolle, Japanische	Ballen 12 648	189 128	
Eisen	Rolli 17 900	107 400	
Papier	„ 8 194	36 732	
Salz	Ballen 295 463	186 824	
Stahl	Rolli 713	14 260	
Wachs	Ballen 6 548	91 672	
Zucker	Rolli 27 276	218 208	
Syrup	Fäßchen 1 426	7 130	

Zusammen..... 801 354

Zu 2½ Mark für das Papier-Den = Mark.. 2 003 385

Deutsches Handels-Nachricht 1881. II.

3. Ausfuhr aus Niigata nach anderen Häfen Japans in Schiffen unter Japanischer Flagge während des Jahres 1880.

Waaren.	Menge.	Den Papiergeld.	Wert:
Alkohol	Risten 2 235	4 392	
Baumwolle	Ballen 137	1 370	
Baumwollwaaren u. gemischte			
Stoffe	Risten 20	1 400	
Birnen	„ 3 302	3 286	
Bohnen	Ballen 401	1 590	
Eisen	Rolli 294	4 689	
Eisenwaaren	„ 1 266	26 249	
Fisch, getrockneter	„ 1 708	16 676	
Fischgerichte	„ 860	61 600	
Hanf	Ballen 285	5 561	
Kupfer	Rolli 3 599	35 516	
Lack	Fässer 422	10 211	
Lackwaaren	Rolli 283	5 393	
Matten	„ 1 876	1 168	
Miso	Fäßchen 550	705	
Petroleum	Risten 743	2 164	
Reis	Ballen 196 535	728 754	
Saké	Rolli 5 987	32 068	
Schiratake (Reismehl)	Risten 405	942	
Stahl	Rolli 261	5 800	
Steinwaaren	Rolli 23	720	
Thee	Ballen 9 902	273 605	
Zemai (Berggras)	„ 869	8 682	

Einschließlich minder erheblicher Artikel
zusammen..... 1 263 832

Zu 2½ Mark für das Papier-Den = Mark.. 3 159 580

4. Reis-Ausfuhr aus Niigata nach anderen Japanischen Häfen in Japanischen Disconten während des Jahres 1880.

Reis	Menge.	Den Papiergeld.	Wert:
	Ballen 282 716	777 500	

Zu 2½ Mark für das Papier-Den = Mark.. 1 943 750

5. Schiffsverkehr in Niigata während des Jahres 1880. Angekommen.

Nationalität.	Schiffe.	Schiffslasten.
Japanische Dampfschiffe	22	12 233½
„ Segelschiffe	45	2 380½
	67	14 614
Disconten von 6½ bis 65½ Lasten	5 220	—
Zusammen....	5 287	—

Abgegangen.

Nationalität.	Schiffe.	Schiffslasten.
Japanische Dampfschiffe	21	11 953½
„ Segelschiffe	44	2 410
	65	14 363½
Disconten von 6½ bis 65½ Lasten	4 757	—
Zusammen....	4 822	—

China.

Statistische Aufstellungen über den Handel der dem Verkehr mit dem Auslande geöffneten Häfen im Jahre 1880.¹⁾

(Nach den im Auftrage des General-Zollinspektors veröffentlichten Ausweisen.)

Vorbemerkung.

Das Haituan-Zael, nach welchem die Zolleinnahmen berechnet werden und alle Werthbeträge angegeben sind, ist für das Jahr 1880 nach dem Durchschnittskurs für bei Sicht zahlbare Wechsel auf London, New-York und Paris zu 5 Schillingen 9½ Pence Englisch, zu 1 Dollar 38 Cents Nordamerikanische Goldwährung und zu 7 Franken 24 Centimen Französisch anzunehmen.

Werthbeträge des auswärtigen Handels von China und Zolleinnahmen im Jahre 1880.²⁾

Auswärtiger Handel:	Hait. Zael.
Netto-Einfuhr ³⁾	79 293 452
Ausfuhr	77 883 587
Zusammen	157 177 039
Zolleinnahmen:	Hait. Zael.
Einfuhrzölle	4 617 773
Ausfuhrzölle ⁴⁾	8 268 682
Küstenhandelszölle	786 196
Tonnengelber	249 591
Durchfuhrzölle	386 341
Zusammen	14 258 583

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 503.

²⁾ Es ist hierbei zu bemerken, daß der Mangel statistischer Aufstellungen über den Verkehr von Hongkong die Handelsausweise der Vertragshäfen als ein nur unvollkommenes Bild des auswärtigen Handels Chinas erscheinen läßt. Die Werth-Übersicht des durch fremde Schiffe vermittelten Binnenverkehrs folgt weiter unten.

³⁾ Unter Netto-Einfuhr ist die direkte Einfuhr fremder Waaren aus fremden Ländern abzüglich der nach fremden Ländern wieder ausgeführten fremden Waaren verstanden.

⁴⁾ Hierunter sind die Ausfuhrzölle auf inländische Erzeugnisse mitbegriffen, welche durch fremde Schiffe von Häfen zu Häfen für den inländischen Verbrauch versührt werden. Man darf den Betrag dieser Zölle als den doppelten desjenigen der Küstenhandelszölle oder als die Hälfte des Betrages der in den Ablieferungshäfen bezahlten Zölle auf Produkte annehmen, und mit annähernder Richtigkeit können die Zollabgaben als folgendermaßen auf den auswärtigen Handel und auf den Binnenhandel sich vertheilend angesehen werden:

Zölle auf inländische Erzeugnisse, ausgeführt	Hait. Zael.
nach fremden Ländern	6 696 290
nach Chinesischen Häfen	1 572 892
Zusammen	8 268 682
Gesamt-Zolleinnahme	Hait. Zael.
aus dem auswärtigen Handel	11 899 995
aus dem Binnenhandel	2 358 588
Zusammen	14 258 583

Uebersicht über den Handel mit den einzelnen Ländern im Jahre 1880.

Länder und Landestheile.	Hait. Zael.	Zusammen Hait. Zael.
Großbritannien	Einfuhr daher 21 881 162 Ausfuhr dahin 27 824 045	49 705 207
Hongkong ¹⁾	Einfuhr daher 30 253 085 Ausfuhr dahin 16 608 720	46 861 805
Ostindien	Einfuhr daher 20 706 080 Ausfuhr dahin 1 105 896	21 811 976
Singapore u. Straits' Settlements	Einfuhr daher 863 026 Ausfuhr dahin 975 219	1 838 245
Australien	Einfuhr daher 221 835 Ausfuhr dahin 1 791 907	2 013 742
Neuseeland	Einfuhr daher 42 Ausfuhr dahin 106 071	106 113
Südafrika	Einfuhr daher — Ausfuhr dahin 59 159	59 159
Britisch-Amerika	Einfuhr daher 102 493 Ausfuhr dahin 63 107	165 600
Vereinigte Staaten v. Amerika	Einfuhr daher 1 204 525 Ausfuhr dahin 9 106 917	10 311 442
Kontinent von Europa, außer Rußland	Einfuhr daher 2 296 969 Ausfuhr dahin 12 891 575	15 188 544
Rußland (Odessa)	Einfuhr daher — Ausfuhr dahin 28 818	28 818
Sibirien und Rußland via Riachta	Einfuhr daher — Ausfuhr dahin 4 055 310	4 055 310
Russische Mandchurei	Einfuhr daher 173 235 Ausfuhr dahin 239 863	413 098
Japan	Einfuhr daher 3 501 067 Ausfuhr dahin 2 203 377	5 704 444
Philippinische Inseln	Einfuhr daher 27 285 Ausfuhr dahin 211 766	239 051
Cochinchina	Einfuhr daher 104 164 Ausfuhr dahin 52 438	156 602
Stam	Einfuhr daher 136 106 Ausfuhr dahin 137 835	273 941
Java	Einfuhr daher 158 877 Ausfuhr dahin 268 388	427 260
Egypten, Suez und Aden	Einfuhr daher 9 752 Ausfuhr dahin 140 110	149 862
Hawaiische Inseln	Einfuhr daher — Ausfuhr dahin 13 071	13 071
Gesamt-Einfuhr	81 639 703	
Davon ab Wiederausfuhr nach dem Auslande	2 346 251	
Bleibt: gesammte Netto-Einfuhr	79 293 452	
Ausfuhr	77 883 587	157 177 039

¹⁾ Die Einfuhren aus Hongkong stammen aus Großbritannien, Amerika, Ostindien, den Straits' Settlements und anderen Ländern. Außer den Einfuhren in den Vertragshäfen, auf welche sich die in obiger Uebersicht angegebenen Werthbeträge beschränken, wird Süd-China reichlich mit Opium und anderen Artikeln versorgt, welche aus Hongkong in einheimischen Schiffen eingeführt werden. Ueber den Verkehr mit Hongkong und über die Einfuhr von Opium siehe weiter unten.

Netto-Einfuhr fremder Waaren aus dem Auslande und Wiederausfuhr solcher nach dem Auslande in 1879 und 1880.

Artikel.	Maaßstab.	Einfuhr.				Wiederausfuhr.			
		1879.		1880.		1879.		1880.	
		Menge.	Wert: Sait. Laels.	Menge.	Wert: Sait. Laels.	Menge.	Wert: Sait. Laels.	Menge.	Wert: Sait. Laels.
Opium:									
Malwa	Pikuls	40 189 54	20 777 079	32 892 25	17 369 526	94 02	47 265	53 44	28 117
Batna	"	21 150 88	7 895 081	16 503 76	6 569 098	390 80	181 790	529 08	201 795
Benares	"	16 278 86	5 644 620	17 297 42	6 355 484	—	—	22 64	8 207
andere Sorten	"	5 481 56	2 219 887	4 961 40	2 050 520	256 91	101 241	112 45	44 891
Zusammen.....		83 050 84	36 536 617	71 654 83	32 344 628	741 73	330 296	717 61	283 010
Baumwollwaaren:									
Shirtings, ungebleichte, glatte	Stück	5 602 552	8 141 599	4 653 736	6 441 232	698 074	1 005 200	547 815	739 677
" gebleihte, glatte.	"	1 357 407	2 410 527	1 519 175	2 619 335	18 790	28 618	31 624	46 610
" " gemusterte.	"	21 189	32 765	634	1 346	—	—	997	1 618
" gefärbte, glatte.	"	32 518	66 648	71 963	153 141	5 187	9 726	9 199	18 887
" " gemusterte.	"	51 054	113 644	45 867	102 434	972	2 072	1 829	8 749
T-Luch	"	2 415 528	2 609 681	3 607 951	3 879 908	94 172	92 429	114 951	111 912
Drills, Englische, Nieder-									
ländische, Amerikanische..	"	1 172 985	2 531 738	936 401	1 845 747	30 207	56 037	35 909	71 140
Bettlinnen	"	688 626	1 607 986	877 806	2 075 078	125	266	143	358
Jeans und Twills	"	299 364	486 412	486 049	779 800	1 464	2 529	5 507	8 979
Zip, Möbelstoffe und be-									
druckter Rattun	"	213 228	250 170	240 167	278 034	4 372	5 001	6 352	6 715
Türkischrothe Stoffe	"	274 276	389 279	305 215	395 815	36 000	48 599	11 619	14 524
Damast, gefärbter	"	6 791	23 704	13 237	44 044	—	—	5	23
Sammet, Manchester und									
Fustians	"	29 157	162 109	73 685	370 330	29 409	147 068	16 055	81 770
Jaconets, Cambrics, Linons									
und Ruffeline	"	90 805	59 084	155 890	93 677	81 604	44 910	102 732	56 162
Taschentücher	Duzend	354 827	131 162	391 247	148 184	1 258	830	9 945	3 587
andere Baumwollwaaren..	Stück	161 503	392 654	182 671	506 745	485	2 384	1 620	2 330
Garn und Zwirn	Pikuls	137 888	3 190 517	151 518	3 648 112	874 17	21 581	1 117	28 054
Zusammen.....	Wert	—	22 599 679	—	23 382 957	—	1 467 250	—	1 196 095
Wollwaaren:									
Alpaca	Stück	54	758	98	880	—	—	—	—
Decken	Baar	17 933	52 396	8 495	26 377	1 000	2 800	727	2 035
Bombazettes	Stück	179	737	223	888	40	176	—	—
Flaggentuch	"	962	3 991	515	2 159	2	9	—	—
Kamlot, Englischer	"	127 622	1 330 109	124 492	1 267 667	1 569	16 004	3 660	37 725
" Niederländischer ..	"	2 863	42 296	3 899	55 781	—	—	60	960
" imitirter	"	8	53	31	185	—	—	—	—
Luch	"	30 767	655 521	33 951	736 268	35	745	452	10 725
Spanisch Stripes	"	64 075	575 174	69 068	693 955	201	1 688	1 717	16 680
Russisch Luch	"	9 232	221 539	25 413	762 390	80	1 920	170	5 100
Flanell	"	5 099	41 397	9 004	72 448	161	1 215	18	138
Castings	"	78 018	608 177	82 359	683 208	2 569	20 586	867	7 158
" Krepp	"	9 562	47 656	14 420	65 511	—	—	140	630
" imitirte	"	100	490	4	35	—	—	—	—
Long Ellis	"	128 383	720 742	114 671	631 838	6 881	37 776	5 360	29 104
Lustres und Orleans, glatt									
und gemustert	"	189 409	561 439	244 196	667 017	27 027	79 461	18 946	51 216
andere Wollwaaren	"	16 064	92 002	24 541	144 081	8 910	18 570	3 388	14 312
Zusammen.....	Wert	—	4 954 472	—	5 810 658	—	180 950	—	175 783
Verschiedene Manufaktur:									
von Wolle und Baumwolle									
gemischte Gewebe	Stück	8 643	38 716	9 119	38 325	44	296	280	3 587
Leinenwaaren	"	11 904	68 324	17 287	102 694	341	2 075	795	4 766
Kanevas	"	3 012	17 319	4 752	28 365	162	851	75	402
Zusammen.....	Wert	—	124 359	—	169 384	—	3 222	—	8 755
Metalle:									
Kupfer in Barren u. Stäben	Pikuls	9 703 42	145 264	8 932 90	136 183	—	—	398 04	6 070
" Blech, Nägel und									
Runkmetall (Yellow									
metal, zur Schiffs-	"	8 713 92	144 110	6 352 23	102 363	286 37	5 075	565 88	9 687
verhäutung)	"	533 04	6 323	469 40	3 701	75 61	829	—	—
" altes	"	—	—	—	—	—	—	—	—
" Erz und unver-	"	1 392 99	22 107	75 27	1 272	—	—	—	—
arbeitetes	"	—	—	—	—	—	—	—	—

Artikel.	Maßstab.	Einfuhr.				Wiederausfuhr.			
		1879.		1880.		1879.		1880.	
		Menge.	Worth: Holl. Taels.	Menge.	Worth: Holl. Taels.	Menge.	Worth: Holl. Taels.	Menge.	Worth: Holl. Taels.
Metalle:									
Kupfer (Fortsetzung).									
„ Draht	Pikuls.	193 83	4 652	109 62	2 551	—	—	—	—
„ Baaren, andere ..	„	166 96	4 657	108 34	2 244	43 26	1 212	0 09	1
Eisen, Nagel	„	247 844 48	452 825	334 782 96	628 384	18 319 53	23 685	21 995 46	40 768
„ Stangen	„	166 783 39	330 395	168 845 07	322 177	4 447 83	8 930	9 466 79	17 987
„ Reif	„	2 935 94	5 402	2 602 20	5 832	15 12	30	172 74	345
„ Draht	„	31 480 46	129 070	28 134 66	94 853	774 09	3 174	1 451 60	5 951
„ Roh- und Ballast ..	„	76 404 70	90 619	69 928 28	77 876	1 974	1 832	5 331 95	6 415
„ Baaren, nicht Kaffi-									
fierte	„	28 239 27	71 971	51 220 63	141 174	5 129 15	14 897	8 027 98	8 633
„ unverarbeitetes, nicht									
Kaffifigiertes	„	261 998 08	300 287	204 693 52	262 789	11 66	23	12 479 70	15 230
Blei in Mulden	„	172 501 13	684 994	156 899 85	715 811	8 758 74	33 769	4 832 70	20 298
„ gewaltes	„	714 72	4 275	1 977 99	8 560	—	—	75 43	324
Quecksilber	„	6 657 48	276 401	2 096 42	89 110	—	—	306 02	12 623
Zinn	„	8 188 31	49 258	3 400 44	17 952	224 77	1 405	124 47	778
Stahl	„	22 064 41	68 732	26 383 42	84 416	357 96	1 074	1 591 94	4 866
Zinn in Blöcken	„	58 684 23	946 676	53 230 88	999 409	949 29	15 542	545 90	10 000
„ Tafeln	„	11 049 61	56 285	10 929 20	52 216	1 318 84	7 056	932 54	4 283
nicht besonders Kaffifigirte									
Metallwaaren, als: Kurz-									
waaren, Messingwaaren,									
Messingnöpfe, Stahl-,									
Zinn- und Messerschmied-									
waaren	Worth	—	337 764	—	330 333	—	1 394	—	652
Zusammen	Worth	—	4 132 067	—	4 079 196	—	119 427	—	164 927
Verschiedene Waaren:									
Zucker, brauner	Pikuls	22 556 10	81 500	27 340 95	98 045	—	—	—	—
„ weißer	„	22 889 60	184 453	30 041 46	181 058	—	—	60 70	288
Getreide	„	15 044 83	58 629	34 138 36	187 999	46 58	235	1 671 76	5 869
Bogelneßter	„	774 88	459 681	664 94	417 739	18 61	8 584	41 71	8 739
Zripang	„	19 666 93	383 580	19 819 14	474 529	728 31	16 791	518 94	9 883
Gewürze	„	5 538 33	175 731	7 590 39	211 214	54 99	1 701	163	3 737
Steinkohle	Tons	175 763	802 956	214 421	968 337	848	4 586	430	3 148
Baumwolle, rohe	Pikuls	175 534 74	1 553 693	87 486 08	908 822	21 98	214	103 38	1 218
Fisch, getrockneter und ge-									
salzener	„	63 396 40	899 755	66 581 97	442 209	379 46	3 081	705	5 508
Feuersteine	„	52 489 88	24 906	69 534 74	34 694	—	—	—	—
Einfeng	„	3 585 65	976 402	3 614 37	451 737	154 39	78 743	592 56	282 560
Getreide und Hülsenfrüchte									
„	„	144 524 15	203 275	26 172 71	43 080	—	—	—	—
Indigo	„	8 149 69	14 020	1 906 39	8 147	—	—	—	—
Haufenblase	„	8 056 80	200 398	9 867 51	250 063	19 43	510	6	102
Bambusholz	Groß	1 027 010	414 679	1 419 540	582 545	7 785	2 725	24 663	8 474
Wangroverinde	Pikuls	100 089 75	87 403	41 906 79	29 934	560	448	72	57
Nadeln	Tausend	502 382	162 059	1 933 944	314 610	800 000	48 000	20 550	3 168
Del	„	—	512 768	—	418 612	—	93 520	—	7 405
Malersfarben	Pikuls	8 378 36	62 344	12 104 32	119 258	189 17	929	279 99	3 469
Pfeffer, schwarzer u. weißer									
„	„	53 036 54	315 727	36 840 25	255 873	23 46	142	85 16	685
Stahlrohr	„	36 435 01	134 987	42 750 54	133 793	126 21	373	4 96	14
Reis	„	248 938 55	338 796	30 432 64	43 517	—	—	—	—
Seegras und Agar-Agar ..	„	443 795 09	958 217	439 984 57	795 400	31 47	73	436 15	443
Sandelholz	„	83 817 82	296 517	73 264 23	269 398	0 50	5	184 75	689
Sapanholz	„	141 557 85	332 996	85 986 30	186 044	61	156	67 10	147
andere Hölzer	Worth	—	206 010	—	133 391	—	2 478	—	2 728
Schalthiere, Kwabi, Arab-									
ben u.	Pikuls	47 306 71	502 303	48 552 08	506 720	187 25	1 438	635 41	8 384
Seide, rohe	„	106 86	16 566	100 20	12 405	106	20 846	5 51	1 215
Seidenwaaren	„	13 78	6 187	56 64	5 372	—	—	—	—
Lein, Japanischer	„	7 092 97	35 950	5 383 57	36 368	757 73	12 252	1 505 03	10 365
Bauholz aller Art	Worth	—	540 964	—	591 836	—	4 646	—	2 066
vegetabilisch. Wachs u. Talg	Pikuls	193 11	2 544	378 99	4 190	—	—	51 46	515
Fensterglas	Risten	82 456	76 887	55 967	126 922	2 338	4 444	1 040	2 288
Nicht besonders benannte									
Artikel	Worth	—	3 412 347	—	4 324 233	—	165 999	—	144 587
Zusammen	Worth	—	13 880 230	—	13 506 599	—	467 919	—	517 681
Uebersicht	Worth	—	82 227 424	—	79 298 452	—	2 569 064	—	2 346 251

Ausfuhr einheimischer Waaren nach fremden Ländern in 1879 und 1880.

Artikel.	Maßstab.	1879.		1880.			
		Menge.	Werth: Sail. Taels.	Menge.	Werth: Sail. Taels.		
Seide, rohe und gewirnte	Pikuls	75 828	99	22 596 481	78 100	09	22 604 465
„ Abfall	„	13 794	89	616 184	18 861	14	947 393
„ grobe und wilde	„	4 716	12	409 466	4 101	05	385 876
„ Kokons	„	3 889	28	250 257	4 557	95	238 222
Seidene Stüchwaaren	„	6 919	58	4 498 992	8 390	38	5 421 721
Seidenwaaren, nicht Kasstijerte	„	684	10	249 953	710	65	233 767
Thee, schwarzer	„	1 523 418	74	27 520 754	1 661 325	28	29 298 788
„ grüner	„	183 233	89	4 308 777	188 623	46	4 196 441
„ Ziegel	„	275 540	15	1 392 616	232 969	29	2 132 304
„ Staub	„	5 269	53	49 592	14 200	83	100 636
Säcke aller Art	Stück	274 492		12 254	749 383		20 555
Bambus und Waaren daraus	Werth	—		78 528	—		74 597
Bohnen und Bohnentuchen	Pikuls	70 847	93	70 529	154 645	41	159 996
Cassia lignea	„	99 633	16	570 494	38 784	69	225 692
Kampfer	„	11 132	77	72 558	12 326	62	100 679
Porzellan und Erdenwaaren	„	89 913	25	338 371	75 142	12	379 574
Steinkohle	„	4 468	80	554	161	26	34
Kleidungsstücke (Chinesische), Stiefel und Schuhe	Werth	—		448 598	—		327 548
Baumwolle, rohe	Pikuls	12 361	63	123 248	18 077	47	180 071
Baumwollabfall	„	491	62	443	2 237	14	2 847
Kuriositäten	Werth	—		33 221	—		44 948
Farbwaaren und Malerfarben	Pikuls	2 389	76	16 510	676	07	8 196
Fächer aller Art	Stück	3 976 014		30 305	6 287 989		38 881
Fisch aller Art	Pikuls	8 666	83	90 308	8 656	01	87 193
Feuerwerkskörper	„	35 520	83	334 700	27 050	94	260 010
Rehl	„	21 558	50	30 679	14 367	21	23 207
Früchte aller Art	„	66 599	50	80 751	73 720	15	92 913
Schwämme	„	—	75	18	20	97	417
Getreide und Hülsenfrüchte	„	182 619	40	184 901	184 927	16	116 446
Glaswaaren u.	„	7 984	60	153 812	8 768	77	169 132
Grasstroh	„	1 547	89	122 770	1 184	71	104 719
Haar aller Art	„	18 178	24	251 867	19 569	97	261 317
Hanf	„	10 456	08	103 401	19 547	90	160 602
Häute aller Art	„	25 514	87	241 272	20 623	33	252 962
Hufe „ „	„	23	30	120	162	75	586
Hörner „ „	„	—		29 513	1 458	38	39 438
Indigo	„	4 254	24	14 416	2 846	63	13 768
Lung-ngans	„	10 902	77	42 501	8 079	71	84 669
Matten und Mattenzeug	Stück	482 479		290 021	334 680		533 027
Medikamente	Pikuls	18 402	14	108 071	28 676	31	194 451
Metallwaaren, als: Messer, Messerschmied, Messing-, Kupfer-, Eisen-, Zinn- und Zinkwaaren	„	12 819	52	128 419	14 283	63	147 405
Metalle, unverarbeitete	„	890	36	2 827	216	50	875
Moschus	„	34	32 ^{1/2}	238 424	30	17 ^{1/2}	234 162
Nanking	„	2 026	91	98 904	1 974	77	92 971
Calläpfel	„	24 655	72	177 844	23 330	42	227 605
Del aller Art	„	1 320	89	9 295	3 692	34	70 295
Papier aller Art und Papierwaaren, Bücher, Stanniol und Messingfolie	„	44 532	83	554 065	43 580	71	512 720
Konserven	„	17 211		143 451	24 359	88	205 169
Provisionen und Gemüse	„	65 357	27	66 283	60 284	10	78 729
Stahlrohr und Waaren daraus	„	1 197	88	5 608	2 084	57	8 975
Khabarber	„	5 292	04	202 646	6 153	27	212 527
Safflor	„	2 852	42	152 907	1 781	16	115 775
Häute aller Art	Werth	145 852		96 615	244 193		152 486
Strohgeflechte	Pikuls	35 898	22	964 280	48 970	46	1 227 670
Zucker, weißer	„	153 345	93	742 620	146 746	01	653 127
„ brauner	„	551 484	92	1 339 758	1 065 981	72	2 452 029
„ Kandis	„	22 005	06	141 504	25 467	98	158 733
Tabak	„	16 207	48	161 842	19 077	49	167 931
Nudeln und Macaroni	„	32 565	16	116 831	26 990	85	125 422
Wachs	„	33	67	1 044	36	56	1 448
Wolle	„	2 388	66	15 660	4 536	10	29 844
Verschiedene, nicht besonders benannte Artikel	Werth	—		1 153 129	—		1 544 601
Zusammen	Werth	—		72 281 262	—		77 883 587

Netto-Einfuhr von Opium in den einzelnen Häfen in
1879 und 1880.

Häfen.	1879. Pikuls.	1880. Pikuls.
Schanghai, Einfuhr.....	56 246	44 044
Schanghai, Wiederausfuhr, hauptsächlich nach anderen Chinesischen Häfen....	39 208	33 914
Schanghai, Lokalverbrauch.....	17 102	13 396
Niutshuang.....	2 453	1 186
Tientsin.....	5 181	3 219
Tschifu.....	3 536	2 402
Sankau.....	3 294	2 954
Kiutiang.....	2 153	2 290
Wuhu.....	3 141	3 432
Tschinkiang.....	11 097	10 292
Ningpo.....	7 667	6 258
Wentschau.....	61	54
Kuitschau.....	4 273	4 201
Tamsui.....	2 165	2 149
Tatau.....	3 387	3 647
Amoy.....	4 630	5 757
Swatau.....	10 063	8 760
Kanton.....	1 194	642
Kiumtschau.....	1 118	1 303
Pathei.....	412	1 346
Zusammen...	82 927	73 288

Die eingeführten Sorten und die geschätzten Mengen derselben sind unten angegeben. Alles in China eingeführte Opium kommt über Hongkong. Da das für den Lokalverbrauch an letzterem Orte bestimmte Quantum verhältnißmäßig unbedeutend ist, so muß die Gesamt-Opium-Einfuhr Chinas in Chinesischen Schiffen, welche in vorstehender Uebersicht nicht mit erscheint, nahezu derjenigen Quantität entsprechen, um welche die Einfuhr in Hongkong die Einfuhren in den Vertragshäfen übersteigt. Davon ist noch das nach den Vereinigten Staaten von Amerika (Californien) für den Gebrauch der Chinesen daselbst gehende Quantum abzurechnen, welches an präparirtem Opium im Jahre 1879 1792 Kisten, im Werthe von 760 275 Dollars oder 506 850 Haktuan-Tael, im Jahre 1880 1549 Kisten, im Werthe von 648 407 Dollars oder 432 271 Haktuan-Tael betrug. Eine Kiste präparirtes Opium enthält an Gewicht 500 Tael = 41½ Pfund Englisch avoirdupois. Acht Kistis rohes Opium geben durchschnittlich fünf Kistis präparirtes Opium.

Von rohem Opium wurden in den beiden letzten Jahren die folgenden Mengen aus Hongkong nach den Vereinigten Staaten von Amerika gesandt:

	Malwa.	Patna.	Persisches.	Anderer Sorten.
	Werth:	Werth:	Werth:	Werth:
	Koll. Dollars.	Koll. Dollars.	Koll. Dollars.	Koll. Dollars.
1879...	15 5520	14 10 272	73 27 711	30 17 756
1880...	— —	44 40 008	18 13 548	181 130 851

Die Gesamt-Einfuhr in Hongkong, deren Ueberschuß über die Eingänge in den Vertragshäfen und der Schätzungswerth dieser Mengen waren in den Jahren 1879 und 1880 die folgenden:

Im Jahre	Einfuhr der verschiedenen Sorten durch fremde Schiffe in Chinesischen Häfen.					Hongkong.				
	Malwa. Pikuls.	Patna. Pikuls.	Benares. Pikuls.	Anderer Sorten. Pikuls.	Zusammen. Pikuls.	Werth: Hakt. Tael.	Gesamt- Einfuhr. Pikuls.	Werth. Mex. Piaſter.	Ueberschuß. Pikuls.	Werth. Mex. Piaſter.
1879	40 139	21 151	16 279	5 482	83 051	86 536 617	107 970	62 219 338	24 919	14 360 064
1880	32 892	16 504	17 297	4 961	71 654	82 344 628	96 839	64 235 582	25 185	16 705 802

(Schluß folgt.)

Brasilien.

Handelsbericht aus Pernambuco für 1880.¹⁾

Durchgängig sehr günstige Witterungsverhältnisse während des Jahres brachten neues Leben in die durch dreijährige Dürre heruntergelommene und muthlos gewordene große Masse der Bevölkerung so wohl hier, wie auch der benachbarten Provinzen. Der Anbau sowohl der zum Lebensunterhalt nöthigen Cerealien, wie auch der Exportprodukte, wie Zucker und Baumwolle, nahm neuen Aufschwung und gab durchweg sehr gute Resultate, und die durch das Elend der letzten Jahre geschlagenen tiefen Wunden sind schon bedeutend vernarbt und werden, falls auch das Jahr 1881 günstig verlaufen sollte, bald ganz vergessen sein.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 588.

Obgleich in Folge starken Exports von Sklaven aus den nothleidenden Provinzen nach dem Süden des Reiches während der letzten Jahre und durch die prekären Verhältnisse erzeugter größerer Sterblichkeit unter denselben sich der Bestand der Sklavenbevölkerung in dieser und den benachbarten Provinzen sehr bedeutend vermindert hat, hatten wir im Berichtjahre größere Erträge aller Landanbauerzeugnisse, als je zuvor, und wenn auch die günstigen Witterungsverhältnisse viel hierzu beigetragen haben, so ist es doch ganz außer Zweifel, daß weit mehr angepflanzt wurde als früher, wodurch die vielen, selbst von kompetenten Personen bisher gehegten Besürchtungen, daß mit Abnahme oder gänzlichem Aufhören der Sklavenarbeit auch der Landanbau und besonders die Zucker-Kultur im Verhältniß leiden würde, zunichte geworden sind und zur Evidenz klar bewiesen ist, daß die freie farbige Bevölkerung sich nach und nach, wenn auch langsam, an das Arbeiten gewöhnt und man deshalb hier in den nördlichen Provinzen Brasiliens mit voller Ruhe dem allmählichen

Aussterben der Sklaven entgegensehen kann, während freilich eine plötzliche Aufhebung der Sklaverei, worauf von Einigen nicht ohne Nebenwede und Hintergedanken hingearbeitet wird, noch nach vielen Seiten hin, besonders unter den Besitzern der Zuckers-Plantagen, schwere Verluste erzeugen müßte, welche jedoch in keinem Verhältniß zu denen der südlichen Provinzen, besonders von Rio de Janeiro und San Paulo, wo sich der größte Theil der Sklavenbevölkerung Brasiliens, hauptsächlich in den Händen der Kaffee-Plantagen Besitzer, angehäuft hat, stehen würden.

Eine natürliche Folge der guten Erträge des Landanbaues waren eine größere Konsumfähigkeit der Bevölkerung im Allgemeinen und eine dadurch begründete lebhaftere Geschäftstätigkeit in allen Zweigen, was auch zur Genuge durch die in den unten folgenden ersten beiden Uebersichten verzeichneten Beträge der Aus- und Einfuhr dieser Provinz bewiesen wird. Nach denselben

betrug erstere 34 550 000 Mark, gegen 25 550 000 Mark in 1879
und letztere 45 100 000 " " 35 600 000 " " "

Auf die Einzelheiten des Importgeschäftes eingehend, war der Absatz aller Waaren durchgehend ein befriedigender, sowohl was Quantum als was Preise angeht. Gegen Ende des Jahres stellten sich Zeichen von anfangender Ueberfüllung des Marktes in verschiedenen Waarenkategorien ein, welche jedoch bei günstig verlaufender Zucker- und Baumwollenernte wohl ohne ernstere Folgen wieder verschwinden werden.

Von Deutschen Manufakten waren hauptsächlich Hofenstoffe, Shawls, Flanelle, Tuche, Kastmire, Kleiderstoffe in Wolle, Baumwolle und gemischten Geweben und Strumpfwaren gut gefragt, während die Deutschen Prints noch immer gegenüber dem Englischen Fabrikat nicht Fuß fassen konnten.

Deutsche Kurz- und Eisenwaaren fanden regelmäßigen Absatz; dieselben, fast ausschließlich aus nothwendigen Verbrauchsartikeln bestehend (Zugartikel dieser Kategorien werden hier aus Deutschland fast gar nicht importirt), sind keiner Mode unterworfen und werden seit Jahren fast unverändert in denselben Sorten und denselben bekannten Qualitäten eingeführt.

Die Aussichten für das Importgeschäft des Jahres 1881 sind bei den guten Aussichten für die Produkten-Ernte günstige, falls nicht eine allzugroße, von dem Konsum nicht zu bewältigende Einfuhr lähmend einwirken sollte.

Was das Exportgeschäft betrifft, so war der Ernteertrag 1879/1880 unser Hauptartikel Zucker ein größerer, als je zuvor, und für den von 1880/1881 sind die Aussichten so günstig, daß er wohl eine fernere Steigerung zeigen wird. Die Resultate waren während der ersten Hälfte des Jahres nicht eben sehr günstige, indem die Preise in den Konsumländern fortwährend wichen, in der zweiten Jahreshälfte wurden jedoch wieder recht erfreuliche Ergebnisse erzielt.

Auch die Baumwollenernte 1879/1880 war eine größere, als die vorhergegangene, wenn sie auch gegen die früheren Jahre noch sehr bedeutend zurücksteht. Der Anbau des Artikels ist jedoch in reger Zunahme begriffen, und es werden die Erträge demnach auch in den nächsten Jahren ohne Zweifel wieder stetig zunehmen.

In Häuten ward nur ein ganz unbedeutendes Geschäft, hauptsächlich nach Portugal, gemacht, und es hat sich demnach die in dem vorigen Jahresbericht ausgesprochene Erwartung, daß dasselbe bald wieder in seine frühere Unbedeutendheit zurückkehren werde, sehr rasch verwirklicht.

Nach Deutschland ward Nichts exportirt.

Die Ausfuhr der diesjährigen Ernte von Zucker betrug
vom 1. Okt. 1879 bis 30. Sept. 1880 127 788 Engl. Tons,
gegen " 1. " 1878 " 30. " 1879 82 918 " "
und " 1. " 1877 " 30. " 1878 98 420 " "

Vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1880 wurden 43 584 Tons verschifft, gegen 31 001 Tons in dem gleichen Zeitraume von 1879.

Die Ausfuhr der Baumwollenernte betrug

Säcke

vom 1. Juli 1879 bis 30. Juni 1880 59 037 zu etwa 160 Engl. Pfd.,
gegen " 1. " 1878 " 30. " 1879 55 632 " " " "
und " 1. " 1877 " 30. " 1878 60 318 " " " "

Vom 1. Juli bis 31. Dezember 1880 wurden 26 627 Säcke verschifft, gegen 18 277 Säcke im gleichen Zeitraum von 1879.

Von den vom 1. Juli 1879 bis 30. Juni 1880 ausgeführten 59 037 Säcken Baumwolle gingen 28 648 nach Liverpool, 16 353 nach Barcelona, 3618 nach Brasilianischen Häfen, 3321 nach Harwa, 3221 nach Portugal, 2701 nach Reval und 1180 nach Havre.

Die Frequenz Deutscher Schiffe, alles Segelschiffe, welche mit oder ohne Ladung diesen Hafen besuchten, erhöhte sich von 42 in 1879 auf 68 in 1880, während die Anzahl der nur auf der Außenreife zeitweilig anlaufenden im Jahre 1880 17 gegen 24 in 1879 betrug. Von jenen 68 waren 4 noch im Vorjahre angekommen; von den übrigen kamen 21 in Ballast. 63 Schiffe gingen im Jahre 1880 wieder aus dem Hafen aus, von ihnen 6 in Ballast. Von den auf der Außenreife ein- und ausgegangenen Deutschen Fahrzeugen waren 8 in Ballast. Am Jahreschlusse waren 5 Deutsche Schiffe im Hafen.

Gründe für die Vermehrung der Deutschen Schifffahrt lassen sich ebensowenig, wie für die im vorigen Jahresbericht gemeldete Verminderung der Schifffahrt unter Deutscher Flagge nach hiesigem Hafen angeben, indem die Frachten durchschnittlich nicht lohnender waren, als früher, und überdies die hiesigen Versicherungsgeellschaften laut ihrer Bekanntmachungen das Risiko auf Ladungen in allen Deutschen, Dänischen, Niederländischen, Schwedischen und Norwegischen Schiffen nach dem Rio de la Plata wegen fortdauernd vorgekommener schlechter Lieferung nur zu einer Extra-Prämie annehmen zu wollen erklärten, wodurch die Schifffahrt unter Deutscher Flagge dahin, die in den letzten Jahren nicht unbedeutend war, empfindlich leiden mußte.

Deutsche Dampfschiffe besuchten unsern Hafen nicht.

Aus Deutschland kamen überhaupt 18 Fahrzeuge (Segelschiffe), nämlich 14 Deutsche, 2 Dänische, 1 Norwegisches und 1 Amerikanisches, sämmtlich beladen, davon 15 aus Hamburg mit Stükgütern und 3 aus Remei mit Holz.

Der Gesundheitszustand sowohl der Bevölkerung der Stadt, als der Mannschaften der den hiesigen Hafen besuchenden Schiffe war während des ganzen Jahres ein ausgezeichnet guter, indem sich weder gelbes Fieber, noch sonstige klimatische oder ansteckende Krankheiten zeigten und die allgemeine Sterblichkeit unter der Normalzahl regulärer Jahre blieb.

Für Erweiterung alter und Anbahnung neuer Kommunikationsmittel nach dem Innern ward leider auch im Berichtsjahre trotz mehrerer Projekte wenig oder Nichts gethan.

Am der Eisenbahn nach Limoeira und Nazareth wird von der Great Western und Brazilian Railway Company kräftig gearbeitet, und es wird eine Strecke derselben wohl bis zur nächsten Ernte dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Die Verlängerung der schon seit fast 20 Jahren im Betrieb befindlichen Recife und San Francisco-Eisenbahn nach dem entfernteren Innern der Provinz, für welche schon seit Jahren von der Regierung große Summen ausgegeben werden, hat bis jetzt noch

keine praktischen Erfolge gehabt, und sie wird solche bei der Art der Verwaltung der ganzen Anlage auch wohl so bald nicht haben.

Eine ferner von der Regierung nach dem sehr betriebsamen Orte Santo Antão im Prinzip angenommene und bereits theilweise nivellierte Eisenbahn scheint, wie so viele Projekte, nicht aus den Vorstudien heraus zu kommen.

Für Landstraßen nach dem Innern wird wenig oder nichts gethan, und es ist diese Provinz in dieser Hinsicht in den letzten zehn Jahren eher rück- als vorwärts gegangen, da nicht einmal die früher hergestellten Straßen in gutem Zustande erhalten werden und demnach sich jährlich mehr verschlechtern.

Unsere telegraphische Verbindung mittelst des Kabels der Brazilian Submarine Telegraph Company mit Europa, so wie durch Landlinien der Regierung mit dem Norden bis nach Ceará und mit dem Süden über Rio de Janeiro hinaus arbeitete während des ganzen Jahres auf das Befriedigendste, wogegen die Verbindung mittelst des Kabels der Western and Brazilian Telegraph Company mit dem Norden bis Pará über Maranhão und mit dem Süden bis Rio de Janeiro über Bahia fortwährenden Unterbrechungen unterworfen war und daher ihren Nutzen sehr illusorisch machte.

Deutsche Kriegsschiffe besuchten unseren Hafen nicht.

Verkehrsübersichten.

1. Ausfuhr nach dem Auslande aus dem Hafen von Pernambuco während des Jahres 1880, nach dem offiziellen Zollwerthe.

Nach	Mikrois.
Großbritannien	7 041 940
den Vereinigten Staaten von Amerika	6 171 050
der Argentinischen Republik	1 750 500
Portugal	1 330 660
Uruguay	1 313 740
Spanien	569 470
Rußland	503 320
Frankreich	358 220
Deutschland	1 200
Belgien	450
	19 005 550

gleich etwa 34 550 000 Mark,

worauf ein Zollertrag für die General-Regierung von 2 665 000 Mark ergoß.

2. Einfuhr vom Auslande in den Hafen von Pernambuco während des Jahres 1880, nach dem offiziellen Zollwerthe

Aus	Mikrois.
Großbritannien	15 823 370
Frankreich	3 852 820
den Vereinigten Staaten von Amerika	1 665 920
Portugal	1 332 020
der Argentinischen Republik	1 153 330
Deutschland	461 900
Oesterreich	325 920
Uruguay	52 900
Italien	45 480
Belgien	24 470
	24 788 130

gleich etwa 45 100 000 Mark,

worauf ein Zollertrag für die General-Regierung von etwa 17 800 000 Mark sich ergab.

3. Ausfuhr von Zucker aus dem Hafen von Pernambuco.

	vom 1. Okt. 1879 bis 30. Sept. 1880.	Vom 1. Okt. 1878/1879.
Nach	Tons.	Tons.
dem Kanal für Order	31 051	27 604
Liverpool	5 548	7 004
der Elbe	—	480
Stockholm	—	345
Håvre	30	44
Portugal	5 168	4 809
Genua	—	259
den Vereinigten Staaten von Amerika	45 002	9 973
dem Rio de la Plata	6 654	8 156
den Brasilianischen Häfen	34 335	24 244
	127 788	82 918

4. Uebersicht der während des Jahres 1880 im Hafen von Pernambuco angekommenen Handelschiffe.

Nationalität.	Schiffe.
Britische	450
Portugiesische	87
Deutsche	86
Französische	63
Spanische	59
Amerikanische	55
Norwegische	46
Schwedische	21
Dänische	15
Niederländische	5
Italienische	4
Russische	1
Costaricanische	1
	893

Darunter befanden sich 188 Dampfschiffe, nämlich 117 Britische, 49 Französische und 22 Amerikanische.

5. Uebersicht der während des Jahres 1880 aus dem Hafen von Pernambuco abgegangenen Handelschiffe.

Nationalität.	Schiffe.
Britische	486
Deutsche	82
Portugiesische	69
Spanische	62
Französische	62
Amerikanische	52
Norwegische	41
Schwedische	22
Dänische	12
Niederländische	5
Russische	2
Italienische	1
Uruguayische	1
	847

Darunter befanden sich 192 Dampfschiffe, nämlich 121 Britische, 49 Französische und 22 Amerikanische. In den vorstehenden beiden Zusammenstellungen ist die regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen den Küstenplätzen, sowie die Küstenfahrt in Schiffen unter Brasilianischer Flagge nicht mit aufgenommen.

Deutsches Handels Archiv.



Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Ercheint jeden Freitag.
Anfragen und Be-
merkungen an die Redak-
tion wolle man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Der Jahrgang besteht
aus 3 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Anstalten u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

Nr. 47. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von G. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

25. November 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Ermächtigung einer weiteren Preussischen Zollstelle zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs. 339. — Brasilien: Zollfreiheit für Maschinen 34. 339. — Vereinigte Staaten von Columbia: Befreiung verschiedener Gegenstände vom Einfuhrzoll. 339.

Berichte: Deutsches Reich: Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum Schluß des Monats Oktober 1881. 339.

Griechenland: Handelsbericht aus Corfu für 1880. 331. — **Frankreich:** Handelsbericht aus Calais für 1880. 333. — **Siam:** Handelsbericht aus Bangkok für 1880. 333. — **Vereinigte Staaten von Amerika:** Handelsbericht aus San Francisco für 1880. 333. — **China:** Statistische Aufstellungen über den Handel der dem Verkehr mit dem Auslande geöffneten Häfen im Jahre 1880 (Schluß). 337. — Zusammenstellung des Werthes des durch die fremden Seezollämter gegangenen Verkehrs in den geöffneten Häfen Chinas im Jahre 1880. 331.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Ermächtigung einer weiteren Preussischen Zollstelle zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs.¹⁾

(Central-Blatt f. d. Deutsche Reich Nr. 46.)

Der Königlich Preussischen Post-Steuer-Expedition in Breslau ist die Befugniß zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs zu anderen als den höchsten Zollätzen dieser Nummern beigelegt worden.

Brasilien.

Zollfreiheit für Maschinen 34.

(Diario Oficial No. 268.)

Ein Regierungs-Dekret, Nr. 8529, vom 24. September d. J. verfügt das Folgende:

Art. 1. Es sind frei von Einfuhrabgaben:

§. 1. Maschinen zur Bearbeitung des Bodens und zur Aufbereitung der Erzeugnisse des Ackerbaues, für den Bergbau, für

den Dienst irgend welcher Fabriken oder Werkstätten und für die Schifffahrt, welche durch Gas, Dampf, Wasser, Luft oder Wind, durch Elektrizität oder thierische Kräfte und irgendwelche andere feste, bewegliche oder tragbare Motoren bewegt werden, letztere mit inbegriffen.

§. 2. Separat importirte Maschinentheile, von welchen durch eine von Sachverständigen nach Wahl des Zollhausinspektors vorgenommene Untersuchung bewiesen wird, daß sie keine andere Bestimmung oder Anwendung haben können, als unbrauchbar gewordene Theile von Maschinen, die frei vom Einfuhrzoll sind, zu ersetzen, oder um als überzählige zum Ersatz für vollkommen vorhandene Theile zu dienen, welche durch irgend welche Zufälle unbrauchbar werden sollten.

§. 3. Destillirblasen, Schmelzöfen, Retorten, Kessel, Mühlen und andere nicht klassifizierte Gegenstände zum Gebrauche des Ackerbaues und der Fabriken.

Art. 2. Die in den Paragraphen des vorstehenden Artikels erwähnten Gegenstände sind befreit von der Exportabgabe von 5 pCt., von welcher Artikel 625 §. 1 des Reglements vom 19. September 1860 handelt.

¹⁾ Bergl. Hand. Arch. 1881 II. S. 98, 265 und 409.

Vereinigte Staaten von Columbien.

Befreiung verschiedener Gegenstände vom Einfuhrzoll.

(Diario Oficial No. 5036.)

Ein Gesetz (38) vom 30. Mai 1881 verordnet Folgendes:

Art. 1. Es werden für frei von Einfuhrzoll erklärt die zur Anlage derjenigen Telegraphenlinien und Eisenbahnen erforderlichen Geräthe und sonstigen Gegenstände, welche auf irgend einem Punkte des Unionsgebiets im Bau begriffen sein oder für die Folge erbaut werden mögen; die Geräthe und Werkzeuge, welche für die Eisenwerke von Samacá und Subachoque eingeführt werden mögen, und im Allgemeinen die Geräthe und sonstigen Gegenstände, welche zur Ausführung irgend einer öffentlichen Arbeit eines Staats der Union erforderlich sind.

§. Die in diesem Artikel erwähnte Befreiung von Zöllen umfaßt auch diejenigen Lebensmittel und Arzneien, deren die Unternehmer für Angestellte und Arbeiter irgend eines öffentlichen Werks bedürfen, falls die Ausführung der bezeichneten Werke in entvölkerten und ungesunden Gegenden erfolgt, welche diese Vergünstigung nach Ermessen der Vollziehenden Gewalt der Union unter vorgängiger Berichterstattung der Regierung des Staats, wo das Werk ausgeführt wird, nothwendig machen.

Art. 2. Auch soll die Vergünstigung, welche der erste Artikel einräumt, den unumgänglich nothwendigen Lebensmitteln zu Gute kommen, welche nach Ermessen der Vollziehenden Gewalt unentbehrlich sind und zum Verbrache der armen Klasse nach Gegenden eingeführt werden, welche durch die Heuschrecken heimgesucht werden. Diese Vergünstigung soll für jede Vertlichkeit an Zeitpunkten beginnen und endigen, welche die Vollziehende Gewalt entsprechend feststellt.

Berichte.

Deutsches Reich.

Nachweisung der zur Anschreibung gelangten Einnahmen (einschließlich der kreditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum Schlusse des Monats Oktober 1881.

(Central-Blatt f. d. Deutsche Reich 1881 Nr. 46.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats Mark.	Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung Mark.	Reiben Mark.	Einnahme in dem- selben Zeitraum des Vorjahres (Spalte 4) Mark.	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5 + mehr — weniger Mark.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Zölle	109 876 668	21 999	109 854 664	99 964 285	+ 9 890 379
Tabaksteuer	874 370	5 924	868 446	606 627	+ 261 819
Rübenzuckersteuer	10 329 614	18 960 696	— 8 631 082	— 5 515 777	— 3 115 805
Salzsteuer	20 090 730	5 566	20 085 164	19 702 906	+ 382 258
Branntweinsteuer	20 192 747	6 161 730	14 031 017	14 839 283	— 808 266
Uebergangsabgaben von Branntwein	64 607	—	64 607	65 806	— 1 199
Brausteuer	9 859 494	158 738	9 700 756	9 717 128	— 16 372
Uebergangsabgaben von Bier	668 099	—	668 099	571 539	+ 96 510
Summe	171 956 324	25 314 653	146 641 671	139 951 847	+ 6 689 824

Griechenland.

Handelsbericht aus Corfu für 1880.¹⁾

Gesetzgebung.

Von Gesetzen, Handel und Schifffahrt betreffend, sind zu erwähnen:

Vom 22. Januar 1880 a. St.: Verbot der Einfuhr von Pflanzen und anderen Gegenständen, welche die Phylloxera einschleppen könnten und Vorschrift des Verfahrens bei eventuellem Erscheinen derselben im Lande. Ergänzt durch königliche Verordnung vom 8. Februar bezüglich Reinigung gebrauchter Weingefäße.

Hierzu ist zu bemerken, daß bei aller Nothwendigkeit strenger Fernhaltung der Gefahr die Vorschrift, gebrauchte Fässer einer Unterwassersezung während 10 bis 30 Tage zu unterziehen, über das Ziel zu schießen scheint, indem anzunehmen ist, daß solche noch weniger als ungebrauchte die Phylloxera bergen, während die Maßregel einer Zerstörung der Fässer gleich käme und daher den auf deren Verwendung berechneten Ausfuhrhandel mit Wein u. s. w. geradezu verbietet.

Vom 21. April 1880: Statt alter Drachmen und Lepta, wie im Eingangszolltarife verzeichnet, werden fortan neue erhoben, also eine allgemeine Erhöhung der Zölle um 12 pSt.

Vom 18. April 1880: Quittungstempelsteuer, 10 Lepta für jede Quittung.

Vom 18. April: Beitritt zu der Londoner internationalen Telegraphen-Konvention.

Vom 5. April 1880: Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Rumänien unter Zugrundeliegung der Reisebegünstigung.

Die Einführung der neuen Drachmen oder Franken als offizieller Rechnungsmünze ist durch königliche Verordnung neuerdings um ein Jahr hinausgeschoben, auf 1882.

In einer für die Insel wichtigen Angelegenheit ist bisher den dringenden Vorstellungen der Beteiligten keine Erhöhung geworden. Für die Verladung des wichtigsten Erzeugnisses der Insel, Olivenöl, welches auf 18 pSt. Ausgangszoll und 1½ pSt. zum Straßenfonds einbringt, hat sich unter den durch Dampferverschiffung und umständlichere zollamtliche Kontrolle veränderten Verhältnissen der vom Zollamt angewiesene Platz nebst Einrichtung immer ungenügender erwiesen; — eine beständige Quelle von Klagen über Hindernisse, Extraspesen und Schaden an Quantum und Qualität der Waare, wodurch in natürlicher Folge der Preis des Produktes gedrückt wird.

Schifffahrt.

Die eingekommenen Dampfschiffe erreichten beinahe die gleiche Zahl wie im Vorjahre, nämlich 701 mit 576 460 Tonnen, gegen 709 mit 585 916 Tonnen in 1879. Der Ausfall in Delladungen für dieselben wurde theilweise durch vermehrte Getreidezufuhren vom Schwarzen Meer und Amerika gedeckt, während in dem regelmäßigen Liniendienst keine wesentliche Veränderung stattfand.

Aus gleichen Ursachen wie bei den Dampfern ist auch die Bewegung der Segelschiffe sich ziemlich gleich geblieben.

Am Schlusse folgt eine Uebersicht der Schiffsbewegung.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 133.

Einfuhr.

Zufuhren von Mais aus Nordamerika und den gewöhnlichen Getreidesorten vom Schwarzen Meere genügten dem Bedarfe bis zum Eintritt der einheimischen, diesmal reichlichen Ernte, während auch für andere Bedürfnisse der Ertrag der reichen Delernte von 1878/79 und der Erflinge von 1880/81 die Kaufkraft erhielt.

Der Werth der Einfuhr bei dem diesseitigen Zollamte ist, wie folgt, geschätzt:

	1879.	1880.
	Drachmen.	Drachmen.
Aus England.....	4 007 970	2 947 988
„ Oesterreich	2 186 420	2 686 789
„ Italien	1 123 940	1 094 772
„ der Türkei	1 571 080	1 512 548
„ Frankreich	246 140	99 041
„ Rußland.....	1 214 320	1 354 622
„ Egypten	6 730	13 596
„ Amerika	481 720	351 334
	10 838 320	10 060 690

Die Natur und Menge der eingeführten Waaren ist seit Jahren wesentlich dieselbe, hauptsächlich:

Aus England Stoffe, Garne, Kurz- und Thonwaaren aller Art, Eisen, Rohhäute und Kolonialwaaren, zum Theil in Transit von überseeischen und Nordsee-Häfen.

„ Oesterreich Stoffe, Kurzwaaren, Spirit und Drogen, zum Theil aus Deutschland, Zucker, Kolonialwaaren, Papier, Kuchholz, Butter und Käse.

„ Italien Bauholz, aus Tirol Papier, Schwefel, Reis, Stroh- und Filzhüte, Wollstoffe, Bünd- und Kurzwaaren.

„ der Türkei Schafwolle, Getreide, Tabak, Brennholz.

„ Frankreich Stoffe und Kurzwaaren.

„ Rußland Getreide und etwas Kaviar.

„ Egypten Gartenfrüchte.

„ Amerika Mais und Petroleum.

Die Kreditverhältnisse hielten sich leidlich, wenn auch in der zweiten Hälfte des Jahres die Einberufung vieler Arbeiter und Geschäftsleute und die Furcht vor Kriegsgefahr eine bedenkliche Störung im Handel zur Folge hatten.

Ausfuhr.

Olivenöl. Im Winter 1879/80 hat die Insel buchstäblich keinen Tropfen Del geerntet, denn die Oelmühlen wurden gar nicht geöffnet.

Die Ausfuhr beschränkte sich daher auf die Reste der 1878/79er Ernte und die Erflinge von 1880/81, und war die folgende:

nach Triest	4 095 Barili,
„ Venedig	9 474 „
„ anderen Italienschen Häfen	1 000 „
„ Marseille	819 „
„ Malta und Alexandrien	585 „
„ Epirus und Griechenland	945 „
„ England per Dampfer	12 741 „
„ „ für Order	1 296 „
„ Neval	4 464 „
„ dem Schwarzen Meere	10 649 „

46 068 Barili.

Hievon aus der 1880/81er Ernte 9 111 „

also altes Del

36 957 Barili.
68*

senfabrikation der
leben Ende 1880

große Hoffnungen
ber-Regen. Die
Leider trat jedoch
trockene Witterung
plötzlich zu Fall
Sammeln. Die
niger ergiebig als
verschwenmt und
istommen werden
auf 80 Mark für
keine wesentliche
auf denselben zu
Ende September.
so bis Ende des
erregten lebhaft
n Ausfuhr stellt

1880.
Drachmen.
610 726
782 718
479 737
54 790
142 924
258 004
—
74 887
28 006
4 194

2 649 025
e und etwas Kar-
die Del-Ausfuhr
nach Italien als
t.
ig des Jahres auf
pct. Nach un-
29,25 Drachmen,
Richtung bis zu
pct. Von da ab
politischen Ein-
Dezember wurden
ber Hinsicht war
schlich.
Unternehmungen
och ohne Dampf-
infuhr des Hafes

Uebersicht der während des Jahres 1880 angekommenen Schiffe.

A. Segelschiffahrt.

1. Schiffe von über 30 Tonnen Tragfähigkeit.

	Mit Ladung.		In Ballast.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Deutsche	2	255	—	—
Britische	3	407	1	88
Griechische	170	17 162	111	4125
Italienische	44	4 702	4	248
Osmanische	9	468	39	1877
Oesterreichische	8	1 838	10	914
Russische	3	466	—	—
Andere	2	319	—	—
Zusammen	241	25 617	165	7252

Ueberhaupt 406 Schiffe von 32 869 Tonnen, gegen im Jahre 1879
400 Schiffe von 47 260 Tonnen.

2. Schiffe von 30 und weniger Tonnen.

	Mit Ladung.		In Ballast.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Griechische	495	7 649	225	3827
Italienische	4	127	4	45
Osmanische	211	3 193	164	2877
Zusammen	710	10 969	393	6747

Ueberhaupt 1103 Schiffe von 17 716 Tonnen, gegen im Jahre 1879
1121 Schiffe von 16 274 Tonnen.

Demnach Schiffe beider Kategorien zusammen 1509 von
50 585 Tonnen, gegen im Jahre 1879 1521 von 63 534 Tonnen.

B. Dampfschiffahrt.

	Schiffe.	Tonnen.
Deutsches	1	609
Britische	47	48 022
Griechische	63	83 436
Italienische	62	29 320
Oesterreichische	528	465 013

zusammen.... 701 576 460
gegen im Jahre 1879 709 Schiffe von 585 916 Tonnen.

Das Deutsche Dampfschiff war ein Fahrzeug der Rensburger
Dampfschiffahrts-Gesellschaft, kam mit Steinkohle von Cardiff und
ging nach Catacolo in Ballast.

C. Dampfschiffahrt und Segelschiffahrt zusammen.

Ueberhaupt im Jahre 1880 2210 Schiffe von 627 045 Tonnen,
gegen im Jahre 1879 2230 Schiffe von 649 270 Tonnen.

Frankreich.

Calais.

Nach dem Berichte der Handelskammer war die Schiffs- und Handelsbewegung dieses Hafens, abgesehen von der Küstenfahrt, im Jahre 1880¹⁾ die nachbezeichnete:

Vom Auslande gekommene Schiffe:

Die Deutschen Schiffe gingen sämmtlich in Ballast wieder aus, 1 von ihnen erst im Januar 1881, woneben im Januar 1880 1 noch im Jahre 1879 angekommenes Deutsches Fahrzeug abging.

Bezüglich beigelegt haben: 1 Französisches Dampfschiff von 188 Tonnen, 84 Französische Segelschiffe von zusammen 3207 Tonnen, 1 Dänisches Segelschiff von 192 Tonnen und 1 Portugiesisches Dampfschiff von 375 Tonnen, überhaupt 87 Schiffe von 3952 Tonnen, gegen im Vorjahre 9 Segelschiffe von 1793 Tonnen.

Aus Deutschland kamen 13 Schiffe von zusammen 2616 Tonnen, und zwar 4 Deutsche von 866 Tonnen und 9 nichtdeutsche von 1750 Tonnen.

Ein- und Ausfuhr.

Gesamtgewicht der eingeführten Waaren 387 646 484 Kilogramm oder 12 597 896 Kilogramm weniger als im Vorjahre.

Gesamtgewicht der ausgeführten Waaren 25 892 134 Kilogramm oder 7 469 348 Kilogramm mehr als im Vorjahre.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1881 I. S. 57.

Siam.**Handelsbericht aus Bangkok für 1880.¹⁾****A. Schiffsverkehr.****1. Im Allgemeinen.**

Die gesammte Schiffsbewegung im Hafen von Bangkok hat im Jahre 1880 gegen das Vorjahr erheblich abgenommen. Es liefen nämlich ein:

1879.....	565 Schiffe von 230 086 Tonnen,
1880.....	531 " " 194 839 "

Es liefen aus:

1879.....	566 " " 237 812 "
1880.....	497 " " 208 495 "

Die Siamesische Handelsflotte hat im vergangenen Jahre den Verlust von sechs Schiffen erlitten, welche in der Zeit von Juni bis September, höchst wahrscheinlich in Folge der heftigen Stürme (Typhoon), theils im Golf von Siam, theils in den Chinesischen Gewässern zu Grunde gingen. Drei derselben wurden von Deutschen Kapitänen geführt, und auf einem befand sich überdies noch ein Deutscher Steuermann. Bezüglich des Letzteren und seines Kapitäns ist durch Zeugenaussagen festgestellt, daß sie ihren Tod in den Wellen gefunden haben. Trotz mangelnder positiver Anhaltspunkte muß man hinsichtlich der anderen beiden Kapitäne selber dasselbe annehmen.

Der Verlust der beregten sechs Fahrzeuge hat indessen auf den Rückgang der gesammten Schiffsbewegung einen verhältnismäßig unbedeutenden Einfluß ausgeübt. Die Abnahme ist anderen Ursachen, vor Allem der bedeutenden Zunahme des Britischen Dampferverkehrs, zuzuschreiben. Derselbe hob sich nämlich gegen das Jahr 1879, in welchem 111 Englische Dampfer den hiesigen Hafen besuchten, auf 153. Weitere Momente bildeten die ungünstige Ernte, welche eine nicht unerhebliche Abnahme des Exports zur Folge hatte und endlich die reiche Ernte Chinas, welche eine Menge Abnehmer veranlaßte, ihre Schiffe direkt dorthin gehen zu lassen.

Was die Frachten nach Europa betrifft, so variierten die Raten für Reis nach London zwischen 45 und 52½ Schill. für das Ton. Dabei muß in Betracht gezogen werden, daß nicht allein Schiffe erster Gattung, sondern auch kleinere Fahrzeuge Reis eine verhältnismäßig höhere Fracht erhalten, als geringere größere Schiffe.

2. Deutscher Schiffsverkehr.

Bedeutenderweise ist keine andere Nation an dem Rückgange des Schiffsverkehrs in dem Maße theilhaftig, wie die Deutsche. Schon im Jahre 1879 hatte die Deutsche Schifffahrt gegen das Vorjahr um 5 Fahrzeuge, die Zahl der angekommenen Dampfer speziell um 2 abgenommen; dafür hatte sich indessen die Tonnenzahl nicht unerheblich gehoben. Das Verhältniß war das nachstehende:

1878.	
Fahrzeuge.	Tonnen.
Segelschiffe	56 20 462
Dampfschiffe	8 6 967
Summe	64 27 429

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 689.

1879.

Fahrzeuge.	Tonnen.
Segelschiffe	53 24 931
Dampfschiffe	6 4 723
Summe	59 29 655

Das Jahr 1880 weist dagegen folgende Zahlen auf:

Fahrzeuge.	Tonnen.
Segelschiffe	36 13 595
Dampfschiffe	3 2 628
Summe	39 16 223

Es hat somit die Gesamtzahl der Fahrzeuge um 20, diejenige der Dampfschiffe um 3 und endlich die Tonnenzahl um 13 432 abgenommen. Erfreulicherweise darf angenommen werden, daß ein weiterer Rückgang des Deutschen Schiffsverkehrs in den hiesigen Gewässern nicht stattfinden, ja daß spätestens das nächste Jahr in dieser Beziehung einen Aufschwung ergeben wird. Es stehen nämlich zur Zeit mehrere der bedeutendsten hiesigen Deutschen Firmen wegen Anlaufs größerer Europäischer Dampfer in Unterhandlung, welche letzteren voraussichtlich gegen Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres hier eintreffen, und alsdann, wie anzunehmen steht, zum regelmäßigen Verkehr zwischen Bangkok und den größeren Ost- und Südasiatischen Handelsplätzen verwendet werden sollen.

Die angekommenen 39 Schiffe gehörten folgenden Heimathshäfen an:

Bremen	9
Hamburg	8
Sonderburg	4
Flensburg	3
Stralsund	3
Apenrade	3
Altona	2
Kiel	2
Neuhäus a. D.	2
Neustadt i. S.	1
Glücksb.	1
Blankenese	1

39

Bremen hat somit zum ersten Male seit längeren Jahren ein größeres Kontingent gestellt als Hamburg.

Die Schiffe kamen von folgenden Plätzen:

Hamburg	1
Singapore	17
Hongkong	9
Amoy	4
Swatau	2
Cheribon	2
Surabaya	2
Batavia	1
Samarang	1

39

Es kamen an:

mit Stückgütern	14
" Ballast	14
" Spirituosen	1
" Ballast und Stückgütern	10

39

Es gingen ab:

34 Segelschiffe von 13 169 Tonnen,
3 Dampfschiffe " 2 628 "

Summe.. 37 Fahrzeuge von 15 797 Tonnen.

Von denselben gingen:

nach Falmouth bezw. dem Kanal für Dredge	7
" Hongkong	7
" Batavia	5
" Samarang	4
" Singapur	3
" Cheribon	3
" Surabaya	3
" Amoy	2
" Futschau	1
" Bremen	2
	37

Es gingen aus:

mit Reis	15
" Fisch	10
" Reis und Holz	5
" Holz	1
" gemischter Ladung	6
	37

Der deklarirte Gesamtwert der Ladungen betrug 609 917 Pfister gleich 2 439 668 Mark.

Nach der amtlichen Exportliste, welche indessen von der Schiffsliste des Zollamtes in diesem Jahre merklich abweicht, belief sich der Gesamtwert der Ausfuhr von Bangkok auf 9 704 318 Pfister. Hiernach fällt im Jahre 1880 nur etwa $\frac{1}{4}$ des Gesamtexports auf Deutsche Schiffe, während im Vorjahre $\frac{1}{2}$ des Exports durch Deutsche Fahrzeuge befördert worden war.

B. Handelsbewegung.

1. Ausfuhr.

1878: 1879: 1880:
für Mex. Pfister 8 872 193, 10 807 445, 9 704 318.

Hiernach ergibt sich zwar gegen das Jahr 1878 noch ein Ueberschuß von 832 125 Pfistern, dagegen beläuft sich der Ausfall gegen das Vorjahr auf 1 103 127 Pfister. Dieses ungünstige Ergebnis ist theils der nicht reichen Ernte des Jahres 1879, theils aber auch dem Umstande zuzuschreiben, daß manche der hauptsächlichsten Ausfuhrartikel im Preise nicht unerheblich gefallen sind.

a. Reis.

Es wurden ausgeführt:

1879.... 3 996 544 Pikuls im Werthe von 7 157 227 Pfistern,
1880.... 3 430 040 " " " " 5 847 307 "

Bei diesem wichtigsten Ausfuhrartikel trafen die beiden ange deuteten Momente zusammen: Der Ernteertrag blieb hinter dem des Vorjahres um 566 504 Pikuls zurück, und die Waare sank bedeutend im Preise. Sehr auffallend ist die Differenz zwischen den in den beiden Jahren nach Europa verschifften Quantitäten. Im Jahre 1879 begannen die Verschiffungen dorthin erst im Juni, sie erreichten jedoch in den bleibenden sieben Monaten die Höhe von 1 238 316 Pikuls, während im Jahre 1880 der Export bereits im Januar begann und sich zu Ende des Jahres nur auf 435 665 Pikuls belief. Der Ausfall der Ernte in Europa, im Jahre 1879 ungünstig, im folgenden Jahre günstig, bildet die Erklärung dafür, daß sich der Export dorthin bei

höheren Preisen als vortheilhaft, und bei niedrigeren als unvortheilhaft erwies.

Was die Rationalität der Schiffe betrifft, welche im letzten Jahre den Export von Reis nach Europa besorgt haben, so wurden verschifft:

auf Britischen Schiffen.....	185 168	Pikuls,
„ Deutschen Schiffen.....	128 911	„
„ anderen Schiffen.....	121 588	„
	435 665	Pikuls.

Von den Deutschen Ladungen, welche somit hinter den Britischen nicht merklich zurückstehen, ging eine einzige, im Betrage von 21 588 Pikuls, direkt nach Deutschland (Bremen), die übrigen waren nach dem Kanal, bezw. Falmouth, consignirt.

b. Teakholz.

In Blöcken:

1879.....	113 642	Pikuls, im Werthe von 177 818 Piaſtern,
1880.....	190 288	„ „ „ „ 157 982 „

In Ballen:

1879.....	7 022	Stück, im Werthe von 31 882 Piaſtern,
1880.....	13 394	„ „ „ „ 85 048 „

In beiden Artikeln hat eine Steigerung des Exports, aber gleichzeitig ein bedeutendes Sinken des Preises stattgefunden.

Die nach Europa verschifften Ballen scheinen zum großen Theil zur Ausführung von Regierungskontrakten nach Frankreich zu gehen, während die Blöcke meist in China abgesetzt werden.

c. Sapanholz.

1879.....	69 725	Pikuls, im Werthe von 158 019 Piaſtern,
1880.....	50 199	„ „ „ „ 127 346 „

Dieser Artikel (Farbholz) fand früher auch in Europa, namentlich in Frankreich, guten Absatz, ist dort indessen neuerdings durch Surrogate verdrängt worden. Die Ausfuhr nach Europa hat sich in Folge dessen gegen das Vorjahr von 5417 auf 2562 Pikuls vermindert.

d. Scam (Zeeſceeb).

Dies Produkt, welches vor mehreren Jahren eine verhältnismäßig hohe Stelle unter den Exportartikeln für Europa einnahm und namentlich in Frankreich zur Bereitung des sogenannten Provencen-Deils stark begehrt wurde, hat, ähnlich wie im Jahre 1879, einen sehr geringen Ertrag geliefert. Es wurden exportirt:

1878.....	81 154	Pikuls, im Werthe von 243 289 Piaſtern,
1879.....	28 277	„ „ „ „ 110 127 „
1880.....	33 461	„ „ „ „ 98 119 „

Das exportirte Quantum hat sich mithin gegen das Vorjahr nur um ein Geringes gehoben, daneben aber ist der Preis der Waare bedeutend gefallen.

e. Büffel- bezw. Rindshäute.

Die in der amtlichen Ausfuhrliste unter der Rubrik „Buffalo hides“ aufgeführte Waare umfasst außer Büffelhäuten auch die Häute der einheimischen Rinder und Rühe. Eine hiesige Deutsche Firma befindet sich seit etwa einem Jahre im Besitze eines Präparats, durch welches die Häute unfehlbar gegen die Zerstörung durch Insekten oder anderes Ungeziefer geschützt werden, und welches überdies zur Festhaltung der Haare dient.

Die Ausfuhr geht zum größten Theile über Singapur nach London. Dieselbe betrug:

1879.....	16 550	Pikuls, im Werthe von 120 662 Piaſtern,
1880.....	16 106	„ „ „ „ 132 191 „

Der Preis der Waare ist mithin um eine Kleinigkeit gestiegen.

f. Fische.

Gesalzene Fische (Platu) und getrocknete (Plahang und beziehungsweise Plafalit) nahmen im letzten Jahre unter den Exportartikeln eine hervorragende Stelle ein. Faßt man die drei Sorten zusammen und vergleicht man die drei letzten Jahrgänge, so ergeben sich folgende Zahlen:

1878.....	57 667	Pikuls, im Werthe von 318 337 Piaſtern,
1879.....	175 519	„ „ „ „ 496 128 „
1880.....	491 643	„ „ „ „ 1 072 703 „

Die trockene, abgetriebene und wie es heißt, nicht sehr schmackhafte Waare eignet sich in keiner Weise zum Export nach Europa, geht vielmehr zum größten Theil nach China bezw. Java.

g. Rohe Seide.

1879.....	656	Pikuls, im Werthe von 67 084 Piaſtern,
1880.....	1188	„ „ „ „ 149 965 „

Es hat ein erheblicher Aufschwung stattgefunden, doch ist derselbe für den Handel nach Europa völlig bedeutungslos, indem sich die Seide ihres sehr groben Fadens halber dorthin nicht exportiren läßt, wie die in England gemachten Versuche ergeben haben.

In früheren Jahren ging der Export theilweise nach China, während er neuerdings seinen Weg ausschließlich über Singapur nach Bombay zu nehmen scheint.

h. Zucker.

Die Ausfuhr desselben ist in Folge ungünstiger Ernte gegen das Vorjahr wieder erheblich zurückgegangen. Der Siamische Zucker vermag übrigens neben dem an Qualität weit höher stehenden Javanischen Produkt nicht aufzukommen. Ein Versuch, ihn in Amerika einzuführen, ist völlig fehlgeschlagen. Der Export betrug:

1879.....	31 601	Pikuls, im Werthe von 180 630 Piaſtern,
1880.....	24 087	„ „ „ „ 121 887 „

i. Bastard-Cardamom.

1878.....	2297	Pikuls, im Werthe von 44 402 Piaſtern,
1879.....	3527	„ „ „ „ 100 077 „
1880.....	6868	„ „ „ „ 166 547 „

Diese wildwachsende Droge, deren Ausfuhr im Laufe der letzten Jahre in so bedeutendem Maße zugenommen hat, geht fast ausschließlich nach China, wo sie zu Medizin verarbeitet wird.

k. Pfeffer.

1879.....	20 507	Pikuls, im Werthe von 186 627 Piaſtern,
1880.....	18 590	„ „ „ „ 170 805 „

Pfeffer, welcher, gleich Gummigutt und echtem Cardamom, meist im Innern der Provinz Chantaboon produziert wird, konnte bis vor Kurzem mangels geeigneter Wege nur mit großer Schwierigkeit bis zur Küste gebracht werden und wurde von dort auf den Fahrzeugen der Eingebornen mühsam und langsam nach Bangkok verschifft. Die Siamische Regierung hat zu Anfang des Berichtjahres mit dem Bau einer Landstraße in das Innere der genannten Provinz begonnen, und da gleichzeitig auch ein regelmäßiger wöchentlicher Dampferverkehr zwischen Bangkok und dem Hafen von Chantaboon eingerichtet worden ist, so darf mit ziemlicher Bestimmtheit erwartet werden, daß demnächst ein gesteigerter Export dieser Artikel stattfinden wird.

l. Benzoe.

1879.....	497	Pikuls, im Werthe von 63 191 Piaſtern,
1880.....	280	„ „ „ „ 26 904 „

Diese höchst seltene und werthvolle Waare, welche unter den Drogen der nördlichen Provinzen die erste Stelle einnimmt, wird zum großen Theil nach Europa verschifft, wo sie theils zu Medicamenten, vor Allem aber als Surrogat für Vanille verwandt wird. Da die in den letzten Kriegen Siam's mit seinen Nachbarstaaten zerstörten Benzoeplantagen sich durch Nachwuchs langsam erholen haben und manche der jungen Bäume schon jetzt zur Harzernte herangezogen werden können, so darf nunmehr auf eine regelmäßige, jährlich wachsende Zufuhr gerechnet werden.

Was die Bergwerkserzeugnisse, insbesondere die Edelmetalle und Edelsteine, Siam's betrifft, so sind dieselben unter die Exportartikel bisher nicht aufgenommen worden. Bei dem Golde speziell ist dies fürs Erste auch aus dem Grunde nicht zu erwarten, weil die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, die Goldgruben von Sabin der im Vergleich zu den Betriebskosten ungemein geringen Ausbeute halber zu schließen. Da die Erze reiche Massen von Gold enthalten, so dürfte diesem Resultat ein verfehltes Bearbeitungs- bezw. Verwahrungssystem zu Grunde liegen.

Den erst vor Kurzem entdeckten Sapphirgruben von Peiring scheint ein ähnliches Schicksal bevorzustehen. Die Qualität und Quantität des gefundenen Edelgesteins ist noch dieselbe wie zu Anfang, und dennoch hat sich die Zahl der Bergarbeiter ständig verringert. Die Ursache ist, außer in den ungünstigen klimatischen Verhältnissen, darin zu suchen, daß die Steine zweiter Qualität, welche zu Anfang so hoch im Preise standen, daß sie das Graben genügend lohten, inzwischen fast werthlos geworden sind. Die Steine erster Qualität haben sich zwar völlig im Preise erhalten, aber dieselben werden zu selten gefunden, um diesen Erwerbszweig länger zu einem gewinnlichen zu machen, zumal da die Regierung die ursprüngliche Gräbersteuer vor Kurzem erhöht hat.

II. Einfuhr.

1879:

1880:

6 489 817 Piafter.

6 341 519 Piafter.

Der Unterschied zum Nachtheil des letzten Jahres beträgt nur 148 298 Piafter.

Die im vorigjährigen Bericht ausgesprochene Hoffnung, daß sich der Deutschen Industrie demnächst in Siam ein weiteres Absatzgebiet eröffnen werde, hat sich durch die zeitlich gewonnenen Erfahrungen bestätigt. Es haben sich mehrere neue Deutsche Importfirmen etabliert, welche ihren Bedarf an Eisen-, Kurz-, Glas- und Galanteriewaaren und Wirtschaftszutensilien, endlich auch Viktualien fast ausschließlich aus Deutschland und nur ausnahmsweise aus England beziehen und mit denselben hier ein vortheilhaftes Geschäft machen. Eine günstige Konjunktur bildete die neuerliche großartige Verbrennung zweier königlichen Leichen. Zu dieser Feier waren Gegenstände der verschiedensten Art, namentlich Lampen und zahlreiche werthvolle Geschenke, herbeizuschaffen, und es fielen die Bestellungen, welche bereits im vergangenen Jahre erfolgten, zum nicht geringen Theile Deutschen Firmen zu. Derartige Ereignisse stehen allerdings vereinzelt da, doch dienen dieselben, wie es die Verbrennung entschieden gethan hat, dazu, einerseits bei den Siamesen das Bedürfnis nach europäischer Waare zu erhöhen, andererseits die hiesigen Importfirmen bekannter zu machen und ihnen den Weg für einen regelmäßigen Absatz zu bahnen.

Unter den Deutschen Einfuhrartikeln, welche einen ganz besonders guten Absatz gefunden haben, befinden sich vor allen Dingen Bier, Butter in Büchsen (namentlich von Kiel), Gemüse in Blechbüchsen, Cement und Taschenuhren. Die Einfuhr von Preiszuranten an

das Konsulat hat sich als praktisch erwiesen, indem eine Anzahl der vorjährigen Lieferungen lediglich dadurch hervorgerufen worden ist, daß das Konsulat solche Preiszuranten an hiesige Firmen abgab, welche letztere auf Grund derselben die Geschäftsverbindung direkt anknüpften.

Dem sämtlichen Viktualien und den meisten der sonstigen Importartikel steht auch für die Zukunft ein guter Absatz in Aussicht. Nur in Lampen und vor allen Dingen in Cement hat eine so bedeutende Einfuhr stattgefunden, daß der Markt von diesen Artikeln überfluthet ist und das voraussichtlich noch mindestens ein Jahr lang bleiben wird.

Der Import von Spirituosen, welcher zum größten Theil wiederum aus China direkt erfolgte, übertraf denjenigen des Vorjahres um 60 712 Piktul, dagegen ist die Einfuhr von Opium von 882 auf 798 Piktul herabgegangen.

C. Verkehrsverhältnisse.

Es ist zur Zeit die Rede von einem Project der Siamesischen Regierung, Bangkok mit dem im Nordosten gelegenen Corat durch eine Eisenbahnlinie zu verbinden. Ein solches Unternehmen würde in kommerzieller Beziehung von großer Bedeutung sein. Die nördlichen Provinzen sollen, was die Fruchtbarkeit des Bodens betrifft, kaum hinter den südlichen zurückstehen und sich namentlich auch zum Anebau in großem Maßstabe ganz besonders eignen. Dieselben bringen ferner außer dem bereits erwähnten Benzoe noch eine Menge anderer werthvoller Drogen hervor, welche bisher der schlechten Kommunikation halber ihren Weg nur selten nach Bangkok, bezw. den europäischen Märkten, gefunden haben.

Ob diese Rücksichten in den Augen der Siamesen schwerwiegend genug sind, um das Project ins Leben treten zu lassen, muß die Zukunft lehren. Der Zustand der Verkehrswege in und um Bangkok, deren Verbesserung trotz alljährlich wiederkehrender Versicherungen niemals erfolgt, läßt allzu sanguinische Hoffnungen in dieser Beziehung nicht aufkommen.

Günstiger scheinen die Aussichten für die nunmehrige endliche Herstellung einer bereits seit so vielen Jahren geplanten Telegraphenverbindung Bangkok's mit der Außenwelt zu liegen. Die ursprünglich beabsichtigte Legung eines Drahtes nach Süden, behufs Weiterführung nach Penang, bezw. Singapur, ist theils der vorgefundenen Terrain-schwierigkeiten halber, theils auch mit Rücksicht auf die Länge der Strecke aufgegeben worden. Dagegen ist vor Kurzem die Vermessung einer neuen Strecke beendet worden, welche sich fast in gerader Linie von Osten nach Westen, nämlich von Bangkok nach dem an der Britisch-Birmanischen Grenze gelegenen Amgapaß, hinzieht und nicht mehr als 119 Englische Meilen beträgt. Auf Britischem Gebiet würde der Weiterbau sich nach Norden über Tavoy nach dem bereits mit Rangoon und dadurch zugleich mit dem Welttelegraphennetz verbundenen Malakka zu erfolgen haben. Obwohl nun die Strecke Amgapaß—Malakka etwa 240 Englische Meilen beträgt, hofft man doch, daß die mit der Britischen Kolonialregierung dieserhalb gepflogenen Unterhandlungen demnächst einen befriedigenden Abschluß finden werden, und es könnte, da auf Siamesischer Seite bereits alles Material vorhanden ist, die Vollenbung des Baues möglicherweise binnen Jahresfrist erwartet werden.

Von Französischer Seite ist der Siamesischen Regierung neuerdings der Vorschlag gemacht worden, eine fernere Telegraphenverbindung nach dem Osten, behufs Weiterführung nach Saigon, anzubahnen. Es heißt, daß die Regierung sich geneigt erwiesen habe, auf diese Idee einzugehen, doch dürfte die Ausführung noch in weiter Ferne liegen.

D. Verkehrsübersichten.

1. Schiffsbewegung im Hafen von Bangkok während des Jahres 1880, nach den Zolllisten.

Nationalität der Schiffe. a. Segelschiffe.	Mit Ladung.		E i n g a n g.		Zusammen.		A u s g a n g.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Siamesische	109	41 895	13	5600	122	47 495	136	53 034
Britische	32	10 488	21	9972	53	20 460	71	24 525
Deutsche	23	7 620	14	6884	37	14 504	35	13 080
Niederländische	6	1 887	5	2933	11	4 820	8	3 141
Französische	2	675	3	968	5	1 643	8	1 260
Italienische	—	—	3	2016	3	2 016	3	1 966
Hawaiische	—	—	1	880	1	880	1	891
Amerikanische	1	435	3	3248	4	3 685	3	3 248
Chinesische	—	—	—	—	—	—	45	5 095
Dschonken	113	—	—	—	113	—	—	—
b. Handelschiffe.								
Siamesische	28	10 463	—	—	28	10 463	23	10 864
Britische	138	77 839	12	8467	150	86 306	153	87 331
Deutsche	1	874	1	789	2	1 663	3	2 596
Niederländisches	—	—	—	—	—	—	1	554
Spanisches	1	651	—	—	1	651	1	651
Sarawakische	1	255	—	—	1	255	1	259

2. Ausfuhr aus Bangkok im Jahre 1880, nach den Zolllisten.

Waaren.	Messstab.	Menge.	Werth: Mrg. Piaft.
Reis, geschälter	Pikuls	3 430 040	5 847 307
„ ungeschälter (Paddy)	„	17 146	22 671
Zucker	„	24 087	121 887
Pfeffer	„	18 590	170 805
Sesam	„	33 461	98 119
Sapanholz	„	50 199	127 346
Rosenholz	„	37 899	103 609
Teakholz: Blöcke	„	190 288	157 982
„ Balken	Stück	13 394	85 048
Getrocknete eßbare Muscheln	Pikuls	19 403	123 354
Blüffelhäute	„	16 106	132 191
Rindvieh	Stück	7 515	119 835
Cardamom, bester	Pikuls	265½	41 258
„ Baster	„	6 868	166 547
Fische: Platu (getalzen)	„	430 603	661 755
„ Plahang (getrocknet)	„	52 048	355 273
„ Plafalit	„	8 992	55 675
Rohseide	„	1 183	149 965
Vogelnefter	„	77½	102 636
Mexikanische Plaster	Stück	444 872	444 872
Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen	—	—	9 704 318

Was die Bestimmung betrifft, so gingen dem Werthe nach:

nach Singapore	für	4 439 435	Piafter,
„ Hongkong	„	2 837 144	„
„ Java und Saigon	„	1 342 860	„
„ Europa	„	669 289	„
„ China	„	349 876	„
„ der Küste u. nach Bombay	„	65 714	„
zusammen für		9 704 318	Piafter.

3. Einfuhr in Bangkok im Jahre 1880, nach den Zolllisten.

Waaren.	Messstab.	Menge.	Werth: Mrg. Piaft.
Shirtings, gebleichte	Stück	182 500	373 383
„ ungebleichte	„	198 426	342 409
„ gemusterte	„	6 075	13 262
Farbige Stückwaaren	„	83 696	60 544
Long Cloth	„	20 061	54 667
Bedruckte Stoffe und Calicos	„	60 544	70 388
Chowis (Dendentlicher)	Corpas zu 20 Stk.	59 632	558 822
Baumwollgarn, weißes	Ballen	1 442	114 365
„ rothes	„	1 359	84 621
„ anderes farbiges	„	1 072	77 389
Eisen- und Stahlwaaren	Rollis	10 183	69 727
Messing- und Kupferwaaren	„	21 645	148 207
Zumelierraaren	Packete	142	116 328
Schiffsbedürfnisse	Rollis	19 251	139 556
Modewaaren	—	—	77 349
Seidene Stückwaaren	Stück	20 828	77 532
Seidenkrepp	„	18 517	116 581
Opium	Risten	798	483 061
Gummifäde	Ballen	18 994	90 776
Mattenkörbe	Stück	114 509	40 023
Matten	„	218 335	50 870
Papier	Rollis	27 573	48 950
Arzneien	„	8 822	54 251
Blattgold	Risten	162	433 766
Rubeln	Rollis	27 965	49 925
Gemüse	„	103 509	63 234
Zündhölzer	Risten	4 438	77 328
Zinngefäße	Pikuls	2 476	47 535
Getränke	Risten	446 293	405 511
Kerasingöl	„	60 686	146 185
Brennöl	Pikuls	10 929	76 650
Baargeld	Rollis	305	599 032
Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen	—	—	6 341 519

Was die Herkunft anbelangt, so kam dem Werthe nach:		
aus Singapore	für 4 263 564 Piafter,	
" Hongkong	" 1 790 294 "	
von der Küste	" 112 606 "	
aus China	" 109 660 "	
" Java	" 44 475 "	
" Europa	" 20 920 "	
zusammen für 6 341 519 Piafter.		

Bereinigte Staaten von Amerika.

Handelsbericht aus San Francisco für 1880.¹⁾

Allgemeine Uebersicht.

Die erste Periode der Entwicklung Californiens nach Entdeckung des Goldes wird durch die Vollenbung der Eisenbahnverbindung mit dem Osten abgegrenzt.

Bis dahin blieb Californien einer von der übrigen Welt so gut wie abgeschiedenen, für jede geschäftliche und politische Beeinflussung von außen viel zu entfernt liegenden Insel. Wer Californien nach monatelanger Wanderung oder gleich langwieriger Schifffahrt erreichte, betrat ein Gebiet, in welchem die Normen und Werthe anderer Länder nicht galten, indem bei unermeßlichen Schätzen und geringer Bevölkerung ein ausnahmsloser Wohlstand sich entfaltete und jede Thätigkeit einen goldenen Boden hatte. Der einzige hohe Werthmesser für Alles war der ungeheure Betrag edlen Metalls, das der Goldgräber hier sammelte und dem Kaufmann und Handwerker in den Städten, ohne zu feilschen, mit vollen Händen für seine Waaren gab. Jede Dienstleistung wurde reichlich belohnt, jeder Genuß mit Gold aufgewogen. Die Leichtigkeit des Erwerbs, die Anhäufung der Reichthümer gaben dem ganzen Leben und Verkehr ein Gepräge, als wenn das Geld überhaupt keinen Werth habe.

Diese erste Periode, die Kindheit Californiens, beendete der Bau der Pacific-Eisenbahn, den man mit großem Enthusiasmus in Angriff nahm. Ebenso freudig begrüßte man damals die Chinesische Einwanderung, die für den Bahnbau und überhaupt für die größeren Dienste das mangelnde Arbeitsmaterial lieferte. Einige Jahre hindurch strömte dann auf der vollendeten Verkehrsstraße noch eine Masse von Auswanderern aus östlichen Staaten dem Goldlande zu, um sich rasch zu bereichern, die Geschäfte blühten bei diesem Wogen und Treiben noch immer, fremde Kapitalien wurden hier in den verschiedensten Unternehmungen angelegt, Handel und Schifffahrt erweiterten sich, die Städte wuchsen, Grundeigenthum stieg, der noch beschränkte Ackerbau erwies sich als reichlich lohnend, und in jeder Hinsicht zeigte sich ein Aufschwung des neuen Staates, eine anscheinend nicht enden wollende, fast magische Entwicklung, welche eine Zeit lang den Californier in einem Taumel des Entzückens erhielt und nur nach und nach zu dem Bewußtsein gelangen ließ, daß sich inzwischen ein totaler und in vieler Beziehung nachtheiliger Umschwung der Dinge vollzogen hatte. Die Eisenbahnverbindung mit dem Osten hatte Californien der Konkurrenz erreichbar gemacht, welche die hiesigen Geschäftsleute zwang ihre ganz willkürlichen Preise den wohlfeilern

und für die übrigen hiesigen Verhältnisse fast zu niedrigen Angeboten östlicher Firmen anzupassen. Während somit die Californischen Kaufleute und Gewerbetreibenden ihr bis dahin unbestrittenes Monopol verloren, hatten sich hier andere bedeutliche Monopole gebildet; das Monopol der Eisenbahngesellschaft, die an der Pacificküste ohne rivalisirende Linie, die Geschäftsleute und Ackerbauer durch einen exorbitanten Tarif drückte; ein Landmonopol durch mächtige Landbesitzerungen der Vereinigten Staaten an die Eisenbahngesellschaft und den Aufkauf anderer großer Landkomplexe, welche der Ansiedlung entzogen blieben. Die Bearbeitung der Goldlager wurde Sache weniger Kapitalisten, welche in Folge der kolossalen Erträge mancher Bergwerke ungezählte Millionen und dadurch die Kontrolle der ganzen inzwischen ausgebildeten Grubenaktien-Spekulation an sich zogen, die seitdem zur Plünderung der großen Masse ein fast nie versagendes Hülfsmittel gewesen ist. Es war in den hiesigen Verhältnissen begründet, daß eben so, wie in früheren Zeiten die Goldgräber nur kamen, um Schätze zu heben und mit denselben wieder fortzugehen, jetzt auch der Kapitalist und Spekulant in gleicher Absicht seine Ziele verfolgte, nicht, wie anderswo, den eigenen Vortheil durch den Aufbau und die Entwicklung des Staates fördernd, sondern krebsartig wuchernd und alle kleineren Interessen absorbirend.

Daß das Töten des Ueberlandzuges die goldenen Träume der Californier vertheuerte, war unausbleiblich, daß durch geregelte Verbindung zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ocean die engere Beziehung dieses Gebietes mit der Union hergestellt wurde, vollkommen richtig. Je eigenartiger und von der normalen Entwicklung der anderen Staaten abweichend aber Californiens Verhältnisse sich bis dahin gestaltet hatten, desto schärfer und in vieler Beziehung vernichtend mußte auch der Stoß sein, der durch den Kontakt mit der Civilisation und den komplizirteren Zuständen der älteren Atlantischen Staaten herbeigeführt wurde, an die das bis dahin isolirte und unabhängige Californien nur durch unzulässige Bande gekettet war.

Die letzten Jahre haben nun die Schäden und Gebrechen Californiens unverhüllt und in ihrer ganzen Tiefe gezeigt. Der eingetretene Wechsel war ein so scharfer, daß es dem vermögenden Californier nur langsam gelingen konnte, der soliden Thätigkeit, dem mühsameren und kleineren Erwerbe Geschmaack abzugewinnen. Die erste Phase der Aventure, des Schatzbegabens, hatte hier die Sucht nach unbegrenztem Reichthum, den Sinn für eine unsäe, ruhelose Existenz, für aufregende waghalsige Spekulation und den Hang zur Verschwendung des leicht Erworbenen groß gezogen. Ein unbemerkbares, friedliches Verschmelzen der alten und neuen Verhältnisse und Elemente war deshalb unmöglich. Die ganz veränderte Basis der Geschäfte, der Preise und Löhne mußte einen Zusammenbruch zur Folge haben. Die stetige Entwicklung anderer Hülfquellen des Staates war über dem Goldsuchen vernachlässigt worden und wurde jetzt durch souverän gewordene Sonderinteressen niedergehalten; die massenhafte Zuwanderung nach den Städten stockte, sobald die Chancen im Osten und hier sich einigermaßen ausgeglichen hatten; die Besiedelung der inneren Distrikte stieg in Folge ungünstiger Landverhältnisse auf Hindernisse; Kaufleute und Gewerbetreibende kämpften bei nachlassendem Bedarfe und dem Drucke, welcher von außen her auf die Preise ausgeübt wurde, mit dem Ruin; der weiße Arbeiter litt unter der Konkurrenz der mächtig anwachsenden Ruli-Einwanderung. Für die gesteigerte extensiv Landwirthschaft und Viehzucht mangelte es an Konsumenten und gewinnbringendem Abfah nach anderen Ländern. Die Verwaltung entsprach vielfach dem herrschenden Systeme der Ausbeutung; das Großkapital entzog sich der Besteuerung, überall fehlte die Zusammen-

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 636.

gehörigkeit, das Zusammenwirken. Als Ersatz für die Aufregung und die reichen Erfolge der früheren Zeit, vielleicht auch als Betäubungsmittel, diente der Börsenschwindel, der das ohne dies erschütterte Geschäftsleben ganz unterminirte, die an Luxus Gewöhnten verarmen machte und zum Bankerotte trieb. Um Californien die Schale des Mißgeschicks bis zur Hefe leeren zu lassen, entwickelte sich dann endlich die sogenannte Arbeiterpartei, eine Koalition so monströser und für eine Reform ungeeigneter Natur, wie sie nur durch ganz verschobene und krankhafte Zustände hervorgerufen werden kann. Die ackerbauende Bevölkerung, das konservativste Element des Staates, unzufrieden mit der bestehenden Mißverwaltung und ungerechten Besteuerung, ging Hand in Hand mit dem revolutionärsten Theile der Bevölkerung, den Arbeitern, welche die nachgerade abdrückende Mongoleneinwanderung nicht länger dulden wollten und den zahllosen in den Städten konzentrierten, dem Kommunismus zugeneigten Abenteurern und Müßiggängern. Das Wirken dieser Partei, die sich zur Abstellung aller vorhandenen Uebelstände berufen glaubte, deren schlechteste Bestandtheile unaussprechlich den Frieden bedrohten, hat den geschäftlichen Verkehr Jahre hindurch fast ganz zum Stillstande gebracht und schließlich in einer Umgestaltung der Geseze kulminirt, welche dem Wiederaufblühen Californiens neue schwere Hindernisse in den Weg legte. Es ist bei solchen Wandlungen und Wirren erklärlich, wie ein Staat, aus dessen Schooße man seit dem Jahre 1848 im Ganzen über 1200 Millionen Dollars gehoben hat, der noch jetzt reich ist an Edelmetall, in dessen Boden die Produkte aller Himmelsstriche gedeihen und dessen paradiesisches Klima zur Niederlassung anlockt, in seiner Entwicklung so sehr hinter den meisten anderen, weniger begünstigten Staaten der Union zurückgeblieben konnte.

Das Jahr 1880 hat nach diesen Zeiten der Umwälzung und Depression die ersten Anfänge eines Uebergangs zu besseren, gesünderen Verhältnissen gezeigt. Die Agitation der Arbeiter, mindestens so weit sie sich in Ruhestörungen manifestirte, ist so gut wie verstummt. Die Chinesen-Einwanderung scheint vertragsweise gehemmt zu werden; die Getreide-, Wein- und Woll-Ernte war eine überaus reiche. Die Grubenausbeute Californiens, gegen 20 Millionen Dollars an Werth, ist, während namentlich die Erträge Nevadas mehr und mehr versiegen, den Ergebnissen früherer Jahre gleich geblieben. Die wilde Spekulation, die Anzahl der Bankerotte haben sich merklich verringert; das Geschäft war ein verhältnißmäßig günstiges, das allerdings nur in seltenen Fällen große Erfolge herbeigeführt, aber doch bei geregelteren Zuständen mäßigen Anforderungen entsprochen hat. Auch die diesjährige Ernte verspricht eine sehr gute zu werden und bei einigermaßen günstigen Preisverhältnissen zur weiteren Hebung des Wohlstandes beitragen.

Oregon hat sich auch im letzten Jahre sehr günstig entwickelt; ebenso Washington Territory. Beide Staaten ähneln in klimatischer Beziehung und in ihren Bodenverhältnissen mehr als Californien den Mittelstaaten der Union, in die sich bis jetzt vorzugsweise der Strom der Einwanderung ergossen hat. Die für den Ackerbau geeigneten Landstrecken liegen kompakter zusammen und erleichtern dadurch die Ansiedlung, während es in Californien dem Einwanderer schwer fällt, rasch den für seine Zwecke passenden Punkt zu finden.

Die Einwanderung nach Oregon und Washington Territory ist deshalb eine sehr lebhafte und wird es, da durch fortschreitende Eisenbahnverbindungen, namentlich den Bau der Northern Pacific-Eisenbahn, immer neue Gegenden dem Verkehr eröffnet werden, noch längere Zeit bleiben. Obgleich die genannten beiden Gebiete an edlen Metallen, Kohle u. — der Ertrag der Kohlenbergwerke in Seattle (W. T.) stieg im vorigen Jahre auf 150 000 Tonnen —

nicht arm sind, ist doch das Verhältniß ein derartiges, daß eine Ueberwucherung des Ackerbaues und der gewerblichen Interessen nicht zu befürchten steht. Ein derartiges Mißverhältniß tritt namentlich in Nevada zu Tage, dessen geschäftlicher Verkehr, seit dem der Bergbau dort im Vergleiche mit früheren Jahren höchst unbefriedigende Resultate ergiebt, in jeder Hinsicht schwer darnieder liegt. Aehnlich wie in Nevada möchten auch die Verhältnisse in Arizona sich gestalten, wo allerdings gegenwärtig durch die Entdeckung reicher Lager von Edelmetall und die sich ausbreitenden Eisenbahnverbindungen ein lebhafter Verkehr herrscht und die Bevölkerung sich im verfloßenen Jahre angeblich verdoppelt hat. Das Bergbau-Interesse scheint aber auch hier in solchem Grade zu überwiegen, daß nach flüchtiger Ausbeutung der vorhandenen Gold- und Silbergruben die Entwicklung des Territoriums in allen anderen Richtungen eine sehr geringe sein dürfte. Die Bevölkerung Utahs, dessen Ackerbau blüht und das gleichzeitig reiche Bergwerke besitzt, vermehrt sich rasch durch Einwanderung und wird sich, sobald die durch den Mormonismus, gegen den der Kongreß gegenwärtig mit größerer Energie vorgeht, hervorgerufenen Reibungen und Verwicklungen beseitigt sind, noch voller entwickeln.

Bis jetzt ist die Eisenbahnverbindung der Pacific-Küste, mit Ausnahme der Bahn zwischen San Francisco und den östlichen Staaten, eine noch unfertige; der ganze Export und Import zu Lande konzentriert sich also hier. Nach Vollenbung der nördlichen und südlichen Pacific-Bahnen werden manche entferntere Theile der Küste in ihrem Verkehr mit dem Osten San Francisco umgehen können, und das Letztere muß darauf bedacht sein, diesen Ausfall durch gesteigerte Handelsbeziehungen zu anderen Gegenden zu ersetzen.

Die Zahl der im Berichtjahre in den hiesigen Häfen eingelaufenen Schiffe betrug 122 weniger als in 1879; der Tonnengehalt hat dagegen zugenommen, und zwar um 52 808 Tonnen. Der Tonnengehalt der von einheimischen am Pacific-Ocean gelegenen Häfen gekommenen Schiffe hat um 17 144 Tonnen abgenommen, dagegen derjenige der von einheimischen Atlantischen Häfen eingelaufenen Schiffe um 11 025 Tonnen und der Tonnengehalt der von fremden Häfen kommenden Schiffen um 65 530 Tonnen zugenommen. Der Dampfschiffsverkehr mit fremden Häfen zeigt eine Zunahme von 7082 Tonnen gegen das Vorjahr.

Die Einnahme des hiesigen Vereinigten Staaten-Zollamts belief sich für Einfuhrzölle auf 5 941 710 Dollars (gegen 5 528 548 Dollars im Vorjahre). Der Werth der zur See exportirten Waaren war 35 563 286 Dollars, eine Abnahme von 1 001 042 Dollars gegen 1879.

Der Export von Edelmetall betrug an Werth 12 937 534 Dollars und blieb hinter dem des Jahres 1879 um 13 280 637 Dollars zurück. Der Werth des Imports von Edelmetall, 67 387 557 Dollars, ergiebt einen Ausfall von 1 276 649 Dollars gegen das Vorjahr.

Verkehr und Produktion im Speziellen.

I. Ausfuhr.

Der Werth der Gesamtausfuhr San Franciscos, mit Ausnahme der mit der Eisenbahn nach Osten beförderten Waaren, wird wie folgt angegeben:

	Dollars
Edelmetall, Münze, Papiergeld	12 937 534
Waaren (zur See)	35 563 286

im Ganzen..... 48 500 820

Was die Herkunft anbelangt, so kam dem Werthe nach:	
aus Singapore	für 4 263 564 Piafter,
„ Hongkong	„ 1 790 294 „
von der Küste	„ 112 606 „
aus China	„ 109 660 „
„ Java	„ 44 475 „
„ Europa	„ 20 920 „
zusammen für 6 341 519 Piafter.	

Vereinigte Staaten von Amerika.

Handelsbericht aus San Francisco für 1880.¹⁾

Allgemeine Uebersicht.

Die erste Periode der Entwicklung Californiens nach Entdeckung des Goldes wird durch die Vollenbung der Eisenbahnverbindung mit dem Osten abgegrenzt.

Bis dahin glich Californien einer von der übrigen Welt so gut wie abgeschiedenen, für jede geschäftliche und politische Beeinflussung von außen viel zu entfernt liegenden Insel. Wer Californien nach monatelanger Wanderung oder gleich langwieriger Schifffahrt erreichte, betrat ein Gebiet, in welchem die Normen und Werthe anderer Länder nicht galten, indem bei unermesslichen Schätzen und geringer Bevölkerung ein ausnahmsloser Wohlstand sich entfaltete und jede Thätigkeit einen goldenen Boden hatte. Der einzige hohe Werthmesser für Alles war der ungeheure Betrag edlen Metalls, das der Goldgräber hier sammelte und dem Kaufmann und Handwerker in den Städten, ohne zu feilschen, mit vollen Händen für seine Waaren gab. Jede Dienstleistung wurde reichlich belohnt, jeder Genuß mit Gold überwogen. Die Leichtigkeit des Erwerbs, die Anhäufung der Reichtümer gaben dem ganzen Leben und Verkehr ein Gepräge, als wenn das Geld überhaupt keinen Werth habe.

Diese erste Periode, die Kindheit Californiens, beendete der Bau der Pacific-Eisenbahn, den man mit großem Enthusiasmus in Angriff nahm. Ebenso freudig begrüßte man damals die Chinesische Einwanderung, die für den Bahnbau und überhaupt für die größeren Dienste das mangelnde Arbeitsmaterial lieferte. Einige Jahre hindurch strömte dann auf der vollendeten Verkehrsstraße noch eine Masse von Auswanderern aus östlichen Staaten dem Goldlande zu, um sich rasch zu bereichern, die Geschäfte blühten bei diesem Wogen und Treiben noch immer, fremde Kapitalien wurden hier in den verschiedensten Unternehmungen angelegt, Handel und Schifffahrt erweiterten sich, die Städte wuchsen, Grundeigenthum stieg, der noch beschränkte Ackerbau erwies sich als reichlich lohnend, und in jeder Hinsicht zeigte sich ein Aufschwung des neuen Staates, eine anscheinend nicht enden wollende, fast magische Entwicklung, welche eine Zeit lang den Californier in einem Taumel des Entzückens erhielt und nur nach und nach zu dem Bewußtsein gelangen ließ, daß sich inzwischen ein totaler und in vieler Beziehung nachtheiliger Umschwung der Dinge vollzogen hatte. Die Eisenbahnverbindung mit dem Osten hatte Californien der Konkurrenz erreichbar gemacht, welche die hiesigen Geschäftleute zwang ihre ganz willkürlichen Preise den wohlfeilern

und für die übrigen hiesigen Verhältnisse fast zu niedrigen Angeboten östlicher Firmen anzupassen. Während somit die Californischen Kaufleute und Gewerbetreibenden ihr bis dahin unbefruchtetes Monopol verloren, hatten sich hier andere bedenkliche Monopole gebildet; das Monopol der Eisenbahngesellschaft, die an der Pacificküste ohne rivalisirende Linie, die Geschäftleute und Ackerbauer durch einen exorbitanten Tarif drückte; ein Landmonopol durch mächtige Landbesetzungen der Vereinigten Staaten an die Eisenbahngesellschaft und den Aufkauf anderer großer Landkomplexe, welche der Ansiedlung entzogen blieben. Die Bearbeitung der Goldlager wurde Sache weniger Kapitalisten, welche in Folge der kolossalen Erträge mancher Bergwerke ungezählte Millionen und dadurch die Kontrolle der ganzen inzwischen ausgebildeten Grubenaktien-Spekulation an sich zogen, die seitdem zur Plünderung der großen Masse ein fast nie versagendes Hülfsmittel gewesen ist. Es war in den hiesigen Verhältnissen begründet, daß eben so, wie in früheren Zeiten die Goldgräber nur kamen, um Schätze zu heben und mit denselben wieder fortzugehen, jetzt auch der Kapitalist und Spekulant in gleicher Absicht seine Ziele verfolgte, nicht, wie anderswo, den eigenen Vortheil durch den Aufbau und die Entwicklung des Staates fördernd, sondern krebsartig wuchernd und alle kleineren Interessen absorbirend.

Daß das Losen des Ueberlandweges die goldenen Träume der Californier verfeuchtete, war unausbleiblich, daß durch geregelte Verbindung zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ocean die engere Beziehung dieses Gebietes mit der Union hergestellt wurde, vollkommen richtig. Je eigenartiger und von der normalen Entwicklung der anderen Staaten abweichend aber Californiens Verhältnisse sich bis dahin gestaltet hatten, desto schärfer und in vieler Beziehung vernichtend mußte auch der Stoß sein, der durch den Kontakt mit der Civilisation und den komplizirteren Zuständen der älteren Atlantischen Staaten herbeigeführt wurde, an die das bis dahin isolirte und unabhängige Californien nun durch unlösliche Bande gekettet war.

Die letzten Jahre haben nun die Schäden und Gebrechen Californiens unverhüllt und in ihrer ganzen Tiefe gezeigt. Der eingetretene Wechsel war ein so scharfer, daß es dem vermögenden Californier nur langsam gelingen konnte, der soliden Thätigkeit, dem mühsameren und kleineren Erwerbe Geschmeid abzugewinnen. Die erste Phase der Adventure, des Schatzegrabens, hatte hier die Sucht nach unbegrenztem Reichtume, den Sinn für eine unsichere, ruhelose Existenz, für aufregende waghalsige Spekulation und den Hang zur Verschwendung des leicht Erworbenen groß gezogen. Ein unbemerkbares, friedliches Verschmelzen der alten und neuen Verhältnisse und Elemente war deshalb unmöglich. Die ganz veränderte Basis der Geschäfte, der Preise und Löhne mußte einen Zusammenbruch zur Folge haben. Die stetige Entwicklung anderer Hülfsmittel des Staates war über dem Goldsuchen vernachlässigt worden und wurde jetzt durch souverän gewordene Sonderinteressen niedergehalten; die massenhafte Zuwanderung nach den Städten stockte, sobald die Chancen im Osten und hier sich einigermaßen ausgeglichen hatten; die Besiedelung der inneren Distrikte stieg in Folge ungünstiger Landverhältnisse auf Hindernisse; Kaufleute und Gewerbetreibende kämpften bei nachlassendem Bedarfe und dem Drucke, welcher von außen her auf die Preise ausgeübt wurde, mit dem Ruin; der weiße Arbeiter litt unter der Konkurrenz der mächtig anwachsenden Rull-Einwanderung. Für die gesteigerte extensiv Landwirthschaft und Viehzucht mangelte es an Konsumenten und gewinnbringendem Abfaze nach anderen Ländern. Die Verwaltung entsprach vielfach dem herrschenden Systeme der Ausbeutung: das Großkapital entzog sich der Besteuerung, überall fehlte die Zusammen-

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 686.

gehörigkeit, das Zusammenwirken. Als Ersatz für die Aufregung und die reichen Erfolge der früheren Zeit, vielleicht auch als Betäubungsmittel, diente der Würfelschwindel, der das ohne dies erschütterte Geschäftsleben ganz unterminirte, die an Luxus Gewöhnten verarmen machte und zum Bankrotte trieb. Um Californien die Schale des Mißgeschicks bis zur Hefe leeren zu lassen, entwickelte sich dann endlich die sogenannte Arbeiterpartei, eine Koalition so monströser und für eine Reform ungeeigneter Natur, wie sie nur durch ganz verschobene und krankhafte Zustände hervorgerufen werden kann. Die ackerbauende Bevölkerung, das konservativste Element des Staates, unzufrieden mit der bestehenden Mißverwaltung und ungerechten Besteuerung, ging Hand in Hand mit dem revolutionärsten Theile der Bevölkerung, den Arbeitern, welche die nachgerade erdrückende Mongoleneinwanderung nicht länger dulden wollten und den zahllosen in den Städten konzentrierten, dem Kommunismus zugeneigten Abenteurern und Müßiggängern. Das Wirken dieser Partei, die sich zur Abstellung aller vorhandenen Uebelstände berufen glaubte, deren schlechteste Bestandtheile unaufhörlich den Frieden bedrohten, hat den geschäftlichen Verkehr Jahre hindurch fast ganz zum Stillstande gebracht und schließlich in einer Umgestaltung der Geseze kulminirt, welche dem Wiederaufblühen Californiens neue schwere Hindernisse in den Weg legte. Es ist bei solchen Wandlungen und Wirren erklärlich, wie ein Staat, aus dessen Schooße man seit dem Jahre 1848 im Ganzen über 1200 Millionen Dollars gehoben hat, der noch jetzt reich ist an Edelmetall, in dessen Boden die Produkte aller Himmelsstriche gedeihen und dessen paradiesisches Klima zur Niederlassung anlockt, in seiner Entwicklung so sehr hinter den meisten anderen, weniger begünstigten Staaten der Union zurückgeblieben konnte.

Das Jahr 1880 hat nach diesen Zeiten der Ummwälzung und Depression die ersten Ansätze eines Uebergangs zu besseren, gesünderen Verhältnissen gezeigt. Die Agitation der Arbeiter, mindestens so weit sie sich in Ruhestörungen manifestirte, ist so gut wie verstummt. Die Chinesen-Einwanderung scheint vertragsweise gehemmt zu werden; die Getreide-, Wein- und Woll-Ernte war eine überaus reiche. Die Grubenausbeute Californiens, gegen 20 Millionen Dollars an Werth, ist, während namentlich die Erträge Nevadas mehr und mehr versiegen, den Ergebnissen früherer Jahre gleich geblieben. Die wilde Spekulation, die Anzahl der Bankrotte haben sich merklich verringert; das Geschäft war ein verhältnißmäßig günstiges, das allerdings nur in seltenen Fällen große Erfolge herbeigeführt, aber doch bei geregelteren Zuständen mäßigen Anforderungen entsprochen hat. Auch die diesjährige Ernte verspricht eine sehr gute zu werden und bei einigermaßen günstigen Preisverhältnissen zur weiteren Hebung des Wohlstandes beitragen.

Oregon hat sich auch im letzten Jahre sehr günstig entwickelt; ebenso Washington Territory. Beide Staaten ähneln in klimatischer Beziehung und in ihren Bodenverhältnissen mehr als Californien den Mittelstaaten der Union, in die sich bis jetzt vorzugsweise der Strom der Einwanderung ergossen hat. Die für den Ackerbau geeigneten Landstrecken liegen kompakter zusammen und erleichtern dadurch die Ansiedlung, während es in Californien dem Einwanderer schwer fällt, rasch den für seine Zwecke passenden Punkt zu finden.

Die Einwanderung nach Oregon und Washington Territory ist deshalb eine sehr lebhaft und wird es, da durch fortschreitende Eisenbahnverbindungen, namentlich den Bau der Northern Pacific-Eisenbahn, immer neue Gegenden dem Verkehr eröffnet werden, noch längere Zeit bleiben. Obgleich die genannten beiden Gebiete an edlen Metallen, Kohle u. — der Ertrag der Kohlenbergwerke in Seattle (W. T.) stieg im vorigen Jahre auf 150 000 Tonnen —

nicht arm sind, ist doch das Verhältniß ein derartiges, daß eine Ueberwucherung des Ackerbaues und der gewerblichen Interessen nicht zu befürchten steht. Ein derartiges Mißverhältniß tritt namentlich in Nevada zu Tage, dessen geschäftlicher Verkehr, seit dem der Bergbau dort im Vergleiche mit früheren Jahren höchst unbefriedigende Resultate ergibt, in jeder Hinsicht schwer darnieder liegt. Ähnlich wie in Nevada möchten auch die Verhältnisse in Arizona sich gestalten, wo allerdings gegenwärtig durch die Entdeckung werthvoller Edelmetall-Lager und die sich ausbreitenden Eisenbahnverbindungen ein lebhafter Verkehr herrscht und die Bevölkerung sich im verfloßenen Jahre angeblich verdoppelt hat. Das Bergbau-Interesse scheint aber auch hier in solchem Grade zu überwiegen, daß nach flüchtiger Ausbeutung der vorhandenen Gold- und Silbergruben die Entwicklung des Territoriums in allen anderen Richtungen eine sehr geringe sein dürfte. Die Bevölkerung Utahs, dessen Ackerbau blüht und das gleichzeitig reiche Bergwerke besitzt, vermehrt sich rasch durch Einwanderung und wird sich, sobald die durch den Mormonismus, gegen den der Kongreß gegenwärtig mit größerer Energie vorgeht, hervorgerufenen Reibungen und Verwicklungen beseitigt sind, noch voller entwickeln.

Bis jetzt ist die Eisenbahnverbindung der Pacific-Küste, mit Ausnahme der Bahn zwischen San Francisco und den östlichen Staaten, eine noch unfertige; der ganze Export und Import zu Lande konzentriert sich also hier. Nach Vollenbung der nördlichen und südlichen Pacific-Bahnen werden manche entferntere Theile der Küste in ihrem Verkehr mit dem Osten San Francisco umgehen können, und das Letztere muß darauf bedacht sein, diesen Ausfall durch gesteigerte Handelsbeziehungen zu anderen Gegenden zu ersetzen.

Die Zahl der im Berichtjahre in den hiesigen Häfen eingelaufenen Schiffe betrug 122 weniger als in 1879; der Tonnengehalt hat dagegen zugenommen, und zwar um 52 808 Tonnen. Der Tonnengehalt der von einheimischen am Pacific-Ocean gelegenen Häfen gekommenen Schiffe hat um 17 144 Tonnen abgenommen, dagegen derjenige der von einheimischen Atlantischen Häfen eingelaufenen Schiffe um 11 025 Tonnen und der Tonnengehalt der von fremden Häfen kommenden Schiffen um 65 530 Tonnen zugenommen. Der Dampfschiffsverkehr mit fremden Häfen zeigt eine Zunahme von 7082 Tonnen gegen das Vorjahr.

Die Einnahme des hiesigen Vereinigten Staaten-Zollamts belief sich für Einfuhrzölle auf 5 941 710 Dollars (gegen 5 528 548 Dollars im Vorjahre). Der Werth der zur See exportirten Waaren war 35 563 286 Dollars, eine Abnahme von 1 001 042 Dollars gegen 1879.

Der Export von Edelmetall betrug an Werth 12 937 534 Dollars und blieb hinter dem des Jahres 1879 um 13 280 637 Dollars zurück. Der Werth des Imports von Edelmetall, 67 387 557 Dollars, ergibt einen Ausfall von 1 276 649 Dollars gegen das Vorjahr.

Verkehr und Produktion im Speziellen.

I. Ausfuhr.

Der Werth der Gesamtausfuhr San Franciscos, mit Ausnahme der mit der Eisenbahn nach Osten beförderten Waaren, wird wie folgt angegeben:

	Dollars
Edelmetall, Münze, Papiergeld	12 937 534
Waaren (zur See)	35 563 286
im Ganzen	48 500 820

In den beiden Vorjahren betrug der Export:

	1878:	1879:
	Dollars	Dollars
Edelmetall, Münze, Papiergeld	34 287 393	26 218 171
Waaren (zur See)	34 155 394	36 564 328
im Ganzen.....	68 442 787	62 782 499

Der Werth der Waaren (Edelmetalle u. ausgeschlossen), welche im verfloffenen Jahre mit der Eisenbahn von hier nach den Distrikten, vornehmlich nach New-York, befördert wurden, wird auf 33 Millionen Dollars geschätzt; die Gesamtausfuhr zur See und zu Lande würde sich danach auf etwa 82 Millionen Dollars, also ungefähr 10 Millionen niedriger als im Vorjahre (etwa 92 Millionen Dollars), stellen.

A. Zur See.

1. Waaren im engeren Sinne

(Edelmetall, Münze, Papiergeld ausgeschlossen).

Der Waaren-Export zur See bestand aus:

	Dollars
einheimischen Erzeugnissen im Werthe von	25 135 843
ausländischen " " " "	10 427 443
im Ganzen.....	35 563 286

Nach den verschiedenen Ländern war der Werth des Waaren-Exports zur See während des Berichtjahres und der beiden Vorjahre folgender:

Nach:	1878:	1879:	1880:
	Dollars	Dollars	Dollars
New-York	4 815 919	5 446 890	5 655 882
Großbritannien	17 574 285	20 095 728	17 598 138
Mexiko	1 696 086	1 305 903	1 852 830
Südamerika	660 410	711 416	202 114
den hawaiischen Inseln..	1 582 747	1 734 026	2 178 660
China	3 109 320	3 324 766	3 347 745
Britisch-Columbia	1 365 716	852 629	1 285 693
Japan	596 176	611 075	593 516
Australien	814 667	701 417	822 485
anderen Ländern	1 940 068	1 780 478	2 076 223
im Ganzen.....	34 155 394	36 564 328	35 563 286

Die Zunahme und Abnahme des Exports nach den verschiedenen Ländern im Jahre 1880 im Vergleich mit dem Vorjahre war demnach:

nach:	Zunahme:	Abnahme:
	Dollars	Dollars
New-York	208 992	—
Großbritannien	—	2 497 590
Mexiko	546 927	—
den hawaiischen Inseln	444 634	—
China	22 979	—
Britisch-Columbia	373 064	—
Japan	—	17 559
Australien	121 068	—
Südamerika	—	509 302
anderen Ländern	305 745	—
im Ganzen.....	2 023 409	3 024 451
Abnahme	1 001 042	—

Von dem Export nach New-York gingen:	
per Dampfschiff via Panama	für 2 354 833
" Segelschiff via Kap Horn	" 3 301 049
im Ganzen.....	für 5 655 882

Der Export einheimischer Produkte war folgender:

Gegenstände:	Quantität:	in Dollars:
Abalonen	Säde 6 372	46 179
Gerste	Centner 490 612	631 173
Bohnen	" 30 927	39 680
Barz, roher	" 30 613	264 941
Kleienmehl	Säde 43 768	33 205
Brauntwein	Gallonen 97 568	196 009
Brot	Paßen 39 242	93 210
Ziegelsteine	Stück 1 846 962	18 839
Besen	Dugend 1 767	4 504
Besentorn	Centner 4 139	17 442
Bauholz	Fuß 14 370 796	307 006
Pfosten	Stück 127 240	11 745
Schindeln	" 18 299 050	33 263
Ratten	" 203 100	734
Maiz	Centner 66 394	82 979
Mehl	Fässer 560 770	2 754 267
Früchte	Risten 26 489	36 619
Lein	Paßen 342	7 619
Heu	Tonnen 3 010	40 538
Häute	Stück 1 872	7 287
Hopfen	Pfund 104 754	19 216
Leber	Paßen 1 449	78 876
Bieh	Stück 3 124	118 362
Kall	Fässer 10 103	13 452
Macaroni	Risten 3 681	5 789
Malz	Säde 3 224	8 447
Senffamen	Centner 11 199	24 144
Haser	" 15 376	22 654
Kupfererz	Tonnen 2 190	90 764
Silbererz	" 94	23 150
Verschiedenes Erz	" 1 989	24 709
Kartoffeln	Säde u. Risten 83 539	41 531
Quecksilber	Flaschen 34 389	1 021 739
Harz	Paßen 148	809
Lachs	" 158 773	794 301
Sämereien	" 2 458	17 320
Peize u. Felle	" 211	70 444
Sparren	Stück 1	10
Terpentint	Risten 926	4 981
Talg	Pfund 739 789	49 585
Gemüse	Paßen 7 211	12 912
Wein	Gallonen 1 420 738	755 813
"	Risten 4 621	18 484
Wolle	Pfund 12 173 854	2 045 244
Weizen	Centner 9 452 099	15 243 878

im Ganzen..... 25 135 843

gegen im Jahre 1879 29 321 832 Dollars.

Im Vergleich mit dem Vorjahre hat der Gesamt-Waaren-Export zur See demnach um 1 001 042 Dollars, der Export inländischer Erzeugnisse um 4 386 989 Dollars, der von Edelmetall, Münze und Papiergeld um 13 280 637 Dollars an Werth abgenommen, während der Export ausländischer Erzeugnisse eine Zunahme von 3 384 947 Dollars aufweist.

Die hauptsächlichsten zur See exportirten einheimischen Produkte vertheilen sich wie folgt:

nach:	Rehl: Fässer	Weizen: Centner	Gerste: Centner	Hafer: Centner
New-York	22	—	79 388	—
Großbritannien	166 201	8 872 415	351 148	—
China	255 303	—	38	1 083
Japan	6 869	361	2 928	474
den Hawaiischen Inseln	18 819	1 596	22 836	11 361
Britisch-Columbia	9 169	176	9 591	229
Mexiko	1 530	14	619	1 807
Centralamerika	93 226	25 546	3 208	228
Panama	10 613	—	109	478
Tahiti	9 889	348	2 805	22
Russischen Besitzungen ..	6 216	140	15 210	—
Südamerika	3 850	43 430	7 468	21
Deutschland	29	—	—	—
Frankreich	—	252 310	—	—
Belgien	—	221 962	—	—
Australien	—	41	294	—
Neuseeland	—	3	522	—
den Schiffer-Inseln ..	335	—	—	—
der Bonham-Insel	22	—	—	—
Batavia	53	—	—	—

im Ganzen 1880.... 582 146 9 418 342 496 159 15 654
 gegen im Vorjahre.... 511 600 10 540 197 587 057 11 507

(Vergleiche X. Landwirtschaft, Rubrik Ackerbau.)

Wolle. Die Ausfuhr zur See betrug:

per Dampfschiff keine, || „ Segelschiff | 12 224 321 Pfund. |

Dazu kommt:

der Export per Eisenbahn.... 30 391 962 „

Der Gesamt-Export belief sich also auf 42 616 283 Pfund im
 Werthe von 9 500 000 Dollars gegen 50 891 938 Pfund, im Werthe
 von 9 000 000 Dollars, im Vorjahre.

(Vergleiche X. Landwirtschaft, Rubrik Viehzucht.)

Leber. Die Leberausfuhr betrug:

nach:	Rollen:	in Dollars:	Werth
Japan	890	44 924	
Victoria	119	8 695	
anderen Ländern	499	27 783	
im Ganzen 1880....	1508	81 402	
gegen im Vorjahre....	1892	91 685	

Wein. Die Ausfuhr californischer Weine im Jahre 1880 betrug:

nach:	Gallonen:	Risten:	in Dollars:	Werth
New-York	1 373 730	318	725 373	
Centralamerika	13 580	2514	17 874	
Britisch-Columbia	1 368	23	902	
Mexiko	18 219	834	14 292	
Japan	207	75	489	
Honolulu	1 431	306	1 915	
Deutschland	757	19	774	
Panama	765	157	1 226	
China	61	61	452	
anderen Ländern	10 133	271	11 565	

im Ganzen 1880.... 1 420 251 4 578 774 862

im Jahre 1879.... 1 388 769 4 223 755 444

(Vergleiche III. Fabriken u. Rubrik Weinproduktion.)

Bauholz. Zur See wurden ausgeführt:

nach:	Fuß:	in Dollars:	Werth
Tahiti	612 936	11 644	
Mexiko	1 286 338	28 036	
Panama	254 508	6 129	
Centralamerika	1 438 054	26 630	
Russisch-Asien	20 500	501	
China	42 320	1 450	
den Schiffer-Inseln	901 730	14 285	
Honolulu	1 286 336	28 036	
Australien	2 134 597	57 589	
New-York	780 472	22 230	
Victoria	30 694	941	
England	5 232 981	99 245	
Chile	466 949	11 560	
Ecuador	346 917	7 836	
Japan	18 387	594	
Frankreich	110 500	2 049	
Belgien	90 531	1 811	
der Bonham-Insel	20 000	300	

im Ganzen 1880.... 15 074 695 320 866

gegen im Vorjahre.... 16 501 075 316 485

Voraz. Die Ausfuhr zur See betrug:

nach:	Risten:	Centner:	in Dollars:	Werth
New-York	—	20 941	184 858	
Mexiko	17	19	347	
Victoria	9	—	75	
Japan	42	—	52	
Centralamerika	6	—	63	
Honolulu	7	—	49	
England	—	9 124	75 088	
China	—	449	4 070	

im Ganzen.... 81 30 533 264 602

gegen im Jahre 1879.... 255 16 688 125 526

zunahme.... 139 076

Lachs. Die Ausfuhr betrug:

nach:	Packen:	in Dollars:	Werth
Australien	41 632	218 659	
Honolulu	4 687	25 434	
Tahiti	1 879	8 846	
Centralamerika	261	1 361	
Panama	83	233	
England	64 903	339 923	
Neuseeland	7 824	41 869	
New-York	35 163	181 385	
anderen Ländern	22 382	12 345	

im Ganzen.... 178 794 880 055

gegen im Jahre 1879.... 134 578 661 258

Quecksilber. Die Ausfuhr zur See war:

nach:	Flaschen:	in Dollars:	Werth
Mexiko	11 457	368 775	
Neuseeland	144	4 329	
China	19 488	577 896	
Japan	56	2 241	

nach:	Flaschen:	Werth in Dollars:
Centralamerika	187	4 078
Australien	1 416	43 250
Britisch-Columbia	19	576
Südamerika	1 190	38 250
New-York	600	17 442
Panama	80	2 448
im Ganzen....	34 587	1 059 285
gegen im Jahre 1879....	52 180	1 520 856
(Siehe VIII. Bergwerke.)		

nach:	Dukend:	Werth in Dollars:
Honolulu	660	1512
Victoria	764	2019
anderen Ländern	340	978
im Ganzen....	1764	4504
gegen im Vorjahre....	2747	7332

2. Edelmetalle, Münze und Papiergeld.

Die Ausfuhr zur See von Edelmetallen, Münze und Papiergeld während des Berichtjahres und der beiden Vorjahre war an Werth folgende:

	1878:	1879:	1880:
	Dollars	Dollars	Dollars
England	29 900	114 850	165 015
China	11 682 332	9 197 549	3 674 142
Panama	10 500	—	10 000
Japan	127 157	1 286	1 395 500
anderen Ländern	746 440	963 343	1 349 102
	12 596 329	10 277 028	6 593 759

Dazu kommen: zu Lande nach New-York (Kimeffen per Briefpost nicht eingeschlossen)

	21 697 064	15 941 143	6 843 775
Die Gesamtausfuhr war also und bestand in:	34 287 393	26 218 171	12 937 534
Goldbarren	674 079	35 000	9 000
Silberbarren	9 966 672	7 976 886	3 674 899
Goldmünze	10 749 732	12 303 977	5 519 056
Mexikanischen Platern	2 886 365	2 406 128	2 691 358
Goldstaub	19 205	43 208	33 606
Silbermünze	6 991 573	1 260 545	220 575
Handels-Dollars	3 438 226	706 394	1 000
Papiergeld	23 750	1 468 443	778 320
Peruanischen Platern	26 597	4 000	9 720
ausländischer Goldmünze ..	5 974	1 990	—
„ Silbermünze ..	5 220	11 600	—
	34 287 393	26 218 171	12 937 534

B. Zu Lande.

Der Waaren-Export der Central Pacific-Eisenbahn im Jahre 1880 wird auf einen Werth von 33 Millionen Dollars geschätzt. Dem Gegenstande und Gewichte nach stellt sich derselbe in der Hauptsache wie folgt:

Von San Francisco:

	Pfund:
Gerste	31 100 720
Bohnen	2 722 080
Wolne Dedden	33 540
Bäcker	31 960
Borag	475 970
Branntwein	585 470
Baumwolle	95 070
Stingemachte Artikel	1 194 900
Chinesische Waaren	865 340
Porzellanwaaren	12 290
Chocolade	74 400
Cigarren	153 960
Kleider	12840
Kaffee	3 853 290
Kuriositäten	997 101
Drogen	158 510
Schnittwaaren	45 570
Fächer	285 410
Getrocknete Früchte (Obst)	352 080
Frische Früchte (Obst)	20 450
Rinder	10 800
Leim	367 830
Hüte	27 210
Häute	3 329 100
Honig	719 890
Hopfen	1 104 340
Bauholz	1 091 670
Leber	1 240 780
Maschinen	48 280
Matten	21 290
Mohair	51 670
Senffamen	232 080
Riffe	6 850
Del, rothes	594 250
Wassischthran	239 696
Erz	1 123 610
Quecksilber	689 970
Rosinen	55 000
Lachs	12 936 610
Walfasamen	47 690
Wolze	355 000
Pulver	61 240
Reis	194 780
Muscheln	1 180 500
Seide	2 627 870
Seidenwaaren	8 810
Bärenfelle	44 780
Vogelbälge	1 380
Hirschhäute	136 660
Fuchsfelle, rothe	1 600
Ziegenfelle	4 180
Seeotterfelle	13 010
Seehundhaare	72 310
Seehundfelle	1 578 520
Schaffelle	7 780
Thee	18 926 889
Theestaub	78 230

	Pfund:
Tabak.....	30 820
Fischbein.....	455 566
Wein.....	8 227 540
Wolle.....	28 108 360
Wollwaaren.....	178 970

Von Sacramento:

Gerste.....	1 162 880
Branntwein.....	348 920
Eingemachte Artikel.....	548 100
Drogen.....	9 070
Getrocknete Früchte (Obst).....	8 310
Frische Früchte (Obst).....	1 873 280
Häute.....	1 228 040
Honig.....	82 280
Pferde.....	8 500
Hopfen.....	858 198
Leder.....	108 960
Mohair.....	10 760
Roßfellen.....	608 140
Lachs.....	1 449 160
Muscheln.....	30 940
Gemüse.....	406 380
Weine.....	1 060 080
Wolle.....	980 420

Von San José:

Gerste.....	23 002 030
Wollene Decken.....	8 740
Branntwein.....	6 370
Eingemachte Artikel.....	1 243 560
Getrocknete Früchte (Obst).....	24 260
Frische Früchte (Obst).....	1 187 470
Hopfen.....	47 400
Leder.....	54 900
Senffamen.....	159 530
Wein.....	85 060
Wolle.....	104 920
Wollwaaren.....	40 000

Von Stockton:

Gerste.....	3 196 730
Branntwein.....	23 570
Getrocknete Früchte (Obst).....	440
Hopfen.....	12 000
Leder.....	17 080
Wein.....	38 970

Von Marysville:

Branntwein.....	100
Getrocknete Früchte (Obst).....	800
Frische Früchte (Obst).....	40 400
Wein.....	5 920
Wolle.....	397 750
Wollwaaren.....	290

im Ganzen.... 169 721 970
gegen im Jahre 1879.... 150 720 983

An Edelmetall, Münze und Papiergeld wurde zu Lande wie schon oben erwähnt, für 6 343 775 Dollars, gegen im Vorjahre 15 941 143 " und in 1878 21 697 064 " ausgeführt.

II. Einfuhr.

A. Ausländische Einfuhr.

Die Einfuhr ausländischer Waaren zur See und zu Lande während des Berichtjahres hatte den Angaben des hiesigen Journal of Commerce zufolge einen Werth von 38 971 121 Dollars, gegen im Vorjahre 38 549 255 "
Zunahme in 1880 421 866 Dollars.

B. Inländische und Gesamteinfuhr.

Der Werth der im Berichtjahre aus anderen Staaten der Union eingeführten Waaren wird wie folgt angegeben:
durch Beförderung mit Dampfschiffen..... 416 436 Dollars,
" " " der Eisenbahn..... 15 000 000 "
" " " Klippen via Kap Horn, geschätzt auf..... 13 000 000
28 416 436 Dollars,
dazu der ausländische Import..... 38 971 121 "
Der Gesamtimport von..... 67 387 557 Dollars,
zeigt gegen den des Vorjahres von..... 68 664 206 "
eine Abnahme um..... 1 276 649 Dollars.

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel stellt sich wie folgt:

Raffee wurde eingeführt:	1879:	1880:
von	Pfund:	Pfund:
Java.....	326 838	700 689
Manila.....	179 883	255 907
Hawaii.....	40 417	77 942
Centralamerika.....	11 620 620	18 827 695
Roska.....	46 863	76 202
Rio de Janeiro.....	1 038 139	245 575
Mexiko.....	163 508	44 369
Tahiti.....	47 310	2 294
Peru.....	—	36 669
Ceylon.....	5 400	504 000
den Fidjisch-Inseln.....	—	980
Singapore.....	—	117 606

im Ganzen.... 13 468 983 20 889 927
Vorrath am 1. Januar 1880..... 2 313 374
Import im Jahre 1880..... 20 889 927 23 203 301
Export im Jahre 1880..... 4 388 509
Vorrath am 31. Dezember 1880... 5 518 965

9 907 474

Verbrauch an der Pacific-Küste in 1880..... 13 295 827
gegen in 1879..... 11 022 345

Der Preis von bestem grünen Guatemala-Raffee fiel im Berichtjahre von 19 auf 13 Cents pro Pfund. Andere gute grüne

Centralamerikanische Sorten werden jetzt notirt: Costa Rica zu 14, Salvador zu 13 Cents pro Pfund. Java war zu Anfang des Berichtjahres sehr rar und brachte in Folge dessen 26½ bis 27 Cents pro Pfund, sank aber bald auf 24 bis 25 Cents; in der zweiten Hälfte des Jahres variierte der Preis zwischen 22½ und 21 Cents, und jetzt wird diese Sorte zu 21 bis 22 Cents notirt. Für schönen Rio-Kaffee werden gegenwärtig 14 Cents, für Manila 12½ bis 13 Cents und für Ceylon, große gelbe Bohne, 14 bis 14½ Cents pro Pfund verlangt.

Zucker wurde importirt:

von	1879: Pfund:	1880: Pfund:
Manila	2 848 822	10 498 806
Hawaii	47 063 746	63 381 436
Batavia	2 619 303	—
Centralamerika	1 723 859	1 765 528
China	1 065 996	671 000
Mexiko	1 996	181 682
im Ganzen.....	55 323 722	76 498 452
Vorrath am 1. Januar 1880	1 664 859	
Import 1880	76 498 452	
Import 1880, raffinirt v. New-York	4 500 000	82 663 311
Export in 1880	1 775 327	
Vorrath am 31. Dezember 1880	2 261 420	
		4 036 747

Abatz an der Pacific-Küste in 1880 78 626 564
gegen in 1879..... 75 269 282

Raffinirter Zucker stieg im Berichtjahre von 11 auf 12½ Cents, gelber von 9 auf 10½ Cents pro Pfund.

Reis. Der Import war folgender:

von	1879: Pfund:	1880: Pfund:
China	41 877 227	29 872 547
Hawaii	4 312 082	6 822 650
Carolina	100	3 440
Japan	90 300	—
Centralamerika	357	—
anderen Ländern	—	13 712 337
Mexiko	7 540	—
Italien	5 615	—
im Ganzen.....	46 293 221	50 410 974
Vorrath am 1. Januar 1880	9 936 414	
Import 1880	50 410 974	60 347 388
Export 1880	4 971 059	
Vorrath am 31. Dezember 1880	10 035 872	
		15 006 931

Verbrauch an der Pacific-Küste in 1880 45 340 457
gegen in 1879..... 41 903 093

Hawaii-Reis stand zu Anfang des Berichtjahres auf 6½, fiel aber, in Folge der bedeutend größeren Zufuhr, bis Ende des Jahres auf 5½ Cents pro Pfund.

Wein. Der Import bestand in:

	Fässern:	Risten:	Körben:
	7129	18 073	2376
gegen in 1879.....	7855	21 097	3064

Thee wurde importirt:

von	1879: Pfund:	1880: Pfund:
China	5 884 856	4 997 527
Japan	14 092 816	17 081 997
im Ganzen.....	19 977 672	22 079 524
Vorrath am 1. Januar 1880	3 045 805	
Import 1880	22 079 524	25 125 329
Export zur See	223 651	
Zur Bahn nach dem Osten befördert	18 925 889	
Vorrath am 31. Dezember 1880	2 225 713	
		21 375 253

Verbrauch an der Pacific-Küste in 1880 3 750 076
gegen in 1879..... 3 650 000

Der Preis fiel im Berichtjahre um 5 Cents pro Pfund.

Tabak. Die Einfuhr war:

	1879:	1880:
Fässer	3 988	13 971
Ballen	13 184	12 553
Risten	28 786	44 132
Packten	45 858	29 824

Steinkohle wurde importirt:

von	1879. Tonnen.	1880. Tonnen.	Zunahme. Tonnen.	Abnahme. Tonnen.
fremden Ländern:				
Australien	80 175	53 872	—	20 303
England	36 588	66 660	30 072	—
Vancouver	160 142	169 162	9 020	—
Ofttaaten:				
(Anthracit)	21 932	19 629	—	2 363
(Cumberland)	1 777	20 916	19 139	—
einheimischen Distrikten:				
Mount Diablo, Californ.	134 435	158 723	24 288	—
Coos Bay	45 909	35 415	—	10 494
Seattle	135 012	123 741	—	11 271
Carbondale, Californ.	1 229	—	—	1 229
Carmel Bay	425	—	—	425
Tacoma	845	—	—	845
	618 519	654 118	82 519	46 920

und es beläuft sich demnach die Zunahme in 1880 auf 35 599 Tonnen.

Säcke. Der Verbrauch im Berichtjahre wird auf 34 111 500 Stück geschätzt, und er betrug somit 13 094 500 Stück mehr als im Vorjahre.

Vorrath am 31. Dezember 1880 geschätzt auf: 7 392 500 Stück,
gegen im Vorjahre..... 11 750 000 "

Pelze. Die hiesige „Alaska Commercial Company“, in deren Händen sich der Pelzhandel befindet, lehnt es ab, über den Umfang des Geschäfts im Berichtjahre Auskunft zu geben.

Ellenwaaren. Eingeführt:

	1879:	1880:
Domestics ..	19 150	26 293
Ellenwaaren } Pakete, Rollen und Risten	52 988	38 851
Duck	4 104	10 644
	76 282	75 788

Die Einfuhr im Ganzen blieb hinter der des Vorjahres sonach etwas zurück, während der Abatz dieser Artikel den des Vorjahres um mindestens 20 pCt. überstieg.

Teppiche. Eingeführt wurden:

1878.	1879.	1880.
Rollen.	Rollen.	Rollen.
16 981	15 504	13 947

Der Vorrath am Schlusse des Jahres betrug, da der Absatz der Importation ungefähr gleich kam, gegen 10 000 Rollen.

Kleider, fertige. Einfuhr 5699 Risten.

Der Import war etwas geringer als im Vorjahre, das Geschäft jedoch sehr zufriedenstellend. Das Herbstgeschäft hauptsächlich war besser als je zuvor und überstieg das von 1879 ganz bedeutend.

Schuhe und Stiefel. Die Einfuhr betrug 54 114 Risten. Der Absatz war um 12 bis 15 pCt. stärker, als der des Vorjahres.

Eisen. Die Einfuhr von Roheisen betrug:

weißes	840 Tonnen,
weiches	12 362 "
zusammen	13 202 Tonnen.

Dazu Vorrath am 1. Januar 1880	14 869 "
	28 064 Tonnen.

Der Verbrauch belief sich auf:

weißes	976 "
weiches	10 773 "
zusammen auf	11 749 Tonnen,
gegen im Vorjahre	10 918 "

Der Preis varirte im Berichtjahre zwischen 26 und 38 Dollars pro Tonne.

Nägel. Import 183 563 Fässer. Verbrauch 183 564 Fässer. Vorrath Ende 1880 15 000 Fässer. Der Preis schwankte bedeutend, und zwar zwischen 6,50 und 3,75 Dollars, zu welcher letzteren Rate das Jahr schloß.

Drogen. Der Umsatz kam dem des Vorjahres ungefähr gleich. Opium wurde am Schlusse des Jahres zu 7,25 bis 7,50 Dollars pro Pfund notirt. Importirt wurden angeblich 87 067 Pfund, im Werthe von 752 745 Dollars.

Schwefel. Die Einfuhr von Schwefel zeigt eine Abnahme. Sicilianischer Schwefel brachte 35 Dollars, Nevada 40 Dollars pro Tonne.

Schiffsvorräthe. Die Zufuhr betrug:

Berg	1 424 Ballen,
Bech	1 802 Fässer,
Harz	9 441 "
Theer	1 368 "

Öle wurden importirt:

Chinesisches Rußöl	21 682 Risten,
Rußöl	110 431 "
Ausgelassenes Fett	2 314 Fässer,
"	1 846 Risten,
Leinöl	322 Fässer,
"	8 Risten,
Olivendöl	14 123 "
Walrathbran	27 504 Fässer,
Sasolöl	1 588 "
"	41 Risten.

Chinesisches Rußöl bringt jetzt 65 bis 77 Cents pro Gallone; der gegenwärtige Fabrikpreis des Californischen Leinöls ist 65 bis 70 Cents, der des Californischen Ricinusöls 1 bis 1,10 Dollars.

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

Biere. Die Einfuhr betrug:

680 470 Gallonen und 4305 Risten, und bestand größtentheils aus in den östlichen Staaten gebrauten Sorten; die Einfuhr ausländischer Biere nimmt stetig ab.

III. Fabriken, Weinproduktion, Holzhandel.

Die Fabrication entwickelt sich in San Francisco im Allgemeinen nur langsam, obgleich ohne Frage eine große Anzahl von Fabriken, welche bis jetzt von den Oststaaten importirt worden, unter etwas normaleren Verhältnissen mit Vortheil hier hergestellt werden könnten. An Kapital für derartige Unternehmungen fehlt es in San Francisco keineswegs, und auch der Zinsfuß ist nachgerade ein mäßiger geworden, da etwa 45 Millionen Dollars, welche in hiesigen Sparbanken liegen, den Deponenten nicht volle 6 pCt. bringen. Dagegen ist die für die Fabriken erforderliche Arbeitskraft kaum zu beschaffen und der Arbeitslohn noch durchweg hoch.

In dem hiesigen „Alta California Almanac“ für 1881 sind die hier bestehenden Lohnsätze für weiße Arbeiter mit den in New-York, in Deutschland und England geltenden vergleichsweise wie folgt zusammengestellt:

Lohn für eine Woche:

Beschäftigung:	Deutschland.	England.	New-York.	San Francisco.
	Dollars:	Dollars:	Dollars:	Dollars:
Bachsteinleger ...	3½	8	13½	21
Maurer	4½	8½	15	18
Zimmerleute	4	8½	10½	15
Gasröhrenarbeiter	8½	7½	12	21
Anstreicher	4	7½	13	18
Gipser	3½	8	12½	18
Bleigießer	3½	7½	15	21
Schmiede	3½	8	12	18
Bäder	3½	6½	6½	14
Tischler	4	7½	11	13½
Handarbeiter	3	5	7½	9
Dienstboten (nebst Kost)	1	1½	2½	5
Durchschnitt: ..	3,44	6,92	10,92	15,96

Ob diese Angaben, sofern sie sich auf Europäische Arbeitslöhne beziehen, richtig sind, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls sind aber die hiesigen Löhne in dieser Zusammenstellung eher zu niedrig als zu hoch gegriffen und somit wenigstens um ein Drittel höher als in New-York. Dasselbe gilt, wenn nicht Chinesen beschäftigt werden, hinsichtlich der in den Fabriken gezahlten Löhne. Chinesen erhalten in San Francisco in den Fabriken, wie auch in allen sonstigen Arbeitsstellungen, für die sie verwendbar sind, ungefähr denselben Lohn, der in New-York für gleiche Arbeit den Weißen gezahlt wird. Sind die übrigen Bedingungen, namentlich der Preis des Rohmaterials, gleich, so können die hiesigen Fabrikanten, wenn sie den Unterschied der Löhne nicht durch Chinesenarbeit ausgleichen, mit östlichen Manufakturen also kaum konkurriren. Die anerkannten Uebelstände, welche die Verwendung Chinesischer Arbeiter im Gefolge hat, und deren sich bereits bestehende Fabriken vorläufig mehr oder weniger unterwerfen müssen, halten die Kapitalisten selbstverständlich von neuen Unternehmungen ab, die im besten Falle nur mit Hilfe einer allgemein unwillkommenen und als gefährlich betrachteten Arbeiterklasse gewinnbringend sein können. Die hiesigen weißen Arbeiter sind

Centralamerikanische Sorten werden jetzt notirt: Costa Rica zu 14, Salvador zu 13 Cents pro Pfund. Java war zu Anfang des Berichtjahres sehr rar und brachte in Folge dessen 26½ bis 27 Cents pro Pfund, sank aber bald auf 24 bis 25 Cents; in der zweiten Hälfte des Jahres variierte der Preis zwischen 22½ und 21 Cents, und jetzt wird diese Sorte zu 21 bis 22 Cents notirt. Für schönen Rio-Kaffee werden gegenwärtig 14 Cents, für Manila 12½ bis 13 Cents und für Ceylon, große gelbe Bohne, 14 bis 14½ Cents pro Pfund verlangt.

Zucker wurde importirt:

von	1879: Pfund:	1880: Pfund:
Manila	2 848 822	10 498 806
Hawaii	47 063 746	63 381 436
Batavia	2 619 303	—
Centralamerika	1 728 859	1 765 528
China	1 065 996	671 000
Mexiko	1 996	181 682
im Ganzen.....	55 323 722	76 498 452

Vorrath am 1. Januar 1880	1 664 859
Import 1880	76 498 452
Import 1880, raffinirt u. New-York	4 500 000
Export in 1880	1 775 327
Vorrath am 31. Dezember 1880	2 261 420
	4 036 747

Absatz an der Pacific-Küste in 1880	78 626 564
gegen in 1879.....	75 269 282

Raffinirter Zucker stieg im Berichtjahre von 11 auf 12½ Cents, gelber von 9 auf 10½ Cents pro Pfund.

Reis. Der Import war folgender:

von	1879: Pfund:	1880: Pfund:
China	41 877 227	29 872 547
Hawaii	4 312 082	6 822 650
Carolina	100	3 440
Japan	90 300	—
Centralamerika	857	—
anderen Ländern	—	13 712 337
Mexiko	7 540	—
Italien	5 615	—
im Ganzen.....	46 293 221	50 410 974

Vorrath am 1. Januar 1880	9 936 414
Import 1880	50 410 974
Export 1880	4 971 059
Vorrath am 31. Dezember 1880	10 035 872
	15 006 931

Verbrauch an der Pacific-Küste in 1880	45 340 457
gegen in 1879.....	41 903 093

Hawaii-Reis stand zu Anfang des Berichtjahres auf 6½, fiel aber, in Folge der bedeutend größeren Zufuhr, bis Ende des Jahres auf 5½ Cents pro Pfund.

Wein. Der Import bestand in:

	Fässern:	Risten:	Körben:
gegen in 1879.....	7129	18 073	2376
	7855	21 097	3064

Thee wurde importirt:

von	1879: Pfund	1880: Pfund
China	5 884 856	4 997 627
Japan	14 092 816	17 081 997
im Ganzen.....	19 977 672	22 079 624
Vorrath am 1. Januar 1880	3 045 805	
Import 1880	22 079 624	25 125 329
Export zur See	223 651	
Zur Bahn nach dem Osten befördert	18 925 889	
Vorrath am 31. Dezember 1880	2 225 713	21 375 253

Verbrauch an der Pacific-Küste in 1880	3 750 076
gegen in 1879.....	3 650 000

Der Preis fiel im Berichtjahre um 5 Cents pro Pfund.

Tabak. Die Einfuhr war:

	1879:	1880:
Fässer	3 988	13 971
Ballen	13 184	12 553
Risten	28 786	44 132
Packen	45 858	29 824

Steinkohle wurde importirt:

von	1879. Tonnen.	1880. Tonnen.	Zunahme. Tonnen.	Abnahme. Tonnen.
fremden Ländern:				
Australien	80 175	59 872	—	20 303
England	36 588	66 660	30 072	—
Vancouver	160 142	169 162	9 020	—
Oftstaaten:				
(Anthracit)	21 982	19 629	—	2 353
(Cumberland)	1 777	20 916	19 139	—
einheimischen Distrikten:				
Mount Diablo, Californ.	134 435	153 723	24 288	—
Coos Bay	45 909	35 415	—	10 494
Seattle	135 012	123 741	—	11 271
Carbondale, Californ.	1 229	—	—	1 229
Carmel Bay	425	—	—	425
Tacoma	845	—	—	845
	618 519	654 118	82 519	46 920

und es beläuft sich demnach die Zunahme in 1880 auf 35 599 Tonnen.

Säcke. Der Verbrauch im Berichtjahre wird auf 34 111 500 Stück geschätzt, und er betrug somit 13 094 500 Stück mehr als im Vorjahre.

Vorrath am 31. Dezember 1880 geschätzt auf:	7 392 500 Stück,
gegen im Vorjahre.....	11 750 000 „

Wolze. Die hiesige „Alaska Commercial Company“, in deren Händen sich der Pelzhandel befindet, lehnt es ab, über den Umfang des Geschäfts im Berichtjahre Auskunft zu geben.

Ellenwaaren. Eingeführt:

	1879:	1880:
Domestics ..	19 150	26 293
Ellenwaaren } Pakete, Rollen und Risten	52 988	38 851
Duck	4 104	10 644
	76 282	75 788

Die Einfuhr im Ganzen blieb hinter der des Vorjahres sonach etwas zurück, während der Absatz dieser Artikel den des Vorjahres um mindestens 20 pCt. überstieg.

Teppiche. Eingeführt wurden:

1878.	1879.	1880.
Rollen.	Rollen.	Rollen.
16 981	15 504	13 947

Der Vorrath am Schlusse des Jahres betrug, da der Absatz der Importation ungefähr gleich kam, gegen 10 000 Rollen.

Kleider, fertige. Einfuhr 5699 Rufen.

Der Import war etwas geringer als im Vorjahre, das Geschäft jedoch sehr aufreihend. Das Herbstgeschäft hauptsächlich war besser als je zuvor und überstieg das von 1879 ganz bedeutend.

Schuhe und Stiefel. Die Einfuhr betrug 54 114 Rufen. Der Absatz war um 12 bis 15 pCt. stärker, als der des Vorjahres.

Eisen. Die Einfuhr von Roheisen betrug:

weißes	840 Tonnen,
weißes	12 362 "
zusammen	13 202 Tonnen.

Dazu Vorrath am 1. Januar 1880	14 862 "
	28 064 Tonnen.

Der Verbrauch belief sich auf:

weißes	976 "
weißes	10 773 "
zusammen auf	11 749 Tonnen,
gegen im Vorjahre	10 918 "

Der Preis varirte im Berichtjahre zwischen 26 und 38 Dollars pro Tonne.

Nägel. Import 183 563 Fässer. Verbrauch 183 564 Fässer. Vorrath Ende 1880 15 000 Fässer. Der Preis schwankte bedeutend, und zwar zwischen 6,50 und 3,75 Dollars, zu welcher letzteren Rate das Jahr schloß.

Drogen. Der Umsatz kam dem des Vorjahres ungefähr gleich. Opium wurde am Schlusse des Jahres zu 7,25 bis 7,50 Dollars pro Pfund notirt. Importirt wurden angeblich 87 067 Pfund, im Werthe von 752 745 Dollars.

Schwefel. Die Einfuhr von Schwefel zeigt eine Abnahme. Sicilianischer Schwefel brachte 35 Dollars, Nevada 40 Dollars pro Tonne.

Schiffsvorräthe. Die Zufuhr betrug:

Berg	1 424 Ballen,
Bech	1 802 Fässer,
Harz	9 441 "
Ther	1 368 "

Öle wurden importirt:

Chinesisches Rußöl	21 682 Rufen,
Kohlöl	110 431 "
Ausgelassenes Fett	2 814 Fässer,
"	1 845 Rufen,
Leinöl	322 Fässer,
"	3 Rufen,
Olivenöl	14 123 "
Walßschthran	27 504 Fässer,
Gasolin	1 638 "
"	41 Rufen.

Chinesisches Rußöl bringt jetzt 65 bis 77 Cents pro Gallone; der gegenwärtige Fabrikpreis des Californischen Leinöls ist 65 bis 70 Cents, der des Californischen Ricinusöls 1 bis 1,10 Dollars.

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

Biere. Die Einfuhr betrug:

680 470 Gallonen und 4305 Rufen, und bestand größtentheils aus in den östlichen Staaten gebrauten Sorten; die Einfuhr ausländischer Biere nimmt stetig ab.

III. Fabriken, Weinproduktion, Holzhandel.

Die Fabrication entwickelt sich in San Francisco im Allgemeinen nur langsam, obgleich ohne Frage eine große Anzahl von Fabricaten, welche bis jetzt von den Oststaaten importirt worden, unter etwas normaleren Verhältnissen mit Vortheil hier hergestellt werden könnten. An Kapital für derartige Unternehmungen fehlt es in San Francisco keineswegs, und auch der Zinsfuß ist nachgerade ein mäßiger geworden, da etwa 45 Millionen Dollars, welche in hiesigen Sparbanken liegen, den Deponenten nicht volle 6 pCt. bringen. Dagegen ist die für die Fabriken erforderliche Arbeitskraft kaum zu beschaffen und der Arbeitslohn noch durchweg hoch.

In dem hiesigen „Alta California Almanac“ für 1881 sind die hier bestehenden Lohnsätze für weiße Arbeiter mit den in New-York, in Deutschland und England geltenden vergleichsweise, wie folgt zusammengestellt:

Lohn für eine Woche:

Beschäftigung:	Deutschland.	England.	New-York.	San Francisco.
	Dollars:	Dollars:	Dollars:	Dollars:
Bausteinleger ...	3½	8	13½	21
Maurer	4½	8½	15	18
Zimmerleute ...	4	8½	10½	15
Gasröhrenarbeiter	3½	7½	12	21
Anstreicher	4	7½	13	18
Gipser	3½	8	12½	18
Bleigießer	3½	7½	15	21
Schmiede	3½	8	12	18
Bäcker	3½	6½	6½	14
Tischler	4	7½	11	13½
Handarbeiter ...	3	6	7½	9
Dienstboten (nebst Kost)	1	1½	2½	5
Durchschnitt:...	3,44	6,92	10,92	15,96

Ob diese Angaben, sofern sie sich auf Europäische Arbeitslöhne beziehen, richtig sind, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls sind aber die hiesigen Löhne in dieser Zusammenstellung eher zu niedrig als zu hoch gegriffen und somit wenigstens um ein Drittel höher als in New-York. Dasselbe gilt, wenn nicht Chinesen beschäftigt werden, hinsichtlich der in den Fabriken gezahlten Löhne. Chinesen erhalten in San Francisco in den Fabriken, wie auch in allen sonstigen Arbeitsstellungen, für die sie verwendbar sind, ungefähr denselben Lohn, der in New-York für gleiche Arbeit den Weißen gezahlt wird. Sind die übrigen Bedingungen, namentlich der Preis des Rohmaterials, gleich, so können die hiesigen Fabrikanten, wenn sie den Unterschied der Löhne nicht durch Chinesenarbeit ausgleichen, mit östlichen Manufakturen also kaum konkurriren. Die anerkannten Uebelstände, welche die Verwendung Chinesischer Arbeiter im Gefolge hat, und denen sich bereits bestehende Fabriken vorläufig mehr oder weniger unterwerfen müssen, halten die Kapitalisten selbstverständlich von neuen Unternehmungen ab, die im besten Falle nur mit Hilfe einer allgemein unwillkommenen und als gefährlich betrachteten Arbeiterklasse gewinnbringend sein können. Die hiesigen weißen Arbeiter sind

meist von früheren Zeiten her verwöhnt und für mäßige Fabriklöhne, wie sie im Osten gezahlt werden, nur in Nothzeiten zu haben. Eine große Anzahl von weißen Arbeitern ging in Folge der ergiebigen Ernte des letzten Jahres nach den Ackerbau-Distrikten Californiens, um dort bei hohem Lohne — 25 bis 30 Dollars pro Monat nebst Wohnung und Kost — zu arbeiten. Die Auswanderung von hier nach Arizona, Oregon und Washington Territory, wo man noch günstigere Chancen zu finden hoffte, ist jedenfalls bedeutend gewesen. In der letzten Hälfte des Berichtjahres waren demzufolge weniger Arbeiter in San Francisco, als verlangt wurden. Dagegen wird darüber geklagt, daß die während des Sommers und Herbstes im Lande beschäftigten Arbeiter, statt dort zu bleiben und sich mit ihren Ersparnissen durch Erwerbung und Kultivierung eines Grundstücks eine gesicherte Existenz zu schaffen, bei Eintritt des Winters wieder nach San Francisco kommen, hier nach alter Sitte der Goldgräber ihr Geld verbringen und dann den Arbeitsmarkt überfüllen. Für den östlichen Arbeiter, selbst wenn er sich in bedrängten Verhältnissen befindet, ist, so lange die wohlfeilere Arbeit größtentheils von Chinesen gethan wird und der Winter einen Ueberschuß von Arbeitskraft nach San Francisco bringt, jedenfalls keine besondere Veranlassung vorhanden, nach Californien auszuwandern. Bei so unregelmäßigem Arbeitsmarkte haben die hiesigen Fabriken also einen unbedingt schweren Stand, und es wird eine größere Entfaltung derselben wohl kaum eher eintreten können, als bis die Chinesenarbeit durch willige weiße Arbeitskraft zu östlichen Lohnraten ersetzt ist. Ein ernstliches Hinderniß für weitere Fabrikunternehmungen bietet zunächst auch die hohe und ungleichmäßige Besteuerung, wie sie das vor Kurzem in Kraft getretene, allem Anscheine nach ganz mißlungene neue Californische Steuergesetz eingeführt hat. Die vielen wesentlichen Mängel dieses Gesetzes werden ohne Frage eine baldige Aenderung desselben zur Folge haben, und es ist erklärlich, daß derjenige, welcher anderenfalls zu einer Fabrikunternehmung geneigt wäre, davon absteht, wenn er nicht weiß, wie lange das gegenwärtige drückende Steuerverfahren bestehen und welches andere dann folgen wird.

Auch im Berichtjahre sind die hiesige Zuckerraffination und Weinproduktion begünstigte Industriezweige gewesen, weil bei ihnen der höhere Arbeitslohn durch besondere lokale Vortheile ausgeglichen wird.

Die hiesigen Zuckerraffinerien haben im Berichtjahre 76 498 452 Pfund Rohzucker importirt, während nur 4 511 955 Pfund Zucker aus östlichen Raffinerien hierher gelangten. Der Import des Rohzuckers von Hawaii nimmt erheblich zu; im Jahre 1877 nur 21 224 504 Pfund, hat er im Jahre 1880 68 381 436 Pfund betragen. Bei freier Einfuhr dieses Rohzuckers der Sandwich-Inseln vermögen die hiesigen Fabriken, mit hinreichendem Vortheil und dabei mäßigen Preisen — weißer Zucker 11 bis 12½, gelber 9 bis 10½ Centis pro Pfund — ausländische Fabrikate auszuschließen.

Die Californische Weinproduktion ist gegenwärtig sehr lukrativ; bleibt sie dies auch in der Zukunft, so wird das weniger durch großen Absatz in anderen Welttheilen, als durch wachsenden Bedarf innerhalb der Vereinigten Staaten der Fall sein. Bei dem Export nach Europa scheint der Californische Wein doch wohl zu theuer zu kommen, um dortigen wohlfeilern Weinen erfolgreiche Konkurrenz zu machen; andererseits hat der Import Europäischer Weine nach San Francisco fortwährend abgenommen; die hiesige Einfuhr Französischer Weine, die in 1872 auf 7 Millionen Gallonen angegeben wurde, scheint im Berichtjahre 500 000 Gallonen nicht übersteigen zu haben. Dem zunehmenden Lokalverbrauch und Export Californischer Weine nach anderen Staaten der Union entsprechend, hat sich die hiesige Wein-

kultur ausgedehnt. Nach dem letzten Berichte des Generalsfeldmessers dieses Staates waren in Californien im Jahre 1876 im Ganzen 4000 Acres mit Reben bestellt, im Berichtjahre über 10 000 Acres; der letztjährige Ertrag war nach derselben Quelle 7 790 000 Gallonen Wein und 1 500 000 Gallonen Brandy. Außer den für Tafelzwecke verbrauchten Trauben ist eine namhafte Quantität des Traubenertrages in den Fabriken der südlicheren Distrikte zu Rosinen verarbeitet worden. Während in früheren Jahren der Weinbauer seine Trauben je nach Qualität für 9 bis 14 Dollars pro Tonne von 2000 Pfund verkaufen mußte, erhält er gegenwärtig 25 bis 35 Dollars pro Tonne. Der Gesamtwert der letztjährigen Californischen Weinproduktion dürfte sich auf 3 000 000 Dollars belaufen.

Die Phylloxera hat bis jetzt nur in einzelnen Lokalitäten nennenswerthen Schaden angerichtet. Ob die in letzterer Zeit als Vertilgungsmittel dieses Insekts hier in Vorschlag gebrachte Ueberfluthung der Weingärten, soweit sie überhaupt ausführbar ist, sich als praktisch erweist, muß abgewartet werden.

Die hiesige Weinproduktion und Zuckerraffination befinden sich zum größten Theile in Deutschen Händen.

Der ausgedehnte Bergbau der Pacific-Küste hat die Errichtung zahlreicher Fabriken zur Folge gehabt, welche Schießpulver und namentlich Sprengpulver in verschiedener Zusammensetzung herstellen. San Francisco hat 8 Fabriken von Sprengpulver, 4 Fabriken, welche gewöhnliches Schießpulver bereiten, und eine Fabrik zur Anfertigung von Schießbaumwolle.

Die hiesigen Glasfabriken sind jedenfalls bedeutend genug, um den Import von Flaschen u. dergl. im Allgemeinen unergiebig zu machen.

In Folge des großen Ernte-Ertrages waren die hiesigen Fabriken von Ackerbaumaschinen jeder Gattung dermaßen in Anspruch genommen, daß sie dem Bedarfe nicht vollständig genügen konnten und große Quantitäten dieser Artikel von östlichen Fabriken bezogen werden mußten. Ohne die oben angegebenen, der hiesigen Fabrikation im Wege stehenden Hindernisse würde u. a. diese Gattung der Industrie hier rasch erweitert werden.

Cigarren und Cigarretten. In den hiesigen Fabriken wurden nach Angabe des Vereinigten Staaten-Steuersamts während des Berichtjahres 111 718 175 Stück Cigarren und 5 569 543 Stück Cigarretten angefertigt. Die Lage der hiesigen Fabrikanten ist in mehr als einer Richtung eine schwierige, weil sie nicht nur mit östlichen Manufakturen, sondern auch mit den Chinesen, die, nachdem sie als Cigarrenarbeiter eine hinreichende Kenntniß des Geschäfts erworben haben, sehr bald auf eigene Hand fabriziren und die Preise niederdrücken, zu konkurriren haben.

Bauholz. Der große Holzreichtum der Pacific-Küste veranlaßt zu häufiger und oberflächlicher Ausbeutung, welche dem wirklichen Bedarfe stets voraneilt. Die Produktion von Bauholz der verschiedenen Gattungen ergab im Berichtjahre angeblich etwa 200 Millionen Fuß; die Preise waren gedrückt.

(Schluß folgt.)

China.

Statistische Aufstellungen über den Handel der dem Verkehr mit dem Auslande geöffneten Häfen im Jahre 1880.

(Schluß.)

Ausfuhr von Thee in 1880.

1. Nach den Sorten:

schwarzer:

Congou	1 365 332	Pikuls,
Ulong	146 256	"
Souchong	49 557	"
Pouchong	4 590	"
Pekoblüthentheee	2 481	"
Orange Peko	25 688	"
parfümirter Capar	65 831	"
gemischter	1 590	"
zusammen schwarzer	1 661 325	Pikuls,

Staub	14 201	Pikuls,
zusammen	232 969	Pikuls,

grüner:

Young Haisan	66 851	Pikuls,
Haisan	24 810	"
Twanlay	1 376	"
Imperial	18 978	"
Gumpowder	76 608	"
zusammen grüner	188 623	Pikuls,

Alle vorerwähnten Sorten zusammen 2 097 118 Pikuls.

Japanischer:

ungefärbter	576	Pikuls,
Staub	929	"
zusammen	1 504	Pikuls.

2. Nach den Bestimmungsländern:

Nach Großbritannien	Chinesischer	Pikuls.
" Hongkong	Japanischer	740
" Ostindien	Chinesischer	168 467
" Singapur u. der Straits' Settlements	"	13 297
" Australien	"	8 729
" Neuseeland	"	143 870
" Südafrika	"	8 669
" Britisch-Amerika	"	2 987
" den Vereinigten Staaten von Amerika	"	2 854
" dem Kontinent von Europa, außer	"	269 740
Russland	Japanischer	764
" Russland (Obeffa)	Chinesischer	5 716
" Russland und Sibirien via Riachta	"	41 218
" der Russischen Mandchurei	"	296 869
" Japan	"	19 238
" den Philippinischen Inseln	"	170
" Cochinchina	"	235
" Siam	"	1 574
" Java	"	1 653
" Suez	"	3 859
" den Hawaiianischen Inseln	"	74
zusammen	Chinesischer	2 097 118
	Japanischer	1 504

Außer dem über Kientsin und Riachta nach Sibirien und Rußland exportirten Blätter- und Ziegellthee werden beträchtliche Mengen aus Hankau und Umgegend auf dem Hanflusse nach Fan-tsch'eng zum Ueberlandtransport verlanbt. In den Jahren 1879 und 1880 gingen auf diesem Wege nach Sibirien und der Mongolei:

	1879.	1880.
	Werth:	Werth:
	Pikuls.	Haif. Taels.
Blätterthee ...	1 452,80	26 150
Ziegellthee ...	80 571,41	1 450 285
	90 792,84	544 757
		27 065,07
		162 390

Die gesammte Ausfuhr von Chinesischem Thee nach fremden Ländern war in den Jahren 1879 und 1880 die folgende:

	1879.	1880.
	Pikuls.	Pikuls.
Schwarzer	1 523 419	1 661 325
Grüner	183 234	188 623
Staub	5 270	14 201
Ziegellthee	275 540	232 969
Zusammen	1 987 463	2 097 118

Schiffsverkehr in 1879 und 1880.

Eingang und Ausgang.

Nationalität.	1879.		1880.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Amerikanische	931	270 632	1 070	287 369
Belgische	—	—	4	4 500
Britische	10 609	8 126 004	12 397	9 606 156
Chinesische Schiffe ¹⁾	4 860	4 206 771	5 385	4 699 255
Chinesische Dschunken ²⁾	2 072	146 925	1 789	129 244
Dänische	197	42 407	291	62 445
Niederländische	72	16 658	40	16 111
Französische	164	154 995	128	150 207
Deutsche	1 907	721 046	1 501	682 044
Hawaiische	—	—	2	618
Japanische	157	138 208	201	167 902
Russische	12	10 228	41	48 369
Siamische	78	30 930	60	25 405
Spanische	316	46 419	76	27 668
Schwedische u. Norwegische	34	15 998	36	17 059
Zusammen	21 409	13 927 221	32 970	15 874 352

¹⁾ Schiffe fremder Bauart, Chinesen gehörig und unter Chinesischer Flagge segelnd.

²⁾ Schiffe, von Chinesen erbaut und Chinesen gehörig, aber unter Spezialermächtigungen der Zollbehörden von Shanghai und Ningpo segelnd.

Das Verhältniß zwischen Dampf- und Segelschiffen war in den Jahren 1879 und 1880 das folgende:

Ein- und Ausgang.

Im Jahre.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen Schiffe.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
1879	14 509	12 260 132	6900	1 667 089	21 409	13 927 221
1880	17 300	14 572 718	5670	1 301 634	22 970	15 874 352

Werth des direkten auswärtigen Handels der einzelnen Häfen in 1879 und 1880.

H ä f e n.	1879.			1880.		
	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.
	Haft. Taels.	Haft. Taels.	Haft. Taels.	Haft. Taels.	Haft. Taels.	Haft. Taels.
Kiutshuang	399 171	137 898	537 064	245 863	158 198	408 061
Tientsin	823 983	3 991 884	4 815 867	1 190 676	4 240 309	5 430 985
Tschifu	785 611	228 504	1 009 115	651 366	93 692	745 058
Hankau	8 545	7 092 815	7 101 860	27 541	7 644 276	7 672 117
Kiuliang	—	24 724	24 724	—	269 445	269 445
Tschinkiang	—	—	—	7 967	—	7 967
Schanghai	58 847 069	32 045 268	90 892 337	56 046 458	36 178 811	92 225 309
Kingpo	872 766	19 878	892 644	73 252	10 448	83 700
Kutschau	2 899 803	8 621 284	11 521 087	2 801 721	9 133 512	11 935 233
Lamsui	644 630	81 834	726 464	746 953	115 802	862 755
Takau	1 195 230	1 200 038	2 395 268	1 235 611	1 814 645	3 050 256
Amoy	4 630 934	4 038 123	8 669 057	5 411 745	3 638 288	9 050 033
Swatau	8 638 024	880 227	9 518 251	8 214 137	1 239 640	9 453 777
Kanton	4 129 758	13 543 310	17 673 068	2 940 449	12 803 056	15 743 505
Kiungtschau	724 067	281 508	1 005 575	828 114	332 595	1 160 709
Pathoi	196 897	98 972	295 869	1 213 504	210 870	1 424 374
Zusammen	81 796 488	72 281 262	157 077 750	81 639 703	77 883 587	159 523 290
Wiederausfuhr ins Ausland von Schanghai, hauptsächlich nach Japan	2 213 265	—	—	2 171 032	—	—
Wiederausfuhr ins Ausland von allen anderen Häfen	855 799	—	—	175 219	—	—
Wiederausfuhr zusammen	2 569 064	—	2 569 064	2 346 251	—	2 346 251
bleibt zusammen	82 227 424	72 281 262	154 508 686	79 293 452	77 883 587	157 177 039

Die in vorstehender Uebersicht inbegriffenen und oben S. 522 näher bezeichneten Werthe des Verkehrs mit Hongkong enthalten nur denjenigen Theil des Chinesischen Handels mit fremden Ländern, welcher sich über Hongkong bewegt, mit der Ausnahme, daß das in Schanghai importirte Opium auf Rechnung Ostindiens gesetzt ist.

Der Werth des gesammten durch fremde Schiffe zwischen Hongkong und den Vertragshäfen vermittelten Verkehrs in den Jahren 1879 und 1880 (mit der oben erwähnten Ausnahme) ergibt sich aus nachstehender Uebersicht.

	1879.	1880.
Einfuhr	Haft. Taels.	Haft. Taels.
fremder Waaren	29 641 379	30 253 085
inländischer Erzeugnisse	5 590 994	5 206 153
Gesamt-Einfuhr	35 232 373	35 459 238
Ausfuhr inländischer Erzeugnisse nach		
fremden Ländern	16 402 856	16 608 720
Chinesischen Häfen	3 515 641	4 188 375
Gesamt-Ausfuhr	19 918 497	20 797 095
Einfuhr u. Ausfuhr zusammen	55 150 870	56 256 333

Werth der Wiederausfuhr fremder Waaren nach fremden Ländern in 1879 und 1880.

	1879.	1880.
	Haft. Taels.	Haft. Taels.
Großbritannien	96 547	18 610
Ostindien	510	42
Singapore und den Straits' Settlements	2 008	4 828
Australien	—	2 857
den Vereinigten Staaten von Amerika	7 697	18 449
dem Continent von Europa	1 199	171
der Russischen Mandchurei	41 286	79 622
Japan	1 840 080	1 345 428
den Philippinischen Inseln	181	2 808
Lochinchina	169	1 279
Siam	88	150
den Hawaiianischen Inseln	2 916	241
Nach fremden Ländern direct	1 992 981	1 473 985
„ Hongkong	576 083	872 266
Zusammen	2 569 064	2 346 251

Werthbetrag des Gesamthandels der einzelnen Häfen
mittels fremder Schiffe in den Jahren 1879 und 1880.

Häfen.	1879.	1880.
Niutschuang.	Haik. Taels.	Haik. Taels.
Fremde Netto-Einfuhr.....	3 185 794	2 075 862
Einheimische Netto-Einfuhr.	1 374 083	1 295 803
Ausfuhr.....	3 664 787	3 353 371
Zusammen	8 214 614	6 725 036
Tientsin:		
Fremde Netto-Einfuhr.....	13 279 624	10 169 133
Einheimische Netto-Einfuhr.	9 105 582	8 940 205
Ausfuhr.....	1 980 236	2 559 096
Zusammen	24 365 442	21 668 434
Tschifu:		
Fremde Netto-Einfuhr.....	5 852 788	4 162 727
Einheimische Netto-Einfuhr.	2 362 190	2 345 411
Ausfuhr.....	8 248 525	3 397 677
Zusammen	10 963 498	9 905 815
Stichang:		
Fremde Netto-Einfuhr.....	223 516	1 010 256
Einheimische Netto-Einfuhr.	35 143	224 471
Ausfuhr.....	353 849	859 053
Zusammen	612 508	2 093 780
Hankau:		
Fremde Netto-Einfuhr.....	10 714 216	12 187 116
Einheimische Netto-Einfuhr.	5 239 499	9 448 522
Ausfuhr.....	20 240 779	20 649 571
Zusammen	36 194 494	42 285 209
Riukiang:		
Fremde Netto-Einfuhr.....	2 675 778	2 954 286
Einheimische Netto-Einfuhr.	801 054	962 364
Ausfuhr.....	7 777 626	8 824 966
Zusammen	11 254 458	12 741 616
Wuhu:		
Fremde Netto-Einfuhr.....	2 323 867	2 374 575
Einheimische Netto-Einfuhr.	604 342	544 860
Ausfuhr.....	685 374	1 014 709
Zusammen	3 563 573	3 934 144
Tschinkiang:		
Fremde Netto-Einfuhr.....	9 900 889	8 903 265
Einheimische Netto-Einfuhr.	3 000 269	3 485 136
Ausfuhr.....	773 450	1 908 918
Zusammen	13 674 598	14 297 319
Schanghai:		
Fremde Netto-Einfuhr.....	11 494 902	14 575 924
Einheimische Netto-Einfuhr.	8 802 157	7 589 731
Ausfuhr.....	31 136 327	35 204 236
Zusammen	51 433 386	57 369 891
 Ningpo:		
Fremde Netto-Einfuhr.....	6 410 259	5 693 549
Einheimische Netto-Einfuhr.	1 656 138	1 558 852
Ausfuhr.....	4 869 972	5 131 929
Zusammen	12 936 369	12 384 330
Wentchau:		
Fremde Netto-Einfuhr.....	199 572	249 487
Einheimische Netto-Einfuhr.	61 605	92 108
Ausfuhr.....	54 213	88 375
Zusammen	315 390	429 970

Futschau:

Fremde Netto-Einfuhr.....	3 452 450	3 525 759
Einheimische Netto-Einfuhr.	2 203 537	1 856 641
Ausfuhr.....	10 831 119	10 876 266
Zusammen	15 987 106	15 758 656

Lamsui:

Fremde Netto-Einfuhr.....	1 280 933	1 262 853
Einheimische Netto-Einfuhr.	265 767	331 306
Ausfuhr.....	2 065 710	2 313 277
Zusammen	3 552 410	3 907 436

Takau:

Fremde Netto-Einfuhr.....	1 508 735	1 742 622
Einheimische Netto-Einfuhr.	202 774	223 844
Ausfuhr.....	2 039 416	2 561 078
Zusammen	3 750 925	4 527 544

Amoy:

Fremde Netto-Einfuhr.....	3 517 386	4 367 284
Einheimische Netto-Einfuhr.	2 660 233	2 803 771
Ausfuhr.....	2 851 530	2 862 529
Zusammen	9 029 149	10 033 584

Swatau:

Fremde Netto-Einfuhr.....	8 637 591	8 204 264
Einheimische Netto-Einfuhr.	5 684 984	6 340 975
Ausfuhr.....	6 056 006	6 631 445
Zusammen	20 378 581	21 176 684

Kanton:

Fremde Netto-Einfuhr.....	8 851 430	2 693 283
Einheimische Netto-Einfuhr.	4 960 223	8 506 558
Ausfuhr.....	17 031 110	16 391 363
Zusammen	25 842 763	27 596 204

Riungtschau:

Fremde Netto-Einfuhr.....	723 954	826 850
Einheimische Netto-Einfuhr.	99 174	183 149
Ausfuhr.....	550 291	667 026
Zusammen	1 373 419	1 677 025

Pakhoi:

Fremde Netto-Einfuhr.....	194 414	1 203 816
Einheimische Netto-Einfuhr.	3 203	92 740
Ausfuhr.....	130 915	446 604
Zusammen	328 532	1 743 160

Uebersicht: Fremde Netto-Einfuhr	88 928 088	88 192 911
Einheimische Netto-Einfuhr.	49 121 947	56 826 447
Ausfuhr.....	115 801 185	125 241 479
Summe	204 729 268¹⁾	218 484 890¹⁾

Werth der Ausfuhr nach dem Aus-

lande	72 281 262	77 888 587
Annähernder Werth des Binnen-		
handels²⁾	43 519 923	47 357 892

¹⁾ Die Ziffern in fester Schrift geben hier nur die Werthe der fremden Einfuhr und der einheimischen Ausfuhr zusammen an (da die einheimische Einfuhr nach einem Hafen die Ausfuhr aus einem andern ist), und sie repräsentiren daher den gesammten während des betreffenden Jahres durch fremde Schiffe vermittelten Verkehr mit und in China (ausgenommen die Wiederausfuhr fremder Waaren nach fremden Häfen).

²⁾ Außer dem hier in Rechnung gezogenen Binnenhandel wird ein noch größerer Werthumsatz des betreffenden Verkehrs durch fremde Schiffe vermittelt, welche die fremden Einfuhren von Schanghai nach Hankau, Riukiang, Tschinkiang, Tientsin, Tschifu, Niutschuang und Ningpo führen und Thee von Hankau, Riukiang und Ningpo nach Schanghai zur Wiederausfuhr in das Ausland bringen.

Antheil der einzelnen Flaggen am Verkehr mit dem Auslande und zwischen den Chinesischen Vertragshäfen
im Jahre 1880.

Nationalität.	Fremder Handel und Küstenhandel.		Gesamtwert.					Fremde Bevölkerung in China.	
	Ein- und aus- gegangene Schiffe in allen Häfen.	Gesammts- Tonnen- gehalt.	Auswärtiger Handel.		Küstenhandel.		Zusammen.	Anzahl der Handels- firmen.	Anzahl der Anfässigen.
			Einfuhr. ¹⁾	Ausfuhr. ²⁾	Ausgang. ³⁾	Eingang. ⁴⁾			
	Haft. Taels.	Haft. Taels.	Haft. Taels.	Haft. Taels.	Haft. Taels.	Haft. Taels.			
Britische	12 397	9 606 156	68 488 544	50 681 107	69 341 562	77 775 305	266 236 518	236	2085
Amerikanische	1 070	287 369	2 057 363	1 203 102	1 977 194	2 132 448	7 370 107	81	476
Deutsche	1 501	632 044	2 247 579	2 800 583	5 547 605	6 981 090	17 586 857	65	841
Französische	128	150 207	4 246 204	18 746 346	764 563	313 792	19 070 906	16	164
Niederländische	40	16 111	30 668	72 745	104 340	142 936	350 689	1	8
Dänische	291	62 445	81 892	412 759	577 798	738 077	1 760 528	3	65
Spanische	75	27 668	265 337	132 439	13 142	24 326	435 244	4	152
Schwedische und Norwegische ..	36	17 059	82 300	241 953	196 164	38 582	510 999	1	37
Russische	41	48 369	59 233 ⁵⁾	5 121 682	36 218	100 422	5 317 555	16	69
Oesterreichische	—	—	—	—	—	—	—	—	33
Belgische	4	4 500	20 205	40 383	—	—	60 588	—	20
Italienische	—	—	—	—	—	—	—	—	19
Japanische	201	167 902	2 280 895	5 033 383	—	1 499	7 315 777	3	175
der Nichtvertragsmächte	62	26 023	167 343	109 879	152 686	175 688	605 596	9	407
Chinesische	7 124	4 828 499	1 662 140	633 477	58 317 237	66 830 358	127 443 212	—	—
Zusammen...	22 970	15 874 852	81 639 703	80 229 838	136 938 509	155 306 523	454 114 573	385	4051

Chinesische Bevölkerung der Vertragshäfen.

Gesamt zu:

Kiuchuang	60 000	Wentschau	83 000
Tientsin	930 000	Tschang	630 000
Tschifu	35 000	Lamsui	90 000
Tschang	33 560	Taiwan, Tatau u.	235 000
Hankau	600 000	Amoy	88 000
Kiuchang	48 000	Swatau	30 000
Wuhu	40 000	Kanton	1 600 000
Tschinkiang	130 000	Kiungtschau	30 000
Schanghai	272 234	Pakhoi	25 000
Kingpo	260 000	Zusammen.....	5 219 794

¹⁾ Alle direkt aus fremden Häfen zu Schiffe ankommenden Waaren.

²⁾ Alle Waaren (ursprüngliche Verschiffungen Chinesischer Waaren und Wiederverschiffungen Chinesischer und fremder Waaren), welche in nach fremden Häfen bestimmten Schiffen ausgehen.

³⁾ Alle Waaren, welche in einem Vertragshafen nach einem andern solchen verschifft werden, d. i. wiederverschifft fremde Waaren, sowie Chinesische Originalverladungen und Wiederverschiffungen.

⁴⁾ Alle Waaren, welche mittelst in den anderen Vertragshäfen auskavirter Schiffe ankommen, d. i. Chinesische Originalverladungen und Wiederverschiffungen, sowie fremde Wiederverschiffungen.

⁵⁾ Einschließlich Thee auf dem Landwege von Tientsin nach Rußland über Kiachta.

Zusammenstellung des Werthes des durch die fremden Seezollämter gegangenen Verkehrs in den geöffneten Häfen Chinas im Jahre 1880.

Die folgende, nach den statistischen Nachrichten des General-Zollinspektors angefertigte Uebersicht zeigt bei einem Gesamtwerthe des Verkehrs von 262 245 325 Taels eine Zunahme desselben gegen das Vorjahr von 16 360 124 Taels, welche indessen fast ausschließlich dem Wachsen des Verkehrs in einheimischen Produkten zugeschrieben werden muß.

Der Zunahme des Werthes des Verkehrs in vierzehn Häfen um zusammen 22 434 250 Taels steht eine Abnahme desselben um 6 074 124 Taels in fünf Häfen und den fünf Landungsstellen am Jangke gegenüber.

Die schlechten Ergebnisse des Verkehrs in den drei nördlichen Häfen, welche allein ein Minus von über 5 200 000 Taels gegen das

Vorjahr aufzuweisen haben, werden im Wesentlichen auf die Beschränkungen wegen des Ausbruchs eines Konflikts zwischen Rußland und China zurückzuführen sein. Der Ausfall hat denn auch ausschließlich die fremden und Chinesischen Importe getroffen, während der Werth der ausgeführten Landesprodukte sehr erheblich gestiegen ist. Besondere Aufmerksamkeit verdient der sich stetig entwickelnde Handel in Ausfuhrartikeln, wie Kamel- und Schafwolle und Khabarber, mit der Mongolei über Tientsin.

Die am Jangke geöffneten fünf Landungsplätze haben den gehegten Erwartungen durchaus nicht entsprochen und zeigen sogar noch einen sehr erheblichen Rückgang gegen den unbedeutenden Verkehr des Vorjahres.

Eine sehr erfreuliche Zunahme zeigen einige der neu geöffneten Häfen, wie Wentschau, Kiungtschau und namentlich Paktol; doch würden sich diese Plätze, und besonders der letztere, noch viel schneller und vortheilhafter entwickeln, falls es gelingen sollte, die volle Durchführung des Transitsystems für dieselben zu erwirken.

Häfen.	Gesamtwert nach Abzug des Werthes der reexportirten fremden und einheimischen Einfuhren. Taels.	Zu- oder Abnahme gegen das Vorjahr. Taels.	Bemerkungen.
Niuttschuang	6 725 036	— 1 489 578	Die Abnahme fällt zum größten Theil, über 1 100 000 Taels, auf die Einfuhr fremder Waaren.
Tientsin	21 668 434	— 2 697 008	Die Einfuhr fremder Waaren zeigt einen Ausfall von über 3 000 000 Taels, die Einfuhr Chinesischer Produkte ebenfalls einen solchen von über 100 000 Taels, während die Ausfuhr Chinesischer Produkte eine Zunahme um etwa 400 000 Taels nachweist, darunter: Kamelwolle 16 442 Piktuls, gegen 9 802 Piktuls des Vorjahres, Strohgeflecht 19 961 " " 10 973 " " " Khabarber 700 " " 346 " " " Schaffelle 708 " " 142 " " "
Tschifu	9 905 815	— 1 067 683	Auch hier trifft der Ausfall fast ausschließlich die fremden Importe mit etwa 1 200 000 Taels, während die Ausfuhr von Landesprodukten um etwa 270 000 Taels zugenommen hat.
Stschang	2 093 780	+ 1 481 272	Von der Zunahme fallen: auf fremde Einfuhren etwa 800 000 Taels, Export von Landesprodukten " 500 000 " der Rest auf Einfuhr von Landesprodukten.
Sanlau	42 285 209	+ 6 090 715	Die Zunahme fällt: auf fremde Einfuhren mit etwa 1 500 000 Taels, " Einfuhr von Landesprodukten mit " 4 200 000 " " Ausfuhr von Landesprodukten mit " 500 000 " während die küstenweise Verschiffung von Landesprodukten um etwa 180 000 Taels zurückgegangen ist, was der stets zunehmenden direkten Verschiffung von Thee zuschreiben sein dürfte.
Kiukiang	12 741 616	+ 1 487 158	Die Zunahme beträgt: auf fremde Einfuhren etwa 300 000 Taels, " Einfuhr von Landesprodukten " 150 000 " " Ausfuhr von Landesprodukten " 1 000 000 " Unter den Ausfuhrartikeln Kiukiangs zeigen besondere Zunahme: Porzellan 12 041 Piktuls, gegen 5 046 Piktuls im Vorjahre, Hanf 40 985 " " 29 779 " " " vegetabilisches Wachs 7 697 " " 4 560 " " " Tabak in Blättern .. 46 384 " " 15 461 " " "
Wuhu	3 934 144	+ 370 571	Die Zunahme fällt fast ganz auf die küstenweise Ausfuhr von Landesprodukten, während die Einfuhr derselben eine Abnahme um etwa 50 000 Taels nachweist. Die größte Zunahme zeigen: rohe Baumwolle ... 5 701 Piktuls, gegen 1 485 Piktuls im Vorjahre, Tabak in Blättern .. 1 153 " " 741 " " " Reis 210 369 " " 64 062 " " "

S ä f e n.	Gesammtumsatz nach Abzug des Werthes der reexportirten fremden und einheimischen Einfuhren.	Zu- oder Abnahme gegen das Vorjahr.	Bemerkungen.
	Tael.		
Tschinkiang.....	14 297 319	+ 622 721	Während die fremde Einfuhr eine Abnahme um 950 000 Tael zeigt, hat die Einfuhr Chinesischer Produkte um 500 000, die Ausfuhr derselben um 1 100 000 Tael zugenommen. Der Ausfall in der fremden Einfuhr dürfte in erster Linie dem Verfahren der Chinesischen Behörden mit Bezug auf den Inland-Transithandel in fremden Waaren zuzuschreiben sein, welcher denn auch um 327 751 Tael gegen das Vorjahr abgenommen hat. Einheimische Produkte wurden ausgeführt: Bohnen und Erbsen 75 913 Püts, gegen 43 784 Püts im Vorjahre, getrocknete Lilien .. 40 793 " " 27 565 " " " Getreide und Reis 1 388 742 " " 267 502 " " "
5 Landungspunkte am Jangke- Kiang	14 773	— 49 366	Fremde Einfuhren.
Schanghai	51 433 386	+ 5 936 505	Zunahme des Werthes der Ausfuhr Chinesischer Produkte nach dem Auslande .. 1 600 000 Tael, Küstenwärts 2 500 000 Die Einfuhr fremder Waaren zeigt gegen das Vorjahr einen Minderwerth von etwa 2 800 000, die Verschiffung fremder Waaren Küstenwärts einen eben solchen von über 6 000 000 Tael. Diese letztere Thatsache erklärt, warum bei der eigenthümlichen Berechnungsweise des Zollamts der fremde Einfuhrhandel in Schanghai netto um etwa 3 000 000 Tael höher als im Vorjahre angegeben wird, während der Werth der fremden Einfuhren thatsächlich um ebensoviel weniger betrug.
Ringpo	12 384 330	— 552 039	Der Ausfall fällt mit 800 000 Tael auf die fremden Importe und mit etwa 90 000 Tael auf die einheimischen, während die küstenweise Ausfuhr einheimischer Produkte um 300 000 Tael gestiegen ist, und zwar hauptsächlich in Baumwolle von 12 407 Püts auf 31 111 Püts, grünem Thee " 127 821 " 147 000 Papierfächern " 644 766 Stüd " 980 860 Stüd, Stroh Hüten " 4 053 862 " " 6 653 980 "
Wentschau.....	429 970	+ 114 580	Die Zunahme vertheilt sich fast gleichmäßig auf alle Zweige des Verkehrs.
Suttschau	15 758 656	— 228 450	Die Abnahme fällt mit etwa 350 000 Tael auf die Einfuhr von Landesprodukten und mit etwa 500 000 Tael auf die küstenweise Ausfuhr von Landesprodukten, während die Einfuhr von fremden Waaren eine geringe Zunahme, die Ausfuhr von Landesprodukten eine solche um etwa 500 000 Tael zeigt.
Tamsui	3 907 436	+ 275 026	Die Zunahme entfällt ganz auf den Verkehr in Landesprodukten, Einfuhr und Ausfuhr, während die Einfuhr fremder Waaren einen geringen Rückgang nachweist.
Takao	4 527 544	+ 776 619	wovon etwa 240 000 Tael auf den fremden Importhandel, der Rest auf die Ausfuhr von Landesprodukten kommt.
Amoy	10 083 584	+ 1 004 435	davon etwa 850 000 Tael auf den Importhandel in fremden Waaren, der Rest auf die Einfuhr von Landesprodukten kommend.
Swatau	21 176 684	+ 798 103	Während die Einfuhr fremder Waaren eine Abnahme um über 430 000 Tael zeigt, hat die Einfuhr von Landesprodukten um etwa 650 000, die Ausfuhr solcher um etwa 600 000 Tael zugenommen.
Kanton	27 596 204	+ 1 753 441	Auch hier zeigt die Einfuhr fremder Waaren einen Ausfall, und zwar von über 1 100 000 Tael, während die Einfuhr einheimischer Produkte eine Zunahme von über 3 500 000 Tael nachweist; die Ausfuhr von Landesprodukten nach dem Auslande ist unbedeutend hinauf, die küstenweise um etwa 700 000 Tael heruntergegangen.
Kiungtschau	1 677 025	+ 303 606	Die Zunahme vertheilt sich ziemlich gleichmäßig auf alle Zweige des Handels.
Pathoi.....	1 748 260	+ 1 419 628	Fremde Einfuhr über 1 000 000 Tael, Chinesische 90 000 " " Ausfuhr 330 000 "
	265 849 105	+ 16 360 126	

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Buchhandlung von Puttkammer & Mühlbrecht in Berlin bei.

Deutsches Handels Archiv.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusen-
dungen an die Redaktion
wolle man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Der Jahrgang besteht
aus 2 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Ankassen u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

N^o 48. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von C. F. Mittler & Sohn
Kochstr. 69 70

2. Dezember 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Ausdehnung der
Zucker-Ausfuhrvergütung. 553. — Tarifrung von Spritzen aus
Weichgummi. 555. — Charakterisirung der Buchbinderleinen bei der
Zollbehandlung. 559. — Tarifrung von als Wollabfälle deklarirten
Waaren. 564. — Niederlande: Beschränkung des Verkehrs mit
Opium und Kriegsmaterial an der Küste von Atschin. 564. —
Sant: Aufhebung des Ausfuhrzolles auf Baumwolle und Er-
höhung des Einfuhrzolles auf Tabak und Cigarren. 564. — Vene-
zuela: Verpöhlung stummer Klaviere und hölzerner Schußabzüge. 564.

Berichte: Italien: Palermo (Handelsbericht für 1879
und 1880). 565. — Bericht über Handel und Industrie, Ernte-
und Geldverhältnisse Italiens im Jahre 1880, mit spezieller
Berücksichtigung Toscanas. 566. — Vereinigte Staaten von
Amerika: Handelsbericht aus San Francisco für 1880
(Schluß). 569. — Mexiko: Handelsbericht aus Guadalupe
für 1880. 567. — China: Handelsbericht aus Swatow für
1880. 571.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Ausdehnung der Zucker-Ausfuhrvergütung.

(Central-Blatt f. d. Deutsche Reich Nr. 47.)

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 8. November
d. J. beschlossen, daß der Vergütungssatz von 11,50 Mark für
50 Kilogramm ausgeführten Zucker auch auf Zucker in weißen,
vollen, harten Blöcken bis zu 12,5 Kilogramm Nettogewicht
oder in Gegenwart der Steuerbehörde zerleinerten derartigen
Zucker Anwendung zu finden habe.

Tarifrung von Spritzen aus Weichgummi.

(Central-Blatt der Abgaben- u. Gesetzgebung Nr. 23.)

Nach einer Verfügung des Königlich Preussischen Finanz-
ministeriums vom 6. Oktober 1881 werden Spritzen aus Weich-
gummi, welche ihrer Konstruktion nach lediglich chirurgischen
Zwecken zu dienen bestimmt sind, von der zollfreien Behandlung
Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

nach Nr. 15 a 2 des Tarifs dadurch nicht ausgeschlossen, daß
die Möglichkeit, sie auch zu anderen Zwecken zu benutzen, besteht.
Als Merkmal für die Unterscheidung chirurgischer derartiger
Spritzen von solchen, welche zur Vertheilung von Insektenpulver,
wohlriechenden Wässern u. bestimmt sind, kann angeführt werden,
daß die Füllung der chirurgischen Spritzen durch Auffaugen der
betreffenden Flüssigkeit erfolgt, während die Insektenpulver-
Spritzen mittelst Trichter gefüllt werden und daß Spritzen für
Parfums derartig konstruirt sind, daß eine feine Zerstäubung
der darin enthaltenen Flüssigkeit herbeigeführt wird. Klyso-
pompen sind in der Anmerkung 2 zu „Instrumente“ S. 164
des amtlichen Waarenzeichnisses als chirurgische Instrumente
ausdrücklich bezeichnet.

Charakterisirung der Buchbinderleinen bei der Zollbehandlung.

(Ebenda.)

Gemäß einer Circular-Verfügung des Königlich Preussischen
Finanzministeriums vom 10. Oktober 1881 sind als Buchbinder-
leinen nur solche Gewebe zu behandeln, welche einerseits mit

fettigen oder klebrigen Stoffen derartig appretirt worden sind, daß sie dadurch das Ansehen feinen Leders und die nöthige Festigkeit zum Ueberziehen von Bucheinbänden erhalten haben, zugleich aber andererseits zu einer anderen Verwendung, namentlich als Kleider- und Futterstoffe, ungeeignet geworden sind.

Tarifirung von als Wollabfälle deklarirten Waaren.

(Ebenda.)

Eine Verfügung des Königlich Preussischen Finanzministeriums vom 22. Oktober 1881 bestimmt, daß gekämmte Wolle, welche bei der Vorbereitung der Bälle zu Garn abgerissen worden und aus diesem Grunde für die Operation des Spinnens nicht direkt verwendbar ist, aber bei geeigneter technischer Behandlung zum Verspinnen verwendbar gemacht werden kann, wie gekämmte Wolle zu behandeln und der pos. 41 b des Zolltarifs zuzuweisen ist, somit dem Zollsatz von 2 Mark für 100 Kilogramm unterliegt.

Niederlande.

Beschränkung des Verkehrs mit Opium und Kriegsmaterial an der Küste von Atschin.

(Straits' Government Gazette No. 42.)

Zu Anfang Juli 1879 war als zeitweilige Maßregel verfügt worden, daß Schiffe jeder Nationalität, welche von auswärts kämen und nach irgend einem Plage im Bezirk von Atschin und Dependenz bestimmt seien, nicht eher dahin sich begeben dürfen, als bis sie zuvor Oel-leh angelaufen hätten, wo sie gegebenen Falls zu untersuchen wären, um festzustellen, ob sie Opium oder Kriegsmaterial an Bord hätten, oder nicht. Diese Maßregel ist durch eine Verordnung des Gouverneurs von Atschin vom 24. September 1881 abgestellt worden. Demzufolge dürfen nun alle Schiffe in allen Artikeln mit Ausnahme von Opium und Kriegsmaterial Handel treiben und die verschiedenen Küstenplätze des gedachten Regierungsbezirks besuchen, doch, sofern es den Bezirk des eigentlichen Atschin betrifft, mit der Beschränkung, daß zwischen Batoe Boetih an der Nordküste und Telol Kroet an der Westküste Schiffe, welche nach zwischensliegenden Plätzen bestimmt sind, zuvor Oel-leh anlaufen müssen, um von da nach den betreffenden Plätzen auszuklartern.

Für Schiffe und einheimische Fahrzeuge, welche Opium und Kriegsmaterial an Bord haben und einen Erlaubnißschein dazu besitzen, ist die Erleichterung gewährt, daß diejenigen, welche Opium führen und nach einem Plage in dem Bezirk der Westküste von Atschin bestimmt sind, welcher nördlich vom Hauptorte des Bezirks Analaboe gelegen ist, in Oel-leh direkt nach dem Bestimmungsplatze ausklartern können, ohne zuvor Analaboe anlaufen zu müssen. Die Häfen, in denen Beamte zur Unter-

suchung stationirt sind, sind, außer Oel-leh, an der Nord- und Ostküste von Atschin: Segli, Samalangan, Telol-Semawe und Edi; an der Westküste von Atschin nur Analaboe.

Haiti.

Aufhebung des Ausfuhrzolles auf Baumwolle und Erhöhung des Einfuhrzolles auf Tabak und Cigarren. (Moniteur der Republik Haiti Nr. 41 bis vom 13. Oktober 1881.)

Ein Gesetz vom 6. Oktober 1881 hebt den Ausfuhrzoll auf Baumwolle auf, welcher mit 1. Januar 1882 in Wegfall kommt, während nur die Erhebung einer statistischen Gebühr von 10 Centimen für 100 Pfund bestehen bleibt.

Zum Ersatz des Ausfalles wird von dem gedachten Termin an ein höherer Einfuhrzoll auf Tabak, Cigarren und Cigarretten erhoben, und zwar in folgendem Maße:

Tabak jeder Art in Blättern, Schnupftabak, geschnittener, in Rollen und Kantabak acht Centimen Silbergeld für das Pfund;

Cigarren ein Pfaster Silbergeld für hundert Stück; Cigarretten das Doppelte des bisherigen Zolls; alles abgesehen von dem Zolldauplage.

Venezuela.

Verzollung stummer Klaviere und hölzerner Schuhabsätze.

(Gaceta Oficial No. 2504 und 2505.)

In Ergänzung beziehentlich Erläuterung des neuen venezolanischen Einfuhrzolltarifs¹⁾ hat die National-Exekutive über die Zollpflichtigkeit zweier, in dem Tarife nicht aufgeführter Artikel Bestimmung getroffen.

Danach zahlen Pianos mudos, sogenannte stumme Klaviere, wie Pianos überhaupt, den Zoll der 2. Klasse, d. i. 10 Centimos vom Bolivar pro Kilogramm. (Verfügung vom 14. Oktober 1881.)

Ferner ist der Artikel „Absätze für Schuhwerk aus Holz mit kupfernen Beschlägen, oder ohne solche“ in die 4. Zollklasse (75 Centimos vom Bolivar pro Kilogramm) verwiesen worden. (Verfügung vom 18. Oktober 1881.)

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1881 II. Beilage zu Nr. 33.

Berichte.

Italien.

Palermo, November.

(Handelsbericht.) Die Preise sämmtlicher Rohprodukte waren in den Jahren 1879 und 1880 mehr oder weniger großen Schwankungen unterworfen; namentlich brüdete sie der rapide Fall des Goldagio, allein auch bei ihrem niedrigsten Stand waren sie für den Produzenten noch lohnend.

Obgleich eine auch nur annähernd genaue statistische Zusammenstellung des Handels mit Deutschland wegen der eigenthümlichen Lage Palermos, das über Triest, Venedig, Genua, Marseille, Rotterdam, Hamburg, Hull u. fast ausschließlich in Beiladungen per Dampfer exportirt und ebenso importirt, sowie aus hier nicht näher zu erörternden Zollgründen durchaus unmöglich ist, so glauben wir doch, gestützt auf Privaterfahrung, behaupten zu dürfen, daß die Handelsbeziehungen mit Deutschland an Wichtigkeit zugenommen haben.

Trotz der mannigfachen neuen Entdeckungen von Ersatzmitteln für Sumach hat die Verwendung dieses für die Provinz Palermo hochwichtigen Artikels sowohl bei Deutschen Gerbereien als Färbereien eher zu- als abgenommen. Das gleiche dürfte von Rohschwefel gelten.

Die Einfuhr Deutscher Fabrikate hat im Allgemeinen ebenfalls entschieden zugenommen, mit Ausnahme vielleicht von bedruckten Baumwollstoffen, in welchen Oesterreich anfängt, durch seine sehr wohlfeilen, dem Sicilianischen Geschmack gute Rechnung tragenden Stoffe manche Deutsche Mattendruckeri aus dem Felde zu schlagen. Dagegen werden Deutsche Tuche, halb- und ganzwollene Frauenstoffe immer gleich hoch geschätzt, und Deutsche Eisen-, Bronze- und eisenschlägige Waaren, Chemikalien, Farbwaaren und namentlich Leder jeder Art haben die gleichen Erzeugnisse aller anderen Konkurrenzländer nahezu überflügelt.

Zahlungseinstellungen kamen im Allgemeinen im Vergleich mit vorhergegangenen Jahren in sehr beschränkter Zahl vor, was als eine Folge der durchschnittlich guten Ernten und des dadurch gehobenen Wohlstandes bezeichnet werden muß.

Deutsche Schiffe (Segelschiffe) verkehrten hier im Jahre 1879 2 von zusammen 960 Register-Tonnen, die beladen ankamen und in Ballast ausgingen, im Jahre 1880 5 von 638 Register-Tonnen, die mit Steinkohle von England anlangten und von den 4 in Ballast, 1 mit Früchten versegelte. Außerdem legten in dem erstern Jahre 32, in dem letztern 34 Dampfschiffe der Weberei R. M. Sloman jun. in Hamburg in ziemlich regelmäßigen Zwischenräumen an; dieselben kommen gewöhnlich von Messina und gehen unter Verührung der Spanischen und Portugiesischen Rüste mit gemischter Waarenladung nach Hamburg.

Bericht über Handel und Industrie, Ernte- und Geldverhältnisse Italiens im Jahre 1880, mit spezieller Berücksichtigung Toscanas.

A. Allgemeiner Theil.

Italien.

1. Handel und Industrie, Export und Import.

Der Aufschwung im Handel, welcher bereits in der zweiten Hälfte des vorausgegangenen Jahres fühlbar geworden, nahm im Jahre 1880

größere Proportionen an; gleichen Schritt mit ihm hielt die Industrie, vorzüglich in den Manufakturdistrikten Oberitaliens, wo neben dem Aufblühen der Seidenindustrie die Hanf-, Flachs- und Baumwollspinnerei und Weberei durch vermehrte Thätigkeit sich bemerkbar machte. Vor wenigen Jahren noch war der mechanische Webstuhl in Italien eine Seltenheit zu nennen, heute hat er den Handstuhl fast ganz verdrängt. Während vor kaum einem Decennium das Land seine Webgarne noch größtentheils importiren mußte, hat sich heute z. B. das Linificio und Canapificio Nazionale in Mailand zu einer der bedeutendsten Hanfspinnereien nicht nur Italiens, sondern des ganzen Kontinents emporgeschwungen, und es bejiffert sich dessen Garneport allein auf mehr als 4 Millionen Lire Werth jährlich. Dieser bedeutenden Entwicklung in der Textilindustrie stehen die Fortschritte in der Maschinenfabrikation würdig zur Seite. Auch hierin sucht Italien mit Erfolg von dem zehrer hauptsächlich an Großbritannien bezahlten Tribut sich zu befreien, und Summen, welche für Motoren jeder Art, für mechanische Webstühle, für Agrikulturmashinen u. früher ins Ausland gingen, fließen hauptsächlich der strebsamen Oberitalienischen Maschinenfabrikation zu, welche in der Güte ihrer Erzeugnisse derjenigen der Fabrikate anderer Länder nicht nachsteht und dadurch den Beweis liefert, daß die Inhaber dieser Etablissemments ihre vielfach auf Deutschen Hochschulen erworbenen Kenntnisse trefflich ins Praktische zu übertragen verstehen.

Der Gesamtexport Italiens im Verkehr mit dem Auslande während des Jahres 1880 repräsentirt einen Werth von 1 132 289 192 Lire, gegen 1 106 919 278 Lire des Jahres 1879, und der Gesamtimport 1 225 614 170 Lire, gegen 1 261 651 423 Lire des vorhergegangenen Jahres.

Noch im Jahre 1880 verspürte man, wie natürlich, die Rückwirkung der geringen Ernte von 1879, zunächst in dem das Mittel der gewöhnlichen Jahre weitaus überragenden Import fremden Getreides. Immerhin war es eine erfreuliche Thatfache, daß im Jahre 1880 der Import den Export nur um die Summe von 93 364 978 Lire an Werth überstieg, während der Ueberschuß sich im vorletzten Jahre sogar auf 154 732 145 Lire belief, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Import im ersten Semester 1879 durch die für den 1. August 1879 in Aussicht gestellte Erhöhung der Zölle auf Kolonialwaaren eine künstliche Steigerung erfahren hat.

Nur wenige Jahre sind es her, daß die Einfuhr in Baumwollwaaren 12 bis 13 Millionen Kilogramm betrug, ein Quantum, welches nunmehr auf 9 Millionen Kilogramm herabgesunken ist. Einen platanen Beweis der Prosperität der diesbezüglichen Fabriken liefert der Handel in roher Baumwolle. Das davon zur Verfügung der nationalen Spinnereien verbliebene Quantum betrug im Jahre 1880 etwa 8 Millionen Kilogramm mehr als im vorhergegangenen Jahre.

Hand in Hand damit geht die Zunahme von 100 000 Spindeln in den Baumwollspinnereien.

Nicht so günstig liegt die Wolllindustrie. Gegenüber einer geringeren Einfuhr roher Wolle ist eine größere Ausfuhr davon bei gleichzeitigem weit größerem Import fremder Gewebe wahrnehmbar. Im Jahre 1880 verminderte sich die Einfuhr davon um etwa 1 200 000 Kilogramm und stieg die Ausfuhr um beinahe 650 000 Kilogramm, während der Import fremder Gewebe um 600 000 Kilogramm zunahm. Auffallend ist der Wiederexport fremder Wolle nach erfolgter Reinigung in Genua, auch zugleich fiskalisch nachtheilig durch den zufolge der Wäschungen eintretenden Gewichtsverlust von 50 pCt. Darin ist kein Trost zu finden, daß jetzt mehr Maschinenwolle als früher verwendet wird, insofern diese Verwendung das Produkt vieler Italienischen Fabriken zu diskreditiren im Stande ist.

Auf die Seide übergehend, ist zunächst die um 78 036 Kilogramm geringere Einfuhr ausländischen Samens und ein lebhafterer Handel in Kokons zu konstatiren. Der Import darin nahm um 684 300 Kilogramm, der Export um 851 400 Kilogramm zu. Letzteres resultirt theilweise aus einer Manipulation, die man im Canton Tessin begeht, indem man Italienische Kokons dahin ausführt, um sie als fremde wieder einzuführen und so das Recht der freien Ausfuhr verarbeiteter Seide in entsprechender Quantität zu erlangen. Im Ganzen vermehrte sich die Ausfuhr verarbeiteter Seide um 450 000 Kilogramm. Nichtsdestoweniger verlor die Krise in diesem Artikel nichts von ihrer Intensität, da die Preise ihren niedrigen Stand noch nicht verloren haben. Erfreulich bleibt auch heuer die Wahrnehmung, daß die Mode mehr die Verarbeitung von Seidenstoffen vorschreibt.

Die Kokonernte betrug im Jahre 1880 43 933 869 Kilogramm, im Werthe von 156 404 573 Lire, gegen 18 961 019 Kilogramm, im Werthe von 98 444 611 Lire des Jahres 1879.

Die Weinernte lieferte ein günstiges Resultat. Italien zog im Jahre 1880 auf einer Fläche von 1 913 710 Hektar zu 4 Morgen 20 575 144 Hektoliter Wein. Der Quantität nach hatten die Marken Umbrien, Latium, Unteritalien und Sizilien einen Mittelherbst, Toscana vier Fünftel eines solchen, die übrigen Provinzen eine geringe Ernte. Vorzüglich in Qualität war das Gewächs in 451 Kommunen, gut in 2144, mittelgut in 2612, gering in 1516, und eine vollständige Missernte zufolge Hagels hatten 340 Kommunen. In 1215 Kommunen wächst überhaupt kein Wein. In Folge der Wein-Missernten in Frankreich und Deutschland nahm der Export von Wein und Weintrauben dahin außerordentliche Dimensionen an. Der Gesamtexport betrug 2 188 817 Hektoliter, gegen 1 063 114 des Jahres 1879. Nach ersterem Lande gingen davon etwa 1½ Millionen Hektoliter, im Werthe von 54 765 000 Lire, zehnmal mehr als in den letztvergangenen Jahren, außer einer Zufuhr von 1 564 000 Kilogramm Weintrauben, die auf 391 000 Lire zu schätzen sind. Die Totalausfuhr von ungepressten Weintrauben belief sich auf 13 872 000 Kilogramm, gegen 3 887 300 des Jahres 1879. Deutschland importirte an Wein nur 64 237 Hektoliter, im Werthe von 1 927 000 Lire, hingegen Weintrauben 11 800 000 Kilogramm für 2 970 000 Lire.

Angeichts der relativ sehr gut zu nennenden Weinernte kam ein Turiner Handelshaus in Verbindung mit Deutschen Speculanten und Weinhändlern auf den Gedanken, frische Weintrauben in großen Quantitäten besonders nach Süddeutschland zu versenden. Offenbar lag der Annahme der von Italien eingelaufenen Anträge seitens Deutscher Weinhandlungen nicht die Absicht zu Grunde, den Markt in Deutschland mit guten und wohlfeilen Tafeltrauben zu versehen, vielmehr war höchst wahrscheinlich Hauptzweck des Imports auf Deutschen Boden, mit Umgehung des Eingangszolles Wein zu kelteru, und wohl auch, unter Benutzung der Hauptgährung des jungen Weines, durch Zusatz von Wasser, Spirit und Traubenzucker die doppelte und dreifache Quantität Wein zu machen.

Ungeachtet des relativ guten Weinjahres gestaltete sich der Import von Spirituosen besonders lebhaft, als natürliche Folge der bedeutenden Weinausfuhr. Hatte derselbe bis dahin durchschnittlich 70 000 Hektoliter jährlich betragen, so stieg er nunmehr auf 127 000 Hektoliter.

Der Import von Petroleum betrug 57 000 Tonnen, bei einer am 1. Januar 1880 eingetretenen Erhöhung des Eingangszolles auf 33 Lire.

Eine nennenswerthe Veränderung weisen Kaffee und Zucker auf, zwei Artikel, welche auch seit 1. August vergangenen Jahres einem wesentlich höheren Eingangszoll unterworfen sind. An Kaffee wurden 4 821 500 Kilogramm, an Zucker, raffinitem und nicht raffinitem,

zusammen 50 591 100 Kilogramm weniger importirt. Die Bewegung in den übrigen Kolonialwaaren veränderte sich kaum.

Bei Olivenöl fiel der Export von 88 655 500 auf 57 659 800 Kilogramm, aber auch die Einfuhr von 5 004 400 auf 1 753 500 Kilogramm. Bedenklich für die Delprodnktion und den soliden Delhandel in Italien gestaltet sich die stark zunehmende Einfuhr von Baumwollamenöl, insofern solche geeignet ist, das Vertrauen in die Reinheit des Italienischen Produkts in einer Weise zu erschüttern, welche das Delgeschäft dem Ruin entgegenführt.

Zugenommen hat die Einfuhr von Chemikalien und Farbwaaaren im Allgemeinen, welcher Umstand für einen Aufschwung der Italienischen Industrie bereites Zeugniß ablegt. Abgenommen hat nur die Einfuhr von Schwefelsäure um 240 500 und diejenige von Salpetersäure um 42 900 Kilogramm. Jene fiel von 445 100 auf 204 600, diese von 217 200 auf 174 300 Kilogramm. In Betreff der Farbwaaaren ist auch zu bemerken, daß am Solfato di albumina 463 200, an Indigo, Cochenille und Kermet 66 800, endlich an Bläue 224 000 Kilogramm weniger importirt wurden.

Der Export von Hans zeigte aus Veranlassung der höchst geringen Ernte eine Verminderung von 13 291 800 Kilogramm, was einen Ausfall von 11 986 111 Lire ergibt.

Die Tabakregie importirte eine den Bezug des Vorjahres um 2 153 400 Kilogramm überragende Quantität Blättertabak. Trotz erhöhter Verkaufspreise hat sich also der Konsum darin nicht eingeschränkt.

Bei den Venezianer Glaswaaren stieg die Ausfuhr von 2 823 200 auf 4 263 200 Kilogramm, bei verarbeiteten Korallen von 34 000 auf 55 000, bei rohen Korallen sogar von 3669 auf 121 262 Kilogramm.

Die Lumpenausfuhr nahm um beinahe 3 200 000 Kilogramm zu, und zugleich stieg die Einfuhr von 1 862 800 auf 2 638 000 Kilogramm. Auch erhöhte sich die Papiereinfuhr um 464 400 Kilogramm.

Die Handschuhindustrie, welcher das Ausland in dem letzten Decennium geringe Beachtung schenkte, erfuhr unerwartet einen bemerkenswerthen Aufschwung, der sich in einem Export von 3 Millionen Paar manifestirte. Derselbe betrug nahezu das Doppelte des Jahres 1879.

In Betreff der Strohindustrie ist zu erwähnen, daß die Ausfuhr von Strohflechten um 61 700 Kilogramm zunahm und im Jahre 1880 2 Millionen Stück hätte mehr exportirt wurden.

Was die Bau- und Holzindustrie anbelangt, so erfolgte eine um 53 858 Kubikmeter stärkere Einfuhr, zunächst in Folge der vermehrten Thätigkeit auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues, aber auch durch den erneuten Aufschwung der Möbelindustrie, welcher sich in dem starken Export von geschnitzten Möbeln und Bilderrahmen äußerte.

Ecksteine, wie Rubinen, Smaragde und Diamanten, weisen eine bedeutende Verminderung in der Einfuhr auf. An Werth betrug dieselbe 721 222 Lire; bei den anderen Steinen wie Onyx, Achat, Opal, beziffert sich der Mindermwerth der Einfuhr auf 328 838 Lire, gegenüber einem zum Stillstand gebrachten Export.

Auch die Bergwerksindustrie zeigt eine größere Regsamkeit. Eisen, Zink, Kupfererze, Mangan, Schwefel und roher Marmor wurden in größeren Mengen ausgeführt. Bei Eisen betrug die Ausfuhr 399 721 Tonnen, gegen 213 627 Tonnen im Jahre 1879; bei Schwefel erhöhte sich der Export von 242 000 auf 287 000, bei Marmor stieg er von 51 253 auf 71 567 Tonnen.

In den letzten zwanzig Jahren hob sich die Produktion von Eisen von 25 000 auf 70 000 Tonnen, und Einfuhr wie Verbrauch von Steinkohle hat sich in derselben Zeitperiode mehr als verdreifacht. In Anbetracht des Aufschwungs der Industrie und der erheblichen

Besserung der ökonomischen Lage Italiens sollte der nach Eröffnung der Gotthardbahn anzubahnde Export Deutscher Steinkohle dahin seitens der Deutschen Kohlenindustrie scharf ins Auge gefaßt werden. Bei Einführung eines internationalen Kohlentarifs durch die beteiligten Deutschen, Schweizerischen und Oberitalienischen Eisenbahnverwaltungen, welcher sich dem Ein-Pfennig-Tarif, so weit Umstände es erfordern, näherte, könnte die Deutsche Kohle nach Ober- und selbst Mittelitalien gelangen und der Englischen Steinkohle, welche bis jetzt allein den Markt versieht, siegreiche Konkurrenz machen. Italien besitzt bekanntlich keine eigenen Steinkohlenlager.

Was die landwirtschaftlichen Produkte betrifft, so ist zwar eine Vermehrung des Exports von Weintrauben, Mandeln, Nüssen, trocknen Feigen, Gemüsen, Butter und Eiern zu vermerken, gleichzeitig aber auch ein nicht unbedeutender Rückgang in der Ausfuhr von Reis und insbesondere von Schlachtvieh hervorzuheben. War bei Reis früher die Differenz zwischen Import und Export 50 000 Tonnen, so beträgt sie jetzt nur 23 000, als Folge der durch Asiatisches Produkt herbeigeführten Konkurrenz. Der Viehexport reduziert sich auf die Hälfte. Der Rückgang ist nicht, wie Manche annehmen, dem allmählichen Schwinden des Goldagio zuzuschreiben, da jener schon vom Jahre 1878 her datirt, auch nicht auf die von Großbritannien aus Sanitätsrücksichten getroffenen Maßregeln zurückzuführen, nach welchem Lande die Einfuhr von Schlachtvieh während der Jahre 1878 und 1879 sich beinahe verdoppelte, vielmehr nach unserem Ermessen ausschließlich in der wirksamen Konkurrenz, welche der bedeutende Export von Vieh und gefalzenem frischem Fleisch aus Amerika verursacht, zu suchen.

2. Ernte.

Die 1880er Ernte Italiens war eine gute Mittelente. Besonders erfreuliche Resultate lieferten die Seidenzucht, der Getreide- und Weinbau, wie aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich wird. Italien erzeugte im Jahre 1880:

	Hektoliter.	Prozente einer Mittelente.
a. an Getreide:		
Weizen.....	57 580 816	= 117½
Maiz.....	20 481 883	= 98½
Reis.....	9 867 976	= 101½
Roggen und Gerste.....	7 198 405	= 106½
Hafer.....	6 942 981	= 108½
zusammen.....	113 113 068	= 107½
b. an Gemüsen:		
grüne Bohnen, grüne Erbsen und Binsen.....	1 925 258	= 77½
Lupinen, Wicken u. Erbsen.....	2 639 879	= 81½
zusammen.....	4 565 137	= 80
c. an Kartoffeln.....	Kilogramm.	
	639 947 400	= 90½
d. an Kastanien.....	554 828 000	= 96½
e. an Hanf.....	80 146 700	= 84½
f. an Flachs.....	26 565 300	= 87½
g. an Wein.....	Hektoliter.	
	20 575 144	= 100
h. an Seidenkokons.....	Kilogramm.	
	43 933 869	

Durch Gründung landwirtschaftlicher Schulen und Vereine nach dem Vorbilde Deutschlands könnten fruchtbringende Kenntnisse ins

Bolk getragen, und bei Ausbreitung derselben durch rationellen Betrieb der Landwirtschaft und besserer Kultivierung des Bodens — der Pflug von vor zweitausend Jahren ist heute noch im Gebrauch — könnten der Erde Reichthümer entlockt werden, welche Italiens Finanzen auf einen Stand nie geahnter Blüthe zu erheben vermöchten.

3. Geldverhältnisse.

Aus den Veröffentlichungen des Finanzministeriums erhellt, daß der Kurs der Italienischen 5 pCt. Rente im ersten Halbjahre zwischen 90 Lire 25 Cent. und 96 Lire 95 Cent., mit Zinsgenuß vom Januar 1880, im zweiten Halbjahre zwischen 97 Lire 30 Cents und 90 Lire, mit Kupons vom 1. Juli, sich bewegte und der Durchschnittskurs der konsolidirten Anleihe 54,90 Cent., mit Zinsgenuß vom 1. April 1881 an, gewesen ist.

Gold schwankte im ersten Semester zwischen 22 Lire 40 Cent. und 21 Lire 94 Cent., dagegen im zweiten Halbjahr zwischen 21 Lire 94 Cent. und 20 Lire 60 Cent. für 20 Lire oder Franken Münze.

Der Wechselkurs auf Deutsche Bankplätze fiel während des Jahres von 135 auf 129 Lire für 100 Mark.

Starke Schwankungen im Kurs der Rente und besonders des Goldes begannen in der zweiten Hälfte des Oktober, als es bekannt wurde, daß der Finanzminister einen Gesetzentwurf ausgearbeitet habe, der die Aufhebung des Zwangskurses herbeizuführen bezwecke.

Durch das durch Kammer und Senat genehmigte und vom König sanktionierte Gesetz wird die Regierung autorisirt, bis Ende des Jahres 1882 durch eine Anleihe oder andere Kreditoperationen die Summe von 644 Millionen Lire, worunter wenigstens 400 Millionen in Gold, sich zu verschaffen, um damit

1) die Papiergeldscheine von 50 Centesimi, einer Lire und zwei Lire aus dem Verkehr zu ziehen, die Abschnitte von 5 Lire bis zur Höhe des Betrages von 105 400 180 Lire und überdies sämtliche Konfossialscheine, welche einzeln einen höhern Werth als 10 Lire haben, zu annulliren;

2) daß dem Staate seitens der Nationalbank des Königreichs gemachte Darlehen von 44 334 975 Lire 22 Cent. unter den Bedingungen der Konvention vom 1. Juni 1875 zurückzuzahlen;

3) den Betrag des mit 340 Millionen Lire im Verkehr bleibenden Papiergeldes in gleichem Nominalbetrag von Rente der neuen Anleihe als Garantie bei der Depositionen- und Darlehnskasse niederzulegen.

Zum Gelingen des Projekts gehört Erhaltung des Friedens, eine fortwährende Besserung der wirtschaftlichen Lage des Landes durch eine neue gute Ernte und überdies ein vollständiges Schwinden des Goldagio vor Aufnahme der Zahlungen in Metall, Faktoren, die ohne allen Zweifel in den Bereich der Berechnungen gezogen worden sind.

Der Nutzen, welcher Italien aus der Abschaffung des Zwangskurses erwachsen muß, ist zu einleuchtend, als daß es der Ausführung dessen, worin er besteht, bedürfte. Erwähnt sei nur der große Vortheil, welcher der einheimischen Industrie beim Bezug des Rohmaterials aus dem Auslande und durch die bei Wegfall des Disagio in Aussicht genommene Eisenbahntarif-Ermäßigung zu Theil werden wird.

Der volle Betrag des in Circulation sich befindenden Papiergeldes beträgt etwa 1625 Millionen Lire, worunter ungefähr 725 Millionen für Rechnung der verschiedenen Zettelbanken inbegriffen sind.

Im Staatschatz, sowie in den Kassen der Emissionsinstitute lagen am 30. September 1880 an Depositionen in Metallgeld 203,8 Millionen Lire, wobei 58,8 Millionen Scheidemünze. An Letzterer sind überhaupt 156 Millionen Lire geprägt, von welchen 25 Millionen sich stets in der Kasse der Nationalbank befinden. Unter den Letztern

sind 13 Millionen Lire inbegriffen, welche der Staat in Folge der Münzkonvention vom 5. November 1878 von Frankreich hat übernehmen müssen. Nach erwähntem Vertrage muß Italien andere 16 Millionen Lire Ende 1880 und den Rest von 49 Millionen Lire zu drei gleichen Raten in den folgenden drei Jahren von letztgenanntem Staate beziehen.

Bis zum Jahre 1866 waren 21 Millionen Lire in Kupfermünze vorhanden. Seitdem erfolgte die Prägung von weiteren 65 Millionen Lire.

An Münzen, geprägt unter den früheren depofitirten Fürsten, nimmt man einen Vorrath von 140 Millionen Lire als vorhanden an, ein Rest, der auf die Größe des Vorraths solcher Münzen im Staatschatz sich basirt.

Auf hundert Millionen Lire Metallgeld schätzt man den Vorrath in den Seeschäfen, Grenzstädten, bei Wechseln und Bankiers, und man neigt sonach zu der Annahme, daß der Gesamtvoorrath an Metallgeld im Lande auf 440 Millionen Lire sich belaufe, und zwar auf 209 Millionen Gold, 171 Millionen Silber und 64 Millionen Scheidemünze. Nach dieser Schätzung beträgt die ganze Geldcirculation in Metall und Papier mit Einschluß des Kupfergeldes in Italien 2200 Millionen Lire.

B. Spezieller Theil.

Toscana.

1. Landesprodukte, Industrie und Handel.

Toscana's Weinerteil betrug 2 307 816 Hektoliter, von denen 695 502 auf die Provinz Florenz entfallen. Unmittelbar nach Beendigung der Weinlese kauften französische bezw. Vorbeleser Häuser die Erzeugnisse nahezu des ganzen Chiantigebiets auf, weil der darin gezogene Wein in seiner Art dem Bordeauxwein nahe verwandt ist; eine neue Mahnung an unsre Deutschen Weinhandlungen, ihre Aufmerksamkeit den besseren Toskanischen Rothweinen zuzuwenden, welche in Wohlgeschmack, Körper und Dauerhaftigkeit nichts zu wünschen übrig lassen und dabei relativ sehr wohlfeil sind. Bis zur Stunde ziehen diese Handlungen es immer noch vor, Italienische, in Bordeaux façonirte Weine als Vorbeleser Erzeugnisse zu hohen Preisen in Frankreich zu kaufen.

Die Preise des 1880er Gewächses gingen zufolge des lebhaften Transitzports und der bedeutenden Weinankäufe des Auslandes rasch in die Höhe. Anfangs mit 34 bis 38 Lire für die Soma von 91,168 Litern bezahlt, stiegen sie bald auf 45 Lire und noch höher. Bessere Qualitäten wurden im Herbst schon mit 60 Lire angekauft und blieben zu noch höheren Preisen ununterbrochen gefragt.

Die Celernte ergab für Toscana einen Ertrag von 296 508 Hektolitern. In 64 Gemeinden war derselbe überreich, in 115 gut und in 27 mittelmäßig, nur in einer einzigen schlecht. Da die Periode des Fruchttreibens der Olivenbäume eine dreijährige ist, so wurde, da in das Jahr 1877 die letzte reiche Ernte fiel, ein guter Ertrag erwartet, der auch nicht ausblieb. Die Preise variierten für feinste Waare zwischen 84 und 90 Lire, für geringere zwischen 75 und 80 Lire für die Soma von 66,857 Litern. Nach Deutschland wurden von Livorno zu Schiff etwa 275 000 Kilogramm, aus ganz Italien 3 031 200 Kilogramm im Werthe von 4 847 000 Lire exportirt.

Der Ertrag an Gemüse war auch im Berichtjahre gut und die Ausfuhr nach Deutschland bedeutend. Erheblich gestaltete sich auch wieder der Export von Eiern und Geflügel.

Die Getreibernte in Toscana ist eine gute, theilweise eine sehr gute gewesen; nur Hauf gab einen mittelmäßigen Ertrag.

Das zur Fabrikation der Florentiner Strohgeflechte und Strohhüte dienende Stroh, welches allein die Provinz Toskana liefert, wuchs in Fülle bei guter Qualität und belebte dadurch außerordentlich jenen Industriezweig.

Unter dem Einfluß normaler Witterungsverhältnisse wurde das Wachsthum der Maulbeerblätter und dadurch das Aufbringen der Seidenwürmer außerordentlich begünstigt. Die Kokonernte lieferte einen Ertrag von 1 853 877 Kilogramm, eine Quantität, welche seit einer langen Reihe von Jahren nicht erzielt worden ist. Die Seidenpreise, schon zu Ende des Jahres 1879 niedrig, konnten sich angesichts solcher vorzüglichen Ernte nicht erhöhen. Dieselben schwankten für schöne Organgine zwischen 89 und 68, für schöne Tramen zwischen 79 und 50, für gleichartige Gregen zwischen 76 und 57 Lire. In der Seiden-Trocknungsanstalt zu Florenz wurden im Laufe des Jahres etwa 1000 Ballen, im Gewicht von 101 717 Kilogramm, Rohseide flacionirt, worin Frankreich, die Schweiz und die Rhodnproving als Abnehmer sich theilten.

2. Florenz.

Florenz hat im Laufe des Jahres seine Schulverhältnisse Dank der Intervention der Regierung in einer die Gläubiger der Stadt zufriedenstellenden Weise ordnen können, und es spricht sich das öffentliche Vertrauen, welches man in die jetzige städtische Verwaltung setzt, am besten in dem stetig steigenden Kurse der neuen Titres aus, welche zur Hälfte der Tilgung der alten Schulden den Gläubigern verabfolgt wurden. Genau beträgt der letzte Betrag 51 pCt. der ehemaligen Forderungen, indem 49 pCt. in 5 pCt. Italienischer Rente bezahlt worden sind.

Nach einem Berichte der Schulden-Liquidationskommission von Florenz beläuft sich das Vermögen der Stadt auf 88 907 199 Lire 48 Cent. und die Gesamtschuldenlast auf 137 735 405 Lire 46 Cent. Die mit Garantie versehenen Schuldenbeträge umfassen 10 427 252 Lire 80 Cent., auf Handschrift gegebene dagegen 127 308 152 Lire 60 Cent.

Bis zur Höhe von 186 547 811 Lire 93 Cent. wurden Schulden ausgeglichen; es bleibt sonach noch ein Rückstand von 1 188 093 Lire 53 Cent., welcher ausschließlich in Obligationen an den Anleihen von 1868 und 1875, die im Auslande sich befinden, besteht.

Bei Berechnung der restirenden Passiven und Aktiven ergab sich ein Passivüberschuß von 124 637 Lire 88 Cent. Nominalwerth, der in hypotherken Italienischer Rente und neuen Stücken Obligationen zu pari ausbezahlt wäre und einem Gelbwerth von 87 246 Lire 48 Cent. entspräche. Für diesen Ueberschuß hätte die Gemeinde eventualiter aufzukommen, doch wird die Liquidationskommission solchen aus den ihr verbleibenden Mitteln decken, im Fall, wie dieselbe annimmt, für mindestens 87 000 Lire in alten Obligationen verloren gegangen sind.

Einen hocherfreulichen Aufschwung hat der Absatz in Produkten der schönen Künste im Berichtjahre genommen. Vereb sind stets die Zahlen. Aus ihnen erhellt die Bedeutung der Stadt Florenz in Bezug auf diesen Handelszweig und zugleich das Primat der Ausfuhr darin gegenüber allen anderen Städten Italiens, Rom nicht ausgenommen.

Die Ausfuhr von antiken und modernen Kunstgegenständen im Jahre 1880 repräsentirt einen Werth von 4 421 963 Lire, und Kopien von Gemälden und Skulpturen erreichten die Zahl von 2335 Stück, mit einem Werth von 1 897 416 Lire. Ausfuhr-Erlaubnißscheine wurden 1651 ertheilt, und zwar für 9088 Gegenstände. Um besonders Rom zu erwähnen, so führte dasselbe nur Kunstfachen im Gesamtwerthe von 1 400 000 Lire aus.

Bedeutende Aufträge auf Florentinische Holzschnitzereien, vorzüglich Kunstmöbel, sandte Nordamerika. Auch in Majolica-, Alabaster- und Strohfabrikaten machte sich ein lebhafterer Umsatz bemerkbar.

Ein neuer, vielseitig Anerkennung findender Florentiner Kunst-Industriezweig ist in Aufnahme gekommen. In dem Atelier des Malers Ghelazzi werden Spiegel mit Blumenguirlanden nach den

Vorbildern des sechzehnten Jahrhunderts bemalt, auf welche zahlreiche Bestellungen aus Deutschland und Nordamerika einlaufen.

Wie natürlich, übte die günstige Ernte Toscanas den vorteilhaftesten Einfluß auch auf den Florentiner Handel, und es hat im Allgemeinen der Export nach Deutschland und der Import von dort einen nicht unbedeutenden Aufschwung zu verzeichnen.

3. Aus- und Einfuhrtablelle, betreffend die Städte Arezzo, Empoli, Perugia, Sesto, Siena, Pistoja, Prato und Florenz.

	Arezzo.		Empoli.	Perugia.	Pistoja.	Prato.	Sesto.	Siena.		Florenz.	
	Ausfuhr.	Einfuhr.	Einfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Ausfuhr.	Ausfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Animalische Produkte (Wolle, Häute)	—	3 174	—	3 717	—	—	—	6042	1 959	5 639	—
Bienen (Saggina)	—	—	—	—	—	—	84 310	—	—	—	—
Bettfedern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 026	—
Chemische Produkte	—	1 593	—	132	—	—	—	—	978	—	51 130
Diverse	—	65	—	666	—	—	—	845	2 084	5 322	43 400
Drucksachen und Papier	—	—	—	522	—	450	—	—	875	2 565	15 227
Erdharz und Besch	—	—	—	60 060	—	—	—	—	—	—	8 715
Farben und Farbstoffe	—	1 085	—	—	—	—	—	—	—	—	26 795
Festwaaren	—	—	989	—	—	—	—	—	9 813	—	117 390
Gespinnste und Gewebe	—	366	920	—	—	—	—	—	—	—	7 848
Getränke, einschl. Spirituosen	1227	—	—	—	7 458	—	96 741	—	—	62 460	6 208
Holz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kunstgegenstände:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Antiquitäten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14 557	—
Holzschnitzereien, einschließlich Möbel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18 509	—
Gipsabgüsse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	980	—
Marmor und Alabaster	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38 400	—
Kurzwaaren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12 400	51 200
Kolonialwaaren	—	60 000	—	49 326	—	—	408	—	—	—	165 870
Leber und Lederwaaren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	182 808	39 580
Maschinen	—	—	—	—	2 277	—	288	—	—	1 707	89 270
Medizinalien	—	—	—	—	6 829	3 565	—	—	—	4 428	290
Metalle	—	3 228	945	621	—	—	—	—	—	—	270 654
Mineralien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 280
Mineralwässer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 065
Nahrungsmittel:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	108 900	—
Geflügel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15 982	—
Gemüse und Früchte	—	—	—	—	59 950	—	—	—	—	2 621 395	—
Käse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	828	5 328
Macaroni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11 840	—
Del	558	—	—	—	—	—	427	—	—	2 673	—
Pflanzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	245 939	21 884
Porzellan, Majolica, Glas, Terra cotta	—	—	—	—	—	—	136 641	—	—	16 780	110 813
Parfümerien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	549	14 705
Seife	—	—	—	—	—	—	—	—	—	415	11 253
Rauchwaaren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	326
Stroh	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 544	—
Strohhüte und Strohflecht	—	—	—	—	—	17 875	35 893	—	—	101 478	—
Stroharbeiten	—	—	—	—	—	—	285	—	—	13 665	—
Weintrauben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	108 900	—
Zusammen	1785	69 461	2804	115 044	76 014	21 890	304 993	6387	15 159	3 606 674	1 065 181

Bereinigte Staaten von Amerika.

Handelsbericht aus San Francisco für 1880.

(Schluß.)

IV. Arbeiterverhältnisse. — Chinesen.

Die sogenannte Arbeiterpartei, welche in den letzten Jahren die ohnedies schwierigen Verhältnisse Californiens durch ihre Agitation und übertriebene Neuerungen vollkommen in Verwirrung gebracht hat, ist, nachdem die unruhigsten Elemente der Partei noch zu Anfang des Berichtjahres durch Umzüge der angeblich Arbeitslosen und Bedrohung der Fabrikanten, welche Chinesen beschäftigten, sich in störender Weise bemerkbar gemacht hatten, seitdem so ziemlich verstummt und in sich zusammen gefallen. Der Protest hiesiger zu einem Sicherheits-Ausschusse zusammengetretener Bürger gegen weitere Excesse mag dazu den letzten äußeren Anstoß gegeben haben, aber auch ohne diesen hätte die Arbeiterpartei, deren heterogene Bestandtheile überhaupt nie für eine dauernde Verbindung geeignet waren, vermöge innerer Gebrechen den Halt verloren. Die Ueberzeugung brach sich doch schließlich Bahn, daß auf dem bisher eingeschlagenen Wege heilsame Erfolge für die arbeitende Klasse und wünschenswerthe Reformen nicht zu erreichen seien; das Mißtrauen gegen die Fähigkeit der Parteiführer und derjenigen, welche durch Kluge Benützung dieser neuen politischen Strömung in den Hafen einer amtlichen Stellung eingelaufen waren, führte zu Konflikten und Spaltungen. Die in der Anwendung sich ganz unzweideutig herausstellende Unbrauchbarkeit und Schädlichkeit der meisten von den Arbeitern erzwungenen Gesetze hat den besitzenden Theil der Partei verschreckt, während die Unbemittelten, soweit sie in gutem Glauben nach Arbeit suchten, in Folge der reichen Ernten dazu Gelegenheit fanden und aus den Reihen der Unzufriedenen verschwunden sind. Dazu tritt nun jetzt, um der Hauptbeschwerde der Arbeiterpartei die Spitze abzubreaken, der Umstand, daß es den seitens der Unions-Regierung im vorigen Jahre nach China abgesandten Kommissären gelungen ist, die gewünschte Modifikation der bestehenden Verträge in Bezug auf die Einwanderung Chinesischer Arbeiter nach den Vereinigten Staaten herbeizuführen. Dieses Resultat ist jedenfalls viel rascher, als man erwartete, erreicht worden und liefert wohl einen Beweis dafür, daß der Chinesischen Regierung an dieser Auswanderung nach den Vereinigten Staaten, namentlich wenn die Chinesischen Unterthanen hier übler Behandlung und Bedrückung ausgesetzt sind, wenig gelegen ist. Soweit es sich um eine Abhülfe gegen die Uebervölkerung Chinas handelt, kann diese Auswanderung, wenn sie nicht unendlich größere Dimensionen annimmt, was für die Vereinigten Staaten immerhin kaum anzunehmen wäre, von gar keinem Belang sein; dieselbe Anzahl Chinesischer Auswanderer, welche in den Vereinigten Staaten und namentlich in Californien gefährlich und unerträglich wäre, würde in China noch nicht die geringste bemerkbare Lücke zurücklassen. Es dürfte sonach wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Einführung der Ruks nach den Vereinigten Staaten hauptsächlich Sache der sich dadurch bereichernden Gesellschaften, also private Spekulation, ist.

Auch die Befürchtungen Amerikanischer Kaufleute, die Chinesische Regierung werde, falls die Vereinigten Staaten die Chinesische Einwanderung beschränken sollten, zu Repressalien schreiten und den Handel der Union mit China erschweren, sind nicht eingetroffen, da China mit den Amerikanischen Kommissären gleichzeitig einen Handelsvertrag vereinbart und darin nur die Einfuhr von Opium, deren

Verhinderung der Chinesischen Regierung speziell wünschenswert scheint, ausgeschlossen hat.

Die wesentlichsten auf die Einwanderung Chinesischer Arbeiter nach den Vereinigten Staaten bezüglichen Bestimmungen des betreffenden Vertrags, wie er bis jetzt, allerdings nicht amtlich, in den Blättern veröffentlicht wird, sind folgende:

Art. 1. Wenn jemals nach Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten die Einwanderung Chinesischer Arbeiter nach den Vereinigten Staaten oder ihr Aufenthalt im Gebiete derselben die Interessen dieses Landes beeinträchtigt oder die Ordnung in irgend einem Theile derselben gefährdet, so erklärt sich die Regierung von China damit einverstanden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten berechtigt sein soll, diese Einwanderung oder diesen Aufenthalt zu reguliren, zu beschränken oder zu suspendiren, nicht aber absolut zu verbieten. Diese Beschränkung oder Suspension soll den Umständen angemessen sein und sich nur auf Chinesen erstrecken, die als Arbeiter nach den Vereinigten Staaten gehen; andere Klassen sollen nicht davon betroffen werden. Die die Chinesische Einwanderung betreffenden Gesetze sollen nur so weit gehen, wie zur Regulirung, Beschränkung oder Suspension der Einwanderung nöthig ist, und die Einwanderer selbst sollen keiner persönlichen Mißhandlung oder Verunglimpfung ausgesetzt sein.

Art. 2. Chinesische Unterthanen, welche als Kaufleute, Händler, Studenten oder Touristen nach den Vereinigten Staaten reisen, nebst ihrer Bedienung, und Chinesische Arbeiter, die sich jetzt in den Vereinigten Staaten befinden, sollen nach ihrem eigenen Gutdünken frei gehen und kommen dürfen und alle Rechte, Privilegien und Freiheiten genießen, die den Bürgern und Unterthanen der am meisten begünstigten Nationen zu Theil werden.

Art. 3 bestimmt, daß den in den Vereinigten Staaten lebenden Chinesen voller Schutz gewährt werden soll.

Art. 4 setzt fest, in welcher Weise die Ratifikation erfolgen und eine Verständigung über die seitens der Amerikanischen Regierung in Anwendung dieses Vertrages erlassenen speziellen Gesetze herbeigeführt werden soll.

Der Vertrag bildet also nur die Grundlage für eine Gesetzgebung des Amerikanischen Kongresses zur Beschränkung der Ruks-Einwanderung.

In Folge des bevorstehenden Wechsels der Verwaltungsbeamten sind bis jetzt weder die erwähnten Vertragsentwürfe, noch darauf basirte Gesetzentwürfe seitens des Kongresses in Erwägung gezogen worden. An Einwendungen wird es dabei jedenfalls nicht fehlen. Seitens vieler Kaufleute in den Oststaaten wird der Annahme der beiden Verträge noch immer opponirt, obgleich die Einschränkung des Opiumhandels der Vereinigten Staaten der Dringlichkeit der übrigen Vertragsbestimmungen gegenüber schwerlich in Betracht kommen kann. Man vermist in dem die Chineseneinwanderung betreffenden Vertrage eine Bestimmung, welche die Naturalisation der eingewanderten Chinesen direkt verbietet; eine solche Bestimmung ist übrigens in dem bis jetzt bestehenden sogenannten Burlingame-Vertrage, der, wie es scheint, durch die gegenwärtige Vereinbarung doch nur modifizirt und nicht ganz aufgehoben werden soll, enthalten. Die Frage, ob unter den konstitutionellen Anordnungen der Vereinigten Staaten eine solche Bestimmung überhaupt nöthig ist, um Chinesen von der Naturalisation auszuschließen, bedarf noch der Entscheidung des obersten Gerichtshofes der Union. Untere Vereinigte Staaten-Gerichtshöfe, u. a. der in Californien, haben allerdings bereits entschieden, daß Chinesen das Amerikanische Bürgerrecht nicht erwerben können. Im Uebrigen scheint die Chinesische Regierung

Dies ergibt eine allgemeine Zunahme um 7082 Tonnen gegen das Vorjahr und speziell eine Zunahme um 17611 Tonnen von Victoria, dagegen eine Abnahme um 4611 Tonnen von Panamá, um 3314 Tonnen von China und Japan und um 2604 Tonnen von Australien und Honolulu.

	1878. Tonnen.	1879. Tonnen.	1880. Tonnen.
nach Panamá	68 326	72 789	61 288
„ Victoria	78 653	94 567	112 843
„ Mexiko	10 373	9 580	11 316
„ China und Japan	83 263	74 960	78 192
„ Australien und Honolulu... im Ganzen....	39 703 280 318	42 553 294 399	38 143 301 782

Also im Ganzen 7383 Tonnen mehr, als im Jahre 1879, und speziell eine Zunahme um 18 276 Tonnen nach Victoria, um 1786 Tonnen nach Mexiko und um 3282 Tonnen nach China und Japan, dagegen eine Abnahme um 11 501 Tonnen nach Panamá und um 4410 Tonnen nach Australien und Honolulu.

Der Werth des Imports über Panamá zeigt gegen das Vorjahr eine Abnahme um 1 698 515 Dollars; er betrug:

in 1880	416 436 Dollars,
„ 1879	2 114 951 „
„ 1878	3 728 791 „
„ 1877	3 700 776 „

Der Werth der mit den von das Kap Horn gehenden Klipper Schiffen importirten Waaren wird auf etwa 13 Millionen Dollars veranschlagt.

Die während des Berichtjahres hier eingelaufenen 19 Walffisch-fahrer brachten 25 226 Fässer Thran, 339 000 Pfund Fischbein und 15 250 Pfund Walroßhäute.

Frachten. An Frachten wurden bezahlt:

auf Ladungen von einheimischen Atlantischen Häfen	} 2 385 280 Dollars,
und von fremden Häfen	
gegen im Vorjahre.....	2 461 266 „

Im Berichtjahre gingen 247 Schiffe mit Getreide und Mehl von hier ab, gegen 264 im Vorjahre.

Der niedrigste Frachtsatz im Berichtjahre war 34½, der höchste 77½ Schillinge Sterling.

Passagiere. Den Zollamtsangaben zufolge war die Zahl der zur See angekommenen Passagiere 14 097, die der abgegangenen Passagiere 13 651, es waren also 446 Personen mehr angekommen, als abgegangen.

VII. Gesundheitszustand.

Während des mit dem 30. Juni 1880 endenden Jahres sind in San Francisco 4340 Todesfälle, also 158 weniger als im vorhergehenden Jahre, vorgekommen. Nach der bis vor Kurzem geltenden Schätzung hatte die Stadt 305 000 Einwohner, und es würde danach das Sterblichkeitsverhältniß 14,28 auf je 1000 Einwohner ergeben haben.

Der inzwischen abgehaltene Vereinigte Staaten-Census hat jedoch festgestellt, daß San Francisco während des letzten Jahrzehnds, ebenso wie das seitens der meisten übrigen Städte der Union geschehen ist, sein Wachstum bedeutend überschätzt hat und zunächst nur 233 700 Einwohner besitzt, daß die Sterblichkeit sonach täglichlich 18,57 auf je 1000 Einwohner gewesen ist. Dieses namentlich allen jüngeren Amerikanischen Städten eigenthümliche Bestreben, während der Zeit bis zur Wiederekehr der in jedem zehnten Jahre stattfindenden amtlichen Volkszählung die Zunahme ihrer Bevölkerung in möglichst günstiges Licht zu stellen, verringert somit den Werth jeder auf die Einwohnerzahl basirten Statistik sehr bedeutend.

Die Zahl der in San Francisco lebenden Chinesen stellt sich nach dem letzten Census auf 22 000. Die Sterblichkeit unter denselben betrug 21,22 auf 1000 Personen, so daß die Rate der Todesfälle unter den verbleibenden 211 700 Einwohnern der übrigen Nationalitäten sich auf 18,29 reducirt. Die größere Sterblichkeit unter den Chinesen

tritt noch bei Weitem schärfer hervor, wenn man darauf Rücksicht nimmt, daß unter den anderen Nationalitäten mehr als ein Drittel sämmtlicher Todesfälle auf Kinder unter fünf Jahren kommen, während die Chinesische Bevölkerung fast ganz aus Männern im kräftigsten Alter besteht, und nur sehr wenige Chinesische Kinder hier vorhanden sind. Der Grund der vermehrten Sterblichkeit ist selbstverständlich in der Lebensweise der Chinesen zu suchen, die in ihren Wohnungen mit weniger Raum und frischer Luft sich begnügen, als die Zwischen-decks-Passagiere eines überfüllten Auswandererschiffes. Die hiesigen Behörden kämpfen noch immer fast ohne Erfolg mit den Schwierigkeiten, welche sich der Verlegung des gesundheits- und feuergefährlichen, im Herzen der Stadt befindlichen Chinesenviertels in die Umgegend San Franciscos entgegenstellen, weil ein planmäßiges, energisches Durchgreifen in Folge der Schwerfälligkeit der Verwaltung und Rechtspflege zur Unmöglichkeit wird. Die Chinesen fürchten sich vor nicht-chinesischen Ärzten und haben deshalb besondere Chinesische Hospitäler errichtet, welche bei kürzlich vorgenommener amtlicher Untersuchung sich als absolute Gemeinschäden erwiesen haben. Man fand in denselben durchweg verpestete Luft, Massen von Unrath und nicht nur ganz verlassene Kranke, sondern auch Leichen, welche schon längst hätten beerdigt ein sollen. Schwierig genug ist jedenfalls die Hebung dieser schon mehrfach besprochenen bedenklichen Zustände, weil man das Uebel zu sehr hat heranwachsen lassen; die Chinesen sind vielfach selbst Grundeigentümer geworden, die Gerichte erlahmen unter der unendlichen Arbeit, welche zahllose Klagen und Untersuchungen ihnen auferlegen, und die amtliche städtische Kontrolle wird durch unaufhörliche Kompetenzkonflikte zur nutzlosen Farce. — Auch in den übrigen Stadttheilen sind freilich wegen Mangels an einheitlicher und gewissenhafter Verwaltung die Sanitäts-maßregeln, besonders die Abzugskanäle, unvollkommen genug. Der San Franciscaner nimmt an, daß ohne die scharfen Passatwinde, welche während des größten Theils des Jahres wehen, San Francisco eine sehr ungesunde Stadt sein müßte. Dies wäre jedenfalls richtig, so lange man sich nicht zu ähnlichen Opfern an Geld und Arbeit entschloß, wie sie andere von Natur viel ungünstiger ausgestattete und jetzt sehr gesunde Städte, z. B. Chicago und St. Louis, gebracht haben.

Die Zahl der in San Francisco auf unnatürliche Weise um das Leben gekommenen belief sich im letzten Jahre auf 260, und zwar starben durch Unglücksfälle 131, durch Morb 21, durch Todtschlag 3, durch gerechtfertigte Tödtung 3, durch Selbstmord 90 Personen; es kam also 1 Selbstmord auf je 2597 Einwohner. In New-York ist das Verhältniß angeblich ungefähr 1 zu 7200 Einwohnern. Die wilde Aktienspekulation hat jedenfalls viel mit dieser großen Anzahl von Selbstmorden zu thun, zu denen noch 50 vereitelte Versuche des Selbstmordes treten; durch nicht ermittelte Ursachen wurden 12 Personen getödtet; 25 Personen verbrannten, 15 von diesen waren Chinesische Wäscher, die in ihren engen Bretterhütten auch während der Nachtzeit heizen und, wahrscheinlich von Opium betäubt, den Flammen widerstandslos zum Opfer fielen. Bei der großen Anzahl von Fabriken, welche Dynamit und ähnliches Sprengmaterial herstellen, sind Explosionen und in Folge deren Verluste an Menschenleben nicht selten. Seit dem letzten Herbst zeigen sich in San Francisco häufiger Pocken-Erkrankungen, die Furcht vor einer Pocken-Epidemie, wie eine solche vor einigen Jahren hier herrschte, scheint jedoch nicht begründet.

VIII. Bergwerke.

Der Edelmetall-Ertrag der Pacific-Küste (Britisch-Columbia und die von der Westküste Mexikos durch Cypern nach San Francisco gelangten Sendungen eingeschlossen) war im Berichtjahre nach der von Wells, Fargo & Comp. veröffentlichten Statistik folgender:

Staaten und Territorien:	Goldstaub u. Barren	Goldstaub u. Barren	Silberbarren	Erze und edelmetall-	Zusammen:
	per Expres: Dollars.	mit anderer Beförderung: Dollars.	per Expres: Dollars.	haltiges Blei: Dollars.	
Californien	16 900 745	845 000	378 567	151 854	18 276 166
Nevada	236 323	—	11 071 992	3 723 306	15 031 621
Oregon	692 525	346 262	20 854	—	1 059 641
Washington	68 911	34 500	1 753	—	105 164
Idaho	1 175 115	235 023	332 755	151 854	1 894 747
Montana	1 115 787	55 789	919 189	1 731 614	3 822 379
Utah	95 958	10 336	3 076 775	3 267 884	6 450 953
Colorado	2 278 989	—	1 706 000	17 300 000	21 284 989
Neu-Mexiko	27 300	—	684 000	—	711 300
Dakota	3 749 081	374 000	—	—	4 123 081
Arizona	159 970	80 000	2 830 449	1 402 052	4 472 471
Mexiko (Westküste)	118 248	—	1 586 309	386 000	2 090 557
Britisch-Columbia	675 894	168 973	—	—	844 867
	27 294 846	2 149 883	22 608 643	28 114 564	80 167 963

Die Erträge der vorhergegangenen vier Jahre waren:

Staaten und Territorien:	1876:	1877:	1878:	1879:
	Dollars.	Dollars.	Dollars.	Dollars.
Californien	19 000 000	18 174 716	18 920 461	18 190 973
Nevada	49 800 000	51 580 290	35 181 949	21 997 714
Oregon	1 200 000	1 191 997	1 213 724	1 037 901
Washington	100 000	92 226	73 811	85 336
Idaho	1 700 000	1 832 495	1 868 122	2 091 300
Montana	2 800 000	2 644 912	3 768 640	3 629 020
Utah	5 600 000	8 113 755	6 064 613	5 468 879
Colorado	7 000 000	7 913 549	6 232 747	14 413 515
Neu-Mexiko	—	379 010	458 813	622 800
Arizona	1 400 000	2 388 622	2 287 983	1 942 403
Dakota	—	1 500 000	2 215 804	3 208 987
Mexiko (Westküste)	2 200 000	1 432 992	1 594 995	1 683 871
Britisch-Columbia	1 500 000	1 177 190	1 283 460	976 742
	91 800 000	98 421 754	81 154 622	75 349 501

Der Gesamt-Edelmetallertrag im Berichtjahre übersteigt den des Vorjahres also um nahezu 5 Millionen Dollars. Das Ergebnis der Nevada-Bergwerke war um 6 966 093 Dollars geringer, als das des Vorjahres; im Vergleich mit 1877 beträgt der Ausfall 36 548 669 Dollars; dagegen ist der Ertrag Colorados gegen das Vorjahr um 6 871 474 Dollars, der Arizonas um mehr als 2 Millionen, der Utahs und Dakotas um je ziemlich 1 Million Dollars gestiegen. Diese Mehrerträge haben also die verringerte Ausbeute der Nevada-Gruben im letzten Jahre mehr als ausgeglichen. Soweit bekannt,

Britisch-Columbia u. Westküste Mexikos eingeschlossen, von Britisch-Columbia nach Angabe von Wells, und der Westküste

	Fargo & Komp.	Mexikos.	Blei.	Kupfer.	Silber.	Gold.
	Dollars.	Dollars.	Dollars.	Dollars.	Dollars.	Dollars.
1870	54 000 000	52 159 000	1 080 000	—	17 820 000	33 750 000
1871	58 284 000	55 784 000	2 100 000	—	19 286 000	34 398 000
1872	62 236 959	60 351 824	2 250 000	—	19 924 499	38 177 395
1873	72 258 693	70 139 860	3 450 000	—	27 483 802	39 206 558
1874	74 401 045	71 965 610	3 800 000	—	29 699 122	38 466 488
1875	80 889 057	76 703 433	5 100 000	—	31 685 239	39 968 194
1876	90 875 173	87 219 859	5 040 000	—	39 292 924	42 886 935
1877	98 421 754	95 811 582	5 085 250	—	45 846 109	44 880 223
1878	81 154 622	78 276 167	3 452 000	—	37 248 187	37 576 030
1879	75 349 501	72 688 888	4 185 769	—	37 032 857	31 470 362
1880	80 167 936	77 232 512	5 742 390	898 000	38 033 055	32 559 067

befißt Arizona sehr werthvolle Edelmetall-Lager, die jedoch bis jetzt wegen ungenügender Kommunikation und mangelnder Werke nur unvollkommen entwickelt sind. Gerade jetzt gehen durch die Blätter Berichte, nach denen man in Alaska ungemein reiche Edelmetall-Distrikte entdeckt hat. Ob diese Berichte glaubwürdig oder nur darauf berechnet sind, die Einwanderung nach diesem bis jetzt spärlich besiedelten Territorium zu lenken, dürfte sich erst herausstellen, wenn nach Ablauf des Winters eine genauere Untersuchung dieser jetzt von Eis und Schnee bedeckten Regionen möglich wird. Von dem Gesamtertrage der Pacific-Küste waren angeblich:

Gold	41 $\frac{1}{2}$ pSt. =	33 522 182 Dollars,
Silber	49 $\frac{1}{2}$ " =	40 005 364 "
Blei	7 $\frac{1}{2}$ " =	5 742 390 "
Kupfer	1 $\frac{1}{2}$ " =	898 000 "

zusammen..... 80 167 986 Dollars.

Die sonst so ergiebigen Comstock-Werke Nevadas haben im Berichtjahre nur 5 312 592 Dollars (im Vorjahre 8 830 362 Dollars) geliefert. Das in den genannten Werken gewonnene Edelmetall enthält der Angabe nach 50 $\frac{1}{2}$ pSt. Gold und 49 $\frac{1}{2}$ pSt. Silber. Das sogenannte „Base Bullion“ (mit Blei u. vermischtes Edelmetall) Nevadas enthält 37 $\frac{1}{2}$ pSt. Gold. Von dem ganzen Metallertrage Nevadas waren 28 $\frac{1}{2}$ pSt. Gold.

Der Gesamtertrag der Pacific-Küste in den Jahren 1870 bis 1880 einschließlich, bezw. ausschließlich der von Britisch-Columbia und der Westküste Mexikos hierher gelangten Sendungen von Blei, Kupfer, Silber und Gold, war nachstehender:

Der Gesamttertrag der Pacific-Küste an Edelmetallen seit dem Jahre 1848 bis Ende 1880 stellt sich nach der vorhandenen Statistik auf 2 176 197 000 Dollars; davon waren 168 760 000 Dollars Gold und 488 597 000 Dollars Silber.

Quecksilber. Wegen des niedrigen Preises (36 bis 40 Cents pro Pfund) hat man neue Quecksilberguben nicht eröffnet und den Betrieb der bestehenden nicht erweitert. Der Ertrag war folgender:

Gruben:	Faschen:
New Almaden	23 225
Sulphur Banks	10 706
Guadalupe	6 790
Rebington	2 163
New Idria	3 209
Great Western	4 729
San Hill	4 270
Oakland	191
California	422
Great Eastern	1 279
Pope Valley	204
Sunderland	154
St. John	395
Cloverdale	79
verschiedene andere	506
zusammen	58 321
gegen im Vorjahre	73 684

Der Blei-Ertrag der Pacific-Küste beläuft sich angeblich auf 5000 bis 6000 Tonnen jährlich. Der Export im Berichtjahre, vorzugsweise nach New York und England, belief sich auf 9276 Tonnen, im Werthe von 1 120 587 Dollars. Seitdem Kupfer im Preise gestiegen ist, hat man mehrere in Californien befindliche Kupferlager in erhöhten Betrieb gesetzt.

IX. Eisenbahnen.

Der Frachtttransport der Central Pacific-Eisenbahn im Berichtjahre wird auf 3 648 962 164 Pfund, der der Southern Pacific-Eisenbahn (Northern Division) auf 462 812 305 Pfund angegeben.

Um den willkürlichen und übermäßigen Frachtraten der Californischen Eisenbahn-Gesellschaft entgegenzutreten, wurden unter der jüngst angenommenen neuen Konstitution des Staates drei Eisenbahn-Kommissäre ernannt, welche den Frachttarif in angemessener Weise regeln sollten. Ob dies erreicht wird, scheint im höchsten Grade zweifelhaft. Zwei dieser Kommissäre haben einen Tarif festgesetzt, der eine Reduktion der früheren Sätze um etwa 25 pCt. herbeiführen würde, während der dritte Kommissar und mit ihm, wie es scheint, die Kaufleute und Landwirthe die proponirten Raten für noch immer viel zu hoch erklären. Ebenso zweifelhaft ist es, ob die Eisenbahn-Verwaltungen sich derartigen Maßregeln überhaupt fügen oder dieselben mit Aufwendung ihres mächtigen pekuniären und politischen Einflusses wirkungslos machen werden. Eine Regelung dieser Dinge in Californien, dessen wirkliche Regierungsform, wie man wohl nicht ohne allen Grund gesagt hat, eine Oligarchie der Korporationen ist, dürfte nur sehr langsam möglich sein.

X. Ackerbau und Viehzucht.

Die in unbesiehbaren, von der Natur reich ausgestatteten Ländern unausbleibliche ganz irrationelle Bewirthschaftung, welche, ohne auf die Nachhaltigkeit der Erwerbsquelle zu achten, nur den augenblicklichen größtmöglichen Vortheil ins Auge faßt, tritt auch an der Pacific-Küste überall zu Tage. In den Gold- und Silberbergwerken, den Queck-

silberguben, den Forsten und beim Ackerbau findet man durchgängig die gleiche ungeklümmte und rücksichtslose Ausbeutung. Es ist schon in früheren Berichten darauf hingewiesen worden, welche ungeheuren Massen von Getreide in einem noch so schwach bevölkerten Staate, wie Californien, und von verhältnismäßig wenigen Landwirthen gezogen werden.

Nach einer Berechnung, die ziemlich zuverlässig zu sein scheint, hat die Californische Weizenernte des Jahres 1880 im Ganzen 28 248 000 Centner oder 74 680 000 Bushels ergeben. Ende Januar 1881 befanden sich nach Angabe der hiesigen Produktenbörse noch folgende Vorräthe in den verschiedenen Lagerplätzen des Staates:

Mehl	78 253 Fässer,
Weizen	19 805 466 Centner,
Gerste	1 651 787 "
Hafer	95 210 "
Bohnen	113 708 "
Mais	228 037 "
Roggen	17 742 "

Es lägen in Californien also, Mehl auf Weizen berechnet, noch 20 Millionen Centner Weizen, welche zum größten Theil der Verschiffung harren.

Die Statistik ist hier zu oberflächlich, um für eine irgend wie genaue Berechnung detaillirter Zahlenverhältnisse als Basis zu dienen; wenn man aber den in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres, also bis zur neuen Ernte, im Staate noch zu konsumirenden, den zur Ausfaat verbrauchten Weizen und den Betrag des wegen geringerer Güte nicht zum Export fähigen Weizens im Ganzen auf volle 6 Millionen Centner veranschlagt, so würden immer noch 14 Millionen Centner Weizen durch Ausfuhr zu verwerthen sein. In der letzten Hälfte des Berichtjahres betrug der Weizenerport angeblich 5 800 000 Centner. Es würde also selbst bei etwas verstärkter Schiffsgelegenheit kaum möglich sein, den vorhandenen Ueberschuß bis Ende 1881 fortzuschaffen, während bis zum Juli dieses Jahres bereits eine neue, allem Anscheine nach reichliche Ernte vorhanden ist.

Daß die hiesigen Landwirthe bei einer derartigen Produktion und einem verhältnismäßig unbedeutenden heimischen Konsum wenig Vortheil haben können, möchte wohl ersichtlich sein. Die hohen Arbeitslöhne, die ungeheure Entfernung vom Europäischen Markt, also die hohe Fracht — in letzterer Zeit 4 Pfund Sterling pro Tonne — und der Druck, den so bedeutende, wegen Mangels an Schiffen still liegende Getreidemassen auf den Marktpreis ausüben müssen, werden dem Produzenten nach Abzug seiner Unkosten einen sehr geringen Ueberschuß lassen. Bei einem Preise von 8 Schillingen Sterling für den Centner in Liverpool, von dem die gegenwärtige Schiffsfracht ungefähr die Hälfte in Anspruch nimmt, behielte der hiesige Farmer etwa 1 Dollar pro Centner oder 60 Cents pro Bushel, wovon die sämtlichen hohen Produktions- und Beförderungskosten bis auf das Schiff in Abzug kommen.

Je geringer der Verdienst ist, desto weniger fühlt man sich geneigt, durch Düngung des Bodens die Unkosten zu erhöhen, und so ist der Raubbau allgemein. Daß man seit 20 Jahren auf demselben Grundstücke ohne die geringste Düngung alljährlich Weizen zieht, scheint nicht zu den Seltenheiten zu gehören.

Die Klagen der Weizenverschiffer, daß in Folge dieser Auslaugung des Bodens und der Vermengung besserer und schlechterer Weizenorten der sonst so gesuchte Californische Weizen im Auslande mehr und mehr in Mißkredit kommt, haben bis jetzt wenig genügt.

Wenn, wie in anderen neueren Staaten der Union, hier energisch darauf hingearbeitet worden wäre, die Besiedelung Californiens durch

Einwanderer aus den östlichen Staaten zu verstärken und dadurch den Konsum von Jahr zu Jahr zu vergrößern, so würde Californien mit seinen Getreideschäfen in viel geringerem Grade auf den ausländischen Absatz angewiesen sein. Jetzt ist der Ackerbau hier in den meisten Fällen weniger Sache des Berufs, als der Spekulation. Als charakteristisch für die hiesige Betreibung der Landwirtschaft dürfte zu erwähnen sein, daß der Eigentümer eines ungefähr 60 000 Acres umfassenden Landkomplexes im verfloßenen Jahre etwa 550 000 Centner Weizen gezogen und davon vom Juli bis zum Dezember v. J. 520 190 Centner mit 12 von ihm gemieteten Schiffen auf eigene Rechnung nach England gesandt hat. In ähnlicher Weise haben andere Grundbesitzer über ihre Ernte verfügt. Wie groß oder wie gering der Vortheil sein mag, den dieselben schließlich dabei realisiert haben, möchte schwer zu ermitteln sein, jedenfalls aber ist der Nutzen, der dem Staate und dem geschäftlichen Verkehr bei derartiger Bewandlung des Bodens und Verwerthung des Produkts zutrifft, ein höchst zweifelhafter.

Während in der nördlichen Hälfte Californiens der Regenfall — in der gegenwärtigen Regenzeit fielen ziemlich 30 Zoll — selten ungenügend ist, leidet die südliche Hälfte des Staates häufig an Regenmangel, und kann man namentlich in dem großen San Joaquin-Thale nur in jedem zweiten oder dritten Jahre auf eine Ernte rechnen, die dann aber ungemein ergiebig ist. In welchem Grade dieser letztere Theil Californiens im gegenwärtigen Jahre zur Vermehrung der Weizenvorräthe beitragen wird, läßt sich gegenwärtig noch nicht absehen. Der Preis des Weizens war zu Anfang des Berichtjahres 2 Dollars bis 2 Dollars 10 Cents pro Centner, sank stetig und stand Ende Dezember auf 1 Dollar 42 Cents bis 1 Dollar 50 Cents pro Centner; dementsprechend brachte Wehl Ende des Jahres: superfein 3 Dollars 50 Cents bis 4 Dollars, extrafein 4 Dollars bis 4 Dollars 25 Cents, extra 4 Dollars 75 Cents bis 5 Dollars für 196 Pfund; Mais 1 Dollar bis 1 Dollar 5 Cents für gelben, 1 Dollar 35 Cents für großen weißen pro Centner; Hafer 1 Dollar 5 Cents bis 1 Dollar 35 Cents; Gerste, je nach Qualität, 70 Cents bis 1 Dollar 25 Cents.

Honig. Das Klima Californiens ist für die Bienenzucht, die in den betreffenden südlicheren Distrikten mit wenig Mühe und Kosten betrieben werden kann, ungemein günstig. Der Ertrag ist, ausgenommen bei starker Dürre, sehr bedeutend. In vier südlichen Counties, in denen der größere Theil des Californischen Honigs gewonnen wird, San Diego, Santa Barbara, Ventura und San Bernardino, wurden im letzten Frühjahr mit etwa 25 000 Bienenkörben 1153 Tonnen Honig gezogen; seitdem hat man die Anzahl der Bienenkörbe auf 41 655 erhöht, weil die Ausfuhr sich steigert. Der Preis war von 5 bis 7½ Cents pro Pfund für flüssigen, 10 bis 15 Cents pro Pfund für Scheibenhonig; Wachs 20 bis 24 Cents pro Pfund.

Meiereiprodukte. Eier 32 bis 35 Cents pro Duzend, frische Butter 35 bis 40 Cents pro Pfund. Zahme Enten und Hühner 7 Dollars 50 Cents pro Duzend; Gänse 3 Dollars 25 Cents pro Paar; Truthühner 18 Cents pro Pfund.

Obstzucht. Im Jahre 1879 hatte Californien 117 000 tragende Orangenhäuser. Von deren Ertrage gelangten 15 Millionen Orangen nach San Francisco. Vom Auslande wurden 256 Millionen Stück (sic) Orangen eingeführt, von denen ungefähr die Hälfte durch den Transport verborben war. Bis jetzt hat die Californische Orange eine dickere Schale, als die Italienische, wie man glaubt in Folge zu starker Bewässerung der Gärten. Der große Verlust bei dem Import von Orangen u. s. sollte für die Californischen Züchter von Süßfrüchten, denen sich jedenfalls noch ein großes Feld bietet, von Vortheil sein.

Dem bedeutenden Obstertrage Californiens wird durch die Zunahme des Einmachens und Dörrens von Früchten und der Rosinenbereitung ein steigender Markt geschaffen. Die Fabrikation eingemachter, in Blechbüchsen hermetisch verschlossener Früchte des letzten Jahres wird auf etwa 400 000 Kisten zu 72 Pfund veranschlagt. An gebrühten Früchten wurden 8535 Fässer, an Californischen Rosinen 2405 Kisten ausgeführt.

Wolle.

Der Californische Ertrag war	46 074 154 Pfund,
Vorrath zu Anfang 1880	300 000 "
Oregon-Wolle, hierhergelandt	7 022 500 "
fremde Wolle	275 000 "
	<hr/> 53 671 654 Pfund,

Gesamt-Export im Werthe von

9 500 000 Dollars	42 616 283 "
bleiben	11 055 371 "
Vorrath Ende 1880 etwa	2 000 000 "
Lokaler Verbrauch	9 055 371 "

Viehzucht. Die Schafzüchter hatten durch ungewöhnlich anhaltende Kälte im letzten Frühjahr in den nördlichsten Distrikten des Staates starke Verluste; in manchen Gegenden sind angeblich 35 bis 50 pCt. der Lämmer umgekommen.

Die Rindviehzucht ist, so lange sich nicht erweiterter Absatz findet, in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung vollkommen ausreichend, um den Staat zu mäßigen Preisen zu versorgen.

Häute und Leder. Gute trodene Rindshäute brachten zu Ende des Jahres 18½ bis 19 Cents pro Pfund, gefalgene schwere 10½ Cents, leichtere, zwischen 30 und 45 Pfund schwere 9 Cents pro Pfund; Schafsfelle, geschorene, 20 bis 30 Cents, mit Wolle 50 Cents bis 1 Dollar 25 Cents das Stück; Kalbsfelle 10 bis 12½ Cents das Pfund; Falg 5½ bis 6 Cents, gereinigter 7½ Cents das Pfund. Die hiesige Fabrikation von Leder war im Berichtjahre stärker, als je zuvor.

XI. Deutsche Interessen.

Der hiesige Import Deutscher Waaren zu Lande ist nicht festzustellen.

Die Einfuhr zur See belief sich dem Werthe nach auf etwa 200 000 Dollars und bestand der Hauptsache nach in Folgendem:

	Dollars.
Drogen	7 709
Chemikalien	4 995
Alc und Porter	1 291
Baumwollfabrikate	10 598
Erdenwaaren	3 667
Quincailerien	16 223
Flachsfabrikate	1 584
Glaswaaren	18 970
Fensterglas	5 197
Eisenwaaren	25 273
Soda	662
Spirituen in Flaschen	5 594
Wein in Fässern	1 819
" " Flaschen	9 713
Holzfabrikate	7 986
Wollfabrikate	3 473
Zinnblech	3 841
Sichorie	2 123
Lederwaaren	1 218
Seidenwaaren	990

Die Ladung der im Herbst 1880 in der Nähe der Californischen Küste untergegangenen, nach San Francisco bestimmten Altonaer Bark „Johann Heinrich“ bestand vorzugsweise in Eisendraht und Stangen Eisen, Hohlglaswaaren, Fenster und Spiegelglas und Porzellanwaaren, im Werthe von ungefähr 50 000 Dollars.

Die Ausfuhr zur See nach Deutschland belief sich angeblich auf 183 155 Dollars und bestand vorzugsweise in Folgendem: eingemachten Früchten, präservirtem Fleisch, Mehl, Honig, Syrup, Lachs, Weizen, Wein, Wolle, edelmetallhaltigem Bleierz, Senfsamen, Talg, Bohnen.

Die große Weizenernte Californiens im Jahre 1880, für deren Export der Tonnengehalt der hier eingelaufenen Schiffe viel zu gering war, hatte ein starkes Steigen der Frachten zur Folge, die von 1 Pfund Sterling 14 Schill. 6 Pence zu Anfang April bis zu 3 Pfund Sterling 17 Schill. 6 Pence zu Ende des Berichtjahres hinaufgingen. Deutsche Schiffe erhielten von 2 Pfund Sterling 15 Schill. bis zu 3 Pfund Sterling 12 Schill. 6 Pence.

Dass die Frachten in diesem Jahre günstig bleiben, ist bei der vorhandenen großen Getreidemasse wohl wahrscheinlich.

Die Anzahl der im Berichtjahre in den Hafen von San Francisco eingelaufenen Deutschen Handelsschiffe (Segelschiffe) war 21, gegen 14 im Vorjahre. Von diesen Schiffen gingen 17 beladen und 3 in Ballast ein; eins ging theilweise in Ballast ein, alle gingen beladen aus.

Am Jahreschlusse waren 8 Deutsche Schiffe im Hafen, welche im Januar und Februar 1881 beladen ausgingen.

Die im Vorstehenden erwähnten Miskände, welche Jahre lang das hiesige Geschäft schwer bedrückt haben, mussten selbstverständlich auch den Deutschen Firmen San Franciscos, welche den größten Theil des Waarenhandels in Händen haben, unendliche Verlegenheiten bereiten; nichtsdestoweniger haben die Deutschen Kaufleute es verstanden, ihre Geschäfte während dieser schwierigen und gewinnlosen Periode fortzuführen, und dadurch den Beweis ihrer Solidität geliefert. Die im letzten Jahre eingetretene Besserung der hiesigen Verhältnisse dürfte aus folgender Statistik der in den Jahren 1879 und 1880 in Californien, Nevada und Oregon vorgekommenen Bankerottfälle hervorgehen.

	Anzahl der Bankerotte in	Verbindlich- keiten.	Anzahl der Bankerotte in	Verbindlich- keiten.
	1879.	Dollars.	1880.	Dollars.
Californien ..	472	= 7 965 139	295	= 2 918 535
Nevada	34	= 424 675	41	= 542 085
Oregon	55	= 488 046	69	= 674 342

Dies zeigt für Californien jedenfalls eine gesündere Basis des Geschäfts an.

Unter den im Berichtjahre in San Francisco insolvent gewordenen Geschäften befinden sich keine bekannten Deutschen Firmen, sondern nur kleinere, unsolide geführte Unternehmungen, denen es gelungen war, einen mächtigen ungedeckten Kredit zu erlangen. Soweit Deutsche Kaufleute und Fabrikanten bei solchen Fällen theilhaftig gewesen sind, haben sie allerdings durch langes Zögern ihre Ansprüche fast durchgängig verloren; dass derartige Forderungen hier in zwei Jahren nach Fälligkeit verjähren, war ihnen offenbar unbekannt.

Mexiko.

Handelsbericht aus Guadaluajara für 1880.¹⁾

Das Jahr 1880 war im Ganzen für unseren Bezirk, was den fremden Handel anbetrifft, insofern kein besonders günstiges, als die dabei theilhaftigen Häuser keine ihren Erwartungen entsprechenden Resultate erzielten. Das Geschäft begann zwar ziemlich lebhaft und blieb auch eine Zeit lang so bei leidlichen Preisen, aber im April machte sich ein Rückschlag bemerkbar, und das Geschäft wurde äußerst stöckend. So blieb dasselbe die ganze Regenzeit über, bis im Oktober, bei großen Zufuhren aus der Hauptstadt, etwas mehr Leben eintrat, doch immerhin ohne eine Besserung der Preise hervorzurufen, die in Guadaluajara, wie gewöhnlich, nicht im richtigen Verhältnisse zu denen in den Küstenplätzen standen, was darin seinen Grund hat, dass die hier angehäuften Waaren nach darauf entrichteten Unkosten an Frachten und Binnenzöllen für die erste Hand weiter keinen Ausweg haben und hier verkauft werden müssen. Bei dem nun bald zu erwartenden Eintreffen der jährlichen Schiffsabladungen der in Colima und Tepic etablirten Importhäuser, die an der Westküste, bis wohin die Konkurrenz der Häuser von Veracruz nicht vordringen kann, zwar bessere Preise erzielen, aber für das Gros ihres Abfahres immerhin auf Guadaluajara angewiesen sind, ist auf eine Besserung der Preise nicht zu rechnen, so sehr die Importeure auch entschlossen sind, ihre Waaren ferner nicht zu Verlust bringenden Preisen wegzugeben, zu welchem Zweck ein gemeinsames Vorgehen schon mehrfach in Anregung gebracht wurde.

Zur Feststellung des Gesamtbetrages der in Guadaluajara im Jahre 1880 stattgehabten fremden Einfuhr liegen folgende Daten vor. Die Verbrauchssteuer (Derecho de consumo) von 6 pCt. auf den Betrag der Einfuhrzölle nach den im Tarif angelegten Quoten, also 6 pCt. von dem repräsentativen Werth der Begleitcheine, nach Abzug des von der Regierung bewilligten Rabatts von 10 pCt., betrug, laut der vom hiesigen Zollhaus ertheilten Auskunft 32 047 Pesos 15 Cent.

so dass die auf diese Waaren entrichteten Einfuhrzölle sich auf	594 117	"	—	"
beziffern d. h. nach Abzug der oben erwähnten 10 pCt., oder ohne denselben nach den Quoten des Tarifs	593 463	"	33	"
Rechnen wir nun, dass die Einfuhrzölle auf Ellenwaaren durchschnittlich 100 pCt. und diejenigen auf anderer grobe Waaren 50 pCt. vom Fabrikpreis gleichkommen, und nehmen wir an, dass von beiden Kategorien gleichviel importirt wurde, so ergiebt sich für die stattgehabten Einfuhren ein Werth im Produktionslande, wie folgt:				
75 pCt. von 593 463 Pesos 33 Cent. ...	445 097	Pesos	49	Cent.
dazu: Einfuhrzölle	593 463	"	33	"
Fracht, Lokalzölle und Unkosten vom Hafen bis hier, 20 pCt.	207 712	"	16	"
Hierzu der Werth der zollfreien Waaren, wie Eisenbraut für Telegraphen, Quecksilber, Nähmaschinen, Schienen u. sonstiges Material für Eisenbahnen, Ackerbaugeräthschaften, Maschinen und Utensilien für die Industrie, Lithographie und Buchdruckerei, gedruckte Bücher etc.	250 000	"	—	"
so gelangen wir zu einem gesammten hiesigen Marktwerte vom Auslande hier eingeführter Waaren von	1 496 272	Pesos	98	Cent.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 262.

ein Betrag, welcher vielleicht ein wenig zu niedrig gegriffen sein möchte, der aber, weil er im Vergleich mit manchem der Vorjahre bedeutend zurücksteht, jedenfalls den Umstand außer Zweifel stellt, daß, wenn auch der Verkehr im großen Ganzen nicht abgenommen hat, doch der Verbrauch fremder besteuert Waaren in diesem Bezirke geringer geworden ist, was dadurch zu erklären sein dürfte, daß einerseits die Landesindustrie immer größere Fortschritte macht, und andererseits bei zunehmender Verarmung des Landes die Konsumenten nur zu geneigt sind, sich in vielen Fällen mit der schlechteren oder gefälschten, aber wohlfeilern Landeswaare zu begnügen.

Wenn nach dem oben Gesagten über den ungefähren Werthbetrag der gesammten fremden Waareneinfuhr in Guadaluajara kein Zweifel obwalten kann, so ist es auf der anderen Seite nicht leicht, genau das Verhältniß zu ermitteln, in welchem sich jedes der betreffenden Produktionsländer bei dieser Einfuhr betheiligte, noch schwieriger aber ist es, zu erforschen, in wie fern es der vaterländischen Industrie gelang, der fremden Konkurrenz in diesen Märkten mit Vortheil die Spitze zu bieten, da der Berichterstatter, selbst wenn er Importeur ist, sich nicht mit allen Zweigen der Einfuhr befassen kann, und die Konkurrenten aus leicht begreiflichen Gründen mit ihren Mittheilungen sehr zurückhaltend sind. Dennoch können wir mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß der Ursprung der Waaren sich in folgendem Verhältniß vertheilte. Es kamen

aus Großbritannien	50 pSt.,
„ Frankreich	20 „
„ Deutschland	20 „
„ Nordamerika, Spanien, China, Oesterreich, Italien, der Schweiz und Scandinavien	10 „
	100 pSt.,

ein Verhältniß, welches jedoch eben nur für diesen Markt gilt, in anderen Theilen des Landes aber großen Abweichungen unterworfen ist, indem z. B. an der Ostküste, wie aus amtlichen Berichten hervorgeht, der Französische Importhandel selbst den Britischen überflügelte und in Veracruz in dem Fiskalsjahre vom 1. Juli 1879 bis 30. Juni 1880 dreimal so viel Zölle brachte, als der Deutsche, wogegen an der Westküste das Verhältniß für den Deutschen Handel sich günstiger stellte. Die amtliche Publikation über die in Veracruz, während der besagten zwölf Monate eingenommenen Seegölle ergibt folgende Beträge

von Nordamerikanischen Schiffen	820 604 Pesos 27 Cent.,
„ Britischen	2 589 396 „ —
„ Französischen	3 063 211 „ 51
„ Deutschen	918 265 „ 38
„ Spanischen	178 364 „ 77
„ Dänischen	14 658 „ 65
„ Scandinavischen	54 355 „ 29
„ Italienischen	101 328 „ 24
„ Mexikanischen	207 „ 29
	7 740 391 Pesos 40 Cent.

Diese Aufstellung ist für uns insofern von Interesse, als sie das Verhältniß klar legt, in welchem Guadaluajara im Vergleich zu den über Veracruz stattgefundenen Einfuhren und zu dem Gesamtbetrag der fremden Importe, deren Seegölle auf 12 Millionen Pesos angeschlagen werden, sich überhaupt am Einfuhrhandel betheiligte. Um aber zu dem Gesamtbetrage der stattgehabten Importe in Jalisco zu gelangen, müssen wir zu den hier eingeführten Waaren, wie schon in früheren Berichten bemerkt, solche hinzuziehen, die vom Süden des

Staats über Colima, im Westen über Mazatlán und Tepic, im Norden von Zacatecas und Durango und im Osten von Mexiko und San Luis ihren Weg nach Jalisco fanden, und wir müssen gestehen, daß seit Aufhebung des früher so oft und mit Recht gerügten Gesetzes, wonach der Importeur sich im ersten Alkalalaborio des Staates behufs Sicherstellung der Staatszölle anzumelden hatte, darüber alle Kontrolle fehlt, zumal man an den Abgangspunkten, wie Veracruz, Mexiko u., für die ausgestellten Guías schon längst nicht mehr die Quittung oder Tornaguia fordert und in den Pueblos die Zollbeamten in Ausübung ihrer Amtspflicht in der Regel machtlos sind. Im Uebrigen ist eine Klassifikation wie die obige wenig geeignet, über den Ursprung der Waaren genügenden Nachweis zu liefern, da ja die Flagge auch fremdes Gut deckt und namentlich nach der Westküste unter Deutscher Flagge alljährlich sortirte Ladungen verschifft werden, die, wie bekannt, Erzeugnisse der verschiedensten Länder enthalten.

Für den Deutschen Export nach Guadaluajara sind grobe Eisenwaaren und Quincailleriewaaren mit den unzähligen Artikeln, die in das Fach der ferreteria (Eisenwaaren) und merceria (Kurzwaaren) einschlagen, und womit sich hier fünf große Deutsche Etablissements beschäftigen, ohne Zweifel die wichtigsten, und wir können mit Bestimmtheit berichten, daß sich die Bezugsquellen in jenen Objecten in folgendem Verhältniß vertheilten. Es kamen davon:

aus dem Deutschen Reiche	40 pSt.,
„ den Verein. Staaten von Amerika	20 „
„ Frankreich	15 „
„ Großbritannien	15 „
„ Belgien, Italien und anderen Ländern	10 „
	100 pSt.

Die Deutschen Nähmaschinen konnten neben den Amerikanischen, trotz aller Bemühungen der Deutschen Fabrikanten, das System Singer noch zu vervollkommen, nicht zur Geltung gelangen; für feinste Stahl- und Eisenwaaren blieb man auf England angewiesen; in Galanteriewaaren aller Art behauptete, was Geschmack und Mode anbetraf, die Pariser Industrie den Vorrang; gewisse Apothekerwaaren kamen trotz aller Anstrengungen der solidesten Droguisten Deutschlands, ihre Verbindungen hierher auszubehnen, doch immer nur von Paris oder aus den Vereinigten Staaten von Amerika, aus letzterem Lande, in manchen Fällen namentlich schon der Lettersparnis wegen, so jede Neuheit in Adergeräthschaften, Maschinen und Utensilien für industrielle und wissenschaftliche sowie Kunstzwecke, Möbel, Schmuck, Waffen u. Immerhin aber blieb der Deutschen Ausfuhr neben den groben Eisenwaaren das weite und bisher unbestrittene Feld der sogenannten kurzen Galanterie- und Spielwaaren in Papier, Leder, Metall und Glas, das mit Vortheil ausbeutet wurde. Deutsche Biere wurden fast gar nicht mehr importirt, da das hier gebraute, nur ein Drittel so theure dem Konsumenten genügt, wohl aber war in den sogenannten abarrotos, wie Branntwein, Liköre, Eßwaaren, Pfropfen, Apothekerwaaren, sowie in Gemischen Produkten, Farben, Mobilien, Uhren, Stearin in Blöcken und Lichtern, Komptoir-Utensilien, Pianos, Parfümerien, Bijouteriewaaren u., die Deutsche Industrie vortheilhaft vertreten. Weniger Günstiges läßt sich über die Deutsche Textilindustrie sagen. Der Verbrauch von Seidenwaaren hat im ganzen Lande sehr abgenommen, einerseits aus Rücksichten der Sparsamkeit und andererseits weil die feineren baumwollenen Gewebe mit linen Anziah die Stinnen vielfach ersetzen. Die Britische Industrie liefert seine Hemdenleinen unter den bekannten Namen von Bretnas,

Estopillas, Lienzo de familia, Irlandas, Plátillas, Silefias u., ferner Bramante (für Bettlätter), Brin (Russia Sheetings), brown Hollands, Creas, Segeltuch, rothe Drelle, Taschentücher u., und was von Deutschem Linnen noch nach den westlichen Häfen kommt, ist kaum der Ernährung werth und dürfte sich auf ein wenig von Zwirn, Drellen, Creas, Damast und Stickerien beschränken. Von Baumwollwaaren haben dagegen Deutsche Prints in feineren Qualitäten die Konkurrenz mit Englischen und Amerikanischen Prints auf das vortheilhafteste bestanden, und wir nennen außerdem als Deutschen Ursprungs in Baumwollwaaren: Calicos, gedruckte Musseline und Indiennes aus dem Elfaß, Bandwaare, Stickerien, Fransen, schlichtes türkisgroßes Tuch (laers liso), Taschentücher, Piqué, Strumpfwaaren, rothes Garn und Gummizug für Schuhwerk, was jedoch alles im Vergleich zu den bekannten Britischen Staples kaum in Betracht kommt und wovon überhaupt nur wenig auf unsern Markt gelangt. Von größerer Wichtigkeit dürften noch die Deutschen Wollwaaren sein, wie Bandas oder Schärpen, Rafimire, Rafinets, Wollgarn, Damenkleiderstoffe der verschiedensten Art, Belours d'Utrecht, Merinos Tuche, Satin, Tricot, gestricke Toilettartikel und Schawls. Von Seidenwaaren aus Deutschland und der Schweiz brachte man Schirme, Sammet, Bänder, Schürzen, halbseidene Belours, Kravaten, Taschentücher, Coteline, Tafetan (Marceline), Satin, Schuhstoffe u.

Von Amerikanischen schlichten und bedruckten baumwollenen Geweben kam im Berichtsjahre so gut wie gar nichts mehr auf unsern Markt, was wohl in der strengeren Bewachung der Nordgrenze, sowie in der starken Ueberführung während des Vorjahres seinen Grund haben mochte, die den Spekulant in den Norden von neuen Versuchen abreckte. Die hiesigen Importhäuser, die ihre Ladungen in Europa aufmachen, bestellen dergleichen Waare nicht von den Vereinigten Staaten von Amerika, sondern beziehen ihren Bedarf aus England, an dessen schlichte Weißwaaren (white Imperials und white Madapolams) die hiesige Bevölkerung noch dergleichen gewöhnt ist, daß sie selbst bei gleichen Preisen der besseren Amerikanischen Weißwaare vorgezogen werden. Aber auch mit Bezug auf die Preise kann diese mit der Englischen hier nicht konkurriren, weil der Importeur in den Häfen der Westküste vermittelt Masseneinfuhr noch immer gewisse Vortheile erlangt, die dem Pacotilleur nicht zu Gebote stehen und die, auf die einzelnen Artikel vertheilt, eine Erniedrigung der Preise beim Verkauf ermöglichen. Die Amerikaner geben ihre Anstrengungen nicht auf, ihre Geschäftsbeziehungen mit Mexiko zu erweitern und sich für ihre Industrie-Erzeugnisse hier zu Lande neue Märkte zu erwerben, doch können sie aus leicht begreiflichen Gründen mit den an der Westküste ansässigen Deutschen Kaufleuten mit Aussicht auf Erfolg nicht in Konkurrenz treten. Abgesehen davon, daß es unmöglich sein würde, in New-York, New-Orleans oder San Francisco eine sortirte Ladung anzuschaffen, wie sie der hiesige Bedarf erfordert, sind auch die Geldverhältnisse in Nordamerika derart, daß sie dem Exporteur nach diesen Ländern nicht dieselben Facilitäten bieten können, wie die Märkte Europas, wo der unternehmende Exporteur lange und wohlfeile Kredite vorfindet, die ihm in den Vereinigten Staaten von Amerika Niemand bieten würde. Der Amerikaner hat in seinem eigenen Lande noch mannigfaltige Gelegenheit, sein Kapital mit Nutzen und schnell umzusetzen, weshalb ihm der schleppende Absatz und das hier übliche Kreditsystem bei Verkäufen schlecht zusagen würde. Dazu fehlt ihm die Borkenntniß, die sich die jungen Deutschen in den Deutschen Etablissements durch jahrelange Arbeit erwerben, und endlich findet sich der Amerikaner als American Citiz nicht so leicht in Land und Leute, wie der geschmeidigere und mehr konservative Deutsche, auf den die Amerikaner, wie aus den San Francisco-Zeitungen zu ersehen

ist, wegen seiner hier angeknüpften Handelsverbindungen fortwährend sehr neidisch sind, ohne zu wissen, wie sie es eigentlich anfangen sollen, die Deutschen aus diesen Märkten zu verdrängen.

Von nicht geringerer Bedeutung, als der Handel mit fremden Waaren, war der Umsatz von Landeserzeugnissen, und es läßt sich nicht leugnen, daß die Mexikanische Industrie langsame, aber sichere Fortschritte macht, wodurch die fremde Importation nicht unbeträchtlich leidet. Die einheimischen Kattune, wie bereits in früheren Berichten wiederholt angedeutet, haben im Centrum des Landes die ordinären Englischen Prints schon fast ganz verdrängt, und die bei Mexiko, in Puebla und bei Durango bestehenden Fabriken haben ihr Fabrikat in letzter Zeit bereits derartig vervollkommenet, daß sie, was Gewebe, Farbeständigkeit und geschmackvolle Aufmachung anbelangt, in der That kaum etwas zu wünschen übrig lassen. In früheren Berichten haben wir bereits die Artikel aufgezählt, die hier und in anderen Theilen des Landes fabrizirt und nicht mehr von Europa eingeführt werden, und wir wollen Wiederholungen vermeiden. Im Mai des Jahres 1880 aber hatten Guadalaajara's Einwohner die Genugthuung, die zweite durch die anonyme Association „Las Clases Productoras“ veranstaltete Industrie-Ausstellung eröffnen zu können, die sehr zufriedenstellend ausfiel und in manchen Zweigen lobenswerthe Fortschritte aufwies.

Der Handel mit den Erzeugnissen der hiesigen Lokalindustrie, wie Rebojos, Wollwaaren, Hüte, Sattlerarbeit, Felle und Lederwaaren, Zündhölzer, Papiereigarren, Papier, Schuhwerk u., nach Sinaloa und Sonora war auch im Jahre 1880 ein sehr lebhafter, sowie auch die Expedition von ähnlichen, in Leon und in der Hauptstadt angefertigten und für jene Grenzstaaten bestimmten Artikeln. Die hiesige Glasfabrik verbesserte ihre Erzeugnisse und verdrängte schon längst die Einfuhr fremden ordinären Hohlglases. Eine nach dem Muster der Steingutfabriken von Puebla eingerichtete Töpferei konnte wegen Mangels an Kapital nicht prosperiren, wird aber ohne Zweifel der Zufuhr ordinären fremden Steinguts ein Ende machen. Die Deutsche Gerberei und Kürschnerei aber sah sich durch Mißleistung gezwungen, ihre Arbeiten vorläufig einzustellen.

Für die Landwirthschaft war das Berichtsjahr ein außergewöhnlich günstiges. Ein im Januar plötzlich eingetretener starker Frost (— 45° C.) ließ zwar befürchten, daß das Zuckerrohr in den Thälern von Ameca und Santa Anacatlan erfroren sei, doch erholt sich dasselbe bald wieder, und es hat einen reichlichen Ertrag gegeben. Die Regenzeit trat mit dem ersten Juni ein und hat ohne längere Unterbrechung bis Ende Oktober angehalten, und selbst im November und Dezember hat es, ganz ungewöhnlicher Weise, nicht an Regenschauern gefehlt. In Folge dieser günstigen Witterungsverhältnisse hat im ganzen Staate der Mais einen ungewöhnlich reichen Ertrag geliefert, so daß in manchen Distrikten es dem Landwirth schwer wird, seinen Mais einzufuhrn, weil bei Wohlfeilheit der Lebensmittel die Tagelöhner die Arbeit scheuen. Magere Schweine, die mit Mais gemästet werden, um letzteren wenigstens zu verwerten, sind wegen dieser Wohlfeilheit in großer Nachfrage und bereits über das Dreifache des gewöhnlichen Preises gestiegen.

Die Grubenplätze im Westen unseres Staates bewährten im Allgemeinen ihre gewohnte Ergiebigkeit, so daß die hiesige Münze in dem Fiskaljahre 1879/80 1 491 969 Pesos 75 Cent. prägen konnte, worunter 4040 Pesos Goldmünze waren. Der Deutsche Mineur Albert Koch läßt sich über Berg- und Hüttenwesen wie folgt vernehmen: „Gruben: Wie ich schon im vorigen Bericht andeutete, ist die Ersförderung der hiesigen Gruben im verfloffenen Jahre um ein

weiteres zurückgegangen, und sie wird voraussichtlich im gegenwärtigen Jahre noch bei weitem ungünstiger ausfallen. Es wurden insgesammt nur etwa 9230 Cargas geschwefelte und 5000 Cargas oxydische Erze, in Summe also 14 320 Cargas, gefördert, mit einem Silbergehalt von 13 222 Marcos, wovon 206 Cargas mit 1194 Marcos Silber exportirt wurden. Diese Erze würden, die Mark Silber zu 8 Pesos 75 Cent. gerechnet, einem Werthe von 115 692 Pesos 50 Cent. entsprechen und nach Abzug der Gewinnungskosten von 24 600 Pesos, der Verluste bei der Zugutemachung von im Durchschnitt 22½ pCt. = 2974,95 Marcos Silber, zu 8 Pesos 75 Cent. = 26 030 Pesos 81 Cent., und der Zugutemachungskosten, pro Carga 2 Pesos 80 Cent. = 40 096 Pesos, in Summe 90 726 Pesos 81 Cent., einen Reingewinn von nur 24 965 Pesos 69 Cent. ergeben, von welchem letzteren auf die Grube Santa Eulwigis allein schon etwa 20 074 Pesos entfallen dürften. Hierbei ist zu bemerken, daß die Kosten bei der Zugutemachung zu 2 Pesos 80 Cent. pro Carga angenommen wurden, da die diesjährig gewonnenen oxydischen Erze, welche sonst nur 1 Peso 75 Cent. pro Carga kosten, sogenannte rebellische sind, welche im Patio ihr Silber nur sehr unvollkommen abgeben und deswegen unter Vermengung mit geschwefelten Erzen ebenso wie diese verarbeitet werden müssen. Die Gruben beschäftigten im Durchschnitt täglich 120 Mann.

Von Neuem über die Gruben ist nur zu bemerken, daß sich endlich die Ansicht immer mehr verbreitet, daß, wenn nicht bald ein größeres Unternehmen, welches den Zweck verfolgt, den hiesigen Gang in größerer Tiefe aufzuschließen, ins Leben gerufen wird, Bramador seinem baldigen Ende unausbleiblich entgegengehen muß, und es hat sich denn auch schon eine kleinere Gesellschaft gebildet, um die Grube Providencia, welche bisher sehr lässig bearbeitet worden ist, näher zu untersuchen. Eine zweite größere Gesellschaft ist in der Bildung begriffen und beabsichtigt, die Gruben Rosario und Delicias durch einen tieferen Stollen aufzuschließen. Endlich drittens sind Verhandlungen angeknüpft, um ein Unternehmen von größerer Bedeutung ins Leben zu rufen, welches durch Fortsetzung des oberen Stollens der Grube Santa Eulwigis, die am tiefsten und am weitesten nach Osten zu liegt, alle folgenden Gruben bis zu diesem Niveau aufzuschließen soll. Schwierig hierbei sind die Verhandlungen mit den Eigenthümern der betreffenden Gruben, welche durchweg gänzlich ohne Mittel und daher zu größeren Unternehmungen außer Stande sind, aber ihr Eigenthumsrecht in keiner Weise oder doch nur unter unsinnigen Ansprüchen aufgeben wollen, so daß stets erst monatelange Verhandlungen erforderlich sind, ehe annehmbare Bedingungen erzielt werden. Der schon im vorigen Bericht erwähnte neue Stollen der Grube Santa Eulwigis hat im Berichtjahre nur wenige Fortschritte gemacht, da sehr hartes und festes Gestein zu durchbrechen war, und er erreichte daher nur eine Gesamtlänge von 217 Metern, so daß nach etwa 380 Meter bis zum Eintritt in den Gang unterhalb der alten Arbeiten zurückbleiben. Die Gesellschaft dieser Grube hat sich trotzdem fest entschlossen, diesen Stollen bis zu Ende zu führen, und hat zu dem Behufe ein Kapital von 25 000 Pesos, welches in Erzvorräthen vorhanden ist, hierfür bestimmt.

Zu bedauern bleibt jedoch, daß sich auswärtige Kapitalisten noch immer nicht an den hiesigen Grubenunternehmungen betheiligen wollen, obwohl diese letzteren als solche durchaus nicht sehr riskanter Natur sind, wie schon im vorigjährigen Bericht des Weiteren auseinandergesetzt wurde. Ein von Kapitalisten der Vereinigten Staaten von Amerika gesandter Vertreter, welcher sich die Grubendistrikte des Staates Jalisco ansehen und eventuell dieselben käuflich erwerben

sollte, ist leider nicht bis hierher gekommen und zwar, wie man sagt, aus Furcht vor den Macranes (Skorpionen).

Haciendas. Dieselben beneficiirten während des Jahres 24 080 Cargas im Patio und 2220 Cargas Erze in der Lixiviation, woraus 17 054 Marcos Plata fina und 1566 Marcos als Schwefelsilber enthaltend, welches als solches exportirt wurde, zusammen also 18 620 Marcos Silber, erfolgten. Die Kosten des Patio-Prozesses, 2 Pesos 80 Cent. pro Carga für geschwefelte und 1 Peso 75 Cent. pro Carga für oxydische Erze, die Verluste von 20 bis 30 pCt. des Silbergehalts, der Verbrauch an Quecksilber von 137,5 pCt. des erfolgten Silbers und der Salzverbrauch von 8 bis 10 pCt. vom Gewichte des Erzes, sind dem Ergebniss des Vorjahres ziemlich gleich geblieben. Nur der Holzverbrauch ist in Folge der neu eingeführten Defen ein geringerer geworden, und es wurden mit einer Tarea = 60 Kubikfuß Spanisch Holz durchschnittlich 7 bis 8 Cargas Erze geröstet, während die noch in der Mehrzahl existirenden alten Defen nur etwas über 4 Cargas Erz pro Tarea zu rösten vermochten.

Die Lixiviation hat sich während des Berichtjahres bedeutend vervollkommen, und es sind rebellische oxydische Erze unter Vermengung von 1 bis 2 Theilen Schwefelerzen mit sehr günstigen Resultaten beneficiirt worden, so daß die Rückstände nur noch 12 bis 16 Hunderttheile einer Mark pro Carga hatten oder nur 8 bis 12 pCt. vom ursprünglichen Silbergehalt verloren gingen, was gegen die Verluste im Patio von 20 bis 30 pCt. bei gutartigen und 30 bis 60 pCt. bei rebellischen Erzen gewiß ein großer Fortschritt zu nennen ist. Der Grund, weshalb sich trotz dieser großen Vortheile, welche die Lixiviation gegen den Patio gewährt, die letztere nicht rascher hier einbürgert, liegt hauptsächlich in der Mittellofigkeit und Indolenz der Hacienda-Besitzer, wodurch sie verhindert sind, sich die nöthigen Apparate anzuschaffen, und auch darin, daß es an geeigneten Leuten fehlt, welche diesen Prozeß zu leiten verstehen. Die Haciendas beschäftigten im Durchschnitt etwa 110 Mann täglich.

In Desmoronado wurden etwa 3000 Cargas beneficiirt, welche 1456 Marcos Silber ergaben. Im Laufe des Jahres hat dort die Gesellschaft Union de Cuale angefangen, die ihr gehörige Grube Buena Vista wieder in Arbeit zu nehmen, und dazu, wie man sagt, ein Kapital von 40 bis 60 000 Pesos bestimmt. Leider scheint dieselbe aber in den schweren, sich so oft gerächt habenden Fehlern zu verfallen, erst mit großen Kosten eine Hacienda zum Beneficiren der Erze zu bauen, um dann später erst mit den Untersuchungen der Grube anzufangen, so daß, wenn sich alsbald die Grube nicht bald so ausweist, wie erwartet wurde, die zur Verfügung stehenden, durch den kostspieligen Bau einer großen Hacienda bedeutend geschmälernden Fonds möglicherweise unzureichend sind, um die Grube derartig untersuchen zu können, wie es voraussichtlich erforderlich sein dürfte. Diese Art und Weise, das Unternehmen zu beginnen, ist um so weniger zu entschuldigen, als die dort zur Verfügung stehenden Haciendas vollaus genügend sind, die wenigen vorräthigen und anstehenden Erze beneficiiren zu können.

Cuale soll mit seiner Silberproduktion bedeutend hinter derjenigen im Vorjahre zurückgeblieben sein und dürfte daher nur sehr wenig mehr Silber produziert haben, als Bramador."

Conductas gingen im Januar, Mai und Oktober mit zusammen 1 024 954 Pesos 94 Cent. in Silbermünze nach der Hauptstadt und zur Verschiffung nach Veracruz, ungerechnet verschiedene kleine Sendungen, welche die Regierung zum Unterhalte der Truppen nach Tepic schicken mußte und die zusammen 100 000 Pesos betragen haben müssen. Von erheblichen Fluktuationen der Silberpreise blieb

der Handelsstand zwar im Jahre 1880 verschont, doch waren diese Preise so niedrig, daß die Rimesen von Münzen schlecht auskamen und der Kurs auf London durchschnittlich auf 40 Pence für den Peso stand. Auch ging die Hoffnung, daß die fremden Eisenbahn-Unternehmer zur Anschaffung baaren Geldes vortheilhafte Kurse bewilligen würden, nicht in Erfüllung, da sie Mittel und Wege fanden, ihr Papier zum laufenden Kurs in der Hauptstadt zu verwerten.

Was die Kommunikationsmittel anbetrifft, so wurde, um bei dem Kleinsten anzufangen, im März des verfloffenen Jahres die Pferdebahn, welche die Stadt vom Süden (Varita de Mexicalcingo) nach Norden (Hospital de Belen) in einer Länge von 2800 Metern durchschneidet, beendet. Die dazu verwandten Stahlschienen (je 10 Yards lang und 279 Engl. Pfund schwer), wenn auch durch Vermittlung eines Deutschen Eisenwaarengeschäfts in der Hauptstadt kommittirt, kamen aus England zum Preise von 8 Pfd. Sterl. für die Tonne und waren nicht Deutschen Ursprungs, wie in unserem letzten Bericht irrthümlicher Weise angeführt wurde; die Räder kamen aus Philadelphia, während die Waggons hier gebaut wurden. Eine andere Gesellschaft bildete sich hier, um die in früheren Jahren in Angriff genommene und kaum halbwegs zu Ende geführte Pferdebahn nach dem eine Stunde von hier gelegenen Städtchen San Pedro neu zu bauen und zu vollenden, nachdem die erste Gesellschaft, durch ihren Mißerfolg entmuthigt, sich aufgelöst hatte. Binnen Kurzem sollen die in England bestellten Stahlschienen, sowie die Amerikanischen Waggons und Locomotiven hier eintreffen, und man hat mit den Arbeiten bereits begonnen. Ueber den Fortgang der Bauten für die interoceantischen Bahnen Symon und Sullivan zu berichten, fällt außer unsern Bereich, und es sei hier nur erwähnt, daß die mit den Vorarbeiten im Staate Colima beauftragten Ingenieure vor Kurzem auf ihrem Wege nach der Küste unsere Stadt passirten und daß es jetzt für Guadaluajara eine Lebensfrage sein wird, ob die Hauptbahnen (vias troncales) die Stadt berühren oder bei Seite liegen lassen werden, worüber man noch in Zweifel zu sein scheint. Sollten die Amerikaner ersteres nur für zu leistende Gegen Dienste und pekuniäre Opfer bewilligen wollen, so dürfte Guadaluajara von der Hauptbahn unberührt bleiben, wie es Puebla erging, da weder Staat noch Stadt dazu die Mittel besitzen und von den hiesigen Kapitalisten, die zugleich Besitzer benachbarter Landgüter sind, in diesem Sinne nichts zu erwarten steht, weil sie fürchten, daß die Eisenbahnen dem mit ihren Produkten auf unseren Markt ausgeübten Druck ein baldiges Ende machen würden.

Die wichtigsten der in dem Fiskaljahre vom 1. Juli 1879 bis 30. Juni 1880 in Guadaluajara eingeführten Waaren sind nach der vollständigen Aufstellung die folgenden:

Kokosnußöl	1 595½	Arrobas,
Leinöl	2 804½	"
Kum	372	Barriles,
Alfalfa (Luzernflee)	3 226	Fuhren,
Indigo	246½	Arrobas,
Reis	18 936	"
Quecksilber	485	Flaschen,
Zucker	65 488½	Arrobas,
Kakao	3 808½	"
Kaffee	545½	"
Kalk	9 555½	Cargas,
Strumpfwaren	1 228	Duqenb,
Gerbrinde	51 131	Arrobas,
Kastmir	1 145½	"
Gerste	3 023½	Fanegas,
Schweine, gemästete	27 591	Stück,

Rupfer	223	Arrobas,
Kümmel	708½	"
Säcke	38 021	Paar
Leder	642	Arrobas,
Spanischer Pfeffer	5 378	"
Zinn	185½	"
Eisen	2 061½	Quintales,
Bettdecken und andere Decken ...	796	Duqenb,
Frijol (Art weißer Bohnen)	4 946½	Fanegas,
Früchte, getrocknete u. eingemachte	510½	Arrobas,
Kichererbsen	3 800	Fanegas,
Summata	311	Arrobas,
Mehl	21 531½	Cargas,
Seife	1 221½	"
Wolle	6 818½	Arrobas,
Leinsamen	1 226½	"
Mais	180 324	Fanegas,
Baumwollzeug	14 848½	Arrobas,
Kleider	764½	Duqenb,
Hirse (? Panocha)	59 910½	Arrobas,
Papier	6 443	"
Plata pisa (Silber in Rufen) ..	2 473½	"
Blei	2 488½	"
Cigarren	396	"
Käse, trockner	4 056½	"
Zeigenkläse	227½	"
Schafe x.	15 571	Stück,
Salz	32 360½	Arrobas,
Salz	546½	"
Rupferultrior	529½	"
Tabak in Blättern	27 005½	"
Thee	782	Pfund,
Weizen	3 887	Cargas,
Glaswaaren	461	Risten,
Ballen	26 169	Stück,
Wein in Fässern	9 931½	Barriles,
" " Flaschen	2 256	Flaschen.

China.

Handelsbericht aus Swatau für 1880.

Es befanden sich am 1. Januar 1880 im Hafen 10 Deutsche Schiffe mit einem Gehalt von 4045 Register-Tonnen; es gingen ein im Laufe des Jahres 56 Deutsche Dampf- und Segelschiffe mit einem Gehalt von 31 394 Register-Tonnen, während 68 Dampf- und Segelschiffe ausgingen, so daß am 31. Dezember 2 Deutsche Schiffe mit einem Gehalt von 869 Register-Tonnen im Hafen blieben. 7 Deutsche Schiffe kamen in Ballast ein, 12 gingen in Ballast aus. Die Deutsche Brigg „Otto“ wurde an ein Englisches Kaufmannshaus verkauft und wechselte die Flagge.

Es trafen keine Schiffe aus Deutschen Häfen ein, und ebenso fanden keine Expeditionen von Schiffen nach Deutschen Häfen statt.

Was den Einfuhrhandel Swataus betrifft, so hält es äußerst schwer, ausfindig zu machen, welche Deutschen Artikel hier und in

welchem Raßhabe Eingang finden. Das ganze Einfuhrgeschäft fremder Produkte und Artikel Swataus ruht in Chinesischen Händen, und es ist den hier anässigen fremden Kaufleuten nicht möglich, mit den Chinesen zu konkurriren; die Chinesen beziehen ihren Bedarf jedoch nicht direkt von Europa oder Amerika, sondern erhalten die Waaren von ihnen bekannten Chinesen in Hongkong, so daß Swatau in dieser Beziehung nur als eine der vielen Abzugsstellen für das benachbarte Hongkong betrachtet werden kann.

Fremde Kaufleute haben ebenfalls versucht, hier gangbare Artikel zu importiren, jedoch gefunden, daß die Chinesen mit dertartig kleinem Rugen solche Geschäfte besorgen und so lange Kredite gewähren, daß

der eventuelle Gewinn mit dem zu laufenden Risiko in keinem Verhältniß steht. Ein Gleiches gilt von der Einfuhr der beiden hauptsächlichsten Stapelartikel, Reis und Bohnenkuchen, welche fast nur noch seitens der Chinesen importirt werden. Der Import von Reis betrug im Jahre 1880 480 140 Pikuls, derjenige von Bohnenkuchen 8 648 635 Stüd, von welchen letzteren nur 17 000 Stüd durch ein Deutsches Handelshaus verkauft wurden, während von Reis keine Einfuhren für fremde Rechnung bewirkt wurden.

Was den Haupt-Ausfuhrartikel Swataus, Zucker, anbelangt, so folgt hier eine Uebersicht der in den Jahren 1879 und 1880 nach den verschiedenen Plätzen verschifften Quantas:

N a c h :	Saison 1879 und 1880. 1. Januar bis 31. Dezember.			Saison 1878 und 1879. 1. Januar bis 31. Dezember.		
	Weißer.	Brauner.	Zusammen.	Weißer.	Brauner.	Zusammen.
New-York	—	16 970	16 970	—	—	—
Großbritannien	—	121 860	121 860	—	16 157	16 157
Schanghai	456 906	379 782	836 688	445 315	384 982	830 297
Tschifu	47 460	84 273	131 733	40 506	33 704	74 210
Tientsin	59 027	42 315	101 342	44 008	39 848	83 856
Kiuchuang	14 501	6 866	21 367	1 773	6 393	8 166
Singapore	24	464	478	—	273	273
Hongkong	48 196	40 507	88 703	41 464	18 573	60 037
verschiedenen Plätzen	1 371	3 498	4 869	305	—	305
Uebersaupt Pikuls	626 486	646 025	1 272 511	573 871	499 930	1 073 801

Die Ernte war eine gute und reichliche; trotzdem behaupteten die Preise einen hohen Stand, da gute Kauflust seitens der Fremden entwickelt wurde. Von den nach England und Amerika exportirten etwa 138 000 Pikuls wurden etwa 12 000 Pikuls von Englischen Firmen gekauft, während der Rest von etwa 126 000 Pikuls von Deutschen und theilweise für Deutsche, theilweise für Englische Rechnung exportirt wurde. Von den nach England dirigirten Ladungen wurde die Deutsche Bark „Francisca“ bei ihrer Ankunft im Kanal mit ihrer aus 8572 Pikuls bestehenden Ladung Zucker nach Hamburg beordert, nach welchem Plaze auch über Hongkong etwa 2000 Pikuls verschifft wurden.

Die Anzahl der nach Singapore und Penang beförderten Chinesischen Passagiere ist mit derjenigen des Jahres 1879 korrespondirend, wogegen in Folge der häufigeren und wohlfeileren Dampfschiffsverbindungen zwischen Singapore und hier, bezw. Hongkong, eine größere Anzahl der Auswanderer hierher zurückgekehrt ist, als in früheren Jahren. Nach Honolulu fand noch keine direkte Auswanderung von diesem Hafen statt.

Den Verkehr der Deutschen Schiffe angehend, so zeigt das vergangene Jahr leider einen sehr bedeutenden Rückgang, obwohl der

Schiffsverkehr Swataus im Allgemeinen im Wachsen begriffen ist. Als Grund dieser auffallenden Verminderung der Deutschen Flagge ist anzuführen, daß die Küstenfahrt, namentlich die Verbindung mit den nördlichen Häfen Tschifu, Kiuchuang und Tientsin, welche früher fast allein in den Händen der Segelschiffe lag, mehr und mehr von Dampfschiffen besorgt wird, welche die Verladungen wohlfeiler übernehmen und dadurch von den Chinesen vor den Segelschiffen den Vorzug erhalten. In richtiger Erkenntniß des Umstandes, daß die Segelschiffe mehr und mehr verdrängt werden würden, sind von England eine große Anzahl eigens für die hiesige Küstenfahrt gebaute Dampfschiffe hieher gekommen, während die Deutschen Aheider leider mit dem Bauen passender Dampfschiffe noch sehr zurückgeblieben sind, was umsomehr zu bedauern ist, als die Chinesen im Allgemeinen den Deutschen Schiffen vor denjenigen anderer Nationen den Vorzug geben, da die Deutschen Seeleute ruhig und während ihres Dienstes nüchtern sind. Hoffentlich ist die Verminderung der Deutschen Flagge in dem hiesigen Hafen nur eine zeitweilige und treffen bald für die hiesige Fahrt passende Deutsche Dampfschiffe in größerer Zahl ein, welche die Konkurrenz mit den Fahrzeugen fremder Nationen nicht zu scheuen brauchen.

Deutsches Handels Archiv.

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusen-
dungen an die Redaktion
müsse man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe
herausgegeben
im Reichsamt des Innern.

Der Jahrgang besteht
aus 2 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Kontakten u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

N^o 49. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

9. Dezember 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Frankreich und Belgien:
Musterfendungen auf dem Postwege zwischen beiden Staaten 573.
— **Italien:** Weiterer Hafen für die Einfuhr von Oliven-
kernen. 573.

Berichte: Großbritannien: Handelsbericht aus Penang für
1880. 573. — **Schweden und Norwegen:** Handelsbericht aus
Gothenburg für 1880. 573. — **China:** Handelsbericht aus Kmoj
für 1880. 573. — **Argentinische Republik:** Handelsbericht aus
Salta für 1880. 580.

Gesetzgebung.

Frankreich und Belgien.

Musterfendungen auf dem Postwege zwischen beiden
Staaten.

(Journal officiel de la République française No. 317.)

Eine zwischen Frankreich und Belgien in Paris am
18. November d. J. getroffene Vereinbarung bestimmt unter
Bezugnahme auf Artikel 5 und 15 des Weltpostvereins-Vertrags
vom 1. Juni 1878, daß die Postfendungen von Waarenmustern
aus und nach Frankreich und Algerien einerseits und Belgien
andererseits höchstens folgendes Gewicht und nachvermerkte
Dimensionen haben dürfen:

Gewicht.

350 Gramm.

Dimensionen.

30 Centimeter Länge,

20 " Breite,

10 " Dicke.

Daß bezügliche Uebereinkommen tritt mit dem von den
Postverwaltungen der beiden Länder zu vereinbarenden Tage in
Wirksamkeit.

Italien.

Weiterer Hafen für die Einfuhr von Olivenkernen.
(Gazzetta ufficiale No. 274.)

Eine Verordnung des Ministers für Landwirtschaft
Industrie und Handel vom 23. November d. J. zieht den Häfen,
über welche die Einfuhr von Olivenkernen in der Schale (sans)
zum Zweck der Delgewinnung gemäß der Erlasse vom 28. August
und 5. Oktober d. J.¹⁾ stattfinden darf, den Hafen von
Gallipoli an.

Berichte.

Großbritannien.

Handelsbericht aus Penang für 1880.²⁾

Wie aus den nachstehenden Zahlen zu erschen ist, zeigt das
Jahr 1880 gegen das vorhergegangene sowohl in Importen wie in
Exporten einen nicht unbedeutenden Abfall, dessen Grund für erstere
wohl theilweise darauf zurückgeführt werden kann, daß der Norden,

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1881 II. S. 266 und 387.

²⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 578.

Osten und Westen Sumatras noch weniger als vorher als ergiebiges Absatzfeld für Penang in Betracht gekommen ist, während die verminderte Ausfuhr hiesiger Produkte ungünstigen Marktverhältnissen und angehäuften Lagern auf den Europäischen Märkten zugeschrieben werden darf. Der Werth der Einfuhr stellte sich wie folgt:

	1879.	1880.
	Dollars.	Dollars.
von Großbritannien.....	4 505 705	3 910 874
„ Singapore u. Malakka .	2 245 159	2 223 390
„ Britischen Kolonien ...	6 572 787	6 659 986
„ andern Ländern	7 494 547	6 930 272
zusammen	20 818 198	19 724 522

Der Werth der Ausfuhr dagegen wie nachsteht:

	1879.	1880.
	Dollars.	Dollars.
nach Großbritannien	2 643 069	2 692 605
„ Singapore u. Malakka .	1 916 165	2 416 106
„ Britischen Kolonien...	3 930 141	3 992 864
„ andern Ländern	14 115 534	10 736 543
zusammen	22 604 909	19 838 118

Einfuhr.

Für rohe und gebleichte Baumwollwaaren zeigte sich Anfangs wohl ordentlicher Begehr, doch konnte der Umsatz wegen hoher Forderungen seitens der Importeure nur in beschränkten Grenzen gehalten werden. Erst als wieder mit höheren Kursraten sich Gelegenheit bot, günstigere Rimeffen nach Europa zu legen, wurden sie in den Preisen nachgiebiger und stießen größere Posten von den Lagern ab. Gegen Mitte des Jahres und zum Herbst wechselten lebhaft mit matten Perioden ab, bis im November durch den starken Zufluß von auf den Markt geworfenen, seefeschädigten Waaren aus dem gesunkenen Dampfer „Braemar Castle“ das Geschäft in gesunden Waaren fast ganz ins Stocken gerieth und die Preise stark beeinflusst wurden. Allein bedruckte Baumwollwaaren, für welche fast das ganze Jahr gute Frage bestand, blieben davon unberührt. Buntgewobene und sonstige Robe-Artikel fanden abwechselnd sehr guten und dann auch wieder schleppenden Absatz. In der ersten der unten folgenden Uebersichten sind die nach hier veröffentlichten Statistiken aus Deutschland eingeführten Waaren mit Werthangabe verzeichnet, die angegebenen Zahlen dürften aber in nicht unbeträchtlichem Maße hinter der Wirklichkeit zurückstehen, da viele von über Zwischenhäfen (London, Singapore etc.) eingeführte Güter als von diesen kommend von den Kaufleuten einklarirt werden.

Ausfuhr.

Bis über Mitte des Jahres hinaus ließ das Produktengeschäft unter dem Druck der matten Berichte von Europa sehr zu wünschen übrig, mit wenigen Unterbrechungen, wenn z. B. Chinesische Händler für China und Ostindien an den Markt kamen oder von Amerika größere Aufträge eintrafen. Die zum Herbst eingetretene Besserung blieb auch nur von kurzer Dauer. In der am Schlusse angeführten zweiten Uebersicht erfolgt eine Aufstellung der Haupt-Exporte nach Großbritannien, dem Kontinent von Europa und nach Amerika während fünf Jahren.

Frachten.

Die Frachtküße hielten sich durchgehends höher als im vorhergegangenen Jahre. Der niedrigste Standpunkt machte sich bei

reichlicher angebotener Räumte und schwächerem Angebot von Ladung im Herbst bemerkbar.

Schiffahrt.

Der Verkehr zeigt wieder eine Abnahme von 56 eingegangenen und 53 ausklarirten Schiffen. Dagegen kontrastirt günstiger der Tonnengehalt, welcher den des Jahres 1879 überstieg. In der dritten der unten angeschlossenen Uebersichten ist angegeben, wie sich der Schiffsverkehr nach den Flaggen vertheilt.

Kurse.

Die vom Vorjahr noch für die ersten Monate in 1880 mit herüber genommenen höheren Raten haben sich zum Nachtheil des Einfuhrgeschäftes nicht behaupten können. Wenn auch im Mai und Juni wieder eine Reaktion eintrat, so ergab sich doch ein Durchschnittsabschlag von 2 bis 2½ pSt. für das Berichtjahr.

Verkehrsübersichten.

1. Verzeichniß der im Jahre 1880 aus Deutschland in Penang eingeführten Waaren.

Waaren.	Werth: Dollars.
Baumwollwaaren.....	20 458
Baumwollgarne	4 520
Bier.....	27 730
Cement	1 485
Cognac	5 100
Contanten	90
Farbwaaren	230
Glaswaaren	5 824
Genever.....	10
Halbseidenwaaren.....	4 685
Hüte und Mützen	600
Juwelenwaaren	600
Kleidungsstücke	6 820
Kunsttischlerwaaren	650
Kurzwaaren	8 850
Lichte	3 810
Meditamente.....	380
Musikinstrumente	1 128
Pendulen und Taschenuhren.....	500
Rähgarne	2 920
Papier.....	700
Parfümerien	2 475
Provisionen, frische	5 720
„ eingefalgene	1 170
Stahl.....	1 540
Streichhölzer	17 556
Schreibmaterial	50
Tabak	750
Waffen.....	1 055
Weine	5 061
Wollwaaren	3 480
Verchiedenes.....	13 256

Zusammen 149 213

2. Hauptsächliche Ausfuhr aus Penang in den Jahren 1880 und 1879.

Jahr.	Binn.	Zucker.	Schwarzer Pfeffer.	Weißer Pfeffer.	Gutta-percha.	Chinesischer Kauchuk.	Kaute.	Opium.	Muskatnüsse.	Muskatblätter.	Genièvre.	Bengoe.	Cassia-mehl.	Lapioa.	Stuhrohr.	Rum.	Zabat.	Kaffee.	Stich-magen.	Drachens-blut.	Vegetarische Oele.	Putzleut.	Stricke.	Stacheln.	Bornes-Kautschuk.	Kopra.	
1880....	26 926	166 997	37 333	3986	1412	972 3680	30 2846	726	34	605	17 26 880	8471	—	3 769	315 1521	10	20	759 372 852	1413	7863	—	—	—	—	—	—	
1879....	52 554	120 948	26 987	9814	623	518 3575	— 2050	831	197 1137	1749 19 182 4962	200	1 688	162 1284	—	65	406 268 073	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Nach Großbritannien.																											
1880....	—	—	1 270	—	—	313 88	6	1	5	—	—	—	113	—	27 145	—	—	4	—	57	—	—	—	—	—	6013	
1879....	101	—	11 315	512	—	83	—	—	—	—	—	—	67 1440	200 60 000	—	1	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	
Nach dem Europäischen Kontinent.																											
1880....	42 091	—	—	—	—	—	—	961	28	1	—	—	—	—	—	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	31	
1879....	44 232	—	—	—	—	—	—	665	11	5	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	
Nach den Vereinigten Staaten von Amerika.																											

3. Uebersicht der während des Jahres 1880 ein- und ausgegangenen Schiffe.

Nationalität.	Eingegangen:		Ausgegangen:	
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.
Amerikanische.....	3	3 362	3	3 362
Arabische.....	5	997	5	997
Britische.....	1440	801 661	1434	801 181
Deutsche.....	29	24 840	29	24 840
Französische.....	2	743	2	743
Italienische.....	2	1 757	2	1 757
Niederländische.....	114	80 286	114	80 286
Norwegische.....	3	2 097	3	2 097
Oesterreichisch-Ungarische	6	9 700	6	9 700
Portugiesische.....	2	626	2	626
Russische.....	2	1 921	2	1 921
Siamische.....	48	11 773	48	11 773
Spanische.....	4	2 504	4	2 504
Zusammen in 1880	1660	945 267	1654	941 787
gegen in 1879	1716	898 530	1707	886 028

Eine spezielle Liste der Deutschen Schiffe, welche sich amtlich gemeldet, führt 22 solche auf, nämlich 18 Dampfschiffe (d. i. 9 verschiedene Fahrzeuge, von denen 1 achtmal, 2 zweimal ein- und ausgingen) und 4 Segelschiffe. Sie kamen alle mit Ladung ein, 3 der Segelschiffe liefen in Ballast aus.

Schweden und Norwegen.

Handelsbericht aus Gothenburg für 1880.

Schiffahrt.

Gothenburgs Handelsflotte bestand zu Ende des Jahres aus 214 Schiffen mit einer Gesamttragsfähigkeit von 81 251 Tonnen, wovon 142 Segelschiffe von 68 765 Tonnen und 72 Dampfschiffe von 22 486 Tonnen.

Im Laufe des Jahres wurde die Flotte um 4 neuerbaute und 4 angelieferte Schiffe vergrößert, dagegen wurde dieselbe um 6 verunglückte und 10 verkaufte Schiffe vermindert.

Zu Anfang desselben Jahres bestand die Flotte aus 222 Schiffen mit einer Tragfähigkeit von 83 252 Tonnen, wovon 149 Segel- und 73 Dampfschiffe waren.

Vom Auslande kamen in 1880 2281 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 643 615,84 Tonnen an; davon kamen 521 601,48 Tonnen auf Dampfschiffe.

Nach ausländischen Häfen wurden 2125 Schiffe von 606 069,26 Tonnen ausklarirt, wovon 514 418,15 Tonnen auf Dampfschiffe kamen.

Von den Deutschen Schiffen, welche an obiger Schifffahrt theiligt waren, kamen 90 mit Ladungen hier an und wurden 97 wieder ausklarirt, darunter 69 mit Ladungen und 28 in Ballast.

Unter diesen aus- und einklarirten Deutschen Schiffen befanden sich 8 Dampfschiffe mit einer Gesamttragsfähigkeit von 1985,97 Tonnen.

Unter den überhaupt einklarirten 2281 Schiffen befanden sich:

	Tonnen.	Tonnen.
4 Amerikanische Segelschiffe von.....	—	2 252,64
98 Dänische Segelschiffe von.....	8 229,93	—
314 „ Dampfschiffe von.....	72 612,74	—
	80 842,67	—
63 Britische Segelschiffe von.....	10 704,82	—
182 „ Dampfschiffe von.....	116 677,11	—
	127 381,93	—
7 Finnische Segelschiffe von.....	3 223,90	—
31 Französische Segelschiffe von.....	4 405,23	—
17 Niederländische Segelschiffe von.....	1 849,76	—
116 Norwegische Segelschiffe von.....	19 667,03	—
57 „ Dampfschiffe von.....	13 605,03	—
	33 272,06	—
371 Schwedische Segelschiffe von.....	61 851,52	—
922 „ Dampfschiffe von.....	316 720,63	—
	378 572,15	—
91 Deutsche Segelschiffe von.....	9 829,53	—
8 „ Dampfschiffe von.....	1 985,97	—
	11 815,50	—
2281 Schiffe von.....	643 615,84	—

Unter den nach ausländischen Häfen ausklarirten 2125 Schiffen befanden sich:

1207 Schwedische,
375 Dänische,
236 Britische,
150 Norwegische,
97 Deutsche,
32 Französische,
17 Niederländische,
7 Finnische,
4 Amerikanische,
2125 Schiffe

von einer Gesamttragsfähigkeit von 606 069,26 Tonnen.

Schiffe sind gegangen:

724	nach England,
575	" Dänemark,
365	" Norwegen,
120	" Frankreich,
112	" Belgien,
54	" Preußen,
42	" Rußland,
40	" Hamburg,
34	" den Niederlanden,
21	" Nordamerika,
21	" Afrika,
7	" Spanien,
3	" Australien,
3	" Brasilien,
2	" Island,
1	" Bremen,
1	" dem Eismeer,

2125 Schiffe.

inheimische Schifffahrt wurde mittelst Booten betrieben, von welchen 6151 von binnen- und 7385 von hier nach solchen abgingen. Im Jahres waren 118 Dampfschiffe mit binnen- und 9271 Reisen hin und diesen befuhren 31 ausschließlich das Salzmeer indische Häfen unter ihren Reisen; die übrigen

Handel.

n Prüfungen, die unser Geschäftsleben in den so viele und große Verluste, sowie auch schlechte ge der wichtigsten Ausfuhrartikel des Landes, b mehrfach zu verlustbringenden Preisen ver- zu bestehen hatte, ist es erfreulich, daß im Verhältnisse geherrscht haben, indem die Ge- cue belebt wurde, und die Geschäfte belang- ere Resultate lieferten.

richte hervorgeht, hat die Ausfuhr fast aller titel, wie Eisen, Getreide, Säbholz, Papier, masse, zugenommen. Die Einfuhr war eben- m Baumwolle, Kaffee, Speck, Salz, Perlm, skute in größeren Quantitäten als in 1879 beweist, daß die Verbrauchsfähigkeit nicht ab- hat; hierzu hat die gute Ernte des Jahres und das Getreide wurde mit höheren Preisen ndmann vergrößerte Einkünfte erhalten hat.

Ausfuhr.

fang des Jahres 1880 war die Stellung des kts eine besonders günstige; denn es fanden was angeboten wurde, und überdies wurden ern vielfache Anerbietungen mit immer steigen- uch wurden bedeutende Geschäfte abgeschlossen, ten, obwohl sie nicht nur in die Andauer der ndern auch in weiteres Steigen der Preise in, die sich darbietende günstige Gelegenheit reßproduktion benutzten.

Die steigende Bewegung erreichte ihren Höhepunkt im Februar (Hindernisse-Markt); Roh Eisen wurde zu dieser Zeit mit 4 Kronen 60 Dere pro Centner in Nora geliefert, und Stangen Eisen mit etwa 9 Kronen pro Centner in den Exporthäfen bezahlt.

Gleich nach Hindernisse trat jedoch ein Umschlag ein. Diejenigen, sowohl hier als im Auslande, welche bisher eifrige Käufer gewesen, zogen sich plötzlich zurück, viele Inhaber von Eisenwaaren fanden es sehr schwer, Käufer zu finden, und Absatz konnte nur zu erniedrigten Preisen erzielt werden. Als man anfing, nach der Ursache dieses heftigen Umschlages zu forschen, erwies es sich, daß vielmehr Spekulation als wirklicher Bedarf das Steigen veranlaßt hatte und daß dasselbe nicht andauern konnte, indem die Produktionsfähigkeit nicht allein mit dem Verbrauch Schritt zu halten, sondern größere als die erforderlichen Quantitäten zu liefern vermochte. Die Spekulanten waren indeß theilweise hinreichend stark und konnten einige Zeit lang Widerstand leisten, so daß die Preise nur allmählig herabgingen. So wurde Bohrsbergs Roh Eisen noch in dem Fastinger Markt (Ende März) mit 4 Kronen 50 Dere pro Centner und Stangen Eisen hier mit 9 Kronen pro Centner bezahlt. Die Spekulanten fingen aber nun an, des Zurückhaltens müde zu werden und theilweise vermochten sie es nicht länger zu behaupten, so daß die Herabsetzung der Preise schneller vor sich ging und in dem Maße, daß Stangen Eisen zu Ende des Jahres hier nicht höher als mit 6 Kronen 75 Dere notirt wurde und Roh Eisen unverkäuflich war.

Die Ausfuhr von Metallen betrug in den beiden Jahren

	1880	und	1879:
	Centner.		Centner.
Stangen Eisen	1 238 164		1 177 773
Nägel	2 529		3 637
Schmelzstücke	187 811		115 283
Roh Eisen	325 389		207 736
Eisen anderer Sorten ..	950 317		790 714
Stahl	110 911		109 162
Rupfer	6 430		2 129
Rupfernickel und Nickelerg ..	780		851
Manganerg	6 899		8 493
Stieerg	10 779		1 606
Eisenerg	29 700		150
Silbererg	—		65
Zinnblende und Zinterg ..	424 615		479 140
Zinnplatten	—		52

3 948 940 2 896 791

also ein Mehrbeitrag der Ausfuhr in 1880 gegen 1879 von 347 149 Centnern.

Die Ausfuhr von Eisen und Stahl in 1880 belief sich auf 2 770 631 Centner, gegen 2 404 773 Centner in 1879, und es gingen davon nach:

England	2 065 479 Centner,
Belgien	395 757
Frankreich	105 797
Hamburg	96 204
Nordamerika	57 074
Dänemark	26 030
Preußen	13 133
den Niederlanden	8 104
Brasilien	1 553
Afrika	491

2 770 631 Centner.

Holzwaaren. Die Hoffnung, welche man zu Ende des Jahres 1879 hegte, daß der Markt im nächsten Jahre eine bessere Stellung einnehmen würde, bestätigte sich, indem dieselbe zu Anfang des Jahres 1880 weit besser als zuvor wurde, da die Preise, die seit vielen Jahren nicht so niedrig gewesen als in 1879, von 24 bis 24½ Kronen pro Duzend für 3 × 9zöllige Planken auf 36 bis 37 Kronen, und von 10 bis 11 Kronen für 2½ × 7zöllige Battens auf 18 Kronen stiegen. Der Erlaß für Weißtanne gegen Rothtanne fiel von 20 pSt. bis auf 10 pSt.

Diese Verhältnisse dauerten bis gegen Ende des Jahres, zu welcher Zeit der Markt schlechter wurde, so daß die Auspizien des Holzwaarengeschäfts für das Jahr 1880 keine versprechenden sind.

Von Planken und Brettern wurden in 1880 7 047 313 Kubikfuß exportirt, somit 1 080 975 Kubikfuß weniger als im Vorjahre, in welchem die Ausfuhr 8 078 288 Kubikfuß erreichte.

Von dieser Ausfuhr gingen

3 286 748	Kubikfuß	nach England,
2 618 178	"	" Frankreich,
377 364	"	" dem Kaplande,
275 918	"	" Belgien,
157 277	"	" den Niederlanden,
127 506	"	" Spanien,
71 565	"	" Algerien,
34 231	"	" Hamburg,
29 914	"	" Brasilien,
28 898	"	" Nordamerika,
26 807	"	" Dänemark,
8 782	"	" Preußen,
4 125	"	" Bremen.

7 047 313 Kubikfuß.

Grubenstützen. Die Ausfuhr hiervon hat sich auch in 1880 bedeutend vergrößert; dieselbe erreichte 7 075 091 Kubikfuß gegen 5 511 913 Kubikfuß in 1879, demnach 1 563 178 Kubikfuß mehr als im letzteren Jahre.

Von anderen Holzwaaren wurden exportirt:

Bauholz.....	390 168	Kubikfuß,
Balken und Spalten.....	4 154	"
Bretter- und Plankenenden		
unter 6 Fuß.....	70 275	"
Sleepers.....	476 582	"
Spieren.....	9 150	"
Lattenholz.....	5 913	"
Stäbe, eigene.....	8 600	Stück,
" andere.....	6 029 616	"
Latten.....	Werth 450 682	Kronen,
Tischlerarbeiten.....	820 988	"

Getreide. Die Ernte des Jahres 1880 war von der wünschenswerthesten Witterung begünstigt und erlangte die beste und vollwichtigste Beschaffenheit. Die Heuernte wurde in Folge der im Frühling herrschenden Dürre weniger reich als im Vorjahre, ihre Beschaffenheit aber war besonders gut.

Zu Anfang des Jahres wurde Hafer mit gutem Resultat verschifft, aber später im Herbst fielen die Preise in England in Folge einer ungewöhnlich großen Zufuhr aus Rußland, wodurch Verlust entstand.

Von der neuen Ernte ist, zufolge der großen Zufuhr von den Englischen Märkten, nur wenig ausgeführt worden. So war die Sachlage noch zu Ende des Jahres. Im Jahre 1880 wurden von Gothenburg ausgeführt:

Nach:	Hafer.	Gerste und Malz.	Erbsen.	Bohnen.	Zu- sammen.
	Kubikfuß.	Kubikfuß.	Kubikfuß.	Kubikfuß.	Kubikfuß.
England.....	5 482 502	12 350	420	68 319	5 563 591
Frankreich.....	504 222	—	—	—	504 222
Belgien.....	537 107	—	—	—	537 107
Dänemark.....	129 421	—	390	—	129 811
Preußen.....	124 084	—	—	—	124 084
den Niederlanden..	69 000	—	19	—	69 019
Hamburg.....	32 744	—	—	—	32 744
Norwegen.....	3 374	2 342	7586	—	13 302
Bremen.....	9 102	—	—	—	9 102
	6 891 506	14 692	8415	68 319	6 982 932

3 fünfzölliger. Hiervon wurden in 1880 ausgeführt: 176 707 Centner, gegen 127 843 Centner in 1879, also ein Mehrbetrag von 48 865 Centnern.

Papier. Die Ausfuhr hiervon erreichte in 1880 150 635 Centner, gegen 146 940 Centner in 1879.

Außerdem wurden noch folgende Artikel ausgeführt in den Jahren 1880 und 1879.

Fische, frische.....	Centner	16 869	7 769
" trockene u. gesalzene	"	407	138
Speck.....	"	189	309
Preißelbeeren.....	"	137	4 774
Häute und Felle.....	"	12 710	10 960
Vieh: Pferde.....	Stück	4	15
" Rinder.....	"	5 476	4 493
" Schafe.....	"	244	222
" Schweine.....	"	47	30
Deffuchen.....	Centner	3 640	12 608
Käse.....	"	1 794	315
Butter.....	"	50 717	40 085
Theer.....	"	14 152	2 479
Maschinerie.....	Werth Kronen	655 288	348 078
Gewebe, baumwollne....	Pfund	190 168	67 165
" wollne.....	"	21 668	45 648
" leinene u. hänsene	"	62 613	56 816

Einfuhr.

Von den hauptsächlichsten Artikeln wurden folgende Quantitäten eingeführt in den Jahren 1880 und 1879.

Baumwolle.....	Pfund	15 850 586	12 229 135
Spirituosen:			
Kraut.....	Kannen	73 962	44 205
Rum.....	"	2 480	3 570
Kornbranntwein.....	"	2 169	3 303
Cognac.....	"	226 160	227 003
Fische, gesalzene: Hering....	Kubikfuß	305 360	200 473
" trockene.....	Centner	17 738	7 395
Speck.....	"	135 346	113 355
Garne, baumwollne.....	Pfund	3 760 106	2 373 934
" wollne.....	"	884 461	1 006 438
Weis.....	"	3 655 918	2 712 114
Häute und Felle.....	"	2 303 540	1 471 327
Eisen:			
Stangeneisen u.....	Centner	46 164	25 352
Roheisen.....	"	127 776	90 141
Eisenbahnschienen.....	"	64 712	161 863

		1880	und	1879.
Kaffee	Pfund	8 703 190		8 381 426
Vieh:				
Pferde	Stück	34		17
Rinder	"	42		117
Schafe	"	1		—
Schweine	"	14		1
Felle:				
Baumöl	Pfund	1 385 915		1 518 646
Photogen	"	7 089 955		7 378 847
andere Sorten	"	1 876 200		1 448 500
Räse	Centner	1 825		4 445
Papier	Pfund	557 448		390 491
Maschinerie	Werth Kronen	2 204 469		1 341 484
Salz	Rubikfuß	646 417		613 410
Syrup	Pfund	4 775 099		4 322 575
Zucker, roher	"	10 778 980		12 889 341
" raffinirter	"	5 663 825		6 822 334
Steinkohle und Coke	Rubikfuß	12 284 484		11 339 473
Thee	Pfund	69 464		53 896
Theer	Centner	5 121		11 354
Tabak, Blätter	Pfund	2 107 585		1 624 560
" Stengel	"	383 512		217 920
Wolle	"	1 018 723		1 094 646
Wein in Fässern	"	1 754 778		1 166 530
" " Flaschen	"	45 538		26 502
Gewebe:				
seidene	"	28 528		24 431
baumwollene	"	416 840		355 039
wollene	"	1 310 557		783 425
leinen und häusene	"	529 486		361 902
Getreide und Mehl:				
Weizen	Rubikfuß	7 868		8 291
Roggen	"	478 070		754 436
Gerste	"	116 265		119 628
	Rubikfuß	602 193		882 355
Weizenmehl	Centner	250 504		195 993
Roggenmehl	"	46 134		64 844
	Centner	296 638		260 137
Mais	Rubikfuß	842 572		65 886

Zolleinnahmen. Die Zolleinnahmen für einkommende und ausgehende Waaren erreichten in 1880 7 499 154 Kronen 92 Dere, gegen 7 064 717 Kronen 69 Dere in 1879, also ein Mehrbetrag in 1880 von 434 437 Kronen 23 Dere.

Frachtmarkt. Zu Anfang des Jahres und noch im Februar war die Schifffahrt durch Eishindernisse unterbrochen, weshalb die eigentliche Verschiffung erst im März begann. Im Frühjahr waren die Frachtraten, wie beinahe immer zu dieser Jahreszeit, niedrig, weil zu dieser Zeit so viele Schiffsgelegenheiten auf einmal am Markte sind, so daß dieselben den Bedarf reichlich befriedigen. Im Sommer war die Stellung der Frachtraten beinahe die nämliche, und im Gegensatz zu den früheren Jahren trat keine besondere Stetigerung im Herbst ein.

Börsenumsatz. Der an der hiesigen Börse durch Makler vermittelte Umsatz in Wechseln erreichte in 1880 42 580 593 Kronen, gegen 39 849 776 Kronen in 1879, also ein Mehrbetrag von 2 730 817 Kronen in dem ersterwähnten Jahre.

China.

Handelsbericht aus Amoy für 1880.¹⁾

I. Handel.

Der Handel im Allgemeinen.

Der Gesamtwert des Handels von Amoy im Jahre 1880 zeigt nicht nur einen Aufschwung gegen die vorhergegangenen beiden Jahre 1879 und 1878, sondern übertrifft sogar den des Jahres 1877, welches seiner Zeit als ein für die Handelsverhältnisse Amoy's ausnahmsweise günstiges bezeichnet worden ist.

Wie aus der nachstehenden Uebersicht zu entnehmen, belief sich der Bruttowert des Handels von Amoy, d. h. der Werth der Einfuhr fremder und Chinesischer Waaren, sowie der Werth der Ausfuhr von Waaren lokalen Ursprungs zusammen im Berichtjahre auf

	13 280 491	Haituan-Tael's,
während er		
im Jahre 1879	12 717 539	"
" " 1878	11 735 848	"
und selbst " " 1877 nur...	13 249 642	"
betrugen hatte.		

Uebersicht über die Brutto- und Nettowerte des Handels von Amoy in fremden Schiffen im Jahre 1880.

	Nettowerthe.	Bruttowerthe.
	Fremde Waaren.	Haft. Tael's. Haft. Tael's.
Einfuhr von fremden Ländern u. Hongkong	5 411 745	
" " Chinesischen Häfen	62 772	
Bruttowert der Einfuhr fremder Waaren		5 474 517
Wiederausfuhr nach fremden Ländern und Hongkong	42 700	
Wiederausfuhr nach Chinesischen Häfen, hauptsächlich Formosa	1 064 533	
Gesamtwert der Wiederausfuhr	1 107 233	
Nettowert der Einfuhr fremder Waaren ..	4 367 281	

	Chinesische Waaren.	
Einfuhr		4 943 445
Wiederausfuhr nach fremden Ländern....	2 013 748	
" " Chinesischen Häfen....	125 926	
Gesamtwert der Wiederausfuhr Chinesischer Waaren	2 139 674	
Nettowert der Einfuhr Chinesischer Waaren	2 803 771	
Ausfuhr Chinesischer Waaren lokalen Ursprungs nach fremden Ländern	1 624 540	
Ausfuhr Chinesischer Waaren lokalen Ursprungs nach Chinesischen Häfen	1 237 989	
Gesamtwert der ausgeführten Waaren lokalen Ursprungs	2 862 529	
Bruttowert des Handels		13 280 491
Nettowert des Handels, d. h. fremder und Chinesischer Einfuhr abzüglich der Wiederausfuhr, zusätzlich der Ausfuhr lokalen Ursprungs	10 083 534	

Es fand im Berichtjahre ein namhafter Ausfall in dem Export von Thee, sowohl von der Insel Formosa, als auch von den Theedistrikten Amoy's statt. Ersterer spiegelt sich in der geringeren Einfuhr

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1880 II. S. 533.

Chinesischer Waaren (4 943 445 Hail. Taels, gegen 5 156 645 Hail. Taels im Jahre 1879) und Wiederausfuhr derselben ab (2 139 674 Hail. Taels, gegen 2 496 412 Hail. Taels im Jahre 1879).

Letzterer dagegen wurde durch eine vermehrte Ausfuhr in anderen Landesprodukten, insbesondere Zucker, gedeckt, so daß der Export von Waaren lokalen Ursprungs im Jahre 1880 trotz der verminderten Theeausfuhr 2 862 529 Hail. Taels, gegen 2 851 530 Hail. Taels im Jahre 1879, betrug.

Der Nettowertb des Handels, d. h. der Werth der Einfuhr fremder und Chinesischer Waaren, abzüglich der Wiederausfuhr, auszüglich des Werths der Ausfuhr lokalen Ursprungs belief sich im Berichtsjahre auf..... 10 033 584 Hail. Taels,

gegen 9 029 149 " " im Jahre 1879,
" 9 074 116 " " " 1878, und
" 10 138 097 " " " 1877.

An der Zunahme des Nettowertthes des Handels gegen das Vorjahr um 1 004 435 Hail. Taels partizipiren der Nettowertb der Einfuhr fremder Waaren mit 849 898 Hail. Taels, der Nettowertb der Einfuhr Chinesischer Waaren mit 143 538 Hail. Taels, und der Werth der Ausfuhr von Waaren lokalen Ursprungs mit 10 999 Hail. Taels.

Werth des Handels in den Jahren 1879 und 1880.
(Vergl. Hand. Arch. 1880 II. S. 534.)

	Einfuhr.	Ausfuhr.	Wiederausfuhr.
	Dollars.	Dollars.	Dollars.
1879.....	14 799 013	4 277 295	5 532 585
1880.....	15 626 943	4 293 743	4 870 360

(1 Dollar = etwa 3,80 Deutsche Mark.)

Wir sehen hieraus, daß zwar der Werth der Wiederausfuhr, welche sich nicht sowohl auf Amoy, als auf andere Häfen, insbesondere diejenigen Formosas, bezieht, gegen das Vorjahr zurückgegangen, der Werth der bei Amoy in Betracht kommenden Einfuhr und Ausfuhr aber gestiegen ist.

Der Aufschwung des Handels drückt sich auch in den vermehrten Zolleinkünften aus. Dieselben haben im Ganzen 648 196. 3. 8. 9 Hail. Taels, gegen 639 075. 8. 5. 9 Hail. Taels im Jahre 1879, betragen.

Die Zolleinkünfte im Jahre 1880 übertreffen alle vorhergegangenen mit Ausnahme der des Jahres 1877. Dieser Umstand ist um so bemerkenswerther, als die vorher angebeutete zurückgebliebene Thee-Ausfuhr einen erheblichen Ausfall in dem Ausfuhrzoll zur Folge haben mußte. Durch die namhaft gestiegene Einfuhr von Opium und anderen Haupt-Importartikeln erklärt sich die trotzdem vermehrte Gesamteinnahme.

Auch die Einfuhr und Ausfuhr von baarem Gelde stieg gegen das Jahr 1879. Die versandten Beträge, sowie die Herkunftsz. bzw. Bestimmungsorte ergeben sich aus der nachstehenden Uebersicht.

Einfuhr und Ausfuhr von Kontanten im Jahre 1880.

Einfuhr aus:	Dollars.	Ausfuhr nach:	Dollars.
den Straßen.....	24 830	Hongkong.....	242 765
Manila.....	10 800	Futschau.....	439 325
Hongkong.....	1 274 320	Schanghai.....	2 660
Futschau.....	21 026	Manila.....	2 500
Schanghai.....	143 106	Kiutshuang.....	2 500
Talao.....	276 320	Tamsui.....	759 711
Tamsui.....	47 350	Talao.....	505 080
Swatau.....	91 350	Swatau.....	1 850

Zusammen 1 889 102

Zusammen 1 956 411

Außerdem wurden nach Tamsui 500 Schnüre Kupfer-Käsch ausgeführt.

Selb war während des Berichtjahres ziemlich reichlich am Markte, besonders in der zweiten Hälfte desselben. Eine Folge davon waren verhältnißmäßig niedere Kurse auf England.

Einfuhr und Wiederausfuhr fremder Waaren.

a. Einfuhr.

Der Gesamtwertb der Einfuhr fremder Waaren betrug im Berichtsjahre 5 474 517 Hail. Taels, gegen 4 709 364 Hail. Taels im Jahre 1879. (3 Hail. Taels = etwa 20 Mark.)

Davon entfallen auf die Einfuhr aus fremden Ländern 5 411 745 Hail. Taels, gegen 4 630 934 Hail. Taels im Jahre 1879, und auf die Einfuhr von Chinesischen Häfen 62 772 Hail. Taels, gegen 78 430 im Jahre 1879.

Es hat demnach die Einfuhr aus Chinesischen Häfen eine Abnahme, diejenige aus fremden Ländern eine bedeutende Zunahme erfahren. An der Letzteren partizipiren, wie wir später sehen werden, außer sonstigen Importartikeln insbesondere Opium, Baumwollwaaren, Baumwollgarn und Metalle.

Der Importhandel der hier etablirten fremden Kaufleute in Baumwoll- und Wollwaaren, sowie in Eisen, soll sich, wie schon seit einiger Zeit, so auch im vergangenen Jahre verringert haben, da derselbe mehr und mehr in die Hände Chinesischer Kaufleute übergeht, die ihren Bedarf durch Ankäufe in Hongkong decken.

Als Hauptimportartikel der fremden Kaufleute können noch Opium, Blei und Kohle betrachtet werden.

Die Einfuhr aus fremden Ländern vertheilt sich auf folgende Weise:

Einfuhr aus:	Werth im Jahre 1880. Hail. Taels.	Werth im Jahre 1879. Hail. Taels.	Zunahme. Hail. Taels.	Abnahme. Hail. Taels.
Hongkong.....	4 909 209	3 859 236	1 049 973	—
Singapore und den Straßen.....	210 653	227 357	—	16 704
Java.....	158 877	120 035	38 842	—
Siam.....	50 246	103 148	—	52 902
Cochinchina.....	40 424	145 253	—	104 829
den Philippinen.....	27 285	76 008	—	48 723
Großbritannien.....	7 385	100	7 285	—
Japan.....	4 826	86 237	—	81 411
Australien.....	2 840	13 560	—	10 720
Zusammen	5 411 745	4 630 934	1 096 100	315 289

Eine Einfuhr aus Südamerika fand, wie im Vorjahre, auch im Jahre 1880 wegen des Aufhörens der Guanogufuhr nicht statt, während dieselbe im Jahre 1878 den Werth von 76 231 Hail. Taels repräsentirte.

Der Grund der Zunahme des Imports aus Java ist darin zu suchen, daß im Berichtsjahre mehr Deschuchen (zum Düngen der Felder verwandt), als im Jahre 1879 von dort hierher eingeführt wurde.

Auswärtlich der Zollstatistik ist Deschuchen aus fremden Ländern im Jahre 1880 in dem Quantum von 111 927,45 Pikuls im Werthe von 134 302 Hail. Taels, gegen 76 036,66 Pikuls im Werthe von 90 567 Hail. Taels im Jahre 1879 hierher importirt worden, wovon der größte Theil aus Java gekommen sein dürfte.

Die Abnahme der Einfuhr aus verschiedenen fremden Ländern rührt hauptsächlich von dem Ausfall in dem Getreide- und Reisimport her.

Während im Jahre 1879 aus fremden Ländern 51 080,91 Pikuls Getreide, im Werthe von 75 545 Hail. Taels und 89 191,24 Pikuls Reis, im Werthe von 110 984 Hail. Taels, hier eingeführt wurden, betrug der Reisimport aus fremden Ländern im Berichtjahre nur 1373,60 Pikuls, im Werthe von 1785 Hail. Taels, und findet sich für dieses Jahr Getreide nicht als besonderer Einfuhrartikel in den Zolllisten verzeichnet.

Der die eigene Produktion übersteigende Mehrbedarf Amoy's und des Hinterlandes an Getreide und Reis konnte im Jahre 1880 größtentheils aus dem Inlande gedeckt werden, und wir finden eine Einfuhr aus Chinesischen Häfen von 183 685,81 Pikuls Weizen, im Werthe von 231 092 Hail. Taels, gegen 119 057,50 Pikuls Weizen im Werthe

von 161 195 Hail. Taels im Jahre 1879 und von 206 890,21 Pikuls Reis, im Werthe von 257 699 Hail. Taels, gegen 268 121,83 Pikuls Reis im Werthe von 323 377 Hail. Taels im Jahre 1879.

Der Umstand, daß die Einfuhr von Reis nicht nur von fremden Ländern, sondern auch von Chinesischen Häfen einen erheblichen Ausfall zeigt, läßt auf einen bedeutenden Mehrertrag der Reisernte im hiesigen Distrikt während des Berichtjahres schließen.

Die Einfuhr fremder Waaren aus Hongkong zeigt eine Zunahme von 1 049 973 Hail. Taels. An dieser Mehreinfuhr partizipirten außer Opium, besonders Baumwollwaaren und Baumwollgarn, Zinn, Blei und Zündhölzer, während Wollwaaren und rohe Baumwolle einen Ausfall zeigten.

Die nachstehende Uebersicht giebt die Einfuhr und Wiederausfuhr des Opiums nach der Herkunft, beziehungsweise den Bestimmungs-
häfen, sowie die verschiedenen Sorten des importirten Opiums an.

Einfuhr und Wiederausfuhr von Opium im Jahre 1880.

Einfuhr.

Aus	Patna.		Benares.		Persisches.		Malwa.		Türkisches.		Zusammen.	
	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.
	Pikuls.	Hl. Tls.	Pikuls.	Hl. Tls.	Pikuls.	Hl. Tls.	Pikuls.	Hl. Tls.	Pikuls.	Hl. Tls.	Pikuls.	Hl. Tls.
den Straßen	—	—	4,80	1 756	—	—	—	—	—	—	4,80	1 756
Hongkong	2509,20	953 882	4972,80	1 798 911	819,34	312 970	6,13	2973	18,45	7380	8325,92	3 076 116
Tuttschau	—	—	—	—	6,81	2 644	—	—	—	—	6,81	2 644
Schanghai	—	—	—	—	5,58	2 008	—	—	—	—	5,58	2 008
Niuttschuang	—	—	—	—	6,07	2 430	—	—	—	—	6,07	2 430
Takao	—	—	8,40	3 122	0,96	346	—	—	—	—	9,36	3 468
Tamsui	—	—	—	—	11,01	4 404	—	—	—	—	11,01	4 404
Zusammen	2509,20	953 882	4986,00	1 803 789	849,77	324 802	6,13	2973	18,45	7380	8369,55	3 092 826

Wiederausfuhr.

Manila	3,60	1 410	3,60	1 290	—	—	—	—	—	—	7,20	2 700
Hongkong	69,60	27 200	—	—	20,90	7 769	—	—	—	—	90,50	34 969
Tuttschau	158,40	60 054	9,60	3 358	2,02	808	—	—	—	—	170,02	64 220
Schanghai	16,80	6 440	—	—	15,42	5 918	—	—	—	—	32,22	12 358
Takao	36,00	13 720	826,80	297 539	163,96	62 624	—	—	1,98	792	1028,74	374 675
Tamsui	—	—	1178,40	426 411	101,47	37 999	—	—	—	—	1279,87	464 410
Niuttschuang	—	—	—	—	—	—	4,07	1953	—	—	4,07	1 953
Zusammen	284,40	108 824	2018,40	728 598	303,77	115 118	4,07	1953	1,98	792	2612,62	955 285

Die Gesamteinfuhr von Opium hob sich von 7425,09 Pikuls, im Werthe von 2510,341 Hail. Taels, im Jahre 1879 auf 8369,55 Pikuls, im Werthe von 3 092 826 Hail. Taels im Jahre 1880.

Nur Türkisches Opium zeigt gegen das Vorjahr einen Rückgang, dagegen steigerte sich die Einfuhr von Patna-, Benares- und Persischem Opium und wurde eine unbedeutende Quantität Malwa-Opium importirt, was im Jahre 1879 nicht der Fall gewesen.

Die Wiedereinfuhr von Opium betrug im Berichtjahre 2612,62 Pikuls im Werthe von 955,285 Hail. Taels, gegen 2794,81 Pikuls im Werthe von 947 634 Hail. Taels im Jahre 1879, wovon, wie stets, der größte Theil nach Formosa (Tamsui und Takao) ging.

Die stete Zunahme des Opiumimports in Amoy wird nicht nur der mehr und mehr um sich greifenden Gewohnheit des Opium-

rauchens, sondern auch dem mit den Verfahren der Zöllebehörden bei Erhebung der Zölle abgaben zugesprochen, welches zur Folge hatte, daß Gegenden im Innern, welche früher ihren Bedarf an Opium von Tuttschau und Swatau erhielten, nunmehr dasselbe über Amoy beziehen.

Die Preise des Opiums schwankten während des Berichtjahres pro Kiste

für altes Patna	zwischen 690 und 700 Dollars,
" neues "	" 640 " 715 "
" altes Benares ...	" 642 " 670 "
" neues " ...	" 615 " 718 " und
" feines Persisches..	" 610 " 640 "

Was die Opiumproduktion im Distrikt von Amoy betrifft, so soll

das Pflanzen von Rohn seit mehr als 30 Jahren betrieben werden und der erste Samen von Singapore eingeführt worden sein. Nach neueren Erhebungen hat die Rohnkultur in den letzten Jahren bedeutend zugenommen und wird der jährliche Ertrag auf etwa 300 000 Dollars = 1 140 000 Mark geschätzt.

Amop-Opium ist von geringer Güte und wird durch die im Innern gelegenen Marktplätze in den verschiedenen Gegenden des Distrikts verbreitet. In der Umgegend von Kamlanling im Tungan-Distrikt sollen sich die Bewohner von etwa 800 Dörfern mit der Kultur des Mohns befassen; dieselben sind, wie behauptet wird, so einflussreich und mächtig, daß die Behörden sich nicht im Stande sehen, sie daran zu hindern. Ob in dieser Richtung schon ernstliche Versuche gemacht worden sind, mag dahingestellt bleiben.

Der Ertrag einer 70 Quadratruthen betragenden Rohnpflanzung wird, je nach der Güte des Bodens und der darauf verwandten Mühe, auf 8 bis 12 Dollars geschätzt, während das nämliche Stück Land mit Reis bebaut nur einen Ertrag von 5 Dollars abwerfen würde.

Die Einfuhr von Baumwollwaaren hat im Berichtsjahre, im Verhältniß zum Jahre 1879, sowohl im Ganzen, als auch in den einzelnen Hauptartikeln zugenommen. Dieselbe betrug

	im Jahre 1879:	im Jahre 1880:
	Stück.	Stück.
bei grauen Schirting's	55 711	59 471
„ weißen „	87 610	40 558
„ T-Tuch 58 891	82 261	76 494
„ Türkischrothen Stoffen 5 000	9 288	5 901

Die Einfuhr von Baumwollgarn hat eine erhebliche Zunahme erfahren und betrug 31 302,07 Pilsul, im Werthe von 670 939 Hail. Taels, gegen 24 416,25 Pilsul, im Werthe von 483 656 Hail. Taels, im Jahre 1879; dagegen sank der Import von roher Baumwolle von 15 205,79 Pilsul, im Werthe von 126 763 Hail. Taels, im Jahre 1879 auf 6468,24 Pilsul, im Werthe von 57 581 Hail. Taels, im Jahre 1880.

Von den Wollwaaren sind Englische Ramlots hervorzuheben, von denen im Berichtsjahre 2474 Stück, im Werthe von 26 150 Hail. Taels, gegen 2457 Stück, im Werthe von 29 484 Hail. Taels, im Jahre 1879 eingeführt wurden.

Der im vorigen Jahresbericht hervorgehobene Ausfall im Import von Zinn und Blei wurde im Jahre 1880 durch eine vermehrte Einfuhr gedeckt. Dieselbe betrug von Zinn im Jahre 1879 7930,61 Pilsul, im Werthe von 110 250 Hail. Taels, im Jahre 1880 8378,69 Pilsul, im Werthe von 169 504 Hail. Taels, und von Blei (zum Auskleiden der Theekisten verwandt) im Jahre 1879 5963,37 Pilsul, im Werthe von 23 895 Hail. Taels, im Jahre 1880 16 499,08 Pilsul, im Werthe von 94 112 Hail. Taels.

Der Preis des Zinns war während des Berichtsjahres 21,50 bis 33,06 Dollars, der des Bleies 6,50 bis 8,50 Dollars.

Auf den geringen Import von Weizen und Reis aus fremden Ländern während des Jahres 1880 ist oben bereits hingewiesen worden.

Von den übrigen Einfuhrartikeln verdienen Erwähnung Sinseng und Tripang (Wichs de mar), deren Import eine unbedeutende Abnahme erfahren hat, sowie Vogelnester, getrocknete und gesalzene Fische, eßbare Muscheln und Seegarnelen, bei denen nämlich eine, wenn auch geringe, Mehreinfuhr zu verzeichnen ist, endlich Zündhölzer, deren Import sich von 45 008 Gew., im Werthe von 19 596 Hail. Taels, im Jahre 1879 auf 78 889 Gew., im Werthe von 32 306 Hail. Taels, im Jahre 1880 gehoben hat.

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

Geruchlose Zündhölzer haben sich bei der Chinesischen Bevölkerung rasch Eingang verschafft und erfreuen sich einer allgemeinen Beliebtheit. Mit dem echt Schwedischen konkurriert Deutsches Fabrikat. Da jedoch gegen die Güte des Letzteren im Vergleich zu dem echt Schwedischen von Chinesen Bedenken laut werden, so dürfte es sich für die Deutschen Fabrikanten empfehlen, besondere Anstrengungen zu machen, um nicht von diesem, der Erweiterung fähigen Markte, verdrängt zu werden.

Uebrigens ist unter der hiesigen Bevölkerung bereits der Gedanke mach geworden, gleich den Chinesen in Hongkong, sich mit der Fabrication dieses im allgemeinen Gebrauch befindlichen Artikels unter Europäischer Leitung zu versuchen. Ob und wann der Plan zur Ausführung gelangt, läßt sich freilich zur Zeit in keiner Weise absehen.

Wie schon in früheren Berichten hervorgehoben, läßt sich, da der größte Theil der Einfuhr über Hongkong kommt, nicht mit Sicherheit feststellen, wie viele und welche Waaren Deutschen Ursprungs sind. Sieht man jedoch von den Hauptimporten, von Opium und Baumwollwaaren, ab, so dürfte man allerdings auf eine Reihe von Artikeln stoßen, deren Deutsche Herkunft mehr oder weniger wahrscheinlich ist. In erster Reihe möchten dabei Wollwaaren (z. B. wollne Decken) und Metalle (Zinn, Blei, Stahl, altes Eisen und Quecksilber) in Betracht kommen. Bezüglich des Quecksilbers ist zu bemerken, daß dasselbe zu meist in der im Innern gelegenen Stadt Changchow bei der Fabrication von Rennig zur Verwendung kommt. Außerdem können dazu, neben den schon erwähnten Zündhölzern, gerechnet werden: Lampen, Nähmaschinen, Anilinfarben, welche bei den Chinesen Eingang gefunden haben, ferner leblich von den Fremden gebrauchte Fabrikate, wie Hauseinrichtungsgegenstände, Bücher, Noten, musikalische Instrumente, Bürsten, Wein, Bier, Konserven, Butter und Käse.

Der Bedarf an den nur von Fremden gekauften Artikeln ist naturgemäß ein sehr beschränkter. Kinderpielsachen, aus Deutschland stammend, sollen nicht nur von hier sich aufhaltenden Ausländern, sondern auch, wenn schon zum geringen Theil, von Chinesen gekauft werden.

Nach Angabe von Chinesen soll unter der einheimischen Bevölkerung ein erheblicher und stets zunehmender Konsum von Seife stattfinden und zur Zeit vorzugsweise Englisches und Amerikanisches Fabrikat auf dem Markte sein. Wenn sich auch von hier aus nicht beurtheilen läßt, ob die Deutsche Seifenindustrie in der Lage ist, die Konkurrenz in diesem Artikel mit Erfolg aufzunehmen, so soll doch nicht unterlassen werden, auf denselben aufmerksam zu machen.

Der größte Theil der hier zum Verkauf eingeführten Deutschen Fabrikate dürfte von hier ansässigen Chinesen bei Chinesischen Firmen in Hongkong oder Shanghai gekauft werden. Letztere sollen die Waaren ihrerseits von den baselst etablirten fremden Handelshäusern erwerben.

Wie oben erwähnt, betrug der Werth des Imports fremder Waaren während des Berichtsjahres

aus fremden Ländern ..	5 411 745 Hail. Taels,
„ Chinesischen Häfen ..	62 772 „
zusammen ..	5 474 517 Hail. Taels.

b. Wiederausfuhr.

Hiervon wurden wieder ausgeführt
nach fremden Ländern für 42 700 H. Tals. (1879 für 123 826 H. Tals.),
„ Chinesisch. Häfen „ 1 084 533 „ (1879 „ 1 068 152 „),
zusammen für 1 107 233 H. Tals., gegen für 1 191 978 H. Tals.
im Jahre 1879.

Die Wiederausfuhr vertheilte sich wie folgt:

1) nach fremden Ländern:

	Hail. Laels.	Hail. Laels.
Singapore und den Straßen	109	
den Philippinen	2 748	
Siam	18	
Hongkong	39 830	
		42 700

2) nach Chinesischen Häfen:

Niutshuang	2 044	
Tschifu	1 540	
Schanghai	23 158	
Futschau	104 133	
Tamsui	535 976	
Takau	397 484	
Swatau	198	
		1 064 533

Während sich also die Wiederausfuhr fremder Waaren nach Chinesischen Häfen gegen das Vorjahr fast gleich blieb, zeigt sich bei der Wiederausfuhr nach fremden Ländern ein erheblicher Ausfall, welcher daher rührt, daß im Jahre 1879 eine Sendung Guano, welche anscheinend hier nicht unterzubringen war, im Werthe von 85 194 Hail. Laels, von hier nach Großbritannien gegangen ist.

Stellt man der gegen das Jahr 1879 geringer gewordenen Wiederausfuhr die bedeutend gestiegene Einfuhr fremder Waaren gegenüber und zieht dabei in Erwägung, daß bei dieser Einfuhr die zur Befriedigung der nothwendigen Lebensbedürfnisse erforderlichen Bodenprodukte, wie Reis und Getreide, in verschwindend kleinen Quantitäten figuriren, so kann man aus dem Steigen der Konsumtionsfähigkeit des Distrikts Amoy auf ein Wachsen des Wohlstandes desselben schließen.

Die Wiederausfuhr von Opium ist bereits oben erörtert worden.

Außerdem ist noch erwähnenswerth die Wiederausfuhr von grauen Shirts, welche von 34 793 Stück, im Werthe von 56 277 Hail. Laels, im Jahre 1879, auf 23 649 Stück, im Werthe von 46 663 Hail. Laels, im Jahre 1880 herabging; ferner diejenige von Blei und Zinn. Von Blei wurden wieder ausgeführt: im Jahre 1879 7812,81 Pikuls für 31 248 Hail. Laels, im Jahre 1880 5784,15 Pikuls für 32 785 Hail. Laels. Von Zinn im Jahre 1879 1704,28 Pikuls für 21 838 Hail. Laels, im Jahre 1880 1675,37 Pikuls für 34 821 Hail. Laels.

Die aus den vorstehenden Zahlen ersichtliche Werthsteigerung dieser beiden Metalle erklärt sich aus dem im letzten Jahresberichte hervorgehobenen geringen Angebot, welches der sich zeigenden Nachfrage wenigstens zeitweise nicht zu genügen vermochte.

Netto-Einfuhr fremder Waaren.

Die folgende Uebersicht zeigt die Netto-Einfuhr (das heißt Einfuhr abzüglich Wiederausfuhr) fremder Waaren in Amoy im Jahre 1880.

Netto-Gesamteinfuhr.		Werth:	
Waaren.	Menge.	Quantität.	Hail. Laels.
Opium:			
Malwa	Pikuls	2,06	1 020
Batra	"	2 224,80	845 058
Benares	"	2 967,60	1 075 191
Persisches	"	546,00	209 684
Türkisches	"	16,47	6 588

Netto-Gesamteinfuhr.

Waaren.	Menge.	Quantität.	Werth: Hail. Laels.
Baumwollwaaren:			
Shirts, graue	Stück	37 372	73 620
" weiße	"	41 373	111 297
" gefärbte	"	1 138	2 343
weiße gemusterte Brokat	"	90	235
gefärbte Brokat	"	2 818	7 362
T-Luch, Englisches	"	61 721	97 267
" Amerikanisches	"	11 779	11 543
Drills, Englische	"	1 058	2 115
" Amerikanische	"	4 033	7 966
Leinwand (Sheeting)	"	3 176	8 567
Jeans	"	540	1 065
Chinès	"	1 829	3 019
Türkischrothe Stoffe	"	4 101	8 835
Damast	"	332	1 660
Sammet	"	238	1 306
Muffeline und Schleiertuch	"	1 227	1 199
Taschentücher	Duzend	2 075	1 028
Baumwollwaaren, unklaffsigirte	Stück	1 607	1 781
Baumwollwurm	Pikuls	11,72	700
Baumwollgarn	"	31 157,50	667 284
Segeltuch	Rollen	505	4 545
Leinwand, feine	Stück	62	252
Wollwaaren:			
Decken	Paar	809	2 427
Bombast	Stück	106	424
Benteluch	"	14	56
Ramlots, Englische	"	2 744	29 210
" Holländische	"	141	2 256
Luch (Breit, Habit, Medium)	"	320	7 309
Spanisch Stripes	"	396	5 828
Flanel	"	104	1 248
Castings	"	940	8 339
" Kraus	"	22	187
Long-Clas	"	527	3 162
Woll- und Baumwolle, gemischt	"	1 637	6 548
Wollwaaren, verschiedene	"	311	1 044
Metalle:			
Yellowmetall	Pikuls	278,66	2 788
Eisen (Nagelisen)	"	2 633,78	7 893
Eisenstangen (Bar)	"	388,42	893
" (Pig)	"	119,02	142
Verarbeitetes Eisen	"	317,99	1 091
" " altes	"	6 122,52	8 415
Blei in Mulden	"	10 724,13	61 377
Quecksilber	"	412,07	18 367
Stahl	"	585,14	2 248
Zinn in Stangen	"	6 980,80	140 152
" " Tafeln	"	319,61	1 788
Verschiedene Waaren:			
Getrocknetes Rindfleisch	"	5 327,72	28 385
Betelnüsse	"	504,33	1 308
Tripan, schwarzer	"	640,49	11 036
" weißer	"	3 614,12	28 604

Netto-Gesamteinfuhr.			
Waaren.	Menge.	Quantität.	Werth:
			Hail. Tael.
Vogelneſter, 1. Dualität.....	Pikuls	0,30	720
" 2. "	"	42,34	42 340
" 3. "	"	35,87	10 761
Knochen, Rinds:	"	3 693,58	3 811
Meſſingknöpfe	Groß	1 696	1 185
Cardamom, geringe Dualität..	Pikuls	100,08	1 987
" beſſere " ..	"	11,10	978
Cement	Fäſſer	300	1 001
Zimmt	Pikuls	167,02	5 006
Banduhren	Stück	1 211	3 504
Gewürznelken	Pikuls	60,97	1 575
Steinkohle	Tonnen	957	7 652
Baumwolle, rohe	Pikuls	6 468,24	57 581
Cam Bezoar, Indien	"	0,10	2 700
Tintenfiſch	"	706,40	9 843
Farbſtoffe	Lin	22 938	9 652
Königsfiſcher-Federn	Stück	250 792	3 658
Fiſch, getrockneter	Pikuls	22 459,73	134 820
" gefalzener	"	146,25	512
Fiſchhäute	"	1 490,58	13 387
Feuerſtein	"	2 762,14	1 643
Mehl	"	4 138,05	8 266
Gambir	"	487,43	2 406
Sinſeng, Amerik., gereinigter..	"	23,43	11 339
" " nicht gerein.	"	38,74	10 073
" " Abfall	"	22,59	625
Leim	"	2 369,98	18 944
Gummi	"	76,86	613
Œſſen	"	32,06	966
Häute, Kuh- und Rhinoceros ..	"	1 436,69	12 140
" Pferde	Stück	7 536	4 960
Hörner, Rindvieh:	Pikuls	132,65	1 163
Indigo, flüſſiger	"	994,92	3 482
Hauſenblaſe	"	278,76	4 415
Lampen	Stück	1 735	1 548
Leber	Pikuls	224,94	2 247
Mangrove-Rinde	"	11 756,40	6 665
Rindhöfzer	Groß	77 885	31 984
Rebhuhn	Pikuls	447,75	1 655
Schwämme	"	28,95	785
Muſcheln, getrocknete	"	3 998,30	28 850
Nähnadeln	Tauſend	1 967	454
Delkuchen	Pikuls	119 004,48	142 782
Delmaß	"	977,57	2 119
Del: Thran	"	666,72	1 554
" Keraſin	Gallonen	1 720	332
" Farb:	"	1 277	755
Opiumkäuſen	Pikuls	13,50	900
Reis in der Hülſe	"	1 193,87	1 226
Grüne Farbe	"	121,48	2 416
" affortirt	"	160,63	2 269
Pfeffer, ſchwarzer und weißer..	"	402,77	2 640
Getrocknetes Schweinefleiſch...	"	438,97	4 256
Garnele	"	8 543,40	94 550
Putzput	"	83,63	709
Stuhtrohr	"	2 426,23	7 131

Netto-Gesamteinfuhr.			
Waaren.	Menge.	Quantität.	Werth:
			Hail. Tael.
Reis	Pikuls	1 373,60	1 785
Tau (Europäiſch. u. Manila) ..	"	156,65	1 628
Sago	"	589,81	1 766
Sandelholz	"	585,26	3 708
Sapanholz	"	3 018,75	4 781
Seſamſamen	"	319,39	843
Seſamölkuchen	"	7 007,20	6 148
Haifiſchfloſten, ſchwarze u. weiße	"	97,86	2 005
Œbbare Muſcheln	"	1 338,73	15 334
Sehnen, Rinder:	"	1 540,80	26 884
Smalte	"	64,55	893
Zucker, brauner	"	16,53	35
" weißer	"	161,60	1 130
Bauholz aller Art	Werth	—	1 214
Zunder	Pikuls	285,69	3 429
Regenſchirme, ſeldene u. baumw.	Stück	5 082	3 295
Firniß	Pikuls	66,20	993
Fenſterglas	Kiſen	1 494	4 572
Holz, wohlriechendes	Pikuls	106,18	4 870
" andere Sorten	Werth	—	387
Nicht aufgezählte Artikel	"	—	17 359
Netto-Total			4 367 284

Die hauptſächlichſten Artikel ſind bei Beſprechung der Brutto-Einfuhr hervorgehoben worden. Nach Opium iſt der bedeutendſte Einfuhrartikel Baumwollgarn. Daffelbe dient, mit Chineſiſchem gemiſcht, zur Anfertigung des in Europa unter dem Namen Ranking bekannten Stoffes. Man vermuthet, daß die Fabrikation urſprünglich von dieſer Stadt ausgegangen iſt. Die aus dem gewöhnlich blau gefärbten Stoff gearbeiteten, von den Chineſen getragenen Jacken und Beinkleider ſind weit dauerhafter, als die von Engliſchem Shirting, und etwa ebenſo dauerhaft, als die von gutem T-Luch gemachten Anzüge. Dennoch werden die wohlfeileren Engliſchen Stoffe, trotz ihrer geringeren Haltbarkeit von vielen Chineſen vorgezogen. Die Herſtellung des Chineſiſchen Stoffes geſchieht durch Hausarbeit und wird derſelbe hauptſächlich von Frauen auf Handwebſtühlen gewoben. In zwölf Stunden kann von einer Frau bei fleißiger Arbeit ein Stück oder ſelbſt etwas mehr hergeſtellt werden. Ein Stück iſt 28 Chineſiſche Fuß lang und 1 Fuß 4 Zoll bis 1 Fuß 8 Zoll breit und hat einen Werth von durchſchnittlich 72 Cents (1 Chineſ. Fuß iſt beim Zollweſen = 0,3581 Meter).

Die Quantität des auf dieſe Weiſe in der Umgegend von Amoy und Changhai, einer ungefähr 30 Engliſche Meilen von Amoy gelegenen Stadt, jährlich hergeſtellten Luches wird auf 88 000 Ballen geſchätzt. (Der Ballen beſteht aus 20 bis 25 Stück.) Daraus iſt erſichtlich, welch gefährlicher Gegner die Mancheſter Stoffe in dieſer einheimiſchen Induſtrie finden.

Die Ausfuhr des Chineſiſchen Luches von Amoy findet faſt ausschließlich in Chineſiſchen Dſchonten ſtatt, weshalb in den Liſten der ſogenannten fremden Zollbehörde nur ein verſchwindend kleiner Theil des wirklichen Exports figurirt.

Einfuhr und Wiederausfuhr Chineſiſcher Waaren.

Der Werth der Einfuhr Chineſiſcher Waaren in Amoy betrug im Jahre 1880:

aus Chineſiſchen Häfen	4 583 164 Hail. Tael.
" Hongkong	360 281 "
zuſammen	4 943 445 Hail. Tael.

Im Jahre 1879 hatte sich die Einfuhr
aus Chinesischen Häfen auf 4 824 803 Hail. Tael,.
„ Hongkong auf 331 842 „
zusammen auf 5 156 645 Hail. Tael.

belaufen.

Aus der nachfolgenden Uebersicht ist ersichtlich, welche Chinesischen Herkunftshäfen an der Einfuhr Chinesischer Waaren in Amoy partizipiren und bei welchen Häfen eine Zunahme, beziehungsweise ein Ausfall in der Einfuhr gegen das Vorjahr zu verzeichnen ist.

Werth im Jahre 1880: Werth im Jahre 1879:

Einfuhr aus:	Hail. Tael.	Hail. Tael.
Niutshuang	626 572	691 958
Kientfin	14 942	31 330
Kschifu	635 445	718 701
Schanghai	1 128 878	1 059 458
Kingpo	6 409	75 008
Futschau	117 956	231 437
Tamsui	1 997 449	1 923 905
Tatsoo	3 985	38 331
Swatau	50 156	54 675
Kanton	1 372	—
zusammen	4 583 164	4 824 803

Zum Vergleich der Wiederausfuhr Chinesischer Waaren im Berichtsjahre dient die folgende Uebersicht:

Werth im Jahre 1880: Werth im Jahre 1879:

Wiederausfuhr nach:	Hail. Tael.	Hail. Tael.
Niutshuang	14	87
Kientfin	450	—
Kschifu	74	—
Schanghai	4 410	22 767
Kingpo	—	53
Futschau	16 904	21 433
Tamsui	33 959	35 881
Tatsoo	27 223	35 760
Swatau	37 238	43 119
Hongkong für Chines. Häfen	6 654	884
zusammen	125 926	159 484

Werth im Jahre 1880: Werth im Jahre 1879:

Wiederausfuhr nach:	Hail. Tael.	Hail. Tael.
Hongkong für fremde Länder	382 037	373 633
Großbritannien	29 467	56 012
Singapore und den Straßen	5 692	13 995
Java	11 752	8 306
den Verein. Staat. v. Amerika	1 580 654	1 877 049
den Philippinen	3 911	2 882
Cochinchina	—	527
Siam	335	4 525
zusammen	2 013 748	2 336 928

Gesammtwerth der Wiederausfuhr Chines. Waaren

2 139 674 2 496 412

Es ergiebt sich somit ein Nettowerth der Einfuhr Chinesischer Waaren von 2 803 771 Hail. Tael. im Jahre 1880, gegen 2 680 233 „ „ 1879.

Obgleich also der Bruttowerth der Einfuhr Chinesischer Waaren gegen das Vorjahr zurückgeblieben ist, so zeigt doch der Nettowerth, da die Wiederausfuhr einen verhältnismäßig noch größeren Ausfall erfährt, eine Zunahme.

In der obigen Uebersicht fällt die namhafte Abnahme in dem Reexport nach den Vereinigten Staaten von Amerika auf; dieselbe

rührt daher, daß im Jahre 1880 eine viel geringere Quantität Formosa-Thee über Amoy dahin verschifft wurde, als im Vorjahre.

Die nachfolgende Uebersicht weist die Netto-Einfuhr Chinesischer Waaren auf.

Einfuhr Chinesischer Waaren nach Abzug der Wiederausfuhr im Jahre 1880.

Waaren.	Menge.	Quantität.	Werth: Hail. Tael.
Gelbe Seide	Pituls	3,25	625
Seidene Stüchwaaren	„	105,86	55 538
Seidener Zwirn	„	9,95	2 965
Seidene Bänder	„	19,88	7 872
Seide und Baumwolle, gemischt	„	13,50	2 700
Thee: Congou	„	34,40	693
„ Ulong	„	5 784,21	128 338
„ Pouchong	„	114,50	3 495
„ gemischt	„	3,36	101
Baumwolle, rohe	„	30 794,02	398 132
Verschiedene Artikel:			
Anfette	„	442,33	7 312
Arsenik	„	486,19	2 283
Säcke (Matten- und Stroh-)	Stück	82 110	2 293
Bambuswaaren	Pituls	9,73	292
Gerste	„	421,82	1 471
Bohnenkuchen	„	430 518,09	474 932
Bohnen	„	340 962,50	424 755
Knocken, Rinder	„	7 180	2 393
Messingwaaren	„	95,50	2 838
Mützen, seidene	Stück	13 752	3 706
Kastanien	Pituls	202,23	926
Chinamurzel	„	699,80	5 074
Zinnober	„	692	997
Steinkohle	Tonnen	95	425
Baumwollne Schnur	Pituls	71,75	1 429
Tintenfisch	„	503,31	6 276
Datteln, schwarze	„	1 341,20	5 627
„ rothe	„	1 683,90	8 280
Eier, präservirte	Stück	108 510	1 088
Fächer, Papier	„	38 024	1 518
„ Palmblatt, verzierte	„	63 200	819
„ „ unverzierte	„	983 000	3 932
Fische, getrocknete	„	1 794,95	20 420
„ gefalzene	„	23 104,67	80 775
Früchte, frische	„	8 635,29	9 393
Schwämme	„	764,54	22 351
Knoblauch	„	1 819,49	1 820
Ginseng, Koreanischer, 1. Qual.	„	6,95	12 510
„ einheimischer	„	9,19	827
Strohwaaren	„	318,64	8 292
Leim	„	169,17	1 852
Grasruch, grobes	„	50,38	4 534
„ feines	„	8,20	2 127
Gips	„	1 384	1 106
Schinken	„	107,07	2 128
Hanf	„	689,44	6 394
Indigo, trockener	„	29,35	1 068
Papierschirme	Stück	26 000	2 600
Lampen und Laternen	„	6 328	1 324

Waaren.	Menge.	Quantität.	Werth: Hail. Taels.
Blei, roth und gelb.....	Pikuls	412,14	3 662
„ weiß.....	„	296,37	2 635
Leber.....	„	841,82	8 427
Leberwaaren.....	„	30,01	891
Lilienblumen, getrocknete.....	„	10 566,96	52 674
Lilienfamen oder Lotusnüsse..	„	286,03	4 018
Lakrigen.....	„	539,41	3 227
Spiegel.....	Stück	14 538	617
Lungn-gans, getrocknet.....	Pikuls	105,08	525
Dängerkuchen.....	„	1 663,03	9 977
Matten, Bambus- und Rohr-..	Stück	8 916	4 459
„ Stroß.....	„	5 650	508
„ Thee.....	„	1 085 240	32 317
Medizin.....	Pikuls	6 967,84	44 995
Metalle (Eisenbraht).....	„	669,70	4 066
Schwämme.....	„	392,77	8 573
Moschus.....	„	0,20	1 800
Rankings.....	„	162,58	6 177
Del, Bohnen-.....	„	12 529,30	57 996
„ Thee.....	„	96,50	796
„ Holz.....	„	1 045,42	7 267
Opiumhüllen.....	„	14,95	1 142
Schmuckfachen.....	Stück	113 211	13 096
Papier, 1. Qualität.....	Pikuls	603,70	7 325
Pottasche.....	„	503,44	1 709
Getrocknete Garnelen.....	„	11 164,57	119 335
Rosinen.....	„	264,11	1 320
Stuhlfrohr.....	„	235,93	1 886
Reis.....	„	206 890,21	257 699
„ rother.....	„	78,14	349
Safflor.....	„	79,80	4 468
Samschu.....	„	3 309,86	26 449
Melonenfamen.....	„	2 956,24	9 939
Sesamfamen.....	„	1 388,96	3 511
Spbare Muscheln.....	„	393,01	1 666
Schuhe, seidene und baumwollne	Paar	8 329	6 648
Sehnen, Rinder.....	Pikuls	172,90	3 196
Schaf- und Lammfelle.....	Stück	2 245	1 486
Bauholz (Planten u. hartes Holz)	„	2 012	1 061
Tabak, präparirter.....	Pikuls	243,54	4 878
„ Blätter.....	„	425,38	3 400
Gelbwurz.....	„	14	42
Firnif.....	„	460,87	6 929
Gemüse, gefalzene.....	„	606,88	1 242
Rubeln.....	„	9 844	62 106
Zinnober.....	„	38,37	2 040
Wachs, weißes.....	„	193,24	12 544
Weizen.....	„	181 954,66	228 975
Holzwaaren.....	„	44,06	869
Aus Wolle und Baumwolle ge- mischte einheimische Fabrikate	Stück	1 619	1 846
Nicht ausgeführte Artikel.....	Werth	—	23 293
zusammen	Werth	—	2 804 162
Ueberschuß in der Wiederausfuhr über die Einfuhr bei einigen Artikeln während des Jahres	„	—	391
			2 803 771

Ueber die hauptsächlichsten Chinesischen Importartikel, abgesehen von Thee, welcher später besonders behandelt werden wird, ist zu bemerken, daß die Einfuhr von Seidenwaaren, Weizen, getrockneten Lilienblumen, Bohnenöl, getrockneten Garnelen und Rubeln eine Zunahme, die von Reis, Bohnenfuchen, Bohnen und gefalzten Fischen dagegen eine Abnahme erfahren hat. Der Mehrimport einheimischer Baumwolle entspricht dem oben erwähnten Ausfall in dem Import dieses Artikels aus dem Auslande.

Ausfuhr von Waaren lokalen Ursprungs.

Aus der nachfolgenden Aufstellung ist ersichtlich, welche Bestimmungen, beziehungsweise Länder, an der Gesamtausfuhr von Waaren lokalen Ursprungs im Berichtsjahre partizipirten und wie sich der Export in demselben zu dem des Vorjahres verhält.

Werth im Jahre 1880. Werth im Jahre 1879.

Ausfuhr nach:	Hail. Taels.	Hail. Taels.
Hongkong für Chines. Häfen	10 155	8 865
Kutschuang.....	280 845	234 566
Tientsin.....	215 756	125 958
Tschifu.....	78 974	103 054
Schanghai.....	495 686	465 166
Ningpo.....	—	3 558
Futschau.....	47 301	90 163
Tamui.....	73 983	80 585
Talao.....	34 848	38 275
Swatau.....	441	195
zusammen	1 237 989	1 150 335
den Vereinigten Staaten		
von Amerika.....	439 401	589 686
Singapore u. den Straßen	358 048	289 413
Java.....	256 631	285 422
Hongkong für fremd. Länder	225 042	239 803
den Philippinen.....	171 650	146 131
Siam.....	65 679	55 883
Cochinchina.....	17 936	55 295
Großbritannien.....	86 065	29 782
Japan.....	4 088	9 780
zusammen	1 624 540	1 701 195
Gesamtwert der Ausfuhr	2 862 529	2 851 530

Der vermehrte Export nach Kutschuang, Tientsin, sowie der verminderte nach Tschifu und Futschau entspricht der Zunahme beim Ausfall in dem Export von Zucker nach diesen Häfen. Die Ausfuhr nach Schanghai hat, wie im Jahre 1879, so auch im Berichtsjahre, einen nicht unerheblichen Aufschwung genommen. Da Zucker, der einzige bedeutende Exportartikel Amoy nach Chinesischen Häfen, im Jahre 1880 weniger, als im Vorjahre, nach Schanghai ausgeführt wurde, so muß sich der Gesamtexport anderer an und für sich unerheblicher Artikel nach dem genannten Plage gehoben haben, wozu die zwischen hier und Schanghai verkehrenden Dampfer beigetragen haben mögen.

Die Abnahme der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika entspricht der verminderten Thecausfuhr, die erhebliche Zunahme des Exports nach Singapore und den Straßen hauptsächlich einer gegen das Vorjahr gestiegenen Thee- und Zuckerausfuhr.

Der vermehrte Export nach Großbritannien rührt daher, daß sowohl etwas mehr Thee als im Jahre 1879, als auch Zucker, was in den Vorjahren nicht der Fall gewesen war, dahin exportirt wurde.

Aus der nachfolgenden Uebersicht ist die Gesamtheit der ausgeführten, einschließlich der wiederausgeführten Chinesischen Waaren zu entnehmen.

Ausfuhr und Wiederausfuhr Chinesischer Waaren im Jahre 1880.

Gesamtausfuhr einschließlich der Wiederausfuhr.

Waaren.	Menge.	Quantität.	Worth: Saft. Taels.
Seide, gelbe	Pikuls	1,47	279
" Stüchwaaren	"	14,28	6 171
" Zwirn	"	4,50	1 350
" Bänder	"	3,75	1 500
Thee: Congou	"	10 134,33	105 039
" Wlong	"	126 304,52	2 499 741
" Souchong	"	333,70	18 087
" gemischter	"	104,56	3 135
Verschiedene Waaren:			
Rünstliche Blumen	"	26,71	2 097
Seide, Hanf	Stück	595 355	19 371
" Sunny	"	146 020	7 613
" Stroh	"	142 540	5 735
Bambusrohr	"	29 150	1 791
" gefallen u. Blatt	Pikuls	1 993,15	2 434
Bambuswaaren	"	276,02	7 120
Bohnen	"	72 184,02	88 855
Bohnenkuchen	"	23 237,80	23 908
Bohnenquart	"	494,01	1 591
Messingwaaren	"	83,32	2 492
Mauer- und Ziegelsteine	Stück	3 062 600	16 975
Reide, präparirte	Pikuls	400,61	1 211
Porzellan, grobes	"	24 942,39	49 868
" feines	"	10,88	140
Steinkohle	Tonnen	100	550
Tintenfisch	Pikuls	152,30	3 467
Feuerwerkskörper	"	1 633,50	21 402
Fisch, gefalzener	"	820,31	2 949
Fischneze	"	106,74	5 330
Mehl	"	910,81	2 893
Blumenzwiebeln	Stück	1 242 498	5 317
Früchte, getrocknete	Pikuls	3 144,75	8 349
" frische	"	3 499,52	4 788
Wäbel	Worth	—	830
Knoblauch	Pikuls	7 422,94	7 415
Goldfäden, nachgemachte	"	115,20	8 061
Goldblatt, echtes	Stück	14 336 000	10 917
Goldstuch, grobes	Pikuls	295,79	26 610
" feines	"	41,88	10 645
Erbsnisse	"	480,03	959
Menschenhaare	"	96,28	3 492
Hanf	"	1 038,36	10 380
Hanfsafer	"	2 326,95	5 170
Hanfsäde	Stück	435 550	32 024
Hanfgarn	Pikuls	480,57	9 597
Edelwaaren	"	11 878,55	55 394
Indigo, flüssiger	"	944,70	3 303
Topfsäde	"	569,51	6 810
Papierglarne	Stück	355 580	24 942
Lampenocht	Pikuls	24	1 152
Bleisatz und Bleiweiß	"	103,50	931
Früchte, getrocknete	"	247,85	990
Sakrisen	"	257,10	1 542

Waaren.	Menge.	Quantität.	Worth: Saft. Taels.
Lung-gans, getrocknete	Pikuls	12 450,62	62 069
" Fleisch	"	186,50	2 409
Altes Kupfer	"	11,25	118
Macaroni	"	513,22	1 787
Matten, Bambus- und Rohr	Stück	8 813	1 656
" Stroh	"	20 700	1 863
" Thee	"	22 092	662
Medizin	Pikuls	2 761,45	15 498
Syrup	"	1 982,40	925
Nanking	"	681,91	27 410
Aufern, getrocknete	"	1 370,49	11 642
Papier, 1. Qualität	"	10 147,97	121 136
" 2.	"	20 474,14	121 496
Zinnwaaren	"	37,57	747
Pottasche	"	442,71	3 464
Kartoffeln, getrocknete	"	2 376,64	3 239
Köpferwaaren	"	1 843,29	1 064
Präserven	"	3 392,55	27 067
Reis, rother	"	151,48	842
Saffor	"	34,31	1 998
Samschu	"	3 110,98	24 070
Seegrass	"	122,45	1 660
Melonenamen	"	567,48	1 952
Blumenamen	"	238,36	1 612
Edbare Muscheln, gefalzene	"	948,92	1 905
Schuhe, seidene u. baumwollene	Paar	28 805	14 506
Silberblatt, echtes	Stück	17 484 000	1 963
Granitsteine	"	41 459	3 731
Mühlsteine, Mörser etc.	"	20 758	1 339
Zucker, brauner	Pikuls	168 019,02	371 940
" Candis	"	101 964,50	614 767
" weißer	"	30 208,15	159 418
Planken für Theekisten	Rissen	324 778	19 472
Bauholz (Planken u. weiches Holz)	□ Fuß	28 688	1 424
Tabak, präparirter	Pikuls	5 421,36	108 397
Rüben, gefalzene und getrocknete	"	2 637,79	5 269
Gerst	"	286,80	3 548
Gemüse, gefalzene	"	1 727,42	4 581
Rüben	"	13 403,92	76 786
Winober	"	142,77	7 138
Weizen	"	1 843,15	2 251
Holzwaaren	"	285,29	5 698
Aus Wolle und Baumwolle ge- mischte einheimische Fabrikate	Stück	1 741	1 844
Nicht aufgezählte Artikel	—	—	23 118
zusammen			5 002 203

Wie oben schon bemerkt, ist im Berichtjahre bei der Ausfuhr von Amoy-Thee und bei der Wiederausfuhr von Formosa-Thee ein Ausfall zu verzeichnen. Ein Vergleich mit den letzten Jahren führt zu folgendem Ergebnis:

	1877.	1878.	1879.	1880.
	Pikuls.	Pikuls.	Pikuls.	Pikuls.
Ausfuhr	91 404,11	69 966,61	64 646,58	48 796,22
Wiederausfuhr ...	81 994,17	80 440,58	102 919,24	88 130,89
Zusammen	173 398,28	150 407,19	167 565,82	136 927,11

Nach welchen Ländern sich die Aus- und Wiederausfuhr des Thees gerichtet, und wie sie sich auf die verschiedenen Theesorten vertheilt haben, ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich.

Ausfuhr und Wiederausfuhr von Thee im Jahre 1880.
Ausfuhr.

Bestimmung.	Congou. Pikuls.	Ulong. Pikuls.	Sou- chong. Pikuls.	Gemisch- ter Thee. Pikuls.	Zu- sammen. Pikuls.
Großbritannien ...	886,04	1 166,72	—	—	2 052,76
Vereinigte Staaten von Amerika ...	1314,96	28 535,72	—	—	29 850,68
Singapore und die Straßen ...	1682,41	1 689,97	33,78	—	3 406,16
Java ...	2260,67	1 556,58	42,29	—	3 859,54
Siam ...	970,11	665,79	2,80	—	1 638,70
Manila ...	201,08	32,19	1,93	—	235,20
Saigon ...	270,22	617,88	0,64	—	888,74
Hongkong ...	1026,29	5 229,02	12,67	—	6 267,98
Zuf. nach fremden Ländern ...	8611,78	39 493,87	94,11	—	48 199,76
Zuf. nach Chinesi- schen Häfen ...	398,37	198,09	—	—	596,46
Gesamtausfuhr ..	9010,15	39 691,96	94,11	—	48 796,22

Wiederausfuhr.

Bestimmung.	Congou. Pikuls.	Ulong. Pikuls.	Sou- chong. Pikuls.	Gemisch- ter Thee. Pikuls.	Zu- sammen. Pikuls.
Großbritannien ...	—	1 339,11	—	—	1 339,11
Vereinigte Staaten von Amerika ...	1054,68	70 864,57	284,61	100,77	71 804,63
Singapore und die Straßen ...	—	8,64	—	—	8,64
Java ...	—	—	—	—	—
Siam ...	—	8	—	—	8
Hongkong ...	68,50	14 062,01	4,98	3,79	14 129,28
Zuf. nach fremden Ländern ...	1123,18	85 772,33	289,59	104,56	87 289,66
Zuf. nach Chinesi- schen Häfen ...	1	840,28	—	—	841,28
Gesamst-Wieder- ausfuhr ...	1124,18	86 612,56	289,59	104,56	88 130,89

Gesamtausfuhr und Wiederausfuhr.

	Nach fremden Ländern. Pikuls.	Nach Chinesi- schen Häfen. Pikuls.	Zu- sammen. Pikuls.
Thee, Congou...	9 734,96	399,37	10 134,33
" Ulong...	125 266,20	1038,32	126 304,52
" Souchong...	383,70	—	383,70
" gemischter	104,56	—	104,56
zusammen	135 489,42	1437,69	136 927,11

Von den verschiedenen Theesorten verdienen nur der in Amerika beliebte Ulong-Thee, sowie der Congou-Thee Erwähnung.

Die Produktion des letzteren zeigt seit einer Reihe von Jahren einen Rückgang; die Congou-Ausfuhr einschließlich der Wiederausfuhr betrug in den Jahren

1876	32 674,39	Pikuls,
1877	26 109,16	"
1878	16 040,89	"
1879	13 958,03	"
1880	10 134,33	"

Die Gesamtausfuhr und Wiederausfuhr von Ulong überstieg zwar das ungünstige Jahr 1876, blieb aber hinter den darauf folgenden Jahren zurück. Sie betrug

1876	84 746,46	Pikuls,
1877	146 106,56	"
1878	132 809,62	"
1879	150 619,14	"
1880	126 904,52	"

Da Ulong hauptsächlich und Congou zum Theil entweder direkt oder über Hongkong nach den Vereinigten Staaten geht, so mußte die Ausfuhr und Wiederausfuhr nach diesem Lande und nach Hongkong einen erheblichen Ausfall erleiden. Es betrug denn auch die Ausfuhr und Wiederausfuhr von Thee:

nach den Vereinigten Staaten von Amerika			
im Jahre 1880	101 655,31	Pikuls,	
gegen " "	1879 123 369,79	"	
nach Hongkong	" "	1880 20 397,26	"
gegen " "	1879 25 674,57	"	

Ausweislich des vorjährigen Berichts war am Schlusse des Jahres 1879 die Saison für Amoy-Congou und Formosa-Ulong zu Ende, doch blieb noch ein Vorrath von Amoy-Ulong zu begeben. Nachdem dieser in der ersten Hälfte des Januar 1880 Absatz gefunden, gelangte auch die Saison für Amoy-Ulong zum Schlusse.

Mitte Mai kamen die ersten Muster von Amoy-Ulong und Congou auf den hiesigen Markt, denen Anfang Juni größere Sendungen folgten.

Amoy-Ulong. Am 10. Juni begann die Saison für Amoy-Ulong, indem ungefähr 9000 Halbkisten zu einem bis ersten Umsätze der letzten Saison um 5 Dollars pro Pikul übersteigenden Preise für Amerika vom Markt genommen wurden. Nachdem in den darauf folgenden Wochen mäßige Umsätze, meist für Amerika, stattgefunden, belebte sich das Geschäft in der zweiten Hälfte Juli zu steigenden Preisen. In diesem Zeitraum gelangte die zweite Ernte auf den Markt, zeigte sich aber von geringerer Güte als die vorjährige. Die Käufer hielten sich daher während der folgenden Monate zurück und wurden nur wenige Umsätze in der ersten Hälfte des August zu 16 bis 24 Dollars, in der zweiten Hälfte zu 19 bis 25½ Dollars, im September zu 15 bis 24 Dollars und Anfang Oktober zu 22 bis 25 Dollars gemeldet. Gegen Ende September traf eine neue Sendung ein, der im Oktober weitere erhebliche Zufuhren folgten. Das vermehrte Angebot drückte, zudem die Güte der Waare keine oder nur eine geringe Besserung zeigte, auf die Preise. Als auch trotz der niederen Preise das Angebot die Nachfrage immer noch überstieg, sahen sich die Verkäufer während des November und Dezember wiederholt zur Herabspannung ihrer Ansprüche gezwungen. Die Folge davon waren zeitweise lebhaftere Umsätze zuerst zu 12½ bis 20 Dollars und in der zweiten Hälfte des Dezember sogar zu 11 bis 14½ Dollars. Am Jahreschlusse war noch ein Vorrath von 54 000 Halbkisten auf dem Markte.

Amoy-Congou. Das Geschäft in Amoy-Congou war die ganze Zeit vom Juni bis Dezember still; von Zeit zu Zeit fanden kleine Umsätze bei sinkender Tendenz der Preise statt. Gegen Ende des Jahres wurde der Rest vom Markte genommen und war damit die Saison beendet.

Formosa-Ulong. Von den Formosa-Theesorten verdient nur Ulong Erwähnung. Anfang Mai langten die ersten Sendungen von Tamsui hier an und fanden während des Monats bereits einige Umsätze statt. In der ersten Hälfte des Juni war das Geschäft lebhaft zu 36 bis 48 Dollars, später zu 31 bis 45 Dollars; es wurde jedoch in den folgenden Wochen matter, weil die Käufer sich in Erwartung weiterer Zufuhren und des in Folge davon voraussichtlich eintretenden Sinkens der Preise zurückhaltend benahmen. In den ersten Wochen des Juli begann die zweite Ernte auf dem Markt zu erscheinen. Nachdem im Verlauf des Monats nur mäßige Umsätze zu 35½ bis 46 Dollars zu verzeichnen gewesen waren, belebte sich das Geschäft Ende Juli bei steigender Tendenz der Preise (bis 52 Dollars). Wegen der Festigkeit der Verkäufer griff in den folgenden Monaten zeitweise eine klauere Stimmung Platz und stockte das Geschäft Anfang Oktober, als aus New-York telegraphisch niedere Preise des Thees gemeldet wurden, gänzlich, so daß sich die Verkäufer zu einer Preisermäßigung genöthigt sahen, worauf sich ein lebhaftes Geschäft entwickelte. Die folgenden Monate charakterisiren sich durch von den Verkäufern wiederholt gemachte Konzessionen im Preise, die dadurch hervorgerufene Belebung des Geschäfts, endlich die durch ungünstige Nachrichten aus Amerika bewirkte Verstimmung des Marktes. Die Preise fielen auf diese Weise von September bis Dezember wie folgt:

33 bis 55 Dollars,
34½ „ 46 „
32 „ 42 „
27 „ 41 „

Am Schlusse des Jahres war der Vorrath von Formosa-Ulong erschöpft und konnte daher diese Saison als beendet betrachtet werden.

Es dürfte hier vielleicht angezeigt erscheinen, darauf hinzuweisen, daß ein das Kalenderjahr umfassender Handelsbericht nicht wohl geeignet ist, ein klares Bild von der Theeproduktion und dem Theehandel zu geben.

Dem vorliegenden Bericht dient als hauptsächlichste Grundlage die Zollstatistik für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1880, aus welcher die Höhe des Exports von Thee während des Jahres zu entnehmen ist.

Wie nun bereits hervorgehoben, beginnt die Theesaison etwa im Mai und ist am Schluß des Jahres in der Regel noch nicht geschlossen. Es figuriren also in der Zollliste Exporte von der Ernte des Vorjahres, theilweise von der des Berichtjahres. Ein Zusammenreffen von Umständen kann aber den Anlauf und die Ausfuhr des Thees verzögern und in Folge dessen einen Ausfall im Gesamtexport des Kalenderjahres zur Folge haben, aus dem keineswegs auf einen Minderertrag der Ernte des Berichtjahres geschlossen werden darf.

Diese Bemerkung scheint auf das Jahr 1880 Anwendung zu finden, da die Theeproduktion dieses Jahres im Verhältniß zu der des Vorjahres keinen solchen Ausfall erlitten haben soll, als man es nach der Abnahme der Ausfuhr vermuthen sollte.

Ein klares Bild der Theeproduktion, sowie des Theehandels, erhält man nur durch Vergleich der letzten Theesaison mit denen der Vorjahre. Da jedoch die Saison 1880/81 noch nicht beendet, so ist es zur Zeit nicht möglich, das Gesamtergebnis derselben einer Prüfung zu unterziehen.

Was die Abstammung der Chinesischen Namen betrifft, worunter die in der Provinz Fukien und auf Formosa hauptsächlich produzierten Theesorten begriffen werden, so ist darüber Folgendes zu bemerken:

Das Chinesische Wort Ulong (wörtlich schwarzer Drache) kommt angeblich von einem in der Provinz Fukien, Distrikt T'ung An, gelegenen Berge dieses Namens her, an dessen Abhänge diese Sorte zuerst gepflanzt und von wo aus sie in der Folge nach anderen Gegenden verbreitet worden sein soll.

Congou = „Arbeit“ soll die betreffende Theesorte im Hinblick auf die darauf verwandte Mühe genannt sein.

Souchong heißt in Uebersetzung: kleine Sorte.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß in den letzten Jahren Klagen über Mißstände laut geworden sind, welche in verschiedenen Theedistrikten Chinas zu Tage getreten und, wenn sie nicht abbestellt werden, den künftigen Export des Chinesischen Thees ernstlich zu schädigen drohen.

So hat sich z. B. die Handelskammer in Futschau im letzten Frühjahr veranlaßt gesehen, Schritte bei den Chinesischen Behörden zu dem Zwecke zu unternehmen, damit der absichtlichen Fälschung des Thees durch Beimischung von Staub und schlechten Theeblättern vorgebeugt werde.

Daß die gedachten Uebelstände auch in Chinesischen Kreisen anerkannt werden, geht aus der folgenden, der in Schanghai erscheinenden Chinesischen Zeitung „Shunpao“ (d. h. Schanghai-Zeitung) entnommenen Mittheilung hervor.

Ein Chinese, Li Kwei, Sekretär des Zollamts in Ningpo, hatte an die Generalgouverneure in Tientsin und Nanjing, als die Handelsuperintendenten des Nordens und des Südens, eine Vorstellung über die Mittel gerichtet, durch welche der Chinesische Exporthandel von Thee und Seide vor Rückgang und Verlusten bewahrt werden sollte. In dieser Vorstellung war darauf hingewiesen, daß die Chinesischen Kaufleute bei der Auswahl der Waaren nicht mit gehöriger Sorgfalt zu Werke gingen, was mit Bezug auf die Konkurrenz, welche China mehr und mehr von Ostindien, Japan und Italien (von letzterem Lande in der Seidenkultur) gemacht wurde, doppelt nöthig wäre.

Li Hung Chang, Generalgouverneur von Tschili, lobte darauf die Bestrebungen des Petenten und wies die Taotais der Zollbehörden an, die Vorsteher der Gilden zur Prüfung dieser Angelegenheit aufzufordern.

Die Zeitung „Shunpao“ benutzte diese Gelegenheit, um ebenfalls die Abstellung der Mißbräuche zu empfehlen, indem sie die Befürchtung ausdrückt, es möchte sonst der Chinesische Handel zu Grunde gehen.

Zucker. Während die Ausfuhr von Thee im Berichtjahre einen Ausfall zeigte, hat der Export von Zucker, wie im Vorjahre, so auch im Jahre 1880 eine Zunahme erfahren, an welcher sämtliche Zuckerarten partizipiren.

Die Ausfuhr betrug:

		in den Jahren		
		1880.	1879.	1878.
von braunem Zucker ...	Pikuls	167 890,52	138 827,53	78 152,81
„ Randiszucker	„	101 964,50	89 845,80	74 465,47
„ weißem Zucker	„	30 208,15	18 568,52	15 799,80
zusammen Pikuls		300 063,17	247 241,85	168 418,38

Aus der nachstehenden Tabelle ist zu entnehmen, wie sich der Export auf die einzelnen fremden Länder und Chinesischen Häfen vertheilt.

Ausfuhr von Zucker im Jahre 1880.

a. Nach fremden Ländern.

Sorten.	Hongkong. Pikuls.	Den Straßen. Pikuls.	Java. Pikuls.	Siam. Pikuls.	Manila. Pikuls.	Saigon. Pikuls.	Japan. Pikuls.	London. Pikuls.	Zusammen. Pikuls.
Brauner Zucker.....	6 856,19	—	—	—	—	12,24	—	29 621,32	36 489,75
Ranbiszucker.....	15 125,80	3491,06	19,35	51,25	4	18	502	—	19 211,46
Weißer Zucker.....	487,81	6,90	—	—	—	—	177,45	—	672,16
Zusammen	22 469,80	3497,96	19,35	51,25	4	30,24	679,45	29 621,32	56 373,37

b. Nach Chinesischen Häfen.

Sorten.	Fukchau. Pikuls.	Schanghai. Pikuls.	Tschifu. Pikuls.	Tientsin. Pikuls.	Niutschuang. Pikuls.	Swatau. Pikuls.	Kamsui. Pikuls.	Zusammen. Pikuls.
Brauner Zucker.....	2318,59	31 605	8 031,10	21 432,37	68 013,71	—	—	131 400,77
Ranbiszucker.....	5393,54	43 127,25	4 698,30	19 709,23	9 810,36	2,40	11,96	82 753,04
Weißer Zucker.....	85,40	7 561,59	4 568,38	5 159,80	12 154,94	—	11,38	29 535,99
Zusammen	7797,53	82 293,84	17 292,78	46 800,90	89 979,01	2,40	23,34	243 689,80

Mehr als die Hälfte der Ausfuhr richtete sich im Berichtsjahre nach London, wohin in den letzten Jahren kein direkter Export stattgefunden.

Bei der Ausfuhr nach Chinesischen Häfen zeigt nur die von braunem Zucker einen unbedeutenden Ausfall gegen das Vorjahr, welcher von der namhaften Sendung nach London herrührt, der Export von Ranbis- und weißem Zucker dagegen eine Zunahme.

Die Preise des Zuckers schwankten während des Jahres 1880 pro Pikul in Amoy bei

weißem Zucker Nr. 1.....	zwischen 7,80 und 9,50 Dollars,
braunem Zucker Chafoa.....	3,50 „ 4,80 „
„ „ Teotung.....	2,75 „ 3,20 „
Ranbiszucker.....	7,20 „ 11,50 „

In Betreff der übrigen Exportartikel ist noch bemerkenswerth, daß im Berichtsjahre die Ausfuhr einschließlich der Wiederausfuhr von Papier 1. Qualität, Papierfächern und Porzellan abgenommen, von Bohnen, getrockneten Linsengans, Papier 2. Qualität, präparirtem Tabak, Rubeln, Eisenwaaren und dem schon erwähnten Hanfing zugenommen hat.

Außer diesen Artikeln, deren Export in namhaften Quantitäten erfolgt, sind in obiger Liste noch eine große Anzahl von Ausfuhrartikeln aufgeführt. Dieselben treten aber für das Ausland deshalb nur geringes Interesse, weil dieselben, nach fremden Ländern ausgeführt, lediglich dazu dienen, die in Singapore, Manila u. s. w. haltenden Chinesen mit Allem zu versorgen, was ihnen nach ihren Sitten und Gewohnheiten zur Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse nöthig erscheint.

Gesamtausfuhr und Wiederausfuhr.

Aus der folgenden Aufstellung ist ersichtlich, wie sich der Werth der Ausfuhr und Wiederausfuhr zusammen nach den Bestimmungs-ländern, beziehungsweise Häfen, vertheilt und wie er sich zum Vorjahre verhält.

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

Gesamtwert der Ausfuhr und Wiederausfuhr:

nach:	im Jahre 1880:	im Jahre 1879:
a. dem Auslande.	Saif. Taels.	Saif. Taels.
den Verein. Staaten von Amerika	2 020 055	2 466 735
Hongkong für fremde Länder...	607 079	613 436
Singapore und den Straßen...	363 640	303 408
Java.....	268 383	293 727
den Philippinen.....	175 561	149 013
Großbritannien.....	115 532	85 794
Siam.....	66 014	60 408
Cochinchina.....	17 936	56 822
Japan.....	4 088	9 780
zusammen	3 638 288	4 038 123
b. China:		
Hongkong für Chinesische Häfen	15 809	9 249
Niutschuang.....	280 859	234 658
Tientsin.....	216 206	126 958
Tschifu.....	79 048	103 054
Schanghai.....	500 096	487 933
Pingpo.....	—	3 611
Fukchau.....	64 205	111 596
Kamsui.....	107 942	116 416
Ladsao.....	62 071	74 035
Swatau.....	37 679	43 314
zusammen	1 368 915	1 303 819
Gesamtwert	5 002 203	5 347 942

Der bedeutende Ausfall in der Ausfuhr und Wiederausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika hat, wie oben ausgeführt, seinen Grund in der Abnahme des Exports und Reexports von Thee; auch ist bereits bemerkt worden, welchen Einfluß der Zuckerhandel auf den Verkehr mit den nördlich gelegenen Häfen, insbesondere Niutschuang, Tientsin und Tschifu, ausübte.

Im vorliegenden Bericht ist wiederholt auf Umstände hingewiesen worden, welche darauf schließen lassen, daß sich der Wohlstand des Hinterlandes von Amoy im Jahre 1880 gesteigert hat. Als weiterer Beweis hierfür dürfte die Zunahme des Transithandels erscheinen.

Transithandel.

Der Gesamtwertb desselben betrug im Jahre 1880 466 585 Hail. Laels, gegen 840 785 Hail. Laels im Jahre 1879.

Die wichtigsten Artikel des Transithandels waren die folgenden:

A. Einfuhr.		Werth:	
Waaren.	Menge.	Quantität.	Hail. Laels.
Graue Shirts...	Stück	21 261	42 522
Weisse "	"	7 870	21 249
Tuch	"	26 417	42 267
Baumwollgarn	Pfunds	597	13 134
Quecksilber	"	356½	16 036
Baumwolle, fremde	"	2 424½	26 668
Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen	—	—	215 409

B. Ausfuhr.

Waaren.	Menge.	Quantität.	Hail. Laels.	Werth:
Eisernes Sackzeug	Stück	446 850	82 769	
Eiserne Pfannen	Pfunds	5 169½	20 680	
Zucker, brauner	"	26 805	58 971	
" weisser	"	6 527½	82 628	
" Kandis	"	16 025½	96 154	
Einschließlich minder erheblicher Artikel zusammen	—	—	251 176	

Welchen Antheil die einzelnen fremden Nationen an dem Transithandel genommen, ergibt sich aus der folgenden Aufstellung:

Firmen.	Einfuhr.				Ausfuhr.			
	Zahl der Pässe.		Werth der Waaren.		Zahl der Pässe.		Werth der Waaren.	
	1880.	1879.	1880. Hail. Laels.	1879. Hail. Laels.	1880.	1879.	1880. Hail. Laels.	1879. Hail. Laels.
Britische	966	1043	205 705	159 860	135	95	150 392	129 480
Spanische	20	13	5 942	2 573	88	41	100 784	48 482
Deutsche	8	1	2 273	160	—	—	—	—
Dänische	3	5	888	730	—	—	—	—
Amerikanische	2	—	601	—	—	—	—	—
Zusammen	999	1062	215 409	162 823	218	136	251 176	177 962

(Schluß folgt.)

Argentinische Republik.

Handelsbericht aus Salta für 1880.

Da in diesen Provinzen fast gar keine statistischen Erhebungen gemacht werden, so kann auf volle Zuverlässigkeit der im Nachfolgenden mitgetheilten Data kein Anspruch erhoben werden.

Die Provinz Salta mit der gleichnamigen Hauptstadt hat etwa 110 000 Einwohner, von denen gegen 16 000 auf die Hauptstadt kommen. Die Bewohner der Provinz sind zum größeren Theil Indianer, und man rechnet ungefähr 30 000 Köpfe Europäischer Abkunft, während der Rest aus etwa 40 000 Indianern und ebensoviel Mischlingen, Abkömmlingen von Spaniern, Indianern und Negern besteht. Die hier ansässigen Europäischen Einwanderer dürften sich auf etwa 600 beziffern.

Die geographische Lage der Provinz ist zwischen 24° und 26° 30' südlicher Breite und 65° und 70° 31' westlicher Länge vom Meridian von Greenwich.

Der Boden der Provinz, welcher etwa 75 000 Quadrat-Kilometer ausmacht, ist im Norden und Westen gebirgig, da die Ausläufer der Cordilleras de los Andes bis in die Mitte derselben vordringen, und auch die Hauptstadt in einem Thale, Valle de Lerma, gelegen ist. Den Osten der Provinz bildet der sogenannte Chaco, eine flache, zum Theil bewaldete Länderstrecke, welche sich bis zu den Flüssen Bermejo und Paraná ausdehnt und größtentheils von wilden Indianern, aber nur spärlich bewohnt wird. Der Süden, welcher von der Provinz Tucuman begrenzt wird, ist größtentheils flach.

Die in der Provinz befindlichen Flüsse sind außer dem Bermejo, der bis zur Kolonie Rivadavia schiffbar ist, nur Gebirgsflüsse, welche aber zur Regenzeit sehr reißend und theilweise unpassierbar werden, da Brücken nur in wenig Fällen vorhanden sind.

Das Klima ist im Allgemeinen gemäßig; nur im Osten der Provinz und im Chaco herrscht im Sommer eine tropische Hitze. Mit Ausnahme des westlichen, sich an die Cordilleren anlehnenden Theiles der Provinz herrscht im Sommer ein recht hartnäckiges Wechselfieber, das sogenannte Chuschu, unter der Bevölkerung, welches, obwohl nicht tödtlich, doch sehr schwächend wirkt.

Obgleich die Ausläufer der Cordilleren wohl manche mineralogischen Schätze bergen, hat man mit der Ausbeutung derselben kaum begonnen, und es wird augenblicklich nur ein Bergwerk auf Silber mit unzureichenden Mitteln bearbeitet, welches aus diesem Grunde auch noch kein Resultat gegeben hat.

Die Hauptbeschäftigung der Landbewohner ist Viehzucht, und es läßt sich für das Jahr 1880 der Viehbestand auf ungefähr 674 000 Köpfe berechnen, nämlich 400 Ochsen und Kühe, 116 000 Pferde, 3000 Maulthiere, 20 000 Esel, 70 000 Schafe und 60 000 Ziegen.

Der Ackerbau der Provinz ist ziemlich bedeutend, und Zuckerrohr- und Weinbau werden in größerem Maßstabe betrieben; außerdem wachsen Weizen, Reis, Tabak, Orangen und andere Früchte und Cerealien. Eine andere und sehr lohnende Beschäftigung der auf dem Lande wohnenden Bevölkerung ist der Anbau von Viehfutter, sogenannter Alfalfa oder Luzerner Klee, welches zum Wachsen mageren Viehes dient.

Der Export besteht in Hornvieh, welches nach den Nachbarstaaten Bolivien, Peru und Chile geht und sich auf etwa 20 000 Stück jährlich berechnen läßt, außerdem in Raulthierren, Pferden und Eseln, welche nach Bolivien und Peru ausgeführt werden und deren Anzahl sich auf etwa 8000 Stück belaufen mag. Die in der Provinz befindlichen Gerbereien produziren etwa 31 000 Sohlleder, im Werthe von 220 000 Pesos fuertes, jährlich, welche zur Zahlung eines Theiles der in Buenos Aires für den hiesigen Platz gekauften Waaren dienen. Außerdem exportirt Salta ungefähr 30 000 Mark Silber, im Werthe von 240 000 Pesos fuertes, welches von Bolivien importirt wird.

Der Import wird größtentheils von Rosario und Buenos Aires besorgt, und es dürfte der Werth der eingeführten Waaren nach unseren Beobachtungen sich jährlich ungefähr auf die Summe von 600 000 Pesos fuertes belaufen.

Die Werthe der Ein- und Ausfuhr waren im Jahre 1879 nach der Statistik des Zollamtes der Provinz Salta die folgenden:

1. Einfuhr.		Werth:
		Pesos fuertes.
Aus Bolivien	8 866	
" Chile	23 141	
Transit	159 281	
		191 228
Waaren.		
Bier	2 450	
Kaffee	5 340	
Schuhzeug	1 083	
Chokolade	1 140	
Coca	994	
Drogueriwaaren	1 306	
Eisenwaaren	2 345	
Nähgarn	4 351	
Kurzwaaren	5 737	
Gegerbte Felle	1 450	
Farben	3 792	
Weiße Wäsche	4 015	
Fertiges Zeug	792	
Hüte	8 720	
Zeugstoffe, baumwollne	85 788	
" wollne	9 657	
" gemischte	4 638	
" verschiedene	34 192	
Verba mate	925	
Verschiedenes	12 669	
		191 288
2. Ausfuhr.		Werth:
		Pesos fuertes.
Nach Bolivien	51 764	
" Peru	30 020	
		81 784
Waaren.		
Getrodnetes Fleisch	1 990	
Talg	1 085	
El	1 420	
Raulthiere	15 560	
Hornvieh (Ochsen und Kühe)	49 076	
Reis	1 229	
Weizenmehl	7 991	
Verschiedenes	3 433	
		81 784

Der Deutsche Handel ist hier durch ein seit fünfzehn Jahren bestehendes Deutsches Haus vertreten, welches seine Waaren zum größeren Theil aus Deutschland und zum kleineren aus Frankreich und England bezieht. Deutsche Eisenwaaren können hier zum Theil mit Englischen nicht konkurriren, da die ordinären Waaren, welche hauptsächlich für den Gebrauch gesucht sind, besser und wohlfeiler von England geliefert werden. Von Französischen Waaren werden nur einzelne Kurz- und Modewaaren den Deutschen Artikeln vorgezogen. Der Absatz der in Salta importirten Waaren nach Bolivien hat sich seit dem Kriege an der Westküste ziemlich vergrößert, und einen sehr bedeutenden Aufschwung hat das Expeditionsgeschäft erfahren, da seit Anfang des Jahres 1880 fast der ganze Import der Republik Bolivien über unsern Platz geht. Leider lassen sich über den Umfang oder Werth desselben auch keine annähernden Daten feststellen.

Die direkte Einfuhr aus Deutschland nach Salta (Transit Rosario, verzollt in Salta) während des Jahres 1880 umfaßte nachverzeichnete Artikel und Werthe:

Waaren.	Anzahl	Werth:
	der Kisten u.	Deutsche Mark.
Kurzwaaren	93	27 001
Mobilien	24	4 670
Eisenwaaren	56	11 189
Bier	440	18 950
Wein	65	2 004
Steingut und Glaswaaren ..	28	1 819
Drogueriwaaren	16	1 866
Papierwaaren	39	5 545
Konserven	6	644
Zeugstoffe, baumwollne	54	21 889
" wollne	62	34 019
Verschiedenes	81	10 315
Zusammen	964	134 911

Die Anzahl der in der hiesigen Provinz ansässigen Deutschen dürfte sich auf 30 belaufen. Dieselben befinden sich meist in guten Verhältnissen und sind Kaufleute, Handwerker und Ärzte.

Die Deutsche Kolonie ist trotz ihrer geringen Anzahl die am meisten gesuchte, sowohl von Einheimischen wie Fremden.

Die Provinz Tucuman ist der schönste und fruchtbarste Theil der Argentinischen Republik und wird deshalb allgemein der Garten derselben genannt.

Die geographische Lage der Provinz ist zwischen 26° 30' und 28° südlicher Breite und 64° und 65° 52' westlicher Länge vom Meridian von Greenwich.

Das Klima ist im Allgemeinen gesund, jedoch herrscht in den Sommermonaten eine tropische Hitze.

Die Grenzen der Provinz sind im Süden und Westen die Provinz Catamarca, im Norden die Provinz Salta und im Osten die Provinz Santiago.

Der Boden der Provinz, welcher 21 000 Quadrat-Kilometer ausmacht, ist zum größern Theil flach und wird hauptsächlich durch viele, aus dem im Westen der Provinz gelegenen Gebirge Sierra de Anconquija entspringende Flüsse bewässert; schiffbar von den Letztern ist keiner.

Die Einwohner der Provinz mögen sich auf etwa 120 000 beziffern und beschäftigen sich hauptsächlich mit Ackerbau und Handel. Die Produktion des Ackerbaues ist sehr bedeutend, und namentlich hat der Zuckerrohrbau in den letzten Jahren, seit Vollenbung der diese Provinz mit Cordoba verbindenden Eisenbahn, welche derselben

die Märkte von Cordoba, Rosario und Buenos Aires eröffnet, einen nie geahnten Aufschwung genommen, so daß sich das Ergebnis der Ernte im Jahre 1880 auf 800 000 Arroben im Werte von ungefähr 1 600 000 Pesos fuertes belaufen hat. Außerdem wachsen neben allen Gemüsen und Futterpflanzen Tabak, Reis, Orangen und andere Früchte. Andere Haupterwerbszweige sind Viehzucht und die Fabrikation von Satteldecken, sogenannten Pellones.

Ueber den Handel der Provinz, der recht bedeutend ist, können leider keine näheren Daten mitgeteilt werden, da kein Zollamt existiert und die eingeführten Waaren in Rosario und Buenos Aires verzollt werden. Der Import von Waaren wird fast ganz von Rosario und Buenos Aires betrieben, und nur ein in der Stadt Tucuman etabliertes Deutsches Haus hat in letzterer Zeit direkt aus Deutschland importiert. Maschinen für die Zuckerrfabrikation sind in den letzten Jahren in bedeutender Anzahl aus England und Frankreich eingeführt worden, und man fängt jetzt an, solche auch aus Deutschland zu bringen. Die Deutschen Maschinen haben so gute Resultate geliefert, daß die allgemeine Aufmerksamkeit auf dieselben gelenkt ist, und wir zweifeln nicht, daß sie binnen Kurzem den Englischen und Französischen wenigstens zur Seite gestellt, wenn nicht vorgezogen werden; nur müßten die Fabrikanten etwas mehr dafür sorgen, daß Deutsche Artikel bekannt werden, und es würde zu empfehlen sein, daß sie eine Agentur unter der Leitung eines speziell mit der Zuckerrfabrikation bekannten Ingenieurs in Tucuman errichteten, wie solche Agenturen schon durch Englische und Französische Häuser mit gutem Erfolge gegründet worden sind.

Die Lederproduktion hat in den letzten Jahren eher abgenommen, da in Folge der Eisenbahn nach Cordoba die Frachten so wohlfeil sind, daß es vorteilhafter ist, rohe Häute zur Versendung nach Buenos Aires zu bringen. Außerdem sind durch das schon erwähnte Deutsche Haus im letzten Jahre etwa 22 000 gefärbte Häute direkt nach Europa versandt worden. In letzterer Zeit hat man angefangen, sich auch mit dem Export von Rapphölzern zu beschäftigen, und es verspricht dieser Zweig des Ausfuhrhandels, sehr bedeutend zu werden; namentlich giebt es sehr schöne Cedern in dieser Provinz.

Die Hauptstadt San Miguel de Tucuman hat etwa 20 000 Einwohner, unter denen sich ungefähr 1500 Fremde befinden, nämlich Italiener, Spanier und Franzosen.

Die in der Provinz und Hauptstadt lebenden Deutschen mögen sich auf 45 beziffern. Dieselben betreiben die verschiedenartigsten Gewerbe und heftenden sich größtenteils in guten Verhältnissen.

Außer der Hauptstadt besitzt Tucuman noch zwei bedeutende Landstädte: Medinas und Monteros, welche in stetem Aufblühen begriffen sind.

Die Hauptstadt liegt auf 70° westlicher

die Provinz Salta,

Quadrat-Kilometer

aber auch große

besitzt die Provinz

die reich an Kohlen

und fast zum Ho

Quellern des Rio

Das Klima gehört in den flachen Ebenen der heißen Zone an, und es herrscht in diesen Regionen fast immer ein hartnäckiges Wechselfieber; nicht so in den bewohnten Gebirgsgegenden, deren Klima im Allgemeinen gemäßigt und gesund zu nennen ist.

Die Produkte der Provinz sind im Allgemeinen tropische, und es werden Zuckerrohr, Kaffee, Reis, Orangen u. s. w. mit Leichtigkeit und in bester Qualität erzeugt. Trotzdem giebt es nur zwei bedeutende Zuckerrplantagen, welche ihre Produkte hauptsächlich nach der Provinz Salta absetzen. Eine dieser Plantagen betreibt jetzt mit Eifer den Anbau von Kaffee mit sehr gutem Resultat, und ihre Ernte wird halb zum Theil die Märkte von Jujuy und Salta versorgen. Mineralien finden sich in den Gebirgen vor, Bergbau wird aber aus Mangel der nöthigen Mittel und fähiger Leute nicht betrieben.

Die Viehzucht ist auch in dieser Provinz der Haupterwerbszweig der Bevölkerung, welche ebenfalls die Republiken Bolivien und Peru mit Hornvieh versorgt.

Der Handel mit Europäischen Waaren ist höchst unbedeutend, und die Kaufleute beziehen den größten Theil ihrer Waaren aus Salta und nur einen kleineren Theil direkt aus Buenos Aires.

Industrie giebt es außer drei Gerbereien nicht in der Provinz; die letztern produziren etwa 6000 Stühle, welche zum Verkauf nach Buenos Aires gesandt werden.

Der Viehbestand der Provinz ist annähernd auf 250 000 Köpfe zu schätzen, nämlich 100 000 Ochsen und Kühe, 25 000 Pferde, 5000 Maulthiere, 45 000 Stel, 50 000 Schafe und 25 000 Ziegen.

Die Werthe der Ein- und Ausfuhr waren im Jahre 1879 nach der Statistik des Zollamtes der Provinz Jujuy die nachverzeichneten:

1. Einfuhr,	Werth:
nur aus Bolivien.....	Pesos fuertes. 811 554
Artikel.	
Coca.....	20 870
Ziegenfelle.....	8 138
Silber in Barren.....	78 500
Plata piaa.....	204 046
	811 554
2. Ausfuhr,	Werth:
nach Bolivien.....	Pesos fuertes. 286 786
Peru.....	7 080
	293 866
Artikel.	
Stel.....	27 148
Pferde.....	8 538
Schafe.....	6 428
Maulthiere.....	53 710
Ochsen und Kühe.....	47 152
Spiritibus.....	8 064
Schulzeug.....	11 508
Weizenmehl.....	25 259
Berichteten.....	103 320
	293 866

Das fremde Element ist in Jujuy nur sehr schwach vertreten, und zwar durch einige Italiener, Spanier, Franzosen und drei oder vier Deutsche.

Deutsches Handels Archiv.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Bestellungen an die Redaktion
wolle man frankirt oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Der Jahrgang besteht
aus 5 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Konten u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

Nr. 50. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von A. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69, 70.

16. Dezember 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Bedingungs-
weise Zollfreiheit zur Kur eingehender Pferde. 503. — Ermächtigung
einer weiteren Zollstelle zur Abfertigung von Waaren der Nummern
41 d 5 und 41 d 6 des Zolltarifs. 508. — Tarification von mit
Cement überzogenem Fensterglas. 502. — Tarification zerkleinerter
Mimosarinde. 502. — **Rußland:** Verbot der Einfuhr von Kompositen,
Neben 2c. 502. — **Belgien und Italien:** Weitere Verlängerung
des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen beiden Staaten. 502. —
Italien und Schweiz: Verlängerung der Handelskonvention

zwischen beiden Ländern. 502. — **Türkei:** Bulgarien: Gesetz vom
12. Oktober 1881, betreffend die Einfuhr Ostrumelischer Landes-
produkte. 502.

Berichte: Deutsches Reich: Berlin (Export Deutscher
Manufakturwaaren nach Italien). 502.

Rußland: Die Montan-Industrie Rußlands. 502. — **Italien:**
Handelsbericht aus Genua für 1880. 507. — **Großbritannien:**
Handel und Volkswirtschaft der Kolonie Victoria im Jahre 1880. 501.
— **China:** Handelsbericht aus Amoy für 1880 (Schluß). 507.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Bedingungsweise Zollfreiheit zur Kur eingehender Pferde.

(Central-Blatt f. d. Deutsche Reich Nr. 48.)

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 8. November
d. J. beschlossen, daß von der Erhebung des Zolls für Pferde,
welche unter vorkerklicher Behandlung zur Kur in das Zoll-
gebiet eingeführt werden und vor der Wiederausfuhr krepiren,
Abstand zu nehmen sei, sofern die betreffenden Rodaver vom
Eingangsamte als zweifellos identisch erkannt und entweder
demnächst unter amtlicher Kontrolle ausgeführt oder nachweislich
zum menschlichen Genuß nicht verwendet werden.

Ermächtigung einer weiteren Zollstelle zur Abfertigung
von Waaren der Nummern 41 d 5 und 41 d 6 des
Zolltarifs.¹⁾

(Central-Blatt f. d. Deutsche Reich Nr. 49.)

Dem Kaiserlichen Nebenollamte I. zu Hünningen ist die
Befugniß zur Abfertigung von Waaren der Nummern 41 d 5
und 41 d 6 des Zolltarifs zu anderen als den höchsten Zoll-
sätzen dieser Nummern beigelegt worden.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1881 II. S. 98, 142, 265, 314, 337, 386,
409 und 529.

Tarification von mit Cement überzogenem Fensterglas.

(Central-Blatt der Abgaden 2c. Gesetzgebung Nr. 24.)

Nach einer Verfügung des Königlich Preussischen Finanz-
ministeriums vom 29. Oktober d. J. ist auf Fensterglas, welches
auf einer Seite mit einem cementartigen Ueberzuge versehen ist,
der Zollsatz der Nr. 10 e 1 des Tarifs mit 6 Mark für 100 Kilo-
gramm in Anwendung zu bringen.

Tarification zerkleinerter Mimosarinde.

(Ebenda.)

In der Verfügung des Preussischen Finanzministeriums vom
19. September d. J.¹⁾ war die Entscheidung getroffen worden,
daß zerkleinerte Mimosarinde als ein nicht besonders benanntes
Gerbematerial der Bestimmung auf Seite 122 des amtlichen
Waarenverzeichnisses entsprechend nach Nr. 5 i des Tarifs zollfrei
gelassen werden solle. Eine neuere Verfügung des genannten
Ministeriums vom 19. November d. J. weist jedoch Mimosarinde,
weil sie zum Gerben Verwendung findet und deshalb zu den
Fahrrinden zu zählen ist, welche auf Seite 220 des amtlichen
Waarenverzeichnisses allgemein der Nr. 13 b des Zolltarifs
unterstellt sind, dieser Tarifnummer zu, so daß sie mit 0,50 Mark
für 100 Kilogramm zur Verzollung zu ziehen ist.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1881 II. S. 458.

Rußland.

Verbot der Einfuhr von Komposten, Neben u.
(Deutscher Reichs-Anzeiger Nr. 288.)

Durch eine Verordnung der Kaiserlich Russischen Regierung ist zur Verhütung einer Einschleppung der Vieblaus die Einfuhr von Komposten, Gartenerde, Weinreben, Pfeifenrohren, Stäben und Blättern nach Rußland gänzlich verboten, und hinsichtlich der Häfen des Asowschen und Schwarzen Meeres, sowie der südlichen und südwestlichen Landesgrenze bis einschließlich Wolotschischl jenes Verbot außerdem auch auf sämtliche lebenden Pflanzen erstreckt worden.

Bei Einführung der letzteren an den übrigen Grenzpunkten ist, eingezogenen Erkundigungen zufolge, die Beibringung eines Ursprungs- oder sonstigen Zeugnisses nicht erforderlich, vielmehr genügt die Befügung eines von dem Absender zu unterzeichnenden Reverses darüber, daß die betreffenden Pflanzen nicht zur Kategorie der Weinstöcke gehören.

Belgien und Italien.

Weitere Verlängerung des Handels- und Schifffahrts-
vertrages zwischen beiden Staaten.

(Moniteur belge No. 341.)

Durch eine in Rom am 29. November d. J. vereinbarte Deklaration ist der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Belgien und Italien vom 9. April 1863,¹⁾ welcher mit Ende 1881 außer Kraft treten sollte, bis 31. Mai 1882 verlängert worden.

Italien und Schweiz.

Verlängerung der Handelskonvention zwischen beiden
Ländern.

(Gazzetta ufficiale No. 282.)

Durch eine am 14. November d. J. in Rom vereinbarte Deklaration ist die Handelskonvention zwischen Italien und der Schweiz vom 28. Januar 1879,²⁾ welche mit 31. Dezember d. J. außer Kraft treten sollte,³⁾ bis 31. Mai 1882 verlängert worden.

Türkei.

Mediaststaaten.

Bulgarien.

Gesetz vom 12. Oktober 1881, betreffend die Einfuhr
Ostrumelischer Landesprodukte.

(Austria Nr. 49.)

1) Die Einfuhr aller Ostrumelischen Landesprodukte, welche mit Zeugnissen der dortigen Lokalbehörden oder Gemeinden versehen sind, ist zollfrei.

¹⁾ S. Preuß. Hand. Arch. 1863 I. S. 461 und 1880 S. 45. Deutsches Hand. Arch. 1881 I. S. 4.

²⁾ S. Preuß. Hand. Arch. 1879 I. S. 156 u. 1880 S. 45.

³⁾ S. Hand. Arch. 1881 I. S. 4.

2) Solche Zeugnisse werden bei kleineren Mengen von Landesprodukten, welche von der Grenzbevölkerung auf den Märkten zur Deckung des eigenen Bedarfs angelauft werden, nicht gefordert.

3) Ausgenommen hiervon sind: a. Tabak, b. Wein, Schnaps und ähnliche Produkte und c. Salz.

Berichte.

Deutsches Reich.

Berlin, Dezember.

(Export Deutscher Manufakturwaaren nach Italien.) Deutsche Manufakturwaaren bilden einen bedeutenden Einfuhrartikel in Italien, und trotz der sich entwickelnden einheimischen Industrie, trotz der Konkurrenz Englands, Oesterreichs, Frankreichs und der Schweiz, trotz der hohen und lästigen italienischen Eingangszölle stehen doch Deutsche Tuche und überhaupt Manufakturwaaren, namentlich in den nördlichen italienischen Provinzen, mit in erster Reihe.

Deutsche Reisende oder in Italien ansässige Agenten und Vertreter der Fabrikanten besuchen regelmäßig die Rundschafft, um Aufträge entgegenzunehmen, und es herrscht meistens eine scharfe Konkurrenz, welche wohl auch dazu beiträgt, daß, um große Aufträge zu erlangen, die nöthige Vorsicht bei dem Abschluß des Geschäfts und bei Vereinbarung der Bedingungen für die Lieferung nicht im Auge behalten wird. Die Aufträge geschehen auf Probe, und es herrschen in dieser Beziehung bei den verschiedenen Auftragnehmern sehr verschiedene Usancen, aber keine bietet absolute Garantie gegen Meinungsverschiedenheiten und Prozesse. — Die italienischen Tribunale sind sehr streng, wenn die Identität der Muster nicht mehr unzweifelhaft festgestellt werden kann, und da die meisten Deutschen Fabrikanten in dieser Beziehung keine genügenden Vorsichtsmaßregeln ergreifen, so sind Streitigkeiten an der Tagesordnung, und sowohl bei gütlichen Vergleichen wie bei gerichtlichen Auseinandersetzungen findet in den meisten Fällen der Fabrikant Schwierigkeiten, da ihm die Basis fehlt, um sein Recht geltend zu machen.

Viele Reisende und Vertreter führen große Proben mit sich und geben jedem Kunden, der einen Auftrag erteilt, einen kleinen Abschnitt, ohne sich weiter darum zu kümmern, daß die Identität gesichert bleibt. Andere Reisende, als Vertreter mehrerer Häuser, verkaufen das Produkt des einen nach dem Muster von anderen u. s. w.

Die Folge davon ist, daß bei Ankunft der Waare in Italien meistens zu Anfang einer Saison, sobald irgend welche Differenzen sich ergeben, der Lieferant außer Stande ist, die mustergetreue Ausführung des Auftrages überzeugend nachzuweisen. Der Fabrikant muß sich alsdann meistens dazu bequemen, um die Waare nicht bis zur nächsten Saison liegen zu lassen, um keine Zinsen und Lagerkosten zu verlieren und um Prozessen aus dem Wege zu gehen, den oft sehr übertriebenen Ansprüchen der Empfänger nachzugeben.

Das gerichtliche Verfahren, falls die Identität der Probe nicht unzweifelhaft festgestellt wird, ist langwierig und kostspielig. Es liegt im dringenden Interesse der Deutschen Fabrikanten von Manufakturwaaren, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um sich bei der Ausführung von Aufträgen nach Italien sicher zu stellen.

Das Siegeln oder Plombiren der Muster, welche als Basis der Aufträge dienen, oder das Versiegeln der einen Hälfte unter Ruvert oder das Deponiren in dritten Händen — irgend etwas muß ein-

gerichtet werden, damit Zwistigkeiten zwischen Fabrikant und Käufer wenigstens bei größeren Geschäften beseitigt werden.

In früheren Jahren, wo Deutsche Fabrikanten ausschließlich an Italiensche Großhändler verkauften, welche dann den Einzelverkauf besorgten, kamen Differenzen seltener vor — aber jetzt, wo auch die Kleinhändler und Schneider in der Provinz direkt von den Fabrikanten und Agenten besucht werden, erweisen sich Vorsichtsmaßregeln in der Art, wie sie vorstehend vorgeschlagen sind, als sehr notwendig.

Rußland.

Die Montan-Industrie Rußlands.

(St. Petersburger Herald.)

Nachfolgende Angaben beruhen auf sorgfältig gesammelten Daten des Vize-Direktors des Berg-Departements R. Skalkowski. Im Vergleich mit den vorhergehenden Jahren hat der Russische Bergbau auch im Jahre 1879 einige Erfolge aufzuweisen. Leider muß aber immer betont werden, daß alle diese Erfolge noch lange nicht dem von Jahr zu Jahr steigenden Bedarf Rußlands an Metallen, metallischen Fabrikaten und Mineralien entsprechen. Im Besonderen erfuhr die Produktion der wichtigsten Artikel des Bergwerkbetriebes im Jahre 1879 folgende Aenderung im Vergleich zu der Produktion des Quinquenniums 1874 bis 1878.

Gold wurde gewonnen:

im Jahre 1879	2631 Pud 30 Pfund,
" " 1874	2028 " 4 "
" " 1875	1995 " 29 "
" " 1876	2054 " 4 "
" " 1877	2502 " 7 "
" " 1878	2572 " 4 "

Im Mittel 2230 Pud 17 Pfund.

Also ein Mehrertrag von 401 Pud gegen das fünfjährige Mittel und von 59 Pud gegen das Vorjahr.

Im östlichen Sibirien nahm die Produktion ab durch die Theuerung der Lebensmittel, durch die Erhöhung der Transportkosten, des Arbeitslohns, durch Veranbarung in einigen Gegenden und durch die Dürre im Nerzschinischen und Tschitinschen Bezirke auf der östlichen Seite des Jaklonowschen Berglandes.

Im westlichen Sibirien hat die Produktion etwas zugenommen und im Ural stieg sie bedeutend durch die auf den Massischen Bergwerken vermehrte Heranziehung guter Arbeitskräfte und durch die Entdeckung neuer reicher Goldsandlager auf der Zialkowsko-Demartinskischen Datsche und der neuen Linie des Drenburgischen Kosakenheeres im Ostischen Kreise.

Am Schluß des Jahres 1879 betrug die Zahl der im Privatbesitz befindlichen Goldgruben im östlichen Sibirien 1522, im westlichen Sibirien 291 und im Ural 1233.

Platina wurde gewonnen:

im Jahre 1879	183 Pud 10 Pfund,
" " 1874	122 " 39 "
" " 1875	94 " 7 "
" " 1876	96 " 8 "
" " 1877	105 " 16 "
" " 1878	126 " 13 "

Im Mittel 109 Pud 3 Pfund.

Also ein Mehrbetrag von 29 Pud 7 Pfund gegen das fünfjährige Mittel und von 11 Pud 37 Pfund gegen das Vorjahr. Platina ward in den Gouvernements Perm und Drenburg gewonnen.

Die Silberausbeute betrug:

" " 1879	697 Pud 13 Pfund,
" " 1874	720 " 14 "
" " 1875	601 " 4 "
" " 1876	683 " 18 "
" " 1877	681 " 17 "
" " 1878	679 " 7 "

Im Mittel 677 Pud 4 Pfund.

Die Produktion des Silbers überstieg um 20 Pud das fünfjährige Mittel, sank aber um 2 Pud unter den Ertrag des Vorjahres.

Silber wird hauptsächlich gewonnen in Tomsk, im Baikal- und Terekgebiet.

Blei wurde gewonnen:

im Jahre 1879	82 842 Pud,
" " 1874	18 150 "
" " 1875	66 060 "
" " 1876	71 278 "
" " 1877	73 517 "
" " 1878	85 281 "

Im Mittel 75 459 Pud.

Kupfer wurde gewonnen:

im Jahre 1879	190 680 Pud,
" " 1874	199 527 "
" " 1875	222 769 "
" " 1876	236 452 "
" " 1877	213 931 "
" " 1878	214 884 "

Im Mittel 217 510 Pud.

Im Allgemeinen hat die Produktion des Kupfers besonders im Ural abgenommen in Folge der temporär verringerten Thätigkeit der Wysschen Hütten.

Zink wurde ausgebeutet:

im Jahre 1879	263 588 Pud,
" " 1874	251 811 "
" " 1875	243 280 "
" " 1876	282 198 "
" " 1877	282 724 "
" " 1878	288 398 "

Im Mittel 269 882 Pud.

Die Produktion des Zinks sank in Folge der Abnahme des Absatzes.

Die Zinnproduktion betrug 125 Pud, oder 31 Pud weniger als im Vorjahr.

Roheisen wurde produziert:

im Jahre 1879	26 412 806 Pud,
" " 1874	23 212 772 "
" " 1875	26 061 323 "
" " 1876	26 956 350 "
" " 1877	24 408 819 "
" " 1878	25 472 540 "

Im Mittel 25 221 500 Pud.

Stahl wurde produziert:

im Jahre 1879	12 929 170 Pud,
" " 1874	526 778 "
" " 1875	789 253 "
" " 1876	1 093 719 "
" " 1877	2 702 863 "
" " 1878	5 801 754 "

Im Mittel 2 181 873 Pud.

Das Jahr 1879 weist für Roheisen eine Mehrproduktion auf von 940 866 Pud gegen das Vorjahr und von 1 191 446 Pud gegen das fünfjährige Mittel. Für Eisen ist ein Mehrertrag von 432 125 Pud gegen das Vorjahr, dagegen ein Minderertrag von 364 239 Pud gegen das fünfjährige Mittel zu verzeichnen. In Anbetracht der gesteigerten Stahlproduktion war eine neue Verminderung der Eisenproduktion zu erwarten. Die Stahlproduktion hat außerordentliche Fortschritte gemacht, besonders in St. Petersburg, im Zarthum Polen, im Ural und auf den Werken zu Brjansk. Das Jahr 1879 weist für Stahl eine Mehrproduktion auf von 7 127 416 Pud gegen das Vorjahr und von 10 746 297 Pud gegen das fünfjährige Mittel. Das rapide Steigen der Stahlproduktion findet seine Erklärung fast ausschließlich in dem Bedarf der Krone an Stahlschienen und in der Verleihung von Bedürfnissen. Die Produktion von Eisen ist fast konstant geblieben. Jedenfalls genügt unsere Eisen- und Stahlproduktion kaum der Hälfte der Nachfrage von Seiten der Bevölkerung und der Industrie. Um eine Vorsehung davon zu gewinnen, in welchem Grade insbesondere die Eisen- und Stahlproduktion hinter der Nachfrage zurückbleibt, braucht man sich nur des für die Remonte und den Bau der Eisenbahnen unentbehrlichen Schienenquantums zu erinnern. Im Jahre 1879 waren Eisenbahnen mit einer Bahnlänge von 21 841 Werst im Betriebe, ungerechnet die doppelten Schienenwege und die Zweigbahnen. Unter diesen wächst mit jedem Jahre das Netz der Russischen Eisenbahnen und die Zahl der Linien mit doppeltem Geleise. Ferner muß in Erwägung gezogen werden, daß außer den Schienen noch Eisen und Stahl in kolossaler Menge für den Brückenbau, die Befestigung der Schienen, das rollende Material, die Remonte der Gebäude u. erforderlich sind.

An Anthracit, Stein- und Braunkohlen wurden gewonnen:

im Jahre 1879	178 238 013 Pud,
" " 1874	78 813 137 "
" " 1875	104 348 067 "
" " 1876	111 302 028 "
" " 1877	110 120 054 "
" " 1878	154 034 302 "
Im Mittel	111 723 657 Pud.

Ein Mehrertrag von 66 514 456 Pud gegen das fünfjährige Mittel und von 24 203 711 Pud gegen das Vorjahr. Dieses erfreuliche Resultat beruht auf der bedeutend gestiegenen Produktion im Donezischen Bassin, im Zarthum Polen und in dem Moskauer Bassin. In zehn Jahren hat sich die Kohlenproduktion in Polen fast verdreifacht. Allein dieses Quantum genügt noch nicht dem lokalen Bedarf, der mit Schlesiener Kohle gedeckt werden muß; und wenn das Raub-System in den Forsten erst gänzlich beseitigt sein wird, so werden wir noch bei Weitem mehr Kohlen bedürfen. Man erwartet ein stärkeres Steigen der Kohlenproduktion durch eine projektirte Eisenbahn, die von Dornbrowa, dem Centrum des Polnischen Bergwerkbetriebes, durch das östliche Grubengebiet nach Zwangorod führen soll. Es ist dieselbe Bahn, über die wir widerholt berichtet, und für die bereits von der Regierung die Garantie übernommen ist.

Die Naphthaproduktion betrug:

im Jahre 1879	21 475 969 Pud,
" " 1874	5 208 710 "
" " 1875	8 174 440 "
" " 1876	10 937 100 "
" " 1877	12 511 133 "
" " 1878	15 824 187 "
Im Mittel	10 431 110 Pud.

Die Produktion des Naphtha stieg also gegen das fünfjährige Mittel um 11 014 859 Pud und um 6 151 802 Pud gegen das Vorjahr.

Diese Zunahme erklärt sich durch die allmähliche Verdrängung des Amerikanischen Petroleum und aus der Verdrängung der Naphtha-Rückstände.

Stahl wurde beinahe nicht gewonnen. Robuststahl produzierte Rußland im Jahre 1879 909 Pud. Nidel gar nicht. Der Entwicklung der Nidelproduktion steht die geringe Nachfrage nach diesem Metall in der Praxis hindernd entgegen. In der Kriminischen Nidel-Fabrik, der einzigen in Rußland, wurden bis zum Jahre 1879 1200 Pud Nidelpulver und Rohnidel produziert, wobei der Gehalt an reinem Nidel zwischen 21 und 98,5 pSt. schwankte. Der größte Theil dieser Produktion geht ins Ausland. Ein Pud reinen Nidels kostet 110 Rubel, in Petersburg stellt sich der Preis durch die Kommissionäre auf 125 bis 165 Rubel. An Chromeisen sind durchschnittlich in den letzten Jahren 300 000 Pud produziert worden.

Eine Registrierung der Ausbeute an Mineralien ist bei uns ic gut wie nicht vorhanden, während in England sogar alljährlich statistische Daten über die Ausbeute an Porzellanerde und feuerfestem Thon, an Phosphoriten, Flußspat u. s. w. gesammelt werden. Vollständige Berichte besitzen wir nur über das Roßfeld.

Roßfeld wurde gewonnen:	
im Jahre 1879	49 929 889 Pud,
" " 1874	46 947 518 "
" " 1875	37 991 399 "
" " 1876	43 806 762 "
" " 1877	28 952 185 "
" " 1878	47 678 528 "
Im Mittel	40 075 278 Pud.

Also ein Mehrertrag von 8 854 611 Pud gegen das fünfjährige Mittel und von 2 251 261 Pud gegen das Vorjahr. Die Ursache der Zunahme ist das Steigen der Produktion in den Astrachanischen Eem und die energichere Exploitation in anderen Gebieten.

Die Produktion des Glaubersalzes betrug 83 001 Pud im Jahr 1879, d. h. 8637 Pud weniger als im Vorjahre.

An Münzen wurden geprägt:

im Jahre 1879	für 42 040 825 Rbl.
" " 1874	30 620 322 "
" " 1875	27 973 831 "
" " 1876	65 368 555 "
" " 1877	58 545 133 "
" " 1878	48 740 859 "
Im Mittel	40 249 798 Rbl.

An Münzen wurden für 6 700 029 Rbl. weniger als im Vorjahr und für 4 208 913 Rbl. weniger als durchschnittlich per Jahr im Quinquennium geprägt, ein Umstand, der in den politischen Verhältnissen der Jahre 1876 bis 78 seine Erklärung findet.

Ueber die gegenwärtig sehr unbedeutende Ausbeute an Edelsteinen besitzen wir keine positiven Daten, selbst im Cabinet St. Petersburg, denn diese Produktion unterstellt ist, finden sich nur Angaben über die Zahl der Gruben.

Die Berichte über die Torfproduktion sind, wie früher, sehr unvollständig.

Die Zahl der Arbeiter auf den Berg- und Hütten-Werken u. betrug:

im Jahre 1879	292 046
" " 1874	244 869
" " 1875	267 990
" " 1876	286 122
" " 1877	256 919
" " 1878	282 959
Im Mittel	267 671

Also 24 374 Arbeiter mehr als durchschnittlich pro Jahr im Quinquennium und 9078 mehr als im Vorjahre. Durch Unglücksfälle wurden getödtet 189, verwundet und verstimmt 422, das heißt: es verunglückten 189 Personen mehr als im Vorjahre und 174 mehr als durchschnittlich pro Jahr im Quinquennium. Die Zahl der verschiedenen Fabriken im Rußland, mit Ausschluß von Polen, dem Kaukasus, Sibirien und Finnland, betrug 881. Summe der Produktion in Rußland 87 891 212.

Italien.

Handelsbericht aus Genua für 1880.¹⁾

I. Schifffahrt.

Während des Jahres 1880 sind im Hafen von Genua im Ganzen 11 344 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 8 751 487 Tonnen aus- und eingelaufen. Gegen das Vorjahr weist diese Anzahl ein Mehr von 598 Schiffen mit 141 891 Tonnen nach. Von der angeführten Gesamtmenge verfahren 7165 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 1 100 357 Tonnen speziell den innern Verkehr von Hafen zu Hafen; doch ist in den früheren Jahresberichten bereits hervorgehoben worden, daß die Italienische Statistik in Betreff der zur Küstenschifffahrt gezählten Schiffe eine nicht immer zutreffende Berechnungsweise hat, wie sich am besten bei der Vergleichung der Tabellen über die ein- und ausgelaufenen Schiffe zeigt. Von den 11 344 Schiffen waren 7323 Segler mit einem Gehalt von 919 270 Tonnen und 4021 Dampfer mit 2 932 167 Tonnen. Den Flaggen nach ergab sich folgendes Resultat:

Eingelaufen.

a. Internationale Segel- und Dampfschifffahrt.

	Segelschiffe.		Dampfschiffe.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Italien	598	218 084	488	466 604
Frankreich	27	7 358	321	176 274
England	87	36 724	503	460 727
Oesterreich	16	7 855	—	—
Schweden und Norwegen	48	14 833	8	4 060
Berein. Staaten von Amerika	19	6 021	—	—
Griechenland	50	12 354	2	944
Deutschland	14	2 987	40	36 278
Spanien	26	3 108	11	3 412
Niederlande	6	1 001	30	24 805
Rußland	5	2 404	—	—
Dänemark	6	1 181	—	—
Samos	1	247	—	—
Türkei	1	90	—	—
Tunesien	1	103	—	—
Belgien	—	—	7	7 616
Portugal	—	—	1	187
Summe	901	314 350	1411	1 180 910

b. Segel- und Dampf-Küstenschifffahrt.

	Segelschiffe.		Dampfschiffe.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Italien	2772	158 506	418	138 780
England	1	76	10	9 248
Oesterreich	2	592	—	—
Schweden und Norwegen	1	225	—	—
Deutschland	1	99	—	—
Griechenland	2	384	—	—
Spanien	1	85	—	—
Dominikanische Republik	1	70	—	—
Frankreich	—	—	168	74 983
Niederlande	—	—	1	675
Summe	2781	160 057	582	223 584

Ausgelaufen.

a. Internationale Segel- und Dampfschifffahrt.

	Segelschiffe.		Dampfschiffe.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Italien	550	181 987	506	485 486
Frankreich	16	2 562	310	171 124
England	57	23 017	289	219 006
Oesterreich	9	5 067	1	266
Schweden und Norwegen	35	11 880	6	2 585
Amerika	7	4 788	—	—
Griechenland	49	11 898	3	1 650
Deutschland	10	1 968	12	14 879
Spanien	19	2 654	11	2 441
Rußland	4	1 589	—	—
Niederlande	5	916	9	7 947
Dänemark	3	527	—	—
Samos	1	188	—	—
Türkei	1	90	—	—
Dominikanische Republik	1	70	—	—
Belgien	—	—	2	1 501
Portugal	—	—	1	224
Summe	767	248 701	1100	907 119

b. Segel- und Dampf-Küstenschifffahrt.

	Segelschiffe.		Dampfschiffe.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Italien	2810	177 609	406	132 918
Frankreich	5	965	173	82 679
England	18	5 248	289	257 874
Oesterreich	11	4 962	—	—
Amerika	3	1 236	—	—
Schweden und Norwegen	6	2 270	2	556
Niederlande	1	146	22	18 071
Spanien	5	875	—	—
Deutschland	7	956	31	22 776
Dänemark	1	381	—	—
Griechenland	5	1 031	—	—
Rußland	2	1 003	—	—
Belgien	—	—	5	5 670
Summe	2874	196 182	928	520 554

In diesem Dampfschifffahrts-Verhältnisse nimmt von auswärtigen Mächten Deutschland sowohl den Schiffen als dem Tonnengehalte nach den dritten Rang ein, während seine Segelschifffahrt hierher erst

¹⁾ Wegen des Vorjahres. s. Hand. Arch. 1880 II. S. 342.

in die letzten Reihen kommt. Die Slomanische Dampferlinie hat durch ihre regelmäßigen Fahrten, und da gerade Genua der Italienische Hafen ist, den ihre Schiffe zuerst anlaufen, der Segelschiffahrt bedeutenden Abbruch gethan. Der Umstand, daß die Sloman-Schiffe zuerst hierher kommen, erklärt auch den Unterschied zwischen der in den obigen Listen angeführten Anzahl der ein- und ausgelaufenen Dampfschiffe. Während in den internationalen Listen als eingelaufen deren 40 angeführt waren, werden nur 12 als ausgelaufen angegeben, dagegen 31 als in der Kategorie der Küstenfahrten ausgelaufen betrachtet, weil sie von Genua nach Livorno, Neapel, Messina und Palermo gegangen sind.

Es liegt auf der Hand, daß diese Klassifikation wenig zutreffend ist. Die Deutschen Dampfer nehmen nicht allein von Genua direkt für Spanien, Portugal und Deutschland bestimmte Waaren mit, sondern sie laden auch in anderen italienischen Häfen Deutsche Waaren ab, machen also, wenn auch indirekt, doch internationale Reisen. Der Vergleich der beiden Listen (Einfahrt und Ausfahrt) der internationalen Schiffe weist für die anderen Nationen einen noch beträchtlicheren Abstand aus. Von 1411 eingelaufenen Dampfschiffen werden bei der Ausfahrt nur 1100 verzeichnet, von 901 Segelschiffen nur 767.

Die Liste der konsularisch angemeldeten Deutschen Schiffe ergibt gegen die betreffenden Listen der obigen ausländischen Uebersicht der hiesigen Handelskammer eine unbedeutende Differenz, da sie 42 (statt 40) eingelaufene Dampfschiffe und 15 (statt 14) eingelaufene Segelschiffe ausweist. Dieser Unterschied erklärt sich durch die Verschiedenheit der Anmeldefristen, die für eines oder das andere Schiff in das Vor- oder Nachjahr fallen. 1 Deutsches Segelschiff kam in Ballast ein, 17 Deutsche Fahrzeuge (14 Segelschiffe und 3 Dampfschiffe) gingen in Ballast aus.

II. Handel.

Der Gesamthandel Genuas während des Jahres 1880, d. h. seine in Import, Export und Transit gemachten Operationen, belaufen sich an Werth auf nicht weniger als 425 776 700 Lire. Gegen das Vorjahr, welches 437 684 590 Lire ertrug, ist somit ein Ausfall von 11 907 890 Lire zu verzeichnen. Der Rang der ersten Italienischen See- und Handelsstadt bleibt Genua unbenommen, und der hier verzeichnete Ausfall dürfte auf Rechnung der allgemeinen Handelskrise zu schreiben sein. Am besten wird die Bedeutung Genuas übrigens durch die Zolleinnahme charakterisirt; im Jahre 1880 haben diese daselbst 38 827 535 Lire betragen, die der gesammten übrigen Zollämter Italiens aber 86 758 696 Lire, mithin nur etwas mehr als das Doppelte der Einnahme von Genua. Von 1878 auf 1879 ist sie in Genua von 29 641 370 plötzlich auf 41 776 308 Lire gestiegen, was wahrscheinlich durch die eingetretene direkte Eisenbahnverbindung mit Rom, mithin mit ganz Mittel- und Südalien, bewirkt worden ist. Von den obigen Beträgen kommen:

	1880. Lire.	1879. Lire.
auf den Specialhandel: Import...	319 383 864	334 510 697
Export...	84 245 910	75 818 484
" " Transit...	18 484 805	23 184 908
auf die Reexportationen...	2 427 240	2 911 548
gegen Begleitgüter...	1 254 881	1 258 953
Summe ...	425 776 700	437 684 590

Wenn man aus diesen Zahlen den ungeheuren Abstand zwischen dem Import und dem Export ersieht (319 383 864 gegen 84 245 910 Lire) so ist man auf den ersten Augenblick geneigt, anzunehmen, daß speziell

Genua dem Auslande stark tributpflichtig ist. Dies ist jedoch nicht der Fall, da diese Stadt den Bedarf eines großen Theiles von Italien vermittelt und eben durch diese Vermittlung seinen Handel blühen sieht. Interessant ist auch das Gewichtsverhältniß dieser bedeutenden Handelsbewegung. Während Genua im Jahre 1880 das enorme Gewicht von 1 042 436 Tonnen importirt hat, hat es nur 113 327 Tonnen exportirt. Bei diesem Import wog am meisten, was in die Kategorie von Steinen, Erdbarten (Steinkohle), Geschirr und Glaswaaren gehört, nämlich nicht weniger als 571 786 746 Kilogramm, worauf Cerealien und vegetabilische Produkte im Gewicht von 194 765 189 Kilogramm folgten, welche beiden Kategorien Waaren größtentheils durch fremde Schiffe eingeführt wurden. Ausgeführt hat Genua, und zwar ungefähr zu gleichen Theilen auf eigenen wie auf fremden Schiffen, über 112 Millionen Kilogramm Spirituosen, andere Getränke und Del, Kolonial- und Drogueriemaaren, Tabak, Gemische und pharmazeutische Produkte, Farben und Farbstoffe, Hanf und Jute, Wolle, Baumwolle, Pferdehaar und anderes Haar, Seide, Holz und Holzwaaren, Papier und Bücher, Leder und Lederwaaren, Mineralien, Metalle und Metallwaaren, Steine, Erbsorten, Geschirr und Glaswaaren, Cerealien, Mehl und Vegetabilien, Thiere und Thierabfälle, sowie verschiedene andere Waaren.

In der Reihenfolge der Waaren-Kategorien hat Genua aus Deutschland erhalten:

	1880.	1879.
Wein	—	2 133
Del	Kilogr. 84 467	26 342
Raffinirtes Mineralöl	—	673
Konfituren	365	1 704
Raffinirten Zucker	100 950	246 505
Nicht raffinirten Zucker	224 709	—
Tabak in Blättern	1 222 000	1 100 087
Farben	25 579	5 423
Farbstoffe	49 325	47 842
Hanf und Flachs	—	19 485
Hanf- und Leinwand	21 518	14 336
Seidenwand	3 582	20 751
Baumwollgarn	20 245	7 595
Baumwollstoffe	41 027	29 849
Wollne Stoffe	23 832	19 232
Seidenstoffe	—	357
Schreibpapier	4 526	3 924
Bücher	2 128	2 465
Rohe Felle	64 572	38 610
Präparirte Felle	2 046	10 278
Güßelsen	—	2 627
Eisen in erster Bearbeitung	74 193	116 111
Eisen in zweiter Bearbeitung	—	11 797
Walzeisen	7 466	112 121
Messing und Kupfer	—	18 730
Festen und flüssigen Asphalt	680	—
Rafolsta-Gefäße	7 324	1 781
Reis	10 000	—
Kartoffelmehl	1 527 432	1 109 102
Stärke	45 873	24 402
Verschiedene Samenarten	15 890	47 900
Stearinlichte	—	6 955
Käse	—	6 918
Fette	6 837	2 032
Getrocknete und geräucherter Fische	2 727	5 544

Nach Deutschland exportirt hat Genua:

	1880.	1879.
Wein	Liter 5 900	9 021
Olivendöl	Kilogr. 55 701	240 080
Berschiebene Oele	" 2 700	58 746
Konfekte und Konserven in Zucker und Honig	" 32 200	29 063
Chemische Produkte	" 82 127	79 416
Medizinalien	" 49 492	31 970
Farben	" —	10 000
Farbstoffe	" 14 054	—
Stride	" 11 741	5 011
Baumwollstoffe	" 3 528	—
Berschiebene Utensilien aus Holz	" 27 990	2 073
Weißes und farbiges Papier	" 78 191	95 384
Bösch- und Packpapier	" 27 180	31 925
Rohe Felle	" 36 444	39 797
Präparirte Felle	" —	1 681
Reis	" 84 300	—
Orangen, Bergamotten u. Citronen	" —	480

III. Genua in seinen Beziehungen zum Deutschen Handel und als Welthandelsplatz.

Die älteren Zustände des Hafens von Genua. Die Handelsbeziehungen Genuas zu Deutschland wurden früher fast ausschließlich von der Deutschen Kolonie daselbst gepflegt und waren sehr beschränkter Natur.

Großen Handelsunternehmungen stand die Unzulänglichkeit der Verkehrswege mit Deutschland hemmend entgegen, und der Eigenhandel Genuas besaßte sich mit streng abgegrenzten Artikeln, welche im Norden nicht gesucht waren oder vortheilhafter von den Regulatormärkten, wie Hamburg für Drogen und Kolonialien, London und Antwerpen für Häute, Felle, Wolle, Talg u. s. w., Liverpool für Baumwolle, zu beschaffen waren.

Durch seine natürliche Lage zu einem Transitplaz geschaffen, von welchem wichtige Schiffsahrtslinien ausgehen, nahmen hingegen seit vielen Jahrzehnten und bis zum Ausbau des Italienschen Bahnnetzes die nach Mittel- und Südtalien und selbst die nach dem Orient bestimmten Erzeugnisse der Deutschen Industrie ihren Weg über Genua, so daß dieser Plaz sich auch jetzt eines regen Expeditions-geschäfts erfreut, das Angesichts der Neugestaltung des Verkehrswezens und bereits erreichter lokaler Reformen einer glänzenden Zukunft entgegengeht.

Einzelne Genueser Einrichtungen lassen viel zu wünschen übrig; die den Korporationen der Lastträger und Zugschiffer von Alters her eingeräumten Privilegien und die daraus erwachsenden hohen Plazspesen entzweigten dem Hafen von Genua eine Menge Güter, welche den Konkurrenzplätzen und besonders dem eifersüchtigen Marseille zugute kamen, welches in seinem Rivalisiren mit Genua stets unermüßlich war.

Rivalität von Marseille. Hier waren die Vorkehrungen zum Laden und Löschen bis vor Kurzem noch ganz primitiver Art und nöthigten den Schiffer zu langem Liegenbleiben bei hohen Sporeten, wogegen Marseille durch zweckmäßige Ratanlagen, Bahnstränge und sonstige Vortheile dem Laden und Abladen die größtmöglichen Erleichterungen bot. Außerdem haben die Französischen Bahnverwaltungen durch Aufstellung von Spezialtarifen wesentlich dazu bei-

getragen die Güterzüge auf Marseille zu lenken. Die Tarifdifferenzen, die auf solche Weise entstanden, sind der Art, daß z. B. Genf, obgleich es durch die Montcenisbahn um etwa 100 Kilometer näher an Genua als an Marseille liegt, dem Bezuge über Marseille den Vorzug giebt.

Die Spekulation unterließ nicht, sich diese Vortheile zu Nuzze zu machen und die nach der Schweiz und Deutschland verlaufenden Waaren in Marseille abladen zu lassen.

Die St. Gotthardbahn und die neuen Hafenbauten. Der Wunsch, eine möglichst in das Centrum der Schweiz und Deutschlands führende direkte Bahnverbindung zu besitzen, wurde in Genua schon seit langer Zeit regt. Es nahm warmen Antheil an den Verhandlungen über die Wahl des Alpenpases und entschied sich in dem Streite, ob Simplon, St. Gotthard oder Lukmanier, für letzteren. Als aber die Entscheidung zu Gunsten des St. Gotthard ausfiel, betheiligte Genua sich sofort durch eine namhafte Subvention. Die Hoffnungen, welche die Liguren auf diese neue Verbindung setzen, sind groß, aber mit ihnen hat die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit wichtiger lokaler Umgestaltungen immer mehr Wurzel geschlagen.

So sind, Dank der Munificenz eines Genueser Patrizens, des Herzogs von Galliera, Hafenvergrößerungen in der Ausführung, welche den Plaz Genua wahrscheinlich zum größten und sichersten Hafen des Mitteländischen Meeres gestalten und ein direktes Löschen der Waaren vom Schiffe auf den Waggon ermögligen werden. Die früheren Privilegien der Korporationen wurden durch einen Kompromiß beseitigt, so daß die Plazspesen nicht höher als in den Konkurrenzplätzen sein werden.

Die Lage Genuas gestattet lecher erhebliche Ausbreitung der neuen Einrichtungen, und es fehlt vor Allem an Raum zur Anlage eines zweiten Rangirbahnhofs. Man mußte deshalb bedacht auf eine rasche Abführung der Güter bedacht sein, für welche sich die einzige nach Norden führende Bahnlinie wegen der zu überwindenden starken Steigungen schon längst als ungenügend erwiesen hat. Um diesem Uebelstande abzuheffen, ist eine Succursallinie mit geringeren Steigungen in Vorschlag gebracht und im Prinzip von der Regierung bewilligt worden.

Trotz der größten Anstrengungen konnten bis jetzt von den vier Bahnhöfen Genuas und dem Rangirbahnhofe in Sampierdarena höchstens 500 Waggons pro Tag in nördlicher Richtung abgestoßen werden, während Marseille mit Leichtigkeit täglich 800 Güterwaggons nach dem Norden abfertigt.

Dieser Nachtheil gegenüber Marseille war um so empfindlicher, als eine Stauung von Waaren am Plaz wegen Mangels an Magazinen ganz unmöglig war. In der Voraussicht einer großen Steigerung des Verkehrs in Folge der Eröffnung der Gotthardbahn und der neuen Hafenarbeiten hat man auch in dieser Beziehung Vorsorge getroffen und Magazine geschaffen, welche eine starke Konkurrenz gegen Marseille erleichtern werden. Destomehr läßt das Mäklereisen Genuas noch zu wünschen übrig; noch wuchern in ihm alle Mißbräuche, zu deren Abwehr geeigneter Schutz mehr als andernwo am Plaz ist.

Exportverhältnisse. Dampfschiffslinien und überseeische Küstransporte. Genua hat einige mächtige Dampfschiffslinien, welche, von dem Verkehr mit dem Osten und den Inseln Italiens abgesehen, regelmäßige Waaren- und Personentransporte mit der Spanie, Egypten, Brilisch-Ostindien und Batavia vermitteln. Eine Spezialität des lokalen Exportgeschäfts ist der sehr lebhafte Tausch mit den verschiedenen Staaten Südamerikas, besonders mit Argentinien und Uruguay. Drei Dampferlinien und eine vierte in Genua anlaufende Französishe mit regelmäßigen Abfahrten stehen

diesem Dienste vor, welcher in zahlreichen, nie mangelnden Emigranten-zügen Nahrung findet und volle Ladung macht, so daß selbst der Norddeutsche Lloyd seine Rechnung dabei fand, periodisch seine Dampfer für Ladung nach Montevideo und Buenos Aires nach Genua zu beordern.

Diese Transatlantischen Dampfer bringen als Rückfracht die Produkte der La Plata-Staaten, wie Häute, Felle, Talg, Schafswolle, Hörner, Klauen, und in neuerer Zeit auch Mais und Getreide. Seit Jahrzehnten ist Genua für diese Produkte der Hauptlagerplatz des Mittelmeeres.

Eine verhältnismäßige Entwicklung des Geschäfts in diesen Artikeln nach dem Norden war indessen kaum möglich; denn selbst Süddeutschland kaufte lieber in London, Antwerpen und Havre, während nunmehr die Gotthardbahn Deutschland für diese Artikel auf Genua verweist.

Die von Südamerika nach Genua verschiffte Wolle findet in Italien, welches bekanntlich selbst eine nicht unbedeutende Ausbeute von Wolle hat, nur beschränkten Absatz. Größere Partien Wolle gehen in der Regel nach der Abladung in Genua nach Havre oder Antwerpen, wo ein geregelteres Wollereiwesen und Auktionen die Deutschen Käufer anziehen.

Die nach Ostindien und Egypten fahrenden Dampfer leiden stark unter Englischer Konkurrenz, aber sie machen dennoch oft volle Rückfrachten in Baumwolle, Sämereien, Droguen, Farbwaren, Fellen u. Unglaublicherweise hatten die Mängel des Genueser Verkehrsweises zur Folge, daß diese Waaren von Genueser Schiffen in Marseille abgeladen wurden.

Wichtigkeit Genuas als Markt zur Beschaffung von Rohmaterial, besonders für Deutschland, in Folge der Eröffnung der Gotthardbahn. Nimmt man Zürich als Kopfstation der Gotthardbahn an, so beträgt der Abstand von dort nach Genua etwa 285 Kilometer weniger, als der von Marseille, und es ist daher mit Sicherheit zu erwarten, daß Genua ein wichtiger Stapelplatz für Deutschland bezugs Beschaffung der für dessen Fabrikation so wichtigen Rohmaterialien werden wird. Schon jetzt wollten sich große Käufer bei der Gründung einer Gesellschaft beteiligen, welche die Beschaffung einer größeren Anzahl von Dampfschiffen zum Zwecke hat, die von Genua aus sowohl einen größeren Import wie Export vermitteln sollten. Dieses Projekt scheint indessen an der später zu erwähnenden Fusion der Linien Rubattino und Florio gescheitert zu sein.

Zug Italienischer Landesprodukte nach Deutschland. Seit der Eröffnung der Brennerbahn sind nach und nach bedeutende Quantitäten Italienischer Landesprodukte auf die Deutschen Märkte gekommen. Gemüse, Früchte, Eier und Geflügel gehen wöchentlich mehrere Male in ganzen Zügen über den Brenner, und diese Frachten sind der Gotthardbahn und ihren Ausläufern tief nach Deutschland hinein gesteuert.

Deutsche Weinindustrie haben angefangen, während der Weinlese Trauben in Italien zu kaufen, so daß in den letzten Jahren erhebliche Quantitäten davon über den Brenner nach der Schweiz und Süddeutschland gingen. Der gekelterte Wein Italiens, welches im letzten Wirtschaftsjahre 1879 27 136 584 Hektoliter erzeugte, wird bisher für das Ausland nur von Französischen Häusern in größeren Quantitäten aufgelauft. Genua in direkter Verbindung mit Süddeutschland ist aber zur Vermittlung eines rationellen Weingeschäfts dorthin und höher hinauf wie geschaffen, so daß den zahlreichen Weinfälschungen auf ganz natürlichen Wege abgeholfen und den Bezüglichen falschen Vorbeugeweins aus Frankreich gesteuert werden könnte. Eine fort-

gesetzte hohe Besteuerung der Trauben könnte diese Unternehmungen allein verhindern. Eine weitere Veränderung der Bezugswege dürfte für das Olivenöl stattfinden. Die offizielle Statistik des Jahres 1879 weist ein Erntergebnis von 3 385 591 Hektolitern auf. Bisher gehörte Genua für diesen Artikel nicht zu den Regulatormärkten; er ging meist über Triest und Marseille nach Deutschland, während nach der Eröffnung der Gotthardbahn namentlich Triest an Deltransporten nach Deutschland stark verlieren wird.

Italiens Ausfuhr von Sübfrüchten ist als besonders reich bekannt. Die Apfelsinenernte im Jahre 1879 betrug nicht weniger als 1 280 062 297 Früchte von 5 278 843 Bäumen, die Zitronenernte 1 260 082 223 Früchte von 784 658 Bäumen, wozu noch die Fülle von Mandeln, Haselnüssen, Gebraten, Feigen, Essensen u. kommt. Da die meisten dieser Fruchtorten leicht dem Verderben ausgesetzt sind, so hat das Exportgeschäft bisher Genua wegen der Unvollkommenheit seiner Verbindungen mit den Knotenpunkten Mitteleuropas für den Massentransport von Sübfrüchten vermieden. Die Brennerbahn beförderte hingegen meist Griechische, in Venedig abgeladene Sübfrüchte, die voraussichtlich die Konkurrenz mit den zu erwartenden Massentransporten über Genua nicht werden ertragen können.

Genua als Getreidemarkt. Genua ist seit lange der Sitz eines bedeutenden Getreidehandels, und nur von dem Ausbau verkürzter Verkehrswege mit dem Centrum der Schweiz und den Knotenpunkten Süddeutschlands hängt es ab, daß das über Genua importierte Sizilianische, Russische und Südamerikanische Getreide konkurrierend auf den Süddeutschen Märkten auftrete und dem einschlägigen Uebergewicht Marseilles ein Ende gemacht werde.

Genueser Amerikanische Rückfrachten, welche Deutschland direkt zu Gute kommen können. Genuesische Handelsfirmen haben zahlreiche Faktoreien in Centralamerika, Südamerika und Westindien. Da sie zugleich Kheber sind, so bringen sie als Rückfrachten Zucker, Kaffee, Kakao, Farb- und andere Hülsen, Guano u. mit. Diese bisher von Genua weiter verschifften Waaren werden zu einem weit direkteren Geschäft mit Deutschland Veranlassung geben.

Export Deutschlands nach und über Genua. Was den Export Deutschlands nach und über Genua betrifft, so ist oben schon bemerkt worden, daß er bereits jetzt zu einem viel regeren direkten Verkehr Veranlassung gegeben hat, als der Import über Genua nach Deutschland. Seit der Durchbohrung des St. Gotthard hat man nun aber Genua nicht mit Unrecht „das Deutsche Mittelmeer-Expor“ genannt, und durch letzteres muß der Deutsche Export nicht allein nach Italien, sondern zugleich nach den meisten überseeischen Ländern sich steigern, deren direkte Dampfschiffsverbindungen mit Genua hier angeführt worden sind. So nicht bloß auf Italien beschränkt, muß er sich auf die Mehrzahl der Deutschen überhaupt ausfuhrfähigen Artikel erstrecken. In erster Reihe stehen hier die Manufakturwaren, die sich trotz der Englischen und Französischen Konkurrenz einen immer ehrenvolleren Platz auf dem Weltmarkte verschaffen. Genua bietet den ungemein großen Vortheil, daß die aus Deutschland kommenden Waaren, je nachdem sie für Italien oder für überseeische Länder bestimmt sind, mittelst der Eisenbahnen oder zur See weiter transportiert werden können. Weiter wichtige Ausfuhrartikel Deutschlands, zu denen sich die St. Gotthardstraße und der Hafen von Genua eignen, sind die Kurz-, Posamentier- und Spielwarenen, Geschirre, Gläser, Bauholz, Terrakotten, verarbeitetes Eisen und Stahl, Eisenbahnschwellen, Maschinen, chemische Produkte, destillierte Getränke, für die Regie gelieferter Tabak, chagriniertes Leder u.

Großbritannien.

Handel und Volkswirtschaft der Kolonie Victoria

im Jahre 1880.

Die ungünstigen Verhältnisse, die vor nicht ganz zwei Jahren hemmend auf den ganzen Weltmarkt einwirkten und auch auf den hiesigen Handel ihren Einfluß in bedenklichem Maße ausübten, verfielen, nachdem Ende 1879 und Anfang 1880 eine Wendung zum Besseren, ohne den Sturz bedeutender und angesehenen Geschäftshäuser zur Folge gehabt zu haben. Wohl haben zwei der hier bestehenden Banken ihre Positionen einsinken müssen, beide aber wohl mehr in Folge der Art ihrer Geschäftsführung, als aus Mangel an genügender Betriebskapital. Da beide Banken in der Hauptsache kleinere Geschäftskreise nach namentlich Handelsverke zu Aktionären und Kunden hatten, so traf der Verlust mehr unmittelbare Leute, und daß diese, trotz der realisierten großen Verluste, mit wenigen Ausnahmen den Sturz überlebt haben, ist gewiß ein Zeichen der gesunden Lage des hiesigen Geschäfts.

Mit dem in England sich wieder hebenden Geschäft stellte sich der Bedarf an den australischen Produkten in größerem Maße ein, den, wie alle übrigen australischen Kolonien, auch Victoria durch günstige Weizenrenten, reiches Vollertrag und ein günstiges Resultat der Goldgruben zu befriedigen im Stande war. Größere Sendungen dieser Produkte gingen nach dem Mutterlande, als in früheren Jahren, und wurden gegen die uns noch unentbehrlichen Erzeugnisse desselben zu beiderseitigem Nutzen und mit einem für Victoria so günstigen Resultate ausgetauscht, daß Geld augenblicklich im Ueberschusse vorhanden und zu nie vorher dargebotenen wohlfeilen Raten zu erhalten ist. Die statistischen Berichte, soweit dieselben publiziert sind, beweisen, daß in den drei Hauptproduktionszweigen Viehzucht, Ackerbau und Bergwerkswesen die Kolonie außerordentlich günstige Erfolge gehabt hat. Von Victoria wurden im Laufe des Jahres vom 1. Oktober 1879 bis 30. September 1880 801 401 Ballen Wolle, gegen 292 401 Ballen für den gleichen Zeitraum im Vorjahre, und vom 1. Oktober 1880 bis zum 5. Mai 1881 309 420 Ballen exportiert. Wenngleich auch von den Nachbarkolonien Neuseeland und Südaustralien große Anstrengungen gemacht werden, die Wolle der Grenzdistrikte dieser Kolonien, die bisher über Melbourne verschifft wurden, nach Sydney bzw. nach Adelaide zu geben, und dies auch, begünstigt durch Anlegung neuer, diese Distrikte mit Sydney oder Adelaide verbindender Eisenbahnen zum Theil gelungen ist, so ist doch andererseits die Einuhr von Wolle von Tasmanien, Neuseeland und selbst von Queensland, Neuseeland und Südaustralien bedeutender, als in früheren Jahren gewesen, und noch nimmt Melbourne den ersten Platz als Verschiffungshafen australischer Wolle ein; denn von dem ganzen Quantum der in den drei Hauptplätzen — Melbourne, Sydney und Adelaide — an den Markt gebrachten Wolle sind in Melbourne drei Fünftel verkauft worden.

Von präpariertem Fleisch sind im vergangenen Jahre 53 405 Kisten, gegen 20 500 Kisten im Vorjahre, verladen worden. Der im vergangenen Jahre gemachte Versuch, frisches Fleisch in gefrorenem Zustande nach London zu versenden, ist über Erwartungen gelungen, und hat auch pekuniär ein so günstiges Resultat geliefert, daß derselbe Dampfer „Protos“, der Aktien-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu

Hamburg gehörend, für zwei weitere Reisen gechartert worden ist und seine zweite Reise nach London mit einer größeren Ladung, als bei der处女reise, bereits angetreten hat.

Durch das sich mehr und mehr über die Kolonie ausbreitende Eisenbahnnetz, das bis in die äußersten Grenzdistrikte reicht, und durch die verhältnismäßig niedrigen Frachtsätze für Frachtwagen des Aldershaues sind die Farmer der Kolonie in den Stand gesetzt, ihre Produkte an den Markt von Melbourne zu bringen, und das Resultat ist, daß der Export von Weizen und Mehl aus Melbourne und Geelong im Jahre 1880 über 86 000 Tons, gegen 24 500 Tons im Vorjahre, betragen hat, während der Export des laufenden Jahres allem Anscheine nach den des Jahres 1880 wieder bedeutend übersteigen wird.

Diese Zunahme von der Verschiffung bestimmter Güter hat natürlich auf den Frachtmarkt einen bedeutenden Einfluß ausgeübt; hier eingetroffene, noch nicht im Voraus gecharterte Schiffe haben keine Schwierigkeiten gehabt, lohnende, ja zum Theil sehr gute Woll- und Weizenfrachten nach Europa abzuschließen, und es gereicht uns zur Genugthuung, bemerken zu können, daß auch verdrängte Deutsche Schiffe, größerer Tragfähigkeit, von England mit Gütern hier angekommen, sehr gute Weizenfrachten gefunden haben. Bei der häufigen Postverbindung mit Europa (wir haben jetzt eine monatliche Dampferverbindung mit Europa), aber durch die Benutzung des Kabeltelegraphen mußte es den Deutschen schwer werden, sich durch hiesige Korrespondenten stets völlig über den hiesigen Frachtmarkt über die Frachtausichten, sowie über die Aussicht, Wollfrachten zu erhalten, unterrichtet zu halten, um ihre Schiffe hierher dirigieren zu können, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß auf die Qualität des Schiffes ein großer Werth gelegt wird und nur Schiffe erster Klasse Aussicht auf Woll- und Weizenfrachten haben. Auch für Schiffe geringeren Tonnengehalts finden sich hier fast immer lohnende Frachten, nach Mauritius und zurück, Java, China, Manila, San Francisco (mit Kohle) u. a.; auch selbst für die australischen Küstenfahrt sind hier zu verschiedenen Malen Deutsche Schiffe gechartert worden. Ein Vorurtheil gegen Deutsche Schiffe existiert hier nicht im Geringsten, man nimmt an, daß der Deutsche Schiffer mit der Ladung im Allgemeinen vorsichtiger und sorgfältiger umgeht, als der Engländer, und giebt erstere unter sonst gleichen Verhältnissen gern den Vorzug.

Die nunmehr zum Schluß gelangene Melbourneer Weltmessung hat in ihrer Deutschen Abtheilung, wie die, welche die antiken Preise beweisen, ungeheure Anerkennung gefunden. Wenn auch viele Artikel ausgestellt waren, die für den hiesigen Markt nicht passen, so sind doch den hiesigen Geschäftsleuten viele Artikel gezeigt worden, die ohne Zweifel, wenn die betreffenden Fabrikanten ihre Vertriebswege in tüchtige Hände legen, sich mit der Zeit hier einbürgern werden, wenn auch der Absatz vorläufig nicht solche Dimensionen, wie man in Deutschland zu erwarten scheint, annehmen wird. Deutsche Weine, die bisher nur wenig importiert wurden, haben sich bei der Ausstellung hier eingebürgert und werden jetzt in allen respectablem Schenken (Hotels), geführt; auch Deutsche Korsetts, Strickgut und Glaswaaren, namentlich in geringen und Mittelmäßig, sowie Draht haben hier Anklang gefunden, und es sind von den Vertretern einiger Fabriken bereits recht bedeutende Bestellungen aufgenommen worden. Viele andere Artikel, z. B. Pigment, Spielzeugen, Karten und Galanteriewaaren (Fancy goods), Bücher, Cigarren, Zigarillenhüte, Delbrüchbilder, Chromolithographien u. a., werden schon lange aus Deutschland bezogen, mühten aber wegen mangelhafter Schiffsverbindung über England hierher verladen werden und erschienen daher in den statistischen Berichten als Importe aus England. Die jetzt ins Leben gerufene direkte Segel- und Dampfschiffsverbindung zwischen

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1881 I. S. 9 und S. 345, und in Betreff der Jahre 1879 und 1880 ferner II. S. 193.

Hamburg und Australien wird darin eine Aenderung hervorrufen, und auch manchen anderen Artikeln, die durch die Verladung über England und die dadurch entstehenden Spesen so sehr verteuert wurden, daß mit dem betreffenden Englischen Fabrikat nicht konkurrirt werden konnte, wird der Australische Markt eröffnet werden, wenn die Fabrikanten oder Verlager es verstehen, sich dem hiesigen Geschmacke zu fügen und die ihnen ertheilten Vorschriften befolgen, z. B. in Bezug auf Tuche ac., die Breite der letzteren u. s. w. Art und Weise der Verpackung und Aufmachung stets sorgfältig nach Muster halten und vor Allem prompt in der Ausführung der Aufträge sind. Letzteres sollte durch Benutzung der neu errichteten Dampferlinie Hamburg—Australien bedeutend erleichtert werden, und es mag den Unternehmern dieser Linie ganz besonders ans Herz gelegt werden, auf pünktliche und schnelle Expedition ihrer Dampfer, aus- und eingehend, zu halten. Das unpünktliche Abgehen des ersten Dampfers hat unter den hiesigen Waarenempfängern große Unzufriedenheit erregt; eine Wiederholung würde dem Unternehmen großen Schaden zufügen. Die Gesellschaft nehme sich ein Beispiel an der Englischen Orientlinie, die auch nur ein Privatunternehmen ist, ihre Dampfer aber mit der Pünktlichkeit der Postschiffe expedirt, und deren Schiffe die Reise eben so schnell, wenn nicht schneller, als die Postdampfer der Peninsular and Oriental Steam Navigation Company machen. Es fehlt den hiesigen Deutschen Geschäftsleuten sicher nicht an Patriotismus, die Deutsche Dampferlinie zu unterstützen, die Errichtung der Dampfer-

linie Hamburg—Australien ist von allen Deutschen Australiens mit Freuden begrüßt worden, und diese, wie auch Englische Importeure Deutscher Waaren werden diese Linie benutzen, besonders wenn sie einen Vortheil dabei sehen; der Vortheil kann aber nur durch pünktliche Expedition und schnelle Reisen geboten werden.

Ein anderer Wunsch der hiesigen Deutschen Geschäftstreibenden ist, die Errichtung eines Deutschen Bankinstituts zur direkten Vermittelung der Geldgeschäfte z. zwischen Deutschland und Australien hier ins Leben gerufen zu sehen. Bis jetzt hat man noch die Vermittelung der hiesigen Englischen Banken nöthig, die durch ihre Londoner Succursalen mit den Deutschen Banken zc. in Verbindung treten, wodurch Käufer und Verkäufer viele Unbequemlichkeiten zu tragen und doppelte Kommissionsgebühren zu zahlen haben, ein Umstand, der bei der heutigen scharfen Konkurrenz schwer ins Gewicht fällt.

Frankreich hat hierin Deutschland bereits den Vorsprung abgewonnen durch Errichtung einer Filiale des „Comptoir d'Escompte de Paris“ in Melbourne, die nicht allein Bankgeschäfte zwischen hier und Frankreich vermittelt, Vorstöße auf Verladungen gewährt, Wechsel auf Frankreich zu einem direkten Kurse diskontirt, sondern auch Wechsel zu einem festen Kurse in Reichsmark oder Pfund Sterling auf Berlin, Hamburg, Leipzig zc. abgibt und bereits Vorkehrungen getroffen hat, um binnen Kurzem Deutsche Wechsel zu einem auf Grund der Berliner Tagesnotirung zu kalkülirenden Kurse hier anzukufen.

Landwirthschaftliche Statistik für das Jahr, endend am 31. März 1881.

Jahre.	Zahl der Besitzungen über 1 Ader.	Gekauftes Land. Ader.	Gemiethtes Land. Miethe als Kaufgeld angerechnet. Ader.	Areal, für land- wirthschaftliche Zwecke u. für Vieh- weiden in Besitz genommen. Ader.	Areal unter dem Pfluge. Ader.
1880/81	49 505	11 592 386	6 528 505	18 120 891	1 998 916
1879/80	48 969	10 566 393	6 064 507	16 680 900	1 688 275
Zunahme ..	536	1 025 993	463 998	1 439 991	310 641
Abnahme ..	—	—	—	—	—

Davon sind bebaut mit:

Jahre.	Weizen. Ader.	Fafer. Ader.	Gerste. Ader.	Mais. Ader.	Roggen. Ader.	Erbsen und Bohnen. Ader.	Kar- toffeln. Ader.	Roh- rüben. Ader.	Man- gold. Ader.	Rüben zc. Ader.	Zwiebeln. Ader.	Heu. Ader.
1880/81	967 416	133 910	68 480	1769	1569	23 288	41 773	460	1281	348	1038	249 424
1879/80	707 188	167 615	43 182	2447	1236	21 462	41 600	192	1027	374	1040	201 451
Zunahme ...	260 228	—	25 298	—	333	1 826	3 173	268	254	—	16	47 973
Abnahme ...	—	33 705	—	678	—	—	—	—	—	26	—	—

Jahre.	Grün- futter. Ader.	angefüetern Gras. Ader.	Eichorie. Ader.	Gras und Kleeaat. Ader.	Hopfen. Ader.	Tabak. Ader.	Wein. Ader.	Ber- schidenem. Ader.	Gärten. Ader.	Frucht- gärten. Ader.	Brach- land. Ader.
1880/81	9617	253 825	230	2812	428	1990	4980	984	12 487	9788	194 001
1879/80	4313	301 477	392	2237	267	581	4284	507	12 842	7457	165 154
Zunahme ...	5304	—	—	575	161	1459	696	477	—	2331	28 847
Abnahme ...	—	47 652	162	—	—	—	—	—	355	—	—

Produzirt wurden:

Jahre.	Weizen. Busfels.	Hafer. Busfels.	Gerste. Busfels.	Rais. Busfels.	Roggen. Busfels.	Erbsen und Bohnen. Busfels.	Kartoffeln. Tons.	Rohrüben. Tons.
1880/81.....	9 719 049	2 358 459	1 063 751	49 299	13 978	401 922	124 701	1932
1879/80.....	9 398 858	4 023 271	1 065 430	61 887	18 407	574 954	167 943	2054
Zunahme...	320 191	—	—	—	—	—	—	—
Abnahme...	—	1 664 812	1 679	12 588	4 429	173 032	43 237	122

Jahre.	Mangold. Tons.	Rüben u. Tons.	Zwiebeln. Tons.	Heu. Tons.	Eichorie. Tons.	Gras und Kleesamen. Busfels.	Hopfen. Centner.	Tabak. Centner.
1880/81.....	12 605	2403	4979	300 184	960	26 290	2744	17 333
1879/80.....	14 897	2504	7347	292 407	1764	32 031	2540	1 297
Zunahme...	—	—	—	7 777	—	—	204	16 086
Abnahme...	2 292	101	2368	—	804	5 741	—	—

Jahre.	Areal unter Kultivation.				Produzirt wurden:				Durchschnittliches Produkt pro Ader.			
	Weizen. Ader.	Hafer. Ader.	Kartoffeln. Ader.	Heu. Ader.	Weizen. Busfels.	Hafer. Busfels.	Kartoffeln. Tons.	Heu. Tons.	Weizen. Busfels.	Hafer. Busfels.	Kartoffeln. Tons.	Heu. Tons.
1879/80.....	707188	167 615	41 600	201 451	9 398 858	4 023 271	167 943	292 407	13,29	24	4,04	1,45
1880/81.....	976 416	133 910	44 733	249 425	9 719 049	2 358 459	124 706	300 184	9,95	17,61	2,79	1,20

Grubenstatistik.

Der abgeschätzte Betrag des in den Jahren 1879 und 1880 in Victoria gewonnenen Goldes ist wie folgt:

	1879. Unzen.	1880. Unzen.
Exportirt laut goldamtlichen Berichts.....	214 197	193 058
An die Münze zu Melbourne abgeliefert....	493 062	587 015
Nach Abschätzung des Departements für das Grubenwesen gewonnen.....	758 947	829 121
Nach Angabe der Banken u. von denselben aufgekauft.....	736 253	787 483

Der abgeschätzte Ertrag von Gold im verflossenen Jahre übertrifft um 70 173 Unzen die im Vorjahre gewonnene Quantität.

Der abgeschätzte Ertrag von Gold in Alluvial- und Quarzgruben für 1879 und 1880 ist wie folgt:

	in Alluvialgruben: Unzen.	in Quarzgruben: Unzen.
1879.....	293 810	465 673
1880.....	299 826	529 195

Ungeachtet der Erschöpfung der goldhaltigen Niedererschläge auf den älteren Goldfeldern zeigt der Goldertrag der Alluvialgruben dennoch eine Zunahme gegen das Vorjahr. Diese Zunahme hat ihre Ursache in der Entdeckung neuer Goldfelder, deren reicher Gehalt bisher unter tiefen Lagen vulkanischen Gesteines verborgen gelegen hat. Die Entdeckungen auf diesen Feldern sind zum großen Theil der An-

wendung des Diamantbohrers (diamond drill), der von der Regierung beschafft und in Anwendung gebracht wird, zu verdanken gewesen.

Während des Jahres 1880 wurden 968 883 Tons Quarz gebrochen, gegen 849 325 Tons in 1879. Grubenarbeiter waren beschäftigt

in Alluvialgruben:		in Quarzgruben:	
1879	1880	1879	1880
22 769	22 916	14 784	15 652
zusammen 1879		37 553	
" 1880		38 563	

Die Zahl der Chinesischen Grubenarbeiter vermindert sich mit jedem Jahre. Am 31. Dezember 1880 waren 8486 Chinesische Grubenarbeiter beschäftigt oder 624 weniger, als im Vorjahre.

Der Werth des exportirten und an die Münze abgelieferten Goldes, durch die Durchschnittszahl der im Jahre 1880 beschäftigten Grubenarbeiter getheilt, giebt einen Durchschnittsertrag pro Mann von 81 Pfd. Sterl. 18 Schill. 11½ Pce.

Durchschnittsverdienst pro Mann:

in Alluvialgruben:		in Quarzgruben:	
1879 48 Pfd. Sterl. 10 Schill. 1½ Pce.,		118 Pfd. Sterl. 8 Schill. 7 Pce.,	
1880 49 " 14 " 2,06 " 129 " 11 " 7½ "			
in beiden zusammen:			
1879 76 Pfd. Sterl. 1 Schill. 2,22 Pce.			
1880 81 " 18 " 11,79 "			

Kolonie in Betrieb gewesene Maschinen:
in Quarzgruben:

Zahl:	Pferbekraft:	Quarzstampfer:
796	16 375	6333
797	16 458	6218

in Maschinen war:

1 899 788 Pfd. Sterl.
1 831 658 "

zugewende aufgenommenen Pannes betrug
n und die Zahl der Quarzadern, die
Grubenschächte sind bis zu einer Tiefe
der Erdoberfläche getrieben und werden

es von der Krone gemieteten und für
indes betrug 1879 4 634 928 Pfd. Sterl.
erl. Der Werth des für Grubenwerde
1879 249 197 Pfd. Sterl. und in 1880

1880 wurden 390 Goldgruben-Aktien
346 549 Aktien und einem nominalen
Sterl., gegen 167 Gesellschaften mit
n nominalen Kapital von 1 236 674

Mineralien als Gold:

Jahres 1880 wurde kein Silbererz ge-
r wurden aus dem aus dem St. Annenba-
schieden und 23 078 Unzen von dem in
solchen Golde, zusammen 28 248 Unzen.

n.
schwarzer Sand wurden in 1880 108
sen nur 25 Tons verschmolzen, die 60 bis

Kupfererz wurden gewonnen und 3388
Tons Regulus ergaben.

n 334 Tons gewonnen und 278 Tons
Regulus ergaben.

se des Jahres nicht gewonnen.

wurden gewonnen und geschmolzen, und

13984 Tonnen gebrochen.

167 Tonnen gegraben,

als in Goldgruben beschäftigten Gruben

im Jahre 1880 9 und beschäftigten 167
5 Dampfmaschinen von 127 Pferbekraft

Der abgeschätzte Werth der Schmelzwerke
schmolzen wurden im Laufe des Jahres:

Quantität:	Produkt:	Werth:
Tons.	Tons.	Pfd. Sterl.
362.	288	13 050
25.	16	1 750
600	420	7 460
3448	2714	16 757
97	454	270

Währung der seit der Entdeckung der Gold-
1880 gewonnenen Metalle und anderen

Gold, exportirt und vermint in der Kolonie
49 509 003 Unzen zu 4 Pfd. Sterl. 198 000 014

(Die Quantität des in der Kolonie verbrauchten
und verarbeiteten Goldes kann nicht taxirt werden.)

Silbererz 20 060 Tons.

Silber, aus Erz produziert, 174 516 Unzen zu 5 Schill. 43 629

Zinn, exportirt 4342 Tons

Zinn, exportirt 246 " 347 701

in Victoria verarbeitet 226 "

Kupfererz, exportirt 86 Tons

Kupfer, 842 " 90 821

Regulus, 8104 " 159 060

Spießglanz, 21 574 Tons 4 892

Stieierz, 600 Tons 3 936

Eisenerz, 937 Tons 13 508

Steinkohle, 8973 Tons 2 772

Braunkohle, 6113 Tons 7 441

Porzellanerde (Kaolin) 1833 Tons

Trottoirsteine, 80 160 Quadrat-Yards 51 018

19 837 Tons

Schiefersteine, 11 000 Stück 940

245 Tons

Gips, 28 Tons 7

Magnefit, 61 Tons 12

Erze und andere Mineralien, nicht spezifizirt, 116 Tons 4 802

Diamanten, etwa 108 Karat, zu 1 Pfd. Sterl. pro Karat 108

Sapphire u. 630

198 731 297

Werth der im Jahre 1880 in Victoria ein- und ausgeführten
Waaren, soweit der Betrag der Ein- oder Ausfuhr über
10 000 Pfd. Sterl. hinausging:

	Einfuhr.	Ausfuhr.
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Landwirthschaftliche Geräthe	9 288	10 488
Spießglanz	1 275	14 296
Fertige Kleidungsstücke	245 811	246 568
Eide undbeutel	122 736	76 527
Borde	1 237	31 143
Bier (Ale und Porter):		
in Flaschen	151 447	19 930
in Fässern	16 984	4 654
Biscuit, feines	96	28 579
Wollne Decken	50 018	3 107
Knochenmehl		45 131
Gedruckte Bücher	164 388	64 007
Schuhe und Stiefel	100 941	122 142
Kleid	1 410	15 824
Refiningmaaren	10 464	1 346
Butter	538	50 600
Lichte	23 493	19 540
Segeltuch	11 531	3 112
Leppichmaaren	45 873	9 840
Cement	25 287	8 265
Räse	366	31 890

	Einfuhr. Pfd. Sterl.	Ausfuhr. Pfd. Sterl.
Porzellanwaaren	14 044	3 967
Chokolade und Kakao	19 364	2 873
Steinohle	306 966	196
Kaffee	65 216	24 666
Konditorwaaren	10 929	16 984
Kupfer	5 562	17 460
Laumwerk, auch metallenes	6 636	17 599
Pfropfen	11 874	3 913
Baumwollenes Stüdgut, ganz baumwollen	637 616	51 840
Baumwollne Manufakturen, wie Bettdecken etc.	36 062	6 697
Messerschmiedewaaren	19 839	4 360
Drogen und Chemikalien	47 785	25 703
Farbstoffe	11 133	449
Erdenwaaren	31 578	9 286
Elektroplattirte Waaren	11 073	—
Dampfmaschinen	6 721	14 354
Galanteriewaaren	29 545	17 461
Federn	15 420	615
Fisch, präservirt	50 697	14 746
„ gefalzen	13 406	1 187
Auftern	17 665	1 005
Flanell	81 267	9 045
Mehl	8 361	256 166
Künstliche Blumen	13 360	105
Korinthen	48 526	9 565
Kosinen	29 544	9 160
Frische Früchte	60 806	12 076
Möbel und Polsterwaaren	30 616	40 926
Glasflaschen	16 037	2 594
Glaswaaren und Lampengloden- schirme und alle anderen Glaswaaren, geschliffen und gravirt	10 050	—
Lampencylinder und nicht geschliffene und gravirte Glaswaaren	15 122	11 113
Handschuhe	60 558	10 873
Gold	878 820	967 924
Manufakturwaaren, nicht spezifizirte	20 710	4 693
Getreide:		
Gerste	22 809	1 809
Maiz	106 593	735
Hafer	24 029	11 091
Weizen	24 522	603 158
Schleifwaaren	19 876	11 116
Guano	13 560	5 900
Bandwaaren	224 657	46 025
Stahl- und Eisenwaaren	76 680	67 130
Hüte und Hauben aller Art	90 935	25 299
Hem- und Händel	450	52 879
Hanf	24 703	2 152
Häute	47 508	9 953
Hopfen	37 855	13 218
Strumpfwaaren	90 923	13 751
Rauhkorkwaaren	19 471	1 017
Eisen:		
Stangen- und Stabeisen	81 754	16 233
galvanisirtes Blech	174 560	46 258

	Einfuhr. Pfd. Sterl.	Ausfuhr. Pfd. Sterl.
Roh Eisen	23 679	2 728
Röhren	46 529	6 121
Platten	22 622	3 509
Eisenbahnschienen	48 587	1 504
Blech	10 189	2 260
Draht	74 017	56 820
Eingemachte und präservirte Früchte	5 736	14 836
Juwelirwaaren	53 237	9 204
Hüte-Stüdgut	18 962	374
Keramikschiefer	13 521	—
Leber	17 727	314 437
„ Kalb- und Ziegen-	81 523	—
„ feines Patent-	14 441	3 590
Rebmwaaren	18 947	2 709
Leinewas Stüdgut	30 371	306
Hornvieh	381 318	49 101
Pferde	138 160	191 033
Schafe	344 880	97 540
Schweine	14 978	2 752
Landwirthschaftliche Maschinen	5 113	13 126
Spinn- und Webmaschinen	6 840	—
Anderer Maschinen	48 584	68 773
Malz	33 007	14 346
Metallwaaren	47 866	32 198
Dünger	15	11 171
Zündhölzer und Zündkerzen	33 660	13 226
Präservirtes Fleisch	1 215	142 816
Patentmedizinen	34 238	8 858
Senf	22 058	2 382
Rügel	24 232	9 983
Nichtussöl	42 110	17 308
Chinesisches Del	12 850	731
Kerakinsöl	72 504	32 636
Leinöl	28 081	3 183
Salatöl	13 490	1 949
Leinöl	—	11 882
Wachstuche	19 272	2 462
Italienerwaaren, nicht spezifizirte	13 926	18 021
Zwiebeln	21	11 238
Opium	94 962	19 108
Kriegsmaterial	30 650	36
Farben	54 375	7 432
Gemälde und Stiche	12 776	5 799
Papier aller Art	149 606	22 369
Lapeten	25 736	3 794
Pfeffer	11 920	7 826
Personal-Effekten	32 726	29 450
Plattirte Waaren	13 507	6 655
Kartoffeln	270	58 307
Druckmaterial	18 870	11 702
Harz	10 513	1 584
Reis	81 374	70 057
Sättel und Geschirre	2 711	17 715
Salz	35 525	4 971
Nicht spezifizirte Samen	9 000	10 399
Nähmaschinen	52 256	39 344

Auf den Goldfeldern der Kolonie in Betrieb gewesene Maschinen:					
in Aquadaggruben:			in Quarzgruben:		
Zahl:	Pferbekraft:		Zahl:	Pferbekraft:	Quarzstampfer:
1879... 228	6134		796	16 375	8838
1880... 233	6041		797	16 458	6218

Der abgeschätzte Werth der Maschinen war:

1879... 1 899 788 Pfd. Sterl.
1880... 1 881 658

Das Areal des für Grubenwecke aufgenommene Landes betrug ungefähr 1235½ Quadratmeilen und die Zahl der Quarzadern, die sich goldhaltig erwiesen, 3630. Grubenschachte sind bis zu einer Tiefe der Erdoberfläche getrieben und werden

des von der Krone gemieteten und für Landes betrug 1879 4 684 228 Pfd. Sterl. Der Werth des für Grubenwecke in 1879 249 197 Pfd. Sterl. und in 1880

8 1880 wurden 390 Goldgruben-Aktionen 6 846 549 Aktien und einem nominalen b. Sterl., gegen 167 Gesellschaften mit dem nominellen Kapital von 1 266 674

Mineralien als Gold:

8 Jahres 1880 wurde kein Silbererz gegeben wurden aus dem aus dem St. Athanas geschieden und 23 078 Unzen von dem in geschmolzenen Golde, zusammen 28 248 Unzen.

Exportirt wurden 2249 Unzen.

Zinn, Zinnerze und schwarzer Sand wurden in 1880 108½ Tons gewonnen und von diesen nur 25 Tons verschmolzen, die 60 bis 63 pCt. Zinn ergaben.

Kupfer. 3031½ Tons Kupfererz wurden gewonnen und 3988 Tons geschmolzen, die 294½ Tons Regulus ergaben.

Spieglanzerg wurden 334 Tons gewonnen und 278 Tons geschmolzen, die 178½ Tons Regulus ergaben.

Bleierz wurde im Laufe des Jahres nicht gewonnen.

Eisen. 97 Tons Erz wurden gewonnen und geschmolzen, und ergaben 45½ Tons Metall.

Pyritsteine wurden 1398½ Tonnen gebrochen.

Braunkohle wurden 267 Tonnen gegraben,

Steinkohle 2½ Tonnen.

Die Zahl der in anderen als in Goldgruben beschäftigten Grubenarbeiter betrug in 1880 177.

Schmelzwerke bestanden im Jahre 1880 9 und beschäftigten 167 Mann. Sie arbeiteten mit 5 Dampfmaschinen von 127 Pferdekraft und mit 33 Schmelzöfen. Der abgeschätzte Werth der Schmelzwerke war 24,100 Pfd. Sterl. Verschmolzen wurden im Laufe des Jahres:

Quantität: Produkt: Werth:			
	Tons.	Tons.	Pfd. Sterl.
Spieglanz	362	288	18 050
Zinn	25	16	1 750
Blei	600	420	7 460
Kupfer	3448	271½	16 757
Eisen	97	45½	270

Folgendes ist eine Abschätzung der seit der Entdeckung der Goldfelder bis zum 31. Dezember 1880 gewonnenen Metalle und anderen Mineralien.

	Pfd. Sterl.
Gold, exportirt und vermint in der Kolonie zu 509 003 Unzen zu 4 Pfd. Sterl.	198 000 014
(Die Quantität des in der Kolonie verbrauchten und verarbeiteten Goldes kann nicht taxirt werden.)	
Silbererz, 20 060 Tons.	
Silber, aus Erz produziert, 174 516 Unzen zu 5 Schilling	43 629
Zinnerz, exportirt 4342 Tons	
Zinn, exportirt 246 „	847 704
„ in Victoria verarbeitet 226 „	
Kupfererz, exportirt 86 Tons	
Kupfer, 842 „	90 821
Regulus, 810 „	
Spieglanzerg, 21 574½ Tons	159 060
Bleierz, 600 Tons	4 892
Eisenerz, 937 Tons	8 936
Steinkohle, 897½ Tons	13 508
Braunkohle, 6113 Tons	2 772
Porzellanerde (Kaolin) 1833 Tons	7 444
Trachitsteine, 80 160 Quadrat-Yards	
„ 19 837 Tons	51 018
Schiefersteine, 11 000 Stüd	
„ 245 Tons	940
Gips, 28 Tons	7
Magnetit, 6½ Tons	12
Erze und andere Mineralien, nicht verifizirt, 116½ Tons	4 802
Diamanten, etwa 108 Karat, zu 1 Pfd. Sterl. pro Karat	108
Sapphire u.	630
	198 731 297

Werth der im Jahre 1880 in Victoria ein- und ausgeführten Waaren, sowohl der Beitrag der Ein- oder Ausfuhr über 10 000 Pfd. Sterl. hinausging:

	Einfuhr.	Ausfuhr.
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Landwirtschaftliche Gerathe	9 288	10 483
Spieglanzerg	1 275	14 296
Fertige Kleidungsstücke	245 811	246 568
Eide und Beutel	122 736	76 587
Porcel.	1 237	31 148
Bier (Ale und Porter):		
in Flaschen	151 447	19 940
in Fässern	16 984	4 654
Biscuit, feines	96	26 679
Bolus Peden	50 018	8 107
Knochenmehl	164 338	45 131
Gepudrte Bücher	100 941	122 142
Schäbe und Stiefel	1 410	15 824
Klein	10 464	1 846
Messingpaaren	538	50 600
Butter	23 493	19 540
Lichte	11 531	3 112
Segeltuch	45 573	3 840
Leppichmaaren	25 287	8 265
Cement	366	31 890
Räse		

	Einfuhr. Pfd. Sterl.	Ausfuhr. Pfd. Sterl.
Porzellanwaaren	14 044	3 967
Chokolade und Kaffee	19 364	2 873
Steinkohle	306 966	196
Kaffee	65 216	24 666
Ronditorwaaren	10 929	16 984
Kupfer	5 562	17 460
Tauwerk, auch metallenes	6 636	17 599
Pfropfen	11 874	3 913
Baumwollnes Stüdgut, ganz baumwollen	637 616	51 840
Baumwollne Manufakte, wie Bettdecken zc.	36 062	6 697
Messer- und Schmiebewaaren	19 839	4 850
Drogen und Chemikalien	47 785	25 703
Farbstoffe	11 133	449
Erdenwaaren	31 578	9 286
Elektroplattirte Waaren	11 073	—
Dampfmaschinen	6 721	14 354
Galanteriewaaren	29 545	17 461
Federn	15 420	615
Fisch, präservirt	50 697	14 746
„ gefalzener	13 406	1 187
Auftern	17 665	1 005
Flanell	81 267	9 045
Mehl	8 361	256 166
Künstliche Blumen	13 360	105
Korinthen	48 526	9 565
Rosinen	29 544	9 160
Frische Früchte	60 806	12 076
Möbel und Polsterwaaren	30 616	40 926
Glasflaschen	16 037	2 594
Glaswaaren und Lampenglockenschirme und alle andern Glaswaaren, geschliffen und gravirt	10 050	—
Lampencylinder und nicht geschliffene und gravirt Glaswaaren	15 122	11 113
Handschuhe	60 558	10 873
Gold	878 820	967 924
Manufakturwaaren, nicht spezifizierte	20 710	4 693
Getreide:		
Gerste	22 809	1 809
Mais	106 593	735
Kaffee	24 029	11 091
Weizen	24 522	603 158
Schleifwaaren	19 876	11 116
Guano	13 560	5 900
Bandwaaren	224 657	46 025
Stahl- und Eisenwaaren	76 680	67 130
Hüte und Hauben aller Art	90 935	25 299
Horn und Häutchen	450	52 879
Wurst	24 703	2 152
Häute	47 508	9 953
Hopfen	37 855	13 218
Strumpfwaaren	90 923	13 751
Rauhschulwaaren	19 471	1 017
Eisen:		
Stangen- und Stabeisen	81 754	16 233
galvanisirtes Blech	174 560	46 258

	Einfuhr. Pfd. Sterl.	Ausfuhr. Pfd. Sterl.
Roh Eisen	28 679	2 728
Röhren	46 529	6 121
Platten	22 622	3 509
Eisenbahnschienen	48 587	1 504
Blech	10 189	2 260
Draht	74 017	56 820
Eingemachte und präservirte Früchte	5 786	14 836
Juwelierwaaren	53 237	9 204
Gute-Stüdgut	18 862	374
Kerastinschiefer	13 521	—
Leber	17 727	314 437
„ Raß- und Ziegen-	81 523	—
„ feines Patent-	14 441	3 590
Seidenwaaren	18 947	2 709
Seidenes Stüdgut	30 371	306
Hornvieh	381 318	49 101
Pferde	186 160	191 033
Schafe	344 880	97 540
Schweine	14 978	2 752
Landwirthschaftliche Maschinen	5 113	13 126
Spinn- und Webmaschinen	6 840	—
Andere Maschinen	48 584	68 773
Walg	33 007	14 346
Metalwaaren	47 866	82 198
Dünger	15	11 171
Bündhölzer und Bündlerzogen	33 660	13 226
Präservirtes Fleisch	1 215	142 816
Patentmedizinen	34 238	8 858
Senf	22 058	2 382
Nägel	24 232	9 983
Kienöl	42 110	17 308
Chinesisches Del	12 850	731
Kerastinöl	72 504	32 636
Leinöl	28 031	3 183
Salzöl	13 490	1 949
Talgöl	—	11 882
Wachstuche	19 272	2 462
Italienerwaaren, nicht spezifizierte	13 926	18 021
Zwiebeln	21	11 238
Opium	94 962	19 108
Kriegsmaterial	30 650	36
Farben	54 375	7 432
Gemälde und Stiche	12 776	5 799
Papier aller Art	149 605	22 369
Tapeten	25 736	3 794
Pfeffer	11 920	7 326
Personal-Effekten	32 726	29 450
Plattirte Waaren	13 507	6 655
Kartoffeln	270	58 807
Druckmaterial	18 870	11 702
Harz	10 513	1 584
Reis	81 374	70 057
Sättel und Geschirre	2 711	17 715
Salz	35 525	4 971
Nicht spezifizierte Samen	9 000	10 399
Nähmaschinen	52 256	39 344

Seite:	Einfuhr.	Ausfuhr.
Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	
Manufakturartikel von Seide	34 242	
kleiderstoffe und Atlas	102 093	12 826
Sammet und Vercy	10 029	
mit andern Material gemischt	12 438	130
Blenden	29 083	1 665
Gelbe		
Druckstoffe	1 584	19 285
Seidenstoffe	5 888	21 674
Schiffelle, mit Woll	14 754	42 997
Seife	2 013	12 172
Goldmünzen	10 015	50 000
Silbermünzen	126 500	2 919 610
Spirtuosen:		
Cognac in Flaschen	54 888	22 651
in Fässern	120 054	50 843
Whisky	19 009	12 253
Rum	20 763	6 406
andere	98 574	80 862
andere	22 630	9 914
Stärke	28 270	1 809
Schreibmaterialien	58 628	4 040
Stahl	18 459	1 754
Stearin, Victoriantisches	—	42 431
Steine, unbearbeitete	8 144	11 264
„ bearbeitete (außer Schleif- u. Rühl- steinen)	2 095	19 119
Zucker, roher	652 825	—
„ raffinierter	371 509	246 890
Salz	17 193	192 894
Thee	583 490	268 079
Holz aller Art (Planken, Dielen, Balken etc.)	261 805	49 805
Zinn: in Platten, in Blöcken, Zinnwaren,		
Stanniol und Erz	42 719	8 613
Tabak, bearbeiteter (außer Schnupftabak)	81 800	100 035
„ unbearbeiteter	12 706	19 840
Cigaren	61 806	36 886
Geräthe und Utensilien	33 073	5 729
Muster von Geschäftsreisenden	51 747	52 110
Bindfaden, Segelmachergarn etc.	15 565	2 459
Regenschirme, seidene (zumelst solche) und		
baumwollene	12 570	2 002
Stoffe	10 877	2 171
Taschenuhren	36 824	14 733

	Einfuhr.	Ausfuhr.
Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Wein, in Flaschen	18 098	13 087
„ in Fässern	47 640	23 197
„ moussirender	31 844	6 294
Holzwaren	29 183	16 628
Wolle, im Schweiß	2 076 444	3 616 981
„ gereinigte	613 933	1 832 493
„ gewaschene	286 921	1 467 979
Wollwaren:		
breite und schmale Tücher	240 600	43 822
Hemdenzeuge	16 108	
Kleiderstoffe, Wolle enthaltend etc.	228 677	29 228
nicht spezifizierte	23 009	
Victoriantische Ausstellungsgegenstände, von		
Sydney zurückgekommen	13 518	—
Einschließlich der minder erheb-		
lichen Artikel zusammen	14 556 894	15 954 559

Werth der Ausfuhr der wichtigeren in der Kolonie selbst ver-
fertigten Fabrikate in den beiden letzten Jahren.

	1880.	1879.
Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	
Fertige Kleider	178 308	189 607
Schuhe und Stiefel	51 131	48 906
Kutschen und Wagen	4 681	7 607
Leinwand	15 938	15 711
Möbel	29 015	28 604
Landwirthschaftl. Maschinen	8 703	7 186
Andere Maschinen	46 292	39 981
Sattlerwaren	14 649	14 224
Seide	11 661	10 564
Schreibmaterialien	20 084	21 950
Wollne Stuchwaare	12 213	18 510

Zusammen 394 725 402 850

Der Werth der im Jahre 1880 zu Schiffe in Victoria eingetroffenen
und nach anderen Ländern weiterverkauften Waaren betrug
1 432 327 Pfd. Sterl. Das Meiste davon kam aus Großbritannien
und ging dahin: es kamen aus Großbritannien für 502 220 Pfd. Sterl.,
und es gingen dorthin für 379 862 Pfd. Sterl. Waaren. Aus Deutsch-
land langten für 7671 Pfd. Sterl. an, und dorthin wurden für 2030
Pfd. Sterl. Waaren weitergeschickt.

Die gesammten Einnahmen des Zollamts erhoben sich auf
1 540 649 Pfd. Sterl. 14 Schill. 7 Pce. An Bootsgeldern wurden
vom Zollamt kollektirt 23 176 Pfd. Sterl. 3 Schill. 2 Pce.

Schiffahrtsbewegung der Kolonie Victoria im Jahre 1880.

Einfahrt:

Mit Ladung.						In Ballast.						Ueberhaupt.					
Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen	
Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
636	281 026	1332	765 557	1968	1 046 583	24	7072	84	25 230	108	32 302	690	288 098	2416	790 787	2076	1 078 885
436	209 165	1293	721 281	1729	930 446	244	94 155	142	76 413	386	170 568	680	303 820	1435	797 694	2115	1 101 014

Ausfahrt:

China.

Handelsbericht aus Amoy für 1880.

(தேயுங்.)

II. Schiffahrt:

Im Jahre 1880, sind bei dem hiesigen Zollamt an- und abgemeldet worden zusammen 1450 Schiffe mit 926 951 Tonnen Gehalt. Darunter waren 1094 Dampfer mit einem Gehalt von 815 789 Tonnen und 356 Segelschiffe mit einem Gehalt von 111 162 Tonnen.

Im Jahre 1879 waren es 1555 Schiffe mit 896 096 Tonnen, und zwar 980 Dampfer mit 722 784 Tonnen und 566 Segelschiffe mit 173 312 Tonnen.

Die Dampfschiffe haben somit im Berichtsjahre eine erhebliche Zunahme, die Segelschiffe dagegen eine bedeutende Abnahme erfahren.

In früheren Berichten ist wiederholt hervorgehoben worden, wie die Dampfer die Segelschiffe mehr und mehr von der hiesigen Küste verdrängen. Wenn auch durch das stete Zunehmen der Dampfschiffe das Feld der Thätigkeit für die Segelschiffe immer mehr beschränkt wird, so werden sie doch noch geraume Zeit für gewisse Frachtschiffe Verwendung finden. Das Jahr 1880 war für die Segelschiffe, wie später des Näheren erörtert werden wird, ein besonders günstiges. Nachdem gegen den Schluß des Vorjahres eine Reihe von Schiffen die hiesige Küste verlassen hatte, wurden durch die das Angebot übersteigende Nachfrage die Frachttäge in die Höhe getrieben. Der erhebliche Anfall in der Anzahl der Segelschiffe im Jahre 1880 hatte daher ein lohnendes Geschäft für die an der Küste verbliebenen Schiffe zur Folge.

Aus der nachstehenden Uebersicht ist zu entnehmen, wie sich die Gesamtzahl und der Gesamt-Tonnengehalt auf die einzelnen Nationen vertheilt.

Schiffahrtsbewegung im Hafen von Amoy während des Jahres 1880.

Nationalität.	Dampfschiffe.								Segelschiffe.								Ein- und Aus- gang aufkommen.	
	Angekommen.				Abgegangen.				Angekommen.				Abgegangen.					
	Mit Ladung.		In Ballast.		Mit Ladung.		In Ballast.		Mit Ladung.		In Ballast.		Mit Ladung.		In Ballast.		Ge- samt- zahl.	Ge- samt- Tonnen- gehalt.
	Sch.	Tonnen- gehalt.	Sch.	Tonnen- gehalt.	Sch.	Tonnen- gehalt.	Sch.	Tonnen- gehalt.	Sch.	Tonnen- gehalt.	Sch.	Tonnen- gehalt.	Sch.	Tonnen- gehalt.	Sch.	Tonnen- gehalt.		
Britische	473	363 551	2	1281	414	308 298	63	57 387	48	16 181	—	—	25	7 786	20	7 171	1045	761 655
Amerikanische	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1 142	—	—	1	862	—	—	3	2 004
Deutsche	7	5 880	1	1186	7	6 278	1	788	99	29 812	4	1161	83	24 415	17	5 278	219	74 798
Französische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	724	2	807	1	387	5	1 918
Dänische	1	976	—	—	1	976	—	—	9	2 081	—	—	7	1 640	3	752	21	6 431
Niederländische	3	2 466	—	—	3	2 466	—	—	4	878	—	—	4	802	1	263	15	6 875
Spanische	28	12 303	—	—	27	11 869	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55	24 192
Schwedische u. Nor- wegische	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1 891	—	—	4	1 474	1	417	10	3 782
Russische	1	565	—	—	1	565	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1 180
Siamesische	—	—	—	—	—	—	—	—	7	2 616	—	—	6	2 408	1	208	14	5 232
Sinesische	29	18 106	2	1583	30	19 245	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61	38 934
Zusammen	542	403 847	5	4050	483	349 717	64	58 175	174	54 601	6	1885	182	40 194	44	14 432	1450	926 951

Die Zahl der hier verkehrenden Britischen Dampfer vermehrt sich von Jahr zu Jahr; dieselbe betrug (angekommen und abgegangen zusammen):

1877..... 753 Dampfer von 508 381 Tonnengehalt,

1878 845 583 256

1879.....902 " " 667 638

1880.....952 730 517

Die Spanischen Dampfer vermehrten sich von 36

Die Spanischen Dampfer vermehrten sich von 36 mit 14 904 Tonnen im Jahre 1879 auf 55 mit 24 102 Tonnen im Jahre 1880; die Chinesischen von 42 mit 33 560 Tonnen im Jahre 1879 auf 61 mit 38 994 Tonnen im Jahre 1880.

Deutsche Dampfer sind im Berichtjahre als angekommen und abgegangen 16 (gegen 4 im Jahre 1879) zu verzeichnen. Es waren sämmtlich Hamburger Schiffe, und zwar die „Asia“, „Elektra“, „Olympia“ und „Atlantia“.

Die „*Aja*“, ab hier mit einer Ladung Thee nach New-York bestimmt, theilte bei der Insel Sacotora, und es wurde nur ein kleiner Theil der Ladung geborgen. Die „*Gecko*“, brachte eine Ladung Thee von hier nach New-York. „*Olympia*“ und „*Atalanta*“ fuhren mit gemischter Ladung an hiesiger Küste, und es berührt erkranktes Schiff zweimal, letztgenanntes viermal während des Jahres Amoy.

Die schon seit Jahren geplante Dampfschiffsverbindung der Häfen Javaz mit Amoy kam im Mai 1880 zur Ausführung, und es sind daher in der Schiffsliste als angekommen und abgegangen 6 Niederländische Dampfer mit einem Gehalt von 4932 Tonnen aufgeführt. Wenngleich diese Linie bis jetzt den gehegten Erwartungen noch nicht entsprochen haben soll, so ist doch zu befürchten, daß dieselbe im Laufe der Zeit den Deutschen Gesellschaften auch diejenigen Früchte nehmen wird, welche derselben jetzt noch, namentlich während des Nordost-Monsuns, eine lohnende Beschäftigung bieten.

... Amerikanische Dampfer führen im Jahre 1880 Amon nicht an, dagegen ein Russischer und ein Dänischer.

An dem bedeutenden Anstieg in der Anzahl der Segelschiffe im Jahre 1880 partizipieren in erster Reihe die Deutsche und die Britische Schifffahrt, dann die anderen Flaggen, unter welchen Segelschiffe an hiesiger Küste fahren, mit Ausnahme der Schwedisch-Norwegischen, welche durch 5 Schiffe, gegen 3 im Vorjahre, vertreten war.

Aus der nachfolgenden Tabelle ist der Antheil zu entnehmen, den die vertretenen Flaggen im Berichtsjahre an der Ein- und Ausfuhr von und nach fremden Ländern genommen, sowie der Betrag der von ihnen entrichteten Zölle und Lonnengelder.

Antheil einer jeden Flagge an dem Import- und Exporthandel von und nach fremden Ländern im Jahre 1880.

a. Fremder Importhandel.

Nationalität.	Einwärts.				Werth der Einfuhr fremder Waaren. Sail. Taels.	Zölle.								
	Zahl der beschäftigten Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Zahl der Ein- klarungen.	Gesammt- Tonnen- gehalt.		Einfuhrzoll.				Tonnengebör.				
						Sail.	Tls.	M.	C.	C.	Sail.	Tls.	M.	C.
Britische	40	47 979	118	101 700	4 935 260	312 338	—	1	5	—	27 973	8	—	—
Amerikanische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsche	16	6 862	19	7 633	115 050	3 297	9	1	8	—	2 569	6	—	—
Französische	2	724	2	724	—	—	—	—	—	—	134	8	—	—
Niederländische	4	2 729	4	2 729	12 583	430	8	8	3	—	1 091	6	—	—
Dänische	2	503	2	503	14 921	402	3	5	4	—	201	2	—	—
Spanische	3	1 400	28	12 303	265 337	14 944	1	3	7	—	1 088	4	—	—
Schwedische und Norwegische	1	417	1	417	11 701	297	4	4	3	—	166	8	—	—
Nicht-Vertragsmächte	3	1 032	3	1 032	41 433	1 864	6	4	—	—	412	8	—	—
Chinesische	1	984	1	984	15 460	1 185	8	5	7	—	—	—	—	—
Zusammen	72	62 630	178	128 025	5 411 745	334 761	2	4	7	—	33 639	—	—	—

b. Fremder Exporthandel.

Nationalität.	Auswärts.				Werth der			Ausfuhrzoll.		
	Zahl der beschäftigten Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Zahl der Aus- klarungen.	Gesammt- Tonnen- gehalt.	Ausfuhr	Wiederausfuhr				
					Chinesischer Waaren. Sail. Taels.	fremder Waaren. Sail. Taels.	Chinesischer Waaren. Sail. Taels.			
Britische	55	56 639	132	99 928	1 046 095	39 957	1 536 228	112 798	—	9 4
Amerikanische	1	862	1	862	44 564	—	26 258	7 679	2	—
Deutsche	20	7 726	21	8 069	235 744	18	306 726	28 066	3	9 6
Französische	1	470	1	470	9 519	—	—	1 212	6	7 —
Niederländische	6	3 092	6	3 092	67 409	—	5 336	6 846	2	9 7
Dänische	3	1 548	3	1 548	33 273	—	111 972	4 938	4	2 2
Spanische	3	1 400	27	11 889	126 535	2 725	3 179	8 502	7	4 4
Schwedische und Norwegische	2	640	2	640	28 488	—	594	2 087	7	8 2
Nicht-Vertragsmächte	4	1 584	4	1 584	20 616	—	16 924	2 080	5	8 1
Chinesische	1	444	2	888	12 297	—	6 531	760	5	9 6
Zusammen	96	74 405	199	128 970	1 624 540	42 700	2 013 748	174 972	7	8 2

Der Küstenhandel unter einer jeden Flagge stellte sich wie folgt:

Antheil einer jeden Flagge am Küstenhandel von Amoy im Jahre 1880.

a. Export-Küstenhandel.

Nationalität.	Export-Tonnengehalt.				Werth.			Zölle und Abgaben.							
	Zahl der beschäftigten Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Zahl der Aus- klarungen.	Gesamt- Tonnen- gehalt.	Ausfuhr	Wiederausfuhr		Ausfuhrzoll.			Tonnengelder.				
					Chinesischer Waaren.	Chinesischer Waaren.	fremder Waaren.								
					Sail. Taels.	Sail. Taels.	Sail. Taels.	Sail. Tls. M. C. C.	Sail. Tls. M. C. C.	Sail. Tls. M. C. C.	Sail. Tls. M. C. C.	Sail. Tls. M. C. C.			
Britische	70	61 096	390	280 714	623 900	108 958	852 099	27 967	4	4	4	1 609	1	—	—
Amerikanische ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsche	38	12 733	87	28 690	390 191	14 094	166 884	17 442	5	2	1	2 550	—	—	—
Französische	2	724	2	724	20 208	—	—	916	1	6	6	—	—	—	—
Niederländische ..	2	489	2	489	813	—	5 369	24	7	9	4	—	—	—	—
Dänische	4	944	8	1 826	21 421	392	884	951	—	9	4	176	4	—	—
Spanische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwedische und Norwegische...	1	417	3	1 251	55 163	—	—	2 567	7	—	3	166	8	—	—
Siamische	3	1 032	3	1 032	33 518	—	—	1 658	8	7	—	—	—	—	—
Chinesische	7	5 261	28	18 357	86 729	2 475	39 297	3 860	9	5	9	384	—	—	—
Russische	1	565	1	565	6 051	7	—	269	6	1	—	—	—	—	—
Zusammen	128	83 211	524	333 598	1 237 989	125 926	1 064 533	55 659	1	6	1	4 836	3	—	—

b. Import-Rüstenhandel.

Nationalität.	Import-Tonnengehalt.				Werth der		Zölle.
	Zahl der besetzten Schiffe.	Tonnen- gehalt.	Zahl der Ein- weisungen.	Gesamt- Tonnen- gehalt.	Einfuhr Chinesischer Waaren.	Einfuhr fremder Waaren.	
					Haft. Taels.	Haft. Taels.	Haft. Tls. M. S. C.
Britische	77	64 114	405	279 313	3 711 157	49 828	17 794 8 1 7
Amerikanische	2	1 142	2	1 142	3 600	—	—
Deutsche	36	12 658	92	30 406	834 179	10 339	12 578 8 5 6
Französische	—	—	—	—	9 181	—	149 1 6
Niederländische	2	439	3	615	15 874	—	278 1 3 8
Dänische	3	1 417	8	2 554	81 396	—	1 531 2 2 4
Spanische	—	—	—	—	9 445	—	—
Schwedische und Norwegische	2	640	4	1 474	33 934	—	609 9 7
Siamische	3	1 289	4	1 544	44 216	2 430	547 4 8 3
Chinesische	6	4 277	30	18 705	188 225	—	40 2 6 3
Russische	1	565	1	565	12 188	175	83 5 8 3
Zusammen	132	86 541	549	336 358	4 943 445	62 772	34 608 3 5 —

Eine Zusammenstellung des Einfuhr-, Ausfuhr- und Rüstenhandels einer jeden Nationalität enthält die nachstehende Uebersicht.

Antheil eines jeden Flagge am Einfuhr-, Ausfuhr- und Rüstenhandel von Amoy im Jahre 1880.

Flagge.	Gesamt-Tonnengehalt.			Gesamtwerte.				
	Zur Rüsten- und im fremden Handel.			Fremder Handel.		Rüstenhandel.		Fremder und Rüstenhandel.
	Zahl der Schiffe.	Zahl der Reisen.	Tonnengehalt.	Einfuhr. ¹⁾	Ausfuhr. ²⁾	Ausfuhr. ³⁾	Einfuhr. ⁴⁾	
				Haft. Tls.	Haft. Tls.	Haft. Tls.	Haft. Tls.	Haft. Tls.
Britische	242	1045	761 653	4 935 260	2 622 200	1 584 957	3 760 985	12 903 482
Amerikanische	3	8	2 004	—	70 822	—	3 600	74 422
Deutsche	110	219	74 798	115 060	542 488	571 169	844 518	2 073 225
Französische	5	5	1 918	—	8 519	20 203	9 181	38 903
Niederländische	14	15	6 875	12 583	72 745	6 182	15 874	107 384
Dänische	12	21	6 431	14 921	145 245	22 697	81 396	264 259
Spanische	6	55	24 192	265 337	132 439	—	9 445	407 221
Schwedische und Norwegische	6	10	3 782	11 701	29 082	55 163	33 934	129 930
Russische	2	2	1 130	—	—	6 053	12 363	18 421
Nicht-Vertragshäfen	13	14	6 232	41 433	37 540	33 518	4 646	159 137
Chinesische	15	61	35 934	15 460	18 828	125 501	188 225	351 014
Zusammen	428	1450	926 951	5 411 745	3 680 988	2 428 448	5 006 217	16 427 358

¹⁾ Einfuhr in Schiffen, welche direkt von fremden Häfen kommen.

²⁾ Ausfuhr in Schiffen, welche direkt nach fremden Häfen gehen. (Chinesische Waaren lokalen Ursprungs, solche, die von anderen Vertragshäfen eingeführt waren und wiederausgeführte fremde Artikel.)

³⁾ Ausfuhr in Schiffen, welche nach Chinesischen Vertragshäfen gehen. (Chinesische Waaren lokalen Ursprungs, solche, die von anderen Vertragshäfen eingeführt waren und wiederausgeführte fremde Artikel.)

⁴⁾ Einfuhr in Schiffen, welche von Chinesischen Vertragshäfen kommen. (Chinesische Waaren und über andere Chinesische Häfen eingeführte fremde Artikel.)

Flagge.	Gesamtzölle und Abgaben.																												
	Fremder Handel.						Küstenhandel.						Fremder und Küstenhandel zusammen.	Tonnengelder.															
	Einfuhrzölle.			Ausfuhrzölle.			Ausfuhrzölle.			Einfuhr- und Halbzölle.																			
	Haif.	Lis.	M. C. C.	Haif.	Lis.	M. C. C.	Haif.	Lis.	M. C. C.	Haif.	Lis.	M. C. C.			Haif.	Lis.	M.												
Britische	312	338	—	1	5	112	798	—	9	4	27	967	4	4	4	17	794	8	1	7	470	898	3	7	—	29	582	9	
Amerikanische	—	—	—	—	—	7	679	2	—	—	—	—	—	—	—	7	679	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsche	3	297	9	1	8	28	066	3	9	6	17	442	5	2	1	13	578	8	5	6	62	385	6	9	1	5	119	6	
Französische	—	—	—	—	—	1	212	6	7	—	916	1	6	6	—	149	—	1	6	—	2	277	8	5	2	134	8	—	
Niederländische	430	8	8	3	—	6	846	2	9	7	24	7	9	4	—	273	1	3	8	—	7	575	1	1	2	1	091	6	
Dänische	402	3	5	4	—	4	938	4	2	2	951	—	9	4	—	1	531	2	2	4	—	7	823	—	9	4	377	6	
Spanische	14	944	1	3	7	8	502	7	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	446	8	8	1	1	088	4	
Schwedische u. Norwegische	297	4	4	3	—	2	087	7	8	2	2	567	7	—	3	609	9	7	—	—	5	562	8	9	8	—	333	6	
Russische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	269	6	1	—	—	83	5	8	3	—	353	1	9	3	—	—	—	—	—
Nicht-Vertragsmächte	1	864	6	4	—	2	080	5	8	1	1	658	8	7	—	547	4	8	3	—	6	151	5	7	4	4	12	8	
Chinesische	1	185	8	5	7	760	5	9	6	—	3	860	9	5	9	40	2	6	3	—	5	847	6	7	5	—	334	—	
Zusammen	334	761	2	4	7	174	972	7	8	2	55	659	1	6	1	34	603	3	5	—	600	001	5	4	—	38	475	3	

Nach Prozenten berechnet, participiren die fremden Flaggen an dem Handel mit Amoy und den gezahlten Abgaben in folgender Weise:

Antheil einer jeden Flagge an dem Handel von Amoy im Jahre 1880, nach Prozenten berechnet.

Nationalität.	P r o z e n t e.									
	Schiffe.			Handel.			Zölle und Abgaben.			
	Zahl der Reisen.	Tonnen-gehalt.	Fremder Handel.	Küsten- handel.	Fremder und Küsten- handel.	Transit- handel.	Zoll auf Ladun- gen.	Tonnen- gelder.	Transit- zölle.	Ge- sammt- zölle.
Britische	72,07	82,15	83,12	71,90	78,07	76,32	78,42	76,89	74,01	78,32
Amerikanische	0,21	0,22	0,78	0,05	0,45	0,13	1,28	—	0,13	1,19
Deutsche	15,10	8,07	7,23	19,03	12,54	0,49	10,40	13,30	0,63	10,43
Französische	0,34	0,21	0,10	0,40	0,24	—	0,33	0,35	—	0,37
Niederländische	1,03	0,74	0,94	0,30	0,65	—	1,26	2,84	—	1,34
Dänische	1,45	0,70	1,76	1,40	1,60	0,19	1,30	0,98	0,23	1,27
Spanische	3,79	2,61	4,37	0,13	2,47	22,87	3,91	2,83	25,00	4,16
Schwedische und Norwegische	0,69	0,41	0,45	1,20	0,79	—	0,93	0,87	—	0,91
Russische	0,14	0,12	—	0,25	0,11	—	0,06	—	—	0,05
Nicht-Vertragsmächte	0,97	0,57	0,87	1,08	0,96	—	1,03	1,07	—	1,01
Sinesen	4,21	4,20	0,38	4,26	2,12	—	0,97	0,87	—	0,95
Zusammen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Das Jahr 1880 war, wie bereits oben erwähnt, für die Schifffahrt an der hiesigen Küste ein besonders günstiges, indem fast das ganze Jahr hindurch lohnende Frachtraten bezahlt wurden und die Zahl der Seemünzfälle nicht bedeutend war. Da die hohen Frachtsätze leblich durch das verminderte Angebot hervorgerufen zu sein scheinen, so ist zu befürchten, daß, sobald wieder mehr Schiffe an hiesiger Küste erscheinen, ein Sinken der Frachten eintritt.

Amoy erfreute sich im Jahre 1880 eines lebhaften Befrachtungs- geschäfts; es wurden im Ganzen 166 Segelschiffe, worunter 105 Deutsche, befrachtet.

Die Frachten nach transatlantischen Ländern zeigten sich für Segelschiffe nicht so günstig, wie die Küstenfrachten, da auf diesen Reisen die reichlicher angebotenen großen Schiffe bessere Verwendung finden und gleichzeitig auch die Konkurrenz der an Zahl und Größe rasch zunehmenden Dampfschiffe besonders fühlbar ist. Die höchsten Raten, die im vergangenen Jahre für Segelschiffe hier bedungen wurden, waren

nach Europa.. mitSchwergut 3 Pfd. Sterl. 5 Schill. für 20 Engl. Centner,
 „ Australien „ „ 2 „ 5 „ „ 20 „ „
 „ New-York „ Thee 2 „ — „ „ 40 „ Kubikfuß.
 Für Dampfschiffe nach New-York 4 Pfd. Sterl. für 40 Engl. Kubikfuß.

Die Zahl der Deutschen Schiffe, welche im Berichtjahre Amoy besuchten, betrug nach Abrechnung der Doppelfahrten 46 mit einem Gesamtgehalt von 16 707 Tonnen.

Den Heimathshäfen nach gehörten von denselben

11	nach	Apentrade	mit 3497 Tonnen,
2	„	Altona	619 „
5	„	Blankenese	1552 „
1	„	Bremen	386 „
1	„	Danzig	445 „
2	„	Flensburg	599 „
18	„	Hamburg	8123 „
1	„	Heiligenhafen	162 „
1	„	Kiel	209 „
1	„	Königsberg	207 „
2	„	Sonderburg	600 „
1	„	Stralsund	358 „

Dabei ist zu bemerken, daß die Flensburger Schiffe um 6 und die Sonderburger Schiffe um 4 gegen das Vorjahr abgenommen haben.

Aus der nachstehenden Aufstellung ist ersichtlich, wie viele Deutsche Schiffe hier im Jahre 1880 ein- und ausliefen, von welchen Häfen sie kamen bzw. nach welchen sie gingen, und ob sie Waaren oder Ballast führten.

Angekommen mit Ladung.

Von	mit	Schiffe.	Tonnengehalt.
Niutschuang	Bohnen, Bohnentkuchen, Bohnenöl, Rubeln zc.	40	11 602
Tschifu	Reis, Weizen, Baumwolle zc.	88	12 437
Schanghai .....	.....	5	8 089
		(darunter 3 Dampfer)	
Futschau	Bohnen, Bohnentkuchen zc. (Ladung von Niutschuang)	1	293
Taiwanfu	Zucker und Delkuchen	2	414
Swatau	gemischter Ladung	4	2 652
		(darunter 3 Dampfer)	
Hongkong	" "	2	1 412
		(darunter 1 Dampfer)	
Bangkok	Reis, Fische zc.	2	427
Surabaya	Delkuchen und sonstiger gemischter Ladung	10	3 133
Batavia .....	.....	2	487
Yokohama	Thee, für New-York bestimmt	1	329
Newcastle in Neusüdwales	Steinkohle	1	247
	Mit Ladung zusammen	108	36 522
Angekommen in Ballast	von Takao	2	618
	" Taiwanfu	1	207
	" Swatau in Havarie angekommen	1	336
	" Hongkong	1 (Dampf.)	1 186
	" Yokohama	1	207
	Mit Ladung und Ballast zusammen	114	39 076
Abgegangen mit Ladung.			

Nach	mit	Schiffe.	Tonnengehalt.
Niutschuang	hauptsächlich Zucker, Hanfäden zc.	15	4 467
Lientfin	" " " "	9	2 567
Tschifu	" " " "	4	2 146
		(darunter 2 Dampfer)	
Schanghai	Stückgütern	2 (Dampf.)	1 571
Futschau	verschiedener Ladung	2	1 030
		(darunter 1 Dampfer)	
Takao	" " Opium und Kontanten	21	6 292
Taiwanfu .....	.....	21	5 902
Swatau	Bohnenkuchen, Bohnen zc. (von Niutschuang)	2	675
Hongkong .....	.....	4	1 147
Bangkok	Granitsteinen, Dachziegeln, Papierschildern, Thon- waaren zc.	4	925
Singapore	Granitsteinen, Dachziegeln, Papierschildern, Thon- waaren zc.	1	240
Batavia	Granitsteinen, Dachziegeln, Papierschildern, Thon- waaren zc.	1	448
Samarang	verschiedenen Chinesischen Waaren	5	1 786
New-York	Thee	3	2 677
		(darunter 2 Dampfer)	
	Mit Ladung zusammen	94	31 873
Abgegangen in Ballast	nach Niutschuang	2	1 245
	" Tschifu	(darunter 1 Dampfer)	
	" Futschau	1	344
	" Kelung	2	569
	" Takao	1	411
	" Taiwanfu	1	207
	" Swatau	2	596
	" Hongkong	4	1 443
	" Nagasaki	1	349
	" Macassar	2	467
	Mit Ladung und Ballast zusammen	111	37 784

In der oben mitgetheilten zollamtlichen Statistik figuriren nur 219 anstatt 225 Schiffe. Die Differenz rührt daher, daß 3 Schiffe welche auf kurze Zeit Amoy anliefen, ohne zu löschen, sich zwar beim Kaiserlichen Konsulat, nicht aber bei der Zollbehörde meldeten.

Der Verkehr mit Takao auf Formosa hat sich im Jahre 1880 gehoben, derjenige mit den nördlichen Häfen Tschifu und Niutschuang hat abgenommen, es gingen im Jahre 1880 mit Ladung

nach Takao..... 21 Schiffe, gegen 12 Schiffe im Jahre 1879,

" Tschifu..... 4 " (worunter 2 Dampfer), gegen 12 Segelschiffe im Jahre 1879,

" Niutschuang 15 " gegen 22 Segelschiffe im Jahre 1879.

Der Verkehr mit Taimanfu auf Formosa blieb sich in den Jahren 1879 und 1880 fast gleich.

In der ersten Hälfte des Berichtjahres waren die Schiffe hauptsächlich gechartert, um von Formosa (Takao und Taimanfu) Zucker nach Yokohama oder nach den nördlichen Chinesischen Häfen Tschifu Tientsin und Niutschuang zu bringen. In der zweiten Hälfte des Jahres traten die direkten Fahrten von Amoy nach den genannten nördlichen Häfen in den Vordergrund. Es wurde dahin vorzugsweise Zucker aus dem hiesigen Distrikt exportirt und bestand die Rückfracht in der Regel in Bohnenkuchen und Bohnenöl. Gegen Ende des Jahres boten sich lohnende Frachten nach Java.

Nach Bangkok, mit dem im Vorjahre kein Verkehr stattgefunden, segelten im Berichtjahre 4 Schiffe.

Als außergewöhnlich verdienen zwei Charters nach Nagasaki und Wladiwostok lautend Erwähnung.

Bei der Thee-Ausfuhr nach Amerika, woran im Vorjahre kein Deutsches Schiff theilhaftig gewesen war, fanden im Jahre 1880 2 Dampfer und 1 Segelschiff Verwendung; wie bereits angeführt, ist einer von den Dampfern unterwegs verunglückt.

Die Vermittelung des Verkehrs mit Tamsui scheint völlig auf die Engländer und Chinesischen Dampfer übergegangen zu sein. Während in den Jahren 1878 und 1879 19 beziehungsweise 10 Schiffe von Tamsui kamen und 14 beziehungsweise 10 Schiffe dahin abgingen, fand im Jahre 1880 kein einziges Deutsches Schiff bei dem gewinnbringenden Frachtgeschäft (Zufuhr von Formosathee nach Amoy und Export namentlich von Opium nach Tamsui) Beschäftigung.

Der Grund, weshalb die Dampfschiffe bei der Beförderung dieser werthvollen Artikel den Segelschiffen vorgezogen werden, liegt in der größeren Schnelligkeit und Sicherheit der ersteren, sowie darin, daß die Versicherungsprämie bei denselben geringer ist, als bei Segelschiffen.

Die im Berichtjahre hier angekommenen 114 Deutschen Schiffe führten eine Gesamtbesatzung von 1384 Mann.

Unter diesen befanden sich

Deutsche	474
Sonstige Europäer	99
Chinesen	440
Malaien	322
Japaner	48
Amerikaner	1

zusammen 1384 Mann.

Von den angekommenen Schiffen führten 16 ausschließlich Europäische Matrosen.

Seeunfälle haben sich im Bezirk von Amoy während des Jahres 1880 nicht ereignet.

Zwei Deutsche Segelschiffe sind in Haverei hier eingekommen, von denen das eine bei Formosa in einen Taifun gerathen war, das andere auf der Reise von Tschifu nach Amoy bei dem Schantung-Berge mit einem Dampfer eine Kollision gehabt hatte.

Schließlich sei noch eines Mißstandes gedacht, welcher sich seit einiger Zeit an der hiesigen Küste fühlbar macht und erhebliche Unzuträglichkeiten für die Führer Deutscher Schiffe mit sich bringt. Es ist dies der Mangel an qualifizirten Deutschen Steuerleuten. Nicht selten trifft es sich, daß weder hier noch in Hongkong, der Hauptbezugsquelle von Seeleuten, ein geeigneter Steuermann mit Deutschem Steuermanns-Certifikat frei ist. In dieser Nothlage bleibt den Schiffsführern nichts anderes übrig, als mit einem geprüften Steuermann einer anderen Nationalität oder selbst ohne Steuermann von hier fortzufahren.

Dieser Uebelstand, welcher allem Anschein nach nicht nur vorübergehender Natur ist, wird dadurch noch erhöht, daß sowohl Deutsche Steuerleute leicht auf Schiffen anderer Nationalität Stellung finden, als auch Deutsche Matrosen, die an hiesiger Küste fahren, es vorziehen, statt des Deutschen Steuermann-Examens das Englische in Hongkong abzulegen.

III. Fremde Kolonie.

Die Personenzahl der fremden Kolonie stellt sich auf 285 Köpfe gegen 292 des Vorjahres.

Es befinden sich unter denselben:

157 Engländer,
40 Deutsche,
34 Spanier,
21 Siamesen,
20 Amerikaner,
8 Dänen,
2 Franzosen,
2 Schweden und
1 Russe.

Fremde Handelshäuser bestehen:

16 Englische,
2 Deutsche,
2 Spanische,
1 Amerikanisches,
1 Dänisches und
1 Siamesisches.

Zusammen 23.

Deutsches Handels Archiv.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Erscheint jeden Freitag.
Anzeigen und Be-
merkungen an die Redaction
wollen man franco oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Der Jahrgang 1881
aus 3 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Ankassen u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

N^o 51. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von G. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69, 70.

23. Dezember 1881.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Bekanntmachung
und Regulativ, betreffend die Zollhandhabung auf der Unterelbe. 614.
— Bestimmung hinsichtlich der Vermischung des Branntweins
mit Ciffig. 617.

Berichte: Großbritannien: Bericht aus Adelaide über
Handel und Volkswirtschaft der Kolonie Südastralien im Jahre

1880. 617. — Glasgow (Eisenindustrie). 618. — Handel und Schiff-
fahrt der Insel Mauritius im Jahre 1880. 619. — **Frankreich:**
Industrie, Schifffahrt und Handel von Nantes im Jahre 1880. 620. —
China: Handelsbericht aus Ningpo für die Jahre 1877 bis 1880. 621.
— **Vereinigte Staaten von Amerika:** Bericht über den Handel
des Staates Oregon im Jahre 1880. 630.

Die stets wachsende Fülle und Bedeutung der Materialien, deren Veröffentlichung das Deutsche Handels-Archiv sich zur Aufgabe gesetzt hat, läßt es wünschenswerth erscheinen, der Zeitschrift eine Einrichtung zu geben, welche in höherem Maße die Benützung derselben erleichtert und dem bleibenden Werthe ihres Inhalts entspricht.

Die bisherige Form einer Wochenschrift, bei welcher der beschränkte Raum jeder Nummer auf das gesetzgeberische Material und auf die Mittheilungen über Handels- und Verkehrsverhältnisse zu vertheilen war, hatte vielfach eine Zersplitterung des Gesamtinhalts zur Folge, welche der Uebersichtlichkeit Eintrag that, und die Benützung des Einzelnen erschwerte. Als ein Uebelstand ist es namentlich empfunden worden, daß die von den Kaiserlichen Konsulaten erstatteten Berichte und die in denselben enthaltenen werthvollen Uebersichten über die Handelsverhältnisse der betreffenden Gebiete nicht gesondert, vielmehr in Vermischung mit dem sonst vorliegenden Material und oft bruchstückweise zur Veröffentlichung gelangten.

Man glaubt, diesen Mängeln am zweckmäßigsten durch Umwandlung der Zeitschrift in eine Monatschrift abhelfen zu können.

Das Handels-Archiv wird demnach von Anfang des nächsten Jahres an in monatlichen Hefen ausgegeben werden. Eine Aenderung in Bezug auf den Inhalt ist damit nicht verbunden. Das Handels-Archiv wird auch ferner bemüht sein, die für Handel und Verkehr wichtigen Gesetze, Verträge und Anordnungen des In- und Auslandes in thunlichster Vollständigkeit zu sammeln, und daneben durch Mittheilung von Berichten und statistischen Ausweisen den Fortgang von Handel und Industrie zu verfolgen. Von den zwei Theilen, in welche jedes Heft zerfällt, soll der erste den oben genannten Stoffen gewidmet sein, während der zweite ausschließlich bestimmt ist, die Berichte der Kaiserlichen Konsulate aufzunehmen, und dieselben zu einer vollständigen für sich bestehenden Sammlung zu vereinigen. Beide Theile werden für sich paginirt und am Jahreschlusse mit besonderem Titel und Inhaltsverzeichnis versehen. An Stelle der beiden Halbjahresbände bilden sich daher in Zukunft aus dem Jahrgange zwei inhaltlich von einander geschiedene Jahresbände und weiterhin zwei Folgen von Bänden, deren jede ihren selbständigen Werth besitzt.

Das Abonnement ist halbjährig und beträgt für das Semester 9 Mark.

Zoll-

271

1. 1. 1882

13. 12.

1882

ab

welcher

ist wird.

13. 12.

an

an

sich

ver

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

Bundesrathe festgestellten Regulativs erfolgen, welches mit dem 1. Januar 1882 in Wirksamkeit tritt.

Schiffe, welche sich zur Zeit des Zollanschlusses auf dem angeschlossenen Theile der Unterelbe befinden, können, falls sie nach den Vorschriften des Regulativs befugt sind, Zollflagge oder Leuchte zu führen, beim Eintritt des Zollanschlusses oder auch schon vorher diese Abzeichen führen.

Sind sie beim Eintritt des Zollanschlusses nicht im Besitze einer Zollflagge oder Leuchte, so haben sie die Vorschriften der §§. 2 bis 4 des Regulativs demnach zu befolgen.

Die zum Führen der Zollflagge bezw. Leuchte nicht berechtigten Schiffe, welche sich beim Eintritt des Zollanschlusses auf dem angeschlossenen Theile der Unterelbe befinden, einer Zollabfertigung unterlegen zu haben, sind dem bisherigen Vorschriften gemäß zur zollamtlichen Abfertigung zu stellen.

Auf Verlangen der Schiffsführer werden Abgesehen die an der Zollgrenze bei Cuxhaven und Altona errichteten Zollstellen, die nach den Bestimmungen des Regulativs zulässigen Abfertigungen bereits während des 31. Dezember d. J. erteilen.

Sämmtliche beim Eintritt des Zollanschlusses auf dem angeschlossenen Theile der Unterelbe befindlichen Schiffe, welche ihre Abfertigung noch nicht erlangt haben, können zollamtlich verschlossen oder mit Begleitschein besetzt werden.

Berlin, den 9. Dezember 1881.

Der Finanzminister.

Regulativ

betreffend die zollamtliche Behandlung der Waaren-Ein-, Aus- und Durchfuhr auf dem zum Deutschen Zollgebiet gehörigen Theile der Unterelbe.

§. 1. Die Abfertigung der Schiffe.

1. Durchgangsverkehr durch den zum Zollgebiet gehörigen Theil der Unterelbe von nach den Hafenorten Hamburg, Altona und Cuxhaven mit Schiffen, welche einen Hafenort an der Unterelbe haben, ist freigegeben.

2. Schiffe, welche über die Zollgrenzen bei Cuxhaven aus der See kommen (und zwar dem Unterelbe direkt nach Hamburg, Altona oder Cuxhaven) bestimmt sind, können diejenigen Schiffe, welche von einem dieser Hafenorte direkt über die Zollgrenze bei Cuxhaven in See gehen, sind, sofern sie einen Hafenort an der Unterelbe haben, beim Durchgang durch den zum Zollgebiet gehörigen Theil der Unterelbe von jeder zollamtlichen Untersuchung und Abfertigung befreit, wenn sie beim Betreten des Zollgebietes und demnachst unausgesetzt während der Fahrt durch dasselbe nachfolgende Zeichen sichtbar machen: ein weißes Kreuz auf dem Mast, ein weißes Kreuz auf dem Mast, ein weißes Kreuz auf dem Mast.

3. Schiffe, welche über die Zollgrenzen bei Cuxhaven aus der See kommen (und zwar dem Unterelbe direkt nach Hamburg, Altona oder Cuxhaven) bestimmt sind, können diejenigen Schiffe, welche von einem dieser Hafenorte direkt über die Zollgrenze bei Cuxhaven in See gehen, sind, sofern sie einen Hafenort an der Unterelbe haben, beim Durchgang durch den zum Zollgebiet gehörigen Theil der Unterelbe von jeder zollamtlichen Untersuchung und Abfertigung befreit, wenn sie beim Betreten des Zollgebietes und demnachst unausgesetzt während der Fahrt durch dasselbe nachfolgende Zeichen sichtbar machen: ein weißes Kreuz auf dem Mast, ein weißes Kreuz auf dem Mast, ein weißes Kreuz auf dem Mast.

4. Schiffe, welche über die Zollgrenzen bei Cuxhaven aus der See kommen (und zwar dem Unterelbe direkt nach Hamburg, Altona oder Cuxhaven) bestimmt sind, können diejenigen Schiffe, welche von einem dieser Hafenorte direkt über die Zollgrenze bei Cuxhaven in See gehen, sind, sofern sie einen Hafenort an der Unterelbe haben, beim Durchgang durch den zum Zollgebiet gehörigen Theil der Unterelbe von jeder zollamtlichen Untersuchung und Abfertigung befreit, wenn sie beim Betreten des Zollgebietes und demnachst unausgesetzt während der Fahrt durch dasselbe nachfolgende Zeichen sichtbar machen: ein weißes Kreuz auf dem Mast, ein weißes Kreuz auf dem Mast, ein weißes Kreuz auf dem Mast.

5. Schiffe, welche über die Zollgrenzen bei Cuxhaven aus der See kommen (und zwar dem Unterelbe direkt nach Hamburg, Altona oder Cuxhaven) bestimmt sind, können diejenigen Schiffe, welche von einem dieser Hafenorte direkt über die Zollgrenze bei Cuxhaven in See gehen, sind, sofern sie einen Hafenort an der Unterelbe haben, beim Durchgang durch den zum Zollgebiet gehörigen Theil der Unterelbe von jeder zollamtlichen Untersuchung und Abfertigung befreit, wenn sie beim Betreten des Zollgebietes und demnachst unausgesetzt während der Fahrt durch dasselbe nachfolgende Zeichen sichtbar machen: ein weißes Kreuz auf dem Mast, ein weißes Kreuz auf dem Mast, ein weißes Kreuz auf dem Mast.

6. Schiffe, welche über die Zollgrenzen bei Cuxhaven aus der See kommen (und zwar dem Unterelbe direkt nach Hamburg, Altona oder Cuxhaven) bestimmt sind, können diejenigen Schiffe, welche von einem dieser Hafenorte direkt über die Zollgrenze bei Cuxhaven in See gehen, sind, sofern sie einen Hafenort an der Unterelbe haben, beim Durchgang durch den zum Zollgebiet gehörigen Theil der Unterelbe von jeder zollamtlichen Untersuchung und Abfertigung befreit, wenn sie beim Betreten des Zollgebietes und demnachst unausgesetzt während der Fahrt durch dasselbe nachfolgende Zeichen sichtbar machen: ein weißes Kreuz auf dem Mast, ein weißes Kreuz auf dem Mast, ein weißes Kreuz auf dem Mast.

7. Schiffe, welche über die Zollgrenzen bei Cuxhaven aus der See kommen (und zwar dem Unterelbe direkt nach Hamburg, Altona oder Cuxhaven) bestimmt sind, können diejenigen Schiffe, welche von einem dieser Hafenorte direkt über die Zollgrenze bei Cuxhaven in See gehen, sind, sofern sie einen Hafenort an der Unterelbe haben, beim Durchgang durch den zum Zollgebiet gehörigen Theil der Unterelbe von jeder zollamtlichen Untersuchung und Abfertigung befreit, wenn sie beim Betreten des Zollgebietes und demnachst unausgesetzt während der Fahrt durch dasselbe nachfolgende Zeichen sichtbar machen: ein weißes Kreuz auf dem Mast, ein weißes Kreuz auf dem Mast, ein weißes Kreuz auf dem Mast.

8. Schiffe, welche über die Zollgrenzen bei Cuxhaven aus der See kommen (und zwar dem Unterelbe direkt nach Hamburg, Altona oder Cuxhaven) bestimmt sind, können diejenigen Schiffe, welche von einem dieser Hafenorte direkt über die Zollgrenze bei Cuxhaven in See gehen, sind, sofern sie einen Hafenort an der Unterelbe haben, beim Durchgang durch den zum Zollgebiet gehörigen Theil der Unterelbe von jeder zollamtlichen Untersuchung und Abfertigung befreit, wenn sie beim Betreten des Zollgebietes und demnachst unausgesetzt während der Fahrt durch dasselbe nachfolgende Zeichen sichtbar machen: ein weißes Kreuz auf dem Mast, ein weißes Kreuz auf dem Mast, ein weißes Kreuz auf dem Mast.

schwarze und eine weiße Hälfte getheilt, so daß die schwarze Hälfte unten und am Stod sich befindet, und

b. bei Nacht zwei Laternen und zwar die obere mit weißem, die untere mit grünem Lichte an der Stelle, wo am Tage die zu a. erwähnte Zollflagge gezeigt wird. Kleinere Schiffe können die Laternen auch zwischen dem hinteren Mast und Want führen.

Die Laternen müssen so eingerichtet und angebracht sein, daß sie nicht nach vorn scheinen, sondern ein gleichmäßiges und ununterbrochenes Licht über einen Bogen des Horizonts von 12 Kompaßstrichen und zwar 6 Strich nach jeder Seite hinten hinauswerfen.

Soll die Nationalflagge gleichzeitig gezeigt werden, so ist die Zollflagge unter derselben, jedoch an derselben keine zu hissen und zu führen.

§. 2.

Müssen Schiffe dieser Art auf dem Zollgebiet der Elbe leichtern, so haben auch die dazu verwendeten Fahrzeuge vom Beginn der Leichterung ab die Zollflagge bezw. Leuchte zu führen. Es kann Begleitung derselben angeordnet werden.

Aus Hamburg, Altona oder Harburg kommende Schiffe, welche lediglich Waaren führen, die den in See gehenden Schiffen im Zollgebiet noch beigeladen werden sollen, haben bis zu ihrer völligen Entladung gleichfalls die vorstehend gedachte Zollflagge bezw. Leuchte zu führen.

Die Ueberwachung der Entladung kann angeordnet werden.

§. 3.

Schiffe unter Zollflagge bezw. Leuchte haben stets das Hauptfahrwasser der Elbe einzuhalten, ihre Fahrt ohne willkürlichen Aufenthalt fortzusetzen und jedes Verkehrs mit dem Lande und mit anderen Schiffen sich zu enthalten.

Werden in Folge von Naturereignissen oder Unglücksfällen Abweichungen von vorstehender Vorschrift nothwendig, oder müssen Leichterungen stattfinden, so ist hiervon dem nächsten Zollamte oder Zollkreuzer baldmöglichst Anzeige zu machen.

Die Annahme von Dampfschiffen ist allgemein gestattet.

Der Zutritt zu den unter Zollflagge oder Leuchte fahrenden Schiffen und der Abgang von den denselben während der Fahrt im Zollgebiet ist regelmäßig nur Zollbeamten, Lootsen, sowie dem das polizeiliche Aufsehe wahrnehmenden Beamten, und zwar nur zur Wahrnehmung ihrer amtlichen Funktionen, erlaubt. Ausnahmeweise ist der Zutritt bezw. der Abgang auch anderen Personen gestattet, wenn sie mit einem zollamtlichen Begleitmann versehen sind, sowie bei Unglücksfällen, wenn Gefahr im Verzuge ist, auch solchen Personen, welche zur Rettung von Menschen, Schiff und Ladung Hilfe leisten sollen.

Tritt während der Fahrt eine Veränderung in dem Besatzungsstande eines Schiffes vor, so ist dasselbe zur Führung der Flagge und Leuchte nach §. 1 nicht mehr berechtigt sein würde, so muß hiervon dem nächsten Zollamte oder Zollkreuzer sofort Anzeige gemacht und die zollamtliche Abfertigung

beantragt, bis zu deren Beginn aber die Zollflagge bezw. Leuchte beibehalten werden.

§. 5.

2) Anderweiter Waarenverkehr auf der Unterelbe.

Die zollamtliche Behandlung des Waarenverkehrs zwischen der See und den Hafenorten Hamburg, Altona und Harburg, soweit dieser Verkehr durch Schiffe vermittelt wird, welche keinen Lootsen an Bord haben, sowie des Waarenverkehrs zwischen der See und anderen als den vorstehend genannten drei Orten an der Unterelbe, erfolgt nach den desfalligen allgemeinen Vorschriften des Vereinszollgesetzes und den zur Ausführung desselben ergangenen Bestimmungen, soweit nicht nachstehend hiervon abweichende Anordnungen getroffen sind.

§. 6.

a. Abfertigung bei Cuxhaven.

Zum Zweck der zollamtlichen Behandlung wird auf einem bei Cuxhaven stationirten Wachtschiffe ein Nebenzollamt I. errichtet, welches zugleich als Anlageposten in Gemäßheit des §. 74 des Vereinszollgesetzes fungirt.

Das Wachtschiff führt bei Tage die Reichsflagge und bei Nacht drei weiße Lichter. Diese Zeichen sind an dem Schutzhöft des Quarantänehafens angebracht.

§. 7.

Die Schiffsführer, welche seewärts über die Zollgrenze bei Cuxhaven eingehen und der Abfertigung daselbst bedürfen, müssen, falls sie nicht vor Anker gehen wollen, rechtzeitig beidrehen und den sich an Bord begebenden Abfertigungs- und Begleitungsbeamten das Anborkommen, sowie den Wiederabgang vom Schiffe nach Seebrauch möglichst erleichtern.

§. 8.

Schiffe, welche, aus einem inländischen Hafen kommend, über die Zollgrenze durch das Klotenloch oder die Nordergründe eingehen, haben in Sicht des Zollkreuzers beizudrehen und die Revision durch denselben abzuwarten.

§. 9.

Die Beamten des Nebenzollamtes können, wenn eine Revision sich mit hinreichender Sicherheit bewirken läßt, zollfreie Ladungen sofort in den freien Verkehr setzen, auch einzelne zollpflichtige Gegenstände, welche an Bord des Schiffes sich befinden, auf Grund mündlicher Deklaration vollständig abfertigen.

§. 10.

Soll die schließliche Abfertigung nicht beim Wachtschiffe, sondern bei einem anderen als Grenz Zollamt fungirenden Zollstelle erfolgen, so hat der Schiffsführer den an Bord gekommenen Beamten des Wachtschiffes gegenüber die im §. 74 des Vereinszollgesetzes vorgeschriebenen Verpflichtungen zu erfüllen.

§. 11.

Kann wegen unglücklicher Witterung die Abfertigung beim Wachtschiffe nicht erfolgen, so wird dies dadurch zu erkennen

gegeben, daß auf dem Schutzhöft des Quarantänehafens von Cuxhaven bei Tage die Zollflagge gestrichen ist, bei Nacht aber die drei weißen Lichter fehlen.

Die Schiffe können dann, ohne anzuhalten, das Wachtschiff passieren, sie haben sich aber bei dem zuerst von ihnen angetroffenen Zollkreuzer zu melden, worauf von der Besatzung desselben nach erfolgter Deklaration seitens des Schiffsführers die Abfertigung, wie sie beim Wachtschiffe hätte vorgenommen werden sollen, nachträglich bewirkt wird.

Begegnet ein solches Schiff keinem Zollkreuzer, so hat es bei der seinem Bestimmungsort zunächst belegenen, spätestens aber bei der Zollstelle zu Brunsbüttel zur Revision und Abfertigung sich zu stellen.

Schiffe dieser Art haben von Cuxhaven ab am Tage eine weiße mit einem diagonalen, von Ecke zu Ecke durchschneidenden schwarzen Streifen versehene Flagge, und bei Nacht zwei Laternen übereinander, die obere mit grünem, die untere mit weißem Lichte und zwar beide Zeichen an der im §. 1 angegebenen Stelle zu führen.

Die Laternen müssen im Uebrigen von derselben Einrichtung sein, wie im §. 1 vorgeschrieben ist.

§. 12.

Von der Anmeldung beim Wachtschiffe befreit sind Leere oder nur in Ballast fahrende Schiffe und solche Fischerfahrzeuge, welche nur frische zollfreie Erzeugnisse des Meeres einführen.

§. 13.

b. Abfertigung bei Altona.

Die über die Zollgrenze bei Altona eingehenden Schiffe erhalten ihre Abfertigung nach der Bestimmung der Zollbehörde entweder bei der auf dem Neumühlener Quai oder bei der auf Pontons unterhalb desselben befindlichen Zollstelle.

Der Anmeldung unterliegen auch solche Schiffe, welche verpackte zollfreie Gegenstände geladen haben. Dieselben müssen unangefordert bei der Zollstelle anlegen.

§. 14.

Von der Verpflichtung zur Anmeldung sind diejenigen Personendampfschiffe befreit, welche bereits bei einer Zollstelle in Hamburg, St. Pauli oder Altona abgefertigt sind. Auch andere Personendampfschiffe können von der Anmeldung entbunden werden.

§. 15.

Wenn Schiffe, die von dem zum Zolllande gehörenden Theile von Altona in See ausgehen, Waaren geladen haben, deren Ausgang zollamtlich erwiesen werden muß, so gilt dieser Nachweis bei den zur Führung der Zollflagge bezw. Leuchte berechtigten Schiffen als erbracht, wenn zollamtlich bescheinigt wird, daß die betreffenden Schiffe mit Zollflagge oder Leuchte von Altona in der Richtung nach Cuxhaven abgegangen sind.

§. 16.

II. Zollkontrolle auf der Unterelbe.

Die Aufsicht über den Schiffsverkehr auf der Unterelbe Zollkreuzer geübt, deren Beamte befugt sind, Schiffe an Bord der angehaltenen, wie der vor Anker liegend an sich zu begeben, die Schiffspapiere einzusehen und einer Revision und Vorabfertigung zu unterwerfen; dieselben von ihnen amtlich verschlossen und besetzt werden.

Die Zollkreuzer geben ihre Absicht, ein Schiff anzuhalten, dadurch zu erkennen, daß sie am Tage neben der Reichszollflagge an der Gaffel einen mit der Aufschrift „Königlicher Zollkreuzer“ versehenen weißen Stander am Großtopp und eine viertelstündige grüne Flagge am Vortopp hissen, bei Nacht aber eine rothe und eine weiße Laterne übereinander zeigen. Auf ein solches Zeichen hat das solchergestalt oder sonstwie angerufene Schiff beizudrehen und den Beamten Befehle zu geben, mit ihrem Boot an Bord zu kommen, demnachst auch das Verlassen des Schiffes nach Seemannsbrauch zu geschehen.

§. 17.

Die Schiffe unter Zollflagge bezw. Leuchte unterliegen den vorstehenden Bestimmungen (§. 16) und können insbesondere auch amtlich begleitet und verschlossen werden, wenn der dringende Verdacht vorliegt, daß eine Uebertretung der Zollvorschriften stattgefunden hat oder beabsichtigt wird.

§. 18.

Im Falle einer amtlichen Begleitung hat der Schiffsführer für das angemessene Unterkommen der Begleiter zu sorgen, auch dieselben an den Mahlzeiten der Mannschaften unentgeltlich Theil nehmen zu lassen.

Für die Begleitung, sowie für die Rückbeförderung sind keine Gebühren zu entrichten.

§. 19.

Die Booten sind dafür verantwortlich, daß die von ihnen geführten Fahrzeuge die Zollflagge bezw. Leuchte nicht unter laubter Weise unterwegs abnehmen oder aufziehen.

Sie haben auch sonstige Uebertretungen der Zollvorschriften, welche bei Ausübung ihres Dienstes zu ihrer Kenntniß kommen, möglichst zu hindern und, jedenfalls zur näheren Untersuchung sofort anzuzeigen.

§. 20.

III. Strafbestimmungen.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden, sofern nicht andere besondere Strafgesetze Platz greifen, nach § 152 des Vereinszollgesetzes mit einer Ordnungsstrafe bis zu 150 Mark geahndet.

Bestimmung rüchichtlich der Vermischung des Branntweins mit Eßig.

(Central-Blatt f. d. Deutsche Reich Nr. 50.)

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 30. November d. J. beschlossen, daß den Fabrikanten, welche Eßig vorwiegend zu einem Gehalt von mindestens 8 pCt. an Eßigsäure (Eßigsäurehydrat) bereiten, seitens der Direktivbehörden gestattet werden kann, den Branntwein neben dem vorgeschriebenen Wasserzusaß (Natt mit 100 pCt. Eßig von 6 pCt. Gehalt) mit 50 pCt. Eßig von 12 pCt. Gehalt an Eßigsäure (Eßigsäurehydrat) zu vermischen.

Berichte.

Großbritannien.

Vericht aus Adelaide über Handel und Volkswirthschaft der Kolonie, Südaufstralien im Jahre 1880.

Die Kolonie Südaufstralien geht langsam, aber mit sicheren Schritten einer glänzenden Zukunft entgegen. Der Ackerbau dehnt sich nach allen Richtungen aus und die Qualität unseres Weizens behauptet noch immer einen hervorragenden Rang. Der Weinbau vermehrt sich von Jahr zu Jahr und es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß Australien in der Weinproduktion eine hohe Stellung einzunehmen bestimmt ist.

Leider hat der beispiellose Fall im Preise des Kupfers, von welchem Südaufstralien eine so bedeutende Einnahme erzielte, in den letzten Jahren einen lähmenden Einfluß auf die Produktion dieses Metalles ausgeübt und einer großen Anzahl von Arbeitern die Beschäftigung geraubt. Dagegen ist die Produktion von Wolle bedeutend und sichert den glücklichen Squattern noch immer eine freundliche Zukunft.

Der Handel im Allgemeinen war fast das ganze Jahr hindurch lebhaft und ausgebreitet.

Die nachstehenden Zahlen geben einen summarischen Ueberblick über die Handelsverhältnisse.

Einfuhr und Ausfuhr.

Die Exportation von Gütern während des Jahres 1880 betrug

Produkte und Manufaktur der Kolonie.....	4 829 577
Güter im Transit.....	744 928
Summe.....	5 574 505

Importirt wurden:	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Produkte und Manufaktur für den Gebrauch der Kolonie.....	4 836 570	
Güter im Transit.....	744 928	
Summe.....	5 581 498	

Mehr importirt 6 993

Obige Summen vertheilt sich folgendermaßen:

Einfuhr aus:	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
England.....	8 002 343	
Australischen Kolonien u. Neuseeland.....	1 984 784	
Afrika.....	217	
Mauritius.....	247 404	
Canada.....	2 200	
Ostindien und China.....	92 931	
Schweden und Norwegen.....	83 803	
Java.....	75 262	
Deutschland.....	1 029	
den Vereinigten Staaten von Amerika.....	3 291	
Italien.....	138 158	
Honolulu.....	6	
Summe.....	40	5 581 498

Ausfuhr nach:	Pfd. Sterl.
England.....	3 636 498
den Australischen Kolonien und Neuseeland.....	1 403 445
Afrika.....	273 918
Aden und St. Helena.....	2 265
Mauritius.....	56 184
Ostindien und China.....	11 290
Neukaledonien.....	38 882
Java.....	29 691
den Samoa-Inseln.....	87
Frankreich.....	58 043
Bourbon und Manila.....	5 201
Summe.....	5 574 505

Mehr importirt 6 993

	Pfd. Sterl.
Die Gesamttausfuhr betrug im Jahre 1880..	5 574 505
im Jahre 1871..	3 582 397
im Jahre 1880 mehr exportirt..	1 992 108
Ausfuhr von Getreide und Mehl in 1880....	2 469 720
in 1871....	1 253 429
im Jahre 1880 mehr exportirt....	1 216 291
Ausfuhr von Kupfer und anderen Metallen:	
in 1880....	347 246
in 1871....	648 569

im Jahre 1880 weniger exportirt 301 323

Im Jahre 1880 wurden Zollabgaben erhoben:
524 404 Pfd. Sterl. 16 Schill. 7 Pec.

Ein- und Auswanderung.

Im Jahre 1880 kamen hier an:	
von England.....	2 513 Personen,
" Britischen Besitzungen...	12 152 "
" anderen Staaten.....	10 " "
Summe.....	14 765 Personen.
Von hier gingen ab:	
nach England.....	867 Personen,
" Britischen Besitzungen...	12 071 "
" anderen Staaten.....	64 "
Summe.....	13 002 Personen.
Mehr eingewandert	1 763 Personen.

Hauptsächliche Artikel der Ein- und Ausfuhr im Jahre 1880.

Einfuhr	
Nahrungsmittel	227 584
Bier	69 781
Stiefel und Schuhe	113 682
Steinfarbe	91 911
Baumwollwaaren	237 147
Zuchwaaren	279 681
Modewaaren	57 415
Eisen- und Stahlwaaren	22 023
Eisen in Stangen	126 040
Eisenblech	126 040
Stahl	126 040
Rohzucker	126 040
Thee	126 040
Golbmünzen	415 000
Silbermünzen	58 818
Wolle, gewaschene	274 215
Wolle, ungewaschene	284 182
Regierungsvorräthe	481 412
Ausfuhr	
Rinder	42 828
Zuchwaaren	26 624
Wollgarne	1 621 387
Wollstoffe	658 613
Kupfer	253 574
Rupfer	112 878
Schaffell	40 544
Rohzucker	44 391
Talg	35 947
Wolle, ungewaschene	1 576 649
Wolle, gewaschene	480 027
Wollgarne	1 621 387
Wollstoffe	658 613
Wolltücher	110 181

Glasgow, December.

Glasgow, December.

(Eisenindustrie.) Am 16. August d. J. dem Datum unseres letzten Berichts, schloß der Markt für gewisse Nummern Warrants zu 46 Schillinge 8 Pence bei steigender Tendenz, und es fielen diese Marken einige Tage darauf bis auf 45 Schillinge 2 Pence pro Ton. Nun begann eine allmälige Erholung, verursacht durch Berichte von Amerika, daß die Lager sich an den fünf Hauptstädten der Vereinigten Staaten beträchtlich vermindert hätten. Hieran schloß sich Mitte September der Entschluß der Cleveland- und Pittsburgher Eisenproduzenten, einen Theil ihrer Hoheöfen einzudampfen, und es wurde

das Resultat ihrer Konferenz in Carlisle am 19. September kundgethan. Dieses lautete dahin, daß vom 1. Oktober ab 12½ pCt. ihrer Hoheöfen außer Thätigkeit gesetzt werden sollten. Alles dies wirkte höchst ermuthigend auf den Markt, und die natürliche Folge war, daß die Preise rapid stiegen. Am 5. Oktober war die Notirung 53 Schillinge 6 Pence. Die Spekulation hatte sich bald ausschließlich des Marktes bemächtigt, denn wenn selbst das Geschäft, was wirklich der Fall war, sich besserte, und die Aussicht vorhanden war, daß die verminderte Produktion ein Steigen der Preise als begründet hinstellte, so war doch zu einer solchen Steigerung innerhalb so kurzer Zeit keine genügende Ursache vorhanden. Die unmittelbare Folge lehrte wiederholt, wie nachtheilig solche spekulativen Manöver das Geschäft beeinflussen. Wenn weniger mit einem solchen Faktor zu rechnen gewesen wäre, dann hätte man den Roheisenhandel ohne Zweifel auf einer soliden Basis gesehen; an Stelle dessen ist es ungewiß, wie sich derselbe in der unmittelbaren Zukunft gestalten wird, und fraglich, ob die gegenwärtig schwankende Tendenz inzwischen das Feld behaupten oder ob sie Rückschritte machen wird, denn zu höheren Preisen, was augenblicklich wenig Veranlassung vor, da die Vorräthe von Schottischen Roheisen trotz der Einschränkung der Produktion etwa 150 000 Tons mehr betragen, als im vorigen Jahre um diese Zeit. Die Schiffahrtssaison naht sich ihrem Ende, und es ist nicht ersichtlich, wie bei abnehmenden Verschiffungen das Geschäft angesichts der fortgesetzten Thätigkeit der Hoheöfen sich bessern könnte. Selbige belaufen sich auf 7181 Tons, im Vergleich zu 11 885 Tons in der Woche endend am 20. August d. J. Seit Beginn des Jahres sind 528 600 Tons verschifft worden. Der Roheisenmarkt schloß am 30. November zu 51 Schillinge 6 Pence pro Ton. Im Ganzen sind jetzt 106 Hoheöfen in Thätigkeit, im Vergleich zu 120 am 16. August.

Die Produktion und der Umsatz in fabricirtem Eisen befinden sich in sehr günstiger Lage. Die Preise hierfür haben sich in der letzten Zeit bedeutend gehoben, und es ist auch eine weitere vorthellhafte Entwicklung dieses Geschäftszweiges zu erwarten, indem die Fabrikanten, hauptsächlich durch Aufträge aus dem Inlande, gut beschäftigt sind.

Handel und Schiffahrt der Insel Mauritius im Jahre 1880.

(Nach dem amtlichen Report of Trade and Shipping for 1880.)

Ausfuhr

Der Werth der Ausfuhr, abgesehen von dem Küstenhandel mit den Dependenzen, ausgenommen die Seychellen — betrug an Waaren 31 440 250 Rupien an Bearegal und ungesalztem Salz 1 907 657 Rupien, zusammen 33 347 887 Rupien oder 3 895 301 Rupien mehr als im Jahre 1879.

Menge und Werth der ausgeführten Erzeugnisse der Kolonie und ihrer Dependenz waren folgendermaßen:

		Werth: Rupien.
.....	110 210 678 Kilogr.	30 492 189
.....	3 083 826 Liter	310 459
.....	16 350 Kilogr.	268 573
.....	662 500 "	117 000
.....	866 310 Liter	92 246
.....	1 271 645 Kilogr.	31 748
.....	—	12 181
.....	—	2 948
.....	1 200 Stück	2 472
.....	93 600 Kilogr.	2 698
bst und	—	2 649
.....	—	31 829 810,

er exportierten Waaren ausländischer Herkunft
zen) 3 110 420 Rupien betrug.

e hauptsächlich nach Australasien und dem fest-
bezeichnet zumest nach Großbritannien und
der Kolonie selbst wurden 5 759 930 Kilogramm
verbraucht, so daß die gesammte Zuckerproduktion
im im Werthe von 32 085 299 Rupien betrug.
Längen gingen vorzüglich nach Britisch-Ostindien,
Gaskar und Réunion.

gingen Waaren im Werthe von 4890 Rupien.

Einfuhr.

infuhr — abgesehen vom Küstenhandel — betrug
88 Rupien, an Baargeld und ungemünztem
Rupien, zusammen 21 696 724 Rupien ober
niger als im Jahre 1879.

unfsländer waren Britisch-Ostindien, Groß-
und Australasien. Aus Deutschland kamen
on 199 170 Rupien.

Verschiedenes.

hmen betrugen 2 593 095 Rupien, demnach
als im Vorjahre. Davon waren 2 078 237 Rupien
Rupien Ausfuhrzoll, 154 970 Rupien Reigelder.
Der Kurs auf England für Wechsel von 90 Tagen
schloß im Juni und Juli mit 22½ pSt. Prämie
1½ pSt. Prämie im Privatverkehr, am niedrigsten
ember mit 17 pSt. Prämie bei den Banken
im Privatverkehr.

Schiffsverkehr.

Gingang.

Jahr.	Beladen.		In Ballast.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
.....	266	144 211	32	11 904
.....	38	5 530	—	—
.....	14	12 262	—	—
.....	1	584	—	—
.....	5	885	1	143
.....	6	3 625	—	—
.....	162	63 646	15	4 146
.....	4	2 725	—	—
.....	34	13 200	7	2 061
.....	4	1 893	—	—
.....	3	408	1	136
.....	1	668	—	—
.....	1	888	—	—
.....	1	195	2	395
.....	529	250 720	58	18 786

Ausgang.

Nationalität.	Beladen.		In Ballast.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Britische	238	93 451	75	65 456
Koloniale	89	5 573	—	—
Amerikanische	7	6 590	7	6 707
Belgische	—	—	1	584
Dänische	8	1 193	—	—
Niederländische	7	4 502	—	—
Französische	128	53 377	29	12 728
Italienische	1	699	4	2 749
Deutsche	34	9 840	4	3 458
Norwegische	3	1 407	2	1 636
Peruanische	4	544	—	—
Russische	—	—	1	659
Spanische	1	888	—	—
Schwedische	2	390	—	—
Zusammen	472	178 254	123	94 046

Rhederei.

Dem Hafen von Port Louis gehörten Ende 1880 103 Schiffe
von zusammen 10 339 Tonnen Gehalt an, sämtlich Segelschiffe.

Franreich.

Industrie, Schifffahrt und Handel von Nantes im Jahre 1880.¹⁾

(Nach dem Berichte der Handelskammer.)

1. Industrie.

Zuckerraffinerien. Die im Jahre 1880 zur Deklaration ge-
langten Quantitäten Zucker sind die folgenden:

Zum Verbrauch:

	Kilogramm.
Kolonialzucker und ausländischer Zucker..	32 453 400
einheimischer Rübenzucker	2 126 500
raffinirter Zucker	3 512 358
	38 092 258

Unter dem Regime zeitweiliger Zulassung:

Kolonialzucker und ausländischer Zucker..	14 242 300
einheimischer Zucker	123 211
	14 365 511

Uebershaupt 52 457 769

Im Vorjahre waren die zur Deklaration gekommenen Mengen
die nachstehenden:

	Kilogramm.
zum Verbrauch	27 208 486
zu zeitweiliger Zulassung	15 184 700
zusammen	42 393 185

demnach im Jahre 1880 mehr 10 064 584

Die vorstehenden Zahlen repräsentiren die Gesamtheit des Zuckers,
welcher einerseits unmittelbar in den Verbrauch, andererseits an die
Raffinerien geliefert worden ist.

Die Einfuhr raffinirten Zuckers war während der beiden letzten
Campagnen die nachvermerkte:

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1881 I. S. 503.

Bestimmung.	1879. Kilogr.	1880. Kilogr.
England	2 145 880	5 228 800
Deutschland	7 540	6 104
Spanien	1 056 706	775 775
Italien	1 490	21 615
Norwegen	100 218	38 754
Schweden	—	89 145
Schweiz	92 251	67 890
Türkei	—	60 877
Algerien	315 184	277 889
Senegambien und Afrikanische Westküste...	67 012	121 622
Vereinigte Staaten von Amerika u. Mexiko	5 707	6 343
Südamerika	60 730	351 507
Guadeloupe, Martinique und Cayenne...	9 860	7 508
Sichinchina	17 710	9 544
Andere Länder	20 657	12 376
Zusammen	3 940 945	7 044 697

Die hiesige Ausfuhr raffinirten Zuckers hat im Jahre 1880 eine Bedeutung erlangt, welche sie seit 1876 nicht gehabt hatte.

Melasse. Die Ausfuhr von Melasse ist auf 236 000 Kilogr. herabgegangen, welche ausschließlich nach Norwegen gegangen sind. Es ist dies ein sehr kleines Quantum; vor einigen Jahren betrug und überstieg die hiesige Ausfuhr 2000 Tonnen. Der größte Theil des Erzeugnisses der hiesigen Fabriken, dessen Quantum übrigens nicht angegeben ist, gelangt in den nördlichen Departements Frankreichs zum Verbrauch.

Schiffe und Abreise.

In Nantes und den übrigen Werften an der Spire wurden im Jahre 1880 überhaupt 32 Schiffe von zusammen 1666 Tonnen vom Stapel gelassen, und zwar in Nantes selbst und dessen Weichbild 22 von 1584 Tonnen, in Nantes 1 von 28 Tonnen, in Le Croisic 9 von 51 Tonnen. Diese Fahrzeuge bestanden in 10 Dampfschiffen von 417 Tonnen und 22 meist kleinen Segelschiffen von 1249 Tonnen.

Nationalisirt wurden 8 in England erbaute Schiffe, und zwar 1 eisernes Dampfschiff von 844 Tonnen, 1 dreimastiges hölzernes Segelschiff von 888 Tonnen und 1 hölzernes Dampfschiff von 47 Tonnen.

Am 1. Januar 1881 gehörten dem Hafen von Nantes 573 Schiffe von 101 797 Tonnen, dem Hafen von St. Nazaire 81 Schiffe von 23 950 Tonnen an, so daß die Gesamtzahl der Schiffe 654 Schiffe von 125 747 Tonnen umfaßte. Dies ergibt gegen den Status vom 1. Januar 1880 wieder eine Verminderung um 29 Schiffe und 7519 Tonnen.

Von dem Total von St. Nazaire gehören 15 Schiffe von zusammen 19 980 Tonnen der Compagnie Générale Transatlantique.

Metallurgische Etablissements.

Eisenhütten. Die Hütten der unteren Indre produzierten im Jahre 1880 7 115 000 Kilogr. gewalztes und 605 000 Kilogr. gehämmertes Eisen, gegen im Jahre 1879 6 400 500 Kilogr. des ersteren und 720 000 Kilogr. des letzteren.

Ackerbauwerkzeuge. Die Fabrikation stand unter den nämlichen Verhältnissen, wie im Vorjahre: die Einfuhr der gleichartigen, durch ein sehr vortheilhaftes Zollregime begünstigten Englischen Erzeugnisse macht ihr starke Konkurrenz. Gleichwohl haben die Fabrikanten diese ertragen können, und ihre Werkzeuge bleiben in Frankreich gesucht; leider sind die Ernten der Jahre 1879 und 1880 klein gewesen, durch welchen Umstand der Absatz von Ackerbauwerkzeugen notwendigerweise beeinträchtigt wurde.

Deutsches Handels-Archiv 1881. II.

Blei, Zink, Messing und Kupfer. Die Etablissements von Couéron produzierten im Jahre 1880: 4 858 888 Kilogr. aufbereitete Bleierz, 1 824 420 Kilogr. reiches, affinirtes und entzinktes Blei, 1 309 773 Kilogr. affinirtes Kupfer in Platten und Barren, 894 097 Kilogr. affinirtes Rohzink. An verfeinerten Erzeugnissen lieferten sie vorzüglich 5 476 925 Kilogr. Weichblei in Rulben, 5896 Kilogr. feines Silber in Barren, 1 437 613 Kilogr. Blei in Röhren etc. Sie beschäftigten 385 Arbeiter. Die Herstellung von Metallarbeiten war in der Mehrzahl der Werstätten von Nantes lebhaft, mit Ausnahme jedoch derjenigen von Konservebüchsen, in welcher sich die schlechten Ergebnisse des Sardellenfanges fühlbar machten.

Andere Industriezweige.

Baumwoll- und Wollspinnerei. In der Baumwollspinnerei zeigt sich, wie schon aus dem vorigen Jahresberichte zu entnehmen, ein entschiedener Rückgang. Garn war schwer zu verkaufen und nicht in dem Maße, um eine regelmäßige Produktion zu erhalten; auch der Absatz der Gewebe blieb ein geringer. Daß die Garne anbeiruft, so darf dies der Konkurrenz der Spinnereien der Normandie zugeschrieben werden.

Die Streichwoollindustrie verharrete ziemlich in der Lage des Vorjahres, Dank der Strumpfwaarenfabrikation, welche eine ziemlich bedeutende Abnehmerin war.

Gerberei und Lederbereitung. Die Fabrikation von Schuhwaaren zur Ausfuhr, welche in Nantes lange Zeit prosperirte, ist jetzt im Verfall und beschäftigt kaum 200 Arbeiter, gegen ehemals 1200 bis 1500. In den Kolonien hat sie die Konkurrenz mit Oesterreich und der Schweiz zu bestehen, wo der Arbeitslohn niedriger ist.

Seifen- und Seifenfabrikation. Die Fabrikation von Arachiden-, Sesam- und Palmöl, von Delsuchen, von Seife und Soda lieferte zusammen etwa 12 Millionen Kilogramm. Der Absatz von Delsuchen nach den nördlichen Departements und nach Deutschland war sehr lebhaft, derjenige der Seife mittelmäßig, derjenige der Seife aber in Folge des schlechten Ausfalles des Fischfanges an den Französischen Küsten sehr schwierig.

Konserverte Nahrungsmittel. Das Jahr 1880 brachte in gewisser Rücksicht ziemlich günstige Ergebnisse. Die feineren Fleischarten und die Gemüße wurden in erheblichem Maße eingemacht und reger verkauft. Leider wurde die Fabrikation durch das Mißrathen des Sardellenfanges, ihres Hauptelements, stark beeinträchtigt. Die Verkaufspreise, obgleich gestiegen, standen mit dem Preise des Rohstoffes nicht im Verhältniß, und der Absatz war schwierig. So bleibt ein beträchtlicher Vorrath, und die Preise lassen sich mit Mühe behaupten.

Salzfleisch für Marine und Armee. Die Lage der betreffenden Industrie hat sich durchaus nicht verbessert. Auf dem Französischen Markte hat sie die Konkurrenz der Amerikanischen Produkte zu bestehen und in den übrigen Europäischen Ländern findet sie keine Abnehmer.

Reis.

Die Fabrikation der Mühle von Chantenay hat im Berichtsjahre eine ungewöhnliche Höhe erreicht, nämlich über 10 Millionen Kilogramm. Das meiste davon ist in den inländischen Verbrauch übergegangen. Die Einfuhr von Reis, welche im Jahre 1879 nur 8642 Tonnen betrug, ist im Jahre 1880 auf 11 575 Tonnen gestiegen.

Salz.

Wie im Vorjahre, war die Ausbeute an Salz im Departement sehr gering.

Albessfabrikation.

Der Französische Handel hat im Jahre 1880 fortgefahren, sich in Nantes zu versorgen, und zwar in günstigerem Maße, als im

4. Ausfuhr

der hauptsächlichsten Waaren aus den Häfen der Loire
im Jahre 1880.

Generalhandel.

Die folgende Uebersicht enthält nur die durch das Zollamt kon-
statirten Exportationen und nicht zugleich den Verkehr mit dem Innern
von Frankreich.

Waaren.	Kilogr.
Getreide und Mehl	18 431 800
Kartoffeln	9 538 028
Frische Gemüße und Zwiebeln	128 253
Salzfrüchte	370 572
Konservirte Gemüße	347 275
Reis	1 207 591
Schiffszwiebel	120 500
Gesalzenes Fleisch	380 317
Gesalzene Butter	862 392
Käse	158 507
Falg und Schmalz	258 432
Fisch in Del	2 754 032
Raffinirter Zucker	8 403 734
Melasse	236 774
Wein	2 257 075
Rothweine	13 638
Branntwein	654 787
Bitter	91 798
Bier	92 969
Biffig	171 058
Olivenöl	140 432
Fette Samenöle	67 017
Leinölerien	3 939
Leinölen	1 404 500
Seife	401 981
Steinkohle	26 229 300
Grubenstüben	21 766
Eisenerz	6 881 900
Gewalztes Eisen und Schienen	8 893 535
Gewalztes Zink	14 391
Metallne Werkzeuge und andere Metallwaaren	1 458 129
Maschinen und mechanische Vorrichtungen	817 624
Kriegswaffen	23 543
Knochenkohle zum Raffiniren des Zuckers	1 820 566
Raff	570 624
Wadsteine	732 257
Wachstiefe	286 702

Mer	Kilogr. 3 195
Reife	Stück. 4 746 946
Hanf	Kilogr. 3 138
Stroh, Heu und Kleie	Stück. 730 597
Manthiere	80
Wollgewebe	Kilogr. 415 586
Baumwollgewebe	2 407 235
Leinengewebe	371 774
Bearbeitete Häute	99 037
Leberwaaren	308 764
Tauwerk	130 833
Möbel	Worth: Frank. 242 910
Holzwaaren	Kilogr. 246 683
Papier aller Art	216 288
Bücher	101 051
Wachlichte und andere Lichte	Worth: Frank. 182 560
Porzellan	Kilogr. 1 436 874
Kurzwaaren	565 567
Modewaaren	Worth: Frank. 31 915
Kleidungsstücke und genähtes Leinzeug	1 904 774
Baumaterialien	1 624 681
Gemeine Bölder	4 164 631

5. Zolleinnahmen.

Die Einnahmen des Zollamtes von Nantes betrugen:
im Jahre 1880. 23 765 779 Franken,
gegen im Jahre 1879' 23 410 903 "

demnach im Jahre 1880 mehr 354 876 Franken.

Von der Summe des Jahres 1880 waren:

Einfuhrzölle 21 214 922 Franken, || Salzsteuer | 1 919 061 " |

Die Vermehrung der Zolleinnahmen im Jahre 1880 hat eine
gewisse Wichtigkeit durch den Umstand, daß diejenigen auf Zucker,
welche ihren Hauptbestandtheil bilden, seit 1. Oktober 1880 um un-
gefähr 30 Franken für 100 Kilogramm herabgemindert sind. (Gesetz
vom 19. Juli 1880)

China.

Handelsbericht aus Ningpo für die Jahre 1877 bis 1880.¹⁾

I. Handel.

Der allgemeine Handelsverkehr in diesem Hafen hat während der letzten vier Jahre 1877 bis 1880 keine wesentliche Veränderung, was Mehr- oder Minderwerth desselben anbelangt, erfahren; dagegen haben einzelne Faktoren, welche diesen unseren Handel bilden, in den verflossenen Jahren eine theilweise andere Gestalt angenommen, und es bezieht sich dieses hauptsächlich auf die Zu- und Abnahme im Umsatz von einzelnen Einfuhr- und Ausfuhr-Artikeln, deren weiterhin speziell Erwähnung gethan werden soll.

Zum besseren Verständniß der in Ningpo vorkommenden Gewichte und Geldwerthe werden hier die folgenden Zahlenverhältnisse genannt:

1 Píkul	= 100 Ráttis	= 133½ Pfd. Englisch.
1 Tsikuan-Tael	= 100 Rándárin	= etwa 5½ Reichsmark.
1 Mexikan. Piafter	= 100 Cents	= „ 3½ „

Die Brutto- und Netto-Werthe des Gesamtthandels in Ningpo während der letzten Jahre stellen sich wie folgt:

	1877.	1878.	1879.	1880.
Brutto-Werth Sail. T.	12 798 548	13 084 176	13 888 850	12 741 896
Netto-Werth „ „	12 451 663	12 660 602	12 936 369	12 884 330

Die Einzelheiten für die drei letzten Jahre ergeben sich aus folgender Aufstellung:

Aufstellung über den Brutto- und Netto-Werth des Handels von Ningpo während der Jahre 1878 bis 1880.

	1878.		1879.		1880.	
	Netto-Werth. Sail. Taels.	Brutto-Werth. Sail. Taels.	Netto-Werth. Sail. Taels.	Brutto-Werth. Sail. Taels.	Netto-Werth. Sail. Taels.	Brutto-Werth. Sail. Taels.
Ausländische Waaren.						
Eingeführt vom Auslande und Hongkong	1 556 416	6 796 400	872 766	6 808 105	73 252	5 981 239
Eingeführt von Chinesischen Häfen	5 239 984		5 980 839		5 907 987	
Zusammen ausländische Einfuhr	1 459		3 179			
Nach dem Auslande und Hongkong wieder ausgeführt	342 017		389 667		287 690	
Nach Chinesischen Häfen	348 476		392 846		287 690	
Zusammen ausländische Wiederausfuhr						
Netto-Werth ausländischer Einfuhren	6 452 924		6 410 259		5 693 549	
Einheimische Produkte.						
Eingeführt, hauptsächlich von Schanghai, Hankau und Kanton		1 966 768		1 715 773		1 628 728
Nach dem Auslande wieder ausgeführt	436					
Nach Chinesischen Häfen	39 663		59 685		69 876	
Zusammen einheimische Wiederausfuhr	40 098		59 685		69 876	
Netto-Werth einheimischer Einfuhren	1 926 660		1 656 138		1 558 852	
Einheimische Produkte (von Ningpo) in das Ausland ausgeführt	20 825		19 878		10 448	
Einheimische Produkte (von Ningpo) nach Chinesischen Häfen ausgeführt	4 250 198		4 850 094		5 121 481	
Zusammen Ausfuhr von Ningpo		4 971 018		4 869 972		5 131 929
Brutto-Werth des Handels von Ningpo		13 034 176		13 388 850		12 741 896
Netto-Werth des Handels von Ningpo in ausländischen und einheimischen Einfuhren, abzüglich Wiederausfuhr und einheimischer Produkte (Ausfuhren von Ningpo)	12 650 602		12 936 369		12 384 330	

Der Haupteinfuhrartikel, der obige Zahlen durch seinen großen Werth so zu sagen bis auf 30 pro Cent beeinflusst, ist Opium. Die Einfuhr und der Konsum dieser Droge war stetig im Zunehmen begriffen, wenn man auf die Vorjahre bis 1876, wo derselbe die höchsten Quantas erreicht, zurückblickt, die letzten Jahre jedoch, die

¹⁾ Wegen des Jahres 1876 s. Hand. Arch. 1877 II. S. 325.

hier spezieller und eingehender behandelt werden sollen, zeigen einen wesentlichen Abfall. Der Werth von Malwa-Opium, welche Sorte hier hauptsächlich in den Handel kommt, beträgt zur Zeit etwa 500 Tsikuan-Taels = 2750 Reichsmark für den Píkul (eine jede Kiste enthält durchschnittlich einen Píkul Opium). Das Quantum und der Werth des während der letzten sechs Jahre eingeführten Opiums stellt sich wie folgt:

		1875.	1876.	1877.	1878.	1879.	1880.
Quantum	Pikuls	8 509	8 803	7 991	7 252	7 667	6 258
Werth	Paß. L.	3 419 060	3 474 513	3 455 972	3 746 878	3 929 180	3 257 220

Thee, Seide und rohe Baumwolle sind, indem diese Produkte die Hauptfactoren des Ausfuhrhandels von Ningpo bilden, zunächst einer eingehenderen Erörterung zu unterwerfen.

Thee. Die Ausfuhr von hier nach Schanghai hat in den letzten beiden Jahren, obgleich andere Versandwege über Wuhu am Yangtse-Kiang, und über Hangchow per Kanalboot versuchsweise seitens der Chinesischen Theeversehrer eingeführt wurden, wiederum an Ausdehnung zugenommen; es sind zumal grüne Theesorten, die hauptsächlich hier für den Schanghai-Markt geerntet und gepackt werden; schwarze Sorten und Thee im Blatt dagegen liefern nur ein kleines jährliches Quantum zur Herausfuhr ab hier. Zur vergleichenden Uebersicht der Ausfuhr von Thee aus Ningpo während der letztverfloffenen fünf Jahre dürfte nachstehende Tabelle genügen:

Thee:	1876.	1877.	1878.	1879.	1880.
grün.....	Pikuls 119 812	145 018	103 738	127 821	147 651
schwarz...	" 3 795	1 541	3 805	3 081	4 017
im Blatt..	" 3 150	1 721	579	634	1 164

Seide. Die Seidenraupenzucht und der Gewinn von Rohseide, sowie auch die Anfertigung von Seidenzeugen in dieser (Tschekiang-) Provinz ist ein Industriezweig, der jährlich an Ausdehnung gewinnt und der an und für sich schon durchgehends wohlhabenden Chinesischen Bevölkerung dieser Provinz die Mittel zu fernerem größeren Wohlstande ohne gerade viel Mühen und mit verhältnismäßig geringen Kosten an die Hand giebt. Die Hauptseidenbistricke dieser Provinz liegen jedoch dem Hafen von Ningpo entfernt, und es ist lediglich diesem Grunde zuzuschreiben, daß nur ein kleiner Bruchtheil der jährlichen Seidenernten dieser Provinz den Ausfuhrweg über Ningpo nimmt; das Gros der Ernten wird stets mittelst Chinesischer Boote auf Inlandflüssen nach Schanghai an den Markt geliefert.

Die folgenden Zahlen geben über die Seidenausfuhr der letzten fünf Jahre über Ningpo weiteren Aufschluß:

Seide:	1876.	1877.	1878.	1879.	1880.
rohe	Pikuls 1 322	440	413	344	392
gewirkte....	" 228	138	123	96	79

Baumwolle. Die Baumwollkultur, die in den näher liegenden Distrikten um Ningpo betrieben wird, bildet ferner eine Verkehrsader, die diesen Hafen mit nahezu sämtlichen südlicher gelegenen Chinesischen

Häfen verbindet, aber nicht allein ist es die Mehrzahl der Provinzen Chinas, die keine Baumwolle produzieren und ihren Bedarf von hier erhalten, sondern der hiesige Stapel findet auch nach Japan und nach Europa, zumal nach Deutschland und England, einen großen Absatz. Das hiesige Produkt hat vor übrigen Chinesischen und Ostindischen Baumwollsorten den Vorzug, daß der Stapel ein längerer, gröblicher und krauher und folglich die Baumwolle stärker ist und sich vermöge dieser Eigenschaften zur Verwendung in der Anfertigung von Schießbaumwolle, Wachskerzen-Dochten, Ritzen und sonstigen Baumwollfabrikaten, die zumal aus Sachsen stammen, ganz vortrefflich eignet. Die Baumwolle gelangt meist in Ballen von 1,20 Pikul und halben Ballen von 60 Kattis Nettogewicht auf den hiesigen Markt und geht, falls für Europa bestimmt, in den Originalballen und in loser Verpackung nach Schanghai weiter; in Schanghai wird hernach das Baden, Pressen und Abkühlen nach dem Bestimmungsorte bewirkt. Die Ausfuhr der letzten fünf Jahre, welche das hiesige fremde Zollamt passirte, betrug:

Baumwolle:	1876.	1877.	1878.	1879.	1880.
Pikuls	26 356	30 092	21 081	12 407	31 111

Die Gesamt-Ernten der letzten fünf Jahre schätzt man auf:

Baumwolle:	1876.	1877.	1878.	1879.	1880.
Pikuls	140 000	110 000	180 000	100 000	180 000

Es ergibt sich daraus, wie oben ersichtlich, daß von den jährlichen Ernten stets nur ein kleineres Quantum unter der Kontrolle des fremden Zollamtes verschifft wird; das Gros der Ernten wird durch Chinesische Fahrzeuge ausgeführt, die wiederum der Kontrolle eines speziell Chinesischen Zollamtes unterstehen und worüber keine Statistik erhältlich ist. Der Marktpreis der Baumwolle wird für den Ballen von 120 Kattis Nettogewicht festgesetzt, und die Preise, die hier während der letzten Jahre angelegt wurden, variierten zwischen 15 und 19 Mexikanischen Piastern für den Ballen, je nach dem Ausfall der Ernte.

Nachdem somit die Hauptfactoren, welche in dem Ein- und Ausfuhrhandel des Hafens von Ningpo figuriren, eingehender besprochen, genügen für die übrigen Haupt-Ein- und Ausfuhrartikel dieses Hafens einige kürzere Notizen, die durch die nachstehenden beiden Tabellen näher veranschaulicht werden.

Uebersicht der Hauptausfuhrartikel des Hafens von Ningpo während der Jahre 1876 bis 1880.

Waaren.	Maßstab.	1876.	1877.	1878.	1879.	1880.
Alaun, weißer.....	Pikuls	24 194	22 747	18 330	47 584	47 982
Kupfermünze.....	Stränge	889	91 103	77 287	40 969	31 435
Baumwolle, rohe.....	Pikuls	26 356	30 092	21 031	12 407	31 111
Zintenfisch.....	"	56 667	17 270	22 769	33 973	25 238
Papierfächer.....	Stück	808 540	623 009	780 713	644 786	980 860
Fischmagen, getrocknete.....	Pikuls	834	425	370	864	502
Strohhaite.....	Stück	3 444 391	13 724 822	11 251 000	4 053 847	6 658 980
Strohmatten.....	"	668 368	724 282	870 863	1 023 147	742 061
Medizin.....	Pikuls	81 579	31 159	31 362	36 827	34 519
Samschu (Chinesischer Wein).....	"	5 070	11 406	8 945	13 384	9 145
Seide, rohe.....	"	1 322	440	418	344	392
Seidenwaaren.....	"	228	138	123	96	79
Thee, grüner.....	"	119 811	145 018	103 006	127 821	147 651
" schwarzer.....	"	3 795	1 541	3 806	3 081	4 017

Uebersicht der Haupteinfuhrartikel des Hafens von Ningpo während der Jahre 1876 bis 1890.

Waren.	Masseinheit.	1876.	1877.	1878.	1879.	1880.
Opium	Stück	9 498	8 563	7 852	8 388	6 759
Baumwollwaaren	Stück	884 790	728 121	636 665	638 921	586 729
Wollwaaren	Stück	27 154	26 223	21 933	17 728	15 508
Eisen	Stück	26 280	45 491	30 473	27 331	29 486
Blei	Stück	9 146	9 569	11 098	9 107	9 520
Zinn	Stück	18 599	16 450	18 114	18 889	15 052
Bohnenkuchen	Stück	20 974	11 245	24 487	40 567	40 142
Tripan	Stück	1 127	1 155	1 472	1 180	1 019
Tragus	Stück	2 975	2 031	2 572	1 769	2 376
Ginseng	Stück	421	410	507	478	218
Gips	Stück	16 610	10 900	8 210	14 967	17 570
Opf.	Stück	6 511	6 385	8 253	7 229	5 811
Lung-angas, getrocknet	Stück	18 604	17 582	9 552	12 559	16 489
Rangefrinde	Stück	26 478	18 281	50 197	55 045	4 571
Bündhölzer	Stück	55 605	73 215	78 010	105 097	119 402
Medizin	Stück	24 812	30 305	24 063	30 702	24 865
Petroleum	Stück	80 950	106 585	279 584	774 128	871 880
Hohl	Stück	16 150	18 680	28 682	18 915	19 212
Pfeffer (schwarzer und weißer)	Stück	3 948	1 571	945	1 495	782
Kattans (Stuhlwolle)	Stück	10 059	6 882	10 600	9 197	7 156
Sapenholz	Stück	9 080	6 164	6 685	6 534	3 250
Seegras, japanisches	Stück	5 646	5 143	9 448	6 261	4 318
Zucker, weißer und brauner	Stück	26 819	28 957	37 674	22 288	16 310
Salz, vegetabilischer	Stück	2 211	6 456	6 517	7 823	7 606
Talg	Stück	2 538	4 791	4 853	3 302	2 951
Tabak: Blätter	Stück	4 471	4 137	4 964	8 271	4 549
Tabak: präparirt	Stück	1 541	4 681	3 592	3 544	8 867
Stroh	Stück	1 500	1 489	1 382	1 305	1 044
Wachs, weißes	Stück	1 381	1 816	673	187	662
Ebenholz	Stück	5 366	13 960	12 232	18 674	18 195

Einfuhrartikel.

Baumwoll- und Wollwaaren. Eine Abnahme in der Einfuhr dieser zwei Klassen Manufakturwaaren während der letzten Jahre hat sich bemerkbar gemacht, und es ist der Grund hiervon wohl in den neuen Beschränkungen zu suchen, mittels welcher diese Güter, früher als hier nach Inlandspunkten gehend, jetzt meistens auf anderen Wegen ohne Ningpo zu berühren von Schanghai aus verladen werden.

Die Einfuhrlisten der letzten fünf Jahre zeigen eine stetige Abnahme, wie folgt:

	1876.	1877.	1878.	1879.	1880.
Baumwollwaaren Stück	884 790	728 121	636 665	638 921	586 729
Wollwaaren	27 154	26 223	21 933	17 728	15 508

Leider ist das Geschäft in diesen Manufakturwaaren und auch in vielen andern fremden Importen dem Exporteisen Kaufmann hier selbst bösig beschaffen; weil Zinsschmelz den Hafen von Schanghai in zu großer Höhe steht und in der Folge die Chinesischen Kaufleute baselst, die meist nach Ningpo-Land bestanden, hier in Folge des Aufwandes seit Jahren beträchtliche Abnützung haben und Veranlassung nehmen sich getroffen haben, daß es dem Europäer, selbst mit gewöhnlichem Aufwand, hier selbst unmöglich wäre, überdies angesichts der herrschenden Einkunftsstände, dieses Geschäft, wie es von den Europäern in Schanghai gemacht wird, an sich zu ziehen.

Metalle. Eisen, Blei, Zinkplatten, Zinn, Stahl und Quecksilber, Metalle, welche unter früheren Einfuhren dieses Hafens eine bedeutende Rolle spielten, sind namhaft abgefallen. Blei, welches

vorher in den Häfen für die Bedienung der Schiffe eingeführt wurde, nimmt jetzt, wie sich nachweisen läßt, seinen Weg nach den Handelsplätzen nicht mehr über Ningpo; Eisen fällt sich noch ein wenig, wenn man die jetzigen Einfuhren mit früheren Sätzen vergleicht; Quecksilber, Stahl, Zinn und Zinkplatten werden meistens für den Konsum der nachliegenden Distrikte und Ningpo eingeführt. Die Einfuhr von Blei betrug im frühesten Jahre, als es etwa 800 Stück im Jahre, jetzt dagegen beläuft sich auf nicht einmal auf 100 Stück, und es ist dieses auf den vermehrten Konsum von Petroleum zurückzuführen, dessen Leucht-Blackschmelz als Ersatz für Blei figurieren.

Seit der Zeit. Die Einfuhr davon hat während der letzten acht Jahre einen ganz constanten Aufschwung genommen und jedes andere Metall, welches in der Folge aus Schanghai nach Ningpo bestanden, verdrängt. Der Export von Metall hat sich auf: 25 000 Schmelzen im Jahre 1876, 106 000 Schmelzen im Jahre 1877, 174 000 Schmelzen im Jahre 1878, 872 000 Schmelzen im Jahre 1879, 1880.

Bündhölzer. Schwedische und in Japan fabrizirte schwedische Bündhölzer erfahren auch hier eine rege Konsumsteigerung und beginnen bereits, den sonst bei der arbeitenden Klasse Chinesen gebräuchlichen Feuerflach- und Schwamm zu verdrängen. Wiener Bündhölzer sind dagegen fast unmerklich. Die Einfuhr von Schwedischen Bündhölzern betrug: 1873 36 300 Stück, 1877 73 000 „ 1880 119 400 „

Fensterglas ist ein Artikel, dem seitens unserer Chinesischen Bevölkerung in den letzten Jahren auch entschieden größere Beachtung geschenkt wird. In 1874 betrug der Import etwa 178 000 Quadratfuß, in 1876 bereits 231 000 Quadratfuß, 1877 dagegen schon über 500 000 Quadratfuß, und es haben die letzten Jahre weiter eine entsprechend höhere Zahl in der Einfuhrliste ergeben, ein Zeichen, daß die Chinesen hier angefangen haben, den Vortheil, welchen Glascheiben bei Häuserbauten, aber Perlmutter-schalen oder Papier-fenster gewähren, zu benutzen.

Unter andern kleinen Einfuhrartikeln, die hauptsächlich auch von Deutschland aus ihren Weg nach hier finden, mögen zur Erwähnung kommen:

Stearinlichter, Seifen, Seidene und haarmollne Regenschirme, wollne Beden, Zwirne, Metallknöpfe, Planelle, Goldschacht, Apothekermesser, Mineralwasser, Bier, Weine, Farbstoffe, als: Ultramarin, Schweinfurter Grün, Berliner Blau, Anilinfarben jeder Nuance. Sämmtliche letztgenannte Artikel gehen hier in kleinen Quantitäten (nicht über 5 bis 10 Riften zur Zeit) um, und die hier zu bedingenden Verkaufspreise sind in der Regel den in Shanghai geltenden Marktpreisen angepasst, das heißt mit einem entsprechenden Aufschlag von Fracht, Affekur und Kommission.

In Nähnapeln, Lampen, Glaswaren, Spielzeugen und fremden Tabaken ist hier kein Absatz erzielbar.

Steinkohle. Die Kohle, die man hier konsumirt, wird aus anderen Provinzen Chinas bezogen; für den Bedarf der hier stationirten 3 bis 4 Chinesischen Kriegsdampfer wird Formosa-Kohle, etwa 4 bis 5 Schiffsladungen jährlich, bezogen, und die Chinesischen Schiffe verbrauchen Pantau-Kohle, die hier in Lorchau zugeführt wird.

Zu den Einfuhrartikeln sind ferner wohl noch Waffen und Kriegsmunition jeglicher Art zu rechnen. Das Geschäft hierin ist Regierungssache und darf seitens Europäischer und Chinesischer Kaufleute nur mit dem Konsens der Chinesischen Behörden betrieben werden. Das Gesamtgeschäft für China wird fast ausschließlich durch Deutsche Firmen besorgt; die höheren Chinesischen Beamten sind nur einmal von der Güte und Brauchbarkeit des vaterländischen Materials überzeugt, und es schließt dieser Geschäftszweig trotz der vielseitigen Bemühungen, welche Firmen anderer Nationen sich geben, bei dieser Industrie nicht konkurrenz zu können, dennoch hauptsächlich bei Deutschen verbleiben. Die Chinesischen Provinzialregierungen haben fast in allen Provinzen kleine oder größere Arsenalen errichtet, wovon nach Europäischen Muster gearbeitet wird, und versuchen ihre Möglichkeiten, im eigenen Lande den Bedarf an Waffen, Munition, Maschinen und Kriegsdampfern zu befriedigen, allein in den meisten Fällen sind diese Chinesischen Einrichtungen ausserordentlich geblieben, und Deutsche Kaufleute erhalten nach wie vor die Regierungsaufträge. Wie gerüchtweise verlautet, wird die Chinesische Regierung in nächster Zeit die Frage von Eisenbahnen und Telegraphenlinien im Chinesischen Reich näher veranlassen. Falls es zu Kontrakten kommt, die alsdann ohne Zweifel in kurzer Zeitfrist großartige Dimensionen annehmen, ist zu hoffen, daß Deutschland in erster Linie mit den Lieferungen betraut wird.

Ausfuhrartikel.

Von diesen Rubrik ist bereits der Prohibit-Zee, Seide und Baumwolle speziell Erwähnung gethan; die übrigen Ausfuhrartikel von nennenswerther Bedeutung sind die folgenden:

Lintenfisch. Das Einbringen dieses Fisches, welches sich meist auf die Monate April bis Juli erstreckt, ernährt Tausende von Fischern

mit dem Fange desselben. Der Fisch, nachdem er von kleineren Haufen eingefangen, wird an größerer, in See stationirte Fischboote abgeliefert. Er wird an Ort und Stelle gereinigt, zerlegt, gefahren und eingebracht und gelangt, auf diese Art präparirt, zur Verschiffung nach entfernt liegenden Chinesischen Häfen und Inlandsplätzen, zumal nach den Häfen am Yangtse-Kiang, wo er als große Delikatesse geschätzt und theuer bezahlt wird. Um einen guten Fang zu thun, braucht der Fischer trockenes, warmes und windstilles Wetter; wenn dieses ausbleibt, ist der Fisch schwer zu fangen und ebenfalls schwer zu conserviren. Die hiesigen Fischer klagen sehr, denn nur die Jahre 1873, 1874 und 1876 haben während des letzten Jahrzehnds einen lohnenden Fang gebracht. Die über das fremde Zollamt ausgeführten Quantitäten Lintenfisch schätzt man jedoch kaum auf den fünften Theil der jährlichen Fangergebnisse; der größte Theil wird jährlich auf Chinesischen Booten ausgeführt, und ein anderer Theil verbleibt für den Konsum der Provinz.

Stroh Hüte. Die Anfertigung und die Ausfuhr dieses Ringpo eigenthümlichen Fabrikats hat ohne Zweifel den Höhepunkt im Jahre 1877 erreicht. Seitdem hat die Nachfrage, da augenscheinlich eine Uebersättigung der Europäischen und Amerikanischen Märkte stattgefunden, sich sehr bedeutend vermindert. Die früher übliche Form und Flechtung der Hüte ist zur Zeit ziemlich unbeachtet, dagegen werden hier jetzt andere Arten Jagons von Hüten aus gefärbten Halmen angefertigt, und es sind zumal die schwarz und weißen Sorten, die jetzt zeitweise begehrt werden. Es werden auch Rappen und Mützen, wie man sie in Europa aus Tuch anfertigt, in dieser Stroh-Flechtung nachgemacht; die Mode wechselt stetig, und so wie etwas Neues in Europa erscheint, folgen die Hutfabriken hier nach.

Die Reiser und Halme, woraus diese Hüte und auch die Matten, welche letzteren man in großen Quantitäten hier fertigt, geflochten werden, bestehen aus 3 bis 4 Fuß langen Grasarten, die speziell auf stets feucht gehaltenem, fettigen Boden gedeihen und deren Kultivirung einer steten Sorgfalt bedarf. Die Arbeit des Flechtens wird ausschließlich von Frauen und Kindern besorgt, deren täglicher Lohn etwa 100 Käsch = etwa 85 Pfennige beträgt. Man unterscheidet auf dem Marke drei Sorten Hüte, je nach der Anzahl der Halme, die beim Flechten derselben verwendet werden; die geringste Sorte besteht aus dreihalmigen, die mittlere aus zweihalmigen und die beste Sorte aus einhalmigen Hüten. Die Ausfuhr betrug 1868 40 000 Stück. Bis zu Anfang der sechziger Jahre blieben diese Fabrikate unbeachtet; erst

in 1873 kamen	1 239 100 Stück,
1876	1 444 891 "
1877	13 724 822 "

zur Ausfuhr. Die letzten Jahre dagegen zeigen einen Rückgang auf 6 bzw. 4 Millionen Stück im Jahre.

Ueber Matten, aus ähnlichem Strohwerk gefertigt, ist nur zu erwähnen, daß der jährliche Export derselben sich in großen Zahlen bewegt. Dieselben gehen meist von hier nach dem Süden Chinas (Kanton), weniger nach Europa. In Kanton erhalten diese Matten, wie man sagt, eine sorgfältige Revision und Nacharbeit, und es gelangt das Beste alsdann ab Kanton als „Kanton-Fabrikat“ auf die Europäischen und Amerikanischen Märkte. Die Ausfuhr von hier erreichte während:

1878	870 868 Stück,
1879	1 028 147 "
1880	742 068 "

Samtschu, ein Chinesischer Wein, aus Reis bestrickt, der in großen Quantitäten zur Ausfuhr gelangt. Der Schaoshing-Distrikt

in dieser Provinz versorgt so zu sagen das ganze Chinesische Reich mit dieser berühmten Weinorte. Die Verpackung und die Versendung erfolgen in irdenen Krügen von verschiedenen Größen, die mittelst eines irdenen Pfropfens hermetisch verschlossen werden. Die Güte des Samidun steigt mit dem Alter desselben. Der Export der beiden letzten Jahre betrug: 1879 18 384 Pitsuls, 1880 9148 Pitsuls.

Chinesische Drogen, welche unter der Bezeichnung Medizin hiersebst präparirt werden und in den Handel gelangen, umfassen ein weites Gebiet, auf dem mehr als 120 verschiedene Arten hier vorkommen. Die neun Hauptmedizinen, die hier zumeist im Handel erscheinen, sind die folgenden:

Reh-schu
Kai-men-tung, Sumien
" Su-tsing
" Kung-mien
" Bao-mien
Pei-mu oder Lu-gei-mu
Tschu-qi jao
Zen-su-so
Jian-schen

Die Ausfuhr von Medicinen während der letzten fünf Jahre betrug:

	1876.	1877.	1878.	1879.	1880.
Pitsuls	30 579	31 159	31 362	36 827	34 519

Nachdem Ein- und Ausfuhr erschöpfend besprochen, dürften einige kurze Notizen über den Gang der Kontanten- oder Baarsendungen, welche diesen Hafen berühren, von Interesse sein. Die Ein- und Ausfuhr von hauptsächlich Regimentschen Plastern zwischen hier und Schanghai hat seit den letzten Jahren, wo die Chinesischen Bankinstitute sich sehr vermehrt haben, an Umfang sehr zugenommen. Mit den fast täglichen Dampfern zwischen hier und Schanghai gehen stets Baarsendungen hin und her von einer Chinesischen Bank an ihre Kommandite im Nachbarplatz. Je nachdem sich die Kurse stellen, erfolgen diese Sendungen, und es kann der Europäische Kaufmann in dem Betrieb dieses Geschäfts schon aus dem Grunde nicht konkurriren, weil er diese seine Sendungen gegen Seeresfahr versichern würde. Der Chineser dagegen spart, stets auf die sichere und ziemlich gefahrlose Reiseroute zwischen hier und Schanghai vertrauend, seine Seeresfahrungs-

prämie, die etwa 1 pCt. ausmacht und von ihm als Verdienst für der Sendung mit veranschlagt wird. Die seitens des hiesigen fremden Zollamts geführten Tabellen über diese Art Baarsendungen ergeben keine korrekten Fozite; die von demselben angeführten Ein- und Ausfuhr von Geld erreichen die Summe von etwa 3 Millionen Haituan-Taelen jährlich, während 10 Millionen Haituan-Taelen jährlich eine richtigere Annahme sein dürfte.

Binnenhandel.

Der Gang des Inlandverkehrs der letzten Jahre zeigt einen merklichen Abfall. Die Hauptfaktoren dieses Handels bildeten Manufakturwaren und Metalle, welche in Vorjahren über Ningpo mittelst Transito-Pässe Beförderung in das Innere des Landes erhielten. Durch die seiner Zeit erfolgte Eröffnung des Hafens von Wentschau, im Süden dieser Provinz gelegen, und durch die vielen neuen Wasserstraßen, die während der Taiping-Rebellion zerstört und erst jetzt wieder dem direkten Verkehr ab Schanghai mit den benachbarten Inlandplätzen eröffnet wurden, hat unser Inlandhandel einen fühlbaren Rückschritt gethan, und es läßt sich dieses am besten durch folgende Zahlen kurz darstellen.

Die Zahl der erteilten Transitopässe betrug: während

1878	11 038	Stück,
1879	10 669	"
1880	10 593	"

Der Werth des Inlandhandels schätzt man

in 1878	auf 932 200	Hait. T.
" 1879	" 782 616	"
" 1880	" 857 369	"

Einkünfte des hiesigen Chinesischen Zolldepartements (unter fremder Leitung).

Um eine allgemeine und kurze Uebersicht über die Einnahmen des hiesigen Zollamts zu geben, genüge die Wiebergabe nachstehender Tabelle, wie solche seitens des Zollamts während der letzten zehn Jahre geführt worden ist.

J a h r.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Küstenhandel.	Opium.	Tonnengelder.	Transitpässe.	Zusammen.
	Hait. Taelen.	Hait. Taelen.	Hait. Taelen.	Hait. Taelen.	Hait. Taelen.	Hait. Taelen.	Hait. Taelen.
1871	34 614	463 036	83 083	161 204	8380	23 087	718 854
1872	34 664	506 127	81 406	196 298	2704	29 940	808 188
1873	33 878	432 764	81 593	220 922	2746	29 300	751 203
1874	31 387	454 715	29 087	223 613	2036	29 085	769 923
1875	31 163	382 983	36 650	255 016	2158	24 433	732 403
1876	18 035	379 113	28 289	263 492	8171	27 610	719 690
1877	11 850	418 244	29 083	240 550	2878	30 695	728 300
1878	11 994	314 457	29 945	218 541	2828	19 755	597 515
1879	9 470	370 774	25 798	230 257	3562	17 855	657 216
1880	6 172	438 957	23 529	188 983	3265	16 493	677 399

II. Schifffahrt.

Ueber den Schifffahrtsverkehr im Hafen von Ningpo während der letztverfloffenen Jahre läßt sich leider nur wenig Mittheilenswerthes berichten. Die Zahl der hiersebst ein- und auskarierten Deutschen Dampf- und Segelschiffe betrug:

1876..	17	Schiffe,	6	Dampfer,	11	Segler mit zusammen.	6 085	Reg. Lonn.
1877..	23	"	11	"	12	"	9 325	"
1878..	40	"	10	"	30	"	11 118	"
1879..	34	"	16	"	18	"	13 942	"
1880..	12	"	8	"	9	"	3 192	"

Die Jahrgänge 1877, 1878 und 1879 zeigen somit einen geringen, jedoch immerhin erfreulichen Aufschwung in dem Deutschen Schifffahrtsverkehr Ningpo, nur das Jahr 1880 fällt dagegen wieder erheblich ab.

Der allgemeine, sämtliche Nationalitäten umfassende Schifffahrtsverkehr während der letzten fünf Jahre hierseits war:

1876	248 965	Register-Tonnen,
1877	317 011	" "
1878	246 695	" "
1879	299 288	" "
1880	303 109	" "

mithin eine Steigerung in der Tonnenzahl der letzten Jahre. Der Grund, weshalb diese größeren Zahlen in den letzten Tonnenslisten vorkommen, ist lediglich darin zu suchen, daß beide Dampfschiffahrtsgesellschaften, die hier vertreten sind, die Englische (China Navigation Company) und die Chinesische (China Merchants' Steam Navigation Company) Dampfer von größerem Tonnengehalt täglich, mit Ausnahme von Sonntagen und im Winter Donnerstagen, auf der Schanghai—Ningpo Linie laufen haben. Das letzte Jahr 1880 brachte ferner eine kurz andauernde Oppositionslinie, bestehend in einem kleinen Dampfer Britischer Flagge auf die Schanghai—Ningpo Route. Diese Oppositionslinie hatte während der hiesigen Fahrt zur Folge, daß die Raten für Passagiere und Güter seitens der beiden älteren hier bestehenden Dampfschiffahrtsgesellschaften auf ein Minimum herabgedrückt wurden, so daß schließlich der Konkurrenz-Dampfer keine Rechnung mehr dabei fand und den Versuch, hier zu fahren, ausgab. Die beiden älteren Kompagnien erhöhten, nachdem der Rival aus dem Felde geschlagen war, ihre Frachtfäge auf die früheren Normen, und es hat sich seitdem keine andere Mitbewerbung herangewagt.

Der großartige Chinesische Passagierverkehr und auch die bedeutenden Thee- und anderen Waarensendungen auf dieser Linie werden von den zwei Dampfschiffahrtsgesellschaften monopolisirt. Die Raten für die kurze, nicht mehr als 14 Stunden dauernde und sehr sichere Ueberfahrt nach Schanghai oder von dort hierher betragen: für Chinesische Passagiere in erster Klasse..... 2 Mexikan. Piaster,

" " " in zweiter " 1 " "

" Frachtgut..... etwa 3 " "

pro Tonne von 40 Engl. Kubfuß, und es macht sich angesichts dieser enormen Sätze der Mangel einer kräftigen Oppositionslinie sehr fühlbar. Um jedoch eine solche ins Leben zu rufen, müßte sich eine Gesellschaft bilden, die ein oder zwei schnelle, nicht über 10 bis 11 Fuß Tiefgang habende Räderdampfschiffe von etwa 500 bis 800 Register-Tonnen Gehalt auf die Linie brächte; die Eigenthümer einer solchen Gesellschaft müßten sich zu Anfang auf einen harten Kampf mit den Rivalenlinien gefaßt machen, aber nach einiger Zeit und mit gehöriger Ausdauer dürfte wohl ein Arrangement mit den anderen, älteren Kompagnien zu Stande kommen.

In früheren Jahren bestand hier nur Eine Dampfschiffahrtsgesellschaft, die Shanghai Steam Navigation Company, deren Dampfer 1877 an die Chinesische Gesellschaft (China Merchants' Steam Navigation Company) käuflich übergingen und auch noch hier fahren. Kurz nach diesem Anlauf der Dampfer der Shanghai Steam Navigation Company trat die Englische Gesellschaft (China Navigation Company) hier als Rivalin auf, und sie theilte sich nach vorherigem kurzen Kampfe seit 1878 so zu sagen in den Verdienst der älteren Gesellschaft. Beide Linien floriren im höchsten Grade, und eine dritte Linie, falls gut geleitet und mit genügendem Kapital ausgestattet, würde ebenfalls nach einigem vorangegangenen Kampf ihren Vortheil hierseits finden; der hiesige Handelsverkehr würde durch wohlfeilere Frachtraten neue Anregung erhalten und sich fernerhin ausdehnen.

Was den Frachtmarkt im Allgemeinen anbetrifft, so ist leider im Vergleich mit früheren Jahren ein weiterer Rückgang zu melden. Segelschiffe, deren Zahl sich durch den matten Frachtingang an der Chinesischen Küste um das Jahr 1878 wesentlich verminderte, blieben in Folge dessen auch von diesem Hafen fort, und die früher 2 bis 3 mal monatlich von Hongkong und Kanton mit Stückgütern und Chinesischer Ladung hier angekommenen Dampfer (Linie des Hauses Siemens und Komp., China) fanden durch bessere Frachtraten, die anderswo an der Küste Chinas erhältlich, auch im letzten Jahre weniger Gelegenheit, hier zu verkehren. Der direkte Schifffahrtsverkehr zwischen hier und den Häfen des Yangke-Kiang, zumal mit Hankau, meist durch Luggen oder sogenannter Lorchas vermittelt, hat in den letzten Jahren ebenfalls wesentlich abgenommen; dieser Minderverkehr läßt sich wohl ausschließlich auf bestehende ungünstige Marktverhältnisse, die hier für Chinesische Produkte herrschen, zurückführen. Die früher die Deutsche Flagge führende Lorch „Shantung“ wurde hier während des Jahres 1880 seitens der Eigenthümer an Chinesen verkauft und die vorige Flagge somit eingezogen.

Die Deutsche Lorch „Hindu“, denselben hier domizilirten Eigenthümern gehörig, liegt auch schon seit einiger Zeit im Hafen von Schanghai unbeschäftigt, und nur noch die Deutsche Lorch „Shangau“, welche hier im Juli 1879 von 124 Tonnen bis zu 150 Tonnen Gehalt vergrößert wurde, befindet sich noch in der Hankau—Ningpo-Fahrt.

Die Chinesischen Lorchas, numerirte Fahrzeuge, Chinesen gehörig und unter Kontrolle und jährlicher Abgabe an das hiesige Zollamt stehend, auf der Fahrt zwischen diesem Hafen und Schanghai sollen während der letzten Jahre, wo die Dampfschiffsfrachtpreise so hohe waren, sehr schöne Gewinnste erzielt haben.

Die nachfolgende Liste giebt eine Uebersicht über den gesamten Schiffsverkehr aller Nationalitäten im hiesigen Hafen während der letzten acht Jahre 1873 bis 1880.

Allgemeiner Schifffahrtsverkehr nach Register-Tonnengehalt während der Jahre 1873 bis 1880.

Nationalität der Schiffe.	1873.	1874.	1875.	1876.	1877.	1878.	1879.	1880.
Deutsche	6 561	9 917	5 894	6 035	9 325	11 118	13 942	8 192
Britische	18 592	17 813	26 966	20 062	75 786	15 928	84 828	86 175
Amerikanische	170 351	164 579	189 263	137 764	26 081	4 587	2 271	2 100
Dänische	383	—	—	—	—	—	769	1 193
Siamesische	1 596	9 917	1 026	818	317	1 707	1 041	962
Spanische	—	—	—	—	881	2 811	1 361	—
Schwedische	736	948	—	—	—	—	—	—
Chinesische	17 972	12 354	46 415	79 296	204 621	210 544	195 076	209 487
Zusammen.....	216 191	205 611	269 564	243 965	317 011	246 695	299 288	303 109

Was speziell den Verkehr der Deutschen Fahrzeuge in den letzten vier Jahren 1877 bis 1880 betrifft, so ist darüber Folgendes zu berichten: 1877.. 23 Schiffe, von denen 1 in Ball. kam u. 1 in Ball. ausging, 1878.. 40 " " " 1 " " " 7 " " ausgingen, 1879.. 34 " " " 4 " " kamen " 3 " " " 1880.. 12 " " " — " " kam " 2 " " "

Unter diesen Fahrzeugen befand sich ein Hamburger Dampfschiff, die „China“, welches im Jahre 1877 11 mal, im Jahre 1878 16 mal, im Jahre 1879 10 mal und im Jahre 1880 3 mal ein- und ausging und daher in der vorstehenden Uebersicht ebenso viel mal gezählt ist.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Bericht über den Handel des Staates Oregon im Jahre 1880.

Allgemeines.

Die Entwicklung der natürlichen Hilfsquellen und des Handels Oregons und der angrenzenden Territorien Washington und Idaho hat im Jahre 1880 große Fortschritte gemacht, obwohl die Preise für die Hauptprodukte dieser Gebiete außerordentlich niedrig waren. Der Ausfall, den die niedrigen Preise erzeugten, wurde aber mehr als gedeckt durch den Zufluß sehr bedeutender Summen auswärtigen Kapitals, welche hauptsächlich für Eisenbahnbauten verwendet wurden.

Die Weizenente in Oregon war die größte, die je gemacht worden, und die Qualität derselben in dem westlichen Theil des Staates ausgezeichnet, im östlichen Theil dagegen weniger gut. Der Ertrag in Washington und Idaho war nicht größer, als der im Jahre 1879, und die Qualität etwas geringer.

Die Lachserei lieferten ein finanziell wenig befriedigendes Resultat. Der Fang war zwar ergiebiger, als seit Jahren, aber der Preis für Zinn und die Fracht nach England so hoch, daß den Fabrikanten fast kein Gewinn übrig blieb.

Der Vollertrag war etwas größer, als im Vorjahre; die Preise waren gut und die Ausfuhr bedeutender.

Die Ausfuhr von Schlachtvieh, besonders nach dem Osten der Union, war eine sehr bedeutende und in Folge dessen das Jahr für die Viehhändler ein sehr gewinnreiches. Zuverlässige Schätzungen geben den Werth des über die Felsengebirge nach dem Osten getriebenen Viehes auf 2 500 000 Dollars an.

Der Bundeszensus-Bericht weist eine Zunahme der Bevölkerung Oregons von 90 922 im Jahre 1870 auf 176 704 im Jahre 1880 nach. Die Einwanderung hat besonders im Berichtsjahre erneuten Aufschwung genommen in Folge der bedeutenden Eisenbahnbauten, welche im Vorjahre begonnen und im Berichtsjahr mit großer Energie fortgeführt wurden.

Vom Osten aus bauen augenblicklich zwei bedeutende Korporationen, die „Northern Pacific“ und die „Union Pacific“-Eisenbahngesellschaft, mit Aufwand aller Kräfte nach dem Thal des Columbia zu, und von hier aus baut die im Jahre 1879 gegründete „Oregon Railway and Navigation Company“ denselben entgegen. Es steht zu erwarten, daß diese Linien vor Ablauf von 30 Monaten vollendet sein werden. Im Augenblick befinden sich 16 Schiffe theils von England, theils von New-York und Philadelphia mit Eisenbahnschienen beladen, nach Portland unterwegs. In Portland wurden im Berichtsjahre 265 neue Gebäude im Werthe von etwa einer Million Dollars errichtet.

Der Strom der Einwanderung ergoß sich besonders über das östliche Oregon und Washington, und dort war in Folge dessen der

allgemeine Aufschwung am bemerkbarsten. Die „Oregon Railway and Navigation Company“, welche das Transportgeschäft dorthin kontrollirt, beförderte vom 1. Juli 1879 bis zum 30. Juni 1880 ostwärts 50 428 Tonnen und westwärts 67 680 Tonnen an Fracht, gegen 28 780 Tonnen ostwärts und 37 048 Tonnen westwärts im Vorjahre Frachten.

Der Durchschnittspreis für Frachten nach England belief sich im Berichtsjahre auf 3 Pfd. Sterl. 5 Schill., gegen 2 Pfd. Sterl. 12 Schill. 6 Pce. im Vorjahre. Der höchste Satz, der bezahlt wurde, war 4 Pfd. Sterl. 12 Schill. 6 Pce. Hätten hiesige Firmen nicht schon vor der Ernte, als die Frachtkurse noch niedriger waren, eine beträchtliche Anzahl von Schiffen auf Spekulation gechartert, so würde der Durchschnittspreis um ein beträchtliches höher ausgefallen sein. Wie gewöhnlich, kamen die meisten Schiffe von Australischen und Asiatischen Häfen in Ballast. Das Angebot von Schiffen blieb weit hinter der Nachfrage zurück, was einerseits einen größeren Verland nach San Francisco und andererseits am Ende des Jahres einen sehr bedeutenden Vorrath von Weizen — gegen 80 000 Tonnen — verurachtete.

Schiffsverkehr.

Der Schiffsverkehr in den Häfen von Portland und Astoria war wie folgt. Es liefen ein:

	Anzahl.	Tonnen.
einheimische Schiffe von Atlantischen Häfen mit Ladung	13	17 695
einheimische Schiffe von Pacifischen Häfen mit Ladung	138	175 521
fremdländische Schiffe von Pacifischen Häfen in Ballast	2	2 184
Amerikanische Schiffe von fremden Häfen mit Ladung	5	4 335
fremde Schiffe von fremden Häfen mit Ladung	13	11 449
" " " " " in Ballast	32	26 345
Summe	203	237 579

Es kamen aus:

Neuseeländischen Häfen	5 Schiffe,
Australien	15 "
England	11 "
Peru	4 "
Chile	1 Schiff,
Uruguay	1 "
den Sandwich-Inseln	1 "
Hongkong	3 Schiffe,
China	2 "
Japan	1 Schiff,
Java	1 "
Ostindien	2 Schiffe,
der Kapkolonie	1 Schiff.

Es liefen aus:

	Anzahl.	Tonnen.
einheimische Schiffe nach einheimischen Häfen mit Ladung	125	176 053
einheimische Schiffe nach einheimischen Häfen in Ballast	2	2 874
ausländische Schiffe nach inländischen Häfen in Ballast	1	1 299
ausländische Schiffe nach ausländischen Häfen mit Ladung	49	41 174
einheimische Schiffe nach fremden Häfen mit Ladung	16	17 284
Summe	193	238 684

Bestimmungsorte der Schiffe:

nach Großbritannien	58 Schiffe,
„ den Gesellschafts-Inseln	1 Schiff,
„ den Sandwich-Inseln	1 „
„ Frankreich	1 „
„ Belgien	1 „
„ Hongkong	1 „

Unter diesen Schiffen befanden sich zwei Deutsche: die Bark „Don Guillermo“ von Elsfleth kam in Ballast von Rio de Janeiro und lief mit einer Ladung Weizen nach Liverpool aus, und die Bark „Josefa“ von Bremen kam mit Chinesischen Passagiren von Hongkong und ging mit einer gemischten Ladung von Weizen, Mehl, Salm und eingemachtem Obst gleichfalls nach Liverpool.

Einfuhr.

Die direkte Einfuhr hat im Berichtjahre bedeutend zugenommen, besonders in Folge des ausgedehnten Bedarfs an Eisenbahnschienen und sonstigem Eisenbahnbaumaterial. Der größere Theil der vom Auslande eingeführten Artikel geht über San Francisco und findet deshalb keinen Platz in den Berichten des hiesigen Zollamtes der Vereinigten Staaten. Der direkte Handel Portlands mit den Sandwich-Inseln, der früher blühend war, hat so gut wie aufgehört, seitdem es den großen Zuckerraffinerien in San Francisco in Folge des Reprogitäts-Vertrages zwischen den Vereinigten Staaten und der hawaiischen Regierung gelungen ist, das Zuckergeschäft zu monopolisiren.

Der Werth der direkten Einfuhr aus fremden Ländern

nach Portland betrug..... 379 458 Dollars,

„ Astoria

Summe..... 407 152 Dollars,

gegen 308 780 Dollars im Vorjahre.

Von England wurden eingeführt für	294 737 Dollars,
„ Hongkong	7 732 „
„ Australien	18 077 „
„ Britisch-Columbien	12 527 „
„ den Sandwich-Inseln	11 050 „
„ Peru	19 „

Werth:

Einfuhrartikel.	Dollars.	Cents.
Alc	3 700	97
Bier	1 664	50
Cognac	2 769	14
Kattun	2 656	48
Cement	1 821	01
Eisenerz	281	97
Chemikalien	483	62
Eisenwaaren	673	88
Eiserne Platten	2 451	25
„ Röhren	391	66
„ Eisenbahnschienen	187 306	14
„ Bolzen	7 337	16
Eisenwaaren	1 698	01
Feuerfester Thon	87	30
Fische, konservirte	1 380	96
Felle und Häute	10 720	42
Firniss	1 724	65
Feuerfeste Steine	144	34
Gemüse, konservirte	2 524	42
Hanf	3 093	45
Irdenwaaren	5 922	48

Werth:
Einfuhrartikel.

	Dollars.	Cents.
Jute	4 789	64
Kohle	14 602	30
Medizinaleurzel	647	90
Rußöl	5 419	80
Porzellan	3 081	81
Pianos	299	—
Pariser Weiß	25	70
Papiermaterial	1 066	50
Reis	52 468	36
Salz	14 177	72
Sackleinwand	1 023	62
Schiefer	688	10
Seide	2 137	18
Stärke	889	12
Soda	3 649	46
Spirituosen	521	31
Syrup	510	14
Thee	4 014	17
Terra alba	75	56
Zucker	15 707	07
Zinnblech	41 449	65
Wein	272	03
	405 699	90
Verschiedene Waaren	1 452	10
	407 152	—

Aus Obigem erhellt, daß Eisenbahnmateriel, Reis, Zucker, Zinn, Salz und Kohle die Haupteinfuhrartikel bilden. Die Kohleneinfuhr aus Australien wird in Zukunft um ein Beträchtliches geringer werden, da der Besitz der Kohlengruben am Puget-Sund vor Kurzem in anderen Hände übergegangen ist und die neuen Besitzer das nöthige Kapital zu einer ausgedehnten Ausbeute derselben besitzen, was es ihnen leicht machen wird, ausländische Kohle aus dem hiesigen Markte zu verdrängen.

Ausfuhr.

Die Berichte der Zollämter der Vereinigten Staaten in Portland und Astoria geben den Gesamtwerth der Ausfuhr nach dem Auslande im Jahre 1880 auf 4 423 831 Dollars an, gegen 5 569 792 Dollars im Vorjahre.

Der Durchschnittspreis für Weizen betrug 1,55 Dollars pro Centner. Die Ausfuhr von der 1880er Ernte während der ersten fünf Monate der Exportaison, mit dem 31. Dezember endend, war verhältnismäßig sehr gering, weil einerseits die Produzenten, auf bessere Preise hoffend, mit dem Verkauf zurückhielten und andererseits die Exporteure auf niedrigere Frachten spekulirten.

	Menge.	Werth.
Ausfuhr nach	Centner.	Dollars.
Großbritannien u. Irland...	1 229 396	2 174 165
Frankreich	39 484	63 447
Belgien	36 134	63 225
San Francisco	254 231	381 346
	1 559 245	2 682 183
gegen	1 983 791	3 776 659

im Vorjahre.

Die Ausfuhr von Weizenmehl ist von Jahr zu Jahr gewachsen. Im Berichtjahre brachte Mehl verhältnismäßig bessere Preise, als Weizen. Die Durchschnittspreise waren für erste Dualität 5 Dollars, für zweite Dualität 4 Dollars pro Faß von 196 Pfund.

Ausfuhr nach	Menge. Fässer.	Werth. Dollars.
Großbritannien u. Irland...	176 489	887 603
San Francisco	107 645	538 225
Britisch-Columbien	15 842	75 748
Hongkong	800	3 200
Puget-Sund u. Alaska	26 000	130 000
Summe.....	536 776	1 634 776
gegen	324 891	1 650 204

im Vorjahre.

Der Gesamtexport von Weizen und das Äquivalent von Weizen in Mehl während der letzten drei Erntejahre betrugen:

1879/80.	1878/79.	1877/78.
----------	----------	----------

3 420 922 Centner. 3 010 555 Centner. 3 318 296 Centner.
Der Gesamtvoorrath für den Export aus der Ernte 1880/81 wird
auf 4 300 000 Centner geschätzt.

Die Hafsernte war, sowohl was Qualität wie Quantität anbelangt, eine Durchschnittsernte. Es wurde durchschnittlich 1 Dollar 22½ Cents für den Centner bezahlt; ausgeführt wurden 31 113 Centner, gegen 61 275 Centner im Vorjahre.

Die Ausfuhr von Feinfamen weist eine bedeutende Zunahme gegen die des Vorjahres auf. Es wurden im Jahre 1880 1711 464 Pfund, gegen 573 390 Pfund im Vorjahre, ausgeführt.

An Wolle wurden 7 022 500 Pfund ausgeführt. Der Durchschnittspreis für ungewaschene Wolle aus den Willamette- und Umpqua-Thälern betrug 25 Cents pro Pfund und für solche aus dem östlichen Oregon, Washington und Idaho 22 Cents pro Pfund.

Die Holzausfuhr aus dem Columbia betrug 14 000 000 Fuß, im Werth von 159 678 Dollars.

Hopfen war von guter Qualität und brachte durchschnittlich 15 Cents pro Pfund. Es wurden ausgeführt aus Oregon 1338 Ballen, aus Washington 4173 Ballen.

An Hoheisen wurden ausgeführt 3490 Tonnen, gegen 1273 Tonnen im Vorjahre.

Verschiedene ins Ausland ausgeführte Artikel:

	Worth:
	Dollars.
Gefalzenes Rindfleisch	400
" Schweinefleisch	150
Rste	2 304

1880.

Die Ausfuhr betrug:

nach Großbritannien und Irland	214 040	1 069 036	215 347	968 840	212 838	1 163 725
„ den Sandwich-Inseln	—	—	1 144	4 570	2 585	12 925
„ San Francisco	251 347	1 256 735	224 157	946 290	233 856	1 169 280
Summe	465 387	2 325 771	440 648	1 959 700	449 279	2 349 930

Eisenbahnbauten.

Die „Oregon Railway and Navigation Company“, die „Northern Pacific Railroad Company“ und die „Oregon and California Railroad Company“ bauten in Oregon und Washington zusammen 204 Meilen Eisenbahnen und die „Oregonian Railway Company, Limited“, eine Schottische Gesellschaft, eine Sekundärbahn von 110 Meilen Länge. Nachstehende Tabelle giebt die Meilenzahl der augenblicklich im Betrieb stehenden, wie der im Bau begriffenen Eisenbahnen in Oregon und Washington an.

	Werth: Dollars.
Rindfleisch, in Blechbüchsen präservirt .	2 344
Obst, eingemachtes	4 800
„ gedörries	797
Spez	2 553
Kartoffeln, gedörrie	2 073
Süßkaisen	5 012
Verschiedene Artikel	14 445

Von Portland nach San Francisco:

Gegenstände.	Quantitäten.
Gefalzener Salm	2 273 Fässer,
Gefalzenes Rindfleisch	2 355 "
" Schweinefleisch	21 "
Frische Äpfel	16 995 Kisten,
Gedörrte Äpfel	5 261 "
Butter	189 "
Schmalz	5 "
Speck	26 "
Fleischkonserven	91 "
Kartoffeln	8 910 Säde,
Felle	55 199 Stück,
Talg	2 025 Fässer,
Leber	172 Ballen,
Hafersgrütze	2 380 Säde,
Käse	52 Kisten,
Eingezeichnetes Obst	3 431 "

Salmfischereien.

Der Salinfang war bis zu Mitte Juli sehr wenig ergiebig, dann aber wurde derselbe so reichlich, daß viele der Etablissements den Vorrath nicht übermäktigen konnten. Einzelne Etablissements erhielten bis zu 6000 Fische in einer Nacht. Der Gesamtfang wird auf 1 780 000 Fische geschätzt. Ungefähr ein Drittel des Productes wurde nach den östlichen Staaten und zwei Drittel wurden nach Europa verschifft. Der Durchschnittspreis war 1 Dollar 20 Cents für das Duzend Einpundbüchsen.

1. 1. 1.

1879.

1878

Werth.		Werth.		Werth.	
Dollars.	Pfenn.	Dollars.	Pfenn.	Dollars.	Pfenn.
69 036	215 347	968 840	212 898	1 163 125	
—	1 144	4 570	2 585	12 925	
56 735	224 157	946 290	233 856	1 169 280	
25 771	440 648	1 959 700	449 279	2 349 930	
a. Sekundärbahnen:					
Oregonian Railway Co., Limited				120	60
b. Eisenbahnen mit normaler Spurweite:					
Oregon and California Railroad, Eastside				200	—
" " " " Westside				97	—
" " " " Schwanen				12	—
Zweigbahn				178	573
Oregon Railway and Navigation Company				292	162
Northern Pacific Railroad Company				809	795
Summe					

Deutsches Handels Archiv.

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusen-
dungen an die Redaktion
wolle man franco oder
auf dem Wege des Buch-
handels an die Verlags-
handlung richten.

Wochenschrift für Handel und Gewerbe

herausgegeben

im Reichsamt des Innern.

Der Jahrgang besteht
aus 3 Bänden. Der
Preis für jeden Band
oder halben Jahrgang
beträgt 8 Mark. Alle
Post-Anstalten u. Buch-
handlungen nehmen Be-
stellungen an.

N^o 52. Berlin.

Verlag
der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn
Kochstr. 69. 70.

30. Dezember 1881.

Inhalt: Berichte: Großbritannien: Manchester (Bericht
über die Baumwollindustrie während des dritten Quartals des
Jahres 1881). 634. — **Oesterreich-Ungarn:** Schiffsfahrtsbewegung
in Ragusa und Gravosa während des Jahres 1880. 635. — **Türkei:**

Bulgarien: Ein- und Ausfuhr in der Zeit vom 1./13. Januar 1879
bis zum 1./13. März 1880. 636. — **Niederlande:** Handel, Schiff-
fahrt und Industrie in Amsterdam im Jahre 1880. 637. — Handels-
bericht aus Harlingen für 1880. 638.

Die stets wachsende Fülle und Bedeutung der Materialien, deren Veröffentlichung das Deutsche Handels-Archiv sich zur Aufgabe gesetzt hat, läßt es wünschenswerth erscheinen, der Zeitschrift eine Einrichtung zu geben, welche in höherem Maße die Benutzung derselben erleichtert und dem bleibenden Werthe ihres Inhalts entspricht.

Die bisherige Form einer Wochenschrift, bei welcher der beschränkte Raum jeder Nummer auf das gesetzgeberische Material und auf die Mittheilungen über Handels- und Verkehrsverhältnisse zu vertheilen war, hatte vielfach eine Zersplitterung des Gesamtinhalts zur Folge, welche der Uebersichtlichkeit Eintrag that, und die Benutzung des Einzelnen erschwerte. Als ein Uebelstand ist es namentlich empfunden worden, daß die von den Kaiserlichen Konsulaten erstatteten Berichte und die in denselben enthaltenen werthvollen Uebersichten über die Handelsverhältnisse der betreffenden Gebiete nicht gesondert, vielmehr in Vermischung mit dem sonst vorliegenden Material und oft bruchstückweise zur Veröffentlichung gelangten.

Man glaubt, diesen Mängeln am zweckmäßigsten durch Umwandlung der Zeitschrift in eine Monatschrift abhelfen zu können.

Das Handels-Archiv wird demnach von Anfang des nächsten Jahres an in monatlichen Heften ausgegeben werden. Eine Aenderung in Bezug auf den Inhalt ist damit nicht verbunden. Das Handels-Archiv wird auch ferner bemüht sein, die für Handel und Verkehr wichtigen Gesetze, Verträge und Anordnungen des In- und Auslandes in thunlichster Vollständigkeit zu sammeln, und daneben durch Mittheilung von Berichten und statistischen Ausweisen den Fortgang von Handel und Industrie zu verfolgen. Von den zwei Theilen, in welche jedes Heft zerfällt, soll der erste den oben genannten Stoffen gewidmet sein, während der zweite ausschließlich bestimmt ist, die Berichte der Kaiserlichen Konsulate aufzunehmen, und dieselben zu einer vollständigen für sich bestehenden Sammlung zu vereinen. Beide Theile werden für sich paginirt und am Jahreschlusse mit besonderem Titel und Inhaltsverzeichnis versehen. An Stelle der beiden Halbjahresbände bilden sich daher in Zukunft aus dem Jahrgange zwei inhaltlich von einander geschiedene Jahresbände und weiterhin zwei Folgen von Bänden, deren jede ihren selbständigen Werth besitzt.

Das Abonnement ist halbjährig und beträgt für das Semester 9 Mark.

Berichte. Großbritannien.

Manchester, Dezember.

(Bericht über die Baumwollindustrie während des dritten Quartals des Jahres 1881.)¹⁾ Das verfloßene Vierteljahr, die Monate Juli, August und September umfassend, hat mehrere bemerkenswerthe Momente in der hiesigen Baumwollindustrie aufzuweisen. Der Juli war, wie gewöhnlich, ein wenig geschäftiger Monat, ohne bemerkenswerthe Fluktuationen in den Preisen.

Im August fand ein sehr umfangreiches Geschäft in Garnen und Waaren statt, wobei der Liverpoolsche Baumwollmarkt bis Mitte des Monats um ein Viertel höher ging, aber dann wieder bis Ende des Monats eben so viel niedriger und dadurch die Ausführung vieler Aufträge für den Osten zu ermäßigten Preisen ermöglichte.

Im September bereitete sich eine Baumwollspekulation in Liverpool vor, ein sogenannter „Corner“ für den Schluß des Monats. Ein sehr einflußreicher Spekulant nämlich hatte im April und Mai große Quantitäten Baumwolle auf September-Lieferung von à la Baïsse-Spekulanten gekauft und kaufte nun in Verbindung mit seinen Freunden hier und in Amerika alle Baumwolle von „Middling“-Qualität, die er für Lieferung im September bekommen konnte, auf, so daß Diejenigen, welche in Erwartung einer übergroßen Ernte damals sehr wohlfeil auf September-Lieferung verkauft hatten, den Markt nun ganz entblößt fanden, und jenem Spekulant und seinen Genossen einen bedeutenden Gewinn bezahlen mußten, um ihre Lieferungsverkäufe zu erfüllen; sie waren in die Eile getrieben, oder, wie es in Amerika genannt wird, „cornered“.

Der Preis von „Middling“-Amerikanischer Baumwolle war zu Ende August etwa 6½; die eben beschriebene Operation schraubte denselben am 31. August auf 7½ hinaus.

Die hiesigen Konsumenten von Baumwolle wurden durch diese Manipulation zum Theil wohl benachtheiligt, aber die Enttäuschung über solches Vorgehen einer Gesellschaft von Spekulant, die sich in vielen Briefen an die öffentlichen Blätter Luft machte, war nicht recht begründet; denn diejenigen, darunter manche große Konsumenten von Baumwolle selbst, die den Artikel im Mai verkauft hatten, ohne ihn zu besitzen, gaben eigentlich die Veranlassung zu der nachherigen kühnen Spekulation im September. Auch haben die hiesigen Spinner nicht den ganzen Gewinn zu bezahlen gehabt, selbst diejenigen nicht, die schlecht mit Baumwolle versorgt waren; denn der gedachte Spekulant, welcher fast den ganzen in Liverpool befindlichen Vorrath guter Baumwolle in seinen Besitz gebracht hatte, verkaufte Posten davon unter der Bedingung sie gleich zu verspinnen, bedeutend unter den Preisen, auf die er die Notirungen in Liverpool getrieben hatte, und nach dem 30. September fanden die Spinner den Liverpoolsche Markt viel besser mit guter Baumwolle versorgt, als sonst der Fall gewesen wäre; denn die hohen Preise während des „Corner“ veranlaßten die Vershöfner in Amerika, so viele und so schnelle Sendungen als möglich zu machen. Bei dem starken Angebot dieser Anhäufung von Vorrath in Liverpool sanken die Preise bis Mitte Oktober denn auch wieder auf die Notirungen des Juli. Der größte Nachtheil dieses „Corner“ war der, daß die Preise von Garnen und Waaren den Baumwollpreisen gar nicht folgten und dadurch während drei bis vier Wochen eine heftige Stagnation im hiesigen Markt stattfand; denn die Käufer hier sahen dem Schauspiel in Liverpool zu, ohne auch nur den geringsten Advance auf Preise zu zahlen, die auf 6½ bis 6½ für „Middling“ basirt waren.

¹⁾ Wegen des zweiten Quartals s. Hand. Arch. 1881 II. S. 148.

In dieser Zurückhaltung vom Markt wurden die Käufer außer dem durch eine schlimme Veränderung des Wetters bekräftigt. Das Getreide stand hier im ganzen Lande außerordentlich viel versprechend zu Felde, als eine anhaltende Regenperiode sich einstellte, gerade zur Zeit der Ernte, die große Verwüstung durch Ueberschwemmungen und durch Auswaschen des zum Theil schon geschnittenen Getreides zur Folge hatte, so daß starke Befürchtungen hinsichtlich des Ertrags der Getreideernten Platz griffen, die sich schließlich auch leider bewahrheitet haben. Das erwartete glänzende Resultat der Ernte wurde durch den anhaltenden Regen sehr geschmälert, in Folge dessen auch der Binnenhandel nicht den erwarteten Aufschwung nahm und die guten Aussichten für das Herbstgeschäft, die um Mitte des Jahres gehegt wurden, nicht in Erfüllung gingen.

Andererseits zeigte sich schon im August und noch mehr im September in Amerika eine Verschiedenheit der Ansichten über den Ertrag der jetzigen Ernte 1881/82. Wie in unserm Bericht über den zweiten Abschnitt des Jahres bemerkt wurde,¹⁾ gingen die Schätzungen über 7 Millionen Ballen hinaus. Im Gegensatz zu der Bitterkeit in Europa aber fand im Süden der Vereinigten Staaten eine lange sehr heiße Zeit ohne jeden Regen, statt, und es mehrten sich die Klagen über ungewöhnliche, der Baumwollpflanze sehr schädliche Dürre in den Monaten Juli und August von den Plantagen auf eine ernstliche Weise, so daß die Schätzungen des Erntertrags mit jeder Woche reduziert wurden, von manchen Häusern in New-York sogar schon bedeutend, auf 5½ Millionen Ballen und noch geringere Quantitäten.

Diese Berichte fanden zwar im Allgemeinen hier keinen Glauben, aber erregten doch mehr und mehr Zweifel in die bisherige Annahme einer sehr großen Ernte, besonders als im September die Zufuhren in den Hafenplätzen Amerikas eine mit jeder Woche wachsende Abnahme gegen das vorige Jahr zeigten. Wie es unter solchen Umständen immer der Fall ist, bildeten sich in New-York zwei Parteien, und die Spekulant auf kleinere Ernte und höhere Preise haben somit den größeren Erfolg aufzuweisen. Die Preise von Baumwolle auf Lieferung von November bis nächsten Juli stiegen im New-Yorker Markt fast mit jeder Woche, und Liverpool folgte diesen Notirungen auf Lieferung, während für die vorhandene Baumwolle mäßige, ziemlich unveränderte Preise gewonnen wurden.

Diese Spekulation in New-York wird hier sehr verschieden beurtheilt. Im Ganzen schenkt man dem Endresultat derselben wenig Vertrauen, aber die Ungewißheit darüber wird nicht im jetzigen letzten Quartal dieses Jahres gelöst werden können, da erst die Zufuhren im Januar nächsten Jahres den Ausschlag geben werden über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Basis, auf welche die Spekulation fußt. Es ist demnach zu erwarten, daß die Märkte bis zu Ende dieses Jahres manchen Schwankungen ausgesetzt sein werden, je nachdem die Zufuhren von Amerika größer oder kleiner von Tag zu Tag gemeldet werden.

Die Berichte von den großen östlichen Märkten Ostindien und China sind nur mittelmäßig. Bombay und Calcutta sind so stark mit Waaren versorgt, daß selbst die geringe Erhöhung der Preise hier seit Mitte des Jahres gar keinen Eindruck gemacht hat und die Waaren in beiden Plätzen noch immer auf Basis der niedrigsten Mai-Preise verkauft werden, und nur wenn die Preise hier nicht weiter steigen, sondern eher etwas nachgeben, ist eine größere Thätigkeit im hiesigen Baumwoll-Manufakturgeschäft für den Rest dieses Jahres zu erwarten.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1881 II. S. 149.

Oesterreich-Ungarn.

Schiffahrtsbewegung in Ragusa und Gravosa während des Jahres 1880. 1)

A. Ragusa.

1. Verkehr mit dem Inlande.

Flagge.	Staaten der Herkunft und der Bestimmung.	Gattung der Schiffe.	Eingelaufene Schiffe.								Ausgelaufene Schiffe.							
			Beladene operirende.		Leere operirende.		Nicht operirende.		Zusammen.		Beladene operirende.		Leere operirende.		Nicht operirende.		Zusammen.	
			Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.
Oesterreichisch- Ungarische.	Oesterreich..... Ungarn.....	Segelschiffe.....	279	7 215	18	682	29	1285	326	9 182	103	2571	211	6221	29	669	343	9 461
		Dampfschiffe.....	81	4 716	4	176	—	—	85	4 892	82	4 726	3	166	—	—	85	4 892
		Segelschiffe.....	14	279	—	—	6	170	20	449	3	112	7	284	—	—	10	356
	Summe der Oesterr.- Ungarischen Flagge	Segelschiffe.....	293	7 494	18	682	35	1445	346	9 631	106	2693	218	6455	29	669	353	9 817
		Dampfschiffe.....	81	4 716	4	176	—	—	85	4 892	82	4 726	3	166	—	—	85	4 892
		Segels- und Dampf- schiffe.....	324	12 210	22	858	35	1445	381	14 523	138	7419	221	6621	29	669	388	14 709
Italienische.	Oesterreich..... Ungarn.....	Segelschiffe.....	8	218	1	15	3	51	12	284	—	—	20	668	4	65	24	733
		Dampfschiffe.....	—	—	—	—	1	304	1	304	1	319	—	—	1	304	2	623
		Segelschiffe.....	1	70	—	—	—	—	1	70	—	—	8	194	4	75	12	269
	Summe der Itali- enischen Flagge.....	Segelschiffe.....	9	288	1	15	3	51	13	354	—	—	28	862	8	140	36	1 002
		Dampfschiffe.....	—	—	—	—	1	304	1	304	1	319	—	—	1	304	2	623
		Segels- und Dampf- schiffe.....	9	288	1	15	4	355	14	658	1	319	28	862	9	444	38	1 625
Griechische.	Oesterreich..... Ungarn.....	Segelschiffe.....	—	—	—	—	2	27	2	27	—	—	1	230	—	—	1	230
		Segelschiffe.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	22	4	117	5	139
	Summe der Griechi- schen Flagge.....	Segelschiffe.....	—	—	—	—	2	27	2	27	—	—	2	252	4	117	6	369
Türkische.	Oesterreich.....	Segelschiffe.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	128	—	—	3	123
	Summe der auswärtigen Flaggen.....	Segelschiffe.....	9	288	1	15	5	78	15	381	—	—	30	1114	12	257	42	1 371
		Dampfschiffe.....	—	—	—	—	1	304	1	304	1	319	—	—	1	304	2	623
		Segels- und Dampf- schiffe.....	9	288	1	15	6	382	16	685	1	319	30	1114	13	561	44	2 004
Verkehr im Innern von und nach Oesterreich.....		Segelschiffe.....	267	7 433	19	697	34	1963	340	9 498	103	2571	235	7242	33	734	371	10 547
		Dampfschiffe.....	81	4 716	4	176	1	304	86	5 196	88	5045	3	166	1	304	87	5 515
		Segels- und Dampf- schiffe.....	318	12 149	23	873	35	1667	376	14 689	136	7616	238	7408	34	1 038	408	16 062
Verkehr im Innern von und nach Ungarn.....		Segelschiffe.....	15	349	—	—	6	170	21	519	3	122	16	450	8	192	27	764
		Segelschiffe.....	302	7 782	19	697	40	1583	361	10 012	106	2693	251	7692	41	926	398	11 311
Verkehr im Innern überhaupt.....		Dampfschiffe.....	31	4 716	4	176	1	304	36	5 196	33	5045	3	166	1	304	87	5 515
		Segels- und Dampf- schiffe.....	333	12 498	23	873	41	1887	397	15 208	139	7 738	254	7858	42	1230	435	16 826

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1881 I. S. 91.

2. Verkehr mit dem Auslande.

Flagge.	Staaten der Herkunft und der Bestimmung.	Gattung der Schiffe.	Eingelaufene Schiffe.								Ausgelaufene Schiffe.							
			Beladene operirende.		Leere operirende.		Nicht operirende.		Zusammen.		Beladene operirende.		Leere operirende.		Nicht operirende.		Zusammen.	
			Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.
Oesterreichisch- Ungarische.	Italien	Segelschiffe	4	172	—	—	—	—	4	172	—	—	2	50	3	101	5	151
		Dampfschiffe	1	—	1	166	—	—	1	166	1	166	—	—	—	—	1	166
	Griechenland	Segelschiffe	1	146	—	—	—	—	1	146	—	—	1	47	2	61	3	108
	Türkei	Segelschiffe	8	564	—	—	4	329	12	883	—	—	3	112	4	365	7	477
	Frankreich	Segelschiffe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	588	1	588
	England	Segelschiffe	1	237	—	—	—	—	1	237	—	—	—	—	—	—	—	—
		Summe der Oester- ungarischen Flagge	14	1 109	—	—	4	329	18	1 438	—	—	6	209	10	1 115	16	1 324
		Dampfschiffe	—	—	1	166	—	—	1	166	1	166	—	—	—	—	1	166
		Segels- und Dampf- schiffe	14	1 109	1	166	4	329	19	1 604	1	166	6	209	10	1 115	17	1 490
Italien.	Italien	Segelschiffe	50	1 812	—	—	7	111	57	1 423	8	162	9	212	1	11	18	385
		Dampfschiffe	—	—	1	319	—	—	1	319	—	—	—	—	—	—	—	—
	Türkei	Segelschiffe	—	—	—	—	1	12	1	12	1	12	2	28	2	23	5	63
		Segelschiffe	50	1 812	—	—	8	123	58	1 435	9	174	11	240	3	34	23	448
		Dampfschiffe	—	—	1	319	—	—	1	319	—	—	—	—	—	—	—	—
		Summe der Italiens- chen Flagge	50	1 812	1	319	8	123	59	1 754	9	174	11	240	3	34	23	448
		Segels- und Dampf- schiffe	50	1 812	1	319	8	123	59	1 754	9	174	11	240	3	34	23	448
Griechische.	Griechenland	Segelschiffe	—	—	—	—	1	32	1	32	—	—	4	149	2	27	6	176
	Türkei	Segelschiffe	6	578	—	—	3	85	9	658	—	—	1	222	—	—	1	222
		Summe der Griechi- schen Flagge	6	578	—	—	4	117	10	690	—	—	5	371	2	27	7	398
		Segelschiffe	6	578	—	—	4	117	10	690	—	—	5	371	2	27	7	398
Türkische.	Türkei	Segelschiffe	6	191	—	—	—	—	6	191	2	57	1	11	—	—	3	68
Summe der auswärtigen Flaggen		Segelschiffe	62	2 076	—	—	12	240	74	2 316	11	231	17	622	5	61	33	914
		Dampfschiffe	—	—	1	319	—	—	1	319	—	—	—	—	—	—	—	—
		Segels- und Dampf- schiffe	62	2 076	1	319	12	240	75	2 635	11	231	17	622	5	61	33	914
Verkehr mit dem Auslande,		Segelschiffe	76	3 185	—	—	16	569	92	3 754	11	231	23	831	15	1 176	49	2 233
		Dampfschiffe	—	—	2	485	—	—	2	485	1	166	—	—	—	—	1	166
		Segels- und Dampf- schiffe	76	3 185	2	485	16	569	94	4 239	12	397	23	831	15	1 176	50	2 404

3. Verkehr mit dem In- und Auslande zusammen.

Segelschiffe	378	10 967	19	697	66	2 102	453	13 766	117	2 924	274	8523	56	2 102	447	13 549
Dampfschiffe	31	4 716	6	661	1	804	88	5 681	34	5 211	3	166	1	804	88	5 686
Segels- und Dampf- schiffe	409	15 683	25	1358	67	2 406	491	19 447	151	8 135	277	8689	57	2 406	485	19 235

B. Grabsa.

1. Verkehr mit dem Inlande.

Flagge.	Staaten der Herkunft und der Bestimmung.	Gattung der Schiffe.	Eingelaufene Schiffe.								Ausgelaufene Schiffe.							
			Beladene operirende.		Leere operirende.		Nicht operirende.		Zusammen.		Beladene operirende.		Leere operirende.		Nicht operirende.		Zusammen.	
			Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.
Österreichisch- Ungarische.	Österreich.....	Segelschiffe.....	142	4 858	66	2630	42	1552	250	9 040	99	4 060	124	4 635	37	1108	260	9 808
	.....	Dampfschiffe.....	408	127 891	20	5280	4	529	432	133 700	408	128 522	22	5 440	7	2577	437	136 539
	Ungarn.....	Segelschiffe.....	7	117	—	—	1	367	8	484	3	48	4	282	1	367	8	697
	.....	Dampfschiffe.....	51	22 374	—	—	—	—	51	22 374	52	23 294	—	—	—	—	52	23 294
	.....	Segelschiffe.....	149	4 975	66	2630	43	1919	258	9 524	102	4 108	128	4 917	38	1475	268	10 500
	.....	Dampfschiffe.....	459	150 265	20	5280	4	529	433	136 074	460	151 816	22	5 440	7	2577	439	136 833
Summe der Österr.- Ungarischen Flagge		Segel- und Dampf- schiffe.....	608	155 240	86	7910	47	2448	741	165 598	562	155 924	150	10 357	45	4052	757	170 333
Italienische.	Österreich.....	Segelschiffe.....	12	480	7	92	3	92	22	664	—	—	18	565	8	153	26	718
	Ungarn.....	Segelschiffe.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	281	3	103	8	334
	Summe der Itali- schen Flagge.....	Segelschiffe.....	12	480	7	92	3	92	22	664	—	—	23	796	11	256	34	1 052
Griechische.	Österreich.....	Segelschiffe.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	224	1	224
Türkische.	Österreich.....	Segelschiffe.....	—	—	—	—	1	19	1	19	—	—	—	—	1	81	1	81
Britische.	Österreich.....	Dampfschiffe.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	965	—	—	1	965
Summe der auswärtigen Flaggen...		Segelschiffe.....	12	480	7	92	4	111	23	683	—	—	23	796	13	561	36	1 357
		Dampfschiffe.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	965	—	—	1	965
		Segel- und Dampf- schiffe.....	12	480	7	92	4	111	23	683	—	—	24	1 761	13	561	37	2 322
Verkehr im Innern von und nach Österreich.....		Segelschiffe.....	154	5 338	73	2722	46	1668	273	9 723	99	4 060	142	5 200	47	1566	288	10 826
		Dampfschiffe.....	408	127 891	20	5280	4	529	432	133 700	408	128 522	23	6 405	7	2577	438	137 504
		Segel- und Dampf- schiffe.....	462	133 229	93	8002	50	2192	705	143 423	507	132 582	165	11 605	54	4143	726	148 330
Verkehr im Innern von und nach Ungarn.....		Segelschiffe.....	7	117	—	—	1	367	8	484	3	48	9	513	4	470	16	1 031
		Dampfschiffe.....	51	22 374	—	—	—	—	51	22 374	52	23 294	—	—	—	—	52	23 294
		Segel- und Dampf- schiffe.....	58	22 491	—	—	1	367	59	22 858	55	23 342	9	513	4	470	68	24 325
Verkehr im Innern überhaupt.....		Segelschiffe.....	161	5 455	73	2722	47	2090	281	10 207	102	4 108	151	5 713	51	2086	304	11 857
		Dampfschiffe.....	459	150 265	20	5280	4	529	433	136 074	460	151 816	23	6 405	7	2577	490	160 798
		Segel- und Dampf- schiffe.....	620	155 720	93	8002	51	2559	764	166 281	562	155 924	174	12 118	58	4 613	794	172 655

ir mit dem Auslande.

Eingelaufene Schiffe.						Ausgelaufene Schiffe.						
nr. de.	Leere operirende.		Nicht operirende.		Zusammen.	Beladene operirende.		Leere operirende.		Nicht operirende.		Zusammen.
gekau.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl.	Tonnen- gehalt.	Zahl. Tonnen- gehalt.	Zahl. Tonnen- gehalt.	Zahl. Tonnen- gehalt.	Zahl. Tonnen- gehalt.	Zahl. Tonnen- gehalt.	Zahl. Tonnen- gehalt.	Zahl. Tonnen- gehalt.	
212	—	—	4	183	7 395	—	—	—	—	6	297	6 297
054	2	870	1	457	53 25 881	47	22 844	2	944	—	49	23 788
—	—	—	—	—	—	1	26	—	—	8	846	4 371
533	4	947	2	94	81 29 574	76	28 301	2	704	1	47	79 29 648
504	—	—	—	—	1 504	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	367	1 367	—	—	—	—	1	367	1 367
105	—	—	1	54	4 159	—	—	5	460	1	38	6 508
88	—	—	—	—	2 88	1	44	1	44	—	—	2 132
224	—	—	—	—	2 224	—	—	1	147	—	—	1 147
68	—	—	—	—	1 68	—	—	—	—	—	—	—
23	—	—	—	—	1 23	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	160	1 160	—	—	—	—	1	161	1 161
—	—	—	1	1545	1 1545	—	—	—	—	—	—	—
136	—	—	6	604	17 1 740	1	25	6	607	11	1048	18 1 775
775	6	1817	5	2256	137 56 848	134	51 189	5	1 692	2	208	131 58 040
911	6	1817	11	2860	154 58 588	125	51 214	11	2 299	13	1256	149 54 743
797	—	—	10	187	55 984	26	308	13	298	3	88	42 5 374
—	—	—	1	15	1 15	1	12	1	15	—	—	2 17
918	—	—	—	—	4 1 918	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	3	1 434	—	—	3 1 434
715	—	—	11	202	60 2 917	27	320	17	1 687	3	38	47 2 045
—	—	—	1	224	1 224	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	3	714	3 714	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	714	3 714
—	—	—	4	938	4 938	—	—	—	—	8	714	3 714
—	—	—	1	81	1 81	—	—	—	—	1	19	1 19
639	—	—	—	—	1 639	—	—	—	—	—	—	—
360	—	—	—	—	2 360	—	—	3	1 081	—	—	2 1 081
—	—	—	—	—	—	—	—	1	953	—	—	1 953
868	—	—	—	—	1 868	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1	868	—	—	1 868
867	—	—	—	—	5 3 867	—	—	4	2 902	—	—	4 2 902
929	—	—	—	—	1 929	—	—	1	929	—	—	1 929
715	—	—	16	1221	65 3 936	27	320	17	1 687	7	771	51 2 771
796	—	—	—	—	6 4 796	—	—	5	3 831	—	—	5 3 831
511	—	—	16	1221	71 8 732	27	320	22	5 518	7	771	56 6 771
351	—	—	22	1825	82 5 676	28	345	23	2 294	18	1819	69 4 519
571	6	1817	5	2256	143 16 644	124	51 189	10	5 523	2	208	136 56 940
122	6	1817	27	4061	225 67 320	152	51 534	33	7 817	20	2027	205 61 357

In- und Auslande zusammen.

306	73	2723	69	3865	363	15 883	130	4 453	174	8 007	69	8855	373	163
836	26	7097	9	2785	626	217 718	584	203 005	83	11 928	9	2785	626	217
142	99	9819	78	6640	989	233 601	714	207 458	207	19 935	78	6640	999	234

Türkei.

Reichstaaten.

Bulgarien.

Einfuhr und Ausfuhr in der Zeit vom 1./13. Januar 1879 bis zum 1./13. März 1880.

(Nach den amtlichen Aufstellungen.)

1. Uebersicht über die Zeit vom 1./13. Januar 1879 bis zum 1./13. März 1880 nach dem Fürstenthum Bulgarien eingefuhrten hauptsächlichsten Waaren.

Benennung der Gegenstände.	Für die Zeit von 14 Monaten, vom 1./13. Januar 1879 bis zum 1./13. März 1880.					Für die Zeit von 12 Monaten, vom 1./13. Januar 1879 bis zum 1./13. Januar 1880.				
	Maß- Einheit.	Quantität.	Werth.		Zoll zu 8 pCt.	Quantität.	Werth.		Zoll zu 8 pCt.	
			Franken.	Cent.			Franken.	Cent.		
Wein.....	Dca Flaschen Risten Dca	1246 278 989 1 287 1223 283½	369 582	37½	29 566 89	1 068 240 848 1 104 1 048 529	316 716	32	25 337	30½
Spirituosen.....	Flaschen Risten Gallons	1 585 21 786 14 085½	1 464 641	83	117 171 33½	1 858 18 873 12 073	1 256 407	29	100 432	69
Vieh.....	Anzahl	110 392	1 644 105	24	131 528 41	94 620	1 409 239	7	112 738	64
Wolle, gewaschen u. ungewaschen	Dca	40 595 89 940½ 87 401	54 495	70	4 859 65	84 795 77 092 74 916	46 707	10	3 736	85
Rohhäute, bearbeitete.....	Stück Duzend	1 380 43	845 145	69	67 611 65	1 182 37	724 410	60	57 952	85
Rohhäute.....	Stück Dca	116 685 8 618	181 537	3	14 522 96	99 156 3 102	155 603	17	12 448	26
Häute aller Art.....	Stück Dca	46 521 26 479	70 881	1	5 666 48	39 876 22 697	60 712	30	4 856	98
Wachs.....	Stück Dca	24 61 862	75 110	40	6 008 88	21 53 026	64 880	34	5 150	43
Raff.....	Dca	885 523	3 665	39	299 29	759 020	3 141	76	251	34
Fische.....	Stück Fässer	958 984 8 266	431 844	89	34 547 55	817 700 2 800	370 152	34	29 612	19
Caviar.....	Dca	111 027½	111 168	81	8 898 47	95 166	95 287	13	7 622	97
Reis.....	Säcke	649 138½ 5 017	480 805	27	38 464 42	556 404 4 298	412 118	81	32 969	51
Pfeffer.....	Dca	46 183 2 978 329½	51 825	2	4 146 —	39 588 1 781 424	44 421	45	3 553	72
Obst und Gemüse.....	Stück Risten Stück	781 385 16 914 562	1 086 089	64	82 887 17	669 758 14 497 431	888 076	94	71 046	16
Mühlsteine.....	Stück	1 017 919	17 484	51	1 398 76	872 502	14 986	73	1 198	93
Baumaterial.....	Dca	1 716 836½	495 091	13	39 607 29	1 471 145 50	424 363	83	33 949	10
Roheisen.....	Stück Ballen	59 236 508	710 975	52	56 878 4	228 488 1 110 804	609 407	59	48 752	61
Baumwollstoffe.....	Stück Meter Dca Meter Ellen	1 296 937 789 273 106 848½ 336 511 871 295 189 218	5 651 423	26	452 113 86	676 520 91 584 288 486 746 824 162 180	4 844 077	8	337 526	17
Wollstoffe.....	Meter Yarden Ballen Stück Duzend	49 061½ 221 588½ 7 760½ 10 305 7 633	1 171 120	90	93 689 67	42 050 189 985 6 651 8 832 6 542	1 003 817	92	80 305	43
Teppiche.....	Stück Dca	1 787 3 758½	39 513	—	3 161 4	1 582 3 220	33 868	29	2 709	47
Seidenstoffe.....	Ballen Meter Dca	9 089 4 268 1 527	64 721	65	5 177 73	2 605 3 658 1 309	55 475	70	4 438	6
Bänder aller Art.....	Ballen Duzend Groß Stück	21 056½ 77½ 93 217 679	24 874	47	1 989 96	18 048 66 80	21 320	97	1 705	68
Holzschmiedereien.....	Stück Duzend	3 368½	334 607	69	26 768 62	186 582 2 887½	286 806	59	22 944	58

Benennung der Gegenstände.	Für die Zeit von 14 Monaten, vom 1./13. Januar 1879 bis zum 1./13. März 1880.						Für die Zeit von 12 Monaten, vom 1./13. Januar 1879 bis zum 1./13. Januar 1880.					
	Maß- Einheit.	Quantität.	Werth.		Zoll zu 8 pCt.		Quantität.	Werth.		Zoll zu 8 pCt.		
			Franken.	Cent.	Franken.	Cent.		Franken.	Cent.	Franken.	Cent.	
Fertige Kleider	Stück	57 007					48 864					
	Kostüme	7 814	953 855	82	76 308	47	8 598	817 590	69	65 407	25	
	Röcken	32					28					
Rohbaumwolle	Ola	69 205	152 587	1	12 205	36	55 319	180 771	75	10 461	74	
	Ballen	2 064					1 770					
Baumwollfaden	Ola	664 443					569 522					
	Ballen	109 141½	3 581 342	71	286 507	41	93 550	3 069 722	34	245 577	79	
	Ballen	766					657					
Zucker	Ola	1 534 615½	1 497 707	71	119 816	61	1 315 385	1 283 749	47	102 699	95	
Kaffee	"	135 444	603 565	52	48 285	24	116 095	517 341	88	41 387	35	
	"	549 413					470 925½					
Bier	Flaschen	56 999	439 323	69	36 145	89	48 866	376 563	17	30 125	4	
	Röcken	1 324					1 135					
Salz	Ola	20 068 408	5 371 845	27	429 747	62	17 201 493	4 604 438	82	368 355	10	
Petroleum	"	790 529	359 116	27	28 729	30	677 596½	307 913	95	24 625	12	
	Röcken	13 453					11 582					
	Ola	298 381					255 756					
	Stück	989 663					848 282					
Metallwaren	Duzend	17 146	1 387 924	39	111 033	94	14 697	1 189 649	49	95 171	96	
	Groß	580					497½					
	Röcken	2					2					
	Ballen	51					43					
Ackerbaumaschinen	Stück	2 777	38 426	88	3 074	15	2 379	32 987	38	2 634	99	
Maschinen und Instrumente ..	"	9 088½	139 914	52	11 193	16	7 704	119 926	73	9 594	14	
	Duzend	89½					77					
	Ola	5 703½					4 885					
Kabot	Stück	28 950	67 352	76	5 388	22	20 529	57 730	94	4 618	48	
	Schachteln	43					37					
Verschiedenes	—	—	7 570 572	25	605 645	78	—	6 489 061	98	519 124	95	
	—	—	37 494 174	29½	2 999 534	16½	—	32 137 791	81	2 571 023	64½	

2. Uebersicht über die in der Zeit vom 1./13. Januar 1879 bis zum 1./13. März 1880 aus dem Fürstenthum Bulgarien ausgeführten
Totalerzeugnisse.

Bezeichnung der Waaren.	Für die Zeit von 14 Monaten, vom 1./13. Januar 1879 bis zum 1./13. März 1880.						Für die Zeit von 12 Monaten, vom 1./13. Januar 1879 bis zum 1./13. Januar 1880.					
	Maß- Einheit.	Quantität.	Werth.		Zoll zu 1 pCt.		Quantität.	Werth.		Zoll zu 1 pCt.		
			Franken.	Cent.	Franken.	Cent.		Franken.	Cent.	Franken.	Cent.	
Wein	Ola	78 249					65 209					
	Flaschen	576	30 744	—	307	44	480	25 620	—	256	20	
	Flaschen	31					26					
Spirituosen	Ola	7 991					6 001					
	Flaschen	1 344	13 148	—	131	48	1 120	10 957	—	109	57	
	Röcken	28					24					
Vieh	Stück	166 624	4 396 555	—	43 986	55	138 654	3 665 463	—	36 654	63	
Rohwolle	Ola	265 090	424 667	50	4 246	67½	230 910	353 891	50	3 538	91	
	"	1 606					1 339					
Bearbeitete Häute	Stück	427 106	646 360	—	6 463	60	355 322	538 634	—	5 386	34	
	Ballen	1 130					942					
Rohhäute	Ola	662 449	1 714 750	—	17 147	50	552 041	1 468 960	—	14 689	60	
	Stück	711 599					598 081					
Felle aller Art	"	68 490	147 526	50	1 475	26½	52 910	122 940	50	1 229	40½	
Wachs	Ola	2 233	11 458	—	114	58	1 903	9 560	—	95	50	
Rath	"	63 991	5 115	—	51	15	53 327	4 263	—	42	63	
Fische	"	163 867	120 488	—	1 204	88	136 557	100 408	—	1 004	8	
Kaviar	"	1 881	10 242	—	102	42	1 589	8 535	—	85	35	
Reis	"	5 459	7 033	—	70	38	4 560	5 861	—	58	61	
Pfeffer	"	447	587	—	5	37	373	448	—	4	48	
	"	1 461 457					1 217 881					
Gemüse und Obst	Stück	3 788	566 821	50	5 668	21½	3 157	472 351	25	4 723	51½	
	Röcken	444					370					

Bezeichnung der Waaren.	Für die Zeit von 14 Monaten, vom 1./13. Januar 1879 bis zum 1./13. März 1880.					Für die Zeit von 12 Monaten, vom 1./13. Januar 1879 bis zum 1./13. Januar 1880.					
	Maß- Einheit.	Quantität.	Werth.		Zoll zu 1 pCt.		Quantität.	Werth.		Zoll zu 1 pCt.	
			Franken.	Cent.	Franken.	Cent.		Franken.	Cent.	Franken.	Cent.
Mühlsteine	Stück	1 581	41 045	—	410	45	1 318	34 205	—	342	5
Baumaterial	Stück	69 ¹⁾	61 564	—	615	64	57 ¹⁾	51 304	—	513	4
Rohseisen	Stück	513 629	193 724	—	1 937	24	428 025	161 437	—	1 614	37
Baumwollstoffe	Ellen	409 545	113 321	—	1 133	21	341 288	94 435	—	944	35
	Stück	44 368					36 974				
Wollstoffe	Stück	1 090	394 056	—	3 940	56	909	328 380	—	3 283	80
	Ballen	421					351				
Teppiche	Ellen	733	55 310	—	553	10	611	46 092	—	460	92
	Stück	280 838					234 032				
Rohseide	Stück	4 314	216 042	—	2 160	42	3 595	180 035	—	1 800	35
Bänder aller Art	Ballen	4 509	920 394	—	9 203	94	3 758	766 995	—	7 669	95
	Stück	4 181					3 485				
Holzschmiedereien	Stück	12 840	210 571	—	2 105	71	10 700	175 476	—	1 754	76
Kleider	Stück	109 798	85 664	—	856	64	91 499	71 387	—	713	87
Pflanzen	Stück	268 418	1 767 067	—	17 670	67	223 682	1 472 556	—	14 725	56
	Stück	1 202 155					1 001 796				
Mais	Stück	14 389	85 664	—	856	64	11 991	71 387	—	713	87
Gerste	Stück	364 944	2 402 691	—	24 026	91	304 120	2 002 243	—	20 022	43
	Stück	2 883 031					2 402 526				
Fette	Stück	11 678 293	268 769	—	2 687	69	9 731 911	223 975	—	2 239	75
	Stück	785 386					654 489				
Talge	Stück	1 243 469	1 025 190	50	10 251	90 ¹⁾	1 036 225	854 325	50	8 543	25 ¹⁾
	Stück	68 820					57 350				
Holzkohle	Stück	719 025	2 095	—	20	95	599 187 ¹⁾	1 746	—	17	46
	Stück	13 813					11 511				
Rohrbeden	Stück	98 238	17 467	—	174	67	81 861	14 556	—	145	56
	Stück	7 015					5 846				
Messer	Stück	1 813 938	196 029	—	1 960	29	6 072	163 357	50	1 633	57 ¹⁾
	Stück	89 382					1 511 615				
Getreide	Stück	11 149	104 432	—	1 044	32	74 485	87 627	—	876	27
	Stück	1 552 066					9 291				
Verschiedenes	Stück	1 100 658	4 369 263	50	43 692	63 ¹⁾	1 293 388 ¹⁾	3 641 053	—	36 410	53
	Stück	—					917 215					2 927 714	50	29 277	14^{1)}
	—	—	3 513 257	50	35 132	57 ¹⁾	—	20 092 853	75	200 928	53 ¹⁾

Niederlande.

Handel, Schifffahrt und Industrie in Amsterdam im Jahre 1880.²⁾

Ueber die Vorkommnisse im Handel während des Jahres 1880 ist im Ganzen wenig Erfreuliches zu berichten, da Lebhaftigkeit wiederum nur vorherrschend war und große Gewinne nur gemacht wurden an der Effektenbörse, während der Waarenhandel nur schwache Erfolge, die Handelsflotte weiteren Rückgang aufzuweisen hat.

Im Waarengeschäft waren die Bewegungen das ganze Jahr hindurch von geringer Bedeutung, und obgleich der Schiffsverkehr einige Zunahme gegen das Vorjahr zeigt, war die nationale Flagge schwächer vertreten, und der Frachtenstand, obgleich etwas besser als in 1879, noch immer unbefriedigend.

Als erfreuliche Erscheinung auf gesetzgeberischem Gebiet ist das

¹⁾ Eine Uebersetzung dieser Worte stand der Redaktion nicht zur Verfügung.

²⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1881 I. S. 123.

bereits in Kraft getretene Markenschutzgesetz zu erwähnen, welches so lange auf sich hat warten lassen, wogegen die inzwischen erfolgte Annahme des Gesetzentwurfes wegen Ausbesserung der gegenwärtigen Rheinfahrt, an Stelle des gewünschten neuen Kanals, sehr verstimmt hat.

Waarenhandel.

Kaffee, der Hauptkapitelartikel, hat rückgängige Preisbewegung zu erleiden gehabt. Von 47 Cents im Januar wick der Preis für gut ordinär Java allmählig im Laufe des Jahres auf 38¹⁾ Cents, und zwar hauptsächlich in Folge der großen Brasilischen Ernte, dann aber auch in Folge der unschönen Qualität des Javanischen Produkts. Der Absatz war im Frühjahr und Sommer ungemein schleppend und ging erst im Herbst etwas reger von Statten, gerieth aber gegen Schluß des Jahres wieder ins Stocken.

In den zehn Auktionen der Niederländischen Handel-Maat-schappij in Amsterdam und Rotterdam wurden 915 976 Ballen verkauft, davon in Amsterdam 473 072, in Rotterdam 442 904 Ballen. Der Durchschnittspreis für gut ordinär Java war 43¹⁾ Cents für das halbe Kilogramm. Die Anfuhr direkt aus Ostindien im hiesigen Hafen belief sich auf 706 530 Ballen, gegen 465 626 Ballen in 1879.

Zucker. Auch für diesen Artikel fing das Jahr mit rückgängigen Preisen an; die Frage nach raffiniertem Zucker war schwach, demzufolge auch der Absatz der rohen Waare schleppend, und während Erntes. Nr. 1 auf 30 Gulden zurückging, wick der Preis des Rübenzuckers 3. Steuerklasse von 30½ Gulden im Januar auf 25½ Gulden im April und hat bis Ende des Jahres auch nicht mehr über 26½ Gulden hinaus kommen können. Java-Zucker, wofür in Holland eigentlich kein Markt mehr besteht, hat sich im Ganzen besser behauptet, da sich für die kleinen Zufuhren stets entsprechende Nachfrage, hauptsächlich zur Versendung nach Skandinavien und Belgien, zeigte, und es wurde im Herbst für den neuen Zucker, abzuladen und schwimmend, einige Erhöhung bebungen. Die Einfuhr von Kolonialzucker nach Holland betrug nur noch 26½ Millionen Kilogramm, gegen 48 und 59 Millionen Kilogramm in 1879 und 1878. Die Ausfuhr von raffiniertem Zucker belief sich auf 66½ Millionen Kilogramm, gegen 69½ und 63½ Millionen Kilogramm in 1879 und 1878.

Von Java-Thee waren die Zufuhren zwar um 10 000 Kisten größer als im Vorjahre, aber immer noch unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre, da mehr nach England versandt worden ist. Der Absatz war durchgängig gut, aber die Ausfuhr geringer, da Norddeutschland viel von London bezogen hat. Von China traf einige direkte Zufuhr ein, die gut abging. Später gingen die Preise von 75 bis 80 auf 65 bis 70 Gulden zurück.

In Siam war der Umsatz viel geringer als im Vorjahr, nicht so die Preisfluktuationen, denn nachdem Banca von 55 auf 60, Billiton von 55 auf 59½ Gulden gestiegen war, fielen beide Sorten im Juni auf 41 Gulden, um im Laufe desselben Monats wieder bezw. 57 und 55½ Gulden zu erreichen. Es folgte darauf ein Rückgang bis auf 47½ und 47 Gulden, aber im November wurden wiederum 56½ und 56 Gulden notirt, und das Jahr schloß für beide Sorten mit 54½ Gulden.

Für Häute ist im Ganzen gute Stimmung vorherrschend gewesen, und was aus Batavia und Samarang angeführt wurde, ward meist schon segelnd verkauft. Die schweren Häute zogen am meisten im Preise an, die Batavia Bosseroean Padang bis 10—15 Cents für ¼ Kilogramm, und die eingeführte Waare zeugte im Ganzen von besserer Behandlung als früher. Samarang-Büffelhäute wurden weniger als in 1879 angeführt, und es erhielt sich die Nachfrage danach lebhaft. Von fremden Sorten lösten Arabische Rindshäute und Ziegenfelle bezeichnende Preise.

In Farbwaa ren und Drogen war das Geschäft im Ganzen beschränkt. Wegen der mangelhaften Wasserverbindung mit dem Rhein werden Farbhölzer, Harze, Quercitron, Salpeter u. mehr in Rotterdam verhandelt.

Von Java-Indigo gingen die ersten Einfuhren noch zu den hohen Preisen von 1879 ab, aber schon im Frühjahr ließ die Kauflust Angesichts wachsender Bestände nach, und nur im Oktober stellte sich vorübergehend einige Besserung ein. Die Furcht vor dem künstlichen Indigo hat offenbar schon mitgespielt. Von Bengali-Indigo ist nur wenig angebracht worden; trotzdem fanden im November von in Auktion ausgetretenen 176 Kisten nur 30 Kisten, 20 Cents unter dem Londoner Oktoberpreise, Nehmer.

Von Reis wurden 977 000 Ballen zugeführt, wovon 615 000 Ballen für Amsterdam und die Jaanegend, der Rest für die Maas bestimmt war. Der Handel verlief im Ganzen ruhig. Die Qualität des Java-Tafelreises ließ zu wünschen übrig, und der Preis ist nicht über 13½ Gulden hinausgegangen. Nach Rangoon-Reis herrschte zu Anfang des Jahres viel Nachfrage, später begegnete demselben mattere Stimmung.

Baumwolle fand zu Anfang des Jahres nur geringen Absatz. Im April und Mai erstikn die Preise einen belangreichen Rückgang, während sich später Angesichts günstiger Ernteansichten in den Vereinigten Staaten ein wesentlicher Preisunterschied zwischen Local- und Lieferungsware feststellte. Schwache Wetterberichte riefen in den letzten Monaten große Bewegung hervor, und die Preise nahmen wieder den Standpunkt ein, mit welchem das Jahr eröffnete.

Tabak. Für Java-Sorten war das Jahr recht ungünstig. Die 1879er Ernte hat wenig und nur geringe Qualität geliefert, und die erzielten Preise waren sehr niedrig, was bei dem schwachen Absatz nach Deutschland und der Konkurrenz der Sumatra-Tabake nicht anders sein konnte. Von letztern wurden 8000 Packen mehr als in 1879 zugeführt, durchgängig gute Waare, und der Verkauf ging rege und zu lohnenden Preisen von statten.

Getreide, als Hauptmoment im Verkehr mit Getreide drängt sich in den Vordergrund, die vorher noch nie dagewesene Erscheinung des im Vergleich zu andern Getreidearten so außerordentlich hohen Preises des Roggens, der an manchen Plätzen häufig den des Weizens überstieg. Das 1880er Getreidegeschäft in Deutschland und Holland ist, wenn auch vielleicht nicht in gleich bedeutendem Maße, ohne Berücksichtigung dieser neuen Erscheinung weder zu verstehen, noch zu beurtheilen. Da sich der Vergleich mit früheren Konjunkturen von selbst ausschloß, so schloß sich die Spekulation eingeschüchtern, so daß ihr nur periodisches Eingreifen einen nervösen und unsicheren Charakter trug, der in der Schätzung der Marktlage im gegebenen Augenblicke häufig von einem Extrem zum andern schwelte. Uebrigens hatte die außerordentliche Steigerung des Roggenpreises die Benutzung anderer Getreidearten als Ersatz und eine gewaltige Ausdehnung ihres Verbrauchs zur Folge, was namentlich hinsichtlich des Weizens der Fall war, der bisher bei beschränktem Absatz unter den Getreidearten kaum als ebenbürtig anerkannt war; im Berichtsjahr aber sich in den weitesten Kreisen einbürgerte, so daß z. B. in den ersten Wochen des November in Amsterdam etwa 9000 Last gleichzeitig in der Entloshung waren. Weizen hat, außer in den geringern Sorten von der Donau für die Schiedamer Brennereien, in Holland als Ersatz für Roggen weniger eine Rolle gespielt.

Der Handel in Weizen hat erst im Frühjahr einige Bedeutung gewonnen. Vorrath hier und an der Raa 1760 Last gegen 1570, an der Maas 5795 gegen 1594, zusammen 7555 gegen 3164 im Vorjahre; Durchschnitt der letzten zehn Jahre 5285 Last.

Von Roggen war schon am Jahresbeginn der Vorrath klein, und das Frühjahr brachte ein schwungvolles Geschäft bei meist steigendem Preise, so daß endlich zu Anfang Juni unser Lager bis auf 500 Last gelichtet war. Der Nebelstand des schwachen Vorraths, dem allein die großen Preisschwankungen zuzuschreiben sind, besteht nach wie vor. Vorrath hier und an der Raa 2610 Last gegen 16330, an der Maas 3309 gegen 5328, zusammen 5919 gegen 22 158 im Jahre 1879 und 34 712 im Jahre 1878; Durchschnitt der letzten zehn Jahre 24 188 Last.

In Gerste war der Verkehr während des ganzen Jahres ruhig, und auch die Preisschwankungen hatten wenig Belang. Nur zu Anfang des Oktober, als Roggen so sehr in die Höhe ging, gewann auch Gerste mehr an Gunst und veranlaßte der verhältnismäßig wohlfeile Preis zu einigen Einkäufen auch seitens der Spekulation. Diese hatte indeß wenig Erfolg damit, denn die erhoffte Besserung wollte sich nicht einstellen, und namentlich in den letzten Wochen des Jahres wurde durch das große Angebot Sildeuropäischer Waare via London die Stimmung matt und der Preisstand ein recht niedriger. Vorrath

hier und an der Zaan 490 Last gegen 545, an der Maas 4459 gegen 5433, zusammen 4949 gegen 5978 im Vorjahre; Durchschnitt der letzten zehn Jahre 5476 Last.

Buchweizen hat in unserm Lande nur eine mäßige Ernte ergeben, da er durch die starke Hagelstürme an manchen Orten gelitten hatte, und nur strichweise ist sowohl nach Qualität als Quantität gut geerntet worden. Unser Markt hat für das Ausland kein Interesse, denn die kleinen Anfuhrten vom Lande sind von zu geringer Bedeutung. Grütze hat Buchweizen eben vollständig verdrängt und auch in 1880 wieder eine große Rolle gespielt. Dennoch ist der Geschäftsumfang gegen die letzten Jahre zurückgeblieben, und es ist auffällig, daß trotz der hohen Roggenpreise gerade in den letzten Monaten des Berichtjahres der Begehr ein nur so außerordentlich bescheidener war. Der Preis für Maschinaja und Jadriga von 315 Gulden für 2100 Kilogramm ist allerdings ziemlich hoch, und es mag die Geringfügigkeit der Nachfrage diesem Umstande zuzuschreiben sein, während andere Nahrungsmittel so wohlfeil sind. Im Ganzen haben die Preise eine mit denen des Roggens parallele Richtung verfolgt. Der Vorrath Grütze hier, an der Zaan und an der Maas betrug am Jahreschlusse 1222 Last gegen 2658 Ende 1879 und 1268 Ende 1878.

Rais. Wie schon erwähnt, hat das Geschäft in diesem Artikel einen großen Aufschwung genommen, und es wurden im Allgemeinen auch sehr günstige Resultate erzielt, indem im wohlfeilen Moment große Quantitäten aus Amerika bezogen wurden, deren Anfuhr hier mit einem recht günstigen, etwa 20 Gulden höhern Marktpreise zusammentraf. So reichliche Zufuhren haben indeß die Bedarfsnachfrage für längere Zeit befriedigt, und da auch England eine schwanke Haltung angenommen hatte, so gingen die Preise von 158 Gulden für 2000 Kilogramm allmählig auf 143 bis 145 Gulden für mixed Amerikanischen Rais zurück, und der Locopreis im Kleinverehr war auch am Jahreschlusse noch nicht über 143 bis 147 Gulden. Die Zufuhren vom Süden sind im Verhältniß klein geblieben, und auch der frühere Mehrwerth der runden Waare hat sich nicht voll behaupten können, nachdem die Amerikanische sich beim Verbrauch mehr einzubürgern gewußt hat und jetzt im Allgemeinen den Vorzug genießt. Vorrath hier und an der Zaan 1490 Last, an der Maas 2231, gegen bezw. 37 und 274 Last am Schlusse des Vorjahres.

Oelsämeren. — Rapsamen. Es sind schon drei Jahre, daß die Weiße den Sieg behauptet hat und das Vertrauen auf mäßigen Preisstand geknüpft worden ist. Die ungünstigen Ausichten auf die Ernte des Berichtjahres wurden vollkommen zur Wahrheit, aber trotzdem schlug der Preis immer wieder eine weichende Richtung ein, was sich aus den an allen Stapelplätzen aufgehäuften Vorräthen erklärt. Im Großen und Ganzen sind am Jahreschlusse die Konstellationen dieselben geblieben. Vorrath hier, an der Zaan und Maas 5163 Last, gegen 4623 Ende 1879 und 3602 Ende 1878. Die Rübdüngungen betrugen 3550 Last, gegen 2950 in 1879.

Leinsamen war der Gegenstand eines nur geringen Verkehrs, während die direkten Beziehungen unserer Müller von auswärts wieder sehr ansehnlich waren. Die Preistendenz ist eher eine weichende gewesen, und insofern hat die Zwischenhand die geringe Betheiligung am Geschäft nicht zu beklagen. Die Zufuhren kamen hauptsächlich aus Südrussland, Kaschanka und Bomsby, dagegen haben Archangel, Petersburg und die übrigen russischen Ostseepunkte viel weniger als sonst geliefert, und da der Preis in England häufig über hiesiger Parität stand, so hatten unsere Müller nicht selten Gelegenheit, ihre wohlfeilen Lieferungsverträge mit beachtenswerthem Gewinne nach London abzutreten. Gesamtzufuhr der ersten Hand hier und an

der Zaan 12555 Last gegen 6676 in 1879. Der Vorrath befindet sich fast ausschließlich in den Händen von Fabrikanten; er betrug am Jahreschlusse hier 4530 Last gegen 4755 Ende 1879, an der Maas 3005 gegen 2393, zusammen 7535 gegen 7148 Ende 1879.

An Getreide und Samereien wurden im Berichtjahre 126561 Last vermessen, gegen 188529 Last im Jahre 1879.

Samend. — Rübs. Der Verkehr in diesem Artikel verlief im Allgemeinen in der nämlichen Richtung wie der mit Rapsamen und erreichte bei Weitem nicht den Umfang des Vorjahres, da die eingeschüchterte Spekulation sich nur in geringem Maße betheiligte und die ausländische Fabrikation bei den gegen auswärts im Vergleich zu früher so viel niedrigeren Preisen nur in Ausnahmefällen als Verkäufer auftrat. Die Preisschwankungen waren nicht bedeutend, da der Preisstand von Anfang an schon ein mäßiger war. Die Rübdüngungen an den verschiedenen Risikonten betrugen 3005000 Kilogramm gegen 2265000 in 1879 und 915000 in 1878. Der hiesige Gesamt-vorrath am Jahreschlusse wurde auf mindestens 3 Millionen Kilogramm geschätzt, so groß wie er seit vielen Jahren nicht gewesen, und da die Waare sich zum größten Theil in Händen der Spekulation befindet, so kann sie einmal über Nacht auf den Markt gebracht werden, was nicht dazu beiträgt, das Vertrauen zu heben.

Leinöl hatte in loco einen regelmäßigen Abgang nach Deutschland, und das Effetlingeschäft erreichte einen ziemlich großen Umfang, wogegen die Spekulation, welche in den letzten Jahren auch thätig eingegriffen hatte, dem Artikel fast vollständig abhold geworden ist, weshalb die Termin-Engagements von geringer Bedeutung waren. Die Preistendenz war im Allgemeinen weichend, und die Preise am Jahreschlusse waren ungefähr die niedrigsten der Saison. Während im Vorjahre Leinöl-Verfendungen nach Amerika stattfanden, wurden in den letzten Monaten des Berichtjahres Proben Amerikanischen Leinsamens gezeigt und Aufträge darauf nachgesucht, eine Erscheinung von umgekehrter Wirkung, welche die Aussicht eröffnet, daß auch dieser Artikel unter die mächtige Botmäßigkeit Amerikas kommen wird. Die Rübdüngungen auf die verschiedenen Termine betrugen im Berichtjahre 3465000 Kilogramm gegen 3445000 in 1879.

Das Geschäft in Petroleum gewann neuerdings an Ausdehnung, indem die Ausfuhr von den Vereinigten Staaten sich auf 209508 Barrels belief, gegen 149959 in 1879 und 124622 in 1878. Im Amsterdamer Entrepot haben 68 Schiffe ihre Petroleumladung mit 268981 Fässern gelöscht. Der Abzug für Konsum und Export war das Jahr hindurch ziemlich lebhaft und die Preisschwankungen belangreich, je nachdem das Geld von Amerika gegeben wurde. Von 10 Gulden für Soloware fiel der Preis für Standard white auf 8½ Gulden; er stieg im September auf 13½ Gulden und ging gegen Schluß des Jahres auf 12½ Gulden zurück.

Bauholz hatte mäßige Zufuhr und das Geschäft im Ganzen einen befriedigenden Verlauf, ausgenommen dasjenige in fichtenen Balken, wovon doch noch über den Bedarf zugeführt worden war, während für Narva-Balken der Abzug durch die Konkurrenz der Rigaer Balken sehr erschwert wurde. Ansehnlich war der Handel in Planen und Dielen, besonders in gehobelten Norwegischen und Schwedischen, wovon 680000 Stück zugeführt und etwa 610000 Stück verkauft wurden. Der Handel in Rundholz hat so gut wie aufgehört, da hölzerne Masten bloß noch für kleine Schiffe verwandt werden.

Die Brutto-Erträge der durch die Niederländische Handelsgesellschaft in Amsterdam und Rotterdam verkauften Produkte waren nachverzeichnete:

	in 1879	in 1880
	Gulden:	Gulden:
Kaffee	48 624 674	47 121 678
Zucker	699 210	751 098
Indigo	239 896	76 178
Zinn	3 978 254	4 040 497
Gewürze	130 467	211 283
Verchiedene Artikel	3 360 656	1 234 514
Zusammen	57 083 168	58 436 199

Schiffahrt.

Die Schiffahrt im hiesigen Hafen hat an Lebhaftigkeit gewonnen. Es kamen in Amsterdam an: im Jahre 1880 1614 Seeschiffe, und zwar 895 Dampfschiffe und 719 Segelschiffe, gegen im Jahre 1879 1526 Seeschiffe, und zwar 839 Dampfschiffe und 687 Segelschiffe, gegen im Jahre 1878 1472 Seeschiffe, und zwar 769 Dampfschiffe und 708 Segelschiffe.

An Hafen- und Schleusengebühren wurden eingenommen:

in 1880	128 230 Gulden 80 Cents,
in 1879	116 968 " 6 "
in 1878	99 946 " 10 "

Die bisherige Angabe der Einklarierungen muß fortan unterbleiben, weil in Folge der Bestimmung, daß die Reßbriefe der Seeschiffe bei der Zolladministration nicht mehr vorgelegt zu werden brauchen, die ursprünglichen offiziellen Data fehlen.

Ausklarirt wurden in 1880:			
Niederländische Segelschiffe ..	264 von	299 038 Kubikmetern,	
" Dampfschiffe ..	316 "	502 207 "	
fremde Segelschiffe	414 "	489 742 "	
" Dampfschiffe	538 "	762 786 "	
zusammen Segelschiffe ...	678 von	788 780 Kubikmetern,	
" Dampfschiffe ...	854 "	1 264 993 "	
überhaupt Schiffe	1532 von	2 053 773 Kubikmetern.	

Der Rheiderlei haben sich im Laufe des Jahres Der Durchschnitts-Inhalt der Schiffe nimmt auf 935 Kubikmeter gestiegen. Bedeutend ist Schiffahrt am Gesamt-Tonnenmaß, obgleich Flagge viel größer ist und seit 1875 eine aufweist. Letzteres ist auch bemerkbar aus in der Ein- und Ausklarierungen während der 1871 betrug der Anteil der Dampfschiffahrt Klarierungen 47, in 1880 72 pSt.,

" " Ausklarierungen 71, " " 85 "

Auch die Anzahl Niederländischer Dampfer ist bei den Ein- und Ausklarierungen im Zunehmen:

in 1871 bei Einklarierungen über 18 pSt., in 1880 über 30 pSt.,
" " " Ausklarierungen " 25 " " " " 41 "
was eine Durchschnittszunahme von 20 bis 34 pSt. ergibt, während Schiffszahl und Tonnenmaß beide einer Zunahme entgegengehen, weil die erst im Laufe des Jahres 1881 ins Leben getretene direkte Fahrt auf New-York und die bevorstehende lebhaftere Fahrt auf Java einen wesentlichen Einfluß auf die Klarierungen ausüben werden.

Die Amsterdamer Handelsflotte ist in 1880 abermals zurückgegangen. Dieselbe bestand

Ende 1880	{ aus 121 Segelschiffen von 64 479 Tonnen,
" "	" 26 Dampfschiffen " 53 658 " "
	118 137 Tonnen,
Ende 1879	{ aus 125 Segelschiffen von 71 339 Tonnen,
" "	" 38 Dampfschiffen " 50 515 " "
	121 854 Tonnen,

mithin ein Rückgang von 4 Segelschiffen und 2 Dampfschiffen mit 3717 Tonnen.

Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Nederlands“ setzte die vierzehntägigen Reisen nach Java mit ihren 10 Dampfern fort; dieselben machten 26 Hin- und Herreisen, 4 mehr als im Vorjahre. Der Gütertransport in 1880 betrug: nach Niederländisch Ostindien 60 272 Kubikmeter (gegen in 1879 49 412 Kubikmeter), nach Port Said und Britisch-Ostindien 879 Kubikmeter (gegen in 1879 181 Kubikmeter), zusammen 60 851 Kubikmeter (gegen in 1879 49 593 Kubikmeter), — von Niederländisch Ostindien 117 641 Kubikmeter (gegen in 1879 105 600 Kubikmeter).

Die Königlich Niederländische Dampfschiff-Gesellschaft unterhielt die Fahrt nach dem Mittelmeer, der Ostsee, Hamburg, Bordeaux, dem Schwarzen Meer und der Levante und machte 242 Reisen, gegen 209 im Vorjahre. An Gütern transportierte dieselbe 257 568 Tonnen (gegen 227 968 in 1879), und an Frachten bezug sie 2 864 278 Gulden (gegen 2 781 132 Gulden in 1879). Verluste an Schiffen oder große Havarieställe hat die Gesellschaft nicht zu erleiden gehabt. Von Smyrna wurden 9 Dampfabungen angedacht, nach Genoa bedeutende Sendungen Schienen und Eisen transportirt. Nach dem Mittelmeer und zurück wurden 35 Reisen, gegen 27 im Vorjahre, zurückgelegt; Transport: 65 000 gegen 44 000 Tonnen. Die Fahrt auf Bordeaux, Hamburg und die Ostsee lieferte bei gleichem Betrieb keine so günstigen Ergebnisse in Folge der zunehmenden Konkurrenz. Ab der Ostsee war solches der schlechten Getreiderente in Rußland zuzuschreiben. Sechs Reisen nach Bilbao wurden unternommen, um Eisenerze abzuholen; wenigstens das Endresultat nicht ungünstig war, so machte sich hier die mangelhafte Verbindung mit dem Rhein fühlbar, weil es an großen und für einen wohlfeilen Transport dahin geeigneten Röhren mangelte.

Die Boote der Amsterdamer Rheindampfschiff-Gesellschaft machten 15 Reisen nach dem Unter- und 43 nach dem Oberhede, im Ganzen mit 28 674 Tonnen Ladung.

Durch die Amsterdamer Trovanden-Gesellschaft wurden an-

Schiffe.	Tonnen.
in dem großen neuen eisernen Königinne dok 86 von	113 511
in den übrigen schwimmenden Dock	168 " 62 984
gegen in 1879	175 " 70 261

Durch den Großen Nordholländischen Kanal passierten 266, durch den Nordsekanal (Ymuiden-Pampus) 1463 Seg- und Dampfschiffe.

Ymuiden passierten einkommend:

1880:	von	1879:	von
Schiffe.	Kubikmetern.	Schiffe.	Kubikmetern.
2281	2 189 259	2096	1 958 980
	ausgehend:		
2214	2 125 707	1917	1 867 833
seit der Eröffnung des Kanals in 1876:			
einkommend	7 728 Schiffe von	7 215 567 Tonnen,	
ausgehend	7 641 " "	7 159 884 " "	
ein Gesamtverkehr von 15 369 Schiffen von 14 875 451 Tonnen.			

Der Verkehr dieser Stadt mit dem Rhein steht in einem günstigen Verhältnis zum Vorjahre, denn obwohl etwa 400.000 Kilogramm weniger verschifft wurden, betrug die Anfuhr reichlich 21 Millionen Kilogramm mehr. Dieses Plus entfällt namentlich auf Steinkohle, Bau- und Werkholz, Dachziegel, Mauersteine, Drainröhren und Eisenbahnschienen.

Die Steinkohlen-Anfuhr aus den Britischen Häfen betrug im Ganzen 68 017 935 Kilogramm,
gegen in 1879 49 117 103 „

Zunahme 18 900 832 Kilogramm.

Industrie.

Bei dem Umstande, daß von den Industriellen die Angaben theils nur mangelhaft, theils gar nicht zu erhalten sind, kann nur über eine beschränkte Zahl Amsterdamer Fabriken berichtet werden, und zwar zunächst über die Bierbrauereien, von welchen zu erwähnen ist, daß sie wieder mit Erfolg gearbeitet haben; der Absatz war sehr beträchtlich, während Eis zu wohlfeilen Preisen und zur Genüge erhältlich war. Einige Eigener fanden sich veranlaßt, ihre Fabriken auszubehnen.

Die Zickorfabriken erfuhren eine Zunahme auswärtiger Aufträge, und einige derselben haben vergrößert werden müssen. Auch die Spiritusbrennerei ließ sich sehr günstig an; die auswärtigen Aufträge konnten nicht alle zur Ausführung gebracht werden, späterhin aber konnte sich in Folge der Steigerung der Roggenpreise die Konkurrenz mit dem Auslande nicht behaupten.

Von den Zucker-Raffinerien haben drei mit voller Kraft und mit gutem Erfolg gearbeitet; die vierte hat im Frühjahr 1881 wegen unzulänglicher Verwertung aufhören müssen.

Die Mehl- und Brodfabriken arbeiteten mit voller Kraft und vergrößerten übermals ihre Produktion.

Die Dampf-Reis-Schälmaschine arbeitete Tag und Nacht und lieferte befriedigende Resultate; 10 Millionen Kilogramm Reis wurden verarbeitet.

Die Diamantschleiferei wurde im Allgemeinen regelmäßig fortgesetzt, und der Handel im geschliffenen Steine, namentlich mit Amerika, war ziemlich lebhaft; eine angemessene Marge zwischen diesen und dem im Preise gestiegenen Rohstoffe war indessen nur mühsam erreichbar.

Dampfmaschinen-Fabriken. Die königliche Dampfmaschinen-Fabrik ergab weniger günstige Resultate als im Vorjahre, da zwar die Aufträge von Privaten größer, die von der Regierung aber geringer waren. Da die königliche Niederländische Dampfboot-Gesellschaft lieferte sie einem Dampfer von 1000 Tonnen Tragfähigkeit und neue Maschinen von 1800 Pferdekraft in einem für die neue Amerikanische Linie bestimmten Dampfer. Ein Gütertransport-Dampfer für Ostindien und mehrere Schraubenboote für die Binnen-gewässer wurden angefertigt; ferner lieferte diese Fabrik einige Werkzeuge für Zuckerfabrikation auf Java und kam dadurch, trotz der großen Konkurrenz des Auslandes, in lebhafteren Verkehr mit den Kolonien. Die Bestellungen erreichten einen Betrag von 760.000 Gulden. Verarbeiteter Rohstoff und Arbeitslöhne betrugen 1.416.000 Gulden.

Die Fabrik „de Atlas“ vollendete in 1880 mehrere im Vorjahre angefangene Arbeiten; als ein eisernes Panzerfahrzeug und einige Dampfessel für die königliche Niederländische Marine, Werkzeuge und Schöpfräder für die Dampfmaschine zur Wasserreinigung von

Amsterdam, mehrere Dampfessel für Földermühlen, Mehl- und Brodfabriken, und sie hatte belangreiche Reparaturen für Dampfschiffe, Eisenbahn-, Dünenwasser- und Austrocknungs-Gesellschaften, Zuckerfabriken etc. vorzunehmen.

Die kleineren Maschinenfabriken arbeiteten nicht so befriedigend wie im Vorjahre.

Von auswärtigen Bestellungen verlautete nichts.

Die Glasbläserei verlor auch im Berichtjahre unter dem Druck Deutscher Konkurrenz, wodurch die Preise zurück gingen und der Gewinn beeinträchtigt wurde.

Die Dampfdruckerei ersetzte ihre Dampfmaschine durch einen Gasmotor von 8 Pferdekraft, welcher günstig arbeitete. Die Leblosigkeit im Handel blieb nicht ohne Einfluß auf ihren Betrieb.

Der Schiffbau war fast ausschließlich auf die Anfertigung einiger kleinen See- und Lichterfahrzeuge beschränkt; nur ein großes Klipperschiff von 1000 Tonnen kam in 1880 zur Vollenbung. Eine der wenigen noch übrigen Werfte wurde zu einer Maschinenfabrik, Kesselmacherei und Metallgießerei eingerichtet.

Die Segelmachereien konnten auf ein günstigeres Betriebsjahr zurücksehen, was namentlich der Segelflotte, welche gegenwärtig unsern Hafen besucht, zu verdanken ist. Die Besserung war indessen nicht von Erheblichkeit in Folge des anhaltenden Rückganges der Niederländischen Segelflotte und des Umstandes, daß die meisten fremden Schiffe, welche hier löschen, in Ballast nach England versiegeln und daselbst ihr Inventar vervollständigen.

Die Instrumentenfabrik war durch das Ausland mit der Fabrication astronomischer Uhren beschäftigt.

Fonds- und Geldhandel.

Der selbe bildete den Glanzpunkt des abgelaufenen Jahres, denn lebhafte Umsätze und große Erfolge fanden statt. Die Niederländischen Staatsfonds fanden rege Kauflust, auch für das Ausland; sie gewannen bis 3 und 4 pCt. im Preise, haben sich aber leider nicht voll behaupten können. Preussische Staatspapiere fanden einigen Begehr als solche Kapital-Anlage, konnten aber des hohen Preises wegen die Spekulation nicht locken. Von den übrigen bedeutenden auswärtigen Staatsfonds erfuhrn Russische, Französische, Belgische, Oesterreichische und Egyptische größere Fluktuationen, und sie erreichten beim Jahreschluß eine hohe Kursnotirung. Industrielle Valuten nehmen stets in Anzahl zu, und es zeigt sich beim Publikum mehr Vertrauen in die hiesigen Unternehmungen, woneben auch die Provinzial- und Kommunal-Anleihen gute Aufnahme fanden. Für die Eisenbahnvaluten war das Jahr recht günstig. Die Holländischen Bahnen wurden mit noch besserem Erfolge als vorher ausgebeutet, für die Börse waren aber wiederum die Amerikanischen Eisenbahnvaluten die ergiebigsten, indem davon häufig mit fabelhaften Gewinnsten umgesetzt wurde. Die Amsterdamer Stadtschuld-Obligationen variirten 1 bis 2 pCt., Nordseeanal-Obligationen zwischen 85 und 86 pCt. Die dreiprozentige Prämien-Anleihe ging von 111½ auf 107 bis 108½ zurück. Der Bank-Diskonto war das Jahr hindurch 3 pCt. Geld, stets flüssig, stand am niedrigsten im Juli und August auf 2½ pCt., am höchsten in September auf 5½ pCt.

Stadt Amsterdam.

Die Einwohnerzahl betrug Ende 1880 326.203 Seelen, was seit Ende 1879 einen Zuwachs um 9182 Seelen ergibt.

Ausfuhrungen in Amsterdam im Jahre 1880.

Nach:		Niederländische		Fremde		Zusammen	
		Schiffe.	Kubikmeter.	Schiffe.	Kubikmeter.	Schiffe.	Kubikmeter.
Afrika (Westküste).....	Segelschiffe	—	—	2	560	2	560
den Antillen.....	"	—	—	2	2 641	2	2 641
Belgien.....	"	—	—	3	5 147	6	10 782
Bremen.....	Dampfschiffe	—	—	3	5 635	—	—
".....	Segelschiffe	5	1 220	1	298	22	8 651
Curacao.....	Dampfschiffe	—	—	16	7 124	—	—
Dänemark.....	Segelschiffe	6	2 492	1	598	7	3 090
".....	Dampfschiffe	7	2 091	11	3 426	30	18 610
Britisch-Amerika.....	Dampfschiffe	11	12 601	1	492	—	—
Frankreich.....	Segelschiffe	—	—	7	14 485	7	14 485
".....	Dampfschiffe	3	929	3	1 207	36	29 241
Großbritannien.....	Segelschiffe	27	23 361	3	3 744	—	—
".....	Dampfschiffe	81	27 250	113	154 487	600	860 354
Griechenland.....	Dampfschiffe	30	33 931	426	642 686	—	—
Guiana, Niederländisches.....	Segelschiffe	2	5 535	—	—	2	5 535
Hamburg.....	"	24	15 582	—	—	24	15 582
".....	"	4	6 194	8	2 859	106	90 797
Italien.....	"	91	69 835	7	11 909	—	—
".....	"	—	—	1	2 138	26	58 873
Java und dem übrigen Niederländisch-Ostindien.....	"	24	56 785	—	—	—	—
den Niederlanden.....	"	81	71 089	5	8 357	63	232 421
".....	"	27	153 025	—	—	—	—
Norwegen.....	"	2	4 873	—	—	8	23 925
".....	"	4	15 812	2	3 440	—	—
Rossien.....	"	10	2 894	121	88 511	163	114 831
Rosa Zembla.....	"	3	2 289	29	21 087	—	—
Oesterreich.....	"	1	224	—	—	1	224
Portugal.....	"	1	919	—	—	1	919
".....	"	1	351	1	484	7	9 129
Preußen.....	"	5	8 294	—	—	—	—
".....	"	7	3 256	8	899	67	62 070
Rußland (Ostsee und Weißes Meer).....	"	56	57 134	1	782	—	—
".....	"	95	110 923	30	23 765	156	177 727
Spanien.....	"	25	38 665	5	4 874	—	—
".....	"	2	1 428	—	—	—	—
der Türkei.....	"	9	17 093	17	26 806	28	45 326
den Vereinigten Staaten von Amerika.....	Segelschiffe	2	6 097	—	—	2	6 097
Schweden.....	"	6	13 186	84	158 386	90	171 572
".....	Dampfschiffe	28	34 129	23	21 494	79	90 381
".....	"	—	—	28	34 758	—	—
Zusammen.....	Segelschiffe	264	299 038	414	489 742	1532	2 053 773
".....	Dampfschiffe	316	502 207	538	762 786	—	—
Uebershaupt.....		580	801 245	952	1 252 528	1532	2 053 773

Handelsbericht aus Harlingen für 1880.¹⁾

Wenn der hiesige Handel im Jahre 1880 auch keinen erheblichen Aufschwung nahm, so war er doch in einiger Rücksicht lebhafter, als im Vorjahre. Einige Hauptartikel wurden in größerer Menge eingeführt, namentlich Holz, Baumwolle, Steinkohle, Cole, Fett und Talg, Bech, Salz, Getreide, Petroleum, Kartoffeln u., in geringerer dagegen Korinthen, Melasse, Theer, Hanf, Garne, Jute, Kofinen, Cement u. In der Ausfuhr fand keine belangreiche Veränderung statt; von

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Hand. Arch. 1881 I. S. 127.

Butter, Dachpfannen, Steinen und Häuten wurde weniger, von Käse, Getreide, Vieh, Kartoffeln, Siquorie, Fleisch und Fisch mehr ausgeführt.

Die Lage des Holzhandels war günstiger, als im Vorjahre. Es wurden 238 Ladungen Holz, gegen 218 im Jahre 1879, eingeführt, Balken 100 295 gegen 83 451. Verkauft wurden in 1880 102 601 Stück Balken, in 1879 85 855. Am 1. Januar 1881 waren vorrätzig 14 304 Stück Balken, am 1. Januar 1880 16 610.

Der Handel nach London und Hull zeigte im Vergleich mit dem vorangegangenen Jahre wenig Veränderung. Die Ausfuhr von Kartoffeln dorthin vermehrte sich nicht in dem Maße, wie man bei

dem guten Ausfall der Ernte unserer Provinz erwartet hatte, da derselbe in England ein ebenso günstiger war.

Hanf wurde sehr wenig direkt eingeführt, doch ungefähr ebenso viel wie im Vorjahre. Die Preise dieses Artikels, die in den letzten dreißig Jahren nicht so niedrig gewesen, wie in 1879, sanken abermals und gaben noch wenig Aussicht auf Verbesserung, obwohl die bedeutende Steigerung des Preises von Manilahanf auf die anderen Sorten nicht ohne Einfluß sein konnte.

Der Umsatz in Theer und Pech war regelmäßig und wenig verschieden von dem des Vorjahres. Anfänglich stiegen die Preise, später aber gingen sie wieder herab, obwohl sie höher schlossen, als im vorhergegangenen Jahre.

Als Transitplatz hat Harlingen noch keine große Bedeutung. In dieser Rücksicht wird sich das Jahr 1881 sicherlich von 1880 unterscheiden, indem durch die Bahnverbindung Zwolle—Almelo die Einfuhr aus England mittelst der Fuller Dampfboote ansehnlich vermehrt wird.

Im Jahre 1880 wurden nur 1000 Tonnen Waaren über Gronau und Bentheim nach Deutschland exportirt.

Für den Industriebetrieb unseres Platzes war das Jahr 1880 entschieden ungünstig. Alle von der Schifffahrt abhängigen Anlagen hatten wenig Absatz. Ziegeleien und Estrichfabriken hatten traurige Ergebnisse; die Ausfuhr der betreffenden Artikel waren nur klein, so daß sich die Produktion im Laufe des Jahres sehr vermindert hat. Auch die Steinfabriken arbeiten nicht zur Befriedigung; die Nachfrage nahm in der zweiten Jahreshälfte ab, so daß der Vorrath sich über das gewöhnliche Maß hinaus vergrößerte. Die königliche Fabrik von Mauerziegeln war in unausgesetzter Thätigkeit; die Nachfrage nach ihrem Artikel war befriedigend. Die Salzfabriken hatten keinen geringeren Absatz, als im Vorjahre. Die Fabrik künstlicher Mineralwasser und kohlensäurehaltiger Getränke arbeitete mit befriedigendem Ergebnis. Gegen Jahreschluß wurde hier eine Kunstbutterfabrik errichtet und in Thätigkeit gesetzt; über ihre Wirksamkeit liegen keine Berichte vor, so wenig als über die der hiesigen Holzsägemühlen.

Ueber die Schifffahrt des Berichtjahres läßt sich abermals nichts Gutes sagen. Die Frachtpreise eröffneten schlecht, schlossen aber etwas weniger ungünstig. Die hiesige Handelsflotte verlor durch Schiffbruch 6 Fahrzeuge von zusammen 1362 Tonnen und durch Verkauf ein Schiff von 327 Tonnen, während sie einen Zuwachs durch nur ein Schiff von 360 Tonnen durch Ankauf erhielt. Sie bestand am Ende des Jahres 1880 aus überhaupt 32 Schiffen von 8125 Tonnen.

Die Anzahl der im Jahre 1880 angekommenen Schiffe war 521 von 427 445 Tonnen, die der ausgegangenen 511 von 425 324 Tonnen. Diese Zahlen zeigen gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung im Eingang von 25 Schiffen und 30 233 Tonnen, im Ausgang von 19 Schiffen und 17 881 Tonnen.

Der Logger „Friesland“ der Harlinger Seefischerei brachte im Berichtjahre einen Fang von 953½ Tonnen gefalzenem Hering an und hatte bereits 32 Tonnen abgegeben, zusammen 985½ Tonnen Ertrag. Der Fang war im allgemeinen ein ungewöhnlich großer, in dessen Folge die Preise niedrig blieben, so daß trotz des quantitativ beträchtlichen Resultats das schließliche Ergebnis der Unternehmung unter der Mittelmäßigkeit blieb.

Die Dampfschifffahrt nach London und Hull wurde regelmäßig fortgesetzt; die ansehnliche Zufuhr von Steinkohle erfolgt nur durch Dampfschiffe.

Die Fahrt der Dampfschiffe zwischen Harlingen und Amsterdam war, sowohl aus Passagierbeförderung, als Güter- und Viehtransport anbetreffend, wie im Vorjahre. Der Dienst zwischen Harlingen und

Nieuwediep ward in Folge der schlechten Ergebnisse eingestellt; das ihn verrichtende Dampfschiff wurde verkauft, blieb aber in Harlinger Händen.

Die Anzahl der Zuidersee- und Binnen-Dampfschiffe, welche hier zu Hause sind, war am Ende des Berichtjahres 6, neben 4 Schleppdampfern, welche letztere durch Ankauf um eines vermehrt wurden.

Zur Verbesserung des Fahrwassers über den Pollen ward im Berichtjahre der Damm längs des Flusses um 450 Meter westwärts in der Richtung des Blaauwe Stenl verlängert, so daß er nun reichlich 2500 lang ist.

Die Arbeiten zum Anschluß der Staatsseisenbahn an das Hafenterrain kamen auch im Jahre 1880 nicht zum Abschluß, so daß der Neue Wilhelmshafen in diesem Jahre der Schifffahrt noch nicht diente.

Einfuhr der wichtigeren Artikel im Jahre 1880.

Kartoffeln (größtentheils aus Preußen) .	287 563 Kilogr.
Porzellanerde	182 000 "
Sodaasche	1 070 789 "
Butter	58 048 "
" Kunstbutter	50 018 "
Kafao	11 851 "
Chemikalien	55 054 "
Drogen	8 232 "
Maschinen (fast nur aus Großbritannien)	453 939 Gulden Werth.
Seinen- u. Werggarn "	544 666 Kilogr.
Baumwollgarn "	3 583 412 "
Woll- und Sayetgarn "	48 781 "
Hanf, ungeheckelter "	12 922 "
Fute, rohe. "	269 550 "
Schiffbau- und Zimmerholz	60 674 Tonnen.
	2 613 Gulden Werth.
Häute, Sohlleder, Sattlerwaaren	8 100 Kilogr.
	12 125 Gulden Werth.
Eisen: Schmiede-, Bandeisen, Blech u. (aus Großbritannien)	18 882 Kilogr.
Eisenwaaren, Anter u. (fast nur aus Großbritannien)	17 532 Gulden Werth.
Karben von Eisendraht (aus Großbri- tannien)	10 527 "
Läse (aus Großbritannien)	5 810 Kilogr.
Baumwolle	486 239 "
Bäckwerf (fast nur aus Großbritannien)	18 649 "
Kaffee (aus Großbritannien)	10 767 "
Steinkohle (aus Großbritannien)	35 397 281 "
Cote " "	4 546 120 "
Preßbraunkohle (aus Preußen)	70 000 "
Korinthen	82 190 "
Leim	187 645 "
Manufakten aus Baumwolle (aus Großbri- tannien)	158 332 Gulden Werth.
Manufakten aus Flach (aus Großbritannien)	18 018 " "
" " Wolle (fast nur aus Groß- britannien)	88 576 " "
Manufakten aus Kautschuk, Rinde, Draht u. dergl. (aus Großbritannien)	5 892 " "
Manufakten aus gemischtem Material (aus Großbritannien)	161 349 " "

Baumwollspitzen und Baumwolltüll (aus Großbritannien).....	4 443 Gulden Werth.
Seidenspitzen und Seidentüll (aus Großbritannien).....	1 734 " "
Guano (aus Großbritannien).....	151 020 " "
Petroleum (fast nur a. d. Vereinigt. Staaten)	433 522 Kilogr.
Bech (aus Rußland).....	104 000 " "
Fett, Schmalz, Talg etc. (a. Großbritannien)	2 302 225 " "
Rosinen.....	19 818 " "
Stahl in Stangen (aus Großbritannien)	11 747 " "
Cement, Traß etc. " "	212 906 " "
Zucker " "	79 143 " "
Sulfate (aus Italien).....	4 368 " "
Teppiche (fast nur aus Großbritannien)	17 104 Gulden Werth.
Theer (fast nur aus Rußland u. Schweden)	527 732 Kilogr.
Thee (aus Großbritannien).....	76 904 " "
Flachs (aus Großbritannien).....	8 430 " "
Schweinefleisch und Speck, gesalzen etc.	169 863 " "
Anderes Fleisch, frisch oder gesalzen (fast nur aus den Vereinigten Staaten).	6 014 " "
Wein in Fässern (aus Großbritannien).	9 365 Liter.
Rübsamen (aus Großbritannien).....	5 045 Hektoliter.
Leinsamen " " und aus Rußland).....	8 383 " "
Kleesamen (aus Großbritannien).....	8 050 Kilogr.
Salz, rohes " " und aus Portugal).....	4 660 400 " "

Ausfuhr der wichtigeren Artikel im Jahre 1880.

Kartoffeln (nach Großbritannien).....	4 333 763 Kilogr.
Kartoffelmehl " ".....	213 372 " "
Dachpflannen.....	587 000 " "
Fischbein, geschnitten oder gerissen (nach Preußen).....	4 469 " "
Butter (nach Großbritannien).....	9 961 688 " "
" Kunstbutter ".....	30 321 " "
Eichorienwurzel, getrocknete (meist nach Rußland).....	2 238 355 " "
Genever in Fässern.....	7 054 Liter.
Weizen (fast nur nach Frankreich).....	131 470 Kilogr.
Mais (nach Preußen).....	118 574 " "
Hafer (nach Großbritannien).....	1 584 350 " "
Erbsen " ".....	28 585 " "
Bohnen " ".....	667 594 " "
Frisches Gemüse ".....	70 425 " "
Holzwaaren (fast nur nach Preußen)...	20 276 " "
Felle und Häute (nach Großbritannien).	74 557 " "
Räse (nach Großbritannien).....	558 502 " "
Baumwolle (nach Preußen).....	95 190 " "
Lumpen, baumwollne und leinene (nach Großbritannien).....	12 900 " "
" wollne (nach Großbritannien)..	365 348 " "
Pferde (nach Großbritannien).....	80 Stüd.
Papier u. Pappe ".....	4 982 125 Kilogr.
Fett, Schmalz, Talg etc. (f. n. nach Preußen)	556 098 " "

Stiere, Ochsen u. Kühe (n. Großbritannien)	3 279 Stüd.
Kälber (nach Großbritannien).....	9 889 " "
Schweine " ".....	4 688 " "
Schafe " ".....	59 187 " "
Lämmer " ".....	628 " "
Stroh " ".....	958 799 Kilogr.
Syrup " ".....	27 701 " "
Fisch und Austern (nach Großbritannien)	13 108 973 " "
Flachs, roher, gerösteter und geschwinger (nach Großbritannien).....	768 210 " "
" Abfall.....	500 376 " "
" geschelter (nach Großbritannien)	4 600 " "
Fleisch aller Art und Speck ".....	409 215 " "
Obst, frisches u. getrocknetes ".....	49 730 " "
Wein in Flaschen (fast nur nach Java).	3 529 Liter
Wild und Geflügel (nach Großbritannien)	31 245 Kilogr.
Wolle aller Art, lange " ".....	282 790 " "
Sämereien:	
Rapsamen (nach Großbritannien)...	10 000 " "
Leinsamen " ".....	304 141 " "
Kleesamen (n. Großbritannien. u. Preußen)	52 625 " "
Kanariensamen (nach Großbritannien)	21 095 " "
Senfsamen " ".....	260 000 " "
Silber, ungemünztes " ".....	92 " "

Seeschiffsbewegung im Jahre 1880.

Eingang.

Nationalität.	Schiffe.	Kubikmeter.
Niederländische.....	156	81 970
Britische.....	254	284 181
Norwegische.....	63	42 745
Schwedische.....	5	2 173
Russische.....	2	1 477
Deutsche.....	34	12 846
Dänische.....	5	1 556
Französische.....	2	497
zusammen.....	521	427 445
gegen in 1879.....	496	407 215

Ausgang.

Nationalität.	Schiffe.	Kubikmeter.
Niederländische.....	161	87 238
Britische.....	255	284 893
Norwegische.....	62	40 277
Schwedische.....	5	2 172
Russische.....	1	621
Deutsche.....	21	8 434
Dänische.....	4	1 192
Französische.....	2	497
zusammen.....	511	425 324
gegen in 1879.....	492	407 443

Der heutigen Nummer liegen Titel und Inhalt des zweiten Bandes des Jahrgangs 1881 bei.

